Anzeiger

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Theodor. Kathol.: Theobald, Aaron. Sonnen-Aufg. 3,58. Sonnen-Unterg. 8,9. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 153. Freitag den 1. Juli 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von **Bamberg** | nach **Würzburg** | Von **Würzburg** | nach **Bamberg** |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 5,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 6,25 Abends Courierzug | 6,35 „ |
| 8,50 Abends „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
„ Meiningen (Munnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

## Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli beginnenden III. Quartal erlauben wir uns zu gütiger Erneuerung des Abonnements, sowie zu Neubestellungen ergebenst einzuladen.

Alle Postexpeditionen, sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt Vierteljährlich 36 kr (wozu noch 9 kr. Postaufschlag kommen). Die Zustellgebühr für den Postboten beträgt 15 kr.

Bestellungen auf den „Schweinfurter Anzeiger" bitten recht bald und zahlreich zu machen.

**Die Redaction.**

### Kalender der Vergangenheit.

1. Juli 1858. Friede zwischen China und Rußland, England, Frankreich und Nordamerika.

### Politische Nachrichten.

**München**, 29. Juni. In der morgen stattfindenden Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird der Abgeordnete Mahr an den Cultusminister eine Interpellation in Betreff der Abhaltung von Missionen durch Priester der Gesellschaft Jesu richten.

**München**, 30. Juni. (Abgeordnetenkammer.) Mahr interpellirt wegen der den Jesuitenmissionen bereiteten Hindernisse. Der Kultusminister verspricht, später eingehende Antwort zu ertheilen. In der fortgesetzten allgemeinen Diskussion des Advokatengesetzes sprachen Winderl, Grabner, Wiesnet und Schüttinger gegen, Frankenburger, Croissant und Herz für die Freigabe, dazwischen der Justizminister von seinem bekannten Standpunkte aus. Ein Antrag auf Schluß der Generaldiskussion (es sind noch 6 Redner vorgemerkt) wird angenommen. Morgen werden noch der Referent und der Minister sprechen.

**Nürnberg**, 30. Juni. Von morgen an werden in Bayern 3480 Mann Infanterie in Urlaub entlassen und verbleiben demnach noch 13,920 Mann gemeiner Mannschaft unter den Waffen. Diese 17,000 Mann haben in den verflossenen 3 Monaten die Süßigkeit des militärischen Unterrichts zur Genüge verkostet und steht in ein paar Wochen ein neuer Kurs in Aussicht. Für den beschränkten nichtmilitärischen Verstand ist es daher schwer, einzusehen, warum nicht, wie früher weitere 6000 Mann von dem vielgeschäftigen Müssiggange des Soldatendienstes entbunden werden können. Dieselben würden die äußerst nothwendigen Arbeitskräfte für die bevorstehende Ernte liefern, statt das vom Landtag noch nicht einmal bewilligte Geld unnütz zu verzehren.

**Berlin**, 30. Juni. Der Kronprinz begibt sich heute nach Breslau, um sich von dem Kaiser von Rußland zu verabschieden. — Die „Kreuzzeitung" dementirt die Mittheilung verschiedener Zeitungen über die zum 3. August bevorstehende Ernennung eines General-Feldmarschalls.

**Sorau**, 25. Juni. Die „Die Zukunft" meldet von hier nachstehende Säbelaffaire: Ein Lieutenant v. Möllendorff hatte, „angeheitert", gegen einen Fremden auf dem hiesigen Bahnhof den Säbel gezogen. Der Bedrohte unterstand sich, dem Offizier die Waffe aus der Hand zu winden; dieser indeß riß hierauf einem Cammeraden den Degen aus der Scheide und drang von Neuem auf den Fremden ein. Nur dem Zuspringen des andern besonnenen Offiziers ist es zu verdanken, daß die Affaire sich unblutig zu Ende spielte. Die Sorauer Lokalpresse, fügt die „Zukunft" hinzu, hat merkwürdiger Weise ganz über den Vorfall geschwiegen; wahrscheinlich wartet sie noch auf jenes schickliche standesgemäße Ende, welches der Kolberger Offizier jüngst einer gleichen Geschichte, in welcher ihm der Säbel entwunden worden war, zu geben wußte."

**Florenz**, 29. Juni. Die „Correspondance Italienne" meldet: Der Vizekönig von Aegypten geht nächstens nach Konstantinopel in Begleitung des Kronprinzen, welcher, unvermuthet zurückberufen, Italien durcheilen und in Brindisi sich einschiffen wird. Der Entschluß des Vizekönigs soll durch bringendes Anrathen von Paris aus veranlaßt sein.

**Paris**, 26. Juni. Die Abdankung der Königin Isabella ist endlich auch formell vollzogen. Da ein solcher Fall nicht alltäglich, geben wir die Schilderung des „Moniteurs", um zu zeigen, wie einfach die Sache gleichwohl ist: „Die Königin erschien in einem rosaseidenen Kleide und mit einem Ueberwurfe von weißen Spitzen; Haar, Hals und Ohren waren mit den kostbarsten Perlen geschmückt. Ihr zur Rechten nahmen Platz ihr Sohn, der 13jährige Prinz von Asturien, in Jacke und schwarzen Hosen, und der Infant Sebastian, zur Linken die Königin Christine und der Graf von Aquila. Zugegen waren u. A. die Generale Lersundi, Gassel und San Roman; die Herzoge von Medina-Celli, Sesto (der jetzt mit der Wittwe des Herzogs v. Morny verheirathet ist), von Rianzares (Gemahl der Königin Christine), von Arco, von Riwas und von Ripolda; die Marquis von Bedmar, von Casa Irugo ꝛc. Die Königin ergriff das Wort und kündigte an, sie sei entschlossen, ihre Abdankung zu unterzeichnen, und von den Beweggründen dazu allen Spaniern Kenntniß zu geben. Sie las dann das an die spanische Nation gerichtete Manifest vor, in welchem sie daran erinnert, daß sie, fast noch in der Wiege, als sie zur Regierung berufen worden, inmitten der bürgerlichen Wirren, welche Spanien zerrissen, groß geworden sei; daß sie als Kind, junges Mädchen und Frau fast immer gegen die Parteien oder politischen Aufrührer, welche sich die Gewalt streitig gemacht, zu kämpfen gehabt habe, und daß es ihr unmöglich gewesen sei, all das Gute zu thun, was in ihrer Absicht gelegen. Zum Schlusse sagt sie, sie wolle Niemanden anklagen, verzeihe Allen, die ihr Uebles zugefügt, und vertraue dem Edelmuthe des spanischen Volkes ihren Sohn an. Sodann wurde der Abdankungsact verlesen, welcher ungefähr folgendermaßen lautet: „Ich, Isabella II. ꝛc., erkläre, daß ich aus freien Stücken und ohne irgend einem fremden Drucke nachzugeben, meinem Sohne Alfons alle meine politischen Rechte abtrete und sie auf ihn übertrage, indem ich Betreffs

seiner nur meine Mutter- und Vormundschaftsrechte bewahren will." Alle Anwesenden wurden alsdann aufgefordert, die Abdankungs-Urkunde zu unterzeichnen, und nachdem dies geschehen, dieselbe der Königin eingehändigt, damit sie zur gewollten Zeit Gebrauch davon mache. Darauf fand die Ceremonie des Handkusses statt. Die Königin Christine, Großmutter des jungen Prinzen, Don Sebastian, dessen Großonkel, die Infanten und die Schwester des Prinzen küßten nach spanischem Gebrauch die Hand des kleinen Knaben, zu dessen Gunst die Königin abgedankt hatte. Die königliche Familie nahm hierauf wieder ihren Platz ein und alle Anwesenden defilirten an ihr vorüber, indem Jeder der Königin Isabella sowohl als dem Prinzen Alfons die Hand küßte. Der junge Prinz schien von der ganzen Ceremonie nicht sehr erbaut zu sein, und kaum war dieselbe zu Ende, so eilte er auf den Herzog von Sesto zu, nahm seine Hand und sagte ihm: „Du hast mein neues Velociped noch nicht gesehen; komm, ich muß es dir zeigen!" (Ein Königreich für ein Velociped!)

In den französischen Regierungskreisen soll man sich in neuester Zeit etwas eingehender mit der Frage des Abzugs der französischen Truppen aus Rom beschäftigen. Die klerikale Partei ist in einiger Aufregung, wenigstens stellt sie sich so, als habe sie Grund dazu. Alles, was man darüber hört, ist jedenfalls übertrieben, denn die weltliche Unfehlbarkeit, die jetzt in St. Cloud die Sommerfrische genießt, hat ein sehr gewichtiges Interesse, vorläufig mit der geistlichen Unfehlbarkeit im Vatikan nicht zu brechen.

---

## Vermischtes.

München, 27. Juni. Wie man hört, hat weder der Vorschlag, den vier Klassen der lateinischen Schule noch eine fünfte (Vorbereitungs-) Klasse vorangehen zu lassen, noch der Antrag, das siebente Schuljahr abzuschaffen, Aussicht auf Erfolg, da der Kultusminister sich mit beiden nicht einverstanden erklärt.

Der 1. Ausschuß der Kammer der Abg. hat zum Referenten über den Antrag der unterfränkischen, oberfränkischen und oberpfälzischen Handelskammern auf Erhaltung des Handels-Appellationsgerichts in Nürnberg als einziger und höchster Instanz in den 7 Kreisen diesseits des Rheins den Abg. Dr. Schüttinger gewählt.

Das Handels-Staatsministerium macht bekannt, daß die diesjährigen Prüfungen für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten am 17. October in München beginnen.

Nürnberg, 27. Juni. Gestern gegen Mittag wurde plötzlich die vor einigen Tagen verlassene und ihres militärischen Aeußern entkleidete Hauptwache wieder in den vorigen Stand gesetzt und zwar mit einer Eilfertigkeit, daß Schlosser u. s. w. sogar während des Gottesdienstes daran arbeiteten. Sodann wurden die bereits am Egydienberg zur Abhaltung der Parade aufgestellten Notenpulte von einer Truppe Soldaten auf die Achsel genommen, auf die wiedererstandene Hauptwache getragen — wie leicht denkbar unter lautem Jubel des zahlreich am Platze befindlichen und in den Straßen wogenden Publikums — und endlich erschien, empfangen von vieltausendstimmigem Bravo, Halloh und heiterem Gelächter desselben die Militärmusik und spielte am altgewohntem Platze in altgewohnter Weise. Es heißt, der Stadtkommandant General Aldosser sei seines Postens enthoben und wieder pensionirt worden. Provisorisch soll die Stadtkommandantur in die Hände des Cavallerieobersten Hrn. v. Grundherr gelegt sein.

Aus Franken, 29. Juni. Das am 23. Juli beginnende, in Bayreuth stattfindende fränkische Sängerfest wird sich voraussichtlich eines sehr starken Besuchs zu erfreuen haben: es sind bis jetzt bereits 1400 auswärtige Sängergäste angemeldet.

Der Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Pass. Ztg.", F. W. Keppler, ist am 25. Juni im Bad Gastein gestorben.

Die Diebe, welche am 2. v. M. mittelst Einbruch 1385 fl. der Schwabacher Sparkasse entwendeten, sind vorgestern verhaftet worden. Es sind ein Schlosser- und ein Schneidergeselle, beide von dort gebürtig. Das Geld wurde an dem von ihnen angegebenen Orte gefunden, 190 fl. hatten sie jedoch schon davon ausgegeben.

In Bamberg ist ein Fiaker-Strike ausgebrochen.

Stuttgart, 30. Juni. Der eidgenössische Oberst Hammer ist gestern hier angekommen und reist heute, nachdem er mit dem Minister des Aeußern, Herrn v. Varnbüler, über die Gotthardtbahn-Angelegenheit Verhandlungen gepflogen hat, wieder ab.

Wiesbaden, 29. Juni. Dieser Tage wurde auf hiesiger Post-Expedition ein Brief aufgegeben mit der Aufschrift: „An unsern Herrn Jesus Christus im Oberammergau."

Der Assisenhof in Koblenz verurtheilte 2 Töchter dortiger angesehener Beamtenfamilien wegen bedeutenden Wechselfälschungen zu 2 Jahren und 7 Monaten Zuchthaus.

Berlin, 28. Juni. Der norddeutsche Bund hat mit der bisherigen Uebung, die Bundesflotte im Auslande herstellen zu lassen, gebrochen und, um sich mit dem Auslande zu emancipiren, und gleichzeitig den Verdienst der inländischen Produktion zuzuwenden, den Bau einer neuen Panzerfregatte einer Maschinenbauanstalt in Stettin übertragen.

Berlin, 28. Juni. Vor dem Schwurgerichte stehen unter der Anklage der Urkundenfälsch der Director der norddeutschen Lebensversicherungsbank, Martin, und der Subdirektor derselben Graf Constantin Wartensleben.

Die „Zukunft" bemerkt bei Registrirung der am Keplertage stattgefundenen Feierlichkeiten, woran Wien, Nürnberg, Graz, Würzburg und andere süddeutsche Städte sich durch Kundgebung ihrer Sympathien betheiligten: Da der Mann nur ein süddeutscher Gelehrter war und wir im Norden unsern Knack haben, so hörte am Maine die Festtheilnahme auf."

Zahlen geben bekanntlich in allen Dingen ein unwiderlegbares Zeugniß auch über den Kulturzustand der Staaten. Die folgenden sind von sprechender Wirkung: Die Engländer mordeten im Jahre 1868 von 100,000 Menschen etwas mehr als einen halben. Die Preußen mordeten schon einen auf 100,000. Die Oestreicher sind mit einem nicht zufrieden und bringen 2 um. Die Spanier, Neopolitaner und Römer aber geben sich mit solchen Kleinigkeiten nicht ab und von 100,000 Menschen werden ermordet: in Spanien 244, in Neapel 334 und in Rom, der heiligen Stadt, nicht weniger als 1333! Daneben trafen auf 1000 eheliche Geburten in London 4 uneheliche, in Paris 48, in München 91, in Wien 118, und in Rom, der heiligen Stadt, nicht weniger als 213!

Hamburg, 30. Juni. In Folge gestern vorgefallener Ausschreitungen der Arbeiter war das Strike-Comite heute vor die Polizeibehörde geladen. Während des Verhörs sammelte sich ein Haufen von 1500 bis 2000 Arbeitern vor dem Stadthause an. In Folge dieser Drohung wurde das Strike-Comite in Untersuchungshaft genommen, während der Haufen durch die Polizei mit der blanken Waffe auseinandergetrieben wurde, wobei 30 Verhaftungen und mehrere Verwundungen erfolgten. Die Gesammtzahl der seit gestern Verhafteten beläuft sich auf ungefähr 80 Personen.

Die römischen ½, 1, 2 und 2½ Frankenstücke, sowie sämmmtliche Franks-Stücke unter der Jahreszahl „1860," sind wie längst bekannt, außer Cours gesetzt und können im Verkehr höchstens zu 24 kr. angebracht werden.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser hat 20,000 Fres. für die Beschädigten in Pera gespendet. — Wie es heißt, soll der Erzherzog Albrecht nach Warschau ein Handschreiben des Kaisers an den Zaren mitnehmen.

Aus Wien wird berichtet: Ein äußerst interessanter Betrugsfall ereignete sich in der Wechselstube der Handelsbank. Am 23. d. M., Mittags vor 12 Uhr, kam ein Mann dahin und präsentirte zur Eskomptirung das Loos Serie 3944 Nr. 20 der herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Lotterie-Anleihe, ddo. 1. März 1869, welches Loos in der Serienziehung am 2. Februar d. J. und in der Nummernziehung vom 21. März d. J. mit dem Haupttreffer per 80,000 Thaler gezogen worden war. Die Beamten in der Wechselstube erklärten sich bereit, dies Loos zu übernehmen und forderten ihn auf, er solle Nachmittags das Geld holen. Bis 4 Uhr zog sich die Auszahlung hin und doch fiel es Keinem bei, sich um die Echtheit des Looses zu erkundigen. Das Loos wurde eskomptirt und dem Unbekannten wurden 138,692 fl. 60 kr. Oest. Währ. in Noten und Kassen-Anweisungen der Handelsbank ausbezahlt, welche letztere der Empfänger unmittelbar nachher verkaufte. Die Wechselstube der Handelsbank begab dies Loos weiter und erst in zweiter Hand stellte es sich heraus, daß das Loos gefälscht ist, und zwar besteht die Fälschung darin, daß auf einem

echten Loose die Serien und Nummern derart gefälscht wurden, daß es die Zahlen des mit dem Haupttreffer gezogenen Looses erhielt. Das Loos wurde sofort nach Darmstadt gesendet, um dort untersucht und mit den Ausschnitten des Hauptbuches verglichen zu werden. Auf die telegraphische Anfrage, die an die Darmstädter Bank gesendet wurde, kam von dort die Antwort, daß das Loos bereits vor drei Monaten vollständig ausbezahlt worden sei, daher eine Fälschung vorliegen müsse. Der Fälscher ist noch ganz unbekannt. Nach allen Seiten wurden Telegramme ausgesendet und die strengste Invigilation eingeleitet, insbesondere auch dahin geforscht, ob nicht Derjenige, der das Loos präsentirte, der Handlanger eines besonders gewandten Gauners war.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 28. Juni.) Gegen die beabsichtigte Aufstellung der Fräulein Louise Koch, seither am Roos'schen Institut in Frankfurt thätig, als Lehrerin für das Notthaft'sche Töchter-Institut dahier wird, nachdem sich der Schulreferent über das Vorhaben fürwortlich geäußert, eine Erinnerung nicht erhoben. — Vorgelegt wird die Rechnung der Hospitalstiftung pro 1869; dieselbe schließt ab mit einer wirklichen Einnahme von 31,222 fl. 10½ kr., einer wirklichen Ausgabe von 25,616 fl. 11 kr. und einem Cassabestand von 5605 fl. 59½ kr., ferner 1277 fl. 50½ kr. Activ-Ausständen und einem Vermögensstande von 433,627 fl. 45¾ kr. — Das Stadtbauamt wird ermächtigt, die Ausbesserung des Weges am Mainufer vom Bahnhofe bis zur Petersstiege bethätigen zu lassen und soll für dessen Instandhaltung Sorge getragen werden. Schwimmschulbesitzer Blum sucht um die Bewilligung nach, künftighin die Bestandtheile der Schwimmschule theils auf der Stelle der Schwimmschule, theils oberhalb des ersten Wehrwäldchens am Ufer überwintern zu dürfen. Die nachgesuchte Bewilligung wurde unter der Bedingung ertheilt, daß für diese Auflagerung nicht mehr Raum in Anspruch genommen wird, als im Sommer und keinerlei Beschädigung an den Bäumen und Gewächsen stattfindet. — Von den wegen Beweidens der Wiesen jenseits des Mains mit Schafen ergangenen Straferkenntnissen des k. Stadt- und Bezirksgerichtes wird Kenntniß genommen. — Kaufmann Georg Töpfer erhält das Zeugniß zur Eheschließung mit Dorothea Schmidt von hier. — Häfner Martin Kümpel erhält den erledigten Dienst eines Leichenbegleiters. — Durch Entschließung vom 23. Juni ertheilte die k. Kreisregierung die Bewilligung zur Aufstellung einer Glücksbude während des diesjährigen Vogel- und Hauptscheibenschießens der hiesigen Schützengesellschaft. Für jede Serie, welche in der Glücksbude abgesetzt wird, hat die Schützengesellschaft einen Beitrag von 20 fl. an die Armenkasse zu leisten. — Um die Wiedererhebung des der Stadtgemeinde durch k. Ministerial-Entschließung vom 12. Oct. v. J. bewilligten Wildpret-Aufschlages beschäftigen zu können, sollen die nothwendigen ortspolizeilichen Vorschriften erlassen werden. — Die Satzungen und Dienstesvorschriften der Feuerwehr werden genehmigt. — Kaufmann Oscar Freitag erhält die Genehmigung zur Führung zweier russischer Kamine in seinem Wohnhause in der Brückengasse. — Die Hausbesitzer in der Habergasse, welche bis jetzt unterlassen haben, aus ihren Häusern Abzugskanäle zum Straßenkanale zu führen, sollen angehalten werden, solches in der nächsten Zeit zu bewerkstelligen. — Die Vornahme einer gründlichen Reparatur an der Zinkbedachung der städtischen Halle wird genehmigt. — Bei der am 27. Juni stattgefundenen Schälholz-Versteigerung im städtischen Walddistricte Stöckach wurde ein Erlös von 2174 fl. erzielt. — Der Antrag des Verwaltungs-Ausschusses für Betrieb der städtischen Main-Etablissements, die Stadtgemeinde möge sich mit dem Dampfkessel des städtischen Reservepumpwerkes dem bayerischen Dampfkessel-Revisions-Vereine anschließen, wird zum Beschlusse erhoben. — Die Verpachtung der hospitälischen Wiesen für das Jahr 1870, bei welcher ein Pachtgeld von 720 fl. 49 kr. erzielt wurde, erhält die Genehmigung.

Würzburg, 27. Juni. Bei der hiesigen Feuerwehr ist eine sehr ernstliche Krisis ausgebrochen. Eine von dem Commandanten vorgestern erlassene Erklärung sagt zwar, daß erst zehn Austrittserklärungen eingelaufen seien, und auch eine mögliche Mehrung dieser Zahl nicht im Stande sein werde, die bewährte Organisation des Instituts zu stören; allein gestern haben fast sämmtliche Steiger mit ihrem Führer eingeliefert; heute soll eine andere Abtheilung folgen. Wir sehen nicht ein, wer da für einen solchen Massenaustritt sofortigen Ersatz in der nämlichen Qualität schaffen soll. Da hilft alles Vertrauen auf eine „bewährte Organisation" nichts mehr. Ein solcher Strike bedeutet die Desorganisation. Wenn heute ein Brand in unserer Stadt ausbrechen sollte, so würde derselbe die Feuerwehr ohne Zweifel in großer Verlegenheit finden, in noch größerer aber unsere Einwohnerschaft. Was helfen kann, das ist beiderseitige Verständigung. Lasse man allen politischen Hader ruhen bei einem Institute, dessen Wahlspruch ist: „Einer für Alle und Alle für Einen!" Kein Cliquewesen! Wenn die Gleichberechtigung geachtet und das Princip der Freiwilligkeit nicht gestört wird, dann wird auch auf der andern Seite die Opferwilligkeit dieselbe bleiben! (W. Journ.)

Würzburg, 29. Juni. In der gestrigen Versammlung der Turngemeinde wurde die Bildung einer Steigerrotte für die Feuerwehr beschlossen; somit wäre für die ausgetretenen Feuerwehrmänner ein Ersatz insoweit geboten, als die hiesigen Einwohner doch wenigstens die Gewißheit haben. eine Steigerrotte zu besitzen, wenn es auch lange dauern wird, bis sie so eingeschult ist, wie die alte.

Der k. Förster der Universität Würzburg zu Mariaburghausen, Anton Wiener, wurde seiner Bitte entsprechend, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen mit Treue und Eifer geleisteten Dienste mit Belassung des Gesammtgeldgehaltes, des Titels und Funktionszeichens in den Ruhestand versetzt; der k. Universitätsförster zu Wagenhausen, Joseph Hofmann, seiner Bitte entsprechend auf die Forstei Mariaburghausen versetzt und die Forstei Wagenhausen dem Reviergehilfen in Sailershausen, Johann Ruhland, übertragen.

Hammelburg, 28. Juni. Heute früh verließ der von hier nach Werneck versetzte k. Notar, Herr Ph. Jos. Döll, unsere Stadt. Während seiner langjährigen Thätigkeit dahier hat sich derselbe durch seine humane, in Rath und That bewährte Amtsführung sowohl, wie auch bei anderen Gelegenheiten durch liebevolle Fürsorge für die hiesige Bevölkerung in Aller Herzen ein unauslöschliches Denkmal der Liebe und Dankbarkeit errichtet, und gewiß sprechen wir im Sinne der gesammten Einwohnerschaft Hammelburgs, wenn wir dem verdienten Beamten hiemit nochmals öffentlich unsern herzlichsten Dank für sein segenreiches Wirken, aber auch unsere aufrichtigsten Segenswünsche für seinen neuen Wirkungskreis darbringen.

Hammelburg, 28. Juni. Am vergangenen Sonntag Nachmittag begaben sich die beiden Jagdpächter Kaspar Reusch und Kaspar Römer von Obereschenbach mit ihren Gewehren bewaffnet, auf ihren Jagdbogen, um den in letzterer Zeit wieder sehr häufigen Wilderern aufzupassen. In ihrer Begleitung befand sich der Ortsnachbar Franz Reuter von da und dessen 17jähriger Sohn Erhard Reuter. Als dieselben in dem s. g. Tannenwäldchen „Dittersthal waren, erhielt Letzterer (Erhard Reuther) unvermuthet — muthmaßlich von einem Wilderer — einen Schuß in die Seite und Brust, worauf er sofort zu Boden stürzte. Derselbe wurde nach Hause getragen und der ärztlichen Hülfe übergeben, jedoch zweifelt man noch sehr an seinem Aufkommen.

Die Trace der Bahnlinie Ebenhausen-Neustadt a/S-Meiningen und die Bahnstationen sind noch nicht festgestellt, wonach sich die jüngst von mehreren Zeitungen hierüber gebrachten Mittheilungen zu berichtigen haben.

Das 5. bayerische Bundesschießen wird in Aschaffenburg abgehalten werden.

Dem Bezirksamtsassessor von Obernburg, Aug. Müller, wurde der erbetene Ruhestand auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres bewilligt und zum Bezirksamtsassessor in Obernburg der Accessist der Regierung, K. d. J., von Mittelfranken, Christ. Henner, z. Z. am Bezirksamte Feuchtwangen ernannt.

Dem Schullehrer Joseph Mich. Hain zu Heppdiel wurde seiner Bitte entsprechend der Schul- und Kirchendienst zu Kist, Bez.-A. Würzburg, übertragen.

In Ebermannstadt, Ebern, Ermershausen, Hofheim, Königshofen im Grabfeld, Mainstockheim, Muggendorf, Pretzfeld und Streitberg werden vom 1. Juli l. Js. an neue Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

## Gegründet im Jahre 1835.

**Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1869 9,103,904 Gulden.**

Diese Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer-** und **Lebensversicherungs-Verträge** gegen **billige Prämien ab,** und bietet durch den großen Umfang und sichere Anlage des vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit **wie durch** unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten, die größt **möglichsten** Vortheile.

Prospekte, Formulare zu Beitrittserklärungen und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei der

**Haupt-Agentur Würzburg**

**J. M. Bornberger jr.,**

sowie bei den Herren Agenten:

**August Arzt in Schweinfurt.**
Malzaufschläger **Scheuering** in **Wiesentheid.**

**L. Hackert** in **Haßfurt.**
Credit-Casse-Offiziant **Wüst** in **Castell.**

---

Die Amtskanzlei des Unterzeichneten befindet sich am Kornmarkt im Hause des Herrn Bäckermeister Krug.

Carl Hetz,
königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Unsere werthen Geschäftsfreunde,

welche eigene Modelle hier liegen haben, wollen solche bis längstens 15. Juli c. in Empfang nehmen, da wir für deren fernere Aufbewahrung weder Raum zur Verfügung haben, noch Garantie übernehmen können.

***Reck & Joachim,***

**Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.**

---

# Capitalien

**jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei**

***Franz Siebenlist***
**in Schweinfurt.**

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Zehntgasse No. 226.

---

Die

## Buchdruckerei von Fr. J. Reichardt

**in Schweinfurt**

empfiehlt

sich zu geschmackvoller und billiger Ausführung aller typographischen Arbeiten.

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. Killisch in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Turn-Verein

Künftigen **Sonntag den 3. d. Mts.**

# Waldparthie

## auf die Haardt.

Abgang mit Musik Nachmittags 1/2 2 Uhr vom **Lokale** aus.

Sämmtliche Mitglieder, sowie die verehrl. Eltern der Zöglinge und Turnschüler sind hiezu freundlichst eingeladen.

**Der Turnrath.**

---

Ein neu möblirtes **Wohnzimmerchen** ist zu vermiethen bei

**Dl. Kritzner.**

---

**Ocker** feinst in Oel gerieben, hell wie dunkel, à 14 kr. per Pfund.

**Oelgrün** feinst in Oel gerieben, hell wie dunkel, à 14 kr. per Pfd.

empfiehlt ***Chr. Küppel.***

---

Meine obere **Wohnung** wird bis 1 August frei.

**Ph. Hartmann** zum Gostenhof.

---

Geboren:

15. Juni 1 Tochter dem Gärtner G. Ludwig aus Gochsheim.
17. „ 1 Sohn dem Seiler Gg. Heinr Hüller.
19. „ 2 Zwillingstöchter dem Buchbinder Fr. Wilh. Giegler.
21. „ 1 Sohn dem Taglöhner Nikolaus Horn aus Sippertsgrün.
23. „ 1 Tochter dem Oekonomen Joh. Chr. Seidlein.
28. „ 1 todtgeborne Tochter dem Taglöhner Joh. Richter von Gersfeld.

Gestorben:

27. „ J. Jakob, Kind des Maurers Jakob Bußigel, 12 Wochen 4 Tg.
28. „ 1 todtgeb. Tochter des Taglöhners Joh. Richter von Gersfeld.

---

**Frankfurt, den 30. Juni 1870.**

**Geld-Cours.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 45—1/4 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58 1/2—59 1/2 |
| Pistolen | „ | 9 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 29 1/2—30 1/2 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 55—59 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 28—29 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiousbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Mariä Heims. Kathol.: Mariä Heims. Sonnen-Aufg. 3,58. Sonnen-Unterg. 8,9. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 154. Samstag den 2. Juli 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | | nach Würzburg | Von Würzburg | | nach Bamberg |
|---|---|---|---|---|---|
| 6,45 früh | Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh | Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ | Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ | Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. | Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ | Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 „ | Postzug | 11,50 „ | 4,26 Nachm. | Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. | Schnellzug | 4 Nachm. | 5,35 „ | Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 „ | Güterzug | 5,50 „ | 6,25 Abends | Courierzug | 6,35 „ |
| 8,50 Abends | „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends | Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
„ Meiningen (Munnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,80 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10³/₄ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

**Kalender der Vergangenheit.**

2. Juli 1798. Napoleon Bonaparte erstürmt Alexandria.
3. Juli 1862. Attentat auf den Großfürsten Constantin in Warschau.

## Politische Nachrichten.

München, 29. Juni. Das umfangreiche Referat des Abg. Kolb über den ordentlichen Militäretat pro 1870 und 71 ist eben erschienen. Trotz der tiefeinschneidenden Aenderungen, welche Referent vorschlägt, stellt sich die sofortige Ersparung doch nur auf wenig über zwei Millionen in jedem Jahre, allerdings ungerechnet eine weitere Million, welche der Reichsreservefond in der Regel zu decken hatte. An dem beschränkten Ergebnisse ist in nicht unbedeutendem Umfange das Provisorium schuld, gerade eben so sehr aber auch der Umstand, daß die Nachwirkungen des bisherigen Systems eben nicht sofort zu beseitigen sind, daß vielmehr der Uebergang zu einer viel weniger kostspiegen Organisation sich namentlich ohne das Erwachsen einer neuen Pensionslast von mehr als 700,000 fl. jährlich nicht verwirklichen läßt. Indeß schließen die vom Referenten beantragten Aenderungen doch auch noch weitere sehr wesentliche Verbesserungen in sich. Er nennt nur: 1) Erhöhung der Löhnung der Mannschaft, insbesondere für die Menage; 2) Löhnungserhöhung der Unteroffiziere, für welche ein normalmäßiges Avancement erstrebt werden soll; 3) Gehaltsaufbesserung der bisher verkürzten Hauptleute erster Classe, wozu dann die erwähnte Erleichterung des Reichs-Reservefonds mit durchschnittlich 1 Million kommt. Es wäre der Wunsch des Referenten, sofort die militärische Einübung aller gesunden jungen Männer der zunächst zur Aushebung kommenden Jahrgänge zu beantragen. Für die gegenwärtige Uebergangsperiode, aber nur für diese, findet er sich zu seinem Bedauern genöthigt, davon abzusehen: einmal, um den Uebergang nicht noch complicirter und schwieriger zu machen, zum andern im Hinblick auf den durch die Veränderung an sich bedingten großen Geldaufwand, während dem Volk eine neue Last unter den obwaltenden ökonomischen Verhältnissen auch nicht vorübergehend aufgebürdet werden soll. Werden die Vorschläge des Referenten principiell durchgeführt, dann werden die bis zur Feststellung des nächsten Budgets sich von selbst ergebenden Ersparnisse die Mittel liefern, um die allgemeine Wehrpflicht, die verfassungsmäßige Gleichheit in Tragung der schwersten aller Volkslasten, möglichst zur Wahrheit zu machen, was sie heute ganz entschieden nicht ist. Allerdings ist der Uebergang schwer; aber er ist trotzdem sehr wohl möglich, wenn man ihn nur ernstlich bewerkstelligen will. Daß es sich dabei um ein allgemeines Bedürfniß des Volkes handelt, beweisen unter Anderem die massenhaften Eingaben aus allen Theilen des Landes in dieser Angelegenheit, worüber Referent einen besonderen Bericht abstattete. Im Ganzen rühren die Eingaben aus wenigstens 880 Gemeinden her und tragen mindestens 48 bis 50,000 Unterschriften. Referent bemerkt: Seit dem Bestehen der gegenwärtigen Verfassung sind in Bayern selten so zahlreiche Eingaben wegen irgend einer Angelegenheit an den Landtag erfolgt. Selbst Diejenigen, welche die Bedeutung und den Werth derartiger Kundgebungen der Volksmeinung möglichst niedrig anschlagen, werden dieser Thatsache gegenüber anerkennen müssen, daß die Erscheinung nicht kurzweg durch ein Absprechen: die Sache verdiene keine Beachtung, oder: das Ganze sei „gemacht", sich beseitigen lasse. Möge man einwenden, was man wolle: ein Druck muß sehr schwer und ganz allgemein empfunden werden, um derartige Kundgebungen in solchem Umfange zu veranlassen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die vorliegenden Eingaben nicht blos aus einzelnen Landschaften, sondern aus sämmtlichen Regierungsbezirken des Staats herrühren. Wie groß auch die Verschiedenheit der Bevölkerung unserer Provinzen nach Abstammung, Anschauungsweise, Confession und Beschäftigungsart ist, kein Theil hat sich ausgeschlossen. Mächtiger als die politische Parteiung hat sich das Verlangen nach Erleiterung bezüglich jener Last erwiesen. Ueber die Parteirücksichten hinweg und ungeachtet stattgehabter Parteiabmahnungen haben Leute von den verschiedensten politischen Richtungen diese Eingaben unterzeichnet. Was nun den speciellen Inhalt dieser Vorlagen anlangt, so glaubt Referent diese Eingaben als erledigt betrachten zu dürfen durch die vom Finanzausschuß gefaßten und bei der Kammer beantragten Beschlüsse über den Militäretat. Die einzelnen hervorgehobenen Punkte sind dabei sämmtlich in Frage gekommen und beschieden worden — mit einer einzigen Ausnahme: dem Verlangen nach Beeidigung des Militärs auf die Staatsverfassung. Referent läßt unerörtert, in wie weit solche politische Eide bisher der That nach die erstrebte Garantie gegeben haben. Er glaubt sich aber jedenfalls dahin aussprechen zu müssen, daß die Frage wegen des Verfassungseides des Militärs bei dieser Gelegenheit ihre Erledigung nicht zu finden habe. Er wünscht dies ganz besonders aus dem Grunde, weil aus einem solchen Hereinziehen dieser Frage voraussichtlich Folgerungen bezüglich politischer Parteistrebungen geltend gemacht werden würden, wodurch die einfache klare Sachlage getrübt und geschädigt werden könnte. In einem Anhang zu seinem Bericht bemerkt Referent u. A.: „Bei der Verhandlung der Abgeordnetenkammer über den außerordentlichen Militäretat hat man sich von einigen Seiten auf den Oberstbrigadier Rüstow berufen. Rüstow war in der betreffenden Sitzung gegenwärtig und drückte nach derselben dem Referenten seine nicht geringe Verwunderung darüber aus, daß man ihn bei Vertheidigung der jetzigen Militäreinrichtungen anrufe. Rüstow hat sich wiederholt für das Miliz- und gegen das stehende Heerwesen ausgesprochen. In der Sitzung der Reichsrathskammer vom 16. v. M. fand ein neuer Angriff auf das Milizwesen statt. Da es sich heute in Bayern eigentlich gar nicht um Einführung des Milizsystems handelt, so könnte Referent darüber hinwegsehen, wenn dieser Punkt nicht von Einwirkung wäre auf die unmittelbar zu lösende

Frage wegen Abkürzung der Präsenzdauer. Referent widerlegt die in jener Kammer aufgestellten Behauptungen, namentlich jene, daß die Milizen jetziger Zeit zu irgendwelchem Krieg den nöthigen Enthusiasmus nicht mitbringen können. Er hat das Gegentheil thatsächlich im Winter 1856/57 in der Schweiz erlebt und sorgsam beobachtet. Ohne daß „ein großer Druck“ vorausgegangen wäre, ja ohne daß ein Feind den eidgenössischen Boden betreten hätte, zogen diese Schweizer in dem Maße, wie ihre Corps aufgeboten wurden, mit festem Entschlusse und ruhiger unerschütterlicher Begeisterung von Haus und Hof, Weib und Kind, um den Feind zurückzuwerfen, der ihre Gränzen zu überschreiten drohte. Ja es eilten Hunderte von Schweizern, die im Ausland etablirt waren, freiwillig nach der Heimath, um an deren Vertheidigung sich zu betheiligen, und es herrschte in dieser Miliz-Armee ein so glühendes Verlangen, die Geißel des Krieges über die Gränzen des eigenen Landes hinauszuwerfen, daß man dies gesehen haben muß, um es richtig zu würdigen. Jenes absprechende Urtheil entbehrt wahrlich der Begründung.“ Bezüglich des Cardinalpunktes, der Abkürzung der Präsenzdauer, erklärte der Kriegsminister im Ausschusse wiederholt, daß er, wenn auch der Garnisonsdienst ganz aufhören sollte, auf der zweijährigen Präsenz als dem Minimum stehen bleiben müsse und von seiner Ueberzeugung nicht abgehen könne. Abg. Crämer hielt die Frage für außerordentlich wichtig und bedauerte das starre Festhalten des Kriegsministers an seiner Meinung, das eine Vermittlung unmöglich mache. Eine Abminderung des Militäretats sei absolut nothwendig, es frage sich nur in welchem Maße? Man müsse der vom Referenten wiederholt ausgesprochenen festen Ueberzeugung von der Zulänglichkeit der acht Monate vertrauen und in diesem Vertrauen werde er dessen Antrage zustimmen. Der Antrag des Referenten auf Abkürzung der Präsenz auf acht Monate wurde auch vom Ausschuß mit 7 gegen 1 Stimme (Graf Fugger) angenommen.

**Wien**, 30. Juni. Die bisherigen Wahlen der Städte in Oberösterreich und Kärnthen sind liberal ausgefallen. In Brünn siegte bei der Wahl der fideikommissarischen Großgrundbesitzer die Verfassungspartei mit 8 gegen 7 Stimmen. Dies ist das erste Mal, daß in diesem Wahlkörper die Verfassungspartei durchdrang.

**Paris**, 29. Juni. Der „Rappel“ versichert, die Linke werde gelegentlich der Budgetdebatte eine Diskussion über die auswärtige Politik veranlassen und sich dabei im friedlichen Sinne und der deutschen Einheit günstig aussprechen.

**Paris**, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde das Amendement, welches die Beibehaltung der gegenwärtigen Dotation der Senatoren bei Untersagen der Annahme anderer Stellen verlangt, bei der Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben angenommen, bei der darauf folgenden namentlichen Abstimmung jedoch verworfen. In Folge davon sind der Gesetzentwurf und das Amendement annullirt und die gegenwärtige Dotation beibehalten. Die Frage über die Annahme weiterer Stellen ist einer anderweiten Beschlußfassung vorbehalten.

**Paris**, 30. Juni. Gesetzgebender Körper. Bei der Diskussion über die Festsetzung des Kontingents auf 90,000 Mann sagte der Kriegsminister Leboeuf: Die Reduktion des Kontingents um 10,000 Mann war eine Einladung zur Entwaffnung. Unser Beispiel blieb aber unbefolgt, wir halten daher an den 90,000 Mann und dem Gesetz von 1868 fest. Thiers unterstützte den Kriegsminister und sagte: Die Linke irrt. Der Friede blieb nur deßwegen aufrechterhalten, weil wir stark waren. Oesterreich wurde besiegt, weil seine Armee durch unkluge Reduktion des Budgets geschächt war. Thiers rieth schließlich, zu dem Kontingent von 100,000 Mann zurückzukehren. Ollivier erklärte in Erwiderung einer Rede Favre's: Die Regierung hegt keinerlei Befürchtung. Niemals war der Friede gesicherter, die Cabinette sehen ein, daß die Friedensverträge von 1856 und 1866 gehalten werden müssen. Was wir gethan haben? Wir entwickelten die Freiheit, um den Frieden zu befestigen, wir haben durch das Plebiscit ein französisches Sadowa gemacht, das Plebiscit gibt unserer Politik dieselbe Kraft, wie Preußen die Schlacht von Sadowa. Wir haben kein Dokument vorzulegen, weil seit dem 2. Januar keine Angelegenheit soweit gekommen ist, daß wir ein Dokument vorlegen können. Favre will hierauf entgegnen, die Kammer verweigert ihm aber das Wort. Die Mehrzahl der Abgeordneten verläßt den Saal. Die Sitzung wird um 8 Uhr aufgehoben.

**Paris**, 30. Juni. Das Gerücht, der Großsiegelbewahrer habe gedroht, die Kammer aufzulösen, wenn sie der Petition des Hauses Orleans beistimmen sollte, wird ausdrücklich dementirt.

**Bukarest**, 29. Juni. Der Bukarester Lloyd meldet: Der rumänische Israelit Buchner erhielt mit Zustimmung des Senats die Ernennung zum Konsul der Vereinigten Staaten Nordamerikas für Rumänien.

**Madrid**, 29. Juni. Die regierungsfreundliche Presse sagt, die Abdankung Isabellens ändere in keiner Beziehung den Gang der Dinge. — Das Gesetz über die Civilehe wird am 1. Sept. in Kraft treten.

**Barcelona**, 29. Juni. Es fanden hier unbedeutende Unruhen statt, bei welchen einige Verwundungen vorfielen. Die Ordnung ist vollständig wiederhergestellt.

**Alexandrien**, 30. Juni Der Vicekönig geht demnächst nach Konstantinopel. Während seiner Abwesenheit wird der Erbprinz, dessen Rückkunft erwartet wird, die Regentschaft führen.

## Vermischtes.

**München**, 30. Juni. Herr Abg. Domkapitular Dr. Schmid hat sein Referat über die Petitionen bezüglich der Dauer der Werk- und Feiertagsschulpflicht vollendet und stellt folgende Schlußanträge: Es sei an Se. Maj. den König die Bitte zu bringen, in Abänderung der bestehenden Bestimmungen über die Unterrichtsdauer und bis zum Erscheinen eines neuen Schulgesetzes auf dem Verordnungswege zu verfügen, daß 1) die Werktagsschulpflicht sich allgemein auf 6 Jahre erstrecke. Solche Schüler, welche bei der Schlußprüfung sich nicht als hinreichend unterrichtet zeigen, haben die Schule noch ein weiteres Jahr zu besuchen. Alle aus Nachlässigkeit ausgefallenen Tage sind vor der Entlassung einzubringen. Kinder von 10 bis 12 Jahren haben mit Ausnahme der Vakanztage täglich fünf Stunden Unterricht zu genießen. Bezüglich der protestantischen Schulen bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft (!); — 2) die Sonn- und Feiertagsschulpflicht auf 6 Jahre ausgedehnt werde. Ferner: im Landtagsabschied mit gesetzlicher Kraft für das ganze Königreich auszusprechen; Art. 99 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches solle lauten: „Mit Arrest bis zu 3 Tagen sind auf Antrag der betreffenden Schulbehörde Sonntagsschulpflichtige zu strafen, welche Wirthshäuser oder öffentliche Tanzplätze besuchen.“

(**Trauer-Anzeige.**) Gestern entschlief zum Nimmererwachen nach langem Siechthum „**Der Fortschritt**“ geb. „Fürther Abendzeitg.“ Er erlag den Folgen des Wechselfiebers, das im Jahre 1866 epidemisch auftrat. Seit dieser Zeit trug er den Todeskeim in sich. Vergebens wurde er aus dem ihm nicht mehr zuträglichen Fürther Klima entfernt, vergebens suchte der berühmte Nürnberger Arzt Dr. Aufsichtsrath ihn durch künstliche Ernährung zu retten, vergebens wurde jede geistige Anstrengung von ihm ferne gehalten. Alles war umsonst — und trauernd stehen die Eltern am Grabe des ihnen **so theuer** gewordenen Lieblings. — Die Rathschlüsse der **höheren Macht**, die ihn am Leben hätten erhalten können, sind unerforschlich. Von den üblichen Cypressen und Nachrufen bittet man nach dem Wunsche des Entschlafenen Umgang zu nehmen. (Nbg. Anz.)

**Wiesbaden**, 26. Juni. Am Samstag wurde ein feiner Herr aus Wien, welcher einige Tage in der Wilhelmstraße wohnte und im Nassauer Hof speiste, von dem Polizei-Direktor verhaftet, da auf ihn der Verdacht der Unterschlagung eines Betrages von 60,000 fl. ruht.

**Berlin**, 29. Juni. Der Proceß gegen den früheren Generaldirector der norddeutschen Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit für Berlin, Martin, und des früheren Betriebsdirectors derselben Bank, Grafen Constantin v. Wartensleben, endete mit Freisprechung beider Angeklagten.

**Ernte-Aussichten in Nordamerika.** Washingtoner Telegramme melden, daß der nordamerikanische Agricultur-Commissär in seinem officiellen Berichte das Erträgniß der Weizen-Ernte als voraussichtlich fünf Procent unter der des

Gesuche um Zulassung zur medicinischen Staatsprüfung pro 1870 sind längstens bis zum 20. Juli d. Js. bei dem k. Staatsministerium des Innern einzureichen.

Vorjahres zurückbleibend, die Baumwoll-Ernte als besser, die Futterstoff-Ernte die mittlere Ernte des Vorjahres stark überschreitend schätzt.

Dem österreich. Reichskanzler Grafen Beust ist auf sein Ansuchen gestattet worden, in sein altes Familienwappen den kaiserlichen Reichsadler und das ungarische Landeswappen aufzunehmen. Die Erlaubniß, das ungarische gesondert zu führen ist wohl eine zartsinnige Anerkennung des Verdienstes, des also Ausgezeichneten, den Kaiserstaat in 2 Theile zerlegt zu haben.

Pest, 30. Juni. In der heutigen Unterhaussitzung beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation, nach welchem Gesetze es dem Reichskanzler Grafen Beust erlaubt wäre, das Wappen von Ungarn in sein Wappen aufzunehmen. Der Minister erklärte, der König könne nach Belieben Wappen ertheilen. Uebrigens habe Graf Beust nur die Erlaubniß erhalten, einige Theile des ungarischen Wappens zu führen.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 2. Juli. Von der großartigen Umgestaltung, welche gestern bezüglich der Behandlung bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten im Königreiche Bayern ins Leben trat, wurde im Ganzen wenig bemerkt. Die Gerichtsvollzieher wurden vorgestern in öffentlicher Sitzung des Bezirksgerichts in Pflicht genommen. Die Räthe des k. Bezirksgerichtes haben keine besonderen Bureaus mehr, sondern arbeiten im Hause, wie es bei den Appellgerichten schon seither der Fall. Besonders hervorzuheben ist, daß bei allen Rechtssachen, welche vor das Einzelgericht gehören und bei Klagesachen bis zu 150 fl. Jedermann sich selbst oder durch den Gerichtsvollzieher oder durch irgend einen Bekannten vertreten lassen kann. Für den Gerichtsvollzieher ist eine Vollmacht gar nicht nothwendig, für einen sonstigen Vertreter genügt eine von der Gemeindebehörde beglaubigte Vollmacht.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Montag, den 4. Juni l. Js. Vormitt. 8 Uhr gegen Andreas Leipold von Volkach, wegen Amtsehrenbeleidigung; Vorm. 9 Uhr gegen Gg. Peter Fenstel von Zell, wegen Gewaltthätigkeit; Vorm. 10 Uhr gegen Peter Haarengel von Kützberg, wegen Diebstahls.

Würzburg, 1. Juli. Maurermeister Weber nebst 3 Arbeitern wurden heute früh beim Rennwegerthordurchbruch durch Einstürzen eines Gewölbes so schwer beschädigt, daß sie vom Platze getragen werden mußten. Leider hatte es der Magistrat versäumt, bei den Durchbruchsarbeiten einen Polirer zur Aufsicht hinzustellen.

Das „Würzbg. Abendl." vom 1. d. Mts. schreibt: Die Trauben haben verblüht und die Weinbauern prophezeihen sich einen ausgezeichneten Herbst nach Quantität und Qualität, auf welch letztere sie aus der vorangeschrittenen Entwicklung der Frucht den Schluß machen. — Gestern gegen Abend gab ein Schiffer auf dem Maine in einem sogen. Grönländer, einem sehr spitz zulaufenden und schmalen Boote Beweise seiner Tüchtigkeit in einer so entschiedenen Weise, daß er ein zahlreiches Zuschauerpublikum auf dem Quai versammelte. Sein gutes Schicksal gab ihm Gelegenheit, seine Kraft und Gewandtheit noch in einer anderen Richtung darzulegen, denn plötzlich schlug die Nußschale um und der Fährmann gewann als Schwimmer rasch und leicht das Ufer.

Durch Kriegsministerial-Reskript wurde der Oberlieutenant der Infanterie Joseph Ritter von Dall' Armi, funktionirender Adjutant beim Landwehr-Bezirks Commando Kissingen unter Versetzung desselben zum 5. Infanterie-Regiment der Adjutantenfunktion auf Nachsuchen enthoben und dieselbe dem temporär pensionirten Hauptmann Carl Kopp übertragen.

Der k. Oberförster G. Schüllermann von Gefäll wurde seiner Bitte entsprechend, auf das Revier Langenprozelten versetzt und der Forstamts-Assistent Karl Mannert von Elmann zum provisorischen Oberförster in Gefäll ernannt.

Dettelbach, 29. Juni. Heute wurde dahier unter zahlreicher Betheiligung ein katholisches Casino gegründet und zum 1. Vorstand desselben Hr. Gutsbesitzer Frh. v. Hutten in Weinsandheim, zum 2. Vorstande Herr Bürgermeister Then in Dettelbach gewählt.

Kissingen, 30. Juni. Badefrequenz: 3250.

Bad Brückenau zählt bis zum 27. Juni 263 Badegäste.

---

## Verloosungen.

Braunschweig, 30. Juni. Bei der heutigen Prämienziehung der braunschweigischen 20 Thlr.-Loose gewann Serie 4731 Nr. 24 20,000 Thlr., Serie 845 Nr. 42 5000 Thlr., Serie 6805 Nr. 22 2000 Thlr., Serie 1748 Nr. 11 600 Thlr.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose wurden folgende 10 Nummern mit einem Gewinn von 1000 fl. gezogen: Nr. 123.881 236.080 187.131 312.616 141.418 103.355 128.886 116.654 187.126 370.265.

---

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 2. Juli. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 33 kr. die Maß, Eier 10 Stück 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, do. (alte) 16 kr., Hühner (junge) 18—24 kr. das Paar, junge Enten 33—39 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl. 6 kr., Kirschen 3 kr., Weichsel 3 kr. d. Pfd., Erdbeeren 6 kr. pr. Maß, neue Kartoffel 5 kr. d. kl. Dreiling Rangersenpflanzen per Hundert 4—5 kr., Wirsingpflanzen per Hundert 3—5 kr., Krautpflanzen per Hundert 12 kr., Kohlrabi per Tausend 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 50 kr., Saugschweine 8—10 fl., Läufer 14—20 fl. per Paar.

Schweinfurt, 2. Juli. Auf dem heutigen sehr gering befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 22 fl. — kr. bis 23 fl. 30 kr., Korn 17 fl. 45 kr. bis 19 fl. 30 kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste — fl. — kr., Haber 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. — kr. per Schäffel.

---

# Ankündigungen.

# Bekanntmachung.

**Die Geschäftsordnung des** mit dem Heutigen neu gebildeten **k. Stadt- und Landgerichts betr.** wird Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I.

Für **die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten** werden

1) in Gemäßheit des Art. 499 der neuen Prozeßordnung als **Tage, an denen öffentliche Sitzungen stattfinden,** je nach dem Wohn- oder Aufenthaltsorte des Beklagten bestimmt:

   a) **für die links des Maines gelegenen Gemeinden des Landbezirkes jeder Dienstag, Vormittags 8 Uhr,**

   b) **für den Stadtbezirk jeder Donnerstag, Vormittags 9 Uhr,** ausnahmsweise Nachmittags 3 Uhr an jenem Donnerstage, auf dessen Vormittag nach Ziff. III, 1 die öffentliche Forststrafgerichtssitzung fällt,

   c) **für die rechts des Maines gelegenen Gemeinden des Landbezirks jeder Freitag, Vormitags 8 Uhr.**

2) Sonstige mündliche Gesuche, insbesondere jene um Erlassung bedingter Zahlungsbefehle sind — dringende Fälle ausgenommen —

   a) von **Gesuchstellern aus dem Stadtbezirke** jeden Montag Nachmittags,

   b) von **Gesuchstellern aus dem Landbezirke** jeden Mittwoch Vormittags auf der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 12 anzumelden.

II.

**Von den Gegenständen der nicht streitigen Rechtspflege** hat

1) der k. Stadt- und Landrichter Schultheis das Einzelrichteramt für das Verlassenschafts- und Vormundschaftswesen und die übrigen damit zusammenhängenden Geschäfte, insbesondere die Bestätigung der Einkindschaftungs- und Nahrungsauszugsverträge, Grundtheilungen ꝛc. übernommen.

   Als regelmäßige Geschäftstage im Zimmer Nro. 10 werden angeordnet:

   a) **für den Stadtbezirk** jeder Montag Vormittags,

   b) **für den Landbezirk** jeder Mittwoch und Samstag; an letzterem Tage sind insbesondere die Anträge auf Hinausgabe deponirter Werthpapiere zu stellen.

2) Die Führung des vereinigten Hypothekenamtes ist dem k. Stadt- und Landgerichtsassessor Scherer übertragen, und werden im Zimmer No. 2 als regelmäßige Geschäftstage für nicht geladene Betheiligte

   a) aus dem **Stadtbezirke** jeder Donnerstag,

   b) aus dem **ganzen Landbezirke** jeder Dienstag festgesetzt.

III.

Als öffentliche Sitzungstage zur Aburtheilung der Uebertretungen, welche durch den unterfertigten Gerichtsvorstand erfolgt, werden bestimmt:

1) für Forststrafsachen je der Vormittag des letzten Donnerstag im Monate, und wenn auf diesen ein Feiertag fällt, der Donnerstag der vorhergehenden Woche.

2) für die übrigen Uebertretungen jeder Montag Vormittags.

IV.

Die Depositen-Commission, gebildet aus dem k. Stadt- und Landgerichts-Assessor Rottmann und dem kgl. Gerichtsschreiber Limpert, wird ihre regelmäßigen Geschäfte jeden Donnerstag und Samstag Vormittags im Geschäftszimmer No. 3 vornehmen.

V.

Die finanziellen Geschäfte des Gerichtes besorgt der k. Gerichtsschreiber Unger.

Bemerkt wird, daß das k. Stadt- und Langericht sich nicht mehr im bisherigen, sondern in dem in der Zehntgasse stehenden Gebäude befindet und eine am Gerichtsbrett angeschlagene Uebersicht über die den einzelnen Beamten zugewiesenen Räumlichkeiten Aufschluß giebt.

Schweinfurt, am 1. Juli 1870.

**Königl. Stadt- und Landgericht:**

Schmitt.

---



Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Postträgergebühr und Postdebit. | Protest.: Ulrich. Kathol.: Ulrich. Sonnen-Aufg. 4,0. Sonnen-Unterg. 8,8. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 155.** Montag den 4. Juli **1870.**


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,13 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 6,25 Abends Courierzug | 6,35 „ |
| 8,50 Abends „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 4,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

4. Juli 1859. Preußen beantragt am deutschen Bundestage, Bayern das Ober-Commando d. 7. und 8., Preußen d. 8. und 9. Armee am Rhein zu geben.

## Politische Nachrichten.

München, 30. Juni. (Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Pfarrer Mahr verliest eine Interpellation an das Cultusministerium, worin er sich über die Hindernisse beschwert, die der Abhaltung von Jesuiten-Missionen durch Ausländer entgegengesetzt werden, obgleich das patriotische Volk sich dafür zuerst lebhaft interessirt, während man Vorträge von Angehörigen freireligiöser Gemeinden gestattet, an denen nur „Subjecte von der Fortschrittspartei" (Heiterkeit) Interesse nehmen; er fragt deßhalb: 1) ob das Cultusministerium die einschlägigen Verordnungen von 1851 und 52 außer Gebrauch setzen und 2) ob es Jesuiten-Missionen, welche Kirchengemeinden in Uebereinstimmung mit den kirchlichen Obern wünschen, künftig kein Hinderniß mehr in den Weg legen werde? Minister v. Lutz bittet um Nachsicht, wenn er wegen der vielen ihm in nächster Zeit obliegenden Geschäfte den Zeitpunkt für die Beantwortung dieser Interpellation noch nicht bestimmen könne. Die hierauf fortgesetzte Generaldebatte über die Advokaten-Ordnung eröffnet Advokat Winterl (von Passau), der sich mit großem Eifer gegen die Freigabe der Advokatur ausspricht und wünscht, daß man damit wenigstens noch einige Jahre zuwarte. Appellrath Grabner äußerte sich ebenfalls gegen die Freigabe; man könne nicht behaupten, daß die bisherige Ernennung der Advokaten durch die Regierung dem rechtsuchenden Publikum oder der Rechtsprechung von Nachtheil gewesen ist. Auf die in der Presse und in Adressen zu Gunsten der Freigabe hervorgetretene „öffentliche Meinung" lege er kein Gewicht. Wie durch die Gewerbefreiheit die Gewerbe den goldenen Boden verloren haben, so wird dies auch mit der Freigabe geschehen. Das neue Prozeßverfahren hat schon dafür gesorgt, daß den Advokaten die Bäume nicht in den Himmel wachsen. In Folge des im neuen Prozeß ausgesprochenen Lokalisirungsprincips werden sich die Advokaten den großen Städten ziehen und die kleinen Gerichte werden daran Mangel leiden, so daß das neue Verfahren selbst dadurch in Gefahr kommen könne. Advokat Wiesnet (von Passau) bemerkt: der Regierungsentwurf stellt zwei Kategorien auf: Advokaten und Advokaten-Anwälte; gibt die Advokatur frei und beharrt auf Anstellung der Anwälte; der Ausschuß begutachtet auch für letztere die Freigabe, wofür er sich nicht erklären könne. Das Interesse der Rechtsuchenden sei durch die Freigabe der Anwaltschaft am meisten gefährdet; deßhalb könne er nicht dafür stimmen. Advokat Schüttinger (von Bamberg) erinnert daran, daß die Kammer der Reichsräthe 1869 den von der Abgeordnetenkammer an sie gebrachten Antrag auf Freigabe der Advokatur abgelehnt habe. Wir feiern morgen den Einzug des neuen Prozeßverfahrens; die Freigabe der Advokatur werde denselben gefährden. Die beiden Kammern in Großherzogthum Hessen haben sich erst kürzlich gegen die Freigabe erklärt und auch der oberste Gerichtshof in Bayern, wie die Gerichte in der Pfalz, haben sich dagegen ausgesprochen. Die Advokatur ist kein Gewerbe; hier würde die Concurrenz nur zum größten Schaden der Rechtspflege ausfallen; der Advokat ist kein Gewerbsmann, er ist Organ zwischen der rechtsuchenden Partei und dem Staate. Die Freiheit eines unabhängigen Advokaten wiegt so schwer, wie der goldgestickte Kragen eines Beamten; durch die Freigabe der Advokatur werde aber der Advokatenstand, die Rechtspflege und das rechtsuchende Publikum geschädigt. Referent Kurz bemerkt: Der oberste Gerichtshof billigte die Freigabe der Advokatie, wenn man von der Lokalisirung absieht, und erklärt sich nur in Vereinigung mit der Lokalisirung der Anwälte gegen dieselbe. Advokat Frankenburger (von Nürnberg) äußert sein Erstaunen, daß alle Redner von der patriotischen Seite mit Ausnahme des Referenten sich gegen die Freigabe der Advokatur erklärten, während das Programm der patriotischen Partei doch sich für dieses Princip aussprach und die „Augsb. Postztg." sogar äußerte, daß Fortschrittler sagen, sie wollen die Freigabe der Advokatur, seien aber in Wirklichkeit gegen dieselbe. Redner äußert sich nun mit Wärme für Freigabe der Anwaltschaft. An den Verzögerungen der Prozesse seien nicht die Advokaten, sondern der Umstand Schuld, daß die Akten viele Monate und oft ein volles Jahr bei den Obergerichten liegen bleiben. Man sprach auch von dem Mißstand des Concipiententhums; werden denn bei den Gerichten nicht die meisten Arbeiten von den Rechtspraktikanten und Adspiranten gefertigt und von den Gerichtsvorständen nur der Name beigefügt? Die Freigabe der Advokatur ist mit dem Interesse der Rechtspflege wohl vereinbar; sie soll ja ohnedieß im beschränktem Maße eintreten, nur die Anstellung so wegfallen. Nicht blos in Baden und Württemberg, sondern auch in Oesterreich habe man die freie Advokatur und im norddeutschen Bunde stehe sie in Aussicht. Die Unabhängigkeit des Advokaten werde besser gewahrt, wenn er nicht erst viele Jahre im Vorzimmer des Ministers um eine Anstellung petitioniren muß, sondern nur von seiner eigenen Tüchtigkeit und guten Aufführung abhängig ist. Der Charakter des Mannes gewinne nicht dadurch, wenn er lange Jahre auf die Anstellung warten und sich vor einem Minister beugen müsse. Redner widerlegt eingehend die gegnerischen Ansichten. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens ist das beste Heilmittel zur Beseitigung der Auswüchse. Der Justizminister v. Lutz vertheidigt seinen gegen die Freigabe der Anwaltschaft gerichteten Standpunkt. Dr. Schleich gibt die factische Berichtigung, daß die Freigabe der Advokatur keinen Bestandtheil des Programms der patriotischen Partei bilde, wenn auch einzelne ihrer Blätter sich dafür ausgesprochen haben und aussprechen; man möge übrigens die Abstimmung über diese Frage abwarten. Croissant spricht für die Freigabe. Bezirksgerichtsrath Herz er-

hebt sich ebenfalls für dieselbe. Nachdem die großen Staaten mit einem würdigen Beispiel vorausgegangen sind, warum sollen wir nicht nachfolgen? In der Pfalz gibt es weniger Processe, weil der Pfälzer sein Gesetz genau kennt. Die Feinde der freien Advokatur sind wenige Advokaten auf der einen und die Regierung auf der anderen Seite. Die Regierung will Gnadengeschenke da austheilen, wo es sich nur um Ausübung eines Rechts handelt. So wenig die Regierung die Gewerbefreiheit zurückhalten konnte, so wenig werde sie länger gegen die Wogen der Agitation für die Freigabe ankämpfen können. Da noch sechs Redner vorgemerkt sind und die Sache bereits von allen Seiten beleuchtet wurde, beantragt Abg. Thomaß den Schluß der allgemeinen Debatte. Croissant erhebt sich dagegen; es wird jedoch dem Schlußantrag beigetreten und die Specialdiscussion auf morgen vertagt.

München, 30. Juni. Der Abg. Eber und darnach der VI. Ausschuß haben über zwei Anträge des Frhrn. v. Stauffenberg und Genossen und des (ehemaligen) Abg. Lucas wegen Abänderung des Vereinsgesetzes von 1850 Vortrag und Gutachten dahin erstattet, daß mehreren der beantragten Aenderungen in modificirter Fassung zuzustimmen, eine größere Anzahl derselben aber abzulehnen sei.

München, 2. Juli, 11 Uhr Vorm. Die Motivirung der Mahr'schen Interpellation bezüglich der Jesuitenmissionen wurde im Klub der patriotischen Partei gemißbilligt. In Folge Dessen ist der Abg. Mahr veranlaßt worden, aus dem Klub auszutreten.

Hamburg, 30. Juni. Die Polizeibehörde hatte den Inhabern öffentlicher Lokale untersagt, Arbeiterversammlungen abhalten zu lassen. Abends fand deßhalb eine Versammlung von feiernden Arbeitern unter Zulauf einer bedeutenden Volksmenge auf dem Heiligengeistberge statt. Die Polizei forderte sie zum Auseinandergehen auf, griff, da ihr Widerstand geleistet wurde, die Versammelten mit blanker Waffe an, und trieb sie auseinander. Von beiden Seiten fielen Verwundungen vor. Abends 11 Uhr war die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

Hamburg, 1. Juli. Gestern hat wieder ein Conflict zwischen den feiernden Arbeitern und der Polizei stattgefunden, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Abends herrschte Ruhe. Gegen 2000 Bürger haben der Regierung ihre Unterstützung als als Specialconstabler angeboten.

Wien, 2. Juli. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht zwei kaiserliche Handschreiben, deren eines den Landesvertheidigungsminister Baron Widmann auf Ansuchen seiner Stelle enthebt und deren anderes den Ministerpräsidenten Grafen Potocki mit der einstweiligen Leitung des Landesvertheidigungsministeriums betraut.

Wien, 3. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer ein Telegramm aus Warschau vom 2. d., wonach der Kaiser von Rußland dem Erzherzog Albrecht das Großkreuz des militärischen St. Georgs-Orden verliehen hat. — Dasselbe Blatt enthält ein kaiserliches Handschreiben, welches die Leiter des Finanz- und Ackerbauministeriums Holzgethan und Petrino definitiv zum Finanz- resp. Ackerbauminister ernannt; ferner wird der Hofrath Stremayer zum Unterrichtsminister ernannt.

Paris, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers fand die Discussion über die Petition der Prinzen des Hauses Orleans statt. Der Großsiegelbewahrer verlangte, daß die Kammer über die Petition zur Tagesordnung übergehe. Jules Favre bekämpfte diesen Antrag; er bedauerte, 1848 dem Gesetz über die Ausweisung des Hauses Orleans beigestimmt zu haben. Nachdem noch einige andere Redner gesprochen, wurde die Tagesordnung mit 174 gegen 31 Stimmen angenommen.

Brüssel, 2. Juli. Dem „Journal de Brüxell" zufolge besteht das neue Ministerium aus folgenden Mitgliedern: Anethan Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Kervyn Minister des Innern, Cornesse Justizminister, Jack Finanzminister, Jacobs Minister der öffentlichen Arbeiten und Guillaume Kriegsminister.

Kopenhagen, 1. Juli. Der Reichstag wurde heute Nachmittag durch Verlesung einer königlichen Botschaft geschlossen.

Washington, 1. Juli. Der Senat verwarf mit 36 gegen 12 Stimmen das Amendement, betreffend die Besteuerung der Staatsfonds. Das Repräsentantenhaus nahm die Schenk'sche Bill, betreffend die Consolidirung und Tilgung der Staatsschuld, ohne Amendements an.

NewYork. Von der Indianergrenze werden arge Ausschreitungen von Seiten der Rothhäute gemeldet. Ein Haufe derselben wurde bei Arigela durch eine Abtheilung Unions-Cavallerie überfallen und ihrer fünfzig getödtet. Die Zahl der in den Vereinigten Staaten noch lebenden Indianer beträgt 278,000; sie ist übrigens in steter Abnahme begriffen.

## Vermischtes.

München, 2. Juli. Die Abgeordnetenkammer faßte in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß, wonach ein Jeder Advocat werden kann, welcher die Prüfung zum Richteramte bestanden und drei Jahre bei einem Advocaten practicirt hat.

München, 28. Juni. Der König hat durch ein Signat von gestern die Hoftheaterintendanz beauftragt, mit dem gegenwärtigen Besitzer des verganteten Actientheaters in Verhandlungen über einen einjährigen Pacht des genannten Theaters zu treten. Vom 1. August an soll, wenn die Verhandlungen zu dem gewünschten Resultat führen (woran Niemand zweifelt), auf der dortigen Bühne wieder gespielt werden. Das „Volkstheater" erhält sein eigenes Verwaltungs- und Bühnenpersonal und in der Person des bekannten Schriftstellers Dr. Hermann Schmid einen technischen Direktor, der seinerseits wieder der Hoftheaterintendanz unterstellt ist. Mit diesem Pacht soll der Versuch gemacht werden, ob nicht die Einnahmen und Ausgaben in ein günstiges Verhältniß gebracht werden können, was bekanntlich bis jetzt nie gelingen wollte. Kann dies erreicht werden, wird sich der König vorbehalten, aufs Jahr den Pacht erneuern oder das Theater ankaufen zu lassen. — Man versichert, daß die Ausstattung der „Walküre" gegen 50,000 Gulden gekostet habe.

Passau, 28. Juni. Der Getreidetransport von Ungarn nach der Schweiz und Frankreich ist gegenwärtig in so lebhaftem Gange, daß die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft täglich über 40 Waggons der Ostbahn ladet und immer wieder 5—6 Schleppschiffe per Tag ankommen.

Aus dem nördlichen Niederbayern wird der „D.-Ztg." geschrieben: Am 28. Juni hat auf den Anhöhen von Flintsbach bereits der Kornschnitt begonnen. In acht Tagen wird er in hiesiger Gegend vollends in Gang sein. Der jetzige Stand der Felder läßt auf sehr gute Ernte hoffen. Weizen, Korn, Brei (?) und Hanf stehen nach Wunsch; nur die Karben sind heuer gänzlich mißrathen, was die Kleinbegüterten hiesiger Gegend besonders stark fühlen, weil für viele der Karbenbau der einzige Erwerb ist.

Fürth, 28. Juni. Zwei kleine Mädchen, die zur Schule gingen, wurden gestern Morgen von einer Frau unter dem Vorgeben, ein Geschenk zu erhalten, in einen Hof mit doppeltem Ausgang gelockt und ihnen dort ein Regenschirm gewaltsam entrissen.

Regensburg, 1. Juli. In den sonnigen Lagen der Höhen von Winzer wird der Kornschnitt nächste Woche beginnen; das Getreide hat sich durch das jüngste Wetter wesentlich erholt und steht allenthalben prächtig. Besonders Gerste zeigt in den besseren Lagen einen üppigen Wuchs.

Die seit dem 1. September v. J. erschienene „Neue Bamberger Zeitung" hat mit dem 30. Juni zu erscheinen aufgehört.

Leipzig, 24. Juni. Der junge Amerikaner Alba Crotcheron Lake aus Memphis, welcher zu Anfang des vorigen Monats den hiesigen amerikanischen Consul, Herrn Cramer, auf öffentlicher Promenade thätlich insultirte, ist heute vom Schwurgericht wegen Beleidigung unter erschwerenden Umständen zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Vom Rhein, 26. Juni. Türkische Consuln in Deutschland haben Auftrag erhalten, deutsche Zimmerleute zu engagiren. Tüchtige Arbeiter dieser Art erhalten freie Ueberfahrt von Marseille nach Konstantinopel und Reisegeld bis zum Einschiffungsplatz. Eine ganze Caravane deutscher, namentlich Schleswig-Holsteiner, Hamburger, Hannover'scher Zimmerleute befindet sich bereits auf dem Wege nach Konstantinopel, wo sie von den Bauunternehmern zur Wiederherstellung der durch den großen Brand zerstörten Straßen von Pera sehnsüchtig erwartet werden.

In Cork (England) haben die Schneider nicht allein die Arbeit eingestellt, sondern auch bedenkliche Ruhestörungen verursacht, so daß die Polizei allein nicht im Stande war, die Ordnung wieder herzustellen, und die Hülfe des Militärs in Anspruch nehmen mußte. Den Anlaß zu dem Aufruhr bildete, wie es scheint, die Ankunft einer Anzahl deutscher Schneider, welche gekommen waren, um die von den Feiernden aufgegebene Arbeit fortzuführen. Die Behörden ließen die Aufruhrakte verlesen; nichtsdestoweniger aber ging der Pöbel nicht eher auseinander, bis die Militärmannschaften Feuer gaben.

Smyrna, 24. Juni. Heute Abends wurde hier eine Erderschütterung verspürt.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 4. Juli. Bei der gestrigen Quartalbesprechung, die von den Feuerwehren des Schweinfurter Gaues in Grafenrheinfeld abgehalten wurde, waren die Feuerwehren Oberndorf, Bergrheinfeld, Grafenrheinfeld, Schonungen, Schweinfurt, Gochsheim, Ettleben, Obereisenheim, Obbach, Wonfurt, und Zeutleben vertreten. Nach einer Uebung der Grafenrheinfelder, welche mit Ausnahme der Wirkung der größeren Spritze als ganz gelungen bezeichnet werden kann, fand im Saale des Ebner'schen Gasthauses die Besprechung statt. Die Betheiligung war eine äußerst erfreuliche, der geräumige Saal war nicht im Stande, die Theilnehmer zu fassen. Die Besprechung war sehr lebhaft und interessant; zehn Punkte wurden berathen und zum Beschlusse erhoben. Die nächste Quartalsbesprechung wird am 9. October in Gochsheim abgehalten.

— Die von den hiesigen Mitgliedern des social-demokratischen Arbeiter-Vereins am verflossenen Samstag veranstaltete öffentliche Arbeiterversammlung, in welcher Tauscher von Augsburg als Redner auftrat, war von beiläufig 150 Personen besucht. Auffallend gering betheiligte sich der Arbeiterstand, der größte Theil der Anwesenden bestand in Personen, welche nur gekommen waren, um Tauscher zu hören. Tauscher referirte über den Verlauf des Stuttgarter Arbeitertages, über seine Verurtheilung und entwickelte in längerer Rede die heutige Lage des Arbeiters gegenüber dem Großproducenten, dem Fabrikanten. Er sagte, durch die jetzige Produktionsweise werde der Mittelstand noch ganz vernichtet, der Arbeiter bekäme nicht den Lohn, der ihm gebühre, um diesen Uebelständen zu begegnen, sei vor allem nothwendig, dem Arbeiterstande die politischen Freiheiten, hauptsächlich das freie Wahlrecht zu erkämpfen. Staatsanwälte, Pfaffen, Advokaten würden nie und nimmermehr sich des Arbeiters ernstlich annehmen, Leute aus dem Arbeiterstande müßten in die Volks-Vertretung geschickt werden, auch den bestehenden politischen Parteien möge der Arbeiterstand nicht vertrauen, selbst die deutsche Volkspartei bezwecke nichts weiter, als eine Herrschaft der Bourgeoisie, wie sie in der Schweiz bestehe. Weitere Redner traten nicht auf; die Versammlung wurde um beiläufig ½11 Uhr geschlossen, der Eindruck schien uns lange nicht so zündend, und mächtig gewesen zu sein, als beim erstmaligen Auftreten Tauscher's.

Schweinfurt, 4. Juli. Am verflossenen Samstag Vormittags wurde der Restaurateur Heinr. Laudenbach von hier mit zerschmetterter Hirnschaale in dem Häuschen seines Gartens am Kiliansberge aufgefunden. Ein dabei vorgefundenes Pistol, die Lage der Leiche, in welcher sie vorgefunden — in sitzender Stellung auf einem Sopha — lieferte den Beweis, daß Laudenbach sich selbst entleibt hat und zwar durch einen Schuß in den Mund, in Folge dessen die ganze Hirnschaale herab bis zum Nasenbeine auseinander getrieben wurde. Laudenbach entfernte sich am Donnerstag vom Hause angeblich um sich zu verreisen. Die That scheint am Donnerstag Abend geschehen zu sein. Die Gründe sind nicht unbekannt.

Kissingen, 2. Juli. Badefrequenz: 3500.

Dem Schullehrer Michael Dietrich in Unterpleichfeld ist die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen und dem Schulverweser Johann Heppner von Rütschenhausen der Schul- und Kirchendienst zu Fatschenbrunn, Bez.-Amt Haßfurt übertragen worden.

Die Aufnahmsprüfung für das bischöfliche Clericalseminar zu Würzburg wird am 8. August l. J. Morgens 8 Uhr und den folgenden Tagen in dem Seminariumslokale abgehalten.

Erledigt: Der 1. Knabenschuldienst zu Mellrichstadt, Distr.-Schulinspection gl. Namens (zu Mittelstreu), mit welchem Chorregenten- und Organistendienst verbunden ist. Reinertrag 440 fl. 23½ kr.

In Eltmann ward ein Creditverein ins Leben gerufen.

Kissingen, 2. Juli. Wir berichten mit Vergnügen, daß sich seit dem jüngsten Stiftungsfeste der hiesigen freiwilligen Feuerwehr auch in der benachbarten Gemeinde Hausen ein solches gemeinnütziges Institut gebildet hat. Vivat sequens!

## Verkehr.

Telegr. Schiffsbericht, mitgetheilt von Agent **Ernst Kämpf** (Firma **G. H. Beck** in Schweinfurt).

Newyork, 1. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Baltimore", Capt. W. Bäckler, welches am 15. Juni von Bremen und am 18. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags in Baltimore angekommen.

Newyork, 1. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main," Capt. A. v. Oterendorp, welches am 18. Juni von Bremen und am 21. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

## Verloosungen.

Meiningen, 1. Juli. Bei der heute hier stattgehabten ersten Serienziehung der Meininger 7-Gulden-Loose sind die nachfolgenden 20 Serien gezogen worden: 110. 128. 161. 701. 1711. 1813. 2251. 3156. 3192. 3355. 3941. 4635. 5234. 6299. 6487. 7589. 8792. 8800. 9645. 9931.

Kassel, 2. Juli. In der gestern stattgehabten 35. Prämienziehung des kurhessischen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind auf nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 97284 32,000 Thlr., Nr. 97037 8000 Thlr., Nr. 2857 4000 Thlr., Nr. 90708 2000 Thlr., Nr. 31701 und 59395 1500 Thlr., 14238 62648 und 148275 1000 Thlr.

Wien, 1. Juli. Bei der heutigen Ziehung der Creditloose gewann Serie 963 No. 55 den Haupttreffer von 200,000 fl., S. 3861 No. 13 40,000 fl., S. 3064 No. 45 20,000 fl. S. 3759 No. 66 und S. 713 No. 100 je 5000 fl. Es wurden ferner gezogen: S. 327 461 995 1473 1619 1825 2389 2458 2508 3628 5741.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 2. Juli.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 39 kr. | 23 fl. 36 kr. | 22 fl. — kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 19 fl. 30 kr. | 18 fl. 24 kr. | 16 fl. — kr. | |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Haber | 11 fl. — kr. | 10 fl. 35 kr. | 10 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 101 Schäffel. Umsatzkapital 2243 fl. Schrannenrest 77 Schäffel.

5876.

## Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des ledigen Bauern Thomas Paul von Rüdenschwinden ist der Concurs ausgebrochen und hat die Gläubigerschaft die Zuständigkeit des diesseitigen Gerichts zu dessen Durchführung vereinbart.

Es wird daher zur Anmeldung und Nachweisung der gegen den verlebten Thomas Paul bestehenden Ansprüche, sowie zur Vorbringung von Einwendungen hiegegen und zur Abgabe der Schluß-Erklärung einziger Ediktstag auf

**Donnerstag den 28. Juli c.**

früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Activmasse und beziehungsweise mit der betreffenden Erklärung anberaumt.

An diesem Termine soll auch über die seitherige Verwaltung der Activmasse, dann über die Zuschlagsertheilung des bereits versteigerten Grundvermögens und über die Befriedigungsweise der Gläubiger Beschluß gefaßt werden, und gilt der Nichterscheinende dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger beistimmend.

Der Erlös des Grundvermögens beträgt 3526 fl. 6 kr. und der des Mobiliars 89 fl. 40 kr., die bis jetzt bekannten Passiven belaufen sich auf 4687 fl. 53 kr.

Wer etwas zur Masse Gehöriges in Händen hat oder schuldet, hat solches bei Vermeidung von Klagestellung bis zum obigen Termin dahier zu übergeben oder anzuzeigen.

Die auswärtigen Gläubiger haben einen dahier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen, ansonst alle künftigen Verfügungen für sie durch Anschlag an die Gerichtstafel als richtig zugestellt gelten.

Mellrichstadt, den 28. Juni 1870.

Königliches Landgericht:

Trabert.

---

## Bekanntmachung.

Im Zwangswege versteigere ich aus Auftrag k. Landgerichts hier

**Mittwoch den 20. Juli lf. Jrs.**

früh 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier die unter den Plan-Nummern 234, 6237, 96*, 95, 6318 hiesiger Steuergemeinde beschriebenen Besitzungen, bestehend aus Wohnhaus Nummer 324 mit Umgriff, Brennofen, Bausplatz und beiläufig 3 Tagwerk Artfeld im Gesammtschätzwerthe von 2172 fl. nach Maßgabe des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe.

Hammelburg 28. Juni 1870.

Kohlhaas,

königl. Notar.

---

## Meine Amtswohnung

befindet sich im Hause des Herrn Buchbindermeisters Martin Dörflein, Steinweg Nro. 570 über eine Stiege.

Schweinfurt, den 1. Juli 1870.

*Adam Scheidler,*

königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Hand-Nähmaschinen

Singer, Doppelsteppstich (Saxonia) à fl. 42. — bei

***G. F. Kirchner.***

---

## Capitalien

jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei

***Franz Siebenlist***

**in Schweinfurt.**

---

Gesang- Verein.

Heute Abend im Lokal.

---

## Mailändischer Haarbalsam.*)

Briefliche Nachrichten über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgende, sind seit 35 Jahren zu Tausenden eingegangen.

Herr Hermann Höttger, Kunsthändler in Münster gab nachstehenden höchst interessanten Bericht:

„. . . . . . . . . . Soeben war ein Herr Hofrath Ziegler bei mir und verlangte wiederholt Haarbalsam, welchen ich ihm nicht geben konnte, weil ich erst wieder eine Sendung von Ihnen erwarte. Dieser Herr ist 74 Jahre alt, trägt seit 20 Jahren eine Perücke und jetzt hat er auf den Gebrauch Ihres Haarbalsams den ganzen Kopf voll junger Haare, die im Wachsen zunehmen und schon $1\frac{1}{2}$ Zoll lang sind. Mit Wendung der Post sehe ich Haarbalsam entgegen, damit dieser Herr mit dem Fortgebrauch nicht so lange aussetzen muß ꝛc.

**Hermann Höttger.**

*) Vorräthig in großen Gläsern à 54 kr. und in kleinen zu 30 kr. bei

Carl Schilling's Wittwe.

---

Heute Abend

## Leberklös, Beißbraten

nebst Sülzen bei Volkmar Werner.

---

Ein neu möblirtes Wohnzimmerchen ist zu vermiethen bei

Dl. Kritzner.

---

Ein Zimmerchen ist zu vermiethen No. 71 Rückertsstraße.

---

In der Buchdruckerei des Unterzeichneten ist zu haben:

## Abgang und Ankunft

**der Eisenbahnzüge sowie der Eilwagen- und Omnibus-Fahrten in Schweinfurt vom 1. Juni an.**

*Fr. J. Reichardt'sche* Buchdruckerei.

---

## Daheim.

Die nächste No. 40 des neuen VI. Jahrganges enthält:

Leidenschaft und Liebe. Novelle von Hans Tharau. Zur Charakteristik der merkwürdigsten Gifte. VII. Digitalin. Von Dr. Dyrenfurth. — Ein Abenteuer Corneilles. Skizze von Georg Hiltl. — Junge Wildddiebe. Zu dem Bilde von F. Defregger. — Affenstudien II. Von Dr. Franz Schlegel. — Am Familientische: Aus dem Schreiberleben. Zu dem Bilde von H. Sondermann.

---

## Blumen-Papier

empfiehlt Fr. J. Reichardt.

---

Frankfurt, den 2. Juli 1870.

Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 45—$\frac{1}{4}$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$ |
| Pistolen | „ | 9 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 $29\frac{1}{2}$—$30\frac{1}{2}$ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 55—59 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 28—29 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Charlotte. Kathol.: Domitius. Sonnen-Aufg. 4,0. Sonnen-Unterg. 8,8. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 156. Dienstag den 5. Juli 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | | nach Würzburg | Von Würzburg | | nach Bamberg |
|---|---|---|---|---|---|
| 6,45 früh | Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh | Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ | Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ | Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. | Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ | Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 „ | Postzug | 11,50 „ | 4,26 Nachm. | Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. | Schnellzug | 4 Nachm. | 5,35 „ | Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 „ | Güterzug | 5,50 „ | 6,25 Abends | Courierzug | 6,35 „ |
| 8,50 Abends | „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends | Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm., 7 Abends.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10½ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

5. Juli 1849. Schlacht bei Fridericia. Der Ausfall der Dänen bewegt Bonin die Belagerung den 6. Juli aufzuheben.

### Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 1. Juli.) Auf Vorschlag des Präsidenten wird bei der Specialdebatte über die Advokatenordnung die Discussion über Art. 1 des Gesetzentwurfs (der eine theilweise Freigabe der Advocatur wünscht, während der Ausschuß die gänzliche Freigabe begutachtet) einstweilen ausgesetzt und Art. 2 und 3 zunächst in Betracht gezogen. Bei Art. 2 begutachtet der Ausschuß, daß sich die Advocaten an jedem Gerichtssitze niederlassen können und die Advocaten an Bezirks-, Appell- und Handelsgerichten zugleich zur Anwaltschaft im Sinne der neuen Proceßordnung bei allen diesen Gerichten ihres Wohnsitzes zugelassen sind. (Die Regierung will, daß diese „Advocaten-Anwälte“ durch den König ernannt werden.) Dr. Ruland äußert sich gegen die Freigabe, weil sie nicht mit dem Grundlagengesetz übereinstimmt; man habe unsere Gesetzgebung der pfälzischen nachgebildet, indem man diese für meisterhaft erklärte; in der Pfalz aber sei man bei dem dort längst bestehenden Proceßverfahren mit der Ernennung der Advocaten durch den König sehr zufrieden; diese Ernennung gebe dem Advokaten eine würdigere Stellung, als wenn ein solcher da und dort von sich aus auftritt; die Regierung müsse ein wachsames Auge auf den Advocatenstand haben; dieser könne für das Land eine Wohlthat sein, wenn er sich aber allzusehr vermehre, werde er ein Unglück; es vermehren sich dann auch die Processe. Appellrath Schmidt von Zweibrücken weist nach, daß die Gutachten der pfälzer Gerichte gegen die Freigabe der Advocatur aus dem Jahr 1868 stammen, wo Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens noch nicht bestand; wenn man heute fragen würde, so würden die Gutachten ganz anders lauten. Redner äußert sich für die freie Advocatur, durch die das Publikum und die Rechtspflege nur gewinnen können. In Frankreich gehen die ersten Staatsmänner aus dem Advocatenstande hervor und kehren nach Niederlegung ihres Amtes wieder dahin zurück; das hebt den Stand und der Staat erspart an Pensionen, wogegen gewiß der College Greil auch nichts einwenden wird. (Heiterkeit.) Redner äußert sich über die schönen Rechtszustände in der Pfalz mit größter Wärme. Wenn Bayern nicht das Glück hätte, die Pfalz zu besitzen, so wären die diesseitigen Provinzen noch lange nicht in den Besitz der neuen Gesetze gekommen. Baron Hafenbrädl erhebt sich ebenfalls für die Freigabe, die für das Volk keine Gefahr mit sich bringen könne, da ja die Function eines Anwalts dadurch nicht erweitert werde, sondern durch das Gesetz begränzt sei. Appellrath Gürster von Amberg ist gegen die Freigabe, weil im Civilproceß, bei welchem doch die gewiegtesten Kammermitglieder mitgewirkt haben, der Anwaltszwang bei den höheren Gerichten enthalten ist. Man sollte wenigstens zuwarten, bis wir uns in den heute ins Leben tretenden neuen Civilproceß eingelebt haben, wenn uns auch, wie gesagt wurde, der norddeutsche Bund mit der Freigabe zuvorkommt. Prof. Greil erklärt, für die Freigabe zu stimmen; er finde es consequent, daß die Regierung die Advocaten-Anwälte anstellen soll, die Advokaten aber nicht. Das an einem Einzelgericht wohnende Publicum habe das nämliche Interesse, einen tüchtigen Advocaten zu besitzen, wie das am Sitze eines Gerichtshofes wohnende. Er fürchtet nicht, daß durch Vermehrung der Advocaten zu viel Rabulisterei in den Stnad komme und wünscht die allmähliche Schmälerung der Staatsomnipotenz und auch hier der Freiheit eine Bahn zu brechen. Dr. Völk: Da bis jetzt vier Advocaten gegen und nur einer für die Freigabe gesprochen hat, so wolle er Letzteren nicht allein stehen lassen; es ist wahr, der Anwalt ist an das Gericht seines Wohnsitzes gekettet; wenn man aber der Regierung auch noch das Recht einräumt, ihm seinen Wohnsitz anzuweisen, so schaffe man eine doppelte Kette. Er sei bei Berathung des Civilprocesses gegen das Localisirungs-Princip gewesen und habe sich damals in guter Gesellschaft befunden, nämlich in der des jetzigen Ober-Appell-Präsidenten v. Neumayr. Er hoffe, daß man später noch von der Localisirung abgehen werde; er glaube nicht, daß die Regierung aus politischen Rücksichten gegen die Freigabe ist. Es ist in einem constitutionellen Staate nothwendig, daß es eine Anzahl freier und von der Regierung in keiner Weise abhängiger Juristen gebe. Redner belegt dies durch Vorkommnisse aus der Vergangenheit, die wiederkehren könnten, wie Nichtzulassung zur Anstellung aus politischen Gründen und Verfolgungen aller Art. Man soll nicht von engherzigen Rücksichten ausgehen, sondern den Grundsatz der Freiheit auch hier walten lassen. Aus der freien Advocatur wird auch der freie unabhängige Richterstand hervorwachsen. Man schaffe einen solchen und wird dadurch dem Lande in politischer, in rechtlicher und freiheitlicher Hinsicht einen Dienst erweisen. Louis vertheidigt den Regierungs-Entwurf, indem er Schranken gegen den allzugroßen Zubrang zur Advocatur für nöthig hält. In der Pfalz habe sich ein Bedürfniß zur Umgestaltung der Advocatur nicht gezeigt. Wenn eine Rechtsinstitution besteht, gegen die keine Klage herrscht, so soll man daran nichts ändern. Hiermit ist die Discussion über Art. 2 geschlossen. Bei der nun erfolgenden Abstimmung wird Art. 2 nach dem Ausschußvorschlag mit großer Majorität angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Dem „Würzb. Journal“ schreibt man aus München: „Ich kann Ihnen zuverlässig mittheilen, daß Crämer, Eckart, Bätz, Sellner, Oertel und noch etwa 10 bis 15 Abgeordnete aus der Fortschrittspartei, worunter mehrere Pfälzer, in der Militärfrage sich dem Kolb'schen Referate anschließen und auf größtmöglichste Ersparung im Militärwesen energisch bedacht sein werden. Im Klub soll es schon zu ernsten Auftritten gekommen sein und eine Sprengung der Fortschrittspartei in naher Aussicht stehen.“

Berlin, 2. Juli. Berliner Blätter melden von der Absicht eines Besuches des Kaisers Napoleon III. bei König Wilhelm in Ems, welcher als Gegenbesuch angesehen wird für den Besuch, den König Wilhelm in Gemeinschaft mit dem Kaiser von Rußland im Jahre 1868 in Paris abstattete.

Paris, 4. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Madrid: Das Ministerium hat den Beschluß gefaßt, dem Prinzen von Hohenzollern die spanische Krone anzubieten und eine Deputation beauftragt, den Prinzen von Hohenzollern hiervon zu verständigen. Die Deputation ist nach Deutschland abgereist.

Paris, 4. Juli. Die „Agence Havas" bringt folgende Meldung aus Rom vom 3.: Das Concil beschäftigte sich gestern mit dem Vorwort und den beiden ersten Kapiteln des Schemas vom Primat und der Unfehlbarkeit, sodann wurde die Discussion des vierten Capitels fortgesetzt. Die exaltirten Infallibilisten bestehen darauf, jede Verständigungsart zurückzuweisen und verlangen den Schluß der Diskussion. Wenn ihrem Verlangen nicht stattgegeben werden sollte, wird die Diskussion wahrscheinlich noch einen Monat dauern.

London, 4. Juli. Der bisherige Staatssekretär der Colonien, Lord Granville, ist an Stelle Clarendon's zum Staatssekretär des Aeußern ernannt worden und wird durch Lord Kimberley ersetzt. Zum Geheim-Siegelbewahrer ist Halifax ernannt. Forster hat Sitz im Cabinet erhalten, bleibt aber Vicepräsident des Unterrichtsraths.

Washington, 2. Juli. Das Repräsentantenhaus beendete heute die Berathung über die Schenck'sche Consolidirungsbill und nahm dieselbe mit 129 gegen 41 Stimmen an. Nach gegenwärtiger Fassung bestimmt die Bill die Ausgabe von 1000 Millionen Dollars vierprozentiger Bonds, die in baarer Münze in 30 Jahren al pari zurückzahlbar und abgabenfrei sind. Die neuen Bonds sind al pari umtauschbar gegen die bereits im Verkehr befindlichen Bonds oder verkäuflich gegen Goldzahlung. Der hieraus sich ergebende Erlös soll zur Einlösung der fällig werdenden 5/20er Bonds verwendet werden. Die Ausführung der Bill bleibt dem Schatzamtssekretär überlassen. Wie es heißt, dürfte aber die Annahme der Bill Seitens des Senats unwahrscheinlich sein. Auf Antrag Butler's nahm das Repräsentantenhaus eine Resolution dahin lautend an, den Präsidenten aufzufordern, daß er an die britische Regierung die Frage richte, mit welchem Rechte und auf wessen Befehl amerikanische Fischerboote auf Fahrten nach ihren Fischereien angehalten worden sind.

---

## Vermischtes.

(Die neue Civil-Prozeßordnung und das Publikum.) Die neue Civilprozeßordnung, welche am 1. Juli in's Leben tritt, wird, berichtet der „Nürnb. Corr.", dem Publicum wesentliche Vortheile bringen. Vor Allem nämlich wird die Dauer der Prozesse viel kürzer sein als bisher; sodann ist durch die unmittelbare, mündliche Verhandlung und die Beweisaufnahme vor dem erkennenden Richter eine viel größere Garantie für eine gerechte Rechtsprechung gegeben als bei dem bisherigen schriftlichen Verfahren, wo alles bloß darauf ankam, was in den Akten vorgetragen war, und welchen Eindruck die todten Buchstaben auf den Referenten machten. Endlich wird das Publikum künftig in den öffentlichen Gerichtssitzungen nicht nur die Vertretung seiner eigenen Angelegenheiten überwachen und unterstützen können sondern auch aus häufigem Zuhören ein besseres Verständniß für das ganze Rechtsleben gewinnen und sich dadurch vor manchem Schaden bewahren können. Ueber die Kosten des neuen Verfahrens läßt sich zur Zeit noch nicht urtheilen, soviel aber doch schon mit Gewißheit behaupten, daß, was die Gerichtsvollzieherakte kosten werden, an Advokatengebühren doppelt erspart werden wird. Das Publikum darf daher mit Vertrauen der neuen Einrichtung entgegenkommen und kann selbst über das Scheitern der Hoffnungen auf ein allgemeines deutsches Prozeßrecht sich damit etwas trösten, daß wenigstens die Grundlage in dem neuen bayerischen und dem bevorstehenden norddeutschen Prozesse die gleichen sind. Die neue Prozeßordnung enthält übrigens so viele Bestimmungen, deren Kenntniß auch für das größere Publikum nothwendig oder nützlich ist, daß wir auf dieselben im Nachstehenden kurz hinweisen wollen.

1) Alle Klagen, welche am 1. Juli 1870 zwar bereits bei Gericht eingereicht oder angemeldet, aber dem beklagten Theile noch nicht zugestellt sind, müssen nach Maßgabe der neuen Civilprozeßordnung neu angestellt werden, und zwar, damit kein Rechtsnachtheil eintrete, bis spätestens am 30. Juli 1870.

2] Alle Prozesse, in denen die Klage am 1. Juli 1870 dem Beklagten bereits zugestellt ist, (wovon der Kläger Nachricht erhalten haben muß], bleiben zwar bei den Gerichten, wo sie anhängig sind; sie werden jedoch vom Beginne eines neuen Prozeßstadiums an nach den Vorschriften der neuen Prozeßordnung behandelt. Damit nun dieser entscheidende Zeitpunkt nirgends versäumt werde, muß allen Personen, welche bisher ihre Prozesse selber, ohne einen Advokaten, geführt haben (also namentlich in Sachen bei den Stadt- und Landgerichten), dringend gerathen werden, daß sie spätens einige Tage vor dem 15. Juli 1870 entweder ihre Sache einem Advokaten übertragen oder sich bei dem Richter, welcher ihre Prozeßverhandlungen, leitete, um Aufschluß erkundigen, was sie zu thun haben; sonst können sie großen Nachtheil erleiden, da die hier einschlägigen Artikel 14—24 des Einführungsgesetzes für Rechtskundige nicht verständlich sind.

3) Was sodann die Neuanstellung nach dem 1. Juli 1870 betrifft, so ist zu bemerken, daß in der Regel alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vor die Bezirksgerichte gehören, wie Das schon bisher der Fall war. Bei diesen Gerichten aber greift der sogenannte Anwaltszwang Platz, d. h. die Parteien müssen sich durch Anwälte vertreten lassen, und zwar durch einen aus denjenigen Anwälten, welche am Sitze des Bezirksgerichts wohnen, wo die Sache verhandelt werden soll. In Folge Dessen treten die Parteien in bezirksgerichtlichen Sachen nicht in persönliche Beziehung zu dem Gerichte, sondern ihre Interessen werden durch ihre Gewalthaber gewahrt. Doch ist es den Parteien nicht verwehrt, den öffentlichen Gerichtsverhandlungen mitanzuwohnen und irrige Behauptungen oder Zugeständnisse ihrer Anwälte auf der Stelle zu widerrufen oder zu berichtigen. Auch erhalten sie die Endurtheile und die diesen gleichstehenden Urtheile persönlich zugestellt. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die mit dem 1. Juli. ins Leben tretende Einrichtung der Correspondenzkarten sind von der Generaldirektion der Verkehrsanstalten folgende nähere Bestimmungen erlassen worden: Die Correspondenzkarten haben im innern Verkehr des Königreichs, dann im Verkehr mit Baden, Luxemburg, dem norddeutschen Bunde, Oesterreich und Württemberg Geltung (im Lokalverkehre der Aufgabepost und des dazu gehörigen Landpostbezirks um die Taxe von 1 kr., in allen andern Fällen zu 3 kr.). Die Abgabe der Correspondenzkarten an das Publikum hat bei allen Postanstalten sowie durch die Landpostboten gegen Entrichtung der für die Beförderung der Correspondenzkarte treffenden Taxe von 1 kr. und resp. 3 kr. zu erfolgen. Auf besonderes Verlangen können unmarkirte Formulare in Partien von mindestens 50 Stück um den Selbstkostenpreis von 9 kr. an das Publikum abgegeben werden. Die Correspondenzkarten enthalten auf der Vorderseite einen Vordruck zur Angabe der Adresse; die durchaus leere Rückseite kann nach ihrer ganzen Ausdehnung zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benützt werden. Der Absender kann sich bei Ausfüllung des Formulares jedes beliebigen haltbaren Schreibmateriales, als: Tinte, Bleistift, Rothstift u. s. w. bedienen, sowie den Text der Mittheilung ganz oder theilweise auch durch Druck, Autographie, Litographie &c. herstellen lassen. Der Absender ist nicht verbunden, seinen Namen beizusetzen. Mittheilungen, welchen offenbar die Absicht der Injurie oder einer sonst strafbaren Handlung zu Grunde liegt, oder welche gegen die Sittlichkeit verstoßen, sind von der Postbeförderung ausgeschlossen, und solche Correspondenzkarten werden als unbestellbare Briefpostsendungen behandelt. Mit Marken beklebte Formulare, welche vor ihrer Einlieferung an die Post unbrauchbar geworden sind, werden von allen Postanstalten und Postboten unentgeltlich gegen neue umgetauscht. Die Correspondenzkarten dürfen auch von k. Behörden in portofreien Staatsdienstsachen benützt werden; Formulare dazu können jedoch unentgeltlich nicht abgegeben werden. Das Verfahren der Rekommandation und expressen Bestellung findet auf Correspondenzkarten gleichmäßige Anwendung. Die Entnahme von Postvorschüssen auf Correspondenzkarten ist nicht zulässig, dagegen können sie nach einer späteren Bekanntmachung als Begleitscheine zu Paketsendungen verwendet werden. Correspon-

denzkarten, deren Abreßort außerhalb Bayern und der übrigen Eingangs benannten Postgebiete gelegen ist, müssen als unbestellbar behandelt werden.

Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat den k. Zollbehörden zur Kenntnißnahme und Beachtung in vorkommenden Fällen mitgetheilt, daß durch Beschluß des Zollbundesrathes noch die Zoll- resp. Steuerstellen zu Glogau, Halle, Nordhausen, Salzwedel, Münden, Minden, Blotho, Cassel, Aachen, Schweinfurt, Regensburg, Bayreuth, Stuttgart, Heilbronn und Bodenbach zur Abfertigung von eingehenden Rohzucker zum Zollsatze von 4 Thlr. für den Centner ermächtigt worden sind.

Das Juniheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern meldet über Handel und Verkehr in Bezug auf landwirthschaftliche Produkte Folgendes: Im Getreide-Verkehr ist auf den süddeutschen Märkten ein stetes Steigen der Preise insbesondere für Weizen und Roggen zu verzeichnen, wozu die anhaltende Trockne des Monats Mai und ungünstige Berichte über den Stand der Saaten, wie nicht minder der eingetretene große Bedarf in Frankreich beitragen. Nach dem Wochenbericht der „Norddeutschen landw. Zeitung“ vom 10. Juni hat Frankreich im Getreidehandel fortgesetzt alle Märkte in Mitleidenschaft gezogen. An fast allen englischen Märkten waren französische Kaufaufträge auch für Weizen und sind amerikanische und schwarze Meer-Ankünfte sofort nach französischen Häfen dirigirt worden. Ebenso auch Belgien und Mitteldeutschland, so daß die seltene Erscheinung eingetreten ist, daß England den Continent mit seinen Ueberschüssen versorgt. Von großen Vorräthen ist daselbst jedoch nicht die Rede, und ist die Befürchtung vollständig geschwunden, daß bis zur neuen Ernte überwältigende Zufuhren eine fernere Entwerthung daselbst herbeiführen.

Das Veterinärwesen in Bayern wird neu organisirt und sollen zu diesem Zwecke die Gutachten der landwirthschaftlichen Kreis-Comités und einflußreichen Landwirthe eingeholt werden.

Fürth, 1. Juli. Aus dem hiesigen Bezirksgerichtsgefängniß ist Mittwoch Nachts der wegen Mord inhaftirte Michael Oettinger von Wendelstein ausgebrochen. Mit vieler Mühe gelang es jedoch, den Verbrecher in Wendelstein wieder einzufangen.

Dem Bezirksarzte 1. Classe zu Obernburg Dr. F. P. Lammers wurde der nachgesuchte Ruhestand auf ein Jahr bewilligt.

Erledigt: Das Revier Wiesau im Forstamte Tirschenreuth, durch das Ableben des k. Oberförsters Michael Siebenlist.

(Dienstesnachrichten.) Der Oberförster K. F. Sichermann von Lemberg ist auf das Revier Lindenbühl und der Oberförster U. Schultes von Pullenreuth auf das Revier Erbendorf II, beide auf Ansuchen, versetzt.

Berlin, 4. Juli. Der Wirkliche Geh. Rath Alfred v. Auerswald (im Jahre 1848 Minister des Innern) ist gestern gestorben.

Wien. (Ein treuer Dienstbote.) Am 18. d. Mts. wurde Anna Maria Hänck, Dienstmagd im Postgasthofe zu Kirchdorf, beerdigt. Dieselbe war im Jahre 1788 geboren, somit 82 Jahre alt, war durch 71 Jahre hindurch im genannten Gasthause bedienstet, trug buchstäblich als Kindermädchen die ganze Familie des Hauses auf ihren Armen, und war wegen ihrer seltenen Treue, Pflichterfüllung und Anhänglichkeit an die Familie von dieser wie ein Kleinod geschätzt und verehrt.

Warschau, 24. Juni. In Bezug auf das Tragen von schwarzen Kleidern bei Leidtragenden setzt eine Polizeischrift fest, daß nur adelige Personen ein ganzes Jahr nach dem Tode eines nächsten Verwandten Trauerkleider tragen dürfen. Bei Bürgerlichen ist das Tragen von Trauerkleidern auf ein halbes Jahr zu beschränken.

Ueber den Ursprung des großen Brandes in Konstantinopel giebt ein englisches Blatt der „Builder“ folgenden Aufschluß. Eine arme Frau war im Begriff, vom oberen Stockwerke ihrer Wohnung eine Pfanne brennender Holzkohlen zum Kochen zu holen, sandte aber, da sie zu träge war, ihr Kind danach. Dieses ließ die Pfanne auf der Treppe fallen; ein Fensterrouleaux fing Feuer und das Resultat war der fürchterliche Brand, der fast einen ganzen Stadttheil eingeäschert und 30,000 Menschen ins Elend versetzt hat.

Aus Athen, 2. Juli, wird telegraphirt: Auf der Insel Santorin hat ein Erdbeben stattgefunden, welches die Stadt in einen Schutthaufen verwandelte. Eine kleine Insel ist in das Meer versenkt.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 5. Juli. In der gestern gebrachten Nachricht über die Selbstentleibung eines hiesigen Bürgers ist leider ein Setzfehler stehen geblieben, es muß heißen: „die Gründe sind nicht bekannt,“ statt „nicht unbekannt.“ Der Verlebte hat zwar einige Notizen hinterlassen, allein dieselben sind zum Theil so unwesentlich, daß sie unmöglich als Gründe für die That hingestellt werden können. Derselbe befand sich schon seit Wochen in einem sehr erregten Zustande, welcher nicht nur auf ein körperliches Leiden, sondern auf eine arge Verstimmung des Gemüthes schließen ließ. Jedenfalls hat er den Schritt in einem Augenblick unternommen, in welchem er von einer heftigen Gemüthsaufregung gequält, geistig nicht mehr stark genug war, dieser Aufregung Herr zu werden.

Schweinfurt, 5. Juli. Auf dem gestrigen Wollenmarkte wurde die Landwolle der bayer. Centner durchschnittlich um 80 fl. verkauft. Die Zufuhr war gering, da der größte Theil der in hiesiger Umgegend lagernden Wolle in Folge der guten Conjunkturen bereits aufgekauft worden ist.

Die Turngemeinde Würzburg hat folgenden Antrag für den Turntag gestellt: es wolle durch den Vorort bei der Kammer der Abgeordneten der Antrag eingebracht werden, daß turnerisch ausgebildeten Leuten eine kürzere Präsenzzeit im Heere gewährt werde, als durch die Kammer im Allgemeinen festgestellt wird.

Als Prüfungscommissär für die diesjährigen Absolutorial-Prüfungen an der Kreisgewerbsschule Würzburg und den Gewerbsschulen Aschaffenburg und Schweinfurt wurde der Professor des k. Realgymnasiums Würzburg, Dr. Lorenz End, bestimmt.

Es wurde genehmigt, daß der Advokat Nik. Sandorf in Gerolzhofen mit dem Eintritte der neuen Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten seinen Wohnsitz an den Sitz des Bezirksgerichtes, in dessen Sprengel sein bisheriger Wohnort gehört, verlegen dürfe.

Dem Hilfslehrer Joseph Stäblein von Oberstreu wurde die Genehmigung zur Uebernahme einer Privatlehrerstelle ertheilt und als Hilfslehrer an der 2. Schule zu Oberstreu Bonifaz Adolph Bauer zu Unterleinach berufen.

## Verloosungen.

Stuttgart, 2. Juli. Bei der gestern vorgenommenen Ziehung der kath. Kirchenbaulotterie fielen auf nachstehende Serien und Nummern die Hauptgewinste: S. 2190 No. 70, 14,000 fl.; S. 311 No. 15, 7000 fl., S. 257 No. 83, 3500 fl.; S. 2385 No. 34, 1750 fl.; S. 1598 No. 22 und 28 je 675 fl.; S. 812 No. 7, 33, 46, 55, 60, 61, 66, 78, 83 und 87 je 180 fl.

Schaumburg-Lippe'sche Thlr. 25-Loose. Ziehung 1. Juli. Hauptpreise: Nr. 30397 Thlr. 12,000. Nr. 31277 Thlr. 600. Nr. 39895 Thlr. 300. Nr. 1715 Thlr. 250. Nr. 21704 Thlr. 200. Nr. 21813 Thlr. 100.

Oesterr. 1854er Staatsloose. Ziehung am 1. Juli. Serien: 269 359 384 444 697 817 842 1303 1401 1807 2214 2259 2277 2287 2459 2465 2467 2638 2761 2942 3342 3364 3510 3826 3828 3839.

Donaudampfschifffahrts-Loose. Ziehung 1. Juli. Hauptpreise: No. 13624 50,000 fl., No. 11839 5000 fl.

Venedig, 30. Juni. Bei der heute dahier stattgefundenen Ziehung der Venediger Frs. 30 Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 83, 4163, 4343 und 9308. Sodann folgende größere Gewinne: Serie 83 Nr. 14 mit 25,000 Frs., Serie 4163 Nr. 5 mit 1000 Frs.

Madrid, 1. Juli. Bei der heute stattgefundenen 7. Ziehung der 3pCt. Madrider Loose wurden folgende größere Gewinne gezogen: Nr. 85284 mit 380,000 Realen, Nr. 42727 312197 à 7600 Realen, Nr. 245372 107280 341867 267861 386226 274503 372312 143356 99340 104388 74549 216898 355513 156100 à 1140 Realen, Nr. 154929 257768 242332 152566 196426 161278 295572 358058 125425 400605 297833 224097 292643 101440 155997 151477 202623 398243 41168 369308 114509 199798 152561 à 760 Realen.

# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

## Gegründet im Jahre 1835.

**Capitalvermögen** am Schlusse des Jahres 1869 9,103,904 Gulden.

Diese Anstalt schließt alle Arten von Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträge gegen **billige** Prämien ab, und bietet durch den großen Umfang und sichere Anlage des vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit wie durch unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten, die größt möglichsten Vortheile.

Prospekte, Formulare zu Beitrittserklärungen und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei der

**Haupt-Agentur Würzburg**
**J. M. Bornberger jr.,**

sowie bei den Herren Agenten:

**August Arzt in Schweinfurt.**
Malzaufschläger **Scheuering** in **Wiesentheid.**

**L. Hackert in Haßfurt.**
Credit-Casse-Offiziant **Wüst** in **Castell.**

---

# Bekanntmachung.

**Am Montag den 18. Juli ds. Js.**
Vormittags 9 Uhr

anfangend werden bei dem städt. Pfandamte dahier die in den Monaten April, Mai und Juni 1869 von No. 1393 bis 2804 eingesetzten und bisher nicht ausgelösten Pfänder, bestehend in Kleider, Weißzeug, Gold- und Silberwaaren, Uhren x. xc. der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Als letzter Auslösungs-Termin wird **Freitag der 15. Juli** bestimmt.

Schweinfurt, den 23. Juni 1870.

Das städtische Pfandamt:

(2,1) **Degner.** Heym, Ggschrbr.

---

# Meine Amtswohnung

**befindet sich im Hause des Herrn Buchbindermeisters Martin Dörflein, Steinweg Nro. 570 über eine Stiege.**

**Schweinfurt, den 1. Juli 1870.**

***Adam Scheidler,***
königl. Gerichtsvollzieher.

---

# Hand-Nähmaschinen

Singer, Doppelsteppstich (Saxonia) à fl. 42. —
**bei**

***G. F. Kirchner.***

---

# Capitalien

**jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei**

***Franz Siebenlist***
**in Schweinfurt.**

---

# Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen xc. xc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Zehntgasse No. 226.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Ein Zimmerchen** ist zu vermiethen **No. 71 Rückertsstraße.**

---

Soeben ist erschienen und eingetroffen in der Buchhandlung von **Fr. J. Reichardt** in Schweinfurt

Das
**goldene Familienbuch**
oder
**Der köstliche Hausschatz**
für jede **Haus- und Landwirthschaft**
und für Jedermann.

6. sehr vermehrte und verbesserte Auflage.
1. Liefg. 8⁰ broch. **18 kr.**
Vollständig in 12 Lieferungen.
Bestellungen erbittet sich

***Fr. J. Reichardt,***
Rückertsstraße 383.

---

Ein neu möblirtes **Wohnzimmerchen** ist zu vermiethen bei

**Dl. Kritzner.**

---

Das soeben erschienene satyrische Bild, welches in 13 Illustrationen die **Vorschläge** des **Abgeordneten Kolb** bezüglich der **Armeeorganisation** mit köstlichem Humor karrikirt, ist soeben eingetroffen und um 6 kr. (nach Auswärts franco in Couvert 9 kr.) zu beziehen durch die **Buchhandlung von Fr. J. Reichardt.**
(Rückertsstraße 383.)

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

# Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **No. 40** des neuen VI. Jahrganges enthält:

Leidenschaft und Liebe. Novelle von Hans Tharau. Zur Charakteristik der merkwürdigsten Gifte. VII. Digitalin. Von Dr. Dyrenfurth. — Ein Abenteuer Corneilles. Skizze von Georg Hiltl. — Junge Wilddiebe. Zu dem Bilde von F. Defregger. — Affenstudien II. Von Dr. Franz Schlegel. — Am Familientische: Aus dem Schreiberleben. Zu dem Bilde von H. Sondermann.

---

Frankfurt, den 4. Juli 1870.

**Geld-Cours.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 45—¼ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58½—59½ |
| Pistolen | „ | 9 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 46 48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 28—29 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Isaias. Kathol.: Isaias. Sonnen-Aufg. 4,1. Sonnen-Unterg. 8,7. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 157.** Mittwoch den 6. Juli **1870.**


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von **Bamberg** | | nach **Würzburg** | Von **Würzburg** | | nach **Bamberg** |
|---|---|---|---|---|---|
| 5,45 früh | Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh | Güterzug | 6.53 früh |
| 6,50 „ | Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ | Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. | Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ | Schnellzug | 11.55 früh |
| 11,40 „ | Postzug | 11,50 „ | 4,28 Nachm. | Postzug | 4.35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. | Schnellzug | 4 Nachm. | 5,35 „ | Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 „ | Güterzug | 5,50 „ | 6,25 Abends | Courierzug | 6,35 „ |
| 8,50 Abends | „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends | Postzug. | 10,34 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm., 7 Abends.
„ Meiningen (Munnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends



## Kalender der Vergangenheit.

6. Juli 1809. Schlacht bei Wagram. Napoleon gegen Karl, Erzherzog von Oesterreich. (4.—6. Juli.)

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 2. Juli.) Die Specialdiscussion über die Advokaten-Ordnung wird, nachdem gestern durch Annahme des Art. 2 des Gesetzentwurfes die Freigabe der Advokatur beschlossen wurde, heute mit Art. 1 eröffnet, worin nach Vorschlag des Ausschusses als Bedingungen für Ausübung der Advocatur festgesetzt werden: a. die Prüfung für den Justiz-Staatsdienst; b dreijährige Praxis bei einem Advokaten an den höheren Gerichten; c. eine nach diesen drei Jahren zu bestehende Advokaten-Prüfung; d. bürgerliche Unbescholtenheit. Louis beantragt das Erforderniß einer vierjährigen Praxis und des Gutachtens der Advokatenkammer über die Fähigkeit und Würdigkeit, in das Verzeichniß der Advokaten eingetragen zu werden. Kastner beantragt eine veränderte Fassung des Art. 1, welche hauptsächlich die Beseitigung des Advokaten-Examens und Erweiterung der von der dreijährigen Praxis bei einem Advokaten befreiten Beamtenkategorien wünscht (insbesondere sollen auch alle Richter, nicht blos die bei einem Collegial-Gerichte, Obergerichtsschreiber und Notare, von dieser dreijährigen Praxis befreit sein); rechtskundige Verwaltungsbeamte des Staates oder der Gemeinde sollen ebenfalls zur Advokatur gelangen können, wenn sie wenigstens ein Jahr practicirt haben. Der Justizminister hält die Fernhaltung Unbefähigter von der Advokatur für unerläßlich, weßhalb man hierin nicht zu weit gehen soll. Man wird übrigens nach Freigabe der Advokatur strengere Normen für das Staats-Examen aufstellen; man wird größere Anforderungen an Denjenigen richten müssen, der ein Richteramt erlangen will. Man möge jedenfalls die Zulassung zur Advokatur von dem Bestehen der Prüfung für das Richteramt abhängig machen. Marquardsen wünscht eine Reform auch beim ersten Examen und äußert sich gegen die von Louis beantragte vierjährige Praxis. Nach längerer Debatte beantragt der Justizminister folgende Fassung der Ziffer 1 des Art. 1: „Advokat kann Jeder werden, der die Prüfung für das Richteramt mit Erfolg bestanden hat" Der Minister erklärt, daß in Bezug auf die z. Z. vorhandenen Staatsdienst-Aspiranten der von ihm gestellte Antrag keine rückwirkende Kraft haben soll. Dürrschmid beantragt für den Fall der Annahme dieser letzteren Modificationen, daß die dreijährige Praxis nicht von der Zeit der Richteramtsprüfung, sondern vom Staatsconcurse an gerechnet wird. Dr. Schüttinger erhebt sich gegen die von Kastner beantragte Befreiung der Gerichtsschreiber, Notare, Verwaltungsbeamten und Rechtsdocenten an der Universität von der dreijährigen Advokatenpraxis. Dr. v. Schauß, welcher sich bei dem neuen Verfahren größere Thätigkeit und Fähigkeiten von den Advokaten verspricht, hält bezüglich des Examens eine Gleichheit von Richtern und Anwälten für wünschenswerth, will aber nicht, daß die jetzt vorhandenen Staatsdienst-Aspiranten dadurch in Nachtheil kämen. Redner tritt ferner der Anschauung des Dr. Schüttinger entgegen und empfiehlt die Modificationsvorschläge des Abg. Kastner. Diese werden auch von Hohenadel empfohlen. Pfarrer Westermeier: Man hat gestern mit Freigabe der Advokatur die Pforte weit aufgemacht und heute macht man ein außerordentliches Feuer, über das alle Diejenigen springen müssen, die hinein wollen. Er möchte für Hebung des Advokatenstandes alle möglichen Cautelen schaffen; ob aber gerade das Drei-Examen hierzu ein richtiges Mittel sei, müsse er bezweifeln. Appellrath Krätzer spricht sich ebenfalls gegen diese Prüfung aus. Prof. Edel wahrt den Stand der Universitäts-Docenten gegen den ihnen von Schüttinger gemachten Vorwurf, daß sie als Theoretiker für den praktischen Beruf unbrauchbar sind; er führt eine lange Reihe von Universitäts-Professoren an, die in die ersten Justizstellen übergetreten sind und den Ruf vorzüglicher Beamten behaupten, darunter der erste Präsident v. Weis. Redner erklärt sich mit Wärme und unter dem Beifall des Hauses gegen die dritte Prüfung. Der Advokat muß jetzt die stärkste Prüfung bestehen, die Prüfung der Oeffentlichkeit! (Bravo!) Adv. Kühlmann erachtet als Consequenz des gestrigen Beschlusses die Beseitigung alles Dessen, was der Freigabe der Advokatur hemmend entgegengetreten, und bittet um Annahme des Kastner'schen Antrages. Louis beantragt den Zusatz: die Advokaten können zu allen öffentlichen Stellen gelangen. Schließlich bemerkt Dr. Völk: Die Kammer habe zum gestrigen Geburtstag des neuen Civilprocesses ein schönes Angebinde durch die Freigabe der Advokatur vermacht, sie möge es aber heute nicht wieder durch Beschränkungen zerzausen. Endlich wird abgestimmt und zunächst der Antrag des Abg. Louis bezüglich der vierjährigen Praxis abgelehnt; hierauf die Modificationsanträge des Justizministers und des Abg. Dürrschmid (Bestehen der Prüfung für das Richteramt und dreijährige Praxis nach dem practischen Concurs bei einem Advocaten) mit großer Majorität angenommen. Der von Louis beantragte Zusatz, daß die Advokaten zu allen öffentlichen Stellen gelangen können, wird abgelehnt, dagegen folgender von Kastner beantragte Zusatz über die Ausschließung angenommen: „Ausgeschlossen von der Befugniß, Advokat zu werden, sind Diejenigen, welche wegen Verbrechens rechtskräftig verurtheilt worden sind oder welche in Folge rechtskräftiger Verurtheilung in eine Vergehensstrafe die im Art. 28 des Strafgesetzbuchs bezeichnete Fähigkeit verloren haben. Dasselbe gilt von Denjenigen, welchen nach dem Ausspruche der betreffenden Advokatenkammer solche Thatsachen zur Last fallen, welche nach Vorschrift des Art. 51 die Entlassung eines Advokaten zur Folge haben müßten. Vormalige Advokaten, welche durch strafgerichtliches Urtheil oder Disciplinar-Urtheil entlassen wurden, bleiben ausgeschlossen." Hiermit schloß die Sitzung. Fortsetzung der Debatte am Montag.

München, 5. Juli. Abgeordnetenkammer. Bei der

Berathung des provisorischen Steuergesetzes regt Völk die Frage von der Verzögerung des Budgets an und erinnert an die Vorlage des Gesetzentwurfs wegen Revision der Geschäftsordnung. Ruland und Greil rechtfertigen die Verzögerung. Von der Advokatenordnung wird Artikel 36 nach dem Ausschußvorschlag, daß sich die Advokaten größere Gebühren ausbedingen dürfen, im Einverständniß mit dem Justizminister angenommen.

Aus Franken, 3. Juli, schreibt man dem „Nürnberger Anz.“: Die Klagen der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen wegen der Angriffe auf ihre Nationalität, ihre Sprache, Sitte und Religion häufen sich mehr und mehr. Die Propaganda für das russische Weltreich hat zuerst die polnische Nationalität zertreten, jetzt sind die deutsche und litthauische an der Reihe, das Aufgehen der ruthenischen, czechischen, serbischen und anderer Nationalitäten in die russische ist in Aussicht genommen. Was sagt Bismarck dazu? Er küßte dem Czar die Hand. Was thut König Wilhelm in seinem deutschen Berufe? Er reicht dem Russenkaiser die Bruderhand. Sollten unsere deutschnationalen Größen bei Sadowa wirklich nur die Pioniere des Panslavismus gewesen sei!

Die preußischen Junker suchen das Landvolk durch Versprechen von Steuerverminderung für die Wahlen zu präpariren. Nicht die Militärlast ist der Krebsschaden, meint die feudale „Kreuzzeitung“, sondern die ungleiche Steuervertheilung, die Ueberbürdung der Landwirthschaft, welcher nur durch eine durchgreifende Reform des Steuersystems auf der Grundlage der Besteuerung des beweglichen Eigenthums, der Börse abgeholfen werden könne. Auf diese Art hoffen die großen und kleinen Gutsbesitzer das Uebergewicht in der neuen Kammer zu erlangen. Vernünftige Leute dagegen meinen, daß nur Verminderung der Ausgaben der einzig richtige und sichere Weg zur Erleichterung der Steuerlast sei.

Ems, 4. Juli. Der Großherzog von Baden trifft zum Besuch des Königs heute hier ein und kehrt morgen nach Karlsruhe zurück.

Wien, 4. Juli. Heute begann die auf mehrere Tage anberaumte Gerichtsverhandlung gegen die vierzehn des Hochverraths beschuldigten Arbeiter. Der Staatsanwalt entwickelte in der Anklage, daß dieselben einem social-demokratischen Comite in Oesterreich angehörten, mit ausländischen Arbeitervereinen in Verbindung ständen und gleich Letzteren auf die Umgestaltung aller socialen und staatlichen Einrichtungen hinwirkten. Während der Verhandlung erschienen zahlreiche Arbeiter vor dem Gerichtsgebäude, doch wurde die Ruhe nicht im Mindesten gestört.

Paris, 5. Juli. Ein Secretär der französischen Botschaft in Madrid ist heute hier selbst eingetroffen. Im Laufe des heutigen Tages wird ein Ministerrath stattfinden.

Madrid, 3. Juli. Gestern Abend sind von Neuem Unruhen in der Umgegend des Kasino vorgekommen. Zahlreiche Verwundungen, wobei Einer getödtet wurde, und mehrere Verhaftungen fanden statt.

Madrid, 5. Juli. Gestern Abend hat ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Regenten Serrano stattgefunden. Über das Resultat der Berathung hat bis jetzt nichts verlautet.

Das Abdankungsmanifest Isabella's hat so gut wie keinen Eindruck in Spanien gemacht. Die „Times“ sagt: „So wäre denn ein neues Mitglied der Brüderschaft der Titularkönige zugesellt. Der Gothaische Allmanach wird einen Alfons XII. unter den gekrönten Häuptern Europa's aufführen, allein über die Thatsache hinaus, daß eine weitere Namenskönigin zu der schon ohnehin zahlreichen Schaar der depossedirten Fürsten kommt, hat die Abdankung Isabellens zu Gunsten des Prinzen von Asturien keine Bedeutung. Königin Isabella mag noch eine Zeit lang die Ansprüche ihres Sohnes in den Vordergrund stellen, wie die jüngst verstorbene Prinzessin die Ansprüche des Herzogs von Bordeaux vertrat, allein der Fortschritt der Nationen ist der Heimkehr verbannter Monarchen nicht günstig, und das Leben und Treiben derselben erregt von Tag zu Tag weniger Interesse, bis es sich schließlich in vollkommener Dunkelheit verliert.“ (Gut gesagt und ordentlich schade, daß es die „Times“ sagt.)

Ein Brief aus Rom will im Stande sein, das Motiv der Jesuiten zu ihrer rührigen Agitation für die Unfehlbarkeit des Papstes zu enthüllen. Es muß Ersatz geschafft werden, sagt der Berichterstatter, für die Geldquellen, welche dem geistlichen Primat mit der zerbröckelnden weltlichen Macht versiegen. „Alles Kirchengut soll Gemeingut der ganzen katholischen Kirche werden. Dazu ist denn nöthig, daß die Disposition in einer Hand sich concentrire. Vorerst soll der Papst der allein berechtigte Disponent sein. Dazu ist Unfehlbarkeit der päpstlichen Aussprüche die Handhabe. Ist diese erst zum Dogma geworden, so ist den einzelnen Bischöfen, Aebten, Domkapiteln jedes Festhaltenwollen an dem bisherigen Singularbesitz gründlichst verlegt.“

## Vermischtes.

München, 4. Juli. Das Gemeindekollegium hat beschlossen: daß dem Freiherrn v. Liebig, Hrn. W. v. Kaulbach und Hrn. Professor und Akademiker v. Steinheil das Ehrenbürgerrecht der Residenzstadt verliehen werden soll.

Augsburg, 4. Juli. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ enthält ein Telegramm aus Rom vom 3. Juli, wonach fast alle Bischöfe aufs Wort verzichteten und die Entscheidung über die Unfehlbarkeitsfrage unmittelbar bevorsteht.

Nürnberg 5. Juli. Heute fand die erste öffentliche Sitzung des Bezirksgerichts unter dem neuen Civilprozesse statt. Da nur ein Gegenstand vorlag, währte die Verhandlung nur wenige Minuten.

Bayreuth, 2. Juli. Zu dem vom 23. bis 25. Juli hier stattfindenden 3. fränkischen Sängerfeste hat die General-Direktion der k. bayer. Verkehrsanstalten für die Tage vom 23. bis 26. Juli incl. eine Fahrtaxermäßigung in der Weise gewährt, daß Retourbillets für die Dauer dieser Zeit abgegeben werden, doch ist zur Erlangung dieser Ermäßigung die Legitimation durch den Besitz einer Festkarte erforderlich. — Statt des früher projektirten Ausfluges nach der Fantasie, zu welchem der von dem Herzoge Alexander von Würtemberg bewilligte Festplatz als nicht ausreichend befunden wurde, ist jetzt ein Ausflug nach dem k. Park Eremitage in Aussicht genommen und hierzu die Benützung des dortselbst befindlichen großen Gesellschaftsplatzes bereits von dem k. Obersthofmarschallstabe bewilligt worden.

Aus Schwenningen vom 1. Juli schreibt man dem „Beobachter“: Soeben wird durch die Polizei öffentlich bekannt gemacht: „Heute sind die Rekruten und morgen die Hunde anzumelden.“

Köln, 3. Juli. In unserer Stadt wurde heute ein Trauerfest begangen, die Enthüllung des Grabmonumentes, welches die im Jahre 1866 aus dem Felde heimgekehrten Krieger ihren gefallenen Kameraden aus Köln auf dem Friedhofe gesetzt haben. Das Monument selbst, äußerst gelungen durch den hiesigen Bildhauer Jos. Göbels ausgeführt, ist 30 Fuß hoch. Auf dem massiven Postament liest man die Widmung und die Namen der 63 gefallenen Kölner, so daß man endlich bestimmt weiß, wie viele Opfer der Krieg allein aus Köln forderte. Auf dem Postamente erheben sich 12 Säulen, je 3 an jeder Ecke, die ein großartiges Kuppelgewölbe tragen; zwischen den zwei Säulen ist ein kleines Postament, das die Namen der einzelnen Schlachten trägt, während auf demselben Schwert und Helm ruhen. Hoch oben auf der Kuppel steht ein Obelisk, der mit einem Adler, einen Lorbeerkranz haltend, gekrönt ist. Ein Trauermarsch verkündigte die Ankunft der Krieger, der Liederkranz trug Lieder vor und der katholische und darnach der evangelische Garnisonsprediger hielten höchst patriotische Reden, wobei Letzterer sagte: „Der Adler mit dem Lorbeerkranz auf dem Obelisk hält die Wacht am Rhein und schaut nach der Gränze“ — was füglich auch hätte fortbleiben können. Den drei Ehrensalven, welche das Militär gab, folgte „Schlachtgebet,“ vorgetragen von zwei Musikchören. Diese Trauerfeier wurde nach echt deutscher Weise mit einem Festessen, einem Gartenfeste in der Flora nebst Feuerwerk und einem Ball „würdig“ beschlossen. Daß man den Gefallenen ein Denkmal setzte, ist löblich und ein Act der Pietät; aber mit dem Trauerfeste ein Siegesfest zu verbinden, dagegen ließe sich Manches einwenden, abgesehen davon, daß deutsche Brüder den Sieg über deutsche Brüder geräuschvoll begehen.

## Lokales und aus dem Kreise.

In Kitzingen wird eine Gewerbschule nach Maßgabe der Schulordnung für die technischen Lehranstalten vom 14.

Mai 1864 errichtet und dem Stadtmagistrat Kitzingen das Präsentationsrechtsrecht zu erledigten Lehrstellen insolange eingeräumt, als die sämmtlichen Kosten für diese Schule aus Mitteln der Stadt Kitzingen bestritten werden.

Für die im Orte Münster, Bezirks Karlstadt im Monate Juni d. J. durch Brand Beschädigten, wurde von h. Stelle eine Kreis-Collecte bewilligt, welche in den nächsten Tagen auch dahier vorgenommen werden wird.

Im Gemeindewalde zu Sackenbach wurde durch den Sohn des früheren Vorstehers März ein prächtiger Zehnender-Hirsch geschossen. Derselbe hatte das annehmbare Gewicht von 217 Pfund.

Kissingen, 4. Juli. Badefrequenz: 3700.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Forstgehilfe Lorenz Ebert von Rothenbuch zum Assistenten am k. Forstamte Eltmann ernannt.

Der bisherige 2. Lehrer Franz Karl Katzenberger zu Greußenheim wurde als 2. Lehrer zu Oberthulba, B.-A. Hammelburg, Otto Sylvester Wolf, 2. Lehrer in Oberpleichfeld, als Verweser nach Köhler, B.-A. Volkach, Fr. Joseph Pfister, Schulverweser zu Vögnitz, als solcher nach Rütschenhausen, B.-A. Karlstadt, Karl Aug. Hofmann, Hilfslehrer zu Neuseß, als 2. Lehrer nach Oberpleichfeld, B.-A. Volkach, Michael Ameud, Hilfslehrer in Langenleiten, als 2. Lehrer nach Kleinrinderfeld, B.-A. Würzburg, dann der Schuldienstexspektant Mich. Schnös in Knetzgau als Hilfslehrer an der 2. Schule in Langenleiten, B.-A. Neustadt a. S., Joh. Fenn in Wernfeld als Hilfslehrer an der Schule zu Neuseß, B.-A. Volkach, angewiesen.

## Verloosungen.

Gotha, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Bukarester Prämienanleihe fiel der Haupttreffer von 75,000 Fr. auf Nr. 18 Serie 3925, 15,000 Fr. auf Nr. 82 S. 3517, 5000 Fr. auf Nr. 2 S. 2564. Außerdem wurden die folgenden Nummern gezogen: Serie 131, 432, 478, 656, 679, 984, 1050, 1613, 1983, 1997, 2020, 2199, 2338, 2564, 2725, 2785, 2952, 3378, 3517, 3524, 3559, 3877, 3925, 4005, 4143, 4784, 4832, 5569, 6172, 6394, 6454, 6480, 6719.

Hamburger 100 Mark-Bco.-Loose. Am 1. Juli gezogene Serien: 37 106 112 122 186 274 278 315 322 352 383 409 430 447 643 772 849 850 972 1077 1247 1255 1383 1497 1519 1597 1620 1702 1720 1785 1793 1804 1863 1897 1911.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 6. Juli. Aus hiesiger Frohnveste entsprang heute früh 1/2 8 Uhr der wegen Diebstahls inhaftirte Math. Widmann von Hausen.

Schweinfurt, 6. Juli. Der heutige Getreidemarkt war gut befahren und trat auch eine Mäßigung der Preise ein. Es wurden nämlich erzielt für Waizen 20 fl. 45 kr. bis 24 fl. — kr., Korn 16 fl. 30 kr. bis 18 fl. — kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste — fl. — kr., Haber 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. — kr. per Schäffel.

Schweinfurt, 6. Juli. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 26—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 10 Stück 12 kr., Tauben (junge) 15—18 kr. das Paar, do. (alte) 16 kr., Hühner (junge) 20—30 kr. das Paar, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl., Kirschen 4 kr., Weichsel 4 kr. d. Pfd., Erdbeeren 7 kr. pr. Maß, Johannisbeer 5 kr. pr. Maß, neue Kartoffel 5 kr. d. kl. Dreiling, Rangersenpflanzen per Hundert 4—5 kr., Wirsingpflanzen per Hundert 6 kr., Krautpflanzen per Hundert 10—12 kr., Kohlrabi per Hundert 4—6 kr. bis 1 fl. 50 kr., Saugschweine 8—10 fl., Läufer 11—20 fl. per Paar.

Regensburg, 3. Juli. Das Getreidegeschäft hat in den letzten 8 Tagen fast allerorts rückgängige Preise zu verzeichnen, nur auf größeren Plätzen, wo die Spekulation Boden hat, hat man die Preise zu halten gesucht. Der fast allgemeine Regen wird übrigens zweifellos die Preise erheblich drücken. Auf den Pariser Märkten ist ein Rückgang von 3 bis 4 Fr. angezeigt. In Frankfurt ist Weizen gewichen, Roggen und Haber konnte sich nur in Folge der gesteigerten Nachfrage halten. Amsterdam hielt die Preise wegen sehr bedeutender Exportkäufe. Die österreichischen Marktpreise valiren gleichwohl überwiegend zur Nachgiebigkeit bereit. Auf den bayerischen Schrannen, namentlich den südlichen, gingen die Preise aller Gattungen zurück.

Nürnberg, 4. Juli. Der heute begonnene diesjährige Wollenmarkt war ungemein schwach von Verkäufern besucht. Sämmtliche vorräthige Partien fanden innerhalb kurzer Zeit Absatz mit einer Preissteigerung von circa 10 fl. per Ztr. gegen das vorige Jahr.

## Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Fortsetzung.) 4) Bei den Handelsgerichten sowie bei den Stadt- und Landgerichten dagegen können die Parteien selber auftreten, soferne sie es nicht vorziehen, einen Stellvertreter aufzustellen, welcher übrigens auch wieder keine rechtskundige Person zu sein braucht. Ueber die Einrichtung dieser Gerichte, sowie das bei denselben stattfindende Verfahren erscheint daher eine Belehrung des Publikums hauptsächlich geboten. Da ist nun zu bemerken, daß die Handelsgerichte ihre bisherige Zuständigkeit für Handelssachen, Wechsel und kaufmännische Anweisungen behalten; nur gehen alle Handelssachen bis zu 150 fl. Geldwerth an die Stadt- und Landgerichte über. Diese letzteren Einzelgerichte erleiden gleichfalls im Allgemeinen keine Veränderung; sie bleiben zuständig für Streitigkeiten aus Miethverhältnissen und aus dem Dienstverhältnisse der Arbeiter und Dienstboten, für Streitigkeiten zwischen Reisenden und Wirthen, für Kaufsdifferenzen auf Messen und Märkten, für Klagen wegen Wildschadens und Beschädigung von Bodenerzeugnissen auf dem Felde, für Klage wegen Beschädigung von Einfriedungen, Wasserleitungen, Abflüssen, Wässerungsanlagen, Pfaden oder Wegen, dann für Klagen wegen Vaterschaft und Ernährung außerehelicher Kinder sowie wegen Entschädigung der außerehelich Geschwächten, ferner für Ehrenkränkungsklagen gegen Militärpersonen, endlich für alle Klagen, welche in der Hauptsache an Geld oder Geldeswerth nicht über 150 fl. betreffen, mit Ausnahme jedoch der Eigenthums-, Besitz-, Grenzscheidungs- und Theilungsklagen, soferne diese ausschließlich oder zum Theile unbewegliche Sachen oder derartige Rechte betreffen. Diese Liegenschaftsprozesse, also z. B. Streitigkeiten über ein Fahrtrecht oder andere Servituten sind jetzt ausschließlich den Bezirksgerichten übertragen und zwar dem Bezirksgerichte desjenigen Orts, wo das streitige oder belastete Grundstück gelegen ist. 5) Was sodann die Frage betrifft, vor welchem Handels- oder Einzelgerichte der Schuldner einzuklagen ist, so gilt als Regel, daß Dieß am Wohnsitze und beim Mangel eines solchen im Inlande am Aufenthaltsorte des Beklagten zu geschehen hat. Fehlt es aber auch an einem Aufenthaltsorte (z. B. bei Ausländern) so kann die Klage an jedem Orte erhoben werde (eine ganz neue Bestimmung.) Außer am Wohnsitze kann in gewissen Fällen ein Schuldner aber auch noch an einem andern Orte belangt werden, nämlich Mitglieder von Körperschaften, Gesellschaften und Vereinen in Angelegenheiten der Gemeinschaft am Verwaltungssitze der letzteren; Personen, welche zum Behufe ihrer theoretischen oder practischen Ausbildung oder als Pächter, oder als Gehilfen, Schreiber, Gesellen, Arbeiter, Dienstboten außerhalb ihres Wohnsitzes sich aufhalten, ebenso Soldaten und Unterofficiere am Aufenthaltsorte; Erben und Erbschaftsbesitzer in Verlassenschaftssachen am letzten Wohnsitze des Erblassers; Schuldner aus Verträgen, deren Erfüllung nur an einem bestimmten Orte möglich oder für solchen ausdrücklich bedungen ist, an diesem Orte; Kaufleute wegen aller ihrer Geschäftssachen am Orte ihrer Hauptniederlassung, dann wegen der von Zweigniederlassungen oder Agenturen aus eingegangenen Geschäfte am Sitze der letztern; die Bewirthschafter landwirthschaftlicher Güter wegen aller Rechtsverhältnisse aus der Bewirthschaftung am Orte des Gutes; Personen, welche fremdes Vermögen verwaltet haben, am Orte der Verwaltung; Personen, welche aus unerlaubten Handlungen in Anspruch genommen werden, am Orte jener Handlung. Endlich müssen alle Personen, welche gegen Andere klagbar auftreten, sich gefallen lassen, vor demselben Gerichte mit Gegenansprüchen belangt zu werden. Außerdem kann auch eine Partei, welche mit einer anderen Partei mehrere in innerem Zusammenhange stehende Rechtsstreitigkeiten hat, verlangen, daß dieselben bei einem und demselben Gerichte verhandelt und entschieden werden.

(Fortsetzung folgt.)

# Ankündigungen.

## Meine Amtswohnung

befindet sich im Hause des Herrn Buchbindermeisters Martin Dörflein, Steinweg Nro. 570 über eine Stiege.

Schweinfurt, den 1. Juli 1870.

***Adam Scheidler,***
königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Aerztliches Gutachten

über die Vorzüglichkeit des

**Dr. med. Hoffmann'schen**

## weißen Kräuter-Brust-Syrups

Der Dr. med. **Hoffmann'sche weiße Kräuter-Brust-Syrup** enthält Bestandtheile, welche bei Kehlkopf- und Luftröhren-Leiden, chronischer Heiserkeit und auf Respirationsorgane sehr wohlthätig wirken und ist derselbe bei solchen und ähnlichen Leiden nur zu empfehlen.

Stantomyš'l (Provinz Posen), den 14. Juni 1865.

(L. S.) Dr. **Holzmann**, praktischer Arzt.

Für Schweinfurt hält Lager in Flaschen à 54 und 27 kr. Herr

**Chr. Käppel.**

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Dr. O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

# Capitalien

**jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei**

***Franz Siebenlist***
**in Schweinfurt.**

---

Im Verlage der Krüll'schen Buchhandlung (H. Hugendubel) in Eichstädt ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Weg zur Weisheit.

**Andachtsbuch für Studirende und Gebildete von** Dr. Heinrich Kihn.

Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Eichstädt.

368 Seiten. Geheft. In Umschlag geh. 24 kr.; einfach gebd. 30 kr.; in Leder mit Goldschnitt 36 kr., in feinem Einbande mit Goldschnitt 48 kr.

Das vorstehende, zunächst für die studirende Jugend bestimmte Buch soll für diese sowohl ein Gebetbuch im Allgemeinen sein, als auch ihren besonderen Bedürfnissen während der Studienzeit Rechnung tragen und sie auch ins spätere Leben begleiten. Vorkommende lateinische Gebete und Hymnen sind auch in deutscher Uebersetzung gegeben. Daher eignet sich das Büchlein als **Fest-, Communion- & Firmungsgeschenk** für Studirende an Latein-, Real-, Gewerbschulen und Gymnasien, für Zöglinge in Instituten und für gebildete Erwachsene. Handsames Format, correcter Druck und billiger Preis empfehlen das Buch. Bei Partiebezügen würden entsprechend Frei-Exemplare erfolgen.

**Krüll'sche Buchhandlung** (H. Hugendubel) **in Eichstädt.**

---

## Protestantische Kirchengesangbücher

in einfachen und eleganten Einbänden stets vorräthig in

***Fr. J. Reichardt's*** Buchhandlung.

---

## Ein junger Oekonom

sucht eine Stelle als **Verwalter** und kann sogleich eintreten. Das Nähere beim **Commissionär August Arzt** in Schweinfurt zu erfragen.

---

**Ein Zimmerchen** ist zu vermiethen **No. 71** Rückertsstraße.

---

## Anadoli

**oder orientalische Zahnreinigungsmasse.**

Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, sowie auch vom Zahnweinstein bei öfterer Benutzung für immer zu befreien, Tabakgeruch und widrig riechenden Mundduft und Hauch zu entfernen, die Glasur der Zähne zu conserviren und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr. Zugleich werden empfohlen: **Eau de mille fleurs** und **Extrait d'eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 48 kr. **Essence of Spring Flowers** zu 21 kr. und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eispomade** zu 12 kr. und 24 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schweinfurt bei

**Carl Schilling's Wwe.**

---

# Fliegen-Papier

## beste Qualität

empfiehlt

***Fr. J. Reichardt,***
Papier- u. Schreibmaterialienhandlung.

---

## Feuerwerk

**aller Art** verkauft fortwährend

**G. Häberlein,**
Kunstfeuerwerker.

---

**Theerseife,** von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

**G. C. Gleser.**

---

Frankfurt, den 5. Juli 1870.

Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 45—¼ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58½—59½ |
| Pistolen | „ | 9 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 28—29 |

**Mainwasserwärme: 17 Grad.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. Mit dem Unterhaltungsblatte Nr. 54.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inseratiousbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest: Wilibald. Kathol.: Wilibald. Sonnen-Aufg. 4,2. Sonnen-Unterg. 8,7. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 158. Donnerstag den 7. Juli 1870.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
| --- | --- | --- | --- |
| 5,45 früh Postzug | 5,[illegible] früh | 7,[illegible] früh Güterzug | 6,[illegible] früh |
| 6,50 „ Güterzsammelzug | 7,[illegible] | 11,1[illegible] „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,[illegible] Vorm. | 11,45 „ Schnellzug | 11,[illegible] früh |
| 11,40 „ Postzug | 11,5[illegible] „ | 4,15 Nachm. Postzug | 4,[illegible] Nachm. |
| [illegible],50 Nachm. Schnellzug | 1 Nachm. | 5,[illegible] „ Güterzsammelzug | 6,3[illegible] Abends |
| 6,20 „ Güterzug | [illegible] „ | 6,25 Abends Courierzug | 6,[illegible] „ |
| 8,50 Abends „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Nenses (Gungheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Kaltach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10½ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

7. Juli 1520. Schlacht bei Otumba. Die Mexikaner von Ferdinand Cortez völlig besiegt

## ☐ Wo findet Süddeutschland Schutz für sein Dasein?

Die Frage, wo Süddeutschland Schutz für sein Dasein findet, ist schon vor zwei Jahrzehnten von einer gewiß competenten Autorität beantwortet worden, und zwar von dem Staate selbst, der nach fortschrittlicher Sprachweise nur allein Schutz gewähren kann und auch wird — von Preußen!

Die Antworten liegen in Karlsruhe; betrachten wir aber beide genauer, so lesen wir:

„Nicht bei Preußen ist Schutz!“

Im Jahre 1849 besetzte bekanntlich Preußen das badische Ländchen. — Etwelche Erschießungen mit nachfolgenden Grabmälern sind davon Zeugniß. — Die Besetzung geschah kraft des sogenannten Coblenzer Vertrags, den der damals flüchtige Großherzog mit Preußen abschloß. — In einem Artikel dieses Vertrags — wir meinen in Artikel 10 — war eine Kündigungsfrist (wenn wir recht wissen) 4 Wochen stipulirt; — auch für Preußen galt dieser Artikel, welches demnach nur unter Einhaltung solcher Frist seine Truppen aus dem occupirten Baden sollte abberufen dürfen. — Mittlerweile kam nun Oesterreich nach der Niederwerfung Ungarns zu Kräften, rührte sich gegen das Dreikönigsbündniß u. s. w., kurz es drohte ein Conflict, oder man befürchtete ihn wenigstens in Berlin. — Auf dieses hin langte plötzlich in Karlsruhe die Ordre an, alle preußischen Truppen aus dem Lande nordwärts zu ziehen. (Also ohne Kündigung.) Eigene Truppen hatte der Großherzog nicht, wenigstens keine zuverlässigen; was war da nicht möglich, so kurz nach der Revolution von 1849, falls gar keine Truppen im Lande blieben? — Das großherzogliche Ministerium remonstrirte — der preußische Höchstkommandirende berief sich auf seine Berliner Ordre. Von Berlin wurde erklärt, im Falle eines Conflicts mit Oesterreich könne man Baden nicht decken! (Antwort: „nicht decken.“)

In den 50er Jahren handelte es sich beim damaligen Bundestag um die Besatzungsrechte für Rastatt! — Preußen verlangte das Mitbesatzungsrecht im Frieden! Wie so blos im Frieden, fragte Baden; wollt ihr denn im Kriege auf und davon? Der preußische Bevollmächtigte bei der Bundes-Militär-Commission antwortete: Ja, im Kriege könne Preußen Baden nicht schützen; könne es nur eine Vertheidigungslinie Coblenz—Aachen decken! — Dieses ist die zweite Antwort („nicht decken!“) Näheres im Bundesarchiv und in Karlsruhe, woselbst man auch Auskunft erhält, wie Preußen Verträge auslegt!

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 4. Juli.) Aus der fortgesetzten Berathung über die Advokatenordnung heben wir Folgendes hervor: Art. 3 bestimmt, daß, wer sich als Advokat am Sitze eines Gerichts niederlassen will, sich an das einschlägige Appellgericht wenden muß, das die erforderlichen Ausweise zu prüfen und zu entscheiden hat. Nach Art. 4 können Advokaten ihren Wohnsitz an jeden Gerichtshof nach ihrer freien Wahl verlegen und haben 30 Tage vor ihrer Uebersiedelung dem betreffenden Appellgericht Anzeige zu machen. Diese beiden Artikel werden ohne Discussion genehmigt. Die Art. 7—25 enthalten die Bestimmungen über Organisation und Vertretung des Advokatenstandes: danach bilden die im Bezirke eines Appellgerichts wohnenden Advokaten einen Advokatenverein; an der Spitze eines jeden solchen Vereins steht eine Advokaten-Kammer; für die Gesammtheit der Advokaten des Königreichs besteht ein Advokaten-Ausschuß; die Advokaten-Kammern und der Advokaten-Ausschuß sind öffentliche Behörden. Sämmtliche Artikel werden mit kleinen Modificationen genehmigt. Art. 26—37 handeln von den Rechten und Pflichten der Advokaten. Stadtrichter Kastner beantragt Streichung der Bestimmung, wonach kein Advokat die Vertretung in einem Civilproceß übernehmen darf, den er für „muthwillig“ hält. Antragsteller erachtet nämlich diese Bestimmung als überflüssig im Hinblick auf seinen Eid. Dr. Ruland und Dr. v. Weis wollen, daß man diese Bestimmung im Gesetz stehen lasse, weil man, nachdem sie einmal im Gesetzentwurf enthalten ist, die Streichung so deuten könnte, als ob man darauf keinen Werth legte. Advokat Golsen verweist auf den vorhergegangenen Artikel, der den Advokaten Redlichkeit, Ehrenhaftigkeit und Uneigennützigkeit zur Pflicht macht; wer einen muthwilligen Proceß übernimmt, entbehrt diese Eigenschaften. Advokat Schüttinger ist für Streichung im Hinweis auf Art. 46, wonach Derjenige, der einen muthwilligen Proceß führt, einer Disciplinarstrafe unterliegt. Der Kastner'sche Antrag wird schließlich abgelehnt. Advokat Golsen beantragt die Einschaltung folgenden neuen Artikels: „Tritt in Verwaltungssachen oder im Parteiproceß ein Advokat als Bevollmächtigter auf, so bedarf die Vollmacht der durch Art. 85 und 86 des Civilproceß-Gesetzbuches vorgeschriebenen Legalisation nicht.“ Von einer Seite erblickte man darin ein neues den Advokaten gewährtes Privilegium, während von der andern Seite bemerkt wurde, daß die Legalisirung namentlich bei Processen vor dem Handelsgerichte auf den Gang der Sache sehr hemmend wirke. Der Golsen'sche Antrag, gegen den sich namentlich der Minister erhob, weil er schon eine Aenderung des neuen Civilprocesses involviren würde, wurde schließlich abgelehnt und die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

München, 5. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat die Staatsregierung zur provisorischen Forterhebung der Steuern bis Ende September einstimmig ermächtigt.

München, 5. Juli. Die Vereinbarungen, welche die von beiden Kammerparteien niedergesetzte gemischte Kommission über das Wahlgesetz getroffen hatte, sind nur von der liberalen

nicht aber von der patriotischen Partei genehmigt worden. Letztere verlangt einige Abänderungen der Kompromißvorschläge, während die liberale Partei an diesen festhalten will. Ob weitere Verhandlungen stattfinden werden, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Paris, 5. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers legten der Deputirte Cochery und Genossen eine Interpellation über die Eventualität einer etwaigen Besteigung des spanischen Thrones durch den Prinzen von Hohenzollern auf dem Bureau des Hauses nieder.

Aus den Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers in Frankreichs über die Petition der Prinzen von Orleans heben wir nachstehend das Wesentlichste aus: Die Kommission beantragt über die Petion zur Tagesordnung überzugehen. Gegen den Antrag der Petition und für die Petition sprechen die Abgg. Kératry und Estancelin, indem dieselben namentlich hervorhoben, daß die Prinzen sich zu keiner Zeit auf Conspirationen eingelassen hätten. Namens des Ministeriums erwiedert Ollivier dem Vorredner, daß sociale und politische Gesetze dem Verlangen der Bittsteller entgegenständen. Mitglieder einer gestürzten Dynastie könnten aber nicht in das Vaterland zurückkehren, wie einfache Bürger, denn in ihrer Eigenschaft als Erben vergangener Größe könnten sie sich Hoffnungen auf die Zukunft hingeben. Ganz besonders sei auch zu berücksichtigen, daß kein Ausdruck in der Petition eine offene Anerkennung der gegenwärtigen Lage der Dinge in Frankreich in sich schließe. Es sei daher zu befürchten, daß die Rückkehr der Prinzen gewisse Bestrebungen wieder ins Leben rufen und zu lebhaften Agitationen führen würde. Wenn auch die Regierung in keiner Weise eine Gefahr befürchte, so müsse sie doch vor Beunruhigung und Bedrohung der öffentlichen Ordnung auf der Hut sein, da sie die Aufgabe habe, diese Ordnung sicher zu stellen. Jules Favre wendet sich gegen die Ausführungen Ollivier's, namentlich soweit es sich um die socialen Gesetze handelt und sagt, es sei einzig und allein ein dynastisches und persönliches Interesse, welches die Aufrechterhaltung der Ausnahmsgesetze veranlasse; er müsse sich gegen die Doktrin erklären, welche eine Familie außerhalb des Gesetzes stelle, und namentlich auch das Verbannungsgesetz von 1848 heute entschieden mißbilligen und sein Bedauern aussprechen, daß er damals für dasselbe gestimmt habe. Die Abstimmung erfolgte durch Namensaufruf und wurde die Tagesordnung, wie mitgetheilt, mit 174 gegen 31 Stimmen angenommen.

London, 6. Juli. Die "Morning Post" veröffentlicht ein Telegramm aus Tientsin, nach welchem am 21. v. M. in Peking ein gegen die dort anwesenden Franzosen gerichteter Volksaufruhr ausbrach. Alle französischen Priester, die barmherzigen Schwestern, der Chargé d'affaires Graf Rochechouart, der französische Consul sowie drei Russen wurden ermordet. Die Kathedrale wurde niedergebrannt.

Athen, 5. Juli. In Folge einer Meinungsverschiedenheit zwischen Zaimis und Valaoritis bezüglich der Frage, ob der zur Untersuchung der Katastrophe von Oropos niedergesetzten Comission eine Gränze ihrer Thätigkeit vorzuzeichnen sei oder nicht, ist eine Ministerkrisis ausgebrochen.

Newyork, 4. Juli. Nach officiellen Berichten wird ein allgemeiner Indianeraufstand längs der Pacificbahn befürchtet.

Washington, 5. Juli. Der Finanzausschuß des Senates hat sich in seinem Berichte gegen die Staatsschuldentilgungsbill ausgesprochen. In Folge dessen ist eine Conferenz beider Häuser angeordnet worden. Die vereinigten Comites des Repräsentantenhauses und des Senates „für auswärtige Angelegenheiten“ empfehlen Schritte, um Venezuela zur Regelung der von den Vereinigten Staaten erhobenen Ansprüche zu zwingen.

## Vermischtes.

München, 5. Juli. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat gestern die Berathung über die Staatsausgaben bezüglich des Etats des Ministeriums des Innern zu Ende geführt mit Ausnahme des Postulats für die Regierungspresse, über welches derselbe heute Abend in Berathung treten wird und wozu auch der Minister des Aeußern eingeladen wurde. Die Berathungen über den Etat des Kultusministeriums haben heute bereits begonnen. — Der Referent über die Rechnungsnachweisungen bezüglich des Betriebs der Verkehrsanstalten, Abg. Crämer, hat sich mit Rücksicht darauf, daß die bevorstehenden Budgetverhandlungen ohnehin zu Bemerkungen und Anträgen Gelegenheit geben werden, blos mit den eigentlichen Rechnungsergebnissen beschäftigt. Da diese zu keiner Beanstandung Anlaß geben, wird deren Anerkennung beantragt. Bei der Besprechung im Ausschuß erklärte sich der Handelsminister bereit, über die Gehaltsfrage, namentlich das neue Gehaltsregulativ, welches in den Zeitungen so vielfach besprochen worden und so viele Klagen hervorgerufen hat, in öffentlicher Sitzung Aufschlüsse zu geben. — Der Referent des Finanzausschusses Abg. Greil hatte bekanntlich den Antrag gestellt, die Stellen der Regierungspräsidenten gänzlich aufzuheben. Der Ausschuß ist jedoch hierauf nicht eingegangen, sondern hat sich damit begnügt, die für dieselben geforderten Repräsentationsgelder auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Armenpflegschaftsrath in Bamberg hat beschlossen, für die Folge die Namensliste der conscribirten Armen und Almosenempfänger zu veröffentlichen, um eine öffentlichen Controle zu ermöglichen.

Lichtenfels, 6. Juli. Gestern Morgens 9 Uhr wurde der k. Eisenbahnexpeditor Längenfelder in der Waldparzelle am Stein erhängt aufgefunden. Derselbe als Ehrenmann allgemein geachtet, hat in letzter Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt und mag dieses das unglückselige Motiv zur That gewesen sein.

Die des Raubmords an dem Mehlreisenden Kübler angeklagten Individuen Schneider, Panzer und Münch wurden, wie das „Bamb. Tagbl.“ berichtet, vor einigen Tagen von Kronach nach Bayreuth abgeführt, um dort vor das Schwurgericht gestellt zu werden.

Das thüringische Sängerfest wird vom 17. bis 19. Juli in Erfurt gefeiert; es sind bereits über 1200 Sänger angemeldet.

Breslau, 2. Juli. Der Kaiser von Rußland hat bei seiner hiesigen Anwesenheit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl den Georgsorden 2. Klasse verliehen.

Paris, 4. Juli. Die gestrigen Kornmärkte waren in ganz Frankreich flau. Wetter regnerisch.

Paris, 5. Juli. Die Getraidepreise sind flau trotz großer Hitze. Der Brodpreis ist um 5 Centimes per Kilogramm gefallen.

Der Consum von Lagerbier in den Ver. Staaten wird auf 6,500,000 Faß per Jahr angegeben. Nicht weniger als 45,000 Personen sind in diesem Industriezweig beschäftigt und das in demselben angelegte Capital beträgt über 6 Millionen Dollar.

## Lokales und aus dem Kreise.

Dem Schullehrer Michael Hain zu Heppdiel ist der Schul- und Kirchendienst zu Kist, Bez.-A. Würzburg, übertragen worden.

Dem Schulverweser Johann Heppner von Rütschenhausen wurde der Schul- und Kirchendienst zu Fatschenbrunn übertragen.

Wegen Ablaufs der dreijährigen Funktionsdauer werden die drei zur Zeit am k. Bezirksgerichte Würzburg fungirenden Untersuchungsrichter Räthe Ruppert, Schwaab und Dotterweich von der Dienstesverrichtung als Untersuchungsrichter enthoben und diese Funktionen unter Einziehung der dritten Untersuchungsrichterstelle den Räthen Joseph Müller und Andreas Baumann übertragen.

Se. Maj. der König hat der von dem Hrn. Grafen Wolfgang zu Castell-Rüdenhausen für den Pfarramtskandidaten Georg Ernst Reisinger aus Colmberg ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrstelle Rehweiler, Dek. Rüdenhausen, die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Das „W. Journ.“ v. 6. ds. schreibt: Gestern in später Abendstunde wurde der Student Joseph Fein aus Heiligenroth mit Fackelzug zur Erde bestattet. Wie man hört, soll sein Tod durch eine starke Dosis Morphium, welche ihm ein Assistenzarzt des Juliusspitals injicirte, beschleunigt worden sein. Die Sache ist bereits, wie man hört, beim Untersuchungsrichter anhängig gemacht. — Gestern Nachmittags wurde in einem Gebüsche auf dem Sanderglacis eine fremde Dame von der Polizei in dem Augenblicke überrascht, als sie gerade zur Entbindung schritt; sie wurde sofort in das Gebärhaus verbracht.

**Würzburg**, 6. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr fiel ein in der Nähe des eisernen Krahnens spielender Knabe in den Main; ein Soldat der 12. Compagnie des hier garnisonirenden Regiments sprang demselben sofort nach und gelang es ihm noch rechtzeitig, den bereits Sinkenden zu retten.

Am künftigen Samstag gelangt im kgl. Residenztheater in München ein neues Lustspiel von Hrn St. Gätschenberger in **Würzburg**, „altes und neues Wissen,“ zur erstmaligen Aufführung.

In **Völkersleier** hat sich, hauptsächlich auf Anregung des Herrn Pfarrers Kolb zu Wartmannsroth, eine freiwillige Feuerwehr unter der Vorstandschaft des Gutspächters Hrn. Rüdiger gebildet.

**Kissingen**, 5. Juli. Badefrequenz: 3770.

Am 1. ds. Mts. ist ein Tarif für den Transport von Rohzucker ab den Stationen der Thüringen'schen Bahn Zeitz, Merseburg, Weißenfels, Naumburg und Sulza nach Bayreuth, Rottendorf, Schweinfurt, Würzburg und Regensburg via Gera in Wirksamkeit getreten.

Für die Beförderung roher Holzmaterialien in Wagenladungen zwischen Stationen der bayer. Staatsbahnen einerseits, und den pfälzischen Stationen Ludwigshafen und Frankenthal, sowie der Hessischen Ludwigsbahn-Station Worms anderseits wurde unter gleichzeitiger Aufhebung der für die Station Ludwigshafen bisher in Kraft bestehenden Holzfrachten ein Spezialtarif, giltig ab 1. Juli l. Js., ausgearbeitet, welcher ab 1. Juli ausgearbeitet, welcher direkte Holzfrachtsätze für den Verkehr der meisten diesrheinischen Güterexpeditionen mit Ludwigshafen und der südbayerischen Staatsbahn-Stationen mit Frankenthal und Worms enthält.

## Markt- und Schrannenberichte.

**Schweinfurt**, 7. Juli. Der gestrige **Viehmarkt** mit beiläufig 2500 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh betrieben, verlief in sehr günstiger Weise für die Verkäufer. In Folge massenhaften Aufkaufes für Norddeutschland war das Geschäft ein sehr belebtes; schöne, fehlerfreie Thiere, etwas angefleischt, wie solche zum Export angekauft werden, kosteten 36 bis 45 Carolin. Der starke Absatz nach außen, veranlaßte, daß auch magere Gangochsen von schöner Farbe, schönem Wuchse und fehlerfreiem Gangwerke, mehr Abnehmer fanden, die Preise für diese Sorte stellte sich auf 26—34 Carolin das Paar. Geringere Waare war sehr billig, Mastvieh hingegen wenig am Platze und sehr theuer. Der Aufkauf für Norddeutschland war so bedeutend, daß bereits in den Nachmittagsstunden ein Extrazug, lediglich mit Vieh beladen, abging. Selten war noch schöneres Vieh in solcher Anzahl am Platze. Auf dem **Pferdemarkt** blieb es ganz stille; in Folge der ungünstigen Aussicht auf Heu und Haber liegt dermalen der Pferdehandel fast ganz darnieder; das beste Geschäft machen die Pferdemetzger, welchen Gelegenheit geboten ist, billig einzukaufen. **Nächster Markt bereits künftigen Mittwoch den 13. Juli, um wieder in die ordentliche Reihenfolge einzulenken.**

Schweinfurter Frucht-Preise am 6. Juli.

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 | fl. | 30 | kr. | 22 | fl. | 14 | kr. | 20 | fl | 36 | kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 18 | fl. | — | kr. | 17 | fl. | 12 | kr. | 16 | fl. | 30 | kr. | |
| Gerste | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl | — | kr | |
| Haber | 11 | fl. | — | kr. | 10 | fl. | 40 | kr. | 10 | fl. | 30 | kr | |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 279 Schäffel. Umsatzkapital 5144 fl. Schrannenrest 77 Schäffel.

**Scheinfeld**, 4. Juli. (Viehmarktbericht.) Der heutige Markt war wieder stark betrieben und der Handel lebhaft, die Preise dagegen nicht sehr hoch. Verkauft wurden 273 St. mit einem Umsatzkapital von 33,790 fl. Im Einzelnen kam das Paar bessere Ochsen (Gangvieh) auf 28—32 Carol. Nächster Markt 18. Juli.

## Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Forts.) 6) Will Jemand nun in einer handels- oder einzelngerichtlichen Sache einen Andern einklagen, so läßt er ihn durch einen Gerichtsvollzieher in eine Gerichtssitzung auf einen der allgemeinen Sitzungstage oder in eine besonders erbetene Sitzung vorladen. Bei der öffentlichen Verhandlung können Kläger und Beklagter entweder allein oder mit einem rechtskundigen oder nicht rechtskundigen Beistande erscheinen oder auch sich dabei durch einen solchen Bevollmächtigten vertreten lassen. Zur Vollmachtsausstellung genügt eine bloße Privaturkunde, soferne die Unterschrift obrigkeitlich (z. B. durch den Bürgermeister) oder notariell beglaubigt ist. Auch noch in öffentlicher Sitzung kann diese Vollmacht ertheilt werden. Bei Gemeinden, Körperschaften und Stiftungen braucht die Vollmacht blos von den Verwaltungen unterfertigt zu sein. Sind beide Streitstheile erschienen, so werden sie mit ihrem Vorbringen vernommen. Sie sind verbunden, die Thatsachen der Wahrheit gemäß vollständig und bestimmt anzugeben, widrigenfalls letztere als zugestanden erachtet werden können. Berufen sich die Parteien auf Urkunden, so müssen diese sogleich vorgelegt werden. Bleibt sodann einer oder der andere Umstand unter den Theilen noch streitig, so müssen sie sofort dem Richter angeben, wie sie ihre Behauptungen beweisen wollen. Als Beweismittel können hiezu, wie bisher, gebraucht werden: Urkunden, Augenschein, Zeugen, Sachverständige, Eid. Handelt es sich blos um Nachbringung von Urkunden, so wird die Sitzung vertagt; in allen anderen Fällen erläßt das Gericht das sogenannte Beweisurtheil, worin es die Thatsachen welche jede Partei zu beweisen hat, und die zugelassenen Arten von Beweismitteln genau bezeichnet. Zugleich bestimmt es die Sitzung zur Aufnahme des Beweises (Zeugenverhör ꝛc.) oder beauftragt damit ein Gerichtsmitglied (z. B. mit dem Augenschein) oder ersucht darum ein anderes Gericht. In Handelssachen muß der Kläger dieses Beweisurtheil noch besonders ausfertigen und 8 Tage vor der Tagfahrt dem Gegner zustellen lassen, damit die Beweiserhebung vor sich gehen kann. Bei der hiefür bestimmten Verhandlung kann dann auch die Gegenpartei des Beweisführers ihre Gegenbeweismittel vorbringen. Ist das Beweisverfahren geschlossen, so wird in der nämlichen oder in einer der nächsten Sitzungen weiter verhandelt und hierauf unter freier Würdigung des Beweisergebnisses das Endurtheil erlassen oder die Entscheidung noch von der vorgängigen Ableistung eines Eides durch eine der Parteien abhängig gemacht, welcher dann sofort in der Sitzung zu schwören ist, soferne nicht die eine oder die andere Partei Berufung ergreifen zu wollen erklärt.

Ist in der öffentlichen Sitzung der Beklagte nicht erschienen, so erklärt auf Antrag des Klägers das Gericht die von Letzterem vorgebrachten Thatsachen für zugestanden und verurtheilt den Beklagten in der Hauptsache und die Kosten, soferne der klägerische Anspruch rechtlich begründet erscheint. Bleibt dagegen der Kläger aus, so wird die Klage abgewiesen und er darf dieselbe nicht eher erneuern, als bis er dem Gegner die verursachten Kosten ersetzt hat. Gegen solche in Abwesenheit einer Partei ergangene Urtheile (Versäumungs-Urtheile) kann von derselben Einspruch dadurch erhoben werden, daß sie durch einen Gerichtsvollzieher binnen 8 Tagen nach Zustellung des Urtheils die Gegenpartei in die nächste Gerichtssitzung vorladen läßt, worin dann über die Sache verhandelt wird.

Gegen Endurtheile, dann gegen Urtheile, wodurch die Entscheidung von einer Eidesleistung abhängig gemacht ist oder vorsorgliche Verfügungen getroffen oder verweigert werden oder das Verfahren ausgesetzt wird, kann binnen 30 Tagen Berufung ergriffen werden, soferne der Werth des Beschwerdegegenstandes bei handelsgerichtlichen Sachen wenigstens 300 Gulden, bei einzelngerichtlichen Sachen wenigstens 25 fl. beträgt. Die Einlegung der Berufung erfolgt dadurch, daß man der Gegenpartei durch den Gerichtsvollzieher Mittheilung davon machen läßt; die Ausführung der Berufung in der öffentlichen Sitzung des Handelsappellations- oder Bezirksgerichts kann jedoch nicht mehr von der Partei selbst, sondern nur durch einen am Sitze dieser Gerichte wohnenden Advokaten geschehen. In der Berufungsinstanz können noch neue Thatsachen, Angriffs-, Vertheidigungs- und Beweismittel geltend gemacht werden. Gegen die Entscheidung der zweiten Instanz findet keine Oberberufung mehr statt, wie bisher; doch kann in gewissen Fällen, namentlich wegen unrichtiger Gesetzesanwendung, innerhalb 60 Tage durch jeden, auch außerhalb Münchens wohnenden bayerischen Advokaten Nichtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshof ergriffen werden, worüber dann in öffentlicher Sitzung entschieden wird, auch wenn kein Anwalt in derselben erscheint. (Forts. f.)

# Ankündigungen.

No. 312.



## Holz-Versteigerung
in der
**königl. Revier Reupelsdorf.**

**Donnerstag den 14. Juli l. J.**
früh 9 Uhr
beginnend, werden an zufälligen Ergebnissen aus den verschiedenen Abtheilungen der kgl. Revier Reupelsdorf folgende Holzsortimente unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen an Ort und Stelle öffentlich versteigert, und zwar:

1) ca. 400 Kiefernstämme, geeignet zu Holländer, Schneid-, Schwellen-, Pfähl, Bau- und sonstigem Nutzholz,
2) ca. 1000 Kiefernstangen, geeignet zu Latten-, Telegraphen-, Gerüst-, Hopfenstangen und Baumpfählen.

**Anfang in der Abtheilung Rehholz.**
Hiezu ladet Strichsliebhaber ein
Reupelsdorf, den 6. Juli 1870.
**Königlicher Oberförster:**
**Carben.**

---

No. 350.

## Bekanntmachung.

In der Güterstrichssache des Valentin Schlott von Wermerichshausen versteigere ich

**Montag den 18. ds. Mts.**
Vormittags 10 Uhr
in meinem Amtszimmer
**6994 fl.**
Güterzielfristen, zahlbar Martini 1870 mit 1872.
Münnerstadt, den 4. Juli 1870.
**Zeißner,**
königl. Notar.

---

Die
**Buchdruckerei von Fr. J. Reichardt**
**in Schweinfurt**
empfiehlt
sich zu geschmackvoller und billiger Ausführung
aller typographischen Arbeiten.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

# Capitalien

jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei
***Franz Siebenlist***
**in Schweinfurt.**

---

## Ein junger Oekonom
sucht eine Stelle als **Verwalter** und kann sogleich eintreten. Das Nähere beim **Commissionär August Arzt** in Schweinfurt zu erfragen.

---

**Ein Zimmerchen** ist zu vermiethen **No. 71** Rückertsstraße.

---

**Augburger fl. 7.**
**Pappenheimer fl. 7.**
**Finnländer Rthlr. 10.**
**Braunschweiger Rthlr 20.**
Loose
nächste Ziehungen am **1. August 1870.**
Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei
**Lehnstädt & Schmidt,**
Bank- und Wechselgeschäft,
Zehntgasse Nr. 226.

---

In der Buchdruckerei des Unterzeichneten ist zu haben:
## Abgang und Ankunft
der Eisenbahnzüge sowie der Eilwagen- und Omnibus-Fahrten in Schweinfurt vom 1. Juni an.
*Fr. J. Reichardt'sche* Buchdruckerei.

---

# Capitalien.

**30,000 fl.**
**auch getheilt** sind auf sehr reellem Wege **auszuleihen.**
**Hypotheken- und Kindergelder** werden gekauft.
Nur solide Gesuche werden berücksichtigt.
Adressen und Briefe besorgt die Exped. dieses Blattes unter G

---

# Bleiweiß
**fst. in Oel gerieben à 18, 15, 12 und 10 kr. per Pfund** empfiehlt
***Christian Küppel.***

---

# Fliegen-Papier
beste Qualität
empfiehlt
***Fr. J. Reichardt,***
Papier- u. Schreibmaterialienhandlung.

---

Frankfurt, den 6. Juli 1870.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 45—$^1/_2$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58$^1/_2$—59$^1/_2$ |
| Pistolen | „ | 9 | 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 | 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 28—29 |

**Mainwasserwärme: 17 Grad.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Kilian Kathol.: Kilian. Sonnen-Aufg. 4,3. Sonnen-Unterg. 8,6. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 159. Freitag den 8. Juli 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
| --- | --- | --- | --- |
| 6,45 früh Postzug | 6,56 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ Schnellzug | 11,56 früh |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 4,25 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,30 „ Güterzug | 5,50 „ | 5,25 Abends Courierzug | 6,35 „ |
| 8,40 Abends „ | 9,20 Abends | 10,20 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
„ Mellrichstadt (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Geibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10½ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

8. Juli 1832. Dom Pedro landet bei Porto, um Dom Miguel zu vertreiben.

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 5. Juli.) Den ersten Berathungsgegenstand bildet die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben, die bis 30. September d. J. verlängert werden soll. Referent Dr. Diepolder empfiehlt den Gesetzentwurf und hofft, daß dies das letzte provisorische Steuergesetz sein wird, das man in dieser Session zu berathen hat. Dr. Völk: In das Gesetz über Abkürzung der Finanzperioden wurde die Bestimmung aufgenommen, daß das Budget am 3. October vorgelegt werden müsse; die Kammer ging damals von der Ueberzeugung aus, daß drei Monate zur Feststellung des Budgets hinreichen. Das jetzige Budget ist bereits vor sechs Monaten vorgelegt worden und noch ist dasselbe nicht einmal zur Discussion in dieses Haus gelangt. Diese Verzögerung untergräbt geradezu einen geordneten Staatshaushalt. Er wolle nicht sich darüber auslassen, welche Interessen dadurch geschädigt werden; daß Dasjenige, was in diesem Jahre zu geschehen hat, nicht mehr in Angriff genommen werden kann. Die Hauptursache an dem langsamen Gang der Arbeiten liegt in unserer unergründlich schlechten Geschäftsordnung. Sein Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfs einer neuen Geschäftsordnung wurde durch Gesammtbeschluß beider Kammern genehmigt. Nun habe man geglaubt, die Regierung werde einen solchen noch auf diesem Landtage vorlegen, damit am nächsten Landtage mit dieser neuen Geschäftsordnung gearbeitet werden könne. Das ist aber nicht geschehen. Die Schwierigkeit der Arbeit kann daran nicht schuld sein, denn er mache sich anheischig, in einer Viertelstunde die Arbeit fertig zu bringen. Er würde es viel zweckmäßiger halten, die Verhandlungen über die Nachweisungen zugleich mit den Budgetverhandlungen zu verbinden. Man vermindert so die Doppelberathung und Zeitverschwendung und kann gleichzeitig daran alle Anträge knüpfen. Bei Herstellung einer Geschäftsordnung könne man die des norddeutschen Bundes zum Muster nehmen, mit welcher nicht nur sehr rasch, sondern auch eben so gründlich gearbeitet wird. Wenn es aber mit den Berathungen bei uns in der bisherigen Weise fortgeht, so werde man auf diesem Landtag noch ein viertes provisorisches Steuergesetz machen müssen. Dr. Ruland: Er kenne kein Budget, dessen Berathung nicht 5—6 Monate aufhielt. Wenn eine neue Kammer zusammentritt, dauern die Budgetberathungen um so länger. Im Jahre 1849/50, wo allerdings auch noch viele andere Gesetze berathen wurden, dauerte der Landtag neun volle Monate. Eine neue Geschäftsordnung werde das nicht ändern. Er habe bei der Abkürzung der Finanzperioden schon gefürchtet, daß die Landtage permanent werden. Alles Gute oder auch nicht Gute, was in diesem Haus geschaffen wurde, ist mit der alten Geschäftsordnung gefertigt worden. Prof. Greil: Seit zwanzig Jahren habe kein Landtag so viel Zeit für die Adreßdebatte beansprucht, als der gegenwärtige; während dieser Zeit habe er, dem das Hauptreferat im Budget übertragen ist, nicht arbeiten können. Dann kamen die Osterferien, die er auch zur Arbeit sogar im Eisenbahnwaggon benützt habe. Während der Zollparlamentssitzungen mußte der Finanzausschuß seine Thätigkeit einstellen. Er habe 7 Wochen und 3 Tage an seinem Referat gearbeitet, das seit 5 Wochen vollendet dem Ausschuß vorliegt. Gegenwärtig werden die Ausschußsitzungen von 5—8½ Uhr Abends abgehalten, nachdem die bis Nachmittag dauernden Plenarsitzungen vorangehen. Anstrengender könne nicht gearbeitet werden; er glaube keinen Vorwurf zu verdienen. Baron Stauffenberg glaubt nicht, daß Völk dem Referenten oder dem Ausschuß einen Vorwurf machen wollte; er habe die Schuld der Verzögerung blos unserer Geschäftsordnung zur Last gelegt. Auch er beklage, daß man im Ministerium mit der Ausarbeitung einer neuen Geschäftsordnung noch keinen Anfang gemacht habe. Wenn Referent seine Arbeit statt im Ausschusse in der Kammer vortragen würde, wo über die Hauptprincipien discutirt wird, so würde man damit in viel kürzerer Zeit zu Stande kommen. Er verweise auf die eben in Berathung begriffene Advokatenordnung, wo die Kammer ganz andere Principien annahm, als im Ausschuß aufgestellt wurden: Dr. Völk erklärt, daß er nicht einzelnen Personen einen Vorwurf machen wollte; er bittet die Regierung, recht bald eine neue Geschäftsordnung zu Stande zu bringen. Der Finanzminister bemerkt: bei der Abkürzung der Finanzperioden habe man geglaubt, bei den künftigen Budgetberathungen werde es sich blos um Varianten (Zifferunterschiede) handeln; die gegenwärtigen Berathungen im Ausschusse haben Anderes gezeigt. Er bedauert, daß der Minister des Innern heute nicht anwesend ist; so viel ihm bekannt, habe man im Ministerium bereits mit den „Vorarbeiten" der Geschäftsordnung begonnen. (Heiterkeit.) Die Sache wird jedenfalls im Ministerrathe zur Erörterung kommen; er werde von der heutigen Anregung den Minister des Innern in Kenntniß setzen. Hiermit wurde die Discussion geschlossen und der Gesetzentwurf einstimmig genehmigt. Bei der hierauf fortgesetzten Specialdebatte über die Advokatenordnung entspann sich eine sehr lange Debatte über Artikel 36 (Gebühren betr.), zu welchem eine Reihe von Modificationsanträgen vorlagen, die aber schließlich alle abgelehnt wurden. Der Artikel wurde nach Vorschlag des Ausschusses in folgender Fassung angenommen: „Der Advokat ist zu jeder Zeit berechtigt, sich bestimmte Gebühren zu bedingen. Sind diese jedoch höher, als die nach der Advokaten-Gebührenordnung sich berechnenden, so gilt die letztere als Maßstab der von der Gegenpartei — im Falle ihrer Verbindlichkeit zum Kostenersatze — zu ersetzenden Gebühren. Bedungene Gebühren und Belohnungen, die sich ein Advokat vor gänzlicher Erledigung der

Sache hat versprechen lassen, können auf Antrag eines Betheiligten von dem Gerichte ermäßigt werden. Verträge zwischen dem Advokaten und der Partei über den Streitgegenstand oder einen Theil desselben sind verboten." (Die Debatte der folgenden Artikel wurde auf morgen vertagt.)

**München**, 7. Juli. (Abgeordnetenkammer.) Während der heutigen Debatte wurde dem Abg. Sepp in Folge maßlosen Auftretens, welches die höchste Aufregung hervorrief, nach zweimaligem Ordnungsruf das Wort entzogen.

**Ems**, 6. Juli. Der König empfing heute den preußischen Botschafter am französischen Hofe Baron Werther in längerer Audienz.

**Wien**, 6. Juli. Die hiesigen diplomatischen Kreise sind durch die spanische Thronkandidatur beunruhigt, doch wird versichert, das österreich-ungarische Kabinet, welches bisher eine passive Stellung beobachtet, habe sich nach keiner Richtung darüber ausgesprochen.

**Paris**, 6. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erschien um $2^3/_4$ Uhr der Herzog v. Gramont in Begleitung der Minister Ollivier und Marschall Leboeuf, bat um das Wort und verlas folgende Erklärung: „Meine Herren! Ich bin gekommen, um auf die Interpellation des Herrn Cochery zu antworten. Es ist richtig, daß der General Prim die Krone von Spanien dem Prinzen von Hohenzollern angetragen und daß dieser sie auch angenommen hat. (Bewegung.) Aber das spanische Volk hat sich noch nicht erklärt und wir kennen noch nicht die Einzelheiten einer Angelegenheit, welche uns geheim gehalten worden ist. Die Regierung will daher in ihrer Neutralität verharren und das Weitere abwarten; sie würde aber in keiner Weise und unter keinem Vorwande dulden können, daß eine deutsche Macht eines ihrer Kinder auf den Thron Carl's V. setzte. (Dreifache Beifallssalve rechts, im rechten und linken Centrum.) Die Regierung hofft, daß man es nicht auf das Aeußerste ankommen lassen werde; sie rechnet auf die Vorsicht des deutschen und auf die Weisheit des spanischen Volkes. (Granier de Cassagnac: Und auf unsere Entschlossenheit!) Wenn sich aber diese Erwartung nicht erfüllte, so würden wir, stark durch Ihren Beistand und durch den der Nation, unsere Pflicht zu thun wissen." (Nochmaliger stürmischer Beifall.) Damit wird dieser Zwischenfall geschlossen und die Budgetdebatte wieder aufgenommen. — Aus allen officiösen Abendblättern, aus der „Patrie", der „France", dem „Peuple français" und dem „Pays", spricht die größte Aufregung; das „Pays" beginnt seinen „**Der Krieg**" überschriebenen Leitartikel, wie folgt: „Die Ereignisse sind ernst; Folgendes ist genau bekannt: Was nur ein Gerücht war, ist zur Wirklichkeit geworden. Der Prinz von Hohenzollern hat die ihm von dem General Prim angetragene Krone von Spanien angenommen. Preußen legt die Hand auf Spanien. Der Kaiser hat dem preußischen Botschafter in Paris, Herrn v. Werther, erklärt, daß Frankreich das nicht leiden werde. Herr v. Werther ist gestern Abend abgereist, um seiner Regierung über die Entschließungen Frankreichs Bericht zu erstatten. Wir haben also ein ungeheures Ereigniß zu gewärtigen; zu dieser Stunde tauschen die beiden Nationen vielleicht ihren Cartel aus. Heute Abend, morgen kann der Krieg vielleicht erklärt sein. Es braucht nur ein Schwindel sich unserer Nachbarn zu bemächtigen, und die Würfel wären geworfen! Denn — das wissen wir aus sicherer Quelle — Frankreich wird nicht zurückweichen. Entweder Preußen zieht seine Ansprüche zurück, oder es muß sich schlagen. Ein Drittes, einen Ausgleich", ein juste milieu gibt es nicht. Entweder es gibt nach, oder die Kanone wird die Diskussion fortsetzen." — Man spricht ferner in unterrichteten Kreisen von einer sehr ernsten Unterredung, welche Ollivier vorgestern mit dem Frhrn. von Werther vor der Abreise des Letzteren nach Ems gehabt hätte. Wir haben immer noch Mühe, es zu glauben; aber es wird uns auf das Positivste versichert: auf Anfrage des Baron Werther, was Frankreich schließlich thun wolle, um die Candidatur des Prinzen Leopold zu verhindern, hätte Ollivier, dieser Friedensminister par excellence, welcher noch vor acht Tagen in der Kammer wörtlich sagte, daß der europäische Friede niemals gesicherter gewesen sei, als gegenwärtig, geradezu erwidert: „dann werden wir auf den Rhein marschiren!" Baron Werther hat seine Reise nach Ems in Begleitung eines Botschaftssekretärs, des jungen Fürsten Lynar, angetreten; man sieht seiner Rückkunft mit der größten Spannung entgegen.

**Brüssel**, 6. Juli. Gestern hat eine Versammlung der Rechten den Beschluß gefaßt, das neue Cabinet zu unterstützen. Baron Anethan hat sich dahin geäußert, daß er erst die beiden Kammern auflösen und dann sein Programm veröffentlichen werde.

**London**, 7. Juli. „Times" und „Standard" sprechen sich gegen die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern aus. England könne die Wahl nicht billigen. Die Blätter hoffen, daß die durch die Aufstellung der Candidatur geschaffene augenblickliche Spannung sich bald lösen werde. Mit der Anschauung Prim's sei der Beschluß der Cortes noch nicht gegeben.

**Madrid**, 6. Juli. Der „Impartial" will wissen, daß in dem Ministerrathe zu La Granja vollständige Einmüthigkeit in den Ansichten der Minister geherrscht, und daß der Regent die Haltung Prim's gebilligt habe. Das Ministerium sei ermächtigt worden, diejenigen diplomatischen Unterhandlungen anzuknüpfen, welche es für geziemend erachte, um den Cortes einen Candidaten für den spanischen Thron vorzuschlagen, der den Wünschen der Majorität entspreche. Die Cortes würden am 22. d. M. zusammentreten und solle am 1. August die Königswahl statthaben.

**Konstantinopel**, 6. Juli. Der Khedive ist hier eingetroffen. Er begab sich sofort zum Sultan, wo er herzlich empfangen wurde und eine Stunde verweilte.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

(**Aus der Magistratssitzung vom 5. Juli.**) Die Freigabe der Caution des früheren Magistratsrathes Hrn. Herrmann Specht wird verfügt. — Die Rechnung der Feuerwehrcassa pro 2. Quartal 1870 wurde ohne Erinnerung befunden. — Wegen Herstellung des Floßdurchlasses erhält das Bauamt Auftrag, Detailprojecte und Kostenanschläge anzufertigen. — Ein motivirter Antrag, „die staatsanwaltliche Function am k. Stadtgerichte vom 1. October l. J. an in die Hände des Staats zurückzugeben und nach erfolgter Zustimmung des Gemeindekollegiums der k. Staatsregierung entsprechende Anzeige zu erstatten", wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben. — Eine Anzahl Kissinger Lohnkutscher erhält die Erlaubniß, auch während der Monate August mit Oktober d. J. ihre Fuhrwerke am hiesigen Bahnhofe aufzustellen. — Ein Gesuch um Ertheilung des Heimathrechtes in hiesiger Stadt zum Zwecke der Verehelichung wird abgewiesen, da Gesuchsteller sein Verehelichungsvorhaben bei Vorhandensein der sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen ohne Hinderniß auf Grund seines dermaligen Heimathrechtes realisiren kann. — Dem seitherigen Hülfswächter Jakob Heinz wird die erledigte Nachtwächterstelle übertragen und Wilh. Hofmann als Hülfswächter aufgestellt. — Für den adoptirten Sohn des dahier verstorbenen k. Postofficials Mühler, Hrn. Franz Mühler wird Heimathsschein ausgestellt. — Drei Baugesuche erhalten die Genehmigung. — Die vom Feuerwehr-Commando vorgeschlagene Zutheilung von Gemeindebürgern und beziehungsweise Heimathsberechtigten hiesiger Stadt zur Feuerwehr wird gutgeheißen. — Zwei Anträge um Minderung der festgesetzten Gebühren für Benützung der Wasserleitung werden abgelehnt.

**Tagesordnung für die Sitzung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten am Freitag den 8. Juli 1870, 9 Uhr Vormittags.**

1. Bekanntgabe des Einlaufs.
2. Die Herstellung einer zweiten Wasserleitung auf dem hospitälischen Deutschhofgute betr.
3. Den Kreisfondszuschuß zur Schuldentilgung der Gewerbschul-Neubau-Cassa betr.
4. Die Revision nachstehender Rechnungen pro 1869 betr.
   a) des Kastenamts,
   b) des Siechenamts,
   c) der Hospitalstiftung,
   d) über 13 kleinere Stipendienstiftungen,
   e) der Beschäftigungs-Anstalt,
   f) über die Herstellung einer allgemeinen Wasserleitung und des Reservepumpwerks betr.
5. Die Eigenthums-Erwerbung mehrerer Wiesenparzellen zu einer Wegerweiterung, hier die Festsetzung der Preise hiefür betr.
6. Die Dienstesobliegenheiten der Feldgeschwornen und deren Remuneration betr.
7. Die Freigabe der Caution des früheren Sparkassa-Verwalters betr.
8. Den Anspruch des Georg Mühler aus Nürnberg auf das Heimathsrecht dahier betr.

9. Das Gesuch der ledigen Näherin Maria Kümpel von hier, Wahrung des Heimathrechtes für ihrem taubstummen Sohn Anton betr.
10. Desgl. des Schmieds Georg Ferd. Deville aus Zell a/M. um Verleihung des Heimathrechtes betr.
11. Desgl. des Schuhmachers Ferd. Kohl von hier um Ausstellung des Verehelichungszeugnisses mit Barb. Graser von Wendelstein.
12. Rückgabe der staatsanwaltschaftlichen Funktion des rechtskundigen Rathes in die Hände des Staates vom 1. Okt. ds. Js. an betr.
13. Bepflanzung einer Fläche des Grieswehrs mit Weiden und Ergänzung eines Gränzsteines am linken Mainufer betr.

Die „Würzburger Liedertafel“ begeht am 6., 7. und 8. August ds. Js. die Erinnerungsfeier an das im Jahre 1845 daselbst abgehaltene erste deutsche Gesangsfest, was den auswärtigen Freunden der Gesellschaft, insbesondere den damaligen Festgenossen behufs Theilnahme kundgegeben wird.

Der „Würzb. Stadt- u. Landb. schreibt: In der Nähe von Hammelburg wurde dem Vernehmen nach ein Raubmord verübt; der k. Untersuchungsrichter des Bezirksgerichts Lohr ging sofort zur Feststellung des Thatbestandes nach Hammelburg ab.

Das „Würzb. Journ.“ vom 7. Juni schreibt: Am vergangenen Sonntag erhielt ein Student bei einer Schlägerei am Pleichacherthor fünf Messerstiche auf den Kopf und in die Brust und liegt der Verwundete bedenklich darnieder. — In der Aumühle liegen in Folge eines Duells 2 Studenten der hiesigen Universität lebensgefährlich darnieder. Einer derselben erhielt eine bedeutende Kopfwunde und dem andern wurde die Nase radikal aus dem Gesichte gehauen.

Daselbe Blatt schreibt ferner: Soeben erhalten wir aus München die Nachricht, daß das Cultusministerium bei dem Senate der hiesigen Universität telegraphisch anfragen ließ, wie es sich denn mit der Ausdehnung der Berufung auf Frösche aus dem Auslande verhalte. Wir unserseits können nichts Anderes, als die Thatsache bestätigen. Als Grund der Fröscheberufung soll angegeben worden sein, die Sümpfe um Berlin seien besser als bei uns, und die norddeutschen Frösche hätten eine solche Constitution, daß sie sich mit stoischer Ruhe die Haut über den Kopf ziehen ließen. Bayerische Frösche also sind nicht so gut geartet wie die preußischen, welche in Folge der dortigen größeren „Versumpfung“ eine größere „Intelligenz besitzen.

Würzburg, 7. Juni. Bei Einübung der Steiger der freiwilligen Feuerwehr fiel gestern Abend einer derselben beim Besteigen einer nicht vollständig eingehackten Leiter aus bedeutender Höhe herab, wobei der Unglückliche den Fuß gebrochen und einen Arm luxirt haben soll. Durch freundliche Hilfeleistung von Seite verehrlicher Herren der Sanitätskompagnie konnte ein rascher Transport ins Juliusspital stattfinden.

Münnerstadt, 6. Juli. Gestern Abend verunglückte der hiesige Fallmeister Braun am sogenannten Brünnigers-Hügel, wo derselbe unter seinen schwer beladenen Wagen, dessen Hemmkette zerrissen sein soll, kam und derartig verletzt wurde, daß er einige Stunden später seinen Geist aufgab.

Aschaffenburg, 5. Juli. Bei Stockstadt wurde 5 Schuh von dem Fundorte des Mamuthszahnes entfernt ein Horn von 10½ Fuß Länge und 4 Zoll Durchmesser von dem Bauunternehmer Nummerig gefunden.

Kissingen zählt bis zum 28. Juni 3880 Badegäste.

Bad Bocklet zählt bis zum 18. Juni 76 Badegäste.

Forst-Dienstesnachrichten: Es wurde der k. Forstgehilfe Lorenz Ebert von Rothenbuch zum Assistenten am k. Forstamte Elmann ernannt.

Dem Schullehrer Adam Fuß in Kothen wurde, seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Wülflingen, k. B.-A. Haßfurt, und dem Schulverweser Pet. Schneider in Breitenbuch der Schul- und Kirchendienst zu Halsbach, k. B.-A. Gemünden, übertragen. Schuldienstexspectant Wilh. Eichelsbacher in Aschaffenburg wurde als 2. Lehrer nach Reckendorf, B. A. Ebern, angewiesen.

Joh. Dechelmann, Kaplan an der Pfarrei ad B. M. V. zu Aschaffenburg, wurde als Curatus nach Meiningen berufen.

Der Abgang der Cariolpost von Heigenbrücken nach Rothenbuch wurde von $5^{15}$ Nachmittag auf 1 Uhr Nachmittag vorgerückt.

Erledigt: Die mit dem Kirchendienste verbundene 1. Knabenschulstelle zu Hammelburg, Distr.-Schulinsp. gl. Ns. (zu Diebach), mit einem Reinertrage von 501 fl. 35¾ kr. einschlüssig des Schulgeldes. Gemeindeschreiberei und Organistendienst sind mit dieser Stelle nicht verbunden. Die Ertheilung des Unterrichtes an sämmtliche Sonntagsschüler ist dem 2. Knabenlehrer zugewiesen.

---

**Königshofener Schranne vom 5. Juli.**

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. — kr. | 22 fl. 30 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 19 fl. — kr. | 18 fl. 45 kr. | 18 fl. 24 kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Haber | 10 fl. 30 kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 102 Schäffel.

---

## Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Forts.) 7) Noch kürzer ist das Verfahren bei Wechselklagen. Der Beklagte muß bei der Verhandlung persönlich erschienen und, wenn er die ihn verbindende Unterschrift auf dem Wechsel nicht anerkennen will, sofort beschwören, daß er die Unterschrift weder selbst beigesetzt habe, noch beisetzen lassen, oder, falls die Unterschrift von einem Dritten herrühren soll, daß ihm von derselben nichts bekannt sei. Doch braucht es der Kläger auf diesen Eid nicht ankommen zu lassen, sondern kann die Echtheit der Unterschrift auf gewöhnlichem Wege beweisen. Ist die Echtheit der Unterschrift nicht bestritten worden, so kann das darauf ergehende Urtheil ohne weiteres vollstreckt werden. Gegen Versäumungsurtheile gibt es hier keinen Einspruch.

8) Ein anderes abgekürztes Verfahren greift Platz bei Forderungen auf Geld oder vertretbare Sachen bis 150 fl. Werth, wozu also namentlich eine große Zahl der Handwerker- und Kaufmannsrechnungen gehört. Hier läßt man sich, am Einfachsten durch Vermittlung des Gerichtsvollziehers, vom Stadt- oder Landrichter einen Zahlungsbefehl ertheilen, wodurch der Schuldner beauftragt wird, binnen 15 Tagen bei Vermeidung sofortiger Zwangsvollstreckung Zahlung in Haupt- und Nebensache zu leisten oder Protestation dagegen zu erheben. Diesen Befehl stellt der Gerichtsvollzieher dem Schuldner zu, und wenn die Zahlung nicht erfolgt, läßt er sich vom Gerichte einen Vollstreckungsbeschluß ausfertigen, welcher sofort in Vollzug gesetzt werden kann, ohne daß dagegen ein Rechtsmittel stattfindet. Will der Schuldner Protestation erheben, so hat Dieß mündlich oder schriftlich auf der Gerichtsschreiberei zu geschehen; hiedurch wird der Zahlungsbefehl seiner Wirksamkeit beraubt, und der Gläubiger kann seinen Anspruch nur im Ordentlichen (oben unter Ziffer 6 geschilderten) Verfahren geltend machen.

9) Sehr häufig bedarf es übrigens künftig gar keiner gerichtlichen Einklagung des Schuldners mehr, sondern es kann sofort mit der Hilfsvollstreckung vorgegangen werden, nämlich in all den Fällen, wo der Gläubiger eine vollstreckbare Urkunde besitzt. Eine solche vollstreckbare Ausfertigung kann insbesondere von jeder Notariats-Urkunde begehrt werden, durch welche eine Verbindlichkeit festgestellt ist und aus welcher Gläubiger und Schuldner, Grund, Gegenstand und Zeit der Leistung bestimmt erhellen. Die Kraft vollstreckbarer Urkunden ist ferner durch Artikel 25 des Einführungsgesetzes allen Hypothekenbriefen aus der Zeit vor dem 1. Juli 1862 beigelegt, insoferne damit bloß zweijährige Zinsrückstände beigetrieben werden sollen. Wer eine solche vollstreckbare Urkunde hat, braucht sie bloß dem Gerichtsvollzieher zu übergeben, welcher eine Abschrift davon dem Schuldner mit der Aufforderung zur Zahlung zustellt und, wenn letztere nicht erfolgt, am drittnächsten Tage mit der Exekution beginnt.

10) Aber auch in denjenigen Fällen, in welchen ein Rechtsstreit durchgeführt wurde, endet mit dem Urtheile die gerichtliche Thätigkeit. Mit dem Vollzuge der Urtheile, d. h. mit der Exekution, der Zwangsvollstreckung, haben künftighin die Gerichte nichts mehr zu schaffen, sondern dieselbe wird durch die Gerichtsvollzieher vorgenommen, welche von der siegenden Partei damit beauftragt worden. Zu diesem Zwecke muß der letztere sich beim Gerichtsschreiber eine vollstreckbare Urtheils-Ausfertigung erholen und dieselbe dem Gerichtsvollzieher aushändigen, welcher dann, wie zu Ziff. 9 angegeben worden, verfährt. Nur wenn Anstände und Streitigkeiten im Vollstreckungsverfahren entstehen, tritt wieder die Thätigkeit der Gerichte ein, in dessen Sprengel der Ort der Vollstreckung liegt. (Forts. folgt.)

# Ankündigungen.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

### Gegründet im Jahre 1835.

**Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1869 9,103,904 Gulden.**

Diese Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer-** und **Lebensversicherungs-Verträge** gegen **billige** Prämien ab, und bietet durch den großen Umfang und sichere Anlage des vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit wie durch unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten, die größt möglichsten Vortheile.

Prospekte, Formulare zu Beitrittserklärungen und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei der

**Haupt=Agentur Würzburg**
**J. M. Bornberger jr.,**

sowie bei den Herren Agenten:

**August Arzt in Schweinfurt.**
Malzaufschläger **Scheuering** in **Wiesentheid.**

**L. Hackert** in **Haßfurt.**
Credit-Casse-Offiziant **Wüst** in **Castell.**

---

## Gesang-Verein.

Bei der gestrigen Verloosung wurden folgende 32 Nummern gezogen:
12. 35. 42. 56. 63. 70. 71. 85. 104. 152. 157. 172. 173. 186. 195. 200. 201. 255. 276. 281. 316. 335. 381. 384. 394. 399. 418. 419. 421. 448. 451. 467.

**Gegen Rückgabe der betr. Dokumente werden solche von dem Unterzeichneten baar eingelöst.**

**Schweinfurt, den 8. Juli 1870.**

***E. Sandtrock.***

---

No. 350.

## Bekanntmachung.

In der Güterstrichssache des Valentin Schlott von **Wermerichshausen versteigere ich**

**Montag den 18. ds. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**

**in meinem Amtszimmer**

**6094 fl.**

**Güterzielfristen, zahlbar Martini 1870 mit 1872.**

**Münnerstadt, den 4. Juli 1870.**

**Zeißner,**
**königl. Notar.**

---

Im Verlage der **Krüll'schen** Buchhandlung in **Eichstädt** ist erschienen:

## Oberammergauer Passions-Spiel.

Mit 29 Passions-Bildern von

**Albrecht Dürer**

und einem **Titel-Holzschnitt** von **Alois Süßmayr.**

Preis 36 kr. Elegant cartonirt.

**Braucht es wohl, nachdem früher Devrient, und neuerdings H. Schmid und viele Andere mit so beredten Worte dieses merkwürdige Volksschauspiel schilderten, noch vieler Worte um in Stadt und Land das Interesse hiefür zu erregen? Wohl wenige der etwa 150,000 Besucher des Spiels werden dasselbe unbefriedigt verlassen und werden das obige Büchlein, das mit den ewig denkwürdigen Bildern von Albrecht Dürer um einen äußerst billigen Preis geschmückt ist, mit als Andenken in die Heimath nehmen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen und in Oberbayern selbst, auch bei Buchbindern, Buchdruckern, Lehrern, Gasthöfen u. s. w.**

**Das Werkchen enthält ferner ein Kärtchen, und Reiserouten aus Trautweins Südbayern, Fahrplan und vielen wichtigen Notizen.**

Bei directem Bezuge gegen Einsendung von 40 kr. oder 12 sgr. in Briefmarken des betr. Landes erfolgt frankirte Zusendung.

---

## Ocker

feinst in Oel gerieben, hell wie dunkel à 14 kr. per Pfund.

## Oelgrün

feinst in Oel gerieben, hell wie dunkel, à 14 kr. per Pfd.

empfiehlt ***Chr. Küppel.***

---

**Trauer-Briefpostpapier** (schwarz gerändert),
**Trauer-Couverts,**
**Trauer-Visitenkarten,**
**Holzabfolge-Scheine,**
**Quittungsformularien,**
**Fremden-Anzeigen** für Gastwirthe,
**Bierausfuhrscheine** (Designation),
**Begleit-Adressen** zu Fahrpostsendungen,
**Frachtbriefe** (Land-),
**Schul-Entlaßscheine,**
**Schul-Ueberweisungsscheine,**
empfiehlt

***Fr. J. Reichardt,***
**Papier- u. Schreibmaterialienhandlung.**

---

**Pegelstand.**

Den 3. Juli 2" unter 0. Den 4., 5., 6. Juli 3" unter 0.

---

**Termin-Kalender.**

Den 11. Juli

9. V. Vierter Ediktstag (Schlußverh.) im Concurse der Firma J. L. Kerreth zu Hebbach, beim k. Landgerichte Klingenberg.
8 V. Schuldenliquidation in der Curatel über Michael Strobel von Binsbach beim k. Ldg. Arnstein.
9. V. Forderungsanmeldung an den Nachlaß der Elis. Bayer Wwe. von Hammelburg beim k. Landger.
2 N. Grundvermögen-Zwangs-Verstrich des J. Neubert zu Kissingen, im Hause des Schuldners.
1 N. Nutz- und Wagnerholz- und Brennholz-Verstrich aus dem Gemeindewalde Reiß[?]enhausen, im Gemeindehause.
1 N. Grundvermögen-Verstrich aus dem Nachlasse der Elis. Bayer Wwe. von Hammelburg im Sterbehause.

---

**Frankfurt, den 7. Juli 1870.**

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 45—1/4 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58 1/2—59 1/2 |
| Pistolen | „ | 9 | 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 | 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—56 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 28—29 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Louise. Kathol.: Elisabeth. Sonnen-Aufg. 4,4. Sonnen-Unterg. 8,6. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 160.** Samstag den 9. Juli **1870.**


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 6,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 6,25 Abends Courierzug | 6,35 „ |
| 8,50 Abends „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Nonnes (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

9. Juli 1815. Ludwig XVIII. zieht wieder in Paris ein.
10. Juli 1834. Don Carlos kommt nach Spanien zurück. Neuer Bürgerkrieg.

## □ Die Herren Greil u. Comp. und die Herren Völk und Comp.

Die sogenannten Patrioten in der Kammer sind ein Conglomerat verschiedenartigster Ansichten, die nur im Frontmachen gegen Preußen einig sind, — die sogenannte Fortschrittspartei dagegen ist dasselbe zerfahrene Wesen, das nur gipfelt im „Rechnungstragen“! — Anläßlich des Scheidens des Pfarrer Mahr aus dem Patrioten-Club sagt die „Süddeutsche Post“ ganz treffend und wahr:

„Wie es heißt, soll auch Pfarrer Pfahler dem patriotischen Club in Gemeinschaft mit Mahr den Rücken gewendet haben. — Es steht zu vermuthen, daß sie noch mehr Nachfolger erhalten, je länger die Kammer bei einander bleibt. — Die patriotische Kammerfraktion ist eben aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzt, daß fast bei jeder wichtigeren Frage die Unvereinbarkeit der Anschauungen sich geltend macht. Uebereinstimmung bestand von jeher nur in Abneigung gegen Preußen, und sogar hierin wußte die patriotische Partei sich nicht höher zu schwingen, als den Fürsten Hohenlohe zu stürzen, dann erlahmte sie. — Wenn vielleicht Fürst Hohenlohe noch ein wenig gewartet, und nicht dem ersten Sturme nachgegeben hätte, wer weiß, ob etwas später die Patrioten ihn noch verdrängt hätten. — Möglicherweise hätte sich Jörg herbeigelassen, auch in Bezug auf diesen Minister noch zu erklären, das Mißtrauensvotum sei nur Spaß gewesen. Bei Gott ist bekanntermaßen kein Ding unmöglich, und auch die Patrioten haben sich schon in einer Weise gezeigt, daß man dasselbe sagen kann.

In der Militärfrage scheint nicht viel gefehlt zu haben, so wäre es auch hierin durch die Schuld der Patrioten schief gegangen. Denn wie nun nachträglich enthüllt wird, bestand in ihrer Mitte Anfangs viel Neigung, das Referat über diese wichtige Materie dem Grafen Fugger oder Herrn Lukas sel. Angedenkens zu übertragen, bis sie ein Gott auf den glücklichen Gedanken brachte, diese Angelegenheit den allein geeigneten Händen anzuvertrauen. — Wäre die Fraction der ursprünglichen Neigung gefolgt, so stünden wir sicher nicht da, wo wir jetzt sind. — Allerdings hätte in diesem Falle die patriotische Partei vollends allen Credit beim Volke verloren, aber der Volkssache selber wäre damit, jetzt wenigstens, nichts gedient. — — — — — — — — — — — — —

Die Differenzen, die im patriotischen Club bestehen, sind aber auch bei der liberalen Fraction nicht ausgeschlossen, wenn sie auch bis jetzt noch nicht in so sichtbarer Weise hervorgetreten sind.

Diese liberale Fraction besteht aus eben so vielen Elementen, wie ihre Gegnerin, was vielleicht bei der Entscheidung in der Militärfrage zum erstenmale deutlicher zu Tage tritt, wenn anders nicht beliebt wird, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und den Herzensneigungen Gewalt anzuthun.

Die Herren Fortschreiter, die Meister im Rechnungstragen, verstehen diese letztere Kunst absonderlich und unterscheiden sich dadurch nicht zu ihrem Vortheile von ihren ultramontanen Gegnern, welche in der Regel wenigstens aufrichtig und offen für ihre Ansichten und Ziele einstehen und nicht jeden Augenblick die Farbe wechseln.

## Politische Nachrichten.

Aus Bayern, den 5. Juli, läßt sich die „Fr. Ztg.“ schreiben: Unsere Fortschrittspartei, die wohl einsieht, daß sie durch offen zur Schau getragene national-liberale Bestrebungen immer mehr an Terrain verliert, hält es gegenwärtig opportun, das Endziel ihrer Politik zu verhüllen, und zwar ist dem in Nürnberg erscheinenden Organ der Fortschrittspartei, dem „Fränk. Courier“, die Aufgabe zugefallen, die neueste — aber schwerlich auch die letzte Umwandlung in dem Programm der Fortschrittspartei zu verkünden. Der betreffende Artikel richtet sich hauptsächlich gegen eine Berliner Correspondenz der „Schwäb. Volksztg.“, worin gelegentlich der Besprechung der Anwesenheit von Schulze-Delitzsch in Nürnberg den Nürnbergern der Vorwurf gemacht wurde, daß sie die nationale Fahne im Stiche gelassen und die Farbe gewechselt hätten. Der „Fr. Cour.“ entgegnet hierauf, daß es eine falsche Voraussetzung wäre, die bayerische Fortschrittspartei identisch mit der nationalliberalen Partei in Norddeutschland zu halten; die überwiegende Mehrzahl der Nürnberger Bevölkerung würde sich dafür bedanken, für einen Annex der national-liberalen Partei zu gelten, da die Nürnberger entschieden demokratisch gesinnt seien. Auf die stolze Frage der „Schwäb. Volksztg.“: Wie mag nun den Nürnbergern zu Muthe gewesen sein, als sie von dem Feste auf der Burg Hohenzollern gelesen? gibt der „Fr. Cour.“ folgende Erklärung: „Als wir von der Zollernfahrt lasen, ergriff uns tiefes Bedauern; wir mußten uns sagen, daß die Freunde in Schwaben da eine unüberlegte, die nationale Sache schädigende Handlung begangen hätten. Wir sehen aber jetzt, daß diese Handlung eine überlegte, beabsichtigte war, und müssen gestehen, daß uns dafür jedes Verständniß abgeht. Die Herren sind auf einen Berg gestiegen, gut, es mag recht hübsch dort oben gewesen sein; hätte man es nur dabei bewenden lassen. Allein man verstieg sich zu unerhörten Toasten, man verwechselte — nach unserer Anschauung — das Deutschthum mit dem Zollernthum, man verübte eine Demonstration, zu der sich die Nationalliberalen im Norden nicht hergegeben haben würden. Und damit glaubt man die Bewunderung der Mit- und Nachwelt verdient zu haben!! Hätten wir Nürnberger Lust zu solchen Dingen, wir könnten es uns viel bequemer machen. Mitten in der Stadt liegt eine Burg, auf die der König von Preußen auch eine Art von Eigenthums-

recht hat; da hinauf könnten wir auch steigen, farbige Bänder ins Knopfloch stecken und „Hoch" rufen auf alle Potentaten der Welt. Außer auf Bismarck, könnten wir auch noch auf Roon, Mühler toastiren, den Telegraphendraht nach Varzin in Thätigkeit setzen u. s. w. Aber Eines dürften wir nicht thun: Wir dürften den Leuten nicht vorher sagen, was wir vorhaben sonst machten wir die Wallfahrt allein." — So schreibt ein Organ der bayerischen nationalliberalen Partei in Nürnberg, der Stadt, die bis jetzt für den Hauptsitz dieser Partei galt. Der Erklärung des fortschrittl. Leib-Organs etwas hinzuzufügen, halten wir für überflüssig nur möge sie das nachfolgende Urtheil der »Südd. Post« wohl beherzigen: München, 5. Juli. „Auswärtige Blätter lassen sich von hier mittheilen, daß die Militärfrage den fortschrittlichen Kammerclub zu sprengen drohe. Soweit wir unterrichtet sind, gedenken allerdings mehrere Mitglieder aus dem Club zu scheiden, sobald beliebt werden sollte, die Militärfrage zu einer Clubfrage zu machen und darüber durch Majorität zu entscheiden. Auch die Mittheilung ist richtig, daß gerade diese Frage schon heftige Scenen im Club veranlaßte. Der Berichterstatter Crämer soll sogar einmal in vollster Aufregung, ähnlich wie andererseits einmal Lukas, den Club verlassen haben. Herrn Crämer anbetreffend, so ist seine politische Haltung in letzter Zeit wieder höchst bezeichnend für den Nationalliberalismus. Vor nicht langer Zeit wies er in Nürnberg eine Reform unseres Heerwesens nach Kolb'schen Ideen entschieden zurück und befürwortete im sogen. nationalen Interesse die Aufrechthaltung des preußischen Systems, ein paar Tage später aber stimmte er im Ausschuße mit und für Kolb in allen Stücken und dürfte jetzt einer der ersten sein, der sich einem Zwang der Clubmajorität nicht fügt und aus dem Club austritt. Welche Partei dann die Ehre und das Vergnügen haben wird, den doppelten Renegaten zu ihren Anhängern zu zählen, wissen wir nicht, und interessirt uns auch sehr wenig, soviel aber ist gewiß, daß dies die Volkspartei nicht ist, denn dieselbe kann solche Leute gar nicht gebrauchen!"

München, 8. Juli. (Abgeordnetenkammer.) Die Advokatenordnung wurde mit der Bestimmung, daß sie 30 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft treten soll, mit 97 gegen 24 Stimmen angenommen. Auch wurde folgende Uebergangsbestimmung in dieselbe aufgenommen: Die Rechtskandidaten von vor 1858 müssen zur Erlangung der Advokatur die erste oder zweite Koncursnote besitzen; diejenigen, welche die dritte Note erhalten haben, dürfen unter Einrechnung der Zeit ihrer seitherigen Praxis den Staatskonkurs wiederholen.

Berlin, 8. Juli. In bestunterrichteten Kreisen ist bis jetzt von einer Genehmigung des Königs, als des Familienoberhauptes, zur Annahme der spanischen Krone Seitens des Prinzen von Hohenzollern nichts bekannt.

Berlin, 7. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt in einem Artikel über die Interpellation Cochery's, man habe erst aus der Rede des Herzogs von Gramont in Berlin ersehen, daß der Prinz von Hohenzollern die spanische Krone angenommen habe. Ferner führt sie aus, daß weder die Erklärung des Herzogs von Gramont noch des Großsiegelbewahres völlig verständlich seien, namentlich sei nicht zu begreifen, was der Verweis auf Krieg von Seiten des Großsiegelbewahrers bedeute. Die übrigen officiösen Blätter schweigen.

Berlin, 7. Juli. Der Staatsgerichtshof hat heute den Rittergutsbesitzer v. Taczanowsky wegen versuchten Hochverraths zu achtzehnmonatlichem Gefängniß verurtheilt. (Derselbe war in dem bekannten Polenprocesse zum Tode verurtheilt worden.)

Ems, 7. Juli. Der König arbeitete heute Nachmittag mit dem königlichen Botschafter am französischen Hofe, Freiherrn v. Werther, und dem geheimen Legationsrath Abecken. Frhr. v. Werther wird etwa acht Tage in Ems bleiben.

Der für den spanischen Thron bestimmte Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, Bruder des Fürsten Karl v. Rumänien, ist katholisch, 1835 geboren und gegenwärtig kgl. preuß. Obrist im 1. Garde-Regiment. Er ist seit 1861 mit der Infantin Maria Ferdinande von Portugal vermählt, einer Tochter des Königs Ferdinand und der verstorbenen Königin Maria II. da Gloria von Portugal und bringt sogleich die nöthige dynastische Nachkommenschaft, bestehend in 3 Söhnen mit. Die Anspielung des „Constitutionel", daß die Thronkandidatur dieses Prinzen wegen der bedauerlichen Erinnerungen, mit welchen der Name der Familie Murat an Spanien geknüpft sei, überrasche, bezieht sich darauf, daß die Gemahlin des Großvaters des Prinzen eine geborne Marie Antoinette von Murat ist, deren Bruder, König Joachim von Neapel, 1815 ein so trauriges Ende nahm.

Paris, 8. Juli. Der heutige »Constitutionel« stellt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Spanien in Aussicht, wenn die französische Regierung die Ueberzeugung gewinnt, daß das spanische Ministerium an der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern fortdauernd festhalte. Preußen anlangend, meint das Blatt, so genüge es nicht zu sagen, Preußen stehe der Kandidatur fern; sondern wie Louis Philipp dem Herzog von Nemours die Annahme der belgischen Krone, wie England dem Prinzen Alfred, Rußland dem Herzog von Leuchtenberg die Annahme der griechischen Krone und wie Napoleon III. dem Prinzen Murat die Annahme der neapolitanischen Krone nicht gestattet habe, so müsse auch Preußen dem Prinzen von Hohenzollern es untersagen, die Krone von Spanien anzunehmen. Der „Constitutionel" theilt ferner mit, die französische Regierung habe sich mit den Großmächten in Beziehung gesetzt, und beabsichtigten die letztern, in Berlin und in Madrid im friedlichen Sinne zu wirken. — Das hier coursirende Gerücht über die erfolgte Enthebung des französischen Botschafters am preußischen Hofe, Benedetti, ist, wie versichert wird, völlig unbegründet.

Paris, 7. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlangen Picard und Favre neuerdings die Mittheilung von Dokumenten über den spanischen Zwischenfall. Justizminister Ollivier erklärt, die Regierung werde, wann sie es für opportun erachte, die ihr gewordenen Aufschlüsse mittheilen. Das Land könne von der Festigkeit und Würde der Regierung, welche nichts verabsäumen werde, um das Land aufzuklären, überzeugt sein.

Madrid, 7. Juli. Dem Vernehmen nach hat die Regierung dem ständigen Cortesausschuß einen Brief des Prinzen Leopold von Hohenzollern zugestellt, in welchem derselbe erklärt, daß er die Krone annehmen werde, wenn die Cortes sich für ihn aussprechen sollten.

Rom, 6. Juli. In der gestrigen Generalcongregation des Concils haben sechzig Väter gegen das dritte Kapitel des Schema's de Romano pontifice gestimmt. Die Minorität hält sich fest.

---

## Vermischtes.

Die Correspondenz Hoffmann meldet, daß die für 1870 einzureihenden Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 auf den 4. Oktober einberufen sind.

Die „N. N." schreiben: »Wie wir hören, leidet der König an so heftigen Zahnschmerzen und bedeutendem Gesichtsrheumatismus, daß er bereits seit einigen Tagen in Hohenschwangau das Zimmer nicht verlassen kann."

München, 7. Juli. Der Entwurf des Gesetzes über die künftigen Pensionen der Offiziere ist im Staatsrathe berathen und nun zur Vorlage an die Kammer bereit. Wie wir vernehmen, würde sich nach der aufgestellten Skala die Pension bis zum zurückgelegten zehnten Dienstjahre auf 50 Procent des Aktivitätsgehalts berechnen und bis zum 40. Dienstjahre jährlich und ein Procent, von dort an aber jährlich um zwei Procent steigen, so daß nach zurückgelegtem 50. Dienstjahre der ganze Aktivitätsgehalt als Pension belassen würde.

Die nächste Sitzung der Kammer der Reichsräthe findet am Sonnabend statt und erfolgt in derselben die Einführung des Prinzen Arnulph, ferner die Berathung und Beschlußfassung über den Antrag auf authenische Interpretation der Art. 24 und 25 des Wehrgesetzes und über die Gesetzentwürfe in Betreff der provisorischen Steuerforterhebung, des außerordentlichen Militärkredits, der Vizinalbahnbauten durch die Ostbahn und der Anlehensaufnahme für die oberfränkische Kreisirrenanstalt. — Der Referent der Reichsrathskammer, Frhr. v. Aretin über den Antrag der Kammer der Abg., daß die Haftpflicht der Staatskassa beim Ausbruch der Rinderpest sich nicht blos auf die Entschädigung für die getödteten Thiere sondern auch auf die Entschädigung für vernichtete Sachen und enteignete Grundstücke erstrecken soll, versucht auszuführen, daß der fragliche Antrag zum Theil nicht erschöpfend zum Theil

überflüssig sei und gelangt zu dem Endgutachten, daß das ganze im Jahre 1867 gegebene Gesetz über die Entschädigungen beim Ausbruch der Rinderpest einer Revision unterstellt werde.

CH. In öffentlichen Blättern findet sich eine Bekanntmachung eines k. Landgerichts, in welcher nicht nur zwei Wochentage für die öffentlichen Sitzungen, sondern außerdem auch noch zwei weitere Wochentage mit dem Bemerken bestimmt werden, daß an letzteren Tagen sonstige Anfragen und Anträge gestellt werden können. Dies hat das k. Staatsministerium der Justiz veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nach Art. 499 der Prozeßordnung zwar einer oder mehrere Tage in der Woche zu bestimmen sind, an denen die öffentlichen ordentlichen Sitzungen der Handels- und Einzelngerichte stattfinden, daß aber diese Gerichte für sonstige Ansuchen und Anfragen nicht blos an bestimmten Tagen zugänglich sein dürfen, sondern zu jeder Zeit zugänglich sein müssen. Letzteres gilt auch von den Gerichts- und Senatsvorständen der Collegialgerichte überhaupt.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Montag, den 11. Juli l. Js. Vormitt. 8 Uhr gegen Anton Baumann von Sommerach, wegen Körperverletzung hier Einspruch; Vormittags 8½ Uhr gegen Wilh. Heinrich von Kissingen und Jakob Tauchert von der Storchsmühle, wegen Körperverletzung; Vormittags 9 Uhr gegen Fz. Schneier von Zeil, wegen widerrechtlicher Wegnahme eigner Sachen zum Nachtheil Berechtigter, Vormittags 10 Uhr gegen Lorenz Welb von Neubessingen, wegen Amtsehrenbeleidigung.

Aus Unterfranken bringt die „Süddeutsche Post“ folgende energische Erklärung: Wie man aus den Protokollen des Finanzausschusses über das Referat des Abgeordneten Kolb erfährt, hat dort der Kriegsminister die Ansicht ausgesprochen, daß die Agitation gegen das Wehrgesetz eine künstliche gewesen sei. — Diese Behauptung ist offenbar eine tendenziöse Unwahrheit. — Die Agitation entsprang lediglich einem im Volke gefühlten Bedürfnisse und der Unterschied der Parteien trat hier auffällig zurück. Sollte es der Herr Kriegsminister nicht glauben, was wir sagen, so soll er in Bälde zu einer andern Meinung bekehrt werden, wenn nämlich unsre Abgeordnete nicht den gehörigen Widerstand leisten; diese sollen dann ein Mißtrauensvotum von Seiten ihrer Wähler erhalten, das sie für alle Zukunft unmöglich macht! — Glaube man ja nicht, daß man bei uns in Unterfranken geduldig zuschaue, was ihre Abgeordneten treiben; wenn z. B. Graf Fugger in Unterfranken gewählt worden wäre, so dürfte er sich versichert halten, daß ihm längst geworden wäre, was er in Folge seines dem Kriegsminister geleisteten brüderlichen Beistandes verdient hat! — Mehrere liberale Wahlmänner aus dem Bezirke des Abgeordneten Sauer.

Erledigt: Die Religionslehrer-, Vorsänger- und Schächterstelle in Maßbach mit einem Einkommen von 500 fl. und freier Wohnung.

Der bisherige Assistenzveterinär J. B. Muschaweky aus Seefeld, z. Z. in Gerolzhofen, wurde, seinem Gesuche entsprechend, auf die erledigte Bezirksthierarztstelle zu Bischofsheim berufen.

In Würzburg waren am 7. ds. Kirschen in so großer Quantität zu Markte gebracht, daß 2 Pfund um 5 kr. zu haben waren.

Am 5. Juli früh fanden zwei Ortsnachbarn von Marktsteinheim beim Ausgraben von Lehm durch Losreißung und Herabstürzen einer Lehmenwand ihren augenblicklichen Tod.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 9. Juli. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 26—28 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 10 Stück 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, do. (alte) 16 kr., Hühner (junge) 20—27 kr. das Paar, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl., Kirschen 4 kr., Weichsel 4 kr. d. Pfd., Erdbeeren 6 kr. pr. Maß, Johannisbeer 5 kr. pr. Maß, neue Kartoffel 5 kr. d. kl. Dreiling, Rangersenpflanzen per Hundert 4—5 kr., Wirsingpflanzen per Hundert 8 kr., Krautpflanzen per Hundert 12—15 kr., Kohlrabi per Hundert 6 kr. bis 1 fl. 50 kr., Saugschweine 8—10 fl., Läufer 14—20 fl. per Paar.

Schweinfurt, 9. Juli. Auf dem heutigen sehr gering befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 21 fl. — kr. bis 22 fl. — kr., Korn 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 12 kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste — fl. — kr., Haber 10 fl. 30 kr. per Schäffel.

Kissingen, 4. Juli. Der Viehmarkt war heute äußerst stark betrieben, aber die Preise fortwährend im Sinken, nur bei gutem Schlacht- und Milchvieh erhalten sich dieselben noch etwas besser. Auf dem Schweinemarkt fanden sich Sauger und Laufer in großer Anzahl; Mastschweine dagegen waren weniger vertreten. Die Preise gingen im Allgemeinen in die Höhe, was seinen Grund in der ob des jüngsten Regens zu hoffenden besseren Kartoffelernte hat. Das Paar Sauger war um 2—3 fl., Läufer um 3—4 fl. gestiegen. Die Besseren der letzten Sorte wurden um 36 fl. verkauft, während die Preise der Ersteren zwischen 8—12 divergirten.

## Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Forts.) 11) Im Vorstehenden ist bereits mehrfach der neuen Hilfspersonen im Prozesse, der Gerichtsvollzieher, Erwähnung gethan. Sie sind öffentliche Beamte; ihre Urkunden haben die Beweiskraft und das Ansehen öffentlicher Urkunden. Sie werden vom König ernannt, beziehen jedoch kein Gehalt aus der Staatskasse, sondern erhalten die Belohnung für Dienstleistungen unmittelbar von den Parteien, welche ihnen dazu Auftrag geben. Diese Gebühren sind durch die kgl. Verordnung vom 13. Mai 1870 genau geregelt; wer höhere Gebühren erhebt, muß nicht nur das zu viel Erhobene zurückerstatten, sondern wird auch noch um den vierfachen Betrag desselben, im Wiederholungsfalle sogar um das Achtfache und nach Umständen mit Suspension oder Entlassung bestraft. Auf jeder Urkunde und jeder Abschrift muß der Gesammtbetrag der Kosten genau angegeben werden; wer eine höhere Gebühr als die angegebene erhebt, wird sofort mit Suspension im Wiederholungsfalle aber mit Entlassung bestraft. Ueber die Zahlung von Gebühren, sowie über etwa empfangene Vorschüsse muß der Gerichtsvollzieher nicht nur eine Quittung, sondern auf Verlangen auch ein genaues Kostenverzeichniß unentgeltlich aushändigen. Die Gerichtsvollzieher sind mit ihren Dienstleistungen auf den Sprengel desjenigen Bezirksgerichts beschränkt, an welchem sie angestellt sind. Die Wahl unter diesen Gerichtsvollziehern steht der Partei, welche sich ihrer bedienen will, offen; am Besten ist es aber, den Gerichtsvollzieher am Orte des Stadt- oder Landgerichts zu wählen, in dessen Sprengel die Dienstleistung zu geschehen hat; denn wenn ein anderer genommen wird, so kann für die dadurch entstehenden Mehrkosten von der unterliegenden Gegenpartei seiner Zeit kein Ersatz begehrt werden. Die Gerichtsvollzieher dürfen ihre Dienste ohne genügenden Grund nicht verweigern. Die Ueberwachung der Gerichtsvollzieher liegt den Staatsanwälten an den Bezirksgerichten ob; die Disziplinarstrafen aber werden von diesen Gerichten ausgesprochen.

Die erste Hauptaufgabe der Gerichtsvollzieher besteht in der Besorgung der Zustellungen, d. h. in der Uebermittlung der Klagschrift und aller anderen Anträge, dann Aufforderungen und Vorladungen in die Gerichtssitzungen von der einen Prozeßpartei an die andere sowie an andere Personen, wie Zeugen, Gewährschaftsbeklagte ꝛc. Vom Prozeßgericht aus werden künftighin keinerlei schriftliche Mittheilungen an die Betheiligten ergehen, sondern es ertheilt lediglich den vor ihm erscheinenden Streittheilen mündlich Bescheid und Urtheil, überläßt es dagegen ganz der am Fortgange der Sache interessirten Partei (dem sogenannten betreibenden Theile), für die Vorbereitung des Verfahrens, für die Anwesenheit aller Haupt- und Nebenpersonen bei den öffentl. Verhandlungen, dann für Ausfertigung, Zustellung und Vollzug der Verfügungen und Urtheile zu sorgen. Wenn also Jemand seinen Prozeß selbst ohne Anwalt führt, so muß er sich viel mehr als bisher um die Sache bekümmern. Prozeßverzögerungen können nur mehr durch Saumseligkeit der Anwälte oder Parteien eintreten. Die Zustellungen der Gerichtsvollzieher braucht Niemand, welcher in Bayern eine Wohnung oder ein Geschäftslokal hat, außerhalb dieser Orte anzunehmen; ebensowenig an Sonn- und Feiertagen, dann vor 6 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends, soferne nicht der Gerichtsvollzieher eine besondere richterliche Ermächtigung vorweist. (Forts. f.)

# Ankündigungen.



## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend um 9 Uhr nach einem achttägigen Krankenlager unsern inniggeliebten Sohn, Bruder und Schwager,

**Herrn**

## Kaspar Anton Nöth,

**Gastwirthssohn,**

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er wurde geboren am 12. Juni 1846 und erreichte sohin ein Alter von 24 Jahren 26 Tagen.

Wir bitten alle Freunde, Verwandte und Bekannte um stilles Beileid.

**Oberspiesheim**, den 8. Juli 1870.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

---

## Meine Amtswohnung

**befindet sich im Hause des Herrn Buchbindermeisters Martin Dörflein, Steinweg Nro. 570 über eine Stiege.**

**Schweinfurt, den 1. Juli 1870.**

*Adam Scheidler,*
königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen etc. etc.**

*Lehnstaedt & Schmidt,*
Zehntgasse No. 226.

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. **Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

# Capitalien

jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei

***Franz Siebenlist***
in Schweinfurt.

---

## Leinöl, Leinölfirniß, Kopal- Damar- Asphalt- Lacke, Kopal- und Schellack-Polituren

in diversen Sorten empfiehlt billigst Christian Käppel.

---

# Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

***Fr. J. Reichardt.***
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

## Naturwissenschaftlicher Verein.

Heute Samstag **Schriftenaustausch. — Ballotage. — Vortrag** und **Experimente** des Glaskünstlers und Physikers Wilh. Greiner aus Schleusingen.

***Der Vorstand.***

---



## Spritze Nro. 1.

**Sonntag den 10. Juli früh 6 Uhr Probe am Gießhause.**

Die der Spritze zugetheilte Mannschaft hat sämmtlich und pünktlich zu erscheinen.

**Der Obmann.**

---

## Ein junger Oekonom

sucht eine Stelle als **Verwalter** und kann sogleich eintreten. Das Nähere beim **Commissionär August Arzt** in Schweinfurt zu erfragen.

---

**Ein Zimmerchen** ist zu vermiethen **No. 71** Rückertsstraße.

---

## Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 und 36 kr.

**G. C. Gleser.**

---

In der Buchdruckerei des Unterzeichneten ist zu haben:

## Abgang und Ankunft

**der Eisenbahnzüge sowie der Eilwagen- und Omnibus-Fahrten in Schweinfurt vom 1. Juni an.**

*Fr. J. Reichardt'sche* Buchdruckerei.

---

[illegible]

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 45—$^{1}/_{4}$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 $58^{1}/_{2}$—$59^{1}/_{2}$ |
| Pistolen | „ | 9 46—47 |
| do. doppelte | „ | 9 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 46 48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 28—29 |

**Mainwasserwärme: 19 Grad.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Eleonore. Kathol.: Pius. Sonnen-Aufg. 4,6. Sonnen-Unterg. 8,4. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 161. Montag den 11. Juli 1870.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,20 " Gütersammelzug | 7,20 " | 11,18 " Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 " Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 " Postzug | 11,50 " | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 2,56 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 6,26 " Gütersammelzug | 6,25 Abends |
| 5,20 " Güterzug | 5,50 " | 6,25 Abends Courierzug | 6,35 " |
| 8,10 Abends " | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
" Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
" Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 1,30 früh.
" Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
" Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
" Volkach (Zeilach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10½ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

11. Juli 1815. Waffenstillstand zwischen Oesterreich und d. Franzosen.

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 6. Juli.) Art. 37 der Advokaten-Ordnung lautet: „Den Advokaten ist untersagt, bürgerliche Gewerbe oder Handelsgeschäfte persönlich zu betreiben." v. Stauffenberg erhebt sich gegen diesen Artikel, da er einerseits bei der Würde des Standes überflüssig erscheine, den Advokaten die persönliche Ausübung eines bürgerlichen Gewerbes zuzutrauen, anderseits es nicht billig wäre, die Advokaten z. B. von der Betheiligung bei einer Hypothekenbank als Verwaltungsrath oder Vorstand auszuschließen. Marquardsen schließt sich diesem an. Lauerer (Kaufmann von Amberg) äußert sich gegen den Vorredner; wenn man den Artikel streicht, so schaffe man neben der Concurrenz, die durch die Gewerbefreiheit entstanden ist, eine neue Concurrenz. Man erlaubt den Advokaten die Ausübung eines Gewerbes, dem Gewerbsmann aber gestattet man nicht, Advokat zu sein! (Gelächter, welches Redner als „Ungezogenheit" bezeichnet.) Auf Anregung des Staatsanwalts Wülfert sieht sich der Präsident bemüßigt, Herrn Lauerer zu bedeuten, daß das Wort „Ungezogenheit" ein unparlamentarischer Ausdruck sei. v. Hörmann beantragt folgende Fassung: „Den Advokaten ist untersagt, bürgerliche Gewerbe mit offenem Kram und Laden oder eine Wirthschaft persönlich zu betreiben." Dr. Völk: Am ehrlichen Gewerbsbetrieb haftet niemals ein Makel und ein solcher würde die Würde eines Advokaten auch nicht beeinträchtigen. Redner führt eine Reihe von Beispielen aus der Schweiz an und entscheidet sich für die von Hörmann beantragte Fassung. Der Justizminister bemerkt: Auch das Notariatsgesetz enthalte eine solche Bestimmung; die Handhabung liege hier überdies in der Hand der Advokaten-Kammer. Nachdem sich der Referent für die oben angeführte Ausschußfassung erklärte, wird dieselbe mit 64 gegen 52 Stimmen angenommen. Die Artikel 46—89 handeln von der Disciplin". Hierher gehört die Bestimmung: Disciplinäres Einschreiten findet gegen Advokaten statt, welche sich einer Verletzung oder Vernachlässigung ihrer Dienstpflichten u. s. w. zu Schulden kommen lassen, namentlich wenn sie die ihnen anvertrauten Sachen verschleppen oder Processe in muthwilliger Weise führen, oder übermäßige Gebühren-Forderungen machen; oder in den mit ihren Auftraggebern abgeschlossenen Verträgen nicht mit geziemender Uneigennützigkeit und Ehrenhaftigkeit verfahren. v. Stauffenberg beantragt Wiederaufnahme der Discussion über den gestern genehmigten Art. 36, wegen einer dort angenommenen Modification des Dr. Krätzer, die mit den jetzt in Frage stehenden Disciplinarbestimmungen in Widerspruch stehe. Nachdem die Wiederaufnahme der Discussion mit 59 gegen 56 Stimmen beschlossen wurde, entspann sich eine lange Debatte, deren Resultat dahin geht, daß die Krätzer'sche Modification wieder entfernt und der Art. 36 in seiner ursprünglichen Ausschußfassung angenommen wurde, die den Zusatz enthält, daß die Advokaten-Gebühren nur so weit von den Gerichten ermäßigt werden können, als die betreffenden Advokaten-Kammern sie für unverhältnißmäßig hoch erklärten. Hiermit schloß die Sitzung und wurde die Debatte der folgenden Artikel auf morgen vertagt.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 7. Juli.) Die fortgesetzte Discussion über den Abschnitt „Disciplin" in der Advokaten-Ordnung begann mit Art. 47, wonach bei einer Dienstwidrigkeit oder ungebührlichem Benehmen der Advokaten, unbeschadet der etwa gesetzlich zulässigen sonstigen Einschreitungen, die betreffenden Gerichte oder die betreffenden Verwaltungsbehörden auf Verweis oder Geldstrafe bis zu 50 fl. zu erkennen haben; wird durch ungebührliches Benehmen der Advokaten die Vertagung der Verhandlung nothwendig, so sind dieselben in die dadurch veranlaßten Kosten zu verurtheilen ꝛc. Gegen diesen Artikel werden eine Reihe Abänderungsvorschläge gemacht. Die Modificationen der Abgg. Louis und Golsen bezwecken in der Hauptsache, den Verwaltungsbehörden eine Disciplinargewalt nicht einzuräumen. Für diese Ansicht erhebt sich zunächst Advokat Schüttinger. Prof. Dr. Sepp hält es dagegen für nothwendig, daß man dem Art. 47 die schärfste Fassung gebe; es kam vor, daß ein hiesiger Advokat israelitischer Confession einen Bürger von München vor Gericht mißhandelte. Ist das eine Strafe, wenn dieser Anwalt nur zu 24 Stunden Arrest verurtheilt wurde? Es kam vor, daß ein Advokat Jemanden zu einem Meind verleitete. Weil er (Redner) vor 18 Jahren nicht gegen die bürgerliche Gleichstellung, sondern gegen völlige Emancipation der Israeliten stimmte, werde er sowohl von diesem Advokaten, als auch in der Presse seit Jahren systematisch verfolgt. Es sei das der nämliche Advokat, der erst jüngst in einer öffentlichen Versammlung behauptete, unter der Regierung des Königs Ludwig I. mußte sich ein Bayer schämen, außer Landes zu gehen! Man soll dafür sorgen, daß die Advokatenkammern solche Sachen nicht hingehen lassen. v. Hörmann äußert, daß das Strafrecht der Verwaltungsbehörden schon jetzt legal bestehe, und daß letztere nie davon einen unrechten Gebrauch gemacht haben; er schließt sich einer Modification des Abg. Hauck an, der die Disciplinargewalt der Gerichte und Verwaltungsbehörden nicht auf Advokaten beschränken, sondern auch auf andere Bevollmächtigte und Beiständer ausdehnen will. Advokat v. Schauß: Dr. Sepp habe dieses Haus dazu benützt, an einem Anwalt israelitischer Confession sein Müthchen zu kühlen, weil dieser ihn persönlich beleidigt habe. Dr. Sepp habe sich gegen jenen Anwalt im Gerichtssaale eine Insolenz erlaubt, wegen der ihn Letzterer züchtigte. Es ist in diesem Hause unerhört, einen Abwesenden zu beleidigen, wie dies Dr. Sepp gethan, indem er behauptet, jener Anwalt (es war damals nur ein einziger israelitischer Anwalt in München) habe Jemand zu einem Meineid verleitet. Dr. Sepp habe diesem Anwalt etwas vorgeworfen, was mit einer Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren bestraft werden kann. Er müsse sich dieses höchst ehrenhaften Advokaten annehmen, den er mit Vergnügen in die Advokatenkammer wählen werde. Sein Standpunkt zu Art. 47 sei, daß er darin nichts Gefährliches für den Advokatenstand erblicke; er sehe auch kein Bedürfniß, die Verwaltungsbehörden aller Disciplin zu entkleiden. Er theile übrigens die Ansicht des Dr. Sepp, daß die Disciplin strenger werden soll und zwar im Interesse der Würde des Advokatenstandes; dabei werde Dr. Sepp seine Processe so wenig gewinnen als bisher. Dr. Sepp erhält das Wort zur Erwiderung. Er finde es begreiflich, daß Dr. v. Schauß sich seiner Stammgenossen annimmt (Unruhe); er habe nicht von einer bestimmten Person, sondern allgemein gesprochen (Widerspruch); er wolle Niemanden rathen, ihn zu züchtigen; er sei ein Arier! (Gelächter.) Er sehe schon voraus, daß man ihn wegen seiner Aeußerungen wieder in einen Prozeß einfädeln werde. (Gelächter.) Er müsse es über sich ergeben lassen, daß Rechtsschurken — wollte sagen: Rechtsanwälte ihn verfolgen (Stürmischer Lärm; der Präsident verweist dem Redner solche Ausdrucksweise und da derselbe in diesem Tone fortfährt, ertheilt ihm der Präsident einen Ordnungsruf und entzieht ihm schließlich das Wort.) Dr. Völk: Ich will Ihnen den Namen jenes von Dr. Sepp beleidigten Advokaten nennen: es ist Dr. Henel. (An Dr. Sepp gewendet: nicht wahr, Dr. Henle ist es? Dr. Sepp antwortet: Ja.) Es ist also dem Dr. Henle vorgeworfen, er habe einen Clienten veranlaßt, einen falschen Eid zu schwören. Ich bin vielleicht der Einzige in diesem Haus, der jenen Proceß genau kennt und ich erkläre hiermit, daß in jenem Proceß gar kein Eid geschworen wurde. (Sensation.) Auf vielseitigen Ruf beschließt die Kammer den Schluß der Debatte. Nachdem die sämmtlichen Antragsteller ihre Modifikationen vertheidigten, der Minister ihnen entgegentritt, jedoch die von Hauk vorgeschlagene Modifikation empfiehlt, wird Art. 47 mit Letzterer angenommen und die andern Vorschläge abgelehnt. Art. 49 setzt als Disciplinarstrafen fest: 1) Verweis; 2) Geldstrafe bis zu 200 fl.; 3) Suspension auf die Dauer von 1—12 Monate; 4) Ausschluß von der Ausübung der Advokatur in bestimmten Gerichtsbezirken; 5) Entlassung. Dr. Völk beantragt Streichung der Ziffer 4, womit sich auch die Kammer trotz dem Widerspruche des Ministers einverstanden erklärt. Die Fortsetzung der Berathung wurde hierauf auf morgen vertagt.

Berlin, 9 Juli. Die „Kreuzz." enthält einen Artikel über die spanische Thronkandidatur. Sie mißbilligt entschieden die Aeußerungen des Herzogs von Gramont. Der französische

Minister des Aeußern müsse wissen, daß weder König Wilhelm, noch Preußen, noch der norddeutsche Bund ein Interesse daran habe, wenn ein Prinz von Hohenzollern den spanischen Thron besteige. Der Minister des Aeußern einer befreundeten Macht dürfe Preußen nicht beschuldigen, daß es das Gleichgewicht Europa's störe. Der Herzog von Grammont wisse übrigens, daß der Prinz von Hohenzollern kein königl. preußischer Prinz sei. Der König habe, wie gemeldet, abgerathen; nähme der Prinz die spanische Krone aus der Wahl der Kortes an, warum sei dann die spanische Nation zu schulmeistern? Würde der Prinz durch die Wahl der Kortes König von Spanien, so sei den Spaniern aufrichtig dazu Glück zu wünschen. Im Uebrigen aber geht uns die Sache weiter nichts an. Wir hoffen, Frankreich werde bald die neutrale Stellung Preußens in dieser Frage richtig würdigen.

Der „Volksbote" bringt die Frage in Anregung, welche Stellung wohl Bayern nach dem preußisch-bayerischen Bündnißvertrag in einem Kriege zukommen würde, welchen Preußen für die Durchsetzung der spanischen Thronkandidatur des Prinzen von Hohenzollern, also nicht für die Integrität deutschen Gebietes, sondern lediglich für die Schöpfung der Macht der Hohenzollern'schen Dynastie etwa führen möchte. Das „Würzb. Journal" schreibt bei dieser Gelegenheit: Unsere Herren Großpreußen lassen sich bereits dahin vernehmen, daß im Falle eines Krieges, d. h. wenn Bismarck nicht nachgiebt, die Süddeutschen gemeinschaftliche Sache mit dem Norden machen müsse. Wir fragen: Wer hat die Sache angezettelt? Ist die Kandidatur eines hohenzollern'schen Prinzen eine nationale Frage, oder ist sie nur rein dynastischer Natur, die die engagirten Dynastien ausmachen sollen? Wenn die bayerische Regierung das Recht hat, den Kriegsfall zu prüfen, so darf sie nie und nimmer erkennen, daß unsere Söhne sich für die preußische Königsmacherei hinschlachten lassen."

Ems, 9. Juli. Der französische Botschafter Benedetti ist gestern Abend von Wildbad hier angekommen und wurde heute zugleich mit Frhrn. v. Werther zur königlichen Tafel geladen.

Wien, 8. Juli. Graf Beust hat die Vertreter Oesterreichs in Berlin und Madrid angewiesen, im Vereine mit ihren Kollegen, den in gleichem Sinne instruirten Vertretern Italiens und Englands, für die Zurückziehung der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern zu wirken. Das ist was Frankreich fordert und wovon es nicht abgehen zu können erklärt. Man darf übrigens bei Beurtheilung der gegenwärtigen gespannten Lage nicht vergessen, daß schon seit der Diskussion der Gotthardbahnfrage eine große Gereiztheit gegen Preußen im Schooße der französischen Regierung besteht.

Wien, 8. Juli. Eine authentische Nachricht aus Rom meldet, daß die Votirung über das Capitel de ecclesia (worin die Unfehlbarkeit enthalten ist) unwiderruflich am 16. oder 17. d. M. in öffentlicher Sitzung stattfindet. — In maßgebenden Kreisen wird die Meldung der Florentiner „Opinione" als glaubwürdig bezeichnet und die Beseitigung der Candidatur des Erbprinzen von Hohenzollern für sicher erachtet. — Der diesseitige Gesandte am russischen Hofe Graf Chotek hat das Großkreuz des Andreasordens erhalten.

Paris. 7. Juli. Die Nachricht, daß die französische Kolonie in Peking von wüthenden Volkshaufen niedergemetzelt worden ist, hat der Minister des Auswärtigen, Herzog de Grámont, heute im gesetzgebenden Körper bestätigen müssen.

Paris, 9. Juli. Die Journale sind durchweg kriegerisch gestimmt und betrachten die Lage als sehr ernst. Die France weist die Behauptung der preußischen Blätter, daß das Berliner Kabinet der Canditatur fern stehe, mit dem Bemerken zurück, daß es sich um eine wirkliche diplomatische Verschwörung, geleitet von Prim und Bismarck, handle. Das Blatt erinnert an frühere gewaltthätige Schritte Preußens und schließt mit den Worten: Lassen wir also jede Ausflucht bei Seite! Wenn Preußen nach Vereitelung seiner Pläne diese verleugnet und sich hinter den Vorwand des Nichtwissens flüchtet, so ist es gut, daß Jedermann weiß, daß es vor den Konsequenzen seines Ehrgeizes und in dem Augenblick zurückgewichen ist, wo Frankreich, Dessen überdrüssig geworden, sich zur Störung des europäischen Friedens verbunden, und sagt: Frankreich hat nur noch die Rolle des Vertheidigers des gewöhnlichen Rechtes und der internationalen Gerechtigkeit. Der Moniteur räth, die Regierung möge nicht im Geringsten zögern, das Land sei mit ihr, Europa gebe ihr Recht. Die Nachricht von der Abreise Olozaga's nach Madrid wird dementirt.|

Paris, 9. Juli. Ohne daß bestimmte Nachrichten dazu mitwirken, herrscht hier große Besorgniß, daß es zum Kriege kommen werde. Rente 69. 30. Nach der Börse war wegen der Ausflüchte Preußens die Meinung vorherrschend, Napoleon wolle Krieg.

Brüssel, 10. Juli. Der amtliche „Moniteur belge" dementirt in bester Form die Versicherung der „France", daß König Leopold sich in die Unterhandlungen mit dem Prinzen von Hohenzollern wegen der Bewerbung um den spanischen Thron eingemischt habe.

Aus Rom, 8. Juli, wird der „Allg. Ztg." telegraphisch gemeldet: Auf Befehl des Papstes darf kein Bischof mehr das Concil verlassen.

Madrid, 8. Juli. Der „Impartial" veröffentlicht eine Erklärung des Herzogs von Sagasta an den französischen Gesandten in Madrid Mercier de Lostende. Der Herzog beklagt sich, daß die französische Regierung sich fortlaufend allen Candidaturen widersetzt habe und nur den Infanten Alphons begünstige. Der Herzog stellt es in Abrede, daß Spanien sich bemühen werde, die Projecte, welche es für angemessen erachte, zu einem guten Ende zu bringen, ohne daß der Wunsch nach Erhaltung des Friedens Spanien seine Würde und sein Recht, sich in vollkommener Unabhängigkeit neu zu constituiren vergessen lassen werde.

Madrid, 8. Juli. Die franzosenfreundliche „Epoca" bringt in Vorschlag, bei der durch die Königsfrage allgemein hervorgerufenen Aufregung diese Frage aus einer innern zu einer internationalen zu machen.

---

## Vermischtes.

München, 9. Juli. Der Abgeordnete Umbscheiden, Appellationsgerichtsrath von Zweibrücken, ist nach längerem Leiden heute Morgen verstorben. Wegen seiner ausgesprochenen liberalen Gesinnung dem früheren reactionären Ministerium unbequem und bei Seite gesetzt, wurde er erst in neuerer Zeit zum Appellrath befördert, nachdem er eine ihm angetragene Stelle im Justizministerium ausgeschlagen hatte. Sein letzter Wunsch war, daß sein Begräbniß in aller Stille und ohne jeden Prunk gehalten werde. Für denselben hat der Rentner Exter von Neustadt, früher schon Abgeordneter, als Ersatzmann in die Kammer einzutreten.

München, 8. Juli. Am k. Bezirksgericht München r. d. J. hat heute die erste öffentliche mündliche Verhandlung stattgefunden. Dieselbe lieferte den erfreulichen Beweis, wie rasch nach der neuen Prozeßordnung die Prozesse entschieden werden können. Die Klage, welche eine Besitzstörung betraf, war erst am 2. d. Mts. eingereicht worden, und schon heute wurde nicht nur über die Klage verhandelt, sondern erfolgte auch, dem Antrage des klägerischen Anwalts entsprechend, das sofort als vollstreckbar erklärte Definitivurtheil. Wie viel Zeit und Kosten hätte dieser Prozeß wohl nach dem alten Verfahren in Anspruch genommen?

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Vollzuge des Art. 884 Abs. 2 der Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vom 29. April 1869 zu verordnen, was folgt: Die Vollstreckbarkeitserklärungen der Verwaltungsbehörden, dann der Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen sind in den Fällen, in welchen behufs der Beitreibung rückständiger Staats-, Gemeinde- oder Stiftungs-Geldgefälle auf Grund von Heberegistern, Heberollen oder sonstigen Einhebungsbehelfen Ausstandsverzeichnisse angefertigt werden, der Urschrift der Ausstandsverzeichnisse beizufügen. In den übrigen Fällen der Beitreibung rückständiger Geldforderungen des Staates, der Gemeinden und der Stiftungen sind die Vollstreckbarkeitserklärungen der Verwaltungsbehörden, dann der Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen den Ausfertigungen der einschlägigen Beschlüsse oder Urkunden beizusetzen. Das gleiche Verfahren ist in denjenigen Fällen zu beobachten, in welchen von den Verwaltungsbehörden Kosten oder sonstige Geldleistungen zwangsweise beizutreiben sind.

Beim diesjährigen Oktoberfest in München werden folgende Preise für allgemeine und besondere Leistungen auf dem

Gesammtgebiete der Landwirthschaft vertheilt: Acht goldene Vereins-Denkmünzen, jede im Werthe von 5 Dukaten sammt Ehrendiplomen; 24 große silberne Vereins-Denkmünzen sammt Ehrendiplomen; 40 kleine silberne Vereins-Denkmünzen sammt Ehrendiplomen, endlich 40 ehrende Erwähnungen.

(Eine Warnung.) Aus den Zeitungen ersehe ich, daß mein bisher von mir nur im „Hausfreund" erwähntes Project einer deutschen Colonisation im Nil-Delta von Schwindelagenten ausgebeutet wird, die namentlich in Westpreußen und im Königreich Sachsen ihr Unwesen treiben, den Leichtgläubigen Geld abnehmen und ihnen dafür große Strecken Landes in Egypten versprechen. Ich warne hiemit vor diesen Betrügern. Die vom Vicekönig zur Etablirung einer deutschen Colonie bestimmten 5000 Feddan egyptischen Bodens sind eine Schenkung an mich persönlich, und nur mir ward es überlassen, von denselben an tüchtige deutsche Landwirthe zu vertheilen. Den vom egyptischen Ministerium mir vorgelegten und von mir später dem hohen Bundeskanzleramt in Berlin zur Prüfung überreichten Schenkungsact habe ich nicht unterzeichnet, weil er nachträgliche Bedingungen enthielt, welche die mir vom Khedive gemachten Concessionen in Frage stellten. Es ist mir unmöglich gewesen, alle die ohne vorangegangene Aufforderung an mich gerichteten Meldungen von Auswanderungslustigen aller Stände zu beantworten, ich mußte mich deshalb auf eine Mittheilung in Berliner Zeitungen beschränken. Die erwähnten Betrügereien zwingen mich jetzt zu dieser abermaligen Erklärung des Sachverhältnisses. Ich ersuche namentlich die ländlichen Behörden, auf diese Schwindler zu achten. Die Redactionen der deutschen Zeitungen bitte ich um Verbreitung dieser warnenden Zeilen. Wiesbaden, 30. Juni 1870. Hans Wachenhusen.

(Zu Liegnitz) ist eine Hundeschlächterin zufällig entdeckt worden. Sie gestand der Polizei nicht ohne Stolz, daß sie über 1000 Hunde geschlachtet und die Hinterkeule gebraten und verzehrt habe. Von dem andern Fleisch versicherte sie verschwiegen, es sei nichts umgekommen. Halb Liegnitz fühlte ein leichtes Würgen, als dies bekannt wurde.

Die Einwohnerzahl Berlins hat vom ersten Januar bis letzten Juni d. Js. durch Zuzug und Geburten um 80,000 Seelen zugenommen.

## Lokales und aus dem Kreise.

Dem Advokaten Johann Rogler in Haßfurt wurde gestattet, seinen Wohnsitz an den Sitz des Bezirksgerichts, in dessen Sprengel sein bisheriger Wohnort gehört, zu verlegen.

Als Untergerichtsschreiber bei dem Bezirksgerichte Neustadt a/S. wurde der Bezirksgerichtsaccessist Friedr. Müller in Aschaffenburg ernannt.

Hr. Pfarrvikar Joh. Fersch von Hohestadt wurde mit Verwaltung der Pfarrei Bischofsheim, Herr Caplan Aloys Caruler in Alzenau mit Verwaltung der Pfarrei Alzenau betraut, Hr. Caplan Joh. Lor. Scherg in Keilberg in gleicher Eigenschaft nach Wörth angewiesen, und dem Herrn Pfarrvikar Jos. Streit in Bischofsheim gestattet, auf die dortige Caplansstelle zurückzutreten. Hr. Cooperator Carl Link zu Wörth wurde in gleicher Eigenschaft nach Stockstadt angewiesen und die Wahl des Hrn. Pfarrers G. Vollmann in Donnersdorf zum Prokurator des Capitels Gerolzhofen genehmigt. — Am 28. v. Mts. verstarb der Alumnus des Würzburger Clerical-Seminars Andr. Roth aus Maibach. — Die zur Erbauung einer kath. Kirche in Schellenberg im Kreise Unterfranken vorgenommenen Kirchenkollekte ertrug die Summe von 696 fl.

Dem israelit. Schulverweser Samuel Mittel von Unsleben ist seiner Bitte entsprechend, der israelitische Schuldienst zu Unsleben, Bez.-Amts Neustadt a/S., übertragen worden. In den bleibenden Ruhestand wurden auf Ansuchen versetzt: der zeitweise pensionirte Schullehrer Jos. Göttig von Aschaffenburg, der Schullehrer Andreas Faulstich zu Dittlofsroda, der Schullehrer Georg Krauß zu Ebertshausen, der Schullehrer Johann Pfeffermann zu Nordheim a/M., sämmtliche unter Anerkennung ihrer langjährigen ersprießlichen Dienste; dann wurde auf Ansuchen Schullehrer Jos. Wolf zu Wasserlosen auf ½ Jahr und Ferd. Troll von Mürsheim dauernd in den Ruhestand versetzt.

Kissingen zählt bis zum 9. Juli 4162 Badegäste.

Würzburg, 9. Juli. Bei der gestern am Sanderwasen abgehaltenen Feuerwehrübung erhielt ein Feuerwehrmann durch die neue mechanische Leiter einen Schlag auf den Kopf, der jedoch glücklicherweise keine schwere Verletzung zur Folge hatte.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 9. Juli.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. — kr. | 21 fl. 57 kr. | 21 fl — kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 17 fl. 12 kr. | 16 fl. 54 kr. | 16 fl. 30 kr. | |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. | |
| Haber | 10 fl. 45 kr. | 10 fl. 31 kr. | 10 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 140 Schäffel. Umsatzkapital 2835 fl. Schrannenrest 65 Schäffel.

Königshofener Schranne vom 5. Juli.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. — kr. | 22 fl. 30 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 19 fl. — kr. | 18 fl. 45 kr. | 18 fl. 24 kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Haber | 10 fl. 30 kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 102 Schäffel.

## Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Forts.) Die zweite Hauptaufgabe der Gerichtsvollzieher besteht in der Vornahme der Vollstreckungshandlungen zum Vollzuge vollstreckbar erklärter Urtheile und Urkunden. Hiedurch wird zweifellos die bisher vermißte Raschheit der Execution herbeigeführt werden; denn da der Gerichtsvollzieher auf keinen richterlichen Befehl zu warten braucht, sondern das ihm behändigte Urtheil ganz nach eigenem Ermessen vollstrecken kann, so wird er, um das Vertrauen seiner Kunden sich zu erhalten, die Pfändungen 2c. mit möglichster Umsicht und Beschleunigung besorgen. Man wird daher künftig die Vollstreckung einfach den Gerichtsvollziehern überlassen, welche auch befugt sind, bei auftauchenden Anständen und Streitigkeiten ihren Auftraggeber vor dem Richter zu vertreten. Zahlungen und Leistungen an die Gerichtsvollzieher haben die volle Wirkung, wie wenn sie an die Gläubiger selbst geschehen. Für die Empfangnahme und Ablieferung der eingegangenen Gelder hat der Gerichtsvollzieher bis zum Betrage von 500 Gulden ein Prozent, von weiteren 500 fl. ½ Prozent, von weiteren Beträgen ¼ Prozent zu beziehen. Ferner können die Gerichtsvollzieher noch benützt werden zur Erwirkung von Gerichtsverfügungen, d. h. von richterlichen Maßregeln Behufs Sicherung der künftigen Exekution, z. B. Beschlagnahme der Fahrnisse oder Forderungen eines fluchtverdächtigen Schuldners, sowie zum Vollzuge dieser Verfügungen. Auf diesem Gebiete wird ihre stets bereite und rasche Thätigkeit von großem Vortheile sein. Endlich können sie auch bedingte Zahlungsbefehle für ihre Auftraggeber beantragen und weiter besorgen, wie bereits oben angegeben wurde.

Aber auch außerhalb des Prozesses eröffnet sich für die Gerichtsvollzieher ein weites Feld der Thätigkeit, indem sie zur Zustellung aller Erklärungen (z. B. Kapitalskündigungen), Anerbietungen und dergleichen Mittheilungen von einer Person an die andere benützt werden können (Gebühr in der Regel 15 kr.), ferner auch zur Erhebung der Wechselproteste (1 fl 45 kr.). Wenn übrigens Jemand durch einen Gerichtsvollzieher Zugeständnisse, Anerbietungen, Einwilligungen oder Verzichte einer Gegenpartei empfängt, so muß er darauf sehen, daß er die ihm ausgehändigte Urkunde von der letzteren selbst unterschrieben oder daß der Gerichtsvollzieher mit dem Nachweise besonderer Ermächtigung versehen sei.

Aus Vorstehendem erhellt, daß ein geschickter, redlicher und fleißiger Gerichtsvollzieher sich leicht das Vertrauen der Bevölkerung erwerben und ihr sehr nützlich werden kann, indem er ihr in vielen Fällen Hilfe oder wenigstens Rath zu verschaffen mag. (Fortsetzung folgt.)

# Ankündigungen.

## „Germania“.
## Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital | Gulden | 5,250,000. |
| Reserven Ende 1869 | „ | 6,461,481. |
| Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1869 bezahlte Versicherungssummen | „ | 5,478,592. |
| Versichertes Capital Ende Juni 1870 | „ | 93,349,342. |
| Einnahme an Prämien und Zinsen circa | „ | 2,990,000. |
| Im Monat Juni sind eingegangen 1733 Anträge auf | „ | 1,604,174. |

**Mäßige Prämiensätze.**
**Schleunige Ausfertigung der Policen.**
**Darlehen auf Policen.**
**Prompte Auszahlung bei Todesfällen.**

Gegen **Kriegsgefahr** kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden. Für die **Versicherung** von **Renten** bietet die **Gesellschaft** die vortheilhaftesten Bedingungen.

**Prospecte** und **Antrags-Formulare gratis** durch

**J. Kathela,**
**Agent der „Germania“.**

**Schweinfurt**, den 11. Juli 1870.

---

## Zahnärztliche Praxis in Schweinfurt.

**Ende dieses Monats** werde ich meine zeitweise Praxis in Schweinfurt wieder eröffnen und den Tag meines Eintreffens bekannt geben.

Steyrer, prakt. Zahnarzt **von München** und **kgl. autor. für Schweinfurt.**

---

## Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert am **Mittwoch den 13. Juli früh 9 Uhr** anfangend wegen Aufgabe seines Trödler-Geschäftes gegen Baarzahlung verschiedene **Möbel, Betten, Herren- und Frauenkleider**, sowie **andere Gegenstände**.
Der Strich wird abgehalten in meinem Wohnhause **No. 8** in der **Burggasse**.

**Gustav Reich.**

---

# Capitalien

**jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei**

***Franz Siebenlist***
**in Schweinfurt.**

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. **Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Das Neueste in

## Portemonnai's, Geldtäschchen, Notizbücher, Schreibalbum, Schreibmappen, Musikmappen empfiehlt

**Fr. J. Reichardt,**
Schweinfurt (Rückertsstraße 383.)

---

## Bürgerl. Schützengesellschaft.

**Heute Nachmittag**
## Schießen
**auf laufenden Hirsch.**

***Der Vorstand***

---

Das soeben erschienene satyrische Bild welches in 13 Illustrationen die **Vorschläge** des Abgeordneten Kolb bezüglich der **Armeeorganisation** mit köstlichem Humor karrikirt, ist wieder eingetroffen und um 6 kr. (nach Auswärts franco in Couvert 9 kr.) zu beziehen durch die **Buchhandlung** von **Fr. J. Reichardt.**
(Rückertsstraße 383.)

---

Heute Abend
## Leberklös, Beißbraten
nebst **Sülzen** bei **Volkmar Werner.**

---

# Fliegen-Papier

## beste Qualität

empfiehlt

***Fr. J. Reichardt,***
Papier- u. Schreibmaterialienhandlung.

---

Frankfurt, den 9. Juli 1870.
Geld-Sorten

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 45—¼ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58½—59½ |
| Pistolen | „ | 9 | 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 | 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 28—29 |

**Mainwasserwärme: 20 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

**Abonnementsbedingungen:** Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit.

**Kalender:** Protest.: Heinrich. Kathol.: Gualbert. Sonnen-Aufg. 4,7. Sonnen-Unterg. 8,3.

**Inserationsbedingungen:** 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt.

№ 162. Dienstag den 12. Juli 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 " Gütersammelzug | 7,20 " | 11,18 " Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 " Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 " Postzug | 11,50 " | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 5,35 " Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 " Güterzug | 5,50 " | 6,25 Abends Courierzug | 6,35 " |
| 8,50 Abends " | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
" Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
" Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
" Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
" Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
" Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends



## Kalender der Vergangenheit.

12. Juli 1704. Stanislaus Lesczinsky besteigt den polnischen Thron.

## Verminderung der Reiterei.

(Von einem hochstehenden Officier der pfälzischen Volkszeitung mitgetheilt.)

Von den Anträgen des Finanzausschusses zur Abminderung des Militär-Budgets verdient derjenige wegen Auflösung einiger Cavallerie-Regimenter gewiß die allgemeinste Zustimmung.

Ich will nicht wiederholen, weshalb mit Einführung der Feuerwaffen die Reiterei stetig an Werth verlieren mußte, während ihre Kostspieligkeit, ihre Abhängigkeit vom Terrain, die Schwierigkeit der Verpflegung, die Unverwendbarkeit in und vor Befestigungen, sowie im Allgemeinen zur Vertheidigung — ihrer Verwendung immer engere Gränzen steckten. In neuerer Zeit ist nun noch ihr Werth namentlich durch die Eisenbahnen und durch die weittragenden Geschosse ganz erheblich gesunken. Allgemein gesprochen wird die Tüchtigkeit der Infanterie durch die stets zunehmende Intelligenz der Bevölkerung, sowie durch die fortschreitende Verbesserung der Waffen sich immer noch steigern, während die Cavallerie in der Dressur des Pferdes, welche in der Natur desselben ihre Gränze hat, so ziemlich die höchst mögliche Stufe erreicht haben wird. Es blieben aber bis vor Kurzem der Cavallerie noch zwei große Vorzüge: Die Möglichkeit einen bestimmten Punkt rasch zu erreichen und die Heftigkeit ihres Anpralls. Je mehr nun aber in nächster Zeit aller Länder Europa's von einem dichten Eisenbahnnetz überzogen sein werden, desto leichter wird es sein, die Infanterie schnell von einem Ort zum anderen zu schieben, während die Beförderung der Reiterei mit der Eisenbahn stets umständlich und schwierig bleibt, auch einen ungleich größeren Aufwand an Material und Zugkraft erfordert. — Beiläufig mag noch erwähnt werden, daß, ohne die Bedeutung der neuesten ferntragenden Schußwaffen überschätzen zu wollen, dieselben der Cavallerie gefährlicher werden müssen als der Infanterie. Letztere findet hinter kleinen Erhebungen, durch Hinlegen, Eingraben 2c. 2c. schon Schutz, wo die Pferde exponirt bleiben.

Endlich ist es aber das Schnellfeuer und das Wegfallen aller Versager beim Infanterie-Gewehr, welches die Chancen der Cavallerie beim Anprall auf Infanterie fast auf nichts reducirt. Noch in den Freiheitskriegen konnte es vorkommen, daß nach anhaltendem Regen fast alle Gewehre versagten, während jetzt, auch beim schlechtesten Wetter, ein Versager eine Seltenheit ist.

Die Taktik der Cavallerie bestand (und soll auch jetzt noch bestehen) darin, durch wiederholte, rasch auf einander folgende Angriffe der Infanterie — wie man es nannte — das Feuer abzulocken, um dann, wenn sie nicht wieder Zeit zum Laden gefunden, in dieselbe einzubrechen. Kann das noch jetzt gelingen! Wie rasch müßten die Angriffe auf einander folgen, wenn der Infanterist ganz bequem 4—7 Mal in der Minute feuern kann?

Wem aber dennoch einige Zweifel über den Nutzen der Cavallerie geblieben sind, der durchblättere die Geschichte der Feldzüge in der Krim, in Italien 1859 und in Deutschland 1866, und er wird sehen, daß von der Cavallerie nur selten die Rede ist, es sei denn von ihrer eben so nützlichen als anspruchslosen Verwendung zum leichten Dienst der Sicherung und Communikation.

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 8. Juli.) Das Haus widmete heute schon den neunten Tag der Berathung der Advokaten-Ordnung und beschloß zunächst, die gestern von Bezirks-Amtmann Hauck vorgeschlagenen Modificationen in einen besondern Artikel aufzunehmen, wonach die dem Advokatenstande nicht angehörigen Bevollmächtigten und Beistände den nämlichen Disciplinarbestimmungen wie die Advokaten unterliegen. Zu Art. 60 (Einstellung des Strafverfahrens in Folge Beschlusses der Advokatenkammer und dagegen vom Oberstaatsanwalt erhobene Berufung) beantragt Stadtrichter Kastner einen Zusatz, wonach das Appellgericht, wenn es die Berufung begründet findet, die Sache unter Aufhebung des angefochtenen Erkenntnisses zur mündlichen Verhandlung des angefochtenen Erkenntnisses zur mündlichen Verhandlung an die betreffende Advokatenkammer zu verweisen hat u. s. w. (Der Ausschuß hat das Entscheidungsrecht über die Berufung des Oberstaatsanwalts dem Appellgericht zugetheilt.) Prof. Greil erhebt sich gegen den Kastner'schen Antrag, weil damit dem Advokatenstand ein zu weit reichendes Privilegium geschaffen würde. Auch Dr. v. Weis erklärt sich gegen diesen Zusatz, der eine unnatürliche Procedur schaffe. Der Antrag wird abgelehnt. Eine weitere Modification des Stadtrichters Kastner bezieht sich auf Art. 70: Darnach soll der Oberstaatsanwalt befugt sein, gegen die Endurtheile der Advokatenkammer (statt der vom Ausschuß begutachteten „Berufung“) Nichtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshof zu ergreifen. Zu Gunsten dieses Antrags erhebt sich Dr. Völk im Interesse eines unabhängigen Advokatenstandes. Der Justizminister gesteht der Fassung dieses Artikels eine solche Bedeutung zu, daß sie nicht ohne Einfluß auf das Zustandekommen des Gesetzes sei. Man macht jetzt bei uns erst einen Versuch mit der Selbstdisciplin des Advokatenstandes; man sollte deßhalb darin nicht zu weit gehen, indem man das Berufungsrecht der Staatsbehörde nicht zugestehen will. Die nämliche Bestimmung, wie die im Gesetzentwurf enthaltene, sei auch in der Advokatenordnung von Baden und Oesterreich enthalten. Die Kastner'sche Modification wird abgelehnt. Bei Art. 91 übergibt der Justizminister, der nur Jene in die Advokatur eingestellt wissen will, welche beim Staatsexamen die erste und zweite Note erhalten, einen in dieser Richtung formulirten Antrag, welcher dies ausspricht, zugleich aber gestattet, daß Diejenigen, welche die dritte Note

erhielten, dem Staatsexamen sich noch einmal unterziehen können, und daß ihnen, wenn sie dann die erste und zweite Note sich erringen, die vorhergenossene Praxis eingerechnet werden dürfe. Dieser Antrag ward auch von der Kammer als neuer Artikel angenommen. Nach dem letzten (96.) Artikel des Gesetzentwurfs sollte die Advokatenordnung gleichzeitig mit dem neuen Civilproceß in Kraft treten, da dieß aber nicht durchgeführt werden konnte, so schlägt Referent als Einführungstermin den 1. Januar 1871 vor. Dagegen erhebt sich Dr. Marquardt Barth und beantragt derselbe, es solle die Advokaten-Ordnung 30 Tage nach der Verkündigung im Gesetzblatt, resp. Amtsblatt der Pfalz, in Kraft treten. Letzterem Antrag wird auch von der Kammer beigestimmt, weil man damit eher zum Ziele gelangen zu können hofft. Schließlich wird der ganze Gesetzentwurf unter den erwähnten Modificationen mit 97 gegen 24 Stimmen angenommen. (Dagegen stimmten u. A.: Louis, Dr. Pfahler, Radspieler, Dr. Ruland, Dr. Schüttinger, Winderl, Dr. Jörg, der erste Präsident von Weis und der zweite Präsident Graf Seinsheim.) Die nächste Sitzung findet erst am Dienstag statt.

△ Preußens deutsche Gesinnung bezeugen, nachgenannte bei dem Standgerichte in Baden (Rastatt) im Jahre 1849 erschossenen Freiheitskämpfer: J. Bauer, Soldat von Giessigheim; Berrigan, Offizier von Cöln; Ernst v. Biedenfeld, Major von Bühl; Gg. Bönning, Offizier von Wiesbaden; Andreas Counis, Dragoner von Pforzheim; H. Dietz, Klempner von Schneeberg; J. L. M. Dortu, Auskultator von Potsdam; Ernst Elsenhans, Redakteur von Feuerbach; Gerhard, Soldat von Riethheim; J. Günthard, Soldat von Constanz; Conrad Heilig, Wachtmeister von Pfullendorf; C. Höfer, Leher von Böhmen; Carl Jakobi, Schreiner von Mannheim; Peter Jäger, Soldat von Aglasterhausen; Janssen von Cöln; Kilmarx, Soldat von Rastatt; Kohlenbecker, Soldat von Carlsruhe; Gebh. Kröner, Soldat von Bambach; Peter Lacher, Soldat von Bruchsal; Conrad Lenzinger, Soldat von Durlach; Theophile Minewsky von russisch Polen; Friedrich Neff von Rümmingen; L. P. Schade, Soldat von Carlsruhe; Schrader, preußischer Soldat; Valentin Strauber, Waagmeister von Mannheim; G. Nik. Tiedemann, Offizier von Landshut; A. v. Trützschler von Dresden; L. Zenthöfer, Büchsenmacher von Mannheim. Solch' hübschen Vergangenheit der preußischen Gesinnungen gegenüber wagt es eine Partei — die sich Fortschritt nennt — dem deutschen Volke zuzumuthen, sich der preußischen Führung anzuvertrauen. Herrlicher Saamen dieses; daß derselbe aufgegangen ist, liegt zu Tage, er wird blühen und Früchte tragen!

Aus Thüringen, 8. Juli. Ueber die brennende und vielleicht schon gelöschte Tagesfrage der Hohenzollern'schen Candidatur für den spanischen Thron glaubt sich die heutige „Weimarische Zeitung" im Besitze des „Schlüssels des ganzen Räthsels," der der französischen Regierungspresse unbekannt zu sein scheint. Dieser „Schlüssel" ist: „Augenscheinlich weiß der „Constitutionnel" nicht, daß General Prim bekanntlich — aus Potsdam gebürtig und früher als Unteroffizier der preußischen Armee angehört hat, daß seine „preußischen Sympathien" daher sehr begreiflich sind." Also daher die Erwählung des Prinzen Leopold von Hohenzollern!

Berlin, 8. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt, die französische Presse habe sich mit der spanischen Candidaturfrage stark übereilt. Die Frage hänge von der Entscheidung der Cortes ab, nicht von den Wünschen oder Befürchtungen des Auslandes; die deutschen Regierungen betrachteten Spanien als selbständig und hätten in einer schwebenden inneren Frage Spaniens nicht zu rathen, noch weniger sich darin einzumischen; keinerlei Ursachen gäben ihnen dazu den Beruf. Dasselbe gälte von dem deutschen Volke; Deutschland wolle Spanien keinen König aufzwingen, es sei kein Grund vorhanden, an die Weisheit Deutschlands zu appelliren. Die Weisheit des spanischen Volkes, repräsentirt durch die Cortes, habe hier allein zu reden. Deutschland habe sich neutral zu verhalten und werde sich neutral verhalten. Wo man anderswo eine andere Stellung einnehmen und bestimmend oder rathend oder drohend oder zwingend auf die Entscheidung der Frage einwirk, so möge man es versuchen, wir lassen die Hände davon.

Berlin, 11. Juli. Das auswärtige Amt hat den Vertretern des Bundes in De[illegible] mitgetheilt, daß die verbündeten Regierungen und insbesondere die preußische sich jeder Einwirkung auf die spanische Königswahl und auf deren eventuelle Annahme oder Ablehnung durch einen der zu Wählenden bisher enthalten haben und ferner enthalten werden, indem sie diese Angelegenheit als eine ausschließlich Spanien und den demnächst gewählten Thronkandidaten persönlich angehende jederzeit betrachtet und behandelt haben, wie dies die Achtung vor der Unabhängigkeit Spaniens von selbst bedinge. Vorstehendes sei der französischen Regierung bekannt, wenn auch eingehendere und vertraulichere Erörterungen durch den Ton verhindert worden seien, in welchem diese Angelegenheit von Haus aus durch den französischen Minister öffentlich besprochen worden.

Wien, 10. Juli. Es herrscht hier die größte Besorgniß vor einer wahrscheinlich unmittelbar bevorstehenden militärischen Besetzung Belgiens durch die Franzosen. — Die Votirung der Infallibilität wird hier sofort mit der Decretirung und Wiedereinführung des Placiti Regii beantwortet werden.

Paris, 8. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Marseille, daß nach daselbst aus Toulon eingetroffenen Nachrichten es sich bestätige, daß militärische Vorsichtsmaßregeln und daß die Einleitungen für Truppentransporte lebhaft betrieben würden. Daß der Bestimmungsort der Truppen China sei, wird dementirt, es sollen diese Transporte vielmehr die Ueberführung der afrikanischen Armeen betreffen. Die Sprache der Abendzeitungen ist eine sehr scharfe und gemeinhin kriegerische.

Paris, 9. Juli. Um sich einen Begriff vom Ernste der Lage zu machen, ist es nothwendig, sich die Sprache zu vergegenwärtigen, welche die französischen Minister, Herzog v. Grammont sowohl wie Ollivier, den hier accreditirten Bevollmächtigten anderer Mächte gegenüber führen. „Wir haben," sagen die Mitglieder des Kabinets „von Preußen Alles ertragen, was sich nur erdenken läßt. Wir haben die Schlacht von Sadowa und ihre Folgen über uns ergehen lassen, ohne auch nur die Miene zu verziehen. Wir haben, ohne uns über Gebühr zu erhitzen, die Schutz- und Trutzbündnisse Preußens mit den süddeutschen Staaten sich vollziehen und dadurch den Prager Frieden durchlöchern lassen, wir haben selbst die Nichtsausführung des Art. V des Prager Friedens zu keinem Gegenstande unserer Beschwerden gemacht; ruhen ließen wir Preußen und den norddeutschen Bund sich entwickeln, so große Gefahr dadurch auch unsere eigene Machtstellung lief; selbst der Versuch, uns die italienische Allianz mittels der Gotthardtbahn zu entwinden, hat uns kaum in Harnisch gebracht. Aber auch unsere Geduld hat ihre Grenzen. Wir waren geneigt, Preußen für aufrichtig friedliebend zu halten; da auf einmal taucht die Kandidatur eines preußischen Prinzen in Spanien auf, und Das mußte den uns zugemutheten Demüthigungen die Krone aufsetzen. Einen Preußen auf dem spanischen Throne, Das macht das Maß voll und bringt es zum Ueberlaufen!" Eine Circulardepesche des Kriegsministers fordert alle Militärbehörden in der Provinz auf, binnen drei Tagen einen genauen Bericht über die Vorräthe in ihren Magazinen einzusenden. Zugleich wurden alle Anstalten so getroffen (die Eisenbahnverwaltungen haben bereits die nöthigen Weisungen), daß man auf den ersten Befehl 150,000 Mann an den Rhein werfen kann. Bedeutende Kriegsvorräthe werden schon jetzt auf Eilzügen nach der Ostgrenze abgesandt. Die Festungen an der Ostgrenze sind bereits seit längerer Zeit vollständig mit allem Nothwendigen versehen, so daß diese für die Armee im Felde im Nothfalle Munition abgeben können.

Paris, 9. Juli. Es geht hier das Gerücht, daß die von Ems eingetroffene Antwort des Königs von Preußen unbefriedigend ausgefallen sei und eine Entscheidung darüber, ob ein Casus belli vorliegt, spätestens Dienstag erwartet wird.

Paris, 11. Juli. Dem Constitutionnel zufolge ist ein Bericht des Grafen Benedetti aus Ems eingetroffen, welcher anzeigt, daß der König von Preußen sich seine Antwort zunächst vorbehalte. Der Constitutionnel fügt hinzu, Graf Benedetti sei angewiesen worden, möglichste Beschleunigung zu erwirken.

Paris, 11. Juli. Rente 67.90 war Morgens 70, Italiener 53, Türken 43 offerirt, Spanier 25.50. Cassagnac stößt im „Pays" heute gewaltig in die Kriegstrompete. Es

wäre ein Verbrechen, die Gelegenheit zu versäumen. Man erwartet morgen im gesetzgebenden Körper die Kriegserklärung. (?)

London, 8. Juli. Die Blätter fahren in ihren Aeußerungen über die spanische Thronfrage fort, das gefährliche Verhalten Prim's, dessen geheime Unterhandlungen verdächtig erscheinen, einer scharfen Kritik zu unterwerfen. „Times" und „Post" dringen in die Kortes, die Candidatur zurückzuweisen. „Post" zweifelt sehr, daß Deutschland geneigt sei, zu Gunsten eines Hohenzollern zu kämpfen. „Standard" hofft, daß die Hohenzollern die Einsicht haben werden, auf den angebotenen Thron zu verzichten. „Daily News" (preußisch gestimmt) tadelt den übertriebenen Ton, den die französische Presse angestimmt hat, und vertraut auf das ruhige Urtheil des Kaisers.

Madrid, 10. Juli. Hiesigen Blättern zufolge hat die Regierung die Ordre zur Einziehung der Urlauber und zur Besetzung der Nordgrenze ertheilt. „Imparcial" bringt diese Anordnungen in Verbindung mit Vorsichtsmaßregeln, welche gegen carlistische Agitationen zu ergreifen seien.

Kairo, 9. Juli. In der unter italienischer Oberhoheit stehenden, im rothen Meere gelegenen Bai Assab sind ägyptische Truppen gelandet und haben nach einem Kampfe von dem Territorium Besitz genommen und die italienische Flagge entfernt. Ein ägyptischer Dampfer ist in geheimer Mission nach Massowah gegangen.

## Vermischtes.

München, 10. Juli. Die durch die Telegraphenordnung gestattete Rekommandation der Depeschen ist dahin erweitert worden, daß die Rekommandation auch auf einzelne zu unterzeichnende Worte (die bei Berechnung der Gebühr doppelt gezählt werden) beschränkt werden kann. Diese Worte werden von der Ankunftsstation kollationirt und zurücktelegraphirt, um dem Absender die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie dem Adressaten richtig mitgetheilt worden sind.

München, 10. Juli. Die nunmehr definitiv beschlossenen Anträge des Finanzausschusses der Abg.-Kammer über den ordentlichen Militäretat für die Jahre 1870 und 1871 lauten nach einer von dem Referenten Kolb vorgelegten Zusammenstellung dahin: 1) stehendes Heer und Landwehr 9,061,744 fl.; 2) topographisches Bureau 50,000 fl.; 3) Militärinvaliden- dann Wittwen- und Waisenfonds 126,931 fl.; 4) Militärpensionen mit Garnisonskompagnien 2,139,255 fl.; 5) Festungsdotationen 208,807 fl.; 6) Menage-Löhnungs- und Gage-Aufbesserung 731,561 fl.; 7) Dispositionsfonds zur Durchführung der neuen Organisation 250,000 fl.; 8) Mehrausgabe während der ersten neun Monate der Finanzperiode zu 1,754,652 fl., also für ein Jahr beträgt demnach 13,495,614 Gulden, während der Referent ursprünglich 13,504,458 fl. beantragt und die Kriegsverwaltung 15,700,000 Gulden gefordert hatte.

Der Stand der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern ist in den einzelnen Regierungsbezirken folgender: Oberbayern 5,548, Niederbayern 2,810, Pfalz 3,495, Oberpfalz 2,973, Oberfranken 3,002, Mittelfranken 3,181, Unterfranken 3,480, Schwaben und Neuburg 4,654, zusammen 29,137 Mitglieder. Die Zahl derselben hat sich gegen das Vorjahr um 3,310 vermehrt.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Montag, den 18. Juli l. Js. Vormitt. 8 Uhr gegen Andreas Hohnhaus von Preppach wegen Diebstahls; Gg. Drackenbrod von Oberwerrn, wegen Körperverletzung; Vorm. 9 Uhr gegen Adam Schleeunich, wegen desgl.

Durch die in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts dahier vom 18., 22., 23., 25. und 27. Juni l. J. verkündeten Erkenntnisse wurden Michael Dreßler und Jakob Haack von Reckendorf, Theodor Kaim von Gerach vom Vergehen der Bestechung freigesprochen; Anton Stark von Gerach wegen Vergehens des Betrugs zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt und die Zulässigkeit der Verwahrung desselben nach erstandener Strafe in einer Polizeianstalt ausgesprochen; Gg. Eiring von Reckertshausen wegen 2 Vergehen der Verläumdung zu 4 Monat im Bezirksgerichtsgefängnisse dahier zu erstehenden Gefängniß, Gg. Fischer von Volkach wegen Vergehen der widerrechtlichen Wegnahme eigner Sachen z. N. Berechtigter zu 15 Tg. Gfß. verurtheilt, vom Vergehen des Versuchs der betrügerischen Gläubigerverkürzung freigesprochen; David Dotterweich von Siegendorf wegen Uebertretung der Malzaufschlag-Defraudation zu 50 fl. Geldstrafe und Nachzahlung des Aufschlags von 6 fl. 4 kr., Gg. Schuös von Kreßgau wegen Verg. der Verleumdung zu 3 Mt. Gfß., Philipp Hübner von Volkach wegen Verg. des Diebstahls und Uebertretung der Unterschlagung zu desgl., Johann Helmschrot von Lauter wegen Vergehen der Körperverletzung zu 3 Tg. Gfß. verurtheilt.

§ Das neue Hof- und Staatshandbuch ist dahier angetroffen und kann beim Post- und Bahnamte dahier bezogen werden.

Schweinfurt, 12. Juli. Gestern früh wurde im Walddistrikt Holzspitze oberhalb der städtischen Straße der Leichnam einer Mannsperson aufgefunden. Die Leiche lag schon mehrere Tage und war bereits in Fäulniß begriffen. In dem Aufgefundenen wurde der am verflossenen Mittwoch aus der Frohnveste entsprungene Fallmeister Wittmann von Hausen erkannt. Der sehr stark aufgetriebene Unterleib im Zusammenhalte mit seinem früheren Benehmen in der Frohnveste — er wollte sich dort schon aushungern — gab der Vermuthung Raum, daß sich Wittmann, vielleicht durch den Genuß von Giftpflanzen selbst entleibt hat.

— Heute findet die erste öffentliche Sitzung am hiesigen Handelsgerichte statt.

Am Sonntag den 10. Juli wurde das Stiftungsfest der Bergtheimer Feuerwehr unter großer Theilnahme der nächstliegenden Feuerwehren und sonstiger Theilnehmer begangen. Wie immer, zeichneten sich auch hier die Bergtheimer durch freundliches Entgegenkommen und Gastgeber Maier durch gutes Bier und gute Speisen bei billiger Bedienung aus.

Würzburg, 11. Juli. Am Samstag ereignete sich der bedauernswerthe Unfall, daß das einzige, kaum 2 Jahre alte Kind eines außerhalb des Sanderthores, im Maingäßchen, wohnenden Gärtners in den Brunnenschacht fiel und ertrank.

Am 10. ds. früh um 4 Uhr ließ sich bei Seligenstadt unweit Bergtheim eine Weibsperson durch den Eisenbahnzug überfahren. Die Unglückliche wurde nach Seligenstadt gebracht.

In Kleinrinderfeld hat sich vor Kurzem eine aus 85 thatkräftigen Männern bestehende Feuerwehr gebildet.

In Karbach bei Marktheidenfeld geriethen kürzlich beim Heumachen zwei Frauen in Wortwechsel und in Folge dessen hart aneinander; nach Hause zurückgekehrt, gab die Eine bald darauf ihren Geist auf; ob in Folge der gehabten Alteration, ist nicht mit Bestimmtheit zusagen.

Erledigt: Die mit Chorregenten- und Kirchendienst verbundene Schulstelle in Bieberehren, Distr. Schulinsp. Aub (zu Bieberehren), welche mit Einrechnung des Schulgeldes 424 fl. $16^1/_3$ kr. erträgt; nebstdem wird die Gemeindeschreiberei mit 125 fl. bezahlt.

Erledigt: Die Bezirksarztesstelle 1. Classe zu Obernburg.

Dem Schullehrer Bernard Wiesner in Ochsenfurt ist die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen und dem Schullehrer Adam Faß in Kolbert der Schul- und Kirchendienst zu Wülflingen, Bez.-A. Haßfurt, übertragen worden.

An Stelle des zum k. Forstamts-Assistenten in Ellmann beförderten Forstgehilfen Aewerl in Rothenbuch wurde der Forstgehilfe A. Hausmann von Rohrbrunn, nach Rohrbrunn der Forstgehilfe Christian Stöckert von Stalldorf und an des letzteren Stelle der beurlaubte Forstgehilfe J. Heppel versetzt.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Förster Christian Huber von Spielberg auf die Wartei Tarsöldern im Forstamte Cham versetzt, der k. Forstgehilfe Joseph Baumer von Berg zum k. Förster auf die Wartei Spielberg, gleichfalls im Forstamte Cham, und der k. Forstgehilfe Anton Teufel von Waldmünchen zum k. Förster auf die erledigte Forstwartei Großenschwand im k. Forstamte Cham ernannt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Würzburg, 11. Juli. Heute nahm der diesjährige Wollmarkt seinen Anfang. Die Zufuhr ist bis jetzt etwas geringer als in den Vorjahren, und dürften bis Mittag etwa 1000 Ztr. am Markte gewesen sein. Ueber die Preise ist, da bis jetzt erst ein Paar kaum nennenswerthe Verkäufe abgeschlossen wurden, heute noch nichts zu berichten.

# Ankündigungen.





## Spritze Nro. 1.

**Donnerstag den 14. Juli**
Abends 1/2 8 Uhr
**Probe am Gießhause.**
Die gesammte der Spritze zugetheilte Mannschaft hat zu erscheinen.

Der Obmann.



Frankfurt, den 11. Juli 1870.
Gold-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 45—1/4 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58 1/2—59 1/2 |
| Pistolen | „ | 9 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 28—29 |

**Mainwasserwärme: 20 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Margaretha. Kathol.: Heinrich II. Sonnen-Aufg. 4,8. Sonnen-Unterg. 8,2. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 163. Mittwoch den 13. Juli 1870.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5.55 früh | 6,35 früh Güterzug | 8.55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7.25 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 5.35 „ Gütersammelzug | 6.35 Abends |
| 5,20 „ Güterzug | 5,40 „ | 6,25 Abends Courierzug | 6,35 „ |
| 8,50 Abends „ | 9.20 Abends | 10.25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,25 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm., 7 Abends.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Saibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

13. Juli 1812. Uebergang über die Düna durch Reggio und den König von Neapel. — Kosaken in Polen.

## □ Stimmen aus Preußen!

In Preußen muß es nicht so Bismarckfreundlich und Volksparteifeindlich aussehen, als man uns jüngst in so manchem Blatte, das im Dienste der preußischen Einheit steht, zu lesen gab, in der Ueberzeugung, damit wiederholt bewiesen zu haben, daß das preußische Volk nichts von den Principien der Volkspartei wissen wolle: wir sagen, es sind die Preußen weniger preußisch als unsre Fortschrittsmänner! Betrachten wir, dies vorausgeschickt, nachfolgende Rede, gehalten in Breslau im dortigen Wahlverein der Fortschrittspartei:

Rede des Dr. Henne in Breslau.

Da der Graf Bismarck ein so schwärmerischer Verehrer der Parlamente sei, daß er an einem Parlamente nicht genug habe, so werden wir in diesem Jahre das Vergnügen haben, doppelt zu wählen, also auch doppelt thätig sein müssen. Er wolle zunächst diejenigen Punkte aussondern, um die es sich jetzt nicht handle. Dazu rechne er vor Allem die deutsche Frage, das Streben nach der deutschen Einheit, das auch heut noch in dem dürftigen Gewande einer Frage umherirrt trotz 1866 und trotz Bismarck. Ich weiß, daß Andere auf diese Frage das Hauptgewicht legen. Die Verwirklichung der Einheit ist die Hauptsache — sagen die Nationalliberalen, — die ihrem Drange nach dem Deutschthume dadurch einen Ausdruck gaben, daß sie ihren Namen aus zwei Fremdwörtern zusammensetzten. Was die Einheit betrifft, so habe nicht das Volk, sondern allein der Graf Bismarck für sie gehandelt. Die Thätigkeit des National-Vereins sei nicht in Anschlag zu bringen. Von den Todten dürfe man nichts Gutes sagen; der Verein habe geleistet, was er konnte. Erfinder der deutschen Bewegung aber bleibt Bismarck. Das 1866, den Krieg, die Annexion, den norddeutschen Bund — hat die preußische Regierung und das Heer bewirkt, nicht das deutsche Volk. Erst als man damit fertig war, rief man das Volk, um die neuen Verhältnisse auf parlamentarischem Wege festzustellen. Der Bund selbst existirte schon, als man das Volk berief. Das Parlament ist nie gefragt worden, ob überhaupt ein Bund gebildet werden soll; diese Frage hatten bereits die Regierungen abgemacht. Es hat nur einen Moment in der Geschichte gegeben, wo das Volk eine Rolle spielte — 1848, wo die Thronen zitterten und das Volk jubelte. Damals waren die Fürsten ohnmächtig und das Volk im Besitz der Macht. Man versäumte die Zeit, versuchte durch parlamentarische Verhandlungen die Frage zu lösen und scheiterte damit. Auch die Geschichte anderer Nationen kennt für die Entscheidung der Einheitsfrage nur den Weg der Gewalt. Selbst Republiken greifen zum Schwert, wo es sich um die Einheit handelt. Die Kunst, die Einheit durch friedliche Mittel, ohne Revolution, zu Stande zu bringen, soll noch erfunden werden, und bei allem Respect vor der Erfindungsgabe der Deutschen ist grade diese Erfindung von ihnen wohl nicht zu erwarten. Sie haben mehr Talent zur Zwietracht, und nur der gewaltsame Druck kann sie einigen. Was hat also die Demokratie mit der auf den Krieg basirten Einheit zu thun? Sie kann sie nicht schaffen, sie kann sie nicht hindern, sie kann, was geschieht, nur mit ihren Wünschen und Hoffnungen begleiten und soll ihr Ziel nicht auf einem Gebiete suchen, was ihrer Natur fern liegt, ihren Mitteln unzugänglich ist. Auch die Nationalsten der Nationalen können in Betreff der Einheit nur dasselbe leisten, wie wir — nämlich nichts. Ob wir uns um Kaisers Krone oder um Kaisers Bart streiten — das Resultat ist dasselbe. Der Anschluß des Südens an den Nordbund läßt sich durch einen Wortkampf nicht herbeiführen, nicht beschleunigen. Dabei hätten zunächst doch mitzusprechen die Süddeutschen selbst und ihr freier Wille. Aber sie können immerhin an die Pforte klopfen, und der Reichstag kann: Herein! rufen — aufgethan wird doch nur, wenn der Reichskanzler nicht dagegen ist. So steht es in der Verfassung; so wollte es Herr Lasker. Auf beide Momente aber — den Willen der Süddeutschen und den Willen des Reichskanzlers — haben wir keinen Einfluß. Die nationale Frage zur Hauptsache machen — heißt also, auf ein geschäftiges Nichtsthun angewiesen sein. Ob man die Süddeutschen betoastet oder tadelt — es ist doch immer Danaiden-Arbeit, besten Falls aber ein harmloser Zeitvertreib. Man kann Adressen schreiben, Reden halten — aber das Alles nützt doch nichts: die Berge kreisen — und gebären nicht einmal eine Maus. Die Nationalen aber sehen noch immer nicht ein, daß sie sich umsonst echauffirt. Der Bundeskanzler will den Süden nicht, hat ihn nie gewollt. Wenn sich Andere dies einbildeten, warum sollte er ihnen nicht die ihm nützliche Einbildung lassen? Jetzt aber wird ihm die Sache lästig. Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan — der Mohr kann gehen. (Bravo!) So stehen die Actien der deutschen Einheit: der Eine will ihr nicht helfen, der Andere kann nicht. Barbarossa wird noch lange in seinem Berge warten und nach den Raben ausschauen müssen. Aber der Mann ist das Warten gewöhnt. Wenn nicht einige Jahrhunderte, wird es doch noch einige Jahrzehnte dauern. (Fortsetzung folgt.)

## Politische Nachrichten.

München, 12. Juli. Abgeordnetenkammer. Der Gesetzentwurf wegen des Schlachthauszwanges wurde angenommen. Bei der Berathung der Rechnungsnachweisungen der Verkehrsanstalten hielt der Handelsminister eine dritthalbstündige Rede über die Organisation, das Gehaltsregulativ und Dergleichen. Morgen beginnt die Berathung des Militärbudgets. Zuletzt will Abg. Schauß eine Erklärung wegen Zeitungsartikel, die Prof. Sepp veröffentlicht hat, geben. Die einfache Abstimmung, ob ihm das Wort zu geben sei, bleibt

zweifelhaft. Abg. Schauß verzichtet auf das Wort und behält anderweitige Satisfaction vor.

München, 9. Juli. Der Referent über das Militärbudget im Club der Fortschrittspartei, Hr. Hocheder, übertrifft durch die von ihm beantragten Ersparnisse die Kolb'schen Abstriche noch um 40,000 fl. Hr. Hocheder geht von einer 14-monatlichen Präsenz für die Infanterie aus.

München, 11. Juli. Wie man erzählt, besteht in patriotischen Kreisen der Abgeordnetenkammer die Absicht, demnächst an den Minister des Auswärtigen eine Interpellation zu stellen, welche sich darüber Aufschluß erbittet, ob die bayerische Staatsregierung in einem zwischen Frankreich und Preußen ausbrechenden Krieg, der die bekannten spanischen Vorgänge zu Grunde habe, für Bayern den casus foederis für gegeben erachte.

Ems, 12. Juli. Der König hielt heute Vormittag mit dem Prinzen Albrecht eine Musterung über die Garnison von Coblenz ab. Vorher empfing derselbe den Gesandten der Pforte bei dem norddeutschen Bund Aristarchy Bey. Aristarchy Bey und Hr. Benedetti sind heute zur königl. Tafel gezogen.

Berlin, 12. Juli. Graf Bismarck trifft heute Abend um 6 Uhr in Begleitung des Legationsraths v. Keudell hier ein. — Die „Kreuz Zeitung" erklärt: Die drohenden Aeußerungen des Herzogs v. Gramont sind das Zeichen eines überlegten Planes, bei dem Spanien nur der Vorwand, die Spitze aber gegen Preußen und Deutschland gekehrt ist. Ist es nicht eine maßlose Arroganz, von Deutschland zu verlangen, daß es zu Gunsten der französischen Politik Gendarmeriedienste thue, hier für den Prinzen von Asturien gegen einen majorennen deutschen Fürsten? Beansprucht Frankreich ein Bevormundungsrecht über seine Nachbarvölker, so ist von gesichertem Frieden nicht mehr die Rede, so ist die Haltbarkeit des Friedens nur eine Frage der Zeit, die jeder Tag verneinen kann. Wer mit uns Händel vom Zaune bricht, wird uns zur Abwehr bereit finden. — Der „Börsencourier" meldet aus Düsseldorf aus guter Quelle, Prinz Leopold von Hohenzollern werde bei der Annahme der spanischen Krone unter den jetzigen Umständen nur unter der Bedingung verharren, daß Spanien, falls Deutschland wegen dieser Sache von Frankreich angegriffen würde, sofort seinerseits den Krieg an Frankreich erkläre und beginne.

Wien, 11. Juli. Der gestrige Börsenverkehr hatte einen wahrhaft paniqueartigen Charakter. Massenverkäufe, insbesondere in den Hauptspeculationspapieren ließen eine halbwegs ruhige Stimmung nicht recht aufkommen. Diese Tendenz ist neben den politischen Motiven hauptsächlich der Insolvenz eines Börsenkomptoirs (A. Groß) zuzuschreiben. Die Exekutionen bei dem genannten Komptoir allein werden im Minimum auf zwei Millionen Effekten, im Maximum sogar auf über sechs Millionon geschätzt. Leider scheint diese Zahlungseinstellung nicht allein zu stehen.

Paris, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des Corps legislativ gab der Herzog von Gramont eine nichtssagende Erklärung ab. Arago interpellirte ihn: ob der Krieg in der Absicht des Cabinets liege und die spanische Thronfrage nur ein Vorwand sei. Die Majorität der Kammer erhob darüber großen Lärm. Gramont ertheilte keine Antwort. Die Deputirten glauben an den Krieg.

Paris, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des gesetzgebendenden Körpers erklärte der Herzog v. Gramont auf diesbezügliche Anfragen: Die Regierung begreift die Ungeduld der Kammer und des Landes, sie ist gleichfalls präoccupirt, aber es ist ihr unmöglich, schon jetzt den definitiven Entschluß mitzutheilen. Die Regierung erwartet noch die Antwort, die sie in ihrem Entschlusse leiten wird. Bis jetzt scheinen alle Cabinette die Legitimität unserer Beschwerden zuzugeben. Die Regierung hofft, daß sie bald in der Lage sei, der allgemeinen Ungeduld zu genügen; heute aber appellire sie an den Patriotismus und das richtige politische Urtheil der Kammer und bitte sich an dieser unvollständigen Erklärung genügen zu lassen.

Paris, 11. Juli. Sämmtliche Journale enthalten sich bereits, über Truppenzüge Mittheilung zu machen. Heute soll im Körper und Senat zugleich ein Appendix zum Preßgesetz eingebracht werden, wodurch die Art der erlaubten Mittheilungen über Dinge des Krieges den Zeitungen genau vorgeschrieben ist, während schwere Strafen über die Blätter verhängt sind, die dagegen fehlen. Der Kaiser soll, als von einem Congreß die Rede kam, geäußert haben: „Erst nachgeben, dann wohl! aber nicht vorher!" Granier v. Cassagnac ist wie toll im „Pays". Es sei ein Verbrechen, sagt er, wenn man sich die herrliche Gelegenheit entgehen ließe. Die Majorität sei wie Ein Mann mit der Regierung und verlange den Krieg. Der Handel, den die Unsicherheit erdrücke, fordere es selbst. (!) Auch im „Soir", der Einflüsterungen der Minister empfängt, macht sich eine sehr gehässige Gesinnung gegen Preußen Luft. d'Alton Shée, der Gegenkandidat des Hrn. Thiers bei den Pariser Wahlen, veröffentlicht in der „Cloche" einen heftigen Artikel gegen das Kaiserthum, der mit den Worten schließt: „Das Empire hat seine Mittel aufgebraucht, es hat nur noch eine Hoffnung, die ist der Krieg. Die Demokratie (lesen wir Republik) steht aber bereit, um seine Erbschaft anzutreten." Es stellt sich jetzt heraus, als habe Thiers nicht unschuldiger Weise jüngst seine anti-preußische Rede gehalten, die des Lobes Bismarck's voll war. Den Ministern war diese Unterstützung erwünscht und Thiers war somit wieder einmal der Unglücksvogel, der verhängnißvolle Genius des Landes. — Seit Gramont's Erklärung, heißt es, soll sich der General Fleury in Petersburg einer besonderen Freundlichkeit seitens des Zaren zu rühmen haben. Die altrussische Partei sammt dem Thronfolger ist bekanntlich längst schon nicht gut preußisch gesinnt. — Es verlautet, die Nord- und Westbahn hätten Befehl erhalten, alle Waggons für Truppenzüge von heute an bereit zu haben. — Man spricht davon, daß Preußen angelegentlich ein Bündniß mit den Vereinigten Staaten von Amerika anstrebe. Es ist aber der amerikanischen Tradition entgegen, an europäischen Händeln Theil zu nehmen.

Paris, 11. Juli. Die „Korrespondenz Havas" meldet: Die Lage läßt sich dahin resumiren: Der König von Preußen erklärte am Samstag dem Grafen Benedetti, er habe den Prinzen von Hohenzollern zur Annahme der spanischen Krone ermächtigt, er müsse aber heute mit namhaften Personen konferiren, wonach er eine definitive Antwort geben werde, welche heute Abend oder morgen früh eintreffen werde. Nichts ermächtigt noch zu der Annahme, daß der König von Preußen die gegebene Ermächtigung nicht zurücknehmen werde.

Paris, 11. Juli. Die „Agence Havas" meldet: Man versichert, heute werde der Prinz von Hohenzollern nach Ems zu einer Konferenz mit dem König von Preußen kommen. Eine definitive Antwort von Preußen werde diesen Abend oder morgen früh in Paris erwartet. An die Kammern dürften Mittheilungen über die Angelegenheit morgen erfolgen.

London, 11. Juli. Im Unterhause erklärte Gladstone: England werde allen berechtigten freundschaftlichen Einfluß aufbieten, um jede Erschütterung Europa's zu verhindern, welche aus der hohenzollern'schen Candidatur entstehen könnte. Otway bezeichnet das Gerücht, daß England der Candidatur günstig sei, als ein grundloses.

Florenz, 11. Juli. Sitzung der Deputirtenkammer. Micelicortes, Nicotera und Oliva interpelliren bezüglich Spaniens, Rom's und der Erklärung Ollivier's im gesetzgebenden Körper. Visconti-Venosta bezeichnet, obwohl er eine Debatte über die äußere Politik für ungelegen erachtet, die Zeitungsversionen über die Ollivier zugeschriebenen Worte als unrichtig und sagt die Regierung habe bezüglich der Okkupation Rom's bis jetzt keine Verhandlungen eingeleitet, verlange aber diesfalls, was Zeit und Opportunität betreffe, die ihre Verantwortlichkeit entsprechende Aktionsfreiheit. Bezüglich der hohenzollern'schen Candidatur sagt der Minister des Aeußern: Die italienische Regierung hat ihre Bemühungen mit denjenigen der bei der Ruhe Europa's am Meisten betheiligten Mächte vereinigt, weil das hauptsächlichste Interesse Italiens in der Erhaltung des Friedens besteht. Die Kammer weist eine von mehreren Deputirten geforderte eingehendere Erörterung zurück, worauf der Zwischenfall geschlossen wird.

---

## Vermischtes.

München, 11. Juli. In der Abgeordnetenkammer beginnen am künftigen Mittwoch die Berathungen über den ordentlichen Militäretat. Der Finanzausschuß beschäftigt sich zur Zeit noch mit dem Etat des Kultusministeriums und wird heute Nachmittag mit Feststellung der Ausgaben für die Universitäten fortfahren. Vor den ersten Tagen des August wird die Kammer kaum in die Berathung der Staatsausgaben ein-

treten können. Von dem Etate der Bezirksärzte, den die Regierung in gleicher Höhe wie bisher aufgestellt, hat der Finanzausschuß 3000 fl. abgestrichen, so daß, wenn die Kammer beistimmt, in diesem und im nächsten Jahre neuerdings die Einziehung von fünf Bezirksarztstellen II. Classe in Aussicht steht.

Die diesjährige Wanderversammlung der techn. Lehrer Bayerns findet am 17. und 18. August in den Lokalitäten der Gewerbsschule zu Freising statt. Diese Versammlungen, welche erst vor einigen Jahren ins Leben gerufen wurden, erfreuen sich immer größerer Theilnahme und bekunden, mit welchem regen Interesse die Lehrer dieser Anstalten ihrer Aufgabe folgen.

Die Civil-Entschädigungsklage des Vaters des Reservisten Frhrn. v. Schenk-Gehern gegen den General Maillinger ist in II. Instanz abgewiesen worden. (In erster Instanz war demselben eine Entschädigungssumme von 1000 fl. zuerkannt.)

Bamberg, 11. Juli. In Untersteinbach hat sich ein Eisenbahnunfall ereignet. Die Güterzüge 433 und 436 kreuzen daselbst um 1 Uhr Morgens. Der kommende Zug konnte nicht rasch genug anhalten, so daß er zwei der letzten Wagen des entgegenkommenden Zuges, welche noch auf dem Geleise vor ihm standen, beschädigte, wobei dem hiesigen Wagenwärtergehilfen Trautmann 2 Rippen gebrochen wurden.

Sevilla, 21. Juni. Unsere ganze Stadt ist in Aufregung über einen schrecklichen Vorfall, dessen Schauplatz dieser Tage das in der Nähe der Stadt gelegene Dorf Castillo de Las Guardias war. Dort lebte ein junger Arbeiter mit seiner Frau, bei welchen ein Viehhändler, der in hiesiger Gegend Geschäfte hatte, öfter einkehrte. Als die Wirthin vor einiger Zeit in Wochen kam, erboten sich der Viehhändler und dessen Frau, Pathenstelle bei dem Kinde zu übernehmen. Am Tage der Taufe trägt der Vater des Kindes in Begleitung seines Gastfreundes dasselbe in die Kirche, während die Frauen allein zurückbleiben. Kaum sind die Männer zum Hause hinaus, so zieht die falsche Freundin ein Pistol aus der Tasche hervor und nöthigt die zum Tode erschrockene Wöchnerin, ihr den Ort anzugeben, wo sie ihr Geld aufbewahrten. Dies befand sich im Nebenzimmer, welches letztere mit einer starken Thür versehen war. Sobald sich die Frau des Viehhändlers in dasselbe begeben hatte, warf die Bäuerin, die sich mit Zusammenraffung der äußersten Kraft von ihrem Lager erhoben hatte, die schwere Thür ins Schloß und bewaffnete sich mit der Flinte ihres Mannes, um dem Angriff des Viehhändlers, dessen Rückkunft sie vermuthete, begegnen zu können. Bald sah sie diesen auch mit dem Kinde zurückkommen, indem er sich ihres Mannes unter irgend einem Vorwand entledigt hatte. Als er die junge Mutter am Fenster erblickt, fragt er heftig nach seiner Frau und droht, als er keine Antwort erhält, das Kind zu tödten. Die Wöchnerin erwidert, daß sie ihn todtschießen würde wie einen Hund, wenn dem Kind ein Haar gekrümmt würde; da ergreift der Elende das Kind bei den Füßen und zerschmettert ihm das Gehirn an den Eisenstäben des Fensters. Die Bäuerin, von dem Blut ihres Kindes bespritzt, gibt Feuer und streckt das Ungeheuer sofort todt nieder. Durch den Schuß war Polizei herbeigelockt worden. Sie fand eine vor Schmerz tolle Mutter mit einem todten Kinde im Arm bei dem Leichnam eines Mannes, und wußte sich von dieser Scene natürlich keine Rechenschaft zu geben. Auf ein Klopfen an der Thür, welche die Räuberin eingeschlossen hielt, öffnet der eine der Gendarmen und wird sogleich durch einen tödtlichen Schuß ins Gesicht von dieser niedergestreckt. Sein Kamerad gibt seinerseits nun Feuer und ertheilt damit dem spitzbübischen Weibe die wohlverdiente Strafe, indem dieselbe todt zu seinen Füßen zusammenstürzt.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 13. Juli, Vorm. 10 Uhr. Eben kommt uns die Nachricht zu, daß im Orte Eckartshausen bei Werneck Feuer ausgebrochen ist. Wirthshaus und Stallung sollen in Brand stehen. Bei der herrschenden Windstille wird es hoffentlich den umliegenden Feuerwehren gelingen des Feuers bald Herr zu werden.

Der kgl. Bezirksamtsassessor Frhr. v. Crailsheim zu Brückenau wurde in gleicher Diensteseigenschaft in's Handelsministerium einberufen.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden: der Amtsgehilfe Franz Xaver Meindl in Würzburg zum Expeditor in Roth; die Werkstätte-Arbeiter in Würzburg Johann Wünschelmeier, Georg Vogt und Johannes Hornung zu Lokomotivführern 2. Klasse in Würzburg. Versetzt wurden: die Lokomotivführer 1. Klasse Karl Fleckenstein von Würzburg nach Aschaffenburg, Karl Hämbster von Aschaffenburg nach Würzburg.

Dem Schullehrer Joh. Künstler von Roth wurde der Schuldienst zu Wasserlosen, B. A. Hammelburg, übertragen. Der Schuldienstexspektant Georg Endres von Waigolshausen wurde als Schulverweser in Bögnitz, B.-A. Gerolzhofen, der Schuldienstexspektant Heinr. Seubert von Haibach als 2. Lehrer nach Greußenheim, B.-A. Würzburg, der Schuldienstexspektant Kasp. Baunach von Schollbrunn als 2. Lehrer nach Haibach, B.-A. Aschaffenburg, der Schuldienstexspektant Joh. Mich. Simon von Gaubüttelbrunn als Gehilfe nach Waigolshausen, B.-A. Schweinfurt angewiesen. Die Schullehrer Franz Hartmann zu Hilpertshausen, Valentin Stephan zu Waldenfeld und der israelitische Lehrer Baruch Blümlein von Unsleben wurden auf Ansuchen und unter ehrender Anerkennung ihrer langjährigen Dienstleistungen in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand versetzt. Schullehrer Lorenz Martin von Schlimpfhof wurde auf Ansuchen auf ein Jahr in Ruhestand gesetzt.

Zur Aufbringung der Kosten für den Neubau der kath. Filialkirche zu Kist im Bezirksamte Würzburg wurde die Vornahme einer Collekte in den katholischen Kirchen der 7 diesseitigen Regierungsbezirke Allerhöchst gestattet.

Die Approbationsprüfung für Badergehilfen wird Freitag den 29. Juli dieses Jahres Morgens 8 Uhr im städtischen Krankenhause zu Aschaffenburg stattfinden.

Kissingen zählt bis zum 11. Juli 4350 Badegäste.

---

## Verkehr.

Telegr. Schiffsbericht, mitgetheilt von Agent **Ernst Kämpf** (Firma **G. H. Beck** in Schweinfurt).

Newyork, 8. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann," Capt. G. Reichmann, welches am 24. Juni von Bremen und am 28. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

---

## Markt- und Schrannenberichte.

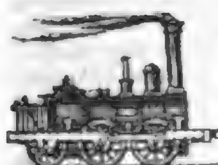
Schweinfurt, 13. Juli. Die Zufuhr zu dem heutigen Getreidemarkt war gut. Der Verkauf der Waare ging bei ziemlich herabgesetzten Preisen etwas langsam. Es wurden nämlich folgende Preise erzielt: Waizen kostete 18 fl. 15 kr. bis 22 fl. — kr., Korn 15 fl. — kr. bis 17 fl. — kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 11 fl. per Schäffel.

Schweinfurt, 9. Juli. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 26—28 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 10 Stück 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, do. (alte) 16 kr., Hühner (junge) 20—27 kr. das Paar, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl., Kirschen 4 kr., Weichsel 4 kr. d. Pfd., Erdbeeren 6 kr. pr. Maß, Johannisbeer 5 kr. pr. Maß, neue Kartoffel 5 kr. d. kl. Dreiling, Rangersenpflanzen per Hundert 4—5 kr., Wirsingpflanzen per Hundert 6 kr., Krautpflanzen per Hundert 12 kr., Kohlrabi per Hundert 6 kr. bis 1 fl. 50 kr., Saugschweine 8—10 fl., Läufer 14—20 fl. per Paar.

Würzburg, 12. Juli. Wollmarkt. Die Zufuhr hat sich von gestern auf heute bedeutend gehoben und beträgt circa 2000 Zentner. Die Nachfrage von Seite der Käufer ist namentlich diesen Vormittag sehr stark. Mittelpreis circa 80 fl. Eine Parthie hochfeine Wolle aus der freiherrl. v. Thüngen'schen Stammschäferei wurde zu 116 fl. verkauft.

Regensburg, 10. Juli. Unter dem Einflusse der günstigen Ernteberichte aus den südlichen Getreideländern, namentlich aus Ungarn, und der nunmehr vorzüglichen Witterungsverhältnisse in den mitteldeutschen Provinzen ist der Rückgang auf den deutschen Getreidemärkten anhaltend, und wenn auch hie und da die Preise mit einiger Zähigkeit behauptet werden, so dürfte das der Spekulation — die Fortdauer friedlicher Zustände vorausgesetzt — gerade keinen Nutzen bringen. Die norddeutschen Märkte dürften als ziemlich geschäftslos bezeichnet werden.

# Bekanntmachung.



Zufolge Entschließung der Generaldirektion der königl. Verkehrs-Anstalten zu München vom 10. Juli 1870 No. 14542 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

## Mittwoch am 20. Juli 1870

Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten im Wege der

## allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden vergeben werden, nämlich:

| | | Station Ebenhausen | | Station Oberwerrn | | Haltstelle Poppenhausen | | Summa | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 | Die Spenglerarbeiten | 1387 | 7 | 863 | 38 | 649 | 6 | 2899 | 51 |
| 2 | Die Schreinerarbeiten | 2445 | 30 | 1424 | 4 | 608 | 17 | 4447 | 51 |
| 3 | Die Schlosserarbeiten | 1266 | 12 | 854 | 30 | 651 | 24 | 2772 | 6 |
| 4 | Die Glaserarbeiten | 1806 | 24 | 973 | 57 | 515 | 48 | 3296 | 9 |
| 5 | Die Anstreicherarbeiten | 495 | 52 | 352 | 10 | 318 | 34 | 1166 | 36 |
| 6 | Die Blitzableitungsarbeiten | 169 | 44 | 119 | 44 | 106 | 56 | 396 | 24 |
| | | 7570 | 49 | 4588 | 3 | 2850 | 5 | 15,008 | 57 |

Angebote können sowohl für die einzelnen Stationen, als auch für die drei Stationen gemacht werden.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 14. Juli 1870 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **19. Juli 1870** Abends 6 Uhr entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis **18. Juli 1870** Abends 6 Uhr bei der kgl. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen zugleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Schweinfurt, den 12. Juli 1870.

**Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion:**

**Lohbauer.**



**Mainwasserwärme: 19 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte Nr. 56.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Bonaventura. Kathol.: Isabella. Sonnen-Aufg. 4,9. Sonnen-Unterg. 8,2. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 164. Donnersta den 14. Juli 1870.



**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 6,45 früh Postzug | 6,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 " Gütersammelzug | 7,20 " | 11,15 " Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 " Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 " Postzug | 11,50 " | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm | 5,35 " Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 " Güterzug | 5,50 " | 6,25 Abends Courierzug | 6,35 " |
| 8,50 Abends " | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
" Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
" Meiningen (Munnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
" Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
" Nenses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
" Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

14. Juli 1455. Kunz von Kaufungen, der Prinzenräuber, zu Altenburg hingerichtet.

## np Zur Lage.

Der Krieg ist vor der Thüre, es entsteht die Frage, was ist zu thun? Alle Parteien, die klerikale ausgenommen, werden darüber einig sein, daß der freche Angriff der Franzosen auf deutsche Provinzen gemeinschaftlich zurückgewiesen werden muß. Zersplitterung würde dem Feinde Thüren und Thore öffnen, all' das Herzeleid wieder in unser Vaterland hereintragen, vor welchem uns die Alten, die die großen Kriege mit durchgemacht, noch so viel erzählen können. Süddeutschland wird seine norddeutschen Brüder nicht verlassen — allein an Preußen ist es jetzt gelegen, sich die Sympathien Süddeutschlands zu gewinnen, die es so schmählich verscherzt hat und solche können nur gewonnen werden durch das Aufgeben der preußischen Säbelherrschaft über Deutschland, durch Aufrichtung eines wahren deutschen Föderativbundes, durch Einsetzung eines Volksparlaments, welches mit der nothwendigen Executivgewalt ausgerüstet ist, dem das Recht zusteht, über Mittel und Bedürfnisse, über Krieg und Frieden zu entscheiden, das die oberste Instanz bildet für alle gemeinschaftlichen, für alle deutschen Angelegenheiten. Weder der so sehr vergötterte Militarismus, noch jene Staatskunst wird zum Siege verhelfen, auf die das geflügelte Wort:

„Das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortwährend
Böses muß gebären!

in seiner ganzen Inhaltsschwere angewendet werden kann, sondern nur

eine offene, ehrliche, deutsche Politik.

## □ Stimmen aus Preußen!

### Rede des Dr. Henne in Breslau.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Frage der deutschen Einheit ist in sofern eine Zeitfrage, als es damit noch Zeit hat. Davon zu reden, kann man uns nicht wehren — aber weiter hat es auch keinen Zweck. Und eine solche rein theoretische Frage sollten wir zur Partei-Parole machen? Hat denn die deutsche Frage nicht schon genug Streit in dem liberalen Kreise angerichtet? Und haben etwa die Männer, die den deutschen Bund nicht weiter ausdehnen wollen, deßhalb das Recht verwirkt, sich Demokraten zu nennen? Das Erste und die Hauptsache für die Demokratie ist die Erringung der **Freiheit** (lebhaftes Bravo!), und wer diesen Punkt voranstellt, ist unser Genosse, mag er in der deutschen Frage denken, wie er will. Eine Partei, deren Glieder in allen Fragen übereinstimmen, hat es nie gegeben. (Bravo!) Der demokratische Gedanke ist groß genug, um verschiedene Nüancen zu umfassen. Die Gegner aber werden dadurch mächtig, daß die Demokratie sich zersplittert. (Bravo!) Die nationale Tendenz in den Vordergrund schieben, ist ein unnützes und gefährliches Spiel; die Partei würde sich dadurch ruiniren. — In welche Gefahr die Liberalen dadurch kommen können, dafür sind die Nationalliberalen ein warnendes Beispiel. Es kann durch falsche Bestrebungen zu Concessionen verlockt werden, die man später bedauert, aber nicht wieder gut machen kann. Wer die Einheit zum Feldgeschrei, appellirt an die Gewalt und wird dann die Geister nicht wieder bannen können, die er gerufen. Auch die Geister in Uniform machen davon keine Ausnahme. Er schwebt in Gefahr, Alles, auch die Freiheit, auch das Recht als Nebensache zu betrachten und für die Einheit zu schwärmen — ein Preis der mir zu theuer erscheint. (Lebhaftes Bravo!) Inzwischen kommen wohl Momente der Ernüchterung, aber der nationale Götzendienst geht seinen Gang weiter, und freudig spannt sich der Staatsmann, der „Glaube, Liebe, Hoffnung“ zu seiner Devise genommen und sich deshalb Realpolitiker nennt, vor den Wagen der Regierung, der doch den Liberalismus selbst zu zermalmen droht. (Bravo!) — Solche Staatsmänner tadeln die Süddeutschen, daß sie nicht für den preußischen Militarismus schwärmen. Man ist aber nun einmal nicht in allen Ländern gewöhnt, den Militärdienst in so idealem Lichte zu sehen, wie es uns gelehrt worden ist. Bei uns ist „Soldat“ — das Hauptwort und es wird so geschrieben, daß alles Andere auf ein Minimum sich beschränken muß. (Bravo!) So lange das Soldatenthum in seiner jetzigen Ausdehnung verbleibt, so lange ist von freiheitlicher Entwicklung nicht die Rede. In einem Walde von Bayonetten gedeiht kein Freiheitsbaum. Unsere Finanzlage mahnt gebieterisch an die Herabsetzung der Militärausgaben; unser Land ist nicht so reich, um seinen Ruhm so theuer zu bezahlen. Ein äußerer Glanz, der unsern Wohlstand untergräbt, ist ein schlechter Ersatz für das Blut und die Opfer, welche der Krieg gekostet. Das also ist die Hauptsache, die Zeit der eisernen Militär-Etats ist abgelaufen, und die Abgeordneten werden es in ihrer Hand haben, ob sie wieder auf das Budgetrecht verzichten oder auf den Wohlstand des Volkes Rücksicht nehmen wollen. Hier handelt es sich um eine wirklich praktische Frage, wo also auch die Wahlen Ihrer Meinung eine praktische Geltung verschaffen können. Unsere Abgeordnete müssen Männer sein, zu denen wir das Vertrauen haben, daß sie immer nur auf ein Jahr das Militär-Budget bewilligen und sich nicht zur Nachgiebigkeit bestimmen lassen werden. Versprechen werden das Viele, aber halten am Sichersten Diejenigen, die durch ihre seitherige Thätigkeit bereits bewiesen haben, daß es ihnen Ernst ist mit dem Wohlstande und der Freiheit des Volkes. Die Schwachen zu fangen, wird man kein Mittel unversucht lassen. Man wird da wieder sprechen vom „bewölkten Horizont“ — auch eine Benningsen'sche Interpellation zu Stande bringen — das läßt sich Alles machen — man wird sagen: „wehrlos — ehrlos“ zuletzt nimmt selbst der eiserne Graf das Wort — er beginnt mit nationalen Flötentönen, sanften Akkorden — dann läßt er Witzraketen steigen — endlich verwandelt er sich in

den grollenden Jupiter und schlägt mit Blitz und Donner darein. Da wird mancher, der sich im Schwanken bereits geübt, wieder der rechten Seite zufallen. Hier aber darf es kein „Wenn“ und kein „Aber“ geben, hier heißt es, aller Lockung zu widerstehen und bei dem Widerstand verharren. So lange es Parlamente gibt, haben Abgeordnete nur durch beharrlichen Widerstand, niemals durch gefälliges Nachgeben etwas erreicht. (Bravo!) Was man den Regierungen nicht abtrotzt, kann man ihnen auch nicht abschmeicheln. Man frage doch die Engländer, wie sie es gemacht, um die Freiheit zu erringen, aber nicht bloß, wie sie sich geräuspert und gespuckt — denn geräuspert hat man sich auch bei uns schon lange — und parlamentarische Formen haben wir auch genug, so daß wir davon sogar abgeben könnten. An eine parlamentarische Regierung, wie in England, aber wagt bei uns Niemand zu denken. Bei uns handelt es sich noch um die ersten Bedingungen der parlamentarischen Entwicklung. Um weiter zu kommen, ist die möglichste Verminderung der Militärmacht nothwendig. Eine constitutionelle Regierung verträgt sich nicht mit dem Militarismus. Der Fleiß des Bürgers muß dem Staate mehr gelten, als der Gehorsam des Soldaten. Je mehr Freiheit in einem Staate, desto weniger Soldaten. So hat England seinen Königen die Vermehrung des Militärs verweigert. Es ist Zeit, daß wir alle Kraft im parlamentarischen Kampfe anspannen und fortarbeiten, bis der Tag anbricht, wo wir in die Reihe der freien Völker eintreten und auch unser Recht zu Macht wird. (Anhaltendes, lebhaftes Bravo!)

---

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Reichsräthe vom 9. Juli.) In feierlicher Sitzung werden der großjährig gewordene Prinz Arnulph (dritter Sohn des Prinzen Luitpold), sowie der neu eintretende erbliche Reichsrath Graf Montgelas beeidigt. Baron Thüngen referirt wiederholt über den außerordentlichen Militärkredit. Die Abgeordnetenkammer machte nämlich die Erbauung eines Krankenhauses in Nürnberg von zwei Bedingungen abhängig, indem sie einestheils die bewilligten 100,000 fl. als Maximalbetrag bezeichnet, anderntheils die partielle Refundirung des bewilligten Aufwandes durch Veräußerung des jetzigen Militärspitals festsetzt. Gegen letztere Bestimmung hat Referent nichts einzuwenden, erstere scheint ihm aber die Competenz der Kammer zu überschreiten, da der jetzige Landtag die Kreisverwaltung nicht hindern könne, ein erneutes Postulat einem künftigen Landtage vorzulegen. Referent hebt aber das nur hervor, damit nicht die Meinung Platz greife, die reichsräthliche Kammer stimme diesem Vorbehalte bei, während er nichtsdestoweniger, ohne auf diesen wirkungslosen Vorbehalt Werth zu legen, begutachte; es sei dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer beizutreten. Graf Bothmer erklärt, daß er nach dem ganzen Gang der Verhandlungen über den Gesetzentwurf und die zu demselben beschlossenen Motiven, namentlich bezüglich der Festung Ingolstadt, gegen denselben stimmen wollte, um nicht im Geringsten ein die in der Abgeordnetenkammer geltend gemachten Motive anerkennendes Präjudiz zu schaffen. Es herrschten überhaupt schwere Irrthümer über das Militärwesen sowohl im Publikum als auch in der Presse und er müsse es geradezu sündhaft bezeichnen, unsere Landeskinder nicht mit der gehörigen Vorbereitung vor den Feind schicken zu wollen. Die Leute hätten nicht einmal eine Idee von den Strapazen eines Feldzugs und keinen Begriff von der Disciplin, womit diese Strapazen allein getragen werden können. Auch im Gefechte gebe es taktische Vortheile, die man erst kennen lernen müsse. Die Präsenzzeit, von der man jetzt spreche, sei entschieden zu kurz. Redner erinnert an eine französische Autorität, nach welcher man erst nach 4 Jahren einen guten Soldaten heranbilden könne. Bayern würde durch die vom jenseitigen Referenten vorgeschlagenen Abstriche so ziemlich wehrlos gemacht, was gewiß nicht in der Absicht wahrer Patrioten liege. Man weise uns auf das sogen. Milizsystem hin, jedoch ohne weder seine Voraussetzungen noch seine Consequenzen zu gewähren; zu erstern gehöre der ganze Jugendunterricht auf die Heranbildung zum Kriegerstand und zu letztern die Einstellung aller Waffenfähigen. Es seien eben nicht die organisatorischen Ideen, sondern nur der Trieb des Sparens das vorwaltende Motiv. Man glaube, daß ein Staat wie Bayern kein so großes Heer brauche. Das sei ein Vorurtheil. Bayern sei groß genug, bei tüchtiger Organisation seines Heeres jedem Feinde ein geachteter Gegner und jedem Freunde ein willkommener Genosse zu sein. Redner erinnert, wie das kleine Portugal im vorigen Jahrhundert gegen das mächtige England sein Recht wahrte und wie auch das kleine Sardinien seine Selbstständigkeit behauptet. Unsere Regierung könne unmöglich der Meinung sein, daß Bayern blos durch seine Lage unangreifbar sei. Dem vorliegenden Gesetzentwurf stimme er nur im Vertrauen auf den gesunden Sinn unseres Volkes bei, das nicht beabsichtigen könne, daß die bayerische Armee unfähig gemacht werde, einen Krieg mit Ehren zu führen. Der Kriegsminister faßt den Zusatz der Abgeordnetenkammer so gut, daß er die Aufgabe habe, mit der bewilligten Summe ein, wenn auch kleineres Spital herstellen zu lassen, ohne daß jedoch, wenn später eine Erweiterung nothwendig werden sollte, allenfallsige Nachpostulate ausgeschlossen wären. Die Kammer tritt hierauf einstimmig der jenseitigen Fassung bei, so daß über den Gesetzentwurf endlich ein Gesammtbeschluß erzielt ist. Baron Schrenk referirt über die von der Abgeordnetenkammer beschlossene Bitte an die Krone bezüglich einer authentischen Interpretation des Wehrgesetzes. Es hat sich nämlich über die Bedeutung der Art. 24 und 25 eine Controverse ergeben: von der einen Seite wird aus denselben für die Kriegsverwaltung die Befugniß abgeleitet, Reservisten und Landwehrmänner jederzeit einzeln einzuberufen, und zwar nicht blos zur Theilnahme an Uebungen der Truppenkörper, welchen sie angehören, sondern auch zum Zweck der Disciplinirung. Von anderer Seite wird dem entgegengestellt, es lasse das Gesetz nur die Einberufung ganzer Abtheilungen der Landwehr und Reserve zu, und zwar lediglich zur Theilnahme an gemeinschaftlichen Uebungen mit den betreffenden Truppenkörpern, und es schließe dasselbe jede Einberufung solcher Wehrpflichtigen zum Zwecke der Disciplinirung aus. Die Abgeordnetenkammer hat sich letztere Fassung angeeignet, und um diese für die Zukunft zur Geltung zu bringen, beschlossen, es möge im Landtagsabschied eine mit Gesetzeskraft versehene Interpretation in diesem Sinne erfolgen. Dem Referenten scheint das Gesetz die Einberufung einzelner Reservisten und Landwehrmänner zu Waffenübungen nicht auszuschließen, er hält jedoch deren Einberufung zum Zwecke ihrer Disciplinirung für unzulässig. Referent bemerkt: Man mag bei derartigen Einberufungen auch immerhin davon ausgehen, daß die Disciplinirung an sich keine Strafe sei, so wird man doch nimmer verhindern können, daß die öffentliche Meinung sie als solche auffasse, da eine derartige Maßregel gegen einen Wehrpflichtigen denn doch stets nur wegen eines von ihm verschuldeten ungeeigneten Benehmens verhängt wird; offenbar könne es aber dem Ansehen des Waffendienstes nicht förderlich sein, wenn die Einberufung zu demselben als Strafe betrachtet wird. Der Kriegsminister rechtfertigte die Fälle, in denen Reservisten und Landwehrmänner zum Zwecke der Disciplinirung einberufen wurden, durch die Nothwendigkeit der Disciplinirung in den einzelnen Fällen und den Mangel anderweitiger gesetzlicher Bestimmungen zu diesem Zwecke, und macht auf den Unterschied aufmerksam zwischen Strafe und Disciplinirung. Endlich tritt die Kammer mit 26 gegen 9 Stimmen folgender Fassung ihres Ausschusses bei: „Die in Art. 24 und 25 des Wehrgesetzes vorgesehenen Uebungszeiten der Reservisten und Landwehrmänner werden zur Vornahme von Waffenübungen festgesetzt. Außer diesen Uebungszeiten findet die Einberufung Einzelner zum Zweck der militärischen Ausbildung nicht statt. (Gegen diese Fassung stimmten: Prinz Leopold, Graf Pappenheim, Fürst Wrede, Graf Bray, Graf Deroy, Graf Holnstein, Graf Döring, Baron Aretin, v. Pranckh.) Ueber den Gesetzentwurf betreffs des Baues von Vicinal-Eisenbahnen durch die bayerische Ostbahngesellschaft wurde ohne Debatte Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt. Zum Schluß gab der Präsident dem Hause das Ableben des Abgeordneten Umbscheiden bekannt.

München, 12. Juli. Gestern Abend wurde eine außerordentliche Sitzung des Ministerraths abgehalten, in welcher wie versichert wird, mehrere durch die politischen Verhältnisse des Augenblicks veranlaßte Fragen zur Berathung gelangten. — Hr. Abg. Frhr. X. v. Hafenbrädl hat als Referent einen vollständigen „Entwurf zur Revision des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868“ ausgearbeitet. Er beantragt

eine wesentliche Umgestaltung der Wehrverfassung; seine Abänderungsvorschläge beziehen sich auf mehrere der wichtigsten Artikel des Gesetzes. Außerdem stellt er noch den Schlußantrag: „Das Wehrgeldgesetz und die Militärgerichtshöfe sind aufzuheben.“

München, 13. Juli. (Abg.-Kammer.) Der Kriegsminister legte das Pensionsgesetz für Officiere und Militärbeamte vor. In der darauf begonnenen allgemeinen Diskussion des Militärbudgets sprachen die Abg. Kolb (als Referent), Dr. Gerstner, Schleich, Graf Fugger, Dr. Sepp, Stenglein und Frhr. v. Freyberg. Der Minister des Auswärtigen Graf Bray sagte, ohne einen tüchtigen Heereskern würde eine Volksarmee die Schlachtfelder wohl blutiger machen, aber den Sieg nicht sichern. Auch sei der jetzige Augenblick, wo Verhandlungen über Krieg und Frieden schweben, und wo man in kurzer Zeit über eine geschlossene und gutorganisirte Armee verfügen muß, zu einer neuen Organisation des Heeres ungeeignet.

Sigmaringen, 12. Juli. Der Erbprinz von Hohenzollern, um der spanischen Regierung die Freiheit ihrer Initiative zurückzugeben, entsagt seiner Throncandidatur, fest entschlossen eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranreifen zu lassen.

Ems, 12. Juli. Der franz. Botschafter ist nach Paris zurückgereist. Bismarck, Roon und Moltke werden hier erwartet.

Von der Kriegsfackel, welche so plötzlich und so unvermuthet, nicht für Volksmänner allein, überraschend selbst für Staatsmänner, emporlodert, fällt ein recht greller Strahl auf unsere Verhältnisse, der mehr als Alles, was 1866 sich ereignet hat, die unglückselige Lage uns erkennen läßt, in welche wir durch die Allianz mit Preußen hineingerathen sind. Bereits hat Bismark in München angefragt, ob die bayerische Regierung den Bündnißfall als gegeben erachte, und diese soll nicht ungünstig geantwortet haben. Was heißt das? Es heißt so viel als: „Wir thun mit!“ Nebenbei aber mag man wohl auf die Erfüllung der Befürchtung rechnen, daß Frankreich bei Beginn des Krieges sofort einen Offensivstoß gegen Süddeutschland führen und durch eine Besetzung der süddeutschen benachbarten Gebietstheile zunächst die militärische Vereinigung von Nord- und Süddeutschland zu hindern suchen werde. Sollte dies zur Wahrheit werden, was wir nicht bezweifeln, so werden wir das Kriegstheater in unserer nächsten Nähe aufschlagen sehen.

Wien, 12. Juli. In gut unterrichteten Kreisen besitzt man heute folgende auswärtige Nachrichten in Bezug auf den preußisch-französischen Konflikt. Aus Kopenhagen wird von einer großen und freudigen Aufregung gemeldet, welche dort der Ausbruch des Zwistes zwischen den beiden Großmächten hervorgerufen, sowie von häufigen Conferenzen des französischen Gesandten mit dem Minister des Aeußern. Aus Madrid wird berichtet, an den Prinzen Leopold sei laut Beschluß des Ministerraths durch Prim die Einladung ergangen, sich nach Madrid zu verfügen und provisorisch das Kommando des ersten Husarenregiments zu übernehmen. Endlich liegt aus Paris folgende Nachricht vor: Eine dem auf einer Reise nach Norwegen begriffenen Prinzen Napoleon nachgeschickte kaiserliche Ordre, sofort zurückzukehren, hat denselben in Schottland erreicht. Derselbe wird in wenigen Tagen wieder im Palais-Royal eintreffen und sich für den Fall, daß der Kaiser sich in's Hauptquartier als Befehlshaber begibt, zur Theilnahme an der Regentschaft bereithalten.

Wien, 12. Juli. Den hier anwesenden preußischen Staatsangehörigen, welche landwehrpflichtig sind, ist die Ordre zugekommen, mit größter Beschleunigung in ihre Heimath zurückzukehren.

Wien, 12. Juli. Seit heute Abend hat man hier positive Nachrichten über einen bevorstehenden Bruch zwischen Frankreich und Preußen.

Paris, 12. Juli. Der spanische Botschafter am hiesigen Hofe, Olozaga, hat heute Mittags dem Herzoge v. Gramont, amtlich mitgetheilt, daß der Prinz von Hohenzollern auf die Throncandidatur verzichte.

Paris, 13. Juli. Der Constitutionnel schreibt: „Das Wort der französischen Minister in den Kammern ist gehört mit ihrem gerechten Verlangen Genugthuung geworden. Der Prinz von Hohenzollern wird in Spanien nicht regieren, wir verlangen nichts weiter. Wir vernehmen mit Stolz die friedliche Lösung, den großen Sieg, der keinen Tropfen Bluts kostete.“

Ein Pariser Correspondent der Frkf. Ztg. schreibt: „In Regierungskreisen ist man unter allen Umständen entschlossen, den Krieg zu beginnen, wenn Preußen nicht die verlangte Genugthuung giebt. Darüber herrscht hier nur eine Stimme. Wenn Sie mich fragen, von welchem Motiv der Kaiser getrieben wird, so zu handeln, wie er es thut, so kann ich nur sagen, daß meiner Meinung nach lediglich der Wunsch, seinem Sohne die Thronfolge zu sichern, bei ihm maßgebend ist. Erinnern Sie sich nur, daß ich sofort nach dem Plebiszit, als ich Ihnen die 50,000 Nein der Armee ankündigte, bereits darauf hinwies, daß hier das Symptom eines möglicherweise binnen kurzem zum Ausbruch gelangenden Krieges vorliege. Sollte sich meine Voraussicht so rasch verwirklichen?“

Brüssel, 12. Juli. Die heutigen Abendblätter berichten: 250 Mann Truppen passirten Brüssel, um sich nach der Grenze zu begeben. Aus Antwerpen wird berichtet: Ein Genie-Regiment sei beordert worden die vier großen Eisenbahnlinien an der preußischen und französischen Grenze zu besetzen. Die Etoile meint, diese Truppen seien dazu bestimmt, im geeigneten Momente die Eisenbahnen zu demoliren und die Telegraphenleitungen zu zerstören.

## Lokales und aus dem Kreise.

Würzburg, 13. Juli. Gestern begann mit dem Schnitte des Korn außerhalb des Zellerthores die diesjährige Ernte auf hiesiger Markung.

Münnerstadt, 11. Juli. Auch dieses Jahr hatte der Vorstand des Invaliden-Unterstützungs-Zweig-Vereins, Herr Landrichter Edel dahier, zur Gedächtnißfeier der Tapfern, welche im Kampfe am 10. Juli 1866 gefallen und hier begraben liegen, deren Gräber, sowie die Denkmäler, welche diese Gräber zieren, mit Kränzen und Blumen schmücken lassen, und wurde diese Stätte der Treuen am 10. Juli von Vielen besucht und manches Auge feucht durch die Erinnerung an den 10. Juli 1866.

In Aschaffenburg wurde eine Versammlung, bei der alle Stände der dortigen Einwohnerschaft vertreten waren, zur Besprechung der Abhülfe der in jüngster Zeit auf eine wucherähnliche Weise in die Höhe getriebenen Preise aller Lebensmittel, insbesondere des Brodes, abgehalten und wird das Resultat dieser Besprechung, welches mit der Gründung eines Vereins endigte, demnächst in Vollzug gesetzt werden.

Kissingen, 12. Juli. Gestern Nachmittag kam in der Staatswaldabtheilung Hintere Eichelberg, des Reviers Klaushof, aus bis jetzt unbekannter Ursache, ein Waldbrand aus, der auf ca. 3/4 Tagwerk den jungen Laubholzbestand zerstörte. Der rasch herbeigeeilten Bevölkerung des Ortes Aschach ist es zu verdanken, daß bei jetzt sehr trockenem Boden der Brand nicht weiter um sich griff.

Kissingen zählt bis zum 12. Juli 4450 Badegäste.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 13. Juli.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. — kr. | 20 fl. 45 kr. | 18 fl. 15 kr. | zu [illegible] Pf gerechnet. |
| Korn | 17 fl. — kr. | 15 fl. 50 kr. | 15 fl. — kr. | |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. [illegible] | |
| Haber | 11 fl. — kr. | 10 fl. 16 kr. | 7 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 450 Schäffel. Umsatzkapital 7558 fl. Schrannenrest 65 Schäffel.

Schweinfurt, 14. Juli. Der gestrige Viehmarkt war sehr stark betrieben, der Zutrieb belief sich auf 5700 Stück Ochsen, Kühe und Rindvieh. Zur Ausfuhr nach Norddeutschland wurde massenhaft aufgekauft, in Folge dessen auch das magere Gang- und Jungvieh mehr Liebhaber fand; doch war der Markt übertrieben und deshalb etwas billiger zu kaufen, als auf dem letzten Markte. Die Preise stellen sich für das Paar schwere Ochsen auf 36 — 45, für das Paar Gangochsen auf 26 — 36 Carolin. — Nächster Markt 27. Juli.

# Ankündigungen.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

### Gegründet im Jahre 1835.

**Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1869 9,103,904 Gulden.**

Diese Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer-** und **Lebensversicherungs-Verträge** gegen **billige Prämien** ab, und bietet durch den großen Umfang und sichere Anlage des vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit wie durch unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten, die größt möglichsten Vortheile.

**Prospekte, Formulare** zu Beitrittserklärungen und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei der

**Haupt=Agentur Würzburg**
**J. M. Bornberger jr.,**

sowie bei den Herren Agenten:

**August Arzt in Schweinfurt.**
Malzaufschläger **Scheuering** in **Wiesentheid.**

**L. Hackert** in **Haßfurt.**
Credit-Casse-Offiziant **Wüst** in **Castell.**

---

## Bekanntmachung.

**Am Montag den 18. Juli ds. Js.**
Vormittags 9 Uhr

**anfangend** werden bei dem städt. Pfandamte dahier die in den Monaten April, Mai und Juni 1869 von No. 1393 bis 2804 eingesetzten und bisher nicht ausgelösten Pfänder, bestehend in Kleider, Weißzeug, Gold- und Silberwaaren, Uhren 2c. 2c. der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Als letzter Auslösungs-Termin wird **Freitag der 15. Juli** bestimmt.

Schweinfurt, den 12. Juli 1870.

Das städtische Pfandamt:
**Degner.** Heym, Gschrbr.

(2,2)

---

Eine tüchtige **Köchin** und eine gewandte **Kellnerin** werden gegen guten Lohn nach **Bad Kissingen** zum sofortigen Eintritt — oder längstens bis 1. August — gesucht. Näheres zu erfragen im Zeitungs-Comptoir.

---

Ein **Zimmerchen** ist zu vermiethen **No. 71** Rückertsstraße.

---

## Für Industrielle!!

Die dritte Auflage meiner kl. Brochüre: Ueber die Fabrikation der Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinenöle auf kaltem Wege ohne Anlage in jedem beliebigen Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar, der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speiseöle aus rohem Rüböle, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel, sowie Angabe der überall leichten Bezugsquellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von einem Thaler oder Nachnahme zu beziehen. Die kleine nach eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, einfach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein jeder, auch der wenig bemittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige Erwerbsquelle zu begründen.

Frankfurt a/M.

***Adolf Cruse,***
Ingenieur.

---

## Fliegen-Papier

beste Qualität

empfiehlt

***Fr. J. Reichardt,***
Papier- u. Schreibmaterialienhandlung.

---

## Ein junger Oekonom

sucht eine Stelle als **Verwalter** und kann sogleich eintreten. Das Nähere beim **Commissionär August Arzt** in Schweinfurt zu erfragen.

---

## Capitalien

jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei

***Franz Siebenlist***
in Schweinfurt.

---

## Bleiweiß

**fft. in Oel gerieben** à 18, 15, 12 **und** 10 **kr. per Pfund** empfiehlt:

***Christian Küppel.***

---

## Feuerwerk

**aller Art, zu Wasser und zu Land** verkauft zu den billigsten Preisen fortwährend

**G. Häberlein,**
Kunstfeuerwerker.

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

Frankfurt, den 13. Juli 1870.
Geld-Course

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 45—$^1/_4$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58$^1/_2$—59$^1/_2$ |
| Pistolen | „ | 9 | 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 | 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 28—29 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

---

## Protestantische Kirchengesangbücher

in einfachen und eleganten Einbänden stets vorräthig in

***Fr. J. Reichardt's*** Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Aposteltheilung. Sonnen-Aufg. 4,10. Kathol.: Heinrich. Sonnen-Unterg. 8,1. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

**№ 165.** Freitag den 15. Juli **1870.**

### Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.

| Von **Bamberg** | nach **Würzburg** | Von **Würzburg** | nach **Bamberg** |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Güterſammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 4,25 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm | 5,25 „ Güterſammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 6,25 Abends Courierzug | 6,35 „ |
| 8,50 Abends „ | 8,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,15 Abends |

### Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Garbach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10½ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

15. Juli 1815. Napoleon übergibt sich dem Prinz-Regenten (Capitän Maitland auf dem Bellerophon), wird aber als Gefangener behandelt.

## Telegraphische Depeschen.

München, 14. Juli. Abg.-Kammer. In der Debatte über das Militärbudget sprachen heute Nußwurm, Ruland, Hafenbrädl, Crämer, Stauffenberg, Jörg, Föckerer, Völk, Kühlmann und Sellner. Jörg sprach über die Lage der Gegenwart; er sagte u. A.: Der casus foederis lasse sich noch nicht entscheiden, man müsse abwarten, aber auf das ordentliche Budget habe die Kriegsfrage keinen Einfluß. Aehnlich sprach sich Völk aus. Beide Redner verliehen ihren verschiedenen Ansichten über Preußens Haltung Ausdruck.

**Berlin, 13. Juli. Es heißt, daß die französische Regierung sich durch die Entsagung des Erbprinzen Leopold nicht für befriedigt hält. Es wird daher die Berufung des norddeutschen Reichstags für nächste Woche erwartet.**

Berlin, 14. Juli, 12 Uhr Mittags. Nachdem die Nachricht von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgetheilt worden war, stellte der französische Botschafter in Ems an den König die Forderung, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder zuzustimmen, wenn die Hohenzollern auf die Kandidatur zurückkämen. **Der König lehnte es ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und ließ demselben durch seinen Adjutanten vom Dienst sagen, Seine Majestät habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen.**

Paris, 14. Juli. Die Agence Havas meldet offiziös: Die Gerüchte, welche von einem Zwiespalt zwischen Ollivier und dem Herzog v. Gramont zu melden wußten, sind ganz unbegründet, ebenso die Nachricht, daß das Ministerium zerspalten sei und mehrere seiner Mitglieder an einen Rücktritt dächten. Das Kabinet ist so einig wie jemals und denkt nur an die Sicherung des Friedens (?) unter Wahrung der Ehre und Würde Frankreichs.

Rom, 13. Juli. **Heute hat die Abstimmung über das Unfehlbarkeitsschema stattgefunden. Von 600 Konzilsmitgliedern stimmten 80 mit „Non placet“, 63 mit „Placet juxta modum“, 80 enthielten sich der Abstimmung.** Die Gesammtzahl dieser 223 Stimmen repräsentirt die Opposition.

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 12. Juni.) Der erste Präsident widmet dem hingeschiedenen Abgeordneten Umbscheiden einen warmen Nachruf; das Präsidium der Reichsrathskammer hat über diesen Verlust der zweiten Kammer sein Beileid ausgesprochen. Dr. Ruland referirt über den Gesetzentwurf: die Abänderungen des Art. 200 des Polizeistrafgesetzes von 1861 (den allgemeinen Schlachtzwang betr.). Der Ausschuß begutachtet die Genehmigung der Regierungsvorlage. Thomas bemerkt, daß der Gesetzentwurf durch das jahrelange Streben der Münchener, ein Central-Schlachthaus zu errichten, veranlaßt wurde. Er sucht nachzuweisen, daß die Vortheile des Schlachtzwanges etwaige Nachtheile weit überwiegen, und ist überzeugt, daß das Fleisch dadurch nicht vertheuert wird. Nachdem der Minister des Innern und Referent die Annahme des Gesetzentwurfes empfohlen, erfolgt dieselbe mit allen gegen 9 Stimmen. Baron Stauffenberg beantragt die Bitte an den König, den beim Transport von Schlachtvieh vorkommenden Thierquälereien durch Erlaß einer Verordnung auf Grund des Art. 160 des Polizeistrafgesetzes entgegenzutreten. Nachdem der Minister des Innern die Berücksichtigung dieses Wunsches zugesichert und Baron Freiberg die Maßregel auch auf das Land ausgedehnt wissen will, wird der Antrag einstimmig genehmigt. Bezirksgerichtsrath Schmidt referirt über den Gesetzentwurf, die Einführung der bayerischen Gesetze in einigen neu erworbenen Gebietstheilen betreffend. Es wurde nämlich zur Vereinigung der Landesgränze zwischen Bayern und Württemberg durch einen Staatsvertrag von 1864 mittels Gebietsaustausch in dem bayerischen Bezirksamt Lindau und dem württembergischen Oberamt Mergentheim eine ziemliche Anzahl Grundstücke (676 Tagwerke) erworben und der angränzenden bayerischen Gemeinde zugetheilt. Hierauf bezieht sich der vorliegende Gesetzentwurf, der ohne Discussion einstimmig angenommen wird. Crämer referirt nun über die Nachweisungen bezüglich des Betriebs der k. Verkehrsanstalten im Jahre 1868. Die Roheinnahme bei den Staatsbahnen hat gegen das Jahr 1866/67 ein Mehr von 1,449,000 fl. geliefert, dagegen sind die Ausgaben in höherem Maße gestiegen als die Einnahmen. Referent berührt die Klagen des Handel treibenden Publikums bezüglich des Transports und wünscht eine angemessene Vermehrung und Instandhaltung des Transportmaterials und richtige Verwendung desselben. Referent hat im Ausschuß den Handelsminister ersucht, in öffentlicher Sitzung den Standpunkt genau zu bezeichnen, den er in der Gehaltsfrage der Beamten der k. Verkehrsanstalten einnehme. Der Handelsminister entspricht dieser Aufforderung in einer sehr umfassenden Darlegung, worin er zunächst auf die in einer gewissen Presse gegen ihn erhobenen Angriffe und daran geknüpfte Agitation Bezug nimmt; er kenne ganz genau die Personen, von denen dieselben ausgingen und habe es nicht für nöthig erachtet, denselben in der Presse, mit der er zu keiner Zeit Beziehungen unterhalte, entgegenzutreten. Er weist nach, daß das Verhältniß der Generaldirection der k. Verkehrsanstalten zum Ministerium nicht correct war, und daß schon sein Vorgänger im Ministerium die principielle Nothwendigkeit erkannt und den Bau vom Betrieb der Verkehrsanstalten getrennt hat. Bei seinem Amtsantritt habe er gleichwohl nicht tief eingreifende Aenderungen eintreten lassen, sondern sich auf Beseitigung größerer Mißstände beschränkt. Eine Frage müsse endlich entschieden werden: die des Pensions- und Unterstützungsfonds; man hat im Jahre 1857 alle Unterstützungscassen in einen Topf geworfen, sogar die der nicht ständigen Taglöhner und Arbeiter, die alljährlich mehr in den Pensions- und Unterstützungsfond bezahlen, als sie daraus bezahlt erhielten. Es müsse festgestellt werden, ob dieser Fond eine Staats- oder Privatanstalt sei. Die Ostbahnen haben nicht den dritten Theil der Bediensteten, wie die Staatsbahnen und doch ist ihr Fond heute schon so groß wie der der Staatsbahnen. Redner äußert sich nun eingehend über die Gehaltsverhältnisse, über die Anstellungs- und über die Strafnormen: Unter dem alten Strafreglement kamen im Jahre 1868 vor 1096 Straffälle mit 903 fl.; im Jahre 1869 unter dem neuen Reglement 1127 Straffälle mit 1076 fl. Geldstrafen. Während 1868 die Arrestfälle 108 betrugen, entziffern sie sich im nächsten Jahre nur auf 62. Im Laufe seiner zweistündigen Rede entwickelt der Minister die bei der Gehaltsregulirung und bei der im Jahre 1868 vorgenommenen neuen Organisation der Verwaltung und des Betriebs der Verkehrsanstalten beobachteten Grundsätze und bittet die Kammer bei der Wichtigkeit der Sache ein wohlerwogenes Urtheil zu fällen, dem er ein volles Gewicht beilegen wird, ob er dasselbe für gerechtfertigt halte oder nicht. Domcapitular Dr. Schmidt bemerkt: In Bezug auf die neue Organisation bestehen Klagen wegen Vermehrung neuer Behörden, Schaffung neuer Beamten, wodurch ein Mehr-

aufwand von über 60,000 fl. entstand und die Vielschreiberei vergrößert wurde. Auch seien ihm Klagen über die Gehaltsregulirung zugekommen, welche Härten enthalte, die man bei der Budgetregulirung abwenden soll. Ferner klage man über das Denunciationswesen und über den in neuerer Zeit häufig vorkommenden Verlustgang vieler Briefe. Ein wunder Fleck unseres Eisenbahnbetriebs seien die großen Kosten der Wagenmiethe, wofür im Jahre 1868 die Summe von 292,000 fl. verausgabt wurde. Frickinger wünscht, daß die Regierung alle mögliche Sorgfalt auf die Aufsuchung von Kohlenlagern verwenden möge. Der Handelsminister erwidert: Bei einer neuen Organisation müsse man manches Unbequeme mit in den Kauf nehmen, das später beseitigt wird. Der vom Abg. Schmidt erwähnte Mehraufwand von 60,000 fl. beruht auf einer irrigen Auffassung des Referats. Redner widerlegt die Klage des genannten Abgeordneten über die Gehaltsregulirung und äußert sich über das Denunciationswesen dahin, daß er von demselben in keiner Weise sich beeinflussen lasse. Der Verlustgang von Briefen kam früher häufiger vor als jetzt, wenigstens sind die der Verwaltung hierüber zugehenden Klagen jetzt selten. Die Wagenmiethe koste jetzt weniger als früher; sie rühre hauptsächlich von dem Transit auf den bayerischen Staatsbahnen her, welche für die Eisenbahn-Einnahmen von großer Bedeutung ist. Nachdem noch Baron Stauffenberg die Einführung von Kreuzbandstreifen empfohlen hatte, die sich bereits im norddeutschen Bunde bewährte, werden sämmtliche Rechnungen der Eisenbahn, der Post-, der Telegraphen-Anstalt und des Donau-Maincanals einstimmig genehmigt. Am Schlusse der Sitzung will Dr. v. Schauß eine Erklärung abgeben bezüglich seines in gewissen Blättern entstellten Rencontres mit dem Abg. Dr. Sepp. Der Präsident fragt die Kammer, ob sie damit einverstanden sei; da aber die Genehmigung zweifelhaft erscheint, verzichtet Dr. Schauß freiwillig auf das Wort und bemerkt, daß er sich auf andere Weise satisfaciren werde. Morgen beginnt die Debatte über den Militär-Etat.

Berlin, 13. Juli. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz" legt dar, wie völlig ungerechtfertigt Frankreichs Zumuthung gewesen sei, der König von Preußen solle die Annahme der spanischen Krone dem Prinzen Leopold von Hohenzollern untersagen. Es sei daher dem König unmöglich gewesen, dem Anspruche Frankreichs zu genügen. Von Madrid über Paris sei inzwischen die Verzichtleistung gemeldet; hierbei habe der Prinz ebenso innerhalb seiner selbstständigen persönlichen Berechtigung gehandelt, wie bei der vorherigen Annahme. Ob die französische Erregung gegen Preußen durch den Verzicht des Prinzen beschwichtigt sei, müsse der weitere Erfolg lehren. Deutschland sei glücklicherweise in der Lage, den Erfolg ruhig abzuwarten und den Entschließungen jedes seiner Nachbarn, wer es auch sei, ohne sonderliche Besorgnisse entgegenzusehen. Sollte auch in Paris die bisherige Aufwallung einer ruhigeren Auffassung Platz machen, in Deutschland werde lange Zeit der Eindruck nicht verwischbar sein, den die plötzliche Drohung und die beleidigende Haltung unseres Nachbarn hinterlassen. Es werde schwer sein, das Vertrauen wiederherzustellen, nachdem die Versicherungen, welche die französische Regierung am 30. Juni abgegeben, daß der Friede niemals gesicherter gewesen sei als jetzt, nach kaum acht Tagen in so auffälliger, befremdlicher Weise verleugnet worden. Es könne nicht fehlen, daß alle beunruhigenden Gerüchte, welche den Eintritt des Herzogs v. Gramont in das Ministerium begleiteten, mit starkem Anspruch auf Glaubwürdigkeit wieder aufleben.

Berlin, 14. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, in Anerkennung der loyalen nationalen Haltung des Ministers v. Varnbüler, daß derselbe erklärt habe, die letzten Gramont'schen Forderungen, trotz des Hohenzollern'schen Verzichtes, müßten das nationale Gefühl in Württemberg tief verletzen und gegen Frankreich aufregen und daß der Minister den französischen Gesandten ermächtigt habe, dies nach Paris zu schreiben. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet aus Paris, daß Graf Daru bei seinem Hinweise auf das gegen den diplomatischen Gebrauch verstoßende Vorgehen gegen Preußen vom Kaiser Napoleon die Antwort empfangen habe, es handle sich Preußen gegenüber nicht um eine einzelstehende Frage; man habe seit dem Jahre 1866 die kaiserliche Regierung getadelt, daß sie das nationale Prestige dem Ausland gegenüber compromittire, eine solche könne nicht fortdauern. Dasselbe Blatt berichtet aus Ems, Benedetti habe die Regeln des diplomatischen Verkehrs soweit verletzt, daß er den König auf der Promenade noch über die Angelegenheit interpellirt habe und dem Könige Erklärungen abdrängen wollte. — General Moltke ist eingetroffen. — Fürst Gortschakoff ist nach Wildbad abgereist. — Ferner erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.": In den Häfen Cherbourg, Brest und l'Orient sind 14 schwere Panzerschiffe in der Ausrüstung begriffen; es darf daher nicht wundern, wenn man darauf Bedacht nimmt, die norddeutschen Häfen gegen eine Bedrohung durch diese Fahrzeuge zu sichern.

Ems, 14. Juli. Der König begibt sich morgen früh um 8 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin zurück. Die Minister Eulenburg und Camphausen sind bereits abgereist. Benedetti reist Nachmittags ab.

Bern, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Ständerathes fanden Debatten über die Gotthardbahn statt. Der Berichterstatter erklärte, die Mehrheit der Commission habe sich für Genehmigung des Staatsvertrages mit Italien nach dem Vorschlage des Bundesraths ausgesprochen. Die Minderheit der Commission sprach sich für bedingte Genehmigung aus. Nationalrath Planta beantragte Verwerfung, da der Vertrag die Neutralität der Schweiz gefährde. Die Discussion wird morgen fortgesetzt werden.

Pest, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des ungarischen Reichstags brachten Graf Czaky und Eduard Horn eine Interpellation an den Ministerpräsidenten ein über das Verhalten der Monarchie in der französisch-preußischen Frage.

---

## Vermischtes.

Aus der bayerischen Pfalz, 12. Juli. In dem Garten des Herrn Philipp Wolf von Ungstein hat man bereits vorige Woche schwarz gefärbte Trauben angetroffen.

Der „Nürnberger Anzeiger" bringt „aus verlässiger Quelle" die Nachricht, daß das dortige Handelsappellationsgericht nach München verlegt werden soll. Daß dasselbe nach Nürnberg als der größten Handelsstadt gehört, scheine einfach nicht berücksichtigt zu werden; könnte man nur, so würde man wohl seinen ganzen großartigen Handel nach München transportiren.

Das Kriegsministerium hat genehmigt, daß nach Ausrüstung der Jägerbataillone mit den neuen Helmen eine Anzahl älterer Helme, nach Abnahme der Garnitur von denselben, an die freiwilligen Feuerwehren abgegeben werden.

In Stuttgart wurde vom Kreisgericht eine Dirne zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt, weil sie einer Schildwache das Käppi mit dem Regenschirm eingetrieben hatte.

Die Berliner Studentenschaft ist über einen Antrag auf Betheiligung an der Wilhelmsfeier mit mehr als zwei Drittheilen der Stimmen zur Tagesordnung übergegangen, „weil der freiheitliche Geist der deutschen Hochschulen unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. nur Verfolgungen und Unterdrückungen erfahren hat." Bravo!!

In das Mühlanwesen in Steinach, Bez.-Amt Friedberg, drang am Sonntag während des Vormittags-Gottesdienstes ein übel beleumdetes Individium aus dortiger Gegend ein, erbrach Schränke und Kästen und suchte sich mit einer beträchtlichen Summe aus dem Staube zu machen, wurde jedoch durch das Dazwischentreten der Kinder des Müllers, eines erwachsenen Sohnes und Tochter, momentan verhindert; da ergriff er ein Beil und schlug auf die beiden Ueberraschten so wuchtig ein, daß sie todt zusammenbrachen. Doch dem Verbrecher folgte die Rache auf dem Fuße nach; kaum war die That ruchbar im Orte, als es auch schon der Thätigkeit der nach ihm fahndenden Gendarmerie gelungen war, des Doppelmörders sammt seinem ganzen Raube habhaft zu werden und der Untersuchung entgegen zu führen.

In Frankreich ist in Folge des Futtermangels eine Fleischtheuerung bevorstehend.

In Graz sollte am 3. Juli eine Volksversammlung stattfinden, um über einen Massenaustritt aus der kathol. Kirche zu berathen. Dieselbe ist jedoch von der Statthalterei verboten worden. In der Begründung des Verbotes wird eine solche Versammlung als eine der katholischen Kirche feindselige Demonstration bezeichnet, welche die öffentliche Sicherheit gefährdet.

In Paris ist der Bankier A. Drye durchgebrannt; er hinterläßt ein Defizit von ca. 2 Millionen.

Konstantinopel, 12. Juli. Gestern wüthete neun Stunden lang eine Feuersbrunst in Stambul. Beiläufig 1600 Häuser, von Einwohnern der ärmeren Klasse sind abgebrannt.

Der Brand von Pera am 5. Juni hat nach den (hoffentlich übertriebenen) Angaben des Courier d' Orient 2000 Menschenleben gekostet, 5000 Häuser zerstört, 30,000 Personen obdachlos gemacht und einen Geldschaden von 300 Millionen verursacht.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 12. Juli.) Die Lieferung des Pumpwerks für die Wasserleitung auf Deutschhof wird auf Grund der eingekommenen Submissionen der Fabrik Reck und Joachim dahier übertragen. — Kammmacher Julius Link dahier wird als Agent des Feuerversicherungs-Vereins in Altona für den Stadt- und Bezirksamtsbezirk Schweinfurt bestätigt. — Schuhmacher Ferdinand Kohl von hier erhält Zeugniß zur Eheschließung mit Barbara Kraus von Wendelstein. — Dem Schmied Gg. Friedrich Deville von Zell a. M. wird das Heimathsrecht in hiesiger Stadt ertheilt, ein weiteres Gesuch um Heimathsertheilung wird abgewiesen. — Wegen Veräußerung der nicht zur Mühlthorerweiterung nothwendigen Gebäulichkeiten und Parzellen der früher Hetz'schen Brauerei sollen die erforderlichen Einleitungen getroffen werden. — Die Baugesuche des Samuel Pröscher, des Kaufmanns Seb. Heidenreich und der Lehrer Koch'schen Kinder werden zur Ausführung genehmigt. — Dem Wagner Caspar Dreizehnackerpreis wird die Erlaubniß zur Anlegung einer Dampfstelle in seinem Anwesen unter den nach den bestehenden Vorschriften zu machenden Bedingungen ertheilt, dagegen derselbe beauftragt, die Heizbarmachung in den nicht nach der Bauordnung hergestellten Zimmern zu entfernen. — Der Voranschlag pro 1870 für die Gewerbschul-Neubaukassa wird mit 1914 fl. Einnahmen und 1905 fl. $34^3/_4$ kr. Ausgaben genehmigt.

V Schweinfurt, 15. Juli. Bei den Durchbrucharbeiten der Stadtmauer nächst der Schadsschanze, zwischen dem noch stehenden Schadschanzthore und der nächsten an die Stadtmauer angebauten Scheune stürzte gestern Abend gegen 8 Uhr ein großes Stück der alten Stadtmauer mit schußartigem Getöse ein. Die Mauer fiel gegen die Stadt und bedecken die Mauertrümmer die ganze Straßenbreite. — Außer einer kleineren Beschädigung, die ein gerade dort befindlicher Einwohner dahier erlitt, ist glücklicherweise kein Unfall zu beklagen. Kurze Zeit vorher passirt, hätte der Einsturz leicht viele Arbeiter und dort spielende Kinder begraben können. Ob das Einfallen durch unvorsichtiges Ausgraben am Fundamenttheile der Mauer oder sonstige Versäumniß der beim Bauen gebotenen Sicherungsmaßregeln geschehen, ließ sich nicht erkennen.

Würzburg, 14. Juli. Gestern traf aus Rom die Nachricht ein, daß Herr Georg Anton von Stahl, Bischof von Würzburg, dort gestorben sei. Herr Stahl war geboren den 29. März 1803 zu Stadtprozelten als der Sohn eines armen Fischers. Er machte seine Studien in Würzburg, kam dann an das Collegium germanicum nach Rom und erhielt am 10. April 1830 die Priesterweihe. Zum Professor der Theologie an der Würzburger Universität ernannt, wurde er am 13. April 1840 zum Bischofe erwählt, und vom Papste am 13. Juli 1840 präconisirt. An eben demselben Tage nach dreißig Jahren verschied er nach einer Krankheit von wenigen Stunden (am Sumpffieber) in den Armen des Bischofs von Linz. Der ungewohnte Aufenthalt in Rom während der jetzigen sehr ungesunden Jahreszeit hat ohne Zweifel seinen so raschen Tod herbeigeführt. Bekanntlich stand der Verstorbene beim päpstlichen Hofe in großem Ansehen und erhielt von diesem verschiedene Titel, als: päpstlicher Hausprälat, römischer Patricier 2c. Auch die bayerische Regierung bedachte ihn mit dem Michaelsorden und dem Orden der Krone. Beim Concil war er Mitglied eines Ausschusses und Anhänger des Unfehlbarkeitsdogmas. Seine Leiche wird nach Würzburg überbracht und in der Kathedrale beigesetzt werden. — Auch der vieljährige treue Diener des Herrn Bischofs, ein kräftiger Mann in den besten Jahren, ist kurz vor demselben an derselben Krankheit verschieden.

Das „Wzbg. Abdbl." schreibt: Aus dem Sinken des Preises für das Mäßlein Kartoffel, von 18 auf 9 kr. innerhalb des kurzen Zeitraums einer Woche, darf wohl das Urtheil aufgestellt werden, daß die Kartoffelernte dieses Jahres eine gesegnete und den gehegten Befürchtungen weit vorauseilt sei.

Kissingen, 11. Juli. Gestern, als am Jahrestage des Treffens von Kissingen, war der Friedhof und die demselben gegenüber befindliche Grabstätte, welche jetzt durch das prächtige Standbild der „Germania" das Auge auf sich zieht, von Fremden und Einheimischen zahlreich besucht, und die Gräber der gefallenen Krieger erhielten aus mancher Hand einen frischen Blumenschmuck. Mit lebhafter Befriedigung nahm man dabei wahr, daß auch die gemeinschaftliche Ruhestätte tapferer Soldaten im Friedhofe nun durch ein bleibendes Denkmal geschmückt ist, dessen Errichtung durch den Vorstand des hiesigen Invaliden-Unterstützungsvereins, Herrn Landrichter Debon, vor einiger Zeit angeregt, und mit bereitwilliger Beihilfe anderer hiesiger Einwohner alsbald ins Werk gesetzt wurde. Das neue Denkmal, gleichfalls von unserem einheimischen Künstler, Hrn. Bildhauer Arnold, ausgeführt, ist einfach und edel gehalten. Auf einem Sandstein-Postament erhebt sich eine hohe schlanke Säule, deren Capitäl die auf einem Lorbeerkranz ruhende Soldaten-Armatur nebst Helm trägt. An der Säule lesen wir die Inschrift: „Den im Kampfe bei Kissingen 10. Juli 1866 gefallenen hier ruhenden, tapferen Söhnen des Vaterlandes." Unser Friedhof hat durch dieses Denkmal eine neue Zierde erhalten.

Kissingen zählt bis zum 13. Juli 4550 Badegäste.

Bad Brückenau zählt bis zum 12. Juli 400 Badegäste

Lohr, 11. Juli. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten ist in seiner heutigen Sitzung dem Beschlusse des Stadtmagistrats über die Erbauung einer steinernen Brücke mit dem Standorte oberhalb der Ausmündung des Kaibachs in den Main fast einstimmig beigetreten.

Die unterfränkischen Gerichtsdienergehilfen, die mit Einführung der neuen Prozeßordnung fast sämmtlich brodlos geworden und mit ihren Familien dem bittern Mangel preisgegeben sind, haben sich in einer Eingabe an die Kammer der Abgeordneten gewendet und Hr. Dr. Ruland hat solche zur Vertretung übernommen. Hoffen wir, daß die Sache der Dringlichkeit wegen bald erledigt, und die Gesuchsteller offenes Ohr und mildernde Hand finden!

Dem Schulverweser Georg Andreas Ulrich von Herchsheim wurde, seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Schneppenbach, Bez.-Amts Alzenau, dem Schullehrer Gg. Erh. Fuchs zu Strötzbach der Schul- und Kirchendienst zu Eichenberg, Bez.-Amts Alzenau, auf Ansuchen übertragen. Der Schuldienst-Expektant Wilibald Loschert von Rothenbuch wurde als Schulverweser nach Stadelhofen, Bez.-A. Karlstadt, der Schuldienstexspektant Philipp Jakob Seus in Adelsberg als 2. Lehrer nach Rothenbach, Bez.-Amts Aschaffenburg, der Schuldienstexpektant Georg Gregor Göber in Eichenberg als 2. Lehrer nach Faulbach, Bez.-A. Marktheidenfeld, der Schuldienstexpektant Beuschlein in Stadelhofen als Schulverweser nach Breitenbuch, Bez.-A. Miltenberg, der Schuldienstexpektant G. Schellenberger in Schneppenbach als 2. Lehrer nach Mömbris, Bez.-A. Alzenau angewiesen.

Erledigt: der mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Schuldienst zu Ostheim, Distr.-Schulinsp. Hofheim (zu Stadtlauringen), mit 350 fl. Reinertrag. Die Wohnung ist sehr beschränkt.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der kgl. Forstamtsassistent Richard Geyer von Schongau wegen durch Krankheit verursachte Dienstesunfähigkeit auf Ansuchen seiner Funktion enthoben.

Der Forstmeister Karl Heerwagen in Kulmbach wurde für immer in den nachgesuchten Ruhestand, und auf das im Forstamte Laurenzi in Erledigung gekommene Revier Engenthal der Oberförster Heinr. Kellein von Leimen, seiner Bitte entsprechend, in gleicher Dienstesseigenschaft versetzt; ferner wurde genehmigt, daß die kath. Pfarrei Wiesenthau, Bez.-A. Forchheim, von dem Herrn Erzbischofe von Bamberg, dem Priester Joh. Bapt. Schilling, Pfarrer in Tiefenstockheim, Bez.-Amts Kitzingen, verliehen werde.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 12. Juli.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. — kr. | 20 fl. 30 kr. | 20 fl. — kr. |
| Korn | 18 fl. 15 kr. | 17 fl. — kr. | 16 fl. 30 kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Haber | 10 fl. 30 kr. | 10 fl. 15 kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 207 Schäffel.

# Ankündigungen.



## Feuerwehr.

**Sonntag früh 5½ Uhr**

**Probe**

**mit voller Ausrüstung** der **Spritzen** No. II und IV sowie der **Steiger-Abtheilung am Gießhause.**

Die Mannschaft der Spritzen hat am Standorte ihrer Spritzen zu erscheinen. Einer allenfallsigen Vereitelung der Probe vorbeugend, wird die Mannschaft zum allseitigen Erscheinen aufgefordert.

Das Commando:
**G. A. Herrmann.**

---

## Für Industrielle!!

Die dritte Auflage meiner kl. Brochüre: Ueber die Fabrikation der Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinenöle auf kaltem Wege ohne Anlage in jedem beliebigem Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar, der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speiseöle aus rohem Rüböle, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel, sowie Angabe der überall leichten Bezugsquellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von einem Thaler oder Nachnahme zu beziehen. Die kleine nach eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, einfach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein jeder, auch der wenig bemittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige Erwerbsquelle zu begründen.

Frankfurt a/M. ***Adolf Cruse,***
Ingenieur.

---

Im Verlage der Krüll'schen Buchhandlung (H. Hugendubel) in Eichstädt ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Weg zur Weisheit.

**Andachtsbuch für Studirende und Gebildete von** Dr. **Heinrich Kihn.**
Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Eichstädt.
368 Seiten. Sedez. In Umschlag geh. 24 kr.; einfach gebd. 30 kr.; in Leder mit Goldschnitt 36 kr., in feinem Einbande mit Goldschnitt 48 kr.

Das vorstehende, zunächst für die studirende Jugend bestimmte Buch soll für diese sowohl ein Gebetbuch im Allgemeinen sein, als auch ihren besonderen Bedürfnissen während der Studienzeit Rechnung tragen und sie auch ins spätere Leben begleiten. Vorkommende lateinische Gebete und Hymnen sind auch in deutscher Uebersetzung gegeben. Daher eignet sich das Büchlein als **Fest-, Communion- & Firmungsgeschenk** für Studirende an Latein-, Real-, Gewerbschulen und Gymnasien, für Zöglinge in Instituten und für gebildete Erwachsene. Handsames Format, correcter Druck und billiger Preis empfehlen das Buch. Bei Partiebezügen würden entsprechend Frei-Exemplare erfolgen.

**Krüll'sche Buchhandlung** (H. Hugendubel) **in Eichstädt.**

---

# Capitalien

**jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei**

***Franz Siebenlist***
**in Schweinfurt.**

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Dr. O. Killisch in Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Turn-Verein

Künftigen **Sonntag den 17. d. Mts.**

# Waldparthie

## auf die Haardt.

Abgang mit Musik Nachmittags präcis 2 Uhr vom **Lokale** aus.

Sämmtliche Mitglieder, sowie die verehrl. Eltern der Zöglinge und Turnschüler sind hiezu freundlichst eingeladen.

**Der Turnrath.**

---



## Feuerwehr.

**Sonntag den 17. Juli**
früh 7 Uhr

**Probe**

**der Spritze No. 8.**

Allseitiges Erscheinen der Mannschaft erwartet

**Der Obmann.**

---

## Sicherheits-Abtheilung.

**Sonntag früh 5½ Uhr**

**Probe**

**in voller Ausrüstung.**

Sammelplatz in der Turnhalle.
Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Das Commando:
**C. Späth.**

---

Eine ganz neue **Scheibenbüchse** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

---

Eine tüchtige **Köchin** und eine gewandte **Kellnerin** werden gegen guten Lohn nach **Bad Kissingen** zum sofortigen Eintritt — oder längstens bis 1. August — gesucht. Näheres zu erfragen im Zeitungs-Comptoir.

---

**Augburger fl. 7.**
**Pappenheimer fl. 7.**
**Finnländer Rthlr. 10.**
**Braunschweiger Rthlr 20.**
**Loose**
nächste Ziehungen am **1. August 1870.**

Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei

Lehnstädt & Schmidt,
Bank- und Wechselgeschäft,
Zehntgasse Nr. 226.

---

## Blumen-Papier

empfiehlt **Fr. J. Reichardt.**

---

Frankfurt, den 14. Juli 1870.
Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 45—½ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58½—59½ |
| Pistolen | „ | 9 | 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 | 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 28—29 |

---

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Daniel. Kathol.: Mar. v. Berg. Sonnen-Aufg. 4,11. Sonnen-Unterg. 8,0 | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 166. Samstag den 16. Juli 1870.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 9,15 Vorm. Courierzug | 9,20 Vorm. | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 6,25 Abends Courierzug | 6,35 „ |
| 8,50 Abends „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 9,25 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 3,15 Nachm.
„ Nenses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Geibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¹/₂ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

16. Juli 1815. Rückführung der aus Preußen geraubten Kunstwerke aus Paris.
17. Juli 1789. Der König von Frankreich nimmt die National-Cocarde an.

## Telegraphische Depeschen.

München, 14. Juli. Der norddeutsche Gesandte Frhr. v. Werthern begab sich diesen Mittag sehr eilend in das Ständehaus, wo er sofort den Staatsminister Grafen v. Bray in das Vorzimmer des Sitzungssaales der II. Kammer erbitten ließ und mit ihm längere Zeit dort konferirte. Die Nachricht über den Vorgang in Ems hat diesen Nachmittag in der hiesigen Geschäftswelt die größte Bestürzung erregt, so daß an der Börse z. B. österreichische Kreditaktien, die Mittags noch zu 230—236 gehandelt wurden, diesen Nachmittag noch zu 200 und später selbst zu 190 angeboten waren und keine Käufer fanden.

München, 15. Juli. Baron Perglas, der bayerische Gesandte in Berlin, kam gestern nach München, hatte eine lange Unterredung mit dem Grafen Bray und geht heute nach Berlin zurück. — In der Debatte über das Militärbudget wurde heute der Antrag des Präsidenten auf Schluß angenommen und die Detailberathung auf kommenden Montag verschoben.

München, 15. Juli. (Kammersitzung. Militärdebatte.) Die zur Generaldebatte noch vorgemerkten Redner verzichten sämmtlich auf's Wort. Der Kriegsminister erklärt: Die gegenwärtige Lage, die über Nacht hereingebrochen, sei sehr ernst und rechtfertige seine Ansicht, daß Bayern einer kriegstüchtigen Armee bedürfe. Sofort schritt man zur Specialdebatte.

Berlin, 15. Juli. Nachm. Die Eröffnung des Reichstages ist auf den 21. d. M. festgesetzt., doch wird es als wünschenswerth betrachtet, daß alle Mitglieder, welche können, sich eher einstellen, damit die Berathung der Vorlagen in den Fractionen stattfinden kann.

Berlin, 15. Juli. Auf morgen, den 16. Juli, ist der Bundesrath des norddeutschen Bundes einberufen.

Berlin, 14. Juli. Unter den Linden bewegen sich große Menschenmassen, um dem Könige Ovationen darzubringen, weil sich das Gerücht verbreitet hat, der König komme schon heute, während derselbe, wie gemeldet, erst morgen eintrifft.

Koblenz, 14. Juli. Der König besuchte heute das Concert in den Rhein-Anlagen und wurde dort enthusiastisch empfangen. Bei der Abfahrt fand Aufwartung des Kriegervereins mit Musikcorps und Fahne statt. Der König erwiderte die betreffende Ansprache mit den Worten: „Kameraden! Ich freue mich sehr über die mir dargebrachte Ueberraschung."

Frankfurt, 14. Juli. Wegen der kriegerischen Sprache der deutschen und französischen Regierungsorgane und der Schwierigkeit der Liquidation war die Bestürzung so groß, daß Umsätze nicht stattfanden.

Frankfurt, 15. Juli früh. Heillose Verwirrung an der Börse. Es werden keinerlei Papiere mehr gehandelt.

Dresden, 15. Juli. Der König von Sachsen hat seine Rundreise durch das Land in Folge der neuesten politischen Nachrichten abgebrochen und ist heute Mittag nach Pillnitz zurückgekehrt.

Bremen, 15. Juli. Das Bundeskanzleramt hat den Senat amtlich benachrichtigt, daß die norddeutschen Handelsschiffe auf allen Meeren vor der Kriegsgefahr gewarnt seien und den Rath erhalten haben, in Häfen einzulaufen.

Amsterdam, 15. Juli. Die Milizen vom Jahrgang 1869, welche heute entlassen werden sollten, werden vorläufig noch bei ihren Truppentheilen verbleiben.

Paris, 14. Juli. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers findet die Fortsetzung der Budgetdebatte statt. Kein Minister ist anwesend. In den Tuilerien findet unter dem Vorsitz des Kaisers Conseil statt.

Paris, 15. Juli. Gestern Abend fanden auf den Boulevards Demonstrationen für den Krieg statt. Rente schließlich 67. — „Constitutionnel" constatirt, daß Prim, sowie das spanische Cabinet, sowie der spanische Gesandte in Paris alle möglichen Anstrengungen zur Aufrechthaltung des Friedens machten. Der „Constitutionnel" meint, daß in Bezug auf Spanien alle Schwierigkeiten geebnet seien.

Paris, 15. Juli. Die „Agence Havas" meldet: Heute um 1 Uhr wird eine gleichlautende Mittheilung an den Senat und den gesetzgebenden Körper erfolgen, welche ein Exposé über die Lage giebt und mit der Ankündigung der Kriegserklärung an Preußen endigen wird. Diese Erklärung wäre beschleunigt durch ein Circular des Königs an die preußischen Agenten im Auslande, welches erstens die dem französischen Botschafter Benedetti (angeblich) zugefügte Beleidigung bestätigt; zweitens den Hohenzollern'schen Verzicht verweigert, und drittens dem Prinzen seine Freiheit, die Krone anzunehmen, zurückgibt.

**Paris, 15. Juli. Dem Senate und dem gesetzgebenden Körper ist die Kriegserklärung an Preußen mitgetheilt worden. Rente 65,50.*) Man verbreitet das Gerücht, der erste Angriff der französischen Armee solle gegen Luxemburg stattfinden.**

*) Unsern hiesigen geehrten Lesern bereits durch Extrablatt mitgetheilt.

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 13. Juli.) Die Zuhörerräume sind wieder einmal dicht besetzt. Kolb referirt über den ordentlichen Militäretat für 1870 und 71, und äußert beim Eingang der allgemeinen Debatte: gegenüber dem außerordentlichen Aufwand für unsere Armee herrsche doch überall Mangel und Elend; er erinnere nur an die Schilderung des kläglichen Zustandes des Militärspitals in Nürnberg und mancher Kasernen. Die beim jetzigen Militärsystem möglichen Ersparungen können immer nur sehr klein sein, man müsse daher dieses System verlassen und zum Milizsystem übergehen. Wir haben weder eine juridische noch eine moralische Verpflichtung zur Beibehaltung des jetzigen

Systems. Man sagt, unsere Sicherheit gebiete diese Einrichtung; er bestreite dies; kein Staat, keine Großmacht wird uns angreifen, weil diese große Complicationen nach sich ziehen würde. Die Sicherheit unseres Landes könne nur gefährdet werden, wenn wir angreifen oder wenn wir uns in Dinge mischen, die uns nichts angehen. Stehende Heere sind nur für für Staaten nothwendig, die sich ihrer als Werkzeuge zur Aufrechthaltung ihrer absolutistischen Regierungsgrundsätze bedienen wollen. Das Milizsystem sorge am besten dafür, daß das Land nicht wehrlos ist; es kann bei demselben nicht vorkommen, daß, wie dies bei stehenden Heeren der Fall ist, nach einer einzigen verlorenen Schlacht die Waffen gestreckt werden müssen. Referent empfiehlt, bei den vom Ausschuß begutachteten Abstrichen zu beharren und sich nicht von den Einwänden beirren zu lassen, daß man die Präsenz nicht verringern, daß man die Cavallerie, die große Zahl der Generäle 2c. nicht vermindern dürfe. Indem Redner den moralischen Einfluß der stehenden Heere schildert, will er, daß durch die von ihm vorgeschlagene veränderte Organisation ein Uebergang zum Milizsystem geschaffen werde. Die Kammer möge daher den Anfang zur Aenderung des jetzigen Systems machen, sie wird dann als Wohlthäter der Menschheit bezeichnet werden. (Beifall der Rechten.) Prof. Gerstner weist nach, daß die sofortige Einführung des Milizsystems sachlich und politisch unmöglich sei; es fehlten demselben das Vertrauen der Regierung und die vollständige Erkenntniß des Volkes. Die Vorschläge des Ausschusses zielen auch nicht darauf hin, sondern nur auf Ersparungen. Bei der Aufstellung des Militärbudgets vertritt das Kriegsministerium die technische, die Kammer die finanzielle Seite; die Kriegsverwaltung führt technische Gründe an, warum sie von den einzelnen Positionen nicht abgehen kann, und versetze hierdurch die Kammer in einen Nothstand, der dieselbe nöthige, ihrerseits Hand an die technische Aufgabe, an die Formation zu legen. Er müsse sich daher für die vom Ausschuß vorgeschlagenen Ersparungen entscheiden. Redner beleuchtet die jetzigen Einrichtungen der Heeresorganisation und Verwaltung und hält durchgreifende Aenderungen für unerläßlich. Man erreicht von der Regierung keine Reform, keinen Fortschritt, wenn man sie nicht dazu zwingt. „Wenn man viel hat, gibt man viel aus; wenn man wenig hat, hält man Haus; die Noth macht erfinderisch." Wir werden unsere Pflicht als Bundesgenossen erfüllen, wenn wir tüchtige Führer haben und unsere Soldaten von dem echten nationalen Geist beseelt sind. Durch eine wahrhaft nationale Politik können wir jedes Unglück fern halten; eine Armee von echt patriotischem Geist kann gar nicht geschlagen werden. Der Minister des Aeußern: Die Lage Bayerns im Centrum von Deutschland fordert uns auf, eine starke und gute Armeeformation zu haben. Bayern ist durchaus kein Militärstaat; wir betrachten das Heer nicht als Zweck, sondern als Mittel, und zwar als ein Mittel von großem Werthe, weil damit die größten Güter der Nation, die Freiheit und Wohlfahrt der Bürger gewahrt werden. Referent hat auf neue Organisation hingewiesen, die aber gerade jetzt mit großen Gefahren verbunden wäre. Wenn ich einen größeren Werth auf die Qualität als auf die große Zahl der Truppen lege, so werden darin alle Militärautoritäten mit mir übereinstimmen; Referent aber thut das Umgekehrte: er legt ein größeres Gewicht auf die Zahl als auf die Qualität, indem er eine Abkürzung der Präsenzzeit auf 8 Monate begutachtet. Referent verweist auf die Schweiz und auf England. Die Schweiz ist von der Natur zu einer Festung gestaltet; England hat eine gut formirte Armee, die überall mit Ruhm gekämpft hat. Redner verweist auf ein französisches Werk, worin gesagt ist: ein gut organisirtes stehendes Heer kann durch nichts ersetzt werden. Wir haben vor Allem für eine Armee mit fester und erprobter Organisation zu sorgen; ein solches Heer, wenn auch nicht zahlreich, wird Vortheile gewinnen; ein Milizheer, ein Volk in Waffen, wird für sich allein die Schlachtfelder zwar blutiger machen, aber keine Siege erringen. Der jetzige Moment ist ein sehr ernster; die Verhandlungen, welche über Krieg und Frieden entscheiden, sind noch im Gange; ein solcher Moment ist nicht passend, die Organisation zu ändern, wenn auch Verbesserungen in unseren Heereseinrichtungen am Platze wären. Wenn wir auch in nächster Zeit eine gute Armeeorganisation herstellen könnten, so würden vielleicht Jahre hingehen, um eine solche Armee entsprechend verwenden zu können. Nach einigen Gegenbemerkungen des Referenten erörtert der zweite Präsident Graf Fugger die Gründe, weßhalb er im Ausschuß gegen die Abstriche stimmte. Er war lange Jahre selbst Soldat und erkenne es als wahrhaft patriotischen Standpunkt, daß wir zwar keine starke, aber eine gut organisirte Armee besitzen. Er vertheidigt alle einzelnen Positionen, wie sie vom Kriegsminister aufgestellt wurden. Dr. Schleich glaubt, daß man nach den inhaltsschweren Worten des Ministers des Aeußern eigentlich die Debatte abbrechen und abwarten könnte, was die nächsten Tage bringen werden. Wir sollen wieder ein Friedensbudget machen; das ist der Wille und das Bedürfniß des Volkes, deshalb sind die Wahlen so ausgefallen, deßhalb werden sie mutatis mutandis bald überall so ausfallen; Preußen, das Land des eisernen Budgets, das Land der eisernen Ausgaben und der blutigen Steuereinnahmen hat dazu den unfreiwilligen Anlaß gegeben. Wenn wir aber ein wahres Friedensbudget machen wollen, so müssen wir auch richtige Einnahmen einsetzen und dem Volke seine volle Arbeitskraft lassen, mit andern Worten, wir müssen für eine entsprechende Abkürzung der Präsenzzeit sorgen. Streiche man ein Dutzend Generäle und so viel Cavallerie als man will, erspare man 4—5 Mill., das spürt der Landmann nicht so, als wenn man ihm seine Söhne läßt. Die Ausgaben für das Militär stehen bei Weitem nicht alle im Budget. Man bedenke, was der Bauer seinem Sohne an Geld schickt, was an Arbeit liegen bleibt oder was er für schlechtere Arbeit bezahlen muß. Wenn ihm dieser Schaden erspart bleibt, dann kann er seine Steuern leisten, ohne sich wehe zu thun, und das sind dann wirkliche Staatseinnahmen. In Bezug auf die politische Tagesfrage bemerkt Redner u. A.: Es ist schon so oft gesagt und geschrieben worden, daß eine vaterlandslose Partei auf den Krieg warte, um Preußen gedemüthigt zu sehen. Man hat in den nationalliberalen Blättern hundert Male gelesen, wie sich Frankreich mit der Neugestaltung der Dinge immer mehr befreundet, wie sehr sich diejenigen verrechnen, welche glauben, Napoleon werde um der Welfen willen seine Dynastie aufs Spiel setzen u. s. w. Die Annahme der Möglichkeit eines Kriegs mit Frankreich wurde schon als halber Verrath gebrandmarkt. Er glaube nun, wenn es zu einem Kriege komme, werden die beiden Cäsaren auf halbem Wege stehen bleiben und sich auf unsere Kosten vertragen. Wir wünschen keinen Krieg mit Frankreich, wir würden ihn als das größte Unglück betrachten, das über Deutschland und Bayern kommen könnte. Unsere Hoffnung beruht auf einem solideren Grunde; wir werden den Druck, der auf uns lastet, auf eine correctere Art los werden. Noch einige Friedensjahre und das kostspielige System, unter dem Norddeutschland seufzt, wird von selbst unmöglich; die Völker werden es satt bekommen und die gefügige Majorität im preußischen Landtag und im norddeutschen Reichstag wird einer energischen Opposition Platz machen. Lassen wir die größte Schöpfung des Jahrhunderts, den Zollverein, in der Hand Preußens zu einem Besteuerungshebel herabwürdigen, so wird auch dieses Zauberwort seine Kraft verlieren. Bei der Feststellung unsers Militärbudgets können wir den Fall nicht in Betracht ziehen, daß es eine Großmacht darauf abgesehen hat, Krieg anzufangen. Wir hätten formell das Recht, neutral zu bleiben. Aber die Neutralität wird in der Regel nur dann respectirt, wenn der neutral sein wollende sich in einer günstigen geographischen Lage befindet. Wir haben die Rheinpfalz. Gelingt es unsern Diplomaten, Frankreich und Preußen zur Respectirung der Pfalz zu bewegen, dann ist unsere Diplomatie ihr Geld werth und wir bleiben neutral. Unser Militärbudget wird auf Grund einer Conjecturalpolitik (daß wir Krieg haben können) aufgebaut; diese Conjecturalpolitik wollen wir aus unserm Budget hinausheben, wir wollen eine Realpolitik: entweder wir streichen Alles, was der Ausschuß zu streichen vorschlägt, oder wir streichen gar nichts, das sei sein Standpunkt. Dr. Sepp äußert sich über die Größe der stehenden Heere, die Europa bereits mit einer Staatsschuld von 35,000 Millionen belastet haben. Wenn die großen Nationen nicht mit Verringerung dieser Last vorangehen, so müssen die kleineren Staaten vorangehen; Würtemberg habe bereits den Anfang gemacht. Bayerns Stellung war nie unantastbarer als jetzt; es scheint geradezu, als ob, nachdem wir das außerordentliche Militärbudget abgeworfen haben, jetzt ein Kriegslärm in Scene gesetzt werde, damit wir uns beim ordentlichen Budget um so nachgiebiger zeigen. (Heiterkeit.) Je weniger wir uns nachgiebig zeigen, desto mehr wird zur Erhaltung des Friedens beigetragen. Es wäre der größte Fehler, wenn der Prinz von Hohenzollern nach einer Krone greifen würde, die wie eine polnische Krone ausgeboten wird. Man sollte an den Spruch denken: timeo Danaos 2c. 2c., was er so übersetzt: ich fürchte die Spanier, wenn sie spanische Luftschlösser darbieten. Wenn es zu einem Krieg zwischen Frankreich und Preußen käme, so dürfen wir keinen Mann stellen und keinen Kreuzer aufwenden. Er ertheilte hier keinen casus belli; in der Luxemburger Frage wären wir bereit gewesen, jetzt aber nicht. Nach einer historischen Abschweifung bemerkt Redner: Bismarck denkt nicht an einen Krieg; er stellt sich nur entrüstet, das kostet nicht viel. (Heiterkeit.) Bismarck habe sich in sein Notizbuch geschrieben: Bleib daheim und nähre dich redlich. Nachdem Stenglein sich gegen die Ausführungen des Referenten und Baron Freiberg sich für den Ausschußvorschlag erhoben, wird nach einigen auf Anfrage des Prof. Gerstner vom Kriegsminister gegebenen Aufschlüssen in Bezug auf die rechnerische Revision der Verwaltungsbehörden die Sitzung geschlossen. Morgen Fortsetzung der Generaldebatte.

Frankfurt, 15. Juli. Wie wir vernehmen, ist bei dem hiesigen Magistrate eine Depesche wegen bevorstehender Einquartirung eingetroffen.

Aus Dresden, 12. Juli wird der „N. fr. Presse" berichtet: Bismarck's Vertreter, Unterstaatssekretär v. Thiele, sprach sich zu dem den deutschen Gesandten heute unumwunden aus, in acht Tagen würde der Krieg ausgebrochen sein, trotz der versöhnlichen Antwort, die in Ems vorbereitet werde.

Prag, 12. Juli. Es wird bestimmt mitgetheilt, daß Frankreich bereits vor zwei Monaten in Böhmen 200,000 Paar Schuhe bestellt hätte.

Paris, 12. Juli. „Zwanzig Blätter," schreibt heute Jourdan im Siècle," „rufen in allen Tonarten: Das Land will den Krieg! — Nein, tausendmal nein! Das Land will den Krieg nicht, wenn seine Ehre nicht bedroht ist, und das ist bis jetzt nicht der Fall. Würde uns die Börse wohl das Schauspiel darbieten, welches sie uns darbietet, wenn das Land den Krieg wollte? Würden wohl von allen Ecken und Enden des Reiches die Verkaufsordres heranfluthen? Würde der Protest, den wir weiter unten bringen, sich wohl augenblicklich mit dreihundert Unterschriften bedeckt haben, wenn das Land nicht den Frieden wollte? Würde in dem Falle die Petition nur ein Einziger unterzeichnet haben? Nein, nein! Und da es noch Zeit ist, da der Krieg noch nicht erklärt wurde, da die Fahnenehre nicht ins Spiel gezogen werden, so fürchten wir nicht zu sagen, daß Frankreich, vorausgesetzt, daß der Friede ein ehrenvoller, den Frieden will." Der Protest, von dem im Vorhergehenden die Rede, lautet wie folgt: An die Arbeitenden in allen Ländern. Arbeitende! Ein neues Mal bedrohen unter dem Vorwande des europäischen Gleichgewichts, der Nationalehre, politische Ehrsüchteleien den Weltfrieden. Arbeitende Frankreichs, Deutschlands, Spaniens, erhebt einmüthig die Stimme zu einem Rufe der Mißbilligung gegen den Krieg! Heutzutage können die Gesellschaften keine andere legitime Basis haben, als die Produktion und deren billige Vertheilung. Die Theilung der

Arbeit hat, indem sie jeden Tag die Nothwendigkeit des Austausches (échange) erhöht, die Nationen solidarisch gemacht. Der Krieg, einer Präponderanz- oder Dynastiefrage wegen, kann in den Augen der Arbeitenden nur eine sträfliche Ungereimtheit sein. In Erwiderung auf den kriegerischen Zuruf Derer, die sich von der Blutsteuer loskaufen, oder die in dem Unglück des Volkes eine Quelle neuer Spekulationen finden, legen wir, die wir den Frieden, die Arbeit und die Freiheit wollen, Verwahrung ein: gegen die systematische Vernichtung des Menschengeschlechts; gegen die Vergeudung des Goldes des Volkes, das nur zur Fruchtbarmachung des Bodens und der Industrie dienen soll; gegen das Vergießen von Blut zur gehässigen Befriedigung der Eitelkeit, der Eigenliebe, des verletzten oder ungesättigten monarchischen Ehrgeizes. Ja, mit all' unserer Energie protestiren wir gegen den Krieg, und das zwar als Menschen, als Bürger, als Arbeitende. Der Krieg ist das Erwachen der Wildheit im Menschen und des Nationalhasses. Der Krieg ist das versteckte Mittel der Regierenden zum Unterdrücken der Freiheiten des Volkes. Der Krieg ist die Vernichtung des allgemeinen Wohlstandes, der Frucht unserer täglichen Arbeit. Deutsche Brüder! Um des Friedens willen, hört nicht auf bezahlte oder servile Stimmen, die suchen könnten, Euch betreffs der in Frankreich vorherrschenden Meinung zu täuschen. Hört nicht auf unsinnige Herausforderungen, denn ein Krieg zwischen uns wäre ein Bruderkrieg. Bleibt ruhig, wie ein großes, starkes und muthiges Volk, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, thun kann. Unsere Spaltung würde diesseits wie jenseits des Rheines den vollständigen Sieg des Despotismus herbeiführen. Spanische Brüder! Wir auch glaubten vor zwanzig Jahren, die Morgenröthe der Freiheit zu schauen. Möge die Geschichte unserer Fehler Euch wenigstens als Beispiel dienen. Heute Herr Euerer Geschicke, bringt Euch nicht, wie wir, unter ein neues Joch. Die Unabhängigkeit, die Ihr erobert, bereits mit Euerem Blute besiegelt habt, ist das höchste Gut. Glaubt uns, sein Verlust ist für die mündigen Völker eine Ursache des tiefsten Bedauerns und der bittersten Reue. Arbeitende aller Länder! Was auch geschehen möge, vereint richten wir an Euch, wir, die wir keine Gränzen mehr kennen, als ein unauflösliches Pfand der Solidarität die Wünsche und den Gruß der Arbeitenden in Frankreich. (Folgen über dreihundert Unterschriften.)

London, 15. Juli. „Globe" und „Pall-Mall-Gazette" finden die Abweisung der neuesten Forderungen des französischen Botschafters durch den König von Preußen für vollständig gerechtfertigt.

## Vermischtes.

Auf der Fahrt zwischen den Stationen Stammbach und Münchberg öffnete sich plötzlich eine Waggonthüre, die jedenfalls schlecht verschlossen war, und ein Kind stürzte durch die Oeffnung des mit Windeseile dahinbrausenden Eilzugs. Das Zugspersonal mochte des Unfalls inne geworden sein, man hielt an und ging zurück, um das unglückliche Kind wenigstens als Leiche mitzunehmen. Aber wie erstaunten Alle, als sie das Kleine wohlbehalten und unversehrt am Bahndamm liegen fanden.

In der Nähe von Ems befindet sich ein Berg, der früher bewaldet war, jetzt aber gänzlich abgeholzt ist. Nur ganz oben sind drei einzelne, weithin sichtbare Bäume stehen geblieben. Dies hat veranlaßt, daß, Dank dem Kladderadatsch, dessen famose Zeichnungen die dem großen preußischen Staatsmann eigenthümlichen drei Haare popularisirt haben, die Bergkoppe seither im Volksmunde der „Bismarckskopf" heißt.

Bern, 14. Juli. Der Ständerath genehmigte mit 5 gegen 3 Stimmen den die Gotthardbahn betreffenden Vertrag mit Italien.

Rom, 11. Juli. Die von der dogmatischen Kommission vorgelegte Unfehlbarkeitsformel lautet: Es ist göttlich geoffenbartes Dogma, daß der römische Papst, wenn er ex cathedra, d. h. in Erfüllung seines höchsten Hirten- und Lehramtes aller Christen, zufolge seiner göttlichen und apostolischen Autorität eine von der ganzen Kirche anzunehmende Glaubens- oder Sittenlehre verkündet, kraft göttlicher Verheißung an den heil. Petrus mit derselben Unfehlbarkeit ausgestattet ist, welche der göttliche Erlöser seiner Kirche verleihen wollte, als er die Glaubens- und Sittenlehre gab. Deshalb sind die Lehren dieses nämlichen römischen Papstes von Natur aus unfehlbar.

## Lokales und aus dem Kreise.

Der in Unterfranken unvergessene preußische Johanniter-Ritter Frhr. v. Leesen hat ein neues Andenken sich gestiftet, indem er vor wenigen Tagen dem Uettinger-Pfarramte eine namhafte Summe übersandte, damit der Kirchhof, auf welchem nur Soldaten, Bayern und Preußen liegen, in gutem Zustande erhalten werde und die Gräber geziert bleiben.

Die Staatsbahn Elm-Gemünden kann wegen mehrfacher bei der Bauausführung hervorgetretener Schwierigkeiten vor dem Oktober des nächsten Jahres nicht eröffnet werden.

Am nächsten Mittwoch kommen aus den classischen Jahreszeiten des gefeierten Meisters Haydn die Abtheilungen Herbst und Winter im k. Musiksaale zu Würzburg zur Aufführung.

Kitzingen, 12. Juli. Nach Beschluß der Gemeindebehörden wird schon im Oktober d. J. der 1. Kurs der hiesigen Gewerbschule eröffnet und übernimmt die Stadt sämmtliche Kosten für die 2 ersten Kurse derselben.

Bad Sennfeld hat 76 Kurgäste, darunter ein Drittel fremde. — Ludwigsbad bei Wipfeld zählt 58 Kurgäste.

Aschaffenburg, 13. Juli. Seit einigen Tagen hat die Kornernte in der nächsten Umgebung vollständig begonnen und äußert man über das Ergebniß allenthalben Zufriedenheit.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 16. Juli. Auf dem heutigen gering befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 20 fl. 45 kr. bis 21 fl. 46 kr., Korn 14 fl. 48 kr. bis 16 fl. 30 kr., den Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste — fl. — kr., Haber 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. per Schäffel.

Schweinfurt, 16. Juli. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 26—28 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 10 Stück 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, do. (alte) 16 kr., Hühner (junge) 20—27 kr. das Paar, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl., Kirschen 4 kr., Weichsel 4 kr. à Pfd., Erdbeeren 6 kr. pr. Maß, Johannisbeer 5 kr. pr. Maß, neue Kartoffel 5 kr. d. kl. Dreiling, Rangersenpflanzen per Hundert 4—5 kr., Wirsingpflanzen per Hundert 6 kr., Krautpflanzen per Hundert 12 kr., Kohlrabi per Hundert 6 kr. bis 1 fl. 30 kr., Saugschweine 8—10 fl., Läufer 14—20 fl. per Paar.

Würzburg. Der nun beendete Wollmarkt lieferte durch die eingetretenen unsicheren politischen Verhältnisse für die Verkäufer nicht das befriedigende Resultat, wie die vorhergegangenen süddeutschen Wollmärkte. Die Zufuhren waren bedeutender, als als im vorigen Jahre und betrugen gegen 2000 Ctr.; davon wurden etwa gegen 600 Ctr. eingelagert und zurückgenommen und das Uebrige verkauft. Die zu Markt gebrachte Wolle bestand hauptsächlich in ordinärer und mittelfeiner Bastardwolle; ordinär Bastard wurde per bayer. Ctr. um 69—75 fl., mittel Bastard 77—88 fl. und fein Bastard 90—96 fl. verkauft. Von hochfeiner Wolle war wenig am Platze und wurde für 105 fl. abgesetzt.

## Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Forts.) Zur Erleichterung der Rechtshilfe besteht auch künftig, wie bisher, das sogenannte Armenrecht, d. h. es wird Personen, welche ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie nothwendigen Lebensunterhaltes die Kosten eines Prozesses nicht zu bezahlen vermögen, die einstweilige Befreiung von allen Gerichtssporteln, dann Anwalts-, Notars- und Gerichtsvollzieherskosten vom Gericht bewilligt, soferne ihr Anspruch oder ihre Rechtsvertheidigung nicht als muthwillig erscheint. Das Gesuch muß für jede Instanz und auch für das Vollstreckungsverfahren gesondert gestellt, für die Bezirks- und Appellationsgerichte sowie für den obersten Gerichtshof bei den dortselbst aufgestellten Staatsanwälten, für die Stadt- und Landgerichte aber, dann für die Handels- und Handelsappellationsgerichte bei den Gerichtsvorständen schriftlich oder mündlich angebracht und mit den erforderlichen Belegen, insbesondere mit einem beim Armenpflegschaftsrathe des Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes zu erholenden Armuthszeugnisse versehen werden. Wegen Ausstellung dieser Zeugnisse macht die k. Verordnung vom 12. Juni 1870 den Armenpflegschaftsräthen ausdrücklich die größte Gewissenhaftigkeit zur Pflicht, damit nicht auf Kosten der Advokaten, Notare und Gerichtsvollzieher, sowie des Staatsärars der Prozeßsucht Vorschub geleistet werde. (Fortsetzung folgt.)

Wechsel und Auszahlungen nach allen Hauptplätzen Amerika's vermittelt billigst
Georg Strohmenger, Agent in Schweinfurt.

# Die Papier- & Schreibmaterialien-Handlung

von

## Fr. J. Reichardt

**Rückertsstraße Nr. 383**

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Maschinen- und Hand-Canzlei-Papier, Concept-, Post-, Pack-, Rollen-, Stroh-, Lösch-, Spritz-, Glace-, Carton-, Gold- und Silber-, Glas- und Fliegen-Papier;
ferner:
Brief-Couverts per Hundert von 9 kr. an (*per mille* billiger), Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Schiefertafeln und Griffel rc. rc.
Gratulationskarten, Witzkarten, Pathenbriefe, Sachets, verziertes Postpapier, Linienblätter, u. dgl. mehr.
Bilderbogen: fste Pariser, Stuttgarter, Münchener, schwarz und colorirt,
und noch viele andere in die Branche einschlagenden Artikel.

Bei Abnahme größerer Quantitäten mit entsprechendem Rabatt.

ad A 6939.

In Sachen
des Georg Franz von Pfaffenhausen
gegen
Valentin Schneider dahier
wegen Forderung

wurde das gesammte Grundvermögen des Beklagten im Zwangswege versteigert und wird nunmehr zur Anmeldung und Nachweisung von Forderungen an den Genannten, sowie zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten Erlöses Tagfahrt auf

**Montag den 1. August ds. Js.**
Vormittags 9 Uhr

dahier angesetzt, wozu die Betheiligten geladen werden, und zwar die gerichtsunbekannten Gläubiger bei Vermeidung des Ausschlusses aus der Masse, die gerichtsbekannten bei Vermeidung der Annahme ihrer Zustimmung zu den von der Mehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlüssen, der Beklagte aber bei Vermeidung des Ausschlusses mit seinen etwaigen Erinnerungen.

Die außerhalb des Gerichtsbezirks wohnhaften Betheiligten werden aufgefordert binnen 8 Tagen für sich einen Insinuations-Mandatar mit Ausschluß der k. Post dahier zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen für dieselben an die Gerichtstafel geheftet und hierdurch als richtig insinuirt erachtet werden.

Hammelburg, den 30 Juni 1870.

**Königliches Landgericht:**
**Ritzing.**

Ludwig Koch's

## Fichtennadel-Aether

**Preis einer Flasche 27 kr.**

Das sicherste Mittel gegen **Gliederreißen, Gicht, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen,** das Jedem, der mit diesen Uebeln behaftet ist, bestens empfohlen werden kann.
Jeder Flasche ist eine Gebrauchsanweisung beigegeben.
Stets **echt** vorräthig bei Herrn

**Christian Käppel**
in Schweinfurt.

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen rc. rc.**

*Lehnstaedt & Schmidt,*
Zehntgasse No. 226.

## Turn-Verein

Die auf morgen angekündigte Waldpartie auf die Haardt findet **nicht** statt.

**Der Turnrath.**

Neuen

## Herbstrübensamen

unter Garantie en gros zu beziehen bei
**Wilh. Kirschner**
in **Bamberg.**

## Erntewein

verkauft billigst
**Matth. Stremel.**



## Bierfässer

**ca. 2000 Eimer** 5- bis 40eimerig gebraucht, theilweise neu — billigst zu **verkaufen.** Näheres Exped. d. Bl.

**Gichtwatte,** unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, in Paqueten à 18 und 30 kr. empfiehlt *G. C. Gleser.*

## Fliegen-Papier,

beste Qualität,
empfiehlt **Fr. J. Reichardt.**

Frankfurt, den 15. Juli 1870.
Geld-Course

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 45—¼ |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 | $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$ |
| Pistolen | " | 9 | 45—47 |
| do. doppelte | " | 9 | 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 | 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 | 28—29 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | " | 9 | 46—48 |
| Dollars in Gold | | 2 | 28—29 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte Nr. 57.)

Extra-Blatt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Sperat. Sonnen-Aufg. 4,12. Kathol.: Scapulirfest. Sonnen-Unterg. 7,59. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 167. Sonntag den 17. Juli 1870.

## Neuestes vom Kriegstheater.

München, 16. Juli, 12 Uhr Mittags. Die »Korresp. Hoffmann meldet: **Der Befehl zur Mobilisirung der Armee ist soeben ergangen.**

München, 15. Juli. Der Bündnißfall mit Preußen wurde als gegeben erachtet. Die Mobilmachung ist angeordnet. Uebrigens soll die Pfalz in Folge des raschen Anmarsches der Franzosen in Gefahr sein, ganz abgeschnitten zu werden. Es besteht auch die Befürchtung, daß bei nicht rascher Hilfe Germersheim sehr leicht durch einen Handstreich der Franzosen, deren Vorposten bereits gegen die Linien von Weißenburg vorrücken, genommen werden könne. Wenn die Pfalz abgeschnitten würde, so würde dies einem Verluste von ungefähr 4 Regimentern gleichkommen, da Ersatzleute, Landwehrmänner, Beurlaubte und die Besatzung von Germersheim unmöglich gemacht würden. Man glaubt, daß die Franzosen in Eilmärschen durch Baden gegen den Odenwald zu marschiren und die Mainlinie besetzen werden.

München, 16. Juli. Es ist jetzt davon die Rede, daß das Budget für die letzte Finanzperiode en bloc für die laufende (1870/71) verlängert, den Kammern noch eine Vorlage wegen eines außerordentlichen Krebits gemacht und sobann der Landtag geschlossen werden solle.

Kassel, 16 Juli. Die planmäßige **Mobilmachung der norddeutschen Armee** ist unterm Heutigen von dem König befohlen worden.

Kassel, 15. Juli, 12½ Uhr Mittags. Der König ist soeben hier eingetroffen und von den Behörden und der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen worden. Der König sprach seine Freude darüber aus, daß die neue Provinzial hauptstadt ihm so patriotische Gesinnungen entgegenbringe, und setzte die Reise unter tausendstimmigen Hochrufen fort.

Berlin, 15. Juli, Abends. Der König ist um 9¼ Uhr im königlichen Palais eingetroffen. Derselbe wurde mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Ueber hunderttausend Menschen haben sich zwischen dem Bahnhofe, dem Brandenburger Thor und dem königlichen Palais angesammelt. Dieselben begrüßten den König durch Hochrufe und Gesang der Nationalhymne. Unter den Linden war illuminirt und waren norddeutsche sowie preußische Fahnen aufgehißt. Der König erschien wiederholt am Fenster und grüßte die Menge dankend. Die Stimmung ist eine äußerst gehobene und entschlossene. — Von der Bremer und Stettiner Kaufmannschaft sind Adressen an den König eingelaufen, welche, die vollste Opferwilligkeit betonend, einer energischen Wahrung der Nationalehre zustimmen.

Gießen, 15. Juli. Heute Morgens 10 Uhr passirte der König von Preußen auf der Rückreise von Ems nach Berlin unsere Stadt, von einer großen Volksmenge am Bahnhofe mit Hochrufen empfangen und begleitet. Derselbe hat sich, wie man hört, ganz unumwunden dahin ausgesprochen, daß der Krieg unvermeidlich ist. — Soeben trifft die Mobilmachungsordre hier ein.

Berlin, 14. Juli. Auf der Börse wurde heute fast gar kein Papier mehr gehandelt wegen der großen Unsicherheit.

Der Vorstand der nationalliberalen Partei hat soeben eine Adresse an den König erlassen, worin derselbe gebeten wird, den französischen Provokationen gegenüber an Frankreich den Krieg zu erklären; gleichzeitig bereitet derselbe einen Aufruf an das deutsche Volk vor.

Frankfurt, 16. Juli. Den Mittheilungen eines aus Frankreich kommenden Reisenden entnehmen wir, daß die kriegerische Bewegung in dem Lager von Chalons bereits in vollem Gange ist. Das Gerücht normirt die Höhe der dort versammelten Angriffsarmee auf 200,000 Mann. Truppencolonnen und imposante Wagenzüge setzen sich von dort aus in der Richtung von Straßburg und dem Mittelrhein in Bewegung. Wie die „Rhein.-Ztg.“ mittheilt, haben die in dem Lager als Spectateure befindlichen preußischen Officiere von dem Lagercommando die freundliche Einladung erhalten, schleunigst abzureisen, und sind in Folge dessen zum Theil schon in Köln angelangt, bezw. durchgereist.

Nach einem eingetroffenen Privattelegramm sollen gestern Morgen die Vertreter von England, Rußland, Oesterreich und Italien in Paris zusammengetreten sein und eine Erklärung abgefaßt haben, in welcher sie Frankreich für den Ausbruch der Feindseligkeiten verantwortlich machen und constatiren, daß die nach dem Verzicht des Prinzen Hohenzollern von Preußen verlangten Garantien der Berechtigung entbehren.

Wie berichtet wird, beschränkt sich der Bahnverkehr zwischen Mainz und Köln nur noch auf Militärtransporte.

Hamburg, 15. Juli. Laut Privattelegramm der »Börsenhalle“ war das preußische Panzergeschwader gestern in Deal eingetroffen und segelte heute nordwärts weiter. — Die „Börsenhalle“ meldet, daß Amerika und England gegen eine eventuelle Blockade der norddeutschen Häfen protestirt haben. (?)

Berlin, 16. Juli. Alle auf Urlaub befindlichen Regierungspräsidenten und Landräthe sind vom Minister des Innern aufgefordert, sich sofort auf ihre Posten zurückzubegeben. — Der Herzog v. Gramont hat am 12. dem norddeutschen Botschafter erklärt, die Entsagung des Prinzen von Hohenzollern sei Nebensache, da Frankreich die Thronbesteigung nie geduldet haben würde; die Hauptsache sei, daß der König in einem einem eigenhändigen Briefe an Napoleon wegen des Vorgefallenen Abbitte leiste. In diesem zur Veröffentlichung bestimmten Briefe dürfte der verwandtschaftlichen Beziehungen des Erbprinzen von Hohenzollern zum französischen Kaiserhause nicht Erwähnung geschehen. — Die Mobilmachung der gesammten Armee ist angeordnet.

Dresden, 16. Juli. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Verhältnisse ist der Reichstag des norddeutschen Bundes bereits schon auf Dienstag den 19. Juli a. c. einberufen.

Seit einigen Tagen durchziehen französische Lieferanten und deren Agenten die Freiburger Gegend und den Schwarzwald, um sämmtliche Heuvorräthe einzukaufen. Es werden von denselben ganz ungeheuere Preise bezahlt.

Bern, 15. Juli. Der Bundesrath verlangte von der Bundesversammlung die ausgedehntesten Vollmachten zur Wahrung der **Neutralität der Schweiz.**

Brüssel, 15. Juli. Die früheren Kammern sind auf Dienstag einberufen. Es geht das Gerücht von der Bildung eines neuen Ministeriums zur nationalen Vertheidigung, das zur Hälfte aus Katholiken, zur Hälfte aus Liberalen zusammengesetzt werden soll.

Brüssel, 15. Juli. Alle Altersklassen der Dienstpflichtigen bis auf 1863 zurück sind einberufen. Innerhalb zweimal 24 Stunden hat Belgien eine Armee von 80,000 bis 100,000 Mann auf den Beinen. 40,000 Mann bleiben im befestigten Lager zu Antwerpen, 40 bis 60,000 besetzen die belgisch-preußischen und die belgisch-französischen Gränzen.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inseratiousbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Arnold. Kathol.: Friedrich. Sonnen-Aufg. 4,13. Sonnen-Unterg. 7,53. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 168. Montag den 18. Juli 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

18. Juli 1814. Ferdinand IV. wird wieder König von Sicilien.

## Neuestes vom Kriegstheater.

München, 16. Juli, Nachm. 1 Uhr. „Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Befehl zur Mobilisirung ist soeben ergangen. Die bayerische Artillerie ist schon gegen Würzburg zu abgegangen. — Die Mobilisirung erstreckt sich auch auf die Reserven und Landwehr I. Classe.

München, 16. Juli. Die allerh. Ordre, durch welche unsere beiden Armeekorps und 16 Bataillone Landwehr mobil gemacht werden, ist heute Vormittags expedirt worden, zugleich sind aus dem Kriegsministerium die zunächst nothwendigen Vollzugsbestimmungen erlassen worden. Als erster Tag der Mobilmachung ist der 17. ds. festgestellt.

München, 17. Juli. Der Kriegsminister verlangt morgen einen Credit von $5^{1}/_{2}$ Millionen Gulden für den Kriegsbedarf. Der König ist heute von Berg hier angekommen. Heute Nachmittag soll vor der Residenz eine große preußenfreundliche Demonstration stattfinden.

Bayern, sowie die übrigen süddeutschen Staaten erhielten heute von Frankreich 24 Stunden Bedenkzeit, widrigenfalls die Pfalz besetzt würde. Minister Bray hat dem französischen Gesandten erwidert, daß Bayern das Trutzbündniß aufrecht erhalten und Preußen gegen Frankreich unterstützen werde. Germersheim ist gegen jeden Angriff ausreichend ausgerüstet, übrigens erwartet man den Einmarsch der preußischen Truppen in die Pfalz.

München, 17. Juli. Der französische Gesandte hat sein Pässe erhalten und wird sofort abreisen. Der König ist noch nicht hier, sondern verweilt im Gebirge bis auf Weiteres. Das „Vaterland" und der „Volksbote" sind wegen heftiger Artikel gegen die bayerische Regierung confiscirt worden.

Augsburg, 16. Juli. Der preußische General Vogel v. Falkenstein kam heute hier durch und reiste nach München, um — wie man sich erzählt — bei der Mobilisirung der bayerischen Armee mitzuwirken. Aus glaubwürdiger Quelle wird den „A. N. N." versichert, daß genannter General von Sr. Maj. dem König der Oberbefehl über die bayerische Armee übertragen worden sei. — Der Kriegsminister hat heute bereits 2 Millionen von der Bank erhoben.

Gerüchtweise auftretenden Berichten zufolge wären die Preußen bei Saarlouis in Frankreich, die Franzosen bei Kehl in Baden eingerückt. Heute Nacht von Frankfurt in Würzburg angekommene Reisende wollten von einem in der Pfalz zwischen preußischen und französischen Vorposten erfolgten Zusammenstoße wissen, wobei 16 Mann gefallen; auch Mannheim sei von den Preußen besetzt. Aus Berlin ward gemeldet: Eine preußisch-russische Allianz steht unmittelbar bevor. — Wieviel hievon wahr, läßt sich z. Z. nicht bestimmen.

Neustadt a/H., 16. Juli, 9 Uhr Abends. Die Franzosen haben heute Nachmittag zwischen Saarbrücken und Verbach eine Strecke der Eisenbahn demolirt.

Bei Saarbrücken stehen bereits 200,000 Preußen zum Marsch gegen Metz bereit; die badische Armee ist bei Basel konzentrirt.

Rastatt, 15. Juli. Um Mitternacht war die Festung alarmirt; Proviant wird in Massen hereingebracht. Nach Privatmittheilung sollen in Rastatt 40,000 Mann Preußen eingerückt sein.

Berlin, 17. Der „Staatsanzeiger" publicirt die Verordnung, betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Kriegsbedarf ferner eine amtliche Depesche des Handelsministers an die Oberpräsidenten in Königsberg, Stettin, Hannover und Kiel, wornach der Bundesrath beschlossen, im Falle des Ausbruchs des Krieges mit Frankreich den französischen Kauffahrteischiffen, welche sich beim Beginn des Krieges in deutschen Häfen befinden, oder welche später, bevor sie vom Ausbruch des Krieges unterrichtet sind, in solche Häfen einlaufen, gestattet werden soll, bis Ablauf von sechs Wochen, vom Tage des Ausbruches des Krieges an gerechnet, in den Häfen, wo sie sich befinden, zu verbleiben, und Ladungen einzunehmen, beziehungsweise zu löschen.

Berlin, 16. Juli. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Aufforderung des Ministers des Innern an die Redactionen der in Preußen erscheinenden Zeitungen, von heute an über die militärischen Anordnungen und Truppenbewegungen keine, auch nicht die am unbedeutendsten erscheinende, Nachricht mehr zu bringen.

Koblenz, 16. Juli. Ein Gerücht will wissen, die Franzosen seien bereits in Luxemburg eingerückt. (?)

Hamburg, 16. Juli. Die Antwort des Königs an die hiesige Handelskammer lautet: „Mit bewegtem Herzen empfange ich soeben das Telegramm der Handelskammer vom heutigen Tage. Niemand mehr, als ich, der das entscheidende Wort sprechen mußte, kennt die Opfer, die in nächster Zeit dem gesammten Vaterlande bevorstehen, aber die Hingebung, welche die Handelskammer ausspricht, da wo es die Ehre Deutschlands gilt, jedes Opfer freudig bringen zu wollen, ist erhebend und beruhigend für mich. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Wilhelm Rex."

Hamburg, 17. Juli. Aus Kopenhagen wird gemeldet, das dänische Cabinet habe beschlossen, Neutralität zu beobachten.

— Die von einigen Zeitungen gebrachte Kriegserklärung Rußlands an Frankreich hat sich bis heute nicht bestätigt.

Stuttgart, 16. Juli. An der heute abgehaltenen Volksversammlung in der Liederhalle hatten sich Tausende betheiligt. Enthusiastische und begeisterte Zustimmung erhielt folgende Resolution: „Der Krieg ist ein nationaler Krieg, in einem solchen darf es keine Parteien geben, für die Bündnißverträge sei die Probestunde gekommen. Von der würtembergischen Regierung erwarte man Festhalten an der deutschen Sache, mit allen Mitteln und auf alle Gefahr. Das Volk wird der Regierung kräftig zur Seite stehen, welch sich in Prüfungszeit als deutsche erweist. Nicht endenwollender Beifall folgte Jäger's feuriger Rede, welche als gerechten Kriegspreis und als Endziel Deutschlands Einheit hinsteht.

Die Festungen in Böhmen werden armirt.

Bern, 16. Juli. Große Truppenbewegung im Elsaß unter Trochu. Der Bundesrath hält Sitzung. Ein sofortiges großes Truppenaufgebot gewiß. Wahrscheinlich wird der ganze Auszug von fünf Divisionen aufgeboten.

Paris, 16. Juli. Gestern Abend fand aufs Neue eine verstärkte Kundgebung gegen Deutschland statt. 3000 Menschen zogen vor die Wohnung des norddeutschen Gesandten, deren Zugänge polizeilich besetzt waren.

Paris, 16. Juli. Nachm. Der Senat hat die gestern

vom gesetzgebenden Körper votirten Gesetze einstimmig angenommen. Der Präsident Rouher theilte in der Sitzung mit, daß die Pre ßen das französische Gebiet betreten haben? Nach der Sitzung wird der Senat in corpore nach St. Cloud sich begeben, um daselbst besondere Mittheilungen entgegenzunehmen. Der Uebertritt preußischer Soldaten auf französisches Gebiet hätte nach der „Agence Havas“ bei Landau stattgefunden. Dieselben wären aber gleich darauf in's Preußische zurückgekehrt.

**Paris**, 15. Juli. Ollivier erklärte heute im gesetzgebenden Körper daß die Kriegserklärung und die Creditforderung von Seiten verschiedener Minister zur sofortigen Berathung vorliege. Thiers verlangt in bewegtem Tone Ueberlegung vor der Entscheidung. Die Majorität wird ungeduldig. Ollivier erklärte erzwungen, der Krieg sei nothwendig und er unternehme ihn mit leichtem Herzen.

— Der „Constitutionnel“ bringt an der Spitze einer zweiten Ausgabe folgenden großgedruckten, »**Der Krieg!**“ überschriebenen, von R. Mitchell unterzeichneten Artikel: „Der König von Preußen hat sich geweigert, den Repräsentanten Frankreichs zu empfangen und hat ihm durch einen diensthabenden Adjutanten sagen lassen, daß er ihm nichts mitzutheilen habe. Dieses Factum ward gleich den Abend von der »Berliner Amtsz.“ gemeldet und von Herrn v. Bismarck zur Kenntniß der auswärtigen Höfe gebracht. Auf eine solche Unverschämtheit gibt es nur eine Antwort: **Krieg!** Unsere Regierung hat Alles gethan, um einem Conflikte vorzubeugen. Sie hat die französisch-preußische Streitigkeit auf eine einfache Dynastiefrage zurückgeführt; sie hat keine der Beschwerden wieder aufs Tapet gebracht, die für uns aus der Nichtvollziehung des Prager Vertrages hervorgehen konnten: sie wollte den Frieden, den Frieden, der die Nationalehre schirmte. Preußen hat unsere Mäßigung für Schwäche gehalten; auf die ruhigen, würdigen, friedlichen Erklärungen unseres Botschafters hat es mit einer Injurie, mit einer . . . . Grobheit geantwortet. Darin ist es seinen Traditionen gefolgt, wir folgen den unserigen. Man spielt nicht ungestraft mit der Empfindlichkeit Frankreichs. Die Erinnerungen von 1814 liegen in Schlummer versunken; der König von Preußen hat sie auf . . . . Art geweckt. Er will den Krieg, gut! Wir nehmen an, sicher unseres Rechtes, vertrauend auf die Ueberlegenheit unserer Waffen. Preußen insultirt uns, gehen wir über den Rhein! Die Soldaten von Jena sind bereit.“

**London**, 16. Juli. Heute fand eine enthusiastische Kundgebung des deutschen Turnvereins statt. Die Versammlung beschloß die Wahrung der Ehre Deutschlands mit Aufwand aller Kräfte.

**Florenz**, 16. Juli. So eben fand hier eine anti-französische Kundgebung statt, welche von der nationalen Democratie ausging. Menschenmassen zogen unter dem Geschrei: Nieder mit Frankreich! Hoch die Neutralität! Es lebe Preußen! zuerst nach dem auswärtigen Ministerium, dann nach dem Hotel des norddeutschen Gesandten.

Die neuesten Florenzer Zeitungen melden, daß die Franzosen bereits in dieser Woche aus dem Kirchenstaate abziehen werden. Die italienischen Truppen sollen dann unverzüglich mit Frankreichs stillschweigender Genehmigung zunächst Civitavecchia und Viterbo besetzen.

**Washington**, 15. Juli. Eine Botschaft des Präsidenten lenkt die Aufmerksamkeit der Congreßmitglieder auf den bevorstehenden Krieg, betont die Nothwendigkeit einer Modification der Gesetzgebung, um den Bürgern der Union den Ankauf von ausländischen Schiffen zu ermöglichen, weist auf die Gefahr hin, daß der Bremer und Hamburger Postdampferdienst verhindert würde, und schlägt vor, der Congreß möge nicht früher seine Sitzungen vertagen, ehe dieser Gefahr nicht vorgebeugt sei.

---

## Politische Nachrichten.

(**Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 14. Juli.**) Bei der fortgesetzten Debatte über den Militäretat ergreift zuerst Dr. Ruland das Wort: Das Budget der neunten Finanzperiode lag in den Händen einer Kammermajorität, die für das Wehrgesetz begeistert war; heute ist das nicht mehr der Fall. Für ihn sei maßgebend die Bestimmung der Verfassung, und der Staat hat zu seiner Erhaltung eine stehende Armee nothwendig; es frage sich nur: was kann, was darf das Land zur Erhaltung seiner Armee verwenden? Neben den Steuern gebe es auch noch große Gemeindelasten; es müsse endlich einmal Halt gemacht werden. Durch Verminderung des Präsenzstandes sei eine Erleichterung der Volkslasten möglich. Er stimme dem Ausschuß darin bei, daß keine Ersparung möglich sei ohne eine veränderte Verfassung der Armee. **Crämer** beklagt, daß unsere Zeit noch so weit zurück ist, daß der geringfügigste Anlaß die Kriegsfurie heraufbeschwören kann; diese Verhältnisse können aber keinen Einfluß auf die gegenwärtige Berathung üben, denn wenn der Krieg doch ausbricht, dann hat es keinen Werth, was wir jetzt bewilligen; dann wird die Armee nicht anders organisirt, denn dann bekommen wir eine ganz andere Kostenvorlage. Es koste jetzt schon die größte Anstrengung, die vom Ausschuß vorgeschlagenen Ersparnisse von $2^1/_2$ Millionen durchzusetzen. Man werde ihm das Zeugniß geben, daß er zu keiner Zeit für Vermehrung der Volkslasten war; man geht aber in den Reden von der übermäßigen Belastung des Volkes zu weit, so weit, daß Manche, die bisher nichts davon wußten, anfangen, daran zu glauben. Der Abgeordnete Meixner habe neulich von der Noth und dem Elend gesprochen, das in vielen Gegenden Norddeutschlands herrsche, während man bei uns nur Wohlstand und Zufriedenheit findet; jetzt aber spreche man von einem Nothstand auch bei uns. (Heiterkeit.) Man habe eben den Wählern mehr versprochen, als man halten kann. Auf die von Baron Hafenbrädl angeführten 180 Adressen gegen den Militäraufwand lege er keinen Werth; sie kommen aus den nämlichen Gemeinden, welche auch Adressen für Aufhebung des siebenten Schuljahres eingeschickt haben. Redner empfiehlt die vom Ausschuß vorgeschlagenen Abstriche; die zweijährige Präsenz, an der der Kriegsminister festhält, kann von der Kammer nicht beliebt werden. Man möge sich aber nicht darauf einlassen, dem Kriegsminister eine Pauschalsumme zu bewilligen, da man sonst bei den Rechnungsnachweisungen nicht herausfinden wird, wie die einzelnen Summen zur Verwendung kamen. Baron **Stauffenberg** äußert sich in umfassender Rede über die einzelnen Positionen, insbesondere aber über die Präsenzfrage, und entwickelt in letzterem Betreff die erheblichsten Bedenken gegen die Vorschläge des Referenten, durch die unsere Armee in ihren Grundvesten erschüttert würde. Nicht die Präsenzzeit, sondern der Präsenzstand liegt unserem Budget zu Grund; letzterer beträgt 34,000 Mann; nach den Vorschlägen des Referenten aber würde derselbe 15,000 betragen und hierfür wäre der von ihm vorgeschlagene Aufwand von ca. 15 Millionen viel zu hoch. Wir müssen, um auch die von ihm nothwendig erachteten Ersparungen zu erzielen, eine kleinere aber gut geübte Armee aufstellen. Wir machen jetzt allerdings ein Budget für Friedenszeiten, aber nicht für ewige Friedenszeit; man denke nur an unsere jetzige Lage. Er halte es für möglich, unsere Armee mit einer von den Ausschußvorschlägen (13,495,000 fl.) nicht allzu verschiedenen Summe zu unterhalten, nämlich mit 14 Mill.; er wolle aber keine Vorschläge machen, weil sie keine Aussicht auf Annahme bei der jetzigen Kammermajorität und auch keine auf die Zustimmung des Kriegsministers haben. Der Kriegsminister hat im Ausschuß sein Postulat als Ultimatum hingestellt und erklärt, daß er bei Nichtannahme desselben den König um Enthebung von seinem Posten bitten würde. Ein Vermittlungsvorschlag ist bei der jetzigen Sachlage nicht möglich, weil die Vorschläge des Referenten auf entgegengesetzten Grundsätzen beruhen und unsere Heeresorganisation auf den Kopf stellen. Er könne daher nichts anderes thun, als allen Vorschlägen des Ausschusses gegenüber sich verneinend zu verhalten, da durch dieselben zwar $2^1/_2$ Mill. gespart werden, unsere Armee aber ihre Wehrkraft einbüßt, im Officierscorps Unzufriedenheit entsteht und in dem jetzt gefahrdrohenden Moment die ganze Heeresorganisation umgestürzt wird. Dr. **Jörg** erinnert daran, daß er bei der Adreßdebatte die Kammer warnte, dem Wetter am politischen Horizont nicht allzusehr zu trauen. Man hat gestern von Neutralität in einem drohenden Kriege gesprochen; es fehle uns z. B. jede Basis zur Beurtheilung des casus foederis und seiner Anwendung auf die gegenwärtige Lage; wir wissen nicht, welche Frage jetzt auf die Spitze des Schwertes und wie sie gestellt wird; man würde daher gut thun, in dieser Beziehung nicht zu viel hohe Politik zu treiben. Er habe in seinem Leben sich viel mit Conjecturalpolitik beschäftigt, dennoch werde er sich nicht erkühnen, jetzt eine bestimmte Antwort auf die Kriegs- oder Friedensfrage zu geben. Es ist richtig, daß diese spanische Verwicklung der Regierung in Paris sehr gelegen gekommen ist. Wenn der französische Herrscher mit Preußen anbinden will, so muß er eine Gelegenheit erhaschen, deren Heimathsort weit von Deutschland entfernt ist, um den süddeutschen Staaten gegenüber sagen zu können: was kümmert euch denn Spanien, das berührt eure Allianee nicht. Der Kaiser will aus Anlaß der preußischen Erfolge von 1866 eine Satisfaction, eine Rehabilitation; diese kann auch auf friedlichem Wege verlangt verlangt werden; er zweifle noch nicht, daß dies geschehen könne; sein schmerzliches Erstaunen könne er nicht unterdrücken, daß ein deutscher Prinz die Krone aus der Hand eines Generalmeuterers angenommen, und daß der König von Preußen seine Zustimmung gegeben hat. Das sind die Folgen der mit 1866 in Berlin eingetretenen Principien. Vor dieser Zeit wäre ein Bote, der mit solcher Botschaft gekommen wäre, im Schloß zu Berlin mit Abscheu traktirt worden. (Beifall.) Er glaube nicht, daß man in Preußen, was man so leicht errungen, mit einem Kriege wieder aufs Spiel setzen wird. Seit drei Jahren wurde Europa zum dritten Male durch einen Allarm aufgeschreckt; durch die Luxemburger Frage, durch die Frage der belgischen Bahnen und durch die Gotthardsbahn. Wenn Preußen den Franzosen gegenüber reinen Tisch machen wollte, so hätte man damals sich zum Kriege entschließen müssen, als es sich um das uralte deutsche Luxemburg handelte. Damals wäre er keinen Augenblick in Zweifel gewesen, daß der casus foederis Anwendung finde; damals war die französische Armee nicht hinreichend gerüstet, nicht mit Chassepots versehen. Er wolle sich hierüber nicht weiter verbreiten und frage nur: wie steht es denn bei uns mit der Anschaffung der neuen Gewehre? Mögen sich die Gewitterwolken verziehen oder nicht, auf unsere Budgetberathung haben dieselben keinen Einfluß; bricht der Krieg los, so wird der Minister mit seiner Extraforderung herantreten, sei es zur bewaffneten Neutralität, sei es zur Action. (Kommt) der Krieg, so wird er mit Sturmeseile kommen, bevor noch dieses Budget im andern Hause berathen ist; nach dem Kriege wird der Friede kommen und dann wird auf Grund der jetzt zu fassenden Beschlüsse die Regierung wissen, was sie zu thun hat. Der [illegible]

Zustand Europa's muß ein Ende nehmen; das kann nur durch eine Katastrophe geschehen, nach welcher die Militärfrage in allen Kammern eine andere Gestalt annehmen wird. Dr. Völk erörtert seinen Standpunct, den er als den nämlichen wie den des Baron Stauffenberg bezeichnet. Er könne nicht für das Postulat des Kriegsministers stimmen, weil es zu weit über Das hinausgehe, was er und seine Genossen ihren Mandaten gegenüber verantworten könnten; er stimme aber auch gegen die Ausschußvorschläge, weil er sich mit den Motiven nicht einverstanden halten kann. Es wäre freilich viel besser, wir brauchten gar keine Soldaten und könnten statt der Steuern noch etwas hinauszahlen, wie dies einmal in einem schweizer Canton der Fall war; aber so etwas gestatten leider unsere Verhältnisse nicht. Wenn man einen Staat wie Bayern haben will, muß man Soldaten halten und Steuern zahlen. Der Prinz von Hohenzollern würde die spanische Krone nicht aus der Hand eines Generals, sondern aus der des spanischen Volkes angenommen haben. Redner weiß nicht, warum man ihm das zum specifischen Nachtheil anrechnen soll; habe doch ein Habsburger aus einer anderen Hand eine Krone acceptirt; nur bestehe der Unterschied, daß es sich bei der mexikanischen Krone um die Tödtung einer Republik handelte, diesmal aber um die Besetzung einer Monarchie. Bayern ist kein Großstaat, aber groß genug, um ein Gewicht in die Wagschale zu legen. Das große Endziel der Sprache jenseits des Rheines ist die Rheinprovinz. Ist das kein casus foederis? Wenn solchen Herausforderungen gegenüber das deutsche Herz nicht stärker schlägt, wenn wir uns nicht aus nationalem Ehrgefühl zusammenschaaren, so sollen wir dies doch aus Gewinnsucht thun. In der Pfalz weiß man, was es kostet, wenn der Erbfeind hereinbricht; die Heidelberger Ruine gebe davon Zeugniß. (Bravo.) Kühlmann erklärt sich entschieden gegen die Aenderung des Wehrsystems und der Heeres-Organisation. Er würde mit Rücksicht auf die drohende Lage und auf die kurze Zeit das Postulat der Regierung genehmigen, wenn er überzeugt wäre, daß diese in nationalem Sinne vorgehen wolle; aber gerade der Kriegsminister gebe Anlaß zu Mißtrauen; er brauche nur an die Erwehrfrage zu erinnern. Daß der Kriegsminister so starr an seinem Postulate halte, darüber mache er ihm keinen Vorwurf, denn die Autorität der Regierung leide gerade unter dem fortwährenden Mäkeln. (Nach einer kurzen Replik des Dr. Jörg wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.)

## Vermischtes.

München, 16. Juli. Die bayerische Hypotheen- und Wechselbank hat den Diskonto erhöht, und zwar für Wechsel auf 5, für Lombard auf 6 Prozent.

Nürnberg, 17. Juli. Sicherem Benehmen nach haben gestern sämmtliche Oberämter die Weisung erhalten, von heute an die Eisenbahnen zur Disposition für Militärtransporte bereit zu halten.

Vom oberbayerischen Schwurgericht wurde am 12. d. der Privatstudirende Arthur Cox, welcher im Zustande der Trunkenheit bei einem Straßenexceß zu München in der Nacht auf den 31. Januar l. J. den Kupferstecher Chr. Michel erstochen, unter Annahme der geminderten Zurechnungsfähigkeit zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vom 1. Juli afangend können bei den Stationen Nürnberg und Schweinfurt Reisende und deren Gepäck direkt nach Straßburg und Paris über Würzburg—Heidelberg—Kehl abgefertigt werden.

In Cannstatt hat sich ein Arbeiter erschossen. Man fand bei demselben einen Zettel vor, in welchem er als Motiv seiner That die gegenwärtig herrschende brasilianische Hitze bezeichnet.

In Dresden hat ein Herr aus commerciellen Kreisen 50 Thaler für denjenigen bestimmt, durch dessen Entschlossenheit die erste französische Kanone erobert wird.

Frankfurt' 12. Juli. Ueber den hier vorgekommenen Mord theilt der „Rh. Kur." folgendes Nähere mit: In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. führte ein Fremder (angeblich Franzose aus Paris) die der Demimorde angehörige Babette Roller aus Belzen in die Gastwirthschaft „zum Adler" in Frankfurt, wo dieselben, sich als Eheleute ausgebend, ein Zimmer zum Uebernachten verlangten. Sie erhielten solches und als am Morgen des 7. ds. sich die Nachtgäste weder sehen noch etwas von sich hören ließen, befahl der Wirth die Thüre zu öffnen und fand nun die ꝛc. Roller entseelt auf dem Bette liegend. Es wurde sofort constatirt, daß sie erdrosselt worden, der Mörder aber auch gekennzeichnet sein müsse, weil sich an den Nägeln der Todten Blutspuren vorfanden. Der Mörder, oder angebliche Mann der Ermordeten war verschwunden, nachdem er die Thüre verschlossen und den Schlüssel mitgenommen hatte. Auf Grund des mitgetheilten Signalements und Angabe der näheren Umstände ereilte die Nemesis den Verbrecher am Samstag Abend im Kursaal dahier, wo ihn der Schutzmann Dey durch die Spuren von Nägelritzen im Gesicht und am Hals aufmerksam gemacht, verhaftet. Gestern wurde der Mörder nach Frankfurt abgeliefert, wo derselbe, der Leiche seiner Concubine gegenübergestellt, eingestand, sie nach vorhergegangenem Wortwechsel am Halse gedrückt zu haben, worauf sie geschrieen, und dann, um ihr Schreien unhörbar zu machen, nachmals so lange gedrückt zu haben, bis sie stille gewesen sei. Bei seinem Verhöre dahier suchte der Verbrecher die Verletzungen im Gesicht und am Halse als Liebkosungen einer in den Kursaalanlagen eingefangenen Katze darzustellen, von welchen Thieren er ein ganz besonderer Liebhaber sei. Der Name des verhafteten Mörders ist Puel de Lafont aus Paris.

In Mühlhausen (Frankreich) ist seit einer Woche eine Arbeiterstrike ausgebrochen, der großartige Dimensionen annimmt. Man giebt die Zahl der Strikenden auf 20,000 an. Man hat militärische Vorkehrungen getroffen und 1000 Mann vom 45. Linienregiment nebst einem Cürassir-Detachement dahin befördert.

Peking, 25 Juni. Die Franzosen zu Tientsin wurden am 21. Juni niedergemetzelt und ihre Niederlassungen angezündet. Die Deutschen und ihre Besitzungen blieben unverletzt Die auswärtigen Vertreter richteten eine Collectivnote an die chinesische Regierung.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 18. Juli. Der Kornschnitt hat in hiesiger und den umliegenden Markungen begonnen.

Die Leiche des hochwürdigsten Herrn Bischofs Georg Anton v. Stahl ging gestern von Rom ab, wird in den nächsten Tagen in Würzburg eintreffen und in feierlicher Weise im Dom an der, wie herkömmlich, vom Dahingeschiedenen beim Antritte seines Hirtenamtes bezeichneten Stelle (neben seinem Vorgänger dem Hrn. Bischof v. Groß) beigesetzt werden.

Die auf Hrn. Pfarrer Dr. Joh. Blatt zu Goldbach gefallene Wahl zum Dekan des Capitels Alzenau und die auf Hrn. Pfarrer Seb. Heimberger in Sulzthal gefallene Wahl zum Definitor des Dekanats Kissingen wurden genehmigt. Hr. Pfarrvikar J. Carl Adolph Langer zu Tückelhausen ward als Curatieverweser nach Werneck, Hr. Pfarrvikar Carl. Aug. Grünewald zu Zell a./E. in bleicher Eigenschaft nach Niederlauer, Hr. Pfarrvikar Adam Wiesner zu Weyer in gleicher Eigenschaft nach Motten, Hr. Pfarrvikar Friedr. Lochner zu Steinach in gleicher Eigenschaft nach Wartmannsroth und Hr. Caplan Joh. Dechelmann bei der Pfarrei ad. B. Mar. V. in Aschaffenburg als Seelsorgpriester nach Meiningen angewiesen. (D.-Bl.)

Der Schuldienstexspektant Melchior Baunach von Helmstadt wurde als Hilfslehrer nach Adelsberg angewiesen und zum 2. Lehrer in Reckendorf Wilhelm Eichelsbacher in Aschaffenburg ernannt.

Der k. Förster C. Kühlein von Seubelsdorf wurde auf Ansuchen auf die Wartei Halberstein im Forstamte Marktleuthen versetzt und der k. Forstgehilfe Ferdinand Bohla von Wunderburg zum Förster auf die Wartei Seubelsdorf, Forstamts Kronach, ernannt.

Schweinfurter Frucht-Preise am 16. Juli.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 fl. 45 kr. | 21 fl. 12 kr. | 20 fl. 45 kr. | zu 200 Pf gerechnet. |
| Korn | 16 fl. 30 kr. | 15 fl. 37 kr. | 14 fl. 48 kr. | |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Haber | 11 fl. — kr. | 10 fl. 34 kr. | 10 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 180 Schäffel. Umsatzkapital 3386 fl. Schrannenrest 65 Schäffel.

Würzburg. Der nun beendete Wollmarkt lieferte durch die eingetretenen unsicheren politischen Verhältnisse für die Verkäufer nicht das befriedigende Resultat, wie die vorhergegangenen süddeutschen Wollmärkte. Die Zufuhren waren bedeutender, als als im vorigen Jahre und betrugen gegen [illegible]000 Ctr.; davon wurden etwa gegen 600 Ctr. eingelagert und zurückgenommen und das Uebrige verkauft. Die zu Markt gebrachte Wolle bestand hauptsächlich in ordinärer und mittelfeiner Bastardwolle; ordinär Bastard wurde per bayer. Ctr. um 69—75 fl., mittel Bastard 77—88 fl. und fein Bastard 90—96 fl. verkauft. Von hochfeiner Wolle war wenig am Platze und wurde für 105 fl. abgesetzt.

# Bekanntmachung.

In solange dem Magistrate von bevorstehenden Einquartierungen rechtzeitige Mittheilung zugeht, wird den Quartierträgern die sie treffende Einquartierung durch Ansagen bekannt gegeben werden; ist dies wegen der Kürze der Zeit oder zu starker Truppenzahl nicht möglich, so erfolgt die Mittheilung im Allgemeinen durch die Schelle.

Jene Quartierpflichtigen, welche gesonnen sind, die sie treffende Einquartierung in ein Wirthshaus zu verlegen, werden aufgefordert, dem Quartier-Bureau jetzt schon hievon Anzeige zu machen, damit die Quartier-Billete gleich hiernach ausgestellt werden können.

Die Verpflegung eines Soldaten hat zu bestehen:

a) zum Frühstück aus einer nahrhaften Suppe,
b) zum Mittagessen aus einer nahrhaften Suppe, Gemüse, ½ Pfd. Fleisch oder in Ermangelung des Letzteren einer ergiebigen Mehlspeise, dann ½ Maß Bier,
c) zum Abendessen aus Suppe und ¼ Pfd. Fleisch oder statt des Letzteren ½ Maß Bier oder ¼ Maß Wein.

Die tägliche Brodportion beträgt 1½ Pfund.

Offiziere werden in der Regel lediglich auf Dach und Fach einquartiert und zählt
ein Offizier bis zum Oberlieutenant für 2 Mann,
ein Hauptmann, Major, Oberstlieutenant für 3 Mann,
ein Oberst für 4 Mann,
ein Generalmajor für 6 Mann,
ein Generallieutenant oder höherer Offizier für 8 Mann.
Militärbeamte werden nach ihrem Range berechnet.

Schweinfurt, am 18. Juli 1870.

Der Magistrat.
v. Schultes.

---

ad A. 6939.

In Sachen
des Georg Franz von Pfaffenhausen
gegen
Valentin Schneider dahier
wegen Forderung

wurde das gesammte Grundvermögen des Beklagten im Zwangswege versteigert und wird nunmehr zur Anmeldung und Nachweisung von Forderungen an den Genannten, sowie zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten Erlöses Tagfahrt auf

**Montag den 1. August ds. Js.**
**Vormittags 9 Uhr**

dahier angesetzt, wozu die Betheiligten geladen werden, und zwar die gerichtsunbekannten Gläubiger bei Vermeidung des Ausschlusses aus der Masse, die gerichtsbekannten bei Vermeidung der Annahme ihrer Zustimmung zu den von der Mehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlüssen, der Beklagte aber bei Vermeidung des Ausschlusses mit seinen etwaigen Erinnerungen.

Die außerhalb des Gerichtsbezirks wohnhaften Betheiligten werden aufgefordert binnen 8 Tagen für sich einen Insinuations-Mandatar mit Ausschluß der k. Post dahier zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen für dieselben an die Gerichtstafel geheftet und hierdurch als richtig insinuirt erachtet werden.

Hammelburg, den 30 Juni 1870.

Königliches Landgericht:
Rizing.

---

# Capitalien

jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei

**Franz Siebenlist**
in Schweinfurt.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Verein bayer. Kampfgenossen.**

Heute Abend 8½ Uhr

## General-Versammlung

im Gasthaus zum Roß.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
**Der Vorstand.**

---

Heute Abend
**Leberklös, Beitzbraten**
nebst Sülzen bei Vollmar Werner.

---

Meine untere Wohnung ist zu vermiethen und in ¼ Jahr zu beziehen.
Sebastian Dusel,
gegenüber dem k. Bezirksgericht.

---

Einen tüchtigen Hausknecht suchen
**Gebrüder Metz.**

---

# Fliegen-Papier

beste Qualität

empfiehlt
**Fr. J. Reichardt,**
Papier- u. Schreibmaterialienhandlung.

---

Frankfurt, den 16. Juli 1870.
Geld-Course

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 45—¼ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58½—59½ |
| Pistolen | „ | 9 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 54—56 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 28—29 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratenbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Rufina. Kathol.: Arsenius. Sonnen-Aufg. 4,14. Sonnen-Unterg. 7,57. | 2 kr. die einspaltige, 4 kr. die 2spaltige und 6 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 169. Dienstag den 19. Juli 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

19. Juli 1859. Napoleon III. erklärt dem Senat, er habe so schnell Frieden von Villa-Franka schließen müssen, weil er sonst „allein dem bewaffneten Europa gegenüber gestanden hätte“

## Neuestes.

— Nach soeben eingetroffenen Privatnachrichten beruft Preußen nicht allein die Landwehr und Kriegsreserve, sondern auch die Ersatzreserve ein (Wie im August 1866 zur Front gegen Frankreich.) und würde dadurch einen weiteren Zuwachs von ca. 100,000 Mann erhalten. Letztere Maßregel soll in Folge der Oesterr. Rüstungen stattgefunden haben. Der Kronprinz von Preußen soll den Oberbefehl über die bayer. Truppen (südd. Truppen?) bekommen. (S. auch Berlin.)

München, 18. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf ein, betreffend einen außerordentlichen Kredit für militärische Zwecke im Betrage von 26,700,000 fl. Der Ministerpräsident empfiehlt die Genehmigung und bemerkt hierzu, es handle sich nicht mehr um die spanische Thronfrage, sondern um die deutsche Frage. (Allgemeiner Beifall.) Nach der Vorberathung im Ausschuß findet Abends die Schlußberathung im Plenum statt.

München, 18. Das Handelsministerium hat die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Kriegsmunition, Pferden, Heu, Steinkohlen und Coaks über die Grenze von Saarbrücken bis Neuburg am Rhein, dann von Lindau bis Pfronten verboten. Durch königliche Verordnung wird der Presse jede Mittheilung über militärische Operationen verboten. Ausgenommen sind diejenigen Nachrichten, welche von Bayern und seinen Verbündeten amtlich oder mit amtlicher Ermächtigung bekannt gegeben werden.

München, 17. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird ungesäumt die Errichtung der vierten Infanterie-Bataillone angeordnet werden. — Ein großer Armeebefehl mit ungefähr 200 Versetzungen steht stündlich in Aussicht. — Generalmajor C. Fortenbach wurde zum Ablatus des Kriegsministers ernannt. — Oberstlieutenant A. Orff, Generalstabschef des 1. Armeedivisionskommando's, ist nach Berlin abgereist.

München, 17. Juli. An allen Straßenecken war seit Mittags folgender Aufruf angeheftet: „Mitbürger! Se. Maj. der König ist heute früh 6 Uhr hier angekommen, um mit der treuen loyalen und deutschgesinnten Einwohnerschaft Münchens die Geschicke, welche die dunkle Zukunft in ihrem Schooße birgt, zu theilen. Deutsch und darum treu ist sein Herz, königlich und darum muthig sein Sinn. Das hat er bewiesen durch die Raschheit, mit welcher er die bewaffneten Söhne seines Landes beruft, damit sie an der Seite ihrer norddeutschen Brüder kämpfen für Bayerns Selbstständigkeit, Deutschlands Macht und Ehre — denn ihm gilt Schiller's hehrer Ruf: An's Vaterland, an's theure, schließ Dich an ꝛc. Mitbürger! Laßt uns ebenfalls unserm Vaterlandsgefühle warmen, lauten Ausdruck geben. Versammeln wir uns heute vor der kgl. Residenz um halb 5 Uhr Nachmittags, um dem Könige mit einem Hoch unsere Huldigung darzubringen.“ Der Aufruf war von den Vorständen der 10 liberalen Bezirksvereine unserer Stadt unterzeichnet. In Folge des Aufrufs hatte sich eine ungeheure Menschenmenge vor der k. Residenz eingefunden und als Se. Maj. der König um halb 5 Uhr am Fenster erschien, da wollten die begeisterten Hochrufe kaum enden. Das wiederholte sich dann, als die versammelten Tausende entblößten Hauptes das „Heil unserm König“ und hierauf: „Was ist des Deutschen Vaterland!“ sangen. Der König verneigte sich vielmals und dankte sichtlich bewegt.

In Betreff des zu erwartenden Gesetzentwurfs hinsichtlich der Kosten der Mobilmachung vernimmt man, daß ein Kredit von 5—6 Millionen verlangt werden soll. Da vom diesjährigen Eisenbahnanlehen zu 18 Millionen der größere Theil noch unverwendet ist, so glaubt man, es würde vorgeschlagen werden, den erwähnten Kredit aus diesem Anlehen vorschußweise zu entnehmen.

München, 17. Juli. Aus authentischer Quelle können wir versichern, daß die Nachricht der Corresp. Hoffmann, der König habe den casus foederis als gegeben erklärt, ungenau ist. Von Preußen ist direkt noch keinerlei Frage gestellt, sondern nur ein Verbot der Pferdeausfuhr angeregt worden. Auch Württemberg hatte noch keine Gelegenheit, bestimmte Erklärungen abzugeben. Minister von Varnbühler ist heute Abend zu Verhandlungen mit unserm Staatsminister dahier eingetroffen.

München, 17. Juli. Auf eine bezügliche Anfrage hat Oesterreich die Südstaaten wissen lassen, daß es vorderhand zuwarte und sich freie Hand vorbehalte, ließ aber durchblicken, daß es von der süddeutschen Heerfolge nicht angenehm berührt werde.

Zweibrücken, 17. Juli. Gestern, Samstag, Morgen wurden die Schienen der Eisenbahn auf der Strecke von Neunkirchen gegen Berbach von preußischen Truppen aufgerissen. Alle Lokomotiven, die Eisenbahnwagen, kurz alles Fahrmaterial der Saarbrücker- und Rhein-Nahebahn wurde gegen Kreuznach und Bingen zurückgezogen. Von einer Ueberschreitung der pfälzischen Grenze durch Franzosen ist bis jetzt nichts bekannt. Unsere Garnison — ein Jägerbataillon und 2 Schwadronen Chevaulegers — ist noch hier. — In Saarbrücken, wo sich keine preußische Garnison mehr befindet, waren Nachmittags um 5 Uhr die Franzosen noch nicht eingerückt, wurden aber jeden Augenblick erwartet. Gerüchtweise, aber allerdings mit großer Bestimmtheit wurde von Personen, die aus dem Französischen und Preußischen kamen, gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht von Freitag auf Samstag — 15. auf 16. Juli — in großen Massen Luxemburg besetzt hätten und daß in dieser Richtung ein Vorwärtsgehen stattfinde.

Berlin, 18. Juli. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Kronprinz ist vom König zum Oberkommandanten der gesammten süddeutschen Armee ernannt, ein Beweis nicht minder dafür, wie hochwichtig der König diese Stellung erachtet, als auch für die so sehr erfreuliche, von uns nie bezweifelte Thatsache, daß die Schutz- und Trutzbündnisse allerseits in Treue aufrechterhalten werde.

Berlin, 18. Juli. Die heute Mittag dem König überreichte Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten dankt dem König, daß derselbe das unerhörte Attentat gegen die Würde und Unabhängigkeit der Nation gebührend zurechtgewiesen habe. Nachdem Frankreich den Krieg erklärt, werde Jedermann seine Pflicht erfüllen. Wie schmerzlich es auch sei, aus den Werken des Friedens gerissen zu werden, so sei doch kein Opfer zu groß, dem räuberischen Anfall auf die Unabhängigkeit der Nation zu begegnen. Preußen ziehe vereint mit Deutschland in den Krieg, wozu der Uebermuth es ge-

fordert habe. Die Adresse soll ein Zeugniß geben von der vollsten Hingabe für die Pflichten und einer muthigen und opferbereiten Stimmung. Die Adresse schließt: „Gott schütze und segne das Vaterland!" — Der König nahm heute Mittag die Adresse der städt. Behörden entgegen.

Morgen tritt der norddeutsche Reichstag zusammen, um die Beschlüsse und Anträge des Bundespräsidiums rücksichtlich der Kriegsführung und der hiezu nothwendigen Kosten entgegen zu nehmen; der preuß. Staatsschatz (30 Millionen Thaler in Silber) reicht nur zur Bestreitung der ersten Ausgaben aus. Es kann sich selbstverständlich nicht darum handeln den einzelnen Bundesstaaten die selbsteigene Beschaffung der aufzubringenden Mittel zu überlassen, sondern es ist der Weg einer vom Bunde zu emittirenden Nationalanleihe in's Auge gefaßt. — Von einer Steuererhöhung ist jetzt, wo ohnehin dem geschäftlichen Verkehr die Pulsadern unterbunden sind, nirgends mehr die Rede.

Frankfurt, 17. Juli. Die französische Regierung sandte den süddeutschen Regierungen drohende Aufforderungen, binnen 24 Stunden zu erklären, ob sie neutral bleiben wollen.

Die Kriegserklärung Napoleons an Preußen ist zwar definitiv abgeschlossen, war aber gestern noch nicht offiziell nach Berlin überbracht. England und Rußland vermittelten in der 12. Stunde; die ministerielle Kriegspartei in Paris wies jedoch die Vermittlungsvorschläge zurück und drängte, wiewohl das Volk bei einem abermaligen Plebiscite sich sicher für den Frieden ausgesprochen hätte, auf sofortige Eröffnung des Kriegs „damit Preußen nicht Zeit gewinne, den Vorsprung einzuholen, welchen die Franzosen, die seit fast 12 Tagen schon auf dem qui vive ständen, in der Ausrüstung der Armee gewonnen hätten."

Die Nachricht, daß Italien sich zur Stellung von Hilfstruppen für Frankreich verpflichtet habe, hat bis jetzt ebensowenig Bestätigung als die Gegennachricht gefunden, daß Rußland seine Flotte mit der preußischen Kriegsflotte zur Operation in der Nordsee, Ostsee und im Mittelmeer vereinigt habe; dagegen bestätigt der „Börsenkourier", daß Norddeutschland auf die Hilfe Amerika's zur See zu rechnen berechtigt sei; die transatlantischen Lloyddampfer werden nöthigenfalls unter amerikanischer Flagge ihre Fahrten machen, so daß die Passagierbeförderung nach Amerika keinenfalls eine Unterbrechung erleidet.

Bremen, 16. Juli. Laut Anzeige des norddeutschen Lloyd hat derselbe seine sämmtlichen Fahrten über See nach Newyork, Baltimore, London, Hull, Antwerpen und Rotterdam bis auf Weiteres eingestellt.

Hamburg, 18. Juli. Die Bürgerschaft hat dem König eine Million Mark anstatt der vom Vorstande verlangten 500,000 Mark bewilligt.

Die „Wiener Abendpost" vom 16. schreibt: „Gegenüber mehrfachen Gerüchten über militärische Vorkehrungen, welche österreichischerseits verfügt worden sein sollten, sind wir beauftragt, auf das Bestimmteste zu versichern, daß alle in diese Richtung einschlagenden Angaben und Vermuthungen jeder Begründung entbehren." — Die Wiener „Tagespresse" meldet, der Vertreter Rußlands am österreichischen Hofe habe dem Grafen Beust die Befriedigung der russischen Regierung über die beabsichtigte Neutralität Oesterreichs ausgedrückt und Namens seiner Regierung die Erklärung abgegeben, daß auch Rußland die strikteste Neutralität beobachten werde.

Eine Privatdepesche des Berner „Bund" aus Genf meldet, daß ein außerordentlicher Congreß der internationalen Friedens- und Freiheitsliga auf den 24. Juli nach Basel einberufen sei.

Stockholm, 17. Juli. Das schwedische Königspaar ist zum Besuche des dänischen Königshauses abgereist. Es gilt für sicher, daß Schweden und Norwegen Neutralität beobachten werden; alle Blätter sprechen sich dahin aus.

Pest, 17. Juli. „Bethlens Wochenschrift" geißelt in einem scharfen Artikel die Ausführung des Blattes „Reform", daß jeder Sieg Frankreichs auch ein Sieg Ungarns sei. Die Wochenschrift versichert, daß ganz Ungarn diesen Ausspruch der „Reform" desavouiren wird; ebenso halten alle politisch-nationalen Parteiführer Ungarns an ihren Sympathien für Preußen fest; der Standpunkt „der Reform" wird nahezu als Vaterlandsverrath betrachtet.

Paris, 17. Juli. Die „Correspondenz Havas" meldet: Man glaubt, die Kriegserklärung sei heute verfaßt worden und diesen Abend nach Berlin abgegangen. Der „Constitutionnel" theilt mit: Die Schließung des gesetzgebenden Körpers dürfte am 19. ds. erfolgen.

Paris, 16. Juli. Heute hat der Ministerrath die Kriegserklärung und ein Manifest an die süddeutschen Völker aufgesetzt. Die Diplomatie ist nicht unthätig. Ein Vertrauter des Kaisers ist heute nach Wien abgereist, um den Kaiser Franz Joseph zu einer Allianz mit Frankreich zu bestimmen. Die drei Armeekorps werden von den Generalen Mac Mahon, Bazaine und Canrobert unter dem Oberbefehle des Kaisers kommandirt werden. Baraguay d'Hilliers bleibt an der Spitze der Armee von Paris. Der belgische Gesandte hat manches bittere Wort über die Haltung seiner Regierung zu hören bekommen. Der Kaiser soll sich für die Respektirung sämmtlicher neutralen Gebiete, auch jenes von Luxemburg, erklärt haben.

Ueber die französischen Kriegsabsichten geht der „N. Fr. Pr." aus der Rheinpfalz ein Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen: „Der Schrecken des Kriegs wird am tiefsten empfunden werden von den Bewohnern der Rheinpfalz. Schon am 8. Juli statteten französische Generalstabs-Officiere und Ingenieure des militärischen Eisenbahnkorps den Städten Zweibrücken, Landstuhl, Kaiserslautern und Neustadt wiederholte Besuche ab und kehrten über Speyer und Germersheim zurück, unter Vorgabe, eine Vergnügungsreise von Mannheim abwärts nach Lauterburg beabsichtigt zu haben. Hingegen fanden Geschäftsreisende, die nach Karlsruhe fuhren, die betreffenden vier Franzosen noch in dieser Stadt am 10. d. M. Abends; dortselbst geriethen zwei Stuttgarter Kaufleute in einen erbitterten politischen Streit mit einem der genannten, der deutschen Sprache mächtigen Franzosen. Die Behauptung des Franzosen ging dahin, daß ein französisches Corps, welches zwischen Lauterburg und Beinheim am Morgen einen Rhein-Uebergang vollführen wird, in dem kaum neun Stunden entfernten Karlsruhe zu Mittag eintreffen kann und den nächstfolgenden Tag durch einen forcirten Marsch Stuttgart zu besetzen im Stande ist. Auf diese Weise will Frankreich innerhalb 48 Stunden die ohnedies schwerfällige Mobilisirung Süddeutschlands für Preußen durch ein einziges Corps gänzlich illusorisch machen. Als Operations-Schauplatz für die französische große Offensiv-Armee ist das an beiden Rhein-Ufern liegende hessen-darmstädtische Gebiet in Aussicht genommen, und soll Frankfurt durch Umgehung des Waffenplatzes Mainz vor Allem zur Okkupirung ausersehen sein. Die Franzosen wissen, daß Frankfurt, der Schlüsselpunkt für große Militär-Eisenbahn-Transporte, von Preußen in erster Linie gehütet werden wird. Frankfurt ist kaum 19 bis 20 Meilen von der französischen Grenze entfernt, daher die wiederholt von französischen Officieren kolportirte Nachricht, den Sitz der ehemaligen deutschen Bundes-Regierung innerhalb dreier Tage mit 150,000 Mann besetzen zu wollen, leider nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Zwischen Saargemünd, Bitsch und Hagenau (bekanntlich drei französische Festungen) an der badisch-bayerisch-pfälzischen Gränze wimmelte es am 9. Abends von französischen Munitions- und Proviant-Colonnen, sowie von einer riesigen Anzahl von Brücken-Equipagen, welch letztere mit zerlegbaren Fluß-Kanonen-Booten zum Transporte verladen wurden. Ueber Pirmasens, Kaiserslautern und Speyer, sowie überhaupt bis an die Nordgränzen der bayerischen Pfalz können die kaum erwähnenswerthen dortigen bayerischen Streitkräfte französischer Colonnen nicht verhindern. Durch die Okkupation der bayerischen Pfalz wünscht der französische Generalstab Hessen leichter in Frankreichs Besitz erhalten zu können. Von Hessen aus kann Frankreich nach einem ersten Zusammenstoß mit einer preußischen Hauptarmee unter Umständen in das Herz der Rheinprovinz zwischen Koblenz und Gießen debouchiren. Es stimmt dies auch mit allen Berichten von der preußisch-französischen Grenze überein, daß einem combinirten französischem Corps unter der Bezeichnung Mosel-Armee eine Action in zweiter Linie erst in Aussicht steht."

---

## Vermischtes.

Amberg, 14. Juli. Die Anfertigung der Werdergewehre wird in der hiesigen Gewehrfabrik mit ihren Filialen auf das Eifrigste betrieben, so daß, nachdem die Jägerbataillone schon mit denselben ausgerüstet sind, demnächst auch die Ab-

gabe an Infanterie-Regimenter beginnen kann. Dadurch, daß die Kriegsverwaltung sich zur Lieferung einzelner Theile der Gewehre direkt mit den Fabrikanten derselben in Verbindung gesetzt und die Beschaffung durch Zwischenhändler aufgegeben hat, werden nicht allein Ersparungen erzielt, sondern es wird auch die Fabrikation und Fertigstellung beschleunigt, so daß zu hoffen ist, in einem Jahre, wahrscheinlich aber in noch kürzerer Zeit unsere gesammten Fußtruppen mit dem neuen Gewehre bewaffnet zu sehen.

**Wien**, 16. Juli. Die „Wiener Presse" stellt eine Berechnung an über die gegenseitigen Streitkräfte Frankreichs und Preußens. Sie sagt: Die Operationsarmee **Frankreichs** würde bestehen aus der Feldarmee: 216,000 Mann, 27,000 Mann Cavallerie, 600 Geschütze, wozu noch 24 Mitrailleusen-Batterien à 6 Stück kommen; aus der Reservearmee: 75,000 Mann Infanterie, 54000 Mann Cavallerie, 288 Geschütze; Die in Frankreich und Algier zurückbleibenden Truppen betragen 50,000 Mann; das Jahrescontingent mit 80,000 bis 100,000 Mann; die mobile Nationalgarde mit 100,000 Mann. Zusammengenommen verfügt also Frankreich über 715000 Mann, von denen das Jahrescontingent nicht unter die geschulten Truppen gerechnet werden darf. Die Kriegsstärke des **norddeutschen Bundesheeres** soll an Feld-, Ersatz- und Besatzungstruppen 944,321 Mann betragen, deren Vertheilung nach Waffengattungen folgende ist: 551,993 Feldtruppen 187,274 Ersatztruppen, 205,054 Besatzungstruppen; also 944,321 Mann mit 193,730 Pferden. Die Feldartillerie besitzt 1212 Geschütze; die Ersatztruppen haben 234 Geschütze und die Besatzungstruppen 234 Geschütze; hiezu kommt noch **Bayern** mit ca. 100,000 Mann Feldtruppen.

— Wie der „Moniteur" meldet, soll der Prozeß in Blois nicht stattfinden. Die Regierung soll nämlich die Absicht haben, eine allgemeine Amnestie zu erlassen. Von derselben würden wahrscheinlich nur Megy, der auf den Stadtsergenten schoß, und Beaury, der angeblich den Kaiser ermorden wollte, sowie dessen Mitschuldige ausgeschlossen werden. — Gestern wurde Herr Thiers in seinem Hotel insultirt. Der Pöbel schrie: „Nieder mit dem kleinen Preußen!"

## Lokales und aus dem Kreise.

**Vom Main.** Die diesjährige Ernte verspricht theilweise guten, theilweise nur geringen Ertrag. An Heu wurde meistens nur $1/3$ Ernte erzielt, die Sommerfrüchte stehen sehr günstig, nicht so das Wintergetreide, das dünn steht und einen kurzen Halm hat. Der Weinstock in der Gegend von Zeil und Schmachtenberg, wo viel und guter Wein producirt wird, verspricht nach Qualität und Quantität einen sehr guten Ertrag, die Trauben sind schon so weit gediehen, daß in kurzer Zeit weiche Beeren nicht mehr selten sein werden.

**Würzburg**, 16. Juli. Das Domkapitel hat den bisherigen Generalvikar Hrn. Dr. Valentin v. Reißmann am heutigen Tage zum Bisthumsverweser einstimmig gewählt.

**Würzburg**, 18. Juli. Beim Zusammenstellen eines Güterzugs ereignete es sich am 16. Juli Abends, daß ein Wagenschieber verpaßte, die Nothkette zu lösen. Im Augenblicke, als derselbe den Versuch machte, das Lösen zu bewirken wurde er von den Puffern erfaßt und am Unterleib so gequetscht, daß dessen Tod sofort erfolgte. Der Verunglückte wurde ins Spital gebracht.

Erledigt: Die kath. erste Filialschulstelle zu Kothen, Distr.-Schulinsp. Brückenau, mit 350 fl. Gehalt. Der jeweilige Lehrer ist nicht nur zur Uebernahme des Kirchendienstes in der Filialkirche Kothen, sondern von Ostern bis Michaeli auch zu jenem in der $3/4$ Stunde entfernten Wallfahrts-Kapelle Maria-Ehrenberg verpflichtet

---

Die dermalige hochernste Lage wird es vielleicht rechtfertigen, einige Bestimmungen des Militär- und Civil-Strafgesetzbuches, welche von

„schädigenden oder gefährdenden Handlungen feindlicher oder anderer Militär- oder Civilpersonen"

handeln, im Texte bekannt zu geben.

Art. 119 des Militär-Strafgesetzbuchs:

Militär-Angehörige und Civilbeamte der feindlichen Macht, welche die Grenzen ihrer Dienstpflicht überschreiten, sowie Angehörige fremder Armeen **und Civilpersonen**, welche im In- oder Auslande zu Schaden oder Gefahr der im Felde stehenden bayerischen oder einer verbündeten Armee oder Angehöriger derselben handeln und **deshalb den Militär-Behörden vorgeführt werden**, sind nach folgenden Bestimmungen zu bestrafen:

Art. 120.

Mit dem Tode, in leichteren Fällen der Ziff. 2 u. 3 mit Zuchthaus nicht unter 8 Jahren, wird bestraft, wer

1) dem Feinde als Spion dient oder einem Spione Vorschub leistet;
2) Angehörige der bayerischen oder verbündeten Armeen **zur Desertion oder zum Kriegsverrathe zu verleiten sucht;**
3) bayerische oder verbündete Truppen **zum Ungehorsam gegen Dienstbefehle, zur Widersetzung oder zum Aufruhr aufwiegelt;**
4) dem Feinde Mannschaft zuführt, oder ihm Waffen oder andern Kriegsbedarf verschafft.

Art. 121.

Als Spion wird betrachtet, wer, um den Feind zu begünstigen, heimlicher Weise den Zustand der Truppen, des Lagers, der Befestigungen oder Magazine, die Stärke, Stellungen, Bewegungen oder Absichten der Armee oder sonstige Umstände, welche sich auf den Angriff oder die Vertheidigung beziehen, zu erspähen sucht. — Dagegen können feindliche Militärpersonen, welche auf Recognoscirungen oder sonst in der Absicht Erkundigungen einzuziehen in die Linie der Armee eingedrungen sind, als Spione nicht behandelt werden, insoferne sie nicht durch Verläugnung oder Verbergung ihrer militärischen Eigenschaft die Regeln des Kriegs-Gebrauchs verletzen.

Art. 124.

Andere Handlungen, durch welche absichtlich der feindlichen Macht Vorschub geleistet oder den bayerischen oder **verbündeten** Truppen **Hindernisse** oder Gefahren bereitet oder Nachtheile zugefügt werden, sind an den in Art. 119 bezeichneten Personen mit Zuchthaus nicht unter 12 Jahren zu bestrafen.

Der Art. 89 vom Kriegsverrath sagt dann:

Des Kriegsverraths macht sich diejenige Militärperson schuldig, welche während des Kriegszustandes in der Absicht, den Feind zu begünstigen, demselben Vorschub leistet oder den bayerischen Truppen oder deren Verbündeten Hindernisse in den Weg legt, Nachtheile zufügt oder Gefahr bereitet, insbesondere wenn dieselbe in der Absicht

7) dem Feinde als Kundschafter dient oder einer feindlichen Kundschaftung Vorschub leistet, dem Feinde Operationspläne, Risse von Festungen oder anderen militärisch bedeutsamen Punkten, oder Nachrichten über Stärke oder Stellung von Truppen und dergleichen mittheilt;
8) einen Dienstbefehl gar nicht oder mangelhaft ausführt, oder eigenmächtig abändert;
9) durch Schilderung von der Macht und dem Erfolge des Feindes Zaghaftigkeit unter den Truppen zu verursachen sucht;
10) mit Personen im feindlichen Heere oder Lande über Dinge, welche die Kriegführung betreffen, mündlichen oder schriftlichen Verkehr pflegt;
11) feindliche Proklamationen im Heere verbreitet; rc. rc.

Diesen Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches entspricht der Art. 112 des Civilstrafgesetzbuches, welcher lautet:

Ein Bayer, oder ein in Bayern sich aufhaltender oder in bayerischen Diensten stehender Ausländer, welcher zur Zeit eines

gegen Bayern ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Vorschub leistet, oder den Truppen Bayerns oder seinen Verbündeten Hindernisse in den Weg legt, oder Nachtheile zufügt, soll mit Zuchthaus bis zu 12 Jahren bestraft werden.

Hat aber der Thäter

3) dem Feinde als Kundschafter gedient oder einer feindlichen Kundschaftung Vorschub geleistet, dem Feinde Operationspläne, Risse von Festungen, Lagern oder andern militärisch bedeutsamen Punkten oder Nachrichten über Stärke oder Stellung von Truppen u. dergl. mitgetheilt, oder

4) dem Feinde Mannschaft zugeführt, oder ihm Waffen oder anderen Kriegsbedarf verschafft, oder

5) Angehörige der bayerischen oder verbündeten Heere zu Meuterei, Fahnenflucht oder Ueberlaufen verführt,

so ist auf Todesstrafe zu erkennen.

Schweinfurt, am 18. Juli 1870.

Der Magistrat.

v. Schultes.

---

E. O.

# Ausschreiben.

Die Mobilisirung des k. bayer. Heeres betr.

Angesichts der eingetretenen Mibilisirung wird auf den Art. 33 des Wehrgesetzes, dann auf § 29 der Bestimmungen über Gebühren der Landwehr u. s. w. vom 22. März 1869 (K. A.-Bl. S. 697) verwiesen. Hiernach erhalten bei eingetretener Mobilisirung die **bedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner** vom Tage des Einrückens zum Dienste an **auf Ansuchen** eine Unterstützung aus Staatsmitteln, welche für die Frauen 4 fl. und für jedes noch im elterlichen Brod stehende Kind 2 fl. monatlich beträgt.

Verheirathete Reservisten und Landwehrmänner, welche zum Dienste einberufen werden und auf obige Unterstützung Anspruch erheben, haben ihre Gesuche unter specieller Bezeichnung jener Personen, für welche Unterstützung beansprucht wird, bei dem **Truppentheile**, bei welchem sie zum Dienste eingerückt sind, anzubringen, von welchem die Gesuche sodann durch Vermittlung des k. Landwehrbezirkskommando's an die zuständige Distriktsverwaltungsbehörde werden übersandt werden.

Die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes haben die Betheiligten speciell auf obige Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Schweinfurt, den 19. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt.

**Möhl**, Ass. Brändlein.

---

O. No. 1.

Gant des Gastwirths Franz Schöpf von Mainberg.

Durch das heute Morgens 8½ Uhr in öffentlicher Sitzung des kgl. Bezirksgerichts Schweinfurt verkündete Erkenntniß wurde die Eröffnung der Gant gegen Gastwirth Franz Schöpf von Mainberg verfügt, der unterfertigte Richter als Gant-Commissär, Bürgermeister Michael Horling von Mainberg als provisorischer Masseverwalter aufgestellt.

Hienach hat Gantschuldner das Recht verloren, über sein Vermögen zu verfügen, und sind die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen Jenen, welche zur Masse gehörige Gegenstände in Besitz oder Gewahrsam haben, oder an den Gantschuldner Etwas schulden, wird aufgegeben, Nichts an diesen zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr den Commissär oder Masseverwalter vom Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte bis zu oder am

**Mittwoch den 7. September 1870**

schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Bezirksgerichts Schweinfurt anzumelden.

Tagfahrt zur Verhandlung ist auf

**Mittwoch den 28. September 1870**

im Commissionszimmer des ersten Senates desselben Gerichtes anberaumt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt vor dem Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, über die Wahl eines definitiven Masseverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten, Beschluß zu fassen.

Das Grundvermögen hat nach Angabe des Gantschuldners und des provisorischen Masseverwalters einen Werth von 6300 fl. das Mobiliar von beiläufig 300 Gulden, letzteres ist schon größtentheils im Exekutionswege versteigert; die Hypothekenschulden betragen einschlässig einer Caution zu 300 fl. im Ganzen 7310 fl. ohne Zinsen, die Currentschulden nach Angabe des Gantschuldners 1500 fl.

Schweinfurt, den 14. Juli 1870.

Der Gantcommissär:

**Stengel,**

k. Bezirksgerichts-Assessor.

---

# Bekanntmachung.

Seit einigen Tagen findet ein derartiger Andrang in dem Bahnhofe von Solchen, welche dort gar nichts zu thun haben, statt, daß es für die Arbeiter des Bahndienstes nachgerade unmöglich ist, ihren dienstlichen Verrichtungen nachzukommen.

Zur Handhabung des Dienstes sowohl, als auch zur Verhütung von Unglück richtet man daher an die hiesige Einwohnerschaft die dringendste Einladung, das Ergehen auf dem Einsteigeplatze des Bahnhofes und auf dem Perron zu unterlassen, da hierdurch nur der ohnehin beschwerliche Dienst gestört wird, ohne daß irgend etwas Sehenswerthes sich darbietet, welches ein solches Eindrängen rechtfertigt. Für den größten Theil wird wohl diese Einladung genügen.

Für Diejenigen aber, welche derselben nicht nachkommen zu dürfen glauben, verweist man auf § 5 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 2. März 1863, welcher also lautet:

„Wer die vorgeschriebene Ordnung „nicht beobachtet, oder den von den Eisen„bahnverwaltungen veröffentlichten sonsti„gen Anordnungen für Einhaltung der „Sicherheit und Ordnung des Betriebs„dienstes nicht Folge leistet, ist strafbar“,

sodann auf Artikel 152 des Polizeistrafgesetzbuches:

„Uebertretungen der oberpolizeilichen „Vorschriften über Aufrechthaltung der „Ordnung auf der Bahn, in den „Bahnhöfen und auf Dampfschiffen „unterliegen einer Geldstrafe bis zu 10 „Gulden.

Die Stationsdiener sind mit der nöthigen Instruktion des Vollzuges versehen.

Schließlich wird bemerkt, daß man im jetzigen wichtigen Moment der allgemeinen Spannung bisher die Einrichtung getroffen hat, und auch ferner zulassen wird, daß allen Denjenigen, welche ihre Zeitungen bald nach Ankunft der Züge auf der Post in Empfang nehmen wollen, dieselben auch sofort verabreicht werden.

Schweinfurt, den 18. Juli 1870.

Kgl. Post- & Bahnamt:

**Weber.** Bauer.

---



---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Elias. Kathol.: Elias. Sonnen-Aufg. 4,15. Sonnen-Unterg. 7,56. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 170. Mittwoch den 20. Juli 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

20. Juli 1862. Der Papst bittet England (im Streite mit Italien und Frankreich) im Nothfalle um einen Zuflucht.

## Neuestes.

München, 18. Juli 8 Uhr 30 Min. Abends. Die Abgeordnetenkammer versammelte sich Abends 7 Uhr, die Gallerien waren überfüllt, vor dem Ständehause dichte Menschenmassen. Der Kammerpräsident giebt kund, daß die Ausschußberathungen nicht vollendet und morgen Vormittag fortgesetzt werden und beraumt nächste Sitzung auf morgen Nachmittags 4 Uhr an. (°

München, 18. Juli. (Abgeordnetenkammer.) In den Sonderausschuß wurden gewählt: Ernst Sellner und Marquard Barth mit je 139, Jörg und Ruland mit je 82, Schleich, Kolb und Huttler mit je 81, Krätzer und Greil mit je 79 Stimmen.

München, 18. Juli (Abgeordnetenkammer. Abendsitzung.) Der Präsident theilt mit, daß der Ausschuß zwei Referenten für den Gesetzentwurf, eine Kreditbewilligung betreffend, gewählt hat und zwar für den politischen Theil den Abgeordneten Jörg und für den finanziellen den Abg. Kolb. Trotz anstrengender Thätigkeit ist der Ausschuß mit dem Material nicht fertig geworden. Derselbe wird morgen Vormittag seine Berathung fortsetzen. Daher findet die öffentliche Sitznng erst Nachmittags 4 Uhr statt.

München, 19. Juli. Der Sonderausschuß der Abgeordnetenkammer für den Militärkredit sprach sich soeben mit 6 gegen die 3 Stimmen von Marqu. Barth, Sellner und Schleich für Aufrechthaltung der bewaffneten Neutralität aus.

**München, 19. Juli. Die Kammer hat sich in ihrer heutigen Sitzung nach heftigem Kampfe für bewaffnete Neutralität ausgesprochen. Ein Theil der Pfälzer Abgeordneten stimmte für den Außschußantrag. Der verlangte Credit wurde bewilligt.**

Nachschrift. Vormittags 10 Uhr. Soeben verbreitet sich das Gerücht, **daß die Kammer beim nochmaligen Zusammentreten Nachts 12 Uhr sich doch noch für Anschluß an Norddeutschland ausgesprochen hat. Bewilligt wurden 18½ Millionen.** Die Aufregung soll in München den höchsten Grad erreicht haben. Viele Tausende von Menschen hatten sich vor dem Ständehaus versammelt.

München, 17. Juli. Eine ungeheure Bewegung herrscht in allen Straßen. Die erregte Volksmenge demonstrirte gegen den Redacteur des ultramontanen „Vaterland“ vor dem Redaktionslokal. Dr. Sigl wurde auf eigenes Ansuchen zum Schutze seiner Person in Polizeigewahrsam abgeführt.

München, 19. Juli. Der Fahrpostverkehr nach Frankreich ist weder über Kehl noch über Weißenburg mehr möglich; unfrankirte Sendungen werden über Lindau instradirt. Der Commandant der 6. Infanteriebrigade, Generalmajor Aldosser, wurde quiescirt. (°

Berlin, 19. Juli. Der König eröffnete den Reichstag des norddeutschen Bundes mit folgender Thronrede: „Geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes! Als ich Sie bei Ihrem letzten Zusammentreten an dieser Stelle im Namen der verbündeten Regierungen willkommen hieß, durfte ich es mit freudigem Danke bezeugen, daß meinem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Civilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, der Erfolg unter Gottes Beistand nicht gefehlt habe. Wenn nichtsdestoweniger Kriegsdrohung und Kriegsgefahr den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegt haben, Sie zu einer außerordentlichen Session zu berufen, so wird in Ihnen wie in uns die Ueberzeugung lebendig sein, daß der norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens auszubilden bemüht war, und daß, wenn wir gegenwärtig diese Volkskraft zum Schutze unserer Unabhängigkeit anrufen, wir nur dem Gebote der Ehre und der Pflicht gehorchen. Die spanische Throncandidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Beseitigung die verbündeten Regierungen gleich fern standen, und die für den norddeutschen Bund nur in so fern von Interesse war, als die Regierung jeder uns befreundeten Nation daran die Hoffnung zu knüpfen schien, einem vielgeprüften Lande die Bürgschaften einer geordneten und friedliebenden Regierung zu gewinnen, hat dem Gouvernement des Kaisers der Franzosen den Vorwand geboten, in einer dem diplomatischen Verkehr seit langer Zeit unbekannten Weise den Kriegsfall zu stellen und denselben auch nach Beseitigung jenes Vorwandes mit jener Geringschätzung des Anrechtes der Völker auf die Segnungen des Friedens festzuhalten, von welcher die Geschichte früherer Herrscher Frankreichs analoge Beispiele bietet. Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger desto inniger verbündet, heute, wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt **Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat. Es ist keine Ueberhebung, welche mir diese Worte in den Mund legt; die verbündeten Regierungen, wie ich selbst, wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in den Händen des Lenkers der Schlachten ruht. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit ermessen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen Den trifft, der zwei große und friedliche Völker im Herzen Europa's zu verheerenden Kriegen treibt. Das deutsche wie das französische Volk, beide die Segnungen christlicher Gesittung und steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu einem heilsameren Wettkampfe berufen, als zu dem blutigen der Waffen. Doch die Machthaber Frankreichs haben es verstanden, das wohlberechtigtigte aber reizbare Selbstgefühl unseres großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen und Leidenschaften auszubeuten. Je mehr die verbündeten Regierungen sich bewußt sind, alles was Ehre und Würde gestattet, gethan zu haben, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor Aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat, mit um so größerer Zuversicht wenden wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen, des Südens wie des Nordens, an die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes mit dem Aufrufe zur Vertheidigung seiner Ehre und Unabhängigkeit. Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewalthat fremder Eroberer kämpfen und in diesem**

Kampfe, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europa's dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war.«

Berlin, 19. Juli. Bei der Reichstagseröffnung waren 230 Mitglieder anwesend. Graf Bismarck theilte mit, der französische Geschäftsträger habe die Kriegserklärung überreicht. Bei dieser Mittheilung erhob sich das ganze Haus. (Stürmischer Beifall im Hause. Hurrahruf auf den Tribünen.) Der Bundeskanzler erklärte hierauf: „Nach den Worten, welche wir vom Könige gehört haben, habe ich nichts weiter zu sagen." Präsident Simson zeigt an, daß eine Creditvorlage nebst dem Protokoll der 26. Sitzung des Bundesrathes eingegangen sei. Die Freiconservativen beantragten die Gründung von Darlehenscassenscheinen im Betrag von 30 Millionen Thalern für das Bundesgebiet. Auf den Antrag des Grafen Schwerin wird das bisherige Präsidium ohne Zettelwahl wieder gewählt. (Beifall.) Präsident Simson theilt mit, daß das Haus eine Adresse an den König in Erwiderung der Thronrede erlassen will. Der Entwurf sollte ihm heute Abend zugehen und morgen um 10 Uhr debattirt werden, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Berlin, 17. Juli. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht zur Würdigung der von den französischen Ministern in der Sitzung vom 16. Juli vorgebrachten Behauptungen, unter Vorbehalt weiterer Mittheilung zwei Aktenstücke. Das erste unter unmittelbarer Approbation des Königs redigirt, berichtet, Benedetti habe am 9. Juli vom König verlangt, derselbe solle dem Erbprinz von Hohenzollern befehlen, die Annahme der Krone zurückzunehmen. Der König erklärte, er habe keinen Befehl zur Annahme gegeben, er könne denselben daher nicht zurücknehmen. In der zweiten Audienz vom 11. Juli versuchte Benedetti auf den König eine Pression auszuüben, damit derselbe in den Prinzen dringe, der Krone zu entsagen. Der König erwiderte, der Prinz sei in seinen Entschlüssen frei, auch gegenwärtig verreist. Auf der Brunnenpromenade am 13. Juli übergab der König dem Grafen Benedetti ein Extrablatt der „Kölnischen Zeitung" mit einer Privatdepesche bezüglich der Abdankung des Prinzen von Hohenzollern. Der König bemerkte, er habe zwar noch kein Schreiben von Sigmaringen. Benedetti erklärte, die Verzichtleistung zu kennen und verlangte, der König solle bestimmt versichern, niemals wieder seine Einwilligung zu der Kandidatur zu geben. Der König wies diese Zumuthung bestimmt zurück, demungeachtet verlangte Benedetti eine dritte Audienz, um den Gegenstand zu wiederholen. Der König wies die Audienz ab, da er keine Antwort zu geben habe, übrigens alle Verhandlungen durch das Ministerium zu gehen hätten. Den Wunsch Benedetti's, sich zu verabschieden, gewährte der König, indem er Benedetti bei der Fahrt nach Koblenz im Vorübergehen auf dem Bahnhof begrüßte. Das zweite Aktenstück ist der Bericht des Flügeladjutanten vom Dienst Fürsten Radziwill, über die Ausführung des bekannten Auftrags an Benedetti, wodurch das Begehren desselben nach einer neuerlichen Audienz abgelehnt wird. Sämmtliche Audienzen tragen den Charakter von Privatgesprächen, da sich Benedetti niemals als Beauftragter oder Unterhändler gerirte. Der „Staatsanzeiger" bemerkt ferner, daß es der französischen Regierung vollkommen bekannt war, daß Frhr. v. Werther nicht abberufen worden, sondern aus persönlichen Gründen Urlaub erhalten, die Geschäfte, wie schon früher öfter dem Grafen Solms abgetreten und Dieß auch dem Gouvernement angezeigt habe.

Die »B. Börsenzeitung.« ist schon heute in der Lage, die bestimmte Mittheilung machen zu können, daß von dem Reichstage die Bewilligung eines Credits, von 120 Millionen Thaler verlangt werden wird. Es sollen hievon 100 Millionen in der Form 5pCt. Norddeutscher Rente durch Nationalsubscription aufgebracht werden. Ueber die Bedingungen, unter denen die Subscription erfolgen wird, ist in diesem Augenblick ein Beschluß noch nicht gefaßt, da dieß wesentlich von den Verhältnissen in dem Moment abhängen wird, wo diese Subskription erfolgt, nur dürfte das schon jetzt feststehen, daß hierbei das in England wiederholt angewendete System von Scribs, auf welche successive je nach Bedürfniß die Einzahlungen werden zu leisten sein, angewendet werden dürfte.

Hannover, 17. Juli. Soeben hat hier eine große Volksversammlung, an der mindestens 6000 Menschen theilnahmen, einstimmig beschlossen: „Wir Bürger und Einwohner der Stadt Hannover erklären hierdurch, daß wir in dem ungerechten Kriege Frankreichs gegen Deutschland mit Wort und That, mit Gut und Blut für die deutsche Sache einstehen werden.

Man spricht von der demnächstigen Ankunft des Königs von Hannover in Paris, welcher sich hier an die Spitze einer hannoverschen Legion stellen will, um mit seinen hiesigen Anhängern die Provinz Hannover wieder zu erobern. (?)

Schleswig, 16. Juli. Ein Extrablatt der „Schleswiger Nachrichten" bringt heute eine Nachricht, die, falls sie sich bestätigen sollte von großer Bedeutung wäre. Sie lautet: „Die Großmächte Rußland, England und die Vereinigten Staaten Nordamerika's haben in Folge der französischen Kriegserklärung die Ost- und Nordsee für neutral erklärt."

Wiesbaden 17 Juli. Der Herzog Adolph von Nassau hat, wie man nach dem „Rh. Kur." allgemein erzählt, sich für den bevorstehenden Krieg dem obersten Bundesfeldherrn zur Verfügung gestellt. Auch Prinz Nikolaus von Nassau soll seine Dienste angeboten haben. Der Erbprinz von Nassau steht bekanntlich als Portepéefähnrich im 12. norddeutschen (k. sächsischen) Armeekorps. — Der Gemeinderath hat eine Dank-Adresse an den König gerichtet.

Frankfurt, 18. Juli. Die Franzosen führen eine Proklamation an die Hannoveraner mit sich, in welcher diese zur Empörung aufgefordert werden. Die Nachricht, Gortschakoff sei in Paris angekommen, ist falsch.*)

Luxemburg, 16. Juli. Die Preußen haben die Schienen auf der ganzen preußisch-luxemburgischen Grenze aufgerissen. 2000 Mann liegen in Wasserbillig an der Grenze. Der Verkehr mit Trier, Metz und Saarbrücken ist unterbrochen, Alle Brücken auf dieser Linie sind zerstört.

Luxemburg, 17. Juli. Nach einer von dem Luxemburgischen Geschäftsträger in Paris überschickten Depesche hätte der Herzog von Gramont erklärt, daß die Franzosen durchaus nicht daran dächten, die ersten zu sein, die Neutralität Luxemburgs zu verletzen. Die luxemburgische Kammer ist auf nächsten Dienstag einberufen.

Wien, 17. Juli. **Die Neutralität Oesterreichs** ist eine fest beschlossene Sache. Der Kaiser Franz Joseph selbst kündigte sie gestern dem Kaiser Napoleon mit einem eigenhändigen Schreiben an. Allerdings ist diese Neutralität von derjenigen Rußlands bedingt.*)

Wien, 16. Juli. Die „Presse" will wissen, es sei dieser Tage aus hohem Munde die Aeußerung gefallen: „Wir bleiben neutral; kein Artilleriepferd wird (des Rheinkrieges wegen) angekauft." Uebrigens sprechen sich alle hiesigen Blätter mit Ausnahme des »Vaterland", das in dieser Frage nicht Stellung nimmt, heute für die unbedingte Neutralität Oesterreichs gegenüber dem Zweikampfe zwischen Frankreich und dem Nordbunde aus. Und von allen Seiten wird Frankreich als der Friedensstörer bezeichnet und geben sich unverhohlene Sympathien nicht für Preußen, wohl aber für Deutschland kund, das in seinem nationalen Bestande, in seinem nationalen Gebiete bedroht würde.

Paris, 18. Juli. **Gestern Abends ist ein französischer General mit der offiziellen Kriegserklärung nach Berlin abgereist.** — In einer an die süddeutschen Staaten gerichteten Sommation wird die Frage direct gestellt, ob sie die Neutralität beachten oder sich gegen Frankreich erklären wollen. Im ersteren Falle wird vollste Berücksichtigung versprochen, andrerseits rücksichtslose Behandlung angedroht. Eine Proklamation an die deutsche Nation steht unmittelbar bevor. Es wird darin die Beschränkung der Kriegsaction auf Preußen ausgesprochen, sowie daß Frankreich keinen Zoll breit deutscher Erde nehmen wolle.*)

Paris, 18. Juli. Der gesetzgebende Körper wird nicht vertagt vor der Votirung des Pariser Budgets.*)

Paris, 19. Juli. Der „Constitutionnel" bestätigt, daß General Wimpffen gestern nach Berlin mit der Kriegserklärung abgereist sei. Der amerikanische Gesandte hat den Schutz der preußischen Unterthanen übernommen.

Nach dem „Memorial diplomatique" hätte die englische Regierung dem Cabinet der Tuilerien vorgeschlagen, dasselbe solle die zuletzt an den König von Preußen von Hrn. Benedetti gestellte Verlangen zurücknehmen, wogegen sie es übernehmen würde, von dem Könige von Preußen die Erklärung

zu erlangen, welche jenes Begehren beanspruche. Ferner verlautet aus anderer Quelle in zuversichtlicher Weise, daß Lord Granville, unter Bezugnahme auf das Pariser Protokoll, durch eine allen Großmächten communicirte telegraphische Depesche einen europäischen Congreß vorgeschlagen hätte.

Brüssel, 18. Juli. Bismarck zeigte der Regierung von Luxemburg telegraphisch an, der Nordbund werde Luxemburgs Neutralität so lange respektiren, als Frankreich sie achte.

Haag, 18. Juli. Das Ministerium bestätigte in der ersten Kammer, daß Preußen und Frankreich sich schriftlich verpflichteten, die Neutralität Hollands zu respectiren.

London, 19. Juli. Die französische Regierung hat Englands auf Grund des Vertrages vom Jahre 1856 angebotenen Friedensvermittlungen abgelehnt.

London, 18. Juli. Im Oberhause antwortete Earl Granville auf die Interpellationen der Lords Cairns und Russell, die Regierung werde eine Bill zur Wahrung der Neutralität einbringen. Nachdem gestern die französische Kriegserklärung nach Berlin gesandt, werde England sofort die Neutralität proclamiren und sich unparteiisch halten.

Florenz, 18. Juli. In der Deputirtenkammer interpellirt Laporta das Ministerium über die Haltung Italiens gegenüber dem französisch-preußischen Conflicte. Der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, erklärt, daß die Regierung behufs einer friedlichen Lösung Schritte gethan habe. Die Haltung Italiens sei identisch mit der Haltung der anderen fremden Mächte. Die Regierung sei bereit, alle Schritte zur Hinhaltung der Feindseligkeiten zu thun und wünsche, daß der Krieg in denjenigen Gränzen bleibe, welche dem übrigen Europa erlauben, seine Interessen zu wahren. Die Regierung befolge eine beobachtende Politik.

Die mit *) bezeichneten Artikel sind unseren hiesigen geehrten Lesern bereits durch Extrablatt gestern mitgetheilt.

## Vermischtes.

München, 16. Juli. Vom k. Landwehrbezirkskommando dahier ist heute folgende Bekanntmachung erlassen worden: „Es ergeht hiemit der Befehl an sämmtliche Wehrpflichtige aller Waffengattungen und Kategorien, welche gegenwärtig außer Kontrole stehen, d. h. solche, welche: 1) innerhalb der letzten 14 Tage ihren bisherigen Aufenthaltsort verlassen und sich noch nicht wieder angemeldet haben, 2) von der Kontrolpflicht befreit waren und 3) Erlaubniß zum Reisen oder Wandern hatten, sich sofort bei dem nächsten Bezirksfeldwebel zu melden. Im Auslande befindliche Wehrpflichtige haben sich umgehend in das Königreich zurückzubegeben und ihre Ankunft dem Bezirksfeldwebel zu melden."

Das k. Staatsministerium der Justiz hat verfügt, daß alle Gesuche um Gerichtsvollzieherstellen in den Landestheilen diesseits des Rheins, sowie alle Versetzungsgesuche von Gerichtsvollziehern bei dem Staatsanwalte desjenigen Bezirksgerichts einzureichen sind, in dessen Sprengel der Sitz der nachgesuchten Stelle gelegen ist. Der Staatsanwalt hat jedes Gesuch dem Oberstaatsanwalte mit gutachtlichem Berichte vorzulegen, welchem im Einvernehmen mit dem Bezirksgerichtsdirector abzufassen ist. Die Einbeförderung der Gesuche an das k. Staatsministerium der Justiz hat mit gutachtlichem, im Einverständnisse des Appellationsgerichtsvorstandes zu erstattenden Berichte des Oberstaatsanwalts zu erfolgen.

Frankfurt, 18. Juli. Wie wir glaubwürdig vernehmen, wollen die betreffenden Behörden geeignete Schritte thun, daß bei der gegenwärtig herrschenden Calamität, wo Werthpapiere nur mit den größten Opfern in Geld umgesetzt werden können, für Wechsel und andere kaufmännische Verbindlichkeiten ein allgemeines Moratorium von drei Monaten erlassen werde. Namentlich soll sich die Handelskammer entschieden für diese Maßregel ausgesprochen haben.

## Lokales und aus dem Kreise.

[!] Schweinfurt, 19. Juli. Güterverkehr eingestellt: 1) auf den sächsischen, 2) auf den badischen und 3) auf den hannöver'schen Bahnen. Postanweisungs-Verkehr (Ein- und Auszahlung auf Postanweisungen) aufgehoben: 1) nach Baden, 2) nach Württemberg und 3) nach der Pfalz.*)

(Dienstesnachrichten.) Vom kgl. Staatsministerium der Justiz wurde nachgenannten Advokaten die Erlaubniß zur Substituirung ihrer Concipienten, sämmtlich geprüfter Rechtspraktikanten, in schriftlichen und persönlichen Anwaltsgeschäften ertheilt, nämlich: dem k. Advokaten Deßloch in Würzburg für seinen Concipienten M. Wich auf die Dauer von 3 Monaten, von Zustellung der Entschließung an beginnend; dem kgl. Advokaten Endres in Neustadt a./S. für seinen Concipienten K. Barthe auf die Dauer vom Tage der Zustellung der Entschließung an bis zum 1. August.

Das „Würzb. Abendb." schreibt: Mehrere hiesige Eltern haben bereits Vertraute abgeschickt, um ihre Kinder aus französischen Erziehungsinstituten abzuholen. — Schon haben mehrere Fabriken in Unterfranken die Arbeit eingestellt, theils wegen Mangels an Steinkohlen, weil die Zufuhr auf den Eisenbahnen stockt, theils wegen Mangels an Absatz der Produkte.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 20. Juli. Der heutige Getreidemarkt war gering befahren und ergaben sich auf demselben folgende Preise: Waizen kostete 20 fl. 45 kr. bis 22 fl. — kr., Korn 16 fl. — kr. bis 18 fl. — kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste — fl. — kr., Haber 11 fl. — kr. bis 12 fl. per Schäffel. Heute wurde von Christoph Löhner von Gerolzstadt das erste neue Korn auf den Markt gebracht, worauf demselben nach üblichem Gebrauch die Fahne überreicht wurde. Es wurde um 18 fl. verkauft.

Schweinfurt, 16. Juli. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 30—32 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr. die Maß, Eier 9—10 Stück 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, do. (alte) 16 kr., Hühner (junge) 20—27 kr. das Paar, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl., Kirschen 2 Pfd. 5 kr., Weichsel 4 kr. d. Pfd., Erdbeeren 9 kr. pr. Maß, Johannisbeer 5 kr. pr. Maß, neue Kartoffel 4 kr. d. kl. Dreiling, 6 kr. der große Dreiling, Einmachgurken 27 kr. d. Hundert, Saugschweine 8—10 fl., Läufer 14—20 fl. per Paar.

Regensburg, 17. Juli. Unter dem Einflusse der von Stunde zu Stunde steigenden Aufregung und Kriegsgefahr hat sich das Getreidegeschäft sehr bedeutend verringert, so zwar, daß sich das Geschäft lediglich auf den Consum erstreckt. Dieß ist auch der Grund, weßhalb die Preise nur unwesentlich variiren, da bis zur Stunde für militärische Zwecke noch keine Käufe gemacht wurden. In Wien wurden bei gutem Angebot keine Geschäfte gemacht, doch hielten sich die Preise; in Pest zahlte man einige Kreuzer mehr. Paris gibt eine geringe Steigerung bekannt. In den bayerischen, namentlich den niederbayerischen Städten gingen die Preise etwas zurück. Auf der hiesigen Schranne kostete Weizen 19 fl. 24 kr. (gefallen um 50 kr.), Korn 13 fl. 18 kr. (gestiegen um 18 kr.), Haber 9 fl. 54 kr. (gefallen um 1 kr.)

## Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Fortsetzung.)

13) Die Angehung des gemeindlichen Vermittlungsamtes ist keine Vorbedingung mehr für die Aufstellung einer Klage; doch kann davon noch Gebrauch gemacht werden, soferne der zu Belangende freiwillig sich vor demselben einfindet. (Art. 100 und 144 der neuen Gemeindeordnung.) Außerdem kann bei bezirks- und handelsgerichtlichen Sachen der Kläger den zu Belangenden auch vor das Stadt- und Landgericht zum Sühneversuch vorladen lassen, wodurch viele Prozesse abgeschnitten werden können.

14) Den öffentlichen Gerichtsverhandlungen darf jede erwachsene Person beiwohnen, welche in einer der Würde des Gerichts entsprechenden Weise erscheint. Eine Ausschließung des Publikums kann nur stattfinden, wenn Aergerniß oder Gefährdung des öffentlichen Friedens zu besorgen ist; aber auch dann darf jede Prozeßpartei drei Personen ihres Vertrauens zur Seite behalten. Zuhörer, welche den Gang der Verhandlungen durch Zeichen des Beifallens oder Mißfallens oder auf andere Weise stören, läßt der Vorsitzende aus dem Sitzungssaale entfernen und nach Umständen bis auf 24 Stunden einsperren.

15. Auch in denjenigen Streitsachen, in welchen die Parteien durch Anwalte oder Bevollmächtigte vertreten werden, kann das Gericht das persönliche Erscheinen der ersteren in der Sitzung anordnen und im Ungehorsamsfalle einzelne Thatsachen als zugestanden annehmen. (Fortsetzung folgt.)

# Bekanntmachung.

Der Metzgermeister Andreas Schwanhäuser dahier beabsichtigt, die radizirte Gastwirthschafts-Gerechtsame zum wilden Mann, welche derselbe von Bäckermeister Nikolaus Krug käuflich erworben hat, auf sein Wohnhaus in der Brückengasse Haus-No. 98 alt 101 neu zu übertragen und daselbst vor der Hand mit Ausschluß des Einstellens von Vieh und Ausstellens von Wägen auf der Straße auszuüben, und hat um die Concession zum Betriebe dieses Wirthschaftsrechtes nachgesucht.

In Gemäßheit des § 7 Abs. 1 der allerh. Verordnung vom 25. April 1868 die Gast- und Schenkwirthschaft betr., wird dieses Gesuch öffentlich bekannt gemacht, mit dem Beifügen, daß Einwendungen gegen dasselbe bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb 14 Tagen angebracht werden müssen.

Schweinfurt, den 19. Juli 1870.

**Der Magistrat.**
**v. Schultes.**

---

Am

**Samstag den 30. Juli ds. Js.**
früh 11 Uhr
versteigere **ich in meiner Amtswohnung** (Spitalgasse Hs.-Nr. 298) gegen baare Zahlung

eine neusilberne Spindeluhr, werth 2 fl. 30 kr.,
ein Sopha werth 12 fl.

Schweinfurt, den 18. Juli 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

## Für Industrielle!!

Die dritte Auflage meiner kl. Brochüre: Ueber die Fabrikation der Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinenöle auf kaltem Wege ohne Anlage in jedem beliebigem Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar, der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speiseöle aus rohem Rüböle, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel, sowie Angabe der überall leichten Bezugsquellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von einem Thaler oder Nachnahme zu beziehen. Die kleine nach eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, einfach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein jeder, auch der wenig bemittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige Erwerbsquelle zu begründen.

Frankfurt a/M.

*Adolf Cruse,*
Ingenieur.

---

# Capitalien

jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei

*Franz Siebenlist*
in Schweinfurt.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Dr. O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

# Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

***Fr. J. Reichardt.***
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

Wer irgend eine begründete Forderung an mich zu machen hat, wolle solche innerhalb 14 Tagen bei mir stellen, dagegen bitte ich Diejenigen, welche noch mit Zahlungen im Rückstande sind, dieselben binnen oben genannter Zeit zu bereinigen, widrigenfalls gerichtliche Hülfe in Anspruch genommen wird.

**Sophie Laudenbach, Wwe.**

---



## Bierfässer

**ca. 2000 Eimer** 5- bis 40eimerig — gebraucht, theilweise neu — billigst zu **verkaufen.** Näheres Exped. d. Bl.

---

## Erntewein

verkauft billigst

**Matth. Stremel.**

---

**Neuen**

## Herbstrübensamen

unter Garantie en gros zu beziehen bei

**Wilh. Kirschner**
in Bamberg.

---

Einen tüchtigen **Hausknecht** suchen
***Gebrüder Metz.***

---

# Fliegen-Papier

## beste Qualität

empfiehlt

***Fr. J. Reichardt,***
Papier- u. Schreibmaterialienhandlung.

---

**Augburger fl. 7.**
**Pappenheimer fl. 7.**
**Finnländer Rthlr. 10.**
**Braunschweiger Rthlr 20.**
**Loose**

nächste Ziehungen am **1. August 1870.**

Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei

**Lohnstädt & Schmidt,**
Bank- und Wechselgeschäft,
Zehntgasse Nr. 226.

---

In der Buchdruckerei des Unterzeichneten ist zu haben:

## Abgang und Ankunft

**der Eisenbahnzüge sowie der Eilwagen- und Omnibus-Fahrten in Schweinfurt vom 1. Juni an.**

*Fr. J. Reichardt'sche* Buchdruckerei.

---

Frankfurt, den 19. Juli 1870.
Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 45—3/4 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58 1/2—59 1/2 |
| Pistolen | „ | 9 | 45—47 |
| do. doppelte | „ | 9 | 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28—29 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 28—29 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Pauline — Kathol.: Daniel. Sonnen-Aufg. 4,17. Sonnen-Unterg. 7,55. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 171. Donnerstag den 21. Juli 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate Juli, August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

21. Juli 1849. Die ungarische Repräsentanten-Kammer in Szegedin eröffnet.

## Neuestes.

**München**, 19. Juli. In der heutigen Ausschußsitzung erklärte der Minister des Aeußern: Durch das Fernebleiben vom Kampfe wird Bayern von zwei Seiten bedrängt werden. Der Kriegsminister sagte: Die Selbsterhaltung vom bayerischen Standpunkte aus zwingt uns zur Theilnahme am Krieg. Preußen wird die bayerischen Armeekorps gegebenen Falles nur unter der Bedingung kommandiren, daß sie die bayerische Armee bleiben.

**München**, 20. Juli. Nach der gestrigen Nachtsitzung der Abgeordnetenkammer brachte die harrende Menschenmenge dem König Ovationen und zog vor das norddeutsche Gesandtschaftshotel und brachte dem norddeutschen Gesandten ein Hoch, das dieser mit einem Hoch auf den König von Bayern erwiderte. Der bayerische Gesandte in Berlin ist telegraphisch angewiesen worden, dem Grafen Bismarck mitzutheilen, daß in Folge der französischen Kriegserklärung an Preußen und des stattgehabten Angriffes auf deutsches Gebiet die bayerische Regierung auf Grund des Allianzvertrages als Verbündete Preußens den Krieg gegen Frankreich gleich sämmtlichen deutschen Regierungen erklärt habe.

**München** 20. Juli. Die Reichsrathskammer nahm einstimmig und ohne Diskussion den gestrigen Beschluß der Abgeordneten bezüglich der Kreditforderung an. Am Schlusse der Sitzung wird dem Kriegsminister Dank für die Organisation ausgesprochen und Hoch auf den König ausgebracht.

**München**, 20. Juli. Der französische Gesandte dahier hat von Paris die Weisung erhalten, alsbald München zu verlassen.

**München**, 20. Juli. Se. Maj. hat den Kriegsminister wegen seiner gestrigen Kammerrede beglückwünscht. Gestern hat Se. Maj. den neuernannten österr. Gesandten Baron Bruck in feierlicher Audienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

**Berlin**, 20. Juli. Der Adreßentwurf des Reichstages lautet: „Die erhabenen Worte finden in dem deutschen Volke einen mächtigen Widerhall. Ein Gedanke belebt die deutschen Herzen. Mit freudigem Stolze erfüllt die deutsche Nation der Ernst und die Würde, womit Ew. Majestät die unerhörte Zumuthung zurückgewiesen haben. Das deutsche Volk will in Frieden und Freundschaft mit den Völkern leben, die seine Unabhängigkeit achten. Wie zur Zeit der Befreiungskriege zwingt uns ein Napoleon in den heiligen Krieg, wie damals werden die auf Schlechtigkeit und Untreue gestellten Berechnungen an der sittlichen Kraft des deutschen Volkes zu Schanden werden. Das durch Ehrsucht irre geleitete französische Volk wird die böse Saat erkennen. Dem besonnenen Theile des französischen Volkes ist die Vermeidung des Verbrechens nicht gelungen. Ein schwerer gewaltiger Kampf steht bevor. Wir vertrauen auf die Tapferkeit unserer bewaffneten Brüder, die nicht dulden werden, daß ein fremder Eroberer dem deutschen Manne den Nacken beuge! Wir vertrauen auf den greisen Heldenkönig, der berufen ist, den Kampf der Jünglingszeit am Abend seines Lebens zu beenden. Wir vertrauen auf Gott, der den blutigen Frevel straft! Die civilisirte Welt erkennt die Gerechtigkeit unserer Sache an. Die befreundeten Nationen sehen in unserem Siege die Befreiung von Bonapartischer Herrschsucht und die Sühne des auch an ihnen verübten Unrechts. Das deutsche Volk wird auf der Wahlstatt den Boden seiner Einigung finden; es gilt die Ehre, die Freiheit, die Ruhe Europa's und die Wohlfahrt der Völker."

Von Berlin hieher gelangte Meldungen, daß Rußland zur See kooperiren wolle, haben bisher keine officielle Bestätigung erhalten (und sind durchaus unglaubwürdig). Rußland hat hier bis jetzt keinerlei Erklärungen abgegeben (also auch nicht die nach der Wiener „Tagespresse" gestern berichtete). Auch finden mit Rußland keine Verhandlungen über die Neutralitätsfrage statt. Die Meldungen über Urlauber- und Reservisteneinberufungen von österreichischer Seite sind absolut falsch. Auch nicht Ein Mann ist bis jetzt einberufen. Daß in den Arsenalen gearbeitet wird, ist wahrscheinlich, denn unvorbereitet kann auch Oesterreich nicht bleiben für den Fall, daß es gezwungen werden sollte, aus der Neutralität herauszutreten.

**Köln**, 19. Juli. Der Saarbrückener Zollinspektor meldet: Die Franzosen fielen heute in's preußische Gebiet ein, durchsuchten die Räumlichkeiten des Nebenzollamtes Sollsterhöhe und nahmen zwei Grenzaufseher gefangen.

Nach einem Telegramm aus Saarbrück sind dort bei der Gränzüberschreitung auch die ersten Schüsse gefallen.

**Kiel**, 16. Juli. Sämmtliche Studirende der hiesigen Universität haben sich sofort heute, nach Bekanntwerden der Kriegserklärung zur Einstellung in die Armee gemeldet. Diese Handlung der akademischen Jugend entspricht der Stimmung welche in den Elbherzogthümern allgemein herrscht. — Ueber eine Kriegserklärung Dänemarks, von der Gerüchte sprechen sollen, liegen irgendwie glaubwürdige Mittheilungen nicht vor.

**Hadersleben**, 16. Juli. Nach der „Danewirke" haben gestern Abend mehrere französische Officiere die Station Woyens passirt, um sich in's dänische Lager bei Hald zu begeben.

**Dresden**, 20. Juli. Die sächsische Gesandtschaft in Paris ist abberufen und der Schutz der sächsischen Unterthanen in Frankreich dem amerikanischen Gesandten übertragen worden.

Nach einer Mittheilung des „Württ. St.-A. aus Kehl haben französische Truppen um Straßburg Bivouaks bezogen.

**Bremen**, 17. Juli. Nach durchaus zuverlässiger von London über Berlin hier eingegangener Nachricht lagen, laut Mittheilung eines Hamburger Rheders, am 15., Abends 10½ Uhr, acht französische Panzerschiffe fertig zum Auslaufen mit geheizten Maschinen und brennender Laterne auf der Rhede von Cherbourg, und kurz vorher sollen vier kleine Dampfavisos ausgegangen sein, um das norddeutsche Geschwader aufzusuchen.

Der „Weser-Ztg." wird aus dem Haag, 19. Juli, telegraphirt: „Gestern strandete ein französisches Kriegsschiff bei der Insel Blieland. Heute Nachmittag hörte man in Scheveningen Kanonendonner aus Nordnordwest."

**Bern**, 19. Juli. Die Regierungen von Frankreich und Preußen haben in vollster Form die Neutralität der Schweiz anerkannt.

**Bern**, 18. Juli. Dem Berner „Bund" wird aus Schaffhausen telegraphirt: „Die Kehler Brücke ist gesprengt. Die Franzosen haben zwei Brücken (?) passirt."

Die Nachricht des „Bund" von der Sprengung der Kehler Brücke ist möglicherweise verfrüht; heute noch schreibt man der „Bad. Landesztg." aus Kehl, daß am 16. d. auf beiden

Seiten die Eisenbahnbrücke abgedreht und die Schiffbrücke über den Rhein abgeführt wurde. „Das jenseitige Rheinufer, heißt es weiter, ist so viel man von hier sehen kann, mit Kanonen besetzt; Fremde, die jetzt noch über hier nach Frankreich oder umgekehrt reisen wollen, müssen viele gute Worte und 1 fl. die Person spenden, um über den Rhein befördert zu werden. Hier herrscht seit gestern und heute äußerst reges, thätiges Leben. Die Meisten packen ihre Habseligkeiten in Kisten und Kästen, um sie, wenn es brennen sollte, schnell aus dem Hause schaffen zu können. Andere schicken sie fort an sichere Orte. Viele der vermöglicheren Bürger und Insassen schicken Frauen und Kinder ins Oberland, um ihnen die Leiden eines allenfallsigen Ueberfalls zu ersparen."

Basel, 19. Juli. Bis zur Stunde sind noch keine Truppen aus Basel gerückt; es geschieht dies erst heute Nachmittag 5 Uhr, es werden dann 1000 Mann Infanterie mit 5 Geschützen nach dem St. Johannisthor ausrücken, um dann heute Nacht die französische Gränze bis Hüningen zu besetzen; in Klein-Hüningen, das zu Basel-Stadt gehört und durch den Rhein von Groß-Hüningen getrennt ist, liegen 800 Mann (Aargauer Schützen). Die Verbindungsbrücke zwischen Baden, Schweiz und Frankreich ist schon seit mehreren Tagen von französischer Seite aus abgetragen. In Groß-Hüningen liegen 5000 Mann Franzosen, worunter 14 Geschütze, an der badischen Seite sind große Wälle errichtet. In St. Louis befindet sich nur 1 Schwadron Kürassiere. Die Stimmung ist äußerst kriegerisch. Heute Morgen wurde ein Pommer, ein noch ganz junger Mann, der sich durch einige Worte von Seiten eines Officiers Namens Duron zu zorniger Gegenrede hinreißen ließ, verhaftet; er wußte sich nach 10 Stunden zu befreien, indem er das Pferd eines Kürassiers entwendete und im Galopp nach Basel geritten kam. Mehrere Kugeln, die man ihm nachgesendet, haben glücklicherweise nicht getroffen. Bei uns wurde gestern Abend ein französischer Husar arretirt, der sich bei anbrechender Dunkelheit herüberschlich, und sofort zum Bahnhof spedirt. Der Enthusiasmus für Frankreich hier in der Schweiz ist verraucht und macht allmählich einer aufrichtigen Sympathie für Deutschland Platz.

Wien, 19. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrer Mittwochsnummer einen Erlaß des Finanzministeriums betreffs des Verbots der Ausfuhr von Pferden für sämmtliche Gränzen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

Straßburg, 17. Juli. Gestern Abend und diese Nacht sind hier 30,000 Mann aus dem Innern Frankreichs eingetroffen. Nancy ist zum Hauptquartier erklärt. Von dort werden zunächst die Operationen geleitet werden. Der Hauptstoß der französischen Armee, darauf deutet Alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angrenzende preußische Gebiet. — Eine Proklamation an das deutsche Volk ist zu Paris in 100,000 Exemplaren gedruckt um beim Ueberschreiten der Grenze vertheilt zu werden. Es heißt darin, Napoleon III. käme nur als Feind Preußens, als Befreier Deutschlands den alten Rechtszustand wieder herzustellen. — Sämmtliche deutsche Arbeiter sind ausgewiesen.

Paris, 19. Juli. Der Senat nahm die Creditgesetze an.

Paris, 18. Juli. Die Ernennung der Korpschefs ist noch nicht offiziell, folgende Generale aber sind mit ziemlicher Bestimmtheit als diejenigen anzusehen, welche an der Spitze von Armeen erscheinen werden: Canrobert, Palikao, Frossard, Mac Mahon, de Failly, Bazaine, de l'Admirault, Douay und Bourbaki. Der Kaiser wird als Höchstkommandirender fungiren. Marschall Leboeuf ist zum Generalstabschef bestimmt und wird die Generale Lebrun und Jarras zu Adjutanten haben.

Im „Constitutionnel" schreibt Herr Eduard Simon, ein geborner Deutscher: „Die schreckliche Verantwortlichkeit des jetzigen Krieges fällt also auf Diejenigen, welche mit Geräusch diese Wiederherstellung des Eroberungsrechtes eingeweiht und aus Europa ein ungeheures Arsenal gemacht haben; sie sind dafür verantwortlich, den gegenwärtigen und zukünftigen Generationen gegenüber. Die spanische Frage war der Funke; die Mine ist das Werk des Herrn v. Bismarck und ohne die Weisheit und die Mäßigung Frankreichs (!) wäre dieselbe seit lange in die Luft gesprengt."

Die Friedensdemonstrationen, welche in einigen volkreichen Quartieren der Stadt gemacht worden sind, scheinen dem Geschmack der Polizei minder ersprießlich zu sein, wie das Gebrüll der Banden, welche „Nieder mit Preußen! Nach Berlin!" rufen. Eine sehr zahlreiche, aus 3—4000 Bürgern bestehende Colonne durchzog vorgestern die Boulevards von der Bastille bis zum Faubourg Montmartre. An der Spitze der Manifestation ging ein Bürger, der eine weiße Fahne mit der Inschrift: Es lebe der Friede! trug. Beim Faubourg Montmartre wurde diese Colonne von einer starken Rotte Polizisten überfallen, obgleich die Theilnehmer weder schrieen noch sangen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Moral der Geschichte ist, daß man sich in diesem Augenblick gegen die Gesetze auflehnt, wenn man seine friedliche Gesinnung kundgibt.

Die Nachricht, nach welcher französischerseits an die süddeutschen Regierung eine Aufforderung, sich über ihre Neutralität zu erklären, ergangen sein soll, wird jetzt sowohl von badischer als von württembergischer Seite dementirt, indem die „Karlsruher Zeitung" und der „Württemb. Staatsanzeiger" gleichzeitig erklären, an ihre Regierungen sei nichts derart gelangt.

Aus Paris wird telegraphirt, man erwarte gleichzeitig mit der Publikation der Kriegserklärung ein Amnestiedecret.

Im Oberelsaß, südlich von Colmar, sind keine französischen Truppen. Seit zwei Tagen wird die Armee von Mühlhausen in Extrazügen nach Straßburg instradirt. Als ziemlich sicher und aus der französischen Aufstellung hervorgehend, kann man einen beabsichtigten Vorstoß, mit Umgehung von Rastatt, auf Pforzheim annehmen.

Brüssel, 19. Juli. Der bayerische Gesandte v. Quadt hat Paris verlassen, einen Urlaub vorschützend. Man betrachtet dieß allgemein als ein Zeichen des vollständigen Bruchs.

Konstantinopel, 18. Juli. Die gesammte Reserve der türkischen Armee ist einberufen worden.

---

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 15. Juli.) Die Zuhörerräume überfüllt. Zum Schluß der allgemeinen Debatte über das Militärbudget äußert der Kriegsminister: Ich gebe zu, daß wir ein Friedensbudget berathen, aber die gegenwärtige Lage rechtfertigt mein Verlangen, daß Bayern zu jeder Zeit eine kriegstüchtige und schlagfertige Armee habe. Ich fasse drei Momente ins Auge: 1) die Organisation der Armee im Großen; 2) die Formation der activen Armee und 3) die verlangten Kosten. Die Verfassung verlangt ein stehendes Heer und eine Reserve; in diesem Hause werden sehr Wenige, vielleicht nur Einzelne oder ein Einzelner sein, welche von einem stehenden Heere abgehen wollen. Nach dem Wehrgesetz soll in der activen Armee ein Procent der Bevölkerung eingereiht werden; die Kriegsverwaltung hat volle Freiheit und muß sie haben, die Formation dieser activen Armee zu bestimmen. Die Formation muß streng wissenschaftlich gehandhabt werden. Die active Armee gleicht einer Maschine, bei der kein Theil größer oder kleiner gemacht, aus welcher kein Theil herausgenommen werden kann, ohne daß die Maschine still steht. Die Kriege kommen sehr schnell und vergehen sehr schnell; daher muß die Formation so beschaffen sein, daß die Armee stets schlagfertig ist. Meine Forderung enthält im Ganzen 16,700,000 fl.; ich gebe zu, daß diese Summe an und für sich groß ist und daß ihre Bewilligung schwer sein mag; aber mich kann diese Erwägung nicht abhalten, auf dieser Summe zu bestehen, weil dieselbe zur Erhaltung unserer Schlagfertigkeit nothwendig ist. Man bedenke nur, um wie viel die Kosten des Haushaltes einer jeden Familie seit 20 Jahren gestiegen sind; die Armee hat ebenfalls einen solchen Haushalt, der nicht mehr mit der Kostensumme, wie sie sich vor 1848 stellte, zu bestreiten ist. Zur Widerlegung einzelner Redner beruft sich der Minister auf die Erörterung des Abg. v. Stauffenberg, die wegen ihrer Sachkenntniß seine vollste Bewunderung erregt habe, und fährt dann fort: Man hat mir vorgeworfen, ich habe die Kammer in eine Art Nothstand versetzt; es war aber noch kein Kriegsminister in einer so kritisch Lage. Wäre die Frage so gestellt worden: welche ist die eigentliche Forderung, um unsere Armee zu unterhalten? so würde ich gesagt haben: ich werde mich mit Dem begnügen, was ich bisher hatte. Und nur mit dieser Summe kann ich

mich in der That begnügen. Es liegen aber nun zwei Hauptdifferenzen vor: 1) über die Präsenzzeit und 2) über den Pferdestand. Ueber die Präsenzzeit kann man verschiedener Ansicht sein; Frankreich hat eine 4—$4\frac{1}{2}$jährige Präsenz, Preußen und Oesterreich eine 2jährige, ich kann eine solche für die bayerische Armee nicht gelten lassen. Es genügt nicht, daß die Leute das Gewehr tragen, gehen und schießen lernen; der Soldat muß eine vollständige Disciplinar-Erziehung erlangen. Von dem Pferdestand, der verhältnißmäßig geringer ist, als im norddeutschen Bunde, kann ich nicht abgehen; auch die Kosten für Verpflegung und Vorräthe können nicht verringert werden. Die Gesammtsumme, die der Ausschuß zur Bewilligung vorschlägt, beträgt $13\frac{1}{2}$ Mill; der Abstrich an sich betrage $2\frac{1}{2}$ Mill.; aber gegenüber der activen Armee betrage der Abstrich 4 Mill., und wenn man die höhere Getraidepreise in Betracht ziehe, so betrage der Abstrich $4\frac{1}{2}$ Mill. Damit wäre ich nicht im Stande, die Armee zu erhalten. Wenn man mir zumuthet, die Armee mit $8\frac{1}{2}$ Mill. zu unterhalten, so würde ich sagen: es wäre besser, man gebe die Armee ganz auf und bestelle 10,000 Mann Gensdarmen für die innere Sicherheit. Die Gruppirung der einzelnen Ziffer von Seite des Ausschusses sieht sehr unschuldig aus; die verantwortliche Regierung organisirt aber da nicht mehr, sondern die Kammer würde es thun vermöge dieser Gruppirung. Es ist das erste Mal, daß die Kammer in dieser Fassung die Summen zusammenstelle. Nach dieser Gliederung kann man die active Armee nicht so erhalten, wie ich es für nothwendig erachte. Nachdem der Minister die Anschauungen einzelner Redner, insbesondere des Prof. Gerstner, bekämpft, geschieht letzteres auch noch eingehend, von dem General-Verwaltungs-Director Freinaigle, während der Referent Kolb seine Ansicht vertheidigt und wünscht, daß man sich durch die äußere Lage nicht beirren lasse, sondern an den Ausschußvorschlägen festhalte. Nachdem der Kriegsminister zur Widerlegung des Referenten noch weitere technische Aufschlüsse giebt, wird die allgemeine Debatte geschlossen und die specielle Discussion auf Montag angesetzt, wie der Präsident bemerkt, aus wohlerwogenen Gründen, die er hier zu erörtern nicht für nothwendig halte.

## Vermischtes.

München, 18. Juli. Die Expedition des „Vaterland“ gegen dessen Redacteur Sigl Rohheiten verübt worden sind, so daß er unter polizeilicher Assistenz sich in Sicherheit bringen mußte, ist seit gestern geschlossen und das Blatt sistirt.

In München befinden sich nicht weniger als 7000 junge Leute, welche zu den verschiedenen Abtheilungen der Armee einzurücken haben!

München, 18. Juli. Die Hypotheken- und Wechselbank hat heute Abends beschlossen, die Wechsel- und Effektenleihgeschäfte einzustellen.

Kempten, 17. Juli. Das gestrige „Alg. Volksblatt“ erschien auf der ersten Seite außer dem Titel vollständig unbedruckt wegen eines Conflictes zwischen den politischen Anschauungen des Druckers und des Verlegers des Blattes. (Bucher in Passau.)

In Bayern fordern verschiedene Blätter bereits die Frauen auf, die im Jahre 1866 gegründeten Frauenvereine für Pflege der Verwundeten und Herstellung von Verbandzeug u. s. w. auf's Neue thätig zu werden.

Speier, 18. Juli. Die Lehranstalten der Pfalz wurden durch Regierungsverfügung geschlossen. — 19. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde das Pfund Butter zu [illegible] verkauft.

In Osnabrück ist in der Nacht vom 16. d. das Haus des Kaufmanns Müller, Firma: Roland und Müller, Baumwollengeschäft, demolirt worden. Müller soll auf der Börse geäußert haben: zwei Ohrfeigen habe der König von Preußen schon von den Franzosen bekommen, die dritte werde ihm jetzt werden. Große Spiegelscheiben, der Vorgarten, eisernes Staket mit Sandsteinen u. s. w. sind zertrümmert.

Der Ausbruch des Krieges drückt den rheinischen Humor nicht nieder. Als es am 15. Abends in Köln hieß, daß der König von Preußen in Magdeburg mit dem Grafen Bismarck zusammengetroffen sei, war flugs folgende Begrüßung der Beiden ersonnen: König: „Nun, lieber Graf, was gibts?“ Bismarck: „O, Majestät, wir spielen Sechsundsechzig!“

Rom, 19. Juli. Die Opposition in der Stärke von 115 Mann hat gestern unter Protest die Stadt verlassen, nachdem sie in einem Brief an den Papst ihr non placet wiederholt. Bei dem heutigen Votum stimmten 547 mit placet, und 2 mit non placet.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 19. Juli.) Die dahier in Erledigung gekommene Kaminkehrerstelle ist dem Kaminkehrer Joseph Kathela von hier verliehen. — Oekonom Peter Krug von hier erhält Zeugniß zur Eheschließung mit Rosine Barbara Hofmann von hier; desgleichen Maler und Lithograph Martin Fischer von hier mit Margaretha Jakobine Herold von hier. — Gegen den schon 20mal wegen Landstreicherei ꝛc. bestraften ledigen Taglöhner Michael Volk von hier wird die Verwahrung in einer Polizeistrafanstalt beschlossen. — Das Johann und Wolfgang Schopper'sche Stipendium wird zur Hälfte pro 1870 an den Studirenden Julius Michal verliehen. Das Wehner'sche Stipendium erhalten die Studirenden Friedr. Löwe und Frd. Knauer von hier zu gleichen Theilen. — Die Baugesuche des Privatiers Chr. Schnetter und des Bäckermeister Conr. Dittmar werden zur Ausführung genehmt. — Der Grundetat der protest. Kirchenstiftung, dann der Voranschlag für dieselbe pro 1870, welche eine Einnahme von 2905 fl. 34 kr. und eine gleiche Ausgabe nachweist, endlich der Voranschlag der Orgelneubaucassa pro 1870 mit einer Einnahme von 1003 fl. $3\frac{1}{2}$ kr. und einer Ausgabe von 868 fl. 40 kr. werden ohne Erinnerung befunden.

Schweinfurt, 21. Juli. Privatnachrichten aus Thüringen berichten die erfreuliche Thatsache, daß dort eine Begeisterung für die Sache Deutschlands herrscht, wie sie selbst im Jahre 1812 u. 1813 nicht besser gefunden wurde. Viele Hunderte von Freiwilligen haben sich bereits anwerben lassen. Die Vorräthe reichen nicht mehr aus, alle Anmeldungen sofort zu acceptiren. Die verheiratheten Militärpflichtigen wurden in Folge dessen einstweilen wieder entlassen.

Nachstehend theilen wir einige uns verbürgte Nachrichten mit. Am 18. Juli wurden bei Saarbrücken 20 Franzosen von einer starken preußischen Patrouille als Gefangene eingebracht und nach der Festung Wesel abgeführt. — Am gleichen Tage wurden in Cöln 2 französische Spione, welche sich in Jesuitentracht befanden, arretirt. — Die Schleifung der schönen Flora und des zoologischen Gartens bei Cöln hat bereits begonnen; die wilden Thiere kommen in starken Käfigen nach Amsterdam. — Die Bewohner Cölns sind aufgefordert worden, sich für 3 Monate zu verproviantiren; wer solches nicht thun kann, hat die Stadt zu verlassen, da dieselbe in Belagerungszustand erklärt werden wird. — Die Zahl der in der Gegend von Barmen sich anmeldenden Freiwilligen mehrt sich von Tag zu Tag; der Banquier von der Heydt in Elberfeld hat 30,000 Thlr. zur Bildung eines freiwilligen Corps gezeichnet. Ueberall ein Enthusiasmus, wie er gegenwärtig für den Krieg herrscht, ist von der Welt noch nicht gesehen worden.

Dem Advokaten Kilian Richter in Münnerstadt wurde gestattet, seinen Wohnsitz an den Sitz des Bezirksgerichts, in dessen Sprengel sein Wohnort gehört, verlegen zu dürfen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 20. Juli.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. — kr. | 20 fl. 28 kr. | 20 fl 46 kr. |
| Korn | 18 fl. — kr. | 16 fl. 6 kr. | 15 fl. — kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | [illegible] fl. [illegible] |
| Haber | 12 fl. — kr. | 11 fl. 30 kr. | 11 fl. — kr |
| Erbsen | — fl. — kr | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

(Waizen und Korn: zu [illegible] gerechnet.)

Summa aller verkauften Früchte 105 Schäffel, Verkaufssumma 1872 fl. Schrannengeld [illegible] Schäffel.

Königshofener Schranne vom 19. Juli.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 30 kr. | 21 fl. — kr. | 20 fl. — kr. |
| Korn | 18 fl. — kr. | 17 fl. 40 kr. | 16 fl. — kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | [illegible] | — fl. — kr. |
| Haber | 13 fl. — kr. | 10 fl. 15 kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 52 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Die Papier- & Schreibmaterialien-Handlung

von

## Fr. J. Reichardt

**Rückertsstraße Nr. 383**

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Maschinen- und Hand-Canzlei-Papier, Concept-, Post-, Pack-, Rollen-, Stroh-, Lösch-, Spritz-, Glace-, Carton-, Gold- und Silber-, Glas- und Fliegen-Papier;

ferner:

Brief-Couverts per Hundert von 9 kr. an (*per mille* billiger), Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Schiefertafeln und Griffel rc. rc.

Gratulationskarten, Witzkarten, Pathenbriefe, Sachets, verziertes Postpapier, Linienblätter, u. dgl. mehr.

Bilderbogen: fste Pariser, Stuttgarter, Münchener, schwarz und colorirt, und noch viele andere in die Branche einschlagenden Artikel.

Bei Abnahme größerer Quantitäten mit entsprechendem Rabatt.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen rc. rc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Zehntgasse No. 226.

---

## Capitalien

**jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei**

***Franz Siebenlist***

**in Schweinfurt.**

---

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Einquartierungs-Billete

empfiehlt

*Fr. J. Reichardt'sche* Buchdruckerei.

---

## Erntewein

verkauft billigst

**Matth. Stremel.**

---

## Verloren

wurde ein Geldtäschchen mit einigen Gulden. Man bittet um gefl. Rückgabe.

---

Meine **untere Wohnung** ist zu vermiethen und in $1/4$ Jahr zu beziehen.

**Sebastian Dusel,**

gegenüber dem k. Bezirksgericht.

---

Frankfurt, den 20. Juli 1870.

[illegible]

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44½—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 10— |
| Pistolen | „ | 9 44 |
| do. doppelte | „ | 9 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 32 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 45 |
| Dollars in Gold | „ | 9 25 |

---

(Eingesandt.) Wir können, in Folge eines Artikels im gestrigen Extrablatt des Schweinfurter Tagblattes, die neue hiesige Trinkhalle betrffd., nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß es Herr Conditor Beck dahier war, der schon vor drei Jahren die erste Trinkhalle, und die zweite im Jahre 1869 gegründet hat; beide Hallen lassen, was Comfort betrifft, Nichts zu wünschen übrig. Das Wasser mit oder ohne Saft ist jedem Neuen ? ! an die Seite zu stellen; beide Hallen werden fleißig besucht, daher man bis jetzt keinerlei Klagen über fühlbare Bedürfnisse hörte! und muß man nicht unterlassen zu erwähnen, daß vor den Beck'schen Trinkhallen seit ihrer Entstehung keinerlei Excesse stattgefunden haben.

---

## ! Wichtig !

für jeden Arzt, Chirurgen, Bader und überhaupt alle Diejenigen, die mit der Behandlung der im Kriege Verwundeten zu thun haben!

In **A. Stuber**'s Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in der Buchhandlung von **Fr. J. Reichardt** in Schweinfurt zu haben:

**Verband- und Transportlehre**

für

**Sanitäts-Truppen**

von

Dr. **Carl Schiller,**

k. bayer. Regimentsarzt, Ritter rc.

4te gänzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8⁰. gebunden fl. 1. 30.

---

Eine ganz neue **Scheibenbüchse** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiansbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Magdalena. Kathol.: Maria Magdalena. Sonnen-Aufg. 4,18. Sonnen-Unterg. 7,54. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 172. Freitag den 22. Juli 1870.



### Kalender der Vergangenheit.

22. Juli 1812. Schlacht bei Salamanca. Marmont von Wellington geschlagen.

## * Vor dem Krieg.

Eine dumpfe Schwüle und Stille, wie sie dem Sturm voranzugehen pflegt, lastet beängstend auf den Gemüthern. Aller Verkehr, aller Handel und Wandel stehen still. Die friedlichen Beziehungen der Völker zu einander sind jählings durchschnitten. Statt dessen steht die Kriegsfurie auf dem Sprunge, unabsehbares Elend über blühende, lachende Landschaften, in tausend und abertausend glückliche Familien zu ergießen. Mit fieberhafter Spannung lauscht eine ganze Welt auf den Kanonenschuß, der das Signal gibt zum mörderischen Schlachten und Würgen.

Zwei Völker, gleich hochstehend in Bildung, Sitte und Art, zwei Nachbarvölker, durch dieselben Interessen mit einander verbunden und beide nach denselben Zielen, nach Freiheit und Wohlfahrt ringend, stehen sich gegenüber zum Kampf auf Leben und Tod — **um eines eitlen Nichts willen.** Alte, unter dem belebenden Hauche des Friedens längst vergessene Erinnerungen werden wachgerufen und müssen Haß und feindselige Leidenschaften entzünden zwischen denen, die einander Brüder zu sein das dringendste Bedürfniß hätten.

Um eines Nichts willen! Die Verantwortlichkeit für den, der diesen Brand entfachte, ist ungeheuer. Die fernstehenden Nationen haben bereits ihr Urtheil gesprochen. Es ist einstimmig, ebenso einstimmig, wie das Gefühl, welches die Brust eines jeden deutschen Mannes — welchem Volksstamme, welcher Partei, welchem Glaubensbekenntnisse er immerhin angehöre — in diesem Augenblicke durchzieht. — Es ist das Gefühl der Nothwehr, den geheiligten Boden unseres theuren Vaterlandes jeden Zoll breit zu vertheidigen und zu schützen. Es ist aber auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen, da die Stunde der Gefahr geschlagen hat.

So tief all' das Unheil, all' der Jammer, all' die Noth zu beklagen sind, welche der Krieg, und ein Krieg, wie dieser, mit sich bringen müssen, so herzerhebend ist es für den Vaterlandsfreund, den alten deutschen Geist wieder in hellen Flammen auflodern zu sehen — trotz und so kurz nach 1866. Das ist kein Strohfeuer, das ist das Feuer der wahrhaften Vaterlandsliebe. Und in ihr liegt der Sieg.

Wird er uns, wird er der freiheitlichen Gestaltung unseres gemeinsamen und engeren Vaterlandes von Nutzen sein? Werden all' die Anstrengungen und alle Opfer, die zu bringen sind, uns nicht rückwärts, statt vorwärts bringen?

Doch hoffen wir das Beste. Gehen wir dem, was kommen mag, getrosten Muthes entgegen. Genügen wir vor Allem unserer Menschenpflicht. Lassen wir uns aber die Waffen, mit denen wir seither gekämpft, nicht aus der Hand entfallen und über militärischen Siegen das eigene Schwert etwa rostig werden. Es bleibt immer noch ein gut Theil Arbeit übrig, um die Freiheit zu erringen. Mit ihrem dauernden und siegreichen Einzuge sind Kriege, wie der bevorstehende, unmöglich.

## Neuestes.

**München, 21. Juli. Der König ist gestern im Theater stürmisch begrüßt worden. Allen Angehörigen der bewaffneten** Macht wurde die Auswanderung untersagt. Zu Civilkommissären der bayer. Feldarmee sind die Regierungsräthe Feilitzsch, Rücker und Stefenelli ernannt worden.

München, 21. Juli. Der französische Gesandte ist mit dem gesammten Personale der Gesandtschaft heute Morgen abgereist. Morgen soll die Vertagung des Landtages auf unbestimmte Zeit erfolgen.

München, 20. Juli. Graf Bismarck beauftragte den hiesigen norddeutschen Gesandten dem Prinzen Luitpold und dem Kriegsminister die dankende Anerkennung des Königs von Preußen für ihr Verhalten in der Kriegsbudgetverhandlung auszusprechen.

München, 20. Juli. Der Kronprinz von Preußen, Oberkommandant der deutschen Südarmee, wird sich in den nächsten Tagen dem Könige persönlich vorstellen. Aus den verschiedensten Landestheilen erhielt Se. Majestät telegraphische Dankes- und Huldigungsdepeschen, in einzelnen derselben war freiwillige Steuervorausbezahlung angeboten.

Stuttgart, 20. Juli. Der Vorstand des Departement des Kriegs, General Succow, ist zum Generallieutenant und Kriegsminister, der Vorstand des Departement des Innern, Scheurlen, zum Minister des Innern ernannt. Auf Wunsch der würtembergischen Regierung übernimmt ein preußischer General den Oberbefehl des würtembergischen Armeekorps. Die Ernennung desselben ist bevorstehend. Dem Vernehmen nach wurde gestern der französische Gesandte dahin beschieden, daß Würtemberg an dem Nationalkrieg gegen Frankreich theilnehmen werde. Der Gesandte erwartet seine Pässe. Der König kommt in einigen Tagen hier an.

Darmstadt, 20. Juli. Mittags. Die erste Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die Kriegsanleihe, und ertheilte die Ermächtigung zu den andern von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln.

Berlin, 20. Juli. Der Reichstag nahm heute die vorgeschlagene Adresse einstimmig an. Präsident Simson verliest dieselbe. (Das Haus, die Zuhörer auf den Tribünen und auch in den Hoflogen hören dieselben stehend an.) Graf Bismarck legt die Actenstücke bezüglich des Kriegsfalles vor und erklärt: Wir besitzen Seitens der französischen Regierung nur ein Aktenstück: die gestrige Kriegserklärung. Alles Uebrige bezieht sich auf die Gespräche des Grafen Benedetti, gleichviel ob in seiner Eigenschaft als Botschafter oder in anderen, mit dem Könige in Ems. Dies sind keine Staatsacte von internationaler Bedeutung." Graf Bismarck legt erstens das Zeitungs-Telegramm vor, das vom französischen Senate als eine Note bezeichnet worden, welche an Frankreich ergangen sei. (hört!) „Man hat sich in Frankreich wohl gehütet, das Aktenstück vorzulegen, das nur eine Benachrichtigung an den Botschafter und überhaupt kein Aktenstück war; daher blieb die Forderung der ein wenig besonneneren französischen Oppositionsmitglieder ungehört. (Hört!) Zweitens die bekannten Darstellungen der Hergänge aus dem „Staatsanzeiger". Drittens: den Bericht des preußischen Botschafters v. Werther vom 12. Juli über die Unterredung mit dem Herzog von Gramont. „Ich weigerte die Vorlegung dieses Berichtes an den König (Beifall!), da die französische Regierung Derartiges durch den hiesigen Botschafter zu verhandeln gehabt hätte, der unserm **Herrn zugemuthete Entschuldigungsbrief mir überdies lächerlich erschienen war." (Beifall, Heiterkeit.) Viertens ein Schreiben des englischen Botschafters vom 18. Juli mit dem Angebote der Vermittelung. Fünftens die diesseitige ablehnende Antwort,**

„welche die Ablehnung des gleichen Vorschlages in Frankreich und das beleidigte deutsche Nationalgefühl betont." (Beifall!). Sechstens die französische Kriegserklärung. Siebentes das Circular an die Agenten des norddeutschen Bundes über die Entstehung des Krieges und das Verhalten der Regierung. (Beifall.) Die Aktenstücke werden nach der Sitzung zusammengestellt und gedruckt.

Berlin, 21. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichstages zeigte Präsident Simson an, er habe Telegramme aus St. Louis erhalten, wonach die dortigen Deutschen in einer Adresse an das deutsche Volk ihre Zustimmung zu dem nationalen Kampf aussprechen, welcher die Freiheit und Einheit Deutschlands besiegeln werde. Gleichzeitig wird eine Million Dollars für die Invaliden und die Wittwen und Waisen der Gefallenen überwiesen.

Die „Zukunft" verzeichnet folgende auf den Reichstag bezügliche Gerüchte: 1) Von Seiten der Fortschrittspartei wünscht man, wie wir hören, anzuregen, ob nicht für das gesammtdeutsche Heer auch eine gesammtdeutsche Cocarde, die schwarz-roth-goldene, einzuführen sei. 2) Wahrscheinlich wird im Reichstage auch zur Sprache kommen, daß eine Verlängerung der Legislaturperiode eintreten müsse, falls bis Mitte nächsten Monats nicht der Friede wieder hergestellt, resp. die Abrüstung geschehen sei." Wahlen während der Mobilmachung, geschweige denn während eines Feldzuges, sind eine Unmöglichkeit.

Bremen, 20. Juli. Die Bürgerschaft hat einen Credit von 100,000 Thalern bewilligt.

Von Saarbrücken ist heute nichts Neues zu melden; die kleine Affaire mit den Pistolenschüssen französischer Lanciers wird in der Köln. Ztg. als pure Spielerei hingestellt, während andere Berichte wissen wollen, es seien Patrouillen von Chasseurs d'Afrique gewesen, die ein preußisches Offizierspferd verwundet hätten.

Eine briefliche Mittheilung aus Bingerbrück vom 20. ds. behauptet, es sei ein erstes Gefecht bei Saarbrück vorgefallen und preußischerseits gewonnen worden.

Der Mittelrhein. Ztg. wird aus St. Ingbert, 19. Juli, berichtet: Reisende, welche von Saarbrücken kommen, bringen die Nachricht, daß man die Ueberschreitung der Grenze Seitens der Franzosen unmittelbar erwartet. Bei St. Avold bivouakiren 20,000 Franzosen, darunter viele Corsikaner. Saarlouis ist von den meisten Einwohnern verlassen.

Saarbrücken, 20. Juli. Ein gefangener Franzose wurde gestern von zwei Grenzwächtern eingebracht, ein roh und verkommen aussehender Kerl in schmutziger, abgetragener Uniform, mürrisch, verdrossen in seinem ganzen Aussehen. Er wurde nach Saarlouis gebracht. — Bei Styring, etwa 1/4 Stunde von hier, liegen einige Tausend Franzosen in Bivouak.

Emden, 21. Juli. Bei Borkum zeigten sich gestern zwei französische Kriegsschiffe.

Die N. Fr. Pr. schreibt unterm 19: „Man meldet uns, daß in einem gestern unter dem Vorsitze des Kaisers stattgehabten Ministerrathe, dem Graf Beust, Graf Andrassy, Graf Potocki, FML. v. Kuhn und Hr. v. Lonyay beiwohnten, der Beschluß gefaßt wurde, Oesterreich-Ungarn habe in dem bevorstehenden Kriege eine nicht bewaffnete, jedoch beobachtende Neutralität einzuhalten. Aus militärischen Kreisen berichtet man uns gleichzeitig, daß der in einzelnen Armeetheilen tief unter den Friedensfuß gesunkene Armeestand auf den vollen, normalen Friedensfuß gebracht werden soll. Namentlich gilt Dieß Betreffs der Bespannungen, die komplettirt werden müssen. Die im September üblichen Garnisonswechsel unterbleiben dieses Jahr."

Die „N. W. Ztg." schreibt: In Oesterreich werden die Rekruten einberufen und Kriegs-Rüstungen unternommen die Regierung will nicht auf die dem Volke verlangte Neutralität eingehen, sondern trägt sich mit Eroberungsgelüsten; für den Fall, daß Oesterreich gegen Deutschland auftreten sollte, wird Rußland seine Neutralität aufgeben und Oesterreich mit Krieg überziehen. Wir können aus bestimmter Quelle versichern, daß Rußland vollständig gerüstet ist.

Brüssel, 21. Juli. Von Verviers sind verschiedene Bahnzüge hier durchgekommen, welche die aus Frankreich auswandernden preußischen Familien heimwärts führen. Das Elend der armen Leute ist wahrhaft schrecklich. — Ein Rundschreiben des Ministers des Innern besagt: Belgien erhält von Seiten der beiden kriegführenden Mächte ununterbrochen beruhigende Zusicherungen.

Paris, 20. Juli. Im gesetzgebenden Körper theilt Gramont mit, daß, nachdem die Kriegserklärung auf Befehl des Kaisers in Berlin notifizirt sei, zwischen Frankreich und Preußen nebst seinen Verbündeten der Kriegszustand eingetreten sei. Der Präsident Schneider nimmt Akt von dieser Erklärung. Das Haus nimmt alsdann die Berathung des Budgets wieder auf.

Paris, 20. Juli. Solms ist gestern Abend abgereist. Der Kaiser geht erst in vier bis fünf Tagen zum Heere ab, nach dem Beginn der Feindseligkeiten, heißt es. Heute verkündet die „Amtszeitung" die Ernennung des Kriegsministers Marschall Leboeuf zum Generalmajor der Rheinarmee. Dem Divisionsgeneral Dejan, bisher Direktor der Festungen, ist die interimistische Leitung des Kriegsministeriums anvertraut. — Die Türkei soll Napoleon ihre Armee und Flotte angeboten haben. (?) Die Kriegszeichnungen durch die Presse („Gaulois"-Liste) betragen allein schon 175,000 Francs. Es laufen bei der Regierung direct große Gaben ein. Der heutige „Constitutionnel" beurtheilt die Haltung der Südstaaten ohne Groll. Sie beugen sich dem Stärkeren und dem Nächsten. Der erste Sieg würde sie klarer schauen machen. — Der „Soir" erklärt heute selbst als eine Verläumdung die gestern gegen die Orleans-Prinzen eingerückte Note, die scheinbar in Abwesenheit der Leiter des Blattes eingeschmuggelt ward. — Prinz Napoleon wird morgen erst hier erwartet. Man hatte ihn in nichts eingeweiht. — Die Idee eines Regentschaftsrathes ist aufgegeben. Das Cabinet regiert in Abwesenheit des Kaisers und holt dessen Unterschrift in wichtigen Fällen ein. — Zum Generalstab des Kaisers sind die Generäle Douay, Lebrun, Bourbaki zugezogen. Der General Colson ist der erste Adjutant Mac Mahon's.

Madrid, 17. Juli. Man versichert, daß die königliche Gewalt auf 3 Jahre an Serrano verliehen werden soll. Prim geht in's Bad nach Vichy. (Der hat's nöthig sich rein zu waschen!)

Newyork, 20. Juli. Der französische Gesandte Prevost-Paradol beging Dienstag Abends Selbstmord, muthmaßlich in einem Anfall von Wahnsinn.

Chicago, 19. Juli. Die Illinois Staatszeitung" hat an den Grafen Bismarck folgendes Telegramm gerichtet: 200 Thaler dem deutschen Soldaten, der zuerst eine französische Fahnenstange (flag poster) erobert.

---

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 17. Juli.) In der heutigen Sitzung verlangt der Kriegsminister in Folge der unerwartet schnell eingetretenen politischen Verhältnisse einen außerordentlichen Credit von 26 Mill. 700,000 fl., nämlich 5,600,000 fl. für die Mobilisirung und 21,100,000 fl. für den Unterhalt der auf Kriegsstärke gebrachten Armee bis Ende December; von letzterer Summe soll nur so weit Gebrauch gemacht werden, als der Verlauf der Ereignisse es unbedingt erfordert. Der Minister des Aeußern erklärt, die Regierung halte es für ihre Pflicht, vor die Kammer zu treten und von ihr Rath und Mittel zur Vertheidigung des Vaterlandes zu verlangen. Er knüpft an sein Resumé über die Vorgänge bezüglich der Hohenzollern-Candidatur folgende Bemerkungen: Schon am 15. Juli erfolgte in der französischen Kammer die Forderung eines Kriegscredits. Hiermit ändert sich die Natur der Lage, die spanische Candidatur verschwindet, die deutsche Frage beginnt! (Stürmischer Beifall.) Selbst ein neutraler Staat wie Belgien rüstet sich zu seiner Sicherheit; diesem Beispiele muß sich Bayern ohne Zaudern anschließen. Darum wurde schon am 16. Juli Morgens vom König die Mobilmachung angeordnet. Eine Kriegserklärung ist noch von keiner Seite erfolgt; Vermittlungsversuche der Großmächte, woran auch Bayern Theil nimmt, werden, wenn auch mit wenig Aussicht auf Erfolg, noch fortgesetzt. Die Regierung wolle nun auch die gewichtige Stimme der Kammer vernehmen. Redner bemerkt schließlich, daß die von der offiziösen „Hoffmann'schen Correspondenz" gegebene Nachricht, daß der König den Bündnißfall für gegeben erachtet habe, nicht vom Ministerium des Aeußern herrühre. (Der Kriegsminister fügt bei: Auch nicht vom

Kriegsministerium!) Die auf die politischen Verhandlungen bezüglichen Papiere übergebe er dem Präsidium, damit die Kammer davon Einsicht nehme. Der zweite Präsident Graf Seinsheim beantragt die Wahl eines besondern Ausschusses von neun Mitgliedern zur Prüfung der von der Regierung gemachten Vorlagen. Dr. Marq. Barth beantragt zur Vermeidung jeder Verzögerung, die Sache an den Finanz-Ausschuß zu verweisen. Bei der Discussion hierüber erheben sich für ersteren Antrag Krätzer und Greil, für letzteren Stauffenberg, Dr. Völk und Fischer. Namentlich hebt Dr. Völk hervor, daß Angesichts der Ereignisse die geschäftsordnungsmäßigen Bedenken zurücktreten müssen. Er wolle nicht sagen, daß man die ganze Forderung der Regierung bewilligen soll; aber schon aus Rücksicht für die Pfälzer Collegen, die sich in ihre bedrohte Heimath sehnen, soll die Kammer die Sache beschleunigen. Redner glaubt fest, daß auch die gegnerische Seite des Hauses überzeugt sei, daß die deutsche Frage jetzt in Betracht komme und in dieser müßten wir alle zusammenstehen. (Stürmischer Beifall. Der Präsident ermahnt die Gallerien zur Ruhe.) Auf Antrag des Abg. Marquardsen wird die Discussion über diese Vorfrage geschlossen und die Wahl eines besonderen Ausschusses genehmigt. Dieselbe wurde sofort in geheimer Sitzung vorgenommen und in diesen Ausschuß folgende Abgeordnete gewählt: Dr. Jörg, Dr. Ruland, Dr. Schleich, Dr. Krätzer, Dr. Huttler, Greil, Dr. Marquard Barth, Kolb, Sellner. Der Ausschuß versammelt sich sofort, um die Sache Nachmittags zu berathen. Eine öffentliche Sitzung ist auf heute Abend 7 Uhr angesetzt. — Zur heutigen Abendsitzung war der Andrang des Publikums so groß, daß die wenigsten im Ständehaus Platz finden konnten. Der erste Präsident nahm die am Vormittag sistirte Sitzung mit der überraschenden Erklärung wieder auf, daß der besondere Ausschuß mit der Berathung nicht zu Ende kommen konnte und daher dieselbe morgen fortsetzen müsse." Er hat sehr umfangreiche diplomatische Actenstücke, die ihm vom Kriegsminister übergeben wurden, einzusehen, um sich von dem politischen Stand der Sache ein klares Bild zu machen. Der Präsident setzt deshalb die öffentliche Sitzung erst auf morgen Nachmittags 4 Uhr an. Zu seinem Vorstand wählte der Extra-Ausschuß den Abg. Dr. Ruland, zum Secretär den Abg. Dr. Schleich und zum Referenten für den politischen Theil Dr. Jörg und für den finanziellen Theil Kolb. Der Ausschuß wird seine Arbeiten morgen unausgesetzt fortsetzen.

Der Ausschuß des Central-Wahlkomites der Fortschrittspartei veröffentlicht folgende Mahnung: „In dem Augenblick, wo das deutsche und preußische Volk mit Ernst und Gewissenhaftigkeit an die Arbeit gehen wollte, um durch die Wahlen zum Reichstage und zum Abgeordnetenhause solche Männer in die gesetzgebenden Versammlungen zu schicken, von welchen es den freiheitlichen Ausbau des Staates erwarten konnte, ist ein Ereigniß eingetreten, welches für den Augenblick alle inneren Fragen verschwinden läßt vor der einen großen Angelegenheit: Erhaltung des Vaterlands! Man mag den Krieg im Allgemeinen mißbilligen, und wir sind stolz, zu denen zu gehören, die dies thun, in einem Moment aber, wo ein übermüthiger Nachbar ohne jeden Grund Unbilliges und Demüthigendes von unserer Regierung verlangt hat, bleibt nur Eines übrig: ihn mit dem Schwert in der Hand zur Vernunft zu bringen und so die Existenz und die Ehre des Vaterlandes zu sichern. Diese Aufgabe hat das deutsche Volk erkannt und es wird sie glänzend lösen, deß sind wir sicher. Naturgemäß muß, so lange die Existenz des Vaterlandes bedroht ist, aller Parteihader, aller Streit um innere Angelegenheiten zurücktreten; ist der Feind von den Gränzen zurückgewiesen, ist die Existenz des Staates gesichert, dann wird es Zeit sein, mit Ernst und Eifer die Fragen über den inneren Ausbau unseres Staatswesens wieder in den Vordergrund zu stellen und wir sehen diesem Augenblick mit Zuversicht entgegen, denn wir hoffen, daß der Muth und die Tapferkeit des Volkes auf's neue den Beweis geben wird, daß es keiner militärischen Dressur, keiner übermäßigen Dienstzeit bedarf, um das deutsche Volk fähig zu machen zur Vertheidigung seiner Grenzen und der Ehre seines Vaterlandes. Bis dieser Beweis geliefert ist, kennen wir, wie das ganze deutsche Volk, nur einen Gegner. Das ist der Feind, welcher an den Gränzen unseres Vaterlandes steht. Ihm mit allen Kräften entgegenzutreten, zu seiner Bekämpfung jedes Opfer zu bringen, das ist jetzt die Aufgabe jedes Deutschen."

## Vermischtes.

Bayreuth, 18. Juli. In Folge der unerwartet eingetretenen politischen Ereignisse und der hiedurch nothwendig hervorgerufenen trüben Stimmung wird das 3. fränkische Sängerfest, welches in den Tagen vom 23. — 26. d. Mts. in hiesiger Stadt abgehalten werden sollte, unterbleiben. Für die Vorbereitungen zum Feste sind leider bereits gegen 4000 Gulden ausgegeben worden.

Aus München wird berichtet: Der bevorstehende Krieg hat auch die Passionsvorstellungen in Oberammergau unterbrochen, indem der Darsteller des „Christus" und noch circa 30 Mitspielende zum Heere einberufen wurden.

Die „Kreuzzeitung" meldet vom Donnerstag: „Die Polizei holte gestern auf dem Potsdamer und Anhalter Bahnhof einundzwanzig Knaben aus den Waggons, die sich dort unter den Bänken und zwischen den Füßen der Reservisten versteckt hatten, um sich nach dem Rhein mit durchzuschmuggeln und den Truppen anzuschließen. Das Zetergeschrei und der Widerstand der jungen Durchgänger konnte nur mit Gewalt überwunden werden. Es waren Jungen von 8 und 11 Jahren darunter."

Karlsruhe, 20. Juli. Nach einer Mittheilung der „Heidelberger Ztg." soll auf der französischen Bahn bei einem Truppentransporte ein großes Eisenbahnunglück sich ereignet haben.

Der berühmte Augenarzt Geh. Rath Dr. v. Gräfe ist in Berlin ist, 42 Jahre alt, in der Nacht zum 20. gestorben.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Eingesandt.) Verschiedene Blätter bringen bereits Aufrufe zur Bildung von Vereinen zur Unterstützung jener Familien, deren Ernährer zu den Waffen einberufen worden sind. Gewiß würde sich die hiesige Einwohnerschaft auf das Erfreulichste betheiligen, wenn auch für unsere Stadt ein solcher Verein ins Leben gerufen werden würde. Der Bürger verlangt vom jungen Manne, zum Schutze des Vaterlandes, zur Vertheidigung des häuslichen Heerdes sein Leben einzusetzen, mit gleichem Rechte kann aber auch von denen, die keinen direkten Antheil an dem Kriege nehmen, verlangt werden, für die Familien der Kämpfer Sorge zu tragen.

Der Freiheit eine Gasse,
Sorgt für mein Weib und Kind!

lauteten die unsterblichen Worte Winkelrieds in dem Augenblicke, als er sein Theuerstes, sein Leben, dem Vaterland zum Opfer brachte. Nicht schöner kann die beiderseitige Aufgabe bezeichnet werden. Auch unsere Soldaten werden die Freiheit, die Unabhängkeit des Vaterlandes zu beschützen wissen; erfüllen wir daher den zweiten Theil der Aufgabe, sorgen wir für Weib und Kind derselben, sie werden dann um so freudigeren Muthes in den Kampf ziehen.

Zu Landwehr-Unterlieutenants wurden u. A. befördert: Die Landwehr-Offiziersaspiranten W. Kahl im 3. Jäger-B., C. Zink im 28. Landw.-Bat., K. Bergmann im 27. L.-Bat., Ch. Giegler im 22. L.-B., A. Scheu im 24. L.-B., C. Körber im 21. L.-B.

[!] Sweinfurt, 11. Juli. Der Güterverkehr auf den kgl. bayer. Bahnen ist seit gestern mit Ausnahme der Transporte für die deutschen Truppen vollständig eingestellt.

Dem Vernehmen nach soll Herr Regierungsrath von Stefenelli Oberlandescommissär und Herr Regierungsrath Henner Landescommissär werden.

Würzburg, 21. Juli. Am untern Mainquai geriethen in jüngstvergangener Nacht zwei Individuen in Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete, wozu der Zaun eines dortigen Hausgartens die Waffen liefern mußte. Als der Hausbesitzer herbeieilte, um einer weiteren Zerstörung seines Eigenthumes Einhalt zu thun, fielen beide Bursche über ihn her und bedrängten ihn derart, daß er im Stande der Nothwehr von einem Messer Gebrauch machen mußte, wobei er unglücklicherweise einen der Angreifer auf der Stelle tödtete, den andern derart verwundete, daß man dessen Tod im Laufe des heutigen Tages erwartet. Untersuchung ist eingeleitet.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

Das königliche Bezirksgericht Schweinfurt hat auf Antrag des Kilian Schmitt, verheiratheten Bauern und Maurers von Hesselbach unterm fünfzehnten ds. Monats die Eröffnung der Gant gegen den genannten Kilian Schmitt erkannt, als Commissär den Bezirksgerichts-Rath Sibin und als provisorischen Masseverwalter den Bürgermeister Schleyer von Hesselbach aufgestellt.

Dieses Erkenntniß wurde heute früh neun Uhr in öffentlicher Sitzung verkündet.

In Folge der Ganteröffnung hat Kilian Schmitt das Recht verloren über sein Vermögen zu verfügen und sind die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner etwas schulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Masseverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Die Gläubiger der Kilian Schmitt Eheleute werden aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

**Dienstag den 30. August ds. Js.**

diesen Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksgerichtes Schweinfurt anzumelden.

Die Verhandlungstagfahrt wird auf

**Dienstag den 20. September**

früh 9 Uhr

festgesetzt und die Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt vor dem Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Masseverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen besteht lediglich in dem Grundvermögen geschätzt unterm 12. April 1870 auf zweitausend neunhundert zwanzig acht Gulden, an Schulden sind viertausend zweihundert zwanzig Gulden angegeben und hierunter befinden sich ungefähr dreitausend dreihundert vierzig sechs Gulden Hypothekenschulden.

Schweinfurt, den 18. Juli 1870.

**Der Commissär:**
kgl. Bezirksgerichts-Rath
**Sibin.**

## Bekanntmachung.

Die unterfertigte Behörde sieht sich veranlaßt, jetzt schon darauf aufmerksam zu machen, daß der Einquartierungsausschuß bei Feststellung des Verzeichnisses der Offiziersquartiere jede mögliche Rücksicht auf die Quartierpflichtigen nehmen wird, spätere Reclamationen wegen Zutheilung von Officieren in der Regel aber unberücksichtigt bleiben werden, wornach die Einrichtungen getroffen werden wollen.

Schweinfurt, den 19. Juli 1870.

Der Magistrat.
**v. Schultes.**



## Turn-Verein

**Heute Freitag** den 22. ds. Mts. **Abends ½9 Uhr im Lokale**

**Versammlung.**

Besprechung wichtiger Sache, allseitiges Erscheinen erwartet

**Der Turnrath.**



Frankfurt, den 21. Juli 1870.

Geld-Cours.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44½—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 10— | |
| Pistolen | „ | 9 | 44 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 32 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inseratinsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Apollinaris. Kathol.: Liberius. Sonnen-Aufg. 4,19. Sonnen-Unterg. 7,53. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 173. Samstag den 23. Juli 1870.




### Kalender der Vergangenheit.

23. Juli 1812. Schlacht bei Mohilew. Der Fürst von Eckmühl drängt Bagration zurück,
24. Juli 1859. Die Demobilisirung Preußens beginnt langsam.

## Krieg.

Der Menschheit Genius hüllt sich in Trauer,
Und schwarze Schatten lagern sich behende;
Des Todes Ernte naht; auf hohem Rosse
Fliegt sausend ein Gespenst, es ist der Krieg,
Die Erde bebt vor seinem wilden Toben,
Es zittern alle Guten und die Thränen
Sind ohne Zahl; der Menschheit Jammer
Ist zum Verzweifeln. Fluch dem blut'gen Krieg.
Fluch denen, die des Friedens gold'ne Saaten
In ihrem Uebermuthe frech zerströren!
Fluch den Gesellen mit dem Kainszeichen;
**Fluch Ihm und Ihr, dem ganzen Corsenthum!**
Doch Dir, mein Volk, das kämpft für seine Rechte,
Dir sei der Himmel gnädig! Laß die Zwietracht,
Erhebe Dich vereint, es gilt dem Dasein;
**Du kannst nicht fallen, wenn Du einig bist.**
Gedenke jener Zeit, da Deine Ahnen
Denselben Feind besiegt; o denk des Jammers,
Den er Dir brachte, denk daran und schwöre:
**Wir kämpfen einig für das Vaterland!**

## Neuestes.

**München**, 21. Juli. Gestern Nachmittags erhielt unser König eine telegraphische Depesche aus Berlin vom König von Preußen, worin Sr. Majestät die Uebernahme des Oberkommando's über die auch die beiden bayerischen Armeekorps in sich begreifende Südarmee mitgetheilt und zugleich für das treue Festhalten an den Verträgen in den wärmsten Worten Dank ausgesprochen wird. Die telegraphische Rückantwort lautete: »Sr. Majestät dem König von Preußen. Ihr Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Widerhall erweckt. Mit Begeisterung werden meine Truppen an der Seite ihrer ruhmgekrönten Waffengenossen für Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge er zum Wohle Deutschlands und zum Heile Bayerns enden!"

**München**, 21. Juli. In den Abendsitzungen nahmen beide Kammern ohne Diskussion und einstimmig das provisorische Steuergesetz an.

**Karlsruhe**, 22. Juli. Der heute Abend erscheinenden „Karlsruher Zeitung" zufolge hat der badische Gesandte in Paris, Frhr. v. Schweitzer den Auftrag erhalten, seine Pässe zu verlangen. Ebenso hat Graf Mosbourg, der französische Gesaudte am hiesigen Hofe, seine Pässe verlangt und erhalten und ist bereits abgereist.

**Berlin**, 22. Juli. Der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog von Oldenburg und Prinz Nikolaus von Nassau sind hier eingetroffen. Prinz Leopold von Hohenzollern ist gestern wieder abgereist.

Nach telegraphischer Mittheilung des „Rhein. Kur." aus Ems wird das Hauptquartier des Königs nach Ems kommen.

Was das Kriegstheater betrifft, so ist es immer noch auffallend ruhig; es transpirirt wenig über die Bewegungen des Feindes, aber dieses wenige scheint darauf hinzuweisen, daß die Hauptmacht der französischen Armee nicht an der badischen, sondern an der rheinpreußischen Gränze concentrirt wird, obwohl dies auch als Scheinmanöver ausgelegt werden kann. — So wird dem „Bund" aus Basel telegraphirt: „Von den Kriegführenden ist wenig bemerkbar. Es scheint, daß man sich beiderleits mehr nach Norden zieht.« — Dem „Schwäb. Mercur.« wird von der Gränze bei Basel den 20. Juli geschrieben: „Die Rheingränze von Hünningen hinab ist mit französischen Truppen, aber nicht allzu stark, besetzt; sie dienen zur Deckung starker Truppentransporte vom Süden Frankreichs über Straßburg nach dem Norden, und gerade gestern sind wieder mehrere stark beladene Züge dahin abgegangen. Außerdem rücken noch immer mehr Truppen nach, so daß es vielleicht doch noch möglich werden könnte, ein starkes Corps sich hier oder bei Belfort sammeln zu sehen." — Die »Trier-Ztg." giebt als positiv an, daß sich nunmehr in den französischen Städten St. Avold, Thionville, Sierk und Saarguemine starke Truppenmassen zum Angriff auf unsere Grenze ansammeln.

**Berlin**, 21. Juli. Der König von Preußen hat an den König von Bayern folgende telegraphische Depesche gesandt: „Nach Empfang des Telegrammes Ihres Ministeriums habe ich sofort das Kommando über die bayerische Armee übernommen und überwies letztere zu der unter den Oberbefehl des Kronprinzen gestellten dritten Armee. Wir sind durch unerhörten Uebermuth aus dem tiefsten Frieden in den Krieg geworfen. Ihre echt deutsche Haltung hat auch Ihr Volk elektrisirt. Ganz Deutschland steht zusammen wie nie zuvor. Gott segne unsere Waffen in den Wechselfällen des Krieges. Ich spreche Ihnen den innigsten Dank für die treue Festhaltung des Vertrages aus, auf dem Deutschlands Heil beruht.« (Die Rückantwort des Königs von Bayern ist oben mitgetheilt.)

**Berlin**, 21. Juli. Im Reichstage wurde das Gesetz über die Prorogation der Reichstagssession ohne Debatte angenommen. Der Bundeskanzler Graf Bismarck verlas hierauf eine Präsidialbotschaft, welche den Schluß des Reichstages anzeigt, und fährt alsdann fort: „Nach den Worten, welche der König zweimal an den Reichstag gerichtet hat, würde ich Nichts hinzuzufügen haben, hätte mir der König nicht befohlen, dem Reichstag warmen Dank für die Schnelligkeit und Einmüthigkeit auszusprechen, womit derselbe dem Bedürfnisse der Nation Rechnung getragen. Indem ich mich des königlichen Befehls entledige, erkläre ich den Reichstag für geschlossen." Präsident Simson erklärt: „Die Arbeit der Volksvertretung ist für diesmal vollbracht, nunmehr wird das Werk der Waffen seinen Lauf haben. Möge der Segen des allmächtigen Gottes auf unserem Volke ruhen auch in diesem heiligen Kriege!« Der oberste Bundesfeldherr der deutschen Heere, König Wilhelm, lebe Hoch!" (Stürmisches dreifaches Hoch.)

**Saarbrücken**, 21. Juli. Die hiesige Zeitung meldet von einem kleinen Vorpostenscharmützel: „Im Laufe des gestrigen Tages sind auf der Vorpostenkette wiederum einige Schüsse gewechselt worden, wobei auf Seite der Franzosen zwei Todte geblieben sind. Heute Morgens recognoscirte eine starke feindliche Patrouille bis in die Nähe von Gersweiler, zog sich aber eiligst vor den ihr entgegengehenden Ulanen zurück."

Ueber das zweite kleine Rencontre bei Saarbrück, geht dem Fr. J. ein kurzer Originalbericht zu: Saarbrücken, 21. J. Die ersten Opfer sind auf feindlicher Seite gefallen. Gestern

Vormittag trafen wieder an der „goldnen Bremme“, dem Gränzwirthshaus, Vorposten des Hohenzollern Regiments 40 auf französische Streifer. Der Gefreite Kraus von der 6. Compagnie traf auf 300 Schritte Entfernung einen französischen Infanteristen, welcher todt zusammenstürzte. Am Nachmittag erschoß ein Unterofficier der 7. Compagnie desselben Regiments einen Chasseur à cheval. Auf unsere Seite noch keine Verletzung. Die „Saarbr. Ztg.“ bringt uns noch die Notiz, daß im ersteren Fall auch feindliche Cavalleristen, jedoch erfolglos, auf mehrere unsere Vorposten vom 7. Ulanen-Regiment Feuer gab und sich, als diese auf sie losritten, alsbald zurückzogen.

Die „Berliner Post“ meldet von einem Scharmützel zwischen zwei Cavalleriepatrouillen an der Gränze. Nach einer „höchst“ zuverlässigen Privatnachricht, die dem Blatte zugeht, sollen die preußischen Uhlanen dabei drei französische Chasseurs gefangen haben, die demnächst als erste Kriegstrophäe hierher gesandt werden sollen.

Der Berner „Bund“ spricht folgende Muthmaßung aus: „Der Hauptstoß der französischen Armee, darauf deutet Alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angränzende preußische Gebiet. Von Straßburg aus wird nur eine Flankenbewegung gemacht werden. Man erwartet französischer Seits, daß hier beim Rheinübergang keine Schwierigkeiten bereitet werden würden. Die Festung Metz ist schon seit Wochen ausgerüstet und dort ein verschanztes Lager errichtet worden. Ein anderes verschanztes Lager ist auf dem Berge Olympe zwischen Charleville und Mezieres angelegt worden.

Altbreisach, 21. Juli. Das Glacis der französischen Festung Neubreisach wurde heute gänzlich rasirt. In Colmar lagert das Militär wegen Ueberfüllung auf den Straßen und Plätzen.

Paris, 21. Juli. Die Schließung des gesetzgebenden Körpers findet Sonnabend 23. d., statt. General Douai ist eines plötzlichen Todes gestorben.

---

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 19. Juli. Abends 10 Uhr.) Eben ist erst nach sechsstündiger Dauer die stürmische Abgeordneten-Sitzung zu Ende gegangen; sie endigte damit, daß Bayern noch mit Achtung vor dem Auslande genannt werden kann. Der Antrag des Ausschusses: eine bewaffnete Neutralität zu beschließen, wurde mit 89 gegen 58 Stimmen abgelehnt; (für den Ausschußantrag stimmten: Bayer, Bichler, Brand, Brückl, Burger, Dr. Diepolder, A. Frank, v. Fuchs, Gerauer, Grabner, Greil, A. v. Hafenbrädl, X. v. Hafenbrädl, Hauck, Henning, Hilgenrainer, Hoffstetter, G. F. Kolb, Dr. Krätzer, Dr. Kurz, Lauerer, Leisseder, Lerger, Dr. Lindner, Mahr, X. Maier, G. Mayer, Dr. Neumaier, Ostermann, Dr. Pfahler, Ponschab, Radspieler, Röckl, Ronkarz, Dr. Ruland, Rußwurm, Schieferer, Dr. A. Schmid, F. X. Schmid, Schmidbauer, Schmitkonz, Dr. Schüttlinger, zweiter Präsident Graf Seinsheim, Setzstrey, J. Söllner, Weber, Weimer, E. Weiß, R. Weiß, Wolfshofer, Dr. Westermeier, Wiesnet, Winderl, Winkelhofer, Zill, Baron Zu-Rhein, erster Secretär Jörg, zweiter Secretär v. Ow.) Eine Modification des Dr. Huttler zu Art. 1 des Gesetzentwurfs, daß zur Aufrechthaltung bewaffneter Neutralität oder für den Fall der Unvermeidlichkeit des Krieges für die Aufrechthaltung der Integrität Bayerns ein Credit von 5,600,000 fl. eröffnet werde, wurde ebenfalls mit 76 gegen 72 Stimmen abgelehnt; dagegen wurde die von Dr. Schleich beantragte Fassung des Art. 1, welche zuletzt auch die Minister und die Fortschrittspartei adoptirten, durch Majoritätsbeschluß von der Kammer genehmigt. Dieselbe lautet: „Angesichts der Kriegsereignisse zwischen Frankreich und Preußen wird der Regierung für den Fall der Unvermeidlichkeit des Krieges zur Kriegsaufstellung des Heeres ein außerordentlicher Credit von 5,600,000 fl. eröffnet.“ Das vor dem Ständehaus massenhaft angesammelte Publikum ließ bei dem Bekanntwerden dieser Abstimmung tausendstimmige Hochrufe erschallen. Bei Art. 2 wurde nach dem Ausschußvorschlag statt „bis zum Schlusse dieses Etatsjahres“ gesetzt: „des Monats October“, und dem entsprechend statt 21,100,000 fl. nur 12,660,000 fl. Der ganze Gesetzentwurf wurde schließlich mit 101 gegen 47 Stimmen von der Kammer angenommen. Aus der Debatte heben wir Folgendes hervor: Referent Jörg bemerkte: Die Ursache der traurigen Verwickelung lieger außer dem Gebiet deutscher Ehre. (Zeichen des Mißfallens); sie sei aus einer Art preußischer Hauspolitik hervorgegangen. Wie der Bündnißfall heute anerkannt würde, stünde morgen die bayerische Armee unter preußischer Führung. Preußen könne Bayern für den Fall einer französischen Invasion keinen Schutz bieten; das bayerische Heer würde sogar wahrscheinlich im Bündnißfalle aus dem Lande gezogen und Bayern stünde dann wehrlos dc.; seine Partei könnte daher dem Bündnißfall nicht beistimmen, weil sie vergessen würden, die Abgeordneten des bayerischen Volkes zu sein. Seine Partei hätte aber jeden Gedanken an ein Zusammengehen mit Frankreich ausgeschlossen. Frankreich wolle übrigens die Neutralität Bayerns respectiren und diese wäre sogar für Preußen vortheilhaft. Die Wurzel unseres gemeinsamen Elends liege darin, daß Preußen seit 1866 ein Deutschland ohne Oesterreich herstellen wollte. Fischer: Es handelt sich nicht um eine fremde Sache; durch Nachgiebigkeit hätte sich der König von Preußen gedemüthigt, ohne den Krieg abwenden zu können. Es gereiche uns zum Trost, daß der König von Bayern als deutscher Mann sich fühlt und die vorübergehenden Opfer bringen will. Der bayerische Gesandte in Paris, Graf Quadt, mag glauben, Gramont wolle selbst im Siegesfall keinen Fuß deutschen Bodens beanspruchen; er (Redner) könne das nicht glauben. Der moralische Eindruck eines solchen Zurückbleibens Bayerns wäre geradezu ein pitoyabler. Wir müssen Hand in Hand mit dem gesammten Deutschland gehen, um Deutschland und Bayern zu retten. Prof. Sepp wirft einen Blick auf die wackeren Pfälzer; wenn diese keine Furcht haben, dürfen wir auch nicht zittern. (Bravo.) Gestern noch habe er für Neutralität gestimmt; heute nicht mehr. Wir wollen Deutsche sein und Bayern bleiben. Am meisten habe ihn die Insolenz Frankreichs empört, das sich einbildet, die französisch-bayerische Waffenbrüderschaft verstehe sich von selbst. Es gebe keinen französischen Chauvinismus unter uns. Er erinnert an Görres und schließt: Gott gebe den Waffen der Deutschen den Sieg! (Bravo.) Dr. Völk: Es handelt sich nicht um einen Krieg Preußens, sondern des Nordbundes, der 30 Millionen Deutsche umfaßt. Er citirt die jüngsten Worte von Thiers im gesetzgebenden Körper und das verdammende Urtheil der englischen Presse; bald wird uns auch Amerika zurufen: wahrt die deutsche Ehre! Der Kaiser von Frankreich solle sich vorerst selbst garantiren, ehe er uns etwas garantiren will. (Bravo.) Die Pfalz und die Rheinlande kann uns nur die vereinigte Macht Deutschlands garantiren. Preußen hätte Bayern im Jahre 1866 ganze Provinzen nehmen können; wir gingen dafür die Allianzverträge ein; wenn wir wortbrüchig würden, werde unsere Selbstständigkeit gefährdet. Redner verliest die eben hierher gelangte preußische Thronrede bei Eröffnung des Reichstags. Diese Worte sollen wir nicht zur Unwahrheit werden lassen; auch aus Oesterreich ruft man uns zu: in Deutschland weht über Berg und Thal der Geist von 1813; er soll nicht an den Mauern des bayerischen Ständehauses brechen, was nie zum Heile Deutschlands und Bayerns gereichen würde. (Bravo.) Jörg entgegnet: Wollte Gott, man hätte in Preußen immer so gesprochen und den Geist von 1813 nicht zuweilen in die Ecke gesetzt! Er wolle nur an Biaritz erinnern. (Bravo auf der Rechten.) Völk: Graf Bismarck hätte sich dort ein Stück Pfalz erhandeln können. Dr. Ruland beruft sich auf die Ansichten der Landbevölkerung, die gegen den Krieg sei. Wenn die Preußen den Kürzeren zögen, würde das Franzosenthum in Bayern wie früher furchtbar hausen; er wolle lieber die Preußen zu Feinden haben, als die Franzosen, die nicht einmal unsere Sprache verstehen. Prof. Gerstner: Es gibt noch ein Höheres, als Gut und Blut, und das ist die nationale Ehre und Selbstständigkeit. Wir wollen deutsches und bayerisches Land nicht von einem fremden Herrscher garantirt haben. (Bravo.) Wir könnten nicht ruhig zusehen, wie anderwärts deutsches Land von den Franzosen zertreten wird. Das nationale Unglück könnte durch Neutralität nicht beseitigt werden. Man spricht von 1866; aber der ächte Patriotismus vergißt particulare Interessen. In der Versöhnung liegt ein Hauch des Segens; wir müssen zusammenstehen gegen den gemeinsamen Feind. v. Hörmann: Frankreich will den Krieg, weil ein kräftig entwickelndes Deutschland ihm für seine

Pläne hinderlich ist. (Zustimmung.) Er erinnert an die Thronrede und die Adresse, wo einerseits die Treue der Allianzverträge betont, andererseits der Vertragsbruch perhorrescirt wird. Wenn Bayern neutral bleibe, riskire es seine Selbstständigkeit und die Verachtung Deutschlands. Man soll alle Parteilichkeit fahren lassen und sich um den König schaaren. Die Patrioten haben jetzt Gelegenheit zu zeigen, ob sie diesen Namen wirklich verdienen. Pfarrer **Westermeier**: So lange noch 8—12 Millionen Deutsche ausgeschlossen sind, gebe es kein Deutschland. Es sei von Frankreich wie von Preußen gefehlt worden und die Völker müssen jetzt das Unglück tragen. Die Pfalz werde die Neutralität vorziehen. (Widerspruch der pfälzischen Abgeordneten.) Wenn im eigenen Hause Gefahr drohe, so sei die Sorge für den eigenen Heerd vorzuziehen; und es gebe Fälle, wo man bei dem besten Willen dem Nachbarn nicht zu Hülfe kommen will! (Laute Rufe: Pfui! Pfui! Großer Lärm. Redner erklärt, mißverstanden zu sein und er habe Niemand angreifen wollen.) Der pfälzische Abg. **Lebi** versichert, daß die ganze Pfalz den Franzosen entgegentreten und im Nothfall lieber untergehen, als unter dem Schutz Frankreichs bestehen will. (Sensation.) Er bedauert nur, daß die Regierung noch nicht die nöthigen Vorkehrungen getroffen habe. **Stauffenberg** protestirt gegen das Princip des nackten Egoismus, den er aus den Worten Westermeiers vernommen zu haben glaube. (Lauter Beifall. Der Präsident droht mit Räumung der Gallerien.) Da noch neun Redner für die Generaldebatte vorgemerkt sind, beantragt **Kraussold** den Schluß derselben, der von der Kammer auch genehmigt wird. (Schluß folgt.)

Die „Augsb. Abendztg." und nach ihr verschiedene sog. Fortschrittsblätter haben in letzter Zeit dem Abg. Hr. Kolb in bekannter Weise verdächtigende Aeußerungen unterschoben. Hr. Kolb erklärt nun in der Abgeordnetenkammer den Artikel in der „Augsb. Abdztg.", worin ihm die Aeußerung zugeschoben wird: „wenn Preußen uns die Neutralität erschwere, dann sei es an uns, mit den Franzosen gegen Preußen zu marschiren," **für eine jener zahlreichen Infamien, die in letzter Zeit in Umlauf gesetzt werden.** Der Hergang im Ausschuß war so: „Herr Schleich regte die Frage an, was denn geschähe, wenn Preußen unsere Neutralität nicht respektire, und darauf antwortete ich: dann müsse man sich gegen den Angreifer wehren und ihn verjagen, wer er auch sei." **Ich wiederhole, die Beschuldigung der Abendzeitung wider mich ist eine Infamie.**

**Wien**, 19. Juli. Bis zur Stunde ist von einer Mobilisirung der österreichischen Armee auf officiellem Wege nichts bekannt geworden, trotzdem will der Glaube an eine vollständige Neutralität in den Gemüthern nicht Fuß fassen. In den letzten Tagen wurden Seitens eines Generals aus dem Kriegsministerium die böhmischen Festungen einer detaillirten Inspektion unterzogen und im geographischen Institute ist man mit der Ausgabe der neu revidirten Karte von Süddeutschland beschäftigt. Die Journal erinnert heute zur rechten Zeit an den maßgebenden Ausspruch, welchen Napoleon nach dem für Oesterreich so unglücklichen Krieg von 1866, als ihm der Gedanke an eine Allianz mit demselben nahe gelegt wurde, gethan: „Mit einem Leichnam verbinde ich mich nicht." Heute wäre Napoleon wohl sehr geneigt, die Hülfe dieses Leichnams zu acceptiren, und es scheint, daß man hier dieses Wort seit langem wieder vergessen habe. Es ist allerdings möglich, daß die Regierung einer neutralen Haltung gar nicht einmal abgeneigt ist, es ist aber sehr zweifelhaft, ob sie eine solche wird einnehmen können, wenn alle süddeutschen Länder Partei ergreifen. Jedenfalls ist die Stellung Oesterreichs eine sehr schwierige; durch die natürliche Banden nach Deutschland gezogen, läßt es die in den „höhen Kreisen noch ungeschwächt bestehende Sehnsucht nach einer Revanche für Königgrätz" nicht zu, daß man diesem Gefühle folge, während man andererseits recht gut weiß, daß Napoleon die schönsten Versprechungen macht, sich aber nach Erreichung seiner Zwecke mit der Einhaltung derselben nicht sehr beeilt. Das Gerücht von der angeblichen Erlassung eines Pferdeausfuhrverbotes Seitens der österreichischen Regierung wurde dementirt; dagegen heißt es, daß die Ausfuhr von Hafer verboten werde. Von französischer Seite sollen in dieser Richtung in Ungarn große Einkäufe gemacht worden sein.

## Vermischtes.

Von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wird bekannt gegeben, daß mit dem Beginne der Thätigkeit der Feldpost — die Annahme und Auszahlung von Postanweisungen an Angehörige der mobilen Armee sistirt werden muß, und daß, um Zurücksendungen zu vermeiden, es räthlich erscheint, schon jetzt Geldsendungen an Militärs in Baarem zu bewerkstelligen.

Am Rechen der Ebner'schen Papierfabrik in **Augsburg** wurde die Leiche eines circa 4 Jahre alten Knaben, aus dem Wasser gezogen. An Kopf und Hals fand man mehrere Stichwunden, der Brustkasten war eingedrückt, wie mit Füßen eingetreten und die eine Seite des Körpers mit Blut unterlaufen, so daß man auf ein vorausgegangenes Verbrechen schloß. Möge sich das Dunkel über diese scheußliche That bald hellen und der Verbrecher nicht lange verborgen bleiben.

Ein Extrazug mit 10,000 Centnern Blei wurde in Bleiberg (Rheinpreußen) von Bahnbeamten konfiscirt, weil er für Frankreich bestimmt war.

## Lokales und aus dem Kreise.

**Tagesordnung für die Sitzung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten am Montag den 25. Juli 1870, 9 Uhr Vormittags.**

1) Bekanntgabe des Einlaufs.
2) Wahl der Einquartierungs-Commission pro 1870.
3) Die Dienstesobliegenheiten und Remuneration der Feldgeschwornen betr.
4) Gesuch des Kaufmanns Samuel Liebenthal von Ansleben um Bewilligung des Heimathrechtes.
5) Desgleichen des Kaufmanns Jens Caspar Metz von hier, z. Z. in Offenbach, um Ausstellung des Verehelichungs-Zeugnisses mit Friederike Dorothea Stiel von hier.

☙ **Schweinfurt**, 22. Juli. Aus **Münnerstadt** geht uns die Nachricht zu, daß man heute morgen einen dort entdeckten Falschmünzer zur Untersuchungshaft an das k. Bezirksgericht Neustadt ablieferte. Derselbe soll in der Falschmünzerei sehr gut eingerichtet und namentlich in der Fertigung von 1 und 2 fl.-Stücke bewandert sein. Bei seiner Inhaftirung — zufällig mit Vieh auf der Weide — fand man einige neue Guldenstücke, ebenso Werkzeug, um den Rand derselben gehörig zu vollenden.

Ein Vaterlandsfreund stellt der „N. Wzb. Ztg." 100 Thaler und einen silbernen Becher zur Verfügung. Beides soll der bayerische Soldat erhalten, der die dritte den Franzosen von den Bayern abgenommene Fahnenstange erbeutet.

Wie das Bayreuther Sängerfest wird auch das von der Würzburger Liedertafel für die Tage vom 6. bis 8. August projektirt gewesene Erinnerungsfest auf günstigere Zeiten verschoben. Leuchtet einmal wieder die Sonne des Friedens, dann soll es um so freudiger begangen werden.

In **Wiesentheid** hat sich unter Vorstandschaft der Frau Landrichter Volkart ein Frauenverein zur Unterstützung verwundeter Krieger gebildet.

Die Kreis-Gewerbe- und Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung die Errichtung von Gewerbschulen in Kissingen und in Neustadt a. S. begutachtet.

## Markt- und Schrannenberichte.

**Schweinfurt**, 23. Juli. Der heutige Getreidemarkt war nur mit einigen Wägen befahren und ging in Folge dessen der Handel sehr langsam. Dabei wurden folgende Preise erzielt: Waizen kostete 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. 18 kr., Korn 16 fl. 15 kr. bis 17 fl. 30 kr., der Schäffel zu 360 Pfd. gerechnet, Gerste — fl. — kr., Haber 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. 12 kr. per Schäffel.

**Schweinfurt**, 23. Juli. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 34—36 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 33 kr. die Maß, Eier 9 Stück 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, do. (alte) 16 kr., Hühner (junge) 20—30 kr. das Paar, junge Enten 28—39 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl., Kirschen 2 Pfd. 5 kr., Weichsel 4 kr. d. Pfd., Erdbeeren 7 kr. pr. Maß, Johannisbeer 5 kr. pr. Maß, Himbeer d. Maß 5 kr., Heidelbeer 3 kr d. Maß, neue Kartoffel 4 kr. d. kl. Dreiling, 6 kr. der große Dreiling, Einmachgurken 27 kr. d. Hundert, Saugschweine 8—10 fl., Läufer 14—20 fl. per Paar.

# Aufruf!

Durch den von Frankreich gegen Deutschland begonnenen Krieg ist die Einberufung vieler verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner auch aus hiesiger Stadt nothwendig geworden. Den Familien dieser Männer ist damit der Versorger entzogen; aber dem Mangel und der Noth dürfen sie nicht preisgegeben werden.

Der Armenpflegschaftsrath hat sich in heutiger Sitzung dahin schlüssig gemacht, daß es sich zwar zur Zeit für die öffentliche Armenpflege nicht eigne, sofort und im Allgemeinen für die Unterstützung der betreffenden Familien zu sorgen; er hat es aber für wünschenswerth erachtet, schon jetzt eine Organisation zu schaffen, durch welche im Bedürfnißfalle für die genannten Familien gesorgt werden soll.

Die Unterzeichneten wurden mit dieser Aufgabe betraut, und wenden sich nun an die hiesige Einwohnerschaft mit der inständigen Bitte, sie mit einmaligen oder monatlichen Gaben an Geld oder Naturalien, vornehmlich aber auch mit Arbeits- und Verdienst-Nachweisen für Frauen zu versehen, und sie dadurch in den Stand zu setzen, den bezeichneten Familien mit Rath und That beizustehen.

Sämmtliche Unterzeichnete sind zur Empfangnahme solcher Gaben und Nachweise bereit.

Schweinfurt, den 22. Juli 1870.

A. Ambach, Mag.-Rath. Christoph Belschner. Diem, Pfarrer. Casp. Dietrich. Wilh. Hesselbach. Jac. Leininger. Sal. Mohrenwitz. Casp. Müller, Korbmacher. P. Müller, Pfarrer. F. G. A. Pollich. Louis Rosa. Herm. Schlundt, Mag.-Rath.

---

## Schafmarkt in Schweinfurt.

Dienstag den 26. Juli.

**Der Magistrat:**

**v. Schultes.**

---

## Capitalien

jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei

***Franz Siebenlist***

in Schweinfurt.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Zehntgasse No. 226.

---

## Weißen Rübsamen

ächten langen

in schönster neuer Waare à fl. 30 per Ztr. empfiehlt

**A. Müller, junior.**

**Haßfurt.**

---

## Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 9 kr. bei

***G. C. Gleser.***

---

Frankfurt, den 22. Juli 1870.

**Geld-Cours.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 $44\frac{1}{2}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 10— |
| Pistolen | „ | 9 44 |
| do. doppelte | „ | 9 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 32 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 25 |

---

## ! Wichtig !

für jeden Arzt, Chirurgen, Bader und überhaupt alle Diejenigen, die mit der Behandlung der im Kriege Verwundeten zu thun haben!

In **A. Stuber's** Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in der Buchhandlung von **Fr. J. Reichardt** in Schweinfurt zu haben:

**Verband- und Transportlehre**

für

**Sanitäts-Truppen**

von

Dr. **Carl Schiller,**

k. bayer. Regimentsarzt, Ritter ꝛc.

4te gänzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8⁰. gebunden fl. 1. 30.

---

Eine ganz neue **Scheibenbüchse** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

---

Für die in hiesiger Stadt befindlichen Familien, deren Ernährer zu den Waffen einberufen wurden, sind uns übergeben worden:

| | |
|---|---|
| Vom hiesigen Turn-Verein | 20 fl. — kr. |
| Von W. . . . . . . | 1 fl. — kr. |
| Von S. L. . . . . . . | — fl. 30 kr. |

Indem wir den Empfang dankend bescheinigen, fügen wir bei, daß wir die eingegangenen Beträge dem sich hiefür bereits gebildeten Comite übergeben werden; zugleich erklären uns gerne bereit, weitere Liebesgaben zu gleichem Zweck entgegen zu nehmen.

Die Redaktion.

---

☞ **Von höchster Medicinalstelle approbirt, chemisch geprüft und bestens** empfohlen von den Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

## Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Toiletten-Seife gegen gelbe und braune Haut und zur Beseitigung von Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsrunzeln und sonstiger Hautunreinheiten, à 20 kr. und 40 kr. pr. Glas. Alle Verunzierungen verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne, und die makelloseste Reinheit der Haut tritt ein, was aus den seit 36 Jahren gesammelten erfreulichsten Belegen und ärztlichen Zeugnissen unwiderleglich hervorgeht. Zugleich werden empfehlen: **Malländischer Haarbalsam** à 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** à 15 kr., 30 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) à 21 kr. und 42 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 36 kr. und 18 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern à 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr.; **Eispommade** à 12 kr. und 24 kr.; **Duft-Essig** à 15 kr.; **Macassar-** und **Klettenwurzel-Oel** 6 kr., 9 kr. und 18 kr. per Glas.

**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schweinfurt bei

**E. Sandtrock.**

am Getreidemarkt.

---

## Verloren

wurde ein Geldtäschchen mit einigen Gulden. Man bittet um gefl. Rückgabe.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte Nr. 59.)

Extra-Blatt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

Abonnementsbedingungen: Vierteljährig 36 kr. Halbjährig 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit.

Kalender. Protest.: Christina. Kathol.: Christina. Sonnen-Aufg. 4,19 Sonnen-Unterg. 7,53.

Insertionsbedingungen: 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt.

№ 174. Sonntag den 24. Juli 1870.

## Neuestes.

**München**, 22. Juli. Die französische Regierung hat, nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen Bayern und Frankreich in Folge der bekannten politischen Vorgänge abgebrochen worden sind, den Schutz der französischen Unterthanen in Bayern der k. großbritannischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe übertragen.

**München**, 22. Juli. Nach heute Nachmittags eingetroffener telegraphischer Nachricht aus Berlin wird der Kronprinz von Preußen nächsten Sonntag Abends von dort abreisen und Montag Nachmittags hier eintreffen. — Die k. Feldpost wird nächsten Sonntag ihre Wirksamkeit beginnen

**München**, 22. Juli. Das bayerische Heer ist seit gestern in den Kriegsstand erklärt, wonach also die Mannschaft doppelte Löhnung bezieht und den Kriegsgesetzen unterstellt ist. Die Militärgerichte als solche haben ihre Thätigkeit eingestellt. Der Ministerialsecretär und Lieutenant à la suite Graf Berchem wird als officieller Berichterstatter für das Ministerium des Aeußern in das Hauptquartierder Südarmee abgeordnet. Als Etappencommissäre fungiren die Regierungsräthe Feilitzsch, Rückert und Steffenelli. — Das Ministerium des Innern ist zur Zeit darüber noch zu keinem Entschluß gekommen, wie es die ihm zukommenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz in der Presse veröffentlichen soll. Es fehlt ihm bekanntlich eine officiöse Zeitung und die so vielfach schon unglücklich gewesene „Hoffmännische Correspondenz“ ist zu discreditirt, um beim Publikum noch Vertrauen und Glauben zu finden.

**München**, 23. Juli. Zur Erleichterung der Krisis hat die Hypotheken- und Wechselbank beschlossen, Behufs Belehnung von Effecten und Wechseln drei Millionen fünfprocentige sechsmonatliche Kassascheine zu emittiren und dieselben an Zahlungsstatt anzunehmen.

Se. Maj. der König hat durch allerhöchste Entschließung vom 19. d. M. genehmigt, daß im Hinblicke auf die Bestimmung des Artikels 75 des Wehrverfassungsgesetzes von nun an und bis auf Weiteres Entlassungen von Wehrpflichtigen aus den einzelnen Kategorien der bewaffneten Macht eingestellt werden.

**München**, 21. Juli. Der bayerische Gesandte am französischen Hofe, Graf Quadt, ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen. — Die Schweiz ist von Bayern angegangen worden, daß ihre Gesandtschaft zu Paris den Schutz der bayerischen Staatsangehörigen in Frankreich übernehme. Die Antwort der Schweiz wird stündlich erwartet. — Für den Regierungsbezirk der Pfalz wurde als Civilcommissär der Regierungsrath Graf **Fugger** zu Speyer aufgestellt. — Prinz Luitpold wird sich ins Hauptquartier des Königs von Preußen begeben.

**Aus Bayern**, 23. Juli. Laut officieller Bekanntmachung ist der Güterverkehr auf den bayerischen Staatseisenbahnen eingestellt und sind hievon nur Fleisch, Getreide, Gemüse, Getränke und Mehl ausgenommen.

**Landau**, 21. Juli. Stadt und Festung Landau sind von heute an in Kriegszustand erklärt.

**Kaiserslautern**, 20. Juli. Der Stadtrath hat beschlossen, die Frauen und Kinder derjenigen Landwehrmänner welche zum Kampfe ziehen, nach Kräften und nachhaltig zu unterstützen.

**Nürnberg**, 27. Juli. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß aus Billigkeitsrücksichten alle jene hiesigen Familien, deren Oberhaupt ins Feld rücken mußte, von der Einquartierungslast befreit bleiben sollen.

**Preußen**. Ein königlicher Erlaß vom 21. d. M. ordnet die Abhaltung eines außerordentlichen allgemeinen Bettags für den 27. d. M. sowie die Abhaltung besonderer Gottesdienste während der Dauer des Krieges an.

**Darmstadt**, 22. Juli. Dem Vernehmen nach behält Prinz **Ludwig** das Commando unserer Division, während der preußische Generalmajor v. Wittich sämmtliche acht, zu einer Brigade vereinigten Infanteriebataillone führen wird. v. Wittich hat sich als Generalstabschef Steinmetz's im Feldzuge von 1866 als ausgezeichneter Officier bewährt und besitzt das Vertrauen und die Zuneigung der hessischen Soldaten und Officiere in hohem Maße.

**Berlin**, 22. Juli. Nach der „Kreuzzeitung“ sind die Bezirke des 8, 11., 10., 9., 2., 1. Armeecorps durch Verordnung vom 21. Juli in Kriegszustand erklärt. General Kirchbach hat das 5., General v. Göben das 8. Armeecorps erhalten. General v. Steinmetz erhält ein größeres Commando, Genral v. Falkenstein ein wichtiges Commando für den Norden Deutschlands. — Bei Friedrichsort ist eine vollständige Hafensperre für die anlaufenden und auslaufenden Handelsschiffe am 21. Juli Abends eingetreten.

**Berlin**, 22. Juli. Der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog von Oldenburg und Prinz Nikolaus von Nassau sind hier eingetroffen.

**Hamburg**, 22. Juli. Eine telegraphische Depesche der Börsenhalle meldet: Französische Kriegsschiffe sind gestern bei Dover gestrandet.

**Köln**, 23. Juli. Die „Köln. Ztg.“ enthält eine Nachricht aus Saarbrücken, vom 23., nach welchem eine Begegnung der preußischen Vorposten mit den französischen an diesem Tage stattfand, wobei Schüsse gewechselt, ein französischer Chasseur getödtet, ein preußischer Füsilier verwundet wurde.

Die „Trierische Ztg.“ meldet vom 21. Juli: Aus ganz sicherer Quelle erhalten wir die Nachricht, daß heute Morgen 2500 Mann französischer Truppen von Serk aus die preußische Gränze bei Perl überschritten. Perl ist sechs Meilen von hier entfernt. — **Perl**, 21. Juli, 10 Uhr Vormittags. Die französischen Truppen haben sich bei Annäherung von preußischen Husaren wieder zurückgezogen. — Dann meldet die „Saarbrücker Ztg.“ vom 22. Juli: „Die Nacht ist ruhig vorübergegangen und auf der Vorpostenlinie nichts Neues vorgekommen.“

**Hanuoper**, 22. Juli. General Vogel v. Falkenstein ist hier installirt worden.

**Wien** 21. Juli. Der Kaiser hat Angesichts des Ernstes der Lage seinen Wohnsitz von Laxenburg nach der Hofburg verlegt, Graf Beust seine Reise nach Gastein abermals auf unbestimmte Zeit verschoben. — Die Einberufung der Landtage, für welche von allen Seiten agitirt wird, steht statt Ende August unmittelbar bevor. Man fühlt die Nothwendigkeit der Einberufung der Delegationen, bis zu welcher, Dank unserer komplicirten Staatsmaschinerie, noch bei aller Beschleunigung einige Wochen verstreichen müssen. — In Regierungskreisen ist man nun ernstlich gewillt, die Unfehlbarkeitserklärung des Papstes mit der Außerkraftsetzung des Konkordates zu beantworten. Hat man doch den Vertrag nicht mit einem unfehlbaren Papste abgeschlossen! — Neuere Nachrichten melden von

russischen Truppenvorschiebungen. — Die österreichische Neutralitätserklärung ist gestern mittels Zirkulardepesche den Mächten notifizirt worden.

**Bern**, 20. Juli. Die Bundesversammlung hat zum Generalstabschef den Oberst Rudolf Paravicini von Basel mit 136 Stimmen gewählt.

**Metz**, im Juli. Unsere Stadt ist vollständig in Kriegsbereitschaft. Die Wälle, an denen man seit 1866 arbeitete, sind vollendet. Die Kanonen sind überall aufgefahren, und die Stadt ist im Vertheidigungszustand. Täglich werden 40,000 Kilogr. mehr Brod geliefert als in den gewöhnlichen Zeiten. Munitionsfourgons sind am 16. massenhaft per Eisenbahn abgegangen.

**Metz**, 20. Juli. Diesen Morgen, schreibt der Lagercorrespondent der „Indep. belge" von hier, hat ein Phaeton den Marschall Bazaine, begleitet von einem einzigen Ordonnanzoffizier, aus der Stadt geführt; er machte einen Ausflug auf das benachbarte Terrain. Ein Spion ward eingebracht, der seine des Weges unkundigen Begleiter f ü h r t e. Die Preußen ließen sich die Spione hier etwas kosten. Frankreich dagegen (meint der gute Mann) verschmäht dergleichen „kleine Kriegsmittel" (!). Seine Waffe sei: daß der Krieg ein Ehrenduell sei (! !). Heute sei alles ruhig in der Stadt. Leboeuf wird diesen Abend erwartet.

**Paris**, 23. Juli. Das Gerücht vom Ableben des Generals Douay ist unbegründet.

Vom französischen Kriegsschauplatze sind laut der „Köln. Ztg." folgende Depeschen eingetroffen: „Metz, 19. Juli, Abds. General Ladmirault ist mit seinem Stabe eingetroffen. Die gewöhnlichen Arbeiter sind an den Festungswerken beschäftigt. In zwei Tagen haben sich 5000 Freiwillige anwerben lassen. Saint Avold, 20. Juli. General Frossard ist angekommen. Große Begeisterung."

**Paris**, 22. Juli. Der Kaiser empfing heute den gesetzgeben den Körper. Schneider bemerkte in einer Ansprache, der Kaiser könne besorgnißlos die Regentschaft der Kaiserin übergeben. Napoleon erwiderte u. A.: Bei seiner Abreise vertraue er dem gesetzgebenden Körper die Kaiserin an, welche die Deputirten versammeln würde, wenn die Umstände es erforderten. Sie werde die Pflicht zu erfüllen wissen, welche ihre Stellung ihr auferlege; er nehme seinen Sohn mit, damit er lange Zeit zu dienen lerne.

**Paris**, 22. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Depesche des Herzogs von Gramont vom 21. d., welche behauptet, daß Preußen die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern lange geheimnißvoll vorbereitet habe. Schon im vorigen Jahre habe Graf Benedetti das Berliner Kabinet dahin verständigt, daß Frankreich eine solche Kandidatur nicht zulassen könne. Graf Bismarck und Unterstaatssekretär v. Thile hätte damals erklärt, daß ein derartiges Projekt nicht gedacht werde. Durch sein neuerliches Vorgehen habe Preußen Mißtrauen erregt. Es erschien gerechtfertigt, daß Frankreich darauf bestehe, daß diesmal die Verpflichtung definitiv sei. Frankreich habe seit vier Jahren beständig Mäßigung gezeigt. In seiner Hand sei es gewesen, die Verträge anzurufen, die unter Vermittlung des Kaisers Napoleon abgeschlossen werden seien. Die Wahlen zu dem Munizipalrathe finden am 6. und 7. August statt. Admiral Bouet-Villaumez ist zum Kommandeur des Nordseegeschwaders ernannt worden.

**London**, 22. Juli. Der „Standard" meldet: Ein französisches Kriegsschiff feuerte am Sonntage bei Helgoland auf englische Kauffahrteischiffe.

---

## Politische Nachrichten.

(**Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 19. Juli.** Schluß.) Der **Minister des Aeußern** erklärt als Mitunterzeichner des Allianzvertrags, daß Bayern nicht für jeden Fall zur Mithülfe verbunden ist, sondern nur wenn ein Angriff auf deutsches Territorium gegeben ist; dieser Fall liegt vor. Die Regierung achte die Rechte des Hauses, sie verlange aber auch Achtung der Kronrechte. Wenn die Kammer nur eine Bedingung an den Bündnißfall knüpfe, so müsse er das Votum als ein negatives betrachten. Er halte die Neutralität nur dann für eine Wohlthat, wenn sie sich auf ganz Süddeutschland erstrecken könnte und von beiden kriegführenden Theilen anerkannt würde. Die Minister betrachten die Frage als Vertrauensvotum und hänge davon ihr Rücktritt ab. Der **Kriegsminister** appellirt an den Patriotismus der Kammer. Die Lage der Regierung ist durch das feste Eingreifen unseres Alliirten klar; er hat bereits den Bündnißfall angenommen; die Regierung hat ihn bejaht und ein ächter Patriot muß es auch thun. Die Selbstständigkeit Bayerns werde dadurch am besten gewahrt. Wenn die Regierung ohne Wanken vorgehen soll, braucht sie die Unterstützung der Kammer. Wir müssen zusammenhalten, sonst sind wir verloren. Wenn wir siegen wollen, ist die erste Bedingung die Einheit des Commando's. (Bravo.) Sollte man je Bayern zu nahe treten, so lasse er sich darum finden. Die Pfalz sei eine schöne Perle der bayerischen Krone und er habe seinerseits alle Maßnahmen zu ihrer Erhaltung getroffen. Man möge jetzt allen Parteistreit vergessen, das sage er als Altbayer, aber auch als Deutscher. (Bravo.) **Dr. Schleich** spricht gegen die bewaffnete Neutralität, weil sie eine Unmöglichkeit und eine Anomalie wäre; er stehe auf bayerisch patriotischem Standpunkte. Wir sollen uns wegen eines unnützen Wortes nicht compromittiren. Er unterschreibe alle Anklagen gegen Preußen; die jetzige Verwicklung ist eine Frucht der Sünden von 1866 und 1859. **Prof. Edel**: Die Völker haben nicht immer ihre Geschicke zu entscheiden. Der Krieg ist kein Etiquettenkrieg; er ist kein Krieg zwischen Frankreich und Preußen, sondern zwischen Frankreich und Deutschland. Es sei unbegreiflich, wie Bayern nach seiner geographischen Lage von Neutralität reden könne. Die Folge würde sein, daß wir bei einer gewonnenen Schlacht dem Sieger zu Füßen liegen und den Haß unserer Gegner vermehren würden. „Es bleibt uns keine Wahl, der Teufel ist neutral!" (Bravo!) Wir werden unser gegebenes Wort halten und „ein einig' Volk von Brüdern" sein. Da wo die Söhne der Liberalen fechten, wird auch das Blut der Söhne der Patrioten fließen; das Blut unserer Söhne wird sich mit dem der norddeutschen Brüder mischen. (Bravo!) **Grell** will die Verantwortung eines Krieges nicht übernehmen. Wenn Bayern neutral bliebe, könnte vielleicht der Krieg lokalisirt werden; so aber bestehe Gefahr, daß zuletzt auch Oesterreich, Rußland und Polen heraustreten und ein europäischer Krieg entbrenne. Er bedauere, daß die Regierung schon zu weit gegangen sei. (Widerspruch.)

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Jakob. Kathol.: Jakob, Christoph. Sonnen-Aufg. 4,22. Sonnen-Unterg. 7,50. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 175. Montag den 25. Juli 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

25. Juli 1858. Dreitägiges Bombardement der Engländer auf Jedda, wegen Ermordung der Christen. (cf. 15. Juni.)

## Auf Frankreichs Kriegserklärung.

Franzosen, Franzosen! den Tag habt in Acht,
Wo die Krieger aus Deutschland heranzieh'n zur Schlacht!
Sie stürmen heran, ein gewaltiges Heer,
Den Haß in der Brust, in der Hand das Gewehr.

Sie gedenken der Tage vergangener Schmach,
Die ihr uns gebracht, und sie tragen's euch nach!
Ihr habt uns in Zwietracht zersplittert gemeint,
Doch im Kampf gegen euch steh'n wir alle vereint.

Eine Schlacht wird geschlagen am heiligen Rhein,
Die soll ein germanisches Vehmgericht sein!
Eine Schlacht, wie der Kaiser noch keine geseh'n,
Da soll der Franzose den Deutschen versteh'n!

Es kamen die Krieger und sprachen zu mir:
„Auf, sing uns ein Schlachtlied, wir danken es dir,
Du hast uns gesungen von Liebe und Lust,
Jetzt aber füllt grimmiger Haß uns're Brust:

„Haß gegen französischen Uebermuth,
Haß gegen cäsarische Lügenbrut,
Haß gegen windigen Prahlerruhm,
Haß gegen das ganze Franzosenthum!"

So kamen die Krieger und sprachen zu mir:
„Auf, sing uns ein Schlachtlied, wir danken es dir,
Uns fehlt's nicht zum Kampfe an Feuer und Muth,
Doch beim Liede marschirt sich's noch einmal so gut."

Wohlauf denn, ihr Brüder aus Bayern und der Pfalz,
Nun schafft die Franzosen euch gründlich vom Hals!
Wohlauf, Kameraden aus Schwaben und der Mark,
Zerschlagt uns den ganzen französischen Quark!

Der Pommer, der Sachse, der Katte, der Frank,
Jetzt mach' es ein jeder dem andern zu Dank:
Für Deutschland Ehren und Siegen gehäuft,
Und alle Gloire im Rheine ersäuft.

**Den alten Verschwörer vom Throne gestürzt,**
**Mit dem Schwert nach Paris die Pfade gekürzt;**
**Es führt euch ein Heldenkönig zum Rhein,**
**Und der Sieg wird mit euren Fahnen sein!**

Friedrich Bodenstedt.

## Zur Lage.

I.

Mit Befriedigung hat unsere Bürgerschaft im samstägigen „Aufruf" von Bürgern aller Stände eine Gewähr für rechtzeitige Fürsorge erblicken können gegen das, was bei der so plötzlich und so tief erschütterten Weltlage auch über unsere friedliche Stadt hereinbrechen kann und wird. Wer den Grundcharakter der hiesigen Bevölkerung kennt, der weiß auch, daß Schweinfurts Bürger zu rechter Zeit und am rechten Ort zwar zu sparen, aber auch zu rechter Zeit und am rechten Ort zu opfern wissen. Daß aber gerade jetzt diese beiden letzten Voraussetzungen vorhanden sind, wie vielleicht noch nie, wer widerspricht dies?! Unsere Stadt besitzt etliche 30 Vereine und geschlossene Gesellschaften verschiedener Art. Fast alle dienen sie geselligen, socialen oder moralischen und philantropischen Zwecken. Wie wenn jede derselben jetzt rasch bei Beginn der neugeschaffenen Unterstützungs-Organisations-Wirksamkeit ein entsprechendes Sümmchen dem betreffenden Bürger-Comité zur Verfügung stellte? Wäre das nicht eine Gabe im edelsten Sinne auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt? Und gäbe es einen schöneren, hochherzigeren Ersatz für den Ausfall irgend welcher Sommerparthie u. dgl., deren Abhaltung doch in den meisten Gesellschafts-Etats vorgesehen? Und welcher deutsche Mann, der Kopf und Herz am rechten Fleck hat, denkt jetzt an Vergnügungen, an gesellige Partien 2c. 2c.? — Schon ist ein Verein mit gutem Beispiel vorangegangen, von dem's nicht anders zu erwarten. Ein dreifach Gutheil! Dir, Du brave Turnerschaar! Das war so recht ein Doppel-FF Deiner Tendenz, Deines Strebens! Und Keiner, Keiner wird sich ausschließen, mitzutheilen, da wo es gilt, Thränen zu trocknen von mancher gramgebleichten Wange, Kummer zu lindern und Trost zu spenden tausend gebeugten Herzen! — Doch selbst das eigene Interesse, wenn wohlverstanden, fordert gebieterisch zum Mitthun auf, dem argen Friedensstörer ein radikales Ende zu bereiten. So z. B. der Gewerbeverein. Ist nicht dessen Wirken nur an die Herrschaft des „goldenen Friedens gekettet? Und können die Erzeugnisse des Gewerbfleißes Absatz hoffen, wenn der Verkehr gelähmt, der Handel, diese mächt'ge Pulsader jedes gesunden Staatskörpers unterbunden, die Großindustrie der Bestellung, wie der nöthigen Hände entbehrt?

Das Alles aber wird nicht anders werden, so lange ein einziger Mensch — beladen mit dem Fluch von Millionen bei jeder „Neujahrcour" mit teuflischer Berechnung heute dieser, morgen jener Großmacht Drohungen bieten, die Einigung stammverwandter Völker in Zwietracht kehren, die endliche **Entwaffnung**, dieser Sehnsucht aller Länder in stete Kriegsbereitschaft wandeln, der Börse, den Baromenter des öffentlichen Vertrauens, panische Furcht aus schmutzigen Motiven einjagen, und alle sociale und geschäftliche Unternehmungen (es sei hier blos des auch hier so empfindlich verspürten gänzlichen Aufhörens aller Baulust gedacht) vernichten kann und darf!

Nein! Diesem schmachvollen unerträglichen Zustand wird und muß ein Ende gemacht werden und dazu trägt Preußens greiser Wilhelm Rex fürwahr das Zeug in sich. Mit ihm ist **diesmal die Sympathie der civilisirten Welt, die verläßige Waffenbrüderschaft einer viertel Million bewährter Kampfgenossen, voran der biedern Bayern tapfrer Stamm! So ernst auch die Situation, so groß unsere Achtung vor einem ebenbürtigen Gegner — der französ. Nation, größer ist das erhebende Bewußtsein des heiligen Rechtes auf Seite Deutschlands. Lebte der unvergeßliche Heldenbarde Körner noch, mit welcher Siegesfreudigkeit würd' er heute, nach 57 Jahren wiederholt ausrufen:**

**„Es ist ein Kreuzzug, es ist ein heiliger Krieg!"**

**Und daß im weiteren Verlauf die deutschen „Zerschmetterer des wälschen Drängers" nicht auf halbem Wege stehen bleiben, daß nicht der Neid und fremder Diplomaten Ränke dem Sieger das Schwert entwinden, daß nicht das historische Wort Blüchers sich erneuere:**

**„Die verdammten Federfuchser werden mir wieder verpfuschen, was unser Säbel gut gemacht hat", daß endlich unser Erdtheil eines dauernden Friedens, einer steten Wohlfahrt sich erfreue:**

**„Das walte Gott!"**

## Politische Nachrichten.

(Sitzung der Kammer der Reichsräthe vom 20. Juli. Die heutige Sitzung der Kammer der Reichsräthe war einer der erhebendsten seit dem Bestehen dieser Kammer und wird ein schönes Blatt in den Annalen des bayer. Verfassungslebens bilden, denn das Haus faßte heute den einstimmigen Beschluß, daß Bayern ohne Rücksicht auf jedes Partikular-Interesse für das gesammte Deutschland mit Gut und Blut einstehen soll. Der zweite Präsident, Baron Thüngen, bemerkte, man könne ihm gewiß keine Sympathie für das Vorgehen Preußens im Jahre 1866 vorwerfen; er habe jenen Krieg bei seinem Beginne getadelt und seinen Ausgang bedauert; derselbe sollte den Dualismus aus Deutschland verbannen, dafür hat er aber den Dualismus in Europa hervorgerufen, zwischen Preußen und Frankreich; möge der Kampf Preußens der letzte sein. Der Minister Bray habe gesagt: die deutsche Frage beginnt; ich füge bei: von jetzt an verschwindet jede Empfindlichkeit gegen Preußen und das Gefühl für das Gesammtvaterland und für dessen Ehre und Ruhm bleibt allein maßgebend. Die Kammer soll sich nicht vom Gefühl leiten lassen, sondern die Sache ruhig prüfen. Bezüglich unserer Verpflichtung existirt eine doppelte Anschauung: es kommt die Hülfe, zu welcher uns die Verträge verpflichten, in Betracht und die Stellung, die uns als deutscher Volksstamm auferlegt ist. Der Bündnißfall ist unzweifelhaft gegeben, nicht blos seinem Wortlaute, sondern auch seinem Sinne nach. Deutschlands Ehre und Deutschlands Macht ist auch Bayerns Ehre und Macht. Jeder Schlag, den Preußen durch Frankreich erleiden würde, müßte sich in schmerzlicher Weise durch ganz Deutschland fühlbar machen. Nach beiden Richtungen müssen wir also activ gegen Frankreich eintreten. Die Würfel des Krieges sind zwar ungewiß, aber besser mit Ehren zu Grunde gehen, als mit Schmach leben! (Bravo!) Wenn ein fremder Staat die Ehre des Monarchen kränkt, dann kränkt er auch die Ehre des Volkes. Gott möge gnädig herabsehen auf den Kampf für unsere Ehre und die Integrität des deutschen Vaterlandes! Der Minister des Aeußern äußert: Die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern ist schon fast vergessen und dennoch haben wir den Krieg; daraus folgert, daß kein ernster Grund hiefür vorhanden war, sondern lediglich die Rivalität zwischen Frankreich und Preußen ihn hervorrief. Die Vortheile, die Preußen im Jahre 1866 errang, und die Fehler, die Frankreich seitdem machte, veranlaßten in letzterem eine stete Unruhe. Seit vier Jahren habe Frankreich deshalb gerüstet und ein französischer Militärbevollmächtigter habe richtig gesagt: Die langsam reifende Frucht hing am Baume seit 4 Jahren; sie ist jetzt zur Reife gelangt und abgefallen." Bayern hat keinen andern Ausweg, als die ehrliche Theilnahme an diesem deutschen Kriege! Der Kampf ist ein gerechter und nothwendiger für deutsche Ehre und deutsches Gebiet. Ohne weitere Discussion genehmigte die Kammer den Gesetzentwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit allen (46) Stimmen (darunter sämmtliche königliche Prinzen) und erhob sich von ihren Sitzen, um dem Kriegsminister ihre Anerkennung auszudrücken für seine musterhafte Organisation und schnelle Aufstellung des Heeres, wodurch er eine ausgezeichnete Vaterlandsliebe an den Tag gelegt habe. Der Kriegsminister erwiderte: Neben dem ausgesprochenen Vertrauen sei ihm das Votum dieser Kammer der schönste Lohn; er habe den redlichen und festen Willen, seine Kräfte dem bayerischen Vaterlande zu widmen. „Mag der Krieg ausgehen, wie er will, dafür stehe ich ein: die bayerische Armee wird mit Ehre daraus zurückkehren." Der erste Präsident schloß die Sitzung mit den Worten: „Möge Gott den deutschen Waffen den Sieg verleihen!" worauf die Kammer dem König Ludwig II. ein dreifaches Hoch ausbrachte.

Seine Majestät der König hat unterm 21. d. Mts geruht: 1) die gesammte mobile Armee vom 22. Juli ab auf den Kriegsfuß zu stellen, 2) die Festung Landau vom gleichen Tage, 22. Juli, in den Kriegszustand zu erklären. — Mit dem Tage der Versetzung der mobilen Armee auf den Kriegsfuß wurden die Militärbezirksgerichte Augsburg und Nürnberg aufgelöst und von diesem Zeitpunkte an sind sofort die Feldgerichte in Wirksamkeit getreten.

Die Armeekorpsbezirke, welche in Kriegszustand erklärt worden, sind folgende: Koblenz, Kassel, Hannover, Schleswig, Berlin und Königsberg, also das ganze norddeutsche Küstengebiet von Emden bis Memel, die Rheinlande, Frankfurt-Nassau und dessen Hinterland.

Eine Besprechung der preußischen Thronrede in der „Fr. Pr." schließt: Im Großen und Ganzen anerkennen wir, daß die Thronrede Frankreich gegenüber eine dem hohen Ernste der Lage ganz angemessene Sprache führt. Die Unterscheidung namentlich, welche an verschiedenen Stellen zwischen der Politik des Machthabers in Frankreich und dem französischen Volke gemacht wird, ist durchaus zutreffend. Frankreich und Deutschland haben in der That viel Besseres zu thun, als sich gegenseitig zu zerfleischen, und wenn es doch geschieht, so ist allerdings am meisten daran der Ehrgeiz, die Leidenschaft, das Interesse ihrer Machthaber schuld. Diese Wahrheit, welche heute wieder so furchtbar erhärtet werden soll, ist so in die Augen springend, daß sogar die vorliegende Thronrede ihrem Bekenntniß sich nicht entziehen konnte. Bedauerlich ist auch, daß die Thronrede gegenüber einer Versammlung, welche aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorgegangen ist, zwar sehr viel von Volkskraft, Volkspflicht und Rüstung, kein Wort aber von Volksrecht und Freiheit redet. Vielleicht hat man sich das für die Ansprachen an die Massen vorbehalten, die in Zeitläuften, wie die jetzigen, nothwendigerweise erlassen werden.

Die „Main Ztg." meldet, daß ein aus dem Lager von Chalons zurückkehrender belgischer Offizier von großer Bestürzung der Franzosen über die patriotische Haltung Süddeutschlands meldet: man hatte nach den in Paris eingetroffenen Stimmungsberichten erwartet, mit offenen Armen in Süddeutschland aufgenommen zu werden!! Zur Ehre sei es den Süddeutschen nachgerühmt: Die Franzosen haben sich bitter getäuscht.

Delescluze, der tapfere Redakteur des Pariser „Reveil" malt dem Kaiserthum in feurigen Zügen, was sein Schicksal sein werde, wenn es Unglück habe im Felde. Ihr habt nicht — sagte er — und Ihr werdet niemals haben jene unüberwindliche Gluth, die unsere Freiwilligen von 1792 beseelte und ihnen den Sieg über die besten Truppen und die ersten Heerführer Europas sicherte. Ihr werdet im Krieg sein, was Ihr im Frieden wart; Spieler, nichts als Spieler, die ihr Va banque machen, weil Frankreich es bezahlen muß. Aber — deß seid eingedenk — siegen müßt Ihr wenn Frankreich Euch verzeihen soll. Wenn das Glück der Waffen Euch ungünstig wäre, und man muß Alles in Betracht ziehen, dann wird es an der Demokratie sein, die Ehre des Vaterlandes zu retten und wahrlich! sie wird diese Pflicht zu erfüllen wissen.

Newyork, 21. Juli. Aus San Franzisko, 19. Juli ist hier folgende telegr. Depesche zur Weiterbeförderung an den König von Preußen eingetroffen: „Eine enthusiastische Versammlung der gesammten deutschen Bevölkerung steht mit Leib und Seele Ew. Maj. für einen glücklichen Erfolg unseres theueren Vaterlandes in dem gegenwärtigen nationalen Kriege ein. Wir werden unverzüglich Fonds einsenden zur Unterstützung und Erleichterung unserer tapfern Verwundeten und der verwaisten Familien derer, die den Märtyrertod sterben."

Philadelphia, 21. Juli. Von hier wurde folgende tel. Depesche an den König von Preußen abgesandt: „Die deutschen Bürger von Philadelphia, in einem Massenmeeting versammelt, erklären: Gott schütze Preußen in der Vertheidigung des freien Deutschlands gegen die Angriffe des despotischen Herrschers von Frankreich. Charles Vemein, Konsul."

St. Louis, 21. Juli. Hier ist folgende Depesche an den König von Preußen aufgegeben worden: „Die Deutschen von St. Josef (Missouri) versammelt zu einem enthusiastischen Meeting, versichern sie ihrer herzlichen Sympathie und ihrer besten Wünsche für die gerechte Sache Deutschlands!

Einem hiesigen Handlungshause verdanken wir die folgende Mittheilung aus London, 22. Juli: Ich darf kaum erwarten, daß die nachstehenden Bemerkungen über den Stand unseres Handels in Anbetracht der schwierigen Zeitverhältnisse irgend welche Beachtung bei meinen deutschen Freunden finden, die Pflicht gebietet aber dennoch eine regelmäßige Fortsetzung derselben, sei es auch nur den Leitfaden des geschäftlichen Verkehrs zu bewahren, in der Hoffnung der bald wiederkehrend besseren Tage. Die Stunde des unvermeidlichen Krieges ist gekommen! Können wir uns in fernen Landen mit den hochherzigen Brüdern zu Hause auch nur im Gebete vereinigen

und flehen, daß ein gnädiger Gott, der die Schlachten lenkt, den Sieg Germania's Söhnen verleihen möge, damit der Störer des Friedens und Erbfeind nationaler Entwicklung zu Boden falle — immerhin — Hab und Gut wollen wir alle dem gerechten Streite freudig widmen. Hat sich ja die Sympathie der ganzen civilisirten Welt schon jetzt laut und tief dem deutschen Volke zugewendet, in Bewunderung der ruhigen Würde, der patriotischen Aufopferung, und des ernsten Selbstvertrauens, von Prinz und Bürger, hoch und niedrig, reich und arm, Nord und Süd. Hoch fliege das Banner unserer Ehre! Glückauf! Wenn schwer der Kampf, auch groß der Lohn!

Wien, 23. Juli. Morgen findet eine Studentenversammlung statt, um einen Unterstützungsverein für verwundete deutsche Krieger zu gründen. Der Verein erklärt jede Unterstützung Frankreichs für ehrlos. Angesichts der neuesten Gerüchte von französischen Anerbietungen betonen die Morgenblätter, daß Oesterreich aus seiner Neutralität herauszutreten keine Veranlassung haben könne.

## Vermischtes.

München, 23. Juli. Se. Maj. dem Könige wurde gestern Morgens durch den Kronprinz von Preußen bei der kürzlich gebornen Tochter des Letzteren Pathenstelle angeboten. Die Annahme erfolgte sofort durch Rücktelegramm.

Das k. Kriegsministerium hat verfügt: Bis auf Weiteres soll weder von den Truppenabtheilungen und Stellen der mobilen Armee noch von jenen der Garnisons- und Festungsbesatzungen für Einquartierungs-, Verpflegungs-, Vorspanns- und sonstige Naturalleistungen der Gemeinden und Quartierträger eine Bezahlung geleistet werden. Ebenso hat bis auf Weiteres jede Baarzahlung von Militärtransporten von Offizieren 2c., Mannschaften und Armeebedürfnissen aller Art zu unterbleiben. Ueber die Leistungen der Gemeinden und Quartierträger sind den treffenden Marsch-Commissariaten oder Ortsbehörden von den einzelnen Heeresabtheilungen vorschriftsmäßige Quittungen auszustellen und dagegen gleichlautende Gegenscheine zu erholen.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung der Generaldirektion der k. bayer. Verkehrsanstalten vom 22. d., ist der Fahrpostverkehr nach der Pfalz bis auf weiteres eingestellt.

## Lokales und aus dem Kreise.

Nachstehend folgt Aufruf des Vorortes des bayerischen Turnerbundes, den alle Turner treu beherzigen, zur Richtschnur nehmen mögen.

Zugleich bitten wir alle Männer und Jünglinge hiesiger Stadt, welche bis jetzt ferne standen unsrer Sache und unsrem Vereine, einzutreten in unsre Reihen, gemeinschaftlich mit uns zu wirken für körperliche, wehrtüchtige Ausbildung der Jugend, mitbeizutragen zur Entflammung deutscher Gesinnung in den Herzen der Jünglinge, damit auch jetzt wieder, gleich in den Jahren 1811 und 1812, die Turnplätze Pflanzstätten werden edlen Opfermuthes, hoher, hehrer Begeisterung und treuer Liebe zum Vaterland.

**Gut Heil.**

Der Turn-Verein Schweinfurt.

### An die sämmtlichen Turnvereine des bayerischen Turnerbundes.

Turngenossen! Es ertönt durch Deutschlands Gauen das Wort Krieg: Krieg um die Ehre, um die Existenz unseres Vaterlandes! Es gilt zu zeigen, daß Deutschland die Einmischung des Auslandes zurückzuweisen vermag, daß es würdig ist, eine Nation zu heißen und zu sein.

Jeder deutsche, jeder bayerische Turner hat sich jetzt auf die Seite des Vaterlandes zu stellen, ihm nach Möglichkeit seine Kräfte zu weihen; eine Parteiung giebt es nicht!

Mehr als je werden die Turnvereine Kämpfer für die Ehre des Vaterlandes entsenden, mehr als je werden hiedurch die Reihen der Turner gelichtet werden

Aber auch die Zurückbleibenden dürfen nicht unthätig sein.

Wir sind zwar nicht in der Lage, im Voraus angeben zu können, wie und wo sich diese Thätigkeit entfalten soll. Eins aber steht feste, mag die Mitwirkung der Turnvereine zur Pflege der Verwundeten im weitesten Sinne des Wortes in Anspruch genommen werden, oder mag die heimische Sicherheit ihre Arbeit erfordern, — wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß die Turner, getreu dem Ausspruche des VIII. bayerischen Turntags in Nürnberg vom 8. August 1869, zur rechten Zeit am rechten Platze sein werden.

Unter allen Umständen wird es sich empfehlen, nichts auf eigene Faust zu thun, sondern sich den zu ähnlichen Zwecken sich bildenden Comite's anzuschließen und zur Verfügung zu stellen.

Dabei ist aber nicht zu vergessen, und erscheint es als eine Hauptaufgabe der Zurückbleibenden, das Turnen selbst als einen Bestandtheil der nationalen Erziehung fort und fort zu pflegen, auch in der ernstesten Zeit die Fahne des Turnens hoch zu halten.

Turngenossen! Erfüllen wir unsere Pflicht auf dem Felde der Ehre, im Kampfe um Deutschlands Größe, erfüllen wir sie gegen die verwundeten Brüder, gegenüber den Anforderungen der gesetzlichen Ordnung, gegen die Sache des Turnens, und möge am Schlusse des sich entwickelnden blutigen Drama's Deutschland uns sagen können: „Ihr waret würdige Söhne des Vaterlandes!"

Sicherlich aber sind wir Eins mit Euch, wenn wir rufen: „Möge der jetzige Kampf unsere deutschen Brüder zum Siege führen!"

Hof, den 18. Juli 1870. **Der Vorort.**

Der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe, Generalmajor à la suite Franz Schenk Frhr. von Stauffenberg, hat dem Kriegsministerium die Summe von 500 fl. für diejenige bayerische Heeresabtheilung zur Verfügung gestellt, welche die erste feindliche Kanone nehmen wird.

— Von heute an den 23. Juli Mittags 12 Uhr an werden alle fahrplanmäßigen Züge zwischen Würzburg und Aschaffenburg bis auf Weiteres eingestellt; ebenso ist von morgen früh an der gesammte Verkehr zwischen Aschaffenburg und Frankfurt eingestellt. Auf die Dauer dieser Verkehrsbeschränkung können Fahrpoststücke auf der Route Würzburg Frankfurt nicht befördert werden. Beförderung von Briefen und Zeitungen erfolgt nach Thunlichkeit und Beförderung von Personen in der Richtung nach Aschaffenburg mit leeren dahin gehenden Militärzügen jedoch nur nach solchen Stationen, auf welchen die Züge aus Rücksichten für den Fahrdienst unbedingt zu halten haben.

Dem Schullehrer Johann Amend von Straßbessenbach wurde seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Mühdesheim, k. B.-A. Karlstadt, übertragen. Der israelische Schuldienstexspektant Joseph Bierschild zu Würzburg wurde auf Antrag der israelitischen Kultusgemeinde als Religionslehrer und Vorsänger nach Maroldsweisach, k. B.-A. Ebern, und der israelitische Schuldienstexspektant Bernard Dechauer zu Brünnau auf Antrag der israelitischen Kultusgemeinde als Religionslehrer, Vorsänger und Schächter zu Brünnau, B.-A. Gerolzhofen, angewiesen.

Neustadt a. S., 23. Juli. Bei einer heute Morgens 3 Uhr im Gasthause zur Post in Münnerstadt vorgefallenen Schlägerei wurde dem Scribenten Hartmann von dort eine Schnittwunde am Oberschenkel und dem gleichzeitig anwesenden Soldaten Cyriak Endres von hier der ganz unbetheiligt an der Sache im Hausplatz gestanden, von dem erst einige Tage aus der Strafanstalt entlassenen Katzenberger von Münnerstadt eine nicht ungefährliche Stichwunde in den Unterleib versetzt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 23. Juli.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 fl. 15 kr. | 20 fl. 31 kr. | 20 fl 30 kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 17 fl. 30 kr. | 17 fl. — kr. | 16 fl. 15 kr. | |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl | |
| Haber | 12 fl. 12 kr. | 11 fl. 40 kr. | 11 fl. 30 kr | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 65 Schäffel. Umsatzkapital 1217 fl. Schrannenrest 75 Schäffel.

Würzburg, 23. Juli. Auf unserer heutigen, mit 57 Wägen befahrenen Schranne gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 21 fl. 16 kr. bis 24 fl. 30 kr. Korn 16 fl. bis 17 fl. 15 kr., Gerste — fl. — kr. bis — fl. — kr. Haber 13 fl. — kr. bis 15 fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr., Linsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

Die kgl. Regierung hat mit Entschließung vom 18. Juli lfd. Js. angeordnet:

In sämmtlichen Gemeinden sind die Besitzer von Pferden und von Anspannvieh gesondert verzeichnen zu lassen, und sind dieselben zugleich auf die ihnen eintretenden Falles obliegende Pflicht zur Vorspannsleistung mit dem Bemerken hinzuweisen, daß jede Versäumniß derselben ohngeachtet erhaltener Aufforderung nur zur Anwendung der schärfsten Zwangsmaßregeln nach Art. 28 des Einführungsgesetzes vom 10. Novbr. 1861 führen würde.

Dieser Art. 28 lautet:

Die Polizeibehörden sind befugt, Verfügungen, die sie innerhalb ihrer Zuständigkeit zum Vollzuge von Gesetzen, deren Uebertretungen nicht mit Strafe bedroht ist, an bestimmte Personen erlassen und diesen eröffnet haben, durch Anwendung gesetzlicher Zwangsmittel zur Ausführung zu bringen.

Zu diesem Zwecke sind die Polizeibehörden insbesondere berechtigt, die Nichtbefolgung einer Verfügung der in Abs. I bezeichneten Art. mit Ungehorsamsstrafen zu bedrohen und diese im Falle des Ungehorsams für verwirkt zu erklären, und zwar die Gemeindeverwaltungen in den Landgemeinden diesseits des Rheins und die Bürgermeister der Pfalz bis zu 8 fl., die Magistrate der einem Landgerichte untergeordneten Städte und Märkte in den Kreisen diesseits des Rheins und die Bürgermeister der Städte in der Pfalz bis zu 5 fl., die übrigen Polizeibehörden bis zu 25 fl. Unterläßt Jemand innerhalb der dafür bestimmten Frist dasjenige zu thun, was ihm durch eine Verfügung der in Abs. 1 bezeichneten Art durch die Polizeibehörde auferlegt ist, so ist letztere befugt, diese Handlung auf Kosten des Ungehorsamen vornehmen zu lassen und den von ihr festgestellten Kostenaufwand vorbehaltlich der Verpflichtung zum Schadensersatze nach den gesetzlichen Bestimmungen über Beitreibung von Untersuchungskosten in der Pfalz auf dem Wege des administrativen Zwangsvollzugs zu erheben.

Gegen die Androhung oder Vorkehrung der nach Maßgabe des gegenwärtigen Artikels zulässigen Vollzugsmaßregeln ist Beschwerde an die höheren Stellen zulässig. In dringenden Fällen haben solche Beschwerden keine aufschiebende Wirkung.

Die von einer Gemeindebehörde in ihrer Eigenschaft als Polizeibehörde verhängten Ungehorsamsstrafen fließen in die Kasse der betreffenden Gemeinde.

Schweinfurt, den 23. Juli 1870.

Der Magistrat.
v. Schultes.

---

**Am Donnerstag den 28. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr**

versteigere ich in der Gastwirthschaft des Georg Schum von Oberndorf gegen Baarzahlung

2 eichene Kleiderschränke,
1 Handwagen mit eisernen Achsen,
1 neue Waschmaschine,
} sämmtliches gut erhalten.

Strichsliebhaber sind eingeladen.

Schweinfurt, den 24. Juli 1870.

M. Fleckenstein,
Substitut des kgl. Gerichtsvollziehers Carl Heß

---

Im Verlage der Krüll'schen Buchhandlung (H. Hugendubel) in Eichstädt ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Weg zur Weisheit.**

**Andachtsbuch für Studirende und Gebildete von Dr. Heinrich Kihn.**
Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Eichstädt.
368 Seiten. Sedez. In Umschlag geh. 24 kr.; einfach gebd. 30 kr.; in Leder mit Goldschnitt 36 kr., in feinem Einbande mit Goldschnitt 48 kr.

Das vorstehende, zunächst für die studirende Jugend bestimmte Buch soll für diese sowohl ein Gebetbuch im Allgemeinen sein, als auch ihren besonderen Bedürfnissen während der Studienzeit Rechnung tragen und sie auch ins spätere Leben begleiten. Vorkommende lateinische Gebete und Hymnen sind auch in deutscher Uebersetzung gegeben. Daher eignet sich das Büchlein als **Fest-, Communion- & Firmungsgeschenk** für Studirende an Latein-, Real-, Gewerbschulen und Gymnasien, für Zöglinge in Instituten und für gebildete Erwachsene. Handsames Format, correcter Druck und billiger Preis empfehlen das Buch. Bei Partiebezügen würden entsprechend Frei-Exemplare erfolgen.

**Krüll'sche Buchhandlung (H. Hugendubel) in Eichstädt.**

---

**Turn-Verein**

Sämmtliche Mitglieder und Zöglinge haben **heute Abend 8 Uhr** in Turnkleidung im Vereinslokale zu erscheinen.

**Der Turnrath.**

---

Heute Abend
**Leberklös & Beißbraten**
bei Volkmar Werner.

---

**Annonce für Pferdebesitzer.**

2 Fuhren Heu, in der besten Lage des Bannachgrundes gewachsen, sind zu verkaufen. Näheres unter Chiff. H. D. durch die Exped. des Schweinf. Anzeiger.

---

**Einquartierungs-Billete**

empfiehlt
*Fr. J. Reichardt'sche* Buchdruckerei.

---

Neuen
**Herbstrübensamen**
unter Garantie en gros zu beziehen bei
**Wilh. Kirschner**
in Bamberg.

---

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiousbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Anna. Kathol.: Jakob, Anna. Sonnen-Aufg. 4,23. Sonnen-Unterg. 7,49. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 176.** Dienstag den 26. Juli **1870.**


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

26. Juli 1815. Die Insel Elba kommt zu Toscana.

## Politische Nachrichten.

**München**, 24. Juli. Das Kriegsministerium hat die Verfügung getroffen, daß alle Nachrichten, welche demselben von der Armee zukommen und deren Veröffentlichung im allgemeinen Interesse liegt, sofort durch die „Korrespondenz Hoffmann“ bekannt gegeben werden.

In einer vor einigen Tagen auf eine Einladung von fortschrittlicher und volksparteilicher Seite in Nürnberg abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Volksversammlung bezeugte Herr Redacteur Monninger vom „Nürnberger Anzeiger“, daß die dortige Volkspartei es für deutsche Pflicht erachte, den inneren Parteikampf Angesichts der bedrohten Lage des Vaterlandes einzustellen, um mit voller Kraft gemeinsam zur Abwehr der Feinde einzutreten und betont alsdann, daß nicht die Völker, das französische so wenig als das deutsche, den Krieg wollen, daß er denselben vielmehr aufgedrungen sei von ihren Beherrschern, eine Thatsache, die recht eindringlich daran mahne, den hohen politischen und ökonomischen Werth des Selbstbestimmungsrechtes der Völker nicht zu verkennen.

**Nürnberg**, 25. Juli. Die gestrige „Allgemeine Zeitg.“ ist dem Vernehmen nach confiszirt worden.

Der „Pfälzer Kurier“ bringt unter der Ueberschrift „zur Sicherung der Pfalz“ in seiner vom 21. Juli folgenden, wie es scheint, offiziösen Artikel: Aengstlichen Gemüthern gegenüber sind wir in der Lage, wiederholt und ganz positiv versichern zu können, daß von Seite der Militärverwaltung in München sowohl als auch von Seite der norddeutschen Kriegsleitung zur Sicherung unserer Provinz alle diejenigen Maßregeln getroffen sind, welche die Lage erforderlich macht. Wir wollen und dürfen keine näheren Mittheilungen machen; aber das sagen wir: Je weniger von deutschen Truppenbewegungen verlautet, um so besser ist es. Daß die Deutschen an Ort und Stelle sein werden, wenn die Franzosen in der Lage sind, in Massen die Grenze zu überschreiten, ist gewiß. Bis gestern Nachmittag war die Grenze des Elsasses gegen die Pfalz noch gar nicht besetzt. Erst heute müssen die bei den französischen Bauern eingestellten Militärpferde an die einzelnen Korps zurückgegeben werden. Da aber eine Armee ohne Artillerie und Cavalerie nicht kampffähig ist, so werden größere militärische Operationen vor 10—14 Tagen kaum zu erwarten sein, und sehr zuverlässigen Nachrichten zufolge werden die deutschen Aufstellungen früher vollendet sein als die französischen. (Ueber diesen Punkt lauten die Berichte abweichend.)

**Karlsruhe**, 23. Juli. Deutsche Truppen haben gestern die Rheinbrücke bei Kehl mit bestem Erfolge gesprengt.

**Koblenz**, 23. Juli. Der hiesige Gasdirektor Werling, ein Franzose, wurde heute aus der Stadt verwiesen und von Polizeibeamten über die Grenze gebracht. 2000 Thlr., welche er bei dem Banquier Seligmann deponirt hatte, werden mit Beschlag gelegt.

**Saarbrücken**, 24. Juli. Einige 30 Mann des 7. preuß. Uhlanenregiments rückten heute früh über die Grenze, unterbrachen die Verbindungsbahn zwischen Saargmünd und Hagenau, indem sie einen Viadukt in die Luft sprengten und vielfach Schienen aufrissen.

**Saarbrücken**, 22. Juli. Auch gestern haben wieder Begegnungen preußischer und französischer Vorposten stattgefunden, und Schüsse wurden gewechselt. Ein Unteroffizier von der 7. Comp. des hohenzollerischen Füsilierregiments Nr. 40 schoß auf eine Entfernung von 7—800 Schritten einen französischen Chasseur vom Pferde. Von zahlreichen Schüssen, die unsere Feinde aus einem Walde abfeuerten, wurde nur ein Füssilier leicht verwundet.

Die am 19. Mittags 1½ Uhr abgegebene **französische Kriegserklärung**, die erste und einzige schriftliche Mittheilung, welche die preußische Regierung in dieser ganzen Angelegenheit von der französischen erhalten hat, lautet nach einem Extrablatt des „Staats-Anzeigers“ wie folgt: „Der unterzeichnete Geschäftsträger Frankreichs hat in Ausführung der Befehle, die er von seiner Regierung erhalten, die Ehre, folgende Mittheilung zur Kenntniß Sr. Exc. des Hrn. Ministers der ausw. Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Preußen zu bringen: Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, indem sie den Plan, einen preußischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu erheben, nur als ein gegen die territoriale Sicherheit Frankreichs gerichtetes Unternehmen betrachten kann, hat sich in die Nothwendigkeit versetzt gefunden, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen die Versicherung zu verlangen, daß eine solche Combination sich nicht mit seiner Zustimmung verwirklichen könnte. Da Sr. Majestät der König von Preußen sich geweigert, diese Zusicherung zu ertheilen, und im Gegentheil dem Botschafter Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen bezeugt hat, daß er sich für diese Eventualität, wie für jede andere, die Möglichkeit vorzubehalten gedenke, die Umstände zu Rathe zu ziehen, so hat die Kaiserliche Regierung in dieser Erklärung des Königs einen Frankreich ebenso wie das allgemeine europäische Gleichgewicht bedrohenden Hintergedanken erblicken müssen. Diese Erklärung ist noch verschlimmert worden durch die den Cabinetten zugegangene Anzeige von der Weigerung, den Botschafter des Kaisers zu empfangen und auf irgend eine neue Auseinandersetzung mit ihm einzugehen. In Folge dessen hat die französische Regierung die Verpflichtung zu haben geglaubt, unverzüglich für die Vertheidigung ihrer Ehre und ihrer verletzten Interesse zu sorgen, und entschlossen, zu diesem Endzweck alle durch die ihr geschaffene Lage gebotenen Maßregeln zu ergreifen, betrachtet sie sich von jetzt an als im Kriegszustande mit Preußen. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Excellenz u. s. w. die Versicherung seiner hochachtungsvollen Ergebenheit auszudrücken. (unterzeichnet) **Le Sourd**. Berlin, 19. Juli 1870.“

**Paris**, 21. Juli. Heute Nacht gingen die letzten Gardetruppen nach dem Osten ab, um bei Nancy concentrirt zu werden. Der Abmarsch derselben, besonders der des Garde-Grenadier Regiments, welches in Louvre in Garnison lag, gab zu Demonstrationen Anlaß. Dasselbe marschirte um 11 Uhr Nachts nach dem Eisenbahnhofe. Vier Infantrie-Regimenter sind gestern aus Rennes und anderen Städten in Paris angekommen. Dieselben bleiben noch einige Tage hier und marschieren dann nach dem Osten weiter. Das 1. Marine-Infanterie-Regiment wird aus Cherbourg erwartet. Es soll für den Dienst der Kanonenboote auf dem Rhein bestimmt sein. In Cherbourg liegen 9 gepanzerte Schiffe zum Auslaufen bereit. Zu dieser Flotte sollen noch hinzugefügt werden die gepanzerte Fregatte Invincible und der Küstenwächter Taureau, bekanntlich eines der furchtbarsten Schiffe der französischen Flotte. Dasselbe ist mit einem Sporn versehen und führt nur eine einzige Kanone.

die 14,613 Kilogramme wiegt. Es ist noch unbekannt, wann die Flotte auslaufen wird. Die mobile Nationalgarde wird erst nächste Woche nach dem Lager von Chalons abgehen. Die französischen Soldaten, welche auf den Kampfplatz abgehen, besuchen fast alle vorher die Kirchen, um zu beichten.

Paris, 23. Juli. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht eine Proclamation des Kaisers an das französische Volk. Dieselbe geht davon aus, daß sich das Ehrgefühl der Nation mit unwiderstehlicher Macht erhoben, seitdem diese wahrgenommen, wie Preußen trotz der versöhnlichen Gesinnung Frankreichs, seit 1866 von dem guten Willen und der Langmuth dieser Nation keine Notiz genommen, „sondern durch sein Auftreten überall zu übertriebenen Rüstungen, die Europa in ein Heerlager verwandelt, Anlaß gegeben habe.“ „Dem gegenüber entfalte Frankreich wiederum die Fahne, welche die civilisatorischen Ideen der großen Revolution überall hingetragen habe.“ Napoleon erwähnt alsdann, daß er sich an die Spitze der Armee stellen und seinen Sohn mitnehmen werde, um die Gefahren derjenigen zu theilen, welche für das Vaterland kämpfen. Die Proklamation erwähnt hierauf noch des Hohenzollern'schen Zwischenfalles, welcher den ganzen Ernst der Lage enthüllt habe. Nachdem Preußen hiebei den Reclamationen Frankreichs kein Gehör geschenkt, habe sich „im ganzen Lande der Ruf nach Krieg vernehmen lassen.“ Der Krieg sei nicht gegen Deutschland gerichtet, „dessen Unabhängigkeit man achte,“ man wolle nur „daß die verschiedenen deutschen Völker über ihre Geschicke frei entscheiden.“ Es handle sich darum, einen Stand der Dinge zu schaffen, welcher Frankreichs Sicherheit gewährleiste und der Zukunft einen Frieden auf dauernder Grundlage sichere. (Die Allgem. Ztg. bemerkt hiezu: Seit den Zeiten des ersten Napoleon ist wohl kein Aktenstück aus einer Staatskanzlei hervorgegangen, welches, gleißnerisch in der Form mehr thatsächliche Unwahrheiten enthielte, als diese auf die Leichtgläubigkeit des französischen und die vermeintliche Einfalt des deutschen Volkes berechnete, Proclamation Napoleons III.)

Die „Independance Belge“ bringt einen Kriegsbericht aus Metz vom 19. Juli, wonach der größte Theil der französischen Truppen zwischen Metz und Straßburg aufgestellt ist, die Besatzungen im nördlichen Frankreich dagegen um keinen Mann vergrößert werden. In Saargemünd steht die ganze Artillerie von Douai, in Saint Avold eine ganze Cavalleriebrigade, Dragoner und Chasseurs. Die Echelonnirung der Truppen geschieht, wie folgt: von je zwei eintreffenden Regimentern rückt eins an die äußerste Gränze, das andere bleibt zwischen dieser und Metz, so daß zwei Linien von gleicher Stärke hinter einander gebildet werden. Es fehlt aber überall an Cavalleriepferden, und Dies wird um so bitterer empfunden, weil die Artillerie in diesem Feldzuge nach Ansicht des Kaisers „das wahre Feuer (la vrai feu) und die Entscheidung bringen soll“ und die französischen Artillerieoffiziere sich fest überzeugt bekennen, „daß die Infanterielinien vor dem Geschwindfeuer nicht eine Minute Stand halten, sondern entweder fliehen, oder mit dem Bayonnet auf einander platzen werden“; in diesem Falle soll die Artillerie den Ausschlag geben. Dabei soll dann auch die „Mitrailleuse“ (Kugelspritze) eine Rolle spielen. In Metz treffen „durch das deutsche Thor“ indeß stündlich Reihen von Pferden ein, und die Bauern sind froh, daß sie die Thiere jetzt los werden, da sie kein Futter mehr für dieselben haben. Pferde, die vor zehn Tagen kaum 80 bis 100 Fr. werth waren — eine schöne Sortel —, werden mit 700 Fr. bezahlt. Aus Mangel werden sogar die Ställe der Kriegsschule von St. Cyr mit 500 Pferden geleert. In Metz glaubt man, daß der Feldzug ernstlich nicht vor vierzehn Tagen eröffnet werden könne.

Das „Journal offiziell“ druckt einen Artikel der France ab, welcher den bayerischen Minister Bray tadelt, „wissentlich zu unbegründeten Angaben seine Zuflucht genommen zu haben, als er erklärte, daß französische Truppen bereits in deutsches Gebiet eingefallen seien. Das „Journal officiell“ schließt, indem es sagt: Es ist Zeit, daß König Ludwig gefragt werde, ob er will, daß sein Königreich ein unabhängiges Land oder eine preußische Provinz sei.

Paris, 21. Juli. Dem Prinzen Friedrich Karl wird Marschall Bazaine entgegengestellt, welcher die Armee von Metz kommandirt. Dem Kronprinzen von Preußen gegenüber wird Mac Mahon operiren, der die um Straßburg konzentrirten Truppen führt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Feindseligkeiten zwischen Trier und Saarbrücken ihren Anfang nehmen. Die Kommunikation der Mosel- und Rheinarmee soll durch zwei Lager aufrecht erhalten werden, von denen das eine in Saint Avold, das andere in Bitsch errichtet wird. Das Hauptquartier des Kaisers wird sich in Nancy befinden. Um das kaiserliche Quartier wird sich eine Reserve-Armee gruppiren, welcher auch die kaiserliche Garde zugetheilt wird. Die Ausschiffung der afrikanischen Armee in Marseille dauert fort. Die betreffenden Truppen werden sämmtlich nach Straßburg instradirt.

## Vermischtes.

Das Justizministerium hat verfügt: Werden Gerichtsvollzieher zum Wehrdienste einberufen, so haben dieselben hievon ohne jeden Verzug dem einschlägigen Einzeln- und Bezirksgerichte Anzeige zu erstatten und zugleich den von ihnen aufzustellenden Verweser zu bezeichnen, welcher sich sofort zur Beeidigung beim Bezirksgerichte vorzustellen hat. Ist ein Gerichtsvollzieher ohne Bezeichnung eines Verwesers zum Wehrdienste eingerückt, so hat das betreffende Einzelngericht ohne alles Säumen dem Bezirksgerichte unter Bezeichnung einer zur Stellvertretung tauglichen Person Anzeige zu erstatten. Die Aufstellung von Verwesern hat sich vorerst auf die Dauer von zwei Monaten zu erstrecken.

Bamberg, 24. Juli. Die Erstlingsgabe in hiesiger Stadt überbrachten die diesjährigen Herren Abiturienten des hiesigen Gymnasiums dem Truppenunterstützungs-Vereine und zwar die namhafte Summe von Einhundert Gulden. Ehre und Hochachtung diesen braven deutschen Jünglingen!

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Immer mehr hebt sich die Begeisterung von Opferfreudigkeit unseres Volkes, und Thaten treten schon zu Tage. So ließ ein patriotischer Geber uns heute in den Anzeigen bekannt machen, daß er 500 Thaler demjenigen deutschen Truppentheile, der die erste französische Kanone erobert, in Werthpapieren zahlen wird. Ein anderer Patriot, der selbst hinaus gegen den Feind zieht, verspricht für die Verwundeten derjenigen Abtheilung des 8. Armeekorps, welche mit stürmender Hand zuerst ein französisches Geschütz nimmt, 200 Thaler, und derjenigen Kavallerie-Abtheilung 500 Thaler, welche das erste französische Carré vernichtet. Noch weiter geht uns ein Schreiben ein, worin ein Rheinländer ebenfalls 500 Thaler für die erste französische Kanone in Aussicht stellt. In unserer Vorstadt Ehrenfeld haben 60 kräftige junge Leute sich bereit erklärt, den bevorstehenden Feldzug freiwillig mitzumachen.“ Aus Bremen berichtet die „Wes.-Ztg.“: „Von einer Anzahl Mitglieder des Museums sind 1000 Thaler als Prämie für die erste von dem 1. Bataillon des 75. hanseatischen Infanterie-Regiments eroberte Kanone gezeichnet.“ Wie die „Aachener Zeitung“ vernimmt, hat ein dort sich vielfach aufhaltender Deutscher (Nicht Preuße) sich erboten, Jedem, der sich dort freiwillig zur Armee stellt, 100 Thaler anzubieten bis zum Betrage von 3000 Thalern.

Berlin, 23. Juli. An heutiger Börse fanden Zeichnungen für die Verwundeten der deutschen Armee und die Hinterbliebenen der Gefallenen statt. Die Berliner Handelsgesellschaft, Gebrüder Schickler, Warschauer u. Co., die Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder zeichneten je 10,000 Thaler; der Geheimrath Hansemann privatim 5000 Thaler, Joseph Jaques 5000 Thaler, Julius Bleichröder 5000 Thaler. Die Gesammtsumme der heutigen Zeichnung betrug 50,000 Thaler.

Berlin, 18. Juli. Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins veröffentlicht einen Aufruf: „Das Vaterland erwartet, daß alle Frauen bereit sind, Ihre Pflicht zu thun! Hülfe an den Rhein zu senden. Die Königin.“

Darmstadt, 22. Juli. Der gestern Morgen in der Gasfabrik ausgebrochene Brand dauerte noch heute, die Nacht hindurch fort, und noch jetzt rauchen die Holzüberreste. Er beschränkt sich ausschließlich auf die Holzvorräthe. 3000 Stecken Holz sind verbrannt, ungefähr 2000 Stecken wurden, begünstigt durch den die Flammen wegwehenden Ostwind gerettet. Die Gebäude sowie die Gasometer gelang es vor dem Feuer zu schützen.

Professor Säxinger in Tübingen hat auf der geburtshilflichen Klinik an einer 116 Centimeter großen taubstummen Person mit bestem Erfolge den Kaiserschnitt gemacht.

Die Verordnung vom 28. August 1868, die dienstliche Verehelichungsbewilligung für Beamte und öffentliche Diener betr., ist auf die Gerichtsvollzieher ausgedehnt worden. Die dienstliche Verehelichungsbewilligung wird den Gerichtsvollziehern von dem Bezirksgerichte ertheilt, an welchem sie angestellt sind.

Auf das im Forstamte Kemnath in Erledigung gekommene Revier Pullenreuth wurde der Forstamtsassistent und Functionär im Regierungsforstbureau von Mittelfranken, Joh. Knüttel, provisorisch zum Oberförster ernannt.

Der 21jährige Concipist im Ministerium des Aeußern zu Wien, Frhr. v. Gagern (Neffe Heinrichs v. Gagern, des Präsidenten des deutschen Parlaments vom Jahre 1849), vermählte sich vor einigen Tagen mit einer Tochter des bekannten Reichenberger Tuchfabrikanten v. Liebig. Die Morgengabe der Braut wird auf 2 Millionen Gulden angegeben.

Auf den bayerischen Ostbahnen werden von nun ab München-Regensburg nach Berlin directe Personenbillete 3. Classe mit fünftägiger Giltigkeit und unter Gewährung von 50 Pfd. Freigepäck ausgegeben. Die Fahrpreise betragen ab München nach Berlin 15 fl. 53 kr., ab Regensburg nach Berlin 12 fl. 34 kr. Die Ausgabe dieser Billete erfolgt für alle Züge, welche dritte Classe mit sich führen. Die Fahrt kann auch nach Belieben an jeder Station unterbrochen werden.

Der Volkswitz in Madrid und anderwärts in Spanien hat dem preußischen Prinzen — da die spanische Zunge den Familiennamen Hohenzollern nicht bewältigt — den Namen „Ole-Ole" gegeben. Ole-Ole ist ein Ausruf, beiläufig wie „Heisa-hopsa" in Süddeutschland oder „alleweil fidel" in Oesterreich.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Mittwoch, den 13. Juli l. Js. Vormitt. 8 Uhr gegen Johann Hüller von Lembach wegen widerrechtl. Wegnahme eigner Sachen z. N. Berechtigter, hier Einspruch; Valentin Krempel von Hesselbach wegen Anmaßung eines öffentlichen Dienstes; Vorm. 9 Uhr gegen Johann, Bernhard und Josef Kolbert von Zell wegen Schlägerei; Nachm. 3 Uhr gegen Andreas Merzbacher von Gerach wegen Gewaltthätigkeit ꝛc., Johann Georg Voll [illegible] Joh. Nikolaus Deppert, Schulknaben von hier, wegen Eigenthumsbeschädigung.

[!] Schweinfurt, 26. Juli. Von heute an coursiren auf den Linien Würzburg und Bamberg folgende zwei Personenzüge für den Privatverkehr: Ankunft von Würzburg 9,[illegible] Vormittag, Abgang nach Bamberg 10,30 Vormittag, Ankunft von Bamberg 12,25 Mittag, Abgang nach Würzburg 12,35 Mittag. In einigen Tagen wird der bessere Verkehr wieder hergestellt werden. Mit beiden benannten Zügen wird auch der Brief- und Fahrpostverkehr unterhalten.

Die gestern und heute fällige Frankfurter Post ist ausgeblieben.

Würzburg, 25. Juli. In der heute Abends stattfindenden Plenarversammlung des Bürgervereins werden auch die brennenden politischen Tagesfragen besprochen werden. Zur Unterstützung der Familien einberufener Landwehrleute und Reservisten hat sich im Bürgervereine bereits ein Spezial-Ausschuß gebildet, welcher demnächst seine Thätigkeit eröffnen wird.

Am 23. Juli sind in Würzburg die ersten weichen Weintraubenbeeren in den bürgerspitälischen Weinbergen gefunden worden.

Würzburg, 2[illegible]. Juli. Unserem berühmten Componisten und Musikdirektor, Hrn. Valentin Hamm dahier, ward in den letzten Tagen von mehreren Musikalien-Verlegern aus Berlin, Leipzig und Offenbach der Auftrag, kriegerische Jubelmärsche für deren Verlag zu componiren. Es ist dies ein Zeichen, wie sehr die Marschcompositionen unseres beliebten Componisten in Deutschland gesucht sind. Möchten sich nur die kriegerischen Verhältnisse baldigst derart gestalten, daß demselben Gelegenheit gegeben ist, auch einen „Friedensmarsch" zu componiren.

Werneck, 23. Juli. Auf Anregung des k. Rentbeamten Herrn Hechtel gründete sich gestern ein Frauen-Verein, der bereits 70 Mitglieder zählt, und noch bedeutenden Zuwachs von den umliegenden Ortschaften erhalten dürfte.

In Unterspiesheim hat sich, hauptsächlich durch die Bemühungen des Kaufmann Weisenseel, eine freiwillige Feuerwehr gebildet, der bereits ca. 40 Mitglieder beigetreten sind.

Gemünden. Der Bau der Elm-Gemündener Bahn ist eingestellt und das Bureau- und Arbeitspersonal meist zur Aushülfe bei der Bebra-Hanauer Bahn verwendet worden.

Zellingen. Von 33 Mitgliedern des hiesigen Turnvereins sind 24 Mann zur activen Armee einberufen. — Die zurückgebliebenen 9 Mitglieder wollen sich, wenn möglich, im Falle sich der Kriegsschauplatz in der Nähe entwickelt, sich durch Beistand den Verwundeten auf dem Schlachtfelde nützlich machen.

Dem Advokaten Joh. Adam Tittmann von Miltenberg wurde gestattet, seinen Wohnsitz an den Sitz des Bezirksgerichts, in dessen Sprengel sein bisheriger Wohnort gehört, verlegen zu dürfen.

Kissingen zählt bis zum 21. Juli 4977 Badegäste.

Bad Brückenau zählt bis zum 18. Juli 438 Badegäste.

Se. Maj. der König hat der von dem Pfarrer Andreas Reulbach von Mürsbach mit einem Kapital von 7000 fl. gegründeten Wohlthätigkeitsstiftung für den Pfarrsprengel Mürsbach die landesherrliche Bestätigung ertheilt und genehmigt, daß diese Stiftung unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Anerkennung der hiedurch an den Tag gelegten edlen Gesinnungen des Stifters im Regierungsblatte bekannt gegeben werde.

Erledigt: Die Schulstelle zu Hilpertshausen, Dist.-Schulinsp. Würzburg r. M. (zu Gerbrunn), mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl., einschlüssig des Schulgeldes. Gemeindeschreiberei wird z. Z. mit 100 fl., Rechnungsfertigung mit 24 fl. 45 kr. bezahlt. Kirchen- und Organistendienst ist mit der Stelle verbunden; Wohnung freundlich und gesund, aber für eine zahlreiche Familie zu beschränkt.

Die kath. Pfarrei Sulzfeld, Bezirksamts Königshofen, wurde an den Priester Adam Wiesner, Pfarrvikar in Weyer übertragen.

## Verloosungen.

Freiburg, (Canton) 17. Juli. (15 Fr.-Loose von 1860.) Bei der am 15. stattgehabten Serien- und Gewinn-Ziehung wurden folgende höhere Gewinne gezogen: Auf S. 7332 Nr. 23 20,000 Fr., auf S. 522 Nr. 42 2000 Fr. auf S. 3507 Nr. 28 1000 Fr., auf S. 1022 Nr. 19 S. 5409 Nr. 24, S. 5409 Nr. 29 und S. 5854 Nr. 87 je 250 Fr. auf S. 475 Nr. 13, S. 2951 Nr. 8, S. 3089 Nr. 47, S. 5368 Nr. 32, S. 5407 Nr. 10, S. 5409 Nr. 14, S. 5854 Nr. 7, S. 5907 Nr. 24, S. 7832 Nr. 19 und S. 7891 Nr. 44 je 125 Fr. Die Auszahlung erfolgt am 15. Oktober.

## Eingesandt.

In der jetzigen Obstzeit dürfte es den Hausfrauen unserer Stadt von Interesse sein, zu erfahren, daß die so überaus lästigen Kirsch- und Heidelbeerflecke im Tischzeug sich ohne alle Mühe entfernen lassen durch die Fleckentinktur von J. Buzer in Halle a/S. Dieselbe als bestes derartiges Mittel in „Victoria" Nr. 16 d. J. empfohlen, entfernt auf ganz unschädliche Weise auch Rothwein- und Tintenflecke aus allen Stoffen, so daß das Bleichen dadurch ganz erspart wird. Zu haben à Flacon 5 Sgr. bei J. Georg Strohmenger in Schweinfurt.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

Die kgl. Regierung hat angeordnet, folgendes bekannt zu geben:

Es erscheint zur Erleichterung der Quartierträger [illegible] der Einquartierenden oft sehr räthlich sein wird, nothwendig, sogleich, sofern es noch nicht geschehen, die Wirthe und sonstige Besitzer öffentlicher Lokalitäten zur Erklärung aufzufordern, ob und welche Anzahl von Soldaten sie, abgesehen von ihrer eigenen Quartierlast, gegen eine durch Uebereinkunft zu normirende Entschädigung aufzunehmen gesonnen und im Stande sind

Mit den sich hiezu bereit erklärenden Wirthen u. s. w. sind hierauf förmliche Akkorde abzuschließen und hienach ein Register anzulegen.

Zweckmäßig erscheint es, damit die Anordnung zu verbinden, daß die Quartierpflichtigen, welche die Natural-Einquartierung nicht übernehmen können oder wollen, sonach von den bezeichneten Offerten der Wirthe u. s. w. Gebrauch machen wollen, oder sich mit solchen wegen Uebernahme der Quartierlast bereits privatim verständigt haben, dieses jetzt schon dem Magistrate anzuzeigen und dieser hierüber ein Vormerkungsverzeichniß anfertigt. Für den Fall eintretender Einquartierung können dann die bei solchen Quartierpflichtigen einzuquartierenden Soldaten mit ihren Quartierbilleten sofort unmittelbar an die betreffenden Wirthe verwiesen werden, welche sodann gegen Aushändigung der Quartierbillete von den Quartierpflichtigen die festgesetzte Entschädigung selbst zu erheben hätten.

Diese Anordnungen sind gegebenenfalls durch geeignete Bekanntmachung in öffentlichen Blättern zur Kenntniß des Publikums zu bringen, selbstverständlich unter Hinweisung auf die natürliche Begrenzung, welche ihre Anwendung in der Anzahl der von den Wirthen u. s. w. disponibel gestellten Localitäten findet muß.

Demgemäß werden Wirthe und sonstige Besitzer geeigneter Lokalitäten aufgefordert, im Quartierbureau anzuzeigen, welche Anzahl von Offizieren und Soldaten und zu welchen Vergütungen nach den einzelnen Verpflegungsarten sie auf fremde Rechnung zu bequartieren im Stande und geeignet sind.

Ebenso werden die Quartierpflichtigen, welche ihre Einquartierung nicht selbst halten, ersucht, hievon Anzeige auf dem Quartierbureau zu machen und die erforderlichen Dispositionen dort zu veranlassen.

Schweinfurt, den 24. Juli 1870.

Der Magistrat.
**v. Schultes.**

# Bekanntmachung.

**Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.**

**Den Feldpostdienst betr.**

Nachstehend werden die Bestimmungen über die Benützung der Feldpost-Anstalten zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1) Zur Beförderung an die Feldpost dürfen angenommen werden:
   a) in **Militärdienst-Angelegenheiten**:
   gewöhnliche und recommandirte Briefe, Geldsendungen und Packete mit und ohne Werthsdeklaration;
   b) in **Privatangelegenheiten der Militärpersonen**:
   gewöhnliche und recommandirte Briefe, dann Geldbriefe mit einem deklarirten Werthsinhalte bis zum Betrage von 175 fl. = 100 Thaler einschließlich, auch unter Beigabe von Retour-Recepissen;
   c) Zeitungen unter Band als Briefpostsendungen mit spezieller Adresse des Empfängers. Die Feldpostanstalten sind übrigens ermächtigt, auch Abonnements auf die im Zeitungspreis-Verzeichnisse aufgenommenen Zeitungen anzunehmen, wofür außer dem Abonnementspreis noch eine Couvertgebühr von 30 kr. vierteljährlich zu entrichten ist.

2) **Ausgeschlossen** von der Beförderung zur Feldpost sind demnach:
   a) alle Packetsendungen mit oder ohne deklarirten Werth in Privatangelegenheiten der Militärs,
   b) alle Sendungen mit Postvorschüssen (Nachnahmen),
   c) Postanweisungen.
   Der Bezeichnung „poste restante" oder dem Verlangen der expressen Bestellung kann keine Berücksichtigung zugesichert werden.

3) Bezüglich der Adressirung wird bemerkt:
   a) jedem **Packete in Militärdienst-Angelegenheiten** ist ein Begleitbrief beizugeben,
   b) bei Sendungen in Privatangelegenheiten **nach** und **von** der Armee muß die Bemerkung **„Feldpost"** auf der Adresse angebracht sein,
   c) bei **Sendungen an Militärs muß die Adresse genau angeben, zu welchem Armeecorps, welcher Division, welchem Regiment, Bataillon, welcher Compagnie, Escadron oder Batterie** der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter, oder welches Amt derselbe hat.

4) Es erscheint als zweckmäßig, daß auf allen Briefen und Geldbriefen, welche durch die Feldpostanstalten befördert werden sollen, sich der Absender auf der Siegelseite namhaft mache, damit, wenn die Sendung nicht bestellt werden kann, dieselbe alsbald dem Aufgeber wieder zur Verfügung gebracht werden kann.

5) Für jene Sendungen, welche durch die Feldpost befördert werden, wird für **Bayerische** Rechnung ein Porto oder eine Assekuranzgebühr nicht erhoben.

Gewöhnliche und recommandirte Briefe, Correspondenzkarten und Geldsendungen **bis** zu dem Betrage von 175 fl. an und von Offiziers, Soldaten und Beamte der mobilen Armee sind demnach portofrei.

Für die Ausstellung von Brief- und Fahrpostscheinen sowie von Retourrecepissen ist die treffende Gebühr zu entrichten.

6) Sendungen, welche von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen sind, oder den Bestimmungen über die Adressirung nicht entsprechen, dürfen die Postanstalten bei Vermeidung von Ordnungsstrafen nicht zur Beförderung annehmen.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 25. ds. in Wirksamkeit.

München, den 21. Juli 1870.

**General-Direction der k. Verkehrs-Anstalten**
Post-Abtheilung.
**Baumann.** **Le Sage.**



**Frankfurt, den 22. Juli 1870.**
[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44½—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 10— | |
| Pistolen | „ | 9 | 44 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 32 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45 |
| Dollars in Gold | | 2 | 26 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inseratiousbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Martha. Kathol.: Pantaleon. Sonnen-Aufg. 4,24. Sonnen-Unterg. 7,47. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 177. Mittwoch den 27. Juli 1870.



## Kalender der Vergangenheit.

27. Juli 1859. Napoleon III. löst die Observations-Armee in Nancy auf.

## Politische Nachrichten.

Von den bayerischen Prinzen ist nun der jüngste zuerst in den Krieg gezogen. Prinz Franz Joseph, Sohn des Prinzen Luitpold, welcher am 6. ds. majorenn wurde und bei dieser Gelegenheit das Patent als Unterlieutenant im 1. Inf.-Regiment erhalten hatte, hatte am 21. früh mit seiner Compagnie München verlassen. Die übrigen bayerischen Prinzen werden gleichfalls am Feldzuge sich betheiligen.

Landau, 21. Juli. Auf allerhöchsten Befehl wurde die Stadt und Festung Landau von heute an in Kriegszustand erklärt. Alle unnützen Consumenten, alle Fremden und verdächtigen Individuen sind ausgewiesen.

Einem eben erhaltenen Schreiben aus Zweibrücken vom 23. Juli entnehmen wir, daß bis dahin eine Grenzüberschreitung durch die Franzosen nicht stattgefunden hatte; man wußte nur, daß eine große Truppenmasse entlang der pfälzischen Grenze sich aufgestellt hatte, aber sonst war von den im Gange befindlichen Kriegsoperationen weder von deutscher noch von französischer Seite etwas bekannt.

Stuttgart, 25. Juli. Die österreichische Regierung notifizirte der würtembergischen Regierung ihre Neutralität. Die österreichische Armee bleibt auf Friedensfuß. Kommandant des würtembergischen Korps wird der preußische General Obernitz; derselbe kommt heute hier an.

Mannheim, 23. Juli. Die Pulverkammer der hiesigen Rheinbrücke ist gefüllt; hoffentlich bedürfen wir der Zerstörung des herrlichen Bauwerks nicht. Die Dampffähre zwischen hier und Ludwigshafen hat ihre Arbeit eingestellt. — Heute ist der badische Armeebefehl erschienen, welcher die Reaktivirung vieler Pensionäre bei der Landwehr, Verpflegung ꝛc. und nur wenig Veränderungen im Personal gebracht hat, Letzteres ein Zeichen, wie wohl eingerichtet die Organisation unserer Truppen sich bewährt hat. — Der Bahnverkehr südwärts von Karlsruhe ist eingestellt worden. — Vorgestern Nachts ereignete sich auf der Eisenbahn bei Heidelberg der Unglücksfall, daß durch Zusammenstoß ein Munitionswagen sich entzündete und in die Luft flog. Zwei Artilleristen sind geblieben.

Saarbrücken, 23. Juli. Die zwei von den Franzosen vor einigen Tagen mit fortgeschleppten Gränzbeamten wurden gestern mit noch einer Anzahl anderer Civilisten mit verbundenen Augen durch die französische Vorpostenkette geführt, und sind wiederum auf deutschem Gebiete eingetroffen. Alle loben die humane Behandlung, die ihnen von Seiten des französischen Militärs zu Theil geworden ist, während, wahrscheinlich nur der Pöbel unserer Nachbarschaft, sie mit Schimpfreden und sogar Steinwürfen tractirt haben soll. Auswüchse giebt es überall.

Saarbrücken, 24. Juli. Bei Forbach steht eine französische Division. Heute früh hat bei Gersweiler (preußisches Dorf bei Saarbrücken) ein Scharmützel stattgefunden. Der Feind ging mit 10 Mann Verlust zurück, auf deutscher Seite ist kein Verlust zu beklagen. Das Zündnadelgewehr hat sich dem Chassepot gegenüber trefflich bewährt. Gestern Abend wurde Saarlouis gegenüber von französischen Douaniers auf eine Cavalleriepatrouille geschossen und 2 Pferde verwundet. Heute nahm eine Kompagnie unserer Infanterie das Zollhaus Schrecklingen nebst der Zollkasse. Die Douaniers wurden theils getödtet, theils gefangen, auf deutscher Seite wurde ein Officier verwundet. Fünf französische Deserteure haben sich bei unseren Vorposten gemeldet.

Berlin, 25. Juli. Der König erließ eine Dankproclamation für die allseitig versicherte Hingebung und Opferfreudigkeit und erwidert mit der Versicherung, er werde dem deutschen Volke Treue um Treue bringen und unwandelbar halten.

Köln, 23. Juli. Aus Newcastle trifft die Nachricht ein, daß daselbst englische Kriegsschiffe gechartert wurden, um die französische Kriegsflotille in der Nordsee dauernd mit Kohlen zu versehen.

Danzig, 23. Juli. Dem französischen Consul ist die Erlaubniß zu fernerem Aufenthalte verweigert worden.

Wien, 22. Juli. Die „Wiener Zeitung" wird eine Kundmachung betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Munition über sämmtliche Grenzen der Monarchie veröffentlichen. Der „österreichische patriotische Hilfsverein" erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung, in welchem er zur Hilfeleistung durch Geld und Effekten für verwundete deutsche und französische Krieger auffordert.

Wien, 24. Juli. Die Einberufung der Landtage ist, wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, auf den 16. k. M. angesetzt. Gleichzeitig soll eine kaiserliche Botschaft an dieselben erscheinen, in welcher ihnen die Nothwendigkeit einmüthigen Sinnes an's Herz gelegt wird, um so bald als möglich zur Wahl der Delegation durch den Reichsrath zu gelangen, als jenes Vertretungskörpers, dessen Berufung Angesichts der ernsten Lage so wünschenswerth ist. Eine für heute anberaumt gewesene Volksversammlung ist untersagt worden, ebenso eine für gestern bestimmte Studentenversammlung. Die Regierung will im Interesse der Neutralität alle Demonstrationen nach der einen oder andern Seite hin verhindern.

Wien, 22. Juli. Die „N. fr. Pr." bringt von Venedig eine Sensationsnachricht, die sie selbst mit dem üblichen ? kennzeichnet. Hiernach soll Fürst Latour d'Auvergne, der gestern hier eingetroffen, ein Handschreiben Napoleons III überreichen, worin dieser den Kaiser von Oesterreich auffordern soll, in Gemeinschaft gegen die Süddeutschen zu handeln, sobald sie den Prager Frieden verletzen.

Aus Prag, 21. Juli, wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt: Der Kurfürst von Hessen hat, nach authentischer Mittheilung, ein Promemoria an den Kaiser Napoleon gerichtet, das heute abging.

Der „Dziennik Pozn." in Posen bringt als Curiosum folgendes ihm von dem polnischen politischen Schriftsteller Boleslaus Swierczsz zugegangenes Telegramm aus Königsberg in Preußen: „Der angekündigte Kampf am Rhein ist eine Mystification und nur darauf berechnet, eine europäische Conferenz zu veranlassen. Das Resultat wird eine Allianz Deutschlands und Frankreichs und Lösung der orientalischen und polnischen Frage und Errichtung eines deutschen Kaiserthums sein."

Petersburg, 24. Juli. Das amtliche Blatt sagt: Die kaiserliche Regierung hat die möglichsten Anstrengungen gemacht, um dem Ausbruche des Krieges vorzubeugen. Leider hat die Schnelligkeit der gefaßten Entschlüsse die Bestrebungen den Frieden zu erhalten, vereitelt; der Kaiser ist entschlossen, beiden Kriegsmächten gegenüber Neutralität zu beobachten, so

lange die Interessen Rußlands durch die Eventualitäten des Krieges unberührt bleiben. Die russische Regierung sichert jedem Streben, welches darauf gerichtet ist, die Gränze der Kriegsoperationen einzuschränken und die Dauer des Krieges zu verkürzen, ihre Unterstützung zu.

Paris, 25. Juli. Die österreichische Regierung notifizirte dem Tuilerienkabinet ihre Neutralität.

Paris, 25. Juli. Das „Journal officiel" versichert, Frankreich werde die Regeln der Seerechts-Declaration von 1856 genau beobachten und sie auch auf Spanien und Amerika ausdehnen, obwohl dieselben der Declaration nicht beigetreten sind. Der Kriegsminister hat den sofortigen Beginn der Arbeiten, um die Befestigungen von Paris in Vertheidigungszustand zu setzen, angeordnet.

Paris, 25. Juli. Die Amtszeitung veröffentlicht die Ernennung Treilhards zum Gesandten in Washington. Ferner fordert sie die Zeitungen auf, sich aller Nachrichten über Militärbewegungen zu enthalten, da sonst das Gesetz in Anwendung käme. Der Kriegsminister ordnete den sofortigen Beginn der Arbeiten an, um die Befestigungen von Paris in Vertheidigungszustand zu setzen.

Metz, 23. Juli. Der Lagercorrespondent der „Indep. belge" hat kaum drei Worte zu berichten: Die Lebensmittel fangen an auszugehen, vorerst fehlt Zucker vollständig; Jagd nach Spionen, große Strenge gegen die Journalisten, von denen zwei englische und der „Times" Correspondent an die Grenze geführt wurden wegen Ausfragens der Soldaten. Man munkelt allerhand über die Zögerungspolitik.

Brüssel, 25. Juli. Der Kaiser Napoleon wird Donnerstag zur Armee abgehen. — Die Kaiserin Eugenie ist gestern in Cherburg gewesen und wird sich morgen nach Nancy und Metz begeben und ebenfalls der Rheinarmee einen Besuch abstatten.

Aus Florenz, 20. Juli, wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: „Die officiöse Mittheilung Frankreichs, daß es seine Truppen aus Rom zurückzieht, ist bereits an das hiesige Cabinet gelangt. Die Franzosen werden das römische Gebiet in den nächsten 14 Tagen geräumt haben, und die italienischen Truppen werden die Aufgabe übernehmen, Rom vor etwaigen garibaldinischen oder republikanischen Invasionen zu schützen. Die Vermittlung Lord Granville's, um zwischen Oesterreich und Italien eine Allianz wegen Lokalisirung des französisch-preußischen Krieges zu Stande zu bringen, wurde von Seite Visconti-Venosta's angenommen, da auch von Wien aus dieses Bestreben Englands gebilligt worden war."

Florenz, 24. Juli. Die „Gazetta ufficiale schreibt: „Die Notificirung des Krieges zwischen Frankreich einerseits und dem Norddeutschen Bunde andererseits ist erfolgt. Der Kriegszustand zwischen den mit der italienischen Regierung im Frieden befindlichen Mächten legt Jedermann die Verpflichtung auf, die bestehenden Neutralitätsgesetze gewissenhaft zu beobachten. Die Verletzung derselben wird bestraft."

Ueber die Haltung Italiens schreibt man der „Allg. Z." aus Padua: Die Klassen von 1844, 1845 und 1846 sind einberufen, zwei weitere Jahrgänge erwarten von Tag zu Tag den Ruf zu den Fahnen. Die Regierung will sich nicht binden, die Linke bringt zu Erklärungen, man stellt die Neutralität in Aussicht, aber die Hinterthür bleibt offen. Man glaubt hier, 1866 ein Geschäftchen mit Preußen gemacht zu haben und möchte jetzt dem Meistbietenden die Allianz verkaufen. Das jetzige Ministerium ist kopf- und rathlos, das Volk geht mit Preußen, aber hinter den Coulissen operiren unverantwortliche Leute, welche im günstigen Augenblick Recht und Freundschaft über den Haufen werfen werden, um, wie weiland der Kurfürst von Hessen, Menschenfleisch nach Frankreich zu verkaufen. Nicht täuschen darf man sich in Deutschland über die Haltung Italiens: nur eine Volkserhebung, nur ein neuer Feldzug Garibaldi's nach Rom wird Italien neutralisiren. Die jetzige Regierung hat nicht Kraft und Klugheit genug, um allen äußeren Anforderungen zu widerstehen, hinter ihr aber lauert schon ein französischer Vasall in italienischer Uniform. Garibaldi wirbt trotz der Drohungen der Regierung; wenn Preußen die Augen offen hält, so unterstützt es den Marsch nach Rom, im schlimmsten Fall werden die königlichen Truppen den Garibaldinern zuvorkommen. Schwerlich werden die Franzosen es vermögen, Verstärkungen nach Rom zu senden, ein ehrenvoller Abzug vor dem Conflikt ist jedenfalls dem unsichern Ausgang eines Kriegs, hinter dem in Italien das Volk stehen würde, vorzuziehen. Oesterreich zweifelt auch seinerseits an Italien trotz aller Zeitungsenten über das Bündniß. In Civezzano neben Pergine wird in aller Eile eine neue Festung gebaut."

Stockholm, 25. Juli. Der König beschloß im gemeinsamen schwedisch-norwegischen Conseil vollständige Neutralität.

Das auf den Außengründen von Blieland gestrandete französische Kriegsschiff war bekanntlich die Dampf-Yacht „Hirondelle", 450 Pferdekraft und 50 Mann Besatzung. Das Schiff ist nach Entlöschung flott geworden, auf der Rhede vor Anker gekommen und nimmt das Entlöschte wieder ein.

Vor Vließingen [Scheldemündung] wird demnächst ein englisches Beobachtungsgeschwader erwartet. — Ein amerikanisches (von Farragut geführt) liegt bereits daselbst.

Kopenhagen, 25. Juli. Das „Dagbladet" meldet: Bei Harbore an der jütischen Westküste wurden zahlreiche Dampfer gesehen; man hält dieselben für die französische Flotte.

## Vermischtes.

München, 25. Juli. Die bayerische Staatsregierung hat auf Reclamationen von Seiten der Schweiz und Oesterreich ihr Ausfuhrverbot auf Vieh und Feldfrüchte gegen diese Länder wieder zurückgenommen und es nur gegen Frankreich aufrechterhalten.

In Ensheim (Pfalz) ist der Landtagsabgeordnete Abt, 48 Jahre alt, gestorben.

Leipzig, 20. Juli. Das Leipziger Tageblatt meldet das vom Spruchcollegium des königlichen Bezirksgerichts hier in der Rechtssache des königlich sächsischen Staatsfiscus, Klägers gegen die Magdeburger Feuerversicherungsanstalt, Beklagte, in Sachen des abgebrannten Hoftheaters in Dresden abgefaßte Urtheil. Es lautet dahin, daß die beklagte Anstalt dem Kläger die geforderten 120,000 Thlr. binnen Monatsfrist von Rechtskraft der ertheilten Entscheidung gegen Herausgabe der Versicherungspolice zu bezahlen schuldig sei. Dahingegen ist des Klägers Suchen in Ansehung der von Zeit erhobener Klage an geforderten Verzugszinsen in der angebrachten Maße unter Compensation der Prozeßkosten abgewiesen worden.

Hannover, 19. Juli. Ein Kaufcontract, dessen Gegenstand eine Kaufsumme betrug, die vor einem hannoverschen Gerichte schwerlich je zur Verhandlung gekommen, soll in diesen Tagen vor dem hiesigen Obergerichte abgeschlossen worden sein. Derselbe soll die Schiffe und Etablissements des Bremer „Lloyd" betreffen und die Kaufsumme 21 Millionen Thaler betragen haben. Da nach dem Kriege voraussichtlich ein Rückkauf von Seiten der Besitzer des Bremer „Lloyd" stattfindet, so wird, wenn derselbe auch in Preußen erfolgt, dieses zweimal einen Kaufstempel erheben, wie auch wohl noch nie zuvor.

Eines eigenthümlichen Todes starb vor einiger Zeit ein Landwirth in Middleton in England. Er aß eine reife Pflaume, die er in seinem Obstgarten pflückte und in der sich, wie sich später ergab, eine Wespe befand, die ihn im Halse stach. Eine Stunde darauf war er eine Leiche. Die in Folge des Stiches sich entwickelnde Geschwulst hatte den Erstickungstod herbeigeführt.

## Lokales und aus dem Kreise.

✕ (Eingesandt.) Der gestern Abend gegen ½11 Uhr hier durchpassirende Militärzug fand die Thätigkeit des sich zur Erfrischung der Mannschaften gebildeten Comité's bereits eingestellt und mußte daher vielfach der Nachfrage nach einem frischen Trunk, einem Stückchen Brod rc. durch zufällig am Bahnhof anwesende hiesige Einwohner genügt werden.

Würzburg. Die gestrige Plenarversammlung des Bürgervereins bewilligte 200 fl. aus Vereinsmitteln zur Unterstützung der nothleidenden Familien hiesiger Landwehrleute und Reservisten und traf Einleitungen zur Bildung einer Stadtwehr.

Das bischöfl. Domkapitel hat außer einem allgemeinen Erlaß an den Curat-Clerus aus Anlaß der gegenwärtigen Zeitlage einen außerordentlichen Bittgottesdienst zur Erflehung des göttlichen Schutzes über König und Vaterland und dessen in den Waffen stehender Krieger und eines baldigen ehrenvollen Friedens, auf Mittwoch den 27. l. M., früh 10 Uhr, in der Domkirche angeordnet.

**Kissingen**, 24. Juli. Der Magistrat Kissingen hat beschlossen, den Familien, welche durch Einberufen der Familienväter zur Reserve und Landwehr in bedrängte Lage gekommen, auf die Dauer des Krieges eine monatliche Unterstützung je nach Bedürfniß und Verhältniß bis zum Maximum von 25 fl. per Monat aus Communalmitteln zu verabreichen. Von der ersten Panik hat man sich hier wieder vollständig erholt. Das anfänglich gedrückte Gefühl hat einer gehobenen Stimmung und einem entschlossenen Bewußtsein Platz gemacht. Viele von den in den ersten Tagen entflohenen Kurgästen sind wieder zurückgekehrt, viele kommen aus den rheinischen Bädern und genießen entfernter vom Kriegsschauplatz die Ruhe in unserer reizenden Gegend. Namentlich aus Norddeutschland kommen fortwährend Badegäste. Die Franzosen sind meist abgereist und wie man hört, soll ihnen nach h. Anordnung der Wunsch insinuirt worden sein, mit Beschleunigung abzureisen. — Als gestern Morgens die hier am Sitze des Landwehrbez.-Commando's gesammelten Soldaten am Kurplatze vorbeimarschirten, unterbrach die Kurmusik ihre Ouverture sofort und stimmte unter allgemeinem Enthusiasmus einen Soldatenmarsch an.

**Aschaffenburg**, 25. Juli. Gestern ertrank das zweijährige Knäbchen des Ortsnachbarn Andreas Schmitt zu Obernau in der im Hofe befindlichen Jauchengrube.

(Verkehrsdienst-Nachrichten.) Adspirant K. Burger wurde zum Amtsgehilfen in Schweinfurt und der Eisenbahntaglöhner Gg. Maier in Rottendorf zum Stationsdiener in Schweinfurt ernannt. Der Amtsgehilfe K. Wilh. Hörner ward von Schweinfurt nach Würzburg versetzt. Der Lokomotivheizer Oskar Bandel in Würzburg wurde auf Ansuchen entlassen.

Von den zur diesjährigen Anstellungsprüfung zugelassenen 42 Schuldienstexspektanten (32 katholischen, 8 protestantischen und 2 israelitischen) erhielten 4 die Note I, 33 die Note II und 5 die Note III.

Zu einstweiliger Verwesung der Funktion eines Brandversicherungs-Inspectors im Inspectionsbezirke Gemünden wurde der Maurermeister Balthasar Hofmann von Würzburg angewiesen.

---

## Sprechsaal.

□ (Vom Bahnhofe!) Die Bewirthung der durchziehenden Truppen auf hiesigem Bahnhofe bietet ein erfreuliches Bild und wird von den Truppen selbst mit vielem Danke und Anerkennung entgegengenommen. — Wir meinen hiemit aber nur die Bewirthung **am Tage**, und die durch Beischüsse der Bürgerschaft ermöglichte; die hiebei fungirenden Ausschenker (ob diese ein Comite bilden, ist nicht bekannt) haben sehr viel zu thun, und ist es nur dem trefflichen Arrangement zu danken, daß wohl Jeder der Soldaten ein Trünkchen erhält und keiner der Wägen vergessen wird (?). Besonders gut ist auch die Einrichtung bei den in der Nachtzeit durchfahrenden Truppenzügen! — Für Alles ist gesorgt, sogar für den Schlaf der Truppen! — Die nächtliche Ruhe dieser Streiter wird durch Niemand der decorirten Ausschenker oder der Ordner gestört. „Laßt die Herren schlafen", entgegnete heute Nacht um 1 Uhr ein weiß abgezeichneter Herr einem unberufenen Frager, ob den Truppen, die Nachts kämen, nichts angeboten würde! — Ja wohl, „laßt die Herren schlafen", und wenn dann ein Soldat sich erdreistet auf dem Schweinfurter Bahnhofe zu solcher ungewöhnlichen zur Ruhe bestimmten Zeit Durst zu haben, — der habe für diese Unordnung den Lohn in der geschlossenen Bude! — Es kann freilich Niemanden zugemuthet werden, mit oder ohne weißem Bande, immerwährend auf dem Platze zu sein, ob sich bei richtiger Leitung aber nicht Leute fänden, die recht gerne auch einmal eine Nacht am Bahnhof den zu Kampf und vielleicht zum Tod dahinziehenden deutschen Brüdern auf Verlangen einen Trunk reichten, dieses wäre doch eines Versuchs werth. Solche Freiwillige würden auch recht gerne die Zeit der Nacht, in der man nicht gesehen wird, und sich nicht sehen lassen kann, übernehmen, so daß Niemand zu kurz käme. — Für die Behauptung, daß auch Nachts Durstige in den Waggons sind, sprach gestern Nachts die Erfahrung. — Mehrfach wurden die wenigen Besucher des Bahnhofs von den Soldaten gebeten um einen Trunk Wasser, welcher Bitte natürlich sofort entsprochen wurde, und kaum war dieses ins Werk gesetzt, so sah man mehrere Leute, die aus eignen Mitteln Getränke kauften und solche an die Truppen vertheilten. — Man muß die Leute trinken sehen, die geschlossene Bude betrachten und sich die Herren der Leitung der Bewirthung ausruhend von gehabter, sich stärkend zu neuer Tagesstrapaze vorstellen und man hat den richtigen Eindruck . . . . . ! — Ob die Polizei nicht die Gewalt hat, wenn das Publikum nicht selbst soviel Takt besitzt, am Tage den Platz um und am Bahnzuge freizuhalten, möchten wir bezweifeln! — Es bedarf nur, wenn die Schutzmannschaft nicht zureichen sollte, eines Aufrufs an die Bürger, und es werden sich jedesmal so viele Leute finden, die dem unzeitigen und unverschämten Vordrängen einen Damm mit setzen helfen; — Seile werden wohl nicht ausreichen! — Ist der Platz sauber gehalten, dann werden wohl die Geschäfte auf eigene Faust von selbst wegfallen!

---

## Markt- und Schrannenberichte.

**Schweinfurt**, 27. Juli. Der gestrige Schafmarkt war sehr gering betrieben; verkauft wurden nur einige hundert Stück. Die Ausfuhr nach Frankreich hört selbstverständlich ganz auf, die Oekonomen wollen, insolange die gegenwärtige Lage andauert, auch keine Einkäufe machen. Das Geschäft muß in Folge dessen ganz darniederliegen. Die Preise waren sehr gedrückt.

**Schweinfurt**, 27. Juli. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 40—42 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 40 kr. die Maß, Eier 4 Stück 6 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 20—30 kr. do. (alte) 18—27 kr. das Stück, junge Enten 30—39 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl. 6 kr., Kirschen 3 kr per Pfd. Weichsel 6 kr. d. Pfd., Erdbeeren 7 kr. pr. Maß, Himbeer d. Maß 6 kr., Heidelbeer 4 kr d. Maß, neue Kartoffel 6 kr. d. kl. Dreiling, Einmachgurken 18—24 kr. d. Hundert, Saugschweine 8 bis 10 fl., Läufer 14—20 fl. per Paar.

**Schweinfurt**, 27. Juli. Auf dem heutigen mittelmäßig befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 20 fl. — kr. bis 22 fl. Korn 16 fl. 30 kr. bis 18 fl. 45 kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Haber 11 fl — kr., bis 13 fl. 30 kr. per Schäffel.

**Regensburg**, 24. Juli. So gefahrdrohend und leider vielleicht auch gefahrbringend die europäischen Zustände sind, so beruhigt uns doch der Gedanke, daß die Ernteresultate im Allgemeinen und namentlich in Hinsicht auf die ungünstige Witterung des Frühjahres befriedigen und eine Mittelernte zu verzeichnen sein wird. Daß die Märkte flau sind und fast gar kein Geschäft gemacht wird, liegt in der Natur der Sache noch einige Wochen, und das Geschäft wird sich wieder heben. Wir verzeichnen heute nach den vorliegenden Berichten: aus Hamburg für Weizen feste Preise, Roggen ruhig, Haber etwas höher; Brüssel hatte schleppenden Markt; Berlin keine wesentliche Preisveränderung, Termingeschäfte matt; Köln: Weizen ordin. Sorte für 200 Pfd. effekt. 8 Thlr. 5 Sgr.; Paris: Mehle still, Preise höher; 8 Marken per Juli 71 Fr. 50 C., August 72 Fr. 25 C. Auf den ungarischen Märkten in Pest, Raab und Temesvar gingen Weizen und Korn um 20 bis 30 kr. höher, wie man sagt, in Folge großer Regengüsse. Auf den bayerischen Schrannen gingen die Preise aller Getreidegattungen, Haber ausgenommen, zurück.

**Neustadt**, 25. Juli. Bei dem heute mit circa 15 bis 1600 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh betriebenen Viehmarkt war der Handel sehr flau, trotz die Preise von Gang- und Exportochsen um 2—3 Carolin billiger, als am vorigen Markt waren. Es mag wohl der Futtermangel und die Kriegsbewegung viel dazu beitragen. Schweine wurden ebenfalls zu sehr geringen Preisen verkauft.

---

## Verloosungen.

**Freiburg**, (Canton) 17. Juli. (15 Frs. Loose von 1860.) Bei der am 15. stattgehabten Serien- und Gewinnziehung wurden folgende höhere Gewinne gezogen: Auf S. 7332 Nr. 23 20,000 Fr., auf S. 522 Nr. 32 2000 Fr. auf S. 3507 Nr. 28 1000 Fr. auf S. 4922 Nr. 19 S. 5409 Nr. 24, S. 5409 Nr. 29 und S. 5854 Nr. 37 je 250 Fr. auf S. 475 Nr. 13, S. 2951 Nr. 8, S. 3089 Nr. 47, S. 5368 Nr. 32, S. 5407 Nr. 10, S. 5409 Nr. 14, S. 5854 Nr. 7, S. 5907 Nr. 24, S. 7332 Nr. 12 und S. 7891 Nr. 44 je 125 Fr. Die Auszahlung erfolgt am 15. Oktober.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

Die unterm 26. April d. Js. — Anzeiger No. 105 — auf Dienstag den 21. Juni d. Js. anberaumte, an diesem Tage jedoch eingetretener Hindernisse halber nicht abgehaltene Versteigerung des Grundbesitzes des Johann Michael Hein dahier findet nunmehr

**Mittwoch den 10. August ds. Js.**
**früh 8 Uhr**

**auf dem Rathhause dahier statt.**

Hammelburg, den 9. Juli 1870.

**Kohlhaas,**
königl. Notar.

---

## Anzeige.

In Folge der Gerichtsorganisation von Münnerstadt hieher versetzt, zeige ich anmit an, daß ich meine anwaltschaftliche Praxis im Hause des Bäckermeisters Zwierlein dahier — vormalige Wohnung des kgl. Advokaten Scherer — ausübe.

**Neustadt a/S.,** den 25. Juli 1870.

**Richter, k. Advokat.**

---

Das alleinige Depot der rühmlichst bekannten Fabrikate von Carl Kreller in Nürnberg befindet sich jetzt für Schweinfurt und Umgegend bei

***E. Sandtrock***
**am Getreidemarkt.**

---

Die
**Buchdruckerei von Fr. J. Reichardt**
**in Schweinfurt**
empfiehlt
sich zu geschmackvoller und billiger Ausführung
aller typographischen Arbeiten.

---

**Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,**
**Obligationen, Actien und Loosen 2c. 2c.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Zehntgasse No. 226.

---

# Capitalien

**jeder Größe sind auf Grundbesitz und gegen anderweitige hinreichende Versicherung jeder Zeit auszuleihen bei**

***Franz Siebenlist***
**in Schweinfurt.**

---

**Zweig-Verein Schweinfurt: des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.**

## Einladung

zu der **Donnerstag 28 Juli l. J.**
Vormittags 11 Uhr
im Rittersaale des Rathhauses stattfindenden
**Hauptversammlung.**

---

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden geschicht hiemit die ergebenste Anzeige, daß trotz meiner Abwesenheit **mein Geschäft fortgeführt wird** und sichere mit der Bitte um geneigten Zuspruch reelle und prompte Bedienung zu.

***Friedr. Link,***
Schneidermeister.

---

Ein Acker **Gerste** am Kiliansberg ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

---

Soeben ist erschienen und eingetroffen in der Buchhandlung von **Fr. J. Reichardt**

**Specialkarte**
**vom Kriegsschauplatz**
am Rhein, Belgien, nördliches Frankreich, Luxemburg, Südwestdeutschland.
Preis 36 kr.

---

Ein Stücht **Sauerkraut** ist billig zu verkaufen. Näh. Exped.

---

Ein freundliches **Schlafzimmer** ist bis 2. August zu vermiethen. Auch wird daselbst **Wäsche** entgegengenommen. Wo? sagt d. Exped.

---

## ! Wichtig !

für jeden Arzt, Chirurgen, Bader und überhaupt alle Diejenigen, die mit der Behandlung der im Kriege Verwundeten zu thun haben!

In **A. Stuber's** Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in der Buchhandlung von **Fr. J. Reichardt** in Schweinfurt zu haben:

**Verband- und Transportlehre**
für
**Sanitäts-Truppen**
von
Dr. **Carl Schiller,**
k. bayer. Regimentsarzt, Ritter 2c.

4te gänzlich umgearbeitete und erweitert Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8°. gebunden fl. 1. 30.

---

Eine ganz neue **Scheibenbüchse** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

---

**Frankfurt, den 25. Juli 1870.**
Geld-Sorten.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 42½—43½ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 56—10 |
| Pistolen | „ | 9 44 |
| do. doppelte | „ | 9 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 18—22 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 25 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Pantaleon. Kathol.: Innocenz. Sonnen-Aufg. 4,26. Sonnen-Unterg. 7,46. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 178. Donnerstag den 28. Juli 1870.


**Schweinfurt**, 28. Juli. Auf den Linien **Würzburg** und **Bamberg** coursiren z. Z. folgende zwei Personenzüge für den Privat-Verkehr:

Ankunft von Würzburg 9,25 Vormittags,
Abgang nach Bamberg 10,30 „
Ankunft von Bamberg 12,25 Mittags,
Abgang nach Würzburg 12,35 „

(Mit beiden benannten Zügen wird auch der Brief- und Fahrpost-Verkehr unterhalten.)

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate **August, September** werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

28. Juli 1835. Versuch Fieschi's Louis Phil. durch die Höllenmaschine zu ermorden.

## Politische Nachrichten.

**München**, 25. Juli. Der depossedirte Herzog von Nassau ist aus Wien gestern Abends hier eingetroffen und will hier die, jetzt auf Mittwoch Morgens, angesetzte Ankunft des Kronprinzen von Preußen abwarten, um sich dem Hauptquartiere des Höchstkommandirenden der Südarmee anzuschließen.

**Zweibrücken**, 23. Juli. Wir wissen hier von den im Gange befindlichen Kriegsoperationen eigentlich gar nichts, weder von deutscher, noch von französischer Seite. Eine Grenzüberschreitung hat bis jetzt nicht stattgefunden; daß eine große Truppenmasse entlang der pfälzischen Grenze auf französischem Gebiet sich gesammelt hat, ist sicher und selbstverständlich und wir sehen natürlich stündlich dem Einmarsche entgegen. Namentlich soll bei Bitsch ein ganzes Armeekorps — man spricht von 20,000 Mann — bivouakiren, welche äußerst leicht gekleidet und bepackt seien. Zwischen Saargemünd und Bitsch sollen Turkos im Quartier liegen. Die Züge von der pfälzischen Bahn gehen von hier noch ganz regelmäßig ab, nur die ankommenden haben öfters Verspätung. Von fremdem Militär haben wir bis jetzt nur etwa 30—40 preußische Uhlanen gesehen, welche vor 2 Tagen hier ankamen.

**Berlin**, 25. Juli. Der Kronprinz reist morgen nach München ab. Der König erließ folgende öffentliche Danksagung: „Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres, sind mir anläßlich des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit fürs gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es mir ein unabweisliches Bedürfniß ist, diesen Einklang des deutschen Geistes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck meines königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß ich dem deutschen Volke Treue um Treue entgegenbringen und unwandelbar halten werde. Die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich beschlossen und versöhnt, und einig, wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit wie in seinem Rechte die Bürgschaft finden, daß der Krieg ihm dauernden Frieden bringen und daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde.

**Weilburg**, 22. Juli. General-Lieutenant z. D. Malotki v. Trzebiatowski dahier begiebt sich morgen früh nach Berlin, um den ihm zufolge k. Cabinetsordre übertragenen Posten als General-Etappen-Inspekteur der Armee anzutreten.

— Die Generalcommando's unserer Armee sind jetzt festgestellt: Das Gardecorps befehligt der General der Cavallerie Prinz August von Württemberg, das 1. Armeecorps der General Frhr. v. Manteuffel, das 2. Fransecki, das 3. Alvensleben II., das 4. Alvensleben I., das 5. Kirchbach, das 6. Tümpling, das 7. Zastrow, das 8. Goeben, das 9. Manstein, das 10. Voigts-Rhetz, das 11. Bose, das 12. (sächsische) der Kronprinz von Sachsen. Als Generalstabs-Chefs der Operations-Armeen werden genannt: bei dem Kronprinzen Blumenthal, bei dem Prinzen Friedrich Karl der Oberst v. Stiehle, beim General v. Steinmetz der Generalmajor v. Sperling. Der bisherige Commandeur der 21. Division, General v. Beyer, ist als Generaladjutant in die unmittelbare Umgebung des Königs gerufen worden. Zum Commandeur der 21. Division ist der bisherige Brigadecommandeur, General v. Schachtmeyer, bestellt. Der bisherige Stadtcommandant von Frankfurt, General v. Loëw, ist zum Commandeur der Garde-Landwehr-Division, der Commandeur der 21. Cavallerie-Brigade, General v. Rauch, zum Commandeur der 15. Cavallerie-Brigade ernannt.

Gestern fand abermals ein **Zusammenstoß** bei **Saarbrücken** statt. Die „Saarbr. Ztg.“ berichtet darüber unterm 23. ds.: Heute Morgen in aller Frühe versuchte der Feind in der Stärke eines Bataillons, sich in den Besitz der Brücke bei Wehrden zu setzen, was ihm jedoch nicht gelang, indem der Commandant der Festung Saarlouis ein Infanterie-Bataillon und eine Abtheilung Uhlanen dorthin entsandt hatte, um den Feind würdig zu empfangen. Derselbe mußte sich unverrichteter Sache wieder zurückziehen. Gegen 7 Uhr wollten die Franzosen, welche Gersweiler stark besetzt hielten, sich der Eisenbahnbrücke am Schanzenberge bemächtigen, vermuthlich in der Absicht, dadurch die Eisenbahnverbindung mit Saarlouis rc. um so leichter unterbrechen zu können. Die Füsiliere vom 40. Infanterie-Regiment verhinderten den Feind daran, der sich nach lebhaftem Kugelwechsel in seine früheren Stellungen zurückzog. Ob er Verluste gehabt, ist noch unbekannt. Leider hat bei dieser Gelegenheit ein Mann aus Burbach, Colporteur Ackermann, das Leben verloren. Ebenso hat ein Arbeiter des Burbacher Hüttenwercks, das seine Arbeiten momentan einstellen mußte, einen erheblichen Streifschuß am Kopf erhalten; auch soll, wie versichert wird, eine Frau, die Einkäufe zu machen hatte, bei dieser Gelegenheit ihr Leben verloren haben. Im Augenblicke, wo wir diese Notiz niederschreiben, Nachmittags 3 Uhr, herrscht auf beiden Vorpostenketten beobachtende Ruhe.

**London**, 25. Juli. Die Times theilt einen Offensiv- und Defensivtraktat mit, welchen Frankreich während des Luxemburger Streites Preußen angetragen und kürzlich abermals als Friedenspreis heimlich habe antragen lassen. Frankreich gestattet in demselben den Beitritt Süddeutschlands zum norddeutschen Bund, wogegen Preußen ihm zur Erwerbung Luxemburg's und eventuell zur Eroberung Belgien's gegen jedwede andere Macht beistehen sollte. Preußen habe beide Male dieses Allianzanerbieten abgelehnt.

**London**, 26. Juli. Im Oberhause interpellirte Stratford die Regierung, ob sie den durch die Times veröffentlichten Entwurf eines Friedensvertrages zwischen Preußen und Frankreich kenne. Earl Granville erwiderte, ihm sei die Quelle der Times unbekannt; die Regierung sei jedoch überzeugt, daß

Frankreich und Preußen sofort unaufgefordert Erklärungen veröffentlichen würden. Im Unterhause beklagte Disraeli die Verspätung der Vorlage der diplomatischen Aktenstücke und interpellirte gleichfalls wegen des von der Times veröffentlichten Traktats. Er betonte die ungeheuere Wichtigkeit der Enthüllung und fragte, ob die Regierung eine Information darüber besitze, wann der Vertrag entworfen sei. Gladstone entschuldigte die Verspätung der Aktenvorlage mit dem Bestreben nach Vollständigkeit und erklärte weiter, daß er jetzt keine Information über die Quelle der Times und die Zeit der Entstehung des Entwurfs ertheilen könne. Der Inhalt des Traktates sei erstaunlich bis zum Unglaublichen. Die Regierung halte vorerst mit jedweder Meinungsäußerung zurück, sei jedoch überzeugt, daß die betreffenden Mächte über eine derartige hochwichtige Enthüllung umfassende Erklärungen freiwillig abgeben würden; bis dahin müßten Parlament und Regierung ihre Meinungsäußerung sich vorbehalten.

(Französische Berichte vom Kriegsschauplatz.) Wir halten es für lehrreich, ein wenig über die Kriegsnachrichten der Pariser Blätter, so weit sie noch sporadisch bei dem unterbrochenen Postenlauf zu uns gelangen, zu informiren. Die Gefahr des Weiterverbreitens besteht hier nicht, da sich die Unserigen durch keine falsche oder absichtlich eingeschmuggelte Notiz täuschen lassen werden und die Reserve von vornherein geboten ist. Jedenfalls sind sie als Stimmungsberichte von Interesse. In der „Marseillaise“ heißt es, französische Reisende brächten aus Deutschland die Kunde mit, daß Alles in Deutschland bis nach der Gränze bei Saarbrücken das Bild eines Landes in Waffen, einer levée en masse der Bevölkerung darböte. Keine Friedensarbeiten mehr, überall Militärzüge am ganzen Rhein entlang. Sehr interessant ist der „Rappel“; seine Spalten strotzen von Specialberichten. Der „Rappel“ hat eine ganze Anzahl Berichterstatter, meist von seinen Redacteuren, nach dem Rhein geschickt. E. Lockroy, der an die Gränze nach Sierck gehen wollte, wurde dort aufgehalten. Er schreibt dann aus Metz: „Ueberall hört man Rufe: „Es lebe Frankreich! Es lebe die Armee!“; nirgends nur „Es lebe der Kaiser!“ Vier preußische Deserteure (??) wurden eingebracht, die ihre Uniform unter blauen Blousen verbargen. Die Forbacher Brücke ist abgebrochen. Man nimmt an, daß die Preußen ihre Hauptmacht an der Saar concentriren. „Die Soldaten“, heißt es dann weiter, „marschiren ruhig, wie sich beschäftigt, ernst, ohne Rufe auszustoßen, ohne zu singen, ohne ein Wort zu sprechen. So gehen sie dem Ungewissen, dem Tode entgegen!“ Als ein in Metz über einen Platz dahinbrausender Wagen um ein Haar einen Soldaten umgeworfen hätte, wandte sich dieser — wie Lockroy erzählt — um und sagte in traurigem Tone zum Kutscher: „Es ist Sache der Preußen, mich umzubringen; das geht Euch nichts an!“ Die Armee soll sich jetzt bei St. Avold, Forbach und Thionville concentriren. (?) Er selbst begäbe sich näher nach dem Rhein.

Jules Claretie erzählt ferner aus Ars sur Moselle (bei Metz) vom 19. d. die alte Geschichte von den preußischen Husaren in Sierck, die durch die „Trier. Ztg.“ festgestellt ist. „Es waren zwölf Reiter“, sagt er, „sie haben ein Lied gesungen, ihre Säbel geschwungen und sind wieder abgezogen. Seltsamer Spaß!“ Sierck ist dadurch berühmt geworden; die Franzosen, denen Goethe ohnehin ihre geographische Unwissenheit vorwirft, haben dieses friedliche Städtchen nicht dem Namen nach gekannt. Einer unserer Officiere, der sehr gut unterrichtet ist, hat die Ansicht, die Preußen hielten sich innerhalb des furchtbaren Festungsvierecks Trier, Koblenz, Mainz und Speier (soll wohl Landau heißen). Da befestigten und sammelten sie sich. Ihre Arbeiten schienen auf die Defensive zu deuten. Dort sei auch die französische Gränze am schwächsten. Luxemburg und Saarlouis seien die Schlüssel zu Frankreich. Metz — heißt es weiter — ist entschieden unser Hauptquartier. Die Garde (von Canrobert commandirt) wird nicht in Nancy, sondern in Soissons bleiben. Dann schreibt Camille Pelletan einen Orientirungsartikel aus Metz. Immer dasselbe Thema: Alles voll Waffenlärm, die ganze Stadt ein Lager und — Reporters überall! „Man sieht aber nichts, man hört nichts, die Gränze ist ruhig, es ist schrecklich!“ Drei Lager seien vor den Stadtthoren: Infanterie, Artillerie, Cavallerie. Das erstere ist in einer Ebene, nicht beim französischen Thor gelegen, von großen Bäumen umgeben. Die kleineren Zelte sind nach Außen, die größeren in der Mitte aufgeschlagen. Die Truppenbeförderungen gehen meist in der Nacht vor sich. Anfangs grüßte man die Neu-Ankommenden mit Rufen: „Es lebe Frankreich! Nieder mit Preußen!“; jetzt ist man blasirt geworden.

## Vermischtes.

München, 26. Juli. Der König hat zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner die Summe von 8000 fl. gespendet.

Hr. Rechtsanwalt Herrmann Beck in Nürnberg, Mitglied des deutschen Sängerausschusses, hat an Nürnbergs Sänger folgenden Aufruf erlassen: Nicht zu Festen, zur That ist jetzt das deutsche Volk berufen, zu schirmen seinen Herd, seine Freiheit, seine Ehre. Jeder deutsche Sänger muß nun als deutscher Mann froh und freudig am Platze sein, wohin ihn das Vaterland ruft. Soll es ja doch endlich wahr werden, was wir viel gesungen: „Lied wird That, früh oder spät.“ Wie aber die Spartaner mit den Gesängen des Tyrtäus, wie unsere Väter und Großväter unter dem begeisternden Klange Körner'scher und Arndt'scher Freiheitslieder, hinausgezogen zum heiligen Kampfe, so soll auch diesmal das vaterländische Lied unsere Krieger hinausgeleiten zum Kampf und Sieg; „Leier und Schwert“, sie sollen Herz und Hand stählen auf der blutigen Wahlstatt. Wollen auch wir, Nürnbergs Sänger, dazu mithelfen, wollen auch wir unsern abziehenden Kriegern noch ein begeistertes und begeisterndes Lied mit auf den Siegespfad geben! Und darum fordere ich Euch, liebe Sangesgenossen auf, und zwar alle, alle, zur Stunde des Bahnhofes euch einzufinden, damit wir vereint dort singen das herrliche Lied: „Die Wacht am Rhein.“

Gegenwärtig ist die Kaiserin Eugenie mit ihren sämmtlichen Hofdamen den ganzen Tag über damit beschäftigt, Charpie zu zupfen. Jedenfalls eine nützlichere und bessere Beschäftigung für die hohe Frau, als neue Moden zu erfinden oder gar an den Fäden der Regierung zu zupfen.

Aus Wien, 22. Juli wird berichtet: Heute Nachmittag um ½2 Uhr ist der Kapellmeister Joseph Strauß gestorben. Das frohe Wien hat eine seiner populärsten Persönlichkeiten verloren. Joseph Strauß ist am 22. August 1827 in der dermaligen Vorstadt St. Ulrich geboren und stand daher im 43. Lebensjahre.

Unter den Soldaten, die durch Berlin marschiren, wird der Plan von Paris vertheilt, damit sich die Truppen, die dort ihren Einzug halten werden, näher über die Gassen und Plätze genau orientiren können. Dieser Plan von Paris wird übrigens auch um 2 Silbergroschen durch Kolporteure verkauft, die unter den Linden aufgestellt sind und damit ein gutes Geschäft machen.

Ein Berliner Witz sagt: Die Franzosen wollen am Rhein die „Moltkenkur“ gebrauchen.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 26. Juli) Die Voranschläge der städtischen Hauptschuldentilgungscassa, der Betriebscassa der Main-Etablissements und der Stadtkämmerei pro 1870 wurden genehmigt und sollen 14 Tage lang zur Einsichtnahme öffentlich aufgelegt werden. — Behufs Bildung einer Schutzmannschaft zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit während des Krieges soll öffentlicher Aufruf erlassen werden. — Dem Kaufmann L. Liebenthal von Unsleben wird das Heimathsrecht dahier ertheilt. — Ein Gesuch um Ausstellung des Verehelichungszeugnisses wird verweigert, nachdem dem Gesuchsteller zur Zeit seine Militärdienstpflicht hindernd im Wege steht. — Verehelichungszeugnisse erhalten Schuhmacher Heinrich Schmidt mit Margaretha Baumann von Weigolshausen und Kaufmann Jean Caspar Metz von hier, dermalen in Offenbach mit Friederica Dorothea Stiel von hier. — Der Gastwirth Heinrich Laudenbach Wwe. wird gestattet, ihre reale Gastwirthschaftsgerechtsame durch den Pächter Peter Eckert von Kleinneustadt betreiben zu lassen. — Die Lieferung des Deckmaterials für die Königshofer-, Niederwerrner und Zeller Straße soll veraccordirt werden. — Das Bauamt wird beauftragt, die Wachtzimmer im Gießhause sofort herstellen zu lassen. — Die Erbauung einer Halle von Seite des Taglöhners Gg. Wirthmann wird bedingungsweise gestattet.

**Würzburg.** Da das hiesige Artillerieregiment auf Kriegsfuß gesetzt ist, so war es gestern Nachmittags in feldmäßiger Ausrüstung auf dem Sanderwasen ausgerückt, und vernahm allda die Verkündigung des Standrechtes. — Ein hiesiger Verein hat, wie als glaubhaft mitgetheilt wird, sein Bestreben dahin gerichtet, daß auf dem Bahnhofe eine Marketenderei errichtet werde, damit den Soldaten das Bier auf den herkömmlichen Preis von $3^1/_2$ kr. für das Glas zu stehen komme, während es in der Restauration des Bahnhofes 5 kr. kostet. Der Verein hat zu diesem Zwecke 200 Gulden ausgesetzt. (Wzb. Abdbl.)

Der Bote des Bezirksgerichts Amberg Joh. Wackerbauer ward zum Gerichtsdiener am Landgerichte Neustadt a/S., unter Einziehung seiner bisherigen Stelle, ernannt.

Das beabsichtigt gewesene Kreislandwirthschaftsfest wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen bis zu einer besseren Zeit verschoben. Auch glaubt das Kreiscomite des landw. Vereins im Sinne seiner Vereinsmitglieder zu handeln, wenn es der Kostenersparniß halber das Erscheinen des „Fränkischen Landwirth“ bis auf Weiteres aussetzt, da sich die allgemeine Aufmerksamkeit doch ausschließlich den politischen Ereignissen zuwendet.

### Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Fortsetzung.)

16) Ist Jemand zu einer gerichtlichen Verhandlung ohne Stundenangabe geladen, so läuft die auf einen Vormittag angesetzte Tagsfahrt Mittags um 12 Uhr, die auf einen ganzen Tag oder einen Nachmittag angesetzte Abends 6 Uhr ab. Ist aber eine bestimmte Stunde in der Ladung angegeben, so muß die Partei sich jedenfalls vor dem Schlusse der öffentlichen Verhandlung melden, widrigenfalls sie als ausgeblieben angesehen wird. Wenn für eine Prozeßhandlung durch das Gesetz oder vom Gerichte eine gewisse Frist bestimmt ist, so beginnt dieselbe mit dem ersten Tage nach Zustellung oder mündlicher Eröffnung der richterlichen Verfügung. Der Monat wird dabei zu 30 Tagen gerechnet; ist der letzte Tag ein Sonn- oder Feiertag, so endet die Frist am nächsten Werktage. Haben mehrere Personen wegen des nämlichen Gegenstandes zu handeln, so gilt für alle die längste Frist. Sehr viele Fristen sind bereits durch das Gesetz auf ein unbestimmtes Zeitmaß beschränkt. Um nun hier der Ungleichheit der Schwierigkeiten in Folge der verschiedenen Entfernung der Partheien Rechnung zu tragen, wurden für alle jene Fälle, wo eine Person außerhalb ihres Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes zu erscheinen oder zu handeln hat, sogenannte Zusatzfristen eingeführt, so daß z. B. für Personen, welche im Sprengel eines andern, jedoch zu demselben Appellationsgerichte gehörigen Bezirksgerichtes sich befinden, eine Erweiterung der Frist um 4 Tage, für alle andern Appellationsgerichtssprengel um 8 Tage eintritt. Hat Jemand eine Tagfahrt oder Frist versäumt, so kann binnen 15 Tagen vom Aufhören der Verhinderungsursache an Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nachgesucht werden, soferne die Verhinderung in Abwesenheit, schwerer Krankheit oder unabwendbaren Zufällen ihren Grund hatte. Zur Anbringung des Gesuches hat man sich eines Gerichtsvollziehers zu bedienen.

(Fortsetzung folgt.)

### Markt- und Schrannenberichte.

**Schweinfurt**, 28. Juli. Auf dem gestrigen sehr beträchtlich betriebenen Viehmarkte — der Zutrieb belief sich auf 2200 Stück — waren die Preise sehr gedrückt. Der Aufkauf für Norddeutschland war von keinem Belang. Gängvieh fand wenig Liebhaber; viele Landwirthe wollten verkaufen, während Käufer nur in geringer Anzahl vorhanden waren. Die Preise mögen um 33—44 fl. für das Paar gefallen sein. Auf dem Pferdemarkt war meistens mittelmäßige Waare zugetrieben, die keinen Liebhaber fand. Nächster Markt 10. August 1870.

Schweinfurter Frucht-Preise am 27. Juli.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. — kr. | 21 fl. 9 kr. | 20 fl. — kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 18 fl. 45 kr. | 18 fl. 8 kr. | 16 fl. 30 kr. | |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Haber | 13 fl. 30 kr. | 12 fl. 31 kr. | 11 fl. — kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa der verkauften Früchte 128 Schäffel. Umsatzkapital 2264 fl. Schrannenrest 75 Schäffel.

Königshofener Schranne vom 26. Juli.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. — kr. | 21 fl. 45 kr. | 20 fl. 45 kr. |
| Korn | 18 fl. 30 kr. | 18 fl. — kr. | 17 fl. — kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Haber | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 52 Schäffel.

## Ankündigungen.

E. Nro. 25.

### Strichsbekanntmachung.

In Sachen
Abraham Goldfrank von Pahres
gegen
Maier Schulherr von Niederwerrn
Forderung betr.
versteigere ich im gerichtlichen Auftrage

**I. Montag den 26. September 1870**

Nachmittags 3 Uhr

**im Gasthause des Friedrich Stremel von Niederwerrn** das häusliche Anwesen Haus-Nro. 94 und 4 in Niederwern, Wohnhaus mit Holzhalle, Schweinstall und Hofraum nebst Zehntscheuer im Schätzungswerth von 1300 fl., sodann circa 15 Tagwerk Feldgrundstücke im Tarwerth zu 4170 fl.

**II. Dienstag den 27. September 1870**

Nachmittags 3 Uhr

**im Gemeindehause zu Schwanfeld**, das Grundstück dieser Markung Plan-Nro. 1397 zu 47 Dezimalen, Acker am Obereisenheimerbergweg links im Werthe zu 40 fl.

Zunächst wird gegen Baargeld versteigert, wenn aber kein annehmbares Gebot gelegt wird, gegen Zahlung der Strichschillinge in den ortsüblichen Fristen.

Der Beschrieb der Realitäten kann auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Werneck, den 25. Juli 1870.

Döll,
königl. Notar.

Ein Stückf Sauerkraut ist billig zu verkaufen. Näh. Exped.

Ein freundliches **Schlafzimmer** ist bis 2. August zu vermiethen. Auch wird daselbst **Wäsche** entgegengenommen. Wo? sagt d. Exped.

Meinen Dank dem ehrlichen Dieb, der in der Nacht vom 24. in einem Garten 2 Wagen, ein Hemd, G. K. gezeichnet, zu entwenden und das Uebrige überdrüssig ließ. D. M.

Eine ganz neue **Scheibenbüchse** ist billig zu verkaufen. H. M. Fitzacht, in der Expedition.

Frankfurt, den 26. Juli 1870.

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassenscheine | fl. | 1 | $48^1/_2$—$49^1/_2$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—1011 |
| Pistolen | „ | 9 | 44 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 18—22 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

# Bekanntmachung.

Nach Art. 49 und 77 der Gemeindeordnung sind die Gemeindebürger und unter gewissen Voraussetzungen auch die selbstständigen Gemeindeeinwohner zur Leistung von **persönlichen** Diensten für Gemeindezwecke insbesondere auch zur Handhabung der öffentlichen Sicherheit verpflichtet.

Die hiesigen Gemeindebehörden sind überzeugt, daß alle Bürger diese Pflicht bereitwillig erfüllen werden, sobald es nothwendig werden sollte, daß die Gesammtheit für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung eintrete.

Noch sind die Zeiten nicht so gefahrdrohend, daß ein solches allgemeines Aufgebot nothwendig wäre. Wohl aber halten es die Gemeindebehörden für ihre Pflicht, keine Vorsicht außer Acht zu lassen um einer, wenn schon nur möglicherweise drohenden Gefahr entgegenzutreten. Dieselben haben daher beschlossen, was folgt:

1) Zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit im Stadtbezirke während der Kriegszeit wird **neben** der bereits militärisch organisirten Sicherheitsabtheilung der Feuerwehr eine **Schutzmannschaft** berufen.

2) Die Mitglieder dieser Schutzmannschaft übernehmen die Verpflichtung, in Fällen der Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, soweit die polizeilichen Organe des Magistrats nicht ausreichen, zur Aufrechthaltung des Gesetzes, zum Schutze von Personen und Eigenthum nach Kräften mitzuwirken und sich im Bedürfnißfalle zu ordentlichen Wacht- und Patrouillendiensten verwenden zu lassen.

3) Die Schutzmannschaft bildet sich zunächst aus den ihren Beitritt freiwillig erklärenden selbstständigen Einwohnern, wobei sich der Magistrat die Auswahl unter denselben vorbehält.

Im Bedürfnißfalle wird jedoch der Magistrat auch andere hiezu verpflichtete Bürger und Einwohner zum Beitritt bestimmen.

4) Die Abzeichnung derselben ist eine weiße Armbinde.

5) Die für **Nothfälle** erforderlichen Waffen stellt die Stadtgemeinde.

6) Die Thätigkeit der Schutzmannschaft ist von keiner Zusammenberufung bedingt.

Falls Letztere nothwendig, erfolgt dieselbe durch mündliche oder schriftliche Bestellung oder durch Signal mit der Trommel. Der Sammelplatz ist, soferne die Mitglieder der Schutzmannschaft in einzelnen Fällen nicht schon unmittelbar an Ort und Stelle einzugreifen veranlaßt sind, das **Rathhaus**.

7) Die Schutzmannschaft ist ausschließlich den Anordnungen des Magistrats unterstellt. Bei Wacht- und Patrouillendiensten wählen die Mitglieder sich Führer.

8) Die Verpflichtung zum Dienste in der Feuerwehr wird durch den Beitritt zur Schutzmannschaft nicht aufgehoben.

9) Für die Schutzmannschaft, welche den gesetzlichen Schutz gegen Widersetzung genießt, wird eine besondere, ihre Befugniß feststellende Instruktion erlassen und veröffentlicht werden.

**Anmeldungen** zum freiwilligen Beitritt zur Schutzmannschaft werden

**Donnerstag den 28. lfd. Mts. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** und

**Freitag den 29. lfd. Mts. Vormittags 9 bis 11 Uhr**

im Rittersaale des Rathhauses entgegengenommen.

Schweinfurt, den 26. Juli 1870.

Der Magistrat.

v. Schultes.

---

# Bekanntmachung.

Der Vorschrift des Art. 88 der Gemeindeordnung entsprechend wird hiemit folgendes bekannt gegeben:

„Die Voranschläge über sämmtliche voraussehbare Einnahmen und Ausgaben des eigentlichen Gemeindehaushalts der Stadt **Schweinfurt** für das Rechnungsjahr 1870 sind nunmehr auf Grund der Vorschläge des von beiden Gemeindecollegien hiezu besonders bestellten Ausschusses in heutiger Sitzung des Magistrats aufgestellt, beziehungsweise genehmigt worden.

Dieselben liegen vom 28. Juli bis einschließlich 12. August im Polizeibureau öffentlich auf, und steht jedem Umlagepflichtigen frei, seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf des 14tägigen Auflagetermins werden die Voranschläge nebst den abgegebenen Erinnerungen den Gemeindebevollmächtigten zur Prüfung und Feststellung mitgetheilt."

Bezüglich der Umlagepflicht werden folgende Bestimmungen der Gemeindeordnung bekannt gegeben.

Art. 42. Zur Bestreitung von Ausgaben, welche den Gemeinden nach Gesetz, besonderen Rechtstiteln oder gesetzmäßigen Beschlüssen obliegen, können Gemeindeumlagen erhoben werden.

Art. 43. Umlagenpflichtig sind nach Maßgabe der nachfolgenden Artikel alle Diejenigen, welche in der Gemeinde mit einer direkten Steuer angelegt sind, auch wenn sie nicht im Gemeindebezirk wohnen.

In der Gemeinde wohnhafte Staatsangehörige, welche Capitalrenten aus dem Auslande beziehen, sind auch dann nach dem vollen Betrage der mit Einrechnung dieser Renten sich entziffernden Capitalrentensteuer umlagenpflichtig, wenn dieser Betrag für die Staatskasse nicht erhoben wird. Dasselbe gilt auch von juristischen Personen und privatrechtlichen Vereinigungen, welche in der Gemeinde ihren gesetzlichen Wohnsitz haben.

Das Staatsärar ist bezüglich seiner im Gemeindebezirke gelegenen Besitzungen und daselbst betriebenen Gewerbe vorbehaltlich des Artikels 44 umlagenpflichtig, wenn auch die ermittelte Steuer für die Staatskasse nicht zur Erhebung gelangt.

Art. 45. Die sämmtlichen in der Gemeinde zu erhebenden oder nach Art. 43 Abs. II und III und Art. 44 Ziff. 2 zu berechnenden direkten Steuern der Umlagenpflichtigen bilden den Maßstab für die Vertheilung der Gemeindeumlagen.

Art. 47. Die Beschlußfassung über die Einführung neuer und die Erhöhung bestehender Gemeindeumlagen, sowie über Unternehmungen und Einrichtungen, zu deren Ausführung eine Umlage erforderlich ist, steht in Gemeinden mit städtischer Verfassung dem Magistrate unter Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten, in den übrigen Gemeinden der Gemeinde- beziehungsweise der Ortsversammlung zu.

Schweinfurt, den 26. Juli 1870.

**Der Magistrat:**

v. Schultes.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratenbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Beatrix. Kathol.: Martha. Sonnen-Aufg. 4,27. Sonnen-Unterg. 7,45. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 179.** **Freitag den 29. Juli** **1870.**

Schweinfurt, 28. Juli. Auf den Linien Würzburg und Bamberg coursiren z. Z. folgende zwei Personenzüge für den Privat-Verkehr:

Ankunft von Würzburg 9,25 Vormittags,
Abgang nach Bamberg 10,30 „
Ankunft von Bamberg 12,25 Mittags,
Abgang nach Würzburg 12,35 „

(Mit beiden benannten Zügen wird auch der Brief- und Fahrpost-Verkehr unterhalten.)

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

29. Juli 1813. Schlacht in den Roncevellas. Wellington treibt Soult über die Bidassoa und 2. August aus Spanien zurück.

### Unsere Reservisten und Landwehrleute

rücken in's Feld, unter ihnen befindet sich mancher verheirathete Mann. Da gibt es heiße Abschiedsthränen, und bald wird Noth und Elend in den verlassenen Familien sich einstellen; denn die Staatsunterstützung von monatlich 4 fl. für die Frau und 2 fl. für jedes Kind sowie die Gewährung der gleichen Pensionen an die Hinterbliebenen und die Invaliden wie bei den Angehörigen des stehenden Heeres werden natürlich kaum zur Lebensfristung genügen. Beim Anblicke dieser Bilder wird vielleicht Mancher, welcher sich erinnert, daß früher nur die unverheiratheten Leute zum Kriegsdienste außerhalb der Landesgrenzen verpflichtet waren, den Vorwurf der Härte gegen das neue Wehrverfassungsgesetz erheben. Allein man darf bei diesem Vergleiche nicht vergessen, daß früher erst nach Vollendung der Dienstzeit im stehenden Heere, also erst nach zurückgelegtem 27. Lebensjahre die Ansässigmachung und Verehelichung statthaft war, während jetzt schon nach den drei Jahren Dienstzeit in der activen Armee, also schon mit dem 24. Lebensjahre, die Gründung einer Familie möglich ist, daß ferner früher die Ansässigmachung durch das Widerspruchs- und Erinnerungsrecht der Gemeinden außerordentlich erschwert war, während jetzt volle Verehelichungsfreiheit herrscht, daß endlich früher bis zum 55. Lebensjahre die Bürgerwehrpflicht mit ihren vielen Beläftigungen bestand, welche auch zum Kriegsdienste im Innern des Landes aufgerufen werden konnte, während jetzt mit Ablauf der drei Jahre in der aktiven Armee, der drei Jahre in der Reserve und der fünf Jahre in der Landwehr vollständige Befreiung vom Militärdienste eintritt. Die Freigabe der Verehelichung und die Befreiung aller Verheiratheten von der Wehrpflicht war schlechterdings unvereinbar, weil sonst die unvernünftigsten Ehen bloß zur Erreichung des letzteren Zweckes geschlossen worden wären. Es ist deßhalb auch unwahrscheinlich, daß je, selbst wenn durch Aenderung unserer Wehrverfassung eine militärische Ausbildung sämmtlicher alljährlich ausgehobener Jünglinge herbeigeführt werden sollte, eine Befreiung aller verheiratheten Männer vom Kriegsdienste zugelassen werden könnte. Sogar eine Herabsetzung der Grenze der Dienstzeit unter das 32. Lebensjahr wird kaum möglich sein, weil sonst die erforderliche Stärke der Kriegsmacht fehlen würde, während gerade beim Milizheer die größere Zahl der Krieger ihre geringere Ausbildung ersetzen soll.

Durch den Ausschluß aller Verheiratheten aus der bewaffneten Macht würde übrigens sicher auch eine sittliche Kraft aus derselben und aus dem Volke verloren gehen, welche für den Erfolg der Kriegsführung von der höchsten Bedeutung ist. Denn wenn ein Heer bloß aus ledigen Leuten besteht, welche wenig zu verlieren, aber Alles zu gewinnen haben, wird der Krieg gar leicht als ein bloßes Spiel angesehen werden, welches zwar grausam, aber doch anreizend ist, und das im Volke höchstens das Interesse des Zuschauers für den muthigen Fechter erweckt. Wenn dagegen der Mann Haus und Hof, Frau und Kind verlassen muß, um gegen den Feind zu ziehen, dann kommt Allen im Volke und im Heere der furchtbare Ernst des Krieges zum Bewußtsein. Dann wird es Allen klar, daß es nicht bloß um das Leben einzelner Jünglinge sich handelt, sondern um das Glück ganzer Familien, ja um die Existenz und die Erwerbsthätigkeit, um die Gesittung und den Wohlstand des ganzen Volkes. Der Krieg ist ja nichts Anderes als die Entfaltung der gesammten Volkskraft zum Schutze des Gemeinwesens gegen fremde Eingriffe und zur Gewinnung desjenigen territorialen Gebietes, welches eine Nation zu ihrer Ernährung, sowie zur vollständigen Entwicklung der in ihr ruhenden geistigen und sittlichen Anlagen bedarf; und die Sühne für alle die Gräuel eines Krieges liegt lediglich in der Schaffung neuer politischer Zustände von der Art, daß sie den Völkern für längere Zeit das friedliche Ne[illegible]anderwohnen und die Selbstständigkeit [illegible] nützlichen und wirthschaftlichen Lebens [illegible]. Wenn diese Erkenntniß das ganze Volk durchdringt, dann wird es in den ihm von einem übermüthigen Nachbarvolke ohne allen Grund aufgedrungenen Krieg eintreten mit der ganzen Fülle der ihm zu Gebote stehenden Vertheidigungsmittel, um so rasch und sicher als möglich den Sieg an seine Fahnen zu fesseln und die Neugestaltung der Zustände in seinem Sinne und zu seinem Vortheile zu lenken. Dann wird es auch mit der ganzen Wärme der Menschenliebe und Dankbarkeit seine Söhne und Brüder auf die Schlachtfelder begleiten und in den Lazarethen pflegen, sowie der Invaliden und der Wittwen und Waisen der Gefallenen sich annehmen. Alle die Schmerzen und Opfer der Krieger sind ja für die Gesammtheit dargebracht, und aus der blutigen Saat ziehen die späteren Geschlechter den Segen friedlichen Gedeihens.

Darum ist es die heilige Pflicht Aller, welche nicht mit den Waffen in der Hand zur Vertheidigung des Vaterlandes ausziehen, wenigstens durch Geldgaben und durch werkthätige Hilfe jeder Art zum Gelingen der großen Aufgabe mitzuwirken. Dazu gehört insbesondere auch die Sorge für die Frauen und Kinder der im Felde stehenden Familienväter.

Da die Anzahl solcher Familien nicht sehr groß ist, so wird es für jede Gemeinde ein Leichtes sein, ihnen die erforderliche Unterstützung in der Art zuzuwenden, daß ihr bisheriger Erwerb oder Nahrungsverdienst ihnen ungeschmälert bleibt. So z. B. wird der Fortbetrieb eines Geschäfts oder der Wochenlohn eines Arbeiters durch Zusammenwirken der Gewerbsgenossen oftmals sichergestellt werden können. Auch die Vereine, welche allenthalben zur Linderung der Kriegsnoth bereits im Entstehen begriffen sind, werden ihr Augenmerk auf die verlassenen Familien richten. Außerdem aber trage man nach Kräften Geldspenden zusammen, damit seiner Zeit den Hinterbliebenen der gefallenen Krieger eine nachhaltige Grundlage ihres Fortkommens verschafft werden können. Dieß ist wahre Vaterlandsliebe und zugleich das beste Mittel, um den ins Feld ziehenden Familienvätern den Abschied zu erleichtern, ihren Muth zu stärken und sie zu befähigen, ihrer schweren Pflicht bis zum letzten Augenblicke mit Ausdauer und Todesverachtung zu genügen.

So eilt denn zu den Fahnen, ihr Reservisten und Landwehrmänner, so schwer Euch das Herz auch sein mag! Zeigt, daß Ihr Männer seid, welche ihre Frauen und Kinder zu schützen und ihnen das Beispiel der Tapferkeit und Vaterlandsliebe zu hinterlassen wissen! Gleich jenem Arnold von Winkelried stürzt Euch auf die Schaaren der Feinde, und vertraut Eure Familien Gott und dem dankbaren Vaterlande!

(Nürnb. Corresp.)

## Politische Nachrichten.

**München**, 27. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht Folgendes: In der Nacht vom 25. auf den 26. ds. fand ein Vorposten- und Patrouillenzusammenstoß zwischen bayerischen Jägern und preußischen Dragonern einerseits und Franzosen andererseits statt. Auf deutscher Seite kamen nur unbedeutende Verwundungen vor; ein Franzose blieb todt. Das Ministerium glaubt, daß dieser Vorfall mit einer von der Allgemeinen Zeitung gemeldeten Affaire bei Niederbronn identisch sei. (Die betreffende Nachricht der „Allgem. Zeitg." lautet: Paris, 26. Juli. Eine Depesche Leboeufs meldet: General Bernis schlug eine Recognoscirungsabtheilung bei Niederbronn [südlich von Weißenburg] Ein bayerischer Officier ward getödtet, zwei wurden gefangen.)

**München**, 27. Juli Mittags. Der Kronprinz von Preußen ist um 11 Uhr 20 Min. Vormittags unter den Klängen der Preußenhymne in den festlich geschmückten Bahnhof eingefahren, wo die Prinzen, die Minister und die Generalität zu seinem Empfange anwesend waren. Unter tausendstimmigen Hochrufen der versammelten Menschenmenge fuhr der Prinz zur Rechten des Königs, welcher ihm bis Dachau entgegengefahren war, von einer Küraßier-Abtheilung als Ehreneskorte begleitet, nach der Residenz.

**Koblenz**, 16. Juli. Gegenüber einem heute an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchte über ein angebliches Gefecht bei Forbach hat sich auf telegraphische Erkundigung ergeben, daß heute an der französischen Grenze nichts vorgefallen ist.

[illegible] 26. Juli. Die Verletzung der Luxemburger Neutralität durch die Franzosen [illegible] fort und wächst. Heute Nachmittag waren über 100 Franzosen vom Lager bei Sierck im luxemburgischen Dorf Schlengen und sangen die Marseillaise.

**Köln**, 26. Juli. Ungeachtet der von England ausgesprochenen Neutralität hat die britische Regierung nicht verhindert, daß Birminghamer Häuser Lieferungen von Patronen für Frankreich und Newcastler Schiffe die Versorgung der französischen Flotte mit Kohlen übernommen haben, und daß Pferde nach Frankreich eingeführt werden. Die Entrüstung über diese Art von Neutralität ist hier allgemein.

**Berlin**, 26. Juli. Die „Prov.-Corr." schreibt: Die gewaltige Waffenrüstung, in welcher das gesammte Deutschland schon jetzt dastehet, ließ die Besorgniß vor leichten vorläufigen Erfolgen Frankreichs in Folge des ersten Vorsprungs in den Rüstungen mehr und mehr zurücktreten. Es erscheint schon jetzt zuversichtlich begründet, daß es unserer Kriegsführung vergönnt sein werde, den deutschen Boden vor den unmittelbaren Lasten und Bedrängnissen des Krieges möglichst befreit zu halten.

**Berlin**, 26. Juli. An der Grenze ist nichts vorgefallen.

**Berlin**, 27. Juli. Die norddeutsche allgemeine Zeitung erfährt, daß von preußischer Seite unverzüglich Aufklärung über die Mittheilungen der Times erfolgen werden.

**Berlin**, 27. Juli. Die „Correspondance de Berlin" bestätigt, indem sie den vollen Wortlaut des Vertrags mittheilt, die von der „Times" gebrachte Nachricht über den von Frankreich f. Z. Preußen angebotenen Allianzvertrag, wonach Preußen in Süddeutschland freie Hand haben, dagegen Frankreich die Erwerbung resp. Eroberung Luxemburgs gestatten und bei deßfalls ausbrechendem Kriege ihm Hülfe leisten sollte.

**Berlin**, 27. Juli. Am 26. hat ein Gefecht an einer Brücke bei Rheinheim (unweit Blieskastel) stattgefunden. Preußische Uhlanen und Pioniere kämpften nebst bayerischen Jägern gegen französische Infanterie. Letztere wurde zurückgeworfen und ließ einen Todten liegen. Diesseits wurden zwei Pioniere verwundet. — Am 26. fand durch den württemb. Generalstabsoffizier Grafen Zeppelin und drei badischen Offizieren nebst vier Dragonern eine Recognoscirung in der Gegend um Hagenau statt. Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht, jedoch stieß die Patrouille bei Niederbronn auf ein französisches Husarenregiment, von welchem sie zersprengt wurde. Bis jetzt ist nur der Hauptmann Graf Zeppelin zurückgekehrt. Nach französischen Nachrichten wurde von den ihnen begleitenden Offizieren einer getödtet und die beiden andern zu Gefangenen gemacht. (Danach erweist sich die Annahme, daß beide Gefechte identisch seien als unrichtig.)

**Berlin**, 27. Juli. Die „Corresondance de Berlin" bestätigt die von der „Times" gemachte Mittheilung über eine Preußen von Frankreich angebotene Defensiv- und Offensiv-Allianz und fügt hinzu, der Entwurf des Vertrags, geschrieben von der Hand Benedetti's, befinde sich im auswärtigen Amte des norddeutschen Bundes. Schon vor dem Kriege von 1866 habe Frankreich Preußen eine Allianz angeboten, mit dem Versprechen, ebenfalls Oesterreich den Krieg zu erklären und dasselbe mit 30,000 Mann anzugreifen, wenn Preußen verschiedene Gebietsabtretungen am linken Rheinufer zugestehen wolle. Im Interesse des Friedens habe das Berliner Kabinet sich darauf beschränkt, die französischen Anerbietungen zurückzuweisen, ohne davon weitere Kunde zu geben. Heute jedoch scheint der Augenblick gekommen, um eine Politik zu demaskiren, welche sich durch sich selbst richte. Die „Correspondance de Berlin" läßt darauf den Wortlaut des Vertragsentwurfes folgen. Derselbe enthält 5 Artikel. Artikel 1 lautet: Frankreich erkennt die von Preußen durch den Krieg von 1866 gemachten Eroberungen, sowie alle getroffenen oder noch zu treffenden Arrangements für die Herstellung des norddeutschen Bundes an und verpflichtet sich, seine Stütze zur Erhaltung dieses Werkes zu leihen. Art. 2: Preußen verspricht, Frankreich die Erwerbung Luxemburgs zu erleichtern und zu diesem Zwecke in Verhandlungen mit dem König von Holland zu treten, um ihn zur Abtretung Luxemburgs mittels angemessener Compensation oder auf andere Weise zu bestimmen. Zur Erleichterung dieser Transaktion wird Frankreich die allenfallsigen Geldkosten übernehmen. Art. 3: Frankreich wird sich einer Union des norddeutschen Bundes mit den Südstaaten unter Ausschluß Oesterreichs nicht widersetzen. Die Union könnte auf ein gemeinsames Parlament basirt, dabei müßte jedoch die Souveränität der genannten Staaten in angemessener Weise respektirt werden. Art. 4: Falls Frankreich durch die Umstände veranlaßt wäre, seine Truppen in Belgien einmarschiren zu lassen, oder dasselbe zu erobern, wird Preußen Frankreich zu Wasser und zu Land gegen jede Macht unterstützen, welcher bei dieser Eventualität Frankreich den Krieg erklären würde. Art. 5: Zur Sicherung der Ausführung vorstehender Bestimmungen schließen Frankreich und Preußen eine Defensiv- und Offensiv-Allianz und garantiren sich gegenseitig ihr Gebiet.

**Altona**, 21. Juli. Hier eingegangener Nachricht zufolge ist gestern in Glückstadt ein französischer Kapitän als der Spionage verdächtig nebst dem Lootsen verhaftet worden, welcher ihn hineingeführt hatte.

**Prag**, 23. Juli. Nach einem Telegramm der „Presse" wurde der Kurfürst von Hessen nach Wien berufen.

**Paris**, 23. Juli. Die französische Regierung zeigt dem englischen Kabinet an, daß die Blokade der Häfen Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg in kürzester Frist vollzogen werden werde.

In **Paris** sind gegen folgende Mitglieder der Internationale, weil sie öffentlich zu Gunsten des Friedens demonstrirt hatten, gerichtliche Verfolgungen eingeleitet worden: Besteli, Charbonneau, Hamet, Harlé, Michon, Landrin, Légalité, Henri Verlet, Delavigne, Comenilat, Dauthier, Tolein, Dupont, Dambrun und Bigoureux.

**Petersburg**, 27. Juli. Das „Petersburger Journal" antwortet dem französischen „Journal offiziel", welches behauptet hatte, Preußen habe Absichten auf gewisse Gebietstheile Rußlands: „Das Journal offiziel läßt sich durch seinen Anklageeifer so weit fortreißen und hat die Lehre vergessen: Wer zuviel beweisen will, beweist nichts."

**Mailand**, 24. Juli. Die „Gazetta di Milano" und behauptet: es seien bereits statistische Uebersichten nach Paris gesendet worden über die Heeresmacht, welche Italien Frankreich zur Verfügung stellt.

## Vermischtes.

Das katholische Kasino zu München wird dem Hilfsverein die Einrichtung von 50 Betten liefern.

Bei der gestern stattgefundenen Rektors- und Senatswahl der Universität München wurde als Rektor Professor von Giesebrecht mit 38 Stimmen gewählt und als Senatoren die Professoren Dr. Pözl, Dr. v. Helferich, Dr. Seidel, Dr. Rothmund, jun., Silbernagel, Dr. Brunn und Dr. Huber.

Zu Feldgeistlichen sind vorerst nachstehende Herren ernannt worden: beim Stab des 1. Armeekorps: P. Raimond Gronen, Benediktiner bei St. Bonifaz, beim Stab des 2. Armeekorps Kaplan M. Kahler in Eltmann, beim Stab der 1. Infanterie-Division Cooperator F. Eisenrichter in Graßau, Militärkurat Mayer in Ingolstadt, beim Stab der 2. Infanterie-Division Kaplan Groß in Kempten, Seminarpräfekt Landes in Dillingen, beim Stab der 3. Infanterie-Division Militärkurat Arnold in Bayreuth, Militärkurat Böhm in Nürnberg, beim Stab der 4. Infanterie-Division Pfarrvikar Förtsch in Hohestadt, Kaplan Maid in Marktsteinach; Hauptfeldspital II Kaplan Klaudinus in Mindelheim, Hauptfeldspital III Militärkurat Zambelli in Ansbach; Hauptfeldspital IV Militärprediger Hofmann in Würzburg, Hauptfeldspital V P. Modestus Rothhaas, Kapuzinerordenspriester in Dürkheim.

Mainz, 24. Juli. Die Festungsglacis werden rasirt und bald wird unsere weltberühmte, zum Festungsterrain gehörige „Anlage" diesem Schicksal verfallen sein. Auch unserem Gartenfeld wird der lange gefürchtete Moment herantreten! Im Laufe des Tages wird die Militärbehörde diejenigen Häuser bezeichnen lassen, welche bei weiterer Aufforderung in Folge der Demolierungreserve innerhalb 12 Stunden gänzlich und ohne Entschädigung niederzulegen sind. Der Gebäudewerth dieses Stadtheils ist auf etwa 1,700,000 Gulden geschätzt; die Producte der dort gepflegten Gärtnerei, der daselbst etablirten Fabriken sind bekannt, und es läßt sich also leicht auch diese Wirkung des frevelhaft angeschürten Krieges leicht ermessen.

Kassel, 24. Juli. Eine bei den ins Feld ziehenden Truppen neu eingeführte Einrichtung besteht darin, daß jeder Mann eine unter den Kleidern tragende, um den Hals hängende mit einer Nummer versehene Marke, damit auf dieser Weise die Namen der Gefallenen aus den Stammrollen der Regimenter leichter ermittelt werden können. Man nennt dies Anzeichen das Todtenglöckchen.

Die Truppen, welche Köln passiren, sind alle guten Muthes und haben ihren Humor nicht eingebüßt. So kamen gestern die Ersatztruppen des „Augustaregimentes", ein schönes Häuflein Westphalen aus Dortmund und Umgegend, eine Fahne an der Spitze, auf welcher man las: „Eilgut nach Paris", Parodie auf das geflügelte Kaiserwort: In Königsberg erst werde der Friede geschlossen!" (Fr. J.)

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag den 30. Juli l. Js. Vormitt. 8 Uhr die Berufung des Gg. Hülz und Joh. Oeffner von Oberschwappach, wegen Uebertretung der Religionsfriedensstörung, des Mich. Konrad von Wipfeld, wegen Bettels, des Andr. Manger von Schwebenried wegen unbefugter Wirthschaftsausübung; Vormittags 9 Uhr, des Adam Pfadenhauer von [illegible] wegen Jagdfrevels, des Vertreters der Staatsanwaltschaft beim k. Landg. Heßheim in Sachen gegen Georg Schlegel von Gößmannsdorf, wegen Holzdiebstals: Nachm. 3 Uhr gegen Gg. Spiegel von Manau, wegen Körperverletzung gegen Johann Manger von Gänheim, wegen Verleumdung.

Die Würzburger Blätter bringen einen Aufruf des dortigen Studentenausschusses an die Würzburger Studentenschaft worin zum Eintritt in ein von den bayerischen Hochschulen zu bildendes Freikorps aufgefordert wird.

Das großh. badische Eisenbahnamt in Würzburg macht Folgendes bekannt: Wegen Truppentransporten wird vom 28. ds. Mts. an die seitherige Fahrordnung aufgehoben und cursirt täglich nur ein Personenzug in der Richtung von Würzburg nach Heidelberg und umgekehrt: Abfahrt in Würzburg $9^{30}$ Vm. Ankunft in Heidelberg $6^{30}$ Abds. Abfahrt in Heidelberg $4^{0}$ Morg. Ankunft in Würzburg $2^{5}$ Nachm. Der gewöhnliche Güter-Verkehr wird für diese Zeit aufgehoben und nur Sendungen von Getreide und sonstigen Victualien nach Thunlichkeit angenommen und weiter befördert.

Hammelburg, 26. Juli. Gestern Morgens 1/24 Uhr brach in Westheim Feuer aus und legte zwei Scheunen und ein Nebengebäude in Asche.

Ein Bahnwärter in Winterhausen beglückte am 25. d. seine Frau mit drei gesunden Knaben. Kinder und Mutter sind gesund.

## Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Fortsetzung.)

17) Wie bisher, besteht auch künftig für Jedermann die Pflicht, sich auf Verlangen einer Prozeßpartei vom Gerichte als Zeuge vernehmen zu lassen. Die Ladung erfolgt durch Urkunde des Gerichtsvollziehers, dabei werden auch (abweichend von dem bisherigen Verfahren) die Thatsachen bekannt gegeben, worüber die Vernehmung geschehen wird. Zwischen der Zustellung der Vorladung und der Vernehmungstagfahrt müssen wenigstens 3 Tage (vorbehaltlich der Zusatzfristen) in Mitte liegen. Niemand, der vom Gerichtssitze entfernt wohnt, braucht einer solchen Vorladung Folge zu leisten, wenn ihm nicht auf Verlangen vom Gerichtsvollzieher Bescheinigung darüber ertheilt wird, daß auf der Gerichtsschreiberei für ihn die vorschriftsmäßigen Gebühren erlegt sind. Ist die Ladung dem Zeugen nicht persönlich zugestellt worden, sondern z. B. seinen Familienangehörigen, so muß er sich binnen 48 Stunden die gewünschte Bescheinigung von der Gerichtsschreiberei schriftlich erbitten. Die Zeugengebühren betragen nach der k. Verordnung vom 13. Juni 1870 an Reisekostenentschädigung 12 kr. für jede geographische Stunde der Hin- und Rückreise, und 6 kr. für die Eisenbahnstunde, soweit die Eisenbahn benützt werden kann, dann für Zeitversäumniß und Zehrung 1 fl. per Tag und einen weiteren Gulden für jedes Uebernachten. Geschieht die Vernehmung am Wohnorte des Zeugen, so können für Zeitversäumniß 48 kr. von einem Manne, 36 kr. von einem Frauenzimmer begehrt werden. Ein Zeitaufwand, welcher nicht über 5 Stunden beträgt, wird nur mit der halben Gebühr vergütet. Fortsetzung und Auszahlung der Gebühren erfolgt in der Regel sofort nach der Vernehmung. Hat Jemand sich vor Hinterlegung der Gebühren vernehmen lassen, so bleibt die Beitreibung derselben von der zahlungspflichtigen Partei ihm überlassen. Wer auf rechtsförmliche Ladung nicht erscheint, wird in die Kosten der vereitelten Tagfahrt und im Wiederholungsfalle in eine Geldstrafe bis zu 50 fl. verurtheilt. In der Sitzung kann indessen die Zeugschaft von verschiedenen Personen verweigert werden, nämlich 1) von Geistlichen hinsichtlich Dessen, was sie in der Beichte oder bei Ausübung der Seelsorge erfahren haben; 2) von Personen, denen die Verschweigung des in ihrem Amte, Stande oder Gewerbe Anvertrauten durch die Strafgesetze zur Pflicht gemacht ist (z. B. Telegraphisten), soferne die Betheiligten ihnen nicht die Aussage über die fraglichen Thatsachen gestatten; 3) von öffentlichen Beamten, soferne sie nicht von ihrer vorgesetzten Behörde von der Amtsverschwiegenheit entbunden worden sind; 4) von jenen Personen, welche mit einem der Streitstheile verheirathet sind oder waren oder zu ihnen bis zum dritten Grade verwandt oder verschwägert sind oder zu ihnen in Pflegschaftsverhältniß stehen; 5) von jedem Zeugen über solche Fragen, deren bejahende oder verneinende Beantwortung ihm oder seinen Verwandten Schande oder erheblichen Nachtheil bringen würde. Das Vorhandensein des angeblichen Verweigerungsgrundes muß auf Verlangen eidlich erhärtet werden. Nur bei Beamten vertritt die auf Dienstpflicht abgegebene Erklärung, daß die Vernehmlassung von der höheren Ermächtigung abhängig gemacht werden müsse, die Eidesleistung. Ja, durch eine solche Erklärung an das Gericht kann der Beamte selbst sein persönliches Erscheinen bei der Vernehmungstagfahrt abwenden, und zwar auf so lange, bis die ihn als Zeugen benützende Partei die erforderliche Ermächtigung erwirkt und ihm hat zustellen lassen. Der von Zeugen zu leistende Eid lautet dahin, daß er über den Gegenstand seine volle Wissenschaft angeben und wissentlich weder etwas Wahres verschweigen noch etwas Unwahres einmischen werde, so wahr ihm Gott helfe. Wer diesen Eid oder ohne gesetzlichen Grund die Zeugnißabgabe verweigert, wird in die verursachten Kosten sowie in eine Geldstrafe bis zu 50 fl. verurtheilt.

(Fortsetzung folgt.)

# Aufruf!

Da die Gefahr eines feindlichen Zusammenstoßes immer näher rückt, und möglicher Weise schon in wenigen Tagen an die vielbewährte Opferwilligkeit der unterfränkischen Bevölkerung die Nothwendigkeit herantreten wird, die Pflege der vom Kriegsschauplatze zurückgebrachten verwundeten Krieger mit zuübernehmen, so ergeht an dieselbe hiermit die Bitte, Sammlungen von Geld, Verbandzeug und Labungsmitteln für verwundete Krieger zu veranstalten und diese Beträge an uns einsenden zu wollen. Wir werden solche wöchentlich veröffentlichen und, je nach dem Wunsche der Geber, entweder an den Zweigverein Schweinfurt für Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger oder an den auf den Aufruf J. M. der Königin Mutter vom 18. Dez. 1869 bereits in allen Distrikten organisirten, in gleicher Richtung thätigen „Frauenverein zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger“ durch Vermittlung der betreffenden Zweigvereine, oder unmittelbar an den Kreisausschuß einsenden.

Schweinfurt, den 29. Juli 1870.

**Die Redaction des „Schweinfurter Anzeiger.“**

## Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 19. lfd. Mts. wird den Quartierpflichtigen eröffnet, daß das vom Einquartierungsausschusse festgesetzte Verzeichniß der Offiziersquartiere auf dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Schweinfurt, den 28. Juli 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

## Anzeige.

In Folge der Gerichtsorganisation von Münnerstadt hieher versetzt, zeige ich anmit an, daß ich meine anwaltschaftliche Praxis im Hause des Bäckermeisters Zwierlein dahier — vormalige Wohnung des kgl. Advokaten Scherer — ausübe.

**Neustadt a/S.**, den 25. Juli 1870.

**Richter, k. Advokat.**







## Aufforderung.

Sämmtliche Mitglieder der **Sicherheits-Abtheilung** werden freundlichst ersucht, sich pünktlichst bis auf weitere Ordre **jeden Abend 6¾ Uhr** am gewöhnlichen Sammelplatze einzufinden, da es im kritischen Momente als unbedingt geboten erscheint.

Das Commando:
**C. Speth**, Hauptmann.



Ein Acker **Gerste** am Kiliansberg ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

## ! Wichtig !

für jeden Arzt, Chirurgen, Bader und überhaupt alle Diejenigen, die mit der Behandlung der im Kriege Verwundeten zu thun haben!

In **A. Stuber's** Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in der Buchhandlung von **Fr. J. Reichardt** in Schweinfurt zu haben:

**Verband- und Transportlehre**
für
**Sanitäts-Truppen**
von
Dr. **Carl Schiller,**
k. bayer. Regimentsarzt, Ritter 2c.

4te gänzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8⁰. gebunden fl. 1. 30.

Ein freundliches **Schlafzimmer** ist bis 2. August zu vermiethen. Auch wird daselbst **Wäsche** entgegengenommen. Wo? sagt d. Exped.



Frankfurt, den 26. Juli 1870.
Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 42½—43½ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 56—10 |
| Pistolen | „ | 9 44 |
| do. doppelte | „ | 9 46 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 18—22 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 25 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiousbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährlich 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Walther. Kathol.: Abdon. Sonnen-Aufg. 4,28. Sonnen-Unterg. 7,43. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 180. Samstag den 30. Juli 1870.

Schweinfurt, 28. Juli. Auf den Linien Würzburg und Bamberg coursiren z. Z. folgende zwei Personenzüge für den Privat-Verkehr:

Ankunft von Würzburg 9,25 Vormittags,
Abgang nach Bamberg 10,30 "
Ankunft von Bamberg 12,25 Mittags,
Abgang nach Würzburg 12,35 .

(Mit beiden benannten Zügen wird auch der Brief- und Fahrpost-Verkehr unterhalten.)

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

30. Juli 1419. Die Hussiten stürmen das Rathhaus in Prag.
31. Juli 1830. Lafayette Anführer der Nationalgarde in Paris.

## Zur militärischen Situation.

Bei dem Entwurf für seine Kriegsoperationen hat Napoleon die Allianz der süddeutschen Staaten als wahrscheinlich oder doch mindestens deren Neutralität als gewiß angenommen. Da nun auch Luxemburg und Belgien neutral sind, so berühren sich die beiden kriegführenden Staaten nur auf der kurzen Strecke Sierck-Saarbrücken, die kaum 6 Meilen lang ist und welche Frankreich durch die beiden Festungen Metz und Thionville vollständig gesichert hat. Ihnen gegenüber steht auf deutscher Seite nur das kleine, zwar ziemlich starke, aber strategisch gänzlich unbedeutende Saarlouis. Hinter der Linie Thionville-Metz konnte Napolon mittels des trefflich angelegten französischen Eisenbahn-Netzes in möglichst kurzer Zeit bedeutende Kräfte zusammenziehen, in die preußische Rheinprovinz einbrechen und rechts und links durch neutrales Land gesichert, ohne jede Besorgniß für Flanke und Rücken den wenigen preußischen Truppen, welche bei einer derartigen Ueberrumpelung disponibel sein konnten, den Kampf anbieten. Wahrscheinlich würde in dem angenommenen Falle die französische Armee vor unseren Rheinfestungen angelangt sein, ohne einen ernstlichen Widerstand gefunden zu haben. Von da ab würde die Neutralität der bayerischen Pfalz sicherlich nicht länger beachtet und eine mittlerweile formirte zweite französische Armee auf dem linken Rheinufer gegen Mainz marschirt sein. Dies muß im Wesentlichen der anfängliche Operationsplan Napoleons gewesen sein, nicht nur, weil er ihm die größtmöglichen Vortheile verspricht, sondern weil überhaupt kaum ein anderer möglich war. Alles was man über die Concentrirungspunkte der französischen Armee vernimmt, steht damit in Uebereinstimmung.

Durch den Anschluß des Südens an Norddeutschland ist derselbe vollständig über den Haufen geworfen. Schon der dadurch erzielte Zuwachs von mindestens 100,000 Mann auf deutscher Seite ist ein wichtiger Factor der Entscheidung, noch mehr der Umstand, daß sich für die kriegführenden Mächte die Configuration der Gränzen völlig verändert hat. Statt einer kurzen Gränzstrecke von wenigen Meilen findet man nun die Gränzlinie auf mindestens 45 Meilen ausgedehnt und gleichzeitig so formirt, daß jede vorbrechende französische Armee zunächst in ihrer Flanke und bei weiterem Vorgehen selbst in ihrem Rücken bedroht ist. Um dies zu erkennen, braucht man sich nur eine französische Armee zwischen Mainz und Coblenz oder gar Köln und eine deutsche Südarmee auf dem Marsche nach Nancy und Saarlouis zu denken. Oder wenn der französische Hauptstoß gegen den Süden geführt wird, denke man sich eine deutsche Nordarmee von Mainz aus auf dem linken Rheinufer gegen Straßburg operirend und gleichzeitig eine deutsche Reserve-Armee zwischen Frankfurt-Mannheim stehend, die mittelst der Eisenbahnen ebensogut nach Schwaben als nach der Pfalz gebracht werden kann und voraussichtlich überall da, wo sie erscheint, die Entscheidung gibt.

Gegen das geeinigte Deutschland ist von französischer Seite die Führung eines Offensivkrieges eine höchst bedenkliche Sache und Napoleon, der denselben offenbar geplant hat, ist in die Devensive geworfen; alle Dispositionen für seinen strategischen Ausmarsch und Dislocirung der Truppen sind nunmehr verfehlt und müssen durch ganz neue ersetzt werden. Statt einer einzigen großen Offensivarmee muß er nunmehr zwei Armeen in der Front und eine starke Reserve-Armee formiren. Das Alles macht sich nicht in 24 Stunden, selbst auf dem Papier braucht man dazu Wochen. Mißverständnisse, Verwirrung und in Folge deß momentane Gefechtsunfähigkeit sind die unausbleiblichen Folgen. Hier und vielleicht auch in der durch und durch corrumpirten französischen Verwaltung ist der Grund für das sonst ganz unbegreifliche Zögern der Franzosen zu suchen. Seit der Einigung Deutschlands kann von einer Ueberrumpelung durch die Franzosen nicht mehr die Rede sein, vielmehr darf man gerade auf das Gegentheil hoffen.

(Frkf. Journ.)

## Politische Nachrichten.

In einem bayerisch-preußischen Allianzvertrag, aus dem, wie Wiener Blätter wissen wollen, die preußische Diplomatie kein Geheimniß macht, sollen außer der bei einer derartigen Allianz üblichen gegenseitigen Garantie der Integrität des beiderseitigen Ländergebietes Bestimmung über die Stellung Bayerns nach dem Kriege niedergelegt sein. Demnach verpflichtet sich Preußen Bayern in seiner Stellung in Deutschland unverändert zu lassen. Der bezügliche Artikel sei so abgefaßt, daß die Mainlinie auch für den Fall eines siegreichen Krieges aufrecht erhalten bleibt und von einem Eintreten Bayerns in den norddeutschen Bund nicht die Rede ist. So soll wenigstens in dem förmlichen Vertrag stehen, ob nicht geheime Nebenartikel existiren und was diese enthalten, weiß man natürlich nicht.

Frankfurt, 28. Juli. Man ist der dänischen Neutralität nicht gewiß. Die „N.-Z." urgirt dies heute, und aus Rügenwalde, 22. Juli, wird der „Ostsee-Ztg." geschrieben: „Gestern von Kopenhagen hier angekommene norddeutsche Capitäne berichten, daß man daselbst die im Hafen liegenden Kriegsschiffe bereits seit dem 15. d. M. schnellstens rüstet, sowie daß dort Aufregung herrscht gegen Deutschland, die sich theilweise in Insulten gegen preußische Schiffer geltend gemacht." — Auf der südlichen Linie wirds jetzt auch etwas lebendig. Zwar ist die kleine Affaire bei Hagenbach in der Pfalz noch nicht bestätigt. Aber heute wird schon der „Frkf. Z." von dem Einbringen dreier französischer Chasseurs in Karlsruhe berichtet, und dem „Mannh. Journ." wird von dort, 25. Juli, telegraphirt: „Heute holten ein paar Mann des badischen Leib-Dragoner-Regiments mitten aus dem französischen Gebiet vier berittene Douaniers heraus und brachten sie nebst Pferden herüber. Fünf badische und württembergische Reiterofficiere machten eine militärische Promenade durch ganz Lauterburg durch, die Einwohner schlossen das eine Thor, um sie abzusperren; in vollster Carriere, den Säbel in der Faust, sprengten die deutschen zurück, einen Lancier und berittene

Douaniers, welche sich in den Weg stellten, niederrennend. Einem badischen Lieutenant wurde das Pferd erschossen, derselbe bestieg dasjenige des niedergehauenen Lancier und nahm außerdem noch ein lebendiges französisches Pferd mit.«

Berlin, 28. Juli. (Officiell.) Gestern machte ein französisches Detachement von 3 Compagnien und 80 Pferden bei Völklingen (an der preußisch-französischen Grenze zwischen Saarbrücken und Saarlouis) einen Angriff auf einen Zug des 69. preußischen Infanterieregiments, wurde jedoch mit Verlust eines Offiziers und 8 Mann abgewiesen. Unsererseits ein Verwundeter.

Berlin, 28. Juli. Bereits am 24. Juli Vormittags ist dem englischen Botschafter die Mittheilung gemacht worden, daß der in der ihm bekannten Handschrift Benedetti's geschriebene, jetzt veröffentlichte Vertragsentwurf ihm jederzeit zur Einsicht zu Gebote stehe. Die amtliche Mittheilung Norddeutschlands an England bezüglich der Echtheit des französischen Anerbietens, des jetzt publicirten Aktenstückes und der übrigen von Frankreich in der Sache gethanen Schritte ist demnächst zu erwarten.

Die am 24. Juli in Basel versammelte Friedens- und Freiheitsliga war, wie die „N. Z. Z." berichtet, von Repräsentanten aus Frankreich, Deutschland, Polen und der Schweiz besucht. Viele Redner sprachen kurz, gut, sachlich und unter schuldiger Beachtung des neutralen Boden. Ein von Gögg vorgeschlagenes Manifest an die Völker Europa's wurde einstimmig angenommen. Daselbe sagt: „Wir können den Krieg nicht hindern, wir können nur mit geistigen Mitteln für die Zukunft kämpfen durch Einführung der freien Selbstregierung der Völker und durch Verbrüderung derselben.«

Wien, 26. Juli. Gestern fanden im Kriegsministerium Berathungen mit Großindustriellen wegen eventuell zu beschleunigender Militärlieferungen statt. — Der Zusammentritt der Delegationen ist auf den 8. September festgesetzt worden. — Die „Triester Ztg." bringt aus der Seefestung Pola die Mittheilung, daß die Panzerschiffe der k. k. Flotte ausgerüstet werden.

Die „N. fr. Pr." von gestern (27.) Abend berichtet auf Grund „verlässiger Meldungen, daß seit dem 26. eine lebhaftere Vorrückung der französischen Armee gegen die Pfalz begonnen hat.

Pesth, 27. Juli. Der Präsident des Unterhauses fordert in den Journalen die Abgeordneten auf, in der Hauptstadt zu verbleiben, da eine neue Session sofort nach Sessionsschluß eröffnet werde, die Neues über eine dringende Angelegenheit zu entscheiden haben werde.

Paris. „La Presse meldet, daß gestern ein fünfstündiger Ministerrath in St. Cloud stattgefunden hat. Ebenso waren sämmtliche auswärtige Botschafter, der päpstliche Nuntius ausgenommen, zu einer mehrstündigen Konferenz bei Lord Lyons versammelt. Königin Victoria wünscht noch immer, es möge nach der ersten wie immer ausfallenden Hauptschlacht zu London ein Congreß zur Herbeiführung des Friedens zusammen treten.

Gerüchtweise verlautet, so schreibt die „Presse", zwischen Frankreich und Italien solle ein Schutz und Trutzbündniß abgeschlossen werden. Die italienische Regierung würde 55,000 Mann ins Feld zu stellen haben. — Die „Presse" glaubt zu wissen, die Verabredung bestehe; sie dürfte aber nur unter Umständen in Wirksamkeit treten.

Rochefort richtet in der „Marseillaise" folgende Apostrophe an den Kaiser: „Sie haben seit 20 Jahren Frankreich um die Freiheit betrogen. Sie haben sich seit 20 Jahren mit den Pfaffen eng verbunden, um alles Licht in Frankreich auszulöschen und die Masse zu verdummen. Eine verdummte Masse treibt man leicht zur Schlachtbank, das wissen Sie. Sie haben sich nicht gescheut, als Erbe der unsterblichen Grundsätze von 1789 aufzutreten, während Sie gerade wie Ihr Oheim die Revolution stets schmählich verrathen haben. Heute brechen Sie einen Streit vom Zaune, weil 40,000 Ihrer Soldaten beim Plebiszit gegen Sie gestimmt haben und wollen der Welt einreden, die Ehre Frankreichs war verletzt. Erbärmliche Täuschung! Die Ehre Frankreichs war verletzt, als es die Schmach des 2. Dezember über sich ergehen ließ, als es eine Beute ihrer golddurstigen Blutschergen wurde. Um diese Ehre Frankreichs wieder herzustellen, muß nicht Preußen besiegt werden, sondern die Familie der Corsen. Diesen Sieg werden wir erringen — Sie haben uns dazu die Bahn geebnet!" Noch nie hat ein Journalist solch eine Sprache geführt, wenn Frankreich einem auswärtigen Gegner gegenüberstand. Man sieht daraus, wie verhaßt der Krieg den Republikanern ist und auf wie thönernen Füßen das Kaiserreich ruht, wenn es Niederlagen im Felde erleidet.

Der „Independance vom 22. schreibt man aus Paris, daß die Abreise des Kaisers zur Armee nicht vor 10—12 Tagen stattfinden solle. Die widersprechenden Angaben über diesen Punkt lassen unschwer die Absicht erkennen, den wirklichen Moment der Abreise im Dunkeln zu lassen.

Das „Journal officiel" vom 26. erklärt, die französische Regierung sehe Steinkohlen nicht als Kriegskontrebande an.

Florenz, 26. Juli. Die Regierung unterhandelt über bedeutende Weizen- und Haferlieferungen für die Armee.

Kopenhagen, 28. Juli. Ein französisches Geschwader bestehend aus 9 Schiffen, passirte heute Mittags Skagen, (nördlichste Spitze von Jütland.)

## Vermischtes.

München, 26. Juli. Sämmtliche hiesige Blätter protestiren gegen das der „Hoffmann'sche Correspondenz" bezüglich der Veröffentlichung von Kriegsnachrichten zugedachte Monopol, und es stehen nun andere Anordnungen zu erwarten, so daß alle hiesigen Redaktionen und die Berichterstatter der auswärtigen bayerischen Blätter die Nachrichten gleichzeitig und ohne alle Kosten erhalten werden.

Die Locomotivfabrik Kraus und Comp. in München verabfolgt für die Kriegsdauer jeder Frau eines in der Fabrik beschäftigten Arbeiters, der zur Armee einberufen wird eine Unterstützung von 2 fl. per Woche.

Speyer, 25. Juli. Heute Nachmittag um 2 Uhr brach hier einer der größten Brände aus, den unsere Stadt seit vielen Jahren gesehen. Der ganze Häuserkompler des sogen. schwarzen Nonnenklosters gegenüber dem Wilden'schen Garten stand, als die Feuerglocke ertönte, bereits in hellen Flammen. Die Häuser waren mit Frucht gefüllt und ein scharfer Ostwind trug die Flammen mit Blitzesschnelle über die Dächer der alten, eng und winklich gebauten Häusern. Den Anstrengungen unserer Feuerwehr gelang es, das verheerende Element von den Nachbarhäusern zurückzudrängen; doch ist der Schaden noch immer sehr bedeutend. Wenigstens 60—70 Menschen verloren in diesen wenigen Minuten ihr Obdach ihre Ernte und den größten Theil ihres sonstigen Eigenthums.

Speyer, 23. Juli. Se. Maj. der König hat seine Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben mit Stallung, Mobiliar und 100 Betten zur Aufnahme verwundeter Krieger zur Verfügung gestellt.

Am 24. hat in Bamberg, wie dortige Blätter berichten, eine von Männern der liberalen wie patriotischen Partei sehr zahlreich besuchte Volksversammlung zur Besprechung der Kriegsfrage stattgefunden. Die in derselben aufgetretenen Redner betonten unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden die Pflicht, den Parteihader im Innern zu vergessen und sich mit Opferfreudigkeit in der Vertheidigung des Vaterlandes zu vereinigen. Sr. Maj. dem Könige wurde zum Dank für seine deutsche Haltung ein dreifaches Hoch ausgebracht.

Der frühere Landtagsabgeordnete Banquier Fr. Feustel zu Bayreuth hat dem Kriegsministerium eine Obligation des 4prozentigen bayerischen Prämien-Anlehens im Betrage von 175 fl. für denjenigen bayerischen Soldaten übergeben, welcher im Kriege mit Frankreich die erste goldene Tapferkeitsmedaille erwerben wird.

— Nach wohlverbürgten Mittheilungen aus der Rheinpfalz liefert dort die diesjährige Ernte an Heu und Klee einen ärmlichen Ertrag, und wird auch die Ernte an Nachfutter, Kartoffeln und Körnerfrüchten nur mittelmäßig ausfallen, so daß bei der Anziehung der Vorräthe aus den früheren Jahren zu besorgen ist, daß die Civilbevölkerung der Rheinpfalz der Gefahr einer förmlichen Noth ausgesetzt sein und einer Unterstützung aus den rechtsrheinischen Schwesterprovinzen dringend bedürfen werde. Da die Privatspeculation in den letzten Wochen leider den geschäftlichen Verkehr mit den Rheingegenden eingestellt hat, so erhöht sich dort die Gefahr der Noth von Tag zu Tag, wenn sich nicht alsbald wieder Unternehmer bereit finden lassen, den pfälzer Markt mit Lebensmitteln, Getreide und Futter,

welche dort zu sehr günstigen Preisen abgesetzt werden können, nachhaltig zu versehen. Es wird unter diesen Umständen kaum der Anregung bedürfen, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Schwesterprovinz am Rheine zu lenken, damit dieselbe gegen die Nachtheile der Nähe des Kriegsschauplatzes durch rechtzeitige Zufuhr der diesseits in reichlicherem Maße vorhandenen landwirthschaftlichen Erzeugnisse ausreichend geschützt werde.

Donaueschingen, 21. Juli. Die Gemeinde Bräunlingen hat beschlossen, jedem Soldaten ihrer Gemeinde, der in den Krieg zieht, 10 fl. baar mitzugeben, außerdem aber auf Gemeindekosten seine Aecker, Wiesen rc. während seiner Abwesenheit bestellen, das Korn einheimsen und überhaupt jedes Soldaten Anwesen für Frau und Kinder verwalten zu lassen.

Stuttgart, 28. Juli. Der Kronprinz von Preußen kam um 8½ Uhr früh hier an; er wurde am Bahnhofe vom König, den Ministern und den Behörden empfangen und von fortdauernden Hochrufen der Volksmasse begrüßt.

Nierstein, 24. Juli. Ein überaus trauriger Fall hat sich vergangenen Samstag hier zugetragen. Die Tochter des hiesigen Bürgermeisters war in dem von dem Hause etwas entlegenen Garten beschäftigt, als ein dortiger Wingertsmann sie mit unanständigen Anträgen belästigte. Da sie denselben zurückwies, feuerte er ein Pistol auf das unglückliche Mädchen ab, das auf der Stelle todt blieb. Nach vielen Bemühungen gelang es der Behörde, den Verbrecher gestern im nahen Walde zu verhaften und ins hiesige Gefängniß zu bringen, wo derselbe mittelst Erhängen seinem Leben ein Ende machte.

In Stettin fand sich am 20. ds. in einer Kaserne ein Freiwilliger ein, der, wiederholt abgewiesen, beharrlich darauf bestand, in Reih' und Glied den Feldzug gegen Frankreich mitmachen zu wollen. Es war ein Mädchen, anständig gekleidet, von ehrbaren Sitten, kräftigem Wuchs und hoch aufgeschossen und etwa 5½ Fuß groß. Sie trug ihre Legitimationspapiere bei sich und schien, was ihren heldenmüthigen Entschluß betrifft, völlig mit sich im Reinen zu sein. Da man ihrem Wunsche, sie einzustellen, nicht genügen konnte, so schied sie mit der Aeußerung, man werde ihrem Vorhaben bei einem anderen Truppentheile sich willfähriger zeigen.

Rom, 19. Juli. Die Ansprache, welche gestern der Papst nach der Definition der Lehre vom Primat (Unfehlbarkeit) an die Bischöfe hielt, lautet: „Groß ist die Autorität in dem Papste, aber diese Autorität zerstört nicht, sondern baut auf, drückt nicht nieder, sondern hält aufrecht, und zumeist vertheidigt sie die Rechte der Brüder, nämlich der Bischöfe. Wenn Einige nicht wohl mit Uns dachten, so mögen sie wissen, daß sie in Erregung urtheilten, sie mögen sich aber auch erinnern des Wortes: „Nicht in der Erregung ist der Herr.“ Sie mögen sich erinnern, daß sie wenige Jahre früher in Unserer Gesinnung und in der Gesinnung dieser erhabenen Versammlung übereinkamen. Wie also? gibt es zwei Gewissen? gibt es zwei Willen in derselben Sache? Das sei fern! Wir bitten demnach Gott, daß Er, der allein große Wunder thut, ihren Geist und ihre Herzen erleuchten, damit alle zurückkehren an die Brust des Vaters. Das ist des Papstes, des unwürdigen Stellvertreters Jesu Christi, damit er sie umarme und damit sie mit Uns arbeiten gegen die Feinde der Kirche Gottes. Gebe Gott, daß sie mit Augustinus sagen können: „Du hast uns ein wunderbares Licht gegeben, und nun sehe ich.“ O, möchten doch Alle sehen! Gott segne euch!“

Die Rigi-Bahn ist bis zum Tunnel vollendet und wird gegenwärtig das Material für die Eisenbahnbrücke jenseits des Tunnels über den Schnurtobel hinauf befördert; von da bis zum Kaltbad sind die Erdarbeiten in vollem Gange und können Schienen und Zahnstangen gelegt werden, sobald die Brücke montirt ist und der Transport über dieselbe stattfinden kann.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 30. Juli. Gestern wurde im Bahnhofe dahier ein Arbeiter überfahren und blieb sofort todt.

Würzburg, 28. Juli. In der gestrigen Versammlung der freiwilligen Feuerwehr wurden vom Commandanten, Hrn. Scheuering, in einem längeren Vortrage die Verhältnisse der privaten Thätigkeit im Kriege von 1866 und die neuesten Bestimmungen vom 21. 1870 über die Kriegsthätigkeit des Vereins für Unterstützung verwundeter Krieger erörtert. Die Versammelten beschlossen hierauf einstimmig, sich dem hiesigen Hilfs-Comite bezüglich der Hilfeleistung derart zur Verfügung zu stellen, daß sie sich bei den drei Abtheilungen, nämlich beim Transporte Verwundeter vom Bahnhofe in die Spitäler, bei Einrichtung von Verband- und Erfrischungs-Stationen auf den Bahnhöfen und beim Begleitungspersonale verwenden lassen. Der Vorstand der hiesigen Turngemeinde erklärte im Auftrage seiner Mitglieder die Bereitwilligkeit des Anschlusses zu gemeinschaftlichem Handeln. Eine besonders günstige Aufnahme fand der Vorschlag eines jungen Mediciners, welcher versprach, seine noch unverwendeten Commilitonen zu veranlassen, das sich bildende freiwillige Hilfskorps mit ärztlichen Kräften zu verstärken.

Da bei dem nunmehr erfolgten Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich es in vielen Unterrichts- und Erziehungsanstalten nicht möglich sein wird, das Schuljahr bis zu seinem ordnungsmäßigen Schlusse zu Ende zu führen, so ward in Folge Ministerialentschließung vom 24. d. M. den Vorständen aller öffentlichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten des Kreises die Ermächtigung ertheilt, nach Lage der Umstände den Unterricht sofort einzustellen und die Schüler und Zöglinge in die Heimath zu entlassen. Die hiernach ausfallenden Jahres-Aufnahms- und Schlußprüfungen sind am Beginne des nächsten Schuljahres abzuhalten.

Neustadt a. S., 28. Juli. Gestern Abends hatten wir den gerade nicht erfreulichen Besuch einer über 100 Köpfe starken Zigeunerbande. Dieselbe wurde mit ihren 17 Wägen von Bischofsheim unter Begleitung von Ortsnachbarn der nächsten Dörfer hierher geliefert, bivouakirten unter aufgespannten Zelten bis heute Mittags ½12 Uhr und wurden unter Bedeckung der hiesigen Feuerwehr, welche auch die Bewachung dieser meist aus halb nackten Kindern und Frauenzimmern bestehenden Bande übernommen hatte, nach Unsleben weiter befördert.

Aschaffenburg, 25. Juli. Nach der „Aschaffenb. Ztg.“ hat Gutsbesitzer v. Deines auf dem Neuhof der Gemeindeverwaltung von Schweinheim eine namhafte Geldsumme zur Unterstützung hülfsbedürftiger Angehörigen von einberufenen Landwehrmännern überschickt.

Kissingen, 28. Juli. Nach Ausweis der heute erscheinenden Kurliste No. 123 hat die Badefrequenz nunmehr das fünfte Tausend überschritten und beträgt 5016. Die durch den Franzosenlärm anfänglich eingetretene Panik hat bald einer ruhigeren Anschauung Platz gemacht; man sieht den kommenden Kriegsereignissen zwar mit großer Spannung, aber auch mit vollem Vertrauen auf die unter einheitlicher Führung kämpfende imposante deutsche Waffenmacht entgegen.

Hammelburg, 28. Juli. Gestern Mittag verunglückte beim Baden in der Saale ein Schüler der Lateinschule. Die Leiche desselben wurde heute nach Obereschenfeld, wo der Verunglückte beheimathet, verbracht.

Die Filialstelle zu Strötzbach, Distr.-Schulinsp. Alzenau-Schöllkrippen (zu Ernstkirchen), mit einem Ertrage von 350 fl. ist erledigt.

Die Kirchenkollekte für die Reparatur der Kirche zu Rothenrain kgl. Bezirks Brückenau hat im unterfränkischen Regierungsbezirke 517 fl. 16½ kr. ertragen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 30. Juli. Der heutigen Getreidemarkt war mittelmäßig befahrenen und wurden auf demselben folgende Preise erzielt: Waizen kostete 18 fl. 30 kr. bis 21 fl. 45 kr., Korn 17 fl. — kr. bis 18 fl. 30 kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, neue Gerste, 15 fl. 6 kr., Haber 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. 15 kr. per Schäffel.

Schweinfurt, 30. Juli. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 36—40 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 40 kr. die Maß, Eier 9 Stück 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 27—30 kr. do. (alte) 18—27 kr. das Stück, junge Enten 30—36 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl. 6 kr. Kirschen 3 kr. per Pfd. Weichsel 5 kr. d. Pfd., Erdbeeren 7 kr. pr. Maß, Himbeer [illegible] kr. d. Maß [illegible] kr., Heidelbeer 4 kr. d. Maß, neue Kartoffel 7 kr. d. gr. Dreiling, Einmachgurken 24—27 kr. d. Hundert, Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 15—18 fl. per Paar.

# Ankündigungen.

**Wechsel und Auszahlungen** nach allen Hauptplätzen **Amerika's** vermittelt billigst

**Georg Strohmenger**, Agent in Schweinfurt.

## Bekanntmachung.

Das königliche Bezirksgericht Schweinfurt hat auf Antrag des Kilian Schmitt, verheiratheten Bauern und Maurers von Hesselbach unterm fünfzehnten ds. Monats die Eröffnung der Gant gegen den genannten Kilian Schmitt erkannt, als Commissär den Bezirksgerichts-Rath Sibin und als provisorischen Masseverwalter den Bürgermeister Schleyer von Hesselbach aufgestellt.

Dieses Erkenntniß wurde heute früh neun Uhr in öffentlicher Sitzung verkündet.

In Folge der Ganteröffnung hat Kilian Schmitt das Recht verloren über sein Vermögen zu verfügen und sind die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner etwas schulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Masseverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Die Gläubiger der Kilian Schmitt Eheleute werden aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

**Dienstag den 30. August ds. Js.**

diesen Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksgerichtes Schweinfurt anzumelden.

Die Verhandlungstagfahrt wird auf

**Dienstag den 20. September**

früh 9 Uhr

festgesetzt und die Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt vor dem Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Masseverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen besteht lediglich in dem Grundvermögen geschätzt unterm 12. April 1870 auf zweitausend neunhundert zwanzig acht Gulden, an Schulden sind viertausend zweihundert zwanzig Gulden angegeben und hierunter befinden sich ungefähr dreitausend dreihundert vierzig sechs Gulden Hypothekenschulden.

Schweinfurt, den 18. Juli 1870.

**Der Commissär:**
kgl. Bezirksgerichts-Rath
**Sibin.**

---

**TODES-ANZEIGE.**

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

**Karl Kraus**

von Bergrheinfeld, gestern Morgen nach langem und schwerem Leiden sanft und gottergeben verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag den 30. Juli Nachmittags 4 Uhr vom Juliusspitale und der Trauergottesdienst Montag den 1. August früh 8 Uhr in der Spitalkirche statt.

Würzburg, Bergrheinfeld, Volkach und Augsburg, den 29. Juli 1870.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,**

**Obligationen, Actien und Loosen** 2c. 2c.

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Zehntgasse No. 226.

---

**Kriegskarten**

sind wieder eingetroffen in der

**Buchhandlung** von **Fr. J. Reichardt.**
(Rückertsstraße 383.)

---

**Neue eingemachte Gurken**

empfiehlt

**Ch. Stepf, Rückertsstr.**

---

**Barterzeugungstinctur,**

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Flac. 36 kr. und 1 fl.

***G. C. Gleser.***

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker Bergmann in Paris, Blvd. Magenta.

---

**Daheim.**

Die nächste **No. 43** des neuen VI. Jahrganges enthält:

Leidenschaft und Liebe. (Forts.) Novelle von Hans Tharau. — Der Menschenstrom nach Amerika sonst und jetzt. Von Carl Winter. — Mit Abbildung des Einwanderungsdepots in Newyork. — Affenstudien III. Von Dr. Fr. Schlegel. Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. Mit Porträt. – Beim Bischof Stroßmayer in Diakovar. Am Familientische: Der Roccocomaler. Zu dem Bilde von Otto Erdmann.

---

**Annonce für Pferdebesitzer.**

**2 Fuhren Heu**, in der besten Lage des Baunachgrundes gewachsen, sind zu verkaufen. Näheres unter Chiff. H. D. durch die Exped. des Schweinf. Anzeiger.

---

**Makulatur-Papier**

zu haben in der Buchhandlung von

**Fr. J. Reichardt.**

---

**Nervöses Zahnweh**

**wird augenblicklich gestillt durch**
Dr. Gräfström's
Schwedische Zahntropfen
à Flacon 6 Sgr., oder 21 Kr. rhein., ächt zu haben in Schweinfurt a/M. bei ***Theodor Klüber.***

---

Frankfurt, den 26. Juli 1870.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 42½—43½ |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 | 56—10 |
| Pistolen | " | 9 | 44 |
| do. doppelte | " | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | " | 5 | 33 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 | 18—22 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 | 50 |
| Russ. Imperiales | " | 9 | 45 |
| Dollars in Gold | " | 2 | 25 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte Nr. 61.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.
Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Petr. Kettenf. Sonnen-Aufg. 4,31. Kathol.: Petr. Kettenf. Sonnen-Unterg. 7,40. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 181. Montag den 1. August 1870.


**Schweinfurt.** Auf den Linien **Würzburg** und **Bamberg** coursiren z. Z. folgende zwei Züge für den Privat-Verkehr:

Ankunft von Würzburg 9,25 Vormittags,
Abgang nach Bamberg 10,30 "
Ankunft von Bamberg 12,25 Mittags,
Abgang nach Würzburg 12,35 .



### Kalender der Vergangenheit.

1. August 1859. Starke Rüstungen in England zur Küstenvertheidigung gegen Frankreich.

### Politische Nachrichten.

**Karlsruhe,** 25. Juli. (Aus einem Privatbriefe.) So eben werden drei französische Jäger, von den Unserigen geleitet, gefangen eingebracht. Die Bank ist geschlossen.

**Karlsruhe,** 27. Juli. Noch kein Quadratfuß der Rheinpfalz ging verloren; im Gegentheil: die badischen und bayerischen Truppen besetzten die Gränzstädte Lauterburg und Weißenburg seit gestern. Heute Morgens 9 Uhr ließ sich Plänklerfeuer und ein oder zwei Dechargen etwa einer halben Compagnie vom Ueberrhein her vernehmen.

**Frankfurt,** 28. Juli. Dem hiesigen „Tageblatt" zufolge soll das Hauptquartier des Königs Wilhelm vorläufig in Frankfurt aufgeschlagen werden, zu welchem Zwecke die erste Etage des Haupt-Postgebäudes und die des Russischen Hofes in Ordnung gebracht werden.

**Hannover,** 25. Juli. In einer Versammlung der nationalen Partei gab Hr. v. Bennigsen, der eben aus Berlin zurückgekehrt war, einige interessante Aufschlüsse. Die „Ztg. f. Norddeutschland" berichtet darüber: In Berlin, sagte Hr. v. Bennigsen, hat jedes Reichstagsmitglied sowohl in den politischen als in den militärischen Kreisen den Eindruck der felsenfestesten Zuversicht auf den Sieg empfangen, gepaart mit der Bescheidenheit, von welcher die Thronrede ein so glänzendes Zeichen gab. Man sei für den schlimmsten Fall auch auf einen längeren Krieg, auf einen zweiten Feldzug gefaßt und sei sicher, dafür über einen militärischen Nachschub verfügen zu können, dessen ungeheuere Ziffer Redner sich auszusprechen scheue, um nicht der Uebertreibung bezichtigt zu werden. Der Sieg aber werde einen neuen Boden in Deutschland schaffen, einen neuen Boden, namentlich auch für die Parteien im ganzen Vaterland und in unserer Provinz. (Stürmischer Beifall.) Auf einige Bedenken des Dr. Hoyns, ob auf die Treue der gegenwärtigen süddeutschen Regierungen unter allen Umständen zu rechnen sein werde, erwiderte Benigsen: „Man könne auf die Energie der Regierung vertrauen, daß, wenn selbst eine süddeutsche Regierung, etwa in Folge einer Schlappe, versuchen sollte, ihre Truppen aus der deutschen Armee zurückzuziehen, man dieselben nicht entlassen würde. In dem bekannten Darmstädter Falle habe Graf Bismarck sofort die Entlassung des hessischen Beamten verlangt, welcher (indem er die berufene Volksversammlung verbot) falsche Gerüchte aussprengte, und die General-Commando's hätten den Befehl erhalten, ohne Ansehen der Person gegen jede verrätherische Handlung kriegsrechtlich einzuschreiten. Einer Regierung, die er nicht nennen wolle, (Ruf: Mecklenburg-Strelitz), habe Graf Bismarck erklären lassen, daß, falls sie selbst nicht die Ordnung in ihrem Lande gehörig aufrecht erhalten könne, er einen Commissär senden werde, um die Regierung zu übernehmen.

**Berlin,** 30. Juli. (Offiziell.) Heute Vormittag wurde Saarbrücken vom Feinde angegriffen; trotz sehr bedeutender Ueberlegenheit desselben wurde jedoch der Angriff siegreich abgewiesen. Nähere Details fehlen noch.

**Berlin,** 30. Juli. Die Abreise des Königs ist auf Sonntag Abend festgesetzt. Die königlichen Bankanstalten nehmen bereits Zeichnungen auf die fünfprozentige Bundesanleihe an. Die Börsenzeitungen geben den Emissionskurs auf 88 an.

**Berlin,** 28. Juli. Anknüpfend an die jüngsten Enthüllungen über das französischerseits Preußen angebotene Bündniß bemerkt die Norddeutsche Allg. Ztg.", daß noch andere Enthüllungen bevorständen. Der Entwurf Benedetti's sei nicht das einzige derartige Aktenstück; auch vom Prinzen Napoleon seien hier ähnliche Verhandlungen angeknüpft, wobei unter Andern von der französischen Schweiz die Rede gewesen und die nicht mißzuverstehende Andeutung gefallen sei, daß man in Piemont gar nicht wisse, wo das Französische aufhöre und das Italienische anfange.

**Berlin,** 28. Juli. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht einen telegraphischen Erlaß des Grafen Bismarck an den norddeutschen Botschafter in London, worin außer den bekannten Enthüllungen mitgetheilt wird, daß Frankreich nach 1866 nicht aufgehört habe, Preußen durch Anerbietungen auf Kosten Deutschlands und Belgiens in Versuchung zu führen. Graf Bismarck habe im Interesse des Friedens diese Zumuthungen geheimgehalten und diktatorisch behandelt. Der Erlaß schließt wie folgt: „Die schließliche Ueberzeugung, daß mit uns keine Erweiterung der Grenzen Frankreichs zu erreichen sei, dürfte den Entschluß gereift haben, eine solche gegen uns zu erkämpfen. Ich habe sogar Grund, zu glauben, daß, wenn diese Veröffentlichung unterblieben wäre, Frankreich nach Vollendung der französischen und unserer Rüstungen uns angeboten hätte, an der Spitze der bewaffneten Heere dem unbewaffneten Europa gegenüber gemeinsam das Benedetti'sche Programm durchzuführen, Das heißt: auf Kosten Belgiens Frieden zu schließen.

Die „Köln. Volksz." bemerkt: Die Nachrichten über die Aufstellung der Franzosen bei Forbach rechtfertigen die Ansicht, daß die ersten bedeutenderen Gefechte in der Umgegend von Saarbrücken und Forbach zu erwarten sind, wo es für die Franzosen sich darum handelt, die höchst wichtige Nahebahn, sowie die pfälzische Bahn zwischen Neustadt und Saarlouis zu gewinnen, um dadurch einestheils der letzteren Festung die Verbindung mit dem Rhein abzuschneiden, anderntheils den Weg zur Umgehung von Mainz und Landau sich zu öffnen und einem eventuell von Weißenburg aus am Rhein herabrückenden Korps die Hand zu bieten. Diese Operationen sind nothwendig, zur Vorbereitung des muthmaßlichen Hauptzweckes der französischen Armee: Okkupation der Rheinebene von Mannheim, Darmstadt und Frankfurt, sowie zur Invasion nach Süddeutschland über Pforzheim resp. Durlach. Ohne den vorherigen Besitz der genannten Bahnen und des betr. pfälzischen Gebiets würden die Verbindungen der französischen Rheinarmee mit Metz stets gefährdet sein und dieses keine sicheren und nachdrücklichen Operationen gestatten. Umgekehrt muß der deutschen Armee, zur Vereitelung der feindlichen Pläne, alles daran gelegen sein, jetzt schon der französischen Communikationslinie zwischen Metz und Saargemünd und der Straße, die von dort über Bitsch nach Weißenburg führt, sich

zu bemächtigen. Um diese beiderseits höchst wichtigen Verbindungslinien dürfte also zunächst mit aller Macht gekämpft werden.

Hans Wachenhusen schreibt in der „Köln. Ztg." aus Saarbrücken: „Ich darf jetzt aus der Schule plaudern, da unsere Lage eine andere geworden ist: ein Häufchen Infanterie von 500 Mann und zwei Fähnlein Ulanen versahen bis heute ganz allein den Vorpostendienst auf der ganzen Linie nach Süden und Norden. „Sie müssen schon sehr keck sein, um die Franzosen im Schach zu halten," sagte mir ein hiesiger Bürger gleich bei meiner Ankunft. Und sie waren es. Während in Saarbrücken selbst eine oder zwei Compagnien in Alarmzustand lagen, besorgten die übrigen den Dienst draußen, und selbst diese Handvoll war stets auf dem Sprunge zu Hülfe zu eilen, wo diese nothwendig. Mit einem Uebermuth, der bewundernswerth, neckten sie sich mit den feindlichen Vorposten; es gab keine Ruhe für das 2. Bataillon der 40er und die 7. Uhlanen. Selbst als dem Major v. Pestel gestern von Neukirchen Unterstützung angeboten wurde, lehnte er dieselbe ab und erklärte, er werde schon mit den Franzosen fertig werden. Selbst in der verflossenen Nacht unternahmen dieselben, wie gesagt, nichts, obgleich wir darauf gefaßt waren. Als ein Beispiel des Humors, der in der hiesigen Truppe herrscht, erzähle ich von dem Sonntagsvergnügen, das sich gestern die Uhlanen machten. Um den feindlichen Vorposten doch einmal eine Abwechslung zu bieten, die immer nur dieselbe Uhlanen-Uniform sahen, patrouillirte man gestern mit weißen Papierkragen; andere Patrouillen zogen mit Infanterie-Helmen und den Säbel anstatt der Lanze in der Hand aus, als Dragoner verkleidet, und endlich wurden Cürassiere mit den weißen Helmen der hiesigen Feuerwehr aufgeputzt. Man soll uns gar nicht nachsagen, daß wir nicht für Unterhaltung sorgen während der langen Kriegsvorbereitungen! Die hiesigen Einwohner rochen den Braten und lachten über diese allerneuesten Truppengattungen."

Man schreibt der „Wes.-Ztg." von Berlin: „Zur Erklärung des auch in der Presse nicht unbemerkt gebliebenen Umstandes, daß der französische Militärbevollmächtigte, Oberst Stoffel, bereits am 19., dem Tage, an welchem die Kriegserklärung Frankreichs hier übergeben wurde, Berlin verlassen hat, bin ich in der Lage, folgende aus guter Quelle stammende Mittheilung zu machen: Nachdem der französische Geschäftsträger Mr. Le Sourd dem Grafen Bismarck die Kriegserklärung übergeben hatte, bemerkte derselbe, er habe noch eine Bitte, nämlich die, daß es dem Mr. Stoffel gestattet sein möge, noch einige Tage in „persönlichen Angelegenheiten" hier zu bleiben. Graf Bismarck lehnte die Bitte entschieden ab, mit dem Zusatze, das übrige Personal der Botschaft habe noch 24 Stunden Zeit zur Abreise; Mr. Stoffel aber müsse noch an demselben Tage abreisen, sonst würde er denselben als Kriegsgefangenen behandeln. Die dem Mr. Stoffel zu Theil gewordene Behandlung erklärt sich zur Genüge durch den zweifellosen Einfluß, welchen die Berichte des Militärbevollmächtigten auf die französische Politik ausgeübt haben. Mr. Stoffel hat unter Anderm nach Paris berichtet; wenn die kaiserliche Regierung einen Krieg mit Preußen überhaupt beabsichtige, so müsse sie die nächsten neun Monate benutzen; nach Ablauf dieser Frist werde die Umänderung und Verbesserung der Zündnadelgewehre vollendet sein. Mr. Stoffel hat nur den Fehler begangen, daß er nicht hinzufügte, die französische Regierung müsse aber noch drei Monate warten, um den Krieg gerade in dem Augenblick zu beginnen, wo die Umänderung des Zündnadelgewehrs in vollstem Gange gewesen sein würde (die Umänderung bezieht sich auch auf die Patronen). In diesem Augenblicke ist die Verbesserung des Zündnadelgewehrs nur bei einer so kleinen Zahl von Gewehren in Angriff genommen, daß dieselbe, bei dem bevorstehenden Kampfe ganz irrelevant sein wird."

Basel, 26. Juli. Im Elsaß sind freiwillige Compagnien de surveillance gebildet worden, welche sich die Aufgabe stellen, eine unausgesetzte Ueberwachung der Bahnkörper, der Telegraphenleitungen und sonstiger dem Schutze des Publikums anheimgegebener Verkehrseinrichtungen auszuüben, um solche vor Beschädigungen zu hüten oder etwaige Mängel sogleich geeigneten Orts zur Anzeige zu bringen. Es scheint diese Idee eine glückliche und auch für die deutschen Verhältnisse nachahmungswerthe zu sein, da, wenn wir von einer Zerstörung durch feindliche Expeditionen auch ganz absehen wollen, der Dienst des ständigen Aufsichtspersonals ein sehr anstrengender sein muß. In Mühlhausen hat man bei einem passirenden Train, der mit Turkos gefüllt war, ein halbes Dutzend Todte und Verwundete, auch Offiziere, in einem Waggon vorgefunden, die von einem Massacre der Truppen unter sich herrührten.

Die Neue Züricher Zeitung meldet in einer tel. Depesche aus Paris vom Montag: „Laut einem Berichte der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn ist die Beförderung von Gütern en petite vitesse über den Mont-Cenis bis auf Weiteres eingestellt worden." Ins Strategische übersetzt kann diese Verkehrsnachricht nichts Anderes als den Transport italienischer Truppen nach Frankreich bedeuten.

Wien, 24. Juli. Dem „Wanderer" wird aus Wildschütz an der österreichisch-schlesischen Grenze berichtet: „Der Waffengang am Rheine hat an unserer Gränze zu einem kleinen Scharmützel zwischen preußischen und österreichischen Unterthanen Anlaß gegeben. Nach der mir zugegangenen Information ist der Thatbestand folgender: Zwei Mann der k. k. Finanzwache befanden sich in Kunzendorf, an der preußischen Gränze, im Dienst, und werden dort von 16 preußischen Urlaubern, welche sich aus Freude über die bevorstehende Einrückung einigermaßen betrunken hatten, insultirt. Die Angegriffenen zogen sich zurück, wurden aber von den Trunkenen bis in die Abtheilung verfolgt und selbst dort nicht in Ruhe gelassen. Nachdem man in dem Hause der Finanzwache die Fenster eingeworfen hatte und die Finanzwache auch von dort gewichen war, drangen die Excedenten in das im Orte Johannesberg gelegene Wirthshaus, verjagten den Wirth, richteten im Hause eine große Verwüstung an, und drangen neuerdings auf die Finanzwachleute ein. Dabei wurde einer der Excedenten von einem Wachmann erschossen. Uebereinstimmend wird gemeldet, daß die Mäßigung der österreichischen Gränzwache alle Anerkennung verdient."

Paris, 28. Juli. Das „Journ. officiel" veröffentlicht einen Brief des Kaisers an die Nationalgarde des Seine-Departements. Der Kaiser spricht sowohl das Vertrauen an ihren Patriotismus als die Ueberzeugung aus, die Nationalgarde werde die Ordnung in Paris aufrecht erhalten und die Sicherheit der Kaiserin beschützen. — Der General Durin ist interimistisch zum Gouverneur von Algier ernannt.

Paris, 28. Juli. Das Amtsblatt enthält die Nachricht, daß Kaiser Napoleon heute Morgen mit dem kaiserlichen Prinzen und dem Prinzen Napoleon (von St. Cloud ohne Paris zu berühren) incognito zur Armee nach Metz abgereist ist. Nach der Liberté hätten vom General Lebrun Tags vorher vom Kriegsschauplatze nach St. Cloud gebrachten Depesche seine Abreise beschleunigt. Metz scheint demnach das kaiserliche Hauptquartier zu sein und von dort aus vom 28. d. datirt Napoleons Proklamation an die Rheinarmee gerichtet, welche lautet: „Ich trete an eure Spitze, um die Ehre und den Boden des Vaterlands zu vertheidigen. Ihr werdet eine der besten Armeen Europas bekämpfen; aber andere Armeen, die eben so tüchtig waren, wie diese, haben eurer Tapferkeit nicht widerstanden. Es wird heute ebenso der Fall sein. Der Krieg wird lange und mühsam sein, aber nichts geht über die ausdauernden Anstrengungen der Soldaten von Afrika, der Krim, China, Italien und Mexiko. Welchen Weg immer wir über unsere Grenzen hinaus nehmen, werden wir die glorreichen Spuren unserer Väter finden. Wir werden uns ihrer würdig zeigen. Ganz Frankreich folgt euch mit seinen heißen Wünschen. Die ganze Welt hat ihre Augen auf euch gerichtet. Von unseren Erfolgen hängt das Schicksal der Freiheit und der Civilisation ab. Jeder thue seine Schuldigkeit und der Gott der Heere wird mit uns sein."

London, 25. Juli. Dem Vernehmen nach hat ein Lieferant in Dublin die Lieferung von 2000 Pferden für die französische Armee übernommen. Auch preußischerseits werden in Dublin Cavallerie- und Artilleriepferde aufgekauft.

London, 30. Juli. Im Unterhaus ist für übermorgen vom Stappelton eine Interpellation angekündigt, ob die Verträge zur Kohlenlieferung für die französische Flotte direct abgeschlossen worden sein. Die „Times" zieht die Enthüllungen des Grafen Bismarck denen des Herzogs von Gramont entschieden vor. — Die hiesigen Tageblätter, sowie die Provinzial- und Wochenblätter fordern insgesammt, angeregt durch

die jüngsten Mittheilungen des Grafen Bismarck an Granville, eine Erhöhung des Heeres und Bereitschaft der Flotte Behufs eventueller Vertheidigung Belgiens. Das Parlament wird angeblich am 11. August geschlossen, doch ist die Einberufung zu einer Herbstsession möglich.

Florenz, 28. Juli. General Lamarmora ist in das französische Hauptquartier abgereist, um den Operationen beizuwohnen, wie die „Nazione“ sagt, ohne Mission.

Florenz, 30. Juli. Die „Opinione“ meldet, daß die französischen Truppen Civitavecchia zu verlassen beginnen.

An einige Freunde in Piacenza hat der General Garibaldi von Caprera unterm 12. d. folgendes Telegramm gerichtet: „An dem Tage, wo für den Erfolg sich Chancen bieten, werdet ihr von mir das Losungswort erhalten. Mit Euch lebenslänglich. Garibaldi.“

Rom, 28. Juli. Die päpstliche Armee wird auf den Kriegsfuß gebracht. Die Beurlaubten sind einberufen. Die Zuaven werden auf eine Brigade verstärkt. Die französischen Freiwilligen erhielten vom französischen Kriegsminister die Vergünstigung, verbleiben zu dürfen. Civitavecchia wird in Vertheidigungszustand gesetzt, an der italienischen Grenze werden Schanzen gebaut. 1½ Millionen Chassepotpatronen sind angekommen.

Der „N. fr. Pr.“ wird vom 22. Juli Folgendes mitgetheilt: „Die Convention wegen Räumung Roms von Seite der französischen Truppen wurde am 19. d. Mts. in Paris im Namen Italiens und Frankreichs gefertigt und durch den Grafen Vimercati nach Florenz gebracht. General Menabrea war es, der mit Beihülfe Nigra's und des Grafen Vimercati die fraglichen Verhandlungen mit dem Kaiser der Franzosen leitete, und zum Abschlusse geführt hat. In der Hauptsache soll diese Convention die folgenden Punkte enthalten: 1) Es ist vom heutigen Tage an zwischen dem französischen Kaiserreiche und dem Königreiche Italien eine Offensiv- und Defensiv-Allianz errichtet. 2) Die Convention vom 15. September 1864 tritt ihrem ganzen Umfange nach wieder in Wirksamkeit. 3) Die französischen Truppen werden das römische Gebiet und Rom nach Thunlichkeit in der kürzesten Zeit verlassen. 4) Das Königreich Italien verpflichtet sich jede Insurrektion oder Invasion, die wider die päpstliche Regierung gerichtet sein sollte, selbst mit Anwendung der Gewalt zu [illegible]. 5) Die Regierung des Kaisers der Franzosen verpflichtet sich, für das Königreich Italien ein Anlehen zu den günstigsten Bedingungen zu beschaffen, damit Italien den gegenwärtigen Eventualitäten begegnen könne. — Noch ist dieses Uebereinkommen zwischen Italien und Frankreich nicht ratificirt. Ich glaube aber in der Lage zu sein, Ihnen über diese hochwichtige Angelegenheit demnächst Näheres mittheilen zu können.“

Einem Privatbriefe aus Madrid vom 22. d. entnehmen wir [illegible]: Es herrscht hier großer Enthusiasmus für Preußen, die Antipathie gegen Frankreich wächst von Tag zu Tag. [illegible] hat man das hiesige französische Gesandtschaftsgebäude angreifen wollen, doch ist die Autorität bei [illegible], bevor das Wappenschild abgemacht war.

## Vermischtes.

München, 29. Juli. Dem von dem Herrn Erzbischof heute Mittags in der Frauenkirche abgehaltenen Pontifikalamte, „um den Schutz des Himmels für das Vaterland und um baldige glückliche Beendigung des Krieges zu erflehen“, haben Se. Maj. der König mit allen k. Prinzen und dem ganzen Cortége, sowie alle höchsten und hohen Hof- und Staatsbeamten und Militärs beigewohnt; ebenso waren die Gemeindekollegien und ein so zahlreiches Publikum aus allen Ständen anwesend, als die weiten Räume der Kirche nur immer zu fassen vermochten.

München, 29. Juli. Generalmajor v. Tauch ist in vergangener Nacht auf dem Wege nach seiner Wohnung durch einen Stich in die Schulter verwundet worden. Wahrscheinlich ist persönliche Rache das Motiv der That. Der General wurde bekanntlich auch im Jahre 1866 im Lager bei Schweinfurt, als dort unsere Truppen für den Feldzug zusammengezogen wurden, überfallen.

(An die deutsche Turnerschaft.) Ein Aufruf „an die deutsche Turnerschaft“ Seitens ihres Ausschusses in dieser ernsten und großen Zeit, kann keine Mahnung sein, noch beabsichtigen, die Begeisterung zu wecken oder zu mehren. Er soll nur die Zuversicht aussprechen, daß in diesem Kampfe um das Vaterland, in dessen Vorbereitung und Beginne wir stehen, die deutschen Turner überall, wohin sie gestellt sind und werden, vorzugsweise ihre Schuldigkeit thun, daß sie in dem Wettkampfe, der in heiligem Eifer entbrennen wird, unter den Ersten und Besten zu sein streben mit all ihren Kräften an Seele und Leib. Für Die, welche in's Feld rücken und in den Kampf ziehen, gibt sich das Weitere im Vereine mit den Tausenden von Kampfgenossen von selbst! Die Zurückbleibenden sollen an sich selbst, im Kreise der Familie und der Gemeinde durch Besonnenheit, Opferwilligkeit und frischen, fröhlichen Muth voranleuchten! Die Sorge für die Verwundeten und Kranken vom Schlachtfelde weg und in den Spitälern und sonstige mittelbare Handreichung wird sich mannichfach bieten; überhaupt wird es an Gelegenheit nicht fehlen, werkthätig einzugreifen und mitzuhelfen! Die eigene Turnarbeit in der Schule und in Vereinen möge fortgehen; sie löst unnütze Spannung und kräftigt zu treuem Ausharren; sie muß an ihrem Theile mitwirken, daß der Nachwuchs wehrhafter Männer dem Vaterlande niemals fehlt! Wenn der Kampf zu Ende und der Sieg gewonnen, soll in den Blättern der Geschichte verzeichnet stehen, daß die Turnerschaft, als ein nicht unerheblicher Bruchtheil des gesammten Volkes, diesen Kampf um die höchsten Güter und das eigene Dasein mit Ehren bestanden. Mit Gruß und Handschlag: Der engere Ausschuß der deutschen Turnerschaft: E. Angerstein, F. Friedländer, Th. Georgii, F. Götz, J. Lion.

## Lokales und aus dem Kreise.

[!] Schweinfurt, 30. Juli. Ihre Notiz, daß gestern im Bahnhofe ein Arbeiter überfahren wurde, ist nicht richtig. Wohl aber wurde bei der Petersstirn eine viertel Stunde von hier ein Bahnreparatur-Arbeiter, der sich auf die Brüstung der Mauer eines Durchlasses gesetzt hatte, und eingeschlafen war, vergangene Nacht von der Locomotive eines leer zurückgehenden Zuges erfaßt und schwer verletzt. Derselbe ist heute früh im Spitale dahier gestorben.

Schweinfurt, 1. August. In Schonungen fiel gestern ein Soldat aus einem Waggon, derselbe wurde, nicht unbedeutend am Fuße verletzt, ins hiesige Spital verbracht.

Würzburg, 31. Juli. Hr. Hofrath Prof. Dr. Kölliker wurde mit großer Stimmenmehrheit zum Rector magnificus pro 1870/71 gewählt. Als Ersatz für die austretenden Senatoren wurden die HH. Professoren Reißmann, Samhaber, Edel, Scanzoni, Lexer und Aloys Geigel gewählt.

Würzburg, 31. Juli. Vorgestern wurden drei von Pferden verwundete [illegible], sowie etwa 60 Erkrankte von Germersheim ins hiesige Militärlazareth gebracht. Daraus erwuchs gestern ein die halbe Stadt erschreckendes Gerücht von einem großen Gefecht. Nachmittags wußte man bereits, daß die Hälfte des 9. Regiments gefallen sei, und am [illegible] wurde versichert, man habe den Kanonendonner ganz deutlich in [illegible] gehört!

(Diensttesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) — Ernannt wurden: [illegible] zum Billeteurpeditor [illegible] in Aschaffenburg Anton Bachmann zum Stationsdiener in Schweinfurt. Versetzt wurden: der Amtsgehilfe Georg Türk von Steinach nach Würzburg, die Lokomotivheizer Anton Rapp von Aschaffenburg nach Würzburg und Georg Spiegelberger von München nach Würzburg. Pensionirt wurde Billeteurpeditor Johann Scherzer in Würzburg auf die Dauer eines Jahres.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 30. Juli.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 fl. 45 kr. | 21 fl. 4 kr. | 18 fl. 30 kr. | zu 300 Pfd. gerechnet. |
| Korn | 18 fl. 30 kr. | 17 fl. 51 kr. | 17 fl. — kr. | |
| Gerste | 15 fl. 6 kr. | 15 fl. 6 kr. | — fl. | |
| Haber | 14 fl. 15 kr. | 13 fl. 53 kr. | 13 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 167 Schäffel. Umsatzkapital 3265 fl. Schrannenrest 71 Schäffel.

## An Napoleon.

Du hast's gewagt, der Frieden ist gebrochen!
Mit frecher Lüge, die zum Himmel schreit,
Hast, Frevler, Du zu Deinem Volk gesprochen,
Und es, durch Stolz bethört, mit uns entzweit.
Weil wir einmal begonnen, zu erstarken,
So lang schon webend uns'rer Macht Gespinnst,
Dieweil Dir selbst in Deines Reiches Marken
Des Aufruhrs grimmer Geist entgegenrinnt —
Deßwegen warfst Du von dem morschen Throne
Den Feuerbrand in uns'res Friedens Zelt!
Deßwegen, Deines Volkes Ehr' zum Hohne,
Wardst Du zum Lügner vor der ganzen Welt!
Und, o der Schmach! — statt daß es Dich verachtet,
So jauchzt Dein Volk noch Deiner Lüge zu.
Des Neides Wahn hat seinen Geist umnachtet!
Es sank so tief, wie längst zuvor schon Du!

Nun wiß! Das Eine wirst Du wohl erreichen:
Es wird ein Schlachtfeld werden riesengroß!
Vor nie geschauter Unzahl blut'ger Leichen
Wird heimlich schaudern selbst der Erde Schooß.
Es wird ein Seufzen sein und Weheklagen
Aus all der Sterbenden und Wittwen Mund,
So tausendfach, wie nie seit alten Tagen
Auf einmal noch vernahm des Himmels Rund.
Wo Fleiß und Tüchtigkeit nur Segen schufen,
Da wird das Elend berghoch aufgethürmt,
Kommt plötzlich mit entmenschten Racherufen
Des Krieges Furie dahergestürmt.
In Jahren wird der Nachweh'n herber Becher
Für unser Volk, wie Dein's, geleert nicht sein.
O Du gewissenloser Friedensbrecher,
Ja, die Berechnung, sie trifft sicher ein!

Doch auch das And're wiß, Du falscher Spieler,
Worin Du gründlich Dich verrechnet hast!
Du glaubtest Wunder als welch' guter Zieler
Du unsrer Schwäche Punkt in's Aug' gefaßt!
Schwarzweiß nur wähntest Du der Scheibe Farbe,
Doch sieh nun, wie sie schwarzrothgolden ist!
Blitzschnell verbrannt ward jede Hasses-Garbe,
Jüngst eingeheimst in unglücksel'gem Zwist.

Was allen Reden, Festen nicht gelungen,
Was wir umsonst ersehnt ohn' Unterlaß,
Des Vaterlandes Nothstand hat's erzwungen,
Zu Brüdern eint uns gegen Dich der Haß.
Dahin sind alle Stammesunterschiede.
's ist Jeder nur des einen Volkes Sohn:
Und Jeder singt im gleichen Racheliede:
„Fluch und Verderben Dir, Napoleon!"

Du trautest wohl dem Unheilsruf der Eulen,
Die brüteten in des Verrathes Nacht
Doch sieh, zu himmelhohen Feuersäulen
Ist allwärts deutscher Treue Gluth entfacht!
Ein Jeder greift mit zorn'ger Faust zur Wehre,
Und wer's nicht kann, Der hilft daheim im Land.
Selbst Oesterreich steht fest zu deutscher Ehre,
Und drückt zum Siegeswunsch uns treu die Hand.
Ja, wiß! Der Heldengeist der Freiheitskriege,
Er braust durch's Volk mit auferstand'ner Macht.
Wenn jetzt ein Arndt und Körner niederstiege,
Sie glaubten ihre Zeit sei neu erwacht.
Wie über Deinem Ohm und Namensvetter
Wird Fluch um Fluch auch über Dich ergeh'n;
Und wie bei Leipzig einst ein Schlachtenwetter,
Das Dich vernichtet, Das ist unser Fleh'n!

So zieht geeint das deutsche Volk in Waffen
Voll Todesernst zum heil'gen Krieg heran.
Ob wir des Sieges Lorbeer einst erraffen,
Ob Du einst triumphirst auf blut'gem Plan —
Wer will schon jetzt die Prophezeiung wagen?
Drum werd' kein Hohn, kein Prahlen bei uns laut!
Wir wissen's, welchen Riesenkampf wir schlagen,
Wie nie zuvor die Erde noch geschaut.
Das aber wiß auch Du, daß wir geschworen:
Es wird ein Kampf auf Leben und auf Tod!
Und gieng' uns auch die erste Schlacht verloren,
Nun wohl, zur zweiten dann! — Was hat's für Noth?
Dir soll vor unſ'rem zähen Leben grauen! —
Doch Du? — fällt nicht in Trümmer gleich Dein Thron,
Wenn Dich Dein Volk einmal besiegt wird schauen? —
„Fluch und Verderben Dir, Napoleon!"

Oskar v. Redwitz.

# Ankündigungen.

A. 4789.

## Ausschreiben.

Verlassenschaft
des Bauern Johann Wilhelm
von Stöckach
betreffend.

Etwaige Forderungen an rubrizirte Nachlaßsache sind am

**Donnerstag den 18. August l. Js.**
früh 9 Uhr

um so gewisser dahier geltend zu machen und nachzuweisen, als außerdem angenommen würde, daß solche erst nach diesem Termine entstanden seien.

Hofheim, den 20. Juli 1870.

**Königliches Landgericht:**
**Streit.** Scherer, Ass.

## Für Industrielle!!

Die dritte Auflage meiner kl. Brochüre: Ueber die Fabrikation der Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinenöle auf kaltem Wege ohne Anlage in jedem beliebigem Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar, der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speiseöle aus rohem Rüböle, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel, sowie Angabe der überall leichten Bezugsquellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von einem Thaler oder Nachnahme zu beziehen. Die kleine nach eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, einfach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein jeder, auch der wenig bemittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige Erwerbsquelle zu begründen.

Frankfurt a/M.

*Adolf Cruse,*
Ingenieur.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## Turn-Verein

Heute Abend 8 Uhr

**Versammlung**

im Vereinslokale.

**Der Turnrath.**

## Neue eingemachte Gurken

empfiehlt

**Ch. Stepf, Rückertsstr.**

## Annonce für Pferdebesitzer.

2 **Fahren Heu**, in der besten Lage des Bannachgrundes gewachsen, sind zu verkaufen. Näheres unter Chiff. H. D. durch die Exped. des Schweinf. Anzeiger.

## Verloren

wurde ein Geldtäschchen mit einigen Gulden. Man bittet um gefl. Rückgabe.

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 42½—43½ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—10 |
| Pistolen | „ | 9 | 44 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 18—22 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 26 |

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Gustav. Kathol. Alphons. Sonnen-Aufg. 4,32. Sonnen-Unterg. 7,39. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 182. Dienstag den 2. August 1870.




### Kalender der Vergangenheit.

2. August 1802. Napoleon I. wird Consul auf Lebenszeit.

### Die Massen-Versammlung der Deutschen in der Turnhalle in London.

Dem Rufe des deutschen Turnvereins, am Mittwoch den 20. Juli Abends, berichtet die „Lond. deutsche Post", sich in der Turnhalle zu versammeln, folgten Tausende. Die große Halle war überfüllt, als das provisorische Comite das Podium betrat und ein stürmisch enthusiastischer Gruß bekundete, daß man gekommen war, um ernstlich mit der That für die Kämpfer Deutschlands einzutreten. Herr Ravenstein übernahm den Vorsitz und erklärte, daß man nicht allein sich versammelt habe, um eine Steuer zur Pflege der Verwundeten zu erheben, sondern, daß man den Deutschen Londons eine Gelegenheit habe bieten wollen, dem Auslande gegenüber zu erklären, daß die Deutschen den Krieg als einen nationalen betrachten, daß alle inneren Zwistigkeiten vergessen seien, daß Frankreich den Krieg gesucht und darauf gerechnet habe, ein getheiltes Deutschland zu finden. Daß nur Einigkeit stark mache, habe Deutschland erkannt; schmählich habe sich der Bonaparte jedoch getäuscht, als er auf die Sympathien Süddeutschlands und Hannovers sich stützte. Alle Deutschen hielten fest am gemeinsamen Vaterlande; auch in der Brust des Oesterreichers schlage ein deutsches Herz. Man möge alle Anspielungen auf innere Fragen, die Anregung zu Mißhelligkeiten bieten könnten, vermeiden. Karl Blind stellte hierauf unter stürmischem Beifall die folgende Resolution: „Beschlossen: — Daß das deutsche Volk, von den Alpen bis zum Belt, von den Vogesen bis zur March, diesen Krieg als einen Nationalkrieg betrachtet, in welchem die Bevölkerung des gesammten Vaterlandes gegen den Landesfeind zusammenzustehen hat." „Bei dem furchtbaren Ernst der Lage — sagte der Redner — werde ich mich kurz fassen. Heute handelt es sich nicht darum, Rückblicke auf den Ursprung dieses Krieges zu thun. Ganz Europa ist ja darin einig, daß er auf die frevelntlichste, verbrecherischste Weise von dem Tyrannen angezettelt worden ist, der in Europa an zwei Republiken, zum Mörder ward, der in Mexiko einer dritten ans Leben wollte, sich dort aber zum schmählichen Rückzuge gezwungen fand. (Lauter Applaus.) Mit tiefem Schmerze muß jeder Menschenfreund auf diese neueste blutige Verwicklung blicken, die der Ehrsucht und der Eroberungsgier entsprang. Unwillkürlich wendet sich das Auge dem erfreulichen Bilde zu, das Europa geboten hätte, wäre Spanien, scheinbar der Anlaß dieses Kampfes, nach seiner Befreiung vom bourbonischen Joch ein friedlicher Freistaat innerhalb seiner schützenden Berge, nach dem Muster der Schweiz, geworden. (Beifallsrufe.) Der unmittelbare Anlaß — so möchte man wohl hoffen — zu einem bewaffneten Zusammenstoß zwischen den zwei größten, gebildetsten Völkern des Festlandes wäre dadurch vermieden, die Brandfackel vorerst nicht geschleudert, die Kriegsfurie nicht entfesselt worden. Hunderttausende von Männern in der Blüthe der Jahre würden, ihren Beschäftigungen entrissen, nicht dem frühzeitigen Grabe zugetrieben, oder zu hülflosen Krüppeln gemacht; Wittwen und Waisen hätten nicht bald trostlos umherzuirren; zu den Leiden eines Mißjahrs kämen nicht noch vernichtete Saaten, niedergetreten durch Rossegestampf; Handel und Wandel stockte nicht; Nationen, durch gemeinsame Culturarbeit zur Freundschaft bestimmt, hätten sich nicht in tödtlicher Umarmung zu verstricken. (Tiefe Bewegung und stürmischer Beifall.) Es ist anders gekommen. Ich will nicht auf das „Wie?" und „Warum?" zurückgreifen, denn jetzt liegt kein bloßer Monarchen- and Diplomatenzank mehr vor. Jetzt ist die Frage nicht mehr um Hohenzollern-Benedetti, sondern wie die Napoleonischen Banditti aus dem Lande zu halten sind. (Jubelnder Applaus und lebhafte Zurufe.) Da thut vor Allem die Vereinigung Noth — die Vereinigung aller Parteien, ob republikanisch, ob monarchisch gesinnt; die Vereinigung aller Deutschen in Süd und Nord, in Ost und West. (Beifall und vielfache Zurufe: Ja! Alle, Alle!) Nicht jetzt dürfen wir darüber streiten, ob Preußen der Schirmherr, ob Klein- oder Gesammt-Deutschland das richtige politische Programm, ob in fürstlicher Führung oder in ächter Selbstregierung des Volkes das Heil suchen. Der Landesfeind steht vor den Thoren; darum alle gewaffneten Hände zusammen! (Applaus.) Vertagen wir die inneren Kämpfe, damit nicht der Gegner sich aus ihnen Waffen schmiede, mit denen er uns durch unsere eigene Hand schlagen könnte. („Nie! Nie!") Kein Aufgeben der Grundsätze! Wer sein Leben lang der Freiheit angehangen, der kann ihrer nicht vergessen; und mir (hier erhob der Redner die Rechte) möge die Hand verdorren, wäre ich je fähig, der Liebe zu ihr, dem Hasse gegen die Willkürherrschaft untreu zu werden. (Beifall.) Aber dem Vaterlande sollen von einem Napoleoniden heute neue Wunden geschlagen werden: da laßt uns nur daran denken, daß wir Deutsche sind! Ehre dem tapferen Geiste unserer jungen Landsleute, die, ohne das Aufgebot abzuwarten, von englischem Boden aus in die Reihen der vaterländischen Heere eilten! Ihnen vor Allem ein donnerndes Hoch! (Enthusiastische Rufe.) Dies ist der gerechteste Krieg, den je ein Volk zu seiner Vertheidigung geführt. Seine Gerechtigkeit ist anerkannt von den vorurtheilsfreiesten französischen Stimmen — darunter die Stimmen von mir theuern Freunden; — sie ist anerkannt von unbeugsamen Demokraten wie Rochefort, von aufgeklärten Liberalen, welche den Angriffskrieg Louis Napoleons als ein Verbrechen, als eine Schmach und Schande für die Civilisation gebrandmarkt haben. Ja, kein Zweifel herrscht, daß die Mehrheit des französischen Volkes, trotz aller nagenden Eifersucht, den Krieg nicht gewollt, sondern in ihn hineingetrieben worden — wie es ja oft Despoten gelingt, Völker Das thun zu machen, was gegen ihr eigenes Interesse ist. („Ja! Ja!") Mit diesem Krieg führt Bonaparte Krieg sowohl gegen Frankreichs Freiheit, wie gegen Deutschlands Unabhängigkeit. Blicken wir auf die Geschichte der letzten sechszehn Jahre! Da sehen wir, wie jedem Krieg, den der Urheber des Staatsstreichs anzettelte, ein Versuch der politischen Opposition vorangegangen war, einen Theil der in der Decembernacht geraubten Freiheiten wiederzuerlangen. Das ist der größte Fluch der Despotie, daß ein gefesseltes Volk ihr nicht mit Wehr und Waffen entgegentreten kann, und daß andererseits jeder Versuch, auf friedlichem Wege, mit den geringen, noch übrigbleibenden gesetzlichen Mitteln, die Lage zu verbessern, den wachsamen listigen Tyrannen nur veranlaßt, durch eine Kriegspolitik plötzlich Alles zu durchkreuzen. So stellt der Tyrann sich persönlich unangreifbar hin. Aber in den Augen der Freidenkenden ist er außerhalb dem Gesetz — hostis humanis generis, wie schon der alte Lehrer des Völkerrechtes sagt; — er ist ein Feind des Menschengeschlechts." (Donnernder Beifall.)

(Schluß folgt.)

## Politische Nachrichten.

München, 30. Juli. Der Kriegsminister Frhr. von Pranckh ist durch allerhöchstes Handschreiben vom Heutigen zum Generallieutenant befördert worden. — Durch königl. Verordnung ist allen Städten und Märkten die Errichtung einer Bürgerwehr gestattet worden, welche den Charakter eines reinen Civil-Sicherheitsinstituts an sich trägt.

München, 31. Juli. (Kriegsministerielle Mittheilung.) Gestern plänkelten bei Schweyen nächst Neuhornbach bayerische Jägerpatrouillen gegen französische Reiterpatrouillen und Duaniers. Von Letzteren ist Einer gefallen, unsererseits kein Verlust.

Die Festung Germersheim wurde am 24. Juli durch den dortigen Gouverneur in Belagerungszustand erklärt.

Es waren vorgestern Gerüchte verbreitet, daß bei Weißenburg im Elsaß eine größere Aktion stattgefunden hätte, man sprach von einer Schlacht und blutigem Sturm auf die Stadt, wie dergleichen leeres Gerede jetzt zu dem täglichen Brod gehört. Möglich, daß alles auf folgender Meldung des schlimmen Lügenblattes „Currier du Bas-Rhin" beruht, der von dort, 26. Juli berichtet, daß an diesem Tage 25 badische Reiter die Telegraphendrähte zwischen Weißenburg und Lauterburg abgeschnitten haben, so daß die Behörden letzterer Stadt ohne telegraphische Mittheilungen waren und dem Uebel durch Estaffete abhelfen mußten. Das Gerücht ging, der Feind sei noch tiefer „in's Arrondissement Weißenburg eingedrungen und es wurde in Bischwiller versichert, „daß Preußen bei Münchhausen, einem Dorfe am Rhein zwischen Lauterburg und Seltz, erschienen seien." Der Currier fügt hinzu: „Eine Depesche die wir diesen Morgen aus Bischwiller erhalten, meldet, dieses Gerücht sei reine Einbildung; aber gewiß scheint es zu sein, daß eine Abtheilung badischer Dragoner bis Hunspach (?) vorgedrungen ist einer Station auf der Eisenbahn von Weißenburg auf Straßburg, 9 Kilometres von Weißenburg, und daß sie hier die Telegraphen-Apparate zerstörten und dann ohne andere Schädigungen wieder abzogen.

Berlin, 31. Juli. Der König hat einen Aufruf an das Volk erlassen. Indem ich, heißt es darin, heute zur Armee gehe zum Kampfe für Deutschlands Ehre will ich im Hinblick auf die einmüthige Erhebung meines Volkes eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen ertheilen. Mein Volk weiß, daß der Friedensbruch wahrhaftig nicht auf unserer Seite ist, aber herausgefordert, sind wir entschlossen, gleich unseren Vätern in fester Zuversicht auf Gott den Kampf zu bestehen zur Rettung des Vaterlands. — Der König ist um 6 Uhr 10 M. abgereist. Der Perron war mit Blumen geschmückt. Zahllose Menschenmassen. Enthusiastische Hochrufe.

Die Berliner „Nat. Ztg." schreibt unterm 23. d. Mts. Es ist mehrfach aufgefallen, daß, obwohl die Mobilmachung bereits seit fünf Tagen amtlich ausgesprochen ist, doch immer noch sehr wenig von dem bei früheren Mobilmachungen üblichen Durcheinander von Uniformen, Wagenparks u. s. w. hier in Berlin zu bemerken ist. Bei näherer Betrachtung ergibt sich jedoch, daß diese Erscheinung, weit entfernt, ein Zeichen von Langsamkeit zu sein, vielmehr der Ausfluß einer bewundernswerthen Akuratesse, Sicherheit und Schnelligkeit ist. Das vermißte bunte Durcheinander werden wir diesmal gar nicht haben. Schon bei der Ertheilung der Gestellungs- und Einberufungsordres ist diesmal für jeden einzelnen Mann der Ort, das Regiment, zu dem er zu stoßen, ja die Nummer, unter welcher er sich einzureihen hat, ganz genau angegeben und beides in Einklang gebracht mit der demnächstigen Bewegung des betreffenden Truppenkörpers, dessen Mannschaften immer erst am Depotplatze eingekleidet und bewaffnet werden, so daß ein Zuviel oder Zuwenig, ein nachträgliches Abgeben von Mannschaften eines Truppentheils an den andern nirgend stattzufinden haben dürfte. Am Schlagendsten zeigt sich die Sicherheit und Genauigkeit der betreffenden Dispositionen nach der Mittheilung von höheren Bahnbeamten in den bis auf's Kleinste detaillirten Fahrplänen, welche den Bahnverwaltungen für den Truppentransport zugehen. Die Züge sind nicht nur nach Richtung, Stunde und ungefährer Größe, wie früher, bezeichnet, sondern es wird fast auf den Kopf genau die Zahl der Mitfahrenden und jeder Punkt darin angegeben, wo ein Wagen angehängt wird, um zustoßende Mannschaften des im Transport begriffenen Truppentheiles aufzunehmen oder ein Wagen auszuhängen ist, um in gleicher Richtung beförderte Angehörigen eines andern Truppentheils abzugeben ꝛc.

Berlin, 24. Juli. Die Gesammtheeresmacht der deutschen Verbündeten besteht aus 16 Armeekorps, von denen jedes durchweg 950 Officiere, 380 Beamte, 40,000 Mannschaften, also 41,330 Köpfe, dazu 12,000 Pferde, 90 Geschütze und 1000 Fahrzeuge zählt. Das französische Armeekorps ist ähnlich eingetheilt wie das deutsche in drei (statt zwei) Infanterie-Divisionen, 1 Cavallerie-Division, eine Artillerie-Reserve. Einzelne der jetzt aufgestellten Corps haben 4 Infanterie-Divisionen. Im Ganzen können aber die Franzosen den 32 Infanterie-Divisionen der Verbündeten nur 23 Infanterie-Divisionen, den 16 Cavallerie-Divisionen der Verbündeten nur 7 Cavalleriedivisionen gegenübergestellt werden. Die französischen Infanterie-Divisionen zählen, wie die der Verbündeten, 13 Bataillone, doch ist das Bataillon, statt wie bei uns 1000, nur 800 Mann stark. Auch die französischen Cavallerie-Regimenter, deren jede Division wie bei uns vier zählt, haben statt 600 nur 500 Säbel. Jeder französischen Infanterie-Division sind zugetheilt drei Batterien (den unsrigen 4) zu 6 Geschützen. Eine Batterie darunter soll eine Mitrailleusenbatterie sein. Beide Heere können und werden wohl auch aus ihren Ersatz- und Depottruppen noch Reservearmeekorps formiren. Die Verbündeten können außerdem noch über die zur Festungsbesatzung nicht erforderlichen Landwehrtruppen verfügen, denen die französische Mobilgarde in keiner Weise gleichgestellt werden kann.

Von der polnischen Grenze, 23 Juli. Wie man heute aus der preußischen Grenzstadt Beuthen meldet, sind von der ganzen Grenzlinie von jener Stadt bis gegen Kalisch sämmtliche preußische Truppen abgezogen. Es ist Dieß besonders erwähnenswerth, weil die Entblößung der Grenze von Seitens Preußen eine freundliche Haltung Rußlands zur deutschen Sache voraussetzen läßt. (In ähnlicher Weise wurde im Jahre 1866 die preußische Rheingrenze gegen Frankreich entblößt.)

Sonderburg, 29. Juli. Aus Kopenhagen wird von heute Vormittag gemeldet, daß die französische Flotte in Sicht sei.

Wien, 29. Juli. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Heute fand ein Ministerrath statt, in welchem unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Kaisers die entscheidenden Beschlüsse gegen die Infallibilität gefaßt worden sein sollen. Das Concordat kann als beseitigt betrachtet werden.

Pest, 29. Juli. Die Commission des Unterhauses genehmigte einstimmig den von der Regierung geforderten Nachtragscredit von 5 Millionen für das Landesvertheidigungsministerium. Morgen findet die Verhandlung im Plenum statt.

Paris, 27. Juli. Marquis de Lavalette ist angewiesen worden, der englischen Regierung in vertraulicher Weise offizielle Beweisstücke vorzulegen, aus welchen hervorgehen soll, daß der Impuls zu den Pourparlers zwischen Benedetti und Bismarck von Letzterem noch vor Ausbruch des Krieges von 1866 gegeben worden. Ebenso soll „erwiesen" sein, daß Kaiser Napoleon, schon zu jener Zeit eine Falle Bismarck's befürchtend, die Berichte Benedetti's über diese Konversationen vollständig desavouirt habe. Als entschiedene Fälschung werden von dem Tuilerienkabinet die angeblichen auf Oesterreich Bezug nehmenden Propositionen Benedetti's bezeichnet.

Paris, 30. Juli. Das Journal officiel veröffentlicht ein Schreiben Benedetti's vom 29. d. M., welches behauptet, Graf Bismarck habe mehrfach Frankreich angetragen, gegen eine Vergrößerung Preußens bei der Annexion von Belgien behilflich sein zu wollen. Den von der Times veröffentlichten Vertragsentwurf habe Benedetti nach dem Diktat des Grafen Bismarck geschrieben. Der Kaiser habe beständig diese Propositionen abgelehnt. Seit dem Prager Frieden habe kein neues Pourparler stattgefunden.

Aus Metz wird der Independance geschrieben: „Wie sich die Ereignisse jetzt folgen, ist die angenommene Taktik folgende: Bildung zweier Aktionslinien, die von einer dritten, aus der Garde bestehenden Linie gestützt werden. Die erste soll das Feuer aushalten, die zweite dann vorgehen und die dritte sie unterstützen. Früher opferte man ein Regiment, jetzt soll eine ganze Linie geopfert werden; erst wenn die Schußwaffen erschöpft sind, soll der wahre Kampf beginnen. Aus diesem Grunde sammeln sich die Massen langsam, denn man will ein entscheidendes absolutes Ergebniß, und die Armee will sich

dem Feinde nicht stückweise vorstellen; es soll überall eine Mauer aus Menschenfleisch als Basis der Operationen genommen werden, um den Feind an einer ersten Leichenschicht aufzuhalten."

Aus Florenz geht der N. Fr. Pr. unterm 28. auf telegraphischem Wege die folgende Meldung zu: „Die Allianz Italiens mit Frankreich ist Thatsache. Falls Frankreich eine Niederlage erleidet, stellt Italien 150,000 Mann, für deren Ausrüstung Frankreich hundert Millionen garantirt. Italien übernimmt den „Schutz" Roms. Ein Ministerwechsel im militärischen Sinne, Cialdini an der Spitze, ist bevorstehend, die baldige Auflösung der Kammer wahrscheinlich."

Mailand, 27. Juli. Ein beabsichtigtes Friedensmeeting wurde abgesagt. Es fand ein bewaffneter Straßenkrawall statt, der dem Frieden und der Republik galt. Dabei fielen mehrere Flintenschüsse. Man confiscirte eine größere Anzahl verborgen gehaltener Waffen, Munition und Orsini-Bomben.

Kopenhagen, 24. Juli. Gestern trafen direct von Paris zwei außerordentliche mit Depeschen an die Regierung versehene Abgesandte ein. Einer derselben, Graf Borelli, reist nach Schweden. Raasloff kehrte gestern von Paris zurück.

Asien. Aus Bombay vom 26. Juli wird der „N. fr. Pr." telegraphirt: „In Ava in Japan ist ein Aufstand ausgebrochen, 1400 Personen wurden massacrirt. Der Daimio erklärte, er werde die Einwohner ausrotten."

## Vermischtes.

München, 30. Juli. Der Güterverkehr über den Brenner ist eingestellt.

München, 29. Juli. Auf den pfälzischen Bahnen ist von heute an der Personen- und Güterverkehr eingestellt.

Bayreuth. Die Abhaltung eines allgemeinen Buß- und Bettags ist nach Entschließung des k. protest. Ober-Consistoriums allerhöchst genehmigt und auf Sonntag den 7. August festgesetzt.

Nürnberg, 27. Juli. Gestern starb dahier der frühere Redacteur Karl Rögner, der sich auch als Vorstand des Arbeitervereins und durch sonstige öffentliche Wirksamkeit einen Namen gemacht und vielseitige Achtung erworben hat.

Fürth, 27. Juli. Gegen die hiesigen „Neuesten Nachrichten" ist auf Grund des Art. 127 des Strafgesetzbuches, einem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Genanntes Blatt hatte nämlich mehrere Artikel gebracht, in denen verschiedene Abgeordnete, insbesondere Herr Kolb, wegen ihres Votums in der Abgeordnetenkammer kurzer Hand als „Landesverräther" bezeichnet wurden.

Ein junger Frankfurter Einjähriger machte Ende verflossener Woche sein Testament und nahm bei seinem Abmarsche 2000 fl. zu sich, die er demjenigen als Geschenk bestimmte, der ihn, falls er falle, anständig begrabe, falls er verwundet werde, pflege.

Berlin, 27. Juli. Eine offizielle Mittheilung lautet: Heute früh entgleiste durch Zusammenstoß mit einem leeren Wagenzuge in Folge falscher Weichenstellung in Wallhausen der Eisenbahnzug mit dem Füsilier-Bataillon des 26. Inf.-Reg. Leider sind bei dem Unfalle 7 Mann getödtet, 40 mehr oder weniger verletzt.

Das Berliner Militärwochenblatt bringt einen Aufsatz über Gesundheitsmaßregeln auf Märschen bei großer Hitze. Als geeignetste Zeit für den Aufbruch wird die des Sonnenaufgangs empfohlen, wobei darauf zu halten sei, daß die Leute, wohl ausgeruht, nach einem leichten, aus Kaffee oder Suppe bestehenden Frühstück, kurz vor dem Aufbruch sich sammeln. Für Mitnahme von „leicht angesäuertem Wasser, kaltem Kaffee (nicht Cichorienwasser!) oder Thee in den Feldflaschen ist zu sorgen". Die Kragen und obersten drei oder vier Knöpfe sind aufzulassen; auf Stillung des Durstes ist durchaus Bedacht zu nehmen, stetige Bewegung schützt am Besten vor den Gefahren des kalten, raschen Trunks. Vor Darreichung von Branntwein wird gewarnt.

Brünn, 30. Juli. Der hiesige Turnverein hat eine Aufforderung zu einer Sammlung für die deutschen Krieger erlassen.

(Falsche 10 fl. Banknoten.) Es zirkuliren gegenwärtig im Handelsverkehr falsche 10 fl.-Noten der gräflich-hessen-homburgischen Landesbank, welche auf photographischem Wege hergestellt sind. Die saubre Ausführung der Falsifikate mahnt zu einer besonderen Vorsicht bei der Annahme von Noten der gedachten Bank.

Nach einem Berichte des Finanzdepartements betragen die Kosten des Bürgerkrieges der Vereinigten Staaten Nordamerika's in runder Summe neuntausend Millionen Dollars und dies waren somit eigentlich die Kosten der Aufhebung der Sklaverei. Es ist dies dreimal so viel, als das Eigenthum an Sklaven je werth war; es ist eine Summe, welche zweimal so viel Zinsen kostet, als die jährliche Sklaverei-Produktion des Südens in ihrer besten Zeit je eintrug.

Die „Liberté" berichtet, die Kaiserin habe erklärt, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages nach einer verlorenen Schlacht den Sturz der napoleonischen Dynastie bedeuten würde. Die „Independance" citirt als Ausspruch Eugenius folgendes Wort: Wenn wir geschlagen werden, müssen wir unsern Platz den Orleans räumen.

London, 26. Juli. Heute fand eine Versammlung deutscher Kaufleute statt, welche sich mit der Organisation von Sammlungen für die deutsche Sache beschäftigte. Die bereits Seitens des Komité's veranstalteten Sammlungen betragen rund 15,000 Pfd. Sterl.

## Lokales und aus dem Kreise.

— In verflossener Nacht zog über unsere Stadt ein Gewitter, das ausgiebigen Regen brachte.

Zwischen Kissingen und Schweinfurt findet seit 1. August folgende Omnibus-Fahrt statt: Abgang von Kissingen früh halb 8 Uhr vom Sächsischen Hof. Abgang von Schweinfurt halb 5 Uhr vom Raben nach Ankunft der Züge.

Im „Würzb. Stadt- u. Landb." findet sich folgende Anfrage: Wäre es nicht endlich an der Zeit, auch in unseren Wirthschaften unserer Opferwilligkeit Gelegenheit zu einer Beisteuer für die Pflege kranker und verwundeter Krieger zu bieten? Lassen wir so oft unsere Zeche zum „Nutzen" der Kellnerin „aufgehen", warum sollten wir nicht wenigstens dasselbe zum Besten unserer Brüder thun, die Gut und Blut für uns hinzugeben bereit sind? Darum nur schnell eine Büchse her, Ihr Wirthe! Bringet sie recht sichtbar an, und sollten wir dennoch bisweilen sie übersehen, so nehmt Euch nur die Freiheit, sie uns hinzuhalten.

Der Magistrat Kissingen hat beschlossen, den Familien, welche durch Einberufung der Familienväter zur Reserve und Landwehr in bedrängte Lage gekommen, auf die Dauer des Krieges eine monatliche Unterstützung von 10—25 fl. per Monat aus Communalmitteln zu verabreichen.

In Aub und Baunach werden vom 1. August l. J. an die mit den k. Posterpeditionen dortselbst vereinigten Vereins-Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet. Die seitherige Bahntelegraphenstation Ochsenfurt wird vom gleichen Tage ab in eine Vereins Telegraphenstation umgewandelt.

Hammelburg, 29. Juli. Vorgestern wurden in einigen Weinbergen am Frohnbühl und Schweinthal die ersten schwarzen Traubenbeeren gefunden.

(Dienstesnachrichten.) Auf die Stelle eines Rentbeamten in Weiden wurde der Rechnungskommissär der Regierung von Unterfranken, L. Glier, befördert, dessen Stelle dem Rechnungsrevisor der genannten Regierung, A. Häfner, verliehen, auf das Rentamt Passau der Rentbeamte G. Geißler von Höchstädt a. D. versetzt, auf dessen Stelle der Rentbeamte Th. Dilger von Schwabmünchen und auf dessen Stelle der Rentbeamte J. Ammler von Lengfurt versetzt; auf dessen Stelle der Rechnungskommissär der Regierung von Unterfranken, J. J. Gilgen, befördert und dessen Stelle dem Rechnungsrevisor der gen. Regierung, A. Ettinger verliehen.

Der Oberförster Heinrich Ball von Eppenbrunn wurde seinem Ansuchen entsprechend, auf das im Forstamte Pirmasens in Erledigung gekommene Revier Lemberg, in gleicher Dienstes-eigenschaft versetzt.

## Verkehr.

Telegr. Schiffsbericht, mitgetheilt von Agent Ernst Kämpf (Firma G. H. Beck in Schweinfurt).

Newyork, 25. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Amerika," Capt. R. Bussius, welches am 9. Juli von Bremen und am 12. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

# Ankündigungen.

## Feuerwehr.

Indem wir nachstehend der hiesigen Feuerwehr den Aufruf des Landesausschusses der bayer. Feuerwehren zur Kenntniß bringen, laden wir die Mitglieder der sämmtlichen Abtheilungen ein, sich heute

**Dienstag Abends halb 9 Uhr**

im Saale der Glaser'schen Brauerei vor dem Mühlthore einzufinden, um über die während des Kriegs nach den angezeigten Richtungen hin zu entfaltende Thätigkeit Berathung zu pflegen.

Schweinfurt hat gezeigt, daß es, was Opferwilligkeit und Hülfeleistung anlangt, seinen Schwesterstädten nicht nachsteht, wir dürfen daher erwarten, daß auch die Feuerwehr hiesiger Stadt bei dem Transporte und der Pflege der Verwundeten und bei sonstigen außerordentlichen Vorkommnissen ihre Kräfte bereitwilligst zur Verfügung stellen und durch vollzähliges Erscheinen bei der heutigen Versammlung dieser Bereitwilligkeit Ausdruck verleihen wird.

Mit kameradschaftlichem Gruß:

**Das Feuerwehr-Commando:**
**G. A. Hermann, Hptm.**

---

### An die bayerischen Feuerwehren.

Ein gewaltiger Krieg steht der deutschen Nation bevor. In dieser ernsten Zeit drängt sich die Frage auf, welche Dienste die Feuerwehren dem Vaterlande leisten können. In erster Linie müssen wir unsern Hauptzweck: Leben und Eigenthum unserer Mitbürger vor Feuersgefahren zu schirmen und zu schützen — auch jetzt vor Augen haben. Dort, wo der Commandant oder andere Chargirte zu den Waffen einberufen sind, schreitet sofort zur Wahl anderer tüchtiger Männer, wo aber das Corps durch den Verlust zu vieler in den Kriegsdienst eingetretener Mitglieder allzusehr geschwächt ist, suchet durch Aufruf Eurer Mitbürger den Mannschaftsstand zu ergänzen, damit Ihr gerüstet seid, auch in den Zeiten des Krieges bei Feuersgefahren Schutz und Hülfe zu bieten.

Doch auch in anderer Hinsicht können die Feuerwehren vermöge ihrer guten Organisation und ihrer vortrefflichen Disziplin dem Vaterlande große Dienste leisten, durch Uebernahme des innern Sicherheitsdienstes und bei dem Transport und der Pflege unserer Verwundeten.

Und so ergehe denn an alle bayerischen Feuerwehren der Ruf, die so oft bewährte Opferwilligkeit auch in diesen ernsten Tagen zu bethätigen und ein rühmliches Zeugniß für die Vaterlandsliebe und die Opferfreudigkeit der Feuerwehren Bayerns abzulegen.

Gott zur Ehr
Dem Nächsten zur Wehr!

München, am 21. Juli 1870.

Für den Landesausschuß der bayerischen Feuerwehren
**Ludwig Jung**, Vorsitzender.

---

## Donnerstag den 4. ds. Mts, Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in meiner Amtskanzlei

1) eine Parthie Sohlleder, einzeln oder im Ganzen,
2) eine große englische Nähmaschine vollkommen brauchbar für Schuhmacher oder Schneider,

gegen Baarzahlung und werden Strichsliebhaber eingeladen.

Schweinfurt, den 1. August 1870

**Carl Hetz,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen &c. &c.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Zehntgasse No. 226.

---

# Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

***Fr. J. Reichardt.***
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

## Die schönste Zierde,

welche die Natur den Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Erhaltung sich der

## Mailändische Haarbalsam

seit 35 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Zugleich wird empfohlen:

**Eau d'Atirona**

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln &c. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Schweinfurt bei
***E. Sandtrock.***

---

# Kriegskarten

sind wieder eingetroffen in der
**Buchhandlung von Fr. J. Reichardt.**
(Rückertsstraße 383.)

---

Ein **Notizbuch** mit **fl. 15** Inhalt und Visitenkarten wurde von gestern auf heute verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in d. Exped.

---

Ein freundliches **Schlafzimmer** ist bis 2. August zu vermiethen. Auch wird daselbst **Wäsche** entgegen genommen. Wo? sagt d. Exped.

---

## ! Wichtig !

für jeden Arzt, Chirurgen, Bader und überhaupt alle Diejenigen, die mit der Behandlung der im Kriege Verwundeten zu thun haben!

In A. Stuber's Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in der Buchhandlung von **Fr. J. Reichardt** in Schweinfurt zu haben:

**Verband- und Transportlehre**
für
**Sanitäts-Truppen**
von
Dr. **Carl Schiller,**
k. bayer. Regimentsarzt, Ritter &c.

4te gänzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8°. gebunden fl. 1. 30.

---

## Verloren

wurde ein Geldtäschchen mit einigen Gulden. Man bittet um gefl. Rückgabe.

---

**Mainwasserwärme: 18 Grad.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: August. Kathol.: Stephans Auff. Sonnen-Aufg. 4,33. Sonnen-Unterg. 7,37. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 183. Mittwoch den 3. August 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

3. August 1815. Napoleon wird nach der Insel St. Helena verwiesen.

## Die Massen-Versammlung der Deutschen in der Turnhalle in London.

(Schluß.)

„Ja, die tiefere Ursache dieses Krieges liegt in dem Bewußtsein des Tyrannen Napoleon, daß er irgend einen Schlag ausführen mußte, um die innere Opposition zu vernichten. Die Wahlen zum gesetzgebenden Körper im vorigen Jahre, die Abstimmung der Städte und eines Theiles der Truppen und der Flotte beim diesmaligen Plebiscit waren ihm eine Warnung. Von da an, trotz Alter, trotz Gebrechlichkeit, trotz der Furchtbarkeit des Spieles, daß er zu wagen hatte, war er zu einem Schlag entschlossen. Der Freiheitsbewegung mußte wieder einmal die blutige Gloire entgegengesetzt werden. Er hatte sich nur einen Anlaß, ein Opfer zu suchen. Der Mordstahl aber wurde unterdessen fleißig gewetzt. Abthun wollte er zu gleicher Zeit die keimende Freiheit Frankreichs und die Unabhängigkeit einer Nachbar-Nation. Politik eines Briganten! Behandeln wir ihn als einen Briganten! (Stürmischer Applaus.) Und dieser fahle Räuber will, pour délivrer l'Allemagne, — wie seine Knechte im Senat es nennen — nun kommen, um „Deutschland zu befreien!“ Wahrlich, Deutschland hat der Freiheit nicht zu viel; aber wovon Er uns befreien will, das sind unsere Rheinlande („Nein! Nein!“), — das ist unser nationales Dasein; es ist die Befreiung, welche manchmal der Reisende in den Abruzzen oder bei Marathon genießt — die Befreiung von Eigenthum und Leben! (Lachende Beifallsbezeugungen.) O! wir kennen diese Befreiung schon aus alter Zeit her — sogar aus der Zeit der französischen Könige, die doch keine solche Tigernaturen waren. Wir kennen sie von Heinrich IV. her, der den Schutzherrn der deutschen Freiheit und Protector germanicae libertatis, wie er sich nannte — im Interesse der Vergrößerung Frankreichs spielen wollte. Wir kennen diese Befreiung vom dreißigjährigen Kriege her, wo das französische Königthum, zu Hause Dragonaden übend, bei uns im entgegengesetzten Sinne eingriff. Damals schon wollte Frankreich die Reichsfürsten von ihrer Stellung als Untergebene des Reiches gnädigst befreien und die Acten und Registraturen der kaiserlichen Kammer zu Speier nach Paris bringen lassen, „damit die deutschen Fürsten dort Recht suchen könnten!“ („Haha!“ Applaus.) Und damit die Befreiung vollständig sei, forderl Frankreich das ganze Breisgau und die Gegend um Philippsburg — also nicht blos die linke, sondern auch die rechte Seite des Oberrheins! „Nicht mehr als dieses“, so lautete die französische Forderung, „verlangen wir als Entschädigung oder Genugthuung.“ (Bewegung.) Diese Politik Heinrich's IV. und die Regierungszeit Ludwig's XIV. wurde von Napoleon I. nur fortgesetzt. Und heute steht ein Träger desselben Namens vor uns, der bereits die sog. natürliche Gränze in Savoyen und Nizza erlangt, der schon — ja, auf sein Gebot ist's geschehen! — die Abtrennung Luxemburgs von Deutschland ertrotzt hat, und der jetzt die alte Angriffspolitik an unserer Westgränze erneuert, mit eisernem Tritt an unsere Pforten stürzt. („Deutschland hoch!“) Täuschen wir uns nicht über das Loos, was unserem Vaterlande zu Theil würde, wenn es, was ich nimmer glauben will, in diesem Kampfe unterläge! („Nein, nein!“) Nicht nur der Rheinlande allein würden wir beraubt; bis ins Herz Deutschlands würde sich die Spitze der Fremdherrschaft bohren. Wie auf der Metzgerbank würde Deutschland auseinandergeschlachtet! Auf den Thron eines neuen Königreichs Westphalen würde ein anderer Lotterbube Jerome zu sitzen kommen! Nicht ruhen würde der Eroberer, falls ihm das Schlachtenglück ausnehmend günstig wäre, bis er Deutschland aus dem Buche der Lebenden gestrichen hätte! Schon jetzt, kaum daß der Krieg erklärt ist, kann ein Girardin einen solchen frechen Plan entwickeln — er, der Jahre hindurch heuchlerisch „Krieg dem Krieg“ predigte. Was wäre es erst, wenn die siegreichreiche Abenteurerbande vom December zu dictiren hätte. Darum Schulter an Schulter zusammen! (Anhaltender Applaus.) Täuschen wir uns auch über ein Anderes nicht! Der Satan der Eroberungsgier, dem Louis Napoleon gewinkt, wird, wenn seine Waffen einige Vortheile erhalten sollten, bald auch in Kreise dringen, die sich in Frankreich bis zu dieser Stunde noch gegen den Krieg abwehrend verhalten. Das Verlangen nach der sog. „natürlichen Gränz“ hat dort, ich weiß es leider nur zu gut, zu viele Anhänger. Der Rhein die natürliche Gränze! Der Rhein, meine Herren, ist Deutschlands Strom — nicht seine natürliche Gränze! (Begeisterter Beifallsruf.) Ein Strom ist selten eine natürliche Gränze; ein Strom scheidet nicht, er verbindet. Berge scheiden eher, und Sprache und Geschichte scheiden tiefer, als ein fließendes Wasser. Nun denn, die Vogesenberge, — nun denn, die Sprache und die Jahrhundert alte Geschichte bilden, wenn doch einmal von „natürlicher Gränze“ die Rede sein sollte . . . (Das Ende dieses Satzes wurde vor dem ausbrechenden, wiederholt sich erneuernden Jubel unhörbar.) Der Redner fuhr dann fort: Der Lehre von der natürlichen Gränze nach müßten Elsaß und Lothringen wieder zu Deutschland gezogen werden, von dem sie nur der Verrath und unser tiefes politisches Unglück getrennt hat. (Beifall.) Aber Deutschland, obwohl an seiner Westgränze gemindert, hat keinen Krieg gesucht. Nicht ist es auf Eroberung oder Wiedererlangung alter Gränzmarken ausgegangen! Ihm ist das Schwert in die Hand gezwungen. Möge es dasselbe mit starker Faust führen — (Applaus) — in mannhafter Entschlossenheit, zum Schutze dessen, was jeder Nation hehr und theuer ist, zum Schutze der Unabhängigkeit — damit das Vaterland nicht ganz zerrissen, der Heerd und die Familie nicht entehrt werde. In diesem Gefühle sind wir Alle einig. (Hochrufe.) In der Brust starker Männer, wie zarter Frauen, glüht dieselbe Vaterlandsliebe. Um diese Einigkeit zu bewahren in so schwerer Noth und Gefahr, fordere ich Sie auf, nicht ein Hoch und Hurrah zu bringen einem König, nicht heute ein Hoch und Hurrah einer Republik! — nicht Dem, was uns im Innern nothwendig in Parteien trennt! — sondern Dem, was uns Alle in Liebe verbindet — ein Hoch dem Vaterlande, seiner Unabhängigkeit, seiner Einigkeit! (Stürmischer Jubel.) Ein dreifaches Hurrah dem ganzen deutschen Vaterlande!“ Drei Hurrahs wurden hier von den versammelten Tausenden mit einem Enthusiasmus ausgebracht, der die hochgewölbte Halle erzittern machte; und lange dauerte es, bis die Wogen der Begeisterung sich legten. Die Resolution wurde von den Herren **Bergmann** (Hannover), **Buchheim** (Oesterreich) und **Hermies** (Preußen) unterstützt. Herr Karl Bergmann protestirte als Hannoveraner gegen die Gerüchte, die durch die Zeitungen die Runde machen. Das hannoversche Volk trete für die deutsche Sache ebenso ein, wie die anderen Bruderstämme, zeige denselben Enthusiasmus und

eine gleiche Opferwilligkeit wie die andern deutschen Städte. Die Hannoveraner schlugen sich bei Waterloo wie die Löwen. „Die Söhne werden ihren Vätern keine Schande machen!“ Dem stürmischen Beifallsrufe folgte die „Wacht am Rhein“. Unter den Klängen des Arndt'schen Liedes und unter tausendstimmigen Hochruf auf die Heimath verließen die Versammelten die Halle.

---

## Politische Nachrichten.

München, 30. Juli. Allgemein peinliches Aufsehen erregt das Verbleiben des Kanzlers der französischen Gesandtschaft Story hierselbst, den die britische Gesandtschaft in der Form einer dienstlichen Verwendung unter ihren Schutz gestellt hat.

Bergzabern, 28. Juli. Gestern machte der Oberlieutenant Dexel vom 5. bayerischen Infanterie-Reg. eine Recognoscirung bis nach Weißenburg hinein. Am Thore wurde er von den französischen Pompiers mit Schüssen empfangen. Die Bayern gaben ihrerseits Feuer und zogen sich zurück. Die Pompiers sollen sogar in übergroßem Eifer oder aus Demonstration auf den Wällen eine Kanone gegen die Bayern gerichtet haben. Am Abend großer Alarm um die Stadt; die Pompiers manövrirten sogar mit vier Lokomotiven auf der Bahn hin und her. Weißenburg ist übrigens ganz von Truppen entblößt. Auf der ganzen Linie von Saargemünd bis Weißenburg stehen wenig französische Truppen. Den Hauptdienst an der Grenze versehen die Douaniers und Pompiers. Unter den bayerischen Truppen herrscht ein vorzüglicher Geist.

Zur Verbindung der Bundesfestungen Rastatt und Germersheim wurde eine Eisenbahn von Germersheim an die Mannheim—Karlsruher Bahn bei Graben — und zwar in nicht mehr als 12 Tagen hergestellt.

St. Johann-Saarbrücken, 28 Juli. Der Feind griff um 3 Uhr heute Nachmittag mit Geschütz die Stadt an. Doch verfahren wir in chronologischer Ordnung. Der ewigen und zu nichts führenden Vorpostenneckereien müde, hatte Major v. Pestel für heute früh mit Tagesgrauen eine größe Recognoscirung beschlossen. Um $3^3/_4$ Uhr diesen Morgen schloß ich mich dem Lieutenant v. Steinäcker an, der mit etwa 20 Mann den Weg zu der mit einer leicht in Feuer zu setzenden, mit einer Barrikade versehenen Eisenbahnbrücke über die Saar in der Richtung auf Forbach antrat. Von der auf der genannten Brücke postirten starken Feldwache nahmen wir uns noch 3 Mann als Verbindungspatrouille auf und gingen wohlgemuth den französischen Außenposten entgegen. Bis hart an die Gränze und über den ominösen Drahtzugsweiher hinaus kamen wir ohne auf den Feind zu stoßen. Doch kaum hatten wir diesen Weiher umgangen, als zunächst französische Chasseurs à cheval und dann in dem nahen Walde logirte zahlreiche Infanterie ein so heftiges Feuer auf uns eröffneten, daß ich persönlich eine gute halbe Stunde lang in der größten Gefahr war. Eine Chassepot-Kugel rückte meinen Schützenhut zur Seite, einen Moment später schlug eine andere drei Zoll vor mir in den Boden und eine dritte faßte in einem Baume Posto, den ich mir soeben zur Deckung ersehen hatte. Lieutenant v. Steinäcker ist ein sehr junger, aber couragirter Offizier. Die hinter einem von seinen Bewohnern verlassenen Hause nicht ohne neue Gefahr genommene Deckung gestattete uns, Athem zu schöpfen. Doch das Schlimmste blieb noch zu thun übrig: Hinter dem Hause hatten wir eine mindestens 60—70 Fuß hohe Anhöhe zu erklimmen, deren Terrain in einem durch starken Regen aufgeweichten Kartoffelfelde bestand und allmählich anstieg. Sobald wir das deckende Haus verlassen hatten, unter dessen Dachziegeln die Franzosen, während es uns als Schild diente, Polterabend hielten, begann ein dreifaches Kreuzfeuer auf uns, unter dem wir — Gott sei Dank! — bis auf und hinter die Höhe unbeschadet zu gelangen ermöglichten. Nur einem Füsilier des hohenzollern'schen Füsilier-Regiments Nr. 40 ward die eine Patrontasche, einem andern der gewickelte Mantel durchlöchert. Die Franzosen haben diesen braven Füsilieren bereits den Namen „pieds du diable“ (Teufelsfüße) gegeben. Doch auch auf der Anhöhe und hinter Büschen und Bäumen waren wir noch aufs höchste exponirt, indem uns die Kugeln fortwährend um die Köpfe herum ihre bekannte Musik machten. Es gelang uns jedoch, Fühlung mit dem Centrum (wir bilden den rechten Flügel) des Recognoscirungskorps zu gewinnen, und aus der defensiven gingen wir in die offensive Stellung über. Unter stetem Kugelregen (daß keine Verwundung bei uns, ist mehr als ein Wunder) drangen wir bis auf 50 Schritte an das auf französischem Gebiete belegene sogenannte Barrièrenhaus vor, das wir mit Infanterie besetzt fanden, die uns mit recht wohlgemeinten, doch herzlich schlecht gezielten Schüssen empfing. Wäre die Atmosphäre klar statt neblig, und trocken statt naß gewesen, wir hätten uns sicher das Hauptvergnügen gemacht, die Herren Franzosen (eine Patrouille, die das Gehöft besetzt hielten, abzuschneiden und aufzuheben. Allein die dicke Luft hinderte uns, das Terrain hinter den Baulichkeiten deutlich zu unterscheiden, und wir fühlten keine Neigung, etwa selbst abgeschnitten zu werden. Unser Zweck, das ganze französische Lager auf die Bein zu bringen, war entschieden erreicht, und gegen $6^1/_2$ Uhr zogen wir uns in unsere Vorpostenkette zurück. Als wir eben nach dem Mittagessen beim Kaffee saßen (ich spielte eine Partie 66 mit Hauptmann Kosch), hörten wir unverkennbar Geschützfeuer in unserer nächsten Nähe — das erste Lebenszeichen französischer Artillerie in diesem Feldzuge. (Fr. J.)

Saarbrücken, 30. Juli. Die Nacht hindurch war Alles auf dem qui vive. Schon am Nachmittag wurde unseren Truppen gemeldet, der Feind stelle die Brücke bei Saargemünd wieder her, es herrsche viele Bewegung im Lager drüben. Wie man gestern schrieb, waren auf dem diesseitigen Abhange des Spicherer Berges 7 französische Geschütze gezählt worden. Es ließ sich erwarten, daß der Feind deren auch auf der Seite von Brebach aufführe und unter dem Schutze seiner Kanonen einen Angriff machen werde. Indeß verlief die Nacht ruhig. Heute Morgen um 5 Uhr erschien der Feind mit etwa zwei Zügen wieder am Forsthause und eröffnete ein heftiges Feuer auf unsere Cavallerie-Posten. Die Unsrigen erwiderten dasselbe kaum; nur ein Uhlane schoß sein Pistol gegen sie ab, bis ein Zug unserer Infanterie das Gefecht aufnahm. Die Franzosen, Anfangs gedeckt im Walde, dann hinter dem Hügel, knallten wahnsinnig darauf los und verschossen eine Menge Patronen. Unsere Vierziger erwiderten ihre Schüsse nur sparsam und mit der größten Kaltblütigkeit. Trotz aller Knallerei haben wir nur 4 Verwundete. Fast scheint es, als käme es den französischen Soldaten nur darauf an, so viel Patronen wie möglich zu verschießen. — In Berliner militärischen Kreisen stimmt man darin überein, daß eine bedeutende Schlacht nicht vor Ablauf von 10—12 Tagen geschlagen werden kann. Man glaubt, daß der Kaiser den Napoleonstag (15. August) in Betracht gezogen habe; der bekannte fatalistische Zug im Charakter des französischen Kaisers würde dies erklärlich machen.

Köln, 1. Aug. Seit vorgestern nichts Besonderes aus Saarbrücken, obschon dortige Telegraphenstation in Funktion. Französischerseits bei Forbach große Truppentransporte.

Berlin, 30. Juli. Graf Bismarck bezeichnet die Angabe, Benedetti's Tractatsentwurf sei ein Diktat Bismarcks, als Lüge.

Wien, 27. Juli. Hofrath Klaczko von der Reichskanzlei ist nach Paris abgereist. Man legt der Reise eine politische Bedeutung bei.

Prag, 27. Juli. Der „N. fr. Pr.“ telegraphirt man: Graf Beust richtete durch den Statthalter Fürsten Mensdorf an den Kurfürsten von Hessen die Mahnung, der Neutralität Oesterreichs eingedenk zu sein. Schimmelpfennig, der Secretär des Kurfürsten von Hessen, befindet sich seit längerer Zeit am hannoverischen Königshofe.

Paris, 28. Juli. Der im ersten Scharmützel auf deutscher Seite gefallene englische Offizier ist Prinz Hamilton, Verwandter der kaiserlichen Familie und Napoleons Pathenkind.

Paris, 30. Juli. Verläßlichen Nachrichten zufolge sind die französischen Colonnen unter Mac Mahon und Bazaine seit gestern in voller Vorrückung begriffen.

London, 1. Aug. Die „Times“ erfährt, daß die Pariser Bataillone der Mobilgarde bei ihrer Abfahrt nach Chalons eine widerspenstige Haltung annahmen; sie riefen: „Hoch die Republik, nach Cayenne mit den Ministern, nieder mit Ollivier!“ Strengste Disziplinarbehandlung gegen diese Bataillone wurde angeordnet.

Padua, 27. Juli. Französische Agenten bereisen das ganze Land, um Kriegsvorräthe im größten Maßstab einzu-

kaufen. Auf der sonst so öden Bahn von Mantua nach Verona geht jede halbe Stunde ein Zug auf und ab, um Getraide nach Frankreich zu bringen. — Auf der Eisenbahn wimmelt es von Truppen. Tag und Nacht halten die Inspektionsofficiere auf den Bahnhöfen Wacht. Die Stimmung der Einberufenen ist gedrückt; keine Freudigkeit, keine Zuversicht spricht aus ihrem Auftreten. — Heute wurden die Altersklassen von 1846 und 1847 gerufen unter dem Vorwande, die innere Sicherheit gegen Schilderhebungen zu schützen. Außer den verschanzten Lagern bei Capua und Verona spricht man von einem dritten am Isonzo.

Civitavechia, 31. Juli. General Dumont erhielt Ordre, die französischen Truppen zu konzentriren, um sie bei erstem Befehl einschiffen zu können.

Rom, 29. Juli. Die Kurie wird von allen Oppositionsbischöfen einen öffentlichen Akt der Unterwerfung verlangen. — Der Papst hat sich an die Kaiserin Eugenie mit dem Ansuchen gewandt: Frankreich möge die gänzliche Räumung des Kirchenstaates nicht zugeben.

Rom, 22. Juli. Das Schauspiel der feierlichen Verkündigung der päpstlichen Unfehlbarkeit in der St. Peterskirche am 18. d. schildert ein Augenzeuge in der „Nat.-Ztg." folgendermaßen: In St. Peter waren einige Tausend Menschen versammelt, überwiegend Priester, Mönche und Zöglinge der geistlichen Anstalten. Die Flügelthüren der Concils-Aula, die bekanntlich das ganze rechte Querschiff von St. Peter einnimmt, waren geöffnet; außer den Diplomaten, Militärs und vornehmen Römern, denen die Zuhörerlogen der Aula selber eingeräumt waren, konnten nur die der Thüre zunächst Stehenden etwas von der Feier sehen. Der Papst, in rothem, reich mit Gold gesticktem Mantel und goldener spitzer Mütze, saß in der Mitte auf dem Thron, im großen Halbkreis, amphitheatralisch aufgebaut, die Bischöfe und Cardinäle. Nach der feierlichen Eröffnung begann die öffentliche Abstimmung mit Namensaufruf und dem eintönigen, hundertfach wiederholten „Placet". Es war ein trüber Tag. Am Morgen schon war der Himmel grau bedeckt, und je weiter die Sitzung vorschritt, desto finsterer und unheimlicher wurde es in den weiten Hallen. Ein schweres Gewitter zog herauf und mitten in die Placets hinein blitzte und donnerte es fast zwei Stunden lang ohne Unterlaß mit unheimlicher Gewalt. Immer dunkler wurde es in der Aula, die Stimmen wurden gezählt, das Protokoll festgestellt und als die Secretäre des Concils dem Papst das neue Dogma zur Verkündigung überbrachten, als er sich, von seinen Dienern gestützt, mühsam vom Sessel erhob, um die Worte des Dogma's zu verlesen, da war es am vollen Mittag so dunkel geworden, daß man eine Kerze herbeiholen mußte, bei deren Schein Pius IX. die neue Wahrheit verlas. Es war ein wunderbarer Anblick, diese kleine mattbeleuchtete Gruppe inmitten der in tiefe Dämmerung gehüllten Pfeilermassen; die zitternde Stimme verklang an den Wölbungen und in dem Grollen des Donners, und als mühsam der Act vollzogen, da applaudirten die Zuschauer und riefen ihr „Evviva il Papa infallibile!" Von der Anrede, die der Papst noch hielt, war nichts zu verstehen. Es folgte ein Te Deum, und der große Tag war beendet. Gerade als die Versammelten die Kirche verlassen wollten, kam wieder ein plötzlicher gewaltiger Regenguß, und nun drängte alles, Geistliche und Volk, im wilden Durcheinander durch die Vorhalle in den bedeckten Gang, der von der Scala Regia zu den Arcaden des Petersplatzes führt. Alles schrie nach den Wagen, die sich nur einzeln vorfahren konnten. Die Cardinäle in ihren prachtvollen hochrothen Gewändern, die Bischöfe in violetter Seide, die Senatoren Roms in altspanischer Tracht mit Sammt und Spitzen, die Schweizergarde in ihrer Landsknechtstracht — alles in voller Auflösung nach Regenschirmen und Röcken rufend oder in dem Gedränge von ihren Wegen abgeschnitten — das Schauspiel konnte nicht charakteristischer beendet werden, als mit dieser Schlußscene.

## Vermischtes.

München, 31. Juli. Als Feldpostdirektor wird der Postmeister von Schlägel fungiren und als solcher der Etappenkommission zugetheilt werden. Als Feldpostmeister für das erste bayerische Armeekorps fungirt der Spezial-Cassier [illegible] in Bamberg. Das dem Feldpostmeister zugetheilte zahlreiche Personal befindet sich noch in München. — Rittmeister Baron Stauffenberg und Stabshauptmann v. Xylander sind als Adjutanten des Heerführer der Südarmee in das Hauptquartier abgegangen.

Berlin, 29. Juli. Der ärztliche Vorstand des Krankenhauses Bethanien, geheimer Rath Dr. Wilms ist zum Generalarzt der Südarmee ernannt worden und bereits dorthin abgereist.

Eine Bekanntmachung des Bundeskanzleramts vom 30. Juli bestätigt, daß der Subskriptionspreis der fünfprozentigen Bundesanleihe auf 88 Proz. festgesetzt worden ist.

Häuser in Birmingham haben die Lieferung von 300,000 Chassepotpatronen per Woche für Frankreich übernommen.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 3. Aug. Der Ausschuß „für Unterstützung der Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner" hat seine Thätigkeit bereits begonnen. Von den 41 derartigen Familien in hiesiger Stadt wurden 29 als hülfsbedürftig erkannt und zu deren Unterstützung für die nächsten 4 Wochen 165 fl. in Voranschlag genommen. Bei längerer Dauer des Kriegs dürfte sich freilich das Bedürfniß erheblich steigern.

°° In der gestern von der hiesigen Feuerwehr gepflogenen Berathung über die während des Krieges zu gewährende Hülfeleistung bei Ankunft verwundeter und erkrankter Krieger haben sich eine Anzahl Mitglieder zur freiwilligen Uebernahme dieses Dienstes bereit erklärt.

Schweinfurt, 3 Aug. Gestern Morgen wurde im Mainflusse zunächst der Cramer'schen Schneidmühle eine männliche Leiche aufgefunden. Die gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß die Leiche die des Steinhauers Franz Weigand von Kitzberg ist. Da derselbe in letzter Zeit sich dem Trunke ergeben, und auch deßhalb in seinen häuslichen Verhältnissen heruntergekommen ist, so besteht kein Zweifel, daß er den Tod freiwillig suchte und fand.

Würzburg, 2. Aug. Die heute an das Comité übergebene Liste der freiwilligen Feuerwehr für den Transport verwundeter Krieger enthält 160 Theilnehmer. Davon gehören 130 zur Feuerwehr, welcher sich etwa 20 Mitglieder der Gesellschaft „Fidelia" und ein Theil der hiesigen Badergehilfen mit 10 Betheiligenden angeschlossen haben.

Die Kreisumlagen für das Jahr 1870 werden sofort erhoben und zwar auf den Steuergulden in Unterfranken 7 kr.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 3. Aug. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 36—40 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 33 kr. die Maß, Eier 9 Stück 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 27—30 kr. do. (alte) 16—24 kr. das Stück, junge Enten 24—36 kr. pr. Stück, Gänse 45 kr. bis 1 fl. — kr. Kirschen 3 kr per Pfd. Weichsel 5 kr. d. Pfd., Erdbeeren 7 kr. pr. Maß, Himbeer d. Maß 5 kr., Heidelbeer 3 kr d. Maß, Pflaumen 6 kr. d. Hundert, neue Kartoffel 5 kr. d. gr. Dreiling, Einmachgurken 21 kr. das Hundert, Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

Schweinfurt, 3. August. Der heutige Getreidemarkt war mittelmäßig befahren, die Preise bei Haber stiegen bedeutend, bei den andern Fruchtgattungen blieben sie sich ziemlich gleich. Es kostete Waizen 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 15 kr., Korn 17 fl. 47 kr. bis 18 fl. — kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 13 fl. 40 kr. bis 15 fl., Haber 14 fl. 30 kr. bis 17 fl. — kr. per Schäffel.

Regensburg, 31. Juli. Auf den bayerischen Getreidemärkten sind in der abgelaufenen Woche die Preise aller Getreidesorten in einer fast überstürzten Weise gestiegen. In Landshut hob sich Weizen um 1 fl. 15 kr., Korn 1 fl. 20 kr., Gerste 1 fl. 14 kr., Haber 1 fl. 9 kr.; in Regensburg Weizen um 38 kr., Korn 1 fl. 2 kr., Haber 1 fl. 40 kr. [illegible] wird aus Mühldorf, Freising, Erding etc. gemeldet. Die Preise in Norddeutschland hielten sich trotz des Ausfuhrverbotes von Seite Rußlands so ziemlich auf gleicher Höhe. Süddeutschland und Italien zeigen höhere Preise. Ungarn schwankt zwischen Steigen und Fallen, und es wird von dem weitern Verlauf des Krieges abhängen, wie sich die Preise des ungarischen Weizens stellen. In Frankreich sind die Preise etwas höher gegangen.

# Ankündigungen.

## Mitbürger! Mitmenschen!

Eine Mißernte hat über unsere glücklichen Gauen ernste Sorgen über die Mittellosen und Bedürftigen gebracht.

Aber wer hoffte nicht im Schooße des Friedens mit einiger Opferwilligkeit die Noth zu bekämpfen und zu besiegen?

Da hat unversehens **der Krieg** die Brandfackel angesteckt. Die Pfalz soll wieder einmal dazu dienen, der erste blutige Tummelplatz dieser Furie zu sein.

Fabriken und Werkstätten stehen verwaist. Väter und Söhne haben den Kampf um das tägliche Brod verlassen und sind ausgezogen zum Kampfe für das Vaterland. Die Felder sind von Arbeitern entblößt. Theuerung ist hereingebrochen. An Kranken und Verwundeten wird es, wenn die Schlachten geschlagen sind, nicht fehlen.

Unser Muth ist mit den Gefahren gewachsen. Begeisterung und Opferfreudigkeit begegnet uns überall. Ein Verein ist sofort gegründet worden, „der Frankenthaler Hülfsverein“:

1) zur Verpflegung der Verwundeten im Geiste der Genfer Convention;
2) zur Unterstützung der bedürftigen Familien unserer Krieger und
3) zur Bekämpfung des drohenden Nothstandes.

Jeder gibt, was er kann, und mehr als er kann. Niemand will zurückbleiben. Alle, besonders aber alle vom Kriege zunächst verschonten Mitmenschen werden helfen wollen.

Darum stehen wir nicht an, allen Mitbrüdern diesseits und jenseits des Oceans Kenntniß zu geben, daß wir gern bereit sind, jede Gabe des Herzens entgegenzunehmen und im Sinne der Geber zu verwenden.

Frankenthal (Rheinpfalz), den 26. Juli 1870.

**Der Frankenthaler Hülfsverein:**

**Bolza**, Vorstand. **Müller**, Secretär.

Die Redaktionen sämmtlicher Zeitungen werden gebeten, vorstehenden Aufruf in ihre Blätter aufzunehmen.

---

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

### Gegründet im Jahre 1835.

**Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1869 9,103,904 Gulden.**

Diese Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer-** und **Lebensversicherungs-Verträge** gegen **billige** Prämien ab, und bietet durch den großen Umfang und sichere Anlage des vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit wie durch unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten, die größt möglichsten Vortheile.

Prospekte, Formulare zu Beitrittserklärungen und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei der

**Haupt-Agentur Würzburg**
**J. M. Vornberger jr.,**

sowie bei den Herren Agenten:

**August Arzt in Schweinfurt.** | **L. Hackert** in **Haßfurt.**
Malzaufschläger **Scheuering** in **Wiesentheid.** | Credit-Casse-Offiziant **Wüst** in **Castell.**

---

## Bekanntmachung.

Michael Schmitt, Bauer von Grettstadt ist wegen ihn zur selbstständigen Verwaltung seines Vermögens unfähig erscheinen lassenden Begriffs- und Verstandesschwäche unter die Curatel des Ortsnachbarn Adam Oestreicher von Grettstadt gestellt, so daß ohne Zustimmung oder Genehmigung dieses seines Curators abgeschlossen werdenden lästigen Verträge als nichtig und sofort kraft- und wirkungslos erscheinen.

**Zugleich sind alle Forderungen gegen diesen Michael Schmitt und seine Ehefrau Katharina am**

**Montag den 22. August d. Js.**
früh 8 Uhr

unter der Rechtsfolge dahier zu liquidiren, daß allenfallsige auf Privaturkunden sich stützende Forderungen als nach der Curatelstellung entstanden angesehen werden.

Schweinfurt, den 27. Juli 1870

Königliches Stadt- und Landgericht:
**Schmitt.** **Schultheis.**

## Kriegskarten

sind wieder eingetroffen in der **Buchhandlung** von **Fr. J. Reichardt.** (Rückertsstraße 383.)

---

Ein **Notizbuch** mit fl. 13 Inhalt und Visitenkarten wurde von gestern auf heute verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in d. Exped.

---

**Neue eingemachte Gurken** empfiehlt

**Ch. Stepf, Rückertsstr.**

---

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 42½—43½ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—10 |
| Pistolen | „ | 9 | 44 |
| do. doppelte | „ | 9 | 46 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 18—22 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 26 |

---

**Mainwasserwärme: 19 Grad.**

(Mit dem Unterhaltungsblatte Nro. 62.)

---

Das alleinige Depot der rühmlichst bekannten Fabrikate von Carl Kreller in Nürnberg befindet sich jetzt für Schweinfurt und Umgegend bei

**E. Sandtrock**
**am Getreidemarkt.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Dominikus. Kathol.: Dominikus. Sonnen-Aufg. 4,35. Sonnen-Unterg. 7,36. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 184. Donnerstag den 4. August 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

4. August 1815. Napoleon wird aus Plymouth-Sund abgeführt. Er protestirt gegen seine Verhaftung.

### Politische Nachrichten.

**München**, 2. Aug. (Kriegsministerielle Mittheilung.) Gestern Vormittags fand eine Recognoscirung unter Major Egloffstein mit bayer. Chevauxlegers und preuß. Husaren gegen Stürzelbrunn statt. Beim Zusammenstoß mit einer französischen Feldwache wurde ein feindlicher Offizier und mehrere Mann, auf Seite der Preußen 2 Mann verwundet. Die Bayern blieben verlustlos.

**München**, 2. August. Offiziell: Gestern Abends 10 erfolgte in Stuttgart ein Zusammenstoß zweier Bahnzüge. Erheblich beschädigt wurden nachbezeichnete bayerische Militärs: der Bataillonsquartiermeister Auanger (von der Kommandantschaft München), der Verwaltungsaspirant Pöll, der Fuhrwesensoldat Joseph Pflüger und der Soldat Renner. Sonst wurde Niemand verletzt.

Unter dem Titel: **„Die osteuropäische Gefahr“** bringt der „Nürnb. Anz.“ folgenden Artikel: „Wir haben uns dem deutschen Patriotismus angeschlossen und den ruchlos vom Zaune gebrochenen Kriegsfall vom ganzen Herzen verflucht. Wir wünschen unsern Brüdern im Felde, wir wünschen den deutschen Waffen einen frischen fröhlichen Sieg, obgleich die aus dem Siege unvermeidlich hervorgehende preußische Hegemonie nicht nach unserm Geschmack ist. Der verständige Politiker kann und darf nicht nach Gefühlen handeln, er muß kleinere Interessen größeren unterzuordnen wissen. Wohlan, das allergrößte Interesse ist das der Cultur, der menschlichen Bildung und Wohlfahrt. So lange der Kampf zwischen Deutschland und dem cäsaristischen Frankreich schwebt, ist der Gegensatz entschieden und für uns entscheidend. Aber wir wollen auch mit deutschen Waffen siegen, wir wollen keine bedenkliche Bundesgenossenschaft, wir wollen nicht an die Moskowiter gefesselt sein. 40 Millionen Deutsche sind Mannes genug gegen 37 Millionen Franzosen, zumal die Letzteren durchaus nicht einmüthig für den chauvinistischen Feldzug sind. Nun aber regt sich's bedenklich im europäischen Osten. Oesterreich erklärt sich offiziell für neutral, ganz in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung des Reichs. Wenn die Circulardepesche des Reichskanzlers daneben von „achtunggebietender Stellung“, von „Bereitschaft“, „Abhalten jeder Gefahr“, „Unabhängigkeit“ spricht, so muß sie wohl wissen warum, und wir selbst wissen es auch, denn Rußland macht sich auf die Beine; die „Neutralität“, die der „Regierungsbote“ zu Petersburg angekündigt, ist nichts als die Maske für die größte Kriegsbereitschaft. Bereits hat die Ausfuhr von Rohprodukten, und namentlich von Getreide, aus dem ganzen russischen Reiche aufgehört; bereits sind in Volhynien 50,000 Mann aufgehäuft, und Züge um Züge gehen nach den südlichen Grenzen. Bereits sind sämmtliche Urlauber zur Armee einberufen. Alle Regimenter werden von der Cadrestärke auf den Friedens-Effektivstand gebracht; für die gesammte Garde (100,000 Mann) und einen Theil der Armee ist Befehl gegeben, sich auf den Kriegsfuß zu setzen und kriegsbereit zu sein. Ein besonderes neues Armeekorps wird errichtet. Die Artillerie ist in aller Stille seit zwei Monaten reformirt und neu montirt worden; die Russen versprechen sich Wunderdinge von ihren groben Geschützen und trösten sich über die mangelnden Hinterlader. Soll Oesterreich bei solchen Vorgängen die Arme kreuzen und sich in sein Geschick ergeben? Das ist nicht mehr die deutsch-französische Frage, das ist die alte furchtbare orientalische Frage, wobei es sich für Oesterreich um Sein oder Nichtsein handelt. Das ist nicht mehr Abwehr gegen den wälschen Cäsarismus und die Prätorianer Bonapartes; das ist ein gefährliches Spiel um die höchsten Interessen der europäischen, und wesentlich der deutschen Menschheit. Hier wird nicht mehr der italienische Bundesgenosse mit Venetien abgespeist; hier erzieht sich Deutschland einen Protektor und Gläubiger auf immerdar. Hier erneuert sich in viel gefährlicherem und größerem Maße die traurige Vasallenschaft, die von 1813 bis 1870 bereits gedauert hat. Hier muß der Patriotismus klug werden und energischen Protest einlegen. Die Gefahr im Westen achten wir nicht höher, als sie es verdient; Deutschland wird mit den Franzosen fertig. Aber der erstarkende Panslavismus, die vorwärtsschreitende Moskowiterei wäre ein ewiger Pfahl in unserm Fleische, und keine Aufwallung des Gefühls, kein Enthusiasmus wird uns jemals über die osteuropäische Gefahr blenden. Wir appelliren an die besonnene, ehrenhafte, umsichtige deutsche Presse, sich in diesem Punkte rückhaltlos mit uns zu verbinden.

**Speier**, 1. Aug. Der Kronprinz von Preußen ist gestern mit einigen höheren Offizieren, von Altlußheim kommend hier eingetroffen, wo er bis auf Weiteres verbleiben wird, die zahlreich versammelte Bevölkerung empfing ihn mit lebhaften Hochrufen, die ganze Stadt ist mit bayerischen, preußischen und norddeutschen Fahnen geschmückt.

**Friedrichshaven**, 2. Aug. Nachm. Die franz. Flotte passirte südwärts.

**Mainz**, 2. Aug. Der König von Preußen ist heute früh eingetroffen und im großherzoglichen Palais abgestiegen. Nachts sind Rapporte von allen Armeekorps eingegangen. Ueberall herrscht Ruhe und große Zuversicht.

**Saarbrücken**, 1. Aug. Vom Kriegsschauplatz ist zu melden: Die Verbindung zwischen Saarlouis, Trier und Saarbrücken ist vollständig frei; Saarburg und Merzig wurden von uns ungesäumt besetzt. Diesseitiger Verlust bei abgeschlagenem Angriff auf Saarbrücken: 1 Uhlane todt, zwei Füsiliere verwundet, 2 Pferde todt. Gewehrfeuer lebhaft, enorme Munitionsverschwendung von Seite des Feindes

In der Ostsee hat gerüchtsweise ein bedeutendes Treffen stattgefunden. Man fürchtet sehr die Landung einer französischen Flotte an der Mecklenburger Küste (bei Wismar oder Warnemünde).

**Basel**, 27. Juli. In Ermangelung einiger Daten über unsere Schweizer Truppen, von denen auch hinsichtlich ihrer Bewegungen wenig zu melden wäre, selbst wenn Mittheilungen hierüber erlaubt sein würden, will ich Ihnen einige Notizen über den Stand der Transportmittel mittheilen: Die Schweiz besitzt ungefähr 220 Locomotiven, 850 Reisendenwaggons mit zusammen 2300 Achsen, 1266 gedeckte Waarenwaggons, 1000 Plattformen, 150 Fourgons mit zusammen 3950 Achsen. Dieses Material, dessen Ziffern indessen nur annähernd angegeben sind, ist im Stande, täglich 34,000 Mann, 16,000 Pferde und 1000 Kriegswagen, 58,000 Centner Lebensmittel und Kriegsmaterial zu befördern. Die Leistungskraft kann indessen in Nothfällen hinsichtlich der Mannschaft auf 45,000 Mann gesteigert werden; diese Leistungskraft wird jedoch kaum

einmal angewendet werden, denn vielleicht nirgends in der ganzen Welt wird so rasch mobilisirt, wie bei uns. Leute, die auf 20 Stunden weit weg, am Samstag den 16. Juli noch auf dem Felde zu Hause den Acker bestellten, standen Tags darauf (Sonntag früh) auf den Vorposten der französischen oder badischen Gränze. Namentlich dies Mal erregte selbst bei uns die rasche Mobilisirung allgemeine Bewunderung, während Fremde die Art und Weise dieses Vorgehens weder begreifen, noch den Organismus zu verstehen vermögen.

Wien, 29. Juli. Die Neutralität Oesterreichs hat zu existiren bereits aufgehört, wenn sie auch der Form nach bisher fortbesteht. Die Gerüchte, welche seit einigen Tagen über eine zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien zu schließende Allianz laut wurden, bestätigen sich nämlich vollkommen. Zwischen den Regierungen Oesterreichs und Italiens sind nämlich Unterhandlungen im Zuge, die wahrscheinlich schon heute zum definitiven Abschlusse gelangen und welche das Endziel haben, einen Vertrag dieser beiden Staaten zu Stande zu bringen, welcher ein gemeinsames Vorgehen derselben in der gegenwärtigen Situation feststellt. Der Vertrag als solcher ist weder ein Neutralitätsvertrag noch eine Offensiv- oder Defensiv-Allianz. Er lautet eben nur dahin, daß keine der beiden genannten Mächte etwas Anderes thun dürfe, als die zweite. Nachdem nun an der Allianz Italiens mit Frankreich behufs des activen Eintretens des ersteren in den Krieg nicht mehr zu zweifeln, so ist durch den österreichisch-italienischen Vertrag die Trippel-Allianz dieser Mächte constituirt. Die näheren Bedingungen dieses merkwürdigen Pactes sind mir nicht genau bekannt, doch glaube ich aus einigen mir gemachten Andeutungen entnehmen zu können, daß eine Gebietsabtretung von keinem der beiden Theile erfolgen werde. In einem heute stattfindenden Ministerrathe soll dieser Vertrag endgültig berathen und sodann ratificirt werden.

Wien, 30. Juli. Aus Klagenfurt wird unterm 27. d. berichtet, die Direction der Rudolfsbahn habe Weisungen bekommen, „sich bereit zu halten, in nicht ferner Zeit größere Truppenkörper zu befördern."

Die „N. fr. Presse" bemerkt über die Berliner Enthüllungen: Die Taktik Bismarcks hiebei ist vollkommen durchsichtig. Er sagt den verschiedenen Ländern, welche bei diesen Kompensationsanträgen in Betracht kamen, gerade heraus, wessen sie sich von Frankreich zu versehen haben. Er erweckt Mißtrauen gegen Frankreich in England, in Belgien, in Italien, in der Schweiz und in Oesterreich. Er zielt durch die Enthüllung der napoleonischen Ländergier auf die moralische Isolirung Frankreichs ab. Die Zukunft wird lehren, wie weit ihm dieß gelingt. Sicher ist nur das Eine: Napoleon hatte Grund, in Bismarck seinen ebenbürtigen Partner zu erkennen, und indem dieser jetzt jede Rücksicht bei Seite setzt, verleiht er dem beginnenden Kampfe seinen eigentlichsten Charakter, den der Nothwendigkeit der vollständigen Niederwerfung des einen der kämpfenden Theile, und in dieser Beziehung scheint es uns sehr problematisch, wenn man sich etwa in England oder anderwärts der Hoffnung hingiebt, nach einer ersten Schlacht könne eine Vermittlung eintreten. Daran ist, nach unserem Dafürhalten, noch lange nicht zu denken.

Graz, 27. Juli. Nachdem eine Manifestation der gesammten Studentenschaft an dem Widerstande der academischen und politischen Behörden gescheitert, haben die Burschenschaft Arminia, Orion und Stiria einen Aufruf an die Studenten der deutschen Hochschulen erlassen, der wie folgt schließt: „Die deutsche academische Jugend Oesterreichs stimmt begeistert ein in die heldenhafte Erregung, die ganz Deutschland durchbraust von den Gehängen der Alpen bis zu den Gestaden des Meeres. Nur ein Schmerz erfüllt ihre Seele, der Schmerz, daß sie nicht kämpfen und siegen darf mit Euch, Commilitonen! Aber ihr Geist umgibt Euch auf den Beschwerden des Kriegszuges und in dem Getöse der Schlacht. Glück und Unglück wird sie mit Euch tragen und Hülfe wird sie spenden, dort wo sie helfen kann, aus ganzem Herzen und mit ganzer Kraft. Der Sieg sei mit Euch! Hoch Deutschland! Hoch die deutschen Waffen!

Triest, 28. Juli. Alle auf auswärtigen Station befindlichen Kriegsschiffe sind einberufen.

Paris, 26. Juli. Der diesmalige Wochenartikel des „Journal officiel" wird sehr bemerkt: er ist eine aus der Feder des Abtheilungsdirectors im Ministerium des Aeußern, Herrn Desprez, herrührende förmliche Anklageschrift gegen Preußen, dessen „unersättlichem Ehrgeiz" die „maßvolle und langmüthige Politik des französischen Kaiserreichs" gegenüber gestellt wird. „Keine Macht", heißt es darin, „hatte mehr Beweise unserer [illegible] guten Gesinnungen erhalten, als dieses Preußen, welches uns jetzt so verwegen Trotz bietet. 1856 bestanden wir darauf, daß es auf dem Pariser Congreß erschien. 1857 freuten wir uns, ihm durch eine freundschaftliche und uneigennützige Vermittlung einen Conflikt mit der Schweiz zu ersparen. 1860 begab sich der Kaiser selbst nach Baden, um dort Worte des Friedens und der Freundschaft vernehmen zu lassen. 1861 ließ er sich durch den Marschall Mac-Mahon bei der Krönung des Königs Wilhelm vertreten und in demselben Jahr in Berlin die Verhandlungen eröffnen, welche zu dem Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich führten. Vor, während und nach den Ereignissen von 1866 zeigten wir gegen Preußen die versöhnlichsten Gesinnungen. Es war derselben so sicher, daß es während des Krieges mit Oesterreich seine Rhein-Gränze vollständig entblößte. Wir wollten nicht nur aus dem deutschen Bürgerkrieg keinen Nutzen ziehen, sondern wir respectirten jene große germanische Rasse, für die wir stets Hochachtung und wahre Sympathie gehegt haben. Nach Sadowa beschränkte Frankreich seine Rolle auf eine Vermittlung, deren edlen Charakter die beiden kriegführenden Theile anerkannten." Alles Dieß habe Preußen mit schnödem Undank vergolten, indem es die den Südstaaten zugesicherte Unabhängigkeit zu einer wahren „Mystifikation" habe werden lassen, den Artikel 5 des Prager Friedens nicht ausgeführt und bei der Annexion von Hannover, Hessen, Nassau und Frankfurt eine Volksabstimmung allen Regeln des modernen Rechts zum Trotz nicht für nöthig gehalten, endlich alle Dem die Krone aufgesetzt habe, indem es einen preußischen Prinzen auf den Thron von Spanien erheben und von der Ostsee bis Gibraltar, vom Rhein bis an die Donaumündungen herrschen wollte. „Wer weiß nicht", fährt der Artikel fort, „daß die Zerstückelung der habsburgischen Monarchie, die von dem Sieger von Sadowa hochmüthig aus Deutschland ausgeschlossen worden war, der Traum des Erben der Markgrafen von Brandenburg ist? Ja, wenn Preußen in seinem systematischen Vordringen nicht bei Zeiten aufgehalten würde, so würde es am Ende Italien selbst beunruhigen und eines Tages seine lüsternen Blicke auf Venedig wie auf Amsterdam werfen. Wer erinnert sich nicht in Italien der verächtlichen Reden der preußischen Generale und des preußischen Generalstabs gegen die Armee des Königs Victor Emanuel?" „Der Kaiser Napoleon," schließt der Artikel, wird, nachdem er einmal gezwungen worden, das Schwert zu ziehen, die Gewalt in den Dienst des Rechtes stellen; sein Sieg wird der Sieg der Gerechtigkeit und des Fortschritts sein."

Paris, 1. Aug. Die Amtszeitung sagt: Von jedem Reisenden, welcher Nationalität immer angehörig, wird beim Eintritt wie beim Austritt aus Frankreich während der Dauer des Krieges die Vorzeigung des Passes verlangt. Reisende aus Preußen und den mit ihm verbündeten Ländern bedürfen einer Specialermächtigung.

London, 2. Aug. (Unterhaussitzung.) Russel bringt eine Bill behufs sofortiger Einkleidung der Miliz ein. Die Regierung verlangt unter Beifallssturm 2 Millionen Pfund behufs Verstärkung der Wehrkraft, namentlich der Vermehrung des Heeres um 20,000 Mann. — Vom Kriegsschauplatze nichts Neues.

Florenz, 2 August. Die Regierung konzentrirt Truppen an der römischen Grenze.

Turin, 28. Juli. Die officiöse „Turiner Zeitung" sagt: Der preußische Gesandte habe die Ersetzung französischer Truppen in Civitavecchia durch italienische als Neutralitätsbruch und Kriegsfall erklärt. Würde die Antwort Italiens nicht entsprechen, so kehre er nicht zurück.

Rom, 30. Juli. Dem Kardinal Antonelli ist von dem französischen Botschafter eine Note übergeben worden, womit derselbe von der Räumung des Kirchenstaats durch Okkupationstruppen verständigt wird. — Der Nuntius Chigi wird von Paris hier erwartet. — Der Kriegsminister hat die Instandsetzung der Schanzen vor den Thoren der Stadt angeordnet. — Alle Truppen aus den Provinzen werden hierher gezogen.

Civitavecchia, 31. Juli. Alle Okkupationstruppen

sind marschbereit. Die Einschiffung der Truppen hat begonnen. Mit dem 10. August dürfte auch der letzte Franzose den päpstlichen Boden verlassen haben. Der Dampfer „Prinz Napoleon" der Gesellschaft Valery nahm die 6. Jäger zu Fuß an Bord.

Petersburg, 2. August. Das Journal de St. Petersbourg erklärt gegenüber Bukarester Depeschen: Nichts berechtige zur Annahme einer beabsichtigten Invasion Rußlands in den Donaufürstenthümern. Dergleichen Gerüchte seien böswillige Erfindungen.

Stockholm, 31. Juli. Der Kriegs- sowie der Marineminister für Norwegen erhielten vom Könige Befehl, hierher zu kommen.

Kopenhagen, 2. August. Gestern ist der französische Abgesandte Marquis Cadore hier eingetroffen. Nachmittags hatte derselbe Audienz beim Minister des Aeußern.

Konstantinopel, 29. Juli. Alle Corpskommandanten sind zu einem Kriegsrath hieher beschieden. 140,000 Mann Redifs (Landwehr) werden ausgehoben. Alle Kriegsschiffe sollen armirt werden.

## Vermischtes.

Der Münchener „Volksbote" schreibt: „Bei dem bevorstehenden Kampfe, in dem unsere Truppen sicherlich die altherkömmliche Tapferkeit und ächt bayerische Bravour neuerdings bewähren werden, erlaubt sich der Volksbote, denselben einen auf eigne Erfahrung aus dem Jahre 1859 im Kampfe gegen die Franzosen beruhenden Rath zu geben, der zwar nicht ordonanzmäßig, wohl aber gut angebracht ist. Derselbe betrifft die von Algier bereits eingetroffenen Turkos, die an ihren von allen Winden und Wettern gebräunten Visagen, kurzen blauen Zuavenjäckchen und weiten, rothen Hosen auf den ersten Blick kenntlich sind. Diese aus allen Gaunern Algiers bestehende, vom Teufel selbst zusammengetragene Truppe liebt es, einen wüthenden Angriff zu machen, sodann scheinbar zu retiriren, wobei bald da, bald dort so ein brauner Spitzbube zu Boden fällt, um, wenn sich die angegriffene Truppe zur Verfolgung verleiten läßt, sogleich wieder lebendig zu werden und derselben in den Rücken zu fallen. Im Jahre 1859 kamen derlei Fälle den österreichischen Truppen mehrfach vor, als aber diese die Spitzbüberei entdeckt hatten, machten sie derselben dadurch ein Ende, daß sie an jedem am Boden liegenden Turkos die Spitze ihrer Bajonette probirten. Dieses von den österreichischen Jägern und Infanteristen angewandte Mittel bewährte sich vortrefflich."

Von der von Sr. Maj. dem König aus dem zu allerhöchstdessen Verfügung gestellten Gewinnantheile der Münchner-Aachner Feuer-Versicherungsgesellschaft bestimmten Summe von 8000 fl. zu Gunsten der hilfsbedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner wurde unserem Kreise der Betrag von 1000 fl. zugetheilt. Die k. Bezirksämter und unmittelbaren Stadtmagistrate wurden beauftragt, die nöthigen Erhebungen bezüglich der ihrem Amtsbezirk angehörigen betr. Familien schleunigst zu pflegen und der k. Kreisregierung vorzulegen.

Auch das bischöfliche Ordinariat Passau hat wegen der Kriegsgefahr an den Diözesanklerus die Ermahnung gerichtet sich jeder Parteikundgebung zu enthalten und die Gläubigen zum Gebete [illegible]

Mannheim, 31. Juli. Einem aus Chalons hier eingetroffenen Privatbriefe nach ist der Wassermangel daselbst so groß, daß den Haushaltungen verboten ist, zu waschen. Einem frei in der Straße umhergehenden Pferde war ein Zettel mit der Inschrift um den Hals gehängt: „Wer mich ernährt, dem gehöre ich als Eigenthum." Das Aufhören der Zufuhr von Hämmeln, Ochsen und anderem Schlachtvieh aus Deutschland hat die Fleischpreise in Frankreich bedeutend gesteigert. Das Pfund Ochsenfleisch soll in Straßburg 6 Frcs. kosten.

## Lokales und aus dem Kreise.

Aus Unterfranken, 31. Juli. Noch immer geht die Polemik gegen und für Kolb durch die Blätter. Kolb ist unter solch persönlichen Angriffen des parlamentarischen Lebens satt geworden und hat seinen Wahlmännern erklärt, daß er sein Mandat jedenfalls niederlegen, selbst wenn es die Majorität der Wahlmänner des Wahlbezirkes nicht wünschen sollte. Kolb besitzt in Würzburg, wo er gewählt wurde, zahlreiche Freunde, und hat von denselben auch mannichfache Beweise ihrer Meinungsübereinstimmung erhalten. Immer waren es nur Einige, die gegen den wackeren Streiter für die Sache des Volkes intriguirten, und welche weniger sein zuletzt gegebenes Ausschußvotum, als seine Arbeiten für Aenderung der Wehrverfassung beanstandeten.

Der Graf W. zu Castell Rüdenhausen hat sein Schloß zu Remlingen als Kriegshospital zur Verfügung gestellt.

Neustadt a/S. Die Feuerwehr zu Neustadt hat unterm 25. v. Mts. den anerkennenswerthen Beschluß gefaßt, während der Kriegszeit auf Aufforderung von Seite der Behörden den Sicherheitsdienst noch zur Unterbringung verwundeter und erkrankter Soldaten hilfreiche Hand zu bieten. In gleicher Weise hat auch der hiesige Turnverein beschlossen, sich der für die deutsche Freiheit kämpfenden Soldaten nach Kräften anzunehmen und den Transport von Kranken und Verwundeten dahier zu übernehmen.

Damm (bei Aschaffenburg), 1. Aug. Das am gestrigen Abend stattgefundene Gewitter hat in unserer nach dem Raumthale zu gelegene Flur unsäglichen Schaden angerichtet. Dasselbe war nämlich von einem furchtbaren Wolkenbruch begleitet. Die von den Anhöhen in das Thal hinabstürzende Wassermasse vernichtete nicht nur alles Getreide und sonstigen Feldpflanzen, sondern schwemmte auch die Ackerfläche bis auf den Untergrund fort. In der Blegen'schen Lohmühle sind die Verheerungen fast noch ärger als bei dem im Jahre 1868 gefallenen Wolkenbruche. Die Vorräthe an Lohrinden sind total verdorben, ebenso sämmtliche Waarenvorräthe der von Hrn. Weber auf der besagten Lohmühle gegründeten Lackfabrik durch die einströmenden Wassermassen vernichtet worden, so daß der Schaden bedeutend ist.

Der temp. quiescirte Rentbeamte J. A. Dill von Volkach wurde unter Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung, nunmehr definitiv in dem Ruhestand belassen.

Dem Schullehrer Bernhard Wiesner zu Ochsenfurt wurde in Rücksicht auf ihre seit 50 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens verliehen.

Erledigt: die Kaminkehrerstelle zu Lohr a. M. mit dem Wohnsitze zu Lohr und den Gemeinden Lohr, Frammersbach, Langenprozelten, Neuendorf, Partenstein, Rechtenbach, Rupperzhütten, Sackenbach, Wiesen und Wambach. Bewerbungstermin: 4 Wochen beim Bezirksamt Lohr.

## Verloosungen.

Wien, 1. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der 1864er Loose wurden folgende Serien gezogen: 238 240 448 738 1175 1469 [illegible] 3010 3388 3486 3577 4232 4539 4993 5138 5346 5621 6195 7105 7425 7553 7591 7622 7686 8818 9155 9166 9284 9345 9597 10013 10326 10686 10736 10793 10823 11041 11410 11432 11785 11850 11952 12426 12685 12737 13002 13235 13495 13672 13815 13996 14801 15007 15233 15461 15598 16270 16760 17917 18376 18506 19119 19163 19176 19752.

Bei der am 1. ds. vorgenommenen dreizehnten Serienziehung des Gräflich Pappenheim'schen Prämienanleihens sind folgende Serien herausgekommen: 190 253 726 850 873 897 914 1123 1160 1232 1330 1526 1706 1827 2034 2096 2191 2484 2562 2584 2697 2723 2949 3009 3177 3301 3329 3356 3377 3549 3729 3837 3856 4047 4236 4255 4448 4535 4597 4723 4828 4832 4926 5223 5508 5559 5599 5686 5755 6089 6114 6129 6399 6948. Gewinnziehung am 1. September.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 3. August.

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | fl. | 15 | kr. | 21 | fl. | 42 | kr. | 21 | fl. | — | kr. |
| Korn | 19 | fl. | [illegible] | kr. | 18 | fl. | 11 | kr. | 17 | fl. | 45 | kr. |
| Gerste | 15 | fl. | [illegible] | kr. | 14 | fl. | 16 | kr. | 13 | fl. | 40 | kr. |
| Haber | 17 | fl. | — | kr. | 16 | fl. | [illegible] | kr. | 14 | fl. | 30 | kr. |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |

zu [illegible] gerechnet.

Summa aller verkauften Früchte 180 Schäffel. Umsatzkapital 8536 fl. Schrannenrest 71 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Mitbürger! Mitmenschen!

Eine Mißernte hat über unsere glücklichen Gauen ernste Sorgen über die Mittellosen und Bedürftigen gebracht. Aber wer hoffte nicht im Schooße des Friedens mit einiger Opferwilligkeit die Noth zu bekämpfen und zu besiegen?

Da hat unversehens der Krieg die Brandfackel angesteckt. Die Pfalz soll wieder einmal dazu dienen, der erste blutige Tummelplatz dieser Furie zu sein.

Fabriken und Werkstätten stehen verwaist. Väter und Söhne haben den Kampf um das tägliche Brod verlassen und sind ausgezogen zum Kampfe für das Vaterland. Die Felder sind von Arbeitern entblößt. Theuerung ist hereingebrochen. An Kranken und Verwundeten wird es, wenn die Schlachten geschlagen sind, nicht fehlen.

Unser Muth ist mit den Gefahren gewachsen. Begeisterung und Opferfreudigkeit begegnet uns überall. Ein Verein ist sofort gegründet worden, „der Frankenthaler Hülfsverein":

1) zur Verpflegung der Verwundeten im Geiste der Genfer Convention;
2) zur Unterstützung der bedürftigen Familien unserer Krieger und
3) zur Bekämpfung des drohenden Nothstandes.

Jeder gibt, was er kann, und mehr als er kann. Niemand will zurückbleiben. Alle, besonders aber alle vom Kriege zunächst verschonten Mitmenschen werden helfen wollen.

Darum stehen wir nicht an, allen Mitbrüdern diesseits und jenseits des Oceans Kenntniß zu geben, daß wir gern bereit sind, jede Gabe des Herzens entgegenzunehmen und im Sinne der Geber zu verwenden.

Frankenthal (Rheinpfalz), den 26. Juli 1870.

**Der Frankenthaler Hülfsverein:**

**Bolza,** Vorstand. **Müller,** Secretär.

Die Redaktionen sämmtlicher Zeitungen werden gebeten, vorstehenden Aufruf in ihre Blätter aufzunehmen.

---

A. 4789.

## Ausschreiben.

Verlassenschaft
des Bauern Johann Wilhelm
von Stöckach
betreffend.

Etwaige Forderungen an rubrizirte Nachlaßsache sind am

**Donnerstag den 18. August l. Js.**
früh 9 Uhr

um so gewisser dahier geltend zu machen und nachzuweisen, als außerdem angenommen würde, daß solche erst nach diesem Termine entstanden seien.

Hofheim, den 20. Juli 1870

**Königliches Landgericht:**
**Streit.** Scherer, Ass.

---

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit Art. 14 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 „die Einquartierungs- und Vorspannslasten betr." wird bekannt gegeben, daß das von der Einquartierungskommission revidirte Verzeichniß der Quartierpflichtigen von heute an 14 Tage lang zur Einsicht aller Betheiligten und Geltendmachung etwaiger Reclamationen auf dem Rathhause offen liegt.

Bemerkt wird, daß nach Art. 15 dieses Gesetzes nur derjenige eine Reclamation erheben kann, welcher behauptet in der Gemeinde gar nicht einquartierungspflichtig zu sein, sowie derjenige, welcher um mehr als eine Klasse zu hoch eingesetzt zu sein glaubt.

Nach Ablauf der 14tägigen Frist ist ein Einspruch nicht mehr zuläßig.

Schweinfurt, den 4. August 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

---



---

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 42½—43½ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—10 |
| Pistolen | „ | 9 | 44 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 18—22 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 26 |

**Mainwasserwärme: 19 Grad.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Oswald. Kathol.: Oswald. Sonnen-Aufg. 4,36. Sonnen-Unterg. 7,34. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 185.** Freitag den 5. August **1870.**


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

5. August 1772. Tractat zu St. Petersburg über die erste Theilung Polens zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich.

## Politische Nachrichten.

München, 2. Aug. Prinz Luitpold ist gestern Abends in das Hauptquartier des Königs von Preußen abgereist. — Unser berühmter Operateur Herr Prof. v. Nußbaum Oberstabsarzt à la suite, rüstet sich zur Abreise, um, sobald seine Anwesenheit im Felde nothwendig ist, am Platze zu sein.

Daß der Kanzler der franz. Gesandtschaft noch in München verweilt, und ins Bureau der englischen Gesandtschaft aufgenommen ist, hat nach offiziöser Aufklärung seine Ursache darin: der Schutz der in Bayern sich aufhaltenden französischen Unterthanen ist, wie bekannt, der k. Großbritannischen Gesandtschaft am bayerischen Hofe übertragen worden und der Chanceller der französischen Gesandtschaft nach Abreise des übrigen Gesandtschaftspersonals ist zurückgeblieben, um der k. Großbritannischen Gesandtschaft bei der Besorgung der Privatangelegenheiten der französischen Unterthanen in Bayern an die Hand zu gehen. Derselbe ist für die Dauer dieses Verhältnisses der k. Großbritannischen Gesandtschaft beigegeben worden, nicht aber hat ihn diese in einer den Grundsätzen der Neutralität widersprechenden Weise unter ihren Schutz genommen. In ganz gleicher Weise hat die k. bayerische Regierung den Kanzler der k. Gesandtschaft in Paris, Dr. Chan, der Gesandtschaft der schweizerischen Eidgenossenschaft beigegeben, welche den Schutz und die Vertretung der zahlreichen bayerischen Angehörigen in Frankreich übernommen hat, und die kaiserl. französische Regierung hat daran keinen Anstand genommen.

Aus Germersheim, vom 29. d., wird geschrieben: „Bei Bienwaldmühle glückliches Gefecht des bayerischen 10. Jäger-Bataillons mit dem französischen 20. Linien-Regiment. Die Bienwaldmühle liegt an der Lauter zwischen Weißenburg und Lauterburg auf pfälzischem Gebiete."

**Mannheim, 4. Aug., 7 Uhr Abds.** (Officiell.) **Glänzender aber blutiger Sieg bei Erstürmung Weißenburgs und des dahinter liegenden Geisberges. Preußen und Bayern engagirt. General Douai todt. Zeltlager erbeutet; über 500 Gefangene, darunter viele Turkos. Starke preußische Verluste.**

Coblenz, 31. Juli. Die „K. Z." meldet: Durch Zuführen von Reis, Kaffe, Hülsenfrüchten 2c., sowie durch bedeutenden Abschlag der Kartoffel- und Butterpreise ist die Besorgniß vor eintretendem Mangel beseitigt." Am 28. Juli wurden unter militärischer Eskorte 12 französische Soldaten als Gefangene eingebracht. Aus Saarbrücken wird der „K. Z." gemeldet: „Es zeigt sich große Bewegung im französischen Lager; lange Bahnzüge nähern sich von Forbach sogar bis gegen den „Drahtzug" bei Saarbrücken.

Saarbrücken, 2. Aug. Größere französische Truppenmassen rücken auf Saarbrücken vor. Es scheint, daß das hier befindliche Bataillon Saarbrücken unter Gefecht verlassen will.

Berlin, 2. Aug., Vorm. 10 Uhr. (Offiziell.) Das Detachement in Saarbrücken wurde von 3 feindlichen Divisionen angegriffen und die Stadt mit 23 Geschützen beschossen. Um 12 Uhr wurde die Höhe des Exerzierplatzes, um 2 Uhr die Stadt geräumt, der Rückzug wurde zum nächsten Soutien angetreten. Unsere Verluste sind verhältnißmäßig gering.

Metz, 2. Aug. Ein Amsterdamer Telegramm meldet Folgendes: „Saarbrücken wurde durch Franzosen besetzt. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz wohnten der Operation bei. Es scheint sich übrigens mehr um einen Theater-Coup für Paris, als um militärische Aktion gehandelt zu haben, die Preußen betrachteten Saarbrücken nicht als wichtigen Punkt, denn es standen dort nur einige Compagnien."

Wie man der N. Fr. Pr. aus Berlin telegraphirt, wurden bei dem Angriff der Franzosen auf Saarbrücken am 30. Juli mehrere Häuser der Stadt in Brand gesteckt. — Das „Journal Officiel" vom 31. Juli meldet noch keinerlei Ereigniß vom vom Kriegsschauplatz, bestättigt dagegen, daß der Kaiser am 29. Juli das Oberkommando über die Armee übernommen habe.

Mainz, 2. Aug. Der König von Preußen hat folgende Proclamation an die Armee erlassen: Ganz Deutschland steht einmüthig in Waffen gegen den Nachbarstaat, der uns überraschend und grundlos den Krieg erklärte. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre und des eigenen Heerdes. Ich übernehme heute das Kommando über die gesammte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein. Wilhelm."

Koblenz, 2. Aug. Der König ist im Laufe der Nacht hier eingetroffen und wurde mit enthusiastischen Jubelrufen empfangen. Nach halbstündigem Aufenthalt in dem königlichen Salon erfolgte die Weiterreise. (Fr. J.)

Das „Frankf. Journ." schreibt: Einem uns freundlichst zur Benutzung für unser Blatt überlassenen Privatbriefe aus Kehl entnehmen wir folgende Mittheilungen: Die hiesige Bürgerschaft ist Tag und Nacht auf den Rheindämmen und Inseln, eine Stunde weit ab- wie aufwärts, auf der Wache. Es ist Einrichtung getroffen, je alle 6 Stunden abzuwechseln und die älteren Bürger den Dienst bei Tag, die jüngeren denselben bei Nacht versehen zu sehen. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß Mac-Mahon in Straßburg bei uns einen Uebergang versuchen würde, falls die Deutschen (was Gott verhüte!) in der Rheinprovinz zurückgedrängt werden sollten. Wir hoffen jedoch, daß die Wälschen von unseren braven deutschen Truppen furchtbar geschlagen werden, und dann wird sich Mac-Mahon mit seinem Zuaven- und Turcosgesindel, welches er in Straßburg beisammen hat, zehnmal besinnen, bei uns den Rhein zu überschreiten; es würde ihm auch verdammt schlecht aufgewartet werden. Das afrikanische, von der Sonne geschwärzte Gesindel uns gegenüber geberdet sich in der abscheulichsten Weise. Fortwährend hören wir diese Strolche an der Stelle, wo sich die Schiffbrücke befand, zu uns herüberbrüllen, und müssen zugleich sehen, wie dieß Gesindel uns den entblößten hinteren Theil des Körpers zeigt. Nun, so Gott will, wird ihnen dieser Theil so zugerichtet werden, daß ihnen für immer die Lust zu ähnlichen Gemeinheiten vergeht!"

Bremen, 31. Juli. Der „Weser-Ztg." wird mitgetheilt, daß ein unterseeisches Kabel, welches Scilly mit London verbindet, gelegt ist. Aufträge, deutsche Schiffe zu warnen, werden, wenn an Loyds, Scilly, gerichtet werden. Der Senat fordert von der Bürgerschaft 40,000 Thlr. für die Errichtung eines Reservelazareths.

London, 2. Aug. Lord Loftus sandte eine lithographische Copie des Benedettischen Vertragsentwurfs. Die Times schreibt:

Die Kohlenlieferung an Kriegsschiffe ist verboten; es wird Dies Deutschland hoffentlich befriedigen, doch genügt es nicht. Auch der Export von Waffen und Kriegsbedarf muß verboten werden, nöthigenfalls durch neue Gesetze, wenn die bestehenden unzureichend sind.

London, 30. Juli. Die englischen Staatsmänner haben die vom preußischen Kabinet gemachten Enthüllungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, vielmehr ihrem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politische Absichten Frankreichs eine Andeutung nach England gelangen ließ. (?)

Die französische Regierung hat soeben mit einer englischen Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen wegen schleuniger Legung eines Telegraphenkabels zwischen Calais und einem kleinen Hafen von Jütland. Die Regierung hat der Gesellschaft zwei Millionen vorgeschossen und die telegraphische Verbindung, welche für die Operationen in der Nord- und Ostsee von Wichtigkeit ist, soll schon in einigen Tagen hergestellt sein.

Der „Peuple“ von Marseille ist wegen eines mehrerbietigen Artikels gegen die Kaiserin-Regentin zu 700 Francs und wegen eines Protestes, der eine Aufreizung der Armee zur Rebellion in sich schloß, zu 2500 Francs Strafe und vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Die „wohlmeinenden“ Pariser Organe sind angewiesen worden, das Volk auf einen langen und schweren Krieg vorzubereiten.

Florenz, 1. Aug. In der Sitzung der Deputirtenkammer verlangte Laporta die Kündigung der September-Convention. Lanza antwortete, eine derartige Politik würde die Räumung des Kirchenstaates hindern und wäre keine würdige. Das Ministerium besorge keine Ruhestörung und würde solche sofort unterdrücken. Die Kammer ging zur Tagesordnung über. Hierauf wurde der Supplementarcredit von 16 Mill. für das Kriegs- und Marine-Ministerium bewilligt.

Aus Florenz, 1. Aug., telegraphirt man der „N. fr. Pr.“: Ein Ministerwechsel ist bevorstehend. In Regierungskreisen herrscht große Rathlosigkeit; manche rathen zu einem Staatsstreich, andere wollen einen solchen nur von dem Kronprinz, zu dessen Gunsten der König abdanken soll, ausgeführt wissen.“

Die „Agence Havas“ meldet: Ein Schreiben aus Rom konstatirt, daß Kardinal Antonelli sich bei der Abstimmung für das Unfehlbarkeitsdogma der Stimmabgabe enthalten habe.

## Vermischtes.

Nachdem das von der k. Staatsregierung dem Landtage vorgelegte Gesetz, die Bürgerwehr betreffend, nicht mehr zur Berathung gelangt ist, haben Seine Majestät der König mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse und für die Dauer derselben verordnet was folgt: § 1. Allen Städten und Märkten ist die Errichtung einer Bürgerwehr gestattet, welche den Charakter eines reinen Civil-Sicherheits-Institutes an sich trägt. — Die Beschlußfassung hierüber erfolgt durch die Gemeindebehörde, in Gemeinden mit städtischer Verfassung unter Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten. § 2. Die Bürgerwehr ist bestimmt, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Gemeindebezirke mitzuwirken. Ihre Thätigkeit in dieser Beziehung bemißt sich nach dem jeweiligen Bedürfnisse und hängt von den darauf gegründeten vorgängigen Requisitionen der zuständigen Sicherheitspolizeibehörde ab. § 3. Die Bürgerwehr bildet sich zunächst aus denjenigen volljährigen, selbstständigen, steuerpflichtigen und unbescholtenen Männern, welche sich freiwillig zum Eintritte in dieselbe gemeldet haben. Den Gemeinden bleibt anheimgegeben, nach Maßgabe der Bestimmungen in Art. 49 u. ff. der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 alle zur persönlichen Leistung von Gemeindediensten verpflichteten und zur Verrichtung der Bürgerwehrdienste tauglichen, in der Gemeinde wohnhaften Männern zur Theilnahme an der Bürgerwehr zu berufen. § 4. Die Einleitungen für die Bildung der Bürgerwehr, dann die Bestimmungen über die Organisation und Dienstordnung derselben, sowie die Normen über die Bestellung der Bürgerwehroffiziere werden durch die Gemeindebehörde getroffen, welcher unbenommen ist, sich hiebei der Mitwirkung eines Ausschusses aus der Mitte der zum Eintritte in die Bürgerwehr Angemeldeten zu bedienen. Von der vollzogenen Bildung und Organisation der Bürgerwehr, sowie von der Bestellung des Commandanten und der Officiere der Bürgerwehr hat die Gemeindebehörde an die Districtspolizeibehörde, in München an die Polizeidirection, in den übrigen einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten an die gemäß Art. 98 der Gemeindeordnung für die Landestheile diesseits des Rheins vom 29. April 1869 aufgestellten königlichen Commissäre Mittheilung zu machen. Die Commandanten der Bürgerwehr bedürfen der Bestätigung, welche bezüglich der einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städte dem Staatsministerium des Innern, bezüglich der übrigen Städte und Märkte der vorgesetzten Kreisregierung zusteht. Die Commandanten und Officiere der Bürgerwehr haben vor dem Antritte ihrer Funktion die treue Erfüllung derselben und insbesondere die Beobachtung der hierauf bezüglichen Bestimmungen gegenwärtiger Verordnung in die Hand der Vorstände der Districtspolizeibehörde der Gemeinde, in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten des Bürgermeisters zu geloben. Die Namen der Bürgerwehr-Commandanten und Officiere werden durch die Gemeindebehörde öffentlich bekannt gemacht. § 5. Als Dienstzeichen werden für die Bürgerwehroffiziere von der rechten Schulter zur linken Hüfte zu tragende Schärpe und für die Bürgerwehrmänner eine Armbinde bestimmt. Die Schärpen und Armbinden sind entweder von blauweißer Farbe oder von den Stadtfarben. § 6. Die Bürgerwehrofficiere tragen im Dienste einen Schleppsäbel. Die Ausrüstung der Bürgerwehrmänner besteht in einer Bajonettflinte und Patrontasche, dann insoferne es die Gemeindebehörde beschließt, in einem Säbel. Die Ausrüstungsgegenstände, Munition, Signal-Instrumente u. dergl. werden, soweit nöthig, auf Kosten der Gemeinde angeschafft und bleiben deren Eigenthum. Den Gemeinden ist gestattet, einstweilen die von der Landwehr älterer Ordnung noch vorhandenen Ausrüstungsgegenstände und dgl., sowie die Zinsen der von jener Landwehr herrührenden Fonds hiefür zu verwenden. Zugleich sind diejenigen Mitglieder der Bürgerwehr, welche früher der Landwehr älterer Ordnung angehört haben und noch im Besitze entsprechender Ausrückungsgegenstände sind, zur einstweiligen Benützung derselben zu veranlassen. § 7. Die Ausrückungen der Bürgerwehr zum Zwecke der Einübung werden vom Abtheilungs-Commando angeordnet, welches verpflichtet ist, die Ortspolizeibehörde (in München die Polizeidirection) und die etwa im Orte befindliche Stadt- oder Platzkommandantschaft von der getroffenen Anordnung noch vor dem Stattfinden der Ausrückung in Kenntniß zu setzen. Jede dieser Behörden ist berechtigt, die Ausrückung bei obwaltenden Bedenken zu suspendiren. § 8. Die Ausrückungen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung setzen in der Regel eine Requisition der mit der Handhabung derselben betrauten Districtspolizeibehörde voraus. Nur in dringenden Fällen, in welchen ein Benehmen mit der Distriktspolizeibehörde ohne Gefährdung des Zweckes nicht möglich ist, kann eine mit districtspolizeilichen Befugnissen nicht ausgestattete Ortspolizeibehörde die Ausrückung requiriren. § 9. Die nach § 8 ausgerückten Bürgerwehrabtheilungen haben sich den in Bezug auf die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung erlassenen Anordnungen der betreffenden Polizeibehörde oder der mit der Fürsorge für die öffentliche Sicherheit in der Gemeinde betrauten Militärbehörde unbedingt zu fügen. § 10. Bürgerwehr-Abtheilungen, welche ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, können von dem Staatsministerium des Innern aufgelöst und in dringenden Fällen durch die betreffende Kreisregierung, K. d. J., oder durch die mit der Handhabung der Sicherheitspolizei zum Schutze des Staates und der bestehenden Staatseinrichtungen sowie zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe betrauten Districtspolizeibehörden suspendirt werden. Die gegen die Suspendirung ergriffenen Beschwerden haben keine aufschiebende Wirkung. § 11. Den aufgelösten oder suspendirten Bürgerwehr-Abtheilungen ist jede Ausrückung in Waffen unter Hinweisung auf Artikel 116 des Strafgesetzbuches und vorbehaltlich der etwa verwirkten höheren Strafen untersagt. § 12. Das Staatsministerium des Innern ist ermächtigt, bezüglich der Errichtung von Civil-Sicherheits-Instituten in den in § 1 nicht erwähnten Gemeinden weitere Verfügung zu treffen und hiebei die vorstehenden Bestimmungen in analoge Anwendung zu bringen. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung durch das Regierungsblatt, beziehungsweise das Kreisamtsblatt der Pfalz, in Wirksamkeit.

München, 31. Juli. Heute Mittags wurden die Vorstände der freiwilligen Feuerwehr und des Turnvereins dahier vom Münchener Zweig Hilfs-Verein benachrichtigt, daß zufolge Kriegsministerial-Mittheilung in den nächsten Tagen eine bedeutende Anzahl geübter Verwundeten-Transporteure nothwendig sein dürften, und die Adressaten um sofortige Angabe ersucht, wie viele Miglieder ihrer resp. Vereine zu dem fraglichen Hilfsdienste zur Verfügung gestellt werden können.

München, 1. August. Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer hat diesen Abend beschlossen, sich an alle Handelskammern in Bayern und an jene in Stuttgart und Frankfurt zu wenden, damit dieselben dahin wirken, daß der Handelsstand sich verpflichtet, zur Vermehrung der Zahlungsmittel während der Dauer des Krieges das Geld zu einem bestimmten Kurs und zwar Napoleonsd'or zu 9 fl. 30 kr., Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. Sovereigns 11 fl. 24 kr. rc. an Zahlungsstatt wie an Wechselzahlung anzunehmen. Die Staatsregierung soll ersucht werden, für die öffentlichen Kassen anzuordnen, daß auch diese das Geld zu dem angeführten Kurs annehmen und sie soll ferner auf diplomatischem Wege bewirken, daß alle Staaten der Münzkonferenz die gleiche Anordnung treffen. Der in der Sitzung anwesende k. Obermünzmeister Herr v. Haindl und der k. Regierungscommissär Herr Müller haben ihre Mitwirkung zu Ausführung des Beschlusses zugesagt.

Landshut, 1. August. Der heutige Münchener Frühzug (Post- und Personenzug) entgleiste bei Brückberg und entstand in Folge dessen eine Stunde Verzögerung. Schuld an dieser Entgleisung trug der gestrige wolkenbruchartige Regen in Folge dessen sich an der betreffenden Stelle, welche wie überhaupt eine sehr große Bahnstrecke, aus Moorgrund besteht, die Schienen senkten. Glücklicherweise ist außer einigen beschädigten Waggons keinerlei Unfall zu beklagen.

Neustadt a. d. Haardt, 23. Juli. Die Preise auf dem hiesigen überfüllten Wochenmarkte sind wieder auf den gewöhnlichen Stand zurückgekehrt. Das Pfund Kartoffel wurde zu 3 und 3½ kr., das Pfund Butter zu 40 kr. verkauft. Dagegen soll der Ctr. Heu zu 6 fl. abgegeben worden sein.

Zum Oberförster auf das im Forstamte Pirmasens erledigte Revier Leimen wurde der Assistent des Forstamts Zweibrücken, Karl Hummel, ernannt.

Der deutsche Sängerbund in Leipzig hat aus der Bundeskasse 1000 Thlr. für Familien einberufener Wehrleute bewilligt.

Am Sonntage vor dem Ausmarsche haben sich in Berlin 670 Soldaten ohne Aufgebot mit ihren Bräuten trauen lassen.

Der deutsche Sängerbund in Leipzig hat aus der Bundeskasse 1000 Thlr. für Familien einberufener Wehrleute bewilligt.

Wiesbaden, 28. Juli. Heute Vormittag wurde der Besitzer eines hiesigen großen Privat-Hotels durch einen Offizier und einen Feldwebel zur Polizei gebracht, weil er zu den in der Wilhelmsstraße exercirenden Soldaten gesagt hatte: „Werft die Tornister weg." Derselbe wurde wegen „Verleitung zum Ungehorsam" in Haft gebracht.

Stoffel, ein merkwürdiger Name für einen franz. Militärbevollmächtigten, suchte auch nach der Kriegserklärung noch in Berlin zu bleiben. Er werde, sagte er, von seinem Hauswirth Schulden halber zurückgehalten. Pardon, antwortete Bismarck, Sie haben zu viel Geld, nicht zu wenig, Sie müssen heute noch abreisen.

Ein Pariser Haus bestellte von einer Berliner Kunsthandlung Copien von den Photographien der preußisch-deutschen Generale. Die Antwort lautete umgehend: Copien nicht vorhanden, werden Ihnen die Originale schicken! — Ein Breslauer Kaufmann wurde von einem Pariser Hause um Einsendung von 400 Franks (die noch nicht fällig waren) gemahnt. Antwort: Mein Sohn ist soeben in's Heer eingetreten und wird Ihnen pünktlich am Verfalltage (6 Wochen) die Summe persönlich überbringen.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 2. August.) Die Voranschläge des protest. Kirchenamts und der Schuldentilgungskasse für den Orgelbau bei St. Johann in Schweinfurt pro 1870 werden ohne Erinnerungen genehmigt. — Von einer k. Regierungs-Entschließung vom 21. Juli, inhaltlich deren die k. Regierung auf den magistrat. Bericht vom 9. Juli beschlossen hat, in den Entwurf des Kreisbudgets pro 1871 als Beitrag zur Tilgung der Gewerbschulbauschuld der Stadtgemeinde Schweinfurt statt der bisherigen 100 fl. auf 700 fl. ermäßigten Zuschuß einzustellen, wird einstweilen Kenntniß genommen. — Auf das Gesuch des Metzgers Andreas Schwanhäuser wird die Genehmigung zur Transferirung der von ihm käuflich erworbenen radizirten Gastwirthschaftsgerechtsame zum wilden Mann auf sein Wohnhaus Nr. 98 alt in der Brückengasse und die Concession zum Betriebe dieser Gastgerechtigkeit vor der Hand mit Ausschluß des Einstellens von Vieh und des Aufstellens von Wägen auf der Straße dann des Haltens von Tanzmusiken ertheilt. — Nach einer vorgelegten Zusammenstellung sind vom Juli 1869 bis 15. Juli 1870 24,342 Eimer Bier aus hiesiger Stadtmarkung ausgeführt worden. — Die Berufung des Tünchers Gg. Rottmann gegen den Magistratsbeschluß vom 5. April Ausführung eines Neubaues am hinteren Fischerrain betr. wurde durch k. Reg. Entschluß vom 27. Juli 1870 als unbegründet abgewiesen.

(Schluß folgt.)

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Am Samstag, den 6. l. Mts. Vormittags 8 Uhr gegen Joh. Schneider von Alitzheim und Jos. Gernert von Dingolshausen, wegen Eigenthumsbeschädigung. Vormitt. 9 Uhr gegen Gg. Stöcklein von Reupelsdorf wegen widerrechtlicher Wegnahme eigener Sachen z. Nachth. Berechtigter. Vorm. 9½ Uhr gegen Nikolaus Gunkel von Wipfeld wegen Körperverletzung. Nachm. 3 Uhr die Berufung der Marg. Kopf von Unterthères in Sachen derselben gegen Kath. Döll von da wegen Ehrenkränkung, des Wilh. Schmitt von Oberschwarzach wegen Mißhandlung, des Ludwig Schilling von Theinheim wegen Feldfrevels, des Joseph Rott und Joseph Frey von Theinheim, wegen Ruhestörung.

Ludwigsbad zählt bis 4. August 85 Badegäste. Täglich treffen Gäste und Bestellungen ein.

Würzburg, 1. Aug. Das beabsichtigt gewesene landwirthschaftliche Kreisfest dahier wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen bis zu einer besseren Zeit verschoben. Auch glaubt das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins im Sinne seiner Vereinsmitglieder zu handeln, wenn es der Kostenersparniß halber den „Fränkischen Landwirth" bis auf Weiteres aussetze, da sich die allgemeine Aufmerksamkeit doch ausschließlich den politischen Ereignissen zuwendet.

Würzburg. An den Kreisausschuß des Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gelangten von 2 Seiten Gaben, die einer Erwähnung verdienen. Das Korps der Franconia spendete 25 fl. und eine Anzahl der Abiturierten des hiesigen humanistischen Gymnasiums 66 fl. Wir begrüßen diese Gaben als ein erfreuliches Zeichen der patriotischen Gesinnung der studirenden Jugend.

Der Privatdozent in Würzburg, Dr. M. Schanz wurde zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Würzburg ernannt.

Die prot. Pfarrstelle zu Mittelsdachstetten, Dek. Leutershausen, wurde dem Pfarrer F. A. Bub zu Thündorf, Dek. Schweinfurt, verliehen.

## Verkehr.

Telegr. Schiffsbericht, mitgetheilt von Agent **Ernst Kämpf** (Firma **G. H. Beck** in Schweinfurt).

Newyork, 23. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hannover," Capt. F. Himbeck, welches am 6. Juli von Bremen und am 9. Juli von Havre abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 2. August.

| | Höchster: | | | | Mittlerer: | | | | Niedrigster: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | fl. | — | kr. | 20 | fl. | — | kr. | 19 | fl. | — | kr. |
| Korn | 18 | fl. | — | kr. | 17 | fl. | 30 | kr. | 17 | fl. | — | kr. |
| Gerste | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |
| Haber | 13 | fl. | 15 | kr. | 12 | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 129 Schäffel.

Scheinfeld, 1. Aug. (Viehmarktbericht.) Während der letzte Viehmarkt stark betrieben und flau im Handel war, war es heute umgekehrt; der Zutrieb war nicht bedeutend und wurde bei dem regen Handeln fast ganz abgesetzt, namentlich blieb von der schweren Sorte gar nichts übrig. Der höchste Preis für das Paar war 451 fl.; Nächster Markt Dienstag den 16. August.

# Ankündigungen.

Augendouche, Brusthütchen, Clysopomps, Eisbeutel, Fontanellbinden, Gummi-Leinwand & Bettwachstuch zu Unterlagen, Luft- und Wasserkissen, Milchpumpen, Ohren- & Wundspritzen, Apparate zum Selbstklystieren, Pessarien, Respiratore, Suspensorien, Urineaux, Desgl. für die Reise, Leibbinden, Gummistrümpfe & Binden gegen Varices und angeschwollene Beine, sowie Gummischläuche & Regenröcke etc. etc. empfiehlt

**Philipp Belschner,**
Brückengasse.

## Die Papier- & Schreibmaterialien-Handlung

von

**Fr. J. Reichardt**

Rückertsstraße Nr. 383

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Maschinen- und Hand-Canzlei-Papier, Concept-, Post-, Pack-, Rollen-, Stroh-, Lösch-, Spritz-, Glace-, Carton-, Gold- und Silber-, Glas- und Fliegen-Papier;
ferner:
Brief-Couverts per Hundert von 9 kr. an (*per mille* billiger), Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Schiefertafeln und Griffel 2c. 2c.
Gratulationskarten, Witzkarten, Pathenbriefe, Sachets, verziertes Postpapier, Linienblätter, u. dgl. mehr.
Bilderbogen: fste Pariser, Stuttgarter, Münchener, schwarz und colorirt, und noch viele andere in die Branche einschlagenden Artikel.

Bei Abnahme größerer Quantitäten mit entsprechendem Rabatt.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit Art. 14 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 „die Einquartierungs- und Vorspannslasten betr." wird bekannt gegeben, daß das von der Einquartierungskommission revidirte Verzeichniß der Quartierpflichtigen von heute an 14 Tage lang zur Einsicht aller Betheiligten und Geltendmachung etwaiger Reclamationen auf dem Rathhause offen liegt.

Bemerkt wird, daß nach Art. 15 dieses Gesetzes nur derjenige eine Reclamation erheben kann, welcher behauptet in der Gemeinde gar nicht einquartierungspflichtig zu sein, sowie derjenige, welcher um mehr als eine Klasse zu hoch eingesetzt zu sein glaubt.

Nach Ablauf der 14tägigen Frist ist ein Einspruch nicht mehr zulässig.

Schweinfurt, den 4. August 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

Ein freundliches **Logis**, bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche und Boden ist an eine ruhige Familie stündlich zu vermiethen. Wo? sagt die Erped.

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen 2c. 2c.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Zehntgasse No. 226.

## Kriegsquartal

des

## Daheim.

Vierteljährlich 18 Sgr. = 1 Fl. 3 Kr. rhein.

**Dasselbe wird sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte auszeichnen u. den 1866 erworbenen Ruf des Daheim rechtfertigen. Unsre Berichterstatter und Specialartisten befinden sich bei allen nord- und süddeutschen Armeen.**

Im Einzelverkauf jede Nummer $2\frac{1}{2}$ Sgr. = 9 Kr. rhein.

Das Abonnement kann bei allen Buchhandlungen und Postämtern jederzeit erfolgen.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. Killisch in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Verkl. Christi. Kathol.: Verkl. Christi. Sonnen-Aufg. 4,38 Sonnen-Unterg. 7,33. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 186. Samstag den 6. August 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

6. August 1648. Schluß des westphälischen Friedens.
7. August 1814. Pius VII. erklärt sich wieder für die Jesuiten.

### Politische Nachrichten.

Der Kronprinz von Preußen hat folgenden Tagesbefehl an die deutsche Südarmee erlassen: „Hauptquartier ....., 30. Juli 1870. Soldaten der III. Armee! Von Sr. Maj. dem König von Preußen zum Oberbefehlshaber der III. Armee ernannt, entbiete ich den von heute ab unter meinem Befehl vereinigten k. preußischen, k. bayerischen, k. württembergischen und großh. badischen Truppen meinen Gruß. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, an der Spitze der aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes vereinten Söhne für die gemeinsame nationale Sache, für deutsches Recht, für deutsche Ehre gegen den Feind zu ziehen. Wir gehen einem großen und schweren Kampf entgegen, aber in dem Bewußtsein unseres guten Rechtes und im Vertrauen auf Eure Tapferkeit, Ausdauer und Manneszucht ist uns der siegreiche Ausgang gewiß. So wollen wir denn festhalten in treuer Waffenbrüderschaft, um mit Gottes Hilfe unsere Fahnen zu neuen Siegen zu entfalten, für des geeinigten Deutschlands Ruhm und Friede. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen."

Preußen und Bayern im Vormarsche haben gestern, 4. August, die Lauter überschritten und im glänzenden aber blutigen Gefechte Weißenburg und den dahinter liegenden Gaisberg erstürmt. Die französische Division Douay wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen. General Douay todt. 800 Gefangene, worunter 18 Offiziere, ein Geschütz in unseren Händen.

Niederotterbach, (Rheinpfalz) 4. August. Glänzender aber blutiger Sieg Seitens der süddeutschen Armee unter des Kronprinzen Augen bei Erstürmung von Weißenburg und des dahinterliegenden Gaisberges durch Regimenter vom 5. und 11. preußischen und 2. bayerischen Armeekorps. Die französische Division Douay vom Corps Mac Mahon wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen. General Douay todt. Ueber 500 unverwundete Gefangene, darunter viele Turkos, und ein Geschütz fielen in unsere Hände. Diesseits wurde der preußische General Kirchbach durch einen leichten Streifschuß verwundet. Das Grenadier-Regiment König und das fünfzigste Regiment erlitten starke Verluste.

(Das fünfte Armeekorps, kommandirt vom General der Infanterie v. Steinmetz, besteht aus den posen'schen und niederschlesischen Regimentern welche erst vor wenigen Tagen Würzburg passirten, das eilfte, befehligt vom General der Infanterie v. Blonski, aus den churhessischen und Frankfurter Truppen, das zweite bayerische Armeekorps unter dem General der Infanterie v. Hartmann wird durch die 3. und 4. bayer. Division gebildet und scheint insbesondere die letztere, kommandirt vom General-Lieutenant Graf v. Bothmer, am Kampf Antheil genommen zu haben. Das Grenadier-Regiment König ist das 2. Westpreußische Infanterie-Regiment Nr. 7 von Liegnitz, Division des Generall. v. Rheinbaben, und das 50. Regiment ist das 3. Niederschlesische Infanterie-Regiment von Posen, Division des Generall. v. Kirchbach, beide zum Steinmetz'schen Corps gehörig. General Douay kommandirte ein aus 6 Divisionen bestehendes Corps.)

Berlin, 3. August. Ueber das Gefecht bei Saarbrücken am 2. August werden folgende Details offiziell mitgetheilt: Ungeachtet bedeutenden Artilleriefeuers verblieben die preußischen Vorposten in ihrer Stellung bis zur vollen Entwicklung des Gegners. Erst als drei Divisionen formirt vorgingen, räumte das preußische Detachement Saarbrücken und nahm dicht nördlich von Saarbrücken eine neue beobachtende Stellung. Der diesseitige Verlust beträgt 2 Offiziere und 70 Mann, trotz Chassepots, Mitrailleusen und zahlreicher Artillerie. Der Verlust des Feindes anscheinend bedeutend. Gleichzeitig fand ein Vorpostengefecht bei Rheinheim statt; ungeachtet großer Kraftentwicklung des Feindes hatten wir keinen Verlust. Der Feind ging über die Grenze zurück. Die Haltung unserer Truppen war in allen Gefechten herrlich.

Mainz, 3. August. Die Ankunft des Großherzogs von Weimar wird erwartet. Das große Hauptquartier verbleibt heute hier. Die Proklamation des Königs an die Armee bringt überall eine begeisterte Stimmung hervor.

Berlin, 2. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz" bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Zur allseitigen Betheiligung an der Anleihe". Es heißt in demselben: „Die einmüthige Volkserhebung wird in den nächsten Tagen Gelegenheit und dringenden Anlaß finden, sich zu bewähren. Soll der Kampf für die Ehre und die höchsten Güter Deutschlands glücklich durchgeführt werden, so muß die Regierung über ausreichende Mittel verfügen und die Truppen mit Allem versorgen können, was zur Erhaltung der militärischen Schlagfertigkeit erforderlich ist. Je mehr die Regierung vermag, die nothwendigen Operationen mit vollster Energie zu betreiben, desto zuversichtlicher ist zu erwarten, daß mit dem Sieg der vollständige Ersatz aller Kosten errungen wurde. Vor Allem wird die Energie der Kriegführung dazu beitragen, die Kriegslasten auf eine möglichst kurze Zeit zu beschränken. So hat ein Jeder ein dringendes Interesse daran, daß die Absicht des Reichstags betreffs der Kriegsanleihe in Erfüllung gehe, und in solcher Zuversicht wendet sich die Regierung unmittelbar an das Volk. Die allseitige kräftige Betheiligung an der Bundes-Anleihe ist patriotische Pflicht."

Berlin, 3. Aug. Der König hat auf die Bundesanleihe eine halbe Million zeichnen lassen, auch die Königin und andere Mitglieder des königlichen Hauses haben sich an dem patriotischen Unternehmen betheiligt. An der heutigen Börse fand die Anleihe die lebhafteste Betheiligung.

Dresden, 2. Aug. Der Kriegsminister v. Fabrice ist zum Generalgouverneur im Bezirke des 12. Armeekorps ernannt worden.

Die „N. fr. Pr." sagt bei Besprechung des von Oesterreich einzuschlagenden Verfahrens: „Bekanntlich stellte Ludwig Napoleon sein politisches Programm auf, als er noch bloßer Prätendent war; es bestieg nachher mit ihm den Thron Frankreichs. In was besteht es? Er will französische Rache an den Siegern von 1812 bis 1815; er befolgt dabei die Klugheitsregel: „Einen nach dem Andern", das heißt, er traut sich die Geschicklichkeit zu, die betreffenden vier Mächte abwechselnd als Werkzeuge gegen einander zu gebrauchen, so daß der jeweilig anzugreifende Theil vorher sorgfältig isolirt wird. Diese Berechnung ist nicht eben ein Compliment für den politischen Scharfblick der vier Mächte; indeß hat sie theilweise bereits ihre Erfolge gehabt. Mit dem Angriff auf Rußland fing er an und riß dazu England mit sich. Später griff auch Oesterreich ein — natürlich ohne Dank. Schon während der Frie-

densverhandlungen coquettirte er mit Rußland, und als er 1859 Oesterreich in Italien überfiel, hatten die sonstigen Gegensätze Rußland und England gleichmäßig Sympathien dafür. Vor dem Festungsvierecke hielt er an; in Villafranka that er freundlich. Allein noch war Venetien österreichisch; er benützte Preußen, ihm die heißen Kastanien aus dem dem Feuer zu holen und daraus entstand die Verwicklung von 1866. Dieser Pfeil jedoch flog ihm über das Ziel hinaus. Zwar wurde richtig das Festungsviereck für Italien in Böhmen erobert, aber noch weitaus mehr für Preußen selbst, während er eher auf eine gegenseitige Schwächung Preußens und Oesterreichs gerechnet hatte. Der Napoleonischen Regel nach ist nun Preußen an der Reihe; der napoleonischen Regel nach müßte nun ein österreichischer Groll als französisches Werkzeug benützt werden. Wenn Oesterreich sich dazu hergibt nämlich — dies ist die Frage, die jetzt auf der Schwelle steht. Das französische Benützungssystem der Mächte gegen einander hält natürlich nur in so lange vor, als immer von neuem wieder eine derselben sich von Napoleon berücken und verwenden läßt; es bedarf nur einmal des ersten Beispiels einer sich entziehenden Selbstbestimmung, so ist das Benützungssystem einfach durchkreuzt und abgeschnitten. In die Hände Oesterreichs ist es gelegt, dieses erste Beispiel zu geben, wenn es die Bedeutung desselben zu würdigen weiß. Es wird nicht preußisch dadurch, es lehnt nur ab, französisch zu sein. So faßt auch die öffentliche Meinung das Interesse Oesterreichs auf; es handelt sich darum, daß die abwechselnde Benützung der Mächte durch Frankreich einmal ein Ende nehme und um ein erstes Beispiel des Versagens einer solchen Unterordnung unter die Verwendungspläne Napoleons. Auf diesem Wege allein ist wieder ein Zustand dauernden europäischen Friedens erreichbar. Ein Zusammengehen mit Frankreich aber, gleichviel mit welchem Erfolge, brächte auch für Oesterreich bestenfalls nur die Keime eines unausweichbaren künftigen weiteren Krieges mit sich. Einer klaren und festen Neutralitäts-Politik Oesterreichs hätte sich zur rechten Zeit vielleicht auch Süddeutschland angereiht; allein es war uns keine Zuverlässigkeit sichtbar in Wien. Wir sahen die Deutschen Oesterreichs sich wehren um ihre nationale Gleichberechtigung; unsere Sympathie gehörte selbstverständlich den Bedrohten, nicht ihren Bedrängern. Durch die Letzteren schien gleichzeitig auch die Verfassung gefährdet; es wäre ein Wunder gewesen, wenn das bei uns gewinnend gewirkt hätte. Endlich machte auch die fatale Art, wie man sich schließlich mit den Barbaren der Crivoscie ausglich, einen ungünstigen Eindruck, denn sie streifte etwas von dem militärischen Nimbus ab, der nach Außenhin unentbehrlich ist. Einer eventuellen Allianz mit Frankreich konnten wir uns ohnehin nicht anschließen. So wie einst in Radetzky's Lager Oesterreich war, so steht jetzt Deutschland in den Schlachtreihen der Vertheidiger des Rheines; nicht wir Süddeutsche sind preußisch geworden, sondern Preußen wurde deutsch, und Napoleon ist es, der es dazu getrieben und gedrängt hat. Es liegt hier kein Wechsel unserer Gesinnung vor. Als Deutsche stritten wir gegen Zerreißung des alten Bandes mit Oesterreich; als Deutsche fochten wir gegen den preußischen Angriff von 1866; als Deutsche kämpfen wir gegen die Vergrößerungssucht Frankreichs; als Deutsche werden wir Sympathien für Oesterreich haben, so lange es dieselben nicht selber abschneidet. Möge sich Oesterreich sammeln und aufsparen für die Zukunft; sie wird andere Anhaltspunkte bringen, als eine Hingebung an die erfahrungsgemäße Falschheit Napoleons III.«

Dem am 23. v. M. in einem Scharmützel bei Forbach verwundeten preußischen Lieutenant v. Alten ist das erste eiserne Kreuz in diesem Feldzuge vom König Wilhelm verliehen worden. Herr v. Alten ist von einer Gewehrkugel im rechten Oberschenkel getroffen, und nur dem Umstande, daß er ein starkes Taschenmesser bei sich führte, an dem die Kugel abprallte, hat er es zu danken, daß die Kugel den Knochen nicht verletzt hat.

In einer in Leipzig abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde von dem Professor Dr. Zarnke die Mittheilung gemacht, daß den Etappen-Commando's an den sächsischen Bahnhöfen aus Berlin der Befehl zugegangen sei, in allen schriftlichen Ausfertigungen den Titel norddeutsche Bundesarmee nicht mehr anzuwenden. Der officielle Titel sei jetzt „das deutsche Heer.“

Pest, 3. August. Unterhaus. Ein königliches Reskript schließt die Session und beruft die nächste Session auf morgen ein. In seiner Schlußrede hebt der Präsident hervor, daß die Monarchie sich gegenwärtig auf die Honveds und die gemeinsame Armee stütze, und sagt dann: Der König und die Nation erkennen die Heilsamkeit strengster Neutralität an. Die Honveds und die Armee werden die Neutralität sichern. Gestützt auf sie, sehen wir der Zukunft furchtlos entgegen.

Paris. August Vacquerie liefert im „Rappel“ einen wackeren Artikel über die doppelte Gefahr, die jetzt Frankreich bedrohe. Die Gefahr einer Niederlage im Kriege schlägt er geringer an, da er an Frankreichs Kraft glaubt: „Sollte trotz Allem die Fatalität des kaiserlichen Regiments uns eine fremde Invasion herbeiführen, so hat das Land nur des Jahres 1792 zu gedenken, und sich zu sagen, wenn das Kaiserthum die fremden Truppen hereinzieht, so wirft sie die Republik wieder zurück.“ Die schwerere Gefahr erkennt Vacquerie im Siege der französischen Waffen unter den kaiserlichen Adlern, denn riefe das Kaiserthum jetzt, wo es ihrer bedürfe, auch die Erinnerungen an die Revolution und die Republik wach, so würde es den Sieg für sich allein ausbeuten wollen. Man würde dann beim Triumphe der Heimkehr „zwei Gefangene hinter den Pferden des Vaters und des Sohnes sehen, beide gefesselt und blutend, Preußen und die Freiheit.“ Darum, dem Siege ebenso mißtrauend wie der Niederlage, legt die republikanische Partei ihre Hände nicht in die der Gegner, wenn sie auch für die Soldaten so warm fühlt, wie Einer, denn es ist ihr weit wichtiger, „Frankreich von seinem Joche befreit, als Belgien annectirt zu sehen.“

Der Pariser Correspondent der „Times“ schreibt vom 30. Juli: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Einberufung der Mobilgarde im ganzen Lande große Bestürzung und Unzufriedenheit erweckt hat. War es schon mit den Reserven eine schlimme Sache, so ist es mit der Mobilgarde eine noch viel schlimmere. Es scheint ein böser Geist in diesem Corps zu herrschen, den die republikanische Partei sicherlich aus allen Kräften zu nähren bemüht. Wohl dürfen die Blätter darüber nichts laut werden lassen, doch ist es nicht minder wahr, daß in der Nacht vom Donnerstag, als das erste Bataillon der Mobilgarde mit der Eisenbahn nach Chalons abgeschickt wurde, aufrührerische Rufe von den Einberufenen sowohl, wie von der sie begleitenden Menge laut wurden: „Nieder mit Napoleon!“ „Es lebe die Republik!“ „Nieder mit Ollivier!“ „Nach Cayenne mit den Ministern!“ So rief die Menge und sang dabei obscöne Lieder gegen die Regierung nach der bekannten revolutionären Melodie des Lampions. Die Mobilen werden einer sehr strengen Disciplin unterworfen sein, und wenn erst ihre militärische Schulung vollendet sein wird, werden sie gegen die Gränze vorgeschoben werden, für den Fall, daß die reguläre Armee von dort weit in Deutschland vorgerückt sein sollte. Einstweilen läßt sich diesen Mobilen nichts Rühmliches nachsagen, es sind meistens kleine Kerlchen, die weder soldatisch ausschauen, noch Gefallen an ihrer Uniform zu finden scheinen.“

Der „Rappel“ citirt, nicht zur Unzeit, folgende Stelle aus einer Rede, welche Emile Ollivier in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 16. Mai 1868 gehalten hat: „Der Krieg — viele Leute meinen, daß er nöthig, und daß eine Ehrensache zwischen Deutschland und Frankreich auszutragen ist. So wird gesagt, geschrieben und verbreitet. Meiner Meinung nach wäre aber der Krieg ein Verderben. Ich spreche nicht im Namen der Brüderlichkeit, im Namen jener Gefühle, mit denen die Politik nichts zu schaffen hat. Die Erfahrung hat jenen Ausspruch Montesquieu's bestätigt: „Die Männer des Kriegs sind es, welche Europa ruiniren.“ Der Krieg hat niemals etwas entschieden, niemals etwas zu Ende gebracht. Vergebens würden Sie siegreich sein, vergebens hätten Sie Deutschland zurückgeworfen und den Rhein erobert; nach dem Krieg würden Sie noch schwerer abrüsten können, als zuvor. Sie würden genöthigt sein, Ihre Armeen noch zu vermehren, und der unbehagliche Zustand würde in der Welt fortdauern. Der Krieg ist also nur eine unpractische und verderbliche Lösung, ein empirisches Aushülfemittel. Die wahre Lösung ist der Friede, aber der Friede mit der Abrüstung, aber der Friede mit der Freiheit, ohne welche er weder ruhmvoll noch sicher ist.“

Brüssel, 2. Aug. Bei den Wahlen in den Senat wurden 24 Klerikale und 11 Liberale gewählt. Das Resultat der Wahlen in Brüssel, Lüttich, Brügge und Charleroi ist noch unbekannt, jedoch ist der Sieg der Klerikalen nicht zweifelhaft.

**Brüssel**, 2. Aug. Auch hier fanden einige Ruhestörungen statt. Ein Decret des Königs ruft die Kammern auf den 8. August zusammen.

**Gent**, 2. Aug. Gelegentlich der Wahlen fanden nicht unbedeutende Störungen der Ordnung statt. Das Militär stellte die Ordnung wieder her.

**London**, 2. Aug. Gladstone erwidert auf eine Interpellation Harcort's, die Verhandlungen Lord Clarendon's mit Preußen und Frankreich wegen der Abrüstung waren persönliche und vertrauliche. Baron Brunow habe am 13. Juli Gladstone persönlich vorgeschlagen, die Großmächte sollten den Rücktritt des Prinzen Hohenzollern durch Protokoll als genügend erklären, damals schien der Rücktritt des Prinzen von Hohenzollern eo ipso zu genügen. Baron Brunow habe den Antrag erst am 16. Juli offiziell gestellt, folglich zu spät. Heute würden gemeinsame Friedensversuche die Kriegführenden blos erbittern.

**London**, 2. Aug. Zu den gestrigen Erklärungen Gladstone's ist nachzutragen, daß die Legung eines Kabels von Dünkirchen nach der Ostsee durch die Engländer ebenfalls verboten worden ist.

**London**, 2. Aug. (Oberhaus.) Russell beantragt die zweite Lesung der gestern von ihm eingebrachten Bill, die sofortige Einkleidung der Milizen betreffend, damit die Regierung für alle Eventualitäten, zumal die Vertheidigung Belgiens, hinreichende Mittel besitze, nachdem das Vertrauen durch die bekannten Enthüllungen mächtig erschüttert sei. Der Minister des Auswärtigen, Lord Granville, erklärt, die Regierung erkenne vollständig die Verpflichtungen Englands gegen Belgien an, habe den übrigen Regierungen darüber Mittheilungen gemacht und werde dieselben vor dem Schlusse der Session dem Parlamente vorlegen. Man möge dem Ministerium vertrauen. Russell zieht hierauf seine Bill zurück. — (Unterhaus.) Auf eine Interpellation Gilpin's erwidert der Kriegsminister Cardwell, der Heeresbestand betrage 82,500 Mann, die Reserve 22,000 Mann, die Bespannungen seien vollständig, 300,000 überzählige Hinterlader seien vorräthig.

Garibaldi schreibt in einem Briefe: „Alle Privathändel müssen jetzt schweigen, denn wir müssen alle unsere Waffen mit äußerster Kraft gegen die Bonapartes richten. Das muß man Bürgern und Soldaten beständig predigen und ihnen vor Allem sagen, daß es für Italien die größte Schande sein würde, den 2. Dezember zu unterstützen.

## Vermischtes.

**München**, 3. August. Aus London hat der Staatsminister des Aeußern folgende telegraphische Mittheilung erhalten: London 30. Juli. Wir erlauben uns, Euer Exz. ein Tausend Pfund Sterling zu Gunsten bayerischer Hilfsvereine zur Verfügung zu stellen. Der Staatsminister des Aeußern hat, nach eingeholten Befehlen Sr. Maj. des Königs, hierauf Nachstehendes telegraphisch erwidert: „München, 31. Juli. Empfangen Sie für die große patriotische Spende den wärmsten Dank Sr. Maj. des Königs, des Landes und des Heeres. Graf v. Bray. (Die gleiche Summe wurde auch den Hilfsvereinen in Baden, Würtemberg und Hessen zur Verfügung gestellt.)

Im „Nürnb. Anzeiger“ befindet sich folgende Literatur-Anzeige: Nur innerer Parteienzwist erstrebe, durch Feindesfall du, Deutscher, Sieg erwerbe! C. W. Sauter v. d. Pegnitz. In meinem Selbstverlag: Allgemeiner deutscher Kampfaufruf an alle wahren Deutschen, die ihr Vaterland über Alles lieben und achten! In Bild und Wort. — Meine Begeisterung für Deutschland. — Der wahren deutschen Jungfrau! — Für die Freiheit des Vaterlandes. — Kriegsgesang und Aufrufklang für alle deutschen Krieger, Sänger, Musensöhne, Turner und Schützen! — Diese alle von mir selbst verfaßten Gedichte sind wiederum nur durch mich selbst allein zu bekommen. Gegen Nachdrucksverbreitung meines geistigen Eigenthumes schützet mich mein Autor- und Selbstverfassungsrecht. Falsche Kritik kann nie gegen den gediegenen, echt deutschen Kampfaufruf demonstratiren, ohne sich der Vernichtungslüge Dämon Preis zu geben. Carl Wilhelm Sauter von Nürnberg, genannt: Sauter von der Pegnitz, Literat, Verfasser und Eigenthümer seiner Poetischen Klänge, Urania, Orionen, Selbstbiographie nebst Thäler seiner Natur- und Lebensphilosophie, Gedichte aus Schillers dramatische Charaktere, 1. Lfg. u. s. w.

Das neueste geflügelte Wort Bismarck's ist: Wenn wir siegen, sollen die Franzosen zur Strafe Napoleon behalten.

In **Wien** soll einem Gerüchte zufolge eine Verordnung erscheinen, welche sämmtliche Arbeitervereine in Niederösterreich auflöst.

## Lokales und aus dem Kreise.

**(Aus der Magistratssitzung vom 2. August.)** [Schluß.] Aus Anlaß der k. allerh. Verordnung vom 28. Juli l. Js. „die Errichtung von Bürgerwehren betr.“ wonach allen Städten und Märkten die Errichtung einer Bürgerwehr gestattet ist, hat sich der Magistrat mit der Frage beschäftigt, ob die Einleitungen zur Bildung einer Bürgerwehr dahier zu treffen seien und in der Erwägung, daß die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe dahier bereits bestehenden und beziehungsweise in der Bildung begriffenen Institute und militärisch organisirte Abtheilung der Feuerwehr, sowie die Schutzmannschaft vorerst als hinreichend und zweckentsprechend betrachtet werden können und diese Institute im Bedürfnißfalle sofort als Bestandtheile einer Bürgerwehr erklärt und verwendet werden können einstimmig beschlossen, vorläufig Einleitungen zur Bildung einer Bürgerwehr im Sinne obiger Verordnung zu unterlassen. Das Gesuch der derzeitigen Besitzer des vormals Hetz'schen Anwesens und die Erlaubniß zum Fortbetriebe der dortigen Wirthschaft durch die in Vorschlag gebrachte Person wird abgewiesen, da die seitherige Wirthschaft in diesem Hause nicht Ausfluß einer Concession war, sondern lediglich auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ausgeführt worden ist, wornach Brauern und Brauhausbesitzern das Recht eingeräumt ist, Bier zu verzapfen, das Hetz'sche Anwesen aber durch den Separatverkauf der Brauereigebäulichkeiten vor dem Mühlthore die Eigenschaft eines Brauanwesens verloren hat. Da nach Art. 39 des Wehrgesetzes die Wehrpflichtigen welche zur Reserve, Ersatzmannschaft und Landwehr gehören, nur im Frieden an der Verehelichung nicht gehindert sind, der bayerische Staat sich aber dermalen im Kriegszustande befindet, werden die Gesuche des Schlossers Gg. Deville und des Kaufmanns Carl Ludwig Guido Juch um Ausstellung der Zeugnisse zur Eheschließung, weil beide noch zur Ersatzmannschaft der Landwehr gehören, abgewiesen. — Die Beifuhr des Deckmaterials wird übertragen für die Königshöfer Straße an Adam Guthardt, für die Niederwerrn-Euerbacher Straße an Lorenz Riegler und Gg. Blendinger für die Zell-Dittelbrunner Straße an Martin Teubel.

**Schweinfurt**, 6. Aug. Nach hieher gelangter Mittheilung sind bereits 200 Verwundete nach Würzburg verbracht worden.

Der Hilfslehrer J. W. Handwerker am k. Kreistaubstummeninstitut dahier wurde auf Ansuchen zum 4. Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Als Privatdocent an der Juristenfakultät zu Würzburg wurde Dr. jur. Karl Gareis Allerhöchst bestätigt.

**Kissingen** zählt bis zum 4. Aug. 5037 Badegäste.

Bad **Brückenau** zählt bis zum 29. Juli 447 Badegäste.

## Verloosungen.

**Augsburg**, 1. Aug. Bei der heute stattgehabten XII. Serienziehung des städtischen Lotterie-Anlehens wurden die nachstehenden 10 Serien: Nr. 1171, 1989, 447, 1678 179, 1149, 1146, 906, 763 669 gezogen. — Die Prämienziehung findet am 1. Sept. l. J. statt.

## Markt- und Schrannenberichte.

**Schweinfurt**, 6. August. Auf dem heutigen gering befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 21 fl. bis 22 fl. 30 kr., Korn 17 fl. 15 kr. bis 18 fl. 15 kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 12 fl. bis 15 fl., Haber 12 fl. bis 16 fl. per Schäffel.

**Schweinfurt**, 6. Aug. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 36—40 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 33 kr. die Maß, Eier 9 Stück 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 27—30 kr. do. (alte) 16—24 kr. das Stück, junge Enten 24—36 kr. pr. Stück, Gänse 45 kr. bis 1 fl. — kr. Kirschen 3 kr. per Pfd. Weichsel 5 kr. d. Pfd., Erdbeeren 7 kr. pr. Maß, Himbeer d. Maß 5 kr., Heidelbeer 3 kr. d. Maß, Pflaumen 6 kr. d. Hundert, neue Kartoffel 5 kr. d. gut. Dreiling, Einmachgurken 21 kr. das Hundert, Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

# Ankündigungen.

## Aufruf

### an die gesammte wehrfähige Jugend,

dem Freikorps beizutreten, zu dessen Bildung das provisorische Comité der beiden Hochschulen zu München und der Ausschuß der Studentenschaft zu Würzburg die Initiative bereits ergriffen haben. Lange und begeistert genug habt besonders ihr Schützen, Turner, Sänger das heilige Feuer deutschen Selbstgefühles genährt, so daß wir euch gewiß nicht unvorbereitet finden. Lassen wir die Gräber der Braven nicht entweihen, die gegen denselben Feind deutscher Sprache und Sitte, nationaler Ehre und Cultur gefallen! Ziehen wir mit den Brüdern das Schwert, die Freiheit der selbständigen Entwicklung unseres Volkes zu vertheidigen, den vielbesungenen Rhein, die Unabhängigkeit der heimischen Erde gegen den gewissenlosen wälschen Räuber zu schützen, den Fluch der Nachwelt abzuwehren.

Wir bitten die Theilnehmenden, Namen und Wohnort schriftlich beim Universitäts-Rectorate oder bei folgenden Mitgliedern des Ausschusses: Maier, cand. jur., Ursulinergasse Nr. 6, Reidelbach, cand. philos., Domerpfaffengasse Nr. 23, Wittmann, cand. histor., Sanderstraße Nr. 14, ungesäumt bekannt zu geben.

**Der Studenten-Ausschuß.**

Wir ersuchen die gesammte Presse, unsern Aufruf zu verbreiten.

---

A. 4159.

## Ausschreiben.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft des Wittwers Ludwig Hehn, Oekonomen von Obereisensheim, sind bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Ueberweisung und der Vertheilung des Nachlasses am

**Dienstag den 16. August d. Js.**
Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Volkach, den 2. August 1870.

Königl. Landgericht.
**Royackers.**

Bauer, Ass.

---

## TODES-ANZEIGE.



Theilnehmenden Verwandten und Bekannten, sowie der werthen Nachbarschaft bringen wir und zwar nur auf diesem Wege die Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser liebes Söhnchen

**Johann Georg**

im Alter von 3½ Jahren heute früh in ein besseres Jenseits abzurufen.

Schweinfurt, den 6. August 1870.

Die tieftrauernden Eltern:
**Friedrich und Katharina Mayer.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr statt.

---

## Für Industrielle!!

Die dritte Auflage meiner kl. Brochüre: Ueber die Fabrikation der Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinenöle auf kaltem Wege ohne Anlage in jedem beliebigem Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar, der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speiseöle aus rohem Rüböle, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel, sowie Angabe der überall leichten Bezugsquellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von einem Thaler oder Nachnahme zu beziehen. Die kleine nach eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, einfach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein jeder, auch der wenig bemittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige Erwerbsquelle zu begründen.

Frankfurt a/M.

*Adolf Cruse,*
Ingenieur.

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## 1868er Aepfelwein

empfiehlt billigst
**Ch. H. Müller,** Keßlergasse.

---

Ein **Notizbuch** mit **fl. 15** Inhalt und Visitenkarten wurde von gestern auf heute verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in d. Exped.

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Die nächste **No. 44**, die erste Kriegsnummer, enthält:

I. Der deutsche Kriegsherr, mit Portrait König Wilhelms. II. König Wilhelm mit seinen Generälen mustert die Garde du Corps. Große Porträt-Gruppe. III Frankreichs Raub an Deutschland, von Richard Andree. IV. Zwei Tage aus dem Leben eines Königs (die Reise von Ems nach Berlin), mit 8 Illustrationen nach dem Leben. V. Der treue Bundesgenosse, mit König Johanns großem Porträt. VI. Der Reichstag in der Stunde der Entscheidung, von Hans Blum. VII. Die Scene in Ems (Benedettis Niederlage, Porträt-Gruppe). VIII. Meine Freunde, die Turkos, nach eigener Anschauung.

**Preis pro Nummer 2½ Sgr.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich:
**Fr. J. Reichardt.**

---

## Kriegskarten

sind wieder eingetroffen in der
**Buchhandlung von Fr. J. Reichardt**

---

Geld-Course

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 42½—43½ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—10 |
| Pistolen | „ | 9 | 44 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 18—22 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25 |

**Mainwasserwärme: 19 Grad.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 63.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Cyriakus. Kathol.: Cyriakus. Sonnen-Aufg. 4,41. Sonnen-Unterg. 7,29. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 187. Montag den 8. August 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

8. Aug. 1835. Die Eröffnung der Züricher Friedenskonferenzen zwischen Frankreich, Oesterreich und Sardinien.

### Politische Nachrichten.

Schweinfurt. Angekommen 6. Aug. Nachts 12 Uhr. **Große Schlacht bei Wörth. Totale Niederlage Mac Mahons; deutsche Armee im raschen Vorrücken begriffen.**

Anmerkg. Wörth liegt drei Stunden südwestlich von Weißenburg, die Armee Mac Mahons soll in der Richtung nach Bitsch geflüchtet sein. Straßburg wäre demnach von der französischen Armee abgeschnitten.*)

Schweinfurt, 7. Aug., 3 Uhr Nachm. (Offiziell mitgetheilt.) **Große Schlacht bei Wörth; Franzosen unter Mac Mahon, dessen Armee durch Divisionen der Generale de Failly und Canrobert verstärkt war, geschlagen. Erbeutet 2 Adler — 6 Mitrailleusen — einige 30 Geschütze. — 400 Gefangene. — Beiderseits große Verluste. Auch bei Saarbrücken haben für uns günstige Gefechte stattgefunden.***)

Die mit *) bezeichneten Artikel sind unsern hiesigen geehrten Lesern bereits durch Extrablatt gestern mitgetheilt.

Mainz, 6. Aug., Abends 6 Uhr (Offiziell). **Die französische Armee hat auf der ganzen Linie Kehrt gemacht und ist auf dem Rückzug in's Innere begriffen.** Auch das nach der berühmten Schlacht gegen drei preußische Compagnien besetzte Saarbrücken haben die Franzosen wieder geräumt, vor ihrem Abzug haben sie diese offene wohlhabende Stadt angezündet und auf dem Rückzuge von den nahen Bergen durch Brandkugeln nachgeholfen.

Von der Südarmee, 4. August, wird der „Allg. Z.“ berichtet: Heute haben Bayern, Preußen und Badenser Waffenbrüderschaft auf blutiger Kampfstätte gemacht und vereint siegreich gegen die Franzosen gekämpft. Morgens um 3 Uhr hat die Aktion begonnen. Bei Steinmauern am Einflusse der Murg in den Rhein wurde eine Brücke über letzteren geschlagen und erfolgte der Uebergang ohne großen Widerstand. Die Franzosen hatten ihre Truppen von Bitsch her nach dem Eck zwischen Rhein und Lauter vorgeschoben, und daher hat die deutsche Armee ihren Angriff in dieser Richtung bewirkt. Wir sind über die Lauter gerückt, haben die Franzosen überall zurückgedrängt und uns der Städte Lauterburg und Weißenburg im Elsaß bemächtigt. Die Franzosen schießen schlecht, und unsere Verluste, obgleich bedeutend, stehen doch nicht im Verhältniß zu den Erfolgen, die wir erreichten. Ueber die strategische Bedeutung des Erfolges bei Weißenburg schreibt die „Allg. Ztg.“: Der erstürmte Geisberg liegt eine starke Viertelmeile südöstlich von Weißenburg, einer der Ausläufer der westlichen Höhen gegen die Rheinebene zu. Im Besitze des Geisberges beherrschen die Deutschen offenbar die östlich an dessen Fuß hinlaufende Eisenbahn nach Hagenau. Wir dürfen aber annehmen, daß jetzt schon der ganze Höhenzug, der, jenseits der Lauter aufsteigend, südwestlich in das Selzthal abfällt, in deutschem Besitz ist, daß damit von Weißenburg über Bergzabern und Billigheim nach Landau und Germersheim eine eherne Mauer hergestellt, und daß die Lauterlinie, die einst berühmten Weißenburger Linien, von uns gewonnen ist.

Ueber den Kampf bei Weißenburg sind bisher folgende Details eingelaufen: Der Kampf begann gegen Mittag mit dem Vorrücken eines Theils der bayerischen Division Bothmer gegen die Stadt Weißenburg. Die Stadt mußte von den Bayern mit Sturm genommen werden. Hinter der Stadt kam das Gefecht zum Stehen, worauf sofort die preußische Division in Aktion trat. Der Sturm auf den Gaisberg erfolgte von Bayern und Preußen gemeinsam. Auch badische Truppen waren im Gefecht. Ein preußisches Husarenregiment erbeutete ein von den Franzosen in der Eile des Zurückweichens verlassenes Zeltlager. Das 7. preußische Jägerbataillon hat den Ruhm, die erste französische Kanone erobert zu haben. Die Zahl der Todten und Verwundeten der gesammten deutschen Truppen, welche bei der Weißenburger Affaire betheiligt waren, wird auf 500—600 angegeben. Unter den Verwundeten sind sehr viele leichte Fälle. Unsere bayerischen Truppen sollen sich insbesondere gegen die Turkos ausgezeichnet haben. Ueber die Betheiligung der einzelnen bayerischen Regimenter ist bis jetzt nichts Sicheres bekannt, als daß einer in Nürnberg eingetroffenen Privatdepesche zufolge der Hauptmann des 14. Inf.-Regiments Lauterbach gefallen ist, was darauf schließen läßt, daß das 14. Inf.-Reg. unter den kämpfenden Truppen war.

Berlin, 6. Aug. Eine von der Armee heute Morgen eingegangene Depesche meldet nach amtlicher Mittheilung: Der Kronprinz setzte gestern den Vormarsch über Weißenburg fort, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Die von ihm passirten französischen Ortschaften sind mit Verwundeten gefüllt, unter welchen sich ein Oberst des 50. Regiments befindet. Der tiefe Eindruck des Gefechts ist unverkennbar. Bei Saarbrücken überschüttet der Feind die unbesetzte Stadt immer von Neuem mit Granaten.

München, 5. Aug. Die bei Weißenburg von den bayerischen Truppen gemachten Gefangenen, 346 Mann und unverwundeten Offiziere, kommen morgen nach der Festung Ingolstadt.

Frankfurt, 5. Aug. Nachm. Die Erstürmung Weißenburgs und des Gaisberges wird in allen Details vollständig bestätigt durch eine Depesche des Königs an die Königin Auguste, schließend: Gott sei gepriesen für die erste glorreiche Waffenthat, Er helfe weiter. Die Siegesnachricht wurde in Berlin, Dresden und Frankfurt mit endlosem Jubel aufgenommen.

Berlin, 6. August. Die Königin erhielt die Siegesnachricht, als sie von einer Spazierfahrt zurückkehrte, und ließ dieselbe vom Balkon des königlichen Palais verlesen. Die Nachricht wurde mit endlosem Jubel aufgenommen. Berichte aus Frankfurt und Dresden melden, daß die Siegesnachricht auch dort den größten Enthusiasmus unter der Bevölkerung hervorgerufen hat.

Berlin, 5. Aug. Die Königin empfing gestern Nachmittag den russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff.

Karlsruhe, 5. August. Die amtliche Karlsruher Ztg. meldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die badische Division gestern Vormittags gegen Süden vorgerückt und hat die französische Grenze überschritten. Das Hauptquartier befindet sich in Lauterburg. Eine Rekognoszirung auf dem linken Rheinufer bei Selz ergab, daß dort nur wenig Franzosen stehen. Unsere Truppen erbeuteten 30 Nachen, welche auf das

rechte Rheinufer in Sicherheit gebracht wurden. Verlust: ein Lieutenant und zwei Mann todt, ein Mann verwundet.

Berlin, 6. Aug. (Offiziell.) Das königliche Hauptquartier ist heute von Mainz weiter vorgerückt.

Saarbrücken, 6. Aug. Abends 7 Uhr. Saarbrücken ist von der ersten Armee wieder besetzt, die preußische Telegraphenstation wieder in Betrieb.

Hamburg, 30. Juli. Gestern Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr bemerkte man von Cuxhafen aus durch Fernröhre, daß drei Fahrzeuge zwischen Kraulsand und Vogelsand festgefahren waren. Der Hafenkapitän fuhr hinaus, um zu sehen, ob es Fahrzeuge seien, denen Hilfe zu bringen wäre, wurde jedoch durch einen Kanonenschuß zum Umkehren genöthigt. Gleich darauf legte ein von Holland kommender Dampfer an, der die drei festgerathenen Fahrzeuge als französische Kanonenboote erkannt hatte. Weitere Nachrichten sind noch nicht eingetroffen.

Kopenhagen, 5. Aug. Von der französischen Flotte passirten heute Nachmittag um 3 Uhr fünf Panzerfregatten, vier kleinere Schiffe und ein Avisodampfer mit Kurs südwärts gegen Korsör.

Paris, 3. Aug., Vormittags. Die Blätter veröffentlichen folgende Details über die gestrige Einnahme von Saarbrücken: Wir hatten 11 Todte, worunter ein Offizier. Die Division [das Corps] Frossard war allein gegen drei preußische Divisionen [nach preeußischer Nachricht nur ein Bataillon] engagirt. Saarbrücken ist theilweise niedergebrannt. Mitrailleusen haben eine außerordentliche Wirkung hervorgebracht. Die Höhen von Saarbrücken, in deren Besitz die Franzosen jetzt sind, beherrschen die Eisenbahn nach Trier. (Nürnb. Corresp.)

Paris, 3. Aug. In gestriger später Abendstunde traf aus Saarbrück das Bulletin von einem nach zweistündigen Kampfe erfochtenen Sieg ein. Ein anhaltendes starkes Gewitter hier in Paris vereitelte alle Freudendemonstrationen. Ein Leitartikel des „Constitutionnel“ konstatirt Benedetti's totale staatsmännische Unfähigkeit. (Nürnb. Corr.)

Paris, 5. Aug. Abends. Gerüchte über den Sieg der Deutschen bei Weißenburg riefen hier eine äußerst lebhafte Erregung hervor. Die Boulevards sind von Menschenmassen so überfüllt, daß der Verkehr völlig gehemmt ist. Die Wechselboutiquen sowie einzelne Lokale sind geschlossen. Die deutschen Lokale von Dreher und Hirsch in der Rue Richelieu wurden vom Publikum bedroht, weil ein Commis Dreher's gerufen haben soll: „das ist die Revanche für Saarbrücken! Es lebe Preußen!“ An die Eingänge dieser Lokale klebte man Zettel mit der Aufschrift: Geschlossen bis zur Einnahme von Berlin. Der Tumult auf den Boulevards dauerte auch noch fort, als offizielle Mittheilungen erfolgten, welche hervorhoben, daß die Franzosen einer ungeheuer überlegenen Macht der Gegner weichend, sich von Weißenburg auf die Linie von Bitsch zurückgezogen hätten.

Paris, 5. Aug. Der Polizeipräfekt fordert Alle, welche aus deutschen Ländern gebürtig sind, auf, sich binnen 3 Tagen vor dem Polizeikommissär zur Erholung einer besonderen Aufenthaltserlaubniß zu stellen. Der Erlaß findet findet auf diejenigen Fremden, welche als Franzosen naturalirt sind oder die Aufenthaltserlaubniß für Frankreich bereits besitzen, keine Anwendung. Umtriebe gewisser in Frankreich weilender Ausländer gegen die Sicherheit des Staats werden als Motiv hiefür angeführt.

London, 2. Aug. In der Unterhaussitzung sagte Gladstone bezüglich der Mordthaten in Griechenland, daß unzweifelhaft hohe Persönlichkeiten in die Angelegenheit verwickelt seien. Der Ministerwechsel sei kein den Wünschen Englands günstiges Ereigniß. Es sei die Pflicht Englands, Griechenland die für dasselbe bestehende Nothwendigkeit zu beweisen, nunmehr allen internationalen Verpflichtungen nachzukommen.

London, 4. Aug. Die Flottenverstärkung wird in sämmtlichen Werften und Kriegshäfen auf höhere Anordnung nun energisch betrieben.

London, 5. Aug. (Unterhaus.) Auf eine Interpellation Jenkinson's erwiderte Gladstone: er verweise wegen des Regierungsbeschlusses Betreffs Belgiens auf die Erklärungen Granville's. Der Staatssekretär des Kriegs, Cardwell, erklärt, der Munitionsvorrath sei für alle Eventualitäten hinreichend. Der erste Lord der Admiralität (Marineminister) Childers, gibt einen beruhigenden Ausweis über den Stand der Flotte. Gladstone theilt mit, daß die gesammte Ausfuhr von Pferden im Monat Juli 1288 Stück betragen habe, wovon 679 nach Frankreich gegangen sein.

London, 4. Aug. Im Unterhaus antwortete Otway auf Mylands's Interpellation: Der französische Gesandtschaftskanzler ist in München geblieben, wie der bayerische in Paris. Der französische Kanzler genießt, wie alle Franzosen in Deutschland, den Schutz der britischen Gesandtschaft. Potter wünscht den Wiederabdruck des Pariser Supplementartraktats bezüglich der Ausschließung der Familie Bonaparte vom französischen Thron. Otway lehnt den Wiederabdruck ab, da der Vertrag seit 20 Jahren ein todter Buchstabe sei.

Florenz, 5. Aug. Die amtliche Zeitung meldet: In Genua fanden am Dienstag anläßlich eines Prozesses gegen Individuen, welche eines Attentats gegen die öffentliche Sicherheit angeklagt waren, Unruhen statt. Vier Barikaden wurden errichtet, aber von den Truppen genommen. Die Aufrührer hatten 1 Todten und 2 Verwundete, 11 wurden verhaftet. 1 Bersaglieri wurde verwundet.

Petersburg, 3. Aug. Das Journal de St. Petersbourg bespricht von Neuem die Lügenhaftigkeit des Gerüchtes, wonach Rußland eine Invasion Rumäniens beabsichtige. Das Kabinet wünsche eine friedliche gedeihliche Entwicklung Rumäniens unter dem Fürsten Karl. Sollte wieder Erwarten, heißt es weiter, diese Ansicht sich nicht realisiren, so werde das Ausland nie zu isolirter Intervention schreiten, die allen Mächten durch die bestehenden Verträge verboten sei. Bisher hätten keinerlei Truppenansammlungen weder in Südrußland noch anderwärts stattgefunden. Am Militäretat sei nichts geändert.

Alexandrien, 2 August. Heute Abend ist der Vizekönig wieder hier eingetroffen.

## Vermischtes.

München, 4. Aug. Der Bau der Eisenbahn von Germersheim nach Graben wird noch in dieser Woche vollendet, wohl die erste Bahnlienie von 2 Stunden, die in 10 bis 12 Tagen hergestellt wird.

Frankfurt, 5. Aug. Heute Vormittag passirte hier ein Gefangenentransport von 10 Offizieren und 450 Mann. Dieselben wurden gespeist und weiterbefördert. Weitere Gefangenentransporte werden erwartet.

Der Commerzienrath und Verlagsbuchhändler Otto Janke in Berlin hat zunächst und vorläufig zwölftausend Bände seines reichhaltigen Verlags zu einem Geschenk für die Lazarethe bestimmt. Die Lazarethvorstände sind ersucht, von demselben direkt diejenige Anzahl von Büchern zu verlangen, welche sie zur Unterhaltung ihrer Pfleglinge für nöthig halten, und zugleich den Weg anzugeben, auf welchem ihnen die Bücher übersandt werden sollen. Sollten die ersten zwölftausend Bände nicht ausreichen, so wird Herr Janke mehr nachfolgen lassen.

Eine Aquisition für das germanische Museum in Nürnberg.) Das Arsenal in Metz enthält eine Menge neuer und auch einzelne ältere Waffen. Unter einer Bedachung steht links vom Eingange ein Geschütz, welches die Franzosen 1799 von Ehrenbreitstein mitgenommen haben, wo es unter dem Namen „Vogel Greif“ bekannt war, wie auch die Inschrift sagt: „Der Greif heiß ich, meinen genedigen herrn von Trir dien ich, wenn er mich heißt gewalten, will ich dorn (Thürme) und mauern spalten.“ Es wiegt 25,000 Pfund und ist 15 Fuß lang. Der „gnädige Herr von Trier“, der es 1528 gießen ließ, war Kurfürst Richard von Greiffenklau. Diese „ehrwürdige“ Kanone würde eine Zierde des Hofraumes des germanischen Museums bilden.

Die Berliner „Tribüne“ warnt die zu Felde ziehenden Landsleute, Schlüssel, Zuschlagmesser, stählerne Geldbörsen u. s. w. zur Zeit des Gefechts in den Hosentaschen zu tragen, da durch Nichtbeachtung dieser Vorsichtsmaßregel in den Kampagnen von 1864 und 1866 entsetzliche Verwundungen vorgekommen sein sollen. Nur zu oft werden derartige Gegenstände, von einer Kugel getroffen, tief in das Fleisch getrieben.

Aus Br. Etwas sehr Betrübendes aus Schleswig-Holstein. Ein preußischer Soldat schreibt den Seinen nach Hause: 5 Mann von seiner Compagnie seien plötzlich vor 2 Monaten verschwunden, man wußte nicht, wohin. Eines Tages aber wurden ihre Leichen vom Meere ausgespült und zwar gräßlich verstümmelt und geschändet. Die dortige Bevölkerung ist preußenfeindlich und der Soldat ist seines Lebens

vor ihr nicht sicher, wahrscheinlich sind jene 5 ein Opfer dieses Hasses. Solche Bosheit stimmt mit der Feindschaft gegen Deutschland.

Triest, 5. Aug. In Folge der Sperrung norddeutscher Häfen trifft der Triester Lloyd Vorbereitungen zur Einführung eines direkten Verkehrs mit England. Ohne vorderhand eine stabile Linie einzurichten, werden Frachtendampfer direct nach England abgelassen. Die britischen Dampfer für diese Linie wurden gleichfalls vermehrt. Bedeutende Quantitäten Mehl nach England sind bereits in Triest angelangt, andere sind angesagt.

Athen, 3. Aug. Am Golf von Korinth hat ein großes Erdbeben die Stadt Amphissa und andere Ortschaften zerstört. Viele Todte und Verwundete.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 8. Aug. Verflossenen Samstag Nachts wurde von hiesigen Bürgern ein der Spionage verdächtiges Individuum (Franzose) ergriffen und der Polizeibehörde übermittelt. Soviel verlautet, war derselbe nicht im Stande sich durch einen Paß genügend zu legitimiren.

— In Geldersheim hat sich auf Betreiben des dortigen Pfarrers „zur Pflege und Unterstützung verwundeter Krieger" sowohl für Männer wie für Frauen ein Zweig-Verein mit so reger Theilnahme gebildet, daß die Männer 139 fl. 15 kr. und die Frauen 126 fl. 45 kr. unter sich aufbringen. (Bravo!)

— Gestern Abend 7 Uhr zog über unsere Stadt ein sehr schweres Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet, insbesondere an den Weinbergen große Verheerungen angerichtet. Wie uns berichtet, soll die Straße von hier nach Mainberg förmlich mit Erde überschwemmt und außerdem vielfach Schaden an Mauerwerk und Gartenhäuschen zu beklagen sein.

— In Eßleben wurde am Samstag Nachmittag die Ehefrau des Oekonomen Göb auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. Der Verunglückten verbrannten die Kleider am Leibe vollständig. Der Mann, der sich wenige Schritte davon befand, blieb unversehrt.

Würzburg, 7. August. Heute früh 1 Uhr langte ein Bahnzug mit französischen Gefangenen an; es waren 368 Soldaten und 18 Offiziere, von bayerischen Jägern mit geladenen Werdergewehren und aufgepflanzten Yatagans stolz bewacht. Dieselben Jäger, die sie jetzt führten, hatten sie zu Gefangenen gemacht und von allen Seiten mit Fragen bestürmt, erzählten sie die näheren Umstände der Gefangennehmung, in Weißenburg das, sie erstürmt, das Auffinden der Gefangenen in den Gebäuden, in der Kirche u. s. w. Das Feuern war, so erzählten die Jäger, derart, daß man nichts mehr hören, Kleingewehrfeuer und Kanonendonner nicht mehr unterscheiden konnte; den Werdergewehren spendeten sie alles Lob; sie schossen ausgezeichnet damit; aber auch die Zündnadelgewehre und Chassepots seien keine schlechten Gewehre. Mit Stolz zeigte ein Jäger seinen von einer Chassepotkugel doppelt durchlöcherten Helm vor. Weißenburg brannte an vier Ecken. Das 9. Infanterie-Regiment war nach Angabe dieser Jäger nicht beim Kampfe betheiligt. Auch mit französischen Gefangenen unterhielten wir uns; es ergab sich, daß ihnen ein gräßliches Bild von uns gemacht worden war; sie fanden, daß wir keine solche Bestien seien, wie ihnen von ihren Oberoffizieren vorgesagt worden war, und nahmen dankbar einige Cigarren in Empfang.

Würzburg, 6. August. Gestern entsandte der Kreisausschuß des Landeshülfsvereines aus Auftrag des Central-Comite's unter Führung des Hrn. Professors Dr. Dehler eine Anzahl Aerzte, und 6 Schwestern von der Congregation des allerheiligsten Erlösers dahier auf den Kriegsschauplatz. Ihr Reiseziel ist zunächst Speyer. Das ärztliche Personal besteht nächst dem genannten Führer aus den Herrn Doctoren Prof. v. Trölisch und v. Franque, Roßbach, Leo Oppenheimer und Osann, dann aus den Herrn Medizinern Joseph Issing und G. E. Mattersiock. Sie waren reichlich mit Verbandmitteln und Erquickungsgegenständen versehen. Mit begeistertem Muthe zogen sie von hinnen. Wenn Männer, deren Namen von so gutem Klange wie die der Genannten, sich vom häuslichen Heerde losreißen, um im Dienste des Vaterlandes den hohen Pflichten der Nächstenliebe ihre Kunst, Zeit und Hingebung zu weihen, so dürfen wir mit hoher Befriedigung und mit Zuversicht der Zukunft entgegensehen.

Der Bureaudienergehilfe J. Gundermann in Würzburg wurde zum Briefträger ernannt.

Die „Würzb. Ztg." vom 6. ds. schreibt: Wie wir hören will auch der hiesige höhere Clerus seinem Patriotismus in hochherziger Weise Ausdruck verleihen. Man beabsichtigt nämlich das jetzt im Bau vollendete geräumige Knabenseminar, sowie das gegenwärtig leerstehende bischöfliche Palais dem Landeshilfsvereine für Unterstützung verwundeter und kranker Krieger zur Disposition zu stellen. Außerdem sollen noch verschiedene geistliche Würdenträger und Orden theils die in den von ihnen benutzten Häusern vorhandenen bedeutenden Räumlichkeiten zu eben dem Zwecke überlassen wollen, theils die erforderliche Einrichtung dazu in Aussicht gestellt haben. Ehre diesen wackeren Männern, deren leuchtendes Vorbild gewiß Viele zur Nachahmung anspornen! Hut ab vor solchem Patriotismus!

Die diesjährige ordentliche theoretische Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten wird am 18. Okt. l. J. Vormittags 8 Uhr an der k. Universität Würzburg im Sitzungssaale des akademischen Senats eröffnet und an den darauffolgenden Tagen fortgesetzt werden.

Hr. Caplan Joh. Euchar Müller zu Nannungen wurde in gleicher Eigenschaft nach Keilberg, Hr. Pfarrvikar C. Grünewald zu Niederlauer in gleicher Eigenschaft nach Hofstetten und Hr. Pfarrvikar Gg. Thein zu Sulzdorf im Gbf. in gleicher Eigenschaft nach Motten angewiesen. — Die Wahl des Hrn. Pfarrers Maximillian Schmitt in Burgwallbach zum Definitor des Dekanats Neustadt wurde genehmigt.

Der nach Langenprozelten versetzte Oberförster E. Schüllermann wurde, seinem Ansuchen entsprechend, auf dem Revier Gefäll belassen und ist dem nach Gefäll ernannten Oberförster K. Mannert auf Ansuchen das Revier Langenprozelten verliehen worden.

(Schul-Dienstesnachrichten.) Dem Schulverweser Eduard Stöckhert von Altenstein wurde auf Präsentation der freiherrl. v. Rotenhan'schen Gutsherrschaft, seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Altenstein, kgl. Bezirksamts Ebern übertragen.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose. Serienziehung am 1. August. Serien: 6 587 593 810 812 1604 1777 2957 3034 3222 3700 4064 4725 4730 4738 4904 5102 5194 5475 5724 5770 5919 5974 6027 6089 6435 6446 6674 6685 7241 7638 7786 7822 7866 7963 8521 8569 8608 8728 8753 9124 9164 9626 9684 9862. Die Prämienziehung findet am 30. September 1870 statt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 6. August.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 30 kr. | 22 fl. 9 kr. | 21 fl — kr. | zu 300 [illegible] |
| Korn | 18 fl. 15 kr. | 17 fl. 54 kr. | 17 fl. 15 kr. | [illegible] |
| Gerste | 15 fl. — kr. | 14 fl. 16 kr. | 12 fl. — kr. | |
| Haber | 16 fl. — kr. | 14 fl. 29 kr. | 12 fl. — kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 162 Schäffel. Umsatzkapital 3018 fl. Schrannenrest 71 Schäffel.

Würzburg, 8. August. Auf unserer heutigen Schranne gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 19 fl. bis 25 fl. Korn 17 fl. bis 19 fl. Gerste 12 fl. bis 13 fl., Haber [illegible] fl. 21 kr. bis 17 fl. 30 kr., Erbsen 20 fl. bis 23 fl.

Kissingen, 1. August. Wie es den bestehenden Verhältnissen gemäß nichts anders zu erwarten ist, war heute sowohl der Vieh- wie Schweinmarkt wenig lebhaft. — Auf Ersterem wurde fast gar Nichts gekauft, obwohl die Preise des Milch- und Gangviehs bedeutend gesunken sind, auf Letzterem nur fette Schweine begehrt, Sauger deren eine Menge feil waren, fanden trotz der ungemein niedrigen Preise (das Paar etwas über 2 fl.) gar keinen Absatz und auch Läufer, wovon schönste Exemplare nicht über 12 fl. kosteten, wurden wenige verkauft. Fette Schweine allein hielten sich im Preis.

Frankfurt, 3. Aug. Der heutige Heu- und Strohmarkt war überfahren. Heu kostete per Centner 3 fl. 30 kr. bis 4 fl., Stroh per Centner 1 fl. 45 kr. — Butter 1. Qualität per Pfund 38 kr., 2. Qualität per Pfund 36 kr., Lappenbutter das Pfund im Centner 34—32 kr. Eier das Hundert 2 fl. 45 kr.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

Das königliche Bezirksgericht Schweinfurt hat auf Antrag des Kilian Schmitt, verheiratheten Bauern und Maurers von Hesselbach unterm fünfzehnten ds. Monats die Eröffnung der Gant gegen den genannten Kilian Schmitt erkannt, als Commissär den Bezirksgerichts-Rath Sibin und als provisorischen Masseverwalter den Bürgermeister Schlcher von Hesselbach aufgestellt.

Dieses Erkenntniß wurde heute früh neun Uhr in öffentlicher Sitzung verkündet.

In Folge der Ganteröffnung hat Kilian Schmitt das Recht verloren über sein Vermögen zu verfügen und sind die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner etwas schulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Masseverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehältlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Die Gläubiger der Kilian Schmitt Eheleute werden aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

**Dienstag den 30. August ds. Js.**

diesen Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksgerichtes Schweinfurt anzumelden.

Die Verhandlungstagfahrt wird auf

**Dienstag den 20. September**
**früh 9 Uhr**

festgesetzt und die Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt vor dem Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Masseverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen besteht lediglich in dem Grundvermögen geschätzt unterm 12. April 1870 auf zweitausend neunhundert zwanzig acht Gulden, an Schulden sind viertausend zweihundert zwanzig Gulden angegeben und hierunter befinden sich ungefähr dreitausend dreihundert vierzig sechs Gulden Hypothekenschulden.

Schweinfurt, den 18. Juli 1870.

**Der Commissär:**
kgl. Bezirksgerichts-Rath
**Sibin.**

---



---

Frankfurt, den 5. August 1870.
Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassenscheine | fl. | 1 $43^1/_2$—$44^1/_2$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 40 |
| do. doppelte | „ | 9 40 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 19—23 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 39 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 40 |
| Dollars in Gold | „ | 2 23—24 |

**Mainwasserwärme: 17 Grad.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postporto. | [illegible] Romanus. [illegible] | 3 kr. die einspaltige, oder deren Raum [illegible] durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung [illegible] Rabatt. |

**№ 188.** Dienstag den 9. August **1870.**


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

9. August 1813. Schluß der Friedensunterhandlung (seit 12. Juli) in Prag. Oesterreich gegen Napoleon.

### Politische Nachrichten.

**München**, 8. Aug. (Offiziell.) Ueber die Vorgänge bei Wörth meldet das 1. bayer. Corps: Gegen den feindlichen linken Flügel Vormarsch durch [illegible] Stephan. Um 3 Uhr concentrirter Angriff, um halb 5 Uhr die Höhen genommen. Bedeutende Verluste. Verfolgung des Feindes durch Cavallerie. 2. Division als Reserve am Gefecht nicht unmittelbar betheiligt.

**Berlin**, 7. Aug. (Offizielle Nachrichten.) Mainz, 6. Aug., Abends 9 Uhr. Morgens griff General Kameke den Feind in starker Stellung westlich von Saarbrücken an. Die Preußen erstürmten nach heftigem Kampfe die vom Corps Frossard besetzte Position.

**Mainz**, 7. Aug. [illegible] meldet über vorstehendes Gefecht: Mehrere hundert Gefangene vom Corps Frossard. Die Stärke des Gegners war nach Aussage von Gefangenen vier Divisionen. Ende des Kampfes bei eintretender Dunkelheit. Der Feind deckte den Rückzug durch starkes Geschützfeuer. General Steinmetz ist Abends angekommen und hat den Oberbefehl übernommen. Der französische General Francois ist gefallen. Verlust namentlich von Offizieren groß. Vom Feinde zahlreiche Todte. Bei Wörth wurde Corpscommandant General Bose verwundet.

**Berlin**, 8. Aug. Im heutigen Staatsanzeiger wird das Bundeskanzleramt auf Grund des Ergebnisses der auf die 5pCt. Bundesanleihe erfolgten Zeichnungen amtlich bekannt machen, daß eine Reduction der Zeichnungen nicht stattfindet, die erfolgten Zeichnungen vielmehr zum vollen Betrage berücksichtigt werden.

**Cöln**, 7. Aug. Die gestrigen Erfolge bei Saarbrücken sind viel bedeutender als man glaubte. 20 Kanonen erobert, Bagage und Zeltlager zweier Divisionen genommen. Forbach besetzt.

Der [illegible] entnehmen wir über den Kampf bei Weißenburg Folgendes: Das 47. und 50. Regiment hatten bis an die Brust eine halbe Stunde in den Gräben vor Weißenburg gestanden. Nach der Erstürmung Weißenburgs waren Unterstützungen eingetroffen, es kamen vom 5. Armeecorps das 37., 47., 60., 58. und 59. und das Königsgrenadier-Regiment Nr. 7 in Action, ebenso Regimenter des 11. Armeecorps und [illegible] Artillerie. Dann hat sich um den Gaisberg ein Kampf entsponnen, so heiß, so blutig, so mächtig, wie in Königgrätz kaum gewesen. Die Franzosen hatten sich verschanzt [illegible] aus Schutzschanzen, aber die Königsgrenadiere, das 47. und 50. Regiment stürmten ihre Position mit dem Bajonnet! Freilich sind Viele zu beklagen, 3 Stabsoffiziere fielen und viele Tapfere gaben ihr Leben für den deutschen Sieg. Nachmittags 2 Uhr war die französische Division vertrieben, ihre Todten und Verwundeten in den Händen unserer Soldaten. Um halb 4 Uhr Nachmittags standen unsere Truppen schon 3 Stunden hinter Weißenburg. Als die Gefangenen nach Landau transportirt wurden, hörte man wieder Kanonendonner. Es scheint auf der ganzen Linie gefochten zu werden. Es hat viel Blut gekostet, dies Weißenburg! In den Straßen der Stadt wogte der Kampf hin und her. Die Franzosen hatten sich in den Häusern verschanzt und schossen von oben, aus den Fenstern, von den Dächern, hageldicht sausten die Chassepotkugeln um die stürmenden Soldaten. Wir gaben eine Salve, so erzählt man weiter, dann ging es mit dem Kolben, die Fenster und Thüren eingeschlagen, und hinein und drauf. Die Franzosen haben sich gut geschlagen und tapfer Stand gehalten gegen die Preußen und Bayern, aber kamen sie nicht auf. Kolben und Bajonnet hat furchtbar unter den Franzosen aufgeräumt. Die Franzosen haben nun die verrissenen deutschen Schuhmacher und Schneider kennen gelernt, die nach den französischen Zeitungsberichten die deutsche Armee bilden sollen; sie können die Beschreibungen, die ihnen gemacht worden sind, jetzt mit den Originalen vergleichen.

**Weißenburg**, 6. Aug. Hierselbst ist eine preußische Telegraphenstation errichtet.

Die amtliche französische Nachricht vom 5. über den Kampf bei Weißenburg ist folgendermaßen gefaßt: „Gestern wurden bei Weißenburg drei Regimenter Infanterie von der Division Douay und 1 Brigade leichter Kavalerie von sehr beträchtlichen feindlichen Streitkräften angegriffen, die sich in den die Stadt beherrschenden Wäldern angesammelt haben. Während mehreren Stunden leisteten die genannten Truppen den Angriffen des Feindes Widerstand und zogen sich sodann auf den Col du Pigeonnier zurück, welcher die Linie von Bitsch beherrscht. General Douay wurde getödtet und eine Kanone, deren Bespannung getödtet wurde und deren Lafette gebrochen war, fiel in die Hände des Feindes. Marschall Mac Mahon concentrirt in seiner Stellung die unter seinem Befehle stehenden Truppen.“

**Wien**, 6. Aug. Das Wiener Tagblatt veröffentlicht eine Auseinandersetzung des in nahen Beziehungen zu dem Kaiser Napoleon stehenden Generals Türr, welche aus Aeußerungen des Grafen Bismarck mit Türr im Jahre 1866 die angebliche Bereitwilligkeit des Grafen Bismarck, Frankreich gegenüber Belgien und Luxemburg freies Spiel zu lassen, darzuthun versucht. General Türr dürfte kaum ohne die Aufforderung gewisser Pariser Freunde sich dieser Mittheilung gerade jetzt unterzogen haben.

**Paris**, 6. Aug. Gestern ließ die Kaiserin im Palast von Saint-Cloud eine Dankmesse für den ersten Erfolg der französischen Waffen lesen. — Die hiesigen Blätter schreiben: Oesterreich, Holland und Dänemark zeigen für Frankreich das lebhafteste Interesse für den König von Hannover. Diese beiden Staaten begreifen, daß die Wiederherstellung des Königreichs Hannover für ihre eigene Existenz nützlich sein würde und daß dadurch das [illegible] Preußen zerstörte europäische Gleichgewicht wieder festgestellt werden würde.

**Paris**, 6. Aug., Abends. Ungeheure Aufregung in Folge betrügerisch ausgesprengter Siegesnachrichten. Große Menschenmenge vor dem Staatsministerium. Ollivier sucht die Menge zu beruhigen. Später erschien eine vom Gesammtministerium unterschriebene Proklamation, beginnend: Namens des Vaterlandes bitten wir euch, ruhig zu sein, keine Unordnung in Paris, wäre für Preußen ein Sieg.

**Paris**, 7. Aug. **Der Belagerungszustand ist über Paris verhängt. Die Kammern sind auf 11. Aug. einberufen.**

Die Frankf. Ztg. erhält aus Paris nachfolgende interessante Mittheilung: „Der Kaiser hatte die Kriegsberichte mit folgendem Telegramm an die Kaiserin begonnen:

„Louis hat die Feuertaufe empfangen; er zeigte eine bewundernswerthe Kaltblütigkeit und war durchaus nicht angegriffen. Eine Division des Generals Frossard hat die Höhen genommen, welche das linke Ufer bei Saarbrücken beherrschen. Die Preußen haben einen kurzen Widerstand geleistet. Wir waren in der ersten Linie, aber Flinten- und Kanonenkugeln fielen zu unsern Füßen nieder. Louis hat eine Flintenkugel, welche ganz in seiner Nähe niederkam, aufbewahrt. Es gab Soldaten, welche weinten, als sie seine Ruhe bemerkten. Wir haben an Todten nur einen Officier und 10 Mann gehabt." Von gestern Abend an schreien die Zeitungsverkäufer auf den Boulevards trotz strömenden Regens: „Erster Sieg über die Preußen!" Die Haltung des Publikums entsprach diesem commandirten Enthusiasmus durchaus nicht. Man fragte sich, wie es möglich sei, daß unter so bedenklichen Verhältnissen ein Staatsoberhaupt in so kindischer Weise sich als „Papa in Extase" zeige, woraus man eigentlich schließen müsse, daß der ganze Krieg nur gemacht worden sei, um dem „Kleinen" Reclame zu machen."

Wie man die öffentliche Meinung journalistisch bearbeitet, dafür mag auf's Gerathewohl die erste Seite des sonst mit Geschmack und Takt wenigstens redigirten „Paris Journal" Zeugniß abgeben. Da liest man zuerst die bestimmte Ansicht, daß Kaiser Napoleon III. den nationalen Festtag des 15. August in Berlin begehen werde. Wenn der Kaiser noch nicht bei der Armee eingetroffen ist, so liegt dies blos daran, meint ein ad hoc citirter Troupier, daß er befürchtet, er möge vor dem 15. August schon dort sein, was dem Feste sein à propos benehmen würde. Am 15. August wird weiter auseinander gesetzt, das neue Dogma der Himmelfahrt Maria und gleichzeitig das der „militärischen Unfehlbarkeit Frankreichs" begangen werden. Und da die Preußen gottlose Ketzer sind, so wird der diesjährige 15. August gleichzeitig auch ein Triumph der katholischen Orthodoxie über das verstockte Lutherthum werden. Nun kommt die deutsche Post an die Reihe. In Berlin geht Alles drunter und drüber. Bismarck, Roon und Moltke sind fuchswild, daß König Wilhelm sich so weit hat fortreißen lassen, denn die Magazine, die Arsenale sind leer und alles Kriegsmaterial befindet sich im Zustande der kläglichsten Verwahrlosung. Es kommt zu so heftigen Auftritten in den allerhöchsten Kreisen, daß die Königin und der Kronprinz begütigend einschreiten müssen. Mit den Finanzen sieht es bitterböse aus; dauert der Krieg nur zwei Monate, so ist kein Pfennig mehr in der Bank und im Schatz. — In München ist die Lage herzzerreißend. Man schüttelt sich vor Angst bei dem Gedanken an die Turcos, Mitrailleusen und die Chassepots. Ebenso ist es in Stuttgart, und in Baden gar reißen sich die unglücklichen Eingebornen die Haare aus, denn die Preußen plündern, verwüsten und verheeren bereits das ganze Land. In Hamburg herrscht Heulen und Zähneklappern; man hat so viele Schiffe in der Elbe versenkt, daß man selbst nach dem Kriege länger als ein Jahr braucht, um wieder ein erträgliches Fahrwasser zu bekommen.

Eine Probe französischer Kriegspoesie enthält das „Paris-Journal" vom 23. Juli. Das blutrünstige Gedicht lautet in wortgetreuer Uebersetzung: „1) Auf! auf! die Stunde ist da für großartige Opfer. Der lang zurückgehaltene Haß ruft Kämpfer im Nu herbei, Männer, Greise, Kinder, Weiber. Der Feind kommt und stimmt seine Gesänge an, er wird bald herabgestimmt sein. Wer über unsere Grenzen kommt, wird hier im Staube schlafen; was tödten kann, wird tödten. 2) Wenn der Feind in der Scheune schläft, legt ohne Zaudern Feuer daran. Um einen solchen Koth wegzukehren, wie, sollte man sich etwa noch besinnen! Wer an Frankreich rühren will, kann im voraus sicher sein, daß er auf unseren Misthaufen röcheln wird. An jedem Ast soll Einer von ihnen hängen! Der Herr gibt vollste Freiheit des Thuns den Wölfen, die ihr Lager vertheidigen. 3) Ohne Rast, ohne Ruhe haltet ein Treibjagen auf sie, versteckt Euch in jedem Dickicht; sie zu tödten, wird Eure Aufgabe, die Landstraßen sind Eure Werkstätten. Beginnen wir alle die große Jagd, und glücklich mögen sie sich schätzen, wenn wir, nachdem wir ihnen die Mistgabel in den Bauch gejagt und sie in ihrer Höhle angespießt, nicht bei ihnen bleiben." Ist das die Sprache eines Gebildeten, dessen Nation sich einbildet, „ritterlich" zu sein und „an der Spitze der Civilisation zu marschiren", oder die eines entmenschten Wilden? Gibt es eine rohere und niedrigere Auffassung des Krieges? Kann man scheußlicher denken?

## Vermischtes.

In München und Landshut haben sämmtliche Preisträger der dortigen Lehranstalten zu Gunsten des Vereines für Unterstützung verwundeter Krieger auf ihre Preise verzichtet. Ein Bravo dieser wackern Jugend!

München, 6. Aug. Der direkte Verkehr mit Berlin ist durch einen Nachmittag 2 Uhr von Leipzig abgehenden Zug wieder hergestellt. — Im Frachtverkehr können Güter zur Verladung über Augsburg und Nürnberg hinaus in westlicher Richtung von jetzt an wieder aufgenommen werden. — Der Anschluß nach Baden von Würzburg aus und zurück ist durch einen täglichen Zug wieder hergestellt; ebenso gehen von Ulm auf der württembergischen Bahn täglich wieder 2 Züge nach Bruchsal und retour.

Rastatt. Am Samstag früh 10 Uhr wurde der Viktualienhändler Land. Himmelsbach von Baden, früher in Burgheim, gebürtig von Reichenbach, wegen nachgewiesener Spionendienste erschossen. Vergeblich bemühte sich seine Tochter, ihn vor seinem Tode nochmals zu sehen; es wurde ihr nicht gestattet.

Aus dem Rheingau, 2. August. Der Weinstock steht wie nie. Die Trauben befinden sich in voller, weit vorgeschrittener Entwicklung; bei anhaltend günstigem Wetter gibt es einen Wein ersten Ranges.

Ein Kostheimer Heckenwirth, N. Sch., verkaufte einem Soldaten 2 Eier und ein Stück Brod für 20 kr. Derselbe hatte das Vergnügen, in Folge dieser Handlung die Nacht über Bekanntschaft mit unserem Holzthurme zu machen.

Von nun an können Correspondenzkarten, auf welchen die auf der Rückseite derselben durch Druck, Litographie etc. hergestellten Mittheilungen durch keine weitergehenden schriftlichen Einschaltungen und Zusätze ergänzt sind, als nach § 14 des Reglements zu den Postverträgen vom 23. Nov. 1867 und beziehungsweise nach § 11 der Posttransportordnung für das Königreich Bayern vom 16. Sept. 1868 bei Drucksachen und beziehungsweise offenen Karten zur Beförderung gegen die ermäßigte Taxe zugelassen sind, gleichfalls gegen die ermäßigte Drucksachentaxe von 1 Kreuzer befördert werden.

In Folge des Sonnenstiches sind in Newyork am 19. Juli sechzig Personen gestorben.

Aus London, 24. Juli, wird berichtet: John Owen welcher angeklagt war, in dem Dörfchen Denham bei Uxbridge sieben Personen gemordet zu haben, ist von den Geschwornen für schuldig befunden worden. Als der Richter ihn darauf zum Tode durch den Strang verurtheilte, legte er seine Hand zum militärischem Gruße an den Kopf und sagte leichthin: „Danke Ihnen, mein Herr". Man wird sich trotz der Kriegsschrecken, welche jetzt alles Andere in den Hintergrund drängen, noch der schrecklichen Einzelheit dieser Mordthaten erinnern, welche um so haarsträubender waren, als sie um ein Paar alter Kleider und einer Uhr willen verübt wurden; die Kleider des ermordeten Marshall wurden am Leibe des Verbrechers vorgefunden, als dieser verhaftet wurde, während er seine eigenen Kleider an der Mordstätte zurückließ.

Aus Rom, 31. Juli wird der Allg. Ztg. telegraphisch gemeldet: Kardinal Antonelli empfiehlt dem Papste das Einvernehmen mit Florenz als einzig mögliche Politik; es herrscht große Bewegung bei Hof über den Abzug der Franzosen. Der Gesandte Englands bietet dem Papste Malta als Asyl an; man versichert: der Pabste habe dieses Anerbieten abgelehnt.

Abd-el-Kader hat dem Kriegsminister seine Dienste gegen Preußen in folgendem Briefe angeboten: „Gelobt sei Gott! Dem tapferen Marschall von Frankreich und Kriegsminister. Excellenz! Wir haben durch das Gerücht gehört, daß Frankreich das Pulver sprechen lassen wird gegen seine Feinde in Preußen (welche Gott vernichte!), und daß Ihr mächtiger Kaiser Napoleon III. (welchen Gott mit seiner Güte beglücke) an der Spitze seiner tapferen Soldaten die Söhne des französischen Afrika marschiren läßt. Derjenige, welcher die Franzosen bekämpft hat, würde der letzte der Gläubigen sein, wenn er sich in diesem Kriege nicht seinem Adoptiv-Vaterlande zu Gebote stellte; sein gefürchteter Säbel verlangt die Ehre, zuerst im Feuer gegen die Preußen zu marschiren. Der Emir Abd-el-Kader bittet Sie also, Excellenz, seine demüthige Bitte zu

Füßen des glorreichen Thrones Napoleons zu legen. (Daß Gott ihm den Sieg gebe!) Von dem Diener Gottes Abd-el-Kader-Ben-Mahi-Eddin."

**Milwaukee** (Staat Wiskonsin). Von hiesigen Deutschen ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler Grafen Bismarck gerichtet worden: „Die 500,000 Deutschen Wiskonsins verbinden begeistert ihre Stimmen mit denen aller civilisirten Nationen des Erdballs in der Verdammung des heimtückischen Schlages, den verletzter Ehrgeiz und Verzweiflung Napoleon III. gegen die friedliche und majestätische Entwicklung Deutschlands zielen ließen. Wir bieten von Herzen unsere bescheidene Unterstützung der heiligen Sache Deutschlands in einem Kampfe, welcher mit der entschiedensten Niederlage des Angreifers enden und den riesenhaften Kampf der deutschen Einheit zur Vollendung bringen muß. Auf Befehl der Deutschen Wisconsins: Moritz Schwessler, Präsident. Gustav Schönberg, Sekretär.

## Lokales und aus dem Kreise.

+ **Schweinfurt**, 8. August. Herr Privatier und Mag.-Rath Carl Sattler hat für Unterbringung der Verwundeten sein Haus (ehemals Weis'scher Garten) zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, auch deren ärztliche Behandlung durch seinen Hausarzt besorgen zu lassen.

— Nach eingelaufener telegraphischer Nachricht wurde der stud. jur. Hr. Herrmann von hier im Gefechte bei Wörth verwundet und wird zur Heilung seiner Wunden hierher verbracht werden. — Gerüchtweise verlautet, daß auch verschiedene andere von hier und der Umgegend an den Gefechten Theil genommen und einige den Heldentod für die deutsche Sache erlitten.

Nach Bekanntgabe der hiesigen sämmtlichen Bäcker kostet von gestern an der 6pfd. Laib schwarzes Brod 25½ kr. und 3¾ Loth Weizenbrod 1 kr.

§ **Schonungen**, 8. August. Gestern Abend von 7 bis ½ 10 Uhr entlud sich ein Gewitter auf hiesiger Flurmarkung und verursachte durch Ueberschwemmung einen großen Schaden an Feldern, Weinbergen, Straßen und Wegen, Wasserbauten, Mühlbäche und in der Sattler'schen Farbfabrik sogar an den Gebäulichkeiten. Der Schaden an Feldern und Feldfrüchten beläuft sich auf hiesiger Markung auf ca. 8000 fl., solcher in der Sattler'schen Fabrik dagegen angeblich auf 10,000 fl.

Bei der am 1. Aug. stattgehabten planmäßigen ersten Nummernziehung des Herzogl. S. Meiningen'schen Prämien-Anlehens sind auf die 1000 Nummern der am 1. Juli d. J. gezogenen 20 Serien: 110. 128. 161. 701. 1711. 1813. 2251. 3156. 3192. 3355. 3941. 4635. 5234. 6299. 6487. 7598. 8792. 8800. 9645. 9931 nachstehende Prämien gefallen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| S. 110 | Nr. 22 | fl. 100 | auf S. 3941 | Nr. 50 | fl. 20 |
| „ 128 | „ 22 | „ 20 | „ „ 4635 | „ 49 | „ 100 |
| „ 128 | „ 46 | „ 20 | „ „ 5234 | „ 11 | „ 100 |
| „ 161 | „ 9 | „ 500 | „ „ 5234 | „ 34 | „ 20 |
| „ 161 | „ 26 | „ 100 | „ „ 5234 | „ 37 | „ 20 |
| „ 161 | „ 46 | „ 100 | „ „ 6299 | „ 12 | „ 100 |
| „ 701 | „ 45 | „ 20 | „ „ 6299 | „ 32 | „ 3000 |
| „ 1813 | „ 24 | „ 20 | „ „ 6299 | „ 41 | „ 20 |
| „ 1813 | „ 41 | „ 100 | „ „ 6487 | „ 33 | „ 20 |
| „ 2251 | „ 6 | „ 500 | „ „ 6487 | „ 43 | „ 100 |
| „ 2251 | „ 10 | „ 100 | „ „ 6487 | „ 49 | „ 20 |
| „ 3156 | „ 1 | „ 20 | „ „ 7598 | „ 25 | „ 100 |
| „ 3156 | „ 6 | „ 20 | „ „ 8792 | „ 33 | „ 20 |
| „ 3156 | „ 19 | „ 20 | „ „ 8792 | „ 43 | „ 20 |
| „ 3192 | „ 4 | „ 20 | „ „ 8800 | „ 11 | „ 100 |
| „ 3192 | „ 9 | „ 20 | „ „ 8800 | „ 14 | „ 20 |
| „ 3355 | „ 4 | „ 20 | „ „ 8800 | „ 33 | „ 45000 |
| „ 3355 | „ 8 | „ 20 | „ „ 8800 | „ 35 | „ 20 |
| „ 3355 | „ 25 | „ 100 | „ „ 8800 | „ 39 | „ 20 |
| „ 3941 | „ 6 | „ 20 | „ „ 9645 | „ 3 | „ 20 |
| „ 3941 | „ 15 | „ 20 | „ „ 9645 | „ 21 | „ 20 |
| „ 3941 | „ 20 | „ 20 | „ „ 9645 | „ 25 | „ 100 |
| „ 3941 | „ 27 | „ 20 | „ „ 9931 | „ 22 | „ 20 |
| „ 3941 | „ 31 | „ 500 | „ „ 9931 | „ 32 | „ 20 |
| „ 3941 | „ 46 | „ 100 | „ „ 9931 | „ 48 | „ 100 |

und acht Gulden auf jede der übrigen zu jenen Serien gehörenden Nummern.

## □ Napoleon III.

Der deutsch-französische Krieg, heraufbeschworen durch jenen Menschen, den schon seit dem 2. Dezember 1852 alle wahren Freunde der Freiheit als den größten Feind alles Friedens und der Freiheit erkannt haben, ist ein Glied in der Kette der freiheitsmörderischen und despotischen Bestrebungen dieses sich den **Retter der Gesellschaft** nennenden Namens, welcher seit langer Zeit zum Hohne der Sieger von 1813 und 1815 als Napoleon III., Kaiser der Franzosen heißt, und fast in allen Welttheilen sein unsauberes, blutiges Spiel treibt. —

Schauen wir uns nun diesen Mann, auf den lange Zeit schon die Augen aller Völker und die Fluchworte vieler Tausender seiner Opfer ruhen, ein wenig näher an.

Sein Onkel, der abenteuerliche Corse, Bonaparte, später Napoleon I. genannt, hatte sich zum Ziele seiner Bestrebungen gesetzt, „**Weltherrschaft, und die Erhaltung dieser Herrschaft für seine Familie!**" Die Hebel, mit welchen Bonaparte I. hiebei wirkte, waren Eigennutz, Habgier, Herrschsucht und Aberglauben der Nation. Er schaarte um sich alle jene Männer, welche bereit waren, ihm zu dienen unter der Bedingung, daß er die oben genannten Neigungen zu ihren Gunsten förderte. Hohe Besoldungen, vortheilhafte Contrakte, klingende Titel, Commandostäbe, Ordenszeichen u. dgl. waren die Lockspeisen, mit denen er die Tausende fing, die nach Civil- oder Militärstellen lüstern waren. — Systematisch verfolgte Napoleon jede Regung der Freiheit, jedes Gefühl für Recht im höheren Sinne des Worts. Die **Ordnung**, welche er in der Staatsverwaltung und im Heere einführte, war keine andere, als diejenige des Despotismus, d. h. Unterordnung aller Interessen unter das Seinige; eine Ordnung, die sich von derjenigen der Räuberbande nur durch den größeren Maßstab, nicht durch die Beweggründe unterscheidet. — Die Dummheit und Rohheit der Massen, die Niederträchtigkeit der höheren Schichten der Gesellschaft, bildeten den Boden, auf dem Napoleon I. seinen Ruhmestempel, seine Casernen und seine Zwingburgen gründen konnte und gründete. — All seinen blutigen und ehrsüchtigen Plänen wußte Napoleon I. immer heuchlerischer Weise **den Anstrich der Ordnung und Gesetzlichkeit** zu geben! —

Sehen wir nicht in diesem Bilde sofort die Gestalt des jetzt Frankreich terrorisirenden Mannes, — Napoleons III., — wenn auch mit mehr oder weniger scharfen Conturen, wie eben die Jetztzeit im Gegenhalte zur Zeit des Onkels es gerade erfordert? — Der Neffe hatte sich alles genau betrachtet, und ist würdig in die Fußtapfen des Onkels getreten, vom Anfange an bis hieher. Er wird wohl auch im Ende ihm gleich werden, wenn ihn nicht der Tod ereilt, bevor das von ihm getragene System zusammenbricht. — Haltbar ist dasselbe so wenig, als das seines Oheims, denn es beruht auf gleicher verwerflicher Grundlage. —

Die Menschheit ist nicht ganz so schlecht, als die Familie Bonaparte glaubt. — Der Freiheitsdrang hat den ersten Napoleon gestürzt, er wird auch dem Dritten den Untergang bereiten. —

Als der Usurpator Napoleon I. in Europa die Herrscher und Völker sich zu Vasallen gemacht hatte, beliebig Reiche schuf und Kronen verschenkte, war es natürlicher Zug, daß er **seine Familie** an die Spitze brachte. — Einer dieser über Nacht aus der Erde emporgeschossenen Pilzenkönige war auch **Louis Bonaparte**, sein Bruder, der Vater des jetzigen Franzosenkaisers. Diesem wurde die Krone von Holland verliehen, die er freilich nach kurzer Zeit wieder niederlegte, da er sich den Anordnungen des Kaiser-Bruders nicht fügen wollte. — Der dritte Sohn dieses Königs von Holland, der mit einer Stieftochter des Kaisers — Hortense Beauharnais — vermählt war, und die Napoleon I. stets mit dem zärtlichsten Gefühle liebte, ist Louis Napoleon Bonaparte. — Im höchsten Glanze der Napoleon'schen Aera war Louis Charles Napoleon am 20. April 1808 in den Tuillerien geboren. — Von den beiden andern Sprossen aus der Ehe Bonapartes mit Hortensen starb der Erstgeborne bereits 1809, fünf Jahre alt, der Zweitgeborne heirathete 1827 seine Cousine und starb 1831 zu Forli an Brustentzündung. — Nach der Flucht des Königs von Holland, blieb die Exkönigin von Holland sammt ihren zwei Knaben in der Nähe ihres Stiefvaters, des Kaisers von Frankreich, während ihr Gemahl in Italien sich aufhielt. — Die beiden kleinen Bonapartes waren die Lieblinge des alten Usurpators, und in seinen der Erholung gewidmeten Stunden stets um ihn, ja, solange er ohne Leibeserben war, von ihm beim Mangel direkter Nachkommen als Erben des kaiserlichen Thrones ausersehen, und durch zwei Consulte, mit darauffolgender **Volksabstimmung**, hiefür erklärt. — (Forts. folgt.)

# Aufruf!

Der Ruf unseres Vereins um schnelle Hilfe ist nicht ohne Erfolg geblieben. Wir danken auf das Innigste für jeden uns zugekommenen Beweis der Opferwilligkeit.

Es haben bereits große Sendungen nach der bedrängten Pfalz und dem Kriegsschauplatze abgehen können. Sehr große Bestellungen sind gemacht worden und werden schnell ausgeführt.

Aber die Größe und Dringlichkeit unserer Aufgabe wächst von Tag zu Tag. Jeder Tag kann uns Kunde von neuen blutigen Kämpfen bringen.

Deßhalb die **dringende** Bitte um die unverweilte Zusendung von weiteren reichlichen Gaben in Geld, Lazareth-Bedürfnissen aller Art und Erfrischungen an uns oder die Zweigvereine unseres Vereins.

Wir wissen, daß wir nicht vergeblich bitten, und das Gegebene wird treu und sorgfältig seinem Zweck gemäß und nach den durch die Gesammtorganisation der verbündeten deutschen Hilfsvereine gegebenen Vorschriften verwendet werden.

Jede Zersplitterung aber hindert die Lösung unserer Aufgabe. Nur vom Centrum aus kann schnell und sicher die Sendung dahin gerichtet werden, wo das Bedürfniß am dringendsten ist.

**München**, den 5. August 1870.

Das Central-Comité des Bayerischen Landeshilfsvereins
**Graf zu Castel.**

---



---

# Versteigerung.

**Am nächsten Mittwoch den 10. ds. Mts.**
Vormittags 9 Uhr

versteiche ich in Gemäßheit des Art. 343 des Handelsgesetzbuches vor dem Gasthause zum rothen Roß dahier, im Auftrage des Herrn Advokaten Buhlheller,

ein Paar dunkelbraune Pferde, Polacken, gewerthet auf 385 fl. — gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 9. August 1870.

**Carl Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---



## Danksagung.

Für die letzte Ehre unseres nun in Gott ruhenden Söhnchens sagen wir allen Verwandten, Bekannten, sowie der werthen Nachbarschaft unseren innigsten Dank.

Möge der allmächtige Gott Sie vor ähnlichen Schicksalsfällen bewahren.

Die tieftrauernden Eltern:
**Friedrich und Katharina Mayer.**

Schweinfurt, den 9. August 1870.

---



---

Ein verläßiger gewandter Mann beabsichtigt den Kriegsschauplatz zu besuchen, um sich über das Schicksal eines Freundes zu unterrichten.

Da sich gewiß Viele hier befinden, denen Kunde von dort erwünscht wäre, so werden Eltern und Angehörige unserer tapferen Landsleute eingeladen, behufs Verständigung ihre Adressen in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

---



---

(Berichtigung.) In einem Theile des gestrigen Blattes hieß es in dem 2. Artikel der ersten Seite irrthümlich 400 statt 4000 Gefangene, was man gefl berichtigen wolle.

---

**Mainwasserwärme: 17 Grad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Lorenz. Kathol.: Laurentius. Sonnen-Aufg. 4,43. Sonnen-Unterg. 7,26. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die Zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 189. Mittwoch den 10. August 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

10. August 1792. Erstürmung der Bastille in Paris

## Kriegsnachrichten.

**Homburg**, 7. Aug. Abends 11 Uhr 15 Min. Der Feind ging nach der gestrigen Schlacht bei Wörth in größter Aufregung zurück. Bei Niederbronn suchte sich die franz. Artillerie zu halten. **Die Bayern nahmen Niederbronn im Sturm.** Der Feind gieng auf der Straße nach Bietsch zurück. **Die württembergische Cavallerie nahm bei Reichshofen viele Vorräthe und vier Geschütze.** Todte und Verwundete bedeckten die Rückzugsstraße. Heute früh wurde das vom Feinde verlassene Hagenau besetzt. Auch Saargemünd und Forbach wurden von diesseitigen Truppen besetzt. Letzteres nach leichtem Gefecht.

Badische Truppen haben **Hagenau** besetzt. Auf der dortigen Telegraphenstation war angefragt worden, ob einige Züge mit Artillerie passiren könnten. Die Badenser bejahten es und fingen dann die französischen Artilleriezüge ab.

**Mannheim**, 7. Aug. Eben langt die Nachricht hier an, Straßburg sei von deutschen Truppen umzingelt, tausend Franzosen gefangen.

**Mainz**, 6. Aug. (Officielle Nachrichten.) Die Teten der preußischen Colonnen hatten sich am 5. der Saar genähert; heute früh traf General v. Kamecke westlich von Saarbrücken den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Spicheren und ging sofort zum Angriff über. Auf den Kanonendonner eilten Abtheilungen der Division Barnekow und Stülpnagel eben dahin. General v. Göben übernahm das Commando, und gelang es nach sehr heftigem Kampfe, die von Seiten des französischen Corps Frossard besetzten Positionen zu erstürmen. General v. François und Oberst v. Reuter wurden verwundet.

**Berlin**, 7. Aug. An Königin! Welches Glück! Diesen neuen Sieg durch Fritz! Preise nun Gott für seine große Gnade. Genommen einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 4000 Gefangene, darunter 100 Officiere. General Bose verwundet. Mac Mahon soll verwundet sein, er war verstärkt von der Hauptarmee. Es soll Victoria geschossen werden. Wilhelm.

**Berlin**, 7. August. Abds. Hier wird Victoria geschossen. Prinz Friedrich Karl hat heute sein Hauptquartier von Homburg nach Blieskastel verlegt. General v. Steinmetz befindet sich zwischen Sulzbach und Saarbrücken. Das große Hauptquartier ist in Kaiserslautern.

Die „Times“ veröffentlicht folgende Stelle aus einem Privatbriefe von **Saarbrücken**, 28. Juli: „Ich kann nicht umhin, zu wiederholen, daß bei allem Schießen, das bisher noch stattgefunden hat, die Preußen durchaus am Besten abgekommen sind. Es könnte nichts Schlechteres geben als das Chassepot für kurze Distancen. Wir sehen, wie die Franzosen auf ihre Patronen spucken, die Finger in die Gewehrläufe stecken und auf alle mögliche Weise zeigen, daß das Chassepot nach wenigen Schüssen so heiß wird, daß sie nicht wissen, wie sie es behandeln sollen.

**Paris**, 6. Aug. Abends. Ungeheuere Aufregung in Folge betrügerisch ausgesprengter Siegesnachrichten. Große Menschenmenge vor dem Staatsministerium. Ollivier erschien und sprach beruhigende Worte. Abends erschien eine vom gesammten Ministerrath unterzeichnete Proclamation, welche Folgendes besagt: Ihr seid mit Recht über dieses hassenswerthe Manöver erregt. Der Schuldige ist verhaftet, die Justiz hat die Untersuchung eingeleitet. Die Regierung ergreift energische Maßregeln, damit solche Infamie sich nicht erneuere. Im Namen des Vaterlandes und der heldenmüthigen Armee bitten wir Euch, ruhig und geduldig zu sein, somit die Ordnung aufrecht zu erhalten. Eine Unordnung in Paris wäre ein preußischer Sieg. Sobald sichere Nachricht eintrifft, wird sie sofort mitgetheilt werden. Laßt uns einig sein in diesem Augenblicke und nur Einen Gedanken, Einen Wunsch, Ein Gefühl haben, den Triumph unserer Waffen.

**Paris**, 7. Aug. Morgens. Die Spannung ist unbeschreiblich. Das „Journal officiel“ beschränkt sich auf die Meldung, daß der General Frossard im Rückzug begriffen sei, Details jedoch noch fehlen. „Es scheint fast, fährt das Journal officiel fort, daß der Feind uns auf unserem Teritorium eine Schlacht anbieten will, was natürlich große strategische Vortheile für uns haben würde.

**Paris**, 7. Aug. Eine zweite Ausgabe des „Journal officiel“ publicirt verschiedene telegraphische Depeschen Napoleon's aus Metz, welche die Niederlagen Mac Mahon's und Frossard's konstatiren. Am Abend erließ der Gouverneur von Paris General Baraguay d'Hilliers folgende Proklamation: „Die Erklärung des Belagerungszustandes überträgt auf mich alle jene Machtbefugnisse, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung nothwendig sind. Ich rechne auf den Patriotismus der Einwohnerschaft und der Nationalgarde. Ansammlungen werden untersagt.

**Paris**, 7. Aug. Ueber die gestrigen Ereignisse wird folgende officielle Nachricht verbreitet: Mac Mahon hat die zuerst innegehabte Linie verlassen und sich zurückgezogen, nachdem der Feind in mehreren Engagements beträchtliche Streitkräfte entfaltet hatte. Das Corps Frossard hat von 2 bis 6 Uhr Nachmittags im Kampfe gestanden und sich dann in guter Ordnung zurückgezogen. Die Details über die Verluste fehlen noch. Die Truppen sind in durchaus gehobener Stimmung. Die Situation ist nicht bedrohlich, allein der Feind steht in unserem Gebiete. Die größte Kraftanstrengung ist erforderlich. Eine Schlacht steht bevor.

**Paris**, 7. Aug. Der Ministerrath ist in Permanenz. Die Kammerpräsidenten Rouher und Schneider sind nach den Tuilerien berufen. Die Kaiserin ist heute Morgens 5 Uhr eingetroffen und hat folgende Proklamation erlassen: „Franzosen, der Beginn des Kriegs ist für uns ungünstig gewesen, unsere Waffen haben eine Niederlage erlitten. Seien wir fest gegen jeden Unfall, beeilen wir uns, ihn gutzumachen. Es möge unter uns nur Eine Partei geben, der alle Franzosen angehören; nur Eine Fahne, die unserer Nationalehre möge voranwehen. Ich komme in Eure Mitte, Ihr werdet mich, treu meiner Mission und meiner Pflicht, als die Erste in jeder Gefahr sehen, wo es gilt, Frankreichs Fahne zu vertheidigen. Ich beschwöre alle guten Bürger, die Ordnung aufrecht zu erhalten; dieselbe stören wäre nichts Anderes als mit dem Feinde konspiriren. Eugenie.“ Eine Proklamation des Ministerrathes schließt nach einer Wiederholung der bereits bekannten Nachrichten mit den Worten: „Angesichts der ernsten Nachrichten ist uns unsere Pflicht vorgezeichnet. Wir appelliren an den Patriotismus und die Energie Aller. Die Kammern sind berufen. Wir stellen den Fall der Dringlichkeit, um Paris in Vertheidigungszustand zu setzen. Um die Ausführung der mi-

litärischen Vorbereitungen zu erleichtern, erklären wir den Belagerungszustand. Keine Schwäche, keine Zersplitterung! Unsere Hilfsmittel sind ungeheuer. Kämpfen wir mit Festigkeit, und das Vaterland wird gerettet werden." Sämmtliche anwesende Deputirte versammeln sich Abends im Saale des gesetzgebenden Körpers, um sich für die neue Session zu organisiren.

Paris, 8. Aug. Eine officielle Meldung von Metz, 8. Aug. lautet: Der Feind verfolgte Mac Mahon nicht weiter, seit gestern hörte überhaupt jede Verfolgung auf. Mac Mahon concentrirt seine Truppen. — Abends 9 Uhr. In der Schlacht bei Froschweiler (Wörth) wurde General Colson, Generalstabschef Mac Mahons an des Marschalls Seite getödtet. General Ragaut vermißt. Französische Artillerie hat stark gelitten. Mac Mahon communicirt mit Failly.

Paris, 8. Aug. Ein Dekret verfügt die Einziehung aller kräftigen Bürger bis zu 40 Jahren zur Nationalgarde, aller Männer unter 30 Jahren zur Mobilgarde. Das General-Quartier Mac Mahons ist gegenwärtig in Zabern.

Eine Privatdepesche aus Metz, den 7. August meldet: Niederlage Mac Mahons wurde durch Anschlag veröffentlicht. Nationale Vertheidigung organisirt. Gerüchtweise verlautet, Preußen stehen bei St. Avold. Es heißt, das französische Hauptquartier werde nach Chalons verlegt. Das Armeekorps Laine, Ladmirault ist noch völlig intakt. Morgen erwartet man eine große Schlacht bei Metz.

## Politische Nachrichten.

München, 5. Aug. An das Kriegsministerium ist nachstehendes Telegramm gelangt: Marienburg, 4. August 10 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Die treuen deutschen Brüder an der Ostsee in Marienburg in Westpreußen ein donnerndes Hoch den tapfern bayerischen Waffenbrüdern.

Königsberg, 8. Aug. Eine Anerkennungsadresse an Bayerns Volk über dessen nationale Begeisterung ist in Vorbereitung.

Paris, 4. Aug. Da sich die Disciplin der nach Chalons gesendeten mobilen Nationalgarden als unzureichend erweist, ist die weitere Absendung der eingekleideten Bataillone sistirt worden. Die verbleibenden Bataillone bleiben in den Pariser Forts casernirt. — Cadore verläßt Kopenhagen, um sich nach Schweden zu begeben. — Man meint, daß Lavalette und Benedetti demnächst in Disponibilität versetzt werden würden. (Die „Versetzung in Disponibilität" wird sich bald noch viel höher hinauf erstrecken.)

London, 9. Aug. Ueber die deutschen Siegesberichte herrscht freudigste Erregung.

Rom, 6. Aug. Die Räumung des Kirchenstaates von Seiten der französischen Truppen hat begonnen, dieselben wurden in Civitavecchia hastig eingeschifft. Dieser Hafen und Viterbo haben bereits päpstliche Besatzung.

Der Cordon an den Grenzen des Kirchenstaates wird auf 40,000 Mann gebracht. Das 45. und 49. Infanterie-Regiment sind dort eingetroffen und die Militär-Divisionen von Chieti und Neapel dorthin in Bewegung.

Kopenhagen, 7. Aug. Der Großfürst-Thronfolger ist in Fredensburg eingetroffen.

## Vermischtes.

Bekanntlich führte die Magdeburger Artillerie im Jahre 1866 einen Ziegenbock mit aus Böhmen zurück. Er ist seitdem bei der Truppe geblieben und auch dieser Tage wieder mit derselben zum Kampfe ausgezogen.

Gotha, 24. Juli. In der heute abgehaltenen Versammlung des Vorstandes der hiesigen Lebensversicherungsbank hat derselbe beschlossen, daß die Garantie der Versicherung von Militärpersonen auch auf die Gefahren des aktiven Kriegsdienstes gegen Extraprämie erstreckt werden könne. Die Extraprämie (Kriegsprämie) ist bei Kombattanten auf 6 Prozent, bei Nichtkombattanten auf 4 Proz. der Versicherungssumme für die Dauer eines Jahres bestimmt worden. Denjenigen Versicherten, welche das Opfer dieser Kriegsprämie nicht bringen wollen oder können, steht der doppelte Ausweg offen: entweder ihre Versicherung gegen Empfangnahme der darauf treffenden vollen Reserve und der Dividende ganz aufzugeben, oder sie für die Dauer des Kriegsdienstes suspendiren zu lassen. Das Eine wie das Andere kann auch mit einem Theile der Versicherung geschehen, eben so wie durch Kriegsprämie nur ein mit 100 ohne Rest theilbarer Betrag der Versicherung in Kraft erhalten werden kann. In diesen Fällen muß die Police Behufs der Theilung bei der Bank eingereicht werden. Ein Regulativ, welches in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen wird, bestimmt das Nähere. Neue Versicherungen mit Garantirung der Kriegsgefahr werden jetzt nur noch von Personen angenommen, welche noch nicht zu einem mobil gemachten Truppenkorps eingezogen sind. Diejenigen, welche eine solche Einziehung demnächst zu erwarten haben und während des Kriegsdienstes gegen Extraprämie versichert zu bleiben wünschen, werden daher die Effektuirung ihrer Versicherung auf alle Weise zu beschleunigen haben.

Die Darlehens-Cassenscheine des norddeutschen Bundes zu 25, 10 und 5 Thaler, 4" 10½"' breit und 3" 1"' hoch sind auf Hanfpapier gedruckt und ist die Schau- und Kehrseite mit einem farbigen, von weißen, guillochirten Linien durchbrochenen Untergrund versehen. Die Farbe des Untergrundes ist bei den Scheinen zu 25 Thlr. blau, zu 10 Thlr. roth, zu 5 Thlr. grün. Die Schauseite enthält in schwarzem Typendrucke links: das Wappen des norddeutschen Bundes und unter demselben die Werthzahl auf gemustertem Felde, rechts daneben in Zeilen untereinander:

Darlehens-Kassenschein
Fünfundzwanzig (Zehn oder Fünf) Thaler
vollgültig in allen Zahlungen
Gesetz vom 21. Juli 1870.
Berlin 1. Aug. 1870.
Preussische Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
v. Wedell. Löwe. Meinecke. Eck.

und die Strafandrohung gegen die Nachbildung. Die Kehrseite enthält in schwarzem Typendruck an den Seiten rechts und links:

25 Thaler 25 (10 Thaler 10, 5 Thaler 5)

oben die Littera und Nummer, auf der rechten Seite die Werthzahl und unter derselben: „ausgefertigt" mit der Namensunterschrift des Beamten. Auf der linken Seite befinden sich als Trockenstempel das Wappen des norddeutschen Bundes und darunter die Werthzahl auf guillochirter Rossette in der Farbe des Untergrundes.

Die Thomas'sche Wette. Der „Figaro" bringt in Bezug der Wette des Notars Thomas (derselbe ist der älteste seiner Gilde in Paris), die allenthalben so viel Aufsehen machte. Thomas habe nämlich dem Berliner Jocey-Club 200,000 Fr. gegen 100,000 Gulden proponirt, daß die Franzosen bis zum 15. August in Berlin einrücken werden, folgendes Schreiben: „Herr Redacteur! Sie haben in einer Ihrer letzten Nummern einen von mir angeblich geschriebenen Brief veröffentlicht, in welchem ich eine lächerliche Wette auf den Einzug unserer Truppen in Berlin gemacht hätte. Ich ersuche Sie, Ihren irregeführten Lesern mitzutheilen, daß dieser Brief nicht von mir stammt. Mit ausgezeichneter Hochachtung Thomas."

## Lokales und aus dem Kreise.

Wie die bei den in Würzburg durchgekommenen Verwundeten befindlichen Bayern aussagten, hat das zweite bayerische Armeecorps mehrere Kanonen und eine Fahne von den Franzosen in Weißenburg erbeutet, die nach München geschickt worden sind.

Das „Würzb. Abdbl." vom Gestrigen schreibt: Privatnachrichten zufolge wurden jene Herren, welche in hochherziger Weise den von hier abgegangenen Sanitätshilfszug bilden, bei ihrer Ankunft in der Pfalz sofort nach Weißenburg beordert, wo ihre menschenfreundliche Thätigkeit sehr nöthig. — Gestern Abend gingen die Herren Dr. Röder und Dr. Müller sowie 10 barmherzige Schwestern nach Wörth ab, um den zahlreichen Verwundeten Hilfe zu fristen, da die bis jetzt zur Verfügung stehenden Kräfte hiezu leider nicht ausreichen. — Gestern Nachmittags wurde bei der städtischen Aiche die Leiche eines Ertrunkenen aufgefunden. Wie man vernimmt, sprang der Unglückliche, welcher sich in einer ehrenvollen und sorgenfreien Stellung befand, in Folge einer plötzlichen Anwandlung von Geistesstörung oberhalb der Brücke in den Fluß. — Am Ende der verflossenen Woche starb ein hiesiger Kutscher, ein allgemein geachteter Mann, infizirt von einem seiner Pferde, welches rotzig geworden war.

Oeffentliche Sitzung des k. Appellationsgerichts Aschaffen-

burg vom 1. August. 1) Der bei der jüngsten Gemeindewahl zum Bürgermeister von Osthofen gewählte Bauer Georg Hufnagel von dort, so wie der Schäfer Georg Kein wurden durch Erkenntniß des Bezirksgerichts Würzburg vom 17. Mai wegen Vergehens der Wahlbestechung zu je 14 und 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, wogegen Beide Berufung ergriffen, welche jedoch als unbegründet verworfen wurde. 2) Im Laufe des verflossenen Jahres kamen im Bahnhofe zu Würzburg zahlreiche Spoliationen von Kisten und Kollis vor, bis es endlich gelang, den Thätern auf die Spur zu kommen. Nach geschlossener Voruntersuchung wurden durch Erkenntniß des Bezirksgerichts Würzburg vom 9. April die Güterladergehülfen Rudolph Schlachter und Andr. Kallenbach von dort wegen Vergehens des Diebstahls zu je 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß, der Taglöhner G. Panzer wegen gleichen Vergehens zu 1 Monat und 15 Tagen Gefängniß, endlich der Taglöhner W. Schipper wegen einer als Uebertretung strafbaren Entwendung zu 8 Tagen Arrest verurtheilt. Rudolph Schlachter beruhigte sich bei dem angeführten Erkenntnisse, die übrigen drei Beschuldigten ergriffen hiegegen Berufung, welche jedoch der Gerichtshof als unbegründet verwarf.

(Forstdienstesnachrichten.) Der nach Langenprozelten versetzte Oberförster E. Schüllermann wurde, seinem Ansuchen entsprechend, auf dem Revier Gefäll, Forstamts Neustadt a/S. belassen, dagegen dem nach Gefäll ernannten Oberförster K. Mannert auf Ansuchen das Revier Langenprozelten Forstamts Lohr verliehen. Vom 16. d. Mts. an wurden versetzt die k. Forstgehilfen F. Wolf von Neuhaus nach Bramberg und L. Dietz nach Neuhaus.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 10. August. Der heutige Getreidemarkt war in Folge des regnerischen Wetters nur mittelmäßig befahren und wurden folgende Preise erzielt: Waizen 20 fl. 15 kr bis 23 fl. 30 kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. 45 kr., 300 Pfd. per Schäffel Gerste 13 fl. 45 kr. bis 15 fl., Haber 9 fl. 30 kr. bis 15 fl. der Schäffel.

Schweinfurt, 6. Aug. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 33—36 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 9—10 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 12—14 kr. das Paar, Hühner (junge) 20—30 kr. do. (alte) 16—24 kr. das Stück., junge Enten 27—36 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl. 9 kr. Heidelbeer 3 kr d. Maß, Pflaumen 5 kr. d. Hundert, neue Kartoffel 4 kr. d. gr. Dreiling, Einmachgurken 18—24 kr. das Hundert, Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

## □ Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Nach dem Einzug der Verbündeten in Paris bezog jedoch Hortense mit ihren Kindern Malmaison, wohin sich ihre Mutter, die geschiedene erste Frau Napoleons I. — Kaiserin Josephine — nach ihrer Scheidung zurückgezogen hatte.

Nicht nur die wieder neu eingesetzte Regentenfamilie, die Bourbonen, auch ein großer Theil der französischen Nation selbst übertrug seine Wuth über das Unheil, welches Napoleon über das Land gebracht, auch auf die Mitglieder des Geschlechts der Bonaparte. — Alles, was den Namen Bonaparte trug oder nahe mit ihm verwandt war, Männer, Frauen und Kinder, wurden über die Grenze getrieben, das Betreten des französischen Gebiets wurde ihnen bei Todesstrafe verboten.

Napoleon befand sich gerade im Feldlager von Thun, als die Neuigkeit von dem Ausbruch der pariser Juli-Revolution dorthin kam. — Er hoffte, daß die Verbannung der Napoleoniden nunmehr mit dem Sturze der Bourbonen auch beseitigt und ihm die Rückkehr nach Frankreich gestattet würde. Der auf den Thron gekommene „Bürgerkönig" war jedoch viel zu klug, als daß er sich die Gefahr einer bonapartistischen Propaganda auf den Hals hätte laden mögen, und so blieb es beim Alten!

Im Winter nach Ausbruch der Juli-Revolution zog Hortense mit ihrem jüngsten — der ältere befand sich beim Vater in Florenz — nach Rom.

In Rom herrschte damals Gregor XVI., welcher Alles, nur nicht populär war. Die Römer sehnten sich ebenso wie die Lombarden und Neapolitaner aus dem über sie verhängten Joche heraus. Die geheimen Gesellschaften rührten sich äußerst lebhaft, und Louis Napoleon schloß sich ihren Bestrebungen so eifrig und entschieden an, daß die geheime päpstliche Polizei davon Kunde erhielt. Dem Cardinal Fesch, der in Rom und ein Verwandter der Bonaparte war, wurde durch den Gouverneur von Rom notificirt, Se. Heiligkeit sehe es gerne, wenn der Prinz Napoleon sich eine Zeit lang aus Rom entferne. Da der Cardinal sich weigerte, Louis Napoleon und seine Mutter von diesem Wunsche zu verständigen, erschien ein Piket von 30 päpstlichen Soldaten in Hortensens Wohnung, der Officier zeigte die Ordre vor, die dahin lautete, den jungen Prinzen sofort an die Grenze zu escortiren, wogegen Louis Napoleon vorzog, ohne Verweilen nach Florenz zu seinem Bruder allein abzureisen. Dort geriethen die beiden Bonaparte in die Hände der Aktionspartei, deren Führer Menotti, den 2 Brüdern gegenüber einen Ton anschlug, der ihrer Eitelkeit schmeichelte und ihre Leidenschaft anfregte. Sie wurden beschworen, bei dem ruhmvollen Namen, den sie trügen, sich selbst an die Spitze der Bewegung zu stellen. — Man sprach davon, daß ihre Geburt ihnen Verpflichtungen auferlege, und daß das befreite Italien ihnen die Lösung dieser Verpflichtungen verdanken würde, und dergleichen Phrasen mehr. Louis Napoleon und sein Bruder Louis Charles schenkten diesen Ueberredungen willig Ohr, und nahmen Beide Theil an der Verschwörung, die über die ganze transalpinische Halbinsel verbreitet war.

Wie weit die beiden Napoleoniden sich mit den italienischen Patrioten einließen und welcher Natur ihre Verpflichtungen waren, ist nicht gründlich bekannt. — Man spricht davon, die Bonaparte hätten sich auf Leben und Tod zum unbedingten Gehorsam gegen die revolutionären Chefs verpflichtet. Fest steht jedoch, daß die italienische Revolutionspartei die prinzlichen Mitverschwörer nicht so leichten Kaufs freiließen, denn als nach vielen Jahren in Paris das Orsini-Complott am Opernhaus losschlug und die Bekenntnisse Orsini's laut wurden, erfuhr man, daß Louis Napoleon wegen Eidbruchs und Nichterfüllung übernommener Verpflichtungen von der Aktionspartei zum Tode verurtheilt war.

Zur Zeit der römischen Unruhen waren die beiden Brüder scheinbare Anhänger der Revolution. Dem älteren Prinzen kostete eine verzweifelte Expedition der Republikaner das Leben, er starb an Brustentzündung — Louis Napoleon blieb schwer erkrankt in Ancona liegen. Dorthin eilte Hortense, um ihren letzten noch am Leben gebliebenen Sohn zu pflegen. Nach dessen Genesung mußten sie sich nach einem sichern Zufluchtsort umschauen, da sie in dem von den Oesterreichern occupirten Ancona nicht sicher waren, und nur verborgen sich aufhalten konnten, weil Louis Napoleon, sobald man sie entdeckt hätte, verloren gewesen wären.

Um die Feinde irre zu leiten, bereitete Hortense eine Scheineinschiffung in einem Segelschiffe vor und ließ dann das Gerücht verbreiten, ihr Sohn sei nach Griechenland geflüchtet; an ihren Gemahl, den Exkönig von Holland, schrieb sie ebenso zum Scheine, Louis Napoleon sei in Sicherheit auf einer der jonischen Inseln. Diesen Brief sandte sie durch einen Courier, der, wie voraus berechnet, den Oesterreichern in die Hände fallen mußte. So gelang es ihnen, die Verfolger auf falsche Spur zu bringen.

Nach einiger Zeit verließen Mutter und Sohn und der Marquis Zappi mit englischem Passe Ancona.

Oft der Gefahr, entdeckt zu werden, haarbreit nahe, gelang es ihnen die Grenze zu erreichen, und faßte Hortense dort den verzweifelten Entschluß, in der Höhle des Löwen selbst, in Frankreich, Zuflucht zu suchen. Die Herzogin von Saint-Leu (Hortense und Napoleon) stiegen im Hotel Holland, Rue de la paix, ab, nur wenig Schritte von der Vendômesäule entfernt, welche zu Ehren der Napoleon'schen Siege errichtet worden war. Louis Napoleon konnte sie von seinem Fenster aus sehen — gewiß ein aufregender Moment für den jungen Raubvogel, der, noch in den Kinderjahren, aus dem Geburtslande verbannt worden, weil der Erfolg, an den die Vendômesäule erinnert, der Fahne seines Onkels untreu geworden worden war, und der nun verstohlen zurückgekommen war, weil das Decret der Verbannung „bei Todesstrafe" noch galt. Die französische Regierung wußte nichts von der Rückkehr Hortensens und ihres Sohnes, ja sie war so schlecht unterrichtet, daß Marschall Sebastiani, der Minister des Auswärtigen, am nämlichen Tage zu seinem König Louis Philipp sagte: „Sire, ich habe sichere Nachricht, daß die Herzogin von Leu mit ihrem Sohne in Corfu gelandet ist." (Forts. folgt.)

# Ankündigungen.

## Ausschreiben.

Im Zwangswege versteigere ich am

**Montag den 5. September d. Js.**

**Vormittags 9 Uhr**

**in meiner Amtskanzlei dahier das Anwesen des Naturheilvereins dahier.**

Dasselbe hat einen Flächeninhalt von 4 Tagwerk 11 Dezimalen, liegt vor dem Spitalthore und besteht außer dem Garten aus folgenden Gebäuden:

a) dem Hauptgebäude mit 2 Wohnungen,
b) dem Neubau, Waschanstalt und Kesselhaus,
c) Holzhalle,
d) massiven Gartenhaus,
e) einem aus Holz aufgeführten Gebäude für Sonnenbäder.

Dieselben sind einschließlich des Gras-, Baum- und Gemüsgartens auf 24,810 fl. taxirt worden. Als Zubehörungen sind die in den Gebäuden befindlichen Maschinen, insbesondere 1 Dampfkessel zu 10 Pferdekräfte und 1 liegende Dampfmaschine mit Expansion zu 6 Pferdekräfte, dann die Transmissionen, Rohrleitungen und dergleichen im Schätzungswerth von 2855 fl. 6 kr. erklärt.

Bei der vorwürfigen ersten Versteigerung erfolgt der Zuschlag nur dann, wenn mindestens die Gesammt-Schätzungssumme von 27,665 fl. 6 kr. erreicht wird.

Der Strichschilling ist 14 Tage nach dem gerichtlichen Zuschlag baar zu bezahlen.

Schweinfurt, den 2. Juli 1870.

**Förster,**
kgl. Notar.

---

Das alleinige Depot der rühmlichst bekannten Fabrikate von Carl Kreller in Nürnberg befindet sich jetzt für Schweinfurt und Umgegend bei

**E. Sandtrock**
**am Getreidemarkt.**

---

Im Verlage der Krüll'schen Buchhandlung (H. Hugendubel) in Eichstädt ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Weg zur Weisheit.

**Andachtsbuch für Studirende und Gebildete von** Dr. **Heinrich Kihn.**

Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Eichstädt.

368 Seiten. Sedez. In Umschlag geh. 24 kr.; einfach gebd. 30 kr.; in Leder mit Goldschnitt 36 kr., in feinem Einbande mit Goldschnitt 48 kr.

Das vorstehende, zunächst für die studirende Jugend bestimmte Buch soll für diese sowohl ein Gebetbuch im Allgemeinen sein, als auch ihren besonderen Bedürfnissen während der Studienzeit Rechnung tragen und sie auch ins spätere Leben begleiten. Vorkommende lateinische Gebete und Hymnen sind auch in deutscher Uebersetzung gegeben. Daher eignet sich das Büchlein als **Fest-, Communion- & Firmungsgeschenk** für Studirende an Latein-, Real-, Gewerbschulen und Gymnasien, für Zöglinge in Instituten und für gebildete Erwachsene. Handsames Format, correcter Druck und billiger Preis empfehlen das Buch. Bei Partiebezügen würden entsprechend Frei-Exemplare erfolgen.

**Krüll'sche Buchhandlung** (H. Hugendubel) **in Eichstädt.**

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Dr. O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Barterzeugungstinctur,**
sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Flac. 36 kr. und 1 fl. ***G. C. Gleser.***

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker Bergmann in Paris, Blvrd. Magenta.

---

Um Rückgabe eines verlorenen **Portemonnaie** wird freundl. ersucht.
Näh. in der Exped.

---

**Einquartierungs-Billete**
empfiehlt
*Fr. J. Reichardt'sche* Buchdruckerei.

---

Ein freundliches **Logis**, bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche und Boden ist an eine ruhige Familie stündlich zu vermiethen. Wo? sagt die Exped.

---

Ein verlässiger gewandter Mann beabsichtigt den Kriegsschauplatz zu besuchen, um sich über das Schicksal eines Freundes zu unterrichten.

Da sich gewiß Viele hier befinden, denen Kunde von dort erwünscht wäre, so werden Eltern und Angehörige unserer tapferen Landsleute eingeladen, behufs Verständigung ihre Adressen in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

---

Ein **Regenschirm**, am Griff mit S bezeichnet, wurde am Sonntag auf dem Kirchenchor verwechselt. Es wird um Umtausch ersucht im Hause No. 412 (krumme Gasse).

---

**1868er Aepfelwein**
empfiehlt billigst
**Ch. H. Müller**, Kesslergasse.

---

Ein **Notizbuch** mit **fl. 15** Inhalt und Visitenkarten wurde von gestern auf heute verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in d. Exped.

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

**Daheim.**

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

**Die nächste No. 45**, die zweite Kriegsnummer, enthält:

Der Mobilisator des norddeutschen Bundesheeres. Mit dem Portrait des Kriegsministers von Roon. — Leidenschaft und Liebe. (Forts.) Novelle von Hans Tharau. — Warum, warum trotz alledem? Gedichte von Friedr. Bodenstedt. — Zwei von Kissingen. Zu dem Bilde von E. Schweizer. — Die Feldpost. Von Georg Hiltl. Mit einer Illustration. — Die Friedenspflichten im Kriege. Von Dr. Ploß. Mit 9 Illustrationen. — Mobilisirungsbilder. Von unsern Berichterstattern. I. Vom Rhein. Mit 2 Illustrationen v. Hünten. II. Aus Berlin. Mit 1 Illustration von Lüders. — Am Familientische: An mein Volk. Gedicht von Julius Sturm. — Eine Heimreise aus Frankreich. Von O. Thelemann. — Der 19. Juli 1870. Gedicht von Georg Hesekiel. — Die Königin Luise und das eiserne Kreuz. Von Robert Koenig. Mit Abbildung des Kreuzes von 1870.

**Preis pro Nummer $2^1/_2$ Sgr.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich:
**Fr. J. Reichardt.**

---

**Kriegskarten**
sind wieder eingetroffen in der
**Buchhandlung** von **Fr. J. Reichardt.**

---

Frankfurt, den 5. August 1870.

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $43^1/_2$—[illegible] |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 55—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 40 |
| do. doppelte | „ | 9 | 40 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 19—23 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 39 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 40 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 28—24 |

---

(Mit dem Unterhaltungsblatte No. 64.)

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Hermann — Kathol.: Susanna. Sonnen-Aufg. 4,45. Sonnen-Unterg. 7,24. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

**№ 190.** Donnerstag den 11. August **1870.**



**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

11. August 1825. Gründung der Republik Bolivia.

### Kriegsnachrichten.

**München**, 9. Aug. Heute Morgen gelangte der erste Transport von 60 Verwundeten hierher. Auch passirte ein Gefangenentransport, aus 21 Offizieren und 395 Soldaten bestehend, unsere Stadt.

**Speyer**, 5. Aug. Der König von Preußen ist dem Vernehmen nach seit gestern mit General Moltke in der Pfalz.

**Frankfurt**, 9. Aug. Gestern Abends trafen 46 Waggons mit Verwundeten hier ein. Der größte Theil derselben wurde nach Gießen weiter befördert. Die Blessirten, worunter mehrere mit 3 und 4 Wunden (ein Offizier hatte deren vier) gehörten dem 11., 86., 47., 82., 58. und dem Regiment des Königs an. — Ein Husar des seither in Kassel gelegenen Regiments wurde in das hiesige Lazareth aufgenommen, derselbe hatte die Uniform des Generals Douay bei sich. Die Soldaten bezeichneten den Husaren als einen tüchtigen, tapferen Mann; derselbe hatte seinen Offizier aus den Händen des Feindes herausgeschlagen, wobei er einen Schuß in das Bein erhielt. — Gestern wurde uns die offizielle Bestätigung, daß die Turkos noch auf dem Schlachtfelde gelegene Verwundete in der unmenschlichsten Weise verstümmelt, ja massacrirt haben. Als dies bekannt ward, bemächtigte sich am Neckarbahnhof der dort versammelten Menge der heftigste Unwille. Wenn auch die gefangenen Turkos noch vor dem Verhungern bewahrt wurden, weitere Labung und namentlich Cigarren, auf welche sie so sehr verlegen sind, werden ihnen nicht mehr zu Theil werden. — Gestern sollten 1000 gefangene Franzosen mit 113 Offizieren hier durchkommen. Da jedoch die Hanauer Bahn die Beförderung nicht übernehmen konnte, gingen dieselben über Darmstadt, Aschaffenburg, Hanau-Bebra nach Spandau. — Gestern kamen gefangene französische Kürrassiere durch. Dieselben waren nach ihrer Versicherung der Rest ihres Regiments. Dieses hatte mit 2 Uhlanen-Regimentern den Auftrag, ein preußisches Carré bei Wörth zu sprengen, wobei sie in das Kreuzfeuer der Preußen und ihrer eigenen Truppen geriethen. (Fr. Journ.)

Aus **Frankfurt**, 6. Aug. wird berichtet: Einer der am 4. Aug. bei Weißenburg in Gefangenschaft gerathenen Turkos erzählte, daß er am Tage vorher um 12 Uhr mit seinem Regiment aus Afrika eingetroffen und um 1 Uhr gefangen genommen worden sei. Heute um 10 Uhr frühstückte er hier. Die Beförderung von Algier nach Berlin über Marseille läßt also an Promptheit nichts zu wünschen übrig.

**Mainz**, 6. Aug. Unter bayerischer Eskorte kamen heute früh 4 Uhr 16 Officiere, darunter der Oberst, und 374, dabei ein Turcos, Mann des 74. franz. Linien-Regiments als Gefangene hier an. Bei ihnen befanden sich zwei Bauern und vier Weiber, letztere gebunden. Sie sollen auf die deutschen Truppen bei dem Einbringen in Weißenburg geschossen, die Eine siedendes Oel gegossen haben. Die Gefangenen wurden in der Citadelle internirt und setzten heute Nachmittag 1 Uhr in zwei Colonnen ihre Fahrt nach Ingolstadt über Frankfurt ꝛc. fort, mit Ausnahme der Weiber, die standrechtlicher Aburtheilung entgegensehen. Die Soldaten stammen zum Theil aus dem Elsaß, sahen im Ganzen gut aus und waren gut equipirt. Die Officiere unterhielten sich lebhaft und nahmen die dargebotenen Erfrischungen mit sichtlicher Ueberraschung an. Das Casquet eines Jägers der bayerischen Bedeckung zeigte nicht weniger als Löcher von 12 Kugeln, die alle über den Kopf des Mannes hinweg gegangen waren.

Die Berliner „Kriegszeitung“ sagt über den Sieg bei Weißenburg: „Wir haben nicht nur einen glänzenden tactischen Sieg erfochten, sondern das Gefecht liefert den Beweis, daß die deutsche Armee fertig zur Offensive ist und dieselbe ergriffen hat. Ein schöneres Omen für Deutschlands Zukunft als diesen ersten Sieg, unter Führung des preußischen Thronerben erfochten durch die Waffenbrüderschaft preußischer und süddeutscher Truppen, konnten wir uns nicht wünschen. Die nächste Folge des Sieges muß die Räumung Saarbrückens durch die Franzosen sein, da denselben jetzt die kronprinzliche Armee in der rechten Flanke steht; die nächste fernere Folge ist die Unhaltbarkeit Straßburgs.

Graf Bismarck meldet die Siege von Saarbrücken und Wörth telegraphisch an die „Köln. Ztg.“ mit folgendem Zusatz: „Die französischen Armeen werden sich rückwärts concentriren und die entscheidende Schlacht bleibt dann allerdings dort, weiter in Frankreich hinein, noch zu schlagen. Aber die unmenschliche, mordbrennerische Art der Kriegsführung, in der sie eine offene Stadt, wie Saarbrücken, vor ihrem Abzug in Brand stecken, schreit zum Himmel fast noch mehr, als der auf Länderraub gerichtete Zweck ihres Kriegsanfalles auf unser friedliches Vaterland, — und der Himmel wird sie strafen durch den Arm unserer durch solche Gewaltthat zu verdoppelter Zorneswuth entflammten Krieger!“

Aus **Metz**, 3. Aug., wurde folgendes officielles Bülletin vom französischen Hauptquartier ausgegeben: „Gestern, als man die Höhen von Saarbrücken besetzte, wurde eine Batterie von Mitrailleusen vor dem Kaiser und dem kaiserlichen Prinzen aufgefahren. Der Kaiser hatte befohlen, daß man nur im Falle dringender Nothwendigkeit von denselben Gebrauch machen sollte. Da nämlich die Preußen sich in den Schluchten oder in den Häusern verbargen, konnte man sich in der That unserer neuen Artillerie nicht wirksam bedienen. Aber bald bemerkte man ein feindliches Peloton, welches in einer Entfernung von 1600 Metres über die Eisenbahn des rechten Ufers defilirte. Man richtete die Mitrailleusen auf dasselbe, und im Nu war die Gruppe zerstreut, die Hälfte ihrer Leute auf dem Platze lassend. Ein zweites Peloton wagte sich auf dieselbe Linie und erfuhr dasselbe Schicksal. Seitdem wagte Niemand mehr, die Eisenbahn zu überschreiten. Die französischen Artillerieofficiere sind von den Wirkungen der Mitrailleusen entzückt. (Werden sie auch über Weißenburg und Wörth „entzückt“ sein?) Unter den Gefangenen befinden sich mehrere einjährige Freiwillige. Man hielt es nicht für nöthig, Saarbrücken, welche eine offene Stadt ist, zu besetzen. Der Feind hat die Stadt verlassen und sich auf die jenseitigen Höhen zurückgezogen.“

**Sulz**, 8. Aug. Der französische Verlust in der Schlacht bei Wörth beträgt wenigstens 5000 Todte und Verwundete, darunter viele Officiere, 6000 Gefangene. Die Armee Mac Mahons floh unter Zurücklassung ihrer ganzen Bagage, vieler Geschütze und zweier Eisenbahnzüge mit Proviant. Unsere verfolgende Cavallerie traf viele tausende Versprengte, welche ihre Waffen fortgeworfen. Unser Verlust zwischen 3000 bis 4000 Todte und Verwundete. (N. W. Z.)

**Hagenau**, 9. Aug. Die Armee des Kronprinzen fand

auf weiterem Vormarsche sämmtliche Dörfer mit Verwundeten von Wörth überfüllt. Die in der letzten Depesche angegebenen ungefähren Feindesverluste steigern sich auf's Doppelte, nämlich zehntausend Todte und Verwundete, abgesehen von den Gefangenen, von denen noch immer Viele eingebracht werden. (N. W. Z.)

Paris, 8. Aug. Soeben ist an den Straßenecken eine neue Proklamation der Minister angeschlagen worden. Dieselbe lautet: „Jetzt Franzosen, haben wir Euch die volle Wahrheit gesagt, jetzt ist es an Euch, Eure Pflicht zu thun. Ein und derselbe Ruf möge nun von allen Franzosen, von einem Ende Frankreichs bis zum andern ertönen. Möge das ganze Volk sich erheben in Hingebung, um in den großen Kämpfen Stand zu halten. Einige unserer Regimenter unterlagen, aber unsere ganze Armee ist noch nicht besiegt, derselbe Hauch der Unerschrockenheit beseelt sie noch immer. Setzen wir der bis jetzt von glücklichem Erfolge begleiteten Kühnheit des Gegners jene Zähigkeit entgegen, welche die Geschicke beherrscht! Ziehen wir uns auf uns selbst zurück und mögen die Eroberer gegen einen Wall von Menschenleibern anstürmen! Wie es 1792 und wie es bei Sebastopol gewesen, so mögen auch jetzt unsere Niederlagen nur die Schule des Sieges sein. Es wäre ein Verbrechen, auch nur einen Augenblick an der Wohlfahrt des Vaterlandes zu verzweifeln, und noch mehr, nicht zu derselben beizutragen. Bleibt also aufrecht, aufrecht! Und Ihr, Einwohner im Innern des Landes, im Norden und im Süden, auf denen nicht die Bürde des Krieges lastet, eilet mit einmüthiger Erhebung (élan) Euren Brüdern im Osten zur Hilfe! Möge Frankreich, das in Erfolgen einig gewesen, noch einiger sein in der Zeit der Prüfungen! Gott segne unsere Waffen!

Das „Journal officiel" schreibt unterm 6. über die Weißenburger Affaire: „Bei 8000 vor Weißenburg engagirte Franzosen hatten mit zwei Armeecorps zu thun, unter welchen sich die Elitetruppe der preußischen Garde befand. (Das Königs-Grenadierregiment gehört jedoch nicht zum Gardekorps.) Unsere Regimenter leisteten trotz ihrer numerischen Schwäche mit bewunderungswürdigem Heldenmuthe durch mehrere Stunden Widerstand, und als sie sich zurückzogen, waren die Verluste des Feindes so bedeutend, daß er keine Verfolgung wagte. Während wir bei Saarbrücken die preußische Linie abschnitten, wurde unsere Linie nicht abgeschnitten."

Paris. Das „Journal officiel" schreibt in seiner Rundschau: Die Beziehungen der kaiserlichen Regierung zu den übrigen Mächten sind nach wie zuvor zufriedenstellend. Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß die letzten Ereignisse, statt irgend wie nach dieser Richtung zu schaden, jene Beziehungen nur noch mehr ausgeprägt haben. Die Regierung ist bestrebt, das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Der Ministerrath beräth, ob ein Aufruf zur allgemeinen Bewaffnung erfolgen soll. Straßburg ist vollständig vertheidigungsfähig und durch zwei intakte Divisionen besetzt. Die Dämme der Mosel, sowie der andern Gewässer der Vogesen sind durchstochen. Das Hauptquartier Mac Mahons ist in Saverne.

Paris, 9. Aug. Die „Amtsztg." veröffentlicht ein Decret, wodurch der erste, dritte, vierte, siebente und achte Militär-Divisionsbezirk, ferner die Departements Cote d'or, Saone-Loire, Ain, Rhone in Belagerungszustand versetzt sind. Offiziellen Mittheilungen zufolge hat sich das Corps Failly mit der Hauptarmee vereinigt. Mac Mahon vollzieht vorgeschriebene Bewegungen; heute kein Zusammenstoß.

Paris, 9. Aug. Die große Armee ist vor Metz concentrirt, Bazaine ist mit der Operationsleitung betraut. Frossard zieht sich in guter Ordnung auf Metz zurück. Der Kaiser begibt sich in das Hauptquartier Bazaines.

London, 10. Aug. Laut Mittheilungen der „Pall-Mall-Gazette" aus Paris beabsichtigen die Orleanisten und Republikaner, den Kammern die Einsetzung einer provisorischen Regierung vorzuschlagen. Die Freunde des Kaisers haben die Flucht der Kaiserin und des Thronerben vorbereitet. Changarnier wird jedenfalls einflußreiches Commando erhalten.

---

## Politische Nachrichten.

Kaiserslautern, 7. August. In Neustadt a. d. H. fand bei der Durchfahrt des Königs eine erhebende Demonstration statt. Der Bahnhof und die malerisch umliegenden Höhen waren mit bayerischen und preußischen Truppen, sowie der gesammten Einwohnerschaft der umliegenden Orte dicht besetzt. Verschiedene Redner traten auf; die Jubelrufe für den König, den Grafen Bismarck, die Generale v. Moltke und v. Roon vereinigten sich zuletzt zu einem allgemeinen Hoch auf Deutschlands Einheit und Freiheit, welches, bei Abfahrt des königlichen Extrazuges nach dem Kriegsschauplatz, donnernd durch die Berge hallte.

Berlin, 8. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Während Süddeutschland den Drohungen und Schmeicheleien des französischen Imperators widerstand und sich als Bundesgenosse treu erweist, spricht die Volksstimme weniger davon, welche Vortheile Preußen aus dem Kriege erwachsen, als wie den Süddeutschen am besten ihre Treue und Aufopferung zu lohnen sei.

Wien, 8. Aug. Die Wiener Abendpost sagt, daß die militärischen Vorkehrungen, welche der österreichisch-ungarischen Regierung gleich den übrigen neutralen Mächten durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen auferlegt worden seien, sich auf den Ankauf von Pferden zur Sicherstellung des Bedarfs des vollen Friedensstandes und auf die Einberufung der durch den erhöhten Pferdeankauf unerläßlich nothwendigen Anzahl von Cavallerie- und Artilleriemannschaft beschränkten und keineswegs die Linie der in der Depesche des Reichskanzlers vom 20. v. Mts. vorgezeichneter strikter unbewaffneter Neutralität überschritten. Bezüglich der angeblichen Befestigungsarbeiten sagt die Abendpost: dieselben seien blos Projekte.

Die Armirung der Festungswerke von Paris wird mit großem Eifer betrieben, wie die Amtszeitung bestätigt. Sie sind im jetzigen Kampfe sehr unnöthig, weil das französische Volk es keinenfalls dulden wird, das frevelliche Spiel Napoleon's bis unter die Mauern von Paris fortzusetzen. Nach Cherbourg, nicht nach Paris wird das Geschick ihm den Weg zeigen.

Gibraltar, 6. Aug. Eingegangene Nachrichten melden, daß in Oran (franz. Algerien) große Aufregung unter den Eingebornen ausgebrochen. Eine Anzahl Tribus nimmt bedenkliche Haltung an.

Brüssel, 8. Aug. Bei der heute stattgefundenen Eröffnung der Kammern sagte der König in der Thronrede u. A.: „Die Geißel des Kriegs wird den Boden Belgiens, das Niemanden angreift und gegen Alle wohlwollend gesinnt ist, nicht mit Blut bedecken. Der Kaiser der Franzosen und der König von Preußen haben auf die Erklärung Belgiens, daß es zur Vertheidigung seiner Neutralität bereit sei, sich beeilt, schriftliche Zusicherungen abzugeben, daß sie diese Neutralität achten werden. Belgien befindet sich in einer gefahrvollen Krisis. In der Erfüllung gleicher Pflichten werden König und Volk nur eine Seele und nur den einen Ruf haben: „Es lebe das unabhängige Belgien!"

Spanien, dessen Königsbedürfniß eigentlich den ersten Anlaß zu dem gegenwärtigen Kriege gegeben hat, der fast im Begriff steht, in einen Weltbrand auszuarten, verhält sich still. Es wird die vollste Neutralität behaupten, schon im Interesse seiner Finanzen, wie seiner ungemein vernachlässigten und in einer Reorganisation begriffenen Heeresverfassung. Auch hat Prim Grund jedes Engagement Spaniens abzulehnen, denn die Sympathien der Bevölkerung haben niemals den Franzosen gehört. Die Zeiten von 1808—1813, als das spanische Volk den Fremden unterworfen war, und das Jahr 1823, wo 90,000 Franzosen Reaction und Inquisition in's Land brachten, sind unvergessen. Selbst das Pariser „Journal de Debats" behauptet, daß das spanische Volk mit Preußen sympathisire.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 11. August. Gestern Mittag ging Hr. prakt. Arzt Dr. Merck von hier mit drei Diakonissinnen zum 2. bayerischen Armeecorps nach Edenkoben um seine Dienste den verwundeten und kranken Soldaten zu widmen.

— Von heute an coursiren folgende Bahnzüge:

Nach Würzburg: Schnellzug 4 Uhr Mittag.
Personenzug $6^{35}$ Früh.
$6^{35}$ Abends.

Nach Bamberg: Schnellzug $11^{35}$ Mittag.
Personenzug $12^{5}$ „
$10^{30}$ Nachts.

— Gestern Abend kamen 2 Verwundete aus dem Gefechte von Wörth hier an, um in ihrer Heimathsgemeinde Waldsachsen verpflegt zu werden.

**Würzburg**, 10. Aug. Gestern Abends nach 10 Uhr und heute Morgens 4 Uhr trafen Bahnzüge mit Verwundeten hier ein; nachdem denselben Erquickungen gereicht, wurden die Offiziere im Juliusspitale und die Soldaten theils im Militärspitale, theils im Ehehaltenhaus untergebracht.

Die „N. Würzb. Ztg." vom 10. ds. schreibt: Die gestern hier verbreitete Nachricht, daß in Straßburg nach dem ersten Kanonenschusse die weiße Fahne ausgehißt worden sei, ist jedenfalls unrichtig, da unsere Truppen sich gegenwärtig schwerlich um Straßburg kümmern dürften; die fragliche Fahne kann somit wohl nichts anderes, als ein mit dem Genfer Kreuz versehenes Lazarethzeichen sein.

In **Würzburg** hat in einem Anfalle von Geisteskrankheit der Lehrer an der Seminar Uebungsschule, Hr. Andreas Hockgeiger, den Tod in den Fluthen des Maines gefunden. Derselbe ist Verfasser des vielverbreiteten Uebungsbuches für deutsche Schulen.

**Lohr**, 9. Aug. Der hiesige Turn-Verein hat beschlossen im Vereine mit der freiwilligen Feuerwehr sich zum Transport von Verwundeten zur Verfügung zu stellen und außerdem aus der Vereinskasse dem hiesigen Vereine für Unterstützung der Angehörigen von einberufenen Wehrpflichtigen den Betrag von 25 fl., dem hiesigen Invalidenunterstützungs-Zweigvereine die Summe von 15 fl. und dem Frauenvereine hier 10 fl. zuzuwenden. Auch die übrigen Privat-Vereine werden nicht hintan stehen, wo es gilt, der Sache des Vaterlandes und seiner Krieger Opfer zu bringen.

In **Sackenbach** hatte vorgestern ein Jagdpächter das seltene Glück, mittelst eines Schusses zwei Rehböcke zu erlegen. (Lohrer Anz.)

## Markt- und Schrannenberichte.

**Schweinfurt**, 11. August. Der Zutrieb zu dem gestrigen Viehmarkt war sehr beträchtlich und bestand in beiläufig 2000 Stück. Trotz des anhaltenden Regens war das Geschäft ein sehr belebtes; sowohl für Norddeutschland, als die deutsche Südarmee wurden Aufkäufe gemacht, für letztere sehr bedeutende. Die Preise sind merklich in die Höhe gegangen, schweres Vieh kostete das Paar 4—5 Carolin mehr, als auf dem letzten Markte, auch Gang- und Jungvieh wurde um 10—25 fl. per Paar theurer bezahlt. Die günstige Aussicht auf Herbstfutter scheint die Kauflust sehr gesteigert zu haben. Nächster Markt 24. August.

**Schweinfurter Frucht-Preise am 10. August.**

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 30 kr. | 22 fl. 32 kr. | 20 fl 15 kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 18 fl. 45 kr. | 18 fl. 17 kr. | 17 fl. 30 kr. | |
| Gerste | 15 fl. — kr. | 14 fl. 29 kr. | 13 fl 45 kr | |
| Haber | 15 fl. — kr. | 13 fl. 19 kr. | 9 fl. 30 kr | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 207 Schäffel. Umsatzkapital 3717 fl. Schrannenrest 71 Schäffel.

**Königshofener Schranne vom 9. August.**

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 21 fl. — kr. | 20 fl. 30 kr. | 20 fl. — kr. |
| Korn | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 30 kr. | 17 fl. — kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Haber | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 106 Schäffel.

**Regensburg**, 7. Aug. Die Notirungen auf den bayer. Getreidemärkten haben sich für die Consumenten auch in dieser Woche wieder ungünstig gestaltet. Bei einer nur mäßigen Zufuhr von 646 Schffln. stieg Weizen um 1 fl. 7 kr., Korn 1 fl. 11 kr., Haber 13 kr. In Landshut fiel Weizen um 15 kr., dagegen stieg Korn 1 fl. 4 kr., Gerste 2 kr., Haber 1 fl. 10 kr. Straubing zeigt eine Preissteigerung für Weizen von 1 fl. 57 kr., Korn 1 fl. 12 kr., Gerste 1 fl. 43 kr.; Haber fiel um 25 kr. In ähnlichen Sätzen stieg die Frucht auf fast allen ober- und niederbayerischen Märkten. Von ausländischen Märkten, z. B. Wien, wird das Geschäft als ein schleppendes bezeichnet, man will eine gewisse Zurückhaltung der Eigner bemerken, doch wird für die Schweiz bedeutend aufgekauft und ungarischer Haber zu 3 fl. 50 kr. per Metze, böhmischer zu 7 fl. 10 kr. per Centner bezahlt; Roggen zu 5 fl. 60—80 kr. In Pest stehen die Preise fest; Weizen 5 fl. 70 kr., Roggen 3 fl. 50—60 kr. In Berlin Weizen per August 64½, Roggen 46¼, Gerste 33—46, Haber 34 Thlr. In Paris wurde der der Sack zu 159 Kilos mit 69 Fr. 25 C. bezahlt. Köln schloß mit festen Preisen und großer Nachfrage. Hamburg ebenfalls fest: Weizen 138, Roggen 96.

## □ Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Es war daher die Ueberraschung gewiß keine geringe, als zu Ohren des Königs die Kunde kam, die Exkönigin von Holland befinde sich in Paris.

Dem sie sofort in ihrem Hotel besuchenden Ministerpräsidenten Casimir Perier sagte sie ohne Besinnen: „Herr Minister, vor Allem bedenken Sie, daß ich Mutter bin, und daß ich nur einen Weg, meinen kranken Sohn zu retten, sah, nämlich ihn nach Frankreich zu bringen, und hier sind wir. Ich bin mir der Gefahr bewußt, welche dieser Schritt über uns gebracht hat; mein und meines Sohnes Leben ist in Ihren Händen — nehmen Sie es uns, wenn Sie das für geboten halten!"

Der Präsident eröffnete ihr, daß der König ihr einen 8tägigen Aufenthalt in Paris gestatten wolle, wenn sie ein strenges Incognito bewahre; Hortense wurde sogar etliche Tage darnach zum König in die Tuilerien geführt und dortselbst von der Familie Louis Philipps sehr freundlich empfangen; ihren Bitten, durch Frankreich die Rückreise nach England, wohin sie zu gehen vorgab, nehmen und im Auslande unter dem Schutze der französischen Regierung wohnen zu dürfen, war man sehr geneigt nachzugeben, wenn nicht die Umstände, durch Zufall oder Absicht herbeigeführt, plötzlich den König bestimmten, anders zu handeln, als er sich vorgenommen. — Trotz des Incognito's wurde die Exkönigin erkannt und bereits begannen die Zeitungen von ihrem Erscheinen zu sprechen. — Es kam der 5. Mai — der Jahrestag des Todes Napoleons I., an diesem Tage wurde vor den Augen Hortenses und Louis Napoleons in ausdrucksvollster Weise der Fuß der Vendômesäule mit Blumen und Kränzen haufenweise bedeckt und der laute Ruf: „Vive l'Empereur!" schallte aus dem Munde der Menge zu den Fenstern des Hotel d'Holland empor.

Gleichviel, ob diese Demonstrationen nur einem augenblicklichen Impulse oder einer bonapartistischen Intrigue ihre Entstehung verdankten, die Regierung sah nicht ruhig zu. Der Ministerpräsident erschien in großer Hast, um die Herzogin zu ersuchen, mit ihrem Sohne Paris zu verlassen. Sie hatten keine Wahl als zu gehorchen. Die Reise nach England wurde angetreten.

In England widmete Louis Napoleon den mehrmonatlichen Aufenthalt den Studien des englischen Lebens und Charakters; Tag für Tag wanderte er umher und schien von der Absicht geleitet zu sein, sich möglichst vielen Engländern von der vortheilhaftesten Seite zu zeigen und Sympathien dem Napoleonismus zu verschaffen!

Nach wenig Monaten reisten Beide nach Arenenberg zurück. Kaum war Louis Napoleon in Arenenberg angelangt, als ihn eine polnische Insurrektionsdeputation „Namens der polnischen Nation" ersuchte, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, und die polnische Krone auf sein Haupt zu setzen. Er lehnte dies Anerbieten ab, da er einsah, hier sei gegen die vereinigten Kräfte Rußlands, Preußens und Oesterreichs nichts zu machen, und gebrauchte er hiebei die Wendung: er gehöre zunächst Frankreich!

Dieser Zwischenfall regte seine Eitelkeit stärker als je zuvor auf, und in dieser Stimmung schrieb er einen Brief an Louis Philipp, ihm die gebührenden Rechte eines französischen Bürgers einzuräumen und ihn im Dienste seines Vaterlandes zu verwenden. Er erhielt aber auf dieses Schreiben keine Antwort. Louis Napoleon rächte sich für diese stillschweigende Abweisung dadurch, daß er sich auf literarische Politik warf. Er schrieb damals: „Politische Träumereien und Entwurf einer Staatsverfassung" (welche sehr freisinnig war). Dann „Politische und militärische Bemerkungen über die Schweiz." — Hiefür erhielt er vom Bundesrathe den Titel „Ehrenbürger der Republik" und dergleichen mehr. (Forts. folgt.)

# Ankündigungen.



## Bekanntmachung.

Gant des Bauern Adam Gößmann von Vasbühl betr.

Das königl. Bezirksgericht Schweinfurt hat in der Ganteröffnung über das Vermögen des Bauern Adam Gößmann von Vasbühl erkannt:

Es sei über das Vermögen des genannten Bauern Adam Gößmann von Vasbühl die Gant zu eröffnen, als Commissär zu Leitung der Verhandlungen der Bezirksgerichtsassessor v. Regemann, als provisorischen Masseverwalter aber der Kaufmann Emanuel Kleemann von Werneck aufzustellen.

Das Ganterkenntniß ist in öffentlicher Sitzung dieses Gerichtes vom heutigen Vormittags 9 Uhr verkündet worden und wird obiger Auszug aus dem Ganterkenntnisse gemäß Art. 1199 und 1201 der Civilprozeß-Ordnung vom 29. April 1869 unter dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht,

1) daß in Folge der Ganteröffnung der Gantschuldner das Recht über sein Vermögen zu verfügen, verloren hat, und daß die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen sind,

2) daß allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner etwas schulden, aufgegeben wird, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Masseverwalter von dem Besitz der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Sollte das Ganterkenntniß die Rechtskraft beschreiten, beziehungsweise oberrichterlich bestätigt werden, so wird die Edictalladung unverzüglich erlassen werden.

Schweinfurt, am 8. August 1870.

Der Gantkommissär:
**v. Regemann,**
Bez.-Ger.-Assessor.





Ein verläßiger gewandter Mann beabsichtigt den Kriegsschauplatz zu besuchen, um sich über das Schicksal eines Freundes zu unterrichten.

Da sich gewiß Viele hier befinden, denen Kunde von dort erwünscht wäre, so werden Eltern und Angehörige unserer tapferen Landsleute eingeladen, behufs Verständigung ihre Adressen in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

## Turn-Verein

Heute Abend 8 Uhr
**Versammlung**
im Lokale.
Allseitiges Erscheinen gewärtigt
**der Turnrath.**

## Gesang-Verein.

**Heute Abend Zusammenkunft im Lokale**

Ein brauner **Jagdhund** ist dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden bei
**Georg Betz** in [illegible].



Frankfurt, den 8. August 1870.
[illegible]

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassenscheine | [illegible] | 13½—44⅛ |
| Preuss. Friedrichsd'or | 9 | 55—59 |
| Pistolen | 9 | 40 |
| do. doppelte | [illegible] | 40 |
| Holl. fl. 10-Stücke | 9 | 50 |
| Rand-Ducaten | 5 | [illegible] |
| 20-Francs-Stücke | 9 | [illegible]—23 |
| Engl. Sovereigns | 11 | [illegible] |
| Russ. Imperiales | [illegible] | 40 |
| [illegible] | [illegible] | [illegible]—24 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Klara. Sonnen-Aufg. 4,46. | Kathol.: Klara. Sonnen-Unterg. 7,22. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 191. Freitag den 12. August 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

**Kalender der Vergangenheit.**

12. August. 1859. Schlacht bei Cunnersdorf. Soltikow siegt über Friedrich II.

## Kriegsnachrichten.

München, 11. Aug. Officieller Bericht von der Südarmee. **Am 9. Aug. wurde die Veste Lützelburg in den Vogesen eingenommen. Fort Lichtenberg cernirt und in Brand geschossen.**

**Bayerische Verlustliste Nr. 1.** Einnahme von Weißenburg am 4. August 1870. 1. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Hohenhausen: Todt: Soldat Gg. Rengert (4. Comp.) von Unterschlauerbach, B.-A. Fürth. Verwundet: Gefreiter Heinrich Jehnes (4. Comp.) von Oberkotzau, B.-A. Rehau; — Soldat Stephan Bohn (4. Comp.) von Esthal, B.-A. Neustadt a/H.; — Soldat Peter Fischer II. (4. Comp.) von Edigheim, B.-A. Frankenthal; — Soldat Peter Roth (4. Comp.) von Speierdorf, B.-A. Neustadt a/H.

6. Jäger Bataillon: Todt: Soldat Johann Roth (1. Comp.) von Rannungen, B.-A. Kissingen. Verwundet: Corporal Jos. Schmitz (2. Comp.) von Fürth, B.-A. daselbst; — Soldat Christoph Aprill (2. Comp.) von Sondernheim, B.-A. Germersheim. Vermißt: Soldat Philipp Huber (2. Comp.) von Steinfeld, B.-A. Bergzabern; — Soldat Philipp Berni (4. Comp.) von Zweibrücken, B.-A. daselbst; — Soldat Johann Weipert (4. Comp.) von Maßbach, B.-A. Kissingen.

9. Inf.-Reg. Wrede: Todt: Korporal Adam Roth (4. Compagnie) von Würzburg. Soldat Ferdinand Roth (8. Comp.) von Poppenlauer, Bez.-A. Kissingen. Vicekorporal Carl Albert (10. Comp.) von Würzburg. Soldat Adam Scheuering (10. Comp.) von Veitshöchheim, Bez.-A. Würzburg. — Soldat Michael Büttner (10. Comp.) von Aura, B.-A. Gemünden. Verwundet: Soldat Rud. Franz (2. Comp.) von Stockstadt, B.-A. Aschaffenburg. Vicekorpl. Sebastian Heil (4. Comp.) von Gerolzhofen, B.-A. daselbst. — Gefrtr. Michael Wolf (4. Comp.) von Neustadt, B.-A. Lohr. — Tambour Johann Funk (5. Comp.) von Zapfendorf, B.-A. Ebern. — Soldat Kaspar Denker (5. Comp.) von Großlautenbach, B.-A. Alzenau. — Soldat Andr. Mark (5. Comp.) von Lengfeld, B.-A. Würzburg. Soldat Wilh. Löffler (7. Comp.) von Arnstein, B.-A. Karlstadt. Soldat Abraham Freimark (8. C.) von Homburg, B.-A. Marktheidenfeld; — Soldat Ignatz Lang (8. C.) von Damm, B.-A. Aschaffenburg; Soldat Michael Holzer (8. C.) von Ostheim, B.-A. Volkach; Soldat Damian Rothenbücher (8. C.) von Waldaschaff, B.-A. Aschaffenburg; Corporal Cornelius Schnatz (10. C.) von Oberbessenbach, B.-A. Aschaffenburg; Soldat Michael Ott (10. C.) von Michelbach, B.-A. Miltenberg; Soldat Joseph Reinhard (10. C.) von Röllbach, B.-A. Obernburg; Soldat Adam Brill (10. C.) von Trahweiler, B.-A. Cusel; Soldat Heinrich Butz (10. C.) von Bischheim, B.-A. Kirchheimbolanden; Soldat Franz Vogt (10. C.) von Lohr, B.-A. daselbst; Soldat Karl Ries (12. C.) von Oberwestern, B.-A. Alzenau; Soldat Georg Jos. Zimmermann (12. C.) von Speyer, B.-A. daselbst.

München, 9. Aug. Vorläufige Kriegsministerielle Verlustliste: Major Frhr. v. Feilitzsch, Stich im Schenkel, Oberlieutenant und Bataillonsadjutant Weigand, Schuß am rechten Vorderarm, Lieutenant Schmitt, Schuß durch die Hand, Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Ritter von Dall'Armi, Schuß durch den linken Arm und die Brust, ersterer in Bergzabern, letzterer in Speyer im Spital. (Major v. Feilitzsch ist am 10. Morgens in Bamberg angekommen und Oberlieutenant Weigand befindet sich seit einigen Tagen daselbst.

In Speyer liegen u. A. folgende leicht Verwundete: G. Gündler von Sennfeld, Johann Dresch von Handthal bei Gerolzhofen, Friedr. Kessel von Marktbreit, Andr. Lehnhardt von Volkach, sämmtlich vom 5. Inf.-Reg., Franz Funk von Ziegendorf bei Ebern, J. Eder v. Heinrichsthal, J. Hiersam von Stalldorf, J. Morschiefer v. Schondra vom 9. Inf.-Reg., J. Strobel von Kürnach vom 6. Jäger-Bat., E. Klein aus Karbach, H. Dietz aus Stockstadt, W. Reimig aus Großostheim, J. Hettinger aus Schweinheim, J. Ruland aus Bergtheim, Chr. Höhe aus Schneeberg, D. Stegmann aus Damm, Vanderlinden aus Schweinshaupten, sämmtlich im 10. Jäger-Bat., J. Hevelein von Aub vom 2. Chev.-Reg. — In Aschaffenburg liegen: Soldat F. Kühnlein, 5. Inf.-Reg., aus Hammelburg; Soldat J. Noe, 9. Inf.-Reg. aus Breunsberg; Sergeant K. Egerer, 9. Inf.-Reg., aus Neuwirthshaus. — In Bergzabern liegen folgende verwundete bayer. Offiziere: Stabshauptmann F. Thünnermann, Schuß in den Oberschenkel, zur Zeit nicht gefährlich; Oberlieutenant A. Waigand, Bat.-Adj., Schuß in den rechten Ellenbogen, zur Zeit nicht gefährlich; Junker Schmaußer vom 5. Inf.-Reg., Schuß in der rechten Hand, zur Zeit nicht gefährlich. — Oberlieutenant Emmerich vom 10. Jäger-Bat. ist seinen Wunden erlegen.

Neustadt, a. d. H., 8. August. Gestern und heute wurden 1100 gefangene Franzosen hier durchgebracht; morgen sollen noch mehr folgen.

Aus dem badischen Hauptquartier zu Gunstett, (1/2 Stunde südlich von Wörth), 7. August, meldet die Karlsr. Ztg: Soeben wurde das Gepäck des Marschalls Mac Mahon eingebracht, darunter selbst das Toilettengeräth seiner Damen. Von Sulz bis Weißenburg ist die Eisenbahn für unsere Zwecke vollständig in Stand gesetzt und in eifrigstem Betriebe.

Frankfurt, 8. August. Zur Inbetriebsetzung der französischen Eisenbahnen im Rücken der deutschen Armee sind die abkömmlichen Beamten der hiesigen Staatseisenbahnen nach Weißenburg dirigirt worden.

Man telegraphirt dem Schw. M. aus Karlsruhe, 9. August: Hagenau wurde vorgestern von badischen Dragonern durch einen Handstreich genommen und dabei 200 Gefangene gemacht. Die Möglichkeit einer Räumung Straßburgs liegt vor.

Köln, 8. August. Heute Vormittag 9 Uhr kamen hier auf dem rheinischen Zentralbahnhofe zwei Züge mit etwas über 1000 Leichtverwundeten aus dem vorgestern bei Saarbrücken stattgehabten Treffen an. Die Züge gingen weiter nach Düsseldorf und Minden.

Saarbrücken, 9. Aug. Bei Forbach nahmen unsere Truppen dem Feinde einen vollständigen Brückentrain ab.

Die Pf. Ztg. berichtet: Bei der Erstürmung Weißenburgs war bayerischerseits die 7. Infanterie Brigade (Thiereck) betheiligt. Sie besteht aus dem 5. und 9. Infanterie-Regiment und dem 6. und 10. Jägerbataillon; die 6er Jäger nahmen jedoch an der Affaire keinen Theil. Dagegen sollen noch Abtheilungen vom 11. und 14. Regiment mitgewirkt haben. Außerdem war die Division Crailsheim vom 4. Artillerie-Regiment mit 2 Batterien oder 12 Geschützen im Gefecht. Kavallerie ist in dem koupirten mit Rebenpflanzungen bedeckten Terrain nicht gut verwendbar und scheint auch nicht bei der

Aktion verwendet worden zu sein. Den Kampf eröffnete das 5. bayerische Infanterie-Regiment, welches in Weißenburg eindrang.

Ein verwundeter Offizier des preußischen 74. Reg. erzählt Folgendes: Ich ging mit meinem Zug als Tirailleur vor, als eine Abtheilung Franzosen von Weitem schon rief: Grâce! Pardon! Natürlich ließ ich sie darauf hin ganz nahe heran kommen und stellte mein Feuern ein. Die Franzosen hielten ihre Chassepotgewehre hoch und machten alle die Demonstrationen, die auf ein bedingungsloses Sich Ergeben hindeuten. Als sie auf nur wenige Schritte an uns heran waren, rief ich ihnen zu: A bas vos armes! Ein Regen von Kugeln war die Antwort. Fast jeder einzelne Mann dieser Elenden ward vernichtet." Ferner besteht eine ihrer „Kriegslisten" darin, sich Verwundeten gleich niederzuwerfen und dann, sobald sie sich im Rücken unserer Soldaten befinden, auf diese zu feuern. Endlich ist vielfach gesehen worden, daß sie auf bereits Verwundete geschossen. Ein Trupp preußischer Kriegsgefangener ward gestern durch Forbach transportirt, als ein dortiger fanatischer Einwohner, ehe es die französische Eskorte verhindern konnte, wüthend auf einen Preußen zusprang und ihm einen Faustschlag in das Gesicht versetzte. Ein französischer Soldat hieb ihn mit dem Kolben nieder und es ward sofort öffentlich bekannt gemacht, daß die geringste thätliche oder wörtliche Insulte gegen gefangene Preußen mit den schwersten Strafen geahndet werden würde.

Wagner's telegr. Corresp.-Bureau meldet als offiziell: Der Verlust der Franzosen bei dem Saarbrückener Gefecht stellt sich immer größer heraus; bereits wurden 2000 Gefangene eingebracht. Auch die preußischen Verluste sind beträchtlich. Unsere Patrouillen streifen bereits zwei Meilen von Metz. Bis Dienstag Abends nichts Neues. Hinzugefügt wird noch: das Corps Frossard ist gänzlich aufgelöst. St. Avold ist von diesseitigen Truppen besetzt.

Paris, 8. August. Ein Bericht des interimistischen Kriegsministers Generals Dejean an die Kaiserin zählt die Maßregeln und Projekte auf, welche getroffen sind, um die Vertheidigung von Paris zu sichern und die Lücken der Armee auszufüllen. Danach werden die Forts und der Gürtel von Paris bald im Stande sein, eine regelmäßige Belagerung auszuhalten. Die Vertheidigung von Paris wird daher als gesichert bezeichnet. Die Lücken in der Armee, heißt es weiter, können unverzüglich ausgefüllt werden, indem man 150,000 Mann, die den verschiedenen Waffengattungen entnommen sind, ins Feld stellt, die mit der Klasse von 1869, mit der Mobilgarde, der stabilen Nationalgarde und den Freischützen zwei Millionen Vertheidiger (?) bilden werden. Alle ihre Gewehre sind bereit, und es erübrigt dann noch eine Reserve von einer Million Gewehre. Die Blätter veröffentlichen einen Aufruf der Deputirten der Linken, worin dieselben die unverweilte Bewaffnung aller Bürger von Paris fordern. Ein Komité der Oppositionsblätter fordert gleichfalls die Bewaffnung aller französischen Bürger. In einem aus Metz vom 8. August, datirten offiziellen Berichte gibt der Kaiser die Stärke des Korps Mac Mahon's bei Wörth auf 33,000, die der Deutschen auf 140,000 Mann an.

Paris, 10. Aug. Aus Metz wurde heute Morgen 8 Uhr amtlich gemeldet: Der Kaiser besuchte die Cantonementsquartiere der Truppen. Seit den letzten 48 Stunden treffen Lebensmittel und Artillerie-Material reichlich ein.

London, 9. Aug. „Daily News" geht eine Meldung ihres Correspondenten aus Cherbourg zu, wonach es den Franzosen an der Zahl der erforderlichen Transportschiffe fehlt. Zum Transport von 50,000 Mann sind mindestens 120 Transportschiffe nothwendig, es sind jedoch höchstens 22 disponibel.

---

## Politische Nachrichten.

Berlin, 9. Aug. Nachrichten aus Paris, welche an die Regierung und an große Bankhäuser in London schon vor unserem Sieg bei Wörth abgegangen waren, lauteten sehr beunruhigend und ließen eine Revolution befürchten.

Ludwigshafen, 7. Aug. Se. Maj. der König von Preußen ist heute mit großem Gefolge hier durchpassirt. Graf Bismarck befand sich beim König.

Die „N. fr. Pr." schreibt unter dem Eindrucke der Siegesnachrichten von Wörth und Saarbrücken unterm 7.: „Die moralische, die politische Bedeutung dieser beiden Siege ist eine gewaltige, im Augenblicke noch gar nicht abzumessende. Nicht nur muß in der französischen Armee die Siegeszuversicht gebrochen sein, es ist auch in ganz Europa der bis dato noch immer nicht ganz verschwundene Glaube an die besondere Kriegstüchtigkeit der Franzosen und die exquisite militärische Befähigung der französischen Generale geschwunden. Der Kampf bei Weißenburg, bei dem die Zahl der Deutschen überwog, ließ noch die Frage offen: ob die taktische Ausbildung und Gewandtheit der Deutschen mit derjenigen der Franzosen wetteifern könne, und ob die preußischen Feuerwaffen den Chassepots und Mitrailleusen gewachsen seien. Aber bei Wörth war die numerische Ueberlegenheit der Südarmee keine bedeutende mehr, und hat — wie wahrscheinlich — der Kampf diesseits Wörth um den Besitz der Höhen zwischen Sulz und Wörth stattgefunden, so wäre die deutsche Uebermacht durch die feste Stellung der Franzosen ausgeglichen worden. Bei Saarbrücken vollends scheinen die Franzosen den Preußen an Zahl nicht nachgestanden zu haben. Die größere Tüchtigkeit und die überlegene Führung der deutschen Truppen wäre damit dargethan. Dieser Nachweis wiegt noch schwerer, als die drei preußischen Siege, denn er zerreißt alle politischen Combinationen, welche auf dem Sandboden des Vertrauens in die französische Armee aufgebaut waren. Noch ist die Wirkung der Nachrichten vom Kriegsschauplatze auf das in den Wahn der Unüberwindlichkeit gewiegte französische Volk und namentlich auf die so erregbare Pariser Bevölkerung nicht zu berechnen. Nicht bloß das Selbstvertrauen, die Siegeszuversicht der französischen Armee ist erschüttert, sondern alle Verhältnisse in Frankreich sind in eine schwingende Bewegung gesetzt. Die Nachrichten aus Paris dürften bald nicht minder dramatische Vorgänge melden, als jene auf dem Kriegsschauplatze. Es sind Umschläge und Ereignisse möglich geworden, welche unter Umständen die internationalen Beziehungen Frankreichs zu Europa gründlich umgestalten können. Die Fäden, welche die Diplomatie schon gesponnen haben mag, sie können wie Spinnengewebe vom ersten Sturmeshauche zerrissen werden. . . . . Die militärischen Consequenzen der drei Erfolge der operirenden deutschen Heere lassen sich dahin zusammenfassen, daß Frankreich seine erste Operationsbasis, den Festungsgürtel an der Grenze von Thionville bis Lauterburg einerseits und von Lauterburg bis Hüningen andererseits, aufgibt und sich auf die Hypothenuse des Dreiecks, die Eisenbahnlinie Thionville-Metz-Nancy-Epinal, zurückzieht. Diese Linie von Thionville bis Epinal wird von der Mosel gebildet und deckt die Straßen nach Paris. Ihre Centralstellung liegt zwischen dem mächtigen Metz und Nancy; ihre Reserve bildet das Lager von Chalons. Die Stellung wird erheblich verstärkt durch die Eisenbahn, welche sich westwärts des Flusses hinzieht, also alle dort aufzustellenden Corps mit einander verbindet. Noch sind die deutschen Heere nicht so weit vorgerückt, daß sie die Concentrirung der französischen Truppenkörper hinter der Mosel hindern könnten und nur der begreifliche Wunsch, eine möglichst geringe Zahl von Departements der deutschen Occupation preiszugeben, könnte die Franzosen veranlassen, vor der Mosel um die Entscheidung zu ringen. An der Mosel wird also, wenn nicht unvermuthete Katastrophen eintreten, die Entscheidungsschlacht geschlagen werden."

Paris, 9. August. Senat. Der Präsident des Staatsraths de Parieu hielt folgende Ansprache: Der Kaiser versprach, uns zusammenzuberufen, sobald die Umstände es erheischen würden. Wir erlitten Niederlagen, aber wir sind nicht besiegt. Der größte Theil der Armee hat noch nicht gekämpft; er ist da, um uns den Sieg zu verschaffen. Unsere Hilfsquellen sind noch unversehrt. Wir verlangen von Ihnen Aushebung in Masse. Alles ist bereit. Paris wird in Vertheidigungszustand gesetzt, um eine lange Belagerung aushalten zu können. Wir sehen von allen Förmlichkeiten bei der freiwilligen Einstellung ab, wir verlangen die allgemeine Organisation der Nationalgarde, die Einverleibung eines Theils der Mobilgarde in die aktive Armee und die Einziehung der Altersklasse 1871. Die Preußen hoffen Nutzen von unsern innern Spaltungen, diese Hoffnung wird trügerisch sein. Wenn die Ordnung gestört wird, werden wir uns der Macht, welche uns der Belagerungszustand überträgt, bedienen und würden andere Streitkräfte als die Nationalgarde zu unserer Hilfe aufrufen. Die Ordnung ist das Heil!

Paris, 9. Aug. Abends. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Dringlichkeits-Vorlagen angenommen; folgt stürmische Debatte. Ein Redner verlangt, **daß der Kaiser das Commando niederlege, der gesetzgebende Körper die Leitung der Landesangelegenheiten in die Hand nehme.** Keratry verlangt geradezu die **Abdankung des Kaisers.** Im weiteren Sitzungsverlaufe theilt Ollivier mit, daß Marschall Palikao mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt sei.

Die „Franz. Korr." vom 2. schreibt: „Der Herzog von Gramont trägt, wie wir hören, den fremden Diplomaten gegenüber beständig die größte Zuversicht zur Schau. Er versichert, daß nicht nur in Chalons eine zweite Armee von 200,000 Mann zusammengezogen werde, sondern daß Frankreich auch im Stande sei, binnen sechs Wochen oder zwei Monaten mit Hilfe der Kontingente von 1870 ein neues Heer von 300,000 Mann auf die Beine zu bringen. Alle diese und ähnliche Erklärungen scheinen hauptsächlich darauf berechnet, die fremden Mächte vor allzu eiliger Intervention abzuschrecken; aber man weiß hier ganz positiv, daß England und Rußland nur auf das Ergebniß der ersten großen Schlacht warten, um dann sogleich das Werk der Mediation in Angriff zu nehmen. Die drei Fälle einer Vernichtung der französischen, einer Aufreibung der deutschen Heeresmacht und endlich eines halben militärischen Resultats sind bereits vorgesehen und für einen jeden dieser Fälle die Grundlagen einer Vermittlung wenigstens in großen Zügen sowohl in London, als in St. Petersburg skizzirt. Zwischen Oesterreich und Italien wird über diese Fragen ebenfalls unterhandelt.

Der „Soir" erzählt eine Geschichte von einem französischen Recruten, der unlängst einen Sergeanten fragte, wie weit es nach Berlin sei. „Berlin, Recrut, ist 350,000 Preußen weit," belehrte der Sergeant.

London, 8. August. Unterhaus. Auf bezügliche Interpellationen erklärt Gladstone: Er wisse nicht, ob Preußen wegen Benützung englischer Piloten durch französische Kriegsschiffe remonstrirt habe, jedenfalls sei antineutraler Pilotendienst verboten. Da das Parlament übermorgen werde vertagt werden, könne er die Vorlage weiterer Aktenstücke nicht versprechen. Deßhalb theile er nur mit, das England unterm 30. Juli der Regierungen von Frankreich und von Preußen, separat, aber identisch angezeigt habe, daß, wenn ein Theil die Neutralität Belgiens verletzen sollte, England mit dem andern Theil Behufs Vertheidigung Belgiens kooperiren würde, ohne an dem allgemeinen Kriege sonst theil zu nehmen. Der betreffende Vertrag solle ein Jahr lang nach Friedensschluß rechtkräftig bleiben ohne Beeinträchtigung des alten Garantievertrages. Oesterreich und Rußland hätten sich günstig über den Vorschlag geäußert. Graf Bismarck habe den Grafen Bernstorff zur Unterzeichnung des Vertrags angewiesen; Frankreich habe unbedeutende Abänderungen verlangt, von welchen es jedoch jedenfalls absehen werde. Disraeli bemängelt den Vertrag, weil die eventuelle Kooperation beschränkt bleiben solle. Im Oberhause gibt Earl Granville ähnliche Erklärungen ab.

## Vermischtes.

München, 8. Aug. Der König hat gestern an den Kommandanten des II. bayer. Armeekorps, General v. Hartmann, nachstehende telegraphische Depesche gerichtet: „Mit freudigstem Stolze erfüllen mich die glänzenden Waffenthaten, an denen auch mein wackeres II. Armeekorps so ruhmreichen Antheil hat. Sagen Sie all' den Tapferen Meinen königlichen Gruß und herzlichen Dank. Stündlich bin Ich im Geiste bei Meinen braven Truppen. (gez. Ludwig."

München, 8. Aug. In Folge einer telegraphischen Mittheilung des Bürgermeisters von Karlsruhe, daß daselbst schon viele Verwundete eingetroffen seien und daß Mangel an Lebensmitteln, Erfrischungen, Verbandzeug überhaupt an Lazarethgegenständen herrsche, hat unser Bürgermeister diesen Vormittag einen Aufruf erlassen. Wo derselbe bis jetzt bekannt wurde, beeilte man sich, demselben zu entsprechen, so daß schon heute Abend eine bedeutende Sendung der verschiedensten Gegenstände, namentlich auch Liqueure Zucker, Kaffee, Citronen, Brod, Cigarren, Verbandszeug 2c. nach Karlsruhe abgesandt werden kann. — Auf unserem Bahnhofe werden seit mehreren Tagen besondere „Spitalzüge" organisirt, d. h. Züge mit Wagen, in welchen je 4 auf Federn ruhende Betten und sonstige Einrichtungen für Verwundete sich befinden. Eine größere Anzahl dieser Wagen ist bereits nach dem Rhein abgesendet worden.

Als der Director der Großen Oper in Paris sich entschuldigte, das Lied „Le Rhin" sei noch nicht einstudirt, rief der alte Girardin aus seiner Loge: „Wie, ihr braucht mehr Zeit, den Rhein einzustudiren, als wir, ihn zu nehmen?" Natürlich ein ungeheurer Beifallssturm — so berichten voll Jubel die Pariser Blätter. (Und jetzt?!)

Die Hinrichtung des Mörders Carr in Dublin, welche am 27. Juli stattfand, war von einer gräßlichen Scene begleitet. Der Strick, der dem Delinquenten ziemlich dicht um den Hals gelegt wurde, hatte die ungewöhnliche Länge von 14 Fuß, in Folge dessen, als das Gerüst fiel, durch den jähen Fall des Körpers der Kopf wie durch das Messer der Guillotine vom Rumpf getrennt wurde, die Strangulirung demnach mit einer Enthauptung endete. Eine Todtenschau, welche später über die Leiche des Hingerichteten gehalten wurde, sprach die Gefängnißbehörde von jedem Tadel frei und gab ein Verdict, daß der Unfall ein zufälliger gewesen.

Hermann Hersch, der Dichter der „Anna Lise" ist am 27. Juli in Berlin gestorben.

Der Komponist des jetzt überall gesungenen Liedes „Die Wacht am Rhein" ist Karl Wilhelm, der über 20 Jahre lang in Krefeld als Musik-Direktor wirkte, jetzt aber krank und in sehr gedrückten Verhältnissen zu Schmalkalden, seiner Heimath lebt. Er bekam das Gedicht anonym von Mörs zugesandt und hat den Namen des Verfassers nie erfahren können. Man vermuthet, daß Müller von der Werra oder ein Lehrer Müller in Krefeld oder auch Emil Rittershaus der Dichter sei. Das allbekannte Bild von Lorenz Clasen „Die Wacht am Rhein" befindet sich auf dem Rathhause zu Krefeld.

## Lokales und aus dem Kreise.

— (Aus der Magistratssitzung vom 9. August.) Mehrere Verhandlungen, die Unterbringung und Verpflegung verwundeter Soldaten betr., dienen zur Kenntniß. — Es wird bekannt gegeben, daß von mehreren Mitbewerbern und den hiesigen Apothekern gegen die k. Regierungs-Entschließung vom 16. Juli die Errichtung einer dritten Apotheke in hiesiger Stadt betreffende Berufung zur höchsten Stelle ergriffen worden ist. — Das Districts-Rabbinat theilt mit, daß wegen der obwaltenden Kriegsbedrängnisse für die Gemeinden des Rabbinats-Districts sowohl die Abhaltung einer besonderen Betstunde angeordnet, als auch bestimmt worden ist, daß das bezügliche Gebet beim Morgengottesdienste eines jeden Sabbaths eingeschaltet werde. Hier fand die Betstunde am verflossenen Sonntage statt. — Büttnermeister Conrad Stremel erhält das Zeugniß zur Eheschließung mit Gerichtsboten Wwe. Elisabeth Schad. — Auf die Vorstellung hiesiger Modistinnen, die Wanderlager der Putzgeschäfte betr., wird beschlossen, den Antragstellerinnen zu eröffnen, daß es nicht angehe, auswärtigen Putzgeschäften die Bewilligung zum Halten eines Wanderlagers im Allgemeinen und ein für alle Mal zu versagen, der Magistrat sich vielmehr für jeden einzelnen Fall die Beschlußfassung darüber, ob die Bewilligung zu ertheilen oder zu versagen sei, vorbehalten müsse, daß indeß bei der Bescheidung solcher Gesuche auf die von den Antragstellerinnen geschilderten Verhältnisse billige Rücksicht genommen werden soll. — Die Baugesuche des Cramer'schen Mühlen-Etablissements und des Metzgers Wagner werden genehmigt. — Die vom Magistrate bereits vor einiger Zeit erlassene Fleisch-, Getreide- und Mehl-Aufschlagsordnung für den Stadtbezirk soll mit einigen Abänderungen und nach nochmaliger Mittheilung an das Collegium der Herren Gemeindebevollmächtigten nunmehr zum Vollzuge kommen, um den Umständen, welche die Pflichtigen öfter namentlich bezüglich der Rückvergütung dem Pächter machen, zu begegnen.

Würzburg, 11. Aug. In vergangener Nacht sind wieder 136 Verwundete und Kranke hier angekommen und theils nach dem Militär-Lazareth, theils nach dem Ehehaltenhaus verbracht worden.

Dienstesnachrichten. Der Bezirksarzt II. Kl. zu Wiesentheid, Dr. P. Popp, ist auf die Bezirksarztstelle I. Kl. zu Obernburg, seiner Bitte entsprechend, versetzt.

**Augendouche, Brusthütchen, Clysopomps, Eisbeutel, Fontanellbinden, Gummi-Leinwand & Bettwachstuch** zu Unterlagen, **Luft- und Wasserkissen, Milchpumpen, Ohren- & Wundspritzen, Apparate zum Selbstklystieren, Pessarien, Respiratore, Suspensorien, Urineaux,** Desgl. für die Reise, **Leibbinden, Gummistrümpfe & Binden gegen Varices** und angeschwollene Beine, sowie **Gummischläuche & Regenröcke etc. etc.** empfiehlt

# *Philipp Belschner,*

**Brückengasse.**

# Zuchtstier- und Zuchtviehmarkt in Schweinfurt

Mittwoch den 17. August.

Der Magistrat:

**v. Schultes.**

## Keller-Verpachtung.

Zur Vermiethung des Kellers unterm Armenhause am Leichenhofe wird Termin auf

**Montag den 15. August Vormittags 10 Uhr**

in der Stadtkämmerei auf dem Rathhause anberaumt und ladet Liebhaber ein

Die Stadtkämmerei.

**Bauer.**

## Bekanntmachung.

Im Zwangswege versteigere ich aus Auftrag des kgl. Landgerichts hier

**Mittwoch den 19. Oktober ds. Js.**

früh 8 Uhr

im Rathhause dahier Wohnhaus Nro. 159 dahier mit Keller, Schweinstall, Brunnen, Scheuer und Stall, zu 182 Dezimalen Grundfläche, unter Plannummer 511 beschrieben, nebst Plannummer 6104, Kappesland an der Strut, im Gesammtschätzwerthe von 3000 fl. nach Maßgabe des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837.

Hammelburg, den 8. August 1870.

**Kohlhaas,**
königl. Notar.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. Killisch in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Soeben ist eingetroffen:

## Der deutsche Krieg gegen Frankreich

**im Jahre 1870.**

Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässigen Quellen bearbeitet von Dr. Fr. Dörr. Mit Porträt und einer Kriegskarte. Erste Lieferung gr. 8⁰. 18 kr.

Bestellungen erbittet sich die

**Buchhandlung** von **Fr. J. Reichardt,** (Rückertsstraße 383) in Schweinfurt.

Um Rückgabe eines verlorenen **Portemonnaie** wird freundl. ersucht.

Näh. in der Exped.

**Frankfurt, den 8. August 1870.**

Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 43¾—44¼ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 55—69 |
| Pistolen | „ | 9 40 |
| do. doppelte | „ | 9 40 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 35 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 19—23 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 30 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 40 |
| Dollars in Gold | „ | 2 23—24 |

## 1868er Aepfelwein

empfiehlt billigst

**Ch. H. Müller,** Keßlergasse.

## ! Wichtig !

für jeden Arzt, Chirurgen, Bader und überhaupt alle Diejenigen, die mit der Behandlung der im Kriege Verwundeten zu thun haben!

In **A. Stuber's** Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in der Buchhandlung von **Fr. J. Reichardt** in Schweinfurt zu haben:

## Verband- und Transportlehre

für

**Sanitäts-Truppen**

von

**Dr. Carl Schiller,**

k. bayer. Regimentsarzt, Ritter &c.

4te gänzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8⁰. gebunden fl. 1. 30.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **No. 46,** die neueste Kriegsnummer, enthält:

Ein Ehrensemer des eisernen Kreuzes. Mit General von Steinmetz' Portrait. — Leidenschaft und Liebe. (Forts.) Novelle von Hans Tharau. — Das Saarthal zwischen Krieg und Frieden. Mit 2 Illustrationen. — Der Feldtelegraph von G. Hiltl. Mit 2 Illustrationen. — Kriegsruf. Gedicht von G. Hesekiel. — Die Feldherren des Feindes. Mit den Portraits: Mac Mahon, Ladmirault, Bazaine, Bouet-Willaumez. — Der Mitrailleur. Von einem preußischen Artillerieoffizier. — Mobilisirungsbilder: III. Von den Alpen bis zur Spree. Von Max von Schlägel. — Kriegsbilder aus der Pfalz. Von Julius v. Wickede. — Zwei Kriegslieder v. Friedr. Bodenstedt. I. Morituri te salutant. II. Deutschlands Auferstehung. — Deutsches Marschlied. Gedicht und Musik von Kleinert.

**Preis pro Nummer 2½ Sgr.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

**Fr. J. Reichardt.**

## Kriegsquartal

des

## Daheim.

Vierteljährlich 18 Sgr. = 1 Fl. 3 Kr. rhein.

Dasselbe zeichnet sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte aus.

Unsre Berichterstatter und Specialartisten befinden sich bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen und haben uns bereits eine Anzahl interessantester Schilderungen und Illustrationen der neuesten siegreichen Kämpfe aus eigener Anschauung übersandt, die schon in den nächsten Nummern zum Abdruck kommen werden. Auch die bereits erschienenen Nummern sind mit kriegerischen Artikeln und Bildern angefüllt.

Im Einzelverkauf jede Nummer 2½ Sgr. = 9 Kr. rhein.

Das Abonnement kann bei allen Buchhandlungen und Postämtern jederzeit erfolgen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Aurora. Sonnen-Aufg. 4,48 / Kathol.: Gertraud. Sonnen-Unterg. 7,21. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 192. Samstag den 13. August 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

13. Aug. 1812. Wellington nimmt Toledo ein.
14. Aug. 1537. Der Jesuiten-Orden durch Ignatius Loyola gestiftet.

## Kriegsnachrichten.

München, 12. Aug. (Officiell.) Das 1. bayer. Armeecorps ist nach vollendetem Uebergange über die Vogesen heute im Bivouak bei Diemeringen.

St. Avold, 12. August, Mittag. Pfalzburg und dortige Vogesenübergänge in unseren Händen. Bitsch wird, da es nur eine Besatzung von 300 Mobilgardisten hat, von einer Compagnie beobachtet. Unsere Cavallerie steht bereits bei Lüneville.

Berlin, 11. Aug. Von Karlsruhe den 10. August wird mitgetheilt, daß Straßburg zur Stunde von allen Seiten cernirt ist, und die Eisenbahnen, die von dort nach Hagenau, Paris und Lyon führen, von den deutschen Truppen occupirt sind. In der Festung soll sich nur ein Regiment Infanterie und Nationalgarden zur Besatzung befinden und die Verproviantirung äußerst schwach sein. Die gestrige Aufforderung des Generals Beyer zur Uebergabe wurde vom Commandanten abgewiesen.

Berlin, 11. August. Das hier verbreitete Gerücht, ein Unteroffizier sei bei dem Transport von Gefangenen von einem Franzosen erstochen worden, ist vollständig unbegründet. Es ist nichts von Excessen vorgefallen, was einem solchen Gerüchte auch nur die geringste Unterlage geben könnte. An Gefangenen passirten bis heute Morgen Berlin 2122 Mannschaft und 144 nicht verwundete Offiziere. Dieselben wurden nach Cüstrin und Königsberg befördert. 187 Mann, größtentheils Verwundete, treffen heute Abend ein und werden nach Spandau gebracht werden. Die an das Zeughaus abgelieferte bei Weißenburg genommene Kanone heißt „le Douay".

Nach allen Berichten haben sich unsere Truppen bei Weißenburg und auch bei Wörth sehr gut geschlagen. Nach der letzten Schlacht soll der Kronprinz von Preußen den bayerischen General Hartmann auf dem Schlachtfelde umarmt und ihm für seine thätige Mithülfe und die Tapferkeit der Truppen gedankt haben. Die Erstürmung des Geisberges ist vorzugsweise den Bayern zuzuschreiben, indem einzelne Abtheilungen, darunter das 10. Jägerbataillon unter der tüchtigen Leitung des Oberstlieutenants Heckel, den Feind umgingen und ihn von hinten faßten. Die Wirkung der Werdergewehre soll eine schreckliche gewesen sein. Leider haben auch wir Bayern große Verluste zu beklagen, etwa 30 Todte und 70 Verwundete. Der freiwillig zugegangene Forstcandidat Zang fiel. Er wurde durch die Brust geschossen und war sofort todt. Die Oberlieutenants Emmerich und v. Massenbach wurden leicht, der Erstere an der Schulter, der Letztere an der Seite verwundet. (Emmerich ist seitdem seinen Wunden erlegen.) Einem Soldaten wurde der Helm von drei Kugeln durchbohrt, ohne daß ihm nur ein Haar gekrümmt wurde. Gewiß ein seltenes Glück! Jetzt soll das Bataillon in die Reserve gestellt sein, um von seinen Mühesalen auf seinen Lorbeeren ausruhen zu können.

Stuttgart, 11. Aug. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die Verluste der württembergischen Truppen in der Schlacht bei Wörth betragen: todt 6 Offiziere, 23 Mann; verwundet 10 Offiziere und 225 Mann, vermißt 118 Mann. Die württembergische 2. Brigade kam um 4 Uhr ins Gefecht und drang von Elsaßhausen nach Fröschweiler vor. Die württembergische Cavallerie betheiligte sich an der Verfolgung und erbeutete 1 Mitrailleuse, 3 Kanonen, sowie den Stabswagen der 4. französischen Division mit 222,000 Franken in Gold und 400 bis 500 Beute-Pferde.

Frankfurt, 9. Aug. Ueber das Treffen von Wörth erfahren wir aus dem Munde eines verwundeten Officiers, daß die Zahl der Gefangenen [illegible] ist; nach genauer Feststellung sollen zwischen [illegible]—3000 aufgegriffen sein. Leider hat sich auch die Zahl der Gefallenen und Verwundeten höher herausgestellt. Bei dem drei Mal abgeschlagenen Sturmlaufen haben besonders die hessen-naussauischen Regimenter stark gelitten, mehr als 80 Officiere sollen gefallen und verwundet worden sein. Im Laufe des heutigen Tages wurden etwa 50 Verwundete, worunter auch Gefangene, nach Gießen verbracht; 250 etwa kamen nach Homburg (darunter drei negerhafte Spahis). Von Homburg wurde ein blatterkranker Franzose hierher zurückgebracht, der im Rochushospitale Aufnahme fand. Das Publikum umstand im Main-Weserbahnhofe in dichtgedrängten Haufen den Unglücklichen — ein unbegreiflicher Leichtsinn! Natürlich war auch bei dieser Gelegenheit das schöne Geschlecht am stärksten vertreten.

Saarbrücken, 9. Aug. Die „Saarb. Ztg." schreibt: „Sichere Nachrichten vom Kriegsschauplatz fehlen bis heute noch; daß unsere Truppen aber wieder große Vortheile errungen haben, das zeigen eine große Anzahl von gefangenen Franzosen, darunter der Oberst und Oberstlieutenant des 32. französischen Infanterieregiments nebst mehreren Offizieren, welche gestern hier eingebracht worden sind. Mit welcher Bestürzung der Feind die Flucht ergriff, davon liefert eine große Menge von Fourage und Nahrungsmittel, welche den unserigen in die Hände fielen, den Beweis. Auf der Bahnlinie von Cocheren fanden die vorückenden Truppen einen großen verlassenen Personenzug nebst Locomotive stehen, dessen Wagen sofort in unserem Dienst benützt worden sind, die Maschine ist hier eingetroffen. Mehrere Leichenräuber, welche auf dem Schlachtfeld ihr hyänenartiges Handwerk trieben, sind gefangen hier eingebracht worden. Ein solche Bestie in Menschengestalt, welche einem gefallenen Offizier die Ledertasche abgenommen hatte, was aber von einem verwundeten 40. Füsilier bemerkt und einer Patrouille angezeigt wurde, hatte ihr Beginnen mit dem Leben bezahlen müssen; sie wurde von den wüthenden Leuten niedergestochen. . . . Auch heute noch ziehen Regimenter um Regimenter hier durch nach Frankreich; Artillerie, Train und Sanitätscolonnen sperren oft viertelstunden lang die Passage. Um sich einen Begriff zu machen, welche Massen hier und Umgegend angehäuft sind, wollen wir nur beiläufig erwähnen, daß wir am Sonntag und Montag 13,000 Man Infanterie hier einquartiert hatten, ohne der anderen Mannschaften zu gedenken, die im Gefolge solcher Truppenmassen sind. Daß unter solchen Umständen vollständiger Mangel an Nahrungsmitteln herrscht, ist begreiflich und ein Glück war es, daß ein Theil der Truppen seinen Proviant mitgebracht hatte. Noch sind auf dem Schlachtfelde nicht alle Todte begraben und auch Verwundete werden fortwährend noch eingebracht, Franzosen und Preußen, welche zwei schreckliche Nächte im Freien zubringen mußten. Mangel an Aerzten und Krankenpflegern macht sich auf die empfindlichste Weise geltend, trotzdem, daß von Seiten der Bürgerschaft Alles geschieht, was in solch traurigen Tagen nur geleistet werden kann. Es gibt Privathäuser, in welchen die

Verwundeten zu Dutzenden liegen; auch das Casino ist in ein Lazareth verwandelt. Barmherzige Schwestern sind angekommen, sie werden ein großes Feld ihres edlen Wirkens finden. Särgen und rohgezimmerten Kreuzen begegnet man in allen Straßen und die Todtengräber sind in permanenter Thätigkeit. Ein Glück ist es, daß die Witterung sich bedeutend abgekühlt hat; die Miasmen des Schlachtfeldes und in den Lazarethen fingen schon an, sich fühlbar zu machen.

Bei Gelegenheit eines Besuches des Schlachtfeldes von Saarbrücken, schreibt der Special-Correspondent des „Frankf. Journ.", machte ich die Bekanntschaft eines sehr liebenswürdigen französischen Capitäns Namens Arçon vom 8. Linien-Regiment, der einen Schuß durch Brust und Rücken hatte. Auf meine Frage, wie er sich nach erfolgtem Verband befinde, entgegnete Capitän Arçon: „Ganz gut, bester Freund, soweit es sich um die körperlichen Schmerzen handelt; doch ich leide, indem ich den aufrichtigen und wahren Enthusiasmus sehe, dem ich hier bei jedem Schritt begegne, da er mir den Beweis gibt, daß Ihr für eine gerechte Sache kämpft, während wir nur für die Zukunft eines Kindes, einer Frau und im Dienste der Intrigue streiten." Das ist gewiß ein bezeichnendes Wort aus dem Munde eines feingebildeten französischen Soldaten; noch mehr anerkennend und schmeichelhaft für die deutschen Soldaten ist jedoch General Frossard's Aeußerung gegen den Bürgermeister Schmidborn von Saarbrücken. Nachdem am 2. August der französische Befehlshaber in Saarbrücken eingetroffen, ließ er den Bürgermeister rufen und fragte: „Auf Ihre Ehre, Herr Bürgermeister, wie viel Truppen haben mir hier von Anfang an entgegengestanden?" „Auf meine Ehre, Herr General", antwortete der Bürgermeister, „vier nicht mobilen Compagnien Infanterie und drei Schwadronen Ulanen." „Nun, dann sagen Sie diesen Truppen, daß ich jeden Einzelnen derselben für einen Helden erkläre!" entgegnete Frossard. Die Truppen bestanden in der 5., 6., 7., und 8. Compagnie des hohenzollern'schen Füsilier-Regiments Nr. 40 und der 2., 3. und 4. Escadron des rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7 — die durch Tag und Nacht unausgesetztes Wachen und den Feind Necken ihn vom 17. Juli bis zum 2. August in einem Verhältniß von 1 : 14 im Schach hielten. Ehre diesen Braven! Die Verluste des 2. Bataillons 40. Regiments sind furchtbar; es ist augenblicklich nicht so stark, als es vor der Mobilmachung war.

Gestern fand in Saarbrücken ein Act der Lynchjustiz statt. Ein dortiger Einwohner, den verwandtschaftliche und andere Bande zu Frankreich ziehen, hatte dem Feinde Nachrichten über unsere Stellungen und Bewegungen gegeben; als er in der Stadt eintraf, hat das empörte Volk ihn niedergeschlagen und getödtet. Kriegsgefangene berichten, daß der kaiserliche Prinz das erste Geschütz auf Saarbrücken pointirt und abgefeuert habe.

Karlsruhe, 9. Aug. Die nach der „Lahrer Ztg." gemeldete Nachricht von der kriegsrechtlichen Erschießung eines gewissen Himmelsbach in Rastatt wegen Spioniren wird jetzt von der »Bad. Ldsztg.« als Erfindung bezeichnet.

Die Bevölkerung von Mühlhausen und Umgegend (im Elsaß) wurde nach der „Karlsr. Ztg." am 8. von den kaiserlichen Civilbehörden aufgefordert, sich einem etwa erfolgenden Einmarsch deutscher Truppen gegenüber friedlich zu verhalten. Es wurde viel bewegliches Eigenthum nach Basel geflüchtet.

Als kleine Probe der französischen Großmäuligkeit hier einige Zeilen aus dem Artikel der „Opinion nationale« über den Sieg bei Saarbrücken: »Der erste Sieg und die erste Etappe auf preußischem Gebiete! Die erste Rache für 1815 am Rhein! Die erste Antwort unserer demokratischen Armee auf die Anmaßungen der Armee der Krautjunker, der Armee des göttlichen Rechts! Dieser erste Sieg brachte uns Saarbrücken. Ach! ihr Herren Preußen, ihr wolltet uns aushungern, indem ihr unserer Industrie die Nahrung versagtet, die Steinkohlen. Nun wohl! Wir haben Saarbrücken, wir haben die Schachte der Saar, mit einem ganz neuen Canal, um die Kohlen bis Logelbach und Mühlhausen zu befördern. Wir haben diese kostbaren Lager, und mit Gottes Hülfe werden wir sie behalten." — Und so rasch enttäuscht!

---

## Politische Nachrichten.

Berlin, 12. Aug. Nach einer Depesche des Wolff'schen Bureaus geht in London das allgemein verbreitete Gerücht, der kaiserliche Prinz sei am 11. Morgens dort eingetroffen und im Hotel des französischen Botschafters abgestiegen.

Saarbrücken, 11. Aug. Nachm. Der König erläßt soeben bei seiner Abreise folgende Proclamation an das französische Volk: „Wir Wilhelm, König von Preußen, thun zu wissen den Einwohnern der französischen von den deutschen Armeen occupirten Gebietstheile: Nachdem Kaiser Napoleon zu Wasser und zu Lande die deutsche Nation angegriffen hat, welche den Frieden mit der französischen Nation zu leben gewünscht hat und es noch wünscht, so habe ich das Commando der deutschen Armee übernommen, um diesen Angriff zurückzuweisen. Ich führe den Krieg mit den französischen Soldaten und nicht mit Frankreichs Bürgern. Diese werden deßhalb fortfahren, vollständige Sicherheit für ihre Person und ihre Güter so lange zu genießen, als sie mich nicht selbst durch feindselige Unternehmungen gegen die deutschen Truppen des Rechtes berauben, ihnen meinen Schutz angedeihen zu lassen. Die kommandirenden Generale der einzelnen Truppenkörper werden durch besondere Vorschriften die Maßregeln festsetzen, welche gegen Gemeinden und einzelne Personen zu ergreifen sind, welche sich mit den Kriegsgebräuchen in Widerspruch setzen. Sie werden ebenso Alles regeln, was sich auf Requisitionen, die für die Bedürfnisse der Truppen erforderlich erscheinen, bezieht, und sie werden die Differenz der deutschen und französischen Valuta regeln, um den Einzelverkehr zwischen den Truppen und den Einwohnern zu regeln."

Saarbrücken, 10. Aug. Nach sicheren Nachrichten herrscht im Elsaß eine solche Furcht vor dem Ausbruch von Arbeiterunruhen, daß man an vielen Orten sogar die deutschen Truppen herbeiwünscht.

Genf, 11. Aug. Der Consul des norddeutschen Bundes in Lyon, Herr Schlenker, zugleich bayerischer, württembergischer und badischer Consul, badischer Unterthan, ist unter unerhörten Gewaltmaßregeln verhaftet worden. Die französischen Behörden haben die forcirte Liquidation seines Vermögens eingeleitet, obgleich er vollkommen zahlungsfähig war. Es herrscht allgemeine Entrüstung.

Paris, 10. Aug. Im gesetzgebenden Körper zeigt Graf Palikao an, daß das neue Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt ist: Palikao, Krieg; Chevreau, Inneres; Magne, Finanzen; Duvernois, Handel; Rigault de Genouilly, Marine; Jerome David, öffentliche Arbeiten; Latour d'Auvergne, Aeußeres; Grandperret, Justiz; Brame, Unterricht; Busson-Billault Präsident des Staatsraths.

Paris, 8. August. Leboeuf ist von seinem Posten zurückgetreten und Bazaine, dem Trochu beigegeben ist, zum Chef des Generalstabes ernannt. Bei Eröffnung des Corps legislatif fand großer Andrang statt.

Paris, 10. Aug. Gesetzgebender Körper. In Bezug auf den Antrag, daß vom 11. August an alle fällig werdenden Forderungen auf einen Monat prolongirt werden sollen, wird die Dringlichkeit beschlossen. Forcade verliest den Bericht der mit der Prüfung der gestern eingebrachten Vorlagen beauftragten Commission, sie hat das Amendement Keratry's, alle bisher noch vom Dienst freien unverheiratheten Soldaten der Altersklassen 1858—1863 einzuberufen, angenommen. Die Commission schlägt außerdem vor, daß alle nicht verheiratheten Bürger im Alter von 25—35 Jahren einen Theil der Armee bilden sollen; sie schlägt auch vor, den für die Unterbringung der Familien der mobilen Nationalgarde verlangten Credit von 4 Millionen auf 20 Millionen zu erhöhen; der Bericht schließt mit sehr feurigen Worten über die Einigkeit aller Parteien und die patriotischen Gefühle von ganz Frankreich, die allseitig mit Beifall aufgenommen wurden. Die Commission schlägt dann schließlich vor, „unseren Waffen den Dank zu votiren mit der Erklärung, daß sie sich um das Vaterland verdient gemacht haben." (Dreimaliger stürmischer Beifall.) Die Versammlung beschließt, daß der Präsident das Votum der Armee mittheile. Die Vorlagen werden einstimmig angenommen.

Paris, 10. Aug. Gesetzgebender Körper. Die Dringlichkeit für den Antrag, wonach aus den Deputirten Comites für Landesvertheidigung eingesetzt werden sollen, wird mit 190 gegen 53 Stimmen verworfen; dagegen wird die Dringlichkeit für den Antrag Keratry's, wonach die befreiten unverheiratheten Soldaten der Altersklassen 1858 bis 1863 zu den Fahnen berufen werden sollen, angenommen. Auf den Boulevards fanden gestern starke Volksansammlungen statt, welche durch

durch die Municipalgarde zerstreut wurden. Officiell wird aus Metz von gestern Abend gemeldet, daß bei allen unter den Befehl Bazaine's gestellten Armeen kein weiteres Engagement stattgefunden hat.

London, 10. Aug. Die Thronrede der Königin lautet: „Ich erhalte vom Auslande ächte ununterbrochene Freundschaftsbezeugungen, sah aber mit tiefem Schmerze den Ausbruch des Krieges zwischen zwei mächtigen Alliirten. Ich habe mich bestens bemüht, dieses große Unglück abzuwenden und werde fortwährend auf das ernsteste den Pflichten und Rechten der Neutralität meine Aufmerksamkeit zuwenden. Ich habe freudig die bezüglichen Gesetzesvorschläge genehmigt, und werde streben, den Veranlassungen entgegenzutreten, welche das bisherige Kriegstheater ausdehnen könnte, um bei mir gebotenen Gelegenheiten zur Wiederherstellung eines zeitigen, ehrenvollen Friedens beizutragen. Ich überreichte beiden Kriegführenden identische Entwürfe eines Traktates behufs besserer Sicherung der belgischen Neutralität. Graf Bernstorf hat ihn bereits unterzeichnet, der französische Botschafter ist zur Unterzeichnung ermächtigt. Die anderen Unterzeichner des Traktats vom Jahre 1839 sind eingeladen worden, beizutreten, wenn sie dies für passend erachten sollten." Die Königin erwähnt die Mordanfälle in Griechenland, dankt dem Parlament für die gewöhnlichen und außergewöhnlichen Geldbewilligungen, welche letztere aus den Ueberschüssen gedeckt werden dürften. Die Königin erwähnt mit Befriedigung die verschiedenen neugeschaffenen Gesetze, hofft, daß die Ruhe in Irland Dauer haben, und daß der Friede auf dem Festlande vor dem Wiederzusammentritt des Parlamentes zurückgekehrt sein werde.

## Vermischtes.

München, 10. Aug. Der Ober-Ceremonienmeister des Königs, Graf Moy, ist wegen der Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit aus der katholischen Kirche ausgetreten. — Heute sind 2500 Gefangene hier angekommen.

Die „B. Z." schreibt: „Wir haben in einer der letzten Nummern unserer Zeitung auf den schroffen Gegensatz aufmerksam gemacht, in welchem sich gegenüber der großartig und allgemein in bürgerlichen Kreisen hervortretenden Opferfreudigkeit die kargende Zurückhaltung des mit großen Gütern gesegneten preußischen Adels darstellt. Wir können diesen Gegensatz nach beiden Seiten hin heute durch frappante Beispiele illustriren. Dem hohen preußischen Adel schließt sich nämlich der frühere preußische Finanzminister v. d. Heydt an, obwohl ihn der innere aristokratische Zug wohl wohl kaum dabei geleitet haben dürfte, da auf seinem freiherrlichen Wappen die Farben kaum erst trocken geworden sind. Herr v. d. Heydt, der steinreiche Mann, dessen Privaterwerb in der langen Zeit welche er dem Staatsdienste gewidmet, nicht gelitten hat, der mit Würden und Ehren in Preußen überhäufte Goldonkel, figurirt unter dem Verzeichniß der Beiträge zum Besten unserer Armee mit — 100 Thlr. Das Gegenstück wird uns aus Hamburg berichtet. Dort war unter mehreren Kaufleuten die Anregung gegeben, zur Unterstützung der deutschen Armee eine halbe Million Mark zusammenzuschießen. Als nun die Herren versammelt waren und der Modus der einzelnen Betheiligungen festgesetzt werden sollte, sagte der durch seine enorme Wohlthätigkeit bekannte Kaufmann Schröder, der „Peabody" Hamburgs: „Meine Herren, normiren wir die Summe etwas höher, die halbe Million möchte ich allein beitragen. Facta loquuntur.

Der französische General Soleil hat vor seinem Abgange zur Armee folgende Aeußerung gemacht: „Im Kriege gibt es drei Arten, sich zu tödten: durch die Kanone, durch das Gewehr und durch die blanke Waffe. Was die Kanone betrifft, haben wir vierhundert Metres Vorsprung vor den Preußen. Betreffs der Gewehre werden unsere Soldaten den Feind in einer solchen Entfernung halten, daß sie nach dem Feuer die preußischen Kugeln wie Orangen auflesen können. Von der blanken Waffe ist schon gar nicht zu sprechen. Es ist sprichwörtlich bei allen europäischen Nationen, daß die Armee, die sich von den französischen Bajonneten an den Leib rücken läßt, als verloren zu betrachten ist. Es ist kein Beispiel in der Geschichte, daß bei einem Kampfe, in dem Mann an Mann sich faßt, wir nicht unsere Gegner vernichten müssen." — Bekanntlich sind die Jäger ganz famose Aufschneider; die Soldaten verstehen, wie alle Welt weiß, auch das Geschäft; General Soleil aber kann, wie man aus der vorstehenden Renommage ersieht, ein Privilegium auf die Aufschneiderei nehmen; in dieser Richtung dürfte ihm kaum ein Anderer Konkurrenz machen können.

## Lokales und aus dem Kreise.

Würzburg, 12. Aug. Auf dem Galgenberge wird ein Lazareth für Solche errichtet, von denen die Verbreitung ansteckender Krankheiten zu befürchten steht. Es ist wahrscheinlich, daß hierzu die auf dem Kugelfange befindliche Geschützremise benutzt wird. Bereits gestern wurden zu diesem Zwecke Arbeiten von der Genie-Direktion begonnen. — Vorgestern wurde etwa hundert Verwundete und Kranke nach Nürnberg abgeliefert und waren gestern schon reichlich wieder ersetzt. Da am Mittwoch die nöthigen Utensilien wegen des heftigen Regens nicht in das Schullehrerseminar, wo ein Spital errichtet worden soll, gebracht werden konnten, so fanden die zugegangenen Verwundeten einstweilen Unterkunft in dem kirchlich unbrauchbaren Theile der Schottenkirche.

Würzburg, 12. Aug. Gestern kamen 40 verwundete Turkos an, welche in den hiesigen Lazarethen untergebracht wurden.

Würzburg, 12. Aug. Einer der im Ehehaltenhause untergebrachten Schwerblessirten erhielt eine eigenthümliche Verwundung durch eine Kugel, welche am Knie eingedrungen, ihren Weg der Wade entlang verfolgte und in der Ferse sitzen blieb, von wo sie gestern Morgens durch eine glückliche Operation entfernt wurde.

Kitzingen. Die Preisträger der hiesigen der Leitung Dr. Schads seit nahezu 25 Jahren anvertrauten protestantischen Lateinschule haben in edlem Wetteifer den Betrag für die ihnen zugedachten Preise zur Verfügung der zurückgebliebenen Frauen und Kinder deutscher Landwehrmänner gestellt.

Eltmann, 10. Aug. Unsere erst in diesem Jahre gebildete Feuerwehr hatte in diesen Tagen Gelegenheit, Proben ihrer vorzüglichen Leistungsfähigkeit ablegen zu können. Bei dem in der mit Getraide und Heu ganz gefüllten Scheuer des hiesigen Metzgers Oberreuter ausgebrochenen Brande wirkten die Glieder dieses jungen Institutes im Verein mit der Feuerwehr Zeil mit solcher Pünktlichkeit, Ordnung und solchem Eifer, daß man in kurzer Zeit Herr des entfesselten Elementes wurde und das Flammenmeer sich nicht auf die hart daran angebauten Wohnungen verbreiten konnte. Ehre diesen Wackeren!

## Verkehr.

Telegr. Schiffsbericht, mitgetheilt von Agent **Ernst Kämpf** (Firma **G. H. Beck** in Schweinfurt).

Newyork, 4. Aug. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig," Capt. A. Jäger, welches am 13. Juli von Bremen und am 22. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 13. August. Auf dem heutigen gering befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 22 fl. 45 kr. bis 24 fl. — kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. 45 kr., 300 Pfd. per Schäffel Gerste 14 fl. 15 kr. bis 15 fl. 12 kr., Haber 10 fl. — kr. bis 12 fl. der Schäffel.

Schweinfurt, 13. Aug. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 32—34 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 9—10 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 12—14 kr. das Paar, Hühner (junge) 20—30 kr. do. (alte) 16—24 kr. das Stück., junge Enten 27—33 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl. 9 kr. Heidelbeer 3 kr d. Maß, Pflaumen 4 kr. d. Hundert, neue Kartoffel 4 kr. d. gr. Dreiling, Einmachgurken 12—21 kr. das Hundert, Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

# Ankündigungen.

**Wechsel und Auszahlungen nach allen Hauptplätzen Amerika's** vermittelt billigst
**Georg Strohmenger,** Agent in Schweinfurt.

No. 4913.

## Bekanntmachung.

In Sachen
Concurs über den Nachlaß des Joseph Bauer von Neustadt a/S.
gegen
Philipp Adelmann Eheleute von hier,
Forderung betreffd.,

ist das sämmtliche Grundvermögen der Beklagten im Zwangswege versteigert worden und sollen deren Gläubiger aus dem Erlöse befriedigt werden.

Es wird daher zur Geltendmachung der gegen denselben bestehenden Ansprüche und zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren, sowie über die Befriedigungsart der Gläubiger Tagfahrt auf

**Montag den 5. September d. Js.**
früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse und resp. der anzunehmenden Zustimmung in den gefaßt werdenden Beschluß mit dem Bemerken anberaumt, daß der Erlös kaum zur Befriedigung der Hypothekengläubiger ausreichen wird.

Mellrichstadt, den 25. Juli 1870.
Königl. Landgericht.
**Trabert.**

## Strichsbekanntmachung.

**Am Freitag den 19. August ds. Js.**
Nachmittags 3 Uhr

versteigere ich im Hause des Bauern Johann Sebastian Stuler zu Stöffelsterz
12 Geschock Korn, werth 100 fl — und
20 Centner Heu, werth 30 fl
gegen gleich baare Zahlung.

Schweinfurt, am 11. August 1870.
**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher

## Strichsbekanntmachung.

**Am Samstag den 20. August d. Js.**
früh 10 Uhr

versteigere ich dahier in meiner Amtswohnung einen Damenmantel, werth 12 fl. — gegen gleich baare Zahlung.

Schweinfurt, den 11. August 1870.
**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen 2c. 2c.**

*Lehnstaedt & Schmidt,*
Zehntgasse No. 226.

## Turn-Verein

Heute Abend 8 Uhr im Lokal
**Vortrag**
des Herrn Dr. **Schilling** über **Transport und Pflege Verwundeter**, wovon auch Nichtmitglieder nicht ausgeschlossen sein sollen.

**Der Turnrath.**

## fl. 2200. —

werden auf I. Hypothek auf Grundbesitz in 2 Monaten aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres Expedition ds. Blattes.

**Wer an Husten**

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf 2c. leidet, findet durch den Mayer'schen weißen

**Brust-Syrup**

sichere und schnelle Hülfe.
— Echt zu haben bei

*Ernst Kämpf*
**in Schweinfurt** am Steinweg.

**Gichtwatte, unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, in Paqueten à 18 und 30 kr.
**G. C. Gleser.**

Vierteljährlich 18 Sgr. — Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **No. 46**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Ein Ehrenfeier des eisernen Kreuzes. Mit General von Steinmetz' Portrait. — Leidenschaft und Liebe. (Forts.) Novelle von Hans Tharau. — Das Saarthal zwischen Krieg und Frieden. Mit 2 Illustrationen. — Der Feldtelegraph von G. Hiltl. Mit 2 Illustrationen. — Kriegsruf Gedicht von G. Hesekiel. — Die Feldherren des Feindes. Mit den Portraits: Mac Mahon, Ladmirault, Bazaine, Bouet-Willaumez. — Der Mitrailleur. Von einem preußischen Artillerieoffizier — Mobilisirungsbilder: III. Von den Alpen bis zur Spree. Von Max von Schlägel — Kriegsbilder aus der Pfalz. Von Julius v. Wickede. — Zwei Kriegslieder v. Friedr. Bodenstedt: I. Morlach [illegible] II. Deutschlands Auferstehung. — Deutsches Marschlied [illegible]

**Preis pro Nummer $2\frac{1}{2}$ Sgr.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich:
**Fr. J. Reichardt**

## Kriegsquartal

des

## Daheim.

Vierteljährlich 18 Sgr. = 1 fl. 3 Kr. rhein.

**Dasselbe zeichnet sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte aus.**

**Unsre Berichterstatter und Specialartisten befinden sich bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen und haben uns bereits eine Anzahl interessantester Schilderungen und Illustrationen der neuesten siegreichen Kämpfe aus eigener Anschauung übersandt, die schon in den nächsten Nummern zum Abdruck kommen werden. Auch die bereits erschienenen Nummern sind mit kriegerischen Artikeln und Bildern angefüllt.**

**Im Einzelverkauf jede Nummer $2\frac{1}{2}$ Sgr. = 9 Kr. rhein.**

**Das Abonnement kann bei allen Buchhandlungen und Postämtern jederzeit erfolgen.**

Auswärts Gestorbene:

In Bamberg: Franz Carl Lang, qu. kgl. Oberförster.

In Kissingen: Freiherr Philipp Heußlein von Eussenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 65.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Eusebius. Kathol.: Eusebius. Sonnen-Aufg. 4,49 Sonnen-Unterg. 7,19. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 193. Sonntag den 14. August 1870.


## Politische Nachrichten.

Man telegraphirt der N. Fr. aus London, 10. August: Man hat hier Nachricht von einem im preußischen Hauptquartier gemachten Versuche des Kaisers Alexander, einer Friedensvermittlung Gehör zu verschaffen. Der Versuch ist gescheitert. **König Wilhelm soll erklärt haben, bisher siegreich, könne das deutsche Heer vor der Schlacht nicht den Kampf aufgeben; siege es abermals, dann seien erst nach dem Einzuge in Paris diplomatische Verhandlungen zulässig.** Von Wien und Florenz liegen dem englischen Kabinette Erklärungen vor, sich einer Friedensvermittlung eventuell anschließen zu wollen.

Der „Staatsanz. f. Württemberg“ veröffentlicht folgende dem Kriegsminister v. Suckow aus dem württembergischen Hauptquartier zugegangene telegraphische Nachricht vom 11. Morgens über die Einnahme der Veste Lichtenberg: Am 9. Nachmittags ist die Vogesenveste Lichtenberg bei Ingweiler durch das 1. und 3. Jäger-Bataillon, die 1. Feldartillerie-Abtheilung und 2 Comp. des 2. Inf.-Reg. (sämmtlich von der württemb. Armee) unter General Hügel beschossen und in Brand gesteckt worden. Auf unserer Seite verwundet 1 Officier und 11 Mann, todt 1 Officier und 6 Mann. Gestern früh hat Lichtenberg kapitulirt. 280 Gefangene, worunter 3 Officiere.

Ueber den ersten Mitrailleusenschuß bei Saarbrücken am 3. d. M. wird der „Köln. Ztg.“ aus Ottweiler, 4. August, Folgendes mitgetheilt: Als die erste Mitrailleuse auf die 10. Compagnie des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40 gerichtet wurde, die eben das sich aus dem Gefechte ziehende zweite Bataillon aufnehmen sollte, ließ der Hauptmann von Blomberg seine Compagnie in ganzer Aufstellung Halt machen, die Helme schwenken und ein dreimaliges donnerndes Hoch auf den König ausbringen, um dem Feind zu zeigen, wie wenig er sich aus der Mitrailleusse mache. Die Franzosen feuerten dieser Demonstration gegenüber ihre Mitraillensse ab, ohne auch nur einen Mann zu treffen.

**Berlin**, 12. Aug. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Alle im freien Verkehr des Zollvereins befindlichen Waaren werden über die Gränze gegen die von den deutschen Heeren besetzten Theile Frankreichs zollfrei eingelassen.

**Hannover**, 12. Aug. Der amerikanische General Sheridan hat sich nach Berlin begeben, um dem Feldzuge im preußischen Hauptquartier beizuwohnen.

**Hamburg**, 9. Aug. Nach hier eingetroffenen Berichten ist das Memeler Schiff „Vesta“, Capitän Pusch von Torre-Vieja nach Memel mit Salz beladen, genommen und nach Brest geschleppt.

**Paris**, 10. August. Das Gerücht, daß der Kaiser gestern incognito nach Paris gekommen wäre, um den kaiserlichen Prinzen zurückzuführen und eine Unterredung mit der Kaiserin zu haben, wird von glaubwürdiger Seite als unbegründet bezeichnet.

**Paris**, 11. Aug. Im gesetzgebenden Körper verlangt Keratry eine parlamentarische Untersuchung der Führung des Marschalls Leboeuf. Graf Palikao antwortete auf diese Interpellation, Marschall Bazaine befehlige en chef die Armee. Der Antrag Jules Favre's betreffs der Ausrüstung und Reorganisation der Nationalgarde auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1831 wird mit einigen Modifikationen einstimmig angenommen. — Man versichert, der Graf Latour d'Auvergne habe Krankheits halber die Annahme des Portefeuilles des Aeußern abgelehnt. — Der gesetzgebende Körper nahm die Gesetzentwürfe, betreffend die Erhöhung des Kriegscredits auf eine Milliarde Francs, sowie die Einführung des Zwangscourses für Bankbillets, einstimmig an.

**Paris**, 12. Aug. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht Dekrete, durch welche zwei Regimenter Gendarmerie errichtet und das Departement Haute-Garonne in Belagerungszustand versetzt wird. Eine Depesche aus Metz vom 11. Abends 8 Uhr 20 Min. meldet, daß keinerlei Engagements stattgefunden haben. Es regnete den ganzen Tag.

Eine französische Fregatte hat das preußische Schiff „Lannia“ mit amerikanischer Fracht gekapert. Dies ist die erste französische Prise. Sie wurde nach Havre geführt.

**Brüssel**, 12. Aug. Die Londoner Journale melden, daß der kaiserliche Prinz in London angekommen ist. Die dortige französische Botschaft verheimlicht, wie die „Pall-Mall-Gazette“ behauptet, seine Anwesenheit.

## Vermischtes.

**München**, 13. August. Das 5prozentige Militäranleihen von 15 Millionen Gulden wird am 22., 23. und 24. August bei den Staatskassen, der Nürnberger Bank und deren Filialen zur allgemeinen Betheiligung aufgelegt, der Emissionscours wird einige Tage vorher bekannt gegeben.

(**Ein Wort zur rechten Zeit.**) Der „Württemb. Staatsanz.“ schreibt: Ueber die Verwendung barbarischer Kriegsvölker in Kriegen zwischen europäischen Staaten, wie diejenige der Turkos, Spahis und wie die Barbaren sonst heißen, welche der Vertreter der Civilisation gegen uns losläßt, äußert sich einer unserer angesehensten Publicisten, Robert v. Mohl, vom völkerrechtlichen Standpunkt aus folgendermaßen: „Inwiefern die Bildung solcher einheimischer Kriegshaufen und ihre Verwendung im Lande selbst, somit zu den dort zu führenden Kriegen, für Frankreich nothwendig oder wenigstens zweckmäßig ist, mag dahingestellt bleiben. Es kann sein, daß barbarische Feinde am besten bekämpft werden durch ähnliche Barbaren. Allein dies rechtfertigt einen Gebrauch der afrikanischen Barbaren in einem europäischen Krieg und in einem europäischen Lande noch nicht. Das Völkerrecht beruht wesentlich auf der Gesittung und entspricht der Stufe derselben; es ist daher auch zu allen Zeiten verschieden gewesen, je nach dem Bildungsstande der betheiligten Nationen. Natürlich wird gegen die Verwendung von barbarischen Truppen nicht deshalb Einsprache gethan, weil ihre Kampfweise eine fremdartige ist. Sie mag wild und den Gewohnheiten europäischer Heere unangemessen sein; allein daß sie an und für sich unerlaubt sei, etwa eine Analogie habe mit den vom Völkerrecht untersagten Kriegsmitteln, wird nicht behauptet. Allein es liegen sonstige schwere Bedenken vor. Es liegt nämlich in der Natur der Sache, daß solche uncivilisirte Truppen von zweierlei schwerem Unfuge nicht abgehalten werden können. Einmal ist ihre Behandlung von Verwundeten und Gefangenen grausam, und es steht nicht zu erwarten, daß auch noch so strenge Vorschriften sie davon abhalten können. Durch solche Handlungen wird nun aber kein Einfluß auf die militärische Entscheidung ausgeübt, sondern nur eine Anzahl von unnöthigen Uebeln herbeigeführt. Auch darf nicht vergessen werden, daß ein derartiges wildes Verfahren unvermeidlich zu Retorsionen führt, dadurch aber der Krieg immer unmenschlicher wird. Sodann aber sind solche Barbaren eine entsetzliche Plage für die Bevölkerung der Länder, und zwar fast gleichmäßig für Freund

und für Feind. Gewaltthätigkeiten gegen Einwohner können nicht verhütet werden; in der Nähe solcher Wilden hört jede Sicherheit der Personen und des Eigenthums auf, das Heiligste wird nicht geachtet. Wenn nun selbst die Krieger gesitteter Nationen nur allzu großes Uebel über die von ihnen überzogenen Landstriche verbreiten, so ist es gewiß der Menschlichkeit und der Bildung eines europäischen Staates unwürdig, dieses Unglück durch Wilde noch bis zum Unerträglichen zu steigern. Allerdings lassen sich aus der Kriegsgeschichte Beispiele von der Verwendung ähnlicher Soldtruppen oder Bundesgenossen anführen, so z. B. die Gewinnung von indianischen Wilden in nordamerikanischen Kriegen, die Benützung von Tscherkessen gegen die aufständigen Polen u. s. w. Allein es ist dies auch zu jeder Zeit als völkerrechtswidrig betrachtet worden. Die Gränze mag nicht ganz leicht zu ziehen sein, namentlich für jene Staaten, deren Gesittung sich in den entfernten Gegenden des eigenen Landes allmählich in Barbarei verliert. Allein darüber sollte doch kein Zweifel sein, daß es der Gesittung Frankreich nicht würdig ist, zur Ausfechtung von Zerwürfnissen mit europäischen Mächten seine afrikanischen Wilden herbeizuführen, und sich dadurch selbst auf eine tief unter seiner eigenen Bildung stehende Stufe der Gesittung zu stellen. Die Aufrechthaltung seiner Macht erfordert dieses Mittel sicher nicht; und es würden die übrigen europäischen Staaten in ihrem Rechte sein, sie würden nur auf dem gemeinschaftlichen Standpunkt der Gesittung handeln, wenn sie die Wiederholung einer Verwendung von Turkos und ähnlichen algerischen Truppen als ein der erlaubten Kriegsführung widersprechendes Verhalten erklärten."

Die Verpflegung unserer Truppen erfordert große Anstrengungen Seitens der Armeelieferanten. Die Gebr. Lachmann liefern für 5 Armeecorps und zwar für das 3., 7., 8., 10. und Gardecorps und verpflegen so ungefähr 210,000 Mann. Zur Ueberführung an die Truppen haben die Lieferanten 7000 Stück Ochsen, wovon 3700 in Schleswig-Holstein angekauft; 9500 Stück Speck sind in diesen Tagen von Holland via Emmerich und zwar in 4 Dampfern 6000 Centner, der Rest in Westphalen gekauft; 8000 Ballen Reis wurden theils in Rotterdam, theils in Bremen acquirirt; 12,000 Ctr. Erbsen und Bohnen wurden theils von Schlesien, theils von Preußen zugeführt. Die täglich zur Consumirung kommenden 15,000 Pfd. gebrannten Caffee werden theils hier und in Köln angekauft, theils in eingerichteten Brennereien in Hannover selbst gebrannt. Die zur Fourauge-Verpflegung von 65,000 Pferden nöthigen 500,000 Scheffel Hafer sind zum fünften Theil allein von einem Hause in Königsberg i. N., „Ernst Castell", sodann aus verschiedenen Provinzen angekauft. Der Königsberger Posten war bereits für franz. Rechnung angekauft und wurde vom Pillauer Hafen wieder zurückgeführt. Das Heu wird in der Mark gepreßt und dann zur Genüge versandt. — Wenn erst die Güterverkehrs-Stockungen aufhören, so ist für obige 5 Armeecorps in Bezug der Verpflegung auf die Dauer von 6 Wochen schon jetzt gesorgt.

Homburg i. d. Pf., 7. Aug. Heute Vormittag stieß ein von Kaiserslautern kommender Militärzug auf einen noch im hiesigen Bahnhof haltenden Militärzug. Es wurde der Marketenderwagen des letzteren, sowie mehrere Waggons vollständig zertrümmert. Leider ist auch ein Todesfall dabei zu beklagen, sowie fünf schwere Verwundungen und eine Anzahl leichter Verletzungen. Die Maschine des ankommenden Zuges wurde fast ganz zertrümmert.

Als die gefangenen Franzosen auf dem Bahnhof in Eisenach ankamen, bot man ihnen ebenfalls mancherlei Labsal an. Eben wollte ein Wohlthäter einer französischen Marketenderin einen Imbiß darreichen, da rief ein wachthabender Muskelier: diesem Scheusal nichts, sie ist zu Wasser und Brod verurtheilt, denn im Felde hat sie drei verwundete deutsche Soldaten, die hülflos dalagen, mit ihrem Revolver kaltblütig und schadenfroh erschossen.

Herr Trompetta, Gutsbesitzer in Kostheim, hat für diejenigen Mannschaften, welche im gegenwärtigen Kriege gegen Frankreich die letzte Kanone oder Mitrailleuse erbeuten, die Summe von 1000 fl. ausgesetzt.

Coblenz, 11. Aug. Ein französischer General Namens Bouguet ward gestern Nachmittag von Bingen aus per Dampfboot hier eingebracht. Derselbe ist in Forbach von unseren Truppen gefangen genommen worden, woselbst er in Folge der Strapazen des Krieges leidend darniederlag. In Rücksicht auf seinen zerrütteten Gesundheitszustand brachte man ihn einstweilen im Gasthof „zum Riesen" unter, wo er bis auf weitere Bestimmung des hiesigen Gouvernements verbleiben soll.

Bingen, 11. Aug. Ueber die Bestialität der Turkos wird der „Elb. Ztg." von hier geschrieben: Heute Morgen brachte man einen Kerl, scharf geschlossen an Händen und Füßen, hier durch, der ein Gewerbe daraus machte, auf dem Schlachtfelde den Todten und Verwundeten die Finger abzuschneiden, um auf diese Weise leichter die goldenen Ringe abstreifen zu können. Auch mit den Ohren Derer, welche Ohrringe trugen, that er desgleichen.

Trautenau, 8. Aug. Die größte Flachsspinnerei des Continents, die von Johann Faltis in Jungbuch, ist heute Nacht größtentheils niedergebrannt.

## Lokales und aus dem Kreise.

□ Schweinfurt, 14. August. Gestern Nachmittag schlug das Marktschiff von Fahr auf seiner Rückfahrt beim Abfahren bei Bergrheinfeld durch Anstoß an der dortigen Fahrbrücke um. Das Schiff war mit 21 Personen besetzt. 9 Personen retteten sich selbst, 12 Personen wurden von den rasch zur Hilfe eilenden Bergrheinfelder Ueberfährern unter größter Kraftanstrengung und Lebensgefahr gerettet. Es ist sonach kein Menschenleben zu beklagen. Hurrah den wackern Fährern!

Münnerstadt, 10. August. Eine am verflossenen Sonntag von mehreren Herren vorgenommene Sammlung im Bezirke zum Zwecke der Linderung der Noth der Rheinpfälzer hatte ein höchst erfreuliches Resultat, welches wir hiemit veröffentlichen. Die Sammlung ergab nämlich an Lebensmitteln 1238 Laib Brod, 4 Centner Kornmehl, 4 Säcke Getreide und 24 Stück geräuchertes Schweinefleisch, und wurde dieses Ergebniß bereits am Montag, den 8. d. an das Hilfscomite in Frankenthal abgeliefert. Dank den edlen Gebern!

Würzburg, 10. August. Unter den Zweigvereinen zur Pflege und Unterstützung verwundeter und kranker Krieger dürfte wohl der Zweigverein „Würzburg Land" eine hervorragende Stelle einnehmen, indem derselbe nach einer amtlichen Zusammenstellung des k. Bezirksamts Würzburg vom 11. d. Mts. bis dahin bereits 942 fl. 37 kr. baar und ca. 50 Ballen Leinwand und Verbandzeug an freiwilligen Gaben gesammelt hatte und für die Unterbringung und Pflege von 50 Verwundeten in Heidingsfeld, 30 in Zell und 20 in Bergtheim auf Vereinskosten alle Vorkehrungen bereits getroffen hat. Gewiß ein ehrendes Zeugniß für den Patriotismus und die Opferwilligkeit dieses Bezirks.

Würzburg, 13. August. Gestern Nacht wurden etwa 150 gefangene Franzosen, darunter viele Turcos und Zuaven, auf der Heidelberger Bahn bis Heidingsfeld gebracht und von da auf die Festung Marienberg geführt.

Von Seite des Feuerwehrcommando's Ochsenfurt kam gestern eine Anzahl von dorten gesammelter Lebensmitteln, 241 Laibe Brod und 1 Sack Kartoffeln an den Hilfsverein Würzburg, weitere Gaben werden dort gesammelt und sind in Aussicht gestellt; auch die Gemeinden Gnodstadt, Sommer- und Winterhausen haben sehr umfassende Spenden für Nothleidende der Pfalz gesammelt.

Dienstes-Nachrichten: Der Sekretär des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, M. Steinacher, wurde wegen Krankheit und hiedurch bewirkter Funktionsunfähigkeit in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; der Lycealprofessor für Geschichte am Lyceum zu Aschaffenburg, Joh. M. Beitelrock, wegen körperlichen Leiden in den immerwährenden Ruhestand versetzt und demselben für seine vieljährige ersprießliche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Würzburg, 13. August. Auf unserer heutigen mit 36 Wägen befahrenen Schranne gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 22 fl. bis 26 fl. 30 kr., Korn 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. 45 kr., Gerste 13 fl. 30 kr. bis 14 fl., Haber 11 fl. bis 14 fl. 45 kr., Erbsen 20 fl. bis 21 fl.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

**Abonnementsbedingungen:** Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit.

**Kalender:** Protest.: Mar. Heimf. Kathol.: Maria Himmelf. Sonnen-Aufg. 4,51. Sonnen-Unterg. 7,17.

**Insertionsbedingungen:** 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt.

№ 194. Montag den 15. August 1870.



### Kalender der Vergangenheit.

15. August 1859. Napoleon III. erläßt zum Geburtsfeste Napoleons I. eine allgemeine Amnestie.

## Kriegsnachrichten.

München, 14. Aug. 12 Uhr 35 Min. (Officiell.) Hauptquartier Herny, 13. ds. 8 Uhr Abends. **Die Franzosen sind mit Hinterlassung von Gepäck per Bahn Pont-a-mousson heute früh von Metz eiligst abgezogen, während unsere Infanterie die Stadt besetzte. Auch Nancy ist vom Feinde geräumt.***)

Unsere Cavallerie zerstörte die Bahnverbindung Frouard, andere Reiterabtheilungen nahmen Fouragetransporte in Mitte von Vorposten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen.*)

**Nach einer Pariser Correspondenz der „Independence belge“ hat Frankreich Friedensverhandlungen angeboten. Friedensschluß bevorstehend.** (?)*)

Die mit *) bezeichneten Artikel sind unsern hiesigen geehrten Lesern bereits durch Extrablatt mitgetheilt.

München, 11. Aug. Französische Blätter suchen bekanntlich die deutschen Siege abzuschwächen, indem sie sich auf die Zahlenüberlegenheit der deutschen Truppen berufen. Ein dahier liegender französischer Gefangener behauptet sogar, daß in der Schlacht bei Wörth nur 25,000 Franzosen gekämpft hätten. Dem gegenüber ist festgestellt, daß sich dahier allein ausweislich der vom hiesigen Centralnachweisbureau festgestellten Listen verwundeter Soldaten von 21 französischen Regimentern und 3 Jäger-Bataillons befinden, welche alle in der Schlacht bei Wörth gefangen genommen und verwundet wurden, und dabei verschiedenen französischen Armeekorps angehören.

**Bayerische Verlustliste Nr. 2.** Einnahme von Weißenburg am 4. August 1870. 3. Bataillon des 5. Inf.-Reg. Todt: Oberlieutenant Carl v. Baur-Breitenfeld, Corporal Ludwig Mühlbaur von Bamberg, Soldat Johann Back von Rödelmaier, Soldat Johann Mantel von Knetzgau, Soldat Sebastian Stock von Römershag, Soldat Johann Bezold von Wiesenfeld, Gefreiter Joseph Scheuring von Goßmannsdorf. Verwundet: Major Hugo Frhr. v. Feilitzsch, Hauptmann Andreas Ament, Oberlieutenant und Bat.-Adjutant Albert Weigand, Unterlieutenant Franz Schmitt, Unterlieutenant Friedrich Wittmann, Gefreiter Kaspar Schmitt von Küm, Soldat Georg Müller von Reckershausen, Soldat Jakob Färber von Eisingen, Soldat Peter Güthlein von Effelbrich, Soldat Georg Heinlein von Geilsheim, Soldat Cyriakus Katzenberger von Battershausen, Soldat Johann Bauer von Frenzdorf, Soldat Heinrich Eichinger von Mörsch, Gefreiter Heinrich Beck von Hausen, Soldat Gottlob Mangold von Sontheim, Corporal ~~Carl Hortig von Bamberg, Vicecorporal Georg Sattler von~~ Hof, Gefreiter Georg Fleischmann von Burgstall, Soldat Bernhard Hauck von Flamungen, Soldat Johann Döhch von Handthal, Soldat Christian Rothhaupt von Völkershausen, Soldat Friedrich Kiesel von Marktbreit, Soldat Bernhard Probst von Wildbathalz, Soldat Franz Lehnhard von Volkach, Soldat Andreas Rattmann von Obergreuth, Gefreiter Matthäus Dinkel von Weißbrehm, Gefreiter Gottlob Henneberger von Wettershausen, Soldat Franz Herr von Pfarrkirchen, Soldat Johann Eschenbacher von Fernabrunn, Soldat Georg Günsler von Sennfeld, Soldat Sidon Lischer von Niederhochstadt, Soldat Lorenz Morsch von Schneeberg, Soldat Kilian Ruhl von Geiselfeld, Soldat Xaver Lemmermayer von Gunzenhausen, Corporal Moritz Dorsch von Wetzhausen, Vicekorporal Johann Bauer von Schießbach, Soldat Ernst Dengler von Herzogenaurach, Gefreiter Johann Wegner von Dippach, Soldat Martin Kaiser von Hohenroth, Soldat Johann Schilling von Tiefenellern, Soldat Anton Winter von Hammelburg, Gefreiter Johann Heinisch von Seilers, Soldat Bernhard Barthelmes von Oberlimbach, Soldat Kilian Friedel von Sandberg, Soldat Philipp Janz von Rechtenbach, Soldat Georg Strasser von Ebesheim.

3. Bat. des 14. Inf.-Reg. Todt: Hauptm. Friedr. Lauterbach, Oberlieutenant Arthur Schuhmacher, Unterlieutenant Carl Herrmann, Soldat Alexander v. Fabrice von Altdorf, Soldat Michael Hümmer von Leups. — Verwundet: Corporal Heinrich Weber von Hof, einjährig Freiwilliger Heinr. Loschge von Nürnberg, Gefreiter Wolfgang Hertl von Altihaidhof, Soldat Nikolaus Hagen von Karlsgrim, Soldat Gg. Luding von Hohendorf, Soldat Leonh. Rohler von Tenenlohe, Soldat Jos. Liedl von Alling, Soldat Mich. Ruckdeschl von Ahornberg, Soldat Friedrich Fink von Brand, Corporal Aug. Heerwagen von Lindau, Soldat Dominikus Gehil von Mainberg, Soldat Georg Dietl von Pendorf, Corporal Konrad Weidner von Nürnberg, Corporal Erh. Schmitt von Reutersbrunn, Gefreiter Michael Rerg von Schattenstein, Gefreiter Michael Irgang von München, Soldat Anton Grundel von Kist, Soldat Johann Haas von Burgeilenreuth, Soldat Frz. Lauer von Retzstadt, Soldat Albert Lutz von Gremoldshausen, Soldat Johann Preiß von Neubes, Soldat Simon Scheyerer von Eschelbach, Soldat Georg Herrmannsdörfer von Gerach, Soldat Jakob Heßberger von Aschaffenburg, Soldat Anton Zeller von Reutersbrunn, Gefreiter Christian Ungelehrt von Nürnberg, Soldat Leonhard Uebler von Röthenbach, Soldat Joseph Koch von Lauf, Soldat Johann Heindl von Kulmain, Soldat Ferdinand Freier von Burgwallbach, Soldat Peter Kornberger von Aschelsried, Soldat Georg Engert von Allersheim, Soldat Johann Raith von Langenbruck, Soldat Konrad Frauenknecht von Neumarkt, Soldat Michael Bischof von Igelsdorf, Soldat Mathäus Schachtner von Reinesdorf, Soldat Baptist Krug von Bergham.

4. Art.-Reg. Todt: Bombardier Gottfried Schinner von Kronach. Verwundet: Corporal Ullrich Faber von Langenzenn, Oberkanonier Johann Roppenecker von Bamberg, Unterkanonier Johann Böhmer von Donauwörth, Oberkanonier Anton Bengeßer von Steinheim, Unterkanonier Georg Bauer von Schienendorf, Unterkanonier Adam Hebenbanz von Forchheim, Unterkanonier Michael Holzner von Gemein, Unterkanonier Alois Stich von Kemnath, Fahrkanonier Carl Schneider von Dittlofsroda.

Die bayerischen Officiere, welche die Gefangenentransporte begleiteten, bestätigen die Mittheilungen, die von den Grausamkeiten der Bewohner des Elsasses, verübt an verwundeten und todten deutschen Soldaten, in Umlauf sind. Es kamen nicht wenige Fälle vor, bei denen die Sanitätstruppen Bauern auf frischer That ertappten, welche eben die Leichen verstümmelten und ausraubten oder Verwundete quälten und tödteten. Die gewöhnliche Folge war aber auch, daß die Soldaten sofortige Justiz an diesen Schändlichen übten, ohne erst das Urtheil der Kriegsgerichte abzuwarten.

Paris, 13. Aug. Das „Journal officiel“ veröffentlicht

die Ernennung des Marschalls Bazaine zum Oberbefehlshaber des zweiten, dritten und vierten Corps der Rheinarmee, des Generals Trochu zum Oberbefehlshaber des zwölften bei Chalons-sur-Marne in der Bildung begriffenen Corps, endlich des Generals Vinoy zum Oberbefehlshaber des dreizehnten Corps, welches in der Umgegend von Paris in der Bildung begriffen sei.

Metz, 13. Aug. (Aus dem französischen Hauptquartier.) Bei den Truppen nichts Neues. Die Regierung läßt offiziell erklären, daß sie die Genfer Convention nicht verletzt habe. Es sei nicht richtig, daß französischerseits nur verwundete Franzosen in Pflege genommen seien.

## Politische Nachrichten.

München, 10. Aug. Wie man hört, beabsichtigt der König sich zu unsern Truppen nach dem Kriegsschauplatz und zugleich ins Hauptquartier des Königs von Preußen zu begeben.

Berlin, 10. Aug. Die Schlachten bei Weißenburg, bei Wörth und bei Saarbrücken haben Folgen herbeigeführt, aus welchen zu erkennen ist, daß die Herrschaft des dritten Napoleon während ihrer langen Dauer Frankreich nicht die Eigenschaft verliehen hat, der übrigen Welt Gesetze vorzuschreiben. Nach den neuesten Nachrichten, die hier aus Paris eingegangen sind, gestalten sich dort die Dinge in einer Weise, welche für sich allein schon die Fortdauer seiner Herrschaft unmöglich machen dürfte. Dabei sind unsere Truppen in fortwährendem Vorrücken begriffen, ohne auf Wiederstand zu stoßen. Es fragt sich sogar, ob Frankreich, das im Jahr 1866 Oesterreich einen Leichnam nannte, jetzt noch so lebendig ist, um sich zu einer Hauptschlacht zu ermannen, wie die von Königgrätz gewesen ist. Die Abdankung Napoleon's ist bereits verlangt worden, sie wird nicht lange auf sich warten lassen. Daß das Kaiserthum, welches dem Namen nach der Friede, der That nach das Schwert war, auf so schwachen Füßen stünde, davon hat Niemand in Europa eine Ahnung gehabt. Aber auch von dem französischen Volke wird man Garantien fordern müssen, durch welche Europa fortan gesichert wird, je wieder der Spielball der französischen Politik zu werden.

Berlin, 13. Aug. Gegenüber der Pariser Nachricht von einer beabsichtigten Austreibung der Deutschen aus Frankreich sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Sie glaube nicht, daß Deutschland das Recht der Vergeltung brauchen, daß eine deutsche Regierung französischen Unterthanen ein Verbrechen daraus machen werde, daß sie einem Lande angehörten, welche das Unglück habe, einen Napoleon III. auf dem Thron zu sehen. Die in Deutschland lebenden Franzosen möchten ruhig sein, sie und die übrige Welt würden sich überzeugen, daß es Deutschland sei, welches an der Spitze der Civilisation schreite.

Die dem deutschen Oberfeldherrn jetzt zur Verfügung stehende Heeresmacht besteht aus 550,000 Mann norddeutsch-preußischen Feldtruppen mit 1200 Feldgeschützen und 53,000 Mann ausmarschirenden Cavalleristen; 187,000 Mann norddeutsch-preußische Ersatztruppen mit 234 Geschützen und 18,000 Mann Cavalleristen. 205,000 Mann Landwehr- und Besatzungstruppen mit 10,000 Mann Cavallerie, zusammen also 944,000 Mann norddeutsch-preußische Truppen mit 1680 mobilen Geschützen und 193,000 Pferden; ferner 69,000 Mann bayerische Feldtruppen mit 192 Geschützen und 14,800 Pferden; 25,000 Mann bayerische Ergänzungstruppen mit 2400 Pferden; 22,000 Mann bayerische Besatzungstruppen; 22,000 Mann württembergische Feldtruppen mit 54 Geschützen und 6200 Pferden; 6500 Mann württembergische Ergänzungstruppen; 600 Mann württembergische Besatzungstruppen; 16,000 Mann badische Feldtruppen mit 54 Geschützen; 4000 Mann badische Ersatztruppen, 9600 Mann badische Besatzungstruppen. Alles zusammen ergiebt die Zahl von 1,124,000 Mann aller Waffengattungen, die jetzt gerüstet dastehen. So lange wir die deutsche Geschichte kennen, hat es niemals auch nur annähernd ein deutsches Nationalheer von solcher Stärke gegeben. (Von diesen 1,124,000 Mann waren vor vier Wochen kaum 36,000 Mann unter den Waffen.) (Fr. J.)

Der „Frankf. Ztg." wird aus Brüssel Nachstehendes mitgetheilt: „Die „Times" meldet, daß England abgelehnt habe, an der austro-italienischen Liga theilzunehmen, welche von Beust in Vorschlag gebracht worden sei, um zu verhindern, daß Frankreich nach seiner Niederlage zu Territorialabtretungen gezwungen werde. Für den Fall der Niederlage Preußens soll nach dem betreffenden Vertrage der Auflösung des norddeutschen Bundes kein Hinderniß in den Weg gelegt werden."

Paris, 12 Aug. Der Finanzminister hat ein Rundschreiben an alle Verwaltungsbehörden sowie an die Direktionen der Eisenbahnen gerichtet, in welchem er denselben einschärft, durchaus kein kein Geld in Verwahrung zu behalten, sondern solches der Bank von Frankreich einzuschicken; alle disponible Gelder sollen für die Kriegskosten aufgehoben werden.

Paris, 12. Aug. Chevreau, Minister des Innern theilt mit, daß die Regierung die Absicht habe, alle deutschen Unterthanen vom französischen Gebiete zu vertreiben. Pelletan tadelt die Maßregel. Chevreau erwidert, die Austreibung solle mit Mäßigung zur Anwendung gebracht werden.

St.-Avold, 12. Aug. Der König von Preußen erließ eine Proklamation, deren erster Artikel besagt: Die Conscription ist im ganzen Umfange des von den deutschen Truppen besetzten französischen Terrieoriums aufgehoben.

Brüssel, 12. Aug. Die „Civile belge" veröffentlicht folgenden Brief des Herzogs von Aumale an den französischen Kriegsminister: „Sie rufen alle Franzosen zur Vertheidigung des Vaterlandes auf. Ich bin französischer Soldat, bin kriegstüchtig, habe den Rang eines Divisionsgenerals und verlange Verwendung in der aktiven Armee. Auch der Herzog v. Chartres verlangt als Franzose und als alter Offizier im italienischen und amerikanischen Kriege Verwendung in der aktiven Armee. Mein heißester Wunsch ist, für das Vaterland zu kämpfen, wäre es auch als einfacher Freiwilliger." Aus guter Quelle wird versichert, daß die Orleans sich gegenwärtig in Brüssel befinden.

Rom, 11. August. Kardinal Antonelli hat Preußen in offizieller Weise zu seinen Siegen Glück gewünscht. Herr von Arnim ist zurückgekehrt. — Im Palast der Katechumenen wurde ein Waffendepot entdeckt.

## Vermischtes.

Die A. A. Ztg. enthält folgende Erklärung des kathol. Geistlichen Professor Michelis in Braunsberg: Offene Anklage gegen Papst Pius IX. Ich, ein sündhafter Mensch, aber fest im h. kath. Glauben, erhebe hiemit vor dem Angesichte der Kirche Gottes offene und laute Anklage gegen Pabst Pius IX. als einen Häretiker und Verwüster der Kirche, weil und insoweit er durch die mißbrauchte Form eines allgemeinen Konziliums den weder in der hl. Schrift noch in der Ueberlieferung begründeten, vielmehr der von Christus angeordneten Verfassung der Kirche direkt widersprechenden Satz, daß der Papst, getrennt von den Lehrkörper der Bischöfe, der unfehlbare Lehrer der Kirche sei, als einen geoffenbarten Glaubenssatz hat verkündigen lassen und somit versucht hat, das gottlose System des Absolutismus in der Kirche einzuführen. Ich kann bei meinem Verständnisse des katholischen Glaubens meinem Gewissen nur durch diesem entschiedenen Schritt genügen, indem ich von dem kanonisch verbürgten Rechte Gebrauch mache dem Papst, der nach dem Ausspruche Innozenz III., wenn er ein Häretiker ist, dem Urtheile der Kirche unterliegt, wenn er auf den Ruin der Kirche hinarbeitet, offen ins Angesicht zu widerstehen. Braunsberg, den 27. Juli 1870. Dr. Fr. Michelis, Prof. der Philos."

Rotterdam, 9. Aug. Heute Nacht ist ein kolossales Feuer ausgebrochen. Zwei Colonialwaarenlager sind verbrannt. Das Feuer vernichtete 9000 Kisten Thee, 14,000 Ballen Kaffee, 2600 Matten Zucker, sowie Parthien Wolle, Talg und Palmöl. Der Schaden beträgt zwei Millionen Gulden. Die Ursache ist noch unbekannt. Das Feuer hat in der kleinen Schiffswerft angefangen. Menschen sind nicht umgekommen, nur einer ist verwundet worden.

## Lokales und aus dem Kreise.

| | |
|---|---|
| Nach Würzburg: | Schnellzug 4 Uhr Mittag. |
| | Personenzug 6³⁵ Früh. |
| | 6³⁵ Abends. |
| Nach Bamberg: | Schnellzug 11⁵⁵ Mittag. |
| | Personenzug 12⁵. |
| | 10³⁰ Nachts. |

Würzburg. Gestern Nachmittag passirten zwei serbische

Stabsoffiziere in Uniform unsere Stadt, um sich nach dem preußischen Hauptquartier zu begeben.

— Gestern Abends 1/2 7 Uhr kam ein Transport französischer Gefangener in Würzburg an, darunter viele Turcos.

Die Räumlichkeiten des Schullehrerseminargebäudes zu Würzburg sind zur Aufnahme von 200 Verwundeten in Stand gesetzt.

Einem Verzeichnisse von Viktualienpreisen in Kaiserslautern vom 10. Aug. entnehmen wir folgende Preise: Der 6pfündige Laib Kornbrod 32 kr., Butter das Pfund 36 bis 44 kr., 1 Ei 2 kr., Kartoffeln das Pfund 2 kr., Heu der Ctr. 4 fl., Stroh 1 fl 15 bis 20 kr.

— Militärdienstnachrichten. — Zu Assistenzärzten auf Kriegsdauer wurden ernannt: die Doktoren der Medizin F. Meinel von Wunsiedel und J. Schmidt von Aschaffenburg bei der Commandantschaft Würzburg; zum Landwehrassistenzarzt der Reservist vom 2. Art.-Regiment Dr. F. Anding im 26. Landwehr-Bataillon.

— Dem Schulverweser Ed. Urlaub in Versbach wurde auf Ansuchen der neugegründete 2. Schul-, Cantor- und Organistendienst zu Versbach, k. Bezirksamts Würzburg, übertragen. Der Schuldienstexspektant Hermann Strehm in Euerdorf wurde als Hilfslehrer zu Bimbach, Bezirksamts Gerolzhofen, der Schuldienstexspektant Joh. Balth. Katzenberger zu Obbach als Schulverweser zu Oberwaldbehrungen, k. Bez.-Amts Mellrichstadt, angewiesen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 13. August.

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 | fl. | — | kr. | 23 | fl. | 13 | kr. | 23 | fl | — | kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 18 | fl. | 45 | kr. | 18 | fl. | 2 | kr. | 17 | fl | 30 | kr. | |
| Gerste | 15 | fl. | 12 | kr. | 14 | fl. | 44 | kr. | 13 | fl | 45 | | |
| Haber | 12 | fl. | — | kr. | 11 | fl. | 6 | kr. | 8 | fl. | 30 | kr | |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 240 Schäffel. Umsatzkapital 4088 fl. Schrannenrest 71 Schäffel.

## Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Für den Bonapartismus, seine Vertreter und Anhänger gewann das Jahr 1832 dadurch an politischer Wichtigkeit, als der Herzog von Reichstadt — Sohn Napoleons des I. — starb, so daß nunmehr die beiden Brüder Napoleon I., Joseph (ehemaliger König von Spanien) und Louis (Exkönig von Holland) und in dritter Linie dessen einzig noch lebender Sohn — Louis Napoleon — als directer Nachfolger des alten Usurpators und Erben der bonapartistischen Prätensionen angesehen wurden.

Es verstand sich von selbst, daß von da ab auf die Person des prinzlichen Literaten in Arenenberg sich immermehr die Aufmerksamkeit der politischen Welt lenkte. — Die Folge hievon war, daß Louis Philipp ihn durch Spione überwachen ließ, und daß andrerseits die Führer der Demokratie im Hinblick auf die Eigenschaft Louis Napoleons als Mitverschworner in Italien seine geheimen Pläne und politischen Anschauungen zu erforschen suchten.

Ueber das damalige Leben und Treiben Louis Napoleons und vor Allem seiner Mutter in der Schweiz giebt eine Stelle in Chateaubriands' „Memoiren" Auskunft: „Ich begab mich am 29. August nach Arenenberg" u. s. w. „Nach dem Diner setzte die Frau Herzogin sich ans Piano und zwar mit Herrn Cottrau, einem schlanken, jungen Maler mit einem Schnurbart (der damals noch nicht modisch war) mit Strohhut und Blouse und umgeklapptem Hemdkragen, überhaupt excentrisch im Costüm. Er scherzt, schießt und malt hier in einer mehr auffallenden als klugen Weise."

„Prinz Louis Napoleon occupirt einen abseits liegenden Pavillon, wo ich viele Waffen, topographische und strategische Karten sah" 2c.

Aus dieser Darstellung erfahren wir also, daß die Frau Herzogin — Mutter des Louis Napoleon — sich mit einem jungen lustigen Maler in ihrer Einsamkeit recht gut unterhielt und ihr Sohn sich pläneschmiedend (wie sich bald zeigte) nachdenklicher Weise isolirte.

Weder Louis Napoleon noch seine Mutter hörten jemals auf, an die endliche Erfüllung ihrer Hoffnungen zu glauben, und in dieser Erwartung versäumten sie nichts, was den Bonapartismus in Frankreich wachhalten konnte, und nahmen jede Gelegenheit wahr, die geeignet erschien, die Augen der Anhänger des alten Kaiserreichs auf den jungen Napoleon den Repräsentanten des Bonapartismus zu lenken.

Im Jahre 1836 wurde zu Baden-Baden zwischen dem Prinzen Louis Napoleon, dem Oberst Vaudrey und Herrn de Persigny ein Plan verabredet, der darauf ausging, eine Militär-Revolution in Frankreich anzuzetteln, mit Hülfe dieser das herrschende Königshaus zu stürzen und Napoleon als Kaiser der Franzosen auf den Thron zu bringen.

Die wenigen Personen, welche sich für dieses waghalsige Unternehmen gewinnen ließen, waren — außer Vaudrey, dem Commandanten Parquin und Persigny alles junge Leute, die nichts von Politik verstanden. — Mehrere alte Generale, welche unter dem alten Napoleon gedient hatten, waren zur Betheiligung eingeladen worden, kamen aber nicht, weil sie das Mißlingen des Unternehmens fürchteten, oder vorzogen, auf ihren Lorbeeren und ihren zusammengeraubten Schätzen auszuruhen!

Louis Napoleon verließ, um den Plan ins Werk zu setzen, am 25. October 1836 das Schloß Arenenberg, um nach Straßburg zu reisen! Es wird behauptet, er habe seine Mutter nicht eingeweiht in sein Vorhaben, sie aber habe etwas davon geahnt, und habe ihm beim Abschied den Ring Napoleons I. von der Trauung mit seiner ersten Frau — Josephine — an den Finger mit den Worten gesteckt: „Betrachte diesen Ring in jeder Gefahr als einen Talisman!" Nach der Ankunft in Straßburg — in der Nacht des 28. October — hatte Louis Napoleon eine Berathung mit Vaudrey. Es wurde verabredet, daß die Verschworenen sich in der folgenden Nacht in einem Hause der Rue de Orphelins, nahe bei der Kaserne des 4. Artillerie-Regiments treffen sollten.

Dieses geschah auch. — Morgens mit dem Schlage 6 Uhr sollte der Losbruch stattfinden. — Der Prinz trug die Uniform eines Artillerie-Officiers, Parquin war als Brigade-General gekleidet, ein Herr v. Querelles war als Bataillonschef uniformirt. Die Verschworenen betraten den Hof der Caserne von Austerlitz, wo Oberst Vaudrey seine Soldaten bereits hatte antreten lassen. — Beim Erscheinen des Prinzen zog Oberst Vaudrey seinen Degen und sprach mit lauter Stimme: „Soldaten, in diesem Augenblicke hat eine große Revolution begonnen! Ihr seht vor Euch den Neffen des großen Kaisers Napoleon. Er ist gekommen, die Rechte des französischen Volks zurückzuerobern, das Volk und die Armee können auf ihn zählen! Alle, welchen der Ruhm und die Freiheit am Herzen liegt, haben sich um ihn zu schaaren! — Soldaten, Ihr werdet gleich Eurem Chef die Wichtigkeit der Unternehmung fühlen, die wir beginnen, wie die Heiligkeit der Sache, die wir vertheidigen wollen. Soldaten, kann der Neffe des Kaisers auf Euch rechnen?"

„„Vive Napoleon — vive l'Empereur!"" schrie das ganze Regiment.

Nun sprach Prinz Louis Napoleon: „Entschlossen, für die Sache des französischen Volks zu siegen oder zu sterben, kam ich zuerst zu Euch, Soldaten, weil zwischen Euch und mir ein Band großer Erinnerung besteht. In Eurem Regimente diente der Kaiser, mein Onkel, als Capitain . . . Euch gehöre der Ruhm, das große Werk zu beginnen; Euch die Ehre, zuerst den Adler von Wagram und Austerlitz zu begrüßen!" Bei diesen Worten nahm er aus den Händen des Herrn Querelles den Adler und fügte hinzu: „Bewahrt dieses Symbol des französischen Ruhms, welches auch das Emblem der Freiheit werden soll. — Vor fünfzehn Jahren führte es Eure Väter zum Siege, es flog von einer Hauptstadt Europa's zur andern . . . Soldaten, wollt Ihr Euch schaaren um diese edle Standarte, welche ich Eurer Ehre und Eurem Muthe anvertraue! Wollt Ihr mit mir marschiren gegen die Verräther und Unterdrücker unseres Vaterlandes mit dem Rufe: Es lebe Frankreich! Es lebe die Freiheit!"

„Ja! Ja!" schrieen die Soldaten. (Forts. folgt.)

# Ankündigungen.

O. N. 57.

## Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht Schweinfurt hat auf Antrag der Steinhauerseheleute Adam und Therese Hofmann von Kronungen unterm 10. ds. Mts. die Eröffnung der Gant gegen die bezeichneten Eheleute erkannt, den Unterfertigten als Commissär, den Bürgermeister Karg von Kronungen als provisorischen Masseverwalter aufgestellt.

Dieses Erkenntniß wurde heute früh 8½ Uhr in öffentlicher Sitzung verkündet.

In Folge der Ganteröffnung haben die Hofmann Eheleute das Recht verloren, über ihr Vermögen zu verfügen, und sind die von ihnen ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche an die Gantschuldner etwas schulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Masseverwalter von dem Besitz der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Die Gläubiger der Hofmann Eheleute werden aufgefordert, ihre Forderungen und deren etwaige Vorzugsrechte bis zu oder am

**Dienstag den 20. September 1870**

schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksgerichts Schweinfurt anzumelden.

Die Verhandlungstagfahrt wird auf

**Montag den 10. Oktober 1870**

festgesetzt, und die Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt vor dem Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Masseverwalters und eines Gläubiger-Ausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen besteht in Grundvermögen im Werthe zu 5619 Gulden, in Mobilien, geschätzt auf 1059 Gulden, während an Schulden — ohne Einrechnung der Zinsen und Kosten — 10400 Gulden, worunter 8604 Gulden Hypotheken angegeben sind.

Schweinfurt, den 11. August 1870.

Der Gantkommissär:

**Stengel.**

## Versteigerung.

**Am Montag den 22. August d. Js.**

Vormittags 10 Uhr

versteigert der Unterzeichnete vor dem Gasthause des Johann Einwag zu Grettstadt

Eine Kuh, gewerthet auf 60 Gulden.

Strichsliebhaber werden eingeladen.

Schweinfurt, am 12. August 1870.

**Carl Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

## Versteigerung.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichtes Schweinfurt versteigert der Unterzeichnete in der Wohnung des Nikolaus Reichert von Waldsachsen

**am Dienstag den 23. ds. Mts.**

**Vormittags 10 Uhr**

zwei Kühe,
ein Pferd,
ein Mutterschwein,
einen Schweinsläufer,
einen Wagen, Egge, Pflug, Schiebkarren, Strohbark,
einen Eichenstamm

sodann eine Parthie Stroh, Holz, Reisig und Dünger gegen Baarzahlung und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Schweinfurt, am 12. August 1870.

**Hetz,**
k. Gerichtsvollzieher.



Geboren:

16. Juli 1 Tochter dem Zimmermeister Gg. Eichinger aus Biebergau.
19. „ 1 Tochter dem Kutscher Michael Hofmann.
21. „ 1 Tochter dem Bäcker Nik. Krug.
27. „ 1 „ dem Dienstmann Wilhelm Hofmann.
29. „ 1 Sohn dem Steinhauer Gg. Friedrich.

Frankfurt, den 13. August 1870.

Geldsorten

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44½—45½ |
| Preuss. Friedrichsd'or. | „ | 9 | 55—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 46—50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 22 24 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Isaak. Kathol.: Rochus. Sonnen-Aufg. 4,52. Sonnen-Unterg. 7,15. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 195. Dienstag den 16. August 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

16. August 1854. Eroberung und Zerstörung der russischen Festung Bomarsund durch die Franzosen.

## Kriegsnachrichten.

München, 13. Aug. Vom Kriegsministerium ist, wie ich höre, Befehl nach Ingolstadt ergangen, jeden Turcos, der sich widerspänstig zeigt, sofort zu erschießen; anders kann man diesen Bestien in der That nicht verfahren.

**Bayerische Verlustliste Nr. 3.** Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870. 3. Bataillon des Inf.-Leib-Reg. Verwundet: Oberlieutenant Ludw. Auer, 11. C.; Soldat Leonh. Ettl, 9. C., v. Obermenzing, Bez. München 1. J.; Andr. Schachner, 9. C., v. Gänzheim, Bez. Karlstadt; Mich. März, 10. C., v. München; Joh. Denk, 10. C., v. Steinach, Bez. Straubing; Jak. Herzel, 10. C., von Schernfeld, Bez. Eichstätt; Seb. Endres, 10. C., v. Offingen, Bez. Günzburg; Math. Wittmann, 10. C., v. Schillwitzried, Bez. Pfaffenhofen; Andr. Bergschneider, 10. C., v. Senkenschlag, Bez. Dachau; Jos. Großmann, 10. C., v. Wasserburg; Gefr. Ant. Graf, 11. C., v. Schnellmannskreith, Bez. Aichach; Gefr. Jul. Riedl, 11. C., v. Schwabmünchen, Bez. Augsburg; Karl Amande, 11. C., v. München; Franz Hausberger, 11. C., v. Perlesham, Bez. Mühldorf; Leop. Hegger, 11. C., v. Kempten; Joseph Bichler, 11. C., v. Sielenbach, Bez. Aichach.

1. Bataillon des 1. Inf.-Reg. König. Todt: Gefr. A. Huber, 2. C., v. Eichenberg, Bez. Gunzenhausen. Verwundet: C. Riem, 1. C., v. Berg, Bez. Germersheim; Gefr. J. Graf, 2. C., v. Landshut; J. Schmid, 2. C., v. Niederhochstädt, Bez. Landau; B. Eigner, 2. C., v. Berchtesgaden; C. Appel, 2. C., v. München; G. Erndl, 2. C., v. Freising; Gefr. N. Birklein, 2. C., v. Rheindorf, Bez. Lohfeld; Gefr. Schülein, 3. C., v. Scheßlitz, Bez. Bamberg; P. Ritzel, 3. C., v. Menzing, Bez. München 1. J.; L. Zwick, 3. C., v. Polling, Bez. Weilheim; S. Hölzl, 4. C., v. Volkmannsdorferau, Bez. Freising.

1. Bataillon des 2. Inf.-Reg. Kronprinz. Todt: W. Frey, 1. C., v. Zeiskam, Bez. Germersheim. Verwundet: J. Aigner, 1. C., v. Teisbach, Bez. Dingolfing; M. Wagner, 1. C., v. Reichershausen, Bez. Rottenburg; J. Semelroth, 2. C., v. Nürnberg; B. Lang, 3. C., v. Weilheim; J. Maier, 3. C., v. Buchhofen, Bez. Kelheim; Sergeant J. Schiegl, 4. C., v. Weinfeld, Bez. Weißenburg; Vicekorporal L. Schörg, 4. C., v. München; G. Berchthold, 4. C., v. Hofstetten, Bez. Landsberg; C. Klink, 4. C., v. Niedermiesau, Bez. Homburg; S. Grebner, 4. C., v. Alzenau.

2. Bataillon des 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen. Todt: Jos. Ruck, 5. C., v. Goßmannsdorf, Bez. Königshofen; Verwundet: Oberlieutenant und Bataillonsadjudant Ludw. Kürschner v. Kulmbach; Korporal Gg. Bechtloff, 8. C., von Kallstadt, Bez. Neustadt a. H.; Vicekorporal R. Dorn, 8. C., v. Würzburg; Chr. Jüngert, 5. C., v. Eichelsdorf, Bez. Königshofen; Jak. Werst, 5. C., v. Zell, Bez. Kirchheimbolanden; Peter Dier, 5. C., v. Alsbach, Bez. Zweibrücken; Frz. Sattel, 5. C., v. Schifferstadt, Bez. Speyer; L. Weißenburger, 6. C., v. Neuburg a. Rh., Bez. Germersheim; Joh. Batz, 6. C., v. Waltersheim, Bez. Lohr; A. Köbel, 6. C., v. Niederschlettenbach, Bez. Pirmasenz; Gg. Wilhelm, 6. C., v. Haßloch, Bez. Neustadt a. H.; Nathan Heldmann, 7. C., v. Gochsheim, Bez. Schweinfurt.

1. und 2. Bataillon des 11. Inf.-Reg. von der Tann. Todt: Hauptmann 1. Cl. Anton v. Jäger, 3. C.; Hauptm. 1. Cl. Hugo v. Hoffstätter zu Platzol; Sergeant Mich. Haas, 1. C.; Spielmann Joh. Härtel, 3. C.; Gefr. Mich. Gressel, 3. C.; Gefr. Franz Völkel, 3. C.; Xaver Bruckmaier, 1. C.; Jos. Schuster, 1. C.; Mich. Schall, 1. C.; Franz Kraupner, 1. C.; Benedikt Rauch, 2. C.; Carl Naab, 2. C.; Joh. Wolf, 2. C.; Jos. Eholzer, 3. C.; Matth. Felix, 3. C.; Simon Kirschner, 3. C.; Gg. Leibinger, 3. C.; Alois Saxinger, 3. C.; Joseph Stettner, 3. C. Verwundet: Stabshauptm. Alex. Frhr. v. Pöllnitz; Hauptm. 1. Cl. Albin Oertel; Oberlieut. Cajetan Graf v. Armannsperg; Unterlieut. Frz. Haas; Unterl. Mich. Geißler; Unterl. Adolph v. Tausch; Landwehr-Junker Alois Krammel.

1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold. Verwundete: Unterkanonier Jakob Kees (3. Batterie) v. Mauerstetten, Bez. Kaufbeuern; Unterkanonier Franz Pracht (5. Feld-Batterie) v. Buching, Bez. Schongau.

Aus dem Gefechte bei Saarbrücken verlautet nachträglich, daß General v. Göben erheblich verwundet worden sei.

Berlin, 14. Aug. Offizielle militärische Nachrichten aus dem großen Hauptquartier zu Herny (Dorf südwestlich von Faulquamont) vom 13. Aug. Abends 10½ Uhr: Ein feindliches Bataillon, welches von Metz per Bahn nach Pont à Mousson dirigirt worden war, zog, als unsere Infanterie heute früh die Stadt besetzte, mit Hinterlassung seines Gepäcks eiligst ab. Nancy ist vom Feinde geräumt. (Hiernach ist die gestrige der „Bayer. Volks-Ztg." entnommene Nachricht zu berichtigen. Red.)

Berlin, 15. Aug. Die Königin erhielt soeben folgende Depesche vom König aus Herny: **Siegreiches Gefecht bei Metz** durch Truppen des siebenten und ersten Armeekorps. Ich begebe mich sogleich auf das Schlachtfeld.

Köln, 13. Aug. Heute kamen hier 400 deutsche, bisher in Paris domicilirende Familien hier an, die in Folge der Verhängung des Belagerungszustandes aus Paris ausgewiesen worden sind.

Kiel, 9. Aug. Seit vorgestern erscheint die französische Panzerflotte in der Stärke von 10—11 Fahrzeugen täglich vor der hiesigen Rhede, hält sich aber in Entfernung von etwa zwei deutschen Meilen von den Strandbefestigungen, so daß von einer Begrüßung durch letztere noch nicht die Rede sein konnte. Vorgestern haben mehrere Schiffe der französischen Flotte auch der an unserer Ostküste gelegenen Insel einen Besuch abgestattet, wie man sagt, um dort Getraide einzukaufen, das sie auch bezahlt haben sollen.

Paris, 13. Aug. Zehntausend Marinesoldaten wurden in die Armee eingereiht. — Ein an Dänemark neuerdings gerichteter Allianzantrag ist gescheitert. — Es verlautet, die Vertreter der neutralen Mächte seien ermächtigt, alsbald nach Konstituirung des neuen Kabinets demselben einen Kongreß vorzuschlagen, welcher während einer vierwöchentlichen Waffenruhe in einer neutralen Stadt abgehalten werden soll. Die betreffenden Vorschläge sollen von russischer Initiative ausgehen.

Paris. (Offiziell.) Preußische Cavallerie besetzte Nancy.

Von einem Berichterstatter der Indépendance Belge aus Metz, 7. August, wird über die dortige Stimmung geschrieben: Der Schrecken ist in der Stadt, Alles flieht. . . . . Den Kaiser hat man nicht abreisen sehen, aber er ist, wie es heißt

fort. (Er hat am 8. die Truppen besichtigt, und ist hierauf nach Metz zurückgekehrt.) Marschall Leboeuf ist fort, man weiß nicht wohin; der General de Saint-Sauveur, der Großprofoß der Armee, durchläuft die Straßen, begleitet von zwanzig bis dreißig Leuten in allerlei Anzügen; wo will er hin und wer sind diese Leute? Mit Einem Worte: Unordnung und, was schlimmer noch, Schrecken überall! Man sagt, die Preußen könnten heute Abend hier sein, sie schlügen Alles todt. Diesen Morgen um 4 Uhr wollte der Kaiser fort, auf dem Bahnhofe in seinem Wagen empfing er eine Nachricht, stieg wieder aus und kehrte nach der Präfectur zurück; seitdem ward er nicht mehr gesehen. Die Situation in der Stadt ist so: die Entmuthigung ist so groß, daß man nicht mehr fragt, ob unsere Truppen noch einen Sieg erringen können; es ist die Vernichtung. Dahin hat das Verschweigungssystem geführt. Erst mußten gestern zwei Journalisten eintreffen: sie hatten Alles gesehen, sie waren den preußischen Kugeln zwei Stunden lang ausgesetzt und hatten einen gefälligen Maschinisten einer Locomotive gefunden, der sie aufnahm und nach Metz brachte. Man weiß unter Anderem, daß das ganze 78. Linien-Regiment vernichtet wurde, es blieben von demselben nur 5 Offiziere und 80 Mann übrig. Es gab einen Augenblick, wo die Offiziere ihren Leuten zuriefen: „Schießt nicht mehr!“ und unbeweglich ließen sie sich von der preußischen Artillerie niederschmettern. Man erzählt, Marschall Bazaine habe während des Kampfes den Kanonendonner gehört und sei nicht zu Hülfe geeilt. . . . Von vielen Seiten hieß es, Bourbaki sei zum Oberbefehlshaber ernannt und werde die kaiserlichen Lakaien ausjagen. Dieses Gerücht hat sich aber nicht bestätigt, im Gegentheile, Bazaine erhielt den Oberbefehl.

Die „Espérance de Nanci“ enthält einen Bericht über das Gefecht von Fröschweiler nach Aussage von den wenigen Verwundeten, die Nancy erreicht haben. Diese Leute klagen, daß die Preußen zuerst die Führer weggeschossen, dann in den Reihen Schrecken verbreiteten und mit der Artillerie aufräumten, welche „von einer sehr großen Präcision sei.“ Mac Mahon hatte diesen Aussagen zufolge am Sonntag nach der Schlacht in Zabern nur noch etwa 8000 Mann beisammen und suchte das Corps von General de Failly, ungewiß ob es gelingen werde, die Vogesenpässe zu vertheidigen, oder sich nach der Champagne zurückzuziehen. Jeden ernste Widerstand, die Vogesen zu vertheidigen, galt laut der Espérance in Nancy für unmöglich. Ein Berichterstatter des National erzählt, daß bei Fröschweiler Mac Mahon gegen 2 Uhr erfuhr, die Artillerie habe keine Munition mehr und die Soldaten hätten ihre Patronen verschossen. Da machte Cavallerie einen letzten Versuch: Die Kürassiere machten eine Charge auf den Waldschopf, jeder Busch barg einen Preußen, der seinen Mann sicher auf das Korn nahm. Da ging das Fliehen an. Die Straße nach Hagenau bedeckte sich mit Flüchtlingen, es war ein schauderhaftes Durcheinander unter dem Artilleriefeuer des Feindes, das sich verdoppelte. Als die Nacht einbrach, wurde die Unordnung in der Dunkelheit noch entsetzlicher! Geschrei, Geheul, Flüche, infernalisches Wettrennen nach der Eisenbahn und zu der Station Brumpt. Die Regimenter, welche am Stärksten litten, sind das 47. und 6. Linienregiment und das zweite Regiment Turkos. Oberst Krien (vom 6. Linienregiment), Oberst Graf Gramont und General Raoult wurden getödtet.

London. Die Proklamation des Königs Wilhelm wurde in Paris unterdrückt.

Der „N. fr. Pr.“ gehen über Brüssel folgende Nachrichten aus Paris vom 12. zu: Die Kaiserin hat der Opposition anbieten lassen, eine permanente Kommission aus Senat und gesetzgebendem Körper zu wählen; die oppositionellen Deputirten haben den Eintritt abgelehnt. Paris wird verproviantirt. Der Zwangskurs für die Noten war durch die Weigerung der Departemental-Bevölkerung, Noten anzunehmen, nothwendig geworden. Der englische und der österreichische Botschafter haben gegen die Ausweisung der Deutschen Schritte gethan. Die Napoleonsfeier am 15. unterbleibt. Die Behörden fürchten für diesen Tag das Aeußerste, und verbreiten, für den 15. August sei ein Coup bei der Armee zu gewärtigen.

## Politische Nachrichten.

Stuttgart, 16. August. Der würtemberg. Regierung ging eine Nachricht von der erfolgten Ausweisung in Frankreich lebender Würtemberger zu. Durch die Vermittlung der schweizerischen Regierung, des würtemberg. Gesandten in Bern und des Consuls in Genf wurden Maßregeln zur Unterstützung der Ausgewiesenen getroffen.

Berlin, 13. Aug. Gegenüber der Pariser Nachricht über die beabsichtigte Austreibung der Deutschen aus Frankreich sagt die N. Allg. Ztg.: Wir glauben nicht, daß Deutschland das Vergeltungsrecht brauchen, daß eine deutsche Regierung französischen Unterthanen ein Verbrechen daraus machen werde daß sie dem Land angehören, welches das Unglück hat, einen Napoleon III. auf dem Thron zu sehen; die in Deutschland lebenden Franzosen mögen ruhig sein, sie werden sich mit mit der übrigen Welt überzeugen, daß es Deutschland ist, welches „an der Spitze der Civilisation schreitet.“

Graz, 12. Aug. Gestern Abends fand eine Massen-Demonstration der Arbeiter in Folge der Auflösung des Arbeiter-Vereins „Vorwärts“ statt. Heute wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Graz, 13. Aug. Arbeiterhaufen versuchten die Stürmung des Landesgerichts. Das Militär zerstreute dieselben mit dem Bajonett. Viele Verhaftungen haben stattgefunden.

Paris, 13. Aug. Aus Metz vom Heutigen wird die Ankunft zahlreicher Freiwilliger gemeldet. Der gesetzgebende Körper nahm mit 252 Stimmen gegen eine den Gesetzentwurf wegen Erlasses eines Wechselmoratoriums in einer von der Kommission geänderten Fassung an, wodurch nicht die Verfallzeit, sondern der Beginn der Klagbarkeit hinausgeschoben wird. Graf Palikao erklärte, Bazaine habe das Oberkommando über die ganze Armee übernommen, die Arbeiten zur Vertheidigung von Paris seien fast vollendet. In Folge von Beifallsbezeigungen der Galerien bei Angriffen Gambetta's gegen die Regierung konstituirte sich der gesetzgebende Körper als geheimes Komite und verwarf den Gesetzesantrag bezüglich der Einsetzung eines Vertheidigungskomite's. Der Gesetzentwurf wegen Ausgabe von Bankbillets bis zum Betrage von 2400 Millionen wurde in öffentlicher Sitzung einstimmig genehmigt.

Paris, 15. Aug. In der Vorstadt La Villette fanden gestern Abend Ruhestörungen statt. Das Journal offiziel theilt darüber folgende Einzelheiten mit: 80 Individuen, bewaffnet mit Dolchen und Revolvern, griffen den Wachtposten bei der Pompierkaserne an, verwundeten 2 Pompiers und 2 Stadtsergenten, 1 Stadtsergent wurde getödtet. Die Unruhen wurden mit Hilfe der Bevölkerung unterdrückt und 20 Individuen verhaftet.

Ueber die Antecedentien des neuen französischen Ministerpräsidenten Grafen Palikao ist in Kürze Folgendes zu berichten: Antoine Cousin Montauban, Divisionsgeneral und Senator, wurde am 24. Juni 1796 in Paris geboren. Als Kavallerieoffizier lernte er in Algerien den Krieg. Er avancirte rasch, erst bei den Spahis, dann bei den Chasseurs d'Afrique immer in Afrika, wo er ganze zwanzig Jahre seines Lebens zugebracht hat. Erst 1855 kehrte er (als General) nach Frankreich zurück, um das Commando der Territorial-Division in Limoges zu übernehmen. Am Krimkriege und am italienischen Kriege nahm er keinen Antheil; erst 1860 trat sein Name in den Vordergrund. Der Empfang, den die Chinesen den Franzosen und Engländern am 25. Juni 1859 bereitet, hatte eine Expedition der Westmächte nothwendig gemacht. 9000 Franzosen unter Montauban und 18,000 Engländer unter Grant setzten sich nach China in Bewegung. Peking war ihr Ziel. Die berühmten Peihoforts fielen; bald lag der Weg nach Peking offen. Eine halbe Meile von der Hauptstadt sahen sich die Engländer vergeblich nach ihren Alliirten, den Franzosen um. Endlich nach langem Suchen fanden sie sie im Sommerpalaste, dem berühmten Yuen-ming-yuen, der Halle des Reiches. Montauban hatte das kaiserliche Heiligthum, in dem seit Jahrhunderten aufgehäuft war, was es in China Kostbares, Schönes und Kunstvolles gab, plündern lassen. Es entwickelte sich da eine Scene, die an Vandalismus Alles übertraf, was die neuere Geschichte aufzuweisen hat. Was nicht fortgeschleppt werden konnte, wurde auf brutale Weise zerschlagen. Als die englischen Offiziere eintrafen, war es, als ob eine Horde Wilder in den Räumlichkeiten des Palastes gehaust hätte. Im Juli 1861 kehrte Montauban nach Frank-

reich zurück und wurde zum Senator und zum Grafen von Palikao ernannt (letzteren Namen erhielt er nach einem bei der chinesischen Ortschaft Pa-li-ka-o erfochtenen Siege). Seit 1865 stand Montauban an der Spitze des großen Generalkommandos in Lyon.

London, 15. Aug. Sechs norddeutsche Handelsschiffe erreichten wohlbehalten Harwich. Die Prinzen von Orleans, deren Gesuche zum Eintritt in das französische Heer abgeschlagen wurden, kehren angeblich nach England zurück.

New-York, 8. Aug. Die deutschen Siege erregen eine stürmische Freude unter den Deutschen in der Union.

In Spanien hat die Regierung eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen erlassen.

---

## Vermischtes.

München, 14. Aug. Diesen Nachmittag wurden zwei der in Frankreich eroberten Geschütze, zwei gezogene Zwölfpfünder, hier eingebracht. Dieselben wurden, begleitet von einer frohbewegten Menschenmenge, vom Bahnhofe durch mehrere Straßen der Stadt nach dem Kriegsministerium und dann nach dem Max-Josephs-Platz vor der Residenz geschafft.

Die München-Aachener Feuerversicherungsgesellschaft hat für die verschiedenen Vereine, welche sich zur Pflege für die Verwundeten gebildet haben, im Ganzen die Summe von 122,745 fl. bestimmt.

Bamberg. Die Ernte in hiesiger Umgegend ist jetzt so ziemlich vorüber. Man kann sie im Allgemeinen als eine Mittelernte bezeichnen. Der Ausfall hat sich besonders im Scheck fühlbar gemacht, woran die kalte Frühjahrswitterung die Schuld trägt. Besser ist dagegen das Ergebniß an Körnern. Dies gilt hauptsächlich von den Winterfrüchten, während die Gerste theilweise sogar einen sehr guten Ertrag geliefert hat. Sehr schön stehen überall die Kartoffeln, und wenn sie von der Krankheit verschont bleiben, wird man auf eine Ernte rechnen können, wie sie seit Jahren nicht dagewesen. Die wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage haben vielfachen Schaden an Aeckern und Feldfrüchten angerichtet, aber zugleich die Hoffnung auf reichliche Herbst- und Winterfrüchte begründet. Der hier wie überall ausgezeichnete Stand des Hopfens läßt keine hohen Preise für dieses Product erwarten, besonders wenn der Krieg länger andauern sollte. Als Curiosum erwähne ich, daß ich dieser Tage in einem Spalier zugleich welche und blühende Trauben, letztere in großer Menge gesehen habe.

Freiburg, 10. Aug. Jakob Venedey hat sein Rasthaus in Oberweiler dem badischen Kriegsministerium als Lazareth für Verwundete angeboten, was dankend angenommen worden ist.

Berlin, 10. Aug. Die Königin hat an den General Herwarth v. Bittenfeld folgendes Telegramm gerichtet: „In freudigster, dankbarer Bewegung über die Siege unserer Armee, übersende ich Ihnen heute zwei goldene Medaillen für den Dichter und Componisten des Liedes: „Die Wacht am Rhein", in welchem die begeisterte Vaterlandsliebe bei Bürgern und Soldaten in dieser Zeit den schönsten Ausdruck gefunden hat und welches zu einem wahren deutschen Nationallied geworden ist." Die Medaille zeigt auf der Vorderseite das Brustbild des Königs und auf der Rückseite einen die Jahreszahl 1870 umgebenden Lorbeerkranz.

(Falsches Geld.) In Oberschlesien cursiren eine Menge falscher Einthalerstücke, insbesondere österr. Vereinsthaler. Die Nachahmungen sind sehr gelungen und dem geübten Auge kaum kenntlich. Auch auf preußische Fünf- und Zehnthalerscheine mit der Jahrzahl 1866 ist ein scharfes Auge zu haben, da von diesen Gattungen Falsifikate circuliren.

Der Meiningen'sche Ort Roßdorf ist durch das Gefecht zwischen Bayern und Preußen weithin bekannt. Als vorige Woche, (erzählt die „Dorfz.") eine Frau in einem nahen Wäldchen an einem Platz, den Jahre lang Niemand betreten hatte, Heidelbeeren suchte, stieß sie in dichtem Gebüsch und unter fußhohem Haidekraut auf das Scelett eines bayer. Soldaten und machte sofort Anzeige. Der arme Soldat hatte sich jedenfalls tödtlich verwundet hierher geschleppt; er lag auf seinem Tornister (der ganz zerfressen und verfault war). Patrontasche und Säbel waren um den Leib geschnallt, bei ihm fanden sich 200 Thaler oder Gulden, aber keine Papiere.

(Ein guter Witz.) Ein Eingesendet in der „Times" schlägt in ironischer Weise vor, dem Herrn v. Benedetti als Auszeichnung für seine Bemühungen durch wenige Worte einen europäischen Krieg heraufbeschworen zu haben, den Titel Herzog von Malebetti zu verleihen.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

— Schweinfurt, 16. Aug. Wie wir hören, beabsichtigen die hiesigen Gesangvereine in Gemeinschaft mit der Franconia und den übrigen musikalischen Kräften hiesiger Stadt ein Concert zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger sowie zur Unterstützung der Familien zum Dienste berufener Landwehrmänner zu veranstalten. Möge dem Unternehmen günstiger Erfolg werden!

Würzburg, 15. Aug. Die hiesige Schützengesellschaft hat sich dem Stadtmagistrate mit bereits über 100 Mitgliedern behufs Bildung einer Sicherheitswehr zur Verfügung gestellt.

(Schul-Dienstesnachrichten.) Dem Schulverweser E. Urlaub in Werbach wurde auf Ansuchen der neugegründete 2. Schul-, Cantor- und Organistendienst zu Werbach, k. Bezirksamts Würzburg, verliehen; der Schuldienstexspektant H. Strohm in Euerdorf wurde als Hilfslehrer zu Eimbach, Bezirksamts Gerolzhofen, der Schuldienstexspektant J. W. Katzenberger zu Obbach als Schulverweser zu Oberwaldbehrungen, Bezirksamts Mellrichstadt, angewiesen.

Durch kgl. Ministerialreskript vom 4. d. sind die öffentlichen Kassen, namentlich auch die Rentämter, ermächtigt worden, Napoleonsdor zu 9 fl. 24 kr., preuß. Friedrichsdor zu 9 fl. 55 kr. und englische Souverains zu 11 fl. 55 kr. anzunehmen. Ein weiteres Reskript vom 9. d. gestattet den öffentlichen Kassen die Annahme des Staatspapiergeldes der verbündeten Regierungen. Durch diese Anordnungen wird eine bedeutende Vermehrung der in Umlauf befindlichen Werthzeichen herbeigeführt.

---

## Verloosungen.

Finnländische 10 Thlr.-Loose. Serienziehung vom 1. August 1870. Serie 150 173 221 244 425 469 470 497 504 604 618 651 810 1010 1023 1088 1213 1289 1310 1386 1453 1465 1589 1628 1629 1876 2310 2425 2482 2593 2663 2756 2998 3104 3111 3240 3248 3336 3557 3563 3641 3649 3678 3749 3826 3834 3844 3857 3881 3889 3970 4061 4087 4110 4208 4534 4584 4635 4649 4673 4744 4766 4895 5001 5037 5065 5102 5149 5173 5310 5355 5410 5430 5500 5505 5548 5566 5756 5766 5785 5824 5830 6309 6362 6388 6417 6482 6493 [illegible] 7626 7650 7739 7757 7783 7801 8164 8177 8198 8210 8264 8307 8337 8624 8829 8835 9084 9099 9229 9248 9497 9588 9721 9825 9867 10048 10179 10184 10255 10489 10546 10680 40702 10765 10981 11788 11379 11585 11627 11682 11981 11962. Die Gewinnziehung findet am 1. November 1870 statt.

Lütticher 100 Fr.-Loose von 1868. Ziehung vom 1. August 1870. Hauptgewinne: Nr. 2495 10,000 Fr., Nr. 19519 65974 106863 à 1000 Fr.

---

## Literatur.

**Deutschlands Vertheidigungskampf im Jahre 1870.** [illegible] Gerschel, Verlagsbuchhandlung, in Lieferungen à 5 Sgr. = 18 Krz. rh. Die Lieferung dieses zeitgemäßen patriotisch-nationalen Unternehmens bringt die Ursachen des bevorstehenden Kampfes in populärer, von Begeisterung erfüllter Sprache. [illegible] vom Kriegsschauplatze schließen, die sich durch Unparteilichkeit und Vollständigkeit auszeichnen sollen, wofür der Name des bekannten Herausgebers bürgt. Das ganze Werk wird somit eine bleibende Ruhmeshalle bilden für Alle, die sich in irgend welcher Weise hervorragend an dem Vertheidigungskampfe betheiligen, zu dem uns gallischer Uebermuth so frivol herausgefordert. Ein derartiges Werk bedarf keiner besonderen Empfehlung, da es sich selbst empfiehlt.

# Ankündigungen.

**Augendouche, Brusthütchen, Clysopomps, Eisbeutel, Fontanellbinden, Gummi-Leinwand & Bettwachstuch zu Unterlagen, Luft- und Wasserkissen, Milchpumpen, Ohren- & Wundspritzen, Apparate zum Selbstklystieren, Pessarien, Respiratore, Suspensorien, Urineaux,** Desgl. für die Reise, **Leibbinden, Gummistrümpfe & Binden gegen Varices und angeschwollene Beine, sowie Gummischläuche & Regenröcke etc. etc.**
**empfiehlt**

***Philipp Belschner,***
**Brückengasse.**

---

# Schafmarkt in Schweinfurt.

**Dienstag den 23. August.**
**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

---

No. 4913.

## Bekanntmachung.

In Sachen
Concurs über den Nachlaß des Joseph Bauer von Neustadt a/S.
gegen
Philipp Adelmann Eheleute von hier,
Forderung betrffd.,

ist das sämmtliche Grundvermögen der Beklagten im Zwangswege versteigert worden und sollen deren Gläubiger aus dem Erlöse befriedigt werden.

Es wird daher zur Geltendmachung der gegen denselben bestehenden Ansprüche und zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren, sowie über die Befriedigungsart der Gläubiger Tagfahrt auf

**Montag den 5. September d. Js.**
früh 9 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse und resp. der anzunehmenden Zustimmung in den gefaßt werdenden Beschluß mit dem Bemerken anberaumt, daß der Erlös kaum zur Befriedigung der Hypothekengläubiger zureichen wird.

Mellrichstadt, den 25. Juli 1870.
**Königl. Landgericht.**
**Trabert.**

---

### Todes-Anzeige.



Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen nun auch unser innigst geliebtes Söhnchen

**Leonhard**

in ein besseres Jenseits abzurufen, welche Trauerkunde wir theilnehmenden Verwandten, Bekannten, sowie der werthen Nachbarschaft mittheilen.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 8 Uhr statt.

Die trauernden Eltern:
**Friedrich und Katharina Mayer.**

Schweinfurt, den 15. August 1870.

---

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Dr. O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

# Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien, und Loosen 2c. 2c.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Zehntgasse No. 226.

---

# Zündnadeln.

**Ernste und heitere Bilder aus dem deutschen Nationalkrieg gegen Napoleon III.**
**Preis 6 kr.**
zu haben in der Buchhandlung von
**Fr. J. Reichardt.**

---

## fl. 2200. —

werden auf I. Hypothek auf Grundbesitz in 2 Monaten aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres Expedition ds. Blattes.

---

Ein freundliches **Logis**, bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche und Boden ist an eine ruhige Familie stündlich zu vermiethen. Wo? sagt die Exped.

---

Geboren:

30. Juli. 1 Tochter dem Eisengießer J. Botzung.

Gestorben:

25. Juli. August Christian Schöner, Drechsler, 60 J. 11 M.
25. „ Joh. Martin, Kind des Gärtners Joh. Holzinger, 1 J. 11 M.
26. „ Friedrich Daniel, Kind des Schlossermeisters Johs. Hefstritz, 3 J. 2 M.
26. „ Carl Michael, Kind des Modellschreiners Johann Bachmann, 3 W.
30. „ Andr. Uehlein, Eisenbahnarbeiter von Eichelsdorf
31. „ Babette, Kind des verlebten Kutschers Georg Müller, 4 M. 2 T.
31. „ Johanna Barbara, Kind des verlebten Weinbergsmanns Kasp. Belz, 6 J. 8 M.
1. Aug. Conrad Friedrich, Kind des Ladergehilfen Friedrich Heim, 2 J.
2. „ Jos. Vitus, Söhnlein des Weinwirths Athanasius Treßler, 11 Tag
3. „ Louise, Tochter des Kaufmanns Carl Simon, 19 Wochen
6. „ Margaretha, Kind des Kutschers Mich. Hofmann, 18 Tag.
6. „ J. Georg, Kind des Schuhmachers Fr. Meyer, 3 J. 6 Mt.
8. „ Anna Barbara Magd. Schmidt, Kaufmanns-Ww. 82 J. 8 M.
10. „ Johanna Kunig. A. Maria, Kind des Schlossers Jac. Besold aus Nürnberg, 1 J. 10 Mt.

---

**Frankfurt, den 13 August 1870.**
Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. [illegible] | fl. | 1 | 44 1/2—45 1/2 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 55—58 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 46—50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42 |
| Dollars in Gold | „ | [illegible] | [illegible]—24 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Auguste. Kathol.: Karlmann. Sonnen-Aufg. 4,54. Sonnen-Unterg. 7,13. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 196.** Mittwoch den 17. August **1870.**


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

17. August 1830. Karl X. flüchtet sich nach England.

## Kriegsnachrichten.

Herny, 15. Aug. **Gestern Nachmittags griffen das erste und siebente Armeekorps die außerhalb Metz stehenden französischen Korps an und warfen sie nach blutigem Gefechte in die Stadt. Der Verlust der Franzosen wird auf 4000 Mann veranschlagt.** Heute fand eine große Rekognoszirung durch den König statt, der sich mehrere Stunden zwischen beiden Vorpostenkette bewegte, ohne die Feinde eine Demonstration machten, was große Muthlosigkeit auf französischer Seite beweist.

Die Festungen Ulm und Ingolstadt sind in Kriegszustand erklärt worden.

Stuttgart, 13. Aug. Die Feldintendantur macht bekannt: Einem Befehl des Oberkommando's der 3 deutschen Armee zufolge sind die deutschen Truppen nach erfolgtem siegreichem Ueberschreiten nunmehr, und soweit Requisitionen hiezu die Mittel liefern, auf Kosten des occupirten Landes naturaliter zu verpflegen. Demgemäß können alle für die württembergische Feld-Division nicht fest abgeschlossenen Lieferungsverträge und Bestellungen vorerst nicht zur Effektuirung gelangen.

Die „A. Z.“ schreibt: „Alles oberhalb Rastatt stehende Militär ist gegen Straßburg gezogen, bei Söllingen eine Brücke geschlagen, und dort gingen das 34. preußische Infanterie-Regiment, Badener und 24 grobe Geschütze aus Rastatt ins Elsaß. Es sind abermals von Rastatt 46 Geschütze nach Kehl abgegangen, um die Belagerung von Straßburg zu bewerkstelligen.“

Der badische Commandant Generallieutenant v. Beyer hat in Folge der vorgekommenen Brutalitäten eine ernste Ansprache „an die feindliche Bevölkerung“ erlassen, an deren Schluß er sagt: „Wir halten strenge Mannszucht. Dafür aber müssen wir erwarten, und ich fordere es hiemit strengstens, daß die Einwohner dieses Landes sich jeder offenen und geheimen Feindseligkeit enthalten. Zu unserem tiefsten Schmerze haben Aufreizungen, Grausamkeiten und Rohheiten uns genöthigt, strenge Sühne eintreten zu lassen. Ich erwarte daher, daß die Ortsvorsteher, die Geistlichen, die Lehrer ihre Gemeinden, die Familienhäupter ihre Angehörigen und Untergebenen dazu anhalten, daß keinerlei Feindseligkeit gegen meine Soldaten geübt werde. Jedes Elend, das vermieden werden kann, ist eine Gutthat vor dem Auge des höchsten Richters, das über alle Menschen wacht. Ich ermahne Euch. Ich warne Euch. Seid dessen eingedenk.“

Zur Civilverwaltung der eroberten französischen Landestheile ist der Regierungspräsident Graf Villiers in Koblenz berufen worden. Ebenso ist zur Regelung der dortigen Geldverhältnisse der geh. Finanzrath Olberg ins Hauptquartier abgegangen.

**Berlin, 15. Aug. Nach einer Mittheilung des Militärinspecteurs der freiwilligen Krankenpflege, Fürsten Pleß, fand das gestrige Gefecht in der Richtung des Dorfes Pange nach Metz statt. Die dortigen Dörfer sind von den Bewohnern sämmtlich verlassen.**

**Hamburg, 14. Aug. Zufolge der auf dem britischen** Consulate eingegangenen Depeschen erstreckt sich die Blokade auf die Elbe, Weser, Eider und Jahde. Wie die „Börsenhalle“ meldet, hat der Gouverneur von Helgoland die behufs Geleitung eines Parlamentärschiffes nach Cuxhaven verlangten Lootsen verweigert.

Paris, 16. Aug. Das „Journal officiel“ schreibt: Bitsch und Pfalzburg sind noch von den Franzosen besetzt.

Paris, 15. Aug. Officiell wird gemeldet: Der Kaiser verließ gestern Nachmittags um 2 Uhr mit seinem Sohne Metz, um sich nach Verdun zu begeben. Vor seiner Abreise erließ er eine Proklamation, worin es heißt: Ich verlasse euch, um gegen die Invasion in Frankreich zu kämpfen, und vertraue eurem Patriotismus die Vertheidigung von Metz an. Der Präfect des Maasdepartements meldet: Der Feind steht in Vigneulles. Eine Depesche des Präfekten des Vogesendepartements meldet, daß die Preußen auf die Mosel marschiren und ein französisches Geniekorps zwei Brücken sprengte. Eine amtliche Depesche aus Toul (Festung) vom 14., Abends $6^3/_4$ Uhr, berichtet: Die Preußen standen Nachmittags 2 Uhr nur noch 1500 Metres entfernt. Eine Rekognoscirungspatrouille, aus Kürassieren und Gendarmen bestehend, stieß auf 200 preußische Uhlanen. Ein Gendarm wurde getödtet, die Preußen ließen durch einen Parlamentär die Festung zur Uebergabe auffordern. Letzterer zog sich jedoch nach Zurückweisung der Aufforderung wieder zurück. Die Haltung der Bevölkerung ist ausgezeichnet. Mobile und stabile Nationalgarden eilen auf die Wälle.

Der „Constitutionnel“ glaubt nach zuverlässigen Quellen die Streitkräfte, welche vor Metz und Nancy einander gegenüberstehen, wie folgt beziffern zu können: Der Marschall Bazaine verfügt über 170,000 Mann und ihm gegenüber steht der Prinz Friedr. Karl an der Spitze von 200,000 oder höchstens 250,000 Mann. Der Marschall Mac Mahon befehligt 50,000 Mann mit Einschluß des Corps des General de Failly und hat hinter sich das Corps des Marschalls Canrobert in Höhe von mindestens 30,000 Mann, zu welchen 40,000 Mann Verstärkungen zu stoßen im Begriff sind. Vor ihnen steht die Armee des Kronprinzen von Preußen, die niemals mehr als 100,000 bis 120,000 Mann gezählt und deren Effektiv sich bereits empfindlich verringert hat. Also ungefähr 250,000 Franzosen einer- gegen 325,000 Preußen andererseits.

London, 15. Aug. Ein französisches Kanonenboot brachte vor Malaga vier norddeutsche Schiffe auf, darunter die „glänzende Perle“.

**Bayerische Verlustliste Nr. 4.** Einnahme von Weißenburg am 4. August. 1. Bat. des 6. Inf.-Reg. „König Wilhelm von Preußen“. Todt: Carl Ermer. Einschließl. der Verwundeten in Summa 8.

3. Bat. des 11. Inf.-Reg. von der Tann. Todt: Pionier Mich. Schmidt von Gaisthal, Karl Fischer von Manning, Mart. Riedl von Hutthurn, Seb. Saltenpeintner von Dienwalden, Jos. Schreiner II von Piesenkofen, Johann Huber von Bubach, Matth. Wehofer von Gebelkofen. Verwundet: Stabshauptmann Fr. Tünnermann. Oberlieutenant

*) Da die Verlustlisten täglich größere Dimensionen annehmen, so werden wir nunmehr nur die Gefallenen und Offiziere sowie die Verwundeten dem Kreise Unterfranken angehörig und die Totalsumme der Todten und Verwundeten mittheilen.

Bernh. Mürmann. Landw. Offiz.-Aspirant Franz Schmaußer. (Summa 58.)

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. Aug. 1870. 8. Jäger-Bataillon. Einschl. der Verwundeten in Summa 3.

1. und 2. Bat. des Infanterie-Leib Regiments. Todt: Jos. Obinger, Heinr. Mayer, Jos. Egger von Altenmarkt, Martin Scheitzenhammer von Schnaitsee. Verwundet: Oberl. St. Rinecker, Unterlieut. E. Frhr. von Lichtenstern, Unterlieutn. A. Bernhard, Unterlieut. H. Amann, Hauptm. E. Wagner, Unterlieut. M. Graf v. Arco, Unterlieut. K. Schreiber, Unterlieut. C. Frhr. v. Donnersberg, Unterlieut. E. v. Weber, Landw.-Unterlieut. M. v. Vincenti, Sergeant C. Eirich von Eichenthal, Bez. Karlstadt. (Sa. 65.)

2. Bat. des 1. Inf.-Reg. „König." Todt: Oberlieut. Oskar Rusch, Franz Sales Wining von Mittenwald, Vizef. Reimer von München, Eibelsinger von Marquartstein, Jos. Hoffmann von Allach, Florian Pichler von Polling, Jos. Brudenberger von Winhöring. Verwundet: Unterlieut. Casp. Bedall, Unterlieutn. Aug. Diehl, Unterl. Herm. Mayer von Wandelheim. (Sa. 18.)

2. und 3. Bat. des 6. Inf.-Reg. König Wilhelm von Preußen. Todt: Offiziers-Aspirant 1. Klasse Pet. Leß vom 17. Landwehr-Bat. Einschließlich der Verwundeten in Summa 8.

1. und 2. Bat. des 7. Inf.-Reg. Todt: Sigm. Frehberger von Nürnberg, Joh. Zeißler von Oppau, Joh. Schulheis, Gg. Gelbinger, Bapt. Reichel, Konr. Schleh. Verwundet: Oberl. Emil v. Schmidt, Oberl. Jak. Neuberger, Oberlieutn. Ant. Pflaumer. (Sa. 60.)

1. Chevauxlegers-Reg. Kaiser Alexander von Rußland. Verwundet: Vicekorp. Konr. Schüttler von Feuchtwangen. (Summa 1.

## Politische Nachrichten.

München, 15. Aug. Unter den aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen werden sich voraussichtlich auch viele Bayern befinden, und manchen derselben dürften an der Grenze die Mittel zur Weiterreise fehlen; es hat deßhalb unsere Staatsregierung den k. Gesandten und Konsuln, namentlich in der Schweiz, die zur Unterstützung der Ausgewiesenen etwa benöthigten Mittel bereits zur Verfügung gestellt.

München, 15. Aug. Der Cultusminister hat den bayerischen Bischöfen die Verkündigung und den Vollzug der Concilsbeschlüsse, so lange nicht ein königliches Placet ertheilt ist, untersagt.

Berlin, 15. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt in ihrem Leitartikel: Heute ist der Napoleonstag, und da Frankreich diesen Tag nicht mehr feiert, so thun wir ein Uebriges und feiern diesen letzten Napoleonstag.

Köln, 14. Aug. Gestern Abend kamen wiederum 3 bis 400 deutsche Flüchtlinge, meistens der besseren Arbeiterklasse angehörige Hessen, aus Paris hier an. Nicht das Gouvernement, sondern die Gehässigkeit der Pariser Arbeiter zwang sie angeblich, abzureisen.

Die Wiener „Presse" schreibt zur Situation: „Die Rolle der Napoleoniden ist mit dem Sturze des zweiten Kaiserreiches ausgespielt für immer. Die sagenhafte Gestalt des schlichten gewaltigen Imperators im grauen Ueberrock, der zwanzig Jahre lang die Heere der „großen Nation" von Sieg zu Sieg geführt und zuletzt nur der Uebermacht des gesammten Europa's unterlegen ist, diese Gestalt wird jetzt verdrängt aus dem Herzen und dem Gedächtnisse der Franzosen durch die Niederlagen, die sein Erbe über das Land gebracht, in einem Krieg, den er muthwillig und mit unzulänglichen Mitteln unternommen. Der Oheim unterlag einem gigantischen Kampfe, noch in seinem Falle furchtbar und groß, wie der Held einer erschütternden Tragödie; der Untergang des Neffen gleicht nach der Trilogie des Feldherrn von Marengo, Austerlitz und Belle-Alliance einem bösen Satyrspiel von dem rächenden Schicksal veranstaltet, um den letzten Rest des Mitgefühls und der Sympathie für den ehernen Cäsar, der noch aus seinem Grabe im Dom der Invaliden die Geschlechter der Söhne und Enkel seiner Waffengefährten beherrscht hat, auszutilgen für alle Zeiten."

Aus Paris, 13. Aug. wird gemeldet: Es verlautet, die Vertreter der neutralen Mächte seien ermächtigt, alsbald nach Konstituirung des neuen Kabinets demselben einen Kongreß vorzuschlagen, welcher während einer vierwöchentlichen Waffenruhe in einer neutralen Stadt abgehalten werden soll. Die betreffenden Vorschläge sollen von russischer Initiative ausgehen.

Paris, 14. Aug. Die Rundschau des „Journal offiziell" sucht die gedrückte Stimmung zu heben, indem es versichert, es sei Preußen nicht gelungen, Frankreich die Sympathien Englands, Rußlands und Italiens zu entfremden. Oesterreich wird nicht erwähnt, dagegen desto lebhafter die Sympathie Dänemarks lobend erwähnt. Der Artikel schließt: Unsere Flotte ist vor Kiel. Große Ereignisse bereiten sich vor. Von Friedensversicherungen kann keine Rede sein, Muthlosigkeit kann keinen Franzosen befallen.

Paris. Es zirkulirt in politischen Kreisen eine Aeußerung Thiers, wonach das Kaiserreich bereits außer Kombination stehe: es gebe keinen Kaiser, ohne Kaiser keine Kaiserin, Erbin sei die Republik. — Die Kaiserin, welche sich auf alle Eventualitäten rüstet, läßt die Krondiamanten inventarisiren, um deren vollständiges Vorhandensein nachzuweisen.

Faulquemont, bei Metz, 13. Aug. In der Proclamation des Königs, welche die Conscription für alle von deutschen Truppen besetzten französischen Gebietstheilen aufhebt, wird auch jede Mitwirkung zu der Stellung von Rekruten mit strengster Strafe bedroht. Der König hat eine Proclamation erlassen, welche ähnlich wie im Jahre 1866 in Böhmen für die Verpflegung der Truppen eben an Stelle der Naturalverpflegung die Zahlung von 2 Francs (16 Silbergroschen) per Mann und Tag festsetzt.

Einer der befähigtsten Führer der demokratischen Partei in Paris schreibt der Fr. Pr. unter Anderem: Das Pariser Volk, das dem Kriege von Anfang an feindlich gesinnt war, ist es jetzt mehr denn je. Die Bourgeoisie ist vom wahnwitzigsten Dünkel zur tiefsten Niedergeschlagenheit und dann geradezu zur Rache gegen die provokatorische Regierung übergegangen. Die Kurzsichtigkeit wird dem Kaiser und seinen Ministern theuer zu stehen kommen. Ich weiß in der That nicht, ob jetzt noch Siege ausreichen würden, um unsere Niederlagen vergessen zu machen. Man verlangt allgemeine Volksbewaffnung, die Beseitigung des Ministeriums, die Erhebung der Anklage gegen Ollivier. Das Spiel der „Regentin" erweist sich jetzt als sehr gefahrvoll. Ueber den Leichen der Männer hätte man das Weib vergessen können. Jetzt, da wir eine „Regentin" haben, liegt die Sache anders. Und wie bei der großen Revolution das Stichwort „l'Autrichienne" zur Entfesselung der Leidenschaften ausgegeben wurde, so bringt jetzt das Wort „l'Espagnole" das Blut in stürmische Wallung. Es wird noch bunt hergehen. Ollivier hat, um sich der gerechten Volkswuth zu entziehen, die vergangenen Nächte unter dem Schutze der Nationalgarde zugebracht. Aber auch sie wird nicht mehr lange säumen, um Front gegen ihn zu machen. Nicht nur alle unsere Blätter, sondern auch die vorsichtigen Debats, ja sogar La Presse und — o Wunder! — die Liberté feuern auf ihn.

Ohne Trinkgeld regt der Volksbeglücker Napoleon keine Hand. Sobald Victor Emanuels Regierung in den Besitz von Rom kommt, muß die Piemont von Novara bis Savoia (mit Ausnahme von Alessandria) und die Insel Sardinien an Frankreich abtreten. Frankreich will dann Sardinien und eine jährliche Civilliste dem Papst geben. — Die Jesuiten sind es, die (in der Unita cattolica) den Italienern diese Enthüllung gemacht haben, sie sind nämlich wüthend, daß Napoleon Anstalt macht, Rom den Italienern preiszugeben, und rächen sich nun. So werden überall neben den offenen Feldschlachten die geheimen Maulwurfsgänge der Politik aufgedeckt.

Das Napoleon'sche Kaiserthum ist Frankreich theuer zu stehen gekommen. In 18 Jahren hat Napoleon die französische Staatsschuld von 4 auf 12 Milliarden erhöht. Die Kriege, aus denen das Land auch nicht den geringsten Vortheil gezogen, haben zusammen mehr als drei Milliarden gekostet, nämlich der Krimkrieg 1,550,000,000, Italien 600,000,000, Mexiko 600,000,000, Rom 200,000,000, China, Cochinchina u. 200 Mill. Diese Summe zu den acht Milliarden Schulden, die der Bonapartismus zu kontrahiren wußte, macht nicht weniger als 11,100,000,000 (elf Milliarden) Franks oder genau so viel, als ganz Frankreich in einem Jahre verdient. Der Erwerb von nahezu 40 Mill. Menschen — von einem gewissenlosen Despoten gänzlich verschleudert.

**Petersburg**, 14. Aug. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ sagt: „Wir können nicht an die beabsichtigte Austreibung aller Deutschen aus Frankreich glauben. Die Maßregel wäre im flagranten Widerspruch mit der Proclamation Napoleons vom 28. Juli, in der es heißt: „Von unserem Erfolge hängt die Freiheit und Civilisation ab.“ Daß französische Unterthanen, wenn sie nicht die Kriegsgesetze verletzt hatten, aus Deutschland ausgewiesen wurden, haben wir nicht gehört.“

**Petersburg**, 15. Aug. Der österreichische Gesandte Graf Chotek ist heute nach Wien abgereist.

## Vermischtes.

**München**, 13 Aug. Heute fand in hiesiger Stadt die erste Beerdigung eines im Kriege Gefallenen, und zwar eines Turkos, Mohamed ben Conedex Tirailleurs vom kais. franz. 1. Regiment, 3. Bataillon aus Algier, statt, welcher im Militärlazareth seinen in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Wunden erleget. war.

In der Festung **Ingolstadt** befinden sich jetzt an 5000 Gefangene, darunter über 2000 Turkos und Zuaven, deren exzessives Benehmen den Kommandanten der Festung zwang, das Standrecht publiziren zu lassen. (?) Das Benehmen der zivilisirteren Franzosen läßt jedoch im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig; dasselbe ist ruhig und resignirt. Es wollten vom Militärgouvernement französische Offiziere bei den Bürgern in Einquartierung gelegt werden, wogegen sich aber Gemeinde-Collegium und Magistrat energisch verwahrten.

## Lokales und aus dem Kreise.

P **Schweinfurt**, 17. Aug. Bei dem am verflossenen Samstag stattgehabten Unfalle des Fahrer Marktschiffes bei Bergrheinfeld ist doch noch ein Menschenleben verloren gegangen; obwohl die Mitfahrenden als die Fährer glaubten, es sei Alles gerettet, stellte sich nachträglich erst heraus, daß Lorenz Schuler vulgo Hühnerwolf von Obereisensheim dabei war. Derselbe ist Familienvater und hinterläßt 4 Kinder. Die Leiche desselben wurde gestern Abend bei Obereisensheim geländet und wird heute beerdigt.

**Lohr**, 16. Aug. Gestern Abends hatte der 13jährige Sohn des Hrn. Lehrers Schwenk von Steinbach das Unglück, in der Nähe der Sackenbacher Brücke vom Würzburger Eilzuge erfaßt und lebensgefährlich am Kopfe verletzt zu werden.

**Klingenberg**, 14. Aug. Wie die „Asch. Ztg.“ vernimmt, beabsichtigt der Bezirkslehrerverein Klingenberg am Sonntag den 28. August d. J. zum Besten erkrankter und verwundeter Krieger eine musikalische Produktion und zwar die „Glocke“ von Romberg zu geben.

**Aschaffenburg**, 15. Aug. Der Gesangverein „Melomania“ wird in den nächsten Tagen ein Concert im Deutschhaussaale veranstalten, dessen Ertrag zu Gunsten unserer verwundeten Krieger bestimmt ist. — Gestern erhängte sich ein Soldat im Arrestlokal.

**Türkische Eisenbahnlooſe.** Bei der Ziehung vom 1. August fiel der Haupttreffer von 600,000 Frs. auf Nr. 1879956; Nr. 1632106 gewann 60,000 Frs.; Nr. 197987 und 542626 gewinnen je 20,000 Frs.; Nr. 494563 665046 869539 902432 1409252 und 1903291 je 6000 Frs.; Nr. 69067 69069 121414 268106 267110 661558 805930 838630 853939 1329838 1445978 und 1732221 je 3000 Frs.; Nr. 157412 157414 209029 209030 238207 291552 294938 343735 477261 494561 665048 837638 869538 902431 902434 962584 962585 1006079 1057741 1057969 1205056 1268485 1409258 1632108 1804062 1903293 1003297 und 1933749 je 1000 Frs. u. s. w.

## Markt- und Schrannenberichte.

**Schweinfurt**, 17. August. Die Zufuhr zu dem heutigen Getreidemarkt war mittelmäßig und wurden auf demselben folgende Preise erzielt: Waizen kostete 21 fl. 30 kr. bis 24 fl. — kr., Korn 16 fl. — kr. bis 19 fl. — kr., 300 Pfd. per Schäffel Gerste 11 fl. — kr. bis 15 fl. 30 kr., Haber 7 fl. 48 kr. bis 13 fl. 30 kr. der Schäffel.

**Schweinfurt**, 17. Aug. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 32— 34 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 5 Stck. 6 kr., Tauben (junge) 12—14 kr. das Paar, Hühner (junge) 20—30 kr. do. (alte) 16—24 kr. das Stück, junge Enten 27—33 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl. 9 kr. Heidelbeer 3 kr. d. Maß, Pflaumen 4 kr. d. Hundert, neue Kartoffel 4 kr. d. gr. Dreiling, Einmachgurken 12—21 kr. das Hundert, Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

---

## Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Soweit ging Alles glatt ab!

Man entsandte Abtheilungen des Regiments, um Proclamationen zu verbreiten, die Brücke zu besetzen, den Commandeur des 3. Artillerie-Regiments und den Präfekten zu arretiren u. s. f. Dann zog das Regiment mit klingendem Spiele zu General Voirol, dessen Anhänglichkeit an die Sache des Kaiserreichs bekannt war. Zu diesem General sagte Louis Napoleon: „General, ich komme zu Ihnen als Freund. Es würde mir schmerzlich leid sein, unsere alte Tricolore ohne einen so braven Soldaten wie Sie zu erheben. — Die Garnison pflichtet mir bei; entschließen Sie sich mir zu folgen!“

„Prinz,“ erwiderte der General, „Sie haben sich getäuscht, die Armee kennt ihre Pflicht, und ich werde Ihnen dies auf der Stelle beweisen.“

Auf dieses hin trat Oberst Vaudrey vor und sagte zu dem General: „die Garnison gehorcht Ihren Befehlen ferner nicht mehr; Sie sind Gefangener!“

Louis Napoleon übergab den General dem Commandanten Parquin und einem Artilleriepiket und ging dann zu der Finkmattkaserne, in der das 46. Linien-Infanterie-Regiment lag.

Zu dieser Kaserne führten zwei Wege, der eine ein breiter Weg am Wall vorüber, der andere ein so schmaler, daß kaum 4 Personen nebeneinander gehen konnten.

Ausgemacht war nun worden, der Prinz sollte den breiten Weg nehmen, um gleich an der Spitze eines ganzen Regiments unter dem Kaiseradler in Front der Kaserne zu erscheinen; aber durch einen Zufall nahm die Spitze der Colonne eine falsche Richtung und gerieth so der ganze Zug in den schmalen Eingang. In Folge hievon konnte Louis Napoleon kaum mit 400 Mann auftreten. Die 46er Soldaten wurden überrascht und fraternisirten sofort mit den Artilleristen, welche wie wüthend „Es lebe der Kaiser!“ schrieen. Alles schien nach Wunsch abzugehen! Auf einmal bekam die Sache durch einen Lieutenant eine schiefe Wendung.

Dieser Lieutenant trat nämlich vor und rief: „Soldaten, Ihr werdet betrogen! Dieser“ (auf Louis Napoleon zeigend) „ist nicht des Kaisers Neffe, er ist ein Abenteurer, der Euch ins Unglück stürzen will!“

Der Oberst des 46 Regiments — Taillandier — faßte diesen Kniff sofort auf und rief auch: Nein, er ist sicher nicht der Neffe des großen Kaisers, er ist der Neffe des Oberst Vaudrey's!

Ein Capitän schrie: „Ja, dies bestätige ich, ich kenne den Mann genau, er ist ein Abenteurer!“

Nun war die Confusion fertig! Man zog vom Leder; — Bayonnette blitzten; — während noch die Artilleristen in dem engen Gange vorwärts drängten, wurden die Thore geschlossen und die Trommeln zur Attacke gerührt! — In wenig Augenblicken waren Louis Napoleon und die mit ihm sich im Kasernenhofe befanden, gefangen und zum Wachthause geführt!

Nach ungefähr 14tägiger Haft wurde Louis Napoleon in einer Postchaise nach Paris gebracht, wo er am 11. November [illegible] und auf die Polizeipräfektur kam. Von da nach [illegible]tägigem Verweilen wurde Louis Napoleon nach Lorient gebracht, und an Bord des Schiffes „Andromeda“ nach New York eingeschifft, obgleich der Prinz fortwährend hiegegen protestirte und erklärte, er ziehe vor, durch die Gerichte seines Vaterlands gerichtet zu werden!

Kurze Zeit darauf zeigte sich, wie richtig der Julikönig gerechnet hatte, daß er den Anstifter, Louis Napoleon, nach Amerika geschafft hatte, — denn alle Genossen Napoleons beim Straßburger Putsch wurden von der Jury freigesprochen!

Seit der Affaire in Straßburg war nun der Welt bekannt geworden, daß ein Bonaparte existire, der stets bereit und entschlossen sei, Frankreichs Thron für sich und seine Familie zurückzuerobern, zu erschwindeln oder zu erschleichen.

(Forts. folgt.)

# Ankündigungen.



## Ausschreiben.

Heute vor Tagesanbruch wurde von einem hiesigen Bürger eine Mannsperson betreten, welche unter Zurücklassung eines mit offenbar entwendeten Kartoffeln und Gurken gefüllten Sackes die Flucht ergriff. Der Sack ist mit K. Harther gezeichnet.

Wer über den Sack, sowie obige Mannsperson, welche einen rothen Schnurr- und Backenbart hatte und einen alten weißen Filzhut trug, Auskunft geben kann, wolle sich bei dem Unterzeichneten einfinden.

Schweinfurt, den 16. August 1870.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft
**Müller.**

## Zielfristenverstrich.

In der Grundtheilung des Johann Tersch, mittlerer Bauer von Heidenfeld versteigere ich am

**Montag den 29. August d. Js.**
**Vormittags 9 Uhr**

in meiner Amtskanzlei dahier die bei 21 zu Heidenfeld wohnhaften Steigerern ausstehenden in den 4 Martinizielfristen 1870 mit 1873 unter Beilegung von 4% Zinsen vom 17. März heurigen Jahres an zahlbaren Güterzielfristen im Gesammtbetrag von 7001 fl. zunächst in 7 Abtheilungen, sodann im Ganzen.

Der Erlös ist innerhalb 8 Tagen vom Zuschlage an baar bei dem Notar einzuzahlen.

Schweinfurt, den 10. August 1870.

**Förster,**
kgl. Notar.

## Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unserer beiden nun in Gott ruhenden Kinder, sagen wir Allen, insbesondere auch Herrn Pfarrer Schattemann für die tröstenden Worte, unsern innigsten Dank.

Möge der allmächtige Gott Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren!

Die tieftrauernden Eltern:
**Friedrich und Katharina Mayer.**

Schweinfurt, den 17. August 1870.







Um Rückgabe eines verlorenen **Portemonnaie** wird freundl. ersucht.
Näh. in der Exped.

Geboren:

22 Juli. 1 Sohn dem Oekonomen Joh. Teubel.
27. „ 1 „ dem Rechtsconcipienten Herrm. Schmelz.
1. Aug. 1 Tochter dem Spinner Vit. Gutermann.
1. „ 1 „ „ Pflasterer Adam Hofmann.
4. „ 1 „ „ Maurer Georg Schubert.
5. „ 1 Sohn dem Notar-Buchhalter Theobald Müller.
5. „ 1 Sohn dem Bäcker Georg Roth.
8. „ 1 Tochter dem Posamentier Carl Wernich.
9. „ 1 Sohn dem Schuhmacher V. Vogt.
9. „ 1 Tochter dem Seifensieder Carl Schott.
10. „ 1 Sohn dem Schneider Friedr. Winter.
11. „ 1 „ „ Schneidmüller Gg. Roth von Oberdürlenbach.
12. „ 1 Tochter dem Metzger Friedr. Zink.
13. „ „ „ „ Maurer Gg. Laubenbach.
13. „ 1 Sohn dem Taglöhner Ernst Kraut von Schwebheim.

Gestorben:

13. Aug Georg Chr. Hahn Büttner von Gochsmannsdorf 39 J. 2 T.
13. „ Margaretha Nüßler, Ehefrau des Taglöhners Mich. Nüßler 54 J.
15. „ J. Leonhard, Kind des Schuhmachers Friedr. Mayer 2 J. 6 Mt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Agapitus. Kathol.: Helena. Sonnen-Aufg. 4,55. Sonnen-Unterg. 7,11. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 197. Donnerstag den 18. August 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

18. August 1807. Jerome Bonaparte wird König von Westphalen.

## Kriegsnachrichten.

Berlin, 16. Aug. Offizielle Meldung aus dem großen Hauptquartier in Herny (wegen Drahtstörung per Post nach Saarbrücken befördert, von dort abgegangen am 16. 7 Uhr 20 Min. Morgens): Am 14. gegen 4 Uhr Nachmittags glaubte unsere vor Metz befindliche Avantgarde den Abmarsch der unter dem Schutz der Festung noch lagernden französischen Korps zu erkennen. Unverzüglich griff die Brigade Goltz die Arrieregarde des Korps Decaen (des bisherigen Korps Bazaine) an und verwickelte dieselbe in ein so heftiges Gefecht, daß das Korps Decaen sowie Abtheilungen vom Korps Frossard zu ihrer Unterstützung Front machen mußten. General Glümer führte sofort die zweite Brigade Osten-Sacken vor. Rechtzeitig griffen ferner die Divisionen Kamecke und Wrangel in der wirksamsten Weise auf dem linken Flügel ins Gefecht ein und warfen den Feind schließlich überall hinter die Festungswerke. Inzwischen versuchte das Korps Ladmirault, die rechte Flanke des ersten Armeekorps zu erfassen, wurde aber von General v. Manteuffel mit seinen tambour battant vorgehenden Reserven angegriffen, und so wurde unter Erstürmung einer Reihe von Abschnitten der Feind auch auf diesem Flügel ebenso entschieden in die Festung zurückgeworfen. Die diesseitigen Truppen drangen bis Bellecroix und Borny, bis in den Bereich des neuangelegten Forts vor. Am Morgen rekognoszirte der König das Schlachtfeld. Von den höchsten Punkten des rechten Moselufers aus war vom Feinde nichts mehr zu erkennen. Dichte Rauchwolken jenseits des Flusses ließen auf dem Abmarsch der Hauptarmee schließen.

Berlin, 16. Aug. Der König telegraphirt an die Königin aus dem großen Hauptquartier Herny unterm 15., Abends 7½ Uhr: Um 3 Uhr bin ich vom Schlachtfelde von Metz zurückgekehrt. Die Avantgarde des siebenten Korps griff gestern Abend gegen 5 Uhr den abziehenden Feind an. Dieser stellte sich und verstärkte sich zusehends aus der Festung. Die 13. Division und ein Theil der 14. unterstützten die Avantgarde, deßgleichen Theile des 1. Armeekorps. Es entspann sich ein blutiges Gefecht auf der ganzen Linie, der Feind war auf allen Punkten geworfen, und die Verfolgung ging bis vor das Glacis der Außenwerke. Die Nähe der Festung gestattet dem Feinde vielfach, seine Blessirten zu sichern. Nachdem unsere Blessirten geborgen waren, zogen die Truppen in ihre alten Bivouaks bei Tagesanbruch. Die Truppen sollen sich alle mit einer unglaublichen, bewunderungswürdigen Energie und Lust geschlagen haben. Ich habe auch die Generale Steinmetz, Zastrow, Manteuffel und Göben gesprochen.

Zabern, 15. Aug. (Offizielle Mittheilung der k. Kreisregierung.) Die kleine Festung Marsal hat nach kurzer Beschießung durch das 2. bayerische Armeekorps capitulirt. Erhebliche Bestände und ca. 60 Geschütze sind daselbst vorgefunden worden.

Berlin, 17. Aug. Aus dem badischen Hauptquartier zu Mundolsheim (nördlich von Straßburg) wird vom 16. Abends amtlich mitgetheilt, daß **gestern Nachmittags ein Ausfall der Straßburger Garnison gegen Ostwald** (Ortschaft, südsüdwestlich von Straßburg) **zurückgeschlagen wurde. Die Franzosen verloren Mannschaft und drei Geschütze.**

Aus Saarbrücken, 9. Aug., schreibt H. Wachenhusen der Köln. Ztg. Jeder Spaziergang auf dem Schlachtfeld überzeugt mich mehr und mehr, daß die französische Armee hier nicht nur ihre Soldaten, sondern auch ihre Ehre, gar nicht zu reden von ihrer „Glorie", eingebüßt hat. In der Uebermacht — 39 gegen 27 Bataillone und namentlich in solchen Stellungen, solchen Verschanzungen! — mit einem Gewehr bewaffnet, das, wenn ich der Wahrheit ihr Recht lassen soll, in der That unserer Zündnadel sehr überlegen, ließ der Feind nicht nur die Preußen die Anhöhen erklimmen, ohne daß die letzteren beim Ersteigen einen Schuß zu thun vermochten, da der Fuß stets zurückglitt und keinen Halt finden konnte; er ließ sich von uns aus einem Logement treiben, in welchem con amore sich einzurichten, er Wochen lang Muße hatte. Daß unsere Armee der französischen taktisch überlegen, daß erstere ihr an militärischem Geiste weit voraus, im Elan allermindestens gleich kommt, hat diese Schlacht zur Genüge bewiesen. Unsere Leute wußten nichts von Furcht oder Bedenken, als sie dünn und schwach an Zahl die Höhen hinanklimmen; die Brandenburger die immer Spaßmacher genug in ihren Kompagnien haben, machten beim Sturm auf die Höhen ihre Witze, wie dicht auch die Kugeln herab hagelten, wie viele ihrer auch tödtlich getroffen zusammenbrachen. Und was der französischen Armee einen unauslöschbaren Flecken anheftet, Das sind die Massen von Gefangenen, welche oft kompagnieweise von uns gemacht wurden. Nur einer von ihnen und sogar ein am Knie Verwundeter, scheint der Schmach der Gefangenschaft den Tod vorgezogen zu haben, denn man fand ihn an seinem blauen Halstuch erhängt, und er ward erst heute vom Baume geschnitten.

Koblenz, 15. Aug. Mit der Rasirung des Glacis um die Stadt ist Einhalt befohlen, die weiteren Befestigungsarbeiten sind sistirt. Ein großer Theil der älteren Mannschaften des einberufenen Trainbataillons sind in ihre Heimath entlassen worden.

**Bayerische Verlustliste Nr. 5.** Schlacht bei Wörth. 3. Bat. des 1. Inf.-Reg. Todt: Major v. Schlichtegroll, Soldaten Grimm von Aichach, Reiter von Traunstein, Kiele von Kirchdorf, Meister, Strobel und Käsberger von München, Pfeiffer von Aichach. Verwundet: Oberlieutenants Freiherr v. Völderndorff, Bedal und Rusch, Unterlieutenants Brand, Diehl und Meier von Wandelheim, Summa 66

3. Bat. des 5. Inf.-Reg. Verwundet: Fratz von Waldsachsen, Vierheilig von Langendorf, Marschall von Goßmannsdorf, Reuß von Kissingen, Summa 11.

2. Bat. des 9. Inf. Reg. Todt: Hauptmann Feuerlein, Oberlieutenant Hoffmann, Unterlieutenant Dietz, Korporal Stecher von Würzburg, Soldaten Wilhelm von Amorbach, Maidhof von Goldbach, Deeg von Hesselbach, Hagel von Münchberg, Heimüller von Thüngen, Leininger von Burgpreppach, Wald von Aurach, Klein von Fürstenforst. Verwundet: Major v. Parseval, Hauptmann Beith, Landwehr-Unterlieutenant Pohl von Würzburg, die Korporale Heß von Ochsenfurt, Gerber von Oberndorf, Treiner von Hammelburg, die Soldaten Lucker von Sulzfeld, Lechner von Sommerhausen, Weber von Frauenroth, Stühler von Hesselbach, Lindner von Würzburg, Schwarz von Kirchzell, Scherf von Ebersbach, Herbert von Würzburg, Krapf von Rottendorf, Saters von Mainstockheim, Gefr. Weber von Sommerhausen und Heßdorfer von Zellin-

gen, Soldaten Schäfer von Pfaffenhausen, Bachmann von Neuhütten, Langhirt von Höchberg, Wassermann von Würzburg, Hertlein von Burggrumbach, Böhlein von Würzburg, Bormann von Stockstadt, Schubert von Kitzingen, Keller von Geldersheim, Schneider von Neudorf, Blum von Aura, Kesselring von Würzburg, Bechtold von Remlingen, Bursch von Hammelburg, Englert von Röttingen, Häußler von Wartmannsroth, Schellenberger von Wörth, Hoh von Rettersheim, Ker von Michelbach, Röder von Schweinfurt, Saal von Trappstadt, Roß von Zellingen, Köhler von Marktheidenfeld, Rittmann, Goldbach von Burgerlbach, Summa 64.

3. Bat. des 14. Inf.-Reg. Todt: Soldaten Tisch von Wolfsdorf, Lutz von Hadersbach, Schwendner von Wolnzach, Weindel von Laufen. Verwundet: Hauptmann Wening von Nürnberg, Oberlieut. Müller, Unterl. Zerzog von Langenstadt, Summa 69.

Paris, 15. Aug. Offiziell wird folgende Depesche des Kaisers publizirt: Longeville (bei Metz), 14. Aug. Abds. 10 Uhr: Unsere Armee beginnt, auf das linke Moselufer zurückzugehen. Heute Morgens hatten unsere Rekognoszirungspatrouillen die Anwesenheit keines feindlichen Korps gemeldet. Als aber die Hälfte der Armee über die Mosel gegangen war griffen uns die Preußen mit beträchtlichen Streitkräften an. Sie wurden nach vierstündigem Kampfe mit großem Verluste zurückgewiesen.

---

## Politische Nachrichten.

München, 16. Aug. Der bayerische Consul Schlenker, welcher jüngst in Lyon verhaftet wurde, ist vorgestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Augsburg, 12. Aug. Die „Allg. Ztg." enthält folgendes Inserat: „An die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung." Norddeutsche Brüder! Ihr wollt wissen, wie Süddeutschland am Besten seine treue Aufopferung zu lohnen sei." Ich will es Euch sagen: Gebt unserm über Alles geliebten Deutschland eine Verfassung so frei wie die italienische oder die belgische; gebt uns Gewissensfreiheit, bannt den Clerus in die Kirche, vertreibt ihn aus Schule und Parlament, gebt uns obligatorische Civilehe und eine freie Gemeindeverfassung. Schafft eine starke Centralgewalt und ein Parlament, dessen Beschlüsse, wenn es sein muß, eine Million Bajonette zur Ausführung bringen. Macht uns zur ersten europäischen Continentalmacht ein Löwe sei unser deutsches Wappen, nicht ein Adler, und unser Wahlspruch: Durch Einigkeit zur Freiheit! München, 10. August 1870. Ad. K."

Die schwarz-roth-goldenen Fahnen, wird der „Frankfurter Zeitung" mitgetheilt, vermehren sich in Berlin stündlich, wenn auch die rasch aufeinanderfolgenden Siege zum Vertauschen und Umnähen von weiß und gold in den schwarz-weiß-rothen Fahnen bisher noch wenig Zeit gelassen haben. Die Farben schwarz-roth-gold sind nun einmal seit den Freiheitskriegen im Bewußtsein des deutschen Volkes die Farben desselben und das Zeichen für die Bestrebungen zur Einheit und Freiheit des gesammten Vaterlandes gewesen. Das deutsche Parlament erkannte 1848 auf den Antrag des Fürsten Lichnowsky einstimmig die Farben als das Symbol des geeinigten Vaterlandes an und das Reichsgesetz, welches diesen Beschluß bestätigte, ist bis zum heutigen Tage noch in Kraft. Es ist wahr, die Truppen, welche 1866 gegen Preußen gefochten, hatten die deutschen Farben zum Erkennungszeichen gewählt. Aber wie mancher Soldat, der damals gegen Preußen kämpfte, trägt heute die schwarzweiße Cocarde. Die Siege bei Weißenburg und Wörth verdanken wir wesentlich deutschen Truppen, denen gegenüber schwarz-weiß-roth ein Symbol der Trennung und nicht der Vereinigung ist. Warum sollen denn in diesem Kriege allein die Süddeutschen, die Kurhessen, Frankfurter, Nassauer und Hannoveraner ihre Erinnerungen verleugnen? Als bei Berathung der norddeutschen Bundesverfassung im April 1867 die schwarz-weiß-rothen Farben als Symbol des Bundes anerkannt wurden, verzichtete die Fortschrittspartei nur deßhalb auf einen Gegenantrag, um nicht eine deutsche Volksvertretung die deutschen Farben abvotiren zu lassen. Aber durch den Abg. Dunker ließen wir damals Zeugniß ablegen und die Ueberzeugung aussprechen, daß, „trotz alledem der Tag kommen wird, wo diese „ehrwürdigen Farben", wie sie König Friedrich Wilhelm IV. nannte, von den Wimpeln unserer Schiffe wehen als Zeichen des gesammten einigen und freien Vaterlandes." Darum, wo gleiche Hoffnung an die deutschen Waffenthaten sich knüpft, heraus mit den schwarz-roth-goldenen Fahnen!

Paris, 16. Aug. Die mit der Beaufsichtigung des norddeutschen Botschaftshotels beauftragten Hausdiener wurden ebenfalls ausgewiesen. Der mit der Vertretung der Deutschen in Paris beauftragte amerikanische Gesandte stellte das Hotel unter die Aufsicht einiger Amerikaner.

Paris, 16. Aug. Der gesetzgebende Körper nahm einen Gesetzesantrag J. Ferry's wegen Einverleibung der Klassen von 1865 und 1866 in die Mobilgarde mit der Modifikation an, daß die Befreiungen, welche im Gesetze von 1832 festgesetzt sind, bestehen bleiben. Die Kammer wird morgen eine Sitzung halten.

Paris, 17. Aug. Im gesetzgebenden Körper erklärte gestern Ferry, mit Indignation und Bestürzung (Unterbrechungen) die beiden Maßregeln in der kaiserlichen Proclamation an die Einwohner von Metz gelesen zu haben. Er enthalte sich, dieselben zu qualificiren. Heftiger Tumult. Der Präsident schneidet dem Redner das Wort ab. Derselbe muß von der Tribüne herabsteigen. Ungeheuere Aufregung. Das Gerücht von einer Schlacht ist verbreitet.

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 14. d. hatte Gambetta die Absetzung Napoleons wiederholt beantragt. In der Sonntagssitzung verlangten Girault und Arago die Beseitigung der Militärfreiheit der Seminaristen. Gambetta tadelte die Regierung, daß sie die Besetzung von Nancy 24 Stunden geheimgehalten habe. Brame und Duvernois entschuldigten sich mit Arbeitsüberhäufung. Gambetta warf den Ministern vor, daß sie sich fast ausschließlich mit der Erhaltung der Dynastie beschäftigten. Er bedauert die Lage Frankreichs: Nur Völker, die durch unfähige Menschen regiert werden, können in eine derartige Lage kommen. (Lärm auf der Rechten.) Gambetta fuhr fort: Schweigen Sie; die einzige Haltung, die Ihnen zukommt ist: Schweigen und Gewissensbisse. Ferry fragt, ob Toul vom Feinde besetzt sei. Die Minister erklärten, darüber nichts zu wissen. Unter diesen Umständen ist es der Kaiserin Eugenie nicht zu verdenken, wenn sie es unterläßt, die Rolle der Jungfrau von Orleans zu spielen, und, ihrem Lulu folgend, lieber sich und ihre Habseligkeiten nach England in Sicherheit bringt.

Aus Paris theilt der „Berichterstatter der Times" mit, unter den Freunden und persönlichen Bekannten des Kaisers Napoleon sei allgemein die Ansicht verbreitet, Napoleon werde eine endliche vollständige Niederlage nicht überleben. Ein vertrauter Freund des Kaisers, der übrigens nie ein Gerücht von ihm angenommen habe, äußert dem Correspondenten gegenüber die feste Ueberzeugung, daß Napoleon III. im schlimmsten Falle den Tod suchen werde. Sonst, erklärte der Corresp. noch, zweifle Niemand, daß Frankreich mit schnellen Schritten der Republik zu eile, ohne daß jedoch an die Dauer dieser Regierungsform geglaubt werde. Auf die Frage, was dann hernach folgen solle, laute meist die Antwort: die Familie Orleans. Bezüglich des kaiserlichen Prinzen soll dem obigen Correspondenten zufolge zwischen dem Kaiser und der Kaiserin eine Meinungsverschiedenheit geherrscht haben. Der Kaiser wollte ihn nach Paris senden, weil der Knabe durch die gewaltsamen Eindrücke allzusehr aufgeregt schien. Die Sache schien abgemacht und die Kaiserin erwartete ihn in Paris. Auch hieß es vielfach schon, er sei wirklich eingetroffen, allein schließlich soll doch der Wunsch der Kaiserin, der Prinz möge in der Umgebung des Vaters den Feldzug aushalten, durchgedrungen sein. „So wenigstens (sagt der Berichterstatter) erklärt man die widerstreitenden Angaben.

London, 15. August. In Calais liegt fortwährend ein Dampfschiff bereit, um die Kaiserin von Frankreich herüberzubringen. In Calais wurde der Belagerungszustand erklärt, angeblich wegen der französischen Flüchtlinge in Dover.

Florenz, 16. Aug. In der heutigen Kammersitzung erklärte Lanza: Die Ereignisse haben unsere Haltung nicht modificirt, aber die Erkenntniß der dringenden Nothwendigkeit herbeigeführt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um gekräftigt und beruhigt dazustehen. Auch ist eine Vermehrung der Streitkräfte zur Wahrung der Sicherheit im Innern erforderlich. In Folge Dessen hat die Regierung beschlossen, zwei weitere Altersklassen einzuberufen, und verlangt hiezu einen Kredit von vierzig Millionen, welche die Nationalbank

beschaffen wird. Auch verlangt sie die Ermächtigung zu einem Pferdeausfuhrverbot.

Genua, 15. Aug. Drei für 200,000 Mann zureichende Ambulanzen wurden errichtet. — Die Aushebung der Altersklasse 1849 für die Marine ist angeordnet. — Mehrere Uebungslager werden errichtet.

## Vermischtes.

München, 17. Aug. **Der Emissionspreis** des neuen fünfprozentigen Militäranlehens zu 15 Millionen **wurde** soeben **auf 92 festgesetzt.**

München, 13. Aug. In bayerischen Blättern wird darüber Klage geführt, daß die Feldpost-Briefe vom Kriegsschauplatze außerordentlich langsam befördert würden. Es geschieht diese langsame Spedition aber offenbar im Interesse des Krieges, und die Feldposten wurden, wie man von unterrichteter Seite hört, von der obersten Kriegsverwaltung namentlich aufgefordert, die Beförderung der Briefe vom Kriegsschauplatze nicht allzu eifrig zu betreiben, um die Veröffentlichung von Dispositionen der Armee möglichst unschädlich zu machen.

Das Kriegsministerium hat verordnet, daß von den zurücktransportirten Verwundeten nur die den deutschen verbündeten Armeen Angehörenden in Vereins- und Privat-Spitälern abgegeben werden dürfen, dagegen Franzosen und Turkos ausschließlich militärischen Heilanstalten zugewiesen werden sollen. Nach erfolgter Heilung werden Letztere unter entsprechender Bedeckung nach Ingolstadt verbracht.

Speyer, 12. Aug. Generalmajor v. Tausch, Commandant der Cürassierbrigade, welcher gestern noch mit dem Arm in der Schlinge hier ankam, wurde, als er sich gegen 10 Uhr von der Bahnhofrestauration nach Hause begab, in der Nähe des Altpörtels abermals überfallen und erhielt wieder einen Dolchstich — gerade am 14. Tage nach dem Attentat in München.

Die Augsburger Bierbrauer haben für die im Felde stehenden Truppen, Verwundete 2c. gegen 130 Eimer Bier gezeichnet.

Nürnberg, 16. Aug. Das gestrige Concert hiesiger Gesangvereine in den Anlagen der Rosenau zum Besten der Verwundeten hat 639 fl. ertragen. Die Kosten der Produktion hatten die vortragenden Vereine übernommen.

Die Nachricht über den Austritt des Oberzeremonienmeisters Hrn. v. Mey aus der katholischen Kirche ist, wie die Allg. Ztg. versichert, unwahr.

Schulze-Delitzsch veröffentlicht alljährlich in einem Jahresbericht über die auf Selbsthülfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften eine umfassende Statistik dieser Genossenschaften. Die Zahl derjenigen Genossenschaften, welche ihm die detaillirten Tabellen ausgefüllt einsenden, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Daß auf diesem Felde eine so ausgedehnte Privatstatistik möglich ist, erregt die Verwunderung aller Fachstatistiker; handelt es sich doch z. B. bei den Vorschuß- und Kreditvereinen, den Volksbanken u. s. w., um Ausfüllung einer Tabelle von nicht weniger als 49 Spalten. In dem Jahresbericht für 1869 war die Zahl aller Genossenschaften nach dem System Schulzes in ganz Deutschland etwa 3100—3200, ihre Mitglieder mehr als eine Million, und ihre 1869 gemachten Geschäfte 300 Millionen.

Ein in Dresden lebender Russe, Hr. Johann Meyen aus Petersburg, hat folgende Spenden gegeben: 1000 Thlr. dem Vereine zur Belohnung für hervorragende Waffenthaten der Unteroffiziere und Gemeinen des sächsischen Armeekorps, 3000 Thlr. dem Landes-Hülfsverein für im Königreich Sachsen lebende Familien deutscher Krieger, mit Ausschluß Dresdens, 3000 Thlr. dem Dresdner Hülfsverein für die Familien einberufener Krieger aus Dresden, 1000 Thlr. dem internationalen Hülfsverein für das Königreich Sachsen, 1000 Thlr. zur Verpflegung im Felde verwundeter Krieger, 500 Thlr. dem Verein für sächsische Felddiakonie und 500 Thlr. dem Verein zur Erfrischung durchziehender Truppen. Das macht zusammen 10,000 Thlr. Was sagt hierzu unser begüterter deutscher Adel?

Die „N. Allg. Ztg." führt als Beispiel französischen Eigendünkels und frecher Ueberhebung an, daß Graf Faby in Cherbourg an den König von Preußen ein französisches Kriegslied mit Brief überfandt hat, worin er anführt, daß die Composition zu dem Liede erst von den französischen Soldaten in Berlin dem Könige überbracht werden soll.

Ein Telegramm der Berliner Montagszeitung aus St. Helena lautet: Es wird gescheuert.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 16. August.) Die Gesuche mehrer in's Feld gerückten verheiratheten Reservisten und Landwehrmänner um Reichung der gesetzlich zugesicherten Staatsunterstützung an ihre Frauen und Kinder werden für begründet erkannt und die gebührenden Unterstützungen festgesetzt. — Nachdem der Magistratsbeschluß vom 19. Juli l. Js. Verleihung des in hiesiger Stadt erledigten, das II. und III. Stadtviertel umfassenden Kaminkehrer-Bezirks die Rechtskraft beschritten hat, soll nunmehr Kaminkehrer Jos. Kathela auf Beobachtung seiner Obliegenheiten verpflichtet und in seinen Bezirk eingewiesen werden. — Dem And. Pfister von hier wird gestattet, seine persönliche Garkochs-Concession in Haus-Nr. 1 dahier auszuüben. — Kaufmann J. G. Stiel erhält das Zeugniß zur Eheschließung mit Maria Geyer von hier. — Das Gesuch des Musikers Wilh. Lippold um die Bewilligung zur Ausführung eines Hinterbaues in seinem Wohnhause Nr. 670 und Erhöhung des Vorderbaues wird unter der Bedingung genehmigt, daß gegen die Nachbarhäuser massive Mauern geführt werden. — Die Verpachtung des Kellers unterm Armenhause um ein jährliches Pachtgeld von 8 fl. an Büttnermstr. And. Popp erhält die Genehmigung. Schluß folgt.

Die Würzburger Liedertafel hat den für den Besuch des durch den Krieg ausgefallenen Sängerfestes in Bayreuth bestimmt gewesenen Betrag von 200 fl. nebst einem Zuschusse von 100 fl. aus der Gesellschaftskasse, in drei gleichen Theilen dem hiesigen Kreishülfsvereine, dem Frauenvereine und dem Hülfsvereine für die Familien der im Felde stehenden Landwehrmänner und Reservisten zugewendet.

Dem Kreisausschusse des Landeshilfsvereins zur Pflege und Unterstützung verwundeter und erkrankter Krieger sind seit 23. Juli zugegangen: Von den Zweigvereinen Wiesentheid-Kastell 850 fl., Obernburg 330 fl., Lohr 120 fl., Kitzingen (Bezirk) 400 fl., Marktbreit 500 fl., Miltenberg [illegible] fl., Alzenau 107 fl. 55 kr., Königshofen 500 fl., Brückenau 100 fl. Karlstadt 100 fl., Mellrichstadt 200 fl., Schweinfurt (Bezirk) 50 fl., Volkach-Dettelbach 30 fl., Gerolzhofen 200 fl. 38½ kr.

Vom 17. ds. Mts. anfangend, wird ein neuer Fahrplan auf den großherzogl. Badischen Bahnen eingeführt und cursiren auf der Strecke Würzburg-Heidelberg täglich zwei Personenzüge in jeder Richtung, nämlich: 1) Abfahrt in Würzburg 5[25] Uhr Morgens, Ankunft in Heidelberg 12[30] Uhr Mittags mit Anschluß an einen Zug nach Freiburg. 2) Abfahrt in Würzburg 2[35] Uhr Nachmittags, Ankunft in Heidelberg 9[5] Uhr Abends, mit Anschluß an einen Zug nach Karlsruhe. 1) Abfahrt in Heidelberg 7[5] Uhr Morgens, Ankunft in Würzburg 2[30] Uhr Nachmittags. 2) Abfahrt in Heidelberg 3[30] Uhr Nachmittags, Ankunft in Würzburg 10[5] Uhr Abends.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 18. Aug. Der gestrige Zuchtvieh- und Zuchtbullenmarkt war gut betrieben. Schöne fehlerfreie Thiere wurden rasch und zu guten Preisen aufgekauft; insbesondere war nach 1½—2jährigen Zuchtstieren Scheinfelder Race große Nachfrage. Die Zuchtbullenmärkte, obgleich erst einige Jahre dahier bestehend, haben schon viel an Bestand gewonnen; eine Vertheilung von Prämien für die schönsten Thiere von Zeit zu Zeit mit diesen Märkten verbunden, würde sehr wesentlich zur Hebung derselben beitragen. Wir glauben diese Anregung nicht unterlassen zu sollen, zumal eine Prämiirung bewerkstelligt werden kann, ohne die Kasse der Gemeinde und des landwirthschaftlichen Vereins gerade stark in Anspruch nehmen zu müssen.

Schweinfurter Frucht-Preise am 17. August.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. — kr. | 23 fl. 22 kr. | 21 fl. 30 kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 19 fl. — kr. | 17 fl. 34 kr. | 16 fl. — kr. | |
| Gerste | 15 fl. 30 kr. | 14 fl. 24 kr. | 11 fl. — | |
| Haber | 13 fl. 30 kr. | 10 fl. 18 kr. | 7 fl. 45 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 318 Schäffel. Umsatzkapital 5035 fl. Schrannenrest 65 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Advocat Bandorf

wohnt bei Seilermeister Hüller in der oberen Gasse.

## Strichsbekanntmachung.

Ich versteigere am

**Samstag den 27. August ds. Js.**

Vormittags 9 Uhr

in der Fleischbank No. 5 dahier 2 vollständige **Betten mit Bettstätten, 1 Unterbett, 3 Commoden, 2 Truhen, 1 Wanduhr, 1 Kleiderschrank, einen Kraufstücht, einen Tisch und 7 Bilder** gegen gleich baare Zahlung.

Schweinfurt, den 16. August 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

## Strichsbekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert am

**Freitag den 26. August d. Js.**

Nachmittags 3 Uhr

im Hause des Bauern Johann Füglein zu **Schonungen** ein braues **Wallachpferd,** werth 200 fl., gegen gleich baare Zahlung.

Schweinfurt, den 16. August 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

Das alleinige Depot der rühmlichst bekannten Fabrikate von Carl Kreller in Nürnberg befindet sich jetzt für Schweinfurt und Umgegend bei

**E. Sandtrock**
am Getreidemarkt.

**Wie wollen wir uns bereiten für die ernste Zeit, die uns bevorsteht?**

## Predigt,

gehalten am XI. Sonntag nach Trinitatis 1870 in der protestantischen Stadtkirche zu Würzburg

von

**Dr. Funk,** Dekan.

Auf mehrseitiges Verlangen zum Besten des Hülfsvereins für die Hinterbliebenen der ausgerückten Landwehrmänner in Druck gegeben.

**Preis 6 kr.**

Vorräthig in

**Fr. J. Reichardt's** Buchhandlung
in Schweinfurt (Rückertsstraße 383.)

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Dr. O. Killisch in Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels u. s. w. Lizitationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familiennachrichten u. s. w. betreffende Ankündigungen werden zu Original-Insertions-Tarif-Preisen, ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke best geeigneten Zeitungen schnell und billigst befördert durch

**Rudolf Mosse,**
München, Windenmachergasse 3.
**Nürnberg. Frankfurt a. M. Wien. Berlin. Hamburg. Bremen.**
Offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes.

## fl. 2200. —

werden auf I. Hypothek auf Grundbesitz in 2 Monaten aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres Expedition ds. Blattes.

Frankfurt, den 16. August 1870.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44½—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 49—53 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 23—25 |

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Die nächste **No. 46,** die neueste Kriegsnummer, enthält:

Ein Ehrensenior des eisernen Kreuzes. Mit General von Steinmetz' Portrait. — Leidenschaft und Liebe. (Fritz) Novelle von Hans Tharau. — Das Saarthal zwischen Krieg und Frieden. Mit 2 Illustrationen. — Der Feldtelegraph von G. Hiltl. Mit 2 Illustrationen. — Kriegsruf. Gedicht von G. Hesekiel. — Die Feldherren des Feindes. Mit den Portraits: Mac Mahon, Ladmirault, Bazaine, Bouet-Willaumez. — Der Mitrailleur. Von einem preußischen Artillerieoffizier. — Mobilisirungsbilder: III. Von den Alpen bis zur Spree. Von Max von Schlägel. — Kriegsbilder aus der Pfalz. Von Julius v. Wickede. — Zwei Kriegslieder v. Friedr. Bodenstedt. I. Morituri te salutant. II. Deutschlands Auferstehung. — Deutsches Marschlied. Gedicht und Musik von Kleinert.

**Preis pro Nummer 2½ Sgr.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

**Fr. J. Reichardt.**

## Kriegsquartal des Daheim.

Vierteljährlich 18 Sgr. = 1 Fl. 3 Kr. rhein.

**Dasselbe zeichnet sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte aus.**

**Unsre Berichterstatter und Specialartisten befinden sich bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen und haben uns bereits eine Anzahl interessantester Schilderungen und Illustrationen der neuesten siegreichen Kämpfe aus eigener Anschauung übersandt, die schon in den nächsten Nummern zum Abdruck kommen werden. Auch die bereits erschienenen Nummern sind mit kriegerischen Artikeln und Bildern angefüllt.**

**Im Einzelverkauf jede Nummer 2½ Sgr. = 9 Kr. rhein.**

**Das Abonnement kann bei allen Buchhandlungen und Postämtern jederzeit erfolgen.**

## Eine Grube Dung

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

Um Rückgabe eines verlorenen **Portemonnaie** wird freundl. ersucht.
Näh. in der Exped.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inseratsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Sebald. Sonnen-Aufg. 4,56. Kathol.: Sebald. Sonnen-Unterg. 7,8. | 4 kr. die einspaltige, 8 kr. die 2spaltige und 12 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 198. Freitag den 19. August 1870.




## Kalender der Vergangenheit.

19. August 1863. Collectiv-Einladung an den König von Preußen, doch noch zur Fürstenkonferenz des deutschen Bundes zu kommen.

## Kriegsnachrichten.

München, 18. Aug. (Offizielle Mittheilung.) Die französische Armee versuchte gestern den Abmarsch aus Metz auf der Straße nach Verdun, wurde aber hiebei vom 3. preußischen Armeecorps in der Flanke angegriffen und nach hartnäckigem Kampfe unter beiderseitigem Verluste gegen Metz zurückgedrängt. 2 Adler und 7 Kanonen wurden erbeutet und mehrere höhere Offiziere zu Gefangenen gemacht.

Pont à Mousson, 17. Aug. [Officiell.] General-Lieutenant v. Alvensleben war mit dem 3. Armeecorps am 16. westlich von Metz auf die Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt. Blutiger Kampf gegen Divisionen von Decaen, l'Admirault, Froffard, Canrobert und die kaiserliche Garde. Vom 10. Corps, durch Abtheilungen des 8. und 9. Corps unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl successive unterstützt, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach 12stündigem heißem Ringen auf Metz zurückgeworfen, Verluste aller Waffen auf beiden Seiten sehr bedeutend. Diesseits General v. Döring und v. Wedell gefallen, v. Rauch, v. Grüter verwundet. Se. Maj. der König begrüßte heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde. A. B. v. Verdy.

Pont-a-Mousson, 17. Aug. Marschall Bazaine, welcher im Begriff war, von Metz nach Verdun zurückzugehen, wurde am 16. früh 9 Uhr von der fünften brandenburgischen Division, die schon in der Schlacht bei Saarbrücken gekämpft, angegriffen und festgehalten. Unsere Truppen entwickelten in diesem Kampfe, in dem sie vier französische Armeecorps, darunter kaiserliche Garden, sich gegenüber hatten, die sich tapfer schlugen und auch gut gesichert waren, eine heldenmüthige Bravour. Erst nach sechsstündigem Gefecht erhielten sie Unterstützung durch das inzwischen herangekommene zehnte Armeecorps. Die Verluste sind beiderseits sehr beträchtlich, unser Erfolg aber vollständig. Die Franzosen wurden in ihrer Rückzugsbewegung verhindert und nach Metz zurückgeworfen. Sie verloren im Ganzen 2000 Gefangene, 2 Adler und 7 Geschütze. Sie verletzten die Genfer Convention, indem sie auf Verbandplätze und Aerzte schossen.

Wittow, auf Rügen, Posthaus, 17. Aug. Ein Flottendivision, bestehend aus der „Grille" und den Kanonenbooten „Drache", „Blitz" und „Salamander", ist Nachmittags westlich von Rügen im Gefecht gegen vier französische Panzerfregatten, eine Korvette und einen Aviso, gewesen. Die feindliche Flotte ist gegenwärtig noch seewärts von Dornbusch. Dieselbe, unter dem Befehl eines Viceadmirals stehend, kam von Westen und wurde zuerst von der „Grille" nordwärts von Dasser Ort angetroffen. Keine Verluste.

Saarbrücken, 17. Aug. Der König hat den General Bonin, bisher Generalgouverneur im Bezirk des dritten und vierten Armeecorps, zum Generalgouverneur von Lothringen und den bisherigen Commandanten von Berlin, General-Lieutenant Grafen Bismarck-Bohlen, zum Generalgouverneur vom Elsaß ernannt.

Vom Rhein, 16. Aug. Daß die Noth in Straßburg groß ist, weiß man am rechten Ufer des Oberrheins ganz genau. Unsere Bauern aus dem Hanauer Lande, viele kleine, auf Ackerbau angewiesene Ortschaften versorgten Straßburg, das für sie der Hauptmarkt war, dem vom rechten Ufer besonders auch viel Vieh zugeführt wurde. Diese Zufuhren haben nun seit Wochen gänzlich aufgehört, und da die Stadt umzingelt ist, können auch aus dem Elsaß keine Produkte auf den Straßburger Markt gebracht werden. Unter solchen Umständen scheint die Stadt, die man hier scherzweise „die künftige Hauptstadt des Königreichs Baden" nennt, sich bald unseren Truppen ergeben zu müssen, ohne daß diese Gewaltmaßregeln anzuwenden brauchen.

Einem uns mitgetheilten Schreiben eines Angehörigen des 1. Chevauleger-Regiments schreibt der „N. Corr." entnehmen wir Folgendes: Heute schreibe ich Dir, in einem französischen Offizierszelt liegend, nach dem großartigen Sieg von Wörth und Langensulzbach. Gestern früh marschirten wir um 6 Uhr, um 7 Uhr hörten wir schießen, jetzt hieß es „Trab marsch", und um halb 9 Uhr hatten wir das Schlachtfeld erreicht, das wir ganz übersehen konnten. Eine Viertelstunde standen wir im Feuer, eine Kugel fiel bei meinem Nebenmann, zwei zu meiner rechten Seite zu Boden, eine ging mir über den Kopf. Um 10 Uhr wurde das Gefecht am Hitzigsten, die Franzosen hatten eine sehr starke Position, aber die Bayern erstürmten sie, und um 5 Uhr Abends retirirte die Grande Nation in hellen Haufen; wir wurden nun vorbeordert zur Verfolgung mit Hurrah gingen wir darauf. In kaum einer halben Stunde hatten die Bayern mehrere hundert Gefangene gemacht. Unser Regiment eroberte zwei Kanonen, sämmtliche Bagage fiel in deutsche Hände, und unsere ganze Eskadron hatte sich mit Chassepots bewaffnet. Ich fing mit drei meiner Leute drei Zuaven, darunter einen Sergeant, der die Medaillen der Krim, von Italien, China und Mexiko trug. Als wir mit den Würtembergern hier einrückten, kamen wir in Mac Mahons Lager, wo wir 15 Fässer Burgunder, Sardellen, Gänseleberpasteten, Chokolade, sowie Feldstühle, Betten, Decken 2c massenhaft erbeuteten, auch Päckchen Geld bis zu 2000 Frk., Revolver, Säbel. Kreuze der Ehrenlegion fanden wir vor, sogar das Papier, auf das ich schreibe, ist erbeutet.

Frankfurt, 14. Aug. Ein hier verwundet liegender preußischer Offizier erzählt Folgendes: Bei dem Sturm auf die Höhen bei Wörth durch einen Schuß in's Fußgelenk kampfunfähig gemacht, wird er von eiligen Soldaten seitwärts in eine Vertiefung gelegt und dann verlassen. Das Treffen zieht weiter. Plötzlich richtet sich ein Turko, welcher mit Blut bedeckt, regungslos und daher seither von Niemanden beachtet, dagelegen hatte, in einer Entfernung von etwa zwanzig Schritten auf, faßt seinen Chassepot und legt auf den Offizier an. Abwehr war für den Offizier nicht möglich; dessen Drohworte werden vom Turko mit Grinsen beantwortet, und der Offizier hält sich verloren. Da pfeift eine Kugel und der Turko bricht mit zerschmettertem Kopfe zusammen; ein Füsilier des 9.. Regiments, welcher die Gefahr gesehen, hatte mit wohlgezieltem Schusse ihn niedergestreckt, und stürzte nun in Wuth herbei, um noch mit dem Bajonnet den bestialischen Kabylen vollends den Garaus zu machen. Nach der Schlacht wird der Offizier mit anderen Verwundeten nach G... transportirt; die Einwohner bieten den Lechzenden Milch an; der begleitende Arzt verbietet aber, dieselbe zu nehmen, bevor er sie untersucht habe, und findet bei der Untersuchung überall Gift (Chlorblei) vor! Achtzehn Bauern wurden darauf standrechtlich erschossen.

Als der Offizier in sein Quartier bei dem Ortsgeistlichen getragen wird, begegnet ihm dieser unter militärlicher Eskorte; Es war festgestellt worden, daß der Geistliche von der Kanzel herab seine Pfarrkinder aufgefordert hatte, bei der Ankunft der Deutschen die Brunnen zu vergiften!“ Ueber die durch Französirung der Deutschen des Elsaß müssen wir unser Haupt in Trauer senken. Daß aber von Staatswegen Kabylen aus der Wüste, die ehrlichen Kampf nicht kennen, uns entgegengesandt werden, dafür bedarf es einer Satisfaction. Schande zwar über das neunzehnte Jahrhundert, weil es überhaupt noch die Barbarei des Krieges kennt; doppelt Schande aber über die europäischen Staaten, wenn sie demnächst nicht durch eine Gesammterklärung, sei es auf einem Congreß oder sonstwie, Frankreich das Verbot aufzuerlegen, Afrikaner je wieder in einer europäischen Armee zu verwenden. Die eingebildete grande nation könnte auf dem jetzt betretenen Weg bei nächster Gelegenheit auch noch auf die civilisatorische Idee gerathen, ihren Kabylen auch Löwen oder sonstige Bestien aus der Wüste für den Kampf gegen Europäer beizugeben!

Vierzehn bewaffnete Bauern und Wildhüter, die einen Transport bei Bitsch überfallen und die Bedeckung getödtet hatten, wurden kriegsrechtlich erschossen.

Paris, 17. Aug. Heute Vormittags ist eine von gestern Abend 11 Uhr datirt Kundmachung des Kriegsministers angeschlagen worden, welche sagt: Der Kriegsminister hat Nachrichten von der Armee erhalten, welche fortfährt, eine combinirte Bewegung auszuführen. Nach dem Gefecht von Sonnabend Abend suchten gestern zwei feindliche Divisionen die Armee auf dem Marsche zu beunruhigen, wurden jedoch zurückgewiesen. Der Kaiser ist diesen Abend im Lager von Chalons, wo sich große Streitkräfte organisiren, angekommen.

**Bayerische Verlustliste Nr. 5.** A. Gefecht bei Weißenburg. 2. Jäger-Bat. Todt: Sekondjäger Vogel von Königshofen, Hornist Stahl von Mainstockheim, Gefr. Hecht von Leonhardswinden, Jäger Genser von Wernfeld, Vollmar von Kitzingen, Schmitt von Eggersheim, Heilmann von Geiselbach, Mayer von Hausen, Zang von Mainberg, Brandstetter von Dolnstein, Hepp von Stadtlauringen, Kiessel von Jagelheim, Heiligenthal von Rohrbach, Klaus von Reichmannsdorf, Fries von Windsheim, Kaps von Oppau, Burg von Kandel. Verwundet: Hauptmann Correck von München, Oberlieutenants Gemmingen Frhr. v. Massenbach von Landshut und Emmerich von Mallerstadt, Korporal Ruland von Bergtheim, Vicekorporal Amrhein von Aschaffenburg, Gefr. Röser von Gräfendorf, Jäger Becker von Klingenberg, Büttner von Waldaschaff, Stegmann von Damm, Bauer von Steinfeld, Freund von Sailauf, Hufnagel von Aschaffenburg, Höhn von Schneeberg, Meixner von Burgpreppach, Michel von Gerach, Schäfer von Goldbach, Adam von Burghausen, Diez von Stockstadt, Heilinger von Schweinheim, Hergert von Mittelsinn, Hofmann von Obersinn, Maier von Oberbessenbach, Stadler von Großkahl, Stieler von Damm, Vonderlinden von Schweinshaupten, Täuber von Thulba, Metz von Sachsenheim, Keimig von Großostheim, Müller II von Fellen, Müller I von Wohnroth, Mayer von Kist, Dumert von Weiher. Summa 97.

2. Chev.-Reg. Verwundet: Gemeine Völker von Kleinostheim. Sa. 3.

B. Schlacht bei Wörth. 4. Jäger-Bat. Verwundet: Unterlieutenant Müller von München. Sa. 16.

6. Jäger Bat. Todt: Unterl. Engel, Sekondjäger Gerstmaier von Amerding, Korporal Herrmann von Weizenbach, Soldaten Hach von Rothfelberg, Grimm von Kleinrinderfeld, Hofmann von Erlangen, Söllner von Gunzelsheim, Siebenlist von Mittelsinn. Verwundet: Hauptmann Schwemmer, Korporal Kreß von Schweinfurt, Gefreite Knäblein von Prölsdorf, Knobling von Großeibstadt und Wüst von Münnerstadt, Soldaten Betz von Brückenau, Deckert von Rödfeld, Dei von Allstadt, Elbert von Haibach, Eckert von Schonungen, Gänzler von Bischofsheim, Menz von Oberstreu, Müller von Wollbach, Stumpf von Kreßgau, Hugo von Hösbach, Back von Reichenbach, Behr von Kleinbardorf, Hartmann von Bonnland, Stock von Miltenberg, Häubler von Aschfeld, Göbel von Völkershausen, Noe von Reichenbach, Schäfer von Waldaschaff, Hetzdörfer von Stetten, Kraft von Langenprozelten, Weber von Poppenhausen. Sa. 69.

10. Jäger-Bat. Todt: Korporal Botsch von Leutershausen. Verwundet: Oberl. Franz von München, Korp. Strauß von Röllbach, Einj.-Freiw. Dölzer von Obernau, Gefreite Biber von Goldbach und Michel von Heidingsfeld, Gräf von Waldsachsen, Emmerling von Versbach, Helferich von Geldersheim, Hirschmann von Hausen, Kempf von Großheubach, Hilpert von Leutershausen. Sa 18.

2. und 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. Todt: Gefr. Schricker von Thierstein. Verwundet: Hauptmann Bischoff von Augsburg, Oberl. Vogl von Regensburg. Sa. 3.

1. Bat. des 9. Inf.-Reg. Todt: Vicekorporal Model von Schwebheim, Soldaten Bernhard von Meerberg, Berberich von Rittern, Schäflein von Versbach, Schmitt von Kist, Repp von Neuhofen, Baumbach von Filken, Günther von Eichen, Imhof von Neustadt a. M., Ritz von Franbacherhof, Gefr. Sattler von Kist. Verwundet: Major Loe, Hauptmann Kärner, Ldw.-Unterl. Kram, Ldw.-Junker Löwenheim, Sergeanten Hüller von Schweinfurt, Sauer von Rimpar, Korporale Bullheller von Althausen, Hofmann von Erlenbach, Weirich von Randersacker, Zahn von Pflaumheim, Reising von Hüttelheim, Holleber von Thüngersheim, Vicekorporale Cornell und Hollander von Aschaffenburg, Gefr. Zeier von Wölfers, Scherf von Stockstadt, Kopp von Güntersleben, Fleckenstein von Keilberg, Hartmann von Geldersheim, Mehrhand von Großostheim, Hulgart von Hösbach, Hartmann von Malbhausen, Reß von Schneppenbach, Bähr von Kahlbach, Soldaten Musch von Erlach, Albert von Holzhausen, Gerlitz von Himmelstadt, Lippert von Lindflur, Röder von Euerdorf, Schoder von Kerbfeld, Sayer von Mainaschaff, Koch von Retzbach, Wolf von Erlach, Nicolai von Sommerkahl, Müller von Schönberking, Herrmann von Schweinfurt, Wirthmann von Langenprozelten, Wegemann von Theilheim, Klinger von Karlburg, Steigerwald von Wiesenlohr, Schultheiß von Schweinfurt, Albert von Unterdürrbach, Baumann von Riegelbach, Böhnlein von Gefäll, Dürr von Reichenberg, Elting von Ballinghausen, Fecher von Membris, Grümpel von Rimpar, Hepf von Eisenheim, Hofmann von Heidingsfeld, Höfling von Unterleinach, Hoffmann von Höllrich, Hoffmann von Retzstadt, Karl von Bergrothenfels, Kiener, Kilian von Holzkirchen, Köhler von Bonnland, Konrad I von Sommerhausen, Konrad II von Greußenheim, Knerr von Thüngersheim, Lenard von Würzburg, Ott von Eichenbühl, Renninger von Reutershausen, Roserbusch von Schwanfeld, Seyfert von Unterdürrbach, Siebenlist von Burgsinn, Stamminger von Würzburg, Sell von Wittershausen, Wegmann von Randersacker, Werner von Waldbüttelbrunn, Wirsching von Höttingen, Büchs von Münnerstadt, Arnold von Würzburg, Dümmig von Faulbach, Geyer von Gerobo, Heidenfeld von Neustadt a. M., Kohlrisser von Schollbrunn, Kirchner von Rengenroth, Link von Amorbach, Luckert von Sulzfeld, Ostheimer von Kahl a. M., Reising von Hörstein, Schäfer von Genheim, Schneider von Steinfeld, Stahl von Gramschatz, Siedler von Waldbüttelbrunn. Sa. 117.

2. Chev.-Reg. Verwundet: Trompeter Kilian von Kissingen, Soldaten Miltenberger von Miltenberg, Boller von Lohr, Hofmann von Unterleinach. Sa. 5.

---

## Politische Nachrichten.

München, 14. Aug. Allmälig werden zur Ausfüllung der Lücken in der Feldarmee alle noch in Festungen liegenden Bataillone des stehenden Heeres aus diesen herausgezogen und durch Landwehr ersetzt; so kam gestern ein Landwehrbataillon von Regensburg hier durch, welches nach Ulm bestimmt war. Auch die Ersatzbataillone sind schon soweit eingeübt, daß sie nach Bedarf nachgeschoben werden können. Und wir haben erst die jüngsten Jahrgänge der Ersatzmannschaft einberufen; ist's Noth, so können noch weitere 30—40,000 Mann ohne Mühe aufgeboten werden. Auch die Pferdeankäufe werden für die Armee fortgesetzt, und noch immer wird der Bedarf ganz im Inland gedeckt. Enorme Sendungen von gepreßtem Heu gehen nach Frankreich, da unsere Reiterei dort so gut wie gar nichts für ihre Pferde findet. Aus Oesterreich kommen täglich Rindviehtransporte hier an, die größtentheils ebenfalls der Armee nachgeführt werden.

Berlin, 15. Aug. Der Eroberer der ersten französischen Kanone in diesem Feldzuge ist der Feldwebel Meyer der 1. Compagnie des 5. Jägerbataillons. Die demselben resp. den sonst bei dieser Waffenthat betheiligten Jägern zufallenden Prämien sind sehr bedeutend. Eine flüchtige Zusammenzählung derselben ergibt die Summe von circa 3000 Thlrn. — Nach

einer Mittheilung der „Kreuzztg." soll der Kaiser Napoleon schwer erkrankt sein. — Die Organisation der von den deutschen Truppen besetzten französischen Gebietstheile schreitet schnell vorwärts. In Nancy ist ein norddeutsches Hauptzollamt eröffnet. Eine große Anzahl preußischer Beamter ist nach jenen Landestheilen dirigirt. — Die Grafen [illegible] und Guido von Henckel-Donnersmarck sind soeben in das Hauptquartier des Königs berufen worden und bereits dahin abgereist. Wie es heißt, ist der Erstere zum Civil-Gouverneur des Elsaß, der Letztere aber zum Civil-Gouverneur von Lothringen designirt.

Paris, 17. Aug. Der Graf Latour d'Auvergne ist hier eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen.

Brüssel, 17. Aug. Die „Independance belge" meldet: Auf die Anfrage der Kaiserin Eugenie, ob sie eintretenden Falles durch Belgien nach England reisen könne, erwartet man eine bejahende Antwort. Die Pariser Südbahn trifft Vorbereitungen, um bei einer Invasion der Hauptstadt ihre Bureaux schnell nach dem Süden verlegen zu können, eventuell nach Lyon oder Montereau.

Brüssel, 17. Aug. Der Kaiser, der kaiserliche Prinz und Prinz Napoleon haben sich von Verdun nach Rheims begeben.

Eine Depesche der „N. Z." aus Brüssel zufolge soll die Kaiserin Eugenie an die Königin Victoria von England ein Schreiben gerichtet haben, worin sie um deren Vermittlung nachsucht. Das „Journal officiel" bestreitet, daß von Vermittlung die Rede sei.

Florenz, 15. Aug. Die „Opinione" meldet in einer Depesche aus Palermo, daß Mazzini, welcher von Genua kam, daselbst verhaftet und nach Gaëta gebracht würde.

## Vermischtes.

Heidelberg, 10. Aug. Als eine junge Dame einem hier im Lazareth liegenden Turko eine Tasse Kaffee reichte, schüttete dieser den Kaffee seiner Wohlthäterin in's Gesicht, weil er ihm nicht mundete.

Berlin, 17. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte gestern mit großer Majorität den Antrag des Magistrats, an sämmtliche Städte der sechs östlichen Provinzen und Schleswig-Holsteins einen Aufruf zur Linderung des Nothstandes in der Rheinpfalz zu erlassen, sowie eine Beihülfe von 50,000 Thlrn. zu bewilligen.

— Bei der Johanniter-Ordens-Hauptkasse zu Berlin sind bis jetzt für blessirte und kranke Soldaten einige Fünfzig Tausend Thaler eingezahlt worden.

Als der alte Moltke am 17. Juli in sein Bureau trat, und man ihn wegen des erklärten Krieges mit besorgten Gesichtern ansah, daß noch nichts vorbereitet sei, sagte er ruhig zu seinem Adjutanten: „Zweites Schubfach rechter Hand!" Und was war dort zu finden? Der ganze Kriegsplan gegen Frankreich fix und fertig." (Der Witz ist auch nicht schlecht.)

Dem Berliner Koch Grünberg gebührt das Verdienst eine für die Ernährung der Soldaten im Felde sehr wichtige Erfindungen gemacht zu haben. Es wird nämlich Erbsenmehl nach seiner Methode auf eine eigenthümliche Art präparirt und mit Fleisch, Gewürz und Speck zusammen in Därme gefüllt. Der Soldat braucht nun diese Art Wurst nur einmal im Wasser aufzukochen, um sofort ein äußerst nahrhaftes Gericht Fleisch und Gemüse zu haben.

— Die für den Anfang October in Leipzig beabsichtigte Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird in diesem Jahre nicht stattfinden, wie das Präsidium öffentlich bekannt macht.

Weimar, 13. Aug. Das Göthehaus auf dem Kickelhahn bei Ilmenau ist in Folge frevelhafter Brandstiftung in der Nacht vom 11. auf den 12. ds. Mts. abgebrannt.

Wie aus der Schweiz gemeldet wird, ist in Arenenberg, der Besitzung Napoleons in der Schweiz, viel Gepäck angekommen.

Die „Liberte" brachte bisher die Kriegsnachrichten unter der Ueberschrift: „Von Paris nach Berlin." Seit einigen Tagen hat sie diese Rubrik stillschweigend verschwinden lassen.

Aus Washington wird der Tod des Admirals Farragut gemeldet.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 16. August.) [Schluß.] Bei dem August-Termin der städtischen Sparkasse ergab sich folgendes Resultat: Gemachte Einlagen 10,895 Gulden, zurückbezahlte Passiv-Capitalien nebst Stückzinsen 13,454 fl. 42 kr., bezahlte Jahreszinsen 810 fl. 16 kr., gegen das Vorjahr an Einlagen 445 fl. weniger, zurückbezahlte Einlagen 2049 Gulden $11\frac{1}{2}$ fl. mehr. — Die Rechnung der städtischen Hauptschuldentilgungskasse pro 1869 wird vorgelegt und unterfertigt. Dieselbe weist nach: an Einnahmsresten: 39 fl. 11 kr., Cassebestand 59 fl. 45 kr., Activ-Ausstände 185,894 fl. aufgenommene Passiv-Capitalien, 34,231 fl. 15 kr. Zuschüsse aus der Stadtkasse, 220 fl. Pachtgelder, 603 fl. 59 kr. Erlös aus dem Wiederverkaufe entbehrlicher Parzellen an der Zell-Dittelbrunner Straße, 221,047 fl. 40 kr. effektive Einnahmen im Ganzen; an Ausgaben: 247 fl. 45 kr. auf Zahlungsrückstände 107 fl. 33 kr. auf Verwaltung, 33,489 fl. $53\frac{1}{2}$ kr. auf Zinsen von Passiv-Capitalien, 102,558 fl. auf zurückbezahlte Passiv-Capitalien, 2886 fl. $5\frac{1}{2}$ kr. Rest des Zuschusses zum Bau des Reservepumpwerks, 46,807 fl. $5\frac{1}{2}$ kr. auf Neuherstellung der inneren Einrichtung der Kunstmühle, 15,639 fl. 25 kr. auf Erweiterung des Spitalthores, 1394 fl. 7 kr. auf Aenderungen an der Luftheizung der Mädchenschule, 1743 fl. 41 kr. auf Herstellung eines größern Versammlungslokals im hintern Rathhausbau, 6591 fl. $57\frac{3}{4}$ kr. auf Ankauf der Fleischbänke, 1722 fl. $54\frac{1}{2}$ kr. auf sonstige Ausgaben, 213,088 Gulden $7\frac{3}{4}$ kr. effektive Ausgaben in Summa, ferner 7959 fl. $34\frac{1}{4}$ kr. baaren Cassebestand, 6438 fl. $31\frac{1}{4}$ kr. Activ-Ausstände gestundeter Pacht, 3718 fl. $13\frac{3}{4}$ kr. Niederschläge, 531 fl. 48 kr. Zahlungsrückstände. Der Passiv-Capitalienbestand beläuft sich auf 927,540 fl. 21 kr.

— Nach einer Bekanntmachung des Magistrats Arnstein wird der diesjährige Bartholomäimarkt nicht Sonntag den 21., wie in verschiedenen Kalendern angegeben ist, sondern Sonntag den 28. d. Mts. abgehalten.

Würzburg, 18. Aug. Der Ortsnachbar Gg. Ziegler von Schleehof, welcher sich am 16. ds. nach Karlstadt begeben und dort ein Paar Ochsen gekauft hatte, wurde auf dem spät Abends erfolgten Heimwege an der Dürrbacher Steige von einem ihm in Begleitung einer Weibsperson entgegenkommenden Menschen angefallen und trotz heftiger Gegenwehr seiner in 70 fl. bestehenden Baarschaft beraubt. Da der blutig geschlagene dem längs des Bahndammes gegen das Pleichacherthor flüchtenden Räuber nachsetzte, fiel dieser nochmals über ihn her und brachte ihm wiederholt nicht unerhebliche Verletzungen bei. Trotzdem erstattete der Beraubte, welcher in dem Thäter den bei einem hiesigen Pferdemetzger in Dienst stehenden Georg Weber von Unterdürrbach erkannt hatte, sofort Anzeige bei der Polizeibehörde, worauf noch in derselben Nacht die Verhaftung des Weber und der ihn begleitenden Weibsperson erfolgte.

Durch Verfügung der Generaladministration wurde der Uebergangssteuereinnehmer Leonh. Dietz von Neukirchen nach Amorbach, Hauptzollamtsbezirks Aschaffenburg, auf Ansuchen versetzt.

Am 17. d. verunglückte im Buchner'schen Steinbruche bei Höchberg der als fleißiger Arbeiter und tüchtiger Feuerwehrmann bekannte Aufseher F. Klarmann. Die einstürzende Steinmasse brach dem Unglücklichen Arm und Beine und ist derselbe heute Nacht in Folge seiner Verletzungen gestorben.

Schul-Dienstesnachrichten. Dem Schullehrer A. Götz von Fuchsstadt wurde, seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Ostheim, k. Bezirksamts Königshofen, übertragen; der Schuldienstexspektant Karl Brönner von Wargolshausen wurde auf Ansuchen als 2. Lehrer an der daselbst neu errichteten 2. Lehrerstelle (Schulverwesung) angewiesen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 16 August.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. — kr. | 21 fl. — kr. | 20 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. 15 kr. | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 30 kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Haber | 11 fl. — kr. | 10 fl. — kr. | 9 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 72 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

### Gegründet im Jahre 1835.

**Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1869 9,103,904 Gulden.**

Diese Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer-** und **Lebensversicherungs-Verträge** gegen **billige Prämien** ab, und bietet durch den großen Umfang und sichere Anlage des vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit **wie durch** unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten, die größt möglichsten Vortheile.

**Prospekte,** Formulare zu Beitrittserklärungen und neueste Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei der

**Haupt-Agentur Würzburg**
**J. M. Bornberger jr.,**

sowie bei den Herren Agenten:

**August Arzt in Schweinfurt.**
Malzaufschläger **Scheuering** in **Wiesentheid.**
**L. Hackert in Haßfurt.**
Credit-Casse Offiziant **Wüst** in **Castell.**

---

E.-No. 1086.

## Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich am

**Mittwoch den 12. Oktober ds. Js.**
Nachmittags 3 Uhr

im Gemeindehause zu Untersteinbach das Grundvermögen des J. A. Graser allda, bestehend in Wohnhaus Haus-Nro 11 mit Nebengebäuden und Umgriff, Gemüs- und Grasgarten nebst $^2/_3$ Gemeinderecht sub Plan-Nro. 25. 26. 27. taxirt auf 5,300 fl., ferner 27 Parzellen Feld und Wiese zu 25 Tagw. 807 Dez. sub Plan-Nro. 110. 111. 116. 172. 190. 334. $337^1/_2$. 338. 591. 624. 717. 794. 795. 143. 149. 152. 330. 380. 650. 337 a. b. 339. 749. 109. 142. 151. $750^1/_2$ im Taxwerth von 6,550 fl., sämmtliche Realitäten der Steuergemeinde Untersteinbach angehörig.

Die Versteigerung geschicht auf Baarzahlung. Der Zuschlag erfolgt bei erreichtem Schätzungswerth.

Eltmann, am 12. August 1870.

**Dürr,** k. Notar.

---

## Advocat Bandorf

**wohnt bei Seilermeister Hüller in der oberen Gasse.**

---

## Für Brauereien.

Wir empfehlen uns zur Lieferung aller Arten Brauerei-Maschinen, wie:
**Malzschrotmühlen** mit Meßapparat,
**Malzentkeimungs-** und **Reinigungs-Maschinen,**
**Gerstenreinigungs-** und **Sortir-Maschinen,**
**Maischmaschinen,**
**Dickmaischpumpen,**
**Pumpen zu Bier, Würze, heißes Wasser** rc.
**Werkelpumpen,**
**Aufzüge,**
**Bier-Kühlapparate,**
**Dampfmaschinen & Locomobilen.**

Preis-Courante stehen gratis zu Diensten und werden Pläne und Kostenanschläge für ganze Einrichtungen angefertigt, sowie deren Ausführung übernommen.

**Permanente Maschinen-Ausstellung.**

**Schwarzer & Comp.**
**Nürnberg.**

---

## Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| $^1/_1$ Flaschen | $^1/_2$ Flaschen | $^1/_4$ Flaschen | $^1/_8$ Flaschen | $^1/_{16}$ Flaschen |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

**Fr. J. Reichardt.**
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

## fl. 2200. —

werden auf I. Hypothek auf Grundbesitz in 2 Posten aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres Expedition ds. Blattes.

---

## Zündnadeln.

**Ernste und heitere Bilder aus dem deutschen Nationalkrieg gegen Napoleon III.**
**Preis 6 kr.**

zu haben in der Buchhandlung von
**Fr. J. Reichardt.**

---

## Eine Grube Dung

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

Um Rückgabe eines verlorenen **Portemonnaie** wird freundl. ersucht.
Näh. in der Exped.

---

**Bestellungen auf die verschiedenen**

## Kriegs-Zeitungen

**mit und ohne Illustrationen**
nimmt fortwährend entgegen
**Fr. J. Reichardt's** Buchhandlung.
Die ersten Nummern liegen zur gefl. Durchsicht auf.

---

## 1868er Aepfelwein

empfiehlt billigst
**Ch. H. Müller,** Kehlergasse.

---

## Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 9 kr. bei
**G. C. Glezer.**

---

Frankfurt, den 17. August 1870.

| | |
| --- | --- |
| Preuss. Cassenscheine | $1\,44^1/_2$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | 9 57—59 |
| Pistolen | 9 42 |
| " doppelte | 9 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | 9 55 |
| Rand Ducaten | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | 9 24—26 |
| Engl. Sovereigns | 11 49—53 |
| Russ. Imperiales | 9 42 |
| Dollars in Gold | 2 23—25 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender. | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr., Halbjährlich 1 fl. 12 kr., Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postbestellg. | Protest.: Bernard. Kathol.: Bernard. Sonnen-Aufg. 4,58. Sonnen-Unterg. 7,7. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 199. Samstag den 20. August 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

20. August 1793. England verbindet sich mit Oesterreich gegen Frankreich.
21. August 1808. Schlacht der Engländer und Franzosen bei Vimeira in Portugal.

## Kriegsnachrichten.

**Kehl, 19. Aug. (Amtlich.) Das Bombardement der Stadt Straßburg hat heute Morgen 7 Uhr begonnen.**

**Paris**, 18. Aug. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret vom 17. d., durch welches General Trochu zum Gouverneur von Paris und zum Commandanten sämmtlicher Streitkräfte, welche zu der Vertheidigung der Hauptstadt bestimmt sind, ernannt wird. Eine Depesche des Marschalls Bazaine aus dem Hauptquartier vom 16. d. besagt: Diesen Morgen führte die Armee des Prinzen Friedrich Karl einen sehr lebhaften Angriff auf den rechten Flügel unserer Position aus. Die Cavalleriedivision Forton und das zweite Corps Frossard hielten guten Widerstand. Die en echelons rechts und links von Rezonville aufgestellten Corps nahmen successive Theil an der Action, welche bis zur einbrechenden Nacht dauerte. Der Feind hatte beträchtliche Streitkräfte entfaltet und erneute mehrere Male seine Angriffe, welche nachdrücklich zurückgewiesen wurden. Am Ende des Tages suchte ein neues Armeekorps unseren linken Flügel zu umgehen; wir haben überall unsere Positionen behauptet und dem Feinde bedeutende Verluste zugefügt. Die unsrigen sind sehr ernsthafter Natur. General Bataille ist verwundet. In der stärksten Action griff ein Regiment Ulanen den Generalstab des Marschalls an. 20 Mann der Escorte wurden kampfunfähig, der commandirende Capitän getödtet. Abends 8 Uhr war der Feind auf der ganzen Linie zurückgedrängt. Man schätzt die Zahl der Truppen auf 120,000 Mann. Eine andere Depesche des Marschalls Bazaine, datirt vom Mittwoch 4 Uhr Nachmittags, sagt: Gestern wurde während des ganzen Tags eine Schlacht zwischen Doncourt und Vionville geliefert. Der Feind wurde vor Ablauf der Nacht in seine Position zurückgeworfen. Ich habe meine Bewegungen einige Stunden unterbrochen, um die Munition zu vervollständigen. Wir hatten den Prinzen Friedrich Karl und Steinmetz vor uns.

**Paris**, 18. Aug. Der neuernannte Gouverneur von Paris, General Trochu, hat heute folgende Proklamation erlassen: „In der Gefahr, in welcher ich zum Oberkommandanten für die zur Vertheidigung der Hauptstadt bestimmten Streitkräfte ernannt worden bin, übernimmt Paris die ihm gebührende Stelle und will der Mittelpunkt großer Anstrengungen, großer Opfer, großer Beispiele sein. Ich glaube an unseren Erfolg unter der gebieterischen Bedingung guter Ordnung und ruhigen kalten Blutes. Ich werde die Ordnung aufrecht erhalten nicht durch die Vollmachten des Belagerungszustandes, sondern durch Euren Patriotismus und Euer Vertrauen. Ich appellire an alle Parteien, um durch die moralische Autorität Diejenigen im Zaume zu halten, welche aus dem öffentlichen Unglück Nutzen ziehen wollen."

**Paris**, 17. Aug. Gesetzgebender Körper. Gambetta verlangt Zwangsmaßregeln gegen die Fremden, wegen der Vorfälle in Villette. Kriegsminister Palikao erklärt, daß die Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt würden. Bezüglich der Nachrichten von der Armee sagt der Minister: Wir haben einen kleinen Erfolg. Die Feinde griffen Pfalzburg an und verloren 1300 Mann. Der Minister bittet die Kammer, im Uebrigen diese Frage zu vertagen, bis wichtige Nachrichten eingegangen wären. Thiers drückt die Hoffnung aus, daß die Stadt Paris dem Feinde eventuell unüberwindlich Widerstand entgegenstellen werde, dazu müsse man in der Umgebung des Feindes Mangel hervorrufen, dagegen in Paris Ueberfluß anhäufen, indem man den Landbewohnern gestatte, sich mit all ihren Produkten in die Hauptstadt zu flüchten. (Allgemeine Zustimmung.) Minister Duvernois erklärt auf Befragen, daß die Frage der Nahrungsstoffe der beständige Gegenstand der Ueberlegung des Ministeriums sei; die Regierung sei vollkommen in der Lage, die Verproviantirung, besonders durch das von dem Abg. Thiers vorgeschlagene Mittel, garantiren zu können. Die Kammer wird morgen tagen. Die Austreibung der Deutschen dauert fort.

Der Abg. Pelletan las im Hofe des Palais Bourbon den Brief eines Artilleriekapitäns aus Metz vor, welcher einen solchen Eindruck machte, daß die Menge in ein Wuthgeschrei gegen die Regierung ausbrach. In diesem Briefe verlangte der Officier, daß man in Paris als das einzige Mittel der Rettung die Republik proklamire; die Spekulanten und Betrüger, welche sich an der Ausrüstung und den Lieferungen bereichert hätten, müßten aus dem Lande getrieben werden. Wenn neue militärische Unglücksfälle eintreten, dürfte die Bevölkerung schwer zu halten sein, und nach der Stimmung vom gestrigen Abend, die sich sogar in der Kammer bemerkbar machte, wird die Regierung nicht einmal mehr sicher auf die Unterstützung Derjenigen rechnen können, welche sie zu Deputirten machte. Thiers sagte mit seinem gewöhnlichen gesunden Menschenverstande: „Was wir jetzt haben müssen, ist eine anonyme Regierung." Das soll ein Trost für Diejenigen sein, die das Wort Republik in Schrecken versetzt.

**Berlin**, 18. Aug. Unter den Gefangenen bei Mars la tour befinden sich auch zwei Generale. Die 25. Division war ebenfalls am Kampfe betheiligt.

**Lübeck**, 18. Aug. Die Blokade der Ostseehäfen ist seit dem 15. eingetreten.

Das „Frankf. Journ." vom 19. ds. schreibt: Wie wir die Schlacht vom 16. Aug. westwärts von Metz beurtheilen, ist es eine Aktion gewesen, die das Schicksal der französischen Armee endgültig besiegelt. Das zweite offizielle Telegramm giebt nähere Details und bestätigt vollkommen unsere Ansicht. Bazaine ist in Metz wie der Fuchs im Bau gefangen. Napoleon hat den Braten gerochen und sich zeitig über Verdun nach Rheims aus dem Staube gemacht. — Ueber das vorhergegangene Treffen vor Metz vom 14. d. liegen übrigens noch immer keine Details vor, mit Ausnahme etwa folgender Notiz der „Saarbrücker Ztg.": „Nach Aussagen von hier eingetroffenen, in der Schlacht von Metz verwundeten Offizieren fand der Zusammenstoß bei Ars-Laquenexy statt, rechts seitwärts der Eisenbahn zwischen den Stationen Courcelles und Peltre, ungefähr eine Stunde vor Metz. Ueber die Verluste auf unserer Seite besagt das Telegramm nichts; leider sollen dieselben sehr bedeutend gewesen und namentlich einzelne Truppentheile des 7. Armeekorps stark gelitten haben." Die Action war evident ein Erfolg der Preußen. Ganz richtig urtheilt die „N. freie Pr." darüber: „Beide Theile schreiben sich den Sieg zu. Nachdem aber die Franzosen im Rückzug begriffen waren, und durch den preußischen Angriff vier Stunden am rechten Moselufer festgehalten wurden, so ist der strategische Erfolg, mag nun der tactische Sieg wie immer ausgefallen sein, jedenfalls

falls auf Seite der Deutschen, insbesondere, wenn man erwägt, daß während des Treffens bei Metz der linke preußische Flügel, nachdem er am Tage vorher die Mosel überschritten, seine Spitze in nordwestlicher Richtung bereits bis Vigneulles vorgeschoben hatte . . . Es ergiebt sich daraus, daß es den Preußen weniger darum zu thun war, die Franzosen tactisch zu schlagen, als vielmehr sie aufzuhalten. Die durch das Gefecht bei Metz gewonnene Zeit wurde vom linken preußischen Flügel gut benutzt, der bekanntlich seine Vortruppen in nordwestlicher Richtung bis auf ungefähr fünf Meilen vor Verdun vorgeschoben hat. Das Gros des linken preußischen Flügels dürfte, wenn die Vorrückung so rasch wie während der letzten Tage stattfindet, bereits morgen die Maasübergänge bei St. Mihiel und Commercy besetzen. Das Streben der deutschen Heeresleitung besteht offenbar darin, durch fortwährendes Bedrohen der rechten französischen Flanke die Armee Napoleons entweder zur Hauptschlacht zu zwingen, oder aber sie von Paris abzudrängen. So wie die Sachen heute stehen, dürfte der Rückzug nach Paris nur noch unter großen Gefahren ausführbar sein. Die Armee Bazaine's muß entweder in Metz bleiben, oder sie muß versuchen, unter dem Schutz des befestigten Verdun sich gegen Chalons-sur-Marne durchzuschlagen. Erschwert wurde dieser Rückzug auch durch den Umstand, daß von Verdun nach Metz keine Bahnlinie geht, und noch dadurch, daß es die Preußen auf der südlichen Straße von Commercy und St. Mihiel über Bar-le-Duc nach Vitry-le-Francais an der Marne viel näher haben, als die Franzosen von Verdun nach Chalons. Die Armee Bazaine's könnte unter solchen Umständen gezwungen werden, die schützenden Wälle von Lille aufzusuchen. Im Süden der preußischen Vorrückungslinie sollen übrigens westlich der Vogesen noch die Corps von Mac Mahon und Douai stehen. Ob es diesen Corps bei der großen Uebermacht der deutschen Truppen gelingen wird, einen Einfluß auf deren Rückzugslinie zu gewinnen, ist sehr fraglich. Die Detachirung einiger Landwehrkorps gegen Süden dürfte genügen, um auch Angriffe von dieser Seite zu paralisiren. Die Stellung der gegnerischen Heere dürfte gegenwärtig folgende sein: die Armee Bazaine's bei Metz, jene Canrobert's bei Chalons-sur-Marne und jene Mac Mahons im Süden. Zwischen diesen drei Armeen steht das deutsche Heer in einer compacten Masse. Moltke's Strategie: „Getrennt marschiren und vereint schlagen" scheint bei den Franzosen umgekehrt zur Anwendung zu kommen.

Nach einer telegraphischen Meldung der Wiener „Presse" herrscht in Luxemburg eine große Besorgniß von einer Annexion durch Preußen und demzufolge eine täglich sich steigernde Unruhe der Bevölkerung, die fast durchgängig französisch gesinnt ist. Man hört dort, wie die Depesche sagt, fast nur französisch sprechen. Selbstverständlich ist das Ländcher nicht in der Lage, wie die Schweiz, seiner Neutralität durch militärische Maßregeln Nachdruck zu geben, da die ganze Kriegsmacht des Großherzogthums in dem Jägerbataillon besteht, welches die Besatzung der Hauptstadt bildet. Letztere, die ehedem „unüberwindliche" Feste, ist jetzt zur Hälfte eine offene Stadt geworden, da die Fortifikation auf der Westseite, d. h. nach der französischen Gränze zu (wohin der Weg nach Longwy führt) vollständig geschleift sind.

Bayerische **Verlustliste Nr. 7.** Schlacht bei Wörth. 2. Jäger-Bat. Todt: Soldat Zacherl von Ismaning. Verwundet: Oberlieut. Merkel von Amberg. Summa 17.

3. Bat. des 2. Inf.-Reg. Todt: Sergent Häckl von Rotthalmünster, Soldaten Müller von Genthenreuth, Neumaier von Trenndorf, Heilmaier von Reitrain, Mörtlbauer von Hirschbach, Stein von Villern, Huber von Babenried, Weißbrod von Mühldorf. Verwundet: Unterlieutenants Mayer und Ott, Ldw.-Officier-Absp. Engel, Officier-Absp. Wagenhäuser von München. Summa 62.

1. Bat. des 6. Inf.-Reg. Todt: Sergent Endres von Rothenfels, Soldat Bauer von Rimpar. Verwundet: Oberl. v. Dall'Armi von München, Link von Dörfleins, Gefr. Stockheimer von Unsleben, Bayer von Burgpreppach, Gärtner von Altzheim, Kröckel von Stralsbach, Hofgesang von Gefäll, Streuß von Schweinfurt, Zeißner von Wipfeld, Gabermann von Weimarschmieden. Summa 23.

3. Bat. des 9. Inf.-Reg. Todt: Unterlieutenants Todt und Bauer, Soldaten Ulrich von Würzburg und Gato von Rittbach. Verwundet: Unterlieut. Sprümer v. Merz von Glaishammer, Sergent Hofmann, Kleinheubach, Korporale Höhn von Schnerberg, Wohlfarth von Würzburg, Vicekorporal Uehlein von Ochsenfurt, Pionnier Kohlenberger von Ochsenfurt, Gefreite Brand von Maidbronn, Grömling von Rimpar, Wendel von Bücholb, Mahr von Kitzingen, Gulbrod von Thüngersheim, Soldaten Amend von Aura, Binstadt von Würzburg, Engert von Karlsbach, Geupert von Großbardorf, Leininger von Kolhen, Metz von Sachsenheim, Roth von Obererthal, Stark von Retzstadt, Sell von Hammelburg, Schneider von Unterpleichfeld, Schmidt von Würzburg, Wirth von Gräfendorf, Schuch von Kleinwallstadt, Brügel von Steinach, Fröhling von Würzburg, Götz von Thüngersheim, Kanz von Rottershausen, Reisert von Würzburg, Sigmund, Saam, Weidner von Mittelsinn, Schöm von Mainbernheim, Koch von Eßleben, Eitel von Oberndorf, Mehling von Himmelstadt, Nikles von Klingenberg, Retscher von Wombach, Hilpert von Maßbach, Metz von Steinach, Gulbrod von Veitshöchheim, Benkert von Versbach, Fröhlich von Willanzheim, Grimm von Neuhütten, Ott von Karsbach, Sterlein von Würzburg, Scherer von Versbach, Schubert von Rappertshausen, Gaul von Miltenberg, Weber von Rieden, Thomas von Thulba. Sa. 68.

3. Bat. des 11. Inf.-Reg. Todt: Vicekorp. Jobst von Großarmschlag, Soldat Schmittner von Jesendorf. Verwundet: Unterl. Hösch von Passau. Summa 16.

## Politische Nachrichten.

München, 18. Aug. Alle wegen Preßvergehns oder Majestätsbeleidigung Verurtheilten in Bayern sind amnestirt worden.

## Vermischtes.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Forstamtsassistent und Funktionär am Kreisforstbureau August Herlein zu Landshut an das Kreisforstbureau in Ansbach versetzt und die dritte statusmäßige Funktionärsstelle am Kreisforstbureau zu Landshut aufgehoben; zum Assistenten am Forstamte Pirmasens der k. Forstgehilfe Friedrich Körber zu Hagenbach ernannt.

Der Ministerialrath Dr. J. M. Diepolder wurde vorbehaltlich allenfallsiger Wiederverwendung in den Ruhestand versetzt.

Durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Fürth ist am 10. d. über das Vermögen der Aktiengesellschaft der mechanischen Baumwollspinnerei in Erlangen die Gant eröffnet worden.

Erlangen, 13. Aug. In Folge des Hochwassers wurde vom Schabachfluß auch der Leichnam des fast seit 3/4 Jahren verschwundenen stud. Kürschner von Nürnberg ausgespült und heute Morgens aufgefunden.

Herr Professor Dr. K. Hundeshagen in Bonn theilt in der Köln. Ztg. Folgendes mit: „Der Name des Dichters der „Wacht am Rhein", welchen die Mendel'sche Komposition unter den Buchstaben M. Sch. verbirgt, ist Max Schneckenburger aus Würtemberg. Die Entstehung des Liedes fällt in die Monate Januar oder Februar 1840. Aus der damaligen Begeisterung der Deutschen für den Schutz des bedrohten vaterländischen Bodens, aus welcher u. A. das berühmte Rheinlied v. N. Becker: „Sie sollen ihn nicht haben" u. s. w. hervorging, entsprang auch das Lied M. Schneckenburgers: „Die Wacht am Rhein". Ich selbst habe um jene Zeit das Lied in Gegenwart des Dichters in einem Kreise von Freunden zu Burgdorf im Canton Bern unter stürmischem Beifall verlesen und, wenn auch noch nicht künstlerisch in Musik gesetzt zugleich singen hören." Wie Herr Prof. Hundeshagen weiter mittheilt, hat M. Schneckenburger als Kaufmann in Burgdorf gelebt und ist um 1851 gestorben.

Leipzig, 13. Aug. Zu dem vom Zöllnerbunde gestellten Antrag, „aus der deutschen Sängerbunds-Casse 1000 Thlr. zur Unterstützung der Familien einberufener, verwundeter oder gebliebener Wehrleute zu bewilligen", ist ein Amendement Seitens des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Sängerbundes gestellt worden, dahin gehend: einen Beitrag von 2000 Thlr. zu obgedachten Zwecken zu geben und diese „Gabe des deutschen Sängerbundes" dem Oberfeldherrn des deutschen Heeres durch Vermittelung des Bundeskanzleramts zu überreichen. Sowohl über diesen als über den Antrag des Zöllnerbundes haben jetzt die Mitglieder des Sängerbundes abzustimmen.

Die neulich von verschiedenen Blättern mitgetheilte Warnung an Feldsoldaten keine Messer, Geldbeutel, Münzen, Amuletts ꝛc am Leibe zu tragen, scheint doch nicht überall zutreffend zu sein. So meldet die „K. Z.“: „Ein junger Mann aus Düsseldorf, welcher beim 39. Infanterie-Regimente stehe, entging dem sicheren Tode dadurch, daß eine französische Kugel auf sein auf der Brust befindliches Portemonnaie traf, worin sich ein Zehngroschenstück und einige Kupfermünzen befanden, welche ganz gehoben wurden. Eine starke Contusion war die Folge und am andern Tage war seine Brust schwarz und blau gefärbt. Für sein Leben ist aber keine Gefahr vorhanden.

Der Vicekönig von Aegypten läßt 300 Hyänen zusammenfangen, um sie dem Kaiser Napoleon für den Feldzug nach Deutschland zu überschicken. — Dieselben sollen im Interesse der Civilisation im Schwarzwalde eingesetzt werden — erzählt der „Punsch“.

## Lokales und aus dem Kreise.

— Wie uns mitgetheilt wird, wurde Herr Postmeister Mogg von Kissingen zum General-Feldpostmeister des Elsaß ernannt und ist bereits dahin abgereist.

Würzburg. Da die jüngsten hartnäckigen Gefechte die Zahl der Verwundeten namhaft erhöht, ging gestern Mittag ein zweiter Sanitätshilfszug von hier ab. Derselbe besteht aus drei Aerzten und 14 Herren, welche sich dem Dienste werkthätiger Nächstenliebe gewidmet. Der Bestimmungsort dieses Zuges ist Nancy.

Das Wzb. Abdbl. enthält Folgendes: Nach übereinstimmender Angabe von Landwirthen wird die Kartoffelernte eine vortreffliche sein. Daß sie noch immer einen hohen Preis behaupten, läßt sich schon aus der einzigen Thatsache ansehen, daß ohnlängst ein Feldbesitzer zwei Damen mit Regenmänteln und Parapluies Kartoffeln auf seinem Acker mit den Händen ausgraben und in zierliche Taschen unterbringen sah.

Würzburg, 19. Aug. Gestern stürzte ein preußischer Soldat aus einem Eisenbahnwaggon und brach dabei einen Fuß. Derselbe wurde im Spitale amputirt. — Rechtspraktikant Bach in Ochsenfurt hat sich erschossen.

Das Meder'sche Handelslehr-Institut in Würzburg zählte im abgelaufenen Studienjahr 161 Zöglinge.

Dr. Fridolin Sandberger, Professor der Mineralogie und Geognosie in Würzburg, wurde von der k. Akademie der Wissenschaften in München zum korrespondirenden Mitgliede ernannt.

Des Weinbaues kundige Leute, schreibt das „Würzbg. Abendbl.“, geben die Versicherung, daß der diesjährige Weinherbst sowohl nach Menge als Güte ein ausgezeichnetes Resultat liefern werde. In Folge dieser Erwartungen sind Weinangebote schon sehr häufig geworden; so kann man, um nur Eines anzugeben, den Eimer 1867er um 8 fl. haben. — Das Holz hat an dem Maine jetzt einen hohen Preis. Der Karren (ca $^1/_2$ Klafter) ungeflößtes Buchenholz kostet 11 fl., ungeflößtes 10 fl. Man bringt die Preiserhöhung mit der erschwerten Zufuhr von Steinkohlen in Verbindung.

Unter den für die 2. protest. Pfarrstelle in Kitzingen präsentirten Geistlichen wurde dem Pfarramtskandidaten Chr. Felix Heinr. Illing die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

Schweinfurt, 20. August. Auf dem heutigen gering befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 22 fl. 30 kr. bis 24 fl. — kr., Korn 18 fl. — kr. bis 19 fl. — kr., 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 14 fl. — kr. bis 16 fl. 24 kr., Haber 8 fl. 30 kr. bis 9 48 kr. der Schäffel.

Schweinfurt, 17. Aug. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 10—11 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 12—14 kr. das Paar, Hühner (junge) 20—30 kr. do. (alte) 16—24 kr. das Stück, junge Enten 27—33 kr. pr. Stück, Gänse 48 kr. bis 1 fl. 9 kr. Heidelbeer 3 kr d. Maß, Pflaumen 4 kr. d. Hundert, neue Kartoffel 4 kr. d. gr. Dreiling, Einmachgurken 12—21 kr. das Hundert, Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

## □ Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Nach wenigen Monaten, 3. April 1837, erhielt Napoleon in Amerika einen Brief seiner Mutter, in welchem sie ihm mittheilte, daß sie sehr krank sei, und im Begriffe stehe, sich einer gefährlichen Operation zu unterwerfen, und könne man nicht wissen, ob sie mit dem Leben davon komme. Sie nahm in diesem Briefe förmlich Abschied von ihm.

Hiermit war dem Napoleon die Richtung vorgeschrieben. Er ging sofort zu Schiff und langte Ende September 1837 in Arenenberg an. — Seine Mutter starb 5. Oktober 1837.

Die französische Regierung wurde durch die Nachricht, Napoleon sei wieder in der Schweiz, beunruhigt, und da auch die Bonapartisten in Frankreich zur selben Zeit sehr rührig in Verbreitung der „Kaiseridee“ waren, forderte sie von der Schweiz die Ausweisung Bonapartes aus der Schweiz. Der Canton Thurgau protestirte hiegegen, da Napoleon Thurgauer Bürger sei, auch andere Cantone nahmen sich seiner an. — Frankreich drohte mit Krieg, und die Schweiz traf Anstalten zu bewaffneter Gegenwehr. Da erklärte Napoleon in einem Briefe an den Präsidenten von Thurgau, er werde, um der Schweiz jede Ruhestörung zu sparen, freiwillig abreisen, verließ am 14. Oktober 1838 Arenenberg, ging durch Deutschland und Holland, und kam am 25. Oktober in London an. — Schloß Arenenberg und das Schloß Gottlieben, das Hortense auch noch erworben hatte, wurde verkauft.

In England traf er mit seinen Oheimen, den Exkönigen Hieronymus Bonaparte und Joseph Bonaparte zusammen, und ging dort von Neuem ein Plänemachen los, wie man Eingang in Frankreich finden und der Gewalt des dort herrschenden Bürgerkönigs einen tüchtigen Knittel in die Beine werfen könne.

Napoleon vollendete seine Schrift „Des idées Napoléoniennes“, in der er sich zur Aufgabe gestellt hatte, den Kaiser Napoleon I. als den Begründer und Vorkämpfer der fortschrittlichen Entwickelung des modernen Europa's zu schildern, und dergleichen Schwindel mehr.

Als im Frühjahre 1840 die Asche des alten Napoleon von St. Helena nach Paris übertragen wurde, ließ er eine neue Schrift in Paris und Frankreich über die „Napoleonische Idee“ mit dem Motto verbreiten, „man müsse nicht allein die Asche des Kaisers, sondern auch seine Ideen zurückbringen!“ —

Nun glaubte er abermals die Zeit gekommen, wo er sich durch einen verwegenen Handstreich in den Besitz des französischen Thrones setzen könnte.

Der Entschluß wurde mit ebensoviel Verschwiegenheit als Raschheit ausgeführt.

Der englische Dampfer „Edingburgh Castle“ wurde auf ein Monat angeblich zu einer Vergnügungsreise gegen eine wöchentliche Entschädigung von 100 Pfund Sterling gemiethet und zwar mit der Bedingung, daß der Prinz und seine Freunde damit hinsteuern könnten, wohin ihnen beliebe.

Die Theilnehmer an dieser Vergnügungspartie waren: Persigny, General Montholon, Dr. Conneau, de Mesonan und Andere, welche an verschiedenen Punkten aufgenommen wurden; letztere erfuhren erst nach der Einschiffung, um was es sich handle. Mit großer Vorsicht hatten die Verschwörer Waffen, Uniformen, Munition, Wagen, Pferde und dazu den famosen zahmen Adler an Bord bringen lassen.

Am 6. August 1840 erreichte der Dampfer die kleine Bai von Vimereux, einige Stunden nördlich von Boulogne. Hier harrte Lieutenant Aladenice mit 3 Mann, während Napoleon 300 Mann in Schlachtordnung erwartet hatte.

Die ganze Invasions-Armee Louis Napoleons bestand jetzt aus 27 Mann. Ein solcher Marschkörper konnte sich ohne Schwerfälligkeit und ohne sich zu verwickeln, rasch vorwärts bewegen, und so ging es denn auch im Tanzschritt unter dem Feldzeichen des Adlers und tricolorer Flagge „Vorwärts!“

Ob der zahme lebendige Adler, der in Boulogne steigen und dann sich auf die Schulter des prinzlichen Schauspielers herablassen sollte, beim Zuge war, oder von einem Bedienten abgesondert bereit gehalten ward, ist nicht bekannt; das steht aber fest, der Adler war so zahm, daß er dem Prinzen aus der Hand fraß; Napoleon soll sich sogar bemüht haben, ihm das „vive l'Empereur!“ beizubringen, was ihm nicht gelang! — Die menschlichen Gimpel lernten es später leichter rufen! — Die große Armee ging nun direct auf Boulogne los. — Einige Küstenwächter, die neugierig herzugelaufen waren, wurden gezwungen, sich dem Zuge anzuschließen; so gelangte man denn gegen 6 Uhr Morgens an die Casernen der 42. Linien-Infanterie; die Officiere waren noch abwesend. (Forts. folgt.)

# Ankündigungen.

## Strichsbekanntmachung.

**Am Dienstag den 23. August l. Js.**

Nachmittags 3 Uhr

versteigere ich im Hause des Bauern Andreas Rudloff zu Bergrheinfeld ein Kalb, drei Geschock Korn, eine Putzmühle, 1½ Geschock Gerste, 24 Bund Kornstroh, eine Partie Eichenstangen, ein Mutterschwein und ein junges Schwein — gegen gleich baare Zahlung.

Schweinfurt, den 19. August 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

E.-No. 1086.

## Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich am

**Mittwoch den 12. Oktober ds. Js.**

Nachmittags 3 Uhr

im Gemeindehause zu Untersteinbach das Grundvermögen des J. A. Graser allda, bestehend in Wohnhaus Haus-Nro 11 mit Nebengebäuden und Umgriff, Gemüs- und Grasgarten nebst ⅔ Gemeinderecht sub Plan-Nro. 25. 26. 27. taxirt auf 5,300 fl., ferner 27 Parzellen Feld und Wiese zu 25 Tagw. 807 Dez. sub Plan-Nro. 110. 111. 116. 172. 190. 334. 337½. 338. 591. 624. 717. 794. 795. 143. 144. 152. 330. 3?0. 650. 337 a.b. 339. 749. 109. 112. 151 750½ im Taxwerth von 6,560 fl., sämmtliche Realitäten der Steuergemeinde Untersteinbach angehörig.

Die Versteigerung geschieht auf Baarzahlung. Der Zuschlag erfolgt bei erreichtem Schätzungswerth.

Eltmann, am 12. August 1870.

**Dürr,** k. Notar.

---

## Advocat Bandorf

**wohnt bei Seilermeister Hüller in der oberen Gasse.**

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen** *rc. rc.*

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Zehntgasse No. 226.

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Wie wollen wir uns bereiten für die ernste Zeit, die uns bevorsteht?**

## Predigt,

gehalten am VI. Sonntag nach Trinitatis 1870 in der protestantischen Stadtkirche zu Würzburg

von

**Dr. Funk, Dekan.**

(Auf mehrseitiges Verlangen zum Besten des Hülfsvereins für die Hinterbliebenen der ausgerückten Landwehrmänner in Druck gegeben.

**Preis 6 kr**

Vorräthig in

**Fr. J. Reichardt's Buchhandlung**
in Schweinfurt (Rückertsstraße 383.)

---

## Für Industrielle!!

Die dritte Auflage meiner kl. Brochüre: Ueber die Fabrikation der Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinenöle auf kaltem Wege ohne Anlage in jedem beliebigem Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar, der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speiseöle aus rohem Rüböle, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel, sowie Angabe der überall leichten Bezugsquellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von einem Thaler oder Nachnahme zu beziehen. Die kleine nach eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, einfach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein jeder, auch der wenig bemittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige Erwerbsquelle zu begründen.

Frankfurt a/M.

***Adolf Cruse,***
Ingenieur.

---



## Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's Schwedische Zahntropfen** à Flacon 6 Sgr., oder 21 kr. rhein., ächt zu haben in Schweinfurt a/M. bei ***Theodor Klüber.***

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **No. 47,** die neueste Kriegsnummer, enthält:

Der Held von Weißenburg. Mit General von Kirchbachs Porträt. — Ein Wiedersehen auf dem Schlachtfelde. Erzählung von Arnold Wellmer. — Der Kronprinz von Preußen in Speyer. Mit Illustrationen von G. Sch... — Die Feldherren des Feindes. II. Mit vier Porträts. — Der erste Sieg. Von einem preußischen Offizier. Mit ... Illustrationen. — Die erste eroberte Mitrailleuse. Von A. v. H. Mit ein... Illustration. — Die Torpedos im Dienste des Küstenschutzes. Von Capitän z. S. Werner. — Am Familientische: Die badische Division und ihr Führer. Mit General von Beyer's Porträt. — ... in Kriegszeiten. ... — ... und Kleine. Gedicht von ... Heintel.

**Preis pro Nummer 2½ Sgr.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

**Fr. J. Reichardt.**

---

**Bestellungen auf die verschiedenen**

## Kriegs-Zeitungen

**mit und ohne Illustrationen**

nimmt fortwährend entgegen

**Fr. J. Reichardt's** Buchhandlung.

Die ersten Nummern liegen zur gefl. Durchsicht auf.

---

## Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 9 kr. bei ***G. C. Gleser.***

---

**Für bedürftige Familien von Reservisten und Landwehrmännern hiesiger Stadt sind uns übergeben worden:**

Uebertrag 24 fl. 30 kr. — Von einer Gesellschaft im Café Hartmann 5 fl. 39 kr. — Von Hrn. J. ... 1 fl. 45 kr.

Weitere Gaben nimmt entgegen

**Die Expedition des „Anzeiger“.**

---

Frankfurt, den 18. August 1870.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | | 44½—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | | 9 | 57—59 |
| Pistolen | | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 49—53 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 23—25 |

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Symphorian. Kathol.: Joachim. Sonnen-Aufg. 5,1. Sonnen-Unterg. 7,3. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 200.** Montag den 22. August **1870.**


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate August, September werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

22. August 1789. Die „Menschenrechte“ in Frankreich proclamirt.

### = Frankreichs zukünftige Verfassung.

Vor drei Wochen erklärte das „Journal de Debattes“ in einem Artikel über den Zwangscours: „Der Zwangscours ist der Banquerott, er ist das Geständniß der Schwäche und der Ohnmacht u. s. w.“

Wir sehen, wie richtig diese Voraussetzung des Journals sich erwiesen hat. Kaum 14 Tage nach dieser Definition, decretirt der gesetzgebende Körper öffentlich den Zwangscours und damit den moralischen und physischen Banquerott Frankreichs, des kaiserlichen Frankreichs.

Den wuchtigen Schlägen deutscher Fäuste ist der französische Imperialismus auf dem Schlachtfelde, deutschem Witze, deutscher geistiger Ueberlegenheit im Cabinette erlegen. — Besiegt und banquerott, ohne sittlichen Muth, ohne patriotische Hingabe ist der Regierungsapparat im Stocken, großsprecherische Maßregeln und Belagerungszustand sind die Mittel, den eingedrungenen Rächer für jahrelangen Hohn und Beleidigungen und für den gestörten Frieden zu bekämpfen.

Entmuthigt und führerlos wie die Armee ist das französische Volk; von fanatischen Pfaffen und kaiserlichen Söldlingen geleitet, ist der große Haufen viel weniger des wahren aufopfernden und ausdauernden Patriotismus fähig als in sonst irgend einem europäischen Staate, die Türkei vielleicht ausgenommen, und nimmermehr wird das Volk des demokratischen Imperialismus einen Kampf gegen uns zu führen im Stande sein.

Der Kaiser und Paris vertraten Frankreich, durch die Centralisation wurden alle bedeutende Kräfte von Paris aufgesaugt, mit wenigen Ausnahmen von Cäsar bestochen und für seine ehrgeizigen unersättlicher Pläne verwendet. Das System der Centralisation hatte die Corruption im Gefolge, die kaiserliche Demokratie die gröbste Willkür, und trotzdem vermochte kein Plebiscit, kein Lug und Trug, keine der vielen cäsarischen Künste den Sturm zu beschwören, der über Frankreichs Gauen fegt und sein Heer gleich einem lecken Boot an den Felsen von Metz zerschellen lassen wird.

Frankreich ist Paris; ist dieser Satz wahr, dann ist Frankreichs Volk tief gefallen, denn Paris kann sich nicht ermannen das Joch des Cäsarismus abzuschütteln und die Republik zu proclamiren, wie dies von südlichen Städten geschehen sein soll, und so die einzige für das besiegte Frankreich mögliche Staatsform herzustellen.

**Die Republik huldigt nur dem Prinzipe der Erhaltung, nie dem der Eroberung.**

Um also dem französischen Chauvinismus auf immer den Boden zu entziehen, müßte Frankreich ein Föderativstaat werden wie die Schweiz und zu den übrigen Staaten in ein ähnliches Verhältniß treten wie diese. Nicht die Einverleibung Elsaß' und Lothringens allein, vermag unsere Gränze zu sichern und den Frieden dauernd zu garantiren; es muß das Uebel an der Wurzel gefaßt werden, jede Dynastie in Frankreich unmöglich gemacht, die Centralisation aufgehoben um alle Elemente in Frankreich zur Geltung kommen zu lassen, und ein durchaus neuer Staat auf republikanischer Basis geschaffen werden. Es sind doch die Bestandtheile des französischen Staates der verschiedensten Natur, und der Normane ist vom Provenzalen mehr unterschieden als der Friese vom Schwaben.

Kein Kaiser, kein König, kein Corps legislativ, und in Folge dessen keine Partei darf fürder mehr in Frankreich herrschen, das Volk in seiner ganzen Masse, es allein muß das Recht erhalten, über sich zu bestimmen.

Divide et impera war der Grundsatz des meineidigen Cäsars; verhüten wir mit allen Mitteln, daß wir je wieder getrennt und dadurch beherrscht werden.

### Kriegsnachrichten.

München, 17. Aug. Vergangene Nacht und heute sind starke Abtheilungen Ersatzmannschaften des Leibinfanterie-Regiments, des 1. und 2. Infanterie-Regiments von hier nach Frankreich abgegangen, um die Lücken auszufüllen, welche die Kämpfe vom 4. und 6. d. in den Reihen unserer Truppen gerissen haben. Auch ein Landwehr-Bataillon wurde nach Westen geschickt, wie man hört, um Weißenburg zu besetzen.

München, 20. August. Das Kriegsministerium hat vom Kriegsschauplatz folgende telegraphische Nachricht vom 19. erhalten: Gestern blutige Schlacht in der Gegend von Metz und unter den Augen des Königs von Preußen bei Rezonville und Gravelotte. Die französischen Stellungen wurden Abends nach hartem Kampfe genommen, die Franzosen gegen Metz zurückgeworfen und ihre sämmtlichen Verbindungen mit Paris abgeschnitten.

Karlsruhe, 19. Aug. Die amtliche „Karlsruher Ztg.“ meldet: Heute Vormittag 7 Uhr begann die Beschießung Straßburgs vom diesseitigen Ufer bei Kehl, dauerte bis 12 Uhr und wurde dann um 2 Uhr wieder aufgenommen. Das feindliche Feuer richtete nicht unerheblichen Schaden in Kehl an.

Stuttgart, 21. Aug. Das Kriegsministerium veröffentlicht officiell: Die Vogesenfestung Pfalzburg, bisher von Würtembergern eingeschlossen, hat gestern Nachmittags bereits kapitulirt.

Berlin, 21. Aug., 2 Uhr 50 Min. Nachm. Beim Kriegsministerium eingegangener Drahtbericht über Sachsenantheil bei Rezonville sagt, Sächsisches Armeekorps neben Preußengarden um vier Uhr in's Gefecht getreten mit gutem Erfolg. Beide Divisionen und Corps-Artillerie engagirt. Verluste, Details noch unbekannt. Viele Gefangene gemacht, engagirt waren zweites, siebentes, achtes, neuntes, zwölftes, drittes Corps, Garde und Artillerie.

Berlin, 21. August, 5 Uhr 48 Min. Nachm. Pont a Mousson, 21. August. Fortwährend werden Franzosengefangene eingebracht. Gestern Abend Transport von 2000 mit 86 Officieren, heute 54 Officiere, darunter General Plombin. Franzosenverlust in den Gefechten vom 14., 16. und 18. Aug. allein an Todten 12 bis 15000. Mit Gefangenen und Verwundeten keinesfalls unter 50,000. Bei Gravelotte machten wir circa 4000 Gefangene.

Sulz, 19. Aug. Die Festung Bitsch wird fortwährend durch Batterien des 2. bayer. Artillerie-Regiments v. Brodesser beschossen.

Kehl, 20. Aug. Das Bombardement von Straßburg wurde heute Morgen energisch fortgesetzt. Dichte Rauchwolken, aus denen mächtige Flammensäulen emporsteigen, hüllen die Stadt ein. Auch hier (in Kehl) brannten gestern Abends 14 Häuser nieder.

Bei Mars-la-Tour sind, laut Berliner Nachrichten, zwei französische Generäle gefangen worden.

Der „Köln. Ztg." wird von Courcelles-Chaussy (1½ Meilen von Metz), den 14. August geschrieben: „Seit gestern bin ich wieder bei den Vorposten in Courcelles-Chaussy, das gestern Vormittag eben erst von den Unseren besetzt wurde. Es stehen hier mindestens drei Armeekorps, ihre Spitze gegen Metz schiebend, links in Fühlung mit der zweiten Armee und eben so eng an unseren rechten Flügel geschlossen. Wie ich höre, ist von unseren Cavallerie-Divisionen gestern eine Abtheilung bis nach Thionville hineingeritten und hat sich von dort einen elend ausgerüsteten Mobilgardisten als Probe mitgebracht, eine Jammergestalt, die keineswegs den bisherigen Effect der französischen Soldaten erhöhte. Unsere Patrouillen gehen bis unmittelbar vor und oberhalb Metz an der Mosel. Gestern brachten sie einen Deserteur ein, der bei einer Mitrailleusenbatterie verwendet gewesen, stark auf Frankreich schimpfte und uns durchaus die Construktion dieser sinnreichen Maschine beschreiben wollte. Der Feind zeigt auch hier dieselbe Lauheit und Kampfunlust. Gestern Nachmittag kam allerdings mit einigen Cavallerie-Abtheilungen aus Metz vor und hielt sich eine kurze Zeit in der Höhe von Retonfay. Die Schwadronen unserer Avantgarde (Litth. Dragoner No. 1) gingen ihnen entgegen und nach kurzer Plänkelei der Flanqueurs zogen die Franzosen sich auf die Festung zurück. Der Feind hat sich übrigens nicht über die Mosel zurückgezogen, vielmehr seine Position bis Nouilly und Vantoux. Ueber seine Stärke ist man nicht ganz klar, man schätzt sie auf 2 Armeekorps in der Stadt, in den beiden Außenwerken und in den vor uns befindlichen Lagern. Den Patrouillendienst versehen die Dragoner und Chasseur à cheval. Von dem militärischen Geiste, der in den französischen Generalen lebt, finde ich hier interessante Proben. General Palikao nämlich hat noch vor ganz Kurzem hier in Courcelles-Chaussy und in Baulay mit 100,000 Mann gestanden. Wie man mir erzählt, ist dies ein recht lustiges Leben gewesen. Das Hauptquartier war geschmückt durch die Anwesenheit der reizendsten Damen, die lustigsten Pariser Cocotten, von denen eine förmlich Hof gehalten haben soll; kein Wunder also, wenn über die Liebe die Gloire zum Teufel ging. Die ganze persönliche Haltung der uns gegenüber liegenden Offiziere ist, wie gewöhnlich, eine nachlässige, schlottrige und die Führung schlecht. Uebrigens klagen die Leute hier stark über den Vandalismus, welchen die eigenen Soldaten in den Dörfern und Städten verübt haben. Die Stimmung der hier schon ganz französischen Bevölkerung ist im höchsten Grade gegen den Napoleonismus gereizt. Man erzählte sich schon bei den Vorposten und in den Dörfern, Napoleon sei nach England abgereist. Das ganze Terrain von St. Avold bis hierher zeigt die Spuren von Bivouacs. Die Ortschaften sind verlassen, die Häuser verödet. Fenster und Thüren mußten gewaltsam geöffnet werden. Der Mangel an Lebensmitteln ist natürlich groß, ein Stück Brod oft eine Delikatesse. Heute denke ich mit einer Recognoscirung das ganze Terrain hier überblicken zu können.

Nach der „Saarbr. Ztg." wäre das Hauptquartier des Kronprinzen schon am 15. August in Lunneville gewesen.

Colberg, 19. Aug. Drei französische Panzerfregatten und ein Aviso sind in naher Sicht.

**Königsberg, 16. Aug. Wie der „Westpr. Ztg." gemeldet wird, ist der Befehl hier eingegangen, wonach die Ersatzbataillone sich bereit halten sollen, in Kurzem nach dem Kriegsschauplatze aufzubrechen. Auch wurde am Sonnabend der Parolebefehl ertheilt, daß unsere Militärs vom Feldwebel abwärts den französischen Officieren die üblichen Honneurs zu machen haben. Andererseits sind die Letzteren angewiesen worden, unsere Officiere zuerst zu grüßen. Wie im Jahre 1866 die gefangenen österreichischen Officiere, so erhalten nun auch die französischen bis zum Hauptmann einschließlich 15 Sgr.,** die Stabsofficiere ohne Unterschied 25 Sgr. tägl. Tractament.

**Paris, 19. Aug. General Legrand ist in der Schlacht bei Mars la Tour am 16. August gefallen. Die französische** Arrièregarde hatte am 17. beim Zurückgehen auf Metz bei dem Dorfe Gravelotte, 1¼ Meile von Mars la Tour, einige preußische Angriffe zu bestehen.

**Paris, 18. Aug. Im gesetzgebenden Körper erklärte Palikao, die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten gut.** Die Preußen hätten um einen Waffenstillstand nachgesucht, um ihre Todten zu beerdigen. Dieselben hätten den Vormarsch auf Bar le Duc eingestellt. Das Cürassier-Regiment Bismarck (?) wurde vernichtet. Bei Schlettstadt fand ein kleines Engagement statt. Preußische, über Belgien beförderte Depeschen sprächen nur von Kampf, nicht aber von Sieg, woraus folge, daß die Preußen ein Echec erlitten.

Pont à Mousson, 20. Aug. In Folge des vorgestern erfochtenen glänzenden Sieges bei Gravelotte wurden die Franzosen aus ihren stärksten, hintereinander liegenden Positionen vertrieben und sind nun auf den engen Bezirk um Metz eingeschränkt, von Paris gänzlich abgeschnitten, nachdem inzwischen auch die Eisenbahn von Metz nach Thionville vom zwölften Corps besetzt worden ist. Beiderseitige Verluste sehr bedeutend; der bei Marslatour betrug preußischerseits etwa 15,000 Mann, französischerseits bedeutend mehr.

Brüssel, 18. Aug. Der „Independance belge" zufolge ist das Korps Douay von Belfort über Paris in Chalons eingetroffen. Die Mobilgarden haben das Lager von Chalons verlassen, um sich nach dem Lager von St. Maur zu begeben.

Aus London, 16. Aug., wird telegraphirt: „Ein französisches Kanonenboot kaperte das preußische Schiff „Graf Krassow" und führte es nach Brest. Die französische Corvette „Caton" kaperte zwei andere Schiffe bei Oran.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 17. Aug. Die „Prov.-K." bespricht heute in einem Leitartikel Frankreichs Größe und Verfall und führt darin den Gedanken aus, daß der Anspruch, den Frankreich seit Jahrhunderten erhoben, vor andern Völkern als die „große Nation" zu gelten durch das Schauspiel, das es gegenwärtig bietet, ein für alle Mal vernichtet sei. Es enthülle sich jetzt in Frankreich eine innere Fäulniß und Zerrüttung des ganzen Staatswesens, wie man sie nicht hätte voraussehen können. Das deutsche Volk dürfe darum hoffen, daß es nun die ihm gebührende Stellung unter den Völkern endlich unbestritten und mit vollem Gewicht werde einnehmen können. — Was die künftige Verwaltung der eroberten deutschen Provinzen des Elsasses und Lothringes betrifft, ist jetzt beschlossen, daß jede dieser Provinzen ein besonderes Militärgouvernement und Civilkommissariat bekommen soll.

Berlin, 19. Aug. Man erörtert hier schon die politischen Folgen des Krieges nach geschlossenem Frieden, die Ansichten gehen aber je nach dem Parteistandpunkt weit auseinander. Klarer als in Bezug auf Verfassungsfragen gestalten sich die Meinungen hinsichtlich der Frankreich aufzuerlegenden Friedensbedingungen. Von Aeßerungen des Grafen Bismarck erzählt man: Elsaß allein heiße zu wenig und Elsaß mit Lothringen heiße zu viel annektirt; Elsaß könne gar leicht ein deutsches Venetien werden. Von militärischer Seite behandelt man die Wiedererwerbung des Elsasses als eine Frage „deutscher Sentimentalität"; militärisch sei dieselbe gleichgiltig, desto wichtiger dagegen die Erwerbung Lothringens mit Metz und Thionville. Nicht unbeachtet ist geblieben, daß der König dem Bürgermeister von St. Johann persönlich erklärt hat, es müsse vor Allem Sorge getragen werden, daß das Saargebiet nicht wieder solchen Invasionen ausgesetzt werden könne.

Berlin, 20. Aug. Die Kreuzzeitung erklärt es für voreilig und arrogant, wenn die außerdeutsche Presse bereits die Bedingungen einer Vermittelung ventilire. **Wir haben unser Geschäft, sagt sie, allein besorgt und werden auch die Rechnung allein ausschreiben. Es ist keine Veranlassung zu besorgen, wir würden den Franzosen einen faulen Frieden bewilligen. Man wird den Franzosen Bedingungen diktiren, die einen dauernden Frieden garantiren und des vergossenen Blutes werth sind. Der Staatsanzeiger sagt: Wenn die Edelsten des deutschen Volkes fallen, so hat es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergebens gekämpft sein wird, wie von unsern Vätern, gegen ein Volk voll Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt hat. Es wird dem Könige vergönnt sein, einen dauernden Frieden herzustellen im Herzen Europa's durch ein großes, einiges deutsches Vaterland als Hort der Gottesfurcht, edler Sitte und Freiheit.**

**Wien, 17. Aug. Die telegraphisch signalisirte Ankunft des österreichischen Gesandten am russischen Hof wird dahin commentirt, daß Rußland die sich stets mehrenden Waffenerfolge des deutschen Heeres mit großer Unruhe sieht, und um** den daraus entstehenden Eventualitäten vorzubeugen, in innigere Verbindung mit der österreichischen Regierung zu treten

wünsche. Oesterreich wäre demnach dazu bestimmt, für den „weißen Zaar“ die Kastanien aus dem Feuer zu holen, um dann, wenn es ihn gegen die Macht eines einigen großen Deutschlands geschützt hat, selbst das Opfer der panslavischen Projekte Rußlands zu werden. Hoffentlich hat man sich in unsern maßgebenden Kreisen so viel ungetrübten Blick bewahrt, um das zu erkennen und gegen die Sirenentöne des nordischen Bären, sowie gegen etwaige Versprechungen in Bezug auf die slavischen Theile Oesterreichs, die Rußland ohne Zweifel machen wird, kalt zu bleiben.

Stuttgart, 20. Aug. In Folge der Siegesnachricht fanden bis tief Nachts stürmische Ovationen vor dem königlichen Schlosse, den Ministerien und den Gesandtschaften statt. Heute ist die Stadt beflaggt.

Wien, 19. Aug. Die „Wiener Abendpost erklärt: Die Meldung der „Augsb. Allg. Ztg.“, Frankreich habe Oesterreich als Allianzpreis Preußisch-Schlesien und Theile Bayerns gegen die Abtretung Süddalmatiens und Wälschtyrols an Italien angeboten, gehört in den Bereich der heute üblichen Erfindungen. Gleichzeitig erklärt sich die „Wiener Abendpost“ ermächtigt, die Meldung von Allianzanerbietungen, welche Graf Beust in Berlin zur Sicherstellung der österreichischen Gebietsintegrität gegenüber Rußland gemacht habe, mit Entschiedenheit zurückzuweisen.

Wien 20. Aug. Die bei der Eröffnung der Landtage verlesene kaiserliche Botschaft erklärt: „Der Kaiser erkannte es als dringende Regentenpflicht, Angesichts der folgenschweren Ereignisse für den Zusammentritt der Vertreter der Monarchie zu sorgen. Den Kaiser erfüllt es in dem ernsten Momente, wo die Monarchie mehr denn je des einträchtigen Zusammenwirkens der Völker bedarf, mit hoher Befriedigung, die Vertreter versammelt und von so vielfach bethätigtem hingebungsvollem Patriotismus beseelt zu wissen. Bezüglich der vom Landtage Galiziens ausgesprochenen Landesbedürfnisse ist es der Wille des Kaisers, daß die Regierung, welche dieselben bereits in reiflichste Erwägung gezogen hat, hierüber dem Reichsrathe die entsprechenden Vorlagen mache, durch welche die Wünsche des Landes innerhalb der Gränzen der Reichseinheit und mit Beachtung der politischen Verhältnisse einer möglichen Erfüllung zugeführt werden können. Der Kaiser erwartet von den treuen Tyrolern, deren Hingebung für das Vaterland und den Thron alle Zeit sich glänzend bewährt hat, sie werden sich nicht der Erkenntniß verschließen, es könne sich jetzt nur für alle Landtage darum handeln, jene höchsten Interessen wahrzunehmen, deren Gemeinsamkeit eine glorreiche Geschichte geheiligt hat und deren einheitliche Förderung die Macht und das Ansehen des Reiches bedingt. Der Kaiser erwartet dies von dem galizischen Landtag mit um so größerem Vertrauen, als das Gefühl und die Interessen, welche das Land mit der Krone verbinden, in den letzten Jahren zum kräftigen offenen Ausdruck gelangten. Der Kaiser fordert daher den Landtag auf, die Reichsrathswahlen ohne Aufschub vorzunehmen, damit der Kaiser die gesetzlichen Vertreter der Monarchie um sich versammeln könne, deren verfassungsmäßige Mitwirkung dringend geboten erscheint.“

Prag, 17. Aug. Der Dresdener Correspondent der „Nar. Listy“ bringt die Sensationsnachricht, daß Preußen dem Kronprinzen von Sachsen die böhmische Krone angeboten habe, womit angeblich beide Nationalitäten einverstanden wären.

Paris, 18. Aug. Im gesetzgebenden Körper theilt Palikao die Ernennung Trochu's mit und fügt hinzu, dieselbe habe zum Motiv die Nothwendigkeit der Ernennung eines thätigen und energischen Mannes; ein anderes Motiv existire nicht.

Paris, 18. Aug. Graf Mougbourg, früherer Gesandter [illegible] Karlsruhe, ist als Geschäftsträger mit dem Titel eines bevollmächtigten Ministers in Mission nach Wien entsendet.

Paris, 18. Aug. Eine Invasion in die Wohnung Olliviers wurde mit Gewalt verhindert. Seine Wohnung wird von Truppen bewacht. — Die Unterdrückung des „Siècle“ ist bevorstehend.

Der „Temps“ schreibt: „Herr und Frau Emil Ollivier sind vorigen Freitag im Bahnhofe von Culoz gesehen worden. Sie begeben sich nach Italien. Diese Abreise unter so traurigen Verhältnissen wird streng gerügt.“

Brüssel, Die Prinzen von Orleans sind noch immer hier und dürften schwerlich Willens sein nach England zurückzukehren. Sie warten das Ende des Kaiserreichs ab.

Newyork, 19. Aug. Heute fand eine große Festlichkeit der hiesigen Deutschen anläßlich der deutschen Siege statt. 30—40,000 Deutsche waren in Johnes Wood's versammelt; es herrschte ein großartiger Enthusiasmus.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 22. Aug. Zur dritten Schwurgerichts-Sitzung für das Jahr 1870 wurde als Geschworner Herr Fabrikant Eduard v. Berg einberufen.

In Folge allerhöchster Ministerial-Entschließung vom 16. d. M. wurde als Verifikator für den Bezirk Schweinfurt Bautechniker Joh. Gschwendtner in Landshut ernannt.

Würzburg. Der holländische Arzt Dr. E., welcher sich seit längerer Zeit dahier aufhielt, ist, der Spionage dringend verdächtig, am 20. ds. Mittags auf die Festung abgeführt worden; seine Effekten, darunter eine ängstlich verheimlichte Kiste mit Correspondenzen, wurde mit Beschlag belegt.

Am 19. August verschied der zweite Lehrer Herr Katzenberger in Oberthulba, früher Lehrer in Reiterswiesen, am Schlagfluß. Derselbe, ein allgemein geachteter Mann, nimmt den Ruf eines gewissenhaften, fleißigen und treuen Lehrers mit ins Grab.

An der Studienanstalt zu Münnerstadt erhielt der Schüler der Schüler der Oberklasse des Gymnasiums Anton Wehner von Schillingsfürst, der während seiner Studienzeit stets den ersten Platz mit der ersten Note in allen Lehrgegenständen einnahm, die goldene Preismedaille, die ihm bei der Preisevertheilung am 8. August l. Jrs. vom k. Studienrektor feierlich überreicht wurde.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Forstamtsassistent C. Lampert Martin von Winnweiler auf sein Ansuchen nach Zweibrücken versetzt.

Die prot. 2. Pfarrstelle zu Weißenstadt, Dek. Kirchenlamitz, wurde dem Pfarrer in Oberwaldbehrungen, Dek. Rothhausen, J. G. Weber, verliehen.

Erledigt: die Stelle des Knabenlehrers zu Straßbessenbach, Distr.-Schul-Insp. Aschaffenburg (zu Kleinostheim) mit einem Gesammt-Einkommen von 350 fl., für die Gemeindeschreiberei, falls sie in Zukunft vom Lehrer besorgt wird, würden bisher 80 fl. und für Rechnungsstellgebühren 30 fl. vergütet. — Ferner die erste Schulstelle zu Nordheim a. M., Distr.-Schulinsp. Volkach (zu Gaibach) deren Einkommen 370 fl. beträgt, nebst 150 fl. Gemeindeschreibereigebühren; das Wohnhaus ist beschränkt.

(Dienstesnachricht.) Der Reichsarchivsekretär Dr. A. Schäffler ist zum Vorstande des Archivkonservatoriums Würzburg ohne Veränderung seiner provisorischen Dienstes-eigenschaft ernannt worden.

Schuldienstes-Nachrichten. Dem Schulverweser R. Heller von Eisenbach wurde, seiner Bitte entsprechend und nach erfolgter Präsentation, der Schul- und Kirchendienst zu Heppdiel, k. Bezirksamts Miltenberg, übertragen; der Schuldienstexspektant F. Bergmann zu Kleinkahl wurde als Schulverweser in Hofstädten, k. Bezirksamts Alzenau, der Schulpraktikant Adam Pfarr in Schöllkrippen als Hilfslehrer in Kleinkahl und Anton Richter in Oberkahl als solcher in Schimborn angewiesen.

Schweinfurter Frucht-Preise am 20. August.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. 30 kr. | 23 fl. 23 kr. | 22 fl. — kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 19 fl. — kr. | 18 fl. 18 kr. | 18 fl. — kr. | |
| Gerste | 15 fl. 24 kr. | 14 fl. 14 kr. | 14 fl. — kr. | |
| Haber | 9 fl. 45 kr. | 8 fl. 57 kr. | 8 fl. 15 kr. | |
| Erbsen | [illegible] | [illegible] | — fl. — kr. | |
| Linsen | [illegible] | [illegible] | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 256 Schäffel. Umsatzkapital 4308 fl. Schrannenrest 65 Schäffel.

Würzburg, 20. August. Auf unserer heutigen mit 88 Wägen befahrenen Schranne gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 23 fl. bis 25 fl. — kr., Korn 18 fl. — kr. bis 18 fl. 30 kr., Gerste 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. 35 kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 13 fl. Erbsen 18 fl. 30 kr. bis 19 fl.

# Ankündigungen.

## Todes-Anzeige.*

Am 4. August 1870 starb in Strassburg an den Blattern rasch und unerwartet unser lieber Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr

**Michael Joseph Reichardt.**

Wir widmen die schmerzliche Kunde Freunden und Bekannten des Verblichenen mit der Bitte um stilles Beileid.

SCHWEINFURT, den 21. August 1870.

Namens der Hinterbliebenen:

**Fr. J. Reichardt,** als Bruder.

* In Folge der Kriegsereignisse verspätet.

## Versteigerung.

Am

**Freitag den 26. August d. Js.**

Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich vor dem Wirthshause in Löffelsterz eine dem Joh. Seb. Schuler daselbst abgepfändete Kuh, sowie ein halbjähriges Stierkalb gegen Baarzahlung.

**Carl Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

## Versteigerung.

Am

**Donnerstag den 1. September d. Js.**

Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in der Hofriethe des Metzgers Sebastian Engert in Schonungen
42 Garben Waizen,
ca. 2 Centner Heu,
3 Weinfässer,
verschiedene Hausgeräthe wobei ein Bett,
3 Chaisen gegen Baarzahlung.

**Carl Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

## Salz-Verkauf.

Auf der Privatsaline Kissingen sowie bei Herrn Kaufmann Anton Bauer, J. Bergmann hier, wird von heute ab für unsere Rechnung

**Kochsalz** à 5 fl. per Zoll-Centner
**Viehsalz** à 1 fl 45 kr. „ „

excl. Verpackung, bei Abnahme von mindestens 1 Zollcentner — abgelassen.

Kissingen, den 21. August 1870.

**Der Vorstand des Actien-Bade-Etablissements in Kissingen.**

Dr. **Gätschenberger,** Vorsitzender.

## Wirthschafts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich in der vorm. Hetz'schen Brauerei meine

**Restauration**

eröffnet habe. Für gute kalte und warme Speisen, sowie Getränke ist bestens gesorgt und lade zu gütigem Besuch ergebenst ein

**A. Pfister.**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. **Killisch in Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Nachstehend wird eine h. k. Regierungs-Entschließung vom 17. ds. Mts. zur allgemeinen Kenntnißnahme gebracht.

Schweinfurt, den 22. August 1870.

Der Magistrat.

**v. Schultes.**

Num. praes. 20448.
„ exped. 19024.

Würzburg, den 17. August 1870.

Die Eröffnung der Feldjagd pro 1870 betr.

**Im Namen Seiner Majestät des Königs.**

Gemäß § 6 der k. Allerhöchsten Verordnung vom 5. Oktober 1863, polizeiliche Vorschriften über Ausübung und Behandlung der Jagden betr. Reggs. Blt. 1863 Seite 1657 ff., wird der Zeitpunkt der Eröffnung der Feldjagd

1) in den Amtsbezirken Brückenau, Königshofen:

**Donnerstag 1. September l. Js.**

2) in den übrigen Amtsbezirken des Kreises auf

**Donnerstag 25. August l. Js.**

und der Anfang der Hasenjagd unbeschadet der in § 7 l. c. gestatteten Ausnahmen für den ganzen Regierungsbezirk auf

**Donnerstag 15 September l. Js.**

festgesetzt.

Die obengenannten Behörden haben für weitere Bekanntmachung vorstehender Entschließung in den Lokalblättern Sorge zu tragen.

Königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J.

**Graf v. Luxburg.**

Kohlmüller.

Heute Abend

**Leberklös & Beißbraten**

**nebst Sülzen** bei

**Volkmar Werner.**

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat als **Schuhmacher** zu lernen, findet unter günstigen Bedingungen Unterkunft bei

**Friedrich Mayer,** Schuhmachermstr Bauerngasse.

Um Rückgabe eines verlorenen **Portemonnaie** wird freundl. ersucht. Näh. Exp.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender. | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Zachäus. Kathol.: Philipp. Sonnen-Aufg. 5,2 Sonnen-Unterg. 7,1. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 201. Dienstag den 23. August 1870.



## Kalender der Vergangenheit.

33. August 1813. Schlacht bei Großbeeren unweit Berlin. Oudinot und Regnier von Bülow geschlagen.

## Kriegsnachrichten.

**München**, 18. Aug. Am Kampfe von Weißenburg betheiligten sich, wie aus den Verlustlisten erhellt, vom 11. bayerischen Armeekorps das 3. Bat. des 5. Inf.-Reg., das 1. Bat. des 6. Inf.-Reg., das 1. Bat. des 7. Inf.-Reg. das 9. Inf.-Reg., das 3. Bat. des 11. Inf.-Reg., das 3. Bat. des 14. Inf.-Reg., das 6. und 10. Jäger-Bat., das 4. Art.-Reg. und das 2. Chev.-Reg. Der Gesammmtverlust an Todten und Verwundete beläuft sich auf 307 Mann.

**Berlin**, 22. Aug. (Officiell.) In der Schlacht vom 18. d. waren vorzugsweise engagirt: Garde, 2., 7., 8., 9. und 12. Armeekorps. In Reserve waren das 3. und 10. Korps, von denen nur einzelne Abtheilungen, größtentheils Artillerie, im Gefecht waren. Der Feind war in einer festungsähnlichen Position mit der ganzen Armee, ausgenommen das Korps Mac Mahon und die Divisionen Failly. Bei Einbruch der Nacht waren sämmtliche Höhen erstürmt. Verluste noch nicht annähernd zu übersehen. General Grausshaar (Sachsen), Oberst Röder, Erckert todt. Dauer der Schlacht von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends. Mehrere tausend Gefangene gemacht. v. Podbielski.

**Berlin**, 19. Aug. Bei strömenden Regen wurde soeben vom Balkon des königlichen Palais die Siegesdepesche des Königs an die Königin verlesen, wonach gestern westlich von Metz die Franzosen total aufs Haupt geschlagen, Bazaine's Armee vernichtet wurde. Der Weg nach Paris steht den Siegern jetzt offen und ist Hoffnung gegeben, daß dem Blutvergießen bald ein Ziel gesetzt sein werde. Es wurde Victoriaschießen angeordnet. — Die Stadt prangt in Fahnen- und Lichterschmuck.

Man schreibt der „K. Z.“ vom Schlachtfelde bei Metz unter dem 15. d. Heute ist Waffenstillstand, heute am Napoleonstag. Man begräbt die Todten. Das Schlachtfeld gehört uns unbestritten. Der Feind hat nicht einmal eine Feldwache zur Demarkation ausgestellt. Unsere Patrouillen halten das ganze Gefechtsterrain besetzt, überall auf den Höhen unsere lithauischen Dragoner mit gespannten Karabinern. Kein Franzose vor den Wällen, es sei denn, er liege mit gebrochenem Auge auf der Walstatt. Der König hat heute das Schlachtfeld besucht. Die französischen Ambulance-Einrichtungen haben sich diesmal glänzend bewährt. Schon am Gefechtsabende glaubte man Bivouaks mit flackerndem Feuer zu sehen, es waren aber die feindlichen Ambulancen, die mit Fackeln ihre Verwundeten aufsuchten und der Art wegschafften, daß nur einige Hundert noch auf dem Gefechtsfelde liegen blieben. Sie haben eben nur Todte zurückgelassen. Der Feind hat nach Aussage der Verwundeten und Gefangenen große Verluste, größere wahrscheinlich noch als wir, durch unser Granatfeuer. Und die unsrigen sind schon groß durch unsere exponirte Stellung. Beispielsweise hat das Jägerbataillon 7 Offiziere 2 Fähndriche, und 270 Jäger, das 43. Regiment, das zuerst und lange ohne genügende Unterstützung den Kampf führte, 32 Offiziere incl. Fähnriche und Feldwebel und 891 Mann verloren.

Ueber die Schlacht bei Mars la Tour am Dienstag, den 16. d., schreibt der „Staatsanzeiger“ noch Folgendes: Die Schlacht bei Mars-la-tour ist die entscheidenste des bisherigen Krieges gewesen. Das auf der Straße von Metz nach Verdun rückwärts sich concentrirende französische Heer ist durch die 2. Armee getheilt worden; ein kleiner Theil desselben kann möglicherweise Chalons erreichen, falls nicht die Cavallerie unserer 3. Armee auch dieß hindern wird; das Gros derselben jedoch hat sich der Ueberlegenheit unserer Operationen beugen, den Weg nach Verdun aufgeben und sich nach Metz zurückziehen müssen. Mars-la-Tour liegt etwa 3 Meilen scharf westlich Metz und etwa 3 Meilen südöstlich von Verdun; die Stellung der Armeen in Folge der Schlacht ist daher folgende: General Steinmetz steht vor Metz; ihm gegenüber zwischen der ersten und zweiten Armee Marschall Bazaine mit fünf in drei Schlachten fast dezimirten Korps; Prinz Friedr. Karl nordwestlich Mars-la-Tour, etwa an der Linie der projektirten Eisenbahn Metz-Verdun; der Kronprinz befindet sich mit seinem Korps weiter westlich in der Richtung Nancy Toul. Die Schlacht am 16. d. hat bei Thiancourt, wo eine Brücke auf 7 Pfeilern über die zur Mosel fließende Mad führt, an der Straße nach Commercy begonnen und sich nördlich bis jenseit Mars-la-Tour, Straße nach Verdun, hingezogen. Der bei Metz stehende Feind ist demnach von Verdun und auch von Chalons abgedrängt, der Weg zur Hauptstadt steht Bazaine nur noch nordwestwärts durch die Departements der Ardennen und der Aisne offen, die Schlacht bei Mars-la-Tour hat uns also diejenigen Erfolge verschafft, welche wir erst bei Chalons zu erkämpfen hoffen konnten. Der Sieg der 2. Armee hat das geschlossene französische Heer als solches vernichtet; dasselbe besteht jetzt aus zwei getrennten Theilen, deren Wiedervereinigung kaum noch möglich werden dürfte. (Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten ist auch der nördliche Ausweg dem Bazaine'schen Heere verschlossen, da die Eisenbahn Metz-Thionville durch das 12. norddeutsche Korps besetzt ist.)

Ueber die Schlacht vom 18. August schreibt der „Preuß. St.-A.“: „Seine Majestät der König haben am 18. August die Franzosen bei Rezonville in neunstündigem heißem Kampfe vollständig geschlagen. In der Schlacht bei Mars-la-Tour wurde Marschall Bazaine von Süden aus angegriffen, Anfangs nach Norden und dann nach Osten gedrängt; in der Schlacht bei Rezonville geschah der Angriff von Westen, den Franzosen blieb nur der Rückzug östlich nach Metz übrig. Dadurch ist jede Verbindung des Marschalls Bazaine von Paris abgeschnitten. Nach diesem Schlage ist die Hauptfrage die, ob jetzt noch eine operationsfähige französische Armee vorhanden ist, im Stande, den deutschen Heeren in offener Feldschlacht entgegenzutreten. Den Tagen von Leipzig, Belle-Alliance und Düppel hat sich ein neuer Achtzehnter, der Tag von Rezonville, angereiht.“ Die „N. Pr. Z.“ bemerkt dazu: Rezonville ist ein kleines Dorf mit 587 Einwohnern, aus dessen unmittelbarer Nähe der Gorzebach zwischen Hügeln hindurch südöstlich zur Mosel fließt. Das Dorf wird von der Straße Metz-Verdun durchschnitten, liegt 2 Meilen westlich der Festung Metz zwischen Gravelotte und Mars-la-Tour, 1 Stunde von jenem und 2 Stunden von dem letzteren entfernt. Die Schlacht an der Gorze hat dem Werke von Mars-la-Tour die Krone aufgesetzt. Am Dienstag war die Rückzugslinie der Franzosen nach hartem Ringen siegreich durchbrochen und ihrem weiteren Marsche nach der Maas Halt geboten worden. Zurückgeworfen auf die Festung Metz, blieb dem Oberbefehlshaber Bazaine

nichts übrig, als sich entweder in dem großen Waffenplatze und verschanzten Lager mit seiner Armee mehr und mehr einschließen zu lassen und die Belagerung zu erwarten — oder so bald als möglich den Ve:such zum Durchbrechen der deutschen Linien zu wagen, um die freie Rückzugsbahn sich mit den Waffen in der Hand zu erstreiten. Eine Belagerung abwarten — Das litt die Ehre und das Wohl Frankreichs nicht; wer sollte der deutschen Südarmee unterdeß den Weg nach Paris noch mit Aussicht auf nachhaltigen Erfolg streitig machen? Für eine ganze Armee würde es außerdem in der hierauf schwerlich vorbereiteten Festung Metz wohl bald an Proviant gemangelt haben. Kurzum, Alles sprach dafür, daß Bazaine das Aeußerste aufbieten würde, um der vollständigen eisernen Umklammerung durch unsere I. und II. Armee sich wo möglich zu entziehen. Unser königlicher Oberfeldherr ist Dem zuvorgekommen, hat die noch westlich von Metz auf der Straße nach Verdun stehenden Franzosen angegriffen, sie in neunstündigem Kampfe aufs Haupt geschlagen und durch Zurückwerfung auf Metz von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten. Auch ein Ausweg nach Norden zu dürfte ihnen jetzt verlegt sein. Bazaine ist mit dem Haupttheil der „Rheinarmee“ in Metz eingeschlossen und festgehalten, und unsere Südarmee (Kronprinz), die vermuthlich ihren Vormarsch gegen die Marne nur auf so lange eingestellt hatte, als die folgenschwere Entscheidung von Metz noch nicht gefallen war, stehen außer den zwei neuformirten (oder noch zu formirenden?) französischen Korps nur die Truppen gegenüber, welche Mac Mahon von seiner Armee (sein eigenes, das erste Korps; das fünfte de Failly, und das siebente Felix Douay) aus den Niederlagen von Weißenburg und Wörth gerettet oder jetzt erst an sich herangezogen hat.

Ueber die Bedeutung des Sieges am 18. d. schreibt die „N. fr. Pr.“: Durch die Schlacht vom 18. d. ist der Krieg so gut wie entschieden, ja der Hauptsache nach beendet. Wir sehen in Metz die durch vier große Schlachten dezimirte und moralisch herabgestimmte Haupt-Armee Bazaine's mit der ganzen Kavallerie und Artillerie des Heeres wenigstens vorderhand unfähig, einen neuen Versuch des Durchschlagens zu machen. In einigen Tagen aber, wenn diese Armee sich erholt haben wird, werden 160,000 Mann Landwehren die deutsche Armee verstärkt haben, und dann bleibt Bazaine nichts übrig, als entweder zu kapituliren, oder aber sich in offener Feldschlacht völlig aufreiben zu lassen. (Die Ueberlegenheit auf deutscher Seite ist auch ohne Nachschub zur Sicherung des Erfolges völlig ausreichend.) In Metz wird der Marschall schon mit Rücksicht auf seine zahlreiche Kavallerie nnd Artillerie, für deren Pferde in jener Festung gewiß keine Vorräthe vorhanden sind, nicht bleiben können. Die Armee von Chalons kann in Folge ihrer Zusammensetzung für eine offene Feldschlacht nicht verwendet werden. Ohne Cavallerie und ohne ausreichende Artillerie kann sie wohl gar nicht daran denken, gegen die deutschen Armeen aufzutreten. Sie muß den Rückzug nach Paris antreten. Und dort werden nicht militärische, sondern politische Ereignisse das Weitere entscheiden.

Einem Privatschreiben aus Paris entnimmt die „Köln. Ztg.“ Folgendes: „Wohl nie ist Jemand so schnell und tief gefallen, als Louis Napoleon. Vor zehn Tagen noch der sowohl in Paris wie im Auslande gefürchtete Herrscher, ist er heute von aller Welt verlacht, und wenn er auch noch dem Namen nach an der Spitze Frankreichs steht, so ist er doch im Grunde genommen nur der Gefangene seiner Generale, die er groß gemacht, ohne deren Befehle er aber heute auch nicht mehr das Geringste thun kann, ja, nach deren Pfeife er tanzen muß. Marschall Bazaine verfügt vollständig über seine Person und sagte ihm, wie ich aus bester Quelle weiß, daß, „wenn er seinen Befehlen die geringste Opposition machen würde, er ihn über den Haufen schießen werde“. Als er gleich nach den Niederlagen Metz verlassen wollte, widersetzten sich die Generale einem solchen Vorhaben und zwangen ihn, von der Eisenbahn, wo er sich zur Abfahrt hinbegeben hatte, wieder in das Hotel der Präfectur zurückzukehren. Die Kaiserin zählt noch weniger mit, zwar unterzeichnet sie noch die Decrete, aber sie hat kein Wort darein zu sprechen, denn Palikao ist Der, welcher Alles leitet.“ Als der Kaiser mit dem kaiserlichen Prinzen in der Nacht vom Montag auf den Dienstag im Lager von Chalons eintraf, wurde er von der Mobilgarde mit entschieden anti-dynastischen Manifestationen empfangen. Aus diesem Grunde ist der Kaiser vollständig unsichtbar geworden und hat sich nach Schloß Mourmelon zurückgezogen. Mourmelon liegt etwa drei Meilen nördlich von Chalons. Napoleon kam in einem Waggon vierter Classe in Chalon an.

Der „Independance“ wird telegraphirt, daß bei Mars la Tour am 16. August eine Armee von 80,000 Deutschen (?) gegen 180,000 Franzosen gestanden. Die Schlächterei sei entsetzlich gewesen; der französische Verlust betrage 25,000 Mann, der deutsche 16,000 Mann.

## Politische Nachrichten.

**Paris**, 18. Aug. Das „Centre Gauche“, Organ des Grafen Daru (des Ministers des Auswärtigen in dem Kabinet vom 2. Januar) erklärt, die Proclamation des Kaisers an die Bewohner von Metz sei doch von einer gar zu düsteren Komik, und redet dann Se. Majestät folgendermaßen an: „Was wollen Sie denn nach drei derartigen Proklamationen von der Mosel, der Maas und der Marne noch in Paris vertheidigen, Sire? Etwa Dero Allerhöchste Person? Wenn die Bonaparte auf den Vorposten zu sterben verstünden, so wären Sie hier in Paris nicht mehr am Platze. Allein die Bonaparte, die Murat, die Jerome, die Patterson sieht man nirgends mit dem Degen in der Faust in den vorderen Reihen. Oder wollen Sie etwa Ihre Dynastie vertheidigen? Diese heißt schon seit acht Tagen in Paris und in Frankreich die Dynastie des Kaisers „Invasion III.!“

**Paris**, 21. Aug. Das Journal officiell veröffentlicht ein Dekret bezüglich der Emission eines Anlehens von 750 Millionen zum Emissionskurs von 60,60 mit Zinsengenuß vom 1. August an. Die Subskription wird am 23. eröffnet. Nur die am Schlußtage gezeichneten Beträge unterliegen der Reduktion. Die geringste Zeichnung ist 3 Francs Rente. 20 Proz. müssen alsbald eingezahlt werden. Das Journal offiziell meldet noch nichts über die Schlacht bei Rezonville. Dagegen meldet das amtliche Blatt aus dem Lager von Chalons, 20. Aug. Abends: Der Kaiser besichtigte zu Pferde mehrere Armeekorps. Die Soldaten umringten ihn und verlangten vorwärts.

**Paris**, 21. Aug. Im Prozesse gegen die Aufrührer von La Villette verurtheilte das Kriegsgericht die Angeklagten Robinat und Saint-Hubert zu zehnjähriger Schanzarbeit, den Angeklagten Drest zum Tode, zwei andere, Namens Bancourt und Annilat, wurden freigesprochen.

**Brüssel**, 21. Aug. Victor Hugo erhält von der französischen Gesandtschaft einen Paß und hat sich nach Paris begeben, wo er schon heute eingetroffen sein dürfte.

## Vermischtes.

**München**, 18. Aug. Dem Director der bayer. Hypotheken- und Wechselbank, W. Bronberger, wurde der Verdienstorden der bayerischen Krone verliehen.

Unter denjenigen Personen, welche für die Verwaltung des von der deutschen Armee besetzten französischen Gebietes in Aussicht genommen sind, wird der „C. Z.“ von bayerischer Seite auch der Graf Luxburg genannt.

Als die 130 gefangenen franz. Officiere in Königsberg ihr Tractament ausgezahlt erhielten und nun Jeder über den Empfang quittiren sollte, stellte es sich heraus, daß 17 von ihnen nicht einmal ihren Namen schreiben können. Das nennt man an der Spitze der Civilisation marschiren.

Die Deutsche Musik-Zeitung hat einen Aufruf zur Unterstützung Karl Wilhelm's, des Komponisten der „Wacht am Rhein“ ergehen lassen, und in vielen Städten sind bereits Sammlungen im Gange, um ihm zu einem nationalen Ehrensolde zu verhelfen.

## Lokales und aus dem Kreise.

H (**Eingesandt.**) Der Aufruf, welchen die Redaktion des hiesigen Tagblattes in ihrer gestrigen Nummer an die Bevölkerung von Schweinfurt gerichtet hat, dünkt uns, ohne auch nur im Geringsten der darin sich aussprechenden loyalen und patriotischen Gesinnung unsere Anerkennung versagen zu wollen, was die Illumination betrifft, gerade im jetzigen Augenblick nicht so ganz motivirt.

Wessen Herz schlägt nicht warm für unsern deutschgesinnten König? Wer fühlt nicht, daß durch seine energische Initiative Deutschlands Einheit mächtig gefördert wurde? Wer hätte

nicht eingestimmt in den Jubel, der beim ersten Bekanntwerden der königlichen Worte von der Fürstenburg in München erbrauste? Ob aber in der gegenwärtigen Zeit, welche uns überall nur Wunden, Schmerzen zeigt, eine solch' brillante Feier im Sinne des Gefeierten selbst gerechtfertigt erscheint, möchten wir billig bezweifeln. Unser Aller Mitgefühl wird wohl jetzt mit voller Werkthätigkeit sich auf die Linderung der durch den heiligen Krieg geschlagenen Wunden, auf die Erquickung und Verpflegung der verstümmelten Vaterlandsvertheidiger richten müssen. Jeder Eisenbahnzug bringt uns neue Schmerzensbilder und groß sind die Aufgaben, welche hier der menschlichen, der patriotischen Theilnahme zufallen. Schweinfurt hat schon viel gethan, mehr vielleicht, als jede andere Stadt — aber noch bleibt Viel zu thun übrig!

Würden die durch eine so allgemeine Illumination in Anspruch genommenen Mittel dem Vereine für Erquickung und Pflege der hier durchkommenden Verwundeten zugewendet, es würde sicher eine stattliche und ausgiebige Summe sich entziffern, die dann für einen wahrhaft edlen Zweck bereit stünde, und unser geliebter König würde höchst wahrscheinlich tiefer gerührt sein durch diese Feier seines Geburtsfestes, als durch eine Illumination, deren Bedeutung mit der letzten Kerze erlischt!

Schweinfurt, 23. Aug. Heute Morgen wurde der Kutscher der Sattler'schen Zuckerfabrik in einer Lehmgrube nächst der Bechert'schen Ziegelei beim Lehmaufladen durch Herabstürzen von einer Schichte Lehm im Gesichte sowie an der Brust erheblich beschädigt.

Im Ehehaltenhause zu Würzburg wurden in der verflossenen Woche zwei Turkos am Fuße amputirt. Es wird die Meisten überraschen zu erfahren, daß Personen, die mit ihnen zu thun haben, ihnen das beste Zeugniß geben. (Wzb. Abbl.)

Würzburg, 22. Aug. Ein bereits am Freitage in engeren Kreisen circulirendes Gerücht, daß sich im hiesigen Dome ein Wunder ereignet, indem die dortige Statue der Muttergottes die Augenlider bewege, verbreitete sich am Samstage um die Mittagsstunde mit Blitzesschnelle über die ganze Stadt und führte zahlreiche Neugierige in die Cathedrale. Der Unbefangene sah sofort, daß das vielfach behauptete, scheinbare Bewegen des rechten Auges des Madonnabildes nur durch den Reflex der schräg in das Seitenschiff der Kirche fallenden Sonnenstrahlen und der zu Füßen der Statue im Luftzuge flackernden Kerzenflammen hervorgerufen sein könne, welche Ansicht jedoch bei vielen mit reicher Phantasie Begabten leider keinen Anklang fand. Die treffliche Kanzelrede, welche Herr Domprediger Schork gestern Morgens über dies angebliche Wunder gehalten, dürfte indeß auch diese Leichtgläubigen zur Vernunft gebracht haben. Dem „Fränk. Volksbl." zufolge wäre die Urheberin dieser frevelhaften, Religion und Glauben schädigenden Ausstreuung eine „nichtsnutzige Weibsperson."

Dem Herrn Pfarrvikar Ludwig Lehrmann zu Oberschwarzach und dem Hrn. Pfarrvikar Nikolaus Dietz zu Mürsbach wurde gestattet, in ihre früheren Stellungen als Capläne bei den bezeichneten Pfarreien zurückzutreten.

---

## □ Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Der kühne Lieutenant Aladenice ließ die Trommel schlagen, die Soldaten sammelten sich, der Lieutenant ließ sie antreten und stellte ihnen den Neffen des Kaisers vor, der eine kurze Anrede hielt. — Mehrere riefen: „Es lebe der Kaiser." — In diesem Augenblicke entstand am Casernenthor Lärm; es nahten drei Officiere, die sich beeilten, an die Spitze ihrer schwankenden Soldaten zu treten.

Der Capitän Col-Puygellier, welcher die beiden anwesenden Compagnien des 42. Regiments befehligte, wurde von Mesonan aufgefordert, sich ihnen anzuschließen, indem er ihm zugleich als Köder hinwarf: „Euer Glück ist dann gemacht!" Der Capitän jedoch versuchte im Gegentheile seine Soldaten zurückzuhalten, und als diese mit dem Rufe: „Es lebe Prinz Louis!" antworteten, rief er: „Aber wo ist er?" — Daraufhin trat Napoleon mit den Worten: „Hier, ich bin Prinz Louis, schließen Sie sich uns an, Sie sollen haben, was Sie wünschen!" vor.

„Prinz Louis oder nicht!" donnerte der Capitän, „ich sehe in Ihnen nur einen Verschwörer, entfernen Sie sich aus der Caserne!" — „Mordet mich!" setzte er hinzu, als er sah, daß Feuerwaffen sich auf ihn richteten, ich habe dann doch meine Pflicht gethan!" Der Lieutenant Aladenice umfaßte den Capitän mit den Armen und rief den im Anschlag Liegenden zu: „Halt, schießt nicht! Ich bin für sein Leben verantwortlich!" Der Capitän schrie aus allen Kräften: „Man betrügt Euch Soldaten! Es lebe der König! Es lebe Louis Philipp!" Ein Theil der Soldaten zeigte sich königlich gesinnt, ein anderer zum Abfall bereit. Die Ersteren entrissen den Capitän den Armen des Lieutenants; es entstand ein Handgemenge, in dem — wie man sagt — dem Prinzen das Unglück (?) passirte, daß ein Pistol in seiner Hand sich entlud und einen Grenadier ins Gesicht traf. Dadurch wurden die Soldaten stutzig; der Capitän benutzte diesen Augenblick, so daß Napoleon auf einmal alle Anhänger verloren hatte. Er mußte mit den Seinigen den Casernenhof verlassen, man zog der oberen Stadt zu, um dort das Heil der Emeute zu versuchen; hier aber fand man die Pforten geschlossen. — Die Freunde des Prinzen suchten ihn zu bereden, sich sofort wieder einzuschiffen und gelegenere Zeit abzuwarten; aber Louis Napoleon wehrte sich gegen diesen Vorschlag. — Die kleine Schaar begab sich an den Fuß der Gedenksäule, welche zur Ehre der französischen Armee und zur Erinnerung an die zurückgewiesene englische Invasion errichtet worden war.

Einer der Theilnehmer, Lombard, wollte die Spitze der Säule erklimmen und die Tricolore aufpflanzen; es erschienen jedoch schon Gendarmen, Nationalgarden und Linientruppen. Die Genossen Napoleons nahmen ihn jetzt mit Gewalt auf die Flucht mit sich. Sie erreichten, immer auf dem Fuße verfolgt, die Bai, warfen sich in ein Boot und suchten die hohe See zu gewinnen. Das Boot schlug um und Alle stürzten ins Wasser. Während sie mit den Wogen kämpften, wurde vom Ufer auf sie gefeuert. — Zwei von Louis Napoleons Freunden — der polnische Graf Dunin und Fauvre — wurden tödtlich getroffen und Andere schwer verwundet. Inzwischen waren mehrere Boote ausgesetzt worden, die Schwimmenden aufzufangen. In Zeit von wenig Minuten waren alle noch lebenden Flüchtlinge aufgefischt und wurden gefangen und nach dem alten Castell von Boulogne geführt.

So endete dieser zweite Einfall Louis Napoleons, der, wenn auch mißglückt war, doch dem Volke seine Person in Erinnerung gebracht hatte!

Im Gefängniß zu Boulogne blieb der Prinz nicht lange; man schleppte ihn, wie nach dem Straßburger Putsch, stark eskortirt, nach Paris. — Der Oberst der Municipalgarde setzte sich neben Napoleon bewaffnet in den Wagen und drohte, ihm bei der geringsten Regung zur Flucht das Gehirn auszublasen.

Zunächst kam Louis Napoleon nach Ham und von da nach Paris in die Conciergerie (Gefängniß für schwere Verbrecher) und saß in derselben Zelle, welche einst den Mörder Fieschi beherbergte, der bekanntlich mit Morey und Pepin eine Höllenmaschine zur Vernichtung des Königs Louis Philipp erbaut hatte. — (Eigenthümliches Spiel des Zufalls, der spätere Constructeur der Kugelspritzen im Gefängnißlokale der Constructeure der Höllenmaschine.) —

Am 26. September 1840 erschien Monsieur Louis Napoleon des Hoch- und Staatsverraths angeklagt vor der Pairskammer. Am Schlusse seiner Vertheidigungsrede sagte er bemerkenswerth: „Ich vertrete vor Ihnen, meine Herren, ein Princip, eine Sache, und eine Niederlage! Das Princip ist die Volkssouverainetät, die Sache ist die des Kaiserreichs, die Niederlage — Waterloo! — Das Princip haben Sie anerkannt, der Sache haben Sie gedient, und die Niederlage wünschen Sie zu rächen! Sie sehen, es ist kein Unterschied zwischen mir und Ihnen, und ich glaube nicht, daß ich Strafe für den Abfall Anderer erleiden soll!" — (Schon daraus geht deutlich die Absicht des Menschenschlächters Louis Napoleon hervor, für Waterloo, wodurch die Herrschaft der Napoleoniden vernichtet wurde, Rache an Deutschland zu nehmen, und demnach sah man vertrauensduselig Louis Napoleon als guten Freund und lieben Vetter an. — Wenn auch zur Zeit des Boulogner Einfalls keine Notiz von ihm zu nehmen und diese klar ausgesprochene Absicht gefahrlos war, so war doch zur Zeit des Staatsstreichs der Moment gekommen, sich den meineidigen Präsidenten und Volksmörder genauer zu betrachten. Daß dies nicht geschah, rächte sich später und noch heute schwer!)

Napoleon wurde trotz dieser wohl berechneten Worte für schuldig befunden und zu ewiger Einschließung verurtheilt.

(Forts. folgt.)

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

Unter den hochherzigen Gaben, welche uns stündlich aus allen Theilen des Vaterlands zur Linderung der Leiden und zur Verpflegung unserer verwundeter Krieger zufließen, befinden sich auch zahlreiche Naturalien. Wir sagen den edlen Gebern herzlichen Dank und bitten um fernere Sendungen, machen aber darauf aufmerksam, daß die wünschenswerthe schleunige Verwendung der Gaben in dem Maß erleichtert wird, als dieselben sich zum unmittelbaren Gebrauch eignen. Den uns vom Kriegsschauplatze zugekommenen Berichten zufolge bietet dort die Zubereitung von Rohstoffen große, vielfach unüberwindliche Schwierigkeiten, so daß z. B. größere Quantitäten von Mehl, rohem Kaffee u. dgl. vorläufig unbenützt bleiben mußten und der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sind.

Die verehrten Geber erwerben sich daher ein neues großes Verdienst, wenn sie die für die Verwundeten bestimmten Verzehrungsgegenstände in einer möglichst zum sofortigen Gebrauch sich eignenden Gestalt übersenden wollten, also z. B. statt feinen Mehles Zwieback, statt rohen Kaffees gerösteten und gemahlenen Kaffee oder Kaffeeextrakt, und zwar, um sie vor dem Verderben durch Witterungseinflüsse zu schützen, alle solche Genußmittel in möglichst guten Umschließungen (Flaschen, Krügen, Blechbüchsen 2c.) Sehr willkommen sind zur Weitersendung nach dem Kriegsschauplatze u. a. auch Trinkgefäße und Teller von Blech, dann Messer und Gabeln, ferner Kämme, Seife Waschgefäße von Blech, Schwämme, Taschentücher, Handtücher u. s. w., da gerade diese Gegenstände des alltäglichen Bedarfs fehlen.

An Brod herrscht kein Mangel, weßhalb gebeten wird, Brodsendungen vorerst zu unterlassen.

**Das Central-Comite des bayer. Landes-Hilfsvereins.**
**Graf zu Castell.**

---

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert

**Samstag den 27. August ds. Js.**
Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Wirthschaftspächters Engelbert Barabeisch zu Schonungen nachfolgende Gegenstände, nämlich:

1) 2 Kanapee,
2) 5 Wirthschaftstische,
3) 16 Stühle,
4) 2 runde Tische,
5) 1 Kleiderschrank,
6) 1 Porzellainschrank,
7) 1 Spiegel,
8) 1 Strohstuhl,
9) 1 Bettstatt,
10) 3 Oberbetten,
11) 3 Unterbetten,
12) 6 Kissen,
13) 4 gepolsterte Sessel,
14) 1 viereckiger Tisch,

gegen gleich baare Zahlung.

Schweinfurt, den 22. August 1870.

**M. Fleckenstein,**
Verweser des k. Gerichtsvollziehers Scheibler.

---

E. O.

## Berichtigung.

Das auf

**Mittwoch den 19. Oktober ds. Js.**
früh 8 Uhr

zum Verstriche ausgeschriebene Wohnhaus Plannummer 511 dahier hat nicht Haus-Nummer 159, sondern Hausnummer 59.

Hammelburg, den 18. August 1870.

**Kohlhaas,**
königl. Notar.

---

## Bekanntmachung.

**Am Montag den 29. August d. Js.**
Nachmittags 4 Uhr

versteigere ich in der Wohnung des Bauern Johann Sebastian Schuler zu Löffelsterz

5½ Geschock Kornstroh,
3 Geschock Weizen und
1 kleines Schweinchen

gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 23. August 1870.

**M. Fleckenstein.**
Verweser des k. Gerichtsvollziehers Scheibler.

---



---

Frankfurt, den 18. August 1870.

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44½—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 | 57—59 |
| Pistolen | " | 9 | 42 |
| do. doppelte | " | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | " | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 | 49—53 |
| Russ. Imperiales | " | 9 | 42 |
| Dollars in Gold | " | 2 | 23—25 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Bartholomäus. Kathol.: Bartholomäus. Sonnen-Aufg. 5,4. Sonnen-Unterg. 6,59. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 202. Mittwoch den 24. August 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

24. August 1830. Aufstand in Brüssel. Belgien befreit sich von den Niederlanden.

## = Wofür wir kämpfen!

„Krieg bis zum Messer!“ Dieser bekannte Ausspruch Napier's ist die Parole, die von dem größten Theile der Pariser Presse ausgegeben wird. Es mag verletzte Nationaleitelkeit auf einer und Parteifanatismus auf der andern Seite diese Phrase dictiren. Wirkung, praktische Wirkung wird sie keine haben, höchstens die mit Napoleon liebäugelnde Partei dürfte Stoff für vage Hoffnung darin finden, kein wahrhaft deutscher Mann wird ob dieser Phrase schrecken, und am allerwenigsten wird der Deutschen oberster Feldherr und sein Generalstabschef sich in der bekannten deutschen Gründlichkeit ihres Verfahrens beirren oder stören lassen.

Das französische Volk will keinen Krieg, sagt die „Rhein. Ztg.“ Wir glauben auch, daß ein nicht unbedeutender Theil der französischen Nation dem Kriege abgeneigt war und zum Theil noch ist; allein immer und jederzeit hat die französische Nation eine grobe Unterlassungssünde dadurch begangen, daß sie nicht energisch gegen die Hetzereien, gegen den Hohn und die Schmach, die die Presse aller Parteischattirung fast ausnahmslos, seit Jahren gegen uns Deutsche schleudert, protestirt hat, protestirt hat sagen wir, durch Wort, durch That, durch die Wahlen in den Gesetzgebenden Körper. Mit wenigen Ausnahmen sind die Vertreter der französischen Nation Chauvinisten! Es war die Aufgabe des Volkes Vertreter zu wählen, die unsere Eigenthümlichkeit mit derselben Delikatesse schonen, wie wir dies auch gethan; gethan in den Kabinetten, den Kammern und der Presse.

Wenn wir nun der Nation voll Dünkel und Selbstüberschätzung eine demüthigende Züchtigung in unserem eigensten Interesse wünschen müssen, so können wir doch nicht umhin, jenen Theil des französischen Volkes, welches den Krieg lebhaft bekämpft hat, jenes kleine Häuflein der geläuterten Demokratie, die Arbeiter, aufrichtigst zu bedauern. Allein wir Deutschen aller Parteien, deren keine den Krieg gewünscht hat, wir alle leiden, unsere Brüder bluten auf den Schlachtfeldern, unser Handel liegt nieder und nur aufopferndes Vertrauen vermag unsern Credit zu erhalten.

Jeder Erfolg kostet Opfer und hoffen wir, daß die Opfer, die Frankreich bringt und noch bringen muß, erfolgreich werden und dem französischen Volke zur Läuterung und zum Heile gereichen.

Schließen wir mit den Worten der „Rhein. Ztg.“: Wir haben bereits einen großen und unverlierbaren Erfolg damit erreicht, daß das deutsche Volk angesichts der Bedrohung seiner Selbstständigkeit und Zusammengehörigkeit, ohne Zaudern, allen innern Groll überwindend sich zusammengeschaart hat. Unsere Sorge soll dahin gerichtet sein, daß die im Kriege hervorgetretene Einheit nach demselben auch eine dauernde Friedensgestaltung gemäß dem Willen des deutschen Volkes gewinnt. An diese Arbeit wollen wir heute schon denken, an sie werden wir sobald nur der französische Frevler mit seinem Gelichter niedergeworfen ist, heranzugehen haben. Dieser Gedanke sei die belebende Seele unseres Kampfes, nicht aber der Schrei nach Rache und der Durst nach fremder Unterdrückung.

## Kriegsnachrichten.

Der „Elberf. Ztg.“ entnehmen wir nachstehenden Bericht von dem ersten Gefecht bei Mars-la-Tour: Ein Unterofficier des 35. Infanterie-Regiments, welcher bei Mars-la-Tour mitgekämpft hat und als Verwundeter nach Potsdam geht, hat erzählt, daß der Kampf am 16. August ein sehr blutiger gewesen sei. 5½ Regimenter vom 3. Armeekorps sollen über 6 Stunden der bei Metz gelegenen französischen Armee gegenüber gestanden haben, bis General Steinmetz gekommen und solche aus der bedrängten Lage gerettet hat. Die 5½ Regimenter sollen in die schlimme Lage durch Verrath französischer Bauern oder Spione gekommen sein; vom 35. Regiment sind von einer Compagnie sämmtliche Officiere gefallen; es blieben von einer Compagnie noch 20 Mann übrig, welche obiger Unterofficier geführt hat, nachdem er unter ein Pferd gerathen und von einem Officier aus der unangenehmen Lage befreit war. Unser Unterofficier gerieth unter das Pferd einer Bespannung, welches, von einer Kugel getroffen, zusammenstürzte; eben war er aus seiner Lage befreit, als, von einer Kugel durch den Kopf getroffen, der befreiende Officier zusammenfiel. Gleich nach dem Eintreffen des Steinmetz'schen Korps traten die vom 35. Regiment Uebergebliebenen zurück. Ein Kürassier-Regiment soll bis auf 40 Mann aufgerieben sein; welches Regiment von diesem Schicksal betroffen, wußte unser Unterofficier nicht anzugeben, es hieß aber, daß viele Mitrailleusen durch verschiedene französische Infanterie-Regimenter gedeckt gestanden, und solche beim Anrücken der Cavallerie ꝛc. demaskirt worden seien und fürchterliche Wirkung verursacht hätten. Der verwundete Unterofficier geht heute mit verschiedenen Verwundeten nach Soest und dann nach Potsdam. Bevor er mit seinen Kameraden das Schlachtfeld verlassen, wurde ihnen mitgetheilt, daß unsere Armee gesiegt habe. — Metz soll an verschiedenen Stellen gebrannt haben.

Die Avantgarde der Armee des Kronprinzen ist nach Pariser Deseschen bereits in Saint Dizier angekommen, etwa 8 deutsche Meilen von Chalons; wenn Mac Mahon eine Schlacht dort annimmt, muß sie also in der allernächsten Zeit zu erwarten sein. Er hat aber außer dem noch intacten Douai'schen Corps nur noch sein eigenes decimirtes und was von Nationalgarden nicht schon nach Paris geschickt worden ist.

Brüssel, 22. Aug. Das Gerücht von einem ernsthaften **Engagement bei Chalons** circulirt in Paris.

Stuttgart, 23. Aug. Die Nachricht von der Kapitulation Pfalzburg's ist unbestätigt geblieben; sie war dem Kriegsministerium durch eine in Saarburg aufgegebene Depesche eines württembergischen Postdirektors zugegangen.

Stuttgart, 22. Aug. Der König von Preußen hat seiner Antwort auf die Beglückwünschungsdepesche des Königs von Württemberg die Worte beigefügt: „Die Verluste der letzten Schlacht, wie der vorhergehenden sind so bedeutend, daß die Siegesfreude sehr getrübt wird. Bis hieher hat Gott geholfen, er möge uns ferner segnen.“

Berlin, 22. Aug., Nachm. (Brief des Königs an die Königin.) Rezonville, 19. Aug. Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern früh ging das 12. Korps, die Garde und das 9. Corps gegen die nördliche Straße von Metz nach Verdun bis St. Marcel und Doncourt, gefolgt vom 3. und 10. Corps, während das 7. und 8., sodann auch das 2. bei Rezonville gegen Metz stehen blieben. Als jene Corps rechts schwenkten in sehr waldigem Terrain gegen Verneville und St. Privat, begannen

diese Corps den Angriff gegen Gravelotte nicht heftig, um die große Umgehung gegen die starke Position bei Amanvillers und Chatel bis zur Metzer Chaussee abzuwarten. Diese weite Umgehung trat erst um 4 Uhr in's Gefecht, mit dem Pivot-Corps, dem 9., um 12 Uhr. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Terrain gewonnen wurde. St. Privat wurde vom Gardecorps, Verneville vom 9. Corps genommen. Das 12. und die Artillerie des 3. griffen nun in das Gefecht ein. Gravelotte wurde von Truppen des 7. und 8. Corps und die Wälder von beiden Seiten genommen und behauptet mit großem Verluste. Um die durch die Umgehung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit unternommen, der auf ein so enormes Feuer hinter den Schützengräben en étages und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende 12. Corps den Feind mit dem Bajonnette angreifen mußte, und die feste Position vollständig nahm und behauptete. Es war 8½ Uhr, als das Feuer auf allen Punkten nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß fehlten die historischen Granaten von Königgrätz nicht, aus denen mich diesmal Minister Roon entfernte. Alle Truppen, die ich sah, begrüßten mich mit enthusiastischen Hurrah's. Sie thaten Wunder der Tapferkeit gegen einen gleich braven Feind, der jeden Schritt vertheidigte und oft Offensivstöße unternahm, die jedesmal zurückgeschlagen wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten, sehr festen Lager der Festung zusammengedrängt steht, ist noch nicht zu berechnen. Ich scheue mich, nach den Verlusten zu fragen und Namen zu nennen, da nur zu viele bekannte genannt werden, oft unverbürgt. Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben. Waldersee ist verwundet, ernst aber nicht tödtlich, wie man sagt. Ich wollte hier biwakiren, fand aber nach einigen Stunden eine Stube, wo ich auf einem mitgebrachten königlichen Krankenwagen ruhte und da ich nicht ein Stück meiner Equipage von Pont à Mousson bei mir habe, völlig angezogen seit 30 Stunden bin. Ich danke Gott, daß er uns den Sieg verliehen. Wilhelm.

Darmstadt, 22. Aug. Nach der Darmstädter Zeitung beträgt der Verlust, welchen die Hessen durch die Schlacht vom 18. Aug. erlitten, 1792 Mann, wovon 21 Offiziere, 169 Unteroffiziere und Soldaten todt sind.

Von Straßburg keine Nachrichten, als daß Generallieutenant v. Beyer daselbst im Commando des Besatzungskorps durch den preußischen Generallieutenant v. Werder ersetzt wurde. Herr v. Beyer soll in der Action gegen die Stadt nicht rasch genug vorgegangen sein, weßhalb seine Zurückberufung unter der Firma eines Gichtleidens ins Werk gesetzt werden soll.

Brüssel, 21. Aug. Man befürchtet hier, Theile der Bazaine'schen Armee könnten nach Belgien gedrängt werden; deßhalb wurden 50,000 Mann an die Gränze beordert.

## Politische Nachrichten.

Die allerh. Entschließung, die Ertheilung einer Amnestie betreffend lautet: „Ludwig II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein ꝛc. ꝛc. Wir finden Uns mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit Uns zugekommenen erhebenden Beweise treuester Anhänglichkeit an Thron und Vaterland allergnädigst bewogen, allen denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage wegen Beleidigung der Majestät oder eines Mitgliedes Unseres königlichen Hauses, ferner wegen einer durch die Presse verübten strafbaren Handlung oder wegen einer Verfehlung in Bezug auf das Versammlungs- oder Vereinsrecht rechtskräftig verurtheilt wurden, die ihnen zuerkannten Strafen, soweit solche nicht vollstreckt sind, sammt den ihnen überbürdeten, rückständigen ärarialischen Kosten zu erlassen, soferne Verfehlungen dieser Art nicht mit anderen strafbaren Handlungen konkurriren. In den Fällen einer solchen Konkurrenz sind ungesäumt die Akten Unserem Staatsministerium der Justiz vorzulegen, um Uns weitere sachgemäße Anträge zu unterbreiten. Hienach haben Unsere einschlägigen Stellen und Behörden sofort das Geeignete zu verfügen. Schloß Berg, den 17. August 1870. (gez.) Ludwig. (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister.)

Nach einem, wie es scheint offiziösen, Artikel in der „Augsb. Abdztg." wird von der Beantwortung der Fragen über den Einfluß des Unfehlbarkeitsdogma's, welche das Kultusministerium den theologischen und juristischen Facultäten in München und Würzburg vorgelegt hat, die Entscheidung über den Fortbestand des Konkordats abhängen.

Nürnberg, 23. Aug. Die heutige Nummer des „Nürnberger Anzeiger" ist mit Beschlag belegt worden. Veranlassung zu dieser Maßregel hat dem Vernehmen nach eine kritisirende Besprechung der Avancementsverhältnisse der bayerischen Armee gegeben.

Berlin, 22. Aug. Die heutige „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgenden Artikel: Privatberichte aus Italien melden, es sei das Gerücht verbreitet, der norddeutsche Gesandte in Rom habe dem Papste Besatzungstruppen angeboten. Wir sind zur Erklärung ermächtigt, die Regierung habe weder durch die Gesandtschaft, noch auf anderem Wege irgend Jemanden ein derartiges Anerbieten gemacht und ebensowenig sei von Rom das Verlangen nach Besatzungstruppen zu erkennen gegeben.

Man macht dem Berner Bund aus Paris folgende bedeutsame Mittheilungen: „In diesen Tagen hat Thiers die meisten Abgeordneten der Rechten um sich versammelt und ihnen eine Rede gehalten, welche eine vollständige Anklage-Akte war und die Abdankung des Kaisers oder seine Abdankung in die Hände der Nation beantragte. Die Abgeordneten senkten die Häupter in stummer Selbstvernichtung. Die Minister haben diese Alternative Thier's diskutirt. Palikao andere Generale und Staatsmänner haben Unterhandlungen mit den Prinzen von Orleans eröffnet. Die Prinzen erheben große Schwierigkeiten gegen ihre Restauration, welche aus der Invasion hervorzugehen und die schmachvolle Erbschaft des Kaiserthums anzutreten hätte. Sie wünschen eine provisorische Regierung und eine Entscheidung des allgemeinen Stimmrechts über Republik oder Monarchie. Thiers ist der Meinung, die Restauration der Orleans dürfe und könne nur aus der Republik hervorgehen. Die Proklamation Trochu's an die Pariser bringt einen wunderbaren Effekt hervor. Vom Kaiser und der Dynastie ist darin keine Rede mehr, wohl aber von der „großen Nation", welche die Leitung ihrer Geschicke wieder in ihre eigenen Hände nimmt. Trochu mit Palikao, mit Thiers und Gambetta, ist heute der Herr von Paris, und er sagt in seiner Proclamation, er werde seine Vollmachten nur in die Hände der Nation niederlegen.

Florenz, 21. Aug. Prinz Napoleon ist heute Morgens hier eingetroffen und wurde sofort nach seiner Ankunft vom König empfangen.

Bukarest, 21. Aug. In Plojesti wurde gestern der Versuch gemacht, eine provisorische Regierung zu proklamiren. Dieselbe sollte aus General Nikolaus Godesko als Regenten, John Ghika und John Bratiano bestehen. Gestern wurden hier und in den Provinzen massenhafte Verhaftungen vorgenommen. Godesko und Candiano sind bereits verhaftet. Die Verhaftung Bratiano's erfolgt wahrscheinlich heute. Die Maßregeln der Regierung waren rasch und geschickt. Mittels Eisenbahn wurden Truppen nach Plojesti befördert. Hier wurde die Ruhe nirgends gestört.

## Vermischtes.

München, 21. Aug. Prinz Karl von Bayern hat dem Hilfsvereine die Summe von 1000 fl. mit der Bestimmung, dieselben zum Besten der Hinterlassenen im Felde stehender Soldaten zu verwenden, ferner dem Zentralkomite des Hilfsvereins 2500 fl. überschickt.

In der Festung Ingolstadt waren am 19. von München mit dem Frühzuge der Minister des Aeußern, Graf v. Bray, Kriegsminister v. Pranckh, Handelsminister v. Schlör und Justizminister v. Lutz in Begleitung anderer Beamten eingetroffen, um sich die gefangenen Franzosen, Turkos und Zuaven anzusehen. Dieselben wurden auf dem Brückenkopfe, über 4700 Mann stark, in vier Treffen aufgestellt. Nachdem die Besichtigung vorüber, gab der Kriegsminister im „Adler" ein großes Diner, wozu außer der Generalität, der Stabsofficieren und dem Bürgermeister auch zwei höhere französische Officiere geladen waren. Von gefangenen Officieren befinden sich 41 in Ingolstadt.

Der Soldat Philipp Schulz vom k. 1. bayer. Inf.-Reg., ein Rheinpfälzer, welcher sich gegenwärtig als Verwundeter im Benediktinerstift in Augsburg befindet, hat in der Schlacht bei Wörth aus dem Zelte Mac Mahons nebst einem Stump-

chen Gold den Orden der Ehrenlegion mit der Schleife erbeutet. Wer hätte daran gedacht, daß wir 14 Tage nach der Kriegserklärung den werthvollen Orden des stolzen Mac Mahon so schön in der Nähe betrachten können!

München, 19. Aug. Mit einem Extrazuge der Staatsbahn sind heute weitere Siegestrophäen hier eingetroffen: eine Mitrailleuse, 3 Kanonen und 22 vollgepackte Güterwagen mit Kriegsmaterial aller Art, so namentlich einer großen Anzahl von Chassepotgewehren, Uniformen, Tornistern, Munitionswagen mit vollem Inhalte, Zelten u. s. w. Die Mitrailleuse, die den Namen „General Charbonnel" führt, sowie die drei noch ganz neuen 4- und 6pfündigen Geschütze wurden diesen Nachmittag, begleitet von einer jubelnden Menschenmenge, vom Bahnhofe nach der Stadt gebracht und auf dem Max-Joseph-Platz neben den am Sonntag eingetroffenen beiden Geschützen aufgestellt. Sofort begab sich J. Maj. die Königin Mutter von der Residenz auf den Platz herab, um die Geschütze zu besichtigen und wurde hiebei von der sehr zahlreichen Menschenmenge mit herzlichen Zurufen begrüßt.

Nürnberg, 20. Aug. Am Giebel des germanischen Museums ist aus Anlaß der Siegesnachrichten die kolossale Germania aufgezogen, die seiner Zeit im Innern der Paulskirche zu Frankfurt über dem Präsidentenstuhle des deutschen Parlaments angebracht war und dem Museum später nebst andern Reliquien des Parlaments übergeben wurde. Dazu gehört auch die daneben flatternde schwarz-roth-goldene Fahne, die schon auf der Paulskirche wehte, und die dort neben der Germania angebrachte Inschrifttafel:

„Des Vaterlands Größe, des Vaterlands Glück,
O schafft sie, o bringt sie dem Volke zurück!"

Hof, 19. Aug. Heute früh wurde von der hiesigen Polizeimannschaft eine Falschmünzergesellschaft aufgehoben, die schon verschiedene Guldenstücke und Neugroschen hier ausgegeben hatte. Dieselbe wurde dem Untersuchungsrichter abgeliefert. Die Geldmünzen bestehen aus Blei, Zink, gestoßenem Glas und Borax und sind dem Anscheine nach in einem von Gyps gemachten Modell gegossen.

Einer der in Ingolstadt untergebrachten Turkos wollte sich letzthin an einem Wachtposten vergreifen; der Mann stellte ruhig sein Gewehr bei Seite, packte den Afrikaner und bearbeitete ihn mit seinen Fäusten derart, daß der Kerl winselnd sich am Boden wälzte. Dann nahm er sein Gewehr wieder auf und sagte: „Schieß'n thun is's gut, erschießen kann dich ein Anderer."

Ein Berliner Korrespondent der „N. Ztg." gibt der Klage über gewisse Schattenseiten der Krankenpflege in den Lazarethen Ausdruck. Dieselbe geht nämlich dahin, daß unter den Krankenpflegerinnen in den Reserve-Lazarethen nicht wenige feine Damen, namentlich aus unserer Geldaristokratie, sich befinden, welche in keiner Weise Anlagen zum Krankenpflegen besitzen. Wir hören von zuverlässigen Augenzeugen haarsträubende Geschichtchen von mehreren in schwerster Seide mit ellenlangen Schleppe durch die Krankenzimmer rauschenden Damen und dem Ungeschick, mit welchem sie — natürlich nur in Glacehandschuhen — den verwundeten preußischen Soldaten neue Umschläge auflegen. Hoffentlich werden die Aerzte diese Sorte Krankenpflegerinnen bald hinaustreiben.

## Lokales und aus dem Kreise.

— Nach dem von dem k. Rektorate der Gewerbschule Schweinfurt für das Schuljahr 1869/70 veröffentlichten Jahresberichte betrug die Gesammtzahl der in diesem Jahre in die Anstalt aufgenommenen Schüler 96, somit 11 mehr als im Vorjahre. Hievon treffen auf die gewerbliche Abtheilung des 1ten Curses 33, auf die Handelsabtheilung desselben Curses 22, auf die gewerbliche Abtheilung des 2ten Curses 25, auf die Handelsabtheilung desselben Curses 8, auf den 3ten Curs 8. Unter dem Jahre traten 19 Schüler aus, so daß am Schlusse des Schuljahres noch 77 die Anstalt besuchten.

— Gestern Abend kam ein Eisenbahnzug in Begleitung eines Offiziers mit erbeuteten Waffen, darunter vier Kugelspritzen, welche bekränzt waren, sowie viele Kanonen und dergl. hier durch, und wurden nach Berlin weiter befördert.

— Als Verifikatoren im Kreise Unterfranken wurden ferner aufgestellt: Für den Bezirk Aschaffenburg: Joseph Röder, Küfner von Aschaffenburg; für den Bezirk Kissingen: Anwesensbesitzer Jos. Bayer in Kissingen; für den Bezirk Kitzingen: Büttnermeister Joh. Theod. Köhler in Kitzingen.

— Die Mitglieder des Turn-Vereins in Oberndorf haben zur Unterstützung der im Felde verwundeten Krieger, sowie für bedürftige Familien von Reservisten und Landwehrmännern die Summe von 147 fl. beigesteuert. Ehre diesen wackeren Männern!

Bischofsheim v. Rh., 18. Aug. Gestern Nachmittags ereignete sich ein gräßliches Unglück. Der Zimmermann Andr. Mai von dem nahen Hasselbach war dahier auf dem Stadtthurme mit Ausbesserung des Daches beschäftigt, als plötzlich der Strick, an welchem die Leiter befestigt war, riß und der Mann nebst der Leiter die schreckliche Höhe herabfiel. Im Sturze fiel er so heftig auf das Dach eines Anbaues, daß Ziegel und Latten brachen; nach diesem augenblicklichen Halt stürzte er vollends zu Boden. Wenige Augenblicke später war er eine Leiche. — Der Unglückliche ist erst 35 Jahre alt und hinterläßt eine arme Wittwe mit 2 kleinen Kindern. Als Feuerwehrmann war er bekannt und beliebt wegen seiner Leichtigkeit und Beweglichkeit im Steigen und Klettern.

Marktheidenfeld, 20. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in zwei aneinander gebaute Scheunen, welche sammt Inhalt ein Raub der Flammen wurden.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 24. August. Die Zufuhr zu dem heutigen Getreidemarkt war besonders bei Gerste stark. Der Handel ging lebhaft und wurden folgende Preise erzielt: Waizen kostete 19 fl. bis 24 fl. 15 kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 19 fl. — kr. 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 13 fl. 30 kr. bis 15 fl. 45 kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 12 fl. der Schäffel.

Schweinfurt, 24. Aug. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28 — 30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 27 kr. bis 1 fl. 30 kr. die Maß, Eier 10—11 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—27 kr. do. (alte) 16—24 kr. das Stück, junge Enten 27—36 kr. pr. Stück, Gänse 54 kr. bis 1 fl. 24 kr. Heidelbeer 3 kr. d. Maß, Pflaumen 4 kr. d. Hundert, neue Kartoffel 3—4 kr. d. gr. Dreiling, Einmachgurken 15—21 kr. das Hundert, Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

Regensburg, 20. Aug. Das Getreidegeschäft, welches in Mitteldeutschland wenigstens wieder in die normalen Bahnen zurückkehrt, zeigt trotz dem Krieg und dem hiedurch nothwendigen Mehlbedarf nur rückgängige Preise.

## □ Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Die Festung Ham wurde zu seinem künftigen Aufenthalt erwählt; ein düsteres, einförmiges Stein-Viereck, von 4 Thürmen flankirt, mit engen, stark vergitterten Fensteröffnungen. Wenn man ins Innere der Veste eingetreten, bemerkte man links eine alte Ulme, ihr gegenüber am fernsten Ende des Hofes ein düsteres Bauwerk. Rechts in diesem Gebäude ist eine eiserne Thüre, durch welche der Zutritt ins Innere des Baues stattfindet. Das Parterre enthält 4 kleine Zimmer; 2 davon bewohnte General Montholon, welcher nebst dem Dr. Conneau Mitgefangener Louis Napoleons war. Im 1. Stock sind 2 kleine Zimmer, deren eines dem Prinzen zur Wohnung und Arbeitskabinet, das andere zum Schlafkabinette diente; 2 ähnliche Räume für Dr. Conneau, dazu eine Art gemeinschaftlichen Speisezimmers und ein kleines Cabinet, in welchem Louis Napoleon chemische Versuche machte. Zu gewissen Stunden durfte der Gefangene auf einer 40 Fuß langen, 20 Fuß breiten Plattform auf der Brustwehr des Walles, mit der Aussicht auf das Meer, spazieren gehen, doch nie, ohne daß ihm eine Wache auf dem Fuße folgte; außerdem stand ihm ein kleiner Blumengarten zur Verfügung, den er fleißig pflegte. Er empfing jeden Tag die Zeitungen, so daß er mit der Welt in einer gewissen Verbindung blieb. — Auch empfing er oft Besuche, namentlich Seitens einiger der demokratischen Führer. Beweis genug, daß der Name Napoleon populär war. Sich einer republikanischen Gliederung einzuordnen, war jedoch nie aufrichtig des Bonaparte Verlangen, obschon er es später zum Scheine that. — Die Demokratie war ihm nur Staffel zum Throne. — Das was der König von Frankreich ängstlich vermieden hatte, — nämlich durch Proceßirung des Prinzen Theilnahme für ihn zu erwecken, geschah jetzt: er wurde beliebt, weil er es verstand, sich beliebt zu machen, sogar bei den Soldaten der Festung, die oft an ihm vorbeigingen und halblaut riefen: „Es lebe der Kaiser!"

(Forts. folgt.)

Unterzeichneter hat seine anwaltschaftliche **Praxis dahier eröffnet.** Wohnung im Hause des Herrn G. Neubert **am Markt. Eingang** zur Canzlei in der Keßlergasse.

Schweinfurt, 23. August 1870.

**Rogler, Rechtsanwalt.**

---

O.N. 24.

## Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht Schweinfurt hat auf Antrag des verheiratheten Bauern und Mühlarztes Valentin Horn von Birkach unterm 12. ds. Mts. die Eröffnung der Gant gegen den genannten Valentin Horn erkannt, als Commissär den Bezirksgerichtsrath Sibin und als provisorischen Masseverwalter den Bürgermeister zu Birkach aufgestellt.

Dieses Erkenntniß wurde heute früh 8¼ Uhr in öffentlicher Sitzung verkündet.

In Folge der Gant-Eröffnung hat Valentin Horn das Recht verloren, über sein Vermögen zu verfügen, und sind die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen Denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner Etwas schulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Masseverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Die Gläubiger der Valentin Horn Eheleute werden aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

**Montag den 10. Oktober l. Js.,**

diesen Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksgerichts Schweinfurt anzumelden.

Die Verhandlungs-Tagfahrt wird auf

**Dienstag den 15. November l. Js.**

früh 9 Uhr

festgesetzt, und die Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt vor dem Commissär persönlich, oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Masse-Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung, und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen hat Valentin Horn auf 2050 fl. Grundvermögen und 200 Gulden Mobiliarvermögen angegeben, und ohne Einrechnung der Zinsen 2500 fl. Hypothekschulden und 837 fl. Currentschulden benannt.

Schweinfurt, den 18. August 1870.

Der Gantcommissär:

**Sibin.**

---

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert

**Montag den 29. August d. Js.**

Nachmittags 1 Uhr

in dem Gemeindehause zu Löffelsterz einen eisernen Axwagen, taxirt auf 54 fl., gegen gleich baare Zahlung.

Schweinfurt, den 22. August 1870.

**M. Fleckenstein,**
Verweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidter.

---

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert

**Montag den 29. August ds. Js.**

Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Bauern Johann Sebastian Schuler zu Löffelsterz nachfolgende Objekte, nämlich:

5 Geschock Korn und Weizen,
1 Schweinsläufer
2 Mutterschweine
1 Stierkalb, vierteljährig,

gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 23. August 1870.

**M. Fleckenstein,**
Verweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidter.

---

## Turn-Verein

Herr Dr. **Schilling** wird die Güte haben, einen **zweiten Curs für Verbandlehre** zu eröffnen. Sämmtliche Mitglieder des Vereins, sowie sonstige Interessenten, welche diesen Curs mitzumachen gedenken, haben sich bis 25. c. bei Demselben persönlich anzumelden.

**Der Turnrath.**

---

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie wird nach auswärts als **Bonne** zu Kindern von 2½ bis 6 Jahren gesucht. Eintritt wäre sofort erwünscht. Näheres in der Exped. Schriftliche Offerten nimmt dieselbe unter Chiffre B. K. entgegen.

---

## Verloren.

Ein **Umhängtäschchen** wurde gestern auf dem Wege von Sennfeld hieher von einem Kinde verloren. Man bittet um gefl. Rückgabe in der Exped. d. B.

---

## Kriegskarten

sind wieder eingetroffen in der **Buchhandlung von Fr. J. Reichardt.**

---

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat als **Schuhmacher** zu lernen, findet unter günstigen Bedingungen Unterkunft bei

**Friedrich Mayer,** Schuhmachermstr.
Bauerngasse.

---

## Makulatur-Papier

ist zu haben:
In **Fr. J. Reichardt's** Buchhandlung

---

## Eine Grube Dung

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

## Zündnadeln.

**Ernste und heitere Bilder aus dem deutschen Nationalkrieg gegen Napoleon III.**

**Preis 6 kr.**

zu haben in der Buchhandlung von

**Fr. J. Reichardt.**

---

## Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 und 36 kr.

***G. C. Gleser.***

---

Frankfurt, den 22. August 1870.

Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44½—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 42—44 |
| do. doppelte | „ | 9 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 50—54 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 42 |
| Dollars in Gold | „ | 2 23—25 |

(Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. Mit dem Unterhaltungsblatte Nr. 68.)

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Kathol.: Namens- u. Geburtsf. d. Königs. Sonnen-Aufg. 5,6. Sonnen-Unterg. 6,57. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 203. Donnerstag den 25. August 1870.



### Kalender der Vergangenheit.

25. August 1758. Schlacht bei Zorndorf. Die Russen werden von den Preußen geschlagen.

### Kriegsnachrichten.

Die Detail-Nachrichten über das dreitägige Schlachten zwischen Mars-la-Tour und Gravelotte, auf einem Terrain von wenig mehr als einer Quadratmeile, lassen ahnen, daß die Kämpfe höchstens in der Schlacht bei Borodino ihresgleichen an Menschenopfern gefunden. Auf 50,000 Mann werden preußischerseits die französischen Verluste in den Schlachten vom 14. bis inclusive 18. berechnet, und 40,000 Mann preußische Verluste geben selbst die Berliner Quellen an. Das wären 90,000 Mann — vielleicht sind es in Wirklichkeit 100,000. Rechnet man nun, daß an solchen Tagen die Verluste durch Krankheiten gleichfalls ungeheuer sind, so ergibt sich eine Schlächterei sondergleichen. Die Stärke der Bazaine'schen Armee vor den Kämpfen wird preußischerseits auf 170,000 Mann veranschlagt — sicher zu hoch, da jede Armee nach der Schlacht die Stärke ihres Gegners zu übertreiben sucht. Französische Blätter haben freilich von 250,000 Mann gefabelt, aber es ist allseitig festgestellt, daß sich in und um Metz nur fünf Korps (Garde, Decaen, Ladmirault, Canrobert und Frossard) befanden; dabei war das Korps Frossard bei Saarbrücken noch halb aufgerieben worden. Die Armee Bazaine's dürfte heute kaum viel stärker als 100,000 Mann sein. Preußischerseits haben sechs Korps (nach den Verlusten am 14. und 16. vielleicht noch 220,000 Mann) und die Garde-Artillerie den Kampf am 18. ausgefochten. Gegen Chalons scheinen nur etwa 200,000 Mann vorzudringen, während über 300,000 Mann Metz und die Reste der Armee Bazaine umzingelt haben. Bazaine kann sich deshalb nicht mehr durchschlagen; er wird kapituliren müssen.

Aus dem Brief des Königs an die Königin über die Schlacht bei Metz vom 18. August wird das Gesammtbild der Angriffslinie klar. Die Hauptposition des Sturmes war der linke Flügel St. Privat-Amanvillers, den die Garde behauptete, und die Entscheidung fiel dann bei Gravelotte. „Es war vom ersten Momente an klar (sagt die „Kriegszeitung"), daß, wenn es dem Prinzen Friedrich Karl gelang, mit seiner Avantgarde die Straße Metz-Verdun zu kreuzen, bevor die Franzosen die Straße passirten, der errungene Vortheil auch festgehalten werden würde. Prinz Friedrich Karl ist von unbeugsamer Energie, wenn es gilt, einen großen Gedanken auszuführen, und wir waren zweifellos, daß er, ebenso wie er vor Sadowa seine erste Armee geopfert haben würde, um der zweiten Armee Zeit zum Siege zu gewinnen, er auch bei Mars la Tour den letzten Mann daran setzen würde, um einen der größten strategischen Gedanken aller Zeiten — die Abschneidung einer ganzen Armee von 150,000 Mann von ihrer Operationsbasis — durchzuführen. Als daher am 18. August die Depesche einging: „Feind nach zwölfstündigem heißen Ringen auf Metz zurückgeworfen", wußten wir, was das hieß. Es bedeutete, daß der Sieger von Düppel und Alsen, der Vertheidiger des Waldes von Sadowa und Maslowed sich festgebissen habe und daß er nicht wieder loslassen würde. Die Verluste sollen allerdings furchtbar gewesen sein. Nach uns zugehenden Privatnachrichten schickte Prinz Friedrich Karl die Garde-Cavallerie-Division von Pont à Mousson über Thiancourt voraus, da die Infanterie nicht so schnell zu folgen vermochte. Südlich von Mars la Tour stieß die Cavallerie-Division auf den Feind und soll denselben in fortgesetzten Attaken stundenlang aufgehalten haben, bis die Infanterie des 3. Armeekorps herankam und den Kampf aufnahm. Unsere Cavallerie-Regimenter besonders die 1. und 2. Garde-Dragoner, sollen decimirt sein, aber sie haben der preußischen Cavallerie hier ein unvergängliches Ruhmesdenkmal gesetzt, sie haben das geleistet, was der Cavallerie seit den Zeiten eines Seidlitz nicht beschieden war — die Mitwirkung zur Entscheidung einer großen Schlacht, wahrscheinlich zur Entscheidung des Feldzuges."

Die Schlacht bei Gravelotte, berichtet die „Berliner Börsenzeitung", scheint eine der blutigsten gewesen zu sein, die jemals geschlagen worden sind. Gestern trafen die ersten Leichtverwundeten, deren Verletzungen aus dieser Schlacht her datiren, hier ein, darunter auch elf verwundete Offiziere. Von diesen erfuhr man bereits eine Menge von Einzelheiten über die colossalen Verluste sowohl auf Seiten der Franzosen wie auf Seiten der deutschen Truppen. Am stärksten scheint die preußische Garde gelitten zu haben. Die Garde-Cavallerie-Division war schon am 16. bei Mars la Tour im Feuer gewesen und es hatten hierunter besonders die beiden Garde-Dragoner-Regimenter stark gelitten. Man sagt, daß diese beiden Regimenter gegen ein für unbesetzt gehaltenes Dorf dirigirt worden seien, das sich dann aber sowohl von starker Infanterie wie Artillerie besetzt erwiesen habe, so daß diese beiden Dragoner-Regimenter die trotzdem nicht einen Augenblick vorwärts zu dringen aufhörten, im wahren Sinne des Wortes zusammenkartätscht wurden. Die beiden Regimentscommandeure sind schwer verwundet. Oberstlieutenant v. Auerswald vom 1. Garde-Dragoner-Regiment durch einen Schuß in den Unterleib; Oberst Graf Fink von Finkenstein, Commandeur des 2. Garde-Dragoner-Regiments, ist schwer verwundet in Gefangenschaft gerathen. Major von Kleist, Rittmeister von Hindenburg rc. vom 2. Garde-Dragoner-Regiment sind gefallen, sowie die meisten anderen Offiziere, darunter z. B. der Prinz von Sayn-Wittgenstein, Rhotha rc. schwer verwundet. Unter den gefallenen Offizieren befindet sich auch der einzige Sohn des Handelsministers Grafen Itzenplitz. Der in einem dieser Regimenter dienende Prinz von Hohenzollern ist nur in Folge des Umstandes unversehrt geblieben, daß er von dem Regimentscommandeur unmittelbar vor der Attaque auf das Eingangs erwähnte Dorf mit einer Meldung fortgesandt wurde. Von dem einen der beiden Regimenter sind nur ca. 90 Mann übrig geblieben. In der Schlacht am 18. fielen unter Anderen auch der Commandeur des 1. Garderegiments, Oberst v. Röder, und der Commandeur des Gardefüsilierregiments, Oberst v. Erckert.

Die Berliner „Kriegszeitung sagt: „Der Rückzug nach Norden ist den vier Corps des Marschalls Bazaine auch abgeschnitten. Vollständig von unseren Armeen in Metz eingeschlossen, bleibt ihnen nichts übrig, als die in nächster Aussicht stehende Belagerung dieser Festung auszuhalten. Metz soll nach französischen Nachrichten auf 120 Tage verproviantirt sein; jedoch wohl kaum für eine Armee von 150,000 Mann. Jedenfalls, wenn nicht politische Ereignisse die Situation ändern, sehen wir einer in der Kriegsgeschichte einzig dastehenden Belagerung entgegen. Sebastopol verschwindet gegen diese hier in Action tretenden Massen und gegen die Stärke dieser Festung vollständig.

Der Wien. „Wanderer" bringt eine nähere Mittheilung über

die Einnahme der Bergveste Marsal durch die vierte bayerische Division, die jedoch sehr viele Unrichtigkeiten enthält. Namentlich ist die darin aufgestellte Behauptung, daß auf einen Hauptmann v. Hanfstängel, der als Parlamentär fungirte, aus der Festung geschossen und daß derselbe schwer verwundet zusammengestürzt sei, wie uns versichert wird, durchaus unwahr. Einen Hauptmann von Hanfstängel giebt es gar nicht in der Armee, wohl aber einen Hauptmann Hanfstingel, aber auch dieser war als Parlamentär nicht verwendet.

Karlsruhe, 24. Aug. Amtlich wird gemeldet: Unter Feldgeschützfeuer von Kehl aus hat sich unsere Infanterie vergangene Nacht auf tausend Schritt von Straßburg eingenistet und ohne Verluste den Bahnhof genommen.

Vom Oberrhein, 21. Aug., schreibt man der „Allg. Ztg.“: Da auf dem Münster zu Straßburg ein elektrischer Telegraph errichtet und mit allen Bastionen und Vorwerken in Verbindung gesetzt war, wodurch alle Veränderungen Seitens der Belagerer sofort mitgetheilt und vertheilt werden konnten, so wurde dem Kommandanten die Erklärung, daß Dieß entweder sofort beseitigt werden müsse, oder man werde auch den Münster nicht mehr schonen, und Dieß that dann seine Wirkung.

Berlin, 23. Aug. Der „Staatsanzeiger“ bringt einen Bericht aus dem Hauptquartier des Kronprinzen, Liondville, 16. August, wonach der Kronprinz Abends 7 Uhr nach Nancy abreisen und am 17. August in dem Hauptquartier des Königs in Pont-a-Mousson einen Besuch abstatten wollte.

Köln, 22. Aug. Das Belagerungsgeschütz aller Rheinischen Festungen wird nach Frankreich befördert. Man sagt, daß in den nächsten Tagen die reguläre Belagerung von Metz beginnen soll.

Landau, 18. Aug. Mit wahrhaft drakonischer Strenge wird gegenwärtig die Feldjustiz geübt. Das Kriegsgericht verurtheilte vor wenigen Tagen einen Soldaten, welcher sich eines einfachen Diebstahls schuldig gemacht, zur Ausstoßung aus dem Militärstande und einjähriger Einschließung. Das hiesige Kriegsgericht war in dem betreffenden Fall aus folgenden Personen zusammengesetzt: Oberstlieutenant Carl v. Gähler, als Stellvertreter des Vorstandes Regiments-Auditor Franz Neulbach, als Stellvertreter des Directors des Militär-Bez.-Gerichts, Hauptmann Fridolin Maillinger und Ernst Graf Hirschberg, die Regimentsauditore Joseph Deisch, Rosenberg und Christoph Fischbacher, als Richter, Regiments-Auditeur Adam Rottenhäuser, Staatsanwalt, Bataillons-Auditor Lang, Secretär des Militär-Bez.-Gerichts, Protokollführer. Ein Diebstahl im Felde wurde durch Erhängen bestraft. Dieses unnachsichtliche Verfahren dürfte nicht verfehlen, auf die Bewohner der occupirten französischen Provinzen einen beruhigenden Eindruck zu machen. Ein günstigeres Verhältniß zwischen den Angehörigen beider Nationen läßt sich aber nur dann herbeiführen, wenn der Armee französisches Geld gezahlt wird. Sie haben gar keinen Begriff, mit wie unendlichen Schwierigkeiten unsere Leute zu kämpfen haben, wenn sie für preußisches Geld französische Waaren kaufen wollen. Ein Schritt zum Besseren wäre durch die Vergütung der Naturalverpflegung in Geld gethan, wenn nur die Bewohner die Zahlung der Vergütung nicht als eine Contribution auffaßten und lieber Gewalt erduldeten als bezahlten. In einzelnen Städten ist das Verhältniß ein so erbittertes, daß von den Einwohnern kaum ein Trunk Wasser, geschweige denn Naturalverpflegung oder Geld zu erlangen ist. Die Geduldigen verzichten deßhalb auf die ihnen zustehenden Rechte und die Verwaltung sorgt durch eine wahrhaft ausgezeichnete Verproviantirung auf eine Weise für die Armee, daß die Soldaten Alles in Ueberfluß haben.

Dresden, 23. August. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht die ersten Verluste des sächsischen Armeekorps in der Schlacht vom 18. August. 17 Offiziere sind todt, 74 verwundet. Der Verlust der Mannschaft beträgt ca. 2000, darunter 150 bis 200 Todt.

Der „Constitutionnel“ hat einen Originalbericht, worin bestätigt wird, daß der Kaiser in Longeville am Morgen des 16. um 6 Uhr von der preußischen Artillerie „überfallen wurde“. Die Kanonenkugeln pfiffen über das Haus, in welchem der Kaiser übernachtet hatte, ein Regimentskommandant wurde getödtet, andere Officiere desselben Linienregiments schwer, fünf Soldaten leicht verwundet; das Fort, welches Longeville beherrscht, „wo der Feind uns überfallen hatte, that einige Schüsse und delogirte unsere Angreifer, die sich zurückzogen; man reiste ab.“ In diesem Berichte steigt der Kaiser um 7½ Uhr mit dem kaiserlichen Prinzen und dem Prinzen Napoleon „zu Pferde“, dann kommt Marschall Leboeuf heran, und General Changarnier sagt lachend, indem er von dem eben erlebten „Scharmützel“ spricht: „Es sind die Preußen, welche dem Kaiser zu seinem Namenstag gratuliren wollen.“ Aus Gravelotte, 1 Uhr, wird dann gemeldet, daß Bazaine beim Kaiser eintrifft und sofort nach Moulins eilt; um 3 Uhr trifft die Nachricht ein, Canrobert sei angegriffen, doch im Vortheil. Man sieht dem Berichte des „Constitutionnel“ das sichtbare Bestreben an, den Kaiser während des Kampfes noch möglichst in Scene zu setzen.

## Politische Nachrichten.

Dresden, 23. Aug. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht einen allerhöchsten Tagesbefehl an das sächsische Armeekorps, worin der König von Sachsen seinen Truppen für die allbewährte Hingebung und Tapferkeit Anerkennung und Dank ausspricht. Mit Stolz sehe Sachsen auf seine Truppen und betraure mit dem Könige die von ihnen geforderten schweren Verluste.

Paris, 23. Aug. Im gesetzgebenden Körper reclamirt Gambetta gegen das System des Verschweigens und besteht darauf, dem Lande Kenntniß von der Schwere der Lage zu geben. Stimmen der Majorität rufen, man möge Vertrauen haben. Gambetta erwidert: „Ich werde Euch dem Vaterlande denunciren“, worauf die Sitzung unter Tumult aufgehoben wird.

Paris, 23. August, Abend. Gesetzgebender Körper. Der Minister des Innern erklärt, die Regierung habe keine neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Thiers erklärt, die Commission hat den Antrag Keratry's, sowie einen Antrag, drei Mitglieder für die Vertheidigungscommission zu erwählen, verworfen. Es ist aber im letzten Augenblick ein anderer Vorschlag gemacht, welcher morgen geprüft werden wird. — Das Kriegsgericht hat in der Affaire von Vilette drei neue Todesurtheile gefällt.

Paris, 23. Aug. Die Regierung verbreitet Folgendes: Die Vorbereitungen zur Vertheidigung der Stadt sind beendet. Die detachirten Forts sind mit zahlreicher starker Artillerie, vielen Truppen und Munition angefüllt. Paris ist mit Lebensmitteln und Kriegsmunition vollständig versehen. Alles ist auf eine energische Vertheidigung eingerichtet, wenn eine solche nöthig sein sollte. Die Nationalgarde ist vollständig bewaffnet; sie ist von den patriotischen Gefühlen erfüllt und übt sich täglich.

Paris, 23. Aug. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, welches die Departements Nievre und Cher in Belagerungszustand versetzt. Der „Constitutionnel“ dementirt entschieden die Meldung der „Times,“ daß die Kaiserin die Königin von England um Vermittlung gebeten habe.

Man spricht in Paris von der Bildung eines Ministeriums Trochu. Die Wuth der Mameluken, daß Trochu in seiner Proklamation die Dynastie unerwähnt ließ, ist grenzenlos. Pinard wollte derselben in einer Interpellation Ausdruck geben, dieselbe unterblieb aber, weil Mitglieder der Rechten sie als inopportun bezeichneten. Trochu erhält mit zahlreichen Unterschriften versehene Zustimmungs-Adressen. Am 20. ds. circulirte in Paris das Gerücht, der Kaiser sei todt, bei Chalons sei eine Schlacht geschlagen worden. Die Absicht, die Besatzung von Algier durch Nationalgarde abzulösen, ist in Folge lebhafter Protestation aufgegeben. Zahlreiches Gepäck geht aus den Tuilerien nach Newyork.

Brüssel, 24. Aug. Die Regierung hat den Transport von Verwundeten durch Belgien gestattet, jedoch unter dem Vorbehalte, daß die kriegführenden Mächte ihre Zustimmung ertheilen.

Florenz, 22. Aug. Die Versuche des Prinzen Napoleon, Italien zu einer Mediation zu bestimmen, sind als vollständig gescheitert zu betrachten. Der Prinz wird schon heute wieder (nach der Schweiz) abreisen.

Washington, 22 Aug. Eine Proclamation des Präsidenten Grant hebt hervor, Amerika werde während des Krieges strenge Neutralität beobachten; jeder freie Ausdruck von Sympathien für die eine oder die andere Macht sei statt-

haft, nicht aber direkte oder indirekte Unterstützung der Kriegführenden.

## Vermischtes.

**München**, 23. Aug. Der König hat diesen Nachmittag die Eidesleistung des neuen Bischofs von Speier, Dr. Reiter, entgegen genommen. Der König und die Königin Mutter begeben sich morgen auf einige Tage auf Hohenschwangau, wo am Donnerstag das Geburts- und Namensfest Sr. Majestät in stiller Zurückgezogenheit gefeiert wird. —

**München**, 23. Aug. Die Wiederaufnahme des Postanweisungsverkehrs wird wahrscheinlich mit Anfang Sept. erfolgen.

Am 21. ist zu Wien im Alter von 65 Jahren der bekannte Republikaner Gustav Struve gestorben.

Eine merkwürdige Thatsache, schreibt der Korrespondent der „Kreuzz." aus Brüssel, kann ich Ihnen mittheilen. Die Siege Preußens und der drohende Untergang des französischen Kaiserreich haben auf den geistigen Zustand der Wittwe des unglücklichen Kaisers Maximilians von Mexico eine überraschende Wirkung geübt. Die Prinzessin Charlotte liest mit großem Interesse wieder die Zeitungen und unterhält sich mit großer Klarheit über die politischen Verhältnisse. Das jetzige Schicksal Napoleons bezeichnet sie als ein Werk der vergeltenden Vorsehung wegen seines Treubruches gegen ihren Gemahl. Die Aerzte haben Hoffnung, daß die Prinzessin völlig genese von ihrer Gemüthskrankheit."

**Coblenz**, 20. Aug. Tagtäglich werden hier gefangene Spione eingebracht. Auf der Festung Ehrenbreitstein sind bereits viele Spione und Leichenräuber erschossen worden.

Unter den vielen Liedern dieses Krieges ist entschieden das beste der Heldengesang, den der Füsilier Kutschke vom 40. Regiment auf dem Vorposten bei Saarbrücken dichtete. Dieser Dichter sah die Franzosen am Waldrande vor sich hin und her laufen, da sang er: „Was kreucht da in dem Busch herum? Ich glaub' es ist Napolium!" Text und Melodie ist erhabenste Einfachheit, echt soldatisch.

## Lokales und aus dem Kreise.

**Tagesordnung für die Sitzung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten am Freitag den 26. August 1870, 9 Uhr Vormittags.**

1) Bekanntgabe des Einlaufs.
2) Unterstützungsgesuch der Waldaufseher Schneider's Wwe. zu Madenhausen betr.
3) Die Pachtverhältnisse der städtischen Kunstmühle betr.
4) Den Kreisfondszuschuß zur Gewerbschul-Neubaukassa betr.
5) Die Voranschläge der städtischen Hauptschuldentilgungskassa und der Stadtkämmerei pro 1870 betr.
6) Die Revision der städtischen Hauptschuldentilgungskassa-Rechnung pro 1869 betr.
7) Pachtnachlaßgesuch, gestützt auf Elementarereignisse, Seitens des Mühlthorpächters betr.
8) Gesuch des Rechtsconcipienten Anton Thiermann von hier um Ausstellung des Verehelichungszeugnisses betr.

**Schweinfurt**, 25. Aug. Das Geburts- und Namensfest des Königs wurde heute mit Böllerschüssen, Tagreveille, sowie Gottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Confessionen feierlich begangen. Magistrat und Gemeindekollegium haben aus Anlaß desselben beschlossen, unter die hier wohnenden Familien zum Kriegsdienste einberufener Reservisten und Landwehrmännern die Summe von 250 fl. zu vertheilen, dagegen von Dekorationen und Illuminationen der städt. Gebäude Umgang zu nehmen.

— Die Phil. Glaser'sche Bierbrauerei vor dem Mühlthore ging unterm Gestrigen zum Kaufspreis von 52,500 fl. in den Besitz des Hrn. G. Habeck aus Nürnberg über.

**Schweinfurt**. Wie schon gemeldet, ging vorgestern ein Zug mit Kriegsbeute, darunter 27 Kanonen und 4 Mitrailleusen, hier durch. Die Mitrailleusen, welche mit Kränzen geziert sind, sehen aus, wie unsere bronceuen Feldgeschütze. Die Oeffnung gleicht einem Siebe mit 25 Löchern. Die Patrone ist dem unserer Werdergewehre sehr ähnlich, nur nochmal so lang. Unter den Kanonen sind mehrere sehr schwere Festungsgeschütze. Der an den Rädern hängende Lehmboden zeigt, wie tief sie beim Fahren über ein Stoppelfeld eingeschnitten haben. Alle Geschütze sind von Bronze, gezogen und Vorderlader. Außerdem sind noch eine Masse von Protzkästen dabei, deren andere Theile wegen mangelhaften Räderwerks das Verbringen auf der Bahn nicht möglich machten. Die Protzkästen sind meistentheils noch mit Granaten gefüllt, bei deren Umladung mit größter Vorsicht zu verfahren sein dürfte, da dieselben beim Fallen, ja sogar beim Anstoßen auseinander springen. Die vielen Chassepotgewehre, die auf den Wägen lagen, waren alle sehr verrostet und vielfach blutig. Die Sachen kamen, wie man hört, noch vom Schlachtfelde von Wörth.

Zum Assessor am Stadtgerichte **Bamberg** wurde der Bezirksgerichtsaccessist August Weber in Würzburg ernannt.

Verzeichniß der bei der dritten Schwurgerichtssitzung im Jahre 1870 zur Aburtheilung kommenden Strafsachen: Am 29. Aug. früh 8 Uhr gegen Johann Casimir von Rieneck wegen Diebstahls. 30. Aug. früh 8 Uhr gegen Joh. Windsheimer von Lebenhan wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Nachm. 3 Uhr gegen Joh. Schmitt von der Birxmühle bei Willmars wegen Diebstahls; 31. Aug. früh 8 Uhr gegen A. Interwies von Burgsinn wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; Nachm. 3 Uhr gegen Gertraud Hetzler von Igersheim wegen Kindsmords; 1. Sept. früh 8 Uhr gegen G. Oberle von Hösbach wegen Diebstahls; 2. und 3. Sept. früh 8 Uhr gegen Erhard Hohmann von Kronach wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; 5. Sept früh 8 Uhr gegen Gg. Knauer von Albertshofen wegen Brandstiftung; 6. Sept. früh 8 Uhr gegen Valentin Noll von Straßbessenbach wegen Körperverletzung; 7. Sept. früh 8 Uhr gegen Bär Reuß von Reckendorf wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; 9. und 10. Sept. gegen Carl v. Siebold von Schweinfeld wegen Mords; 12. Sept. früh 8 Uhr gegen Conrad Schmitt von Altengronau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; Nachm. 3 Uhr gegen Gg. Dietz von Mainbernheim wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; 13. Sept. früh 8 Uhr gegen Nikolaus Schneyer von Steinbach wegen Diebstahls; 14. Sept. früh 8 Uhr gegen August Tillmann von Dettelbach wegen Körperverletzung; 15. Sept. früh 8 Uhr gegen Joh. Gg. Kleinfeller von Mittelsinn wegen Meineids. (Forts. folgt.)

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 24. August.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. 15 kr. | 23 fl. 23 kr. | 19 fl — kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 19 fl. — kr. | 18 fl. 21 kr. | 17 fl. — kr. | |
| Gerste | 15 fl. 45 kr. | 14 fl. 48 kr. | 12 fl — " | |
| Haber | 12 fl. 30 kr. | 9 fl. 56 kr. | 7 fl. 33 kr. | |
| Erbsen | 21 fl. — kr. | 20 fl. 20 kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 500 Schäffel. Umsatzkapital 8609 fl. Schrannenrest 65 Schäffel.

Königshofener Schranne vom 23. August.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 30 kr. | 22 fl. — kr. | 19 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. 20 kr. | 18 fl. — kr. | 17 fl. 45 kr. |
| Gerste | 13 fl. 60 kr. | 13 fl. 16 kr. | 13 fl. — kr. |
| Haber | 9 fl. 45 kr. | 8 fl. 30 kr. | 7 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 156 Schäffel.

**Schweinfurt**, 24. Aug. Der heutige Viehmarkt lieferte sowohl in Bezug auf Zutrieb als Umsatz ein sehr befriedigendes Resultat. Der Zutrieb belief sich auf mindestens 2500 Stück. Für Norddeutschland wurden sehr bedeutende Aufkäufe gemacht und zwar nicht für die Armee, sondern zur Deckung des ordentlichen Bedarfs, ein Beweis, daß das Vertrauen im Handel und Geschäfte bereits wieder sehr gestiegen ist. Schon Vormittags 9 Uhr standen lange Reihen aufgekaufter Thiere der schönsten und schwersten Sorte in den an den Markt angrenzenden Straßen. Es ist selbstverständlich, daß der bedeutende Ankauf auch ein Steigen der Preise zur Folge hatte. Schwere fehlerfreie Ochsen kosteten 42—46, Ochsen 2. Qual. 36—42, Gangochsen 28—36 Carolin das Paar. Auch Jungvieh war besser im Preise. Eigentliches Mastvieh war wenig am Platze und sehr gesucht. Nächster Markt 7. Sept.

— Der am 23. Aug. abgehaltene Schafmarkt war besser betrieben, als der letzte. Das Geschäft war ziemlich belebt, wenn auch die Hauptabzugsquelle nach Frankreich vorläufig noch abgeschnitten ist. Das zugetriebene Gangvieh wurde zum größten Theile verkauft. Jährlinge kosteten 15—18 fl., Zeithammel 20—25 fl. das Paar.

---

Frankfurt, den 23. August 1870.

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44½—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42—44 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50—54 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 23—25 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiosbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postgebühr. | Protest.: Samuel. Kathol.: Zephyrinus. Sonnen-Aufg. 5,8. Sonnen-Unterg. 6,55. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 204.** Freitag den 26. August **1870.**




### Kalender der Vergangenheit.

26. August 1858. England und Japan schließen einen Handelsvertrag. Mehrere japanesische Häfen werden England geöffnet

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 25. Aug. (Offizielle Meldung aus Bar le Duc vom 24., 9 Uhr Abends.) **Chalons ist vom Feinde geräumt, unsere Spitzen sind darüber hinaus, die Armee setzt ihren Vormarsch fort.**

**Berlin**, 23. Aug. Wie wir hören, ist den Ersatzmannmannschaften der Gardekavallerie der Befehl zugegangen, sich zum Abmarsch nach dem Kriegsschauplatze bereit zu halten. Die Avantageure werden schon am Freitag abgehen.

Der „Berliner Börsenzeitung“ gegenüber, welche Andeutungen über das Auftauchen der Cholera im preußischen Heere gemacht hatte, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, „daß bis jetzt in unserer Armee keine beunruhigenden Krankheiten aufgetreten sind.“

**Kork**, 24. Aug. Die Beschießung von Straßburg hat heute Nacht, nachdem die Aufstellung des schweren Belagerungsgeschützes beendet war, um 12 Uhr wieder mit erneuter Heftigkeit begonnen.

Nachrichten aus Straßburg, welche eine ausgewiesene deutsche (jüdische) Familie mitgebracht hat, lauten: Heute Morgen sind in der Weißenthurmgasse, der gegen Oberhausbergen zu gelegenen Vorstadt — gewöhnlich als Faubourg national bezeichnet — in Folge der Beschießung mehrere Häuser abgebrannt. Die Bürgerschaft soll in Folge dessen mit verdoppelter Entschiedenheit die Uebergabe der Festung verlangen. Es ist jedoch eine solche bis jetzt noch immer nicht zu erwarten.

Wie man der „Allgem. Ztg.“ berichtet, ist der Stadt Bischweiler eine Kontribution von 100,000 Francs, der Stadt Hagenau eine solche von einer Million auferlegt worden. Wie es scheint, wird überhaupt das System der Kontributionserhebung, obgleich man bisher in den Blättern noch wenig davon gelesen, in den besetzten Städten gehandhabt.

Ueber das **Seegefecht bei Hiddensee** geht der „Stett. Ztg.“ folgender Bericht zu: Am 17. Morgens verließ Sr. Maj. Aviso „Grille“ Rügen, um sich nach der französischen Flotte umzusehen. Bis auf die Höhen von Möen war vom Feinde nichts zu sehen; da endlich wurden die Masten einer Flotte sichtbar, die aus 7 französischen Panzerschiffen nebst 2 Kanonenbooten bestand. Die „Grille“ lief auf 300 Schritte an die feindliche Flotte heran, welche schleunigst ein heftiges Breitseitfeuer auf das einzelne Fahrzeug eröffnete, und demnächst sich zur Verfolgung aufmachte. Bald zurückweichend, bald beidrehend, lockte die Grille den Feind bis in die Nähe des Wittower Posthauses, wo unsere Kanonenboote „Drache“, „Blitz“ und Salamander lagen, welche, als sie den Kanonendonner von See her hörten, sofort sich am Gefecht betheiligten. Ueber zwei Stunden währte das Gefecht und wurde endlich gegen Abend von unseren Kanonenbooten abgebrochen, da sie doch als ungepanzerte Holzschiffe nichts Offensives gegen die schweren feindlichen Panzerschiffe unternehmen konnten. Unsere Schiffe haben weder Todte noch Verwundete zu beklagen.

## Politische Nachrichten.

**Berlin**, 24. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt in einem Artikel, welcher die Kriegsereignisse resumirt: In Kurzem wird die förmliche Belagerung von Metz beginnen. Die Vorposten der Armee des Kronprinzen gehen bis an die Aube und die Marne. Bald wird der Kronprinz die feindliche Armee in dem letzten Gebietsabschnitte vor Paris aufsuchen. Die bereits erprobte ruhmreiche Armee des Kronprinzen, in welcher Nord- und Süddeutschland in herzlicher Waffenbrüderschaft vereinigt sind, wird, so Gott will, im Herzen Frankreichs erfolgreich beendigen, was am Rhein herrlich begonnen worden ist. Für unsere Küsten dürften alle Gefahren jetzt fast gänzlich beseitigt sein.

Die „Zukunft“ schreibt in ihrer heutigen politischen Uebersicht: Der 18., der Tag der heil. Helena — St. Helena — ist den Parisern noch immer in sanftes Dämmerlicht gehüllt, vom Kaiser spricht man schon längst nicht mehr und Bazaine in Metz wird allmählich auch zum Mythus, der Entscheidungskampf vor Paris ist jetzt die Parole, die Graf Palikao ausgibt. Die schüchternen Versuche aber des Centrums in der Legislative, zur provisorischen Regierung hinüberzulenken, weist er noch immer ganz stramm zurück. Frauen und Kinder wandern in Masse aus Paris fort, die Börse hat fast insgesammt den heißen Boden der nahenden Zwangsanleihen verlassen und sich in die Seebäder der Nordküste geflüchtet, Iphigenien gleich dort „das Land der Griechen mit der Seele suchend.“ Die deutschen Heere marschiren.“

**Wien**, 24. Aug. In hiesigen diplomatischen Kreisen gilt als authentisch, daß England und Italien heute in dem Hauptquartier des Königs von Preußen Friedensvorschläge machen.

**Wien**, 24. Aug. Der Wiener Männergesangverein wollte zum Besten der im Kampfe gegen Napoleon III. verwundeten deutschen Krieger ein Concert geben; dies wurde jedoch von dem Ministerium der öffentlichen Sicherheit wegen der „Neutralität“ Oesterreichs für unzulässig erklärt. Der Verein hat nun das Auskunftsmittel ergriffen, „für einen wohlthätigen Zweck“ überhaupt zu singen. Aus dem Programm mußte aber die „Wacht am Rhein“ gestrichen werden, um die zartfühlende Neutralität der k. k. Staatspolizei nicht zu verletzen.

**Brüssel**, 24. Aug. Ganze Schaaren von französischen Familien aus den französischen Gränzorten, welche vor dem Kriege flüchten, haben die Gränze von Belgisch-Luxemburg auf der großen Strecke von Athus bis Virton überschritten.

**Paris**, 24. Aug. Officieller Mittheilung zufolge beträgt die Subskription auf die (im Betrage von 750 Mill. aufgelegte) Anleihe in Paris und in den Departements bis jetzt 620 Millionen. Die Subskription dauert heute fort. Die Patrie meldet: Mac Mahon wurde zum Oberkommandanten des ersten, fünften, siebenten und zwölften Armeekorps ernannt.

**Paris**, 24. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Die Regierung bringt einen Gesetzentwurf ein, wonach alle ehemaligen Soldaten zwischen 25 und 35 Jahren, verheirathet oder nicht, einberufen werden, desgleichen alle ehemaligen Offiziere bis zu 60 und alle tauglichen Generale bis zu 70 Jahren. Für diese Vorlage wird die Dringlichkeit beschlossen. Die Commission für die Kammerinitiative schlägt die Verwerfung des Antrags von Ferry wegen Aufhebung des Waffenfabrikationsgesetzes vor. Graf Palikao kündigt an, daß die Regierung gestern 4000 Gewehre in England angekauft habe, abzuliefern in drei und acht Tagen. Pelletan schlägt allen mit Jagdscheinen versehenen Jägern die Bildung von Freicorps vor.

Der Minister des Innern erklärt, die Bildung von Freikorps sei gestattet; die mit Erlaubnißschein des Kriegsministers versehenen Freikorps seien als Soldaten zu behandeln. Thiers schlägt Namens der Kommission die Verwerfung des Antrags von Kerátry wegen Verstärkung des Vertheidigungskomite's aus der Kammer vor, da ein Einverständniß mit der Regierung nicht habe erzielt werden können. Der Kriegsminister erklärt, um seine Versöhnlichkeit zu beweisen, wolle er drei Deputirte zu Mitgliedern des Vertheidigungskomite's ernennen und hoffe damit der Kammer einen Beweis des Vertrauens zu geben.

Paris, 24. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Debatte über den Antrag des Abg. Keratry wegen Antheilnahme von Deputirten an der Vertheidigungskommission. Minister Duvernois bekämpft Keratry. Jules Favre äußert sich dahin: Das Unglück des Landes komme von der verhängnißvollen Leitung desselben; die Kammer müsse erklären, ob das Land für die Aufrechthaltung der Dynastie kämpfen wolle. Buffet erwidert, die einzige Frage sei gegenwärtig die Vertreibung der fremden Heere. Der Antrag Keratry wird schließlich mit 206 Stimmen gegen 41 verworfen. Auf eine Anfrage Gambetta's über Nachrichten vom Kriegsschauplatz erwidert Minister Chevreau: Bazaine sei zu beschäftigt, um einen Bericht senden zu können. Heute sei kein Engagement gemeldet worden. Preußische Plänkler seien in den Departements Marne und Aube erschienen. Näheres darüber sei noch nicht bekannt. Die Truppen hätten Chalons verlassen, um die Vertheidigung des Landes zu sichern.

## Vermischtes.

Die Deutschen in Frankreich beliefen sich nach der „Statistique de la France“ von 1866 einschließlich der Oesterreicher auf 106,606 Seelen, die sich der Hauptsache nach auf 13 Departements vertheilen. Es wurden nämlich gezählt in den Departements: Seine 34,271, Moselle 16023, Bas-Rhin 11,871, Haut-Rhin 13,539, Rhone 2,684, Meurthe 2,167, Seine-Inferieure 2,080, Marne 1,792, Doubs 1,666 Seine-et-Oise 1,593, Gironde 1,351, Oise 1,114, Meuse 103; die Zahl der in den übrigen Departements vorhandenen Deutschen beträgt je unter 1000. In Paris lebten 1866 überhaupt 30,066 Deutsche, während auf die übrigen größeren Städte Straßburg 6,862, Mühlhausen 6399, Lyon 2,482, Metz 1741 Havre 1,371, Colmar 1,176, Sarreguemines 1,109, Bordeaux 939, Nancy 807, Rheims 528, Besancon 486, Marseille 484, Lille, 291, Dyon 358, Troyes 209 treffen.

Berthold Auerbach befindet sich gegenwärtig bei der badischen Heeresabtheilung und will den weiteren Verlauf des Feldzuges mitmachen.

Coblenz, 21. Aug. Durch die günstige Witterung sind die Preise der Gemüse und Feldfrüchte bedeutend gewichen. Es kostet jetzt der Centner Kartoffeln, 1 Thlr., während man noch vor einigen Wochen 3 Thlr. forderte. Die Preise für Weizen und Korn steigen dagegen bedenklich. Die Trauben haben sich in den Weinbergen stark entwickelt und wäre jetzt anhaltender Sonnenschein für deren vollständige Reife sehr erwünscht.

Bei dem Durchzug der Reservisten, die sich in Donaueschingen sammelten, um sogleich nach der französischen Kriegserklärung nach Rastatt gebracht zu werden, tröstete auf dem Bahnhof in Karlsruhe Einer den Andern, welcher etwas ängstlich aussah, in folgender Weise: „Sei bizott froh, daß de nit der Papst bisch.“ Der Andere fragt: „Ja warum?“ Der Erste sagt: „Hä, du dumme Kerli, no wärst so unfehlbar, aber sei nur gut's Muth's, so trifft di kei Kugel.“ Schallendes Gelächter beendigte diese Scene, die mit dem sonstigen Ernste jener Tage in drastischem Gegensatze stand.

Ein französischer Gefangener, der im Lazareth der Wiesbadener Infanterie-Caserne liegt, schreibt an seine Eltern u. A.: „Liebe Eltern, es fehlt uns keinerlei Sorgfalt, wir sind gut gepflegt, gut verbunden, gut behandelt und gut gespeist und der französische Soldat wird gerade so wie das Kind des Landes betrachtet, es sind überhaupt sehr brave Leute, sie bringen uns in die zum Hospital umgewandelte Caserne Cigarren, Tabak und Kaffee und alle möglichen guten Sachen und dies jeden Tag in der Woche: Ihr könnt Euch nicht denken, wie freundlich und außerordentlich wohlgesinnt uns diese braven Leute sind, trotzdem wir ihre Gefangenen sind. Wenn Ihr zufällig deutsche Gefangene bekommen solltet, so bitte ich Euch, sie bestens zu pflegen und nichts mangeln zu lassen; es sind Menschen wie wir, die ihr Vaterland vertheidigen, wie wir das unsrige.

In Berlin hatte dieser Tage eine Dame einem zum Fenster der Dragoner-Caserne in der Belle-Alliance-Straße hinauslungernden leichtverwundeten Turko ein Packet mit Cigarren zugereicht, das der Wüstensohn auch mit freundlichem Grinsen entgegennahm. Ein schlichter Arbeiter trat in Folge dessen an die Dame, sprach sich über diesen Act sehr energisch aus und schloß seine Philippica mit den Worten: „Wenn Sie ein Mann wären, so würde ich Ihnen Ohrfeigen angeboten haben.“ Einzelne Umstehende nahmen für die Dame, andere wieder für den Arbeiter Partei; es wurde hin- und hergeredet, gestoßen und endlich unter den Augen der vergnügt dreinschauenden Gefangenen gehauen. Die Schlägerei nahm einen so bedeutenden Umfang an, daß die Kämpfenden erst durch einschreitende Schutzleute und Militär auseinandergebracht werden mußten.

Frankfurt. Ein Franzose, der im hiesigen Lazareth von der Schlacht bei Wörth erzählte, deutete zum Schluß auf einen neben ihm liegenden Bayern und sagte: „Wenn die bleu (Blaue) nit kommen wären, hätten sie uns nit kaput gemacht.“

Auf einem rheinischen Bahnhofe trieb es eine junge Dame so arg, daß sie einem Turko in herzlichster Weise die Hand drückte. Da trat ein Offizier an sie heran und sagte: Bitte, mein Fräulein, beeilen Sie sich, wenn Sie ihrem Schützling noch einen Kuß geben wollen, der Zug geht sogleich ab.

In eine Apotheke tritt vor einigen Tagen ein Herr und fordert sich „Eugenienpflaster.“ „Eugenienpflaster?“ fragt der Provisor verwundert, das habe ich nicht. — O ja!“ entgegnete der Herr, „Sie haben es doch früher gehabt, warum sollten Sie es mit einem Male abgeschafft haben?“ „In der That, nein! ich kenne kein Eugenienpflaster und habe es auch nie gehabt.“ — „Nun, ereifern Sie sich nicht so“, sagte der Käufer lächelnd, Sie werden es wohl unter anderer Bezeichnung kennen. Sie haben doch „spanisches Fliegenpflaster?“

Eine hohe Dame fragte einen der preußischen Soldaten, welche die französischen Gefangenen nach Berlin gebracht hatten, welchen Eindruck die Turkos auf ihn gemacht hätten? Der brave Krieger antwortete: „Sie auf mir gar keinen, aber wir auf ihnen.“

Der Marschall Mac Mahon hat sein civilisatorisches Bedürfniß, mit seinen Damen Umgang zu pflegen, bekanntlich auch im Felde dadurch befriedigt, daß er deren zwei mit bis Wörth genommen hat. Inzwischen befindet sich seine Gemahlin nach der „Schles. Ztg.“ noch gegenwärtig in Dyhernfurth in Schlesien zum Besuche bei ihrer Mutter, der Gräfin Lazareff (geb. Prinzessin von Biron-Curland.) Auch der Marschall war in diesem Sommer dort zum Besuche anwesend und ist kurze Zeit vor Beginn des Feldzuges nach Frankreich zurückgekehrt.

In Mühlhausen haben sich interessante Scenen ereignet. Die 10,000 oder 12,000 Israeliten, welche dort wohnen, wollten sich von dort mit ihren Ersparnissen flüchten, um den Schrecken des Krieges auszuweichen, und dasselbe wollten einige reiche Einwohner thun, um ihr Vermögen und ihre Personen in Sicherheit zu bringen. Die übrigen Einwohner fanden das nicht patriotisch, und da sie auch nicht Lust hatten, die Kriegslasten allein zu tragen, so wollten sie den Abzug der Reichen nicht dulden, erbauten förmliche Barrikaden und schickten Juden und Christen in ihre Wohnungen zurück. Jetzt wachen die Arbeiter darüber, daß die Reichen an Ort und Stelle bleiben müssen.

Aus der Ortschaft Haute-Faye in der Dordogne wird ein schreckliches Verbrechen gemeldet. Auf dem dortigen Markte erschien der junge Herr Monneis, der Sohn einer der angesehensten Familien der Gegend, in Begleitung seines Vetters; eine Bande von jungen Leuten, die vorüberzog, verhöhnte ihn mit den Worten, daß sein Vermögen ihm gestatte, einen Andern für ihn seine Haut zu Markte tragen zu lassen; er verwahrte sich hiergegen mit vielem Anstande, indem er ihnen bemerklich machte, daß er sich seiner Dienstpflicht nicht entziehen werde und daß, wer dieß thue, ein Elender sei, wie Jene, die da rufen: „Vive la Prusse!“ Es scheint, daß ein Theil der Bande nur diese letzten Worte hörte und in ihnen eine verwegene Herausforderung sah. Sie ergriffen Herrn de

Monneis (sein Begleiter war glücklich entkommen) und mißhandelten ihn; er rettete sich, Dank der Dazwischenkunft des Pfarrers und des Maires, in ein nahes Haus, wurde aber dort von seinen Verfolgern hervorgeholt, blutig geschlagen und nach einer Grube geschleift, welche die Unmenschen mit Holzscheiter bedeckten, um endlich ihr Opfer lebendig zu verbrennen. Als der Vater des Unglücklichen herbeieilte, fand er nur noch die kohlende Asche seines Sohnes. Fünf Individuen wurden verhaftet und zwei haben sich freiwillig gestellt. Nach einer andern Version soll der Streit damit angefangen haben, daß die Bande den jungen Monneis zwingen wollte: „Vive l'Empereur!“ zu rufen, und daß er sich dessen geweigert hätte.

Valparaiso, 10. Aug. Die hiesige Gegend wurde von einem Orkan heimgesucht, welcher zwei Tage dauerte und auf See und zu Lande Zerstörungen anrichtete. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 1 Mill. Doll. geschätzt.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 23. August.) Durch k. Regierungs-Entschließung vom 9. August 1870 wurde der Beschluß des k. Bezirksamts Schweinfurt, durch welchen die Gemeinde Hambach und Holzhausen zur Herstellung einer Straße durch die sog. Hahnäcker verpflichtet worden waren, außer Wirksamkeit gesetzt und angeordnet, bezüglich des Ausbaues der Straße von Poppenlauer über Rannungen, Pfändhausen, Hambach nach Schweinfurt den im October laufenden Jahres zusammentretenden Districtsräthen von Münnerstadt und Schweinfurt Vorlage zu machen. — Das k. Staatsministerium des Innern hat auf die gegen den Bescheid k. Regierung vom 5. April c. den Bau einer Brücke über den Sennfelder See bei Schweinfurt betr. eingekommenen Beschwerden im Hinblick auf das von der obersten Baubehörde abgegebene Gutachten, die Ueberdämmung des Sennfelder See's in der vom Districtsrathe beschlossenen Weise zwar nicht gebilligt, jedoch auch die sofortige gänzliche Zurückweisung des Ueberdämmungsprojectes als gerechtfertigt nicht erachtet, zumal bei dem Vorhandensein einer hölzernen Nothbrücke dringende Gefahr auf Verzug nicht gegeben sei und unter Abänderung des allegirten Regierungsbescheides angeordnet, daß von der Ueberbrückung des Sennfelder See's vorerst Umgang zu nehmen, sofort das Project der Ueberdämmung des genannten See's nähere Prüfung und Sach-Instruction nach Maßgabe des Gutachtens der obersten Baubehörde zu unterstellen und vorbehaltlich der seinerzeitigen wasserpolizeilichen Würdigung des Gegenstandes über solchen der nächsten ordentlichen Versammlung des Districtsrathes weitere Vorlage zu machen sei. Von dieser Entschließung wird vorläufig Kenntniß genommen. — Es wird beschlossen, sich Behufs der Betheiligung bei dem Festgottesdienste am hohen Geburts- und Namensfeste Sr. Maj. des Königs auf dem Rathhause zu versammeln und von da gemeinschaftlich in die Kirche zu gehen. — Da einer bestehenden Anordnung zufolge die Unterbringung der verwundeten Soldaten vor Allem in den Garnisonsorten zu erfolgen hat, so sind bis jetzt der hiesigen Stadt keine Verwundete zugewiesen worden; da dies aber in der nächsten Zeit geschehen kann, so wird, falls die bereit gestellten Räume nicht ausreichen sollten, der Magistratsvorstand ermächtigt, bezüglich Miethe des Michal'schen Anwesen vor dem Mühlthore Namens der Stadtgemeinde zu fraglichem Zwecke Verhandlungen anzuknüpfen und vorbehaltlich der Genehmigung Vereinbarung mit den Eigenthümern zu treffen. — Die Berufung des Privatiers Vollmar Trump gegen den magistr. Beschluß vom 18. März 1870 den Umbau eines Brennofens bez. den Bau eines Wohnhauses an dessen Stelle betr. wurde durch k. Reg. Entschl. vom 13. August 1870 abgewiesen. — Die Gesuche mehrerer in das Feld gerückter Reservisten und Landwehrmänner um Bewilligung der gesetzlichen Staats-Unterstützung an ihre Frauen und Kinder wurden für begründet erklärt und die Unterstützungen sofort festgesetzt. — Durch Ministerial-Entschließung vom 15. August wurde Bautechniker J. Gschwendner von Landshut als Verificator für den Bezirk Schweinfurt, die Stadt Schweinfurt und die Bezirksämter Schweinfurt und Haßfurt umfassend, aufgestellt. — Auf die Remonstration des Musikus Wilhelm Lippold, dessen Baugesuch betr., wird beschlossen, vorerst nochmals Localaugenschein einnehmen zu lassen. — Das Baugesuch des Bäckers Krug wird genehmigt. — Die Zimmerarbeit an mehreren Eisblöcken soll im Wege der Submission vergeben werden.

[†] Schweinfurt, 26. Aug. Gestern Nachmittags wurde oberhalb der Polterbrücke im Sennfelder See eine männliche Leiche, dem Anscheine nach im Alter von 60—70 Jahren stehend, aufgefunden und geländet. In derselben will ein Ortsnachbar der Gemeinde Sennfeld erkannt werden und soll der Tod dem Vernehmen nach freiwillig und kurz vorher gesucht worden sein.

— Das von der Musik-Gesellschaft „Franconia“ zum Besten verwundeter Krieger veranstaltete Concert lieferte einen Reinertrag von 70 fl. 14 kr.

Die „N. Würzb. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht über das Einbringen eines der Spionage verdächtigen holländischen Arztes bedarf insofern der Berichtigung, als es ein französischer Arzt ist, der nach der Festung Wülzburg, nicht Würzburg gebracht wurde. Unser Landsmann, der holländische Militärarzt Dr. E. ein geborener Würzburger, befindet sich gegenwärtig, von seiner Regierung einberufen, in Amsterdam und genießt dort wie hier allgemeine Hochachtung.

Würzburg, 25. Aug. Gestern ward auf dem Schottenanger Brod, der Laib um 18 kr., verkauft, welches zu Nachsendungen an das Heer bestimmt war, aber nicht dahin abgegangen ist.

Die am 20. August ausgegebene eilfte Kurliste des Bades Brückenau weist eine Frequenz von 502 Personen nach.

Wiesentheid. Laut Ministerialentschließung soll die Bezirksarztesstelle zu Wiesentheid nicht wieder besetzt, dagegen einem sich daselbst niederlassenden praktischen Arzte — zur Zeit ist noch keiner hier — ein Aversum für Uebernahme gerichtsärztlicher Funktionen gegeben werden.

(Dienstesnachrichten.) Die Gerichtsvollzieher J. Hetzer zu Landshut, G. Kern in Nürnberg und F. Diepold in Landshut sind auf ihr Ansuchen von den ihnen verliehenen Gerichtsvollzieherstellen enthoben, der Gerichtsvollzieher M. Gottsmann in Lauf nach Nürnberg und der Gerichtsvollzieher G. Trexl in Viechtach nach Landshut, beide ihrer Bitte entsprechend, versetzt, endlich zum Gerichtsvollzieher in Lauf der Bezirksamtsschreiber J. L. Singer zu Gerolzhofen, zum Gerichtsvollzieher in Viechtach der Stadtgerichtsdiurnist G. Flammer zu München und zum Gerichtsvollzieher in Landshut der Gerichtsvollzieher-Candidat F. Merkert zu Würzburg ernannt worden.

Dem Seminarhilfslehrer Christoph Hirschmann in Altdorf wurde, seiner Bitte entsprechend, auf Präsentation, der Mädchen Schul- und Organistendienst zu Mainbernheim übertragen.

Der Forsteleve Anton Fell von Oberthulba wurde vom 1. l. M. an zum Forstgehilfen in Schellenberg, k. Forstamt Berchtesgaden, ernannt.

Der Bureaudienergehilfe Jak. Glahn in Würzburg wurde zum Briefträger daselbst ernannt.

Beim Kreis-Ausschuß des Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind weiter an Geld eingegangen: Von den Zweigvereinen Mainbernheim 164 fl. 55 kr., Kitzingen 200 fl., Gerolzhofen 181 fl. 24 kr., Neustadt a/S. 200 fl., Arnstein 100 fl., Schweinfurt (Bezirk) 300 fl., Königshofen 600 fl., Karlstadt 200 fl., Obernburg 150 fl., Geldersheim 50 fl., Wiesentheid-Castell 250 fl., Amorbach 461 fl., Gerolzhofen 114 fl. 28 kr., Schweinfurt 300 fl., Marktheidenfeld 132 fl. 36 kr., Gemünden 350 fl. 42 kr., Euerdorf 200 fl. Von Privaten gingen ein: Pfarramt Mainstockheim 37 fl. 30 kr., Gemeinde Mainstockheim 100 fl., Gemeinde Bonnland 56 fl., Pfarramt Wildbad 115 fl. 24 kr., Hr. Fabrikant König in Zell 300 fl. Würzburger Liedertafel 100 fl., Gemeinde Roßbach 6 fl. 54 kr., Prof v. R. 21 fl., Privatsammlung in Oberelsbach 17 fl. 30 kr., Pfarrgemeinde Seenheim 58 fl. 21 kr., Pfarrgemeinde Rudelzhofen 68 fl. 11 kr., von der Expedition des Stadt- und Landboten 24 fl. 25 kr., aus veräußertem Brode 27 fl. 16 kr., Gemeinde Bonnland 15 fl., von der Redaction des Boten vom Untermain in Amorbach 100 fl., Hilfskomite in Maroldsweisach 35 fl., vom deutschen Hilfsverein für Verwundete in Bern 140 fl.

## Markt- und Schrannenberichte.

Neustadt a. S., 24. Aug. Bei dem heute gut befahrenen Getreidemarkte stellten sich die Preise von Waizen 20 bis 22 fl. 15 kr., Korn 18—19 fl., Gerste 12 fl. 30 kr. bis 14 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 9 fl. 15 kr. pr. Schffl.

**Unterzeichneter hat seine anwaltschaftliche Praxis dahier eröffnet. Wohnung im Hause des Herrn G. Neubert am Markt. Eingang zur Canzlei in der Keßlergasse.**

**Schweinfurt, 23. August 1870.**

**Rogler, Rechtsanwalt.**

---

# Fr. J. Reichardt's Buchhandlung
## in Schweinfurt

empfiehlt sich zur pünktlichsten Besorgung aller Arten Zeitungen, Modejournale &c. &c., sowie anderer periodisch erscheinender Werke; namentlich:

| | |
|---|---|
| **Bazar** pro Vierteljahr | fl. 1 30. |
| **Biene** " " | — 36. |
| **Das Haus** " " | fl. 1 30. |
| **Modenwelt** " | — 36. |
| **Pariser Modelle** " | — 54. |
| **Victoria** " " | fl. 1 12. |
| **Europäische Modenztg.** für Herrengarderobe pr. Halbjahr | fl. 1 45. |
| **Modenpost** für Herrengarderobe pro Halbjahr | fl. 1 12. |
| **Universal-Modenzeitung** für Herrengarderobe, Hlbjhr. | fl. 4 40. |
| **Der bayerische Bierbrauer.** Redig. v. Dr. Lintner. Hlbjhr. | fl. 1 45. |
| **Illustrirtes Correspondenzblatt** der Handelsgärtnerei. Pro Jahr | fl. 1 45. |
| **Deutsche Färberzeitung** Pro Jahr | fl. 4 24. |
| **Deutsche Feuerwehrzeitung** Pro Halbjahr | fl. 1 48. |
| **Hänsel's Notizblatt** über Papiergeld u. Münzen jährl. | — 18. |
| **Henze's illustr. Anzeiger** über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen. Pro Jahr | — 54. |
| **Deutsche Hutmacherzeitung.** Vierteljährig | fl. 1 30. |
| **Der Maschinenbauer.** Illustr. Zeitschrift für mechanische Technik. Pro Vierteljahr | fl. 1 45. |
| **Der praktische Maschinen-Constructeur.** | fl. 2 42. |
| **Schmidt's Jahrbücher** der gesammten Medizin pro Jahr | fl. 21. — |
| **Deutsche Schützen- & Wehrzeitung.** Pro Jahr | fl. 2 20. |
| **Der Volksarzt.** Wochenschrift für Erfahrungsheilkunde. Pro Halbjahr | fl. 1 33. |
| **Der Welthandel.** Illustrirte Monatshefte für Handel u. Industrie, Länder- u. Völkerkunde. Pro Heft | — 27. |
| **Neue landwirthschftl. Ztg.** herausgegeben von Dr. Fühling. Pro Vierteljahr. | fl. 1. 45. |
| **Das neue Blatt.** Illustr. Familienjournal. Pro Vierteljahr | fl. — 45. |
| **Deutsche Blätter.** Pro Vierteljahr | — 21. |
| **Daheim.** Pro Vierteljahr | fl. 1 3. |
| **Allgemeine Familienzeitg.** Pro Heft | — 21. |
| **Blätter für den häusl. Kreis.** Pro Heft | — 18. |
| **Buch für Alle.** | — 12. |
| **Gartenlaube** in Wochennmrn. Vierteljährig | — 54 |
| in Heften | à — 18 |
| **Hackländer's Ueber Land u. Meer.** In Wochennummern. Pro Vierteljahr | fl. 1 18. |
| in Heften pro Heft | — 18. |
| **Der Hausfreund.** Herausgeg. von Hans Wachenhusen. Pro Heft | — 18. |
| **Der Omnibus.** Pro Heft | — 18. |
| **Payne's Universum u. Buch** der Kunst. Pro Heft | — 27 |
| **Deutsche Romanzeitung.** Pr. Vierteljahr | fl. 1 45. |
| **Romanmagazin** des Auslandes | fl. 1 45. |
| **Ruppius Sonntagsblatt** für Jedermann. Pro Vierteljahr | — 33. |
| **Signale für die musikalische Welt.** Pro Jahr | fl. 3 30. |
| **Alte und neue Welt.** Illustr. kath. Monatsschrift Pr. Heft | — 14. |
| **Die illustr. Welt.** " | — 18. |
| **Westermann's Monatshefte** Pro Heft | — 36. |
| **Leipziger illustr. Zeitung.** Pro Vierteljahr | fl. 3 30. |
| **Zu Hause.** Pro Heft. | — 12. |
| **Brockhaus' Conversationslexicon.** Pro Heft. | — 18. |
| **Meyer's Conversationslexicon.** Doppelheft | — 21. |
| **Pierer's Universallexicon** Pro Heft | — 36. |
| **Dorés Prachtbibel** Pro Heft | — 42. |
| **Payne's** " " " | — 18. |

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

In **Fr. J. Reichardt's Buchhandlung** ist soeben eingetroffen:

## Napoleon und sein Podagra.

Originalgedicht von **Adolf Fleischmann,** Nürnberger Charakter-Komiker.

**Preis 1 kr.**

**Photographie nach Fleischmann aufgenommen 9 kr.**

Die Hälfte des Ertrags ist für unsere verwundeten bayerischen Krieger bestimmt.

---

# Extrait d'Eau de Cologne triple,

in Gläsern à 18 kr. und 36 kr.

Das in der ganzen civilisirten Welt am meisten verbreitete und auch sehr beliebte Parfüm ist das kölnische Wasser, und wer die zu dessen Darstellung erforderlichen köstlichen Riechstoffe in höchst möglicher Reinheit und Güte in richtigem Verhältniß und auf die zweckmäßigste Weise zu verbinden versteht, so daß keiner der einzelnen Bestandtheile sich selbstständig bemerklich macht, der ist ohne Zweifel im Stande, ein **Eau de Cologne** von größter Vollkommenheit zu bereiten. Als solches ist der

**Extrait d'Eau de Cologne pleirt**

längst renommirt. Alle Kenner feiner Gerüche, sowie das große Gesammtpublikum zollen ihm ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und behaupten, daß sich derselbe nicht blos wegen seines billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seines feinen, nachhaltigen, erfrischenden und stärkenden Wohlgeruchs vor den vielen ähnlichen Fabrikaten auszeichne und den Vorzug vor den besten Kölner Erzeugnissen verdiene.

**Carl Kreller,** Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schweinfurt bei

**Ernst Sandtrock**
am Getreidemarkt.

---

## Makulatur-Papier

ist zu haben:

In **Fr. J. Reichardt's** Buchhandlung

---

**Mein oberes Logis kann bis 1. September bezogen werden.**

*Philipp Hartmann*
zum Gottenhof.

---

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie wird nach auswärts als **Bonne** zu Kindern von $2^1/_2$ bis 6 Jahren gesucht. Eintritt wäre sofort erwünscht. Näheres in der Exped. Schriftliche Offerten nimmt dieselbe unter Chiffre B. K. entgegen.

---

**Und Er —**

war doch illuminirt.

---

## Richter's
# Kriegskarte

(Verlag von Stahel's Buchhandlung in Würzburg wieder zu haben in der **Buchhandlung von Fr. J. Reichardt.**

---

## Eine Grube Dung

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

## fl. 2200. —

werden auf I. Hypothek auf Grundbesitz in 2 Monaten aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres Expedition ds. Blattes.

---

**Frankfurt, den 24. August 1870.**

**Geld-Cours.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 $44^1/_2$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 57—59 |
| Pistolen | " | 9 42—44 |
| do. doppelte | " | 9 42—44 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 55 |
| Rand-Ducaten | " | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 24—26 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 48—52 |
| Russ. Imperiales | " | 9 42—44 |
| Dollars in Gold | " | 2 24—26 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiansbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Gebhard. Kathol.: Gebhard. Sonnen-Aufg. 5,9 Sonnen-Unterg. 6,53. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 205. Samstag den 27. August 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 " Gütersammelzug | 7,20 " | 11,18 " Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 " Postzug | 11,50 " | 11,45 " Schnellzug | 11,55 früh |
| 2,5[illegible] Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,36 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 " Güterzug | 5,[illegible] | 5,25 " Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends " | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
" Kissingen 9,35 Vorm., 12,30 Nachm., 4,40 Nachm. 7 Abends.
" Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,30 früh.
" Königshofen (Stadtlauringen) 3,15 Nachm.
" Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
" Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

27. August 1813. Schlacht bei Belzig. Die Franzosen geschlagen. (Czernitschew gegen Girard.)
28. August 1859. Kriegserklärung Spaniens gegen Marocco.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 25. Aug. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Das königliche Hauptquartier ist von Pont-a-Mousson nach Bar le Duc verlegt. Bazaine gegenüber blieben Corps der ersten und zweiten Armee. Der andere Theil des deutschen Heeres tritt entschlossen den Vormarsch nach Paris an. *)

**Karlsruhe**, 25. August. (Amtlich.) Gestern wüthete vor Straßburg den ganzen Tag ein Artilleriekampf, der sich von Abends bis heute 5 Uhr steigerte. Erfolg gut. Die rechte Seite der Citadelle ist abgebrannt, das Arsenal vollends ausgebrannt; in der Stadt ist eine Feuersbrunst wahrnehmbar; eine Mörserbatterie wurde zum Schweigen gebracht. Unserseits kein Verlust. Dagegen wurde Kehl neuerdings stark beschädigt und sind abermals 20 Häuser abgebrannt. *)

Die mit *) bezeichneten Artikel sind unsern hiesigen geehrten Lesern bereits durch Extrablatt mitgetheilt.

**Mundolsheim**, 26. Aug., Morgens 9 Uhr. (Offiziell.) Seit 23. Aug. Abends 6 Uhr wird Stadt und Festung Straßburg von Kehl mit Belagerungsgeschütz beschossen. Von Südfront Nachts mit Feldartillerie, von Nordfront seit 24 Aug. früh mit Belagerungsgeschützen. Vorposten stehen 5—600 Schritt vor der Festung. Schaden in Straßburg bedeutend. Kleinere Pulvermagazine in die Luft geflogen, Citadelle, Magazine in Flammen. Diesseitige Verluste sehr gering.

Im Norden ist, französischen Berichten zufolge, nunmehr auch die Festung Thionville (Dietenhofen) von den deutschen Truppen umringt.

**Paris**, 25. Aug. Die amtliche Zeitung schreibt: Aus der Gesammtheit der beim Ministerium eingegangenen Nachrichten geht hervor, daß die Preußen ihre Rekognoscirungen bis in das Departement der obern Marne und bis zur Stadt Chalons ausdehnen. Der Präfect dieses Departements zeigt an, daß der nördliche Theil des Arrondissements Vassy von den preußischen Truppen besetzt ist, und daß Befehle gegeben sind, sich dem Vormarsche des Feindes mit allen möglichen Mitteln zu widersetzen. Der Patriotismus der Bevölkerung vereinigt sich mit den vorgeschriebenen Maßregeln, welche unter der Leitung von Genieoffizieren und Ingenieuren ausgeführt werden.

Die „Patrie“ vom 21. sagt, am 1. August habe der Mehlvorrath in Paris 200,000 metrische Centner betragen, eine Masse, die für den Verbrauch von 40 Tagen hinreichen würde und welche seitdem nicht wesentlich vermindert worden sei. In wenigen Tagen werde in Folge der ergriffenen Maßregeln dieser Vorrath in dem Maße vermehrt werden, daß er für wenigstens zwei Monate genüge. Der Vorrath an Wein und Spirituosen decke den Bedarf von mehr als 6 Monaten.

**Brüssel**, 25. Aug. Der „Independance“ zufolge befindet sich Napoleon in Courcelles (zwischen Rheims und Soissons). Das Lager von Chalons wurde verbrannt. Daselbst wurden Verhaue errichtet. Der Maire von Chalons hat die Bevölkerung aufgefordert, sich der Feindseligkeiten dem Feinde gegenüber zu enthalten. Preußische Plänkler zeigten sich bei Troyes.

## Politische Nachrichten.

**Berlin**, 23. Aug. In hiesigen Blättern entwickelt Prof. v. Holtzendorff seine Ansicht über die Grundlagen eines künftigen Friedens mit Frankreich. Er will, daß man weder zu viel noch zu wenig fordere, und formulirt seine Fundamentalsätze wie folgt: I. Keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreich! Möge dort regieren, wer da will: ein Orleans, ein Präsident oder ein mit der Feuertaufe versehener Bonaparte! Gleichviel für uns. Nur keine Dynastie unter unserem Schutze; keine Aechtung der Napoleoniden, die heute eine Ueberschätzung ihres Werthes wäre. Keine Bestimmung, welche die Franzosen zwänge, diese oder jene Festung zu schleifen. Mögen sie im Innern volle Freiheit behalten. II. Keine wesentliche territoriale Vergrößerung für Preußen, damit der Verdacht widerlegt werde, als gingen wir auf Eroberungen aus, als könnten wir jemals die Rechte schwächerer Nachbarstaaten mißachten. III. Den Elsaß und das deutsche Lothringen mit Metz zu Deutschland! Es ist nicht wahr, daß diese Landestheile vollkommen verwälscht sind, daß Deutschland ihre verlorenen Kinder nicht wieder mit sich zu versöhnen vermöchte. Man lese die wissenschaftlich unumstößlichen Nachweisungen unseres Statistikers Böckh: „Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet.“ (Berlin 1870.) Den Elsaß für Baden, dessen Bevölkerung und bürgerliches Recht dem Elsaß verwandt sind; die Vogesen als Gränze; Metz und Straßburg deutsche Bundesfestungen. Der Rhein muß aus der Reihe der französischen Departements verschwinden. So lange die Franzosen ein Stück des Rheins besitzen, wird die Forderung der Rheingränze von Zeit zu Zeit wieder belebt werden. IV. Volle Zahlung der Kriegskosten, nicht bloß der in den deutschen Kriegsanleihen enthaltenen Summen, sondern auch des indirecten Schadens, der durch den Krieg verursacht wurde. Ganz Deutschland hat unter den Militärlasten schwer gelitten; alle Bedürfnisse der Volksbildung wurden zurückgedrängt. Darum: Anweisung eines Theiles der Kriegsentschädigung für die Volksschule und die geistige Hebung der arbeitenden Classen! Eines anderen Theiles für die Sicherstellung unserer jetzt wehrlosen Küste durch schleunige Vermehrung unserer Flotte! Besetzung französischer Waffenplätze bis zu völliger Tilgung der französischen Kriegsschuld. Vereinbarte Entwaffnung beider jetzt kriegführenden Mächte durch Bestimmung eines niedrigen Procent-

satzes der bei den Fahnen zu haltenden Mannschaften. V. Verzichtleistung auf jede Einmischung in die staatliche Gestaltung Deutschlands und Anerkennung der vom König von Preußen etwa in Zukunft angenommenen Titel. VI. Anerkennung des Rechts der deutschen Nation, ihre Verfassung frei zu bestimmen. VII. Anerkennung der Unverletzlichkeit des Privateigenthums im Seewege. — „Als Nebenfolgen des Krieges — heißt es am Schlusse — kommen in Betracht: Eine billige Abfindung der Dänen, welchen gegenüber wir uns als Sieger über ihren gehofften Bundesgenossen großmüthig zeigen können; Einziehung der dem Exkönig Georg von Hannover vorbehaltenen Entschädigung auf Grund seines gegen Deutschland durch die Beglaubigung einer Pariser Gesandtschaft verübten Verraths! Sein Verhalten war eines unter den Motiven, das die Franzosen zum Friedensbruch bewogen hat. Das Denkmal, das wir unseren siegreich gefallenen Kriegern setzen, sei der Ausbau und die Vollendung des Straßburger Münsters!"

Die „Berliner Montagszeitung" macht folgende sehr zeitgemäße Bemerkung: „Die Siegesfahnen betreffend, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die schwarz-weiß-rothen, die des norddeutschen Bundes, welche die ansehnliche Mehrzahl in unserer Stadt bilden, gegenwärtig gar keinen Sinn haben. Der Krieg wurde von dem verflossenen Kaiser von Frankreich Preußen erklärt, aber Deutschland erhob sich und Deutschland führt ihn mit Begeisterung und, dem Himmel Dank, mit Erfolg. Entweder lasse man also die schwarz-roth-goldene Fahne allein wehen oder neben dieser, wenn der schwarz-weiße Patriotismus dazu drängt, die preußische. Die norddeutsche kann nur noch eine unsere süddeutschen Brüder verletzende Bedeutung haben, und eine solche Absicht können wir bei keinem unserer Mitbürger voraussetzen." Das „Frankf. Journ." bemerkt hiezu: In Frankfurt sah man zur Feier der Siege bei Metz dieser Tage an manchen Häusern das schwarz-roth-weiße neben dem schwarz-roth goldenen Banner — eine völlig sinnlose Symbolik, so geschmackvoll auch immerhin der Anblick ist, den dieses Nebeneinander der beiden Tricolore dem Auge des Beschauers gewährt.

Kaiserslautern, 21. Aug. Professor Gneist von Berlin bereist gegenwärtig im Auftrage der städtischen Verwaltung Berlin's die Pfalz, um erforderlichen Maßregeln zur Vertheilung und Verwendung der von Berlin für die durch den Krieg bedrängten Ortschaften der Pfalz bestimmten Summe zu treffen. Wie wir hören, soll eine Commission aus den verschiedenen Theilen der Pfalz die Entscheidungen darüber treffen. Die Stadt Berlin hat bekanntlich 50,000 Thlr. bewilligt; durch die Beihülfe der übrigen östliche Städte hofft man eine Summe von etwa 200,000 fl. zusammenzubringen.

Berlin, 22. Aug. In der hiesigen Staatsdruckerei sind nunmehr die Pläne der Pariser Befestigungswerke fertig gestellt worden und gehen in diesen Tagen in 5000 Exemplaren an die Armee ab. Es sind alle diejenigen neuen Befestigungsarbeiten, die eben erst in der Ausführung begriffen sind, darin mit berücksichtigt.

Berlin, 23. Aug. Die Trauer über die erlittenen großen Verluste drückt auf die Siegesfreude in der Stimmung der hiesigen Bevölkerung, und das Dunkel, welches den Umfang derselben noch umgibt, steigert die bange Sorge. Die durch den Krieg im Jahre 1866 erlittenen Verluste lassen sich mit den jetzigen nicht mehr vergleichen. Die Tage von Nachod, Skalitz und Gitschin bezeichnen den Schlachten bei Wörth und Saarbrücken gegenüber nur Gefechte. So erlitten wir schon am 6. August mehr Verluste als am 3. Juli 1866 bei Königgrätz. Und nun die Schlachten bei Metz vom 14.–18. Aug. Wenn Wachenhusen in der „Köln. Ztg." berichtet, allein die 1. Division habe am 14. 2000 Mann verloren, so muß schon dieser erste Tag mindestens 5000 Mann gekostet haben. Die Verluste bei Mars la Tour werden auf 14—15,000 Mann angegeben. Die Schlacht bei Gravelotte vom 18. August, bei der ein dreifach stärkeres Heer kämpfte, kann nicht geringere Verluste gebracht haben. Demnach hätten wir also in den vier Tagen bei Metz mindestens 35,000 Mann verloren. Waterloo kostete den Verbündeten nur 21,216 Mann. Die Verluste bei Metz gehen darüber hinaus und reichen schon an die Verluste bei Leipzig. Dort büßten die verbündeten Armeen in der dreitägigen Völkerschlacht 42,640 Mann ein. Schon übersteigen die Opfer dieses Krieges auf unserer Seite das Doppelte der Opfer auf preußischer Seite während des ganzen Krieges von 1866.

Paris, 26. Aug. Ein Erlaß des Generals Trochu verfügt die Austreibung aller Individuen aus Paris, welche ohne Existenzmittel sind, sowie solcher, welche durch ihr Verweilen die öffentliche Ordnung und die Sicherheit von Personen und Eigenthum gefährden oder Umtriebe veranlassen könnten, die die getroffenen Vertheidigungsmaßregeln schädigen oder durchkreuzen. Die mit der Prüfung der Militärvorlagen betraute Commission des gesetzgebenden Körpers soll einen Antrag auf Einberufung aller Männer von 25—30 Jahren vorbereiten.

Paris, 26. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Guyot-Montpayroux beantragt Abschaffung der Mobilgarde und Einfügung derselben in die aktive Armee, wodurch 100 neue Regimenter geschaffen würden, die aus den Mobilgarden und gedienten Soldaten zusammengesetzt wären. Das Haus beschließt die Dringlichkeit des Antrags.

Wenn man auf die „Liberté" hört, so steht Frankreich nach den kolossalen Niederlagen der letzten Wochen militärisch mächtiger da als je. Das famose Blatt rechnet für die disponiblen Streitkräfte nicht weniger als 1,390,000 Mann heraus und hat, dies vorausgeschickt, allerdings Recht mit der Behauptung, daß Frankreich in den letzten acht Tagen „gut gearbeitet" habe, denn die Armee hat sich offenbar in Folge der blutigen Schlachten verdreifacht. Der „Liberté" geht in ihren Phantasmagorien folgende Ordre de bataille auf: Bazaine's Corps bei Metz 200,000 Mann, Mac Mahon bei Toul 90,000, Canrobert mit 30,000 in der Reserve. Trochu werde in kürzester Frist 35,000 M. bei Chalons versammelt haben. Douay stehe mit 20,000 M. bei Belfort. In Paris werde Vinoy in etlichen Tagen 35,000 Mann unter den Fahnen haben. Hiezu 40,000 Mobilgarden, die vierten Bataillone mit 140,000 und die Nationalgarde mit 800,000! Dabei ist die „Liberté" noch so generös, die disponible Streitmacht der Douaniers, Pompiers, Waldhüter und Matrosen außer Calcul zu lassen. Diese dissolving views erinnern lebhaft an eine bekannte Anekdote aus dem polnischen Freiheitskriege von 1831. Ein für die polnische Sache sehr enthusiasmirter Warschauer prahlte mit der colossalen Macht der Insurrectionsarmee, die er auf 600,000 Mann bezifferte. Ein Anwesender wies zum Fenster hinaus auf ein zufällig vorübermarschirendes Bataillon mit der Frage: „wieviel Mann sind denn das?" „Höchstens 60,000", war die Antwort.

Paris, 21. Aug. Die Bank von Frankreich nimmt seit gestern keine Depots mehr an.

In feierlicher Sitzung des Pariser Appellgerichts wurde am 19. der an Grandperret's Stelle zum Generalprokurator ernannte Herr Charrins in sein Amt eingeführt. Der erste Generalanwalt Dupre-Lasalle, bekannt durch seine Thätigkeit bei dem Hochverrathsproceß in Blois, hielt die übliche Ansprache, welche durch ein Wort in der Einleitung bemerkenswerth ist. Der Erhebung Grandperret's zum Justizminister gedenkend, sagte der Redner, nun habe der Richterstand doch „einen Chef, der seiner würdig sei". Das zuhörende Richterpersonal verstand diesen gegen Emil Ollivier gerichteten Hieb und begrüßte denselben durch ein allgemeines Beifallsgemurmel. Diese in die geringschätzigsten Formen gekleidete Verurtheilung durch die eigenen Standesgenossen ist wohl der empfindlichste Fußtritt, den der charakterlose Phrasenheld Ollivier erhalten konnte und jemals erhalten hat.

Florenz, 23. Aug. Zwischen den italienischen und päpstlichen Truppen kamen an der Grenze Reibungen vor.

## Vermischtes.

München, 25. Aug. Wie man heute vernimmt, sind auf das Militäranlehen von 15 Millionen nicht weniger als 100 Millionen gezeichnet worden, in Berlin allein 35 Mill. Hievon treffen circa 50 Millionen auf Zeichnungen im Betrage bis zu 10,000 fl. In welcher Weise nun die Reduction vorgenommen werden wird, nachdem die amtliche Subskriptionseinladung die Zusicherung ertheilt hat, daß die Zeichnungen bis zu 10,000 fl. nicht reducirt werden sollen, läßt sich vorerst noch nicht absehen.

Die bayerische Vereinsbank gibt bekannt, daß sie an Ordre lautende Cassascheine emittirt und zwar: in Beträgen von 100 fl. und 1000 fl. bei Sicht zahlbar ohne Zinsvergütung, in Beträgen von 100 fl., 500 fl., 1000 fl. und 5000 fl. bei einmonatlicher Kündigung mit 2 pCt. Zinsvergütung, bei dreimonatlicher Kündigung mit 3 pCt. Zinsvergütung, bei sechs-

monatlicher Kündigung mit 3½ pCt. Zinsvergütung und bei zwölfmonatlicher Kündigung mit 4 pCt. Zinsvergütung.

Die für die Stadt Regensburg in Aussicht genommene 21. Generalversammlung der kathol. Vereine Deutschlands findet wegen der Kriegswirren in diesem Jahre nicht statt.

Der Forstmeister Robert Stoffel bei der Regierung von Oberbayern, wurde auf das erledigte Forstamt Kulmbach in gleicher Diensteseigenschaft versetzt und zugleich beschlossen, daß die hiedurch sich eröffnende Forstmeistersstelle bei der Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen nicht wieder zu besetzen sei; der Oberförster Karl Jägerhuber von Vilseck wurde, seiner Bitte entsprechend, auf das im Forstamte Tirschenreuth erledigte Revier Wiesau in gleicher Diensteseigenschaft versetzt und an dessen Stelle der Forstamtsassistent Ludw. Keser in Regensburg zum provisorischen Oberförster auf das Revier Vilseck im Forstamte gleichen Namens ernannt.

Eine Bekanntmachung des norddeutschen Lloyd kündigt die demnächstige Wiedereröffnung von Dampffahrten nach New-York, Baltimore, Havannah, Japan, China ꝛc. an.

Von einem Augenzeugen wird uns mitgetheilt, daß bei einem der letzten Gefangenen-Transporte ein Turcos-Offizier von seinen braunen Collegen mit der größten Aufmerksamkeit behandelt worden sei, es habe aber weniger dem militärischen Rang, als vielmehr der hohen Geburt des braunen Herrn gegolten, welcher der Abkömmling (Sohn oder Enkel) eines großen Wüstenscheiks sein soll. Der braune Prinz hatte eine sehr feine Uniform und einen mächtigen Brillantring am Finger, aber bisher noch nicht die Bekanntschaft eines Hemdes gemacht; er soll direct von Afrika in das französische Heer eingereiht und gefangen worden sein.

Neustadt a. H., 18. Aug. Augenzeugen erzählen von einem vollständig ausgearbeiteten französischen Verwaltungs-Organisationsplan für die Pfalz, der bei Wörth unseren Truppen in die Hände fiel; dabei befanden sich bereits die Impressen, Siegel ꝛc. für das Departement de Montonnère (Donnersberg.) Ich selbst habe ein anderes Siegel in Händen gehabt, welches in der Mitte den französischen Adler führte, oben die Umschrift: 1. Régiment des tirailleures algériens, unten: Conseil d'administration eventuell.

## Lokales und aus dem Kreise.

× Schweinfurt, 26. Aug. Wie wir erfahren, wird in der nächsten Zeit eine Verloosung von weiblichen Handarbeiten, welche eine Anzahl hiesiger Frauen unter sich aufgebracht haben, stattfinden, deren Erträgniß unseren verwundeten Kriegern zugewendet werden soll. Der Preis eines Looses ist auf 9 kr. festgesetzt, ohne damit der Wohlthätigkeit Einzelner irgendwie Schranken setzen zu wollen. Möchte der Erfolg des Unternehmens ein dem Zwecke entsprechend günstiger werden.

[!] Schweinfurt, 27. Aug. Von heute an ist der regelmäßige Sommerfahrplan wieder in's Leben getreten. In Wegfall kommen nur die Kurierzüge 9[20] Vormitt. nach Würzburg und 6[35] Abends nach Bamberg.

Würzburg. Herr Hofrath Prof. Dr. Linhardt ist zum Oberstabsarzt der bayerischen Armee à la suite ernannt worden. — Gestern sind mehrere deutsche Aerzte aus Nordamerika hier angelangt, um sofort auf den Kriegsschauplatz abzugehen. Sie sind auf Veranlassung der deutschen Hilfskomite's der vereinigten Staaten nach Deutschland gereist, ein glänzender Beweis der großen Sympathien, welche der deutschen Sache entgegengetragen werden.

Die Grafen zu Castell, beider Linien reichen jeder bedürftigen, in der Grafschaft Castell beheimatheten Frau eines einberufenen Landwehrmannes oder Reservisten eine monatliche Unterstützung von 6 fl. und für jedes ihrer Kinder monatlich 3 fl.

Das „Würzb. Abdb." schreibt: Weinbergsleute, die noch vor Kurzem jubelten, sind mit dem dermaligen Wetter, naß und kalt, sehr übel zufrieden und behaupten, daß die Trauben an den Stöcken bereits von unten zu faulen anfingen.

In Theilheim bei Würzburg schlug der Blitz vorgestern in das Haus des Bauern Wallrapp, zerschmetterte verschiedene Ziegel und fuhr durch das Haus, in die parterre gelegene Wohnstube, tödtete daselbst von den drei hinter dem Tische sitzenden Kindern den ältesten Knaben von 16 Jahren, lähmte den jüngeren von 12 Jahren vollständig und beschädigte auch das dritte Kind, ein Mädchen von 8 Jahren.

(Verkehrsdienstesnachricht.) Zum Briefträger in Würzburg wurde der Bureaudienergehilfe Jakob Glahn daselbst ernannt.

Das Augustheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält folgende Nachrichten aus den Kreisen: Der Witterungscharakter des Monats Juli war vorbeherrschend trocken und heiß, nur wenige Gegenden wurden zeitweise mit Regen beglückt. Die Wiesen in trockenen Lagen dürrten vollständig aus und ist von ihnen selbst bei den starken Niederschlägen, die gegen Mitte August fielen, eine Grumeternte nicht mehr zu erwarten, doch können sie sich noch zur Weide erholen für Gegenden, wo Austrieb stattfindet. Von den Gebirgsgegenden lauten die Nachrichten günstiger, da daselbst häufigere Regen fielen. — Ueber den Ausfall und die Hoffnungen bezüglich der Ernte wird berichtet: Aus Kitzingen Weizen, Roggen, Gerste — wenig Schober, aber guter Körnerertrag. Haber verspricht fast durchgängig guten Ertrag. Hülsenfrüchte gut, Stand der Weinberge ganz vorzüglich, Hopfen sehr gut, Kartoffeln zur Zeit ganz vortrefflich, Obst-, Aepfel- und Birnbäume liefern zum Theil guten Ertrag. Zwetschgenbäume sind größtentheils leer an Früchten. Aus Alzenau: Sämmtliche Getreideernten gut. Westallgäu: Kartoffeln, Gartengewächse, Baumfrüchte so schön, wie seit Jahren nicht mehr. Mittel-Iller: Roggen ziemliche Hoffnung, Haber keine gute Hoffnung, Kartoffeln gute Hoffnung.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 27. August. Auf dem heutigen gering befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 20 fl. 5 kr. bis 24 fl. 20 kr., Korn 18 fl. — kr. bis 19 fl. — kr. 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 14 fl. — kr. bis 15 fl. 30 kr., Haber 8 fl. 30 kr. bis 10 fl. der Schäffel.

Schweinfurt, 27. Aug. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28 — 30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 27 kr. bis 1 fl. 30 kr. die Maß, Eier 10—11 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—27 kr. do. (alte) 16—24 kr. das Stück., junge Enten 27—36 kr. pr. Stück, Gänse 54 kr. bis 1 fl. 24 kr. Heidelbeer 3 kr d. Maß, Pflaumen 4 kr. d. Hundert, neue Kartoffel 3—4 kr. d. gr. Dreiling, Einmachgurken 15—21 kr. das Hundert, Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

## □ Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Dieses Verhalten der Besatzung beunruhigte die Regierung sehr, die Truppen wurden öfter gewechselt, zuletzt sogar alle 14 Tage, damit Napoleon nicht zu sehr mit ihnen bekannt würde. So vergingen fast 6 Jahre, ohne daß etwas Besonderes im Festungsleben Napoleons vorgekommen wäre. — Im Jahre 1845 bemühte sich sein Vater Ludwig Bonaparte, der schwer erkrankt war, um die Freilassung seines Sohnes; auch Napoleon richtete ein Gesuch an die französische Regierung, worin er um die Erlaubniß bat, seinen Vater besuchen zu dürfen; er versprach, freiwillig in sein Gefängniß zurückkehren zu wollen. Aber beide Schreiben wurden abschläglich beschieden. Man verlangte vom Prinzen Louis Napoleon ein unumwundenes und unbedingtes Gnadengesuch, wozu er sich nicht herbeilassen wollte.

Nun kam der Gedanke der Flucht, der wohl erwogen und mit ebensoviel Sorgfalt als Hast der Verwirklichung entgegengeführt wurde. — Die Gelegenheit gab sich bei den großen und verschiedenen Ausbesserarbeiten an der Festung. Hiezu waren viele Maurer und Arbeiter erforderlich und war das Leben dadurch auf Ham sehr bewegt und rührig.

Napoleon machte sich vor Allem zur Aufgabe, die Verrichtungen, Gewohnheiten der Arbeiter genau zu studiren, sich mit dem Kommen und Gehen bestens vertraut zu machen, um als Arbeiter in Arbeitertracht entweichen zu können. Bei diesem Unternehmen unterstützte ihn sein Kammerdiener Charles Thelin.

Dieser hatte beobachtet, daß die Arbeiter sowohl bei Kommen als Gehen einer sorgfältigen Controle unterworfen wurden; hiebei war ihm jedoch nicht entgangen, daß jene Arbeiter, welche den Festungshof verließen, um Materialien zur Reparatur zu holen, weniger überwacht würden; ebenso wurde wohl vermerkt, daß jeden Morgen Einer der zwei Gefangenwärter eine Zeit lang aus der Veste war, um auswärtige Geschäfte und die Posteinläufe zu besorgen. (Forts. folg.)

# Ankündigungen.

O.N. 24.

## Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht Schweinfurt hat auf Antrag des verheiratheten Bauern und Mühlarztes Valentin Horn von Birkach unterm 12. ds. Mts. die Eröffnung der Gant gegen den genannten Valentin Horn erkannt, als Commissär den Bezirksgerichtsrath Sibin und als provisorischen Masseverwalter den Bürgermeister zu Birkach aufgestellt.

Dieses Erkenntniß wurde heute früh 8¼ Uhr in öffentlicher Sitzung verkündet.

In Folge der Gant-Eröffnung hat Valentin Horn das Recht verloren, über sein Vermögen zu verfügen, und sind die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen Denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner Etwas schulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Masseverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Die Gläubiger der Valentin Horn Eheleute werden aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

**Montag den 10. Oktober l. Js.,**

diesen Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksgerichts Schweinfurt anzumelden.

Die Verhandlungs-Tagfahrt wird auf

**Dienstag den 15. November l. Js.**

früh 9 Uhr

festgesetzt, und die Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt vor dem Commissär persönlich, oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Masse-Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung, und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen hat Valentin Horn auf 2050 fl. Grundvermögen und 200 Gulden Mobiliarvermögen angegeben, und ohne Einrechnung der Zinsen 2500 fl. Hypothekschulden und 837 fl. Currentschulden benannt.

Schweinfurt, den 18. August 1870.

Der Gantcommissär:
**Sibin.**



Getraute:

Am 14. Aug. Joh. Heinrich Schmidt, Bürger u. Schuhmacher, ein Wittwer, mit Jungfrau Margaretha Baumann von Weipoltshausen.

Am 14. Aug. Adam Vogel, Schuhm., von Altenschönbach, mit Elisabetha Christ. Trabert von Ostheim.

Am 15. Aug. Johann Conrad Stremel Bürger und Brauer, ein Wittwer, mit Elisabetha Schads Wittwe.

Am 18. Aug. Christoph Andreas Wanschka, Kaufmann dahier, mit Jungfrau Johanne Henriette Amalia Elise Prezer von hier.

Frankfurt, den 25. August 1870.
Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44½—46 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 42—44 |
| do. doppelte | „ | 9 42—44 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 48—52 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 42—44 |
| Dollars in Gold | „ | 2 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 69.)

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Joh. Enthaupt. Kathol.: Joh. Enthaupt. Sonnen-Aufg. 5,11. Sonnen-Unterg. 6,49. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 206.** Montag den 29. August **1870.**


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von **Bamberg** | nach **Würzburg** | Von **Würzburg** | nach **Bamberg** |
| --- | --- | --- | --- |
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 2,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 5,55 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug | 10,35 Abends |

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm., 4,40 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends



## Kalender der Vergangenheit.

29. August 1828. Der Marschall Maison landet mit einem französischen Corps in Morea, um Griechenland zu befreien.

## Kriegsnachrichten.

**Bar le Duc**, 26. Aug., Nachmittags. (Officiell.) Die kleine Festung Vitry (an der Marne zwischen St. Dizier und Chalons) hat sich ergeben. Sechzehn Kanonen wurden in derselben vorgefunden. Zwei Bataillone Mobilgarde, welche sich verirrt hatten, wurden von unserer Kavallerie gesprengt und dabei 17 Offiziere und 850 Mann gefangen. Diesseits wurde Major Friesen schwer blessirt und 3 Mann verwundet.

**Berlin**, 27. Aug. Der „Neuen preuß. Ztg.“ zufolge ist die Bildung von drei neuen Reservearmeen angeordnet worden, eine am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg, die zweite bei Berlin unter General v. Canstein und die dritte bei Glogau unter General v. Löwenfeld.

**Berlin**, 27. Aug. Der „Staatsanzeiger“ publizirt ein Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Pferden über sämmtliche Gränzen gegen das Vereinsausland. Die Bestimmung über die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Kriegsbedarf vom 16. Juli findet auf dieses Verbot Anwendung. Der „Staatsanzeiger“ berichtet: Das große Hauptquartier wird jetzt bereits in St. Dizier sein. Bezüglich der Bildung französischer Freikorps bemerkt der Staatsanzeiger, daß außer dem kriegsministeriellen Ermächtigungsscheine nach den Grundsätzen des Völkerrechts noch erforderlich sei, daß die Freikorps den französischen Militärgesetzen unterworfen und von französischen Offizieren befehligt werden müßten. Geschehe dies nicht, so würden jene Corps nur als Banden betrachtet werden können.

Das Schießen auf Parlamentäre scheint Kriegsgebrauch der Franzosen zu sein. Neue Beispiele: Vor Toul wurde ein Parlamentär und ein Trompeter erschossen, vor Verdun wurde auf einen Parlamentär des Generals von Alvensleben den Rittmeister Stechow, gefeuert. In Metz liegen abgesehen von den benachbarten Dörfern nach französischen Angaben 15,000, unserer Berechnung nach 20,000 französische Verwundete, unter denen Lazarethfieber und Typhus herrschen.

Der Berner „Bund“ schreibt: „Mit der Schlacht vom 18. Aug. westlich von Metz haben die blutigen Kämpfe an der Mosel einen vorläufigen Abschluß gefunden. Der Kern der französischen Wehrkraft ist durch mehrere blutige Schlachten welche sowohl für die geniale Leitung der deutschen Truppen als die Tapferkeit dieser selbst ein günstigen Zeugniß ablegen an einer weiteren, für den Gang des Krieges entscheidenden Action verhindert. Man ist nun in der Lage, das strategische Ergebniß dieser gewaltigen kriegerischen Operation in ihrem Zusammenhang zu beurtheilen; es geht an einer solchen Betrachtung hervor, wie fein der Kriegsplan der deutschen angelegt und durchgeführt worden, während der Plan der Franzosen schon mit den ersten Schlachten am Rhein und an der Saar durchbrochen war.“

**Großbritannien.** Die Zahl der in englischen Häfen unter norddeutscher Flagge festliegenden Fahrzeuge wird auf 5800 angegeben, wovon die Mehrzahl nach Hannover und den Hansestädten gehörig ist.

**Vor Straßburg**, 25. Aug. Gestern Mittag Brand in Straßburg. Gleich darauf Brand in Kehl, der großen Umfang annahm. Abends Brand beim Zollhause von Straßburg. Nachts von 8 Uhr an bis heute früh furchtbares Bombardement. Feuermehr in Kehl. Um 2 Uhr Nachts sehr bedeutender Brand in Straßburg. Diesen Vormittag ruhig. Heute Nacht soll das Bombardement bedeutend verstärkt werden. Citadelle von Straßburg in Folge der Beschießung ausgebrannt, Arsenal zerstört. 26. August, Morgens. Diese Nacht Brand in Kehl Dorf und Stadt. Kehler Bahnhof abgebrannt. Während der Nacht große Brände in Straßburg; von 4 Uhr an Kanonade schwach

**Toul**, 26. Aug. Die Beschießung der Festung mit Feldgeschütz dauert fort. Unserseits kein Verlust. Auf morgen Belagerungsgeschütz erwartet, bisherige Cernirungstruppen (3 Bataillone vom k. 6. b. Inf.-Reg.) werden alsdann abgelöst. Trockene Witterung eingetreten, Gesundheitszustand ausgezeichnet.

**Paris**, 28. Aug. Der Minister des Innern theilte den Deputirten mit: Die feindliche Cavallerie ist bei Arcis sur Aube signalisirt. Ein Uhlanendetachement griff den Bahnhof zu Epernay an, andere drangen in die Stadt. Die Nationalgarde hat Widerstand geleistet. Eine starke Cavalleriekolonne nebst Artillerie ist gestern in Chalons eingerückt.

Gegen Mac Mahon hat in Rheims ein Attentat stattgefunden. So berichtet Jeannerod von dort dem „Temps“. Es ist ein Soldat verwundet worden; natürlich ist der Thäter wieder ein „preußischer Spion“. Dießmal wird aber hinzugesetzt; es könnte auch ein Verrückter (!) sein. Der Marschall hat den Rückmarsch von Chalons auf eigenen Entschluß angetreten. Alle Stabsofficiere seien wie niedergeschmettert gewesen. Auch General Douay sei ganz tiefsinnig in Folge seiner Kreuz- und Quermärsche. Doch habe Mac Mahon an die Energie der Soldaten und an seinen Plan (Bazaine zu entsetzen?) appellirt und gesagt: „Ich spiele um das Wohl Frankreichs, wenn ich die Pariser Route frei mache; aber wie kann man den Hauptkern unserer Macht im Stich lassen, und welche Verantwortlichkeit würden nicht Diejenigen auf mich fallen lassen, die mich des Reibes fähig halten, wenn ich Bazaine nicht zu Hülfe käme?“ In Rheims ist nun jetzt seit dem 23. kein Soldat mehr; unter Sturm und Regen brach Mac Mahon mit seinem Corps mitten in der Nacht auf. Die Bevölkerung in Rheims ist in großer Angst, schon hörte man, daß preußische Uhlanen in der Nähe streiften. Der Kaiser lag in dem Landhause Courcelles krank im Bette, während das Mac Mahon'sche Corps von Rheims abrückte.

**Paris**, 27. Aug. Ein Gerücht von einem auf die Festung Longwy erfolgten Angriff ist bis jetzt unbestätigt geblieben. Der angebliche preußische Spion Karl Hardt ist heute Morgens erschossen worden.

Die Franzosen selbst geben ihre Verluste an Verwundeten in der Schlacht bei Gravelotte auf 15,000 Mann an. Dazu kommen etwa 5000 Todte und 3000 Gefangene, welche bis heute Morgen hier durchgebracht worden sind. Demnach beträgt der Gesammtverlust der Franzosen ungefähr 23,000 Mann.

Im gesetzgebenden Körper erklärte der Minister des Innern: Die Armee des Kronprinzen von Preußen schien ihren Marsch zu sistiren, aber gestern und heute setzt sie ihren Vormarsch auf Paris fort. Es ist die Pflicht der Regierung, der Kammer und dem Lande Dieß mitzutheilen. Das Vertheidigungskomite trifft Maßregeln, um der Eventualität einer Belagerung entgegen zu treten. Der Gouverneur von Paris und das Kabinet werden ihre Pflicht thun. Wir rechnen auch auf die patriotische Hingebung der Hauptstadt.

Der „Kölnischen Ztg." schreibt man von den marokkanisch-algerischen Grenzen unterm 17. d., daß die Nachrichten von den Siegen der Preußen bis zu den nomadisirenden Tribus der kleinen Sahara und des Tell gedrungen seien. Eine allgemeine Erhebung der Araber zur Abschüttelung des französischen Joches sei nicht unwahrscheinlich.

Brüssel, 27. Aug. Die „Independance belge" erklärt, es sei unrichtig, daß sich ein starkes französisches Corps im Arrondissement Montmedy befände. Bis Donnerstag Morgen wenigstens sei keines dort gewesen. Die Preußen zerstören die Ardennenbahn bis Carrignan (zwischen Montmedy und Sedan.) Bei Longuyon (zwischen Thionville und Montmedy, südwestlich von Longwy) ist die Bahn von den Franzosen unterminirt.

Während des gegenwärtigen Feldzuges hatte die bayerische Armee, nach Chargen ausgeschieden, folgende Verluste: Todt: 1 Major (v. Schlichtegroll), 4 Hauptleute (Lauterbach, Jäger, v. Hofstätter, Feuerlein), 4 Oberlieutenants (v. Baur-Breitenfeld, Schumacher, Rusch, Hoffmann), 5 Unterlieutenants (Herrmann, Dietz, Engel, Todt, Bauer), 1 Landwehroffiziersaspirant (Junker Leß), 5 Sergeanten, 22 Korporäle und 118 Signalisten, Pioniere, Gefreite und Soldaten, in Summa 160; verwundet: 2 Majore (Los und Parseval), 11 Hauptleute, 19 Oberlieutenants, 27 Unterlieutenants, (worunter 3 der Landwehr), 5 Landwehrjunker, 1 Feldwebel, 18 Sergeanten, 76 Korporäle und 821 Signalisten, Pioniere, Gefreite und Soldaten, in Summa 975. Die Gesammtzahl aller außer Gefecht Gesetzten beträgt somit 1135.

Aus Bergzabern, 22. Aug., schreibt das „Südpf. Wochenbl.": In der offiziellen Verlustliste Nr. 1 ist der Soldat A. Scheuring von der 10. Kompagnie des 9. Infanterie-Regiments, von Veitshöchheim als todt aufgeführt. Derselbe ist nicht todt, sondern liegt verwundet im hiesigen Distrikts-krankenhause und sieht seiner baldigen Genesung entgegen.

## Politische Nachrichten.

Kiel, 24. Aug. Wie die „Itzehoer Nachr." melden, ist das Verbot der deutschen Farben durch Rescript der Regierung aufgehoben worden.

Prag, 26. Aug. In der heutigen Sitzung des deutschen Clubs erschienen Rieger, Bielsky und Klaudy als Deputation des Czechenklubs. Rieger begrüßte die deutschen Vertreter Böhmens und bot ihnen die Versöhnungshand. Bisher sei Das unmöglich gewesen, wo die Czechen die Unterdrückten waren. Große Ereignisse bereiteten sich in Europa vor. Die Deutschen und die Czechen Böhmens seien durch Fragen getrennt, welche Majoritäten nicht lösen könnten. Die Czechen wünschten, eine Lösung außerhalb des Landtags zu versuchen. Es solle daher eine Commission von je 5 Mitgliedern aus beiden Parteien zusammentreten und die staatsrechtlichen und nationalen Meinungsverschiedenheiten zu lösen suchen. Um 11 Uhr Abends entsendete der deutsche Club eine Deputation an den Czechenclub, um seine Geneigtheit zur Wahl einer solchen Commission sowie seinen Dank für die Initiative zur Anbahnung einer Verständigung auszusprechen.

Nancy, 22. Aug. Der Generalgouverneur von Lothringen erließ folgende Proclamation: An die Bewohner der Provinz Lothringen! Se Maj. unser allergnädigster König hatte die Gnade mich zum Generalgouverneur der Provinz Lothringen zu ernennen. — Ich trete heute mein Amt an, und bitte die P. T. Bewohner sich vertrauensvoll in jedweder Angelegenheit an mich zu wenden. Wir verlangen nicht — obwohl Ihr germanischen Ursprungs — daß Ihr uns Patriotismus entgegenbringen sollt, aber wir erwarten und verlangen von Euch als gute Bürger, Achtung vor den Gesetzen. Die Gesetze des Landes bleiben vorläufig bis zur Einführung des allgemeinen deutschen Gesetzes in Kraft. Das Polizei- Post- und Telegraphenwesen wird soeben mit aller möglichen Schonung und Rücksicht auf die vorherigen Gesetze und Bestimmungen geordnet. Ueber das Wechselrecht und Münzwesen werden nach erfolgtem Friedensschluß Gesetze und Bestimmungen erfolgen, bis dahin haben die früheren Giltigkeit. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die P. T. Bewohner der Provinz Lothringen mir nicht Ursachen geben werden, das Kriegsrecht, welches vorläufig in Kraft bleibt, in Anwendung zu bringen, sondern daß jeder Einzelne bemüht sein wird, die Ehre der sämmtlichen Bewohner der Provinz Lothringen zu vertreten, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. General v. Bonin m. p. Eine ähnliche Proklamation hat der Generalgouverneur vom Elsaß Graf Bismarck-Bohlen erlassen.

Der N. Fr. Pr. telegraphirt man aus Florenz, 26 Aug.: Endlich ist im Ministerrathe im Prinzipe beschlossen worden, Rom zu okkupiren. Die Schwierigkeiten des politischen Anstoßes bei den Mächten sollen geordnet sein. Den diplomatischen Formalitäten wurde Genüge gethan. Der Einmarsch soll sofort erfolgen. Aerzte und Ambulanzen werden dem General Cadorna eiligst nachgeschickt — ein Beweis, daß man sich auf einen Kampf mit den päpstlichen Truppen gefaßt macht.

Brüssel, 27. Aug. Die „Independance belge" meldet: In Paris wurden gestern wiederum Verhaftungen vorgenommen; 1500 Personen wurden davon betroffen, unter welchen sich zahlreiche Republikaner, Socialisten und zu Freiheitsstrafen verurtheilte Journalisten befinden. Napoleon wird die Absicht zugeschrieben, Bourges zu befestigen, um eventuell sich mit der Regierung und den Truppen dorthin zurückzuziehen. Ein gestern verworfener Antrag Keller's, dahin gehend, die Kammer dürfe nur in der Hauptstadt tagen, scheint hiermit im Zusammenhange zu stehen.

Bern, 25. Aug. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die Prinzessin Clotilde, die Frau des Prinzen Napoleon, vor einigen Tagen mit Sack und Pack in Prangis, dem auf Schweizer Boden unsern Genf gelegenen Landgut des Letzteren angelangt ist. Das Gepäck, welches alle Kostbarkeiten der Familie enthielt, soll einen ganzen Eisenbahnzug angefüllt haben. Prinz Napoleon selbst ist weiter nach Florenz gereist, aber schwerlich, um noch einen Versuch zu machen, die Hülfe Italiens zu erlangen, sondern wohl mehr, um ein Reserve-Asyl für den Kaiser zu sichern.

## Vermischtes.

München, 27. Aug. Aus den nunmehr auch von sämmtlichen auswärtigen Rentämtern eingelangten Subscriptionslisten ergibt sich, daß die Anmeldungen auf das Militäranlehen sich auf 105 Millionen belaufen.

München, 26. Aug. Zufolge allerh. Entschließung hat das diesjährige Oktoberfest zu unterbleiben.

Nach vorliegenden Erklärungen der betheiligten Regierungen sollen auf allen Staats- und Privatbahnen Nord- und Süddeutschlands frachtfrei befördert werden: 1) Sendungen unter dem Vermerk „für ausgerückte deutsche Truppen" a) von Privatpersonen an Comite's oder Vereine, b) von Comite's unter sich, c) von Comite's oder Vereinen an die Reserve-Lazarethdepots, Truppentheile 2c., 2) die Johanniterritter, Aerzte, Geistliche oder sonstige Personen der freiwilligen Krankenpflege, wenn sie mit Legitimationskarten versehen sind, welche a) vom k. Commissär oder dessen Stellvertreter für Norddeutschland incl. Hessen und Baden, b) vom Landesausschuß des bayerischen Vereins zur Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, c) vom Vorstande des württembergischen Sanitätsvereins ausgestellt sind, haben freie Fahrt auf allen Staats- und Privatbahnen Nord- und Süddeutschlands.

Fulda, 26. Aug. Die Versammlung deutscher Bischöfe wird ohne Zweifel nächste Woche hier stattfinden. Bereits haben 16 Bischöfe ihr Erscheinen zugesagt. Die Berathungen sind geheim.

Der Forstamtsassistent E. Göz von Ingolstadt wurde zum Oberförster auf das im Forstamte München erledigte Revier Ismaning ernannt.

## Lokales und aus dem Kreise.

Würzburg, 28. Aug. Gestern Nachmittag sind die bisher auf der Veste Marienberg detinirt gewesenen gefangenen französischen Officiere nach der Festung Erfurt verbracht worden.

In Memmelsdorf hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet.

Auf das Rentamt Lohr wurde der Rentbeamte J. P. Zeitschner von Beilngries, dessen Ansuchen entsprechend, versetzt, ferner der Bezirksarzt I. Classe zu Würzburg, Dr. H. Sinner unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste in den Ruhestand versetzt.

Dem Schullehrer Michael Schwind von Haibach wurde seiner Bitte entsprechend, der 1. Knabenschuldienst zu Mellrichstadt, dem Schullehrer Mich. Seuffert in Brückenau der Schul- und Kirchendienst zu Rothen, Bez.-A. Brückenau übertragen.

Erledigt: Die Pfarrschulstelle zu Sulzdorf, Distr.-Schul-Inspektion Ochsenfurt mit 350 fl. Gehalt einschlüssig des Schulgeldes; Gemeindeschreiberei und Rechnungsfertigungsgebühren berechnen sich auf etwa 80—90 fl.; desgleichen der mit niederem Kirchendienste und Gemeindeschreiberei verbundene Schuldienst zu Fuchsstadt, (Filialort der Pfarrei Aidhausen), Distr.-Schulinsp. Hofheim (zu Stadtlauringen) mit 350 fl. Dienstertrag.

Nachdem der durch Art. 36 Abs. des Wehrverfassungsgesetzes für den Frieden gestattete Aufschub des Dienstantrittes der zum einjährig Freiwilligendienst Angemeldeten in Folge des eingetretenen Krieges seine Wirkung verloren hat, wurde vom Kriegsministerium Folgendes bestimmt: 1) Alle seither zum einjährig Freiwilligendienst Angemeldeten, welche ihren Dienstantritt auf spätere Termine verschoben haben, sind vorbehaltlich der Bestimmung der nachfolgenden Ziffer 2 zum sofortigen Dienstantritt, welcher auf den 1. September 1870 festgesetzt wird, verpflichtet. 2) Diejenigen für den einjährig Freiwilligendienst Angemeldeten, deren Jahrgang noch nicht zur Loosung gelangt ist, also alle der Altersklasse 1850 und jüngeren Altersklassen angehörige, welche nicht als einjährig Freiwillige am 1. September 1870 eintreten wollen, können von der (nach § 61 der allerhöchsten) Verordnung vom 14. Februar 1868 über die Zurücknahme der Anmeldung zum einjährig Freiwilligendienst eingeräumten Befugniß Gebrauch machen. 3) Für diejenigen zum einjährig Freiwilligendienste Angemeldeten, welche ihren Dienstantritt auf den 1. October d. J. festgesetzt haben, sowie für diejenigen, welche nach § 32 Absatz 2 der citirten allerhöchsten Verordnung ihren Dienstantritt auf den 1. October festsetzen wollten, wird dieser Termin aus militärdienstlichen Gründen gleichfalls auf den 1. Sept. 1870 vorgerückt. 4) Diejenigen Angehörigen der Pfalz, denen um unmittelbaren Eintritt als einjährig Freiwillige ein Zeugniß nach Artikel 40 des Wehrverfassungsgesetzes nicht zur Seite steht, und nach welchen Ausfalls der auf Anfang dieses Monats zu Speyer anberaumten Prüfung unter den eingetretenen Verhältnissen nicht in der Lage sind, ein Prüfungszeugniß beizubringen, haben sich bei derjenigen Abtheilung, in welche sie eintreten wollen, einer kurzen Prüfung, welche lediglich den Besitz des zum einjährig Freiwilligendienste erforderlichen Grades einer allgemeinen höheren Bildung nachzuweisen bestimmt ist, zu unterwerfen und sind im Falle der Lieferung dieses Nachweises von der erwähnten Abtheilung als einjährig Freiwillige aufzunehmen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 27. August.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. 20 kr. | 23 fl. 6 kr. | 20 fl 15 kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 19 fl. — kr. | 18 fl. 22 kr. | 18 fl. — kr. | |
| Gerste | 15 fl. 30 kr. | 14 fl. 54 kr. | 14 fl. — kr. | |
| Haber | 10 fl. - kr. | 9 fl. — kr. | 8 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | 20 fl. — kr. | 20 fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 356 Schäffel. Umsatzkapital 6414 fl. Schrannenrest 65 Schäffel.

Neustadt a. S., 26. Aug. Bei dem gestrigen mit prachtvollen Exemplaren bestellten Bullenmarkte wurde großer Umsatz zu sehr guten Preisen erzielt. Der heutige Viehmarkt, der stärkste in diesem Jahre, war mit 3500 Stück an Export und Gangochsen, Kühen und Klein-Vieh betrieben und wurden ca. 435 Stück nur allein für Norddeutschland aufgekauft. Der Handel war in allen Gattungen ein ausgezeichneter zu nennen und mußte der bedeutende Aufkauf auch ein Steigen der Preise nach sich ziehen. Schwere Ochsen kosteten 43—47, geringere 36—42, Gangochsen 28—36 Carolin das Paar. Schweins-Läufer wurden bis zu 42 fl. das Paar, fette 17—18 kr. per Pfund, Tragschweine von 28—55 fl. 30 kr., Saugschweine 6—14 fl. 30 kr. das Paar verkauft.

## □ Napoleon III.

(Fortsetzung.)

Auf diese Wahrnehmungen wurde nun der Fluchtplan entworfen. Ins Geheimniß wurden noch gezogen, Dr. Conneau. General Montholon, der unwohl war, wurde nichts mitgetheilt. Vor Allem besorgte der Kammerdiener Napoleons ein vollständiges Arbeiterkleid — blaue Blouse, Hose, eine alte Mütze, rohe Holzschuhe und ein schmutziges Schurzfell. — Um Postpferde bestellen zu können, mußte eine Legitimation herbeigeschafft werden. — In dieser Zeit erhielt Napoleon den Besuch einiger Engländer — am 23. Mai. — Diesen theilte er mit, sein Diener habe nöthig eine kleine Reise zu machen; hiezu sei ihm eine Reiselegitimation nöthig, und bat sie, seinem Diener und seinen Begleiter ihre Pässe auf einige Zeit zu leihen. Die Engländer, die Sympathien für Napoleon hatten, mochten wohl den wahren Grund ahnen, und gaben ihre Pässe sofort ab. Der Kammerdiener bestellte am 25. Mai im Oertchen Ham für den kommenden Morgen ein Cabriolet.

Am 26. Mai mit dem frühesten warf sich Louis Napoleon in die Maske, um diese nach allen Seiten hin zu vervollkommnen, schor er sich den Bart ab und färbte sich die Augenbrauen, setzte sich eine Perrücke auf, deren Haare ganz wirr über die Ohren hingen und steckte sich eine kurze Thonpfeife in den Mund. Nur zwei Briefe trug er bei sich, den einen von seiner Mutter, den andern vom Kaiser herrührend.

Um 7 Uhr früh kamen die Maurer und anderen Arbeiter in die Festung. Der Kammerdiener bot ihnen zu trinken an, und als sie sich versammelt hatten, eilte er zu seinem Gebieter, um ihm zuzuflüstern, daß es jetzt Zeit sei.

Napoleon nahm ein bereit gehaltenes Brett auf die Schulter und ging auf den Hof hinaus. Einige Schritte vor ihm ging sein Kammerdiener zur Reise gerüstet, den Hund an der Leine. — Am Abend vorher hatte sich der Diener von der Festungsbehörde die Erlaubniß erbeten, eine kleine Reise machen zu dürfen, was ihm auch bewilligt wurde und wovon die Aufseher wußten. Um nun ihre Aufmerksamkeit von dem hinter ihm schreitenden maskirten Arbeiter abzulenken, plauderte er mit denen, die ihnen entgegenkamen, während Louis Napoleon festen Schritts das Gesicht möglichst hinter dem auf der Schulter getragenen Brette versteckend.

Im Vorwärtsschreiten begegnete ihnen ein wirklicher Arbeiter, der ihn anredete. Schnell band der Kammerdiener mit ihm an, um auszuhelfen; ein weiterhin ihnen begegnender Officier war glücklicherweise sehr in die Lectüre eines Briefes vertieft. — Vor dem Wachthause war eine Gruppe von ungefähr 30 Soldaten zu passiren. Der kleinste Umstand, die Wachsamkeit eines einzelnen Menschen konnte Alles vereiteln; doch es geschah nichts derartiges. Es galt nun noch den äußersten Eingang zu passiren: der Portier mußte schnell seinen Kopf zurück ins Guckfensterchen ziehen, um nicht von dem von Napoleon äußerst geschickt gehandhabten Brette auf seiner Schulter einen Stoß zu erhalten; die letzte Schildwache schaute scharf darein, und war Napoleon gezwungen, um sein Gesicht zu verbergen und die andere Schulter zu bringen, seine Pfeife fallen zu lassen und solche wieder aufzuheben.

Man kam über die beiden Zugbrücken, es war geglückt, Napoleon war frei. Mit dem bereit gehaltenen Cabriolet fuhren sie nun schnellstens nach St. Quentin, von dort in einem andern Wagen nach Valenciennes, und von da über Paris nach Brüssel. Louis Napoleon erreichte England und schrieb von dort dem französischen Gesandten selbst über seine Befreiung.

Die Flucht von Ham rechnete der spätere Kabylenkaiser und Zuavenherrscher unter seine Jugendstreiche, obgleich er ziemlich über die Jahre der Jugend hinaus war. — Er zählte damals 38 Jahre.

Er wollte nun nach Italien reisen, allein die englische Regierung verweigerte ihm die Pässe.

(Fortsetzung folgt.)

# CONCERT

## zum Besten der verwundeten deutschen Krieger.

Es wird beabsichtigt, zu obigem Zweck in nächster Zeit ein **Vocal- und Instrumental-Concert** dahier zu veranstalten und werden hierdurch **alle hiesigen Musik- und Gesangeskräfte**, welche sich daran zu betheiligen wünschen, ergebenst eingeladen, sich

**heute Abend 8 Uhr**

Behufs Vorbesprechung, Festsetzung des Programms ꝛc.

**im oberen Lokal der Belschner'schen Brauerei**

zusammenzufinden.

**Der Vorstand des Gesang-Vereins**
als provisor. Comite.

---

## Bekanntmachung.

Je größer und umfangreicher die Mittel des bayerischen Landes-Hilfsvereins durch die bewunderungswürdige allgemeine Opferwilligkeit und Hingebung an die große vaterländische Sache sich gestalten, desto mehr fühlen wir uns neuerdings zu der pflichtmäßigen Mahnung und Bitte veranlaßt, nicht durch Zersplitterung der Kräfte und Leistungen den Gesammterfolg zu schwächen.

Als eine solche schädliche Zersplitterung müssen wir es aber bezeichnen, wenn von den einzelnen kleineren Orten des Landes direkte Expeditionen und Sendungen auf den Kriegsschauplatz unternommen werden. Dieselben erreichen selten ihr Ziel und setzen viele, werthvolle Liebesgaben dem Verderben oder der Vergeudung aus, während dieselben bei rationeller Verwendung reichen Segen zu stiften vermöchten. Nur eine consequente centrale Leitung in Verbindung mit einem richtig durchgeführten Depotsystem vermag die Vereinsmittel einer ersprießlichen Verwendung zuzuführen. —

Von diesem Grundgedanken geleitet, haben wir schon mit Ausschreiben vom 29. Juli l. Js. genau bezeichnet, an welche größeren Orte die kleineren Vereine ihre Liebesgaben an Verbandzeug, Erquickungsmitteln und anderen Gegenständen abzuliefern gebeten sind. Angesichts der bisherigen, bis in die jüngsten Tage sich gleichmäßig bestätigenden Erfahrungen bitten wir die Kreis-Ausschüsse neuerdings, allen Zweigvereinen des Kreises diese wohlgemeinten, nur die Erzielung möglichst großer Erfolge bezweckenden Dispositionen neuerdings mit dem angelegentlichen Ersuchen um Berücksichtigung bekannt zu geben.

Soferne sich inzwischen weitere neue Zweigvereine gebildet haben sollten, so wolle denselben von den Kreisausschüssen im Sinne der im Ausschreiben vom 29. Juli 1870 festgehaltenen territorialen Eintheilung schleunig Information ertheilt werden. Dabei erbitten wir weiterhin auf das Dringendste, daß von Seite der Vereinsorgane in den als Ablieferungsplätze bezeichneten Orten die Lokalitäten und die Adressen, an welche die Sendungen zu dirigiren sind, veröffentlicht und den einschlägigen Zweigvereinen eigens bekannt gegeben werden. Für München wollen alle Sendungen in das Depot im Odeon dirigirt werden. Sollten an einem Orte die gesammelten Materialien einen solchen Umfang erreichen, daß eine eigene Sendung direkt in die Nähe des Kriegsschauplatzes angezeigt erscheinen könnte, so bitten wir durch Telegramm oder Brief die Disposition des unterfertigten Centralcomites zu erholen.

Unsere Vereinsorgane und Vereinsmitglieder dürfen dabei das Vertrauen hegen, daß diese Dispositionen stets der fast täglich sich wandelnden Gestalt der Verhältnisse sorgfältig angepaßt werden und daß wir es uns zur höchsten Aufgabe gemacht haben, in dem allgemeinen Wettkampfe aller deutschen Hilfsvereine für eine werkthätige, liebevolle Unterstützung unserer braven, ruhmbedeckten deutschen Krieger dem rührenden Patriotismus der bayerischen Lande den größtmöglichsten Erfolg zu sichern. Möge die mustergültige straffe Organisation der deutschen Armee mit ihren Resultaten auch für unsere Vereinsthätigkeit ein leuchtendes Vorbild sein!

München, 21. August 1870.

**Das Central-Comite des bayer. Landeshilfsvereins.**

**Graf zu Castell**, k. Oberhofmeister,
I. Vorstand.

---



---

Frankfurt, den 27. August 1870.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44^1/_2$—$^3/_4$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42—44 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42—44 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 55 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 46—50 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42—44 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Austrägerlohn und Postdebit. | Protest.: Rebekka. Kathol.: Rosa v. Lima. Sonnen-Aufg. 5,13. Sonnen-Unterg. 6,47. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 207. Dienstag den 30. August 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

30. August 1757. Schlacht bei Groß-Jägerndorf. (Apraxin gegen Lehwald.) Sieg zweifelhaft.

## Ein Beitrag zur Franzosenwirthschaft in Deutschland.

### Die Requisitionen der republikanischen Armee vom 22. Juli bis 4. Sept. in Schweinfurt.

Das Aktenstück, dem wir diese Mittheilungen entnehmen, ist ein Pro memoria des Rathes der freien Reichsstadt Schweinfurt an die Reichsversammlung, worin die Stadt um Nachlaß der noch fälligen Reichslast und Kreisabgaben bittet. Wir geben dasselbe in kurzem Auszuge zur Illustrirung der Franzosenwirthschaft und zur Beherzigung allen Franzosenfreunden.

Der Eingang lautet wörtlich: „Der an dem Mainfluß gelegenen geringen Reichsstadt Schweinfurt war in den mehrsten Reichskriegen, in Ansehung ihrer zweien über jenen Fluß ziehenden Brücken, immer das traurige Loos bestimmt, daß die in den Fränkischen Kreis eingedrungenen Kriegsvölker dieser Stadt sich vorzüglich näherten, und sie in unsägliche Schäden und Kosten stürzten.

„Diesen Gang nahm auch im abgewichenen Sommer die französische Maas- und Sambre-Armee unter Commando des Herrn General en Chef Jourdan von Gemünden her, welche den 22. Juli d. J. nicht allein die Stadt mit Truppen besetzte, sondern auch durch dieselbe den großen Theil der Armee in das Oberland nach Bamberg marschiren ließ. Von Proviant und Lebensmittel aus Mangel einiger Magazine ganz entblößt, wurde die Stadt genöthigt, auf der Stelle alles Erforderliche herbeizuschaffen. Die Bürger lieferten mit Thränen ihr Brod, Branntwein und Mehl auf das Rathhaus, um der Plünderung auszuweichen.“

Jedem der vielen Generäle mußte freie Tafel gehalten werden, die oftmals zwanzig und mehr Personen ohne die zahlreiche Suite zählte. Die Köche machten dazu Küchenzettel von entsprechender Größe und Abwechselung. In die Stadt wurde von der Landbevölkerung Nichts gebracht, so daß die Beschaffung der Bedürfnisse eine äußerst schwierige war. Dazu kamen die bedeutenden Requisitionen von Getreide, Fourage, Brantwein, Lebensmittel, Lederwerk, Eisen, Hufbeschläge, Schuhe, Tücher, Leinwand, Schreibmaterialien, Licht, Nadel, Faden &c.

Commissär Decouys belegte die Stadt mit einer Contribution von 500,000 Frs. (233,000 fl.) und nahm 8 Geiseln mit fort, die er nach Charlemont bringen ließ.

Als die Franzosen vom Erzherzog Karl zurückgedrängt wurden, trat auch diese Armee vom 1.—4. September 1796 ihren Rückzug durch Schweinfurt an, und brachte das größte Elend über die Stadt. 3000 Mann mit 4000 Pferden waren hier einquartiert. Die vier Dörfer Oberndorf, Madenhausen, Zell und Waipoltshausen sowie der Deutsche Hof wurden zweimal rein ausgeplündert, sogar das Hospital in der Stadt verfiel demselben Schicksale. 110 Klafter Holz, Pfähle, Gartenthüre, Läden, Obstbäume und Gartenhäuschen wurden verbrannt. Dabei waren an 42 Generäle zu verpflegen und stiegen die Lebensmittel, die nicht mehr aufzutreiben waren, zu den höchsten Preisen. Erpressungen waren an der Tagesordnung, eine 63jährige Frau wurde in ihrem Zimmer erstochen und schließlich mußte die Abtrennung der Mainbrücke mit 162 Carolin abgewendet werden.

Es hatte die Stadt in 44 Tagen einen Schaden von 473,760 fl. 58½ kr. erlitten, wie wir aus eingefügter Specification ersehen können.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Commissär Tacheret requirirte in der Zeit vom 22. Juli bis 3. Sept. 97,782 Pfd. Brod à 5 kr., ferner 1267 Säcke, Bäckerlohn, Meß- und Trägerlohn u. s. w., zusammen | 10,098 | 28. |
| Brantwein, 102 Eimer und Bier | 4,757 | 4½. |
| Haber 950 Malter, Heu und Stroh nebst Meß- und Bindelohn | 34,869 | 20. |
| Fleisch 5736½ Pfund à 16 kr. und Salz | 1,690 | 15. |
| Schuhe, Schmiede- u. dgl. Arbeit, Rechnung an Kaufleute für Strümpfe u. s. f. | 14,241 | 1½. |
| An Waaren auf die Contribution abgezahlt | 16,969 | 47½. |
| Das Lazareth, nebst Medicamenten und Wein | 8,163 | 11. |
| Holz 1683 fl., dazu Schiffbrücke bei Bergrheinfeld und Wipfeld, Feldstallung &c. | 3,246 | 37¼. |
| Contribution theils in Baar, theils in Naturalien | 21,616 | 40. |
| Einquartierungskosten, Vorspann- und Reiselasten sowie Kriegsschaden in der Stadt | 194,401 | 32. |
| In Oberndorf 109,827 fl. 33 kr., Madenhausen 11,609 fl. 18½ kr., Zell 5276 fl. 16½ kr. und Waipoltshausen 12,877 fl. 16½ kr., zusammen | 139,590 | 41½. |
| Indirecter Kriegsschaden durch Viehseuche (293 Stück fielen) | 28,116 | –. |
| Summa | 473,760 | 58¼. |

## Kriegsnachrichten.

Karlsruhe, 29. Aug. Der heute Abend erscheinenden „Karlsr. Ztg.“ zufolge hat der Bischof von Straßburg einen Vermittlungsversuch gemacht. Derselbe kam aus der Festung heraus nach Schiltigheim, wo Namens des Generals von Werder der badische Generalstabschef Oberstlieutenant von Lesczinsky mit ihm konferirte. Der Bischof fand das Bombardement kriegsrechtswidrig. Er wurde jedoch wiederlegt. Der Bischof bat alsdann um Gestattung des Abzugs der Bevölkerung. Dies wurde abgelehnt. Schließlich bat der Bischof um einen vierundzwanzigstündigen Waffenstillstand. Dies wurde angenommen, falls nach Ablauf einer Stunde gemeldet würde, daß der Gouverneur von Straßburg überhaupt unterhandeln wolle. Auch wurde derselbe eingeladen, aus Straßburg herauszukommen und von den Angriffsanstalten Kenntniß zu nehmen; auch könne dies durch einen Stellvertreter geschehen. Bei seiner Rückkehr wurde auf Oberstlieutenant Lesczinsky, obwohl er die Parlamentärsfahne selbst in der Hand trug, ein förmliches Rottenfeuer eröffnet und die Fahne von Kugeln durchlöchert. Der Vermittlungsversuch war erfolglos. Das Bombardement dauert mit kurzen Unterbrechungen fort und greifen jetzt Geschütze des schwersten Kalibers ein.

In Strasburg ist am 24. eine von den Belagerern in die Stadt geworfene Bombe in ein geistliches Pensionat in der Rue de l'Arc en Ciel gefallen und hat 7 Mädchen getödtet und 4 andern die Beine zerschmettert.

Die „France“ schreibt (und mehrere andere Blätter melden Aehnliches): Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß der König Wilhelm, bevor er der Armee des Kronprinzen den Befehl gab, auf Paris zu marschiren, in Pont-a-Mousson einen Kriegsrath abgehalten hat, welchem die Prinzen der königlichen

Familie und alle Generale beiwohnten. In diesem Conseil waren die Feldherren einstimmig der Meinung, daß man auf dem eroberten Terrain Stellung nehmen und sich auf dem rechten Ufer der Mosel befestigen solle. Nur der alte König war entgegengesetzter Ansicht: „Ich will auf Paris marschiren,“ hätte er gesagt, „und binnen Kurzem diese Prahler von Parisern zu meinen Füßen sehen.“ (!!)

Es sind jetzt schon (schreibt man der Allgem. Ztg.) an 80,000 Mann preußischer Landwehr-Infanterie und vier vortreffliche preußische Landwehr-Cavallerie-Regimenter in Frankreich eingerückt, so daß mindestens 700,000 deutsche Krieger jetzt bewaffnet auf französischem Boden stehen. Jedes preußische Linien-Regiment soll jetzt unverzüglich noch ein viertes Feld-Bataillon formiren, wozu alles Material an Ausrüstungsgegenständen, Offizieren und Soldaten reichlich vorhanden ist, denn man will den Krieg absichtlich mit den großen Massen führen und nöthigenfalls eine Million Soldaten in Frankreich zur Verfügung haben.

Aus Gravelotte, 19. August, berichtet ein Militärarzt der „Köln. Ztg.“ über die Schlacht von Rezonville u. A.: „Während wir die Verwundeten in Gravelotte bedienten, lauschten wir dem Schwanken des Geschützdonners und der Gewehrsalven, um hiernach den Weitertransport der Verwundeten und ihr Unterbringen in Kellern einzurichten. Da meldete mir ein Krankenträger, an der Hinterpforte des Hausgartens sei plötzlich das Hereinschaffen der Verwundeten durch einen Pionnierposten verhindert worden. So unglaublich mir dies klang, verfügte ich mich doch in den Garten, um die Passage vom Schlachtfelde zum Garten frei zu machen. Nicht fern von den Verwundeten, die auf Tragbahren vor der Gartenmauer Halt machen mußten, schlugen die Granaten in den Boden. In der That meldete mir der wachthabende Pionnier-Unterofficier, daß er beauftragt sei, die Zugänge der Gartenmauer zu sperren, und deutete auf die Pionniere, welche im Garten der Mauer entlang bereits eine Verschanzungsetage fertig gezimmert hatten und im Begriff standen, Schießscharten zu brechen. „Das ganze Dorf wird schleunigst befestigt, um für den äußersten Fall, wenn die erwartete Unterstützung unserer Division nicht rechtzeitig einträfe, dem äußersten rechten Flügel als Stützpunkt der Defensive zu dienen, also auf ein gründliches feindliches Bombardement eingerichtet zu werden;“ so ungefähr lautete die Instruktion der Pionniere. Diese Situation begann etwa um $5^{1}/_{2}$ Uhr. So des Fürchterlichsten gewärtig, verfinsterte sich plötzlich gegen $6^{1}/_{2}$ Uhr die Straße vor dichten Staubwolken. In Carriere und unter lautem Schreien und Toben zogen Munitionswagen, Cavallerie-Schwadronen, lose Pferde mit klirrendem Geschirr an unseren Fenstern vorüber. Wir glaubten den Donner der feindlichen Kanonen und des Schnellfeuers dicht in nächster Nähe zu hören (unsere Artillerie war zur Flankirung neben dem Dorf aufgefahren und feuerte unaufhaltsam gegen den Feind), und in dieser unbeschreiblichen Verwirrung flüsterte sich Alles zu: „Unser Corps ist geschlagen, wir stehen in der wildesten Flucht.“ Allerdings war an einem bedrohten Punkte unseres Flügels durch Munitionsmangel und durch die Flucht einiger losgerissener Bespannungspferde momentan eine Bresche entstanden, vor welcher auch unser Cavalleriesuccurs in rapider Schwenkung wieder Kehrt machen mußte, wollte er nicht total vernichtet werden. Vor unserem Hause hielt General Stuberg zu Pferde und hemmte das wilde Rückwärtsjagen einzelner Trupps, während er Regimenter, die auf 40 bis 50 Mann zusammengeschmolzen, mit 2 Bataillonsfahnen und von Lieutenants oder Feldwebels im Sturmschritt geführt, wieder zum Dorfe hinaus dem Feinde entgegen dirigirte. Die Spannung wuchs von Minute zu Minute, während wir neue Batterien im Marsch-Marsch nach zwei Seiten des Dorfes hinausfahren sahen. So war es $7^{1}/_{2}$ Uhr geworden, da erlönt tausendstimmiges Hurrah das Dorf herauf. Im Sturmschritt kamen die Bataillone des 2. Armeekorps angerückt, und ehe 15 Minuten vergangen waren, hörten wir erneuertes Schnellfeuer vom Schlachtfelde herüberknattern, während die Artillerie wegen der vorgeschrittenen Dunkelheit verstummt war. Unsere Position war gerettet! Bis $9^{1}/_{2}$ Uhr noch vernahmen wir von zwei Richtungen die Schüsse der Arrière-Gefechte.“

Paris, 28. Aug. Im gesetzgebenden Körper theilt der Minister des Innern unter Vorbehalt mit: Preußische Streitkräfte, welche unter dem Befehl des Kronprinzen von Preußen Chalons besetzt gehabt hätten, schienen jetzt auf Suippes nordöstlich von der Stadt Chalons, östlich vom Lager) zu marschiren. Die im Departement Aube ausgebreiteten preußischen Truppen hätten ihre Kantonnirungen verlassen und sich gegen Somme Py (nördlich von Suippes) gewandt. Ungefähr 25,000 Mann mit Transportkolonnen hätten Joinville an der Marne, südlich von Bar le Duc, passirt und seien gegen Vassy und Montier (westlich von Joinville) vorgegangen. Auch rücke der Feind auf Vouziers und Rethel, von Monthois, Grandpre und Troisaubois her kommend (also in nordwestlicher Richtung von Varennes sich bewegend).

Das Comite für die Vertheidigung von Paris hat verfügt, daß bei dem weiteren Herannahen der preußischen Invasion alle Getreidevorräthe des Departements Seine-et-Marne, die nicht bei Zeiten nach Paris geschafft werden, von Amts wegen verbrannt werden sollen, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fallen. In Folge dieser Anordnung flüchten ununterbrochen ganze Züge von Landleuten mit ihren Ernten nach der Hauptstadt.

Vor dem zweiten Kriegsgericht von Paris (Vorsitzender der Pompier-Oberst Lebelin de Dionne) erschien am 23. Aug. der 27jährige preußische Officier Karl Hardt, Lieutenant im 64. Linien-Regiment, 3. Brigade, 2. Corps, gebürtig aus Berlin, eine Persönlichkeit von angenehmem Aeußern und militärischer Haltung. Er spricht ein ganz correctes Französisch. Die Anklage legt ihm zur Last, Correspondenzen mit dem Feind in der Absicht unterhalten zu haben, das Eindringen desselben in französisches Gebiet zu begünstigen. Der Angeklagte wurde vor einigen Tagen in Gien, unweit Orleans, verhaftet. Er hatte kein Gepäck und war aller Geldmittel entblößt (man fand nur 10 Centimes bei ihm); er gab vor, nur zu seinem Vergnügen Frankreich zu bereisen. Präs.: Wie lange waren Sie in Frankreich? — Angekl.: Seit acht Tagen ungefähr. — Präs.: Woher kamen Sie? — Angekl.: Von England. Ich habe mich in Bordeaux ausgeschifft. — Präs.: Wohin gingen Sie? — Angekl.: Nach der Schweiz. — Präs.: Da haben Sie einen sonderbaren Weg genommen. Sie hielten sich unterwegs auf, so bei Poitiers, in Couhe-Verac, wo Sie ohne Zweifel die Pläne der Wasserstraße aufnahmen. — Angekl.: Nein, ich bereiste Frankreich lediglich als Tourist. — Präs.: Das ist in den gegenwärtigen Verhältnissen sehr unwahrscheinlich; als preußischer Officier war Ihr Platz bei der Armee. — Angekl.: Ich war nicht mehr Officier; ich mußte die Armee Krankheit halber verlassen und eine andere Beschäftigung suchen. — Präs.: Und diese suchten Sie in Gien? Sie hatten absolut kein Geld bei sich, was offenbar darauf hindeutet, daß Sie unterwegs Mitschuldige hatten. Wie hätten Sie sonst Ihre Reise fortgesetzt? — Angekl.: Ich erwartete in Gien Geld von einem Correspondenten zu finden. — Präs.: Sie haben also überall Correspondenten? Warum haben Sie diese Person nicht namhaft gemacht? Was würden Ihre Landsleute sagen, wenn Sie unter solchen Umständen einen französischen Officier auf der Landstraße fänden? — Angekl.: Ich war kein Spion, sondern nur Tourist. — Präs.: Ein Tourist, der Notizen macht, vielleicht Pläne aufnimmt und sie nach Preußen schickt. Sie haben selbst eingestanden, daß Sie zwei Briefe nach Preußen geschrieben haben. — Angekl.: Allerdings, aber an keine amtliche Person. — Präs.: Das beweist nichts, wenn Ihre Briefe nur an die richtige Stelle hinterbracht wurden. — Angekl.: Man glaubte in meinem Vaterlande, daß die öffentliche Meinung nicht für den Krieg wäre; ich schrieb dagegen, daß man sich täusche, und daß die Franzosen voll Enthusiasmus wären. — Präs.: Das sagen Sie jetzt, aber aus Ihren Worten geht das Gegentheil hervor; Sie sollten als Officier solche Ausreden verschmähen. — Angekl.: Ich habe auf alle Fälle nichts für Frankreich Compromittirendes geschrieben. — Präs.: Das ist eine andere Frage, welche der Gerichtshof schon prüfen wird. — Angekl.: Es gibt keine Zeitung in Deutschland, die nicht täglich wichtigere Aufschlüsse druckte, als ich sie schicken konnte. Wenn ich ein Spion gewesen wäre, so wäre ich nicht in die Gegend von Orleans gegangen, wo die preußische Armee wahrscheinlich niemals passiren wird. — Präs.: Das beweist gar nichts. Es ist bekannt, daß Preußen überall Spione hat, auch in den entlegensten Departements, Häfen und Festungen. Nach den Plaidoyers des Anklägers, Commandanten Barbery, und des Vertheidigers Weber hält das Kriegsgericht eine Berathung von 7—8 Minuten und er-

klärt den Angeklagten einstimmig für schuldig des geheimen Einvernehmens mit dem Feinde. In Folge dessen wird Carl Hardt zum Tode verurtheilt.

Paris, 27. Aug. Der Minister des Innern theilt unter Vorbehalt mit: „Die Bewegungen der preußischen Truppen gegen die Aube scheinen eingestellt; sie wenden sich gegen St. Dizier zurück. Der Feind ist vor den Thoren von Rheims signalisirt. Preußische Infanterie und Trainkolonnen kamen in Luneville und Rayon an.

## Politische Nachrichten.

München, 29. Aug. Gutem Vernehmen nach ist Graf Taufkirchen, bisheriger Gesandter in Rom, zum Präfekten des Departements Meuse, bestehend aus den Kreisen Commercy Verdun, Barleduc und Montmedy, Regierungspräsident Graf Luxburg zum Präfekten des Departements Bas Rhin, Regierungsbezirk Nieder-Rhein, bestehend aus den Kreisen Zabern, Schlettstadt, Weißenburg und Straßburg, vorläufig mit den Sitz in Hagenau, ernannt.

Bar le Duc, 26. Aug. Bei dem heute zu Ehren des Namenstages des Königs von Bayern stattgehabten Diner trank der König Wilhelm auf das Wohl seines erhabenen Bundesgenossen. Viele bayerische Generale und Offiziere waren anwesend. Die Generale Roon, Moltke und Podbielsky erhielten das eiserne Kreuz.

Seit dem 26. ds. haben laut Telegramm des „Schw. Merkur“ 80,000 Personen sich aus Paris nordwärts geflüchtet; auch die österreichische und andere Gesandtschaften retteten ihre Archive nach Brüssel. Von einem Widerstande, den Mac Mahon mit der Armee von Paris dem Vordringen der deutschen Truppen bereiten wollte, war nichts zu bemerken; allerdings hatte Mac Mahon den Befehl ertheilt, das Vordringen der Deutschen möglichst zu erschweren; die Mobilgarde und die Landbevölkerung verhielt sich jedoch in Würdigung ihrer Ohnmacht ruhig und unterließ jeden Widerstand.

Brüssel, 25. Aug. Kaiser Napoleon soll gestern Abends in Paris eingetroffen sein.

## Vermischtes.

München, 29. Aug. Die Zeichnungen auf das Militäranlehen unter 10,000 fl. (im Gesammtbetrage von mehr als 45 Mill. Gulden) werden nicht reducirt, sondern der Ueberschuß auf das Eisenbahnanlehen verwendet.

Aus Kaiserslautern wird gemeldet, daß in einigen Ställen die Rinderpest ausgebrochen sei.

In deutscher Gefangenschaft befinden sich 37,000 Franzosen, darunter 1100 Offiziere, 2 Generale, 18 Oberste und 22 Stabsoffiziere. Erobert sind 109 Feldgeschütze, 23 Mitrailleusen und 3 Adler.

In der Versammlung deutscher Bischöfe in Fulda wird ein Hirtenbrief an die Katholiken Deutschlands redigirt werden, der sich über die Concilsbeschlüsse und die Stellung der Opposition gegen das Unfehlbarkeitsdogma verbreitet.

Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, wegen der Infallibilität beabsichtige seine Würde niederzulegen.

Sonntag Nachmittags war, wie die Olmützer „N. Z.“ berichtet, mit dem Oderberger Zuge ein israelitischer Handelsmann aus Polen in Prerau angekommen, welcher im höchsten Grade die Aufmerksamkeit der im Bahnhofe Anwesenden erregte. Napoleon auf der Flucht, hieß es von allen Seiten, und Jeder drängte sich heran, um den interessanten Fremden zu sehen, der sich im Waggon einschließen mußte, um sich den lästigen Blicken der Neugierigen zu entziehen. Der Reisende soll in der That eine solche auffallende Aehnlichkeit mit Napoleon gehabt haben, daß es sich viele Anwesende nicht nehmen ließen, es sei der Kaiser auf der Flucht.

Hamburg, 28. Aug. Der Senat hat dem Berliner Magistrat die Summe von 25,000 Thlr. übersandt zur Vertheilung an die durch den Krieg schwer betroffener Gränzbezirke des gemeinsamen Vaterlandes.

Die Berichte, welche von verschiedenen Seiten über das Schicksal unserer aus Frankreich ausgetriebenen Landsleute eingehen, schreibt die „Karlsruher Ztg.“ lassen eine traurige Vorstellung von dem in diesem Lande herrschenden rohen Fanatismus gewinnen. Etwa 60 Familien, die aus Paris in Basel ankamen, hatten dort ihre sämmtliche Habe zurücklassen müssen und trugen die sichtbaren Spuren erlittener Mißhandlung; sogar einem kleinen Kinde war ein Auge schwer verletzt. Viele der Flüchtlinge behaupten, daß die Geistlichkeit den Pöbel zu Gewaltthätigkeiten aufgehetzt habe. Eine Anzahl wurde gefesselt oder mit Stricken zusammengekoppelt von französischen Gensdarmen an die Schweizergrenze gebracht. Besonders häufig sind die Klagen über die im Elsaß erlittenen Mißhandlundlungen, von wo freilich auch eine beträchtliche Anzahl kam. Großes Verdienst um diese Unglücklichen erwarb sich, wie schon früher bemerkt, der deutsche Hilfsverein zu Basel, welcher sofort nach Ausbruch des Krieges die mannigfaltigste Thätigkeit entfaltet hat. So hat er unter Anderm 267 deutschen Landwehrmännern, Rekruten und Freiwilligen die Heimreise ermöglicht. Wir schließen hieran eine Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ aus Mannheim vom 23. Aug.: Ich sprach soeben zwei aus Straßburg gestern vertriebene Deutsche, einen Rheinpreußen und einen Nassauer, beide gebildete Industrielle, welche in Begleitung eines Arbeiters heute früh hier angelangt sind. Dieselben erzählten, daß sie, obwohl sie sich nicht das Geringste gegen die französischen Gesetze hatten zu Schulden kommen lassen, nichtsdestoweniger plötzlich vom Comptoir weggeholt und nun zunächst dem Straßenpöbel preisgegeben wurden, der sie blutig schlug. Nach einem Verhör auf der Polizei, wo man dem Nassauer seine goldene Uhr abnahm, wurden sie in das Zuchthaus gebracht und dort mit Hunderten ebenso schuldloser Leidensgefährten eingesperrt. Die einzige Alternative, die man ihnen ließ, war unbestimmte Haft oder Anwerbung für die afrikanische Legion. Die Schließer benahmen sich in den ersten Wochen (die Verhaftung geschah am 6. August unter dem Eindruck der Schlacht bei Wörth) äußerst brutal gegen die Gefangenen; erst als die Kugeln des deutschen Belagerungskorps über das Dach des Zuchthauses hinzischten und brummten, wurden die Kerle höflicher. Gestern früh schlug endlich die Stunde der Erlösung, jedoch nur für einen Theil der Verhafteten. Dieselben wurden in Gruppen von 12 Mann zu verschiedenen Thoren hinausgeschoben. Bei dem Trupp, welchem meine Gewährsmänner angehörten, befand sich unglücklicher Weise ein deutscher Soldat der Fremdenlegion, welcher von den Franzosen ausgeschlossen worden war, seine rothen Hosen jedoch beibehalten hatte. Das veranlaßte die deutschen Vorposten auf die Ausgetrieben zu schießen, bis die letzteren durch Tücherschwenken sich verständlich machen konnten. Die goldene Uhr des Nassauers hatten die Straßburger behalten, hoffentlich nur provisorisch. Uebrigens schildern die Vertriebenen das Schicksal der Straßburger Bürgerschaft als kein rosiges. Die Soldaten sehen behaglich zu, wie sich die Bourgeois an den Schanzarbeiten abmühen müssen, selbst die Genietruppen reserviren ihre Kräfte für das Feuergefecht. — Ganze Schaaren von französischen Familien aus den französischen Grenzorten, schreibt das „Frankf. Journ.“, welche vor dem Kriege flüchten, haben die Grenze von Belgisch-Luxemburg auf der großen Brücke von Athus bis Virton überschritten.

## Lokales und aus dem Kreise.

[:] Schweinfurt, 29. Aug. Heute Morgens wurde der Bauer Andreas Endres von Forst in seiner Scheune erhängt aufgefunden.

Würzburg, 28. Aug. Die seither hier untergebrachten gefangenen französischen Officiere wurden gestern Nachmittags unter Begleitung des k. Artilleriehauptmanns v. Branca nach Erfurt abgeführt. — In der Nacht vom 25. auf den 26. ds. erlag dahier der k. preuß. Major v. Unruh (aus Liegnitz) vom 4. Garderegiment einer Verwundung.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus München, 25. Aug. mitgetheilt: Unter den für den erledigten Bischofsstuhl von Würzburg genannten Candidaten, soll der dortige Dompropst Gr. Er. Reißmann die meiste Aussicht auf Ernennung haben.

Eine vom Bezirkslehrerverein Klingenberg am 21. ds. veranstaltete musikalische Produktion zum Besten der im Felde verwundeten deutschen Krieger ergab den ansehnlichen Betrag von 75 fl.

Dem Jahresberichte der k. Kreisgewerbschule Würzburg zufolge waren im Schuljahre 1869/1870 in dieselbe 258 Schüler aufgenommen worden, wovon 46 wieder austraten, so daß am Schlusse 212 verblieben. Die Handelslehrlingsabendschule zählte 50 Schüler.

### Schwurgericht.

Würzburg, 29. Aug. Heute Morgens wurde die 3. Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis pro 1870 von dem Präsidenten, k. Appellationsgerichtsrath Herrn Dr. Wagner aus Aschaffenburg mit einer kurzen Ansprache an die HH. Geschwornen eröffnet.

1. Fall. Anklage gegen Johann Casimir, ledig von Rieneck, wegen Verbrechens des Diebstahls im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Befreiung eines Gefangenen. Der Angeklagte, dessen Leumund äußerst getrübt ist und der bereits mit 3 und 8 Jahren Arbeitshaus und mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft wurde, entwendete nämlich am 13. Mai l. Js. Nachmittags in dem umschlossenen Anwesen des Joh. Gg. Amend von Halsheim mittelst Einsteigens und Benützung einer Leiter aus einem in der Wohnstube befindlichen Tisch aus dessen unverschlossener Schublade 5 fl. 33 kr baar Geld nebst Zwilchsäckchen. Hierwegen zur Haft gebracht, befreite er sich am 14. Mai aus dem Polizeigefängnisse des kgl. Landgerichts Arnstein, welches seine Verhaftung beschlossen hatte, durch Erbrechung seiner Zelle indem er an der Stelle, wo das Ofenrohr in den Kamin führt, mehrere Ziegelsteine herausbrach, durch diese Oeffnung sodann in den Kamin und auf das Dach und von da auf ein benachbartes Dach stieg und auf diese Weise sich selbst befreite. (Schluß folgt.)

(Oeffentliche Sitzung des k. Appellationsgerichts Aschaffenburg vom 19. Aug.) Durch Erkenntniß des k. Bez.-Ger. Würzburg vom 9. Juni wurde der Goldarbeiter Conrad Ganzemüller von Würzburg wegen Vergehens des Betrugs zu 6 Monaten Gefängniß, zu erstehen im Bezirksgerichtsgefängniß, verurtheilt, wogegen sowohl er, wie der k. Staatsanwalt Berufung ergriffen. Der Gerichtshof beließ es in allen Beziehungen bei dem erstrichterlichen Urtheile.

## Ankündigungen.



Frankfurt, den 27. August 1870.

Geld-Cours.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44 1/2—3/4 |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 | 57—59 |
| Pistolen | " | 9 | 42—44 |
| do. doppelte | " | 9 | 42—44 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 | 56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 | 46—50 |
| Russ. Imperiales | " | 9 | 42—44 |
| Dollars in Gold | " | 2 | 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.
Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Isabella. Kathol.: Isabella. Sonnen-Aufg. 5,14. Sonnen-Unterg. 6,45. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 208. Mittwoch den 31. August 1870.



### Kalender der Vergangenheit.

31. August 1798. Die Pforte erklärt Napoleon in Aegypten den Krieg.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 30. Aug. (Offiziell.) Großes Hauptquartier 28. Aug. Abends. Gestern fand ein siegreiches Gefecht eines sächsischen Reiterregiments, einer Escadron des 18. Uhlanenregiments und der Batterie Zwinker gegen 6 Escadrons französischer Chasseurs in der Gegend von Busancy statt. Der französische Commandeur wurde verwundet und gefangen.

**Mundolsheim**, 30. Aug. (Offiziell.) Heute Nacht wurde eine Parallele 600—800 Schritte von den Straßburger Werken von einer kombinirten Infanteriebrigade ohne Verlust widerstandslos eröffnet. 42 Geschütze wurden neu in den Kampf geführt.

**Mundolsheim**, 27. Aug., Nachmittags 3 Uhr. In diesem Augenblicke brennt es in Straßburg an wenigstens vier Stellen, u. A. auch ganz in der Nähe des Münsters. Wiewohl derselbe absichtlich möglichst geschont wird, soll doch das Kirchdach bereits von einigen Kugeln getroffen worden sein, und man ist nicht sicher, ob es nicht im Münster selbst schon gebrannt hat. Die Schilderungen, welche man durch einzelne Flüchtlinge von der Lage der Einwohnerschaft erhält, sind fürchterlich, und so sehr man es auch vielleicht der Bürgerschaft verdenken mag, daß sie den rechten Augenblick zu energischem Einschreiten vorübergehen ließ, bis sie dastand, durch die Brände geängstigt, durch den Pöbel eingeschüchtert, macht- und muthlos — das tiefste Mitleid kann man ihr nicht versagen. Schon an 600 Personen sollen durch die hineingeschleuderten Projectile verletzt worden sein. Ganze Straßen sind so gut wie zerstört. Der Gouverneur soll erklärt haben, wenn die Stadt den Deutschen in die Hände falle, so dürften dieselben nur noch einen Schutthaufen finden. Der leidenschaftliche Ingrimm des Gouverneurs soll zum Theil seinen Hauptgrund darin finden, daß derselbe in der Schlacht bei Wörth einen Sohn verloren hat. Die eigentlichen, mit ihren Schüssen den Sturm einleitenden Positionsgeschütze haben immer noch nicht zu spielen begonnen. Was bis jetzt geschehen, ist immer erst die Thätigkeit der sogenannten Enfilirbatterien: die vorbereitende artilleristische Arbeit und insbesondere die Bewerfung der Außenwerke mit Bomben. — 27. Aug. Abends. Es ist jetzt ganz stille geworden; um so schauerlicher leuchtet es von dem brennenden Straßburg her durch die Nacht. Was vor Allem, deutlich erkennbar, in hellen Flammen steht, ist die Gärtnervorstadt von Strasburg, der Stadttheil zwischen dem Weißenthurm- und dem Kronenburger-Thor; dort wüthet die Flamme nun seit vorgestern. Außerdem lodert es aber noch an 5—6 andern Orten, auch in der Citadelle. Auch das Dorf Bischheim, von der Stadt aus in Brand geschossen, steht in Flammen. Von Zeit zu Zeit zuckt gegen Osten hin ein glühender Streifen auf; das sind die Bomben, welche von Kehl aus in die Citadelle fliegen. Auf dieser Seite ist es seit heute Morgen ganz ruhig.

**Mundolsheim**, 27. Aug. Metz ist vom 5. Armeekorps unter Prinz Friedr. Karl und General Steinmetz cernirt und wird seit gestern beschossen. Von dort hatte man beim Könige um eine mehrtägige Waffenruhe gebeten. „Recht gern," soll derselbe geantwortet haben, „wenn ihr Metz übergeben wollt." Doch das hat man nicht gewollt. Die Situation in Metz ist augenblicklich etwa folgende: Die Festung ist für etwa 18—20,000 Mann verprovlantirt; abgesehen von den Tausenden Verwundeten, mit denen die ganze Stadt gefüllt sein soll, liegen etwa dreimal so viel Truppen jetzt in Metz, als die Zahl, auf welche die Vorräthe berechnet sind. Typhus, Lazarethfieber, Theuerung und Hungersnoth sind davon die natürlichsten Folgen; dazu das Bombardement und die unläugbare Demoralisation der französischen Armee gerechnet, so ist das Resultat eine ebenso unvermeidliche, als baldige Uebergabe.

**Großes Hauptquartier**, 28. Aug. Alle, als direct und telegraphisch von Bazaine stammend, in Paris veröffentlichten Nachrichten sind in Paris geschmiedet, da Bazaine keine telegraphische Verbindung mit Paris hat. Ein etwaiger Bote desselben hätte eine volle Tagereise zwischen Metz und der nächsten französischen Telegraphenstation zurückzulegen. Das bei dem glänzenden Gefechte vom 27. August in der Gegend von Buzancy (zwischen Vouziers und Beaumont Departement Ardennes) auseinander gesprengte, fast aufgeriebene Chasseur-Regiment war das zwölfte unter Oberstlieutenant Laporte. Derselbe ist, außer vielen anderen Gefangenen, verwundet in unseren Händen

Zuverlässigen Privatnachrichten von **Metz** zufolge ist die seit der Schlacht vom 18. verflossene Zeit schon trefflich benutzt worden. Drei Tage lang hat die preußische Armee nichts gethan als mit Hacke und Schaufel gearbeitet, und jetzt steht sie schon, völlig in Verschanzungen eingegraben, um die Feste und das in derselben eingeschlossene französische Heer herum. Die Entwicklung der dortigen Dinge dürfte zu dem Erstaunlichsten gehören, wovon die Kriegsgeschichte aller Zeiten und Völker zu erzählen weiß. Wenn nur nicht Metz mit seinen vielen Tausenden von Verwundeten, mit den Massen oberflächlich verscharrter Todten aus den Schlachten vom 14. bis zum 18., mit dem Mangel an Lebensmitteln, welcher sich jetzt schon fühlbar zu machen beginnt, wenn diese Stadt nur nicht zu einem förmlichen Seuchenheerde für die ganze Umgegend wird.

Ein Brief eines sächs. Offiziers enthält den nachstehenden Passus: „Ist den Worten eines Ueberläufers zu trauen, so beabsichtigt Marschall Bazaine einen letzten Trumpf auszuspielen, um sich und seine Armee vor Gefangenschaft zu sichern. Wie der Ueberläufer berichtet, läßt der Marschall Tag und Nacht ununterbrochen an der weiteren Hinausschiebung der Minenwerke arbeiten. Es sollen dann Nachts 4, 5 oder 6 Minen springen und will Bazaine die dadurch entstehende allgemeine Verwirrung benutzen, um sich mit seiner Armee durchzuschlagen. Dieser letzte Versuch des Helden von Mexiko dürfte aber, wie seine früheren, vereitelt werden.

Ueber den durch die Beschießung von Straßburg aus in **Kehl** angerichteten Schaden wird der „Karlsr. Ztg." unterm 26. geschrieben: Während früher nur von der Zerstörung und Beschädigung einzelner, wenn auch nicht weniger Häuser die Rede war, ist jetzt der ganze Stadttheil zwischen dem Bahnhof und dem Mittelpunkte des Ortes — Kirche und Rathhaus — als zerstört zu betrachten. Dorf Kehl ist noch ziemlich verschont geblieben; abgebrannt ist nur ein Haus, während allerdings Beschädigungen an einer großen Menge von Häusern erfolgt sind. In Stadt Kehl gibt es fast keine Einwohner mehr, im Dorfe nur wenige. Die Felder werden übrigens noch ziemlich vollständig bestellt. Am Bahnhofe zu Kehl stehen drei Batterien Festungsartillerie, welche seither schon gehörig gearbeitet haben, von heute Abend an aber ernstlich von sich reden machen werden.

Die Festung Marsal (Lothringen) ist jetzt von einem bayerischen Landwehrbataillon besetzt, welches vor 14 Tagen noch in München stand. Fortwährend wird frische Mannschaft nachgeschoben, wie auch massenhafte Munitionsvorräthe.

Wesel, 22. Aug. Am 17. August wurden in Wesel circa 90 Kanonen nach Metz verladen, welche 500 Mann 39er und 500 Mann 53er begleiteten, die in ihre Regimenter zum Ersatz eintreten mußten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." vom 26. d. schreibt: Wo eigentlich Mac Mahon sich augenblicklich befindet, wissen die Pariser Strategen selbst nicht, die letzten Nachrichten von dieser Armee reichen bis zum 23., an welchem Tage der Kaiser sich der „Correspondence Havas" zufolge nach Beine, einem Städtchen, ungefähr 1½ Meilen östlich von Rheims, begeben haben sollte. Deutet diese Nachricht in der That auf eine Bewegung des Mac Mahon'schen Korps gegen Nordosten (diese Bewegung scheint wirklich stattgefunden zu haben), so werden wir darüber sehr bald genaue Kunde haben, da nach französischen Angaben preußische Truppen schon am 23. in St. Menehould (an der Eisenbahn Verdun-Chalons, 5 Meilen westlich von Verdun) eingetroffen waren, somit hart an der Linie Rheims-Montmedy stehen und sich über jede Bewegung der Franzosen nach der erwähnten Richtung unterrichten können. Auf den südlicheren, gegen Paris führenden Straßen waren unsere Truppen laut den gestern eingetroffenen Pariser Depeschen bis Troyes vorgerückt; also auch das Seinethal ist in unserer Hand und damit wiederum eine der wichtigsten Verbindungen nach dem Südosten der feindlichen Disposition entzogen. Troyes selbst, die Hauptstadt des Departements der Aube, ist eine Stadt von 30,000 Einwohnern. Das Arrondissement Vassy, dessen Besetzung durch preußische Truppen gleichfalls in den letzten Depeschen erwähnt wird, ist der nördliche Theil des Departements der oberen Marne (Hauptort Chaumont), in dessen südlicheren Theilen, namentlich in dem Hauptorte Chaumont selbst, gleichfalls deutsche Truppen bereits erschienen sind.

Nachdem das Armeekorps des General Vogel von Falkenstein an der norddeutschen Küste gegenstandslos geworden, hat es sich nun der großen Armee angeschlossen.

Paris, 29. Aug. Ein Erlaß Trochu's vom 28. Aug. ordnet an, daß Diejenigen, welche Staaten angehören, die mit Frankreich sich in Krieg befinden, das Seine-Departement binnen 3 Tagen räumen und Frankreich entweder verlassen oder sich in das Loire-Departement zurückziehen müssen. Zuwiderhandelnde werden vor Kriegsgerichte gestellt. Die Munizipalbehörde fordert die Einwohner zur Verproviantirung auf; Personen, welche außer Stande sind, dem Feinde Widerstand zu leisten, sollen Paris verlassen.

## Politische Nachrichten.

München, 28. Juli. Wenn die Franzosen es noch einmal zur offenen Feldschlacht kommen lassen — was nach der heute eingetroffenen Nachricht von der Räumung des Lagers bei Chalons fast bezweifelt wird — so können sie unser Seitenstück zu ihrer Mitrailleuse noch zu versuchen bekommen. Unsere Gatling-Kanonen, die schon vor Beginn des Kriegs in Bestellung gegeben waren, sind jetzt fertig; sie wurden kürzlich auf dem Kugelfang probirt und tüchtig befunden und werden demnächst auf dem Kriegsschauplatz erscheinen. Von der Mitrailleuse unterscheiden sie sich sehr vortheilhaft dadurch, daß sie leichter zu transportiren, leichter und rascher zu richten sind, also ein besseres Zielen, resp. schnelle Verbesserung der Schußrichtung zulassen.

In Nanzig hat der Kronprinz folgende Proclamation (französisch) anschlagen lassen: „Deutschland führt Krieg gegen den Kaiser der Franzosen, nicht gegen die Franzosen. Die Bevölkerung hat keine feindseligen Maßregeln zu befürchten. Ich beschäftige mich damit, der Bevölkerung insonderheit der Stadt Nancy, die durch die französ. Armee unterbrochenen Kommunikationsmittel wieder herzustellen. Ich hoffe, daß Gewerbe und Handel sich wieder beleben, und daß alle Behörden auf ihrem Platze bleiben werden. Ich beanspruche für den Unterhalt der Armee nur den Ueberschuß der Vorräthe, der zur Ernährung der französischen Bevölkerung nicht gebraucht wird. Die friedliebende Bevölkerung, insonderheit der Stadt Nancy, darf auf die größte Schonung rechnen. Der Oberbefehlshaber der 3. Armee. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen."

Was mit Elsaß und Lothringen geschehen soll, wird jetzt viel besprochen. Daß wir es behalten, das steht natürlich fest; aber wie soll damit verfahren werden? Mehr und mehr neigen sich die Ansichten dahin, daß die eroberten Provinzen gar nicht getheilt werden, sondern als ein gemeinsamer Erwerb des ganzen Deutschlands ungetheilt verwaltet werden sollen, als ewiges Denkzeichen deutscher Einigkeit und deutscher Tapferkeit. Dadurch würden auch all die Eifersüchteleien abgeschnitten, die mit einer Theilung unvermeidlich verknüpft wären.

Fürth, 24. Aug. Wie seinerzeit mitgetheilt, war gegen den verantwortlichen Redacteur der hiesigen „Neuesten Nachr.", Schröder, wegen mehrerer Artikel, in denen eine Anzahl Abgeordnete (namentlich Kolb) bezüglich ihrer Abstimmung in der Abgeordnetenkammer des „Landesverrathes" bezüchtigt waren, strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts Eichstätt ist nun der genannte Redacteur auf Grund dieser Thatsache zur nächsten Session des Schwurgerichts verwiesen.

Brüssel, 29. Aug. Hier eingetroffene Pariser Blätter, namentlich die „France", bestätigen, daß für den Fall des Abbruchs der Verbindungen zwischen Paris und den nicht okkupirten Departements eine theilweise Verlegung der Regierung nach Bourges oder nach Tours beabsichtigt ist, wohin sich zwei oder drei Mitglieder des Kabinets zur Organisirung weiterer Vertheidigung begeben sollen. Die Bank und vier große Eisenbahngesellschaften suchten um die Erlaubniß nach, ihren Sitz von Paris zu verlegen. Die „Independance" erfährt, daß Rheims in Vertheidigungszustand versetzt und die im Bereich der Befestigungen belegenen Häuser demolirt werden.

Brüssel, 30. Aug. Der Independance zufolge ist das Hauptquartier Mac Mahon's zu Sedan (nordöstlich von Rethel, nahe an der belgischen Grenze), woselbst auch Napoleon mit seinem Sohn sich befinden soll.

Brüssel, 30. Aug. Das belgische Observationscorps concentrirt sich mehr und mehr nach der äußersten Grenze hin. Der größere Theil der Brüsseler Garnison wird einen Bestandtheil des Observationskorps ausmachen; die ersten Truppenabtheilungen rücken schon heute aus.

Paris, 28. Aug. Der „Francais" berichtet, die Kaiserin habe verlangt, daß General Trochu wegen Uneinigkeit mit dem Polizeipräfecten Pietri seine Entlassung einreiche. Jener habe sich jedoch geweigert.

Die Nachricht, daß Kaiser Napoleon in Paris sei, bedarf immerhin noch der Bestätigung. Es heißt heute (ob mit Grund, ist auch ungewiß) er sei sammt dem Prinzen Lulu im Hauptquartier. Dies ist in Courcelles, eine halbe Stunde nordwestlich von Rheims. Das Lager, welches dort aufgeschlagen wird, stützt sich auf die lange Hügelreihe, welche man Rheimser Berge nennt. Auch Herr Rouher soll dort anwesend sein.

Madrid, 28 Aug. Karlisten durchschnitten die Eisenbahn bei Pampeluna. Neue Banden erschienen unter General, Imapuirot. Infanterie und Gebirgsartillerie wurden nach Navarra geschickt.

## Vermischtes.

München, 29. Aug. Die Wiedereinrichtung des Postanweisungsverkehrs ist mit 1. Sept. noch nicht möglich, da die dafür nöthigen Mittel bei den jetzigen Kriegsverhältnissen zur Zeit nicht bereit gestellt werden können. Man glaubt aber daß Dies bis zum 1. Oktober möglich sein wird.

Aus dem Elsaß, 26. Aug. Sicherem Vernehmen nach hat neuerdings ein badischer Offizier in B. ein ärarisches Tabaksmagazin aufgefunden, worin 52,000 Ctr. Tabak lagern. Es stellt dies einen Werth von über 300,000 fl. dar.

## Lokales und aus dem Kreise.

[†] Schweinfurt, 30. Aug. Heute Morgens wurde die Leiche des Dienstknechtes Joseph Stecher aus Heidenfeld oberhalb Wipfeld aus dem Main gezogen. Der Verunglückte, welcher gestern Abends gegen 9 Uhr mit einer Fuhr Getraide von Garstadt weggefahren sein soll, befand sich allem Anschein nach im schlafenden Zustande, wodurch die Pferde einen falschen Weg gingen, der Wagen sammt Pferde von dem Abhang in den Main fiel und Knecht und Pferde in den Wellen ihren Tod fanden.

Der kgl. Oberaufschlagsbeamte, Herr Ch. K. Gebhard zu Würzburg wurde unter Anerkennung seiner langjährigen

treuen und ersprießlichen Dienstleistung in den erbetenen Ruhestand versetzt.

Schuldienstesnachrichten. Dem Schullehrer Ludw. Schönmann zu Kleinwallstadt wurde der Schul- und Kirchendienst zu Bieberehren, k. Bezirksamts Ochsenfurt dem Schullehrer Michael Günzer in Ramsthal der Schul- und Kirchendienst zu Hilpertshausen, k. Bezirksamts Würzburg und dem Schullehrer Joseph Volpert von Neubessingen der Schul- und Kirchendienst zu Ebertshausen, k. Bezirksamts Schweinfurt, übertragen. Der Schuldienstexspektant Ph. Strobmenger von Großheubach wurde auf Ansuchen als Schulverweser zu Herchsheim, Bezirksamts Ochsenfurt, und Martin Seubelt in Bundorf als Schulverweser zu Walchenfeld, Bezirksamts Königshofen, angewiesen.

## Schwurgericht.

1. Fall. (Schluß.) Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Fabrikant Ed. v. Berg von Schweinfurt wurde der Angeklagte im Sinne der Anklage für schuldig erklärt. Das Urtheil lautet auf 6jähriges Zuchthaus.

Die Volkszählung, welche am 1. Dezember 1870 stattfinden sollte, wird wahrscheinlich (des Krieges wegen) um ein Jahr hinausgeschoben werden.

## Nachrichten aus den Spitälern.

Beilage zu den Verlustlisten.

Am 20. August 1870 befanden sich nachbenannte Angehörige der bayer. mobilen Armee in den Spitälern, und zwar:

**Im Militärkrankenhause Aschaffenburg:**

Soldat Raphael Lenz von Pastetten im 11. Inf.-Reg., Corporal Baptist Wallner von Deggendorf im 11. Inf.-Reg., Soldat Georg Borschl von Arnshausen im 9. Inf.-Reg., Soldat Lorenz Ankenbrand von Grünmorsbach im 9. Inf.-Reg., Gefreiter Adam Mahr von Kitzingen im 9. Inf.-Reg., Vicekorporal Andreas Vogel von Oberviechtach im 6. Inf.-Reg., Soldat Georg Wilhelm von Haßloch im 5. Inf.-Reg., Corporal Gg. Bechtloff von Callstadt im 5. Inf.-Reg., Soldat Wendelin Strauß von Rüdenschwinden im 5. Inf.-Reg., Vicecorporal Joh. Bauer von Spesbach im 5. Inf.-Reg., Soldat Joh. Meyer von Ebenholzhausen im 2. Inf.-Reg., Corporal Leopold Brandner von München im 1. Inf.-Reg.

**Im Militärkrankenhause Bamberg** (Koppenhofkaserne):

Die Soldaten: Johan Fraß von Waldsachsen im 5 Inf.-Reg., Leonh. Probst von Wildenholz im 5. Inf.-Reg., Franz Kühlein von Hammelburg im 5. Inf.-Reg. Gefreiter Johann Meinold von Burk im 5. Inf.-Reg.

**In der Hauptstadt München** (im Militärsp. Oberwiesenfeld):

Gefreiter Sylvester Hillgartner von Erding im 2. Inf.-Reg., die Soldaten Jakob Aiblinger von Grassau im 1. Inf.-Reg., Joseph Führmann von Paiting im 2. Inf.-Reg., Joh. Laber im 11. Reg., Sergeant Joh. Schiegl von Pleinfeld im 2. Inf.-Reg., die Soldaten Jos. Schwaiger von Wemding im 1. Inf.-Reg., Xaver Schiffmann von Aichach im Inf.-Leib-Regiment. **Im Militärkrankenhause Lindau.**

Soldat Abraham Weil von Goßmannsdorf, B.-A. Ochsenfurt, im 14. Inf.-Reg.

**Im Militärkrankenhause Landau:**

Die Soldaten Abraham Freymark von Homburg im 9. Inf.- und Gg. Burg aus dem Bez. Kandel im 10. Jäger-Bataillon. **In der Stadt Weißenburg** (Elsaß):

Gg. Prand, Lieutenant im 1. Inf.-Reg., Otto v. Dros, Landwehr-Lieutenant im 5. Inf.-Reg., Theod. Frhr. v Völderndorf-Waradein, Oberlieutenant im 1. Inf.-Reg., Maximilian v. Parseval, Major im 9. Inf.-Reg., Carl Loé, Major im 9. Inf.-Reg., Wilhelm Veit, Hauptmann im 9. Inf.-Reg., Gefreiter Jos. Baumann im 14. Inf.-Reg., Corporal Jakob Braumüller im 6. Jäger-Bat., die Soldaten Friedr. Böhm, Adam Ritting, Alois Fath, Georg Ott, Caspar Hoffmann, Simon Pohst, Franz Worms und Corporal Georg Holländer im 9. Inf.-Reg., die Soldaten Anton Marschall und Damian Winter im 5. Inf.-Reg.

**Lieder zu Schutz und Trutz.** Gaben deutscher Dichter aus der Zeit des Krieges im Jahre 1870. Unter allen bereits erschienenen oder angekündigten Sammelwerken von deutschen Kriegsliedern der Jetztzeit nimmt das vorliegende unbestritten den ersten Rang ein, der ihm auch für immer verbleiben wird, da es zum großen Theil Original-Beiträge unserer ersten Dichter bringt. Wir nennen darunter die Namen: Ludwig Bauer — Roderich Benedix — Friedrich Bodenstedt — A. C. Brachvogel — Eduard Brauer — Friedrich Bücker — M. Carriere — Felix Dahn — C. Draexler-Manfred — Wilh. Dunker — J. G. Fischer — Ernst Förster — Ferdinand Freiligrath — Emanuel Geibel — Rudolph Genee — Rudolf Gottschall — Julius Grosse — Klaus Groth — O. F. Gruppe — Karl Gutzkow — Wilhelm Hertz — Georg Herwegh — Georg Hesekiel — Niklaus Hocker — Heinrich Hoffmann von Fallersleben — C. v. Holtei — Ignaz Hub — Wilhelm Jensen — Alex. Kaufmann — H. Kletke — Franz von Kobell — Gustav Kühne — Hermann Kurz — Hermann Lingg — Franz von Löher — Feodor Löwe — Oswald Marbach — H. F. Maßmann — G. v. Meyern — Melchior Meyr — Wolfgang Müller von Königswinter — Müller von der Werra — M. Anton Niendorf — W. — Osterwald — Adolf Peters — Franz Graf von Pocci — H. Pröhle — Gustav zu Putlitz — Oscar von Redwitz — Emil Rittershaus — Julius Rodenberg — Christian Schad — Georg Scherer — Georg Scheurlin — Levin Schücking — C. Schultes — Gustav Schwetschke — K. Simrock — Karl Stelter — Adelheid von Stolterfoth — Julius Sturm — Emil Taubert — Albert Träger — Heinrich von Treitschke — H. Viehoff — Robert Waldmüller-Duboc — Feodor Wehl — K. Woermann — Julius Weiss — Heinrich Zeise — Karl Zettel &c.

Außer den Original-Beiträgen wird diese Sammlung aber auch alles Bedeutende schon anderswo Veröffentlichte aus der Kriegslieder-Poesie unserer Zeit enthalten.

Die Ausstattung der Sammlung ist die eines Prachtwerks, die Herstellung eine ganz originelle, denn die Manuscripte werden, wo eine deutliche Handschrift, sowie der vorhandene Raum es erlauben, in Holzschnitt getreu facsimilirt wiedergegeben. Gern werden die Leser die eigenen Schriftzüge unserer längst bekannten und allgeliebten Sänger sehen und ein autographisches Album besitzen wollen, wie es bisher noch nicht existirt hat. Um zugleich auch den hochst gespannten Ansprüchen an Deutlichkeit zu genügen, werden die autographirten Gedichte am Schlusse jeder Lieferung nochmals in kleinerer Druckschrift wiederholt.

Auch gute Compositionen vaterländischer Gesänge aus unserer Zeit werden Aufnahme finden.

Man pränumerirt bei jeder Buchhandlung, sowie auch bei der Verlagsbuchhandlung Franz Lipperheide in Berlin, Potsd. Str. 116a, stets auf 3 Lieferungen à 48 Quartseiten mit 1 Thlr. oder 1 Gnld. 48 Kreuz. rh.; alle 10 Tage erscheint eine Lieferung, die erste liegt uns bereits vor. Je 3 Lieferungen, sammt Titel und Inhalts-Verzeichniß, bilden immer ein Ganzes.

Der Preis ist ein verhältnißmäßig billiger; aus dem reichen Inhalte der ersten Lieferung theilen wir das nachstehende Gedicht von Wilhelm Jensen mit.

### Ein altes Wort.

Eine halb verschollene Sage
Was wacht sie heute auf?
Was nimmt über Leichen der Zukunft
Sie heut' den Walkorenlauf?

Wer gedenkt's noch? Es wird ein Kaiser
Auf's Neu um Germania frei'n,
Wenn zum letztenmale die Türken
Ihre Rosse tränken im Rhein.

Zweideutig seit grauen Zeiten
War stets der Orakel Wort
Lang' wälzen die Türken gen Westen
Nicht mehr den Völkermord.

Gen Osten mit schwirrender Geißel
Treibt die Völker ein Tamerlan,
Und siehe, an seine Fersen,
Da heften die Turkos sich an.

So winket Erfüllung dem Worte —
Schon blitzen die Schwerter zum Streich
Zum Werben schon reitet der Kaiser —
Steig auf, Du heiliges Reich!

Hört auf, zu flattern, ihr Raben,
Um des Kyffhäusers Gestein!
Die Türken tränken die Rosse
Zum letztenmale im Rhein!

Der ganze Reinertrag ist für die Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger des gesammten deutschen Heeres bestimmt.

Auch nach dem Kriege wird der Verleger das Werk, an dem er sich noch durch die Uebernahme der ganzen, nicht unbedeutenden Kosten der Expedition und des Vertriebes betheiligt, nur zu vaterländischen Zwecken verkaufen. Er betrachtet den Erlös desselben durchaus und für immer als National-Eigenthum.

Schweinfurt, 31. August. Der heutigen Getreidemarkt war gut befahren und ergaben sich auf demselben folgende Preise: Waizen kostete 21 fl. 30 kr. bis 24 fl. 15 kr., Korn: 16 fl. — kr. bis 19 fl. — kr. 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 13 fl. — kr. bis 16 fl. 10 kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 9 fl. 45 kr. der Schäffel.

Schweinfurt, 31. Aug. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 10—12 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar; Hühner (junge) 18—24 kr., do. (alte) 16—24 kr. das Stück, junge Enten 27—36 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. bis 1 fl. 24 kr., Zwetschgen 100 Stück 8 kr., Pflaumen 4 kr. das Hundert, neue Kartoffel 2-Dreiling 7 kr., Einmachgurken 15—21 kr. das Hundert, Preiselbeer 2 Maas 9 kr., Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Aegidius. Kathol.: Aegidius. Sonnen-Aufg. 5,16. Sonnen-Unterg. 6,43. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 209. Donnerstag den 1. September 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,[illegible] früh | 6,55 früh Güterzug | 8,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,2[illegible] „ | 11,15 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,5[illegible] „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,56 früh |
| [illegible] Nachm. Schnellzug | [illegible] | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,36 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¼ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Dettelbach (Salzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

1. September 1715. † Ludwig XIV., König von Frankreich.

## Kriegsnachrichten.

**Varennes**, 30. Aug. Nachm. (Offizielle Kriegsnachricht.) Die Avantgarde des 12. Armeekorps (Sachsen) hatten heute ein **glückliches Gefecht bei Mouart** mit Truppen des französischen 5. Armeecorps. Die die Verbindung von Thionville mit Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Thionville und Mezieres an zwei verschiedenen Stellen durch diesseitige Detachements unterbrochen. Zwei preußische Husaren Eskadrons stürmten abgesessen Voncq (Departement Ardennes) und machten daselbst viele Gefangene an Turkos, Infanterie und Pompiers.

**Grandpré** (zwischen Varennes und Vouziers), 30. Aug. Das Dorf Voncq zwischen Vouziers und Attigny (nordwestlich von Vouziers), von französischer Infantrie, namentlich Turkos besetzt, hoch und stark gelegen, wurde gestern von zwei abgesessenen Husarenschwadronen erstürmt und die Besatzung gefangen genommen. Drei Gardeuhlanen brachten am Abend zwei Generalstabsoffiziere Mac Mahon's als Gefangene ein.

**Officielle Kriegsnachrichten.** Den 30. August, Morgens 2 Uhr, ist aus dem großen Hauptquartier ein Telegramm des General Quartiermeisters v. Podbielsky eingegangen, das bereits den 24. aufgegeben ist. Da der Stand der Dinge bei der Armee sich seit dieser Zeit verändert hat, so mag von den gegebenen Nachrichten nur die mitgetheilt werden, daß eine Correspondenz in unsere Hände gefallen ist, die von der bei Metz eingeschlossenen Hauptarmee durch einen Spion nach Paris abgeschickt worden war.

**Berlin**, 31. Aug. Die „Prov.-Corresp." schreibt: „Nachdem die Vermuthung entstanden war, Mac Mahon suche auf Umwegen an der belgischen Grenze unversehens nach Metz zu marschiren, um die Vereinigung beider französischer Heere zu erzwingen, erfolgte der Marsch unserer Armeen auf drei Linien. Der Kronprinz marschirte von Nancy südlich über Commercy, Bar le Duc, St. Dizier nach Vitry, die vierte Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen etwas nördlicher von Pont à Mousson über die mittlere Maas in der Richtung von Metz Chalons; nördlich führte General Steinmetz seine vor Metz durch andere Truppen ersetzten Corps über Verdun nach Reims, rechts bis an die belgische Grenze reichend, um eventuell Mac Mahon zu begegnen. So umfaßte unsere Armee bei dem Marsch auf Paris die ganze Linie von der belgischen Grenze längs der Maas bis zur Aube und konnte mit der Zuversicht vorrücken, daß Mac Mahon keinesfalls unbemerkt auf Metz marschiren könne."

**Aus Offenburg**, 26. Aug., schreibt man der „Pf. Z.": Von einer Dame, die, aus **Straßburg** geflüchtet, hier mit ihrem Kinde auf dem Arm mir begegnete, vernehme ich Schilderungen über den Zustand der altehrwürdigen Reichsstadt, die meinem Herzen recht wehe thun. Die Frau hatte mit andern Frauen und Kindern unter den entsetzlichsten Aengsten drei Tage und drei Nächte in einem Keller zugebracht, bis der Aufenthalt daselbst durch das fortwährende Auffliegen und Zünden der Geschosse unmöglich wurde. Die Nacht vom 24. auf 25. war eine der fürchterlichsten. Die Neukirche, die größte protestantische Kirche Straßburgs, mit der herrlichen Orgel und den berühmten Fresken, ist nur noch ein Schutthaufen mit vier Mauern; das Kunstmuseum in der Aubette ist völlig zerstört, ebenso die Gemäldesammlung; die große, altberühmte Bibliothek, mit ihren Manuscripten, darunter viele Unica — Alles ein rauchender Schutthaufen! In den Ecken verkohlte Einbände und glimmende Asche! Das Münster hat wunderbarer Weise die Nacht überdauert, — Bruchstücke von Bildhauereien und Quaderstücke, die vor dem Thurm liegen, zeigen jedoch, daß heute früh eine Kugel eingeschlagen. Stark geschädigt sind das alte Frauenhaus, die neue Mairie, abgebrannt sind viele Privathäuser, das Haus Scheidecker am Broglie, die Häuser hinter der Neukirche von der Bibliothek an bis zur Münstergasse, die schönsten Häuser der Münstergasse, das Haus Kampmann in der Schildgasse, Häuser am Kagenecker Bruch, acht Häuser in der Mollgasse, Lichtenfelder in der Steingasse, Alles, Alles niedergebrannt! Die Achtrudermühle beim Nationalthore, wo das Mehl für die Garnison gemahlen wird, brennt ebenfalls. Zu zehn, zu hundert fielen die Haubitzen in die Straßen und zündeten. (Die „neue Kirche", deren Zerstörung gemeldet wird ist aus dem 13. Jahrhundert und wurde 1681 den Protestanten übergeben, als das Münster wieder in die Hände der Katholiken kam. Was aber der Kirche ein besonderes Interesse verlieh, waren die 1840 entdeckten Wandgemälde aus dem 14. oder 15. Jahrhundert, einen Todtentanz darstellend. Die zerstörte Stadtbibliothek, reich an alten Werken, Urkunden und Alterthümern, befand sich in dem östlichen Anbau der Kirche.)

**Freiburg**, 31. Aug. Heute früh gingen 400 Mann Militär und bewaffnete Banden aus dem Elsaß bei Bellingen (Dorf im badischen Oberrheinkreis, oberhalb Müllheim) über dem Rhein und plünderten den Ort. Um 9 Uhr fuhren sie mit Schiffen rheinabwärts. Ein Rastatter Hilfskorps ist unterwegs.

**Kopenhagen**, 30. Aug. Die französischen Panzerschiffe Armide und Rochambeau ankerten diesen Morgen vor Frederikshavn (an der Ostküste von Jütland).

**Vor Straßburg**, 28. Aug. Sämmtliche in Kanonenschußweite vor der Festung liegenden Dörfer haben die Franzosen in Brand geschossen, um den Deutschen keine Deckung bei der Belagerung zu lassen. Nach und nach war hier von preußischer Seite Coblenzer, Magdeburger, Erfurter und Garde-Belagerungsgeschütz, meist 24Pfünder eingetroffen, außerdem das 21., 54. und 14. Infanterie-Regiment, die 9. und 5. Feldartillerie-Brigade und die 1. und 5. Pionier-Abtheilung. Das Hauptquartier war Mundenheim. Mittwoch, den 26., Abends 8 Uhr, begann das Bombardement aus 96 schweren Geschützen von fünf verschiedenen Seiten zu gleicher Zeit, es währte durch die ganze Nacht, wobei die Deutschen vor der Festung Gräben aufwarfen und Positionen einnahmen, aus denen man sie nicht mehr vertreiben kann. In der nächsten Nacht wurde das Feuer

London, 30. Aug. Der Personenverkehr zwischen Paris und Calais wurde eingestellt. Der Personenverkehr zwischen Paris und Boulogne wird demnächst gleichfalls eingestellt werden.

London, 28. Aug. „Observer" will Folgenden von den Friedensbedingungen Frankreichs für den Fall dasselbe Sieger geblieben sei, erfahren haben: namentlich Abtretung des Kohlenreviers von Saarbrücken und Saarlouis an Frankreich, Zahlung der Kriegskosten durch Preußen, Reducirung Preußens auf die Grenzen vom Jahre 1848, Wiederherstellung des Rheinbundes.

Florenz, 24. Aug. Die Verhaftung Mazzini's hat in der Kammer keinen Eindruck gemacht und die Interpellation deßhalb blieb ohne Folgen. Prinz Napoleon, der eine unwürdige und unnütze Vermittlung von König Victor Emanuel erbetteln wollte, kam vorgestern im Florenz an und reiste diesen Morgen wieder nach Wien (?) ab. Der Kaiser von Frankreich möchte zu Gunsten seines Sohnes abdanken. Diese That würde aber die Lage nicht im Geringsten ändern. — In den höheren Sphären beschäftigt man sich sehr mit einer Nachricht, die von der „Opinione" veröffentlicht wurde und welche mit der Coalition von 1814 sehr viel Analogie hat. Es handelt sich um eine Note, die Herr v. Thile an den hiesigen preuß. Gesandten Hrn. Brassier de Saint Simon übersendet haben soll. In dieser Note wiederholt Preußen, daß es zu diesem Kriege gezwungen worden sei. Obwohl dem König von Preußen die Ansicht fern liege, Frankreich eine neue Regierungsform vorzuschreiben, könne er doch eine Anarchie nicht mit Gleichgültigkeit betrachten; in solchem Falle appellire es an die europäischen Regierungen, damit diese die Gefahren eines solchen Zustandes einstimmig verhinderten. Der Graf Brassier de Saint Simon theilte diese Note dem Minister Visconti mit, indem er hinzufügte, daß die Kabinette von Wien und Petersburg ihre Zustimmung schon zugesagt hätten. Der Minister antwortete dem preußischen Gesandten, daß er die Note in Betracht genommen hatte, daß aber die Regierung des Königs mit großer Reserve handeln müsse, weil die Politik des norddeutschen Bundes der Neutralität, von der Italien sich nicht abwenden könne, durchaus widerspreche. Die Note hat überall einen großen Eindruck gemacht. Viele sagen, daß sich Deutschland bis zu den Vogesen ausdehnen würde; sollte dieses der Fall sein, so wird dieselbe Logik bis zum Etsch führen, und das sehen die Italiener nicht gleichgültig an.

## Vermischtes.

München, 27. Aug. Unsere Regierung hat in den letzten Tagen die früher getroffene Anordnung, den Beamten während der Kriegsdauer keinen Urlaub zu ertheilen, zurückgenommen, ein Zeichen, daß man auch in Regierungskreisen über den nunmehrigen glücklichen Verlauf des Krieges ohne alle Besorgniß ist.

München, 30. Aug. Gestern gingen 15 bayer. Lokomotiven nebst Tendern, welche sämmtlich zu einem Zug verbunden waren, von der Pfalz aus nach Frankreich, um daselbst die regelmäßigen Eisenbahnzüge und Verbindungen wieder herzustellen. — Für die Vermittlung des Privatdepeschenverkehrs nach und von dem Kriegsschauplatze wurde neben der bereits designirten Telegraphenstation zu Saarbrücken auch die Telegraphenstation Frankfurt a. M. als Sammelstation bestimmt und übernimmt Frankfurt die Vermittelung der Depeschen nach und von der bayer. Armee.

Landau, 28. Aug. Mit dem 1. September wird der Sitz des k. Bezirksgerichts von Edenkoben wieder hierher zurückverlegt.

Fulda, 30. Aug. Zur Conferenz der deutschen Bischöfe sind der Erzbischof von München, die Bischöfe von Regensburg, von Eichstädt und von Ermeland bereits hier eingetroffen; erwartet werden heute der Erzbischof von Köln, der Bischof von Mainz, der erwählte Bischof von Münster und der Verweser des Bisthums Freiburg. Die Dauer der Conferenz ist unbestimmt, der Beginn derselben morgen. Der wahrscheinliche Zweck der Conferenz ist gemeinschaftliches Vorgehen auf Grundlage des Concilsbeschlusses. Die Sitzungen sind geheime.

## Lokales und aus dem Kreise.

— Schweinfurt, 1. Sept. Zum Besten hilfsbedürftiger Familien der im Felde stehenden Soldaten wird heute Abend 7 Uhr Herr Musikdirector und Organist P. Doetsch aus Cöln unter Mitwirkung der Kirchensängerin Frau Alexandrine Doetsch und anderer Künstler ein geistliches Concert in der St. Johanniskirche veranstalten, dessen Programm sowohl als edler Zweck sich dem Besuch des Publikums empfiehlt. — Heute Morgen hatten wir starken Reif.

S Durch Pfarrer Heiner von Markt-Steinach sind soeben an das Kreis-Comite in Würzburg 109 Hemden, 2 Kistchen Cigarren mit einem Packet Verbandzeug nebst 50 fl. 42 kr. baares Geld durch dessen Veranlassung und unter Mitwirkung der drei Gemeindeverwaltungen von M.-Steinach, Löffelsterz und Abersfeld für verwundete Soldaten abgeschickt worden.

Würzburg, 30. Aug. Heute Morgen um 5 Uhr ist im hiesigen Juliusspitale der Unterlieutenant Kram vom 27. Landw.-Bat. in Folge seiner in der Schlacht bei Wörth erhaltenen schweren Verwundung verschieden. Der Hintritt dieses jungen Mannes, welcher vor Beginn des Feldzuges als Rechtskonzipient in Würzburg verweilte und überall gerne gesehen war, erregt die allgemeine Theilnahme. Dem Vernehmen nach wird er in Dettelbach, seinem Geburtsorte, beigesetzt.

Würzburg, 30. Aug. Gestern Nachts ist unser bisheriger Regierungspräsident Graf v. Luxburg mit dem erforderlichen Personale zur Uebernahme der Präfektur in dem Regierungsbezirke Niederrhein abgereist.

## Schwurgericht.

2. Fall. Anklage gegen Johann Windsheimer 25 Jahre alt, led. Schreinergeselle von Lebenhan, z. Z. Soldat des k. 5. Inf.-Reg. wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt am 6. April l. Js. in dem zwischen Neustadt a/S. und Bischofsheim gelegenen Staatswalde, an der ledigen Bauerntochter Eva Romeis von Windshausen. Die Verhandlung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte ist getrübten Leumunds und leugnet die ihm zur Last gelegte That. Von den HH. Geschwornen vorgelegten 2 Fragen wurde Frage 1 auf Verbrechen gegen die Sittlichkeit bejaht, Frage 2 dagegen auf geminderte Zurechnungsfähigkeit verneint. Obmann: Hr. Ludwig Weinhäupl, Kaufmann von Würzburg. Urtheil: 3 Jahr Gefängniß. Antrag der k. Staatsbehörde 4 Jahr Zuchthaus, der Vertheidigung 2 Jahr Gefängniß. Staatsbehörde: k. I. Staatsanwalt Hr. Rübel; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Krampf.

3. Fall. Anklage gegen Johann Schmitt, 21 Jahre alt, led. Müllergeselle von der Birrmühle, Gemeinde Willmars, wegen Verbrechens des Diebstahls. Derselbe ist nämlich beschuldigt und auch geständig, daß er in der Zeit vom 18. bis 23. Mai l. Js. aus einer in der Wohnstube seines damaligen Dienstherrn, des Müllers Adolf Michael Wachs von Willmars, stehenden verschlossenen Kommode, nachdem er solche mittelst eines Dietrichs geöffnet hatte, den Baarbetrag von 105 fl. hinweg und zu sich nahm. Nachdem das Verdict der HH. Geschworenen auch auf schuldig lautete, erkannte der Gerichtshof gegen Schmitt, dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend, auf 4 Jahr 6 Monat Zuchthaus. Die Vertheidigung beantragte 4 Jahr Zuchthaus. Staatsbehörde: k. I. Staatsanwalt Hr. Rübel. Vertheidiger: k. Advokat Hr. Fleischmann von Würzburg. Obmann der Geschworenen: Hr. Ed. v. Berg, Fabrikant von Schweinfurt.

Schuldienstesnachrichten. Als Schuldienstexspektanten wurden angewiesen: Th. Happ in Silberhof als 2. Lehrer nach Eisenbach, Georg Weigler in Kist als 2. Lehrer nach Leidersbach, Adam Gersitz von Leidersbach als 3. Lehrer nach Großheubach, M. Schebler in Sachsenheim als 3. Lehrer nach Röttingen, Gustav Becker in Münnerstadt als 3. Lehrer nach Versbach, Johann Zahn zu Dipbach als Hilfslehrer nach Zell, und Christian Knab in Nordheim a/M. als Hilfslehrer nach Röttingen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 31. August.

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 | fl. | 15 | kr. | 23 | fl. | 12 | kr. | 20 | fl. | 30 | kr. | zu 300 Pfd. gerechnet. |
| Korn | 19 | fl. | — | kr. | 17 | fl. | 59 | kr. | 16 | fl. | — | kr. | |
| Gerste | 16 | fl. | 10 | kr. | 18 | fl. | 16 | kr. | 13 | fl. | — | " | |
| Haber | 9 | fl. | 45 | kr. | 8 | fl. | 59 | kr. | 7 | fl. | 30 | kr | |
| Erbsen | 22 | fl. | 18 | kr. | 20 | fl. | — | kr. | 19 | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 930 Schäffel. Umsatzkapital 15,949 fl. Schrannenrest 65 Schäffel.

# Ankündigungen.

**Am nächsten Sonntag den 4. September Nachmittags 4 Uhr findet in den Lokalitäten der Belschner'schen Brauerei die**

## Verloosung von Frauen-Arbeiten

und sonstigen von Mitgliedern des Gesang-Vereins gespendeten Gegenständen statt, deren Erträgniß zum Besten der verwundeten deutschen Krieger bestimmt ist.

Von **Nachmittag 1 Uhr an** sind die Sachen zur **allgemeinen** Ansicht ausgestellt; für **Nicht-Mitglieder gegen Entrée von 6 kr.**, das ebenfalls dem vorbemerkten Zwecke zugewendet werden wird.

**Loose** à 9 kr. sind fortwährend zu haben bei

**G. Belschner, Spitalgasse.**
**E. Simon,** Firma: **G. C. Gleser am Markt.**
**Chr. Kaeppel, Keßlergasse.**
**G. L. Messelhäuser, obere Gasse.**
**E. Sandtrock, Getreidemarkt,** sowie
**der Expedition des Schweinf. Anzeiger.**

---

## Bekanntmachung.

**Die Amtskanzlei des Unterzeichneten befindet sich nunmehr nächst dem kgl. Bezirksgerichte, Kirchgasse neben Herrn Lohnkutscher Tellert, Parterre.**

**Carl Hetz,**
**k. Gerichtsvollzieher.**

---

## Versteigerung.

**Am nächsten**

**Montag den 5. September**
**Nachmittags 2 Uhr**

versteigere ich in der Hofriethe des Johann Sebastian Schuler zu Löffelsterz

7 **Fässer** à 6 bis 7 Eimer,
1 **Pflug,**
1 **Klafter Brennholz,**
8 **Wagenleitern,**
1 **Commode,**
1 **Backtrog**

und sonstige Mobilien gegen Baarzahlung.

**Carl Hetz,**
kgl. Gerichtsvollzieher.

---

Die

**Buchdruckerei von Fr. J. Reichardt**

**in Schweinfurt**

empfiehlt

sich zu geschmackvoller und billiger Ausführung aller typographischen Arbeiten.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin,** jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

In **Fr. J. Reichardt's Buchhandlung** ist soeben eingetroffen:

**Napoleon und sein Podagra.**

Originalgedicht von **Adolf Fleischmann,** Nürnberger Charakter-Komiker.

**Preis 1 kr.**

**Photographie** nach Fleischmann aufgenommen 9 kr.

Die Hälfte des Ertrags ist für unsere verwundeten bayerischen **Krieger** bestimmt

---

Ein guter **Flügel** oder ein **Pianino** werden zu miethen gesucht. Näheres in d. Exped.

---

## fl. 2200. —

werden auf I. Hypothek auf Grundbesitz in 2 Monaten aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres Expedition ds. Blattes.

---

## Mailändischer Haarbalsam.*)

**Zeugniß.**

Der Unterzeichnete, bereits **63 Jahre alt,** hatte ohne **Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren 6 Gläsern erlangte er seine **Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke als unnöthig wieder abgelegt wurde**

Garham, k. Bezirksamt Vilzhofen, 24. März 1865.

**Anton Wimmer,** Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätigt

**Die Landgemeindeverwaltung Garham.**
25. März 1865.

(L. S.) Wunger, Vorsteher. Lang, Pfleger, Mich. Ragaller. Nik. Schrimpf. Mich. Zachereder.

*) Vorräthig in größern Gläsern à 54 kr. und in kleinen à 30 kr. bei

**E. Sandtrock**
in Schweinfurt.

---

**Theerseife,** von **Bergmann & Co.** in **Paris,** **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

**G. C. Gleser.**

---

**Bestellungen auf die verschiedenen**

## Kriegs-Zeitungen

**mit und ohne Illustrationen**

nimmt fortwährend entgegen

**Fr. J. Reichardt's** Buchhandlung.

---

## Eine Grube Dung

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

Notizbücher,
Agenda's,
Portemonnaie's,
Schreibmappen,
Albums,
Brieftaschen,
Geldtäschchen

empfiehlt in reicher Auswahl billigst

**Fr. J. Reichardt.**

---

Frankfurt, den 31. August 1870.

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 | 56—58 |
| Pistolen | " | 9 | 41—43 |
| do. doppelte | " | 9 | 42—44 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 | 48—52 |
| Russ. Imperiales | " | 9 | 41—43 |
| Dollars in Gold | " | 2 | 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Ernest. Abs. Kathol.: Stephan. Sonnen-Aufg. 5,17. Sonnen-Unterg. 6,41. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 210. Freitag den 2. September 1870.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 1,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10½ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 1,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Nennen (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Geibach) 4,30 Nachm.



### Kalender der Vergangenheit.

2. bis 5. Sept. 1792. Ermordung der gefangenen und unbeeidigten Priester und anderen Royalisten zu Paris, wobei auch die Prinzessin Lamballe umkommt.

### Kriegsnachrichten.

Buzancy, 30. Aug. **Heute wurde bei Beaumont** (ca 1½ deutsche Meilen nordwestlich von Stenay) **die Armee Mac Mahon's von uns angegriffen, geschlagen und gegen die belgische Grenze zurückgeworfen.** Das Zeltlager der Franzosen wurde erbeutet. Die meilenweite Verfolgung wurde schließlich durch die Dunkelheit gehemmt. Die Zahl der genommenen Kanonen und Gefangenen läßt sich wegen der Ausdehnung des Schlachtfeldes noch nicht übersehen.

Berlin, 31. Aug. Telegraphische Depesche des Königs an die Königin Augusta in Berlin, aufgegeben in Varnes, 31 Aug. 3½ Uhr Nachm. Wir hatten gestern ein siegreiches Gefecht. **Das 4., 12. (sächsische) und das 1. bayerische Korps haben Mac Mahon geschlagen und von Beaumont bis über die Maas bei Mouzon zurückgeworfen. Zwölf Geschütze, einige Tausend Gefangene und sehr viel Munition sind in unseren Händen. Die Verluste sind mäßig.** Ich kehre soeben auf das Schlachtfeld zurück, um die Früchte des Sieges zu verfolgen. Möge Gott uns ferner gnädig helfen, wie bisher. Wilhelm.

Brüssel, 31. Juli. Die „Independance belge" meldet aus Florenville (gegenüber Carignan) vom heutigen Tage: Nachdem Mac Mahon in der gestrigen Schlacht bis auf die Höhen von Vaux (zwischen Mouzon und Carignan) zurückgeworfen worden, **erneuerten die deutschen Truppen heute ihren Angriff.** Die Schlacht begann früh 5 Uhr. Die Deutschen rücken vor und haben bereits Carrignan besetzt. **Mac Mahon zog sich nach Sedan zurück, wo seine Einschließung wahrscheinlich ist.** Die preußlichen Truppen eroberten 4 Mitrailleusen. Der Kampf näherte sich der belgischen Gränze bis auf 10 Kilometer.

München, 1. Sept. Nachricht an das Kriegsministerium vom 31. v. Mts.: Am 30. Aug. siegreiche Schlacht bei Beaumont. Die Franzosen wurden über die Maas zurückgedrängt unter erfolgreicher Betheiligung des ersten bayer. Armeekorps. Zwei Geschütze wurden vom ersten Jägerbataillon erobert. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht.

Brüssel, 1. Sept. In Folge einer hier eingetroffenen Depesche befindet sich der französische Generalstab in Deroute und die französische Armee in voller Deroute. Der Bahnhof von Carignan steht in Flammen.

Brüssel, 1. Sept. Bei Virton, nächst der belgischen Gränze, schlägt man sich von Neuem seit heute Morgen 5 Uhr. Mac Mahon hat 60,000 Mann Verstärkung erhalten.

Berlin, 31. Aug. Die „Provinzial Correspondenz" schreibt: „Nachdem die Vermuthung entstanden war, Mac Mahon suche auf Umwegen an der belgischen Gränze unversehens nach Metz zu marschiren, um die Vereinigung beider französischer Heere zu erzwingen, erfolgte der Marsch unserer Armeen auf drei Linien. Der Kronprinz marschirte von Nancy südlich über Commercy, Bar le Duc, St. Dizier nach Vitry die vierte Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen etwas nördlicher von Pont à Mousson über die mittlere Maas in der Richtung von Metz-Chalons; nördlich führte General Steinmetz seine vor Metz durch andere Truppen ersetzten Corps über Verdun nach Reims, rechts bis an die belgische Gränze reichend, um eventuell mit Mac Mahon zu begegnen. So umfaßte unsere Armee bei dem Marsch auf Paris die ganze Linie von der belgischen Gränze längs der Maas bis zur Aube und konnte mit der Zuversicht vorrücken, daß Mac Mahon keinesfalls unbemerkt auf Metz marschiren könne."

Frankfurt, 31. Aug. Gestern Nachmittag sind etwa 400 bei Vitry gefangene **Mobilgardisten** nach dem Norden dirigirt worden. Dieselben waren größtentheils mit blauen Blousen bekleidet, auch hatten sehr viele noch ihre gewöhnliche Civilkleidung. Wie sie sagten, hätten sie bei ihrem Auszug in den Krieg keine Flinte gehabt, und seien angewiesen worden, sich die Waffen von den Schlachtfeldern zu holen.

Vor Strasburg, 30. Aug., Morgens. Vergangene Nacht und heute früh lebhafte Beschießung, zum ersten Male mit Bomben. Anhaltende Brände in Strasburg. In der Nacht vom 27. auf den 28. brannten 20 Häuser in Strasburg — darunter die Präfektur — ab. Die Stauschleiße im ersten Wallgraben wurde von badischen Truppen unter der heftigsten Kanonade zerstört.

Landau, 26. Aug. Gestern Nachmittag passirte das 30. bayerische Landwehrbataillon (Speyer) unsern Bahnhof. Sein Bestimmungsort ist Weißenburg, wo es bei den Bürgern einquartiert werden soll, zur Strafe dafür, daß in einem dortigen Hause, wie man vernimmt, französische Soldaten seit dem 4. August verheimlicht worden war. Außerdem müssen von den Bürgern täglich 2 Franken jedem Soldaten Kriegsentschädigung ausgezahlt werden.

Paris, 31. Aug. Offiziell. Der Kriegsminister hat befohlen, daß hunderttausend Mann Mobilgarde aus den Departements nach Paris marschiren sollen, um an der Vertheidigung Theil zu nehmen.

### Politische Nachrichten.

München, 31. Aug. Se. Maj. der König hat soeben folgenden Armeebefehl erlassen: „Unter der siegreichen Führung des Kronprinzen von Preußen und unter dem unmittelbaren Commando der Generale Hartmann und Tann hat meine brave Armee an der Seite unserer deutschen Waffenbrüder glorreiche Kämpfe bestanden und den altbewährten Ruhm bayerischer Tapferkeit erneut. Dessen sind die Tage des 4. und und 6. August und die Schlachtfelder von Weißenburg und Wörth unvergängliche Zeugen. Die bei der Einnahme Weißenburgs und in der Schlacht bei Wörth an dem Kampfe vorzugsweise betheiligte 4. und 1. Infanterie-Division und in diesen Divisionen besonders die 8. und 2. Infanterie-Brigade,

das 10. Jägerbataillon, das 2. Bataillon des 2. Inf.-Reg. hatten Gelegenheit, sich vor Allen auszuzeichnen. Aber auch alle übrigen Generale, Stabs- und Oberoffiziere, sowie sämmtliche Unteroffiziere und Mannschaften haben mit Ruhm ihre Pflicht erfüllt. Schmerzlich bedauern wir den Verlust vieler in glorreicher Erfüllung ihres Berufs gefallener Tapferen, viele andere haben durch ehrenvolle Wunden ihre Pflichttreue besiegelt. Mit Stolz drücke ich dem Heere meine Zufriedenheit und meinen königlichen Dank aus. Indem ich hiemit der Armee eröffne, daß sie von nun an den Kronprinzen von Preußen als Inhaber des Großkreuzes meines Militär-Max-Josephs-Ordens in ihren Reihen zu zählen die Ehre hat, behalte ich mir Verleihung dieses Ordens an die desselben Würdigen meines Heeres bis zu kapitelmäßiger Entscheidung vor. Schon jetzt aber fühle ich mich bewogen, zu nachstehenden Belohnungen und Belobungen. (Folgen Ordensverleihungen und Beförderungen.

**Aufruf an das deutsche Volk!** „Während der bewaffnete Theil des Volkes auf fremdem Boden den uns zugedachten Angriff abwehrt und seinen Siegeslauf mit seinem Herzblut besiegelt, rüstet sich die Diplomatie fremder Mächte, uns im entscheidender Zeitpunct die Bedingungen des Friedens aufzuerlegen. Schon einmal nach den glorreichen Kämpfen von 1813, 1814 und 1815 ist das deutsche Volk durch fremde Mißgunst um den vollen Lohn seiner Siege, um die Erfüllung seiner heißesten Wünsche betrogen worden. Der besiegte Feind wurde über sein eigenes Erwarten geschont und begünstigt, die deutschen Gränzen blieben gefährdet und der erneuten Angriffslust ausgesetzt; statt der Einheit des deutschen Reiches wurde uns die Schwäche des alten Bundes auferlegt. Ein halbes Jahrhundert hat Europa im bewaffneten Frieden die Schuld der Diplomatie gebüßt. Während jetzt die gleiche Gefahr droht, darf das deutsche Volk nicht schweigen. Die Welt muß erfahren, daß Herrscher und Volk entschlossen sind, nachzuholen, was 1815 uns vorenthalten worden ist: ein freies, einiges Reich und geschützte Gränzen. In der nachstehenden Adresse — (Dieselbe werden wir in der nächsten Nummer unsern geehrten Lesern mittheilen. Red.) — an Se. Majestät den König haben wir den einfachen Ausdruck unserer Gesinnungen niedergelegt. Mögen die Unterschriften aus dem gesammten Deutschland darthun, daß wir die Gesinnungen des ganzen Volkes wiedergeben. Berlin, den 30. August 1870." (Folgen die Unterschriften.)

Paris, 31. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Keller liest einen Brief aus Straßburg vor, nach welchem die Preußen die Stadt, nicht die Vorwerke beschossen. Ein Viertel der Stadt brenne. Die Einwohner zögen den Tod der Uebergabe vor. Die Kammer erklärt, daß sich Straßburg um das Vaterland verdient mache und französisch bleiben werde (?). Keller verlangt die Absendung einer Kommission nach dem Departement Haut-Rhin; die Bevölkerung werde sich wie ein Mann erheben. Palikao pflichtet der Anerkennung für die Einwohner Straßburg's, welche auch die Armee und der Kommandant verdient, bei. General Werder habe dem Bischof geantwortet, es sei an den Einwohnern, die Garnison zum Capituliren zu zwingen. Der Kommandant Uhrich habe erklärt, daß er den Platz bis auf den letzten Stein halten werde; sollte er sich in das Fort zurückziehen müssen, so werde er die Stadt in die Luft sprengen, wenn durch sie der Vertheidigung Eintrag geschehe. (Beifall.) Palikao protestirt gegen diese böswillige Insinuation, weist den Antrag Keller's zurück, beansprucht das Vertrauen der Kammer und erinnert an die neuen Akte des Ministeriums.

München, 31. Aug. Die Zahl der aus Paris ausgewiesenen Bayern beträgt schon über 2000. Von dem schweizerischen Gesandten Hrn. Kern, der sich mit größter Aufopferung unserer Landsleute annimmt, wurden schon über 1600 Pässe für dieselben ausgefertigt und 800 mittellose Bayern mit mit dem nöthigen Reisegeld zu versehen. Die demselben von unserer Staatsregierung hiezu zur Verfügung gestellten 30,000 Franken sind bereits verwandt, und es ist dem Hr. Gesandten nun ein unbedingter Kredit eröffnet worden, so daß alle aus Frankreich ausgewiesenen Bayern, welche es bedürfen, mit den nöthigen Reisemitteln versehen werden können. — Den aus Frankreich ausgewiesenen Oesterreichern, deren eine größere Anzahl bereits vorgestern hier durchkam, hat unsere Staatsregierung freie Fahrt auf den bayerischen Staatsbahnen bewilligt.

Stuttgart, 1. Sept. Der „Staatsanzeiger" meldet die Entlassung des Frhrn. v. Varnbüler von der Verwaltung seiner Ministerien sowie von dem Präsidium des Geheimen Rathes. Zum interimistischen Nachfolger ist Graf Taube ernannt.

Florenz, 29. Aug. Vom norddeutschen Bundeskanzler ist eine Note eingelaufen, worin er gegen die Verletzung des Völkerrechts Seitens der Franzosen durch Schießen auf die Parlamentäre protestirt und anzeigt, er werde künftig keine Parlamentäre ins feindliche Lager schicken.

Brüssel, 1. Sept. Die „Independance" schreibt: Der Kaiser Napoleon hat vom Marschall Mac Mahon 30,000 Mann zur Deckung des kaiserlichen Prinzen, der sich zu Avesnes aufhält, verlangt. Mac Mahon soll dies abgeschlagen haben. — Aus Paris wird gemeldet: Zufolge des Entschlusses der Kaiserin, die Hauptstadt nicht zu verlassen, hat das diplomatische Korps beschlossen, in Paris zu bleiben.

Paris, 29. Aug. Dem „Schwäb. Merk." wird von hier telegraphirt: „Die Situation der Fremden wird stündlich beängstigender, unter 3000 aus Spionirwuth seit Donnerstag Verhafteten sind selbst 150 Oesterreicher. Metternich remonstrirt. Das deutsche „Hotel Meyerbeer" (in den elyséeischen Feldern) wurde von Volkshaufen verwüstet. In den Markthallen kam es zu Gräuelscenen wegen übertriebener Forderungen der Bauern für Lebensmittel."

## Vermischtes.

München, 1. Sept. Der Bürgermeister, die Abgeordneten und die Vorstände der liberalen Bezirksvereine haben an den König Ludwig eine Glückwunsch-Adresse gerichtet, worin dieselben ihr Vertrauen auf die Wiedererwerbung von Elsaß und Lothringen, auf die Zurückweisung jeder fremden Einmischung in die Friedensverhandlungen sowie auf eine würdige Gesammtvertretung des deutschen Volkes ausdrücken.

München, 31. Aug. Das hiesige Gemeindecollegium hat dem Magistrate ein Procent der Brutto-Einkünfte der hiesigen Gemeinde zur Unterstützung der nothleidenden deutschen Grenzprovinzen zur Verfügung gestellt.

Fulda, 1. Sept. Die Conferenzen der deutschen Bischöfe sind heute geschlossen worden. Die Bischöfe sind bereits abgereist. Ein Hirtenbrief steht in Aussicht.

Aus Braunsberg schreibt die „Köln. Volksztg.": Prof. Dr. Michelis ist wegen seiner neulichen Erklärung (Anklage gegen den Papst) vom Bischof von Ermeland suspendirt worden.

Kopenhagen, 31. Aug. Die Königin Olga von Griechenland ist heute von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Der preußische Oberst Friedrich, Prinz von Holstein, hat in einer längeren von Zuversicht diktirten Zuschrift an Hrn. v. Girardin diesem als Antwort auf seine Rodomontaden eine Wette von 20,000 Frcs. angeboten, daß sein Regiment vor dem 15. Sept. vor Girardins Palais in der Avenue du Roi de Rome defiliren werde. In der „Liberté" antwortet heute Hr. v. Girardin dem Obersten Prinzen v. Holstein: er nehme die ihm angetragene Wette nicht nur an, sondern sei auch seiner Sache schon jetzt so sicher, daß er bereits über die 20,000 Frcs. verfüge; er werde dieselben nämlich am 16. Sept. 1870, sowie er sie empfangen, bei der Gesellschaft zur Unterstützung der Verwundeten einzahlen.

Aus Nancy schreibt man der „N. Würzb. Ztg.", daß es sich dortselbst unsere Truppen nach den angestrengten Märschen recht wohl sein ließen und gut einquartiert waren. Sechs Officiere dagegen (heißt es in dem betreffenden Schreiben), denen man in einem Hause das Diner auf ungedecktem Tisch servirte und auf ihre Beschwerde hin zur Antwort gab, sie sollten das Essen nur stehen lassen, wenn es ihnen so nicht recht wäre, begaben sich auf Kosten des Quartiergebers in einen Gasthof ersten Ranges und lieferten demselben nach drei Tagen eine Zeche von 1200 Francs. Das Cafee Stanislas, welches an das herrliche Residenzschloß grenzt, wird von unseren Truppen sehr stark besucht, welche auch die anfänglich geforderten unmäßigen Preise regulirten und auf den dritten Theil reducirten.

London, 24. Aug. Im Lager von Chalons wurde der Berichterstatter der „Daily News" am 19. des Kaisers der Franzosen ansichtig. Er fand ihn in einem Grade verändert, wie man es kaum möglich halten sollte: „Der Kaiser hat bedeutend gealtert; aber abgesehen von den Spuren der Jahre, sah er aufgedunsen und geschwollen im Gesichte aus, dabei er-

schien er vollkommen hülflos". „Ein Herr (erzählt der Correspondent im Weiteren), der bei mir stand, bemerkte die Veränderung ebenfalls und sagte: „„Er ist gebrochen und sein Zusammenbrechen hat das Zusammenbrechen des Reiches veranlaßt."" Was den kaiserlichen Prinzen anbetrifft, so weiß er nichts Anderes, als nach Papa zu fragen. Er kam zu einem Officier der Hundertgarden, mit dem ich sprach, und erkundigte sich, ob wir seinen Papa nicht gesehen, und man erzählt, wenn er den Kaiser auf 10 Minuten aus den Augen verliere, so beginne schon das Fragen nach Papa. Bei der Abreise von Longeville ritt der Kaiser mit seinem Sohne bis Point du jour, wo auf einem Hügel bei einem kleinen Wirthshause Halt gemacht wurde, bis die Wagen herangekommen wären. Müde, ermattet und niedergeschlagen stieg der Kaiser dort vom Pferde und war froh, vor der Thüre des ärmlichen Hauses auf einem wackligen, alten, mit Stroh überflochtenen Stuhl zu kurzer Rast hinsinken zu können.

Paris, 26. Aug. Vorgestern wurde vor den Geschworenen von Paris gegen den der Veruntreuung von 2,713,683 Frcs. angeklagten Commis des Hauses Rothschild, Namens Tassino, und gegen seinen Mitschuldigen, den Dr. med. Beckers, verhandelt. Der Thatbestand ist seiner Zeit gemeldet worden. Beide Angeklagten wurden mit Zulassung mildernder Umstände für schuldig erkannt und zu je fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. — Lord Yarmouth, Marquis von Hertford, der bekannte exzentrische Gentleman, welcher eine stehende Figur bei den Pariser Kunst-Auktionen war und sich unter andern Krösus-Launen einmal in den Kopf gesetzt hatte, beinahe alle Eckhäuser des Boulevard des Italiens aufzukaufen, der Besitzer des Lustschlosses Bagatelle im Bois de Boulogne, daß er angeblich dem kaiserlichen Prinzen vermacht haben soll, jener Sonderling, der seine mit Gold aufgewogenen Kunstschätze sorgfältig verpackt in Dachkammern aufspeicherte, ist gestern in hohem Alter hier gestorben. Er hinterläßt einen natürlichen Sohn als Erben seines unermeßlichen Vermögens.

Washington, 29. Aug. Der Finanzminister ordnet für den Monat September den Ankauf von 7 Millionen Doll. in Bonds und den Verkauf von 4 Millionen Doll. Gold an.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 30. August.) Von zwei Regierungs-Entschl. die Errichtung stehender Kriegsspitäler und Reconvalescenz-Anstalten und die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich, hier hülfsbedürftige bayerische Angehörige betr. wird Kenntniß genommen. Eine Anzahl weiterer Gesuche zum Kriegsdienst einberufener Reservisten und Landwehrmännern um Bewilligung der gesetzlichen Staats-Unterstützung für ihre Frauen und Kinder werden als begründet erachtet. — Dem Gesuche des Bewirthungscomite's um Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages von dem auf dem Bahnhofe unentgeltlich an die durchpassirten Truppen verabreichten 173 Eimer Bier wird gerne entsprechen und soll das Collegium der Gemeindebevollmächtigten eingeladen werden, diesem Beschlusse seine Zustimmung zu geben. — Dem Fruchtmesser Fr. Weichsel wird erlaubt, seinen Sohn Paulus als Stellvertreter aufzustellen. Die Pachtverhältnisse der städt. Kunstmühle betr., so wird nach nunmehr vorliegenden übereinstimmenden Beschlüssen der beiden städtischen Collegien beschlossen, dem [illegible] Die Voranschläge der Stadtkämmerei, der städtischen Hauptschuldentilgungskasse und der Betriebskasse der vereinigten städt. Main-[illegible] für das Jahr 1870 werden nach erfolgter Prüfung und Genehmigung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten endgiltig festgesetzt, zugleich wird beschlossen, die zur Deckung des Deficits nothwendigen Gemeinde-Umlagen bestehend in 60 Procent der sämmtlichen directen Staatssteuern nunmehr erheben zu lassen. — Die von einer Anzahl Umlagepflichtigen [illegible] Confession gegen den Voranschlag der Stadtkämmerei gemachte Erinnerung betr., so wird dem Beschlusse des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten bezüglich der [illegible] dieser Erinnerung aus den dargelegten Gründen und um deswillen einstimmig beigetreten, weil auch der Magistrat die beanstandete Ausgabe von 700 fl. zur Deckung des Deficits der [illegible] Kirchenkasse, als nach besonderm Rechtstitel der Gemeinde obliegend (Art. 72 der Gemeinde-Ordnung) anerkennen muß. — Der Entwurf der Verfügung an die Remonstration wird seinem ganzen Inhalte nach einstimmig gutgeheißen. — Es wird bekannt gegeben, daß Theaterdirector Schmidt am 1. Oktober mit den Theater-Vorstellungen zu beginnen gedenkt. — Tüncher Georg Barth erhält das Zeugniß zur Eheschließung mit Anna Marg. Raßdörfer von hier. — Den Fruchtmessern soll auf erhobene Beschwerde hin eingeschärft werden, daß die bestehende Anordnung bezüglich der vor jedem Markt zu machenden Zutheilung der einzelnen Fruchtmesser an die verschiedenen Plätze, Schrannen, Wasser rc. stets genau zu beobachten sei und daß der für einen bestimmten Platz angewiesene Fruchtmesser sich nicht erst eigenmächtig an einen andern Ort zum Abmessen begeben dürfe, sondern stets pünktlich an den ihm zugetheilten Posten zu erscheinen habe, widrigenfalls Magistrat zur Abstellung der gegründeten Klage der Marktgäste über verzögertes Abmessen zur Aufstellung weiterer Fruchtmesser schreiten werde. — Das Gesuch eines Dienstmannes um die Bewilligung, seine Dienste als Einzelpackträger anbieten zu dürfen, wird, da zur Zeit nicht das geringste Bedürfniß vorliegt, abgewiesen. — Das Gesuch des Hutmachers Joh. Hesselbach um die Erlaubniß zur Vornahme mehrerer baulicher Veränderungen in seinem Wohnhause am Markt erhält die Genehmigung. — Nach wiederholter Augenscheins-Einnahme wird dem Musiker Wilhelm Lippold gestattet, das ihm eigenthümliche Wohnhaus in der Weissgasse nach dem vorgelegten Bauplane zu erhöhen und einen Hinterbau aufzuführen; derselbe hat indeß die Giebelwände des Vorderhauses mit einem soliden Verputz versehen und gegen das Kupfer'sche Anwesen eine massive Mauer führen zu lassen und die bestehenden baupolizeilichen Bestimmungen beim Baue selbst genau einzuhalten.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Am Samstag, den 3. l. Mts. Vormittags 8 Uhr gegen Andreas Wacker, Adam Dürr, Georg Dürr, Adam Schneider und Georg Schuhmann von Treinfeld wegen Schlägerei, hier Einspruch, Vorm. 10 Uhr gegen Georg Hofmann von Gerach, wegen Körperverletzung; Nachm. 3 Uhr gegen Georg [illegible], Georg Adam Friedrich und Johann Oestreicher von Etzleben, wegen Körperverletzung, Georg Michael Wahler von Bergrheinfeld wegen Widersetzung; Michael Walther von Ketteldorf wegen Diebstahls.

— Zu Landwehr-Unterlieutenants wurden unter anderen auch befördert: Landwehr-Officier-Aspirant Moritz Spahn im 27. Landwehr-Bataillon und Corporal Chr. Cramer im 25. Landwehr-Bataillon.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heutigen Serien-Ziehung der 35 fl.-Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 767 2666 5016 5449 5919 4130 1460 1049 5260 654 5044 490 5818 3560 5077 4930 5890 749 7636 3435 7610 481 5210 7332 7658 6543 5911 89 4596 6394 5330 2138 5365 2205 7043 4432 6078 5728 1470 4127 7119 413 4774 1310 1408 5151 2481 2953 6780 2316 2014 2950 42 1130 439 3463 4021 1707 2338 3390 6730 2592 5755 7703 6224 6837 5312 6784 7983 5709.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 30. August.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. — kr. | 22 fl. — kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. 24 kr. | 18 fl. 6 kr. | 17 fl. 45 kr. |
| Gerste | 14 fl. 30 kr. | 14 fl. — kr. | 13 fl. 15 kr. |
| Haber | [illegible] | 8 fl. [illegible] | 7 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 164 Schäffel.

Nürnberg, 30. Aug. (Hopfenbericht.) Heute hatten wir wenig Vorrath an neuem Hopfen und auch geringe Zufuhr, welche (in guter Qualität) zu 50—60 fl. und geringere, meistens feuchte Waare, je nach Beschaffenheit zu 36, 40—45 Gulden rasch Nehmer fand. Auch in alter Waare wurde Einiges zu 40—50 fl. gehandelt und insgesammt 35—40 Ballen umgesetzt.

## Bayerische Verlustliste Nr. 9.

(Offiziell)

Recognoscirung vor Bitsch am 23. August 1870.

4. Inf.-Reg.: Verwundet: Corporal Johann Keßler von Kaiserslautern, Soldat Martin Nehm von Mutschenhausen.

2. Art.-Reg.: Verwundet: Unterlieutenant Fr. Bech von Nürnberg, die Unterkanoniere Adam Hablich von Altenbamberg und Heinrich Hirsch von Niedermiesau.

## Nachrichten aus den Spitälern.

Beilage zu den Verlustlisten.

Am 20. August 1870 befanden sich nachbenannte Angehörige der bayer. mobilen Armee in den Spitälern, und zwar:

### In der Stadt Nürnberg:

a) Im Militärkrankenhause: Soldat Michael Döhler von Uehlfeld im 10. Jäger-Bat.

b) Im Hilfslazareth des Gostenhofer Schulhauses: Soldat Friedrich Göbel von Volkertshausen im 6. Jäger-Bat., Gefr. Joh. Schuhmann von Mauschendorf im 14. Inf.-Reg.

c) Im provisorischen Spital in der Turnhalle: die Soldaten Joh. Strobel von Kürnach im 6. Jäger-Bat., Wilhelm Löffler von Kitzingen und Andreas Mark von Lengfeld im 9. Inf.-Reg., Georg Loschke von Giesppeck im 10. Jäger-Bat.

d) Im Lazareth des Industrie- und Cultur-Vereins: die Soldaten Peter Trapp von Fürstein, Karl Sündermann von Neustadt a/S. und Hieronymus Dernbach von Brückenau im 9. Inf.-Reg., Ambrosius Behr von Kleinbardorf und Caspar Eckert von Schonungen im 6. Jäger-Bat.

e) Im Hilfslazareth des sogen. Zeltnerstadels: die Gefr. Adam Hufgast von Hößbach und Ludwig Weber von Sommerhausen, die Soldaten Joh. Konrad von Sommerhausen, Joh. Völker von Keilberg und Wilh. Thurmer von Burgwallbach im 4. Inf.-Reg., die Soldaten Andreas Lehnhord von Volkach und Corn. Haub von Nüdlingen im 5. Inf.-Reg., Tambour Paulus Vogt von Dampfach, die Soldaten Joh. Krupf von Rottendorf, Joh. Bohrmann von Stockstadt, Martin Hoh von Stadtprozelten, Franz Hast von Golzheim, Martin Welsch von Alsens, Adam Weidner von Mittelsinn, Anton Götz von Veitshöchheim, Joh. Eder von Heinrichsthal, Michael Thomas von Thulba im 9. Inf.-Reg., Soldat Jos. Dey von Albstadt im 6. Jäger-Bat., die Soldaten Joh. Hettinger von Schweinheim und Georg See von Fußgenheim im 10. Jäger-Bat., Soldat Georg Stürmer von Kützberg im 27. Landw.-Bat.

### Im Kriegsspital Fürstenfeld:

Soldat Aug. Angelberger von Bürgstadt im 9. Inf.-Reg., Oberkanonier Gerhard Brandenstein von Pfaffenhoffen im 2 Art. Reg.

### In Augsburg:

a) In dem Privatspitale des k. Realgymnasiums: die Soldaten Peter Riß von Omersbach, Karl Stenger von Heinrichstadt, Sebastian Schmid von Schwebenried, Heinrich Filser von Cham im 9. Inf.-Reg., Michael Weidner von Rüdenhausen im 14. Inf.-Reg., Adam Wenzel von Rothengrund im 8. Jäger Bat., Jos. Gatto von Röllfeld im 10. Jäger-Bat.

b) In der Filiale St. Stephan: Corporal Christ. Göbel von Brinnau, Gefr. Gg. Konrad von Greußenheim, die Soldaten Caspar Kraus von Gerolzhofen und Joh. Schuck von Brückendorf im 5. Inf.-Reg., Jos. Rick von Sommerau und Sebast. Röder von Wiesenfeld im 9. Inf.-Reg., Mich. Jüngling von Zeil im 4. Inf.-Reg., Ant. Burzler von Eichstädt im 2. Art.-Reg.

c) Im Hilfsspital des englischen Institutes: die Soldaten Mich. Dittmann von Bramberg im 6. Jäger-Bat., Jos. Meixner von Burgpreppach im 10. Jäger-Bat., Friedrich Rottenbauer von Würzburg im Genie-Reg.

d) In dem Kloster St. Ursula: die Soldaten Franz Volk von Obernburg im 8. Jäger Bat. und Hermann Mandler von Ramsen im 2. Artill.-Reg.

e) Im Diakonissen Hause: Sergeant Franz Frankenberger von Kaiserslautern im 9. Inf.-Reg., Soldat Sebast. Wilhelm von Roßbrunn im 10. Jäger-Bat.

### In dem Militärlazarethe Haunstetten:

Die Corporäle Andreas Behringer von Würzburg, Dominikus Schliermann von Escherndorf und Karl Thambusch von Neustadt a/S., die Vicecorporale Joseph Ulsamer von Röttingen und Jakob Ußner von Kirchheimbolanden, Soldat Daniel Jäger von Obersinn im 9. Inf. Reg., Corporal Ferd. Thalheimer von Amorbach, die Soldaten Jakober Schäfer von Steinbach, Caspar Vögler von Frankenwinheim, Georg Kühlstädt von Grettstadt und Michael Amtor von Neustädtles im 5. Inf.-Reg., Hornist Georg Berger von Donnersdorf, Vicecorporal Georg Scherling von Neuschleichach, Soldat Stephan Herbert von Oberelzbach im 14. Inf.-Reg., die Soldaten Conr. Kreß von Neuses am Sand, Eustachius Ebert von Schollbrunn und Andreas Forndran von Wildflecken im 15. Inf.-Reg., die Gefreiten Michael Burkhard und Leonhard Mügel von Stetten im 6. Jäger-Bat., Fahrkanonier Michael Adam von Schöllkrippen im 4. Art.-Reg.

### In Stuttgart (bei Dr. Berlin):

Die Soldaten Cornelius Nikolay von Sommerkal und Georg Himmer von Euheim im 9. Inf.-Reg.

---



---

Nr. 7395.

## Ausschreiben.

Etwaige Ansprüche an die dahier hinterliegenden Cautionen der fahrenden Boten, nemlich:

1) Friedrich Sattes von Mainstockheim, Bote nach Kitzingen, zu 300 fl.,
2) Kaspar Schäfer zu Volkach, Bote nach Kitzingen, zu 300 fl.,
3) Arnold Kornell zu Volkach, Bote nach Würzburg, zu 300 fl. und
4) Johann Kirch zu Volkach, Bote nach Schweinfurt, zu 300 fl.

sind binnen 14 Tagen um so gewisser dahier geltend zu machen, als sonst ohne Rücksicht auf solche die bezeichneten Cautions-Urkunden an die Cautionssteller hinausgegeben werden, da eine Cautionsleistung dieser Gewerbsberechtigten nach der jetzigen Gewerbsgesetzgebung nicht mehr geboten erscheint.

Volkach, den 31. August 1870.

**Königliches Bezirksamt.**

**Vogel.**



Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Euphemia. Kathol.: Euphemia. Sonnen-Aufg. 5,18. Sonnen-Unterg. 6,29. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 211. Samstag den 3. September 1870.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 6,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 " Gütersammelzug | 7,20 " | 11,18 " Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 " Postzug | 11,50 " | 11,45 " Schnellzug | 11,35 früh |
| 2,5 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,00 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 " Güterzug | 5,[illegible] " | 5,35 " Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends | 9,20 Abends | 10,35 Abends Postzug | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends.

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
" Kissingen 12,30 Nachm.
" Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
" Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
" Nenses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
" Volkach (Geibach) 4,30 Nachm.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

3. September 1796. Napoleon Bonaparte schlägt die Oesterreicher bei Roveredo.

4. September 1752. Die Russen erobern Helsingfors.

## — Die Johanniter.

Die Beschwerden der freisinnigen Blätter über den Kastengeist der Johanniter mehren sich täglich. Das Junkerthum, das nie gelernt hat, sich den Verhältnissen der Zeit anzubequemen, das nie vergessen will, daß das Volk einmal leibeigen war, und immer noch glaubt, zum Regieren berufen zu sein, das Junkerthum in Verbindung mit dem Pietismus und Ultramontanismus, scheint auch hier die Herrschaft über das gesammte freiwillige Sanitätswesen an sich reißen zu wollen. Wir erfahren aus Elberfeld, daß General Prinz Reuß den Vorstand des freiwilligen Sanitätskorps, Herrn Köttgen, angewiesen hatte, sich den Johannitern zu unterstellen, und nur die entschiedene Weigerung dieses Herrn, verbunden mit der Drohung, sich bei König Wilhelm zu beschweren, veranlaßten die Zurücknahme dieses Befehls.

Wenn wir auch recht gerne anerkennen, daß auch hier, d. h. im freiwilligen Sanitätswesen, einheitliche Leitung und straffe Disciplin unbedingt nothwendig sind, so will es uns doch nicht einleuchten, weshalb gerade die Johanniter die Auserwählten und Unfehlbaren sein sollen, denen das freiwillige Sanitätswesen unterstellt sein muß.

Es repräsentiren doch die freiwilligen Hülfskorps einen Stand, der an Intelligenz und Mittel hinter dem Adel nicht zurücksteht, aber den Adel sicher an Aufopferung und Hingebung an der Sache unseres geliebten deutschen Vaterlandes übertrifft.

Die Johanniter hatten sich es ursprünglich — und so wird es wohl noch jetzt sein — zur Aufgabe gestellt, verwundete Officiere in eigenen Spitälern zu pflegen. Diese ausschließende Aufsamkeit des blauen Blutes schwächt dessen Verdienst erheblich. Das bürgerliche Element fühlt sich gewissermaßen instinctiv vom Adel abgestoßen; wenn nun noch durch Anregung diese Abneigung erhöht wird (wie dies jener Johanniter in Potsdam gethan, der die Gaben aus Amerika u. s. w., die möglicherweise von Demokraten sein könnten, als Giftgaben bezeichnet, der sich darüber aufhält, daß diese Gaben nicht einmal im preußischen Münzfuß ausgedrückt sind, und der hofft, daß alle patriotischen Vereine diese Gaben zurückweisen), so ist es im Interesse der Sache geboten, den Hilfskorps, die ihre Hülfe jedem, ohne Unterschied der Charge, angedeihen lassen, die Freiheit der Leitung selbst zu lassen, es müßte denn sein, daß, wie in manchen Staaten zu den Officiersstellen, so auch hier der Adel besondere Befähigung mit auf die Welt bringt.

Die Mitglieder der freiwilligen Sanitätshülfskorps gehören der Mehrzahl nach dem Arbeiterstande an, sind an Thätigkeit gewöhnt, besitzen neben dem moralischen Willen auch die physische Kraft und Ausdauer und werden auf den Verbandplätzen und in den Spitälern durch ihre geräuschlose erfolgreiche Thätigkeit unentbehrlicher sein, als jene Herren, die Cigarren vertheilend, die Aerzte und Wärter stören und jene Damen in seidenen Roben, die in Begleitung einer Dienerin, entweder aus Neugierde oder einem andern weniger noblen Motive der größeren Zahl der Verwundeten lästig werden.

Bevor wir schließen, können wir unser Bedauern nicht unterdrücken, daß es den wackeren Leuten, die sich hier dieser edlen Aufgabe unterziehen wollten, nicht vergönnt sein soll, ihre Kräfte für die gemeinsame große Sache zu verwerthen. Die Zurückweisung der Hilfe dieser Wackern gründet sich, wie wir nach den neuesten Berichten ersehen, in den Verhältnissen. Die freiwillige Hilfe der nächstliegenden deutschen Städte ist so zahlreich, daß entferntere Plätze kaum herangezogen werden, und glauben wir annehmen zu dürfen, daß keine andern Motive zu Grunde liegen, für die auch kein faßlicher Anhaltspunkt gegeben wäre.

Der bayerische allgemeine Hülfsverein hat bis jetzt seine Selbstständigkeit bewahrt und es ist auch sicher, daß den Johannitern ein Einfluß nie eingeräumt werden wird. Allein auf dem Felde der Thätigkeit selbst, dort in den Lazarethen und Verbandplätzen suchen sich dieselben möglichst breit zu machen; ob es gelingen wird, ist die weitere Frage.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 2. Sept. Telegramm des Königs an die Königin: „Auf dem Schlachtfelde von Sedan, 1. Sept. Nachmittags 3¼ Uhr: Seit ½8 Uhr siegreich fortschreitende Schlacht rund um Sedan; Garde, viertes, fünftes, eilftes, zwölftes Korps und Bayern. Feind fast ganz in die Stadt zurückgeworfen."

**Berlin**, 2. Sept. Officielle Depesche aus St. Barbe bei Metz vom 1. Sept., 9¾ Uhr Abends: **Seit gestern früh ist Bazaine mit seiner ganzen Armee im Kampf gegen das erste Armeekorps** und die diesem zugetheilte Division Kummer bei Tag und in der Nacht gewesen und gestern in der Nacht und heute **überall siegreich zurückgeschlagen worden.** Die Franzosen hatten mit großer Tapferkeit gefochten, mußten aber der ostpreußischen weichen. Prinz Friedrich Karl hat gestern und heute dem ersten Armeekorps Anerkennung und Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen. Die vierte Landwehrdivision hat an dem heutigen Siege ruhmreichen Antheil. Manteuffel.

**Berlin**, 1. Sept. Offizielle militärische Nachrichten aus Varennes, 1. Sept. Vormittags 9 Uhr 20 Minuten, unterzeichnet: v. Podbielski: Der Versuch Mac Mahons, Metz zu entsetzen, ist durch die Operationen der letzten Tage und die Schlacht am 30. August völlig vereitelt. In der Schlacht wurden mehr als 20 Geschütze genommen. Der Verlust des Feindes ist außerordentlich stark, der unsere verhältnißmäßig gering. Gestern früh haben preußische Uhlanen, letztere zu Fuß zwei von stärkerer feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan genommen.

**Vendresse**, 31. Aug. Die Folgen des gestrigen

Sieges über Mac Mahon werden bei der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes erst allmählich bekannt. Bis jetzt ist konstatirt, daß einige 20 Kanonen, 11 Mitrailleusen und ungefähr 7000 Gefangene in unseren Händen sind.

Brüssel, 1. Sept. 250 Franzosen wurden heute an der belgischen Grenze bei Bouillon entwaffnet und gefangen genommen.

Brüssel, 2. Sept. Aus Bouillon vom 1. Sept. wird gemeldet: Die heutige Schlacht bewegt sich zwischen Donzy und Sedan. Die Preußen rücken entschieden vor und haben schon La Chapelle und Givonne genommen. Die Ortschaften Bazeilles, Balan und Remilly stehen in Flammen.

Die Lage von Metz schildern alle Augenzeugen als eine verzweiflungsvolle. Tausende von unbeerdigten Todten, 20,000 Verwundete und der Mangel an Lebensmitteln! Und zu all Dem ein geschlagenes, demoralisirtes Heer in den Mauern! Nur wenige Aerzte, keine Lazarethe, so daß die meisten Verwundeten auf der Esplanade gebettet sind — das ist die Lage. Wie verlautet, wird die Beschießung des Platzes bald beginnen. Die Laufgräben gegen die detachirten Forts sind eröffnet, die Bettungen für 300 Geschütze fertig, und ehe die Woche zu Ende, werden preußische Granaten das befestigte Lager, sowie die Festung Metz überschütten. (Scheint noch nicht geschehen zu sein.) Die Lage des Marschalls Bazaine dürfte daher um so kritischer werden, als seine noch immer über 150,000 Mann starke in dem befestigten Lager und den Umwallungen von Metz eingeschlossene Armee dicht gedrängt steht und den preußischen Granaten eine fürchterliche Zielscheibe bieten wird. Uebereinstimmende, durch die Aussage von Gefangenen bestätigte Nachrichten besagen, daß die Festung nur auf 4 Wochen verproviantirt sei.

Koblenz, 30. Aug. Soeben sprach ich einen Freund, der, von Metz kommend, einen Transport Verwundeter begleitete. Metz ist von den deutschen Truppen vollständig cernirt und ringsum mit Gräben und Verhauen umgeben. Die Noth an Lebensmitteln macht sich in Metz täglich fühlbarer. Es sind bereits in voriger Woche nahezu 800 preußische Gefangene aus Metz entlassen worden, weil man für sie nichts mehr zu essen hatte. Eine gefangene Jägerpatrouille wurde ebenfalls nach zwei Tagen wieder freigegeben. Mein Gewährsmann versichert mir, er glaube fest, daß die Besatzung von Metz in der nächsten Zeit kapituliren werde, da der Platz seit der Schlacht bei Gravelotte nur noch auf 13 Tage verproviantirt sei. — Heute früh ging wieder von hier schwerstes Belagerungsgeschütz, 96-Pfünder, nach Straßburg ab.

Brüssel, 1. Sept. Dem Vernehmen nach haben die an der französischen Grenze aufgestellten Truppen die strengste Instruktion, um jede Verletzung der Neutralität Belgiens zu verhindern. Namentlich sollen, falls der Kaiser Napoleon den Wunsch zu erkennen giebt, die belgische Grenze zu überschreiten, Adjutanten ihm vorher den Degen abfordern. Ferner hat die Regierung längs der Grenze an den Uebergangsstraßen Pfähle mit der Aufschrift „Neutrales belgisches Gebiet“ anbringen lassen.“

---

## Politische Nachrichten.

München, 2. Sept. Der bayerische Gesandte am niederländischen Hofe, Dr. v. Siegmund wurde abberufen und ist quieszirt worden.

München, 2. Sept. Der König hat ein Telegramm der Münchener Bürgerschaft mit der Versicherung beantwortet, daß er die sichere Zuversicht hege, es werde aus diesem Riesenkampfe für Bayern und Deutschland eine glückliche Zukunft erblühen.

Berlin, 1. Sept. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt aus bester Quelle, daß in England die öffentliche Meinung sich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut zu machen anfange, daß die Deutschen mindestens die Vogesengränze fordern können neben einer Kriegskostenentschädigung von einer Milliarde. „Wir denken aber, fährt die „N. A. Z.“ fort, daß wir dazu noch die Mosellinie mit Metz haben müssen, und, so Gott will, haben werden.“

Nach den Münchener „N. Nachr.“ werden die kürzlich in Nürnberg versammelt gewesenen katholischen Theologen eine Erklärung veröffentlichen, welche „ungefähr“ also lauten soll: Ein längeres Schweigen gegenüber den Majoritätsbeschlüssen der vatikanischen Bischofsversammlung (vom 18. Juli 1870) und den durch die bekannte Bulle „Pastor aeternus“ kundgemachten päpstlichen Dekreten geziemt uns weder, noch kann es zum Nutzen der Kirche gereichen. Die Sätze im 3. und 4. Kapitel der „Constitutio dogmatica“ vermögen wir nicht als Aussprüche eines wahrhaft ökumenischen Concils anzuerkennen; wir verwerfen sie als neue, von der Kirche niemals anerkannte Lehren; indem eine streng wissenschaftliche Ausführung der Gründe vorbehalten wird, machen wir folgende namhaft: 1) Ist auf der Synode eine Constatirung der Lehre der Kirche über obige Sätze nicht erfolgt in Folge ihrer Verheimlichung vor ihrer Eröffnung sowie durch Verhinderung vollständiger Zeugnißabgabe und freier Meinungsäußerung mittels vorzeitigen Schlusses der Debatte; 2) fehlte jene Freiheit von jeder Art moralischen Zwanges, welche zum Wesen eines ökumenischen Concils gehört, was damit erhärtet wird, daß vom Papste eine die Freiheit hemmende Geschäftsordnung auferlegt und trotz Protestes vieler Bischöfe belassen wurde, und weil in dieser den Papst persönlich betreffenden Lehre mannigfaltige Mittel angewandt wurden, einen moralischen Druck auf die Mitglieder auszuüben; 3) bisher galt als Regel: was immer, überall und von Allen geglaubt wurde, könne Glaubens sein; von diesen drei Bedingungen kommt der neuen Lehre weder das „immer“, noch das „überall“, noch das „von Allen“ zu; 4) wird die ordentliche Regierungsgewalt der Kirche, von den Bischöfen jetzt allein auf den Papst übertragen, vollständig zerstört; 5) in Folge dieser Lehre werden auch jene kirchenpolitischen Aussprüche älterer und neuerer Päpste zu Glaubens-Normen erklärt, wodurch insbesondere die Duldung Andersgläubiger in der heutigen Gesellschaft aufgehoben wird. Die Verwirrung, welche durch die „neue Lehre“ in der Kirche jetzt schon eingetreten ist und sich noch steigern wird, bewegt uns, unser Vertrauen auf jene Bischöfe zu setzen, welche in gerechter Würdigung der Noth der Kirche an der alten Lehre festgehalten haben, und sie zu bitten, der Bedrängniß der Gewissen abzuhelfen und das baldige Zustandekommen eines wahren, wirklich freien, ökumenischen Concils außerhalb Italiens, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bewirken.“

In der norddeutschen Presse bildet die Frage, wie die Dinge sich nunmehr in Frankreich gestalten werden, den ausschließlichen Gegenstand der Erörterung. Die „Spener'sche Zeitung“ schließt ihre Betrachtung mit folgenden Worten: „Wenn wir den Feldzug glücklich in Paris beenden, dann wird es Napoleon sein, dem die Franzosen die Rolle überlassen, einen Frieden zu schließen, wie er dem Geschicke der Waffen entspricht.“ „Mit wem werden wir Frieden schließen?“ fragt die „Bresl. Ztg.“, und sie antwortet darauf: „Diese häufig aufgeworfene Frage wird indirect durch den Brief eines eben aus Paris ausgewiesenen Deutschen beantwortet, der in intimen Beziehungen zu hervorragenden Persönlichkeiten der dortigen politischen Welt stand und aus Basel schreibt: „Die französische Opposition in der Kammer und die republikanische Partei außerhalb derselben sind zu schwach, um dem morschen Empire den letzten Stoß zu geben. Ich habe gestern mit *** (Mitglied des gesetzgebenden Körpers) gesprochen. Er sagte mir, daß sie jeden Moment verhaftet und nach Vincennes gebracht werden können. Der Staatsstreich sei mit der Rückkehr Napoleon's eine beschlossene Sache und das neu etablirte Säbelregiment wird jeden Frieden abschließen, den ihm der Feind diktirt.“ So der Briefschreiber. Seine Informationen werden zur guten Hälfte durch die Erneuerung des Verdächtigengesetzes bestätigt, das die Pariser aus Paris austreibt und einen Terrorismus etablirt, wie er in den Staatsstreichtagen geherrscht hat. General Trochu ist der Mann der Situation, sein Erlaß des Polizeimeisters in Rheims würdig, der ihn diktirt hat. Werden die vom republikanischen Geiste zersetzten Mobilgarden nach dem Antrage Montpayroux abgeschafft und zu regulären Armeetheilen erklärt, so wird sich bald Gelegenheit finden, die Herren auf einen verlorenen Uriasposten zu stellen und sich vor den Mauern von Paris ihrer zu entledigen. Sind die Faubourgs und die Banlieu von 200,000 verdächtigen Blousen gesäubert, dann kann jeder Frieden angenommen werden, koste er, was er wolle.“

Wien, 1. Sept. Die „N. fr. Pr.“ bringt folgendes Telegramm aus Florenz: Minghetti hat in der Kammer erklärt, er habe in Wien eine Allianz zwischen Italien und Oesterreich zur Garantirung der Integrität des französischen Gebietes vorgeschlagen, und versichert gleichzeitig, Graf Beust

habe eine Circulardepesche über die Bedeutung der letzten Anwesenheit Chotek's erlassen.

Das italienische Parlament wurde am 25. August durch königl. Botschaft vertagt.

Brüssel, 1. Sept. Der kaiserliche Prinz wurde gestern Vormittag schleunigst aus Avesnes weggebracht. Der Kaiser ist aus Lahibelle nach Sedan geeilt.

## Vermischtes.

München, 1. Sept. Nach längerem Leiden ist im 80. Lebensjahre heute Hr. Reichsrath Ritter v. Maffei gestorben, ein um die Industrie in Bayern, wie überhaupt in vielfacher Beziehung hochverdienter Bürger unserer Stadt.

Nürnberg, 2. Sept. Die beiden hiesigen Stadtcollegien haben ihren Beitritt zu der Berliner Adresse einstimmig ausgesprochen. Jene Adresse an den König habe den Gefühlen der hiesigen Bürgerschaft Ausdruck gegeben.

Kaiserslautern, 31. Aug. Die Rinderpest nimmt leider die größten Dimensionen an; mit Ausnahme der Ställe im blauen und weißen Fünftel sind beinahe alle Viehställe der Stadt geschlossen, und vor den Häusern der Vieheigenthümer befinden sich Wachen, die den Zutritt allen Personen verwehren. Die trefflichsten Vorsichtsmaßregeln haben leider nicht verhindern können, daß die Seuche auch andere Ortschaften ergriffen hat, so Winnweiler, Höringen, Otterbach und Umgebung. In Zweibrücken ist unter dem Rindviehch der Milzbrand ausgebrochen.

Die Rinderpest ist nun auch im Viehpark zu Saargemünd ausgebrochen, was der bayer. Regierung Veranlassung gegeben hat, Gränzsperre gegen Elsaß und Lothringen anzuordnen.

Das „Pariser Journal“ erzählt seinen Lesern, daß nach einer mörderischen Schlacht, in welcher die Franzosen Sieger geblieben, die Truppen König Wilhelms und des Prinzen Friedrich Karl in ihre Hände gefallen seien. Es sei dies Revanche für die von den Preußen erbeutete Bagage Mac Mahons. — Als am 6. Aug. die Schlacht bei Wörth Morgens 9 Uhr begonnen hatte und der Kanonendonner immer stärker erscholl, saß Mac Mahon noch gemüthlich beim Kaffe und bei der Pfeife im Wirthshausgarten zu Froschweiler, und meinte auf die dringende Mahnung des Wirths: „das seien blos Plänkeleien und die Leute würden auch ohne ihn mit den Preußen fertig werden.“ Seine Stabsoffiziere lagen noch bis halb elf Uhr im Bett und mußten erst herausgejagt werden. Daher war auch nichts für den Rückzug vorgesorgt und derselbe in so klägliche Verwirrung ausgeartet. — Der Commandant von Straßburg ist ein geborner Freiburger und mit der Schwester des Badewirths Zockerst von Griesbach verheirathet, bei der sich seine 7 Kinder befinden.

Newyork, 1. Sept. Die Staatsschuld betrug zu Ende des verflossenen Monats 2439 Millionen, daher seine Abnahme von 11½ Millionen. Der Bestand des Staatsschatzes betrug 102 Mill. Münze, 37 Mill. Papiergeld.

Die „Mainzer Ztg.“ theilt das Kutschke-Lied, das in der preußischen Armee enthusiastisch aufgenommen wurde, vollständig mit. Es lautet:

„Was kraucht dort in dem Busch herum?
Ich glaub' es ist Napolium!“
Was hat der 'rum zu krauchen dort?
D'rauf Kameraden, jagt ihn fort!

„Dort haben sich im off'nen Feld
Noch rothe Hosen aufgestellt!“
Was haben die da 'rum zu stehn?
D'rauf los, wir müssen sie besehn!

„Mit den Kanonen und Mamsell'n,
Da knall'n sie, daß die Ohren gell'n.“
Was haben sie da 'rum zu knall'n?
D'rauf Kameraden, bis sie fall'n!

„Napolium, Napolium,
Mit deiner Sache geht es krumm!“
Mit Gott d'rauf los, dann ist's vorbei,
Mit seiner ganzen Kaiserei!

„Und die französche Großmaulschaft,
Auf ewig wird sie abgeschafft!“
Auf nach Paris! den richt'gen Lohn,
Dort geben wir'n der grande Nation!

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Am Mittwoch, den 7. l. Mts. Vormittags 8 Uhr gegen Andr. Schöpplein von Priegendorf wegen Eigenthumsbeschädigung; Vorm. 10 Uhr gegen Karl Lutz und Michl. Gottd. Friedrich von Grafenrheinfeld wegen Schlägerei; Nachm. 3 Uhr gegen Joh. Mich. Schneider v. Mittelbach, stetter, wegen Diebstahls.

Würzburg, 2. Sept. Vorgestern Nachts wurden von den auf der Schießhauswiese placirten für die Armee bestimmten Ochsen mehrere gestohlen.

Mit dem 31. August wurden die Lokal-Eilwagenfahrten zwischen Schweinfurt und Kissingen, aus Schweinfurt 12³⁰ Nachmittags und aus Kissingen 12 Mittags eingestellt. Der Postomnibus von Römhild nach Königshofen wird vom 1. September an aus Römhild um 9⁴⁵ Abends abgefertigt und hat demgemäß 12 Nachts in Königshofen einzutreffen.

Dienstesnachrichten. Die Bezirksamtsassessoren Vollheimer in Kitzingen, und v. Hörmann in Würzburg, dann Regg.-Accessisten Frhr. von Bibra und Uhl wurden telegraphisch nach Hagenau berufen; dieselben sollen bei der Civilverwaltung des Elsasses angestellt werden.

Ernannt werden: zu Bataillonsärzten auf Kriegsdauer die Doktoren der Medizin und praktischen Aerzte: L. Oppenheimer in Würzburg im 4. Inf.-Reg. und F. Kussius in Würzburg bei der Kommandantschaft der Stadt Würzburg.

### Schwurgericht.

4. Fall. Auf der Anklagebank erscheint Anton Intervies, 28 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Burgsinn, beschuldigt eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an der fünfzehnjährigen Dienstmagd Katharina Sibylla Kussius von dort. Der Angeklagte, dessen Leumund als gut bezeichnet wird, leugnet. Die Verhandlung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Der von dem Obmann der Geschwornen, Herrn Fabrikanten Eduard von Berg von Schweinfurt, verkündete Wahrspruch, erklärte den Anton Intervies des angeschuldigten Verbrechens für schuldig und wurde derselbe zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

5. Fall. Gertraud Hetzler, 27 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Igersheim, k. württembergischen Oberamts Mergentheim, ist angeklagt, das Verbrechen des Kindsmords dadurch begangen zu haben, daß sie am 17. Mai d. J. Nachmittags in der Behausung ihres Dienstherrn, des Gastwirths Rappert zu Bütthard, dem von ihr damals außerehelich gebornen lebenden Kinde unmittelbar nach der Geburt mit rechtswidrigem Vorsatze und in der Absicht zu tödten, mit der rechten Hand den Hals zudrückte und so dessen Tod verursachte. Nach dem von dem Obmann der Geschwornen, Herrn Bierbrauer Conrad Wolz von Würzburg, abgegebenen Wahrspruche wurde Hetzler des Verbrechens des Kindsmords für schuldig erkannt und zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

### Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 3. September. Auf dem heutigen mittelmäßig befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 20 fl. — kr. bis 24 fl. — kr., Korn 18 fl. — kr. bis — fl. — kr. 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 12 fl. — kr. bis 16 fl. — kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 10 fl. — kr. der Schäffel.

Schweinfurt, 3. Sept. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 10—12 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—24 kr., do. (alte) 16—24 kr. das Stück, junge Enten 27—36 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. bis 1 fl. 24 kr., Zwetschgen 100 Stück 6 kr., Pflaumen 4 kr. das Hundert, neue Kartoffel 2 Dreiling 7 kr., Einmachgurken 15—21 kr. das Hundert, Preiselbeer 2 Maas 9 kr., Saugschweine 7 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

Kissingen, 29. Aug. (Marktbericht.) Das schlechte Wetter und der heute zugleich in Münnerstadt stattfindende Viehmarkt ließ den hiesigen wenig aufkommen und war derselbe daher schlecht besucht. Der Schweinemarkt dagegen war auch heute wieder sehr frequent und die Preise auf demselben zeigten sich im fortwährenden Steigen. Hauptsächlich wurden Sauger und Laufer zum Einlegen verkauft.

# Ankündigungen.

O.N. 24.

## Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht Schweinfurt hat auf Antrag des verheiratheten Bauern und Mühlarztes Valentin Horn von Birkach unterm 12. ds. Mts. die Eröffnung der Gant gegen den genannten Valentin Horn erkannt, als Commissär den Bezirksgerichtsrath Sibin und als provisorischen Masseverwalter den Bürgermeister zu Birkach aufgestellt.

Dieses Erkenntniß wurde heute früh 8½ Uhr in öffentlicher Sitzung verkündet.

In Folge der Gant-Eröffnung hat Valentin Horn das Recht verloren, über sein Vermögen zu verfügen, und sind die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen Denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner Etwas schulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Masseverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Die Gläubiger der Valentin Horn Eheleute werden aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

**Montag den 10. Oktober l. Js.,**

diesen Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksgerichts Schweinfurt anzumelden.

Die Verhandlungs-Tagfahrt wird auf

**Dienstag den 15. November l. Js.**

**früh 9 Uhr**

festgesetzt, und die Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt vor dem Commissär persönlich, oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Masse-Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung, und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen hat Valentin Horn auf 2050 fl. Grundvermögen und 200 Gulden Mobiliarvermögen angegeben, und ohne Einrechnung der Zinsen 2500 fl. Hypothekschulden und 837 fl. Currentschulden benannt.

Schweinfurt, den 18. August 1870.

Der Gantcommissär:
Sibin.

---

Einem sehr verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich das von meiner Schwiegermutter Frau Dorothea Stiel Wittwe dahier unter der Firma Jakob Stiel bisher betriebene

# Schnittwaaren-Geschäft

seit Anfang dieses Monats käuflich übernommen habe, und unter der bisherigen Firma vorläufig fortführen werde. Bei dieser Gelegenheit bitte ich um geneigte Fortsetzung bisher geschenkten Vertrauens und zeichne

Hochachtungsvoll

**Theobald Müller.**

---

Einem verehrlichen Publikum empfiehlt hiemit meine

# Atlas-, Seiden- & Wollstoff-Wäscherei,

wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß alle Arten von Kleiderstoffen, Kleider, Baschliks, Tischdecken in allen Stoffen, sowie Seiden- & Atlasbänder, Spitzen, Caßmir u. s. w. auf das Schönste und Sorgfältigste gewaschen werden.

Unter Zusicherung reeller Bedienung sieht geehrten Aufträgen entgegen

**Chr. Otto**

nächst dem Schrattthurm bei Hrn. Oekonom Kupfer.

---

# Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

**Lehnstaedt & Schmidt,**

Zehntgasse No. 226.

---

## Bekanntmachung.

Der Grundablaß zu Schweinfurt wird wegen nothwendiger Reparaturen an den Wasserbauten künftigen

**Donnerstag den 8. l. Mts.**

geöffnet werden und möglicherweise einige Tage geöffnet bleiben.

Schweinfurt, 3. Sept. 1870.

Der Magistrat:
v. Schultes

---

# Turn-Verein

Heute Abend 8 Uhr

**Versammlung**

im Lokale.

Der Turnrath.

---

Ein guter **Flügel** oder ein **Pianino** werden zu miethen gesucht. Näheres in d. Exped.

---

**Barterzeugungstinctur,**

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Flac. 36 kr. und 1 fl. *G. C. Gleser.*

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker Bergmann in Paris, Blvrd. Magenta.

---

Eine **Frau** empfiehlt sich zur Pflege von **Kranken** und **Wöchnerinnen.** Näheres in der Expedition.

---

# fl. 2200. —

werden auf I. Hypothek auf Grundbesitz in 2 Monaten aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näh. Exped.

---

# Eine Grube Dung

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

# Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels u. s. w. Lizitationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familiennachrichten u. s. w. betreffende Ankündigungen werden zu Original-Insertions-Tarif-Preisen, ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke best geeigneten Zeitungen schnell und billigst befördert durch

**Rudolf Mosse**

München, Windenmachergasse 3.
**Nürnberg. Frankfurt a. M. Wien.**
**Berlin. Hamburg. Bremen.**
Offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes.

---

**Frankfurt, den 2. Septbr. 1870.**

Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44½—¾ |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 56—58 |
| Pistolen | " | 9 41—43 |
| do. doppelte | " | 9 42—44 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 24—26 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 48—52 |
| Russ. Imperiales | " | 9 41—43 |
| Dollars in Gold | " | 2 24—26 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 71.)

# Extra-Blatt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Sonntag den 4. September


Berlin, 3. Sept. (Offizielle militärische Nachrichten an die Königin Augusta in Berlin:) **Sedan**, 2. Sept. halb Uhr Nachmittags. **Die Kapitulation, durch welche die ganze Armee in Sedan kriegsgefangen wird, ist soeben mit General v. Wimpffen abgeschlossen worden,** der an der Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon das Commando führt. **Der Kaiser hat nur sich selbst mir ergeben,** da er das Commando nicht führt und alles der Regentschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenthaltsort werde ich bestimmen, nachdem ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet. Welch' eine Wendung durch Gottes Führung. **Wilhelm.** (Wiederholt.)

Avenes, 2. Sept. Nachm. An den Staatsminister Graf Eulenburg. Seit gestern früh 7 Uhr bis Abends 6 **Uhr Schlacht bei Sedan, in Folge davon Napoleon, mit 80,000 Mann Franzosen in die Festung zurückgedrängt, sich dem König auf Gnade und Ungnade ergeben hat.** Graf Reille, Generaladjutant des Kaisers, überbrachte in meiner Gegenwart den Brief des Letzteren des Inhaltes, daß, **da es ihm nicht vergönnt wäre, durch eine Kugel zu fallen, ihm nichts übrig bleibe, als Seiner Majestät den Degen zu Füßen zu legen.** Komme soeben vom Schlachtfelde. Herrman Graf Scherr.

Berlin, 2. Sept., 9 Uhr 20 Min. Nachts. Brüssel. Freitag wird aus Bouillon gemeldet: In Folge stattgehabter Kämpfe Mac Mahons mit Deutschen sind über 3000 Franzosen über die Grenze gekommen nnd entwaffnet worden, darunter 1 General und mehrere Stabsofficiere.

Brüssel, 2. Sept. (Offizielle kriegsministerielle Mittheilung.) Der gestrige dritte blutige Schlachttag endete mit vollständiger Niederlage der französischen Armee, welche im vollen Rückzug gegen Mecieres von der deutschen Armee verfolgt wird. Der Kaiser befindet sich bei Mac Mahon. Die Schlachtlinie dehnte sich von Bazaille bis la Chapelle aus. Eine große Anzahl Verwundeter, sowohl Deutsche als Franzosen wurden aus dringenden Humanitätsrücksichten auf belgischem Boden aufgenommen. Ueber 3000 Franzosen mit 500 Pferden auf belgisches Gebiet gedrängt, legten, ohne Schwierigkeiten zu bereiten, die Waffen nieder; sie werden in Beverloo internirt.

Malamcourt, 2. Sept., Vormittags. (Offiziell.) Vom Morgen des 31. August bis zum Mittag des 1. Sept. versuchte Bazaine fast unausgesetzt mit mehreren Corps nach Norden durchzubrechen. Unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl schlug Manteuffel alle Versuche in ruhmvollen Kämpfen zurück und warf den Feind wieder in die Festung. An den Gefechten nahmen das 1. und 9. Armeekorps, die Divisionen Kummer (Linie und Landwehr) und 28. Infanterie-Brigade Theil. Hauptgefechte fanden statt um Servigny, Noiseville und Retonfay. Nächtliche Ueberfälle wurden mit Kolben und Bajonnett zurückgewiesen. Unsere verhältnißmäßig nicht großen Verluste sind noch nicht zu übersehen. Die Verluste des Feindes sehr bedeutend.

Mundolsheim, 2. Sept., Mittags. (Offiziell.) Der Feind eröffnete heute früh 4 Uhr von der ganzen Front ein sehr heftiges, aber schlecht gezieltes Feuer. Heftiger Geschützkampf. Verluste unserer Artillerie unbekannt; jedenfalls unbedeutend. Gleichzeitig fiel der Feind auf die Insel Waaken und gegen den Bahnhof aus. Oberst Renz warf mit einem Bataillon des 2. badischen Grenadierregiments den Feind vom Bahnhof bis in die Festung zurück. Hauptmann Gräf von diesem Regiment ist geblieben, ca. 30 Mann todt und verwundet. Der Angriff auf Waaken wurde durch das 30. Regiment abgeschlagen. 1 Offizier und 4 Chasseur gefangen. Lieutenant v. Versen verwundet. Zweite Parallele.

Paris, 3. Sept. Das Journal officiell schreibt: Das Kriegsministerium erhielt gestern über das Resultat des Kampfes am 1. September noch keine offizielle Depesche. Die anderweitigen eingelaufenen Nachrichten sind zu widersprechender Art, um berücksichtigt werden zu können.

Bei der Feuersbrunst im Lager von Chalons hat man 10,000 Paar Schuhe verbrannt und die Mobilgarden gehen barfuß! Dann hat man die Mobilgarden bald nach rechts, bald nach links gehetzt, als ob man mit ihnen absolut nichts anzufangen wüßte.

München, 3. Sept. Die Stadt prangt im reichen Flaggenschmucke, Viktoriaschießen heute und morgen; große Illumination; allgemeine Begeisterung. Aus allen großen Städten Deutschlands treffen Telegramme ein über außerordentlichen Siegesjubel.

Berlin, 3. Sept. Berlin feiert heute einen Siegesmorgen, wie es noch keinen gesehen. Der Enthusiasmus ist unbeschreiblich. Tausende durchziehen die Straßen. Vor dem Königspalais wogen Menschenmassen, welche Hochrufe auf den König, die Königin und die Armee ertönen lassen. Die Königin erscheint wiederholt dankend auf dem Balkon. Das Denkmal Friedrich's des Großen ist von der Schuljugend beflaggt worden, welche Nationallieder singend, durch die Straßen zieht, auch vor Bismarcks, Roon's und Moltke's Haus Lieder erschallen läßt. Von den entfernten Stadttheilen wogen Menschenmassen nach den Linden. Die Geschäfte feiern fast alle im Siegesjubel.

Die in Hamburg wohnenden Franzosen veröffentlichen in der „Hamburger Börsenhalle" einen in französischer Sprache abgefaßten Protest gegen die verbrecherischen Verleumdungen der französischen Presse, daß Franzosen in Hamburg massacrirt worden seien. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß ihre Landsleute die Deutschen in Frankreich, welche im Vertrauen auf die französische Ehre ihre friedlichen Beschäftigungen daselbst fortsetzten, mindestens mit gleicher Rücksicht und Urbanität behandeln werden, wie sie solche Seitens der deutschen Behörden und der Bevölkerung genießen. Der obige Protest soll auch in England, Belgien und Frankreich veröffentlicht werden.

Schweinfurt, 4. Sept. Die Nachricht von den großen Siegen der deutschen Waffen und der Gefangennahme Napoleons hatte sich gestern wie ein elektrischer Funke durch die Stadt verbreitet und in allen Kreisen die freudigste Stimmung erregt. Die Stadt prangte im Nu im Festschmucke und Böllerschüsse ertönten von den Remparts. Des Abends erfolgte von vielen Seiten Illumination der Häuser und eine große Menschenmenge bewegte sich unter Vorantritt des Musikkorps „Franconia" durch die Stadt. Das „Würzbg. Journ." schreibt aus diesem Anlaß:

Eine wichtige Nachricht schlägt die andere: Dreitägiger siegreicher Kampf bei Sedan gegen die letzte Armee Frankreichs, Mac Mahon gänzlich geschlagen, seine Truppen theils von den deutschen, theils von den Truppen Belgiens gefangen, deren neutrales Gebiet viele betraten, weil sie sich von den sprachverwandten Belgiern lieber den Liebesdienst der Entwaffnung anthun lassen wollten, als den verhaßten Deutschen. Zu gleicher Zeit mit Mac Mahon schlug sich Bazaine mit dem preußischen Belagerungscorps von Metz, ebenfalls ohne Erfolg, herum. Straßburg wird fortwährend beschossen und dürfte dessen Uebergabe oder Wegnahme durch Sturm in kürzester Frist gemeldet werden. Inzwischen wird der Kron-

prinz mit der 3. Armee nicht unthätig gewesen sein und gewiß nach der entscheidenden Schlacht von Sedan den Vormarsch nach Paris eiligst fortsetzen.

Der Kaiser begriff den verzweifelten Ernst der Lage: sein Verbleiben bei Mac Mahon bewies dies. Die Schlacht bei Sedan raubt ihm die letzte Hoffnung: seine Herrlichkeit ist spurlos dahin. Er mußte sich auf Gnade und Ungnade den Deutschen ergebe , welcher Sturz von der höchsten Höhe herab zur ohnmächtigsten Tiefe! Welches Resultat nach einem Feldzug von vier Wochen.

In der Hauptstadt regiert indeß der Schrecken der Napoleon'schen Staatsstreiche, des brutalen Egoismus, des gemeinsten Selbsterhaltungstriebes. Um sich selbst und ihre miserable Herrschaft zu erhalten, sind die Creaturen des Kaisers zu Allem entschlossen, selbst zum Schlimmsten. Wäre nicht Trochu der Vertheidiger der Hauptstadt, so hätte man bereits die hervorragendsten Liberalen in das Gefängniß geworfen. Aber auch so thut das herrschende Regime Alles, um einen Losbruch der Unzufriedenheit zu verhindern. Der Kaiser wird nothgedrungen den ungünstigsten Frieden schließen, wenn er nur seine Herrschaft, eventuell auch mit Hilfe der Mitrailleusen erhalten kann. Dann beginnt das Schreckensregiment im Innern. Niemand gewinnt dabei mehr als Graf Bismarck. Er kann mit dem Kaiser einen so günstigen Frieden schließen, wie mit keiner andern französischen Regierung. Ein neues Staatsstreichregiment in Frankreich enthebt ihn außerdem der Nothwendigkeit, auch in Deutschland freisinnig zu regieren. So wird die Lage Frankreichs immer ungünstiger; es schwebt in Gefahr, große Kriegsentschädigungen zahlen, einige Provinzen abtreten und außerdem die Napoleon'sche Herrschaft in ihren schlimmsten Formen beibehalten zu müssen.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erſcheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feſttage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inſeratiousbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zuſtellgebühr und Poſtdebit. | Proteſt.: Herkules. Kathol.: Laurentius. Sonnen-Aufg. 5,22. Sonnen-Unterg. 6,25. | 3 kr. die einſpaltige, 6 kr. die zweiſpaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 212. Montag den 5. September 1870.


**Abgang und Ankunft der Eiſenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Poſtzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,53 „ Güterſammelzug | 7,2[illegible] „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Poſtzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,20 Nachm. Poſtzug | 4,35 Nachm. |
| 5,[illegible] „ Güterzug | [illegible] „ | 5,25 „ Güterſammelzug | 6,35 Abends |
| 2,50 Abends | 9,20 Abends | 1[illegible],25 Abends Poſtzug. | 10,35 Abends |

Die Briefkäſten werden geleert: 5 früh. $10^{3}/_{4}$ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Poſtomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerſtadt, Neuſtadt, Mellrich.) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

**Beſtellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

5. September 1800. Einnahme von Malta durch die Franzoſen.

## Kriegsnachrichten.

**Brüſſel**, 3. Sept. Die Anzahl der gefangenen Franzoſen beträgt **80,000**. Die Schlacht begann vorgeſtern früh morgens unter den Wällen von Sedan, wurde unterbrochen gegen 2 Uhr, um 3 Uhr wieder aufgenommen und um 5 Uhr beendet. Mac Mahon wurde auf Sedan zurückgeworfen und von **250,000 Preußen cernirt.** Um 6 Uhr kam ein Stabsoffizier als Parlamentär, ſpäter ein Generaladjutant des Kaiſers. Preußen verlangte **Uebergabe auf Gnade und Ungnade;** plötzlich riefen die Soldaten, der Kaiſer iſt da; zugleich kam ein eigenhändiger Brief des Kaiſers an, ſagend: **Da es ihm nicht gelungen zu ſterben, lege er ſeinen Degen in des Königs Hände.** Eine Viertelſtunde ſpäter ſpielte die preußiſche Muſik. Der Kaiſer kam geſtern in Begleitung mehrerer Generäle in's preußiſche Hauptquartier.

Telegramm des Königs an die Königin in Berlin. **Varennes** 4. Sept. Begegnung mit Napoleon hat im kleinen Schlößchen weſtlich Sedan ſtattgefunden. Napoleons Haltung war gebeugt, aber würdig ergeben. **Als Aufenthaltsort Napoleons iſt Wilhelmshöhe bei Kaſſel beſtimmt.**

**Paris**, 4. Sept. Officielle Proklamation, vom Geſammtminiſterium unterzeichnet. Großes Unglück hat Frankreich getroffen. Nach dreitägigem heroiſchem Kampfe durch Armee Mac Mahons gegen 300,000 Feinde wurden 40,000 Mann gefangen genommen; Wimpffen, welcher anſtatt des ſchwer verwundeten Mac Mahon commandirte, unterzeichnete die Capitulation. Grauſames Unglück erſchüttert nicht unſern Muth, und Paris iſt in Vertheidigungszuſtand. Militärkräfte des Landes werden binnen wenig Tagen organiſirt, neue Armee wird vor den Mauern Paris ſein, andere Armee an der Loire formirt. Euer Patriotismus, Einigkeit, Energie werden das Vaterland retten. Der Kaiſer iſt im Kampfe gefangen. Die Regierung, einig mit den großen Körperſchaften, wird alle nöthigen Maßregeln ergreifen.

**Brüſſel**, 3. Sept. Das Journal „Echo du Parlament“ veröffentlicht einen Bericht über die Vorgänge des geſtrigen Tages, deſſen Einzelheiten von dem Kriegskorreſpondenten der „Pall Mall Gazette“ herrühren. In dem Berichte wird mitgetheilt, daß geſtern nach einem wüthenden Kampfe bei Sedan ein Parlamentär in das preußiſche Lager geſendet wurde, deſſen Vollmachten zum Unterhandeln nicht als genügend erklärt wurden. Es wurde dann General O'Reilly, Commandant des Platzes Sedan abgeſendet. Der König von Preußen verlangte Ergebung auf Gnade und Ungnade, da es unmöglich ſei, daß ſich die Armee in Sedan vertheidige. Man wußte noch nicht, daß Napoleon anweſend ſei. Bald jedoch verbreitete ſich unter den preuß. Truppen das Gerücht, der Kaiſer ſei da. Es lief ſodann ein Brief Napoleons ein, in welchem er erklärte, da es ihm nicht möglich geworden ſei, an der Spitze ſeiner Truppen zu fallen, überſende er ſeinen Degen dem König von Preußen. Auf dieſe Nachricht durchlief das preußiſche Heer ein Freudenſchrei. Die Muſikbanden ſpielten Partant pour la Syrie (?) und die Marſellaiſe (?). Als Bismarck beglückwünſcht wurde, antwortete er: „Richten Sie ihre Glückwünſche an den König und Moltke, ich habe in dem Kriege nichts gethan, wohl aber die Unterſtützung der ſüddeutſchen Staaten erlangt, der wir einen großen Theil des Erfolges danken.“ Bald nachher fuhr der Kaiſer in offenem Wagen, dem 2 Uhlanen vorausritten, durch das Lager. Er ſchien ſehr aufgeregt und rauchte eine Cigarette. Eine Correſpondenz der „Etoile belge“ meldet, daß General de Failly von einem Soldaten getödtet worden ſei. Eine andere Verſion lautet dahin, daß der Herzog von Magenta, aufgebracht über die Unfähigkeit Failly's denſelben habe erſchießen laſſen. Man ſagt, Mac Mahon ſei verwundet worden, als er ſich baarhäuptig und mit offener Bruſt in das Handgemenge geſtürzt habe, um den Tod zu ſuchen.

**Brüſſel**, 3. Sept. Die „Etoile belge“ meldet außer der gänzlichen Niederlage der franzöſiſchen Armee und der Gefangennahme des Kaiſers und Mac Mahons noch, daß General Failly von einem franzöſiſchen Soldaten getödtet worden iſt.

**Paris**, 1. Sept. Im Senat zeigte der Miniſter des Aeußern an, er habe an die Mächte eine Depeſche abgeſendet, worin er das Benehmen der Preußen gegen die Ambulancen bekannt gebe und drohe, von der Genfer Konvention zurückzutreten, wenn die Preußen in ihrem Benehmen fortführen. Eine andere Depeſche, als Erwiderung auf die Depeſche Bismarcks bezüglich der Freikorps und der Mobilgarde, erkläre, wenn Preußen darauf beſtehe, ihren Charakter als Soldaten nicht anzuerkennen, ſo werde Frankreich in gleicher Weiſe „gegen die Landwehr und den Landſturm handeln.“ — 2. Sept. Eine den Blättern mitgetheilte Note ſagt: Offizielle Nachrichten fehlen noch, wohl aber melden Depeſchen aus Belgien, die bis Mittwoch, 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags reichen, eine Reihe von Gefechten, die am 30. mit beiderſeitigen beträchtlichen Verluſten ſtattgefunden haben. Am folgenden Tage ergriffen die Preußen wieder die Offenſive, wurden aber von Mac Mahon unter die Wälle von Sedan „gelockt“, wo ſie ſehr ſchwere Verluſte erlitten. — General Uhrich ließ unter dem Geſtrigen hierher bekannt geben, daß er trotz des Bombardements der Stadt Straßburg gegen jeden Angriff halten werde.

In St. Dizier haben ſich die vorausreitenden preußiſchen Uhlanen, welche jetzt die Helden zahlloſer Geſchichten ſind) den Spaß gemacht, allerhand verwirrende Befehle mit der Signatur des Präfecten oder Bazaine's nach den ſüdlichen Departements zu ſchicken, Truppenſendungen abzubeſtellen, eine Revolution in Paris anzuzeigen u. dgl. m. Im Miniſterium des Innern hat man beinahe einen Tag verloren, alle dieſe Myſtifikationen zu redreſſiren.

**Trier**, 24. Aug. Eine ergreifende Epiſode erzählt die „Trierer Ztg.“ aus der Schlacht bei Metz wie folgt: Die drei Söhne des Metzgers Peter Blau, die bei dem zweiten Garde-Grenadier-Regiment in derſelben Compagnie und in demſelben

Benefiziaten Dennefeld, in welchem derselbe die Behauptung aufgestellt hatte: daß die Lehrer die Kinder zu Betrügern und Teufeln heranbildeten und dieselben das Stehlen und den Materialismus lehrten, wurde demselben durch den Stadtmagistrat im Auftrage der k. Regierung von Oberfranken eröffnet, daß das erzbischöfliche Ordinariat Hrn. Dennefeld der Kaplaneifunktion an der Pfarrkirche zu U. L. F. bis auf Weiteres enthoben habe und daß die Untersuchung wegen Vergehens staatsgefährlicher Aeußerungen ihrem Abschlusse nahe stehe.

Das Wort: „Es ist alles schon dagewesen", hat unstreitig auch Ausnahmen, und eine solche haben wir heute mitzutheilen. Aus Paris ausgewiesene deutsche Kaufleute haben die Aufforderung erhalten, binnen acht Tagen bei Vermeidung der Pfändung ihrer zurückgebliebenen Sachen, nicht etwa Miethsoder Häuser-, nein Gewerbesteuer für das ganze laufende Jahr zu zahlen.

Die Berliner Wespen haben ein Bild, wo ein verwundeter Soldat, eine Elsässer Bäuerin am Arme, vor die Germania mit den Worten tritt: „Mutter, da bring ich dir die Schwester aus der französischen Pension zurück."

Zum Mannheimer Bahnhof braust ein Zug mit einem pommerischen Regimente heran. Die Officiere kommandiren zum Aussteigen und dirigiren ihre hungernde und dürstende Mannschaft nach der langen Reihe von Tischen hin, auf denen für die Ankommenden Erfrischungen aller Art bereit stehen. In diesem Augenblick fährt von der entgegengesetzten Seite, unangemeldet, ein Zug mit leicht verwundeten und maroden Bayern in den Bahnhof ein. Ein jubelndes Hoch empfängt sie. Aber zugleich hört man die preußischen Krieger sich einander zurufen: Zuerst bekommen unsere bayerischen Brüder und Jeder eilt mit den Erfrischungen zum andern Zug, und erst als die Bayern gelabt, gönnen sie sich auch etwas.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 5. Sept. Bei dem gestern Abend im Deuzer'schen Gasthause in Gochsheim unter Mitwirkung hiesiger Musik- und Gesangskräfte zum Besten verwundeter und erkrankter Krieger wurde ein ansehnlicher Betrag vereinnahmt. Auch wurde für den Invaliden Gradler eine Sammlung vorgenommen.

— Obwohl die diesjährigen Kirchweihen in den benachbarten Orten Sennfeld, Gochsheim und Oberndorf der Kriegsereignisse wegen nicht abgehalten wurden, so strömten doch gestern Nachmittag eine außerordentliche Menge Gäste nach Sennfeld, so daß gegen Abend an Speisen fast nichts mehr zu haben war.

— Auch in der Gemeinde Hesselbach, Bez.-A. Schweinfurt hat sich ein Frauen- und Jungfrauen-Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger gebildet, und wurden bereits als erster Beitrag 28 fl. 48 kr. an das betreffende Comite eingesendet.

— Kissingen, 3. Sept. Das Gewerbschulproject betreffend, bringen wir vorläufig die Notiz, daß die beiden städtischen Collegien beschlossen haben, vorerst — bis durch Gewährung eines Kreiszuschusses Seitens des Landraths die Erweiterung zu einer vollständigen Anstalt mit 3 Kursen ermöglicht wird, — aus Communalmitteln eine Gewerbschule mit 2 Cursen dahier zu errichten und daß mit Beginn des nächsten Schuljahres schon der 1. Curs ins Leben trete. Bei der Ausführung und der Engagements der Lehrerkräfte soll darauf Rücksicht genommen werden, daß durch einen für das Lehramt geprüften Philologen, der nur wenige Real-Disciplinen an der Gewerbschule zugewiesen erhalten soll, ein Privatlateincursus für den Uebertritt der Knaben an eine öffentliche Lateinschule bestellt werde.

Es ist dem bischöflichen Domkapitel Sed. Vac. durch das Kr. Preußische Ministerium das Anerbieten gemacht worden, daß die Postbehörden angewiesen werden sollen, die an gefallene oder vermißte Soldaten abgegangenen Feldpostbriefe dem Pfarrer des Ortes zu übersenden, damit dieser die Angehörigen auf schonende und rücksichtsvolle Weise von ihrem Verluste in Kenntniß setze. Dieses Anerbieten mit der darin kund gegebenen Rücksicht auf die von dergleichen Verlusten betroffenen Familien ward anerkennend angenommen, und dabei auf den Curatclerus das Vertrauen gesetzt, er werde eingedenk seines himmlischen Berufes, besonders den Traurigen und Betrübten mit Trost nahe zu sein, diesem Liebeswerke gegen die Pfarrangehörigen berufsgetreu sich unterziehen.

## Schwurgericht.

6. Fall. Georg Oberle, 24 Jahre alt, verheiratheter Mühlenbauer von Hösbach, ist beschuldigt, ein Verbrechen des Diebstahls dadurch begangen zu haben, daß er in der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März d. Js in das Mühlanwesen des Georg Anton Oberle einbrach und eine Summe von 134 fl. in verschiedenen Geldsorten in rechtswidriger Zueignung hinweg und zu sich nahm. Die Zeugenaussagen waren in vielen Punkten, hauptsächlich aber über die Zeitangaben ungenau und mangelhaft. Auf das Nichtschuldig der Geschwornen wurde Oberle freigesprochen!

7. Fall. Die heutige Verhandlung hat 5 Verbrechen gegen die Sittlichkeit zum Gegenstande, deren Erhard Hohmann, 37 Jahre alt, verheiratheter Scribent von Cronach, zuletzt in Würzburg, beschuldigt ist. Die Sitzung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Vorstehende Sache wurde bereits in der letzten Schwurgerichtssitzung am 30. und 31. Mai d. Js. verhandelt und Hohmann zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte derselbe jedoch das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde ein, welcher denn auch durch oberstrichterliches Urtheil vom 8. Juli d. Js. stattgegeben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die jetzige Schwurgerichtssitzung verwiesen. (Schluß folgt.)

## Verloosungen.

Von den am 1. August l. Js. gezogenen zehn Serien des Lotterie-Anlehens der Stadt **Augsburg** gewinnen: Serie 179 No. 47 4000 fl., 906 37 350 fl., 1146 38, 1171 64, 1678 10, 906 36, 1678 71, 669 64, 1146 64, 1171 76, 763 50, 906 83 je 100 fl., 447 29, 1149 31, 1149 36, 179 96, 179 57, 763 75, 1989 40, 1146 48, 1149 7, 1678 93, 447 59 je 50 fl., 669 13, 1989 23, 1149 1, 763 76, 179 54, 1678 73, 1171 89, 669 86, 763 62, 1678 90, 906 70, 906 64, 179 52, 447 8, 669 43, 906 98, 1171 96, 763 3, 669 20, 1149 61, 1171 7, 906 86, 1989 97, 1171 14, 906 75, 906 49, 763 je 30 fl. Auf alle übrigen, in den gezogenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Anlehens-Scheine enthält ein Gewinnst von je 8 fl.

Gräflich Pappenheim'sches Prämien-Anlehen von 994,000 fl., in 142,000 Prämienscheinen à 7 fl. Bei der am 1. Sept. stattgehabten Gewinnziehung fielen auf nachbenannte Nummern der am 1. August gezogenen Serien folgende Gewinnste: S. 3177 Nr. 19 fl. 12,000. 2 Stück à fl. 500: 3301 7, 6948 2. 4 Stück à fl. 100: 1232 3, 1827 14, 3177 20, 3837 12. 6 Stück à fl. 50: 914 18, 1526 1, 2584 1, 2697 10, 3009 20, 5599 15. 12 Stück à fl. 30: 1526 7, 2584 9, 2923 9, 3009 6 und 17, 3549 18, 4047 11, 4448 11, 4823 17, 4832 1 und 4, 4926 17. 20 Stück à fl. 15: 726 6 und 14, 1123 18, 2034 13, 2191 10, 2584 11, 2949 20, 3009 2 und 8, 3177 8, 3356 19, 3729 15, 4236 16, 4597 5 u. 18, 4823 3 und 5, 4926 8, 5755 16, 6399 1. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Prämienscheine werden mit 7 fl. eingelöst. Die Zahlung geschieht vom 1. December l. J. ab.

Gotha, 1. Sept. Bei der heutigen Ziehung der Bukarester Prämienanleihe fiel der Haupttreffer von 50,000 Frcs. auf No. 15 der Serie 4572, 10,000 Fr. fielen auf No. 82 der Serie 6834, 5000 Frs. auf No. 91 der Serie 3314. Außerdem wurden die folgenden Serien gezogen: 75 135 1080 1181 1278 1307 1595 1981 2053 2450 2579 2734 3116 3186 3314 3567 3778 4028 4195 4325 4437 4464 4524 4572 4920 5421 5496 5508 5519 5597 5600 5690 5697 5943 6006 6014 6050 6140 6337 6352 6570 6603 6834 6870 6927 6935 7176 7259 7417.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 3. September.

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 | fl. | 30 | kr. | 22 | fl. | 49 | kr. | 20 | fl. | — | kr. | zu 300 Pfd. gerechnet. |
| Korn | 18 | fl. | 36 | kr. | 17 | fl. | 40 | kr. | 17 | fl. | — | kr. | |
| Gerste | 16 | fl. | 15 | kr. | 16 | fl. | 26 | kr. | 12 | fl. | — | | |
| Haber | 10 | fl. | — | kr. | 8 | fl. | 53 | kr. | 7 | fl. | 30 | kr. | |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 498 Schäffel. Umsatzkapital 8439 fl. Schrannenrest 65 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Mitbürger!

Die politischen Verhältnisse lassen eine öffentliche Kundgebung der Gesinnungen und Wünsche des gesammten deutschen Volkes wünschenswerth erscheinen. Die natürlichste Form bietet eine Adresse an unsern König wie an den König Preußens, den obersten Führer des deutschen Heeres. Wir laden daher hiemit zur Besprechung und Feststellung solcher Adressen zu einer allgemeinen Versammlung auf heute Abend **8** Uhr in den untern **Rathhaussaal** ein und bitten bei der Wichtigkeit der Sache um möglichst zahlreiche Betheiligung.

**Herding. Mohrenwitz. Pollich. Preger. Fr. J. Reichardt. Schad. v. Schultes. Dr. Simon. Dr. Stein. Strößenreuther. Throner.**

## Bekanntmachung.

Da schon mehrfach die Frage aufgestellt wurde, weshalb ungeachtet der getroffenen Vorbereitungen für Unterbringung von Verwundeten in hiesiger Stadt bisher verhältnißmäßig nur wenige Verwundete sich befinden, hat der Unterzeichnete bei der k. Kreisregierung hierüber angefragt und die nachfolgende Aufklärung erhalten:

„Ueber die in der Stadt Schweinfurt verfügbaren Lokalitäten zur Unterbringung von Verwundeten wurden von der k. Kreisregierung nicht nur dem k. Kriegsministerium, sondern auch dem k. Generalcommando Würzburg und dem Etappencommando der k. bayer. Armeecorps ausführliche Mittheilung gemacht."

„Die Instradirung der Verwundeten-Transporte in die einzelnen Orte erfolgt jedoch lediglich durch die Militärbehörden im Benehmen mit den Delegirten des Landes-Hülfsvereins. Die kgl. Regierung hat demnach keine Kenntniß darüber, warum bis jetzt nach Schweinfurt Verwundete noch nicht gebracht worden."

„Wenn entferntere Orte bereits mit Verwundeten belegt worden sind, so wird dies nur dadurch veranlaßt worden sein, daß diese dortselbst unentgeltlich aufgenommen worden sind."

Schweinfurt, den 3. Septbr. 1870.

Der Magistrats-Vorstand:
**v. Schultes.**

## Versteigerung.

**Am nächsten Mittwoch den 7. ds. Mts.**
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich vor dem Gasthause zum Roß dahier
„ein paar braune Zugpferde, gewerthet auf 380 fl."
gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 5. Sept. 1870.

**Carl Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

## CONCERT
## zum Besten der verwundeten deutschen Krieger.

**Dienstag den 6. September Abends 8 Uhr Probe** im obern Locale der **Belschner**'schen **Brauerei**.

Bereitwillige Theilnahme an dieser wie jeder andern noch nöthigen Probe Seitens **sämmtlicher** Sänger, die beim Concerte mitzuwirken beabsichtigen, glaubt zuversichtlich entgegensehen zu dürfen.

**Der Ausschuß.**

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. **Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Einem sehr verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich das von meiner Schwiegermutter Frau **Dorothea Stiel Wwe.** dahier unter der Firma **Jakob Stiel** bisher betriebene

## Schnittwaaren-Geschäft

seit Anfang dieses Monats käuflich übernommen habe, und unter der bisherigen Firma vorläufig fortführen werde. Bei dieser Gelegenheit bitte ich um geneigte Fortsetzung bisher geschenkten Vertrauens und zeichne

Hochachtungsvoll
**Theobald Müller.**

Heute Nachmittag von 4 Uhr an

## Production

von der „Franconia" bei **Ludwig** zur „Traube" in Sennfeld.

Heute Abend
## Leberklös & Beitzbraten
nebst **Sülzen** bei

**A. Pfister**
vormals **Oet'sche Brauerei.**

Heute Abend
## Leberklös & Beitzbraten
sowie **Sülzen** bei

**Volkmar Werner.**

## Ein Wohnhaus

ist zu verkaufen. Anzahlung 400 fl. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

## Illuminations-Laternen

in allen Größen und sehr hübschen farbigen Verzierungen empfiehlt

**Wilhelm Giegler,**
Spitalstraße.

Ein **rother Hund** (sogen. Schäferhund), m. G. mit rothem Halsband u. gelbem Nägelbeschlag ist zugelaufen und kann gegen Ersatz des Futtergeldes und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

**Grepp** in **Unterthereß.**

## Verloren

eine **rothe Corrallenschnur.** Abzugeben in der Exped. gegen Belohnung.

Ein guter **Flügel** oder ein **Pianino** werden zu miethen gesucht. Näheres in d. Exped.

**Bestellungen auf die verschiedenen**

## Kriegs-Zeitungen

**mit und ohne Illustrationen**
nimmt fortwährend entgegen

Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.

## Eine Grube Dung

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

Frankfurt, den 3. Septbr. 1870.
Geld-Sorten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44½-¾ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 | 41—43 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42—44 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 48—52 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 41—43 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiansbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Zacharias. Kathol.: Magnus. Sonnen-Aufg. 5,23. Sonnen-Unterg. 6,22. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 213. Dienstag den 6. September 1870.


Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.

| Von Bamberg | | nach Würzburg | Von Würzburg | | nach Bamberg |
|---|---|---|---|---|---|
| 5,45 früh | Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh | Güterzug | 6,55 früh |
| 6,30 „ | Gütersammelzug | 7,30 „ | 11,18 „ | Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ | Postzug | 11,50 | 11,45 „ | Schnellzug | 11,55 früh |
| 3,50 Nachm. | Schnellzug | 4 Nachm. | 4,23 Nachm. | Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,30 „ | Güterzug | 5,30 „ | 4,45 „ | Gütersammelzug | 6,31 Abends |
| 8,50 Abends | | 9,20 Abends | 10,25 Abends | Postzug | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¼ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 3 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 3,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

6. September 1844. Friede zwischen Frankreich und Marocco.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 4. Sept. Telegraphische Depesche an die Königin Augusta aus Vaterrnes, 4. Sept., Vorm. 8 Uhr: Welch ein ergreifender Augenblick, der der Begnung mit Napoleon! Er war gebeugt, aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich habe ihm Wilhelmshöhe bei Cassel zum Aufenthalte gegeben. Unsere Begegnung fand in einem kleinen Schlößchen vor dem westlichen Glacis von Sedan statt. Von dort beritt ich die Armee um Sedan. Den Empfang durch die Truppen kannst Du Dir denken! unbeschreiblich! Beim Einbrechen der Dunkelheit um halb 8 Uhr hatte ich den fünfstündigen Ritt beendet und kehrte Abends erst um 1 Uhr hierher zurück. Gott helfe weiter! Wilhelm.

**Paris**, Nacht vom 3. zum 4. September. Im gesetzgebenden Körper theilte Palikao mit: Ein Theil der Armee wurde nach Sedan geworfen, der andere kapitulirte, der Kaiser wurde gefangen. Angesichts dieser Nachrichten ist eine Diskussion jetzt unmöglich. Ich ersuche um Vertagung der Sitzung. Jules Favre beantragt, den Kaiser und die Dynastie der verfassungsmäßigen Rechte für verlustig zu erklären, aus dem gesetzgebenden Körper eine mit Regierungsbefugnissen ausgestattete Komission zu ernennen, deren Aufgabe die Vertreibung des Feindes sei, und Trochu als Generalgouverneur zu bestätigen. Tiefes Stillschweigen. Die Sitzung wird auf Sonntag Mittag vertagt.

**Paris**, 4. Sept. Palikao erklärte: Frankreich hat 70,000 Mann noch disponibel, ohne 200,000 Mobilgarden und die Nationalgarde. In fünf Tagen sind 500,000 Mann disponibel.

**Brüssel**, 4. Sept. Die „Independance belge" meldet: Zwei Regimenter Turcos, zwei Regimenter kabylischer Freiwilliger, zwei Escadrons Spahis und ein Zuaven-Regiment sind in Frankreich eingetroffen.

**Paris**, 3. Sept. Der Minister erklärt im Senat: Auf verschiedenen nicht offiziellen Wegen erfahren wir, daß Bazaine's Versuch, sich von den feindlichen Armeen, welche ihn um Metz festhalten, freizumachen, mißlang. Seine Anstrengung war heroisch. Selbst der König von Preußen konnte nicht umhin, die Tapferkeit unserer Soldaten anzuerkennen. Mac Mahon, welcher versucht hatte, von Norden her Bazaine die Hand zu reichen, mußte sich in die Umgegend von Sedan zurückziehen. Mehrere Tage wurde mit wechselndem Erfolge gekämpft, aber wir stritten gegen einen nummerisch weit überlegenen Feind, und ungeachtet energischer Anstrengung scheint die Sache ungünstig für unsere Waffen geendet zu haben. Andere Nachrichten aus preußischer Quelle lauten noch trauriger, aber sie scheinen uns unglaubwürdig, und die Regierung darf ihnen nicht durch Veröffentlichung eine gewisse Autorität verschaffen. Unseren Unglücksfällen gegenüber empfinden wir tief, daß solcher Muth, solche Aufopferung erfolglos sind, aber dieser Anblick, weit entfernt, unsere Energie zu lähmen, vermehrt, verdoppelt dieselbe. Seitdem das Kabinet im Amte ist, ließ es Frankreich Alles schaffen, was uns Hilfsquellen geben kann. Wir sind noch stark genug, um mit Energie und Aufgebot der Nation das letzte Wort sprechen zu können. Wir hoffen, mit Gottes Hilfe den Feind hinauszujagen. David fügt bei: Die Vertheidigung von Paris zeigt sich in den günstigsten Vorbedingungen, welche nach kompetentesten Urtheile befähigen, allen Anstrengungen des Feindes zu widerstehen. Wir werden Paris auf den Wällen, in den Straßen vertheidigen, und sollten wir uns unter Ruinen begraben lassen. Im gesetzgebenden Körper erklärt Favre: Wir sind einmüthig zur Vertheidigung bis in den Tod! (Beifall.) Der Redner fügt bei: [illegible] Zeiten der [illegible] müssen aufhören, wenn wir unsere Verluste einbringen wollen. Er schließt mit einem Angriff auf das kaiserliche Regim und schlägt vor, die Gewalt in Trochu's Händen zu koncentriren. Palikao und die Kammer protestiren. Der Zwischenfall wird hiemit geschlossen. Es wird ein Gesetzvorschlag eingebracht, wonach alle verheiratheten und unverheiratheten Männer von 20—35 Jahren zu den Fahnen gerufen werden und die Ermächtigung ertheilt wird, alle ehemaligen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten bis zu 60 Jahre einzuberufen.

**Virton**, 3. Sept. Ein preußischer Parlamentär traf in Montmedy ein und forderte die Uebergabe der Festung. Der Kommandant lehnte dieselbe ab.

**Kopenhagen**, 5. Sept. „Dagens Nyheder" meldet: Admiral Willaumez traf gestern mit einer Fregatte hier ein und konferirte mit dem französischen Gesandten. Die französische Flotte soll Ordre haben, sich in der Kjögebucht zu sammeln. Der Admiral verließ gestern wieder Kopenhagen.

**Brüssel**, 3. Sept. Von den beiden kriegführenden Mächten soll mit der belgischen Regierung eine Vereinbarung getroffen werden, wornach Belgien eine gleiche Anzahl deutscher und französischer Verwundeter in Pflege nimmt. Entsprechende Räumlichkeiten werden in Brüssel und anderen Städten bereit gehalten. Die „Independance" meldet über die Schlacht vom 1.: Schon um 2 Uhr wurde der linke Flügel der Armee Mac Mahon's, den Failly kommandirte, vom Centrum und rechten Flügel abgeschnitten und auf Sedan zurückgeworfen. Failly wurde durch eine preußische Kartätschenkugel getödtet. Am Donnerstag Abend sandte Napoleon seinen Degen an den König. Am Freitag war der Kaiser im preußischen Hauptquartier.

**Ingolstadt**, 3. Sept. Seit einigen Tagen werden die hier aufgestellten 24pfünder Festungsgeschütze und die in dem Kugelgarten liegenden schwarz lakirten Geschützkugeln unter Begleitung von Mannschaften des 4. Artillerie-Reg. verladen, um bei der Belagerung von Metz aufzuspielen.

**Germersheim**, 31. Aug. Heute früh 8 Uhr rückte das erste Bataillon des 8. Infanterie-Regiments Pranckh zum Standgericht auf den großen Exercierplatz, um über einen Soldaten des Ersatzbataillons des 8. Infanterie-Regiments Recht zu sprechen wegen thätlicher Verletzung der Subordination

an einem Unteroffizier, seinem Vorgesetzten. Gegen 11 Uhr war das ganze Verfahren beendigt, und rückten die Truppen wieder in die Garnison ein. Nachmittags halb 4 Uhr zog die ganze Garnison zur Publikation und Urtheilsvollstreckung wieder auf den Exercierplatz. Es wurde ein Carre gebildet und der Delinquent, der aus Bobenthal gebürtig und leider verheirathet war, endete — von 6 Kugeln getroffen — sein Leben mit den Worten: „Meine Frau und mein Kind!“

## Politische Nachrichten.

**Paris**, 4. Sept. Im gesetzgebenden Körper bringt Graf Palikao einen Gesetzentwurf ein, wonach ein Konseil für die Regierung und die Vertheidigung des Landes einzusetzen ist, welches vom gesetzgebenden Körper gewählt wird. Die Minister werden unter Gegenzeichnung des Konseils ernannt. Palikao soll Generalstatthalter werden. Thiers bringt einen von 45 Mitgliedern beider Zentren unterzeichneten Antrag ein, wonach eine Commission für die Regierung und die Vertheidigung des Landes von der Kammer ernannt wird und constituirende Kammern berufen werden sollen, sobald es die Umstände gestatten. Graf Palikao ist mit der Befragung des Landes einverstanden, sobald die gegenwärtige schlimme Lage überwunden sein werde. Die Kammer erklärt sämmtliche Anträge für dringlich, die Sitzung wird suspendirt.

— **Paris**, 4. Sept. Bei der Abendsitzung des gesetzgebenden Körpers füllen sich die Tribünen und die Sitzungssäle mit Volksmassen, welche die Absetzung der Dynastie und die Proclamation der Republik verlangen. Die meisten Deputirten verlassen die Säle. Gambetta verlangt erfolglos, das Volk solle die Freiheit der Berathungen respectiren und schweigend zuhören. Unbeschreibliche Aufregung, draußen ertönt der Ruf: Hoch die Republik! Gambetta will sich mit andern Deputirten der Linken nach dem Stadthause begeben, um eine provisorische Regierung zu proklamiren. Als Mitglieder derselben werden genannt: Trochu, Gambetta, Simon, Pelletan, Favre, Ferry, Keratry, Cremieux, Picard und Grevy.

**Paris**, 4. Sept. **Die provisorische Regierung hat sich gebildet.** Sie besteht aus **Jules Favre, Simon, Picard, Pelletan, Cremieux, Jules Ferry, Glais-Bizoin, Rochefort, Arago, Garnier-Pagès.**

(Alles Linke und äußerste Linke, zum Theil die Männer der provisorischen Regierung von 1848.)

Keratry wird Polizeipräfekt, Etienne Arago Maire von Paris. Gambetta übernimmt das Ministerium des Innern, Favre des Aeußern, Magnin die Finanzen, Simon den Unterricht, Cremieux die Justiz, Leflo den Krieg, Grevy das Staatsrathspräsidium, Lavertujon fungirt als Generalsekretär der provisorischen Regierung. Trochu bleibt Generalgouverneur von Paris. An die Thüren des gesetzgebenden Körpers sind Siegel gelegt.

**Berlin**, 5. Sept., 5 Uhr 10 Min. Nachm. **Paris**, offiziell. de Republique française veröffentlicht eine Proklamation, welche **die Republik** verkündigt. Dieselbe enthält folgende offizielle Ministerliste: Trochu Präsident, zugleich mit militärischen Vollmachten für National-Vertheidigung bekleidet. Tourichon Marine; Picard Finanzen; Dorian öffentliche Arbeiten; Magnin Ackerbau, die übrigen Minister wie bereits gemeldet. — Die Waffenfabrikation ist völlig freigegeben. — Der gesetzgebende Körper ist aufgelöst; der Senat, sowie die Präsidentschaft des Staatsrathes abgeschafft. — Es ist eine volle politische Amnestie erlassen. — Zum Vertheidigungs-Comite gehören sämmtliche Pariser Abgeordnete einschließlich Rochefort, davon ist Trochu Vorsitzender, Favre Vicepräsident, und Ferry Secretär. Lyon, Bordeaux, Grenoble und andere große Städte proclamirten ebenfalls die Republik.

**Brüssel**, 4. Sept. Eine heute um 9 Uhr Abends hier angekommene Depesche meldet die **Proklamirung der Republik in Paris.**

**Paris**, 4. Sept. Große Bewegung auf den Boulevards. National- und Mobilgarden und Liniensoldaten singen die Marsaillaise. Die Rufe: „Es lebe die Republik!“ vermischen sich mit denen: „Wir müssen die Fremden vertreiben!“ Valentin und Engelhard (wie es scheint, elsäßische Abgeordnete) sind als Militär- und Civilkommissäre nach dem Elsaß gereist.

**Brüssel**, 4. Sept. Der Kaiser mit einem Gefolge von ungefähr 100 Personen, Pferden und Equipagen ist in Begleitung eines preußischen Generals gestern Nachmittag in Bouillon (in Luxemburg) eingetroffen und begibt sich über Lüttich nach Deutschland. Der König von Preußen und der Kaiser haben in Uebereinstimmung die belgische Regierung um Gestattung der Reise durch Belgien ersucht. — Die Gräfin Walewska (Ehrendame der Kaiserin Eugenie), die gestern hier angekommen ist, hat die Vermuthung ausgesprochen, daß die Kaiserin sich zur Abreise von Paris rüstet.

**Brüssel**, 5. Sept. Es verlautet, die Kaiserin werde in Braine le Comte (Belgien, Prov. Hennegau) mit dem kaiserlichen Prinzen zusammentreffen.

Soeben geht uns die vom 2. September datirte erste Nummer der laut Verordnung des Zivilkommissariats für Elsaß in Hagenau erscheinenden „Amtlichen Nachrichten für das General-Gouvernement Elsaß“ zu. Das amtliche Blatt wird bis zur gänzlichen Herstellung des Verkehrs nicht an bestimmten Tagen, sondern je nach Bedürfniß ausgegeben. Der Text ist in deutscher Sprache mit daneben stehender französischer Uebersetzung geschrieben. Der amtliche Theil der ersten Nummer veröffentlicht kgl. Cabinetsordres wegen Einsetzung des General-Gouverneurs Grafen v. Bismarck-Bohlen, sowie des Civil-Commissärs Regierungspräsidenten v. Kühlwetter, endlich wegen Lostrennung der Arrondissements Saarburg, Chateau-Salins, Saargemünd, Metz und Thionville von den Verwaltungsbezirken des General-Gouvernements in Lothringen und Zuweisung derselben an das General-Gouvernement im Elsaß, ferner eine vom vom 30. v. M. datirte Proklamation des Generalgouverneurs an die Bewohner des Elsasses. Weiter wird bekannt gegeben, daß der Generalgouverneur vorläufig seine Residenz in Hagenau genommen hat, sowie daß Graf Henckel-Donnersmarck zum Präfekten der oben bezeichneten losgetrennten lothringischen Arrondissements mit dem Sitz in Saargemünd und Graf Luxburg zum Präfecten des Dep. Niederrhein, vorläufig auch zugleich des Departements Oberrhein, mit dem Sitz in Hagenau ernannt worden sind. Der Präfect Graf v. Luxburg und der Civilkommissär v. Kühlwetter zeigen in eigenen Proklamationen den Antritt ihrer Funktionen an. Eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs verbietet alle Zahlungen oder Ueberweisung von Geld und Kassenbeständen an kaiserliche Behörden auf das Strengste. Der nichtamtliche Theil enthält tel. Depeschen, sowie thatsächliche Mittheilungen aus französischen Blättern.

**Florenz**, 2. Sept. Das Oppositions-Comite sendet Abgeordnete in die Provinzen hinaus um Volksversammlungen für die Besetzung Roms zu organisiren. Man scheint Mazzini's Freilassung verlangen zu wollen. Unsere Observationsarmee an der römischen Grenze ist auf 400,000 Mann gebracht. In den venetianischen Forts und in Verona herrscht fieberhafte Thätigkeit. Es ist der Befehl ergangen, Mantua und andere Festungen zu armiren. Die „Italie“ sagt, aus Rom werde eine Deputation angesehener Bürger mit einer 8000 Unterschriften tragenden Adresse erwartet, welche von der Regierung die Entscheidung der römischen Frage verlange.

**Rom**, 2. Sept. Die Polizei ist in größter Thätigkeit. Die Verhaftungen dauern fort, erstrecken sich auch auf den höheren Bürgerstand. Die Aufregung steigt. Auf dem Corso bilden sich zahlreiche Gruppen, die Liberalen scheinen zu einer großen Demonstration entschlossen, Blutvergießen scheint unvermeidlich. Man bezeichnet Antonelli als Gesandten beim etwaigen Congreß nach Beendigung des Krieges.

**Petersburg**, 1. Sept. Das russische Kabinet dürfte mit dem Antrage auf Einberufung eines europäischen Kongresses binnen Kurzem hervortreten.

## Vermischtes.

**Völkerrecht.** Man nennt so die durch Sitte und Alter geheiligten, vielfach umgeschriebenen Gesetze, welche von den Nationen unter sich, selbst im Kriege heilig gehalten werden müssen — soll nicht allmälig wieder die frühere Verwilderung über das Menschengeschlecht hereinbrechen. Frankreich beging in den wenigen Wochen seit Eröffnung des Krieges folgende schreiende Verletzungen dieses Völkerrechtes, die nach Fächern eingetheilt, lauten wie folgt: 1. a) Betheiligung von franz. Civilpersonen am Kriege gegen deutsche Soldaten, überall im Elsaß und Lothringen, Beispiele unzählig. b) Betheiligung barbarischer Stämme am Kampf auf Frankreichs Seite (Turkos, Spahis 2c.) 2. a) Schießen auf offene Städte: Saarbrücken, Kehl 2c. b) Ueberfall und Mißhandlung friedlicher

deutscher Civilpersonen bei Anfang des Krieges. 3. Schießen auf Parlamentäre, vor Marsal, vor Bitsch, dann nach der Schlacht von Gravelotte auf den Obersten Verdy, der sich im Interesse französischer Verwundeter ins feindliche Lager begab und dessen Trompeter erschossen wurde, vor Verdun auch Rittmeister Stechow, auf Oberstlieutenant Leszczinski vor Straßburg. 4. Verletzung der Genfer Convention durch Schießen auf Feldspitäler, Aerzte und andere mit dem rothen Kreuz bezeichnete Personen und Gegenstände am 14., 16., 18. August. 5. a) Austreibung der deutschen Bürger aus Frankreich. b) Mißhandlung und Martern der deutschen Gefangenen und Verwundeten. Hiebei sind die Beraubungen von Privateigenthum zur See gar nicht eingerechnet!

Nach der vom Centralbureau des deutschen Zollvereins aufgestellten provisorischen Abrechnung über gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das erste Semester ds. Js. hat die Gesammteinnahme an Salzsteuer im gedachten Zeitraume 4,324,657 Thaler gegen 4,053,233 Thaler im betreffenden Zeitabschnitte des Vorjahres betragen, ist also um 271,424 Thaler oder 6, 7 Proz. gestiegen. Von dem vorgedachten Betrage sind in Bayern 713,715 Thlr. gegen 696,019 Thlr. aufgekommen. Nach Abzug der Erhebungskosten wurden netto 4,293,053 Thlr. (gegen 1869 mehr 269,827 Thlr.) zur gemeinschaftlichen Theilung gestellt. Hievon treffen auf Bayern für 4,827,686 Köpfe 541, 035 Thlr. und hat dasselbe von seiner Einnahme 170,152 Thlr. herauszuzahlen.

Ueber die in der Festung Ingolstadt internirten Gefangenen, etwa 4000 an der Zahl, hört man, daß die Gemeinen sich zwar etwas ungeberdig, doch im Allgemeinen zur Zufriedenheit betragen. Sehr anständig benehmen sich die 50 Offiziere, nur erscheint ihnen das Tractament, welches ihnen ausbezahlt wurde, (für einen Monat 21 fl. nebst Einquartierung auf Dach und Fach per Mann) zu gering, und das Leben in Ingolstadt, wo es natürlich kein Theater, kein Café chantant u. dgl. gibt, zu langweilig. Die Herren haben deshalb eine Gesammtpetition an das Kriegsministerium gerichtet: man möge ihnen den Aufenthalt in München gestatten. Sie erhielten aber keine Antwort. Nur der Brigadegeneral Nicolai durfte dorthin kommen, die übrigen, welche indeß jeder zulässigen Freiheit genießen, müssen in der Festung verbleiben und sich an den Kegelbahnen der dortigen Wirthschaftsgärten, welche sie sehr frequentiren, genügen lassen.

Die direkte Eisenbahnverbindung von Nancy nach München ist hergestellt. Es sind am 1. ds. Mts. Briefe und Correspondenzkarten, d. d. 29. Aug., ausgegeben worden.

Die Soldaten des 43. Regiments hatten in der Schlacht von Metz in sehr praktischer und erfolgreicher Weise die Tornister auf die Brust geschnallt und manche Kugel drang, wie sich Abends herausstellte, wirkungslos in das Kalbfell statt in die Brust des Soldaten. Diese einfache Manipulation regt zum Nachdenken an. Bei den Perkussionsgewehren (wie in Baden, Hessen rc.) pflegten die Tirailleure in die Schützenlinien während des zeitraubenden Laden häufig dem Feinde die Kehrseite zu zuwenden und die Tornister hielten notorisch manche Kugel ab.

— Ein Deutsch-Amerikaner hat dem Könige von Preußen eine goldne Feder übersandt, um damit den Frieden mit Frankreich zu unterzeichnen.

„Marsch retour“ wird sehr treffend von den deutschen Soldaten, die sich besser auf die Franzosen, als auf die französische Sprache verstehen, die Schlacht bei Mars la Tour genannt.

Am Abend des 20. August wurden bei Calais zwei Wasserhosen beobachtet, die ein Augenzeuge folgendermaßen beschreibt: Zwischen 6 und 9 Uhr sah man vom Rande einer dicken schwarzen Gewitterwolke zwei trichterförmige Auswüchse herabhängen und sich senken, bis sie die Meeresfläche erreichten, wo sie große Unruhe hervorbrachten; Massen von Schaum erhoben sich rings um den Fuß der beiden Wasserhosen zu bedeutender Höhe. Die Länge derselben wurde auf etwa 5000 Fuß geschätzt. Der Wind bewirkte langsame Wellenbewegungen derselben und änderte ihre Form von Zeit zu Zeit ein wenig. Die eine dauerte etwa 10 Minuten, die andere eine Viertelstunde. Während dieser Zeit bewegten sie sich mit großer Geschwindigkeit auf der See fort. Ein heller blauer Himmel lag hinter ihnen und bildete einen Hintergrund, von dem ihre langen, dunklen Formen sich mit schlagender Schärfe abhoben. Blitz und Donner folgten ihrem Verschwinden, aber nur wenig Regen. „Ich habe“, fügt der Berichterstatter hinzu, „im Stillen Ocean manche Wasserhose gesehen, aber keine, die an Höhe und Schärfe der Kontouren mit diesen auch nur entfernt hätte verglichen werden können.“

Richard Wagner feierte, wie dem „Wanderer“ aus Luzern geschrieben wird, Donnerstag des 25. August seine Vermählung mit Frau Kosima v. Bülow. Der Trauungsakt ging in der dortigen protestantischen Kapelle in aller Stille, nur in Gegenwart der beiden Zeugen, des Musikdirectors Hans Richter und einer langjährigen Freundin des Hauses, Fräulein v. M., vor sich.

Aus der Pfalz, 31. Aug. Die Rinderpest soll sich nun auch in Hablirchen, Ingenheim und unter den Heerden gezeigt haben, welche zur Verproviantirung der deutschen Armee in Frankreich bestimmt sind.

In Leipzig ist der in weiteren Kreisen bekannte Buchhändler Otto Wigand sen. am 1. d. M. gestorben.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 5. Sept. Die am Sonntag stattgehabte Verloosung von 112 Gewinngegenständen, welche zum Besten der verwundeten deutschen Krieger von Mitgliedern des Gesangvereins gespendet worden waren, hat bei einem Loosabsatz von nahezu 2000 Stück in runder Summe 300 fl. eingebracht, über deren zweckdienlichste Ablieferung in den nächsten Tagen Gesellschaftsbeschluß gefaßt werden wird.

— Die auf gestern Abend einberufene Bürgerversammlung zum Erlaß einer Adresse an König Ludwig II., sowie an den obersten Führer des deutschen Heeres König Wilhelm, war sehr zahlreich besucht. Nachdem die Versammlung mit einer einleitenden Rede über den Zweck derselben eröffnet, wurde der bekannte Aufruf an das deutsche Volk sowie die Adresse von hervorragenden Persönlichkeiten aller politischen Parteien Berlins an König Wilhelm und sodann die zu erlassende Adresse an König Ludwig II. verlesen und letztere unverändert angenommen. (Die Adresse wird zur Unterschrift in der Stadt circuliren und werden wir dieselbe nach ihrem Wortlaut morgen bringen.) Bezüglich der Adresse an den Bundesoberfeldherrn wurde beschlossen, sich nach dem Vorgange anderer Städte, der Berliner Adresse (siehe No. 212) einfach anzuschließen und telegraphisch an das Hauptquartier Mittheilung zu machen.

Würzburg, 5. Sept. Am Samstag Nachmittag wurde der erste Franzose, gestorben in Folge einer Amputation auf dem Militärkirchhofe begraben. Ihm folgten gestern zwei andere, ein Franzose und der Turcos Mustapha Ben Adria; allen dreien wurden militärische Trauersalven gegeben.

Der Oberförster Ludw. Niederreuter von Scheibenhardt wurde seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft auf das erledigte Revier Pirmasens im Forstamte gleichen Namens versetzt und das hiedurch sich eröffnende Revier Scheibenhardt, Forstamts Langenberg, den Forstamtsassistenten und Funktionär beim Regierungsforstbureau in Speyer, Hubert Becker, zum provisorischen Oberförster ernannt.

Der Bote des Bezirksgerichts Lohr, Jakob Werzinger, wurde auf Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Wasserburg versetzt.

## Schwurgericht.

7. Fall (Schluß.) Auf Grund des von den Geschwornen gefällten Wahrspruchs — Obmann Herr Bürgermeister Johann Schirmer von Oberndorf — wurde der Angeklagte der Verbrechen für überführt erklärt und von der k. Staatsbehörde beantragt, denselben in eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren, sowie in die Kosten zu verurtheilen. Die Vertheidigung hatte 6 Jahre Zuchthaus beantragt. Urtheil 8 Jahre Zuchthaus, wovon 3 Monate 4 Tage in Abrechnung kommen.

## Verloosungen.

Wien, 1. Sept. Bei der heutigen Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer auf Serie 1692 Nr. 90 der zweite Treffer auf Serie 1818 Nr. 79, der dritte Treffer auf Serie 1699 Nr. 86. Außerdem wurden nachfolgende Serien gezogen: Serie 172 3351 3488 3019 3551.

# Ankündigungen.

## Die Papier- & Schreibmaterialien Handlung

von

## Fr. J. Reichardt

Rückertsstraße Nr. 383

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Maschinen- und Hand-Canzlei-Papier, Concept-, Post-, Pack-, Rollen-, Stroh-, Lösch-, Spritz-, Glace-, Carton-, Gold- und Silber-, Glas- und Fliegen-Papier;
ferner:
Brief-Converts per Hundert von 9 kr. an (*per mille* billiger), Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Schiefertafeln und Griffel 2c. 2c.
Gratulationskarten, Witzkarten, Pathenbriefe, Sachets, verziertes Postpapier, Linienblätter, u. dgl. mehr.
Bilderbogen: feine Pariser, Stuttgarter, Münchener, schwarz und colorirt, und noch viele andere in die Branche einschlagenden Artikel.

Bei Abnahme größerer Quantitäten mit entsprechendem Rabatt.

---

## CONCERT

## zum Besten der verwundeten deutschen Krieger.

Dienstag den 6. September Abends 8 Uhr Probe im obern Locale der Belschner'schen Brauerei.

Bereitwillige Theilnahme an dieser wie jeder anderen noch nöthigen Probe Seitens sämmtlicher Sänger, die beim Concerte mitzuwirken beabsichtigen, glaubt zuversichtlich entgegensehen zu dürfen.

Der Ausschuß.

---

## Für Brauereien.

Wir empfehlen uns zur Lieferung aller Arten Brauerei-Maschinen, wie:
**Malzschrotmühlen** mit Meßapparat,
**Malzentkeimungs-** und **Reinigungs-Maschinen**,
**Gerstenreinigungs-** und **Sortir-Maschinen**,
**Maischmaschinen**,
**Dickmaischpumpen**,
**Pumpen zu Bier, Würze, heißes Wasser 2c.**
**Werkelpumpen**,
**Aufzüge**,
**Bier-Kühlapparate**,
**Dampfmaschinen & Locomobilen.**

Preis-Courante stehen gratis zu Diensten und werden Pläne und Kostenanschläge für ganze Einrichtungen angefertigt, sowie deren Ausführung übernommen.

**Permanente Maschinen-Ausstellung.**

**Scharrer & Comp.**
Nürnberg.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

Obligationen, Actien und Loosen 2c. 2c.

**Lehnstaedt & Schmidt,**
Zehntgasse No. 226.

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Illuminations-Laternen

in allen Größen, mit sehr hübschen farbigen Verzierungen empfiehlt

**Wilhelm Giegler,**
Spitalstraße.

---

Eine Frau empfiehlt sich zur Pflege von Kranken und Wöchnerinnen.
Näheres in der Expedition.

---

## Ein Wohnhaus

ist zu verkaufen. Anzahlung 400 fl. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

---

Ein rother Hund (Spitzer, Schäferhund) m. G. mit rothem Halsband u. gelbem Nägelbeschlag ist zugelaufen und kann gegen Ersatz des Futtergeldes und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Grepp in Untertheres.

---

## Notizbücher,
## Agenda's,
## Portemonnaie's,
## Schreibmappen,
## Brieftaschen,
## Geldtäschchen

empfiehlt in reicher Auswahl billigst:

**Fr. J. Reichardt.**

---

Frankfurt, den 5. Septbr. 1870.

Geld-Sorten.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44½—¾ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 41—43 |
| do. doppelte | „ | 9 42—4. |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 48—52 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 41—43 |
| Dollars in Gold | „ | 2 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiousbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zuträgergebühr und Postdebit. | Protest.: Regina. Cathol: Regina. Sonnen-Aufg. 5,25. Sonnen-Unterg. 6,30. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 214. Mittwoch den 7. September 1870.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,56 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,35 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.



## Kalender der Vergangenheit.

7. September 1812. Schlacht an der Mosqua bei Borodino. Kutusow [illegible] wird von Napoleon geschlagen.

## = Der Anfang vom Ende.

ER hat die Toga abgelegt und ist die Stufen des Thrones rascher herabgestiegen, als er emporgeklommen. Das durch tausend Lügen und Ränke zusammengekittete Kaiserreich ist unter deutschen Fußtritten geborsten und das französische Volk beginnt den Läuterungsprozeß durchzumachen. Der letzte Akt der Comödie Napoleon ist zu Ende und theilnahmslos sehen wir den Helden derselben von der Bühne abtreten. Die Tausende, die ihrer Zeit sein Genie bewundert und seine Erfolge angebetet haben, die seine Klugheit gepriesen, in ihm ihren Retter fanden und ihm Beifall spendeten, sind verstummt und in der ganzen Presse ist nicht eine Stimme, die sich erhoben hätte für ihn zu sprechen.

„Der Kaiser hat sich mir ergeben“ telegraphirt König Wilhelm nach Berlin. Diese wenigen Worte beschließen das Geschick des Mannes, der es wie kein anderer verstanden hat, Jahre lang Europa in Athem zu erhalten. Hatte derselbe Akt des ersten Bonaparte noch etwas Tragisches, so erregt der des Dritten noch nicht Bedauern, höchstens Eckel. Der Phrasenschmied hat nie versucht, den Tod des Helden zu sterben, er hat eingedenk des Sprichwortes: „Ein lebendiger Hund ist besser als ein todter Löwe!“ seinen edlen Cadaver in Sicherheit gebracht. Ob es der Kaiser war, der sich ergab, ist zu bezweifeln, er hatte den Rest seines erborgten Nimbus abgestreift, es war ein armes hinfälliges Menschlein; daß er es je wieder werden könnte, dem steht das Factum der Republik entgegen.

„Gebeugt aber würdig“ besagt das Königstelegramm. Er, der größte Comödiant unseres Jahrhunderts, der Millionen zu täuschen verstand, log, um sich einen Schein von Würde zu geben; er wußte seine Erbärmlichkeit so geschickt zu verdecken, daß selbst das ehrliche Soldaten-Auge des Königs getäuscht wurde, aber die Geschichte, die unerbittlich zu Gericht sitzt, wird ihm auch den Rest jeder Würde aberkennen.

Wilhelmshöhe wurde dem Despoten zum Aufenthalte angewiesen. Despotenlaune schuf das Schloß, Despoten (darunter Onkel Jerome) residirten hier und dem größten Despoten unserer Zeit dient es als Gefängniß. Hier wird er Muse finden, die Geschichte seines Hauses zu studiren, seinen Cäsar zu commentiren und sich dabei die Ueberzeugung verschaffen, daß die Völker auch ohne ihn ihre Geschicke regeln, daß Frankreich nur ohne ihn frei und glücklich werden kann.

## Kriegsnachrichten.

München, 6. Sept. Nach an's Kriegsministerium gelangten Nachrichten war das erste bayerische Armeekorps am 30. Aug. an den Treffen bei Beaumont und Raucurt, am 31. bei Bazeille, am 1. Sept. bei der Hauptschlacht nächst Sedan betheiligt und wurden von demselben 2 Adler und drei Geschütze genommen, sowie sehr viele Gefangene gemacht. König Wilhelm rühmt in seinem Briefe an die Königin die außerordentlichen Leistungen der bayerischen Truppen in den letzten Schlachten. Die diesseitigen Verluste sollen gegen die französischen auffallend mäßig sein. Weitere Details anzugeben, ist noch nicht möglich.

Brüssel, 4. Sept. Ueber den weiteren Vormarsch der Preußen wird gemeldet, daß größere preußische Corps 24 Kilometer vor St. Quentin direct auf Paris marschiren. Die Eisenbahnverbindung zwischen Brüssel und Paris dürfte demnächst unterbrochen werden. — „Etoile belge“ meldet, daß Douay mit Adjutanten des Kaisers in Brüssel eingetroffen ist. — Ein Theil der Verwundeten aus den letzten Schlachten soll über Belgien fortgeschafft werden. — Der kaiserliche Prinz soll in Maubeuge sein.

Remilly, 3. Sept. Die Schlachten bei Sedan liefern uns bereits Augenzeugen, doch haben wir aus den verworrenen Mittheilungen noch kein klares Bild des Hergangs gewinnen können; für heute jedoch eine Mittheilung, die für die gesammte demokratische Partei von großer Wichtigkeit ist und ihre Beachtung selbst dann noch verdienen würde, wenn ich ihr die Form eines in Officierskreisen circulirenden Gerüchtes gäbe. Man behauptet also, daß die Capitulation Napoleons und des Mac Mahon'schen Corps erst erfolgt sei, nachdem ein zwischen dem König von Preußen und Bismarck einer- und Napoleon andererseits nach der Schlacht vom 1. Septbr. **vereinbarter geheimer Vertrag unterzeichnet worden, wonach Elsaß und Lothringen an Preußen und die süddeutschen Staaten abgetreten und dagegen die napoleonische Dynastie auf dem französischen Throne von den deutschen Mächten garantirt worden sei.** Wenn man die theatralische Ergebung Napoleons und die Möglichkeit erwägt, daß er sehr gut einen andern Ausweg hätte wählen können, hat man wohl Ursache, nachdenklich zu werden. Mit Benutzung des Pariser Terrorismus wäre der neueste Staatsstreich ein Kinderspiel.

Brüssel, 5. Sept. Montmedy, seit heute Morgen 8 Uhr bombardirt, befindet sich im Vertheidigungszustande. — Der Herzog von Aumale, der Prinz von Joinville und der Herzog von Chartres sind heute abgereist, um Frankreich ihre Degen anzubieten.

Metz, 3. Sept. (Specialbericht.) Von einem verwundeten Franzosen, welcher beim Ausfall v. 26. gefangen in die Hände der Deutschen fiel, erhielt ich über die Zustände in der Festung Mittheilungen, an deren Glaubwürdigkeit ich nicht zweifle. Danach liegen in der Stadt über 10,000 Verwundete; davon sind etwa 1200 im Militärlazareth, die übrigen in den Kasernen der Artillerie am Thore Chambieres in der Kaserne des Geniecorps am Königsplatz, in den Civil- und Militärschulen und in den Kirchen untergebracht; von den Kirchen wurde mir namentlich St. Maximin, St Martin und St. Vincent genannt; der prächtige Dom, sowie die Kirchen St. Ecaire, St. Segolene sollen Kasernendienste leisten. Ein besonderes Hospital habe man in der Stadt den Cholerakranken

gewidmet; die Sterblichkeit soll sich in beständiger Progression verhalten, doch vermochte ich hierüber keine Details zu erlangen. An Proviant und Munition mangele es vorläufig noch nicht, die Rationen wurden zwar karg zugemessen, doch hätten die Soldaten bisher immer regelmäßige Lieferungen erhalten. In wahrhaft trauriger Lage sollen sich jedoch die Bürger befinden, die lediglich auf ihre geringen Vorräthe angewiesen sind, die man unklugerweise auch noch mit den Soldaten getheilt, beziehungsweise denselben verkauft hat. Die Lebensmittelpreise haben eine noch nie dagewesene Höhe erreicht und zu alle Dem tritt noch ein empfindlicher Wassermangel. Träte zu diesem Mangel noch ein Bombardement der Stadt, sei ein Aufstand der Bürger, die sich jetzt schon in äußerst gereizter Stimmung gegen Napoleon und seinen Helfershelfer Bazaine befinden, nicht unwahrscheinlich. Standrechtliche Verurtheilungen von Bürgern sollen bereits mehrfach stattgefunden haben.

Paris, 5. Sept. Der Minister des Innern gibt bekannt, daß preußische Plänkler zu Fismes zwischen Rheims und Soissons erschienen seien. Das Armeekorps des Generals Vinoy bewerkstellige den Rückzug nach Laon.

Brüssel, 5. Sept. Die „Indépendance belge" beziffert die Zahl der gefangenen französischen Truppen wie folgt: Capitulirt 70,000, gefangen 30,000, nach Belgien übergetreten 15,000, Summa 115,000 Mann. Der Sohn Napoleons ist in Namur eingetroffen. Man glaubt, daß er sich zu seinem Vater nach Wilhelmshöhe begeben wird.

Paris, 6. Sept. Eine Depesche des Unterpräfekten von Mühlhausen vom 5. Sept. meldet: Der Feind erschien an mehreren Punkten des Arrondissements, überschritt den Rhein gegenüber Kembs. Freischützen und Nationalgarde n zogen ihm entgegen.

## Politische Nachrichten.

München, 6. Sept. Ein königliches Rescript vom 2. Sept. begnadigt alle an den Traunsteiner und Deggendorfer Volksversammlungsexcessen Betheiligten mit völligem Erlasse des Strafrestes, ausgenommen Nepomuck Wernetshammer, der [illegible]

Stuttgart, 6. Sept. Gutem Vernehmen nach wird die gefangene französische Armee unter die deutschen Staaten vertheilt. Württemberg soll ungefähr 4000 erhalten.

Köln, 5. Sept. Napoleon ist um 2 Uhr Nachmittags ohne jeden Aufenthalt über Gießen nach Kassel durchgereist. Der Bahnzug, aus zehn Wagen bestehend, verließ Verviers um 11 Uhr Vormittags, Aachen um 12 Uhr 20 Minuten. Der Zug mit der Dienerschaft und den Equipagen war zwei Stunden vorausgegangen. Eine große Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden.

Brüssel, 3. Sept. Wie man hier versichert, hat Napoleon in der Unterredung mit dem Könige eine Depesche an die Kaiserin nach Paris expedirt, worin er seine Gefangennehmung anzeigt und der Regentschaft empfiehlt, Frieden zu schließen. Nach der „Etoile belge" hat Napoleon auch an den gesetzgebenden Körper eine Botschaft gerichtet, worin er sich bereit erklärt, abzudanken, wenn Senat und Kammer Dieß als eine Maßregel im Interesse Frankreichs ansehen sollten. — Nach der Independance sind noch gestern Parlamentäre beauftragt worden, dem Marschall Bazaine in Metz und dem Kommandanten Uhrich in Straßburg von der Kapitulation bei Sedan Kenntniß zu geben.

Brüssel, 5. Sept. Es geht das Gerücht, daß Jules Favre einen Friedensvorschlag auf folgende Bedingungen macht: Räumung Frankreichs Seitens der Preußen und Abschaffung des stehenden Heeres in Frankreich. — Der „Reveil" meldet die auf der Westbahn erfolgte Verhaftung der Kaiserin.

Brüssel, 4. Sept. Eben treffen tausend Pariser Flüchtige hier ein. Die Aufregung in der Nacht war dort furchtbar. Stadtsergeanten schossen auf Volkshaufen, welche vor Trochu's Palais in der Rivolistraße demonstrirten. — Die „Independance" meldet aus Sedan: Die deutsche Armee setzt ihren Marsch auf Paris fort. Londoner Privatdepeschen zufolge bewilligt Preußen einen Waffenstillstand nur, wenn seine Friedenspräliminar-Bedingungen angenommen werden.

Paris, 6. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Proclamation der Regierung an die Armee. Dieselbe sagt, die Abschaffung der Dynastie, welche für das Unglück verantwortlich ist, sei ein großer Act der Gerechtigkeit und des öffentlichen Heils. Um sich zu retten, braucht die Nation nur sich selbst wieder zu finden, um auf ihre Entschlossenheit und Euren Muth zu rechnen. — Ein Decret hebt den Stempel für Zeitungen und für Veröffentlichungen auf. — Die Beamten sind des Diensteides entbunden; der politische Eid ist abgeschafft. Die Gesandten in London, Wien und Petersburg sind abberufen. Alle Deutsche, welche keine Specialerlaubniß besitzen, sind verpflichtet, binnen vierundzwanzig Stunden die Departements Seine und Seine-Oise zu verlassen, widrigenfalls sie der kriegsrechtlichen Behandlung verfallen. Das „Journal officiel" publicirt ferner Ernennungen von Präfekten. — Der Feind nähert sich Paris. — Ein Circular Gambetta's sagt, die neue Republik sei keine Regierung für Zwistigkeiten und kleinlichen Parteihader, sondern eine Regierung der nationalen Vertheidigung, des Kampfes gegen die fremden Eindringlinge.

Paris, 6. Sept. Die soeben veröffentlichte Proklamation der Republik lautet: Franzosen! Das Volk hat die Kammer hinter sich zurückgelassen, welche nur zögernd für die Rettung des gefährdeten Vaterlandes arbeitete. Das Volk hat die Republik verlangt, es hat seine Vertreter nicht auf die Höhe der Macht gestellt, sondern sie inmitten von Gefahren eingesetzt. Die Revolution vollzieht sich im Namen des Rechts und der allgemeinen Wohlfahrt. Bürger! Wachet über die Stadt, die Euch anvertraut ist, morgen werdet ihr zusammen mit der Armee die Rächer des Vaterlandes sein!

Eine Proklamation des Polizeipräfecten Keratry erklärt, das Ziel der Republik sei wie 1792 die Vertreibung der fremden Truppen von französischem Boden.

Brüssel, 6. Sept. Der Gemeinderath bewilligte als ersten Credit hunderttausend Francs für verwundete Deutsche und Franzosen. Verschiedene Communallokale sind zu Lazarethen eingerichtet. — Der franz. Minister Chevreau ist eingetroffen.

Etolle, 5. Sept. Der kaiserliche Prinz ist Abends abgereist mit einem Gefolge von 4 Personen nach Ostende, um sich nach England einzuschiffen. — Palikao ist in Namur eingetroffen.

Der „Independance" wird aus London, 3. Sept. telegraphirt: „Der Ministerrath ist auf Montag zusammenberufen. Lord Granville beabsichtigt, einen Waffenstillstand vorzuschlagen. Alle neutralen Kabinette sind darüber einig, Deutschland den Rath zu ertheilen, es möge Frankreich nicht zerstückeln; dies würde den Krieg verewigen."

Wien, 3. Sept. Der Ankauf von Zugpferden für die Armee wird eingestellt, dagegen der Ankauf von Reitpferden fortgesetzt. Alle Pferdelieferanten wurden hievon in Kenntniß gesetzt. — Dem Vernehmen nach hat der Reichskriegsminister v. Kuhn seine Entlassung eingereicht.

Wien, 5. Sept. Meldungen hiesiger Blätter von einer Abberufung des österreichischen Botschafters Fürsten Metternich von Paris gegenüber versichert das telegraphische Correspondenz-Bureau, daß Fürst Metternich für den Fall einer Aenderung in der Regierungsgewalt Frankreichs positive, den diplomatischen Usancen entsprechende Instructionen erhalten habe, wonach seine bisherige Kreditive allerdings für erloschen zu betrachten, er jedoch die Geschäfte der Botschaft fortzuführen und mit der faktischen Regierungsgewalt in officiöse Verbindung zu treten beauftragt sei. Hofrath Klaczko hat um seine Entlassung nachgesucht.

## Vermischtes.

Berlin, 5. Sept. Sämmtliche Gesangsvereine — an 10,000 Sänger — brachten der Königin eine Fackelserenade. Die Königin wurde von den Sängern und dem Volke vielmals enthusiastisch begrüßt.

In Nürnberg fand in Folge eines Gerüchts, daß ein Bürger den ihm zur Einquartierung zugewiesenen Soldaten die Aufnahme verweigert hätte, ein bedeutender Straßentumult statt. Die Ruhe konnte erst durch Beiziehung von Infanterie- und Cavallerieabtheilungen wieder hergestellt werden.

Tübingen, 30. Aug. Bischof Hefele von Rottenburg ist, authentischen Nachrichten [illegible] entschlossen, auf keinen Fall sich dem Concilsbeschlusse über die päpstliche Infallibilität zu unterwerfen und sein Domcapitel, sowie die hiesige theologische Facultät stehen in dieser Beziehung einstimmig auf seiner Seite.

Die medizinische Staatsprüfung, welche am 1. Oktober

beginnen sollte, wird in Anbetracht der Kriegsläufte und des Umstandes, daß der größte Theil der Candidaten als Militärärzte im Felde stehen oder doch in Civil- wie Privatspitälern den Kriegsverwundeten Hülfe leisten, auf eine spätere Zeit verschoben werden.

## Lokales und aus dem Kreise.

— Die in der Bürgerversammlung vom Montag beschlossene Adresse an den König lautet:

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Ein mächtiges Nachbarvolk hat in frevelhaftem Uebermuthe die Hand nach unseren Grenzen ausgestreckt. Ew. Majestät, die wir mit Stolz unseren Landesherrn nennen, haben als Fürst echt deutschen Sinnes zum Schutze der edelsten Güter, der Freiheit und Ehre, sofort zum Schwert gegriffen. Begeistert folgte Bayerns Volk dem Rufe seines Königs, bereit zu Kampf und Tod fürs Vaterland. Und Gott hat geholfen und uns den Sieg gegeben. Der Feind ist gestürzt in jähen Fall. Groß sind bereits die Opfer. Frankreichs Boden hat reichlich deutsches Blut getrunken, doch größer ist der Kampfpreis. Die deutschen Stämme, trotz mannigfaltiger äußerer Spaltung von jeher im Herzen treu verbunden, stehen heute fest zusammen, geeinigt, zu einem untrennbaren Ganzen. Fern von welscher Eroberungslust hat Deutschland, einmal zum Kriege gezwungen, seine Jahrhunderte lang geraubte Provinzen, Lothringen und Elsaß, zurückgewonnen, und ist im Vertrauen auf sein heiliges Recht und im vollen Bewußtsein seiner Kraft fest entschlossen, trotz der Bemühungen des Auslandes, die eigenen Verhältnisse selbst zu ordnen, und, wie es den Krieg allein geführt, den Frieden allein zu schließen, um sich selbst ungestörte dauernde Ruhe zu verschaffen, dem Nachbarn aber die Lust zu nehmen, sich muthwillig an deutscher Erde zu vergreifen. Des alten deutschen Reiches Herrlichkeit ist verjüngt erstanden und Deutschlands Fürsten gebührt die Ehre, sie wachgerufen zu haben. Möge sie kräftig wachsen und gedeihen, und es Ew. Majestät und deren hohen Verbündeten vergönnt sein, im Vereine mit den Vertretern des Volks, das Band zu finden, das Süd und Nord für alle Zeit unlösbar bindet und Deutschlands jahrelanges Sehnen nach Einigkeit, Freiheit und Macht durch Erfüllung der idealen Hoffnungen der edelsten deutschen Männer zu befriedigen. In aufrichtiger Liebe und unwandelbarer Treue auch ferner zum schwersten Opfer gern bereit, sieht Bayern vertrauensvoll zu seinem Könige empor. In tiefster Ehrfurcht Ew. Majestät allerunterthänigst treu gehorsamste rc."

— Im Jahre 1847 erließ das Präsidium der Regierung von Mittelfranken folgendes Ausschreiben: Ansbach, den 9. April 1847. Der königl. Präsident von Mittelfranken. Nach eingelangten Notizen soll der Prinz Louis Napoleon unter dem Titel eines Grafen von Starburg oder Starbug in Deutschland reisen. Auf den Fall der Betretung ist derselbe zu Folge allerhöchsten Befehls auf der Stelle zu arretiren und an Frankreich auszuliefern. In Gemäßheit dessen werden die Distriktspolizeibehörden angewiesen, sich im Betretungsfalle des genannten Prinzen hienach zu achten und im Falle stattgehabten Aufenthalts desselben den betreffenden inländischen Polizeibehörden über die eingeschlagene Reiseroute schleunigst Mittheilung zu machen und über jede Wahrnehmung bezüglich seiner Reise dem Unterfertigten umgehend Anzeige zu erstatten. Frhr. von Adrian. v. Lerchenfeld. Nachdem sich nun Napoleon selbst ausgeliefert, nachdem ferner dieser Erlaß sowohl wie jener allerhöchste Befehl inzwischen nicht aufgehoben ist, und endlich in Preußen ähnliche Maßregeln sicher getroffen wurden, so dürfte es angezeigt sein, Napoleon an Frankreich auszuliefern, — falls es ihn will!

— Würzburg, 5. Sept. Das Ergebniß des von Hrn. Karl Hamm zum Besten verwundeter Krieger veranstalteten Concerts lieferte die Einnahme von 217 fl. 30 kr.

Würzburg, 6. Sept. In der vergangenen Nacht ist ein vor dem Sanderthor, unterhalb der Zündholzfabrik befindlicher Stadel abgebrannt. Das Feuer wurde offenbar von Dieben gelegt, welche den im Keller befindlichen Wein vorher gestohlen hatten.

Aschaffenburg, 8. Sept. Herr Bürgermeister Will wurde heute einstimmig wieder gewählt, gewiß die beste Anerkennung seines bisherigen Wirkens.

Dem Seminargehilfen Joh. Alois Eschenbach zu Würzburg wurde, seiner Bitte entsprechend, die Lehrstelle an der Seminarübungsschule daselbst übertragen. Schulverweser Constantin Ortloff in Heckmühl wurde als Gehilfe am Schullehrerseminar zu Würzburg einberufen und Schuldienstexspektant P. H. Seuffert in Großwenkheim, B.-A. Kissingen, als Hilfslehrer daselbst angewiesen.

Erledigt: Die definitive 2. Knabenschulstelle zu Brückenau, Distr.-Schulinsp. gl. Ns., mit einem Einkommen von 350 fl., eine Dienstwohnung ist nicht vorhanden; desgl. der Filialschuldienst zu Roth, Distr.-Schulinsp. Mellrichstadt (zu Mittelstreu), deren Einkommen mit Einrechnung des Schulgeldes, 350 fl. beträgt; die Gemeindeschreiberei ist zur Zeit mit dem Schuldienste nicht verbunden.

Der Beginn der diesjährigen Aufnahmsprüfung am Schullehrerseminar Altdorf ist auf den 3. Oktober anberaumt, und der Eintritt in das genannte Schullehrerseminar für das nächste Schuljahr auf den 10. Oktober d. J. festgesetzt worden.

### Schwurgericht.

8. Fall. Anklage gegen Gg. Knauer, 38 Jahre alt, verh. Taglöhner von Albertshofen, wegen Verbrechens der Brandstiftung. Am 20. Juni l. J. Nachmittags gegen 2 Uhr entdeckte der Taglöhner Ludwig Mühlfelder von Kitzingen in der unweit Mainsondheim gelegenen Staatswaldabtheilung Birkenlee, in deren Nähe er mit Holzaufladen beschäftigt war, einen Waldbrand. Es stand ein junger Kiefernschlag in hellen Flammen. Als die Nachricht hievon nach Mainsondheim kam, eilten das Försterpersonal, sowie eine größere Anzahl Mainsondheimer Ortsbewohner an die Brandstätte. Nach Verlauf einer guten Stunde gelang es, das Feuer zu löschen. Nach der desfallsigen Schadensberechnung hatte das Feuer den Kiefernbestand auf einer Fläche von 1 Tagw. 31 Dez. zerstört und beträgt der hiedurch verursachte Schaden 120 fl. 24 kr. Schon an der Brandstätte wurde der Verdacht rege, daß das Feuer von dem übel beleumundeten Angeklagten aus Rache gegen das Forstpersonal angelegt worden sei, weshalb gegen denselben Untersuchung eingeleitet und er verhaftet wurde. Obwohl nun der Angeklagte jede Betheiligung hieran in Abrede stellt, so ergab die Untersuchung die gewichtigsten Anhaltspunkte dafür, daß er diesen Brand verursacht habe. Außer mehrfachen Bestrafungen wegen Beleidigung, Diebstahls, groben Unfugs u. dgl. wurde Angeklagter häufig wegen Forstfrevels verurtheilt und hat nach seinem eigenen Geständniß hierwegen mehr als 200 Tage Arrest erstanden und läßt sich deshalb unschwer ermessen, daß er aus diesem Grunde oftmals in Konflict mit dem Forstpersonal gerieth. Auch seine Aeußerungen und sein ganzes Benehmen während des fraglichen Tages und nach dem Brande bestätigen nur den Verdacht gegen ihn und besteht nach allen gepflogenen Erhebungen nicht der geringste Zweifel, daß er das Feuer gelegt habe. (Schluß folgt.)

### Verloosungen.

Das Verzeichniß der am 31. v. Mts. gezogenen Serien der badischen 35 fl.-Loose, wie es von der amtlichen „Karlsr. Ztg." veröffentlicht wird, weicht an zwei Stellen ab. Danach sind nicht die Serien 4432 und 6784, sondern 4332 und 6789 gezogen worden.

### Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 7. September. Die Zufuhr zu dem heutigen Getreidemarkt war bedeutend und blieben sich die Preise auch der vorigen Schranne ziemlich gleich. Es kostete nämlich Waizen 19 fl. 30 kr. bis 24 fl. 30 kr., Korn 17 fl. — kr. bis 20 fl. — kr. 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 13 fl. — kr. bis 16 fl. 18 kr., Haber 7 fl. — kr. bis 10 fl. — kr. der Schäffel.

Schweinfurt, 7. Sept. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 10—12 Stück 24 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—24 kr., do. (alte) 16—24 kr. das Stück, junge Enten 21—30 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. bis 1 fl. 24 kr., Zwetschgen 100 Stück 6 kr., Weintrauben 10—12 kr. pr. Pfd. neue Kartoffel 2 Dreiling 7 kr., Einmachgurken 18—24 kr. das Hundert, Preiselbeer 2 Maas 9 kr., Saugschweine 9 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

# Ankündigungen.

## IV. besonderer
## Pferdemarkt in Schweinfurt
**Mittwoch den 14. September l. Js.**

Der Magistrat:
**v. Schultes.**

---

## Fr. J. Reichardt's Buchhandlung
### in Schweinfurt

empfiehlt sich zur pünktlichsten Besorgung aller Arten Zeitungen, **Modejournale** ꝛc. ꝛc., sowie anderer periodisch erscheinender **Werke**; namentlich:

| | |
|---|---|
| **Bazar** pro Vierteljahr | fl. 1 30. |
| **Biene** " " | — 36. |
| **Das Haus** " " | fl. 1 30. |
| **Modenwelt** " " | — 36. |
| **Pariser Modelle** " | — 54. |
| **Victoria** " " | fl. 1 12. |
| **Europäische Modenztg.** für Herrengarderobe pr. Halbjahr | fl. 1 45. |
| **Modenpost** für Herrengarderobe pro Halbjahr | fl. 1 12. |
| **Universal-Modenzeitung** für Herrengarderobe, Hlbjhr. | fl. 4 40. |
| **Der bayerische Bierbrauer.** Redig. v. Dr. Lintner. Hlbjhr. | fl. 1 45. |
| **Illustrirtes Correspondenzblatt** der Handelsgärtnerei. Pro Jahr | fl. 1 45. |
| **Deutsche Färberzeitung** Pro Jahr | fl. 4 24. |
| **Deutsche Feuerwehrzeitung** Pro Halbjahr | fl. 1 48. |
| **Hänsel's Notizblatt** über Papiergeld u. Münzen jährl. | — 18. |
| **Henze's illustr. Anzeiger** über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen. Pro Jahr | — 54. |
| **Deutsche Hutmacherzeitung.** Vierteljährig | fl. 1 30. |
| **Der Maschinenbauer.** Illustr. Zeitschrift für mechanische Technik. Pro Vierteljahr | fl. 1 45. |
| **Der praktische Maschinen-Constructeur.** | fl. 2 42. |
| **Schmidt's Jahrbücher** der gesammten Medizin pro Jahr | fl. 21. — |
| **Deutsche Schützen- & Wehrzeitung.** Pro Jahr | fl. 2 20. |
| **Der Volksarzt.** Wochenschrift für Erfahrungsheilkunde. Pro Halbjahr | fl. 1 33. |
| **Der Welthandel.** Illustrirte Monatshefte für Handel u. Industrie, Länder- u. Völkerkunde. Pro Heft | — 27. |
| **Neue landwirthschftl. Ztg.** | fl. 1 45. |
| herausgegeben von Dr. Fühling. Pro Vierteljahr. | fl. 1. 45. |
| **Das neue Blatt.** Illustr. Familienjournal. Pro Vierteljahr | fl. — 45. |
| **Deutsche Blätter.** Pro Vierteljahr | — 21. |
| **Daheim.** Pro Vierteljahr | fl. 1 3. |
| **Allgemeine Familienzeitg.** Pro Heft | — 21. |
| **Blätter für den häusl. Kreis.** Pro Heft | — 18. |
| **Buch für Alle.** | — 12. |
| **Gartenlaube** in Wochennumrn. Vierteljährig | — 54 |
| in Heften | à — 18 |
| **Hackländer's Ueber Land u. Meer.** In Wochennummrn. Pro Vierteljahr | fl. 1 18. |
| in Heften pro Heft | — 18. |
| **Der Hausfreund.** Herausgeg. von Hans Wachenhusen. Pro Heft | — 18. |
| **Der Omnibus.** Pro Heft | — 18. |
| **Payne's Universum u. Buch der Kunst.** Pro Heft | — 27 |
| **Deutsche Romanzeitung.** Pr. Vierteljahr | fl. 1 45. |
| **Romanmagazin** des Auslandes | fl. 1 45. |
| **Ruppius Sonntagsblatt** für Jedermann. Pro Vierteljahr | — 33. |
| **Signale für die musikalische Welt.** Pro Jahr | fl. 3 30. |
| **Alte und neue Welt.** Illustr. kath. Monatsschrift Pr. Heft | — 14. |
| **Die illustr. Welt.** " | — 18. |
| **Westermann's Monatshefte** Pro Heft | — 36. |
| **Leipziger illustr. Zeitung.** Pro Vierteljahr | fl. 3 30. |
| **Zu Hause.** Pro Heft. | — 12. |
| **Brockhaus' Conversationslexicon.** Pro Heft. | — 18. |
| **Meyer's Conversationslexicon.** Doppelheft | — 21. |
| **Pierer's Universallexicon** Pro Heft | — 36. |
| **Dorés Prachtbibel** Pro Heft | — 42. |
| **Payne's** " " " | — 18. |

---

## Bekanntmachung.

**Die Amtskanzlei des Unterzeichneten befindet sich nunmehr nächst dem kgl. Bezirksgerichte, Kirchgasse neben Herrn Lohnkutscher Tellert, Parterre.**

**Carl Metz,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

## Turn-Verein

Heute Abend 8 Uhr
**Versammlung**
im Lokale.
Allseitiges Erscheinen gewärtigt
**Der Turnrath.**

---

## Illuminations-Laternen

in allen Größen und sehr hübschen farbigen Verzierungen empfiehlt

**Wilhelm Giegler,**
Spitalstraße.

---

**Neue Holländer Häringe,**
**" marinirte Sardellen,**
**Sauerkraut,**
**Essig-, Salz- u. Senfgurken**
bei
**Ch. Stepf, Rückertsstr.**

---

Eine **Frau** empfiehlt sich zur Pflege von **Kranken** und **Wöchnerinnen.** **Näheres** in der **Expedition.**

---

## fl. 2200. —

**werden auf I. Hypothek auf Grundbesitz in 2 Monaten aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näh. Exped.**

---

**Geboren:**

**9. Aug.** 1 Tochter dem Kaufm. Chr. Käppel.
**15. "** 1 Sohn dem Metzgehülfen Johann Kraft v. Unterstrahlbach.
**17. "** 1 todtgeb. Töchterlein dem Kesselschmied W. Weyer v. Rothenkirchen.
**17. "** 1 Sohn dem Fabrikarbeiter David Brändlein.
**17. "** 1 Sohn dem Kaufm. Th. Klüber.
**17. "** 1 Sohn dem Schlosser Hch. Haas.
**18. "** 1 Tochter dem Schreiner J. Werner.
**19. "** 1 Tochter dem Taglöhner Lorenz Storch v. Gersfeld.
**22. "** 1 Tochter dem Kaufmann Emil Heimann.
**23. "** 1 Sohn dem Tüncher Christ. Tauber.
**5. Sept.** 1 Sohn dem Schlosser Andreas Ludwig.
**5. "** 1 Sohn dem Fabrikschreiner Joh. Jung.

**Gestorben:**

**17. Aug.** Margaretha Stemp ledig, 63 J.
**17. "** 1 todtgeb. Töchterlein des Kesselschmieds Wilh. Weyer.
**20. "** Friederike, Wittwe des verl. Apothekers Gg. Degner, $85^{1}/_{2}$ J.

---

**Frankfurt, den 5. Septbr. 1870.**
**Geld-Cours.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44½—¾ |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 56—58 |
| Pistolen | " | 9 41—43 |
| do. doppelte | " | 9 42—44 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 24—26 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 48—52 |
| Russ. Imperiales | " | 9 41—43 |
| Dollars in Gold | " | 2 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 72.)

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Mariä Geburt. Kathol. Mariä Geb. Sonnen-Aufg. 5,26. Sonnen-Unterg. 6,28. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

**№ 215.** Donnerstag den 8. September **1870.**


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von **Bamberg** | nach **Würzburg** | Von **Würzburg** | nach **Bamberg** |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 4,35 früh Güterzug | 4,55 früh |
| 6,30 „ Gütersammelzug | 7,2[illegible] „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,5[illegible] „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 1,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,53 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrich) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.



## Kalender der Vergangenheit.

8. September 1792. Den Franzosen der deutsche Reichskrieg erklärt.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin,** 7. Sept. [Officiell.] Die feindliche Armee, welche bei Sedan capitulirt hat, zählte 14 Infanterie- und 5½ Cavallerie-Divisionen, nebst zugehöriger Artillerie und Train. Während der Schlacht vom 1. Septbr. wurden allein 30,000 Gefangene gemacht, mehrere Adler, viele Geschütze genommen. Unsere Verluste verhältnißmäßig gering.

— Eine Circulardepesche Jules Favre's erklärt: Wenn Preußen trotz seiner Erklärungen, nur die Dynastie, nicht Frankreich zu bekämpfen, den Krieg fortsetzt, so werde man das acceptiren, aber weder einen Fußbreit Landes, noch einen Stein Festung abtreten. Paris, ganz Frankreich würde den Krieg fortführen. Nur dazu habe die jetzige Regierung die Gewalt übernommen, würde sie aber sofort niederlegen wenn sie fände, daß Frankreich diese Entschlüsse nicht theile.

**Berlin,** 5. Sept. Durch die neuesten Vorgänge in Paris wird selbstverständlich weder die Kriegführung noch die Politik Preußens berührt. Unsere Strategen werden am Besten wissen, welche Schritte nun weiter zu thun sind. Viel wird davon abhängen, wie sich Trochu zu den neuen Verhältnissen stellen und ob Bazaine der Aufforderung zur Uebergabe von Metz entsprechen wird, welche ihm am Sonnabend durch den Generaladjutanten und Militärkabinetschef v. Treskow in Begleitung des Generals v. Wimpffen überbracht worden ist. In unserer Politik kann kein Wechsel eintreten, denn das Ziel derselben ist von den inneren Zuständen Frankreichs und namentlich seiner Hauptstadt völlig unabhängig. — Nach den neuesten Nachrichten, die hier aus Oesterreich eingetroffen sind, gewinnen in Wien ruhigere Anschauungen Platz, deren zufolge das bisherige Drängen auf Intervention in Wien ein Ende nehmen dürfte. Der Congreßgedanke ist früher von England und Rußland immer zurückgewiesen worden. Es liegt nichts vor, was andeutete, daß man dort für denselben jetzt empfänglicher geworden wäre. — Da das Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel seit der Entführung des Kurfürsten im Jahre 1866 nicht bewohnt gewesen ist, so sind von hier aus durch die Königin erst Anordnungen getroffen worden, um das Schloß in wohnlichen Zustand zu versetzen. Unsere Regierung betrachtet den gefangenen Kaiser noch als Oberhaupt von Frankreich und wird ihn dieser Stellung entsprechend behandeln. — Die Zahl der Gefangenen, die wir in jüngster Zeit gemacht haben, ist so groß, daß ihre Fortschaffung und Unterbringung uns Verlegenheit bereitet. Wahrscheinlich werden die Gesunden zu Fuß nach ihren Bestimmungsorten marschiren müssen. — Die Cernirung der Festung Thionville wird durch ein besonderes Detachement unter Generallieutenant v. Bothmer ausgeführt werden. — Am 27. August ist der Brauer J. Fr. Göcker aus Metz wegen Spionage und Begünstigung des Feindes im Bereiche des 10. Armeekorps erschossen worden. Derselbe war am 23. August von einer Patrouille dieses Corps bei St. Remy vor Metz festgenommen worden. Man fand bei ihm chiffrirte Depeschen des Marschalls Bazaine an den Kaiser und den Kriegsminister, ferner ein den Ueberbringer legitimirendes Schreiben des Generalstabschefs der Rheinarmee an den französischen Consul in Luxemburg, worin dieser von dem Erstern aufgefordert wurde, Nachrichten über die Stellung der deutschen Truppen auf gleichem Wege nach Metz zu schicken.

**Brüssel,** 6. Sept. Die „Independance belge“ meldet aus Tergnier (Dorf im Dep. Aisne, Arrond. Laon), die republikanische Regierung habe angeordnet, sämmtliche Truppen nach Paris zurückzuziehen. Die Proclamation soll auf die Officiere niederschlagend gewirkt haben. Die Zeitungen melden, daß die Preußen in Reims eingezogen sind und das Bombardement von Montmedy gestern begonnen hat.

**Paris,** 7. Sept. Eine Proklamation des Generals Trochu theilt mit: Der Feind ist im Vormarsch auf Paris. Die Vertheidigung der Hauptstadt ist gesichert. Zur Vertheidigung der angrenzenden Departements ist das Nöthige angeordnet. Der Feind hat Laon noch nicht erreicht. Das Corps Vinoy ist heute theilweise auf der Eisenbahn in Paris eingetroffen. Seitens der Nordbahn wird das ganzen Wagenmaterial aufgeboten, um den Rest des Corps nach Paris zu befördern.

**Schiltigheim,** 3. Sept. Gestern ist eine wichtige Entdeckung gemacht worden. Die Festung Straßburg befand sich im Besitze einer unterirdischen Telegraphenverbindung mit Metz, welche jetzt aufgefunden und zerstört ist. Heute Morgen früh gab es abermals ein kleines Vorpostengefecht, doch von ungleich minderer Bedeutung als das gestrige. Wir haben 8 Verwundete, keinen Todten. In der Nacht war eine Streifpartie auf dem Glacis der Festung und hat daselbst einige Gefangene gemacht. Die zweite Parallele ist in verflossener Nacht fertig gestellt worden. Der Illfluß ist zu Erstein mittels eines Kanales abgegraben und wird also nicht mehr viel Wasser für die Festungsgräben liefern. Weitere Vorkehrungen zu gleichem Zwecke sind in unmittelbarer Nähe der Festung getroffen.

## Politische Nachrichten.

**München,** 6. Sept. Von der in Sedan gefangen genommenen Mac Mahon'schen Armee kommt ein Theil nach Bayern, und zwar, wie wir vernehmen, 10,000 Mann. Man ist hier bereits damit beschäftigt, die Orte und Lokalitäten zu bezeichnen, in welchen eine so große Masse Kriegsgefangener untergebracht werden soll.

**München,** 6. Sept. Den Grafen Taufkirchen haben auf seinen Posten nach Bar le Duc als Sekretär der Präfektur der Bezirksamtsassessor Juch und der Accessist Graf Ysch begleitet. Bis jetzt ist von dem Grafen noch kein Vorschlag nach München gekommen, nach welchem bayerische Beamte als Unterpräfecten in das von ihm verwaltete Departement geschickt werden sollten.

Der König von Preußen hat die nachbenanten bayerischen Generale, Offiziere und Mannschaften wegen ihres vorzüglichen

Verhaltens vor dem Feinde in den Kämpfen von Weißenburg und bei Wörth durch Verleihung des eisernen Kreuzes 2. Cl. ausgezeichnet und zwar: Major Karl Frhr. v. Freiberg Eisenberg des Generalquartiermeisterstabes. General der Infanterie Frhr. v. d. Tann. Generallieutn. B. v. Stephan, Generalmajor Karl v. Orff, Major Sasserling vom Generalquartiermeisterstabe, Major M. Mehn vom 2. Inf.-Reg. Rittmeister H. v. Nagel vom 3. Chev.-Reg., Feldwebel J. Engel vom 2. Inf.-Reg., Korporal Reibkopf und Trompeter 2. Cl. M. Höß vom 3. Chev.-Reg., Hölzl vom 1. Inf.-Reg. und Gemeiner J. Schultes vom 11. Inf.-Reg. General J. Ritter von Hartmann, Generallieutn. F. Grafen v. Bothmer, Generalmajor W. v. Schleich, Generalmajor Maillinger, Oberstlieutenant M. v. Heckel vom 10. Jäger-Bat., Major L. Gebhard und Hauptm. L. Ziegler v. 5. Inf.-Reg. Landwehr-Offiziersaspiranten H. Leschke vom 22. Landw.-Bat., Secondjäger M. Hereld und A. Röder vom 10. Jäger-Bat., Korp. F. Hegemann vom 9. Inf.-Reg., Korporal E. Friedrich, Vicekorporale Anton und und A. Körber Gem. Knöpf, Schreiber und A. Hofmann vom 10. Jäger-Bat. Bombardier Th. Lanzfritz vom 4. Art.-Reg. Gemeinen F. Schmidt vom 1. Inf.-Reg, Gemeinen J. Schneider vom 9. Inf.-Reg. und Gemeinen J. Schroll vom 11. Inf.-Reg.

— Professor Goldwin Smith hat seine Ansichten über den französisch-deutschen Krieg in dem folgenden Briefe an einen Freund in Oxford ausgesprochen: „Ithaka (Vereinigte Staaten), 8. Aug. Soeben haben wir die Nachricht von Hagenau erhalten. Es ist dies das europäische Gettysburg — der Triumph einer wirklichen Civilisation über eine güldene Barbarei, der Zukunft über die Vergangenheit. Moralisch jedoch war der Sieg von dem Augenblicke an gewonnen, wo die Loyalität des deutschen Südens zu Tage trat. Von da ab war eine Zergliederung auf die Dauer unmöglich, was auch immer das erste Kriegsglück sein mochte. Hier war die Begeisterung der Deutschen einstimmig. Selbst die politischen Flüchtlinge des Jahres 1848 stehen herzlich auf Seiten des Königs Wilhelm, als des gegenwärtigen Oberhauptes des streitenden Deutschlands. Hoffen wir, daß er und Preußen dieselbe Hochherzigkeit bezeigen werden, und daß Preußen groß genug sein wird, sich in Deutschland aufgehen zu lassen, wie Piemont in Italien aufging. Jedenfalls stehen noch Gefahren zu erwarten. Das Einzige, was mich betrübt, ist, daß England müßig zusieht, während Deutschland den allgemeinen Tyrannen für die Civilisation und die Unabhängigkeit der Völker bekriegt. Doch Deutschland muß unsere inneren Zerklüftungen ins Auge fassen, ein stetiges Ringen, mit vorerst nur schwachem Erfolge, eine Classenregierung durch eine nationale Regierung zu ersetzen, unsere Colonien und unser Irland. Ich hoffe aber, unsere Regierung wird nicht allen Lebensgeistes so bar sein, daß sie irgend einer andern Nation, Dänemark oder Italien, erlaube, sich zu Gunsten Frankreichs in die Schale zu werfen. Ich sehe, wie englische Journalisten in französischem Solde der niedrigern Seite des englischen Charakters Geschäftsargumente vorhalten. Aber vorausgesetzt, Deutschland würde zerstückelt, würde seine Fabrikthätigkeit aufhören, würde es mit uns in dieser Beziehung weniger concurren als jetzt? Und wie würde dem britischen Handelsverkehre Antwerpen in den Händen der Franzosen gefallen? Hier ist die Masse des Volks ganz entschieden zu Gunsten Deutschlands gestimmt. Nur die Irländer und die Partei der Sclavenhalter, welche sich demokratisch nennt, in Wirklichkeit aber imperialistisch ist, stehen auf der andern Seite."

Kassel, 6. Sept. Kaiser Napoleon ist gestern Abend 9 9 Uhr 50 Min. mittelst Extrazugs von Gießen auf der Eisenbahnstation Wilhelmshöhe angekommen und in einen zweispännigen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe gefahren, wo er im Hauptgebäude seinen Wohnsitz nahm. 16 Cavaliere und eine Dienerschaft von etwa 40 Personen sind mit einem späteren Extrazuge eingetroffen. Ein starkes Detachement Infanterie hatte sich vor dem Schlosse aufgestellt und detachirte Posten wehrten den Zutritt zu demselben. Nur die allernächsten Zugänge zum Schloß werden abgesperrt.

Die F. Fr. Pr. schreibt unterm 5.: In diplomatischen Kreisen erzählt man sich, Graf Beust habe auf die an ihn gerichtete Anfrage, ob sich Oesterreich einer Annexion von Elsaß und Lothringen nicht entgegenstellen würde, die Antwort ertheilt, das Interesse Oesterreich-Ungarns habe mit einer solchen Eventualität nicht zu thun.

Paris (über Brüssel), 5. Sept. Alle Montagsblätter überbieten sich in Aufstachelung des Preußenhasses. Der Polizeipräfekt hält das Ausweisungsdekret der Deutschen aufrecht. Rüstungen beschleunigt. Mac Mahon gestorben. Canrobert verwundet. Allgemeiner Geschäftsstillstand. Trübe Friedensaussichten. Viktor Hugo ist hier eingetroffen. Das Volk vernichtet alle neunapoleonischen Straßenbenennungen, sowie Horace Vernet's Kaiserportrait auf dem Stadthause. Die Provinzialhauptstädte überbieten sich in der Eile, die Kaiserstatuen zu vernichten. Die Blätter fachen sämmtlich den Kriegsfanatismus an.

Brüssel, 7. Sept. Die „Independance" meldet: Die Kaiserin Eugenie befindet sich im Schlosse von Meysse bei Brüssel bei der Familie von Hagvorst. Es heißt wiederholt, daß die Prinzen von Orleans, ausgenommen der Graf von Paris, der in London bleibt, sich nach Frankreich begeben haben.

Brüssel, 7. Sept. Die belgische Armee wird nunmehr von der Grenze zurückgezogen. Verschiedene Abtheilungen sind bereits wieder in ihre Garnisonen eingerückt.

Ostende, 6. Sept. Der kaiserliche Prinz ist gestern Abends hier angekommen, im Hotel d'Allemagne abgestiegen und heute Morgens weitergereist.

London, 7. Sept. Der kaiserliche Prinz befindet sich in Hastings, ebenso Gladstone, Granville, Gramont, Lavalette und Persigny. Die Times räth den Franzosen, Elsaß und Lothringen abzutreten.

London, 6. Sept. Louis Blanc ist gestern nach Paris abgereist.

Florenz, 4. Sept. Die Gefangennehmung Napoleon's macht ungeheures Aufsehen. Nach dem Eintreffen dieser Nachricht versammelte sich der Ministerrath mit Beiziehung Lamarmora's. Aeußerst wichtige Beschlüsse sollen gefaßt worden sein. Es verlautet, daß drei Minister aus dem Kabinet austreten werden. Die hier anwesenden Deputirten der Linken hielten gestern Nachmittags ebenfalls eine Versammlung. Viele Briefe und Depeschen wurden von ihnen in die Provinzen abgeschickt, und heute sollen in Mailand, Turin, Parma, Neapel und anderen Städten Italiens Versammlungen stattfinden, wie es heißt, in der römischen Angelegenheit. Um 6 Uhr Nachmittags begab sich eine Deputation der Linken, bestehend aus Mancini, Cairoli, Laporta und Oliva, in den Palazzo Ricciardi, wo sie, vom Ministerpräsidenten empfangen, unverzügliche Besitznahme Roms verlangte. Eine Verzögerung werde als Verrath an der Nation betrachtet. Die Commission der Linken beschloß, in Permanenz zu verbleiben.

Turin, 5. Sept. Auf der Börse und in der Presse circulirt das Gerücht von der Abdankung des Königs und einer Ministerkrisis in Folge der Uneinigkeit, welche Politik zu befolgen sei.

Petersburg, 6. Sept. General Fleury hat seine Entlassung als Botschafter gegeben. Der französische Militärbevollmächtigte ist abgereist

Petersburg, 7. Sept. Das „Petersburger Journal" schreibt: Das kaiserliche Cabinet hat officiell erklärt, sein Beistand bleibe jedem Streben, den Krieg zu lokalisiren und abzukürzen, sowie einen billigen und dauerhaften Frieden herbeizuführen, gesichert. Die Mitwirkung des Kabinets könne daher den diesen Zweck verfolgenden Bestrebungen der neutralen Mächte nicht fehlen. Das Journal versichert jedoch, die kaiserliche Regierung werde kein Hemmniß zulassen, welches sie an der Freiheit ihrer Aktion hindern könne.

New-York, 5. Sept. Hier und in allen Staaten der Union herrscht größter Enthusiasmus unter den Deutschen über die Siege bei Sedan. Gestern prangten hier alle deutschen Häuser im Fahnenschmuck. Die Schiffe im Hafen hatten ebenfalls geflaggt. In den größten Städten wurden Massenversammlungen veranstaltet.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 6. Septbr.) Gegen die angezeigte Gründung eines „Junggesellenvereins" dahier, deren Zweck sein soll, seinen kranken oder arbeitslosen Mitgliedern Unterstützung zu Theil werden zu lassen, ist eine Erinnerung nicht zu machen. — Rechtsrecipient Anton Thiermann von hier erhält Zeugniß zur Eheschließung mit Helena Fischer von hier. — Eine Anzahl Gesuche zum Militärdienste einberufener Landwehrmänner und Reservisten um Verabreichung der gesetzlichen Unterstützung an ihre Frauen und Kinder wer-

den für begründet erachtet und Zahlungsanweisung auf die gesetzlich bestimmten Beträge erlassen. — Der Turnverein erhält die Bewilligung zum Besten der verwundeten Soldaten ein Feuerwerk hinter der Schießmauer abzubrennen. — Dem Oeconom Nic. Teubel wird die Einebnung des an sein Grundstück Pl.-Nro. 3264 am langen Schranksweg stoßenden städt. Rangens gestattet und als Entschädigung für den genommenen Boden 5 fl. bestimmt.

Erledigte Schulstellen: Die 1. Schulstelle zu Kleinwallstadt, Distr.-Schulinsp. Obernburg (zu Großwallstadt) mit 377 fl. fl. 42 kr., die 1. Schulstelle zu Oberthulba, Distr. Schulinsp. Euerdorf (zu Elfershausen) mit 407 fl. 49 kr. und der Schul- und Kirchendienst zu Ramsthal, gleichfalls Distr.-Schulinsp. Euerdorf, mit 432 fl. 46 kr. Reinertrag.

Die k. Aufschlagsstation Mellrichstadt ist in Erledigung gekommen.

Der k. Forstgehilfe Karl Ruß in Ramstein wurde zum Forstamtsassistenten in Winnweiler befördert.

## Schwurgericht.

8. Fall. (Schluß.) Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Fr. Vorst, Landwirth und Bürgermeister von Escherndorf, wurde Angeklagter Knauer des ihm zur Last gelegten Verbrechens der Brandstiftung für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten verurtheilt.

9. Fall. Anklage gegen Valentin Noll, 52 Jahre alt, led. Schuhmacher von Straßbessenbach, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Am 8. Mai l. J. Abends saßen im Gasthause zum Roß zu Straßbessenbach mehrere Gäste, unter ihnen der Angeklagte, an einem Tisch beisammen, wo es munter herging. Unter andern machte Peter Hepp von dort der Gesellschaft den Vorschlag, Jeder der ein Lied singe, solle eine Maas Aepfelwein bezahlen. Simon Jackwirth von Schmerlenbach, der mitsang, legte 1 Sechser für 1 Maas Aepfelwein auf den Tisch, Val. Noll schob jedoch den Sechser mit den Worten zurück: „von dem Kerl brauchen wir keinen Wein bezahlt, den bezahl ich“; dabei sprang Noll auf, ergriff ein Glas und schlug damit den Jackwirth heftig auf den Kopf, daß er stark blutete. Hiemit nicht zufrieden, wollte Noll mit einem andern Glas auf Jackwirth einschlagen, was jedoch verhindert wurde. Jackwirth verließ gegen 12 Uhr Nachts die Wirthschaft, um nach Hause zu gehen. Noll und die übrigen Gäste blieben bis gegen 2 Uhr sitzen. Tags darauf, früh 6 Uhr, wurde Jackwirth in der Nähe des zunächst Straßbessenbach gelegenen Klingerhofes mit einer großen Kopfwunde ganz mit Blut bedeckt, starr ausgestreckt gefunden, jedoch entdeckt, daß noch Leben in ihm sei, weshalb er in den Klingerhof verbracht wurde. Auf Anrathen des herbeigerufenen Arztes Dr. Feller von Straßbessenbach, der die Wunde nicht näher untersuchte, wurde Jackwirth in die Gemeinde Winzenhol, wo er seine Wohnung hatte, verbracht, wo er sofort angab, daß er von Noll geschlagen worden sei. Am 22. Mai starb Jackwirth. Auf erstattete Anzeige wurde Untersuchung eingeleitet, am 25. Mai auf Gutheißen des prakt. Arztes Dr. Feller die bereits zur Erde bestattete Leiche des Jackwirth auf Anordnung des Untersuchungsrichters wieder ausgegraben und die Sektion vorgenommen. Nach dem Gerichtsärztlichen Gutachten, ist als Todesursache die vollständige Trennung der Schläfepulsader mit unmittelbar darauf erfolgter Verblutung anzusehen, Jackwirth sei eines gewaltsamen Todes an der ihm beigebrachten Kopfverletzung gestorben. Jedoch sei diese Verletzung nicht absolut tödtlich gewesen, wenn möglicher Weise sogleich durch ärztliche Hilfe durch Unterbindung der verletzten Pulsader oder durch Tamponirung der Verblutung und der dadurch bedingten Blutüberfüllung im Gehirne hätte vorgebeugt werden können, was jedoch nach den gegebenen Umständen nicht möglich war, weil Jackwirth erst 6 Stunden nach seiner Verletzung bewußtlos aufgefunden wurde. Noll am 24. Mai verhaftet, sucht den Vorfall so hinzustellen, als wenn Jackwirth gefallen wäre, was er ihm am fraglichen Abende selbst gesagt habe, er will auch gehört haben, daß Jackwirth von Keilbergern Schläge bekommen habe. Die Ausreden sollten der Sache den Anschein geben, als sei Jackwirth gefallen oder von dritten Personen thätlich mißhandelt worden, allein durch die gepflogenen Erhebungen stellten sich die Angaben des Noll, dem übrigens die Erzählung des Getödteten gegenübersteht, als unwahr heraus. Der Leumund des Noll ist sehr getrübt, denn er wurde bereits 10 Mal wegen verschiedener Reate, darunter 1 Mal wegen Körperverletzung mit 1 Monat Gefängniß bestraft. (Schluß folgt.)

Fortsetzung des Verzeichnisses der bei der dritten Schwurgerichtssitzung im Jahre 1870 zur Aburtheilung kommenden Strafsachen: 17) Den 16. und 17. Sept., jedesmal früh 8 Uhr, gegen Leonhard Rappert von Aub, wegen Diebstahls. 18) Den 19. Sept. früh 8 Uhr gegen Kaspar Muckelbauer von Baunach, wegen Amtsuntreue. 19) Den 20. Sept. gegen a) Heinrich Hummel und b) Michael Steinberger, beide von Kitzingen, wegen Meineids. 20) Den 21. Sept. früh 8 Uhr gegen Joseph Straub von Brückenau, wegen Amtsuntreue. 21) Den 22., 23. und 24. Sept. gegen Georg Kaspar Branz von Sechselbach, wegen Betrugs. 22) Den 26. Sept. früh 8 Uhr gegen Philipp Berling von Würzburg, wegen Amtsuntreue. 23) Den 26. Sept. Nachm. 3 Uhr gegen Karl Thomas von Breslau, wegen Raubes. 24) Den 27. Sept. früh 8 Uhr gegen Jakob Bofen von Münnerstadt, wegen Münzfälschung. 25) Den 28. Sept. früh 8 Uhr gegen Johann Zirk von Oberstreu wegen Diebstahls. 26) Den 28. Sept. Nachm. 3 Uhr gegen Leonhard Scheuermann von Mainaschaff, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. 27) Den 29. Sept. früh 8 Uhr gegen Johann Kraus von Bühold wegen Diebstahls. 28) Den 29. Sept. Nachm. 3 Uhr gegen Alois Mattmann von Volkach, wegen Diebstahls. 29) Den 30. Sept. und 1. Oktober früh 8 Uhr gegen Friedrich Schneider von Kitzingen und Georg Behringer von Mödelsee, wegen Betrugs. 30) Den 3. Oktober früh 8 Uhr gegen Karl Günther, vorm. Amtsgehilfe am k. Oberpost- und Bahnamte zu Würzburg, wegen Amtsuntreue. 31) Den 3. Oktober Nachm. 3 Uhr gegen Johann Friedrich Meyer von Taschendorf, wegen Diebstahls. 32) Den 4. Oktober früh 8 Uhr gegen Franz Hülzburger von Würzburg, wegen betrüger. Bankerotts.

---

**Schweinfurt**, 8. Sept. Auf dem gestrigen sehr bedeutend betriebenen Viehmarkte stiegen in Folge äußerst raschen und sehr starken Aufkaufs für Norddeutschland die Preise für schweres Vieh um 30—40 fl., für Gangvieh um 15—25 fl. für das Paar. Schon früh 8 Uhr waren über 300 Stück zur Ausfuhr aufgekauft, bereits um 10 Uhr war der bei Weitem größte Theil des Zutriebes weggesetzt, ein Beweis, mit welcher Eile das Geschäft betrieben wurde. Auch viel Jungvieh wurde auf heutigem Markte zur Ausfuhr aufgekauft und das Paar einjährige Stiere mit 100—120 fl. bezahlt. In der Markthalle, mit 94 Pferden bestellt, blieb das Geschäft still. Nächster Markt 21. Sept., inzwischen nächsten Mittwoch den 14. d. besonderer Pferdemarkt.

Schweinfurter Frucht-Preise am 7. September.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. 30 kr. | 22 fl. 57 kr. | 18 fl. 30 kr. | zu 300 Pf. gerechnet |
| Korn | 20 fl. — kr. | 18 fl. 25 kr. | 17 fl. — kr. | |
| Gerste | 16 fl. 20 kr. | 15 fl. 33 kr. | 13 fl. — kr. | |
| Haber | 10 fl. — kr. | 8 fl. 16 kr. | 7 fl. — kr. | |
| Erbsen | 20 fl. 30 kr. | 19 fl. 30 kr. | 19 fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1130 Schäffel. Umsatzkapital 18,827 fl. Schrannenrest 74 Schäffel.

---

## Nachrichten aus den Spitälern.

Beilage zu den Verlustlisten.

Am 20. August 1870 befanden sich nachbenannte Angehörige der bayer. mobilen Armee in den Spitälern, und zwar:

### In den Reserve-Lazarethen zu Speier:

Die Soldaten Andr. Düll von Lindflur, Adam Fath von Schneppenbach, Lothar Hoffmann von Kleinwallstadt, Joh. Morhard von Großostheim, Philipp Sattel von Schifferstadt, Johann Saalmüller von Schonungen, Andreas Seel von Wittershausen, Eduard Urban von Trennfurt, Rudolph Zeier von Volkers im 9. Inf.-Reg., Johann Günzler im 5. Inf.-Reg., Anton Zeitler von Kellersbrunn im 14. Inf.-Reg., Heinr. Dietz von Steckstadt, Leonh. Ertmann von Rothenburg a. T. Christian Hohn von Sulzberg, Elias Klein von Karsbach, Nikolaus Krupowsky von Pfaffenbach, Peter Köhner von Oggersheim, Johann Müller von Wamsee im 10. Jäger-Bat., Franz Miltenberger von Wallenberg im 2. Chevaurl.-Reg.

### In Ludwigshafen:

Die Soldaten Franz Aschwirken von Schollbrunn im 9. Inf.-Reg., Wilhelm Herrmann von Waitzenbach im 6. Jäger-Bataillon.

# Ankündigungen.

## Ausschreiben.

Johann Veith, früher Müller in Schondra, später zu Garitz wohnhaft, jetzt Lohnkutscher dahier, hat durch seine bevollmächtigte Ehefrau Anna, geborne Mangold, nach Urkunde des kgl. Notars Hrn. Scheube in Euerdorf vom 19. Juli 1870 Registernummer 845 sein gesammtes Grundvermögen und einige Mobiliarstücke an Georg Weigand, Bäckermeister dahier, veräußert, nach Urkunde des unterfertigten kgl. Notars vom Heutigen aber obige Veräußerung als Scheinvertrag erklärend, dieses Vermögen zurückerworben.

Auf Antrag der Johann Veith Eheleute, die mit ihren Gläubigern über deren Befriedigung sich gütlich auseinandersetzen wollen, setze ich Termin zur Passivliquidation gegen genannte Eheleute auf

**Montag den 12. September 1870**
Nachmittags 2 Uhr

in meinem Amtszimmer an.

Kissingen, den 5. September 1870.

**Heller,**
königl. Notar.

---

IV. besonderer

## Pferdemarkt in Schweinfurt

Mittwoch den 14. September l. Js.

Der Magistrat:
**v. Schultes.**

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Fahnenstangen

in allen Größen sind **vorräthig**, zu den billigsten Preisen zu haben bei

Lakirer **Wilhelm Kämpf**
am Schrottthurm.

---

Einem verehrlichen Publikum empfehle hiemit mein

## Atlas-, Seiden- & Wollstoff-Wäscherei,

wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß alle Arten von **Kleiderstoffen**, **Kleider, Baschliks, Tischdecken** in allen Stoffen, sowie **Seiden- & Atlasbänder, Spitzen, Casimir** u. s. w. auf das Schönste und Sorgfältigste gewaschen werden.

Unter Zusicherung reeller Bedienung sieht geehrten Aufträgen entgegen

***Chr. Otto***
**nächst dem Schrotthurm bei Hrn. Oekonom Kupfer.**

---

## Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

***Fr. J. Reichardt.***
**Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.**

---

In **Fr. J. Reichardt's Buchhandlung** ist soeben eingetroffen:

## Napoleon und sein Podagra.

Originalgedicht von **Adolf Fleischmann**, Nürnberger Charakter-Komiker.

**Preis 1 kr.**

**Photographie nach Fleischmann aufgenommen 9 kr.**

**Die Hälfte des Ertrags ist für unsere verwundeten bayerischen Krieger bestimmt**

---

## Gesang- Verein.

**Heute Abend Probe.**

---

## Gewerbe-Verein.

**Freitag den 9. September**
außerordentliche

## General-Versammlung

in der **Schads-Schanze**, Abends 8 Uhr,

Tagesordnung: **„Geschichtlicher Vortrag über die deutschen Reichslande Elsaß und Lothringen."**

Zahlreichen Besuches gewärtig, ersucht die verehrl. Vereinsmitglieder um rechtzeitiges Eintreffen.

Nichtmitglieder, welche an obigem hochwichtigen Thema besonderes Interesse nehmen, sind gleichfalls freundlichst eingeladen.

***Der Vorstand.***

---

## Synagogen-Stearin-Kerzen

wieder eingetroffen bei

**Georg Strohmenger.**

---

Eine obere freundliche **Wohnung**, bestehend in mehreren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen bei

**Jakob Schnetter.**

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **No. 49**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Ein Verwundeter von Wörth. Mit Porträt des General v. Bose. — Der Marsch nach Hause. (Fortsetzung.) Erzählung von Wilh. Raabe. — Die Verwüstung des Heidelberger Schlosses. Zu dem Bilde von L. Braun. — Die Erbswurstfabrikation in Berlin v. Th. Coßmann. — Skizzen vom Kriegsschauplatz. II. Von unserem Berichterstatter G. Hiltl. Mit zwei Illustrationen. — Die Tage von Saarbrücken. II. Aus den Briefen unseres **Spezialartisten W. Friedrich. Mit 3 Illustrationen von demselben. III. Das 2. Bataillon des 12. Regim. im Gefecht bei Speicheren. Von Einem, der auch dabei war. — Am Familientische: Der Adler, Gedicht von K. A. Meyer. — General v. Zastrow. Mit Porträt. — Eine Erinnerung an die Grille. Mit Illustration.**

**Preis pro Nummer $2^1/_2$ Sgr.**

**Zu Bestellungen empfiehlt sich:**
**Fr. J. Reichardt.**

---

Gestorben:

| | | |
|---|---|---|
| 21. | Aug. | Anna Magdalena, Kind des Spinnmeisters Vitus Gutermann, 3 W. |
| 25. | „ | Simon Merz v. Sennfeld, 71 J. (Ertrunken.) |
| 29. | „ | Joh. Georg, Kind des Weinbergmanns Hch. Saffert, 8 M. 15 T. |
| 30. | „ | Kaspar Behringer, Privatier, 75 J. |
| 4. | Sept. | Margaretha, Ww. des Taglöhners Joh. Dölber v. Obertheres, 67 J. |
| 4. | „ | Joh. Simon, Kind des Taglöhners Gg. Roth v. Oberelsbach, 3 W. |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Benno. Kathol. Gorgon. Sonnen-Aufg. 5,28. Sonnen-Unterg. 6,26. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 216.** Freitag den 9. September **1870.**




### Kalender der Vergangenheit.

9. September 1806. Der König von Dänemark vereinigt seine deutschen Länder mit Dänemark.

### Ueber General Trochu.

Bei Anlaß des deutsch-österreichischen Krieges im Jahre 1866 ist in französischen Blättern ein Beitrag zur Charakteristik des gegenwärtigen Gouverneurs von Paris, General Trochu, erschienen, auf den die „N. F. Ztg." aufmerksam macht. Es verdient der betreffende Artikel in der That, in unserer bedeutungsvollen Zeit ausgedehnteren Kreisen von Neuem in Erinnerung gebracht zu werden, und jeder wahre Freund Frankreichs kann nur aus tiefster Seele bedauern, daß die Anschauungen, welche Trochu vor vier Jahren ausgesprochen, bei den seitherigen Gewalthabern des Landes keinen größern Anklang gefunden haben; nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa wäre dadurch unendlich viel Leid und Elend erspart worden. Der Artikel lautet: Entgegen den Schreiern, welche den Krieg verlangen, „damit Frankreich in einem Blutbade aufs Neue seine Kräfte stähle" (so steht es wörtlich in der „Liberte", macht ein Buch gegenwärtig großes Aufsehen, welches einer der genialsten Führer Frankreichs, General Trochu, veröffentlichte und von dem in acht Tagen drei Auflagen vergriffen sind. Seit langer Zeit hat kein Werk so eingeschlagen und das zeigt uns Gottlob, daß die verrückten Duvernois'schen Theorien in der „Liberte" keine Wurzel im Volke fassen.

General Trochu ist ein Officier, der achtzehn Schlachten, nämlich in Afrika, der Krim und in Italien mitgemacht hat, viele ehrenvolle Wunden in heißen Kämpfen davontrug (ein Bein ward ihm bei Magenta von einer Granate zerschmettert), von der untersten Stufe sich bis zu dem Range emporschwang, den er jetzt bekleidet, und dicht davor steht, Marschall von Frankreich zu werden. In der ganzen Armee ist er als der „Tapferste der Tapfern", wie weiland der „eiserne Ney", bekannt und außerdem gilt er für einen der glänzendsten Strategiker von ganz Europa. Seine übrige vielseitige Bildung macht ihn, ganz abgesehen von allen diesen Qualitäten, zu einem höchst bedeutenden Menschen, und vor Allem ist er, obgleich kein „Mann von der Feder", ein Meister des Styls.

Was thut nun dieser Held, der auf so vielen Schlachtfeldern blutete, dieser „riesige Streiter", der im Getümmel des Feldlagers großgezogen? Er schleudert gegen die Idee, daß der Krieg eine Wohlthat für die Menschheit sei, eines der vernichtendsten Geschosse, die je seit Erfindung der Buchdruckerkunst geschaffen wurden. Er wirft den Franzosen in scharfen Worten vor, daß sie trotz aller herben Erfahrungen noch immer dem Trugbild der „gloire" nachzögen, und ermahnt sie in eindringlichster Weise, statt der Wolke die Göttin selbst zu umfassen, die Bürgertugend an die Stelle des Kriegsruhms zu setzen und zu bedenken, daß der Krieg eine „Geißel für die Menschheit" sei.

Voll edler Entrüstung über die „Lobredner der Schlachten" ruft dieser vielgeprüfte alte Soldat aus: „Hört auf, ich bitte Euch um Gotteswillen, mit romantischen Farben die „Glanzseiten des Kriegslebens" zu malen; hört auf, die Medaille so schimmern zu lassen, daß das Volk nie ihre Kehrseite erblickt, die ihre Hauptseite ist. O hättet ihr Alle, wie ich, Euern Einzug gehalten in verbrannte und verwüstete Städte, die vom Blute unschuldiger Weiber und Kinder gefärbt waren, das gen Himmel schrie, hättet Ihr wie ich die Bevölkerung dem Hungertode preisgegeben gesehen, weil die Armee ihre Saaten zerstampft hatte, hättet Ihr wie ich mit blutendem Herzen gesehen, wie alle edlen Regungen des menschlichen Gemüths durch den Blutgeruch erstickt werden und nur noch die Bestie, die tückisch in uns Allen schlummert, sich erhebt und mit mächtigem Satze aufspringt, um ihre Opfer zu umkrallen, hättet Ihr den entsetzlichen Wehruf der Nationen vernommen, die Herz und Mark erschütternde Klage der Mütter, der Bräute, der Wittwen und Waisen, Ihr würdet Alle wie ich ausrufen: Der Krieg ist ein Fluch für Europa; er muß verschwinden, wenn wir beginnen wollen, Menschen zu sein, Bürger des 19. Jahrhunderts, dessen Namen wir durch den Mord in Massen schänden."

Und dann wendet sich der Heerführer zu der Pestbeule Frankreichs, dem Prätorianerthum des Heeres. Er hebt hervor, daß die unzähligen Tausende, die stets aufs Neue für die Armee sich engagiren lassen und aus dem Kriege, wie er sagt, ein „Schlächterhandwerk" machen, einzig und allein daran Schuld sind, wenn die französische Armee Krieg um jeden Preis führen will, gleichviel wo, ob in China oder in Pommern, in Mexico oder in Sicilien, gleichviel aus welchen Motiven, und wenn sie wie ein furchtbarer Alp auf der Brust des Kaisers selbst lastet, der gern sich dem eisernen gefährlichen Würfelspiel entzöge, das seine eigene Krone als Einsatz fordert.

Trochu ruft Frankreich zu: „Ich will für die Zukunft nur den Soldaten erhalten wissen, welcher nach vollendeter Dienstzeit als ehrenhafter Bürger oder Ackerbauer wieder in den Kreis seiner Familie zurücktritt, geschult und gebessert durch die Disciplin des Militärstandes, von Pflichtgefühl erfüllt, aber zugleich auch von der Idee beseelt, daß sein Schwert nur das Vaterland schützen soll. Diesem Mann jubelt in Dorf und Stadt Alles entgegen, seine männliche Hand drücken die Schwachen liebend und vertrauensvoll. Aber — fort mit den Landsknechten, die vom Blutvergießen sich mästen wollen; fort mit den Handwerkern des Gewehrs und des Säbels, die eine zünftige Kaste bilden, die der „Göttin des Mordes" als Priesterkaste dient — sie sind das Elend und der Fluch unsers schönen Frankreichs. Kehrt zu den Ideen von 1792 nicht bloß mit den Worten, sondern in Wirklichkeit zurück, schützt Eure Freiheit und wißt sie zu bewahren, und freche Eroberungskriege, die nichts als Leid und Verzweiflung hüben und drüben bringen, werden unmöglich sein."

So redet ein Held, ein wahrer Held, kein falscher, und ehren wollen wir ihn ob seines Muthes. Viel mehr Muth gehört dazu, eisenfest eingewurzelte Vorurtheile einer Nation zu bekämpfen, als in die Schlünde einer Batterie zu blicken, und die ächte „gloire" wird den General Trochu mit ihrem schönsten Lorbeer schmücken. Er hat glänzende Siege auf dem Schlachtfelde errungen, dies Buch aber ist sein glänzendster!

### Kriegsnachrichten.

Brüssel, 6. Sept. Folgendes ist der Wortlaut der am 2. Sept. abgeschlossenen Capitulation: Zwischen dem Unterzeichneten, dem Generalstabschef des Königs Wilhelm, Oberbefehlshaber der deutschen Heere, und dem commandirenden General der französischen Armee, beide versehen mit Vollmachten Ihrer Majestäten des Königs Wilhelm und des Kaisers Napoleon, ist nachstehende Uebereinkunft geschlossen worden: Art. 1. Die unter den Befehlen des General Wimpffen stehende

französische Armee, welche gegenwärtig um Sedan herum von überlegenen Truppen cernirt ist, ist kriegsgefangen. Art. 2. In Anbetracht der tapferen Vertheidigung dieser französischen Armee wird hiervon eine Ausnahme gemacht mit allen Generalen und Officieren, ebenso mit allen in Officiersrang stehenden höheren Beamten, welche sich mit ihrem schriftlich abzugebenden Ehrenworte verpflichten bis zum Ende des gegenwärtigen Krieges nicht mehr die Waffen gegen Deutschland zu tragen und in keiner Weise gegen dessen Interessen zu handeln. Die Officiere und Beamte, welche diese Bedingungen annehmen, sollen auch ihre Waffen und die ihnen persönlich gehörenden Gegenstände behalten. Art. 3. Alle Waffen, ebenso alles der Armee gehörige Kriegsmaterial, bestehend in Fahnen, Adlern, Geschützen, Munition rc. sollen zu Sedan an eine militärische vom General en chef eingesetzte Commission abgeliefert werden, um unmittelbar an die deutschen Commissäre abgegeben zu werden. Art. 4. Der Platz Sedan wird in dem gegenwärtigen Zustande, und spätestens im Laufe des Abends des 2. zur Disposition Sr. Majestät des Königs Wilhelm gestellt werden. Art. 5. Diejenigen Officiere, welche die im Art. 2 erwähnte Verpflichtung nicht eingegangen sind, ebenso die Truppen werden entwaffnet und nach ihren Regimentern und Corps rangirt und in militärischer Ordnung übergeführt. Diese Maßregel wird mit dem 2. September beginnen und am 3. beendet sein. Die Detachements werden auf das Terrain geführt, welches von der Maas bei Iges umschlossen wird, und durch ihre Officiere, welche alsdann ihr Commando ihren Unteroffizieren abtreten werden, an die deutschen Kommissäre übergeben. Die Oberärzte werden ohne Ausnahme in der Armee bleiben, um die Verwundeten zu pflegen. Frenois, den 2. September 1870. (gez.) v. Moltke. (gez.) Wimpffen.

Rheims, 6. Sept. (Officiell.) Der König von Preußen hat heute seinen Einzug in Rheims gehalten.

Berlin, 7. Sept. Die Kreuzzeitung erfährt, daß die Königin bereits aus Rheims Nachrichten vom König hat; die Masse der Armee muß daher die Linie Neufchateau-Rheims-Epernay schon überschritten haben.

Brüssel, 7. Sept. Spezialberichte aus Paris melden: Eine Anzahl Offiziere der Mobilgarde hat demissionirt, ein Theil der Nationalgarde ist mit der Proklamation der Republik unzufrieden. Im Armeekorps Vinoy soll ebenfalls starke Unzufriedenheit herrschen.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 7. Sept. Die Provinzial-Correspondenz schreib: Die neueste Gestaltung hat die wichtige Folge gehabt, daß kam noch eine Macht daran denken kann, dem weiteren Ver- Verlauf des Krieges durch fremde Einmischung Einhalt zu thun. Schon die Entscheidungen von Sedan mußten solchen Neigungen Halt gebieten, vollends hat die Veränderung in Frankreich der Dringlichkeit einer diplomatischen Vermittlung den Boden entzogen. Hunderttausend gefangene Franzosen werden nach einer zwischen den Regierungen getroffenen Vereinbarung auf einzelne von den Staaten nach deren Bevölkerungszahl vertheilt. — Der Präsident des Bundeskanzleramtes, Staatsminister Delbrück hat sich in Folge einer Aufforderung des Bundeskanzlers nach dem k. Hauptquartier begeben.

Berlin, 5. Sept. Die für Napoleon III. während seines Aufenthaltes auf Schloß Wilhelmshöhe bestimmte königliche Dienerschaft ist heute dorthin abgegangen.

Paris, 5. Sept. Ein Dekret Gambetta's ernennt den Abg. Valentin zum Präfecten, ein anderes den Abg. Engelhard zum Maire von Straßburg. Der Patriotismus des Letzteren werde es ihm möglich machen, in die Stadt einzudringen und den tapfern Straßburgern, sowie der heroischen Garnison den tiefgefühlten Dank von Frankreich, Paris und der republikanischen Regierung zu überbringen.

Paris, 7. Sept. Der Minister des Aeußern, Jules Favre hat unter dem 6. d. eine Circulardepesche erlassen, in welcher er zunächst daran erinnert, daß er persönlich stets für eine Politik des Friedens gewesen sei und empfohlen habe, Deutschland frei über seine Geschicke bestimmen zu lassen. Der König von Preußen habe seinerseits erklärt, nicht gegen das französische Volk, sondern gegen die kaiserliche Dynastie Krieg zu führen. Die Dynastie sei gefallen, ein freies Frankreich habe sich erhoben. Wolle der König von Preußen diesen argen Krieg fortsetzen, so stehe es ihm frei, die Verantwortlichkeit dafür vor der Welt, vor der Geschichte zu übernehmen. Wenn das sein Wille ist, wir acceptiren es. Keinesfalls werden wir einen Fuß breit Landes oder auch nur einen Stein unserer Festungen abtreten; ein schimpflicher Frieden würde über kurz oder lang immer wieder einen Krieg auf Leben und Tod erzeugen. Wir werden nur einen dauerhaften Frieden abschließen; unsere Interessen sind diejenigen des ganzen Europas; bleiben wir aber auch in diesem Kampfe allein, nirgends werden wir uns schwach zeigen. Wir haben eine entschlossene Armee, wohl ausgerüstete Forts und eine mit allem Nöthigen versehene Befestigungslinie, vor Allem aber 300,000 Kämpfer die entschlossen sind, sich bis auf den letzten Mann zu halten. Nach den Forts würde man die Wälle zu erstürmen haben, nach den Wällen die Barrikaden; Paris kann sich 3 Monate halten und siegen, und wenn es unterläge, so würde auf seinen Ruf Frankreich sich erheben und Paris rächen; Europa möge dies wissen. Wir haben die Regierungsgewalt zu keinem anderen Zweck und werden sie nicht eine Minute behalten, wenn wir nicht sehen, daß die Bevölkerung von Paris und von ganz Frankreich entschlossen ist, unsere Entschlüsse zu theilen. Um es kurz noch einmal zu sagen: Wir wollen den Frieden. Wenn man aber gegen uns diesen traurigen Krieg fortsetzt, so werden wir unsere Pflicht bis zuletzt thun, und ich hege das feste Vertrauen, daß die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit schließlich triumphiren wird.

Paris, 6. Sept. Die „Gazette de France“ sagt, es gehe das Gerücht, Herr Jules Favre sei mit einer Mission der provisorischen Regierung nach dem Hauptquartier des Königs von Preußen abgegangen. — Das Gerücht des Todes Mac Mahon's bestätigt sich nicht. Seine Gemahlin ist vorgestern Abend abgereist, ihn aufzusuchen. — Die Prinzessin Clotilde ist heute um 3 Uhr nach Florenz in Begleitung des Generals Franconniere, des Capitäns Brunet und der Baronin Barbier. — Die „Presse“ sagt: Das Cabinet des Marschalls Vaillant Minister des kaiserlichen Hauses, und die Bureaus der Civilliste sind unter Siegel gesetzt. Der Marschall und sein Generalsecretär Hr. Gauthier, haben gestern die Gemächer in den Tuilerien geräumt. — Die „Correspondenz Havas“ hat nun auch ihren revolutionären Anstrich über Nacht erhalten. Sie schreibt: Die Physiognomie der Stadt Paris war gestern natürlich eine sehr eigenthümlich bewegte. Für den Augenblick gab man sich nur dem Gefühle der Freude hin, endlich vom Druck der Despotie der persönlichen Regierung befreit zu sein. Jedem war ein schwerer Stein vom Herzen gefallen. (Auch Herrn Havas?) Besonders gewährte das „Hotel de Ville“ von 4 Uhr Nachmittags an einen eigenthümlichen Anblick. Alle Fenster, das Dach, die Schornsteine, der Thurm, ja sogar die Blitzableiter waren von Leuten aller Classen bestiegen. Die Mitglieder der neuen provisorischen Regierung kamen und gingen. Wir sahen Cremieux, Gambetta, Picard. Rochefort ließ sich mehrfach an einem der Fenster blicken; er war soeben aus seinem Gefängniß hervorgeholt worden. Nationalgarden und Freischützen passirten in Gliedern über den Platz mit gehobenen Gewehrkolben. Man hatte einen Augenblick im Hofe des Stadthauses die rothe Fahne aufgepflanzt, sie wurde aber sofort wieder entfernt. Vor dem „Hotel de Ville“ wurde die nationale Tricolore ausgesteckt, an deren Spitze man eine phrygische Mütze befestigte; auch heute noch hat man diese letztere gelassen. Im Uebrigen herrscht die größte Ruhe. Als ein Curiosum sei noch erwähnt, daß der Platz vor dem Hotel buchstäblich mit weißen Papierzetteln bedeckt war. Es waren dies die Ja-Plebiscits vom 8. Mai, die das Volk zu den Fenstern hinausgeworfen hatte.“

Brüssel, 6. Sept. Das Gerücht, daß der Papst Rom verlassen haben soll, gewinnt an Boden.

Florenz, 7. Sept. Man hält eine Verständigung der italienischen Regierung mit Frankreich über die Besetzung Rom's durch Italien für ausgemacht.

Florenz, 6. Sept. Die Altersklasse 1839, 1840 und 1841 wurden einberufen und die ganze Flotte auf den Kriegsfuß gebracht. — Einige strategisch wichtige Punkte an der päpstlichen Grenze sind von unsern Truppen besetzt worden.

Terni, 6. Sept. Ein italienischer Botschafter ging hier nach Rom durch, welcher dem Papst ein Ultimatum überbringt, worin demselben volle Freiheit in kirchlichen Dingen und aller Glanz des apostolischen Stuhles garantirt wird.

Florenz, 7. Sept. (Offiziell.) In den größeren

Städten Frankreichs wurde heute die falsche Nachricht verbreitet, daß in Italien die Republik proklamirt worden sei, während vielmehr in Italien vollständige Ordnung herrscht. In Marseille wurde versucht, das königliche Wappen am Konsulatsgebäude, welches Tag und Nacht bewacht werden muß, herunterzureißen. Eine Deputation von Einwohnern von Nizza ist zu Garibaldi abgereist, um diesen zu bitten, daß er nach Nizza komme und dort die italienische Republik proklamirte. Die Regierung des Königs bürgt für die Aufrechthaltung der Ordnung im Königreich und ergreift eventuell die Maßregeln, welche nöthig sind, um die Ordnung auf römischen Gebiet zu gewährleisten.

Florenz, 6. Sept. Die Prinzessin Clotilde hat Paris verlassen. — Prinz Napoleon hat den Namen Graf Moncalieri angenommen und ist gestern in die Schweiz abgereist.

Madrid, 5. Sept. Die Pariser Nachrichten machen hier eine unbeschreibliche Sensation. Die Verwirklichung des Thronbesetzungsprojektes ist auf lange Zeit unmöglich. Die Regierung denkt an Proklamirung der Republik. Große Rüstungen wurden angeordnet. — Die Carlisten wurden geschlagen, aber die Regierung hat beschlossen, die Reserven wegen des Ernstes der Ereignisse in Frankreich einzuberufen.

## Vermischtes.

Weiden, 5. Sept. In Waldsassen große Feuersbrunst. Von Weiden ist Feuerwehr dorthin abgegangen. Bis Abends 8 Uhr sind 60 Häuser abgebrannt.

Hannover, 4. Sept. Der Courierzug aus Köln ist heute Nacht nicht eingetroffen; er ist unterwegs mit einem Güterzug zusammengestoßen und stark beschädigt, doch sollen Personen nicht verletzt sein.

Nürnberg, 1. Sept. In Folge eingetroffener telegraphischer Weisung findet auf allen bayerischen Stationen neuerdings eine Beschränkung des Güterverkehres nach Frankfurt a/M. und den Stationen via Frankfurt derart statt, daß vorläufig nur noch Eilgutsendungen und nicht, wie in der letzten Zeit auch Wagenladungen zur Beförderung angenommen werden.

Freiburg, 30. Aug. Der Feldberg hat sein Wintergewand angelegt. Der Schnee blieb bis in die Thäler liegen.

Stettin, 30. Aug. Im nahen Grabow starb gestern, wie die „Ostsee-Ztg." mittheilt, die Frau Cronheim im Alter von 114 Jahren.

Aus Saarbrücken wird der „N. Pr. Ztg." telegraphirt: „Es fehlen der Armee sehr dringend: Leibbinden, leinene Fußlappen, Socken, Unterjacken, Unterhosen. Natürlich Alles in großen Massen, auch für die Gesunden. Um möglichste Verbreitung dieser Notiz (auch durch die anderen Blätter) wird sehr gebeten."

Siegburg, 2. Sept. Das heutige „Siegb. Kreisbl." schreibt: „Leider erfahren wir erst heute Morgen mit Gewißheit, daß einer der zum Baumanbinden verurtheilten Uhlanen der hiesigen Ersatzschwadron, und zwar ein Mitkämpfer bei Saarbrücken, in der Gegend von Niederpleis in aller Stille an einen Baum gebunden worden. Es wurden hierzu drei Stricke benutzt: einer um die Füße, einer um die Brust und der dritte um den Hals. Gleichzeitig wird ein Vorfall ähnlicher Art aus den dreißiger Jahren, der sich in Troisdorf ereignete, geschildert. Damals war der Ausgang dieses Actes für den Urtheilssprecher ein sehr trauriger. Die öffentliche Meinung — setzen wir hinzu — verlangt eben so schleunige als energische Untersuchung dieser alle Kreise unserer Gesellschaft auf das Lebhafteste bewegenden Angelegenheit.

## Lokales und aus dem Kreise.

Nachdem der Stadtmagistrat Schweinfurt in Uebereinstimmung mit dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten die im Jahre 1868 in widerruflicher Weise übernommene Funktion der Staatsanwaltsvertretung für den Bezirk des vormaligen Stadtgerichts Schweinfurts vom 1. Oktober l. Js. an die Hände des Staates zurückgegeben hat, wurde von der k. Regierung auf Grund höchster Ermächtigung und in Uebereinstimmung mit dem Oberstaatsanwalte am k. Appellationsgerichte Aschaffenburg beschlossen, die Besorgung der gesammten Geschäfte der Staatsanwaltschaftsvertretung an dem gemäß höchster Justizministerial-Entschließung vom 16. Juni 1870 nunmehr vereinigten Stadt- und Landgerichte Schweinfurt vom 1. Oktober l. Js. an den k. Bezirksamtsassessor Ludwig Möhl, welcher durch Regierungsentschließung vom 7. Januar 1869 No. 247 — Kreis-Amtsblatt 1869, Seite 67 — bereits als ordentlicher Vertreter der Staatsanwaltschaft für den Bezirk des vormaligen Landgerichts Schweinfurt aufgestellt worden ist, zu übertragen. Bezüglich der Staatsanwaltschaftsvertretung am k. Landgericht Werneck hat es lediglich bei der allegirten Regierungs-Entschließung vom 7. Januar 1869 sein Bewenden.

Zum Medicinalrath im Ministerium des Innern mit dem Range eines Regierungsrathes wurde Bezirksarzt Dr. Klinger zu Würzburg ernannt.

Die Post-Expedition in Lohr wird vom 1. October 1870 an von dem Bahndienste getrennt und unter Zurückverlegung in die Stadt Lohr dem Postassistenten Alois Bibel von Lohr z. Z. in Aschaffenburg verliehen.

Schul-Dienstesnachrichten: Dem Schulverweser Andreas Braunwart zu Ohrnbach wurde auf sein Ansuchen der Schul- und Kirchendienst zu Strötzbach, Bezirksamts Alzenau, übertragen. Der Schuldienstexspektant Adalbert Wegmann von Kirschschönbach wurde als Schulverweser nach Ohrnbach, Bezirksamts Miltenberg, Th. Strohmenger von Bieberehren als Hilfslehrer nach Kirschönbach, Bezirksamts Gerolzhofen, Ant. Zahn von Laudenbach als Schulverweser nach Heckmühl, Bezirksamts Hammelburg, Martin Beuschlein zu Böttigheim als Hilfslehrer an der 2. Schule zu Laudenbach, Bezirksamts Karlstadt, Bernhard Illig von Wülfershausen als 2. Lehrer nach Brendlorenzen, Bezirksamts Neustadt, und Ernst Kirchner in Ostheim als Hilfslehrer an der 2. Schule zu Wülfershausen, Bezirksamts Königshofen, angewiesen.

Erledigt: Die Bezirksthierarztesstelle 1. Classe am kgl. Bezirksamte Würzburg, womit der bezirksthierärztliche Dienst für die kgl. Landgerichte Würzburg rechts und links des Mains verbunden ist.

Das Erstehen der forstlichen Vorlehre behufs des Eintritts in die k. Central-Forstlehranstalt zu Aschaffenburg ist auch auf dem Reviere Wiesen kgl. Forstamts Lohr gestattet.

Würzburg, 8. Sept. Gestern Nachmittags sprang oberhalb des Schlachthauses ein Mann, wie man vernimmt ein Israelite aus Reichenberg, in den Main. Rettungsversuche blieben erfolglos und konnte nur dessen Leiche in der Nähe des Reichert'schen Holzlagers geländet werden.

Am 30. August wurde von dem Jagdpächter Peter Metzger in Ochsenfurt Abends auf dem Anstand ein seltenes Stück Wild erlegt, nämlich eine Kalbin, welche sich schon über 2 Monate im Walde aufhielt. Der Erlös hiefür wurde zum Besten der verwundeten Krieger verwendet.

## Schwurgericht.

9. Fall. (Schluß.) Durch den Wahrspruch der Herren Geschwornen, Obmann Hr. Albin Herold, Kaufmann in Würzburg, wurde Bär Reuß sämmtlicher Reate im Sinne der Anklage für schuldig erklärt, die auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gerichtete Frage wurde verneint. Das Urtheil lautete auf 6jähriges Zuchthaus.

## Verloosungen.

Von den am 1. August l. Js. gezogenen zehn Serien des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg gewinnen: S. 179 Nr. 47 4000 fl., 906 37 350 fl., 1146 38, 1171 64, 1678 10, 906 36, 1678 71, 669 64, 1146 64, 1171 76, 763 50, 906 83 je 100 fl., 447 29, 1149 31, 1149 36, 179 96, 179 57, 763 75, 1989 40, 1146 48, 1149 7, 1678 93, 447 59 je 50 fl. 669 13, 1989 23, 1149 1, 763 76, 179 54, 1678 73, 1171 89, 669 86, 763 62, 1678 90, 906 70, 906 64, 179 52, 447 8, 669 43, 906 98, 1171 96, 763 3, 669 20, 1149 61, 1171 7, 906 86, 1989 07, 1171 14, 906 75, 906 49, 763 je 30 fl. Auf alle übrigen, in den gezogenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Anlehens-Scheine entfällt ein Gewinnst von je 8 fl.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 6 September.

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 15 kr. | 22 fl. — kr. | 20 fl. 18 kr. |
| Korn | 18 fl. 30 kr. | 18 fl. 6 kr. | 17 fl. 36 kr. |
| Gerste | 14 fl. 24 kr. | 14 fl. — kr. | 13 fl. 30 kr. |
| Haber | 9 fl. — kr. | 8 fl. 30 kr. | 8 fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 202 Schäffel.

# Ankündigungen.

## CONCERT
### für die verwundeten deutschen Krieger.

**Heute Freitag den 9. September** Abends 8 Uhr

**Probe der vereinigten Sänger**

im obern Lokale der **Bellschner**'schen Brauerei.

**Der Ausschuß.**

---

## Ausschreiben.

Johann Veith, früher Müller in Schondra, später zu Garitz wohnhaft, jetzt Lohnkutscher dahier, hat durch seine bevollmächtigte Ehefrau Anna, geborne Mangold, nach Urkunde des kgl. Notars Hrn. Scheube in Euerdorf vom 19. Juli 1870 Registernummer 845 sein gesammtes Grundvermögen und einige Mobiliarstücke an Georg Weigand, Bäckermeister dahier, veräußert, nach Urkunde des unterfertigten kgl. Notars vom Heutigen aber obige Veräußerung als Scheinvertrag erklärend, dieses Vermögen zurückerworben.

Auf Antrag der Johann Veith Eheleute, die mit ihren Gläubigern über deren Befriedigung sich gütlich auseinandersetzen wollen, setze ich Termin zur Passivliquidation gegen genannte Eheleute auf

**Montag den 12. September 1870**

Nachmittags 2 Uhr

in meinem Amtszimmer an.

Kissingen, den 5. September 1870.

**Heller,**

königl. Notar.

---

## Für Brauereien.

**Wir empfehlen uns zur Lieferung aller Arten Brauerei-Maschinen, wie:**

**Malzschrotmühlen** mit Meßapparat,

**Malzentkeimungs-** und **Reinigungs-Maschinen,**

**Gerstenreinigungs-** und **Sortir-Maschinen,**

**Maischmaschinen,**

**Dickmaischpumpen,**

**Pumpen zu Bier, Würze, heißes Wasser** ꝛc.

**Werkelpumpen,**

**Aufzüge,**

**Bier-Kühlapparate,**

**Dampfmaschinen & Locomobilen.**

Preis-Courante stehen gratis zu Diensten und werden Pläne und Kostenanschläge für ganze Einrichtungen angefertigt, sowie deren Ausführung übernommen.

**Permanente Maschinen-Ausstellung.**

**Scharrer & Comp.**

**Nürnberg.**

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Zehntgasse No. 226.

---

## Fahnenstangen

in allen Größen sind **vorräthig**, zu den billigsten Preisen zu haben bei

Lakirer **Wilhelm Kämpf**

am Schrottthurm.

---

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Gewerbe-Verein.

**Freitag den 9. September**

außerordentliche

### General-Versammlung

in der **Schads-Schanze,** Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: **„Geschichtlicher Vortrag über die deutschen Reichslande Elsaß und Lothringen."**

Zahlreichen Besuches gewärtig, ersucht die verehrl. Vereinsmitglieder um rechtzeitiges Eintreffen.

Nichtmitglieder, welche an obigem hochwichtigen Thema besonderes Interesse nehmen, sind gleichfalls freundlichst eingeladen.

***Der Vorstand.***

---

**Eine obere freundliche Wohnung,** bestehend in mehreren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen bei **Jakob Schnetter.**

---

### Ein Wohnhaus

ist zu verkaufen. Anzahlung 400 fl. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **No. 49**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Ein Verwundeter von Wörth. Mit Porträt des General v. Bose. — Der Marsch nach Hause. (Fortsetzung.) Erzählung von Wilh. Raabe. — Die Verwüstung des Heidelberger Schlosses. Zu dem Bilde von L. Braun. — Die Erbswurstfabrikation in Berlin v. Th. Coßmann. — Skizzen vom Kriegsschauplatz. II. Von unserem Berichterstatter G. Hiltl. Mit zwei Illustrationen. — Die Tage von Saarbrücken. II. Aus den Briefen unseres Spezialartisten W. Friedrich. Mit 3 Illustrationen von demselben. III. Das 2. Bataillon des 12. Regim. im Gefecht bei Speicheren. Von Einem, der auch dabei war. — Am Familientische: Der Adler, Gedicht von K. A. Meyer. — General v. Zastrow. Mit Porträt. — Eine Erinnerung an die Grille. Mit Illustration.

**Preis pro Nummer 2½ Sgr.**

**Zu Bestellungen empfiehlt sich:**

**Fr. J. Reichardt.**

---

Eine **Frau** empfiehlt sich zur Pflege von **Kranken** und **Wöchnerinnen.** Näheres in der Expedition.

---

Frankfurt, den 8. Septbr. 1870.

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44½—¾ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 | 41—43 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42—44 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 48—52 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 41—43 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Jodok. Kathol. Nikol. v. T. Sonnen-Aufg. 5,30. Sonnen-Unterg. 6,23. | 3 kr. die einspaltige; 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 217. Samstag den 10. September 1870.




### Kalender der Vergangenheit.

10. Sept. 1814. Die britische Flotte auf dem Erie-See vom Commodore Percy erobert.

11. Sept. 1859. Marokkaner unter Scheich Mohammed greifen die franz. Gränzposten in Algier an.

## = Unsere Befürchtungen und Erwartungen.

Die Nachricht von der Gefangengabe Napoleons hat überraschend auf das deutsche Volk eingewirkt; war der Jubel über die Ursache dieser Gefangennahme ein großer und mächtiger, so war doch die Thatsache selbst, ihre Consequenzen, die Mittheilung über geheime Verträge und die mehr als auffallenden Rücksichten gegen den Gefangenen geeignet, ernste Bedenken, Zweifel und Befürchtungen hervorzurufen. Wenn wir auch keine schwarz sehenden Pessimisten sind, so müssen wir doch zugeben, daß all' diese Zweifel und Bedenken Berechtigung haben.

Dem großen Schlaukopf voller Ränke und Schliche ist es gelungen, einen ganz hübschen Schachzug gegen uns und die Franzosen zu machen. Er zieht den Schutz, den er als Gefangener zu beanspruchen hat, dem Urtheilsspruche, den er als Flüchtling zu gewärtigen hätte, vor. Er ist thatsächlich nicht mehr Repräsentant der franz. Staatsgewalt, seine Abmachung für Frankreich nicht bindend, da keine neue Regierungsgewalt sich dort finden ließe, die die napoleonische Erbschaft antreten würde; es müßten also seine militärischen Gegner erst Frankreich, das sein Joch — wenn auch zu spät — abgeschüttelt, besiegen und unterwerfen, seine Autorität erst herstellen, um seinen Abmachungen Gültigkeit zu verschaffen.

Daß damit jedoch auf unserer Seite ein grober Fehler begangen würde, ist jedem Unbefangenen einleuchtend. Abgesehen davon, daß die schweren Opfer, die wir gebracht, dem zu gute kämen, der diesen Krieg freventlich heraufbeschworen, wäre eben damit auch kein dauernder Friede geschaffen, da über kurz oder lang das franz. Volk sich bestreben würde, die aufgezwungene Last abzuwerfen.

Wenn wir die Rücksichten gegen den Gefangenen übertrieben finden, so bedarf dies keinen Commentares; unser ganzer Haß concentrirt sich gegen den einen Mann zunächst, der durch fast 20 Jahre an der Spitze der Unterdrücker der Völkerfreiheit stand. Es ist dieser Haß ein gerechtfertigter; all' die Frevel dieses Krieges, die Schädigung unseres Wohlstandes, die vielfache Verletzung des Völkerrechtes fallen diesem Menschen zur Last; er und seine Creaturen haben das Feuer angezündet und den Brand genährt. Möge sie auch die Flamme verderben!

Möge das geeinigte deutsche Volk ein unerbittlicher Richter sein, dem großen Frevler unseres Zeitalters, und wolle der erste deutsche Staatsmann, der noch unser Vertrauen besitzt, außer der Dynastie auch dem Willen des Volkes Rechnung tragen und uns die Schmach einer neuen Auflage des Kaiserreiches, oder die Comödie eines zweiten Elba ersparen. Gerechtigkeit auch ihm, aber keine Gnade und Rücksicht!

Das Provisorium der nationalen Vertheidigung nimmt den Mund sehr voll. Repräsentirt jedoch diese Regierung den Volkswillen? Hatten die 27 Schöpfer dieses Provisoriums Mandat und Vertrauen des Volkes, der Republikaner Frankreichs? Entschieden Nein! Darum läßt auch Jules Favre sich ein Pförtchen zum Entschlüpfen offen. Es ist demnach diese Regierung ein Nothbehelf ohne das Vertrauen des Landes, und nicht im Stande, Patriotismus zu wecken und im Namen und Auftrage des französischen Volkes zu handeln. Es wird die Aufgabe der Deutschen sein, den Franzosen den Kelch bis auf die Hefe leeren zu lassen, den Kampf im Herzen des franz. Landes so lange fortzusetzen, bis jede Möglichkeit des Widerstandes genommen und das franz. Volk selbst und energisch den Frieden begehrt. Dann wird es seine Regierung sich selbst wählen und die Männer seines Vertrauens werden den Frieden schließen. Einen Frieden, der unsern Schaden ersetzt, unsere Rechte sichert und dessen Dauer durch seine Billigkeit garantirt ist.

## Kriegsnachrichten.

**Mundolsheim**, 6. Sept. Morgen früh beginnen die beiden Riesenmörser ihr Werk. Dieselben sind im Nordwesten der Festung, zwischen derselben und dem Dorfe Mittelhausbergen, aufgepflanzt; ihr Gewicht beträgt je 175 Ctr., die geschleuderten Projectile sind circa 2 Ctr. schwer und mit 15 Pfund Sprengladung versehen. Von der Wirkung verspricht man sich ganz außerordentliches, und namentlich gedenkt man mit Hülfe dieser Geschütze die wenigen bombensicheren Räume, welche Straßburg bietet, zu zerstören. Heute Morgen ist von Kehl aus, wo die Batterien fortwährend aufs Wackerste eingreifen, ein großer Erfolg erzielt worden: das von der Stadt in die Citadelle führende Thor wurde, wie versichert wird, vollständig zerstört und damit die Möglichkeit, letztere getrennt zu vertheidigen, auf ein Minimum reducirt. In der Stadt brennt es eben jetzt (Mittags) wieder ziemlich lebhaft; wie es scheint dicht hinter dem Walle. Gestern wurden von Hönheim zwei Leute eingebracht, welche den Versuch gemacht hatten, einen Soldaten zu überfallen und zu erwürgen.

**Brüssel**, 8. Sept. Banden, welche aus Frankreich kamen, plünderten die Pachthöfe in der Umgegend von Mouscron. Die Truppen empfingen Befehle, um Wiederholungen zu hindern.

**Berlin**, 8. Sept. Der „Staatsanzeiger schreibt: „Nach zuverlässigen Quellen und zwar von Augenzeugen hat sich der Kaiser Napoleon in der Schlacht bei Sedan derart dem Feuer exponirt, daß seine Absicht, den Tod zu finden, unzweifelhaft war."

## Politische Nachrichten.

**München**, 6. Sept. Die Einberufung des Landtags in der zweiten Hälfte des October ist schon aus dem Grunde wahrscheinlich, weil bis dahin die Staatsregierung neuen Credit fordern muß, da ihr ein solcher blos bis Ende October bewilligt wurde. Ebenso wird es für sie nothwendig, neuerdings die mit dem October zu Ende gehende Erlaubniß zur Forterhebung der Steuern einzuholen.

**München**, 8. Sept. Reichsrath Frhr. v. Schrenk geht dieser Tage als intermistischer Leiter der bayerischen Gesandtschaft nach Wien.

**München**, 9. Sept. Die beabsichtigte Ernennung des Frhrn. v. Schrenk zum Gesandten in Wien unterbleibt. Herr v. Zwehl soll oberbayerischer, und Hr. v. Hörmann schwäbischer Regierungspräsident werden.

**Wien**, 8. Sept. Das telegraphische Correspondenz-Bureau erklärt: „Gegenüber den fortwährend in Süddeutschland verbreiteten Gerüchten über angebliche Rüstungen und militärische Aufstellung Oesterreichs können wir deren vollständigste Grundlosigkeit versichern, indem wir auf die Thatsache hinweisen, daß selbst die Maßregeln zur Ergänzung des

Friedensstandes, wie die geringe Einberufung von Urlaubern und die Pferdeankäufe, in den letzten Tagen theils gänzlich rückgängig gemacht, theils sistirt worden sind.

Bern, 8. Sept. Der Bundesrath ermächtigt den Gesandten Dr. Kern zum offiziellen Verkehr mit der französischen Regierung, indem er dabei die Hoffnung auf den Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen ausspricht und die Erlangung eines ehrenvollen Friedens lebhaft wünscht.

Florenz, 6. Sept. Der „Diritto" sagt: Der italienische Gesandte in Paris sei telegraphisch beauftragt worden, die französische Republik anzuerkennen.

Paris, 8. Sept. Dem „Journal de Paris" zufolge sind die Herzoge von Aumale und Chartres, sowie der Prinz von Joinville am Tage der Revolution nach Paris gekommen. Dieselben gingen zu Jules Favre und begehrten einen Posten bei der Vertheidigung von Paris. Jules Favre erklärte hierauf, ihre Gegenwart könnte mißverstanden werden, und bat sie, abzureisen. Die Prinzen haben hierauf Paris verlassen.

Paris, 8. Sept. Das Arrondissement Havre ist in Belagerungszustand erklärt. — Graf Mosburg wird als außerordentlicher Gesandter in Wien belassen. Die Stadtsergeanten werden verabschiedet und ein neues Corps unter dem Namen „Wächter des öffentlichen Friedens" gebildet. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten fordert dieselben auf, für die Ruhe und Sicherheit zu sorgen, damit die Einigkeit das Vertrauen herstelle. Das „Journal officiel" dementirt die Gerüchte über eine neue Anleihe und erklärt, daß Paris reichlich verproviantirt sei, um einer Bevölkerung von zwei Millionen den Lebensunterhalt für zwei Monate zu gewähren. Das „Journal officiel" veröffentlicht ferner einen Brief des amerikanischen Gesandten Washburn, welcher mittheilt, er sei beauftragt, die französische Regierung anzuerkennen und derselben die Glückwünsche des Volkes und der Regierung der Vereinigten Staaten auszusprechen. Dieselben hätten mit Enthusiasmus die Proklamation der Republik vernommen, welche, ohne daß ein Tropfen Blut dabei vergossen wurde, zu Stande kam. Dieselben schließen sich mit ihren Sympathien der großen Bewegung an, von welcher sie glauben, daß sie für Frankreich und die ganze Menschheit heilsame Resultate haben werde. Der Brief erinnert alsdann an die traditionelle Freundschaft der beiden Staaten. Der Gesandte beglückwünscht sich schließlich zur Wahl Jules Favre's zum Minister des Aeußern.

Paris, 9. Sept. Nachdem das diplomatische Corps erklärt hat, Paris bei einer Belagerung zu verlassen, hat die Regierung eine andere Stadt für dasselbe auserwählt und wird sich dort durch einen besonderen Ausschuß vertreten lassen, welcher die auswärtigen Beziehungen unterhält sowie für die Landesvertheidigung in den Departements fortgesetzt sorgt. General Trochu hat eine Proklamation an die Mobilgarden erlassen, in welcher er denselben befiehlt, binnen 48 Stunden ihren Ehrenposten bei der Vertheidigung der Forts einzunehmen. — General Trochu hat einen Brief an den Oberst der Garde von Paris gerichtet, in welchem er sich vertrauensvoll über den Muth dieses Corps ausspricht, das bei der Vertheidigung der Wälle verwendet werden würde und als Hauptreserve den Vertheidigern der Enceinte dienen soll. Officiell wird gemeldet, daß die Wahlen zur Nationalversammlung in geheimer Abstimmung, gemäß dem Gesetze vom 15. März 1849 erfolgen werden.

Paris, 7. Sept. Die Preußen bedrohen bereits die Verbindungen der Nordbahn. An die Meldung der gestrigen „Liberte", J. Favre habe ein Telegramm an Grant abgesandt, worin er die Unterstützung Amerika's erflehe, knüpfen die Morgenblätter die weitestgreifenden Aussichten einer weltbeherrschenden amerikanisch-russisch-französischen Allianz! — Die Theuerung der Lebensmittel maßlos. — Thiers beklagt die unnütze Discreditirung der republikanischen Elemente, sich selber jeden Regierungseinflusses enthaltend.

Brüssel, 8. Sept. Der „Moniteur" erklärt, daß die Zahl der deutschen Soldaten, welche die belgische Gränze überschritten haben, eine ganz unbedeutende ist.

Brüssel, 9. Sept. Die Kaiserin Eugenie wird sich heute Abend oder morgen in Ostende einschiffen. — Nach offizieller Mittheilung geht es mit dem Befinden Mac Mahons besser, jedoch wird derselbe vor drei Wochen nicht transportabel sein.

Petersburg, 9. Sept. Das „Petersburger Journal" sagt, indem es die Circulardepesche Jules Favre's bespricht: „Die französische Regierung treibt die patriotische Tugend zu weit, wenn sie sich weigert, Festungen, welche nicht gehindert haben, daß Paris der Belagerung entgegengeht, einem Frieden zu opfern, der einen Ausrottungskrieg hindern soll. Deutschland hat gesehen, daß Jules Favre den Krieg nicht hindern konnte, als seine Nation enthusiastisch zustimmte, und wird wahrscheinlich dauernde Sicherstellung der heroischen Siege fordern. Wir begreifen schließlich nicht, wie Recht und Gerechtigkeit jetzt auf Seite Frankreichs sein sollte, nachdem im Monat Juli Jules Favre das Gegentheil behauptet hat. Möge Europa den nöthigen Einfluß haben, um einen dauernden Frieden zu sichern.

## Vermischtes.

München, 8. Sept. Am Sonntag d. 18. ds. wird in unserer Frauenkirche der neuernannte Bischof von Speyer durch den Erzbischof von München konsekrirt werden.

Das Regierungsblatt enthält folgende, vom 5. datirte Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: „Nachdem die Rinderpest im Königreiche Sachsen ausgebrochen und eine Verschleppung der Krankheit von dort nach Bayern zu besorgen ist, so wird unter Bezugnahme auf § 1 der allerhöchsten Verordnung vom 3. Juli 1867 hiemit verfügt, daß bezüglich des Transportes a) von Rindvieh, Schafen und Ziegen im lebenden oder todten Zustande, b) von Rohstoffen dieser Thiere im frischen oder getrockneten Zustande, c) von Heu oder Stroh und zwar auch in Gestalt von Verpackungsmitteln aus Sachsen nach oder durch Bayern die Vorschriften in § 2 der angeführten Verordnung bis auf Weiteres in Wirksamkeit zu treten und daß die Bestimmungen in § 2 Ziff. 3 Abs. 2 l. c. auf das zu Militärzügen oder zum Transporte von Verwundeten benützte Heu und Stroh gleichmäßig Anwendung zu finden haben."

Aachen, 5. Sept. Der Flügel-Adjutant unseres Königs Graf Lynar, war schon gestern Abend hier angekommen, um für die Weiterreise des Kaisers Anstalten zu treffen. Wie es heißt, wäre er bei der Unterredung der beiden Souveräne zugegen gewesen und hätte erzählt: der Kaiser habe bei seinem Erscheinen das Taschentuch vor die Augen gehalten, um seine Thränen zu verbergen. Unser König sei ihm aber freundlich, wie es seine Art ist, entgegengekommen und habe ihn zu trösten gesucht.

Nürnberg, 5. Sept. Die Bewohner des Stadttheils in der Umgegend des Laufer Thores wurden heute Nacht durch einen donnerähnlichen Schlag erschreckt, es hatte sich nämlich der zur Stauffer'schen Bierbrauerei gehörige Felsenkeller beim Laufer Thor gesenkt und war dadurch der denselben tragende Theil der Stadtmauer zusammengebrochen. Es sind bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen, um weiterem Einsturz vorzubeugen. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt. Eine Anzahl gefüllter Bierfässer — etwa 400 Eimer — sind jedoch zertrümmert und ihr Inhalt verschüttet worden.

Der am 6. d. in Waldsassen (Oberpfalz) ausgebrochene Brand hat 128 Häuser in Asche gelegt.

(Ein todter Ostpreuße.) Dem Schreckbilde der nicht begrabenen Todten auf dem Schlachtfelde gesellt sich jetzt das noch grausigere der nicht todten Begrabenen. So erzählt, mit zum Glück diesmal heiterem Schlusse der in der Danziger Ztg. mitgetheilte Brief eines Thorners vom 4. ostpreuß. Grenadierreg.: Wir lagern vor Metz und erwarten mit Ungeduld einen Ausfall des Feindes, sowie die endliche Uebergabe der Stadt. Als wir am 3. ds. Nachts von einem Ausfluge nach den Schanzen zurückkehrten, auf welche unsere Artillerie einige unerwiderte Schüsse abgegeben hatte, schlugen wir unsere Vorpostenlager in der Nähe von Courcelles inmitten einer Wiese auf und streckten uns ermüdet auf das naßkalte Lager nieder, um ohne Stroh, nur mit dem dünnen Mantel bedeckt, einige Stunden Schlaf zu finden. Ein unerträglicher Gestank ließ uns jedoch nicht ruhen und unsere Vermuthung wurde bestätigt, als der Sergeant Hensler einen todten Menschen neben seinem todten Pferde im Chausseegraben entdeckte, die schon einige Tage gelegen haben mußten. Unser Hauptmann W. beorderte sofort eine Abtheilung mit Spaten und Hacke unter Führung des genannten Sergeanten, welche die Cadaver dem Schooße der Erde übergeben sollte. Als die Grube gegraben war und die Arbeiter sich anschickten, den Todten aufzunehmen,

blickte derselbe endlich wild um sich und schrie: „Wat will ju denn mit mi moaken!“ und als die erschreckten Arbeiter ihn ziemlich unsanft zur Erde fallen ließen, sprang er eilig auf und lief, was ihn seine Füße tragen konnten. Es war einer von unseren Grenadiren, Mundt, der sich schlaftrunken neben dem todten Cadaver hingeworfen und sofort eingeschlafen war. Das Gelächter des ganzen Bataillons könnt ihr Euch vorstellen.“

## Lokales und aus dem Kreise.

— Die Adresse an Se. Majestät den König Ludwig II. liegt noch heute und morgen im Rathhause auf, damit diejenigen Herren, welche beim Colportiren nicht zu Hause getroffen wurden, sich auch noch unterzeichnen können.

+ Der Turn-Verein dahier wird am nächsten Montag zum Besten des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ein Feuerwerk abbrennen, für dessen Reichhaltigkeit und künstlerische Partien unser schon zum Oestern sich bewährt habender, äußerst strebsame Pyrotechniker Herr Häberlein Sorge tragen wird. Unzweifelhaft werden die Bewohner Schweinfurts, trotzdem denselben während der Dauer dieses unseligen Krieges massenhaft Gelegenheit geboten wird, ihren Opfermuth zu bekunden, nicht versäumen, Kunstgenuß mit Wohlthätigkeit zu paaren und neuerlich ihr Scherflein beitragen zur Linderung und Heilung von Wunden, die deutschen Kriegern geschlagen im Kampfe zum Schutze des vaterländischen Bodens. Das erwähnte Feuerwerk wird zwischen dem Schießhause und der ersten Schießmauer abgebrannt, ein Platz, der Jedermann Gelegenheit bietet, zu sehen. Kommet daher Alle! Hierbei geben wir die Versicherung, daß die mit dem Einsammeln betrauten jungen und alten Leute sich es zur gewissenhaftesten Aufgabe machen, allen Anwesenden Büchse oder Teller zum „Spenden“ zu präsentiren, so daß ihnen auch nicht der leiseste Vorwurf deshalb gemacht werden kann, ein oder die andere Person bie gerne geopfert, übersehen zu haben. Dieselben werden keine Mühe scheuen, auch gefällig zu sein, den Zuschauern des rechten Mainufers ihre Aufwartung zu machen, da ja diese ebenfalls warme Patrioten, in Folge dessen zu Gaben gerne bereit sind.

(Dienstesnachrichten.) Der Bezirksgerichtsrath Fr. J. Reuschel in Lohr ist in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; zum Rath am Bezirksgerichte Lohr der Bezirksgerichtsassessor Speth daselbst befördert, auf dessen Stelle der Landgerichtsassessor J. Wissel in Scheinfeld, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; der Untergerichtsschreiber am Bezirksgerichte Neustadt a. S. Fr. Müller auf sein Ansuchen an das Bezirksgericht Aschaffenburg versetzt und zum Untergerichtsschreiber am Bezirksgerichte Neustadt a/S. der Rechtspraktikant G. Kohlmann in Kitzingen ernannt; dann die in Lohr erledigte Advokatenstelle dem Advokatenconcipienten C. Kranzfelder in Augsburg und die in Neustadt a/S. erledigte Advokatenstelle dem Advokatenconcipienten O. Wibel in Würzburg verliehen worden.

Es ist angeordnet worden, daß auf der Schweinfurt-Kissinger Bahn auch in Ebenhausen eine Haltstelle errichtet werde.

Bad Brückenau zählt bis zum 3. Sept. 527 Kurgäste.

### Schwurgericht.

9. Fall. (Schluß.) Die HH. Geschwornen erhielten, dem Plaidoyer entsprechend, 3 Fragen, 1. auf Körperverletzung im Sinne der Anklage, 2. auf vorgängige Reizung, 3. auf geminderte Zurechnungsfähigkeit, von denen nach kurzer Berathung, Obmann Hr. Jos. Jakob, Landwirth von Frohnhofen bei Laufach, Frage 1 bejaht, Frage 2 und 3 verneint wurden. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

10. Fall. Auf der Anklagebank sehen wir heute Bär Reuß, 76 Jahre alt, lediger Lumpensammler von Reckendorf wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt zu verschiedenen Malen und zwar: 1) im Laufe des Jahres 1869 und 1870 in seiner Wohnung an der am 23. Sept. 1864 gebornen Schreinerstochter Eva Sippel von Reckendorf; 2) im Laufe des Jahres 1869 2mal und weiteres Mal vor Ostern in seiner Wohnung an der am 19. April 1862 gebornen Anna Maria Sippel, Schwester der vorigen; 3) in der 2. Hälfte des Jahres 1869 in seiner Wohnung an der am 7. Oktober 1861 gebornen Cäcilie Then von dort; 4) im Winter 1868/69 in der Wohnung des Taglöhners Joh. Schnitzer von dort an dessen beiden Töchtern Katharina, geboren am 26. Aug. 1860 und Apollonia, geboren am 11. Januar 1862, 5) im Sommer 1869 auf einem öffentlichen gangbaren Wege an der 13 Jahre alten Charlotte Schmitt von dort. Die Verhandlung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Albin Herold, Kaufmann in Würzburg, wurde Bär Reuß sämmtlicher Reate im Sinne der Anklage für schuldig erklärt, die auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gerichtete Frage wurde verneint. Das Urtheil lautete auf 6jähriges Zuchthaus. (Irrthümlicher Weise wurde in unserer gestrigen Nummer dieses Urtheil als das des 9. Falles mitgetheilt, was wir zu berichtigen bitten. D. Red.)

11. Fall. Anklage gegen Carl v. Siebold, 20 Jahre alt, Candidat der Philosophie, Sohn des k. Bez.-Arztes R. v. Siebold zu Scheinfeld, wegen Verbrechens des Mordes. Am Mittwoch den 8. Juni l. Js., Nachmittags gegen 1 Uhr hörten die Schneiderseheleute Sebastian und Ottilie Metz zu Würzburg im 1. Stockwerk ihres in der Reisgrubengasse gelegenen Wohnhauses aus dem zur ebenen Erde gelegen Zimmer, worin ihre 16jährige Tochter Anna und der Angeklagte, mit welchem dieselbe diese schon fast 3/4 Jahre mit Vorwissen ihrer Eltern ein Liebesverhältniß unterhielt, sich befanden, einen dumpfen Knall und gleich darauf ein lautes Schreien. Als sie hinunter eilten, fanden sie ihre Tochter neben einen Stuhl hingekauert und erklärte dieselbe, sie sei von Siebold mit einem Pistol in den Rücken geschossen worden. Es wurde zwar sofort ärztliche Hilfe angewendet, allein schon am darauffolgenden Tage, Abends 7 Uhr, verschied die Verwundete. Nach dem gerichtsärztlichen Gutachten war der Schuß aus großer Nähe von rechts nach links und ein wenig von horizontaler Richtung abweichend abgefeuert, hatte den 3. Lendenwirbel durchbohrt und das in dessen Höhle befindliche Rückenmark verletzt und wurde eine Dünndarmschlinge und der Magen doppelt durchbohrt. (Schluß folgt.)

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 10. September. Die Zufuhr auf dem heutigen Getreidemarkte war in Folge des ungünstigen Wetters sehr schwach und ergab sich folgendes Resultat. Waizen kostete 22 fl. — kr. bis 23 fl. 50 kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 19 fl. — kr. 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 14 fl. 30 kr. bis 16 fl. 24 kr., Haber 7 fl. 12 kr. bis 9 fl. 15 kr. der Schffl.

Schweinfurt, 10. Sept. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 10—11 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—24 kr., do. (alte) 16—24 kr. das Stück, junge Enten 27—36 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. bis 1 fl. 24 kr., Zwetschgen 100 Stück 4 kr., Weintrauben 10—12 kr. pr. Pfd., neue Kartoffel 30 kr. die Metze, Einmachgurken 15—21 kr. das Hundert, Saugschweine 9 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

Regensburg, 4. Sept. Vom Getreidegeschäft ist auch in der abgelaufenen Woche nichts Erhebliches zu melden. Der Konsument kauft nur für die Woche, und das Termingeschäft geht flau. In Berlin kostet Weizen pro Sept. und Okt. 73 1/2, pro Nov. 73 1/4 Thlr.; Roggen pro Sept. 50 7/8, Okt. 50 7/8; Gerste 33—45; Haber 28 Thlr. Hamburger Berichte melden Weizen unverändert: Sept. 148; Roggen 103. Auch die ungarisch-österreichischen melden Angebot und Kauflust schwach, Preise unverändert: Weizen 5 fl. bis 5 fl. 30 kr.; Roggen 3 fl. 35 kr. bis 3 fl. 40 kr.; Gerste 2 fl. 35 kr. bis 2 fl. 65 kr.; Haber 2 fl. 15 kr. bis 2 fl. 30 kr. Auf den inländischen Märkten schwankten die Preise um ein Geringes. In Landshut berechnet sich der Mittelpreis für Weizen 18 fl. 52 kr. (gef. 13 kr.), Korn 13 fl. 20 kr. (gef. 8 kr.), Gerste 12 fl. 30 kr. (gef. [illegible] kr.), Haber 6 fl. 53 kr. (gef. 57 kr.); in Freising Weizen 10 fl. 11 kr. (gef. 33 kr.), Korn 13 fl. 17 kr. (gef. 8 kr.), Gerste 11 fl. 45 kr. (gef 52 kr.), Haber 7 fl. 37 kr. (gef. 2 fl. 11 kr.). Hier wurden einige hundert Schffl. auf Rechnung schweizerischer Firmen rasch gekauft, daher sich Weizen zu 20 fl. 7 kr. (gef. 10 kr.), Korn 14 fl. 56 kr. (gef. 42 kr.), Gerste 1[illegible] fl. 50 kr. (gef. [illegible] kr.), Haber 7 fl. 22 kr. (gef. 30 kr.) berechnet. Ueberfüllt war der Markt mit sonstigen Cerealien, für welche daher eine sehr erfreuliche Preisermäßigung eintrat.

# Ankündigungen.

E.-No. 1124.

## Bekanntmachung.

Im Concurse des Kaspar Schierling von Neuschleichach wird am

**Montag den 3. Oktober 1870**

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Neuschleichach das gemeinschuldnerische Wohnhaus Plan-No. 56 a. 0,142 Tagw. Hs Nr. 52 in Neuschleichach mit Stallung, Keller, Scheuer, Backofen, Obstdörre, Schweinstall, Hofraum, nebst halber Scheuer und Pl.-No. 56 b. 0,058 Tagw. Garten, geschätzt auf fl. 1800,

dann die ideelle Hälfte an Pl.-No. 345 — 0,395 Tagw. Steinbruch auf dem Beerberg, geschätzt auf fl. 20,

sämmtliche Objekte Neuschleichacher Markung, dem wiederholten Verstriche gegen Baarzahlung unterstellt.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen des § 64 und 69 des Hypothekengesetzes.

Eltmann, den 5. September 1870.

**Dürr**, kgl. Notar.

---

## Versteigerung von Ohmetgras

im

## königl. Forstreviere Reichmannshausen.

Gemäß Anordnung d. k. Regierung K. d. F., Num. 10248 vom 21. Mai l. Js., bringe ich das diesjährige Ohmetgras-Ergebniß der 8,38 Tagwerk großen „Schäferswiese" (Abtheilung 9. b. Mühlrangen des Distr. III.)

**Donnerstag den 15. September d. Js.**

früh 10 Uhr

zur öffentlichen Versteigerung.

Die Zusammenkunft findet auf bezeichneter Wiese im f. g. Haufener Grunde, zunächst dem Orte Ottenhausen, statt und werden die bezüglichen Bedingungen vor dem Verstriche bekannt gegeben.

Reichmannshausen, am 9. September 1870.

**Hofmann,**
k. Oberförster.

---

## Bekanntmachung.

Gemäß § 13 der Feldpolizei-Ordnung sind die Gräben zwischen der obern und untern Mainleite, am Schwb und am Abhange der Lethleiten von den Anstößern jährlich **vor dem 30. September** auszuheben.

Die betheiligten Grundbesitzer werden aufgefordert, dieser Vorschrift pünktlich um so mehr nachzukommen, als in obigen Gräben zur Zeit der Ablauf des Wassers durchgehends gehemmt ist.

Im Unterlassungsfalle wird die Aushebung auf Kosten der Verpflichteten vorgenommen werden.

Schweinfurt, den 9. Sept. 1870.

Der Magistrat:
**Müller**, r. m.

---

In Folge eingetretener Kriegs-Ereignisse konnte der Turnverein eine projektirte Waldpartie, mit welcher ein Feuerwerk verbunden werden sollte, nicht abhalten.

Der Turnverein glaubt nun dieses Feuerwerk, welches durch sehr prachtvolle Piecen bedeutend vermehrt wurde, in keiner passenderen Weise verwerthen zu können, als solches **zum Besten der verwundeten Krieger** abzubrennen.

Die Ausführung findet nun bei günstiger Witterung

**künftigen Montag den 12. c.**

bei einbrechender Dunkelheit auf dem Schießplatze statt.

Im Vertrauen auf die gute Sache erlauben wir uns das Gesammtpublikum mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß die Preise der Plätze auf 24, 12 und 6 kr. festgesetzt wurden, ohne jedoch die Mildthätigkeit in irgend einer Weise beschränken zu wollen.

**Der Turn-Verein.**

---



Zum Besten der bedrängten Familien der hiesigen Landwehrmänner und Reservisten

**Morgen Abend 7 Uhr anfangend**

## CONCERT

von der Franconia in den Sälen des Gasthauses zur Krone. Hiebei wird vorzügliches Bier unterm Reif verzapft.

Programm an der Kasse. Entrée nach Belieben. Hiezu wird Jedermann, sowohl Damen als Herren freundlichst eingeladen.

Hochachtungsvollst
**Musikgesellschaft Franconia.**

---

**Synagogen-Stearin-Kerzen**
wieder eingetroffen bei
**Georg Strohmenger.**

---

**Neue Holländer Häringe**
empfiehlt **G. L. Messelhäuser.**

---

Eine obere freundliche **Wohnung**, bestehend in mehreren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen bei **Jakob Schnetter.**

---

**Sämmtliches Obst**
von den Bäumen auf **Deutschhof** wird **Montag den 12. September früh 9 Uhr versteigert.** Zusammenkunft auf der Kreuz-Allee. Steigerungslustige werden eingeladen.

---

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. Wo? sagt d. Exped.

---

**Ein Wohnhaus**
nebst **Garten** und **Hofbau** ist zu verkaufen. Näheres durch
**Franz Siebenlist.**

---

**Theerseife,** von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.
**G. C. Gleser.**

---

**Illuminations-Laternen**
in allen Größen und sehr hübschen farbigen Verzierungen empfiehlt
**Wilhelm Giegler,**
Spitalstraße.

---

Eine **Frau** empfiehlt sich zur Pflege von **Kranken** und **Wöchnerinnen.** Näheres in der Expedition.

---

**Eine Parthie Dünger**
ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

Frankfurt, den 9. Septbr. 1870.
Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 [illegible] |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 41—43 |
| do. doppelte | „ | 9 42—[illegible] |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 48—52 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 41—43 |
| Dollars in Gold | | 2 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Ottilie Kathol. Guido. Sonnen-Aufg. 5,33. Sonnenuntergang 6,19. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 218. Montag den 12. September 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

12. September 1806. Ausbruch der französischen Truppen aus Schwaben und Franken gegen Preußen.

## Kriegsnachrichten.

**Rheims**, 9. Sept. (Offizielle militärische Nachrichten.) Außer 25,000 in der Schlacht von Sedan Gefangenen sind durch Capitulation vom 2. September 83,000 Mann, incl. 4000 Offiziere, in Gefangenschaft gefallen, ferner 14,000 Verwundete vorgefunden worden. Ueber 400 Feldgeschütze, einschließlich 70 Mitrailleusen, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde und ein überaus zahlreiches Artillerie-Material befindet sich in unseren Händen. Hierzu die Verluste in der Schlacht von Beaumont, sowie ca. 3000 nach Belgien Versprengte, ergiebt eine Gesammtstärke der Armee Mac Mahons vor dieser Schlacht von nahe 150,000 Mann.

**München**, 10. Sept. Nach den allmälich hier anlangenden Mittheilungen sind die Verluste der bayerischen Armee in den Schlachten um Sedan noch viel beträchtlicher, als man bisher befürchtete. Nach den Aussagen von Angehörigen der bayerischen Armee, die in diesen Schlachten gefangen und nach der Kapitulation der französischen Armee wieder in Freiheit gesetzt worden sind, war die Behandlung der Gefangenen Seitens der französischen Offiziere eine höchst anständige. Die Einwohner von Sedan dagegen verübten allerlei Brutalitäten gegen die Gefangenen. Ein in vergangener Nacht durchgekommener Zug französischer Kriegsgefangener wurde nach Oberhaus bei Passau gebracht.

**Brüssel**, 10. Sept. Die „Etoile belge“ hat Nachrichten aus dem Hauptquartier des Kronprinzen erhalten, nach welchen sich fünf Armeekorps auf dem Marsch von Paris befinden, von denen 2 noch nicht im Kampf gestanden haben. Das bayerische Corps und das des Kronprinzen von Sachsen, beide vor Sedan stehend, haben Befehl erhalten, sich mit der Armee von Paris zu vereinigen. Am 14. September dürften sämmtliche Corps ihre respectiven Stellungen eingenommen haben. —

**Vor Metz**, 5. Sept. Der Marschall Bazaine hat selbst nach der Kunde von der Gefangennehmung Napoleon's die Uebergabe der Festung sehr schroff abgelehnt mit der Antwort: „Der Kaiser kümmere ihn nicht im Mindesten, er habe allein in Metz zu befehlen.“ Das Bombardement der Stadt mit 60 schweren preußischen Geschützen sollte gestern beginnen, ist aber jetzt auf speziellen Befehl des Königs von Preußen wieder unterblieben, um die Stadt nicht unnöthig zu zerstören und noch mehr Opfer zu fordern.

Dem „Rh. Anzeiger“ wird von **Paris** geschrieben: Das Vertheidigungs-Comite hat dem König Wilhelm von Preußen die Weisung zugehen lassen, binnen 48 Stunden das Gebiet der Republik zu räumen!

Die Zahl der durch die Kapitulation von **Sedan** in deutschen Besitz gelangten Mitrailleusen beträgt nicht weniger als 70.

**Paris**, 8. Sept. Amtlichen Berichten aus Troyes zufolge passirten gestern 4000 Mann deutsche Truppen Vitry; dieselben erklärten überall im Namen des Königs von Preußen die Conscription für abgeschafft. — Die Journale veröffentlichen einen offenen Brief Victor Hugo's an das deutsche Volk, in welchem der Versuch erneuert wird, dem Kaiserreich ausschließlich die Schuld für die Herbeiführung des Krieges aufzubürden. Die französische Republik, heißt es, reiche Deutschland die Bruderhand. Ein Angriff auf Paris, die Stadt der Nationen, wäre ein Verbrechen: übrigens werde Paris sich auf's Aeußerste vertheidigen. Seine materielle Zerstörung würde es moralisch größer machen. — Die internationale Friedensliga hat gleichfalls eine Adresse an das deutsche Volk erlassen, in welcher das letztere aufgefordert wird, Frieden auf der Grundlage der französischen Integrität abzuschließen.

Aus dem Lager von Metz wird dem „Daily Telegraph“ vom 30. August geschrieben: „Ein Brief von Marschall Bazaine an seine Gattin ist von den Preußen aufgefangen worden, dessen Inhalt wie folgt lautet: „Was mich anbetrifft, so warte ich auf den Lauf der Ereignisse. Meine Armee steht mir völlig zur Seite, und sobald mit Napoleon verfahren worden, wie er es verdient, bin ich bereit, gewisse Vorschläge, die er mir gemacht, zu enthüllen die mich sofort in eine gehörige Stellung zu der neuen Regierung bringen werden.“

**Ulm**, 9. Sept. Heute Mittag sind mit Extrazug 2100 französische Gefangene hier angekommen, für welche auf der sog. Gänswiese ein Lager aufgeschlagen ist. — Wie wir hören, hat sich ein Theil der Festungsartillerie (2 Batterien) marschbereit zu halten, um an der Belagerung Straßburgs Theil zu nehmen. Zeit des Abmarsches ist jedoch bis jetzt noch nicht bestimmt.

**Paris**, 10. Sept. Die Annahme und Beförderung von Privatdepeschen im Seinedepartement (Paris) ist eingestellt. Es bestätigt sich daß die Preußen in La Ferté-sous Jouarre eingerückt sind.

**Stuttgart**, 10. Sept. Der französische General Wimpffen ist hier angekommen.

## Politische Nachrichten.

**München**, 10. Sept. Mehrfach verlautet, daß die bayerische Staatsregierung im Prinzip darüber einig ist, daß nach dem Krieg eine gemeinsame Vertretung des deutschen Volkes geschaffen werden müsse. Bereits werden in ihrem Schoße auch die Schritte überlegt, welche zu machen sind, um zu diesem Ziele zu gelangen. Sie soll nicht abgeneigt sein, die norddeutsche Bundesverfassung als Grundlage der neuen Ordnung in Deutschland anzuerkennen, wenn in dieselbe in wesentlichen Punkten freiheitlichere Prinzipien aufgenommen würden.

**Berlin**, 10. Sept. Die Kreuzzeitung schreibt: Durch die Berufung Delbrücks ins Hauptquartier bestätigt sich die Vermuthung, daß die deutschen Fürsten in Bezug auf anderweitige Regulirung der deutschen Verhältnisse die Initiative ergreifen wollen.

Ueber die Annexion von Elsaß und Lothringen will der Correspondent des englischen Blattes „Pall Mall Gazette“ eine Unterredung mit dem Grafen Bismarck gehabt haben. „Wir könnten — so sagte der Bundeskanzler zu genanntem Gewährsmanne — aus Elsaß und Lothringen einen unabhängigen neutralen Staat bilden, der sich von Belgien bis nach der Schweiz erstrecken und so unsere ganze Westgränze gegen Frankreich beschützen würde. Aber wer soll die Neutralität eines solchen Staates garantiren? Und dann würde das Volk immer zu Frankreich zurückkehren wollen, zu dem es so lange gehört hat. Ob wir selbst Elsaß und Lothringen annectiren sollen? Ich kann den Nutzen eines solchen Schrittes nicht sehen, und noch weniger seine Wahrscheinlichkeit. Wir würden ein unzufriedenes

Volk zu regieren haben, und außerdem hat eine bloße Gebietsvermehrung keinen Reiz für Deutschland. Aber wir müssen uns gegen einen Angriff von Frankreich sicher stellen. So lange es Straßburg besitzt, ist ganz Süddeutschland ihm ausgesetzt. Wir haben keine Festung, bis sie nach Ulm kommen. Wir werden daher Straßburg und wahrscheinlich Metz nehmen und behalten, wenn unsere Waffen siegreich sind. Straßburg soll unser Gibraltar werden. Sie sagen, Frankreich werde uns fürchterlich hassen, wenn wir ihm seine beiden besten Festungen nehmen, und es werde stets suchen, sich an uns zu rächen. Das gebe ich zu, aber es steht fest, die Franzosen sind schon jetzt so wüthend auf uns, daß sie sich auf alle mögliche Weise zu rächen suchen werden. Das Beste, was wir daher im Interesse des Friedens thun können, ist, ihnen die Macht zum Unheilstiften aus den Händen zu nehmen."

Paris, 8. Sept. Die „Gazette de France" will wissen, der König von Preußen hätte der englischen Regierung auf deren Wunsch vertraulich die Friedensgrundlagen mitgetheilt, auf welche hin er zu unterhandeln gedenke. Es wären dies: 1) eine Gränzberichtigung, um künftige Angriffe von Frankreich aus zu verhindern, — über das Wie? sollte ein europäischer Congreß entscheiden, 2) die Abtretung der halben Panzerflotte Frankreichs; 3) eine Geldentschädigung von 3 Milliarden. (!) — Der „Siecle" kündigt an, daß die Herren Louis Blanc, Ledru-Rollin, Dufraisse als Gesandte der französischen Republik nach London, Washington und Bern gehen sollen.

Eine Correspondenz aus Florenz vom 8. ds. versichert, der König von Preußen wolle von Paris aus den Mächten bekannt geben, daß die Friedensbedingungen folgende seien: Annexion des Elsaß, Schleifung sämmtlicher im Osten Frankreichs liegender Festungen, Reducirung der Flotte und Armee Frankreichs, Zahlung einer Milliarde Kriegskosten, Fusion Frankreichs mit Belgien, mit der regierenden Dynastie Belgiens auf dem Throne.

Ein Pariser Berichterstatter der „Allgem. Ztg." erzählt in einem Briefe vom 4. d. „Nachdem der Ministerrath heute Morgens eine von Hrn. v. Lesseps verfaßte Abdankung der Kaiserin zurückgewiesen hatte, begab General Trochu sich zu ihr, um ihr ohne Galanterie den Reisepaß mit dem Bemerken zu geben, sie habe keine Kostbarkeiten und Dokumente mitzunehmen. Trochu legte sein Gouverneurssiegel an die Schränke und Thüren. Bemerkenswerth ist, daß schon am Morgen die Infanterie in den Tuilerien „vive la république!" gerufen hatte. General Trochu sagte der Nationalgarde gestern Abends vom Balkon herab: Er habe in den Magazinen mit größter Mühe 30,000 Gewehre aufgefunden, während 2 Millionen auf dem Papier und in dem Bericht des Kriegsministers figurirten. Herr Buffet erzählte gestern in der Kammer den Grund, warum er so hastig das Finanzministerium verlassen habe. Er hatte entdeckt, daß die Finanzminister Fould und Magne dem Kaiser jährlich, außerhalb der Civilliste, eine Summe zusteckten, welche Buffet auf etwa 60 Millionen Frcs. schätzt. Diese Millionen wurden hauptsächlich vom Kriegsbudget gestohlen. Heute kam der Börsenagent Herr Legrand in die Kammer und theilte einer Gruppe von Abgeordneten mit: er habe, laut seinen Büchern, dem Cabinetschef und Busenfreund Ollivier's 3,475,000 Frcs. auf der Börse gewonnene Differenzen ausbezahlt."

Die France vom 7. d. schreibt: „Man spricht viel von der Abreise eines Gesandten der provisorischen Regierung in das Hauptquartier des Königs Wilhelm. Es ist gleichfalls die Rede von einer Mission, welche Tachard, Mitglied des aufgelösten gesetzgebenden Körpers, in London erfüllen soll." — Mehrere Blätter versichern, daß die diplomatischen Pourparlers fortdauern.

Aus Paris wird gemeldet, daß Prinzessin Mathilde, Schwester des Prinzen Napoleon, an der Küste mit 50 Mill. Frcs. in Haft genommen wurde. — Garibaldi soll seine Dienste der Republik angeboten haben. — Die im päpstlichen Solde stehenden Franzosen wurden aufgefordert, nach Frankreich zurückzukehren.

London, 8. Sept. Der „Times"-Correspondent berichtet über die Abreise der Kaiserin, es habe schwer gehalten, sie zu veranlassen, die Tuilerien zu verlassen, und sie sei bis ziemlich spät am Sonntage noch in der Hauptstadt gewesen und in einer gewöhnlichen Droschke fortgefahren. Daß Pietri sie begleitet, oder daß sie Mannskleider getragen habe, erklärt der Berichterstatter mit Bestimmtheit für unwahr. Ein kleiner Knabe erkannte sie in einiger Entfernung vom Palaste und rief laut: „Hier kommt die Kaiserin", doch war Niemand in der Nähe, der den Ruf beachtete und der Wagen entkam daher unaufgehalten.

London, 10. Sept. Zeitungsnachrichten zufolge ist Frau Eugenie Napoleon in Hastings angekommen (wo bekanntlich auch ihr Sohn schon eingetroffen ist). Ein englisches Thurmschiff ist bei Finisterra gescheitert. 500 Personen, darunter ein Sohn des Marineministers, haben dabei ihren Tod in den Wellen gefunden.

Mailand, 10. Sept. Der „Gazetta di Milano" zufolge hat Italien dem Papste vorgeschlagen, demselben den Leoninischen Stadttheil in Rom und ihm und den Cardinälen die Civilliste zu belassen. Italien garantirt die öffentliche Schuld. Die päpstliche Armee wird aufgelöst.

Aus Orvieto, 8. Sept., telegraphirt man der „A. Ztg." Wir stehen auf römischem Boden. Auf der ganzen Linie weht die italienische Tricolore. Das 3., 4., 37. und 47. Regiment, sowie 3 Bataillone Bersagliere sind hier angekommen. Das 19. Regiment bildet die Spitze. Viterbo schickt eine Adresse mit 3500 Unterschriften um Einverleibung an den König. Aehnliche Adressen werden in den Nachbarstädten vorbereitet. Die Generale Pianell, Maze de la Roche, Mazzani, Bixio und Robillant sind aus Oberitalien eingetroffen. Die gewöhnlichen Züge auf den römischen Bahnen sind auf einige Tage eingestellt. Bei Corese zerstörten die Päpstlichen die Eisenbahn.

Rom, 8. Sept. Es heißt: General Kanzler und Oberst de Charette seien auch gegen den Willen des Papstes zum Widerstand entschlossen. Man versichert: der außerordentliche Bevollmächtigte Graf Ponza di San Martino überbringe die Erklärung: Italien wolle die Kirche nicht unterdrücken, sondern beschützen.

Pesth, 5. Sept. Die Schlußverhandlung gegen den Exfürsten Karageorgiewitsch beginnt am 19. September.

---

## Vermischtes.

München, 9. Sept. Die Zahl der in Folge der Ausweisungsbefehle in den letzten Wochen aus Frankreich zurückkehrenden Bayern beträgt jetzt etwa 4000. Auf ihre Unterstützung hat das Ministerium des Aeußern 40,000 Fr. verwendet, so daß also auf den Kopf etwa 10 Fr. treffen. Dabei ist die Summe nicht einbegriffen, welche von der bayerischen Staatsregierung noch für die Freifahrten der Ausgewiesenen auf den Eisenbahnen zu bezahlen ist. Uebrigens glaubt man nicht, daß mit dieser Zahl wirklich alle dem bayerischen Staatsverbande Angehörigen aus Frankreich entfernt seien, es soll sich noch eine fast gleich große Anzahl von Bayern besonders in den weniger fanatischen Seestädten aufhalten. Diejenigen, welche es versäumten, ihrer Konskriptionspflicht in der Heimath Genüge zu leisten, haben sich meist nach England oder der Schweiz gewendet.

München, 8. Sept. Das Münchner Hilfs-Centralcomite erhielt von einem katholischen Pfarrer aus der Umgegend Münchens folgende charakteristische Zuschrift: „Wir hören Kanonendonner von München her. Viktoriaschießen. 101 Schuß — 101 Gulden für die Helden der Armee von mir und der Pfarrgemeinde."

Der „St. Galler Bote" vom 1. d. M. bringt folgende, auch weitere Kreise berührende Trauerkunde: Heute verschied im Alter von 69 Jahren plötzlich und unerwartet Hauptmann Christoph Zollikofer, Besitzer der Zollikofer'schen Buchdruckerei, Verleger und Redacteur des „Stadt St. Galler Tagblatt."

Ueber Verschleuderungen des Staatseigenthums in Oesterreich kommen jetzt pikante Enthüllungen zu Tage. Die „B. B. Z." erzählt: Der Finanzminister Brestel verkaufte einen Theil des Wiener Waldes für 500,000 fl.; jetzt stellt sich heraus, daß bei Annahme eines ganz geringen Reinertrages der Forst 1,075,000 fl. werth ist. Ein Gut Schlaggenwald wurde von den kaiserlichen Experten auf 1,310,000 fl. geschätzt und um diesen Preis verkauft. Die Käufer erzielten wenige Tage darauf einen Kaufpreis von 2,325,300 fl. Die galizischen Güter Podbucz, Derymi und Solotwina wurden auf 1,027,000 Gulden geschätzt und um diesen Preis verkauft. Die Käufer, Steinmetz und Kirchmeyer, überließen diese Güter der Handelsgesellschaft für Forstprodukte um den Preis von 6,720,000 fl.

Das Gut Weidhofen a. d. Y. wurde vom Staate um 700,000 Gulden verkauft. Der Ersteher verkaufte dasselbe sogleich einer französischen Gesellschaft um 1 Million und diese verkaufte das Gut, nachdem es devastirt war, der Forstbank um 3 Millionen Gulden. Ferner schloß Brestel einen Abholzungsvertrag in Betreff anderer Theile des Wiener Waldes ab und genehmigte, daß nahezu 1 Million Klafter Holz in fünf Jahren über den normalmäßigen Betrag hinaus mehr gefällt würde; diese genehmigte Mehrfällung beträgt genau 30 pCt. des gesammten Holzvorrathes des Wiener Waldes.

## Lokales und aus dem Kreise.

— Heute Vormittag passirte ein Zug von ca. 2000 französischen Kriegsgefangenen unsere Stadt.

(Dienstesnachrichten.) Der Appelldirector Escherich in Aschaffenburg wurde pensionirt und der Rath Kleinschrod zum Appelldirektor befördert.

(Schuldienstesnachrichten.) Dem Schullehrer Heinrich Dietrich von Sächsenheim wurde der Schul- und Kirchendienst zu Unterpleichfeld, B.-A. Würzburg, dem Schuldienst-Exspektanten Ad. Trost in Burghausen, B.-A. Karlstadt, der Schul- und Kirchendienst daselbst übertragen. Die Schullehrer Mich. Dietrich zu Unterpleichfeld, Friedr. Wagner zu Schwebheim, Albert Trost in Burghausen, Anton Klinger von Karlburg, Peter Dill zu Strahlungen, Joseph Mohr von Hausen und Gg. Mich. Friedrich von Unterthères wurden auf Ansuchen unter ehrender Anerkennung ihrer langjährigen und eifrigen Dienstleistungen in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand versetzt. Der Schuldienstexspektant Adam Friedrich zu Untertheres wurde als ständiger Verweser des Schul- und Kirchendienstes daselbst angewiesen.

## Schwurgericht.

11. Fall. (Schluß.) Das Gutachten erklärt diese Verletzung als absolut tödlich. Auf desfalls erfolgte Anzeige wurde sofort Untersuchung eingeleitet und die Verletzte noch kurz vor ihrem Tode, jedoch wegen ihrer Körperschwäche unbeeidigt vernommen. Dieselbe erklärte, daß Siebold sie nicht absichtlich, sondern nur aus Unvorsichtigkeit geschossen habe und erzählte den Hergang folgender Weise: Siebold habe sie gefragt, ob sie ihn liebe, und als sie dies bejaht, habe er eine Pistole heraus, worüber sie sehr erschrack; er habe dann die Pistole gegen sie hingehalten und gesagt, er könne jetzt sich und sie erschießen, aber er wolle es nicht, er wolle den Hahn zurückthun. Dabei sei der Hahn zugefahren und der Schuß losgegangen und sie getroffen gewesen. Ihr Vater und Siebold machten am selben Tage noch Anzeige bei dem Stadtmagistrat und suchten die Verletzung als bloßen Unglücksfall darzustellen. Auch nach eingeleiteter Untersuchung erklärte Sebastian Metz, daß Siebold seine Tochter nicht absichtlich geschossen habe. Bald jedoch ergaben sich aus der Untersuchung dringende Anhaltspunkte dafür, daß die Verletzung der Anna Metz nicht die Folge eines unglücklichen Zufalles oder einer Unvorsichtigkeit des Siebold gewesen sei, sondern, daß dieser in der Absicht sie zu tödten und mit überlegtem Entschlusse den Schuß auf seine Geliebte abgefeuert habe. Als die Verwundete nämlich mit lautem Aufschrei zusammenbrach und ihre Eltern herbeieilten, äußerte der Angeklagte gegen letztere: „schießen Sie mich todt", und sein ganzes Benehmen nach der That, sowie die Erzählung ihrer Tochter vermochten die Metz'schen Eheleute nicht anders zu deuten, als daß Siebold absichtlich geschossen habe. Nur auf den dringenden Wunsch seiner Tochter habe Metz bei seiner ersten Vernehmung die Sache als einen Unglücksfall hingestellt. Dafür, daß Anna Metz bei ihrer Vernehmung ihren Geliebten schonen wollte, sprechen gewichtige Umstände. Damals hatte sie noch keine Ahnung von der Gefährlichkeit ihrer Verletzung und Hoffnung auf vollständige Wiedergenesung. Außerdem war die Mutter des Siebold, welche wie ihr Ehemann gegen das von ihrem Sohne angeknüpfte Verhältniß war, nach der Verletzung der Anna Metz bei deren Eltern und hatte ihre Einwilligung zu dem Verhältniß gegeben, nachdem dieselbe auf die dringenden Vorstellungen ihres Sohnes und mit Rücksicht auf die damaligen Verhältnisse erklärt hatte, sie wolle nichts dagegen haben, wenn er selbstständig sei. Auch an ihrer Eltern Dienstmagd richtete Anna Metz die Bitte, den Siebold zu schonen, und als sie dem Siebold Vorhalt machte, äußerte er: „ach Gott, ich weiß, ich habe mich auch erschießen wollen, bin aber zurückgetaumelt." Die Erzählungen des Siebold über den Vorfall, die nicht zusammentreffen, scheinen lediglich eine versuchte Entschuldigung, nachdem er den Muth verloren hatte, die Sache mit einem gleichzeitig vorgehabten Selbstmorde seinerseits zu schließen. Was die Persönlichkeit des Angeklagten anlangt, so wird derselbe als eitel, schnell zum Zorne reizbar, leidenschaftlich und für das weibliche Geschlecht leicht erregbar geschildert. Als er das Gymnasium verlassen hatte, knüpfte er das Verhältniß mit der 16jährigen Anna Metz an, die er in einem ihm befreundeten Hause kennen gelernt hatte. Diesem Verhältnisse ergab er sich bald mit der größten Leidenschaftlichkeit. Den größten Theil seiner Zeit verbrachte er bei seiner Geliebten, die im Hause ihrer Eltern ein eigenes Zimmer bewohnte und war ihr so leidenschaftlich zugethan, daß er glaubte, ohne sie nicht leben zu können. Die zu Gerichtshänden gekommenen Briefe, welche er an seine Geliebte während der Ferien schrieb, athmen die glühendste Leidenschaft, trotz der eifersüchtigen und ihre Untreue verrathenden Vorwürfe. Auch wenn er in Würzburg war, kamen heftige Eifersuchtsscenen zwischen beiden vor. Im März l. J. erfuhren seine Eltern von diesem Verhältniß und waren diese von Anfang an wegen seiner Jugend und wegen des Standesunterschiedes dagegen. Andrerseits drängten ihn die Metz'schen Eheleute und seine Geliebte selbst, die Zustimmung der Seinigen zu dem Verhältnisse beizubringen, widrigenfalls solches aufhören müsse. In Folge dieser und ähnlicher Widerwärtigkeiten faßte er im Mai den Entschluß, sich von seiner Geliebten zu trennen, und suchte deshalb bei der Studentenverbindung „Germania", der er früher angehört hatte, um den Wiedereintritt nach, nachdem er sein Ehrenwort gegeben hatte, von dem auch dem Convent nicht schicklich scheinenden Verhältnisse abzulassen. Allein bald zog ihn seine Neigung zur Anna Metz zurück, hiedurch entzog er sich den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Zusammenkünften der Verbindung, weshalb am 31. Mai der Ausschluß über ihn verhängt wurde. Außerdem erklärte ihm seine Geliebte am 8. Juni, daß nach dem Wunsche ihrer Eltern wegen mangelnder Genehmigung der Seinigen das Verhältniß aufhören müsse. Nach dieser Ankündigung und nach all den Vorgängen ist es erklärlich, wenn Siebold nach seinem Weggange von seiner Geliebten sich zu Büchsenmacher Dotter begab und daselbst sich 2 Pistolen kaufte und mit tödtlicher Ladung versehen ließ, womit er sich zu seinem Besuche bei seiner Geliebten ausrüstete, welcher für diese so unheilvoll geendet hatte. Dem Plaidoyer entsprechend erhielten die HH. Geschwornen 4 Fragen. 1. auf Mord, 2. Todtschlag, 3. auf Vergehen fahrlässiger Tödtung, 4. auf geminderte Zurechnungsfähigkeit in Folge aufgeregter Gemüthsstimmung, von denen nach kurzer Berathung, Obmann Hr. Gg. Lauk jun., Weinhändler von Würzburg, Frage 1, 2 und 4 verneint, Frage 3 auf fahrlässige Tödtung bejaht wurde. Das Urtheil lautete demnach auf Gefängnißstrafe auf die Dauer von 1 Jahr 6 Monaten auf einer Festung zu erstehen, wovon jedoch 92 Tage Untersuchungshaft abzurechnen sind; ferner wurde im Erkenntnisse ausgesprochen, daß die Haft des Angeklagten in Folge der Verurtheilung wegen Vergehens aufzuhören habe. Die k. Staatsbehörde beantragte 2 Jahre Gefängniß, die Vertheidigung dagegen die erlittene Untersuchungshaft als Strafe anzurechnen. v. Siebold wurde auf freien Fuß gesetzt.

Schweinfurter Frucht-Preise am 10. September.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 50 kr. | 22 fl. 54 kr. | 22 fl. — kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 19 fl. — kr. | 18 fl. — kr. | 17 fl. 30 kr. | |
| Gerste | 16 fl. 24 kr. | 15 fl. 39 kr. | 14 fl. 21 | |
| Haber | 9 fl. 16 kr. | 8 fl. 20 kr. | 7 fl. 12 kr. | |
| Erbsen | [illegible] | [illegible] | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | 6 fl. — kr. | [illegible] | [illegible] fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 422 Schäffel. Umsatzkapital [illegible] 723 fl. Schrannenrest — Schäffel.

(Marschkarte nach Paris.) Als eine der vorzüglichsten Karten vom Kriegsschauplatz glauben wir die kürzlich von Carl Eugen Ritter bei Stahel in Würzburg erschienene Karte der Rheinlande empfehlen zu dürfen; bis Ulm und Paris sich hinauserstreckend, berücksichtigt sie insbesondere die Gebirgszüge, sowie die Straßen und Eisenbahnen. In der vorliegenden neuesten Auflage sind auch die Grenzen von Elsaß und Lothringen in Farben hervorgehoben und ein kleiner Plan von Paris beigegeben. Die Schrift ist trotz der großen Reichhaltigkeit sehr deutlich, der Preis von 36 kr. oder 10 Sgr. überaus billig.

# Ankündigungen.

## Turn-Verein.

In Folge eingetretener Kriegs-Ereignisse konnte der Turnverein eine projektirte Waldparthie, mit welcher ein Feuerwerk verbunden werden sollte, nicht abhalten.

Der Turnverein glaubt nun dieses Feuerwerk, welches durch sehr prachtvolle Piecen bedeutend vermehrt wurde, in keiner passenderen Weise verwerthen zu können, als solches **zum Besten der verwundeten Krieger** abzubrennen

Die Ausführung findet nun bei günstiger Witterung

**heute Montag den 12. c.**

bei einbrechender Dunkelheit **auf dem Schießplatze** statt.

Im Vertrauen auf die gute Sache erlauben wir uns das Gesammtpublikum mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß die **Preise der Plätze auf 24, 12 und 6 kr.** festgesetzt wurden, ohne jedoch die Mildthätigkeit in irgend einer Weise beschränken zu wollen.

**Der Turnrath.**

---

## Bekanntmachung.

**Die Amtskanzlei des Unterzeichneten befindet sich nunmehr nächst dem kgl. Bezirksgerichte, Kirchgasse neben Hrn. Lohnkutscher Tellert, parterre.**

**Carl Metz,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

In Sachen
der Gemeinde Obereschenbach
gegen
Adam Löser Eheleute in Obereschenbach
Hypothekzinsen betr.

wurde das Grundvermögen der beklagten Eheleute zwangsweise versteigert und wird nunmehr zur Liquidation der Passiven und zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten Erlöses Tagfahrt auf

**Dienstag den 11. Oktober l. J.**
früh 9 Uhr

anberaumt, wozu die Betheiligten unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die nicht erscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger beitretend erachtet, die nicht erscheinenden gerichtsunbekannten Gläubiger aber bei Vertheilung der Activmasse nicht berücksichtiget, die Beklagten endlich mit ihren Erinnerungen als ausgeschlossen erachtet werden würden.

Hammelburg, den 8. September 1870.
Königliches Landgericht:
**Kitzing.**

---

## Versteigerung.

**Am Mittwoch den 14. ds. Mts.**
Vormittags 10 Uhr

versteigere ich in dem Wohnhaus des Weinbergsmannes Conrad Wettrich dahier nächst der Frohnfeste eine Kuh, ein 3/4jähriges Kalb, zwei Schweinsläufer und eine Parthie Gersten- und Waizenstroh, welches in der Scheune des Herrn Bäckermeister Sauer dahier eingelagert ist, gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 12. Septbr. 1870.

**Carl Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Versteigerung.

**Am Donnerstag den 15. d. Mts.**
Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in der Hofriethe des Nikolaus Spath in Dittelbrunn 2 Kühe, 1 Wagen mit eisernen Achsen, 1 Putzmühle gegen Baarzahlung

Schweinfurt, den 12. Sept. 1870.

**Carl Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---



## CONCERT

für die verwundeten deutschen Krieger.

**Dienstag den 13. September** Abends 1/2 8 Uhr

**Probe der vereinigten Sänger sammt Orchester**

**in Herrn Sattler's Halle vor dem Spitalthore.**

Um pünktliches allseitiges Erscheinen ersucht **der Ausschuß.**

---

Heute Abend
**Leberklös & Beißbraten**
bei **Volkmar Werner.**

---

Heute Abend
**Leberklös & Beißbraten**
nebst **Sülzen** bei
**A. Pfister**
vormals **Hetz'sche Brauerei.**

---

Ein **Krautstücht** ist zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

---

Ein gewandter solider **Colporteur** findet gegen hohe Provision Beschäftigung. Wo? sagt die Exped.

---

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. Wo? sagt d. Exped.

---

**Ein Wohnhaus**
nebst **Garten** und **Hofbau** ist zu verkaufen. Näheres durch
**Franz Siebenlist.**

---

Der berühmte G. A. Mayer'sche
**weiße Brust-Syrup**
ist stets in bester Güte vorräthig bei
**Ernst Kämpf**, Firma: **G. H. Beck**
in Schweinfurt.

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **No. 50**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Der Commandeur der Würtemberger. Mit Porträt des General von Obernitz. — Der Marsch nach Hause. (Forts.) Erzählung von Wilh. Raabe. — Skizzen vom Kriegsschauplatze. II. Von Kaiserslautern bis Weißenburg. (Forts.) Von unserm Berichterstatter G. Hiltl. Mit 1 Illustration v. F. Kaiser. — Ein Siegesgruß aus den baier. Bergen. Von Karl Stieler. — Eine Malerfahrt auf das Weißenburger Schlachtfeld. Aus Briefen unseres Spezialartisten Emil Hünten. Mit 2 Illustrationen. — Unter dem Donner der Straßburger Geschütze. I. Von Karl Stieler. — Am Familientische: Zur Erinnerung an unsere gefallenen Generäle. I. v. François, v. Doering, v. Webell, v. Craushaar. Mit 4 Porträts. — Das 5. Jägerbataillon bei Weißenburg. Zu dem Bilde unsers Spezialartisten Emil Hünten: Eroberung der ersten französischen Kanone.

**Preis pro Nummer 2 1/2 Sgr.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Amat. Kathol.: Tobias. Sonnen-Aufg.: 5,35. Sonnen-Unterg. 6,16. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 219. Dienstag den 13. September 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" werden fortwährend entgegen genommen.

**Kalender der Vergangenheit.**

13. Sept. 1759. Schlacht bei Quebek. Die Engländer siegen und erobern ganz Canada.

## Kriegsnachrichten.

Berlin, 12. Sept. (Offizielle telegr. Depesche an die Königin Augusta aus Rheims, 11. Sept., 10 Uhr Abends.) **Traurige Nachrichten aus Laon, wo die Citadelle gestern nach der Kapitulation und nach dem Einmarsch unserer Besatzung in die Luft gesprengt wurde.** 50 Mann sind todt und 300 Mobilgarden. Viele Verstümmelte. Wilhelm von Mecklenburg (Bruder des Großherzogs) ist verwundet. Unbedingt Verrath vorliegend. Wilhelm.

Berlin, 10. Sept. Das 1. bayerische Armeekorps unter dem General v. d. Tann ist vor Sedan zurückgeblieben, um die Ausführung der Capitulation zu überwachen. Man glaubt, daß dazu nur wenige Tage nöthig sein werden und dann das genannte Corps den vorrückenden deutschen Truppen nachfolgen wird. Die Aufmerksamkeit der militärischen Kreise richtet sich gegenwärtig auf Metz. Sachkundige sind der Ansicht, daß die Zeit zu einem Ausfall abgelaufen sei und die ganze Bazaine'sche Armee in nächster Zeit werde kapituliren müssen.

Die „Köln. Ztg." bringt, wie es scheint aus officieller Quelle, eine Zusammenstellung der Verluste in der Schlacht bei Wörth, wonach sich dieselben beträchtlich höher stellen, als man bisher selbst bei ungünstiger Schätzung annahm. Der Gesammtverlust an Todten und Verwundeten beträgt: bei dem 5. preußischen Armeekorps 3886, bei dem 11. preußischen Armeekorps 2718, zusammen 6604, bei dem 1. bayerischen Armeekorps 572, bei dem 2. bayerischen Armeekorps 607, zusammen 1179; im Ganzen 7783 und unter Hinzurechnung des dem Berichterstatter nicht bekannten Verlustes der württembergischen Division über 8000 Mann. Auch das Verhältniß der Todten zu den Verwundeten ist, namentlich bei den zwei preußischen Armeekorps, ein nicht günstiges. Dieselben hatten 1136 Todte (17 Prozent des Gesammtverlustes) und 5441 Verwundete; die Bayern 133 Todte (11 Prozent des Gesammtverlustes) und 1046 Verwundete. Besonders empfindlich, aber auch ein glänzendes Zeugniß für den in dem deutschen Officierkorps herrschenden Geist, ist der ungemein starke Verlust an Officieren. Die Schlacht bei Wörth kostete 426 Officiere, darunter 96 todt, 330 verwundet, die sich unter die einzelnen Armeekorps wie folgt vertheilen: 5. preuß. Armeekorps 39 Officiere todt, 149 verwundet, 11. preußisches Armeekorps 42 Officiere todt, 124 verwundet, 1. bayerisches Armeekorps 7 Officiere todt, 26 verwundet, 2. bayerisches Armeekorps 8 Officiere todt, 28 verwundet.

Kork, 12. Sept. Furchtbarer Brand in Straßburg. Die Flammen, vom Sturmwind gepeitscht, sind hier am Bahnhofe in heller Lohe sichtbar.

Mannheim, 11. Sept. Heute Mittag passirte der Mac Mahon'sche und Failly'sche Generalstab, soweit derselbe noch unverwundet, unsere Stadt. Der 61jährige todtgesagte Failly war dabei.

Nach einer Mittheilung der „Bad. L.-Ztg." aus Brumath 9. Sept., hat General Uhrich in Straßburg um einen viertägigen Waffenstillstand nachgesucht, nachdem ihm aus dem deutschen Hauptquartier die Nachricht über die Capitulation von Sedan und die Gefangennahme des Kaisers mitgetheilt worden war. Gleichzeitig erklärte sich Uhrich bereit, wegen der Uebergabe auf Grund freien Abzuges der ganzen Besatzung zu unterhandeln. Diese Grundlage wurde unsererseits für unannehmbar erklärt, freier Abzug grundsätzlich vielmehr nur den Offizieren (einschließlich Uhrich?) zugestanden. Und als Uhrich hierauf nicht einging, wurde der Waffenstillstand abgeschlagen. Sicherem Vernehmen nach werden bei den Belagerungsarbeiten vor Straßburg zwei Luftballons zur Ausspähung verwendet. Sie sollen bereits unterwegs, ja in Wendenheim angekommen sein. Durch das schlechte Wetter haben unsere Belagerungsarbeiten einigermaßen gelitten. Das Feuer des Feindes ist verhältnißmäßig schwach.

Paris, 10. Sept. Die Ankunft der Preußen wird aus Chateau Thierry, Montmirail, Ferté sous Jouarre und l'Ailly sur Aisne signalisirt. Die Preußen beobachten strenge Disciplin. Der Präfect des Departements der Vogesen theilt mit, daß sich die Situation von Toul gebessert habe.

Paris, 10. Sept. Preußische Plänkler passirten gestern Montmirail und Sezanne. Zwei Corps von je 10,000 Mann rücken auf diese beiden Städte an. Die telegraphische Verbindung mit Soissons ist unterbrochen. Der Feind nähert sich Chauny (Arrond. Laon in der Nähe von Noyon).

Paris, 11. Sept. Das „Journal officiel" meldet, daß der französische Botschafter in Madrid, Mercier de Lostende, abberufen ist. — General Trochu hat befohlen, alle Gehölze in der Umgebung von Paris bei dem Herannahen des Feindes abzubrennen. — Olozaga ist beauftragt, die Anerkennung der Republik Seitens Spaniens und die Hoffnung auf Fortdauer der guten Beziehungen dem Minister des Aeußern, Jules Favre, mitzutheilen.

## Politische Nachrichten.

München, 11. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Lasker ist gestern aus Berlin hier eingetroffen und wird wahrscheinlich in einer für die nächsten Tage beabsichtigten Volksversammlung einen Vortrag halten. — In Betreff des Militäranlehens vernehmen wir, daß mit sehr geringen Ausnahmen fast alle Subscribenten von der eingeräumten Befugniß, Obligationen des Eisenbahnanlehens anzunehmen, Gebrauch gemacht haben und so die Staatsregierung außer den 15 Millionen für das Militäranlehen auch noch 35—40 Millionen auf Rechnung des Eisenbahnbau-Anlehens erhält.

Stuttgart, 12. Sept. Gutem Vernehmen nach reist der Kriegsminister v. Suckow im Auftrage des Königs in das preußische Hauptquartier ab.

Berlin, 10. Sept. Die „Kreuzztg." schreibt, die Berufung Minister Delbrück's in das Hauptquartier bestätige die Vermuthung, daß die deutschen Fürsten in Bezug auf eine anderweitige Regulirung der deutschen Verhältnisse die Initiative ergreifen wollen.

Kassel, 7. Sept. Die „Hess. Morgenztg." spricht die Vermuthung aus, daß die Gefangenhaltung Napoleons auf Schloß Wilhelmshöhe „nur eine vorläufige, wahrscheinlich mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Gefangenen getroffene Anordnung ist". Die Schlösser in den Festungen seien zu anderen Zwecken bestimmt, oder doch augenblicklich nicht in einem Zustande, wie ihn der Wohnsitz eines Mannes, „der immerhin mit Milde und Rücksicht würdevoll behandelt werden müsse", erfordert. Diesem Umstand würde aber in Kürze abzuhelfen sein. Ueber die Ankunft des Kaisers zu Wilhelmshöhe gehen demselben Blatte nach-

folgende Einzelheiten zu: Abends 9½ Uhr kam der Kaiser auf der Main-Weserbahn mittelst Extrazugs von Gießen auf der Station Wilhelmshöhe an. Da nach dem Wunsche des Königs der Kaiser als regierender (!!!) Monarch angesehen werden soll, so hatten sich die hiesigen obersten Civil- und Militärbehörden in großer Uniform auf der Station eingefunden, wo zugleich eine Kompagnie Infanterie als Ehrenwache und ein Detachement des zweiten Husarenregiments aufgestellt waren. Der Kaiser befand sich mit den Generälen und den Chefs seines Kabinets und des Hofstaates in einem schönen belgischen Galawagen. Er ist in voller Generalsuniform, aber ohne Degen, die Brust mit Orden und das Haupt mit dem französischen Militärkäppi bedeckt. Er ist von sehr korpulenter Gestalt, mit grauem Haar und langen gekrümmten Schnurrbart, dunkelbrauner Gesichtsfarbe und feurigem, durchdringendem Blicke. Als er aus dem Wagen stieg und das Perron betrat, ward er mit von einem Trommler und zwei Pfeifern ausgeführtem Empfangsmarsch und mit Präsentiren des Gewehrs Seitens der Ehrenwache empfangen. Es wurden ihm die anwesenden preußischen Behörden vorgestellt, mit denen er sich meist in deutscher Sprache unterhielt. Das Schloß, wohin der Kaiser in einem Doppelwagen des Grafen v. Monts fuhr, war ringsum von vier Doppelposten und einem einfachen Posten besetzt, und zwar an denjenigen Stellen, welche vorerst mittelst die Wege absperrenden Schnüren bezeichnet waren. Der Kaiser stieg unter der Kolonade ab, während die Füsilirabtheilung unter, von einem Tambour und zwei Pfeifern ausgeführten klingendem Spiel das Gewehr präsentirte. Es folgten sodann im Verlaufe einer Viertelstunde in Zwischenräumen noch elf zweispännige Wagen, in welchen sich die Chefs des zahlreichen Militär-, Civil- und Hofstaates befanden, die meist die Gemächer im Hauptgebäude des Schlosses bezogen. Die militärischen Anordnungen um den erwarteten Andrang des Volkes abzuwehren, waren überflüssig. Auf der Station waren höchstens 50 Personen anwesend meistens Bewohner von Wilhelmshöhe.

**Berlin**, 9. Sept. Hier ist es kein Geheimniß mehr, daß die dem Grafen Bismarck-Bohlen als Gouverneur unterstellten französischen Landestheile genau diejenigen sind, deren Annexion für Deutschland man bestimmt in das Auge gefaßt hat. Es gehören dahin die Departements Oberrhein, Niederrhein und das Moseldepartement mit etwa 1⅓ Millionen Einwohnern.

**Wien**, 5. Sept. Ein hier verbreitetes Gerücht will wissen: Der Papst treffe Vorbereitungen, um sich nach Innsbruck zurückzuziehen.

**Bern**, 8. Sept. Der Bundesrath hat bekanntlich die Anerkennung der französischen Republik beschlossen. Die zu diesem Zweck von Dr. Kern in Paris abzugebende Erklärung lautet: „Die Schweiz hat stets das Recht freier Selbstconstituirung jedes Volkes anerkannt. Nachdem Frankreich unter allgemeiner Zustimmung des ganzen Landes sich als Republik constituirt hat, zögert der Bundesrath keinen Augenblick, sich mit der neuen französischen Regierung in officiellen Verkehr zu setzen, überzeugt, daß die alten guten Beziehungen zwischen beiden Ländern festgehalten werden. Die gemeinsame Liebe zur Freiheit und die Gleichartigkeit der Staatseinrichtungen werden die Bande der Sympathie mächtig zu stärken geeignet sein. Der Bundesrath hegt den lebhaften Wunsch, daß die neue unter schweren Sorgen entstandene Schwester-Republik dazu gelangen werde, Frankreich einen ehrenvollen Frieden zu verschaffen."

Ueber die Haltung der neuen Regierung in Frankreich und die Stimmung der Bevölkerung schreibt unterm 8. September ein Correspondent der „N. Zür. Ztg.": „Die Einnahme von Paris durch die Deutschen wird dem furchtbaren Gemetzel kein Ende machen; denn die Regierung theilt sich schon von morgen an zwischen Paris und Tours. Paris ist zum Kampfe ganz entschlossen. In den öffentlichen Klubs heißt es allgemein: Sieg oder Tod! Man ist bereit, den Preußen in Paris ein Moskau zu bereiten. Die Regenten und alle öffentlichen Beamten schicken ihre Familien fort, um durch dieselben nicht in der Vertheidigung gehindert zu werden. An Waffen und Proviant fehlt es nicht; es ist officiell bestätigt, daß Paris zwei Millionen Menschen durch zwei Monate mit allen Lebensmitteln versorgen kann; Waffen bekommt Jedermann, der solche nur verlangt, und gestern wurden wieder 100,000 Gewehre in einem Keller des Louvre aufgefunden. Die anscheinende Unthätigkeit der provisorischen Regierung in den Rüstungen widerlegt sich durch die letzte Maßregel, nach der 60 neue Nationalgardebataillone von je 12000 - 1500 Mann bloß in Paris gebildet worden, und zwar muß nach dem Dekrete diese Miliz binnen 48 Stunden die Wahlen ihrer Officiere vorgenommen haben und gerüstet sein. Aus der Provinz strömen Hunderttausende (!) Mobilgarden und Freiwillige zur Vertheidigung der Hauptstadt herbei, Paris dürfte also dem Feinde eine Million Männer entgegenstellen. Von einer Kapitulation ist keine Rede, die Klubs richten an die Regierung eine Bitte, worin sie verlangen, daß jeder von Kapitulation Sprechende sogleich ohne Gericht füsilirt werde. (!) Die Pariser werden sich also nach Einnahme der Fortifikationen auf den Straßenkampf verlegen; in 8 oder spätestens 14 Tagen dürfte die Welt einen noch nie dagewesenen mörderischen Kampf erleben. Wie es nach dem Kriege mit dem öffentlichen Frieden aussehen wird, ist eine Frage, bei der sich die Haare sträuben müssen, wenn man bedenkt, daß sich die sozialistischen Klubs in bewaffnete Kompagnien organisiren, um einstweilen den Feind zu bekämpfen, späterhin aber ihre Tendenzen aufzudringen. Ueber den Tuilerien weht die neutrale Fahne mit dem rothen Kreuze, weil dieselbe in eine Ambulance umgewandelt sind. Die Theater sind von gestern an geschlossen, die Vorzeichen der nahen Schreckensszenen erkennt man täglich deutlicher."

Aus **Nizza** telegraphirt man der „A. Z.": Ein Aufstand ist ausgebrochen. Alle Behörden sind gesprengt, alle politischen Gefangenen freigelassen. Vor dem italienischen Konsulat fanden lebhafte Demonstrationen statt. In Mentone wurden die Zollregister, sowie die Büsten und Embleme Napoleons verbrannt. Die Menge schrie: „Wir sind Italiener."

**Paris**, 12. Sept. Officiell. Thiers reist heute Abend in einer Mission nach London. Von dort geht derselbe nach Petersburg und Wien. Die Nachrichten der Regierung ergeben, daß die Preußen letzte Nacht in Meaux und Melun eingerückt sind.

**Brüssel**, 11. Sept. Dem „Journal de Liege" zufolge ist die belgische Regierung entschlossen, die Republik anzuerkennen. Der belgische Gesandte in Paris sei angewiesen, mit Jules Favre officiös in Verbindung zu treten. — Zwei Altersclassen und die verheiratheten Milizen sind entlassen. — Die Equipagen der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen sind in Antwerpen nach Harwich eingeschifft.

**Brüssel**, 12. Sept. Aus Paris wird gemeldet: In Havre- und Dünkirchen werden Vertheidigungsmaßregeln getroffen. In Dünkirchen ist bereits mit der Abtragung der in der ersten Vertheidigungszone belegenen Häuser begonnen worden.

**Florenz**, 10. Sept. Die Instruction Caderna's sagt, er solle die Gränze nur dann überschreiten, wenn die Agitationen die Sicherheit bedrohen, oder wenn Conflicte zwischen den Einwohnern und den fremden Truppen ausbrechen.

**Florenz**, 11. Sept. Abends. Die „Amtszeitung" meldet: Der König hat in Folge des Vorschlages des Ministerrathes befohlen, daß die königlichen Truppen in das päpstliche Gebiet einzurücken haben.

**Rom**, 9. Sept. Plakate des republikanischen Comite's laden die Römer ein, nicht mehr die römische, sondern die italienische Republik zu proklamiren. — Das Kardinalskollegium nahm im Prinzip die Intervention der italienischen Truppen an. Es werden keine Anstalten zum Widerstande getroffen.

**Florenz**, 9. Sept. Man versichert, Graf Ponza di San Martino überbringe dem Papst folgende Vorschläge: 1) dem Papst verbleibt die Stadt Leo's mit der Souveränität und unbeschränkter Gerichtsbarkeit, 2) dem Papst verbleibt seine Civilliste ungeschmälert, 3) alle Nationen haben freien Zutritt zur Stadt Leo's, 4) alle kirchlichen Anstalten Roms werden neutralisirt und hängen nur von der Stadt Leo's ab, 5) die Gesandten beim päpstlichen Stuhle genießen auch dann volle Immunität, wenn sie außerhalb der Stadt Leo's wohnen, 6) Immunität aller Kardinäle und ungeschmälerter Fortbezug aller ihrer Einkünfte, 7) Fortbezug aller Gehalte seitens sämmtlicher Civil- und Militärbediensteten, 8) Garantie der päpstlichen Staatsschuld, 9) absolut freie Ausübung der Funktionen der Pfarrer und Bischöfe im ganzen Königreich, und 10) Ausnahmsgesetze für Rom bezüglich der Militärconscription, der Gemeindeverwaltung und der Fideicommisse.

**Konstantinopel**, 10. Sept. Es sind hier Gerüchte über den Ausbruch von Unruhen im britischen Indien verbreitet.

**London**, 12. Sept. Die „Times“ enthält folgendes Telegramm aus Philadelphia vom Sonnabend: die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Gesandten bei dem norddeutschen Bunde Bancroft, instruirt, die guten Dienste Amerikas anzubieten, obwohl die Regierung der Union, um den Schein der Einmischung in die europäische Politik zu vermeiden, keine gemeinschaftlichen Vermittlungsgesuche mit den übrigen Mächten unternehmen könne.

## Vermischtes.

**München**, 12. Sept. Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet, daß der Regierungspräsident von Schwaben, Herr v. Zwehl, nach Oberbayern versetzt und der Staatsrath v. Hörmann zum Regierungspräsidenten von Schwaben ernannt worden ist.

**Germersheim**, 9. Sept. Der kürzlich hier wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen seinen vorgesetzten Unterofficier standrechtlich erschossene Soldat war keineswegs verheirathet, wie der „Land. Anz.“ gemeldet hatte, und kann daher auch nicht bei der Exekution seine Frau und sein Kind bejammert haben. Derselbe war sehr übel beleumundet und auch schon zweimal desertirt.

**Berlin**, 10. Sept. Wie die „Kreuzztg.“ meldet, ist jetzt auch der zweite Sohn des Kriegsministers, der Garde-Artilleriehauptmann Burchard v. Roon, durch einen Granatsplitter schwer im Unterleibe verwundet worden. Der andere Sohn des Kriegsministers, dessen Verwundung vor Metz früher gemeldet, ist bereits seinen Wunden erlegen.

**Kassel**, 11. Sept. Gestern Mittag brach in dem Hauptgebäude des Schlosses Wilhelmshöhe, das vom Kaiser jetzt bewohnt wird, Feuer aus, das aber durch schleunige Hülfe wieder gelöscht ward. Es entstand in einer im Erdgeschosse liegenden Kaffeeküche, die lange Zeit nicht mehr im Gebrauch gewesen ist.

**Bukarest**, 10. Sept. Die Fürstin ist von einer Tochter entbunden, welche den Namen Marie erhalten hat.

Man schreibt dem Lyoner «Salut Public» vom 25. v. M. aus Paris: „Man muthet Mac Mahon eine durchaus nicht neue Taktik zu; seine Absicht wäre, hauptsächlich mit der Artillerie, die sehr zahlreich sein soll, zu arbeiten und die Soldaten wo möglich zu schonen. Napoleon I, dessen Schüler Moltke ist, handelte nie anders. Napoleon war es, der die Concentration großer Truppenmassen auf einem Punkte durch rasche Märsche erfand. Moltke, welcher zu den Bewunderern Napoleons zählt, hat auf die neue französische Taktik und Strategie stets wenig gehalten. Der berühmte preußische General soll vor wenigen Monaten an einen in specieller Mission eben in Berlin weilenden französischen Officier in dieser Beziehung folgende Bemerkungen ausgesprochen haben: „Sprechen Sie mir nicht von Ihrer militärischen Erziehung in Afrika; wenn Sie nie dort gewesen sind, um so besser, denn wenn Sie einmal General geworden sind, werden Sie sich dazu Glück wünschen. Das ist der kleine Krieg, den ihr dort seit 40 Jahren gegen die Araber führt. Das ist der Guerillakrieg zweiter Sorte. Niemals wissenschaftlich angelegte Märsche, niemals Finten, niemals Gegenmärsche und selten Ueberraschungen. Mit dieser Schule werden Sie nie etwas Anderes machen, als Schulen. Der erste große Krieg wird Ihnen Ihre Ungeschicklichkeit beweisen, und wenn ich nicht einem Manne von Ihren Verdiensten, mein Herr, gegenüberstehen würde, ich müßte lachen über diese handwerksmäßige Unwissenheit, der ihr euch hingebt. Bei Ihnen, leugnen Sie es nicht, ist es beinahe lächerlich, ein «Büffler» (plocheur) zu sein, und Jene, welche arbeiten, sind gewöhnlich von geringer Intelligenz; es gibt in dieser Beziehung nur Ausnahmen in euren Regimentern. Hier dagegen sind die gewissenhaftesten Studien auf der Tagesordnung, und der geringste unserer Capitäne weiß eben so viel, wie die Officiere eures Generalstabes, welche nur auf Bällen glänzen. Habt Ihr nur die oberflächlichsten Begriffe über die Kriegskunst, wenn Ihr die Specialschulen verlaßt? Ich zweifle sehr daran . . . Sehen Sie“, sagte General Moltke, indem er unseren Landmann am Arme nahm, „Ich wette, Sie kennen nicht die Einrichtung par excellence eines Officierszimmers in der Garnison.“ Und als der so Angeredete mit seiner Antwort zauderte, sagte der alte Preuße: „Kommen Sie mit mir!“ und führte ihn in ein Schlafzimmer, welches wohl der Stube eines Unterlieutenants glich, der in Lons-le-Saulnier in Garnison ist. Ein kleines eisernes Bett ohne Vorhänge, drei Strohsessel, hohe Bücherstellen aus Holz, ein schwarzes Bild auf einem Pulte und auf dem Boden viele Kreidestücke. „Da ist es, wo man jeden Morgen seine Gegner schlägt“, murrte der alte Tactiker, welcher kurze Zeit darauf dem Lehrer des kaiserlichen Prinzen, dem Herrn Frossard, eine so strenge Lection gab. „Und was Bilder betrifft, muß man nur solche haben,“ setzte Moltke hinzu und zeigte seine Karten und Pläne. Welch' merkwürdige Conversation, schließt der Correspondent, wenn man bedenkt, daß sie im März 1870 gehalten wurde.“

## Lokales und aus dem Kreise.

— Aus den vom 6. Sept. datirten Zeilen eines bayer. Offiziers (des Herrn Lieutenants Aug. Scheu von Nürnberg, früher Reisender in einem hiesigen Handlungshause, der jetzt verwundet in Machault liegt) an einen Freund entnehmen wir nachstehende Notizen. Er schreibt: Wir waren bei Sedan 3 Stunden lang im fürchterlichsten Granat und Gewehrfeuer, verloren fast alle Offiziere (14. Inf.-Reg., 1. Feldbataillon). Ich erhielt einen Schuß durch den rechten Unterfuß und da das Laufen nicht mehr recht gehen wollte, so kroch ich mit meinen tapfern Soldaten bis zur nächsten Deckung. Ich verlor allein bei den Höhen von Balan 38 Mann. Der Oberst hat mich zur Dekoration vorgeschlagen. . . . Das Gemetzel bei Balan kann ich Dir nicht beschreiben. Freund Körber ist ebenfalls leicht blessirt. Wir gehen auf Paris los, Napoleon fiel bei Sedan in unsere Hände. Du hättest ihn sehen sollen, wie er an uns vorüberfuhr. Hr. Junker Wilhelm Fischer, hat sich sehr brav im Feuer gehalten. Er ist noch gesund und munter.

— Nach einer hier eingetroffenen Correspondenzkarte des Landwehrlieutenants Herrn Carl Körber vom 15. Inf.-Reg. (Neuburg), früher Reisender im Handlungshause des Herrn Christoph Preger hier, wurde derselbe in der Schlacht von Sedan am 2. ds. durch eine Kugel in der Nähe des Rückenwirbels getroffen — ohne zum Glück einen Knochen zu verletzen. — Die Kugel ist herausgenommen und hofft derselbe von Windbach aus, wohin er sich zu transportiren gedenken läßt, bald günstige Nachrichten geben zu können.

**Würzburg**, 12. Sept. In verflossener Nacht verschied nach langem schweren Leiden Herr Friedr. Frhr. v. Zu-Rhein, pens. k. Regierungs-Präsident von Unterfranken und Aschaffenburg.

**Kissingen**, 9. Sept. Nach eingegangener Privatmittheilung hat das k. Handelsministerium der Stadtgemeinde 5000 Gulden aus dem Landesindustrieunterstützungsfond als Zuschuß zum Fond der dahier zu gründenden Gewerbschule bewilligt, und ist die k. Kreisregierung ermächtigt worden, 1500 fl. in das dem nächsten Landrathe vorzulegende Kreisbudget einzusetzen. Im Laufe des Monats October d. Js. wird nun schon der erste Cursus der Gewerbschule eröffnet werden und besteht kein Zweifel, daß der Stadtmagistrat das Präsentationsrecht bezüglich der anzustellenden Lehrer erhalten wird.

(**Verkehrsdienst-Nachrichten.**) Ernannt wurden vom 30. Juli an zu Lokomotivführern 2. Klasse zu Würzburg die Werkstättearbeiter Nikolaus Hagen, Joseph Redler, Georg Schweizer. Gestorben ist am 26. August der k. Offizial Mathias Röder zu Würzburg.

Das Ersteben der forstlichen Vorlehre behufs des Eintrittes in die k. Central-Forstlehranstalt zu Aschaffenburg wurde auch auf den Revieren Reichmannshausen, Forstamts Mainberg und Großostheim, Forstamts Aschaffenburg, gestattet.

## Schwurgericht.

11. Fall. Anklage gegen Konrad Schmitt, 18 Jahre alt, led. von Altengerau, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, seit Weihnachten 1869 mehrmals verübt an der siebenjährigen Mathilde Graf, Tochter der Eisenbahnarbeiterin Eva Graf aus Zimmerholz, in der Behausung seines damaligen Dienstherrn Johann Schüßler zu Zeitlofs, bei welchem Eva Graf wohnte. Der Angeklagte, der von Mitte 1869 bis 6. Januar 1870 als Knecht bei dem Bauern Johann Schüßler zu Zeitlofs in Diensten stand und nach seinem Dienstesaustritte noch öfters in's Schüßler'sche Haus kam, ist der ihm zur Last gelegten That im Wesentlichen geständig. Außer einer einzigen Strafe wegen Forstfrevels, liegt gegen dessen Leumund nichts weiter vor. Derselbe wurde in der Rettungsanstalt Hof Reitz bei Schlüchtern erzogen, und wird als sehr träge und faul und als ein boshafter Mensch geschildert. (Schl. f.)

# Ankündigungen.



In Sachen
der Gemeinde Oberreschenbach
gegen
**Adam Löser Eheleute in Oberreichenbach**
Hypothekzinsen betr.

**wurde das** Grundvermögen **der** beklagten Eheleute zwangsweise versteigert und wird nunmehr zur Liquidation der Passiven und zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten Erlöses Tagfahrt auf

**Dienstag den 11. Oktober l. J.**
früh 9 Uhr

anberaumt, wozu die Betheiligten unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die nicht erscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger beitretend erachtet, die nicht erscheinenden gerichtsunbekannten Gläubiger aber bei Vertheilung der Activmasse nicht berücksichtiget, die Beklagten endlich mit ihren Erinnerungen als ausgeschlossen erachtet werden würden.

Hammelburg, den 8. September 1870.
Königliches Landgericht:
**Kitzing.**



## CONCERT

für die verwundeten deutschen Krieger.

**Dienstag den 13. September** Abends ½8 Uhr
**Probe der vereinigten Sänger sammt Orchester**
**in Herrn Sattler's Halle vor dem Spitalthore.**

Um pünktliches allseitiges Erscheinen ersucht **der Ausschuß.**



Geboren:

19. Aug. 1 Sohn dem Einspänner Leonh. Schirmer.
19. " 1 Sohn dem Müllergesellen Joh. Friedr. Rögner.
21. " 1 Sohn dem Schuhmacher Adam Vogel v Altenschönbach.
22. " 1 Sohn dem Einspänner Michael Schweitzer.
22. " 1 Sohn dem Metzger J. Friedmann.
24. " 1 Tochter dem Melber Gg. Schadel.
29. " 1 Sohn dem Chirurgen Nikolaus Weppert a. Bamberg.
31. " 1 Sohn dem Maurer Ad. Riegler aus Forst.
2. Sept. 1 Tochter dem Buchhalter Magnus Fleckenstein.
6. " 1 Tochter dem Maurer J. Kabrz.
7. " 1 Sohn dem Maurer C. M. Raschert.
7. " 1 todtgeb. Tochter dem Commissionär Aug. Arzt.
7. " 1 Sohn dem Maurer Wern. Englert.

Gestorben:

7. Sept. 1 todtgeb. Tochter dem Commissionär Aug. Arzt.
9. " David Schreiber, Privatier aus Gochsheim.
9. " Lorenz Marquart, Taglöhner, 68 J.
10. " Volkmar, Kind des Akkordanten Lorenz Friedrich, 10 M.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Kreuz-Erhöhung Kathol.: Kreuz-Erhöhng. Sonnen-Aufg. 5,36. Sonnen-Unterg. 6,14. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 220. Mittwoch den 14. September 1870.


**Kalender der Vergangenheit.**

14. Sept. 1854. Die Franzosen und Engländer landen in der Krim bei Eupatoria.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 13. Sept. (Officiell.) Aus Rheims werden folgende Einzelheiten über die Katastrophe zu Laon gemeldet: Die Stadt hatte sich am 9. September der sechsten Cavallerie-Division ergeben. Nach abgeschlossener Capitulation besetzte die vierte Compagnie des vierten Jägerbataillons die Citadelle. Als der letzte Mann der Mobilgarde die Citadelle verlassen hatte, sprengte der Feind vertragsbrüchig das Pulvermagazin. Furchtbare Zerstörung in der Citadelle und in der Stadt. 95 Jäger und über 300 Mobilgarden sind todt oder verwundet.

Der Pariser „Public“ will folgendes von der **Katastrophe von Laon** wissen: „Gestern Morgen um 9 Uhr begab sich eine Deputation der Einwohner von Laon, begleitet von einem Commando von 5—600 Preußen, zu dem Commandanten der Citadelle, General Ternin, um ihn zu bewegen, daß er diese einzig widerstandsfähige Position der Stadt dem Feinde übergebe. Der General ging auf diese Bitte ein und ließ unmittelbar darauf die Citadelle räumen, die von Mobilgarden besetzt war; aber kaum begann der Feind in die Citadelle einzudringen, als der brave Ternin, dessen Name der Nachwelt überliefert werden wird, die Citadelle mittelst einer von ihm zu diesem Zwecke angelegten Mine in die Luft sprengte. Er und 600 Preußen fanden durch diese heroische That ihren Tod.“ Nach anderweitigen Mittheilungen ist der Name des Commandanten Themenin; er wäre verwundet worden, habe aber die Katastrophe überlebt.

**Kork**, 10. Sept. Die Kanonade gegen Straßburg nahm in den letzten Tagen einen intensiveren Charakter an. Von vorgestern Abend 5 Uhr bis gestern früh dauerte sie ununterbrochen fort, nach einigen Stunden der Rast begann sie gestern Vormittag wieder, dauerte den ganzen Tag, und nahm gestern Abend so großartige Verhältnisse an, daß im Durchschnitt auf jede Sekunde ein Schuß fiel, und daß bei den schweren Geschützen, welche jetzt in Thätigkeit sind, hier die Fenster klirrten und die Häuser zitterten. Es geht offenbar der Entscheidung entgegen.

Das **Schlachtfeld bei Sedan** beschreibt ein Korrespondent der „Times“ in folgenden Worten: „Kein menschliches Auge hat jemals auf so empörenden Bildern geruht, als die Schlachtfelder um Sedan darboten. Möge man sich Massen gefärbter, mit Blut und Gehirn zusammengeleimter und in sonderbare Formen durch Knochenstücke gebrachter Fetzen vorstellen; möge man sich Leiber ohne Köpfe, Beine ohne Leiber, Haufen menschlicher an rothem und blauem Tuche klebender Eingeweide und ausgeweidete Leiber in Uniformen, in allen Lagen umherliegende Körper mit zerschmetterten Schädeln, weggerissenen Gesichtern, zerschmetterten Hüften, Knochen, Fleisch und bunten Anzügen, Alles wie in einem Mörser zusammengestampft, sich meilenweit ausdehnend, nirgends sehr dicht, aber immerfort auf ermüdende Stunden wiederkehrend, denken, dann kann man sich bei der lebhaftesten Einbildungskraft doch die entsetzliche Wirklichkeit dieser Schlächterei nicht vergegenwärtigen. Mehrere Mal kam ich an Stellen, wo zwei Pferde todt neben einander angeschirrt lagen, von derselben Kugel getödtet, wo ich vier, fünf, sechs Mann und sechs Pferde sah, sämmtlich durch die Explosion eines Projectils umgebracht und an einer Stelle lagen nicht weniger als acht französische Soldaten, welche durch das Zerspringen einer Kugel über einer Kompagnie niedergeschlagen worden sein mußten,; denn sie lagen alle in einem Kreise mit den Füßen nach innen, jeder am Kopfe oder an der Brust durch ein Stück Hohlkugel zerrissen, während hundert Schritte weit kein anderer Todter zu sehen war) Eine sonderbare und unerklärliche Erscheinung war die Schwärze der meisten Gesichter. Verwesung war nicht eingetreten, denn sie waren erst seit dem vorigen Tage todt. Ob die Preußen ihre Todte gleichzeitig — in der Nacht der Schlacht selbst — begruben oder nicht, vermag ich nicht zu sagen; aber ihre Verluste waren fast nichts, wenn sie nach der Anzahl der Leichen auf dem Felde zu schätzen sind.“

Nach einer amtlichen militärischen „Relation“ über die Schlacht bei Vionville (16. Aug.), welche der preuß. Staatsanz. veröffentlicht, betrug der preußische Verlust in dieser Schlacht 626 Officiere und 15,925 Mann, nicht eingerechnet die Cavallerie-Brigade v. Bredow und Graf Brandenburg II, so daß der Gesammtverlust auf etwa 17,000 Mann zu schätzen ist. Die Verluste des Feindes, wird hinzugefügt, seien, nach den Eindrücken des Schlachtfeldes zu urtheilen, noch höher anzuschlagen.

**Paris**, 12. Sept. Eingetroffenen Berichten zufolge stehen die Preußen in der Umgegend von Meaux, sowie in bedeutender Anzahl bei Crecy. Dieselben marschiren auf Noisy (Arrondissement Fontainebleau.)

**Paris**, 12. Sept. Die Preußen forderten gestern Soissons zur Uebergabe auf. Der Commandant verweigerte dieselbe.

Ueber die aufgefangene Correspondenz des Marschalls Bazaine berichtet eine Correspondent aus Chalons, 30. August, Folgendes: „Der Telegraph wird wahrscheinlich schon berichtet haben, daß den Preußen eine wichtige Correspondenz des Marschalls Bazaine an Palikao in Paris in die Hände gefallen ist. Ueber die Ergreifung des Spions, der die Briefe bei sich trug, wird hier Folgendes erzählt: Am 24. August, Nachts, kam General v. Steinmetz die Nachricht zu, daß gegen Morgen ein Bote aus Metz nach Paris mit Briefen von Marschall Bazaine abgeht, und zwar als Franziskaner verkleidet, mit dem Abzeichen der Genfer Convention versehen, angeblich um Verwundeten, die in der Umgegend liegen, beizustehen. Alle Maßregeln wurden getroffen, daß dieser wichtige Fang uns nicht entgehe. Alle Wachen wurden avisirt, jede verdächtige, in welcher Kleidung immer vorbeigehende Person anzuhalten und dem Officier der Wache zu melden. Außerdem wurde Rittmeister Poisl vom 14. Ulanen-Regiment beordert, mit einer halben Escadron zu streifen. Richtig, wie angemeldet, trafen vier Mann von den 14. Ulanen bei Bois de Sauley auf einen Bruder Franziskaner, der die Häuser besuchte, in denen Verwundete lagen. Dieser wurde eingefangen und vor den Rittmeister gebracht. Als der Franziskaner eintraf, bot ihm Poisl ein Glas Wein zur Stärkung. Der Franziskaner beklagte sich darüber, daß er von den Ulanen angehalten und dadurch in seinem frommen Berufe gestört wurde. Poisl bedauerte, daß seine Leute diesen frommen Beruf nicht zu würdigen wissen. Es kam nun zur Sprache, daß der Friedensschluß bald bevorstehe und der Rittmeister bemerkte unter Anderm, ob der Franziskaner nichts davon gehört habe, daß vor einigen Tagen ein Franziskaner von den Franzosen wegen Spionirens gehängt wurde. Der Bruder zitterte und bat, ihn zu entlassen, weil die Pflicht ihn rufe. — „Ja wohl“, meinte Poisl, „aber zuvor haben Sie die Güte, die Briefe des Marschalls Bazaine, die Sie nach Paris überbringen sollen, auszuliefern.“ Nach

digt und werden demselben die militärischen Ehrensalven gegeben. Die hiesigen Vereine werden sich an dem Leichenbegängnisse betheiligen.

Soeben, schreibt die „N. W. Z." vom 13. ds., wurde uns von unbekannter Hand die Summe von 2100 fl. südd. Währ. für die Verwundeten und Hinterlassenen der Reservisten und Landwehrmänner eingehändigt.

Würzburg, 13. Sept. Gestern gingen hier mehrere Züge mit gefangenen Franzosen aus der Schlacht bei Sedan durch; die Eskorte-Mannschaften, preußische Landwehr und bayerische Infanterie, erhielt am Bahnhofe Erfrischungen, wobei auch mancher Bissen für die Franzosen abfiel, die sich auch, mit Ausnahme eines Turkos, nicht undankbar dafür zeigten. Dabei spielte sich auch eine heitere Episode ab. Ein strammer Altbayer erhielt einige Cigarren; schmunzelnd steckt er sich eine an und blies dann, die lüsternen Blicke der Franzosen gewahrend: „Gell, so was schmecket euch auch?" Sprach's und vertheilte den Rest an seine Schutzbefohlenen, die darüber hocherfreut schienen. Doch das war dem biederen Altbayer nicht genug und er hielt noch eine kleine Strafpredigt. „Wie sagt man denn, wenn man was geschenkt kriegt? Merci sagt man. Glaubt ihr denn, ich hätte nichts dabei gelernt, wie ich Frankreich mit erobern geholfen hab'? Also merci!" kommandirt er und merci schrieen die Franzmänner nach. „So gehört sich's", meinte der Bayer, stieg auf den Waggon und fort ging's wieder dem Lechfelde zu.

Lohr, 11. Sept. Gestern Nachmittags 4 Uhr ereignete sich dahier ein sehr bedauernswürdiger Unglücksfall. Der 15jährige Sohn eines Schiffers und der 16jährige Sohn eines Metzgers hier spielten in des Ersteren Wohnung mit einem Schießgewehr. Ungeübt in Handhabung desselben und vielleicht auch unbewußt, daß die Flinte geladen war, zielte der Schifferssohn auf den Metzgerssohn, nachdem er vorher ein Zündhütchen aufgesetzt, wobei dieselbe losging und diesem der Pfropfen in den Leib fuhr, so daß nun an ein Aufkommen schwer zu denken ist.

Der Schullehrer Anton Limmer von Bütthard wurde auf Ansuchen unter ehrender Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste in den bleibenden Ruhestand versetzt. Schuldienstexspektant Karl Müller zu Karlburg wurde als 2. Lehrer nach Ernstkirchen, B.-A. Alzenau, Konrad Sachs zu Aura als Winterlehrer nach Deutelbach, Johann Försch zu Mellrichstadt als solcher nach Rheinfelshof und Eduard Schlör in Frammersbach als solcher nach Lichtenau angewiesen.

## Schwurgericht.

12. Fall. (Schluß.) Das Urtheil gegen Schmitt, nachdem er von den HH. Geschworenen, Obmann Hr. Georg Knorr Mühlbesitzer von Haßfurt, für schuldig erklärt wurde, lautete dem Antrage der Vertheidigung entsprechend, auf 4jähriges Zuchthaus. Die k. Staatsbehörde hatte 6 Jahr Zuchthaus beantragt.

13. Fall. Anklage gegen Georg Dietz, 47 Jahre alt, led. Taglöhner zu Mainbernheim, wegen Verbrechens des Nothzuchtsversuches verübt am 6. Juli l. J. Vormittags gegen 11 Uhr, auf dem Heuboden des Bauern Wilhelm Kleinschrodt von dort an dessen Tochter Susanna Kleinschrodt, geboren am 3. Juli 1858. Durch die kräftige Gegenwehr und die Dazwischenkunft des Vaters des Mädchens wurde das Vorhaben des Angeklagten vereitelt. Der Angeklagte, der sich auf Leugnen verlegt, besitzt einen sehr getrübten Leumund, denn derselbe hat schon eine Reihe von Bestrafungen, meistens wegen Diebstahls erlitten, auch wegen Körperverletzung wurde er mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Auch ist derselbe dem Trunke ergeben, und war nach den gemachten Wahrnehmungen der Susanna Kleinschrodt und ihres Vaters am fraglichen Vormittage, wenn auch nicht erheblich, angetrunken. Dem Plaidoyer entsprechend, erhielten die HH. Geschworenen 3 Fragen: 1) auf Nothzuchtsversuch, 2) auf Mißbrauch zum Beischlafe 3) auf geminderte Zurechnungsfähigkeit, von welchen er nach kurzer Berathung, Obmann Hr. Bürgermeister Philipp Schäfer von Thüngersheim, Fr. 1 verneint, Fr. 2 und 3 bejaht wurden. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr 6 Monat Gefängniß.

---

Petersburg, 13. Sept. Bei der heutigen Ziehung der russischen Prämien-Anleihe von 1866 fiel der Hauptgewinn von 200,000 Rubel auf Serie 11156 Nr. 26; 75,000 R. auf S. 3836 Nr. 23; 40,000 R. auf S. 6182 Nr. 29; 25,000 R. auf S. 19612 Nr. 33; 10,000 R. auf S. 10354 Nr. 35, S. 3757 Nr. 49 und S. 16789 Nr. 47; 8000 R. auf S. 13972 Nr. 26, S. 14985 Nr. 30, S. 5026 Nr. 46, S. 13619 Nr. 10 und S. 4847 Nr. 2; 5000 R. auf S. 189 Nr. 8, S. 13247 Nr. 30, S. 7735 Nr. 2, S. 11726 Nr. 14, S. 1890 Nr. 17, S. 19644 Nr. 26, S. 5538 Nr. 24 und S. 14678 Nr. 47.

---

Schweinfurt, 14. September. Der heutige Getreidemarkt war gut befahren und haben sich die Preise bei den verschiedenen Früchten etwas vermindert. Es kostete nämlich Waizen 21 fl. — kr. bis 23 fl. 30 kr., Korn 17 fl. 45 kr. bis 18 fl. — kr. 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 14 fl. 30 kr. bis 16 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 10 fl. 15 kr., Erbsen 19 fl. — 20 fl., Linsen 19 fl. 30 kr. per Schffl. Bemerkt wird, daß der Schrannenverkehr am kommenden Samstag um 9 Uhr Vormittags beginnt.

Regensburg, 11. Sept. Von sämmtlichen größeren Getreidemärkten liegen aus der letzten Woche fast durchgehends rückgängige Preise vor, während die Geschäfte selbst als flau bezeichnet werden. Der Berliner Markt eröffnete matt: Weizen loco wenig beachtet, Termine, zuerst reservirt, kamen schließlich zu einiger Ausdehnung; Roggen zur Stelle kein Absatz, Termine matt, ohne sonderliche Preisschwankung; Haber, viel angeboten und billiger. Aus Wien wird ein sehr bedeutender Rückschritt des Geschäftes gemeldet, die Nachfrage fehlt fast ganz, und außerdem verspricht der jetzt begonnene Ausdrusch binnen Kurzem starke Quantitäten neuer Waare. Die bayer. Schrannen stellen sich für die Verkäufer etwas weniger gut. An sonstigen Marktwaaren war gestern ein bedeutender Ueberfluß und in Folge Dessen ein namhaftes Weichen der Preise bemerkbar.

---

# Ankündigungen.

Ich beehre mich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich unter meiner Firma ein

## Bank- & Wechsel-Geschäft

**in Frankfurt a. M. (neue Kräme No. 7 neben der Börse)**

gegründet habe, und demnächst eröffnen werde.

Mein hiesiges Geschäft wird, mit diesem verbunden, in seitheriger Weise fortgeführt.

**J. Nordschild jun.,** Spitalgasse.

---

## Bekanntmachung.

Da dem Vernehmen nach mehrere hiesige Einwohner bereit sind, Leichtverwundete des deutschen Heeres unentgeldlich in Quartier und Verpflegung zu nehmen, werden die Betreffenden hiedurch gebeten, ihre edelmüthigen Anerbieten schriftlich oder mündlich unter Angabe der Zahl und allenfallsiger speziellen Wünsche bei der unterfertigten Gemeindebehörde zu machen, um hievon eintretenden Falles Gebrauch machen zu können.

Schweinfurt, den 13. Septbr. 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

---

## Bekanntmachung.

**Donnerstag den 15. September l. Js.**
Nachmittags 2 Uhr

versteigert der Unterzeichnete in der Wohnung des Jakob Hertel in Schonungen ein Paar Kühe gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 14. September 1870.

**M. Fleckenstein,**
Verweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidler.

---

## Strichsbekanntmachung.

Ich versteigere am

**Montag den 19. September 1870**
Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Bauern Georg Adam Braun zu Abersfeld
ein braunes Wallachpferd,
zwei Leiterwagen,
drei Geschock Korn,
ein Geschock Waizen und
zwanzig Centner Heu
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung.

Schweinfurt, den 12. September 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

## Bekanntmachung.

**Freitag den 16. September l. Js.**
Nachmittags 2 Uhr

versteigert der Unterzeichnete in der Wohnung der Magdalena Treutlein zu Niederwerrn nachfolgende Gegenstände, nämlich:
1) ein gerichtetes Bett mit Bettstatt, 2) einen Commod von Tannenholz, 3) ein Tischchen, 4) einen Lehnsessel mit Rohrstuhl, 5) eine Wanduhr und einen Spiegel gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 13. September 1870.

**M. Fleckenstein,**
Verweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidler.

---

**Die Amtskanzlei des Unterzeichneten befindet sich nunmehr nächst dem kgl. Bezirksgerichte, Kirchgasse neben Hrn. Lohnkutscher Tellert, parterre.**

**Carl Metz,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie [?] Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Feuerwehr.



Die gesammte Feuerwehrmannschaft wird hiedurch zur Theilnahme an der morgen **Donnerstag Abend 5 Uhr** stattfindenden Beerdigung des im hiesigen Krankenhause seinen Wunden erlegenen Soldaten des k. preuß. 4. Garderegiments Ludwig Belger eingeladen.

Zusammenkunft um 4½ Uhr am Rathhause in Trauerkleidung.

**Das Commando.**

---

**Most** die Maas 12 Kr. bei **Chr. Leßler** im Zürch

---

Ein gewandter solider **Colporteur** findet gegen hohe Provision Beschäftigung. Wo? sagt die Exped.

---

Ein **Krautstücht** [sic?] ist zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

---

**Albums,**
**Notizbücher,**
**Agenda's,**
**Portemonnaie's,**
**Schreibmappen,**
**Brieftaschen,**
**Geldtäschchen**

empfiehlt in reicher Auswahl billigst

**Fr. J. Reichardt.**

---

☛ Die Gesangprobe für die Beerdigungsfeier des dahier verstorbenen preußischen Kriegers findet **heute Abend ½8 Uhr** im obern Lokale von Frau Belschner's Brauerei Statt, und ergeht anburch an alle zur Betheiligung geneigten Sänger ergebene Einladung.

**D. Schad.**

---

**Bestellungen auf die verschiedenen**

## Kriegs-Zeitungen

**mit und ohne Illustrationen**
nimmt fortwährend entgegen

Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.

---

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 | 41—43 |
| do. doppelte | „ | 9 | 41—43 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 49—53 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 41—43 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 74.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Nikomedes. Kathol.: Nikomedes. Sonnen-Aufg. 5,38. Sonnen-Unterg. 6,12. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 221. Donnerstag den 15. September 1870.


## Kalender der Vergangenheit.

15. September 1839. Don Carlos, von Maroto verlassen (seit 31. August) flüchtet sich nach Frankreich. (Bourges.)

## Kriegsnachrichten.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß der Vormarsch gegen Paris auf fünf Straßen im Halbkreise erfolgt, und zwar auf den Strassen Compiègne-Senlis-Paris, Laon-Vailly-Soissons-Paris, Chateau-Thierry-La-Ferté-sous-Jouarre-Paris, Montmirail-Meaux-Paris und La-Ferté Gaucher-Coulommiers-Paris. Der Vormarsch der Deutschen geschieht im Großen auf beiden Ufern der Marne, also in zwei großen Heerhaufen. Während nun der rechte Flügel am gestrigen Tage noch beiläufig 15 Meilen von Paris entfernt stand, befand sich der linke Flügel auf 7 bis 8 Meilen, also um 6 bis 7 Meilen weiter vorwärts als jener. Der linke Flügel dürfte daher um einen bis zwei Tage früher vor Paris erscheinen als der rechte, vorausgesetzt daß die Flußübergänge, welche man bei La-Ferté-sous-Jouarre, Meaux und Neuilly über die Marne wird machen müssen, um sich mit den rechten Flügel von der Nordostfront zu vereinigen, nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Da die Armeen der Kronprinzen von Preußen und Sachsen ihren Weg von der Maas zwischen der Oise und der Marne über Laon und Rheims also am rechten Marne-Ufer genommen haben, so dürften die auf dem linken Marne-Ufer vorrückenden Truppen einer neuen Armee angehören, welche aus einigen disponiblen Korps der Armee von Metz gebildet ist. Es werden wohl somit gewiß an 300,000 Deutsche vor Paris erscheinen.

München, 13. Sept. Die in Sedan von der französischen Armee ausgelieferten 10,000 Pferde werden nach einer Bestimmung des Königs von Preußen den gesammten mobilen deutschen Streitkräften zu Gute kommen, und es erhalten die Armeekommando's über die ihnen zuzuweisende Quoten noch besondere Informationen.

Die bayrische Armee, der hauptsächlich der Sieg bei Sedan zu verdanken ist, hatte am 1. September nachstehende Verluste: 1. Corps Todte und Verwundete 147 Offiziere, 2800 Mann; 2. Corps Todte und Verwundete [illegible]0 Offiziere 2115 Mann. Gesammtverlust an Todten und Verwundeten 237 Offiziere 4915 Mann.

Brüssel, 13. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Von Donnerstag Morgens 6 Uhr an darf Niemand mehr ohne Specialerlaubniß des Ministers des Innern die Stadt betreten oder verlassen.

Paris, 13. Sept. General Trochu hielt heute eine große Revue ab.

Brüssel, 14. Sept. Die Preußen sind in Creil (Dep. Oise) eingezogen. Die directen Verbindungen zwischen Brüssel und Paris sind unterbrochen. Von hier aus ist nur noch der Weg über Rouen und Amiens offen.

Paris, 13. Sept. (Officiell.) Die Seinebrücke bei Corbeil wurde gesprengt. In Nogent sind gestern Uhlanen eingerückt, welche beim Verlassen der Stadt die Zerstörung der Seinebrücke bei schwerer Strafe untersagten. 8000 Preußen, darunter viele Pionnire sind gegenwärtig in Chalons. Die Verbindung mit Troyes ist noch offen. In Chauny warten preußische Kürassiere Zuzug ab, durch welchen Soissons und Lafere eingeschlossen werden sollen. In Vaucouleurs stehen 2500 Bayern. Der Präfect Peraud zu Laon wurde verhaftet und vor Moltke geführt. General Theremin wurde verwundet. Das Lazareth wird streng bewacht.

Tours, 13. Sept. Cremieux ist hier eingetroffen. Er erließ einen Aufruf, in welchem es heißt: Da der Feind auf Paris marschire, sei die Hauptaufgabe der Regierung: die Vertheidigung der Hauptstadt. Er habe daher von der Regierung den Auftrag erhalten, unter Zuziehung und Beihilfe von Vertretern der einzelnen Ministerien die Regierung der nicht vom Feinde besetzten Departements zu leiten. Der Aufruf schließt mit einem Appell an den Patriotismus der Bevölkerung.

Paris, 13. Sept. Die Gesandten des Papstes, Englands, Spaniens und Hollands zeigten Jules Favre ihr vorläufiges Verbleiben in Paris an. Fachard ist in außerordentlicher Mission nach Brüssel abgegangen. Eine Depesche des Commandanten von Straßburg vom 9. Sept. zeigt an, daß die Situation in Folge unablässigen, heftigen Bombardements sich sehr verschlimmert habe. Ein am 9. unternommener Ausfall habe große Verluste zur Folge gehabt und sei erfolglos geblieben. — Aus Toul, 10. Sept., wird gemeldet: Die Stadt hat in Folge neunstündigen Bombardements sehr gelitten. Die preußische Artillerie nimmt ihre ursprüngliche Stellung ein.

Der „Gaulois" meldet die Ankunft von 200 Kabylen in Paris mit der Lyoner Bahn; sie seien der Vortrab eines Corps von ungefähr 20,000 Mann, dem sie um einen Tag vorausfuhren. Dasselbe Blatt meldet, es seien „mehr als 50,000 Freiwillige an der Bahn von Tonnere nach Melun aufgestellt, um den Feind zurückzuschlagen, der über die Marne auf Paris rückte."

Paris, 14. Sept. Eingegangenen Nachrichten zufolge passirte gestern ein zweites Uhlanenregiment Provins, um auf Vieux Champagne und Nangis (Seine et Marne) zu marschiren.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 12. Sept. Den diplomatischen Anfragen gegenüber wird im deutschen Hauptquartier erklärt, daß ein Waffenstillstand, welcher nicht gleichzeitig Friedenspräliminarien feststellt, nicht abgeschlossen werden könne. — Delbrücks Berufung in's Hauptquartier hatte zum Zwecke die Einberufung des Norddeutschen Reichstags, die bereits angeordnet ist, zu beschließen. — Es finden Verhandlungen über den Eintritt süddeutscher Abgeordneter in den Norddeutschen Reichstag statt. — Nach einem andern Plane soll die parlamentarische Vereinigung zwischen Nord- und Süddeutschland durch Erweiterung der Kompetenz des Zollpalaments erfolgen und der norddeutsche Reichstag in diesem aufgehen. — Wie man hier wissen will, hat Graf Beust das Rundschreiben Jules Favres nicht für geeignet erklärt, um daran den Versuch einer Friedensvermittlung bei Preußen anknüpfen zu können.

Der König von Preußen hat, wie Depeschen aus Berlin melden, den im Kriegslager anwesenden Prinzen Luitpold von Bayern und August von Württemberg, sowie den zahlreichen anderen deutschen Prinzen in feierlicher Ansprache kundgethan daß das Ereigniß der Kapitulation von Sedan nur den ausgezeichneten Thaten der vereinigten deutschen Heere zu verdanken sei. Er spreche seinen Bundesgenossen um so mehr den lebhaftesten Dank für ihre Mitwirkung aus, als er die Erfolge der deutschen Armee für geeignet halte, einen noch festeren Kitt zu bilden, der die Fürsten des Nordbundes und die anderen ihn umgebenden Fürsten vereint. Hoffentlich gehe Deutschland einer glücklichen Zukunft entgegen. Noch sei aber die ihm gestellte Aufgabe nicht vollendet, weil man das Urtheil Frankreichs über die letzten Ereignisse nicht kenne. Darum müsse man schlagfertig bleiben. Schon jetzt aber danke er einem

Jeden, der ein Lorbeerblatt zum Ruhmeskranze des Vaterlandes hinzugefügt.

**Berlin**, 13. Sept. Die „Nordd. Allg. Z." erklärt in einem Leitartikel: Nach französischem Staatsrecht ist für Deutschland die Regierung im Hotel de Ville eine vollständige Null. Das Ereigniß von Laon beweist, daß man mit Leuten nicht unterhandeln kann, die zu solchen Gräuelthaten aufrufen, sondern nur mit einer Regierung, die völkerrechtlich von uns anerkannt und bereit ist, das Völkerrecht zu achten. — Das genannte Blatt veröffentlicht ferner zwei amtliche Actenstücke, welche Beweise liefern für die feindliche und völkerrechtswidrige Behandlung, welcher deutsche Militärs in Belgien ausgesetzt waren.

**Berlin**, 14. Sept. Ueber die diplomatische Sendung Thiers sagt die „Provinzial Correspondenz": Man darf überhaupt bezweifeln, ob die jetzige Pariser Regierung, welche Vollmachten bisher nur von der Pariser Straßendemokratie hat, für geeignet und befugt gelten kann, Verhandlungen im Namen Frankreichs zu führen. Deutschland darf jenen ohnmächtigen diplomatischen Bemühungen der einstweiligen Republik mit der ruhigen Zuversicht zusehen, daß wie der Krieg auch der Friede lokalisirt, d. h. zwischen uns und Frankreich allein ausgetragen werden wird.

Die zweite Nummer der „Amtlichen Nachrichten für das Generalgouvernement Elsaß" enthalten in ihrem amtlichen Theil folgende Bekanntmachung über die Besetzung verschiedener Posten in der Verwaltung des genannten Gouvernements: Als Generalsekretär der Präfektur des Niederrheins, zugleich als Unterpräfect des Arrondissements Straßburg mit der Befugniß, den Präfecten im Verhinderungsfalle zu vertreten: der großh. bad. Oberamtmann Otto Flad, von Kork; als Präfektur-Sekretäre: die k. bayer. Regierungsaccessisten Ferd. Geigel und Hugo Freiherr v. Bibra, von Würzburg, sodann Dr. Edgar Löning, Privatdozent an der Universität Heidelberg; als Unterpräfect des Arrondissements Weißenburg: der k. bayer. Bezirksamtsassessor Karl Volkheimer, von Kitzingen; und als Unterpräfectur-Sekretär: der k. bayer. Regierungsaccessist Dr. Ludw. Jolly, von Speyer; als Unterpräfect des Arrondissements Zabern: der k. bayer. Bezirksamtsassessor Ludwig v. Hormann, von Würzburg; und Unterpräfectur-Sekretär: der k. bayer. Regierungsaccessist Adolph Uhl, von Würzburg; als Unterpräfect des Arrondissements Schlettstadt: der großh. bad. Amtmann Emil Bechert, von Karlsruhe; und als Unterpräfectur-Sekretär: der großh. bad. Kreis- und Hofgerichts-Referendär Robert Venckieser, von Mannheim.

**Lausanne**, 13. Sept. Die Lyoner Bank hat 140 Mill. Werthe hieher gebracht.

**London**, 13. Sept. Thiers ist heute hier eingetroffen und hat das auswärtige Amt besucht. Er ist im französischen Botschaftshotel abgestiegen.

**Florenz**, 13. Sept. Am Sonntag fanden in Rom Volksversammlungen statt. Die Polizei schritt nicht ein. Lanza empfing heute eine Deputation Emigranten, welche baten, dem Könige den Ausdruck ihrer Dankbarkeit zu übermitteln. Das „Giornale de Roma" gibt den Auszug eines Briefes des Königs an den Papst und bemerkt, es sei unnöthig zu sagen, daß der Papst alle Vorschläge zurückwies. Wie aus Rom gemeldet wird, wurde dem Papst vorgeschlagen, auf einem englischen Schiffe nach Malta zu reisen. Der Papst lehnte den Vorschlag ab und wird im Vatikan verbleiben. Der Papst versammelte das diplomatische Corps um gegen den Einmarsch der italienischen Truppen zu protestiren. Letztere stehen einige Meilen von Rom.

**London**, 14. Sept. Nach der „Times" ist die Mission Thier's als gescheitert zu betrachten, die Fortsetzung des Krieges wahrscheinlich.

**Paris**, 10. Sept. In Victor Hugo's Ansprache an die Deutschen heißt es:

„Paris gehört nicht uns allein; Paris ist euer eben so viel wie unser. Berlin, Wien, Dresden, München, Stuttgart sind euere Hauptstädte; Paris ist euer Mittelpunkt. Es ist in Paris, wo man den Herzschlag Europas fühlt. Paris ist die Stadt der Städte. Paris ist die Stadt der Menschen. Athen war, Rom war, Paris ist! . . . . Zwei Nationen haben Europa gemacht. Diese beiden Nationen sind Frankreich und Deutschland. Deutschland ist für den Occident, was Indien für den Orient ist, eine Art von Urgroßmutter. Wir verehren sie. Aber was geht doch vor und was will das heißen? Heute will Deutschland dieses Europa, welches Deutschland durch seine Entfaltung und Frankreich durch sein Ausstrahlen geschaffen haben, vernichten? Ist es möglich? Deutschland würde Europa vernichten, indem es Frankreich verstümmelt. Deutschland würde Europa vernichten, indem es Paris zerstört. Denket nach. Warum diese Invasion? Warum diese Anstrengung gegen ein Brudervolk? Was haben wir euch gethan? Ist dieser Krieg von uns gekommen? Das Kaiserthum hat ihn gewollt, das Kaiserthum hat ihn gemacht. Es ist todt. Das ist gut. Wir haben nichts gemein mit diesem Leichnam. Es ist die Vergangenheit, wir sind die Zukunft. Es ist der Haß, wir sind die Zuneigung. Es ist der Verrath, wir sind die Ehrlichkeit. Es ist Capua und Gomorrah, wir sind Frankreich . . . . Ihr kommt, um Paris mit Gewalt zu nehmen! Aber wir haben es euch ja immer mit Liebe entgegengebracht. Laßt doch ein Volk, welches euch zu allen Zeiten seine Arme geöffnet hat, nicht seine Thore schließen! Paris liebt euch; aber Paris wird euch bekämpfen mit der ganzen furchtbaren Majestät seines Ruhmes und seiner Trauer. Paris, bedroht mit dieser brutalen Gewaltthat, kann schrecklich werden! Ihr werdet die Festungen nehmen, ihr werdet dann die Ringmauer finden; ihr werdet die Ringmauer nehmen, ihr werdet die Barrikade finden; ihr werdet die Barrikade nehmen, und dann vielleicht, wer weiß, was der Patriotismus in der Noth rathen kann! Ihr werdet die Abzugscanäle unterminirt finden, was ganze Straßen in die Luft sprengt . . . . Deutsche, Paris ist gefährlich! Seid bedächtig vor Paris! Alle Umwandlungen sind ihm möglich. Seine Weichlichkeit gibt euch das Maß für seine Energie; man schien zu schlafen; man erwacht, man zieht die Idee aus der Scheide wie das Schwert, und diese Stadt, welche gestern Sybaris war, kann morgen Saragossa sein. . . . ."

---

## Lokales und aus dem Kreise.

Mittheilungen über die in hiesiger Stadt sich befindlichen Angehörigen der norddeutschen und bayerischen Armee und zwar:

### a) Im städtischen Krankenhause.

1) Carl Bothe aus Schweinitz (Prov. Schlesien), Soldat des 14. Drag.-Reg., auf der Eisenbahn in Schonungen verunglückt, Fuß amputirt. 2) Theodor Wilhelm Dillmann aus Lausigk (Leipzig), Oberkanonier bei der 2. Reserve-Munitions-Colonne 12. Armee-Corps, auf der Eisenbahn in Waigolshausen verunglückt, Schenkelbruch. 3) Franz Bötscher aus Stettin (Prov. Pommern), Soldat des 1. Pommerschen Grenad.-Reg. Nr. 2, Intestinalcatarrh. 4) Julius Windmüller aus Jeda, Soldat des 54. Inf.-Reg., Brustbeklemmung. 5) Ludwig Masorawski aus Wäßau, Soldat des 61. Inf.-Reg., Rheumatismus in den Lendenmuskeln. 6) Christoph Niebuhr aus Alt-Isenhagen, Soldat des 79. Inf.-Reg., Schußwunde um die Hand und um den Leib herum. 7) Heinrich Rolfs aus Wennemannswisch (Schleswig-Holstein), Soldat des 79. Inf.-Reg., Fußwunden und Brustkatarrh. 8) Joseph Suckfüll aus Hausen, Bez.-A. Mellrichstadt, Soldat des k. b. 6. Chev.-Reg., Lungenentzündung. 9) Georg Reif aus Weidenbach, Bez.-A. Feuchtwangen, Soldat des k. b. 7. Inf.-Reg. 2. Bat. 5. Comp., Absceß am Oberschenkel (leichte Krankheit). 10) Andr. Mayer aus Marktbreit, Bez.-A. Kitzingen, Soldat des k. b. 3. Art.-Reg., 4. Feldbatterie, Rheumatismus am Arm.

### b) Im Lazarethe des Zweig-Landes-Hülfsvereins (Sattler'sches Haus.)

1) Paul Selter aus Langenbogen (Halle), 4. Art.-Reg. 4. leichte Batt., Streifschuß durch die rechte Hand. 2) Jos. Eduard Eckhardt aus Niederoschel (Erfurt), 4. Jäger-Bat. 1. Comp., Prellschuß (Kopf). 3) Albert Hincke aus Hübstädt (Erfurt), 4. Jäger-Bat. 1. Comp., Fleischwunde (Rücken). 4) Karl Aeble aus Ebingerode (Hildesheim), 4. Jäger-Bat. 3. Comp., Schußwunde in der linken Brust. 5) Andr. Weidner aus Altenweddingen (Magdeburg), 26. Inf.-Reg. 8. Comp., Luxation des linken Oberarms, Streifschuß der Schulter. 6) Ferdinand Zeiß aus Magdeburg, 26. Inf.-Reg. 8. Comp., Schußwunde im rechten Oberarm. 7) August Langrock aus Wörmlitz (Merseburg), 27. Inf.-Reg. 9. Comp., Schußwunde am rechten Oberschenkel. 8) Mathias Häring aus Tarthun (Magdeburg), 31. Inf.-Reg. 10. Comp., Streifschuß am linken Oberschenkel. 9) Ludwig Zwengel aus Wartenberg (Potsdam),

66. Inf.-Reg. 4. Comp., Schußwunde durch rechten Oberarm und linken Vorderarm ꝛc. 10) Christoph Baze aus Ovelgöne (Magdeburg), 66. Inf.-Reg. 5. Comp., Schuß durch den rechten Fuß. 11) Friedrich Landmann aus Köbbelitz (Magdeburg), 66. Inf.-Reg. 5. Comp, Schußwunde durch die Brustmuskel. 12) Karl Franke II. aus Wollmirstädt (Magdeburg), 66. Inf.-Reg. 10. Comp., Schußwunde in der rechten Seite des Halses. 13) August Lange II. aus Wolmirstädt (Magdeburg), 66. Inf.-Reg. 10. Comp., Streifschuß linke Brust und Schuß durch linken Oberarm. 14) Heinrich Grunert aus Pfahldorf (Magdeburg), 66. Inf.-Reg. 10. Comp, Schußwunde am Knie. 15) Aug. Wiemann aus Gröning (Magdeburg), 66. Inf.-Reg. 10. Comp., Streifschuß am Kopfe. 16) Fried. Aug. Köhler aus Gönnern (Merseburg), 67. Inf.-Reg. 5. Comp., Schußwunde in der rechten Schulter. 17) Joh. Pipgras aus Hödzy (Schleswig), 86. Inf.-Reg. 1. Comp., Schußfractur der Ulna, rechterseits. 18) Friedrich Langheim aus Großensee bei Trittau (Holstein). 86. Inf.-Reg. 5. Comp., Schußwunde an der Stirne. 19) Ottomar Oehlerl aus Kuckenburg. Kreis Querfurt (Merseburg), 86. Inf.-Reg. 5. Comp., Streifschuß am Rücken. 20) Wilhelm Reimer aus Hagenow (Mecklenburg Schwerin), 86. Inf. Reg. 5. Comp., Streifschuß an der linken Hand. 21) Ernst Wagner aus Gräfenhainigen (Kreis Bitterfeld), 86. Inf.-Reg. 5. Comp, Fleischschußwunde am link. Oberschenkel. 22) Conrad Hinrich aus Altentheil bei Glückstadt (Holstein). 86. Inf.-Reg. 8. Comp., Schußwunde der linken Hand. 23) Lonh. Reusch aus Knapsack (Cöln), 86. Inf.-Reg. 8. Comp., Schußwunde links, Unterkiefer-Fractur. 24) Claus Schüder aus Hornsteth (Holstein), 86. Inf.-Reg. 8. Comp., Fleischwunde am linken Vorderam. 25) Otto Brandt aus Roßlau (Anhalt), 93. Inf.-Reg. 3. Comp., Schuß durch die rechte Schulter. 26) Franz Jenicke aus Jonitz (Dessau), 93. Inf.-Reg. 3. Comp., verwundet am rechten Arm und der rechten Hand. 27) Gg. Günther aus Aken (Dessau), 93. Inf. Reg 4. Comp, Streifschuß, Schulterquetschung. 28) Ludwig Winger aus Rochstädt (Dessau), 93. Inf.-Reg. 4. Comp., Streifschuß an der linken Hand und rechten Schulter. 29) Carl Berner aus Wulfen (Köthen), 93. Inf.-Reg. 12. Comp., Schußwunde am rechten Arm. 30) Unterofficier Carl Gustav Hildebrand aus Reutnitz (Leipzig), 96. Inf.-Reg. 6. Comp., Schußwunde der rechten Hand.

Das „Würzb. Abendbl." schreibt: Man findet jetzt häufig Bier mit gelbem Schaum, dessen Vorzüge vor dem früheren weißen der wissenschaftliche Fortschritt in der Brauerei zu beweisen wissen wird.

Dem Schullehrer Seb. Kettemann zu Frickenhausen wurde, seiner Bitte entsprechend, der erste Knabenschuldienst zu Hammelburg übertragen. Schuldienstexspektant Anton Gast zu Wohnroth wurde als 3. Lehrer nach Frammersbach, Romuald Enders von Hilpertshausen als Verweser nach Wohnroth, Ernst Kirchner zu Ostheim als Winterlehrer zu Erlenbach, Joseph Gehring in Wülflingen als Hilfslehrer an der 2. Schule zu Wülfershausen und Anton Eimelt zu Urspringen als 2. Lehrer nach Stadtbach angewiesen.

Miltenberg, 6. Sept. Während vom 15. bayerischen Infanterie-Regiment die Compagnie des Herrn Hauptmann Seekirchner, jetzigen Majors, bei Weißenburg in großer Nähe sich mit Turkos beschoß, sprang mitten im Kugelregen der Reservist Köhler, ein urkräftiger Brauer aus der Nähe Münchens aus dem Gliede gegen den Feind, packte sich einen Turkos am Genick, schleifte ihn herüber und in riesiger Kraft mit einer Hand ihn schwebend hinhaltend, sagte er lachend: „So Herr Hauptmann, da hobens an Turcos!" Es war der Erste im Kampfe gefangene dieser Sorte.

## Schwurgericht.

14. Fall. Anklage gegen Nikolaus Schneyer, 40 Jahre alt, led. Steinhauer von Steinbach, k. B.-A. Haßfurt, wegen Verbrechen des Diebstahls. Am 23. Juni l. Js. entdeckte der Wirth Franz Eyrich von Augsfeld bei Haßfurt, daß ihm aus der oberen Stube seines Wohnhauses, aus einer Commode 300 fl. in 15 Doppellouisd'or und 5—10 fl. Silbergeld, dann aus einem Kleiderschranke 6 Eß- und 12 Kaffeelöffel, sowie eine Anzahl älterer Eßlöffel im Werthe von 2—3 fl., sodann in der Nebenkammer aus einem Schranke 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. baar Geld, 1 Stück geräucherte Zunge und 1 Stück Brod abhanden gekommen seien. Der Verdacht wegen dieses Diebstahls richtete sich sofort gegen den Angeklagten. Obgleich erst am 19. Juli l. Js. aus der Gefangenanstalt Ebrach entlassen, ließ er bereits am 21. Juli l. Js. viel Geld, namentlich preuß. Doppellouisd'or sehen, machte verschiedene Einkäufe, sowie große Ausgaben für Zechen und fuhr in Begleitung mehrer andern Personen in der Gegend von Schweinfurt herum und nach Würzburg, Heidingsfeld und Eibelstadt und wieder zurück nach Schweinfurt und gab in Goldstücken 2 Personen Darlehen. Auf Grund dieser Thatsachen und da Angeklagter schon vielfach wegen Bettels, Landstreicherei und Diebstahls bestraft worden war, wurde er am 27. Juni in Schweinfurt verhaftet. Anfangs wollte er von dem Diebstahle nichts wissen und will das Geld, namentlich das Gold im Sommer 1869 in Haßfurt verdient und in Schweinfurt vergraben haben. Im Laufe der Untersuchung legte er jedoch ein Geständniß ab, nach welchem er sich am 21. Juni, nachdem er sich Nachts vorher, von Ebrach kommend, in das Wohn- und Gasthaus des Eyrich eingeschlichen und übernachtet hatte, das in diesem Hause über eine Stiege befindliche verschlossene Zimmer durch Hineinlangen mit einem eisernen Instrumente und gewaltsames Zurückschieben des Schloßriegels öffnete und sodann den Diebstahl verübte. Die an die HH. Geschwornen im Sinne der Anklage gestellte Frage wurde nach ganz kurzer Berathung durch deren Obmann, Hrn. Bürgermeister Schäfer von Thüngen bejaht. Das Urtheil lautete auf 6jähriges Zuchthaus.

15. Fall. Anklage gegen August Dittmann, 18 Jahre alt, led. Seifensiederssohn von Dettelbach wegen Verbrechens der Körperverletzung. Am 1. März befand sich Michael Otto, Häckerssohn mit dem Oekonomensohne Joh. Knauer, beide von Dettelbach, im Sternwirthshause allda, woselbst auch Angeklagter und Kaspar Harth von Dettelbach anwesend waren; sie saßen an einem Tisch beisammen und unterhielten sich in friedfertigster Weise. Einmal begaben sie sich in's obere Wirthszimmer und im Herabgehen versetzte Dittmann dem Otto, wie es scheint aus Muthwillen, einen so heftigen Stoß, daß Otto nicht nur an die Wand und über die Treppe taummelte, sondern sich auch den Hinterkopf heftig an der Wand anstieß; auch Knauer, der den Angeklagten zur Rede stellte, erhielt einen Stoß. Hierauf begab sich Dittmann auf die Straße, wo er mit emporgehobener Faust Drohungen ausstieß. (Schluß f.)

Schweinfurter Frucht-Preise am 14. September.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. — kr. | 22 fl. 34 kr. | 21 fl. — kr. | zu 300 ℔ gerechnet |
| Korn | 19 fl. — kr. | 18 fl. 21 kr. | 17 fl. 30 kr. | |
| Gerste | 16 fl. 15 kr. | 15 fl. 22 kr. | 12 fl. — | |
| Haber | 10 fl. 15 kr. | 8 fl. 39 kr. | 7 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | 20 fl. — kr. | 19 fl. 53 kr. | 19 fl. — kr. | |
| Linsen | 20 fl. 15 kr. | 20 fl. — kr. | 19 fl. 30 kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 687 Schäffel. Umsatzkapital 11,108 fl. Schrannenrest 157 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

**Dienstag den 20. September l. Js.**

Nachmittags 2 Uhr.

versteigert der Unterzeichnete in der Wohnung des Joh. Fratz zu Hesselbach 1) zwei Kühe, 2) zwei Jährlinge, 3) acht Klafter Holz gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 15. September 1870.

**M. Fleckenstein,**
Verweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidter.

Frankfurt, den 14. Septbr. 1870.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44 5/8 — 7/8 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 41—43 |
| do. doppelte | „ | 9 41—43 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 24—26 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 49—53 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 41—43 |
| Dollars in Gold | „ | 2 24—26 |

In der Verlassenschaft der Margaretha Stemp, ledig von hier, versteigere ich

**1) am Dienstag den 20. l. Mts.**

früh 8 Uhr beginnend

im Sterbehause No. 40 im Zürch die zum Nachlaß gehörigen Mobilien, bestehend aus: Commode, Kleiderschrank und andern Hausmobilien, Holz, Fässer, ca. 4 Eimern Wein und 19 Eimern Most und dergleichen mehr.

**2) am Montag den 26. d. Mts.**

Vormittags 9 Uhr

in meiner Amtskanzlei

Plan-Numm. 110 0,04 Dezimalen, Wohnhaus No. 40 im Zürch,
„ „ 1227 0,30 Dez. Wiese am oberen Maingestade,
„ „ 1700 0,57 Dez. Wiese am dürren Hauck,
„ „ 5694 0,84 Dez. Acker an der alten Warth,

unter den an der Tagfahrt bekannt gegeben werdenden Bedingungen.

Schweinfurt, den 13. Sept. 1870.

Grimm, k. Notar.

# Bekanntmachung.

Nachdem die Zeit der Traubenreife begonnen, wurde durch Sitzungsbeschluß vom Heutigen und in Gemäßheit der zu Art. 226 des Polizeistrafgesetzbuches erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften der **Schluß der Weinberge mit dem 21. ds. Mts.** verfügt.

Bis zu diesem Tage müssen alle Arbeiten in den Weinbergen vollendet sein und ist vom 21. l. Mts. an das Begehen der Fußpfade zwischen der Herdgasse und Altstadt, durch die Sandweinberge, sowie der vom Hohlwege zum Wald führende Fußweg untersagt und nur den Weinbergsbesitzern gestattet.

Auch der zur Wasserleitung durch die Sandweinberge führende Fußweg ist für die Zeit des Weinbergsschlusses verboten und deßhalb abgesperrt.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 10 fl. Die Entwendung von Trauben hat eine Arreststrafe bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe bis zu 25 fl. zur Folge.

Hiebei wird das rechtzeitige Ausheben der Gräben zwischen der obern und untern Mainleite, am Schind und an der Lethleiten wiederholt erinnert.

Schweinfurt, den 13. Septbr. 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**



# Bürger-Verein.

Erfüllt von dem erhebenden Bewußtsein, daß unser deutsches Heer sich den vollsten Anspruch auf unsern Dank erworben hat, laden wir die verehrlichen Vereinsmitglieder, um diesem unserm Dankgefühle einen offenen Ausdruck zu geben, zur Theilnahme an dem

**Donnerstag den 15. Septbr. l. Js.**

Abends 5 Uhr

stattfindenden Leichenbegängnisse des im Spital dahier seinen Wunden erlegenen Herrn Ludwig Belger aus Wegeleben, kgl. preußischen Soldaten des 4. Garderegiments zu Fuß, mit dem Bemerken ergebenst ein, daß der Leichenzug vom Spitalgebäude seinen Ausgang nimmt und die Zusammenkunft der Theilnehmer in dem Garten der „Naturheilschanze" stattfindet.

Schweinfurt, 14. Sept. 1870.

Der Ausschuß.

# CONCERT

**für die verwundeten deutschen Krieger.**

**Heute** Abend 1/2 8 Uhr

**Probe der vereinigten Sänger sammt Orchester**

in Herrn Sattler's **Halle vor dem Spitalthore.**

Zu allseitigem Erscheinen der verehrl. Mitwirkenden ergeht ergebene Einladung vom

Ausschuß.



Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Euphemia. Kathol.: Cornelius. Sonnen-Aufg. 5,39. Sonnen-Unterg. 6,10. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 222. Freitag den 16. September 1870.

### Kalender der Vergangenheit.

16. September 1813. † Eleonore Prohaska in der Schlacht an der Görde. Mitkämpferin für Deutschlands Freiheit.

## Kriegsnachrichten.

Das Fort von Vincennes ist, da dasselbe als unhaltbar erklärt wurde, von den Franzosen geräumt. (Vincennes, ein sehr starkes Vorwerk in dem Vorwerkgürtel um Paris an der Ostseite der Stadt.)

Immer enger wird der Kreis, den die deutschen Truppen um Paris ziehen. Die letzten Depeschen melden uns aus der französischen Hauptstadt selbst, daß sie östlich Meaux und Crecy erreicht haben und auf Noisy heranrücken, einen kleinen Ort südlich der Marne zwischen Lagny und Charenton, kaum 3 bis 4 Stunden von Paris entfernt. Im Norden, auf dem Wege von Laon nach Compiegne, ist Cailepont, ein Ort zwischen Chauny und Compiegne besetzt; im Süden sind sie schon aus Melun annoncirt, noch weiter südöstlich aus Laval (etwas nördlich der Seine, bei Montereau) und aus Provins, einer Stadt im Osten des Departements Seine-Marne. Auch Nogent, Troyes, Vaucouleurs sind weit östlich.

Der neuesten Pariser Post entnehmen wir Folgendes: Sämmtliche Linientruppen haben außer Paris Stellung genommen. Die Mobilgarden sind vollständig mit Chassepots ausgerüstet. Von allen Seiten stellen sich Freiwillige. In Lyon wird ein Corps von 15,000 Mann, die „Alpenjäger" gebildet, die Garibaldi kommandiren wird. Rochefort wurde zum obersten Leiter der Barrikadenvertheidigung ernannt. Cremieux geht als Regierungscommissär nach Südfrankreich. Bei einer dem amerikanischen Gesandten Wahsburne gebrachten Ovation der Pariser sprach derselbe seine warme Sympathie für die Republik aus. Ein Brief Mac Mahons an den Kriegsminister enthält den Entschluß des Generals, bei eingetretener Besserung das Loos seiner Truppen zu theilen und in eine deutsche Festung zu gehen. Eugenie wurde vor ihrer Flucht von ihrer eigenen Dienerschaft ausgeplündert. In Mouzon wurde eine Pulververschwörung gegen den im Erdgeschoße eines alten Klosters wohnenden Kronprinzen von Sachsen entdeckt. Er und sein Generalstab sollten vom Keller aus in die Luft gesprengt werden; 14 Verschworene wurden arretirt und nach Landau abgeführt.

In einem officiellen Bericht über die erste Begegnung bei Sedan mit dem Kaiser der Franzosen also unmittelbar nach der Kapitulation, welchen Graf Bismarck an den König Wilhelm erstattet und den der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht hat, ist außer dem bereits bekannten geschichtlichen Hergang erzählt: . . . „Ich fragte den Kaiser, ob Se. Majestät zu Friedensverhandlungen geneigt sei. Der Kaiser erwiederte, daß er jetzt als Gefangener nicht in der Lage sei, und auf mein weiteres Befragen, durch wen seiner Ansicht nach die Staatsgewalt Frankreichs gegenwärtig vertreten werde, verwies mich Se. Majestät auf das in Paris bestehende Gouvernement. Nach Aufklärung dieses aus dem gestrigen Schreiben des Kaisers an Ew. Majestät nicht mit Sicherheit zu beurtheilenden Punkten erkannte ich und verschwieg dies auch dem Kaiser nicht, daß die Situation noch heut wie gestern kein anderes praktisches Moment als das militärische darbiete und betonte die daraus für uns hervorgegangene Nothwendigkeit, durch die Kapitulation Sedans vor allen Dingen ein materielles Pfand für die Befestigung der gewonnenen militärischen Resultate in die Hand zu bekommen. Ich hatte schon gestern Abend mit dem General v. Moltke nach allen Seiten hin die Frage erwogen: ob es möglich sein würde, ohne Schädigung der deutschen Interessen dem militärischen Ehrgefühl einer Armee, die sich gut geschlagen hatte, günstigere Bedingungen als die festgestellten anzubieten. Nach pflichtmäßiger Erwägung mußten wir Beide in der Verneinung dieser Frage beharren. Wenn daher der General v. Moltke, der inzwischen von der Stadt hinzugekommen war, sich zu Ew. Majestät begab, um Allerhöchstdenselben die Wünsche des Kaisers vorzulegen, so geschah dies, wie Ew. Majestät bekannt, nicht in der Absicht, dieselben zu befürworten. . . . Ich habe nur an der Einleitung der Capitulationsverhandlungen durch die Darlegung der politischen und rechtlichen Situation nach Maßgabe der mir vom Kaiser selbst gewordenen Aufschlüsse theilgenommen, indem ich unmittelbar darauf durch den Rittmeister Grafen v. Nostiz im Auftrag des Generals v. Moltke die Meldung erhielt, daß Ew. Majestät den Kaiser erst nach Abschluß der Capitulation der Armee sehen wollten — eine Meldung, nach welcher gegnerischerseits die Hoffnung, andere Bedingungen als die abgeschlossenen zu erhalten, aufgegeben wurde. Ich ritt darauf in der Absicht, Ew. Majestät die Lage der Dinge zu melden, Allerhöchstdenselben nach Chehery entgegen, traf unterwegs den General v. Moltke mit dem von Ew. Majestät genehmigten Text der Capitulation, welcher, nachdem wir mit ihm in Fresnois eingetroffen, nunmehr ohne Widerspruch angenommen und unterzeichnet wurde. Das Verhalten des Generals v. Wimpffen war, ebenso wie das der übrigen Generale in der Nacht vorher, ein sehr würdiges, und konnte dieser tapfere Officier sich nicht enthalten, mir gegenüber seinem tiefen Schmerz darüber Ausdruck zu geben, daß gerade er berufen sein müsse, achtundvierzig Stunden nach seiner Ankunft aus Afrika und einen halben Tag nach seiner Uebernahme des Kommando's seinen Namen unter eine für die französischen Waffen so verhängnißvolle Capitulation zu setzen; indessen der Mangel an Lebensmitteln und Munition und die absolute Unmöglichkeit jeder weiteren Vertheidigung lege ihm als General die Pflicht auf, seine persönlichen Gefühle schweigen zu lassen, da weiteres Blutvergießen an der Situation nichts mehr ändern könne."

Einem in der „A. Abdztg." mitgetheilten Brief eines bayerischen Militärs entnehmen wir Folgendes: „Das waren harte Tage vom 25. August bis 2. Sept.; bis zum 30. Aug. Morgens mußten wir beinahe beständig marschiren; unsere ganze Abwechselung während dieser Zeit war Marschiren, Abkochen, Essen und wieder Marschiren. Die Zeit des Abkochens, welches je nach Umständen 3 bis 4 Stunden dauerte, war zugleich Ruhezeit; sie wurde aber auch gehörig ausgenützt. Sobald wir auf dem Bivouakplatze angekommen waren, wurden die Gewehre zusammengestellt, die Tornister abgenommen, und sofort ging es an das Graben der Kochgruben. Sobald das Feuer brannte und die Feldkessel über denselben hingen, legte sich Alles zum Schlafen und Ausruhen nieder; nur wenige Leute beaufsichtigten die Feuer und Kessel; die ganze Division lag in tiefem Schlafe. . . . Das Terrain, das wir durchziehen, wird von der Cavallerie vorher gänzlich aufgeklärt. Wir können uns im Gefühle der größten Sicherheit sorglos ausruhen: unsere Cavallerie wacht in ihrer rastlosen Thätigkeit über uns. Du wirst vielleicht ungläubig den Kopf schütteln, wenn ich dir sage, daß einige Leute meiner Compagnie mit Chassepotsgewehren bewaffnet sind und vortrefflich mit diesen umzugehen wissen! Ich war auch erstaunt, als ich es bemerkte; die Erklärung ist aber sehr einfach. Nachdem ihre eigene Waffe auf die eine oder andere Weise (abgeschlagener Kolben, Schuß auf den

Mechanismus ꝛc.) unbrauchbar geworden, und unglücklicher oder vielmehr glücklicher Weise keine vakante Büchse vorhanden war, besannen sie sich kurz, nahmen das nächste beste Chassepotgewehr nebst Munition eines getödteten oder verwundeten Franzosen und knallten wacker drauf los; die Construction und Handhabung haben alle unsere Soldaten an den bei Wörth erbeuteten Gewehren rasch erlernt. Da an Munition kein Mangel war, benützten sie diese Gewehre in den drei Tagen bei Sedan."

„Aus dem Bivouak der Württemberger bei Donchery, 3. September," wird dem „Schwäb. M." über die Auslieferung der kriegsgefangenen französischen Armee berichtet: „Gegen 11 Uhr sahen wir immense Mengen der französischen Armee sich ins Flachfeld ergießen, ohne Waffen, mit den Geschützen und mehreren tausend zum Theil prachtvollen Pferden; sie wurden von den Bayern in Empfang genommen, um vollständig entwaffnet und abgeführt zu werden; bekümmerte Gesichter sah man genug; viele Elsäßer waren darunter, die fröhlich sich als zukünftige Landsleute begrüßen ließen; von den Franzosen fragte mancher, wohin kommen wir? Immer mehr füllte sich die Ebene; es war ein merkwürdiger, ergreifender Anblick, 80,000 Mann ohne Waffen sich den Siegern stellen zu sehen. Napoleon war den Morgen im eigenen Vierspänner abgefahren gen Kassel, nachdem er sich, wie man erzählt, 10,000 Thlr. von den Preußen gepumpt." In der „Köln. Ztg." erzählt der der preußischen Armee beigegebene Hofpublicist Horn (aus Bayreuth), Napoleon sei nach der Zusammenkunft mit König Wilhelm so erschöpft gewesen, daß man ihm gleich ein Diner serviren mußte, so gut es eben ging, und der Art von allen Mitteln entblößt, daß dem General v. Boyen, der den Auftrag bekam, ihn nach Kassel zu bringen, 2600 Thlr. übergeben werden mußten.

Zweibrücken, 13. Sept. Seit Sonntag wird die Festung Bitsch mit Bomben beworfen, wozu auch noch 16 Zwölfpfünder abwechselnd ihre schauerliche Musik ertönen lassen. Gestern soll abermals schweres Belagerungsgeschütz vor der Festung angekommen sein. Personen, die gestern Abend aus der Festung hierher kamen, behaupten, daß Bitsch an verschiedenen Stellen brenne.

Paris, 13. Sep. Dreißig Dragoner erschienen gestern vorübergehend vor Nogent sur Seine. Eine Depesche aus Melun meldet das Eintreffen mehrerer zur Armee des Kronprinzen gehöriger Corps in der Umgebung der Stadt. Aus Senlis wird gemeldet: 30,000 Preußen gehen bei Crepy en Valois, starke Vortruppen sind in Nanteuil und Plessis eingetroffen. Deutsche Truppen besetzten gestern Colmar.

Paris, 14. Sept. Das „Journal officiel" meldet: Es würde eine Superrevision der bisher vom Mobilgardedienste Befreiten angeordnet. Die Eisenbahnverbindung zwischen Paris und Lyon wurde gestern vorsichtsweise suspendirt, weil bei Montereau sich preußische Cavallerie gezeigt hat. Es wird versichert, heute Morgen sei von Melun her Gewehrfeuer vernommen worden.

Am 7. hielten die Officiere auf dem in der Kjögebucht versammelten Geschwader eine Versammlung, um zu überlegen, wie die Flotte sich zu der Regierungsveränderung in Frankreich stellen wolle. Es wurde der Beschluß gefaßt, die provisorische Regierung anzuerkennen.

London, 15. Sept. Nach einer Besprechung mit Thiers besuchte Lord Granville den Premier und Bernstorff. Die „Times" sagt: Thiers schlägt den neutralen Mächten vor, sie sollen eine Liga bilden behufs Erzwingung des Abzuges der Preußen aus Frankreich. Die „Times" erklärt dieses Ansinnen unzeitgemäß und unberücksichtigungswerth, ermahnt vielmehr Frankreich, seine Lage besser zu erwägen.

## Politische Nachrichten.

München, 14. Sept. Graf Taufkirchen ist mit seinem Sekretär Koch von Bar le Duc, wo er die Präfektur verwaltete, gestern wieder in München eingetroffen. Es verlautet, daß die Ereignisse in Italien seine Anwesenheit in Rom wünschenswerth erscheinen lassen. Heute Vormittag conferirte er mit dem Grafen Bray.

Frankfurt, 15. Sept. Napoleon ist seit gestern auf Wilhelmshöhe erkrankt. Sein Zustand soll nicht unbedenklich sein.

Kassel, 13. Sept. Gestern Mittag machte Napoleon von Wilhelmshöhe aus im größten Pomp eine Ausfahrt in der Richtung von Wilhelmsthal, unter der Herrschaft seines Onkels Jerome Katharinenthal genannt. Er fuhr mit 8 Offizieren seines Gefolges in großer Galauniform in einem neunsitzigen Char à banc vierspännig. Hinter dem Wagen ritten drei Offiziere in großer Galauniform, neben dem Wagen ein höherer Beamter; ein Vorreiter eröffnete den ganzen Zug, welcher durch zwei Postillone geführt wurde. Der gefangene Kaiser fuhr in ganz gewöhnlichem Schritt, wahrscheinlich um dem zahlreichen Publikum Gelegenheit zu geben, ihn mit aller Muße beschauen zu können. Der Gast hat auch viele Fremde herbeigezogen, die ihn sehen wollen. Er scheint, förmlich um die Gunst des Publikums zu buhlen, da er beständig nach rechts und links aus dem Wagen heraus grüßte, ohne abzuwarten, ob man ihn grüße. Er trug bei dieser Ausfahrt auch wieder einen Degen, der vorzugsweise zur Schau gestellt war.

Kassel, 13. Sept. Gestern wurde auf Wilhelmshöhe ein junger Mensch verhaftet, welcher sich gegen seinen Lehrherrn in Berlin eine Veruntreuung hätte zu Schulden kommen lassen und deßhalb polizeilich verfolgt wurde. Man fand bei ihm ein Terzerol, welches in einem hiesigen Laden gekauft worden ist. In der Stadt wurde hierdurch das Gerücht eines beabsichtigten Mordversuchs auf Napoleon hervorgerufen.

Wien, 14. Sept. Zeitungsmeldungen gegenüber, eine Anleihe von 40 Millionen betr., wird versichert, daß über die Höhe und Deckung des sich ergebenden Defizits noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden sei.

Florenz, 14. Sept. Die amtliche Zeitung meldet: Nach Besetzung Frosinone's setzte die Division Angioletti den Vormarsch auf Rom fort. Die italienischen Truppen nahmen die Garnison von Montalto, welche sich nach Corneto zurückgezogen hatte, gefangen. Die Einwohner von Civita-Vecchia haben eine Adresse an den König gerichtet, welche der Hoffnung auf rasche Erfüllung des nationalen Wunsches Ausdruck gibt. Das zwölfte Armeekorps stand heute Morgen 12 Kilometer von Rom. Die Division Bixio besetzte Corneto, zwei Bataillone der Division Angioletti sind in Terracina eingerückt.

Petersburg, 15. Sept. Das „Petersburger Journ." spricht die Ansicht aus, daß ein dauerhafter Frieden durch die Wiedereinsetzung Napoleons nicht erreicht werden könne. Am zweckmäßigsten würde der Friede mit der französischen Constituante geschlossen werden, nachdem vorher Präliminarien und ein Waffenstillstand mit der provisorischen Regierung vereinbart worden wären.

## Vermischtes.

Nürnberg, 13. Sept. Heute Morgen erfolgte die Wahl eines ersten Bürgermeisters unserer Stadt, nachdem die Dienstzeit des Herrn v. Stromer abgelaufen. Derselbe wurde einstimmig wiedergewählt und zwar nicht auf Lebensdauer, sondern auf 10 Jahre. Nach dem vereinbarten Dienstvertrag bezieht derselbe fortan einen Jahresgehalt von 3800 fl., bei Dienstunfähigkeit 2100 fl. und im Fall der Nichtwiederwahl nach Ablauf der 10 Jahre lebenslänglich 1500 fl.

Augsburg, 13. Sept. Gestern Mittag schoß ein Arbeiter auf seine schon erwachsene Stieftochter ein Doppelpistol ab, aus (dem Vernehmen nach) sehr unlautern Motiven. Hierauf versuchte er auch seinem Leben durch einen weitern Schuß ein Ende zu machen, wurde jedoch noch rechtzeitig verhindert und unter Schloß und Riegel gebracht.

Berlin, 13. Sept. Am Freitag sind die ersten 3 Leichenräuber, reiche Bauern aus dem Elsaß, von denen einer 2000 Thaler bei sich gehabt haben soll, in Spandau erschossen worden.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 13. Septbr.) Eine Regierungsentschließung die Entfernung der auf der Bamberger Staatsstraße aufgehäufte von den Weinbergen herabgeflößten Erde betr., soll den betreffenden Weinbergsbesitzern durch Zustellung eines besonderen Abdruckes zur Kenntniß gebracht werden. — Von einem an den Magistrat gerichteten Telegramm der Schützenvorstehung zu St. Johann in Tyrol vom 10. l. Mts. welches lautet: „Ein Hoch der Germania und ihren tapfern Söhnen! Unsere Schützenfahne im Bilde der rothe Aar und angethan mit dem fränkisch deutschen Schützenbunde ist nicht wenig stolz ob dieses Schmuckes" wurde Kenntniß genommen. (Bemerk.: Im Jahre 1862 wurden die zum

deutschen Schützenfeste in Frankfurt a. M. anwesenden Schützen aus Tyrol und unter ihnen auch Mitglieder der Schützengesellschaft St. Johann in Tyrol auf den hiesigen Bahnhofe bewirthet, was die letzteren veranlaßte, einen in Frankfurt gemachten Gewinn — einen silbernen Becher, Festgabe aus Schleswig-Holstein — dem hiesigen Magistrate zum Dank zu übersenden; auch wurde von Seite der hiesigen Schützengesellschaft bei Gelegenheit des dahier stattgehabten fränkischen Schützenfestes der Schützengesellschaft St. Johann ein fränkisches Fahnenband übersendet, welches wie es scheint am 10 Sept. einer neuen Fahne angeheftet wurde. Der rothe Adler ist das Wappen Tyrols.) Das Gas zu den Concerten und Produktionen, deren Ergebniß bestimmt ist für die Verwundeten oder die Familien einberufener Militärpersonen, soll umsonst gestellt d. h. außer Rechnung belassen werden.

— Die Abtretung eines Thürmchens und einer Strecke Stadtmauer an der Gartenwirthschaft des M. Schad wird bedingungsweise vorbehältlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten genehmigt. — Der Fortbetrieb der Bierwirthschaft in dem dem Lehrer Ludwig von Gerolzheim gehörigen Bräuereianwesen Haus-Nr. 658 dahier durch Kil. Hildmann von Gochsheim als Stellvertreter wird vorerst bis zu Ende dieses Jahres gestattet. — Der Weinbergschluß wird auf den 20. l. M. festgesetzt. — Die beantragte Versetzung eines Flurers auf einen andern Flurbezirk wird genehmigt. — An k. Regierung wird die Bitte gestellt, den Empfang der mit Bericht vom 1. Juli vorgelegten Feuerlöschordnung gemäß Art. 34 Abs. 3 des P.-St.-G.-B. zu bestätigen, um solche in Ausführung bringen zu können. — Kaufmann Samuel Lichtenthal von hier erhält Zeugniß zur Verehelichung mit Eva Hirsch von hier. — Dem Hafner Paulus Greis von hier wird die Erlaubniß zur Erbauung eines Brennofens in seinem Wohnhause Haus-Nr. 701 in der Marktgasse ertheilt. — Die Fällungs- und Culturnachweisungen pro 1870 und die Voranschläge pro 1871 für die städtischen und hospitälischen Waldungen erhalten die Genehmigung. — Von den vorhandenen Fouragevorräthen der Stadtgemeinde sollen vorerst 50 Schäffel Haber um 12 fl. per Schäffel verkauft werden.

Schweinfurt, den 16. Sept. Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand die Beerdigung des seinen Wunden erlegenen Ludwig Belger, Soldaten des 4. preuß. Garde-Regiments statt. Ein zahlreicher Zug bewegte sich unter den Klängen der Trauermusik vom Spitale nach dem Gottesacker. An der Spitze des Zuges marschirte eine Abtheilung der Sicherheitswache mit dem Obergewehre, voran 2 Schützen, dann folgte die Musik dann der Sarg von 6 Mitgliedern des Kampfgenossenvereins getragen, diesem das Landwehrbezirks-Commando, die städtischen Behörden, die Angehörigen des Verblichenen, neben zahlreichen Trauernden der Gesang-, Turn- und Kampfgenossen-Vereine; den Schluß bildete eine Abtheilung der Sicherheitswache mit Untergewehr. Im Kirchhof angekommen, eröffnete ein Lied der Gesang-Vereine die ernste Feier. Herr Pfarrer Müller gedachte in der Grabrede der Mutter des Verlebten, die von 4 Söhnen 2 im Heere und im Felde hatte; der Verlebte hätte noch am nächsten Sonntage seinen 23. Geburtstag zu feiern. Er wurde am 18. Aug. bei Gravelotte verwundet und kam am 22. hieher in's Spital. Redner schloß mit warmen patriotischen Worten seine tiefergreifende Rede. Nach dem Gebete gab die Sicherheitswache die drei Salven und mit einem Chorale der Musik schloß die ernste Feierlichkeit, die trotz des stürmischen Wetters zahlreiche Theilnehmer angezogen hatte.

— Nachdem gestern Mittag bereits ein Zug Gefangener unseren Bahnhof nach kurzem Aufenthalt passirt hatte, traf nach 6 Uhr ein weiterer Gefangenenzug ein, auf dem sich auch mehrere preußische Verwundete nebst deren Krankenpflegern befanden. 7 Wagen mit Turkos bildeten ohne Zweifel den interessantesten Theil vom Zug, die jedoch in ihrer dermaligen Situation einen nichts weniger als erschreckenden Eindruck machten. Ein geschlossenes Coupé bot als Inhalt mehrere reich decorirte Turkos, von denen einer, ein Lieutenant, das Ehrenlegionskreuz trug. Auch bei diesem Zuge waren mehrere deutsch sprechende Lothringer oder Elsäßer. Der Zudrang des Publikums war ein äußerst starker.

□ Volkach, 15. Sept. ½3 Uhr. Soeben trifft telegraphische Nachricht ein, daß mit dem heutigen Nachmittags-Postzug 30 kranke, darunter 11 schwer verwundete, deutsche Krieger für das Privat-Lazareth Volkach bestimmt in Seligenstadt ankommen würden; auf dieses hin begab sich der königl. Bezirksamtmann Hr. Vogel mit den Herren vom Verpflegungs-Comité Hr. Bezirks-Geometer Stöhr, Hr. Posthalter Leipold und noch einigen Herren von Volkach mit 2 Omnibussen und den nöthigen Bel-Chaisen zur Bahnstation Seligenstadt, um die derselbst unter Begleitung zweier Aerzte, darunter prakt. Arzt Hr. Dr. Gregor Schmitt von Volkach, ankommenden Verwundeten abzuholen. Das Lazareth für Verwundete in Volkach ist in wahrhaft vorzüglicher Weise eingerichtet. Alles ist neu hergestellt; Bettstellen, Matrazen, Decken, Leinenzeug, bis zum kleinsten zur Erreichung des Zweckes nöthigen Geräthe herab. Ein Theil der Bettstellen ist aufgestellt in den luftigen, gesunden, aufs Mainthal und das gräfliche Schloß Hallburg nebst Umgebung herrliche Aussicht gewährenden Räumen des Distrikts-Krankenhauses, der andere Theil des Lazareths in den Sälen des Gasthauses zum Lamm. Aus allen Ständen der Stadt und Umgegend wurde und wird noch fortwährend in edlem Wetteifer Verbandzeug, Leinen, Weine, Geldmittel und dergl. beigesteuert und kann es sohin nicht fehlen, daß solch emsige und liebevolle Fürsorge, solch sorgfältige Pflege und Aufmerksamkeit einen höchst heilungsfördernden Einfluß auf die Pflegbefohlenen äußert. Lazareth-Aerzte sind der kgl. Bez.-Arzt Hr. Dr. Rheinisch und Hr. Doktor Gregor Schmitt von Volkach. Diesen Nachmittag besichtigte auch Graf Clemens v. Schönborn die Lazaretheinrichtungen und stellte dem Verpflegungs-Comité 30 neue wollene Decken, 30 Leintücher und 100 fl. baar mit dem ausdrücklichen Beisatze zur Verfügung, im Mehr-Bedürfnißfalle sich an ihn zu wenden.

## Schwurgericht.

15. Fall. (Schluß.) Abends 10 Uhr gingen Otto und Knauer nach Hause und sahen den Angeklagten und Carl Harth in der Nähe des Bürgermeister Then'schen Hauses auf der Straße stehen. Otto und Knauer gingen über den Marktplatz zur Stadt hinaus, wohin sie ihr Heimweg führte. Als Beide in der Nähe des Knauer'schen Hauses gekommen waren trafen sie an dieser Stelle bereits den Dittmann und Harth an, was dieselben überraschte, indem Dittmann und Harth hier nichts zu thun hatten. Aus Besorgniß riß Knauer aus einer Hecke einen Prügel heraus, und während Otto ein Gleiches thun wollte, kam Dittmann, ohne daß Otto sich dessen versah, schnell hinter ihm her und versetzte demselben einen solchen Faustschlag auf die rechte Seite seines Kopfes, daß dem Otto sofort das Blut herabfloß und schwindlich wurde. Otto floh in das Knauer'sche Haus, wohin sich Knauer alsbald auch begab. Otto nimmt, nach den Aeußerungen des Dittmann zu schließen, an, daß Letzterer ein Messer in die Faust hatte, wofür auch der Umstand spricht, daß Dittmann nach der Mißhandlung des Otto sein Messer suchte, das er verloren hatte und auch fand. Durch die Mißhandlung erlitt Otto eine Kopfverletzung, welche zweifellos mit einem scharfen Instrument höchstwahrscheinlich mit einem Taschenmesser hervorgebracht wurde, welche eine Gehirnentzündung und eine dadurch bedingte Arbeitsunfähigkeit von 10 Tagen zur Folge hatte. Angeklagter ist gut beleumundet, wurde deßhalb sofort in Untersuchung genommen. Angeklagter will in Folge von Trunkenheit nicht wissen, ob er dem Otto einen Stich auf dem Kopf versetzt habe, wenn er es gethan, sei es nur geschehen, weil Knauer und Otto sich mit Prügeln versehen und Angriffe auf ihn und Harth gemacht hätten. Auch soll Eifersucht im Spiele sei wegen des Verhältnisses beider zu ein und derselben Weibsperson. Dem Plaidoyer entsprechend, erhielten die HH. Geschwornen 3 Fragen: 1. auf Körperverletzung, 2. auf Excess der Nothwehr, 3. auf geminderte Zurechnungsfähigkeit, von denen nach kurzer Berathung, Obmann Hr. Philipp Fröhlich [illegible] Bez.-Ger.-Sekr., Frage 1 bejaht, 2. und 3. verneint wurden. Das Urtheil lautete dem Antrag der Vertheidigung entsprechend auf 4jähriges Zuchthaus.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 13 September.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. — kr. | 22 fl. 18 kr. | 21 fl. 45 kr. |
| Korn | 18 fl. 45 kr. | 18 fl. 15 kr. | 18 fl. — kr. |
| Gerste | 14 fl. 45 kr. | 14 fl. — kr. | 12 fl. 30 kr. |
| Haber | 8 fl. 30 kr. | 7 fl. 36 kr. | 7 fl. 15 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 214 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

Zufolge diesgerichtlichen Auftrages versteigere ich im Wege der Hülfsvollstreckung

**Donnerstag den 17. November l. Js.**

Nachmittags 3 Uhr

im Gemeindehause zu Fitzendorf das Grundvermögen des Johann Käs von dort, jetzt zu Oberzeitlitz:

Plan-No. 10a. 10b. 11. 70½. 71. 292. 333½. 70. 305. 313. 333. 520. 545. 534, Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Backofen, Schweinstall, Hofraum, Haus-No. 5, Gärten, Aecker und Wiesen, mit der Fläche von 22 Tagw. 21 Dezim., gelegen in Fitzendorfer Markung, dann

Plan-Nr. 3149. 3450. Wiese und Waldung mit der Fläche von 3 Tagw. 872 Dezim., gelegen in der Steuergemeinde Goßmannsdorf,

zusammen auf 2230 fl. gewerthet, auf sechs Fristenzahlungen unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen gemäß § 90 u. ff. der Prozeßnovelle von 1837 und § 64 des Hypoth.-Gesetzes.

Hofheim, den 14. September 1870.

**Theodor Kießling,**
königl. Notar.

---

## Terminsverlegung.

Die auf Montag den 19. d. Mts. anberaumte Versteigerung eines Pferdes, zweier Leiterwagen, dann von drei Geschock Korn, ein Geschock Waizen und 20 Centner Heu in der Behausung des Georg Adam Braun zu Abersfeld wird auf

**Montag den 3. Oktober d. J.**

Nachmittags 3 Uhr

verlegt.

Schweinfurt, den 16. September 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

## Bekanntmachung.

Der Magistrat hat beschlossen, von den Haber-Vorräthen der Stadtgemeinde 1869er Ernte, einen Theil in kleineren oder größeren Partien von 2 Schäffeln aufwärts gegen Baarzahlung nach Maß oder Gewicht zu verkaufen. Proben befinden sich bei Hrn. Magistratsrath Schmidt.

Zahlung erfolgt bei der Stadtkämmerei, welche die Anweisung zur Abgewährung an den Schrannenmeister ertheilt.

Schweinfurt, den 15. Septbr. 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

---



---

## Ein Wohnhaus

nebst **Garten** und **Hofbau** ist zu verkaufen. Näheres durch

**Franz Siebenlist.**

---

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. Wo? sagt d. Exped.

---



---

Frankfurt, den 15. Septbr. 1870.

Geld-Sorten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44½—⅝ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 | 41—43 |
| do. doppelte | „ | 9 | 41—4[illegible] |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 25—27 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 49—53 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42—44 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 24—26 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Lambert. Kathol.: Hildegard. Sonnen-Aufg. 5,40. Sonnen-Unterg. 6,8. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 223.** Samstag den 17. September **1870.**


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5.45 früh Postzug | 5.55 früh | 6.35 früh Güterzug | 6.55 früh |
| 6.50 „ Güterſammelzug | 7.30 „ | 11.18 „ Güterzug | 12.5 Mittag |
| 11.40 „ Postzug | 11.50 „ | 11.45 „ Schnellzug | 11.56 früh |
| 3.50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4.16 Nachm. Postzug | 4.35 Nachm. |
| 5.20 „ Güterzug | 5.50 „ | 5.35 „ Gütersammelzug | 6.35 Abends |
| 8.50 Abends | 9.20 Abends | 10.25 Abends Postzug | 10.35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh, 10½ Vorm., 3 Nachm., 7 Abends.

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Nenses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

## Kalender der Vergangenheit.

17. September 1630. Boston als Stadt gegründet.
18. September 1739. Friede zu Belgrad zwischen Oesterreich und der Türkei. Oesterreich räumt die Wallachei, behält das Banat.

## Kriegsnachrichten.

Hauptquartier Meaux, 15. Sept. (Officielle Militärnachricht). Der Feind sprengte auf den Chausseen und Eisenbahnen nach Paris sämmtliche bedeutende Kunstbauten unnöthigerweise, da der Marsch der diesseitigen Colonnen dadurch nicht um eine Stunde aufgehalten wurde.

v. Podbielski.

Berlin, 16. Sept. Gegenüber den wiederholten Klagen der französischen Blätter, daß die Deutschen explodirende Kugeln gebrauchten, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß solches nie vorkomme; dagegen verstoße die Mitrailleuse gegen das Völkerrecht, weil die Kugeln derselben Wunden mit brandigen Rändern erzeugen. Wahrscheinlich enthält das Blei dieser Kugeln nach den Aussagen mehrerer Aerzte eine calcinirte giftige Substanz.

Berlin, 15. Sept. Aus Mundolsheim, 15. September, wird officiell gemeldet: Nachdem die 3. Parallele am 13. und 14. vollendet worden, ist die Glacis-Krönung vor dem Werk 53 heute Nacht ausgeführt worden. Die Bresche-Batterie wirkt mit gutem Erfolg. In Straßburg ist am 13. die Republik proklamirt worden. Das Detachement des Generals Keller vertrieb 200 Freischützen bei Bischheim und Colmar.

Von den nach Bayern kommenden französischen Kriegsgefangenen werden 3000 in Augsburg und auf dem Lechfelde, 300 in Burghausen, 500 in Dillingen, 1000 in Landshut, 500 in Regensburg und Stadtamhof, 1000 in Würzburg und Marienberg, 1000 in Ansbach, 300 in Straubing, 2000 in Ingolstadt und 500, worunter sämmtliche ankommenden kriegsgefangenen Offiziere, in Neuburg a/D. untergebracht.

Die Besetzung Colmar's durch deutsche Truppen hat der Telegraph gemeldet. Einer Baseler Correspondenz zufolge wären es 5000 Bayern, welche die Stadt occupirt haben.

Vor Sedan wurden 400 französische Feldgeschütze und 50 Mitrailleusen, 90,000 Chassepotgewehre und 12,000 Pferde erbeutet. Es ist nur unmöglich, das ungeheure Material schnell nach Deutschland zu schaffen, wo ohnedies schon der rasche Transport der 84,000 französischen Gefangenen viele Schwierigkeiten macht. Im Ganzen würden sich jetzt an 140,000 französische Soldaten, 62 Generale und über 4800 Offiziere schon in deutscher Gefangenschaft befinden und wohl die gleiche Zahl todt, verwundet oder krank daheim, so daß man den Verlust, den die reguläre französische Armee bisher erlitten hat, auf 280,000 Mann veranschlagt.

Kiel, 14. Sept. Dem Vernehmen nach haben sich gestern und heute wieder französische Panzerschiffe in größerer Zahl vor der Kieler Bucht gezeigt.

Paris, 16. Sept. Mittheilungen der Regierung: Preußische Plänkler sind bis Creteil (1½ Meilen von Paris) vorgegangen; es scheint, daß die preußischen Avantgarden zwischen Creteil und Neuilly sur Marne stehen. Nach anderweitigen Mittheilungen zeigten sich preußische Plänkler bei Corbeil und Clamart. Zahlreiche Truppenabtheilungen verließen gestern Paris, um dem Feinde entgegenzugehen.

Toul, 11. Sept. Gestern erfolgte die Beschießung von Toul mit eroberten glatten französischen Geschützen aus Marsal, wobei ungefähr 1000 Schüsse abgefeuert wurden.

Paris, 16. Sept. Joinville ist von 15,000 Preußen besetzt. Die Preußen nahmen in Senlis Trainzufuhren weg und unterbrachen die Verbindung zwischen Paris und Chantilly.

Paris, 16. Sept. Das „Journal officiel“ enthält ein Dekret, welches die Staatsrathsmitglieder ihrer Funktionen enthebt. Die Repräsentanten der fremden Mächte zeigten Jules Favre an, daß sie in Paris bleiben. Ein Circular des Ministers des Innern an die Präfecten befiehlt, überall Nationalgarden zu organisiren. Ein Tagesbefehl Trochu's theilt mit, daß der tägliche Dienst auf den Wällen von 70,000 Mann gemacht wird; in dem Tagesbefehl heißt es ferner: „Paris, welches durch die Ausdauer und die Kraft des öffentlichen Geistes sowie durch 300,000 Gewehre vertheidigt wird, ist unnahbar!“ Die Verbindung mit Mühlhausen ist unterbrochen. Es wird Vorbereitung getroffen, bei Neuenburg den Rhein zu überschreiten (wie es scheint von deutscher Seite).

Paris, 12. Sept. Man hat heute den prachtvollen Wald von St. Cloud den Flammen übergeben müssen. Mit weniger Erfolg hat man dasselbe bei dem Walde von Vincennes gethan, wo das Holz noch zu grün war. Alle Brücken und Tunnels werden zerstört. 200,000 Hämmel werden nach Paris getrieben; bei der Lieferung sind viele davon gestohlen worden. In Toulon empörten sich am 8. September die Galeerensträflinge und konnten nur mit großer Mühe wieder zur Ordnung gebracht werden.

Paris, 15. Sept. Die „Agence Havas“ meldet: Gestern sind in Senlis 150 Uhlanen erschienen. Auf der Nordbahn gingen die Züge gestern bis Pontoise, heute bis Chantilly. Das Abbrennen der Wälder in der Umgegend von Paris wird fortdauernd von Mobilgarden und Freischützen ausgeführt.

Brüssel, 13. Sept. Verläßliche Nachrichten schildern die Lage Bazaine's als verzweifelt. Die Truppen sind kampfunfähig. Den 50,000 Verwundeten fehlt es an Lebens- und Heilmitteln. Die belgische Regierung weigert sich, Gefangenen aus Metz Aufnahme zu gestatten wegen der dort herrschenden Epidemie. Schon seit einigen Tagen hat die Beschießung von Metz begonnen und wurden in kurzer Zeit über 1000 Granaten hineingeschleudert.

Rom, 13. Sept. Die päpstlichen Truppen sind im vollen Rückzug hierher. Der Papst will nur schwachen Widerstand, doch dürften sich die Fremdtruppen kaum bändigen lassen, da sie sich für ihre Waffenehre schlagen wollen. Große Menschenmassen auf allen Straßen. Man berechnet die Ankunftsstunde der italienischen Truppen und wird sie mit Enthusiasmus empfangen. Eine päpstliche Regierung existirt faktisch nicht mehr. Alle Thore sind verbarrikadirt. Der Telegraphendienst zwischen Rom und Florenz wurde am 13. unterbrochen.

Florenz, 15. Sept. (Officiell.) Eine Eskadron Lan-

ziers traf gestern 3 Kilometer von Rom die päpstliche Avantgarde, griff dieselbe an und nöthigte sie, sich zurückzuziehen. Die päpstlichen Zuaven hatten 3 Todte und 3 Verwundete, die Italiener 1 Todten und 3 Verwundete. Gestern war das Hauptquartier 14 Kilometer von Rom. Bixio ist in Corneto bei Civitavecchia eingetroffen. Ein Geschwader italienischer Schiffe ist in den Gewässern von Civitavecchia erschienen. Die Division Angioletti wird Velletri und Valmontone besetzen. Päpstliche Gendarmen, Zollwachen und einige Dragoner erschienen freiwillig bei unseren Truppen. Die Truppen wurden überall mit Akklamation empfangen.

## Politische Nachrichten.

München, 14. Sept. Die Reichstagsmitglieder Bennigsen und Lasker conferirten dieser Tage mit dem bayerischen Minister des Auswärtigen, wo sie sich gegenseitig über die Grundzüge des Separatvertrags aussprachen, der zwischen Bayern und dem norddeutschen Bund zum Zwecke der Einigung Deutschlands geschlossen werden soll.

Die französische Regierung hat nach der „A. Allg. Ztg.“ folgende in den Augen aller Friedensfreunde sehr annehmbaren Bedingungen gestellt: „1) Frankreich zahlt Kriegsentschädigung; 2) Straßburg und alle Festungen zwischen dem Rhein und den Vogesen werden geschleift, und Frankreich verpflichtet sich keine neuen Festungen daselbst zu bauen; 3) ein Theil der französ. Kriegsflotte wird an Deutschland abgetreten; 4) Frankreich verspricht, seine stehende Armee für eine Reihe von Jahren unter 150,000 Mann zu halten.“

Berlin, 16. Sept. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Aufruf des Kronprinzen. Derselbe weist darauf hin, daß der Krieg ein einheitliches deutsches Heer geschaffen habe, daher auch die Sorge um die Invaliden und hilflosen Krieger gemeinsame deutsche Angelegenheit sei. Deßhalb beauftragt der Kronprinz den geschäftsführenden Ausschuß der Viktoria-Invalidenstiftung von 1866 mit der Organisation und Leitung einer Invalidenstiftung für ganz Deutschland, welcher zu Beiträgen und zur Bildung von Zweigvereinen in ganz Deutschland aufzufordern habe.

Berlin, 16. Sept. Die Stadtverordneten genehmigten ohne Diskussion den Antrag des Magistrats, den 2 Feldwebeln, 18 Unteroffizieren und 260 Gemeinen des zweiten bayerischen Infanterieregiments, welche einen französischen Gefangenentransport von Sedan hierher geleiteten, ein Ehrengeschenk von 5 Thalern für jeden Avancirten, von einem Thaler für jeden Gemeinen zu gewähren. Die Hilfsvereine bewilligten Wäschegarnitur, Stiefeln, Pfeifen, Tabak und Cigarren. Heute Abend findet zu Ehren unserer treuen bayerischen Mitkämpfer ein großes Concert und gesellige Vereinigung statt.

Dresden, 16. Sept. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgendes, gestern an den König von Sachsen gelangtes Telegramm des Kaisers von Rußland aus Zarskoe Selo: „Um die Erfolge Ihrer tapferen Truppen zu ehren, erlaube ich mir, Ihrem Sohne, dem Kronprinzen, meinen militärischen St. Georgenorden zweiter Classe zu verleihen, den er so wohl verdient hat, indem er sie in so glänzender Weise zum Siege geführt hat. Euer Majestät werden hierin, ich hoffe es, einen neuen Beweis meiner Achtung und meiner Freundschaft erblicken.“

Stuttgart, 15. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der Kriegsminister überbringt ins Hauptquartier des Königs von Preußen ein Schreiben des Königs mit dem Großkreuzverdienstorden. Der König wünschte, daß dies höchste militärische Ehrenzeichen Württembergs zuerst von dem heldenmüthigen Oberbefehlshaber des deutschen Heeres getragen werde.

Braunschweig, 9. Sept. Das „Braunschw. Tagbl.“ gibt nähere Auskunft über die Verhaftung der Ausschußmitglieder der social-demokratischen Arbeiterpartei, die heute hier und in Wolfenbüttel stattfand. Es sind dies die HH. Kaufmann Wilhelm Bracke jun., Zimmermann Gralle von hier, Schreiber von Bonhorst, zur Zeit hier, Schneidergeselle Kühn (aus Leipzig) und Lehrer Spier in Wolfenbüttel. Als Grund der Verhaftung wird das Manifest des Ausschusses angegeben, worin gegen die Fortführung des Krieges und Annexion von Elsaß und Lothringen protestirt, und der Hoffnung auf einstige Herstellung der Republik auch in Deutschland Ausdruck gegeben wird. Dasselbe wurde in mehreren tausend Exemplaren verbreitet, und kam so zur Kenntniß des General-Gouvernements, das sofort die Verhaftung der Obgenannten durch Militärmannschaften bewirkte. Nachmittags wurden ferner wegen derselben Angelegenheit Gelbgießer Ehlers und Buchdruckereibesitzer Sievers verhaftet. Der Vereinsschriftführer Lübecke hat sich der Verhaftung durch Flucht entzogen.

Wien, 16. Sept. Es geht das Gerücht von einer Ministerkrisis. Fürst Mensdorff-Pouilly und General Möring werden als Nachfolger des Grafen Beust und des Grafen Potocki genannt. — Es verlautet, daß Bayern mit großer Entschiedenheit in Florenz gegen die Besetzung Roms durch italienische Truppen Protest eingelegt hat.

Nach einem Telegramme der „Elberf. Ztg.“ aus Paris, 13. Sept., ist Menotti Garibaldi dort eingetroffen.

Brüssel, 16. Sept. „Etoile belge“ versichert, daß Tachard, welcher beauftragt ist, wegen Anerkennung der neuen Pariser Regierung Seitens Belgiens zu verhandeln, den Bescheid erhielt, daß Belgien in dieser Beziehung dem Beispiel der Garantiemächte folgen werde.

In Neapel große Kundgebung für Rom als Hauptstadt Italiens.

Athen, 15. Sept. England verlangt die Niedersetzung einer Commission zur Untersuchung der inneren Lage.

London, 16. Sept. Die „Times“ spricht sich Betreffs der eventuellen Friedensverhandlungen dahin aus: Deutschland könnte mit der gegenwärtigen Pariser Regierung die Präliminarien des Friedens verhandeln, welcher durch die konstituirende Versammlung zu ratificiren sei. Beim Abschluß eines Waffenstillstandes müßten Straßburg und Metz vorher übergeben sein, und die bisherigen deutschen Positionen müßten festgehalten werden bis nach erfolgter Ratification. Die Pariser Post wurde über Amiens und Rouen hieher befördert.

Brüssel, 16. Sept. Aus Bouillon wird gemeldet, daß Mac Mahon in Begleitung des belgischen Generals Chazal dort eingetroffen ist.

Haag, 16. Sept. Die erste Kammer nahm den Gesetzentwurf wegen Abschaffung der Todesstrafe mit 20 gegen 18 Stimmen an. Von den eingezogenen Milizen wird der größere Theil, darunter der Jahrgang 1870, im Laufe der Woche entlassen werden.

## Vermischtes.

München, 15. Sept. Der Beginn der medicinischen Staatsprüfung für das Jahr 1870 ist auf den 13. März 1871 verlegt worden.

Es wurde allerhöchst genehmigt, daß der von dem Sultan zum kaiserlich türkischen Consul ernannte Großhändler Oskar Witz zu Nürnberg in dienstlicher Eigenschaft anerkannt werde.

München, 14. Sept. München hat einen seiner berühmtesten Bürger verloren: heute starb in Folge einer Gehirnlähmung, der bereits vollständige Erblindung vorausgegangen war, Herr Dr. Karl August v. Steinheil. Er wurde geboren am 12. Oct. 1801 zu Rappoltsweiler im Elsaß, wurde 1832 Professor der Physik und Mathematik an der Universität München und Conservator der mathematischen Sammlungen, trat 1849 als Sectionsrath und Departementsvorstand ins österreichische Handelsministerium, kehrte jedoch 1852 als Ministerialrath und technischer Beirath im bayerischen Handelsministerium nach München zurück. Er organisirte das österreichische und das schweizerische Telegraphenwesen und gründete den deutsch-österreichischen Telegraphenverein, sowie eine optisch-astronomische Anstalt in München. Er war Erfinder des Prismenkreises, der Astrographie und der sog. Steinheil'schen Bierprobe, insbesondere aber der wissenschaftliche Begründer der elektromagnetischen Telegraphen.

Weimar, 15. Sept. Der Staatsminister v. Watzdorf ist gestorben.

Karlsruhe, 12. Sept. Einem Zögling der Offizin der „Karlsruher Ztg.“, Adolph Kerber aus Landau, ist seines tapferen Verhaltens wegen bei Weißenburg und Wörth vor dem Könige von Preußen vor der versammelten Division das eiserne Kreuz verliehen worden. Der tapfere junge Mann steht als Unteroffizier im 10. k. bayer. Jägerbataillon.

Bremen, 11. Sept. Nordpolarschiff „Germania“ (das Hauptschiff der Koldewey'schen Expedition) ist heute wohlbehalten in Bremerhafen eingetroffen; alle wohl. Es überwinterte an der Ostküste Grönlands bei der Sabineinsel, 74 Grad nördlicher Breite; mit Schlitten wurde bis 77 Grad verge-

**drungen. Umfassende naturwissenschaftliche Sammlungen, wesentliche Resultate.**

**Freifrau von Berlepsch auf Thambuchshof in Thüringen schreibt in der „Allgemeinen Ztg.“ folgendes: Zur Ehr und Wehr. Unter allen Völkern fanden sich unwürdige Geschöpfe** — warum nicht auch unter den deutschen Frauen? Wenn es Damen gibt, die sich soweit vergessen, mit französischen Offizieren zu kokettiren, Blumen, ja selbst Karten zu überreichen, Erfrischungen zu bieten, bevor die braven deutschen Soldaten sich gelabt, wenn sie in unbegreiflicher Gedankenlosigkeit sich selbst den Turcos interessant zu machen suchen, so daß an deutschen Bahnhöfen der deutschen Frauenwelt die Schmach angethan werden mußte, den Zutritt und die Hülfeleistung derselben geradezu zu verbieten: so ist diese Maßregel wohl gerecht gegen Einzelne, ja man sollte noch mehr thun, man sollte öffentlich die Namen jener charakterlosen Dämchen brandmarken, aber man darf den Stab nicht brechen über das ganze Geschlecht. Noch gibt es deutsche Frauen, die wissen, was sie den deutschen Kriegern schulden, die beseelt sind von Dank und Bewunderung für die Armee, deren Tapferkeit unsagbares Elend von uns wendete, die gerne helfen, wo die schwache Hand Hülfe bieten kann. Ja, noch gibt es Frauen, die wissen, daß sie deutsch sind, sich begeistert fühlen in den Tagen, wo Deutschland seiner Geschichte schönsten, größten Abschnitt durchmacht, — einer Zeit, in der zu leben eine Lust ist, eine Lust zu sterben im Kampfe für die hehre edle Sache. Und daran zu erinnern ist dieser Zeilen Zweck. Wir wissen, daß wir ruhig sein dürfen, so lange fest und treu die Wacht am Rhein steht, so lange unsere Mannen für Recht und Ehre kämpfen, wir sind stolz, deutsche Frauen zu sein, Kinder, Bräute, Gattinnen, Mütter unserer tapferen Krieger, wir fühlen, was wir ihnen danken, ihnen schulden, und wollen nie vergessen, welch kostbare blutgetränkte Saat auf dem Schlachtfelde in die Erde gesenkt wurde, auf daß Deutschlands Größe jubelnd auferstehe! Diese Gesinnung wird Echo finden in tausend deutschen Frauenherzen und ihr gegenüber verschwindet wohl das erbärmliche Benehmen gedankenloser Puppen.

## Lokales und aus dem Kreise.

Die vom Bezirkslehrerverein Werneck am 11. ds. Mts. zu Werneck zum Besten der verwundeten deutschen Krieger abgehaltene musikalische Produktion ergab eine Einnahme von 78 fl., welche sofort dem Hilfskomite Werneck zur Verfügung gestellt wurde.

Der „Gesang-Verein“ Prichsenstadt veranstaltete zum Besten der verwundeten und kranken Krieger eine Produktion, welche bei sehr großer Betheiligung einen Ertrag von 70 fl. lieferte.

In Hundsfeld brach in der Nacht vom 6. auf 7. d. Mts. Feuer aus, wobei ein Wohnhaus und zwei Nebengebäude zum Theil ganz niederbrannten.

Das k. Staatsministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem k. Kriegsministerium durch Entschließung vom 7. d. Mts. die Anordnung getroffen, daß auch den noch im elterlichen Brode stehenden Stiefkindern der zum Dienste eingerückten Reservisten und Landwehrmänner die im Art. 33 Abs. 1 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 vorhergesehene Unterstützung bei dem Vorhandensein der gesetzlichen Vorbedingungen zu gewähren sei.

Das Kreisamtsblatt Nr. 133 veröffentlicht eine Uebersicht des Standes der in unserem Regierungsbezirke bestehenden 47 Sparkassen, woraus ersichtlich, daß deren Kapitalbestand am 1. Januar 1870 2,497,134 fl. 28⅛ kr. betrug. Die Sparkasse der Stadt Würzburg hatte am gleichen Termine einen Kapitalbestand von 963,551 fl. 55⅛ kr.

Die Postomnibusfahrt Maroldsweisach — Ebern — Breitengüßbach wird nunmehr unter folgenden Courszeiten unterhalten: Aus Maroldsweisach 2 früh, in Ebern 4 früh, aus Ebern $4^{5}$ früh, in Breitengüßbach $7^{5}$ früh.

Würzburg, 14. Sept. Am Freitag den 30. Septbr. Vormittags 10 Uhr findet im Zeichnensaale des k. Schullehrer-Seminars zu Würzburg die Neuwahl des Kreisausschusses pro 1870/73 statt.

Würzburg, 15. Sept. Wie in der jetzigen Zeit wohl Niemand zurücksteht, sein Scherflein beizutragen, wenn es gilt, die Wunden und Schmerzen im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu lindern oder die Sorgen derjenigen Familien zu erleichtern, deren Hausväter mit in den Krieg ziehen mußten, so haben auch die Dienstmädchen Würzburgs, an deren Spitze Katharina Goldmann und Maria Schritter eine Sammlung unter sich veranstaltet, und die ansehnliche Summe von fl. 99. 21 kr. zusammengebracht, wovon fl. 47. 21 kr. dem Bürger-Verein und fl. 52 dem Frauenverein übermittelt wurden. Hochachtung für solche brave Dienstmädchen, die ihre eigenen ersparten Kreuzer so bereitwillig für die gute Sache opfern!

Erledigt: Die kath. Pfarrschulstelle Estenfeld, Distr.-Schulinsp. Klingenberg, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. Die Gemeindeschreiberei wird zur Zeit mit ca. 100 fl. vergütet.

Der Schullehrer Pet. Dill von Strahlungen wurde auf sein Ansuchen vom 1. Nov. l. Js. an in Ruhestand versetzt.

### Schwurgericht.

Die auf den 15. ds. anberaumte 16. Verhandlung gegen Joh. Gg. Heinsfeller von Mittelsinn, wegen Verbrechens des Meineids wurde vertagt, da mehrere Zeugen nicht geladen werden konnten, weil diese mit dem Heere ausmarschirt und im Felde sich befinden.

17. Fall. Anklage gegen Leonhard Rappert, 49 Jahre alt, led. Schuhmachergesellen von Aub, wegen Verbrechens des Diebstahls und eines Vergehens der Anmaßung öffentlicher Dienstzeichen. Der Angeklagte, der schon oft und zwar durchgängig wegen Diebstahls und zwar seit 1842 in Summa mit 6 Jahren 9 Monaten Arbeitshaus, 10 Jahren Zuchthaus, 15 Monaten Correctionshaus bestraft und am 16. März 1869 vom k. Bez.-Ger. Frankenthal zu einer im Zuchthaus zu erstehenden Gefängnißstrafe von 5 Jahren verurtheilt wurde, letztere jedoch noch nicht angetreten hat, wurde am 4. Juni 1868 aus dem Zuchthaus entlassen und setzte sein gewohntes diebisches Treiben im großen Maßstabe fort, indem er zur Verübung seiner Diebstähle und zum Absatz der gestohlenen Gegenstände regelmäßig Eisenbahnrouten von Würzburg unternahm und dabei Nürnberg, Augsburg, Bamberg, München, Lindau, Stuttgart, Darmstadt, Mainz und Frankfurt zu seinem oft mehrere Wochen dauernden Aufenthalt wählte. Im Jahre 1869 wurde er vom k. preuß. Stadtgerichte Frankfurt a. M. wegen eines Diebstahlsversuchs und verschiedener anderer Diebstähle in Untersuchungshaft genommen, wußte sich jedoch, nachdem er bereits vor das dortige Schwurgericht verwiesen war, gelegentlich seiner Verbringung nach Darmstadt, woselbst er einigen durch ihn bestohlenen Personen vorgestellt werden sollte, der Haft durch die Flucht zu entziehen. (Forts. folgt.)

### Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 15. Sept. Der gestern abgehaltene besondere Pferdemarkt war sehr gering betrieben und hatte auch, was Umsatz anbelangt, keine Bedeutung. Die Händler hatten zwar größere Ankäufe an auswärtigen Plätzen gemacht, allein in Folge der Verkehrsstockungen kamen die Pferde nicht an.

Schweinfurt, 17. September. Der heutige Getreidemarkt ergab bei dem raschen Verkauf folgende Preise: Waizen kostete 22 fl. — kr. bis 23 fl. — kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 19 fl. — kr. 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 14 fl. — kr. bis 16 fl. — kr., Haber 7 fl. 45 kr. bis 9 fl. 21 kr., Erbsen - fl — — fl., Linsen - fl. — kr. per Schffl.

Nürnberg, 13. Sept. (Hopsenbericht.) Je mehr die Ernte ihrem Ende naht, desto tiefer wurzelt die Ueberzeugung, daß für ein so ungewöhnlich reiches Erträgniß in den letzten zwei Jahrzehnten vergebens nach einem Beispiele gesucht werden würde. Wohin man auch blicken mag, überall Hopfen in Hülle und Fülle. Kein Wunder also, daß die Preise bisher in stetem Sinken begriffen waren, und zur Stunde schon einen so niedrigen Stand erreicht haben, daß damit vorläufig der Rückgang abgeschlossen zu sein scheint. Wenigstens zeigte sich in den jüngsten Tagen bei nur unbedeutenden Zufuhren vielseitige Nachfrage, und auch der heutige Markt, mit ca. 340 Ballen befahren, verlief in einigermaßen festerer Haltung. Die Zufuhren wurden zu Preisen von 18—26 fl. sämmtlich verkauft. Von besseren Sorten bezahlt man: Hallertauer und Württemberger mit 30—38 fl., Aischgrunder mit 30—36 fl.; doch begreifen die darin stattfindenden Käufe keine Ausstichqualität in sich. Ueberhaupt dürfte der dieses Jahr scharf hervortretende Unterschied in den Qualitäten bedeutende Abweichungen in den Preisen der einzelnen Sorten bedingen.

# Abonnements-Einladung.

Mit 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den **„Schweinfurter Anzeiger"**, welcher **täglich** (außer Sonntags und an hohen Festtagen) erscheint.

Wir werden auch ferner in unserem Streben nach

**Freiheit, Wahrheit und Recht**

nicht müde werden, für die Erörterung der Fragen der Zeit in diesem Sinne unsere Spalten stets offen zu haben und mit Freimuth Allem dem entgegentreten, was der freiheitlichen und gedeihlichen Entwicklung des Volks- und Gemeindelebens im Wege steht.

**Politische** wie **Lokal-Nachrichten, Schwurgerichts-** und **Bezirksgerichts-Verhandlungen Dienstesnachrichten**, die **Course von Geld- & Werthpapieren**, deren **Verfall, Verloosungen, Markt-, Handels-, Schrannen-, Ernteberichte**, überhaupt Alles das, was für **Handel, Landwirthschaft** und **Industrie** von Interesse sein kann, wird so rasch und ausführlich als möglich gebracht, während besonders wichtige Vorkommnisse durch Extrablätter mitgetheilt werden. — Für **Unterhaltung und Belehrung** wird in dem wöchentlich 2mal beigegebenen Unterhaltungsblatte „Franconia" durch gut gewählte Novellen und Erzählungen, Auszüge aus belehrenden und gemeinnützigen Schriften Sorge getragen.

Inserate sind bei dem zahlreichen Leserkreise von dem besten Erfolge und gewähren wir bei öfterer Benützung namhafte Vortheile.

Der Preis des Blattes beträgt

**pro Vierteljahr nur 36 Kreuzer**

(wozu bei auswärtigen Abonnenten 9 kr. Postaufschlag kommen), so daß der **Schweinfurter Anzeiger** mit Recht als das **billigste Blatt Frankens** bezeichnet werden kann.

**Bestellungen** für hier beliebe man bei der Expedition, auswärts bei den nächstgelegenen **kgl. Postbehörden oder Postboten baldigst zu machen.**

**Die Redaction und Expedition.**

---



---

Frankfurt, den 16. Septbr. 1870.

Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44⅝—⅞ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 41—43 |
| do. doppelte | „ | 9 41—4[illegible] |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 3[illegible]—3[illegible] |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 25—27 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 49—53 |
| Russ. Imperials | „ | 9 42—44 |
| Dollars in Gold | „ | 2 24—26 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 75.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Austrägergebühr und Postbedit. | Protest.: Miklela. Kathol.: Januarius. Sonnen-Aufg. 5,43. Sonnen-Unterg. 6,4. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 224. Montag den 19. September 1870.

**Kalender der Vergangenheit.**

19. September 1859. Erste Probefahrt über die neuerbaute Rheinbrücke bei Cöln mit zwei Dampfzügen. (19,000 Centner schwer

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 16. Sept. Unsere Truppen dürften heute wohl schon die Umzingelung von Paris vollendet haben, auf die es zunächst abgesehen ist, darauf weist auch der Umstand hin, daß gestern schon das Hauptquartier des Königs sich in Meaux (etwa 5 Meilen von Paris) befand. Es ist selbstverständlich, daß bei der Installirung des Hauptquartiers zu dem genannten Orte das Gros der Armee schon weiter vorgerückt und an dem Orte angelangt sein mußte, von dem aus die neuen Operationen erfolgen sollen. Wenn unsere Truppen in den letzten acht Tagen nicht so schnell vorwärts gekommen sind, wie in den Tagen, welche den Schlachten von Metz und Sedan vorausgingen, so erklärt sich Dieß daraus, daß sie eine nach vielen Richtungen hin kombinirte konzentrische Bewegung auszuführen hatten. Um von allen Richtungen her gleichzeitig vor Paris zu erscheinen, mußten der rechte und der linke Flügel sich so weit nach Süden und Norden ausdehnen, daß beide sich hinter Paris die Hand reichen konnten.

Die Berliner „Post" schreibt: Die Wirkung der Chassepotgewehre in den Händen unserer Soldaten praktisch zu erproben, hat man das 35. Regiment seine Zündnadelgewehre mit Chassepots vertauschen lassen, damit sie dieselben gegen die Franzosen gebrauchen.

Aus **Laon** berichtet Herzog Wilhelm von Mecklenburg daß die bisherige Untersuchung in Bezug auf die Urheberschaft der Sprengung der Zitadelle noch zu keinem bestimmten Resultat geführt habe. Der Kommandant scheine nicht betheiligt zu sein.

Dem Privatschreiben einer sehr hochgestellten Persönlichkeit im Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen entnimmt der „Sp. A." nachstehende Episode: Bayerische Truppen marschirten nach der Schlacht von Sedan durch das Dorf Bazailles. Da wurden plötzlich in die dicht marschirenden Reihen mehrere rasch aufeinanderfolgende Flintenschüsse aus einer Kellerluke gegeben, und fünf Soldaten fallen diesem unerwarteten völlig sinnlosen Angriffe zum Opfer. Das Haus wird sofort umzingelt, die Kellerthüre, welche stark verrammelt war, erbrochen, und vorsichtig, auf hartnäckige Gegenwehr vorbereitet, betreten unsere Leute den Keller. Sie fanden aber hier weder versprengte Soldaten, noch aufrührerische Bauern, sondern die Bäuerin des Hauses hatte mit einem Chassepotgewehr das verderbliche Schnellfeuer abgegeben. Sie wurde entwaffnet, sofort vor ein Kriegsgericht gestellt und nach einer Stunde standrechtlich erschossen; außerdem wurde das Haus der fanatischen Bäuerin demolirt und in Brand gesteckt."

**Berlin**, 16. Sept. Der hiesige amerikanische Gesandte erhielt die offizielle Mittheilung, daß die Blokade der Weser und Elbe, jedoch nur dieser Ströme, aufgehoben sei.

Als Thatsache gibt ein Pariser Berichterstatter der Times an, daß Metz so vollkommen eingeschlossen sei, daß seit einer Reihe von Tagen schon eine Belohnung von 60,000 Franks Demjenigen verheißen worden, der an Bazaine eine Mittheilung überbringe und Antwort von ihm zurückerstatte.

**Brüssel**, 17. Sept. Die „Independance belge" meldet aus Paris: „Die Panzerflotte kehrt zur Vertheidigung von Cherbourg und Havre zurück." — Die letzte Depesche des Commandanten von Straßburg lautet sehr traurig. Man glaubt indessen, derselbe könne noch einige Zeit aushalten. — Für die Nationalgarde werden Kanoniere ausgebildet. Jedes Bataillon erhält eine Mitrailleuse. Die Mobilgarde soll jetzt durchweg Chassepots haben.

**London**, 18. Sept. „Daily News" versichern, daß Birmingham, Sheffield und London 400,000 Gewehre und 30 Millionen Patronen fabriciren.

**Paris**, 16. Sept. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge besetzten 5000 Badenser mit 20 Kanonen nach kurzem Kampfe mit Freischützen und Nationalgarden Colmar und marschirten am folgenden Tage auf Mühlhausen. Uhlanen sind in Courcelles eingetroffen.

**Paris**, 17. Sept. Gestern Nachmittags wurde die Telegraphenverbindung nach Ablon und Juvisy (südlich von Paris) unterbrochen. Die Preußen scheinen bei Juvisy Batterien errichten zu wollen. Der Feind ist in Perrelevée (Arrondiss. Meaux) erschienen. Dem „Electeur libre" zufolge wurde in Paris lebhaftes Gewehrfeuer gehört. Die Eisenbahnverbindung nach Lyon ist unterbrochen. Glais-Bizoin und ein anderes Regierungsmitglied sollen sich zu Cremieux nach Tours begeben.

In **Straßburg** sind beim Abbrennen des Theaters 200 Personen, meist weiblichen Geschlechtes, verbrannt (?) die in den unteren Räumen Schutz vor der Rohheit und Zudringlichkeit der Zuaven und Turkos suchten und ein elendes Dasein führten, bis sie endlich der Tod in dieser furchtbaren Gestalt erreichte. Auch viel Militär soll in den vielen nicht bombenfesten Räumen der Citadelle in den Flammen den Tod gefunden haben.

Aus **Lothringen** verlautet von einem schauerlichen Drama. Der Gewittersturm vom 9. auf 10. Sept. schwemmte das lockere Erdreich von den Gräbern des Metzer Schlachfeldes und die entblößten Leichname verbreiteten einen solchen Pestgeruch, daß die Beschießung der Festung eingestellt werden mußte, und voran der Divisionsstab des Belagerungskorps in seine alte Stellung eilte.

**Florenz**, 17. Sept. Die „Italie" meldet: Die italienischen Truppen wurden in Civita-Vechia mit großem Enthusiasmus und lebhaften Hochrufen auf den König empfangen. Die „Independenza" berichtet: Es gilt für sicher, daß der Papst Rom nicht verlassen will, falls die Engelsburg und die Stadt Leo's von der Besetzung durch italienische Truppen ausgeschlossen bleiben. Mit Rücksicht hierauf gilt es für gewiß, daß eine solche Besetzung nicht stattfinden wird. Es verlautet, daß eine Deputation römischer Bürger sich an Antonelli mit der Bitte wandte, jedes Blutvergießen beim Einrücken der italienischen Truppen in Rom zu verhindern, namentlich Maßregeln zu treffen, um die von den Zuaven kundgegebene Absicht, den italienischen Truppen noch in den Straßen Roms Widerstand zu leisten, zu vereiteln.

**Florenz**, 16. Sept. Torre Orlando bei Civita-Vechia hat sich ohne Widerstand ergeben. Italienische Truppen besetzten die Stadt. Officiell wird gemeldet: General Cardona sandte gestern einen Parlamentär an den General Kanzler in Rom mit der Aufforderung, dem Einmarsch der italienischen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen. General Kanzler antwortete ablehnend.

**Civita-Vechia**, 15. Sept. Im Auftrag der provisorischen Regierung in Paris lief der Dampfer „Ganges" hier ein, um die päpstlichen Zuaven und die übrigen päpstlichen Soldaten französischer Nationalität aufzunehmen und in die Heimath zu bringen.

**Florenz**, 16. Sept. Man versichert, der König werde

der Okkupationsarmee auf dem Fuße folgen. Es werden große Vorbereitungen zum feierlichen Einzug in Rom getroffen. — Die Zolllinie gegen den Kirchenstaat ist aufgehoben. Die italienischen Truppen stehen unter den Mauern Roms. Aller Telegraphenverkehr im Kirchenstaat nach Italien und dem Ausland ist vorläufig aufgehoben.

Florenz, 16. Sept. Mittags. Die italienischen Truppen zogen in Civitavecchia ohne Kampf ein.

Paris, 16. Sept. Regierungsberichten zufolge sind preußische Plänkler bei Villeneuve, Dammartin und Plessis 3000 bei Villers und Cotterets, 10,000 bei Nanteuil erschienen. Soissons ist durch preußische Cavallerie cernirt. — Nach anderweitigen Berichten scheinen die Preußen einen Angriff auf Vincennes vorzubereiten.

## Politische Nachrichten.

Aus München wird dem Wiener Tgbl. geschrieben: In kompetenten Kreisen spricht man davon, daß ein Schreiben des Prinzen Luitpold aus dem preußischen Hauptquartier an den König angezeigt habe, es sei der sehnlichste Wunsch des Königs Wilhelm, daß bei dem kaum mehr ferne stehenden Einzug der deutschen Armee in Paris die Könige von Bayern und Württemberg, sowie der Großherzog von Baden an der Spitze ihrer Armeen, den großen Augenblick verherrlichen möchten, nachdem alle fürstlichen Häupter des norddeutschen Bundes vertreten sein werden. — Ein anderes Gerücht, das nicht ohne Bedeutung für unsere zukünftige staatliche Organisation sein wird, kolportirt man bereits in militärischen Kreisen. Es besagt, daß der Kriegsminister Baron Pranckh demnächst in das preußische Hauptquartier abreise, um Vorberathungen wegen der sofort dem Friedensschlusse folgenden neuen Organisation, Armirung und Uniformirung der bayerischen Armee nach dem Muster der preußischen zu pflegen. Man geht sogar in unterrichteten Kreisen so weit, zu behaupten, daß ein Lieblingsplan des Kriegsminister der sei, der preußischen Regierung den Vorschlag zu machen, daß nach Durchführung der neuen Organisation die seither in Bayern üblichen Garnisonswechsel in der Art ausgedehnt würden, daß bayerische Regimenter auf Jahresdauer preußischen Brigaden zugetheilt würden, und preußische Regimenter auf gleiche Zeit in bayerische Garnisonen kämen, um sowohl eine taktische, wie eng kameradschaftliche Einheit der beiden Armeen für die Dauer zu erzielen.

München, 17. Sept. Wir hören, daß Ministerialassessor Gombart und Ministerialrath Riedel beauftragt sind, nach dem im Ministerrathe festgestellten Prinzipien einen Verfassungsentwurf auszuarbeiten. Dieser soll denn neuerdings im Ministerrathe berathen, dem König zur Genehmigung vorgelegt werden und als Basis für die mit dem norddeutschen Bund zu eröffnenden Verhandlungen dienen.

München, 16. Sept. In den nächsten Tagen erwartet man hier Hrn. v. Delbrück, der auf seinem Wege aus dem Hauptquartier nach Berlin in München einige Zeit zu verweilen gedenkt, um sich mit den bayerischen Ministern über die Modalitäten einer Einigung von Nord- und Süddeutschland zu besprechen. — Hr. v. Bennigsen, Mitglied des norddeutschen Reichstags, weilt seit einigen Tagen hier und wurde vom Grafen Bray empfangen. Gestern hatte er eine längere Unterredung mit dem Cabinetschef des Königs, Herrn Ministerialrath Eisenhardt.

München, 15. Sept. Anläßlich der Siege von Sedan sind an den König aus allen Landestheilen in großer Anzahl Adressen eingelaufen, welche meistentheils mit der bekannten telegraphischen Depesche der Münchener Gemeindekollegien sachlich übereinstimmen. Diese Adressen wurden auf allerh. Befehl dem Gesammtministerium zur Würdigung überwiesen.

Offiziös wird aus Berlin geschrieben: „Rußland, d. h. in erster Linie sein Kaiser, hat durch sein Verhalten während des gegenwärtigen Krieges sich den vollsten Anspruch auf unsere Dankbarkeit erworben. Wir werden in Folge dieser Dienste, die in der Unterlassung jedes feindseligen Schrittes gegen uns bestanden, bei der künftigen Friedensschließung auf Rußlands Wünsche und Interessen gern jede mögliche Rücksicht nehmen.“

Königsberg, 15. Sept. Am Mittwoch hat nach der „Zukunft“ eine Versammlung der Volkspartei, in der Joh. Jacoby als Hauptredner auftrat, mit allen gegen eine Stimme eine Resolution angenommen, worin die Versammlung sich gegen jede gewaltsame Annexion französischen Ländergebiets ausspricht „auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker, im Interesse der Freiheit und des Friedens.“

Wien, 17. Sept. Der Kaiser hat den Reichsrath mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt: Während ein blutiger Kampf über weite Gebiete verheerende Wirkungen bereitete, erfreute sich Oesterreich der Segnungen des Friedens. Diese Ruhe soll vor Allem dazu dienen, die verfassungsmäßigen Einrichtungen zu befestigen. Die Thronrede drückt die Befriedigung aus, die Mitglieder des Reichsraths versammelt zu sehen, beklagt das Fernbleiben der Vertreter Böhmens, welches der Kaiser nicht dem Mangel des patriotischen Gefühls zuschreiben will. Die Aufgabe der Regierung wird sein, die Theilnahme Böhmens an den Arbeiten der Session zu sichern. Die Aufgabe des Reichsraths wird sein, Maßregeln zu berathen, um die Einzelbedürfnisse der Länder mit der Macht der Monarchie, mit dem Verfassungsboden zu vereinbaren. Als Aufgaben der Session bezeichnet die Thronrede die Delegationswahlen, die durch die Aufhebung des Concordats nothwendig gewordene Ordnung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche, Arbeiten der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Justiz, die Reform der Universitäten und die Prüfung des Staatshaushaltes.

Paris, 17. Sept. Mehrere Agenten des ehemaligen Polizeipräfekten Pietri sind verhaftet worden. Ein Bonapartistisches Complott ist entdeckt. Schriftstücke stark compromittirenden Inhalts sind aufgefunden.

Paris, 17. Sept. (Officiell.) Die Wahlen für die Municipalräthe finden in ganz Frankreich am 25. September statt. Die Wahlen zur constituirenden Versammlung erfolgen bereits am 2. October. — Die Zinsen der Schatzbons sind auf $5\frac{1}{2}$ pCt. festgesetzt. — Die Nordbahn geht jetzt nur noch bis St. Denis. Die Orleansbahn ist zwischen Ablon und Athis unterbrochen. — 4000 Preußen haben Mühlhausen, Cernay (Dep. Haut-Rhin, Arr. Belfort) und Bussang (Dep. Vosges) besetzt.

Brüssel, 17. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Wegen der beklagenswerthen Mißbräuche, die unter dem Vorwand, Spione zu suchen, vorkommen, hat der Polizeipräfect angeordnet, daß Niemand ohne richterliche Ermächtigung in Bürgerhäuser eindringen und Verhaftungen vornehmen darf. — 6000 Mobilgarden, welche sich weigerten, die Republik anzuerkennen, sind in die Provinz zurückgekehrt.

— General Garibaldi ist krank in Caprera, und also in der Unmöglichkeit, sich nach Frankreich zu begeben.

London, 17. Sept. Die Morgenzeitungen theilen eine bei einem Bankett in Schottland gehaltene Rede des Schatzkanzlers mit, in welcher derselbe äußerte: England, welches die diplomatischen Mittel Behufs Verhinderung des Kriegs erschöpft habe, könne unaufgefordert jetzt nicht eine Vermittlung versuchen, ohne seine neutrale Stellung aufzugeben und einen der Kriegführenden zu verletzen. Nachdem an das Schwert appellirt worden sei, müsse das Schwert entscheiden. Der Sieger werde am Besten die nothwendigen Friedensbürgschaften beurtheilen können. England würde nur dann vermitteln, wenn beide Kriegführende es dazu auffordern würden.

Die „Times“ enthält folgende Mittheilungen über die Flucht der Kaiserin Eugenie: „Als die Kaiserin die Tuilerien durch das nach der Seine hinausgehende Thor verließ, waren der Fürst Metternich und noch zwei Herren bei ihr, welche sie indeß im Gedränge verlor. Da sie von einem Straßenbuben erkannt wurde, und daß der Pöbel darauf rief: „Auf das Schaffot!“ ist bereits mitgetheilt worden. Die Kaiserin entging der drohenden Gewaltthat, indem sie sich im Gedränge verlor und schließlich das Haus eines Freundes erreichte. Paris mit der Eisenbahn zu verlassen, schien zu gefährlich und es war keine andere Fahrgelegenheit zu finden, als ein nach der Normandie zurückkehrender Marktkarren. Auf diesem Karren fuhr die Kaiserin drei Tage und zwei Nächte, ehe sie in der Nähe von Trouville die See erreichte und hier von einem englischen Schiffe aufgenommen wurde.

## Vermischtes.

Der verstorbene Reichsrath v. Maffei hat in seinem Testament 150,000 fl. für die Arbeiterklasse seiner großen Fabrik bestimmt.

Berlin, 16. Sept. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Auf Befehl der Königin soll den hier befindlichen bayerischen Sol-

daten Gelegenheit gegeben werden, außer den königlichen Theatern auch die übrigen Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein zu nehmen. Heute wurden das königliche Schloß und die Museen besichtigt. Abends besuchen die Bayern das Opernhaus. Die Officiere wurden Mittags zur Tafel der Königin gezogen.

Die Einlösung der alten Sechser und Münzscheine bereitet so vielfache Schwierigkeiten, daß deshalb sogar der Indemnitätsparagraph in Anwendung gebracht werden mußte. Eine kais. Verordnung, gegengezeichnet von allen cisleithanischen Ministern, setzt mit Bezug auf § 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretungen fest, daß der letzte Termin zur Einlösung der Münzscheine und der Silberscheidemünze à 6 kr. C.-M. auf den 30. September hinausgeschoben worden. Von diesem Tage an entfällt jede Einlösungsverbindlichkeit, sie sind ungiltig und werden die Sechser nur gegen Vergütung des Metallwerthes beim Hauptmünzamt in Wien und bei den Punzirungsämtern in Prag, Krakau, Lemberg, Graz, Bregenz und Triest zur Einlösung angenommen. Das Finanzministerium behält sich vor mit dem ungarischen Ministerium über den Einlösungswerth in Noten zu vereinbaren und wird derselbe öffentlich kund gemacht werden. Zugleich ist auch eine Kundmachung des Finanzministeriums erschienen, daß die Einlösung anstatt bei der Centralcasse bei der Landeshauptkasse erfolgt. Die Schwierigkeit, auf welche die Einlösung der alten Sechser von Anfang an stieß, hätte das Finanzministerium wohl belehren können, daß diese Einziehung eben so schwierig und zwecklos, als die neue Emission der Zehner und Zwanziger vortheilhaft war. Die Münzscheine einziehen war allerdings geboten; aber die Sechser, welche sich bis an die Sulina und den Rhein hin Cours verschafft, welche Wurzel im Volke gefaßt hatten, mochten immerhin neben ihnen circuliren. Die Hartnäckigkeit eine Maßregel durchzuführen, auch wenn der geringe Nutzen klar darliegt, macht die Standhaftigkeit nicht, welche vielmehr darin besteht, sich bei dem als zweckmäßig Erkannten nicht irre machen zu lassen.

## Locales und aus dem Kreise.

°§° Schweinfurt, 19. Sept. Das Concert zum Besten der verwundeten deutschen Krieger, ausgeführt von den vereinigten hiesigen Musik und Gesangeskräften und unterstützt durch mehrere Mitglieder der Würzburger Theaterkapelle, sowie durch Herrn Musikdirector Becker von Würzburg mit Fräulein Tochter, findet noch im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich am nächsten Samstag in der Sattler'schen Halle vor dem Spitalthor statt, worauf ein kunstliebendes Publikum einstweilen aufmerksam gemacht wird. Näheres in den nächsten Tagen durch die hiesigen Blätter.

— Gestern früh ½8 Uhr und heute morgen ½5 Uhr passirten Züge mit verwundeten Kriegern den hies. Bahnhof.

(Schul Dienstesnachrichten.) Der Schuldienstexspektant G. Beck in Bullenheim wurde als Schulverweser nach Haidt, B.-A. Kitzingen, Georg Röder in Prichsenstadt nach Bullenheim als Hilfslehrer und Georg Dürr in Winterhausen als Hilfslehrer nach Bundorf, B.-A. Königshofen angewiesen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 17. September.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. — kr. | 22 fl. 25 kr. | 22 fl — kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 19 fl. — kr. | 17 fl. 52 kr. | 17 fl. 30 kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 15 fl. 9 kr. | 14 fl. — kr. | |
| Haber | 9 fl. 21 kr. | 8 fl. 32 kr. | 7 fl. 45 kr | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 398 Schäffel. Umsatzkapital 6337 fl. Schrannenrest 260 Schäffel.

# Bekanntmachung.

In Sachen
des Markus [illegible] in [illegible]
gegen
Johann Niebling Eheleute in Untererthal
Hypothekenzilisen betr.

wurde der größte Theil des Grundvermögens des Beklagten zwangsweise versteigert und wird nunmehr zur Liquidation der Passiven und zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten Erlöses Tagfahrt auf

**Donnerstag den 20. October l. Js.**
**früh 9 Uhr**

anberaumt, wozu die Betheiligten unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die nicht erscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger beitretend erachtet, die nichterscheinenden gerichtsunbekannten Gläubiger aber bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtiget, die Beklagten endlich mit ihren Erinnerungen als ausgeschlossen erachtet werden würden.

[illegible], den 15. September 1870.

Königliches Landgericht:
Kitzing.

No. 269.

# Bekanntmachung.

Im königlichen Forstreviere Bramberg werden

**Dienstag den 4. Oktober**
**früh 9 Uhr**

an der [illegible] nächst der hohen Straße und dem Schlagbaum

6 Eichen-
1 Kiefern- } Abschnitte,
[illegible]
100 Fichten-Baumpfähle,
200 Fichten-Hopfenstangen, dann
92 Klafter Brennholz,
[illegible] Stockholz und
[illegible] Stück Wellen

unter den beim Strich bekannt zu gebenden Bedingnissen öffentlich versteigert.

Bramberg, den 16. September 1870.

Königlicher Oberförster:
Edel.

# Nachruf

dem unvergeßlichen Freunde

**Carl [illegible]**

aus Nürnberg
(gefallen bei Sedan)
gewidmet
von seinen jugendlichen Freunden hier.

Wer Dich gekannt und Freund genannt,
Wird unsern Schmerz ermessen.
Dein Leib sank hin; — Dein treuer Sinn
Bleib' ewig unvergessen!

Wie warm geliebt, so tief betrübt,
Sind wir sammt Deinen Lieben,
Wir glauben kaum den schweren Traum,
Daß Du im Kampf geblieben!

Als Kunde kam und man vernahm,
Daß Du vom Feind getroffen —
Erbebten wir wohl Alle hier,
Doch können wir nun hoffen:

Daß blutigroth Dein früher Tod,
Nicht bleibe ungerochen.
Noch tobt der Krieg — doch dieser Sieg
Hat Frankreichs Macht gebrochen.

Noch mancher Held im Tode sank,
Eh' Friede uns beschieden;
Doch Jüngling! — Du in Grabesruh'
Schläfst sanft und wohnst im Frieden!

**Most** die Maas 12 Kr. bei
Fr. Wickel.

# Wohnung zu vermiethen.

Spitalstraße No. 296 a ist eine Wohnung im ersten Stock, aus 6 Zimmern nebst einigen Bodenkammern bestehend, mit Gas- und Wasserleitung und sonstigen Bequemlichkeiten versehen, sogleich zu vermiethen.

# Bekanntmachung.

Die Erhebung von direkten Gemeindeumlagen in der Stadtgemeinde Schweinfurt für das Rechnungsjahr 1870.

Durch übereinstimmende Beschlüsse des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten wurde der Voranschlag der Stadtkämmerei für das Rechnungsjahr 1870 festgestellt auf

**140,238 fl. 31 kr. Ausgaben,**
**123,546 fl. 12 kr. 3 hl. Einnahmen,**

und weiter beschlossen:

1) Das hiernach auf 16,692 fl. 18 kr. 1 hl. sich entziffernde Defizit der Stadtkämmerei soll nach Maßgabe der Art. 42 mit 48 der Gemeindeordnung durch direkte Gemeindeumlagen gedeckt werden.

2) Zu diesen direkten Gemeindeumlagen sind in Gemäßheit des Art. 43 und 45 der Gemeindeordnung verpflichtet:

„Alle Diejenigen, welche in der Stadtgemeinde mit einer direkten Steuer angelegt sind, auch wenn sie nicht im Gemeindebezirke wohnen, nach dem Maßstabe ihrer sämmtlichen direkten Steuern nach dem Soll des Jahres 1869, bei den erst im Jahre 1870 steuerpflichtig Gewordenen, nach dem Soll des Jahres 1870.

3) Da nach Mittheilung des kgl. Rentamts vom 14. Juli 1870 die Gesammt-Jahressumme der direkten Steuern in der Stadtgemeinde Schweinfurt für das Jahr 1869 ausschließlich der die Stadtgemeinde selbst und die als Wohlthätigkeitsstiftung umlagenfreie Hospitalstiftung treffenden Staatssteuern 26,175 fl. 53¼ kr. betragen, ein Procent daher 261 fl. 45 kr. beträgt, würde zur Deckung des Defizits von 16,692 fl. 18 kr. 1 hl. eine Umlage von 64 Procent der direkten Staatssteuern, oder 38⁴/₁₀ kr. vom Steuergulden erforderlich sein. Es wird jedoch der leichteren Berechnung wegen, und da gegründete Hoffnung ist, daß ein Defizit von circa 1000 fl. sich im nächsten Jahre ohne besondere Schwierigkeit in anderer Weise werde decken lassen, die Umlage für 1870 auf 60 Procent der direkten Staatssteuer oder 36 kr. vom Steuergulden beschränkt, und demgemäß bestimmt:

„daß Jeder nach der Gemeindeordnung Umlagenpflichtige, d. h. Jeder in der hiesigen Stadtgemeinde mit einer direkten Steuer angelegte, einschließlich des k. Staatsärar bezüglich seiner im Gemeindebezirke gelegenen Besitzungen und dahier betriebenen Gewerbe, 60 Procent oder 36 kr. vom Steuergulden der auf ihn für 1869 und beziehungsweise 1870 gelegten und vielmehr noch zu ermittelnden direkten Staatssteuern als Gemeindeumlagen für das Rechnungsjahr 1870 an die Stadtkämmerei Schweinfurt zu zahlen habe."

4) Diejenigen Umlagepflichtigen, welche wegen

„Einsetzung von 700 fl. **vergleichs**mäßiger Zuschuß zur Deckung des Defizits der protestantischen Kirchenkasse in die Ausgaben der Stadtkämmerei"

Erinnerungen erhoben, und wegen Nichtberücksichtigung derselben rechtzeitig Beschwerde auf Grund der Art. 157 und 163 ergriffen haben, werden da die Erhebung der Umlagen nicht von der definitiven Entscheidung dieser Beschwerde abhängig gemacht werden kann, statt 60 Procent oder 36 kr. vom Gulden der Staatssteuer vorläufig und vorbehaltlich der Nachholung bei für die Beschwerdeführer ungünstiger Entscheidung nur 57³/₁₀ Procent und bezw. 34¹/₁₀ kr. vom Steuergulden als Umlage entrichten.

5) Zur Einhebung der festgesetzten Gemeinde-Umlagen werden hiemit folgende Termine bestimmt:

für das I. **Stadtviertel Donnerstag den 22. September,**
II. „ **Freitag den 23. September,**
III. „ **Montag den 25. September,**
IV. „ **Dienstag den 26. und Donnerstag den 28. September,**

**jedesmal Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—5 Uhr.**

Die Einhebung wird in dem früheren Bauamtszimmer auf dem Rathhause beschäftigt.

6) Nach Art. 48 haben die Umlagepflichtigen ihre schuldigen Beiträge an den festgesetzten Terminen an die aufgestellten Einnehmer abzuliefern; diese sind ermächtigt, die Säumigen nach Ablauf des Termins zu mahnen; nach erfolgloser Mahnung wird das Ausstandsverzeichniß für vollstreckbar erklärt und werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben, wobei der Gemeindebehörde gleiche Exekutionsbefugnisse zustehen, wie den kgl. Rentämtern bezüglich der Beitreibung der Staatsgefälle.

Durch übereinstimmende Beschlüsse des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten vom 22. und 28. Juni 1869 wurde die Gebühr für die erste Mahnung auf drei Kreuzer, für die zweite Mahnung auf sechs Kreuzer festgestellt.

Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Mahngebühren **nicht** von dem Exekutionspersonal, sondern nur von dem Perceptionsbeamten gleichzeitig mit der rückständigen Schuldigkeit erhoben und abquittirt werden dürfen.

Schweinfurt, den 15. September 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

---



Lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn die traurige Nachricht von dem nach längeren Leiden heute Morgens 9¾ Uhr in dem Alter von 77 Jahren und 6 Monaten erfolgten Ableben unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers,

**Herrn**
**Paul Adam Rosa,**
**Privatier dahier.**

Um stilles Beileid bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Schweinfurt, den 17. Sept. 1870.

Die Beerdigung findet **Montag** Nachmittag 3 Uhr statt.









Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Faustin. Kathol.: Eustachius. Sonnen-Aufg. 5,44. Sonnen-Unterg. 6,2. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 225.** Dienstag den 20. September **1870.**

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 1,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,24 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,30 „ | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Nenses (Sulzheim, Gereuthofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Dalbach) 4,30 Nachm.

## Kalender der Vergangenheit.

20. September 1822. Schlacht bei Spezzia. Miaulis schlägt die türkische Flotte.

## Kriegsnachrichten.

Die Truppen des 1. bayerischen Armeekorps haben, nach Erledigung des ihnen in Sedan gewordenen Auftrags, am 11. d. den Weitermarsch von dort nach Paris angetreten. Dieselben haben sich in Eilmärschen nach Paris zu begeben und dürften bis heute oder in den nächsten Tagen bei der Hauptarmee vor den Wällen von Paris eintreffen.

Von der Kriegsbeute in Sedan erhält Bayern: 91 Feldgeschütze, 20 Mitrailleusen, 49 Festungsgeschütze, 345 Fahrzeuge verschiedener Gattung, 15,600 Chassepots, 2850 weitere Feuerwaffen, 730 Cavalleriesäbel, 470 Kürasse, 264 Lanzen, circa 500 Centner Pulver und außerdem zahlreiche Montur- und Rüstungsgegenstände.

Bremen, 15. Sept. Leider hat sich in der Wesermündung wieder ein Torpedo-Unglück ereignet, indem ein vom Baksenmeister nach vorher eingezogenen Erkundigungen im Dienste des Tonnenwesens ausgesandtes Boot einem Torpedo zu nahe kam. Es erfolgte die Explosion, wobei drei Leute des Bootes schwer verwundet und einer sofort getödtet wurde.

Wie die „Bas. Nachrichten" aus Mühlhausen erfahren, sind dort am 15. d. die Preußen in einer Stärke von 5000 Mann eingerückt.

Wir haben unterm 11. d. die Heldenthat eines deutschen Kanoniers gemeldet, der vor Straßburg am 6. eine feindliche Bombe, die in seiner Nähe niederschlug, sofort ergriff und weit hinaus über den Graben schleuderte, sie ohne Schaden platzte. Wir erfahren jetzt den Namen des Braven, dem außer einem Geldgeschenke zur Belohnung das Avancement zum Unteroffizier und eine Ordensdecoration zu Theil geworden ist — es ist der in Cronberg einheimische Kanonier Georg Weck. Wir glauben seiner Tapferkeit diese Anerkennung schuldig zu sein.

Toul, 16. Sept. Morgen wird eine ganze Division Infanterie mit vier Batterien gezogener Geschütze hier erwartet, um mit erneutem Nachdruck die Beschießung von Toul zu beginnen. Es ist von der größten Wichtigkeit, daß Toul bald in unsere Hände fällt, da wir sonst die Eisenbahn bis Chalons nicht benützen können und es schwer sein würde, unseren Truppen vor Paris die nothwendigen Lebensmittel (und Belagerungsgeschütze) zu bringen.

Paris, 17. Sept. Eine Depesche aus Ablon signalisirt eine große Bewegung preußischer Truppen von den Höhen von Brunoy nach den Höhen von Villeneuve (Richtung längs der Seine nach Paris.) Alle Journale protestiren entschieden gegen jeden Versuch der Preußen, sich in die innern Angelegenheit Frankreichs einzumischen, und betrachten eine Restauration Napoleon's als absolut unmöglich. Nach einer Depesche aus Ablon beginnen die Deutschen bei Villeneuve eine Brücke über die Seine zu schlagen.

Der Gesammtverlust des Belagerungskorps vor Straßburg betrug bis zum 12. September 200 Mann, nämlich 29 Todte, 150 Verwundete, 21 Vermißte. Davon kommen auf die Badener 11 Todte, 67 Verwundete, 10 Vermißte. Das größte Contingent dazu stellte das Ausfallgefecht vor Straßburg am 2. d., bei welchem das 2. badische Grenadierregiment „König von Preußen" 9 Todte (darunter ein Hauptmann), 10 Schwerverwundete, 21 Leichtverwundete und 6 Vermißte hatte. Vor Schlettstadt am 7. d. gab es 2 Verwundete, in dem Vorpostengefechte bei Neuenburg am Rh. 1 Todten und 1 Schwerverwundeten.

Paris, 19. Sept. Die Eisenbahn von Paris nach Havre ist durch Plänkler bei Conflans unterbrochen.

Tours, 17. Sept. Auf der Orleans-Linie ist die Passage abgeschnitten. Kanonaden sind zwischen Ablon und Athis gehört worden. Der Feind hat auf die Züge geschossen. Die Preußen haben am Freitag den Bahnhof von Athis Mont in Brand gesteckt und haben die Seine unter dem Schutz von 50 Kanonen passirt. Große Truppenbewegungen werden auf den den Höhen von Brunoy gegen Villeneuve zu bemerkt. In Provins ist der Prinz Albert von Sachsen mit 200 Reitern und einer Batterie angekommen und nach Nangis weiter gegangen.

Hamburg, 19. Sept. Der Senat publicirt folgenden Erlaß des General-Gouverneurs Vogel v. Falkenstein. Obschon die Blokade der Nordseehäfen durch den Abzug des französischen Nordseegeschwaders augenblicklich kraftlos geworden ist, gebietet die Fortdauer des Kriegszustandes die Aufrechthaltung der Sicherheitsmaßregeln, wie Entfernung der Schiffszeichen, der Leuchtfeuer, Unterhaltung gefahrbringender Hindernisse 2c., worauf das schifffahrende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Florenz, 18. Sept. Offiziell. Die italienischen Truppen haben am 16. ds. Velletrie besetzt. Der Empfang war enthusiastisch. Die Division Angioletti's wendet sich gegen Rom, Bixio gleichfalls gegen Rom.

## Politische Nachrichten.

München, 18. Sept. In Bezug auf die deutsche Frage ist in einer noch zu bestimmenden bayerischen Stadt eine Notablenversammlung beabsichtigt, worüber sich nächster Tage Näheres wird mittheilen lassen.

München, 19. Sept. Graf Taufkirchen ist heute in das Hauptquartier des Königs von Preußen zurückgereist. Eine Reise des Grafen nach Rom war nicht beabsichtigt.

München, 19. Sept. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten beschloß eine Adresse an Se. Maj. den König mit der Bitte, durch Vereinbarung mit den verbündeteten Staaten die Vollendung des deutschen Bundesstaates auf Grundlage der Verfassung des norddeutschen Bundes herbeizuführen.

Der berühmte Physiolog Emil Du Bois-Reymond, z. Z. Rector der Universität Berlin, sagt in seiner geistvollen akademischen Rede vom 3. August d. J.: . . . . „Wenn ein ganz hervorragendes Feldherrntalent, wie der erste Napoleon, zum Kriege geboren und erzogen, der Soldat des Convents, auf den Trümmern der blutig untergegangenen Gesellschaft mit dem Degen sich emporkämpfend, Krieg um jeden Preis rühmlichstem Frieden vorzog, so hatte er die Entschuldigung, die der Tiger

hat; er gehorchte den nie gezähmten gemeinschädlichen Trieben seiner mächtigen Organisation, und als Tiger im Käfige endete er. Louis Napoleon, vermöge seines Bildungsganges, kennt die Greuel, die er entfesselt, ganz genau. Er hat in vielen Ländern als unbedeutender Privatmann mit allen Schichten der Bevölkerung gelebt. Er, der abermals sich anschickt, Tausende von Frauen und Kindern zu Wittwen und Waisen zu machen, hat über Ausrottung des Pauperismus geschrieben. Er, durch dessen Beginnen heute tausende von Arbeitern vor geschlossenen Fabriken brodlos stehen, coquettirt mit seinen Sympathien für diese interessante Classe der modernen Gesellschaft. Er, auf dessen Geheiß jetzt friedliche Hütten eingeäschert werden sollen, beschäftigt sich mit Erbauen von Muster-Arbeiterwohnungen. Er, dessen mörderische Axt an die Wurzel der Industrie zweier Nationen gelegt ist, veranstaltet internationale Welt-Ausstellungen. Er endlich, der im Begriff steht, der Wissenschaft und Kunst eine vielleicht auf Jahre lähmende Wunde beizubringen, macht selber Anspruch darauf, Schriftsteller zu sein. Er schreibt Tendenz-Geschichte, spielt gelegentlich mit Galvanismus und thut gern so, als sei er im Grunde der Unsrigen einer. Louis Napoleon hat also für seine Friedensbrüche die Entschuldigung weder Ludwigs XIV., noch seines Oheims; er weiß besser, als der erste, was er thut, und er kann sich nicht, wie der zweite, auf den gebieterischen Instinkt einer Raubthiernatur berufen; Louis Napoleon ist mit Ueberlegung, durch Reflexion, Tiger. Dies ist ein bisher nicht genug betonter Zug, durch welchen er alle früheren Geißeln des Menschengeschlechtes an psychologischer Monstrosität übertrifft." Und, fügen wir dem heute hinzu, dieser Mensch residirt jetzt als „hoher Gefangener" auf Wilhelmshöhe, fährt mit allem Pomp vierspännig und sieht sein elendes Leben mit allem Glanze, mit aller Ueppigkeit umgeben. Draußen aber im Felde opfern unsere Väter, Söhne und Brüder in einem durch diesen Bonaparte ruchlos vom Zaune gebrochenen Krieg freudig ihr Leben für das Vaterland! — Welch' ein Hohn auf die heiligsten Gefühle der Menschen!

Eine hochofficiöse Kundgebung aus **Berlin** in der „Allg. Ztg." über die Wiedervereinigung von Elsaß und Lothringen mit Deutschland sagt: „Hätten die Franzosen gesiegt, so würden sie uns abermals deutsches Gebiet entrissen haben, je nach dem Umfang ihrer Waffenerfolge; da der Sieg sich an die deutschen Fahnen knüpfte, so verlangen wir die ehemals zu Deutschland gehörenden Länder zurück — nicht einmal alle, nur die in Sprache deutsch gebliebenen, Deutsch-Lothringen und Elsaß. Mögen die im Verlaufe der Zeiten französirten Theile Burgund, Toul, Virten, Westlothringen dann bei Frankreich bleiben. Während die Franzosen uns die Pfalz, Rheinhessen, das linksrheinische Preußen, Mainz und Coblenz nicht zu vergessen, somit etwa 500 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 3½ Millionen zu nehmen gedachten, verlangen wir die Herausgabe von etwa 220 Quadratmeilen mit 1 Mill. 360,000 Bewohnern. Mit solcher Einbuße wird den Franzosen nicht ihre Großmachtstellung in Europa genommen. Ein Volk von 37 Millionen wird, auch wenn es den Ton des Hochmuths und der Anmaßung herabstimmt, vermöge seiner Kraft und seiner vielen guten Eigenschaften seinen Platz behaupten. Aber Deutschland wird ebenfalls den Beweis liefern, daß die Zeit seiner Erniedrigung und Schwäche vorüber ist, und daß es seine Pflicht, zur Befestigung des Friedens von Europa mitzuwirken, zu erfüllen gedenkt. Metz und Straßburg, von den Franzosen als ihre Ausfallsthore betrachtet, werden wir für die Vertheidigung ausstatten müssen. Die Länder Elsaß und Lothringen werden, nach den unter den verbündeten Regierungen getroffenen Verabredungen, nicht als preußische Erwerbung betrachtet werden, aber auch nicht, wie der Gedanke aufgetaucht war, in süddeutschen Besitz übergehen. Eine Vertheilung an verschiedene Staaten konnte aus wirthschaftlichen Gründen nicht rathsam erscheinen. Gegen die Uebernahme des Complexes durch den einen oder andern süddeutschen Staat erhoben sich bei den dortigen Regierungen selber Bedenken. So werden die dem großen Vaterlande wiedergewonnenen Gebiete als ein deutsches Vorland — wie schon der Anfang gemacht ist — unter geeigneter Mitwirkung aus den Einzelstaaten im Namen und Interesse Gesammtdeutschlands besetzt und verwaltet werden. Zunächst der Art, daß beide Provinzen weder der allgemeinen Wehrpflicht unterzogen, noch im deutschen Parlament, welches nun nicht lange mehr auf sich wird warten lassen, vertreten sein werden. Diese Angelegenheiten sind der Zukunft anheimzustellen. Elsäßer und Lothringer müssen erst zur Besinnung kommen, um sich wieder als Deutsche zu fühlen. Sie für den nationalen Gedanken zu gewinnen, sie durch den Wechsel des Staatsverbandes keinen Schaden leiden zu lassen, ihre materiellen Interesse mit denen des Zollvereins in Einklang zu setzen, wird besonderer Aufmerksamkeit und Sorgfalt bedürfen. Große Zuversicht gewährt uns in dieser Beziehung der Umstand, daß die nach Ackerbau und Industrie ähnlich wie Elsaß und Lothringen zu beurtheilenden deutschen Rheinstrecken nach dem Pariser Frieden von 1815 beträchtlichen Aufschwung genommen haben, während Elsaß und Lothringen unter französischer Herrschaft zurückgeblieben sind."

**Paris**, 18. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Rundschreiben Jules Favre's vom 17. September anläßlich der Beschleunigung der Wahlen für die constituirende Versammlung. In demselben heißt es: Die jetzige Regierung habe nach dem Sturz der kaiserlichen Regierung die gefährliche Aufgabe übernommen, das Vaterland zu vertheidigen. Sie könne Preußen keine Uneigennützigkeit zumuthen. „Wir müssen mit dem Gefühle rechnen, daß die Größe Ihrer Verluste eine Exaltation des Sieges erregte; allein uns unangenehme Bedingungen auferlegen, hieße den Krieg gewaltsam verlängern." Man werfe jetzt der Regierung vor, daß sie Frankreich nicht gesetzlich repräsentire; deßhalb sei die Konstituante einberufen. Dann sei es Frankreich, das sich vertheidige, das die Eroberungspolitik einer gewaltsamen Propaganda zurückweise, das nur sein eigener Herr bleiben wolle, um seine Kräfte zu entfalten und vereint mit den Nachbarn an den Fortschritten der Civilisation zu arbeiten. Aber die Vernichtung würde es tausendmal der Entehrung vorziehen. Diejenigen, welche den Krieg heraufbeschworen, gäben vor, er sei nach dem Willen des Landes gewesen; Dieses sei falsch. Die Majorität des gesetzgebenden Körpers, aus dem persönlichen Regimente hervorgegangen, haben sich verpflichtet geglaubt, dem Willen der Regierung zu folgen. Jedermann wisse, daß Frankreich, frei befragt, gegen den Krieg gestimmt hätte. Frankreich müsse einen billigen Ersatz bieten. Es sei verantwortlich, weil es die kaiserliche Regierung geduldet; wolle man es aber vernichten, würde es einen verzweifelten Widerstand leisten. Die Sympathien Europa's für Frankreich erwachten, das Glück könne sich wenden. — Die Gesandten Oesterreichs und Englands und der russische Geschäftsträger sind heute nach Tours gezogen. Sie werden die Verbindung mit dem Minister des Aeußern aufrecht halten.

**London**, 18. Sept. Das Mitglied der republikanischen Regierung Jules Favre hat über London die Frage an den Kanzler des norddeutschen Bundes nach Meaux richten lassen, ob derselbe bereit sei, ihn zu Besprechungen im Hauptquartier des Königs von Preußen zu empfangen. Favre hat gutem Vernehmen nach, vom Bundeskanzler auf demselben Wege eine zusagende Antwort erhalten.

**London**, 19. Sept. Thiers ist gestern nach Petersburg abgereist.

**Florenz**, 17. Sept. Die amtliche Zeitung bringt folgende Meldung aus Monterotondo vom 17. Sept.: Heute Mittag kam der preußische Gesandte Herr v. Arnim in das Hauptquartier, um dem General Cardona einen officiellen Besuch zu machen und dessen Intentionen zu erfahren, wobei er erklärte, daß das militärische Element in Rom die Situation beherrsche, Widerstand daher unausbleiblich sei. Der General erwiderte, er habe keine anderen Intentionen, als die von der königlichen Regierung ausgesprochenen. Er habe seinerseits die größte Langmuth geübt und die möglichsten Rücksichten beobachtet, könne aber nicht verhehlen, daß die seinem Parlamentär gegebene Antwort wenig entsprochen habe; er könne nun nicht länger zögern, dem Widerstande der fremden Truppen, welche der Stadt und dem päpstlichen Willen zur Vertheidigung sich aufdrängten, ein Ziel zu setzen. Hr. v. Arnim erbat vierundzwanzigstündigen Aufschub, um bei dem Papste neuerliche Schritte zu thun. Cardona bewilligte die Frist und versprach, unterdessen keine entscheidenden Operationen vorzunehmen. Herr v. Arnim wird morgen in das Lager zurückkehren. Die Truppen setzen ihre Bewegungen rings um Rom fort.

---

## Vermischtes.

**München**, 18. Sept. Die norddeutschen Reichstags-

abgeordneten Lasker und Bennigsen haben nach achttägigem Aufenthalt in unserer Stadt, in welcher sie mit hervorragenden Persönlichkeiten vielfach verkehrten, heute Morgen die Rückreise nach Berlin angetreten.

In höheren Kreisen circulirt in München eine gegen das Dogma der Unfehlbarkeit gerichtete Erklärung, die bereits zahlreiche Unterschriften erhalten hat. — In der Frauenkirche wurde heute Vormittag die Consekration des neuernannten Bischofs Reiter von Speyer durch den Erzbischof von München-Freising unter Assistenz des Erzbischofs von Bamberg und der Bischöfe von Regensburg und Eichstätt in feierlicher Weise vollzogen.

Inhaltlich einer an das Regierungspräsidium der Pfalz unterm 13. d. ergangenen Entschließung des Staatsministeriums des Innern werden seiner Zeit alle diejenigen inländischen Gemeinden, welche an aus Frankreich ausgewiesene Heimathsangehörige Unterstützungen verabfolgten oder künftighin gewähren, ermächtigt werden, die desfallsigen Kosten zu liquidiren, um deren Rückersatz von Frankreich zu verlangen.

München, 16. Sept. Die Interimsscheine des neuen Militäranlehens werden in acht bis zehn Tagen ausgegeben werden können. Es wird versichert, daß die Zinsvergütungen, welche die Staatscasse auf nicht angenommene Subscriptionen zu leisten hatte, und der sonstige Schaden, welcher derselben in Folge der ungeschickten Anlage des ganzen Geschäfts zugeht, billig gerechnet, mindestens 3 Millionen Gulden beträgt.

Regensburg, im Sept. Man will wissen, daß die Abgeordneten Hasenbrädl, Diepolder, Pfahler und noch andere Gleichgesinnte die Absicht haben, ihre Abgeordneten-Mandate niederzulegen.

Der „Allg. Ztg." wird telegraphisch aus Zürich gemeldet: In Lyon herrscht die Internationale. — Thiers sucht in London eine Anleihe zu Stande zu bringen, da die französische Bank erschöpft ist.

Nach einer neuerdings aufgenommenen Statistik der bayerischen Feuerwehren bestehen angenblicklich in Bayern 670 solcher Korps mit einem Mitgliederstand von 60,083 Mann und 1984 Löschmaschinen. Seit Jahresfrist wurden 195 neue Feuerwehren in's Leben gerufen. Auf 10 Quadratmeilen kommen in Bayern jetzt 4,18 Feuerwehren (in Würtemberg 4,85) und auf 8464 bayer. Bewohner kommt eine Feuerwehr.

Aus Oberwiesenthal vom 14. Sept. schreibt man dem „Chemnitzer Tageblatt": „Der Fichtelberg, von welchem am 3. d. M. ein großes Siegesfeuer leuchtete, steht heute Abend bereits ganz weiß, da es im Laufe des Nachmittags hier ganz anständig geschneit hat. Von den gesammten Feldfrüchten ist hier noch nicht das Geringste eingeheimst."

Leipzig, 16. Sept. Die hiesigen „Nachrichten" rügen die gemeine Sorte von Betrügereien, die man sich gegen die Gefangenen beim Wechseln des französischen gegen deutsches Geld erlaubt.

Die Moschee im Schwetzinger Garten, die denselben seit den hundert Jahren, wo sie erbaut wurde, nur als Phantasiestück geziert hat, findet endlich eine nützliche Verwendung. Die genesenden Turkos der dortigen Lazarethe sind nämlich freudigst überrascht gewesen, ein Gotteshaus ihres Glaubensbekenntnisses zu finden, und benützen es, um ihre Gebete darin zu verrichten.

Mannheim, 14. Sept. Das „Heidelberger Journal" schreibt: „Unter den gestern hier eingetroffenen Soldaten befand sich ein preußischer Oberstlieutenant a. D., welcher bereits die Feldzüge von 1813—15 mitgemacht hat und sowohl 1814 als 1815 beim Einzuge in Paris war. Der König hat ihn eingeladen, in seinem Gefolge auch dem Einzuge des Jahres 1870 beizuwohnen, und so hat sich der 83jährige Mann, dessen Brust das eiserne Kreuz und 4 andere Orden schmücken, mit 2 Pferden nach dem großen Hauptquartier auf den Weg gemacht!!"

Schwyz. In Einsiedeln klagt man sehr, daß der Krieg den Wallfahrten Abbruch thue; Wallfahrer seien fast keine zu sehen. So meldet der Schw. H. C. Die Wallfahrten gehen jetzt an den Rhein, um Straßburg bombardiren und brennen zu sehen. O heiliger St. Florian!

Paris, 8. Sept. Hr. Girardin hat einen Plan zur Vernichtung des deutschen Heeres ersonnen. Man soll, so räth Herr Girardin, die Löwen, Tiger, Schakals, Hyänen des zoologischen Gartens auf irgend ein ödes Feld vor Paris schaffen; dort soll man sie hungern lassen, durch einen in preußische Ulanenuniform Verkleideten prügeln und beim ersten Anblick des deutschen Heeres auf die Feinde loslassen. In wenigen Tagen, hofft Herr Girardin, werden diese Alliirten der „grrrande nation" das deutsche Heer verspeist haben. Dieser Gedanke ist jedenfalls der anderen Ausgeburt des verrückten Mannes ebenbürtig, den „furchtbaren Bundesgenossen Deutschlands", den Schwarzwald, durch ein Freicorps in Brand zu stecken, zu welchem Zweck jeder Mann mit — zwei Flaschen Petroleum bewaffnet werden sollte.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Am Mittwoch, den 21. l. Mts. Vormittags 8 Uhr gegen Elis. Werner von Heinrichs wegen Rückkehr aus Landesverweisung, die Berufung des Friedrich Wicklein von Unfinden, des Joh. Oppelt von Roßstadt, des Balth. Müller von Obersteinbach wegen Forstfrevels; Vormittags 9 Uhr die Berufung der Dorothea Jacob von Kammerforst in Sachen derselben gegen Anna Marie Schneider von Gerolzhofen, wegen Ehrenkränkung, die Berufung der Elis. Schneider von Rügshofen, wegen desgl., des Mich. Drescher von Gerolzhofen, wegen Jagdfrevels, Nachm. 3 Uhr die Berufung der Wilhelm. Derrer von hier in Sachen derselben gegen Joh. Will von da wegen Ehrenkränkung, die Berufung des Joh. Kümmer von Stettfeld wegen Berufsehrenkränkung, des Mich. Peter von Friesenhausen wegen öffentl. Ruhestörung.

(Dienstesnachrichten.) Der Bezirksarzt Hofrath Dr. D. J. Erhard zu Kissingen und der als Zollverwalter bei dem Nebenzollamt Kitzingen fungirende Hauptzollamtscontroleur Th. Kleinhenz sind, beide auf Ansuchen und unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen und eifrigen Dienste, in den Ruhestand versetzt.

Der 1. Knabenschuldienst zu Hammelburg wurde dem Lehrer Seb. Kettemann von Frickenhausen übertragen.

Der k. Forstgehülfe Theod. Gätschenberger in Steinach wurde als ftr. Assistent an das k. Forstamt Neustadt a/S. berufen.

Das Schuljahr an den k. Präparanden-Schulen beginnt mit dem 16. Oktober. Gesuche um Aufnahme in diese Anstalten sind ungesäumt bei dem Hauptlehrer einzureichen.

Auf Ansuchen der israelitischen Cultusgemeinden Obereuerheim, B.-A. Schweinfurt, und Brünnau, B.-A. Gerolzhofen um Bewilligung einer Collekte in den Synagogen zum Zwecke des Neubaues von Synagogen und eines Schulhauses wurde genehmigt, daß beide Collekten in den Regierungsbezirken rechts des Rheins gleichzeitig vorgenommen, und der Ertrag unter den beiden Gemeinden gleichheitlich getheilt werde.

## Schwurgericht.

18. Fall. Hr. Geschworner Debler wurde auf Ansuchen auf Grund vorgelegten ärztlichen Zeugnisses für die ganze Dauer der Schwurgerichtssitzung von der Dienstleistung eines Geschwornen gestrichen. Anklage gegen Kaspar Muckelbauer, 41 Jahre alt, verheirath. vorm. Postbote von Bagnach wegen Verbrechens der Amtsuntreue. (Schluß folgt.)

## Verloosungen.

Mailänder Fr. 10-Loose. Ziehung am 16 Sept. 1870. Serien: 1285 1889 6791 4277 und 79. Gewinne: Serie 1285 Nr: 74 30,000 Fr. Serie 1889 Nr. 2 1000 Fr. Serie 6781 Nr. 46 500 Fr.

Preußische 3½ pCt. Staatsprämienanleihe von 1855. Bei der am 15. Sept. 1870 stattgehabten Verloosung sind folgende 40 Serien gezogen worden: Nr 3 28 49 82 98 311 322 345 396 427 467 520 521 532 558 593 617 648 669 700 740 833 889 914 916 921 1032 1033 1098 1116 1152 1176 1177 1249 1254 1308 1339 1370 1429 1448. Die zu diesen Serien gehörigen 4000 Prämienscheine werden mit unter sich gleichen Prämien à 114 Thlr. preuß. Court. pro Stück vom 1 April 1871 ab bezahlt.

Anhalt-Dessauische Prämienanleihe. In der am 15. in Dessau stattgefundenen Serienziehung wurden folgende Nummern gezogen: 14 46 60 66 73 112 194 305 331 350.

# Strichsbekanntmachung.

In Sache des Kaufmanns Hermann Rosenbaum zu Fürth gegen Recha Reuß Wittwe von Lendershausen versteigere ich im Auftrage des königl. Handelsgerichts Schweinfurt am

**Samstag den 24. September 1870**

Vormittags 10 Uhr

in meiner Amtswohnung verschiedene der Beklagten abgepfändete Schnittwaaren und Kleidungsstücke, als Herren- und Damenkleiderstoffe, fertige Hemden, Shawl, Möbelstoffe und dgl. im Taxwerthe von 287 fl. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung.

Schweinfurt, den 17. September 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

**Die pro 1. resp. 15. September l. J. fällig gewesenen Holzgelder sind nun bei Vermeidung gerichtlicher Klagestellung binnen 14 Tagen zu zahlen.**

Euerbach, den 17. September 1870.

**Frhrl. v. Münster'sche Gutsverwaltung.**

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen rc. rc.**

*Lehnstaedt & Schmidt,*
Zehntgasse No. 226.

---

## Cramer'sche Kunstmühle in Schweinfurt

**empfiehlt sich zum Mahlen von Korn & Waizen gegen Mahllohn.**

Nachdem nunmehr die Einrichtung der hiefür ausschließlich bestimmten 3 Mahlgänge beendigt ist, können wir beste und rasche Bedienung zusichern.

---

## Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

***Fr. J. Reichardt.***
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

## Atlas-, Seiden- & Wollstoff-Wäscherei,

wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß alle Arten von **Kleiderstoffen, Kleider Baschliks, Tischdecken** in allen Stoffen, sowie **Seiden- & Atlasbänder, Spitzen Casimir** u. s. w. auf das Schönste und Sorgfältigste gewaschen werden.

Unter Zusicherung reeller Bedienung sieht geehrten Aufträgen entgegen

***Chr. Otto***
**nächst dem Schrotthurm bei Hrn. Oekonom Kupfer.**

---

Die

## Buchdruckerei von Fr. J. Reichardt

**in Schweinfurt**

empfiehlt

sich zu geschmackvoller und billiger Ausführung aller typographischen Arbeiten.

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **No. 51**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Der Befehlshaber der IV. Armee. Mit Porträt des Kronprinzen Albert von Sachsen. — Der Marsch nach Hause. (Forts.) Erzählung von Wilh. Raabe. — Unter dem Donner der Straßburger Geschütze. Von Dr. Karl Stieler. II. Auf den Trümmern von Kehl. III. Die letzten Tage von Straßburg. — Vergeßt der Wittwen und der Waisen nicht! Gedicht von Friedrich Bodenstedt. — Die Feldherren des Feindes. III. Mit Porträts Trochu und de Failly. Skizzen vom Kriegsschauplatz. Von unserm Berichterstatter G. Hiltl. III. Verwundete von Weißenburg in Sulz. — Im Feuer von St. Privat Aus dem Briefe eines blessirten Offiziers. Am Familientische: Die Hyänen des Schlachtfeldes. Zu dem Bilde von W Simmler. — Allerhand Erlebnisse vom Kriegsschauplatz. Zu den Bildern von Hünten und Faber du Faur. — Berliner Restaurationsleben in Kriegszeiten. — Brief eines in der Schlacht von Metz Verwundeten. — Verlustliste des Daheim.

**Preis pro Nummer 2½ Sgr.**

---

## Kriegsquartal

des

## Daheim.

Complet broschirt in Umschlag für 18 Sgr. = 1 Fl. 3 Kr. rh. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Dasselbe zeichnet sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte und Zeichnungen unserer Berichterstatter und Specialartisten bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen aus.**

Wir führen von dem reichen Inhalte u. A. an:

Von Ems nach Berlin, zwei Tage aus dem Leben eines Königs, **mit 8 Illustrationen aus dem Leben.** — Von Sedan nach Wilhelmshöhe, zwei Tage aus dem Leben eines Kaisers, **mit 8 Illustrationen nach dem Leben.** — Kriegsberichte. Von Georg Hiltl. — Königin Luise und das eiserne Kreuz von 1870. Von Robert König. — Unter dem Donner der Straßburger Geschütze. Von K. Stieler. I. Auf den Trümmern von Kehl. II. Die letzten Tage von Straßburg. Bilder mit Artikeln: König Wilhelm am Abend von Gravelotte. — Gefangene elsäss. Bauern und Mörder im kriegsgerichtlichen Verhör. — Eroberung der ersten französischen Kanone durch drei Jäger vom 5. preußischen Jägerbataillon. — Die ersten gefangenen Turkos, preuß. Soldaten an der ersten eroberten Mitrailleuse, bayerische Jäger im Bajonettkampf mit Turkos in den Weingärten von Weißenburg, der Ansturm der Königsgrenadiere, die württemberg. Cavallerie bei Reichshofen, die Hyänen des Schlachtfeldes.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährig 36 kr. [illegible] halbjährig 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Matthäus. Kathol.: Matthäus. Sonnen-Aufg. 5,46. Sonnenunterg. 6,0. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 226. Mittwoch den 21. September 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,50 „ Güterſammelzug | 7 2. „ | 11,15 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,51 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 2,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | [illegible] | 5,35 „ Güterſammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends | [illegible] Abends | 10,25 Abends Postzug | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10½ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

## Kalender der Vergangenheit.

21. September 1792. Abschaffung der Königswürde in Frankreich. Republik

## = Die deutsche Reichsverfassung.

Laßt uns den Eid des neuen Bundes schwören,
Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Noth uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein wie die Väter waren,
Eh'r den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Schiller.

Am 18. Mai 1848 wurde das erste deutsche Parlament eröffnet. Viele, wohl die Meisten können sich noch jener tiefbewegten Zeit erinnern, in der zum ersten Male nach langem Schweigen vom deutschen Reich gesprochen wurde, zum ersten Male wieder die schwarz-roth-goldenen Fahnen, die Farben des geeinigten deutschen Volkes von seinen Zinnen wehten. Wir wollen hier nicht wiederholen, welche Enttäuschungen wir erleben mußten, weil wir nicht verstanden, Errungenes festzuhalten, welche Zeit der Kämpfe und welche Kräfte es gekostet hat, Verlornes wieder zu erringen.

Die erste bedeutendste Schöpfung jenes ersten Parlamentes war die deutsche Reichsverfassung vom 28. März 1849, sie war die Grundlage, auf der das wiedererstandene Reich aufgebaut und befestigt werden sollte, sie wurde nach langem parlamentarischen Kampfe unter Theilnahme aller Parteien geschaffen, sie ist durch die Vertreter des Volkes aus dem Volke entstanden, sie trägt den Bedürfnissen des Volkes nach Einigung und Freiheit am vollkommensten Rechnung, trotz der Mängel und Fehler, die ihr ankleben mögen. Sie garantirt im Abschnitte VI von den Grundrechten des deutschen Volkes jene Freiheiten, ohne die ein gesundes Gedeihen und Entwickeln nicht denkbar ist.

Bekannt ist die Geschichte dieser Reichsverfassung. Vom Volke mit Jubel aufgenommen, wurde sie von mehreren Regierungen auch angenommen und von wenigen jedoch eingeführt. Es kam zu Kämpfen für dieselbe. Viele unserer Mitbürger traten ein in den Kampf für diese Verfassung und büßten mit Entziehung der Freiheit, ja selbst mit dem Leben. Doch werfen wir den Schleier über das trübe Bild jener Reaktionsperiode. — Später nahm der Nationalverein die Durchführung dieser Verfassung in sein Programm auf, und dürfte dieselbe auch in das der Fortschrittspartei folgerichtig mit übergegangen sein.

Jetzt aber, nachdem die lange angestrebte Einigung thatsächlich und innerlich vollzogen ist und auch das Bedürfniß des Verbandes durch gemeinsame Verfassung und Recht ein dringendes geworden ist, möge die bayerische Regierung, die den Auftrag haben soll, eine gemeinsame deutsche Verfassung zu entwerfen, statt einer neuen Schöpfung, die vom Volke längst gutgeheißene Verfassung, dem deutschen Reiche als Grundlage der Einigung bieten. Das zweite deutsche Parlament, auf ihrer Basis einberufen, soll dieselbe wiederholt berathen und da wo Mängel sind, wo sie hinter den Forderungen der Gegenwart zurückbleibt, verbessern und diesen Bedürfnissen gerecht werden.

Möchten sich doch alle Parteien wiederholt zu ihr bekennen, und alle Stimmen der Presse sich zu ihren Gunsten erheben, möge jene Partei und deren Führer, die die Erbschaft des Nationalvereins angetreten hat, um Wiedereinführung dieser Verfassung petitioniren und adressiren und damit einem wirklichen Volkswunsche, der die Wahrung realer Interessen bezweckt, Ausdruck geben.

## Kriegsnachrichten.

Mundolsheim, 17. Sept. Je mehr die Dinge sich ihrer Entscheidung nähern, desto unausgesetzter und furchtbarer wüthet der Geschützkampf um Straßburg. Für Leute mit zarten Ohren ist es zur Zeit nicht gerathen, sich den Parallelen zu nähern; ich glaube heute Morgen zu Schiltigheim mehr als einmal taub geworden zu sein. Zuweilen meint man nicht zweifeln zu dürfen, daß man auf das donnerartige Aufschlagen unserer Projektile hin das Geräusch zusammenstürzenden Mauerwerks höre. In voriger Nacht und heute Morgen hat der Feind mit großer Lebhaftigkeit geantwortet und uns namentlich eine Menge Shrapnells zugesandt; doch haben wir nur wenige Verwundete. Wie gewöhnlich, ermattete das feindliche Feuer späterhin. — 18. September. Heftigste Fortdauer der Beschießung Straßburgs. Heute Nacht ist der Feldtelegraph bis in die dritte Parallele vorgeführt worden, und sind nunmehr sämmtliche Angriffswerke unter sich durch denselben verbunden.

Ueber die Nachricht der „Independance", wonach das Fort von Vincennes geräumt sei, da man der Ansicht sei, daß dasselbe nicht gehalten werden könne, schreibt die „Kriegs-Ztg.": „Für Jedermann, der eine Karte von Paris besitzt, liegt der Unsinn der Nachricht auf der Hand, denn die Ostfront der detachirten Forts um Paris auf dem Plateau von Romainville ist die stärkste und wichtigste Vertheidigung. Das Fort de Vincennes ist als das Reduit der davorliegenden Forts: Romainville, Noisy, Rosny, Fontenay, Nogent, de la Faisanderie und de la Gravelle zu betrachten und es ist deshalb wohl möglich, daß das Fort de Vincennes von Truppen entblößt, um die davor liegenden Forts aufzugeben, nicht aber, weil man es nicht halten kann. Die letztere Behauptung hieße so viel, als uns die Thore von Paris freiwillig öffnen. So weit sind wir jedoch noch nicht und es stehen uns im Gegentheil vielleicht noch harte Kämpfe bevor."

Saarbrücken, 15. Sept. Von Metz verlautet, daß die Verhandlungen mit Bazaine vorgestern abermals aufgenommen wurden. Während die beiden vorhergehenden Male der französische Marschall unbehelligten Abzug mit Waffen und kriegerischen Ehren verlangte, soll er jetzt Abzug der französischen Armee, jedoch ohne Waffen, nach dem Süden Frankreichs verlangt haben; zugleich erneuerte er das Verlangen, die Verwundeten aus der Festung bringen zu dürfen. Die Antwort sei jedoch gewesen: „Ergebung auf Gnade und Ungnade." Zugleich wurden Bazaine als Ultimatum dieselben Kapitulationsbedingungen angeboten, wie der König sie bei Sedan Mac Mahon gewährt; nehme er dieselben nicht binnen 6 Stunden an, so werde mit der Beschießung fortgefahren.

Die Demoralisation der franz. Armee in Metz soll mit jedem Tage größere Dimensionen annehmen. Das Feuer unserer weittragenden Geschütze hat vorgestern mehrere Brände in der Stadt verursacht.

Paris, 19. Sept. Grivella ist zum Prokurator in Avignon, Philouze zum Prokurator in Brieue ernannt. In Paris werden am 28. September 80 Munizipalräthe gewählt. Die Regierung beschloß die Errichtung eines vollständigen Barrikadensystems. Rochefort ist mit der Ausführung des Projektes betraut. Das Journal officiell publizirt einen Protest der Akademie gegen ein eventuelles Bombardement. 400 Uhlanen sollen Versailles besetzt haben; die regelmäßige Postverbindung ist von heute an unterbrochen. Es soll ein Botendienst eingeführt werden. Am Sonnabend und am Sonntag fanden Zusammenstöße preußischer Plänkler mit Mobilgarden statt. Thiers ist in Tours eingetroffen.

Paris, 19. Sept. Nach dem „Electeur libre" haben gestern kleine Rencontres bei Ivry (südlich von Paris, westlich von Charenton) und Chatillon (südlich von Paris, an der Straße nach Chevreusen) stattgefunden. Die Truppen befinden sich größtentheils außerhalb der Forts, um den Feind zu beunruhigen; letztere hat bei Choissy le Roi (südlich von Ivry an der Bahn nach Orleans) die Seine überschritten.

London, 19. Sept. Jules Favre hat an Lord Lyons auf wiederholte Anfrage amtlich geschrieben, daß die Blokade in der Ostsee aufgehoben sei.

Florenz, 19. Sept. Die „Gazzetta ufficiale" meldet: Der preußische Gesandte v. Arnim hat gestern dem General Cadorna brieflich angezeigt, daß seine Versuche zum Aufgeben des bewaffneten Widerstandes gegen den Einmarsch der italienischen Truppen gescheitert sind und zugleich für den bewilligten 24stündigen Aufschub der Angriffsoperation gedankt. Unter diesen Umständen sei unzweifelhaft ein Druck Seitens der fremden Truppen auf die römischen Behörden ausgeübt worden, und es bleibe Cadorna nur übrig, das durch Gewalt zu erreichen, was auf versöhnlichem Wege nicht erzielbar war. Das vierte Armeecorps mit der Division Angeoletti cernirt Rom mit Ausnahme des leoninischen Stadttheils. Alle Maßregeln sind getroffen, daß, falls ein Sturm nothwendig sein sollte, Rom möglichst geringen Schaden erleide und die Ordnung aufrecht erhalten bleibe.

Wie der Gothaer Regierungs-Anzeiger erfahren haben will, wurde am 14. d. in Erfurt ein französischer Offizier kriegsrechtlich erschossen. Derselbe hat einen zweimaligen Fluchtversuch gemacht und wurde dafür vom Kriegsgericht zum Tode durch die Kugel verurtheilt, welches Urtheil auch alsbald vor den versammelten Kriegsgefangenen, welche von den in Erfurt garnisonirenden Ersatz- und Landwehrtruppen umstellt waren, vollstreckt wurde.

---

## Politische Nachrichten.

München, 19. Sept. Wie verlautet, sind die Berathungen des Ministerraths über die deutschen Verfassungsverhältnisse vorgestern zum Abschlusse gelangt und die gefaßten Beschlüsse, welche als Grundlage für die mit der preußischen Regierung demnächst einzuleitenden Verhandlungen zu dienen haben, Sr. Maj. dem König zur Genehmigung unterbreitet worden. Daß, wie Ihnen von anderer Seite mitgetheilt wurde, zwei Ministerialbeamten mit der Bearbeitung des Entwurfs einer deutschen Verfassung betraut worden, entbehrt, wie versichert wird, jeder Begründung.

Berlin, 18. Sept. Die „Zukunft" schreibt: „Gestern war das Gerücht hier verbreitet, der König werde von Rheims aus nach Berlin zurückkehren. Es müßten sehr ernste Gründe vorliegen, die zu dieser großen Erschwerung des diplomatischen Verkehrs und des Friedenswerkes nöthigten, einer Erschwerung auch insofern, als unseres Wissens der Friedensschluß gegenwärtig in den Hauptquartieren lebhaftere Befürwortung findet, als dies hier der Fall sein würde." Londoner Berichte wollen jedoch von dem Ende des Kampfes überhaupt noch nichts wissen. So telegraphirt man auch der „N. fr. Pr." unter dem 15.: Vertrauliche Verhandlungen neutraler Diplomaten im Hauptquartier des Königs Wilhelm zu Gunsten des Friedens haben zur Erkenntniß geführt, daß der König auf dem Einmarsch in Paris als Vorbedingung für den Frieden beharrt und daß erst dort die Frage, mit welcher französischen Gewalt der Friedensschluß möglich, zur Verhandlung kommen kann. Die neutralen Mächte haben daher jede diplomatische Intervention vertagt. Thiers geht trotzdem nach Petersburg mit Vermeidung deutschen Gebiets.

Berlin, 20. Sept. Staatsminister Delbrück reist heute nach München ab. — Die „Kreuzzeitung" dementirt die Nachricht der „Augsb. Allg. Ztg.", in Berlin sei das Project einer deutschen Verfassung unter Leitung Savigny's ausgearbeitet worden. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Es wird in Deutschland keine Meinungsverschiedenheit darüber sein, **daß der Friede entweder erst in Paris nach dessen Einnahme geschlossen oder durch Oeffnung der Hauptstadt und unseren Einzug in dieselbe bekräftigt werden muß.**

Königsberg, 16. Sept. Die bereits erwähnte Rede Johann Jakoby's in der Versammlung vom Mittwoch lautet nach Berliner Blättern: „Die Hauptfrage, auf deren Entscheidung allein es hier ankommt, ist die: Hat Preußen oder Deutschland das Recht, Elsaß und Lothringen sich anzueignen? Man sagt uns: Elsaß und Lothringen haben früher zum deutschen Reich gehört. Durch List und Gewalt hat Frankreich sich dieser Länder bemächtigt. Jetzt, da wir die Franzosen besiegt, ist es nicht mehr wie recht und billig, daß wir ihnen die Beute wieder abjagen, das uns geraubte Eigenthum zurückfordern. Meine Herren! Lassen Sie sich nicht in Versuchung führen durch schönklingende Worte! Und böte man Ihnen die Reiche der Welt, lassen Sie sich nicht verleiten, den Götzen der Macht anzubeten! Prüfen Sie jene schönklingende Phrase, und Sie werden finden, daß sie nichts weiter ist, als eine Bemäntelung des alten barbarischen Kanonenrechts. Elsaß und Lothringen — sagt man — waren deutsches „Eigenthum" und müssen wieder deutsch werden! Wie, — fragen wir — hat denn Elsaß und Lothringen keine Bewohner? Oder sind etwa die Bewohner dieser Länder eine willenlose Sache, die man so ohne Weiteres in Besitz nehmen, mit der man nach Belieben schalten und walten kann? Sind sie durch den Krieg rechtlos — sind sie Sclaven geworden, über deren Geschick der Sieger willkürlich verfügen darf? Selbst der eifrigste, eingefleischteste Annexionist räumt ein, daß die Elsasser und Lothringer mit Leib und Seele Franzosen sind und Franzosen bleiben wollen. Und hätten sie sich auch noch so schwer gegen uns vergangen — wider alles menschliche Recht wäre es, wollten wir sie zwangsweise zu Deutschen machen, sie gegen ihren Willen Preußen oder einem andern deutschen Staate einverleiben. Meine Herren! Es gibt ein altes deutsches Sprüchwort, das — um seiner Wahrheit willen — zu einem allgemeinen Sittengesetz erhoben ist: „Was Du nicht willst, das Dir geschicht, das thu' auch einem Andern nicht!" Wie würde es uns, wie unseren National-Liberalen gefallen, wenn einst ein siegreiches Polen — auf Grund des Kanonenrechts — die Provinzen Posen und Westpreußen zurückfordern und annectiren wollte? Und doch ließen sich dafür ganz dieselben Gründe geltend machen, die man jetzt für eine Annexion von Elsaß und Lothringen vorbringt. Nein, meine Herren! Unsere Pflicht ist es, solchen Bestrebungen nationaler Selbstsucht entgegenzutreten. Halten wir fest an den Grundsätzen des Rechts — wie im Privatleben, so im öffentlichen Leben! Sprechen wir es aus als unsere tief-innerste Ueberzeugung, daß jede Einverleibung fremden Ländergebietes wider den Willen seiner Bewohner eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Völker und daher eben so verwerflich wie verderblich ist. Unbeirrt durch den Siegestaumel des Augenblicks, lassen Sie uns Protest erheben gegen jede Vergewaltigung der Bewohner von Elsaß und Lothringen. Nur wer die Freiheit Anderer achtet, ist selber der Freiheit werth."

Wien, 18. Sept. Der Kaiser hat heute Mittags eine Deputation des böhmischen Landtags empfangen, welche eine Adresse der Majorität überreichte. Dem Vernehmen nach wurde die Deputation unter Betonung des Verfassungsstandpunktes und unter Hinweisung auf das kaiserliche Reskript neuerdings zur Vornahme der Reichsrathswahlen aufgefordert.

Haag, 19. Sept. Der König eröffnete heute die Generalstaaten. In der Thronrede spricht derselbe seine Anerkennung aus für den Patriotismus, welchen das Volk der Niederlande anläßlich der gewichtigen Ereignisse der letzten Monate bewiesen habe, indem es seinen einmüthigen Willen zeigte, die Unabhängigkeit des Landes zu bewahren. Die freundschaftlichen Beziehungen mit den fremden Mächten seien durch den Krieg nicht getrübt worden. Der König spricht seine entschiedene

Absicht aus, die Neutralität auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Der allgemeine Zustand des Landes und der Colonieen sei günstig, der Stand der Finanzen nicht unvortheilhaft.

Petersburg, 20. Sept. Das „Petersburger Journal“ bespricht die Verantwortlichkeit des Kaisers Napoleon für den Krieg und meint, daß der Kaiser der Urheber des Krieges sei, für den Frankreich unter mildernden Umständen mit verantwortlich sei. Das Blatt hofft, daß der Friedensschluß bald aus richtiger Würdigung der Nothwendigkeiten und mit Berücksichtigung der Ehre der Kriegführenden hervorgehen und dem weiteren Blutvergießen ein Ziel setzen werde. An anderer Stelle lobt das Journal, daß das Circular Favre's die Entscheidung dem durch die Constituante auszusprechenden Nationalwillen unterwerfe und hält die Zusammenkunft Bismarcks mit Favre für ein glückliches Ereigniß.

## Vermischtes.

Berlin, 18. Sept. Die Helden des Tages sind in Berlin jetzt die zweihundert Bayern, welche Gefangenentransporte hieher begleitet haben und seit mehreren Tagen bei uns einquartiert sind. Wo ein Bayer sich auf der Straße zeigt, sammeln sich gleich dichte Gruppen um ihn, welche von den Thaten der Bayern in der Schlacht erzählt haben wollen. Etwas erzählen können diese Leute schon, Das zweite bayerische Infanterieregiment (Kronprinz) dem sie angehören, ist namentlich an den Schlachten bei Wörth und vor Sedan am 1 September betheiligt gewesen. Insbesondere hat das Regiment bei den heißen Kämpfen um das Dorf und den Bahnhof von Bazeilles im Zentrum der Aufstellung vor Sedan stark gelitten. All ihre Erlebnisse mußten die Bayern den Berlinern gestern Abend auch im Rathhauskeller erzählen. Fast jeder der dicht besetzten Tische hatte einen Bayer in der Mitte, Mann, Frau und Kind lauschten dem ungewohnten Dialekt. Bei einem von Bürgern der Lindenstraße zu Ehren der Bayern veranstalteten Feste mußten dieselben bayerische Volkslieder singen. Alle öffentlichen Institute, wie Theater, zoologischer Garten, haben ihnen Eintrittskarten geschickt, die Stadtverordneten haben den Mannschaften einen Verpflegungszuschuß bewilligt, die Offiziere sind von der Königin zur Tafel geladen worden, kurz Alles ist so liebenswürdig wie möglich, um den letzten Groll zu besiegen, welcher etwa noch von 1866 her zurückgeblieben sein möchte.

Die Lazarethvorstände in den Baraken klagen sehr über die Neugierde hochgestellter Damen, welche durchaus die Wunden der Soldaten sehen wollen. Eine Gräfin Arnim erhielt dieser Tage auf die Frage: „Wo ist Er denn verwundet?“ die rasch entschlossene Antwort: „Wat geht denn Ihr det an?“

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 21. September. Die Zufuhr zu dem heutigen Getreidemarkt war gut, der Handel ging jedoch etwas flau und wurden folgende Preise erzielt: Waizen kostete 20 fl. — kr. bis 24 fl. — kr., Korn 17 fl. — kr. bis 19 fl. 24 kr. 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 12 fl. 30 kr. bis 16 fl. — kr., Haber 6 fl. 30 kr. bis 9 fl. 24 kr., Erbsen 19 fl. — kr., Linsen 23 fl. 30 kr. der Schffl.

Schweinfurt, 21. Sept. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 29—31 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 10 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—30 kr., do. (alte) 18—24 kr. das Stück, junge Enten 30—39 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., Zwetschgen 100 Stück 3—4 kr., Weintrauben 6—8 kr. pr. Pfd., Preißelbeeren 5 kr. die Maas, Aepfel 45 kr. die Metze, neue Kartoffel 1 fl. 30 kr. die Metze, Einmachgurken 15—21 kr. das Hundert, Saugschweine 9 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

## Schwurgericht.

18. Fall. (Fortsetzung.) Der Angeklagte, seit 13. Oktober 1860 als Postbote bei der Posterpedition zu Baunach aufgestellt und verpflichtet, versah diesen seinen Dienst, welcher im Allgemeinen darin bestand, Briefe, Geldsendungen, in dem ihm zugewiesenen Bezirke an die Adressaten zu bestellen, sowie solche Gegenstände zur amtlichen Besorgung von den Bewohnern seines Bestellbezirks in Empfang zu nehmen und der Post abzugeben, mit Ausnahme einer einzigen Strafe, zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bis Anfangs d. Js. Wegen damals vorgekommener Unregelmäßigkeiten in seinem Geschäftskreise wurde er am 12. März l. J. entlassen, wozu der nachfolgende Fall Veranlassung gab. Am 4. März erhielt der Bauer Gg. Batz von Gerach einen Brief von seiner Schwester J. Weiß aus Rochester in Amerika von dem Angeklagten zugestellt. Bei Oeffnung desselben zeigte sich, daß das Couvert auffallend fest und der eingelegte Brief nochmals mit frischem Leim zugeklebt war. Beim wiederholten Durchlesen fand Batz, daß die beiden inneren Seiten, des anscheinend aus einem Blatte bestehenden Briefes zusammengeklebt waren. Mittels Anwendung eines heißen Bügeleisens und warmen Wassers gelang es, die beiden Blätter zu trennen. Es ergab sich nun aus dem Briefe, daß ein Wechsel über 10 fl. auf das Handlungshaus Gabriel Keilholz in Bamberg beiliegen müsse, welcher jedoch fehlte. Batz begab sich deshalb sofort, nachdem ihm dies von der Expedition Baunach auf seine Beschwerde gerathen wurde, zu Keilholz und erfuhr hier, daß bereits Vormittags eine Frau, die sich für die Schwester des Batz ausgegeben, den Wechsel präsentirt und auch ausgezahlt erhielt. (Schluß folgt.)

---

# Rindviehmärkte in Schweinfurt.

Wegen des auf 5. Oktober fallenden israelitischen Feiertages werden die nächsten hiesigen Viehmärkte

**Mittwoch den 28. September,**
**Mittwoch den 12. Oktober,**
**Mittwoch den 19. Oktober,**

dann wieder regelmäßig alle 14 Tage, **2., 16.** und **30. November**, abgehalten.

Die geehrten Marktbesucher werden gebeten, hievon Kenntniß zu nehmen.

Der Magistrat.

---

# Eröffnung der Eisengießerei

von

## Hautmann & Will

**Schweinfurt a. Main, Oberndorfer Straße.**

**Den verehrl. hiesigen sowie auswärtigen Consumenten zeigen hiemit den Betrieb obigen Etablissements ergebenst an.**

Gefl. Aufträge auf **alle im Baufache vorkommenden Gußgegenstände, Maschinentheile** jeder Art, **Geländer, Umzäunungen, Balkonträger** ꝛc. ꝛc. sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel werden fortan freundl. entgegengenommen und unter billigster Berechnung promptest effektuirt.

Hochachtungsvoll!

**Hautmann & Will.**

---

# Schafmarkt in Schweinfurt

**Dienstag den 27. September l. Js.**

Zutrieb zum Septembermarkte des Vorjahres **13.000** Stück, von welchen ein großer Theil umgesetzt wurde.

**Der Magistrat:**

---

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers,

Herrn

**Paul Adam Rosa,**

**Privatier dahier,**

sagen wir allen werthen Verwandten, Freunden und Nachbarn, sowie den verehrlichen städtischen Collegen und Corporationen unsern wärmsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

## Strichsbekanntmachung.

Gegen Baarzahlung versteigere ich am

**Dienstag den 27. September l. Js.**

Nachmittags 3 Uhr

in der Behausung des Bauern Nikolaus Suhl zu Löffelsterz

zwei Kühe,
einen Faselochsen,
einen Jährlingsstier,
einen Zuchtstier,
dreißig Centner Heu und
sechs Geschock Gerste,

an den Meistbietenden.

Schweinfurt, den 19. September 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

Mailänder
**Francs 45.-Loose**
Ziehung am **1. Oktober** mit Haupttreffern von
**Frs. 100,000, 20,000, 5000 ꝛc.**
Dieselben sind billig zu kaufen oder zu miethen bei
***Lehnstaedt & Schmidt,***
Bank und Wechsel-Geschäft,
Zehntgasse 226.

---

## Neues Sauerkraut

bei **Ch. Stepf**, Rückertsstraße.

---

## Cylinder

in allen Größen empfiehlt für **Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen,**

***M. Salzer***
am Markt.

---

Der berühmte G. A. Mayer'sche
**weiße Brust-Syrup**
ist stets in bester Güte vorräthig bei
**Ernst Kämpf, Firma: G. H. Beck**
in Schweinfurt.

---

Frankfurt, den 20 Septbr. 1870.

[illegible]

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44⅝—⅞ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 41—43 |
| do. doppelte | „ | 9 41—42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 25—27 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 49—53 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 42—44 |
| Dollars in Gold | | 2 24—26 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Moriz. Kathol.: Emeran. Sonnen-Aufg. 5,47. Sonnen-Unterg. 5,58. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 227. Donnerstag den 22. September 1870.


## Kalender der Vergangenheit.

22. September 1599. Gründung der englisch-ostindischen Compagnie.

## Kriegsnachrichten.

**München**, 21. Sept. Officiell wird aus Lagny, 20. Sept., 7 Uhr Morgens, gemeldet: **Gestern fand ein heftiges Gefecht bei Villejuif und Mont rouge** (südlich von Paris) **statt**; drei französische Divisionen vom Corps Vinoy machten, gestützt auf eine neuaufgeworfene Schanze, einen Ausfall. **Sie wurden vom zweiten bayerischen Armeekorps**, zuletzt unterstützt vom fünften und von der Spitze des sechsten preußischen Armeekorps, **zurückgeworfen.** Sieben Geschütze in der Schanze wurden von den Bayern genommen und über 1000 Gefangene gemacht. Der Rückzug des Feindes geschah in Auflösung.

**Berlin**, 21. Sept. Aus dem großen Hauptquartier wird vom 20. Sept. gemeldet: Nach den vorbereiteten Bewegungen der letzten Tage ist am 19. Sept. durch den Vormarsch sämmtlicher Corps die vollständige Zernirung von Paris ausgeführt worden. Der König rekognoszirte heute die Nordostfronte der Befestigungen. Eine telegraphische Depesche des Kronprinzen an die Königin aus Versailles vom 20. lautet: Einschließung von Paris auf der Linie von Versailles bis Vincennes unter Zurückwerfung des Feindes. Die Eroberung einer Schanze und von sieben Kanonen wurde siegreich ausgeführt. Verluste gering. — Telegraphische Depesche des Königs an die Königin vom 20.: Unterm Gestrigen wird gemeldet: Die feindliche Position bei Pirrefitte (nördlich von St. Denis) wurde beim Erscheinen unserer Truppen verlassen. Soeben wird gemeldet: Das fünfte Corps und das zweite bayerische Corps haben nach dem Uebergang über die Seine bei Villeneuve und St. Georges drei Divisionen des Generals Vinoy auf den Höhen von Sceaux angegriffen, dieselben mit Verlust von sieben Kanonen und vielen Gefangenen geschlagen und hinter die Forts auf Paris zurückgeworfen. Das siebente Regiment hat viele Verluste. Wetter prächtig.

**Mundolsheim**, 20. Sept. Die Lunette 53 wurde heute Nachmittags von Landwehrmannschaft durch einen überraschenden Angriff über einen eben fertig gewordenen Damm genommen. Das lebhafte Infanteriefeuer des Feindes wurde gegen 6 Uhr zum Schweigen gebracht.

Am 15. September sind die unter dem Befehle von General Keller stehenden Truppen auch in Mühlhausen eingerückt. Widerstand wurde nicht versucht. Das ganze Elsaß, mit Ausnahme des Bezirks Belfort und der Plätze Straßburg, Schlettstadt und Neubreisach, steht jetzt unter dem Einflusse unserer Waffen. Weiter nach Süden vorzugehen, wird zunächst nicht beabsichtigt, und befindet sich demgemäß die Hauptmasse der dort entsendeten Truppen bereits auf dem Rückmarsche.

Die Loire-Armee fährt fort sich zu bilden unter dem Oberbefehl des Generals von La Motterouge. — Der „Gazette de France“ zufolge wären bereits in der Umgegend von Paris zwei (!) Ulanen von den Soldaten aus dem Fort Charenton getödtet worden. — Gestern Nachmittag um 4 Uhr soll an dem Thore von Pantin ein Ulanen-Officier in Civilkleidung, mit dem Käpi eines Capitäns der Mobilgarde bekleidet und die italienische Medaille tragend, verhaftet worden sein.

**München**, 19. Sept. Heute sind eine Zwölfpfünder- und eine Sechspfünderbatterie von hier nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

Aus Meaux erhalten wir einen interessanten Brief, aus dem wir folgende Stellen entnehmen: Täglich kommen Züge mit Verwundeten, Gefangenen, frischen Soldaten für das deutsche Heer, endlose Munitions- und dann Proviantzüge hier durch, wobei letzteren leider die Ladung längst verdorben ist. Kürzlich sah ich einen Proviantzug, der das reinste Häberfeld war. Seit 4 Wochen von Leipzig unterwegs, sproßte der Haber aus den Säcken hervor und bildete eine ganz hübsche grüne Fläche, daß man ein Haberfeld zu sehen glaubte. Das ankommende Brod ist verschimmelt, Moos wächst darauf und trotzdem schlugen sich die Leute darum bei der letzten Versteigerung; so kam es, daß 100 Laibe verschimmeltes und unbrauchbares Brod 13 fl. kosteten. Am Montag (12. Sept.) kamen die ersten französischen Geschütze hier durch. Es waren gewöhnliche Sechspfünder (gezogene Vorderlader); sie stammten aus Douai und waren am 23. Mai 1863 gegossen laut der Inschrift; die eine trug den Namen „Napoleon“.

**Florenz**, 20. Sept. (Officiell.) **Die italienischen Truppen** sind heute nach kurzem Widerstande der fremden Truppen, die auf Befehl des Papstes das Feuer einstellten, **in Rom eingerückt.**

## Politische Nachrichten.

**München**, 20. Sept. Die Absicht, eine Notablenversammlung in Bayern zu veranstalten, ist wieder aufgegeben worden, beziehungsweise die gestern von Mitgliedern unserer beiden Gemeindekollegien beschlossene Adresse an deren Stelle getreten. Diese Adresse soll nämlich allenthalben im Lande verbreitet und zur Unterzeichnung derselben eingeladen werden. An der Abfassung dieser Adresse hatten sich, wie uns versichert wird, auch die Herren Lasker und Bennigsen während ihrer hiesigen Anwesenheit betheiligt. Die Adresse lautet: „Allerdurchlauchtigster ꝛc. Ew. Majestät wagen die ehrfurchtsvollst Unterzeichneten ihre Ueberzeugung auszudrücken, daß die Nation als Erfolg ihrer ruhmvollen Waffengemeinschaft, wie die äußere Sicherheit, so die endlich verfassungsmäßige Einigung Süd- und Norddeutschlands erwartet. Da Bayern, als dem mächtigsten Staate im Süden, voranzugehen gebührt, und im Vertrauen, daß die durch die Bedeutung Bayerns und seine volkswirthschaftlichen Verhältnisse gebotenen Modifikationen der Verfassung des norddeutschen Bundes allseitig Anerkennung finden werden, richten an Ew. Majestät die Unterzeichneten die Bitte: Ew. Majestät möge geruhen, durch Vereinbarung mit den verbündeten Staaten die Vollendung des deutschen Bundesstaates auf Grundlage der Verfassung des derzeitigen norddeutschen Bundes als Abschluß des opferreichen nationalen Kampfes herbeizuführen. In allertiefster Ehrfurcht verharren ꝛc.“

**München**, 21. Sept. Der Bundeskanzleramtspräsident Delbrück ist zu Verhandlungen bezüglich der deutschen Verfassungsfrage heute Vormittag hier eingetroffen.

**Berlin**, 19. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird die von Moltke vorgeschlagene Grenzlinie: Elsaß und Deutschlothringen mit Metz und Straßburg, trotz äußeren und inneren Widerstandes festgehalten werden. — Zahlreiche Entschädigungsforderungen ausgewiesener Deutscher gelangten an das Ministerium.

**Königsberg**, 21. Sept. Gestern Abend wurde Dr. Johann Jacoby auf Grund kriegsgerichtlicher Anordnung verhaftet und in der Defensionskaserne auf Herzogsacker internirt.

**Wien**, 20. Sept. Das Herrenhaus nahm den Antrag, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten an. In die aus 15 Mitgliedern bestehende Adreßkommission wurden zumeist Verfassungstreue gewählt.

Untersuchung einleitete und Muckelbauer verhaftet wurde. Im Laufe der Untersuchung stellte sich nun heraus, daß Angeklagter auch eine Reihe von Unterschlagungen begangen hatte, die einen Gesammtwerth von 85 fl. 49 kr. repräsentirten und zur Verdeckung dieser Veruntreuungen die Postbestellbücher und Postanweisungen fälschte. Angeklagter ist geständig. Der Lebenswandel desselben wird als ein geregelter und dessen Leumund als gut geschildert; nach Angabe seiner Vorgesetzten ist derselbe seit den letzten zwei Jahren in seinen Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommen. Durch den Wahrspruch der HH. Geschworenen, Obmann Hr. Fabrikant Eduard v. Berg von Schweinfurt, wurde Angeklagter eines Verbrechens der Amtsuntreue für schuldig erklärt und in Folge dessen vom Schwurgerichtshofe in eine fünfjährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

19. Fall. Anklage gegen Johann Heinrich Hummel, Taglöhner, und Michael Steinberger Oekonom von Kitzingen, wegen Verbrechens des Meineids und beziehungsweise der Theilnahme hieran. Am 4. März 1869 reichte der Oekonom M. Steinberger von Kitzingen bei dem k. Bez.-Gerichte eine Klage gegen den Pferdehändler Nathan Schulhöfer wegen einer eingegangenen Bürgschaft für ein von Steinberger dem Freiherrn v. Bechtolsheim verabfolgtes Darlehen und verlangte Verurtheilung des Schulhöfer zur Zahlung von 5100 fl., 150 und 6700 fl. Da Schulhöfer die Bürgschaft widersprach, erkannte das k. Bez.-Gericht Würzburg auf Beweis unter Anderen vom Kläger dahin zu beweisen, daß Schulhöfer für die Schuld des Frhrn. v. Bechtolsheim sich ausdrücklich haftbar erklärt habe. Diesen Beweis trat Steinberger am 18. Oktober 1869 zunächst durch 2 Zeugen an: 1) den Photographen Paul Bogner und 2) den Angeklagten Hummel an. An der Zeugenvernehmungstagfahrt vom 21. März 1870 erschien Steinberger mit den 2 Zeugen und wurde zunächst zur Vernehmung des Hummel geschritten. Dieser sagte eidlich aus: Ende August 1866 habe er eines Tages, Vormittags, mit dem Zeugen Bogner am Vierröhrenbrunnen zu Würzburg den Steinberger und Schulhöfer beisammen gesehen. Aus einer Nähe von 5—10 Schritten habe er vernommen, daß Beide über ein von Steinberger dem Frhrn. v. Bechtolsheim gegebenes Darlehen gesprochen, und ersterer sein Bedauern ausgesprochen habe, dem Frhrn. v. Bechtolsheim das Darlehen gegeben zu haben. Hierauf habe Schulhöfer erwidert: ich habe Ihnen gehaftet und hafte Ihnen noch, an einem Adeligen ist noch nie etwas verloren gegangen. Dem Commissär fiel sofort auf, daß Hummel den Steinberger beständig im Auge behielt, weßhalb er letzteren abtreten ließ, und nun auf das Lebhafteste in den Zeugen drang, sich nicht den Folgen eines Meineides auszusetzen. Darauf hin gerieth Hummel in Verlegenheit, er erblaßte, der Angstschweiß stand ihm auf der Stirn, er vermochte längere Zeit nichts zu erwidern und sagte einmal: ich muß jetzt geständig bleiben, und beharrte bei seinen Angaben. Durch den Eindruck, den dieser Zeuge machte, sah sich der Anwalt des Steinberger veranlaßt, auf den Zeugen Bogner zu verzichten. Darauf hin entfernte sich Steinberger, Zahnschmerzen verschützend. Nachdem hievon dem k. Staatsanwalte Mittheilung gemacht war, wurde Untersuchung gegen Hummel, wegen Meineids, sowie gegen Steinberger, wegen Verleitung hiezu eingeleitet, welche auch die Schuld der Beiden außer Zweifel stellte, denn Hummel geständigte sofort, wissentlich die Unwahrheit ausgesagt zu haben, Steinberger habe ihn durch Ueberredung dazu veranlaßt, über die Art und Weise seiner Aussage Belehrung ertheilt, was jedoch Steinberger leugnet. Beider Leumund ist getrübt, denn Steinberger wurde bereits wegen Betrugsversuchs zu 1 Monat und 15 Tagen Gefängniß und Hummel wegen Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme einiger Sachen zu 2 Tagen Gefängniß und wegen Felddiebstahls zu 2 Tagen Arrest verurtheilt. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Gg. Knorr, Mühlbesitzer von Haßfurt, wurden beide Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe jeder der beiden Angeklagten in eine 4jährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 22. Sept. Auf dem gestrigen Viehmarkt, mit beiläufig 1600 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh, gingen bei nicht sehr belebten Geschäfte die Preise für Export- und Gangvieh etwas, jedoch nur unbedeutend zurück, während sich die Preise für Fettvieh sehr hoch gestalteten. Der Aufkauf zur Ausfuhr nach Norddeutschland war deßhalb weniger beträchtlich, hingegen wurde abermals viel Jungvieh, 1—$1\frac{1}{2}$jährig, zur Ausfuhr nach Oberfranken, hauptsächlich Hofer Umgegend, gekauft. Mastvieh war wenig am Platze, während die Nachfrage sehr bedeutend war. — In der Halle mit 80 Pferden bestellt blieb auch heute das Geschäft ein sehr stilles. — Der nächste Viehmarkt findet bereits künftigen Mittwoch den 28. Sept. statt, da auf den 5. Oct. ein israelitischer Feiertag fällt.

Schweinfurter Frucht-Preise am 21. September.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. — kr. | 22 fl. 28 kr. | 20 fl — kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 19 fl. 24 kr. | 18 fl. 4 kr. | 17 fl. — kr. | |
| Gerste | 16 fl. 9 kr. | 15 fl. 19 kr. | 12 fl 15 kr. | |
| Haber | 9 fl. 15 kr. | 8 fl. 13 kr. | 6 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | 23 fl. 30 kr. | 22 fl. — kr. | 19 fl. 30 kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 830 Schäffel. Umsatzkapital 13385 fl. Schrannenrest 204 Schäffel.

# Bekanntmachung.

Ich versteigere am

**Samstag den 24. September 1870**

Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause zu Schonungen:

1) den auf Plan No. 772 am Schottenberg — 27 Dezimalen umfassend — und

2) den auf Plan No. 1710 in der kalten Eisen — 28 Dezimalen umfassend — ausstehenden **Weintrauben-Ertrag**

gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 22. September 1870.

**M. Fleckenstein,**
Amtsverweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidler.

# Bekanntmachung.

Ich versteigere am

**Samstag den 24. September d. Js.**

Nachmittage 3 Uhr

im Gemeindehause zu Schonungen:

1) den auf Plan-No. 1826 in der Mainleite — 12 Dezimalen umfassend — und

2) den auf Plan-No. 1830 in der Mainleite — 18 Dezimalen umfassend — ausstehenden **Weintrauben-Ertrag**

gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 22. September 1870.

**M. Fleckenstein,**
Amtsverweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidler.

# Adreß- u. Visitenkarten

werden elegant und billig angefertigt in

**Fr. J. Reichardt's**
**Buchdruckerei.**

# Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels u. s. w. Lizitationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familiennachrichten u. s. w. betreffende Ankündigungen werden zu Original Insertions-Tarif Preisen, ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke best geeigneten Zeitungen schnell und billigst befördert durch

**Rudolf Mosse.**
München, Windenmachergasse 3.
**Nürnberg. Frankfurt a. M. Wien.**
**Berlin. Hamburg. Bremen.**
Offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes.

# Marinirte Häringe, Salz-, Essig- u. Senfgurken

nach Gewicht empfiehlt

**Ch. Stepf,** Rückertsstraße.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiousbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Thekla. Kathol.: Thekla, Linus. Sonnen-Aufg. 5,49. Sonnen-Unterg. 5,56. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 228. Freitag den 23. September 1870.


## Kalender der Vergangenheit.

23. September 1813. Napoleon schlägt bei Gödau noch einmal die Vortruppen der schlesischen Armee.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 22. Sept. Offizielle militärische Nachrichten. In Versailles wurden 2000 Mobilgarden gefangen genommen. Sevres (halbwegs zwischen Versailles und Paris) erhielt auf Verlangen preußische Garnison. Vor Straßburg wurde Lunette 52 besetzt und behauptet. Fünf Kanonen wurden in Lunette 53 genommen.

Der Transport der bei Sedan gefangen genommenen Franzosen nach Deutschland ist nunmehr beendigt. Von Nancy über Weißenburg wurden 39,500, über Saarbrücken 42,000 befördert.

Vom Belagerungskorps vor Straßburg. **Mundolsheim** 22. Sept. Gestern Nacht 11 Uhr wurde nach Lunette 52, die verlassen war, eine Faßbrücke geschlagen und das Werk besetzt. Beim Einlegen eröffnete der Feind ein sehr starkes Feuer auf das Werk. Das 34. Regiment und eine Compagnie Gardelandwehr Lissa behaupteten sich und logirten sich ein. Major Guitzow todt. Die Verluste sind ermittelt, sind aber nicht unbedeutend. In Lunette 53 wurden fünf Kanonen genommen.

**Tours**, 22. Sept. Französische Regierungsnachrichten. **Evreux**, 21. Sept. In der Umgegend von Nantes sind preußische Cavalleristen erschienen, welche requirirten und dann wieder abzogen, um sich mit ihren Armeecorps wieder zu vereinigen, welches bei Triel (westlich von Paris, Arrond. Versailles) die Seine überschritten hat.

**Helsingör**, 22. Sept. Eine französische Eskadre, bestehend aus einer Panzerbatterie, vier Dampfcorvetten und drei Dampfern, ist, von Süden kommend, hier vorbeipassirt.

**Korsör**, 22. Sept. Das nördlich von Sprogoe vor Anker liegende französische Geschwader ist heute Morgen in der Richtung nach Norden abgesegelt.

**Florenz**, 21. Sept. Die amtliche Zeitung meldet: Gestern ist Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt worden. Der Rest der Truppen kampirt um Rom. General Cadorna wohnte, nachdem die Bedingungen der Uebergabe mit General Kanzler vereinbart waren, der Waffenstreckung der Besatzung, die kapitulirte, und dem Defile der italienischen Truppen bei, welche von der Bevölkerung lebhaft empfangen wurden. Die päpstliche Garnison wird nach Civitavecchia gesendet. Die Einheimischen werden bis auf weitere Verfügung unbewaffnete Depots bilden, die Fremden in ihre Heimath geschickt. Mittheilungen der Blätter zufolge sind die Verluste der Italiener bei der Besetzung Rom's sehr gering. Die Division Bixio hat 7 Todte und 23 Verwundete, die Division Angioletti 1 Todten. Das diplomatische Korps sprach Befriedigung über die Maßregeln des Kommandanten zur Aufrechthaltung der inneren Ruhe aus.

Ueber die Einnahme Rom's wird aus Ville Albani vom 20. gemeldet: „Die italienischen Truppen, das Feuer der päpstlichen Truppen erwidernd, rückten gegen 10 Uhr Vormittags bei der Porta Pia (Nordostseite von Rom) in Rom ein. Die Päpstlichen pflanzten die weiße Fahne auf allen Batterien auf und stellten auf Befehl des Papstes das Feuer ein. Es wurde ein Parlamentär in das Hauptquartier entsendet.“ Eine Depesche aus Florenz vom 20. lautet: „Rom ist genommen. Der Angriff wurde heute in den ersten Morgenstunden begonnen. Der Eingang durch die Porta Pia wurde erzwungen und in der Nachbarschaft eine Bresche in die Mauer geschossen. Nach vierstündigem Feuer zogen die Truppen in Rom ein. Kleine Abtheilungen päpstlicher Zuaven leisteten in der Stadt noch Widerstand. Rom jubelt.“

## Politische Nachrichten.

**München**, 19. Sept. Die „A. Z.“ bringt folgendes Programm als Grundlage für die Einigung Bayerns mit Norddeutschland, dessen Urheberschaft dem früheren Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zugeschrieben wird. Art. 1. Das Königreich Bayern tritt in eine verfassungsmäßige Verbindung mit dem norddeutschen Bunde, welcher in Folge dessen den Namen eines „Deutschen Bundes“ annimmt. Art. 2. Als Grundlage der Verfassung dieses deutschen Bundes wird im Allgemeinen die Verfassung des norddeutschen Bundes vom 16. April 1867 angenommen und zu den einzelnen Artikeln Nachstehendes festgestellt. Art. :. Bayern wird in dem Bundesrath sechs Stimmen führen. Art. 4. In dem ersten Ausschuß des Bundesrathes (Militär) wird Bayern jederzeit durch ein von Sr. Maj. dem Könige von Bayern zu bestimmendes Bundesrathsmitglied vertreten sein. Hinsichtlich der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Industrie, sowie für Rechnungswesen hat es bei den Bestimmungen des Art. 8, § 3 des Zollvertrages, sein Bewenden. Art. 5. Das Bundespräsidium ist verpflichtet, den Bundesrath über den Gang diplomatischer Verhandlungen, welche zur Abwendung der Gefahr äußeren Krieges oder zum Abschlusse von Allianzen oder behufs Herstellung des gestörten Friedens geführt werden, in vollständiger Kenntniß zu erhalten. Art. 6. Zu etwaigen Friedensverhandlungen nach einem Bundeskriege wird stets auch ein von Sr. Maj dem Könige von Bayern zu ernennender Vertreter Bayerns zugezogen werden. Art. 7. Die Kriegserklärung hat bei feindlicher Invasion des Bundesgebiets oder bei kriegerischem Angriffe auf seine Küsten unter allen Umständen zu erfolgen, in den übrigen Fällen ist zur Kriegserklärung die Zustimmung der Souveräne von mindestens zwei Dritttheilen der Bevölkerung des Bundesgebietes erforderlich. Art. 8. Den Bundesgesandtschaften in Wien, Paris und Rom wird ein von Sr. Maj. dem König von Bayern zu ernennender Legationsrath beigegeben, welcher als Bundesbeamter angesehen werden soll und alle Rechte und Pflichten eines solchen besitzt. Art. 9. Die Bundesgesetzgebung über die Besteuerung des Branntweines und Bieres erstreckt sich nicht auf den Umfang des Königreiches Bayern diesseits des Rheins; es wird jedoch möglichste Uebereinstimmung der Belastung dieser Objecte auch für das diesseitige Bayern angestrebt werden. Art. 10. Hinsichtlich der Erhebung und Verwaltung der Zölle und Verbrauchssteuern und deren Ueberwachung hat es bei den Bestimmungen des Zollvertrages sein Bewenden. Art. 11. Der Ertrag der Zölle und Verbrauchssteuern verbleibt Bayern, und es hat hinsichtlich der Vertheilung der gemeinsamen Einnahmen bei den Bestimmungen des Zollvereins sein Bewenden. Art. 12. Das Bundespräsidi im wird in Bayern nur mit Zustimmung der bayerischen Regierung Bundeseisenbahnen anlegen oder anlegen lassen. Art. 13. Die Artikel 48, 49 und 50 der norddeutschen Bundesverfassung (Post- und Telegraphenwesen betreffend) finden auf Bayern keine Anwendung. Art. 14. Das Bundespräsidium wird eine dem Stimmenverhältniß im Bundesrathe angemessene Anzahl bayerischer Staatsangehörigen zu dem Posten der Consules missi berufen, auch vor Ernennung zu Bundesconsuln die zu wählende Person der königlich

bayerischen Regierung mittheilen und deren etwaige Erinnerung thunlichst berücksichtigen. Art. 15. Vorerst findet der Art. 61 auf Bayern keine Anwendung, doch soll alsbald eine allgemeine deutsche Militärgesetzgebung für den Bund eingeführt werden. Hiebei ist die preußische Gesetzgebung zur Grundlage zu nehmen. Art. 16. Se. Maj. der König von Bayern wird mindestens eine gleich hohe Summe wie die im Art. 62 bezifferte auf die bayerischen Militäreinrichtungen verwenden und hierüber stets die erforderlichen Nachweisungen liefern. Im Uebrigen findet Art. 62 auf Bayern keine Anwendung. Art. 17. Die dem Bundesfeldherrn im Frieden zustehenden Rechte werden Bayern gegenüber durch den Bundesrathsausschuß für Militärwesen ausgeübt. Die Bestimmung der Bekleidung der bayerischen Armee bleibt dem Könige von Bayern allein überlassen. Art. 18. Die in Art. 4 getroffenen Bestimmungen finden auf Bayern keine Anwendung. Art. 19. Das Bundespräsidium wird innerhalb des Königreichs Bayern von dem in Art. 65 ihm eingeräumten Rechte keinen Gebrauch machen. Art. 20. Preußen verpflichtet sich, den Kriegszustand in Bayern nur mit Zustimmung der bayerischen Regierung zu erklären. Art. 21. Von den alljährlich für jedes Etatsjahr festgestellten Bundesausgaben wird Bayern die nach seiner Bevölkerungszahl auf dasselbe entfallende Quote in zwei Hälften, die erste längstens 1. Januar, die zweite bis längstens 1. Juli jeden Jahres, an die Bundescasse abführen. Art. 22. Insolange ein gemeinsames Bundesgericht nicht besteht, werden in Bayern gegen den Bund begangene Verbrechen nach bayer. Gesetzen vor dem zuständigen Gerichte abgeurtheilt werden. Art. 23. Vorschläge auf Abänderung der Verfassung gelten auch bei Annahme durch zwei Drittheile des Bundesrathes als abgelehnt, wenn sich Bayern in der Minderheit des Bundesrathes befindet.

München, 21. Sept. In den nächsten Tagen werden 4 der neu angefertigten Kugelspritzen nach dem Kriegsschauplatz gesandt. Geübte Mannschaft kann in einer Minute gegen 400 Schüsse aus jeder derselben entsenden, welche ein ziemlich weites Feld bestreichen. — Auf dem Kugelfange werden täglich Schießübungen mit erbeuteten Chassepot-Gewehren vorgenommen.

Stuttgart, 22. Sept. Minister Mittnacht ist heute nach München gereist. Man glaubt, derselbe werde dort mit dem Minister Delbrück zusammentreffen.

Berlin, 21. Sept. Die „Provinzial Correspondenz“ schreibt: „Die Absperrung der Stadt Paris von allem Verkehr wird für die Bevölkerung überaus empfindlich sein. Binnen Kurzem wird die eigentliche Belagerung beginnen, wozu die schleunigste Herbeischaffung des Geschützes voraus angeordnet und ins Werk gesetzt ist.“ — Die „Provinzial Correspondenz“ schreibt ferner: „Die weitere Einigung Deutschlands soll demnächst durch neue politische Einrichtungen für alle Zukunft gesichert werden. Delbrück ist, dem Wunsche der bayerischen Regierung entsprechend, nach München abgereist, um eine Verständigung über die Grundlagen der demnächstigen Einigung zunächst dort anzubahnen. — Auch für die Ostsee wird die Aufhebung der Blokade nicht auf sich warten lassen. — Die Zusammenkunft Favre's mit Bismarck wird jedenfalls den Vortheil haben, die augenblicklich tonangebenden Pariser Kreise vollständig darüber aufzuklären, unter welchen Vorbedingungen und Aussichten überhaupt an den Friedensschluß zu denken ist.“

Berlin, 21. Sept. Die „Spener'sche Ztg.“ führt in einem „die Lage Oesterreichs“ überschriebenen Artikel aus, daß der richtige Weg für Oesterreich aufrichtige Versöhnung mit dem unter Preußens Führung nahezu geeinigten Deutschland sei. Der Artikel schließt: Wir sollten meinen, die jüngsten Ereignisse und die ernste Theilnahme des deutschen Elementes in Oesterreich an denselben hätten den einzig richtigen Weg noch deutlicher nahegelegt.

Berlin, 21. Sept. General Steinmetz erläßt aus dem Hauptquartier einen vom 15. datirten Armeebefehl, worin er von den Truppen Abschied nimmt, den Officieren unter ihm für ihre Unterstützung und den Mannschaften für ihre Haltung dankt. Der zum Generalgouverneur in Posen ernannte General Steinmetz ist des Commando's der ersten Armee enthoben worden, weil bei der gegenwärtigen Sachlage vor Metz ein einziges Oberkommando für ausreichend erachtet wird, und die Zwischeninstanz eines zweiten Oberkommando's mehrfach verzögernd wirken könne.

Wien, 21. Sept. Die heutige amtliche Zeitung meldet: Der Kaiser geruhte mittels Handschreibens vom 20. auf Antrag des Ministerraths den Statthalter von Tirol, Freiherrn v. Lasser, den Statthalter von Mähren, Frhrn. Poche, sowie den Landespräsidenten von Schlesien, Frhrn. v. Pillersdorf, von den gegenwärtig von ihnen bekleideten Dienstesposten zu entheben.

Tours, 19. Sept. Die telegraphische Verbindung mit Paris ist gänzlich unterbrochen.

London, 22. Sept. Sämmtlichen Morgenblättern ist folgende Mittheilung zugegangen: Bismarck und Jules Favre verhandeln mit einander im Meaux'schen Landsitze Ferrières. Die Friedensbedingungen blieben bisher unerörtert. Die Verhandlungen betrafen vorerst die Frage, ob und wie eine eventuelle Vereinbarung mit einem Vertreter der künftigen Konstituante zur Ratifikation vorgelegt werde, und welche Bürgschaften Deutschland mittlerweile erhalte. Daily Telegraph glaubt, Jules Favre sei ermächtigt, 100 Millionen Pfund Sterling Kriegsentschädigung, Schleifung der Festungen, und als Aeußerstes die Neutralisirung von Elsaß und Lothringen zuzugestehen.

Nach der „Pall Mall Gazette“ war es Napoleon's eigener Wunsch, daß Eugenie nach England gegangen und nicht nach Wilhelmshöhe sich begibt. Sie soll als Regentin sich ihre Freiheit wahren, bis durch den Friedensschluß die dynastische Frage erledigt ist, da bisher in Paris selbst noch keine repräsentative Körperschaft die Absetzung der Dynastie ausgesprochen hat.

## Vermischtes.

Ein Fahrzeug der englischen Marine, das Kanonenboot „Trinculo“, welches vor Estepona kreuzte, wurde von einem spanischen Kauffahrer in den Grund gebohrt. Zwei Matrosen werden vermißt, der Rest der Mannschaft hatte kaum Zeit, die Boote niederzulassen, als der Dampfer, der vollständig in der Mitte gespalten war, sank.

## Lokales und aus der [illegible].

(Aus der Magistratssitzung vom 20. Septbr.) Ein besonderer Ausschuß zur Berathung und Beschlußfassung beziehungsweise Verbreitung für Decoration oder Beleuchtung der öffentlichen städtischen Gebäude bei dem Friedensschlusse oder auch schon bei einer andern größern Begebenheit wird gebildet. — Zwei Gesuche von einberufenen verheiratheten Militärreservisten um Unterstützung nach Art. 13 des Wehrverfassungsgesetzes werden für begründet erkannt und die gesetzliche Unterstützung zur Zahlung angewiesen. — Die Feuerlöschordnung wird dem von k. Regierung gegen dieselbe ausgesprochenen Bedenken entsprechend abgeändert. — Von der Mittheilung des k. prot. Stadtpfarramts dahier, die Abhaltung eines wöchentlichen Gebetgottesdienstes in Folge des Krieges betr., hat man Kenntniß genommen. — Einem hiesigen Kaufmann wird der Arzneiwaarenhandel als unstatthaft untersagt. — Die Anlage eines Kellers in der G. Becker'schen Ziegelei vor dem Oberthore, dann die Aufführung einer neuen Brüstung an dem Wohnhause des Kürschner Jakob Baumblatt wird genehmigt. — Die Versteigerung des Obstertrages in den städtischen Anlagen mit einem Erlöse von 108 fl. 18 kr. erhält die Genehmigung.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag den 24. Sept. l. Js. Vormittags 8 Uhr gegen Georg Saar zu Würzburg wegen Amtsuntreue, Vorm. 10 Uhr die Berufung des Staatsanwaltsvertreters am k. Stadt- und Landgerichte hier in Sachen gegen Sebastian Messerschmidt von Poppenhausen wegen verbotswidrigen Wirthschaftsbetriebs, Nachm. 3 Uhr die Berufung des Joh. Schramm von Reusch a. d. E. wegen Eigenthumsbeschädigung, des Mich. Schmitt von Hinsfeld wegen Bruchs der Polizeiaufsicht, des Nikolaus Ochs von [illegible] wegen Diebstahls, des Johann Baumann von [illegible] wegen unerlaubten Schießens.

Die erledigte Stelle des Oberbeamten am Oberaufschlagamte von Unterfranken ist dem bisherigen Rentbeamten am Rentamte Würzburg r. d. M., M. J. Derleth, dem gestellten Ansuchen entsprechend, verliehen worden.

Würzburg, 21. Sept. Die Herren des hiesigen Sanitäts-Hilfszuges, welche seinerzeit die ersten mit auf dem Schlachtfelde waren, sind hier eingetroffen. Leider ist ein bedauerlicher Unfall dem Reste der Heimziehenden begegnet. Mit Zurückschaffen von Fuhrwerken von Sedan ab betraut, verließ der

Führer der noch 6 Mann zählenden Colonne die Etappenstraße, um auf direktem Wege die Reise abzukürzen. Dadurch geriethen sie in eine Gegend, welche von deutschen Truppen nicht betreten worden war. Hier wurden sie von einer Ueberzahl wüthender Bauern überfallen und trotz der Abwehr des Maires und des dortigen Apothekers mißhandelt. Fünf derselben konnten sich nach heftiger Gegenwehr durchschlagen. Leider traf Hrn. Rabus, welcher im Besitz der gesammten Reisegelder war, das Loos, von den Bauern gebunden als Gefangener fortgeschleppt zu werden. Neben dem Verlust des Eigenthums der Betroffenen ist auch der Verlust der werthvollen Instrumente des Hrn. Prof. Debler zu beklagen. Es wurde eine Anzeige beim Commando in Trier [illegible], und Hr. Wam[illegible], einer der Betheiligten, wird vom hiesigen Kreisvereine mit dem heute abgehenden Spitalzuge [illegible], um bei genauer Kenntniß des Vorganges für den gefangenen Cameraden Alles aufzubieten.

— (Amtliche Diöcesan-Nachrichten.) Angewiesen wurden: Caplan G. [illegible] zu [illegible] an die Caplanei Wülfershausen, Caplan H. [illegible] zu Wülfershausen als Kooperator resp. Pfarrvikar nach Frickenhausen a/M., Neopresbyter F. [illegible] als Caplan nach [illegible], Neopresbyter C. Leppert als Caplan nach Kitzingen, Neopresbyter F. Reinhard als Caplan nach Wiesthal, Kooperator J. [illegible] in Prölsdorf als Caplan nach Bastheim, Neopresbyter A. Büchs als Kooperator nach Prölsdorf, Pfarrvikar F. Lochner in Wartmannsroth als Caplan nach Steinach, Kurcaplan G. Berwind in Kissingen als Caplan an die Pfarrei ad B. Mar. V. in Aschaffenburg, Neopresbyter Ph. [illegible] als Caplan nach Ebern, Caplan E. Huber zu Allersheim als Caplan nach Gaurettersheim, Neopresbyter F. [illegible] als Caplan nach Allersheim, Pfarrvikar G. Stöber in Holzkirchen als Caplan nach Urspringen, Caplan F. Schmitt in Heppdiel als Pfarrvikar nach Holzkirchen, Neopresbyter P. [illegible] als Caplan nach Heppdiel, Caplan O. Müller in Elsenfeld als Caplan nach Pfersdorf, Neopresbyter C. Albert als Caplan nach Elsenfeld, Neopresbyter C. Glücker als Kooperator nach Untereisenheim, Neopresbyter H. Elbert als Caplan nach Sulzbach, Neopresbyter H. [illegible] als Caplan nach Neustadt a/S., Neopresbyter C. Müllenauer als Kooperator nach [illegible], Neopresbyter A. [illegible] als Caplan nach [illegible], Diöcesanpriester C. Mann als Kooperator nach Wörth. Kooperator L. Hundrisser in Wülfershausen wurde mit Verwaltung der Pfarrei Wartmannsroth betraut, Neopresbyter F. Roth die Kooperatorstelle in Wülfershausen übertragen, Kooperator B. Kahlmeister in Esselbach in gleicher Eigenschaft nach Aschfeld, Kooperator B. [illegible] in Frickenhausen a/M. in gleicher Eigenschaft nach Esselbach, Caplan [illegible] in Kitzingen als [illegible] nach [illegible] angewiesen. Wegen Erkrankungen wurden beurlaubt: Caplan L. Benkert in Aschach, Caplan K. Konrad in Gaurettersheim, Kooperator J. Frankenberger in Aschfeld.

## Schwurgericht.

20. Fall. Anklage gegen Franz Joseph Straub, verheir. Stadtschreiber von Brückenau, wegen Verbrechens der Amtsuntreue. Derselbe ist nämlich beschuldigt und auch geständig, daß er, nachdem er unterm 16. Dez. 1840 als Cassier der Sparkasse für den Landgerichtsbezirk Brückenau aufgestellt und verpflichtet wurde, von den ihm in dieser seiner dienstlichen Eigenschaft als Cassier der Sparkasse anvertrauten Geldern einen die Summe von 500 fl. weit übersteigenden Gesammtbetrag (3386 fl. 25½ kr.) in der Absicht der Erlangung eines rechtswidrigen Vortheils nach und nach bis zum Jahre 1870 unbefugt sich aneignete und zur Verbergung dieser Veruntreuungen die Cassajournale unrichtig führte und theilweise unrichtige Belege zu den Cassarechnungen fertigte. Der Angeklagte gibt an, nur die Noth habe ihn zu der Veruntreuung getrieben, indem er bei seinem geringen Einkommen als Stadtschreiber seine aus Frau und 6 Kindern bestehende Familie nicht mehr zu unterhalten im Stande gewesen sei. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen wurde Angeklagter Straub eines bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in Folge der Noth und der traurigen Lage, verübten Verbrechens der Amtsuntreue für schuldig erklärt und hierauf vom Gerichtshofe in eine auf einer Festung zu erstehenden 3jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

21. Fall. Anklage gegen Lorenz Branz, 50 Jahre alt, verh. Bauer von Schöffelbach, k. württemberg. Oberamtsgerichts Mergentheim, und Georg Kaspar Branz, led. von dort, Sohn des ersteren, wegen Verbrechens des Betrugs. Nach der Anklageschrift haben dieselben sich dieses Verbrechens dadurch schuldig gemacht, daß sie am [illegible] Februar 1869 gemeinschaftlich sich nach [illegible] k. [illegible] Amt, in die Wohnung des Bauern [illegible] verfügten, woselbst Lorenz Branz dem durch Ge. Kasp. Branz herbeigerufenen Gastwirth Jos. Meller von dort eröffnete, er wolle ihm die als Darlehen verlangten 200 fl. auflegen, solche auf den Tisch zählte, sodann letzteren unter Vorlage zweier Scripturen, von welchen die eine auf einen Bogen weißen Papieres, die andere auf ein Papier von blauer Farbe und kleinerem Formate geschrieben war, aufforderte durch seine Unterschrift den Empfang der vorgezählten 200 fl., sowie das [illegible] einer älteren Schuld von 50 fl. zu [illegible], wobei Lor. Branz dem Joseph Meller mit den Worten zuredete: „Wer von uns Geld erhielt, hat zweimal unterschrieben." (Schluß folgt.)

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 20. September.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 30 kr. | 22 fl. 30 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. 24 kr. | 18 fl. 6 kr. | 17 fl. 45 kr. |
| Gerste | 14 fl. 36 kr. | 13 fl. 30 kr. | 12 fl. 15 kr. |
| Haber | 8 fl. 20 kr. | 8 fl. 15 kr. | 8 fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 191 Schäffel.

Neustadt a/S. 19. Sept. Der Zutrieb zu dem heutigen Viehmarkt war bedeutend. Der Handel erstreckte sich jedoch meistens auf Zuchtvieh. Schafe waren 3230 zu Markte gebracht wovon ungefähr der dritte Theil umgesetzt wurde. Zeithämmel kosteten 13—17 fl. Jährlinge 16—19 fl. Lämmer 7—15 fl. Mutterschafe 6—12 fl. das Paar.

## Literatur.

Die Literatur des gegenwärtigen Krieges hat eine erhebliche Ausdehnung gewonnen und bietet neben vielem Trefflichen [illegible]. Wir wollen hier nur auf einige Erscheinungen der neuesten Periode aufmerksam machen.

Abgesehen von den kartographischen Werken, die meistens mit vielem Fleiß und Sauberkeit ausgeführt sind, und den [illegible] der verschiedenen Verlagshandlungen [illegible], die mehr der wissenschaftlichen oder der belehrenden Richtung angehören. Von diesen wählen wir aus und empfehlen unsern Lesern:

**Das Kriegsrecht** von Dr. Felix Dahn, ord. Prof. des Völkerrechts in Würzburg. (Preis 27 kr.) Die so oft und vielgebrauchten und gehörten Worte Kriegsrecht und Genfer Convention sind hier in diesem Werkchen in klarer volksthümlicher Weise entwickelt und erläutert; es ist nicht der Katheder, der aus dieser Darstellung spricht, kein trockenes Aufzählen der Herkommen, Uebereinkünfte und Verträge, sondern ein belebtes Bild, das neben der Belehrung auch bis zu einem gewissen Grade der Unterhaltung dient. Der Verfasser, der als Dichter und Geschichtschreiber einen guten Klang hat, hat den Ertrag den deutschen Verwundeten bestimmt.

**Der Franzosenkrieg von 1870** von Ferd. Schmidt. (1. Lief. 12 kr.) In warmer, lichtvoller Darstellung führt der Verfasser den Leser in die Geschichte des Jahres 1552 ein und entwickelt daraus mit scharfer Logik und warmer Sprache den innern Keim der verschiedenen und auch des jetzigen französischen Krieges. Soweit sich das Werk nach dem ersten Hefte beurtheilen läßt, ein sehr zu empfehlendes Werk.

**Der Antheil der bayerischen Armee an dem Nationalkriege gegen Frankreich** von Alexis Held. (1. Lief. 12 kr.) beschäftigt sich, wie aus dem Titel ersichtlich, mit unserm engeren Vaterlande. In objectiven aber von deutschem Patriotismus erwärmten Bildern, entrollt sich hier die Geschichte des gegenwärtigen Krieges; in präciser Darstellungsweise erfahren wir die Vorgänge desselben, so weit Bayern daran Theil nahm. Ein Werkchen, das des Interessanten genug bietet, um unsere Empfehlung zu verdienen.

**Das Duell von Ems** von Gutzkow. II. Aufl. verdient bei dem äußerst geringen Preise (9 kr.) die größte Verbreitung. Der Verfasser, eine literarische Berühmtheit, bespricht in derselben, in der [illegible] Weise, den Anmaßungen und Spitzfindigkeiten einer gewissen Coterie.

Sämmtliche vorräthig in Fr. J. Reichardt's Buchhandlung in Schweinfurt.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

Die unterfertigte Behörde sieht sich veranlaßt, die Bestimmungen in Art. 168 des Polizeistrafgesetzbuches, wonach an Geld bis zu 25 fl. oder Arrest bis zu 8 Tagen bestraft wird, wer innerhalb der Ortschaften, oder auf belebten Wegen, oder in feuergefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuergewehre abschießt oder Feuerwerkskörper abbrennt, mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß die Aufsichtsorgane beauftragt sind, gegebenen Falls die Feuergewehre abzunehmen.

Schweinfurt, den 20. September 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

## Bekanntmachung.

A. 3353.

**Curateleinleitung**
über Andreas Endreß, Gastwirth
zu Hofheim.

Durch Beschluß des unterfertigten k. Landgerichts vom Heutigen wurde dem Gastwirth und Oekonomen Andreas Endreß von Hofheim jegliche Vermögens-Verwaltung entzogen und solche der Ehefrau desselben, Babette Endreß, übertragen, weßhalb ohne deren Einwilligung Andreas Endreß rechtsgültig ihm nachtheilige Handlungen und beziehungsweise Verträge nicht abzuschließen vermag, noch Zahlungen an diesen geleistet werden können.

Hofheim, den 7. September 1870.

Königliches Landgericht:
**Streit.**

Scherer, Assessor.

## Das Concert

### zum Besten der verwundeten deutschen Krieger,

veranstaltet von den vereinigten hiesigen Musik- und Gesangeskräften, und unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtiger Künstler, sowie des Herrn Musikdirector Becker mit Fräulein Tochter von Würzburg findet unter der Direction des Herrn Stadtcantor Dl. Schad am

### Freitag den 23. September

in der SATTLER'schen HALLE vor dem Spitalthore statt und wird ein geehrtes Gesammt-Publicum im Interesse des wohlthätigen Zweckes zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.

Die Preise der Plätze sind — ohne jedoch damit dem Freigebigkeitssinn Einzelner irgendwie Schranken setzen zu wollen — wie folgt vereinbart worden:

**1 Logenplatz 1 Gulden.**
**1 nummerirter Sperrsitzplatz 48 Kreuzer.**
**Parterre 30 Kreuzer.**
**Gallerie** (Sitzplatz) **18 Kreuzer.**
„ (Stehplatz) 12 „

und sind Billets zu diesen Preisen
in der **Expedition des Anzeigers,**
„ „ **Tagblattes,**
bei Herrn **Louis Voit** (Spitalgasse)
sowie Abends an der Casse zu haben.

**Cassaöffnung Abends ½7 Uhr. Anfang präcis ½8 Uhr.**
Programme Abends an der Casse.

## PROGRAMM.

I. Abtheilung.

**Ouverture** zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.
**„Das deutsche Lied“** für Männerchor, Solo u. Orchester v. P. Fr. Schneider.
a) **„Heimkehr“**, b) **„Liebesfrühling“**, } Lieder für Sopran v. V. E. Becker.
**Fantasie** aus „Faust“, Violin-Solo v. Alard.
**„Der todte Soldat,“** Lied für Bariton v. Goltermann.
**Adagio und Allegro** aus dem B-dur-Trio (Op. 11) von L. v. Beethoven.

II. Abtheilung.

**Ouverture** zu „Yelva“ von C. G. Reissiger.
**„Siegesgesang“** aus „Hermannsschlacht“ für Männerchor mit Instrumental-Begleitung v. Franz Lachner.
**„Fantasie“** über „Erlkönig“ für Pianoforte v. St. Heller.
**„Der Vorposten,“** Lied v. Ammonn.
**„Die Wacht am Rhein“** v. Wilhelm, Männerchor mit Instrumentalbegleitung.

## fl. 2200. —

werden auf I. Hypothek auf Grundbesitz in 2 Monaten aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näh. Exped.

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. Wo? sagt d. Exped.

## Ein Wohnhaus

ist zu verkaufen. Anzahlung 400 fl. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes

## Kriegsquartal
des
## Daheim.

Complet broschirt in Umschlag für 18 Sgr. = 1 Fl. 3 Kr. rh. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Dasselbe zeichnet sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte und Zeichnungen unserer Berichterstatter und Specialartisten bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen aus.**

Wir führen von dem reichen Inhalte u. A. an:

Von Ems nach Berlin, zwei Tage aus dem Leben eines Königs, **mit 8 Illustrationen aus dem Leben.** — Von Sedan nach Wilhelmshöhe, zwei Tage aus dem Leben eines Kaisers, **mit 8 Illustrationen nach dem Leben.** — Kriegsberichte. Von Georg Hiltl. — Königin Luise und das eiserne Kreuz von 1870. Von Robert König. — Unter dem Donner der Straßburger Geschütze. Von K. Stieler. — I. Auf den Trümmern von Kehl. II. Die letzten Tage von Straßburg. — Bilder mit Artikeln: König Wilhelm am Abend von Gravelotte. — Gefangene elsäss. Bauern und Mörder im kriegsgerichtlichen Verhör. — Eroberung der ersten französischen Kanone durch drei Jäger vom 5. preußischen Jägerbataillon. — Die ersten gefangenen Turkos, preuß. Soldaten an der ersten eroberten Mitrailleuse, bayerische Jäger im Bajonettkampf mit Turkos in den Weingärten von Weißenburg, der Ansturm der Königsgrenadiere, die württemberg. Cavallerie bei Reichshofen, die Hyänen des Schlachtfeldes.

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

Frankfurt, den 22. Septbr. 1870.

Gold-Cours.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅝—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 25—27 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 49—53 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42—44 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Gerhard. Kathol.: Gebhart. Sonnen-Aufg. 5,50 Sonnen-Unterg. 5,51. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 229. Samstag den 24. September 1870.

### Kalender der Vergangenheit.

24. September 1666. Schlacht bei Wittstock. Baner siegt über die Kaiserlichen.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 23, Sept. 10 Uhr 40 Min. Nachm. (Offiziell.) An General v. Hannenfeld. **Ecrouves**, 23. Sept. 5 Uhr 35 Min. Nachm. **Toul genommen.** v. Krenski

**Berlin**, 22. Sept. Offizielle Nachrichten von der Armee vor Paris. **Ferrières**, 20. Sept. Bei der Zernirung von Paris kam es zu folgenden siegreichen Gefechten: Am 17. warf die 17. Brigade feindliche Bataillone nördlich des Waldes von Brevannes zurück. Am 18. war ein kleines Gefecht bei Bicêtre. Am 19. fand die Zurückwerfung des Feindes aus der verschanzten Stellung daselbst durch das 5. preußische und das 2. bayerische Corps bis hinter die Forts statt. Die diesseitigen Verluste sind verhältnißmäßig sehr gering.

**Mundolsheim**, 22. Sept. (Officiell.) Die Lunette Nr. 52 ist behauptet und mit siebenpfündigen Mörsern armirt worden. Sechs feindliche Zwölfpfünder sind erbeutet. In der Lunette 53 ist ebenfalls eine Mörserbatterie errichtet und das Couronnement mit acht Sechspfündern besetzt worden. Der Verlust der vergangenen Nacht beläuft sich auf 1 Offizier 7 Mann an Todten, 14 Officiere, 30 Mann an Verwundeten.

Ueber die Cernirung von Metz wird in der „Köln. Ztg.“ berichtet: Wir haben jetzt das eigenthümliche Schauspiel, daß rings um Metz sich gleichsam eine zweite Festung improvisirt, welche die erste wie mit einem eisernen Gürtel fest umspannt und allen darin Befindlichen den Durchbruch fast unmöglich macht. Trotz alle dem ist kaum zu glauben, daß der Marschall Bazaine sich früher ergeben wird, als die äußerste Noth und der gräßlichste Hunger ihn dazu zwingt. Er ist von Gesinnung ein roher, leidenschaftlicher, habsüchtiger Mensch, aber dabei ein sehr muthiger und entschlossener Soldat, von vielem Talente und eiserner Willenskraft. Marschall Bazaine hat seine militärische Laufbahn als gewöhnlicher Tambour begonnen und verdankt Alles, was er geworden ist, nur seiner Willenskraft und seinem Talente. Er hegt den Ehrgeiz, dereinst noch eine Rolle in Frankreich zu spielen. Als man dem Marschall Bazaine die Nachricht von der Gefangennehmung Napoleon's meldete und ihn aufforderte, sich nunmehr zu übergeben, soll er gelacht und geantwortet haben: „Was schiert mich dieser Fanfaron (Windbeutel) Napoleon! Ich bin jetzt alleiniger Herr von Metz und werde nicht daran denken, die Festung zu übergeben.“ Der Hunger wird jedenfalls den Ausschlag geben müssen. Sollten wir Metz durch eine förmliche Belagerung nehmen wollen, so würde Dies eine sehr schwierige und jedenfalls langwierige und blutige Arbeit sein. Die Festung hat ganz bedeutende Außenwerke, welche noch in letzter Zeit bedeutend verstärkt wurden, sie ist weitaus die stärkste, welche Frankreich besitzt, und ist Straßburg weit überlegen. Ebenso wie Mainz sehr schwer durch eine förmliche Belagerung zu nehmen sein würde, ist Dies auch jetzt mit Metz der Fall. Mit den Zwölfpfündern können wir wohl das französische Lager vor der Stadt, aber nicht die Festung selbst beschießen.

**Hamburg**, 21. Sept. Wieder ist ein durch Unvorsichtigkeit veranlaßtes Unglück durch Torpedos zu beklagen. In Cuxhaven wollte gestern ein Seeofficier mehreren Landwehr-Officieren im Hafen die Zündvorrichtung an einem Boots-Torpedo zeigen. Der Torpedo explodirte und tödtete den Hauptmann v. Schöler vom 15. Landwehr-Regiment, die Seconde-Lieutenants Galler, Weber und Mirawa des 62. Landwehr-Regiments, den Bootsführer, zwei Matrosen und zwei Heizer.

Ueber die Sprengung der Citadelle von **Laon** meldet der „Glaneur de St. Quentin“: Das Feuer wurde durch einen Genie-Soldaten an das Pulver gelegt. Es wurden 160 Mobilgardisten getödtet, 48 verwundet, 50 Preußen getödtet. General Theremin hat bei seiner Ehre geschworen, daß er dem Verbrechen fremd sei

**London**, 22. Sept. Auf Anfrage der englischen Regierung erklärte der französische Marineminister dem englischen Botschafter Lord Lyons, daß die französische Flotte auch in der Ostsee den Befehl zur Rückkehr erhalten habe. Nähere Mittheilungen über die Ausführung des Befehls sind indeß abzuwarten.

**Florenz**, 22. Sept. (Officiell.) Die Gesammtverluste der italienischen Truppen bei der Besetzung Rom's betragen: 21 Todte, darunter 3 Officiere, und 117 Verwundete. Die Anzahl der Gefangenen beträgt 4800 einheimische, 4500 fremde Truppen. Rechnet man die vorher gemachten Gefangenen hinzu, so beträgt die Gesammtzahl 10,700. In Folge von Ruhestörungen in der leoninischen Stadt forderte der Papst Cadorna auf, Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung in dieselbe zu senden. Cadorna leistete der Aufforderung Folge.

## Politische Nachrichten.

**Berlin**, 23. Sept. Der Staatsanzeiger veröffentlicht zwei Erlasse Bismarcks an die Vertreter der Regierungen des norddeutschen Bundes. Der eine, aus Rheims vom 13. datirt, thut die Nothwendigkeit dar, als Garantien gegen einen nächsten Angriff der Franzosen eine bessere Bürgschaft als die des Wohlwollens zu gewinnen, nämlich eine materielle Bürgschaft. Wir können, heißt es in dem Erlaß, unsere Forderungen für den Frieden lediglich darauf richten, einen französischen Angriff auf die deutsche, namentlich auf die bisher schutzlose süddeutsche Grenze dadurch zu erschweren, daß wir diese Grenze und damit den Ausgangspunkt der französischen Angriffe weiter zurücklegen und die Festungen, mit denen Frankreich uns bedroht, als Bollwerke in die Gewalt Deutschlands zu bringen suchen. Der zweite Erlaß, aus Meaux vom 16. datirt, beleuchtet das Zirkularschreiben Jules Favre's. Bismarck betont darin, daß Deutschland ferne sei, sich in die inneren Verhältnisse Frankreichs einzumischen. Welche Regierung Frankreich sich geben wolle, sei gleichgiltig. Formell sei die Regierung Napoleons allein anerkannt. Unsere Friedensbedingungen, sagte der Erlaß, sind davon abhängig: Solange Frankreich Straßburg und Metz bleibt, ist seine Offensive stärker als unsere Defensive. Im deutschen Besitze gewinnen Straßburg und Metz einen Defensivcharakter. Deutschland ist niemals Angreifer gewesen, Frankreich dagegen wird jeden jetzt zu schließenden Frieden als Waffenstillstand ansehen und, um Rache für die jetzige Niederlage zu nehmen, wieder angreifen, sobald es sich stark genug fühlt. Von Deutschland ist keine Störung des europäischen Friedens zu sorgen. Da der Krieg uns aufgezwungen wurde, wollen wir zukünftige Sicherheit als Preis der jetzigen Anstrengung.

**London**, 19. Sept. Die vom englischen Cabinette vermittelte Zusammenkunft zwischen Jules Favre und Graf Bismarck ist von dem Letztern unter der Reserve, daß er damit keiner Anerkennung präjudicirt, aber mit dem Zusatz angenommen worden, er sei bereit, Herrn Jules Favre den Inhalt eines Präliminar-Friedens mitzutheilen. Diese Mittheilung ist

bereits erfolgt. Was davon verlautet, zeigt, daß die preußischen Forderungen hinter denen, die in der deutschen Presse erhoben werden, zurückbleiben. Die von Preußen prätendirte neue Grenze zieht sich senkrecht längs der Mosel und den Vogesen. — In London suchte Thiers für Frankreich eine Anleihe von 1200 Millionen Francs zu sichern, um Geld in Bereitschaft zu haben, damit beim Friedensschluß die Occupation sogleich ende. Aus Paris verlautet, daß die dortige Regierung keinen Frieden schließt, wenn Preußen auf dem Einzuge seines Heeres in Paris beharrt. Mit dieser Beschränkung hat Jules Favre von seinen Collegen sehr weit gehende Vollmachten.

London, 22. Sept. Die „Situation", das neue Organ Napoleon's, schreibt: „Der Kaiser redigirt ein Manifest an das französische Volk, das veröffentlicht werden soll, wenn der Kampf, der gegen den Willen des Kaisers begonnen, zu neuen Catastrophen führen sollte. Der Mann, der bei Sedan als Held sich benommen, habe sein letztes Wort noch nicht gesprochen; er werde nicht seine Pflicht verrathen, indem er seiner Rechte uneingedenk werde." In dem Blatte fordert Girardin auf, die Kammermitglieder nach Limoges zu senden.

Tours, 20. Sept. Thiers ist heute Morgen abgereist. Derselbe wird in Wien nur eine kurze Zusammenkunft mit dem Grafen Beust haben, da er von Petersburg wieder nach Wien zurückkommt, um alsdann die Hauptaufgabe seiner Mission zu erledigen.

Brüssel, 22. Sept. (Repräsentantenkammer.) Der Minister des Auswärtigen, Graf d'Anethan, erklärt, daß über die Beschuldigungen deutscher Journale, deutsche Verwundete und Flüchtlinge seien in Belgien ungebührlich behandelt worden, Untersuchungen eingeleitet sind, welche die Grundlosigkeit dieser Beschuldigung ergeben haben. Das Ergebniß der Untersuchungen sei der preußischen und französischen Regierung mitgetheilt, welche beide der belgischen Regierung ihren Dank für die Fürsorge derselben gegen die Verwundeten ausgesprochen hätten.

Triest, 22. Sept. Anläßlich des Einzuges der italienischen Truppen in Rom illuminirte der italienische Consul. Das Volk sammelte sich vor seinem Hause und bewarf unter Hochrufen auf Italien und die Republik die Polizei und das Militär mit Steinen. Der Generalconsul stellte hierauf die Beleuchtung ein. Die Polizei räumte die Straßen.

## Vermischtes.

München, 21. Sept. Das Kriegsministerium beabsichtigt dem Vernehmen nach, auf dem Lechfelde große Baracken erbauen zu lassen, in welchen die dort campirenden gefangenen Franzosen, deren Zahl sich jetzt auf 4000 beläuft, bei der rauheren Jahreszeit Unterkunft finden sollen. Zugleich sollen dieselben so eingerichtet werden, daß sie der Artillerie bei ihren jährlichen großen Schießübungen auf dem Lechfelde, welche immer mehrere Sommermonate in Anspruch nehmen, ausreichendes Obdach gewähren können. Der Bau, für den vorerst eine Summe von 250,000 fl. bestimmt ist, wird schon in nächster Zeit in Angriff genommen.

München, 22. Sept. Die Abgabe der Interimsscheine für die nicht reducirten oder zurückgenommenen Zeichnungen auf das 5proc. bayer. Staatsanlehen ist nunmehr an die sämmtlichen Zeichnungsstellen erfolgt, und es kann daher vom 26. Sept. an von den Subskribenten die nach der vollzogenen Repartition auf die einzelnen Zeichnungen treffende Anzahl von Interimsscheinen des 5proc. Militär- und beziehungsweise Eisenbahnanlehens vom Jahre 1870 bei derjenigen Zeichnungsstelle, bei welcher die Subscription stattgefunden hat, gegen Rückgabe des Anmeldescheines in Empfang genommen werden.

München, 22. Sept. Das Münchener Aktien-Volkstheater wird am 1. Oktober wieder eröffnet.

Königsberg, 23. Sept. Der „Königsberger Ztg." zufolge circulirt eine Petition zur Unterschrift, in welcher Graf Bismark um Aufhebung der Haft Johann Jacoby's gebeten wird.

Pesth, 20. Sept. Bei dem hiesigen Stadtgerichte begann heute der Kriminalprozeß gegen den Erfürsten von Serbien Karageorgiewicz. Der Staatsanwalt stellte den Antrag den Exfürsten zum Tode und seine beiden Mitangeklagten Stankowicz und Trifkowicz zu resp. 20 und 15 Jahren schweren Kerkers zu verurtheilen. Die Publicirung des Urtheils ist auf den 3. Oktober festgesetzt.

Dem auf Wilhelmshöhe gefangenen Napoleon ist nicht nur eine vollständige unbeaufsichtigte Correspondenz mittelst der Post und Telegraphen frei, sondern auch nachgegeben worden, daß er chiffrirte Depeschen absende.

Bei der am 23. d. M. vor dem oberfränkischen Schwurgericht begonnenen Verhandlung über den an dem Mehlreisenden Kühler verübten Mord kommen nicht weniger als 101 Zeugen zur Vernehmung.

Aus Neapel wird ein neuer Ausbruch des Vesuvs gemeldet.

Großgerau, 18. Sept. Gestern Morgens 5 Uhr 55 Minuten fand ein durch starkes Getön vorher angekündigter Erdstoß statt; ein schwächerer Abends zwischen 8 und 9 Uhr.

Am Abend des 15. d. M. schlug, während eines heftigen Sturmes, in den Circus Bailey in Kingston der Blitz mitten unter die 4000 Menschen zählende Zuschauermenge ein. Der Strahl tödtete 5 Personen, verletzte 30 schwer und 150 leicht.

Wie ungeheuer die durch die Feldpost erfolgende Verkehrsvermittlung ist, möge u. A. aus folgenden Zahlen ersehen werden. Bei der hiesigen preußischen Feldpost, welcher die Reserve-Landwehrdivision und die Belagerungsartillerie zugewiesen sind, wurden im Laufe dieses Monats weit über 10,000 ankommende, außerdem 2400 abgehende Geldbriefe erledigt. Letzteres erklärt sich daraus, daß viele Leute glaubten, eigenen Geldes sehr bedürftig zu werden, jetzt aber, Angesichts der trefflichen Verpflegung ihr Geld ganz oder theilweise wieder heimsenden.

In der 16. preußischen Verlustliste ist ein Füsilier Fengler aus Polkwitz unter den Todten aufgeführt, der „14 bis 16 Schüsse" in den Kopf, in die Brust und beide Beine erhalten hat.

## Lokales und aus dem Kreise.

+ Schweinfurt, 24. Sept. Das gestrige Concert, welches ein Brutto-Erträgniß von über 300 fl. brachte, war, was seine technische Durchführung anbelangt, in allen Theilen höchst gelungen. Die beiden Ouverturen wurden von dem gut besetzten Orchester mit meisterhafter Präcision und zarter Schattirung vorgetragen; die Chöre waren trefflich einstudirt und fanden den lebhaftesten Beifall, und von den Einzelvorträgen wußten wir nicht, welchen der Vorzug einzuräumen: sie waren sämmtlich über Erwarten gut. In Fräulein Becker von Würzburg lernten wir eine ebenso anmuthige Erscheinung, wie tüchtige Sängerin kennen, deren weiches, schönes Organ, neben einfachem natürlichen Auftreten allgemein angesprochen hat. Nach dem Concert fand sich ein großer Theil der Sänger und Musiker bei vortrefflichem Stoff zusammen; das fröhliche und harmlos vergnügte Treiben, das sich da entwickelte, und wozu Freund Becker das Seine redlich beigetragen, dauerte bis über die Mitternachtsstunde hinaus und wird bei allen Theilnehmern in der angenehmsten Erinnerung bleiben.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Montag den 26. Sept. l. J. Vormittags 8 Uhr die Berufung der Katharina Barthelmes von hier, wegen Ehrenkränkung; Vorm. 9 Uhr die Berufung des Georg Deppert von der Heckelsmühle wegen Mißhandlung und Ehrenkränkung; der Dorothea Jacob von Gerolzhofen, wegen Ehrenkränkung; des Ludwig Angermüller und Gottlieb Weidenhöfer von Wasmuthshausen, wegen Störung der Sonntagsfeier; des Adam Büschel von Theinheim, wegen Jagdfrevels; des Friedr. Bayer von Gerolzhofen, wegen desgl.

Herr Rechtspraktikant E. Dezz von Aschaffenburg wurde telegraphisch zur Uebernahme einer Polizei-Commissärsstelle nach Hagenau berufen.

Die landwirthschaftliche Fortbildungsschule für Bauernsöhne (vormals Wiesenbauschule) in Würzburg wird pro 1870/71 am Mittwoch den 16. Nov. eröffnet.

Den Oberpostamts-Bezirkskassen in Nürnberg, Bamberg, Würzburg und Augsburg wurden wirkliche Kassakontroleure beigegeben und hiezu die Offizialen und funktionirenden Kassakontroleure: L. Beyer in Nürnberg, J. Wanisch in Bamberg, H. Maier in Würzburg und S. Hofmann in Augsburg an ihren bisherigen Dienstorten befördert.

Die Kurliste von Kissingen zählte bis zum 12. Septbr. 6234 Personen in 3169 Abtheilungen, die von Brückenau bis zum 16. Sept. 543 Personen.

Die k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg hat im Einverständnisse mit dem Kreiscomitee des landwirth-

schaftlichen Vereins beschlossen, im Laufe des Monats Oktober während der Schulferien einen dreiwöchentlichen Unterrichtskurs in der Landwirthschaft für Lehrer in Würzburg abzuhalten zu dem Zwecke, das landwirthschaftliche Fortbildungswesen auf dem Lande zu befördern und die Lehrer mehr zu befähigen, den Unterricht in der Landwirthschaft mit Erfolg ertheilen zu können. An dem diesjährigen Curse sollen ungefähr 20 Lehrer zur Theilnahme zugelassen werden. Jeder außerhalb Würzburg wohnende Theilnehmer erhält einen Sustentationsbeitrag von 1 fl. und wird der Unterricht unentgeltlich ertheilt. Die Kosten werden aus Kreisfonds bestritten.

Die Courszeiten der Cariolpost Heldburg — Maroldsweisach, sowie die Postomnibusfahrten Maroldsweisach — Ebern Breitengüßbach wurden wie folgt festgesetzt: Aus Heldburg 11^15 Nachts, in Maroldsweisach 1^15 Nachts, aus Maroldsweisach 2 Nachts, in Breitengüßbach 7^5 Morgens.

Die Jahresrechnung des Taubstummen-Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg pro 1869 entziffert 2784 fl. 20½ Kreuzer Einnahmen, 2736 fl. 1 kr. Ausgaben, sohin einen Aktivkassenbestand von 47 fl. 19½ kr. Das rentirlich ausstehende Capital-Vermögen der Anstalt beträgt 12,360 fl. und hat dem Vorjahr gegenüber um 400 fl. zugenommen. An Beiträgen der Vereinsmitglieder, dann jenen der außerordentlichen Sammlungen gingen pro 1869 ein 1220 fl. 6 kr.

**Aschaffenburg**, 19. Sept. Die in Fulda versammelten Bischöfe haben einen Hirtenbrief an den Klerus und die Gläubigen erlassen, worin die vom Konzil gefaßten Beschlüsse als für sie bindend erklärt werden. Unterschrieben ist derselbe von den Erzbischöfen und Bischöfen von München, Köln, Limburg, Fulda, Mainz, Hildesheim, Paderborn, Culm, Regensburg, Augsburg, Eichstädt, Trier, Ermeland, Münster, Speier, dem Bisthumsverweser von Freiburg und dem Feldbischof der preußischen Armee.

**Hammelburg**, 20. Sept. Vergangene Nacht ½12 Uhr brach auf bis jetzt noch unbekannte Weise in der Scheune des Oekonomen Joseph Kussins von hier Feuer aus, welches dieselbe sammt dem Inhalte in kurzer Zeit in Asche legte. Das weitere Umsichgreifen des Feuers wurde nur durch die energische Thätigkeit der hiesigen freiw. Feuerwehr und der übrigen Personen verhindert.

## Schwurgericht.

III. Fall. (Fortsetzung.) Die beiden Angeklagten sind beschuldigt, daß sie den Neller in die irrige Meinung versetzten, die vorgelegten Scripturen enthielten die Bescheinigung über den Empfang der ausgezahlten 200 fl. und das Bestehen einer Restschuld von 50 fl., während dieselben 1) einen von Georg Jos. Branz geschriebenen Wechsel d. d. Bieberehren, 4. Febr. 1869, über 2625 fl. zahlbar sechs Monate a dato, auf Lorenz Branz als Gläubiger und Joseph Neller als Schuldner lautend, 2) einen gleichfalls von Georg Kaspar Branz geschriebenen Schuldschein vom 4. Februar 1869, über ein angeblich von Branz Branz dem Neller gegebenes Darlehen von 2500 fl. lautend, enthielten, die beiden Angeklagten sonach unter gemeinschaftlichem Zusammenwirken den Jos. Neller über den Inhalt der vorgelegten Scripturen täuschten, letzteren zur Beisetzung seiner Unterschrift, ohne den Inhalt derselben zu kennen, veranlaßten, und sohin hiedurch wie durch die später erfolgte planmäßige Einklagung des Wechsels beim k. Handelsgerichte Würzburg, in Folge deren Jos. Neller zur Zahlung des ganzen Wechselbetrags nebst Zinsen und Kosten verurtheilt wurde, um den bezeichneten Betrag, welchen Neller bei Gericht erlegte, an ihrem Vermögen benachtheiligten. Die Angeklagten, die sich keines guten Leumunds erfreuten, leugnen zwar, allein nach den gepflogenen Erhebungen ist kein Zweifel übrig, daß Neller von Branz übervortheilt wurde. Die Rechtlichkeitsliebe und überhaupt der Charakter der beiden Angeklagten besitzt, hat die Untersuchung in der Richtung gegen dieselben nur Nachtheiliges zu Tage gefördert. Lorenz Branz, Vater des auf der Anklagebank sitzenden Kasp. Branz, ist flüchtig, weßhalb gegen denselben das Ediktalverfahren eingeleitet ist. Nach der Anklageschrift stand der Gastwirth und Bauer Joseph Neller von Bieberehren mit dem Angeklagten Lorenz Branz in Geschäftsverbindung, in Folge dessen er dem Branz 50 fl. aus einem Kuhkauf schuldete und stellte über diese 50 fl. einen Wechsel aus. Bei dieser Gelegenheit, am 7. Januar 1869, erklärte Branz dem Neller, wenn er Geld brauche, möge er sich nur an ihn wenden, er könne ihm solches geben. Nach Verlauf einiger Wochen entlieh Neller von Branz 200 fl., welche am 4. Februar 1869 in der Wohnung des Michael Döhling zu Bieberehren ausgezahlt wurden, wohin Neller bestellt war. Die beiden Branz, welche das Geld auf den Tisch zählten, forderten nun den Neller auf, auf einen halben Bogen Papier von weißer Farbe von Kasp. Branz geschriebenen Schein zu unterschreiben. Joseph Neller unterschrieb eilig, weil die Branz Eile vorschützten, den Schein, ohne ihn zu lesen, indem er in die Ehrlichkeit der Branz keinen Zweifel setzte. Kasp. Branz forderte hierauf den Neller auf, noch einen zweiten Schein, der bereits auf dem Tische lag, zu unterzeichnen. Neller weigerte sich dessen, worauf Kasp. Banz äußerte: „Jeder, der von uns Geld bekommt, muß zweimal unterschreiben,“ was auch der anwesende Mich. Döhling bestätigte, worauf Neller auch den zweiten Schein, welcher auf blauem Papier kleinen Formats geschrieben war, unterzeichnete, ohne denselben gelesen zu haben. Nach einiger Zeit brachte Neller in Erfahrung, daß ein gewisser Veit Hotz von L. Branz in einem Geldgeschäfte um eine bedeutende Summe betrogen worden sei und wurden gleichzeitig noch andere Fälle ruchbar, in welchen sich die Branz Unredlichkeiten hatten zu Schulden kommen lassen. Hiedurch geängstigt, beschloß Neller, sein Geld zu 250 fl. schleunigst an Branz abzutragen, zu welchem Behufe er sich dieses Geld entlehnte. Am 26. März begab sich Neller in Begleitung zweier Zeugen, weil er dem Branz nicht traute, zu diesem, um seine Schuld abzutragen. In Abwesenheit des alten Branz zahlte Neller an den jungen Branz in Gegenwart dessen Mutter die 250 fl. sammt Zinsen und forderte seine beiden Scheine zurück. Kasp. Branz brachte hierauf zwei Scheine herbei und riß von dem ersteren ohne daß er dem Neller oder dessen Zeugen den Inhalt oder die Unterschrift desselben gezeigt hätte, die darauf befindliche Unterschrift hinweg. Dies war ein Schuldschein. Kasp. Branz nahm hierauf einen Wechsel und riß an der Stelle, wo die Unterschrift steht, ein Stückchen weg und legte beide, Schuldschein und Wechsel auf den Tisch. Zeuge Gehrig wollte den Wechsel lesen, allein Branz griff nach dem Wechsel und riß oben, wo das Datum steht, ein Stück weg. Auf Einsprache des Gehrig äußerte Branz, ich mache es immer so, es braucht kein Mensch zu wissen, welche Unterschrift darunter steht. Neller und Gehrig nahmen die zerissenen Scheine und entfernten sich, wobei Neller noch im Fortgehen sagte, nun sind wir fertig. Neller war nach dieser Hinzahlung seiner Schuld nun ganz beruhigt, aber wie erschrack er, als er am 19. August 1869 von Lorenz Branz eine Aufforderung erhielt, 2625 fl. auf einen Wechsel vom 4. Febr. 1869 an ihn als Gläubiger zu zahlen. Dies konnte nicht mit rechten Dingen zugehen, denn mehr als zwei Unterschriften hatte er am 4. Febr. 1869 über den Empfang der 200 fl. nicht geleistet und diese Scheine, freilich mit hinweggerissenen Unterschriften hatte er zurückerhalten, wie er, überhaupt nicht mehr als 200 fl. baar von Branz erhalten hatte. Neller war nun mit sich im Reinen, daß er das Opfer einer großen Betrügerei geworden, oder vielmehr, daß mit seinen Unterschriften ein unerhörter Mißbrauch getrieben worden sei.

(Schluß folgt.)

## Markt- und Schrannenberichte.

**Schweinfurt**, 24. September. Auf dem heutigen sehr gering befahrenen Getraidmarkt kostete Waizen 21 fl. bis 23 fl. 15 kr., Korn 17 fl. 45 kr. bis — fl. — kr. 200 Pfd. per Schäffel, Gerste 14 fl. 30 kr. bis 16 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 36 kr. bis 9 fl. 18 kr., Erbsen 20 fl. 30 kr., Linsen 21 fl. der Schäffel.

**Schweinfurt**, 24. Sept. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 29 — 31 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 10 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16 — 18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18 — 30 kr., do. (alte) 18—24 kr. das Stück, junge Enten 30 — 39 kr. per Stück, Gänse 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., Zwetschgen 100 Stück 3 — 4 kr., Weintrauben 6 - 8 kr. pr. Pfd., Preißelbeeren 5 kr. die Maas, Aepfel 18 kr. die Metze, neue Kartoffel 30 kr. die Metze, Einmachgurken 15 — 21 kr. das Hundert, Kraut das Hundert 2 fl. 30 kr. bis 3 fl., Saugschweine 9 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

**Neustadt a. S.**, 21. Sept. Bei dem heute gering befahrenen Getreidemarkte stellten sich die Preise für Waizen 20 bis 21 fl. 30 kr., Korn 18 — 19 fl., Gerste 11 fl. bis 15 fl. 45 kr., Haber 6 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr.

Mit 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den **„Schweinfurter Anzeiger"**, welcher **täglich** (außer Sonntags und an hohen Festtagen) erscheint.

Wir werden auch ferner in unserem Streben nach

**Freiheit, Wahrheit und Recht**

nicht müde werden, für die Erörterung der Fragen der Zeit in diesem Sinne unsere Spalten stets offen zu haben und mit Freimuth Allem dem entgegentreten, was der freiheitlichen und gedeihlichen Entwicklung des Volks und Gemeindelebens im Wege steht.

**Politische** wie **Lokal-Nachrichten, Schwurgerichts-** und **Bezirksgerichts-Verhandlungen Dienstesnachrichten,** die **Course** von **Geld- & Werthpapieren,** deren **Verfall, Verloosungen, Markt-, Handels-, Schrannen-, Ernteberichte,** überhaupt Alles das, was für **Handel, Landwirthschaft** und **Industrie** von Interesse sein kann, wird so rasch und ausführlich als möglich gebracht, während besonders wichtige Vorkommnisse durch Extrablätter mitgetheilt werden. — Für **Unterhaltung und Belehrung** wird in dem wöchentlich 2mal beigegebenen Unterhaltungsblatte „Francenia" durch gut gewählte Novellen und Erzählungen, Auszüge aus belehrenden und gemeinnützigen Schriften Sorge getragen.

Inserate sind bei dem zahlreichen Leserkreise von dem besten Erfolge und gewähren wir bei öfterer Benützung namhafte Vortheile.

Der Preis des Blattes beträgt

**pro Vierteljahr nur 36 Kreuzer**

(wozu bei auswärtigen Abonnenten 9 kr. Postaufschlag kommen), so daß der **Schweinfurter Anzeiger** mit Recht als das **billigste Blatt Frankens** bezeichnet werden kann.

Bestellungen für hier beliebe man bei der Expedition, auswärts bei den nächstgelegenen **kgl. Postbehörden** oder **Postboten** baldigst zu machen.

**Die Redaction und Expedition.**

## Fr. J. Reichardt's Buchhandlung in Schweinfurt

empfiehlt sich zur pünktlichsten Besorgung aller Arten Zeitungen, Modejournale 2c. 2c., sowie anderer periodisch erscheinender Werke; namentlich:

**Bazar** pro Vierteljahr fl. 1 30.
**Biene** „ „ — 36.
**Das Haus** „ „ fl. 1 30.
**Modenwelt** „ „ — 36.
**Pariser Modelle** „ „ — 54.
**Victoria** „ „ fl. 1 12.
**Europäische Modenztg.** für Herrengarderobe pr. Halbjahr fl. 1 45.
**Modenpost** für Herrengarderobe pro Halbjahr fl. 1 12.
**Universal-Modenzeitung** für Herrengarderobe, Hlbjhr. fl. 4 40.
**Der bayerische Bierbrauer.** Redig. v. Dr. Lintner. Hlbjhr. fl. 1 45.
**Illustrirtes Correspondenzblatt** der Handelsgärtnerei. Pro Jahr fl. 1 45.
**Deutsche Färberzeitung** Pro Jahr fl. 4 24.
**Deutsche Feuerwehrzeitung** Pro Halbjahr fl. 1 48.
**Hänsel's Notizblatt** über Papiergeld u. Münzen jährl. — 18.
**Henze's illustr. Anzeiger** über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen. Pro Jahr — 54.
**Deutsche Hutmacherzeitung.** Vierteljährig fl. 1 30.
**Der Maschinenbauer.** Illustr. Zeitschrift für mechanische Technik. Pro Vierteljahr fl. 1 45.
**Der praktische Maschinen-Constructeur.** fl. 2 42.
**Schmidt's Jahrbücher** der gesammten Medizin pro Jahr fl. 21. —
**Deutsche Schützen- & Wehrzeitung.** Pro Jahr fl. 2 20.
**Der Volksarzt.** Wochenschrift für Erfahrungsheilkunde Pro Halbjahr fl. 1 33.
**Der Welthandel.** Illustrirte Monatshefte für Handel u. Industrie, Länder u. Völkerkunde. Pro Heft — 27.
**Neue landwirthschftl. Ztg.** herausgegeben von Dr. Fübling. Pro Vierteljahr. fl. 1. 45.
**Das neue Blatt.** Illustr. Familienjournal. Pro Vierteljahr fl. — 45.
**Deutsche Blätter.** Pro Vierteljahr — 21.
**Daheim.** Pro Vierteljahr fl. 1 3.
**Allgemeine Familienzeitg.** Pro Heft — 21.
**Blätter für den häusl. Kreis.** Pro Heft — 18.
**Buch für Alle.** — 12.
**Gartenlaube** in Wochennmrn. Vierteljährig — 54
in Heften à — 18
**Hackländer's Ueber Land u. Meer.** In Wochennummrn. Pro Vierteljahr fl. 1 18.
in Heften pro Heft — 18.
**Der Hausfreund.** Herausgeg. von Hans Wachenhusen. Pro Heft — 18.
**Der Omnibus.** Pro Heft — 18.
**Payne's Universum u. Buch** der Kunst. Pro Heft — 27
**Deutsche Romanzeitung.** Pr. Vierteljahr. fl. 1 45.
**Romanmagazin** des Auslandes fl. 1 45.
**Ruppius Sonntagsblatt** für Jedermann. Pro Vierteljahr — 33.
**Signale für die musikalische Welt.** Pro Jahr fl. 3 30.
**Alte und neue Welt.** Illustr. kath. Monatsschrift Pr. Heft — 14.
**Die illustr. Welt.** „ „ — 18.
**Westermann's Monatshefte** Pro Heft — 36.
**Leipziger illustr. Zeitung.** Pro Vierteljahr fl. 3 30.
**Zu Hause.** Pro Heft. — 12.
**Brockhaus' Conversationslexicon.** Pro Heft — 18.
**Meyer's Conversationslexicon.** Doppelheft — 21.
**Pierer's Universallexicon** Pro Heft — 36.
**Dorés Prachtbibel** Pro Heft — 42.
**Payne's** „ „ — 18.

## Deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit.

Die verehrlichen Betheiligten hiesiger Stadt, **welche s. Z. ihre Versicherungs-Policen dem Ausschuß der beir Genossenschaft behändigt haben, wollen den Rückempfang dieser nöthigen Documente im** Laufe **nächster Woche auf der Schadsschanze** bethätigen. **Daselbst kann auch stündlich** von sämmtlichen Interessenten Einsicht von der anwaltlichen Rechnung genommen werden, der zufolge die **gemeinsame Vertretung** noch einen Restbeitrag **von 1 kr. pr. 100 fl.** Versicherungskapital **nöthig macht.**

Schweinfurt, den 24. Sept. 1870.

**Der Ausschuß.**

**Zum Besten der Hinterbliebenen der im Felde stehenden Reservisten und Landwehrmänner**
findet morgen **Sonntag den 25. Sept.** in den innern Sälen des Gasthofs **zur Krone** eine

**musikalische Unterhaltung**

statt, gegeben von den am letzten Freitag im Concert mitgewirkt habenden Kräften, wozu ein verehrl. Publikum freundlichst eingeladen wird.

Heute Abend **Sülzen** bei
**A. Pfister.**

Eine geräumige und anständige **Wohnung** ist sofort zu vermiethen.
Näheres in d. Exp. d. Bl.

**Heute Abend Sülzen, Montag Abend Leberklös & Beiþbraten** bei
**Volkmar Werner.**

**Gichtwatte,** unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, in Paqueten à 18 und 30 kr. empfiehlt **G. C. Gleser.**

Frankfurt, den 23. Septbr. 1870.

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44³/₄—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 25—27 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 49—53 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42—4. |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte . No. 77.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inseratiousbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 35 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zuträgergebühr und Postdebit. | Protest.: Gerhard. Kathol.: Gebhart. Sonnen-Aufg. 5,50 Sonnen-Unterg. 5,51. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 230. Montag den 26. September 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
| --- | --- | --- | --- |
| 5,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6.55 früh |
| 6,50 früh Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 1,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,26 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,33 Abends |
| 8,50 Abends | 9,20 Abends | 10,35 Abends Postzug | 10,36 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

## Kalender der Vergangenheit.

26. Sept. 1813. Blücher zieht zur Elbe. Augereau von Würzburg nach Sachsen mit Polen verstärkt.

## Kriegsnachrichten.

Ferrieres, 23. Sept. 10½ Uhr Abends. **Vorgestern ließ sich von den besetzten Höhen von Paris beobachten, daß in den Straßen der Stadt starkes Kanonen- und Gewehrfeuer stattfand.** Wer die kämpfenden Parteien oder Truppentheile waren, ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen. (Wiederholt.)

Aus Ferriers (23.) meldet der Großherzog von Mecklenburg: Toul hat sich heute nach achtstündiger Beschießung mit den Bedingungen der Capitulation von Sedan ergeben. (Wiederholt.)

Schwerin, 24. Sept. Nach einem Telegramm des Großherzogs sind bei der Einnahme von Touls diesseits fast keine Verwundete. (Wiederholt.)

Berlin, 24. Sept. Aus Ferrieres wird vom 23. Sept. offiziell gemeldet: Von Paris nichts Neues. Die Pariser Journale vom 22. gestehen zu, daß am Kampf vom 19. vier französische Liniendivisionen theilnahmen, daß dieselben in voller Flucht zurückgingen und die Panique bis in die innere Stadt trugen. Die Journale schmähen die Linientruppen und erheben die Mobilgarden. (Wiederholt.)

Aus Tours, 22. ds., wird gemeldet: Die Orleansbahn ist bei Blois unterbrochen. — Laguéronnière, der von Konstantinopel kam, wurde in Marseille verhaftet und ins Gefängniß gesteckt. — In Algerien soll Revolte sein. Die Chasseurs d'Afriques, die in Marseilles ausgeschifft waren, sind nach Oran zurückgeschickt worden. (Wiederholt.)

Tours, 23. Sept. Das Bureau Havas meldet: Die preußischen Truppen sind aus Dourdan (Dep. Seine und Oise, Arrond. Rambouillet) und Arpajon (Dep. Seine und Oise, Arrond. Corbeil) wieder abgezogen und auf Limours (Dep. Seine und Oise, Arrond. Rambouillet, südwestlich von Paris) marschirt. — Nach Berichten aus Mühlhausen ist die Eisenbahnverbindung bis Colmar wieder im Betriebe. Der Commissär der Republik Valentin soll nach Straßburg gelangt sein — (Wiederholt.)

Kopenhagen, 23. Sept. Die französische Flotte, aus circa 20 Schiffen bestehend und von Süden kommend, warf um 4½ Uhr Nachmittags in der Aalbanksbucht Anker.

— Die französische Panzerfregatte „Reine Blanche" von Christiansund kommend, ankerte Vormittags auf der Rhede von Frederikshaven.

Pont à Mousson, 20. Sept. Die „Köln. Ztg." meldet „Der Marschall Bazaine hat vorgestern einen Parlamentär gesandt und um verschiedene Zeitungen gebeten, da er seit vierzehn Tagen gar nicht mehr wisse wie es in der Welt zugehe. Es sind ihm darauf alle englischen, belgischen und deutschen Zeitungen die nur im Hauptquartiere aufzutreiben waren, zugesandt worden. Gestern hat nun Bazaine ein Schreiben gesandt, in welchem er erklärte, **daß er unter gewissen Bedingungen zu einer Capitulation bereit sein werde**, und ist ein Offizier mit diesem Schreiben in das königliche Hauptquartier gesandt worden. Es sollen unter der eingeschlossenen Besatzung von Metz die Ruhr und der Typhus sehr arg hausen und auch die Indisciplin so arg einzureißen beginnen, daß besonders Letzteres den Marschall Bazaine zu dem Entschlusse bringen mag, auf eine Capitulation einzugehen, worin ihm freier Abzug mit allen Ehren und Waffen gegen das Versprechen, innerhalb drei Monaten die Waffen nicht zu gebrauchen, gestattet wird. (Wiederholt.)

Das Hauptquartier des Obercommandos der Maas-Armee (Kronprinz von Sachsen) befand sich am 22 Sept nach telegraphischen Nachrichten des „Dresdn. Journals" in Grand-Tremblay (2 Meilen nordöstlich von Paris).

Meaux, 21. Sept. Favre's Ansinnen, auch in den occupirten Landestheilen zur Constituante wählen lassen zu dürfen, wurde preußischerseits zurückgewiesen. — Die Preußen besetzten St. Cloud.

Berlin, 25. Sept. Officiell. Ecrouves, 24. Sept. Durch die Capitulation von Toul sind 109 Offiziere, 2240 Mann, 120 Pferde, 1 Mobilgarde-Adler, 197 Broncegeschütze, darunter 48 gezogene, 4000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Cürasse, bedeutende Munitions- und Ausrüstungsgegenstände, 143,025 Tagesportionen und 51,949 Tagesrationen in unsere Hände gefallen.

Aus Rouen, 22. Sept., wird telegraphirt: Mantes (bei Paris) bombardirt und in Brand gesteckt. In Orleans und im Aube-Departement sind noch keine Deutschen. Die 2000 angeblich bei Monthléry geschlagenen Preußen seien, heißt es, in Pithiviers Malesherbes und Puiseaux, bereit sich zu ergeben.

Florenz, 23. Sept. Die amtliche Zeitung meldet: In Rom riß das Volk das Wappenschild des portugiesischen Gesandten, welches mit dem päpstlichen Wappen vereinbart war, herab. General Cadorna gab sofort dem Gesandten befriedigende Erklärungen und erließ eine Proklamation, in welcher er vor Unordnungen warnt. Der Verlust der päpstlichen Truppen beträgt wenige Todte und 55 Verwundete. Der Opinione zufolge richtete Senard ein Schreiben an den König von Italien in welchem er erklärt, die italienische Regierung habe die Ansichten der provisorischen Regierung richtig beurtheilt, da dieselbe die Septemberkonvention für nichtig erachte. Die Junta in Viterbo beruft die Komitien zum Plebiszit auf den 2. Oktober ein.

## Politische Nachrichten.

München, 22. Sept. Wie wir vernehmen, finden über die deutsche Verfassungsfrage vorerst noch keine förmlichen Verhandlungen hier statt, vielmehr nur Besprechungen zwischen dem Grafen v. Bray und den HH. v. Delbrück und v. Mittnacht. nach einer mehrstündigen Besprechung, die heute im Staatsministerium des Aeußern stattfand, begab sich der Graf zu Sr. Maj. dem König nach Schloß Berg, ohne Zweifel zum Vortrag über die stattgehabte Besprechung.

München, 24. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet, daß S. M. der König gestern den preußischen Minister v. Delbrück und den württembergischen Minister v. Mittnacht empfangen hat. (Wiederholt.)

München, 24. Sept. Eine gestern Abend abgehaltene große Volksversammlung billigte die Stuttgarter Resolutionen

und brachte darauf dem Staatsminister v. Delbrück eine Serenade mit Hoch auf Delbrück, König Wilhelm und Deutschland. Delbrück erwiderte mit einem Hoch auf König Ludwig. (Wiederholt.)

Aus Bayern, 18. Sept. Dr. jur. Kilp in Straubing, einer sehr katholischen niederbayerischen Stadt, fordert in den öffentlichen Blättern: „1) Zur Trennung von dem römischen Papste; 2) Rückkehr zu dem ursprünglichen Christenthum und Reinigung des Glaubens von allen Zuthaten der römischen Päpste" auf.

Berlin, 25. Zwischen Bismarck und Jules Favre fanden am 19. und 20. Sept. Besprechungen über die Bedingungen für Abschluß eines Waffenstillstandes statt, um die Einberufung der französischen Constituante zu ermöglichen. Die Forderungen Bismarcks beschränkten sich auf die Uebergabe Straßburgs, Touls und Verduns, um während des Waffenstillstandes die Heeresverpflegung zu sichern. Diese billigen Bedingungen sind am 23. von der Pariser Regierung verworfen worden. Die Forderung der Uebergabe des Forts Mont Valerien bei Paris wurde von deutscher Seite nicht gestellt.

Berlin, 24. Sept. Die „Nordd. Allg. Zeitg." schreibt: Mögen die Franzosen den Wahn aufgeben, durch fortgesetzten Widerstand einen bessern Frieden zu erkaufen. Mit jedem neuen Opfer des Krieges mehrt sich der Unwillen Deutschlands, mehren sich die Ansprüche, die wir zu machen berechtigt sind. — Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht einen Brief des Herzogs von Mecklenburg, welcher die Thatsache feststellt, daß die Unteroffiziere von der Artillerie des Forts mit oder ohne Wissen des Commandanten die Pulverkammer in Laon angesteckt haben. (Wiederholt.)

— Der Berliner Correspondent der „Dayli News" telegraphirt vom Mittwoch: „Der amerikanische Gesandte erfuhr autoritativ, Favre werde blos als Privatmann empfangen und durch Graf Bismarck erfahren, daß die Abtretung der Rhein- und Moselfestungen unerläßliche Friedensbedingungen seien. (Wiederholt.)

Kassel, 24. Sept. Der „Rh. K." reproducirt nachstehende Correspondenz von hier aus Wiener Morgenblättern über einen Selbstmordversuch Napoleon's: „Es ist von Seite der preußischen Regierung das strengste Verbot ergangen über diesen Vorfall, den ich Ihnen als zuverlässig mittheile, am Telegraphenamte eine Depesche anzunehmen. Trotz aller Verheimlichung verbreitete sich hier heute früh wie ein Lauffeuer die Nachricht: Napoleon habe am 18. ds. Abends einen Selbstmordversuch gemacht. Der Hergang der Sache ist nach einer Mittheilung des wachhabenden Offiziers folgender: Napoleon war seit zwei Tagen in einer seltsamen Aufregung, die man sonst an ihm nicht bemerkte. Er erhielt in den letzten Tagen viele Depeschen und Briefe aus Paris und Hastings, sprach äußerst wenig und verließ in zwei Tagen bloß einmal das Zimmer, das letzte Mal gegen 5 Uhr Abends. Da er befohlen hatte, daß alle Depeschen, die ankämen, ihm sofort, wo er auch sei, nachgebracht werden sollen, so wurden ihm zwei eben angekommene Depeschen aus Hastings und Brüssel im Park überreicht. Er nahm dieselben, las sie und erblaßte sichtlich. Hierauf kehrte er ins Schloß zurück und schloß sich in sein Zimmer ein. Nachdem man zwei Stunden von ihm nichts sah und hörte, fing seine nächste Umgebung an, unruhig zu werden und um halb 10 Uhr war man entschlossen, angeblich wegen einer wichtigen Mittheilung, Einlaß in sein Zimmer zu fordern. Prinz Murat übernahm diese Mission, aber auf sein wiederholtes Klopfen und Rufen ward ihm keine Antwort. Nach einer halben Stunde sprengte man die Thüre und fand Napoleon, auf dem Sopha liegend, in eine tiefe Ohnmacht verfallen. Zwei Aerzte wurden schnell herbeigeholt und bei verschlossenen Thüren soll es gelungen sein, Napoleon nach einer Stunde zu sich zu bringen. Alles spricht hier von einem Selbstmordversuch, der natürlich officiel nicht eingestanden wird. Der Gouverneur von Kassel erschien noch spät Nachts auf der Wilhelmshöhe, wo sich Alles in der größten Aufregung befand. Der Gouverneur verließ Wilhelmshöhe erst am Morgen und schickte eine ausführliche Meldung ins Hauptquartier. Die ganze Bevölkerung Kassels wanderte heute auf Wilhelmshöhe, um Napoleon zu sehen. Er hütete aber „wegen starken Unwohlseins" das Zimmer."

Wien, 24. Sept. Thiers ist gestern Abend hier angekommen. Derselbe hatte heute eine längere Conferenz mit dem Grafen Beust und setzte hierauf seine Reise fort.

Wien, 24. Sept. Thiers hatte heute Vormittags eine anderthalbstündige Unterredung mit Beust und reist noch heute Abend nach Petersburg ab. Nächste Woche kehrt er hierher zurück.

Krakau, 21. Sept. Der „Kraj" sagt in seinem Leitartikel, Oesterreich sei zur Theilung reif; der letzte Augenblick sei die Rückkehr zum Anfange und der Sturz des sinnlosen Cabinets. Nur eine Constituante könne das Reich retten, sonst werde es die wehrlose Beute Preußens und Rußlands.

Genua, 24. Sept. Fünfhundert Garibaldianer unter Major Mazza, im Begriff nach Marseille abzuziehen, wurden von den königlichen Truppen festgenommen.

Florenz, 24. Sept. Die Volksabstimmung über Rom ist auf den 2. October festgesetzt.

Mailand, 22. Sept. Thiers ist heute Abend hier eingetroffen und sofort nach Wien weitergereist.

Ueber die Unterhandlungen zwischen Jules Favre und Graf Bismark schreibt die Wiener „Presse": Deutschland verlangt das ganze Elsaß und einen kleinen von Deutschen bewohnten Streifen von Lothringen, aber nicht die Mosellinie. Metz und Thionville sollen im Besitze der Franzosen bleiben, die Festungswerke aber geschleift werden. — Einen der Differenzpunkte, über welche eine Verständigung vorderhand kaum zu erzielen sein wird, bildet die Okkupation von Paris. Von deutscher Seite glaubt man auf der Besetzung der Hauptstadt bestehen zu müssen, die als Faustpfand für die Ratifikation des Friedens durch die Konstituante in Besitz genommen werden soll. Die Ratifikation der mit der provisorischen Regierung getroffenen Vereinbarung scheint das wichtigste Bedenken zu sein, daß beide unterhandelnde Parteien in Erwägung zu ziehen haben. Jules Favre kann nicht in Abrede stellen, daß die Autorität der provisorischen Regierung in den Departements keine große ist, und soll eingestanden haben, er wisse nicht, ob ihm und seine Collegen Bazaine gehorchen werde oder nicht. Eine der Forderungen, welche Jules Favre gestellt, soll die Erlaubniß zur Vornahme der Wahlen für die Konstituante in dem ganzen von Deutschen besetzten Gebiete sein. Hierauf wolle aber, heißt es, Graf Bismark nicht eingehen; jedenfalls nicht den Betreff der Wahlen im Bereiche des neuen Gouvernements Elsaß.

Tours, 24. Sept. Die provisorische Regierung verbreitet folgende Version: Bismarck habe Favre gegenüber als Vorbedingung weiterer Verhandlungen die Uebergabe der Festungen des Elsasses und Lothringens, sowie des Forts Mont Valerien gefordert. Die auswärtige Regierung halte indeß diese Bedingungen für unannehmbar. Der hiesige Vertheidigungsausschuß wird einen Aufruf erlassen, welcher die Situation darlegt und weitere Maßregeln zur Erhöhung der Vertheidigung aufführt. Die Wahlen zur Constituante sollen vertagt werden.

## Vermischtes.

Von einem Herrn Dr. N. Prof. der Rechte in München gehen der „Rh. u. N. Ztg." folgende Zeilen zur Veröffentlichung zu: „Auf meiner Reise von Berlin nach Oberhausen kam ich mit einigen höheren preußischen Offizieren und einem Geheimrath zusammen, welch Letzterer wenige Tage zuvor im Hauptquartier des Königs gewesen und heute wieder auf der Reise dahin begriffen war. Welche Mission er hatte, erfuhr ich nicht, wohl aber erzählte er Folgendes: Er sei einmal zur königlichen Tafel gezogen worden, bei welcher Gelegenheit der König eine so heitere, glückliche Stimmung, Leutseligkeit und Offenherzigkeit an den Tag gelegt habe, wie er sie nie zuvor bei Sr. Maj. wahrgenommen. Die Unterhaltung sei eine so zwanglose gewesen, daß Jeder ungenirt, wie wir zu Hause beim Glase Wein, seine Meinung und Wünsche bezüglich der Frankreich zu stellenden Friedensbedingungen äußerte. Die Toaste, welche der König letzthin ausgebracht, seien größtentheils schon durch die Presse an die Oeffentlichkeit getreten, aber weniger bekannt dürfte es sein, wie der König im Laufe des Gespräches die Aeußerung that: „Wie gefielen Sie sich, mein lieber Moltke, als „Fürst von Sedan", und Sie, mein lieber Bismarck, als „Fürst von Elsaß" ? und „Lothringen" vollendete

der Herzog Ernst — worauf der König schnell entgegnete: „Können wir nicht gebrauchen, lieber Vetter.“ Der schweigsame Graf Moltke hatte nur eine stumme Verneigung als Antwort, während Bismarck heiter erwiderte: „Ich nehme schon den Titel, wenn Majestät nur das Land nehmen wollen.“

Vierundzwanzig Armeekorps sind von Deutschland dem Feinde jetzt entgegengestellt, drei davon sind auf heimischem Boden verblieben, 21, und zwar überwiegend Linien- und nur ein kleiner Theil Landwehrtruppen steht in Frankreich in Stärke von 650,000 Mann.

**Wiesbaden**, 23. Sept. Marschall Mac Mahon hat hier Wohnung miethen lassen und wird in einigen Tagen hier eintreffen.

**Bischofswerda**, 22. Sept. Unsere städtischen Collegien haben aus Communalmitteln 300 Thaler für die von den Franzosen arg mitgenommene Stadt Kehl bewilligt, welche in nächster Zeit an ihren Bestimmungsort abgehen sollen.

**Leipzig**, 21. Sept. Heute Nachmittag in der zwölften Stunde ist unser Neumarkt der Schauplatz eines schweren Verbrechens, eines Raubmordversuches, gewesen. Um diese Zeit hörte nämlich der daselbst gegenüber feilhaltende Antiquar Meißner einen mehrmaligen Hülferuf aus dem dortigen Geschäftsladen des Gold- und Silberarbeiters Lindemann erschallen, was ihn bewog, schleunigst dahin zu eilen. Zu seinem Schrecken sah er dort in der nach dem Hausflur führenden Ladenthüre den Lindemann'schen Gehülfen, Karl Löbel, Kopf und Gesicht mit Blut überströmt, vor ihm aber einen unbekannten Mann mit einem sogenannten Todtschläger in der Hand stehen. Sofort wurde ihm klar, daß hier ein Verbrechen begangen war, weßhalb er schnell entschlossen den Unbekannten packte und mit Hülfe eines inmittelst hinzugekommenen Brauknechts vollends widerstandslos machte. Der mißhandelte Gehülfe Löbel, welcher aus mehreren erheblichen Kopfwunden blutete, war noch bei Besinnung und gab an, daß der ergriffene Mann im Laden sich verschiedene Goldsachen habe vorlegen lassen und, während er sich hierbei an der Ladentafel gebückt, plötzlich ihn überfallen und wiederholt mit einem Instrument auf den Kopf geschlagen habe. Er hatte fünf offene Kopfwunden und wurde nach dem Jacobshospital gebracht, während herzugeholte Polizei den Verbrecher in Beschlag nahm und nach dem Polizeiamt transportirte. Dieser blutete ebenfalls im Gesicht und an der einen Hand aus Wunden, die ihm der Ueberfallene im Kampfe durch Bisse beigebracht hatte. Der Thäter ist ein bereits bestrafter 30 Jahre alter Handlungscommis, Hermann Conrad aus Oberadelsdorf, zur Zeit Volontair in einer hiesigen Buchhandlung.

## Lokales und aus dem Kreise.

**Aschaffenburg**, 23. Sept. Wie uns mitgetheilt wird, wurden heute Nacht dem Wechselwärter Fäth in Heigenbrücken Vater einer zahlreichen Familie, beide Füße abgefahren. Derselbe wurde hieher ins Krankenhaus gebracht.

**Aschaffenburg**, 23. Sept. Am 18. Oktober d. Js. wird die von König Ludwig I. gestiftete Armenspeisung im k. Schlosse dahier stattfinden.

Im Gasthause zum Lamm in **Euerdorf** fand am vergangenen Donnerstage eine musikalische Produktion statt, veranstaltet durch die Herren Lehrer des Distrikts Euerdorf, zum Besten der verwundeten und kranken Soldaten.

In das bischöfliche Clericalseminar Würzburg wurden 13 Candidaten der Philosophie aufgenommen.

Mit dem kommenden Schuljahre werden in die Kreis-Taubstummenanstalt Würzburg 19 Zöglinge (12 Knaben und 7 Mädchen) aufgenommen.

Dem 3. Lehrer Johann Joseph Eschenbach zu Königshofen wurde der Schul- und Kirchendienst zu Northeim a/M. übertragen. Schuldienstexspektant Johann Konrad von Dohlenthal wurde als 2. Lehrer nach Gaualschach, und Johann Finn von Reusch als Hilfslehrer an der 3. Schule zu Höchbach angewiesen.

**Schuldienstesnachricht.** Dem Schullehrer Gg. Röthlein von Weinarz wurde der Schul- und Kirchendienst zu Fuchsstadt, Bezirksamts Königshofen, verliehen.

### Schwurgericht.

21. Fall. (Schluß) Neller verweigerte im Gefühle seines Rechtes jede Zahlung und ließ sich später auch zu keinem Vergleiche herbei. Branz ließ nun am 3. Sept. beim k. Handelsgerichte dahier den von Neller unterzeichneten, am 4. Febr. 1869 ausgestellten, 6 Monate a dato zahlbaren Solawechsel über 2625 fl. einklagen. Neller wurde auch, da er die Unterschrift, als von ihm herrührend, anerkennen mußte, jedoch geltend machte, daß Branz sich die Unterschrift durch betrügerische Vorspiegelungen verschafft habe, zur Zahlung der Valuta verurtheilt, welches Erkenntniß in 2. Instanz bestätigt wurde. Als nunmehr am 29. December 1869 die Wechselsperre bei Neller in Vollzug gesetzt wurde, alterirte er sich im Bewußtsein, daß er eine Nichtschuld zahlen müsse, in einer Weise, daß er bewußtlos zu Boden fiel und die Sprache verlor, welche sich erst nach einigen Tagen wieder einstellte. Auf eine von Neller gemachte Handbewegung, als wenn er schreiben wolle, wurde ihm Schreibmaterial gereicht, worauf er niederschrieb, daß der Hr. Pfarrer sogleich kommen möge, er sei durch diesen Schrecken vom Schlage gerührt und seiner Sprache beraubt, die nicht wiederkehren werde, bis er schwören dürfe, dem Branz nichts mehr schuldig zu sein. Die Theilnahme für den durch das Schicksal schwer betroffenen Neller war eine allgemeine, ja das Gefühl der Bemitleidung ging soweit, daß der Bauer Joseph Seubert von Bieberehren sofort nach der Wechselsperre 3000 fl. für Neller, den er als einen redlichen, religiösen Mann kannte, auflegte, um die Freigabe der gesperrten Gegenstände zu erwirken. Auf die von Neller gemachte Anzeige wurde sofort strafrechtliche Untersuchung gegen beide Branz eingeleitet und deren Verhaftung angeordnet, es gelang indessen nur, des Gg. Caspar Branz habhaft zu werden, welcher am 9. März l. J. in das Untersuchungs-Gefängniß eingeliefert wurde, während Lorenz Branz sich der Verhaftung durch die Flucht entzog. Die durchgeführte Untersuchung förderte denn auch eine solche Menge der schlagendsten Verdachtsgründe zu Tage, daß kein Zweifel mehr übrig bleibt, daß die beiden Angeklagten in wohlverstandenem gemeinschaftlichem Interesse den Neller durch betrügerische Vorspiegelungen zur Unterzeichnung des Wechsels über 2625 fl. und gleichzeitig eines Schuldscheins über 2500 fl. veranlaßt hatten, zum Zwecke, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen. Die Rechtlichkeitsliebe und der Charakter der beiden Angeklagten anlangend, so hat die Untersuchung in der Richtung gegen dieselben nur Nachtheiliges zu Tage gefördert und erfreuen sich dieselben keines guten Leumundes. Sie stehen im Rufe, daß sie bei ihren vielen Geldgeschäften, die sie machen, nicht ehrlich zu Werke gehen, was auch durch eine Reihe von Zeugen bekundet wird, die ebenfalls von ihnen übervortheilt wurden. Auch waren beide bereits wegen Betrugs und resp. Betrugsversuchs beim Oberamtsgerichte Mergentheim in Untersuchung, welche lediglich wegen ungenügenden Beweises resultatlos blieb. Die Unredlichkeit und das Schuldbewußtsein des Lz. Branz manifestirt sich auch deutlich in seinen Versuchen, auf Zeugen einzuwirken, um dieselben zu unwahren Angaben zu veranlassen. Wie nach Allem die beiden Branz als gewinnsüchtige, unreelle und nicht wahrheitsliebende Leute geschildert werden, so fällt umgekehrt das allgemeine Urtheil über Joseph Neller im allergünstigsten Sinne aus, denn die demselben bekundete allgemeine Theilnahme, die bei der Wechselsperre plötzlich eingetretene Ohnmacht, verbunden mit dem mehrtägigen Verluste der Sprache; seine Zähigkeit in Ablehnung jedweden Vergleichsvorschlags konnten denn auch nicht anders als Erkennungszeichen eines reinen Gewissens und rechtschaffenen Charakters aufgefaßt und beurtheilt werden. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Albin Herold, Kaufmann von Würzburg, wurde der Angeklagte Gg. Caspar Branz im Sinne der Anklage für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 24. September.

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 | fl. | 16 | kr. | 22 | fl. | 28 | kr. | 21 | fl. | — | kr. | zu 300 Pfd. gerechnet. |
| Korn | — | fl. | — | kr. | 17 | fl. | 45 | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Gerste | 16 | fl. | 15 | kr. | 15 | fl. | 19 | kr. | 14 | fl. | — | kr. | |
| Haber | 9 | fl. | 18 | kr. | 8 | fl. | 20 | kr. | 7 | fl. | 24 | kr. | |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | 20 | fl. | 30 | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | 21 | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 308 Schäffel. Umsatzkapital 5153 fl. Schrannenrest 204 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

### Gegründet im Jahre 1835.

**Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1869 9,103,904 Gulden.**

Diese Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer-** und **Lebensversicherungs-Verträge** gegen **billige** Prämien ab, und bietet durch den großen Umfang und sichere Anlage des vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige **Sicherheit** wie durch unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten, die größt möglichsten Vortheile.

Prospekte, Formulare zu Beitrittserklärungen und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei der

**Haupt-Agentur Würzburg**
**J. M. Bornberger jr.,**

sowie bei den Herren Agenten:

**August Arzt in Schweinfurt.**
Malzaufschläger **Scheuering** in **Wiesentheid**.

L. **Hackert** in **Haßfurt**.
Credit-Casse-Offiziant **Wüst** in **Castell**.

---

## Anerkannt schönste und reichhaltigste illustrirte Kriegszeitung!

Im Verlag von **Gustav Weise** in **Stuttgart** erscheint in mindestens 6—8 Nummern:

Die erste Nummer in dritter Auflage erschienen!

# Deutsche Kriegs-Zeitung.

**Illustrirte Blätter vom Kriege.**

Spezialartisten und Berichterstatter auf dem Kriegsschauplatz!

Wöchentlich eine Nummer von 16 Folio-Seiten mit je circa 12 prachtvollen Original-Zeichnungen.

**Preis pro Nummer 5 Sgr. = 18 kr. S. W.**

**Inhalt der Illustrationen von den erschienenen Nummern 1—3:**

**No. 1.** Wilhelm I., König von Preußen, oberster Feldherr des deutschen Heeres. — Prinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. — Die Mitrailleusen. — Der Empfang König Wilhelms in Berlin. — Typen algierischer Truppen. — Attaque preußischer Uhlanen auf Chasseurs d'Afrique zu Pferd. — Huldigungsscene in München. — Sprengung der Kehler Brücke. — Trompeter blas! an den Rhein! —

**No. 2.** Der Sieger von Weißenburg und Wörth. — Die Generale v. Bose, v. Blumenthal und v. Kirchbach. — Plan der Festung Metz. — Ein Elsäßer Bauer vor seinem zerstörten Eigenthum. — Turkos am Lagerfeuer. — Sturm auf Weißenburg. — Einbringung eines Bauern, der auf Soldaten schoß. — Die Affaire von Niederbronn. — Ansicht des Schlachtfeldes bei Weißenburg am 4. August 1870. — Scene aus der Schlacht bei Wörth. — Der erste Todte. —

**No. 3.** Prinz Friedrich Carl. — Fürst Pleß, Graf Stolberg-Wenigerode. — Erstes Aufnahmspital in Weißenburg. Feldspital mit Operationstisch bei Froschweiler. Plan von Straßburg. Wegnahme von drei feindlichen Kanonen bei Illkirch (Straßburg). — Bivouak mit gefangenen französischen Officieren. — Rückzug der Franzosen bei Langensulzbach (Schlacht bei Wörth.) — Humoristische Illustrationen zur Zeitgeschichte 1—3. — Nach Paris! —

(Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.)

Vorräthig in **Fr. J. Reichardt's Buchhandlung in Schweinfurt.**

**Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.**

---

## Bekanntmachung.

Die auf Dienstag den 28. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Hause des Nikolaus Suhl von Löffelsterz anberaumte Versteigerung zweier Kühe, eines Fasel-ochsen, zweier Stiere, dann von Heu und Gerste findet nicht statt.

Schweinfurt, den 25. September 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

**Mailänder**
**Francs 45.-Loose**

Ziehung am **1. Oktober** mit Haupttreffern von
**Frs 100,000, 20,000, 5000 rc.**
Dieselben sind billig zu kaufen oder zu miethen bei
***Lehnstaedt & Schmidt,***
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Zehntgasse 228.

---

## Atlas-, Seiden- & Wollstoff-Wäscherei,

wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß alle Arten von **Kleiderstoffen**, **Kleider Baschliks**, **Tischdecken** in allen Stoffen, sowie **Seiden- & Atlasbänder**, **Spitzen Casimir** u. s. w. auf das Schönste und Sorgfältigste gewaschen werden.

Unter Zusicherung reeller Bedienung sieht geehrten Aufträgen entgegen

***Chr. Otto***
**nächst dem Schrotthurm bei Hrn. Oekonom Kupfer.**

---

Heute Abend **Leberklös** und **Beitzbraten** nebst abgerösten **Kartoffelklösen** bei **A. Pfister.**

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Heute Abend Leberklös & Beitzbraten** sowie **Sülzen** bei
**Volkmar Werner.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postcredit. | Protest: Kathol: Cosmas und Damian. Sonnen-Aufg. 5,55. Sonnen-Unterg. 5,57. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 231. Dienstag den 27. September 1870.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 6,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 8,55 früh |
| 6,50 „ Gütersammelzug | 7,20 „ | 11,15 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 3,10 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,24 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,20 „ | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends „ | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Nenses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.

**Kalender der Vergangenheit.**

27. September 1860. Schluß der Sitzungen des Reichsraths in Wien.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 26. Sept. Aus Tours wird gemeldet, daß Meldungen per Luftballon aus Paris vom 22. September bereits die Nachricht von einem in Paris vom 21. ausgebrochenen Straßenkampf dementiren. Die Nachricht war erst durch eine telegraphische Depesche aus Ferrieres vom 23. am 24. hier eingegangen. Die Dementirung eilte also der Meldung voraus.

Bei der vorübergehenden Besitznahme von **Mühlhausen** durch badische Truppen ist dem Schwäb. M. zufolge eine Kriegskontribution von etwas über 1 Million Frs. erhoben worden.

**Tours**, 25. Sept. Die Regierung empfing mittelst Luftballon folgende Nachrichten aus Paris vom 22. Ueber die Schlacht vom 19. berichtet General Ducrot, welcher mit 4 Divisionen die Höhen von Villejuif bis Meudon besetzt hielt: Während am 19. in dem Vorterrain rekognoszirt wurde, stieß man auf eine bedeutende feindliche Macht, darunter viel Artillerie in gedeckter Stellung. Nach lebhaftem Gefechte mußte der Rückzug angetreten werden, was vom rechten Flügel in bedauerlicher Ueberstürzung geschah, während die anderen Truppen in Ordnung auf dem Plateau von Chatillon sich konzentrirten. Gegen 4 Uhr entwickelte sich die preußische Artillerie so, daß Ducrot die Truppen unter den Schutz der Forts zurücknahm und nach Vernagelung von acht Geschützen in der Redoute Chatillon nach dem Fort Vauvres sich zurückzog. Die Truppen müssen nun definitiv sich nach Paris konzentriren. Die Verluste waren leicht, der Feind unternahm keine Demonstration gegen die Forts. Ein Tagesbefehl Trochu's belobt die Artillerie und tadelt das erste Zuavenregiment, das zufolge einer unglaublichen Panique in Unordnung zurückgegangen ist. Der General ordnet energische Maßregeln gegen diese undisziplinirten demoralisirten Truppen an. Vor Vincennes fand eine Feuersbrunst statt, welche bald gelöscht wurde. Das Schloß Meudon wurde von den Preußen besetzt. Am 21. rekognoszirte Trochu gegen St. Denis. Die Preußen haben haben sich noch nicht zu Courbevoie, wohl aber schon zu St. Cloud gezeigt.

**Brüssel**, 25. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Die Fortifikationen von Paris sind unter Leitung des Amerikaners Ripley armirt worden. Der schwache Abschnitt zwischen dem Fort Mont Valerien und St. Denis ist fortifikatorisch unter Mitanwendung von Minen und Torpedo's nach seiner Anordnung verstärkt worden.

**Zweibrücken**, 20. Sept. Seit gestern hat die Beschießung der Stadt Bitsch, die furchtbar zerstört ist, ganz aufgehört und sämmtliche Geschütze concentriren ihr Feuer gegen die Festung; das Schießen mit Brandgranaten ist eingestellt. Ueber diese Art von Geschossen kann ich Ihnen eine Mittheilung machen: sie haben keine Sprengkraft, sondern wirken, am Ziele angelangt, durch einen aus drei Oeffnungen fließenden Brandsatz. Gegen die Festung werden jetzt nur Bomben und Granaten gebraucht, die selbst gegen Felsen eine wahrhaft gewaltige Wirkung zeigen. Es werden täglich an 2000 Geschosse gesandt, doch soll das Bombardement durch eine 24-Pfünder Batterie, deren Eintreffen erwartet wird, verstärkt werden. Gestern war die Ausfallbatterie den feindlichen Bastionen bis auf Gewehrschußweite nahe gerückt und vertrieb die Franzosen durch eine Anzahl wohlgezielter Granatschüsse von den Wällen, auf denen sie sich zeigten und ein lebhaftes Kleingewehrfeuer unterhielten. Sechs bayerische Batterien waren auf den Höhen, welche Bitsch nach der deutschen Seite umgeben und theilweise überragen, gegen die Festung aufgestellt. Das Bombardement aus denselben hat furchtbaren Schaden angerichtet, namentlich hat die Stadt unter dem Granatfeuer schrecklich gelitten; ganze Straßen sind zerstört und die Mehrzahl der Bewohner ist nach der Festung übergesiedelt, wo es gleichfalls traurig genug aussieht. Die auf dem Plateau des Felsens, der die Festung bildet, befindlichen Gebäude, Kasernen, Gouverneur-Haus, Hospital, eine Kaserne sind fast sämmtlich Ruinen geworden. Die Festung ist etagenartig gebaut. Das Städtchen wird, wie ich Ihnen bereits früher gemeldet, von einer festen Steinmauer, jedoch nicht mit einem hölzernen, sondern einem eisernen Thore umschlossen. Ein zweites gleichfalls eisernes Thor führt in die Festung. Die Etagen sind untereinander durch Felsentreppen und Gänge verbunden. In die Stadt sowie in die vorgeschobenen Erdwerke in der Ebene führt jedoch nur ein Gang und dieser ist so verwahrt und bewacht, daß es Tollheit wäre, ihn zu erzwingen. So ist die Festung, die durch einige 20 Geschütze vertheidigt wird, gewissermaßen uneinnehmbar und es ist mir unbegreiflich, weßhalb man sich nicht mit der Zerstörung der Gebäude in der Festung begnügt und die ziemlich wehrlose Stadt mit zerstört hat. Nur Hunger vermag die Festung in unsere Hände zu bringen.

Der „Nordhäuser Ztg.“ ist Einsicht in den Feldpostbrief eines Jägers des 4. Bataillons, aus Nordhausen gebürtig, gestattet worden, welcher der Explosion in Laon von Anfang bis zu Ende beigewohnt hat. Sie entnimmt dem Briefe, was sich auf das Thatsächliche bei dieser Gräuelscene bezieht. Der Briefsteller marschirte mit seiner, der ersten Compagnie, durch die Forts der Festung. Dort stand die kleine Besatzung, zum Theil wirkliches Militär, zum Theil Mobilgarde, um die Compagnie herum. Bei Abgabe der Waffen geberdeten sich die Einzelnen wie verzweifelnd. Von der Besatzung mochte ein kleiner Theil nebst drei Offizieren die Festung noch nicht verlassen haben, als plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte. . . „Ich wurde zu Boden geworfen und glaubte anfänglich, daß wir aus den nicht weit vor uns stehenden Geschützen beschossen würden. Als ich mich wieder mit voller Besinnung umschaute, sah ich Steine in den verschiedensten Größen, selbst Theile von Geschützen und Balken von den Gebäuden wie leichte Bälle in der Luft über uns herfliegen. Wie durch ein Wunder bin ich glücklich dadurch gerettet, daß ein zweiräderiger Bäckerwagen mit Brod beladen, in die Luft flog und über uns zu unserem Schutze niederfiel, ohne uns zu beschädigen. Ungefähr vier Minuten währte das Schauerdrama, der Anblick war fürchterlich. Alles lag in Trümmern. Todte überall, Verwundeten

waren die Beine entzweigebrochen oder abgerissen, sie schrieen zum Verzweifeln. Neben mir lag ein junger Mann, Namens Krause aus Magdeburg, welchem der linke Unterschenkel so abgerissen war, daß er nur noch am Fleische hing. Während ich den Arm mit zitternden Händen verband, wurde ich selbst gewahr, daß ich mehrfach, jedoch nur leicht, verwundet war. Die Compagnie hat augenblicklich nur noch 53 marschfähige Leute, 32 wurden am Schreckenstage beerdigt, die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt." (Aus dem Mitgetheilten scheint hervorzugehen, daß nicht die vierte, sondern die erste Compagnie des 4. Jägerbataillons durch die schreckliche Explosion zu leiden hatte.)

Brüssel, 25. Sept. Aus Paris wird gemeldet, daß die Pariser Fortifikationen unter Leitung des früheren Generals der amerikanischen Rebellenarmee, Ripley, armirt werden und der schwache Abschnitt zwischen Fort Valerien und St. Denis fortifikatorisch unter Mitanwendung von Minen und Torpedos nach seiner Anordnung verstärkt werden.

Rochefort, welcher in Paris mit der Organisation des Straßenkampfes betraut ist, hat angeordnet, alle Wohnungen und Läden, die sich zu ebener Erde befinden, auszuräumen, die Mauern, die von einem Hause zum anderen führen, zu durchbrechen, so daß alle Häuser in Verbindung stehen, und Schießscharten nach der Straße hin anzulegen. Beim Beginne des Straßenkampfes soll nämlich von dort aus auf die Deutschen geschossen werden. In der Umgegend von Paris wird im Augenblicke furchtbar geplündert, natürlich nicht von den Deutschen, sondern von dem Pariser Gesindel, das sich die Gelegenheit zu Nutzen macht, um ungestört stehlen und rauben zu können. Diese Raubzüge erstrecken sich bis in die Normandie hinein, wo mehrere Bauernhöfe niedergebrannt wurden.

Wie das Milit. Wochenbl. mittheilt, sind die Vertheidigungsanstalten von Paris, an denen Tag und Nacht gearbeitet wird, noch nicht beendigt. Auf der Marne und Seine in der Nähe von Paris sollen alle Schiffe, mit Ausnahme der Kanonenboote und der bei der Vertheidigung von Paris zu benützenden Dampfschiffe versenkt, die Brücken bei Paris gesprengt, und die Fuhrten unpassirbar gemacht werden. Die am weitesten nach Norden vorgeschobene Befestigung von St. Denis ist sehr verstärkt, und wird an den Bewässerungsanlagen daselbst emsig gearbeitet, sowie an der Rasirung der vorliegenden Baulichkeiten und der die Annäherung begünstigenden Terraingegenstände. Alle Werke der Befestigungsgruppe von St. Denis westlich an der Seine das Fort La Briche mit einem Cavalier, das Mittelwerk vor St. Denis, Double Couronne au Nord und das südöstlich davon gelegene Fort de l'Est sind mit bombenfesten Kasernen und kassemattirten Fronten und Flanken versehen, sowie vollständig, zum Theil mit schwerem Marinegeschütz armirt. Auch das südöstlich vom Fort de l'Est liegende große Fort d'Aubervilliers hat zwei bombenfeste Kasernen und ein Reduit.

Tours, 25. Sept. Die hiesige Regierung macht bekannt, daß sie mittelst Luftballons ein Schreiben des Ministers des Innern, Gambetta, empfangen habe, worin es heißt: „Paris ist zur heroischen Vertheidigung bereit. Möge Frankreich heldenmüthige Anstrengungen machen!" Ferner ertheilt Gambetta die Instruction, etwa von feindlicher Seite verbreitete Nachricht über den Ausbruch von Unruhen in Paris stets energisch zu dementiren.

---

## Politische Nachrichten.

München, 25. Sept. Die Besprechungen über die deutsche Verfassungsfrage scheinen sehr umfangreicher Natur zu sein, denn es sind dieselben zur Zeit noch nicht beendet; wie man vernimmt, werden auch die Herren Minister v. Delbrück und von Mittnacht noch einige Tage in München verweilen.

Berlin, 26. Sept. Die Führer der Volkspartei legen in einem Aufruf ihre Gedanken über die Grundlagen der künftigen Reichsverfassung dar. Die diplomatische und militärische Leitung sollen dem preußischen Königshause verbleiben. Die Nation erwartet von der Verfassung des deutschen Bundesstaates gesicherte Rechtszustände, getragen und entwickelt durch ein Parlament, volle Theilnahme an der Gesetzgebung, Budgetrecht, Mitentscheidung über Krieg und Frieden und verantwortliche Bundesminister. Die Rechte der Einzelstaaten seien soweit zu beschränken, als die Sicherheit des Ganzen erfordert. Das Verfassungsrecht der Einzelstaaten wird vom Bunde anerkannt. Die Grundrechte werden gewährleistet, die Freiheit der Gemeinde durch Aufnahme in die Reichsverfassung gesichert. Die Finanzwirthschaft des neuen Bundes wird auf eigene Einnahmen begründet. Die Bundessteuern werden in directe umgewandelt. Fernere Punkte des Programmes sind allgemeine Wehrpflicht und Verkürzung der Dienstzeit. Der Aufruf fordert die Berathung der neuen Verfassung und Berufung eines allgemeinen deutschen Parlamentes, welches aus den neu zu wählenden Mitgliedern des norddeutschen Reichstages und gewählten Vertretern der süddeutschen Staaten bestehen könnte.

Berlin, 24. Sept. Die Verhaftung Johann Jacoby's betreffend theilt die „Königsb. H. Ztg." mit, daß derselben kein anderes Motiv zum Grunde liegt, als die von demselben am 14. ds. angehaltene öffentliche Versammlung der Volkspartei. Jacoby hat sofort eine Beschwerdeschrift an den Grafen Bismarck abgeschickt. Von hier aus ist gleichfalls von den Herren Dr. Hermes, Dr. Max Hirsch, Reichstagsabgeordneten, Redakteur Heppe, Dr. Langerhans, Redakteur Dr. G. Lewinnstein, Parisius, Landtagsabgeordneten, Eugen Richter, Landtagsabgeordneten, und Dr. Stryck eine Vorstellung in Bezug auf die Angelegenheiten an den Bundeskanzler abgesandt worden. Zugleich ist beabsichtigt, die Wähler Jacoby's im zweiten Berliner Wahlbezirk zu einer Versammlung einzuberufen. [Wird Alles nichts nützen.]

Basel, 19. Sept. Heute kam eine kleine Anzahl Mühlhäuser hier an, welche vor der Wuth des dortigen Pöbels geflohen waren. Kaum, nachdem die deutschen Truppen Mühlhausen verlassen hatten, begann die Razzia gegen die Deutschen. Zwei Erwachsene, sowie zwei Kinder wurden getödtet und die Letzteren gräßlich verstümmelt. In das Haus des Fabrikanten Bohn, auf der Chaussa de Dornach, drang man mit Gewalt ein, um den Genannten zu ergreifen, obgleich er seit 10 Jahren naturalisirter französischer Bürger ist. Glücklicherweise war Bohn abwesend und die Feinde entfernten sich, nachdem man ihren Rückzug mit Geld erkauft hatte. Die Furcht vor Plünderung ist allgemein und man wünscht daher, daß die Preußen anwesend wären. Der Herd aller Wühlereien sind die Jesuiten in Rixheim, welche auch die Ursache der vor Beginn des Krieges ausbrechenden Arbeitseinstellung waren. Die katholischen Geistlichen schüren auch in Straßburg noch zur Stunde den Fanatismus gegen „die deutschen Ketzer" und sollen hauptsächlich auf den General Uhrich Pression üben, die Stadt zu halten.

Palikao ist in Wilhelmshöhe angelangt. — Aus Tours, 22. Sept., wird der „Independance Belge" telegraphirt: „Ulanen sind auf dem Marsche nach Blois durch Orleans gekommen. Man fürchtet, den Feind in Tours eintreffen zu sehen. Die Postverwaltung wird nach Pau, die Regierung nach Toulouse verlegt werden." — Die Deutschen haben die unterirdischen Telegraphen, welche man zwischen Paris und Tours gelegt hatte, entdeckt und sofort abgeschnitten. Eine unterirdische Telegraphenverbindung soll auch zwischen Paris und Brüssel bestehen.

In Paris wurde der Versuch gemacht, ähnlich wie in Lyon, revolutionäre Communen herzustellen, um die Regierung zu unterdrücken. Der Anschlag mißglückte jedoch, da Trochu und Rochefort der Regierung treu blieben.

Tours, 24. Sept. Die Wahlen wurden vertagt, da Preußen entschlossen sei, den Krieg fortzusetzen. Die Regierung erließ eine Proklamation aus Tours vom 23. Sept., in welcher es heißt: Jules Favre wollte Bismarck sprechen, um die Absichten des Feindes kennen zu lernen. Wir wissen nun, was Preußen beabsichtigt. Es will den Krieg fortsetzen, Frankreich zu einer Macht zweiten Ranges herabdrücken, Elsaß und Lothringen bis Metz kraft des Erobrungsrechtes nehmen. Für die Gewährung eines Waffenstillstandes begehrt Preußen die Uebergabe von Straßburg, Toul und Mont Valerian (dem stärksten der Pariser Forts, im Westen der Stadt). Paris wird sich eher unter seinen Mauern begraben lassen. „Solchen Forderungen kann nur durch Fortsetzung des Kampfes geantwortet werden. Frankreich nimmt den Kampf auf, es rechnet auf seine Kinder."

Petersburg, 25. Sept. Das Petersburger Amtsblatt sagt: Die fremden Mächte ermuthigen den französischen Widerstand nicht; es billigt die Bedingungen, welche Deutschland für den Waffenstillstand gestellt hat.

Orvieto, 23. Sept. Unsere Truppen haben alle militärischen Posten Roms besetzt, und zwar mit Einschluß der Engelsburg. Es gilt als sicher, daß der Papst Rom nicht zu

verlassen gedenkt, die Regierung biete ihm Neutralität der leoninischen Stadt und eine Civilliste von 8 Millionen.

Genua, 24. Sept. Fünfhundert Garibaldianer unter Major Mazza, im Begriff nach Marseille abzugehen, wurden von den k. Truppen festgenommen.

---

## Vermischtes.

Der „Mannh. Anz." enthält Folgendes: „Zu den Krankheiten, die in dieser Zeit befürchtet werden, zählt die Ruhr in erster Reihe. Es dürfte deshalb von Vortheil sein, ein Mittel kennen zu lernen, welches diese Krankheit rasch und gefahrlos beseitigt. Es sind die spitzen Blätter der Brombeerstaude als Thee getrunken. Das Mittel ist erprobt und wenig kostspielig. Ein Menschenfreund."

Nürnberg, 23. Sept. In der heutigen Magistratssitzung wurde genehmigt, daß die aus Frankreich vertriebenen Deutschen aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden.

Nürnberg, 18. Sept. Vor etwa 14 Tagen erfolgte bekanntlich hier der Einsturz eines Theils eines Felsenkellers der Stauffer'schen Bierbrauerei, wodurch auch das Nachsinken eines Stückes der Stadtmauer verursacht wurde; als nun gestern in dem Felsenkeller Arbeiten vorgenommen wurden, stürzte bei einem weiteren Theil desselben die Decke ein und verschüttete zwei Personen, die zwar gerettet und aus dem Schutte herausgegraben wurden, jedoch nicht unbedeutende Verletzungen davontrugen. Da durch die Regengüsse der letzten Tage das Erdreich erweichte und der die Unglücksstätte begränzende Boden schon jetzt Spaltungen zeigt, so ist ein weiteres Nachsinken zu befürchten.

Wiesbaden, 19. Sept. Nach dem „Rh. K." ist Baron Fels von dem König zum Intendanten eines der preußischen Hoftheater ernannt worden. Herr v. Fels (Prinz von Thurn und Taxis) lebte in der letzten Zeit in Biebrich als Johanniter und war während des Krieges im dortigen Lazareth thätig.

Ueber die neulich von uns berichtete heldenhafte That des Kanoniers Weck vom 7. Festungs-Artillerie-Regiment wird in einem Berichte der „N. Pr. Ztg." noch gemeldet, daß derselbe nach der Beseitigung der Bombe in die Worte ausgebrochen sei: „Ob mir das Ding unter den Füßen oder unter den Händen zerplatzt, ist doch ganz einerlei!" Von einem anderen Bombenwerfer meldet derselbe Bericht: Am Morgen des 25. August saß Gefreiter Henn auf einer Bank, mehrere seiner Kameraden saßen und lagen um ihn her. Da fällt eine Bombe zwischen sie, deren Zündloch rauchte. „Na du Luder du!" ruft Henn, springt auf, nimmt die Bombe auf die Kniee und schleudert sie fort, daß sie in einen Canal rollt, wo sie wie eine glühende Kohle zischt.

Wien, 26. Sept. Admiral Tegetthof liegt an einem Lungenkrebsleiden hoffnungslos darnieder. — Thiers ist trotz einer langen Conferenz mit Beust ohne Aussichten von hier abgereist. — Fürst Metternich beabsichtigt den diplomatischen Dienst zu verlassen. — Der Banquier Königswarter und der Eigenthümer des „Wiener Fremdenblatt" sind in den Freiherrnstand erhoben worden.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

— Im hiesigen städtischen Krankenhause wurden in der Zeit vom 19. mit 26. Sept. nachgenannte kranke und verwundete Soldaten aufgenommen: 1. Valentin Grubert aus Großlardorf, Soldat des k. 9. Inf.-Reg., 3. Bat. 9. Comp., Schußwunde in rechter Hand. 2. Peter Dresser von Rehlingen, Kreis Saarlouis, Reg.-Bez. Trier, Soldat der 6. leichten Feld-Batterie Nr. 8 (Coblenz), Dysenterie. 3. Jakob Korn von Lauscheid (Trier), Soldat des 69. Inf.-Reg. 3. Bat. 1. Comp., Dysenterie. 4. Carl Weck von Lauscheid, Soldat desselben Regiments, Erschöpfung. 5. August Engelmann von Egenitz, Kreis Sternberg (Frankfurt a. O.), Soldat des 48. Landwehr-Reg., 3. Bat. 4. Comp., Dysenterie. 6. Robert Mende von Quelkau, Kreis Schweidnitz ([illegible]), Soldat des 2. Schles. Genie-Reg. Nr. 11, 1. Bat. 2. Comp., Typhus. 7. Jos. Schüller von Cöln, Unteroffizier im [illegible] Inf.-Reg. [illegible] Bat. 1. Comp., Schußwunde im Oberschenkel. 8. Carl Zimmermann von Zeulenroda, Kreis Greiz, Soldat des 96. Inf.-Reg., 3. Bat. 12. Comp., Dysenterie.

Carl Liebe von Tharmsdorf, Kreis Saugbelsig, Reg.-Bez. Potsdam, Soldat des 20. Inf.-Reg. 1. Bat. 2. Comp. in Wittenberg. Dysenterie. Heinrich Teuler von Wolmsdorf Kreis Frankenstein, Reg.-Bez. Breslau. Soldat des 11. Inf.-Reg. 2. Bat. 8. Comp. in Altenau. Dysenterie. Peter Kirsten von Langsatt Kreis Altenau, Reg.-Bez. Coblenz. Soldat des 7. Inf.-Reg. 3. Bat. 11. Comp. in Saarbrücken. Typhus. Friedrich Wilthorst von Tokendorf, Kreis und Reg.-Bez. Stormarn. Soldat des 7. holst. Inf.-Reg. Nro. 87 7. Comp. Typhus.

In der Nähe Haßfurts verunglückte ein Wagenwärter welcher bei der Durchfahrt eines Bahnsteges sich auf den Waggons befand.

In Aschaffenburg und Bamberg wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein prachtvolles Nordlicht beobachtet.

Es wurde allerhöchst genehmigt, daß die jetzt und künftig in Madenhausen lebenden Katholiken aus der protest. Pfarrei Maßbach in die katholische Pfarrei Hesselbach, dann die jetzt und künftig in Weipoltshausen und Thomashof lebenden Katholiken aus der protest. Pfarrei Zell-Weipoltshausen in die katholische Pfarrei Hausen unter Zutheilung an die Lokal-Caplanei Uechtelshausen umgepfarrt werden.

## Schwurgericht.

22. Fall. Anklage gegen Philipp Berling, 25 Jahre alt, verheirathet von Würzburg, wegen Verbrechens der Amtsuntreue. Der Angeklagte ist der Sohn des Kaufmann Anton Berling dahier, lernte zuerst als Buchbinder, diente dann, nachdem er mehrere Jahre in der Fremde zugebracht hatte, als Soldat beim 9. Inf.-Reg., wurde jedoch wegen Augenleidens vom Militär wieder entlassen. Im Oktober 1868 verehelichte er sich mit der vermögenslosen Eva Jankisch von Wipfeld, trat als Ausläufer in Dienst und fand endlich bei dem k. Stadtgerichte Würzburg als Tagesschreiber Verwendung und wurde am 15. Februar l. J. verpflichtet. Berling hatte von seinem Vater ein Vermögen von 4500 fl. ererbt, dieses jedoch verhandelt und war bereits im Jahre 1869 ohne alle Mittel. Nachdem Berling kurze Zeit in der Kanzlei des k. Stadtgerichts verwendet war, wurde er dem k. Stadtgerichts-Assessor und Curatel-Referenten Haider als Aktuar beigegeben. Nach § 30 der Depositenordnung sollen Parteien, welche persönlich bei Gericht erscheinen, um die Hinterlegung von Geld oder Werthgegenständen zu bewirken, vom Sachreferenten mit dem Annahms-Mandat oder Behufs der Interminsaufbewahrung zum Vollzuge an die Depositenkommission verwiesen werden. Assessor Haider setzte jedoch in Berling das Vertrauen, demselben in mehreren Fällen Werthpapiere zur Verbringung an die Depositen-Commission zu übergeben, und war dies insbesondere der Fall am 9., 13. und 14. Mai l. Js. wo Berling in mehreren Curatelsachen in Summa 2296 fl. in verschiedenen Werthpapieren nebst den treffenden Coupons zur Ablieferung erhielt. Am Montag den 16 Mai c. blieb nun Berling unentschuldigt von dem Bureau des Assessor Haider weg. Als deshalb Hr. Assessor Haider bei der Frau des Berling nachfragen ließ, kam diese auf dessen Bureau und theilte mit, daß ihr Ehemann schon seit 14. Mai Nachts nicht mehr nach Hause gekommen sei. Hr. Ass. Haider schöpfte sogleich Verdacht und eine von diesen bei der Depositen-Commission angestellte Recherche ergab, daß die am 9., 13. und 14. Mai dem Berling übergebenen Werthpapiere nicht abgeliefert worden waren. Inzwischen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Berling in Straßburg verhaftet und im Besitze namhafter Werthpapiere betroffen worden sei. Auf telegraphische Anfrage bei dem französischen Staatsprokurator in Straßburg erfolgte alsbald die Anzeige von der Verhaftung des Berling und daß der größte Theil der abhanden gekommenen fraglichen Werthpapiere vorgefunden wurde. Berling war nämlich am 16. Mai früh 7 Uhr von Kehl nach Straßburg gekommen, dort in einem Toleranzhause abgestiegen, und hatte, da er eine beträchtliche Geldsumme sehen ließ und starke verschwenderische Ausgaben machte, die Aufmerksamkeit der französ. Polizei auf sich geleitet, in [illegible] Veranlassung zu, um [illegible], daß er [illegible] im seinem [illegible] unterwegs [illegible] mehrere von den fraglichen Obligationen abgelieferten Coupons verschafft und von dem Gelde un[illegible]. Berling wurde auf Antrag von der französischen Regierung ausgeliefert, Geld und Werthpapiere zurückbehalten. (Schluß f.)

# Ankündigungen.

## Stadt-Theater in Schweinfurt.

**Eröffnung Sonntag den 2. Oktober 1870.**

Director: **R. Schmid**, Eigenthümer und Director des Sommertheaters in Ludwigsburg.

**Personalverzeichniß nach alphabetischer Ordnung.**

H e r r e n :

**Becker**, jugendl. komische Rollen und Gesangspartbien.
**Faber**, Heldenväter und Charakterrollen.
**Fix**, I. jugendl. Liebhaber.
**Jäppelt**, Naturburschen.
**Meier**, Helden und Liebhaber.
**Müller**, II. chargirte Rollen.
**R. Schmid**, Director, komische Rollen und humoristische Väter.
**Schlumpf**, Regisseur, komische und Charakterrollen.
**Schmitt**, Liebhaber und Bonvivants.
**Schleich**, Anmelderollen.
**Weber**, Chargen.

D a m e n :

Frl. **Adrian**, Soubrette.
Frl. **Bär**, sentimentale Sängerin.
Frl. **Bruckmann**, muntere Liebhaberin.
Frl. **Klein**, I. Liebhaberin.
Frau **Schmid**, Anstandsdame und Heldin.
Frl. **Schmid**, jugendl. Liebhaberin und Gesangspartbien.
Frau **Schlumpf**, Mütter (Souffleuse).
Frau **Weber**, komische Alte und Gesangsmütter.
Frl. **Weber**, kleine Rollen und Chor.
Frl. **Wienerberger**, II. Liebhaberin und Chor.

Da Herr Schlumpf von mir zur Eröffnung des Abonnements beauftragt ist, so empfehle ich denselben einer geneigten Aufnahme.

**R. Schmid**, Director.

---

## Bekanntmachung.

Als Beerhüter wurden aufgestellt und verpflichtet:

Georg Stemp,
Heinrich Riedt,
Werner Englert und
Georg Englert,

was hiemit veröffentlicht wird.

Schweinfurt, den 26. September 1870.

**Der Magistrat:**
v. Schultes.

---

## Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

**Fr. J. Reichardt.**
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

**Lehnstaedt & Schmidt,**
Zehntgasse No. 226.

---

## Cramer'sche Kunstmühle in Schweinfurt

**empfiehlt sich zum Mahlen von Korn & Waizen gegen Mahllohn.**

Nachdem nunmehr die Einrichtung der hiefür ausschließlich bestimmten 3 Mahlgänge beendigt ist, können wir beste und rasche Bedienung zusichern.

---

Ein tüchtiger **Büttnergeselle** findet dauernde Unterkunft bei

**C. F. Pohl.**

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.




Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **No. 52**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Der Stürmer von Gravelette. Mit Porträt des General von Fransecky. — Der Marsch nach Hause. (Schluß.) Erzählung von W. Raabe. — Der Sohn der Wittwe. Gedicht v. Georg Hesekiel. — Skizzen vom Kriegsschauplatz. Von unserem Berichterstatter Gg. Hiltl. IV. Eine Nachtfahrt von Sulz nach Wöhrd. — Von Sedan nach Wilhelmshöhe. Vier Tage aus dem Leben eines Kaisers. Mit neun Illustrationen nach dem Leben. — Im Packwagen zwischen Nancy und Pont-à-Mousson. Von unserm Berichterstatter Dr. Hans Blum. — Am Familientische: Deutsche Fürsten im Felde. Zu dem Bilde unseres Specialartisten F. Kaiser. — Aus allerhand Briefen. I. Verwundetenpflege in Speyer. II. Feldpostbrief. III. Kutschke und Napolium — Zu unserer Verlustliste.

**Preis pro Nummer 2½ Sgr.**

Bestellungen erbittet sich die
**Buchhandlung** von **Fr. J. Reichardt.**
(Rückertsstraße 383) in Schweinfurt.

---

**Neuer Jahrgang**
und neues
**Kriegsquartal**
des

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.




Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

**Beste Zeit zum Abonnement.**

**Durch alle Buchhandlungen und Postämter für 18 Sgr. vierteljährlich die reichsten interessantesten Berichte und Bilder unserer Berichterstatter und Specialartisten: Georg Hiltl, Hans Blum, Max v. Schlägel, Maler Wilh. Friedrich, Emil Hünten u. A.**

---

**Gichtwatte,** unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, in Paqueten à 18 und 30 kr empfiehlt

**G. C. Gleser.**

---

**Frankfurt, den 26. Septbr. 1870.**

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44 3/4—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 52—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42—44 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiosbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Wenzeslaus. Sonnen-Aufg. 5,56. Kathol.: Wenzeslaus. Sonnen-Unterg. 5,45. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 232. Mittwoch den 28. September 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 6,45 früh Postzug | 5,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,53 „ Gütersammelzug | 7,2[illegible] „ | 11,15 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 4,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,24 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | [illegible] „ | 5,[illegible] „ Gütersammelzug | 6,30 Abends |
| 9,00 Abends [illegible] | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5 früh. 10½ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7.15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5.15 Nachm.
„ Neuses (Zeil [illegible], Gerolzhofen) 4.30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4.30 Nachm.

**Kalender der Vergangenheit.**

28. September 1702. Das deutsche Reich tritt der Haager Allianze bei.

## Kriegsnachrichten.

**Darmstadt**, 27. Sept. Laut Nachricht aus Ludwigshafen wurde **Straßburg heute Abend um 5 Uhr übergeben.**

**Ferrieres**, 25. Sept. Außer unbedeutenden Patrouillengefechten vor Paris nichts Neues. v. Podbielski.

Ein Telegramm aus **Versailles** vom 25. Sept. gibt die Aufstellung der dritten Armee vor Paris und fügt hinzu: Der Feind unternimmt nichts Ernstliches. Es zeigten sich drei Kanonenboote auf der Seine. Ueberall sind Verschanzungen und Barrikaden bemerkbar. v. Karnatz.

**Brüssel**, 27. Sept. Dem „Etoile belge“ wird gemeldet, daß nächsten Mittwoch ein Bombardement der Festung Mezieres beabsichtigt sei. Nach dem „Echo du Parlament“ wird die regelmäßige Belagerung von Paris am 2. Oktober ihren Anfang nehmen.

**Brüssel**, 26. Sept. Ein aus der Stadt Paris entkommener Reisender erzählt, daß daselbst vollständige Anarchie herrschen soll. Tag und Nacht hört man dort in der Stadt Flintenschüsse. Die aus dem Kampf geflohenen Zuaven sind in den Straßen mit Kanonen niedergeschossen worden.

**Wien**, 27. Sept. Das Wiener Journal „Patriot“ veröffentlicht folgende Depesche aus Konstantinopel vom 26. d.: Alexandriner Journale berichten über ein Seetreffen zwischen der preußischen Fregatte „Hertha“ und drei französischen Schiffen im rothen Meere. Nach zweistündiger Kanonade verweigerte die „Hertha“ auf Aufforderung der französischen Fregatte „Belliqueuse“ sich zu ergeben, und setzte den Kampf fort, bis sie untersank. Ein Theil der preußischen Bemannung ist gerettet. Die „Hertha“ hatte vor ihrem Untergange einem 20 Millionen führenden Postdampfer der französischen Messagerie aufgelauert.

**London**, 27. Sept. Zwei englische Cabinetskouriere passirten Rouen auf dem Wege nach Tours. Gerüchte melden, daß in Paris die Anarchie zunehme. Der Lloydgesellschaft wird aus Calais gemeldet, die französische Polizei habe befohlen, keinem Franzosen, auch nicht gegen Paß, die Einschiffung zu gestatten.

**Wendenheim**, 25. Sept. Von Straßburg her vernimmt man starken Kanonendonner; man vermuthet einen Sturm auf die Festung.

Die Beschädigung, welche bei dem Bombardement Straßburgs das alte, ehrwürdige Denkmal deutscher Kunst, das Münster, erlitt, stellen sich glücklicher Weise als unbedeutend heraus. Allerdings ist der Dachstuhl über dem Gewölbe abgebrannt, das Innere ist jedoch mit Ausnahme eines Glasfensters unverletzt und besonders die Uhr erhalten. Die wenigen Schüsse, die nach dem Thurme abgefeuert wurden, sind besonders vorher angekündigt, da der Feind auf der Plattform ein Observatorium mit Telegraphenleitung eingerichtet hatte, das unsere Arbeiten vollständig einsah. Es waren also wichtige militärische Beweggründe, welche das kurze Bombardement der Stadt herbeiführten, und ebenso waren es richtig gewürdigte Umstände, welche den General Lieutenant v. Werder, trotz der inzwischen von den Franzosen ausgeführten Beschießung und Zerstörung der offenen Stadt Kehl, veranlaßten, von diesem gewaltsamen, aber in der Geschichte der Belagerungen nicht seltenen Angriffsmittel vorläufig Abstand zu nehmen. Dem Commandanten von Straßburg, sei hier erwähnt, war übrigens freigestellt, den Abzug von Frauen und Kindern und der gebrechlichen Leute nachzusuchen; ein Anerbieten, das jedoch von diesem mit dem Bemerken zurückgewiesen wurde, daß er unter [8]0,000 Menschen keine Auswahl zu treffen im Stande sei. Nur dem Uebermuthe und der vermeintlichen Sicherheit des Siegs verdankt die Bevölkerung Straßburgs, daß sie nicht zeitig auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht wurde, ja, der irregeleitete Volksglaube, welcher in den anmarschirenden deutschen Truppen Mord- und Brandstifter sah, war Veranlassung, daß die Bevölkerung der Umgegend bis Hagenau alle Werthsachen, Kinder und Frauen nach Straßburg flüchteten. Der Commandant von Straßburg ließ dies geschehen.

**Vor Metz**, 23. Sept. Am 22. und 23. hat Bazaine in der That wieder ungestüme Ausfälle gemacht. Der „Weser-Zeitung“ berichtet man darüber: „Nach dreiwöchentlicher Ruhe hat die Besatzung von Metz heute wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben. Heute Vormittag ist von ihr in östlicher Richtung ein Ausfall versucht worden, dessen Ziel nur die Bahnhöfe Courcelles sur Nied und Remilly mit ihren Vorräthen gewesen sein können. Selbstverständlich ist der Ausfall zurückgewiesen worden. Der Kampf hat indessen vom ersten bis zum letzten Kanonenschuß gerechnet, 5 Stunden gedauert. Gegen 11 Uhr hat das Schießen von den Forts St. Julien und Queuleu — ersteres nordöstlich, letzteres südöstlich von Metz belegen — begonnen und sich bald auf die ganze Linie zwischen diesen beiden Forts ausgedehnt. Die Unserigen sind die Antwort nicht schuldig geblieben. Zwischen 1 und 2 Uhr war der Kampf am Lebhaftesten; gegen 1½ Uhr fielen verschiedene Gewehrsalven. Darauf wurde die Kanonade mäßiger und mäßiger, so daß zwischen 3 und 4 Uhr nur noch etwa alle 3—4 Minuten von den Forts ein Schuß gethan wurde, bis gegen 4 Uhr das Feuer ganz aufhörte. — 24. Sept. Zu derselben Stunde und an denselben Stellen, an welchen vorgestern Nachmittag die Kanonade aufhörte, wurde dieselbe gestern wieder begonnen. Um 4 Uhr fielen vom Fort St. Julien und bald darauf vom Fort Queuleu die ersten Schüsse. Darauf entwickelte sich auf der ganzen Linie zwischen diesen beiden Forts (also östlich von Metz) ein lebhaftes Feuer. Nach 5 Uhr dehnte sich dasselbe in nördlicher Richtung weiter aus. Vom Fort St. Julien wurde in nordöstlicher Richtung ein Ausfall versucht, welcher, nach der Lebhaftigkeit des Geschützfeuers zu urtheilen, sehr ernster Natur war. Aus dem schon aus den Kämpfen vom 31. Aug. und 1. Sept. bekannten Wäldchen Grimont, welches sich am Nordostabhange der Höhe von St. Julien hinzieht und noch unter dem Schutze der Kanonen der Forts liegt, stiegen starke Pulverdämpfe auf. Augenscheinlich hatten die feindlichen Truppen von diesem Wäldchen aus den Angriff unternommen. Unsere Batterien wirkten von denselben Stellen, von welchen sie am 31. Aug. und 1. Sept. die An-

griffe so siegreich zurückgewiesen hatten, mit einer Heftigkeit, die derjenigen von den zuletzt erwähnten beiden Tagen nicht nachstand. Der Kampf dauerte bis zur Dunkelheit und endete wie vorgestern."

Unter dem Titel: „Kriegstrophäen der deutschen Heere" schreibt der preußische Staatsanzeiger vom 24.: Die Rekognoscirungs- und Vorpostengefechte, welche das Vorspiel des Krieges bildeten, waren naturgemäß für beide Theile von nur geringen Opfern begleitet. So bei Gersweiler, Ludweiler, Stürzelbrunn, den Renkontres in der Gegend um Saarbrücken und Niederbronn. Der 2. August, an welchem die Stadt Saarbrücken preußischerseits vorläufig aufgegeben wurde, kostete den Franzosen 6 Officiere und 67 Mann. Der Tag von Weißenburg ließ als Gefangene allein 30 Officiere und 1000 Mann in die Hände des Siegers fallen, außerdem 4 Mitrailleusen, 15 vierpfündige, 7 achtpfündige Kanonen, 31 Munitions-, 13 Hinterwagen und 14 Infanteriepatronenkarren. In der Schlacht bei Wörth verloren die Franzosen 6000 Gefangene mit 100 Officieren, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 35 Kanonen, 42 Wagen, 200 Pferde, die Bagage und das Zeltlager von zwei Divisionen, sowie 2 Eisenbahnzüge mit Proviant. An demselben Tage verloren sie bei Spichern und als Folge dieser beiden Gefechte in den nächsten Tagen bei Reichshofen und Saargemünd 2500 Gefangene, 4 Geschütze, 40 Pontons, ein Zeltlager, verschiedene Magazine, 10,000 wollene Decken, 40,000 Centner Reis, Kaffee, Zucker, Rum, Wein, Zwieback, sowie Schuhe, Käppis, Gamaschen und Tabaksvorräthe; diese letzteren allein im Werthe von einer Million. Die festen Plätze, welche in der ersten Hälfte des Monats August an deutsche Truppen sich ergaben, führten uns in Hagenau 9 Officiere und 103 Mann nebst 80 Pferden und großen Vorräthen an Waffen zu; in Lichtenberg fielen 3 Officiere, 280 Mann, 7 Geschütze, 200 Gewehre, 30,000 Patronen, Pulver u. s. w., in Lützelstein, Gewehre und Munition, mit Marsal 60 Geschütze in unsere Hand. Die drei Schlachttage bei Metz haben im Verhältniß zu den großen Opfern, welche sie auch unsererseits gefordert, nicht so bedeutende materielle Erfolge, wie die Kämpfe zwei Wochen vor und nach ihnen für uns gehabt, da der Feind stets in der Lage war, in den Schutz der starken Festung sein Material bergen zu können; dennoch hat der Tag von Vionville den Franzosen 36 Officiere und 2000 Mann, der von Gravelotte 54 Officiere und 3000 Mann Gefangene gekostet und wird ihr Gesammtverlust an allen drei Tagen mit 25,000 Mann keineswegs zu hoch veranschlagt sein. Auf dem weiteren Vormarsche fiel die Festung Vitry mit 17 Officieren, 850 Mann und 16 Kanonen in unsere Hand. Die Gefechte und Schlachten bei Nouart, Beaumont und Sedan führten vor der Capitulation bei letztgenanntem Orte etwa 30,000 Gefangene, sowie eine große Zahl von Adlern und Geschützen uns zu; der Tag von Beaumont brachte dem Feinde den Verlust von 7000 Gefangenen, 2 Adlern, 11 Mitrailleusen, 23 Kanonen und seines Zeltlagers, der von Sedan vor der Capitulation schon einen solchen von 25 Geschützen, 2 Adlern und 25,000 Mann. Die Capitulation von Sedan überlieferte uns 1 Marschall, 39 Generale, 230 Stabs-, 2095 andere Officiere, 84,450 Mann, außerdem noch 14,000 Verwundete, die sämmtlichen Adler dieser Regimenter, 70 Mitrailleusen, 330 Feld- und 150 Festungsgeschütze und 10,000 Pferde. (Der Rest des Heeres — etwa 14,500 Mann mit 12,000 Pferden, Kanonen und Artilleriefahrzeugen — wurde auf belgischem Gebiet entwaffnet.) Die Verluste der Franzosen innerhalb der belagerten oder cernirten Festungen sind noch nicht festzustellen, und nur Das ist bekannt, daß die Garnison von Straßburg bei einem Ausfall am 16. August 3 Kanonen, bei einem eben solchen am 2. September 1 Officier und 4 Mann als Gefangene eingebüßt hat. Die durch die Capitulation von Laon in unseren Besitz übergegangenen Trophäen und Vorräthe sind zur Zeit von Seiten des Hauptquartiers noch nicht veröffentlicht worden, doch befinden sich 23 Geschütze und viele Gewehre dabei. Fassen wir die bis hier chronologisch aneinandergereihten Erfolge kurz zusammen, so ergeben dieselben als Verlust des Feindes und Gewinn der deutschen Heere in dem bis jetzt geführten, noch nicht zweimonatlichen Feldzuge, außer Todten und Verwundeten annähernd: 1 Marschall, 39 Generale, 3250 Officiere, 104,750 Mann (und 14,000 Verwundete in Sedan), 10,280 Pferde, mindestens 56 Adler, 102 Mitrailleusen, 690 Feld- und Festungsgeschütze, über 400 Fahrzeuge, mehrere Pontonkolonnen, Magazine, Eisenbahnzüge, sowie eine fast unberechenbare Menge von Vorräthen an Waffen, Munition, Bekleidungs-, Ausrüstungsgegenständen, Fourage und Proviant.

Ein Bericht der „Frankf. Ztg." von Basel, 23. Septbr., sagt: Von Mülhausen geht seit Mittwoch wieder täglich zweimal ein Zug nach Basel ab. Die von dem badischen General ausgeschriebene Contribution (2, nicht 1 Million) soll in der Eile des Abzugs gar nicht erhoben worden sein. Auch ein Theil der abgenommenen Waffen und einige Pulverfässer blieben zurück.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 27. Sept. Das auswärtige Amt hat unterm 26. ein Rundschreiben an die hiesigen Vertreter der Bundesregierungen und der auswärtigen Mächte gerichtet. In demselben zeigt Hr. v. Thile an, daß, nachdem die französischen Machthaber den Waffenstillstand abgelehnt, nachdem eine anerkannte Regierung in Paris nicht bestehe und die faktische Regierung nach Tours verlegt sei, die Sicherheit des Verkehrs nach, aus und in Paris nur noch nach Maßgabe der militärischen Ereignisse bestehe.

Wie der „Bayer. Cur." berichtet, sollte sich am 26. Abends eine Anzahl von Abgeordneten der patriotischen Partei in München versammeln, um sich über die Tagesfragen resp. über die Maßnahmen bezüglich derselben zu besprechen.

Wien, 26. Sept. Im Abgeordnetenhaus wird Hopfen zum Präsidenten, Vidulich und Kuenberg zu Vicepräsidenten gewählt. Der Antrag Vasconini's auf Erlassung einer Adresse wird mit einer Stimme Majorität angenommen. Rechbauer erklärt Namens der Verfassungspartei, auf eine meritorische Behandlung der Vorlagen des Reichsrathes nicht einzugehen, so lange nicht alle Mittel erschöpft seien, um die Böhmen zur Beschickung des Reichsrathes zu veranlassen; er beantragt aufs Neue die Vertagung. Die Dringlichkeit des Antrags wird abgelehnt.

Den „Hamburger Nachrichten" wird aus München telegraphirt, daß von preußischer Seite beabsichtigt werde, denjenigen französischen Departements, welche bereits okkupirt seien oder welche noch okkupirt werden möchten, eine gemeinschaftliche Interims-Regierung zu geben, an deren Spitze der Großherzog von Mecklenburg treten soll.

Ferrieres, 27. Sept. Der Bericht Jules Favre's über seine Besprechungen mit dem Bundeskanzler bekundet zwar das Bestreben, wahr zu sein, ist aber doch ungenau. Die Waffenstillstandsfrage stand in erster Linie; bezüglich der Abtretungen wollte Graf Bismarck sich erst erklären, nachdem dieselben im Princip angenommen seien.

Kiel, 26. Sept. Der „Kiel. Ztg." zufolge hat der Generalgouverneur Vogel v. Falkenstein seine Zustimmung dazu ertheilt, daß Handelsschiffe am Tage bei ruhigem Wetter und unter Benutzung von Schleppdampfern den Kieler Hafen passiren. Der Generalgouverneur hat gleichzeitig weitere Erleichterungen für die Schifffahrt und die Nachtpassage in Aussicht gestellt.

Brüssel, 26. Sept. Dem Vernehmen nach ist zwischen Preußen und Belgien vereinbart, daß den in Belgien aufgenommenen preußischen Verwundeten nach ihrer Wiederherstellung Beverloo oder Brügge für die Dauer von drei Monaten zum Aufenthalte angewiesen wird.

Brüssel, 26. Sept. (Senat.) Solvins protestirt gegen den Angriff Italiens auf Rom, vergleicht die Situation des Kirchenstaates mit Belgiens und fragt, ob die Regierung Maßregeln zum Schutze für die Heimkehr der in päpstlichen Diensten befindlichen Belgier getroffen habe. Ministerpräsident d'Anethan antwortet, das neutrale Belgien sei zur Vorsicht verpflichtet, jedoch seien Anordnungen zum Schutze der Landsleute getroffen. In Rom sei kein Belgier getödtet, nur wenige seien verwundet worden. Reyntens protestirt unter dem Widerspruch der Rechten gegen den Vergleich Belgiens mit dem Kirchenstaate.

Brüssel, 26. Sept. Nach einer telegr. Depesche aus Amiens fordert der Präfekt des Sommedepartements das Volk zum Kampf bis aufs Messer auf, da die Hoffnung auf Frieden geschwunden sei. Eine Depesche aus Tours meldet, daß die Präfekten der westlichen Departements eine Conföderation gebildet haben, um die Vertheidigung zu organisiren. Ob im Anschluß an die Regierung oder unabhängig, wird nicht gesagt.

London, 26. Sept. „Times", „Standard", „Morning Post", „Daily News“ besprechen die von Grafen Bismark für die Bewilligung eines Waffenstillstandes aufgestellten Bedingungen und finden dieselben maßvoll und den Umständen angemessen.

Florenz, 25. Sept. Der König wird am 6. Oktober das Ergebniß des Plebiszits entgegennehmen, das Parlament auf den 12. einberufen und am 18. seinen feierlichen Einzug in Rom halten, zugleich auch den Regierungssitz dahin verlegen und im Quirinal residiren. — Die auswärtigen Gesandten haben alle ihren Wappen das italienische beigefügt. — Im Vatikan macht sich eine mildere, zur Annäherung geneigte Stimmung geltend.

## Vermischtes.

München, 26. Sept. In Ingolstadt wurde am 24. d. M. der kriegsgefangene Soldat Jean Pierre Auguste Hamel des französischen 8. Jägerbataillons wegen thätlicher Insubordination gegen einen bayerischen Officier standrechtlich zum Tode verurtheilt und das Urtheil sofort mittelst Erschießens in Vollzug gesetzt.

Den „N. Nachr.“ zufolge hat der Reichsrath und Generalquartiermeister Graf Bothmer vom König von Preußen das eiserne Kreuz eigenhändig verliehen erhalten.

Im Elsaß sind nunmehr 34 deutsche Postanstalten errichtet.

Zu Nanzig wird eine Telegraphendirection, und zu Nanzig und Hagenau Telegrapheninspektionen errichtet und theilweise mit bayerischen Beamten besetzt.

## Lokales und aus dem Kreise.

Der Abschied für den Landrath von Unterfranken und Aschaffenburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 6. bis 18. December 1869 ertheilt dem vom Landrathe geprüften Vorarschlage der Kreis-Ausgaben und Kreis-Einnahmen (je 242,755 fl. 43 kr. 2 dl.) die landesherrliche Genehmigung. Die Kreisumlage beträgt $11\frac{3}{4}$ pCt. von der im Landrathsabschiede pro 1869 angenommenen Steuerprincipalsumme von 1,353,108 fl. $15\frac{3}{4}$ kr. Auf die bei Prüfung der Voranschläge erfolgten Anträge und Beschlüsse des Landrathes wurden nachstehende Entschließungen ertheilt: Der Landrath hat den postulirten Zuschüssen von je 88 fl. zur Ergänzung des Lehrergehaltes in den Gemeinden Winkels und Rengersbrunn, deren Schulen zwar unter 50 Schüler zählen, seither aber mit einem definitiven Lehrer besetzt waren, nicht zugestimmt. Zur Begründung der Ablehnung dieses Postulates hat sich derselbe auf Art. 2. Abs. 1 des Gesetzes vom 10. Nov. 1861, die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betreffd, berufen, und die von ihm schon früher geäußerte Anschauung wiederholt geltend gemacht, daß nach dieser Gesetzes-Bestimmung auch die schon bestehenden definitiven Lehrerstellen an denjenigen Schulen, deren Schülerzahl unter 50 herabsinke, nur mit einem Schulverweser besetzt werden sollen. Diese Anschauung steht aber weder mit dem Inhalte der bezeichneten Gesetzesbestimmung noch mit der Intention des Schuldotationsgesetzes im Einklange, wie dies von Unserem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten in der zum Vollzuge des Art. 2 Abs. 1 des Schuldotationsgesetzes erlassenen Entschließung vom 31. März 1865 Nr. 2550 (Ministerialblatt vom Jahre 1865 Seite 74) ausführlich erörtert und ebenso in der 39. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 24. Mai 1865 bei Beantwortung einer in diesem Betreffe an dasselbe gerichteten Interpellation dargelegt ward. Die k. Kreisregierung ward deshalb beauftragt, dem Landrathe bei seiner nächsten Versammlung von dem Inhalte dieser Ministerial-Entschließung und Interpellations-Beantwortung Kenntniß zu geben und die abgelehnten Postulate für die Lehrstellen in den Gemeinden Winkels und Rengersbrunn zu erneuern. (Fortsetzung folgt.)

Dem Schullehrer Joseph Klug zu Aschenroth wurde, seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Straßbessenbach, B.-A. Aschaffenburg, dem Schullehrer Georg Röthlein von Wernarz der Schul- und Kirchendienst zu Fuchsstadt, B.-A. Königshofen, übertragen.

Die I. u. III. Amtsschreiberstelle beim k. Bezirksamte Gerolzhofen sind erledigt.

Dem Gewehrfabrikanten N. Stahl aus Haßfurt, zur Zeit in Suhl, wurde auf einem von ihm erfundenen, eigenthümlich construirten Hinterlader für den Zeitraum von 1 Jahr ein Gewerbsprivilegium verliehen.

Würzburg, 26. Sept. In vergangener Woche ward auf dem Militärkirchhofe der zweite Turkos begraben, auf dessen Hügel nun zu lesen steht: Dehil Ali Ben Abdallah, Turkos im 2. Turkosregimente. — Vorgestern warde ebendaselbst ein Zuave und zwei Bayern beerdigt.

Die Studienanstalt Würzburg, deren Räume wieder als Lazareth dienen, soll demnächst in das Gebäude übersiedeln, welches für das Knabenseminar „Chilianeum“ eingerichtet ist, und daselbst ihr künftiges Schuljahr eröffnen.

## Schwurgericht.

22. Fall. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen Obmann Hr. Bürgermeister Zehe von Hainert, wurde Angeklagter Berling des Verbrechens der Amtsuntreue für schuldig erklärt und hierauf vom Schwurgerichtshofe in eine 6jährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

23. Fall. Anklage gegen Karl Thomas, 18 Jahre alt, led. Glasergesellen von Breslau, wegen Verbrechens des Raubes. Am 10. Aug. l. J. früh 9 Uhr ging der Barbiergehülfe Ferdinand Mehlhorn von Henckenwalde im Altenburgischen mit 3 ihm unbekannten Handwerksburschen von Kahl a/M. hinweg, um über Dettingen und Kleinostheim nach Aschaffenburg zu gelangen. In Dettingen kehrten sie wegen des starken Regens ein, und verblieben bis 2 Uhr Nachmittags. Gleich außerhalb Dettingen blieben die drei Handwerksburschen etwas zurück, während Mehlhorn allein vorwärts ging. Als letzterer an dem am Wege liegenden Wald anlangte, kam plötzlich einer dieser 3 Burschen ihm nachgesprungen und veranlaßte den Mehlhorn, wegen des starken Regens im Walde unterzustellen bis die Anderen nachkämen. Kaum in den Wald eingetreten, faßte der Handwerksbursche den Mehlhorn an den Schultern, warf ihn zu Boden und band mit einem Stricke dessen Hände fest übereinander. Hiebei zog er ein Messer und drohte den Mehlhorn zu erstechen, wenn er sich rühre. Mehlhorn ergab sich darein und bat nur um sein Leben. Der Handwerksbursche visitirte sodann dessen Taschen und nahm seine Baarschaft, aus 8 Silbergroschen bestehend, eine silberne Cylinderuhr 9 fl. werth, die Reisetasche, Barbierzeug und Effekten im Werthe von 20 fl. enthaltend, dann dessen Filzhut hinweg und eilte in den Wald. 4 Thaler, die Mehlhorn in einem Gurte auf dem Leibe trug, blieben verschont, da er vorgab, daß dies ein Bruchband sei. Mehlhorn raffte sich auf und eilte ohne Kopfbedeckung mit gefesselten Händen nach Dettingen, um der Gendarmerie Anzeige zu machen. Der Gendarmerie gelang es auch des fremden Burschen noch am selben Abend in Mainaschaff habhaft zu werden, nachdem er zuvor einen Fluchtversuch gemacht hatte. In dem Verhafteten wurde der Karl Thomas ermittelt, dessen Leumund getrübt ist, indem er schon wegen Diebstahls und Urkundenfälschung, Landstreicherei 2c. mehrfach bestraft wurde. Von den geraubten Gegenständen hatte er bereits einen Theil veräußert und einen Theil im Walde weggeworfen, während er einzelne Kleidungsstücke des Mehlhorn am Leibe trug. Er ist der That geständig und führt als Motiv an, daß er den Raub nur verübt habe, um sich bessere Kleider zu verschaffen. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen wurde Thomas des Verbrechens des Raubes für schuldig erklärt. Obmann Hr. Phil. Fröhlich, funkt. k. Bez.-Ger.-Sekretär zu Würzburg. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus.

Schweinfurt, 28. September. Die Zufuhr zu dem heutigen Getraidemarkt war gut und erlitten die Preise der Waare keine wesentliche Veränderung. Es kostete nämlich Waizen 20 fl. 16 kr. bis 23 fl. 15 kr., Korn 17 fl. — kr. bis 18 fl. 36 kr., 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 14 fl. bis 16 fl. Haber 8 fl. bis 9 fl. 18 kr., Erbsen 22 fl., Linsen 21 fl. 30 kr. der Schffl.

Schweinfurt, 28. Sept. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 29—31 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 10 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—30 kr., do. (alte) 18—24 kr. das Stück, junge Enten 30—39 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., Zwetschgen 100 Stück 3—4 kr., Weintrauben 4—5 kr. pr. Pfd., Aepfel 45 kr. die Metze, neue Kartoffel 30 kr. die Metze, Einmachgurken 15—21 kr. das Hundert, Kraut das Hundert 2 fl. 30 kr. bis 3 fl., Saugschweine 9 bis 12 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

# Ankündigungen.

## Abonnements-Einladung.

Mit 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den „**Schweinfurter Anzeiger**", welcher **täglich** (außer Sonntags und an hohen Festtagen) erscheint.

Wir werden auch ferner in unserem Streben nach

**Freiheit, Wahrheit und Recht**

nicht müde werden, für die Erörterung der Fragen der Zeit in diesem Sinne unsere Spalten stets offen zu haben und mit Freimuth Allem dem entgegentreten, was der freiheitlichen und gedeihlichen Entwicklung des Volks- und Gemeindelebens im Wege steht.

**Politische** wie **Lokal-Nachrichten, Schwurgerichts-** und **Bezirksgerichts-Verhandlungen Dienstesnachrichten**, die **Course** von **Geld- & Werthpapieren**, deren **Verfall, Verloosungen, Markt-, Handels-, Schrannen-, Ernteberichte**, überhaupt Alles das, was für **Handel, Landwirthschaft** und **Industrie** von Interesse sein kann, wird so rasch und ausführlich als möglich gebracht, während besonders wichtige Vorkommnisse durch Extrablätter mitgetheilt werden. — Für **Unterhaltung und Belehrung** wird in dem wöchentlich 2mal beigegebenen Unterhaltungsblatte „Franconia" durch gut gewählte Novellen und Erzählungen, Auszüge aus belehrenden und gemeinnützigen Schriften Sorge getragen.

Inserate sind bei dem zahlreichen Leserkreise von dem besten Erfolge und gewähren wir bei öfterer Benützung namhafte Vortheile.

Der **Preis** des Blattes beträgt

**pro Vierteljahr nur 36 Kreuzer**

wozu bei auswärtigen Abonnenten 9 kr. Postaufschlag kommen), so daß der **Schweinfurter Anzeiger** mit Recht als das **billigste Blatt Frankens** bezeichnet werden kann.

Bestellungen für hier beliebe man bei der Expedition, auswärts bei den nächstgelegenen kgl. Postbehörden oder Postboten baldigst zu machen.

**Die Redaction und Expedition.**

---

## Bekanntmachung.

In Sachen Weippert gegen Römmelt versteigert der Unterzeichnete

**Mittwoch den 19. Oktober ds. Js.**

Vormittags 10 Uhr

auf der Notariatskanzlei wiederholt das beklagtische Anwesen, gelegen in der Steuergemeinde Gerolzhofen, bestehend in einem Wohnhaus, Haus-Nr. 133 mit Keller, Scheune, Schweinstall, Holzhalle, Brunnen und Hofraum nebst Wurzgarten und Gemeinde- und Holzrecht, dann den dazu gehörigen Grundstücken sub Plan-Nr. 399. 404 1/2. 3157. 3366. 404 unter den vor dem Strich bekannt gegeben werdenden Bedingungen und erfolgt diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Gerolzhofen, 26. September 1870.

Der Notariats-Verweser.

**J. Derleth.**

---

## Das Concert zum Besten der verwundeten deutschen Krieger

| | |
|---|---|
| brachte eine Brutto-Einnahme von | fl. 336 30 kr. |
| die Unkosten betragen im Ganzen | fl. 60 24 kr. |
| mithin bleibt ein Netto-Erträgniß von | fl. 276 6 kr. |

welche dem hiesigen Hülfsverein überwiesen wurden. Die Halle wurde von Hrn. Sattler, das Gas von der Stadt gratis gegeben, Auf- und Abschlagen des Podiums übernahm die Liederkranz-, Transport und Stimmen des Instrumentes die Gesangvereinscasse. Ebenso wurde für den Druck der Programme, sowie für sämmtliche Anzeigen in beiden Blättern nichts berechnet. Für diese, sowie für die sonstigen uns von allen Seiten gewährten freundlichen Unterstützungen besten Dank

**Das Comite.**

---

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich meine

## Atlas-, Seiden- & Wollstoff-Wäscherei,

wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß alle Arten von **Kleiderstoffen, Kleider Baschliks, Tischdecken** in allen Stoffen, sowie **Seiden- & Atlasbänder, Spitzen Casimir** u. s. w. auf das Schönste und Sorgfältigste gewaschen werden.

Unter Zusicherung reeller Bedienung sieht geehrten Aufträgen entgegen

**Chr. Otto**

**nächst dem Schrotthurm bei Hrn. Oekonom Kupfer.**

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. **Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen** 2c. 2c.

***Lehnstaedt & Schmidt***,

Zehntgasse No. 226.

---

## Schonunger Sängerkranz.

Am kommenden Donnerstag den 29. Septbr. Abends 7 Uhr findet für die am darauffolgenden Sonntag abzuhaltende Produktion eine Generalprobe statt, zu welcher sämmtliche aktive Mitglieder und diejenigen Herren, welche ihre gefällige Mitwirkung zugesagt haben, sich rechtzeitig einzufinden gebeten sind.

Schonungen, d. 28. September 1870.

**Der Vorstand.**

---

## Neuer Jahrgang

und neues

## Kriegsquartal

des

## Daheim.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Beste Zeit zum Abonnement.

**Durch alle Buchhandlungen und Postämter für 18 Sgr. vierteljährlich die reichsten interessantesten Berichte und Bilder unserer Berichterstatter und Specialartisten: Georg Hiltl, Hans Blum, Max v. Schlägel, Maler Wilh. Friedrich, Emil Hünten u. A.**

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen

---

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

Frankfurt, den 27. Septbr. 1870.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44 3/4—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 42 |
| do. doppelte | „ | 9 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 52—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 42—44 |
| Dollars in Gold | „ | 2 25—27 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte Nr. 78.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.
Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

**Abonnementsbedingungen:** Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit.

**Kalender:** Protest.: Michael. Kathol.: Michael. Sonnen-Aufg. 5,58. Sonnen-Unterg. 5,42.

**Insertionsbedingungen:** 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt.

№ 233. Donnerstag den 29. September 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 5,45 früh Postzug | 6,55 früh | 6,35 früh Güterzug | 8,55 früh |
| 6,50 .. Gütersammelzug | 7,20 .. | 11,18 .. Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 .. Postzug | 11,50 .. | 11,45 .. Schnellzug | 11,55 früh |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,25 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 .. Güterzug | .. | 5,35 .. Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends .. | 9,10 Abends | 10,25 Abends Postzug | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 6 früh. 10½ Borm. 3 Nachm. 7 Abends.

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 12,30 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrich.) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 5,15 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4 Nachm.
„ Volkach (Dettelbach) 4,30 Nachm.

**Kalender der Vergangenheit.**

29. September 1681. Straßburg wird von den Franzosen besetzt.

## Durch Nacht zum Licht.

In den Künsten des Verderbens ist die Menschheit immer weit voraus, die Künste des Segens hinken nach. Wie ausgebildet war nicht der Opferkultus, ehe die öffentliche Sicherheit die Aufmerksamkeit der Intelligenz auf sich zog! Wie raffinirt hat sich das „Priesterthum" organisirt, ehe es Lehrer und Aerzte gab! Wie sorgsam „sperrte der König die Brücken und die Straßen", ehe die Regierungen auf Hebung der Industrie, auf Schutz für Handel und Wandel bedacht waren! Immer war es die Noth, die zur Lehrerin werden mußte; die Armuth, die zum Reichthum führte; die äußerste Gefahr, die zum Stachel der Sicherheit wurde. Alles in der Menschheit arbeitet sich aus der Finsterniß heraus, aus der „Nacht zum Licht". Wer die Selbstbestimmung und das Recht auf sie leugnen will, der darf keine Culturgeschichte studiren, sich nicht mit der Entwicklung der Gesittung beschäftigen; denn da ist alle Autorität, alles sogenannte „göttliche Recht" verloren. Die Geschichte der Polizei, in Sinne der antiken „Politeia" ist die nachdrücklichste Lehrerin der menschlichen Freiheit.

Wie wir heute auf dieses Thema kommen, was uns heute zu solcher Betrachtung bringt und zwingt? Der Krieg, der Feldzug in Frankreich! Jedermann staunt die Führung der deutschen Armee an, der Einsichtige bewundert sie. Die Kriegskunst feiert so eben ihre höchsten Triumphe, und wäre das Menschenmorden nicht, wären nicht die vielen Zehntausende von Verwundeten, Aechzenden, Stöhnenden, die Leichenfelder und Opferstätten, man könnte jubiliren über die Strategik, wie über die Taktik, über die große Bewegung der „Schachfiguren", wie über die Kampfart in der Nähe. Man sieht da, es gibt eine Kriegskunst, eine Anwendung der Kriegswissenschaft. Diese Kriegskunst ist in Wahrheit die achte der Künste, und Bellona heißt die achte Muse. Die Ueberflügelung der sich zurückziehenden französischen Armee, ihre Absperrung zwischen Maas und Mosel, die Zurückwerfung dreier Armeekorps auf Metz, die Säuberung der Straße nach Chalons und Paris: das Alles sind „Meisterwerke des berechnenden Verstandes", ausgeführt durch den Muth und die Disciplin vortrefflicher Heereskörper. — Die anerkannten „Meister des Krieges" sind überwunden, total überwunden von den „langsamen schwerfälligen" Deutschen; die têtes carrées sind geschmeidiger, erfindsamer, anstelliger als das Volk der Initiative selbst! Sind wir auch nur halb so weit, nur halb so sehr in der Strategik der „producirenden Armeen", in der Taktik der „friedlichen Concurrenz"? Kennen wir das wirthschaftliche Terrain so genau wie das kriegerische? Kann sich die Statistik messen mit der Genauigkeit der militärischen Uebersichten, mit der Pünktlichkeit ihrer Angaben, der Unfehlbarkeit der Dispositionen? Das Material (die Mannschaft) ist doch sicher in beiden Fällen gleich gut, es ist ja eigentlich dasselbe, nur in anderem Rock, nur unter anderen Commandowörtern. Der Zweck ist auf ökonomischen Felde unendlich höher, humaner, ja die Humanität selbst; es gilt die Erhaltung und Förderung der Menschheit, statt ihre Schädigung und Zerstörung. Hier fallen die Tapfern und überleben vielfach den Kampf nicht; dort überlebt der Tapferste am Meisten und genießt den Preis der Tapferkeit: Wohlleben, Zufriedenheit, heiteres Dasein! — Ist das nicht die verkehrte Welt, daß noch im 19. Jahrhundert (wir möchten sagen: selbst im 19. Jahrhundert) die Kunst des Verderbens tausend Meilen vor der Kunst des Segens voraus ist? Könnte eine solche Betrachtung den Menschenfreund nicht gründlich niederschlagen und ihm die Arbeit für die Wohlfahrt seiner Nebenmenschen für immer verleiden? Es darf nicht sein und muß nicht nothwendig so sein. Wir hoffen auf eine Umkehr der Gedankenrichtung gerade nach diesem Kriege, auf eine Einkehr des Geschlechtes in sich selbst. Es muß endlich zum Nachdenken über sich und sein Geschick kommen, es muß sich als „große Friedensarmee" constituiren, der Kargheit der Natur wie der Tücke des Schmarozerthums ernstlich auf den Leib gehen, und mit Hilfe der Wissenschaft, der Technik, des Fleißes und des Willens zum Objectiv den Satz des Apostels nehmen: „Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen."

Die Waffen werden bald ruhen, des Krieges Stürme schweigen; auf blutige Schlachten folgt Sammlung der Gemüther und die Nothwendigkeit, die erlittenen Schäden auszumerzen. Dann mag u. A. auch die Reihe wieder an „Gesang und Tanz" kommen, der friedliche Reigen mag sich bilden, der gemüthliche Schluß des arbeitsvollen Tages und die Ermunterung zu neuer friedlichen Kraftanstrengung. Das wird die Zeit sein, wo unsere Wissenschaft zur vollen Geltung und zu segensreicher Wirksamkeit sich entfaltet.

H. D.

## Kriegsnachrichten.

Darmstadt, 27. Sept. Laut Nachricht vom Etappenkommando Ludwigshafen ist **Straßburg heute Abend 5 Uhr übergeben worden.**

Mundelsheim, 28. Sept. (Telegramm an Ihre Maj. die Königin Augusta.) **Soeben, Nachts 2 Uhr ist die Capitulation Straßburgs durch Oberstlieutenant Leszynski abgeschlossen. 451 Offiziere und 17,000 Mann einschließlich der Nationalgarden strecken die Waffen. Um 8 Uhr werden Straßburgs Thore besetzt. v. Werder.**

Tours, 26. Sept. Der Präfekt des Departements du Nord telegraphirt von Lille an den Minister des Innern in Tours: „Wir erhalten von Paris folgende Nachricht durch eine von uns dort zurückgelassene Brieftaube: Gestern, am 23. Sept. hat die Division Maudhy die Höhen des Plateaus von Villejuif, welche die Preußen besetzt hielten, angegriffen. Der Kampf hat um 3 Uhr Nachts begonnen. Nach einem mehrstündigem Feuer haben unsere Feldbatterien, von den Geschützen der Forts unterstützt, die Redoute der Mühle Jaque bei Villejuif und die Redoute des Hautes Bruyeres vollständig genommen. Sie haben sich dort gehalten und nehmen sie noch

ein. Der Verlust des Feindes war beträchtlich. Die Mobilgarden hielten sich gut. An demselben Tage hat Contreadmiral Saisset eine glänzende Recognoscirung nach Bourges zu, an der Spitze von 200 Füsilieren, 400 Mann Marine-Infanterie und 8 Compagnien Eclaireurs der Seine gemacht. Der Admiral hat den Feind aus dem Dorfe Drouch energisch vertrieben. Gleichzeitig ließ General Bellamont das Dorf Pierrefitte bei Paris angreifen. Der Feind, in beträchtlicher Stärke, ward nach recht lebhaftem Kampf aus seinen Positionen geworfen. Unsere Truppen haben ihren Rückzug auf Saint-Denis ohne beunruhigt zu werden vollführt. In Evreux ist eine aeronautischer Ballon mit zahlreichen Depeschen angekommen.

Tours, 27. Sept. Das „Journal offiziel" vom 25. Sept. veröffentlicht einen Bericht über die Vorgänge am 24. Sept. Der Tag verlief ruhig. Das Fort Mont Valerien und die Batterie von St. Ouen feuerten in großer Entfernung auf feindliche Colonnen vor Metz vor Monteron und dem Steinbruch von Orgemont. Vor St. Cloud sind Kanonenbote, die von Suresnes nach Paris zurückgingen, lebhaft angerissen worden. Das Feuer der Mitrailleusen brachte den Feind zum Schweigen und fügte ihm beträchtliche Verluste zu. Diesseits sind 2 Matrosen schwer verwundet. Das Fort d'Issy unterhielt ein lebhaftes Feuer auf Sevres, wo der Feind Batterien zu etabliren scheint. Die bei Triel vom Feind erbaute Brücke soll unter dem Gewicht der Kanonen nachgegeben haben, wobei drei Kanonen in den Fluß gestürzt sein sollen. Der Bericht schließt: Die Situation ist eine gute.

Tours, 27. Sept. Der Präfect von Mezieres meldet vom 26. d., daß der behufs Wegschaffung der Verwundeten auf 48 Stunden geschlossene Waffenstillstand gekündigt ist und die Belagerung von Mezieres erwartet wird.

Brüssel, 26. Sept. Ueber den angeblichen Kampf in Paris erzählt man sich hier: Bewohner des Faubourg Belleville, größtentheils Pöbel, begannen einige Häuser zu plündern. Die Nationalgarde intervenirte ohne Erfolg, Mobilgarde und reguläres Militär mußte aufgeboten und zwei Kanonen und zwei Mitrailleusen in den Straßen aufgeführt werden, bevor man den Pöbel zu Paaren treiben konnte. Viele Todte und Verwundete.

Hagenau, 27. Sept. Die „Amtlichen Nachrichten" für Elsaß melden: Zwischen Bazaine und dem Prinzen Friedrich Karl sind die Verhandlungen wegen Metz wieder aufgenommen worden. Während Bazaine früher unbehelligten Abzug mit Waffen und kriegerischen Ehren verlangte, fordert er jetzt nur den Abzug seiner Armee ohne Waffen, um nach dem Süden Frankreichs zu gehen, ferner die Fortschaffung der Verwundeten aus der Festung. Die Antwort lautete: Man könne nur ein Ergeben auf Gnade oder Ungnade annehmen. Zugleich bot der Prinz dem Marschall Bazaine als Ultimatum die Sedaner Bedingungen an. Wenn Bazaine binnen sechs Stunden nicht annehme, dann werde die Beschießung fortgesetzt werden.

Brüssel, 26. Sept. Im hiesigen französischen Gesandtschaftshotel erwartete man heute jeden Augenblick die Nachricht von der Capitulation des Marschalls Bazaine in Metz.

London, 28. Sept. Nachrichten aus der Pariser Umgegend melden: In Paris desertiren die gepreßten Mobilgarden in Schaaren von 20 bis 25 Mann in die Heimath. Gegen 200 wurden wegen Widersetzlichkeit erschossen. Die von den französischen Truppen vertriebene Bevölkerung kehrt allmählich mit dem mitgenommenen Eigenthum in die verlassenen Dörfer zurück.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 28. Sept. Die Provinzial-Correspondenz schreibt: Frankreich kann nicht mehr hoffen, seine Niederlage in Sieg zu verwandeln. Jede Fortsetzung des Krieges ist vergebliches und deßhalb doppelt frevelliches Blutvergießen. Graf Bismarck hat diejenigen Forderungen angekündigt, welche Deutschland unbedingt stellen muß. Bei Frankreich steht es, zu verhüten, daß schließlich die Friedensbedingungen größere werden. Ganz Deutschland wird der wiedergewonnenen deutschen Stadt Straßburg nunmehr die herzlichsten Gesinnungen entgegenbringen.

Königsberg, 27. Sept. Magistrat und Stadtverordnete haben eine telegraphische Petition an den König beschlossen, in welcher um Freilassung der Stadtverordneten Dr. Jacoby und Herbig gebeten wird. Eine Abschrift der Petition wird dem Bundeskanzler Grafen Bismarck übermittelt. Die Petition wird heute abgesandt.

Königsberg, 24. Sept. Der „Rh. Ztg." geht über Johann Jacoby die erfreuliche Mittheilung zu, daß derselbe in Loetzen vom Commandanten mit der größten Zuvorkommenheit und Freundlichkeit empfangen worden sei. Er darf innerhalb der Festung frei umhergehen und kann frei correspondiren; es ist ihm gestattet, sich Bücher und andere Lectüre nachkommen zu lassen. Hoffentlich wird seine Haft bald ein Ende haben.

Rom, 24. Sept. Versuchte Ruhestörungen in republikanischem Sinne wurden sofort unterdrückt. Die politischen Gefangenen wurden vorgestern in Freiheit gesetzt. Die Schweizerwache versieht nach wie vor den Dienst im Vatican, wo der Papst residirt. General Masi wurde durch ein königliches Dekret zum Militärcommandanten der Stadt ernannt.

Brüssel, 27. Sept. Der Herzog v. Aumale hat den Wählern von Charente folgende Antwort ertheilt: „Ich bin alle Zeit bereit, meinem Lande zu dienen, und nehme die Candidatur an. Folgendes ist mein Programm: ich erkenne an die gegenwärtige Regierung, welche kämpft und unterhandelt, ich erkenne an die künftige durch die Constituante frei gewählte Regierung. Ehrenvoller Frieden! Freiheit! Ordnung! Rechtlichkeit!"

London, 27. Sept. Die Königin hat ein Beileidsschreiben an die Kaiserin Eugenie gerichtet. — Gladstone hat zahlreiche Arbeiter-Deputationen empfangen, welche die Friedensvermittelung und die Anerkennung der französischen Republik befürworteten. Gladstone erwiderte ihnen: England that auf diplomatischem Wege alles Mögliche, um den Krieg zu verhindern und vermittelte seitdem den Gedankenaustausch der Kriegführenden. Es würde eine Erfolg verheißende Gelegenheit zur Vermittlung freudigst benützen, aber den beiden Kriegführenden müßte in erster Reihe die Entscheidung anheimgestellt bleiben, und England werde jede von Frankreich definitiv erwählte Regierung bereitwillig anerkennen und unterhalte auch jetzt mit der provisorischen Regierung diplomatische Beziehungen zu practischen Zwecken und einer ersprießlichen Action. Auf die Bitte der Deputation, England solle eine Schmälerung des französischen Gebiets verhüten, gegen welche die Demokratie Deutschlands protestire, erwiderte Gladstone, er habe kein Urtheil über die demokratischen und aristokratischen Gefühle Deutschlands; wenn erstere nicht durchdringen können, sei der Schluß berechtigt, daß sie die Schwächeren seien, doch sei zu hoffen, daß ihnen freie Meinungsäußerung gestattet werde.

Petersburg, 27. Sept. Thiers ist heute Vormittag hier angekommen und im Hotel Demuth abgestiegen.

## Vermischtes.

Wiesbaden, 28. Sept. Marschall Mac Mahon ist heute Mittag mit seiner Gemahlin hier angekommen.

Unter den nach Stettin gebrachten Gefangenen befindet sich ein schwarzer Zuaven-Offizier, um den, wie wir aus Stettiner Blätter ersehen, sich schon ein Sagenkreis gebildet hat. Er soll ein Neffe Theodors von Abessinien sein, ein „Talisman" in Form eines Demantringes besitzen u. s. w. Gleich anderen Offizieren nimmt er Unterricht in der deutschen Sprache.

Warschau, 25. Sept. Eine kleine Anzahl gefangener Turcos ist aus Preußen nach dem Königreiche Polen entlaufen, dieselben wurden in den hiesigen Casernen untergebracht.

In der Börse zu Bordeaux sprach der Kaiser Napoleon 1856 das bekannte Wort: „L'empire c'est la paix." Die Notabeln vom Handelsstande ließen im Saale des Handelsgerichts diese Worte auf einer Marmortafel in goldenen Buchstaben aufstellen zum ewigen Gedächtniß. Die Bevölkerung hat nun diese, die größte Lüge der Gegenwart enthaltende Gedenktafel in Stücke zerschlagen.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Landrathsabschied für Unterfranken und Aschaffenburg. Forts.) Dem Beschlusse des Landrathes, es sei dem Ermessen der Kreisregierung anheimzugeben, in einzelnen Fällen etwaige durch die Verhältnisse gebotene Aenderungen in den übersichtlich repartirten Kreisfonds-Zuschüssen für deutsche Schulen jedoch unter Einhaltung der bewilligten Gesammtsumme zu treffen, ward Genehmigung ertheilt, ebenso wurde die vom Landrathe beschlossene Erhöhung der Position „Beitrag zu den

Besoldungen der Lehrer des Taubstummen-Instituts zu Würzburg" von 350 fl. auf 650 fl., sowie die vom Landrathe hier beigesetzte Bedingung, daß die drei definitiven Lehrer dieser Anstalt für 1870 eine Zulage von je 100 fl. erhalten, genehmigt, unter Beauftragung der k. Kreisregierung, dem Wunsche des Landrathes gemäß, demselben bei seiner nächsten Versammlung eine Vorlage über die Regelung des Verhältnisses des Taubstummen-Instituts zum Regierungsbezirke, sowie über die Regelung der Gehalts- und Pensions-Ansprüche der Lehrer zu zu bethätigen. Gleichfalls genehmigt ward die vom Landrathe beschlossene Ueberweisung der Erübrigungen an den Positionen für Erziehung und Bildung pro 1868 im Betrage von 405 fl. an den Kreis-Unterstützungs-Verein für dienstunfähige Lehrer. Die k. Kreisregierung ward ermächtigt, im nächsten Jahre die Vorlage des Postulats für die Gewerbschule Schweinfurt mit einer Uebersicht über die wirthschaftlichen Verhältnisse dieser Stadt zu begleiten, welche dem Landrathe die erbetenen Aufschlüsse darbieten wird. Der Landrath hat zur Förderung der Landwirthschaft überhaupt einen Beitrag von 11,400 fl. bewilligt und auch den für gewerbliche Fortbildungsschulen postulirten Beitrag von 8000 fl. mit der Bestimmung genehmigt, daß dieser Zuschuß für gewerbliche und landwirthschaftliche Fortbildungsschulen Verwendung finde und dem polytechnischen Verein zu Würzburg mit der ausdrücklichen Bestimmung zur Verfügung zu stellen sei, bei Errichtung und Unterstützung gewerblicher und landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen nach der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse den landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen gleichmäßig Rechnung zu tragen. Dem Landrathe wird die allerhöchste Anerkennung seiner regen Theilnahme für Hebung der Culturzustände des Kreises ausgesprochen, dem letzteren Beschlusse Genehmigung ertheilt und zugleich die Kreisregierung beauftragt, dem Wunsche des Landrathes entsprechend, eine strengere Handhabung der Schuldisciplin an den Fortbildungsschulen herbeizuführen. Dem Beschlusse des Landrathes, daß ein allenfallsiger Aktivrest des Kreishaushalts pro 1870, soweit nöthig, zur Deckung des Deficits der Rechnung über Kreisfonds für landwirthschaftl. Zwecke pro 1868 im Betrage von 1799 fl. 11 kr. verwendet werde, ward Genehmigung ertheilt. Ebenso wurde der Beschluß des Landrathes, daß der Wittwe des verlebten Assistenzarztes Dr. Döderlein an der Kreis-Irrenanstalt Werneck eine jährliche Pension von 200 fl. zu verabfolgen sei, genehmigt. Die Würzburger Civil-Wittwen- und Waisenkasse kann nach der Begründungsweise und nach dem seitherigen Bestande derselben als eine Stiftung im Sinne des Art. 15 lit. c. des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 nicht anerkannt werden. (Schluß f.)

Würzburg, 28. Sept. Heute früh rückten 360 Mann Ersatztruppen ab. Morgen früh folgt denselben eine 12pfünder Batterie. (Wrzb. Journ.)

Lohr, 26. Sept. In das hiesige Hospital sind vorgestern 1 und gestern 2 Mann verwundete Krieger aufgenommen worden. Nachdem heute 14 Mann theils zu ihren resp. Regimentern, theils zur Reconvalescenz in die Heimath entlassen worden, beträgt der gegenwärtige Krankenstand noch 15 Mann.

München, 27. Sept. (Dienstesnachrichten.) Der Assistent bei dem Oberamte Nürnberg, J. Brunner ist zum Eisenbahnoffizialen bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg befördert worden.

Der Schuldienstexspektant H. Hofmann zu Stetten wurde als Hilfslehrer an der Mädchenschule zu Zellingen, N. Ortloff von Strahlungen als Hilfslehrer an der Schule zu Unterschwappach und Jonas Schmäbling in Ganasch als Hilfslehrer zu Stetten angewiesen.

## Schwurgericht.

24. Fall. Anklage gegen Jakob Vosen, 67 Jahre alt, verheiratheter Bauer und Taglöhner von Münnerstadt, wegen Verbrechens der Fälschung von Geld. Der Ortsnachbar Franz Heinlein zu Münnerstadt fand am 18. Juli l. J. in der Grundmauer seiner Scheune 12 in Papier eingewickelte bayer. Zweiguldenstücke mit der Jahreszahl 1853. Diese Münzen erwiesen sich nach dem Gutachten des k. bayer. Haupt-Münz-Stempelamtes als falsch, indem sie lediglich aus Zinn bestehen. Da das Anwesen des Vosen in östlicher Richtung an die Scheuer des Heinlein grenzt, so lag der Verdacht nahe, daß nur Vosen die Münzen in den beregten Versteck gebracht haben konnte. Eine deshalb von der Gendarmerie gehaltene Haussuchung bei Vosen führte nun für die Untersuchung zu einem sehr günstigen Ergebnisse. In einer Hose des Vosen fanden sich nämlich 4 Zweiguldenstücke von demselben Metalle und dem nämlichen Gepräge wie die von Heinlein aufgefundenen. Desgleichen fand man eine vollständige Münzwerkstätte, bestehend in den verschiedensten Werkzeugen und Vorrichtungen zum Anfertigen von Münzen. Vosen trug nebst anderem Gelde auch ein ächtes Zweiguldenstück mit der Jahreszahl 1853 bei sich, nach welchem offenbar die aufgefundenen Formen gefertigt worden waren. Trotz dieser schlagenden Schuldbeweise leugnet Vosen und sucht glaubhaft zu machen, sein Stiefsohn Michael Heim, welcher gut beleumundet ist, habe in Gemeinschaft seiner Ehefrau Theresia Vosen die vorgefundenen Ueberführungsgegenstände während seiner Abwesenheit in seine Wohnung gebracht um ihn zu verdächtigen und ins Unglück zu stürzen, allein diese Behauptung entbehrt aller Glaubwürdigkeit, obwohl Heim mit seinem Stiefvater nicht im besten Einvernehmen lebt, jedoch seit geraumer Zeit nicht mehr im elterlichen Hause wohnt. Dagegen spricht für die Schuld des Vosen, daß er den Schlüssel zu dem Schranke trug, in welchem die Lehmformen gefunden worden. Characteristisch ist, daß in der Schlafkammer des Vosen ein Buch aufgefunden wurde, in welchem Blätter fehlten, während in dieselben fehlenden Blätter die von Heinlein aufgefundenen 12 falschen Zweiguldenstücke eingewickelt waren. Jakob Vosen gilt ferner allgemein als ein technisch sehr gebildeter Mann, was ihm bei Anfertigung des falschen Geldes sehr zu statten kam, und daß sich Vosen wirklich mit Gußarbeiten befaßt hat, dafür sprechen weiter erhobene Umstände. Nach allen gepflogenen Erhebungen muß angenommen werden, daß Vosen im Laufe der letzten 5 Jahre insbesondere im Laufe des Jahres 1870 unbefugter Weise bayer. Metallgeld nachgemacht habe und solches in den Verkehr brachte, denn dafür spricht die unerklärliche auffallende Verbesserung in seinen Vermögensverhältnissen, dann die Menge des angefertigten Geldes und die hiebei beobachtete Heimlichkeit, sowie daß Vosen das angefertigte Geld versteckte. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. G. Lauck jun., Weinhändler in Würzburg, wurde Angeklagter Vosen, der ihm zur Last gelegten Fälschung von Geld, im Sinne der Anklage für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe in eine 6jährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

---

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 28. September.

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 | fl. | 15 | kr. | 22 | fl. | 6 | kr. | 20 | fl. | — | kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 18 | fl. | 36 | kr. | 17 | fl. | 57 | kr. | 16 | fl. | 48 | kr. | |
| Gerste | 16 | fl. | — | kr. | 15 | fl. | 15 | kr. | 12 | fl. | — | | |
| Haber | 9 | fl. | 15 | kr. | 8 | fl. | 31 | kr. | 8 | fl. | — | kr. | |
| Erbsen | 22 | fl. | — | kr. | 20 | fl. | 13 | kr. | 20 | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | 21 | fl. | 30 | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 734 Schäffel. Umsatzkapital 11,308 fl. Schrannenrest 132 Schäffel.

Schweinfurt, 29. Sept. Der gestrige Schafmarkt war sehr bedeutend, mit 11,600 Stück betrieben, darunter sehr viele schöne und fette Waare. Im Handel ging es jedoch nicht besser, als auf dem letzten Markte. Der Umsatz mag beiläufig 2500 Stück betragen haben. Die Preise stellten sich für Fettvieh auf 24—30 fl., für Zeithammel auf 20—26 fl., für Jährlinge auf 12—19 fl., für Lämmer auf 9—15 fl. das Paar. — Nächster Schafmarkt den 25. Oktober.

Schweinfurt, 29. Sept. Der gestrige Viehmarkt blieb durch das Zusammentreffen verschiedener Umstände, sowohl in Bezug auf Zutrieb und Handel, ohne Bedeutung. In Folge der israel. Feiertage, welche erst gestern Abend zu Ende gingen, war es nämlich einerseits den Händlern hiesiger Gegend nicht möglich, größere Einkäufe für den Markt zu machen, während andrerseits durch den gleichen Umstand die norddeutschen Händler abgehalten waren, den Markt zu besuchen. Uebrigens wirken die Maßregeln, welche an vielen Orten gegen die Verbreitung der Rinderpest getroffen werden, insbesondere den Transport von Vieh sehr erschweren, dermalen sehr nachtheilig auf den Handel und Preise, und mag auch dieser Umstand dazu beigetragen haben, daß das Geschäft heute so stiller verlaufen ist. Nächster Markt 12. Oktober.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

**Am Montag den 17. Oktober l. J.**
früh 9 Uhr anfangend

werden bei dem städtischen Pfandamte dahier die in den Monaten Juli, August und September 1869 von No. 2813 bis 4170 eingesetzten und bisher nicht ausgelösten Pfänder, bestehend in Kleider, Weißzeug, Gold- und Silberwaaren, Uhren ꝛc. der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Als letzter Auslösungstermin wird Freitag der 14. Oktober bestimmt.

Schweinfurt, den 24. September 1870

Das städtische Pfandamt:

(2.1) **Degner.** Heym, Gschrbr.

## Bekanntmachung.

Die auf **Montag den 3. Oktober** d. Js. Nachmittags **3 Uhr** im Hause des Georg Adam Braun von Oberndorf anberaumte bezw. auf diesen Tag verlegte Versteigerung von zwei Leiterwagen, einem Pferde, dann von Korn, Waizen und Heu findet **nicht** statt.

Schweinfurt, den 28. September 1870.

**Schäfer,**
I. Gerichtsvollzieher.

## Zum Besten verwundeter deutscher Krieger

gibt der hiesige **Sängerkranz** unter gütiger Mitwirkung einiger Herren Lehrer von hier und der Umgegend am

**Samstag den 2. Oktober d. Js. Abends 7 Uhr**

in dem Saale des Hrn. Schöpf dahier eine

## Gesangs-Production,

zu welcher Mitglieder und Nichtmitglieder hiemit freundlichst eingeladen werden.

Als **Eintrittsgeld** sind für jede Person mindestens **18 kr.** zu erlegen; größere Beiträge werden dankend entgegen genommen.

Der ganze Erlös wird an den Kreis-Ausschuß in Würzburg eingesendet.

**Schonungen,** den 28. September 1870.

Der Vorstand des Sängerkranzes.

## Abonnements-Einladung.

— Wir laden alle Freunde und Anhänger der Sache des Volkes ein, sich bei dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf das **„Würzburger Journal"** recht zahlreich zu betheiligen. Das Blatt vertritt auf politischem wie sozialem Gebiete mit Entschiedenheit die Interessen des Volkes. Mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinend, bringt es alle wichtigeren politischen Ereignisse durch Extrablätter zur Kenntniß seiner Leser und kostet mit dem wöchentlich dreimal beigegebenen Unterhaltungsblatt **„Sibylle"** vierteljährlich nur 54 kr. Zugleich ersuchen wir, uns mit Zuwendung von Inseraten, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes einen sicheren Erfolg haben, gütigst zu unterstützen. Die 4spaltige Zeile oder deren Raum kostet nur 2 kr., und gewähren wir überdieß bei öfterer Benützung unseres Blattes zu Bekanntmachungen noch einen namhaften Rabatt.

**Die Redaktion und Expedition des Würzburger Journals.**

Von dem **Civilcommissär im Elsaß,** Herrn Regierungs-Präsidenten **von Kühlwetter** erhalte ich soeben die Benachrichtigung, daß ich autorisirt bin, für die **seit kurzem in Hagenau** erscheinende Zeitung

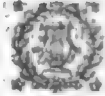
## Amtliche Nachrichten
## für das Gouvernement Elsaß.
## NOUVELLES OFFICIELLES
## pour le gouvernement générale de l'alsace

**Privatanzeigen** jeder Art anzunehmen.

Diese **einzige im Elsaß** erscheinende amtliche Zeitung wird je nach Bedürfniß mehrere Male in der Woche zugleich in **deutscher** und **französischer Sprache** herausgegeben. — Dieses Blatt enthält auch einen nichtamtlichen Theil, und es soll demselben, sobald die Verhältnisse es gestatten, eine größere Ausdehnung gegeben werden.

## *Rudolf Mosse,*

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
**München. — Nürnberg.**

## Gesang-  Verein.

Die auf heute anberaumte **Probe** findet **Freitag** den 30. **präcis 8 Uhr** Abends im Vereinslokale statt.

**Der Gesangdirector.**

## Schonunger Sängerkranz.

**Heute** Donnerstag den 29. Septbr. Abends 7 Uhr findet für die am darauffolgenden Sonntag abzuhaltende Produktion eine ***General-Probe*** statt, zu welcher sämmtliche aktive Mitglieder und diejenigen Herren, welche ihre gefällige Mitwirkung zugesagt haben, sich rechtzeitig einzufinden gebeten sind.

Schonungen, d. 28. September 1870.

**Der Vorstand.**

## Mailänder
## Francs 45.-Loose

Ziehung am **1. Oktober** mit Haupttreffern von
**Frs. 100,000, 20,000, 5000 ꝛc.**
Dieselben sind billig zu kaufen oder zu miethen bei

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Zehntgasse 226.

## Abonnements-Empfehlung.

Die bayerische Volks-Zeitung in Würzburg, redigirt von Steph. Gutschenberger, erscheint 6mal die Woche mit 2 Unterhaltungsblättern und einem illustrirten Sonntagsblatt, welches Schlachtenbilder, Pläne von Städten und Festungen, Portrait's hervorragender Persönlichkeiten, und Carricaturen in Originalzeichnungen bringt. — Täglich ein Leitartikel von freiheitlicher und nationaler Tendenz. Originaltelegramme vom Wagner'schen und Südd. Büreaux, die, wenn wichtig, in Extra-Beilagen versandt werden.

**Abonnement zu 54 kr. per Quartal** nimmt jedes k. Postamt und jeder Postbote entgegen.

Würzburg, 20. Septbr. 1879.

**Expedition der Bayer. Volkszeitung.**

## Adreß- u. Visitenkarten

werden elegant und billig angefertigt in

***Fr. J. Reichardt's***
**Buchdruckerei.**

Frankfurt, den 28. Septbr. 1870.
[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44\frac{3}{4}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 52—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 42—44 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Hieronymus. Kathol.: Hieronymus. Sonnen-Aufg. 5,59. Sonnen-Unterg. 5,40. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 234. Freitag den 30. September 1870.


## Kalender der Vergangenheit.

30. Oktober 1745. Schacht bei Sorr oder Trautenau. Friedrich II. gegen Carl von Lotharingen.

## Kriegsnachrichten.

Der „Pr. Staatsanzeiger“ bemerkt: „Eine Vergleichung der Telegramme über die Capitulation von Strasburg läßt voraussetzen, daß die bezüglichen Verhandlungen am 27. Nachmittags, etwa um 5 Uhr begonnen haben und bereits um 9 Uhr so weit gediehen waren, daß General v. Werder in Folge der von seinem Generalstabschef ihm gemachten Meldungen an Se. Maj. den König die Capitulation telegraphisch melden konnte. Der Abschluß der Capitulationsurkunde ist in der zweiten Morgenstunde des heutigen Tages, des 28., vollzogen worden, und heute früh um 8 Uhr sind die deutschen Truppen zur Besetzung des Platzes durch die Thore Strasburgs eingerückt. Wennglеich es nur eine Frage der Zeit war, wie lange dies Bollwerk des Elsaß sich noch hätte halten können, so ist nichts destoweniger die Capitulation Strasburgs ein Factum von weitreichendsten strategischen, wie moralischen Einflusse. In militärischer Beziehung geht dem Feinde im Elsaß ein Punkt verloren, der, im Besitze Frankreichs, eine permanent offene Ausfallspforte gegen die süddeutschen Staaten war.“

Ueber die Kapitulation von Straßburg telegraphirt man dem „Schw. M.“ aus Kork, 28. Sept., Vorm. 9 Uhr: Gestern Abend 5½ Uhr am Münster, der Citadelle und anderen Werken von Straßburg weiße Fahnen aufgehißt, Feuer sofort eingestellt. Allgemeiner Jubel, die deutschen Regimentsmusiken um ganz Straßburg spielten. Kapitulation abgeschlossen. Heute Mittag Einzug unserer Truppen.

Karlsruhe, 29. Sept. Der Specialcorrespondent der „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Mundolsheim vom 28.: Heute Uebergabe Straßburgs. Die Besatzung wird kriegsgefangen und kommt demnächst nach Rastatt. Um 8 Uhr Besetzung aller Thore und der Citadelle. Die Pioniere stellen die Brücken wieder her. Um 9 Uhr kommen der Maire und die Munizipalräthe hierher, um 10 Uhr rückt die Besatzung an, um 10½ Uhr Waffenstreckung und Ausmarsch, um 11 Uhr Rückkehr der gefangenen Officiere, wobei zugleich 3 Regimenter, darunter ein badisches, in die Stadt einrücken und die Besetzung aller Stadttheile, der Posten und der öffentlichen Gebäude vollführen. Drei Batterien stellen sich auf dem Kleberplatz auf. Die Generalität geht heute nach Straßburg.

London, 29. Sept. Berichten aus Tours zufolge verbreitet die dortige Regierung eine telegr. Depesche des franz. Consuls aus Basel vom 28., welche die Nachricht von der Capitulation Straßburgs kategorisch dementirt und versichert, drei Sturmversuche seien mit großem Verluste auf Seiten des Feindes zurückgeschlagen worden.

Aus Berlin wird der „Presse“ gemeldet: „Unsere Verluste bei Beaumont und Sedan stellen sich verhältnißmäßig geringer, als in den früheren Schlachten. Für die Tage des 30. August und 1. September berechnet man hier den Verlust nach ziemlich sicheren Nachrichten zusammen auf 12,000 an Todten und Verwundeten, Weißenburg und Wörth haben 10,000, Forbach 6000, der 14. August vor Metz 5000, der 16. 17,000, der 18. 14,000 Mann gekostet. Bazaine's Ausfall am 31. August und 1. September wird auf 4 bis 5000 Mann Verlust für uns geschätzt. Dies ergibt an Gesammtverlusten in den bisherigen neun bis zehn Schlachten die Ziffer von 69- bis 70,000 Mann todt und verwundet. Die fühlbaren Lücken, die manche Regimenter und Corps in ihrem streitbaren Stande erlitten, sind jetzt durch die nachgesendeten Ersatzmannschaften vollständig ausgefüllt und es stehen heute bereits complete neun Armeecorps vor Paris. Einige Landwehr-Divisionen auf dem Marsche dahin dürften in den nächsten Tagen dort eintreffen.

Das in Berlin neu gebildete Reserve-Armeecorps, welches nunmehr gleichfalls auf den Kriegsschauplatz abzurücken berufen ist, hat die Nummer 13 erhalten.

Berlin, 28. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist die Nachricht, welche von Kampf und Untergang der preußischen Corvette „Hertha“ verbreitet worden, unbegründet. Die „Hertha“ ist seit der Abreise nach den ostasiatischen Gewässern weder nur annähernd ins rothe Meer noch überhaupt in jene Gegend gekommen.

Ferrieres, 28. Sept. (Officiell.) Vier telegraphische Leitungen von Paris nach Rouen und dem Süden sind im Seinebett und unter der Erde diesseits aufgefunden und zerstört worden. Sonst nichts Neues.

London, 29. Sept. Dreizehn französische Panzerschiffe passirten gestern Dover, westwärts steuernd. Die Morgenblätter rathen Frankreich, die Hoffnungslosigkeit ferneren Widerstandes anzuerkennen.

In der Nähe von Thionville, bei Königsmacher, ist den Franzosen ein Wagenzug von 192 Fuhren Haber mit etwa der doppelten Anzahl Pferde, welcher aus dem Kreise Erkelenz im Regierungsbezirk Aachen kam, in die Hände gefallen. Der Zug hatte unbegreiflicherweise — in der Nähe einer französischen Festung — nur 6 Mann Landwehr zur Bedeckung. Jetzt ist eine große Truppenabtheilung von Trier in die Gegend von Thionville abgegangen.

Aus Rheims schreibt man der „Breslauer Ztg.“: Eine Execution wurde bereits vollstreckt. Als am Sonntag die Elfer-Husaren einrückten, schoß aus dem Café Jasquier ein Mann und traf einen Husaren tödtlich. Schnell saß ein Zug ab, stürmte das Haus, ergriff den Meuchelmörder und erschoß ihn. General v. Tümpling befahl nun, das Haus dem Erdboden gleich zu machen, allein der Besitzer desselben, ein Champagnerfabrikant, petitionirte beim König, und dieser nahm den strengen Befehl nochmals zurück unter der Bedingung, daß der Eigenthümer des Hauses eine Strafe in Form von 200 Flaschen Champagner an die Escadron, auf welche geschossen wurde, zahle.

## Politische Nachrichten.

München, 28. Sept. Ueber den Zeitpunkt der Einberufung des Landtags hat unsere Regierung sich noch nicht schlüssig gemacht; doch hört man, daß er wahrscheinlich in der letzten Woche des October zusammentritt, da die außerordentlichen Credite für das Heer bloß bis Ende October bewilligt sind, und man auch hofft, daß bis dahin sowohl die Regelung der deutschen Frage, wie die Friedensverhandlungen mit Frankreich so weit gediehen sein werden, um eine bezügliche Vorlage an die Kammern machen zu können.

— Ueber die am 26. ds. stattgehabte Versammlung von Abgeordneten der patriotischen Fraktion verlautet Folgendes: Die Einladung hiezu war von Hrn. Dr. v. Weis ausgegangen und es hatten sich etliche 30 Abgeordnete eingefunden. Nach erstattetem Stimmungsbericht wurde die Nothwendigkeit anerkannt, in der deutschen Frage Stellung zu nehmen und zu zeigen, daß das patriotische Programm einer engeren Verbindung zwischen Süd- und Norddeutschland nicht entgegenstehe.

Man dachte sich den norddeutschen Bund, wie er ist — denn seine Integrität nach außen und nach innen scheinen erster Grundsatz der preußischen Politik —, und im weiteren staatsrechtlichen Verhältniß Süddeutschland mit demselben verbunden. Die Militärhoheit des Königs im Frieden, die Selbständigkeit in volkswirthschaftlicher Beziehung, besonders was das Besteuerungssystem anbelangt, sowie die Erweiterung der Befugnisse des Zollparlaments zur Gesetzgebung in allen gemeinsamen Angelegenheiten — Das mögen die Hauptpunkte der zuletzt von Hrn. Dr. Metz verlesenen 8 Sätze sein.

Durch Verfügung des Civilcommissärs für Elsaß und Deutsch-Lothringen werden die dortigen Unterrichtsanstalten von dem Verband mit den Akademien zu Nancy und Straßburg losgelöst.

Tours, 27. Sept. Das Journal officiel vom 25. veröffentlicht einen Bericht Jules Favre's über seine Zusammenkunft mit dem Grafen Bismarck. Demnach ließ Favre am 10. d. M. bei Bismark anfragen, ob Letzterer in Verhandlung eintreten wolle. Bismarck erwiderte, die Regierung sei keine rechtmäßige, und fragte gleichzeitig, welche Garantien für die Ausführung einer Abmachung dieselbe bieten könne. Auf Anrathen des Lord Lyons suchte Favre um eine Unterredung nach. In derselben betonte Favre Frankreichs Friedensliebe, jedoch zugleich den unerschütterlichen Entschluß, keinerlei Bedingungen anzunehmen, welche aus dem Frieden nur einen kurzen bedrohlichen Waffenstillstand machen würden. Bismarck erwiderte: Frankreich werde Sedan so wenig verzeihen wie Waterloo und Sadowa und werde Deutschland von Neuem angreifen. Favre bestritt dies. Bismarck erklärte alsdann, die Sicherheit Deutschlands empfehle, daß Elsaß sowie das Moseldepartement mit Metz und Chateau-Salins zu behalten. In einer zweiten Unterredung am 19. Abends erklärte sich Bismarck zu einem Waffenstillstand geneigter als vorher. Favre verlangte einen vierzehntägigen. Am 20. Morgens forderte Bismarck als Bedingung eines Waffenstillstands die Besetzung von Straßburg, Toul und Pfalzburg. Als Favre bemerkte, die Konstituante werde in Paris zusammentreten, forderte Bismarck die Einräumung eines Pariser Forts, vielleicht des Mont Valerien, kam jedoch hievon alsbald zurück, als Favre von dem Zusammentritt der Konstituante in Tours sprach. Die Forderung Bismarcks, die Garnison Straßburgs solle sich in Kriegsgefangenschaft begeben, wies Favre mit Entrüstung zurück. Als Bismarck nach Befragung des Königs darauf bestand, brach Favre die Unterredung ab und drückte die Ueberzeugung aus, daß Frankreich so lange kämpfen werde, als in Paris noch ein Element des Widerstandes sei. Am 21. benachrichtigte Favre den Grafen Bismarck durch eine Depesche, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung die Waffenstillstandsbedingungen abgelehnt habe.

Aus Spanien melden Schweizer Blätter, daß sich die republikanische Presse gegen die preußische, d. h. wohl die hohenzollern'sche, Thronkandidatur ausspreche. (Die spukt also wieder.)

Die „Moskauer Zeitung" empfiehlt zur Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts einen Krieg Rußlands gegen das „ländersüchtige" Deutschland. (Wird keine Eile haben.)

## Vermischtes.

München, 28. Sept. Diejenigen Subskribenten auf das neue fünfprocentige Militäranlehen, welche den Termin zur zweiten, auf den 12. d. M. anberaumten Einzahlung versäumt haben, gehen vertragsmäßig ihrer ersten Einzahlung von zehn Prozent verlustig. Die bayer. Staatsregierung hat jedoch beschlossen, von diesem ihr zustehenden Rechte keinen Gebrauch zu machen, vielmehr den Personen, welche die zweite Einzahlung nicht gemacht haben, den Betrag der ersten Einzahlung, jedoch ohne Zinsvergütung, durch die Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse zurückzuerstatten.

Die Stadt Elberfeld hat die Bitte gestellt, daß ihr hundert verwundete Bayern zur sorgfältigsten Pflege anvertraut werden möchten.

Leipzig, 28. Sept. Von Berlin traf gestern Abend 7 Uhr ein aus 13 Wagen bestehender Extrazug mit 5¼ Mill. Thaler in Silber (es ist dies die in Berlin eingezahlte bayer. Anleihe) hier ein; der Zug ging ohne Aufenthalt weiter nach München.

Antwerpen, 29. Sept. In vergangener Nacht brach hier eine furchtbare Feuersbrunst aus. Die Zuckerraffinerie von Meens ist abgebrannt, vier anstoßende Gebäude stehen in Flammen. Die Feuersbrunst dauert im heftigsten Grade fort.

Aus Stockholm, 25. Sept., wird telegraphisch gemeldet: „Heute Nacht wurde hier bei 15° Wärme ein viele Stunde andauerndes Nordlicht von unbeschreiblicher Pracht beobachtet. Gleichzeitig verursachte die Luftelektricität eine fast 24 Stunden währende Störung der Telegraphen nach allen Richtungen hin. Das Phänomen war wissenschaftlich sehr bemerkenswerth."

Aus Neapel, 14. Sept, wird gemeldet: Laut einer Mittheilung des Prof. Palmieri an die Tagesblätter weisen der Seismograph und der Variationsapparat im Observatorium am Fuße des Aschenkegels des Vesuvs leichte aber häufige Störungen auf, und bereits bereits beginnt der Krater sich zu beleben. Ein kleiner nach innen sich öffnender Riß stößt Rauch mit Asche vermischt aus und läßt auch hie und da Feuer sehen. Es sind Dies alles Anzeichen, daß der Vesuv langsam für einen neuen Ausbruch sich vorbereitet.

Aus London, 24. Sept., wird berichtet: Der vor Monaten anhängig gemachte Proceß gegen Margaret Water (die bekannte sogenannte Baby Farming Case) hat damit geendigt, daß die Angeklagte durch die Geschwornen des absichtlichen Mordes schuldig erkannt und demgemäß zum Tode verurtheilt worden ist. Das Urtheil hat wegen seiner Strenge auf der Richterbank und im Publikum gewaltige Ueberraschung hervorgerufen, so daß dessen Vollstreckung zweifelhaft erscheint. Den Geschwornen jedoch blieb, Angesichts des erhobenen Thatbestandes und des richterlichen Resumés, kaum eine andere Wahl übrig. Man wird sich erinnern, daß ein ganzer Haufe verwahrloster, verkümmerter, bis zum Skelett abgemagerter, durch Narcotica in stumpfe Ruhe eingepflegter Kinder in der Wohnung der Angeklagten gefunden wurden, die sie gegen geringe Bezahlung bei sich „aufgenommen" hatte, daß mehrere solcher Kinder früher heimlich von ihr begraben worden waren, kurz, daß die sogenannte Engelmacherei von ihr als Geschäft betrieben wurde. Sie ist leider nicht die einzige ihrer Gattung. Das strenge Urtheil wird hoffentlich abschreckend wirken.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 27. Septbr.) Von denjenigen Landwehrmännern und Reservisten, welche zum Dienste einberufen wurden und wirklich Dienste geleistet haben, sollen vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten die Gemeindeumlagen pro 1870 nicht zur Erhebung gebracht werden. — An das Bauamt ergeht der Auftrag zur ordentlichen Instandsetzung der rechtseitigen Böschung der neuen Straße am Spitalthor und Herstellung eines angemessenen hölzernen Abschlusses. — Die vom Bezirksgremium für Handel, Fabriken und Gewerbe zu kaufmännischen Richterstellen am k. Handelsgerichte dahier in Vorschlag gebrachten Herren, nämlich Gustav Stürmer, Rudolph Metz, German Raab und Ernst Sandtreck werden von Seite des Magistrats begutachtet. — Die Unterbringung von verwundeten und kranken Soldaten betr. wird von einer Regierungs-Entschließung Kenntniß genommen, nach welcher vom k. Generalcommando in Würzburg im Auftrag des k. Kriegsministeriums dem Magistrate und Zweighilfsverein Schweinfurt für deren Anerbieten 25 und beziehungsweise 30 Verwundete oder Erkrankte aufnehmen und verpflegen zu wollen, der Dank des Kriegsministeriums mit dem Beifügen ausgesprochen, daß sich dasselbe gerne bereit erklärt, den vom Armenpflegschaftsrathe für die volle Verpflegung (excl. der Ansätze für Wein, Bier, Bäder u. s. w.) beanspruchten Betrag von 36 kr. per Kopf und Tag zu vergüten.

(Landrathsabschied für Unterfranken und Aschaffenburg. Schluß.) Die k. Kreisregierung erhielt den Auftrag, bei Verwendung der Renten der Greiffenklau Güllenberg-Rosenbach, dann der Wolfskehl Münster'schen Armenstiftung, dem Wunsche des Landrathes entsprechend, fernerhin auf die Rhönbezirke nach Thunlichkeit besondere Rücksicht zu nehmen. Zu der vom Landrathe beantragten Anordnung, daß alljährlich die Verwaltungs- und Rechnungs-Ergebnisse aller der Verwaltung einer Religionsgesellschaft nicht unterliegenden, für den Regierungsbezirk oder für mehr als eine Distriktsgemeinde in demselben bestimmten Stiftungen unter Darlegung der Stiftungszwecke, der geltenden Organisationsbestimmungen und des Vermögensstandes in einer summarischen Zusammenstellung zu veröffentlichen seien, kann im Hinblicke auf Art. 15 lit. c. des Landraths-Gesetzes vom 28. Mai 1852 keine Veranlassung gefun-

den werden. Uebrigens ward die Kreisregierung beauftragt, behufs Uebung der nach der angeführten Gesetzesvorschrift dem Landrathe zukommenden Befugniß, demselben das vollständige Verzeichniß der erwähnten Stiftungen mitzutheilen. Bei der Repartition der für Herstellung und Verbesserung von Distriktsstraßen bestimmten Staatsfonds pro 1869 hat der Regierungsbezirk von Unterfranken und Aschaffenburg mit den übrigen Regierungsbezirken gleichmäßige Berücksichtigung gefunden. Es besteht auch zur Zeit noch kein genügender Anlaß, an den Grundlagen der Vertheilung dieser Fonds eine Aenderung eintreten zu lassen. — Auf die vom Landrathe außerdem noch gestellten Anträge und Wünsche wird erwidert: Bezüglich der Regelung der dienstlichen Stellung der Lehrer an den Gewerbschulen sind zur Zeit Verhandlungen bei dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eingeleitet, bei welchen auch der Antrag des Landrathes bezüglich der Heimatberechtigung dieser Lehrer in den Gemeinden ihrer Anstellung sorgfältige Würdigung finden wird. Dem Beschlusse des Landrathes, daß dem Hauptausschusse der freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirkes zur Bestreitung der Kosten der jährlichen Kreisversammlung der Feuerwehren am Schlusse des Jahres 1870 der Betrag von 100 fl. aus dem allgemeinen Reservefond des Kreisbudgets auszuzahlen sei, ward Genehmigung ertheilt. Ebenso ward der Beschluß des Landrathes, der Pedellen-Wittwe Seltz in Würzburg pro 1869 einen Sustentationsbeitrag von 50 fl. aus den Erübrigungen der Gewerbschulkasse zu bewilligen, genehmigt. Den vom Landrathe bezüglich der Uebernahme von Distriktsstraßen als Staatsstraßen gestellten Anträgen kann, insolange budgetmäßige Mittel hiefür nicht verfügbar sind, eine Folge nicht gegeben werden. Bezüglich der beantragten Erbauung einer Eisenbahn von Miltenberg über Amorbach nach Osterburken wird auf das Gesetz vom 20. April 1869, die Ausdehnung und Vervollständigung der bayerischen Staatsbahnen, dann die Erbauung von Vicinalbahnen verwiesen. Was den weiteren Antrag des Landraths auf Erbauung einer Eisenbahn von Jossa oder Obersinn über Brückenau nach Kissingen betrifft, so ward die k. Kreisregierung beauftragt, demselben von der Entschließung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 9. Juni l. J. Kenntniß zu geben, durch welche dem Bankhause Erlanger und Söhne zu Frankfurt a. M. die Bewilligung zur Projektirung einer Bahnlinie von Kissingen über Brückenau und Jossa nach Gelnhausen für die auf bayerischem Gebiete gelegene Strecke ertheilt worden ist.

Kaplan Bernard Berwind bei der Pfarrei ad B. Mar. V. in Aschaffenburg wurde als Aushilfspriester nach Sulzbach, Diözesanpriester Michael Köhler zur Aushülfe auf die Kaplanei ad B. Mar. V. in Aschaffenburg angewiesen, und Diözesanpriester Georg Schwinger mit Verwaltung der Pfarrei Effeldorf betraut.

Dem 3. Lehrer Johann Joseph Eichenbach zu Königshofen wurde der Schul- und Kirchendienst zu Nordheim a. M. übertragen. Schuldienstexspektant Joh. Konrad von Schweinfurt wurde als 2. Lehrer nach Gunzenbach, und Joh. Fenn von Neusetz als Hilfslehrer an der 3. Schule zu Hösbach angewiesen.

Der Schuldienstexspektant Ludwig Katzenberger in Obereschenbach wurde als Schulverweser nach Ochsenthal, Franz Kolb in Urspringen als 3. Lehrer nach Königshofen angewiesen.

Erledigt: Die Bezirksarztstelle 1. Classe zu Kissingen.

Die protest. Pfarrstelle zu Sickershausen, Dek. Kitzingen, heim wurde dem Pfarrer Wilhelm Münchmeier in Eichelsdorf, Dek. Rügheim verliehen.

Die Malzaufschlägerstelle in Kitzingen ist in Erledigung gekommen.

Aufschlagspraktikant Otto Klinger ist als Stationsgehilfe der Station Kitzingen zugetheilt worden.

**Volkach**, 26. Sept. Eine sehr erhebende Feier fand Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Städtchen statt, wo zu gleicher Zeit zwei im hiesigen Lazarethe vor Kurzem untergebrachte verwundete Soldaten, die an einem und demselben Tage ihren Wunden erlegen, gemeinschaftlich beerdigt wurden. Sämmtliche Beamte und Bedienstete, die Mitglieder des Magistrats und Gemeinde-Collegiums, viele beurlaubte Soldaten und die hier befindliche Reconvalescenten des Lazareths, die Mitglieder der hiesigen Feuerwehr, dann eine äußerst zahlreiche Bevölkerung aus allen Ständen, sowohl von hier wie von der benachbarten Umgegend versammelten sich in einem langen Zuge von der Pfarrkirche zum Leichenhause, wo die beiden Särge abgeholt und nach einem von vielen Herren Lehrern von hier und der Umgegend vorgetragenen Grabgesange in ihr bereitetes gemeinschaftliches Grab gesenkt wurden. Die Einsegnung geschah, da die Verlebten zwei verschiedenen Confessionen angehörten, durch die beiden nebeneinander auch den Leichenzug begleitenden Herren Pfarrer Scheuring von Volkach und Neubig von Obervolkach, welch' Letzterer nach der Einsegnung die Grabrede hielt und in sehr beredten Worten die Verdienste der Verlebten um das deutsche Vaterland in wahrhaft ergreifender und tief rührender Weise schilderte, daß wohl kein Zuhörer-Auge thränenlos blieb. Auch die Familien der beiden adeligen Herrschaften von Gaibach und Hallburg gaben den Verblichenen die letzte Ehre und wurde namentlich von der gräfl. v. Schönborn'schen Familie das Grab mit den prachtvollsten Lorbeerkränzen geschmückt.

**Würzburg**, 29. Sept. In der gestrigen Militärschwurgerichtsverhandlung kam die Untersuchung gegen den Regimentsveterinärarzt Weber zur Verhandlung und wurde demselben wegen militärischen Verbrechens dienstlicher Unterschlagung eine 5jährige auf einer Festung zu erstehende Zuchthausstrafe zuerkannt.

## Schwurgericht.

25. Fall. Anklage gegen Johann Zirk 17 Jahre alt, led. Müllergeselle von Oberstreu wegen Verbrechens des Diebstahls. Am 28. Juli l. J. Nachmittags waren der Büttner Johann Krieg von Stockheim mit seiner Ehefrau zur Feldarbeit und hatten beim Weggehen vom Hause die Hausthüre sorgfältig verschlossen und den Schlüssel an seinen gewöhnlichen Aufbewahrungsort gelegt. Als die Krieg'schen Eheleute gegen 5 Uhr nach Hause kamen, bemerkte ihnen die gegenüberwohnende Strumpfwirker Link, daß ein junger Bursche aus ihrer Hofraithe herausgegangen sei. Dies mußte den Krieg'schen Eheleuten um so mehr auffallen, da ihr Büttnershacken und ein eiserner Pfriem nicht mehr an ihrem Platze hingen, sondern vor ihrem Kleiderschranke auf dem Boden lagen. Sie untersuchten den Schrank deßhalb, und fanden diesen mit Gewalt erbrochen. Beim Nachzählen des darin in einem Kistchen aufbewahrten Geldes ergab sich, daß 100 fl. in Geld und zwei bis drei Gulden an Silbergeld abhanden gekommen waren. Da der Schlüssel zur Hausthüre noch an seinem Platze lag, so mußte der Dieb durch ein Fenster von der Straßenseite eingestiegen sein und den Diebstahl verübt haben. Auf desfallsige Anzeige wurde in der Untersuchung in dem fremden Burschen der Angeklagte ermittelt und letzterer arretirt. Während Angeklagter, welcher bereits wegen Betrugs und mehrerer Diebstahlsübertretungen in eine 9monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt, und erst am 23. Juli l. J. aus dem Zellengefängnisse Nürnberg entlassen wurde, anfangs vorgab, von dem Diebstahle nichts zu wissen, gestand er später den Diebstahl ein, will aber nicht zum Fenster eingestiegen sein, sondern mit dem gefundenen Hausschlüssel die Thüre geöffnet haben, welchen er sodann wieder an sein Versteck gebracht habe, welch letzteres Vorbringen jedoch durch die Aussage eines 7jährigen Mädchens widerlegt wird, welches den Angeklagten durch ein Fenster einsteigen sah. Durch den Wahrspruch der HH. Geschworenen, Obmann Hr. Georg Kühn, Mühlbesitzer von Haßfurt, für schuldig erklärt, wurde Angeklagter Zirk vom Gerichtshofe in eine 5jährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

---

# Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden IV. Quartal erlauben wir uns zu gütiger Erneuerung des Abonnements, sowie zu Neubestellungen ergebenst einzuladen.

Alle Postexpeditionen, sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 36 kr. Hiezu 9 kr. Postaufschlag, [illegible] Zustellgebühr der den Postboten beträgt 45 kr.

Bestellungen auf den „Schweinfurter Anzeiger“ [illegible] recht bald und zahlreich zu machen.

Die Redaction.

# Ankündigungen.

No. 7983.

Im Concurse des Seifenfabrikanten Leonhard Knauer von Schweinfurt wird dem Gemeinschuldner und sämmtlichen Interessenten eröffnet, daß das am Heutigen erlassene Ranguriheil vom 17. Oktober l. Js. an auf 30 Tage zu Verkündungsstatt an die Gerichtstafel des unterfertigten Gerichts angeheftet wird.

Schweinfurt, den 23. September 1870.

Königliches Bezirksgericht

**Kahl.**

Eisenhuth.

---

## Bekanntmachung.

Nach nunmehr eingetretener Saatzeit wird das Fliegenlassen der Feldtauben bis Ende Oktober untersagt und sind Letztere eingeschlossen zu halten.

Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 10 fl. bedroht.

Schweinfurt, den 28. September 1870.

Der Magistrat.

**v. Schultes.**

---

## Versteigerung.

**Am Mittwoch den 5. Oktober ds. Js.**

Vormittags 10 Uhr

werden im Hause des Pflasterermeisters Adam Gulhardt dahier folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, als:

verschiedene Mobilien, Canapee, polirte Comode mit Aufsatz, eine Scheibenbüchse, Küchenschrank rc. rc., zwei braune Zugpferde mit Geschirr und 2 Wägen, circa 30 Eimer weingrüne Fässer rc.

und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Schweinfurt, den 29. September 1870.

**Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen rc. rc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Zehntgasse No. 226.

---

## Versteigerung.

**Am Donnerstag den 6. October d. Js.**

Nachmittags 2 Uhr

wird im Gemeindehause zu Uechtelhausen ein Stier, gewerthet auf 55 fl., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Schweinfurt, den 29. September 1870.

**Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Versteigerung.

**Am Samstag den 8. Oktober d. Js.**

Nachmittags 3 Uhr

werden im Gemeindehause zu Löffelsterz folgende Erträgnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Die Futterrüben auf Plan-No. 2675. 1016. 1876. 1336. und die Kartoffeln auf Plan-No. 1052 — sämmtliche Grundstücke in der Steuergemeinde Löffelsterz gelegen.

Strichsliebhaber sind eingeladen.

Schweinfurt, den 29. September 1870.

**Hetz,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt brieflich der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

Es werden 2 **Latein- oder Gewerbschüler** in Kost und Logis gesucht. Näheres in der Exped. d. B.

---

**Rothen Ungarwein**

bringt in empfehlende Erinnerung

**Ch. Stepf, Rückertsstr.**

---

**Sehr schöne Häringe**

und **Ochsenmaulsalat** wieder eingetroffen empfiehlt

**Bernh. Lengfeld.**

---

## Anadoli

**oder orientalische Zahnreinigungsmasse.**

Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, sowie auch vom Zahnweinstein bei öfterer Benutzung für immer zu befreien, Tabaksgeruch und widrigriechenden Mundduust und Hauch zu entfernen, die Glasur der Zähne zu conserviren und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr. Zugleich werden empfehlen: **Eau de mille fleurs** und **Extrait d'eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. **Eau-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 48 kr. **Essence of Spring Flowers** zu 21 kr. und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eispomade** zu 12 kr. und 24 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schweinfurt bei

***E. Sandtrock***
am Getreidmarkt.

---

**Eine Parthie Dünger**

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

**Albums,**
**Notizbücher,**
**Agenda's,**
**Portemonnaie's,**
**Schreibmappen,**
**Brieftaschen,**
**Geldtäschchen**

empfiehlt in reicher Auswahl billigst

**Fr. J. Reichardt.**

---

**Frankfurt, den 29. Septbr. 1870.**

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44²/₈—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 51—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 43—45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 26—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiousbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Theodorich. Kathol.: Remigius. Sonnen-Aufg. 6,1. Sonnen-Unterg. 5,38. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 235. Samstag den 1. Oktober 1870.


## Kalender der Vergangenheit.

1. Oktober 1828. Eröffnung der neuen Universität in London.
2. Oktober 1848. Eröffnung der Berlin-Dresdener Eisenbahn.

## = Die Römischen Ereignisse.

Was der aufgeklärte Katholicismus und mit ihm die freiheitstrebende Welt seit langen Jahren angekämpft, was die freisinnigen Gelehrten und Forscher aller Zeiten und Bekenntnisse angestrebt, es hat sich schnell und fast geräuschlos vollzogen, ohne das allgemeine Interesse in dem Maße zu erregen, wie es dieses weltgeschichtliche Ereigniß verdient hätte, wir meinen das thatsächliche Aufhören der weltlichen Macht des Papstes. Diese Thatsache, die sich im Lärm des Krieges und im Jubel über unsere Erfolge mit so geringem äußerem Effekt vollzogen hat, ist ebenso epochemachend in der Geschichte der Völker, als die Consolidirung Deutschlands und die Niederwerfung des französischen Imperialismus.

Der Beruf, den das Königreich Italien mit der Einnahme Roms übernommen hat, ist ein hoher, die Aufgabe eine unendlich große und erhabene. Es ist die eigener Befreiung, die Befreiung eines in sittlicher, geistiger und körperlicher Knechtschaft lebendes Volkes, dessen Ahnen einst durch Wissenschaft und Bildung, durch Kunst und Handel, durch geistige sowie materielle Ueberlegenheit, die damals bekannte Welt beherrschte. — Ob die jetzigen Leiter des italienischen Staates diesen Beruf erkannt haben oder zu erfüllen im Stande sind, ist eine Frage, deren Beantwortung wir hier nicht versuchen wollen, aber berechtigt sind wir, zu hoffen, daß jene Stimme, die das italienische Volk zur Einigung, zur Bildung Eines Staatskörpers berief, es auch zur geistigen Entwickelung berufen wird, zur Hebung auf jene Stufe der Gesittung und Bildung, die ein Volk einnehmen muß, das seinen Rang, seine Würde in der europäischen Staatenfamilie behaupten will.

Es ist die Befreiung Roms ein mittelbarer Erfolg unserer deutschen Erfolge. Als das Kaiserreich sein perfides Ende auf Wilhelmshöhe gefunden hatte, brach Alles, was sich auf dasselbe gestützt und an dasselbe gelehnt hatte, in sein hohles Nichts zusammen. Die Stimme Italiens, unter deren Drucke Viktor Emanuel handelte, war die handgreiflichste Protestation gegen das Dogma der Unfehlbarkeit, gegen die weltliche Herrschaft.

Es besteht zwischen den Ereignissen in Italien und denen in Deutschland überhaupt ein tiefer Zusammenhang, zwischen beiden Völkern ein analoger Zug. Hier wie dort kämpft ein Volk für seine nationalen Rechte gegen fremde Eindringlinge, für seine Freiheit und Zusammengehörigkeit, gegen fremde Herrschsucht. Wenn auch die äußere Veranlassung eine andere bei jedem Volke zu sein scheint, so läßt sie sich doch bei beiden Völkern auf gleiche Ursachen zurückführen, auf das Bedürfniß nach Einigung, nach Freiheit, und wenn wir den Gang der Ereignisse verfolgen, finden wir, daß es hier wie dort eines Anstoßes bedurfte, um diesem Bedürfnisse Ausdruck zu geben.

Während das italienische Volk für seine nationale Einheit und Freiheit kämpft, besiegt es zugleich den empörendsten Cäsarismus auf dem Gebiete des geistigen Lebens und der Kirche: die Unfehlbarkeit; das deutsche Volk geeinigt im Kampfe gegen fremde Anmaßung wirft den freiheitsmörderischen Cäsarismus im Gebiete des Volkslebens und des Staates, die Corruption, nieder.

Hoffen wir, daß die Erfolge unserer Siege hier wie dort der Wahrheit und der Freiheit dienen, dann wird die letzte Eroberung Roms den Völkern ersprießlicher sein als alle frühern, dann wird kein Kreuzzug, auch kein geistiger, mehr möglich sein, als der unter dem Kreuze der Genfer Convention.

## Kriegsnachrichten.

Ferrieres, 29. Sept. Der König rekognoscirte heute die Verschanzungen des Feindes von St. Denis bis Romainville. Bei der Armee ist nichts Neues vorgefallen.

Die „Prov.-Corr.“ vom 28. schreibt: Paris ist seit dem 20. völlig eingeschlossen und von allem Verkehr nach außen abgeschnitten. Im Norden steht die (4.) Armee des Kronprinzen von Sachsen, im Süden und Westen die (3.) Armee unsers Kronprinzen. Die Verbindung zwischen beiden wird durch die zahlreiche Cavallerie aufrecht erhalten, welche gleichzeitig Streifzüge nach den benachbarten Provinzen macht. Inzwischen ist auch das letzte Hinderniß (Toul) beseitigt, welches einer baldigen wirksamen Beschießung von Paris entgegenstand.

Die Londoner „Daily News“ bringen interessante Mittheilungen aus Paris über das Gefecht bei Sceaux am 19. Auch diese Niederlage der Franzosen wird der Unfähigkeit und unverbesserlichen Sorglosigkeit der Befehlshaber zugeschrieben. Trotz der Rekognoszirungen, die man vorgenommen, seien die Franzosen in völliger Unkenntniß über die Stellung und Stärke des Feindes gewesen. Am Sonntag (18.) Abends, stellte General Ducrot seine Truppen bei Chatillon, zwischen den Forts Montrouge und Vanve, auf. Am Montag früh 5 Uhr begannen die Freischützen das Gefecht, und wurden, obwohl nicht mit großer Gewalt, von der preußischen Infanterie zurückgetrieben. Um 7 Uhr nahm die französische Artillerie mit etwa 72 Geschützen Stellung und eröffnete eine heftige Kanonade in den gegenüberligenden Wald hinein, aber eine halbe Stunde lang zeigte sich kein Feind. Eine Abtheilung französischer Linientruppen versuchte darauf, in den Wald einzudringen, befand sich aber urplötzlich einem ansehnlichen preußischen Corps gegenüber. Die Preußen waren in dem Walde wie zu Hause und machten aus jedem Baum eine Festung, von wo aus sie die Gegner gemüthsruhig auf's Korn nahmen. In diesem Augenblicke kam ein Bataillon Mobilgarde heran und feuerte in den Wald, in die Reihen des französischen 16. Regiments hinein, worauf dasselbe dann vollends in wilde Flucht ausbrach. Unterdessen hatte die Hauptmacht der Deutschen eine Höhe zur Linken des Feindes besetzt, welche die Stellung der französischen Infanterie völlig beherrschte. Dort fuhr Artillerie auf und überschüttete den Feind mit einem Hagel von Kugeln und Sprenggeschossen. Die Infanterieregimenter, meist aus Reserven und jungen Rekruten gebildet, litten gewaltig und hielten nicht lange Stand. Um 9 Uhr begann der Rückzug. Der linke Flügel der Franzosen scheint sich jedoch bis Nachmittags auf den Höhen von Villejuif gehalten zu haben. Unter den Fliehenden zeichneten sich die Regimenter 16 und 27 durch die Energie der rückweichenden Bewegung aus. Viele ihrer Mannschaften wurden am späteren Nachmittage verhaftet, und ihretwegen hat Gambetta eine am Dienstag im Amtsblatte erschienene Proklamation erlassen, worin er ankündigt, daß die Feiglinge und Ausreißer vor dem eben eingesetzten Kriegsgerichte erscheinen sollen. — General Ambert, welcher die Sektion 5 der Pariser Befestigungen befehligte, ist am Sonntag Abend von seinen Untergebenen verhaftet worden, weil er geäußert, er könne die Republik, als noch nicht vom allgemeinen Stimmrecht bestätigt, nicht anerkennen. General Trochu billigte das Verfahren des Hauptmannes, der Hand an den General gelegt, und nahm dem Letzteren sein Commando.

Bar-le-Duc, 20. Sept. In der vorgestrigen Nacht starb hier ein Soldat von der 2. Compagnie des 7. bayerischen Infanterie-Regiments aus Goßmannsdorf, dem die Württemberger das letzte Geleit gaben. Es war für mich einer der ergreifendsten Momente, denen ich jemals in diesem Kriege beigewohnt, denn mir war ein Stück Geschichte dieses Todten bekannt. Er hatte noch kurz vorher einen Brief von seinem alten Vater empfangen, den ich mir copirte; zwei Brüder, Andreas und Joseph, waren bei der Armee. In dem Brief heißt es: „Ich habe Deinen Brief vom 25. August erhalten und daraus vernommen, daß Du und Joseph noch gesund bist. O Gott, wir sind auch gesund, wir wollen Gott herzlich danken. Mit großer Sehnsucht hatte ich auf Deinen Brief gewartet und mich mit der Frage gequält, ob Ihr beide noch lebt, dem Geschick so vieler Tausend unschuldiger Menschen entgangen seid, die in diesem Kriege haben sterben müssen. Gar manchmal habe ich laut geweint, wenn ich an Euch dachte und auf mich blickte, der dann so vereinsamt zu Grabe wallen müßte. Wie ich aber Deinen Brief mit Euren Photographien erhielt, habe ich vor Freude geweint und die Freude von Maria und Rethel kann ich Dir gar nicht beschreiben. Auch den Nachbarn habe ich Deinen Brief und die Bilder gezeigt, und da war die Freude groß. Ich flehe alle Tage zu Gott, uns nicht zu verlassen, Euch vor dem Tode zu bewahren und gesund wieder zu uns zurückzuführen. Er gebe seinen Segen dazu! Ihr werdet wohl viele schmerzliche Stunden durchgemacht und viel Noth gelitten haben und noch leiden müssen, bis Ihr nach Paris kommt. O, wenn es doch Frieden würde! O Gott, schenke uns den Frieden! Was haben wir armen Menschen gethan, daß so schweres Unglück über uns kömmt? Ich flehe nur immer in meiner Furcht, daß Ihr nicht nach Paris braucht, daß schon vorher Friede wird, denn da wird es noch einen großen Kampf geben. O Gott, erhöre doch das Flehen deiner Kinder, wir bitten so inniglich um Frieden! Was macht denn Joseph? Einmal ist gesagt worden, er sei von einem Zuaven erstochen worden, da bin ich ganz in Verzweiflung gerathen, doch, Gott sei Dank, Ihr seid ja noch gesund. Kuni meint immer, da sie nicht nach dem Bahnhof gehen darf, Euch zu erwarten. Sie hat ein so festes Vertrauen; sie habe es bei Maria, der Mutter Gottes, erfleht, daß ihre zwei Brüder wieder aus dem Kriege heimkommen. Gott helfe dazu. Das Mädchen war ganz traurig geworden; wenn sie vom Bahnhofe kam, wo die armen Menschen so schrecklich verstümmelt vorbei kamen, konnte sie den ganzen Tag nichts essen. Sie war Euch so gut.“ Ich gehe über den Rest des Briefes hinweg. Der Schlußsatz desselben lautete: „Ich grüße Euch viel tausendmal durch die Luft und lebe für Euch. Viele Grüße an Eure Kameraden. Euer trauriger Vater.“ Ich kann nicht verhehlen, daß diese schlichten Zeilen, in denen sich die Denkungsart des einfachen Landmannes wiederspiegelt, auf mich einen gewaltigen Eindruck machte. Wie viele Tausend solcher Briefe mögen geschrieben und wie unendlich viele Thränen geflossen sein. Wenn die Gewalthaber und die ruhmberauschten Menschen, welche sich über die schrecklichen Verluste mit Gleichgültigkeit hinwegsetzen, nur einmal in die Tiefe des Volkes hinabstiegen und dort Nachfrage über den Eindruck der Siege halten würden, sie würden mit tiefem Ernst die Stätte der Armuth und der Arbeit verlassen und vielleicht die Ersten sein, die gegen den Krieg einen Stein erhöben. Der arme, alte Vater! Keiner seiner Söhne kehrt heim; der eine bei Sedan gefallen, der andere schwer verwundet und vorgestern unter Thränen für seinen Vater, für seine Schwester und Braut seinen Wunden erlegen. Dumpf rollten die Ehrensalven über das Grab, das den liebsten Sohn des Alten aufgenommen. Bald wölbte sich der Hügel darüber und da liegt er nun mit vielen, vielen Kameraden, die hier eine letzte Ruhestätte gefunden haben. Bald wird das einzelne Individuum im Sturme der Zeit vergessen sein. Weiß man doch jetzt kaum noch, wer rechts oder links vom neuen Hügel schlummert. Daheim aber im öden Stübchen klagen gebrochene Herzen dem Himmel ihre Verzweiflung. Sollen die Kriege denn niemals aufhören?

Nach den amtlichen Verlustlisten beträgt der Gesammtverlust der bayerischen Armee in der Schlacht bei Sedan 3371 Mann, von denen 566 todt blieben und 2805 verwundet worden; todt blieben am Schlachttage 56 Offiziere, 72 Unteroffiziere und 438 Soldaten; verwundet wurden 165 Offiziere 279 Unteroffiziere und 2361 Soldaten.

Tours, 30. Sept. Die französische Flotte ist in Cherbourg wieder eingetroffen. Zum Schutze des französischen Handels und der Meeresküste sind zwei Escadres in der Nordsee und im Canal zurückgeblieben.

Brüssel, 30. Sept. Eine hier eingetroffene Nummer des „Constitutionnel“ meldet: Rochefort berief Fleurens zur Unterstützung bei der Organisation und Vertheidigung der Barrikaden. Die Aufstellung der Barrikaden begann am 24.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 27. Sept. Bazaine und Uhrich haben sich für Napoleon, beziehungsweise die Regentschaft erklärt. Palikao begibt sich von Wilhelmshöhe direkt in das preußische Hauptquartier. Ein Manifest Napoleon's, welches in englischen und belgischen Blättern erscheinen wird, enthält zunächst eine Genesis des Krieges und mahnt zum Frieden, in dem es das zweifache Verderben der drohenden Gefahren, erstens der Fortsetzung des Krieges mit einem besser gerüsteten und in vortheilhafteren Stellungen befindlichen feindlichen Nachbar und zweitens des Bürgerkrieges schildert. Napoleon erklärt schließlich in energischen Ausdrücken die Mitglieder der jetzigen Regierung für „Usurpatoren und Hochverräther“ gegen die Krone und die Nation.

Berlin, 30. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung nahm einstimmig einen Antrag Virchow's an, worin der Magistrat ersucht wird, sich an die Spitze eines Aufrufes zur Hilfe für Straßburg zu stellen.

Prag, 29. Sept. (Landtagssitzung.) Ein kaiserliches Rescript spricht die Befriedigung des Kaisers über das vom dem Landtage in der Adresse anerkannte Bedürfniß des einmüthigen Zusammenwirkens aller Völker Oesterreichs aus. Der Kaiser sei entschlossen, die Untheilbarkeit und Unveränderlichkeit Böhmens zu verbriefen und sich mit der böhmischen Krone krönen zu lassen. Das Rescript erinnert daran, daß das Verhältniß des Landes zu dem Monarchen zahlreiche Rechte umfasse, welche der Kaiser bisher allein ausgeübt habe. Der Kaiser habe der Ausschließlichkeit dieser Rechte bei der Einführung der constitutionellen Regierungsform entsagt. Das Rescript spricht neuerdings die Geneigtheit aus, die Beziehungen Böhmens zu dem Gesammtreich revidiren zu lassen und den Bedürfnissen Böhmens, so weit dieselben mit der Machtstellung des Reiches vereinbar sind, gerecht zu werden. Das Rescript bezeichnet die Verfassung als den festen Punct in den bedauerlichen Wirrungen, auf deren Basis allein eine Verständigung erzielbar sei. Durch die Verweigerung der Mitwirkung hierzu bürde sich der böhmische Landtag eine ernste Verantwortung auf. Das Rescript fordert schließlich den Landtag neuerdings auf, die Reichstagswahlen ungesäumt vorzunehmen.

London, 27. Sept. Ueber den Aufenthalt Napoleons in Wilhelmshöhe entnehmen wir einer längeren „Times“-Correspondenz einige Notizen. General v. Boyen und Graf Lynar, welchen bekanntlich die Bewachung der kaiserlichen Person anvertraut war, sind ins Lager zurückberufen worden, weil der König mit dem feinen Tact, der ihn in jeder Hinsicht auszeichnet, es für besser hält, sie nicht in Wilhelmshöhe zu belassen, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob der Kaiser sich in Haft befinde. Der König bot auch der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen an, ihren Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen, aber das Anerbieten ward nicht angenommen. Bald nach seiner Ankunft erhielt der Kaiser vom Prinzen Napoleon einen Brief in offenem Umschlage, an den Kaiser unter der Adresse des königlichen Hauptquartiers gerichtet, worin der Prinz den Wunsch ausdrückte, den Kaiser zu sehen; aber dieser bezeigte keine Lust, den Besuch seines Vetters zu empfangen. Als Napoleon die Neuigkeiten aus Paris erfuhr, ließ er sich hinreißen und verlor seine gewöhnliche Ruhe und Zurückhaltung: „Das ist“, sagte er, „das größte Unglück, das Frankreich betreffen kann. Eine Republik! Jetzt, meine Herren (zu Boyen und Lynar gewendet), haben wir dieselben Feinde, Sie und ich.“ Der Kaiser richtete eine Bitte an den König, welche dieser sonderbar und bedeutungsvoll fand: nämlich, daß man ihm gestatte, Civilkleider zu tragen. „Er mag tragen, was ihm immer beliebt.“ Auf der Reise war Napoleon besonders von der Zahl der Truppen in Deutschland und von den Ehrenwachen, die auf allen Stationen aufgestellt waren, betroffen. Es waren das alles Landwehrleute. „Sie sehen aus,“ rief er, „wie altgediente Soldaten und bilden doch nur eine Miliz!“ Genau was sie waren und was sie sind.

Petersburg, 30. Sept. Das Journal de Petersbourg dementirt formell den Ankauf amerikanischer Panzerschiffe, die Ansammlung von Truppen im Südwesten, sowie die Berufung Ignatieff's nach Petersburg aus Anlaß von Verwickelungen mit der Türkei. Rußland habe stets in loyaler Weise eine Politik des Friedens und der Vorsicht befolgt. Der Kaiser empfing gestern Herrn Thiers.

London, 29. Sept. Die „Times" enthalten folgende Depesche aus Lyon vom 29. September: „Gestern wurde eine regierungsfeindliche Demonstration versucht. General Cluseret erzwang sich Eingang in das Stadthaus und haranguirte das Volk. Die Nationalgarde stellte die Ruhe wieder her. Cluseret sammt den anderen Rädelsführern wurde verhaftet. Blutvergießen fand nicht statt."

Rom, 28. Sept. Die von der Junta für das Plebiszit angenommene Formel soll lauten: „Das römische Volk will vereiniget werden mit dem einen und untheilbaren Italien, unter dem konstitutionellen Scepter Viktor Emanuels und seiner Nachkommen, mit Rom als Hauptstadt des Reiches."

## Vermischtes.

Der neue Winterfahrplan wird am 1. Novbr. ins Leben treten. Die zur Feststellung desselben abgeordneten Bevollmächtigten der Eisenbahnverwaltung werden ihre deßfallsigen Berathungen in der nächsten Woche zu München beginnen.

In Burghausen in Oberbayern wurde ein zu „spaßiger" patriotischer Bürger von der Polizei um 5 fl. gestraft, weil er bei der letzten Siegesfeier seine rothe Unterhose als Flagge herausgehängt hat.

Nürnberg, 30. Sept. Der hiesige Magistrat hat heute mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, 32,000 fl. bedingungslos aus den Ueberschüssen des Sparkassareservefonds an die National-Viktoria-Invalidenstiftung in Berlin zu übersenden.

Berlin, 29. Sept. Die Nachrichten verschiedener Zeitungen von einem angeblichen Selbstmordversuch des Kaisers Napoleon auf Wilhelmshöhe sind vollständig erfunden.

Sicherem Vernehmen nach wird von Seiten Preußens die Stiftung eines Erinnerungskreuzes an den gegenwärtigen Feldzug vorbereitet, welches den am Kriege theilnehmenden Offizieren und Mannschaften der Heere aller deutschen Staaten verliehen werden soll.

Antwerpen, 29. Sept. Es gelang, der seit heute Nacht wüthenden Feuersbrunst Herr zu werden.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 27. Septbr.) Die von Georg Peter von hier als Commissionär aufrechtgemachte Caution wird demselben zurückgegeben, nachdem er auf seine Concession verzichtet hat und Ansprüche auf die Caution nicht erhoben worden sind. — Maschinenbauer Franz Taufer aus Göding in Oesterreich erhält gegen eine Heimathsgebühr von 100 fl. und vorbehaltlich der Beibringung des Nachweises über seine Entlassung aus dem österreichischen Unterthanenverbande das Heimathsrecht dahier. — Dem Schneider [illegible] Bauer von hier wird Zeugniß zur Eheschließung mit Margaretha Gebling von hier ausgefertigt. — Schäfer [illegible] Heß dahier erhält die Erlaubniß zur Aufhebung des Dachstuhles seines Hauses und Einrichtung von Zimmern bedingungsweise. — Die Versteigerung des Weidenerträgnisses von mehreren städtischen Parzellen mit einem Erlöse von 29 fl. 35 kr. erhält die Genehmigung. — Die Herren Lehrer Johannes Müller und Carl Steffledt werden vom 10. Octbr. d. J. an in die II. Besoldungsclasse und Herr Lehrer Reuter vom 4. August d. J. an in die III. Besoldungsclasse des Besoldungsregulativs vom 20. Sept. 1865 eingewiesen. — Das Anerbieten des Herrn Kaufmann German Raab dahier für die Uhr auf dem Rathausthurm ein transparentes Zifferblatt auf seine Kosten zu stellen, wird dankbar acceptirt. Gegen einen säumigen Zahler von Pachtgeld an die Hospitalamtscassa soll Klage erhoben werden.

Der „Fränk. Z." wird aus Würzburg geschrieben: „Der Unfall, welcher mehrere aus Frankreich zurückkehrende, im Sanitätsdienst befindliche Personen dicht an der belgischen Grenze betroffen, macht die Runde durch die Blätter. Ich kann Ihnen in Folge genau eingezogener Erkundigungen die Mittheilung machen, daß an der angegebenen Sache die Betreffenden selbst schuld sind, indem sie den vorgeschriebenen Etappenweg verlassen und einen andern, von allen Truppen verlassenen Weg eingeschlagen haben, dann aber auch eine Anzahl Pferde, Gewehre ꝛc. bei sich führten, Gegenstände, welche dem eigentlichen Zwecke fremd waren."

Der Postomnibus von Volkach nach Schweinfurt geht vom 1. Okt. ds. Js. an erst um 5 Uhr früh und trifft um 7 Uhr 45 Min. daselbst ein. Die Rückfahrt bleibt unverändert.

Die in diesem Jahre von der Hengst-Approbationskommission prämirten Besitzer von Privat-Beschälhengsten in unserem Kreise sind die HH. G. Strecker in Hohenroth, Bez. Gemünden, Gg. Breitenbach in Oberbach, Bez. Brückenau und Gottfr. Frhr. von Rotenhan zu Rentweinsdorf, Bez. Ebern.

## Schwurgericht.

56. Fall. Anklage gegen Leonhard Scheuermann, 28 Jahre alt, lediger Schneider von Mainaschaff, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt an der 9jährigen Bahnwärterstochter Maria Herzog von Dettingen. Scheuermann ist der That geständig, die Sitzung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Auf Grund des von den Geschwornen gefällten Wahrspruches — Obmann Hr. Bürgermeister Phil. Schäfer von Thüngen — wurde Scheuermann des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig erklärt und von der k. Staatsbehörde 7, von der Vertheidigung 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus beantragt. Der Schwurgerichtshof erkannte auf eine 6jährige Zuchthausstrafe, welcher sich eine durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 23. Januar 1867 und 17. Februar 1870 ihm zuerkannte Gefängnißstrafe von 6 Monaten 15 Tagen, die in 4 Monate Zuchthaus umgewandelt wurde, anzureihen hat.

27. Fall. Anklage gegen Johann Georg Leo, 27 Jahre alt, led. Dienstknecht von Kist wegen Verbrechens des Diebstahls und der Befreiung eines Gefangenen. G. Leo ist nämlich beschuldigt, am 21. Juni 1868 durch eine Luftöffnung in den Keller des verschlossenen Wohnhauses des Bauern und Gemeinderaths Balt. Bayer zu Schönfeld im Großherzogthum Baden eingestiegen zu sein, die von da in den Vorplatz des Hauses führende, mittelst eines Holzzapfens befestigte Thüre durch Einzwängen eines an Ort und Stelle vorgefundenen Zimmermannsklobens, wobei der Holzzapfen entzweisprang, aufgesprengt, auf gleiche Weise die verschlossene Stubenthüre im obern Stockwerk, sowie einen verschlossenen Schreibpultaufsatz aufgesprengt und eröffnet und aus demselben den Betrag von mindestens 270 fl. Baargeld, Eigenthum des Gemeindestiftungsfonds Schönfeld hinweg und zu sich genommen, sodann nachdem er noch am selben Abende hierwegen zu Kirchheim verhaftet wurde und in das gemeindliche Arrestlokal verbracht worden war, in der unmittelbar darauffolgenden Nacht durch Erbrechung der verschlossenen Thüre des Arrestlokales sich selbst befreit zu haben. Nach seiner Befreiung begab sich Angeklagter nach Mannheim und von da nach Straßburg. Hier wurde er, wegen einer an einem Zimmergenossen verübten Körperverletzung prozessirt und durch Erkenntniß des dortigen B.-G. vom 14. August 1868 in eine 2jährige Freiheitsstrafe verurtheilt, welche er auch sofort antrat. Am 20. Sept. l. J. stellte sich nun Leo, nachdem er am 4. Sept. l. J. aus dem Centralgefängnisse Erbisheim entlassen und auf freiem Fuß gesetzt worden war, bei dem k. Staatsanwalte zu Würzburg freiwillig, um die gegen ihn angeordnete, steckbriefliche Verfolgung abzuwenden. Nachdem Leo durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. [illegible] Fabrikant von Schweinfurt, der ihm zur Last gelegten Verbrechen für schuldig erklärt worden war, wurde derselbe vom Gerichtshofe in eine Zuchthausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren 6 Monaten verurtheilt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 1. Oktober. Die nicht bedeutende Zufuhr auf der heutigen Schranne ergab folgende Preise: Waizen 21 fl. 50 kr. bis 22 fl. 30 kr., Korn 17 fl. — kr., 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 18 fl. bis 18 fl. 15 kr., Haber 9 fl. bis 10 fl., Erbsen — fl. — kr., Linsen — fl. — kr. der Schäffl.

Schweinfurt, 1. Oktbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 29 — 31 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 10 Stck. 12 kr., Tauben (junge)

16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—30 kr., do. (alte) 18—24 kr. das Stück, junge Enten 30—39 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., Zwetschgen 100 Stück 3—4 kr., Weintrauben 4—5 kr. pr. Pfd., Aepfel 45 kr. die Metze, neue Kartoffel 30 kr. die Metze, Einmachgurken 15—21 kr. das Hundert, Kraut das Hundert 2 fl. 30 kr. bis 3 fl., Saugschweine 6 bis 10 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

Kissingen, 26. Sept. Der heutige Viehmarkt war theils der jüdischen Feiertage wegen und theils wegen der schönen Witterung, die den Landmann bei seiner Feldarbeit zurückhielt, schlecht betrieben und der Handel flau. Der Schweinemarkt dagegen war sehr gut bestellt und der Handel äußerst lebhaft, besonders gesucht waren Läufer besserer Qualität, die bis zu 36 fl. per Paar bezahlt wurden. Saugschweine waren sehr viele am Platze und wurden je nach Alter und Größe zwischen 5 und 8 fl. per Paar abgesetzt.

Königshöfener Schranne vom 27 September.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. — kr. | 22 fl. 30 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. 18 kr. | 18 fl. 6 kr. | 17 fl. 30 kr. |
| Gerste | 14 fl. 45 kr. | 14 fl. — kr. | 13 fl. 15 kr. |
| Haber | 8 fl. 45 kr. | 8 fl. 6 kr. | 6 fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 172 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Strichsbekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert am

**Dienstag den 4. Oktober d. Is.**

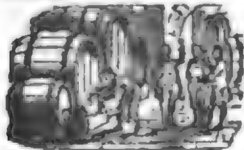
Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Bildhauers Johann Adam Seufert dahier eine Commode, eine Uhr, ein Bild und einen Spiegel gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Schweinfurt, den 26. September 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

---



Es versteigert der Unterzeichnete am

**Montag den 17. October d. Is.**

Nachmittags 1 Uhr anfangend

in schicklichen Partbien

**200 Eimer** feine reingehaltene selbstgezogene **Rödelseer 1862r Weine,**

für deren Echtheit garantirt wird. Besonders erlaube ich mir, bei herannahender Kirchweihe die Herren Gastwirthe darauf aufmerksam zu machen, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Eßleben, den 1. Oktober 1870.

***Michael Sprengler*, Weinwirth.**

---

## Zum Besten verwundeter deutscher Krieger

gibt der hiesige **Sängerkranz** unter gütiger Mitwirkung einiger Herren Lehrer von hier und der Umgegend am

**Samstag den 2. Oktober d. Is. Abends 7 Uhr**

in dem Saale des Hrn. Schöpf dahier eine

**Gesangs-Production,**

zu welcher Mitglieder und Nichtmitglieder hiemit freundlichst eingeladen werden.

Als **Eintrittsgeld** sind für jede Person mindestens **18 kr.** zu erlegen; größere Beiträge werden dankend entgegen genommen.

Der ganze Erlös wird an den Kreis-Ausschuß in Würzburg eingesendet.

**Schonungen**, den 28. September 1870.

**Der Vorstand des Sängerkranzes.**

---

Die

**Buchdruckerei von Fr. J. Reichardt**

**in Schweinfurt**

empfiehlt

sich zu geschmackvoller und billiger Ausführung aller typographischen Arbeiten.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Schöne Tafeltrauben

zum Versenden gut geeignet, sind zu haben bei

**Herman Gräf**
vor dem Mühlthore.

---

## Extrait d'Eau de Cologne triple,

in Gläsern à 18 kr. und 36 kr.

Das in der ganzen civilisirten Welt am meisten verbreitete und auch sehr beliebte Parfüm ist das kölnische Wasser, und wer die zu dessen Darstellung erforderlichen köstlichen Riechstoffe in höchst möglicher Reinheit und Güte in richtigem Verhältniß und auf die zweckmäßigste Weise zu verbinden versteht, so daß keiner der einzelnen Bestandtheile sich selbstständig bemerklich macht, der ist ohne Zweifel im Stande, ein **Eau de Cologne** von größter Vollkommenheit zu bereiten. Als solches ist der

**Extrait d'Eau de Cologne pleirt**

längst renommirt. Alle Kenner feiner Gerüche, sowie das große Gesammtpublikum zollen ihm ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und behaupten, daß sich derselbe nicht blos wegen seines billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seines feinen, nachhaltigen, erfrischenden und stärkenden Wohlgeruchs vor den vielen ähnlichen Fabrikaten auszeichne und den Vorzug vor den besten Kölner Erzeugnissen verdiene.

**Carl Kreller**, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schweinfurt bei

**Ernst Sandtrock**
am Getreidemarkt.

---

**Heute** Abend **Sülzen, Montag** Abend **Leberklös & Beitzbraten** bei

**Volkmar Werner.**

---

## Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 9 kr. bei

***G. C. Gleser.***

---

Es werden 2 **Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logis gesucht. Näheres in der Exped. d. B.

---

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

Frankfurt, den 29. Septbr. 1870.

Geld-Course

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅝—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 51—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 43—45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Jairus. Kathol.: Candidus. Sonnen-Aufg. 6,2. Sonnen-Unterg. 5,36. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 236. Montag den 3. Oktober 1870.


**Kalender der Vergangenheit.**

3. Oktober 1859. Eröffnung der Rheinbrücke bei Cöln.

## Kriegsnachrichten.

**Ferrieres**, 30. Sept. Morgens. Vollkommen sicheren Nachrichten zufolge haben in Paris am 24. und 25. Sept. Straßenkämpfe stattgefunden, als deren Ergebniß die Abstellung der Wahlen zu betrachten ist. (Wiederholt.)

**Ferrieres**, 30. Sept, Nachmittags 4½ Uhr. Die von französischer Seite gestern und vorgestern gemeldeten Gefechte bei Paris sind Erfindung. Nicht ein Schuß ist gefallen, dagegen fand heute ein Angriff der Franzosen auf die Verschanzungen des sechsten Armeekorps statt, wobei die Franzosen in wilder Flucht mit starken Verlusten das Feld räumten. (Wh.)

**Ferrieres**, 30. Sept. Heute früh sind stärkere Massen französischer Linientruppen aus Paris gegen unser 6. Armeekorps vorgebrochen; gleichzeitig wurden Truppen des 5. Armeekorps durch drei Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das 11. Armeekorps demonstrirte. Nach zweistündigem Gefechte, wobei die diesseitigen Reserven nicht eingriffen, zog sich der Feind unter großen Verlusten eiligst unter den Schutz der Forts zurück. Unsere Verluste sind noch unbekannt, aber nicht bedeutend. Mehrere Hundert Gefangene gemacht. Der Kronprinz von Preußen war während des ganzen Gefechts zugegen. (Wh.)

**Versailles**, 30. Sept. Heute, am Geburtstage der Königin, hat das 6. Armeecorps mit großer Bravour einen Ausfall, welchen der größte Theil des Corps Vinoy gegen Süden unternahm, glänzend zurückgeschlagen. Ueber 200 Gefangene wurden gemacht. Gegen das 5. Corps wurde ebenfalls ein feindlicher Ausfall nach Südwesten unternommen, welcher mit geringen diesseitigen Verlusten zurückgewiesen ist.

**Tours**, 30. Sept. Ein Dekret reiht die Freiwilligen und alle Männer von 21 bis 40 Jahren in die Mobilgarde ein. Die Organisation ist den Präfekten übertragen. Die Militärpflichtigen von 25 bis 35 Jahren verbleiben in der Mobilgarde, bis der Kriegsminister sie reklamirt. Die Präfekten können der seßhaften Nationalgarde die Waffen abnehmen und damit die Mobilgarde bewaffnen, auch Waffen requiriren. Die Francstireurs sind zur Disposition des Kriegsministers gestellt, die Disziplinarordnung der Mobilgarde ist auch für sie giltig. Der Constitutionnel meldet: Die Wahlen für die Constituante sind auf den 16. Oktober anberaumt. (Wh.)

**Vor Metz**, 28. Sept. Gestern unternahmen die Franzosen abermals einen **Ausfall**, offenbar zu Fouragirungszwecken, der nach langem erbitterten Kampfe mit der Zurückwerfung des Ausfallcorps endete.

**Brüssel**, 30. Sept. Der „Independance belge“ zufolge hat sich der Bruder Jules Favre's mit königlichem Erlaubnißscheine nach Metz zu Bazaine begeben, von wo er am 25. ds. nach Paris zurückkehrte, nachdem er auch mit dem Prinzen Friedrich Karl gesprochen. Seine Mission bei Bazeine blieb erfolglos. Dieser will nicht paktiren und ebensowenig die provisorische Regierung anerkennen. (Wh.)

Man telegraphirt der „N. fr. Pr.“ aus London, 29. Sept.: Durch englische Vermittlung ist mit Genehmigung des preuß. Hauptquartiers die Uebergabe Straßburgs der Regierung in Paris mitgetheilt worden, um die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen herbeizuführen.

Aus **Straßburg** vom 30. Sept. Morgens meldet die Karlsruher Zeitg.: Viele französische Offiziere, auf Ehrenwort freigelassen, sind nach der Schweiz abgereist, darunter Genera Uhrich. Die Mobilgarden, lauter Elsäßer, werden in ihre Heimath entlassen. Der Fremdenandrang ist bereits ungeheuer, doch ist noch schwer in die Stadt zu kommen. (Wh.)

Man schätzt die in Straßburg erbeuteten Kanonen auf 1500 Stück. Die Aufnahme aller militärischen Vorräthe in diesem großen Waffenplatze Frankreichs dürfte eine geraume Zeit erfordern.

Ueber die Vorgänge in dem Dorfe **Bazeilles** entwirft Herrmann Vogel, Mitredacteur der „Frkf. Z.“, als Augenzeuge jener schrecklichen Scenen ein ergreifendes Bild. Vogel beginnt mit einer Schilderung der Scenen auf dem Verbandplatz bei Bazeilles und fährt fort: Das Schießen kam näher und näher. „Wenn die Unsern nur nicht über die Maas zurückgeworfen werden,“ bangten die Verwundeten. „Es wäre entsetzlich, wenn wir in die Hände der Feinde fielen.“ Der Platz war schon überfüllt, und immer wurden noch neue Kranke herbeigetragen. Alle schilderten die Lage der Deutschen als sehr gefährdet. Während Dessen begann der Transport nach dem andern Ufer; die bayerischen Ambulanzen setzten sich in Thätigkeit. Groß war die Zahl der Officiere, die gefallen, aber ihre Tapferkeit war auch über jedes Lob erhaben gewesen; Alle wetteiferten im Preis derselben. Da plötzlich — welch ein Getöse, welch wüstes Geschrei! Was ist Das für ein eigenthümliches Geräusch? Es war das Aufschlagen der Kugeln auf den Stein. In der That, keine vierzig Schritt vor uns am Ausgang der Straße tobte der Kampf. Die Bayern wurden von den Franzosen zurückgedrängt. Ein wildes Jubelgeschrei füllte die kurzen Pausen, die das Knattern der Gewehre unterbrachen. Es war von den Bewohnern des Dorfes ausgestoßen, die an dem Kampfe Theil nahmen und jauchzend den Sieg der Ihrigen feierten. Doch die Freude war verfrüht. Nur wenige Minuten dauerte es, und die Unsrigen drangen wieder vor. Es war das letzte Mal, daß der Feind an dieser Stelle einen Erfolg hatte. Ich eilte die Straße hinab, zu sehen, wie sich der Kampf entwickelte. Hinter einer Gartenmauer faßte ich Posto. Einige Löcher in derselben, die offenbar als Schießscharten gedient hatten, gestatteten mir einen Blick auf ein großes festes Haus, um das bereits seit mehreren Stunden gekämpft wurde. Das Gebäude kehrte seine Front nach zwei Straßen, und auf beide fand von den Fenstern aus ein fortwährendes Feuern statt. Zahlreiche Bayern waren schon als Opfer dieses Feuers gefallen. Das Haus schien eine Schanze geworden, an der sich die Tapferkeit unserer Krieger brechen sollte. Die Anwendung von Artillerie gegen das Gebäude allein war bei seiner Lage unmöglich, und ein allgemeines Bombardement gegen das Dorf zu eröffnen, verboten die vielen Verwundeten, die in seinen Straßen und Häusern lagen. Den „Schutzwall“ der Feinde zu zerstören, blieb nichts übrig als die Bundesgenossenschaft der Flamme. Einige Pionniere führten unter großer Lebensgefahr eine Umgehung aus, schlugen die Hinterwand des Hauses ein und steckten Feuerbrände durch die Bresche. Die ausbrechenden Flammen zwangen die Franzosen zum Aufgeben ihrer Position; sie zogen sich durch den Garten zurück. Die Bayern stürmten ihnen durch das brennende Haus nach; aber sie waren, wie mir später erzählt wurde, bei der Verfolgung zu heftig und so stießen sie, als sie durch die Gärten vordrangen, plötzlich auf feindliche Reserven, die bisher noch keinen Theil am Kampfe genommen hatten. Jetzt war für die Unseren wieder der Moment zum Rückzug gekommen. Fast aber wäre ihnen derselbe unmöglich gemacht

worden, denn der Brand hatte mittlerweile um sich gegriffen, so daß das Haus, durch welches sie gekommen, nicht mehr passirbar war. Zwei Fahnen waren eine Zeitlang in Gefahr, dem Feind in die Hände zu fallen. Ein kurzes, kühnes, von heftigem Feuer unterstütztes Vor, das die Verfolger verwirrte, und die während der Verwirrung ausgeführte schleunige Uebersteigung einer nicht allzu hohen Mauer rettete die Fahnen, doch wurden mehrere Officiere, die sich bei dem Vorstoß zu weit vorgewagt, abgeschnitten und zu Gefangenen gemacht. Während hinter den Häusern gekämpft wurde, ging ich die Straße hinauf. Schrecklich war der Jammer, denn ich dort sah. Ich war der Erste, der hier, nachdem sich der Kampf weitergezogen hatte, erschien. Todte lagen auf Verwundeten, Verwundete auf Todten gebettet. Flehend sahen mich hundert brechende Augen an. Ein Zittern ergriff mich. Ich wollte fort. Zu entsetzlich war der Anblick, und doch, was war das Elend gegen die Gräuel, die gleich darauf mein Auge schauen sollte? Ein wildes, mehr thierisches als menschliches Geschrei drang an mein Ohr. Ich blickte nach der Stelle hin, woher die Töne kamen, und sah, wie ein Bauer ein am Boden liegenden verwundeten Bayern gegen ein brennendes Haus schleifte, ein Weib war ihm dabei in der Weise behilflich, daß sie den Armen fortwährend mit ihren großen Schuhen in die Seite stieß. Schon zog das herzzerreißende Geschrei des Unglücklichen drei seiner Kameraden herbei. „Schießt sie nieder! Nein, hängt sie." Zwei Schüsse fielen; der Bauer brach zusammen. Die Megäre lachte; wie die Soldaten noch kaum drei Schritte von ihr entfernt waren, trat sie ihrem Opfer noch einmal in's Gesicht. Das Weib mußte wahnsinnig sein. Ein Hieb spaltete ihr den Schädel. „Hängt sie auf! Ins Feuer mit den Bestien!" Während die Soldaten ihren nur zu erklärlichen Gefühlen freien Lauf ließen, beugte ich mich zu dem mißhandelten Soldaten nieder. Er war todt. Mit dem Hilferufe hatte er seinen letzten Odem ausgehaucht. Er war ein schöner, kräftiger Bursche! Wohl seinen Lieben, daß sie den letzten Angstschrei ihres Sohnes, ihres Bruders nicht gehört! Nie werde ich diese Töne vergessen. Jetzt fort von der Stätte des Gräuels — doch ein neues Schreckliches fesselt mich. Aus einem Hause dicht hinter mir fallen rasch nach einander zwei Schüsse. Ich wende mich um und sehe, wie ein Krankenträger, der in Ausübung seines Dienstes thätig ist, krampfhaft zusammenzuckt; die Bahre entgleitet seinen Händen, er taumelt und sinkt zu Boden. Der Verwundete, den er getragen, wälzt sich mit ihm im Staube. Aus jenem Hause kamen die Schüsse. Fünf, sechs Bayern dringen auf dasselbe ein; die Thüre bricht vor den Schlägen ihrer Kolben zusammen. Aber die Soldaten stehen wie gebannt: auf der Schwelle erscheint, eine Doppelflinte in der Hand, ein stattliches Weib — 50 Jahre alt mag sie sein — die aufgelösten grauen Haare umwallen ein schönes, ja edles Gesicht. Als sie die bewaffneten Männer sieht, verzerren sich ihre Züge. Sie lacht wild — das Lachen dieser Weiber ist schrecklich. „Sie sind eine Bestie," ruft ihr ein heraneilender Arzt entgegen. Ihr Lachen verstummt, ein Thränenstrom bricht aus ihren Augen, und sie sagt ruhig, aber im Tone herzzerreißenden Wehes: „Nein, ich bin Weib und Mutter. Ihr habt mir meinen Mann und meine zwei Söhne gemordet. Tödtet mich auch. Ich werde Euch dafür danken. Wenn Ihr mich nicht tödtet, so tödte ich Euch!" Bei den letzten Worten kommt der alte Zorn zurück, sie erhebt die Flinte von Neuem. Die Soldaten haben sie nicht verstanden, sie wollen ihren Kameraden rächen und sich selbst schützen. Der Arzt steht erschüttert, wie ich; ehe wir ein Wort zu sagen im Stande, bricht die Unglückliche, von zwei Kugeln durch die Brust getroffen, zusammen. „Laßt sie ruhig sterben!" ruft der Doktor den Leuten zu, „sie hat heute ihren Mann und zwei Söhne verloren!" Das ergreift auch die Soldaten, stumm wenden sie sich weg. Ich bleibe mit dem Arzt zurück, wir beugen uns zu der Armen nieder. Die Wunden sind tödtlich. Wild starrt die Frau uns an. Ich fasse ihre Hand, und unwillkürlich entschlüpft meinen Lippen ein „Armes Weib!" Die Laute scheinen ihr wohl zu thun; sie fühlt wohl, daß sie von Herzen kommen. Ihr brechendes Auge verklärt sich, und indem sie meine Hand fest umklammert, entwindet sich ihrer Brust der letzte Seufzer. Eine neue Schreckensbotschaft kam: Die Flammen bedrohten ein französisches Lazareth, das in einem Schloß errichtet war. Ein Löschen des Feuers war unmöglich. Mannschaft mit Bahren eilt, die Kranken vor dem Flammentod zu retten! Aber vergeßt auch die verwundeten Bayern nicht, die noch in den Straßen des Dorfes, in den Häusern und Gärten liegen! Verwundete Blessirtenträger erschienen und klagten, daß aus den Häusern auf sie geschossen worden sei. Die Klagen erneuerten sich in kurz aufeinander folgenden Fristen, so daß Befehl ertheilt wurde, die Häuser zu durchsuchen und von den Schützen zu säubern. Es war ein gefährlicher Auftrag, bei dem mancher Soldat sein Leben einbüßte. Und doch, ob auch mehr als Fünfzig — Männer und Frauen — zu Gefangenen gemacht worden, ob auch mehr als Zwanzig, die sich vertheidigten, auf der Stelle niedergemacht wurden, das Schießen aus den Häusern hörte nicht auf. Immer und immer wieder wurden die Krankenträger das Ziel der meuchelmörderischen Schüsse. Die Häuser schienen sich aus unterirdischen Schlupfwinkeln neu zu bevölkern. Von allen Seiten wurde energisch die Zerstörung des ganzen Dorfes verlangt. Schon waren gewiß an fünfzig der Unseren den aus dem Hinterhalt kommenden Kugeln erlegen, als endlich der Befehl ertheilt wurde, jedes Haus, aus welchem noch geschossen würde, niederzubrennen. Der Befehl ward pünktlich ausgeführt. Viel Rücksicht wurde dabei schwerlich geübt. Die Soldaten, erhitzt vom Kampfe und aufgebracht über das meuchelmörderische Schießen aus dem Hinterhalt, machten, wenn sie den geringsten Widerstand fanden, nicht viel Federlesens. Die Bewohner dagegen, die zu Bettlern geworden, und von denen wohl Jeder einen oder mehrere seiner Angehörigen verloren hatte, kannten nur noch ein Gefühl, das der Rache. Sie fürchteten, wie jene unglückliche Mutter, deren Tod ich erzählt habe, nicht mehr die Kugeln der Feinde; sie hießen das verderbliche Blei sogar freudig willkommen, wenn es ihnen nur vorher gelungen war, einen der verhaßten „Chiens allemands" (deutsche Hunde) zu tödten. Daß die Soldaten in ihnen nur elende gemeine Mörder sahen, ist nicht minder erklärlich.

## Politische Nachrichten.

**Berlin**, 2. Oct. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen königlichen Erlaß, welcher bestimmt, daß die von den Armeen occupirten Bezirke, die nicht dem Generalgouvernement von Elsaß-Lothringen zugewiesen worden sind, unter die Verwaltung des Generalgouvernements zu Reims gestellt werden. Zum General-Gouverneur zu Reims ist der Großherzog von Mecklenburg ernannt.

— Die „Kreuzztg." sagt: Nicht mehr das Ob? sondern das Wie? der deutschen Einigung sei zu erledigen; kein Stamm, keine Partei zweifle, daß die militärische und diplomatische Leitung in Preußens starker Hand bleiben müsse. In der reformirten Bundesverfassung dürfe die Selbständigkeit der Einzelstaaten nicht weiter beschränkt werden, als die gemeinsamen Interessen erheischen. Der Träger der deutschen Centralgewalt müsse nicht ferner als Präsident, sondern mit einem Namen bezeichnet werden, der den monarchischen Charakter unzweifelhaft constatire. Ob deutscher König, ob deutscher Kaiser, die andern deutschen Könige würden am Besten wissen, welchem Titel sie den Vorzug geben.

**Berlin**, 30. Sept. Die „Kreuzztg." schreibt, daß die nochmalige Einberufung des bisherigen Abgeordnetenhauses im Laufe des Monats October wahrscheinlich ist.

**Stuttgart**, 1. Okt. Der Kriegsminister v. Suckow ist aus Frankreich zurückgekehrt. Derselbe überbrachte dem Könige ein Schreiben des Königs von Preußen.

**Stuttgart**, 30. Sept. Der „Staatsanzeiger" berichtet: Die Münchener Ministerconferenzen wurden am 22. eröffnet und am 27. geschlossen. Im Gegensatz zu Unterhandlungen auf Grund von Vollmachten wurde der Charakter von Besprechungen unter Feststellung schriftlicher Anhaltspunkte allerseits gewahrt. Gegenstand der Besprechungen war Gründung einer Bundesverfassung zwischen den norddeutschen und süddeutschen Staaten, zunächst Bayern und Württemberg. Die von letzteren durch ihre Verhältnisse für geboten erachteten Bestimmungen wurden hierbei erörtert. Der Verlauf der Besprechung soll von den Betheiligten als ein befriedigender erachtet werden. Zunächst scheint nun eine Kundgebung der preußischen Regierung entgegengesehen zu werden, nach welcher erst wirkliche Unterhandlungen folgen können.

**Tours**, 1. Okt. Aus Paris eingetroffenen Nachrichten vom 26. v. M. zufolge sind in Vincennes und St. Denis Kriegsgerichte eingesetzt, und über Angriffe auf Eigenthum und

Wegelagerung summarisch abzuurtheilen. — Die Akademie hielt eine Sitzung ab, um eine Dankadresse an Jules Favre zu berathen. — Pariser Nachrichten vom 27. Sept melden: Ein Erlaß d s Ackerbauministers vom 26. Sept. ordnet an, daß vom 28. Sept. ab, täglich das Fleisch von 500 Ochsen und 4000 Hammeln zur Verfügung der Pariser Einwohner gestellt werde. Das Fleisch soll für Staatsrechnung von Fleischern verkauft werden, deren Namen an der Mairie angeschlagen sind und zwar zur festgesetzten Taxe. — Der Kommandant des Fortes Issy, welcher am 26. Septbr. zur Uebergabe aufgefordert wurde, erwiderte, so lange er lebe, werde das Fort nicht übergeben. — Die Administration der Posten ist ermächtigt, auf aerostatischem Wege alle Briefe zu befördern, die nach Frankreich, Algier und fremden Ländern bestimmt sind, das Gewicht darf 4 Grammes nicht übersteigen, die Brieftaxe wurde auf 20 Centimes festgesetzt. — Ueber die feindlichen Kriegsoperationen wird gemeldet: Der Feind scheint einen bestimmten Angriffspunkt noch nicht gewählt zu haben und errichtet vorläufig nur eine Zirkumvallation außer Geschütztragweite. Die Geschütze der Fort schießen auf jeden feindlichen Convoi, sowie auf jede größere Rekognoszirungs-Abtheilung innerhalb ihrer Sehweite und dieß fast immer mit glücklichem Erfolg. Der Feind errichtet bei Versailles ein verschanztes Lager und scheint Vorbereitungen zu treffen, den Winter vor Paris zuzubringen. Binnen wenigen Tagen werden in Paris 260 Bataillone Nationalgarde, jedes 1500 Mann unter den Waffen stehen. — Die zweite Lieferung der in den Tuillerien mit Beschlag belegten Papiere ist veröffentlicht. Dieselbe unterhält unter Anderm eine Depesche der Kaiserin an den Kaiser aus der hervorgeht, daß es die Absicht des Kaisers war, nach den ersten beiden Niederlagen nach Paris zurückzukehren. Pariser Korrespondenzen melden, das Vermers auf Grund kompromittirender Papiere, welche auf die letzte Attentatsuntersuchung Bezug haben verhaftet wurde. Gegen Grandperret und Conneau wurde ein Siftirungsbefehl erlassen. Die Amtszeitung vom 28. Sept. enthält ein Dekret, durch das für die Nationalgarde ein Kriegsgericht in derselben Weise wie für die Truppen eingesetzt wird.

Tours, 29. Sept. Die erste Lieferung der in den Tuilerien gefundenen Papiere wurde veröffentlicht und enthält ein Schreiben Jeckers über die mexikanische Angelegenheit, welches für Morny kompromittirend ist. (Wiederholt.)

Florenz, 1. Okt. Der „Opinione“ zufolge, hat sich die Nachricht, der Papst habe die Absicht ausgesprochen, Rom zu verlassen, nicht bestätigt. Die italienischen Truppen haben in Folge der Aufforderung des Papstes die Engelsburg besetzt. Rom ist ruhig.

London, 30. Sept. Der Agent des Lloyd meldet aus Calais, daß das Einschiffungsverbot nur für Franzosen zwischen 20 und 35 Jahren gilt.

London, 1. Okt. Der Ministerrath hat beschlossen, die bisherige Politik der abwartenden Neutralität festzuhalten.

Petersburg, 30. Sept. Das Petersb. Journ. dementirt in schärfster Weise die Nachricht von dem Ankauf amerikanischer Panzerschiffe und Truppenansammlungen im Südwesten, sowie der Berufung Ignatieff's nach Petersburg anläßlich Verwickelungen mit der Türkei. Rußland habe stets in loyaler Weise eine Politik des Friedens und der Vorsicht befolgt. — Der Kaiser empfing gestern Hrn. Thiers.

## Vermischtes.

Berlin, 1. Okt. Der König hat zur Unterstützung der Straßburger Nothleidenden 6000 Thaler gegeben.

Bamberg, 1. Okt. Heute Nachmittag kam ein Zug französischer Gefangener, 2000 Mann stark, von Straßburg hier durch. Dieselben wurden von 230 Mann Badener und 3 Offizieren eskortirt. Sie werden nach der preußischen Festung Neiße verbracht.

Bayreuth, 30. Sept. Gestern ging die Schwurgerichtsverhandlung, den Kübler'schen Raubmord betreffend, zu Ende. Die Hauptangeklagten Nikol, vulgo Panzer, Joh. Münch und Veit Schneider wurden zur Todesstrafe, Maria Schmidt zu 2 Jahren und 6 Monaten und Katharina Schmidt zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, die Mitangeklagten Heinrich Schneider, Margaretha Ziegler und [illegible] Münch freigesprochen.

Danzig, 25. Sept. Eine Verordnung des Generalgouverneurs v. Bonin bestimmt, daß über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen gegen Angehörige der deutschen Truppen, die nicht der Competenz der Militärgerichtsbarkeit vorbehalten sind, durch einen Specialgerichtshof abgeurtheilt werden soll. Die Urtheile dieses Gerichtshofes können nicht angefochten werden.

## Lokales und aus dem Kreise.

[†] Schweinfurt, 3. Okt. Heute Mittags 4 Uhr findet die Beerdigung zweier in den hiesigen Lazarethen verstorbenen Soldaten statt. Joh. Henrichsen, Soldat des 84. Inf.-Reg., 2. Bat. 5. Comp. in Apenrade, geb. in Landorn, Kreis Turnen, Reg.-Bez. Schleswig, 30 Jahre alt, verheirathet, evangelisch, Dysenterie (rothe Ruhr). August Lange II. von Wolmirstädt (Magdeburg), Soldat des 66. Inf.-Reg., 10 Comp. Derselbe erhielt einen Streifschuß in die linke Brust und Schuß durch linken Oberarm.

— Nach einer Mittheilung des k. Bezirksamtes dahier ist im Orte Dürrfeld unter dem Rindvieh der Milzbrand ausgebrochen und ist neben der Stallsperre strengste Ortssperre angeordnet worden.

Der Rentamtsdiener Fingerhuth in Lohr wurde in Ruhestand versetzt; zum Amtsdiener in Lohr der Rentamtsbote B. Kömpel in Amorbach berufen und an dessen Stelle der Beibote A. Heil in Karlstadt ernannt.

Der Knabenschuldienst in Büttlhard, Distr.-Schulinsp. Aub (zu Bieberehren) mit einem Reineinkommen von 462 fl. 50 kr. von dem Schul- und Kirchendienste, und 105 fl. für die Gemeinde- und Kirchenschreiberei ist zur Bewerbung ausgeschrieben.

Herr Prof. v. Welz, der schon ein paar Spitalzüge aus Frankreich und Belgien führte, richtet an alle Lokomotivführer resp. auch die betreffenden Vorgesetzten, auf diesem Wege die Bitte: beim Rangiren und Anziehen dieser Züge immer möglichst behutsam zu verfahren, indem die plötzliche Bewegung und das Aneinanderstoßen der Wägen für die Verwundeten immer höchst peinlich und schmerzhaft ist. Zugleich wird um weitere Verbreitung dieser Notiz durch andere Blätter gebeten.

## Schwurgericht.

28. Fall. Anklage gegen Johann Kraus, 30 Jahre alt, led. Taglöhner von Bücbold, wegen Verbrechens des Diebstahls. Die Anklage stützt sich darauf, daß der Angeklagte am 17. Juli d. J. Vormittags in der Absicht, in dem Wohnhause des Bauern Karl Wagner in Schwebenried einen Diebstahl zu verüben, ein festgenageltes Fenster der Küche an den Nägeln losriß und herausnahm, durch diese Fensteröffnung in die mit dem Wohnhause des Wagner in innerer Durchgangsverbindung stehende Küche einstieg, in der Wohnstube eine Commode mit dem rechten Schlüssel, welchen er in einer auf der Commode liegenden Tasche auffand, öffnete und aus derselben 7—8 fl. Baargeld, sowie aus einem Wandschränkchen 5 Schlüssel in der Absicht rechtswidriger Zueignung ohne Gewalt an einer Person zu sich nahm. Der Angeklagte, der geständig ist, wurde bereits vielfach wegen Diebstahls, und insbesondere durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Unterfranken und Aschaffenburg vom 24. Oktober 1866 mit 4 Jahren Zuchthaus, unter Abrechnung von 3 Monaten 19 Tagen bestraft, welche Strafe er bis zum 7. Juli l. J. im Zuchthaus Plassenburg verbüßte. Der Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Johann Schirmer, Bürgermeister von Oberndorf, lautete gegen Kraus auf schuldig, weßhalb derselbe von dem Schwurgerichtshofe in eine fünfjährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

29. Fall. Anklage gegen Aloys Mattmann, 29 Jahre alt, led. Schuhmacher von Volkach, wegen Verbrechens des Diebstahls. Die beiden led. Eva und Barbara Reiß von Prüsselstadt bewohnen und bewirthschaften mit einem Knechte das von ihren Eltern ererbte Anwesen. Am 1. Aug. d. J. war Niemand zu Hause und war beim Weggehen die Thüre vom Hausgang in den Stall durch Riegeln und die Hausthüre mit dem Schlüssel verschlossen worden, [illegible] offen. Als die beiden Schwestern Abends nach Hause kamen, war die Stallthüre offen; die Hausthüre noch verschlossen, dagegen zeigte sich, daß die Riegelkloben der aus dem Hausgang in den Stall führenden Thüre gewaltsam herausgesprengt waren, auf dem Boden lagen und die Thüre offen [illegible] Entdeckung gemacht, daß aus verschiedenen Räumlichkeiten des Hauses Geld und Effekten

gestohlen worden waren, und zwar aus der untern Stube, aus einem in der Nebenkammer stehenden offenen Schranke 7 Friedrichsdor, 7 fl. Silbergeld und 30 fl. in 6 Banknoten à 5 fl., dann aus verschiedenen andern Räumlichkeiten und Behältnissen Effekten und Gegenstände im Werthe von 36—48 Gulden. Der Dieb mußte die Stallthüre vom Hofe aus geöffnet und die vom Stalle in den Hausgang führende Thüre gewaltsam aufgesprengt haben. Der Verdacht hierwegen richtete sich gegen den Angeklagten welcher am 3. Aug. c. auch verhaftet wurde. Derselbe ist sehr übel beleumundet, denn außer mehrfachen Polizeistrafen wurde er wegen Diebstahls im Jahre 1862 zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, im Oktober 1867 zu 7 Monaten Gefängniß, im Juli 1868 zu 1 Jahr Gefängniß und am 17. August 1870 vom k. Bezirksgerichte Würzburg zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, welch' letztere Strafe noch unverbüßt ist. Er ist der That auch geständig. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Herr Andreas Kleukert, Bürgermeister von Ettleben, wurde Angeklagter Mattmann im Sinne der Anklage für schuldig erklärt. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre 3 Monate Zuchthaus.

**Verloosungen.**

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heutigen Prämienziehung der badischen 35 fl. Loose fielen auf folgende Loose die beigesetzten Gewinne: Nr. 250755 35,000 fl., Nr. 253315 10,000 fl., Nr. 24010 4000 fl., Nr. 295905 266490 24015 27690 und 366582 je 2000 fl., Nr. 177960 352106 262953 355936 216591 303897 339405 327117 260489 24478 250771 und 260476 je 1000 fl.

Braunschweig, 30. Sept. In der heutigen Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thlr.-Loose fielen auf Serie 9684 Nr. 6 40,000 Thlr., auf S. 4904 Nr. 45 8000 Thlr., auf S. 593 Nr. 16 4000 Thlr., auf S. 5475 Nr. 40 1000 Thlr.

**Schweinfurter Frucht-Preise am 1. Oktober.**

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. — kr. | 22 fl. 27 kr. | 21 fl. 50 kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | — fl. — kr. | 1[illegible] fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Gerste | 16 fl. 15 kr. | 14 fl. 53 kr. | 12 fl. 45 kr. | |
| Haber | 10 fl. — kr. | 9 fl. 14 kr. | 8 fl. 18 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | 20 fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 291 Schäffel. Umsatzkapital 4,569 fl. Schrannenrest 145 Schäffel.

# Ankündigungen.

Nr. 294.

## Bekanntmachung.



**Montag den 10. Oktober 1870**
früh ½10 Uhr beginnend
werden im Schmitt'schen Gasthause zu Traustadt aus den Abtheilungen Vorderer und Hinterer Kessel, Hainachshöfer- und Hundelshäuserholz, Schomberg, Henningе ꝛc. der k. Forstrevier Hundelshausen die nachverzeichneten Nutz-, Stamm- und Brennholzsortimente in freier Concurrenz versteigert:

½ Klafter Eichen-Müsselholz III. Classe,
7 Stück Eichen-Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
45 „ Kiefern do. do. (meist dürr),
40 „ Fichten Kleinnutzholzstangen,
73½ Klafter Buchen-, Eichen-, Kiefern- und Aspen-Scheit-, Knorz-, Ast- und Abstandholz,
½ „ Kiefern-Stockholz I. Classe,
4½ Hundert Buchen- und Eichen-Astwellen.

Sämmtliches Holz ist bereits nummerirt und kann täglich eingesehen werden. — Alle nicht im Rentamtsbezirke Gerolzhofen wohnhaften Steigerer haben sich mit Zahlungsfähigkeits-Attesten zu versehen, und die für Andere Holz erkaufen wollen, legale Vollmachten zu übergeben.

Hundelshausen, den 29. September 1870.

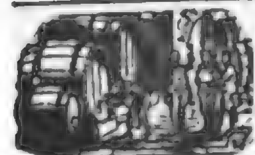
**Königlicher Oberförster:**
Keller.

## Strichsbekanntmachung.

**Freitag den 7. Oktober d. Js.**
Nachmittags 3 Uhr
versteigere ich im Hause des Johann Ziegler zu Maibach zwei Commoden, eine Uhr, einen Küchenschrank und andere Mobilien, sowie acht Centner dürren Klee an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 26. September 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.



Es versteigert der Unterzeichnete am
**Montag den 17. October d. Js.**
Nachmittags 1 Uhr anfangend
in schicklichen Parthien
**200 Eimer** feine reingehaltene selbstgezogene **Rödelseer 1862r Weine,**
für deren Echtheit garantirt wird. Besonders erlaube ich mir, bei herannahender Kirchweihe die Herren Gastwirthe darauf aufmerksam zu machen, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Eßleben, den 1. Oktober 1870.

***Michael Sprengler,* Weinwirth.**

Diejenigen unter den vereinigten Sängern, welche geneigt sind, sich bei der heute Statt findenden Beerdigung zweier preußischer Krieger an dem beabsichtigten Grabgesange zu betheiligen, wollen sich präcis ¾ auf 4 Uhr in der Kapelle des Leichenhofes einfinden.

**Cantor Schad.**

# Capitalien

**von jeder Größe**

sind unter reellen Bedingungen auszuleihen, **Hypotheken, Ewiggelder, Kindergelder und Erbschaften** werden gekauft, sowie auch **Gelder gegen Depots von Staatspapieren** vergeben. Adressen besorgt die Expedition dieses Blattes unter G.

Ein **Junge** kann in die Lehre treten bei
**Wilh. Pfirsch,**
Sattler und Tapezier.

**Heute** Abend **Leberklös & Beitzbraten** nebst **Sülzen** bei
**Volkmar Werner.**

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

Zwei **möblirte Zimmer** für Herren sind zu vermiethen bei
**Wilhelm Pfirsch** jun.,
Metzgergasse Nr. 149.

## Schöne Tafeltrauben

zum Versenden gut geeignet, sind zu haben bei
**Herman Gräf**
vor dem Mühlthore.

Frankfurt, den 1. October 1870.
Geld-Cours.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44⅝—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 56—58 |
| Pistolen | „ | 9 42 |
| do. doppelte | „ | 9 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 51—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 43—45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 26—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Franziskus. Kathol.: Franziskus Sonnen-Aufg. 6,6 Sonnen-Unterg. 5,31. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 237. Dienstag den 4. Oktober 1870.


### Kalender der Vergangenheit.

4. Oktober 1478. Stiftung der Universität Copenhagen.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 2. Okt. (Offiziell.) Der Verlust der Franzosen in dem Gefecht vom 30. Sept. betrug 1200 Todte und Verwundete, darunter der Brigadegeneral Guilhem. 300 Mann wurden unverwundet gefangen. Der diesseitige Verlust betrug 80 Todte und circa 120 Verwundete. Unter den Todten befinden sich 8 Offiziere. Gestern und heute fielen nur vereinzelte Schüsse aus den Forts.

**Mundolsheim**, 2. Okt. Aus Mundolsheim wird vom 30. Sept. offiziel gemeldet: Heute Einzug in Straßburg, sodann feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten Ehrenschein, 50 — 100 gingen in Gefangenschaft. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht festgestellt, da noch fortwährend solche eingeliefert werden. Die Beute ist beträchtlich. 1070 Kanonen bis jetzt gezählt und 2 Millionen Francs Staatseigenthum in der Bank ermittelt. 8 Millionen sind noch zweifelhaft; die Vorräthe an Munition sind bedeutend.

**Rheims**, 30. Sept. Die Landwehrbataillone Landsberg Frankfurt wiesen wiederholte Ausfälle der Garnison von Soissons ab. Die Garnison erbat Waffenruhe zur Abholung ihrer Todten und Verwundeten. Der diesseitige Verlust ist gering.

**Brüssel**, 2. Okt. Nachrichten aus Tours zufolge ist unter den dortigen Francstireurs wegen Mangels an Lebensmitteln Meuterei ausgebrochen. Dieselbe drohten mit Plünderung der Stadt. Zwischen den Offizieren und den Mannschaften brach ein förmlicher Kampf aus. Schließlich war man gezwungen, die Francstireurs fortziehen zu lassen. Dieselben gingen nach Orleans. Ein Regierungsdekret beruft die Wähler zur Constituante auf den 16. ds. Mts.

**Tours**, 30. Sept. Aus Chartres vom 30. wird gemeldet, daß die Verbindung mit Epernon und Maintenon unterbrochen ist. Chartres liegt im Dep. Eure et Loire, südwestlich von Paris; Epernon im Dep. Eure et Loire, nordöstlich von Chartres; Maintenon im Dep. Eure et Loire.

**Rouen**, 30. Sept. Straßburgs Fall wurde von der Pariser Regierung vom 29. Vorm. zugestanden. Der Eindruck auf das Volk ist tiefernst. Die Regierung berieth 5 Stunden ohne Resultat über die zukünftige Haltung. Favre sprach für Wiederaufnahme der Waffenstillstands-Verhandlungen. Nachmittags war erst darüber ein Beschluß in Aussicht gestellt.

Ueber den dermaligen Zustand **Straßburg's** schreibt man der Fr. Ztg. von da unterm 29. Sept.: Wir sind heute (fünf Korrespondenten, Engländer, Amerikaner, Deutsche und vier Offiziere) durch die Stadt gewandert, und Jeder von uns gestand, daß die deutschen Kugeln weit größeres Unheil angerichtet, als er geglaubt. Gleichzeitig überzeugten wir uns freilich auch, daß die deutsche Artillerie nicht nur gegen die Häuser, sondern auch gegen die Werke eine verderbliche Thätigkeit entwickelt hat. Die Zitadelle, welche die Badenser von Kehl aus beschossen, ist nur noch ein Trümmerhaufen. Die Bastionen 11 und 12 rechts und links vom Steinthor, gegen welche die Belagerungsarbeiten gerichtet waren und denen gegenüber sich auch die Lünetten 53 und 52 befinden sind furchtbar zerschossen. Die Breschen in diesen Schanzen sind denn auch die Veranlassung der Kapitulation. General Uhrich, über den man nur die besten Urtheile hört, dessen Milde von allen Seiten gelobt wird, erklärte vor 8 Tagen einer Deputation des Munizipalraths, die bei ihm auf Uebergabe der Festung drang, er werde es keinesfalls zum Sturme kommen lassen, sondern die Festung übergeben, sobald er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Werke so demolirt, daß sie einem Sturm nicht weiter zu widerstehen im Stande seien. Diesen Augenblick erachtete er vorgestern Nachmittag 5 Uhr für gekommen. Wer die beiden Breschen angeschaut, muß in der That gestehen, daß dieselben die Widerstandskraft brachen. . . . Drei Vorstädte liegen vollständig in Trümmern. Es sind keine hundert Häuser in der Stadt, die gänzlich von den Kugeln verschont geblieben. Schon vor zehn Tagen war der Verlust, der durch das Bombardement allein an Immobilien verursacht wurde, offiziel auf 45 Mill. geschätzt. Zu derselben Zeit wurde die Zahl der durch das Bombardement getödteten Zivilpersonen auf 260 — die meisten Kinder und Frauen — angegeben; die Zahl der Verwundeten belief sich auf 1700, die der Obdachlosen auf 8000. Seitdem hat sich gewiß die Zahl der Todten auf 300, die der Verwundeten auf 3000 gesteigert. Immobilien sind noch mindestens im Werthe von 40 Millionen vernichtet worden. Trotz all des Jammers fehlt es unter den Bürgern doch nicht an solchen, welche gegen eine Uebergabe waren. Gegen den Munizipalrath fanden vorgestern Abend während der Verhandlung über die Kapitulation große Demonstrationen statt, die jedoch, trotzdem man sich zu Todesdrohungen verstieg, resultatlos blieben. Die Mehrzahl der Bevölkerung ist indessen sehr glücklich, daß die Festung nicht gestürmt worden ist; Alles athmet auf. Die Besatzung besteht aus 8000 Mann Badensern und Preußen. Das Belagerungskorps ist bereits aufgelöst. Ein Theil der Truppen marschirt mit den vierten Bataillonen südlich nach Lyon, ein anderer Theil nach Paris.

Folgende erschütternde Scene vom Schlachtfelde zu Sedan gibt ein Correspondent der „Allg. Ztg.": „Gräßlich waren die Wirkungen der deutschen Granaten. In der ersten Zeltreihe fanden wir fünf, in der zweiten sechs Franzosen durch einen Schuß dahingestreckt. Die letztere Gruppe war gerade mit der Suppe beschäftigt gewesen; das Hohlgeschoß war in dem Leibe selbst des Mittelsten geplatzt, vom Gürtel bis an die Knie war er verkohlt, Fleisch und Uniform zu Zunder verbrannt. Einem Zweiten war der vordere Theil von Gesicht und Schädel weggerissen, den hinteren Theil füllte, wie eine Schale, Blut und Gehirn; einem Dritten war Hals und Kopf vom Rumpfe glatt hinweggrasirt, und ein Vierter wollte noch die Blechtasse zum Munde führen — er hielt sie in der Rechten — von welchem nur noch der Unterkiefer übrig war. Wenige Schritte von dieser französischen Gruppe trafen wir einen todten preußischen Jäger; er hatte einen Schuß in die linke Seite und mußte, so sagten unsere Aerzte, noch etwa 10 Minuten bei vollem Bewußtsein gelebt haben; er hatte den Tornister unter das Haupt geschoben und sich auf den rechten Arm gelehnt; der Blick der noch offenen Augen aber war gerichtet auf — die Photographie eines Mädchens in seiner starren linken Hand; er hatte das Bild aus der Brieftasche gezogen, die neben ihm lag, und er hatte den Tod erwartet, den letzten Blick auf die geliebten Züge geheftet. Tief gerührt, standen wir eine Weile still, dann lösten wir das Bild aus seiner Hand, konstatirten aus den bei ihm gefundenen Briefen seinen und des Mädchens Namen und Adresse — ein Städtchen bei Halle —, und einer von uns übernahm es, Bild und Briefe und einen Bericht, wie wir den Todten gefunden, getreulich an das Fräulein zu senden."

**Tours**, 1. Oct. Admiral Fourichon hat eine neu

Proclamation erlassen, in welcher die Officiere und Soldaten wiederholt aufgefordert werden, strenge militärische Disciplin zu beobachten.

**Königsberg**, 3. Oct. Es sind wieder Tonnen zur Bezeichnung des Fahrwassers ausgelegt worden. Auf dem Pillauer Leuchtthurm ist seit gestern das Feuer wieder angezündet.

**Lübeck**, 3. Oct. In Travemünde ist seit gestern wieder das Leuchtfeuer angezündet. Auch die Seezeichen wurden ausgelegt.

## Politische Nachrichten.

Nach der „Augsb. Postztg." lautet das in der am 26. v. M. zu München abgehaltenen Versammlung von Abgeordneten der patriotischen Partei festgestellte und von sämmtlichen Anwesenden (mit Ausnahme der Herren Graf Seinsheim und Dr. Schleich) unterzeichnete Programm in der deutschen Frage wie folgt: „Wir halten die bundesstaatliche Einigung der gegenwärtig zum norddeutschen Bunde gehörigen und der deutschen Südstaaten in der unten näher bezeichneten Weise sowohl im Interesse Gesammtdeutschlands als auch im Interesse der einzelnen deutschen Staaten für höchst wünschenswerth. Diese Einigung muß aber nicht blos dem Namen nach, sondern in der Wirklichkeit auf dem Föderativprinzipe beruhen, und es dürfen dem Bunde und dessen Organen nur diejenigen Gegenstände zugewiesen werden, bezüglich welcher das gemeinsame Interesse dieß fordert, im Uebrigen aber muß die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten gewahrt bleiben. Wir erklären uns deßhalb mit aller Entschiedenheit gegen den Eintritt Bayerns in den Nordbund. Derselbe entspricht nämlich den soeben angegebenen Grundsätzen nicht nur nicht, sondern führt nach seiner Grundlage, die begreiflich durch die Modifikation von Einzelnbestimmungen nicht geändert würde, bei naturgemäßer Entwicklung nothwendig zum Einheitsstaat und damit unter Vernichtung der Einzelnstaaten zu einer Centralisation, welche der deutschen Geschichte, dem deutschen Wesen und den deutschen Interessen widerspricht und zudem, wie die Erfahrung beweist, die unserer Culturstufe entsprechende freiheitliche Entwickelung und hiedurch die Wohlfahrt und den inneren Frieden und in Folge Dessen schließlich auch die Macht nach außen gefährdet. Zur Herbeiführung der vorbezeichneten bundesstaatlichen Einigung gibt es nach unserer Ansicht nur zwei Wege: Auflösung des dermaligen Nordbundes und Ersetzung desselben durch einen auch die Südstaaten umfassenden deutschen Bundesstaat im oben bezeichneten Sinne; Gründung eines weiteren Bundes zwischen dem Nordbunde und den süddeutschen Staaten. Auf den ersten dieser Wege gehen wir, obgleich wir ihn für den richtigsten und zweckmäßigsten halten, für jetzt nicht näher ein, da wir, wie die Verhältnisse dermalen liegen, zu unserm Bedauern annehmen zu müssen glauben, daß dem Vorgehen in dieser Richtung Hindernisse entgegenstehen, auf deren Beseitigung hinzuwirken wir nicht im Stande sind. Wir behalten uns vor, darauf zurückzukommen, falls es sich zeigen sollte, daß unsere Annahme irrig ist. Der unter diesen Umständen für jetzt allein ins Auge zu fassende weitere Bund zwischen dem Nordbunde und den süddeutschen Staaten ist durch einen zwischen den betheiligten Regierungen mit verfassungsmäßiger Zustimmung der betreffenden Volksvertretungen abzuschließenden Vertrag ins Leben zu rufen, der unter Festhaltung der Ziffer 2 aufgestellten Grundgedanken die Bundeseinrichtung, sowie die Zuständigkeit sowohl des Bundes selbst gegenüber den Einzelstaaten als auch der einzelnen Bundesorgane in möglichst bestimmter Weise zu regeln hat. Da, wie nicht zu bestreiten, auch bei genauer Festhaltung des angeführten Grundgedankens doch bezüglich mancher Punkte eine verschiedene Auffassung und Regelung möglich ist, in dieser Beziehung aber bei Unterhandlung entsprechender Spielraum gelassen werden muß, so unterlassen wir erschöpfende Vorschläge im Einzelnen zu machen, beschränken uns vielmehr auf nachstehende Bemerkungen. Die Hauptaufgabe des Bundes besteht darin, das in Folge des Zollvereins- und Allianzvertrags bestehende völkerrechtliche Verhältniß in ein staatsrechtliches umzuwandeln und hiebei diejenigen Punkte, bezüglich welcher sich Mängel oder Unklarheiten gezeigt haben, entsprechender und bestimmter zu regeln. Insbesondere dürfte sich bezüglich des Consularwesens, der größeren Festungen, der Einrichtung der Eisenbahnen zu militärischen Zwecken und ähnlicher Verhältnisse gemeinsame Regelung empfehlen. Dabei muß übrigens die Militärhoheit des bayerischen Staates im Frieden im vollen Umfange aufrecht erhalten und auch für den Krieg daran festgehalten werden, daß die bayer. Armeekorps stets eigene taktische Körper bilden und dem Könige von Bayern alle Rechte vorbehalten bleiben, welche nicht zur Sicherung der einheitlichen Kriegsführung dem Oberfeldherrn übertragen werden müssen. Wollen gemeinsame Bestimmungen über die Friedensstärke der deutschen Armeen getroffen werden, so ist jedenfalls eine wesentliche Minderung der Militärlast ins Auge fassen. Als weitere Gegenstände, welche zur gemeinsamen Regelung dem Bunde zugewiesen sein dürften, werden beispielsweise angeführt: das Handels- und Wechselrecht, der Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums, sowie der Waarenmuster und der Waarenbezeichnungen, die Gesetzgebung über die Rechtshilfe, Schaffung eines deutschen Indigenats. Als selbstverständlich erscheint, daß alle durch den Bundesvertrag dem Bunde nicht ausdrücklich zugewiesenen Gegenstände sowohl bezüglich der Gesetzgebung, als auch bezüglich der innern und Finanzverwaltung, insbesondere bezüglich der Besteuerung unbeschränkt der selbstständigen und unabhängigen Regelung des bayerischen Staates vorbehalten sind. Anlangend die Einrichtung und die Organe des zu gründenden Bundes, so erscheint es — schon aus formellen Gründen — angemessen, sich im Allgemeinen an die Einrichtungen des Nordbundes anzuschließen. Verschiedene Abweichungen sind jedoch unabweislich geboten: Bei Bestimmung der Zuständigkeit und des Geschäftsganges des Bundesraths ist dem in Ziffer 2 bezeichneten Grundgedanken Rechnung zu tragen und daran festzuhalten, daß es sich um ein Föderativverhältniß zwischen selbstständigen Staaten handelt, welche allerdings durch den Bundesvertrag auf einen Theil ihrer Souveränetät verzichten, dieses Opfer aber nur dem Ganzen und nur so weit bringen, als das gemeinsame Interesse es fordert. Dem Bundespräsidium müssen alle im gemeinsamen Interesse nöthigen Rechte eingeräumt werden, es darf ihm aber keine die Selbstständigkeit der Einzelnstaaten in unberechtigter Weise beschränkende Oberhoheit zustehen. Dem Parlamente müssen bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten alle Rechte eingeräumt werden, welche nach constitutionellen Grundsätzen einer solchen Körperschaft gebühren, und es ist deshalb namentlich für diese Angelegenheiten ein dem Parlamente verantwortliches Ministerium zu schaffen. Aenderungen des Bundesvertrags können selbstverständlich nur in derselben Weise vorgenommen werden, in welcher der Bundesvertrag selbst abgeschlossen worden ist. Wir sind bereit, die Staatsregierung zu unterstützen, wenn sie in der vorbezeichneten Weise vorgeht und die hier bestimmten Grenzen nicht überschreitet."

**Berlin**, 3. Oct. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein Schreiben Jules Favre's an den Grafen Bismarck, in welchem der Erstere Namens des diplomatischen Corps um die Anzeige eines etwaigen Bombardements und die Gestattung der allwöchentlichen einmaligen Absendung eines Kuriers bittet. Graf Bismarck lehnte die erbetene Anzeige aus militärischen Gründen ab und erwiderte auf das zweite Gesuch, daß, wenn wir auch die Beförderung offener Briefe diplomatischer Agenten, soweit ihr Inhalt in militärischer Hinsicht unbedenklich, zulassen werden, er doch die Ansichten Derjenigen, welche das Innere der Festungswerke während der Belagerung für den geeigneten Mittelpunkt des diplomatischen Verkehrs halten, nicht für begründet anzusehen und zu behandeln vermöge. Diese Auffassung scheine von den neutralen Regierungen, welche ihre Vertreter nach Tours verlegten, getheilt zu werden.

**Wien**, 3. Oct. Wie die heute erschienene „N. fr. Pr." hört, galt der gestern unter dem Vorsitz des Kaisers und unter Beiziehung mehrerer Prinzen abgehaltene große Ministerrath der auswärtigen Politik, namentlich in Folge aus Petersburg eingelaufener Depeschen.

**Wien**, 3. Oct. Wie in hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, wünschen Bayern und Württemberg nur auf Grundlage einer ganz neuen Verfassung die Umwandlung des norddeutschen Bundes in einen deutschen Bund; da jedoch Preußen an der Verfassung des norddeutschen Bundes nichts ändern mag, so wird man sich vorläufig mit der Centralisirung der Wehrkraft begnügen.

**Petersburg**, 2. Oct. Thiers hat die Antwort erhalten, daß Rußland in seinem tiefen Friedensbedürfnisse zur Wiederherstellung des Friedens beizutragen geneigt ist, sich aber nur auf einer Linie mit den neutralen Mächten zu bewegen vermag.

**Petersburg**, 3. Oct. Thiers reist morgen nach Wien ab. Derselbe speiste gestern bei dem Kaiser in Zsarskoe Selo.

**Rom**, 2. Okt. Die Volksabstimmung geht unter vollkommenster Ordnung und unter zahlreicher Betheiligung vor sich. Die italienischen Behörden ergriffen Besitz vom quirinischen Palast. Man glaubt der König werde daselbst residiren. In der leonischen Sadt sind keine Urnen aufgestellt. Der Präsident der Giunta rieth den Bürgern, welche sich deßhalb beschwerten bei der nächsten Urne zu stimmen. Dem „Giornale die Roma" zufolge verbot der Papst am Plebiszit theilzunehmen, selbst nicht, um mit »Nein« zu stimmen.

**Florenz**, 2. Okt. Zahlreiche Depeschen aus Rom constatiren die große Betheiligung der Bevölkerung am Plebiscit. Der Enthusiasmus, welcher dort herrscht, ist bedeutend. Personen, welche ihr Votum abgegeben haben, durchziehen die Stadt unter den Rufen: „Es lebe Italien!" „Es lebe der König!" Depeschen aus andern römischen Städten constatiren denselben Enthusiasmus und dieselbe Betheiligung. Es heißt, die Deputation mit dem Resultat des Plebiscits werde Donnerstags hier eintreffen.

## Vermischtes.

**München**, 30. Sept. Vom 1. October l. J. anfangend werden von den Postanstalten Einzahlungen auf Postanweisungen wieder wie in der früheren Weise angenommen.

**München**, 1. Okt. Der Magistrat hat beschlossen, daß die Arbeitsstunden in den städtischen Bureau's fortan ununterbrochen von 8 bis 2 Uhr währen sollen.

**Coblenz**, 2. Oct. Die Fortschritte der französischen Civilisation tragen bereits in Deutschland ihre Früchte. Im Laufe der verflossenen Tage wurden im Gefangenenlager auf der Wahner Haide zwei Turkos von zwei gesunden Weltbürgern glücklich entbunden. Die Damen trugen die Uniform der Turkos und blieb ihr Geschlecht bis zur Niederkunft unentdeckt.

## Lokales und aus dem Kreise.

(**Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.**) Mittwoch, den 5. October l. J., Vormittags 8½ Uhr gegen Richard Schnackig von Würzburg, wegen Körperverletzung; Vorm. 9½ Uhr gegen Jakob Ott von Kitzingen und Cons., wegen Diebstahls; Vorm. 10 Uhr gegen Katharina Trautenbach von Ramsthal, wegen desgl.; Nachm. 3 Uhr gegen Balthasar Müller und Margaretha Müller von Obersteinbach, wegen Diebstahls; gegen Anton Scheuering von Zeil, wegen Verleumdung.

Vom Generalkommando Würzburg wurde dem dortigen Hilfsverein eine Mitrailleuse liehweise zugesagt; dieselbe wird nächstens gegen ein Entree zum Besten der Verwundeten ausgestellt werden.

30. **Fall**. Anklage gegen Friedrich Schneider, 45 Jahre alt, verheir. Schuhmachermeister von Kitzingen und Georg Behringer 64 Jahre alt, led. Schuhmachergesellen von Rödelsee, wegen Verbrechens des Betrugs, bezw. der Theilnahme hieran. Am 30. Sept. v. J. starb der verwittwete Taglöhner Konrad Neukam von Kitzingen in Folge eines Schlaganfalles im dortigen Krankenhause. Da er zu Lebzeiten von der Armenpflege regelmäßig Unterstützung erhalten hatte, nahm sich der Stadtmagistrat von Kitzingen herkömmlicher Weise seines Nachlasses an und wurde derselbe aus 1 Bett, 1 großen Truhe 1 Schrank und verschiedenen Geräthschaften bestehend auf das Rathhaus verbracht. In einem, in der Truhe befindlichen Kästchen fand sich ein Schuldschein über 800 fl. vor, welcher von den Oekonomenseheleuten Jobst und Elisabetha Büttner von Dieperk für ein von Neukam empfangenes Darlehen am 1. Juni 1854 ausgestellt war. Dieser Schuldschein mit der ganzen Mobiliarschaft wurde dem k. Landgericht Kitzingen zur Verlassenschaftsbehandlung übermacht. Am darauffolgenden Tage, den 1. Okt. 1869, kam der Angeklagte Schneider auf das Rathhaus und forderte, unter der Erklärung, daß er der Erbe Neukams sei, den Nachlaß desselben. Da die Herausgabe ohne Vorlage eines Erbschaftszeugnisses und ohne vorgängige Zahlung eines Guthabens der Armenpflege an Neukam und der Leichenkosten verweigert wurde, brachte Schneider einige Tage darauf ein angeblich vom Landgerichte Kitzingen errichtetes Schriftstück, worin die Hinausgabe der Verlassenschaftsgegenstände an Schneider anbefohlen gewesen sein soll, und zahlte 70 fl. an die Armenpflege, worauf ihm der ganze Nachlaß mit Ausnahme des Schuldscheines über 800 fl. ausgehändigt wurde, wobei Schneider äußerte, in der Truhe müßten 300 fl. sein. Obwohl sich Schneider bei dieser Gelegenheit als alleinigen Erben des Neukam aufgeworfen hatte, war er doch nur zur Hälfte Erbe des Neukam. Dieser war nämlich früher mit Magdalena Schneider, Wittwe des Gg. Schneider von Mainstockheim, verehelicht und hatte er bei Eingehung dieser Ehe, deren 3 erstehelichen Kinder Veronika, Friedrich, Katharina eingekindschaftet. Da nun schon vor Neukam die Veronika verstorben und die Ehe des Erstgenannten kinderlos geblieben war, so waren der Angeklagte Friedrich Schneider und Katharina Schneider inzwischen verehelicht an den Wagner Math. Geiling von Obernbreit, zur Erbfolge ihres Stiefvaters berufen. Der Angeklagte und Math. Geiling, als Ehemann der Miterbin Katharina Geiling, traten auch am 26. Oktober die Erbschaft an und stellte deßhalb das k. Landgericht Kitzingen am 24. November 1869, auf Verlangen des Friedrich Schneider, ein Zeugniß dahin aus, daß er und Katharina Geiling die ausschließlichen Erben des Neukam geworden seien. Schneider versuchte zwar nochmals den Schuldschein zu 800 fl. zur Einhebung ausgehändigt zu erhalten, worauf sich indessen Hr. Landrichter Scheder nicht einließ. Friedrich Schneider hat jedoch bei der Verlassenschaftsbehandlung nicht den ganzen ihm bekannten Nachlaß des Neukam angegeben, sondern gerade den wesentlichsten Bestandtheil desselben verschwiegen. Neukam hatte nämlich in den Jahren 1865—1869 bei der Creditkasse zu Castell nach und nach 1900 fl. angelegt und die Obligation hierüber befand sich im Besitze des Schneider. Am 4. Januar l. J. nun erschien Friedrich Schneider in Begleitung eines ältlichen Mannes bei der Casteller Creditcasse und produzirte die erwähnte Obligation, sowie das landgerichtliche Erbschaftszeugniß bei dem Cassier Müller zum Zwecke der Auszahlung des Kapitals sammt Zinsen. Auf die Frage des Müller, ob sie die Erben Friedr. Schneider und Math. Geiling seien, welche bejaht wurde, berechnete Müller das Guthaben und reichte Beiden die Obligation zur Unterzeichnung der am Ende beigefügten Quittung hin und begab sich, während Schneider noch schrieb, in das Cassengewölbe, um das Geld zu holen. Als er zurückkam, fand er die Namen Friedr. Schneider und Math. Geiling unter der Quittung und zahlte ohne Bedenken das Capital sammt Zinsen im Betrage zu 2090 fl. 49 kr. an dieselben aus. Inzwischen kam die Erhebung des fraglichen Geldes durch Schneider zur Kenntniß des Math. Geiling und es stellte sich in Folge seiner Anzeige bei der Gendarmerie nach einiger Zeit heraus, daß Schneider die der Miterbin Katharina Geiling an den 2090 fl. 49 kr. zukommende Hälfte unbefugter Weise erhoben hatte, daß der Name des Geiling unter der am 4. Januar ausgestellten Quittung gefälscht war, und daß der Begleiter des Schneider welcher als Math. Geiling fungirt hatte, der Angeklagte Behringer war, welcher seit 1868 bei Schneider in Arbeit stand. Es wurde deßhalb gegen beide Untersuchung eingeleitet. Behringer besitzt keinen ungetrübten Leumund, er unterlag nämlich schon 2 Polizeistrafen, wegen Diebstahls und Mißhandlung und wurde erst am 21. Mai l. J. vom B. G. Würzburg wegen Verläumdung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, welche Strafe jedoch noch nicht vollzogen ist. Schneiders Leumund dagegen ist gut. Schneider will die Castell'sche Obligation von Neukam geschenkt erhalten haben, er habe den Behringer nur aus Plaisir mitgenommen und scheint Schneider, nach dem Gutachten der Sachverständigen, die fragliche Quittung mit beiden Unterschriften versehen, überhaupt sich des Behringer nur zu dem Zwecke bedient zu haben, um ihn bei der Castellschen Kreditkasse als seinen Schwager auszugeben, somit daß Behringer im Einverständnisse mit Schneider dazu sich verstand, bei dem beabsichtigten Betrug die ihm zugewiesene Rolle zu spielen. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Eduard Petzold, Privatier von Würzburg, wurde Angeklagter Schneider des ihm zur Last gelegten Betrugs für schuldig, Behringer dagegen für nicht schuldig erklärt. Das Urtheil lautete demnach bezüglich des Letzteren auf Freisprechung bezüglich des ersteren auf 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus. Behringer wurde vom Hrn. Präsidenten sofort in Freiheit gesetzt. — Hiemit endigten die Schwurgerichtsverhandlungen, wobei Geschworene zu fungiren hatten, da die noch weiter zur Aburtheilung kommenden Sachen Contumacialfälle sind. Der Hr. Präsident verabschiedete in einer kurzen Ansprache die HH. Geschworenen und entließ dieselben in ihre Heimath.

# Ankündigungen

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit bringe ergebenst zur Anzeige, daß ich an hiesigem Platze, (Spitalgasse No. 179) in dem früher Carl Schilling'schen Hause ein

**Tuch-, Bukskin- und Herren-Kleider-Geschäft**

eröffnet habe und ist mein Lager mit den solidesten Waaren in den neuesten und geschmackvollsten Mustern auf's Reichhaltigste assortirt.

Fertige Anzüge in allen Größen sind auf's Beste und nach der neuesten Mode gefertigt in großer Auswahl vorräthig.

Bestellungen nach dem Maße werden schnell und prompt unter Garantieübernahme gefertigt.

Unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise, sehe recht zahlreichem Zuspruche entgegen.

Hochachtungsvollst

**A. Gärtner.**

---

Von dem **Civilcommissär im Elsaß**, Herrn Regierungs-Präsidenten **von Kühlwetter** erhalte ich soeben die Benachrichtigung, daß ich autorisirt bin, für die seit kurzem in **Hagenau** erscheinende Zeitung

**Amtliche Nachrichten für das Gouvernement Elsaß.**

**NOUVELLES OFFICIELLES pour le gouvernement générale de l'alsace**

**Privatanzeigen** jeder Art anzunehmen.

Diese **einzige im Elsaß** erscheinende amtliche Zeitung wird je nach Bedürfniß mehrere Male in der Woche zugleich in **deutscher** und **französischer Sprache** herausgegeben. — Dieses Blatt enthält auch einen nichtamtlichen Theil, und es soll demselben, sobald die Verhältnisse es gestatten, eine größere Ausdehnung gegeben werden.

**Rudolf Mosse,**
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
**München. — Nürnberg.**

---

## Aufforderung,

**betreffend die Beschäftigung der aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Arbeiter.**

Auf Wunsch des Königlich Preußischen Handelsministeriums haben wir der Vermittlung von Beschäftigung für die aus Frankreich vertriebenen deutschen Arbeiter uns unterzogen. Während in Folge dessen aus allen Theilen Deutschlands Beschäftigungs-Anerbieten von Fabricanten und Gewerbtreibenden uns zugegangen sind, ist der Wunsch nach Arbeits-Nachweisung bis jetzt nur von sehr wenigen Flüchtlingen ausgedrückt worden. Wir befinden uns daher in der Lage, noch Vielen gute und lohnende Beschäftigung, namentlich auf dem Gebiete der metallurgischen Industrie nachweisen zu können, und es wird den dieserhalb an uns gelangenden Anfragen von Arbeitsuchenden durch Mittheilung der Adressen der betreffenden Arbeitgeber entsprochen werden.

Für kaufmännische Comptoir-Arbeiter, so wie auch für gewöhnliche Handarbeiter liegen jedoch keine Beschäftigungs-Anerbieten vor.

Köln, 20. September 1870.

**Die Handelskammer.**

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen 2c. 2c.**

**Lehnstaedt & Schmidt,**
Zehntgasse No. 226.

---

Eine **Wohnung** (Sommerseite), bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller Boden 2c. ist sofort zu vermiethen. Näh. Exped. Auf Verlangen kann auch noch ein weiteres Zimmer hiezu abgegeben werden.

---

**Freiburger Francs 15.-Loose**

Ziehung am **15. Oktober** mit Haupttreffern von Frs. 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 2c.

Dieselben sind billig zu kaufen oder zu miethen bei

**Lehnstaedt & Schmidt,**
Bank und Wechsel-Geschäft,
Zehntgasse 226.

---

**Adreß- u. Visitenkarten** werden elegant und billig angefertigt in **Fr. J. Reichardt's** Buchdruckerei.

---

**Schöne Tafeltrauben** zum Versenden gut geeignet, sind zu haben bei **Herman Gräf** vor dem Mühlthore.

---

**Eine Parthie Dünger** ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

Ein **Junge** kann in die Lehre treten bei **Wilh. Pfirsch,** Sattler und Tapezier.

---

Frankfurt, den 3. October 1870.

**Geld-Course.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44^{5}/_{8}$—$^{7}/_{8}$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 | 57—59 |
| Pistolen | " | 9 | 42 |
| do. doppelte | " | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 | 26—28 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 | 51—55 |
| Russ. Imperiales | " | 9 | 43—45 |
| Dollars in Gold | " | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Placidus. Kathol.: Placidus. Sonnen-Aufg. 6,7. Sonnen-Unterg. 5,29. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 238. Mittwoch den 5. Oktober 1870.




### Kalender der Vergangenheit.

5. October 1813. Vergebliche Friedensunterhandlungen Napoleons mit Rußland. (5.—18. October.)

## Kriegsnachrichten.

**Ferrieres**, 3. Okt. (Offiziell.) Vor Paris nichts Neues. Bei Metz bestand die Division Kummer gestern ein größeres Vorpostengefecht; der Feind wurde mit starkem Verlust abgewiesen.

**Tours**, 3. Oct. Meldungen aus Colmar vom 2. ds. zufolge hat der Feind in der Höhe von Mühlhausen den Rhein überschritten und nähert sich Mühlhausen und Schlettstadt.

**Hagenau**, 29. Sept. Ich erfahre hier von ziemlich competenter Seite, d. h. aus dem Munde eines Offiziers, daß der russisch-türkische Krieg beschlossene Sache sei und daß der General v. Steinmetz das Oberkommando in Posen und Westpreußen erhalten habe, um jede polnische Erhebung sofort niederzuschlagen. Der Offizier bezweifelte, daß die Fehler des Generals, die ein Correspondent schon in der Schlacht bei Spicheren zu rügen Gelegenheit hatte, Veranlassung zur Commando-Enthebung gewesen sei. Man habe nach einem Grund gesucht, um das Ausland nicht argwöhnisch zu machen und zu diesem Zwecke nichts gethan, der volksthümlichen Muthmaßung von seiner Enthebung entgegenzutreten. Was von dieser Ansicht wahr ist, wird wahrscheinlich schon die nächste Zukunft lehren. Ich werde sicherlich nicht verfehlen, mich möglichst genau darüber zu informiren.

**Hagenau**, 27. Sept. Die „Amtlichen Nachrichten für das Gouvernement Elsaß" enthalten folgende Auslassung: „Nach den in den letzten Tagen im Hauptquartier gefaßten Entschließungen ist die Frage hinsichtlich des künftigen Looses der gegenwärtig zu dem General-Gouvernement Elsaß vereinigten Gebietstheile als entschieden anzusehen: Preußen und die mit ihm verbündeten Staaten werden unter allen Umständen darauf bestehen, diesen Landstrich als Schutzwehr gegen künftige französische Ueberfälle wieder mit Deutschland zu vereinigen. Die Bewohner desselben mögen ihre neue Lage, wenn nicht mit dem Herzen, so doch mit dem Verstande annehmen; wollen sie sich noch nicht ihrer Stammesgemeinschaft mit Deutschland erinnern, so mögen sie sich wenigstens durch ruhige Erwägung der thatsächlichen Verhältnisse die Einsicht verschaffen, daß sie durch ein ihre Kräfte nutzlos verzehrendes Widerstreben nur ihre eigenen Interessen schädigen können. Sie haben in den Werken des Friedens und des Krieges Großes für Frankreich geleistet. Auch in Zukunft werden sie Glieder eines mächtigen und großen Staatskörpers bilden, der ihnen wenigstens den gleichen Spielraum zur Entwicklung und Verwerthung ihrer Stammesbegabung bieten, zugleich aber ihnen selbst die Ehre ihrer Leistungen in höherem Grade zugestehen wird, als es die von Paris beherrschte französische Centralisation zu thun pflegte. Das neue Deutschland ist bereit, zu sühnen, was das alte am Elsaß verschuldet hat. Mögen die Elsässer dieser Gesinnung entgegenkommen lernen!"

Die „N. fr. Pr." bringt folgende, ihr aus **Roubaix**, 2. Oct., zugegangene Luftballonnachricht aus Paris vom 30. Sept. Vormittags: In dem am Donnerstag stattgefundenen Ministerrathe widersetzten sich Favre und Arago gegenüber hauptsächlich Keratry, Trochu und Rochefort der Fortsetzung des Krieges. Angesichts der neuesten Ereignisse müsse die konstituirende Versammlung befragt werden, ob man nicht Frieden schließen solle.

**Tours**, 2. Oct. Aus Paris sind folgende Nachrichten vom 30. v. Mts. angelangt. Ein Dekret ordnet Namens der Nationalvertheidigung die Requisition aller Vorräthe an Getraide und Mehl an, mit Ausnahme der Vorräthe für die Haushaltung. Die Regierung zeigt an, daß die bisher gezahlten Gehalte und Pensionen in Paris wie in den Departements fortbezahlt werden. — Hier (in Tours) haben Ovationen zu Ehren Ubrich's stattgefunden, wobei der Maire und Cremieux Reden hielten.

## Politische Nachrichten.

Aus **München**, 1. Oct., schreibt man dem „Frkf. J.": Aus den Dementis, welche der württembergische „Staatsanz." den Mittheilungen über einen beabsichtigten Eintritt Württembergs in den norddeutschen Bund entgegensetzt, geht deutlich hervor, daß man in Stuttgart wie in München keineswegs gewillt ist, eine Anzahl von Souveränetätsrechten zu Gunsten Preußens aufzugeben, sondern daß man vielmehr auf einen Ausweg sinnt, welcher ein festeres Band zwischen dem Norden und dem Süden ermöglicht, ohne daß an der norddeutschen Bundesverfassung und dem norddeutschen Bund gerüttelt, aber auch Bayern und Württemberg nicht zugemuthet wird, in den norddeutschen Bund zu treten. Das ist die einzige positive und glaubwürdige Nachricht, welche über die jüngst in München gepflogenen Verhandlungen mit voller Sicherheit verlautet.

Preußen hat eine Aufforderung an die bayerische Regierung erlassen, in welcher die Kreisregierungen eingeladen werden, alle Kunstschätze und historische Merkwürdigkeiten zu bezeichnen, die im Laufe der französischen Kriege über den Rhein gewandert sind. Vor Allem bezieht sich diese Vorschrift natürlich auf amtliche Dokumente, allein auch das Eigenthum der Privaten, welches in dieser Zeit geschädigt worden ist, soll nach Kräften wieder hergestellt werden. Es ist auch der Befehl ergangen, sämmtliche Belege, welche über die gewaltsame oder widerrechtl. Wegnahme Auskunft geben, auf das Sorgfältigste zu sammeln und so rasch als möglich an die Regierung zu ermitteln, welche sie an die Militärbehörden gelangen läßt. Zu gleicher Zeit wurden sämmtliche Archive in Bayern angewiesen, die Nachforschungen nach Kräften zu unterstützen.

**Ferrieres**, 2. Okt. Der Bericht, welchen der Correspondent der „Times", Russel, über die Unterredung des Königs Wilhelm mit dem Kaiser Napoleon abgestattet hat, beruht durchaus auf Erfindung.

**Cannstatt**, 2. Oct. Eine heute hier stattgehabte, aus allen Theilen des Landes besuchte Versammlung der nationalliberalen Partei nahm einstimmig eine Adresse an den König an, worin verlangt wird, keine constituirende Versammlung, kein weiteres Bundesverhältniß, sondern Anschluß an die Verfassung des norddeutschen Bundes.

**Brüssel**, 2. Oct. Berichten aus dem Departement du Nord zufolge werden Maubeuge und Landrecies in Vertheidigungszustand versetzt. Graf Palikao ist in Spaa angelangt.

Der Gefangene zu Wilhelmshöhe hat nun seine Spazierfahrten nach der Stadt zu ausgedehnt, um die Umgegend zu beschauen. Er fuhr in einem vierspännigen Wagen von Wilhelmshöhe durch die Karlsau und wieder dahin zurück. Alle äußerlich bemerkbaren Anzeichen deuten darauf hin, daß namentlich in den letzten Tagen wichtige Verhandlungen von und

mit demselben gepflogen wurden, deren Schwerpunkt wahrscheinlich in England ruht und sich nicht blos auf eine Familien-Correspondenz zwischen ihm, seiner Gemahlin und seinem Sohne beziehen. Der Herzog von Hamilton war zu Wilhelmshöhe, hatte mehrmals längere Unterredungen mit Napoleon und ist wieder nach England zurückgekehrt. Die für Napoleon eigens hergerichtete Telegraphen-Station wird stark benutzt, und man erzählt sich (wir halten es freilich für unglaublich), daß er auch mit Bazaine in Verbindung stehe. — In hiesigen Kreisen, die dem ehemaligen Kurfürsten von Hessen noch jetzt nahe stehen, will man die Mittheilung haben, daß derselbe mit großem Jubel die Nachricht aufgenommen habe, daß Napoleon die Wilhelmshöhe zum Aufenthalt angewiesen worden sei und seine ehemaligen Prachtzimmer bewohnen werde.

Ueber den Briefwechsel zwischen Marguerite Bellanger und Napoleon III. und die Vorladung Devienne's bringt der „Electeur Libre" nähere Aufschlüsse. Die Briefe wurden in einem Kofferumschlag und in einem getäfelten Koffer gefunden. Marguerite Bellanger, „la châtelaine au chateau de Mouchy", die Courtisane, welche den Kaiser Napoleon III. „mon doux seigneur" zu nennen pflegt, hatte ihm die Mittheilung von der Geburt eines Sohnes gemacht. Was nun? „Die Verlegenheit (erzählt der Electeur Libre") war groß und die Sache wurde als Staatsaffaire behandelt. Marguerite zeigte die Zähne und wurde indiscret, die Kaiserin erhielt Kunde von der Untreue ihres Gemahls. Ein Präsident eines Gerichtshofes, Herr Devienne, vertauschte für einen Augenblick den Hermelin des Richters gegen die Advokatenrobe und eröffnete als Geschäftsmann die Präliminarien. Ein wohl abgefaßter Act, in welchem würdig und rechtskräftig die Unschuld des Kaisers an der Geburt dieses Kindes enthalten, ward gegen einen Act umgewechselt, worin die Bellanger Besitzerin des prachtvollen Landgutes Mouchy wurde."

Rom, 3. Oct. Resultat des Plebiszits: In der alten Stadt Rom 40,835 Ja, 46 Nein; in Frosinone 2559 Ja, kein Nein; in Velletri 3156 Ja, 11 Nein; in Orte 644 Ja, kein Nein.

Zum Lordmayor von London ist für das nächste Jahr Alderman Dakin gewählt worden.

Konstantinopel, 28. Sept. Die Pforte hat dem Commandanten der bosnischen Truppen die Inspicirung aller Festungen und Gränzschanzen, sowie die Untersuchung des sämmtlichen Kriegsmaterials befohlen.

Dem P. L. telegraphiert man, aus Warschau, 1. Oct. Sechszehn Kosakenregimenter haben Befehl zur Marschbereitschaft erhalten.

Washington, 1. Oct. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich seit dem 1. September um 9 Millionen Dollars vermindert. Der Bestand des Staatsschatzes beträgt: geprägtes Gold: 96 Millionen, Papiergeld: 32 Millionen.

Newyork, 3. Oct. Schatzsecretär Boutwell hat angeordnet, daß in jeder Woche des Monats October eine Mill. Gold verkauft und zwei Millionen Bonds angekauft werden sollen.

## Vermischtes.

München, 30. Sept. Von der aufgelösten päpstlichen Armee sind heute Nachmittags 1500 Mann mit 15 Offizieren, und zwar sämmtlich Zuaven und Belgier von Geburt, hier eingetroffen. Die mit wenig Ausnahmen noch jungen Leute sahen ziemlich gut aus und waren durchgehends trefflich uniformirt. Nur die Officiere, von welchen übrigens mehrere Civilkleider tragen, führten ihre Waffen bei sich. Im Bahnhofe wurde die gesammte Mannschaft gespeist, worauf dieselbe dann nach zweistündigem Aufenthalt in zwei Sonderzügen die Fahrt über Aschaffenburg und Mainz nach Belgien fortsetzte. Die Kosten der Fahrt wie der Verpflegung trägt die belgische Regierung, welche hiezu auch einen besonderen Delegirten hieher gesandt hatte.

München, 30. Sept. Verkehr auf den königl. bayer. Staats-Eisenbahnen im Monat August 1870: 423,617 Personen, 415,389 fl. Einnahme; 2,987,948 Centner Frachtgüter, 342,221 Regiesendungen, 924,428 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 85,103 fl. Einnahme; Gesammtsumme der Einnahmen: 1,424,921 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs: 290,541 Personen und 470,336 fl. Einnahme minder; 1,125,642 Centner Frachtgüter, 113,104 Centner Regiesendungen und 183,242 fl. Einnahme minder; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 28,380 fl. Einnahme minder; Gesammtmindereinnahme: 681,958 fl. Die Ergebnisse der Truppentransporte sind unter den vorstehenden Einnahmen nicht enthalten, weil noch nicht flüssig geworden.

München, 1. Oct. Der Getreidetransport aus Ungarn ist in den jüngsten Tagen so bedeutend geworden, daß die Direction der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft sich veranlaßt sah, alle bereits abgetakelten Remorqueurs wieder zum Dienst einzurichten.

München, 1. Oct. (Dienstesnachrichten.) Der Regierungs- und Forstrath F. Winkler zu Ansbach ist seinem Ansuchen entsprechend unter Anerkennung seiner vieljährigen Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt worden.

München, 2. Oct. Das Schloß Garatshausen am Starnberger See ist in den Besitz des ehemaligen Königs Franz II. von Neapel übergegangen.

Karlsruhe, 3. Oct. In Folge des Aufrufes zur Feier des Geburtstags des Großherzogs von Baden sind für Gründung eines deutschen Invalidenfonds bis jetzt über 107,000 fl. eingekommen.

Berlin, 4. Okt. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen einen Aufruf des Magistrats, worin die deutschen Städte zur Wiederherstellung des für Straßburg durch die Belagerung erwachsenen Schadens aufgefordert werden.

Berlin, 4. Oct. Der Magistrat beantragt bei den Stadtverordneten, zur Unterstützung Straßburgs 20,000 Thlr. aus dem Extraordinarium der Stadt-Hauptcasse zu bewilligen. — Dem Magistrat ist ein Schreiben der Königin zugegangen, in welchem dieselbe ihre Freude über die vom Magistrat angeregte Unterstützung Straßburgs ausspricht und als ersten Beitrag hierfür 1000 Thaler sendet.

Königsberg, 4. Oct. Einem Telegramme des Grafen Bismarck an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft aus Ferrières vom 3. Oct. zufolge ist das Verbot der Ausfuhr von Hafer und Kleie aufgehoben worden.

Die deutschen Heere haben in der kurzen Zeit von zwei Monaten unter den französischen Festungen und befestigten Städten schon tüchtig aufgeräumt. Es wurden belagert und genommen: Straßburg, Toul, Lützelstein, Lichtenberg. Mit Sturm genommen: Weißenburg. Nach kurzem Widerstand übergeben: Marsal, Sedan, Laon, Vitry le François. Zusammen neun feste Plätze. Dagegen werden belagert und haben noch nicht kapitulirt: Metz, Paris, Pfalzburg, Mezieres, Thionville, Bitsch, Montmedy. Nicht belagert, sondern nur beobachtet, resp. zernirt sind: Verdun, Schlettstadt, Neubreisach, Longwy, Soissons, Carignan. Im Osten (Elsaß und Lothringen) ist nur noch Belfort völlig unbehelligt. Die große Anzahl kleiner Festungen, die der Nordosten Frankreichs noch besitzt, kommen meist nicht in Frage.

In England sind nähere Nachrichten über ein Erdbeben eingetroffen, welches am 11. April in Tibet stattfand. Der erste Stoß kam um 5 Uhr Morgens und war schwach; gegen Sonnenuntergang erlitt die ganze Stadt Bathang einen furchtbaren Stoß, und fast alle Häuser, große wie kleine, fielen zusammen, die halbe Bevölkerung oder noch mehr unter den Trümmern begrabend, Arsenale, Magazine, das große und prächtige Lamaserai mit 3000 Lamas, alle waren auf einmal vernichtet. Hierauf setzte ein furchtbarer Sturm ein, dann brach ein Feuer aus, welches am 11. begonnen und am 23. aufhörte. 413 buddhistische Priester, 19 chinesische und 38 tibetanische Soldaten, viele tibetanische Beamte und 2812 andere Personen werden als Todte gezählt.

Für die bayr. Armee in Frankreich werden durch das k. Kriegsministerium gegenwärtig 70,000 wollene (Flanell) Hemden angekauft.

In Marienwerder wurde eine Frau von einem Knaben mit zwei Köpfen entbunden, der kurze Zeit nach der Geburt starb.

In Koburg ist ein bedeutender Uhrendiebstahl begangen worden. Goldene und silberne Uhren im Werth von 2000 fl.

Ueber das Nordlicht am 25. liegen aus allen Theilen Deutschlands Berichte vor. Die „Köln. Ztg." bemerkt: Es sind in diesem Jahre bereits zwölf größere oder kleinere Nordlichter sichtbar gewesen, die bedeutendsten am 1. Februar und am 5. April. Wir befinden uns nämlich gegenwärtig in einer Periode der großen Nordlichterscheinungen, die mit der 11-

jährigen Periode der Häufigkeit der Sonnenflecken in innerem Zusammenhange stehen.

## Lokales und aus dem Kreise.

Mit dem kommenden Schuljahre werden in die Kreis-Taubstummenanstalt 19 Zöglinge (12 Knaben und 7 Mädchen) aufgenommen.

Schuldienstexspektant Valentin Then zu Nüdlingen wurde als 2. Lehrer nach Schneeberg, B.-A. Miltenberg, Schuldienstexspektant Gg. Joseph Kirchner von Fellen als Hilfslehrer nach Wernfeld, B.-A. Gemünden, Schuldienstexspectant Jos. Christ von Bergrothenfels als 2. Lehrer nach Urspringen, B.-A. Lohr, Schuldienstexspektant Marcellin Schulz in Klosterhimmelthal als Schulverweser nach Schippach, B.-A. Obernburg angewiesen.

Der Revisor der k. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken, Heinr. Schneider, wurde in das k. Staatsministerium der Finanzen einberufen.

Auf die erledigte Aufschlagsstation Mellrichstadt wurde der k. Aufschlageinnehmer Gg. Jos. Brendel von Hammelburg auf Ansuchen versetzt und zum Aufschlageinnehmer von Hammelburg der bisherige Aufschlagspraktikant Gros ernannt; ferner wurde zum Aufschlageinnehmer der erledigten Station Alzenau der Aufschlagspraktikant J. B. v. Eckhardt befördert.

In Elmann kamen am 26. Sept. 25 erkrankte Krieger an, von denen 20 in dem zu ihrer Aufnahme schon längst hergerichteten Spital und 5 auf eigene Rechnung unseres Bürgermeisters Schmit in seinem Hause gastliches Unterkommen fanden

Karlstadt, 30. Sept. Eine wahre Augenweide bildet der prachtvolle Stand der hiesigen Weinberge. Dichtgedrängt hängen Trauben an Trauben, daß die Stöcke oft kaum die Last zu tragen vermögen. St. Urban hat, wie seit Jahren nicht mehr, seinen reichsten Segen gespendet, und erwarten wir heuer wieder einmal nicht nur einen guten, sondern auch einen billigen Wein. Prosit! — Kapellmeister Rößner von hier hat an einem der letzten Sonntage ein Concert zum Besten der verwundeten Krieger gegeben, wodurch dem Zweigvereine die Summe von 72 fl. zugegangen ist.

### Schwurgericht.

31. Fall. Anklage gegen Karl Günther von Würzburg, vorm. Amtsgehilfe am k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg, wegen Amtsuntreue. Derselbe ist beschuldigt, dieses Verbrechen dadurch begangen zu haben, daß er in der Zeit vom Monat Mai bis 23. Sept. 1869 nach und nach den Betrag von 594 fl. 23 kr. Frachtgebühren und Emolumente, welche ihm vermöge seines Dienstverhältnisses anvertraut waren, sich aneignete und für sich verbrauchte und zur Verdeckung dieser Veruntreuungen die von ihm geführten Manuale Viehbeförderungsscheine, Frachtscheine ꝛc. fälschte. (Schluß folgt.)

### Bayerische Verlustliste Nro. 21.

Gefechte bei Paris: Am 19. Sept. 1870 (bei Sceaux). 6. Jäger-Bat. Todt: 1 Soldat. Verwundet: Philipp Leitan Vicekorporal von Sternberg, B.-A. Königshofen, Johann Bockler, Soldat von Bocklet, B.-A. Kissingen, Alois Ebert, Soldat von Klingenberg, B.-A. Obernburg, Anton Mohel, Soldat von Würzburg. 6. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet Hauptmann Nep. Ritter von Arthalb, Hauptmann H. Nürmberger, Oberlieutenant Max Frhr. v. Hertling, 2 Gefreite, 7 Soldaten. 7. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: Oberlieutenant J. Vendele, Landwehr-Unterlieutenant Ch. Möller, 1 Vicekorporal, 1 Gefreiter, 9 Soldaten. Verwundet: Unterlieutenant J. Jungmann, Unterlieutenant F. Horschelt, 1 Feldwebel, 4 Corporale 1 Hautboist, 1 Tambour, 30 Soldaten. 14. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 1 Gefreiter, 1 Soldat. Verwundet: 1 Korporal, 4 Soldaten. 2. u. 3. Bataillon. Verwundet: Stabshauptmann C. Frhr. v. Thüngen, Unterlieutenant E. Scheller, Unterlieutenant R. Westermayer. 15. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 1 Vicekorporal, 3 Soldaten. Verwundet: Unterlieutenant E. Spiegel, 2 Korporale, 3 Soldaten. 4. Art.-Reg. Todt: Hauptmann E. Ritter von Lößl, 1 Oberkanonier, 1 Unterkanonier, 2 Fahrkanoniere. Verwundet: Landwehr-Offiziers-Adspirant K. Niedinger, 1 Korporal, 4 Bombardiere, 7 Oberkanoniere, 5 Unterkanoniere. Am 21. Sept. bei Bagneux. 5. Inf.-Reg. 2. Bat. Verwundet: Vicekorporal O. Schönfeel von Gleisweiler, B.-A. Landau, Soldat K. Mahr von Haßfurt. Belagerung von Straßburg am 25. September 3. Art.-Reg. Verwundet: 1 Unterkanonier.

### Verloosungen.

Oesterreichische fl. 250-Loose von 1854. Bei der am 1. October vorgenommenen Ziehung wurden aus den verloosten Serien: Nr. 269 359 384 444 697 817 842 1303 1401 1807 2244 2259 2277 2287 2459 2465 2467 2638 2761 2942 3342 3364 3510 3826 3828 3839 nachstehende Gewinn-Nummern gezogen: Serie 444 Nr. 38 mit 50,000 fl., S. 269 Nr. 23 mit 20,000 fl., ferner gewinnen je 5000 fl. S. 817 Nr. 32, S. 1401 Nr. 8, S. 1807 Nr. 6, S. 2244 Nr. 45, S. 2761 Nr. 18; je 1000 fl. S. 384 Nr. 46, S. 697 Nr. 47, S. 842 Nr. 2, S. 2459 Nr. 13, S. 2467 Nr. 23; endlich je 400 fl. S. 269 Nr. 10, 49, S. 359 Nr. 10, 20, S. 384 Nr. 4, 9, 34, 44, S. 444 Nr. 16, 20, 85, S. 817 Nr. 11, 13, 42, 44, S. 1807 Nr. 9, S. 2244 Nr. 44, S. 2259 N. 6, 10, 13, 18, 19, 28, 48, S. 2277 Nr. 19, 24, 29, 37, S. 2287 Nr. 10, 46, S. 2459 Nr. 15, S. 2465 Nr. 8, 19, 20, 30, 37, 45, 46, S. 2467 Nr. 39, S. 2638 Nr. 33, 37, S. 2761 Nr. 42, S. 2942 Nr. 27, 47, S. 3342 Nr. 50, S. 3364 Nr. 19, 46, S. 3826 Nr. 8, 17, 3839 Nr. 47. Auf alle übrigen in den verloosten Serien enthaltenen Nummern entfällt der Gewinn von je 300 fl.

### Literatur.

Es gilt lediglich unseren schönen Leserinnen, wenn wir auf ein Unternehmen hinweisen, das sich den Dank der Damenwelt in großem Maßstabe verdient hat und noch verdient, wir meinen die im Verlage von A. Haack in Berlin erscheinende illustrirte Muster- und Modezeitung „Victoria." Die uns vorliegenden Nummern des letzten Quartals liefern wiederum den Beweis, wie der Verleger es sich angelegen sein läßt, allen Anforderungen gerecht zu werden, welche man an eine Zeitschrift dieser Art stellen kann. Wir finden beim Durchblättern der Nummern eine reiche Bilderauswahl der geschmackvollsten Toilettenartikel und weiblichen Handarbeiten, allemal begleitet von einer klaren Anleitung zu deren Selbstanfertigung, wir finden nicht minder auch in angenehmer Abwechselung spannende Erzählungen, cultur-historische Skizzen, Musikpiecen, Gedichte Räthsel, Rösselsprünge, Recepte für Küche und Haus ꝛc. Rühmend hervorheben müssen wir auch die technische Vollendung der zahlreichen Illustrationen sowie die elegante Ausstattung des Ganzen. Um einen sehr billigen Preis (vierteljährlich 20 Sgr. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten) werden unsere Leserinnen sich in der Victoria eine angenehme Freundin und tüchtige Beratherin in allen möglichen Lagen des Frauenlebens, Wirkens und Schaffens erwerben können.

(Neue Volksblätter in Osnabrück.)

### Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 5. Oktober. Auf der heutigen Schranne wurden ca. 4000 Schäffel zu den gewöhnlichen Preisen, ausschließlich der Gerste- und Haferpreise, welche bedeutend zurückgingen, umgesetzt und wurden folgende Preise notirt: Waizen kostete 20 fl. — kr. bis 23 fl. 36 kr., Korn 17 fl. 6 kr. bis 18 fl. — kr. per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 13 fl. bis 16 fl. — kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 9 fl. 30 kr., Erbsen 20 fl. — kr. bis 21 fl. — kr., Linsen — fl. — kr. der Schffl.

Schweinfurt, 5. Oktbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 27 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 8 bis 9 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 14—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 20—24 kr., do. (alte) 18—24 kr. das Stück, junge Enten 30—36 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 36 kr., Zwetschgen 100 Stück 3—4 kr., Weintrauben 5-6 kr. pr. Pfd., Nüsse 4—5 kr. d. Schock, Aepfel 36—48 kr. die Metze, Hüffen 5 kr. die Maß, neue Kartoffel 30 kr. die Metze, Kraut das Hundert 2 fl. 30 kr. bis 3 fl., Saugschweine 6 bis 10 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

Würzburg, 1. Oct. Auf unserer heutigen Schranne gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 22 fl. 55 kr. Korn 17 fl. 17 kr., Gerste 14 fl. 15 kr. Haber 7 fl. 53 kr. Erbsen 18 fl. 20 kr., Linsen 17 fl.

Schainfeld, 28. Sept. (Viehmarktbericht.) Der Zutrieb zum heutigen Viehmarkt war nicht stark, der Handel flau und die Preise gedrückt; verkauft wurde nicht die Hälfte des Zutriebs. Der höchste Preis für ein Paar starke zugleibige Ochsen war 34 Carolins, der allerhöchste für ein Mastrind 24 Friedrichsdr. Nächster Markt wegen des Laubhüttenfestes der Israeliten Mittwoch den 12. Okt.

# Lorbeerkranz

auf das Heldengrab des in der Schlacht bei Weißenburg gefallenen Forstcandidaten

# Josef Zang

von Mainberg.

Ein mächtig Brausen durch Deutschland strömt,
Der Geist Armins, er ruft zur Schlacht,
Er ist längst erwacht, sein Ruf ertönt:
Zum Kampf, zum Sieg, zur Rheines-Wacht!

Auf, Jünglinge, auf, zum Kampf am Rhein!
Zeigt Eures Stammes edles Blut,
Euch trennet nicht mehr der Zwist am Main,
Auf, Brüder, auf, mit starkem Muth!

Du folgtest dem Ruf, Du, deutscher Mann,
Und setztest Blut und Leben ein,
Bei Weißenburg stürmtest Du frisch hinan —
Für deutsche Ehr', für unsern Rhein.

Hier fielest Du auch, Du tapf'rer Held,
Fielst mit dem Schwerte in der Hand,
Kühn kämpfend voran auf blut'gem Feld,
Mit Gott für's deutsche Vaterland.

Du hast mit erkämpfet das große Wort:
„O Deutschland einig, frei und stark!"
Bezwungen der Feind, der fort und fort —
Bedrohet Deutschlands schönste Mark.

So schlafe denn sanft, o theurer Freund!
Du Held des Krieges, groß und kühn,
Und wenn uns die Friedenssonne scheint,
Aus Deinem Grabe wird erblüh'n:

„Deutschland ist einig, Deutschland ist frei,
Befreit vom fremden, wälschen Joch!
Es lebe die deutsche Sitt' und Treu',
Deutschland hoch, Germania hoch!"

Mend.

---

## Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert

**Samstag den 8. October l. Js.**

Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung des Nikolaus Suhl in Löffelsterz einen eisernen Arwagen gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 4. October 1870.

**M. Fleckenstein,**
Amtsverweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidter.

---

## Für Brauereien.

Wir empfehlen uns zur Lieferung aller Arten Brauerei-Maschinen, wie:
**Malzschrotmühlen** mit Meßapparat,
**Malzentkeimungs- und Reinigungs-Maschinen,**
**Gerstenreinigungs- und Sortir-Maschinen,**
**Maischmaschinen,**
**Dickmaischpumpen,**
**Pumpen zu Bier, Würze, heißes Wasser** rc.
**Werkelpumpen,**
**Aufzüge,**
**Bier-Kühlapparate,**
**Dampfmaschinen & Locomobilen.**

Preis-Courante stehen gratis zu Diensten und werden Pläne und Kostenanschläge für ganze Einrichtungen angefertigt, sowie deren Ausführung übernommen.

**Permanente Maschinen-Ausstellung.**

**Scharrer & Comp.**
**Nürnberg.**

---

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich meine

## Atlas-, Seiden- & Wollstoff-Wäscherei,

wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß alle Arten von **Kleiderstoffen, Kleider, Baschliks, Tischdecken** in allen Stoffen, sowie **Seiden- & Atlasbänder, Spitzen, Casimir** u. s. w. auf das Schönste und Sorgfältigste gewaschen werden.

Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet geehrten Aufträgen entgegen

**Clar. Otto**
**nächst dem Schrotthurm bei Hrn. Oekonom Kupfer.**

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**68er Wein** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die **No. 1**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Der Generalquartiermeister des deutschen Heeres. Mit dem Porträt des General v. Podbielski. — Amata. Novelle von Hans Charau. — Das Charakterbild des Ulanen. Militärische Skizze von Gg. Hiltl. Mit Illustration von A. Toller. — Letzte Bitte des Sängers der „Wacht am Rhein". Aus dem Nachlaß Max Schneckenburgers. Antwort darauf von Karl Gerok. — Kriegsgenrebilder. I. Mit 3 Illustrationen. — Skizzen vom Kriegsschauplatze. Von Gg. Hiltl. V. Auf dem Schlachtfelde von Wörth. — In der Heimath des Champagners. Von unserm Berichterstatter Dr. Hans Blum. — Am Familientische: Vernichtung französischer Kürassiere bei Wörth. Zu dem Bilde von E. Hünten. — Richard Wagner im Felde. Von M. Evers. — Paris als Festung. Zu dem Plane von Elsner. — Die muthigen Ulanen. Gedicht von Franz Keppel. — Den Kläglichen! Gedicht von Gg. Hesekiel.

**Preis pro Nummer $2^1/_2$ Sgr.**

Bestellungen erbittet sich die
**Buchhandlung** von **Fr. J. Reichardt,**
Rückertsstraße 333 in Schweinfurt.

---

Geborene:

| | | |
|---|---|---|
| 9. Sept. | 1 | Tochter dem Commissionär P. Raßdörfer. |
| 10. „ | 1 | Sohn dem Büttner Georg Hahn von Goßmannsdorf. |
| 10. „ | 1 | Sohn dem Bäcker Leonhard Tremel. |
| 12. „ | 1 | Sohn dem Färber Andreas Röhner von Empfertshausen. |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Friederike. Kathol.: Bruno. Sonnenaufg. 6,9 Sonnenunterg. 5,27. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

**№ 239.** Donnerstag den 6. Oktober **1870.**

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

6. Okt. 1809. Eroberung der jonischen Insel durch die Engländer.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 25. Sept. (Hauptquartier des Oberkommando's der III. Armee.) In den Stellungen unserer Vorposten hat sich insofern eine Veränderung zugetragen, als auch das Schloß von St. Cloud außer Bereich der feindlichen Operationslinie gesetzt worden ist. Bis an die Mauern des Parkes hatten drei Bataillone ihre Detachements bereits am 20. Sept. vorschieben können. Es gelang schon am 21., mit einer Patrouille in den Schloßpark einzudringen und ungehindert den offenen, gegen die Seine abfallenden Vorderrand des Schloßgartens, der die freieste Uebersicht über die südlichen Theile von Paris gewährt, zu erreichen. Beim Anblick der kleinen nur 10 Mann bestehenden Rekognoszirungstruppe hielt die feindliche Besatzung von St Cloud es für gerathen, den Rückzug anzutreten. Sie konnte aber noch immer von der Stadt aus, vermittelst eines electrischen Telegraphen, Meldungen über unsere Truppenbewegungen zu den Vorposten der Vertheidigungslinie von Paris am jenseitigen Ufer gelangen lassen. Jedesmal, wenn Dieß geschah, zeigten sich große Truppenmassen am jenseitigen Ufer und versuchten unsere Mannschaften mit Gewehrfeuer zu überschütten, was ihnen jedoch, bei der Achtsamkeit der Officiere, nicht gelang. Das erste Erscheinen preußischer Soldaten genügte, um den Präfekten von St. Cloud zur Uebergabe des Schlosses zu bestimmen. Mit diesem Akte waren denn die deutschen Truppen an diejenige Stelle gelangt, von der der Kaiser der Franzosen die Kriegserklärung hat ausgehen lassen. Das Innere des Schlosses steht noch fast ganz so, wie die kaiserliche Familie es verlassen. Auf dem grünen Tische der „Salle de conseil“ liegen die Kriegskarten, und die kolorirten lithographischen Abbildungen der verschiedenen preußischen Truppentheile, das Militär-Album des königlich preußischen Heeres von Schindler. Da das Schloß als strategischer Punkt von geringem Gewicht ist, weil man diesseits die Baulichkeiten von St. Cloud mit der größten Schonung behandeln will, so lange nicht der Feind zu anderen Maßregeln zwingt, so konnte von einer stärkeren Besetzung der Prunkgemächer Abstand genommen werden. Die Stadt St. Cloud ist vom Feinde geräumt. Auf die Nachricht von der glücklichen Rekognoszirung des 21. Sept. befahl der Commandirende des 5. Armeekorps, General v. Kirchbach, und der Divisions-Commandeur der 9. Division, v. Sandrart, daß die Vorposten durch den Park bis an die Seine vorgerückt würden. Dieß geschah, unter dem Feuer der am anderen Ufer aufgestellten Blousenmänner, mit den nöthigen Maßregeln zur Deckung der preußischen Wachtposten.

Dem „Schw. M.“ schreibt man: Feldwache der Württemberger bei Chateau Brie sur Marne, 21. September. Vorgestern früh 6 Uhr bei einer Rekognoszirung ward mir zum ersten Mal der Anblick von Paris. Ich sah Notredame und die Kuppel des Invalidenhauses aus einer Entfernung von 1½ Stunden. Das hiesige Schloß und die Ortschaft sind von den Einwohnern vollständig verlassen. Die Leute haben beinahe ihre ganze Habe zurückgelassen. Lebensmittel und Vieh, namentlich auch Haber und Heu, sind jedoch nach Paris geschafft; doch leiden wir keinen Mangel. Wein ist massenhaft vorhanden. Wir finden in den Schlössern oft Keller, die 3 bis 4000 Flaschen enthalten. Bordeaux vom ausgesuchtesten, Madeira, Malaga u. dgl. Unsere Leute trinken nur noch gesiegelten Flaschenwein. Wir schlafen seit vier Tagen nur noch in Schlössern. In jedem Dorfe um Paris sind deren mindestens sechs, oft zwölf und noch mehr, alle mit wundervollen Anlagen und Parks umgeben und mit unglaublichem Luxus ausgestattet. Jetzt eben trinken wir Thee aus echt chinesischen Tassen. Heute beauftragte mich unser Vorpostenkommandant, für ein Mittagessen zu sorgen. Ich kochte Julienne-Suppe mit sehr guter Fleischbrühe, Kartoffeln, Maccaroni, gelben Rüben, Kohlkraut, Bohnen, Sellerie, Petersilie und Brod. Hernach Ochsenfleisch mit Senf und ganzen gekochten gelben Rüben, darauf Beefsteaks und Perlhühner mit Endiviensalat von ausgezeichneter Güte, mit Provenceröl, Estragonessig und Bordeaux angemacht. Endlich als Dessert Trauben, Pfirsiche von zwei Zoll Durchmesser, Nüsse, Aepfel und Birnen. Zuletzt Kaffee mit Rum. Ich schreibe Dieß nur, damit Ihr seht, daß es uns gut geht. Wir dinirten im Park, während die 24-Pfündergranaten über uns wegsausten. Am Sonntag schlief ich in Chateau Champs sur Marne in einem Zimmer, in dem Ludwig XIV. mit der Lavalliere übernachtete. Dasselbe gehört einem Marquis de Santerre, einem 20fachen Millionär. Sein Großvater war Scharfrichter und hat Ludwig XVI. enthauptet.

Evreux, 1. Okt. Mantes ist von 4000 Preußen besetzt.

Berlin, 2 Okt. Aus Straßburg wird gemeldet: Die Stadt und die Festungswälle sind furchtbar verwüstet. Unter Anderem wurden dort auch 6000 Centner Munition und 50 Locomotiven vorgefunden, die jetzt dazu dienen, sämmtliche Geschütze vor Paris zu bringen. Hauptsächlich die gelockerte Disciplin der Truppen soll Uhrich zur Capitulation genöthigt haben.

Bern, 4. Oct. Der Bundesrath hat, weil die Deutschen wahrscheinlich auf Belfort marschiren würden, befohlen, daß die neunte Brigade sofort die Grenze besetzte.

Brüssel, 3. Okt. Nachrichten aus Paris vom 30. Sept. melden, daß am 29. Sept. bei Billancourt ein Gefecht zwischen Kanonenbooten auf der Seine und den Preußen stattfand. Wir machten mehrere Recognoscirungen vor den Positionen von Villejuif. Der Feind wurde durch die Kanonade von Stains und Moulins vertrieben. Romainville und Le Bou-gi: wurden in Brand gesteckt. Die Preußen bauen Schanzen zu Dugny (nordöstlich von Paris in der Nähe von St. Denis).

Brüssel, 4. Okt. Ein im hiesigen Park niedergefallener Luftballon aus Metz enthält unter einer Anzahl versiegelter Briefe einen offenen Zettel, welcher besagt, daß Bazaine ein Duell mit Leboeuf ausgefochten hat, wobei alle Beide verwundet sind, und daß Canrobert das Obercommando übernommen hat.

Aus Baden, 4. Sept. Seit gestern Abends ist die Pontonbrücke bei Kehl fertig und gehbar. — Das combinirte Corps badischer Truppen unter General v. Degenfeld geht mit entsprechender Cavallerie und Artillerie in drei Colonnen durch die Vogesen, um diese von den da und dort noch in Trupps von Hunderten herumziehenden Francitreurs zu säubern. — Schlettstatt ist bereits eng cernirt. — Der s. Z. wegen Verdachts der Spionage verhaftete und in Rastatt detinirt gewesene Herr von Bussieres ist seit einigen Tagen wieder auf freiem Fuße.

Kehl, 2. Oct. In stetem Wachsen ist der Zudrang der Fremden nach Straßburg. Die Straßen sind kaum zu begehen und jeder Zug bringt neue Ankömmlinge. Die Schiffbrücke

wird gegenwärtig von beiden Ufern aus geschlagen, es ist also zu hoffen, daß der Rhein in kürzester Zeit zu passiren ist. Auch an der Eisenbahnbrücke wird eifrigst gearbeitet. — Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich heute am Rhein. Ein Nachen, der, um Zeit zu sparen, unter dem Tau, das die fliegende Brücke hält, durchfahren wollte, wurde umgeworfen und es verloren hierbei sieben Personen in den Fluthen ihr Leben. Ein Mann rettete sich, indem er sich an einen großen Pudel anklammerte, bis ein Nachen zu Hülfe kam und beide aufnahm.

Zur Geschichte der Capitulation von Straßburg theilt ein Specialcorrespondent der „Karlsr. Ztg." noch Folgendes mit: „Am 27. Mittags ritt der französische Parlamentär nach Mundolsheim hinaus; um drei Uhr kehrte er mit der angenommenen Verhandlungsgrundlage zurück. In den Straßen sah er sich plötzlich von einer wüthenden Volksmenge umringt, welche über Verrath schrie, ihn vom Pferde werfen und die weiße Fahne zerreißen wollte; nur durch die Vorgabe, es handle sich blos um einen Waffenstillstand, vermochte er sich freie Bahn zu machen. Um 5 Uhr wurde dann die Fahne aufgezogen und auf dieses verabredete Zeichen hin das Feuer eingestellt."

Kehl, 3. Oct. Die durch das Bombardement beschädigten Straßburger wurden heute durch Anschlag aufgefordert, bis zum 12. October ihren Schaden zu liquidiren.

Tours, 2. Oct. General Uhrich, der Vertheidiger von Straßburg, ist hier eingetroffen und von den Mitgliedern der Regierung warm empfangen worden.

Florenz, 3. Oct. Es trafen hier sehr beunruhigende Nachrichten aus Nizza ein. In den Straßen sollen mehrere Füsilagen vorgekommen sein.

New-York, 4. Oct. Der Dampfer „Ville de Paris" ist mit Waffen und Munition heute nach Frankreich abgegangen.

## Politische Nachrichten.

Eine politisch nicht uninteressante Notiz geht der „E. Z." aus Hagen zu. Man schreibt ihr nämlich: „Eine hiesige Firma hatte im April d. Js. von der russischen Regierung eine Bestellung von 280,000 Gewehrläufen erhalten und davon 20,000 fertig, als der Krieg ausbrach und die Ausfuhr von Kriegsmaterial verboten wurde. Auf das Gesuch des genannten Gouvernements ist nun in diesen Tagen vom Bundeskanzler die Erlaubniß eingetroffen, diese Gewehrläufe an ihren Bestimmungsort gelangen zu lassen. Der Transport wird über Düsseldorf zu Wasser vor sich gehen." Die Mittheilung wirft Licht auf das Verhältniß Preußens zu Rußland. Graf Bismarck muß der Neutralität des Cabinets von St. Petersburg sich völlig und für alle Fälle sicher glauben und auf die antideutsche Strömung in altrussischen Kreisen wenig Gewicht legen, sonst hätte er jene Ausnahms-Erlaubniß unmöglich gewähren können.

Wien, 5. Oct. Unbeglaubigten Gerüchten zufolge soll der Rücktritt des Grafen Beust und die Ersetzung desselben durch den altconservativen Grafen Anton Szecsen bevorstehen. — Die „Amtszeitung" veröffentlicht die Ernennung der Nachfolger an Stelle der jüngst entsetzten Statthalter. Graf Lodron ist zum Statthalter von Tyrol, Baron Pino zum Landespräsidenten der Bukowina und Ritter Kummer zum Landespräsidenten von Schlesien ernannt.

Florenz, 5. Oct. Nächsten Sonnabend trifft hier eine römische Deputation ein. Das Parlament soll Mitte November einberufen werden. — Thiers soll hier mit Senard konferiren.

Florenz, 4. Oct. Resultat der Volksabstimmung in der Provinz Viterbo: 24,207 Ja, 228 Nein; in der Provinz Frosinone: 25,536 Ja, 271 Nein.

Florenz, 5. Oct. Briefen aus Rom zufolge acceptirte der Papst die ihm vom Finanzminister Sella übersendete Monatsrate seiner Civilliste im Betrage von 50,000 Scudi.

Brüssel, 5. Oct. Das „Journal de Bruxelles" veröffentlicht eine Note Antonelli's an die Mitglieder des diplomatischen Corps in Rom, worin er gegen die Thatsachen, die sich in letzter Zeit im Kirchenstaat vollzogen haben, Namens des Papstes Protest einlegt.

Kopenhagen, 3. Okt. Die Eröffnung des Reichstags fand heute statt. Die Thronrede des Königs hebt hervor, daß durch die Aufrechthaltung der neutralen Stellung es gelungen ist, das Land von den Uebeln des Krieges zu bewahren. Obgleich keines Menschen Auge den Ausfall und die Folgen des Kriegs voraussehen könne, habe der König die feste Hoffnung, daß die Frage, welche noch zwischen Dänemark und Preußen unentschieden bestehe, eine Lösung finden werde, welche die Selbständigkeit des Reiches sichern, und die guten Beziehungen zu dem mächtigen südlichen Nachbar stärken werde.

Bukarest, 5. Oct. Auf Anfrage des hiesigen russischen Generalconsuls wurden die Gerüchte von Truppenkoncentrationen in Bessarabien vom Generalgouvernement Odessa auf telegraphischem Wege kategorisch dementirt.

Saint Louis, 3. Oct. Eine deutsche Massenversammlung beschloß eine Petition an den Grafen Bismarck, in welcher gebeten wird, Elsaß und Lothringen festzuhalten und eine allgemeine Vertretung in dem norddeutschen Parlament anzubahnen. General Lee liegt lebensgefährlich von einem Schlaganfall getroffen in Lexington (Virginia).

## Vermischtes.

München, 5. Oct. Der König hat die Bitte der Stadt Landau um Bewilligung der Erlaubniß zu Sammlungen zur Unterstützung Straßburgs gewährt und die Zeichnungen mit Ueberweisung von 1000 Thalern eröffnet.

München, 3. Okt. Der Stadtmagistrat hat die Einrichtung getroffen, daß von nun an täglich Mittags in vier Suppenanstalten eine kräftige Suppe nicht blos an conscribirte Arme und arme Schulkinder, sondern gegen Bezahlung von zwei Kreuzern auch an jeden Andern abgegeben wird — eine große Wohlthat für Unbemittelte, welche vermöge ihres Berufs den Tag über außer Hause sind. Zu je 100 Portionen Suppe à $1/2$ Liter werden 10 Pfund Fleisch verwendet.

München, 29. Sept. In den nächsten Tagen werden Bevollmächtigte der Eisenbahnverwaltungen dahier zusammentreten, um den nächsten Winterfahrplan festzusetzen.

Berlin, 5. Oct. Wie verlautet, wird die Königin, die seit einigen Wochen etwas unpäßlich ist, vor dem Eintritt der kalten Jahreszeit eine Kur antreten. Auf Wunsch des Königs soll die Königin sich im Laufe dieses Monats nach Homburg begeben.

Berlin, 4. Okt. Die Stadtverordneten beschlossen mit allen gegen 13 Stimmen, die Bewilligung von 20,000 Thlrn. für Straßburg, sowie den neuerlichen Erlaß eines Aufrufs zu Beiträgen. Eine während der Sitzung veranstaltete Sammlung ergab 1320 Thlr.

Der Kaiser von Rußland hat dem General Moltke den höchsten russischen Orden, den Georgs-Orden zweiter Classe verliehen. Behufs Freimachung der Eisenbahn beginnt zunächst die Belagerung von Schlettstadt und Neu-Breisach.

Aus Wilhelmshöhe, 30. Sept., schreibt man der „Nat.-Ztg.": Wir hatten heute ein in seiner Art gewiß sehr eigenthümliches Schauspiel: die Besichtigung preußischer Artillerie durch Napoleon. Es kantonnirt nämlich gegenwärtig hier die reitende Ersatz-Batterie des 11. Artillerie-Regiments, und diese zu sehen, hatte der derzeitige Bewohner des Wilhelmshöher Schlosses den Wunsch ausgesprochen. Der Gouverneur Graf Monts gab dazu den betreffenden Befehl. Demgemäß stellte sich die gesammte Batterie, 6 Geschütze stark, auf dem Hof des Marstalls, welcher jetzt als Kaserne dient, in voller Bespannung auf, die früheren kurfürstlichen Reiter hinter den Geschützen. Um 10 Uhr Vormittags, pünktlich zur festgesetzten Stunde, erschien der Kaiser, gefolgt von seinen sämmtlichen Officieren: Prinz Murat, Ney, Castelnau, Reille, Douai, Hepp und Lauriston, Napoleon und sein Gefolge in bürgerlicher Kleidung. Der Kaiser wurde von dem Batterie-Commandanten, Hauptmann v. Spangenberg, empfangen und ließ sich von diesem die Einzelheiten des Geschützes zeigen und alsdann die artilleristischen Exercitien an demselben durchmachen. Wie man hört, hat er sich über die Beschaffenheit des Materials, dessen Wirkung er ja bereits in überzeugendster Weise erprobt hat, sehr anerkennend ausgesprochen. Die Besichtigung dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Wer gerade hier anwesend war, konnte dem Schauspiel beiwohnen, das auch ein von Kassel hierhergekommener Photograph auf seine Platte festzubannen nicht versäumte.

Die „Kempt. Ztg." berichtet: „Daß nicht alle im Kriege Todtgesagten todt sind, zeigte sich letzten Donnerstag in dem etwa drei Stunden von Kempten gelegenen Dorfe Rechtis. Für den in der amtlichen Todtenliste angeführten Soldaten des 3. Infanterie-Regiments Jos. Teufele, Sohn des dortigen Bürgermeisters, war an besagtem Tage Vormittags ein feier-

licher Trauergottesdienst gehalten worden, wobei es an zahlreichen Opfern, militärischen Emblemen und Lichtern nicht fehlte. Ein solenner Leichenschmaus gab dem allgemeinen Schmerzgefühl seinen Abschluß. Wer beschreibt aber das Erstaunen der Leidtragenden, als Nachmittags desselbigen Tages der todte Teufele plötzlich wohlbehalten im Dorfe eintrifft? Die Sache war ganz natürlich zugegangen. In einem der Treffen vor Sedan war Teufele, nach seiner Erzählung, mit Andern an eine tiefe Kiesgrube und in dieselbe hinabgedrängt worden, wobei er einige empfindliche Quetschungen erhielt und von seinem Bataillon abgeschnitten wurde. Man hielt ihn für todt und schrieb ihn in die Todtenliste. Er aber kam zu einem Ambulanzspitale und wurde als kampfuntauglich nach Hause geschickt, wo er, wie gesagt, am selbigen Tage eintraf, wo man ihm das feierliche Todtenamt gehalten hatte, das dadurch noch eine besondere Feierlichkeit erhielt, daß die Musiker und Lehrer der ganzen Umgegend — Teufele ist Musiker — das Requiem durch ihre Leistungen auf dem Chore verherrlichten.

In diesen Tagen passirte durch Berlin die Krupp'sche Riesenkanone, welche, nachdem sie 1867 auf der Pariser Ausstellung aller Blicke auf sich gezogen, nach Schleswig-Holstein zur Küstenbefestigung geschickt wurde. Dem Monstrum war es nicht vergönnt, eine Probe gegen die französische Flotte abzulegen, und so macht es jetzt zum zweiten Male den Weg nach Paris, um dort seinen gewaltigen ehernen Mund zu öffnen.

Die Civilisation schreitet immer weiter fort! Versuche mit der verbesserten Galling-Mitrailleuse, die in diesen Tagen in Sheeburyneß veranstaltet wurden, haben, wie die „Engl. Corr.“ versichert, auf die sehr anständige Entfernung von 2100 Yards Ergebnisse geliefert, die alle Erwartungen übertrafen. Nicht nur auf kurze Distanzen, sondern selbst auf Strecken, die man bisher als ausschließlich im Bereich von Kanonen hielt, haben sich die neuen Mordwerkzeuge den letzteren überlegen gezeigt.

Aus Ingolstadt wird dem „Kurier von Niederbayern“ geschrieben: Da die gefangenen Franzosen, welchen bis jetzt der Wirthshausbesuch gewährt war, sich immer betranken und in Folge dessen exzessiv benahmen, wurde nun vom hiesigen Festungsgouverneur der Befehl ertheilt, daß jeder französische Soldat, der in einem Wirthshaus angetroffen wird, von der Patrouille arretirt werden kann. Außerdem wurde ihnen der Genuß von Branntwein, welchen sie allen anderen Getränken vorziehen, verboten. Ueberhaupt ist man gezwungen, alle Mittel anzuwenden, um nur einige Disziplin unter dieser Cohorte aufrecht zu erhalten; so sind z. B. die Fälle nicht selten, daß die Posten von diesen Leuten insultirt werden.

Mainz, 4. Oct. Der entsetzlichen Krankheit der Hundswuth ist am Samstag hier ein Menschenopfer erlegen. Dem berühmten Veterinärarzt Dr. Noll war vor etwa vierzehn Tagen ein krankes Schoßhündchen gebracht worden. Beim Einschütten des Medicamentes biß ihn das Thier leicht. Obschon er durch sofortiges Waschen und Aetzen der Wunde die genügend scheinenden Vorbeugungen ergriff, schwollen Hand und Arm am sechsten Tage an und entwickelte sich unaufhaltsam die fürchterliche Krankheit. Der Unglückliche erkannte seinen Zustand vollkommen, entfernte seine Familie und bereitete sich auf das Ende vor. Sein Wunsch, ihm im entscheidenden Stadium durch Oeffnen der Schlagadern die Leiden abzukürzen, konnten die Aerzte nicht willfahren; er starb unter den bekannten qualvollen Erscheinungen.

Tours, 4. Oct. Letzte Nacht entgleiste zwischen hier und Amiens ein Militärzug. 15 Soldaten wurden getödtet, 115 mehr oder weniger verletzt.

## Lokales und aus dem Kreise.

In Würzburg veranstaltet das Comite zum Besten verwundeter Soldaten und durchziehender Truppen eine Verloosung und bittet um freiwillige Gaben hiezu. Der Preis eines Looses ist auf 6 kr. festgestellt.

Hammelburg, 9. Okt. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach zu Oberthulba Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus und fünf Scheunen in Asche gelegt wurden. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt, jedoch wird Brandstiftung vermuthet.

Zur Erleichterung für jene Organe, welche für die Unterbringung der verwundeten und erkrankten Krieger Sorge zu tragen haben, hat das k. Kriegsministerium ein Verzeichniß anfertigen lassen, in welchem sämmtliche zur Aufnahme von Verwundeten eingerichteten Militär-, Vereins-, Privat- oder Distrikts-Spitäler in Bayern nach den Eisenbahnlinien geordnet sind, an welchen oder in deren Nähe sie liegen. Aus diesem Verzeichnisse ist zu entnehmen, daß im ganzen Lande 444 Militär-, Vereins-, Privat- und Distrikts-Spitäler zur Aufnahme von 20,537 Verwundeten und Erkrankten, sowie von 3546 Reconvalescenten bereit stehen. Hievon sind in Unterfranken 2617 in Militärspitälern, 1470 in Vereinsspitälern untergebracht.

## Schwurgericht.

31. Fall. (Schluß.) Der Angeklagte Karl Günther, früher Artillerie-Feuerwerker dahier, wurde unterm 16. Juni 1864 als Stationsdiener aufgestellt und unterm 1. Dez. 1866 zum Amtsgehilfen am k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg befördert und am 5. Dezember als solcher verpflichtet. Derselbe hatte neben dem Expeditor Müller und einem zweiten Amtsgehilfen den Dienst der Gepäck-Expedition zu besorgen und bot durch sein Verhalten zu keiner Beschwerde Anlaß; nur fiel seiner Umgebung auf, daß er in seiner Kleidung einen mit seinen Einnahmen nicht im Einklange stehenden Aufwand machte. Am 27. September 1869 ließ sich Günter bei seinem Amtsvorstande krank melden, verließ jedoch, nachdem er zuvor schon ein Faß mit Effekten aus seiner Wohnung hatte fortschaffen lassen, mit seiner Ehefrau Würzburg, welch' letztere einen großen, schwer bepackten Koffer mit fortnahm, und ist seitdem spurlos verschwunden und wahrscheinlich nach Amerika entflohen. Auf Grund dieses auffallenden Benehmens ergab sich alsbald eine Reihe von Veruntreuungen, welche sich Günther vom Monat Mai bis September 1869 hatte zu Schulden kommen lassen, und welche er bis dahin zu verdecken verstanden hatte. Eine Revision der Gepäck- und Viehrechnung der Gepäckexpedition ergab zur Evidenz, daß Günther die ihm in seiner dienstlichen Eigenschaft anvertrauten Gelder im Betrage von 594 fl. 28 kr. veruntreute. Das Urtheil gegen den abwesenden Karl Günther lautete dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend, auf 6jähriges Zuchthaus.

32. Fall. Anklage gegen Joh. Friedr. Mayer, 26 Jahre alt, led. Dienstknecht von Taschendorf, wegen eines Verbrechens und eines Vergehens des Diebstahls. Derselbe ist nämlich beschuldigt, 1) das Verbrechen des Diebstahls dadurch begangen zu haben, daß er in der Nacht vom 20. zum 21. Okt. 1869 mittelst Einsteigens und Einbruchs aus dem verschlossenen Wohnhause des Bauern Johann Kaufmann von Burghöchstadt und zwar aus einer Bodenkammer Kleider und andere Sachen im Werthe von 7 fl. 6 kr., ferner aus einem durch Rütteln leicht zu öffnenden Schranke 1 Schildmütze, werth 1 fl. 30 kr., aus einer verschlossenen, mit dem rechten Schlüssel geöffneten Kommode 7 Mannshemden, 8 Handtücher, 1 Paar wollene Strümpfe, 2 Tischtücher, eine Schürze und 3 Ellen Leinwand, im Werthe von 26 fl., hinweg und zu sich nahm; 2) das Vergehen des Diebstahls dadurch verübt zu haben, daß er in der Nacht vom 6. zum 7. Nov. 1869 mittelst Einsteigens aus dem Wohnhause der Oekonomen Georg und Friedrich Müller von Kleinlangheim, und zwar aus der Wohnstube 2 Kirchweihkuchen, 1 fl. werth, aus dem Pultaufsatz einer verschlossenen, mit dem rechten, heimlicherweise verschafften Schlüssel geöffneten Kommode die darin bewahrten Pultschlüssel an sich nahm und aus dem Pulte die Summe von 196 fl. in 21 Zwanzigfrancsstücken hinweg und an sich nahm. Der Angeklagte, welcher sich der Verfolgung durch die Flucht entzog, ist ein dem fremden Eigenthum höchst gefährlicher Mensch, der schon mehrmals wegen Diebstahls bestraft wurde. Das Urtheil gegen Mayer lautete auf 6 Jahre Zuchthaus.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 5. Oktober.

| | Höchster. | | Mittler. | | Niedrigster. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. | 36 kr. | 22 fl. | 21 kr. | 20 fl. | — kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 18 fl. | — kr. | [illegible] | [illegible] | 17 fl. | 6 kr. | |
| Gerste | 16 fl. | — kr. | 15 fl. | 12 kr. | 13 fl. | [illegible] | |
| Haber | 9 fl. | 48 kr. | 8 fl. | 31 kr. | 7 fl. | 30 kr. | |
| Erbsen | 21 fl. | — kr. | 20 fl. | 30 kr. | 20 fl. | — kr. | |
| Linsen | — fl. | — kr. | 20 fl. | — kr. | — fl. | — kr. | |
| Wicken | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 850 Schäffel. Umsatzkapital 13,805 fl. Schrannenrest 72 Schäffel.

# Die Papier- & Schreibmaterialien Handlung

von

## Fr. J. Reichardt

Rückertsstraße Nr. 383

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Maschinen- und Hand-Canzlei-Papier, Concept-, Post-, Pack-, Rollen-, Stroh-, Lösch-, Spritz-, Glace-, Carton-, Gold- und Silber-, Glas- und Fliegen-Papier;
ferner:
Brief-Couverts per Hundert von 9 kr. an (*per mille* billiger), Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Schiefertafeln und Griffel ꝛc. ꝛc.
Gratulationskarten, Witzkarten, Pathenbriefe, Sachets, verziertes Postpapier, Linienblätter, u. dgl. mehr.
Bilderbogen: fste Pariser, Stuttgarter, Münchener, schwarz und colorirt, und noch viele andere in die Branche einschlagenden Artikel.

Bei Abnahme größerer Quantitäten mit entsprechendem Rabatt.

## Strichsbekanntmachung.

Ich versteigere am

**Montag den 10. October d. Js.**

Nachmittags 3 Uhr

im Gemeindehause zu Obereuerheim einen zweijährigen Stier werth 60 fl. gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Schweinfurt, den 4. October 1870.

**Schäfer,**
kgl. Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Danksagung.

Die Unterzeichneten, bisher im Vereins-Lokale des Herrn Carl Sattler in Verpflegung, sprechen bei ihrem Weggange von hier Allen, die sich in so liebevoller Weise ihrer angenommen, ihren herzlichsten Dank aus.

Schweinfurt, den 6. October 1870.

**Ludwig Wieger,** Soldat im Anhalt. Reg. No. 93.
**Franz Jänicke,** Soldat im Anhalt. Reg. No. 93.
**K. Aehle,** Soldat im 4. Jäger-Bat.
**Landmann,** Soldat im 66 Reg. 5 Comp.

Die Frage über das Schicksal des Naturheil-Anwesens, wurde, wie bereits bekannt, durch den unterm 29. v. Mts. wiederholten Verstrich dahin entschieden, daß dasselbe um den Preis von 15,000 fl. in den Besitz des Accordanten Herrn Anton Wachenbrönner überging.

Bei dem öffentlichen Interesse und der vielfachen Betheiligung an diesem Unternehmen von Seite der Bürgerschaft möge vorläufig die Notiz dienen, daß der Taxwerth des Objektes sich auf 27,000 fl. beläuft, sämmtliche Maschineneinrichtungen, welche allein der Verein mit 14,000 fl. zu decken hat, in Eingangs genannter Strichssumme mit inbegriffen sind.

Ein unseres Wissens bereits abgefaßter übersichtlicher Bericht, welcher s. Zt. zur Oeffentlichkeit gelangt wird, Betheiligten wie Unbetheiligten überraschende Aufschlüsse gewähren.

## Eine Bäckerei

mit Spezereihandlung sammt Waarenlager bei Haßfurt, nahe an der Bahn ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

## Wohnung zu vermiethen.

Eine **Wohnung** (Sommerseite), bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller Boden ꝛc. ist sofort zu vermiethen. Näh. Exped. Auf Verlangen kann auch noch ein weiteres Zimmer hiezu abgegeben werden.

## 68er Wein

ist billig zu verkaufen Wo? sagt die Exped.

Frankfurt, den 5. October 1870.

Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44⅝—⅞ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 42 |
| do. doppelte | „ | 9 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 51—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 43—45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 25—27 |

Geborene:

12. Sept. 1 Sohn dem Kaufmann Chr. Pellich.
14. „ 1 Sohn dem Schlosser Martin Weber.
15. „ 1 Tochter dem Schreiner Casp. Selzam.
16. „ 1 Sohn dem Weinwirth Joh. Aug Dunkel.
17. „ 1 Tochter dem Chr. Ruppert von Unteralba.
18. „ 1 Tochter dem Büttner Carl Schunk.
26. „ 1 todtgeb. Tochter dem Tagl. Casp. Schneider von Ablswind.
27. „ 1 Sohn dem Metzger Ludwig Stößel.

Gestorben:

7. Sept. 1 todtgeb. Tochter des Commissionärs Aug. Arzt.
9. „ David Schreiber, Privatier aus Gochsheim, 83. J. 1 M.
9. „ Lorenz Marquart, Tagl. 69. J.
10. „ Volkmar, Kind des Accordanten Lorenz Friedrich, 10 Mt.
10. „ Simon Amalius, Kind des Schuhmacher Paul Vogt, 32 T.
11. „ Johann Hahn, Arbeiter v. Marktschergast 68. J.
13. „ Johann Martin Schmidt, Weinbergsmann. 70 J. 7 Mt.
18. „ Ludwig Belger, Soldat des k. preuß. 4 Garderegiments aus Wegeleben, 23 J.
17. „ P Ad. Rosa, Privatier, 77 J. 6 M.
21. „ Franz, Sohn des Lohnkutschers Johannes Tellert, 5 Tg.
22. „ Marg., Kind des Maurers Heinr. Heim, 17 W.
26. „ Friederike Wilhelmine, Kind des Kürschners G. Bartsch, 2 J. 6 M.
26. „ 1 todtg. Tochter dem Taglöhner K. Schneider von Ablswind.
30. „ Amalia, Kind des Schlossers J. Notthaft, 1 J. 11. M. 18 T.
30. „ Elisab. Feist von Knottenhof, 22 J.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratensbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Amalie. Kathol.: Marcus. Sonnen-Aufg. 6,10. Sonnen-Unterg. 5,25. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Einrückung gewähren Rabatt. |

**№ 240.** Freitag den 7. Oktober **1870.**




### Kalender der Vergangenheit.

7. Oktober 1813. Die französische Herrschaft in Kassel wieder hergestellt.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 5. Oct. (Officiell.) Der König besichtigte am 5. October die Aufstellung des 6. Armeecorps und verlegte sein Hauptquartier nach Versailles.

Nach den Gefechtsangaben wird Paris in folgender Ordnung von dem deutschen Heere umlagert: Westen und Südwesten fünftes Corps (v. Kirchbach); Süden Bayern (Hartmann, v. d. Tann); Südosten sechstes Corps (v. Tümpling) und elftes Corps; Osten Württemberger (v. Obernitz) und Sachsen (Prinz Georg); Nordosten Gardecorps (Prinz August von Württemberg); Norden viertes Corps (Alvensleben); Nordwesten Theile des 13. Corps (bisher Großherzog von Mecklenburg); zusammen wenigstens 250,000 Mann.

**Karlsruhe**, 5. Oct. Aus den bisherigen Straßburger Belagerungstruppen ist ein besonderes 14. Armeekorps unter General Werder gebildet worden, das heute nach dem Westen aufgebrochen ist.

**Chateau-Thierry**, 1. Oct. Der Großherzog von Mecklenburg wird mit einem Armeecorps jetzt gegen Lille marschiren, während der General Vogel v. Falckenstein den Oberbefehl über eine neu gebildete Armee von 80,000 Mann übernimmt, um damit über Besançon nach Lyon zu marschiren.

**London**, 6. Oct. Pariser Briefe vom 28. v. Mts., die der Daily Telegraph veröffentlicht, schildern die dortige Stimmung als eine sehr gedrückte; die Lebensmittel würden täglich theuerer und schlechter.

**Berlin**, 4. Oct. Der offiziöse Correspondent der „Karlsr. Ztg.“ schreibt von hier: „Wie verlautet, sind die zur Beschießung von Paris erforderlichen Einrichtungen nunmehr vollständig getroffen. In den nächsten Tagen steht die Eröffnung des Bombardements zu erwarten.“ Am 27. wurden die Württemberger, wie der „Schw. M.“ erfährt, vom König von Preußen inspicirt, dem zu Ehren sie eine Illumination mit Kürbissen veranstalteten. Der König soll ihnen versprochen haben, sie bis zum 18. October nach Paris zu führen.

**Tours**, 4. Oct. Eine Depesche aus Epernon vom 4. 10 Uhr Vormittags meldet: Seit einer Stunde lebhaftes Gewehrfeuer auf den Höhen von Epernon gegen Rambouillet zu. Vier Granaten fielen in die Stadt. Um Mittag dauerte die Kanonade gegen Epernon noch lebhaft fort. Man kennt noch nicht das Resultat. Die Mobil- und Nationalgarden, überall im Hinterhalte, führen sich wacker. Aus Malesherbes wird gemeldet, daß 400 Preußen La Ferte besetzt haben. Im ganzen Landstriche wird von ihnen geplündert. (Französische Quelle.)

**Tours**, 5. Oct. Nach Berichten aus Chartres von heute Morgen hat der Feind gestern Abend Epernon besetzt.

**Coblenz**, 5. Oct. Gestern wurde der von der republikanischen Regierung zu Paris zum Präfecten für den Niederrhein ernannte Herr Valentin von Straßburg, sowie einige wohlhabende Bürger von Königsmachern, letztere wegen eines Angriffs auf eine Proviantcolonne, unter militärischer Begleitung auf den Ehrenbreitstein gebracht.

**Tours**, 5. Oct. Ein Decret vom 3. October überträgt Crémieux die interimistische Leitung des Kriegsministeriums an Stelle des Admirals Fourichon; ein anderes Decret verfügt, daß die gewährten Moratorien für die nach dem 14. October creirten Handelseffecten nicht anwendbar sind.

**Straßburg**, 3. Oct. In der Bank wurden 10 Mill. baar (Gold und Silber) vorgefunden. Der Bankdirector leugnete das Vorhandensein von Baarvorräthen; er wurde verhaftet und seine Tochter gestand in der Angst, das Geld sei in den Kellern der Bank vermauert. Außerdem wurden zwei Kriegskassen mit 4, resp. 5 Millionen mit Beschlag belegt.

**Kehl**, 3. Oct. Die Zahl der zerstörten Häuser Straßburgs wird auf 340, der Schaden auf 200 Mill. Fr. angegeben. Die Zahl der während der Belagerung gefallenen und verwundeten Soldaten beträgt 1800, von den Einwohnern sollen 200 getödtet und 1700 verwundet sein.

**Brüssel**, 6. Oct. Unter den im Lager zu Beverloo internirten französischen Soldaten zeigen sich Anzeichen von französischer Aufsätzigkeit. Die Regierung hat ein Bataillon Carabiniers dorthin gesandt, um Unordnungen vorzubeugen.

## Politische Nachrichten.

**München**, 4. Okt. Die sämmtlichen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 sind heute bei ihren Abtheilungen eingerückt. Die Ausbildung derselben im Waffendienst übernehmen zum Theil pensionirte Unteroffiziere.

**Berlin**, 6. Oct. Die „Provinzial-Correspondenz“ gibt eine Uebersicht der Kriegsereignisse, in welcher es heißt: Den durch die Einnahme Straßburgs frei gewordenen Truppen und der vierten bei Freiburg zusammengezogenen Reservedivision fällt die Aufgabe zu, das obere Elsaß mit Mühlhausen und Colmar zu besetzen und Belfort, Schlettstadt und Neubreisach einzuschließen oder zu nehmen. Nach vermuthlich nicht lange dauernder Erfüllung dieser Aufgabe werden die Truppen ins Innere Frankreichs vordringen können. Bei dem bisherigen Vordringen nach der Loire, nach Westen und Osten ist kein Anzeichen für das Vorhandensein neuer größerer Streitkräfte Frankreichs hervorgetreten. Daß die beabsichtigte Neubildung zweier französischer Armeen gelingen könne, wird immer unwahrscheinlicher. Minister Delbrück wird zur Vorbereitung der erforderlichen weiteren Verhandlungen über die deutsche Frage sich demnächst ins Hauptquartier begeben.

**Berlin**, 5. Oct. Die „Provinzial-Correspondenz“, die Aussichtslosigkeit der Mission Thiers' constatirend, sagt: Die russische Regierung gab ihre eigenen friedlichen Absichten neuerdings nach allen Seiten hin zu erkennen.

**Berlin**, 5. Oct. Der „Staatsanzeiger“ meldet: „Das bisher in Hagenau befindliche Generalgouvernement des Elsaß wird nunmehr seinen Sitz nach Straßburg verlegen.“

**Berlin**, 4. Oct. Der Präsident des Bundeskanzleramtes v. Delbrück hat bereits ein von ihm ausgearbeitetes Promemoria über die vertraulichen Vorbesprechungen, welche vor Kurzem in München über die Grundlagen für die Gestaltung des künftigen Verhältnisses der süddeutschen Staaten zum norddeutschen Bund abgehalten worden sind, nach dem k. Hauptquartier abgesandt und wird sich in der nächsten Zeit in dieser Angelegenheit in Person dorthin begeben.

Die neueste „Times“ bespricht in einem sehr interessanten Leitartikel die Lage Frankreichs. Sie findet dieselbe fast hoffnungslos und giebt Frankreich den Rath, für die Zukunft auf alle Eroberungs- und Rachegedanken zu verzichten. Nur eine Regierung, welche eine Politik des Friedens und der Freiheit beobachte, könne Frankreich wieder zu Ehren und Einfluß bringen. Es habe sich gezeigt, daß auf dem Festlande eine

Nation existire, die Frankreich mehr als gewachsen sei, und letzteres solle sich die Ehre vergeben lassen, als könne es jemals wieder die erste Rolle in Europa spielen.

Petersburg, 6. Oct. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die Zirculardepesche Bismarcks vom 27. September. Es erkennt die Wahrheit derselben an und hofft, daß in Folge derselben noch ein Waffenstillstand werde abgeschlossen werden. Augenblickliche patriotische Erregtheit habe den ablehnenden Beschluß der französischen Regierung hervorgerufen. Wahlen, sowie eine Session der Konstituante seien, während die Regierung in Paris eingeschlossen sei, doch unthunlich. Cremieux, welcher in Tours die Proclamation vom 24. Sept. unterzeichnet habe, könne unmöglich Vertreter der Regierung vor der Konstituante sein. Das Journal spricht die Meinung aus, es entspreche Deutschlands wie Frankreichs Interesse, daß die Konstituante während eines transitorischen Friedens berathe. Dann allein seien ruhige, würdige Beschlüsse zu erwarten.

Wien, 5. Oct. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom heutigen Tage, welches in Anwendung des § 7 des Grundgesetzes die sofortige Vornahme directer Reichsrathswahlen in Böhmen anordnet.

Prag, 5. Oct. Der Landtag verhandelte heute über die Adresse als Antwort auf das kaiserliche Rescript. Die deutschen Abgeordneten erklärten, an Verhandlungen, welche die Vornahme der Reichsrathswahlen in Frage stellen könnten, nicht theilzunehmen. Nach den Reden des Berichterstatters und des Statthalters wurde der Antrag der Minorität auf Vornahme der Reichsrathswahlen abgelehnt und nach hierauf erfolgter Entfernung der Deutschen die Adresse einstimmig angenommen. Der Oberlandmarschall vertagte sodann den Landtag bis auf Weiteres.

Florenz, 5. Oct. In der Provinz Velletri haben 10,912 mit Ja und 66 mit Nein gestimmt. Die das Resultat der gesammten Abstimmung überbringende Deputation wird Sonnabend hier eintreffen und Sonntags vom König empfangen werden.

General Cadorna hat, um die Verdächtigungen, als sei der Papst ein Gefangener, zu zerstreuen, ihm einen eigenen Post- und Telegraphendienst, beide von Beamten nach seiner Wahl besetzt, sowie freie Verbindung mit dem Meere angeboten, der Papst hat es jedoch nicht angenommen. Die provisorische Regierung in Rom hat 10,000 L. zur Vertheilung an die aus politischen Gründen Vertriebenen und ferner bestimmt, daß dieselben in ihre früher inne gehabten Aemter wieder eingesetzt werden sollen.

Turin, 5. Oct. Exminister Ollivier hält sich gegenwärtig in Tollone nächst Biella auf, beschäftigt sich mit Ausarbeitung eines zweibändigen Werkes, betitelt: Mein Ministerium vom 2. Januar. Ollivier will beweisen, gegenwärtiger Krieg sei durch Preußen provocirt.

General v. Uhrich hat in einer Proclamation von den Straßburgern Abschied genommen. Er dankt ihnen darin für ihre mannhafte Haltung während dieser langen Tage schmerzlicher Prüfungen, und erklärt, daß bei der nothgedrungenen Uebergabe der Festung die bürgerliche und militärische Ehre unversehrt geblieben sei. „Ich werde (sagt er schließlich) bis zu meinem letzten Tage die Erinnerung der beiden verflossenen Monate bewahren, und das Dank- und Bewunderungsgefühl, welches Ihr mir eingeflößt habt, wird nur mit meinem Leben erlöschen. Ihr Euerseits, erinnert Euch ohne Bitterkeit Eueres alten Generals, welcher sich so glücklich geschätzt hätte, Euch die Unglücke, die Leiden und Gefahren zu ersparen, die Euch getroffen, aber welcher sein Herz diesen Gefühlen verschließen mußte, um nur die Pflicht, das Vaterland vor Augen zu haben, welches seine Kinder betrauert. Drücken wir, wenn wir es können, die Augen zu über die traurige und schmerzliche Gegenwart und wenden wir die Blicke auf die Zukunft; da werden wir die Stütze des Unglücklichen finden: die Hoffnung. Es lebe Frankreich für immer!"

Im Anschluß an diese Proclamation richtete auch der Maire (Bürgermeister) von Straßburg eine Ansprache an die Einwohnerschaft, worin derselbe unter Hinweis auf die kriegsgesetzlichen Bestimmungen dringend ermahnt, sich jeder feindlichen Kundgebung gegen die einrückende deutsche Armee zu enthalten. Unmächtige Widerstandsversuche würden nur die Lage verschlimmern und schreckliche Repressalien gegen die gesammte Bevölkerung nach sich ziehen.

## Vermischtes.

Am 8. Nov. d. J. findet die 12. Verloosung der Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- und Wechselbank statt, und werden hiebei 300,000 fl. Pfandbriefe aus den ersten 6 Serien (Jahrgänge 1864—1869) zur Heimzahlung im Nennwerthe gezogen.

Durch k. Verordnung werden die Verhältnisse an den Gewerbschulen neu geregelt. Die jüngst geschaffene neue Schulordnung tritt schon mit dem jetzigen Beginn des Schuljahres in Wirksamkeit.

Göttingen, 3. Oct. Die hiesige Handelskammer hatte sich im Interesse mehrerer Gewerbtreibenden ihres Bezirks, die durch den Krieg ihre Forderungen in Frankreich sehr gefährdet sehen, da die französischen Schuldner vielfach die Zahlungen an ihre deutschen Gläubiger eingestellt haben, Mahnungen erfolglos geblieben sind, die Möglichkeit, nähere Erkundigungen über die Verhältnisse der Schuldner einzuziehen, den Gläubigern fehlen, und die Mittel, böswillige Renitenz der Schuldner zu vereiteln, ihnen nicht zu Gebote stehen, an den Kanzler des norddeutschen Bundes mit dem Gesuch gewandt, die auf solche Weise von schweren Verlusten bedrohten Handels- und Gewerbetreibenden in jeder möglichen Weise zu unterstützen. Die Handelskammer hat auf ihre Vorstellung vom Kanzler des norddeutschen Bundes die Antwort erhalten, daß derselbe auf etwaige Anträge deutscher Gläubiger bereit ist, über die Verhältnisse ihrer französischen Schuldner und die Möglichkeit einer Verfolgung der Letzteren in geeignetem Wege Erkundigung einzuziehen.

Frankfurt, 4. Oct. Der Verein der deutschen Gasthofbesitzer hat seine über ganz Deutschland (einschließlich Deutsch-Oesterreich) ausgedehnten Mitglieder aufgefordert, sich zur unentgeltlichen Aufnahme reconvalescenter Krieger zu erbieten, da die Hotelbesitzer mit ihren gastlichen Räumen, mit dem Comfort und der zahlreichen Dienerschaft ꝛc. viel erfolgreicher die weitere Pflege übernehmen können, als der Privatmann. Schon nach einigen Tagen meldeten sich die namhaftesten Hotels aus Städten und Badeorten, und täglich laufen neue Anmeldungen aus allen Theilen Deutschlands ein. In Kurzem wird der Verein im Stande sein, die Liste der Hotels, welche sich zur unentgeltlichen Aufnahme von Reconvalescenten erbieten, dem General-Commando der deutschen Armee einzureichen. Der Verein, welcher in Köln sein Centralbureau und in Frankfurt a. M. ein Filialbureau besitzt, nimmt noch bis zum 15. October Anmeldung von den Hotelbesitzern (auch wenn sie Nichtmitglieder sind) entgegen.

Mit welcher geradezu an Wahnsinn streifenden Brutalität und Borniertheit die Franzosen bei ihrem barbarischen Werk der Austreibung aller Deutschen verfahren, dafür liegen bereits eine Menge Beispiele vor. Eins der auffallendsten, schreibt man den „Hamb. Nachr.", möchte aber doch die Vertreibung des schon 70jährigen Gelehrten und Orientalisten Julius v. Mohl sein, der bereits seit 40 Jahren Professor der orientalischen Sprachen am College de France, Mitglied des Instituts von Frankreich ist. Es ist einer der berühmtesten Gelehrten Europa's, unter den orientalischen vielleicht der erste; hat doch sein Wissen und seine Werke für Frankreich, für das er seit 1850, in welcher Zeit er seine Professur in Tübingen niederlegte und dem Rufe nach Paris folgte, eine große Fülle wissenschaftlichen Ruhmes gesammelt und eine Menge wissensdurstiger Schüler nach Paris gezogen. Dafür muß er nun in seinen alten Tagen, ein Greis von 70 Jahren, aus Paris fliehen, wenn er nicht kriegsrechtlich behandelt sein will. v. Mohl, der älteste von vier Brüdern, von denen jeder in seinem Fache Hervorragendes leistete, lebt nun vorerst in London, dürfte aber wohl bald für immer nach seiner Vaterstadt Stuttgart zurückkehren.

## Lokales und aus dem Kreise.

[†] Schweinfurt, 7. Oct. Heute Mittag 4 Uhr findet die Beerdigung des im hiesigen Krankenhause am 5. d. M. verstorbenen Soldaten Wilh. Baup von Sporn im 12. Brandenb. Reg. 3. Bat. 4. Comp. statt. Derselbe wurde unterm 29. Sept. als am Typhus erkrankt aufgenommen.

Volkach, 5. Oct. Den beiden bayer. Soldaten, welche in dem hiesigen Vereinsspitale ihren Wunden erlagen, folgte vorgestern der Soldat vom 11. bayer. Inf.-Reg. Johann Beißer aus Hauptwalting, den eine schwere innere Erkrankung hinweg

raffte. Auch er wurde heute in feierlichster Weise mit militärischen Ehren und unter Begleitung der hiesigen kgl. und städt. Behörden, sowie einer großen Zahl Leidtragender aus allen Ständen zu Grabe getragen.

Zu Bergrheinfeld starb am 3. Oct. Abends 3/4 6 Uhr Herr August Müller, Caplan in Eßleben, im 28. Jahre seines Lebens, Priester seit 1864.

Würzburg, 4. Oct. Einem Briefe des in tiefster Verehrung oft und viel genannten preußischen Johanniterritters Frhrn. v. Leesen an einen in hiesiger Stadt domicilirenden Edelmann entnehmen wir Nachfolgendes: „Die braven, tapfern Bayern sind ja überall, wo es gilt, Lorbeeren zu ernten, und ihres Ruhmes voll ist man überall in ganz Deutschland."

Aschaffenburg, 5. Okt. Der Beginn der Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg pro 4. Quartal wurde auf den 21. November festgesetzt und zum Präsidenten derselben der k. Appellationsgerichtsrath Haus, sowie zu dessen Stellvertreter der k. Bezirksgerichtsrath Totterweich zu Würzburg ernannt.

Die Stelle eines Registrators der k. Regierungsfinanzkammer von Mittelfranken wurde dem Registratur-Funktionär der k. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Valentin Grübel, verliehen.

Am 3. November l. J. wird in der Hufbeschlagschule in Würzburg ein Lehrkurs für Hufbeschlaglehrlinge, Gesellen und Meister eröffnet, der bis zum 7. Februar 1871 dauert.

Schwurgericht.

33. Fall. Anklage gegen Franz Hülzburger, led. Uhrmacher von Würzburg, wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerotts. Nach der Anklageschrift hat nämlich Hülzburger am 25. Dezember 1868 Würzburg heimlich verlassen, hiedurch thatsächlich seine Zahlungen eingestellt und bei seiner Flucht sowohl die von dem Privatier Michael Hennermann zu Würzburg in dessen Wohnhause, Domstraße, Hülzburger einen Laden gemiethet hatte, um die Gesammtsumme von 1847 fl. 25 kr. verkauften, dem Verkäufer bis zur vollständigen, Weihnachten 1868 aber noch nicht erfolgten Zahlung verpfändeten, als auch seine übrigen Uhren, Gold- und Silberwaaren, mit Ausnahme weniger Stücke im Gesammtwerthe von beiläufig 8000 fl. mit sich genommen und auf diese Weise seinen Gläubigern entzogen. Nach einem dem Uhrmacher Gustav Mayer in Würzburg von Hülzburger aus Passau zugekommenen Brief vom 26. Dezember 1868 gesteht dieser offen ein, Würzburg auf Nimmerwiedersehn verlassen und seine sämmtlichen Waaren mit geringer Ausnahme mit sich genommen zu haben, welche er in Kleinasien, dem angeblichen Ziel seiner Reise, theurer als in Würzburg zu verkaufen hoffe. Nach Durchführung des gegen Hülzburger eingeleiteten Konkursverfahrens stellte sich unter Anderem für die Gläubiger der 5. Klasse, deren Forderungen allein 4652 fl. 11 kr. entzifferten, das gewiß höchst ungünstige Ergebniß heraus, daß zu ihrer Befriedigung lediglich 165 fl. zur Vertheilung übrig blieben. Die steckbriefliche Verfolgung des Hülzburger führte bisher zu keinem Resultate. Das Urtheil gegen den abwesenden Angeklagten Hülzburger lautete auf 8jähriges Zuchthaus. Hiemit schließt die 3. Schwurgerichtssitzung pro 1870 für unsern Kreis.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshöfener-Schranne vom 4. October.

| | Höchster | Mittlerer | Niedrigster |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 30 kr. | 22 fl. 15 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. 18 kr. | 18 fl. 12 kr. | 18 fl. 6 kr. |
| Gerste | 14 fl. 45 kr. | 13 fl. 30 kr. | 12 fl. — kr. |
| Haber | 8 fl. 45 kr. | 8 fl. — kr. | 7 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 168 Schäffel.

Regensburg, 2. Okt. Zufuhr und Geschäft haben sich in der letzten Woche auf den deutschen Getreidemärkten wesentlich günstiger gestaltet. Der sehr bedeutende Export nach Frankreich sowohl als anderseits das von der französischen Regierung erlassene Getreideausfuhrverbot nach der Schweiz, nicht minder die sehr bedeutenden Herbstengagements [illegible] den norddeutschen Märkten sind hiefür maßgebend gewesen. Wie die Verhältnisse liegen, dürfte der Getreideverkehr in der nächsten Zeit ein sehr belebter werden.

## Nachrichten aus den Spitälern.

Am 20. Sept. befanden sich u. A. nachbenannte Unteroffiziere und Soldaten der bayr. mobilen Armee in Spitälern. In Augsburg: Im Militärlazarethe Haunstetten: Adam Wenzel von Leider, Ger. Aschaffenburg, Soldat im Genie-Reg. Im Militärspitale St. Stephan: die Soldaten des 14. Inf.-Reg. Reißweber von Zell, Ger. Würzburg und A. Grötsch von Martinsheim. In Erlangen: Im Militärspitale: H. Schülein von Schwebheim, Ger. Ochsenfurt, Soldat im 15. Inf.-Reg., A. Hußlein von Oberuerheim, Ger. Schweinfurt, Soldat im 6. Inf.-Reg. In Forchheim: Im Militär-Filialspitale: G. Wirsir von Neuschleichach, Ger. Eltmann, Soldat im 14. Inf.-Reg., Joh. Jos. Eimetz von Hendungen, Ger. Mellrichstadt, Soldat im 5. Inf.-Reg. Im Civilspitale: F. Greiß von Obersinn, Ger. Gemünden, Hornist im 12. Inf.-Reg. In Köln: Im Lazareth der freiwilligen Pflege zu St. Peter: J. Vollrath von München, Soldat im 9. Inf.-Reg. Im Zeltlager am Thürmchen: G. Dittmar von Maßbach, Ger. Kissingen, Korporal im 14. Inf.-Reg., Ph. Stutz von Pirmasens, Soldat im 2. Art.-Reg., E. Wagner von Marktbreit, Ger. Kitzingen, Korporal im 2. Art.-Reg. Im Lazarethe „Ecole [illegible]" zu Nancy: K. Greß von Bergrothenfels, Soldat im 4. Jäger-Bat. In Nürnberg: Im Lazarethe „College": J. Brendel von Stetten, Ger. Karlstadt, Soldat im 15. Inf.-Reg., M. Schwab von Wollbach, Ger. Kissingen, Soldat im 14. Inf.-Reg. Im Lazareth des Kulturvereines: K. Bachmeier von Amorbach, Ger. Miltenberg, Sergeant im 14. Inf.-Reg., F. Göbel von Volkershausen, Ger. Kissingen, Soldat im 6. Jäger-Bat. Im Schießhause: F. Pfaff von Frankenwinheim, Ger. Gerolzhofen, Soldat im 8. Jäger-Bat., G. Stubenrauch von Eltmann, Ger. Haßfurt, Landwehrmann im 14. Inf.-Reg., A. Hartmann von Unterleichtersbach, Ger. Brückenau, Soldat im 4. Chev.-Reg. Im Harmonie-Lazarethe: K. Diem von Ebern, Gefreiter im 15. Inf.-Reg., J. Geiß von Hüttenheim, Ger. Marktbreit, Soldat im 14. Inf.-Reg. Im provisorischen Spitale Turnhalle: [illegible] Bauer von Ostenbau, Ger. Beilngries, Unterkanonier im 2. Art.-Reg., F. Haas von Eschau, Ger. Obernburg, Soldat im 8. Jäger-Bat., G. Ullmann von Niederwerrn, Ger. Schweinfurt, Soldat im 14. Inf.-Reg., K. Dürr von Rüdenhausen, Ger. Gerolzhofen, Soldat im 14. Inf.-Reg., K. Lehnhard v. [illegible], Ger. Volkach, Soldat im 14. Inf.-Reg. In Würzburg: Im k. Juliusspitale: A. Mauckner von Wilanzheim, Ger. Kitzingen, Soldat im 14. Inf.-Reg., M. Lampert von Wernfeld, Ger. Gemünden, Vicekorporal im 14. Inf.-Reg., F. Borst von Rottenbauer, Ger. Würzburg, Soldat im 14. Inf.-Reg., F. Metz von Roth, Ger. Kissingen, Soldat im 14. Inf.-Reg., L. Kurz von Herbstadt, Ger. Königshofen, Gefreiter im 14. Inf.-Reg., K. Harting v. Neckertshausen, Ger. Königshofen, Soldat im 14. Inf.-Reg., J. Bötsch von Gossmannsdorf, Ger. Königshofen, Soldat im 8. Jäger-Bat., M. Pflaum v. Sulzheim, Ger. Gerolzhofen, Soldat im 14. Inf.-Reg., J. Göbel von Euerbach, Ger. Schweinfurt, Soldat im 5. Inf.-Reg., A. Kall von Ossfausen, Ger. Ochsenfurt, Soldat im 14. Inf.-Reg., A. Gerstz von Himmelstadt, Ger. Karlstadt, Soldat im 9. Inf.-Reg. Im königl. Schullehrer-Seminar: A. [illegible] von [illegible], Ger. Brückenau, Soldat im 6. Chevaurleger-Reg. Im Ehehaltenhause: M. Schöppner v. Oberweißenbrunn, Ger. Neustadt a. S., Soldat im 14. Inf.-Reg., H. Schuhmann von Sennfeld, Ger. Schweinfurt, Soldat im 7. Inf.-Reg. Im Militärkrankenhause: W. Roth von Breitenbrunn, Ger. Marktheidenfeld, Soldat im 15. Inf.-Reg., H. Klein von Schweinfurt, Soldat im [illegible], [illegible] Oberseider von Königshofen im Grabfeld, Sergeant im 7. Inf.-Reg., Ph. Schleter von Sondershausen, Ger. Königshofen, Soldat im 8. Jäger-Bat., K. Beischlein in Böttigheim, Ger. Marktheidenfeld, Soldat im 4. Inf.-Reg. Im Filial-Lazarethe „Steingrubenmühle": A. Hemmerle von Aschaffenburg, Soldat im Inf.-Leib-Reg., N. Schmitt von Kleinbardorf, Ger. Königshofen, Soldat im 2. Art.-Reg. Im Filial-Lazarethe „Wiesenbauschule": M. Strohmeyer v. Mittelstadt, Ger. Ochsenfurt, Soldat im 8. Jäger-Bat., [illegible] Krebs von Aub, Ger. Ochsenfurt, [illegible] Trompeter [illegible].

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 19 der Leihhausstatuten werden hiemit die Inhaber der Scheine über die im Jahre 1868 verstrichenen Pfänder aufgefordert, den aus diesen erzielten Mehrerlös längstens **binnen 3 Monaten** bei Verlust ihrer Ansprüche bei unterzeichnetem Amte in Empfang zu nehmen.

Schweinfurt, den 1. October 1870.

Das städtische Pfandamt:

**Degner.** Heym, Ggschrbr.

## Versteigerung.

**Am Donnerstag den 13. ds. Mts.**

Nachmittags 3 Uhr

versteigere ich im Gemeindehause zu Schonungen den Ertrag zweier Weinberge

Plan-No. 861 b. — Steinhausen;
" 861 a. — Setznagel,

in der Steuergemeinde Schonungen gelegen, gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 6. October 1870.

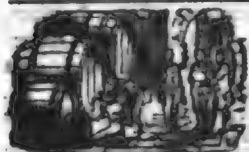
**Hetz,**
k. Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Als **Bureau** für den k. Staatsbahn Ingenieur dahier werden, womöglich in der Nähe des hiesigen Bahnhofes, entsprechende Localitäten gesucht und daher Vermiether von Lokalen, welche hiezu geeignet erscheinen und sogleich bezogen werden können, ersucht, dem Unterzeichneten hievon Mittheilung zu machen.

Schweinfurt, den 6. October 1870

**Leydel,**
kgl. Bezirks-Ingenieur.



Es versteigert der Unterzeichnete am

**Montag den 17. October d. Js.**

Nachmittags 1 Uhr anfangend

in schicklichen Parthien

**200 Eimer** feine reingehaltene selbstgezogene **Rödelseer 1862r Weine,**

für deren Echtheit garantirt wird. Besonders erlaube ich mir, bei herannahender Kirchweihe die Herren Gastwirthe darauf aufmerksam zu machen, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Eßleben, den 1. Oktober 1870.

***Michael Sprengler,* Weinwirth.**

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen rc. rc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Zehntgasse No. 226.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Von dem **Civilcommissär im Elsaß,** Herrn Regierungs-Präsidenten **von Kühlwetter** erhalte ich soeben die Benachrichtigung, daß ich autorisirt bin, für die seit kurzem in **Hagenau** erscheinende Zeitung

## Amtliche Nachrichten für das Gouvernement Elsaß.

## NOUVELLES OFFICIELLES

**pour le gouvernement générale de l'alsace**

**Privatanzeigen** jeder Art anzunehmen.

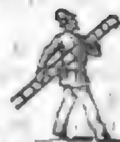
Diese **einzige im Elsaß** erscheinende amtliche Zeitung wird je nach Bedürfniß mehrere Male in der Woche zugleich in **deutscher** und **französischer Sprache** herausgegeben. — Dieses Blatt enthält auch einen nichtamtlichen Theil, und es soll demselben, sobald die Verhältnisse es gestatten, eine größere Ausdehnung gegeben werden.

***Rudolf Mosse,***

**officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.**

**München. — Nürnberg.**

## Feuerwehr.



Zu der nächsten **Sonntag den 9.** in **Gochsheim** abzuhaltenden

**Quartals-Versammlung**

werden sämmtliche Mitglieder der Feuerwehr eingeladen.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr bei **Cafe Hartmann** am Eck.

**Das Commando.**

## Gefunden

wurde eine **Cigarrenspitze** und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden bei

**Wilh. Pfirsch,** Metzgergasse.

## Adreß- u. Visitenkarten

werden elegant und billig angefertigt in

***Fr. J. Reichardt's***
Buchdruckerei.

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

Zwei **möblirte Zimmer** für Herren sind zu vermiethen bei

**Wilhelm Pfirsch** jun.,
Metzgergasse Nr. 149.

## Eine Bäckerei

mit Spezereihandlung sammt Waarenlager bei Haßfurt, nahe an der Bahn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

## Wohnung zu vermiethen.

Eine **Wohnung** (Sommerseite), bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller Boden rc. ist sofort zu vermiethen. Näh. Exped. Auf Verlangen kann auch noch ein weiteres Zimmer hiezu abgegeben werden.

**68er Wein** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Ein **Junge** kann in die **Lehre** treten bei

**Wilh. Pfirsch jr.,**
Sattler und Tapezier.

## Capitalien

**von jeder Größe**

sind unter reellen Bedingungen auszuleihen. **Hypotheken, Ewiggelder, Kindergelder und Erbschaften** werden gekauft, sowie auch **Gelder gegen Depots von Staatspapieren** vergeben. Adressen besorgt die Expedition dieses Blattes unter G.

Frankfurt, den 6. October 1870.

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44^{5}/_{8}$—$^{7}/_{8}$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 | 57—59 |
| Pistolen | " | 9 | 42 |
| do. doppelte | " | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 | 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 | 26—28 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 | 51—55 |
| Russ. Imperiales | " | 9 | 43—45 |
| Dollars in Gold | " | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Pelagius — Kathol.: Brigitte. Sonnen-Aufg. 6,11. Sonnen-Unterg. 5,23. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 241. Samstag den 8. Oktober 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

8. October 1801. Friede zwischen Rußland und Frankreich.
9. October 1806. Preußisches Kriegsmanifest gegen Frankreich.

## Kriegsnachrichten.

Der Totalverlust der bayer. Armee während des gegenwärtigen Feldzuges an Officieren beträgt der „A. Abdztg." zufolge bis jetzt 348 Mann; hievon blieben 85 todt, 263 wurden verwundet. Nach Chargen haben wir todt: 2 Majore, 26 Hauptleute, 16 Oberlieutenants, 38 Unterlieutenants (worunter 6 der Landwehr), 3 Junker (worunter 1 der Landwehr); verwundet: 1 General, 1 Oberst, 4 Oberstlieutenants, 13 Majore, 50 Hauptleute, 59 Oberlieutenants, 122 Unterlieutenants (32 von der Landwehr) 13 Junker (10 von der Landwehr). Von den Verwundeten sind bis jetzt viele ihren Wunden erlegen. Sämmtliche außer Gefecht Gesetzte gehören mit Ausnahme von 4 Artillerie-Officieren der Infanterie und den Jägern an. Kavallerie und Genie hatten noch keine Verluste an Officieren.

**Versailles**, 6. Oct. (Officiell.) Am 5. fanden Patrouillengefechte der gegen die Loire streifenden Cavalleriedivision statt. 1500 Mobilgarden wurden von der 6. Cavalleriedivision aus der Gegend von Montfort vertrieben. Vor Paris am 5. und 6. nichts Neues.

**Tours**, 6. Oct. Die „France" erklärt gegenüber böswilligen Gerüchten: Die Haltung des Generals Uhrich als Commandant von Straßburg sei eine tadellose gewesen; die Uebergabe der Stadt habe der Kriegsrath mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen.

**Tours**, 6. Oct. Aus Mans wird gemeldet, daß bedeutende feindliche Streitkräfte mit zahlreicher Artillerie Pacy-sur-Eure und Vernon (Dep. Eure) nach kräftigem Widerstande der Nationalgarden besetzt haben.

**Tours**, 6. Oct. Nach einer Meldung der Regierung aus Bonneville, Dep. Eure und Loire, Arrond. Chateaudun, vom 6. d. ist der Feind von Toury (Eure und Loire, Arrond. Chartres) nach Etampes zurückgegangen. Epernon ist geräumt. Rambouillet ist von 3000 Mann besetzt.

**Tours**, 6. Oct. Die Regierung hat Nachrichten aus Montargis (Dep. Loiret) vom 5. erhalten, wonach die Deutschen Pithiviers geräumt und sich nach Toury zurückgezogen haben. Ein Posten von 30 Mann mit 180 Kühen sei aufgehoben worden. Es gebe somit keine feindlichen Truppen mehr im Departement Loiret. In Vendome und Chateaudun soll ein Massenaufgebot im Gange sein. Nachrichten aus Colmar v. 5. zufolge ist diese Stadt vorübergehend von einer Abtheilung Uhlanen mit zwei Geschützen besetzt worden. Feindliche Truppen, die Mühlhausen besetzt hatten, sollen nach Altkirch gezogen sein.

Ein mit der Ballonpost befördertes Schreiben aus Paris vom 27. Sept. an die Brüsseler „Independance" berichtet: „Nicht allein der Montmartre, sondern auch der Arc de'Etoile ist in eine Festung umgewandelt. Mit der Anfertigung von Mitrailleusen und Geschossen wird eifrig fortgefahren. Heute Morgen hat eine gewaltige Feuersbrunst den Nordosten von Paris in Schrecken versetzt; es ist ein Petroleumlager in dem Park des Buttes Chaumont abgebrannt; der Schaden beläuft sich auf 40 Fässer. Heute Morgen ist im „Journal officiel" ein Dekret erschienen, welches den Fleischverkauf regelt; die Regierung liefert täglich den Schlächtern ein bestimmtes Quantum. Heute Vormittags mußte schon vor der Thür jedes Schlächterladens Queue gebildet werden; man ließ nicht mehr als drei Personen auf ein Mal durch das Gitter treten. Wir haben zwar noch keine Hungersnoth, aber die Panique vor einer solchen.

Am 26. v. Mts. ereignete sich in Paris ein eigenes Schauspiel. Eine Anzahl Soldaten, denen man die Hände auf den Rücken gebunden hatte und die ihre Mützen und Uniformen auf der Kehrseite trugen, wurden durch zwei Reihen Soldaten geführt. Auf ihrer Brust trugen sie folgende Inschrift: „Elender Feigling, der du deinen Posten vor dem Feinde verlassen hast. Alle ehrlichen Leute werden aufgefordert, dir in's Gesicht zu spucken". Dieselben werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

**Brüssel**, 6. Oct. Die „Etoile belge" schreibt. „Ein Bataillon Carabiniers ist nach Beverloo abgesandt, da unter den Gefangenen die Absicht, sich frei zu machen, erkennbar ist. Die nöthigen Maßregeln sind ergriffen, und die Gefangenen werden in verschiedene Garnisonen vertheilt werden." Die „Etoile" meldet ferner: „Es finden Truppenbewegungen im Hennegau nach der Grenze zu statt. Alles deutet darauf hin, daß die Grenze neuerdings stark bewacht werden wird. Diese Maßregel soll mit der Belagerung von Mezieres und Rocroi durch die Preußen zusammenhängen." — Dem „Journal de Bruxelles" zufolge, beabsichtigen die Jesuiten Rom zu verlassen.

## Politische Nachrichten.

**München**, 6. Okt. Ungerechnet den ordentlichen Militäretat glaubte man im Kriegsministerium mit 18 Millionen Unterhaltungskosten unserer Truppen im Felde bis Ende Oktober durchkommen zu können. Allein diese Summe hat blos bis Anfangs dieses Monats zugereicht, indem die Voranschläge für den Unterhalt der Truppen im Feindesland durch die Wirklichkeit bedeutend überschritten wurden.

**München**, 6. Oct. Eine tel. Depesche, die dem hiesigen Handelsverein aus Brüssel von heute Mittag zugegangen ist, meldet: „Die Pariser Regierung befleißigt sich bereits eines Systems „abwiegelnder" Nachrichten. Die Liberte befreundet sich mit einer allerneuesten aus Tours von diplomatischer Seite ihr zugestellten Kombination, welche eine kleine Gränzberichtigung zu Gunsten Deutschlands bei Weißenburg vorschlägt.

Zu Civilkommissären bei dem Generalgouvernement zu Rheims hat der König von Preußen den Prinzen Karl zu Hohenlohe und den bisherigen Gesandten zu Rom, Grafen von Taufkirchen, ernannt.

**Berlin**, 6. Oct. Staatsminister Delbrück ist von Neuem in das königliche Hauptquartier berufen worden und geht heute Abend dorthin ab.

Die „N. fr. Pr." bringt folgende, ihr angeblich aus London telegraphirte Nachricht, die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben: Ein auf Jules Favre's Ersuchen nach Straßburgs Uebergabe erneuter Versuch, einen Waffenstillstand herbeizuführen, ist im Hauptquartier abgelehnt worden. Dagegen ist Aussicht, eine Verhandlung über den Präliminarfrieden in Gang zu bringen, bevor das Bombardement beginnt. Von englischer und amerikanischer Seite finden darüber Besprechungen mit Bismarck bereits statt.

**Wien**, 6. Oct. Seit gestern sind in hiesigen unterrichteten Kreisen Gerüchte verbreitet, wonach von französischer

Seite neuerliche Verhandlungen mit dem preußischen Hauptquartier und zwar nicht bloß wegen eines Waffenstillstandes, sondern wegen des definitiven Friedensschlusses angeknüpft worden seien und Aussicht auf Erfolg hätten. Die vollständige Rathlosigkeit, die in Tours herrscht und die wohl auch in der Uebernahme des Kriegsportefeuille's von Seite Cremieux's ihren Ausdruck findet, dürfte in der That der Nachgiebigkeit Vorschub leisten.

Wien, 6. Oct. Thiers, der morgen von Petersburg hier eintrifft, wird wahrscheinlich eine Audienz beim Kaiser haben. — Die in Florenz cursirende Version über eine bevorstehende bewaffnete Vermittlung der Neutralen zwischen Frankreich und Preußen wird als unbegründet bezeichnet.

Wien. Von officiöser Seite wird das „Erforderniß“, d. h. das Deficit des Reichsfinanzministeriums, dessen Deckung von den Delegationen verlangt werden wird, auf 52 Millionen Gulden angegeben. Ueber die Art der Beschaffung derselben sei noch nichts festgesetzt.

Wien, 7. Oct. Der Zusammentritt der Delegationen ist auf den 21. November festgesetzt.

Haag, 7. Oct. Die Mittheilungen der „Independence,“ die Mission des aus Luxemburg hier eingetroffenen Staatsministers Servais habe Bezug auf eine Abtretung Luxemburgs, werden für unbegründet erklärt; die Verhandlungen betreffen die Wiedererstattung einer großen Summe, welche Holland an Luxemburg schuldet.

London, 7. Oct. Die Regierung ist sehr mit Projekten beschäftigt, die zwischen Preußen und Rußland im Gange sind und die orientalische Frage betreffen. Die Karte von Europa soll umgestaltet und ein Congreß berufen werden.

London, 4. Oct. Die „Situation“ bringt unter der Ueberschrift: „Gedanken des Kaisers“ ein vom 26. September datirtes Manifest Napoleon's, welches er durch Castelnau ins deutsche Hauptquartier in eigenhändiger Schrift abgeschickt hatte, unmittelbar nachdem er angeblich Bismarck den Bericht über die Conferenz mit Favre erhalten. Folgendes ist der wesentliche Inhalt: „Bis zum 4. Sept. wollte ich der Kaiserin volle Freiheit lassen, den Absichten des Landes gemäß zu handeln; seitdem wünschte ich begreiflicher Weise, daß Frankreich, selbst mit Aufopferung meiner Dynastie, die Invasion zurückdränge. Die provisorische Regierung wälzte die Verantwortlichkeit für den Krieg unbilliger Weise auf mich. Sie lähmte die Vertheidigungskraft, verwarf den zur Wiederherstellung einer regelrechten Regierung nöthigen Waffenstillstand. Es war begreiflich, weil dessen Bedingungen unrühmlich waren. Der gegenwärtige Krieg kann nur mit dem vollständigen Ruin eines der beiden Kämpfer oder mit loyaler Versöhnung abschließen. Bismarck konnte zwischen der Allianz und der Verzweiflung Frankreichs wählen; meine Unterredung mit dem Könige berechtigt mich zu der Annahme, daß der König die Allianz vorziehen würde; demgemäß sollte er als Sieger hochherzige Bedingungen stellen. Frankreich würde auf mein Anrathen Angesichts einer angebotenen Versöhnung und einer herzlichen Allianz die Grenzfestungen als überflüssig schleifen und eine entsprechende Kriegsentschädigung zahlen; dergestalt wäre eine segensreiche Verständigung auch gegenwärtig noch möglich, wogegen durch die Fortsetzung des Kampfes ein unbekanntes Furchtbares zum Unglück beider Länder auftauchen könnte.“

Florenz, 5. Oct. Die römischen Wahlen finden am 10. d. statt. — Das Parlament wird auf Mitte November einberufen, und zwar hierher.

Florenz, 6. Oct. Der Zeitung „Roma“ zufolge soll die Reise Thiers nach Florenz zum Zwecke haben, die in Nizza hervorgetretenen separatistischen Umtriebe zu besprechen, zu deren Unterstützung in Florenz ein Comite gebildet wurde.

Konstantinopel, 6. Oct. Der russische Gesandte General Ignatieff ist nach Odessa abgereist. Die Reise „soll“ der Politik fremd sein.

---

## Vermischtes.

Die Zahl der in Bayern im Jahre 1868/1869 (Oktober 1868 bis September 1869) ausgewanderten Personen betrug 5966, wovon 4438 mit Erlaubniß und 1528 heimlich auswanderten. Nach Amerika sind 4808, nach den ehemaligen deutschen Bundesstaaten 967 und nach andern Staaten 191 Personen ausgewandert. Auf den Regierungsbezirk Unterfranken kommen hievon 1088 Personen.

Vom 1. October an ist die Vermittlung der Abgabe der neuen Zinskoupons zu den 4½proz. Eisenbahnobligationen vom Jahre 1852 durch die k. Rentämter nicht mehr gestattet und können die neuen Kouponsbogen zu den bezeichneten Eisenbahnobligationen nunmehr bei der k. Eisenbahnbau-Dotations-Hauptkasse in München unmittelbar oder durch die Vermittlung der k. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkassen in Augsburg, Nürnberg und Würzburg erholt werden.

Unsere Leser werden sich erinnern, wie in dem ersten Berichte über die Schlacht bei Beaumont-Sedan die Notiz durch alle Zeitungen ging, wie Lieutenant von Heußlein vom 6. Chevauxlegersregiment vermöge eines äußerst angestrengten Rittes den bereits kämpfenden Truppen die Nachricht des herannahenden Succurses brachte und dadurch die stark engagirten Kämpfer zu neuem Aushalten anspornte. — Dieser Parforce-Ritt sollte der Nagel zu dem Sarge dieses wackern Reiter-Offiziers werden. Derselbe zog ihm eine Lungenentzündung zu, welcher der Wackere erlegen ist; gestern traf in Bayreuth das treue Roß, sowie die Equipage des Verschiedenen ein.

In Regensburg brach bei dem Neubau eines Schulhauses ein Gerüst, auf welchem noch 4 Arbeiter mit dem Aufziehen eines Balkens beschäftigt waren, zusammen. Die fallenden Bretter und Balken tödteten den Einen sogleich, einem Zweiten wurden beide Füße abgeschlagen, während die beiden Anderen mit geringeren Verletzungen davonkamen. Der Getödtete hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern in Noth und Elend.

Die „Pf. B.“ schreibt aus Kaiserslautern: Die Rinderpest scheint nun hier erloschen zu sein, da seit etwa 14 Tagen kein neuer Fall vorkam. Nach ziemlich genauer Angabe sind bereits über 55,000 fl. an Entschädigungsgeldern hier ausbezahlt worden.

Die Tabaksteuer, welche in dem nun abgelaufenen Erntejahr 1869—70, d. i. vom 1. Juli 1869 bis 30. Juni 1870 zum ersten Mal im Zollverein zur Erhebung gekommen ist, ergab eine Bruttoeinnahme von 342,482 Thlr., davon im norddeutschen Bund 111,648 Thlr. oder 32.6 Procent, in Bayern 87,913 Thlr. oder 25.7 Procent, in Württemberg 1517 Thlr. oder 0.4 Procent, in Baden 122,966 Thlr. oder 35.9 Procent, in Südhessen 18,388 Thlr. oder 5.4 Prozent. Von dem nach Abzug der Ausfuhrvergütungen, Erhebungs- und Verwaltungskosten ꝛc. verbleibenden Rest von 281,772 Thlrn. erhalten nach Verhältniß ihrer Bevölkerung der norddeutsche Bund 217,006, Luxemburg 1471, Bayern 35,510, Württemberg 13,083, Baden 10,546, Südhessen 4106 Thlr. Bayern hat demnach von seiner Einnahme 39,216 Thlr. herauszuzahlen, Baden 85,4222, Hessen 11,183 Thlr.

Die Packetsendungen an die Angehörigen der Armee müssen frankirt werden und dürfen das Gewicht von 8 Pfund nicht überschreiten. Das Porto ist für jedes Packet auf 18 kr. festgesetzt. Die Spedition geschieht ausnahmslos über Nancy und von hier aus bis zu den Endpunkten der fahrbaren Eisenbahnenlinien, wo die Packete durch Militärtransporte abgeholt werden.

Unter den französischen Kriegsgefangenen in Spandau befindet sich auch ein Freiwilliger, Namens Alois Cavaignac, ein Nachkomme des seinerzeit so berühmten französischen Generals gleichen Namens.

Die „Donau-Ztg.“ theilt mit, daß der Erfinder der bayer. Kugelspritzen, Herr Joh. Nep. Feldl, der Sohn eines Gütlers in Forsthart (Ldg. Osterhofen) sei, der Anfangs das Schmiedhandwerk lernte, dann in der Rathgeberschen Wagenfabrik in München arbeitete, seine übrige Zeit und seine Ersparnisse zu seiner weitern Ausbildung im Zeichnen und in der Technik verwendete und bei seinen Bemühungen zur Verbesserung der Hinterlader zur Erfindung genannter Kugelspritze gelangte.

Die „Elberf. Z.“ schreibt: Dr. Crecelius, Oberlehrer am Gymnasium zu Elberfeld, befindet sich in Nancy zur Durchsuchung des dortigen Archivs. Außer dem Archiv in Nancy wird auch die Touler Bibliothek einer Durchsicht unterworfen werden, um zu sehen, ob sich daselbst deutsche Urkunden befinden, damit beim Friedensschluß alles das zurückgefordert werden kann, was ehemals deutschen Bibliotheken oder Sammlungen angehörte.

Pest, 6. Okt. Exfürst Alexander Karageorgiewitsch, so wie die Mitangeklagten Stankowitsch und Triskowitsch wurden Ersterer in Folge mangelnder, die beiden Letzteren wegen ungenügender Beweise, von der Anklage der Theilnahme an der

Ermordung des Fürsten Milan von Serbien freigesprochen. Sowohl der Oberfiskal als auch die Angeklagten meldeten Berufung an.

## Lokales und aus dem Kreise.

Durch Entschließung der k. Regierung vom 6. Oct. c. wurde der 2. Lehrer (Schulverweser) J. A. Lieb in Schonungen als Schulverweser nach Eisenfeld und der Schuldienstexspectant Simon Hippeli in Trappstadt, seiner Bitte entsprechend, als 2. Lehrer nach Schonungen berufen.

**Würzburg**, 7. Oct. Gestern Morgens gegen 10 Uhr ward Hr. Schaumweinfabrikant Carl Warmann mit zerschmettertem Haupte in seiner Wohnung aufgefunden. Ob eine Selbstentleibung oder ein Unglück in Folge unvorsichtiger Behandlung der Schußwaffe vorliegt, darüber verlautet nichts Verlässiges; doch sollen, wie man sagt, leider Anhaltspunkte für die Annahme des ersteren Falles vorliegen.

**Marktsteft**, 4. Oct. Heute Nachmittag nach 2 Uhr entstand hier durch einen 4jährigen mit Zündhölzchen spielenden Knaben ein Brand, der 5 Häuser einäscherte.

**Aschaffenburg**, 6. Sept. Das Gemeindekollegium hat den Beschluß gefaßt, die Lehrergehalte vom Jahre 1871 an um je 50 fl. zu erhöhen und das Schulgeld aufzuheben.

Der Schulamtskandidat und Privatdozent an der Universität Würzburg, Dr. A. Enßner, ist zum Studienlehrer an der Studienanstalt Eichstädt, seiner Bitte um Verleihung einer solchen Stelle entsprechend, ernannt worden.

Die Aufnahmsprüfung in das k. Schullehrerseminar zu Würzburg beginnt Montag den 10. Oktober früh 8 Uhr im Saale des k. Regierungsgebäudes. Der Termin für Beginn des Schuljahres ist noch nicht bestimmt.

Am 30. v. M. erfolgte der Schluß der diesjährigen Kurliste von Kissingen. Die Frequenz der drei Kurorte Kissingen, Brückenau und Bocklet war in diesem Jahre folgende: 1) Kissingen: a) Kurgäste: 5265, b) Passanten 792, (im vorigen Jahre a) 7218, b) 1360); 2) Brückenau: 543 (im v. Jahre 906); 3) Bocklet: 76 (im vor. Jahre 144).

Da die Gerichtsvollzieher-Gebührenordnung in mehrfacher Hinsicht eine irrige Anwendung gefunden hat, so bringt das k. Staatsministerium der Justiz zur Kenntniß, daß jene Vorschrift, wonach, wenn sich die Gebühr des Gerichtsvollziehers nach Stunden berechnet, jede angefangene Stunde für voll zu rechnen ist, keine Anwendung auf die Reisegebühren finden kann. Demgemäß beträgt die Entfernungsgebühr von $1\frac{1}{4}$ Stunden der Hin- und ebensoviel der Rückreise einen Gulden. Ist der Ort, an welchem ein Gerichtsvollzieheraft vorzunehmen ist, vom Wohnsitze des Gerichtsvollziehers über eine halbe geographische Stunde entfernt, so ist diese halbe Stunde in die Entfernung einzurechnen, für welche die Reisegebühr statt hat. Beträgt z. B. die Entfernung $\frac{3}{4}$ Stunden auf der Hin- und ebensoviel auf der Rückreise, so berechnet sich die Gesammtreisegebühr auf 36 kr.

## Verloosungen.

**Rudolphs-Loose.** Am 1. October wurden nachstehende 18 Serien gezogen: Nr. 309 1063 1221 1363 1478 1716 1791 1970 2162 2336 3236 3275 3337 3400 3405 3510 3712 und 3944. Aus diesen Serien wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 25,000 fl. auf Serie 1791 Nr. 7; 4000 fl. auf S. 3944 Nr. 7; 2000 fl. auf S. 1221 Nr. 49; ferner gewinnen je 500 fl. S. 2336 Nr. 37 und S. 3712 Nr. 41, je 300 fl. S. 1221 Nr. 1 und S. 1478 Nr. 26 und 44; je 100 fl. S. 1716 Nr. 38, 1791 Nr. 37, S. 3236 Nr. 25, S. 3275 Nr. 13, S. 3337 Nr. 20 und S. 3400 Nr. 46.

**Mailand**, 1. Oct. (45 Fr.-Loose von 1861.) Bei der heute stattgefundenen Ziehung wurden folgende Serien gezogen: 25 27 184 415 545 588 701 864 994 1029 1045 1076 1167 1614 1694 1886 2421 2763 2797 2816 2948 3610 4219 4578 4703 4763 4792 4815 5386 5422 5475 5949 6135 6390 7160 7267 7394 7601 und 7930. Es fielen auf Serie 415 Nr. 25, S. 7601 Nr. 44, S. 7267 Nr. 28, S. 2948 Nr. 34, S. 4792 Nr. 12, S. 5474 Nr. 36, S. 5386 Nr. 40, S. 1076 Nr. 40, S. 2816 Nr. 36, S. 7394 Nr. 18, S. 1886 Nr. 16, S. 2421 Nr. 7, S. 27 Nr. 31, S. 1029 Nr. 41, S. 4815 Nr. 40, S. 7160 Nr. 4, S. 1076 Nr. 1, S. 5475 Nr. 2, S. 22 Nr. 32 und auf S. 7394 Nr. 25 je 1000 Fr. Die Zahlung erfolgt am 2. Januar k. J.

## Markt- und Schrannenberichte.

**Schweinfurt**, 8. Oktober. Auf dem heutigen mittelmäßig befahrenen Getraidemarkt kostete Waizen 21 fl. 6 kr. bis 22 fl. 45 kr., Korn — fl. — kr. bis — fl. — kr. per Schäffel zu 300 Pfd. berechnet, Gerste 13 fl. 40 kr. bis 16 fl. 15 kr., Haber 8 fl. 18 kr. bis 9 fl. 24 kr., Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr., Linsen — fl. — kr. der Schffl.

**Schweinfurt**, 8. Oktbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 27 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Maß, Eier 8 bis 9 Stück 12 kr., Tauben (junge) 18 kr. das Paar, Hühner (junge) 20—24 kr., do. (alte) 18—24 kr. das Stück, junge Enten 30—36 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr., Hasen 1 fl. — bis 1 fl. 12 kr. Zwetschgen 100 Stück 4—5 kr., Weintrauben 4—6 kr. pr. Pfd., Nüsse 5 kr. d. Schock, Aepfel 30—48 kr. die Metze, Hiffen 5 kr. die Maß, Kartoffel 30 kr. die Metze, Kraut das Hundert 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., Saugschweine 6 bis 10 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

**Nürnberg**, 5. Oct. Wenn gleich von nur ca. 700 Ballen befahren, verlief der gestrige Hopfenmarkt in wenig animirter Stimmung und verloren die Preise wieder, was sie an den Vortagen gewonnen. Man bezahlte Marktwaare mit 12—20 fl. je nach Qualität, Aischgründer mit 24—30 fl. Auf den Produktionsplätzen wird lebhafter gekauft, so namentlich in Saaz, Spalt und Spalter Land. Saazer 60—80 fl., Stadt-Spalt 60 fl. und Leihkauf, Spalter Landgut schwere Lagen 55—60 fl., mittlere Lagen 45—50 fl., leichte 30—40 fl. und Leihkauf.

## Bayerische Verlustliste Nro. 22.

Gefechte bei Paris: a) Am 15., 16. und 18. September 1870. Uhlanen-Brigade. Todt: 1 Wachtmeister. Verwundet: 2 Soldaten. b) Am 19. Sept. 14. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: Unterlieutenant Th. Vögt, 2 Soldaten, darunter A. Käppner von Willanzheim, Bezirks-Amt Kitzingen. Verwundet: Landwehr-Unterlieutenant A. Blessing, 2 Korporale (darunter M. Rudolph von Obervolkach, B.-A. Volkach), Vicekorporal M. Kleemann von Werneck, B.-A. Schweinfurt, 2 Gefreite (darunter J. Ziegler von Lindfeld, B.-A. Gerolzhofen), 14 Soldaten (darunter A. Ament von Klingenberg, A. Pretscher von Mönchstockheim, L. Wagner von Manau, B.-A. Königshofen, Ch. Glück von Gräfendorf, B.-A. Gemünden, B. Brünn von Ziegelanger, B.-A. Haßfurt). c) Am 20. Sept. 9. Inf.-Reg. Verwundet: Soldat J. Schäfer von Höllrich, B.-A. Gemünden. 14. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 1 Soldat. d) am 21. und 22. Sept. 5. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 2 Soldaten. e) am 22. Sept. 6. Jäger-Bat. Verwundet: Soldat A. Hapf von Fischbach, B.-A. Ebern. 15. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 1 Soldat. f) Am 25. Sept. 9. Inf.-Reg. 2. Bat. Verwundet: Soldat W. Saurna von Mainsondheim B.-A. Volkach. g) Am 24. Sept. 1. Inf.-Reg. 3. Bat. Verwundet: 4 Soldaten.

## Nachrichten aus den Spitälern.

Im Großherz. Mecklenburgischen Militär-Reservelazarethe zu Rostock befanden sich u. A. am 29. Sept.: M. Liegmann von Zeil, Soldat im 14. Inf.-Reg., L. Lauterbach von Waldsassen, Soldat im 8. Inf.-Reg., B. Tell von Brückenau, Corp. im 14. J.-R., F. Münch von Stadtschwarzach, Soldat im 14. J.-R., A. Beck von Gersfeld, Soldat im 14. J.-R., M. Scherpf von Dettelbach, Soldat im 3. Jäg.-Bat. Im k. bayer. Haupt-Feldspital Nr. 3 zu Malgrange am 20. Sept.: G. Röder von Hof, Soldat im 9. Inf.-Reg., G. Sauer von Roßried, Ger. Mellrichstadt, Soldat im 14. Inf.-Reg., J. Willemann von Wenigumstadt, Ger. Obernburg, Soldat im 28. Landw.-Bat. In der Filiale des bayer. Haupt-Feldspitals No. 3 in der Kaserne St. Jean zu Nanzig am 30. Sept.: J. Riepp von Gersfeld, Soldat im 3. Jäger-Bat., G. Seufert von Volkach, Soldat im 2. Art.-Reg., F. Ulrich von Nordheim, Ger. Volkach, Soldat im 3. Jäg.-Bat., K. Blum von Unsleben, Ger. Neustadt a. S., Soldat im 9. Inf.-Reg., J. Dietz von Ebern, Soldat im 5. Inf.-Reg., G. Braun von Lahn (Saßbach), Soldat im 5. Inf.-Reg., J. Walther von Arnstein, Soldat im 5. Inf.-R., M. Goldmann von Ochsenfurt, Soldat im 5. Inf.-Reg., M. Ziegler von Karlstadt, Soldat im Genie-Reg., W. Mann von Gemünden, Soldat im 27. Landw.-Bat.

# Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit bringe ergebenst zur Anzeige, daß ich an hiesigem Platze, (Spitalgasse No. 179) in dem früher Carl Schilling'schen Hause ein

## Tuch-, Bukskin- und Herren-Kleider-Geschäft

eröffnet habe und ist mein Lager mit den solidesten Waaren in den neuesten und geschmackvollsten Mustern auf's Reichhaltigste assortirt.

Fertige Anzüge in allen Größen sind auf's Beste und nach der neuesten Mode gefertigt in großer Auswahl vorräthig.

Bestellungen nach dem Maße werden schnell und prompt unter Garantieübernahme gefertigt.

Unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise, sehe recht zahlreichem Zuspruche entgegen.

Hochachtungsvollst

**A. Gärtner.**

---

## Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamtes dahier ist in Dürrfeld der **Milzbrand** unter dem Rindvieh ausgebrochen, und daher, gleichwie in Obereuerheim, strenge **Ortssperre** verfügt.

Die hiesigen Viehhändler und Viehbesitzer werden hierauf aufmerksam gemacht.

Schweinfurt, den 6. Oktober 1870.

Der Magistrat.

**v. Schultes.**

---

## Bekanntmachung.

Als **Bureau** für den k. Staatsbahn Ingenieur dahier werden, womöglich in der Nähe des hiesigen Bahnhofes, entsprechende Localitäten gesucht und daher Vermiether von Lokalen, welche hiezu geeignet erscheinen und sogleich bezogen werden können, ersucht, dem Unterzeichneten hievon Mittheilung zu machen.

Schweinfurt, den 6. October 1870.

**Leydel,**
kgl. Bezirks-Ingenieur.

---

## Stadt-Theater in Schweinfurt.

**Sonntag den 9. Oktober 1870**

Zur Eröffnung der Bühne:

**Das Schloss Windham,** oder **Die Lady in Trauer.**

Schauspiel in 5 Akten von Traum.

**Montag den 10. Oktober 1870:**

**2. Vorstellung**

wird durch die Zettel und hiesigen Lokalblätter das Nähere bekannt gemacht.

**R. Schmid.**

---

## Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

**Fr. J. Reichardt.**
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Handlungscommishilfs-Verein**

**Dienstag** Abend 8 Uhr

**Generalversammlung**

im **Roth**'schen Lokal.

---

## Sicherheits-Abtheilung.

Die gesammten Herren Führer und Mannschaften der Sicherheits-Abtheilung werden hiemit eingeladen, sich **Sonntag den 9. früh 8 Uhr** pünktlichst in der **Turnhalle** in voller Ausrüstung einzufinden.

Betreff: Beerdigung, Gewehr-Visitation, Ausrüstungs-Gegenstände u. s. w.

Das Commando:

**C. Späth.**

---

## Feuerwehr.



Zu der nächsten **Sonntag den 9.** in **Gochsheim** abzuhaltenden

**Quartals-Versammlung**

werden sämmtliche Mitglieder der Feuerwehr eingeladen.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr bei **Cafe Hartmann** am Eck.

**Das Commando.**

---

**Eine Bäckerei**

mit Spezereihandlung sammt Waarenlager bei Haßfurt, nahe an der Bahn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

Heute Abend **Sülzen, Hasen-** und **Gansbraten, Hasen-** und **Ganspfeffer** bei **A. Pfister.**

---

**Barterzeugungstinctur,**
sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Flac. 36 kr. und 1 fl.

***G. C. Gleser.***

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker **Bergmann** in Paris, Blvrd. Magenta.

---

Ein **Junge** kann in die **Lehre** treten bei **Wilh. Pfirsch jr.,**
Sattler und Tapezier.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 81.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Gideon. Kathol.: Franz B. Sonnen-Aufg. 6,15. Sonnen-Unterg. 5,19. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 2 kr. di durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 242. Montag den 10. Oktober 1870.



**Kalender der Vergangenheit.**

10. Oktober 1749. † Carl IV., Kaiser von Deutschland.

## Kriegsnachrichten.

Karlsruhe, 8. Oct. Die „Karlsruher Ztg.“ bringt folgendes Telegramm: „Lunneville, 8. Oct., 8 Uhr 11 Min. An Se. königl. Hoheit den Großherzog von Baden. Etival (Dep. Vosges, Arrond. St. Die), den 7. Oct. Gestern siegreiches Gefecht von 9½ Uhr früh bis 4 Uhr Mittags bei St. Remy und Rompatelize (nordwestlich von St. Dié) gegen französische Linie und Garde mobile. Der Feind nach 4 Uhr in voller Flucht auf Rambervillers. Im Gefechte waren vom 3. Regiment das erste und das Füsilierbataillon, das 1. Leibgrenadierregiment und das Füsilierbataillon des 6. Regiments, zwei Escadrons vom Leibdragonerregiment und die Batterien Göbel und Kurz. Der Feind war mehr als doppelt so stark mit zwei Batterien, nach Aussage der Gefangenen mindestens 14,000 Mann, durch Bataillone aus dem Süden unter General Pelcoin verstärkt. Die Haltung der Truppen war über alles Lob vorzüglich. St. Remy, Rompatelize und Bois de Jumelles mit dem Bayonett genommen; drei feindliche Offensivstöße wurden energisch abgewiesen. Der Verlust ist beträchtlich, 20 Offiziere und 410 Mann sind todt. Der Verlust des Gegners ist mehr als dreifach. 6 Offiziere und 600 Mann, meistens Linie, sind unverwundet gefangen, zahlreiche Waffen erbeutet. Die Truppen bivouakirten auf dem eroberten Schlachtfelde; ein glorreicher Tag für die badischen Waffen. (gez) v. Degenfeld, Generalmajor.“ [Das Gefecht ist identisch mit dem aus Tours gemeldeten zwischen Raon und Bruyeres.]

Freiburg, 8. Oct. Neubreisach verweigert die Uebergabe. In Folge Dessen hat man gestern Abend um 9 Uhr, vorerst mit leichtem Geschütze, von drei Seiten mit dem Bombardement begonnen und dasselbe bis Mitternacht fortgesetzt. In der Stadt brennt es an verschiedenen Stellen. (Wiederh.)

Hauptquartier Corny vor Metz, 8. Okt. Der Feind griff gestern Nachmittags 2 Uhr über Woippy die Division Kummer an. **Heftiger Kampf bis in die Nacht.** Der Feind wurde überall mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die neunte Infanteriebrigade und Theile des zehnten Korps griffen kräftig an. Vom Feinde fochten auch Gardetruppen. Gleichzeitig entwickelte der Feind am rechten Moselufer mehrere Divisionen gegen das erste und zehnte Armeekorps. Es war dort lebhafte Kanonade. Die Verluste, namentlich der Division Kummer und des zehnten Korps sind auf 500 Mann, die des dritten Korps auf 180 Mann zu schätzen. (Wiederh.)

Versailles, 7. Oct. (Offiziell.) Der Feind fährt fort, mit seinen Festungsgeschützen auf einzelne Posten zu feuern. (Wiederholt.)

Tours, 7. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depeschen: Epinal, 6. Okt.: Heute Gefecht zwischen Raon und Bruyeres ohne ein entscheidendes Resultat. Der französische General Dupre wurde verwundet. Eine Depesche des Generals Cambriel aus Belfort meldet, daß der Feind gegen Neubreisach vorrückt und von Chalamp an alle Ortschaften besetzt hat. Am 5. leichtes Scharmützel bei Sultzeren. — Rouen, 7. Okt.: Die Preußen halten ein Gehölz vor Gisors besetzt. Der Feind scheint in die Normandie einrücken zu wollen. Alle Maßregeln sind getroffen, um ihm die Zufuhren von Lebensmitteln abzuschneiden. Havre ist in guten Vertheidigungszustand gesetzt. (Wiederholt.)

Der „Pr. Staats-Anz.“ schreibt: Nachdem es allmählich gelungen, die vor dem Anmarsche der deutschen Armeen auf Paris durchweg zerstörten Brücken wieder herzustellen namentlich zwischen La Ferte und Meaux, wo mehrfach die Marne zu überschreiten war, ist nunmehr dem Eintreffen des etwa 100,000 Zentner umfassenden Belagerungsparkes vor der französischen Hauptstadt das bedeutendste Hinderniß aus dem Wege geräumt, und die Cernirung von Paris steht im Begriff in ein neues Stadium zu treten, in die das der Belagerung einzelner der Hauptstadt vorgelegten Werke. Die Belagerung einer fast zwei Millionen Einwohner zählenden Hauptstadt ist ein Unternehmen, welches noch vor Kurzem von vielen Seiten den Unmöglichkeiten zugezählt wurde. Außerdem aber steht im Westen und im Südwesten des okkupirten Gebietes die Armee, welche bisher vor Straßburg gewesen, zu weiteren Operationen verfügbar, nachdem der Oberfehl über diesen Platz dem neuernannten Gouverneur, Generallieutenant von Olleck, anvertraut worden. Ein Rückblick auf die Festungen Ostfrankreichs zeigt als jetzt genommen: Straßburg, Toul, Marsal, Vitry, Sedan Laon, Lützelstein, Lichtenberg und das von Alters her noch halb befestigte Weißenburg; als belagert: Pfalzburg, Bitsch, Soissons; als beobachtet oder zernirt: Paris, Metz, Thionville, Mezieres, Montmedy, Verdun, Longwy, Schlettstadt, Neu-Breisach. Es sind demnach neun feste Plätze bereits in deutschen Besitz übergegangen, während deren zwölf noch zur Zeit von deutschen Truppen umstellt sind.

Brüssel, 8. Oct. Einem Telegramm aus Tours zufolge ist die Nachricht von der Ankunft Garibaldi's in Marseille unbegründet. Eine andere Depesche der Regierung besagt, Garibaldi werde in Toulon erwartet. Brüsseler Berichten zufolge beabsichtigt Garibaldi nicht, Frankreich seinen Degen zur Verfügung zu stellen. Ein Liller Blatt erfährt aus Amiens, Gambetta sei soeben mittelst Luftballon daselbst eingetroffen.

## Politische Nachrichten.

Stuttgart, 8. Oct. Der „Staatsanzeiger“ sagt in seinem amtlichen Theile nach Bezugnahme auf die Erklärung des Königs im September, „er werde das seinige beitragen zu einer Gestaltung Deutschlands, welche die nationale Zusammengehörigkeit Aller, wie die berechtigte Selbstständigkeit der Einzelstaaten zur Geltung bringe“: Hierin lag die Erklärung, daß die württembergische Regierung die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse für nothwendig halte, den Zeitpunkt hiefür gekommen erachte und der König bereit sei, diejenigen Opfer zu bringen, ohne welche die Einigung Deutschlands nicht vollzogen werden kann. Die zu derselben Zeit stattgehabten Ministerberathungen ergaben vollständige Uebereinstimmung. Ein dauernd befriedigendes deutsches Definitivum wurde durch die Lage geboten, die Umwandlung des bisherigen mehr internationalen in ein staatsrechtliches Verhältniß, verfassungsmäßige Einigung Deutschlands mit einer Centralgewalt, einem deutschen Parlament, gemeinsamer bestimmt begränzter Gesetzgebung und einheitlichem Heer wurde als Ziel erkannt. Die genaue Prüfung der Verfassung des norddeutschen Bundes führte zu der Ueberzeugung, daß dies Ziel erreicht werden könne auch ohne die unveränderte Annahme aller Bestimmungen jener Verfassungsurkunde, welche neben Wesentlichem manches Zufällige enthält und eine freiere Bewegung der Einzelstaaten besonders in finanzieller Beziehung und hinsichtlich der Ver-

waltung wünschenswerth erscheinen läßt. In diesem Sinne war die württembergische Regierung thätig. Die Münchener Besprechungen sind geeignet, die Hoffnung zu begründen, daß die erstrebte bundesstaatliche Einigung erzielt wird. Der Stand der eben erst begonnenen Verhandlungen erlaubt nicht, sich über die Details auszusprechen. Das württembergische Ministerium, in der Frage durchaus einig, wird der Landesvertretung Rechenschaft ablegen, muß sich aber die Freiheit der Action jetzt wahren und wird wie an seinem Standpunkt auch daran festhalten, daß die politische Leitung im Stadium der Unterhandlung in den Händen der Regierung bleiben muß.

**Berlin**, 8. Oct. Der „Staatsanzeiger" bezeichnet die Nachricht, der König habe unterm 8. Sept. einen Brief an den Papst gerichtet, in welchem der Wunsch des Letztern nach einer Intervention ablehnend beantwortet sei, für erdichtet. Seit dem Briefe des Papstes vom 22. Juli und der Antwort des Königs vom 30. Juli hat keinerlei Correspondenz zwischen den beiden Souveränen stattgefunden.

**Berlin**, 6. Oct. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Circulardepesche des Grafen Bismarck an die Gesandtschaften des norddeutschen Bundes vom 1. October. In derselben heißt es: „Die Abtheilung der französischen Regierung in Tours habe bekannt gemacht, daß Graf Bismarck Jules Favre erklärt habe, Frankreich müsse auf den Stand einer zweiten Macht zurückgeführt werden. Wenn auch eine solche Aeußerung nur auf eine Wirkung in den Kreisen berechnet sei, welche weder die Sprache internationaler Verhandlung noch die Geographie Frankreichs kennen, so veranlasse den Bundeskanzler doch der Umstand, daß jene amtliche Bekanntmachung die Unterschrift der Herren Cremieux, Glais Bizoin und Fourichon trage und daß diese Herren der jetzigen Regierung eines großen europäischen Reiches angehören, zu dem Ersuchen, daß die Gesandten dieselbe einer Beleuchtung in ihren geschäftlichen Besprechungen unterziehen. Die Unterredungen mit Jules Favre seien überhaupt nicht bis zur geschäftlichen Behandlung der Friedensbedingungen gediehen, nur auf den Wunsch Jules Favre's habe der Bundeskanzler die in dem Rundschreiben vom [illegible] September niedergelegten Gedanken mitgetheilt. Die Abtretung von Straßburg und Metz mit territorialen Zusammenhang ist keine Verminderung, welche an Flächeninhalt der Vermehrung um Savoyen und Nizza gleich komme, an Seelenzahl diese nur um $^3/_4$ Millionen übertreffe. Eine solche Veränderung ändere nichts in der Bedeutung Frankreichs, wie der orientalische und der italienische Krieg gezeigt.

**Berlin**, 8. Okt. Gutem Vernehmen nach hat das k. Staatsministerium beschlossen, den neuen Landtag gegen Mitte November einzuberufen. Die Wahlmännerwahlen sind gegen den [illegible], die Abgeordnetenwahlen für die ersten Tage des November beabsichtigt. (Wieberh.)

**Berlin**, 7. Okt. Die „Kreuzzeitung" vernimmt, daß davon die Rede sei, im Laufe des nächsten Monats den Reichstag einzuberufen, welchem hiernach eine Landtagssession wohl vorhergehen würde.

In der „Kreuzztg." lesen wir einen bündigen Vorschlag zum Friedensschluß; er lautet: „Die Rhone vom mittelländischen Meer bis Lyon, von dort der Landrücken bis Sedan bilden die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. Hieraus nebst Lothringen und Elsaß wird ein freies deutsches, schuldenfreies Königreich gebildet, unter Garantie von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden 2c., oder vielmehr dem ganzen norddeutschen Bunde; Regent Prinz Friedrich Karl. Paris — Krater der Hölle — zur Hälfte geschleift. Napoleon von Wilhelmshöhe nach Stettin und dort anständig verpflegt. Ein anderer Frieden ist ein fauler Frieden! — Leipzig im Sept. 1870. [illegible]

**Königsberg**, 7. Okt. General Vogel von Falkenstein hat einen Gouvernementsbefehl erlassen, welcher besagt: Das [illegible] der social-demokratischen Partei ist aufgehoben. Ich erwarte, daß die überwachenden Polizeibehörden [illegible] anzeigen werden, welche durch offene Kundgebungen Frankreich in seinem Widerstande gegen Deutschlands Friedensbedingungen ermuthigen, also der Kriegführung des Feindes Vorschub leisten [illegible] Personen während des Kriegszustandes unschädlich machen zu können.

**Königsberg**, 8. Oct. Der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" zufolge hat Graf Bismarck auf die Gesuche des hiesigen Magistrats und des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft in der Angelegenheit Johann Jakoby's geantwortet, daß die betreffende Maßnahme des Generalgouverneurs Vogel v. Falkenstein den derzeitigen Ausnahmszuständen entsprechend als gerechtfertigt erscheine.

**Wien**, 8. Oct. Aus diplomatischer Quelle liegt folgende wichtige Nachricht heute vor: Lord Lyons und die amerikanischen Gesandten Burnside und Washburne vermitteln, jedoch nicht gemeinsam und Letztere auch nicht im ausdrücklichen Auftrage des Washingtoner Cabinets, zwischen den Kriegführenden, die beide sich bereit erklärt haben, Anträge entgegenzunehmen und zu prüfen. Die Regierung der Landesvertheidigung hat die schwierigste Bedingung einer Grenzberichtigung im Prinzip zugelassen, bis jetzt aber nur die Linie Forbach-Weißenburg-Hagenau, und zwar nur insoweit, als diese Bedingung der Konstituante zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

**Wien**, 8. Oct. Thiers ist hier eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit dem Grafen Beust. Er wird nach Florenz weiter reisen.

**London**, 8. Oct. Aus Tours wird gemeldet, daß die Regierung beabsichtige, die Constituante in Tours oder Bordeaux am 20. October zusammentreten zu lassen.

**Tours**, 8. Oct. Es wird gemeldet, daß Garibaldi daselbst eingetroffen ist.

**Haag**, 8. Oct. Prinz Napoleon und Prinzessin Mathilde sind hier eingetroffen.

**Genf**, 2. Oct. Die spanische Exkönigin Isabella ist diese Nacht mit dem gewöhnlichen Zuge und einem Gefolge von ca. 30 Personen aus Frankreich angekommen und im Hotel de la Metropole abgestiegen.

**Florenz**, 7. Oct. Das Resultat der Abstimmung in dem Kirchenstaat ist folgendes: Eingeschriebene Wähler 167,584, abgegebene Stimmen 135,291, davon stimmten 133,681 mit Ja, 1507 mit nein, 103 Stimmzettel waren ungültig.

**Florenz**, 8. Oct. Nachdem heute Morgen das Resultat des Plebiszits übergeben worden, geht Lamarmora als Generalkommissär mit ausgedehnten Vollmachten nach Rom ab.

**Florenz**, 7. Okt. In Calabrien hat ein Erdbeben stattgefunden, wodurch mehrere Ortschaften zerstört worden sind. — Nächsten Dienstag wird Lamarmora, der sich nach Rom begibt, vom Könige empfangen werden.

**Konstantinopel**, 8. Oct. Ein Ministerrath hat die Zurückziehung der türkischen Truppen aus der Suttorina beschlossen.

**Petersburg**, 8. Oct. Das „Journal de Petersbourg" konstatirt, daß die preußische Note vom 1. Okt. die Lage Frankreichs vollständig darlege, und zweifelt nicht an deren Eindruck auf die Franzosen. Damit ist Waffenstillstand unvermeidlich und Waffenstillstand ist Friede. Bezüglich der Mittheilung der Zeitschrift „Roma" über die Mission Thier's in Florenz fragt das Journal, ob Thiers anerkennen wird, daß das Votum von Nizza im Jahre 1860 ein unfreies gewesen sei, und zu welchen Conclusionen er sodann gelangen wird.

## Vermischtes.

**München**, 7. Oct. Die Entschädigungsforderungen, welche die aus Frankreich ausgewiesenen bayerischen Staatsangehörigen beim Ministerium des Aeußern angemeldet haben, belaufen sich, wie man uns sagt, auf weit mehr als 1 Mill. Franks.

**München**, 8. Oct. Der Regierungspräsident von Niederbayern, Herr v. Hohe in Landshut, früher in Speyer, wurde heute vom Schlag getroffen; auf einer Seite ist er gänzlich gelähmt. Hohe ist 70 Jahre alt.

In dem Dorfe **Feilitzsch** bei Hof sind am 5. d. an 34 Gebäulichkeiten abgebrannt. Das Feuer soll durch zwei mit Zündhölzchen spielende Knaben verursacht worden sein.

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Sängerbundes in Dresden hatte nach vorheriger Befragung seiner einzelnen Mitglieder (54 Einzelbünde mit mehr als 40,000 Sängern) so ziemlich die Hälfte seines gesammten Bundesvermögens, nämlich den Betrag von 2000 Thalern in $4^1/_2$ prozentigen preußischen Staatspapieren, dem Bundesoberfeldherrn zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien einberufener, verwundeter oder gebliebener deutscher Krieger als patriotische Gabe des Deutschen Sängerbundes zur Verfügung gestellt. Dem Ausschuß ist hierauf ein königliches Dankschreiben aus dem damaligen Hauptquartiere zu Rheims zugegangen.

Darmstadt, 8. Oct. Gestern Abend um 10 Uhr wurde die Prinzessin Ludwig von Hessen von einem Prinzen entbunden.

Kassel, 6. Oct. Der Gefangene zu Wilhelmshöhe hat denn gestern seine Ausflüge bis zu unserer Stadt hin ausgedehnt, jedoch derart, daß er nur die äußersten Ränder derselben berührte. Er kam zum Wilhelmshöher Thore herein und ritt zum Frankfurter Thore gleich wieder hinaus, durch den sogenannten Philosophenweg wieder zurück nach Wilhelmshöhe. Das nächste Mal wird er wahrscheinlich bis zum Friedrichsplatz kommen und so immer weiter, bis man sich an ihn gewöhnt hat, um alsdann hier seine Wohnung aufzuschlagen. Der gestrige Besuch bezweckte allem Anschein nach, die Lage des Schlosses Bellevue zu rekognosziren.

Karlsruhe, 6. Oct. Zufolge öffentlicher Bekanntmachung ist der Postverkehr mit Straßburg über Kehl wieder hergestellt. Tarife und Vorschriften sind die im deutschen Postverkehre geltenden.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 4. October.) Durch k. Reg. Entschl. vom 10. October wurde die revidirte Feuerlöschordnung für vollziehbar erklärt. Dieselbe soll nunmehr im Amtsblatte veröffentlicht werden; zugleich wird der Druck der revidirten Satzungen und Dienstes-Instruktion der Feuerwehr in der erforderlichen Anzahl Exemplare genehmigt. — Eine Anzahl Gemeindeumlagenpflichtiger kath. Confession hat gegen den Voranschlag der Stadtkämmerei für das Jahr 1870 während seines Offenliegens eine Erinnerung aus dem Grunde erhoben, weil in denselben ein Zuschuß von 700 fl. an die protest. Kirchenamtskasse zur Deckung des Defizits derselben mit vorgetragen sei, nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen Gemeindeglieder einer andern Confession aber nicht verpflichtet seien, Beiträge zur Deckung von Kirchenbedürfnissen irgend einer andern Confession zu leisten. Diese Erinnerung wurde vom Collegium der Gemeindebevollmächtigten für begründet erklärt, da der Zuschuß nicht als ein Beitrag im Sinne des Art. 5 des Gesetzes vom 22. Juli 1819 die Gemeindeumlagen betr. erachtet werden könne, vielmehr als eine Leistung erscheine, welche auf Grund eines Vertrages Seitens der Stadtgemeinde an die protest. Kirchenkasse zu gewähren sei. Die k. Regierung hat auf ergriffene Berufung der Beschwerdeführer durch Entschließung vom 1. October die Beschwerde sowohl formell als materiell für begründet erachtet. Es wird beschlossen, auf Grund des Art. 163 der Gemeindeordnung gegen diese Entschließung Berufung zum k. Staatsministerium des Innern zu ergreifen, zugleich aber auch der protest. Kirchenverwaltung von den Verhandlungen Kenntniß zu geben. — Eisenbahnbau-Accordant Lorenz Friedrich von hier erhält Zeugniß zur Eheschließung mit Elis. Wollenberger von hier. — Die Baugesuche des Spengler Kasp. Heurich und des Schneiders F. Arenz erhalten die Genehmigung. — Die Vorschläge des Decorationscomite's werden gutgeheißen. — Die Rechnung der Stadtkämmerei für 1869 sammt der Rechnung über den Betrieb der städtischen Loh- und Schneidemühle und des Wasserwerkes werden unterfertigt. — Die Rechnung der Stadtkämmerei schließt ab mit einer wirklichen Einnahme von 117,406 fl. 22¾ kr., wirkliche Ausgabe von 113,440 fl. 50¾ kr. und einem Cassabestand von 3965 fl. 32 kr. An Activausständen bestehen 1997 fl. 36 kr. Die Rechnung weist einen Vermögensstand von 1,566,871 fl. 43 kr. nach. Der Schuldenstand der Hauptschuldentilgungscassa beträgt 905,249 fl. 47¾ kr. Der Brückenbaucassa 191,692 fl. Der Gewerbschulbaucassa 32,843 fl. Der Gesammtschuldenstand der Gemeinde 1,129,784 fl. 47¾ kr. Es verbleibt sonach ein reines Vermögen von 437,086 fl. 55¼ kr., wobei indeß hervorzuheben ist, daß im Inventarium der Werth der städtischen Gebäude fast durchgehends nach dem Brandversicherungs Capitale, der Werth von 3314⅓ Tagwerk städtische Waldungen zu 30 fl. per Tagwerk, im Ganzen zu 99,430 fl. angenommen, während sich das Netto-Erträgniß der Stadtwaldungen im Jahre 1869 auf 21,200 fl. belaufen hat.

Gestern, Sonntag den 9., wurde im Orte Gochsheim die 4. Quartal-Versammlung der Schweinfurter Gaufeuerwehren abgehalten und waren hiebei anwesend die Feuerwehren Oberndorf, Bergrheinfeld, Grafenrheinfeld, Schonungen, Obbach, Gerolzhofen, Schweinfurt und Stadtlauringen; letztere, welche seither dem Gauverbande noch nicht angehörte, erklärte ihren sofortigen Beitritt. Eine der Versammlung vorausgegangene Probe der Gochsheimer Feuerwehr fand ungetheilten Beifall Seitens der anwesenden Feuerwehren und war in derselben ein Plan und exaktes Vorgehen zu erkennen. Unter der thätigen Mannschaft herrschte die größte Ruhe und nur Signale ersetzten die Sprache. Nach beendigter Probe zog man sich in's Versammlungslokal zurück; es erfolgte hier warme Begrüßung der anwesenden Feuerwehren und wurde sodann, nachdem Hr. J. C. Kirchner als Vorsitzender und Hr. J. H. Link als Schriftführer von der Versammlung per Acclamation erwählt wurden, zur Aufnahme des geschäftlichen Theils geschritten. Als nächster Quartalsort wurde Schweinfurt bestimmt. Herr J. C. Kirchner ergieng sich schließlich in längerer Ausdehnung über die Nothwendigkeit eines Luft- und Rauchapparates für jede Feuerwehr, führte 4 solcher in natura vor, zergliederte deren Vorzüge und empfiehlt zu Ende den von Schultze in Aschaffenburg erfundenen und in jüngster Zeit in Linz preisgekrönten Luft- und Rauchapparat. Preis desselben 25 fl.

Am Montag den 3. und Dienstag den 4. Oct. l. Jrs. fand in dem freundlichen Städtchen Eltmann eine Wanderversammlung des unterfränkischen Bienenzüchtervereins statt.

München, 7. Oct. (Dienstesnachrichten) Auf die Bezirksamtmannsstelle zu Freising ist der Bezirksamtmann von Marktheidenfeld, N. Taeubler, auf Ansuchen versetzt, zum Bezirksamtmann von Marktheidenfeld der Bezirksamtsassessor von Miltenberg, J. Mehltretter, befördert und zum Bezirksamtsassessor von Miltenberg der Accessist der Regierung K. d. J. von Unterfranken, Fr. Keller ernannt.

Vom 1. October an wurden der Eilwagencurs Kissingen—Meiningen und die Lokalfahrt zwischen Schweinfurt und Münnerstadt eingestellt und wieder wie früher ein Eilwagen zwischen Schweinfurt und Meiningen eingerichtet: aus Schweinfurt: 7,15 Vorm., in Münnerstadt: 10,45 Vorm., aus Münnerstadt: 10,50 Vorm., in Meiningen: 3,55 Nachm., aus Meiningen: 11,15 Vorm., in Münnerstadt: 4,30 Nachm., aus Münnerstadt: 4,25 Nachm., in Schweinfurt: 7,55 Nachm. Botenposten zwischen Kissingen und Münnerstadt: aus Kissingen: 8 Vorm., in Münnerstadt: 10 Vorm., aus Münnerstadt: 4,30 Nachm., in Kissingen: 6,30 Nachm. Lokalfahrt zwischen Schweinfurt und Kissingen: aus Kissingen: 8 Vorm., in Schweinfurt 11,5 Vorm., aus Schweinfurt: 4,40 Nachm., in Kissingen 7,30 Nachm.

## Verloosungen.

Braunschweig, 30. Sept. Außer den bereits mitgetheilten Haupttreffern fielen noch auf folgende Nrn. Gewinnste: je 100 Thlr.: auf Serie 1777 Nr. 15, S. 2957 Nr. 7, 10, 26, S. 3222 Nr. 22, S. 3700 Nr. 39, S. 4730 Nr. 49, S. 4738 Nr. 47, S. 5102 Nr. 24, S. 5974 Nr. 40, S. 6027 Nr. 34, S. 6089 Nr. 26, 40, S. 6446 Nr. 46, S. 6685 Nr. 3, 13, S. 7786 Nr. 13, S. 8521 Nr. 45, S. 8569 Nr. 50, S. 9164 Nr. 14, 46, S. 9684 Nr. 40; je 25 Thlr.: auf Serie 6 Nr. 33, S. 3034 Nr. 42, S. 3700 Nr. 21, S. 4725 Nr. 15, S. 4730 Nr. 27, S. 5724 Nr. 43, S. 5949 Nr. 3, S. 6446 Nr. 18, 32, 41, S. 6674 N. 19, S. 6685 Nr. 4, S. 7241 Nr. 15, 49, S. 7822 Nr. 3, 21, 24, S. 7963 Nr. 26, S. 8753 Nr. 10, 28, S. 9124 Nr. 32, S. 9626 Nr. 14, 48, S. 9684 Nr. 23; und 21 Thlr. auf jede der übrigen zu folgenden Serien gehörenden Nummern: 6 587 593 810 812 1604 1777 2957 3034 3222 3700 4064 4725 4730 4738 4[illegible]04 5102 5194 5475 5724 5770 5949 5974 6027 6089 6435 6446 6674 6685 7241 7638 7786 7822 7866 7963 8521 8569 8608 8728 8753 9124 9164 9626 9684 9862.

Schweinfurter Frucht-Preise am 8. Oktober.

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waitzen | 23 | fl. | — | kr. | 22 | fl. | 14 | kr. | 20 | fl | 30 | kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 18 | fl. | — | kr. | 17 | fl. | 17 | kr. | 17 | fl. | — | kr. | |
| Gerste | 16 | fl. | 15 | kr. | 15 | fl. | 20 | kr. | 13 | fl | 30 | | |
| Haber | 9 | fl. | 24 | kr. | 8 | fl. | 22 | kr. | 8 | fl. | — | kr | |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | 21 | fl. | 15 | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 562 Schäffel. Umsatzkapital 9,687 fl. Schrannenrest 78 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

**Am Montag den 24. Oktober l. J.**

früh 9 Uhr,

nicht 17. Oktober, wie im früheren Ausschreiben bestimmt war, werden bei dem städtischen Pfandamte dahier die in den Monaten Juli, August und September 1869 von No. 2813 bis 4170 eingesetzten und bisher nicht ausgelösten Pfänder, bestehend in Kleider, Weißzeug, Gold- und Silberwaaren, Uhren ꝛc. der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Als letzter Auslösungstermin wird Freitag der 21. Oktober bestimmt.

Schweinfurt, den 6. October 1870.

Das städtische Pfandamt:

Degner. Heym.

---

## Versteigerung.

**Am Donnerstag den 20. ds. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr

werden im Hause des Bäckermeisters Georg Krieger in Niederwerrn folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

drei Läuferschweine,
zwei Ziegen,
vier Mehlkisten, Mehlsäcke,
Sessel, Fässer, zwei Uhren und sonstige Gegenstände,

und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Schweinfurt, den 10. October 1870.

**Hetz,**
k. Gerichtsvollzieher.

---

## Versteigerung.

**Am Dienstag den 18. d. Mts.**

früh 9 Uhr

werden im Amtszimmer des Unterzeichneten die Erträgnisse zweier Weinberge
Plan-No. 8428 am Bramberg 0,53 Dezimalen und
8408 daselbst 0,54
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Schweinfurt, den 10. October 1870.

**Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Stadt-Theater in Schweinfurt.

**Montag den 10. Oktober 1870:**

### Zum Besten der im Felde erkrankten und verwundeten Krieger.

### Chassepot und Zündnadel.

Lustspiel in 1 Akt.

Hierauf:

### Sperber und Sperling.

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Zum Schluß:

### Die Schwäbin.

Lustspiel in 1 Akt von Castelly.

---

## Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| $1/1$ Flaschen | $1/2$ Flaschen | $1/4$ Flaschen | $1/8$ Flaschen | $1/16$ Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

***Fr. J. Reichardt.***
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

## Turn-Verein

**Heute Abend 8 Uhr**

### Versammlung

bei Hrn. **Kasp. Rauschert** im Fischerrain.
Wahl eines Turnwartes ꝛc. betr.
Allseitiges Erscheinen erwärtig

Der Turnrath.

---

### Freiburger Francs 15 -Loose

Ziehung am 15. Oktober mit Haupttreffern von
**Frs. 50,000, 40,000, 30,000 20,000 ꝛc.**

Dieselben sind billig zu kaufen oder zu miethen bei

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Bank- und Wechselgeschäft,
Lehrgasse 226.

---

**Heute** Abend **Leberklös & Weißbraten** nebst **Sülzen** bei

**Volkmar Werner.**

---

Heute Abend **Leberklös & Weißbraten** sowie **Sülzen** bei

A. Pfister.

---

Zwei möblirte Zimmer für Herren sind zu vermiethen bei

**Wilhelm Pfirsch** jun.
Metzgergasse No. 149

---

### Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

Ein **Junge** kann in die **Lehre** treten bei

**Wilh. Pfirsch jr.,**
Sattler und Tapezier.

---

### Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Herr in Lützen bezeuge ich, daß ich von dessen bekannten G. A. W. Mayer'schen weißen

### Brust-Syrup

vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Lützen, den 17. Juli 1867.

Dr. **Voigt.**

Stets echt bei ***Ernst Kämpf*** in Schweinfurt am Steinweg.

---

Frankfurt, den 8. October 1870.
Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44⅝—⅞ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 42 |
| do. doppelte | „ | 9 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 32—34 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 51—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 43—45 |
| Dollars in Gold | „ | 2 25—27 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Wilhelm. Kathol.: Germanus. Sonnen-Aufg. 6,16 Sonnen-Unterg. 5,17. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

**№ 243.** Dienstag den 11. Oktober **1870.**


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

11. October 1531. Ulrich Zwingli, Reformator, fällt in der Schlacht bei Kappel.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 8. Oct. Gestern machte die gesammte Besatzung von Metz, einschließlich der Garde, einen Ausfall nach Norden auf beiden Ufern der Mosel. Ihr Angriff auf alle verschanzten Stellungen der deutschen Truppen wurde abgewiesen und sie kehrten mit einem Verlust von circa 2500 Mann in die Festung zurück. Unser Verlust wird auf 600 Mann veranschlagt.

**Versailles**, 9. Oct. Oct. (Offiziell.) Eine Eskadron des 16. Husarenregiments ist in der Nacht vom 7. zum 8. durch Verrätherei der Bewohner von Ablis (Flecken mit 750 Einwohnern südwestlich von Paris) überfallen worden. Der Ort wurde zur Strafe niedergebrannt. Von der Loire vorgegangene größere feindliche Abtheilungen wurden am 9. von preußischen und bayerischen Truppen südlich von Etampes (an der Bahn zwischen Paris und Orleans) gesprengt. Die geflohenen Bewohner der nördlich von Paris gelegenen Ortschaften kehren in ihre Dörfer zurück.

Die „Times“ hat folgende Depesche aus Berlin, 8. Oct. „Mehrere Batterien von schwerem Belagerungsgeschütz sind auf den Höhen zwischen Sevres, Saint Cloud und Bougival aufgestellt. Zu Saint-Cloud bedroht eine Mörserbatterie die Champs Elysé, die Avenue de l'Imperatrice und das Quartier Haußmann. Die Redoute Villeuif, die von den Forts von Bicêtre und Jory beherrscht wird, ist deutscherseits verlassen und von den Franzosen wieder besetzt worden. Paris wird wahrscheinlich zur Uebergabe aufgefordert, bevor das Bombardement beginnt. **Verdun** wird belagert. Die Garnison ist 4000 Mann stark.

**Berlin**, 7. Oct. Zum Artillerie-Commandeur sämmtlicher Belagerungscorps vor Paris wurde General-Lieutenant Herkt ernannt.

**Brüssel**, 8. Oct. Aus den heute in Tours eingegangenen telegr. Depeschen ist zu entnehmen, daß auch dort seit dem 3. Oct. keinerlei Pariser Mittheilungen eingetroffen sind. Der Cernirungsgürtel um Paris ist undurchdringbar.

**Lille**, 9. Oct. Der Luftballon, worin Gambetta sich befand, von Nadar dirigirt, hätte beinahe die preußischen Linien erreicht und wurde von preußischen Geschossen getroffen. Gambetta wurde durch das Platzen einer Granate an der Hand verwundet.

Der General Ducrot hat Paris auf einem Luftballon verlassen, um das Oberkommando über die Loire-Armee zu übernehmen.

Der „Lafayette“ ist aus Newyork in Brest angekommen. Derselbe soll 150,000 Stück Gewehre, 6 Millionen Patronen, 150 Freiwillige und 4½ Millionen Kilogramm Zwieback an Bord gehabt haben.

**Straßburg**, 8. Oct. Die Ernennung des Generals von Glümer an Stelle des Generals von Beyer zum Commandeur der badischen Division macht durch die begleitenden Umstände, wie dieser Commandowechsel sich vollzogen hat, von sich reden. General v. Beyer ist, wie man sich erzählt, nicht aus Gesundheitsrücksichten, sondern weil er, so zu sagen, persona ingrata geworden, seiner bisherigen Stellung enthoben. Seine Kränklichkeit scheint in der That nicht erheblich zu sein, da er, wie wir hören, sich Montag nach dem Elsaß zu seiner Division begeben hatte.

**Straßburg**, 7. Oct. Wie verlautet, sind hier außer 1070 Geschützen u. A. 12,000 Chassepotgewehre, 6000 Centner Munition und 50 Eisenbahnlokomotiven gefunden worden.

**Ferrieres**, 3. Oct. Der erste schwere Belagerungspark von Toul ist bereits seit Mitte voriger Woche in seinem Emplacement aufgestellt; auch ein zweiter dürfte in diesem Augenblick ebenfalls vor Paris angekommen sein — der Beginn der Aktion scheint also nicht mehr fern. Es sind ferner die umfassendsten Vorkehrungen zur Verproviantirung der Armee vor Paris getroffen. Es werden zu diesem Behufe alle irgendwie passirbaren Eisenbahnstrecken sofort wieder in Betrieb gesetzt und zu dem Dienste auf denselben die früheren französischen Beamten zu den höchsten Honorarsätzen herangezogen, so weit sie sich dazu bereit erklären. Gegen Störungen wird die stärkere Besetzung der Etappenstraßen allen nöthigen Schutz bieten.

Die „N. Preuß. Ztg.“ schreibt: Nach amtlichen Berichten ist der Gesundheitszustand der im Felde stehenden Truppen überall ein günstiger. In Folge der besseren Witterung haben die Ruhranfälle sich bedeutend vermindert. An manchen Orten kommen einzelne Typhusfälle vor. Nirgends aber hat der Typhus eine besorgnißerregende Verbreitung. Augenscheinlich tragen jetzt auch die größere Ruhe, die geordnetere Verpflegung und die geschütztere Lagerung der Truppen wesentlich zur Verbesserung des Gesundheitszustandes derselben bei.

Aus **Luxemburg** vom 5. October, wird gemeldet, daß die Cernirung von Thionville am 4. vollständig war; alle Verbindungen waren abgeschnitten. — Unterm selben Tage wird aus Lille berichtet: „Die Genietruppen haben die Redoute bei Herms und die Eisenbahnbrücke bei Chimay in die Luft gesprengt; die Verbindungen mit Belgien sind also abgeschnitten.“

Die Zahl der von den französischen Kriegsfahrzeugen aufgebrachten deutschen Handelsschiffe, von denen nähere Nachrichten vorliegen, ist nach der „Weserztg.“ eine ziemlich niedrige. Sie beträgt nach einer von diesem Blatte gegebenen Liste nur 32.

Was sich auf die neuzubildende Armee bei Straßburg bezieht, läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Das badische Corps von 24,000, die zwei preußischen Landwehrdivisionen von 20,000 Mann, welche Truppencorps Straßburg cernirten, das im Anmarsch begriffene Corps Vogel's v. Falckenstein, 54,000 Mann stark, und ein bayerisches Corps von 25,000 Mann geben zusammen 114,000 Mann, wovon 90,000 streitbar. Da von dieser Armee 20,000 Mann Landwehr in Straßburg zurückbleiben und 24,000 Badenser nach Paris marschiren sollen, blieben für den Marsch über Belfort nach Lyon 70,000 Mann übrig, die vollständig genügen dürften.

General v. Werder hat am 4. d. den Straßburger Armen 50 Ochsen geschenkt und heute mit Vertheilung der in den bombenfesten Kellern des Präfecturgebäudes aufgefundenen Vorräthe begonnen; zunächst sind 800 Säcke Reis den Bedürftigen überliefert worden.

Im Hinblick auf die jetzt bald eintretende kalte Witterung wird, der „B. B.-Ztg.“ zufolge, unsere vor Metz liegende Armee mit 200,000 Pelzen versehen. Der erste Transport ist bereits an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.

**Antwerpen**, 9. Okt. Die hiesige Polizeibehörde hat auf einem nach Havre bestimmten Schiff 22 Kisten mit Munition confiscirt.

Der militärische Kritiker der „N. Fr. Pr." schreibt unterm 6.: Das Hauptquartier des Königs von Preußen ist von Ferrieres nach Versailles verlegt worden. Wenn noch ein Zweifel über den Hauptangriffspunkt auf Paris obgewaltet haben könnte, so ist derselbe durch diese Verlegung gänzlich behoben. Es werden die Bastionen bei Point du Jour, sowie jene bei Grenelle mit Umgehung der Fortslinie beschossen und dann — wenn nöthig — gestürmt werden. Zu diesem Zwecke wurden auch die Werke bei der Lanterne de Diogene, bei der Porzellanfabrik zu Sevres und bei Brinborion (ebenfalls bei Sevres) erbaut. Von den Forts werden wahrscheinlich nur jene von Issy und Vanves, und zwei von den Schanzen bei Meudon und bei Moulin de la Tour angegriffen und nach kurzer Kanonade zusammengeschossen werden. Die Franzosen haben hier außer den genannten Forts nur die Redoute nächst Billancourt, welche aber, sowie auch jene Forts, von den Höhen von St. Cloud, Sevres und Clamart dominirt werden und leicht in Schutt geschossen werden können.

## Politische Nachrichten.

München, 10. Oct. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die diesseitige Regierung den Eintritt in den norddeutschen Bund von einem Separatvertrage abhängig macht, der die Ausnahmestellung Bayerns genau feststellt.

Berlin, 9. Okt. Eine Versammlung von Katholiken hat einstimmig beschlossen, eine Adresse an den König zu richten, welche denselben bittet, dem Papste in seiner Bedrängniß zu helfen.

Wien, 10. Okt. Thiers wurde gestern vom Kaiser empfangen, besuchte ferner die Ministerpräsidenten Graf Potocki und Graf Andrassy, sowie den Minister des Innern, Grafen Taaffe und reist morgen nach Florenz ab. Von Resultaten ist, wie vorauszusehen war, nirgends die Rede.

Wien, 10. Oct. Thiers speiste heute bei Rothschild.

Wien, 9. Oct. Die Morgenblätter wollen wissen, Thiers werde hier die Ankunft des Generals Uhrich mit Depeschen seiner Regierung abwarten. Die Richtigkeit dieser Meldung wird bezweifelt, da General Uhrich in Folge der Straßburger Capitulation verhindert ist, für die französische Regierung irgend welche Dienstleistung zu übernehmen.

London, 9. Okt. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Madrid vom 8. Oct. gemeldet: „Der Minister des Aeußeren Sagasta erklärte der Commission der Cortes, Frankreich habe nach der Unterredung des Grafen Bismarck mit Jules Favre die Vermittelung Spaniens angesucht; Spanien habe dieselbe abgelehnt."

London, 10. Oct. Die „Times" melden, daß der Besuch Thiers' in Wien gute Früchte hervorbringen wird. Graf Beust thut sein Möglichstes zur Herbeiführung des Friedens.

London, 10. Sept. Graf Bernstorf hat vorgestern die Note des Earl Granville vom 15. September erwidert. Er widerlegt die Behauptung, daß er eine wohlwollende Neutralität für Deutschland gefordert habe, und behauptet, die Neutralität Englands sei, obgleich der Absicht nach unparteiische, doch wohlwollend für Frankreich. Die Proteste der Consuln gegen die nachgewiesene massenhafte Waffenausfuhr haben nichts gefruchtet. Die Waffenausfuhr geschieht sogar unverhohlen, da die Zollbehörden keine Ordre, einzuschreiten, besitzen. Graf Bernstorff gibt den ausführlichen Nachweis, daß England auf richterlichem Wege die Ausfuhr von Waffen verbieten konnte, ohne die bestehenden Gesetze zu ändern, oder eine durchgreifende Zollreform vorzunehmen, und betont den Unwillen, den die Art und Weise, wie England die Neutralität behandelt, in Deutschland hervorgerufen hat.

London, 9. Oct. Glaubhafte französische Berichte melden: Die provisorische Regierung in Paris hat durch ein Dekret vom 1. Oktober, welches von allen Mitgliedern unterzeichnet ist, die Verordnung der Delegation von Tours vom 29. Sept., welche die Wahlen zur Konstituante auf den 16. Okt. anberaumt, als im Widerspruche mit dem Erlasse der Pariser Regierung stehend, aufgehoben, alle entgegenstehenden Verordnungen und Unternehmungen für null und nichtig erklärt und bestimmt, daß die Vertagung der allgemeinen Wahlen aufrecht erhalten bleibe, bis die Wahlen auf dem gesammten Gebiete der Republik ungehindert vorgenommen werden könnten.

London, 8. Oct. Die „Times" enthält folgende Depesche aus Versailles vom 7. Oct.: Burnside kehrte gestern von Paris zurück. Er sprach Favre, fand die Einwohnerschaft ruhig, die Physiognomie der Stadt unverändert. Er erwartet heute Bismarck in Versailles. Preußen würde der Einberufung einer constituirenden Versammlung schwerlich Widerstand bereiten.

Tours, 8. Oct. Gambetta traf Mittags hier ein und begab sich sofort auf die Präfektur. Gegenwärtig hat derselbe eine Besprechung mit den Mitgliedern der Regierung.

Tours, 9. Okt. Die Regierung verbreitet folgende Nachricht: Garibaldi ist heute Morgen 7 Uhr hier eingetroffen und in der Präfektur abgestiegen. Am Bahnhofe lehnte er die ihm angetragene Escorte ab und bemerkte gegenüber dem betreffenden Offizier, er hoffe ihn auf dem Schlachtfelde im Kampfe um die Befreiung des Gebietes der französischen Republik wiederzufinden. Um 8 Uhr empfing er die Besuche von Cremieux, Glais Bizoin und Laurier. Die Revue über 1 Bataillon Franctireurs, welches vor der Präfektur aufgestellt war, mußte er wegen seines leidenden Zustandes ablehnen. Gambetta hat auf seiner Reise von Rouen hierher auf dem dortigen Bahnhofe eine Ansprache an die Bevölkerung gehalten, worin er sie zum Ausharren bis zum Sieg oder Tod auffordert. Gambetta ist im Besitze der ausgedehntesten Vollmacht der provisorischen Regierung.

Tours, 8. Okt. Eine telegr. Depesche aus Amiens meldet: Durch Dekret der Pariser Centralregierung sind die Wahlen zur Constituante vertagt. Gambetta wird sich dieserhalb mit der Regierungsdelegation in Tours in Verbindung setzen.

Im Westen Frankreichs spricht sich die öffentliche Meinung entschieden für den Frieden aus. So äußert sich das „Journ. de Fecamp" u. A. in folgender Weise: „Ohne diesen dithyrambischen Styl nachahmen zu wollen, sagen wir mit dem „Courrier du Havre": Ja der Friede ist das sehnlichste Verlangen aller menschlich fühlenden Herzen in Frankreich, Deutschland und Amerika. Ja, der Friede ist der Wunsch Frankreichs. Ja, Frankreich besiegt und gedemüthigt, wünscht und verlangt den Frieden. Jeder Widerstand ist künftig ohnmächtig. Er wird nur eine neue Hekatombe von einer Millon Leichen zu der Million von Leichen hinzufügen, welche auf den Feldern von Weißenburg, Reichshofen, Jaumont und Sedan modern. Wir sind besiegt, zertreten, wie zu keiner Zeit eine Nation es gewesen ist. Hören wir auf, uns mit neuen Hoffnungen zu verblenden und auf eine unmögliche Vertheidigung zu viel Hoffnung zu setzen. Wir sind ehrenhaft besiegt. Unsere Armee, die nicht mehr ist, hat heldenmüthige Anstrengungen gemacht. Sie hat auch die Achtung der Sieger erworben. Die Ehre ist gerettet. Wir sind besiegt. Demüthigen wir uns! Haben wir die Würde des Unglücks! Unterwerfen wir uns schweigsam, bescheiden! Der Friede, der Friede allein, der überall von ganz Frankreich gefordert wird, kann die Zukunft des Landes retten, indem seine Menschen und Hülfsquellen geschont bleiben. Zur Stunde müssen wir im Hinblick auf das Unglück des Vaterlandes den Muth haben, den Nacken zu beugen und um Frieden zu bitten."

Brüssel, 10. Oct. Berichten aus Tours zufolge ist es zwischen Gambetta, Glais-Bizoin und Cremieux zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen, namentlich in Betreff der Wahlen und der Armeeverwaltung. Glais-Bizoin und Cremieux sind entschieden gegen die Vertagung der Wahlen und gaben zu verstehen, daß sie die Abhaltung der Wahlen am 16. Oct. aufrecht erhalten.

Brüssel, 8. Oct. Die „Independance belge" meldet: Nächsten Dienstag findet in Mecheln eine Zusammenkunft belgischer Bischöfe und hervorragender Mitglieder der clericalen Partei statt, um über die Lage des Papstes zu berathen.

Washington 9. Oct. Die angekündigte Proclamation des Präsidenten ist erschienen. Sie verbietet den Schiffen der kriegführenden Theile, in Unionshäfen Kriegsmaterial zu verladen oder sonstige Kriegszwecke zu verfolgen, und gestattet den betreffenden Schiffen einen Aufenthalt von 24 Stunden.

## Vermischtes.

Gemäß Entschließung des Handelsministeriums vom 23. v. M. ist die Volkszählung, welche nach Artikel 11 des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867 im December des laufenden Jahres vorzunehmen gewesen wäre, nach einer Mittheil-

ung des Vorsitzenden des Bundesrathes des Zollvereins vom 12. v. M. im Hinblick auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse unter Zustimmung sämmtlicher betheiligter Regierungen auf den 1. December 1871 verschoben worden.

München, 8. Oct. Von den deutschen Damen in San Francisco ist dem hiesigen Verein zur Unterstützung der Angehörigen im Felde stehender Soldaten durch die Vermittlung des Geh. Commerzienrathes G. Bleichröder in Berlin eine Schenkung von 7000 fl. zugekommen.

Nach einer Mittheilung des Cultusministeriums haben sich unter den Wehrpflichtigen aus der Altersklassen 1848 bei einer Gesammtzahl von 14,140 Conscribirten 1235 Mann oder 8,7 Prozent befunden, welche eine genügende Schulbildung nicht genossen haben. Dieses Resultat vertheilt sich auf die einzelnen Regierungsbezirke, wie folgt: Oberpfalz und Regensburg 15,8 Prozent, Pfalz 15,6 Prozent, Niederbayern 9,5 Prozent, Unterfranken 6,6 Prozent, Oberfranken 5,9 Prozent, Oberbayern 4,4 Prozent, Mittelfranken 3,9 Prozent, Schwaben und Neuburg 3,6 Prozent.

Die Section München des deutschen Alpenvereins hat der „Süddeutschen Presse“ zufolge eine allgemeine Bergbeleuchtung vom Bodensee bis zur Salzach in Anregung gebracht, die nach dem Einmarsch unserer Truppen in Paris oder bei etwaigem Abschlusse des Friedens vor dieser Stadt am nächstfolgenden Abende ausgeführt werden soll. Für das ganze Innthal, das ganze Rotthal, das Donau- und Vilsthal wurde schon vor längerer Zeit von Simbach aus der gleiche Gedanke angeregt, und es sind bereits alle Vororte und Gemeinden dieser Bezirke darüber verständigt, die Bergfeuer beim Eintritte des betreffenden Ereignisses anzuzünden.

Nach einem Münchener Telegramm der „Presse“ hätten sich zwanzig bei Sedan und Toul auf Ehrenwort entlassene Offiziere freiwillig in Ingolstadt gestellt, darunter der Gouverneur von Toul; Frankreich wollte sie wieder zum Kriegsdienst pressen.

Auf dem letzten Landshuter Monatsmarkt machte der Streit zwischen einem Bauernburschen und einem französischen Gefangenen einen originellen Eindruck, da der Bursche selbstverständlich nicht eine Spur Französisch verstand, und der Franzose fast eben so wenig Deutsch konnte. Sie schimpften eben aufeinander los — der Eine auf französisch, der Andere auf gut altbayerisch — und die Geberden mußten das Meiste beitragen, sich einander verständlich zu machen. Endlich kam nun auch, ohne daß Thätlichkeiten verübt worden wären, eine Versöhnung zu Stande und wollte der Franzose dieselbe durchaus durch einen Handschlag besiegelt wissen, worauf jedoch der Bursche unter keiner Bedingung einging, seine Ablehnung stets mit den Worten motivirend: „An Franzosen gib i mei Hand nit.“ Fast wäre der Streit wieder entbrannt, wenn nicht mehrere eben anwesende Landwehrsoldaten auf das Freundlichste intervenirt, und die Differenz endlich ausgeglichen hätten.

Darmstadt, 6. Oct. Einer unserer beliebtesten jüngeren Aerzte, Herr Dr. med. Otto Klunk, starb heute Mittag in Folge einer Vergiftung durch Leichengift, das am 1. d., als er die Leiche eines an dem Magenkrebse verstorbenen Kindes secirt hatte, durch eine kleine Schnittwunde einen Eingang in seinen kerngesunden Körper gefunden und den liebenswürdigen jungen Mann rasch dem Tode in die Arme führte.

In Paris kostet ein Pfund Butter 6 Franken, ein Ei 5 Sous, ein Pferd 1/2 Franken, ein geräucherter Häring 50 Centimes.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Mittwoch, den 12. October l. J., Vormittags 9 Uhr gegen Andr. Gernert von Neubrunn, wegen Diebstahls; Anna Marg. Landgraf von Reckendorf, wegen Amtsehrenbeleidigung; Nachm. 3 Uhr gegen Georg Kleinschmitt von Schwebheim, wegen Diebstahls.

— Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 1. und 5. l. M. wurden Adam Wagner von Leppelsdorf, wegen Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß, Peter Kolbert von Zeil, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 3 Tagen Gefängniß, Georg Jonas von Gernach, wegen 2 Vergehen der Beleidigung öffentlicher Behörden zu 1 Monat Gef., Val. Feser von Obersfeld, wegen Vergehens der Verleumdung zu 3 Mt. Gef., Kath. Friedrich von Krumm, wegen desselben Vergehens zu 14 Tg. Gef., Adam Welsch von Vorbach, wegen Verg. des Diebstahls und Uebertretung des Bettels zu 1 Mt. und 1 Tag Gef., Joh. Finster von Michelau, wegen Vergehens und einer Uebertretung der Körperverletzung und Uebertretung der Störung der öffentl. Ruhe zu 8 Tg. Gef., Mich. Borz von da, wegen letzterer Uebertretung zu 2 Tg. Arrest, Balth. Müller von Obersteinbach, wegen 2 Vergehen des Diebstahls zu 3 Mt. Gef., Marg. Müller von da, wegen Vergehens der Theilnahme am Vergehen des Diebstahls zu 15 Tg. Gef., Anton Schwarting von Zeil, wegen Vergehens der Verleumdung unter Einrechnung der demselben durch Urtheil des k. Landgerichts Eltmann zuerkannten 6tägigen Arreststrafe zur Gesammtstrafe von 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Die Pfarrei Heidingsfeld, Dekanats Heidingsfeld, wurde dem Militärkaplan A. M. Teuchel in Würzburg übertragen.

Dem Schullehrer Michael Wolz zu Kälberau wurde der Schul- und Kirchendienst zu Sulzdorf, B.-A. Ochsenfurt, dem Schullehrer Jos. Frey in Königshofen der Schul- und Kirchendienst in Kälberau, B.-A. Alzenau, dem Schuldienstexspektanten Eugen Seuffert in Reutersbrunn der Schul- und Kirchendienst zu Hausen, B.-A. Schweinfurt, dem Schuldienstexspektanten Fr. Reuß, bisher Hülfslehrer an der Präparandenschule zu Lohr, die 2. Knabenschulstelle zu Brückenau übertragen. Der Schuldienstexspektant Wilh. Techelmann zu Würzburg wurde als Hülfslehrer an der Präparandenschule zu Lohr, der Schuldienstexspektant Andreas Burkhäuser in Frickenhausen als Hilfslehrer nach Trappstadt, der Schuldienstexspekant M. Mantel von Heinert als Hülfslehrer an der 2. Schule zu Kirchlauter, der Schuldienstexspectant Jos. Fries in Eichenhausen als Hilfslehrer zu Binsfeld und der Schuldienstexspektant Jak. Müller von Jesserndorf als protest. Schulverweser zu Jesserndorf angewiesen.

Erledigt: der Schul- und Kirchendienst in dem zur Pfarrei Altbessingen gehörigen Filialdorfe Neubessingen, Distr.-Schulinsp. Arnstein (Müdesheim) welche mit Ausschluß der Gemeindeschreiberei, die besonders vergütet wird, ein reines Einkommen von 350 fl. gewährt.

(Falsche österr. Zehnguldennoten), die seit einiger Zeit — gut nachgemacht — zirkuliren, sind am besten an der grauen Farbe des Papiers, dem etwas dunkler guillochirten Adler und den etwas verzeichneten Augäpfeln des auf der untern Zeichnung befindlichen Hirtenknaben zu erkennen.

Aschaffenburg, 9. Oct. Der quiescirte Hauptmann v. Guttenberg, der seit dem Feldzuge von 1866 in Folge eines Sturzes kopfleidend war, und in letzter Zeit hier lebte, wurde heute früh todt im Mainflusse gefunden.

Lubecker 50 Thlr.-Loose von 1863. Bei der am 1. October stattgehabten Verloosung wurden folgende Serien gezogen: Nr. 98 144 241 251 253 418 712 719 1029 1088 1118 1141 1183 1286 1303 1359 1516 1702 1754 1970 2021 2113 2155 2180 2203 2245 2310 2432 2773 2821 2962 2986 3122 3447.

Venetianer 30 Frs.-Loose. Ziehung am 30. Sept. Serien: 5357 6955 7043 und 7233. Hauptgewinne: Serie 7043 Nr. 8 50,000 Frs.; S. 5357 Nr. 24 1500 Frs.

## Markt- und Schrannenberichte.

(Getraideverkauf in der Stadt Würzburg vom 2. bis 8. Okt.) Weizen 21 fl. 53 kr. (gef. 1 fl. 2 kr.), Korn 17 fl. 6 kr. (gef. 11 kr.). Gerste 14 fl. 14 kr. (gef. 1 kr.), Haber 8 fl. 2 kr. (gest. 9 kr.) Erbsen 20 fl. 3 kr., Linsen 20 fl. 42 kr. Verkauft wurden 247,153 Pfd. um 14,219 fl. 30 kr.

Schranne zu Bamberg vom 8. Oct. 1870. Mittelpreise: Waizen 22 fl. 33 kr., Korn 17 fl. 6 kr., Gerste 14 fl. 53 kr., Haber dopp. 5 fl. 28 kr., Haber einfach 8 fl. 3 kr.

Regensburg, 8. Oct. Der Getraideverkehr bezw. der Export aus den ungarischen und österreichischen Ländern wird noch immer als ungünstig bezeichnet und als Grund die Unsicherheit der politischen Zustände, nicht minder der ungeregelte und nicht verlässige Transport auf den Bahnen angenommen, doch hofft man, daß nach dem Frieden sich das Geschäft bald wieder zu heben vermag. Die englischen Märkte machen sich durch matte Haltung bemerkbar; in der Schweiz liegt die Spekulation brach, dagegen scheint sich in Rußland das Geschäft zu heben, seit die Beseitigung der Blokade der Nord- und Ostsee den Export derselben wesentlich begünstigt.

# Ankündigungen.

## Unser Comptoir

befindet sich von heute an in unserem eigenen Hause Spitalgasse No. 301.

**Lehnstaedt & Schmidt,**

Bank- und Wechsel-Geschäft.

---

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit bringe ergebenst zur Anzeige, daß ich an hiesigem Platze, (Spitalgasse No. 179) in dem früher Carl Schilling'schen Hause ein

**Tuch-, Bukskin- und**

**Herren-Kleider-Geschäft**

eröffnet habe und ist mein Lager mit den solidesten Waaren in den neuesten und geschmackvollsten Mustern auf's Reichhaltigste assortirt.

Fertige Anzüge in allen Größen sind auf's Beste und nach der neuesten Mode gefertigt in großer Auswahl vorräthig.

Bestellungen nach dem Maße werden schnell und prompt unter Garantieübernahme gefertigt.

Unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise, sehe recht zahlreichem Zuspruche entgegen.

Hochachtungsvollst

**A. Gärtner.**

---

## Schulbücher

sind wieder eingetroffen und in gut gebundenen Exemplaren zu haben in

*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

---

## Herrenschäfte mit Kalblederbesatz

sowie desgl. in **Lasting** mit **Flanell** und **Zwischenfutter** bester Qualität in schönster Auswahl empfiehlt zur geneigten Abnahme

**Philipp Bellschner,**
Brückengasse.

---

Ludwig Koch's

## Fichtennadel-Aether

**Preis einer Flasche 27 kr.**

Das sicherste Mittel gegen **Gliederreißen, Gicht, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen,** das Jedem, der mit diesen Uebeln behaftet ist, bestens empfohlen werden kann.

Jeder Flasche ist eine Gebrauchsanweisung beigegeben.

Stets **echt** vorräthig bei Herrn

**Christian Käppel**
in Schweinfurt.

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. Killisch in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Gewerbe-Verein.

**Heute Dienstag den 11. Oktober Abends 8 Uhr**

### Vereins-Versammlung

auf der **Schads-Schanze.**

Tagesordnung: Bekanntgabe des Einlaufs, Anträge von Mitgliedern betr.: a) Beitrag aus Vereinsmitteln zur Unterstützung bedürftiger Familien von Landwehrmännern und Reservisten hiesiger Stadt; b) Beschaffung der „illustrirten Kriegsereignisse des Jahres 1870" rc., sodann Vortrag über das Thema: Die Wärme und ihre Wirkungen, mit Bezugnahme auf industrielle und gewerbliche Zwecke.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet geziemend ein

***Der Vorstand.***

---

## Eine Bäckerei

mit Spezereihandlung sammt Waarenlager bei Haßfurt, nahe an der Bahn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

Frankfurt, den 10. October 1870.

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33—35 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 51—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 44—46 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inseratiousbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Maximilian. Kathol.: Maximilian. Sonnen-Aufg. 6,18. Sonnen-Unterg. 5,14. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

**№ 244.** Mittwoch den 12. Oktober **1870.**


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

12. October 1795. Schlacht bei Höchst. Die Oesterreicher unter Clairfait schlagen die Franzosen.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 11. Oct. (Offiziell.) Ein gemischtes Korps aus Truppen der Armee des Kronprinzen unter General von der Tann hat gestern einen Theil der **Loire-Armee bei Orleans geschlagen, 1000 Gefangene gemacht und drei Geschütze erobert.** Der Feind in regelloser Flucht.

**Berlin**, 8. Okt. Nach Berichten aus dem Hauptquartier ist gegenüber dem Unwesen bewaffneter Banden angeordnet, daß jedem Departement, in welchem Derartiges ferner vorkommt, die Contribution von einer Million Francs auferlegt werde. Gleichzeitig werden die Gemeindeämter nachdrücklichst an ihre Pflichten erinnert.

Aus dem oberen Elsaß erfährt die „Karlsr. Ztg.“, daß der Uebergang der 4. Reservedivision über den Rhein bei Neuenburg unter dem Andrang einer großen Volksmasse mehrere Tage lang fortdauerte. Am 5. d. war übrigens die Brücke, die man dort schlug, nach dem „Oberr. Cur.“, noch nicht fertig. Bereits sind verschiedene gefangene Civilpersonen herübergebracht worden, um nach Rastatt verbracht zu werden. Darunter angeblich ein Gastwirth aus Mühlhausen wegen einer Correspondenz mit dem Commandanten von Belfort. — Am 5. d. Abends hat ein Gefecht bei Neubreisach stattgefunden. Es war ein Ausfall der Garnison, der von dem 43. Landwehrregiment zurückgeschlagen wurde.

**Mercy-le-haut** bei Metz, 6. Oct. Hier hörten wir diesen Morgen einen starken dumpfen Knall: Pioniere des 7. Armeekorps hatten das Gehöft Le Grange aux bois in der Nähe von Peltre mittelst Dynamit in die Luft gesprengt. Vorsorglich war dies gestern allen Truppen dieser Gegend angesagt worden, damit der ungewöhnliche Knall keine Allarmirung hervorrufen sollte. Da dieses Gehöft den Franzosen bei ihren Fouragirungsausfällen als Deckung diente, von den Preußen aber, weil es zu nahe in der Schußlinie von Queleu liegt, nie behauptet werden konnte, so mußte dieser Schlupfwinkel des Feindes zerstört werden.

**Tours**, 11. Oct. Aus Orleans vom 10. Okt. Abends 9 Uhr meldet der Kommandirende des fünfzehnten Armeekorps: Artenay, woselbst die Brigade Longerue und einige Jägerkompagnien standen, wurde um halb 10 Uhr Morgens vom Feinde besetzt. General Reyau eilte mit 5 Regimentern, 4 Bataillonen und einer achtpfündigen Batterie herbei. Der Kampf dauerte bis 2½ Uhr Nachmittags. Unsere Truppen wurden in ein Gehölz zurückgeworfen, welches sie jetzt noch besetzt halten und jedenfalls halten werden.

**Chatenay**, 2. Oct. Der Oberkommandant der 3. Armee, Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, verlieh gestern eigenhändig an jene Stabs- und Oberofficiere, Unterofficiere und Soldaten des 2. bayerischen Corps, welche sich am 19. September bei Eroberung der äußerst wichtigen Position südlich von Paris besonders hervorgethan hatten, das eiserne Kreuz. Zu dieser Feier waren 6 Bataillone, 2 Eskadronen und 2 Batterien der 3. Infanterie-Division ausgerückt, welche sich bei Petit Becetre im Viereck aufstellten. Um 3½ Uhr Nachmittags traf der Kronprinz ein. Nachdem er die Brigade unter den Klängen der Musiken gemustert hatte, schritt er zur Vertheilung der eisernen Kreuze. In der Mitte des Carre's standen die zur Dekorirung bestimmten Unterofficiere und Mannschaften in einer Linie aufgestellt. Namentlich aufgerufen trat jeder einzeln vor den Feldherrn, um aus seinen Händen das Kreuz unter kräftigem Händedruck zu empfangen. Nachdem Dieses geschehen, sprach der Feldherr in erhebender Weise zu den Dekorirten. Er betonte hiebei besonders die Tapferkeit und Hingebung, welche die Bayern von jeher und so auch während dieses Feldzuges wiederum glänzend an den Tag gelegt. Der Führer des 2. Corps, General der Infanterie von Hartmann, ließ hierauf den König von Preußen als obersten Feldherrn der deutschen Heere leben, was der Kronprinz mit einem Hoch auf den König Ludwig erwiderte. Der Kronprinz theilte hierauf mit, daß er vom König Ludwig beauftragt sei, der braven bayerischen Armee den königlichen Gruß ihres Kriegsherrn kundzugeben. Als hierauf General von Hartmann dem Kronprinzen seinen Dank über die Auszeichnung ausgesprochen hatte, welche seinem Corps zu Theil geworden und ein Hoch auf ihn, den Oberkommandanten der 3. Armee, ausbrachte, stimmte Alles begeistert ein. Mit dem Verbeimarsch der Brigade endete die Feier. Die Thätigkeit dieses Corps während des Feldzugs läßt sich mit Uebergehung kleiner Thatsachen in folgende Aktionen zusammenfassen: Eroberung der gutbefestigten Stadt Weißenburg, entscheidendes Eingreifen und Eroberung von Fröschweiler in der Schlacht bei Wörth, todesmuthige Angriffe der 3. Infanteriedivision auf Balan während der Schlacht bei Sedan und erfolgreiches Eingreifen der Reserve-Artillerie, besonders zweier Batterien derselben am äußersten linken Flügel, wodurch das Vordringen des 11. Corps gegen Sedan erleichtert wurde, und Eroberung der äußerst wichtigen Höhen zwischen Sceaux und Paris.

Nach Berichten aus **Versailles** ist die deutsche Reiterei jetzt mit dem Abfangen der Ballons betraut, welche von Paris nach Tours abgesandt werden. So oft eine „Luftpost“ die Stadt verläßt, jagen die Reiter dem Ballon weit in das nicht von den Deutschen besetzte Land hinein nach, um ihn beim Herabfallen zu erwischen. Zweimal wurde diese Jagd von Erfolg gekrönt und die Correspondenz der Pariser Regierung fiel in Folge dessen den Behörden in die Hände. Aus derselben soll hervorgehen, daß nicht mehr volle Einheit untern den Mitgliedern der Regierung der nationalen Vertheidigung herrscht.

Ein Feldpostbrief aus dem Lager vor **Paris**, datirt Boissy St. Leger, 4. Okt. bemerkt: „Interessant ist der Blick auf Paris, den man hier von einer Anhöhe aus hat. Nachts bewegen sich auf den Forts mit ängstlicher Geschäftigkeit Spiegel mit elektrischem Lichte; es steigen Leuchtkugeln und Luftballons auf und häufig fallen selbst Nachts Schüsse. Unsere Vorposten haben den Befehl, sich auf kleine Plänkeleien gar nicht einzulassen. Gestern besichtigte der König die Stellungen des 11. Armeekorps und redete die in Paradeaufstellung in den verschiedenen Parks aufgestellten Truppen in freundlichster Weise an. Speziell uns Offizieren der neuen Regimenter dankte er für das ermunternde Beispiel, durch das angefeuert, selbst so junge Regimenter so günstige Erfolge errungen hätten. Seine ganze Miene war so heiter, daß viele Offiziere meinten, er hätte so nicht sprechen können, wenn noch ein schwerer Kampf bevorstehe. Heute hört man in Paris schießen, man will wissen, daß dies nicht blos Uebungen seien.“

Briefe aus **Laon** zufolge hat ein preußisches Kriegsgericht den Maire der Stadt, Ferrand, wegen der Explosion der

Citadelle zum Tode verurtheilt, aber die Strafe ist auf Fürsprache des Erzbischofs von Rheims in eine andere umgewandelt worden.

## Politische Nachrichten.

Stuttgart, 11. Oct. Die gestrige Versammlung der liberalen Partei (regierungsfreundliche Mittelpartei zwischen den Großdeutschen und Nationalliberalen) beschloß eine Erklärung, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Das deutsche Volk erwartet die verfassungsmäßige Einigung Süd- und Norddeutschlands. Die liberale Partei erwartet, daß die neu zu wählende Volksvertretung dem Staatsvertrag ihre Zustimmung ertheile, durch welchen auf der Grundlage des norddeutschen Bundes eine gemeinsame Gesetzgebung und diplomatische Vertretung des geeinigten Deutschlands, sowie ein einheitliches Heer erreicht wird.

Berlin, 10. Okt. Die Königin reist heute Abend nach Homburg ab. — Die königliche Regierung hat mehreren Cabinetten eine Denkschrift mittheilen lassen, in welcher die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Hauptstadt Frankreichs über kurz oder lang fallen muß. Wird der Zeitpunkt solange hinausgeschoben, bis drohender Mangel der Lebensmittel zur Capitulation zwingt, so müssen schreckenerregende Consequenzen entstehen. Der deutschen Armeeführung ist es in diesem Falle unmöglich, eine Bevölkerung von 2 Millionen nur einen einzigen Tag mit Lebensmittel zu versehen. Die Umgegend von Paris bietet alsdann, da deren Bestände für die diesseitigen Truppen gebraucht werden, auf viele Tagmärsche eben so wenig Hülfsmittel. Es ist daher den Bewohnern nicht zu gestatten, Paris auf Landwegen zu verlassen. Die unausbleibliche Folge hiervon ist, daß Hunderttausende dem Hungertode verfallen. Der deutschen Armeeführung bleibe nichts übrig, als den Kampf durchzuführen. Wollen die französischen Machthaber es zu einem Extrem kommen lassen, sind sie für die Folgen verantwortlich.

Ein k. Erlaß, d. d. Ferrieres, 30. September, genehmigt auf einen bezüglichen Bericht des Bundeskanzlers, daß in Gemäßheit der Gesetze betr. den außerordentlichen Geldbedarf des norddeutschen Bundes zum Zwecke der Erweiterung der Bundeskriegsmarine und der Herstellung der Küstenvertheidigung verzinsliche Schatzanweisungen im Gesammtbetrage von 6,500,000 Thalern und zwar in Abschnitten von je 100, 1000 und 10,000 Thalern ausgegeben werden, und ermächtigt den Bundeskanzler, den Zinssatz dieser Schatzanweisungen und die Dauer ihrer Umlaufzeit, welche den Zeitraum eines Jahres nicht überschreiten darf, zu bestimmen.

Dresden, 11. Oct. Das „Dresdener Journal" schreibt: Der König von Sachsen hat für den König von Preußen eine besondere Großkreuz-Decoration des militärischen St. Heinrichs-Ordens gestiftet, welche ausschließlich vom König von Preußen getragen werden soll. Der General-Adjutant des Königs, Generalmajor v. Thielau, hat diese Decoration am 9. Okt. in Versailles dem Könige von Preußen überreicht, welcher darauf an den König von Sachsen folgendes Telegramm gerichtet hat: „Soeben übergab mir General v. Thielau in Deinem Namen den militärischen Heinrichs-Orden mit einer besonderen ehrenvollen Ausschmückung. Empfange hiermit meinen aufrichtigsten Dank für die mir widerfahrene Auszeichnung, die mir eine für mich ebenso ehrende wie beglückende Erinnerung an unsere großen Erfolge und an die glückliche Theilnahme der sächsischen Truppen und deren Führer sein wird. Wilhelm."

Der Präsident des Niederrheins, Graf von Luxburg, erläßt einen Aufruf um „Geldmittel zur Linderung der Noth kriegsbereiter Orte des Niederrheins."

Hamburg, 10. Okt. Das Memorandum der Handelskammer an das Bundeskanzleramt hofft auf Entschädigung nicht nur für die aufgebrachten Schiffe und Ladungen, sondern auch für diejenigen Schiffe, welche aus Furcht vor der Aufbringung unbenutzt und deshalb unbeschädigt geblieben sind, wenn nur irgend möglich in der Höhe der Bremer Vorlage und macht ausführliche Vorschläge betreffs der diesbezüglichen Friedensbedingungen.

Wien, 8. Oct. Der „Karlsr. Ztg." wird von hier gemeldet: „Dem Vernehmen nach — die Nachricht kommt aus englischer Quelle — hat der englische Botschafter in Tours neuestens noch einen Versuch gemacht, einen Waffenstillstand zu Wege zu bringen. Wir sind, soll Graf Bismarck, ohne sich in merito einzulassen, geantwortet haben, zu jeder Stunde und an jedem Orte bereit, Frieden zu machen; über einen Waffenstillstand aber verhandeln wir jetzt nur noch in Paris.

Wien, 11. Oct. Graf Thun-Hohenstein, der verfassungstreuen Partei angehörig, ist zum Statthalter von Mähren ernannt, Feldmarschallieutenant Möring auf seine Bitte aus Gesundheitsrücksichten vom Statthalterposten in Triest enthoben worden.

Tours, 9. Oct. Während der Konferenz, die Gambetta alsbald nach seinem Eintreffen mit den Mitgliedern der Regierung in der Präfektur hatte, erschien eine große Volksmenge im Hofe der Präfektur und rief nach Gambetta. Hierauf erschien Garibaldi im Hofe und sprach einige enthusiastisch aufgenommene Worte. Gambetta, welcher nachher auf dem Balkon erschien, sagte: „Eine Proklamation, die sofort erscheinen wird, wird unverzüglich Instruktionen und Befehle der Regierung bekannt geben. Ich bin hieher gekommen, um zu arbeiten. Wir müssen in Bezug auf Demonstrationen nüchtern sein, lassen Sie uns arbeiten, nur arbeiten, denn wir haben keine Minute zu verlieren." Nach dieser enthusiastisch begrüßten Ansprache nahm Gambetta wieder seinen Sitz im Regierungskonseil ein. Garibaldi empfing eine Deputation der Nationalgarde von Tours.

Tours, 10. Oct. Eine von 1500 Personen besuchte Versammlung sagt in ihrer Resolution, die Maßregeln der Regierung zur Vertreibung des Feindes seien weder so entschieden noch kräftig, als es der Ernst der Verhältnisse erheische. Dringend nothwendig sei es, die Regierung aufzufordern, Commissäre zu ernennen, die überall die Landesvertheidigung zu organisiren hätten. — Der Präfect von Toulon sagte in einer in Montauban gehaltenen Rede: „Waffnet Euch mit Mißtrauen, Haß, Zorn und Wuth gegen die Royalisten, welche nichts anderes sind als Preußen im Inneren unseres Landes."

Seit dem 28. Sept. ist das französische Staatssiegel geändert: es zeigt die symbolische Figur der Liberte und die Umschrift: „Au nom du Peuple Français". Das Wort Republik fehlt noch.

Aus Arlon, 10. Okt. wird telegraphirt: General Bourbaki ist auf der Reise nach Lüttich hier durchgekommen.

Die französischen Gefangenen, welche der deutschen Bewachung entwischen, beschäftigen die belgische Polizei vollauf. Bei Namur kamen soeben 25 solcher als Bauern verkleideter Flüchtlinge auf einer viersitzigen Equipage mit einem abgehetzten Luxuspferd und einer reichlichen Bagage an. Sie hatten in der Nähe von Sedan einen deutschen höhern Offizier überfallen, ihn und seinen Kutscher erschlagen, sich des Wagens bemächtigt und sich über die Grenze geschlichen. Die Polizei in Namur, welche sie als französische Soldaten und Offiziere erkannte, gestattete ihnen Pferd und Wagen um 500 Francs zu verkaufen, und nach Lille abzureisen.

Im französischen Finanzministerium beschäftigt man sich mit Ersparnissen. Mit Recht hat man angefangen, die kolossalen Besoldungen, welche das Kaiserreich seinen höhergestellten Kreaturen bezahlte, so weit wie thunlich zu beschneiden. Die Minister selbst haben ihre Besoldungen von 100,000 auf 50,000 Francs herabgesetzt. Die Staatsräthe erhalten fernerhin 15,000 Francs, die Requetenmeister des Staatsrathes werden auf 8000, die Präfekten, die in drei Classen abgetheilt sind, auf 15,000, 12,000 und 10,000, die Unterpräfekten auf 6000, 5000 und 4000 Francs herabgesetzt. Die General-Direktoren in den Ministerien werden künftighin 15,000, die Unter-Direktoren 8000 Francs beziehen. Die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung der nationalen Vertheidigung beanspruchen keine Besoldung. Rechnet man hiezu den Wegfall der Civilliste mit 26,700,000 Francs und der Senats-Dotationen mit 5,500,000 Francs, so ergibt sich bis jetzt ein jährliches Ersparniß von 50 Millionen Francs.

Lucca, 9. Okt. Der Anklagesenat des Appellhofes beschloß, Mazzini und 114 Mitschuldige wegen Konspiration, die auf Umsturz der Regierung und Aenderung der Regierungsform abzielte, in Anklagezustand zu versetzen.

Florenz, 9. Okt. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, wodurch Rom und die Provinzen des Kirchenstaats Italien einverleibt werden. Dem Papste bleibt die Würde der Unverletzbarkeit und der persönlichen Souveränetätsrechte. Im Gesetzgebungswege werden die Bedingungen

für die Wahrung der Exterritorialität und die freie Ausübung der geistlichen Autoritätdes Papstes festgestellt werden. Lamarmora wird zum Statthalter Rom's und der römischen Provinzen ernannt. Für gewisse politische Verbrechen und Vergehen wird Amnestie gewährt.

Florenz, 10. Oct. Es heißt, der König habe der Deputation aus den römischen Provinzen erwidert, er werde als Souverän wie als Katholik für die Ausübung der geistlichen Macht des Papstes die allerweitesten Garantien geben.

Aus Petersburg, 8. Oct. wird berichtet: Preußen macht Masseneinkäufe in russischen Schafpelzen. Die russ. Journale sehen darin die Ueberzeugung Preußens, daß der Krieg nicht sobald ein Ende nehmen werde.

Brüssel, 8. Oct. Die Nachricht verschiedener Zeitungen, die Verbindung zwischen Belgien und Lille sei unterbrochen, wird als unwahr bezeichnet.

## Vermischtes.

München, 11. Oct. Der Stadtmagistrat beschloß die Errichtung von Getreidelagerhäusern aus Gemeindemitteln, zum Zwecke, München zum Centralpunct des östlich westlichen Getreidehandels zu erheben.

Hamburg, 7. Okt. Dem „Fremdenblatt" zufolge hat die betreffende Senats- und Bürgerschaftskommission 10,000 Thaler für Straßburg bewilligt.

Leipzig, 6. Oct. Der Stadtrath bewilligte, die Zustimmung der Stadtverordneten vorbehaltend, für Straßburg 3000, für Kehl 1000 Thaler aus der Stadtkasse.

Aus dem Briefe eines preußischen Füsiliers israelitischer Religion, der mit der Cernirungsarmee vor Metz steht, an seine berliner Verwandten, entnimmt die „Post" folgende Stelle: „Da der Versöhnungstag auf Mittwoch den 5. Okt. fällt, haben wir Schlesier und viele Posener uns zusammengethan, um diesen unsern heiligsten Tag würdig zu begehen. Bis jetzt sind wir 1174 Mann beisammen, Unteroffizier Hirschberg ist unser erster, Füsilier Seligmann unser zweiter Kantor, die Thora haben wir von Thorn bekommen und werden, so Gott will und Bazaine uns in Ruhe läßt, auf freiem Felde unsern Gottesdienst verrichten; sonderbar genug werden wir uns in Uniform, Pickelhaube und Gebetmantel ausnehmen. Unsere christlichen Kameraden werden einige hundert Schritte um uns Wache halten, damit wir nicht gestört werden."

Leipzig, 9. Oct. Ueber die zu Ende gehende Messe hört man allseitig bestätigen, daß dieselbe zwar im Ganzen weniger befriedigend gewesen, als sonst, doch aber auch durchaus nicht so schlecht ausgefallen ist, als man vorher annehmen zu müssen geglaubt hat. — Der Kaufmann Conrad, welcher am 21. v. M. in einem Juwelierladen am hellerlichten Tage mehrere Male auf den daselbst befindlichen Gehülfen mit einem Todtschläger losgeschlagen, um denselben zu tödten oder nur zu betäuben, wie er selbst angibt, ist in der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung, der letzten der diesmaligen Sitzungsperiode, zu 12 Jahren 4 Monaten und 2 Wochen Zuchthaus verurtheilt worden.

Venningen, 4. Oct. Ein gewisser M. Bader von hier, der sich, ohne Krüppel zu sein, bisher mit einer Drehorgel seinen Unterhalt erwarb, verkaufte diese und verwandelte den Erlös in Schnaps ꝛc. Hierauf stellte er an die Gemeinde das Ansinnen, ihn zu ernähren, wurde aber von Bürgermeister Hund natürlich abgewiesen. Er entfernte sich, hieb sich die Finger der linken Hand ab und kam wieder, darauf pochend, daß die Gemeinde ihn nun ernähren müsse. Der Bürgermeister wies den Vagabunden abermals ab und fragte ihn, was er mit dem Pistol beabsichtige, das er soeben geladen habe. „Ich schieße heute einen Hund!" soll die Antwort gewesen sein. Am Samstag suchte Bader den Bürgermeister Hund wieder auf, wurde seiner in einer Wirthschaft ansichtig und drückte sofort sein Pistol auf ihn ab. Der Getroffene ist lebensgefährlich verwundet.

Die Wuth der Franzosen über ihr verdientes Mißgeschick artet in allerlei Albernheiten aus. So ist in Paris der Vorschlag gemacht worden, durch National-Subscription eine Ehren-Muskete für denjenigen, welcher den König von Preußen erschießen wird, aufzubringen. 2000 Subscribenten haben sich schon, jeder mit einem Sou unterschrieben. — Der König von Preußen wird sich somit in Acht nehmen können.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag, den 15. October l. J., Vormittags 8½ Uhr die Berufung des Andreas Lurz von Frickendorf in Sachen des Andreas Schnitzer und Andreas Zimmermann von da gegen ihn, wegen Ehrenkränkung, die Berufung des Joh. Schiereth von Herrmannsberg wegen Mißhandlung, des Ldwg. Schilling von Theinheim, wegen öffentl. Ruhestörung, Vorm. 10 Uhr die Berufung des Georg Stengel von Reckertshausen wegen Felddiebstahls, des Michael Schenk von Knetzgau wegen Feldfrevels, des Staatsanwaltsvertreters am k. Landgerichte Ebern in Sachen gegen Margaretha Rau von Untermerzbach wegen Heudiebstahls.

— Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 7. und 8. Oct. l. Js. wurden Richard Schnackig von Würzburg wegen Uebertretung der vorsätzlichen Körperverletzung zu 15 Tagen Arrest, Jakob O.. von Kitzingen und Leonhard Vogel von Rothenburg a. T. je wegen Vergeh. des Diebstahls zu 1 Monat 15 Tg. Gfgs. Katharina Trautenbach von Ramsthal w. desgl. zu 3 Monat Gefgs., Andreas Gans von Unsleben, w. desgl. zu 2 Monat 14 Tg. Gefängniß, Nikolaus Haupt von Pfändhausen wegen desgl. zu 2 Monat 8 Tag Gefängniß verurtheilt; Martin Kleehaupt von Kitzingen weg. Vergehens des Diebstahls, Georg Keller von Farnbach wegen Vergehen der Widersetzung freigesprochen.

Schweinfurt, 12. Oct. In der verflossenen Nacht kurz nach 2 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aufgeschreckt. In den oberen Räumlichkeiten des zur hiesigen Schrotfabrik, Eigenthum des Fabrikanten Conrad Ehemann gehörigen Thurmes war Feuer ausgebrochen. Durch das rasche Eingreifen der herbeigeeilten Löschmannschaft, insbesondere des kühnen Vorgehens des Steigercorps sowie gänzlicher Windstille wurde man nach einer kaum ½stündigen Thätigkeit des Feuers Herr, so daß ein Weiterumsichgreifen nicht mehr zu befürchten war. Ueber die Entstehung des Feuers konnte bis jetzt nichts Bestimmtes ermittelt werden. Der angerichtete Schaden soll nicht bedeutend sein, da nur eine Treppe und die über solche befindliche Decke verbrannt ist. Noch sei bemerkt, daß die Sicherheitsmannschaft durch rasches Absperren der zur Brandstätte führenden Straßen das Zuschauer-Publikum von solcher entfernt hielt, so daß die Löschmannschaft diesmal ungehindert arbeiten konnte.

Die Bureaudienergehilfen Kaspar Peter, Johann Schober, Adam Keck und Franz Höflich wurden vom 1. October an zu Briefträgern in Würzburg ernannt.

Würzburg, 11. Oct. Ein hiesiger Kutscher hat von durchziehenden Soldaten einen französischen zweirädrigen Wagen mit grünlackirten Kasten sammt einem französischen Pferde gekauft, welchen Beiden die Sage eine historische Merkwürdigkeit verleiht, indem die Kaiserin Eugenie in jenem von diesem aus Paris fortgeführt worden sein soll.

Vom 1. October an wird der Postomnibus Volkach—Schweinfurt aus Volkach 5 Uhr früh abgefertigt hat demnach 7,45 Morgens in Schweinfurt einzutreffen.

## Verloosungen.

Madrider Loose. Ziehung am 1. Oct. Nr. 120349 25,000 Fr., Nr. 116280 und 168091 je 2000 Fr., Nr. 169602 251695 133363 und 41235 je 1000 Fr.

Schweinfurt, 12. Oktober. Bei der sehr starken Zufuhr und dem lebhaften Handel auf dem heutigen Getraidemarkt wurden folgende Preise erzielt: Waizen kostete 20 fl. bis 22 fl. 24 kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. — kr. per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 12 fl. — kr. bis 16 fl. — kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 9 fl. — kr., Erbsen 22 fl. bis — fl. — kr., Linsen — fl. — kr. der Schffl.

Schweinfurt, 12. Oktbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 27—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 8 bis 9 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 15—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 20—24 kr., do. (alte) 18—24 kr. das Stück, junge Enten 33—42 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. 9 kr. bis 1 fl. 27 kr., Hasen 1 fl., Zwetschgen 100 Stück 4—5 kr., Weintrauben 4—5 kr. pr. Pfd., Nüsse 4—5 kr. d. Schock, Aepfel 30—45 kr. die Metze, Hiffen 5 kr. die Maß, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut das Hundert 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., Saugschweine 6 bis 10 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

# Ankündigungen.

## Anerkannt schönste und reichhaltigste illustrirte Kriegszeitung!

Im Verlag von **Gustav Weise** in **Stuttgart** erscheint in mindestens 6—8 Nummern:

Die erste Nummer in dritter Auflage erschienen!

# Deutsche Kriegs-Zeitung.

**Illustrirte Blätter vom Kriege.**

Wöchentlich eine Nummer von 16 Folio-Seiten mit je circa 12 prachtvollen Original-Zeichnungen.

Specialartisten und Berichterstatter auf dem Kriegsschauplatz!

**Preis pro Nummer 5 Sgr. = 18 kr. S. W.**

**Inhalt der Illustrationen von den erschienenen Nummern** 1—3.:

**No. 1.** Wilhelm I., König von Preußen, oberster Feldherr des deutschen Heeres. — Prinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. — Die Mitrailleusen. — Der Empfang König Wilhelms in Berlin. — Typen algierischer Truppen. — Attaque preußischer Uhlanen auf Chasseurs d'Afrique zu Pferd. — Huldigungsscene in München. — Sprengung der Kehler Brücke. — Trompeter blas! an den Rhein! —

**No. 2.** Der Sieger von Weißenburg und Wörth. — Die Generale v. Bose, v. Blumenthal und v. Kirchbach. — Plan der Festung Metz. — Ein Elsäßer Bauer vor seinem zerstörten Eigenthum. — Turkos am Lagerfeuer. — Sturm auf Weißenburg. — Einbringung eines Bauern, der auf Soldaten schoß. — Die Affaire von Niederbronn. — Ansicht des Schlachtfeldes bei Weißenburg am 4. August 1870 — Scene aus der Schlacht bei Wörth. — Der erste Todte. —

**No. 3.** Prinz Friedrich Carl. — Fürst Pleß, Graf Stolberg-Wenigerode. — Erstes Aufnahmspital in Weißenburg. Feldspital mit Operationstisch bei Froschweiler. Plan von Straßburg. Wegnahme von drei feindlichen Kanonen bei Illkirch (Straßburg). — Bivouak mit gefangenen französischen Officieren — Rückzug der Franzosen bei Langensulzbach (Schlacht bei Wörth.) — Humoristische Illustrationen zur Zeitgeschichte 1—3. — Nach Paris! —

(**Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.**)

Vorräthig in **Fr. J. Reichardt's Buchhandlung in Schweinfurt.**

☛ **Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.** ☚

---

## Stadt-Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 12. Oktober 1870:**

**Die schöne Müllerin von Marly.**

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von L. Schneider.

Hierauf:

**Deutsche Einquartierung in Frankreich,**

oder

**Preußischer Landwehrmann und französische Bäuerin.**

Zeitbild aus der Gegenwart mit Gesang und Tanz 1 Akt.

Zum Schluß:

**König Wilhelm von Preußen inmitten der deutschen Heerführer bei der Gefangennehmung Napoleons.**

Militärisches Tableau, arrangirt von Herrn Meier.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Spitalgasse No. 301.

---

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich meine

## Atlas-, Seiden- & Wollstoff-Wäscherei,

wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß alle Arten von Kleiderstoffen, Kleider, **Baschliks, Tischdecken** in allen Stoffen, sowie **Seiden- & Atlasbänder, Spitzen, Casimir** u. s. w. auf das Schönste und Sorgfältigste gewaschen werden.

Unter Zusicherung reeller **Bedienung** sieht geehrten Aufträgen entgegen

**Chr. Otto**

**nächst dem Schrotthurm bei Hrn. Oekonom Kupfer.**

---

## Neues Sauerkraut

empfiehlt

**Ch. Stepf, Rückertsstr.**

---

**Copirbücher,**
**Albums,**
**Notizbücher,**
**Agenda's,**
**Portemonnaie's,**
**Schreibmappen,**
**Brieftaschen,**
**Geldtäschchen**

empfiehlt in reicher Auswahl billigst

**Fr. J. Reichardt.**

---

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

**Eine Bäckerei**

mit Spezereihandlung sammt Waarenlager bei Haßfurt, nahe an der Bahn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

**Frankfurt, den 11. October 1870.**

**Geld-Cours**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅝—⅞ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33—35 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 51—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 44—46 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 82.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Coloman. Kathol.: Eduard. Sonnen-Aufg. 6,20. Sonnen-Unterg. 5,12. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 245. Donnerstag den 13. Oktober 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

13. Oktober 1815. Joachim Murat, König von Neapel, im Fort Pizzo von den Oesterreichern erschossen.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 10. Oct. (Officiell.) Das bayerische Corps des Generals v. d. Tann, die Cavalleriedivisionen Prinz Albrecht und Graf Stollberg schlugen am 10. October eine feindliche Division bei Artenay und nahmen 3 Geschütze, 2000 Gefangene. Der diesseitige Verlust besteht aus circa 110 Mann. Der Feind floh in voller Auflösung. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Die Einnahme von Orleans ist bevorstehend. Die Cavalleriedivision Rheinbaben trieb am 10. October 4000 Mobilgarden bei Cherisy über die Eure zurück, wobei Letztere erhebliche Verluste erlitten. — Vor Paris nichts Neues.

v. Podbielski.

Die Berliner Blätter publiciren den telegraphischen Bericht über das Gefecht bei Orleans in folgender Fassung: „Versailles, 11. Oct. Ein gemischtes Corps aus Truppen der Armee des Kronprinzen unter General v. d. Tann hat am 10. einen Theil der Loire-Armee bei Orleans geschlagen, 1000 Gefangene gemacht und drei Geschütze erobert. Feind in regelloser Flucht. v. Gottberg."

**Tours**, 11. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Nachrichten: „Chartres, 10. Okt. Der Feind griff heute 1 Uhr Nachmittags das Dorf Cherisy (Dep. Eure und Loire, Arron. Dreux) an. Ein Theil des Dorfes brannte ab. Die Weiler Messanger, Chavaille und Bressan stehen in Flammen. In der Ebene von Beaune (Loire) nähern sich feindliche Vortruppen den Dorfschaften Voves und Chartres. Der Feind hat Ablis in Brand gesteckt, die Gemeinderäthe verhaftet und mit Erschießung bedroht.

**Hamburg**, 12. Oct. Der „Hamb. Corresp." meldet aus Altona vom 11. Oct. „Die französische Flotte ist 18 Meilen von Helgoland gesehen worden. Die Militärbehörden werden benachrichtigt, sich vor Ueberraschung zu sichern und die Entfernung der äußeren Seezeichen vorzubereiten. Gez. v. Ezel."

Es scheint, wie wenn der Mangel an Ordnung, Vorbereitung, festen und sicheren Plänen, der zu so bitteren Niederlagen der Franzosen auf dem Lande geführt hat, in noch höherem Grade bei dem Ostseegeschwader anzutreffen gewesen wäre, und es ist schwer darüber zu reden, ohne zu starken Ausdrücken zu greifen. Schon daß niemals während der letzten vier Jahre ein französisches Kriegsschiff oder Geschwader in der Ostsee erschienen sei, um sich ein wenig mit den dortigen Verhältnissen vertraut zu machen, zeugt für Mangel an Umsicht. So unwissend waren die Franzosen in dieser Hinsicht, daß höhere Officiere der Meinung gewesen sind, die Ostsee bleibe nur bis in den October hinein eisfrei. Da ferner Frankreich, nicht Preußen den Krieg erklärt habe, so wäre es nicht zu viel verlangt gewesen, daß am 16. Juli sechs oder acht Panzerschiffe aus Cherbourg liefen, um sofort die feindliche Flotte vom Meere zu jagen, die deutschen Häfen zu schließen und den Seehandel abzuschneiden. Statt dessen verstrichen darüber noch acht oder neun Tage. Dann aber fand die Abfahrt des Geschwaders unter großen Ceremonien in Gegenwart der Kaiserin statt, so daß man nunmehr mit Bestimmtheit ernsten Thaten entgegensehen durfte. Niemand kann sagen, wie es im Innern der von Admiral Bouet-Willaumez geführten Panzerschiffe eigentlich aussah; aber es fehlt nicht an Leuten, welche behaupten, daß es nicht Unwachsamkeit, sondern gänzliche Kampfunfähigkeit gewesen sei, daß sie den „Arminius" am 27. Juli bei Frederikshaven unangefochten haben vorbeidampfen lassen. Jedenfalls befanden sie sich in einem Zustande, der selbst für eine Aussendung in Friedenszeiten schmählich gewesen wäre. Es war vermuthlich das Bewußtsein dieser ihrer unfertigen Erscheinung, was sie bewog, sich so ängstlich fern von Kopenhagen und damit von dänischem Besuch zu halten, während sie der Vorräthe Kopenhagens doch gar nicht entbehren konnten. Ein wesentlicher Theil ihrer Besorgung und Ausrüstung — wir wollen nicht einmal sagen, ein wie großer Theil — ist erst in der Ostsee vorgenommen worden; die Mannschaft erhielt dort Kleider, die Schiffe Bedarf der mannigfaltigsten Art bis zu den Zeitungen, für deren Bezug daheim nicht die geringste Vorkehrung getroffen worden war. So erklärt sich denn die späte Eröffnung der Blokade nur zu wohl. Die wichtigste Aufgabe der Flotte aber, eine Landung und Diversion im Rücken des deutschen Heeres, wurde gänzlich unausführbar. Der frühere Rückzug konnte unter solchen Umständen nicht überraschen.

## Politische Nachrichten.

Aus **München**, 10. Oct. schreibt man der „Augsb. Abendzeitung", daß der Landtag früher einberufen wird, ehe die Staatsregierung im Stande ist, die Verträge vorzulegen, welche sie behufs einer Einigung mit dem norddeutschen Bund abzuschließen beabsichtigt. Da aber die Verhandlungen über die Modalitäten eines solchen Vertrags mit Preußen noch nicht begonnen haben, dürfte es noch immer einige Wochen währen, bis die Einberufung des Landtags erfolgt. Denn erst gestern brachte der Telegraph die Nachricht, daß Herr v. Delbrück ins Hauptquartier abgereist sei, um über die Anschauungen und Absichten der bayerischen Staatsregierung, soweit sie in den jüngsten Besprechungen mit ihm laut geworden waren, Bericht zu erstatten. Die Mittheilung in Berliner Blättern, daß zugleich mit ihm süddeutsche Diplomaten im Hauptquartier eintreffen, ist dem Charakter der Sache zufolge, unwahrscheinlich, und in den hiesigen, der Regierung nahestehenden Kreisen wenigstens weiß man von der Absendung eines süddeutschen Diplomaten zu einem solchen Zwecke nichts. Noch geringeren Grad von Wahrscheinlichkeit hat offenbar die Mittheilung, daß sich jetzt auch süddeutsche Fürsten in's Hauptquartier begeben wollten. Jedenfalls ist unser König nicht dabei und die gleiche Behauptung möchten wir auch von dem König von Württemberg machen. Im Hauptquartier nun — so denken wir uns den Gang der Angelegenheit — werden die Anschauungen und Absichten der bayerischen Saatsregierung geprüft werden, und wenn sich, was zu erwarten steht, eine Basis findet, von welcher ein günstiges Resultat für die Verhandlungen gehofft werden kann, wird entweder Herr v. Delbrück als Bevollmächtigter des Königs von Preußen nach München kommen, um an den nun beginnenden Verhandlungen theilzunehmen, oder es wird der bayerische Minister des Aeußern zu weiteren Besprechungen in das Hauptquartier geladen werden. Und bis in diesen nicht ein definitives Resultat vorliegt, wird der Landtag schwerlich einberufen werden.

**Berlin**, 12. Okt. Die „Prov.-Corr." bemerkt bezüglich der deutschen Frage: „Aus den Bündnißverträgen wird ein gemeinsames deutsches Staatswesen hervorgehen. Ueber die Grundlagen der Einigung finden zwischen den Regierungen

vertrauliche Verhandlungen statt. Der Ernst und der patriotische Geist aller Regierungen bürgt für einen baldigen befriedigenden Abschluß. Die Verfassung des norddeutschen Bundes bezeichnet den Weg, auf welchem die Ausdehnung des Bundes auf die süddeutschen Staaten erfolgen kann." — Die „Prov.-Corresp." sagt weiter: „Die wesentlichen Schwierigkeiten bezüglich der Herbeischaffung und Aufstellung der Belagerungsgeschütze vor Paris dürften nunmehr soweit gehoben sein, daß der Beginn der Operationen in naher Zeit zu erwarten steht. — Der Zusammentritt des Landtags soll spätestens Ende November erfolgen; vorher findet möglicherweise eine Session des Reichstages statt, welcher sich mit den weiteren Bedürfnissen der Kriegführung und der Entwickelung der deutschen Verhältnisse zu beschäftigen haben würde. Bei den Landtagswahlen werden die Wahlmännerwahlen voraussichtlich etwa am 9. k. Mts., die Abgeordnetenwahlen acht Tage später vollzogen werden.

Leipzig, 8. Oct. Ein hochofficiöser Berliner Correspondent der „Deutschen Allg. Ztg." schreibt: die Streitfrage, ob Oesterreich berechtigt sei, kraft des Prager Friedens gegen Deutschlands Einigung zu einem deutschen Bunde zu protestiren, sei voraussichtlich praktisch bedeutungslos, da die österreichischen Staatsmänner keineswegs beabsichtigen, dem Zustandekommen eines deutschen Reiches entgegenzutreten. Dieser Erfolg sei hauptsächlich der durchaus nationalen Haltung der Deutsch-Oesterreicher zuzuschreiben.

Stettin, 8. Oct. Seitens des Bundeskanzlers ist bei dem hiesigen Magistrat durch den Ober-Präsidenten die Anfrage eingegangen, wie viel Contributionen in den Kriegen im Anfange dieses Jahrhunderts Seitens der Franzosen von der Stadt Stettin erhoben wurden. Aehnliche Recherchen werden in allen Provinzen und Städten des preußischen Staates angestellt.

Hamburg, 11. Oct. Der nautische Verein von Hamburg besprach in gestriger Sitzung die von den Schiffsrhedern aufzustellenden Ansprüche auf Kriegsentschädigung. Der Normsatz des Bremer Vorschlages wurde allgemein als zu niedrig bezeichnet. Dr. Feill motivirt einen Antrag, wonach Schadenersatz auch für solche Schiffe geleistet werden solle, deren Charters vor der Kriegserklärung abgeschlossen und durch letztere rückgängig gemacht worden sind. Der Antrag wurde angenommen. Die schließlich gefaßte Resolution schloß sich in wärmster Weise den Ansichten der Bremer und Hamburger Handelskammer an.

Wien, 11. Oct. Es soll gestern, wie gerüchtweise verlautet, eine Depesche an den Fürsten Metternich, der sich in Tours befindet, abgegangen sein, nach deren Empfang sich der Botschafter zu dem Grafen Bismarck zu verfügen und dem Kanzler des norddeutschen Bundes formelle Anträge bezüglich einer Friedensvermittlung zu unterbreiten hat. Es soll gelungen sein, das englische Cabinet zu bewegen, dem Lord Lyons entsprechend lautende Instructionen zu ertheilen.

Bern, 11. Oct. Der „Bund" sagt in seiner Tagesübersicht: „Die Fortsetzung des Krieges bedroht Frankreich mit empfindlichem Verlust an Ländergebiet auch in Afrika, indem nach über Tunis und Malta eingelaufenen Nachrichten in Algier der Aufstand in vollem Gange ist. Derselbe brach im Südosten der Provinz Constantine unterm Stamme der Ulet Jacob aus. Es schlossen sich weitere Stämme südlich von Schott el Dscherid an, namentlich die mächtigen Ssuafa-Uet, Toru und Bez Amer.

Brüssel, 11. Okt. Dem aus Paris eingelangten „Journal des Debats" zufolge haben 5 Bataillone Nationalgarde bewaffnet unter Führung Flourens der Regierung ein radikales Programm übergeben.

Tours, 10. Okt. Gambetta erließ eine Proklamation, an die Bewohner der Departements: Er habe auf Befehl der Regierung Paris verlassen, um Anweisungen und Befehle derselben zu überbringen. Die Revolution hatte weder Geschütze noch Waffen gefunden. Jetzt sind 400,000 Nationalgarden, 100,000 Mobilgarden, 60,000 Mann reguläre Truppen vorhanden, täglich wird 1 Million Patronen angefertigt, die Forts sind mit Marinetruppen besetzt, welche 3800 Geschütze haben. Bis jetzt ist der Feind verhindert, das kleinste Erdwerk zu errichten, die Festigkeit und die Erfahrung der improvisirten Soldaten werden täglich größer. Hinter der Umfassungsmauer erhebt sich eine andere aus Barrikaden. Es ist keine Illusion, Paris ist uneinnehmbar, den Preußen bleibt nur die Hoffnung auf einen Aufstand und auf Hungersnoth, aber dazu wird es in Paris nicht kommen. Lebensmittel sind für Monate vorhanden. Die Pflicht der Departementsbewohner sei, sich den Regierungsbefehlen zu fügen, die nur die Rettung Frankreichs wollen. Sobald das geschehen, wird die Regierung fest begründet sein. An Mannschaften fehlt es nicht. Gefehlt haben Entschluß und Consequenz. Die nunmehr abgeschlossenen Lieferungsverträge sichern alle disponiblen Gewehre der Welt. Wir müssen alle Hilfskräfte anspannen, dem Feinde Hinterhalte legen, den nationalen Krieg anfangen. Die Herbstregen werden kommen. Die Feinde werden dezimirt werden durch unsere Waffen, durch Hunger, durch die Natur. Erheben wir uns in Massen, laßt uns lieber sterben, als die Zerstückelung Frankreichs dulden.

Victor Hugo hat wieder ein Manifest an die Pariser erlassen. Darin heißt es u. A.: „So haben also die Preußen dekretirt, daß Frankreich Deutschland sein soll und Deutschland Preußen, daß, ich, als ein Lothringer, ein Deutscher bin, daß der Nil die Tiber und die Seine Nebenflüsse der Spree sind, daß die Stadt, welche vier Jahrhunderte hindurch die Erdkugel erleuchtete, künftig überflüssig ist, da Berlin allen Anforderungen genügt, daß wir Voltaire nicht brauchen, da wir Bismarck haben, daß in Zukunft Kunst, Wissenschaft und Fortschritt in Potsdam beginnen und in Spandau endigen sollen. Diese Dekrete, Pariser, werden an Euch vollstreckt. Wenn sie Paris unterdrücken, verstümmeln sie die Welt; ihr Angriff gilt urbi et orbi. Ist eine solche Zukunft möglich? Wir antworten nur mit einem Lächeln. . . . . Greift also Paris an, blokirt, bombardirt es! Aber während Ihr dabei seid, wird der Winter kommen — Schnee, Hagel, Regen, Frost, Eis. Paris wird sich mit Feuer vertheidigen. Paris, welches gewohnt war, die Menschheit zu vergnügen, wird sie jetzt erschrecken. Die Welt wird erstaunt sein, wenn sie sieht, wie großartig Paris sterben kann. Schon fragt sich Pantheon, wo es die Helden alle unterbringen soll, welche eine Ruhestätte unter seinem Dome beanspruchen. O Paris, du hast die Statue von Straßburg mit Blumen bekränzt, die Geschichte wird dich mit Sternen krönen!"

London, 11. Oct. Einem Telegramme der „Times" vom heutigen Tage zufolge beabsichtigt Italien, die katholischen Mächte zur Participirung an der päpstlichen Civilliste aufzufordern. — Zwölf französische Schiffe haben Dover westlich passirt.

Kopenhagen, 11. Oct. In der heutigen Sitzung des Folkethings erklärte der Kriegsminister gelegentlich der Budgetberathung auf eine Andeutung, betreffend die Ermäßigung der Heeresausgaben, daß man erst den Ausfall des Krieges abwarten müsse, ehe eine durchgreifende Aenderung möglich sei.

Petersburg, 13. Oct. Das „Petersburger Journal" bezeichnet in seiner Mittwochnummer die Proclamation Gambetta's als den 2. December der Republik, denn sie verhindere die selbstständige Berathung der Nation. Das Juornal erklärt die Wahlen und den Zusammentritt der Nationalversammlung, sowie einen Waffenstillstandsabschluß für unbedingt nothwendig.

Florenz, 12. Oct. Die amtliche Zeitung enthält ein Amnestiedekret für diejenigen Personen, welche sich der Dienstpflicht in Armee und Flotte entzogen haben, falls sie sich in einer bestimmten Frist stellen.

Rom, 11 Oct. Lamarmora ist heute hier eingetoffen. Derselbe wurde von einer zahlreichen Volksmenge auf's wärmste begrüßt.

Rom, 11. Oct. General Lamarmora erließ eine Proclamation an die Römer, welche besagt: Der glänzende Ausfall des Plebiszits krönte das nationale Gebäude. Es sei zu hoffen, daß das Ausland in würdiger Weise über dies große Ereigniß urtheilen werde. Die Regierung wolle, daß der Papst, mit der Würde eines Souverains bekleidet, in voller Freiheit alle Rechte des Kirchenoberhauptes ausübe, doch auch das Nationalgefühl sei etwas heiliges; mit diesem müsse das Gefühl für den Papst in Einklang gebracht werden. Die Proclamation fordert schließlich zur Ruhe und Ordnung auf.

Aus Asien melden russische Blätter einen Sieg ihres Generals Abramonco über die Bucharen-Häuptlinge, welche gegen den von Rußland anerkannten Bucharen-Emir rebellirt hatten. Bei der Veste Kitab aber verloren die Russen viele Leute.

**Washington**, 10. Oct. (Kabeldepesche.) Der Secretär des Schatzes erließ ein Circular, betreffend die Ausgabe der neuen Nationalanleihe in Gemäßheit der Consolidirungsacte. Bei allen Subscriptionsanträgen ist ein zweiprocentiges Depot erforderlich. Die Bonds sollen entweder auf den Namen lauten oder mit Coupons ausgegeben werden und frei von jeder Art der Besteuerung sein.

## Vermischtes.

**München**, 10. Okt. Die Regierung läßt hier Baracken für dreißigtausend Mann anfertigen, die bis Ende November abgeliefert sein müssen.

Am 10. Oct. begann in München die Prüfung der Lehramtskandidaten der Philologie und Mathematik für das Jahr 1870. Zur Theilnahme an derselben haben sich 10 Candidaten der Philologie, 3 Candidaten der Mathematik angemeldet. Außerdem werden 9 Candidaten der Prüfung für das Lehramt der französischen Sprache und 4 für das der englischen Sprache sich unterziehen.

**Stuttgart**, 4. Oct. Herr Maler Robert Heck, welcher während der Belagerung Straßburgs seine Skizzen aufnahm, stieg am Tage nach der Uebergabe auf die Spitze der Münster-Pyramide und zeichnete dort eine flüchtige Skizze von der Lage der Lünette 52 und 53. Bei dieser Gelegenheit sah er auf der obersten Krone des Thurmes die Hälfte der preußischen Zwölfpfünder Granate liegen, welche den Kreuzstamm halb durchgeschlagen und von dort abprallend, die Spitze des Querastes am Kreuze abgerissen hatte. Beide, die Granathälfte und das Kreuzstück, nahm er mit heim, sowie ein Stück der weißen Uebergabefahne, die am Fuße der Pyramide aufgesteckt war. Diese Dinge sind nun auf einem Sammtpolster bei Autenrieth ausgestellt und werden demjenigen übergeben, welcher in 14 Tagen das höchste Gebot macht. (Erlös für die Wittwen und Waisen unserer Tapfern.)

Am 14. Septemb. starb zu Pinzing der Tyroler Anton Thorwald, 107 Jahre alt. Er war Schützenhauptmann, mit 23 Auszeichnungen dekorirt, 1809 Andreas Hofers Adjutant mit diesem gefangen in Mantua, schwer krank in's Spital gebracht, aus dem er später entfloh. Seine Familie wurde mit dem Prädikate „v. Scharfenegg" in den Adelstand erhoben. Er lehnte aber diese Ehre entschieden ab. Für seine Dorfkirche zu Engen in Tyrol bestimmte er testamentarisch 5000 fl.

Auf Wilhelmshöhe soll nun auch, wie das „Kasseler Tagblatt" meldet, Baron de la Ferriere, Intendant der k. franz. Oper angelangt sein.

**Fulda**, 12. Oct. Die Theilnahme an der von deutschen Edelleuten veranstalteten Wallfahrt ist von auswärts wie hier über Erwartung zahlreich. Das feierliche Hochamt celebrirte der hiesige Bischof, die Festpredigt hielt Domcapitular Moufang von Mainz.

**Mecheln**, 11. Okt. Eine zahlreich besuchte Versammlung belgischer Bischöfe unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Mecheln beschloß einen Protest gegen die Besetzung des Kirchenstaates. Der Protest wurde dem Papste telegraphisch mitgetheilt.

**Reichenstein**, (Schlesien), 6. Okt. Heute Nachmittag um 2 Uhr flog unter sehr starker Detonation die dem hiesigen Commerzienrath Güttler gehörige, auf Follmersdorfer Terrain gelegene Pulvermühle No. 6 in die Luft. Dieselbe ist vollständig demolirt, und nur das Wasserrad ist unversehrt geblieben. Glücklicherweise sind zwei Arbeiter, die im Begriff waren, in die Mühle hineinzugehen, nur bei Seite geworfen worden und ganz unbeschädigt geblieben.

**Schönberg**, (Niederbayern) 10. Okt. Am 7. d. wurde der Forstgehilfe Deigl in Schönau, hiesigen Forstamts, von Wilderern durch mehrere Schüsse verwundet. Er ist Vater von fünf Kindern. Sein Zustand ist nicht unbedenklich.

Der General Ubrich ist von der Regierung in Tours zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden.

**Wien**, 10. Okt. Heute fand nach der „N. fr. Pr." im großen Rathhaussaale die zweite Civiltrauung statt. Bräutigam war Herr Rudolph Lewitus, Handlungsbuchhalter, Braut Fräulein Sophie Spitzer. Bürgermeister Dr. Felder, der den Trauungsact vollzog, war von dem Vice-Bürgermeister und vielen Gemeinderäthen begleitet. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Feier bei.

Was **Paris** jährlich verzehrt, darüber gibt eine Fleischstatistik für das Jahr 1868, aus welcher sich ein Schluß auch auf den übrigen Consum ziehen läßt, folgende Auskunft: In diesem Jahre kamen aus Schlachthäusern: 208,950,086 Zollpfund Fleisch von Ochsen, Kühen, Kälbern, Schafen und Ziegen, 4,831,224 Zollpfund Abfälle von Kälbern, 24,401,158 Zollpfund Fleisch von Schweinen, Schweinfett und Speck und 3,865,030 Zollpfund Abfälle von den Schweinen. Von Außen wurden hereingebracht: 39,723,132 Zollpfund Fleisch von Ochsen, Kühen, Kälbern 2c., 604,868 Zollpfund Abfälle von Kälbern, 10,321,490 Zollpfund frisches Schweinfleisch und Schweinfett, 1,216,912 Zollpfund Abfälle von den Schweinen, 3,341,012 Zollpfund Speckseiten aller Art und geräuchertes Fleisch, 114,214 Zollpfund eingepöckeltes Fleisch und marinirte Fische.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Versammlung des Gewerbevereins vom 11. Oct. l. Js.) 1) Vom Centralcomite in München „für deutsche Flüchtlinge aus Frankreich" wird dem hiesigen Gewerbe-Verein ein Verzeichniß Arbeitsuchender zugesendet. Beschluß: hat zur Kenntniß gedient. (Mittlerweile durch vielseitige Maßnahme erledigt. 2) Motivirter Antrag über einen Beitrag aus Vereinsmitteln zur Unterstützung „bedürftiger Familien von Landwehrmännern und Reservisten **hiesiger Stadt**." Einstimmiger Beschluß: Es sei hiefür der Betrag von 50 fl. zu verwenden und soll der Vereinskassier sofort zur Ausführung der betr. Ordre ermächtigt werden. 3) Vortrag über die Wärme und ihre Wirkungen, wie Benützung derselben für Technik, Industrie und Wissenschaft. Dieser in 4 Abtheilungen gegliederte, ca. eine halbe Stunde währende Vortrag enthält viel Interessantes und wird hiefür dem Vereinsmitgliede Herrn Th. Grobe durch den 1. Vorstand Dank und Anerkennung ausgesprochen und durch die Versammlung acceptirt. 4) Ein weiterer Antrag bezweckt die Anschaffung einiger gediegener journalistischen Werke über die welthistorischen Kriegsereignisse des Jahres 1870 2c. 2c. Beschluß: Es sei unter den vorliegenden Probenummern eine Auswahl von 3 der als best erkannten, mit Illustrationen, Karten und dergl. versehenen für das Lesezimmer der Gewerbehalle zu treffen und soll schon in dieser Woche mit Beschaffung der Anfangsnummern begonnen werden. Damit schließt die Sitzung.

**Erledigt**: Die kath. Schulstelle im Filialorte Bramberg, Distr.-Schulinsp. Ebern (Gereuth) welche einen Reinertrag von 350 fl. gewährt, wozu noch 50 fl. für Gemeindeschreiberei kommen.

Im Laufe der letzten Tage sind in München der Corporal Balth. Zahn vom 9. bayerischen Inf.-Reg. aus Flaumheim, Ger. Obernburg und der Soldat A. Hubmann vom 7. bayer. Inf.-Reg. aus Deppingen, Bez.-A. Gunzenhausen, in Folge ihrer in der Schlacht von Sedan erhaltenen Wunden verstorben.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 12. Oktober.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 45 kr. | 21 fl. 48 kr. | 20 fl — kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 18 fl. — kr. | 17 fl. 46 kr. | 17 fl 30 kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 15 fl. 7 kr. | 12 fl — | |
| Haber | 9 fl. 30 kr. | 8 fl. 11 kr. | 6 fl. 45 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | 22 fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1159 Schäffel. Umsatzkapital 18,199 fl. Schrannenrest 85 Schäffel.

**Schweinfurt**, 13. Okt. Der gestrige Viehmarkt blieb sowohl in Bezug auf Zutrieb als Handel ohne Bedeutung. Geschäfte wurden nur wenige abgeschlossen; norddeutsche Händler waren gar nicht anwesend. Die Furcht vor Ausbruch der Rinderpest soll auch in Norddeutschland sehr hemmend auf den Viehhandel einwirken. Oekonomen und Fabrikanten, die oft mehrere Hundert Stück stehen haben, halten wegen des großen Risicos selbstverständlich im Kaufe zurück, so lange die Gefahr nicht ganz beseitigt ist. Auch auf dem Pferdemarkte blieb es stille im Geschäft. Nächster Markt künftigen Mittwoch den 19. Oktober.

# Ankündigungen.

No. 10.

## Ediktal-Ladung.

Das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 3. August d. Js., verkündet in öffentlicher Sitzung vom 8. ejusd., in welchem ausgesprochen wurde, daß über das Vermögen des verheiratheten Bauern Adam Gößmann von Vasbühl die Gant zu eröffnen sei, hat die Rechtskraft beschritten.

Indem der unterzeichnete Commissär auf die Bekanntmachung vom 8. August l. Js. — s. Schweinfurter Anzeiger vom 11. August curr. No. 190 — verweist, werden die Gläubiger nunmehr aufgefordert, ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte derselben längstens bis

**Donnerstag den 10. November ds. Js.**

letzteren Tag mitgerechnet,

schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunde oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der k. Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts dahier anzumelden.

Zur Verhandlung dieser Gantsache aber ist Tagfahrt auf

**Dienstag den 29. November d. Js.**

Vormittags 8½ Uhr

im diesgerichtlichen Commissions-Zimmer II

festgesetzt, und werden die Gläubiger aufgefordert, in dieser Tagfahrt vor dem unterfertigten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln; ferner um über die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen. Hiebei wird bemerkt, daß auf die Grundbesitzungen des Schuldners, welche allein die Masse darstellen, bei einer notariellen Versteigerung am 30. Juni ds. Js. 4947 fl. geboten worden sind, während auf denselben, ungerechnet eine Caution für eine geleistete Bürgschaft im Betrage von 600 fl. und eine Zinsen- und Kosten-Caution von 100 fl., die Summe von 9660 fl. 12 kr. hypothekarisch versichert ist.

Schweinfurt, den 6. October 1870.

**Der Gantcommissär:**
**v. Regemann,**
Bez.-Ger.-Assessor.



## Stadt-Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 14. Oktober 1870:**

Auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male

**Schloss Windham oder die Lady in Trauer.**

Schauspiel in 5 Akten von Trauen.

Mit der nächsten Sonntags-Vorstellung wird das erste Abonnement eröffnet. Da diese Woche die Abonnements-Liste den verehrlichen Theaterfreunden noch vorgelegt wird, bitte ich um gefällige Theilnahme.

**Rupert Schmid.**





Gestorben:

1. Oct. Katharina Belz, Weinbergmanns-Wwe. 65 J. 3 M.
1. „ Johannes Zink, Kappenmacher 67 J. 5 M.
1. „ Johannes Henrichsen, Soldat aus Apenrade 30 J.
2. „ August Lange, Soldat aus Wollmirstädt 24 J. 9 M.
4. „ G. Wilhelm, Kind des Maschinenbauers F. Lorenz 2 J. 10 M.
5. „ Wilhelm Bautz, Soldat aus Sorau 23 J.
6. „ Konrad Murr, Seilergeselle 51 J. 11 M. 24 Tg.
6. „ Johannes Schott, Fuhrmann, 71 J. 6 Mt.
8. „ Barbara Meyer, Büttner-Wittwe, 81 J. 7. Mt.
8. „ Christian Rudolf, Kind des Seifensieders E. Schneider, 1 J. 6 M.
8. „ Eleonore Sophie, Kind des Bierwirths Carl Schunk 18 Tg.
9. „ Lorenz, Kind des Taglöhners E. Grau von Schwebheim, 2 J. 11 Mt.

Gold-Cours

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅝—⅞ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 42 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 33—35 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 26—28 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 51—55 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 44—46 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Kallistus. Kathol.: Burkard. Sonnen-Aufg. 6,21 Sonnen-Unterg. 5,10. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 246. Freitag den 14. Oktober 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

14. Oktober 752. † Burkhardus. Erster Bischof zu Würzburg. Gehülfe des Bonifacius.

### Kriegsnachrichten.

München, 13. Oct., 12 Uhr Mittags. Das Kriegsministerium hat folgende telegr. Depesche erhalten: Aus dem Hauptquartier des Generals von der Tann wird an's Oberkommando gemeldet: **Am 11. vollständiger Sieg bei Orleans. Der Kampf dauerte von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends auf sehr schwierigem Terrain. Orleans wurde eingenommen, die Loire-Armee total geschlagen und mehrere Tausend Gefangene gemacht.** Der Feind ist mit großem Verluste über die Loire zurückgegangen. Unser Verlust ist noch unermittelt.

Versailles, 12. Okt. (Offiziell.) Gestern wurde **nach neunstündigem Kampfe die Loirearmee auf Orleans und über die Loire zurückgeworfen und Orleans erstürmt. Mehrere Tausend Gefangene wurden gemacht.** Der diesseitige Verlust ist verhältnißmäßig gering. Diesseits waren engagirt das 1. bayer. Korps und die 22. Infanterie- und Kavalerie-Division.

Tours, 11. Okt. Amtliche Mittheilung. Es ist noch unbekannt, ob der Feind Orleans bereits besetzt hat. Unsere Truppen sind auf das linke Ufer der Loire zurückgegangen. Die Eisenbahnverwaltung hat die elektrischen Apparate zwischen Orleans und Beaugency entfernt. Aus Remiremont wird von gestern Abend ein neuer Zusammenstoß zwischen Preußen und Franctireurs gemeldet.

Aus Arlon, 12. Okt., telegraphirt man der „Indep.“: Man hört eine starke Kanonade in der Richtung von Thionville. Man versichert, daß von der Station Montmedy's Stenay „genommen“ ist. Chateaudun, 12. Okt.: Der Feind ist bei Dreux zurückgeschlagen. Moreeuil, 11. Okt.: Rekognoszirung des Feindes gegen Montdidier. Nationalgarden und Franctireurs mit „bewunderswerthem Elan“ ihm entgegen. Er zieht sich zurück. Bourbaki ist auf seiner Reise durch Lille gekommen.

Ein Spezialbericht des „Fr. J. aus Versailles sagt: „Die französischen Bürgersoldaten schlagen sich gut, das muß man ihnen lassen. Man scheint sie an den Kampf gewöhnen zu wollen, um die Bürgerschaft auf die kommenden Dinge vorzubereiten. Abgesehen davon, daß sie bereits mehrfach, wenigstens vorübergehende Vortheile davongetragen haben, wie bei Villejuif, erkennt man auch ihre Tapferkeit daraus am Deutlichsten, daß wir beim letzteren größeren Treffen, das unser bayer. 6. Jäger-Bataillon zu bestehen hatte, zu unserer Ueberraschung Vorderladergeschütze vorfanden, mit denen man uns geraume Zeit widerstanden und ein wahres Höllenfeuer unterhalten hatte. Gar traurig sieht es hier und der Umgegend aus; alle Gegenstände tragen die Spuren des Verzweiflungskampfes. Die Straßen sind aufgerissen und durch Verhaue unpassirbar gemacht, an andern Stellen hat man die Chaussee- und Eisenbahnbrücken in die Luft gesprengt, ganze Dorfschaften demolirt, um eine Wüstenei zu hinterlassen, und ich muß gestehen, daß man diesen Zweck nahezu erreicht hat. Die Dorfschaften, kleinen Städte, Villen, Schlösser sind vollständig ausgestorben. Die Einwohner sind sämmtlich mit ihrem Vieh und ihren Lebensmitteln nach Paris geflüchtet; in den Häusern findet man Alles, worauf ein Gentleman Anspruch machen kann, nur nichts zu essen. Was die Leute nicht haben fortschleppen können, ist vergraben oder ungenießbar gemacht. Was hilft uns aller Luxus in Hausgeräth, der uns am wenigsten zu Gute kommt, wenn wir hungern und frieren müssen! Wir requiriren zwar, aber täglich größer wird der Requisitionskreis; eine Armee in Feindesland gleicht einem Heuschreckenschwarm, der Alles aufzehrt, Alles aussaugt. Häufig ist es schon vorgekommen, daß Mobiliar und Hausgeräth, Thüren und Fenster verbrannt worden sind, um das Feuer im Felde zu erhalten, denn die Nächte sind feucht und kalt und trotz aller Leibbinden und wollenen Hemden kann man sich der eisigen, erstarrenden Kälte nicht erwehren. Man wird mit der Zeit noch weiter greifen und schließlich zu den Dächern und Fußböden gelangen. Trotz alledem sind die Bayern wohlgelaunt, vielleicht noch am lustigsten von allen Truppen. Wir wissen uns mit Geduld und Laune in die Verhältnisse zu finden. An Krankheiten ist leider kein Mangel; namentlich ist es die Ruhr, welche schrecklich wüthet. Es giebt hier nämlich Obst und Trauben in Hülle und Fülle und die Franzosen scheinen uns diese Früchte gewissermassen als den Apfel des Paradieses hinterlassen zu haben. Wer davon nascht, wird von dem bösen Ruhrgeiste aus der schönen Gegend, dem Paradise Frankreichs, hinausgetrieben. Hoffentlich hat der Krieg nun bald ein Ende, da einem mit dem sinkenden Thermometer auch noch der letzte Rest von Humor einfrieren könnte.

Karlsruhe, 11. Oct. Prinz Wilhelm von Baden hat an Stelle des aus „Gesundheitsrücksichten“ zurückgetretenen Generallieutenant v. Laroche das Commando der 1. badischen Infanteriebrigade übernommen, welche mit den übrigen badischen Feldtruppen zu dem neugebildeten 14. Armeekorps gehört. Gestern verlautete, daß der Großherzog sich zur Division begeben werde; derselbe hat aber die Residenz noch nicht verlassen und wird die Reise, wie man vernimmt, erst in einigen Tagen antreten. — Heute Mittags kamen bereits die in dem Gefechte bei St. Remy gefangenen Franzosen, meist Linie und Mobilgarde, hier an, etwa 650 Mann, darunter mehrere Offiziere. Sie werden nach Rastatt transportirt. Nachmittags traf dann auch der erste Zug unserer leichter Verwundeten hier ein.

Karlsruhe, 12. Oct. Wegen Erkrankung des Commandeurs der badischen Division, Generallieutenant v. Glümer, (an einem Ruhranfall, weßhalb er in Straßburg zurückgeblieben ist) hat der Kriegsminister, Generallieutenant v. Beyer, den Oberbefehl über die Division einstweilen wieder übernommen und sich vorgestern zu derselben begeben.

Brüssel, 13. Oct. Aus Havre wird heute Nach's telegraphirt: Orleans ist von den Preußen besetzt. Die Nachrichten mit der Luftpost, die bis zum 7. ds. reichen, sind ohne Bedeutung. Der Ton der Journale wird immer schwieriger für die Regierung. Der „Constitutionel“ und die „France“ verurtheilen die „Phrasen“ Gambetta's und den Aufschub der Wahlen zur Constituante. Die „France“ sagt: „Ohne Entsatzheer ist der Widerstand von Paris aussichtslos.“ Der „Constitutionnel“ spricht dem Gouvernement in Tours die Berechtigung zu der angeordneten Auflösung der internationalen Ambulanzen ab. Garibaldi erklärt, daß Krankheit vorläufig seine Betheiligung am Kampfe verhindere.

Brüssel, 12. Okt. Das „Echo du Parlement“ veröffentlicht folgende Depesche aus Amiens Garibaldi's An-

kunft ist schlecht aufgenommen worden. Viele Franzosen aus der Vendee und der Bretagne weigern sich wegen seines Verhältnisses zur Kirche an seiner Seite zu kämpfen.

London, 13. Okt. „Daily News" bringt eine Depesche aus Tours vom 12., wonach Garibaldi den Oberbefehl über sämmtliche irreguläre Truppen Frankreichs erhalten hat.

London, 13. Okt. Eine Revolution der Neger hat auf der französischen Insel Martinique stattgefunden. Es sind große Verluste an Menschenleben und Eigenthum zu beklagen. Die Regierung hat den Belagerungszustand proclamirt und Hülfe von Barbadoes verlangt. Auch in der Provinz Barraure in Peru ist eine Neger-Revolte ausgebrochen. Mehrere Weiße wurden massacrirt. Die Neger sind in das Gebirge verjagt.

## Politische Nachrichten.

München, 12. Okt. Die Anleihe von 18 Millionen, welche für Kriegszwecke bis Ende ds. Mts. ausreichen sollte, ist bereits verbraucht, indem die Voranschläge für den Unterhalt der Truppen in Feindeslands durch die Wirklichkeit bedeutend überschritten worden sind. Eine neue Finanzoperation wird jedoch deshalb nicht nothwendig werden, da aus dem Eisenbahnanlehen so bedeutende Mittel zur Verwendung bereit stehen, daß vorläufig von einem neuen Bedarf gar nicht die Rede ist. — Uebermorgen wird auch aus der Festung Ingolstadt eine Anzahl schwerer Belagerungsgeschütze rc. zur Armee nach Frankreich abgehen.

Die „Augsb. Allg. Ztg." bringt folgende nicht unbedeutsame Correspondenz aus Gmünd, 10. Okt.: „Die hiesige „Remszeitung", eines der kleineren Blätter im Lande, enthält die Erzählung der Kriegserlebnisse eines württembergischen Artillerie-Offiziers. Es handelt sich um die Zusammenkunft bei Fresnois in der Nähe von Sedan am 2. Sept. Da erzählt nun der Offizier: „Der Kaiser, von einigen Generalen begleitet, begab sich schon um 10 Uhr in das bezeichnete Schlößchen. Vor demselben fuhren 8 Batterien württembergischer Artillerie auf. Ich befand mich von 10 Uhr an bei jenem Schlößchen im Stab des Artillerie-Kommandeurs und konnte daher Alles in nächster Nähe sehen. Um 12 Uhr kam der König von Preußen mit Bismarck und dem ganzen Stab. Der König stieg ab, verneigte sich gegen den Kaiser und ging dann durch eine Vorhalle, in welcher einige Generale sich befanden, mit dem Kaiser allein ins nächste Zimmer. Ich war kaum 10 Schritte von einem Fenster dieses Zimmers entfernt und zu Pferde, konnte also genau sehen, was in demselben vorging. Der König hatte eine Karte in der Hand und zeigte dieselbe ziemlich lange dem Kaiser, eifrig sprechend und hin und wieder auf einzelne Punkte der Karte deutend. Hierauf zog er eine Urkunde hervor, trat an ein Tischchen und ließ Napoleon unterschreiben. Nun reichten beide Monarchen einander die Hand. Der König ließ den Kronprinzen rufen, welchem der Kaiser die Hand reichte und dabei etwas sprach. Der König und der Kronprinz verabschiedeten sich; eine Stunde darauf wurde der Kaiser von einer Reiter-Abtheilung gegen die deutsche Grenze geschafft." Wenn man dieser Relation Glauben schenkt — und ich glaube, daß man es darf — so gehört kein sehr großer Scharfsinn dazu, eine Auslegung derselben zu finden. Die Kapitulation von Sedan war es nicht, die der Kaiser unterzeichnete, es ging dies die Herren v. Moltke und Wimpffen an. Auch wird der König seinem Gefangenen keine Vorlesung über die Schlacht von Sedan an der Hand der Karte gehalten haben. Wohl aber dürfte die Weisheit des leitenden Staatsmannes, in Voraussicht dessen, was mit der „déchéance" des Kaisers in Frankreich eingetreten ist, eine Urkunde zum Voraus entworfen haben, in welcher gegen das Zugeständniß einiger Territorialabtretungen dem Kaiser, wenn nicht für ihn, so doch für seine Descendenz, ein — leicht zu errathendes — Gegenzugeständniß gemacht wurde. Diese Konjektur wird einestheils durch die nachfolgende Behandlung des kaiserlichen Gefangenen in Wilhelmshöhe, andererseits durch die vom Bundeskanzler von Anfang an wohl nicht mit Unrecht zugeschriebene Absicht, den Franzosen ihren Napoleon zu belassen, endlich wohl auch durch die sicher richtige Anschauung unterstützt, daß dem Frieden Europa's mit einer republikanischen Anarchie in Frankreich ebenso wenig gedient sein kann, als mit einer Restitution der Orleans, welche es um Deutschland nicht verdient haben, daß man ihnen auf den französischen Thron hilft, welchen sie nur dazu benützen würden, die Franzosen zu einem Rachekrieg gegen Deutschland aufzuhetzen."

Straßburg, 10. Okt. Gestern Vormittag feierten das Generalgouvernement, das Civil-Commissariat und die Präfektur ihren Einzug in der ehrwürdigen Reichsstadt Straßburg, um nach Abzug des General-Lieutenant v. Werder Namens des „Oberbefehlshabers der deutschen Heere" Besitz von der Hauptstadt der künftigen Provinz Elsaß-Lothringen zu ergreifen. Zunächst brachten die den Festzug bildenden Militär- und Civilbeamten in der (katholischen) Lazarethkirche und sodann in der (protestantischen) St. Thomaskirche durch einen feierlichen Gottesdienst dem Herrn der Heeresschaaren den Dank des Vaterlandes für die glänzend erfochtenen Waffenerfolge dar; in der St. Thomaskirche hielt der badische Divisionsprediger Frommel über das Evangelium der Wiedererweckung des Jünglings zu Naim eine der Bedeutung des Tages entsprechende Predigt, welche, den Gegensatz zwischen dem Todesengel, dem so viele heldenmüthigen Krieger zum Opfer gefallen, und zwischen dem Fürsten des Lebens erörternd, mit der Ankündigung des Wiederauferstehens der verjüngten Reichsstadt Straßburg schloß. Nach Schluß des Gottesdienstes versammelten sich die Offiziere, die Mitglieder der neuen Civilbehörde, die Vertreter des Gemeinderathes, und der in Funktion belassenen öffentlichen Behörden im großen Saale des Gasthofs zur Stadt Paris, wo der General-Gouverneur Graf von Bismarck-Bohlen nach Vornahme der gegenseitigen Vorstellung das innigste Bedauern des deutschen Volkes über die in Folge der Belagerung nothwendig gewordenen Zerstörungen aussprach, eine Wiedererstattung und Ausgleichung des Schadens in Aussicht stellte und in den bestimmtesten, jeden Zweifel ausschließenden Worten, zufolge der ihm gewordenen Ermächtigung erklärte, „daß die herrliche Stadt Straßburg sammt dem Elsaß fortan deutsch bleiben werde." Die Aufnahme, welche diese Ankündigung bei den zahlreich anwesenden Vertretern der Stadt Straßburg fand, berechtigt, wiewohl eine gewisse Zurückhaltung nicht hätte befremden dürfen, zur Erwartung, daß eine wohlwollende und milde Regierung, die sich mit den Gewohnheiten des Landes vertraut zu machen versteht, in wenigen Jahren die Germanisirung zum Abschlusse bringen könnte, zumal wenn die laut Anschlag vom Grafen Luxburg bereits eingeleitete Schadenserhebung zu einer baldigen Vergütung der Verluste führt.

Fulda, 13. Okt. Die gestern stattgehabte Katholikenversammlung beschloß Protesterklärungen gegen die Vergewaltigung des Papstes und der katholischen Kirche, sowie eine Adresse an die regierenden Fürsten Deutschlands wegen Schutzes des Papstes und eine Adresse an den Letzteren selber, in welcher der treuen Anhänglichkeit der deutschen Katholiken Ausdruck verliehen wird. Präsident der Versammlung ist Freiherr von Andlaw. Heute tagen die Comites.

Florenz, 9. Okt. Gestern Abends große Illumination der öffentlichen und der Privatgebäude. Ungeheuere Menschenmassen. Heute bildeten Nationalgarde und Garnison Spalier vom „Hotel New-York" bis zum Palast Pitti. Die Deputation wurde von zwei Ceremonienmeistern in Galawagen abgeholt, vom Oberstceremonienmeister Grafen Panisera und dem ersten Flügeladjutanten Sonnaz auf der untersten Stufe der Ehrentreppe empfangen. Während der Ceremonie der Uebergabe des Plebiscits 101 Kanonenschüsse. Der Tag der Abreise des Königs nach Rom ist noch nicht genau bestimmt, und dürfte vor Berufung des Parlaments nicht bestimmt werden. Die Unterhandlungen mit mehreren Mächten wegen Garantien der geistlichen Unabhängigkeit des Papstes haben bereits begonnen. Cardinalerzbischof Corsi von Pisa ist gestorben.

Petersburg, 10. Okt. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Kiaying, daß das Volk die katholische Kirche zerstörte und mehrere Gebäude in Brand stecken wollte, jedoch von der Obrigkeit davon abgehalten wurde. Aus Tientsin vom 12. Okt. wird gemeldet, daß dort Ruhe herrsche.

Brüssel, 12. Okt. Berichte aus dem Departement du Nord stellen die Stimmung der Arbeiterbevölkerung als äußerst bedenklich für die Besitzenden dar. In Roubaix und Tourcoing, wo die Arbeitszeit bereits reducirt und eine gänzliche Arbeitseinstellung Seitens der Fabrikanten in Aussicht gestellt ist, haben die Arbeiter gedroht, in diesem Falle die Fabriken anzuzünden. In Ascq und Peissieux wurden die Fabrikanten von den Arbeitern verhindert, ihr Material nach Belgien in Sicherheit zu bringen.

## Vermischtes.

Bei dem k. Montur- und Rüstungsdepot München und Nürnberg werden 70,000 Unterhosen von genetztem Molton, Barchent oder Tricot in Lieferung vergeben. Die desfallsigen Angebote sind bis längstens 15. Oktober d. Js bei einem der Depots einzureichen. Die Lieferzeit darf sich nicht über Ende Oktober erstrecken.

München, 13. Okt. Bei sehr tiefem Barometerstande zog gestern Nachmittag ein Gewitter über unsere Stadt, dem später der erste Schnee folgte.

Kaufbeuren, 11. Oct. Gestern Abends gegen 5 Uhr wurde der Gutsbesitzer Johann Nepomuk Höfelmayr, von ruchloser Hand ermordet im Stadtwald am Eybach aufgefunden.

Nürnberg, 10. Oct. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat heute, trotz der energischen Bekämpfung, die der bezügliche Antrag des hiesigen Magistrats in der Lokal-Presse gefunden, die bedingungslose Bewilligung von 35,000 fl. aus dem Reservefonds der städtischen Sparkasse für die Victoria-Invalidenstiftung in Berlin mit Einstimmigkeit genehmigt.

Nürnberg. Aus den Erfahrungen des Krieges wird sich ein schätzbares Material für die Verkürzung der militärischen Dienstzeit sammeln lassen. Wir notiren als dahin gehörig nachfolgende Mittheilung der „K. Z.“: Die Anordnung, daß die neueingetretenen Ersatzmannschaften erst nach dreimonatlicher Ausbildung auf den Kriegsschauplatz gesandt werden dürfen, bestätigt sich vollkommen. Es wird dabei auf die Rekrutenausbildung ein Zeitraum von sechs Wochen gerechnet, und weiter dargethan, daß erforderlichen Falls die vollständige kriegsmäßige Ausbildung wenigstens für die Infanterie in drei Monaten erfolgen kann.“

In einigen Ortschaften, die von den deutschen Truppen auf dem Marsche nach Paris berührt werden mußten, fanden dieselben die schwarze Fahne aufgesteckt zum Zeichen, daß sich die Pest (?) leider eingenistet habe; übrigens werden Seitens der Behörden die bestmöglichsten Vorkehrungen getroffen, einem Umsichgreifen und Verschleppen vorzubeugen.

London, 12. Okt. Der „Morning Post“ zufolge wird sich die Prinzessin Louise, Tochter der Königin, (geb. 1848) mit einem Sohne des Herzogs von Argyll vermählen.

Raketen-Telegraph. Capitän Papasy — erzählt das „Eastern Budget“ —, der Erfinder eines neuen militärischen Nacht-Telegraphen, ein ungarischer Offizier, jetzt im Dienste der Vereinigten Staaten, hat jüngst seine Erfindung an das preußische Kriegsministerium verkauft. Mit Hülfe dieser Erfindung, die auf dem Gebrauch verschiedenfarbiger Raketen basirt, kann eine Verbindung zwischen zwei Armeen, die 20 Meilen von einander entfernt sind, hergestellt werden. Sie würde z. B. Bazaine in den Stand setzen, mit dem Befehlshaber von Thionville zu verkehren. Jede Rakete stellt 6 Worte dar, und eine Mittheilung von 300 Worten kann also durch 50 Raketen übertragen werden. Der Schlüssel zu dieser Telegraphenschrift, die so geändert werden kann, daß sie dem Feinde unverständlich bleibt, enthält alle in der Strategik und Taktik gebräuchlichen Wörter; der Preis einer Rakete beträgt etwa 2 Schilling (20 Sgr.).

Der Bürgermeister Diebel aus Kattowitz in Oberschlesien ist am 1. d. mit einer Unterschlagung von 15,000 Thlrn. Gemeindegeldern entwichen. Erst am 7. wurde die Entwendung entdeckt.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 11. Oktober.) Ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters von Ulm vom 6. Oktober richtet an die vormaligen deutschen Reichsstädte, welche seiner Zeit mit der vormals deutschen Reichsstadt Straßburg in vielfacher Verbindung gestanden, die Bitte, sich bei der Unterstützung Straßburgs nicht allein zu betheiligen, sondern die Erinnerungen der Einwohnerschaft Straßburgs nicht an die frühere Verbindung mit dem deutschen Reiche und den Reichsstädten auch noch dadurch wachzurufen und damit die moralische Wiedereroberung anzubahnen, daß die Vertreter dieser Städte dieser Städte die zu verwilligenden Geldbeiträge vereint und mit entsprechender Zuschrift abgehen lassen. Ein solches Schreiben hat auch der hiesige Magistratsvorstand erhalten. Es wird für dienlich befunden, über diese Angelegenheit in einer demnächst anzuberaumenden gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Collegien Beschluß zu fassen. — Die Kostenanschläge über Herstellung einer Uhr auf dem neuerbauten Steigerhause sollen dem Collegium der Herren Gemeindebevollmächtigten zur Kenntnißnahme und etwaigen Antragstellung mitgetheilt werden. Magistrat will, da einerseits die Nothwendigkeit einer öffentlichen Uhr für jenen Stadttheil um deswillen nicht unbedingt anerkannt werden kann, weil der betreffende Stadttheil die Uhr des Hauptthurmes hört und sieht und anderseits die Bedenken des Feuerwehr-Commando's nicht unbegründet sind, die Errichtung einer Uhr auch eine ziemlich bedeutende Ausgabe erfordern würde, von Aufstellung einer öffentlichen Uhr im Steigerhause Umgang nehmen. — Das Gesuch der Geschwister Kollin von Kissingen um Errichtung eines Wanderlagers ihrer selbstgefertigten Putzwaaren wird für diesmal abgewiesen. — Einem Gesuche um Befreiung eines zu Wohlthätigkeitszwecken errichteten Ladengeschäftes von Zahlung der Gemeinde-Umlagen kann nicht entsprochen werden, da eine solche Ausnahme zu sehr bedenklichen Consequenzen führen würde. — Kunstfeuerwerker Häberlein erhält die Erlaubniß zum Verkaufe von Feuerwerksgegenständen und zur Aufstellung einer Verkaufsbude vor dem Mühlthore auf die Dauer der Weinlese. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Weinwirthschafts-Konzession wird abgewiesen. — Die im Vorjahre berufene Kommission soll auch jetzt wieder um ein Gutachten bezüglich des Termins der Weinlese ersucht werden. — Dorothea Voigt erhält die Bewilligung zum Bezuge der Messen und Märkte mit Schnittwaaren und Cigarren, zum Bezug der hiesigen Wochenmärkte berechtigt indeß diese Erlaubniß nicht. — Nagelschmied Eisenheimer erhält die Erlaubniß zur Errichtung einer Nagelschmiedwerkstätte in dem Hause des Banquiers Jacob Rothschild gegen die Stadtknechtsgasse. — Die Erbauung einer Schlosserwerkstätte in dem Hause des Wagnermeisters G. Ludwig sen. erhält die Genehmigung. — Dem Oekonom Ad. Schäffner wird Heizbarmachung eines Zimmers gestattet. — Der vom Stadtbauamte ausgearbeitete Plan über Festsetzung der Straßen- und Baulinie am Mühlthore wird gutgeheißen. — Der Anstrich des Steigerhauses wird dem Lakirer Caspar Schmitt übertragen. — Der Entwurf des Voranschlages der Gewerbschulbau-Casse für das Jahr 1871 abschließend mit 1914 fl. Einnahmen, 1900 fl. 2 kr. Ausgaben, 13 fl. 58 kr. Aktiv-Rest wird gutgeheißen und ist 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht offen zu legen. — Dem Gutachten der niedergesetzten Comission, betreffs der Wiederverpachtung der städt. Kunstmühle, hier Art und Weise der Verpachtung, Dauer der Pachtzeit, Pachtbedingungen wird zugestimmt. Hiernach soll die Verpachtung vorerst im Wege der Einreichung schriftlicher Angebote bethätigt werden. Gutachten und Magistratsbeschluß wird dem Collegium der Hrn. Gemeindebevollmächtigten zur Erklärungsabgabe übermittelt.

Der Notariats-Concipient Gräfe aus Hofheim ist als Polizeicommissär im Departement Niederrhein in Funktion getreten.

Der Bote Michael Nöth jun. fährt vom 19. Oct. ab jeden Montag und Donnerstag von Neustadt nach Schweinfurt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 12. Oktober.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 45 kr. | 21 fl. 48 kr. | 20 fl. — kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 18 fl. — kr. | 17 fl. 46 kr. | 17 fl. 30 kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 15 fl. 7 kr. | 12 fl. — kr. | |
| Haber | 9 fl. 30 kr. | 8 fl. 11 kr. | 6 fl. 45 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | 22 fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1159 Schäffel. Umsatzkapital 18,199 fl. Schrannenrest 85 Schäffel.

Königshofener Schranne vom 11. October.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 24 fl. — kr. | 23 fl. 6 kr. | 22 fl. — kr. |
| Korn | 18 fl. 18 kr. | 18 fl. 12 kr. | 18 fl. — kr. |
| Gerste | 15 fl. — kr. | 14 fl. 6 kr. | 13 fl. — kr. |
| Haber | 9 fl. — kr. | 8 fl. 15 kr. | 7 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 256 Schäffel.

Neustadt a. S. 12. Okt. Bei dem heute mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte stellten sich die Preise für Waizen 19—24 fl., Korn 18—19 fl., Gerste 12 fl. 30 kr. — 16 fl. Haber 7 fl. — 9 fl. 15 kr.

Frankfurt, den 13. October 1870.
Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44¾—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 54 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28—30 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50—54 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45—47 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Theresia. Sonnen-Aufg. 6,23. | Kathol.: Theresia. Sonnen-Unterg. 5,18. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 247. Samstag den 15. Oktober 1870.




### Kalender der Vergangenheit.

15. Oktober 1813. General Tettenborn erobert Bremen. Die Franzosen kapituliren.

16. Oktober 1793. Marie Antoinette, Königin von Frankreich, guillotinirt.

### Kriegsnachrichten.

Versailles, 13. Okt. (Offiziell.) Die Franzosen haben das Schloß St. Cloud, welches diesseits verschont wurde, ohne jede Veranlassung in Brand geschossen. Zehn Bataillone derselben machten einen Ausfall, welcher vom 2. bayerischen Corps mit Leichtigkeit abgewiesen wurde. Der diesseitige Verlust beträgt 19 Mann.

Berlin, 14. Okt. Offizielle militärische Nachrichten aus Venizel (östlich von Soissons) 13. Okt. Die förmliche Belagerung von Soissons hat gestern, die von Verdun heute begonnen. Beide Plätze zahlreiche, gut bediente Artillerie.

Berlin, 11. Okt. Gleichzeitig mit den siegreichen Kämpfen der unter der Führung des Generals von der Tann vereinigten Truppen sind auch die von Elsaß nach Lyon hin in Marsch befindlichen badischen Truppen in erfolgreichem Vordringen begriffen, so daß der Lyoner Armee kein anderes Schicksal bevorsteht, als der Loire-Armee. Beide deutsche Truppenabtheilungen sind zu gemeinsamer Operation bestimmt und dürften unter einen gemeinsamen Oberbefehl gestellt werden, sobald ihre Vereinigung erfolgt ist. — Nach der Warnung, die neuerdings unsern Schiffahrern bezüglich der französischen Flotte zugegangen ist, scheint letztere Miene zu machen, als wollte sie Das, was sie unter viel günstigeren Verhältnissen bei ihrem ersten Besuche unserer Küsten unterlassen hat, jetzt noch wagen zu wollen, wo sie an Material und Personal bedeutend geschwächt ist. Freilich mag man französischerseits glauben, daß man auch zu Wasser noch einen verzweifelten Handstreich wagen müsse und daß man denselben wagen könne, eben weil derselbe nicht mehr erwartet werde. In dieser Hinsicht dürfte man sich jedoch stark verrechnen, da alle Vorsichtsmaßregeln zum Schutze unserer Küsten fortbestehen und den Franzosen bei einer Annäherung der gebührende Empfang gesichert ist.

In Deutschland werden die großartigsten Vorbereitungen zum Winterfeldzuge gemacht und binnen wenigen Wochen wird die deutsche Armee so mit Allem versehen sein, wie es bisher noch keine Armee war. Jeder Soldat erhält nach den im dänischen Feldzuge gemachten Erfahrungen statt der halbhohen Stiefeln solche mit festen Schäften. Nebstdem noch wollene Unterkleider als: Hemden, Unterhosen, Leibbinden, Socken, Handschuhe, ein Halstuch und Ohrenlappen. Im Lager vor Metz sind bereits zur Unterbringung der Truppen Baracken errichtet worden, und die Belagerungsarmee darin größtentheils untergebracht. Ueberdies erhalten die Soldaten wollene Decken, welche bereits zur Vertheilung kamen.

Das siegreiche Gefecht des 1. bayerischen Corps und der 22. Infanterie- und Kavalleriedivision (Thüringer) bei Artenay am 10. Oktober hat am folgenden Tage eine Fortsetzung gefunden, deren Erfolg, wie telegraphisch gemeldet, die Erstürmung von Orleans und die Zurückwerfung der Loirearmee über die Loire war. Bekanntlich meldete eine französische Depesche über das Gefecht vom 10., daß die Franzosen in einen Wald zurückgeworfen worden seien, den sie jedenfalls halten würden. Der erwähnte Wald beginnt ungefähr eine Meile südlich von Artenay auf Chevilly und Andeglon und dehnt sich zu beiden Seiten der von Artenay nach Orleans führenden Straße aus. Wie es scheint, war in dem Gefechte vom 11. die nächste Aufgabe der deutschen Truppen, die Franzosen aus dem Walde zu vertreiben. Mit dieser Annahme stimmt auch die Bemerkung in der Depesche des Generals v. d. Tann überein, daß das Gefecht auf einem schwierigen Terrain stattgefunden habe. Die Erstürmung von Orleans und damit das Zurückwerfen der Franzosen über die Loire, dürften den glorreichen Abschluß der vorausgegangenen Waldgefechte gebildet haben.

Tours, 13. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Nachricht aus Bellegarde, 12. Okt.: Orleans ist seit gestern Abends 6 Uhr vom Feinde besetzt. Unsere Truppen haben sich auf das linke Ufer der Loire zurückgezogen. Der Feind hat die Stadt bombardirt. Verschiedene Häuser in der Vorstadt und der Bahnhof sind in Brand gerathen. Der Bischof und der Maire begaben sich als Parlamentäre zu dem Feind, um die Einstellung des Bombardements zu erbitten.

Tours, 13. Okt. Aus Lille wird gemeldet, daß der Feind nach kurzem Widerstand Breteuil (Dep. Oise, Arrond. Beauvais) besetzte und auf Amiens marschirte.

Brüssel, 13. Okt. Die „France“ meldet aus Tours, daß die Truppen consignirt und die Posten verdoppelt seien, weil eine öffentliche Versammlung beschlossen habe, die Ankunft Garibaldi's zu benutzen, um die Regierungsabtheilung von Tours durch eine revolutionäre Commune zu ersetzen. Die Regierung in Paris soll bezüglich der Vertagung der Wahlen verschiedener Ansicht sein; insbesondere hat Picard die Einberufung der Konstituante dringend empfohlen. „Patrie“ tadelt aufs heftigste die Garibaldi'schen Kundgebungen.

Brüssel, 14. Okt. Die „Etoile Belge“ vernimmt, daß nachdem die Belagerung der nördlichen Plätze Frankreichs Seitens der Deutschen voraussichtlich in Angriff genommen wird, die belgische Regierung beschlossen habe, von Neuem ein Beobachtungscorps an die Südgränze zu entsenden.

Brüssel, 14. Okt. Nach per Ballonpost eingetroffenen Pariser Zeitungen und Briefen vom 11. d. fanden am 10. wiederum stürmische Volksversammlungen im Quartier Montmartre statt. Vor dem „Hotel de Ville“ fanden zahlreiche Ansammlungen statt, welche durch Nationalgarden zerstreut werden mußten. In der Nacht vom 9. zum 10. waren die Hauptpunkte der Vorstadt Belleville militärisch besetzt, weil man einen Aufstand befürchtete. Die Nacht verlief ruhig.

Brüssel, 13. Okt. Berichten aus Tours zufolge dauern die Zwistigkeiten zwischen Gambetta, Cremieux und Glais Bizoin fort. Die französischen Truppen beschweren sich über die Haltung der Bevölkerung. In verschiedenen Gemeinden wurden ihnen die Lebensmitteln verweigert und Schwierigkeiten in den Weg gelegt, um sie zum Abmarsch zu zwingen. Die Gemeinden befürchten die Repressalien der Preußen. Die Offiziere beklagen den Mangel an Disciplin auf's lebhafteste. Nachrichten aus Paris melden: Fleisch und Gemüse beginnen zu mangeln, ebenso Druckpapiere. Mehrere Blätter zeigen deßhalb die Möglichkeit ihres Eingehens an. Die Fleischläden müssen durch die Nationalgarden gegen die Volksmassen gesichert werden.

Amiens, 12. Okt. Der Feind besetzte nach lebhafter Gegenwehr Breteuil. Amiens ist bereit, den Feind energisch zu empfangen, die Nationalgarde entschlossen, ihre Pflicht zu thun.

a

Rouen, 12. Okt. Diese Nacht waren preußische Uhlanen und französische Husaren an einander. Gisors ist von 800 preußischen und 500 sächsischen Reitern besetzt.

Bonneval, 12. Okt. Die Preußen marschiren auf Chateaudun. Truppen und Nationalgarden sind kampfbereit.

Colmar, 12. Oct. Nichts Neues. Das Belagerungskorps vor Neu-Breisach zählt 8000 Mann. Neu-Breisach ist vollständig belagert. Zwei feindliche Corps zu je 3000 Mann mit Geschützen durchziehen das Departement.

London, 14. Okt. Hier eingelangte Berichte aus Metz melden, daß Bazaine alle waffenfähigen Bürger der Armee einverleibt hat. Bei den Truppen Bazaine's grassiren Dyssenterie und Scorbut.

Orense ist mit einem Corps spanischer Freiwilligen am 4. Oktober in Bordeaux angekommen. Das Volk brachte ihm begeisterte Ovationen. In Lyon arbeitet man, nach dem „Salut public“, eifrig an den Festungswerken. Zwanzig Punkte an den äußeren Forts wurden nach den Angaben des Genie-Obersten de Riviere neu befestigt. Mehrere derselben sind Redouten ersten Ranges. In der Nacht vom 4. d. brach ein großer Brand in den Lyoner Militärmagazinen aus, der 40,000 Fr. Schaden that. Man hält ihn für angelegt, da auch in einer Kaserne und im Lager von Sathonay gleichzeitig Brände ausbrachen.

Wie man der „Elb. Ztg.“ aus Berlin meldet, sind die nach Paris und Metz geschickten Krupp'schen Granaten Riesengeschosse von drei Fuß Länge mit einer Füllung von 70 Pfd. Pulver.

London, 12. Okt. Der „Daily Telegraph“ versichert, daß Burnside am Samstag das preußische Hauptquartier verlassen habe, um mit Jules Favre zusammenzukommen. Er sollte ihm die Bereitwilligkeit des Grafen Bismarck mittheilen, die Wahlen im Seinedepartement zu gestatten. Die „Times“ behauptet, es seien 20 Dörfer von den Preußen verbrannt und 150 Bauern füsilirt worden. Der Unbekannte, der Bourbaki nach England geholt hat, war mit offizieller Erlaubniß versehen, die preußischen Linien zu passiren. Der König von Preußen hat Versailles die Contribution von 400,000 Francs erlassen. Bismarck hat den dortigen Maire davon unterrichtet, daß er die Wahlen für die Constituante erleichtern wolle, die Pariser Regierung habe sie aber nicht gewollt. In Straßburg, wird von Berlin telegraphirt, sind die Wiederherstellungsarbeiten an den zerstörten Festungswerken in vollem Gang. Gefangene aus Metz sagten, daß die Armee Bazaine gezwungen habe, entweder durchzubrechen oder zu capituliren. Gegen Thionville wird eine energische Action vorbereitet. Die Cernirungstruppen sind verstärkt, und Belagerungsgeschütze dorthin geschafft. Militärtopographen gehen von Berlin auf die sämmtlichen Schlachtfelder, um sie aufzunehmen. Der „Sun“ meldet aus Tours, 10. Okt.: Gambetta soll Kriegsminister werden. (Die „Gazette de France“ meldet dies gleichfalls.) Mazure ist in Lyon freigelassen. Garibaldi wird vielleicht in den Vogesen operiren. Aus Saarbrücken, 9. Okt. meldet die „Times“: Starke Kanonade den ganzen Tag von den Forts von Metz her. Resultat unbekannt.

## Politische Nachrichten.

Die „Amtlichen Nachrichten für das Generalgouvernement Elsaß“ schreiben über den muthmaßlichen Einfluß einer Fortsetzung des Krieges auf die politische Machtstellung Frankreichs in ihrem nichtamtlichen Theil unterm 5. d. u. A. Folgendes: „Wie lange Frankreich sich in seinem hoffnungslosen Sträuben noch verzehren will, wissen wir nicht. In jedem Falle aber sollten sich die Franzosen den einen Punkt klar machen: je länger der Krieg sich hinzieht, um so fester und unumstößlicher wird das Resultat desselben sein, nicht nur hinsichtlich der Territorialverhältnisse, sondern namentlich auch in Betreff der künftigen Stellung und des Machtbewußtseins der beiden Nationen. Hätte Frankreich nach den ersten verlorenen Schlachten mit schnellem Entschlusse Frieden angeboten, selbst unter den jetzt geforderten Bedingungen, so würde es von seinen Illusionen, Hoffnungen und traditionellen Vorstellungen, überhaupt von den Grundlagen seines bisherigen Selbstbewußtseins sehr viel, vielleicht Alles in den Frieden mit übergerettet haben. Wie aber gestaltet sich die Lage jetzt in Frankreich? Anstatt nach den ersten Erschütterungen sich den Folgen derselben entzogen zu haben, muß das Land unter dem Druck der Ereignisse bleiben, bis ihm die ganze Wucht desselben zum vollen Bewußtsein gekommen. Trotz aller officiellen Schönfärberei, trotz aller sanguinischen Hoffnungsseligkeit sieht man sich der „brutalen Thatsache“ gegenüber, daß der für heilig erklärte Boden Frankreichs von einem immer neue Maschen ansetzenden Netze deutscher Truppen überzogen ist. Anfangs mochte diese Thatsache dem verwöhnten Volke so ungeheuerlich erscheinen, daß sie ihre ganze Bedeutung gar nicht erfaßte. Aber jeder Tag des ferneren Fortbestandes derselben bringt auch dem Widerwilligsten ein Stück Erkenntniß der Wahrheit, durch alle Poren des Volkskörpers dringt mehr und mehr die bittere Empfindung ein, daß Frankreich nicht Das sei, was es gewesen, oder wofür man es gehalten habe. Je länger die Okkupation dauert, je mehr die letzten Versuche zur Herbeiführung einer neuen Wendung sich als aussichtslos erweisen, um so tiefer wird der entnervende Gedanke des Sturzes und des Verfalles sich in das Herz des französischen Volkes einbohren, und wer kann die Folgen eines solchen inneren Prozesses voraussehen, wenn man nach langem Ringen unter dem Einflusse eines unbesonnenen, die Kraft des Landes unnütz verbrauchenden Fanatismus sich dennoch vor dem Unabweislichen beugen muß? Der patriotische Stolz ist fast die einzige noch feststehende Säule des oft erschütterten französischen Staatswesens. Was wird geschehen, wenn auch diese wankt und das Volk in dem bisherigen naiven Glauben an sich selbst irre wird? Wir wünschen nichts weniger, als daß Frankreich den übrigen lateinischen Völkern auf der abschüssigen Bahn des Verfalles folge, denn Dieß würde ein Unglück für die Kulturentwicklung der Menschheit sein. Aber wir sind überzeugt, daß dieses Land eines leidens- und anstrengungsvollen Regenerationsprozesses bedarf, wenn es seinen Rang behaupten will.“

Berlin, 14. Okt. Der „Staatsanzeiger“ publizirt einen kgl. Erlaß vom 2. Okt., welcher den mittelst der Bundesanleihe zu beschaffenden Geldbedarf von 100 auf 80 Mill. Thlr. reducirt.

Kopenhagen, 11. Okt. Ein Telegramm der „Berlingske Tidende“ aus London meldet, General Bourbaki referire von England nach Metz, daß die Kaiserin Eugenie als Mitregentin den Friedenstraktat ablehne und jede Abtretung von Land und Festungen verneine.

Die Bonapartisten drohen als Revanche für die Publikation der geheimen kaiserlichen Papiere andere Dokumente zu veröffentlichen, welche Mitglieder der Opposition kompromittiren sollen.

Florenz, 13. Oct. Thiers ist gestern Abend hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem Personale der französischen Gesandtschaft empfangen.

Florenz, 14. Okt. Ueber die Besetzung des spanischen Throns erfährt man hier nachfolgende Details: Die spanische Regierung hat Italien und Europa die Alternative gestellt: entweder einen italienischen Prinzen als König oder die Republik. Ein erneuerter Versuch zu Gunsten des Herzogs von Genua ist an der wiederholten Weigerung von dessen Mutter gescheitert, worauf der König in die Einleitung von Verhandlungen über die Candidatur des Prinzen Amadeus willigte, welche von den meisten Mächten, besonders von Preußen, unterstützt wurde. Prinz Amadeus hat schließlich den spanischen Thron angenommen, vorbehaltlich der Genehmigung durch ein Plebiscit.

## Vermischtes.

Das vorhandene Betriebsmaterial der bayer. Staatseisenbahnen wird gegenwärtig zum großem Theile wieder zu Militärzwecken benützt, und wenn auch bis jetzt die Annahme von Gütersendungen erfolgt, so tritt doch in Folge obigen Umstandes eine leicht erklärliche Verzögerung in der Absendung durch den Mangel an Transportmitteln ein.

Die „Pfälz. Z.“ schreibt: Die bis jetzt in der Pfalz bezahlten Entschädigungsgelder für Vieh, das der Seuche wegen erschlagen werden mußte, belaufen sich auf 150,000 fl.

Der königl. bayer. Oberhofmarschallstab verpachtet die kgl. Baumschule zu Schleißheim vom 1. Jänner 1871 an auf 15 Jahre. Die betr. Angebote sind bis zum 30. Novemb. l. Js. incl. einzureichen.

Das Allgäu, dessen Käse unter dem Namen von Emmenthaler, Schweizer, Limburger Käse durch ganz Deutschland gehen, hat im Jahre 1869 an solchen für 7 Mill. fl. versandt, ferner für 2½ Mill. fl. Butter und Schmalz.

Landshut, 11. Oct. Die Ertheilung der Firmung und die Einweihung eines neu restaurirten Steinaltars führten gestern den Erzbischof v. Scherr von München hierher. Nach vollzogenem Pontificalamt hielt derselbe eine Predigt, die erste katholische vielleicht in Bayern, die ein entschiedenes deutsches Glaubensbekenntniß enthielt. Es sei als ein hohes Glück zu betrachten, drückte sich der geistliche Würdenträger aus, daß Deutschland einig gegen seinen gemeinsamen Feind kämpfe und sich Bayern treu an die Seite Preußens gestellt habe, und Frankreichs tiefe Demüthigung sei als eine Zulassung Gottes zu betrachten. „Möge die auf Frankreich lastende Demüthigung," schloß der Redner, „dazu beitragen, es aus seinem moralischen Verfall zu erheben, und möge Deutschland mächtig geläutert und einig aus diesen schweren Tagen des Kampfes hervorgehen."

Freiburg, 11. Okt. Heute Morgen kündigte sich der kommende Winter durch schneebedeckte Gipfel unserer Berge an.

Am 10. Oktober waren die oberen Höhen des oberen Erzgebirges zum ersten Male mit einer dichten Schneedecke überzogen.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Frachten für den Rücklaß auswärts gestorbener bayerischer Militär-Angehöriger, welcher an die Krankenhausverwaltung Nürnberg übermittelt und von derselben an die einzelnen Abtheilungen, denen die Verstorbenen angehörten, abgesendet wird, von dieser Verwaltung bezahlt werden sollen.

Allen Fahrpostsendungen nach Italien, welche über Oesterreich Beförderung erhalten, muß ohne Ausnahme — also auch Geldsendungen in Briefform — eine in deutscher und italienischer, — oder deutscher und französischer Sprache abgefaßte offene Begleitadresse beigegeben werden, welche, wie auch die erforderlichen Zolldeklarationen, mit einem Abdruck des Siegels, mit dem die Sendung selbst verschlossen, versehen ist.

Der „Preuß. Staats-Anz." schreibt: Welch einen Umfang die Feldpost-Correspondenz erlangt hat, geht unter Anderem daraus hervor, daß am 10. Abends allein von der Sammelstelle Berlin 167 große Säcke mit Briefen an die Armee abgingen; zum Transport dieser Masse nach dem Bahnhofe waren sieben zweispännige Güterwagen erforderlich; außerdem beförderte die Post vier zweispännige Wagen mit baarem Geld für die Armee.

Berliner Blätter berichten folgenden Raubanfall: Der Kassenbote Lindau hatte für das Bankhaus S. Frenkel am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr beim Berliner Kassenverein eine größere Geldsumme erhoben, die er in einer Ledertasche trug. Auf dem Schinkelplatz kam ihm ein Mann entgegen, der ihm eine Hand voll Schnupftabak in die Augen warf und das Portefeuille entriß. Alles Dieß geschah so schnell, daß die Leute, die sich in der Nähe befanden, erst durch das Geschrei des Beraubten aufmerksam wurden und leider zu spät den Räuber verfolgten, der entkam. Sämmtliche Berliner Wechselgeschäfte wurden von dem Vorfall sofort in Kenntniß gesetzt, um die geraubten Werthpapiere — in dem Portefeuille hatten sich 865 Dollars in amerikanischen Koupons und eine Aktie über 500 Francs befunden — sofort anzuhalten, wenn sie ihnen zu Gesicht kämen. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten; schon gegen Abend wurden sämmtliche Papiere in dem Komptoir des Bankiers Mahler in der Rosenthalerstraße angehalten. Leider gelang es den Personen, welche dieselbe dort umzusetzen versucht hatten, mit Zurücklassung der Papiere zu entwischen.

Leipzig, 10. Okt. Hier ist schon wieder ein frecher Raubanfall vorgekommen. Das „Tagbl." berichtet darüber: Als gestern Abend bald nach 7 Uhr, nachdem sich die letzten Gäste aus der Restauration des neuen Schützenhauses am Leutzscher Wege entfernt hatten, der Büffetkellner, Heinrich Güttner aus Dessau, 17 Jahre alt, in das an die Gaststube gränzende Büffet gegangen und damit beschäftigt war, die Tagesrechnung und seine Casse in Ordnung zu bringen, sah er plötzlich einen langen unbekannten Mann durch ein Fenster des Glassalons von der Waldseite einsteigen und durch den Saal auf das Büffet zukommen. Auf seine Anfrage, was er wolle und warum er denn auf so ungewöhnlichem Wege hereinkomme, erhielt er von dem Unbekannten zur Antwort, daß er noch ein Glas Bier wünsche und daß die Thür vorn bereits zugeschlossen gewesen sei. Der Kellner bringt darauf das geforderte Glas Bier, wird aber gleich darauf von dem unheimlichen Gaste in drohender Weise darum angegangen, ihm die Aufbewahrungsorte der Gold- und Silbersachen, sowie der Gelder der Schützengesellschaft nachzuweisen. Als der erschrockene Kellner versichert, daß ihm Nichts darüber bekannt sei, bietet ihm der Kerl 20 Thlr. als Belohnung an. Da kommt ein zweiter gleich langer Mensch durch die Gaststubenthür ins Büffet und schließt sofort die Thür inwendig ab. Auch er verlangt Geld und Geldeswerth von dem zum Tode erschrockenen Kellner und setzt ihm gleichzeitig einen Revolver drohend auf die Brust. Während dessen wird der Kellner von dem anderen Cumpan gepackt, ihm ein Taschentuch in den Mund gepreßt, die Hände auf den Rücken gebunden und auch die beiden Füße mit Stricken zusammengefesselt. So fand man den Aermsten etwa eine Stunde darauf fast bewußtlos am Boden liegen, das Tuch derart in den Mund gepreßt, daß er kaum noch zu athmen vermochte und erst nach geraumer Zeit einigermaßen darüber Aufschluß zu geben vermochte, wie er in die bejammernswerthe Lage gerathen sei. Die Räuber hatten, wie sich ergab, die Büffetcasse und was der Ueberfallene bei sich trug, etwa 15 Thlr., sowie eine silberne Cylinderuhr an sich genommen und sich darauf entfernt. Es ist zur Zeit noch nicht gelungen, derselben habhaft zu werden oder ihnen auch nur auf die Spur zu kommen.

## Lokales und aus dem Kreise.

Für tapfere und hervorragende Leistungen in der Schlacht bei Sedan wurde dem Landwehr-Unterlieutenant A. Schen das Ritterkreuz II. Classe des Militärverdienstordens verliehen.

In Folge des Auftretens der Rinderpest im k. preußischen Regierungsbezirk von Wiesbaden wurde für den vom diesrheinischen Bayern zunächst bedrohten Regierungsbezirk von Unterfranken und Aschaffenburg vorsorglich der Regierungsrath Treppner in Würzburg zu dem Zwecke als Commissär ernannt, eintretenden Falles mit dem von Seite des norddeutschen Bundes hiefür aufgestellten Commissäre v. Davier wegen der Ergreifung gemeinsamer Maßregeln zur Verhütung einer Verschleppung eventuell zur Unterdrückung der Seuche in's Benehmen zu treten.

Hammelburg, 13. Okt. Heute wurden uns trotz der seit einiger Zeit herrschenden rauhen Witterung noch blühende Veilchen vorgezeigt. (Hammelb. Journ.)

Die Schulstellen zu Oberwaldbehrungen (Distr. Schulinsp. Mellrichstadt), Winkels und Schlimpfhof (Distr. Schulinsp. Kissingen), dann Rengersbrunn (Distr. Schulinsp. Gemünden), mit je 350 fl. Reinertrag, sind zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Tourszeiten der Postomnibusfahrten Reuses-Schweinfurt werden vom 15. ds. Mts. an auf die Dauer der Wintermonate wie folgt festgesetzt: Aus Reuses 5,30 früh, in Schweinfurt 9 Vorm.; aus Schweinfurt 4,30 Nachmittags, in Reuses 8,25 Abends.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 15. Oktober. Auf der heutigen Schranne wurden bei der mittelmäßigen Zufuhr folgende Preise erzielt: Waizen kostete 20 fl. 15 kr. bis 22 fl. 15 kr., Korn 16 fl. bis 17 fl. 30 kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 13 fl. 45 kr. bis 16 fl. 15 kr. Futtergerste 10 fl. 30 kr., Haber 8 bis 9 fl., Erbsen 20 fl. 30 kr., Linsen — fl. — kr. der Schffl.

Schweinfurt, 15. Oktbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 8 bis 9 Stück für 6 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 21—27 kr., do. (alte) 51—24 kr. das Stück, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. 9 kr. bis 1 fl. 27 kr., Hasen 1 fl. 3 kr., Zwetschgen 100 Stück 5—6 kr., Weintrauben 5—6 kr. pr. Pfd., Nüsse 4—5 kr. d. Schock, Aepfel 30—45 kr. die Metze, Hiffen 5 kr. die Maß, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut das Hundert 4—5 fl., Saugschweine 6 bis 10 fl., Läufer 16—18 fl. per Paar.

Neustadt a/S., 13. Okt. Bei dem heute mittelmäßig betriebenen Viehmarkt hielten sich die Preise gut und wurde so ziemlicher Umsatz, besonders in jungem Vieh, trotz der ungünstigen Witterung erzielt. Dagegen war der Schweinmarkt sehr stark betrieben und wurden Läufer von 18—46 fl. das Paar, fette zu 17—18 kr. per Pfund, Saugschweine 3 fl. 30 kr. das Paar verkauft.

**Wechsel und Auszahlungen** nach allen Hauptplätzen **Amerika's** vermittelt billigst
**Georg Strohmenger**, Agent in Schweinfurt.

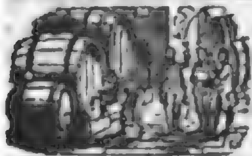
No. 8398.

# Ausschreiben.

Der ledige Schuhmacher Ludwig Dengler, geboren 1831 zu Hauenwöhr, k. Landgerichts Ingolstadt, heimathberechtigt in Sommerach, will in das Großherzogthum Baden auswandern, was hiemit unter dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß allenfallsige privatrechtliche Ansprüche gegen denselben binnen 14 Tagen ausschließender Frist geltend zu machen sind.

Volkach, den 6. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt.
**Vogel.**



Es versteigert der Unterzeichnete am

**Montag den 17. October d. Js.**

Nachmittags 1 Uhr anfangend in schicklichen Parthien

**200 Eimer** seine reingehaltene selbstgezogene **Rödelseer 1862r Weine**,

für deren Echtheit garantirt wird. Besonders erlaube ich mir, bei herannahender Kirchweihe die Herren Gastwirthe darauf aufmerksam zu machen, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Eßleben, den 1. Oktober 1870.

*Michael Sprengler*, Weinwirth.

# Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

***Lehnstaedt & Schmidt***,
Spitalgasse No. 301.

# Schulbücher

sind wieder eingetroffen und in gut gebundenen Exemplaren zu haben in

***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

# Herrenschäfte mit Kalblederbesatz

sowie desgl. in **Lasting** mit **Flanell** und **Zwischenfutter** bester Qualität in schönster Auswahl empfiehlt zur geneigten Abnahme

**Philipp Belschner**,
Brückengasse.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. **Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

# Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine vom kgl. bayer. Obermedicinal-Ausschusse geprüften und vom kgl. Ministerium d. J. und d. H. zum freien Verkauf genehmigten

## Zahnpräparate

als ***Zahntinktur***, die heftigsten Zahnschmerzen stillend, und den Wohlgeruch des Athmens erhaltend à 24 und 16 kr. das Flacon,

***Zahnpulver***, unschädlich, angenehm und reinigt die Zähne perlenweiß à 24 und 16 kr. die Schachtel,

***Zahnplombe***, zum Selbstausfüllen schmerzhafter hohler Zähne à 18 kr. das Glas, nebst Gebrauchsanweisung.

**Zahnarzt Steyrer in München.**

In **Schweinfurt** einziges Depot bei **H. C. Gleser am Markt.**

## Meininger fl. 7.-Loose

Ziehung am **1. November** mit Haupttreffern von
**fl. 45,000, 30,000, 15,000 10,000 ꝛc.**

Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei

***Lehnstaedt & Schmidt***,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Spitalgasse 301.

# Verloren

Am letzten Mittwoch wurde eine **Schreibtafel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Heute** Abend **Sülzen**, **Montag** Abend **Leberklös & Beitzbraten** bei
**Volkmar Werner.**

# Mailändischer Haarbalsam.

## Sechsunddreissig

jährige Erfahrungen, unzählige Erfolge und Beweise, die Prüfungen der Wissenschaft und viele Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, sowie der stets wachsende Absatz und Beifall sind die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit des **Mailändischen Haarbalsams**, welcher sich als das einzig sichere und helfende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haare bewährt hat, und bei vorhandener Haarlosigkeit die Reproduktivkraft des Haarbodens wieder herstellt, die Kopfhaut belebt, und den verlornen natürlichen Schutz und Schmuck des Menschenhauptes zurückführt, wenn das Leben der Haarwurzeln nicht schon gänzlich erloschen ist. **Preis 54 kr. das große, und 30 kr. das kleine Glas.**

Zugleich wird empfohlen:

## Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln ꝛc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Schweinfurt** a. M. bei
**E. Sandrock**
am Getreidemarkt.

Heute Abend **Sülzen**, **Gans-** und **Hasenbraten** sowie andere Speisen bei
**A. Pfister.**

# Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

# Theerseife,

von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr. empfiehlt
***G. C. Gleser.***

# Copirbücher,
# Albums,
# Notizbücher,
# Agenda's,
# Portemonnaie's,
# Schreibmappen,
# Brieftaschen,
# Geldtäschchen

empfiehlt in reicher Auswahl billigst
**Fr. J. Reichardt.**

Frankfurt, den 14. October 1870.
Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅝—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 42 |
| do. doppelte | „ | 9 | 54 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28—30 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50—54 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45—47 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 83.)

# Schweinfurter Anzeiger.

**III. Jahrgang.**

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender. | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Florentin. Kathol.: Hedwig. Sonnen-Aufg. 6,26. Sonnen-Unterg. 5,4. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 248. Montag den 17. Oktober 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

17. Okt. 1793. Schlacht bei Chollet. Die Vendeer unter Bonchamp geschlagen.

## Kriegsnachrichten.

München, 15. Okt. Die Hoffmann'sche Korrespondenz meldet: Der Verlust des bayerischen Heeres in dem Gefecht bei Artenay am 10. Okt. beträgt annähernd 150. Mann, in der Schlacht bei Orleans am 11. 800. Am 11. standen die Deutschen 25000 mit großer Hartnäckigkeit kämpfenden Franzosen gegenüber.

Nach Depeschen der „Times" aus Versailles, 12. Okt. haben die Deutschen bei Orleans 1000 Mann verloren; die Verluste der Franzosen sind beträchtlich.

Berlin, 15. Oct. (Officiell.) General Werder meldet aus Epinal, daß das vierzehnte Corps unter täglichen kleinen Gefechten Epinal erreicht und seine Verbindung über Lunneville hergestellt hat.

Venizel, 16. Okt., 3 Uhr Morgens. (Officiell.) **Soissons hat** soeben nach viertägiger hartnäckiger Artillerie-Vertheidigung **kapitulirt**. v. Krenski.

Versailles, 15. Okt. (Offiziell.) Es ist kaum nöthig, zu erwähnen, daß die von Tours verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen vor Paris erfunden und nur auf die Stärkung schwacher Gemüther Frankreichs berechnet sind. Unsere Cernirungstruppen halten genau die Stellungen inne, welche sie am 19. Sept. erreicht haben. Am 14. und 15. fanden kleine Patrouillen Gefechte vor Paris statt. v. Podbielski.

Dresden, 14. Okt. Das „Dresdener Journal" theilt mit, daß das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen (vierte Armee) von Grand Tremblay nach Margency (nordwestlich von St. Denis) verlegt worden ist.

Mülheim, 16. Okt. Neubreisach und Schlettstadt sind seit 9. Okt. cernirt; heute früh 5 Uhr Ausfall aus Neubreisach mit etwa 2000 Mann, begünstigt durch starken Nebel. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Vor den Vogesen kommen unbedeutende Gefechte mit kleinen Abtheilungen Franctireurs vor.

Tönning, 13. Okt. Kapitän Meyer von dem englischen Dampfer „City" meldet: Ich passirte gestern 5 Uhr Nachmittags sieben französische Kriegsschiffe bei Helgoland. Die „City" wurde, verfolgt von fünf Schiffen, vor der Eider zum Beilegen gezwungen. Der an Bord kommende französische Offizier verlangte Zeitungen und sagte, seine Flottenabtheilung käme aus der Ostsee und ginge nach Frankreich zurück. Man habe die „City" wegen ihres schwarz-weißen Schornsteins für ein preußisches Schiff gehalten.

Tours, 15. Okt. Ein aus Paris eingetroffener Brief vom 15. d. enthält Folgendes: Das Kriegsgericht verurtheilte heute von den Deserteuren von Chatillon fünf zum Tode. Die Berathungen hierüber sind noch nicht beendet. — Der Generalstab der Nationalgarde hat beschlossen, daß die fünf Bataillone Nationalgarde, welche bisher unter dem Commando Floureus' standen, nicht ferner in einer Legion bleiben sollen. — Ein Ballon ist heute des niedrigen Windes wegen nicht aufgestiegen. — Die defensive Haltung der deutschen Truppen verursacht lebhafte Unruhe, da man Vorbereitungen eines formidablen Angriffes vermuthet.

Tours, 14. Okt. General Bourbaki traf heute ein und hat einen feierlichen Empfang erhalten.

Die „Times hat folgende Depeschen: Tours, 12. Okt. General Lamotte Rouge, Oberkommandant der Loirearmee, ist seines Postens enthoben worden. Aurellis de Paladine ersetzt ihn. Garibaldi ist mit dem Obersten Frappoli auf seinen (noch unbekannten) Operationsplatz abgereist. Vienne, 12. Okt. Der Anstoß Gambetta's wird mit Enthusiasmus aufgenommen. 200,000 Soldaten werden in vierzehn Tagen auf den Beinen sein. Bourbaki übernimmt das Commando in Tours. Samstag den 8. d. soll Bazaine bei seinem Ausfall 500 Ochsen und 500 Schafe erbeutet haben. Die Ausfuhr und der Transit von Fleisch, Mehl, Vieh zc. ist von der Regierung verboten.

Tours, 13. Okt. Eine französ. offizielle Depesche aus Epinal vom 12. d. Abends meldet, daß die Stadt von den Preußen genommen wurde. Die Nationalgarde leistete Widerstand, wurde aber durch die überlegene Artillerie der Deutschen gezwungen, sich auf Xertigny (südlich von Epinal) zurückzuziehen.

Tours, 13. Okt. Aus Beaugency wird vom 12. gemeldet: Preußische Uhlanen in Meun. 1500 preußische Reiter machen Requisitionen in St. Ay. 50 preußische Reiter rückten in Auneau ein, nahmen den Maire gefangen und kehrten nach Ablis zurück. Eine Depesche des Generals Cambriel aus Remiremont vom 12. Mittags meldet: Gestern Abend bestanden die französischen Vorposten mit 15,000 (?) Preußen, welche mit vieler Artillerie versehen waren, ein Gefecht.

Tours, 15. Okt. Der Regierung ist die Meldung zugegangen, daß Garibaldi gestern Morgen in Besançon eingetroffen.

Brüssel, 15. Okt. Nach Berichten aus Tours nimmt die dortige Regierung in Folge der Einnahme von Orleans die Verlegung des Regierungssitzes nach einer südlicher gelegenen Stadt ernstlich in Erwägung. Der Abschluß einer neuen Anleihe wird als bevorstehend betrachtet. General Reyan hat sich lebhaft über die Mobilgarde beklagt, welche bei der Annäherung des Feindes sofort die Flucht nach Orleans ergriffen habe, größtentheils, ohne einen Schuß abzugeben. In der Bevölkerung herrscht große Mißstimmung über die Unthätigkeit der Garnison von Tours, die auch während des Kampfes vor und um Orleans in einer Höhe von 15,000 Mann dort belassen wurde.

Zu der Einnahme von Orleans bemerkt der militärische Kritiker der „N. Fr. Pr.": „Der strategische Erfolg dieses neuen Sieges ist überaus schwerwiegend. Ein neues Requisitionsgebiet ist der deutschen Armee eröffnet und der Kern jener Truppen, welche man die Loire-Armee nannte, zertrümmert. Die Noth, welche während der letzten Tage augenscheinlich im deutschen Heere vor Paris herrschte, dürfte nun beseitigt sein. Die reiche, fruchtbare Beauce, dieses Ideal der Landwirthe, liegt dem Sieger offen; er kann nun seine Requisitionskolonnen auf beide Ufer der Loire entsenden und in Paris Vorräthe aller Art anhäufen. Der Besitz von Orleans, mit seinen vielen Klöstern, Pfarreien und sonstigen geistlichen Anstalten, mit seinen zahlreichen, von unversöhnlichen legitimistischen Familien bewohnten Palästen, ist schon als Sitz des Reichthums der französischen Geistlichkeit und des altfranzösischen Adels von unschätzbarem Werthe für die deutsche Armee. Geld und riesige Vorräthe von Lebensmitteln aller Art werden dort sicher vorgefunden werden. Außerdem kann sich die deutsche Armee

in Orleans aber auch in anderer Richtung restauriren. Große Fabriken von Wirkwaaren und Wolldecken, ferner die dortigen Mahlwerke, Branntweinbrennereien, Weinkellereien, Gerbereien u. s. w. werden vieles Fehlende bei der deutschen Armee zu ergänzen vermögen. Zu Requisitionszügen endlich sind den Deutschen nicht nur die rechtsuferigen reichen Gefilde der Beauce, sondern auch das Thal der Loire selbst, auf- und abwärts, vollständig geöffnet. Die nächste Folge der Besetzung von Orleans durch die deutschen Truppen wird die Befestigung dieses für die Verpflegung und Sicherung der deutschen Armee vor Paris so wichtigen Flußübergangspunktes sein. Nach dem Gewinne, welcher der deutschen Armee aus der Eroberung von Orleans erwachsen ist, läßt sich auch der Verlust ermessen, der die Franzosen in moralischer und materieller Beziehung betroffen hat. Abgesehen hievon ist aber der Verlust, den Frankreich durch die Zertrümmerung der Loire-Armee, dieses Kernes, um welchen sich die übrigen Streitkräfte gruppiren sollten, erleidet, unersetzlich. Jetzt, nachdem die Loire-Armee, welche, einer preußischen Quelle zufolge, über 40,000 Mann zählte, so gut wie vernichtet oder doch wenigstens moralisch gebrochen ist, jetzt steht der preußischen Armee auch der Weg nach Tours, dem Sitz der Regierung, und was wenigstens in militärischer Beziehung ungleich mehr zu bedeuten hat, der Weg nach Bourges, dem Haupt-Artillerie-Depot Frankreichs, offen. Die Folge hievon wird sein, daß die Lokalregierung wohl bald flüchten, Bourges aber von den Preußen demnächst bedroht sein wird. Diese Stadt ist zwar mit Feldwerken befestigt, jedoch noch nicht armirt; trotzdem dürfte sie von den Franzosen vertheidigt werden.

Die neue Grenze, welche Moltke entworfen, soll Thionville-Metz-Pfalzburg-Straßburg-Mühlhausen sein.

## Politische Nachrichten.

(Bayern.) Der König hat denjenigen Wehrpflichtigen, welche wegen Vergehens der Widerspänstigkeit oder Uebertretung des Ungehorsams rechtskräftig verurtheilt worden sind und sich bis zum 2. d. M. bei ihrer Heeresabtheilung gestellt haben und entweder in dieselbe eingereiht oder als untauglich erklärt wurden, die ihnen auferlegten Strafen erlassen.

München, 15. Okt. Sicherem Vernehmen nach, steht in den nächsten Tagen auf Befehl des Königs eine öffentliche Darlegung der Regierung in Betreff der Haltung Bayerns in der deutschen Regierungsfrage bevor.

München, 14. Okt. Wie ich vernehme, soll General v. d. Tann zum Reichsrath ernannt worden sein.

München, 15. Okt. Das Gerücht, daß Freiherr v. d. Pfordten zum Reichsrathe ernannt werden solle, ist vollständig unbegründet.

München, 15. Okt. Zur definitiven Regelung des Postwesens in Elsaß und Deutschlothringen werden von Seite Bayerns 2 Posträthe, 4 Postmeister, 11 Assistenten und 19 Amtsgehilfen abgesandt.

München, 14. Okt. Die Nachricht, daß von Ingolstadt Belagerungs-Geschütz nach Paris abgehe, ist unbegründet. — Wie wir erfahren, sollen im Elsaß 30 zu errichtende Postexpeditionen mit bayerischen Beamten, 19 mit Amtsgehilfen und 11 mit Assistenten, besetzt werden.

Straßburg, 12. Okt. Der Präfekt des Niederrheins, Graf Luxburg, ist mit den Präfektur-Sekretären v. Bibra und Geigel heute von Hagenau hieher übergesiedelt. — Nach den hier angeschlagenen Proklamationen der Präfektur müssen die Kriegsschäden bis zum 17. ds. auf der Mairie angemeldet sein. Sie werden auf 80 Millionen für die hiesige Stadt berechnet. Maurer, Zimmerleute, Dachdecker und Glaser finden hier gegen hohen Lohn Beschäftigung, da mit der Wiederherstellung der beschädigten Gebäude allenthalben bereits begonnen wird. — Die deutschen Postanstalten des Elsaß sind seit dem 6. ermächtigt, auch verschlossene Briefe vom Publikum anzunehmen. Nur Briefe nach Frankreich müssen offen zur Post geliefert werden.

Kassel, 13. Okt. Vorgestern Abend ist General Fleury, seither kaiserl. französ. Gesandter in Petersburg, auf Wilhelmshöhe eingetroffen und hat sofort bei Louis Napoleon einen Besuch abgestattet. Nachdem er auch gestern längere Zeit im Schlosse zugebracht, ist er heute früh wieder abgereist und zwar, wie man sagt, nach Petersburg.

Ein Telegramm der „N. fr. Pr.“ aus London meldet, daß Rußland erneuerte Versuche zur Herbeiführung des Friedensschlusses gemacht und gegen die Beschießung von Paris remonstrirt habe. (Nach hier eingelangten Privatnachrichten sollte die Beschießung von Paris gestern (16.) beginnen. Red.)

Wien, 14. Okt. Die Amtszeitung enthält in ihrer Nummer vom 15. Okt. ein kaiserliches Handschreiben, durch welches die Delegationen auf den 21. November nach Pest einberufen werden. — Die Meldungen hiesiger Blätter über eine diplomatische Friedensvermittlung sind bisher unbestätigt geblieben.

Bern, 13. Okt. Gegenüber den von Tours verbreiteten Angaben, Graf Bismarck habe dem Schweizer Bundesrathe sehr directe Insinuationen über die Möglichkeit einer Gebietsvergrößerung durch Nord-Savoyen gemacht, erklärt der Bund: „Es ist durchaus unwahr, daß dem Bundesrathe von irgend einer Seite directe oder indirecte Insinuationen wegen Gränzverbesserungen gemacht worden sind.“

London, 15. Okt. Granville ist gichtleidend. Die „Times“ macht folgenden Friedensvorschlag: Nach Schleifung sämmtlicher elsässer und lothringer Festungen sollen England, Rußland und Oesterreich mit jedem der beiden Kriegführenden einzeln und collectiv einen Garantievertrag abschließen, dem eventuell Angegriffenen beizustehen, wofern der Angreifende nicht früher die Vermittlung der Neutralen angerufen habe.

Brüssel, 15. Okt. Die „Independance belge“ begleitet mit sehr mißtrauischen Bemerkungen die Proclamation Gambetta's vom Freitag, betreffend die totale Zurückwerfung der Belagerungsarmee vor Paris, womit die Nationalregierung offenbar die barbarische Niederbrennung von St. Cloud beschönigen will. — Der Zweck von Bourbaki's Reise scheint eher mit Friedenstendenzen im Zusammenhange.

Brüssel, 12. Okt. Nach lebhaftem mehrtägigen Depeschenwechsel zwischen Bourbaki und Cremieux folgte Ersterer gestern der Einladung der provisorischen Regierung, nach Tours zu kommen.

Brüssel, 15. Okt. Der hier eingetroffene „Siecle“ vom Donnerstag bringt von einem sich nennenden Eingeweihten (Max Pohl) ein sehr detaillirtes Verzeichniß aller vom Exkaiser seit 1854 gemachten ausländischen Capitalsanlagen unter der Anführung des Namens aller vermittelnden Bankiers. Der Totalbetrag des Capitals beläuft sich auf 66 Millionen. Der „Siecle“ enthält ferner eine Mittheilung aus Cherbourg, wonach im dortigen Hafen 750 Gewehrkisten aus England eingetroffen sind, theilt mit, daß demnächst General Ducrot mit dem Luftballon in Südfrankreich einzutreffen gedenke. Mit Cremieux hat auch Garibaldi Tours verlassen. Leboeuf hat Angesichts der drohenden Haltung der Bevölkerung von Jersey sich genöthigt gesehen, die Insel aufs Schleunigste zu verlassen.

Brüssel, 16. Okt. Hier eingetroffene Journale aus Tours vom 14. Oktober gehen über den wichtigen Verlust von Orleans hinweg. Sie publiciren das Chambord'sche Manifest. Gambetta's Siegesbulletins über die letzten Pariser Gefechte werden hoch erhoben. General Lamotte Rouge wird vermißt. Ein Leitartikel der „Liberte“ kommt zu dem Resultate: Frankreich zeige allerwärts den höchsten Grad von Ohnmacht; mögen endlich wahre Patrioten die Wahrheit sagen. Die gesammte Regierung von Tours sei total unfähig.

Florenz, 15. Okt. Thiers bleibt noch einige Tage hier. — Mazzini wurde in Freiheit gesetzt.

Florenz, 14. Oct. Thiers ist gestern in einstündiger Audienz vom Könige empfangen worden. Heute dinirt Thiers im Ministerium des Auswärtigen.

Florenz, 14. Okt. Die „Riforma“ bezeichnet die spanische Throncandidatur des Prinzen Amadeus als ein Glied des reactionären Complotts zwischen Italien und Preußen.

Rom, 13. Okt. Der Papst ist sehr unwohl. Eine soeben publicirte Bulle vom 7. Oktober bestätigt die Suspendirung des Concils auf unbestimmte Zeit.

London, 14. Okt. Es haben viele Schiffbrüche stattgefunden. Der Sturm hat nachgelassen.

Washington, 12. Okt. Die Wahlen verliefen ruhig. Die Demokraten in Pensylvanien gewannen drei Stimmen; die Republikaner in Ohio eine; die Republikaner in Jowa erwählten sämmtliche sechs Congreßmitglieder wieder. Die Republikaner gewannen bei den Staatswahlen der betreffenden Staaten, obgleich mit nur kleineren Majoritäten.

Newyork, 13. Okt. Die gestern vollzogenen Wahlen sichern den Republikanern im Congreß die Majorität.

## Vermischtes.

Berlin, 15. Oct. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr starb der Stadtgerichtsrath a. D. Karl Twesten, Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses.

Karlsruhe, 13. Okt. Die „Karlsr. Ztg." meldet amtlich, daß Professor Dr. v. Windscheid in München, unter Verleihung des Charakters als Geheimer Rath zweiter Classe, zum ordentlichen Professor des römischen Rechts an der Universität Heidelberg ernannt worden ist.

Nach dem Korrespondenten der „Times" vor Metz soll Prinz Friedrich Karl unwohl sein. Die Krankheit wird als ein Ruhranfall bezeichnet.

Vitznau, 8. Okt. Heute wurden von den Herren Näff, Riggenbach und Zschokke, in Gegenwart des Verwaltungsrathes, die ersten maßgebenden Versuche über den Personentransport auf der Rigibahn angestellt. Ein eleganter Personenwagen mit bequemen Sitzen wurde vor die Berglokomotive placirt; der so formirte Train füllte sich sofort mit Herren und Damen, und vorwärts ging's die steile Bahn hinauf an den gewaltigen Felsen vorbei, durch den Tunnel und über den malerischen Schurtobel bis nach Freiberg, 2000′ vertikale Höhe über dem Vierwaldstätter See. In weniger als einer halben Stunde wurde dieser Punkt erreicht, und es bewegte sich der Zug mit einer überraschenden Genauigkeit und Sicherheit. In der gleichen Zeit und mit der gleichen Sicherheit fuhr der Zug wieder zu Thal. Nach einigen Stunden ging sodann ein fernerer Train mit Personen ab, erreichte Freiberg in 30 Minuten, ließ die erfreuten Touristen die herrliche Aussicht genießen und brachte sie wiederum in gleicher Zeit zur Station Vitznau zurück. Allen Theilnehmern dieser interessanten Fahrt drängte sich die Ueberzeugung auf, daß hier ein wichtiges und viel bezweifeltes Problem unserer Eisenbahnkunde als gelöste und vollendete Thatsache vorliege, welche in ihren Folgen weiter zu greifen berufen sein dürfte. Leider hat der unglückselige Krieg auch auf dieses Friedenswerk seine nachtheiligen Wirkungen ausgeübt. Während nämlich der Unterbau der Bahn bis auf die Höhe des Berges längst vollendet ist, wurde die Lieferung der Schienen, welche aus der Nähe von Metz erhältlich waren, durch die Kriegsereignisse plötzlich unterbrochen und so ist es trotz aller Anstrengungen nicht möglich gewesen, die bereits aufsitzen letzten Sendungen zu erhalten. In Folge dessen kann auch die Bahn nicht, wie beabsichtigt war, noch im Laufe dieses Spätjahres dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Wie man hört, sind nun alle Einleitungen getroffen, die ganze Bahn im Frühjahr 1871 zu eröffnen.

Als ein Beweis, wie blind und unsinnig die Preußenfurcht in Frankreich auftritt, ist die Thatsache zu betrachten, daß eine ganze Anzahl Gemeinden in denjenigen westlichen Departements, welche noch nicht entfernt von den Deutschen betreten sind, in die äußerste Bestürzung versetzt wurden, weil sie gewisse eingeschnittene Zeichen an Bäumen und an Häusern, die von umherziehenden Krämern gewohnheitsgemäß zur Wiederfindung ihrer Routen seit Jahren angebracht wurden, für feindliche Markirungen hielten.

Nach und nach kommen alle hohen Herrschaften Deutschlands in den Verdacht, in jenen mysteriösen drei Särgen gelegen zu haben, welche die Franzosen durch Reims und Toul haben passiren sehen. Zuerst war es der König selbst, den man eilig nach Berlin schaffte, dann Prinz Friedrich Karl und Moltke; jetzt ist die „Corr. de Tours" durch Privatbriefe dahinter gekommen, daß es der Herzog von Nassau war, welcher bei einem Champagnerfrühstück im Schlosse der Veuve Cliquot mitten unter seinem Generalstab ganz gemüthlich erdolcht wurde. Der Held dieser That wäre Herr v. Dampierre, Führer einer Francitireurslegion. Damit ist man denn in Tours wieder für einige Zeit beruhigt und weiß wohl schwerlich davon, wie wohl sich der Herzog von Nassau befindet.

Der älteste Mann der Union, soviel bekannt John Kitt, starb am 18. September in Baltimore im Alter von 108 Jahren. Er ward 1762 in Pennsylvania geboren und diente während des Revolutionskrieges als Armee-Fuhrmann.

Newyork, 13. Okt. General Lee ist gestorben.

## Lokales und aus dem Kreise.

In Würzburg wurde vom Magistrate und dem Gemeindekollegium beschlossen, daß vom 1. Januar 1871 an das Schulgeld an den dortigen Volksschulen aufgehoben sei.

Kissingen, 14. Okt. Vor dem Hause eines achtbaren israelitischen Bürgers in der Ludwigsstraße fand ein Auflauf statt, weil derselbe nach einem ebenso grundlosen als schändlichen Gerüchte ein schweres Verbrechen begangen haben sollte. Man verlangte dringend Einlaß in das Haus, um nach der angeblich ermordeten Magd, welche sich jedoch des besten Wohlseins erfreut, Nachforschung halten zu können, und setzte denn auch wirklich eine Haussuchung in Scene, ohne selbstverständlich irgend etwas Verdächtiges entdecken zu können.

An der großen Eisenbahnbrücke bei Kronungen auf der Schweinfurt-Kissinger Bahn wurde vor einigen Tagen der Schlußstein eingesetzt. Die Bahnlinie, welche unter den ungünstigsten Terrainverhältnissen herzustellen war, wird noch vor Beginn der nächsten Badesaison dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Dem Schullehrer Joh. Baptist Hippler von Rüdenau wurde seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Hetzlar, B.-A. Karlstadt, übertragen. Der Schuldienstexspektant Georg Wehner von Kiliansho f wurde als Schulverweser nach Reutersbrunn, B.-A. Ebern, der Schuldienstexspektant Ambros Kirchner von Ostheim als Schulverweser nach Kilianshof, B.-A. Neustadt, der Schuldienstexspektant Peter Alois Ott von Steinfeld als 2. Lehrer nach Glattbach, B.-A. Aschaffenburg, der Schuldienstexspektant Karl Andreas Baunach in Holzkirchhausen als Hilfslehrer nach Steinfeld, B.-A. Lohr, der Schuldienstexspektant Gg. Phil. Müller von Heimbuchenthal als Hilfslehrer nach Erlenbach, B.-A. Karlstadt, und der Schuldienstexspektant Gg. Hofmann von Weimarschmieden als protest. Schulverweser in Weimarschmieden, B.-A. Mellrichstadt, angewiesen.

## Bayerische Verlustliste Nro. 25.

Gefechte bei Paris am 7. Okt. 9. Inf.-Reg. 1. Feldbataillon: Todt: Unterlieutenant Renner, Soldaten Kraus von Schweinfurt, Ries von Huckelheim, Lieber von Rieneck, Pohl von Mömlingen. Verwundet: Landwehr-Unterlieutenant Gößmann, Vizekorporale Graf von Rüdenhausen, Fink von Gemünden, Soldaten Willner von Bischofsheim, Schlereth von Stralsbach, Paulus von Bullenheim, Schuck von Estenfeld, Hofmann von Krommbach, Kras von Amorsbach, Zepter von Mainbernheim, Schruk von Obereisenheim, Köhler von Würzburg. — 6. Inf.-Reg. 2. Bat.: Todt: Major v. Eisenstein, Unterlieutn. Weiß. Verwundet: Stabshauptmann Lidl, Korporal Schwegel von Kaiserslautern, Soldaten Horn von Schönsee, Schmittmüller von Amberg.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 15. Oktober.

| | Höchste | Mittlere | Niedrigste | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 15 kr. | 21 fl. 37 kr. | 20 fl. 15 kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 17 fl. 30 kr. | 16 fl. 46 kr. | 16 fl. — kr. | |
| Gerste | 16 fl. 15 kr. | 15 fl. 5 kr. | 10 fl. 30 | |
| Haber | 9 fl. 12 kr. | 8 fl. 33 kr. | 8 fl. — kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | 20 fl. 30 kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 544 Schäffel. Umsatzkapital 8,643 fl. Schrannenrest 98 Schäffel.

Würzburg, 15. Okt. Auf unserem heutigen Getreidemarkt kostete Waizen 17 fl. bis 24 fl. 15 kr., Korn 17 fl. bis 17 fl. 30 kr., Gerste 16 fl. 30 kr. bis 15 fl. 30 kr. Haber 7 fl. 6 kr. bis 9 fl. 30 kr., Erbsen 2? fl. 30 kr. bis 22 fl. Linsen 18 fl. 120 Wägen.

## Theater.

Wenn die Eröffnung der Bühne für diese Saison weniger die Aufmerksamkeit des Gesammt-Publikums fesselte, als es in den Vorjahren geschah, so gründet dieses nur in einem durch den schwebenden Krieg hervorgerufenen, und bis zum höchsten Grade gesteigerten Affekte der in sorgender Erwartung für das Vaterland, den Einzelnen zu vergessen und gegen Manches gleichgültiger als sonst zu verfahren, geneigt macht. Die Theaterfrage eine höchst-wichtige, jedem, um Volksbildung besorgten Menschenfreund lebhaft beschäftigende, erweckte auch in hiesiger Stadt jeder Zeit das lebhafteste Interesse. Wie erregt war nicht in den Vorjahren, Jedermann öffentlich oder privatim bestrebt, dem Stadttheater dahier eine, nach seiner Ansicht die beste, passende Direktion gegeben zu wissen! Es wäre daher sehr zu wundern, wenn das Publikum nun nicht auch gesteigerte Veranlassung fände, zu

schauen, ob denn die Theaterdirektionsfrage in seinem Sinne gelöst ist! Soweit bis jetzt möglich, sich ein Bild von dem zu Erwartenden zu machen, können wir nur als sehr wohlthuend und als gutes Zeichen die **ruhige** Art der Einführung dieser Saison begrüßen, im Gegenhalte zu dem schwülstigen Anfange von früher. Die handelnden Personen selbst anlangend, versprechen durch Talent und unverkennbaren Fleiß auch nach dieser Seite hin allgemeine Befriedigung und zweifeln wir nicht, daß es der Direktion bei redlichem Streben gelingt, sich sämmtliche Theaterfreunde zu gewinnen. In den seither zur Ausführung gelangten Schauspielen fanden wir ein frisches abgerundetes Zusammenspiel, die einzelnen Nuancen von den treffenden Darstellern gut gehalten, Sprache hübsch und klangvoll, frei von Affektation; man merkt schon jetzt wieder den alten unermüdlichen Regisseur, den Praktiker (Hr. Schlumpf) überall. Die muntere Liebhaberin Frl. Schmid eine äußerst liebliche Erscheinung, verspricht durch ihr natürlich gefälliges Spiel der Liebling der Damenwelt dahier zu werden. Ihr Auftreten als Betty (im Schloß Windham) — als Julie (in der Schwäbin) constatirte eine höchst erfreuliche Sicherheit und ein ernstlich eingehendes Studium, das sie auf der Wiedergabe ihrer Rolle verwendet haben mußte. Wünschen wir uns stete Gelegenheit, zu vermerken, daß Frl. Schmid bei fortgesetztem Fleiße und gewissenhafter Selbstkritik einer schönen Laufbahn entgegenzuschreiten bestrebt ist. Auch Hr. Schmitt als Windham (im Schloß Windham) zeichnete den moralisch verkommenen englischen Lord, und den „Sperling" (in Sperber und Sperling) scharf und meisterlich getreu, nirgends war die Lust bemerkbar, stärker als gut ist, zu nüanciren, so daß auch in ihm eine gute Acquisition für die hiesige Bühne zu erblicken ist. In gleicher Weise ist bei Allen übrigen Vorstellungen eine lobenswerthe Aufmerksamkeit, ein sich Bewußtsein ihrer gewordenen Aufgabe ersichtlich. Es erübrigt nur, daß bei all' diesem guten Willen, Kräften und Absichten auch die Theaterfreunde dem Direktor durch Theaterbesuch und Theilnahme für's Theater (wenigstens so viel als die bewegten und gedrückten Zeitverhältnisse es nur immer gestatten) die Ausführung ermöglichen.

# Aufruf!

## Bewohner der Stadt und des Bezirks Schweinfurt!

Nach kürzlich vom Kriegsschauplatz hieher gelangten Nachrichten, geht es unseren vor Paris stehenden wackern Vaterlandsvertheidigern ziemlich knapp an den nothwendigsten Bedürfnissen, und haben sich deshalb die Unterzeichneten die Aufgabe gestellt, eine freiwillige Sammlung von Lebensmitteln: als Schinken, Speck, Rauchfleisch, Wurst, Brod, Butter, Schmalz, Zucker, Caffee, Chocolade, Zwieback, Salz, Reis, Gerste, sowie Spirituosen, Tabak, Cigarren und wollene Bekleidungsgegenstände u. s. w. zu veranstalten und diese Gegenstände in eigener Wagenladung durch zwei hiesige garantieleistende Persönlichkeiten an die aus der Stadt und dem Bezirk rekrutirten Truppentheile direkt vor Paris abliefern zu lassen.

Die Opferwilligkeit hiesiger Stadt und Umgebung hat sich seither oftmals in der edelsten Weise bewährt, — heute gilt es jedoch unsern uns am nächsten stehenden tapfern Söhnen und Kameraden einen besonder Beweis unserer Freundschaft und Anerkennung für ihre dem Vaterlande geleisteten Dienste zu geben und zweifeln wir deßhalb nicht, daß unser Aufruf zur besten und schnellen Ausführung gelangt.

Der Tag der Abfahrt ist für nächsten Donnerstag den 20. l. Mts. bestimmt, und wird deshalb freundlichst gebeten, obengenannte Gegenstände unter der Devise: „Schweinfurt und Umgebung für seine vor Paris stehenden Söhne" bis längstens Mittwoch den 19. l. Mts. Nachmittags an die Redaktion des Schweinfurter Tagblattes oder an Wilhelm Sattler, Comptoir, abliefern zu wollen.

Schweinfurt, den 15. October 1870.

C. Ammann. A. Beck. M. Bergmann. Fr. Blecken. L. Blum. L. Degner. Jul. Graf. L. Grabe. Aug. Gumbart. Frdr. Herding. Hch. Herrmann. L. Hurtzig. G. F. Kirchner. W. Krackhardt. N. Metz. Assessor Möhl. Ernst Müller. Hch. Pollich. W. A. Pollich. Th. Preger. Fr. J. Reichardt. W. Sattler sr. W. A. Sattler. Ad. Schuster. G. Stürmer. Postinspektor Weber.

## Theater in Schweinfurt.

Wegen der morgigen Festvorstellung

**Siegesfeier der großen Befreiungsschlacht bei Leipzig**
**den 18. Oktober 1813**

bleibt heute die Bühne geschlossen.

Näheres durch die Affichen.

Heute Abend **Leberklöß & Bratbraten** nebst Sülzen bei

**Volkmar Werner.**

## Verloren

Am letzten Mittwoch wurde eine **Schreibtafel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### Aerztliches Gutachten

über die Vorzüglichkeit des

**Dr. med. Hoffmann'schen**
**weißen Kräuter-Brust-Syrups.**

Der Dr. med. Hoffmann'sche weiße Kräuter-Brust-Syrup enthält Bestandtheile, welche bei Kehlkopf- und Luftröhren-Leiden, chronischer Heiserkeit und auf Respirationsorgane sehr wohlthätig wirken und ist derselbe bei solchen und ähnlichen Leiden nur zu empfehlen.

Stanlowysl (Prov. Posen), den 14. Juni 1865.

(L. S.) Dr. Holzmann, practischer Arzt.

Für Schweinfurt hält Lager in Flaschen à 54 und 27 kr.

Herr *Christian Käppel*, Eck der Keßlergasse.

## Adreß- u. Visitenkarten

werden elegant und billig angefertigt in

***Fr. J. Reichardt's*** Buchdruckerei.

**Zwei möblirte Zimmer** für Herren sind zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Frankfurt, den 15. October 1870.

Geld-Course

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44³/₈—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 57¹/₂—59¹/₂ |
| Pistolen | " | 9 43 |
| do. doppelte | " | 9 54—56 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 28—34 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 50—47 |
| Russ. Imperiales | " | 9 45—29 |
| Dollars in Gold | " | 2 25³/₈—26¹/₂ |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Lukas. Kathol.: Lukas. Sonnen-Aufg. 6,27. Sonnen-Unterg. 5,2. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. di durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 249. Dienstag den 18. Oktober 1870.




### Kalender der Vergangenheit.

18. Oktober 1796. Corsika wird den Engländern von den Franzosen wieder entrissen.

### = Zum achtzehnten Oktober.

Vor 57 Jahren wurde am Heutigen die Macht des ersten französischen Usurpators gebrochen, auf dem Schlachtfelde von Leipzig unterlag er dem geeinigten Deutschland. Heilige Begeisterung durchdrang das deutsche Volk, das Joch des fremden Cäsars wurde abgeschüttelt und Deutschland nach langer schmählicher Zerrissenheit geeinigt und frei.

Groß war jene Zeit, die schwersten Opfer wurden gerne und freiwillig gebracht und das Morgenroth der Völkerfreiheit schien leuchten zu wollen und all die Opfer zu ersetzen. Allein es war keine Morgenröthe, die den hellen lichten Tag verkündet, es war die Abendröthe der scheidenden Sonne, die finstere Nacht brach an, die Nacht der Reaktion. Mit Schaudern erinnern wir uns jener Tage. An Stelle eines einigen mächtigen Deutschlands hatten wir den ohnmächtigen, vielköpfigen Bundestag. Das Volk, das sich für seine Rechte und Freiheiten und für die Interessen seiner Dynastien begeistert hatte, das seinen Fürsten ihre Throne erkämpft hatte, erntete nun deren Dank. Fast alle die schönen Versprechungen blieben unerfüllt, man suchte den gehobenen Volksgeist, dessen man nicht mehr bedurfte, den man fürchtete, mit allen Mitteln zu knechten und zu unterdrücken.

Der Jubel schwieg, der schöne Traum zerrann;
Wir waren frei nach außen, nicht nach innen,
Das alte trügerische Spiel begann;
Vergebens sahn wir Jahr um Jahr zerrinnen.
Die Hoffnung welkte hin, der Muth erlag
Und zu dem Druck gesellte sich die Schmach.
Den Welteröbrer hatten wir bezwungen,
Deutschlands Verjüngung war uns nicht gelungen.

Nach 57 Jahren sollte die Zeit der Erhebung und Begeisterung sich wiederholen Ein Menschenalter, und der Neffe jenes Tyrannen mußte auch durch uns besiegt werden. So Manchem, der in jenen heißen Tagen bei Leipzig mitgerungen, der den Onkel mit zu Boden warf, war es vergönnt, die eckelhafte Maske, die sich Napoleon III. nannte, mit zu besiegen.

Wieder warfen wir den Cäsar nieder, einig und stark bezwangen wir jetzt wie damals, die Tyrannei in ihrer üppigsten Entfaltung. Nur, daß wir diesmal den Leiden, die jener Zeit vorausgingen, dadurch begegneten, daß wir geeinigt in den Kampf gingen. Vor 57 Jahren gingen wir erst einig aus dem Kampfe.

Hoffen wir nun, daß ein baldiger Friede uns die Erfolge unserer Siege genießen lasse, daß das Morgenroth der Einheit uns einen schönen Tag des Lichtes, des Rechtes, der Freiheit bringe. Aber wachen wir auch mit hellen klaren Augen, daß mit unsern theuern Todten nicht auch unser Recht zu Grabe getragen werde, wachen wir und rüsten wir, damit das Jubellied unserer Siege nicht das Grablied unserer Freiheit werde.

### Kriegsnachrichten.

**Venizel**, 16. Okt. (Offiziell.) Heute um 3 Uhr fand der Einzug des Großherzogs von Mecklenburg an der Spitze der pommer'schen, Magdeburger und hessischen Festungsartillerie, der schleswigschen Pionnire, der Landwehrbataillone Frankfurt a. O., Küstrin, Landsberg, Woldenburg, Brandenburg, Ruppin, Prenzlau, Jüterbogk und der Halberstädter schweren Reiter in Soisson statt. Unsere Verluste während der dreiwöchentlichen Cernirung, den täglichen Vorpostengefechten und der viertägigen Beschießung sind gering. 4000 Gefangene und 132 Geschütze sind in unsere Hände gefallen. v. Krenski.

**Nancy**, 14. Oct. Der General Boyer, erster Adjutant des Marschalls Bazaine, ist nach Versailles abgereist, um wegen der Capitulation von Metz zu unterhandeln.

**Pont à Mousson**, 12. Oct. Heute kam ein französischer General in Begleitung mehrerer preußischer Offiziere aus Metz hier an, um in's Hauptquartier des Königs zu gehen. Man behauptet, es sei dies der General Canrobert gewesen (siehe Nancy) und Uebergabeunterhandlungen wegen Metz der Zweck seiner Reise. Das Schießen in den letzten Tagen war ungeheuer.

**Brüssel**, 16. Okt. Via Lille sind Nachrichten aus Paris vom 12. ds. über den Verproviantirungszustand eingetroffen. Danach nimmt man in Paris an, daß der Vorrath von Schlachtvieh Anfang November zu Ende gehen werde. An Getreide ist noch Vorrath. Salz und Brennmaterial beginnen zu mangeln. Butter ist nicht mehr aufzutreiben. Die Bettelei nimmt überhand.

**Brüssel**, 14. Okt. Aus Paris liegen jetzt nähere Nachrichten über die socialistischen Unruhen vor, die vom 8. bis 10. dort große Beunruhigung verursachten. Die vom „Journal officiel" veröffentlichten Dekrete waren die Veranlassung. Vor dem Hotel de Ville fanden wiederholt Demonstrationen statt, die sich am 9. fortsetzten. Die Regierung ließ mehrere Redner, die auf den Straßen aufreizende Ansprachen hielten, verhaften. Für den 10. befürchtete man den Ausbruch eines von Flourens vorbereiteten Aufstandes. Um diesen unmöglich zu machen, erfolgte die starke militärische Besetzung Belleville's. Der Oberstlieutenant der Nationalgarde, Sapia, wurde, ob in Folge dieser Vorgänge steht nicht fest, vor ein Kriegsgericht gestellt.

**Tours**, 17. Okt. Ein Dekret vom 14. ds. verhängt den Belagerungszustand über diejenigen Departements, von welchen der Feind weniger als 100 Kilometer entfernt ist. — Es ist die Einrichtung eines Nachrichtendienstes angeordnet, um diejenigen Punkte in Vertheidigungszustand zu setzen, welche für am vortheilhaftesten gehalten werde, um dem Feinde den Durchmarsch zu verhindern. Dem Militärkomite ist das Recht zuerkannt, zur Ausführung von Arbeiten die nöthigen Personen und Sachen direct zu requiriren. Die Bezahlung erfolgt in Bonds auf die Fonds der Departements und Communen. Die militärischen Oberbefehlshaber sind ermächtigt, Nationalgarden bis zu 49 Jahren einzuberufen. Dieselben sind der Militärgerichtsbarkeit unterworfen.

**London**, 17. Okt. Die „Times" meldet, daß im Innern von Paris die Viehseuche herrscht und Pferde abgeschlachtet werden. Die Hämmel sind ebenfalls von der Seuche ergriffen.

**Bremerhaven**, 14. Okt. Der heute Nachmittag von New-Castle hier angekommene Capitän Dewald (norddeutsches Schiff: „Catharina Dewald") berichtet: Wir sahen vorgestern in der Nähe von Helgoland neun französische Kriegsschiffe, von welchen eine Holzfregatte Jagd auf uns machte, um 10 Uhr Vormittags uns ins Schlepptau nahm und uns befahl, an Bord des Admiralschiffes zu kommen. Um 12 Uhr erhielten wir Ordre, loszuwerfen und unsere Reise fortzusetzen.

**Berlin**, 14. Okt. Der „Ztg. f. Nordd." wird von hier geschrieben: Nach hier eingelaufenen authentischen Nach-

richten wird die Beschießung von Paris nicht vor dem 18. Oktober beginnen. Elfhundert Eisenbahnwagen hat allein dasjenige Belagerungsgeschütz sammt Zubehör erfordert, welches jetzt erst aus deutschen Festungen, Spandau, Magdeburg u. s. f. die Reise nach Paris angetreten hat."

Welche Kosten aus der Kriegsführung und namentlich aus der Beschießung einer Festung erwachsen, mag man unter vielem Andern daraus entnehmen, daß z. B. vor Straßburg Geschütze in Anwendung kamen, aus welchen ein einziger Schuß auf 1 Louisdor zu stehen kam.

## Politische Nachrichten.

München, 16. Okt. Wie wir hören, ist die Einberufung des Landtags auf die zweite Woche des November in Aussicht genommen. Die Regierung hofft bis dahin auch die Verhandlungen in der deutschen Frage, welche in den nächsten Tagen mit dem vom Hauptquartier hier erwarteten Hrn. v. Delbrück beginnen sollen, so weit gefördert zu haben, um dem Landtage eine bezügliche Vorlage unterbreiten zu können.

Stuttgart, 17. Okt. Der „Staatsanzeiger" enthält ein k. Dekret, durch welches beide Kammern des Landtags auf den 21. d. M. einberufen werden.

Stuttgart, 17. Okt. Die Minister v. Suckow und Mittnacht, die Bevollmächtigten Württembergs bei den Verfassungskonferenzen, reisen im Laufe der Woche ins Hauptquartier ab. Die bayerischen Bevollmächtigten werden in einigen Tagen auf der Durchreise hier erwartet.

Berlin, 17. Okt. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Aufhebung des Verbotes der Aus- und Durchfuhr von Rindvieh, Schweinen, Schafvieh, Steinkohlen und Coaks für die Gränze südlich von Malmedy bis Saarbrücken einschließlich.

Wie gemeldet wird, hat die preuß. Regierung an mehrere Kabinette eine Denkschrift ergehen lassen, worin sie die Ueberzeugung ausspricht, daß Paris über kurz oder lang fallen müsse. Sie geht von der Besorgniß aus, daß, wenn Paris sich längere Zeit hält und dann von deutschen Truppen entweder durch Sturm oder Kapitulation eingenommen wird, die Millionen starke Bevölkerung der französischen Hauptstadt dem Hungertode verfallen müßte. Das ist in der That eine furchtbare Perspektive und man muß zugeben, daß die Schlüsse der Wahrheit nicht entbehren. Wenn man auf den Kopf der Bevölkerung eine Raton von einem halben Pfund Fleisch rechnet, so bedarf Paris täglich eine Heerde von mindestens 800 Ochsen. An Brod, Früchten, Gemüsen und sonstigen Nahrungsmitteln muß Paris die Riesenquantität von 30,000 Centnern täglich verzehren, wenn es nicht absolut Noth leiden soll. Mindestens 20 große Eisenbahnzüge sind täglich nothwendig, um den nothwendigsten Proviant nach Paris zu schaffen. Nicht 48 Stunden kann der Verproviantirungsdienst für Paris ruhen, ohne daß sich der empfindlichste Mangel einstellt. Nun mögen allerdings unermeßliche Vorräthe nach Paris geschafft worden sein, aber vergessen wir nicht, daß die Cernirung der franz. Hauptstadt schon über 3 Wochen dauert, und während dieser Zeit allein muß bereits eine starke Lichtung in den Magazinen eingetreten sein. Wenn nun die Cernirung und Belagerung noch weiter 4 oder 5 Wochen dauern sollte, wie wird es dann in Paris bestellt sein? Dann tritt thatsächlich der Fall ein, von welchem die preuß. Regierung spricht, nämlich daß die franz. Hauptstadt von einer Katastrophe bedroht ist, wie sie nicht gräßlicher gedacht werden kann, wie sie gräßlicher noch nie vorgekommen ist, von einer Katastrophe, welche Hunderttausende mit dem nackten Hungertode droht, während die Ueberlebenden in Folge der schrecklichen Entbehrungen, der Seuchen, dem Hungertyphus und seinen mörderischen Gesellen, der Ruhr, dem Skorbut und wie die Würgengel sonst noch heißen, anheim fallen würden. Der größte Jammer würde sich über die reichste und wohllebigste unter den Städten breiten. Inmitten der Paläste, der glänzendsten Straßen, der mit allem Raffinement des Luxus ausgestatteten Wohnungen, inmitten aller Schätze, die der Reichthum aufgehäuft, ertönt der Schrei nach Brod und er pflanzt sich fort über die ganze Bevölkerung, die dem Schrecken des Hungers überliefert ist. Gedenkt man noch der etwa fünfmalhunderttausend Kinder, die dahin schmachten, ohne daß ihnen Nahrung gegeben werden kann, gedenkt man der Eltern, deren eigene Pein bei dem Anblicke der verhungernden Kleinen zum rasendsten Schmerz gesteigert wird, der die Menschenbrust zerreißt, so sollte man glauben, Paris werde nicht anstehen, dem Beispiele Toul's und Straßburg's zu folgen, nämlich in Kurzem zu kapituliren. Wollen wir das hoffen!

Kaiserslautern, 13. Okt. Die pfälzische Volkspartei hat in ihrer Versammlung am 12. d. beschlossen: „Die nationale Einigung Deutschlands ist nur im Volksstaate auf der Basis der Freiheit und Gleichheit sowie des Selbstbestimmungsrechtes der deutschen Volksstämme zu erstreben. Gegen den Eintritt Süddeutschlands in den Nordbund auf Grund seiner gegenwärtigen Verfassung protestirend, verharrt die Volkspartei bei ihrem alten Programme: einem in Freiheit geeinten Deutschland. Die Verfassung eines solchen zu entwerfen, ist nur das gesammte deutsche Volk berufen, beziehungsweise ein aus ihm durch directe allgemeine Wahl hervorgegangenes Parlament. Für die Verwirklichung dieser Forderung wird die Volkspartei mit allen Kräften eintreten." Die Resolution wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Wien, 14. Okt. Ein Telegramm der „N. fr. Pr." aus London meldet, daß Rußland erneuerte Versuche zur Herbeiführung des Friedensschlusses gemacht und gegen die Beschießung Preußens von Paris remonstrirt habe.

Wien, 16. Okt. Nach Schluß der Session der Delegationen wird der Rücktritt des Kriegsministers Kuhn erwartet. Als Nachfolger bezeichnet man General Gablenz(?)heim. — Es sind untrügliche Anzeichen neuer Verhandlungen der neutralen Mächte behufs Vermittlung zwischen den Kriegführenden vorhanden.

Prag, 14. Okt. Im Königshof ist bei der Controlversammlung gegen Landwehrmänner, die den Eid verweigerten, militärisch eingeschritten worden.

Marseille, 15. Okt. Auf die städtische Zehn-Millionen-Anleihe sind nur 5,880,000 Francs gezeichnet worden.

Marseille, 17. Okt. Trotz eines formellen Gegenbefehls Gambetta's hat der Präfekt Esquiros die „Gazette du Midi" suspendirt. General Mazure ist endlich freigelassen worden.

Besançon, 14. Oct. Garibaldi ist heute Morgen hier angekommen. Er wurde von Militär- und Civilbehörden, sowie einer großen Menschenmenge empfangen.

Troyes, 14. Okt. Ein Ballon mit fünf Briefsäcken ist in der Nähe unserer Stadt niedergefallen.

Man wundert sich, daß der französische Kaiser, der den Krieg mit Deutschland so muthwillig anfing, doch so schlecht gerüstet war, obwohl er das französische Volk so entsetzlich ausgesogen hatte. Man sagt einfach: Das Geld ist gestohlen worden. Und so ists auch in der That. Da lese man z. B. die Liste nur der mit einer Pension bedachten Mitglieder der Familie Bonaparte: Prinzessin Bacciochi erhält 250,000 Frcs. jährlich; Prinz Lucian Murat 50,000 Fr.; Prinzessin Lucian Murat 100,000 Fr.; Prinz Achille Murat 24,000 Fr.; Prinzessin Joachim Murat 30,000 Fr.; Prinz Peter Bonaparte 100,000 Fr.; Prinz Anton Bonaparte 100,000 Fr.; Prinz Louis Lucian Bonaparte 100,000 Fr.; Prinz Lucian Bonaparte 200,000 Fr.; Prinz Napoleon Charles Bonaparte 70,000 Fr.; Prinzessin Marianne Bonaparte 16,000 Fr.; Gräfin Rasponi 50,000 Fr.; Madame Valentini 25,000 Fr.; Gräfin Pepoli 25,000 Fr.; Marquise Roccagiowine 40,000 Fr.; Gräfin Primoli 40,000 Fr.; Gräfin Campella 20,000 Fr.; Prinzessin Gabrielli 40,000 Fr.; Baronin Cassiron 30,000 Fr.; Madame Wyse 46,975 Fr. Madame Ratazzi geborene Wyse 24,000 Fr. Madame Türr geborene Wyse 24,000 Fr., Fürst Gabrielli 6250 Fr., Marquise Christine Stephanoni 6250 Fr. Gräfin Lavinia Aventi 6250 Fr., Marquise Amalie Parisant 6250 Fr., Madame A. Booker 6000 Fr., Madame Clelia Honorati Romagnoli 6000 Fr., Jerome Bonaparte Sohn 30,000 Fr., Marquise Bartholini 12,000 Fr., Gräfin Rossi geborene Pepoli 8333 Fr., Gräfin Ruspoli, geborene Pepoli 8333 Fr., Gräfin Tattini, geborene Pepoli 8334 Fr., Wyse Lucian Napoleon 2000 Fr. Die Gesammtsumme beträgt 1,310,975 Fr. Wohlverstanden sind dies die regelmäßigen fixen Bezüge, neben denen außerordentliche Gratifikationen hergingen, welche sich z. B. für die einzige Familie Murat seit 1852 auf 4,362,562 Fr. beliefen! Die Taufe des kaiserlichen (Bastard-) Prinzen kostete 897,000 Fr.! Ein wunderbares Detail der Rechnung über diese Feierlichkeit ist der Preis der Kantaten — eine kostete nicht weniger wie 85,000 Fr. Der berüchtigte Granier aus Cassagnac bezog eine jährliche Sub-

vention von 210,000 Fr. Den Enthüllungen der kaiserlichen Papiere sind andere aus den Polizeiregistern gefolgt, welche dem Publikum über Manches sonderbare Aufschlüsse geben werden. Namentlich die rothen Republikaner dürften sich durch dieselben etwas genirt fühlen. Es liegen Beweisstücke vor, daß Vermorel, der ehemalige Redakteur des „Courrier francais" monatlich aus den geheimen Fonds 500 Fr. bezog. Briosne, einer der wüthendsten Klubredner, 300 Fr. Verinier, Lavalette und Senecal, welche die Fabrik Godillot im Namen der Arbeiter expropriirten, waren einfach — Mouchards.

Florenz, 16. Okt. Wie es heißt, wird Thiers morgen wieder nach Tours abreisen. Der König wird nach den bisherigen Bestimmungen im Laufe des Monats November in Rom einziehen.

Rom, 11. Oct. Gestern Nachts spät wurden zwei Aerzte mit Palastwägen schleunigst in den Vatikan geholt. Der Papst war in tiefer Ohnmacht: einige sagen, es habe ihn der Schlag gerührt. Näheres ist bis jetzt noch nicht bekannt, da die Aerzte aus dem Vatikan noch nicht zurückgekommen sind und sonst Niemand Zutritt hat.

Washington, 13. Okt. Eine eben erschienene Proklamation des Präsidenten Grant besagt: Da gewisse übelwollende Unionsstaaten unter dem Vorwande, sie besäßen hierzu Vollmacht von der Regierung, Truppenkörper organisirt und militärische Expeditionen gegen Gebiete solcher Mächte in's Leben gerufen, mit denen die Union in Frieden lebe, sowie Geld gesammelt, Leute angeworben und Schiffe ausgerüstet hätten, um sie zu fraglichem Zwecke zu verwenden, werde verkündet, daß alle Betheiligten Seitens der Regierung keine Schonung vor den Folgen ihrer Schuld zu erwarten hätten. Der Präsident schärft allen Beamten der Regierung ein, jede Anstrengung zu machen, um die Uebertreter des Gesetzes festzunehmen und wegen Verletzung der betreffenden Gesetzesparagraphen vor Gericht zu bringen.

## Vermischtes.

München, 16. Okt. Als künftiger Bischof von Würzburg ist der dortige Dompropst Dr. v. Reißmann in Aussicht genommen. — Die in der neuesten bayerischen Verlustliste unter den Todten aufgeführten Herren Major v. Eisenwein und Lieutenant Jos. Weiß vom 6. Infanterie-Regiment wurden am 7. d. M. vor Paris in dem Momente von einer Granate getödtet, in welchem sie an das Fenster eines als Observatorium dienenden Hauses traten.

Der Vorstand des Bezirksamts Schwabach v. Parseval (früher mehrere Jahre Bade-Commissär in Kissingen) wurde nach Rheims berufen, um dort bei der Verwaltungseinrichtung in den okkupirten Landestheilen thätig zu sein.

Der temporär quiescirte Oberförster Max Walchner von Elchingen wurde, seiner Bitte entsprechend, und unter Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistungen für immer in den Ruhestand versetzt.

Ein deutscher Patriot am Rhein hat 100,000 Thaler zur Invalidenstiftung eingesendet. (v. Diergardt?)

Am 11. Oktober Morgens wurde die Hinrichtung von Margarethe Waters in London vollzogen; bis zum letzten Augenblicke behauptete sie, die Ermordung der ihrer Pflege anvertrauten Kinder nicht beabsichtigt zu haben.

Neben anderen Fürstlichkeiten, welche in den Hauptquartieren des Königs und des Kronprinzen von Preußen sich befinden, haben auch der Großherzog und der Erbprinz von Oldenburg das Eiserne Kreuz erhalten. Der Großherzog zeigt dieß seiner Gemahlin durch folgende telegraphische Depesche an: „Rugy, 4. Oktober, 4 Uhr 45 Minuten. Der König von Preußen hat mir und August das Eiserne Kreuz verliehen. Ich kann in dieser Auszeichnung nur eine Anerkennung für die Oldenburger Truppentheile finden, da wir keine Gelegenheit hatten, uns irgendwie auszuzeichnen."

In der „Times" macht ein alter Kaufmann, der lange in Shangai gelebt, auf die Gefahren aufmerksam, welche den Europäern während des Winters in China drohen, nachdem die Mordthaten von Tientsin ungeahndet geblieben, und schlägt vor, eine Abtheilung der in Deutschland gefangen gehaltenen Franzosen auf englischen Schiffen zur Besetzung der Hafenstädte nach China abzusenden.

(Ein vornehmer Wechselfälscher.) Der k. k. Gesandtschafts-Attaché in München, Graf Bela Pechy, fälschte in Pest Wechsel im Betrage von 120,000 Gulden und flüchtete mit einer Kaufmannstochter aus Pest. Die Pester Stadthauptmannschaft gibt folgende Personalbeschreibung: Der galante Diplomat ist groß, hager, hat blonde Haare und Bart, geht stark gebeugt und spricht fast alle europäischen Sprachen. Das Fräulein ist klein, zart gebaut, brünett, trägt schwarze Seide und ein graues Tuch.

## Lokales und aus dem Kreise.

In Anerkennung seines tapferen Verhaltens in dem Gefechte bei Plessis-Piquet am 19. v. M. wurde dem Unterlieutenant E. Spiegel vom 15. Inf.-Reg. das eiserne Kreuz II. Classe verliehen.

Werneck, 16. Okt. Vorgestern verstarb am Typhus der Soldat Andreas Scheuerlein von Wernsbach; der Verlebte hatte in der Schlacht bei Wörth mitgekämpft, erkrankte aber zu Nanzig und wurde in das hiesige Lazareth verbracht. Gestern fand die feierliche Beerdigung desselben unter Vorantritt der Anstaltsmusik, bei Anwesenheit der drei Feuerwehren von Bergrheinfeld, Zeuzleben und Ettleben unter dem Gefolge der k. Beamten und Theilnahme zahlreichen Publikums statt. Militär-Rekonvalescenten gaben ihrem heimgegangenen Waffenbruder im Momente seiner Niedersenkung ins Grab die militärische Ehre durch eine dreimalige Gewehrsalve.

Am 16. d. starb in Mittelstreu Herr Andreas Müller, Dechantpfarrer und k. Distriktsschulinspektor.

Würzburg, 17. Okt. Bei der gestern früh auf dem Sanderwasen stattgefundenen Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr kam das von Schulz in Aschaffenburg auf dem Regensburger bayer. Feuerwehrtage vorgelegte Normalgewinde zum ersten Mal in Anwendung. Dasselbe wurde vor einigen Tagen vom Landesausschusse in München zur Prüfung und Begutachtung hier überschickt. Zum An- und Abschrauben des Schlauches sind bei dem Schulz'schen Gewinde nur zwei leichte Bewegungen nothwendig und hat dasselbe keine sichtbaren Schraubengänge. Die Einfachheit der Behandlung und des Mechanismus hat vorerst die günstigste Beurtheilung gefunden. Zur Sicherung dieses Urtheiles werden jedoch die Versuche seitens unserer Feuerwehr nicht nur fortgesetzt, sondern es sollte auch die Meinung unserer hervorragenden Techniker angezogen werden. Das eigentliche Stiftungsfest, welches bisher in einer musikalischen Abendunterhaltung gefeiert wurde, unterblieb in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse für diesmal.

Würzburg, 17. Okt. Gestern Mittag wurden von frevelnder Hand in der Neumünster-Kirche die goldenen Quasten einer Kirchenfahne heruntergeschnitten; auch fanden sich Spuren, welche zeigten, daß der Dieb den Altar erstieg, auf dem sich jedoch nichts Entwendbares vorfand.

Würzburg, 17. Okt. Am Samstag Nachmittags fand im Gasthause zum Strauß eine zahlreich besuchte Versammlung von Mühlbesitzern statt, in welcher beschlossen ward, künftighin im Verkehre mit den Bäckern das Mehl nicht mehr schäffel-, sondern centnerweise zu verkaufen; auch soll die Regulirung des Preises von Korn und Weizenmehl einer Aenderung unterstellt werden. Eine diesbezügliche Eingabe an den Stadtmagistrat wird alsbald erfolgen.

Der „Würzb. Abendbl." schreibt: Der Schaden an Kartoffeln, Rüben und dergl. ist nach Aussagen von Landleuten der Umgegend ein schrecklicher.

Der Regiments-Veterinärarzt C. Weber vom 2. Art.-Regiment wurde auf Grund rechtskräftiger militärischen Erkenntnisses wegen Verurtheilung zu einer Verbrechensstrafe aus den militärischen Dienstes- und Standesverhältnissen entlassen.

Dem Schullehrer Thoedor Härting von Breitenbrunn ist seiner Bitte entsprechend der Schul- und Kirchendienst zu Dottingen, k. Bez.-A. Marktheidenfeld übertragen worden.

Lohr, 15. Okt. Der heutige Flachsmarkt war in Folge der günstigen Witterung zwar zahlreich frequentirt, doch wollte sich kein rechtes Leben zeigen. Die Waare ist gegen die Vorjahre verhältnißmäßig gering und stellten sich deshalb die Preise etwas niedriger. Mittelpreis 15—16 kr. per Pfund, höchster 20 kr., zu 9 und 10 kr. waren größere Quantitäten vorhanden, fanden jedoch wenig Abnahme. Hanf wurde mit 17 bis 18 kr. per Pfund bezahlt.

(Beförderung von Sendungen an die im Felde stehenden Truppen betr.)

**Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.**

Vom 20. ds. Mts. angefangen wird der Fahrpostverkehr mit der kgl. bayer. Armee vor Paris und den kgl. bayer. Feldpost-Relais in Weissenburg a/L. und Nanzig unter nachstehenden Bestimmungen und Beschränkungen versuchsweise eingeführt:

I. Der Fahrpostverkehr kann nur mit jenen Truppentheilen unterhalten werden, welche vor Paris stehen, und nur auf so lange, als nicht diese Truppentheile wieder von Paris ab in Bewegung gesetzt werden.

Ferner ist der Fahrpostverkehr zulässig mit Truppentheilen, welche sich an kgl. bayer. Feldpostrelais-Orten nämlich z. B. in Weissenburg a/L. und Nanzig sowie bei dem kgl. bayer. General-Etappen-Commando befinden.

Dasselbe gilt auch bezüglich der Fahrpostsendungen an Civilbeamte, welche der mobilen Armee zugetheilt sind.

II. Fahrpostsendungen dürfen nur bis zum Gewichte von 4 Pfund incl. angenommen werden.

III. Ausgeschlossen von der Beförderung sind
a) Sendungen mit verderblichem Inhalte,
b) Gegenstände, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist (cf. Posttransportordnung §. 58 lit. c),
c) Nachnahme-Sendungen,
d) alle in Schachteln verpackte Sendungen.

**Gelder und Werthpapiere** dürfen Packeten mit anderem Inhalte **nicht beigepackt** werden, sondern müssen wie bisher für sich allein verpackt und abgesendet werden.

IV. Die Verpackung ist **besonders dauerhaft** herzustellen. Am geeigneisten ist die Verpackung in **Kistchen**, fester **Leinwand** oder **Wachsleinwand**.

V. Die Adresse ist vollständig, wie für Brief vorgeschrieben ist, auf der Sendung selbst anzubringen und zwar so aufzukleben oder aufzuheften, daß ein Ablösen oder Zerreißen während des Transports nicht wohl möglich ist.

**Ebenso ist auch der Name und Wohnort des Absenders auf der Adresse zu bezeichnen.**

Es empfiehlt sich ferner, der **Sendung selbst eine 2te Adresse beizupacken**, damit, wenn die äußere unkenntlich oder abgestreift worden sein sollte, der Absender resp. Empfänger gleichwohl ermittelt werden kann.

VI. Die abfertigende Postexpedition ist ermächtigt, mit Rücksicht auf die beschränkten Transportmittel von mehreren Fahrpostsendungen an den gleichen Adressaten mit einem Transport nur Eine Sendung abzuspediren und die übrigen für die nächfolgenden Transporte zurückzubehalten.

Die kgl. Postanstalten haben demnach bei gleichzeitiger Aufgabe mehrerer Sendungen an den gleichen Adressaten nur ein Packet zur Beförderung anzunehmen und den Absender von vorstehender Beschränkung zu verständigen.

VII. Die Sendungen an Militärs ꝛc. müssen bei Aufgabe frankirt werden. Dagegen können Sendungen **von** Militärs ꝛc. aus Frankreich nach Bayern nur unfrankirt befördert werden.

VIII. Die Taxe besteht aus dem internen tarifmäßigen Porto für die Beförderung bis Weissenburg a/L. und einem fixen Zuschlag von 12. kr., welch letzterer ohne Rücksicht auf Gewicht und Werthsdeklaration zu erheben ist.

IX. Die Haftpflicht der kgl. Postanstalt richtet sich im Verlustfalle im Allgemeinen nach den deßfallsigen Bestimmungen der Posttransportordnung.

Für Beschädigungen kann in Rücksicht auf die theilweise ungenügenden Transportmittel ein Ersatz nicht geleistet werden.

Für Gelder oder Werthpapiere, welche trotz des unter Absatz III bemerkten Verbotes den Sendungen beigepackt werden, übernimmt die Postanstalt keinerlei Haftung.

X. Die Bestimmungen hinsichtlich der Versendung von Geldbriefen an Militärs bleiben unverändert in Kraft.

München, den 15. Oktober 1870.

**General-Direktion der königl. Verkehrs-Anstalten.**

Post-Abtheilung.

Baumann. Le Sage.

# Bekanntmachung.

Beifolgend werden die §§ 1. 2 und 14 der seit dem 11. Sept. l. Js. in Wirksamkeit getretenen, von den k. Staatsministerien des Innern und des Handels unterm 6. August l. Js. erlassenen Vorschriften, die Verfertigung, den Besitz, die Aufbewahrung, den Verkauf und den Transport von Schießpulver, Schießbaumwolle und Feuerwerks-Gegenständen betr., abgedruckt in Nr. 117 des Kreisamtsblattes, zur Darnachachtung veröffentlicht.

Schweinfurt, den 15. October 1870.

Der Magistrat:

**v. Schultes.**

§ 1.

Für die Errichtung oder wesentliche Veränderung der Fabriken oder Werkstätten zur Verfertigung von Schießpulver, Schießbaumwolle oder Feuerwerks-Gegenständen sind die Bestimmungen der Allerh. Verordnung vom 16. Mai 1863, die Vorsorge gegen Gefahren und Belästigungen bei Errichtung oder wesentlicher Veränderung von Fabriken und Werkstätten betr. (Regierungsbl. S. 993) maßgebend.

§ 2.

Wer sich mit Verfertigung von Schießpulver, Schießbaumwolle oder Feuerwerksgegenständen befassen will, hat zu dem und zwar vor dem Beginne des Betriebes bei der Distrietspolizeibehörde hievon Anzeige zu erstatten, und den hienach von dieser ergehenden Anordnungen sich zu unterwerfen.

§ 14.

Wer — mit Ausnahme der k. Zeughäuser — mit Pulver, Schießbaumwolle oder Feuerwerksgegenständen Handel treiben will, hat dieses unter Vorlage der Bescheinigung der Gemeindebehörde über die geschehene Anmeldung zur Gewerbsteueranlage bei der Distriktspolizeibehörde anzuzeigen.

Diese Anzeige haben auch Verfertiger solcher Stoffe zu machen, wenn sie mit denselben Detailhandel betreiben wollen.

Die Anzeige muß vor Eröffnung des Handels geschehen.

Den bisher zu solchem Handel Berechtigten ist, wenn sie dieselben auch künftig betreiben wollen, zur Anzeige-Erstattung eine Frist von 30 Tagen nach dem Inslebentreten gegenwärtiger Vorschriften gewährt.







Frankfurt, den 17. October 1870.

Geldsorten.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44⅜—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 57½—58½ |
| Pistolen | " | 9 43 |
| do. doppelte | " | 9 54—56 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 28—54 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 50—47 |
| Russ. Imperiales | " | 9 45—29 |
| Dollars in Gold | " | 2 25½—26½ |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender. | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Ferdinand. Kathol.: Petrus v. A. Sonnen-Aufg. 6,20. Sonnen-Unterg. 5,0. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

**№ 250.** Mittwoch den 19. Oktober **1870.**



### Kalender der Vergangenheit.

19. Oktober 1827. Paskewitsch erobert Eriwan mit Sturm.

## Kriegsnachrichten.

**Colmar**, 14. Okt. Am ersten Tage des Bombardements von Neubreisach hatten die Franzosen 7 Todte und 21 Verwundete. Zehn Häuser brannten nieder.

**Versailles**, 15. Okt. Seit gestern Tag und Nacht vor Paris Kanonendonner. Häuser und Gehöfte um Paris stehen in Brand.

**Schwerin**, 18. Okt. Die württembergischen Truppen sind unter den Oberbefehl des Großherzogs von Mecklenburg gestellt. Vor Toul hatten die mecklenburgischen Truppen 2 Todte und 20 Verwundete.

Angesichts der steten Angriffe auf die deutschen Posten hat der Etappen-Commandant Oberst v. Blücher jetzt die Anordnung getroffen, daß in jedem Abgangsort der Bürgermeister dieses Ortes den Postwagen besteigen und denselben bis zur nächsten Station begleiten muß. Seitdem ist keine Post mehr aufgehoben oder beschossen worden.

Einem der „Deutschen Allg. Ztg.“ zur Benützung überlassenen Feldpostbrief aus Livry vom 30. Sept. (vor Paris, in der Nähe von St. Denis) entnehmen wir folgende Mittheilung: Gestern ist eine Anzahl Schützen (Nr. 108) aus dem Lazareth gekommen, um zu ihren Truppen zurückzugehen. Sie vertheilten sich, um in die einzelnen Dörfer, wo ihre Compagnien liegen, zu gelangen. Nicht alle kamen leider so weit. Einige wurden in dem vorletzten Dorfe vor ihrem Detachement am Rande eines Waldes angefallen von etwa sechs in Civil gekleideten Franzosen, welche ihnen die Flinten vorhielten, sie niederwarfen, den armen Menschen die Augen ausstachen und sie dann am Rande des Grabens niedersetzten. Darauf liefen die Unmenschen fort. So wurden die unglücklichen Sachsen von den Feldgendarmen aufgefunden, welchen sie ihr Schicksal mittheilten. Es ist der Befehl ertheilt worden, alle Civilisten, die wir in den Wäldern finden, niederzuschießen, und sind wir Alle darauf aufmerksam gemacht worden, stets mit der höchsten Vorsicht vorzugehen und unsere Waffen stets bei uns zu führen, „denn“, so heißt es wörtlich, „das Volk ist eine schlechte Nation,“ welches wir jetzt nun anders handhaben und die Leute, welche noch da sind, fest im Zaume halten müssen, da es in unserem eigenen Interesse ist. Die Wuth der Mannschaften ist colossal.

Um eine ausreichende Entschädigung für die in grausamer Weise aus ganz Frankreich vertriebenen Deutschen zu beschaffen, ist vor einiger Zeit verfügt worden, daß jedes der Departements, welche von den deutschen Truppen besetzt sind, eine Contribution von einer Million Francs zu entrichten habe. Diese Maßregel wird auch auf die Theile Frankreichs ausgedehnt werden, welche die deutschen Truppen weiterhin noch okkupiren sollten.

**Straßburg**, 17. Okt. Die in den Lazarethen und Kasernen aufgefundenen Vorräthe sind ungeheuer und repräsentiren einen enormen Werth. Vergangenen Freitag wurden 160 Wagen, schwerbeladen mit Ballen rothen Tuches, weggeführt. Die Lazarethe waren bis in die Giebel mit Reis, Gerste und sonstigen Vorräthen angefüllt. Ein beträchtlicher Theil hiervon wurde an die Armen und an die Nothleidenden der Stadt vertheilt. Das neue Tabakmagazin ist vollständig wohl erhalten geblieben; kein Projectil traf die ausgedehnten Gebäulichkeiten. Der aufgefundene Tabak wird nächstens veräußert werden. Die angekündigten Haussuchungen durch Militär haben zu manchen interessanten Resultaten geführt. Ein Waffenmagazin, zu dessen Aufnahme Tage erforderlich sind, wurde aufgefunden. Waffen aller Art wurden abgeliefert und mit Nummern und Namen versehen. Vergangene Woche wurden über 1800 Pferde und Maulesel öffentlich versteigert und hohe Preise erzielt.

Während der förmlichen Belagerung von Straßburg sind acht verschiedene Geschützarten preußischerseits und deren vier badischerseits in Thätigkeit gewesen, im Ganzen 241 Geschütze; ~~diese haben 193,722 Schuß und Wurf in die Festung gefeuert,~~ und zwar 162,600 von den 197 preußischen und 31,122 von den 44 badischen Geschützen. Dies ergiebt in den 31 Tagen des förmlichen Angriffs auf Straßburg im Ganzen 193,722 Schuß und Wurf, durchschnittlich demnach an jedem Tag 6249, in jeder Stunde 269, in der Minute also fortlaufend 4—5 Schuß oder Wurf in die Festung.

Der Spezialkorrespondent der „Times“ im Lager vor Metz berichtet eine merkwürdige Thatsache, die sich bei dem Ausfalle der Franzosen am 7. Oktober ereignete. Das Gefecht dauerte bis in die Nacht hinein und als die Verwundeten untersucht wurden, fand man, daß eine große Anzahl Preußen Zündnadelkugelwunden und viele Franzosen Wunden, welche von Chassepotkugeln herrührten, hatten. Es geht daraus hervor, daß beide Theile in der Dunkelheit in ihre eigenen Reihen gefeuert haben müssen.

Depeschen der „Independance“ aus Tours und Lille behaupten von Neuem, die Stimmung in Paris sei vortrefflich; die Nationalgarde habe den Feind „aus allen seinen Stellungen vertrieben. Der ganze Umkreis sei freigemacht“. Gisors und Magny sind von den Preußen besetzt. Keratry ist in Tours angekommen. Er war bei Bar-le-Duc mit dem Ballon gefallen und hatte durch einen Sturz am Kopf und am Bein Verwundungen davon getragen. Die Preußen verfolgten ihn. Sapia ist in Paris vor ein Kriegsgericht gestellt.

Das „Journal d'Amiens“ publicirt einen Brief des Bruders des Marschalls Bazaine, worin der Vorwurf zurückgewiesen wird, Bazaine habe die Republik nicht anerkannt und denke an eine Restauration des Kaisers.

**Tours**, 15. Okt. Der hiesige Vertreter der auswärtigen Angelegenheiten hat unterm 8. d. ein Circular erlassen, welches, die Beweisführung des Grafen Bismarck zurückweisend, gestützt auf historische Thatsachen, nachzuweisen versucht, daß das liberale Frankreich keinerlei Eroberungsgelüste gehabt und niemals die deutsche Einheit bekämpft habe. Ein anderes Circularschreiben vom 10. sagt: Die Ansprüche Preußens zeigen, daß Preußen beabsichtige, Frankreich thatsächlich zu einer Macht zweiten Ranges zu erniedrigen. Ein Dekret vom 14. d. bestimmt, daß jeder Korps- oder Abtheilungskommandant vor ein Kriegsgericht zu stellen sei, der sich vom Feinde überraschen ließe, oder der ohne Kenntniß von der Anwesenheit des Feindes in ein Gefecht verwickelt werde.

**Tours**, 16. Oktober. Ein Circularschreiben der Regierung fordert die Präfekten und Vertheidigungskomite's auf, sich jeder Maßregel zu enthalten, durch welche die Arbeiten der Bewaffnungskommission gehemmt werden könnten. Ein Schreiben Gambetta's an den General Cambriel zeigt die Ernennung Garibaldi's zum Kommandirenden der Freikompag

nien und einer Brigade Mobilgarde an. Eine Depesche der Regierung vom 16. ds. meldet: Beaugency scheint vom Feinde geräumt zu sein. Die Preußen haben sich von Ecouis gegen Gisors (beide im Dep. Eure, Arrond. les Andelys) zurückgezogen.

Brüssel, 17. Okt. Nachrichten aus Lyon zufolge behält der Präfekt den General Mazure trotz des entgegengesetzten Befehls der Gemeindebehörden im Gefängniß. Der Erzbischof von Tours hat an den Minister des Innern einen Protest wegen Gewaltthätigkeit gerichtet, die in Marseille und Lyon gegen religiöse Corporationen verübt worden sind.

Brüssel, 18. Okt. Das »Echo du Parlament« meldet aus Lyon: Die Radikalen versuchten, sich der Präfektur zu bemächtigen, wurden aber durch die Wachsamkeit der Nationalgarde hieran verhindert. Mazure wurde freigelassen.

Tours, 17. Okt. Der Sitz der Regierung wird nach Bordeaux verlegt werden. — Die „Patrie“ bemerkt in ihrer Schilderung des Pariser Pferdemarkts vom Sonnabend u. A., daß Pferde, die sonst einen Preis von 1500—2000 Frs. erzielten, nur mit 40—100 und kriegsdienstuntaugliche sogar nur mit 10 Frs. bezahlt wurden.

London, 18. Okt. Laurier, der Sekretär Gambetta's ist von Tours, Earl Granneville von Walmer hier angekommen. — Oberst Lindsay ist aus Paris angekommen, woselbst er 20,000 L. den Hospitälern übergeben hat. St. Cloud ist eine vollständige Ruine.

Hamburg, 17. Okt. Das französische Kanonenboot „Hamelin“ kaperte die deutschen Schooner „Lucia“ und „Concordia.“

## Politische Nachrichten.

München, 16. Okt. Zur deutschen Frage wird der „Neuen freien Presse“ von hier telegraphirt: »Aus den von Preußen mit den süddeutschen Staaten gepflogenen Verhandlungen soll sich ergeben, daß Preußen für seine Dynastie den Kaisertitel beansprucht, daß ein deutscher Reichstag gebildet werden soll, daß die diplomatische und konsularische Vertretung aller deutschen Staaten eine einheitliche sein soll, daß die süddeutschen Staaten hiefür eine Pauschalsumme entrichten sollen, daß den Fürsten eine besondere persönliche Vertretung an anderen Höfen durch diplomatische Agenten vorbehalten bleibt. Für das Heer soll projectirt sein, den jetzt im Nordbunde 225 Thlr. per Man erreichenden Beitrag für Süddeutschland zu ermäßigen; die Verwaltung bleibt noch für einige Jahre in den Händen der süddeuschen Staaten mit dem Vorbehalte, daß eine bestimmte Summe, welche die Stände nicht herabsetzen dürfen, verwendet werden muß, und daß kaiserlich preußische Inspektoren darüber die Controle haben.“

München, 16. Okt. In den letzten Tagen dieser Woche wird Hr. v. Delbrück, welcher zur Zeit im Hauptquartier verweilt, in München erwartet. Da sollen die Verhandlungen über die künftige Stellung Bayerns zum norddeutschen Bunde begonnen werden, und unser Ministerium hofft, da, wie es scheint, principielle Schwierigkeiten nicht bestehen, mit einem Vertragsentwurf in Bälde fertig zu werden, so daß der Landtag in der zweiten Woche des November — man sagt zwischen den 3. und 10. — einberufen werden kann. Auch soll sich, wie ich höre, die Staatsregierung entschlossen haben, ihr geheimnißvolles Schweigen über ihre Anschauungen in der deutschen Frage zu brechen und in der Augsburger „Allg. Ztg.“ die Principien darzulegen, welche sie bei der Ausarbeitung des Vertragsentwurfes leiten werden.

München, 17. Okt. Abends. Einem Gerüchte zufolge werden sich Staatsminister Graf Bray und Kriegsminister v. Pranckh demnächst zu Verhandlungen über die deutsche Verfassungsfrage in's Hauptquartier des Königs von Preußen begeben.

Stuttgart, 18. Oct. Der „Staatsanzeiger“ meldet: „Der König empfing heute die Minister v. Suckow und Mittnacht. Beide begeben sich morgen in höchstem Auftrage in's Hauptquartier nach Versailles.

Berlin, 16. Okt. Die »N. Stettiner Ztg.« enthält folgende Mittheilung: „Wie bereits mitgetheilt, hat der Bundeskanzler mit Rücksicht auf die künftigen Friedensverhandlungen die Ermittlung der Geldbeträge und Werthe angeordnet, welche die Franzosen in den Jahren 1806—1818 in den Gebieten, welche heute die preußische Monarchie bilden, an Contributionen und Requisitionen während des Kriegszustandes oder in Folge von Friedensschlüssen erhoben haben. Dieser Verfügung ist, wie wir erfahren, eine seiner Zeit aufgestellte Nachweisung darüber beigefügt, in welcher Höhe die Franzosen in den Jahren 1806—1808 durch Kriegskontributionen, Forderungen an baarem Gelde, Requisitionen, in Beschlag genommene Kassen, Natural-Lieferungen und Leistungen, Erpressungen und Plünderungen, Tafel- und Indemnisationsgelder, Brandschäden und Verwüstungen an Gebäuden, Feldern, Vieh und Viehständen die einzelnen preußischen Bezirke geschädigt haben. Nach den aufgestellten Berechnungen fallen auf die Kurmark mit Berlin und die drei magdeburgischen Kreise diesseits der Elbe 57 Mill. 777,855 Thlr., auf die Neumark, ausschließlich des Königsberger Kreises, 12,252,237 Thlr., auf Pommern, ausschließlich der Städte Cöslin und Schlawe und der Stettiner Kaufmannschaft, 25,196,101 Thlr., auf Westpreußen 34,319,901 Thlr., auf Ostpreußen 57,080,261 Thlr., auf Littauen 10 Mill. 83,886 Thlr., auf den Breslauer Regierungsbezirk 18,520,659 Thlr. Wenn sich hiernach in einem Theil des preußischen Staates die Gesammtsumme der auferlegten Opfer für einen Zeitraum von nur zwei Jahren schon auf 245,091,801 Thlr. beläuft, so kann man sich ungefähr eine Berechnung machen, welche ungeheure Summen die französische Gewaltherrschaft während ihrer langen Dauer im Umfange des ganzen Staatsgebietes verschlungen hat.“

Wien, 12. Oct. Die „Times“ hat vor einiger Zeit einen Bericht ihres Correspondenten im preußischen Hauptquartier veröffentlicht, welcher eine Analyse der Unterredung gab, die am 2. September zwischen König Wilhelm und dem gefangenen Louis Napoleon stattfand. Der „Times“-Bericht wurde von preußischer Seite damals dementirt, bei welcher Gelegenheit man auch erfuhr, daß der Courier, welcher die offiziellen Depeschen über das Ereigniß von Sedan nach Berlin zu überbringen hatte, vom Feinde gefangen wurde. Somit existirte lange Zeit eigentlich kein offizieller Bericht über jene Vorgänge. Von »sehr verläßlicher Seite« und aus dem Lager vor Paris will nun die „N. fr. Pr.“ genaue Mittheilungen über jenes historische Gespräch erhalten haben. Sie lauten:

Bei der Begegnung nahm König Wilhelm das Wort und sagte: Es ist mir peinlich, Eure Majestät in einer solchen Situation begrüßen und wiedersehen zu müssen. Doch habe ich die Beruhigung, daß dieser Krieg mir aufgezwungen worden ist.

Napoleon: Mir auch.

Wilhelm: Aber hat denn nicht die Regierung, die Sie als mit Ihrem größten Vertrauen ausgestattet bezeichnet haben, diesen Krieg in einer bis dahin geradezu unerhörten Weise proklamirt?

Napoleon: Aber die öffentliche Meinung!

Wilhelm: Nun sollten Sie aber diesem so unheilvollem Kriege, der kaum noch siegreiche Chancen für Frankreich bietet, ein Ende zu machen suchen!

Napoleon: Auch ich glaube nicht mehr an einen Sieg der französischen Truppen über die Deutschen. Die Preußen sind den Franzosen an Disciplin und Ausdauer überlegen. Insbesondere aber ist die französische Artillerie der preußischen gegenüber inferieur. Die preußische Artillerie ist unübertrefflich und das ist gerade für mich sehr peinlich, denn ich war gewohnt, mich von jeher als den eigentlichen General en Chef der Artillerie anzusehen.

Wilhelm: Darum sollten Sie doppelt bestrebt sein, für ein möglichst rasches Ende dieses unheilvollen Krieges zu sorgen.

Napoleon: In meiner jetzigen Situation habe ich keinen Einfluß auf die Entscheidung dieser Frage. Dies kann nur die Regentschaft in Paris.

Wilhelm (ungeduldig): Ich habe mich entschlossen, Eurer Majestät das Schloß Wilhelmshöhe, wo ihr Onkel mehrere Jahre residirt hat, als vorläufigen künftigen Aufenthaltsort anzubieten.

Napoleon: (mit dem ausgezogenen Handschuh sich eine Thräne abwischend) Ich danke Eurer königlichen Majestät unendlich für diese Huld und Gnade.

Die beiden Fürsten reichten sich die Hände und das Gespräch war zu Ende. Der König machte kein Hehl daraus, wie tief er von dieser Begegnung ergriffen war, und er konnte sich nicht genug über die moralische Gebrochenheit des Mannes wundern, der ihm bisher in einer ganz anderen Weise entgegengetreten war.

Tours, 18. Okt. Der „Moniteur“ schreibt: Unabweisbare Nothwendigkeit legt Gambetta die Pflicht auf, sich sofort nach dem Vogesendepartement zu begeben, woselbst die Preußen vom Vormarsche auf Lyon abgehalten werden müssen.

Brüssel, 18. Oct. Der gestrige Leitartikel der „Köln. Ztg.“ mit der Ueberschrift „Luxemburg“ erregt hier die allergrößte Sensation. Man glaubt darin den allerneusten Stand der Frage über die Friedensbedingungen zu erkennen.

London, 18. Okt. Laurier, der Sekretär Gambetta's,

ist von Tours hier eingetroffen. Nach einer Depesche der „Times“ aus Versailles vom 16. ist Boyer, der Adjutant Bazaine's, von Metz dort angekommen und hat den Grafen Bismarck zweimal gesprochen.

Florenz, 15. Oct. Garibaldi's Abreise hat allgemeines Erstaunen erregt, da Gerüchte sagten, er sei schwer erkrankt und könne die Reise nach Frankreich nicht unternehmen. Nachdem er den Aufruhr der Sectionisten von Nizza befördert hatte, glaubte kein Mensch, daß er noch immer die Absicht hege, für die provisorische Regierung, die eigentlich sein Dienstanerbieten nicht annehmen wollte, zu kämpfen. Als er in Tours anlangte, schrieb er seinem Schwiegersohn Stefano Canzio und befahl diesem, sich augenblicklich nach Frankreich zu begeben, um an seiner Seite am Krieg Theil zu nehmen. Auch Menotti Garibaldi mußte dorthin. Man sagt, Garibaldi beabsichtige Truppenkorps zu bilden, um in die Schweiz (?) Baden, Württemberg, vorzudringen und so den Krieg nach Deutschland zu tragen.

Brüssel, 17. Okt. Außer den neulich in Antwerpen Seitens der Regierung mit Beschlag belegten 22 Kisten mit Waffen sind letzter Tage wiederum mehrere für Frankreich bestimmte Waffensendungen angehalten worden.

Brüssel, 18. Okt. Eine Korrespondenz der „Indep.“ aus Tours klagt über die Disziplinlosigkeit der Truppen, welche berauscht ihre Führer der Unfähigkeit und des Verraths beschuldigen. Zwei Mann sollten erschossen werden.

Brüssel, 17. Okt. Der „Bien public“ schreibt: Die fremden Gesandten in Rom erklären, trotz des Plebiscits, ihren Instruktionen gemäß, bei der Regierung des heiligen Stuhles accreditirt bleiben zu müssen. Sowohl der Papst als Victor Emanuel bereiten neue Noten an die europäischen Cabinette vor.

Petersburg, 18. Okt. Das „Petersburger Journal“ berichtet: Der amerikanische General Burnside theilte Favre die deutschen Waffenstillstandsbedingungen mit, welche Burnside für annehmbar erklärte; dieselben wurden jedoch verworfen. Der Grund der französischen Weigerung ist unbekannt.

## Vermischtes.

Der Augsburger Magistrat hat beschlossen, einen weltlichen Schulrath anzustellen, dem Gehalt und Rang der Rechtsräthe zukomme, und die Obliegenheit der bisherigen zwei geistlichen Inspektoren übertragen werden sollen.

In Ingolstadt wie auf dem Lechfelde erkranken sehr viele Turkos in Folge des kalten Klimas, das sie nicht ertragen können.

Köln, 16. Okt. Die neuen Fünffrancsstücke, welche durch die französischen Gefangenen an den Rhein gebracht wurden, tragen die Jahreszahl 1870 und das Brustbild des Kaisers mit einem sauber geprägten Lorbeerkranz. Vielfach glaubt man im Volke, diese Münze sei nach der ersten Affaire bei Saarbrücken geprägt worden, was aber nicht der Fall ist, indem die früheren Francsstücke ebenfalls mit einem Lorbeerkranze ausgestattet sind. Abgesehen davon, dürften die Franzosen Ursache haben, diese Münze, welche so viel Heiterkeit erregt, bald einzuziehen und umzuschmelzen.

Versailles, 10. Okt. Gestern Nachmittag besuchte der König von Preußen längere Zeit die berühmte Versailler Gemäldegallerie, wobei der Kronprinz von Preußen, der ein sehr häufiger Besucher derselben ist, den Führer seines Vaters machte. Besonders bei den Schlachtenbildern aus der Krim und dem italienischen Feldzuge von 1859 verweilte der König längere Zeit. Der General v. Moltke, der sich im Gefolge des Königs befand, sagte bei den lebensgroßen prachtvollen Porträts der Marschälle Mac Mahon und Bazaine mit seiner gewöhnlichen leisen Stimme zu seinem Begleiter: »So große militärische Verdienste, wie diese Herren, haben wir preußische Generäle auch, — doch wird man uns keine Denkmäler in einer Rhumeshalle zu Berlin setzen.“

Die Pariser Regierung läßt das Silberzeug der kaiserlichen Familie einschmelzen und Geld davon machen.

Newyork, 17. Okt. Ein furchtbarer Sturm hat auf Cuba gewüthet. Es geht das Gerücht, 2000 Personen seien dabei umgekommen. — Die Neger auf Martinique, welche am 24. September revoltirten, haben 50 Plantagen verbrannt. Die Insurrektion ist unterdrückt.

In Hannoverisch-Münden ist der Eskadronschef Huc, letzter Commandant von Toul, am 12. Oktober an den Pocken gestorben.

## Lokales und aus dem Kreise.

Am 1. November 1870 wird die Baugewerkschule zu Nürnberg eröffnet. Dieselbe hat die Bestimmung, als öffentliche Fortbildungsschule die Bauhandwerker, als zunächst Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, dann Tünchner (Maler), Bautischler und Bauschlosser, Dach- und Schieferdecker, Brunnenmacher ꝛc. in solchen ihnen nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten zu unterrichten, die sie sich auf dem Bauplatz und in der Werkstätte nicht oder nur unvollkommen erwerben können und welche sie befähigen, den an Vorarbeiter, Palirer, Werkführer und Meister ihres Gewerbes zu stellenden Anforderungen zu genügen. Das Programm kann sowohl bei der Redaction als beim Magistrat eingesehen beziehungsweis in Empfang genommen werden.

Der Landwehrbezirkskommandant von Kitzingen, Oberstlieutenant Friedrich Frhr. v. Pechmann, wurde auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt. — Der Landwehr-Unterlieutenant Richard Braungart vom 27. Landwehr-Bataillon wurde wegen Dienstuntauglichkeit von der Charge enthoben.

Der Schulverweser Nikol. Schnabel zu Weckbach wurde, seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Kleinwallstadt, B.-A. Obernburg übertragen. Der Schuldienstexspektant Gabriel Ratzenberger in Heimbuchenthal wurde als Schulverweser nach Weckbach, B.-A. Miltenberg, und der Schuldienstexspektant Michael Zürlein in Rimpar als 2. Lehrer nach Heimbuchenthal, B.-A. Aschaffenburg, angewiesen.

Vor einigen Tagen brachten verschiedene Blätter die Nachricht von einem blutigen Kampfe zwischen Bayern und Preußen vor Paris wegen Aufhissung der preußischen Fahne auf eroberten Objekten. Dem Briefe eines dabei betheiligt gewesenen bayrischen Militärs entnehmen wir Folgendes: Preußen und Bayern fochten gemeinschaftlich gegen Franzosen und es wurde dabei eine französische Kanone erobert; die Preußen steckten ihre Fahne auf; die Bayern behaupteten das gleiche Recht auf die Kanone zu haben und verlangten auch die Aufpflanzung einer bayer. Fahne, oder um die gemeinschaftliche Eroberung zu konstatiren, einer schwarz-roth-goldenen. Die Entscheidung wurde dem betreffenden Oberkommandanten anheimgegeben, welcher befahl, daß gar keine Fahne aufgepflanzt werden solle, womit sich beide Parteien zufrieden erklärten. Die große Zahl Todter und Verwundeter bestand in einer erklecklichen Anzahl Weinflaschen, welche zur Feier des gemeinschaftlichen Sieges gemeinschaftlich vertilgt wurden. (N. W. Z.)

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 19. Oktober. Der heutige Getreidemarkt war sehr gut befahren. Der Handel ging sehr lebhaft und wurden dabei folgende Preise erzielt: Waizen kostete 19 fl. 30 kr. bis 21 fl. 30 kr., Korn 17 fl. bis 17 fl. 24 kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 11 fl. — kr. bis 16 fl. 6 kr., Haber 7 fl. bis 8 fl. 46 kr., Erbsen 19 fl. 30 kr. bis 22 fl., Linsen — fl. — kr. der Schffl.

Schweinfurt, 19. Oktbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 8 bis 9 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 21—27 kr., do. (alte) 51—24 kr. das Stück, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl 9 kr. bis 1 fl. 27 kr., Hasen 1 fl. 3 kr., Zwetschgen 100 Stück 5—6 kr., Weintrauben 5—6 kr. pr. Pfd., Nüsse 4—5 kr. d. Schock, Aepfel 30—45 kr. die Metze, Hiffen 5 kr. die Maß, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut (120 Wägen) das Hundert 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 30 kr., Saugschweine 6 bis 10 fl. Läufer 10—18 fl. per Paar.

Regensburg, 16. Okt. Auf den norddeutschen Getreidemärkten hat sich in jüngster Woche mehr Regsamkeit gezeigt, und es scheint, daß die Spekulation erneuten Anlauf genommen hat, das seither matte Geschäft zu beleben. Auch Süddeutschland erfreute sich einer vermehrten Nachfrage, und in Folge derselben trat eine kleine Steigerung ein. An Herbstfrüchten aller Gattungen war der Markt überfüllt und deren Preise den Verhältnissen entsprechend billig zu nennen.

# Bekanntmachung.

**Am Montag den 24. Oktober l. J.**

früh 9 Uhr,

nicht 17. Oktober, wie im früheren Ausschreiben bestimmt war, werden bei dem städtischen Pfandamte dahier die in den Monaten Juli, August und September 1869 von Nr. 2813 bis 4170 eingesetzten und bisher nicht ausgelösten Pfänder, bestehend in Kleider, Weißzeug, Gold- und Silberwaaren, Uhren ꝛc. der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Als letzter Auslösungstermin wird Freitag der 21. Oktober bestimmt.

Schweinfurt, den 6. October 1870.

Das städtische Pfandamt:

**Degner.** Heym.

# Schafmarkt in Schweinfurt

**Dienstag den 25. Oktober.**

Der Magistrat.

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Spitalgasse Nr. 301.

## Schulbücher

sind wieder eingetroffen und in gut gebundenen Exemplaren zu haben in

***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

## Für Brauereien.

Wir empfehlen uns zur Lieferung aller Arten Brauerei-Maschinen, wie:

**Malzschrotmühlen** mit Meßapparat,
**Malzenkeimungs-** und **Reinigungs-Maschinen,**
**Gerstenreinigungs-** und **Sortir-Maschinen,**
**Maischmaschinen,**
**Dickmaischpumpen,**
**Pumpen zu Bier, Würze, heißes Wasser ꝛc.**
**Werkelpumpen,**
**Aufzüge,**
**Bier-Kühlapparate,**
**Dampfmaschinen & Locomobilen.**

Preis-Courante stehen gratis zu Diensten, und werden Pläne und Kostenanschläge für ganze Einrichtungen angefertigt, sowie deren Ausführung übernommen.

**Permanente Maschinen-Ausstellung.**

***Scharrer & Comp.***

**Nürnberg.**

# Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

***Fr. J. Reichardt.***

**Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.**

Schweinfurt (Rückertsstraße 383.)

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Dr. O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — **Bereits über Hundert geheilt.**

# Theater in Schweinfurt.

Der Verproben zu dem vorzüglichen Lustspiel **„Man sucht einen Erzieher"** wegen, bleibt die Bühne bis Freitag geschlossen.

**N. Schmid.**

**Wer hört nicht gern einen schönen Walzer! Leider ist unsere Zeit an solchen, bis auf einige Ausnahmen, sehr arm, wer aber wirklich wahre Cabinetsstücke sich anschaffen will, dem empfehlen wir die drei nachfolgenden großen Walzerketten: Frühlingsreigen von Julius Lammers — Jugendträume v. O. Hübner-Tramo (Preiscomposition) — Burschentänze von Johannes Schondorf. — Preis pro Pièce (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. — Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.**

**Meininger fl. 7.-Loose**

Ziehung am **1. November** mit Haupttreffern von

**fl. 45,000, 30,000, 15,000 10,000 ꝛc.**

Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Bank- und Wechsel-Geschäft, Spitalgasse 301.

Zwei **möblirte Zimmer** für Herren sind zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

Am 1. Oktober hat ein neues Quartal begonnen von:

| | |
|---|---|
| **Gartenlaube** in Wochennummern | — 54 |
| **Ueber Land und Meer** | fl. 1. 18 |
| **Familienzeitung** | fl. 1. 45 |
| **Daheim** | fl. 1. 3 |
| **Bazar, Victoria, Modenwelt** u. s. w. | |

Bestellungen nimmt entgegen auf diese sowie sämmtliche bis jetzt erschienenen

## Kriegszeitungen

**Fr. J. Reichardt's** Buchhandlung.

Probenummern stehen zu Diensten.

Frankfurt, den 18. October 1870.

[illegible] Course

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44¾—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 57½—59½ |
| Pistolen | „ | 9 43 |
| do. doppelte | „ | 9 54—58 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 28½—29½ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 50—54 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 46—29 |
| Dollars in Gold | „ | 2 28½—29½ |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte Nr. 84.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Vitalis. Kathol.: Wendelin. Sonnen-Aufg. 6,31. Sonnen-Unterg. 4,58. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 251. Donnerstag den 20. Oktober 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

20.—22. Oktober 1862. Unruhen in Griechenland zur Vertreibung des Königs Otto und der ganzen bayr. Dynastie.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 17. Okt. General v. Senfft-Pilsach vertrieb am 12. 3000 Mobilgarden aus Breteuil (Dep. Oise). Vor Paris wurde am 14. ein Ausfall mehrerer französischer Bataillone durch Feldwachen und einige Geschütze des zwölften Corps abgewiesen. Am 15. arbeitete der Feind an einer Verschanzung bei Villejuif, Feldartillerie des sechsten Corps vertrieb ihn jedoch, ohne Verlust auf unserer Seite.

Versailles, 18. Okt. Vor Paris nichts Neues. General v. Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Truppen auf Belfort und per Bahn auf Dijon zurück. Die Eisenbahn zwischen Vesoul und Belfort wurde diesseits unterbrochen. Die Einwohner, von dem bisher herrschenden Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. Ungefähr 500 Mobilgarden gelang es in der Gegend von Chateau-Thierry am 16., während eines Angriffes auf Francstireurs zu entkommen.

Berlin, 18. Okt. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt, daß der französische General Boyer aus Metz am 14. Okt. Morgens in Versailles eingetroffen ist. Derselbe hatte eine Besprechung mit dem Grafen Bismarck.

Bremen, 16. Okt. Die Besorgnisse, welche man anläßlich der Anwesenheit der französischen Flotte in der Nordsee wegen der von Amerika erwarteten hiesigen Lloyddampfer hegte, stellten sich als unbegründet heraus. Der Dampfer „Herman“ ist bereits Dienstag, der Dampfer Frankfurt“ gestern hier eingetroffen. Gestern ist der Dampfer „Deutschland“ nach Newyork abgegangen.

München, 16. Okt. Nach neuester Bestimmung hat der von Ingolstadt nach Paris bestimmte große Belagerungspark nicht abzugehen, wohl aber die betreffende Artilleriemannschaft. Es scheint, daß es weiteren Belagerungsgeschützes vor Paris nicht mehr bedarf. Auch aus Germersheim ist die Mannschaft der 4. und 6. Festungsbatterie des 4. Artillerieregiments nach Paris aufgebrochen. Jede Batterie zählt 235 Mann und 4 Offiziere.

Tours, 18. Okt. Nachrichten der Regierung: Chateaudun 18. Okt. Dijon wird vom Feinde beschossen. Vesoul, (westlich von Belfort,) ist vom Feinde genommen. Lille, 18. Okt. St. Quentin ist von Neuem bedroht.

Brüssel, 19. Okt. Die hier eingegangene „Liberte“ klagt über die erfundenen Siegesnachrichten. Die Regierung folge hierin den Traditionen der früheren Cabinette. Seit 3 Monaten folgen sich Siegesberichte, so herzzerreißend auch die Wirklichkeit sei. Haben wir die Ehrlichkeit, die Wahrheit nicht zu verheimlichen. Berichten aus Tours zufolge beabsichtigt die Regierung, im Falle einer Belagerung weder nach Bordeaux noch nach Toulouse überzusiedeln. Die gemeldete Erschießung Castelbajac's und Cartier's erfolgte kraft kriegsgerichtlichen Urtheils wegen Einverständnisses mit dem Feinde.

Brüssel, 19. Okt. Aus Mouseron wird gemeldet, daß nahezu an 500 Deutsche, meistens Frauen und Kinder, welche aus Dreux ausgewiesen worden, nach Herbesthal gebracht werden.

Tours, 17. Oct. Die „France“ fordert ganz Frankreich zu Subscriptionen für Straßburg auf. — Die französische Armee bei Besançon will sich der Führung Garibaldi's und der anderen Italiener nicht fügen; deßhalb hat sich Gambetta dorthin begeben.

Paris, 17. Okt. Die Sekretäre der amerikanischen Gesandtschaft Moor und Hofmann erhielten die Erlaubniß, die preußischen Linien zu passiren. — Die Friedensverhandlungen zwischen Bazaine als Bevollmächtigter der Regentin und Versailles nehmen die allerbestimmteste Gestalt an. Die Stimmung verräth hier seit der Einnahme von Soissons die Sehnsucht nach Frieden.

Die „Russische Corresp.“ enthält aus Kassel vom 26. Sept. eine Mittheilung, wie sich Louis Napoleon über Favre und Bismarck, sowie über Thiers geäußert habe. Der Betreffende behauptet, diese Worte aus seinem eigenen Munde gehört zu haben. „Jules Favre“, hätte der Exkaiser gesagt, „hat nicht die Kraft, mit dem Minister König Wilhelm's zu verhandeln; er wird von ihm in die Tasche gesteckt werden. Ich bin sehr von ihm dupirt worden, ich, dessen Feinheit und Schweigsamkeit man überall verkündigt. Wie soll es nun gar mit Hrn. Jules Favre gehen, dessen Gewalt nur in seiner allzu übermächtigen Beredsamkeit besteht? Alle seine Worte werden gegen ihn selbst zurückgeworfen werden unter der Form von Uebereinstimmung mit seinen friedlichen Absichten. Hr. v. Bismarck wird die Verantwortlichkeit seiner Weigerung auf seinen erhabenen Gebieter werfen. Darin besteht das Talent des Diplomaten, zu wissen, wie man auf Andere das Gewicht gefaßter Entschlüsse fallen läßt. Dieses Talent hat mir gefehlt, so lange ich in den Tuilerien war. Ich bezahle diese Lücke in meinen politischen Fähigkeiten theuer. Der Kanzler des norddeutschen Bundes hat keine andere Sorge, als Europa glauben zu machen, daß das französische Volk es war, das den Krieg verlangt hat, während im Grunde er und ich es sind, die ihn gleichzeitig gewollt haben. Wenn ich Frankreich zu überzeugen gewußt hätte, daß es mich zu diesem Kriege getrieben, so wäre ich noch in Paris, wohin ich ohne Furcht hätte zurückkehren können. Das Gegentheil fand statt und mein Fall und die Capitulation von Sedan sind die Folgen dieser Stunde der Schwäche. . . . Ich ward zu Boulogne überwältigt, weil ich mich in meiner Naivetät jener Zeit dem Minister Louis Philipp's (Thiers) anvertraute, der mir seine Hülfe versprochen hatte, jedoch um mich in die Falle gehen zu lassen. Ich war ihm hinderlich in England, er hat mich nach Boulogne gelockt, um mich in Ham einzusperren.“ Bis dahin, sagt der Correspondent, war die Unterredung gelangt, als Jemand in den Salon trat. Der Gegenstand ward verlassen und ich mußte mich zurückziehen.

München, 18. Oktober. Nach hieher gelangter Mittheilung soll das Bombardement von Paris nicht vor dem 20. Oktober beginnen.

Freiburg, 16. Okt. Gestern Abend wurden 47, meist dem Bauernstande angehörige Franzosen auf dem Wege nach Rastatt gefangen hier durchgebracht.

Die bisher erschienenen 91 Verlustlisten der norddeutschen Armee (ohne Sachsen und Hessen-Darmstädter und selbstverständlich ohne die süddeutschen Truppen) weisen einen Abgang von 2482 Offizieren und 57,386 Mann nach. Dabei sind die Kämpfe vor Paris und die letzten Ausfallgefechte vor Metz, ferner Orleans noch nicht mitgerechnet. Im Ganzen dürfte sich der Verlust der deutschen Truppen (Bayern, Würtemberger und Badenser mitgerechnet) auf ungefähr 90,000

Mann stellen; davon sind gegen 3000 gefangen, der Rest todt und verwundet. Der Menschenverlust auf französischer Seite beläuft sich auf mehr als 100,000 Todte und Verwundete und 127,000 Gefangene.

## Politische Nachrichten.

München, 18. Okt. Man hält es diesen Abend für möglich, daß nicht Graf v. Bray, sondern ein anderer Staatsminister sich mit dem Kriegsminister in das deutsche Hauptquartier begeben wird; Bestimmtes hierüber und ob die Abreise morgen oder übermorgen erfolgt, wird sich erst morgen mittheilen lassen.

München, 18. Okt. Es sind einleitende Schritte getroffen, um die in dem Besitz der französischen Ostbahn befindlichen Strecken Forbach-Metz, Mühlhausen-Straßburg und Saargemünd-Straßburg-Nanzig von der genannten Gesellschaft zu trennen und in Zukunft eigens zu administriren.

Berlin, 19. Okt. Die „Provinzial-Corresp.“ schreibt: Vor Paris sind die umfassendsten Vorbereitungen zum Bombardement der Forts ihrem Ende zugeführt. Die Belagerungsgeschütze dürften trotz aller Transportschwierigkeiten vollständig vor Paris eingetroffen sein und die bevorstehende Woche wird kaum vergehen, ohne daß die deutsche Artillerie ihr gewaltiges Werk in voller Ausdehnung begonnen hat. Betreffs der von Bazaine in's Hauptquartier abgesandten Generals bemerkt die „Prov.-Corr.“: Ob diese Verhandlungen jedoch die Capitulirung von Metz zum Gegenstand und Ziel haben, bleibt abzuwarten. Die „Prov.-Corr.“ schreibt weiter: Der König hat in den letzten Wochen mit seinen Räthen auch die großen politischen Aufgaben der nächsten Zeit, besonders die weitere Entwicklung der deutschen Einigung, vielfach erwogen. Die Vorberathungen darüber sind soweit gediehen, daß nunmehr unmittelbare Verhandlungen darüber mit den Vertretern der süddeutschen Regierungen im königl. Hauptquartier stattfinden sollen. Die Ergebnisse dieser Berathungen werden voraussichtlich schon Gegenstand weiterer Verhandlungen mit dem im November zu berufenden Reichstage sein können. Der Finanzminister Camphausen hat sich zur Theilnahme an den schwebenden Berathungen nach Frankreich begeben. Das genannte Blatt sagt ferner: Die Gerüchte von Friedensvermittlungen, welche im königl. Hauptquartier Seitens neutraler Mächte neuerdings versucht sein sollen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls werden alle etwaigen Friedensversuche zunächst darauf gerichtet sein müssen, die Franzosen selbst zum vollen Bewußtsein ihrer Friedensbedürftigkeit und zum vorläufigen Anerkenntniß der unerläßlichen Grundlagen des möglichen Friedens zu bringen.

Das Landeskomite der Volkspartei in Württemberg war am 9. d. M. in Stuttgart zu einer Besprechung über die Stellung der Partei gegenüber der deutschen Frage zusammengetreten; an derselben hatten u. A. 14 der Volkspartei angehörige Abgeordnete und als Gäste auch 5 Abgeordnete von großdeutscher Seite beigewohnt. Das Ergebniß dieser Berathungen ist nun in einer Erklärung zusammengefaßt worden, welche der „Beobachter“ veröffentlicht und der wir in Nachstehendem das Wesentliche entnehmen. „Die gewaltige Offenbarung der Einheit nach außen, beginnt das Schriftstück, welche in dem Feldzug und in den Siegen der verbündeten deutschen Heere zu Tage tritt, ließ den alten Wunsch nach einheitlichem inneren Ausbau des Vaterlandes mehr als je lebendig werden im Herzen des Volkes. Die rückkehrenden Kämpfer, welche auszogen für des deutschen Bodens Sicherheit und Unversehrtheit und durch unerhörte Opfer und Leistungen Deutschland zu einer bisher nicht gekannten Stufe der Macht erhoben, sollen daheim — so will es das Volk — die alte Zerrissenheit, den alten Zwiespalt, die traurigen inneren Trennungen nicht wieder finden. Auch Diejenigen, welche die deutsche Volksfreiheit eifersüchtig zu wahren bestrebt waren und welche ohne die deutschen Stämme Oesterreichs das Vaterland nimmer als ein ganzes und abgeschlossenes betrachten und empfinden können, sind heute entschlossen, in die Einigung des Nordens und Südens zu Einem Bundesstaat zu willigen. Mögen diejenigen Stämme, welche nun einmal gemeinsam für Deutschland kämpfen und bluten durften, zu einem engeren Bündniß zusammentreten, um ihren in Noth und Tod geeinten Söhnen eine Heimath zu schaffen, in welcher sich die Brüderlichkeit des Lagers wiederholt. Aufgegeben ist darum die Hoffnung nicht, daß im Verlauf der ferneren Entwicklung das niemals erlöschende Streben nach Wiedervereinigung mit dem deutschen Oesterreich auch diesen Ausgeschlossenen den friedlichen Eintritt in den Bund und die berechtigte Stätte im Mutterhause bereiten werde. Für die Süddeutschen wenigstens wird ein Sporn zu solcher Wiedervereinigung der Umstand sein, daß sie, so lange jene Stammverwandten ihnen, die vor Allem auf Freiheit bedacht sind, im Bunde fehlen, der norddeutschen Mehrheit gegenüber ihre numerische Schwäche jederzeit zu fühlen haben.“ Die Erklärung verneint darauf die Frage, ob es nicht räthlich sei, die im Norden bereits bestehende Organisation zur Grundlage zu nehmen und kurz und gut in den norddeutschen Bund einzutreten. Die Deutschen seien ein Bundesvolk, der norddeutsche Bund aber besitze die Kennzeichen und Einrichtungen eines wahren Bundesstaates nicht. In den deutschen Wäldern sei die Heimath der verfassungsmäßigen Freiheit und des konstitutionellen Staates, der norddeutsche Bund aber lasse ein aufrichtiges Verfassungsleben nicht zu und schneide jede Aussicht auf vernünftige Vereinbarung der Wehrzwecke mit der wirthschaftlichen Wohlfahrt des Volkes ab. Daher könne auch kein Versuch glücken, den Bund durch gewisse Abänderungen der Aufnahme neuer Elemente anzupassen. Wollten daher wirklich die Regierungen Süddeutschlands selbst ihren Völkern diesen Eintritt zumuthen, so müßte das Verhalten des Volks darauf gerichtet sein, „die bisherigen Zustände möglichst zu erhalten und die einzelnen Staaten des Südens, selbst ohne Verbindung unter sich, hinüberzuretten in eine Zukunft, wo auch in den regierenden Kreisen die Erkenntniß sich geltend machen wird, daß Deutschland nicht bloß kriegerischer Erfolge und einer hervorragenden Weltstellung, sondern auch einer großen inneren Erneuerung im Geiste des Stammlebens und der Freiheit bedarf, um kommenden Stürmen gewachsen und zu einer seinem edlen Volke gebührenden Stellung erhoben zu sein“. „Unser Trost hiebei, fährt die Erklärung fort, wäre nun der, daß selbst bei der äußerlichen Erhaltung der gegenwärtigen Zersplitterung die Macht des Einheitsgedankens doch so stark erwachsen ist, wie eben das Jahr 1870 erwiesen hat, daß ungerechten fremden Bedrohungen und Angriffen gegenüber der Süden, auch wenn ihn kein engeres Bundesverhältniß mit dem Norden verknüpft, jederzeit unverbrüchlich mit diesem zusammenstehen wird. Das Werk der Einigung würde, wenn der Eintritt in den Nordbund zur Bedingung erhoben werden wollte, auf eine vielleicht noch etwas straffere militärische Zusammenfassung einschrumpfen.“ Doch will die Partei die Hoffnung nicht aufgeben, daß der neue Aufschwung Deutschlands diesmal nicht ohne Früchte für die Freiheit sein werde. Wenn man auch auf die Wiederbelebung von Formen verzichte, in welchen vor noch nicht langer Zeit eine Garantie der Freiheit erblickt wurde, — auf die Freiheit selbst könne und dürfe man nicht verzichten. „Ein großer, wehrhafter, innig verbundener, die Freiheit enthaltender und erweiternder Bundesstaat, heißt es dann im Folgenden, Das ist es, was das Volk erwartet, und was ein allen Nationen an Tugend und Bildung voranleuchtendes Volk jetzt mehr als je zu verlangen berechtigt und gesonnen ist. Mögen die Regierungen unter sich das neue Verfassungswerk entwerfen und es der gemeinsamen Vertretung der im Kriege verbündeten Staaten, einem Nord und Süd umfassenden Reichstag, einem vom allgemeinen Stimmrecht gewählten deutschen Parlament zur Sanktion vorlegen. Mögen sie dabei anerkennen, daß, wenn eine des neuen Bundesstaats würdige und demselben Dauer verheißende Verfassung entstehen soll, diese gegründet sein muß in aufrichtig konstitutionellem Wesen, mit allen Forderungen, welche aus demselben entspringen, mit Budgetrecht und Ministerverantwortung, und Allem, was zu einem bürgerlichen freien Staatsleben gehört. Den verbundenen Staaten muß die zum eigenen Leben erforderliche Selbstständigkeit, den Gemeinden muß ihre Selbstverwaltung, den Bürgern ihre persönliche Freiheit verfassungsmäßig gewahrt sein. Die Wehrhaftigkeit des neuen Deutschlands soll über allen Zweifel festgestellt, aber mit dem Bildungs- und Erwerbsleben der Nation in Einklang gebracht sein. Solchem Werk ist die Zustimmung des Volkes, ist Dauer und Entwicklung gewiß.“ Die großdeutschen Abgeordneten, welche an den Berathungen der Männer der Volkspartei theilgenommen hatten, stellten ihre Zustimmung ausdrücklich dahin fest, daß 1) ein Bundesverhältniß mit Norddeutschland einzugehen sei, auch wenn Deutschösterreich vorerst außer der Verbindung bleibe;

daß aber 2) die staatsrechtliche Verbindung nicht auf Grund der bestehenden Nordbundsverfassung möglich sei; vielmehr 3) der neue Bund die Garantien eines wahren Konstitutionalismus zu geben habe. Auf dieser Grundlage behielten sie sich vor, auch ihrerseits mit ihren Gesinnungsgenossen in Berathung zu treten.

Graz, 18. Okt. Der hiesige „Deutsch-liberale Verein" hat eine Resolution beschlossen, welche besagt: „Der Eintritt Süddeutschlands in den norddeutschen Bund ist wünschenswerth; eine vorhergängige constituirende Versammlung überflüssig."

Triest, 18. Okt. Das österreichische Levantegeschwader soll nach der französischen Küste beordert werden. Der Vereinigungspunkt desselben ist Marseille.

Verlässigen Correspondenzen zufolge soll Thiers in Folge der Erfahrungen auf seiner Rundreise an den europäischen Höfen sich entschlossen haben, persönlich die Friedensverhandlungen mit Preußen zu übernehmen und nach eingeholter Einwilligung der Regierung in Tours den Grafen Bismarck um eine Zusammenkunft zu ersuchen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diesem Ersuchen im deutschen Hauptquartier stattgegeben werden wird. Bei der im deutschen Hauptquartier nun herrschenden Geneigtheit zur Herstellung des Friedens und bei dem Umstande, daß Herr Thiers seinen Angaben zufolge nur dann in's deutsche Hauptquartier sich begiebt, wenn er mit den nöthigen Vollmachten, annehmbare Friedensbedingungen bieten zu können, ausgerüstet würde, ist um so mehr Aussicht für das Gelingen seiner eventuellen Mission vorhanden, als er bereits von zwei Höfen Zusicherungen erhalten hat, daß man alles Mögliche thun werde, um ihm seine Aufgabe zu erleichtern.

Florenz, 18. Okt. Der Ministerpräsident ist nach Turin gereist, um dem Könige die Dekrete bezüglich der dem Papste zu gebenden Garantie, sowie bezüglich des Zusammentritts der Kammern im Monat November zur Unterschrift vorzulegen.

Tours, 18. Okt. Dem „Journal officiel" vom 13. Okt. zufolge ist das gerichtliche Verfahren gegen Flourens eingestellt, nachdem durch Vermittlung Rochefort's eine Verständigung mit Flourens erzielt wurde.

## Vermischtes.

Zum Vollzuge der gesetzlichen Bestimmungen über die Tilgung der Grundrenten-Ablösungsschuld wird die 40. Verloosung der Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe im Capitalsbetrage von 200,000 fl. Montag, den 31. Okt. lfd. Jrs., zu München im Neubau der k. Staats-Schuldentilgungs-Commission nach dem unterm 14. Januar 1851 veröffentlichten Verloosungsplane vorgenommen. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Februar 1871 anfangend außer Verzinsung gesetzt; mit deren Heimzahlung wird jedoch sogleich nach erfolgter Bekanntmachung der gezogenen Nummern begonnen und hiebei der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonates, in keinem Falle aber weiter als bis 31 Januar 1871 vergütet. Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Capitalien findet zur Zeit nicht statt.

Nürnberg, 19. Okt. Das Kriegsministerium hat Anordnung getroffen, daß an sämmtliche Abtheilungen der mobilen Armee für die kältere Jahreszeit nach Bedarf wollene Socken, dann Bundschuhe oder Halbstiefel mit Doppelsohlen abgegeben werden und zwar erhält jeder Mann der Feldtruppen zwei Paar wollene Socken und ein Paar mit Doppelsohlen versehene Bundschuhe oder Halbstiefel unentgeltlich.

München, 15. Okt. Professor Dr. v. Nußbaum schrieb aus Longjumeau einige Notizen aus dem französischen Feldzug 1870 und äußert sich u. A. also: Das sämmtliche Personal unserer Sanitätskompagnien und Feldspitäler, der Fleiß, die Ordnung, die vortreffliche Schule dieser Leute, der Kraftaufwand dieser leider viel zu wenigen Menschen, die Geduld und Ausdauer, haben mich oft in gerechtes Erstaunen versetzt und ich kann diesen wahrhaft edlen Menschen meine öffentliche Bewunderung nicht versagen. Obwohl diese braven Leute in tiefer Nacht schon todtmüde noch immer mit Laternen und Tragbahren auf dem blutigen Schlachtfelde herumsuchten, schließlich vor Müdigkeit selbst auf dem kalten Steinboden schlafend zusammensanken, ohne einen Büschel Stroh für ihr Haupt zu haben, so haben sie, wenn neben ihnen ein Verwundeter jammerte, sich doch nochmal aufgerafft, denselben besser gelegt, trinken lassen, getröstet und dies zwar mit einer rührenswerthen Theilnahme und Güte; wahrlich das ist mehr als Berufserfüllung, das ist das gute bayerische Herz. Ich will nichts anführen, was ich nicht selbst gesehen, denn nur für dies allein kann man einstehen; allein es existiren eine Reihe von Thatsachen, daß diese wackeren Leute mit der größten persönlichen Lebensgefahr die Verwundeten aus dem brennenden Schutte in Bazailles herauszogen, während man noch immer auf sie schoß. Ich sah selbst unter den Todten Sanitäts-Soldaten liegen, welche fruchtlos die Friedensbinde am Arme gehabt hatten. Die sogenannten Herren Freiwilligen, welche von manchem Ungerechten häßlich verläumdet worden sind, haben die Sanitäts-Soldaten in allen ihren Funktionen gut unterstützt, haben dieselben Gefahren getheilt und sind auch von mörderischen Kugeln nicht verschont geblieben. Die heute übliche Kriegsführung bringt in wenigen Stunden solche Zahlen von Verwundeten hervor, daß alle bisherigen Sanitätseinrichtungen unzureichend sind. Obwohl wir Aerzte und sämmtliche Sanitäts-Soldaten bei Bazailles Tag und Nacht nicht aus den Kleidern und nicht zur Ruhe kamen, so war es eben doch nicht möglich, diese in 60 Stunden zu uns gebrachten 3200 Verwundeten lege artis zu besorgen; man mußte zufrieden sein, daß Jeder lag, sich nicht verblutete und keine großen Schmerzen hatte. Hunderte von Wunden bekamen in den ersten 2 Tagen nicht jenen Verband, der ihnen nöthig gewesen wäre. Wir hatten den Verbandplatz jedesmal dem Schlachtfelde möglichst genähert, mußten sogar bei Remilly einmal wieder etwas zurückgehen, weil an die Mauer unseres Hauses noch zu viele Kugeln hinflogen; trotzdem aber war der Transport vom Schlachtfelde bis zur Ambulance ein sehr mühsamer und langsamer, und Mancher, der Nachmittags 5 Uhr zusammengeschossen worden war, konnte erst Nachts 2 Uhr gebracht werden. (Glücklich derjenige Verwundete, welcher endlich in den Händen der Messirtenträger ist! Man bedenke aber diese vorhergehenden schrecklichen 9 Stunden. Dieser Theil der Hilfe bedarf, wenn auch eine Vervollkommnung schwer sein dürfte, doch eine Vermehrung.)

Der „Schw. M." erhält aus dem deutschen Feldlager vor Paris die Nachricht vom 10. d. M., daß die gesammte deutsche Armee eine Tagslöhnung der deutschen Invalidenstiftung darbringen will. Das beträgt etwa 500,000 Thlr.

## Lokales und aus dem Kreise.

Heute Morgen 4 Uhr passirte ein Zug mit gefangenen Franzosen den hiesigen Bahnhof.

Am 15. Oktober starb Herr Pfarrer Franz Köhler zu Großwenkheim, im Alter von 62 Jahren.

Aschaffenburg, 18. Okt. Heute fand im hiesigen Schlosse die Preisvertheilung statt, welche König Ludwig I. zur Erinnerung an die am 18. Oktober 1813 gelieferte Schlacht bei Leipzig gestiftet hat, durch welche die Uebermacht Frankreichs über ganz Europa gebrochen wurde. Nach 57 Jahren stehen die deutschen Heere abermals vor Paris, um französischen Uebermuth zu züchtigen.

Aschaffenburg, 17. Okt. Heute früh kam der Hilfsarbeiter Müller von hier beim Zusammenstellen von Wägen im hiesigen Bahnhof zwischen dieselben und blieb gleich todt.

Der Gymnasialprofessor an der Studienanstalt Straubing wurde seiner Bitte entsprechend, zum Professor der Geschichte am Lyceum zu Aschaffenburg ernannt.

Der Bahnwärter Adam Zettner im Bahnmeisterdistricte Seligenstadt wurde mit dem 15. Okt. l. J. entlassen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 19. Oktober.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. — kr. | 20 fl. 32 kr. | 19 fl. 15 kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 17 fl. 24 kr. | 17 fl. 8 kr. | 17 fl. — kr. | |
| Gerste | 16 fl. 6 kr. | 14 fl. 45 kr. | 10 fl. — | |
| Haber | 10 fl. — kr. | 8 fl. 5 kr. | 6 fl. 50 kr. | |
| Erbsen | 22 fl. — kr. | 20 fl. 30 kr. | 19 fl. 30 kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | 18 fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1330 Schäffel. Umsatzkapital 20,124 fl. Schrannenrest 106 Schäffel.

# Ankündigungen.



## Strichsbekanntmachung.

Ich versteigere am

**Montag den 24. October d. Js.**
Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Gastwirths Johann Einwag zu Grettstadt drei gerichtete Betten mit Bettstätten werth 45 fl. gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 18. Oktober 1870.

**Schäfer,**
k. Gerichtsvollzieher.

## Strichsbekanntmachung.

Gegen Baarzahlung werden am

**Montag den 24. ds. Mts.**
Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Michael Gräf, Bauer zu Grettstadt, eine Kuh und ein Stierkalb an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Schweinfurt, den 18. Oktober 1870.

**Schäfer,**
königl. Gerichtsvollzieher.

## Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 21. Oktober 1870:**
1. Vorstellung im Abonnement.

**Man sucht einen Erzieher,**
oder:
**So bringt man Ordnung ins Haus.**
Lustspiel in 2 Akten von A. Bahn.

Hierauf:

**Guten Morgen, Herr Fischer!**
Burleske mit Gesang in 1 Akt von Friedrich.

Dutzendbillets in's Parterre sind an der Casse gefl. umzutauschen.



Getraute:

10. Okt. Carl Furkel, Kaufmann dahier von Markterlbach, mit Jungfrau Margarethe Mende von hier.

10. „ Joh. Andreas Bauer, Bürger und Schneidermeister dahier, mit Jungfrau Marg. Gehling von hier.

Frankfurt, den 19. October 1870.

Geld-Course

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44 3/4—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57 1/2—58 1/2 |
| Pistolen | „ | 9 | 48 |
| do. doppelte | „ | 9 | 54—56 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28 1/2—29 1/2 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50—54 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45—29 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25 1/2—26 1/2 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Hilarion.. Kathol.: Ursula. Sonnen-Aufg. 6,32. Sonnen-Unterg. 4,56. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. di durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 252. Freitag den 21. Oktober 1870.



**Kalender der Vergangenheit.**

21. Oktober 1813. York schlägt die Franzosen bei Freiburg.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 19. Okt. Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen hat gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei **Chateaudun** (westnordwestlich von Orleans) **angegriffen, geschlagen und die verbarrikadirte Stadt erstürmt.** Viele Gefangene sind gemacht; diesseitiger Verlust ist gering. v. Blumenthal.

Coblenz, 19. Okt. Die Unterhandlungen wegen der Uebergabe von Metz im Hauptquartier des Königs haben günstigen Erfolg und hofft man bis zu morgen ein bestimmtes Resultat zu erzielen.

Brüssel, 17. Okt. Gerüchtweise verlaute', daß zu Gunstens des Friedens auf Grundlage der Abtretung des Elsaß und der Annexion Luxemburgs an Deutschland neue Anstrengungen gemacht werden. Man bereitet gleichfalls eine neue Zusammenkunft zwischen Bismarck und Favre für morgen vor. Die Bemühungen sollen eine bestimmtere Form haben. Glaubwürdige Personen versichern, diese Gerüchte seien begründet.

Ein Correspondent der „Morning Post“ schreibt aus Paris vom 15. Okt.: Die preußischen Friedensvorschläge lauten: Erstens zwei Milliarden Kriegskosten; zweitens die Neutralisirung des Elsasses und Lothringens auf 10 Jahre, wonach durch Plebiscite deren Zukunft entschieden werden soll; drittens der Einzug der deutschen Truppen in Paris und Friedenszeichnung daselbst. Der Correspondent hält die Verwerfung dieser Bedingungen für gewiß.

Lille, 18. Okt. Bourbaki wird hier erwartet, um die Leitung der Nordarmee zu übernehmen, welche in Verbindung mit Bazaine operiren soll.

Brüssel, 20. Okt. Die „Independance belge“ schreibt: Die diplomatische Welt ist jetzt mehr als je mit „Pourparlers pacifiques“ beschäftigt. Der Bevollmächtigte Bazaine's unterhandelt keinesfalls über die Capitulation, sondern verhandelt über die Friedensbedingungen. Die gesammte Londoner Abendpresse beschwört die Leiter Deutschlands, jetzt versöhnlich zu sein, zumal das dermalige Frankreich für den Frieden Europa's ganz ungefährlich sei, wofür die neutralen Mächte eventuell die Bürgschaft übernehmen sollten.

Brüssel, 20. Okt. Aus Paris sind Nachrichten vom 14. d. eingelangt, wonach daselbst Mangel an frischem, sowie gesalzenem Fleisch sich fühlbar zu machen beginnt und in Folge dessen viele Pferde geschlachtet werden.

Versailles, 14. Okt. Der heutige Tag wird vielleicht in der Geschichte ein bedeutungsvolles Datum werden: Denn früh 5 Uhr kam der französische General Boyer, von einem preußischen Offizier begleitet, aus Metz hier an, wurde in der Rue Montbauron einquartirt und hatte um 11 Uhr eine Besprechung mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck. Wie der Blitz durchlief die Nachricht ganz Versailles, ein französischer General sei angekommen, und Marschall Bazaine habe ihn geschickt, um zu kapituliren. Die Wirkung dieser Nachricht war natürlich auf Franzosen und Deutsche eine sehr verschiedene; doch sah man neben den vielen finstern Gesichtern der Franzosen manche, die sich freuten, daß die Sache auf eine oder die andere Weise zu Ende gehe. Es ist der oft gehörte Refrain: et que tout ça finisse! Nachdem General Boyer den Grafen Bismarck verlassen hatte, fuhr der Graf in seinem offenen Jagdwagen zum König. Natürlich ist in allen Kreisen die Spannung groß, zu erfahren, welcher Art die damit begonnene Verhandlung sein und welches Resultat sie wohl haben könne. Eben so natürlich ist es aber auch, daß man einstweilen nichts darüber erfährt. Indessen bleibt doch das Factum übrig, daß Metz soweit gebracht worden ist, den ersten Schritt für Unterhandlungen zu thun. Man hatte ihn früher erwartet, und erst der letzte Ausfall scheint den Marschall überzeugt zu haben, daß an ein Entrinnen aus diesem Eisen- und Feuerkreise nicht mehr zu denken ist.

Sceaux, 13. Oct. Aus unserm ziemlich einförmigen Bivouakleben vor Paris ist wenig zu melden. Die eigentlichen Belagerungsarbeiten sollten bereits gestern ihren Anfang nehmen, doch noch scheinen einige gewichtige Stimmen in dem Orchester zu fehlen, das hier aufspielen soll. Wenn ich an die 1000 redenden Feuerschlünde denke, beginnt mir der Kopf zu brummen. Die Vorpostenplänkeleien nehmen kein Ende und wenn man die Kriegsgeübtheit der Franzosen von heute mit der vor vierzehn Tagen vergleicht, muß man ihnen alle Anerkennung widerfahren lassen. Wie Katzen kommen sie herangeschlichen und suchen sich unsern Posten zu nähern. In den seltensten Fällen gelingt der Anschlag; die Wachsamkeit unserer bayerischen Jäger ist so groß, daß fast jeder Versuch einer Ueberrumpelung scheitert. Von Paris, dessen Häusermeer in nebelhafter Ferne vor uns thront, können wir wenig thatsächliches erfahren, und alle Nachrichten, die zu Ihnen von Gefechten und Kämpfen in Paris dringen, müssen ihre Leser mit größter Vorsicht aufnehmen. Häufig schallt Kanonendonner zu uns herüber, doch rührt er meist von Schießproben her, welche die Franzosen mit neuen Geschützen unternehmen. Sie scheinen überhaupt sehr reichlich mit Munition und Projektilen aller Art versehen zu sein, denn wenn es auf irgend einem Punkte der weitausgedehnten Linie zum Kampfe kömmt, knallen sie furchtbar und überschütten uns mit einem Granatregen, meist 24pfündigen Geschossen, daß einem angst und bang werden kann. Vor einigen Tagen riß eine dieser Granaten von einer Compagnie des 6. bayerischen Jägerbataillons zehn Mann nieder. Während wir von Paris nur die todten Mauern sehen, ist es auf den Schanzen desto lebendiger. Hier wird rastlos an den Befestigungen gearbeitet und es ist interessant, zu beobachten, welch' außerordentlicher Eifer bei dieser Arbeit entfaltet wird. Eisenbahnzüge schleppen das Material herbei, Hunderte von Karren befördern es weiter und Hunderte von Händen verarbeiten es sofort, ohne daß wir in der Lage sind, diese für uns wenig erfreuliche Arbeit zu stören.

Vom Kriegsschauplatze wird der Berliner Volksztg. geschrieben: „In aller Kürze für heute die Mittheilung, daß nach Aussage einer großen Anzahl glaubwürdiger Personen Militärs und Militärbeamten aller Art, besonders Aerzten und Lazareth-Geistlichen der Gesundheitszustand der ganzen Belagerungsarmee ein ungünstiger ist, indem besonders Ruhr und Typhus grassiren. Die Ursache der zahlreichen Erkrankungen wird, außer dem naßkalten Wetter, von Sachverständigen hauptsächlich in dem Mangel an warmer Unterkleidung, an Decken und an geschützten Lagerstätten (Baraken) gefunden. Notorisch ist noch immer die Mehrzahl der um Metz lagernden Truppen ohne wollene Unterjacken und Unterbeinkleider, die Decken sind so knapp, daß oft eine ganze Corporalschaft in den kalten Nächten sich mit Einer behelfen muß. Die Nach-

richt von der Errichtung zahlreicher fester Baraken ist falsch; alle Truppen, die ich und meine zahlreichen Gewährsmänner gesehen, liegen (abgesehen von der geringen Zahl in den Dörfern und Gehöften) noch jetzt in schlechten Laubhütten, welche Regen und Kälte nicht abhalten und meist höchst ungenügend mit Stroh versehen sind.

Tours, 18. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Amiens, 18. Oct. Die kleine offene Stadt Montdidier ist gestern durch 800 Preußen mit Artillerie angegriffen worden. 3 Einwohner wurden getödtet; eine Requisition von 50,000 Frcs. ist ausgeschrieben worden. Der Maire Beaudeloque und dessen Adjunkt Durand sind als Geißeln abgeführt. 150 Mobilgarden wurden gefangen gemacht. Amiens ist vom besten Widerstandsgeiste beseelt.

## Politische Nachrichten.

München, 20. Okt. Die Minister des Aeußern, der Justiz und des Krieges, die Herren Bray, Lutz und Pranckh, sind mit einigen Offizieren heute Morgen in's deutsche Hauptquartier abgereist zu Verhandlungen über die deutsche Frage. Der Minister des Aeußern ist vom Attaché Graf Hugo Lerchenfeld begleitet.

München, 19. Okt. Die bayerischen Handels- und Gewerbekammern wurden durch das Handelsministerium aufgefordert, ihre etwaigen Anträge wegen Abänderung einzelner Bestimmungen des deutsch-französischen Handelsvertrags einzureichen.

Berlin, 17. Okt. Johann Jacoby hat vom Grafen Bismarck am 11. eine Antwort auf die wegen der Verhaftung erhobene Beschwerde erhalten. Sie lautet: „Ferrieres, 3. Okt. 1870. Ew. Wohlgeboren gefälliges Schreiben vom 26. v. M. ist mir gestern vorgelegt worden. Ich vermag auf Entschließungen des königlichen General-Gouverneurs der Küstenlande, da dessen Wirkungskreis außerhalb meiner amtlichen Kompetenz liegt, einen direkten Einfluß nicht auszuüben. Zur Motivirung seiner militärischen Maßregeln behufs Verhinderung von Kundgebungen, welche den Feind in seinem Wiederstande gegen die diesseitigen Streitkräfte bestärken, hat der General-Gouverneur sich vorbehalten, Sr. Majestät dem König einige Schriftstücke einzureichen, welche noch nicht vorliegen. Sobald dieselben eingegangen, werde ich mich freuen, wenn die Ueberzeugung, die ich von der Sachlage gewinne, mir gestattet, für die Erfüllung Ihrer Wünsche thätig zu sein. (gez. v. Bismarck. — Hrn. Dr. Johann Jacoby, Wohlgeboren — Lötzen.")

Wien, 18. Okt. Zu den vom Marschall Bazaine angeknüpften Unterhandlungen stellt man hier in diplomatischen Kreisen die Version auf, daß aus dem Grunde nicht das Kommando der 2. Armee, sondern das deutsche Hauptquartier selbst diese Verhandlung führe, weil dieselbe nicht blos den reinmilitärischen Zweck der Uebergabe verfolge, sondern weil das Hauptquartier den Versuch unternehme, der Verhandlung ein höheres politisches Ziel zu geben, nämlich bei dieser Gelegenheit das Problem zu lösen, eine Autorität in Frankreich aufzustellen, hinreichend stark den Frieden zu schließen und dessen Durchzuführung zu sichern. Darnach würde Bazaine, gestützt auf seine Armee, eine Art von Diktatur übernehmen.

Wien, 19. Okt. Zum Schutze von 70 in Marseille anlangenden österreichischen Getraideschiffen hat die Regierung auf Requisition des Generalkonsul die Corvette „Helgoland" nach Marseille in Station entsandt.

Brüssel, 19. Okt. Die „Indep. belge" meldet, daß Mac Mahon hier eingetroffen ist. — Die „Etoile belge" erfährt aus Paris, daß Trochu und andere Mitglieder der Regierung nicht abgeneigt seien, in Friedensunterhandlungen einzutreten, Gambetta hingegen wolle keinerlei Concession machen und den Wiederstand bis zum Aeußersten treiben.

Tours, 19. Okt. Ein Rundschreiben des Grafen von Chaudordy vom 14. d. beantwortet die Denkschrift des norddeutschen auswärtigen Amtes vom 10. d., weist die Verantwortlichkeit für das Unglück zurück, das aus der Fortsetzung des Kampfes entstehen dürfte, sucht die dort aufgestellten Behauptungen bezüglich der Lage von Paris zu widerlegen und schließt mit dem Wunsche nach Frieden, sofern dieser ein dauerhafter sein werde.

Die „Situation" erklärt es für gänzlich grundlos, daß es der Kaiserin jemals in den Sinn gekommen, den General Bourbaki von Metz zu berufen, damit er den kaiserlichen Prinzen nach Metz bringe, um hier einen Frieden im Namen Napoleons IV. zu Stande zu bringen. Das bisherige Auftreten der Kaiserin „schließe ihrerseits jeden Gedanken aus, der Rückkehr ihres Sohnes die klägliche Bedeutung eines Militär-Pronunciamento's zu geben; sei denn Napoleon III. todt, daß man seiner Gemahlin den Wunsch zutrauen könne, Napoleon IV. ausrufen zu lassen"?

Ein Auszug aus den Papieren der Tuilerien konstatirt, daß nach dem 2. Dezember 26,642 Personen verhaftet worden sind, von denen 14,118 deportirt oder verbannt wurden oder im Gefängniß blieben.

Gegenüber der vor Kurzem von dem Privatsekretär Louis Napoleon's, dem bekannten Pietri, öffentlich abgegebenen Erklärung, daß Napoleon „nicht einen Centime in ausländischen Fonds placirt habe", veröffentlicht der „Siecle" eine genaue Zusammenstellung der seit dem Jahre 1854 von dem Ex-Kaiser im Auslande angelegten Summen, welche die respektable Höhe von 63 Millionen Francs erreichen: davon 10 Millionen in London, 3 Millionen in Wien, 14 bei Jecker in Mexiko, 3 in tunesischer und 5 in ottomanischer Anleihe, 10 Millionen in Hypotheken zu New-York, 6 Millionen in russischer Anleihe, 5 Millionen in Grund und Boden bei Santander und bei Alicante, 7 Millionen in Amsterdam. Ueber die in französischen Fonds angelegten Gelder gibt die Liste keinen Aufschluß.

Florenz, 20. Okt. Ein Dekret veröffentlicht ein Wahlgesetz für die römischen Provinzen. Die Zahl der Deputirten wird auf 14 festgesetzt. Der König geht am Freitag zum Manöver. Man versichert, fast alle Mächte hätten der päpstlichen Regierung die Ansicht ausgesprochen, daß der Pabst nicht in die Nothwendigkeit versetzt sei, Rom zu verlassen. Von unterrichteter Seite wird das Gerücht von einem Meinungsaustausche zwischen Italien und andern Kabinetten bezüglich der spanischen Thronkandidatur in Abrede gestellt. Spanien habe die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen und bisher allein Mittheilungen hierüber den Regierungen gemacht.

Rom, 19. Okt. Der „Osservatore Romano" bestätigt, daß der Papst nicht gesonnen ist, nach Innsbruck zu gehen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist vortrefflich.

Turin, 16. Okt. Mazzini wird hier erwartet. — Trochu wünschte, wie hier erzählt wird, eine Unterredung mit Bismarck.

## Vermischtes.

München, 18. Okt. Eine morgen im „Kreuzbräu" stattfindende Versammlung wird sich mit der Gründung einer freireligiösen Gemeinde in hiesiger Stadt beschäftigen.

Kehl, 14. Okt. Seit gestern fahren die Eisenbahnzüge wieder in den abgebrannten Bahnhof ein. Somit ist die gesprengte Kinzigbrücke dem Verkehr zurückgegeben. In acht bis vierzehn Tagen soll übrigens auch schon die gesprengte Rheinbrücke durch die in Appenweier erbaute hölzerne Nothbrücke ersetzt und damit die direkte Eisenbahnverbindung mit Straßburg wieder hergestellt sein. Diese Nothbrücke wird den Raum zwischen dem Ufer und dem ersten Flußpfeiler überspannen. Diejenige Hälfte der gesprengten Drehbrücke, welche, wenn man sich dieselbe zugedreht denkt, auf der Uferseite lag, ist durch eine Reihe von Holzböcken ersetzt, welche so hoch angelegt sind, daß unter denselben der definitive Bau vollendet werden kann.

Bei einem in Magdeburg internirten franz. Kriegsgefangenen vom 2. franz. Artillerieregiment wurde von einem Offizier, welcher die Aufsicht über die Kriegsgefangenen führt, unter der Uniform des Ersteren versteckt, das Band der Fahne des 49. Linien-Infanterie-Regiments vorgefunden und demselben abgenommen. Der Gefangene gab an, er habe das Band in der Schlacht bei Sedan gefunden und habe es bei seiner demnächstigen Rückkehr nach Frankreich dem Regiment wieder abliefern wollen. Das Band ist 4—5 Zoll breit, gegen 3 Fuß lang, reich mit Gold gestickt und trägt auf dem einen Ende den Namenszug des Kaisers und über demselben eine Krone, auf dem andern Ende eine goldene Inschrift.

Ein Referent der „Hess. Morgenztg." scheint „edle Züge" aus dem Leben des Gefangenen von Wilhelmshöhe sammeln zu wollen. Derselbe meldet: „Kaiser Napoleon ist in recht vergnügter Stimmung. Auf einem der von der sog. Königschaussee abzweigenden Wege begegnete er am 14. d. Nachm. mehreren armen Kindern, welche Laub und Kastanien sammel-

ten. Beim Vorübergehen des Kaisers hielten sie augenblicklich mit ihrer Beschäftigung inne und grüßten ehrerbietig. Der Kaiser blieb stehen, betrachtete lächelnd die Gruppe und winkte sodann einem der Kinder zu, näher zu treten. Es war dies ein hübscher, freundlicher Junge von etwa 8 bis 9 Jahren. Erst auf wiederholte Winke des Kaisers trat derselbe näher. Napoleon betrachtete ihn mit sichtlichem Interesse — vielleicht dachte er an Lulu — fragte nach seinem Namen und nach der Beschäftigung der Kinder. Der Junge antwortete ungenirt. Die Frage, was er werden wolle, beantwortete er mit der entschiedenen Erklärung, daß er Soldat werden wolle. Hierauf zeigte ihm der Kaiser ein neues Thalerstück und fragte ihn, was das für ein Geldstück sei? Der Junge sagte: „Ein preußischer Thaler." Der Kaiser erwiderte darauf scherzhaft: „Ach was, das ist ja ein französischer Thaler." Der Junge betrachtete sich hierauf nochmals das Geldstück und sagte dann ganz treuherzig: „Ach neh, dann wär' unser König gewiß net drof." Diese Aeußerung gefiel dem Kaiser sichtlich. Er entließ den Knaben freundlich und schenkte ihm den Thaler. Dem Vernehmen nach waren die Kinder aus Wahlershausen.

Wien, 15. Okt. Der Hausprälat des Papstes, Graf Heinrich Bellegarde, angeklagt der Wechselfälschung, wurde heute, wie die „Presse" berichtet, zu 2 Jahren schweren Kerkers nebst Adelsverlust verurtheilt. Der inscenirte Versuch durch Anticipation des Audienztermins, der auf Dienstag anberaumt war, denselben [illegible] der Oeffentlichkeit zu entziehen, mißlang, da die Berichterstatter der Journale hinter die Finte gekommen waren.

Die Todtengräber in Sachsenhausen verlangen Lohnerhöhung von 2 fl. 30 kr. auf 3 fl. 12 kr. per Grab; der Stadt-Magistrat hat dieselbe genehmigt.

Großgerau, 15. Okt. Dem Erdstoß von gestern Morgen ist gestern Nachmittag um 3 Uhr ein von einem starken dumpfen Ton begleiteter Stoß gefolgt, der die Wände erdröhnen und die Fenster klirren machte. Seitdem hat man nichts gespürt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Falb auf den 24. ds. Mts. die Wiederkehr der Beben in Aussicht gestellt hat

Werden, 14. Okt. Ein schauerliches Ereigniß in der katholischen Pfarrkirche hat gestern Morgen die hiesigen Einwohner aufgeregt. Als nämlich der Küster um 1/4 vor 6 Uhr die Morgenglocke läuten wollte, bemerkte er im unteren Theile der Kirche die Leiche eines Menschen, die in einer großen Blutlache da lag. Bei näherer Untersuchung überzeugte man sich bald, daß es die Leiche eines Sträflings aus der hiesigen Strafanstalt war, und fand dann auch, daß derselbe oben durch ein Rundfenster in die Kirche eingebrochen sei und von dort mit einem zu schwachen Seile sich habe hinunter lassen wollen. Ein Stück des zerrissenen Seils hing noch oben am Fenster. Ueber den Fall selbst, dessen Höhe etwa 30—40 Fuß betragen mag, läßt sich nichts Bestimmtes sagen, der Verunglückte scheint bei dem Fall sich den Hinterkopf derart zerschlagen zu haben, daß der Tod wohl sofort erfolgt sein mag. Als auffallend muß noch erwähnt werden, daß der Verunglückte ein großes scharfes Messer und eine Taschenuhr bei sich trug und daß ferner in seiner Mütze sich ein Zettelchen fand, worauf sein Wohnort mit Namen, Straße und Hausnummer verzeichnet war.

Elberfeld, 14. Okt. Gestern wäre der Eisenbahnübergang am [illegible] beinahe der Schauplatz eines großen Unglücks geworden. Ein Beiwagen, der um 8 Uhr Abends von Elberfeld nach Kronenberg abgehenden Post, in welchem zwei Herren, zwei Damen und drei Kinder saßen, erreichte die genannte Stelle, als eben ein Rangirzug darüberfuhr. Die Barrieren standen offen. Bei der herrschenden Dunkelheit überschritt der Wagen, einem anderen Beiwagen folgend, der eben den Uebergang glücklich passirt hatte, die Schranke. Nur der Vorsehung ist es zu danken, daß die Pferde, die schon auf den Schienen standen, durch das Brausen der Maschine und der Geistesgegenwart des Postillons nach rechts dirigirt wurden, so daß nur der Vordertheil des Postwagens von der Maschine und den nachfolgenden Waggons gestreift wurde. Eine Secunde später wäre der Wagen auch auf den Schienen gewesen und nebst Personen und Pferden zermalmt worden.

Können Sie denn wirklich Paris mit Ihren Soldaten vollständig absperren? fragte Bismarck einige Generale. — Vollständig, lautete die Antwort, keine Maus kann ungesehen an den Vorposten vorbeischlüpfen. — „Hier," lächelte Bismarck, „was ist denn das?" Er zeigte den Herren zwei Pariser Zeitungen vom vorigen Tage und sagte: „Wie sie herausgekommen, ist mein Geheimniß, ich fürchte aber, es kommt auch Manches hinein."

Von der im vorigen Monat aus München unter Leitung des Prosektors Dr. Rüdinger abgegangenen Evakuirungskolonne wurden während ihres Aufenthalts in Saarburg über 16,000 Kranke, darunter 1/6 Verwundete, und 5/6 Ruhr- und Typhuskranke evakuirt.

Zürich, 16. Okt. Seit 18 Jahren war die Seidenernte des Jahres 1869 die erste in Frankreich, welche wieder Eier lieferte, die zur Fortpflanzung tauglich waren. Es dürfte sonach Aussicht vorhanden sein, daß die schlimme Seidenwurmkrankheit, welche der französischen Seidenzucht so großen Schaden zugefügt hat, endlich überstanden ist und daß die dortigen Seidenzüchter nicht länger genöthigt sind, die Eier mit großen Kosten aus Japan zu beziehen, welche Quelle in den letzten Jahren ohnehin schon minderreichlich floß, da die japanische Regierung die Ausfuhr der Eier-Cartons auf 1 Mill. Stück beschränkte. Für die Ernte des Jahres 1870 war der erfreuliche Ausfall der Ernte von 1869 noch nicht vollständig zu verwerthen gewesen, da die Seidenzüchter ihre Bestellungen in Japan schon gemacht hatten; für das Jahr 1871 aber können sie sich von der ostasiatischen Bezugsquelle ganz emancipiren.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

**Tagesordnung für die Sitzung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten am Freitag den 21. Oktober 1870, 9 Uhr Vormittags.**

1) Bekanntgabe des Einlaufs.
2) Nichterhebung der Gemeinde-Umlagen von den zu den Waffen einberufenen Reservisten und Landwehrmännern betr.
3) Ankauf des Stepf'schen Gartens betr.
4) Bewilligung eines außerordentlichen Credits für Decorationen betr.
5) Revision der Stadtkämmerei-Rechnung, dann der Nebenrechnungen über das Wasserwerk und über den Betrieb der Loh- und Schneidemühle pro 1868 betr.
6) Anbringung einer Uhr auf dem neuen Steigerhause.
7) Gesuch des Holzhauers Martin Spiegel von hier, um Ausstellung des Verehelichungs-Zeugnisses mit Carolina Völker von Heinrichs betr.
8) Verpachtung der städtischen Kunstmühle betr.
9) Anschreiben des Oberbürgermeisters der Stadt Ulm, Unterstützung der Stadt Straßburg Seitens der ehemaligen Reichsstädte des schwäbischen Bundes (worunter Schweinfurt) betreffend.
10) Definitive Feststellung des künftigen Straßenzugs vor dem Mühlthore betr.
11) Gesuch des Schlossers Chr. Ph. Porsch von hier um Ausstellung des Verehelichungszeugnisses mit Susanna Dreyer aus Bayreuth betr.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag, den 22. October l. J., Vormittags 8½ Uhr gegen Georg Eller von Ermershausen und Joh. Mich. Braun von Allertshausen, wegen Jagdfrevels; Vorm. 10 Uhr gegen Georg Bergmann von Kwisdorf wegen desgl.

Schweinfurt, 21. Okt. Als Termin für Beginn der Weinlese wurde vom Ausschuß der Weinbergsbesitzer Donnerstag der 27. Oktober in Vorschlag gebracht.

— Am künftigen Sonntag den 23. Oktober begeht die Feuerwehr Gochsheim [illegible] ihr zweites Stiftungsfest.

— Das auf der Rhön zusammengetretene Comite, welches den Bau einer Eisenbahn von Fulda nach [illegible], sowie von Gelnhausen nach Brückenau und Kissingen betreiben soll, hat deßhalb eine Vorstellung an das Handelsministerium gerichtet, worin es bittet, entweder möge der Staat bauen, oder dem Haus Erlanger, das den Bau zu übernehmen bereit wäre, Zinsgarantie gewähren.

München, 19. Oct. Der König hat die Ernennung des Dompropstes Dr. Reismann zum Bischof von Würzburg vollzogen.

Die diesjährige Aufnahmsprüfung ins k. Schullehrer-Seminar zu Würzburg haben 66 Präparanden erstanden und wurden hievon 42 als befähigt in dasselbe aufgenommen, wo sie sich am 3. November einzufinden haben.

Mit dem 17. ds. tritt auf den großh. badischen Bahnen ein neuer Fahrdienst in's Leben, und sind die Kurse der einzelnen Züge aus den auf den Stationen ausgehängten Fahrpläner zu ersehen. Die Abfahrt und Ankunft der Züge in Würzburg findet statt: Abfahrt nach Mannheim: $6^{15}$ Morgens $10^{35}$ Vorm., $5^{25}$ Nachm. Ankunf. in Würzburg von Mannheim: $10^{25}$ Vorm., 5 Nachm., $8^{55}$ Abends.

München, 19. Okt. Unter den jüngst mit dem eisernen Kreuze dekorirten befindet sich auch der Soldat Georg Fries (von Kissingen) vom 2. bayr. Ulanen Regimente, welcher, als er vor Sedan bei einer Rekognoscirung von seiner Abtheilung getrennt wurde, sich sofort einem preußischen Ulanen-Regimente anschloß, mit denselben an mehreren Gefechten sich betheiligte und dabei ein hervorragend tapferes Benehmen an den Tag legte, so daß ihm der Kronprinz von Preußen hierüber persönlich seine Anerkennung aussprach.

**Verloosungen.**

Canton Freiburger Loose. Am 15 Okt. gezogene Serien: 176 220 338 591 596 870 1070 1187 1273 1301 1468 1578 1706 1796 1853 2063 2742 2831 3198 3366 3428 3545 3738 3784 4040 4058 4213 4511 4945 4975 5963 5874 5951 5969 6564 6713 6791 6793 6795 7075 7268 7391 7589 769[illegible] 7846 7870 7880.

**Markt- und Schrannenberichte.**

Königshofener Schranne vom 18. Oktober.

| | Höchster: | Mittlerer: | Mindester: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. — kr. | 22 fl. 30 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. 24 kr. | 18 fl. 15 kr. | 18 fl. — kr. |
| Gerste | 14 fl. 48 kr. | 14 fl. — kr. | 13 fl. — kr. |
| Haber | 8 fl. 30 kr. | 7 fl. 30 kr. | 7 fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

**Summa der zu Markte gebrachten Früchte 362 Schäffel.**

# Ankündigungen.



Frankfurt, den 20. October 1870.

Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 $44^3/_4$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 $57^1/_2$—$58^1/_2$ |
| Pistolen | „ | 9 48 |
| do. doppelte | „ | 9 54 56 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 $28^1/_2$—$29^1/_2$ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 50—54 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 45—29 |
| Dollars in Gold | „ | 2 $25^1/_2$—$26^1/_2$ |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Cordula. Kathol.: Cordula. Sonnen-Aufg. 6,34. Sonnen-Unterg. 4,55. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung entsprechender Rabatt. |

№ 253. Samstag den 22. Oktober 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

22. Oktober 1813. Dänische Kriegserklärung gegen Rußland und Preußen.
23. Oktober 1510. Carl V. zum römischen Kaiser gekrönt.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 20. Okt. (Officiell.) In der Nacht vom 19. zum 20. Okt. alarmirte der Feind vor Paris durch eine heftige Kanonade aus den Forts und wiederholte Vorstöße von Infanterie die preußischen Vorposten in der Gegend von Chevilly. Diesseits keine Verluste. Am 17. Oktober besetzte ein Detachement der Maasarmee Montdidier (Dep. Somme), wobei 4 Officiere und 178 Mobilgardisten gefangen genommen wurden. Am 11. Oktober ist das Etappenkommando in Stenay durch einen Ausfall von Montmedy aufgehoben worden.

**Hauptquartier Versailles**, 15. Okt. Die Conferenz, welche der aus Metz hier eingetroffene französische General (Boyer) mit dem Grafen Bismarck gestern hatte, währte von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Obgleich der Inhalt des Gesprächs bis jetzt nicht bekannt geworden, scheint dasselbe noch kein definitives Resultat erzeugt zu haben, da der französische General heute noch hier anwesend ist. Man glaubt aber allgemein, daß der General die womöglichst günstigsten Bedingungen für eine Capitulation von Metz erlangen will, was ihm bei der jetzigen Lage der Dinge wohl schwerlich gelingen dürfte. Mit Recht wird man an maßgebender Stelle primo loco darauf hindrängen, daß Paris als offene Stadt erklärt und die Besatzung von Metz alsdann freien Abzug haben würde; jedenfalls wird im entgegenstehenden Falle Metz unter demselben Modus wie Sedan die Capitulationsbedingungen zu unterzeichnen gezwungen sein, nur mit der erschwerenden Bedingung, daß nach dem erlebten Präcedenz in Paris kein Offizier auf Ehrenwort entlassen, sondern die ganze Besatzung ohne Ausnahme gefangen genommen und zur Sicherheit nach deutschen Festungen transportirt wird. Sollte die Uebergabe von Metz in den nächsten Tagen erfolgen, so würde uns außer zahlreicher Munition die Armee Bazaine's, in Stärke von 80,000 Mann, zufallen, mit deren Gefangennahme fast die ganze reguläre Truppe des großen Frankreichs sich in unseren Händen befinden dürfte. Man glaubt hier von Tag zu Tag weniger an ein Bombardement von Paris. Unsere Truppen rücken im Süden bedeutend vor und binnen ganz Kurzem dürfte wohl der Sitz der Hälfte der provisorischen Regierung, Tours, in unseren Händen sein.

Der „Weserzeitung" berichtet man: „Aus Metz haben, so wird heute erzählt, gefangene französische Soldaten berichtet, daß die Mobilgarde, mit Fortsetzung der Vertheidigung unzufrieden, revoltirend dem Marschall Bazaine vor das Quartier gerückt sei, um ihn zur Uebergabe des Platzes zu bewegen. Ist die Nachricht begründet, so wird der Telegraph darüber berichtet haben, bevor diese Zeilen in ihre Hände gelangen. Deserteurs aus Metz, welche sich in den letzten Tagen bei verschiedenen unserer Vorposten namentlich des 3. Corps (nordwestlich der Festung) gemeldet haben, haben die Nachricht mitgebracht und hinzugefügt, daß der Marschall Bazaine zu seinem Schutze fünf Mitrailleusen vor seinem Palais habe auffahren lassen. Die Lage in Metz wird als nicht länger haltbar bezeichnet. Krankheiten und Proviantmangel drängen zur Uebergabe oder zum Verlassen des Platzes. Selbst Brod soll nicht mehr vorhanden sein. Daß als Fleischspeise schon seit lange Pferdefleisch ohne Salz gereicht wurde, ist bekannt.

**Tours**, 20. Okt. Bourbaki hat sich über Rouen nach Lille begeben. Briand übernimmt das Commando in der Normandie.

**Hamburg**, 20. Okt. Nach einem Telegramm der „Börsenhalle" aus Cuxhaven ist das französische Geschwader am 18. ds. Abends 7½ Uhr, westnordwestlich von Helgoland, westwärts steuernd, gesehen worden. Heute sind keine feindlichen.

**Schwerin**, 21. Okt. König Wilhelm hat dem Großherzog von Mecklenburg für die Einnahme von Soissons das eiserne Kreuz erster Classe verliehen.

Ueber die weiteren Operationen der Heeresabtheilung unter den Generalen v. d. Tann und v. Werder schreibt man der „N. Pr. Ztg." aus Versailles, 13. Okt.: Schon heute dürfte der weitere Vormarsch von Orleans gegen Bourges erfolgen. Bourges, so ziemlich im Mittelpunkt Frankreichs, war zu einer Art von Centrum für die technischen Institute und Fabrikationen für die Armee bestimmt, etwa wie das Arsenal in Wien oder die Festung Spandau in Preußen. Kanonengießereien, Gewehrfabriken u. s. w. sollten hier im großartigsten Maßstabe vereinigt werden. Eine Expedition gegen diese Stadt dürfte sich wohl der Mühe lohnen, zunächst um die Ausrüstung der noch in Formation befindlichen neuen Regimenter des Feindes zu verhindern oder zu erschweren. Was dann weiter in dieser südlichen Richtung geschieht, wird wohl von dem weiteren Vormarsch unseres neugebildeten 14. Corps unter General v. Werder abhängen, welches vom Elsaß her nach Westen vordringt und sich auf diesem Wege endlich mit dem General v. d. Tann die Hand reichen muß. Darnach existiren jetzt in Frankreich vier Operationsgruppen: Paris, Metz, Orleans-Bourges und die kleinen Festungen. Die Gruppe Orleans-Bourges kann sich möglicherweise auch auf Tours oder Lyon ausdehnen. Das Charakteristische dieser vier Gruppen — zugleich beispiellos in der Kriegsgeschichte — besteht darin, daß der Feind aus keiner derselben der andern zu Hülfe kommen kann, während den deutschen Truppen die volle Freiheit geblieben ist, sich von einem Punkte zum andern zu bewegen.

Wie der „Köln. Ztg." aus Corbeil berichtet wird, müssen aus Anlaß des durch Ausreißen der Schienen veranlaßten Eisenbahnunglücks bei Epernay, um ähnlichen Fällen vorzubeugen, jetzt alle Ortschaften an der Eisenbahn Geiseln stellen, welche stets in den vordersten und daher am Meisten gefährdeten Wagen auf jedem Eisenbahnzuge mitgeführt werden.

## Politische Nachrichten.

Die Stellung Luxemburgs, welche bereits so viel Staub in Deutschland aufgewirbelt, scheint neuerdings wieder hiezu berufen zu sein. Die „Köln. Ztg." hat am 18. ds. einen Artikel hierüber gebracht, welcher in Belgien ungeheuere Sensation macht, weil man nach einem Telegramm des „Fr. J." den neuesten Stand der Frage über die Friedensbedingungen darin erkennen zu dürfen glaubt. Der fragliche Artikel sagt im Wesentlichen: „Die „Luxemburger Zeitung" hat dieser dieser Tage einen Artikel über die Zukunft dieses Ländchens gebracht, der entschieden Beachtung verdient, weil er mit prägnanter Kürze die Nothwendigkeit eines Eintritts dieser Provinz in den deutschen Staat nachweist: ein eigenes Zollgebiet könnte Luxemburg nicht bilden, seine Zugehörigkeit zum deutschen Zollvereine würde Deutschland auf die Länge nicht dulden, nach-

dem im Uebrigen die deutsche Staatsgrenze mit der Zollgrenze identisch geworden, an eine Vereinigung mit Belgien sei nicht zu denken, da dieselbe die Luxemburger Industrie zu Grunde richten würde, die Vereinigung mit Frankreich würde Deutschland ebenso wenig zugeben, wie den Eintritt in den neuen deutschen Staat, so lange ein Fremder, der König von Holland, Landesherr ist. Die Richtigkeit dieser Sätze dürfte schwer in Zweifel zu ziehen sein, und es bleibt den Luxemburgern nichts übrig, als der Anschluß an den deutschen Staat, dem der König von Holland Luxemburg ebenso bereitwillig verkaufen wird, wie 1867 dem Kaiser der Franzosen. Heute ist es das Recht und die Pflicht Deutschlands, ein Land, das zufällige Ereignisse auf kurze Zeit uns entfremdet haben, wieder zurückzuführen zu der germanischen Familie, der es, obschon auf der Marktscheide zweier großen Nationalitäten gelegen, im Wesentlichen trotz aller Verlockungen nicht untreu geworden ist. Man verstehe uns recht! Es ist keineswegs unser Rath, nach Gallierart das Schwert auf die Wagschale der Gerechtigkeit werfend, das höhnende „vae victis“ zu rufen. Wir verlangen nur, daß unsere Diplomatie, gestützt durch den einmüthigen Beistand des deutschen Volkes, den völkerrechtlich eingegangenen Pakt zur Neutralität Luxemburgs völkerrechtlich löse, zum Nutzen Deutschlands und Luxemburgs, ohne Schaden eines andern Landes. Die Gelegenheit ist günstig. Es gilt, sie zu ergreifen. Wer weiß, ob sie jemals wiederkehrt. Luxemburgs Neutralität ist durch die gesammten Großmächte garantirt. Von diesen aber haben England, Rußland und Oesterreich nicht das mindeste Interesse, Luxemburgs Wiedervereinigung mit dem Lande, dem es seit tausend Jahren angehört, zu hindern. Im Gegentheil! Diese Staaten betrachten ihre Garantie nur als eine Last, die sie auf sich genommen haben, damit Luxemburg nicht der Zankapfel zu einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich werde. Gibt Frankreich alle Ansprüche auf Luxemburg auf, so steht nichts seiner Vereinigung mit Preußen im Wege. Frankreich aber hat gegenwärtig, wo Deutschland, wie wir hoffen, die Vogesengrenze erhält, nicht den mindesten Vorwand, in Luxemburg noch ferner eine Bedrohung zu sehen, und wird gern in den Friedensbedingungen irgend eine anderweitige Indulgenz unsererseits durch die Einwilligung der Wiedervereinigung des Großherzogthums mit Deutschland erkaufen, besonders da eine solche Einwilligung eigentlich gar nicht erforderlich ist. Dabei haben wir noch den Vortheil, in Luxemburg eine nicht geringe Sicherung unserer Grenzen zu gewinnen. Luxemburg ist als Festung freilich theilweise demolirt; aber wenn der Platz wirklich strategisch von so unermeßlicher Bedeutung ist, wie seiner Zeit von der ministeriellen Presse einmal über das andere Mal auseinandergesetzt wurde, so kann hier eine Festung nach neueren Grundsätzen angelegt werden, welche die beste Deckung gegen Frankreich bilden wird.“

**Stuttgart**, 21. Okt. Der Kammer wurden heute folgende Vorlagen von der Regierung gemacht: 1) Ein Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der Steuern bis zum 31. Januar 1871. 2) Forderung eines weiteren Militärcredits von 3,700,000 fl. Vicepräsident Probst beantragte die Entgegennahme des Referats der Finanzkommission auf morgen 9 Uhr. Mohl beantragt dagegen einen längern Termin wegen Wichtigkeit der Vorlage. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Mohl's gegen wenige Stimmen von Mitgliedern der Volkspartei abgelehnt.

Das Pariser Comite der Friedensliga hatte an die Königin Augusta, welche Mitglied der Friedensliga ist, unterm 6. September folgendes Telegramm gerichtet: „Paris, 6. Sept. An Ihre Majestät die Königin von Preußen. Madame! Im Namen der Gefühle, welche Ihre Majestät uns geruht hat, zu erkennen zu geben, im Namen unserer unaussprechlichen und wechselseitigen Schmerzen, im Namen der Menschlichkeit, im Namen des Gottes des Evangeliums beschwören wir Sie, daß die Gattin und die Mutter der siegreichen Oberbefehlshaber intervenire, daß der Welt ein großes Beispiel von Großherzigkeit gegeben werde, daß nicht das Blut neuer Hekatomben die Erde benetze; daß die Vorschläge des Friedens, eines ehrenhaften Friedens, von dem Sieger gemacht und daß Himmel und Erde Ihre Majestät segnen möge. Für die Friedensliga: Arles Dufour; Frederik Passy, Sekretär; Joseph Garnier, Professor; Martin Paschoud, Pastor.“ — Darauf erfolgte am 8. Sept. von Berlin aus die folgende Antwort: „Wollen Sie den Unterzeichnern des Telegramms, welches die Königin gestern empfangen hat, mittheilen, daß der tiefe Schmerz, der durch das Unglück des Krieges verursacht ist, in allen Gatten- und Mutterherzen einen tiefen Wiederhall findet und daß die Königin ihn als wahre Christin theilt. Gott allein kann diesem unheilvollen und so unbegründet hervorgerufenen Kampfe ein gutes Ziel setzen; aber es ist die Pflicht aller Friedensfreunde dazu mitzuhelfen. v. Sydow, Präsident des Hilfsvereins für die Verwundeten.“

In **Marseille** hat nach der „Corr. Havas“ am 12. Okt. eine tumultarische Volksversammlung in dem Alhambrasaale stattgefunden. Man beschloß, eine Deputation an den Präfekten Esquiros zu senden, um die Unterdrückung der „Gazette du Midi,“ das als legitimistisches Organ das Chambord'sche Manifest publicirt hatte, sowie ferner die Levée en masse, die proportionelle Zwangssteuer, die Austreibung der Jesuiten zu fördern.

**Brüssel**, 20. Okt. Hier eingetroffene Marseiller Nachrichten constatiren, daß sich die dortige Lage trotz der Abberufung Esquiro's nicht gebessert hat. Die Einwohnerschaft befürchtet eine Plünderung durch die unteren Volksklassen. — Die Banquiers und Kaufleute schicken ihre Sachen ins Ausland. Die Rheder schicken ihre Fahrzeuge nach Genua zum Löschen. — Der Lyoner „Salut public“ fährt fort, die Zuchtlosigkeit der Truppen zu rügen. — Die aus Tours eingetroffene „France“ fordert die Regierung auf, die Politik des Zögerns und der Unentschlossenheit zu beendigen.

**Brüssel**, 19. Okt. Die neueste hier eingetroffene „Gazette de France“ meldet, Laurier's Reise nach London bezwecke, dort die Negociirung einer französischen Anleihe zu versuchen. — Die „Independance belge“ meldet, daß Mac Mahon hier eingetroffen ist.

**Brüssel**, 19. Okt. Die Sprache der in Tours erscheinenden Blätter wird täglich heftiger gegen die Regierung. Die „France“ enthält einen energischen Protestartikel gegen dieselbe, weil sie die Wohlfahrt Frankreichs gefährde. Die „France“ protestirt ferner gegen die durch die Präfekten und Commissäre begangenen schreienden Mißbräuche, sowie gegen die übertriebene Einmischung der Civilbehörden in militärische Angelegenheiten, gegen die willkürlichen Verhaftungen und die summarische Unterdrückung von Journalen. Die „France“ spricht es geradezu aus, daß durch diese Manöver eine Handvoll Menschen ohne anderweitiges Mandat von dem allgemeinen Mißgeschick Vortheil ziehen wolle, um sich eine besondere Domäne zu bilden. — Die klerikale „Union“ veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs von Tours, welcher es für eine Demüthigung und Erniedrigung erklärt, daß Garibaldi sich die Mission zuschreibt, Frankreich retten zu wollen. — In Toulouse reichte der Gemeinderath in Folge der Einsetzung eines Wohlfahrtsausschusses in pleno seine Entlassung ein.

**Tours**, 20. Okt. Das aus Paris hier eingetroffene „Journal officiel“ vom 18. d. veröffentlicht die Entgegnung Favre's auf das Rundschreiben des Grafen Bismarck, betreffend die Zusammenkunft in Ferrieres. „Es ist gut“, sagt Favre, „daß Frankreich weiß, wie weit Preußens Ehrgeiz geht. Preußen begnügt sich nicht mit der Eroberung zweier Provinzen, es verfolgt systematisch das Werk unserer Vernichtung. Frankreich darf sich keinen Illusionen hingeben; es handelt sich um Sein oder Nichtsein. Indem man Frankreich um den Preis von drei Departements den Frieden anbot, muthete man ihm Schmachvolles zu. Frankreich wies das Anerbieten zurück, dafür bedroht man es mit Vernichtung. Dies die Situation. Doch unsere Leiden und Gefahren erscheinen mir besser, als der unbeugsame grausame Ehrgeiz des Feindes. Auch besiegt, bliebe Frankreich im Unglück so groß, daß es der Gegenstand der Bewunderung und Sympathie der ganzen Welt sein würde. Vielleicht war Frankreich die schlimmste Prüfung nöthig, um geläutert daraus hervorzugehen.“

**Rom**, 20. Okt. Sella hat erklärt, hervorragende Personen sichern die Verlegung der Hauptstadt nach Rom, dieselbe könne jedoch nur durch ein vom Parlamente genehmigtes Gesetz erfolgen.

---

## Vermischtes.

**Kaufbeuern**, 19. Okt. Am Montag Abends wurde der 19jährige Posthalterssohn Otto Pachmayr von Pfaffenhofen, als des Mordes an seinem Schwager, dem Gutsbesitzer

Höfelmayr, dringend verdächtig, verhaftet. Derselbe, mit Höfelmayr zusammen auf der Jagd, wurde vom Volksmund sofort nach dem Bekanntwerden des Mordes als muthmaßlicher Thäter bezeichnet. Das Vorfinden von Blutspuren an Hemd und Joppe, welche durch Waschen theilweise entfernt sind, sowie die zusammengesetzten Theile der Papierpropfen, welche Stücke Höfelmayr'scher Frachtbriefe ergaben, sind so gravirender Art, daß die Ueberweisung Pachmayer's an das Untersuchungsgefängniß in Kempten erfolgte und er bereits gestern Mittag dorthin transportirt wurde.

Kutschke's Napoliumelied hat auch seinen Componisten gefunden, nämlich den Chordirigenten Marschall in Meiningen, und Jung und Alt vergnügt sich mit dem Liede.

Stuttgart, 19. Okt. Die Weinlese ist bei uns allgemein im Gang und wird die Qualität über Erwarten gut geschildert; an Quantität ist der Ertrag noch ein reichlicherer als ein gewöhnlicher Mittelherbst.

In Güstrow (Mecklenburg) beging ein Ehepaar vor einigen Tagen das seltene Fest einer 75jährigen Ehe. Die Frau ist 100 Jahre alt und hütet seit einem Jahre das Bett. Der Mann, am Landarbeitshause angestellt, zählt 98 Jahre. Bis vor einem Jahre sah man die beiden alten Leute noch täglich Arm in Arm ihre Spaziergänge machen; seitdem geht der Mann täglich allein aus und erfreut sich einer seltenen Rüstigkeit.

London, 21. Okt. Der Dampfer Cambria ist an der irischen Küste mit 170 Personen gescheitert. Der Untergang fast Aller wird befürchtet. — Componist Balfe ist gestorben.

(Modereform.) Von allen Zeitungen sind die Modezeitungen am schlimmsten daran. Paris kann sein Licht nicht mehr leuchten lassen, es ist belagert und die Mode-Regentin, Frau Eugenie, ist auf und davon und trägt in England als Strohwittwe nur Grau und Schwarz. Das ist ganz eine Zeit für emancipationslustige Frauen, sie mögen sich von Frankreich emancipiren und die deutsche Mode auf eigene Füße stellen. Die neueste Mode ist, daß gar keine Mode herrscht, Frauen von Geschmack folgen nur ihrem eigenen Kopf. — Die Berliner Hutfabrikanten haben bereits aus der Noth eine Tugend gemacht. Im Herbst und Frühling pflegten sie, wie ihre Geschäftsgenossen in andern deutschen Hauptstädten, die neuesten Hutfaçons nur aus dem ausschließlich alle Moden und Trachten Deutschlands beherrschenden Paris zu beziehen. Jetzt haben sie eine Versammlung gehalten, in der sie den Muth faßten, fortan ihrem eigenen Geschmacke zu vertrauen und nicht mehr Geschmacklosigkeiten nachzuahmen, weil sie von den Franzosen kommen. Auch der Chignon scheint nun wirklich sein Ende zu finden. In Berlin wenigstens hat die anständige Frauenwelt diese abenteuerliche Unzier abgelegt und man sieht sie nur noch auf den Köpfen von Dirnen. Hoffentlich ist mit diesem ersten Schritte eine Rückkehr der weiblichen Toilette zu geschmackvoller und kleidsamer Einfachheit angebahnt.

(Die Gastlichkeit Rothschilds.) Das Hauptquartier des Königs Wilhelm war bekanntlich früher im Schlosse Ferrières, dem Eigenthume des Baron Rothschild, und wurde erst später nach Versailles verlegt. Neben anderen Gründen mag zu dieser Maßregel auch die schlechte Bewirthung beigetragen haben, denn obwohl Rothschild früher norddeutscher Bundesconsul gewesen und obwohl sein Schloß durch die Einquartierung des Königs gegen allerlei andere Kriegslasten geschützt war, erwies er sich dennoch nichts weniger als gastlich. Der „K. Z.“ wird darüber geschrieben: „Alle Speise- und Trankvorräthe waren sorgfältig versteckt worden und obgleich Alles bezahlt werden sollte, war durch die Rothschild'sche Dienerschaft in Gutem schlechterdings nichts zu erlangen. Endlich riß dem Bundeskanzler die Geduld. Er sprach mit dem Haushofmeister des Exgeneralkonsuls eine höchst verständliche Sprache und Wunder über Wunder, da fand sich Wein, da fanden sich Eier, da fand sich Milch, Kaffee, Fleisch, Gemüse, Geflügel, kurz Alles, was zu des Leibes Nothdurft und Nahrung gehört, und der Herr Castellan ließ sich herbei, diese Vorräthe den Herren vom Hauptquartier in der unverschämtesten Weise zu verkaufen.“

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 18. Oktober.) Das vom Magistrat Nürnberg mitgetheilte Programm der dorselbst errichteten Baugewerkschule soll in den Redactionen der beiden Tageblätter und auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen gelegt werden. — Das vom Magistrat Würzburg ergangene Schreiben: „Die Noth in Elsaß betrffd.“, soll in einer demnächst abzuhaltenden gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Collegien seine Erledigung finden. — Einem Antrage, die Beschotterung der Einfahrten am Ober- und Spitalthore mit Basaltsteinen betr., wird zugestimmt. — Es wird für dienlich befunden, von den Contributionen und Zwangslieferungen, welche die hiesige Stadt in den Kriegsjahren 1796 mit 1801 an die französische Armee zu leisten hatte, eine Zusammenstellung anzufertigen und solche höheren Orts in Vorlage zu bringen — Durch königl. Regierungsentschließung vom 16. Oktober wurde der Gesellschaft „Liederkranz“ die Bewilligung ertheilt, an einer zu veranstaltenden Feier eine Glücksbude zum Besten der Verwundeten aufstellen zu dürfen. (Schluß f.)

Schweinfurt, 21. Okt. Gestern Abends verschied nach längerem Leiden der k. Pfarrer Herr Stern zu Kronungen.

Nachdem viele Lehrer und Lehramtskandidaten zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht von den Heeresabtheilungen einberufen sind und bei der nunmehr stattfindenden Wiedereröffnung der Volksschulen die Lehrkräfte wegen Mangels an Lehramtskandidaten empfindlich vermißt werden, so hat das Kriegsministerium die Generalkommando's und immobilen Korpskommando's angewiesen, die im öffentlichen Lehramt stehenden Wehrpflichtigen zur Uebernahme ihrer Lehrstellen sofort zu beurlauben, wenn sie nicht Rekruten sind oder als Unterofficiere zur Einübung der Rekruten oder als Soldaten zu Kanzleigeschäften unabweisbar erforderlich sind.

Dem Schulverweser Georg Knapp von Reyersbach wurde seiner Bitte entsprechend der Schul- und Kirchendienst zu Roth, Bez.-A. Mellrichstadt, dem Schulverweser Raimund Kraus von Euerbach auf Präsentation der freiherrl. von Münster'schen Gutsherrschaft der Schul- und Kirchendienst zu Pfändhausen, Bez.-A. Schweinfurt übertragen. Der Schuldienstexspektant Gg. Christ. Troll in Eussenheim wurde als 3. Lehrer nach Eibelstadt und Sebast. Röder zu Gauaschach als Hilfslehrer nach Eussenheim angewiesen. Auf Ansuchen und unter Anerkennung langjähriger und treugeleisteter Dienste wurden in Ruhestand versetzt: Schullehrer Joh. Schüßler von Oberwaldbehrungen, Gg. Pfaff von Burkardroth, Adam Köhler in Soden, Franz Mich. Weegmann von Dettelbach, Nikolaus Bergner von Borbach, Martin Hornung von Schleerieth und — auf 1 Jahr — Joh. Schmitt von Garitz, zur Zeit in Rottershausen.

Erledigt: Die Stelle eines Präfekten und 1. Seminarlehrers am Schullehrer-Seminar zu Bamberg mit dem Anfangsgehalte von 700 fl. des Jahres in Geld, dann freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung im Seminar. Die Concurrenz um dieselbe ist Geistlichen und Laien in gleicher Weise eröffnet.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 22. Oktober. Auf dem heutigen gering befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 18 fl. 30 kr. bis 22 fl., Korn 17 fl. bis 17 fl. 48 kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 13 fl. 15 kr. bis 16 fl. Haber 7 fl. bis 8 fl. 30 kr. Erbsen 17 fl. 12 kr., bis 22 fl. 15 kr. der Schffl.

Schweinfurt, 22. Oktbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—29 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 21—27 kr., do. (alte) 51—24 kr. das Stück, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl 21 kr. bis 2 fl. 12 kr., Hasen 1 fl. 6 kr., Zwetschgen 100 Stück 6 kr., Weintrauben 5—6 kr. pr. Pfd., Nüsse 4—5 kr. d. Schock, Aepfel 30—39 kr. die Metze, Hiffen 5 kr. die Maß, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut (67 Wägen) das Hundert 3 fl. 45 kr. bis 4 fl. 30 kr., Saugschweine 6 bis 10 fl. Läufer 10—18 fl. per Paar.

Königshofener Schranne vom 18. October.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. — kr. | 22 fl. 30 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. 24 kr. | 18 fl. 15 kr. | 18 fl. — kr. |
| Gerste | 14 fl. 48 kr. | 14 fl. — kr. | [illegible] |
| Haber | 8 fl. 30 kr. | 7 fl. 30 kr. | 7 fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 362 Schäffel.

# Ankündigungen.

Nach Ableben des Plantagenbesitzers Herrn Juarez Gonzales, Inhaber der weltberümten Firma Pedro Z de Castro y Ca in Habana hat dessen Neffe und Rechtsnachfolger Herr Ricardo J. Gonzales uns angezeigt, daß uns auch ferner **der alleinige Betrieb ihrer Fabrikate für den ganzen Continent** belassen sei, welches wir hiemit anstatt Circulär zur öffentlichen Kenntnißnahme zu bringen die Ehre haben.

Gleichzeitig die ergebene Mittheilung, daß wir die **berühmtesten Marken echter Havana-Cigarren** in prachtvoller abgelagerter Waare wieder auf Lager haben und erbitten bald gefällige directe Aufträge auf:

| Qualité: | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | IX. | X. | XI. | XII. | XIII. | XIV. | XV. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Per 1000 Pr. C. Thlr. | 140. | 120. | 110. | 100. | 90. | 80 | 70. | 60. | 50. | 45. | 40. | 35. | 30. | 25. | 20. |
| „ 100 „ | 14. | 12. | 11. | 10. | 9. | 8. | 7. | 6. | 5 | 4½. | 4. | 3½. | 3. | 2½. | 2. |
| „ Probe 25 „ | 3½. | 3. | 2¾. | 2½. | 2¼. | 2. | 1¾. | 1½. | 1¼. | 1⅛. | 1. | ⅞. | ¾. | ⅝. | ½. |

Diejenigen Herren, welche mit uns noch nicht in Geschäftsverbindung gestanden, belieben ihren etwaigen Bestellungen den Betrag gefälligst franco beizufügen und anzugeben, ob die Cigarren kräftig, mittel oder leicht gewünscht werden.

Indem wir noch um recht deutliche Adressenangaben bitten, sehen zahlreichen Ordres entgegen und versprechen wie immer prompteste Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Die General-Import Agentur**

***K. Heylbut.***

**Neue Rosenstraße 6, Hamburg.**

---

# Bekanntmachung.

**Am Donnerstag den 3. November ds. Js.**

Vormittags von 10 Uhr

anfangend, werden in der Hofriethe des Oekonomen Balthasar Konrad Peter in Abersfeld im Zwangswege folgende Gegenstände, Feldfrüchte, Vieh rc. öffentlich versteigert.

1) An Bauereigeräthe:

Eggen, Pflug, drei Wägen mit eisernen Achsen, wovon einer mit Jauchenfaß, eine Häckselschneidmaschine, eine Putzmühle und sonstiges Geräthe rc.

2) An Mobilien:

Tische, Stühle, Kanapee, Wanduhr, Kleiderschrank, Truhen rc. rc.

3) An Vieh:

Ein paar braune Pferde mit Geschirren, drei Kühe, mehrere Stiere, ein Stierkalb, eine Schweinsmutter und junge Schweine.

4) An Feldfrüchten:

In ungedroschenem Zustande größere Partieen Gerste, Hafer, Korn und Weizen, dann größere Partieen Heu, Kleeheu, Kartoffeln und Rüben.

5) Circa 2 Klafter Brennholz und 2 Geschock gemischte Wellen und sonstige Gegenstände.

Schweinfurt, den 22. Oktober 1870.

Für den königl. Gerichtsvollzieher Carl Hetz, dessen Substitut

**Riedmann.**

---

# Feuerwerk

empfiehlt:

***Louis Glaser.***

Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Abnehmer verkaufe ich auch bei Hrn.

**Christ. Stepf**, Rückertstraße.

---

# Kalender für 1871

zu haben in

*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

---

## Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 und 36 kr.

***G. C. Gleser.***

---

Heute Abend **Sülzen, Montag** Abend **Leberklös & Seitbraten** bei

**Volkmar Werner.**

---

# Annonce.

Die ergebenst Unterzeichnete zeigt den verehrten Eltern hiemit an, daß sie **mit Anfang November zwei Cursus** errichten wird. Einen für größere Mädchen **im Gesang**, den andern für Anfängerinnen im **Clavier**. Da hiedurch der Preis der Unterrichtsstunden bedeutend ermäßigt ist, so wird es Jedem leicht sein, sich daran zu betheiligen. Anmeldungen wolle man daher in meiner Wohnung, krumme Gasse No. 404, baldigst anzeigen, woselbst man auch das Nähere erfahren wird.

***Caroline Debon.***

---

**Wer sich ein heiteres Stündchen am Clavier verschaffen will, dem empfehlen wir hiermit die drei ausgezeichneten großen Walzer von Johannes Schondorf: Burschentänze, O. Hübner-Trams: Jugendträume (Preiscomposition) — Julius Lammers Frühlingsreigen, und wir sind überzeugt, Jeder wird uns beistimmen. — Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr.**

---

# Anzeige.

Einem verehrl. hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unterm Heutigen eine **Bude** zum Verkaufe von

## Feuerwerksgegenständen

errichtet habe. Dieselbe befindet sich wie im Vorjahre vor der **Glaser**'schen Brauerei vorm Mühlthore. Zahlreichen Zuspruch und um gefällige Abnahme bittend, zeichnet sich

Hochachtungsvollst

**G. Häberlein,**

Kunstfeuerwerker.

---

Frankfurt, den 21. October 1870.

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | [illegible] | 44¾—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 57½—58½ |
| Pistolen | „ | 9 | 48 |
| do. doppelte | „ | 9 | 54—56 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 28½—29½ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 50—54 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 45—29 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 25½—26½ |

---

# Theater in Schweinfurt.

**Sonntag den 23. Oktober**

2. Vorstellung im Abonnement.

## Die Bürgermeisterin von Schorndorf,

oder:

## Niederlage der Franzosen nach dem Heldenmuth schwäbischer Frauen.

**Vaterländisches Gemälde in 5 Akten von Winterlein. (Nach einer histor. Begebenheit.)**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 85.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn und h esttage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender. | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Raphael. Kathol.: Salome. Sonnen-Aufg. 6,37. Sonnen-Unterg. 4,51. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 254. Montag den 24. Oktober 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

24. Oktober 1795. Dritte und letzte Theilung Polens zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 21. Okt. (Der Königin Augusta in Homburg): Ich komme soeben von einem kleinen Gefechte bei La Malmaison. 12 Bataillone waren von Mont Valérien mit 40 Geschützen ausgefallen und wurden nach 3stündigem Gefecht zurückgeworfen. Wir sahen von dem Marly-Viadukt dem Gefechte zu. Ganz Versailles wurde allarmirt. Wilhelm. (Wiederh.)

Versailles, 21. Okt. Am 21., 1 Uhr Mittags, französischer Ausfall mit bedeutenden Kräften von Mont-Valérien aus, wobei etwa 40 Feldgeschütze durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanteriedivision, sowie des 1. Garde-Landwehrregiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefeuer des 4. Corps vom rechten Seine-Ufer unter den Augen Sr. Maj. des Königs siegreich zurückgeschlagen, und 2 Feldgeschütze in unseren Händen. Diesseitiger Verlust verhältnißmäßig gering. Wenn über dieses Gefecht, wie nicht zu bezweifeln, ein neuer französischer Siegesbericht erscheint, so wird dies der beste Beweis für die außerordentliche Genügsamkeit unserer Gegner sein. v. Podbielski. Ein Telegramm des Generallieutenants v. Blumenthal behandelt dasselbe Gefecht und fügt hinzu, daß die zwei Geschütze durch das 50. Infanterie-Regiment erobert wurden. (Wiederholt.)

Rheims, 21. Okt. In Soissons sind in Gefangenschaft gerathen: 99 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70,000 Granaten, 3000 Centner Pulver, eine Kriegs-Kasse von 92,000 Frcs. Ein reich ausgestattetes Magazin für eine Division auf 3 Monate, sehr viele Bekleidungsgegenstände ꝛc. v. Krenski. (Wiederholt)

Tours, 22. Okt. Depeschen aus Lille zufolge ist gestern St. Quentin vom Feinde besetzt worden. Die Preußen marschiren nach Amiens in zwei Colonnen, die eine von Breteuil, die andere von Montdidier aus. (Wiederholt.)

Courcelles, 18. Okt. Gegenüber verschiedenen Gerüchten von einer Uebergabe von Metz theile ich Ihnen mit, daß man in militärischen Kreisen diese Illusion nicht nur nicht theilt, sondern sich auf einen langwierigen Winterfeldzug vorbereitet. So werden, außer wollenen Sachen, ca 600—1000 eiserne Oefen in Deutschland für das Metzer Cernirungscorps gekauft. Auffallend ist, was auch von anderer Seite gemeldet wird, daß die Lieferungsverträge für die deutschen Truppen in Frankreich noch keine Erneuerung erfahren haben, obgleich der Erneuerungstermin mit dem 20. ds. Mts. abläuft. Sämmtliche Vorräthe der Lieferanten sind nach Epernay dirigirt. (Wiederh.olt)

Aus Gibet, 20. Okt. wird gemeldet, daß das Bombardement von Mezières begonnen habe.

Brüssel, 21. Okt. Die hier eingetroffene „France" vom 18. d. meldet: Keratry erhielt eine Mission in Madrid. Bei der „Nordarmee" in Rouen befinden sich angeblich einige Prinzen von Orleans. Die „France" kommt in einem Leitartikel zu folgendem Resultate: „Alle unsere dermaligen Maßregeln hätten uns im August die Gewißheit des Sieges gegeben, jetzt aber ist es zu spät!"

Nach Briefen aus Tours bestand der Zweck der Reise Gambetta's nach Besancon darin, Frieden zwischen dem General Cambriels, Keller und Garibaldi zu stiften. Cambriels als Militär und Keller als Katholik waren bekanntlich keineswegs von der Theilnahme Garibaldi's am Kampfe sehr erbaut. Die französische Regierung hofft aber, durch seine Anwesenheit bei der französischen Armee die Frage Betreffs Nizza's zu beseitigen. Bourbaki, der in Lille eingetroffen ist, übernimmt den Oberbefehl über die Nordarmee. Zu derselben gehören die Truppen der Normandie, der Picardie und von Französisch-Flandern. Bourbaki hofft, mit über 100,000 Mann Paris zu Hülfe marschiren zu können.

Aus dem Hauptquartier Versailles, 16. Oktober, schreibt man dem „Berl. B.-C.": Am 14 d. Abends wurde der Redakteur des in Paris erscheinenden „Gaulois", Mr. Angel de Miranda, verhaftet. Herr Miranda lebte seit einiger Zeit hier auf großem Fuße als spanischer Diplomat, mit einem Passe der spanischen Regierung, und es gelang dem Herrn, mit dieser Legitimation bis an unsere Vorposten vor Paris zu gelangen, bis er von einem Hauptmanne angehalten wurde. Da man zur Passage durch die Vorposten jetzt einer ausdrücklichen Erlaubniß des großen Generalstabes bedarf, so wurde Herr Miranda in Ermangelung derselben nicht durchgelassen und, von zwei Soldaten eskortirt, gestern hieher gebracht. Man fand in seiner Wohnung kompromittirende Papiere, und so erfolgte seine Verhaftung auf der Stelle.

Aus Besançon meldet man die Hinrichtung eines falschen Luftschiffers, nämlich des preußischen Spions „Lutz", der unter diesem erborgten Namen sich bei der Präfektur eingeführt hatte. Der wahre Lutz nämlich war als französischer Luftschiffer mit einem Ballon voll wichtiger Depeschen mitten in einem preußischen Lager niedergefallen, worauf die dortigen Preußen den Pseudo-Lutz mit gefälschten Depeschen auf demselben Ballon nach Besançon fliegen ließen. Hier wurde der vom Präfekten anfangs wohl Aufgenommene bei einer Brandlegung in der Nähe des Pulvermagazins entdeckt, verhaftet und nach der Ueberführung, auch an's Heu-Magazin Feuer gelegt zu haben, kriegsrechtlich füsilirt.

Tours, 21. Okt. Der „Moniteur" vom 19. Oktober schreibt: „Chalons wurde eine Contribution von 1,600,000 Francs auferlegt, fast 1000 Francs per Kopf. Wüßten die anderen Nationen, was sich jetzt in Frankreich begibt, alle ausnahmslos würden sich waffnen und uns zu Hülfe eilen!" Der „Siecle" schreibt: „General Mazure, Excommandant von Lyon, hat sich in Tours aufgehalten. Eine Armee-Division der Loire-Armee soll ihm übertragen worden sein"; die „Liberte": „Der Maire von Beaugency wird füsilirt werden, er hat dies wohl verdient und sollten die Generäle, die über ihn zu richten haben, dies nicht thun, so sind sie eben so strafbar, wie er selber. Man erwartet stündlich ein Dekret der Regierung, daß Jeder füsilirt werden soll, der dem Feinde was immer offerirt." Der an die Spitze des Armeewesens als Gambetta's Secretär gestellte Ingenieur Freysinet hat, laut einem Communique in den heutigen Journalen, seine Wirksamkeit damit begonnen, die Generalstabskarte von Frankreich photographiren zu lassen, um damit „jetzt sämmtliche Offiziere der französischen Armee zu versehen." „Werden dann", sagt ein Blatt, „künftighin unsere Landeskinder fast eben so genau das Kriegsterrain kennen, wie die preußischen Offiziere?"

Brüssel, 21. Okt. Nach Marseiller Nachrichten des aus Tours eingetroffenen „Français" weigert sich die Bürgergarde in ihre Auflösung zu willigen. Der aus Tours gesandte

neue Verwaltungschef des Departements findet keinen Gehorsam. Der „Français“ erfährt, derselbe sei sogar verhaftet worden. Aus Toulouse wird gemeldet, der dortige Wohlfahrtsausschuß sei aufgelöst worden.

Brüssel, 21. Okt. Die „Independance“ will wissen, General Boyer sei aus Metz hier eingetroffen und Nachmittags 5 Uhr nach England weitergereist. Das Blatt fügt hinzu: Es heißt, der General sei mit einer Botschaft an die Kaiserin Eugenie betraut.

Tours, 21. Okt. Ein Regierungsdekret erklärt Chateaudun für wohlverdient um das Vaterland. Ein Kredit von 100,000 Fres. wurde der Stadt als Entschädigung für die durch die Vertheidigung erlittenen Verluste überwiesen. Thiers ist heute Nacht hier eingetroffen.

Versailles, 21. Okt. Ganze Berge von Kanonenkugeln sind bei den Batterien angehäuft. Wie hier im deutschen Militärlager erzählt wird, soll das Hauptbombardement rings um Paris zu gleicher Stunde beginnen — Tag und Nacht fortgesetzt werden, wobei sich die Artilleristen ablösen, und zwar solange, bis sich die Stadt ergiebt. Es sollen mit nur geringen Unterbrechungen aus 5000 Feuerschlünden alle 5 Minuten 5000 Kugeln in die Stadt geworfen werden. — Alle Batterien um die Stadt stehen mittelst angelegten Telegraphen in Verbindung. Das schreckliche Konzert der Geschütze wird von einem Kommando dirigirt. Man hofft durch dieses entsetzliche Bombardement, wobei nichts verschont werden wird, die Pariser ehestens zur Uebergabe zu zwingen.

Die Deutschen in Orleans halten alle öffentlichen Gebäude, Präfektur, Post, Bank u. s. w. besetzt und haben eine deutsche Verwaltung dort eingeführt. Präfekt Pereire und der Bischof Dupanloup werden in ihren Palästen streng bewacht. Die Contribution wurde von 4 auf 2 Millionen gemindert.

London, 22. Okt. Einer Depesche der „Daily News“ aus Saarbrücken zufolge fanden in Metz anläßig der Proclamirung der Republik Unruhen statt. Unter den halbverhungerten Soldaten finden zahlreiche Desertionen statt. „Sun“ meldet: Die Admiralität hat das Kriegsschiff „Helikon“ nach Havre beordert, wo die Bevölkerung englische mit Lebensmittel befrachtete Schiffe mit Gewalt am Auslaufen verhindert. (Wiederh.)

London, 22. Okt. „Times“ und „Daily News“ sowie „Daily Telegraph“ enthalten übereinstimmende Telegramme aus Madrid, dahin lautend, daß Keratry die spanische Regierung ersucht habe, das Verbot der Ausfuhr von Pferden und Waffen aufzuheben. Prim hat entschieden abgelehnt, da die Erfüllung dieses Ansuchens einem Bruch der Neutralität gleich käme. (Wiederholt)

Sedan, 19. Okt. Der „Times“ wird von hier telegraphirt: Gestern Nachmittag explodirte ein Munitionswagen in der Nähe des Schlosses von Sedan. Die Explosion wurde meilenweit in der Umgegend gehört und hatte eine furchtbare Verwirrung zur Folge. Alle Stadtthore wurden geschlossen, die Zugbrücke aufgezogen. Drei bayerische Soldaten sind bei der Explosion getödtet, mehrere Pferde verwundet. Das Unglück soll durch einen rauchenden Soldaten verschuldet sein.

## Politische Nachrichten.

München, 21. Okt. Unsere Minister werden, wenn sich ihrer Reise kein besonderes Hinderniß entgegenstellt, bis morgen Abends in Versailles eintreffen; sie werden von der bisherigen deutschen Gränze an unter starker militärischer Bedeckung reisen. Der Kriegsminister beabsichtigt, nach der Beendigung der Ministerkonferenzen die sämmtlichen Abtheilungen der bayerischen Armee, soweit dies die Dislozirung derselben gestatten wird, zu inspiciren und insbesondere von den Verpflegsabtheilungen der Armee genaue Einsicht zu nehmen. — Von unsern Regimentern haben am 1. November abermals starke Abtheilungen Ersatzmannschaft zur Armee nach Frankreich abzugehen.

Stuttgart, 22. Okt. Die Kammer genehmigte heute die von der Regierung gemachte Vorlage. Die Volkspartei und die Großdeutschen gaben, die deutsche Frage betreffende, motivirte Abstimmungen ab. Die Erstere lehnt den Eintritt in den Norddeutschen Bund überhaupt ab, die Letztere, falls die Verfassung des norddeutschen Bundes nicht wesentlich modificirt werde. Die Auflösung der Kammer wird in der heutigen Nachmittagssitzung erfolgen.

Stuttgart, 22. Okt. In der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer gab Minister Scheuerlen folgende Erklärung ab: Die Regierung hat sich in einer officiellen Kundgebung über ihre Stellung und ihr Ziel in der deutschen Frage ausgesprochen; sie ist der Ueberzeugung, daß sie den richtigen Weg zur Erreichung dieses Zieles eingeschlagen hat; sie darf hoffen, daß in naher Zeit das Ziel erreicht sein wird. Die Minister wohnen den bezüglichen Verhandlungen bei. Das aus diesen Verhandlungen hervorgehende Werk bedarf der Zustimmung der Stände, wobei in Betracht kommt daß ohne Aenderung unserer Verfassung, die bundesstaatliche Neugestaltung Deutschlands nicht möglich ist. Das Ergebniß einer Abstimmung bleibt dahin gestellt, unter allen Umständen muß die Erwägung Platz greifen, daß ein so hochwichtiges Werk, wie der Bau der deutschen Verfassung, seine Stütze haben muß in der Volksüberzeugung. Die letzte Wahl der Abgeordneten erfolgte zu einer Zeit, wo die deutsche Frage anders lag; es darf daher die neue deutsche Bundesverfassung nicht der gegenwärtigen, sie muß einer neuen zu bildenden Ständeversammlung vorgelegt werden. Der Minister verliest alsdann die die Auflösung der Kammer betreffende Verordnung.

Offenbach, 20. Okt. Gestern Abend wurden 10 Mitglieder des (lassalleanischen) Arbeitervereins auf Grund auswärtiger Requisition verhaftet.

Wien, 22. Okt. Die „Corr. Warrens“ meldet authentisch, daß England officiell den kriegführenden Mächten den Waffenstillstand dringend angerathen habe. Der Waffenstillstand soll die Einberufung der französischen Nationalversammlung in kürzester Frist ermöglichen. England hat den lebhaften Wunsch ausgesprochen, von Oesterreich, Rußland und Italien unterstützt zu werden. Die österreichisch-ungarische Regierung hat, diesem Verlangen sofort nachkommend, den Abschluß eines Waffenstillstandes in Berlin und Tours in der wohlwollendsten Weise befürwortet.

Brüssel, 22. Okt. Die „Independance belge“ bringt einen vollständigen verbürgten Expreßbericht aus London, wonach direkte Friedensunterhandlungen zwischen Bazaine und Trochu einerseits und Bismarck andererseits geführt wurden und bereits bis zur Unterzeichnung der Documente gediehen waren, als Bismarck den Einmarsch der Deutschen in Paris als alleinige materielle Garantie des Vertrages verlangte und Trochu nun die Unterzeichnung nicht wagte. — Bazaine wird in den nächsten Tagen capituliren müssen. General Boyer ist bereits nach Metz zurückgekehrt und hat den Donnerstag bei der Exkaiserin zugebracht.

Brüssel, 21. Okt. Die „Independance belge“ äußert sich über den tiefen Eindruck, den der Leitartikel der „K. Z.“ vom Montag unter der Unterschrift „Luxemburg“ hervorgerufen hat, in folgender Weise: „Die Protestationen Luxemburgs erheben sich gegen Deutschlands Compensationsprogramme in Betreff Luxemburgs. Der Bürgermeister und die Schöffen der Hauptstadt des Landes, sowie alle Privatclubs werden, wie die „Luxemburger Zeitung“ meldet, bei dem Prinzen Statthalter Schritte thun, damit die Neutralität des Landes fortgesetzt angestrebt werde.“ Gleichzeitig veröffentlicht die „Indep.“ schon den Wortlaut der dießfalls votirten Adresse an den Prinzen, der heute in Luxemburg eintrifft.

Tours, 21. Okt. Der päpstliche Nuntius ist aus Paris hier eingetroffen. — Keratry ist aus Madrid zurückgekehrt.

London, 21. Okt. Die Regierung leitete einen Proceß gegen Diejenigen ein, welche Irländer nach Frankreich lockten, angeblich zu Krankendiensten, thatsächlich zu neutralitätswidrigen Kriegsdiensten.

Rom, 21. Okt. In mehreren Kirchen ist ein Schreiben des Papstes affichirt, in welchem erklärt wird, daß, da die Invasion dem Papste und dem Concil die nöthige Freiheit raubt, das Concil auf eine gelegenere Zeit vertagt wird.

## Vermischtes.

Die „Schles. Ztg.“ meldet, daß der König von Bayern nächstens in das Hauptquartier von Versailles abgehen werde.

Die Magistratur der Stadt Berlin hat die Setzung eines Denkmals für den verstorbenen Twesten bestimmt.

München, 21. Okt. Aus Mitgliedern der hiesigen Gemeindekollegien hat sich ein Komite gebildet, welches sich die Aufgabe setzt, hier eine Filiale des allgemeinen Invaliden-Unterstützungs-Vereins zu Berlin zu gründen.

München, 21. Okt. Der k. preußische geheime Kommerzienrath Alfred Krupp in Essen, Besitzer der dortigen groß-

artigen Gußstahlfabrik, hat dem bayerischen Kriegsministerium den Betrag von 5000 fl. zur Verwendung für die im Felde stehenden bayerischen Truppen und zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Wittwen und Waisen derselben übergeben lassen.

Früher beschäftigten sich denkende Köpfe mit der Quadratur des Cirkels oder dem Perpetuum mobile. Heute läßt ihnen die Kugelspritze keine Ruhe. Wiederum ist ein neues Projekt aufgetaucht, das der Mitrailleuse Concurrenz machen soll. Berliner Blätter melden darüber wie folgt: Henry Bessemer, der Erfinder des bekannten Stahlbereitungsprozesses, hat eine Idee ersonnen, die wenn ausführbar, unsere gewöhnlichen Geschütze über kurz oder lang zu den Dingen werfen dürfte, die einst dagewesen. Diese Idee besteht nämlich in einer Dampffeuerspritze, die anstatt Wasser einen Kugelregel um sich sprüht. Eine Dampffeuerspritze kann in der Minute 181¾ Pfund — 2540 Enfieldgewehrkugeln repräsentirend — in einer vertikalen Höhe von einer Meile, bei einem Consum von 5 Pfund Kohlen und 5 Gallonen Wasser auswerfen. Diese Kugeln brauchten nicht in Patronen gesteckt zu werden, wären weder durch Regen im offenen Felde noch durch Feuchtigkeit in Kellern zerstörbar, und könnten ohne Explosionsgefahr leicht transportirt werden. Ein größeres Geschoß würde sowohl ihre Schußweite wie ihre Kraft steigern, und Kugeln von 2 Unzen könnten 1000 in einer Minute abgeschossen werden. Eine Maschine mit drei parallelen Läufen könnte zwei-unzige Kugeln vom Mittellauf und ein-unzige (2000 in einer Minute) von den Seitenläufen abfeuern. Wie Herr Bessemer versichert, wäre ein solcher Apparat viel weniger kostspielig und complicirt als die gewöhnliche Dampffeuerspritze zu construiren. Ferner schlägt er vor, vorn an der Maschine eine dünne Stahlbrustwehr anzubringen, um die Bedienungsmannschaft wie die Maschine selber gegen das feindliche Feuer zu schützen.

In Newcastle-on-Tyne ereignete sich am 15. auf dem Schiffsbauhofe der Herren Mitchell und Comp. ein furchtbares Unglück. Ein im Bau begriffenes großes eisernes Fahrzeug stürzte plötzlich auf die Seite und zermalmte die unter ihm beschäftigten Arbeiter. Als Ursache des Unfalls wird das Weichen einer Stütze angegeben. Bis jetzt kann die Anzahl der Getödteten nicht genau angegeben werden; sechs Körper hat man bereits freigemacht, sechs andere kann man in ihrem zerquetschten Zustande sehen, und man fürchtet, daß 20—30 werden stark verwundet sein.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 18. Oktober.) (Schluß.) Ein gestellter Antrag auf Untersagung des Beziehens der hiesigen Wochenmärkte mit Kammmacher-Waaren wird abgewiesen, da nachgewiesenermaßen der Betreffende das Kammmacher-Gewerbe dahier selbstständig betreibt und mit Gewerbsteuer angelegt ist, demnach zu jenen Gewerbtreibenden zählt, welche nach der bestehenden Observanz befugt sind, die Wochenmärkte mit ihren selbstgefertigten Artikeln zu beziehen. Uebrigens soll zur Vermeidung von Streitigkeiten vorerst noch an der seitherigen Uebung, wornach die Angehörigen der früher zunftmäßig betriebenen Gewerbe und späteren Gewerbe-Vereinen auf bestimmten Plätzen des Marktes feilhielten und im Turnus oder im Wege des Looses wechselten, festgehalten und den neu zugehenden Gewerbetreibenden in Anwendung des Art. 153 des P.-St.-G. immer ein besonderer Platz angewiesen werden. — Das Gesuch des Schmieds Jakob Korr um die Bewilligung zur Errichtung einer Schmiedewerkstätte im Hause 211 in der Apostelgasse wird abgewiesen, da bei der großen Beschränktheit der Räumlichkeiten dieses Anwesens der Betrieb des Schmiedgewerbes in demselben ohne fortwährende Benützung der Straße zur Aufstellung von Wägen und Geräthen absolut unmöglich ist, eine derartige Benützung der ohnedies nicht breiten Apostelgasse aber schon im Interesse des Verkehrs an den Viehmarkttagen als unstatthaft erscheint und den Gesuchsteller tagtäglich in Conflikt mit den straßenpolizeilichen Vorschriften bringen würde. — Es wird die Anschaffung eines sogen. Gesimsbockes für die Feuerwehr und die Nachschaffung von 600 Fuß Spritzenschläuchen genehmigt. — Bekanntgegeben wird, daß von Seite der protest. Kirchen-Verwaltung Beschwerde zur allerhöchsten Stelle ergriffen worden ist gegen die Entschließung k. Regierung, durch welche der Abstrich des seither von der Stadtkasse zur Deckung des Defizits der protest. Kirchenkasse geleisteten Zuschusses von 700 fl. aus dem Voranschlage der Stadtkämmerei pro 1871 verfügt werden will. — Die von den Verwaltungen vorgelegten Entwürfe der Voranschläge für die kathol. und protest. Schulstiftungs-Kasse, der allgemeinen Schulkasse, der Sparkasse, der Hospitalstiftungs-Kasse, der Spinn-Instituts-, Erbprinz-Ludwigs-Stadtstipendien und Besserer'schen Arbeitshaus-Stiftung für das Jahr 1871 werden gutgeheißen und sollen nunmehr 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht offen gelegt werden.

[†] Schweinfurt, 24. Okt. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand die Beerdigung des im städtischen Krankenhause verstorbenen Soldaten im kgl. preuß. 8. Leib-Grenadier-Regimente, Wilhelm Eigendorf, statt. Der Verstorbene war gebürtig aus Neupodelsig im Regierungsbezirke Frankfurt a. O., 27 Jahre alt, verheirathet und wurde unterm 29. September als an Typhus erkrankt ins hiesige Krankenhaus aufgenommen, welcher Krankheit er am 21. d. erlegen ist. Das Begräbniß selbst fand in derselben Weise wie das seiner anderen 4 Kameraden statt.

# Confiscirt.

Am 20. ds. starb nach langen schweren Leiden der königl. Oberförster Herr Franz Kayser in Fabrikschleichach.

In Neustadt a/S. hat die für Straßburg und die durch Krieg beschädigten, hartbedrängten Orte des Niederrheins vorgenommene Collecte die ansehnliche Summe von 168 fl. eingetragen.

(†) Hammelburg, 22. Okt. Der Beginn der diesjährigen Weinlese wurde auf künftigen Dienstag den 25. Oktober festgesetzt.

Die „Würzb. Ztg." vom 22. d. M. schreibt: Gestern passirte dahier die Exkönigin Isabella von Spanien. Sie schien sehr guten Humors zu sein und erfreute sich namentlich eines barbarischen Appetites. Drei französische gezogene Achtpfünder, welche von den Bayern bei Orleans erobert wurden, sind auf dem Wege nach München gestern hier durchgekommen. Auch mehrere Fahnen und ein abgebrochener Adler fanden sich dabei.

Schweinfurter Frucht-Preise am 22. Oktober.

| | Höchster | Mittlerer | Niedrigster | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. — kr. | 20 fl. 19 kr. | 18 fl. 30 kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 16 kr. | 17 . 30 kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 14 fl. 15 kr. | 11 fl. — | |
| Haber | 8 fl. 45 kr. | 8 fl. 3[illegible] kr. | 7 fl. 30 kr | |
| Erbsen | 22 fl. 15 kr. | 20 fl. 24 kr. | 17 fl. 6 kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Frucht 646 Schäffel. [illegible] 8,191 fl. [illegible] 121 Schäffel.

Würzburg, 22. Okt. Auf unserem heutigen Getreidemarkt kostete Waizen 17 fl. 45 kr. bis 25 fl. — kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. — kr., Gerste 10 fl. 30 kr. bis 15 fl. — kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 9 fl. 36 kr., Erbsen 18 fl. — kr. bis 19 fl. — kr., Linsen 17 fl. 30 kr. 120 Wägen.

# Bekanntmachung.

**Zufolge Magistratsbeschlusses vom Heutigen wurde auf Vorschlag von Sachverständigen der Beginn der Weinlese** für alle Lagen auf

**Donnerstag den 27. Oktober l. J.**

festgesetzt. Hiebei wird in Erinnerung gebracht, daß

1) das frühere Lesen ohne besondere Erlaubniß verboten ist,
2) die zur obern Mainleite fahrende Fuhrwerken sich leer durch den obern Mainleitenweg zu halten haben,
3) kein Leser berechtigt ist, mehr als 5—6 Trauben von gewöhnlicher Größe und Sorte zu beanspruchen,
4) die Nachlese (das Stoppeln) in fremden Weinbergen unbedingt untersagt ist, und
5) das Ausziehen der Pfähle in Weinbergen und das Decken nicht vor Beendigung der Weinlese stattfinden darf.

Ferner werden die Verbote des Schießens und Abbrennens von Feuerwerk auf den Fahrstraßen und belebten Wegen, in der Nähe der Stadt, sowie im Innern derselben, und des schnellen Fahrens durch die Thore nachdrücklichst erinnert.

Schweinfurt, den 21. Oktober 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

---

# Bekanntmachung.

Am

**Mittwoch den 26. Oktober l. Js.**

Nachmittags 2 Uhr

versteigert der Unterzeichnete in der Wohnung des Lehrers Johann Adam Lieb in Schonungen verschiedene Mobilien, als Sopha, Secretär, Spiegel, Tische, Commode, Betten ꝛc. sowie eine größere Partie Wein öffentlich gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 22. Oktober 1870.

**M. Fleckenstein,**
Amtsverweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidter.

---

# Bekanntmachung.

Am

**Montag den 31. October d. Js.**

Nachmittags 3 Uhr

versteigere ich in der Wohnung des Bauern Johann Sebastian Schuler in Löffelsterz einen Schweinsläufer, zwei Mutterschweine und beiläufig 4 Fuhren Rüben gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 22. Oktober 1870.

**Fleckenstein,**
Amtsverweser des k. Gerichtsvollziehers Scheidter.

---

# Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert am

**Montag den 31. Oktober 1870**

Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Bauern Johann Sebastian Schuler von Löffelsterz eine Stockuhr mit Gehäuse, einen Ausziehtisch und eine Kommode gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 22. October 1870.

**Fleckenstein,**
Amtsverweser des k. Gerichtsvollzieher Scheidter.

---

# Theater in Schweinfurt.

**Dienstag den 25. Oktober**
3. Vorstellung im Abonnement.

## Die Verschwörung der Frauen

oder

## Die Preußen in Breslau.

Historisches Lustspiel in 4 Akten von Arthur Müller.

Zum Schluß:

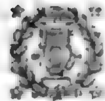
## Erstürmung des Geisbergs in der Schlacht von Weißenburg.

Großes Schlachten-Tableau arrangirt von Hrn. Meyer.

☞ Die Garderobe für die im Tableau vorkommenden Turcos, Spahis, Zuaven ꝛc. ist ganz neu verfertigt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

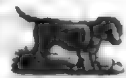
---

## Gesang-  Verein.

Heute Abend und für die Folge wieder regelmäßig jeden Montag Abend **Gesellschafts-Abend** für Herren, wozu active wie passive Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

**Der Vorstand.**

---



Ein junges gelbes **Hündchen,** Ohren und Schweif gestutzt mit schwarzer Schnauze, auf den Namen „Miro" gehend, kam vorige Woche abhanden und wird um Rückgabe gegen gute Belohnung ersucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

---

Vierteljährlich 10 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

# Daheim.

Die **No. 4,** die neueste Kriegsnummer, enthält:

Die Mutter König Wilhelms. Mit Porträt der Königin Luise. — Amata. (Fortsetzung.) Novelle von Hans Tharau. — Die deutschen Bahnhöfe in Kriegszeiten. Zu dem Bilde von W. Diez. — Eine Recognoscirungsfahrt unter den Forts von Paris. Von Dr. Hans Blum. — Skizzen vom Kriegsschauplatz. VI. Von Wörth bis Weißenburg. (Schluß.) Von Georg Hiltl. — Das vierte Jägerbataillon im Sturm auf eine Batterie bei Sedan. Von unserm Specialartisten H. Lüders. — Angriff der Sechsundvierziger bei Wörth. Von E. Hünten. — Zwei Jahrhunderte historischer Volksdichtung. Von R. K. — Am Familientische: Die Geister der Helden. Gedicht von K. Gerok. — Unsere Verluste. Zu dem Bilde von Grögler. — Aus dem Briefe eines westfälischen Füsilier vor Metz. — Geldnoth und Lectüre vor Paris. Von H. Blum. — Zur einstigen Heimkehr unserer Soldaten. Gedicht von Oskar von Redwitz.

**Preis pro Nummer 2½ Sgr.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

**Fr. J. Reichardt.**

---

Geborne:

28. Sept. 1 Tochter dem Tünchner C. Englert.
30. „ 1 Sohn dem Agenten M. Oerter.
4. Okt. 1 Tochter dem Lederfabrikant H. Bach
6. „ 1 Sohn dem Kaufmann M. Silberstein
8. „ 1 Tochter dem Schuhm. Mich Bohly
9. „ 1 Sohn dem Kupferschm. F. Gehlert
11. „ 1 Sohn dem Metzger Jakob Kast.
12. „ 1 Sohn dem Zimmermann H. Mahr von Uechtelhausen.
15. „ 1 Sohn dem Gelbgießer Albert Bitterlich aus Löbau.
18. „ 1 Sohn dem k. Pfarrer Paul Schattenmann.
20. „ 1 Sohn dem Maurer Kasp. Hofmann.
20. „ 1 Tochter dem Bäcker Gg. Blickle.

Gestorben:

13. Oktbr. Michael Hofmann, Schreinergeselle von Aubstadt, 48 J.
17. „ Rosina Dorothea, Ehefrau des Wegmachers Joh. Ulsamer 39 J. 3 M.

(Mit einer literarischen Beilage.)

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr., ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Wilhelmine. Sonnen-Aufg. 6,39. | Kathol.: Chrysantus. Sonnen-Unterg. 4,49. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 255. Dienstag den 25. Oktober 1870.




## Kalender der Vergangenheit.

25. Oktober 1806. Die Franzosen unter Davoust nehmen Berlin ein. Napoleon in Potsdam

## Kriegsnachrichten.

Kinzheim, 23. Okt. (Officiell.) Vergangene Nacht ist die erste Parallele gegen die südwestliche Front von Schlettstadt auf 500—700 Schritte ausgehoben. Diesseits stehen 32 Geschütze im Feuer. Verlust nur 3 Mann.

Versailles, 22. Okt. General v. Wittich besetzte am 21. Chartres. Vor Paris hat sich der Feind nach seinem gestern abgeschlagenen Angriff völlig ruhig verhalten. Vor Metz treffen täglich französische Ueberläufer in größerer Zahl bei unsern Vorposten ein.

Nach einer Mittheilung der Allg. Ztg. aus Versailles haben die Franzosen zum ersten Male bei einem Ausfall der Pariser Besatzung am 15 d. Bekanntschaft mit den bayerischen Mitrailleusen gemacht. Diese Geschütze haben sich in ihrer Wirkung den entsprechenden französischen weit überlegen gezeigt; denn während die letzteren ihre Kugeln schnurgerade vor sich hinsenden, erzielen die der Bayern durch fächerartige Zerstreuung ihrer Kugeln einen Kartätschenschuß von verheerender Wirkung. Durch eine einzige Salve haben die Franzosen einen Verlust erlitten, der auf mindestens 300 Mann an Todten und Verwundeten zu veranschlagen ist, während die Bayern leider auch über 100 Mann verloren haben.

Straßburg, 23. Okt. Der Zudrang der Fremden nimmt nach und nach ab, was den Straßburgern sehr erwünscht sein dürfte. Mißtrauisch, wie die Einwohner sind, glauben sie in jedem Gesicht nur Schadenfreude lesen zu können. Am Leichtesten fügt sich die Geschäftswelt in die neue Situation. Ich sprach mit mehreren angesehenen Kaufleuten, die mit der Lage der jetzigen Dinge den Umständen nach zufrieden sind. In dem Urtheile über Frankreich stimmen sie im Allgemeinen mit uns überein, und so schwer es ihnen auch fällt, geben sie jetzt doch allmählich zu, daß seine Sache verloren sei. Ueberhaupt bemerkt man, daß die Stimmung nach und nach weniger deutsch-feindlich wird und ein allgemeiner Umschwung in kürzester Zeit zu erwarten ist. In der Stadt wird an der Hinwegräumung des Schuttes und der Trümmer fleißig gearbeitet; die Dächer und wenig beschädigten Häuser werden reparirt, und bald wird das gewöhnliche, rege Leben eingekehrt sein. Die verwundeten französischen Truppen, die hier ihre Genesung abwarteten, sind in den letzten Tagen beinahe sämmtlich abgegangen; man erblickt nur hie und da Soldaten der Sanitätskompagnie. Am Bahnhof und der Gasfabrik herrscht eine ungemeine Thätigkeit, um beide Gebäulichkeiten schleunigst zum Gebrauche herzurichten. Fleißig ist man auch beschäftigt, die Wälle vollends abzuräumen. Heute Nacht hörte man in dem ungefähr 10 Stunden entfernten Schlettstadt heftigen Kanonendonner, woraus zu schließen ist, daß die Festung jetzt mit Kanonen größeren Kalibers beschossen wird.

Der Timeskorrespondent im k. Hauptquartier telegraphirt aus Versailles vom 20.: Das unter preußischer Autorität herausgegebene Versailler Journal theilt mit, daß der General Boyer in Versailles war, um bezüglich der Uebergabe von Metz zu verhandeln.

Garibaldi ist von Belfort nach Dole gegangen, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Von dort hat er die schon bekannte kurze Proklamation erlassen und eine Instruction, die aus folgenden Punkten besteht: er empfiehlt 1) strenge Disciplin, die auch in den gegenseitigen Verbindungen der Guerillas aufrecht zu erhalten sei und wobei die Jüngeren den Aelteren und Erfahreneren gehorchen sollten. Bei Gefahren solle Unterstützung bereit gehalten und die Bewegung des Feindes ausgekundschaftet werden; 2) unerschütterliche Ausdauer in Ertragung von Gefahren und Ermüdungen; 3) Muth und gutes Betragen, Achtung vor dem Eigenthum; 4) absolutes Verachten der feindlichen Cavallerie. 5) Als Schande und Verrath muß die Panik gelten, die der Kühnheit des Feindes zu Hülfe kommt. Garibaldi hat außer den Franctireurs eine Brigade Mobilgarde, aus zwei Bataillonen Infanterie und einer Batterie Artillerie bestehend. Sein Sohn Menotti ist von Lyon nach dem Hauptquartier abgereist.

Poitiers, 19. Okt. Der „Liberal de Cambrai" verlangt, daß die Regierung die Altersklasse 1871 zum Kriegsdienste schon jetzt einberufe. — Die „Liberté de Rouen" meldet: „Der Maire von Gisors, Mr. Lepere, drohte den Nationalgarde-Offizieren, ihre Namenslisten den heranrückenden Preußen mitzutheilen, wenn sie durch ihren Widerstandsversuch Unglück über das Städtchen bringen wollten. Als die Offiziere daran sich nicht kehrten, führte dieser des Namens Franzose unwürdige Maire seine Drohung aus und zwang dadurch die beklagenswerthen Opfer der Denunciation zur Flucht."

Köln, 24. Okt. Die heutige „Kölnische Zeitung" meldet: Oberst Stoffel, der frühere französische Militärbevollmächtigte in Berlin, nach Sedan Kriegsgefangener auf Ehrenwort, ist entflohen, angeblich nach Paris.

Brüssel, 23. Okt. Den eingetroffenen französischen Journalen zufolge functionirt Esquiros in Marseille noch immer trotz seiner Entlassung. 500 Mitglieder der Arbeiter-Association haben eine Demonstration veranstaltet, um ihn zu ersuchen, seine Thätigkeit fortzusetzen. Die Unterdrückung der „Gazette du Midi", sowie die Ausweisung der Jesuiten wird auf das Strengste aufrecht erhalten. Die Garde civique in Marseille erscheint trotz der von Seiten der Behörden verfügten Auflösung noch immer bewaffnet.

Brüssel, 23. Okt. Die „Independance belge" enthält ein Londoner Telegramm vom heutigen Tage, welches besagt, daß nach einem am Freitag abgehaltenen Ministerrathe Lord Granville an die britischen Gesandten in Tours, Berlin, Petersburg, Wien und Florenz die Weisung telegraphirte, darauf hinzuwirken, daß die Kriegführenden einen Waffenstillstand annehmen, damit die Konstituante inzwischen einberufen werden könne. Wie das Telegramm wissen will, lauteten die eingetroffenen Antworten günstig.

Tours, 23. Okt. Es verlautet, das englische Cabinet habe in Tours und Berlin unterm 21. Oktober einen Waffenstillstand behufs Einleitung von Friedensverhandlungen vorgeschlagen. Eingetroffene Depeschen aus Wien, London und Brüssel drücken die Hoffnung aus, daß diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat führen werden.

Tours, 23. Okt. Nachrichten aus Lille zufolge ist Bourbaki dortselbst eingetroffen. Testelin, der von der Regierung eingesetzte Commissär für die Vertheidigung der Departements Aisne, Nord, Pas de Calais und Somme, hat demissionirt.

München, 22. Ok. Von den von unseren Truppen in jüngster Zeit, namentlich bei Orleans gemachten Kriegsgefangenen kommen circa 3000 nach Bayern, ein größerer Theil

derselben wird über München nach Regensburg ꝛc. instradirt werden.

Hamburg, 22. Okt. Eine amtliche Mittheilung der „Börsenhalle“ aus Wangeroge, 9½ Uhr Morgens, meldet: „Eine feindliche Fregatte in nördlicher Richtung ist in Sicht. Die Entfernung beträgt eine halbe bis eine Meile. Cours östlich.“

Stuttgart, 24. Okt. Der Kriegsminister von Suckow telegraphirt aus Versailles unterm 23. Oktober: „Vorgestern fand ein Ausfall von drei französischen Bataillonen mit Artillerie und Mitrailleusen über die Marne bei Joinville gegen die Württembergische Vorposten bei Champigny (Joinville und Champigny östlich von Paris, vor dem Bois de Vincennes) statt. Derselbe wurde vom 3. Jäger-Bataillon und Theilen des 7. Regiments tapfer zurückgeschlagen. Diesseitiger Verlust 5 Todte, 30 Verwundete, darunter keine Offiziere.“

München, 20. Okt. Nachdem nunmehr die Verlustlisten für die Feldzugszeit bis zum 2. September vollständig erschienen sind, ist es möglich, eine genaue Uebersicht der Verluste der bayerischen Armee an den Schlachttagen von Weißenburg, Wörth, Beaumont und Sedan zu geben. Der Gesammtverlust beträgt 5126 Mann, von welchen 82 Offiziere, 97 Unteroffiziere und 644 Soldaten todt blieben, 268 Offiziere, 437 Unteroffiziere und 3611 Soldaten verwundet wurden. Von den bei Weißenburg außer Gefecht gesetzten 395 Mann blieben todt: 4 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 37 Soldaten; verwundet wurden: 12 Offiziere, 24 Unteroffiziere, 224 Soldaten; in der Schlacht bei Wörth verloren wir 1017 Mann, nämlich todt: 15 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 108 Soldaten; verwundet: 64 Offiziere, 91 Unteroffiziere, 718 Soldaten; bei Beaumont betrug der Verlust 350 Mann: 3 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 45 Soldaten; verwundet: 11 Offiziere, 33 Unteroffiziere, 253 Soldaten; an den zwei Tagen bei Sedan hatte unsere Armee einen Verlust von 3471 Mann, von welchen 60 Offiziere, 75 Unteroffiziere und 456 Soldaten todt blieben und 171 Offiziere, 293 Unteroffiziere und 2416 Soldaten verwundet wurden. Unter den Todten sind nur Diejenigen aufgeführt, welche am Schlachttage selbst starben; von den als verwundet Aufgeführten sind viele nach kürzerer oder längerer Zeit ihren Verletzungen erlegen.

## Politische Nachrichten.

München, 20. Okt. Es verlautet von einer vertraulichen Mittheilung aus Wien, die deutsche Frage, insbesondere den Art. 4 des Prager Vertrages betreffend, welche dem Grafen Bray kurz vor seiner Abreise nach Versailles zugekommen sein soll.

Brüssel, 21. Okt. Der jetzt in Poitiers erscheinende „Siècle“ sagt: „Ist der Commandant von Soissons Kriegsgefangener? wir wissen es nicht, aber wenn er frei ist, so begehren wir, daß er sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werde, wo er beweisen muß, daß er seine Pflicht erfüllte und nicht länger den Feinden Widerstand zu leisten vermochte. Es ist endlich Zeit, daß Licht werde über Thatsachen, die sich bei uns schon allzuhäufig ereignet. Bourbaki, sagt man uns, wurde zum Chef der Nordarmee ernannt; hat er denn schon seine curiose Aufführung genügend zu rechtfertigen vermocht? Hat er sich denn schon betreffs seiner letzten Fahrt über den Canal verantwortet? Widmet er sich wirklich der Republik? Wenn dem so ist, warum enthält uns die Regierung Bourbaki's Erklärungen vor? Bevor wir ihm ein Commando geben, müssen wir wissen, ob wir einen Hoche oder Dumouriez an ihm haben. Warum ließ man den General Mazure sich nicht vor einem Kriegsgericht verantworten? Warum verweigert man uns, nach unserem Begehren, den General Uhrich vor ein Kriegsgericht zu stellen? Sind die Gerüchte über ihn ganz grundlos? Die öffentliche Meinung richtet ihn ohne Kriegsgericht. Niemals dürfte ein General der Republik verdächtig erscheinen. Weshalb hat man den General La Motterouge geschont? Und was ist aus de Polhès geworden? Man wird uns sagen, wir seien zu mißtrauisch. Ja, wir sind mißtrauisch geworden; aber wer trägt die Schuld? Was müssen wir erleben!? Wir sehen nur unfähige Generäle vor dem Feinde fliehend, ihre Soldaten verrathend; Ehrgeizige Prinzen, agitirend, ihre Partei organisirend, das flache Land bearbeitend, ihre Candidatur vorbereitend und in dem Unglücke des Vaterlandes nichts Anderes erblickend, als ein erwünschtes Mittel, den Thron zu besteigen, die durch drei Revolutionen hindurch gebrochenen Bande wieder zu erneuern. Da sehen wir legitimistische Verschwörer, dort intriguirende Bonapartisten, andererseits wieder Vertreter der Presse, die am Heile des Vaterlandes zu verzweifeln heucheln und sich nicht entblöden, dem erniedrigendsten Frieden das Wort zu reden. Und das sind dieselben Subjecte, die diesen furchtbaren Krieg herbeigeführt, die seinetwegen Manifestationen befürwortet, die heute aber die Gefahr womöglich noch größer malen, als sie in Wirklichkeit schon ist, Entmuthigung säen und von Waffenniederlegung sprechen, während von einem Ende des Landes bis zum andern die Republikaner nur Eine Devise kennen: Untergehen oder den Eindringling zurückschlagen! Ja wohl, wir sind voller Mißtrauen, verlangen dasselbe aber auch bei unserer Regierung. Möge auch sie Furcht haben, daß die öffentliche Freiheit gefährdet sei, möge sie überzeugt sein, daß, um das Land, die Republik zu retten, die in Donner und Blitz erzeugte Republik, man alle Hindernisse erst brechen muß, die es wagen wollten, der gemeinsamen Action, der Energie sich in den Weg zu stellen.“

Konstantinopel, 21. Okt. Dem Vernehmen nach findet zwischen der Türkei und Griechenland [?] ein diplomatischer Meinungsaustausch statt, welcher ein Einverständniß darüber erzielt hat, sich gegenseitig gegen jede Macht, die etwa im Orient erobernd auftreten sollte, zu unterstützen.

Genua, 22. Okt. Das „Movimento“ veröffentlicht ein Schreiben aus Dôle (Arrond. Dole, Dep. Jura) vom 18. Okt., welches mittheilt, daß Garibaldi die Cadres für die Vogesenarmee gebildet habe. Fertig seien bereits drei Brigaden, deren erste unter dem Commando des General Bossak aus einem Regiment Mobilgarden, einem Bataillon Franctireurs unter dem Befehl Orsini's besteht. In letzterem sollen viele Engländer und Spanier sein. Die zweite Brigade kommandirt Oberst Marie; dieselbe besteht fast ausschließlich aus Franzosen. Die dritte Brigade unter Menotti Garibaldi besteht aus einem Regiment französischer Mobilgarden, zwei Bataillonen Italiener und einem Bataillon Nizzarden. Jeder Brigade ist eine Compagnie Genietruppen beigegeben.

Aus China kommt die Nachricht, die dortige Regierung schicke wegen des Franzosenmords in Kinkiang eine Entschuldigungsbotschaft nach Frankreich. Prophylaktisch ließ sie zwei Mandarinen deportiren und 15 ordinäre Chinesen köpfen.

## Vermischtes.

München, 21. Okt. Heute findet in Wien eine Konferenz von Bevollmächtigten deutscher Eisenbahnverwaltungen Behufs Festsetzung der Winterfahrordnung statt. Die bayerischen Staatsbahnen sind hiebei durch den Generaldirektionsrath v. Exter, die Ostbahnen von dem Direktor Bachhäuser vertreten. Der Termin des Beginns der Winterfahrordnung ist auf den 15. November festgesetzt.

München, 23. Okt. (Dienstesnachrichten) Der Oberförster W. Schunk von Martinlamitz ist seiner Bitte entsprechend und unter Anerkennung seiner vieljährigen Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt, an dessen Stelle auf das Revier Martinlamitz der Oberförster G. Künzel von Bernek auf Ansuchen versetzt und der Assistent am Forstamte Kulmbach, L. Schiller zum Oberförster in Bernbeck ernannt.

München, 22. Okt. Die Braunau-Ried-Neumarkter Bahn wird am 10. November dem Verkehr übergeben werden.

Nürnberg, 23. Okt. Sicherem Vernehmen nach wurde dem General v. d. Tann (?) für den Sieg bei Orleans vom König von Preußen das eiserne Kreuz I. Classe verliehen. — Prinz Leopold, Hauptmann im 3. Art.-Reg. von dem es hieß, daß er seit den Schlachten an der Loire vermißt werde, hat eine Correspondenz-Karte nach München geschickt mit der Mittheilung, daß er gesund und unverwundet sei.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Der König der Belgier hat dem Zentralkomité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger eine Gabe von 12,000 Thlrn. und das Internationale Komité in Belgien eine Summe von 4000 Thalern übersendet. Es muß in Rücksicht hierauf um so mehr auffallen, daß die Internationale Gesellschaft in London, welche durch veranstaltete Sammlungen 240,000 Pfund Sterling für die freiwillige Krankenpflege im jetzigen Kriege zur Disposition gestellt sind, auch nicht die kleinste Summe dem Berliner Zentralkomité überwiesen hat.“

Aus Köln, 21. Okt., berichtet die Köln. Ztg.: „Gestern Nachmittag [illegible] Uhr traf die Exkönigin von Spanien, Isabella II.,

aus Brüssel kommend hieselbst ein und benutzte den um 5 Uhr abgehenden Zug der Rheinischen Bahn zur Fortsetzung der Fahrt nach Mainz, wo sie übernachten und heute weiter nach München, dem vorläufigen Ziele ihrer Reise gehen will. Die Inhaberin der goldenen Rose hatte ein sehr zahlreiches Gefolge, das aber nichts weniger als durch Schönheit und Anmuth, sondern eher durch das Gegentheil dieser Vorzüge ausgezeichnet war, so daß, wenn die Landsmänninnen der Damen nicht besser ausgestattet wären, es im Liebschaftsregister Don Juan's wohl schwerlich heißen würde: „Aber in Spanien tausend und drei." Bei der Abfahrt versammelte sich an dem Koupe der Exkönigin eine Gruppe von Neugierigen, welche bemerkt haben wollen, daß dieselbe in Thränen ausgebrochen sei.

In dem Schaufenster der Herren Gebrüder Hennigke, Hutfabrik in Leipzig, sieht man seit einigen Tagen einen sehr praktischen Gegenstand ausgestellt, welcher sicher unsern Soldaten ausgezeichnete Dienste leisten wird; es ist dies eine Respirator-Kapuze von dunklem Flanell, 4 Loth wiegend. Die Kapuze schützt gegen Einathmung der rauhen kalten Luft und hält Hals und Kopf vollkommen warm, kann unter jedem Helm oder Feldmütze getragen und außerdem als bequeme Hausmütze benützt werden. Durch diese Vortheile und den billigen Preis von 15 Ngr. pro Stück hat diese Respirator-Kapuze bereits bedeutenden Beifall gefunden. Andere Blätter sind ersucht, der Nachricht von dieser vortheilhaften Kapuze im Interesse unserer Soldaten weiter Verbreitung zu verschaffen.

Athen, 15. Okt. In der Stadt Livadia wurde der Abg. Philon einer der reichsten Grundbesitzer, sammt seinen Verwalter von Räubern überfallen und in die Berge abgeführt. Der dortige Militärkommandant wurde abgesetzt und der Bürgermeister verhaftet.

## Lokales und aus dem Kreise.

Die gestrige Nummer unseres Blattes, soweit sie noch nicht in den Händen unserer Abonnementen, wurde wegen eines Artikels, „Eingesandt. Aus Unterfranken," in dem die Enklaven Königsberg und Ostheim v. d. Rhön besprochen wurden, confiscirt.

— Gestern erhängte sich ein hier in Haft befindlicher desertirter preußischer Soldat.

Vom k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheit wurde der Professor der 4. Gymnasialklasse und Religionslehrer der vier Gymnasialklassen der Studienanstalt zu Münnerstadt, P. Friedrich Wester, von dem Lehramte in diesen beiden Stellen aus dienstlichen Erwägungen in definitiver Weise enthoben.

Dem Schullehrer Franz Karl Herbert von Hambach ist der Schul- und Kirchendienst zu Schleerieth, Bezirksamts Schweinfurt übertragen worden.

Würzburg, 24. Okt. Dem Vernehmen nach, beginnt die Weinlese auf hiesiger Markung am künftigen Donnerstag.

## Theater.

Mit „Eine Wacht am Rhein" — Zeitgemälde von Friedrich — begannen vergangene Woche die Vorstellungen. Dieses Charakterbild, so treffend geeignet für die Jetztzeit, gleichsam ein Spiegelbild derselben, zeigt in dem nichts weniger als deutschen Landgraf Ernst v. Hessen, dem erst durch die braven Bürger von St. Goar die Pflichterfüllung gegen das Vaterland abgebeten werden mußte, der sich willenlos in den Händen des Caplans Delorge befand und nahe daran stand, einer verdammungswürdigen Eitelkeit das Vaterland zu opfern, daß „Alles schon einmal dagewesen" kein leeres Wort ist. In scharfen Zügen bündig und schlagend wird dargestellt, wie oft unter der Maske der Religion und Gottesfurcht die verwerflichsten Absichten verborgen und dem Egoismus oft kein Mittel zu gering ist, wenn nur der Zweck erreicht werden kann, und dieses Alles zur größeren Ehre Gottes! Auf dem Untergrunde dieser widerlichen Charaktere treten in leuchtenden Conturen Tugend und Vaterlandsliebe in den Parthien der Elsbeth (Frau Schmid) und des Bürgers Kretsch (Hr. Meyer) und dergl. scharf hervor. Elsbeth, das fast bis zur Verzweiflung durch den teuflischen Fluch des Delorge geängstete Frauenherz, mit der über allen confessionellen Hader erhabenen Liebe, ein Ideal ächter deutscher Weiblichkeit, wurde denn auch von Frau Schmid höchst vollendet zur Darstellung gebracht. In gleicher Weise führte Kretsch (Hr. Meyer) den entschlossenen deutschen Mannes Charakter — der nur einen Weg zur Vergewaltigung des Vaterlandes kennt und duldet — den Weg über die eigene Leiche, meisterhaft durch. Es gelang den Darstellern, die in anerkennenswerther Weise ihr Möglichstes thaten, durch Genauigkeit und hübsches Ganzspiel, besonders im Jungfrauen Stich, das Auditorium ganz zu fesseln, und mehrfache Applause in offener Scene und Hervorruf nach den Aktschlüssen gaben von der Befriedigung Zeugniß. — Das militärische Tableau reihte sich würdig diesem vaterländischen Stücke an. Die Ausführung desselben, diesmal noch effektvoller als das vorige Mal, rief stürmischen Applaus hervor! — Auch das folgende Stück „Der alte Korporal", ein militärisches Schauspiel, kann im Ganzen als gelungen bezeichnet werden, wenn man nämlich die zwischen Rollenvertheilung und Aufführung des Schauspiels gelegene kurze Zeit berücksichtigt. Dem Franz Rockinger, General, wollte es jedoch nicht gelingen, den Schauspieler aus der Rolle und den General hinein zu bringen, die Natur fehlte seinem Spiele, es war zu gekünstelt; wir stellen uns den Empfang einer Generalsfrau und deren Kind von dem Gatten und Vater auf dem Schlachtfeld ganz anders vor, viel herzlicher, inniger und wärmer, und ebenso den Abschied von denselben bedeutend ergreifender, als ihn fraglicher Herr auffaßte und aufführte. Solche Verstöße kühlen das Publikum zu sehr ab. Vorher genaues Studium des Stücks und des Charakters der Rolle ist immer erforderlich. Wir glauben darauf aufmerksam machen zu müssen, weil auch in der Burleske „Guten Morgen Herr Fischer" Amandus den Charakter der Rolle vergessend, sogar sich zum carrikiren hinreißen ließ, was unangenehm berührte, und man es daher für nöthig hält, jetzt schon wissen zu lassen, daß die Mehrzahl der Theaterbesucher vor allem Wahrheit in der Darstellung lieben. — Das dieser Vorstellung vorausgegangene Tableau „Gallien zu Füßen Germania's" war vortrefflich arrangirt. Bei allenfallsiger Wiederholung würde eine etwas vorgeneigtere, den offensiven Charakter bekundende Stellung Germania's dem Gesammtbilde erhöhteren Effekt verleihen.

## Bayerische Verlustliste Nro. 26.

A. Gefechte bei Orleans (Artenay). Am 10. Okt. 1870. 9. Jäger-Bat. Verwundet: 1 Vicekorporal, 2 Soldaten. Am 4. Okt. 1870. Inf.-Leib-Reg. 2. Bat. Verwundet: 2 Soldaten. Am 10. Okt. 1870. 1. Bat. Todt: 1 Corporal, 1 Soldat. Verwundet: 4 Soldaten. 2. und 3. Bat. Todt: 1 Gefreiter, 5 Soldaten. Verwundet: Oberlieutenant Hamilkar Heiden, 2 Corporale, 1 Vicekorporal, 5 Gefreite, 33 Soldaten. Am 11. Okt. 1870. 3. Bat. Todt: Hauptmann Otto Neumann. Am 10. Oktober 1870. 1. Inf.-Reg., 2. Bat. Todt: Landwehrunterlieutenant Ludwig Ritter von Linprunn, 6 Soldaten. Verwundet: 2 Korporale, 4 Gefreite, 31 Soldaten. Am 11. Oktober 1870. 12. Inf.-Reg. 1., 2. und 3. Bat. Todt: Major Gustav v. Tein, Unterlieutenant Joseph Fellermeier. Verwundet: Major Joseph Frhr. Kreß v. Kressenstein, Hauptmann August Bürgel, Hauptmann Leonh. Hiller, Oberlieutenant und Bat.-Adjutant Jakob Haas, Landwehr-Unterlieutenant Otto Rottmann, Unterlieutenant Ludw. Schulz, Unterlieutn. August Ritter v. Sedelmair. Am 10. Oktober 1870. 1. Art.-Reg. Verwundet: 1 Bombardier, 1 Unterkanonier. Am 11. Oktober 3. Art.-Reg.: Todt: 1 Trompeter, 1 Kanonier. Verwundet: Unterlieutenant Andreas Frischhut, 1 Korporal, 1 Bombardier, 1 Unterkanonier, 2 Fahrkanonire. B. Cernirung von Bitsch. Am 10. Oktober. 8. Inf.-Reg. Verwundet: 1 Soldat. C. Recognoscirung bei Cherisy am 9. und 10. Oct. 2. Inf.-Reg. Todt: 1 Soldat. Verwundet: 1 Soldat. D. Gefecht bei Ablis am 8. Okt. 11. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 1 Corporal, 1 Vicekorporal, 2 Soldaten. E. Gefechte bei Paris. Am 1. Oktob. 9. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: Soldat David Reuter von Steinsdorf, B.-A. Höchstadt a. d. Aisch. Verwundet: Soldat L. Wahl von Berghausen, B.-A. Speyer. Am 10. Okt. 2. Bat. Todt: die Soldaten J. Keller von Huttelstadt, B.-A. Alzenau, J. Bierengel von Wasserlosen, B.-A. Hammelburg. Verwundet: die Soldaten Andreas Fertig von Altfeld, A. Engelhard von Scheßlitz, B.-A. Bamberg, 1. Bat. Th. Wolf v. Neustadt a/M., B.-A. Lohr. Am 9. Oktober. 7. Inf.-Reg. 2. Bat. Verwundet: 1 Soldat. Am 5. Okt. 10. Jäger-Bat. Verwundet: Vicekorporal Jos. Wurk von Aschaffenburg. Hornist K. Wirth von Eschheim, B.-A. Gerolzhofen. Am 11. Okt. 6. Jäger-Bat. Todt: Gefreiter J. Balzin von Weißenbrunn, B.-A. Ebern.

Zur diesjährigen Weinlese empfiehlt sich mit verschiedenen

# Feuerwerks-Gegenständen

gute Frösche, Schwärmer, Raketen, römische Lichter u. s. w. und bittet um geneigte Abnahme

**Margaretha Schreiber**
wohnhaft am Jägersbrunnen.

---

# Fr. J. Reichardt's
## Papier- & Schreibmaterialienhandlung
**Rückertsstraße Nr. 383**

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Maschinen- und Hand-Canzlei-Papier, Concept-, Post-, Pack-, Rollen-, Stroh-, Lösch-, Spritz-, Glace-, Carton-, Gold- und Silber-, Glas- und Fliegen-Papier;
ferner:
Brief-Couverts per Hundert von 9 kr. an (*per mille* billiger), Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Schiefertafeln und Griffel 2c. 2c.
Gratulationskarten, Witzkarten, Pathenbriefe, Sachets, verziertes Postpapier, Linienblätter, u. dgl. mehr.
Bilderbogen: ächte Pariser, Stuttgarter, Münchener, schwarz und colorirt,
und noch viele andere in die Branche einschlagenden Artikel.

Bei Abnahme größerer Quantitäten mit entsprechendem Rabatt.

---

# Theater in Schweinfurt.
**Dienstag den 25. Oktober**
3. Vorstellung im Abonnement.

## Die Verschwörung der Frauen, oder: Die Preußen in Breslau.
Historisches Lustspiel in 4 Akten von Arthur Müller.
Zum Schluß:

## Erstürmung des Geisbergs in der Schlacht von Weißenburg.
Großes Schlachten-Tableau arrangirt von Hrn. Meyer.

☛ Die Garderobe für die im Tableau vorkommenden Turcos, Spahis, Zuaven 2c. ist ganz neu verfertigt.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,
**Obligationen, Actien und Loosen 2c. 2c.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Spitalgasse Nr. 301.

---

**Kölner Dombau-Loose à fl. 1. 45.**
**Ulmer Münster-Loose à 35 kr.**
**Loose für die Würzburger Verloosung à 6 kr.**
zum Besten deutscher Krieger
sind zu haben in
***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

---

## Eine Bäckerei
mit Spezereihandlung sammt Waarenlager bei Haßfurt, nahe an der Bahn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

## Jagd-Einladungskarten
empfiehlt bei Wiederbeginn der Jagdzeit billigst
*Fr. J. Reichardt's Buchdruckerei.*

---

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. Wo? sagt d. Exped.

---

Gestorben:

18. Okt. Christiana Marg. Barb., Ehefrau des Privatiers Fried. Küppel, 72 J. 4 M.
18. „ Anna Kaiser, Hebamme Wwe. 66 J.
18. „ Anna Kath., Ehefrau des Steinhauers Sebast. Krieger, 39 J.
18. „ Gg. Theodor, Kind des Schuhm. Gg. Meder, 1 J. 1 M. 24 Tg.
19. „ Joh. Karl, Kind des Agenten Martin Oerter, 14 Tg.

---

Frankfurt, den 24 October 1870.
Geld-Course

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44^{3}/_{4}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | $57^{1}/_{2}$—$58^{1}/_{2}$ |
| Pistolen | „ | 9 | 43 |
| do. doppelte | „ | 9 | 54—66 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | $28^{1}/_{2}$—$29^{1}/_{2}$ |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 | 50—54 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 | 45—29 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | $25^{1}/_{2}$—$26^{1}/_{2}$ |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

III. Jahrgang.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inseratiousbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Amandus. Kathol.: Evaristus, Amanda. Sonnen-Aufg. 6,40 Sonnen-Unterg. 4,49. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 256. Mittwoch den 26. Oktober 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate October, November, Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

26. Oktober 1854. Schlacht bei Balaclava. Die Russen von den Franzosen und Engländern geschlagen.

## = Friede!

Gewiß kein Unbefangener wird sich der Thatsache verschließen, daß die allgemeine Begeisterung, die gehobene Stimmung einige Noten tiefer herabgesunken ist. Sie lodert nicht mehr in sprühenden Flammen auf, in ernsten, stilleren Bahnen fließet sie dahin und das Gebiet der werkthätigen, wortarmen aber thatenreichen Liebe, der selbstsuchtlosen Liebe, die sich nicht hervordrängt und bemerkbar macht und um der lieben Anerkennung willen redet und handelt, dies Gebiet ist es, auf dem sich die Begeisterung für die große deutsche Sache noch sichtbar, noch fühlbar macht. Es ist nicht mehr jene lohende flammende Begeisterung, die alles hinriß und auffraß wie ein Gluthstrom, die die bessere Ueberzeugung so Manchem versengte und deren Abschein so Manchen zum Convertiten machte. Wie viele warfen doch Standpunkt, Steuer und Prinzip über Bord und trieben im Strom der großen Ereignisse.

Nicht als ob das Ebengesagte einen Vorwurf involviren sollte, gewiß nicht! Große Ereignisse, wie wir sie in den drei Monaten des Krieges gegen Frankreich erlebt, verursachen auch mächtige Bewegungen, und der müßte kein Herz haben, dem es nicht übergelaufen wäre, dessen Seele nicht hochaufgegohren hätte bei dem Gange dieser Ereignisse, der müßte zum Verräther an der deutschen Sache gebrandmarkt werden, der nicht mit vollem Gemüthe Theil genommen hätte an den Erfolgen der deutschen Waffen. — Diese mächtige Bewegung der Geister, diese Läuterung der Anschauung, das Abschütteln der kleinstaatlichen und kleinstädtischen Interessen, der Aufschwung der Gemüther und Seelen läßt die kleinlichen Schranken der herkömmlichen Verhältnisse weit hinter sich. Der Mensch kriecht aus dem Schneckenhause des socialen, politischen und religiösen Egoismus und Fanatismus heraus und nähert sich mehr dem Ideale eines Menschen und Patrioten.

Der brausende Sturm, die mächtige erfrischende Windsbraut hat sich gelegt, und auf den ruhig bewegten Wellen treibt die große Flotte unserer Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche. Wie heißt der Hafen, wie die Rhede, dem dies Geschwader zusteuert? Es ist der Friede!

Friede, heißt das Ziel unserer Bestrebungen, ist der Gegenstand unserer Wünsche. Friede, baldiger Friede ist die Saite, die in allen Herzen mitklingt. Unsere kämpfenden Mitbürger und Brüder sowohl dort im Felde als wir hier, die wir ihrer so sehnsüchtig warten, wir alle wünschen von Herzensgrunde: Frieden!

Es ist ein glänzender Beweis für die Gediegenheit des deutschen Charakters, daß die Erfolge unserer Waffen, erzielt durch die Gewandheit, Tapferkeit und Ausdauer unserer Heere, durch die Tüchtigkeit ihrer Führer nicht vermochten, den deutschen Soldaten, den Bürger in Waffen zum zügellosen und willfährigen Prätorianer herabzuwürdigen. Sprechen doch alle Briefe von unserer Armee mehr oder weniger den Wunsch nach Beendigung des Krieges aus. Es ist dies ein ehrendes Zeichen, daß dieser Gedanke dort heimathberechtigt ist. Der Deutsche, trotz seiner über alle Zweifel erhabenen Tüchtigkeit in der Kunst des Krieges, sehnt sich zurück nach den edleren Künsten des Friedens. Dieser Friedenswunsch wird nicht durch Bequemlichkeit oder Weichlichkeit diktirt, dagegen sprechen die Ausdauer in der Ueberwindung von Mühseligkeiten aller Art, und der unverdrossene Muth in der Ertragung von Entbehrungen, wodurch unsere Armee den Heeren aller Zeiten und Völker voransteht. Es beruht dieser Drang nach Frieden in einem tiefinnewohnenden, sittlichen Zuge der deutschen Nation, in dem instinktiven Bestreben, die Wunden des Krieges durch die Segnungen des Friedens zu heilen.

Neben diesen moralischen Ursachen wird der Friedenswunsch auch durch materielle Ursachen hervorgerufen. Die schweren Verluste, die unsere Industrie, unser Handel erlitten, die vielen Wunden, die der Krieg den Einzelnen schlug, der Verlust an Menschen, an Ernährern und Versorgern, die Schädigung an Gesundheit und Körper, die Einbuße an Verdienst und Erwerb, kurz, die schwere Beschädigung des gesammten Nationalwohlstandes, machen denselben zu einem großen Unglück, dessen Ende herbeizuführen der Leiter desselben erste Pflicht sein muß.

Wiederholen wir, es ist ein tief allgemeiner und dringlicher Wunsch nach Frieden und kein Siegesjubel, keine Phräse, die dem Erfolge huldigt, noch das Gegaker einer Parthei, die ihre Windeier legt, kann diese Stimme übertönen, die Stimme, die den Frieden beruft, dessen Aufgabe es ist:

Trost zu spenden, Schmerz zu lindern,
Freiheit allen Erdenkindern,
Licht zu wecken weit und breit,
Freiheit, Liebe, Menschlichkeit.

## Kriegsnachrichten.

Hauptquartier Kinzheim, 24. Okt. **Schlettstadt hat heute kapitulirt.** Die Kriegsgefangenen, gegen 2400 Mann an der Zahl, werden nach Rastatt abgeführt. 120 Geschütze fielen in unsere Hände.

Wien, 24. Okt. Abends. Die offiziöse „Wiener Abendpost“ bringt eine telegraphische Depesche aus Tours, vom 24., wonach die **Regierungsdelegation die englischen Vorschläge wegen eines Waffenstillstandes im Prinzip angenommen hat** und Thiers bestimmt ist, nach vorgängiger Verabredung mit der Centralregierung in Paris in Verhandlungen mit dem Grafen Bismark einzutreten.

Tours, 23. Okt. Depeschen der Regierung: Evreux (Departement Eure), 22. Okt. Heute beschoß der Feind längere Zeit Vernon (gleichfalls im Departement Eure) und zog dann wieder ab. — Besançon, 22. Okt. Heute fand ein lebhaftes, anhaltendes Gefecht zwischen Voray (an der von Vesoul nach Besançon führenden Straße, mehr nach Besançon zu) und Cussey (westlich von Voray) statt. Näheres fehlt noch.

Schwerin, 25. Okt. Aus Rheims, 21. Okt., wird hieher gemeldet: Der Kaiser von Rußland sandte an den Großherzog folgende telegraphische Depesche: „Ich bitte Dich, das Kreuz des St. Georgenordens dritter Klasse anzunehmen, das Du so wohl verdienetst. Gott gebe, daß der Krieg durch einen dauernden Frieden bald beendigt werde!“

Nach einer neuerdings Seitens des preußischen Kriegsministeriums ergangenen Bestimmung sollen die unter den Kriegsgefangene befindlichen Elsässer und Deutsch-Lothringer von den übrigen gesondert in für sich bestehenden Kompagnien geführt werden und bei der Verwendung zu ländlichen Arbeiten möglichste Berücksichtigung finden.

Brüssel, 25. Okt. Aus Tours wird berichtet: Die Regierung läßt die Wege um die Stadt verbarrikadiren und den Belagerungszustand in Tours und im Departement Indre und Loire erklären.

Nach einer angeblich officiellen Zusammenstellung beläuft sich die Anzahl der deutschen Soldaten, welche sich gegenwärtig auf französischem Boden befinden, auf 856,000, von denen auf Preußen und den norddeutschen Bund 740,000 kommen.

Brüssel, 25. Okt. Der „Daily Telegraph“ bestätigt die Meldung des „Petersb. Journ.“ vom Sonntag ihrem ganzen Inhalte nach und fügt hinzu, die Kaiserin habe dem Programme Bazaine's zugestimmt und begebe sich demnächst nach Versailles.

Brüssel, 24. Okt. Graf Palikao ist hier eingetroffen. Nachrichten aus dem Departement bu Nord melden, daß die Arbeiterkrisis immer bedenklicher wird. In Acq (Dep. Nord) feiern sämmtliche Fabriken, mit Ausnahme von zweien. Alle Fremden, welche sich im Departement aufhalten und das Alter von 56 Jahren noch nicht erreicht haben, werden eingezogen, die Widerstrebenden werden ausgewiesen. Die Waffenvorräthe sind unzureichend und werden daher Gewehre mit Steinschloß vertheilt.

Die gefährlichste Position vor Pars haben augenblicklich die Bayern inne. Während nämlich das v. d. Tann'sche Armeekorps nach Orleans marschirt, steht das Hartmann'sche Corps südlich von Paris vor den Forts Issy, Vanves, und Montrouge. Etwa 500 Schritte vor dem Fort Vanves ist bereits von bayerischen Ingenieuren eine Schanze aufgeworfen, die täglich von dem Fort beschossen wird. Am 15. ds. in der Früh machten die Franzosea auch einen Ausfall. Sie warfen die Bayern aus Chatillon heraus und besetzten sogar das weiter südöstlich gelegene Bagneux, wurden jedoch um Mittag, nachdem die Bayern Verstärkung herangezogen hatten, in die Forts zurückgetrieben. Vor dem Marnebogen bei Bonneul und Chennevieres liegen die Hanseaten und Mecklenburger. Nachdem die mecklenburg'schen Kanonen am 15. ds. die Franzosen beim Kartoffelholen gestört haben, ist von dem Feinde gegen die beiden genannten Dörfer ein lebhaftes Feuer eröffnet worden, das jedoch bis 16. Mittags den Unserigen wenig Schaden gethan hat.

## Politische Nachrichten.

München, 23. Okt. Nicht ohne Interesse dürfte die Notiz sein, daß seit dem 13. ds. das Militärbezirksgericht Augsburg als Feldgericht des ersten bayr. Armeekorps den Schwurgerichtssaal im Palais de justice zu Orleans occupirt hat, um dort seine militärischen Sitzungen abzuhalten. — Der berühmte Chirurg, Prof. Dr. Nußbaum begleitet unsere Armee, die nach Süden aufgebrochen ist, während das große Spital zu Orleans unter die Aufsicht und Sorge des Dr. Lotzbeck und anderer tüchtiger Aerzte gestellt wurde. — Gestern hielten die Lassalleaner wieder eine Volksversammlung in der Centralhalle, in welcher eine Besprechung „der Bestrebnisse des deutschen Volkes nach Erringung einer staatlichen Einheit des Gesammtvaterlandes“ statthatte.

Dresden, 24. Okt. Das „Dresdner Journal“ meldet, daß der Staatsminister v. Friesen heute Abend in Folge einer Einladung in das Hauptquartier nach Versailles abreist.

Berlin, 24. Okt. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt zu den Verhandlungen des Generals Boyer mit dem Grafen Bismarck, daß der Marschall Bazaine dieselben nicht nur in voller Unabhängigkeit von der Pariser provisorischen Regierung, sondern auch im Gegensatz und im Widerspruch zu derselben geführt hat.

Berlin, 24. Okt. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ constatirt, daß der erste Eindruck, welchen die Angabe der Correspondenz Warrens hervorgebracht habe, ein Mißbehagen gewesen sei, hervorgerufen durch den Gedanken, die Einmischung des Auslandes sei mindestens sehr überflüssig in dem Augenblicke, wo als Früchte der blutigen und mühevollen Arbeiten der letzten Wochen uns Paris und Metz bald zufallen müssen. Uebrigens aber möge man sich beruhigen, wo Schwert und Feder so einträchtig zusammenwirken, werde die Eine dem Anderen sicher nicht hinderlich sein.

Aus Baden, 23. Okt. Die demokratische Partei in Mannheim hat bei der Wahl eines Oberbürgermeisters den von ihr aufgestellten Kandidaten Ed. Moll mit 1025 Stimmen gegen den seitherigen von der nationalliberalen Partei festgehaltenen, Dr. Achenbach, mit 500 Stimmen durchgesetzt.

Brüssel, 25. Okt. Nach der „France“ vom Sonnabend wohnte Thiers einem im erzbischöflichen Palais abgehaltenen großen Regierungskonseil bei. Dasselbe war in Bezug auf die Frage der Wahl der Constituante getheilter Ansicht. Die Majorität war dafür, Gambetta dagegen.

Paris, 24. Oktober. Thiers wird morgen hier erwartet und sich voraussichtlich am Nachmittag nach Versailles begeben.

Rouen, 23. Okt. In den Kirchen wurde ein Protest gegen das Vorgehen Italiens gegenüber dem Papste verlesen.

London, 24. Okt. Gutem Vernehmen nach hat die französische Regierung mit hiesigen Häusern eine sechsprocentige Anleihe im Betrage von 250 Millionen zum Emissionscourse von 85, rückzahlbar in 34 Jahren, abgeschlossen.

London, 24. Okt. Die neue französische Anleihe wird morgen von dem Hause Morgan u. Comp. emittirt. Dieselbe wird in Stücken von 20, 100 und 1000 Pfund abgegeben. Die letzte Einzahlung erfolgt am 1. Februar.

Petersburg, 24. Okt. Der preußische Militärbevollmächtigte General v. Werder ist heute Mittag mit Briefen des Kaisers für den König Wilhelm von hier abgereist.

St. Petersburg, 25. Okt. Das „Petersb. Journal“ schreibt: Die Friedensfrage dürfe nicht mit der Frage von einer Waffenruhe vermengt werden; gegenwärtig liege letztere vor Behufs Zusammentritts einer Versammlung, welche die Friedensfrage prüfe.

Florenz, 24. Okt. Die offiziöse „Opione“ bemerkt bei Besprechung der Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Frankreich und Deutschland: Frankreich würde sich vielleicht fügen, Friedenspräliminarien unter der Bedingung der Schleifung von Straßburg und Metz, sowie der Zahlung einer Kriegsentschädigung von zwei Milliarden zu unterzeichnen; Preußen bestehe aber auf der Abtretung des Elsasses und eines Theiles von Lothringen.

Den neusten Posten aus China zufolge ist den Gräuelthaten von Tientsin ein neues Verbrechen auf dem Fuße gefolgt, welches zwar nicht so viele Menschenleben vernichtet hat, wie dieses, in politischer Beziehung aber kaum von geringerer Wichtigkeit ist. Der Vicekönig von Nanking ist ermordet. Der Thäter befindet sich in Haft und obwohl er sich weigert, jedwede Auskunft über das Motiv seines Verbrechens zu geben, indem er sagt, der Himmel habe ihn mit der Vollstreckung des Todesurtheils beauftragt und er (der Thäter) sei aus den Wolken auf die Erde gefallen, läßt sich doch kaum mehr bezweifeln, daß wir es mit einem abermaligen Ausbruch des Hasses gegen die Fremden zu thun haben. Denn der Vicekönig, welcher am Morgen des 23. August noch nicht todt war, aber am Sterben lag, hatte einem gleichzeitig mit dem traurigen Ausbruch in Tientsin beabsichtigten Angriffe auf die Europäer durch umfassende Maßregeln vorgebeugt, und selbst der mit dem Tode ringende schien noch die Wuth der Eingebornen im Zaume halten zu können, für den Fall seines Todes aber befürchtete man für die Missionäre in Nanking das Schlimmste.

## Vermischtes.

München, 24. Okt. Im Magistrat ist es in Anregung gebracht worden, drei Straßen Münchens die Namen: Wörth-, Sedan- und Orleansstraße beizulegen.

Wien, 20. Okt. Der Landschaftsmaler Conrad Wisgall starb vorgestern in einem Alter von 113 Jahren. Er erfreute sich bis zum letzten Augenblick einer verhältnißmäßig guten Gesundheit.

In die Kathegorie der heiteren Episoden aus dem Kriegsleben gehört auch die nachstehende, dem Briefe eines Angehörigen des 6. Infanterieregiments aus Versailles vom 3. Oktober entnommene Erzählung. Eine Patrouille des 14. Regiments, die sich auf Vorposten befand, hatte in einem Keller einen bedeutenden Weinvorrath ausfindig gemacht und schickte sich eben an, denselben einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen, als in der nämlichen Absicht eine französische Patrouille ganz leise und vorsichtig in den Keller geschlichen kam. Zuerst erfolgte allgemeine Ueberraschung, dann entsprechende Benützung des Moments. Die Franzosen, welche ebenso wie die Bayern ohne Waffen in den Keller gekommen waren, ergriffen die Initiative. Einer von ihnen bemächtigte sich einer Flasche, hielt eine mit lebhaften Geberden begleitete Ansprache an unsere Landsleute und stieß sodann mit ihnen ganz gemüthlich an. Aus dieser Initiative entwickelte sich eine sehr muntere Kneiperei, bei der es ganz kameradschaftlich herging. Mit Weinflaschen gehörig beladen, begaben sich die beiden Patrouillen nach diesem

nichts weniger als blutigen Zusammenstoße zu ihren Abtheilungen zurück.

München, 21. Okt. Es dürfte nicht ungeeignet sein, das Publikum auf einen Betrug aufmerksam zu machen, dessen Opfer es nur zu häufig wird. Den Baumwollgarn-Fabriken wird nämlich von manchen Kaufleuten zugemuthet, die Strickgarne ꝛc. nicht nur in Zollpfund (metrischen Pfund), sondern auch in Englisch Pfund (um $^1/_{10}$ leichter), in Russisch-Pfund (wieder etwas leichter) und Doppelt Russisch-Pfund (noch leichter) zu liefern. Diese Kaufleute wissen die in diesen Quantitäten gelieferten Garne so zu verpacken und einzutheilen, daß der Schein erregt wird, als verkauften sie z. B. 10 Pfund Zollgewicht, während thatsächlich in dem Paket nur 6 Pfund Zollgewicht enthalten sind. Aehnlich wird es mit Ellenwaaren gehalten, die nach der Länge verkauft werden, wie Nähgarne u. dergl.; sie werden oft ohne Maßangabe oder kürzer als das angegebene Maß geliefert. Gründlich kann bei diesem Unfug nur dadurch abgeholfen werden, daß der Detailhändler ernstlich angehalten wird, gleichmäßig und ausschließlich das metrische Gewicht und Maß anzuwenden. Er kann allerdings jetzt bestraft werden, wenn er falsches Gewicht angibt, falsch zuwiegt oder falsch zumißt; aber in Wirklichkeit werden die meisten Käufer durch Angabe einer fremden Gewichtsgröße auf dem zu verkaufenden Gegenstand nicht minder betrogen, weil die wenigsten wissen, wie das fremde zu unserem gesetzlichen Gewicht sich verhält. (Aehnlich ist's, wenn auf einem Paket gar kein Gewicht oder Maß angegeben ist; dadurch wird es möglich, dem Käufer, welcher das Vertrauen hat, ein bestimmtes Quantum zu erhalten, stillschweigend ein geringeres aufzuhalsen; es sollte geboten sein, daß auf jedem Paket Gewicht oder Maß — das einheitliche nämlich — genau angegeben steht.) Und wohl gemerkt, dieser Unfug berührt uns sehr nahe; denn es sind nicht etwa blos auswärtige Fabriken, sondern es sind, wie z. B. der jüngste Jahresbericht der schwäbischen Handels- und Gewerbekammer mittheilt, unsere einheimischen Fabriken in Schwaben, Franken ꝛc., denen vom Detailhandel die Zumuthung gemacht wird, zu diesem Betrug die Hand zu bieten. Bei dem Druck, den die Concurrenz übt, kann man sich leicht denken, daß solchen Zumuthungen auf die Dauer nicht widerstanden wird; die Wurzel des Uebels muß im Detailverkauf gepackt werden.

Ueber den bereits erwähnten Juwelendiebstahl zu Rosenheim entnehmen wir Folgendes einer Bekanntmachung der Münchener Polizeidirektion: Ein Eisenbahnbediensteter aus Rosenheim versuchte am 10. ds. Mts. bei verschiedenen Münchener Juwelirен äußerst werthvolle Diamanten in Unzahl umzusetzen, wurde aber, weil dieser Besitz mit seinen übrigen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen war, in polizeilichen Gewahrsam genommen und hat nun in seiner Vernehmung gestanden, daß er dieselben im Laufe des Monats September ds. Js. aus einem Reisekoffer von drei Fremden, welche auf der Innsbrucker Linie über Rosenheim nach München fuhren, entwendet habe. Der Eigenthümer dieser Edelsteine — vom Diebe wurden die drei Fremden für französische oder italienische Flüchtlinge gehalten — hat über den Diebstahl und beziehungsweise Verlust bisher noch bei keiner bayerischen Behörde eine Anzeige gemacht. Die zu Amtshanden gebrachten Diamanten sind der Arbeit, theilweisen Fassung und dem Schliff nach sehr alt und vermuthlich aus einem orientalischen Diadem oder aus ähnlichen Schmuck-Gegenständen herausgenommen. Dieselben wurden von einem Sachverständigen in nachstehender Weise ausgeschieden, wobei zu bemerken, daß der beigesetzte Werth nur annähernd, bei genauer Abschätzung vielleicht doppelt so groß ist: 1) 83 K. feine Rosetten, Werth ca. 8000 fl. 2) $63^3/_4$ K. Rosetten geringerer Qualität, Werth ca. 3500 fl. 3) $168^3/_8$ K. Brillanten, Werth 20,000 fl. 4) Zwei große Rosetten: a) ein Stern zu 10 K. Gewicht, Werth ca. 6000 fl. b) ein Stein zu 4 K. Gewicht, Werth ca 9000 fl. 5) eine weitere Partie und zwar: a) $8^1/_2$ Brillanten, Werth ca. 1400 fl. b) $3^{15}/_{16}$ K. Rosetten, darunter eine große Rosette zu 3 K., Werth ca. 400 fl. c) 9 Stück durchbohrte Rubinen, Werth 15 fl. 6) eine Partie Rubinen, 21 K., Werth ca. 60 fl. 7) Ein sehr hübscher Smaragd, durchgebohrt, im Gewichte von 78 K., Werth ca. 3000 fl. 8) eine dreikantige sogenannte Petschaftswalze von Smaragd, mit persischen Schriftzügen auf den drei Seiten. 9) Eine Parthie Bruchtheile von Gold, anscheinend von einem Diadem, theilweise noch mit Brillanten und Rosetten besetzt, Werth ca. 3000 fl. 10) Ein goldener Ring, theilweise noch mit Brillanten besetzt, Werth ca. 150 fl. 11) verschiedene Petschafte von Gold und Silber, Werth ca. 25 fl.

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 26. Okt. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde hier ein herrliches Nordlicht beobachtet.

Der neuernannte Bischof Dr. Valentin Reißmann ist geboren zu Allersheim am 12. November 1807. Seine Studien machte er in Würzburg; trat im Herbste des Jahres 1827 in das hiesige bischöfliche Klerikalseminar und empfing am 25. November 1830 die Priesterweihe. In der Seelsorge war der Erwählte thätig vom Jahre 1830—1836 und zwar 1831 als Kaplan in Ebenhausen; 1832 und 1833 als Kaplan in Heidingsfeld; 1834 war er Pfarrvikar in Rittershausen; 1835 Verweser des Beneficiums in Volkach. Im Jahre 1836 wurde er zum ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen und biblischen Exegese ernannt. Im Jahre 1846 wurde er zum Domkapitular ernannt; 1855 zum bischöflichen Generalvikar, Direktor des bischöflichen Ordinariats und des Synodalexaminatoriums; von Sr. päpstlichen Heiligkeit wurde er am 10. Mai 1861 zum Dompropst ernannt. Kaum hat je eine Wahl eine so allseitige, ausnahmslose Freude unter dem Klerus hervorgerufen, als diese, er besitzt das allgemeine Vertrauen. Er war mit Dr. Stahl der beliebteste Professor bei seinen Schülern ob seines eminenten Wissens und seiner ungemein schönen Lehrgabe, und sein Scheiden von der Universität verursacht große Trauer. Sein Wirken als Generalvikar ist bekannt, es hat ihm die allseitige Liebe und Achtung erworben.

Lohr, 23. Okt. Die hiesige Präparandenschule hat am 18. d. M. ihren diesjährigen Unterricht mit 45 Zöglingen begonnen, von denen sich im ersten Kursus 16, im zweiten 18, und im dritten 11 befinden. Sämmtliche Schüler gehören dem unterfränkischen Kreise an, 19 sind Söhne von Lehrern.

Kitzingen, 21. Okt. Gestern Abend stürzte sich ein Handwerksbursche dem von Nürnberg kommenden Bahnzuge entgegen. Der Zugführer gab das Signal zum Halten, aber die Maschine hatte schon den Unglücklichen erfaßt, ihm den Brustkorb eingedrückt und beide Beine abgerissen.

Se. Maj. der König hat den Landgerichts-Assessorssohn Adolph Herlet von Bischofsheim für großjährig erklärt.

Dem Schullehrer Valentin Grob zu Rück wurde, seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Strahlungen, k. Bezirksamts Kissingen, dem Schullehrer Johann Bayer von Römershag der Schul- und Kirchendienst zu Sächsenheim, B.-A. Ochsenfurt und dem Schulverweser Joh. Gg. Klinger in Sulzbach der Schul- und Kirchendienst zu Wernarz, B.-A. Brückenau übertragen. Der Schuldienstexspektant Mich. Klett von Oberbach wurde als 2. Lehrer nach Sulzbach, B.-A. Obernburg und Adolph Bauer in Oberstreu als 2. Lehrer nach Oberbach, B.-A. Brückenau, angewiesen.

Erledigt ist: Die Bezirksarztsstelle für den Verwaltungsbezirk der Stadt Würzburg.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 26. Oktober. Die Zufuhr zu dem heutigen Getreidemarkt war gut und fand die Waare raschen Absatz. Dabei wurden folgende Preise erzielt: Waizen kostete 17 fl. 30 kr. bis 21 fl. 45 kr., Korn 17 fl. 15 kr. bis 17 fl. 30 kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 10 fl. 15 kr. bis 16 fl., Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 45 kr., Erbsen 19 fl. 15 kr. bis 21 fl. 15 kr., Linsen 17 fl. per Schffl.

Schweinfurt, 26. Oktbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 27—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 21—27 kr., do. (alte) 21—24 kr. das Stück, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. 21 kr. bis 2 fl. 12 kr., Hasen 1 fl. 6 kr., Zwetschgen 100 Stück 6 kr., Weintrauben 4—5 kr. pr. Pfd., Nüsse 4 kr. d. Schock, Aepfel 30—39 kr. die Metze, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut (119 Wägen) das Hundert 3 fl. bis 3 fl. 30 kr., Saugschweine 6 bis 10 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

Regensburg, 23. Okt. Das Getraidegeschäft hat in den letzten Wochen Dimensionen angenommen, wie noch nie im Laufe dieses Sommers. In alter und heuriger Frucht werden sehr belangreiche Geschäfte gemacht.

# Aufruf!

Aller Orten in Deutschland, und über die Grenzen Deutschlands hinaus, wo immer Deutsche wohnen, sind Sammlungen im Gange, um die Noth, ja das unermeßliche Elend unserer Stammesgenossen in den Städten Straßburg und Kehl und den andern durch den Krieg schwer beschädigten und bedrängten Orten des Elsaß zu lindern.

Den Behörden dieser Orte sind Gaben zur Unterstützung der hülfsbedürftig gewordenen Einwohner hochwillkommen; dieß beweisen die Aufrufe des Präfecten des Niederelsaß, des Herrn Grafen von Luxburg unseres Regierungspräsidenten, die Worte des derzeitigen Bürgermeisters Straßburgs Dr. Küß: „Wir werden die Gaben empfangen, wie ein Manna, das uns vom Himmel fällt, und dankerfüllten Herzens dafür sein."

Die Stadt Schweinfurt, deren Bewohner ihre Opferwilligkeit wie zu jeder Zeit auch in diesem Jahre bereits bei verschiedenen Gelegenheiten durch reichliche Gaben:

zur Erquickung der durchpassirenden deutschen Truppen, für Verpflegung verwundeter und erkrankter Krieger, für Unterstützung der Frauen und Kinder der zu den Waffen gerufenen Reservisten und Landwehrmänner und erst in den letzten Tagen noch durch Gaben zur Erquickung der vor Paris stehenden Soldaten bewährt haben, darf und wird auch bei diesen Sammlungen nicht zurückbleiben.

Mitbürger! Euer Magistrat und Eure Gemeindebevollmächtigten haben auf einen von der Stadt Ulm desfalls gestellten Antrag heute beschlossen:

„von einer Unterstützungsgabe für die Stadt Straßburg aus Gemeindemitteln Umgang zu nehmen, weil disponible Mittel nicht vorhanden und jede Gabe aus den Cassabeständen wieder durch Umlagen aufgebracht werden müßte, dagegen eine Sammlung für die Nothleidenden der Stadt Straßburg und Kehl, und der übrigen kriegbedrängten Orte des Elsaß bei den hiesigen Einwohnern zu veranstalten, und sich an der Spitze dieser Sammlung zu stellen."

Die sofort bei den Mitgliedern der beiden Collegien vorgenommene Sammlung hat die Summe von 208 fl. 30 kr. ergeben. Vertrauensvoll wenden wir uns nun an Euch Ihr Mitbewohner, die Ihr im Wohlthun und in den Werken patriotischer Hingebung unermüdlich seid, und bitten Euch, durch allgemeine und reichliche Gaben diesen Betrag zu einem der Zahl und dem erprobten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bevölkerung würdigen Gaben zu erhöhen.

Bewohner Schweinfurts! Sehet nicht an, was Ihr für unsere braven Krieger auf dem Marsche und im Felde, was Ihr für ihre zurückgelassenen Familien, was Ihr für die Verwundeten und Kranken gethan habt; bedenkt vielmehr nur, welche Opfer wir hätten bringen müssen, wenn die Würfel des Kriegs nach den Wünschen unserer Feinde gefallen wären; laßt Euch daran erinnern, daß eine einzige Besetzung der hiesigen Stadt durch unseren dermaligen Feind in der verhältnißmäßig kurzen Zeit vom 22. Juli bis 4. September 1796 der hiesigen Stadt an Aufwand und Schaden auf mehr als 300,000 fl. zu stehen kam, obwohl von einer ihr hiebei auferlegten Contribution von 230,000 fl. nur 11,000 fl. bezahlt wurden, der Gemeinde Oberndorf, abgesehen von dem Schaden durch die eingeschleppte Viehseuche auf 109,000 fl., Madenhausen auf 11,000 fl., Zell 5000 fl., Weipoltshausen 13,000 Gulden.

Daran denkt, bringt Opfer der Freude und des Dankes und steuert auch zu diesem nationalen Werke mit Eueren Kräften entsprechenden Gaben bei.

Gebe jeder ohne Unterschied des Standes, was er geben kann; jede Gabe auch die kleinste Gabe soll willkommen sein.

Wollen einzelne Gaben für bestimmte Orte bezeichnet werden, so wird deßfalls ausgesprochenen Wünschen genauestens entsprochen werden.

Wir werden in den nächsten Tagen die Sammelbüchsen von Haus zu Haus bringen, zugleich aber Listen vorlegen lassen, in welchen allenfallsige Gaben an Naturalien, wie Getraide u. s. w. eingezeichnet werden wollen, welche seiner Zeit abgeholt werden sollen.

Außerdem werden Geldbeiträge und Naturalien **in der Stadtkämmerei, bei den Zeitungs-Redaktionen, von sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten** angenommen, und werden insbesondere diejenigen Bewohner, denen aus irgend einer Veranlassung die Sammelbüchse nicht gebracht werden sollte, gebeten, ihre Gaben dahin zu wenden.

Schweinfurt, den 21. Oktober 1870.

**Altenberger** Philipp, **Ambach** Adam, **Bauer** Christian, **v. Berg** Eduard, **Brohm** Conrad, **Degner** Leonhard, **Drescher** Friedrich, **Fleischhauer** Michael, **Freund** Adam, **Giegler** Michael, **Gottschalk** Philipp, **Graf** Gustav, **Gumbart** August, **Herding** Friedrich, **Hesselbach** Wilh., **Hüller** Wilhelm, **Hümmler** Simon, **Kirchner** G. F., **Krönlein** Herrmann, **Lauerbach** Nikolaus, **Leininger** J. J., **Müller** Ernst, **Müller** Friedrich, **Pollich** G. Fr. Ad., **Rauschert** Julius, **Rauschert** Kaspar, **Richter** Theodor, **Sandtrock** Ernst, **Sattler** Carl, **Schlundt** Hermann, **v Schultes** Carl, **Tellert** Nikolaus, **Trump** Friedr. **Wirsing** Friedrich.

---



Getraute:

Am 20. Sept. Jakob Ernst Vogel, Taglöhner dahier, von Sennfeld, mit Barbara Ept aus Kirchlauter.

Am 20. Sept. Johann Röder, Maler und Tüncher von Kaiserslautern, mit Jungfrau Rosina Barbara Henriette Zack von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. halbjährlich 1 fl. 12 kr. ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zutragsgebühr und Postporto. | Protest.: Frumentius Kathol.: Sabina. Sonnen-Aufg. 6,42. Sonnen-Unterg. 4,45. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 257. Donnerstag den 27. Oktober 1870.

## Kalender der Vergangenheit.

27. Okt. 1806. Napoleon zieht triumphirend in Berlin ein.

## Statistische Notizen für das Jahr 1869/70.

Im Jahre 1869/70 (d. i. vom 1. Okt. 1869 mit letztem September 1870) sind dahier geboren worden 383 Kinder, nämlich

199 Knaben,
184 Mädchen,
383, Summa wie oben.

Hierunter sind 168 eheliche Knaben,
152 " Mädchen,
31 uneheliche Knaben,
32 " Mädchen.
383, Summa wie vor.

Todtgeboren wurden 10 Knaben und 12 Mädchen, nämlich:
9 eheliche Knaben,
7 " Mädchen,
1 unehrliche Knaben,
5 " Mädchen,
22 in Summa.

Zwillingsgeburten kamen 6 vor.

Getraut wurden 121 Paare:
14 katholischer
78 protestantischer } Confession,
25 gemischter
4 israelitische Paare,
121 in Summa und zwar:
106 Paare Junggesellen mit Jungfrauen,
5 Junggesellen mit Wittwen,
8 Wittwer mit Jungfrauen,
2 Wittwer mit Wittwen,
121 Paare.

Hievon befanden sich unter 20 Jahren 3 Jungfrauen,
" 25 " 37 }
" 30 " 43 } Frauens-
zwischen 30 und 40 " 29 } personen.
" 40 " 60 " 9 }
Darüber keine.
121 in Summa.

Von den getrauten Männern waren
7 zwischen 20—25 Jahren,
61 " 25—30 "
42 " 30—40 "
11 " 40—60 "
Darüber keine.
121 in Summa.

Durch 25 Trauungen wurden 36 außereheliche Kinder legitimirt.

Gerichtliche Trennungen von Ehen wurden nicht angezeigt.

Im Ganzen starben 321 Personen, nämlich:
182 männlichen } Geschlechts, und zwar:
139 weiblichen }

| | |
|---|---|
| ehelich geborne Knaben | 86 |
| " " Mädchen | 58 |
| unehelich geborne Knaben | 22 |
| " " Mädchen | 25 |
| männliche Personen über 14 Jahren | 74 |
| weibliche " " 14 " | 56 |
| Summa | 321. |

Den Geburten gegenüber zeigt sich daher nur eine Vermehrung von 62 Köpfen, und zwar 17 beim männlichen und 45 beim weiblichen Geschlechte.

Die Sterbefälle vertheilen sich auf folgende Altersklassen:

über 80 Jahren 4 Manns- und 4 Frauenspersonen,
" 70 " 11 " " 4 "
" 60 " 11 " " 7 "
" 50 " 13 " " 10 "
" 40 " 15 " " 6 "
" 30 " 11 " " 12 "
" 20 " 8 " " 8 "
von 10 bis 20 Jahren 1 Jüngling und 6 Jungfrauen,
" 5 " 10 " 6 Knaben " 5 Mädchen,
" 1 " 5 " 27 " " 24 "

Im ersten Lebensjahre starben
59 eheliche Knaben und 33 eheliche Mädchen,
16 uneheliche " " 20 uneheliche "
und zwar im 1. Monat:

| eheliche Kinder: | | uneheliche Kinder: | |
|---|---|---|---|
| 29 Knaben | 12 Mädchen, | 4 Knaben | 9 Mädchen, |
| vom 1.—3. Monat: | | | |
| 12 " | 5 " | 6 " | 5 " |
| vom 3.—6. Monat: | | | |
| 6 " | 9 " | 4 " | 3 " |
| vom 6.—12. Monat: | | | |
| 12 " | 7 " | 2 " | 3 " |
| 59 Knaben | 33 Mädchen | 16 Knaben | 20 Mädchen |

in Summa wie oben.

Selbstmorde werden 3, Unglücksfälle nur 1 gezählt.

Den Krankheitsformen resp. Todesarten nach starben:

| | männl. Geschlechts. | weibl. Geschlechts. |
|---|---|---|
| an Alterschwäche | 7 | 3 |
| Typhus abdominalis | 2 | 6 |
| Cholera nostras | 6 | 4 |
| Durchfall der Kinder | 7 | 4 |
| Scharlach | 2 | 3 |
| Friesen, Eclampsie der Kinder | 10 | 13 |
| Entzündungen des Gehirns und Rückenmarks | 7 | 7 |
| Entzündungen des Rachens und Kehlkopfs | 9 | 4 |
| Entzündungen der Lunge und Bronchien | 21 | 20 |
| Tuberkeln | 24 | 17 |
| Leber- und Milzkrankheiten | 3 | — |
| Scropheln | 4 | 2 |
| Wassersucht | 8 | 4 |
| Abzehrung der Kinder | 14 | 9 |
| Hirnschlagfluß | 10 | 6 |
| Lungenblutschlag, Lungenlähmungen | 4 | 1 |

Von Aerzten wurden behandelt 270 Personen.

Nach Monaten ausgeschieden starben:

| | männliche | weibliche Personen, |
|---|---|---|
| im Januar | 21 | 13 |
| " Februar | 8 | 9 |
| " März | 15 | 17 |
| " April | 34 | 17 |
| " Mai | 18 | 19 |
| " Juni | 10 | 11 |
| " Juli | 15 | 8 |
| " August | 13 | 12 |
| " September | 10 | 6 |
| " Oktober | 17 | 9 |
| " November | 9 | 9 |
| " Dezember | 12 | 9 |
| | Sa. 182. | Sa. 139. |

Eingewandert sind im Jahre 1869/70 acht Personen, nämlich 3 männliche und 5 weibliche mit einem Vermögen von 3000 fl.

Ausgewandert sind 8 männliche Personen, welche noch kein ausgemachtes Vermögen hatten.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 25. Okt. (Offiziell.) Der erst heute konstatirte Verlust der bayerischen Truppen im Gefecht vor Paris am 13. beträgt an Todten 3 Offiziere und 57 Mann, an Verwundeten 7 Offiziere und 255 Mann, vermißt werden 59 Mann.

**Karlsruhe**, 25. Okt. Ein Extrablatt der „Karlsr. Ztg.“ bringt folgendes Telegramm an den Großherzog von Baden: „**Epinal**, 25. Oktober. Am 22. Oktober siegreiche Gefechte am Ognon-Fluß bei Voray, Etuz, Cussey, Auxon, Geneuille. Der Feind wurde mit starken Verlusten überall geworfen. Im Gefecht waren Bataillone des 1., 3., 4. und 5. badischen Regiments und 3 Batterien. Diesseitiger Verlust etwa 7 Todte und 38 Verwundete. An unverwundeten Gefangenen 2 Stabsoffiziere, 11 Oberoffiziere und gegen 200 Mann. Haltung der Truppen vortrefflich. Divisionsstab-Hauptquartier heute den 23. in Etuz. v. **Beyer**, Generallieutenant.

Ueber die Festung **Schlettstadt**, welche, wie telegraphisch gemeldet, am 24. kapitulirt hat, schreibt der „Pr. Staats-Anz.“: „Schlettstadt, die etwa 11,000 Einwohner zählende frühere Hauptstadt des Departements Niederrhein, liegt am linken Ufer der hier bereits schiffbaren Ill und an dem kleinen Zuflusse Gießen, ringsum von Wiesen, Waldungen und Anhöhen umgeben; der Platz beherrscht die nur wenig westlich von ihm vorbeiführenden Eisenbahn, welche über Besançon und Belfort die Centralfestung Südfrankreichs, Lyon mit dem bisherigen Ausgangspunkte gegen Süddeutschland, Straßburg verbindet. Ferner liegt Schlettstadt kaum eine Meile östlich vor der Mündung des Gebirgsthales, durch welches die beiden Straßen über St. Marie-aux-Mines und über Ville und Saale nach St. Die in das Thal der Murte, d. h. also nach Lunneville führen. Endlich aber ist neuerdings die Lage dieser Festung noch wichtiger dadurch geworden, daß von ihr aus der erste Schienenweg durch die Vogesen nach Lunneville und Nancy gebaut worden ist. Als Festung ist Schlettstadt den Waffenplätzen II. Klasse zuzuzählen; die Werke umschließen die Stadt, zu welcher drei Thore führen, auf allen Seiten und bestehen aus einem einfachen regelmäßigen Bastionärtracé mit Ravelinen und stellenweise nassen Gräben.

**Paris**, 17. Okt. Das officielle Journal bringt ein Dekret der Regierung Betreffs der Organisirung mobilisirter Nationalgarden. Jetzt gibt es also außer den Linientruppen in Frankreich: 1) Veteranen-Nationalgarden, 2) seßhafte Nationalgarden, 3) mobilisirte Nationalgarden und 4) mobile Nationalgarden, die Freikorps und Freischützen nicht mitgerechnet.

## Politische Nachrichten.

**München**, 24. Okt. Die hiesigen Anhänger der **Volkspartei** hielten am Samstag eine Volksversammlung in der Centralhalle ab. Eine von Dr. Christoph Schmidt vorgeschlagene Resolution, welche den Eintritt in den norddeutschen Bund für alle Fälle, auch wenn die Verfassung desselben modificirt würde, verwirft und eine durch ein constituirendes Parlament zu berathende ganz neue Verfassung will, die eine verantwortliche Centralgewalt, Staatenhaus, Volkshaus, deutsche Grundrechte ꝛc. gewähren soll, wurde von der etwa 200 Köpfe starken Versammlung angenommen.

Die Ministerkonferenzen im Hauptquartier zu **Versailles** über die deutsche Frage haben begonnen. Es scheint, daß eine rasche Lösung der deutschen Einheitsfrage sich rasch ergeben wird in Folge des Umstandes, daß dem bayerischen Könige nicht zu große Opfer zugemuthet werden. Diese Vermuthung spricht auch die Vossische Zeitung aus, indem sie schreibt: „Es wäre noch lange kein Grund zur Zufriedenheit, wenn die nationalliberale Partei den Verhandlungen in Versailles mit Ruhe entgegen sehe; da aber auch dieses nicht einmal der Fall ist, so ist wohl der Schluß erlaubt, daß sie nicht von dem Vordersatz ausgehen, es sei ein starker Bundesstaat zu schaffen, sondern von dem, so wenig Souveränitätsrechte als möglich von den hinzutretenden Staaten als Opfer zu verlangen. Das ist der Unterschied, und danach wird die Vorlage sein, welche dem norddeutschen Reichstage und den süddeutschen Kammern gemacht werden wird.“

**Berlin**, 26. Okt. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt bezüglich der Waffenstillstandsversuche, daß man sich kaum großen Hoffnungen auf das Gelingen derselben hingeben dürfe, da die französischen Machthaber noch weit von den Gesichtspunkten entfernt seien, von welchen bei allen ernstlichen Verhandlungen auszugehen sei. Nach den weiter errungenen Erfolgen deutscherseits sei kein Grund vorhanden, um von den in nationalen Interessen gestellten Forderungen abzugehen. Die Verzögerung des Angriffs auf Paris gehe einzig aus den in der Sache liegenden Schwierigkeiten hervor, nicht aus politischen Bedenken. Unsere Kriegsleitung habe Alles vorbereitet, um auch das letzte Bollwerk des Feindes zu bezwingen. Betreffs der Verhandlungen über die deutsche Frage in Versailles sei Aussicht vorhanden, daß die Ergebnisse schon in der zweiten Hälfte des Monats November zu berufenden Reichstage vorgelegt würden. Betreffs der Landtagswahlen ist festgesetzt, daß die Wahlmännerwahlen am 9., die Abgeordnetenwahlen am 16. November stattfinden.

**Berlin**, 25. Okt. Der hiesige Times-Korrespondent telegraphirt: Preußen ließ erst vor ganz Kurzem erklären, daß es zu einem Waffenstillstande bereit sei, wenn Frankreich im Prinzip sich zu Landabtretungen verstehe. Ferner hat Preußen erklärt, daß es auf eine bloße Schleifung der Festungen unter europäischer Garantie nicht eingehe. Bei den Verhandlungen mit Bazeine fordert dieser für seine Person Bedingungen, welche ihn in die Lage versetzen würden, an der „Wiederherstellung der Ordnung“ in Frankreich einen hervorragenden Antheil zu nehmen. General Boyer traf auf der Rückkehr von Versailles in Luxemburg mit dem Obristen Raimbeau zusammen, der dem Czar Alexander bei dem Berczowki'schen Attentate das Leben gerettet hat. Raimbeau war von Wilhelmshöhe nach Luxemburg gekommen, um dort den General Boyer zu erwarten. Er begab sich von Luxemburg direkt nach Petersburg.

**Königsberg**, 26. Okt. Mittags. Auf Befehl des Königs sind Dr. Jacoby, Herbig und sechs andere Gefangene aus der Haft in Lötzen entlassen. Die Socialdemokraten verbleiben in der Haft.

**Wien**, 25. Okt. Die „Correspondenz Warrens“ schreibt: England hat nicht im Entferntesten die Absicht kundgegeben, specielle Bedingungen des abzuschließenden Friedens aufstellen zu wollen. Die neutralen Mächte wollen ihre bisherige Stellung auch ferner behaupten. Sie üben blos eine civilisatorische Pflicht aus, indem sie den Vorschlägen des englischen Cabinets ihre Unterstützung leihen. Uebrigens überlassen sie den Kriegführenden die Verantwortung für die Wege, welche einzuschlagen denselben gefällt. Demselben Blatte zufolge hat Thiers bereit einen Geleitschein empfangen, welcher ihm gestattet, sich in das Hauptquartier nach Versailles zu begeben.

Der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt man aus London, 24. Okt., Abend: Hier angelangten Nachrichten zufolge begibt Thiers sich heute mit Bewilligung des preußischen Hauptquartiers nach Paris und von dort nach Versailles.

**Brüssel**, 24. Okt. Unmittelbar nach der Rückkunft von Thiers in Tours hat die provisorische Regierung sich an Cabinet von St. James gewendet und dasselbe gebeten, wieder vermittelnd aufzutreten. Lord Granville hat sich bereit erklärt, nachdem die französische Regierung damit einverstanden ist, daß das Prinzip der Landabtretung die Basis der Friedensunterhandlungen bilde. Die ersten Eröffnungen wurden Freitag in Berlin durch A. Loftus dem Staatssekretär Thiele gemacht, und durch diesen, dem Grafen Bismarck telegraphisch mitgetheilt, der sich bereit erklärte, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Lord Lyons, der englische Botschafter in Paris, soll zur Stunde schon in Versailles sein, um mit dem Grafen Bismarck zu unterhandeln. Bis jetzt geht — entgegen allen Nachrichten — die englische Regierung allein vor, und scheint auf die Mitwirkung der Neutralen keinen besonderen Werth zu legen; indessen sind Oesterreich und Italien doch im Einverständniß mit ihr thätig, und auch Rußland wirkt im Sinne des Friedens. Nichtsdestoweniger glaubt man hier, daß die Unterhandlungen scheitern würden, an der Schwierigkeit, sich über die Waffenstillstands-Bedingungen und die Garantiefrage zu einigen, da Graf Bismarck Garantien für die Annahme der Friedensbedingungen durch die Konstituante verlangt. Um diesen Schwierigkeiten auszuweichen, schlägt das Florentiner Kabinet, wie man versichert, vor, Frieden zu schließen, ohne vorherigen Waffenstillstand.

**Brüssel**, 25. Okt. Nach hierher gelangten offiziösen Meldungen aus Berlin werden sich auf Wunsch des Königs von Preußen dessen Alliirte nächste Woche nach Versailles begeben. Der neueste Bericht der „Indep. belge“ aus London signalisirt spezielle Mittheilungen über die Chancen, welche für

den kaiserlichen Prinzen existiren sollen. — Dr. Conneau aus Wilhelmshöhe und Prinz Napoleon sind Gäste der Kaiserin Eugenie.

Brüssel, 26. Oct. Die Regierung in Tours beabsichtigt in Voraussetzung des unzureichenden Ertrags der Anleihe die Ausschreibung einer Kriegs-Contribution, wozu jede Gemeinde im Verhältniß zur Größe ihrer Bevölkerung beizutragen verpflichtet ist. Die Reicheren müssen den Betrag für die Aermeren vorschießen, bis diesen die Rückzahlung möglich ist. Die Auslagen für die mobilisirte Nationalgarde müssen von den Gemeinden getragen werden. Ein Dekret verfügt die Eintheilung Frankreichs, mit Ausnahme von Paris, in vier Generalkommando's unter den Generälen Bourbaki, Firek, Polhes und Cambriel. „Patrie" bestätigt, daß Garibaldi noch das Obercommando in den Vogesen beanspruche.

Petersburg, 24. Okt. Das „Journal de St. Petersbourg" betrachtet das Hauptquartier in Versailles als schon einig mit Bazaine und den Besuch des Generals Boyer in Hastings nur als Konvenienz, um die Zustimmung der Kaiserin zum Programm der Befragung der Konstituante über Frankreichs künftiges Geschick zu erwirken. „Würde die Kaiserin refüsiren, — schreibt das offiziöse Blatt —, dann dürfte Bazaine sicherlich nur Das, was das Heil des Vaterlandes erfordert, zur Richtschnur nehmen, ohne jegliche andere Rücksicht."

## Vermischtes.

Das Kriegministerium hat darauf aufmerksam gemacht, daß die über die Beurlaubung der erkrankten und verwundeten Unteroffiziere und Soldaten unterm 30. August getroffenen Bestimmungen auch auf jene im gegenwärtigen Kriege verwundeten oder erkrankten Unteroffiziere und Soldaten Anwendung finden sollen, welche vor Erlassung derselben als Reconvalescenten in die Heimath oder zu auswärts wohnenden Verwandten beurlaubt wurden.

Posen, 23. Okt. Zu Ehren der bayerischen Landwehrmänner, welche gegen 1000 französische Kriegsgefangene hieher transportirt hatten, fand gestern Abend im Lambert'schen Saale ein Seitens hiesiger Einwohner veranstaltetes Festessen statt, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute.

Aus Rheims, wo die deutschen Soldaten den Champagnerfabrikanten beim Traubenlesen helfen, und aus Versailles schreiben französische Bürger nach England: Es ist hart, die Tugenden des Feindes anerkennen zu müssen, aber jeder ehrliche Bürger wirds unterschreiben: Die Deutschen betragen sich zehnmal besser als unsere eigenen Soldaten."

## Lokales und aus dem Kreise.

** Schweinfurt, 27. Okt. Gestern Abend nach 8 Uhr brach über unsere Stadt ein Orkan los, der von unendlicher Heftigkeit war. Der angerichtete Schaden ist im Einzelnen sehr erheblich. Um 1/2 10 Uhr hob der Sturm das Dach des Wasserwerkes ab, die Blechbedachung wurde durch den Wind gleich einem Blatt Papier zusammengerollt, das Holzwerk des Lagers abgehoben, und hinüber auf die Bahn geworfen, die Innwohnenden waren der größten persönlichen Gefahr ausgesetzt. Es bedurfte auch einiger Zeit um die Bahn frei zu machen. Auf dem s.g. Böcklein wurden 8—10 große Pappeln entwurzelt und bietet das kleine Wäldchen ein Bild des größten Chaos. Das Gartenhäuschen des Herrn Kirchner ist zusammengerissen, das Dach des Bezirksgerichtsgebäudes und das des Brauhauses stark beschädigt, eine im Bau begriffene Scheune außerhalb der Schabschanze ist vom Sturm weggefegt, kurz überall sind die Spuren des Orkanes sichtbar. Viele Laternen waren erlöscht und beschädigt und ein fortgesetzter Regen von Ziegelstücken machte die Passage gefährlich. Es ist ein unendliches Glück, daß kein Feuer ausbrach, bei der Heftigkeit des Sturmes wäre an ein Löschen nicht zu denken gewesen. Der Sturm selbst war von heftigen elektrischen Erscheinungen begleitet, und gingen demselben erhebliche Barometerschwankungen vorher, es war ein Aequinoctial-Sturm, und dürfte, so weit unsere Beobachtungen reichen, der Zug desselben von Nord-Westen nach Süd-Osten gerichtet gewesen sein; wir scheinen ziemlich nahe der Axe seiner Kreisbewegung gelegen zu sein. Die Hoffnung auf Wetterveränderung, die in dessen Gefolge vermuthet wurde, blieb unerfüllt. Doch dürfte seine Wiederholung, wenn auch nicht mit derselben Stärke, nicht unwahrscheinlich sein.

Bergtheim, 24. Okt. In hiesigem Vereinsspitale wurden wieder folgende Soldaten, die als krank von der Belagerungsarmee vor Paris zurückkamen, aufgenommen: Georg Müller von Löffelsterz, B.-A. Schweinfurt, vom 9. Inf.-Reg. 4. C., Michael Uebler von Wüllersdorf, B.-A. Hersbruck, 7. Inf.-Reg. 1. Ers.-C. Jakob Schmiedel von Rüdenhausen, B.-A. Gerolzhofen, 14. Inf.-Reg. 2. Ers. C., Martin Hirsch von Amberg, 6. Inf.-Reg. 2. C., Georg Voll von Untereberbach, B.-A. Neustadt a/S., Fuhrw.-B., 2. Art.-Reg. 8. C.

Das „Würzb. Abendbl." meldet: Nach bereits gemachten Erfahrungen steht der diesjährige Most noch hinter dem vorjährigen zurück und verspricht einen sauern Wein. — Die Oekonomen zeigen sich sehr unzufrieden mit dem jetzigen Wetter, weil noch vieles zur Einheimsung auf dem Felde sich befindet.

Zeil, 24. Okt. Gestern Nachmittag veranstaltete der hiesige Sängerkranz unter Mitwirkung mehrer Mitglieder der Gesangvereine von Haßfurt und Königsberg ein Concert zum Besten des hiesigen Vereins für Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Saale des Gasthauses zur Schwane. Die sehr gewählten Vorträge und Piecen wurden mit größter Präzision durchgeführt und von den zahlreich versammelten Zuhörern aus naher und ferner Umgegend mit lauter Befriedigung aufgenommen. Den auswärtigen Gesangvereinsmitgliedern von Haßfurt und Königsberg und den Lehrern der Umgegend gebührt ganz besonderer Dank.

## Theater.

Gestern hatten wir, nach der am vergangenen Sonntag etwas mißlungenen Wahl „Die Bürgermeisterin von Schondorf" durch die Aufführung des pikanten Lustspiels „die Verschwörung der Frauen" einen wahrhaft genußreichen Abend, und es war neuerdings das Bestreben der Direktion unverkennbar, dem hiesigen guten Kunstgeschmack möglichst entgegen zukommen. Die Darstellungen waren durchgehends sehr gut, worüber wir noch später sprechen werden. Ebenso steht uns das treffliche Schauspiel „Ein deutscher Krieger" von dem allbekannten vorzüglichen Bühnendichter Baumfeld in Aussicht, welches, abgesehen seines dramatischen Werthes, uns ein getreues Bild eines ächten deutschen Mannes vorführt, der, unbeirrt von Fürstenhuld und Fürstenzorn die Wahrheit zur Richtschnur seines Thun und Handelns macht und dessen Liebe zum Vaterland ihn über Schwierigkeiten des Lebens erhebt. - Mit solchem Repertoir wird die Direktion sich stets überzeugen, daß gute Wahl der Stücke auch gute pekuniäre Erfolge nach sich zieht.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 26. Okt. Der Zutrieb zu dem gestern dahier abgehaltenen Schafmarkt war sehr bedeutend, ein stärker betriebener Markt wurde dahier noch nicht abgehalten; es mögen über 12,000 Stück Schafe vorhanden gewesen sein. Leider bekam das Geschäft auch beim gestrigen Markte keinen Zug. Liebhaber waren zwar sehr viele anwesend, allein eine baldige Veränderung der politischen Verhältnisse erwartend, hielten die Verkäufer immer noch auf hohe Preise, die von den Kaufsliebhabern aber nicht angelegt werden wollten. Geringe Waare und sogen. Brackschafe waren sehr billig zu kaufen: 4—7 fl. das Stück. Lämmer besserer Qualität wurden mit 12—15 fl., Jährlinge mit 14—19 fl., Zeithammel mit 15 bis 22 fl. das Paar bezahlt. Fettvieh kostete 22—28 fl. das Paar. Der Aufkauf zur Ausfuhr war aber nicht bedeutend, da der Transport immer noch sehr erschwert ist. Nächster Schafmarkt den 22. Nov.

— Der gestern stattgefundene 5. besondere Pferdemarkt war nur gering betrieben. Der Handel blieb auffallend stille; auch für die zugetriebenen Bremer Fohlen fanden sich nur wenig Liebhaber.

Schweinfurter Frucht-Preise am 26. Oktober.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 fl. 45 kr. | 20 fl. 36 kr. | 17 fl. 30 kr. | in 300 [illegible] gerechnet |
| Korn | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 15 kr. | 17 [illegible] kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 14 fl. 49 kr. | 10 fl. 15 kr. | |
| Haber | 8 fl. 30 kr. | 7 fl. 57 kr. | 7 fl. 16 kr. | |
| Erbsen | 21 fl. 16 kr. | 19 fl. 50 kr. | 19 fl. 15 kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | 17 fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | [illegible] | [illegible] | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1217 Schäffel. Umsatzkapital 18,416 fl. Schrannenrest 94 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Schweinfurt beabsichtigt, das von ihr im Interesse der künftigen Thorerweiterung käuflich erworbene frühere Heß'sche Brauereianwesen, bestehend in den Brauereigebäuden, [illegible] und Stadtgraben, nach Abschneidung der zur künftigen Straßenanlage nothwendigen Fläche, jedoch arrondirt durch eine früher nicht zugehörige gemeindliche Parzelle, wieder zu veräußern.

Kaufsofferten, in welche auch die beabsichtigte Verwendungsweise der Gebäulichkeiten und des Stadtgrabens angegeben werden wolle, werden, bis

**Donnerstag den 3. k. Mts.**

entgegengenommen; Situationsplan und Beschreibung des Verkaufsobjectes stehen zur Einsicht offen.

Schweinfurt, den 24. Oktober 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 19 der Leihhausstatuten werden hiemit die Inhaber der Scheine über die im Jahre 1868 verfallenen Pfänder aufgefordert, den aus diesen erzielten Mehrerlös längstens **binnen 3 Monaten** bei Verlust ihrer Ansprüche bei unterzeichnetem Amte in Empfang zu nehmen.

Schweinfurt, den 26. Oktober 1870.

Das städtische Pfandamt:
Degner. Heym.

## Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 28. Oktober**

# Ein deutscher Krieger.

Schauspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

## Annonce.

Die ergebenst Unterzeichnete zeigt den verehrten Eltern hiemit an, daß sie mit Anfang November zwei Cursus errichten wird. Einen für größere Mädchen im **Gesang**, den andern für Anfängerinnen im **Clavier**. Da hiedurch der Preis der Unterrichtsstunden bedeutend ermäßigt ist, so wird es Jedem leicht sein, sich daran zu betheiligen. Anmeldungen wolle man daher in meiner Wohnung, krumme Gasse No. 404, baldigst anzeigen, woselbst man auch das Nähere erfahren wird.

*Caroline Debon.*

Kölner Dombau-Loose à fl. 1. 45.
Ulmer Münster-Loose à 35 kr.
Loose für die Würzburger Verloosung zum Besten deutscher Krieger à 6 kr.
sind zu haben in
*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich meine

# Atlas-, Seiden- & Wollstoff-Wäscherei,

wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß alle Arten von **Kleiderstoffen, Kleider, Baschliks, Tischdecken** in allen Stoffen, sowie **Seiden- & Atlasbänder, Spitzen, Castmir** u. s. w. auf das Schönste und Sorgfältigste gewaschen werden.

Unter Zusicherung reeller Bedienung sieht geehrten Aufträgen entgegen

**Ch. Otto**
**nächst dem Schrotthurm bei Hrn. Oekonom Kupfer.**

**Gesang-Verein.**

Heute Abend k e i n e Probe.

## In der Heß'schen Brauerei

Heute den 27. Okt.

# National-Concert

der Tyroler-Sänger Penz.
Anfang 8 Uhr.
A. Pfister.

Bei dem gestrigen [illegible] ging ein grauer **Filzhut** verloren. Gegen Erkenntlichkeit [illegible] in der Exped.

Zwei **Zimmer** [illegible] [illegible] Nro. 170 [illegible] [illegible]

Welches Entzücken erregt nicht bei Jung und Alt ein schöner Walzer! — Alles schwebt und unwiderstehlich erheitert sich jedes Gesicht — Ohne überschwenglich zu sein rathen wir daher zum Ankauf dreier Phänomen dieses Genre's — Es sind dies: Jugendträume von C. Hübner — Trams (Preiscomposition) — Burschentänze von Johannes Schondorf — Frühlingsreigen von Julius Lammers. — Preis pro Pièce (4 Bogen stark) nur $12\frac{1}{2}$ Sgr. und zu beziehen von Robert Apitsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders g u t e r Erscheinungen unterhält.



Ein junges gelbes **Hündchen**, Ohren und Schweif gestutzt mit schwarzer Schnauze, auf den Namen „Miro" gehend, kam vorige Woche abhanden und wird um Rückgabe gegen gute Belohnung ersucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

# Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

# Kalender für 1871

zu haben in
*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44\frac{3}{4}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | $57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$ |
| Pistolen | „ | 9 | 43 |
| do. doppelte | „ | 9 | 54 56 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 | 50—54 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 | 45—29 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | $25\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Simon. Kathol.: Simon. Sonnen-Aufg. 6,43. Sonnen-Unterg. 4,43. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 258. Freitag den 28. Oktober 1870.




### Kalender der Vergangenheit.

28. Okt. 1709. Kriegserklärung Dänemarks gegen Schweden.

## Kriegsnachrichten.

### Telegramm des Königs an die Königin Auguste in Homburg.

**Versailles, 27. Okt. Diesen Morgen hat Armee Bazaine's und Festung Metz kapitulirt. 150,000 Mann Gefangene inclusive 20,000 Blessirte und Kranke. Heute Nachmittag wird Armee und Garnison das Gewehr strecken. Dies eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Monat. Dank der Vorsehung!**

**Wilhelm.**

Saarbrücken, 26. Okt. Die Bäcker und Metzger hier und in St. Johann sind aufgefordert, Vorräthe an Brod, Mehl und Fleisch bereitzuhalten, da nächster Tage große Einkäufe gemacht werden sollen. Die Bahnbehörden sind bereit, sobald die Capitulation von Metz erfolgt, sofort Züge mit Proviant in die Festung einlaufen zu lassen, ebenso wird Salz bereit gehalten. Es sind ferner einige Hundert Bergleute bereit, nach der Capitulation die Zerstörungen der Eisenbahn zwischen Metz und Courcelles herzustellen.

Hamburg, 26. Okt. Die „Börsenhalle“ enthält folgende officielle Mittheilung: Auch gestern ist von den Beobachtungsstationen der Elbmündung kein feindliches oder verdächtiges Schiff in Sicht gekommen.

Brüssel, 26. Okt. Wie man aus London meldet, hat General Boyer mit einem preußischen Offiziere einem Rathe der Kaiserin mit Persigny, Rouher, Schneider und Chevreau beigewohnt. Es wurde beschlossen, unthätig zu bleiben, bis die Diplomatie gescheitert ist. — Italien, England und Preußen sind einig in Bezug auf die Candidatur des Herzogs von Aosta. — Laurier hat die Anleihe zu Stande gebracht, trotz der Erklärung der „Situation“, daß das Kaiserthum die Schuld nicht anerkennen werde.

Tours, 26. Okt. Das amtliche Organ veröffentlicht ein Dekret, durch welches Ranc, ehemals Maire von Paris, zum Direktor für öffentliche Sicherheit ernannt wird. Ein weiteres Dekret gibt den Militärkommissionen der Departements die Vollmacht, Pferde und andere Thiere, sowie Vorräthe von Nahrungsmitteln, Wagen ꝛc. fortschaffen, wenn nöthig, vernichten zu lassen. Den Einwohnern werden für das von ihnen hergegebene Eigenthum Empfangsbescheinigungen ertheilt. Der Kriegsminister wird ermächtigt, den Eisenbahnbetrieb, wo es durch militärische Bedürfnisse geboten erscheint, zu suspendiren.

Im „Pays“ werden die Kriegskosten und Verluste Frankreichs durch den gegenwärtigen Krieg in folgender Weise berechnet: Kriegsrüstungen von 1868 bis 1870 1 Milliarde Frs., zerstörte und wieder aufzubauende Fortificationen 1½, Zerstörung Seitens der Franzosen und des Feindes an Gebäuden Feldern ꝛc. 2, gänzlicher oder theilweiser Ruin von Industriellen und Grundeigenthümern 1, Kriegsentschädigung an Deutschland 2½, Verluste in Folge der Nachwirkung aller dieser Unglücksfälle 2, in Summa 11½ Milliarden Francs.

General Uhrich hat von Basel aus einen Brief geschrieben zur Verantwortung gegen die Vorwürfe, die gegen ihn als Vertheidiger Straßburgs laut geworden sind; wir entnehmen dem Briefe folgende Stellen: „Ich weiß, daß dicht neben dem Kapitol der tarpeilsche Felsen steht, und ich erfahre dies gegenwärtig leider zur Gewißheit. Wenn man mir Unfähigkeit, Unerfahrenheit vorwerfen würde, so könnte ich das begreifen. Aber Verrath! Das ist schmählich! Verrath gegen wen! Gegen die Republik und die Regierung der Nationalvertheidigung? Bin doch ich es, der die eine wie die andere in Straßburg hat anerkennen lassen. Man könnte Verrath begreiflich finden beim Beginn einer Einschließung; aber nach einer Belagerung von zwei Monaten, nachdem man eine Stadt hat zerstören und verbrennen, ihre Einwohner tödten, ihre Garnison dezimiren sehen, was sollte da noch der Verrath? Der Weg nach Straßburg ist offen. Man gehe hin und sehe die zerstörte Citadelle, die durchbrochenen Wälle, die vernichtete Artillerie, die nicht mehr haltbaren Vorwerke und die zwei Bastionen mit klaffenden Breschen; man betrachte die Ruinen der Monumente und Häuser der Stadt; man mache sich eine Vorstellung von dem Eisen-, Blei- und Feuerhagel, der alles militärische Terrain bedeckte; man untersuche die mächtigen und bis jetzt unbekannten Projektile, welche 200 Geschütze auf uns warfen; weit entfernt zu sagen, die Uebergabe der Stadt sei verfrüht gewesen, wird man nach allem dem vielmehr sich darüber wundern, daß der Widerstand so lange fortgesetzt wurde, daß man 38 Tage und Nächte ein Bombardement aushalten konnte, wie ein solches bis auf diesen Tag noch nie dagewesen. Die Lage war sehr verschlimmert worden durch den Verlust von 55,000 Metallzündern, die mit dem Arsenal der Citadelle verbrannt waren und nicht mehr ersetzt werden konnten. Gleichwohl konnten wir uns halten, so lange der Befestigungskörper noch intakt war; aber in den letzten Tagen hatten die Annäherungsarbeiten des Feindes eine überraschende Schnelligkeit gewonnen; er krönte unsere bedeckten Wege, schuf Blendwerke zum Schutz der Truppen, welche zum Stürmen bestimmt waren, öffnete zwei Breschen, die eine praktizirbare bei Bastion 12 und die andere, welche ein zweistündiges Feuer praktikabel machen konnte, bei Bastion 11. Wir waren nicht im Stande, den Sturm auszuhalten. Die Wälle und die Zugänge, bestrichen von der gewaltigen Artillerie des Feindes, konnten von den Vertheidigern der Bresche, die in einer halben Stunde zusammengeschossen worden wären, nicht begangen werden und der Feind konnte ohne einen Gewehrschuß den Wall besteigen. Sollten wir oder vielmehr sollte ich unter solchen Umständen, wo wir keine einzige Chance des Widerstandes mehr besaßen, die unglückliche Stadt, die bereits so viel gelitten, den Gräueln einer Eroberung mit Sturm preisgeben? Mein Kriegsrath — und der ist, was Thatkraft anbelangt, durchaus unangreifbar — war einstimmig anderer Ansicht und beschloß: da der Sturm nicht mit irgend welcher Hoffnung auf Erfolg auszuhalten sei, so sei der Moment der Capitulation gekommen. Das Uebrige ist nachgefolgt; aber ich darf mit Stolz sagen: die militärische Ehre ist gerettet.“ Nach einer nochmaligen energischen Protestation gegen das Wort Verrath und den Hinweis auf eine 52jährige militärische Laufbahn ohne Tadel schließt der General mit folgender bedeutungsschweren Bemerkung: „Ich könnte reden von der Sorglosigkeit, mit der man Straßburg ohne Besatzung,

ohne genügende Artilleristen, ohne das kleinste Geniedetachement im Stich gelassen hat; ich könnte noch ganz andere Wahrheiten enthüllen, aber ich mag mich nicht vom Boden meiner persönlichen Vertheidigung entfernen.

Der Hauptbahnhof in Straßburg ist wieder soweit hergestellt, daß seit wenigen Tagen die Züge in demselben einfahren können. Die aus Eisenbahnbeamten mehrerer deutscher Staaten bestehende Commission, welche mit Organisation und Leitung des Eisenbahnwesens in Elsaß und Lothringen betraut ist und welche seither in Weißenburg ihren Sitz hatte, ist nunmehr nach Straßburg übergesiedelt.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die verschiedenen Versuche, durch Unterhandlungen zum Frieden zu gelangen, die bei dem Bundeskanzler von republikanischer, imperialistischer und anderer Seite angestellt worden sind, haben stets zur Antwort geführt, die erste Bedingung sei die Wahl einer Vertretung des französischen Volkes, da nur von einer solchen Vertretung und einer von derselben getragenen Regierung ein sicherer haltbarer Friede zu erhoffen sei. Der Bundeskanzler hat sich, um dieses wünschenswerthe Ziel zu fördern, bereit erklärt, es zu bewirken, daß für das Zustandekommen einer solchen Versammlung jede mögliche Erleichterung gewährt werde, wogegen es uns gleichgültig erscheine, welche Regierungsform dieselbe gutheißen oder aufzustellen belieben wird.“

Lötzen, 27. Okt. Der „Zukunft“ telegraphirt Johann Jacoby von hier aus: „Auf telegraphischen Befehl des Königs in Freiheit gesetzt: Krüger, Schmidt, Beck, Willemoes, Ley, Reitmann, Wegmand, Petersen, Fischer, Herbig, v. Bonhorst, Jakoby.“

Offenbach, 25. Okt. Von den hier und in Langen inhaftirten Socialdemokraten sind die meisten, auch ihr Präsident, wieder auf freien Fuß gesetzt, weil sich deren Unschuld an strafbaren Schriftstücken erwiesen, welch letztere von nur einigen Mitgliedern des Arbeitervereins ausgegangen sind.

Schwerin, 26. Okt. Die „Mecklenburgischen Anzeigen“ bezeichnen das Gerücht, der Großherzog solle Elsaß und Lothringen für Mecklenburg erhalten, als eine absurde Erfindung.

Petersburg, 26. Okt. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ enthält ein als authentisch bezeichnetes Exposé über die Verhandlungen der neutralen Mächte, betreffend das Zustandekommen eines Waffenstillstandes. Das Exposé lautet: Als die neutralen Mächte sich untereinander verpflichteten, aus der den Kriegführenden gegenüber eingenommenen Stellung nicht herauszutreten ohne vorherige gegenseitige Mittheilung, war es die einstimmige Absicht, eine günstige Gelegenheit zur Beendigung des Kampfes zu ergreifen. Eine solche war nur vorhanden, wenn eine Vermittelung beiderseits gefordert wurde. Als sich Favre in das Hauptquartier begab, ließen die neutralen Mächte Verwendung eintreten, um ihm den Weg dorthin zu erleichtern. Die russische Regierung trug ihrerseits dazu bei, indem sie die Erklärung abgab, daß die faktische Regierung Frankreichs gegenwärtig die einzig mögliche sei. Das preußische Memorandum über die eventuelle Aushungerung von Paris veranlaßte einen neuen Ideenaustausch mehrerer neutralen Cabinette. Mehrseitig trat der Wunsch hervor, den Kriegführenden annehmbare Friedensbedingungen vorzuschlagen. Das russische Cabinett glaubte nicht an die Zweckmäßigkeit dieses Weges, da durch diese Art der Vermittlung eine schiedsrichterliche Stellung entstand, welche ohne materielle Unterstützung unfruchtbar bleiben mußte. Die Kriegführenden mußten allein die Friedensbedingungen debattiren. Indessen konnten die neutralen Mächte die abgebrochenen Unterhandlungen wieder ermöglichen durch den Vorschlag eines Waffenstillstandes behufs Zustandekommens einer Nationalversammlung, welche allein über die Fortdauer des Krieges oder den Friedensschluß entscheiden könne. Nach Annahme dieser Betrachtung schlug das britische Cabinett einen Waffenstillstand vor, welchen Vorschlag alle neutralen Mächte unterstützten.

Tours, 26. Oktober. Ein Decret der Regierung theilt Algerien in drei Departements ein, unter der Verwaltung von Präfekten und der Oberleitung eines Civilgouverneurs. Jedes Departement wählt drei Deputirte. Didier ist zum Gouverneur, Lallemand zum Oberkommandanten der Streitkräfte zu Wasser und zu Land in Algerien ernannt. Die Israeliten sind zu französischen Bürgern erklärt worden. Eine Depesche des Ministers an die Präfekten und Souspräfekten weist dieselben an, die Maires aufzufordern, dem Feinde Widerstand zu leisten. Die Städte und Gemeinden, welche sich widerstandslos ergeben, werden im „Moniteur“ genannt werden.

London, 26. Okt. Die Subscription auf die französische Anleihe ist geschlossen.

Brüssel, 26. Okt. Thiers ist gestern Abend in Paris eingetroffen. Das „Siecle“ vom Montag haranguirt auf's Feurigste gegen jeden Vermittlungsvorschlag der Neutralen. „Nur Krieg auf's Aeußerste vermag uns eine glänzende Revanche, einen ruhmvollen Frieden und die unsterbliche Republik zu bringen.“ — Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid kündigt den Prinzen Georg von Sachsen als den neuesten Regierungskandidaten an. [Derselbe ist 28 Jahre alt, sächsischer General-Lieutenant und mit einer portugiesischen Infantin vermählt.]

Florenz, 27. Okt. Die spanische Regierung hat dem diplomatischen Corps die vertrauliche Mittheilung von der Thronkandidatur des Herzogs von Aosta zugehen lassen. Die Gesandten haben die Regierungen hievon verständigt. Der Herzog von Aosta hat sich bereit erklärt, die Krone unter der Bedingung anzunehmen, daß er von den Cortes zum Könige gewählt und von den Mächten als solcher anerkannt wird.

Pest, 26. Okt. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Finanzminister das Budget pro 1871 und den Rechnungsabschluß pro 1869 vor. Statt des Defizits von 13 Millionen für 1869 zeigt sich ein Ueberschuß von 9⅔ Mill. Das Defizit reducirt sich von 15 auf 9 Millionen. Für 1871 ergiebt sich, wenn die gemeinsamen Kosten in Höhe des Vorjahres veranschlagt werden, ein Defizit von 11½ Millionen.

Washington, 26. Okt. Der vorläufige Auszug des herauskommenden jährlichen Berichts des Schatzamtes weist während des Finanzjahres, welches mit dem 30. Juni endigte, Folgendes nach: Das Departement zahlte auf Rechnung der Staatsschulden 186 Millionen Dollars; die Einnahmen der internen Einkünfte nahmen gegen das vorige Jahr um 27 Millionen zu. Die Zunahme der Gesammteinnahme betrug 80 Millionen, die Abnahme der Ausgaben 121 Millionen Dollars.

## Vermischtes.

München, 25. Okt. Bis jetzt haben sich etwa 60 aus Frankreich ausgewiesene Parteien mit ihren Entschädigungsklagen an das Ministerium des Auswärtigen gewendet. Die angemeldete Klagesumme beläuft sich auf über 1,7000,000 Fr. Ein großer Theil dieser Forderungen beruht allerdings auf bloßen Fiktionen, und nicht selten sind die höchsten Summen mit außerordentlicher Kühnheit angemeldet worden, so daß auf alle Fälle eine Vertretung der Forderungen in diesem Maßstabe nicht stattfinden dürfte.

Der in München angestellte städtische Schulrath Dr. Marschall ist nunmehr von der Kreisregierung auch als Schulinspektor genehmigt worden und in Folge dessen hat der Magistrat beschlossen, gegenüber dem Vorgehen des erzbischöflichen Ordinariats bezüglich der Katechetenstelle an der höheren Töchterschule, der Gemeinde das Recht zu wahren, sowohl den Inspektor wie den Religionslehrer dieser Schule selbst zu ernennen, da die Schule keine obligate ist und unmittelbar unter der Schulkommission steht.

Nürnberg, 27. Okt. Gestern Abend nach 9 Uhr erhob sich ein Sturmwind, der mit einer Heftigkeit wüthete, wie man sie sich selten erinnert. Er verursachte denn auch große Zerstörungen an Dächern, Schlöten, Fenstern u. s. w. und ließ erst Morgens gegen 3 Uhr einigermassen nach. —

Der Benefiziat Dennefeld von Bamberg, des Vergehens staatsgefährlicher Aeußerung angeklagt, ist freigesprochen worden. Es wurde angenommen, daß er die, besonders die Lehrer sehr verletzenden Auslassungen in einer sogenannten Predigt nicht gegen den ganzen Stand gerichtet, sondern nur einzelne gemeint habe. — Der Pfarrer Kaiser von Weitenbrunn in der Oberpfalz ist zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, schuldig gesprochen der Majestätsbeleidigung. Er hatte im vorigen Winter die Worte öffentlich in den Schnee geschrieben: „König Ludwig II., Bayerns Verderber.“

Dem Leichtsinn eines Knaben wären in Berlin in einem Hause vor dem Rosenthaler Thore beinahe ein Dutzend Kinder

zum Opfer gefallen. Der Junge versuchte nämlich, während eine Schaar Kinder um ihn herumstand, eine mit Pulver gefüllte Weißbierflasche mit einem Zündhölzchen in Brand zu stecken, um, wie er meinte, ein Feuerwerk zu arrangiren. Der Aufmerksamkeit eines Nachbarn war es zu verdanken, daß der Knabe von seinem Vorhaben abgehalten wurde. Das Pulver will er bereits in der Flasche vorgefunden haben, welche im Hofe gestanden haben soll.

München, 25. Okt. Das Kriegsministerium hat neuerdings 90,000 Flanellhemden und 85,000 wollene Unterbeinkleider zur Lieferung für die Armee ausgeschrieben.

Nach Berichten von Schweizer Aerzten, welche in deutschen Lazarethen in so anerkennenswerther Weise thätig sind, constatirt der „Bund", daß trotz glücklicher Operationen viele der Schwerverwundeten einige Zeit nachher an Blutvergiftung sterben, weil sie anfänglich mangelhaft behandelt, langsam transportirt und in Folge dessen zu spät operirt werden konnten.

## Lokales und aus dem Kreise.

Se. Maj. der König hat den Sekretär des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Dr. Anton Steigerwald, auf sein Ansuchen an das Appellationsgericht von Oberbayern versetzt, (dessen Stelle wird nicht wieder besetzt); ferner den Kaufmann Friedrich Wirsing, seinem Ansuchen entsprechend, von der Stelle eines Ergänzungsrichters am Handelsgerichte Schweinfurt enthoben und dem Handelsgerichte Schweinfurt einen weiteren kaufmännischen Richter beigegeben, hienach zu Assessoren an diesem Gerichte die beiden bisherigen Ergänzungsrichter Fabrikant Gustav Graf und Kaufmann Friedrich Walther berufen und zu Ergänzungsrichtern daselbst die Kaufleute Gustav Stürmer und Rudolph Metz zu Schweinfurt ernannt.

Dem Gemeinen Gg. Frieß von Kissingen im 2. bayr. Uhlanenregiment wurde vom König von Bayern die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des eisernen Kreuzes 2. Klasse ertheilt.

Dem Schullehrer Rockenmeyer von Rückersbach wurde seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Karlburg, B.-A. Karlstadt dem Schullehrer Thomas Wolf zu Wegfurt der Schul- und Kirchendienst zu Ramsthal, B.-A. Hammelburg, dem Schullehrer Anselm Freund in Altenbuch der Schul- und Kirchendienst zu Eisenfeld, B.-A. Obernburg, dem Schulverweser Johann Mangold in Gräfendorf der Schul- und Kirchendienst zu Heiligkreuz, B.-A. Brückenau, übertragen. Der Schuldienstexspektant Ferd. Joseph Bornbran in Wälfershausen wurde als Verweser nach Rückersbach, B.-A. Alzenau, Ferd. Sylvester Schleth von Nordheim als Verweser nach Wegfurt, B.-A. Neustadt, Lehrer Jacob von Untermerzbach als prot. Schulverweser nach Gräfendorf, B.-A. Gemünden angewiesen.

Erledigt: Das Revier Fabrikschleichach, Forstamts Eltmann.

Würzburg, 26. Oktober. Nach vorausgegangener sehr schwüler Temperatur erhob sich gestern Abend nach 8 Uhr ein Orkan von solcher Heftigkeit, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern können. Dabei folgte am Firmamente Blitz auf Blitz. Leider hatte der Sturm Zerstörungen im Gefolge, deren Schaden unberechenbar ist. Zahlreiche Schornsteine wurden eingestürzt, Fenster sammt den Rahmen herausgerissen und es wird kaum ein Haus sein, an welchem nicht irgend eine Beschädigung geschah. Die Straßen waren in kürzester Zeit mit Trümmern von Ziegelsteinen etc. besäet und war die Passage mit Lebensgefahr verknüpft. Im k. Hofgarten, in den Anlagen, Gärten, auf der Promenade u. s. w. wurden die stärksten Bäume entwurzelt oder zerschlitzt; das Uebungshaus der Feuerwehr auf dem Sanderwasen wurde total zertrümmert. Auf der Brücke wurde das Schilderhaus umgestürzt, an der Kuppel der Neumünsterkirche der auf der Spitze befindliche Adler herabgerissen; ein am Schießhause liegendes Schiff wurde von seinem Anker gerissen und gegen das Loch getrieben; ein daran angehängter Nachen wurde zerschellt, das Schiff aber legte sich vom Lochbalken gehalten, quer vor den Brückenbogen. Sehr bedauerlich sind auch die Verwüstungen im Friedhofe. Auch von außen werden wir uns auf manche Hiobspost gefaßt machen dürfen. (Fr. u. Vb.)

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 25. October.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 15 kr. | 22 fl. — kr. | 21 fl. — kr. |
| Korn | 18 fl. 24 kr. | 18 fl. 12 kr. | 18 fl. — kr. |
| Gerste | 14 fl. 15 kr. | 13 fl. 30 kr. | 12 fl. — kr. |
| Haber | 8 fl. 48 kr. | 8 fl. 6 kr. | 7 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 562 Schäffel.

Schweinfurter Frucht-Preise am 26. Oktober.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 fl. 45 kr. | 20 fl. 36 kr. | 17 fl. 30 kr. | zu 200 Pfd. gerechnet. |
| Korn | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 15 kr. | 17 fl. — kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 14 fl. 49 kr. | 10 fl. 15 kr. | |
| Haber | 8 fl. 30 kr. | 7 fl. 57 kr. | 7 fl. 15 kr. | |
| Erbsen | 21 fl. 15 kr. | 19 fl. 50 kr. | 19 fl. 15 kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | 17 fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1217 Schäffel. Umsatzkapital 18,416 fl. Schrannenrest 94 Schäffel.

## Bayerische Verlustliste Nro. 27.

A. Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870. Stab der 4. Inf.-Brigade. Verwundet: Hauptmann und Adjutant J. Michell. 1. Jäger-Bat. Verwundet: Landwehrunterlieutnant G. Rächl, 1 Corporal 5 Soldaten. 4. Jäg.-Bat. Todt: 1 Gefreiter, 8 Soldaten. Verwundet: 6 Soldaten. 7. Jäger-Bat. Todt: Oberlieutenant K. Manz, 1 Vicekorporal, 5 Soldaten. Verwundet: Hauptmann Ch. Görtz, 1 Korporal, 1 Vicekorporal, 2 Hornisten, 37 Soldaten. 1. Inf.-Reg. Verwundet: Major Fr. v. Lüneschloß, Hauptmann M. Dillmann, Unterlieutenant C. Döhlemann. 3. Inf.-Reg. Todt: Hauptm. A. Horn, Hauptm. E. Seidensticker, Oberlieutenant W. Geiger, Landwehr-Unterlieutnant A. Lechner, Landwehr-Unterlieuten. A. Frey. Verwundet: Major C. Raizer, Unterlieutenant A. Gullmann, Unterlieuten. C. Vogt, Unterlieuten. A. Rübel, Unterlieuten. L. Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen, Landwehr-Unterlieuten. N. Heilbronner. 10. Inf.-Reg. 2. und 3. Bat. Todt: 1 Sergeant 1 Corporal, 1 Gefreiter, 6 Soldaten. Verwundet: Oberlieutn. C. Dümlein, Unterlieutenant J. Weiße, Landwehr-Unterlieuten. Otto Frhr. v. Guttenberg, 1 Corporal, 1 Vicekorporal, 1 Gefreiter, 19 Soldaten. 13. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: 2 Gefreite. Verwundet: Major Otto Frhr. v. Gumppenberg, 1 Bataillonstambour, 3 Corporale, 5 Gefreite, 32 Soldaten. 1. und 2. Bat. Verwundet: Oberlieutnt. Emanuel Seyfer, Unterlieuten. Damian Brust, Unterlieuten. Joseph Steinberger, Landwehr-Unterlieuten. Frz. Wagner. 15. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: 1 Corporal 2 Soldaten. Verwundet: 6 Soldaten. 1. Art.-Reg. Todt: ein Unterkanonier (einjährig-freiwilliger). Verwundet: Oberlieuten. Rudolph Deininger, Unterlieuten. Carl Frhr. v. Lupin, 1 Corporal. 3. Chevauxleger-Reg. Verwundet: 1 Gefreiter, 1 Soldat. B. Gefechte bei Paris. Am 12. Oktober. 9. Inf.-Reg. 3. Bat. Verwundet: Gefreiter Adam Schmitt von Burgsinn. Am 13. Okt. 5. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: die Soldaten Peter Achtziger von Hummelmarter, Michael Pflaum von Hallstadt. Verwundet: 11 Soldaten (darunter Caspar Burkhard von Vollershausen, G. Diroll von Dankenfeld, A. Gritz von Hüttenheim, G. Mahr von Zeil, B.-A. Haßfurt, N. Saal von Rothhausen). 2. Bat. Verwundet: 4 Soldaten. 3. Bat. Todt: 1 Sergeant, der Gefreite H. Müller von Trennfeld und 4 Soldaten (darunter Zehnter von Maisenbach, B.-A. Würzburg). Verwundet 18 Soldaten (darunter Gl. Kring von Lappstadt, F. Kaiser von Gemeinfeld, M. Schmitt von Neustadt a/S., A. Thomas von Poppenlauer, M. Marquth von Nordheim, M. Baumann von Martinsheim, J. Zwierlein von Schonderling, G. Haußmann von Langendorf). 7. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: 1 Feldwebel. Verwundet: 1 Corporal, 12 Soldaten. 11. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: 4 Soldaten. Verwundet: Landwehr-Unterlieuten. J. Büchl, 2 Coporale, 12 Soldaten. 2. Art.-Reg. Verwundet: M. Brendel, Corporal von Stetten, H. Koch, Oberkanonier von Schönreuth, M. Heinrichroth, Unterkanonier von Bamberg, K. Leppla, Unterkanonier von Kaiserslautern, A. Leuthäußer, Unterkanonier von Neustadt a/S., B. Nagel, Unterkanonier von Gungloff. 2. Sanitätscompagnie. Verwundet: Gefreiter Melchior Heinz von Wiesentheid.

# Ankündigungen.

Nach Ableben des Plantagenbesitzers Herrn Juarez Gonzales, Inhaber der weltberühmten Firma Pedro Z de Castro y Ca in Habana hat dessen Neffe und Rechtsnachfolger Herr Ricardo J. Gonzales uns angezeigt, daß uns auch ferner **der alleinige Betrieb ihrer Fabrikate für den ganzen Continent** belassen sei, welches wir hiemit anstatt Circulär zur öffentlichen Kenntnißnahme zu bringen die Ehre haben.

Gleichzeitig die ergebene Mittheilung, daß wir die **berühmtesten Marken echter Havana-Cigarren** in prachtvoller abgelagerter Waare wieder auf Lager haben und erbitten bald gefällige directe Aufträge auf:

| Qualité: | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | IX. | X. | XI. | XII. | XIII. | XIV. | XV. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Per 1000 Pr. C. Thlr. | 140. | 120. | 110. | 100. | 90. | 80. | 70. | 60. | 50. | 45. | 40. | 35. | 30. | 25. | 20. |
| „ 100 „ | 14. | 12. | 11. | 10. | 9. | 8. | 7. | 6. | 5 | $4^1/_2$. | 4. | $3^1/_2$. | 3. | $2^1/_2$. | 2. |
| „ Probe 25 „ | $3^1/_2$. | 3. | $2^3/_4$. | $2^1/_2$. | $2^1/_4$. | 2. | $1^3/_4$. | $1^1/_2$. | $1^1/_4$. | $1^1/_8$. | 1. | $^7/_8$. | $^3/_4$. | $^5/_8$. | $^1/_2$. |

Diejenigen Herren, welche mit uns noch nicht in Geschäftsverbindung gestanden, belieben ihren etwaigen Bestellungen den Betrag gefälligst franco beizufügen und anzugeben, ob die Cigarren kräftig, mittel oder leicht gewünscht werden.

Indem wir noch um recht deutliche Adressenangaben bitten, sehen zahlreichen Ordres entgegen und versprechen wie immer prompteste Bedienung.

Hochachtungsvoll
**Die General-Import Agentur**
*K. Heylbut.*

**Neue Rosenstraße 6, Hamburg.**

---

## Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Schweinfurt beabsichtigt, das von ihr im Interesse der künftigen Thorerweiterung käuflich erworbene frühere Hetz'sche Brauereianwesen, bestehend in den Brauereigebäuden, Hofraum und Stadtgraben, nach Abschneidung der zur künftigen Straßenanlage nothwendigen Fläche, jedoch arrondirt durch eine früher nicht zugehörige gemeindliche Parcelle, wieder zu veräußern.

Kaufsofferten, in welche auch die beabsichtigte Verwendungsweise der Gebäulichkeiten und des Stadtgrabens angegeben werden wolle, werden bis

**Donnerstag den 3. l. Mts.**

entgegengenommen; Situationsplan und Beschreibung des Verkaufsobjectes stehen zur Einsicht offen.

Schweinfurt, den 24. Oktober 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

---

## Annonce.

**Unterzeichnete empfing eine reiche Auswahl in**

**Buntstickereien**

**und empfiehlt dieselben zu gefälliger Ansicht und Abnahme. Der Verkauf dauert nur 3 Tage.**

***Emma Ulrich***
**wohnhaft bei Hrn. Buchhändler Giegler.**

---

## Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 28. Oktober**

**Große Fest-Vorstellung**

bei Veranlassung des freudigen Ereignisses der

**Capitulation von Metz**

bei festlich beleuchtetem Hause und vollständigem Orchester
(unter gefälliger Mitwirkung der hiesigen verehrl. Herren Musikfreunde)

**Prolog nebst Tableau**

**Frankreich zu Deutschlands Füßen.**

Hierauf

**Ein deutscher Krieger.**

Schauspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Spitalgasse No. 301.

---

## Cramer'sche Kunstmühle.

**Mehrere Pappelbäume** werden **Samstag Nachmittag 2 Uhr** auf der Böckleins Insel meistbietend versteigert.

---

**Hammelfleisch** per Pfund **9 kr.** ist zu haben bei

**Jacob Fenn.**

---

**Meininger fl. 7.-Loose**

Ziehung am **1. November** mit Haupttreffern von
**fl. 45,000, 30,000, 15,000 10,000 ꝛc.**

Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Spitalgasse 301.

---

Nur einige Tage das Pfund **Hammelfleisch à 9 Kreuzer.**

**Heinrich Hoch,** Metzgermeister.

---

## Kalender für 1871

zu haben in

*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

---

## Capitalien

**von jeder Größe**

sind unter reellen Bedingungen auszuleihen, **Hypotheken, Ewiggelder, Kindergelder und Erbschaften** werden gekauft, sowie auch **Gelder gegen Depots von Staatspapieren** vergeben. Adressen besorgt die Expedition dieses Blattes unter G.

---

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

**Frankfurt, den 27. October 1870.**

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44^3/_4$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | $57^1/_2$—$58^1/_2$ |
| Pistolen | „ | 9 | 43 |
| do. doppelte | „ | 9 | 54 56 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | $28^1/_2$—$29^1/_2$ |
| Russ. Sovereigns. | „ | 11 | 53—57 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 | 45—47 |
| Dollars in Gold | | 2 | 26—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Narcissus. Kathol.: Narcissus. Sonnen-Aufg. 6,45. Sonnen-Unterg. 4,42. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 259. Samstag den 29. Oktober 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

29. Oktober 1812. Die Russen schlagen die Franzosen an der Beresina.
30. Oktober 1812. Schlacht bei Hanau gegen die Franzosen.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 28. Okt. (Offiziell.) Gestern Abend ist die Capitulation von Metz unterzeichnet worden. Viktoriaschießen ist direkt in Berlin befohlen. Am 29. Oktober, also nicht am 27. Okt. werden Stadt und Forts besetzt werden. Gefangen sind 178,000 Mann, 3 Marschälle und über 6000 Offiziere.

**Berlin**, 28. Okt. 1 Uhr 30 Min. Nachm. Soeben wird anläßlich der Capitulation von Metz Victoria geschossen.

**Vor Bitsch**, 24. Okt. Hier ist die Situation der Belagerten und Belagerer unverändert; beide Theile führen ein friedliches Dasein und hütet sich Jeder den Andern zu provoziren. Die Bayern haben Winterquartiere bezogen; sie garnisoniren theils in Niederbronn, theils in den Dorfschaften in zwei- bis dreimaligem Umkreise von der Festung. Die Vorposten haben Barackenquartiere bezogen. Die Thore der Stadt sind dem Handel und Verkehr geöffnet und zahlreich passirt Fuhrwerk aller Art die nächste Umgegend, um der Stadt Lebensmittel zuzuführen, die sehr gut bezahlt werden.

**Vor Pfalzburg**, 24. Okt. Seit 14 Tagen ist hier kein Schuß mehr gefallen, die Vorposten sehen sich gemüthlich an, und Freund und Feind harret der Dinge, die bei Metz und Paris sich ereignen werden. Die kleine Festung ist vom 71. preußischen Landwehr-Regiment cernirt und unser ganzes Belagerungsgeschütz besteht aus einer Batterie 6 Pfünder, mit der wir wohl die Stadt in Brand schießen, jedoch nichts gegen die Festung ausrichten können. Diese selbst ist kein „Bergnest" wie man allgemein glaubt, sondern liegt auf einem Gebirgsplateau in den Vogesen, fast in gleichem Niveau mit dem Terrain, das die Belagerer inne haben.

In Folge allerhöchsten Entschließung ist der Belagerungszustand der Festungen Germersheim und Landau aufgehoben und sind beide Festungen in den Kriegszustand versetzt. Vom Tage der Bekanntgabe an haben die Kriegsgebühren der Festungsbesatzung aufzuhören.

**Mainz**, 27. Okt. Die ganze Garnison von Schlettstadt, 2400 Mann Linie und Mobilgarde nebst Offizieren, 5 Regimentskindern u. s. w. ist gestern gegen Abend unter Escorte badischer Landwehr von der Rastatter Besatzung hier eingetroffen und internirt worden. Sie wird Unterkunft in dem neuen Barackenlager auf dem „großen Sandbruch" finden.

**Brüssel**, 27. Okt. Die „Independance belge" meldet aus Tours: „Die Bank von Frankreich ist nach Bordeaux verlegt worden. Die Militärbehörden treffen die strengsten Maßregeln zur Wiederherstellung der Disciplin. Unter den Soldaten wurde in letzter Zeit wegen Vergehen gegen die Subordination häufig ein Exempel statuirt.

**Brüssel**, 27. Okt. Aus Tours hier eingetroffene Nachrichten melden bezüglich der von der Regierung beabsichtigten Kriegssteuer, daß dieselbe in einem Zuschlag von 25pCt. zu den gewöhnlichen jährlichen Steuern bestehen soll. Die Beiträge sollen innerhalb 10 Tagen entrichtet werden, da die Regierung bedeutender Mittel bedarf. Die Ausgaben bis Mitte November werden auf mindestens 200 Millionen Francs veranschlagt.

**Brüssel**, 27. Okt. Die aus Tours hier eingetroffenen Journale vom Dienstag melden: Metternich und Nigra sind beauftragt, den von Lord Lyons gemachten Vorschlag des Waffenstillstandes offiziell zu unterstützen. Wie der „Siecle" meldet, hat August Hidien von der Regierung den Auftrag erhalten, $1^1/_2$ Millionen Pistongewehre in Chassepots umzuarbeiten nach dem von ihm erfundenen System.

General Trochu hat jetzt einen langen Bericht über die vollständige Umgestaltung von Paris veröffentlicht. Anfangs kaum im Stande, sich zu vertheidigen, sei die Stadt „jetzt fast uneinnehmbar" geworden. Der Gouverneur gibt eine detaillirte Uebersicht über alle Arbeiten, selbst über die, welche noch nicht vollendet sind. Er zählt alle Punkte auf, die früher schwach waren, jetzt aber „fast unbezwinglich" seien; vornehmlich gelte Dieß von dem Point du jour (wo die Seine die Enceinte verläßt). 2140 Feuerschlünde seien in den Batterien aufgefahren, während beim Beginne des Krieges die Forts nur 3 Geschütze per Bastion gehabt hätten und auf den Wällen der Enceinte kein einziges Geschütz vorhanden gewesen sei. Von 10 Schüssen für das Geschütz sei der Vorrath an Munition auf 100, und in den Forts auf 500 Schüsse, von 540,000 Kilogramm sei der Pulvervorrath auf 3 Millionen Kilogramm gebracht worden, während die Belagerung von Sebastopol nur 1,500,000 Kilogramm gekostet habe. General Trochu erklärt, „daß Paris aus der Defensive nunmehr in die Offensive überzugehen vermöge."

Einem uns freundlich mitgetheilten Schreiben eines Soldaten vom 3. bayer. Jäg.-Bat. aus Bievres, 16. Okt., schreibt der „N. Corr.", entnehmen wir Folgendes: Gesund und wohl sind wir hier zwei Stunden von Paris seit zwei Tagen einquartiert; morgen ist der letzte, dann geht es wieder vor auf die Vorposten, wo die Granaten pfeifen. Vor drei Tagen standen wir auf dem sogenannten Plateau vor Paris in Bereitschaft. Die Franzosen machten einen Ausfall, doch wurden sie bald zurückgetrieben. Zwei bis drei Stunden mußten wir neben der Schanze stehen. Die Granaten schlugen links und rechts und über uns ein und vorbei, doch ohne großen Schaden und Verlust anzurichten. Es ist ein seltsames Gefühl, so unter dem Granatfeuer zu stehen, und sich nicht rühren zu dürfen. Vor acht Tagen fiel so ein Unthier 10 bis 12 Schritte vor uns nieder, doch ohne zu platzen. Sie war geformt wie ein Zuckerhut, nur halb so groß und wog 60 bis 70 Pfund. Eine Bitte hätte ich an Dich zu richten, sei so gut und kaufe mir zwei Paar Strumpfsocken; es ist des Nachts verdammt kalt, auf Vorposten so ruhig zu stehen oder zu liegen, 1 Pfd. Tabak und einen kleinen Pfeifenkopf dazu. Hier kann man nicht um eines Kreuzers Werth bekommen.

## Politische Nachrichten.

Seit dem Tage von Sedan hat der Telegraph vom Kriegsschauplatze keine inhaltschwere Mittheilung gebracht, als die Capitulation von Metz — ein Ereigniß, dessen militärische Bedeutung nur noch von der Einnahme von Paris übertroffen werden könnte. Das festeste Bollwerk Frankreichs nächst der „uneinnehmbaren" Hauptstadt mit zahlreichem Wallgeschütze und voraussichtlich reichem Kriegsmaterial ist in die Hände des Siegers gefallen; die letzte militärisch geschulte Armee Frankreichs, die nach der Katastrophe von Sedan außerhalb der preußischen Festungen und Gefangenenlager noch übrig war, hat das Geschick ihrer Waffengefährten getheilt und das Gewehr gestreckt, an der Spitze dreier Marschälle (Bazaine,

Canrobert und Leboeuf) von Ruf, von denen der Eine (Bazaine) sich als die bedeutendste militärische Capacität in diesem Kriege erwiesen hat. Die Wichtigkeit dieser Eroberung liegt nahe genug. Die Uebergabe der Festung Metz befreit eine ganze deutsche Armee von ihrer aufreibenden, gefahrvollen und in vieler Beziehung undankbaren Aufgabe und gestattet ihre Verwendung vor Paris oder, was noch wahrscheinlicher ist, zu Operationen im Süden. Die Gefahr, daß die belagerte Armee sich, wie sie mehrfach mit den verzweifeltsten Anstrengungen versucht hat, eines guten Tages durchschlagen und ihrerseits den Marsch nach dem Süden antreten oder im Rücken des vor Paris lagernden deutschen Heeres operiren würde, lag zwar nicht sehr nahe; die Vorstellung von der Möglichkeit des Entkommens Bazaine's dominirte aber doch die Pariser Bevölkerung, und die moralische Wirkung dieses Schlages auf die Letzte ist daher nicht zu unterschätzen. Endlich darf die politische Rückwirkung dieses Sieges nicht übersehen werden. Metz in den Händen der Sieger ist wie das eroberte Straßburg ein neues Unterpfand des Friedens auf jene Bedingungen, von denen man im preußischen Hauptquartier nicht ablassen will, und es ist kein Zweifel, daß man auch hier das beati possidentes durch eine organisatorische Rührigkeit wie in der Hauptstadt des Elsaß auszubeuten wissen wird. Die heute noch fehlenden Detailberichte über die Capitulation gestatten noch nicht den Einblick in die der Uebergabe vorangehenden Vorgänge in Metz. Daß die Zustände durch die eingetretene Hungerkatastrophe und die Demoralisation der Truppen derart gewesen sind, um die Capitulation ohne das Vorhandensein einer Bresche vor dem militärischen Ehrgefühle zu rechtfertigen, ist anzunehmen, und man hat zur Erklärung dieses keineswegs überraschend gekommenen, vielmehr lange vergebens erwarteten Evenements nicht nöthig, politische Rücksichten und geheime Vereinbarungen mit Bazaine vorauszusetzen.

Darmstadt, 28. Okt. Privatnachrichten aus Versailles zufolge nehmen die Ministerkonferenzen einen über Erwarten raschen Fortgang, so daß, in Folge wesentlicher Concessionen von Seiten Bayerns, die Frage der zukünftigen Gestalung Deutschlands im Prinzip bereits entschieden sein soll und nur noch Formalitäten zu erledigen sind. Der Kaisertitel soll allgemein angenommen sein.

Berlin, 28. Okt. Der „Staatsanzeiger" bespricht die Capitulation von Metz und bemerkt hiebei: „Hiermit ist der festeste Punkt der Mosellinie den deutschen Waffen wieder überantwortet, welchen nunmehr als defensives Bollwerk in deutscher Hand festzuhalten, vom militärisch strategischen Gesichtspunkt beleuchtet, absolut nothwendig ist."

Berlin, 28. Okt. Der „Correspondance de Berlin" zufolge dürfte Napoleon, dessen Gesundheitszustand ein milderes Klima erfordere, möglicherweise bei Ablauf November Wilhelmshöhe mit Elba vertauschen.

Berlin, 27. Okt. Die Stadtverordnetensitzung beschloß folgende telegraphische Adresse an den König: „Die in öffentlicher Sitzung versammelten Stadtverordneten von Berlin bringen Ew. Majestät die wärmsten Glückwünsche zu der Capitulation von Metz und rufen Ew. Majestät und dem deutschen Heere ein donnerndes Hoch!"

Der gemeinsame Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha ist auf den 29. Oktober nach Koburg berufen.

Das in Rheims unter dem Großherzog von Mecklenburg eingesetzte Generalgouvernement umfaßt bekanntlich alle okkupirten französischen Landestheile, mit Ausnahme von Lothringen und Elsaß. In der Zivilabtheilung verwaltet das Departement des Innern, der Polizei und Finanzen: Prinz Karl zu Hohenlohe als Zivilkommissär; das Departement für Handel, Gewerbe, öffentliche Arbeiten etc.: Graf v. Taufkirchen. In Rheims ist Graf Yrsch, in Soissons Herr v. Parseval Unterpräfekt.

Ein Extrablatt der „Frankfurter Oberpostamtszeitung" vom 8. April 1814 mit der Nachricht von dem Einzug der verbündeten Armeen in Paris und einigen Proclamationen an die dortige Bevölkerung, enthält folgende Erklärung vom 31. März, Nachmittags 3 Uhr, die heute ein doppeltes historisches Interesse hat: „Die Armeen der verbündeten Mächte haben Paris besetzt und empfangen die Wünsche der französischen Nation. Sie erklären hiemit: Daß, so wie die Friedens-Bedingnisse dadurch eine kräftige Garantie erhalten, wenn Bonaparte's Ehrgeiz gefesselt wird, sie auch noch günstiger ausfallen werden, wenn Frankreich durch einen Rückschritt zu einer weisen Regierungsverfassung selbst die Befestigung der öffentlichen Ruhe darbietet. Die alliirten Souveräne machen daher hiemit öffentlich bekannt, daß sie von nun an, weder mit Napoleon Bonaparte, noch mit irgend einem Gliede von dessen Familie, sich in Unterhandlung einlassen werden, daß sie die Integrität des alten Frankreichs, wie solche unter dessen rechtmäßigen Königen bestand, respektiren; sie können sogar noch mehr thun, weil sie immer bei dem Grundsatze stehen bleiben: „selbst zu Europens Wohlfahrt muß Frankreich groß und mächtig sein"; und daß sie endlich diejenige Constitution anerkennen und garantiren wollen, welche die französische Nation selbst geben wird. Sie laden in dieser den Senat ein, eine provisorische Regierung zu ernennen, welche für die Administrations-Gegenstände Vorsehung thut und die Einleitung zu einer Staatsverfassung macht, welche dem französischen Volke anpaßt." — Die gesperrten Sätze meint der „Fr. Beob.", könnten füglich auch bei dem diesmaligen Einzuge der siegreichen Armeen wiederholt werden. (An solchen, die „Vorsehung thun", wird's ohnehin nicht fehlen.)

Pest, 26. Okt. Der Deak-Club beschloß, den Antrag Simonyi's, die Sympathien des Parlaments für die französische Republik auszudrücken, abzulehnen.

Tours, 28. Okt. Girardin hat eine Schrift veröffentlicht unter dem Titel „Appell an das Volk", worin der Regierung der Rath ertheilt wird, bevor sie den Krieg fortsetzt, eine allgemeine Abstimmung zu veranlassen. Die Stimmzettel sollen mit „Frieden!" „Krieg" versehen sein. Der Verfasser verwirft die Idee der Einberufung einer Constituante. — Der „Constitutionnel" bekämpft das Plebiszit in der Voraussicht, daß das Votum kein einmüthiges sein werde.

Brüssel, 27. Okt. Die in Paris erscheinende „Verite" protestirt gegen die Verhaftung ihres Chefredacteurs Portalis. Das „Journal officiel" gibt als Grund der Verhaftung an, Portalis habe den Interessen der Vertheidigung Schaden gebracht. „Gazette de France" fordert die Bevölkerung auf, die Beamten, welche Mißbräuche begehen, zur Verantwortung zu ziehen. „Union" bezeichnet die Einberufung der Nationalversammlung als unerläßlich, um den Socialismus und die Dictatur in den Departements zu bekämpften und die Bedingungen für einen ehrenvollen Frieden zu erlangen. Dem „Rappel" zufolge hat Trochu die Auflösung des Offizierkorps des Bataillon Blangin wegen Streitigkeiten bei den Wahlversammlungen angeordnet. Die Verfolgung Flourens' ist wieder aufgenommen. — In Macon wurde die Nationalgarde aufgelöst. — Der Präfect von Lyon verordnete die Ausgabe von Bons zu einem und fünf Francs.

London, 28. Okt. „Daily News" veröffentlichen ein neues Communique aus Chislehurst, welches versichert, Eugenie habe allen bisherigen Verhandlungen ferne gestanden; sie werde nur, wenn eine Abtretung des Elsasses und Lothringens nicht mehr in Frage stünde, ihr Möglichstes thun, sich mit Frankreich zu verständigen zum Zwecke der Erlangung eines ehrenvollen Friedens. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales besuchten die Kaiserin gestern.

## Vermischtes.

München, 26. Okt. S. Maj. der König hat dem Kronprinzen von Preußen zu dessen Geburtstag telegraphisch gratulirt. In der telegraphischen Antwort dankt der Kronprinz für den Glückwunsch und fügt bei, es gereiche ihm zur besondern Freude, zu wiederholen, wie sehr unser König Ursache habe, auf die Haltung der bayerischen Truppen stolz zu sein.

Der Finanzminister Camphausen ist, der „Kreuzzeitung" zufolge, von seiner Mission nach Straßburg zurückgekehrt. — General v. Moltke feierte Mittwoch seinen 70. Geburtstag.

Regensburg, 27. Okt. Gestern ist auf seinem Schlosse zu Ramspau Frhr. v. Pfetten, ehemaliger II. Präsident der Abgeordnetenkammer gestorben.

Nürnberg, 27. Okt. Verkehr auf den bayerischen Ostbahnen im Monat September: 190,816 Personen, 150,586 fl. Einnahme; 1,915,144 Ctr. Frachtgüter, 487,371 fl. Einnahme Reisegepäck, Equipagen, Thiere 2c. 28,979 fl. Summa der Einnahme 666,9?6 fl. Gegenüber dem entsprechenden Monate des Vorjahrs: 53,018 Personen und 77,005 fl. Einnahme minder;

57,028 Zentner Frachtgüter und 34,435 fl. Einnahme minder. Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 7713 fl. Einnahme minder. Summa der Minder-Einnahme: 119,153 fl. Außerdem wurden 133,045 Ztr. Regiesendungen befördert.

München, 27. Okt. Wie man in Geschäftskreisen vernimmt, wird die badische Bank eine Filiale in München errichten.

München, 27. Okt. In der vergangenen verursachte ein heftiger Sturmwind, der sich gegen 9 Uhr erhob und bis Mitternacht währte, vielfache Beschädigungen an Gebäuden und Anlagen, wobei auch ein Menschenleben zu beklagen ist, indem ein Knabe im Alter von etwa 15 Jahren, welcher an der im Staatsbahnhofe errichteten Bretterbaracke Schutz gesucht hatte, durch losgerissene Trümmer derselben erschlagen wurde.

Bamberg, 27. Okt. Gestern Nachts gegen 10 Uhr entstand nach einem heftigen Gewitterregen ein orkanartiger Sturmwind, der großen Schaden verursachte. Zerbrochene Fensterscheiben und Läden, eingefallene Schornsteine und zerbrochene Dachziegeln bedeckten heute Morgen die Straßen der Stadt. Die größten Verwüstungen aber hat der Sturm im untern Hain angerichtet; die schönsten und größten Bäume sind sammt der Wurzel ausgerissen und übereinander geworfen. Ebenso ist die Ulmenallee am kleinen Exercierplatze arg verwüstet.

Ueber die Verwüstungen, die der Orkan in Nürnberg im Gefolge hatte, schreibt der „Nürnb. Corr.“: Fast kein einziges Haus ist unversehrt geblieben, eine Unzahl von Fensterscheiben sind durch die Wucht des Windes eingedrückt, die Straßen liegen dicht besäet mit Ziegelsteinen; am Lorenzer Platze liegen die von der Lorenzerkirche hinweggetragenen Ziegelsteine wie in aufgeschütteten Haufen. Das an der Flaschenhofer Straße gelegene Steigerhaus der Turnerfeuerwehr ist vom Sturmwinde vollständig umgerissen, und ein wüstes Chaos von Schutt und Holzwerk bezeichnet den bisherigen Standort. Eine der gothischen Spitzsäulen auf dem Dache der Einsteighalle im Bahnhofsgebäude stürzte um und verletzte eine Frauensperson, die in das Krankenhaus gebracht werden mußte. In der Schultheiß'schen Ziegelfabrik wurde das Dach fast halb abgedeckt und der Fabrikschlot umgeworfen. An der Lichtenhofer Straße sahen wir an einem Hause einen Dacherker, dessen aus Schieferplatten bestehende Bedachung vollständig vom Winde hinweggefegt ist. An dem Garten des Industrie- und Culturvereins wurde das Spalier fast gänzlich umgeworfen, ja selbst zur Umfassungsmauer gehörende mannshohe Quadersteine aus der Erde gerissen und umgestürzt. In der Zeltner'schen Ultramarinfabrik brach ein mit einem colossalen eisernen Ring umgebener Dampfschlot zusammen und stürzte mit einem donnerähnlichen Geräusch ins Maschinenhaus, dessen Dach vollständig zusammenreißend. Die Eisenbahnzüge haben sich sämmtlich um mehrere Stunden verspätet, die Telegraphenleitung ist nach allen Richtungen hin unterbrochen.

Auch in Wien hat in der Nacht auf den 27. ein furchtbarer Orkan gewühlet und große Verwüstungen angerichtet.

Wie dem „Pester Lloyd“ aus Wien berichtet wird, ist der Kriminalprozeß wider den Grafen Bellegarde bereits entschieden. Derselbe wurde wegen Betrugs und Wechselfälschung zu 2 Jahren schwerem Kerker und Adelsverlust verurtheilt.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Kriegsministerium, um dem Mangel an Cigarren bei dem sächsischen Armeekorps abzuhelfen, 6000 Mille von guter Qualität angekauft und nach dem sächsischen Hauptquartier vor Paris abgehen lassen.

Von Marseille Lyon und anderen großen Handelsstädten flüchten viele junge Kaufmannssöhne nach Basel und nach Zürich, um hier das Ende des Krieges abzuwarten und der Gefahr zu entgehen, unter die Mobilgarde oder die Francstireurs gesteckt zu werden.

Washington, 20. Okt. Um $11^1/_2$ Uhr heute Morgen wurde in den Vereinigten Staaten und in Canada ein Erdstoß verspürt. In Boston und Bangor borsten die Mauern vieler Gebäude. In New-York, Montreal und Toronto wurde ein Rollen gehört und eine Vibration deutlich verspürt. In mehreren Städten herrschte große Aufregung. Die Stöße dauerten etwa 20 Sekunden und richteten verhältnißmäßig nur wenig Schaden an.

Athen, 25. Okt. Bei Korinth wird ein Uebungslager errichtet. — Gestern und heute war ein Nordlicht sichtbar. — Heute Abend 7 Uhr wurden heftige Erdstöße verspürt.

Der „Liberte“ wird aus Dieppe, 16. Oktober mitgetheilt, daß Alexander Dumas Vater dort in der Nähe im Dorfe Puys im Sterben liege; Tochter und Sohn pflegen ihn, sonst werde Niemand mehr zu ihm gelassen, er leide an Lähmung und sei kindisch geworden.

## Lokales und aus dem Kreise.

Würzburg, 28. Okt. Vor wenigen Tagen brachte ein Eisenbahnzug nach Aschaffenburg Gefangene — einige französischen Soldaten, viele Mobilgarden, dann Francstireurs und unter diesen auch einen Geistlichen. Ferner fanden sich dabei zwei waffenlose preußische Soldaten. Der sie eskortirende Preuße sagte aus, sie seien wegen Feigheit vom Heere weggewiesen und würden heimgeschafft. Was man dort mit ihnen anfangen werde, wisse er nicht. — Nachdem durch Wochen die im Zellerwallgraben ungedeckt stehenden Ochsen ein Gegenstand lebhaften Bedauerns für vorübergehende Landleute gewesen sind, nachdem sie, laut des Urtheils Sachverständiger, durchschnittlich einen Centner Fleisch verloren haben, werden ihrer jetzt täglich viele geschlachtet, um der preußischen Armee in Frankreich Pöckelfleisch zu liefern. (W. Abdbl.)

Erledigt: Das Revier Diesen, Forstamts Weilheim, durch das Ableben des k. Oberförsters Klement Escherich und die Wartei Rattelsdorf, Forstamts Bamberg durch das Ableben des k. Försters Ignaz Laudenbach; ferner die Stelle eines praktischen Arztes in Schonungen, B.-A. Schweinfurt, mit ca. 300 fl. Sustentation aus Gemeindemitteln.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Großwenkheim, Bez.-A. Kissingen mit einem Reinertrag von 1076 fl. $^3/_4$ kr.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 29. Oktober. Die Zufuhr zu dem heutigen Getreidemarkt war gering. Der Handel ging flau und ergaben sich folgende Preise: Waizen kostete 19 fl. — kr. bis 21 fl. 45 kr., Korn 17 fl., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 11 fl. 50 kr. bis 16 fl., Haber 7 fl. — kr. bis 8 fl. 30 kr. Linsen 18 fl. per Schffl.

Schweinfurt, 29. Oktbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 7—8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 21—27 kr., do. (alte) 51—24 kr. das Stück, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl 21 kr. bis 2 fl. 12 kr., Hasen 1 fl. 6 kr., Zwetschgen 100 Stück 6 kr., Weintrauben 4—5 kr. pr. Pfd., Nüsse 4 kr. d. Schock, Aepfel 30—39 kr. die Metze, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut (78 Wägen) das Hundert 3 fl. bis 5 fl., Saugschweine 6 bis 10 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

## Bayerische Verlustliste Nro. 27.

A. Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober. 11. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: 1 Tambour, 1 Soldat. Verwundet: 1 Tambour 9 Soldaten. B. Gefecht vor Paris am 11. Okt. 14. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 1 Vicekorporal. Am 13. Okt. 5. Jäger-Bat. Todt: Landwehrunterlieutenant H. Wild, 2 Korporale, 1 Vicekorporal, 1 Gefreiter, 12 Soldaten. Verwundet: Unterlieutenant J. Fuchs, 1 Secondjäger, 1 Corporal, 2 Vicekorporale, 4 Gefreite, 38 Soldaten. 10. Jäger-Bat. Verwundet: 2 Gefreite, 6 Soldaten (darunter J. Bühl von Karbach, M. Müller von Lengfurt, G. Bachmann von Bürgstadt und P. Wittmann von Hain, B.-A. Schweinfurt.) 9. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: Sergeant B. Häußner von Stadtprozelten, die Soldaten M. Brückner von Obereuerheim, G. Brill von Iggelheim, B.-A. Speyer, N. Ferdinand von Katzenbach, B.-A. Kirchheimbolanden, A. Hepp von Hessenthal, K. Kleinschnitz von Schifferstadt, B.-A. Speyer, K. Göpfert von Würzburg, J. Nounhebel von Burgsinn. 14. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: 1 Gefreiter, 1 Soldat. Verwundet: Landwehr-Offiziers-Aspirant H. Loschge, 1 Sergeant, 7 Soldaten (darunter M. Katzenberger von Münnerstadt und J. Kräutlein von Kürnach). 15. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 3 Soldaten. Verwundet: 3 Korporale (darunter H. Morhard von Mainaschaff), 5 Gefreite, 20 Soldaten. (Die in der Verlustliste No. 27 angegebenen Verluste des 2. Bat. dieses Regiments fanden nicht in der Schlacht bei Orleans, sondern am 13. Okt. vor Paris statt.) C. Im Etappendienste. Nancy 16. auf 17. Okt. 13. Landwehr-Bat. Verwundet: 1 Soldat.

# Ankündigungen.

**Wechsel und Auszahlungen** nach allen Hauptplätzen **Amerika's** vermittelt billigst

**Georg Strohmenger,** Agent in Schweinfurt.

## Bekanntmachung.

Vormittags 9 Uhr.

**Künftigen Montag den 31. October d. Js.**

werden im städtischen Brauhause an Ort und Stelle **mehrere Räume zum Auflegen von Kohlen geeignet,** der öffentlichen Verpachtung unterstellt und die das städt. Brauhaus benützenden Brauer hiezu eingeladen.

Die Stadtkämmerei.

**Bauer.**

## Theater in Schweinfurt.

**Sonntag den 30. Oktober**

Nachmittags 4 Uhr

Zur Herbstfeier für die liebe Jugend:

**Sneewittchen und die sieben Zwerge.**

Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern (nach einem Märchen bearbeitet.) von C. A. Görner.

Abends halb acht Uhr

**Gute Nacht Hänschen!** oder **Joseph II. und die Jesuiten.**

Lustspiel in 5 Akten von Arth. Müller.

**Montag den 31. Oktober**

**Das erste Mittagessen.**

Lustspiel in 1 Akt von Karl Görlitz.

Hierauf:

**Müller und Miller** oder **Jurist, Theolog & Wäscherin.**

Lustspiel in 2 Akten von Alex. Elz

## Danksagung.

Dem Gefühle und Mitleid der freiwilligen Feuerwehr von Grafenrheinfeld zufolge, welche am vergangenen Sonntage ihr 11. Stiftungsfest feierte, sage ich erkrankter Krieger für das mir von Seite derselben überbrachte Geschenk von 7 fl. 23 kr. meinen innigsten Dank, und wünsche nur und immerhin, daß, wenn dieselbe einst ein brennendes Element zum Dienste rufen sollte, sie Gott vor allem Unglück bewahren und beschützen wolle. Herzlichen Dank sage ich auch Seiner Hochwürden Herrn Dechant Wilhelm, Herrn Dr. Stark, Herrn Apotheker Volkart nebst Herrn Bürgermeister Riegler und der ganzen Gemeinde für die mir, nebst meinen drei andern kranken Kameraden, welche aber schon wieder genesen und von Grafenrheinfeld bereits abgegangen sind, für die so bereitwillig eifrige und unentgeltliche schnelle Hilfe und Verwendung, wenn ich selbst nicht bei voller Genesung bin, die ich vielleicht in Bälde zu erwarten habe, sowie ein herzliches Lebewohl.

Grafenrheinfeld, werd' ich nie vergessen,
Das lehret mich selbst meine Pflicht.
Ich danke es dem höh'ren Wesen,
Das mich so dahin bericht.

So freundlich wie ich aufgenommen,
So zärtlich wurde auch behandelt.

Ihnen sei daher ein Lob willkommen,
Das von meinem Herzen strandelt.

Und wenn der Tod mein Auge schließt,
Und bricht mir meine Lippe,
So werd' ich Ihr vom Jenseits dann,
Mein Gebet zum Lohne schicken.

Soldat **Georg Eberle**

beim 7. Jäger-Bataillon von Kleinkissendorf bei Günzburg.

Kölner Dombau-Loose à fl. 1. 45.
Ulmer Münster-Loose à 35 kr.
Loose für die Würzburger Verloosung zum Besten deutscher Krieger à 6 kr.
sind zu haben in

***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen rc. rc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Spitalgasse No. 301.

Bei

**Gastwirth Haus in Schonungen**

**Sonntag den 30. October**

## National-Concert

der

**Tyroler-Sänger Penz.**

Anfang 7 Uhr.

Entritt 6 Kreuzer.



Ein junges gelbes **Hündchen,** Ohren und Schweif gestutzt mit schwarzer Schnauze, auf den Namen „Miro" gehend, kam vorige Woche abhanden und wird um Rückgabe gegen gute Belohnung ersucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.



**Nervöses Zahnweh**

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Grüfström's
Schwedische Zahntropfen
à Flacon 6 Sgr. oder 21 Kr. rhein., ächt zu haben in Schweinfurt a. M. bei ***Theodor Klüber.***

**Gichtwatte,** unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, in Paqueten à 18 und 30 kr. empfiehlt **G. C. Gleser.**

Wer kennt nicht den reizenden Walzer: An der schönen blauen Donau! — Bedeutend darüber aber stehen jedenfalls die 3 nachfolgenden großen Walzer: Frühlingsreigen von Julius Lammers — Burschentänze von Johannes Schondorf — Jugendträume (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams, welche in claviergemäßer Bearbeitung Nichts zu wünschen übrig lassen. — Preis pro Pièce (4 Bogen stark) nur $12^1/_2$ Sgr. und zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

**Eine Parthie Dünger**

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

Frankfurt, den 28 October 1870.

Geld-Cours.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44^3/_4$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or. | „ | 9 | $57^1/_2$—$58^1/_2$ |
| Pistolen | „ | 9 | 43 |
| do. doppelte | „ | 9 | 54—55 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | $28^1/_2$—$29^1/_2$ |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 | 53—57 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 | 45—47 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 26—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

(Mit dem Unterhaltungsblatte No. 87.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiansbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr., excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Wolfg. Arthur. Kathol: Wolfgang. Sonnen-Aufg. 6,49. Sonnen-Unterg. 4,48. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Einrückung gewähren Rabatt. |

№ 260. Montag den 31. Oktober 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

31. Oktober 1806. Die Franzosen nehmen Hessen-Kassel in Besitz.

## Kriegsnachrichten.

**Berlin**, 30. Okt. Anläßlich der nunmehrigen Gefangenschaft der beiden französischen Armeen wurden der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl vom König zu Feldmarschällen ernannt, als erster derartiger Fall im preußischen Königshause. Moltke wurde in den Grafenstand erhoben.

**Berlin**, 27. Okt. Die Waffenstreckung der in Metz eingeschlossenen 150,000 Mann geht unter Manteuffel und Kummer ungestört vor sich. Die Uebergabe dürfte noch morgen und übermorgen wegen Ueberfülle des Kriegsmaterials andauern. — Unter der Kriegsbeute sind 4000 Geschütze größten Kalibers, viele gezogene Kanonen, Mitrailleusen, 100,000 Chassepots. In den Lazarethen befinden sich 30,000 Mann. Unter den Gefangenen sind Leboeuf, Bazaine, Frossard, Boyer, Coffinieres und dreißig andere Generale. Gerüchtweise ist der Capitulation ein Ausfall der ganzen Armee Bazaine's vorausgegangen. Telegraphisch ist von Ueberall die Zufuhr von Lebensmitteln nach Metz angeordnet, wo das Elend unbeschreiblich ist.

**München**, 29. Okt. Bayern hat für die Aufnahme von 19,000 Mann nach Süd- und Nordbayern zu befördernder französischer Gefangenen aus Metz das bezügliche Transportmaterial in Bereitschaft zu halten, und wird bereits in den nächsten Tagen mit dem Transporten begonnen werden. Ein Theil hat den Weg durch die Pfalz, der andere durch Elsaß einzuschlagen.

**Berlin**, 28. Okt. Von den 150,000 marschfähigen Gefangenen in Metz werden 90,000 in Norddeutschland untergebracht, der Rest mit auf die süddeutschen Staaten vertheilt.

Soweit man bis jetzt ermittelt hat, hat das deutsche Heer bereits über 6000 Kanonen erobert. Hierzu treten mehr als 76 Mitrailleusen, 10,000 Pferde, 6000 Ctr. Munition u. s. w., insgesammt eine Kriegsbeute, die alles überragt, was jemals den Siegern zu Theil geworden.

**Stuttgart**, 29. Okt. Der heute erschiene Staatsanzeiger enthält die Rückantwort des Königs von Preußen auf die Gratulation des Königs von Württemberg. Dieselbe lautet: „Gestern Abend erfolgte die Capitulation von Metz, welche uns 3 Marschälle, 6000 Offiziere und 173,000 Mann als Gefangene nebst der Festung überlieferte. Samstags Besetzung der Festung. Ein neuer unberechenbarer Erfolg unserer Anstrengungen und Opfer, welcher auch für Paris von Bedeutung ist, wenn uns Gott ferner Gnade erweist.“

**München**, 27. Okt. Gestern las ich den Brief eines bayerischen Einjährig-Freiwilligen, welcher jener Heeresabtheilung zugetheilt ist, die gegen Amiens operirt. Ein Trupp davon ist bereits bis an's Meer vorgedrungen; es war eine bayerische Infanterieabtheilung, die mit einem Zug preußischer Husaren zum Aufstöbern und Verfolgen von Francitireurs ausgesandt war: sie vollzogen ihren Auftrag und drangen den ausweichenden Banden so weit nach, „bis — sagte er — der Ocean uns ein Ziel setzte.“

**Versailles**, 27. Okt. Von den Aufstellungen des 12. Armeekorps im Osten von St. Denis wurde gestern gemeldet, daß vorgestern Nachmittag Kanonenschüsse vom Montmartre nach der Vorstadt Vilette abgefeuert wurden und mehrere Stunden lang Gewehrfeuer in den Straßen der letzteren beobachtet worden ist.

**Berlin**, 28. Okt. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge hat die in Betreff der Laoner Affaire angestellte Untersuchung ergeben, daß der Commandant General Theremin an der Explosion völlig unschuldig ist. Wahrscheinlich habe der vermißte Artillerieaufseher das Pulvermagazin in die Luft gesprengt.

**Bremen**, 28. Okt. Dem Senate ging aus Belgien die Meldung zu, daß heute 12 französische Schiffe mit je 800 Mann Bemannung in der Richtung nach Norden aus Dünkirchen abgesegelt sind.

**Berlin**, 29. Okt. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Königs an den General-Gouverneur der Rheinlande, gleichlautend mit dem Erlaß an den General-Gouverneur der Küstenlande, im Betreff der Nichtanwendung des § 5 des Gesetzes über den Belagerungszustand, die Suspension des § 30 der Verfassungsurkunde betreffend, bis zur Beendigung der Wahlen.

**Lüttich**, 29. Okt. In Folge von Fluchtversuchen der hierselbst internirten Franzosen ist denselben verboten worden, auszugehen oder Besuche zu empfangen.

**Berlin**, 29. Okt. In Folge von Entweichungsversuchen Internirter ist denselben verboten worden, auszugehen und Besuche zu empfangen.

Aus **Stettin**, 25. Okt., wird berichtet: Die Elsäßer und Deutsch-Lothringen unter den Kriegsgefangenen sind jetzt zu besonderen Kompagnien formirt und werden kaum noch wie Gefangene behandelt. Die Francitireurs werden bei Fort „Preußen“ mit Steinklopfen beschäftigt (wo bisher die Sträflinge verwendet worden.)

**Nancy**, 27. Okt. In Verdun kam es gestern zu einem heftigen Kampfe zwischen den 8000 Mann Festungstruppen unter General Guerin und den Belagerern. General Bothmer soll verwundet worden sein. Es kam zum Handgemenge.

**Tours**, 28. Okt. Von Seiten der Regierung wird versichert, Thiers habe den preußischen Geleitschein erhalten und werde nach Paris abreisen. — Nachrichten aus Vesoul zufolge hat der Feind diese Stadt geräumt und sich westlich nach Vaivre und Scey gezogen. (Vaivre, Dep. Haute-Saone, Arr. Vesoul. Scey sur Saone ebendaselbst.)

## Politische Nachrichten.

**München**, 28. Okt. Zur Feier der Kapitulation von Metz wurde auf dem von Sr. Maj. dem König bewohnten Pavillon der Residenz heute zum ersten Mal die Wittelsbacher Hausflage aufgezogen. Vom frühesten Morgen an wurden alle Häuser beflaggt, die Dekorirung jedoch durch Vormittags eingetretenen Regen sehr gestört. Obwohl die tel. Depeschen welche die Kapitulation von Metz meldet, in Folge von Störungen in den Telegraphenlinien gestern erst in später Nachtstunde hier eintreffen waren, hatte sich die Nachricht doch alsbald im größten Theile der Stadt verbreitet und überall großen Jubel hervorgerufen.

**München**, 29. Okt. Die Korrespondenz Hofmann meldet, daß der Kaiser von Rußland in Rücksicht auf die hohe Achtung welche er der bayerischen Armee zolle, und auf die höchst ehrenvolle Haltung derselben dem Prinzen Luitpold den Georgsorden zweiter Klasse verliehen hat.

**Wien**, 28. Okt. Der deutsche Volksverein richtete eine Petition an den Gemeinderath, worin er denselben ersucht: 1)

aus Gemeindemitteln einen ausgiebigen Beitrag zur Unterstützung der Bewohner Straßburgs zu votiren, 2) besondere Commissionen aus seiner Mitte niederzusetzen, um mittelst öffentlichen Aufrufs Sammlungen von Haus zu Haus zu veranlassen. In den Motivirungen wird hervorgehoben, daß Wien, trotz aller Verschiedenheiten in seinen politischen Schicksalen, doch so viele Aehnlichkeiten, Beziehungen und Berührungspunkte mit Straßburg habe.

Wien, 29. Okt. Die „Correspondenz Warrens" schreibt: Die Bemühungen der Neutralen erhalten durch den Fall von Metz einen vermehrten Nachdruck. Paris befindet sich fast in derselben Lage, wie Richmond im amerikanischen Bürgerkriege. Derjenige ist jetzt in Frankreich ein wahrer Patriot, der von den großen nationalen Opfern abräth, die Frankreich zehnmal mehr als der Feind schädigen.

Pest, 29. Okt. Unterhaus. Helfi interpellirt, ob die Regierung die Annexion Roms gutgeheißen, und was sie in diesem Falle bezüglich der Abberufung des Gesandten aus Rom zu thun gedenke. Iranyi reicht einen Antrag auf Revision des Ausgleiches ein und wünscht, das Haus möge die Regierung zur Einbringung einer Personalunion auffordern.

Brüssel, 28. Okt. Die hier eingetroffene „France" führt in einem Artikel über die gegenwärtigen Waffenstillstandsverhandlungen aus, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes durchaus nothwendig sei, gleichviel, ob man an die spätere Fortsetzung des Krieges denke oder vorziehe, durch sofort zu bringende Opfer neue herbe Prüfungen zu vermeiden. Jedermann müsse unter den gegenwärtigen Umständen das Zustandekommen eines Waffenstillstandes, sowie den Zusammentritt einer Constituante für wünschenswerth halten. Das Journal „Union", dieselbe Frage behandelnd, schreibt, es sei Zeit, daß der Wille des Landes einen sichtbaren feierlichen Ausdruck finde; nachdem das persönliche Regiment des Kaisers vom Lande verurtheilt, dürfe demselben kein neues persönliches Regiment auferlegt werden. Aus Marseille wird gemeldet, die „Ligue du Midi" unter dem Vorsitz von Esquiros beschloß, Cluseret und Mieroslawski aufzufordern, unverzüglich nach Marseille zu kommen und sich an den Maßregeln für das öffentliche Wohl zu betheiligen. Der Alhambra Club beantragte, Esquiros mit unbegränzten Vollmachten zu bekleiden, sowie eine Commission zur Vorbereitung einer Zwangssteuer einzusetzen.

Brüssel, 29. Okt. Die „Independance belge" meldet: Changanier hatte die traurigste Mission, die Verhandlungen über die Capitulation von Metz zu führen. — Die „France" vom Donnerstag enthält die Nachricht von Paris, daß eine Versicherungsgesellschaft für den Wiederaufbau der durch das etwaige Bombardement zerstörten und geschädigten Häuser gegründet wurde. Die Versicherungstaxe ist, je nach der Situationszone, 1 bis 3pCt.

Brüssel, 29. Okt. Der hier eingetroffene „Siecle" enthält einen Brief aus Tours, nach welchem die ehemalige Partei der Linken des gesetzgebenden Körpers, vereint mit einem Theile des ehemaligen linken Centrums, lebhaft für den Abschluß eines Waffenstillstandes und die Berufung einer Constituante agitiren. Der „Siecle" bekämpft diese Agitation.

Tours, 29. Okt. Grevy hat einen neuerlichen Protest gegen die Regierung wegen der Vertagung der Wahlen gerichtet.

Lille, 29. Okt. Ein Briefballon der Regierung, der heute Morgen in Paris aufgestiegen ist, bringt folgende Meldung: Thiers traf Nachts dort ein, begleitet von seinem Privatsekretär und dem Rothschild'schen Privatcourier Lippmann, und konferirte sofort mit Favre, Trochu, Arago und Ferry.

London, 28. Okt. Nach Berichten aus Hongkong vom 9. Oktober fand in den chinesischen Hafenstädten und in Canton ein Angriff der Bevölkerung auf die Fremden statt. Viele Fremde wurden getödtet.

## Vermischtes.

Aus Bayern. Da die Fahrpostsendungen zur Armee sich bei den an die Feldpostanstalten kartirenden Aemtern bereits derart angehäuft haben, daß dieselben nur successive befördert werden können, ist nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion der Verkehrsanstalten die Annahme von Privatpaketen zur Armee vorläufig sistirt und die Postanstalten angewiesen worden, erst vom 30. d. M. an wieder solche Pakete anzunehmen.

Lichtenfels, 28. Okt. In einer der letzten Nächte wurde ein Einbruch in die hiesige Synagoge vollführt. Mittelst gewaltsamer Oeffnung eines Fensters kam der Dieb in das Innere, wo er den Versuch machte, den Opferkasten zu erbrechen. Dies gelang ihm zwar nicht, jedoch erreichte er seinen Zweck — die Entleerung des Opferkastens — so ziemlich durch Anwendung einer Leimruthe.

Die ledige, 37 Jahre alte, Dienstmagd Dorothea Hümmer von Klenkheim, welche im dringendsten Verdachte stand, die unnatürliche Mutter jener beiden ermordeten an dem Wege zwischen Prächting und Klenkheim vor einigen Tagen mit durchschnittenen Hälsen aufgebundenen neugebornen Kinder zu sein, wurde in die Frohnfeste Kronach eingeliefert und hat diese gräßliche That zugestanden.

Die Karlsr. Ztg. berichtet: Hauptmann Wenz vom 1. badischen Leib-Grenadier-Regiment hat 15,000 Fr., die derselbe nach der siegreichen Schlacht bei Etival auf dem Schlachtfelde fand, an die Hinterbliebenen von acht Grenadieren vertheilt.

Genf, 28. Okt. 29 geflüchtete Locomotiven aus Dijon sind hier eingetroffen. Durch einen Zusammenstoß derselben im Bahnhofe wurden eine Locomotive und die Dammbrücken stark beschädigt.

Aus Spandau, 25. Oktober, wird der „B. Z." geschrieben: Nach verschiedenen Versuchen ist es dem Bäckermeister Däumichen zu Spandau gelungen, ein Brod herzustellen, welches sich acht Wochen und länger hält, so daß es nunmehr möglich ist, die Armee neben der Erbswurst auch mit gutem nahrhaften Brode zu versehen. Herr Däumichen ist bereits auf Ordre am Sonnabend nach Bingen Behufs Uebernahme einer Feldbäckerei abgereist.

Aus Guizot's Feder bringt die „Times" ein längeres Schreiben über den Krieg und seine Ursachen. Die Franzosen, heißt es darin, wünschten immer den Frieden, sie würden jedoch unehrenhafte Friedensbedingunden auf's Aeußerste bekämpfen. Die Lösung hänge ab von einer einfachen Erklärung der Neutralen. „Abgesehen von den Möglichkeiten, welche die die Fortdauer des Kampfes mit sich bringt — sagt Herr Guizot am Schlusse — liegt es in der Hand der neutralen Mächte, die zwischen den Kriegführenden schwebende Frage zu einem schnellen und friedlichen Austrage zu bringen. Materielle Intervention wird nicht von ihnen verlangt, sie brauchen nicht zu fürchten, mit in den Krieg verwickelt zu werden. Aber je mehr ich über die Sache nachdenke, desto mehr gelangt bei mir die Ueberzeugung zur Reife, daß der moralische Einfluß der neutralen Mächte allein hinreicht. Mögen dieselben erklären, daß sie entschlossen sind, keine übertriebenen Forderungen anzuerkennen und nicht im Namen Europa's zu einem falschen und gefährlichen Frieden ihre Zustimmung zu ertheilen.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 25. Oktober.) Der Entwurf des Aufrufs an die hiesige Bevölkerung, betreffend die Sammlung freiwilliger Gaben für Kehl, Straßburg und die bedrängte Districten im Elsaß wird gutgeheißen. — Bekannt gegeben wird, daß bei der letzten Tanzmusik im Stern ein Beitrag von 7 fl. für die Verwundeten gesammelt worden sei. Da der für hiesigen Bezirk ernannte Verifikator Gschwender bis jetzt sich weder vorstellte, noch schriftliche Erklärung abgab, wird beschlossen, der k. Regierung Anzeige zu erstatten. — Das Gesuch des Taglöhners Martin Spiegel von hier um Ausstellung des Verehelichungszeugnisses wird abgewiesen, nachdem die Gemeindebevollmächtigten gegründeten Einspruch hiegegen erhoben haben. — Nachdem in allen größeren protest. Städten am Reformationsfeste Theater Vorstellungen stattfinden dürfen, wird auf Ansuchen Hrn. Theaterdirector Schmid auch für hiesige Stadt die gleiche Erlaubniß ertheilt. — Die entbehrlich gewordenen Gebäulichkeiten und Flächen des angekauften Hetz'schen Brauereianwesens sollen, nachdem die Straßenlinie am Mühlthore definitiv festgesetzt ist, arrondirt durch den städt. Stadtgraben und einen städt. Platz hinter dem Brauhause zum Wiederverkaufe kommen. — Die Fondsrechnung des Rabbinats-Distrikts Schweinfurt pro 1869/70 wird mit 3557 fl. 6 kr. Einnahmen, 3568 fl. 1¼ kr. Ausgaben 10 fl. 56¾ kr Mehrausgabe und 19,122 fl. 8¼ kr. Vermögen, die Umlagenrechnung desselben pro 1869/70 mit 474 fl. 38¾ Einnahmen, 409 fl. 24 kr. Ausgaben, 65 fl. 14¼ kr. Aktiv-Rest genehmigt.

S (Zur gefälligen Beachtung für die Herren Arbeitgeber! [Die aus Frankreich vertriebenen deutschen Arbeiter betreffend.]) Von Seiten der beiden Central-Unterstützungs-Comite's Berlin und München wurden an die deutschen Gewerbs-Corporationen und Industriellen mehrere Circuläre gerichtet unter Beifügung specieller Namensregister behufs Ermittlung von Arbeits- und Versorgungsgelegenheit 2c. Das dießerhalb u. A. auch an den hiesigen Gewerbeverein gelangte Circular-Anschreiben hat die Vorstandschaft am zweckdienlichsten durch Auflegen im Lesezimmer der Gewerbehalle zu verwenden geglaubt und werden die sämmtlichen Herren Interessenten zur Besichtigung anmit ergebenst eingeladen, gleichviel, ob die Herren Arbeitgeber dem Verein angehören oder nicht. Die bis jetzt eingelaufenen 3 Listen entziffern eine Anzahl von 234, theils ledige Arbeiter der verschiedensten Berufssparten — darunter eine ziemliche Zahl von Arbeiterinnen — theils von Familienvätern mit Weib und Kindern. Die Noth derselben ist groß und Unterstützung bezw. Arbeitsbeschaffung dringend wünschenswerth. Bekanntlich hatten sich die deutschen Arbeiter durch ihren Fleiß und Zuverlässigkeit die besten Plätze erworben und ebenso bekannt ist es, daß die Allermeisten bei ihrer fanatisch betriebenen Ausweisung fast alles Privatvermögen eingebüßt haben. — Bei gefälligen Arbeits-Anerbietungen werden die beiden Vereinsvorstände M. Schad und Professor Botz — wenn nicht directe Beziehung gewünscht wird — mit Vergnügen jeden näheren Aufschluß ertheilen, wie überhaupt zu möglichster Sachförderung bereit sein. Ebenso kann von beiden verehrlichen Redaktionen unserer städtischen Local-Presse bei deren ächt deutscher Haltung und humanen Tendenz, wie jetzt, so auch im weiteren Verlauf ein förderndes Entgegenkommen in dieser vaterländischen Ehren-Angelegenheit vertrauend erwartet werden. Möge der bald wiederkehrende Frieden auch diesen schwergeprüften Opfern eines verhängnißvollen Jahres die unverschuldet verlorene Existenz im Vaterlande reichlich ersetzen und ganz Deutschland dazu beitragen, ihnen die Brutalität einer eingebildeten Nation vergessen zu machen. Einer Nation, die für ihre dünkelhafte Streitsucht eine furchtbare — in der Geschichte fast beispiellose — Strafe ereilt hat, eine Nation, die binnen wenig Monden in der totalen Vernichtung ihrer ganzen Wehrkraft es erfahren hat, welche riesenhafte, schwer zu widerstehender Kraft dem geeinigten Deutschland innewohnt, so daß alle seine Kinder mit freudiger Genugthuung jetzt ausrufen können: **Heil dir mein Vaterland!**

Morgen Mittag findet die Beerdigung der am 29. und 30. ds. im Krankenhause am Typhus verstorbenen Soldaten Leonhard Teibert, 24 Jahre alt, Soldat des 6. brandenburgischen Infanterie-Regiments aus Klobetz, und Friedrich Willhoft, Soldat des holst. Infanterie-Regiments Nro 85 von Todendorf statt.

Die Citadelle Würzburg begrüßte die Nachricht von der Uebergabe von Metz mit 12 Salutschüssen.

Hammelburg, 29. Okt. Die Weinlese, durch die anhaltend ungünstige Witterung häufig unterbrochen, liefert im Verhältniß zum Vorjahre ein um ein Drittel niedrigeres Erträgniß, während die Qualität dem 1869er gleichstehend sein dürfte. Der bis jetzt von uns gewogene Most zeigte auf der Oechsle'schen Wage je nach den Lagen 67—80 Grad.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 29. Oktober.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waitzen | 21 fl. 46 kr. | 20 fl. 41 kr. | 19 fl — kr. | zu 300 Pf gerechnet. |
| Korn | 17 fl. — kr. | 17 fl. — kr. | 17 fl. — kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 14 fl. 51 kr. | 11 fl 60 kr. | |
| Haber | 8 fl. 21 kr. | 7 fl. 36 kr. | 7 fl. — kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | 18 fl. — kr. | 18 fl. — kr. | 18 fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 532 Schäffel. Umsatzkapital 8342 fl. Schrannenrest 43 Schäffel.

Kissingen, 24. Okt. Der Viehmarkt war, was Zeit und Witterung mit sich brachte, von äußerst geringem Belang, der Schweinemarkt dagegen sehr frequent, und stiegen die Preise etwas in die Höhe. Saugschweine wurden bis zu 8 fl. per Paar gezahlt, Mastschweine per Centner mit 30—32 fl.; auch größere Läufer waren sehr gesucht und zu billigen Preisen verkauft.

## C Theater.

Arthur Müller's historisches Lustspiel „Die Verschwörung der Frauen", das zu Anfang letzt verflossener Woche auf dem Repertoire stand, behandelt einen Vorgang aus dem ersten schlesischen Kriege der 1740 zwischen Friedrich dem Großen und Maria Theresia, begonnen und 1742 am 11. Juli durch Friedensschluß in Breslau, in dem Oesterreich ganz Ober- und Niederschlesien an Preußen abtrat, beendigt wurde. Arthur Müller zeigt mit der ihm eigenen sicheren und scharfen Charakterzeichnung, wie stets in Oesterreich bei allen Kriegen und überall die Geistlichkeit ihre Hände im Spiele hatte, und selbst in den kleinsten Intriguen thätig und vertreten war. Der Dichter läßt das im Trüben wühlende und im Dunkeln schleichende böse Agens in humoristischer Weise aufsuchen, entdecken und unschädlich machen. — Alle handelnden Personen haben scharfes Gepräge und ist fast keine Partie, der nicht Gelegenheit, wenn auch noch so geringe, geboten wäre, zur Geltung zu kommen! Die Darstellung war eine fleißige zu nennen. Die Partie des Pagen Kurt und des Hauptmann v. Wessenberg (Frl. Schmid und Hr. Reichert) nahmen für sich den Löwentheil vorn weg, und in der That, der flinke, muthige, rasch entschlossene, gewandte und schalkhafte Page Kurt und der treuherzige, ehrenhafte, durch seinen Bruder und die Umstände fast zur Verzweiflung gebrachte Soldat, v. Wessenberg, kann kaum besser, lebhafter und treuer, als geschehen, wiedergegeben werden. Gleichen Schritt hielt auch v. Rosenberg, k. k. Hauptmann (Hr. Schmitt), er war in seinem Elemente, nach allen Seiten hin gerundet; ohne Uebertreibung, die doch in dieser Partie oft so nahe liegt, führte Hr. Schmitt die Partie zu Ende. Den Darstellern gelang es, trotz des außer dem Theatergebäude tobenden Orkans, die Aufmerksamkeit des Auditoriums zu fesseln und gebunden zu halten.

Das zum Schlusse von Hrn. Mayer arrangirte Tableau „die Erstürmung des Gaisbergs" war brillant in Anlage und Durchführung. Stürmischer Ruf lohnte den strebsamen Arrangeur.

Das darauf zu verzeichnende Schauspiel Bauernfelds „Ein deutscher Krieger", dahier schon öfter vorgeführt und bekannt, bewährt sich stets seines ethischen Werthes wegen als Glanzrepertoirstück. Die Wahrheit und geschichtliche Thatsache „was das Schwert gut machte, verdarb die Feder" wurde treffend vom Dichter gegeben; einen tiefen Blick läßt die kurze Schilderung in die erbarmungswürdigen Zustände des damaligen zerklüfteten und unfreien Deutschlands thun; treu und lebendig ist das Loos eines deutschfühlenden und deutschhandelnden Mannes veranschaulicht, der sein Leben und Vermögen für des Vaterlands Größe und Freiheit einsetzte, der sich Prozeß und Ungnade zuzog, weil er es gewagt, den Erbfeind Deutschlands von den Grenzen des Reichs wirksam ferne zu halten und dem Urdieb einen Theil des Gestohlenen wieder abzunehmen. (Gebe der Himmel, daß solche Zeiten und Zustände nie wiederkehren!) So frisch die Dichtung nun aber auch ist, so matt war die Darstellung. Man merkte es sofort, daß es hier am Besten fehlte, am Memoriren der Parthien. Daß der Spieler, der sein Ohr der Souffleuse zuwenden muß, mit der Mimik und Aktion zu spät kommt und kommen muß, wenn er überhaupt daran denken kann, das ist selbstredend; wer nicht in die Rolle hineinsteigt, kann nicht herausschauen. So kam es denn auch, daß Obrist Götze — der nebenbei gesagt, nicht der Götz ist, den der Dichter sich gedacht — ungeachtet er sichtlich alles aufbot, um Leben und Wärme ins Ensemble zu bringen, sich vergebens mühte. — Die schönsten Scenen kamen deshalb nur halb zur Geltung. „Hans Büttner", der seine Partie recht wacker durchführte, würde noch mehr gewonnen haben, wenn nicht alle Effektstellen so auffallend ans Publikum adressirt hervorgehoben worden wären. Ihm sowohl, wie Frau Laroche, deren Deklamation weniger Berechnung und mehr Natur sehr zu statten käme, möge stets vorschweben: „Wer Edelstein an Edelstein zum schönen Reife reiht ist — ein Handwerker; wer Diamanten faßt, — Künstler!"

Das allegorische Tableau „Frankreich zu Füßen Germania's" war wirklich reizend; das ganze Tableau verdiente in der That photographisch aufgenommen zu werden!

# Ankündigungen.

Unter Bezugnahme auf unseren Aufruf zur Sammlung für die nothleidenden Bewohner der Städte Straßburg und Kehl und der übrigen durch den Krieg bedrängten Orte des Elsaß, geben wir hiemit kund, daß nun in den nächsten Tagen die Sammelbüchsen und beziehungsweise Einzeichnungslisten durch Bedienstete des Magistrats allen selbstständigen Bewohnern hiesiger Stadt werden dargeboten werden.

Wir wiederholen angesichts der glücklichen Erfolge, welche die vergangene Woche den deutschen Waffen gebracht hat, unsere Bitte um zahlreiche und ergiebige Gaben.

Schweinfurt, den 31 Oktober 1870.

**Altenberger** Philipp. **Ambach** Adam. **Bauer** Christian, **v. Berg** Eduard, **Brohm** Conrad, **Degner** Leonhard, **Drescher** Friedrich, **Fleischhauer** Michael, **Freund** Adam. **Giegler** Michael, **Gottschalk** Philipp. **Graf** Gustav. **Gumbart** August, **Herding** Friedrich, **Hesselbach** Wilh., **Hüller** Wilhelm, **Hümmler** Simon, **Kirchner** G. F., **Krönlein** Herrmann, **Lauerbach** Nikolaus, **Leininger** J. A., **Müller** Ernst, **Müller** Friedrich. **Pollich** G. Fr. Ad., **Rauschert** Julius, **Rauschert** Kaspar, **Richter** Theodor, **Sandtrock** Ernst, **Sattler** Carl, **Schlundt** Hermann, **v. Schultes** Carl, **Tellert** Nikolaus, **Trump** Friedr. **Wirsing** Friedrich.

---

Der Unterzeichnete hat sich in **Schonungen** als Arzt niedergelassen, bei Hrn. Kaufmann Blank Wohnung genommen und wird seine Praxis am 1. November eröffnen.

Schonungen im October 1870.

**Dr. Maier,**
prakt. Arzt.

---

## Theater in Schweinfurt.

**Montag den 31. Oktober**
6. Vorstellung im Abonnement.

**Das erste Mittagessen.**
Lustspiel in 1 Akt von A. Görlitz
Hierauf:

**Müller und Miller.**
oder:
**Jurist, Theologe und Wäscherin.**
Schwank in 2 Akten von Elz.

R. Schmid.

---

**Gesang-Verein.**

Heute Gesellschafts-Abend für Herren im Lokale.

*Der Vorstand.*

---

Georg Nikolaus Lauerbach
Sophia Sauer
empfehlen sich als Verlobte.
Aschaffenburg. Schweinfurt.

---

Eine gut besetzte Musik-Gesellschaft zu 8 Mann wünscht auf Martini-Kirchweih Engagement. Offerten bittet man an die **Musik-Gesellschaft in Burgebrach** zu richten.

---

Heute Abend **Leberklös & Beitzbraten** sowie **Sülzen** bei

**Volkmar Werner.**

---

**Herr Professor J. Moscheles** sagte über die drei, überall Sensation erregenden Walzer „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Burschentänze" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" (Preiscomposition) von O. Hübner Trams: „Diese verdientermaßen anerkannten Werke werden sich eine große Popularität verschaffen, und ich wünsche denselben die ausgedehnteste Verbreitung." — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur $12\frac{1}{2}$ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

---

**Jagd-Einladungskarten**
empfiehlt bei Wiederbeginn der Jagdzeit billigst

*Fr. J. Reichardt's Buchdruckerei.*

---

Vierteljährlich 18 Sgr.
Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die **No. 5,** die neueste Kriegsnummer, enthält:

Der Commandeur des III. Armeecorps. Mit Porträt des Generallieutenants von Alvensleben. — Amata. (Forts.) Novelle von Hans Tharau. — Auf der Lauer vor Metz. Von Frank Lorenz. — Unsere gefallenen Helden. II. Mit 2 Porträts. — In Rothschilds Schloß und im Sachsenlager. Von Dr. H. Blum. — Das beflaggte Haus im Walde. — Gänsezucht im Elsaß. Mit Illustration von E. Hünten. — Der Jäger. Militär. Skizze von Georg Hiltl. Mit Illustration von A. Toller. — Am Familientische: Eine Friedensarmee auf dem Schlachtfelde. Zu dem Bilde von W. Zimmler. — Ein Psalm wider Babel. Gedicht von E. Geibel.

**Preis pro Nummer $2\frac{1}{2}$ Sgr.**
Zu Bestellungen empfiehlt sich:

**Fr. J. Reichardt.**

---

**Kalender für 1871**
zu haben in

*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

---

**Schneidergesellen** finden gegen gute Zahlung Beschäftigung bei

**H. Reges.**

---

Frankfurt, den 28. October 1870.
Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44\frac{3}{4}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | $57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$ |
| Pistolen | „ | 9 | 43 |
| do. doppelte | „ | 9 | 54—56 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 | 53—57 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 | 45—47 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 26—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratíonsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Aller-Heilgen. Kathol: Aller-Heiligenf. Sonnen-Aufg. 6,50. Sonnen-Unterg. 4,36. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 261. Dienstag den 1. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

1. November 1799. Schlacht bei Demiette. Kleber schlägt die Türken.

### Kriegsnachrichten.

Versailles, 30. Okt. [Offiziell.] Seitens der Maas-Armee wird gemeldet: Am 28. vertrieb der Feind die in Le Bourget östlich von St. Denis stehenden diesseitigen Vorposten gegen Abend. Durch Rekognoscirung der zunächststehenden Replis wurde konstatirt, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge hiervon griff diesen die zweite Garde-Infanterie-Division am 30. an und warf nach heftigem, glänzenden Gefechte den Gegner aus der inzwischen befestigten Position. Bis jetzt sind über 30 Offiziere und 1200 Mann gefangen in unsern Händen. Der diesseitige Verlust ist noch nicht festgestellt, aber nicht unbedeutend.

Versailles, 27. Okt. Ein württembergisches Streifkommando hat nach siegreichen Gefechten bei Montereau und Nangis Francstireurs gesprengt und Mobilgarden aufgelöst. Der Feind verlor eine Mitrailleuse, eine Kanone und über 100 Mann an Todten und Verwundeten, 5 Offiziere und 297 Mann Mobilgarden unverwundet gefangen, außerdem wurden 300 Nationalgarden entwaffnet. Der diesseitige Verlust beträgt 10 Mann todt, 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant und 40 Mann verwundet. Vor Paris Alles unverändert.

Einem Feldbriefe aus Corny vom 26. Oktober entnimmt die „Köln. Ztg.“ nachstehende interessante Mittheilung: Vorgestern Abend kam ein Brief Bazaine's im Hauptquartier an, mit der Bitte, anderen Tages dem General Changarnier eine Audienz zu bewilligen. Prinz Friedrich Karl gewährte diese Audienz und bestimmte, daß der General von zwei Ordonnanz-Offizieren gestern um 11 Uhr bei den Vorposten abgeholt werden sollte. Diese trafen den General noch nicht dort. Das zwischen unseren Vorposten und dem Feinde liegende, etwa 2000 Schritt breite Terrain wimmelte von unbewaffneten Franzosen, die sich bis auf 100 Schritt den Unserigen näherten, um Kartoffeln, Trauben und Pferdefutter zu suchen, eine Scene, die sich alle Morgen wiederholte. Die Franzosen nehmen vor unseren Doppelposten die Mütze ab, zeigen auf den Bauch und machen die Geberde, daß sie großen Hunger haben. Unsere Soldaten winken dann, die Franzosen beginnen mit ihrer Arbeit und kehren zurück, sobald sie einen Sack voll haben. Hierdurch sind die Rothhosen bereits so dreist geworden, daß wir sie gestern aus einem Orte, den sie besetzt hatten und durchaus nicht räumen wollten, mit Stöcken vertreiben mußten. Als der General nicht kam, nahmen unsere Ordonnanzoffiziere eine Parlamentärflagge und gingen, von Hunderten unbewaffneten Feinden umschwärmt, bis zum französischen Verhau, wo die Wache sie mit Gewehr bei Fuß empfing. Als sie sagten, daß sie den General erwarteten, zeigte der Wachthabende auf einen eben sich herannahenden Wagen. Changarnier, ein Greis von ca. 80 Jahren, noch ziemlich rüstig, bat, soweit als möglig fahren zu dürfen, da er nicht lange gehen könne. Unsere Offiziere schickten nach ihrem Wagen und ließen denselben so nahe herankommen, daß der General nur über einen kleinen Graben zu klettern brauchte. Changarnier ist Republikaner, lebte seit dem Staatsstreiche im Exil zu Brüssel, stellte sich nach der Schlacht bei Wörth dem Kaiser zur Disposition und befindet sich seit dem 8. August in Metz, wo er Ablatus von Bazaine ist, ohne ein eigenes Commando zu haben. Die Augen wurden ihm verbunden, und hier angekommen, wurde er vom General v. Stiehle empfangen und zum Prinzen geführt. Die Conferenz dauerte $1\frac{1}{2}$ Stunde, worauf er wieder zum Wagen begleitet wurde. Der General Changarnier war gebrochen, und das Letzte, was er sagte, war: „Wir werden fallen, aber mit Ehren. Ich wünsche Ihnen, meine Herren, daß Sie und kein braver Soldat so etwas erleben mögen.“ Damit brach ein Strom von Thränen aus seinen Augen. Mit verbundenen Augen führte man ihn bis über die Vorposten zurück. Hier, nachdem ihm die Binde abgenommen, sah er die Kartoffelsucher und hielt eine Lobrede auf unsere Soldaten. Schließlich sagte er, daß er wünsche, die am Abend stattfindenden Unterhandlungen möchten zum Resultate führen. Das mit dem Prinzen Karl verabredete Rendezvous fand auf dem Schlosse Frescati statt. Ein französischer Divisionsgeneral und General von Stiehle fanden sich dort ein. Wir stellten unsere Bedingungen auf Grundlage der Capitulation von Sedan und Straßburg. Der Franzose soll darüber zuerst wüthend gewesen sein, schließlich nahm er aber die Bedingungen aber doch mit nach Metz.“

Eins der letzten heißen Gefechte zwischen den Bayern und Franzosen vor Paris hat ein Trompeter gewonnen. Die Franzosen waren bis Bagneux vorgedrungen und setzten den Bayern hart zu; da schlich sich der Trompeter Freund in ein Gartenhaus innerhalb der feindlichen Linie und blies aus vollem Hals das französische Signal: Rückwärts! Die Fran- Franzosen stutzten, gingen aber, da der Trompeter aus Leibeskräften blies, zurück und verloren viele Gefangene. Das Stückchen hat dem Wackern einen Orden, Gratulationen, Wein und Cigarren eingetragen. Sein Hauptmann sagte zu ihm: „Sie sind mein Freund und bleiben mein Freund“ und das hat ihn, wie er schreibt, am meisten gefreut.

Eine Zusammenstellung des „Soldatenfreundes“ enthält eine genaue Angabe der Zahl der französischen Gefangenen, welche sich nach der Capitulation von Metz in unsern Händen befinden. Nach der von Straßburg waren es 1 Marschall, 50 Generale, 4000 Offiziere und 150,000 Mann, inkl. der verwundeten Gefangenen. Danach würde sich nach der Capitulation von Metz die Zahl der Gefangenen auf 4 Marschälle, ca. 140 Generale, 10,000 Offiziere und 320,000 Mann herausstellen, wohingegen die Zahl der von den Franzosen bisher gefangen genommenen deutschen Soldaten nur etwa 2100 beträgt. Die Bedingungen der Capitulation von Metz wären folgende: Uebergabe der Stadt, der Forts und sämmtlicher Waffen; für die Offiziere Freiheit auf Parole; alle Andern sind Kriegsgefangene; die deutschen Truppen rücken am 29. ein und besetzen die Wachtposten.

Brüssel, 30. Okt. Das „Echo“ meldet aus Amiens: Die Nachricht von der Kapitulation von Metz hat tiefe Bestürzung hervorgerufen. Man fordert den Frieden um jeden Preis. Mehrere belgische Städte haben Transporte von Lebensmitteln nach Metz gesandt.

Darmstadt, 31. Okt. Heute in der Frühe ist Marschall Bazaine in Begleitung eines höheren preußischen Offiziers hier durchgefahren. Von unterrichteter Seite wird uns mitgetheilt, daß er sich zunächst nach Kassel begeben wird.

Frankfurt, 31. Okt. Marschall Bazaine mit anderen französischen Offizieren ist heute Nacht um 2 Uhr in Wilhelmshöhe eingetroffen und daselbst von dem Exkaiser Napoleon auf dem Bahnhofe empfangen worden, worauf dieselben sich nach dem Schlosse begaben.

## Politische Nachrichten.

**München**, 28. Okt. Der Erzbischof von München hat sich vor Kurzem an Se. Maj. den König mit der Bitte gewendet, den ganzen Einfluß Bayerns geltend zu machen, daß dem heiligen Vater die ihm gegenwärtig geraubte Selbstständigkeit und Unabhängigkeit wieder zurückgegeben werde. Darauf erfolgte in einem allerh. Handschreiben die Antwort, Se. Maj. der König habe bereits vorher schon die Staatsregierung beauftragt, bezüglich der ihm als katholischen Fürsten besonders naheliegenden Interessen des heiligen Stuhles mit den übrigen katholischen Mächten in geeignetes Benehmen zu treten, und erwarte, daß die Bemühungen in dieser Richtung nicht ohne den gehofften Erfolg bleiben würden.

**München**, 31. Okt. Die telegraphische Anzeige des Königs von Preußen von der Kapitulation von Metz hat unser König mit einem telegraphischen Glückwunsche beantwortet, worin die Erwartung ausgesprochen ist, daß die Nachwelt dem König von Preußen den Namen: »Wilhelm der Siegreiche« beilegen werde.

Ein Privattelegramm der „Berl. Börsenz." reproducirt eine Meldung der Wiener „Presse", wonach der bayerische Minister des Auswärtigen, Graf Bray vor seiner Abreise nach Versailles eine vertrauliche Anfrage nach Wien wegen des Art. 4 des Prager Friedens gerichtet und darauf eine befriedigende Antwort erhalten haben soll.

**Berlin**, 31. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt eine unter dem 20. Okt. an Lord Loftus gerichtete Depesche des Earl Granville mit. Dieselbe knüpft an die Erklärung des Grafen Bismarck an, daß bei einer Verlängerung des Kampfes von Paris der Untergang von Hunderttausenden durch den Hunger herbeigeführt würde, und legt die von England gethanen Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes, zur Zusammenberufung der Constituante und der Wiederherstellung des Friedens dar. Die »Nordd. Allg. Ztg." bemerkt hierzu: »Noch jetzt ist der König bereit, auf einen Waffenstillstand zur Vornahme der Wahlen für die Constituante einzugehen, welche wir eben so sehr wünschen als das französische Volk und die wir auf jede irgend mit der Kriegführung zulässige Weise fortgesetzt zu erleichtern bereit sind; aber eben deßhalb, weil wir sie wünschen, will die Regierung der nationalen Vertheidigung sie nicht, und so bleibt uns eben nichts übrig, als die Erzwingung eines uns passenden Friedens durch Waffengewalt, gleichviel was für Paris daraus resultire."

**Wilhelmshöhe**, 28. Okt. Metz hat kapitulirt. Schon seit drei Tagen wußte es der Kaiser und ging düster und traurig herum. Am 26. kam weder Speise noch Trank über seine Lippen. Die Offiziere seiner Umgebung waren kalt, gefaßt — sie haben begriffen, daß der französische Waffenruhm auf lange Jahre verblichen ist. Man hat hier die Gewißheit erlangt, daß die gefangenen Offiziere in den ihnen angewiesenen Städten systematisch von orleanistischen Agenten bearbeitet werden, und daß die natürliche, ihrer Niederlage folgende Mißstimmung trefflich gegen das Kaiserreich ausgebeutet wird.

**Tours**, 29. Okt. Gambetta hat ein Circular an die Präfekten erlassen, in welchem es heißt: „Ich empfange bedenkliche Nachrichten, welche bislang jedoch unbestätigt geblieben sind. Es circulirt das Gerücht, daß Metz kapitulirt habe. Es ist gut, daß Sie wissen, wie die Regierung bei der Meldung eines solchen Unglücksfalles denken würde. Ein solches Ereigniß könnte nur das Resultat eines Verbrechens sein, dessen Urheber außerhalb des Gesetzes gestellt werden müßten. Bleiben Sie überzeugt, daß wir uns nicht durch die schrecklichsten Unglücksfälle niederbeugen lassen. In dieser Zeit der verbrecherischen Capitulationen gibt es noch ein Etwas, das weder kapituliren kann noch darf: die französische Republik."

**Tours**, 30. Okt. Die Proklamation Gambetta's, welche die Kapitulation von Metz ankündigt, sagt: „Der General, auf welchen Frankreich selbst nach Mexico noch zählte, hat soeben dem Vaterlande mehr als hunderttausend Vertheidiger entzogen. Bazaine hat uns verrathen, er hat sich zum Werkzeug des Mannes von Sedan gemacht, zum Mitschuldigen des Eroberers. Er hat die Ehre der Armee, die er zu hüten hatte, mißachtet. Er hat dem Feind ohne den Versuch der äußersten Anstrengungen hunderttausend Kämpfer, 20,000 Verwundete, Gewehre, Kanonen und die stärkste Festung Frankreichs überliefert. Ein solches Verbrechen kann durch keine Justizstrafen gesühnt werden. Es ist Zeit, daß wir uns wiederfinden unter der Aegide der Republik, welche wir entschlossen sind, nirgends kapituliren zu lassen. Es ist Zeit, daß wir aus dem äußersten Unglück die Verjüngung unserer Moralität und politischen Kraft schöpfen. Seien wir zu den letzten Opfern bereit. Angesichts des Feindes, den Alles begünstigt, schwören wir, uns niemals zu ergeben, so lange noch ein Zoll unseres geheiligten Bodens unter unseren Sohlen. Halten wir das ruhmreiche Banner der Revolution fest. Unsere Sache ist die der Gerechtigkeit und des Rechts. Lassen wir uns weder entkräften noch entnerven. Beweisen wir durch Thaten, daß wir durch uns allein die Ehre, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit alles dessen, was das Vaterland frei und stolz macht, erhalten können und wollen. Es lebe Frankreich! Es lebe die eine und untheilbare Republik!

**Brüssel**, 30. Okt. Nach Berichten aus Marseille verurtheilte der Alhambraklub daselbst Gambetta und Cambriels als Vaterlandsverräther zum Tode und beschloß die Trennung Marseille's von Frankreich und seine Konstituirung als selbstständige Republik unter dem Namen: Vallée du Rhone.

**Madrid**, 30. Okt. Die Eröffnung der Cortes findet morgen statt. Die Candidatur des Herzogs von Aosta wird auch in Corteskreisen beifällig aufgenommen. Man betrachtet die Wahl des Herzogs als gesichert. Die officielle Vorlage der Candidatur soll Ende der Woche erfolgen.

**Washington**, 29. Okt. Die Demokraten siegten vollständig in Westvirginien. Die Conferenz, um einen permanenten Frieden zwischen Spanien und Chili herzustellen, tritt heute zusammen.

## Vermischtes.

**München**, 30. Okt. Getroffener Vereinbarung zufolge können die württembergischen Postanstalten von jetzt an Feldpostpakete auch für Angehörige der bayerischen und der norddeutschen Armee und umgekehrt norddeutsche und bayerische Postanstalten solche Paketsendungen für die württembergischen Truppen zur Beförderung annehmen. — Von der Generaldirektion der Verkehrsanstalten sind Versuche zur Hetzung der Krankentransportwagen angeordnet worden.

**Kaufbeuren**, 29. Okt. Die Höfelmayer'sche Mordgeschichte scheint insofern eine weitere Verzweigung anzunehmen, als letzter Tage auch ein Bruder des bereits inhaftirten Schwagers des Ermordeten in München verhaftet und gefänglich hier eingebracht wurde.

Die Wiener „N. fr. Pr.« hatte Hrn. Dr. W. Schlesinger nach **Berlin** geschickt, um von dem Lazarethwesen Kenntniß zu nehmen und veröffentlicht nunmehr dessen interessanten Bericht, der vorzugsweise die Baracken auf dem Tempelhofer Feld ins Auge faßt. — Nachdem Dr. Schlesinger die Thätigkeit der Aerzte gebührend hervorgehoben, sich aber über das hochmüthige Treiben der Johanniter beschwert hat, schließt er seinen Bericht in folgender beherzigenswerther Weise: „Da liegt auf dem Schmerzens- und Krankenlager der Preuße neben dem Franzosen, der Turkos neben dem Sachsen, der Bayer neben dem Zuaven und zwar in den freundschaftlichsten Beziehungen zu einander, während draußen im Freien der Kampf, der blutige, sie zu erbitterten Gegnern, zu „Erbfeinden" kommandirt hat. Einer leistet dem Andern kleine Freundschafts- und Liebesdienste, er legt ihm seinen Verband zurecht, er stützt ihn bei den ersten schüchternen Gehversuchen, er theilt Dies und Jenes mit ihm. Daß Einer auf den Andern geschossen, daß er ihn tödten, verwunden wollte, daß er ihm auch nur unfreundlich gesinnt wäre, davon wird selbst der scharfsinnigste Untersucher keine Spur finden. Und dennoch sollten sie sich noch vor wenigen Tagen und Stunden blutige Feindschaft geschworen haben. Unglaublich! Unmöglich! Sollen diese widernatürlichen, barbarischen Zustände wirklich ewig währen? Ich glaube an den Fortschritt der Bildung und Civilisation, ich glaube an einen Genius der Menschheit und bin auch Idealist genug, zu glauben, daß die Völker einmal erkennen werden, wie wahnsinnig es ist, politische Fragen durch den organisirten Massenmord zu entscheiden.«

**Straßburg**, 28. Okt. Wie mit Bestimmt versichert wird, ist das Eigenthum des „Niederrheinischen Kuriers" nebst Druckerei aus dem Besitze des Hrn. Silbermann in den von J. H. Geiger in Lahr (Moritz Schauenburg, Verlag des Lahrer „Hinkenden Boten") für den Preis von 437,000 Frcs. übergegangen. Die Redaction hat Professor A. Grün, wie schon gemeldet, übernommen.

Professor Dr. v. Nußbaum hat bei Bazailles, wie aus einem seiner Briefe ersichtlich unter der Beihilfe von 5 Aerzten in 2 Tagen an 3200 Verwundeten alle nöthigen Operationen gemacht.

Straßburg, 27. Okt. Hier sind die Blattern ausgebrochen. Es ist daher angeordnet, daß an jedem Hause, wo sie herrschen, eine Tafel ausgehängt sein muß mit der Aufschrift „Hier sind Menschenpocken.“ — Die Stimmung im Elsaß bessert sich jetzt schon, wenn auch natürlich Viele mit trübem Sinne in die Zukunft schauen. Ein Elsässer von angesehenem Namen sagte vor einiger Zeit: Wenn unser Land jemals wieder zu Deutschland käme, wohin sollten wir mit unsern jungen Leuten? Bei euch hat Alles studirt auf großen Universitäten, mit euch können sie's nimmer aufnehmen, für die Wälschen aber reicht unser Elsässer Wissen zehnmal aus.“

Athen, 22. Okt. Der von Räubern gefangene Abgeordnete Philon wurde gegen 40,000 Drachmen Lösegeld in Freiheit gesetzt.

## Lokales und aus dem Kreise.

— Die am 24. Oktober confiscirte Nummer 254 unseres Blattes wurde unterm Gestrigen wieder freigegeben. Die desfalls vom k. Bezirksamte an die Redaktion des „Schw. Anz.“ gerichtete Zuschrift lautet: „Nachdem inhaltlich einer Mittheilung des königl. I. Staatsanwaltes am königl. Bezirksgericht dahier vom Heutigen eine Untersuchung gegen den Redakteur Fr. J. Reichardt dahier auf Grund der Art. 112 und 132 des Str.-G.-B. vom 10. Nov. 1861 nicht eingeleitet, wird die unterm 24. l. Mts. beschlossene Beschlagnahme der Nummer 254 dieses Blattes wieder freigegeben.“

Nach Mittheilung des Magistrats Bamberg ist Nachrichten von Nürnberg zufolge das Wasser noch stark am Wachsen.

§ In der verflossenen Woche fiel ein 70jähriger lediger Mann von Schwebheim auf dem Wege dahin von einem Wagen und beschädigte sich derart, daß er nach kurzer Zeit an den Folgen starb. Derselbe soll sich in trunkenem Zustande befunden haben.

Bergtheim, 27. Okt. Es wurden auf's Neue folgende verwundete und kranke Soldaten, welche bei Orleans mitkämpften, in hiesiges Lazareth verbracht: Karl Joas von Nördlingen, Korporal im Inf.-Leibreg. 11. C., Leonhard Hirschbeck von München, Soldat im Inf.-Leibreg. 11. C., Friedrich Schöpf von Wunsiedel, 13. Inf.-Reg. 6. C., Alois Buchberger von Kolenstein-Kötzting, 3. Art.-Reg. 6. C., Wilhelm Guillon von München, 1. Inf.-Reg. 7. C., Xaver Kleinle von Dillingen, 11. Inf.-Reg. 5. C., Karl Lauerer von Eschelkam, B.-A. Kötzting, 1. Inf.-Reg. 7. C., Mathias Küchle von Lauberhart-Memmingen, 3. Inf.-Reg. 2. C., Peter Gabriel von Kössing-Friedberg, 2. Inf.-Reg. 4. C. Seit dem 5. September waren im Ganzen 52 Mann hier in Verpflegung, von denen 36 bereits in Urlaub entlassen worden sind.

Würzburg. Die bei ungünstiger Witterung im Gang befindliche Weinlese liefert im Allgemeinen einen Most von geringer Qualität, welche meist mehr oder minder gegen das Vorjahr zurücksteht. Doch finden auch einzelne Ausnahmen statt, so wiegt beispielsweise Most aus einem mit Pfaffenberg gelegenen Weinberge 75°, während im vorigen Jahr das Gewächs desselben Grundstückes nur ein Gewicht von 70° hatte. In genannter Weinbergslage lieferte der Morgen vier Butten Beeren. (Abdbl.)

Lohr, 28. Okt. Die Jagd auf Wombacher Markung, welche mit 22½ fl. jährlich verpachtet war, wurde gestern mit 70 fl. 20 kr. per Jahr vom Gastwirth Carl Amrhein hier erstanden.

In Wargolshausen ist ein Bahnwärter sammt seiner Frau bei dem Sturm am 26. Oktober erschlagen worden.

(Amtliche Diözesannachrichten.) Das h. Domkapitel hat in Ausübung des ihm zustehenden Patronats das Rösch'sche Benifizium zu Wülfershausen, Dek. Königshofen, dem Hrn. Pfarrer Andr. Leiber in Hollstadt zu übertragen beschlossen. — Hr. Aushilfspriester Aquil. Altheimer in Kirchzell wurde als Caplan nach Amorbach, Hr. Neopresbyter Jul. Goldbach als Caplan nach Kirchzell, Hr. Kaplan Lorenz Horn zu Amorbach in gleicher Eigenschaft nach Eßleben, Hr. Cooperator Caspar Rüttenauer zu Großwenkheim in gleicher Eigenschaft nach Esselbach und Hr. Cooperator Peter Betavy zu Esselbach als Caplan nach Marktsteinach angewiesen. Hr. Cooperator Joh. Felix Sporrer zu Escherndorf mit Verwaltung der dortigen Pfarrei, Hr. Cooperator Peter Mahlmeister in Aschfeld mit Verwaltung der Pfarrei Großwenkheim, Hr. Caplan Libor Huhn in Gaurettersheim mit Verwaltung der Pfarrei Mittelstreu, Hr. Caplan Jos. Ant. Müller zu Kronungen mit Verwaltung der dortigen Pfarrei betraut. — In das bischöfliche Clericalseminar ward nachträglich noch als Alumnus aufgenommen Hr. Alphons Söder aus Lohr. — Hr. Alumnus des Würzburger Clericalseminars Franz Hergenröther erhielt durch den hochw. Hrn. Bischof zu Regensburg die heil. Priesterweihe.

Dem Schullehrer Joseph Adam Kraus von Unterweißenbrunn wurde, seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Oberthulba, B.-A. Hammelburg, dem Schullehrer Joseph Martin zu Amorbach der 1. Mädchenschuldienst daselbst, dem Michael Kohlhepp zu Tiefenstockheim der 1. Schul- und Kirchendienst zu Frickenhausen, B.-A. Ochsenfurt, und dem Schuldienstexspektanten Anton Gast zu Frammersbach der 1. Mädchenschuldienst zu Brückenau übertragen. Der Schuldienstexspektant Wilhelm Düsel von Mürsbach wurde als Schulverweser nach Sechsthal, B.-A. Haßfurt, der Schuldienstexspektant Julius Ebert zu Sechsthal als prot. Schulverweser nach Mürsbach, B.-A. Ebern, der Schuldienstexspektant Wilh. Popp von Burggrumbach als 3. Lehrer nach Frammersbach, B.-A. Lohr, der Schuldienstexspektant Karl Papst in Langenprozelten als Hilfslehrer an der 2. Schule zu Oberhessenbach angewiesen.

Erledigt: der Schul und Kirchendienst in dem Filialorte Soden, Distr.-Schulinsp. Obernburg (zu Großwallstadt) mit einem reinen Diensteinkommen von 377 fl. 9½ kr., für Gemeindeschreibereien wurden bisher 48 fl. vergütet; ferner der der Schuldienst zu Hambach, Distr. Schulinsp. Schweinfurt (zu Schonungen), welcher ein reines Einkommmen von 350 fl. gewährt.

## Bayerische Verlustliste Nro. 29.

A. Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870. 1. Jäger-Bat. Todt: 1 Korporal, 1 Gefreiter, 6 Soldaten. Verwundet: 2 Korporale, 1 Vicekorporal, 10 Soldaten. 1. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 1 Gefreiter, 5 Soldaten. Verwundet: 1 Korporal, 2 Gefreite, 1 Tambour, 35 Soldaten. 3. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 2 Korporale, 1 Vicekorporal, 1 Gefreiter, 7 Soldaten. Verwundet: 2 Korporale, 1 Vicekorporal, 5 Gefreite, 50 Soldaten. 2. Bat. Todt: 4 Korporale, 1 Vicekorporal, 1 Gefreiter, 15 Soldaten. Verwundet: 1 Sergeant, 6 Korporale, 3 Vicekorporale, 6 Gefreite, 49 Soldaten. 3. Bat. Todt: 3 Korporale, 5 Soldaten. Verwundet: 1 Feldwebel, 3 Sergeanten, 3 Korporale, 1 Vicekorporal, 3 Gefreite, 31 Soldaten. 10. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 1 Hornist, 3 Soldaten. Verwundet: 1 Pionier, 1 Gefreiter, 12 Soldaten. 12. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 1 Gefreiter, 2 Soldaten. Verwundet: 1 Gefreiter, 17 Soldaten. 2. Bat. Verwundet: 1 Korporal, 1 Gefreiter, 13 Soldaten. 13. Inf. Reg. 1. Bat. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: 1 Gefreiter, 2 Soldaten. 2. Bat. Todt: 5 Soldaten. Verwundet: 2 Korporale, 1 Vicekorporal, 1 Gefreiter, 39 Soldaten. 1. Kürassier-Regim. Todt: 1 Soldat. 1. Art.-Reg. Verwundet: 3 Bombardiere, 4 Ober-, 4 Unter-, 2 Fahrkanoniere. 3. Art.-Reg. Todt: 1 Bombardier. Verwundet: 1 Bombardier, 1 Ober-, 2 Unterkanoniere. B. Gefechte bei Paris: Am 13. Oktober 1870. 1. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: Oberlieutenant L. Prand, Landwehr-Unterlieutenant J. B. Thanner, 1 Vicekorporal, 1 Tambour, 15 Soldaten. Verwundet: Unterlieutenant Ph. Frhr. v. Reitzenstein, Unterlieutenant J. Bechtenbreiter, Landwehr-Unterlieutenant H. Karl, 5 Korporale, 2 Vicekorporale, 7 Gefreite, 61 Soldaten. Verwundet und gefangen: Landwehr-Unterlieutenant H. Roth, 1 Sergeant, 2 Soldaten. Am 16. Oktober 1870. 8. Jäger-Bat. Todt: 2 Soldaten. Am 17. Oktober 1870. 11. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: 1 Soldat.

## Literatur.

Augsburg, Ende Okt. In der Kranzfelder'schen Buchhandlung dahier ist eine Separatausgabe der **Verfassung des norddeutschen Bundes** erschienen, auf welche wir hiemit aufmerksam machen, da der Eintritt in denselben für die Anhänger aller politischen Parteien gegenwärtig zur brennendsten Tagesfrage geworden ist. Diese Ausgabe ist für den billigen Preis von 9 kr., schön ausgestattet, und bei allen Buchhandlungen vorräthig, zu beziehen.

# Ankündigungen.

Der Unterzeichnete hat sich in **Schonungen** als Arzt niedergelassen, bei Hrn. Kaufmann Blank Wohnung genommen und wird seine Praxis am 1. November eröffnen.

Schonungen im October 1870.

**Dr. Maier,**
prakt. Arzt.

## Versteigerung.

Am

**Dienstag den 8. November ds. Js.**
Nachmittags 2 Uhr

werden im Gasthause des Lorenz Röder in Unterspiesheim ein Paar braune Zugpferde öffentlich im Zwangswege gegen Baarzahlung versteigert.

Schweinfurt, den 31. Oktober 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Carl Hetz.

## Versteigerung.

Am

**Mittwoch den 9. November d. Js.**
Vormittags 10 Uhr

werden in der Amtskanzlei des k. Gerichtsvollziehers Carl Hetz dahier mehrere Parthien Baumwollen- und Halbleinen-Waaren, als: Bettzeuge, Kleider- und Schürzenstoffe, Hosenzeuge 2c. 2c. in kleineren Stücken gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Schweinfurt, den 31. Oktober 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Carl Hetz.

Kölner Dombau=Loose à fl. 1. 45.
Ulmer Münster=Loose à 35 kr.
Loose für die Würzburger Verloosung zum Besten deutscher Krieger à 6 kr.
sind zu haben in
***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,
**Obligationen, Actien und Loosen 2c. 2c.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Spitalgasse No. 301.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum bringe zur ergebensten Anzeige, daß ich vis-à-vis **der Fleischbank neben der Wirthschaft zum „Rothen Roß"** mein

**Kürschner- und Pelzwaaren-Geschäft**

eröffnet habe und halte mich bei Bedarf in diesen Artikeln unter billiger und reeler Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

***J. L. Baumblatt,***
Kürschner.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. **Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## Bürger=Verein.

**Heute Dienstag den 1. Nov. l. Js.**
Abends 8 Uhr
**ordentliche**
**Vereinsversammlung**

im Lokale der **Belschner**'schen Bauerei — Besprechung der **deutschen Verfassungsfrage.**

**Der Vorstand.**

## Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 1. November**
7. Vorstellung im 1. Abonnement:
(Auf vielseitiges Verlangen.)

**Eine Familie.**

Original-Schauspiel in 5 Akten und einem Nachspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**R. Schmid.**

Eine gut besetzte **Musik-Gesellschaft** zu 8 Mann wünscht auf **Martini-Kirchweih** Engangement. Offerten bittet man an die **Musik-Gesellschaft in Burgebrach** zu richten.

**Schneidergesellen** finden gegen gute Zahlung Beschäftigung bei

**H. Neges.**

## Kalender für 1871

zu haben in
*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

## Eine Bäckerei

mit Spezereihandlung sammt Waarenlager bei Haßfurt, nahe an der Bahn, ist **aus freier Hand** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

## Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 9 kr. bei

***G. C. Gleser.***

Frankfurt, den 31. October 1870.
Geld-Sorten.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44[illegible]—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 45 |
| do. doppelte | „ | 9 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 34—36 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 30—31 |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 53—57 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 26—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Ged. d. Verst. Kathol.: Aller-Seelen. Sonnen-Aufg. 6,52. Sonnen-Unterg. 4,34. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 262. Mittwoch den 2. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

2. November 1806. Französische Besitznahme von Hannover.

### Kriegsnachrichten.

**Tours**, 31. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Beaune (südsüdwestlich von Dijon) 30. Okt. **Dijon ist von zwölftausend Deutschen besetzt worden.** Der Kampf in den Vorstädten währte von 9 Uhr Morgens bis $4^1/_2$ Uhr Abends. Hierauf wurde die Stadt bombardirt. Der Commandant sah die Unmöglichkeit, einen wirksamen Widerstand zu leisten, und bewerkstelligte den Rückzug.

**Berlin**, 30. Okt. Der „N. fr. Pr.“ wird von hier telegraphirt: Es ist hier die Nachricht verbreitet, daß Thiers dem Grafen Bismarck bei seiner Zusammenkunft in Versailles die Frage gestellt hat, ob er noch zum Abschlusse eines Waffenstillstandes auf die Dauer von zwanzig Tagen mit Verzicht auf den Einmarsch in Paris und mit Freigebung von vier Eisenbahnlinien nach Paris, unter der Bedingung bereit sei, daß der Mont Valerien den preußischen Truppen übergeben würde. Gegen-Concession wäre, daß in der bezüglichen Urkunde von der Regierung der Nationalvertheidigung die Verpflichtung übernommen würde, der sogleich einzuberufenden Constituante die Zahlung einer Kriegscontribution von zweitausend Millionen und die Abtretung eines französischen Gränzgebietes zu empfehlen. Graf Bismarck soll unter der Voraussetzung, daß die Clausel wegen Gebietsabtretung ihres vagen Charakters entkleidet werde, erklärt haben, er hoffe hiezu sodann die Zustimmung des Königs zu erhalten, doch empfehle er Thiers, sich zuvor der Zustimmung der Pariser Regierung zu versichern. Daraufhin kehrte Thiers nach Paris zurück.

**Berlin**, 1. Nov. Dem „Staatsanz.“ zufolge sind die Bedingungen der Capitulation von Metz wesentlich wie die von Sedan. Die Uebergabe der Armee und der Festungsgarnison erfolgt als Kriegsgefangene, das Festungsmaterial wird Kriegsbeute, den Offizieren bleibt, in Anbetracht der bewiesenen Bravour, der Degen.

Prinz Friedrich Karl nimmt in einem Armeebefehl von der 1. Armee und der Division Kummer, die „nächstens verschiedenen Bestimmungen entgegengehen werden“, Abschied. Es ist also festgestellt, wie auch am 1. November aus Metz berichtet wird, daß diese Truppentheile (1., 7. und 8. Corps und Division Kummer) theils dort verbleiben, theils nach dem Norden geschickt werde. Von Friedrich Karl heißt es in der „Karlsr. Ztg.“, er werde fortan die Operationen im Süden persönlich leiten. Seine Armee bestünde dann wie früher aus dem 2., 3., 9. und 10. Corps.

**Kassel**, 31. Okt. Die in Metz gefangenen französischen Marschälle Bazaine, Canrobert und Leboeuf sowie der General Changarnier haben die hiesige Stadt zu ihrem Aufenthaltsort gewählt. Canrobert ist bereits heute hier eingetroffen und hat Absteigequartier im „Hotel du Nord“ genommen, woselbst auch die anderen Herren im Laufe des Tages erwartet werden. Mit Marschall Canrobert kamen ungefähr noch einige vierzig Personen, bestehend aus Offizieren (Adjutanten und Dienerschaft) sowie über 200 Centner Gepäck u. dgl. an. Der ehemalige Polizeipräfect von Paris, Pietri, ist zu Wilhelmshöhe eingetroffen und wohnt im Gasthof daselbst.

Durch die Kapitulation der Bazaine'schen Armee und der Festung Metz ist nunmehr für die deutsche Kriegführung die in der Geschichte bisher nicht erhörte Thatsache erreicht, daß nach Abrechnung der Gefechts- und der Krankheitsverluste sich mit ganz geringen Ausnahmen die gesammte ursprüngliche Feld-Armee Frankreichs in deutscher Kriegsgefangenschaft befindet. Ausgenommen davon sind nur einzelne Bataillone, Kavallerie-Regimenter und Artillerie-Abtheilungen. Die Gesammtzahl der französischen Kriegsgefangenen beträgt jetzt gegen 323,000 Mann.

Der „Magdeb. Ztg.“ wird ein Brief des Grafen Bismarck an seine Gemahlin mitgetheilt, dessen Inhalt ausdrücklich zu weiterer Verbreitung bestimmt ist. Der Graf schreibt: „Die Berliner möchten nicht ungeduldig werden. Vor Anfang November könne es nun einmal vor Paris nicht losgehen, weil erst bis dahin alles an Geschützen u. s. w. Nothwendige zusammen wäre. Dann aber werde es gewiß losgehen, darauf könnten sie sich verlassen.“

Das „Echo du Luxembourg“ sagt über die Lage in Metz: „Seit acht Tagen war die Lage nicht mehr haltbar. Die ganze Nahrung der Belagerten bestand aus Mehl und Wasser. Alle Pferde waren aufgegessen worden; die, welche übrig blieben, waren ungenießbar. Zwei Artillerie-Batterien waren noch allein bespannt. Der Typhus herrschte am Platze. Die Lage der Belagerer war kaum glänzender. Seit Mittwoch sind die preußischen Pioniere mit der Herstellung der Eisenbahn von Metz nach Saarbrücken beschäftigt; die Unterbrechung geht von Metz bis Courcelles und beträgt nur 10 Kilometres. Von Saarbrücken und Arlon gehen starke Transporte mit Lebensmitteln nach Metz ab.“ Die vor einigen Tagen in Tours verbreitete falsche Nachricht über den Fall von Metz hat überall, wo sie bekannt wurde, die höchste Erregung verursacht, und es läßt sich danach beurtheilen, welchen Eindruck die Capitulation Bazaine's und seiner Armee in ganz Frankreich machen wird, zumal, wenn man zugleich vernimmt, daß in und vor der Festung noch nahe an 160,000 Mann kampffähiger Truppen lagerten.

**Brüssel**, 31. Okt. Die Ersetzung des Generals Cambriels durch General Michel ist in Folge einer Aufforderung Garibaldi's erfolgt. Thiers hat neuerdings bis zur Einberufung der Constituante ein Portefeuille abgelehnt.

**Brüssel**, 1. Nov. Die „Independance belge“ publicirt einen Brief des Generals Boyer, in welchem derselbe gegen die Anschuldigungen Gambetta's protestirt. In dem Briefe heißt es: „Der Feind, mit dem wir capitulirten, war der Hunger.“

**Tours**, 30. Okt. Die Gemahlin des Marschalls Bazaine ist abgereist. — Hier und in Marseille herrscht die außerordentlichste Bestürzung.

**Florenz**, 29. Okt. Hier ist das Gerücht verbreitet über sehr ernste Conflikte, welche zwischen den Mobilgarden des Ostens und den Garibaldinis ausgebrochen sein sollen. Die hiesige Regierung läßt Garibaldi ohne jede Unterstützung.

### Politische Nachrichten.

**München**, 29. Okt. Unser Landtag wird nicht schon Mitte November, wie es neulich hieß, sondern etwa 10—12 Tage später zusammentreten; es sollen nämlich, nach den Verabredungen der Regierungen, die verschiedenen betheiligten Volksvertretungen möglichst zu gleicher Zeit berufen werden, damit in allen diesen Körperschaften die Berathung über die Bedingungen und Modalitäten des Eintritts der Südstaaten

Haben die Preußen, die am 27. Oktober als Sieger in Metz eingezogen sind, daran gedacht, daß an demselben Tage vor 64 Jahren, am 27. Oktober 1806, Napoleon I nach der Schlacht von Jena seinen Siegeseinzug in Berlin gehalten hat? Das Schicksal führt die Völker wunderbar.

Die neue „Straßburger Zeitung“ theilt von dort mit: Am 11. Oktober ereignete sich in dem Gasthofe „zum schwarzen Bären“, Austerlitzerstraße 17, ein Vorfall, der für schlechthin unglaublich gelten müßte, wenn er nicht in allen Einzelheiten, wie sie nachstehend mitgetheilt sind, authentisch festgestellt wäre. Kurz vor Mittag drängte sich um das erwähnte Haus eine große Volksmenge zusammen, so daß der eben vorübergehende Gouvernements-Auditeur sich bewogen fühlte, hinzutreten und sich nach der Ursache dieses Auflaufs zu erkundigen. Man gab ihm zur Antwort, daß eine zum dritten Male Mutter werdende Frau, die an epileptischen Zufällen leide, in der Art überrascht worden, daß das Kind durch die Latrinenröhre von der zweiten Etage hinabgestürzt und wahrscheinlich umgekommen sei. Der Auditeur drang sofort darauf, daß ein Polizeikommissär oder eine Gerichtsperson herbeigezogen werde, aber weder der Eine noch die Andere war in der Nähe zu finden. Bei diesen Unterredungen hörte plötzlich der Auditeur mit scharfem Gehör einen Schrei, der nur aus der Cloake kommen konnte. Es war kein Zweifel mehr, das Kind hatte einen Sturz von mehr als 30 Fuß und den Einfluß einer scheußlichen Atmosphäre überlebt und seine Rettung war noch möglich. Sofort wurde die Grube an der Ausladestelle geöffnet und eine Leiter hineingelassen, die beinahe acht Fuß in den Inhalt tauchte. Und da fand sich ein braver Mann, der Landwehrmann Ott vom zweiten Reserve-Ulanen-Regiment, der den hochherzigen Entschluß faßte, in den widerlichen Pfuhl hinabzusteigen, wo ihm die halbflüssige Masse am Halse stand. Aber es war vergebens, die Grube war zu tief und das in der Nähe der Röhre liegende, noch immer Lebenszeichen gebende Kind war nicht zu erreichen. Der Gouvernements-Auditeur, der in Ermangelung eines Vertreters der französischen Justiz die Sache seinerseits in die Hand nahm, befahl nun die Aufbrechung des Gewölbes in der Nähe der Röhre, und diese Aufgabe wurde nach dreiviertelstündiger harter Anstrengung durch den wackeren Ott und den demselben Truppentheile angehörenden Landwehrmann Saar und den Trainsoldaten Pfeffenschläger glücklich zu Ende geführt. Das Kind lebt noch immer! Ott wollte abermals hinuntersteigen, der Auditeur aber verhinderte dieß, sowohl wegen der Lebensgefährlichkeit des Versuches für den braven Mann selbst, als auch wegen der Gefahr, die dem Kinde durch eine Bewegung der Masse drohen mußte. Man entschied sich für einen anderen Weg, nämlich die Herausfischung des Kindes durch einen zweizahnigen Karst, und Ott besaß nach der langen aufregenden Arbeit noch die nöthige Sicherheit der Hand, um sanft und sorgsam das kleine Wesen, ein Mädchen, mit jenem Werkzeuge von unten zu erfassen und es glücklich lebend ans Tageslicht zu bringen! Die bereitstehende Hebamme nahm es sofort in Pflege und es lebt, eigenthümlich der Mechanik, der Physiologie und der Chemie zum Trotz, noch jetzt, während die Mutter in einem weniger befriedigenden Zustande ins Spital gebracht worden. Die Ehre des Tages aber gebührt den wackeren preußischen Soldaten und namentlich dem Landwehrmann Ott. Das Volk erkannte dieß auch mit wahrer Begeisterung an, und wenn ihm die soldatische Tüchtigkeit der Landwehr schon längst imponirt hatte, so lernte es jetzt, eine wie edle Menschenfreundlichkeit u. Aufopferungsfähigkeit in dem Herzen dieser wettergebräunten Krieger wohnen kann. Auch das erste Einschreiten der preußischen Justiz, die im Uebrigen der bestehenden Organisation gegenüber die größte Zurückhaltung bewahrt, scheint von den Straßburgern bei diesem Anlasse nichts weniger als mißfällig aufgenommen worden sein.

(Ein Kannibale.) Wir lesen in der „Breslauer Ztg.“ Der hiesigen Kriminalpolizei ist es nach vielen Bemühungen gelungen, den Mörder der sechsjährigen Elisabeth Kleinert in der Person des auf der Valentinstraße wohnhaften 38jährigen Tischlergesellen Gustav Geppert zu ermitteln, der bereits im Laufe dieses Sommers an vier anderen Kindern Verbrechen gegen die Sittlichkeit verübt hatte. Die Eltern dieser Kinder, die damals eine amtliche Anzeige unterlassen hatten, sind bereits aufgesucht und die beschädigten Kinder dem Bösewicht gegenübergestellt worden; alle vier haben Geppert mit der größten Bestimmtheit als ihren Peiniger wieder erkannt. Trotzdem aber leugnete er anfangs mit der größten Hartnäckigkeit, suchte allen an ihn gerichteten Fragen auszuweichen und schließlich durch Theatercoups, wie fingirte Ohnmachten etc., seine Verlegenheit zu bemänteln. Alle diese Hilfsmittel fruchteten jedoch dem Inquisitor, Polizeirath Piesmer gegenüber, nichts, welcher immer neue Beweismittel herbeischaffte und dem es endlich nach achttägigen fruchtlosen Bemühungen gelang, den verstockten Verbrecher vollständig zu überführen und zum Geständniß zu bewegen. Mit dem Anschein nach vollständig zerknirschtem Herzen sagte Geppert endlich aus, daß er am 13. September das unglückliche Mädchen in der Sterngasse vor der Militär-Bäckerei getroffen, es bis an die Ziegelei und von dort aus auf den Damm an der alten Oder gelockt habe. Während er hier an dem armen Opfer einen Act bestialischer Rohheit verübte, hörte er Menschen den Damm entlang kommen, und da er fürchten mußte, daß das Geschrei des Kindes sie herbeirufen würde, so zog der Unmensch hastig sein Taschenmesser hervor und schnitt, laut vor sich hinsprechend, um das Jammern des Mädchens zu übertönen, Fliegerruthen von den Weidensträuchen ab. Das Geschrei des Kindes wurde immer lauter, die Menschen kamen näher, und um nicht entdeckt zu werden, führte er endlich, schnell entschlossen, mit dem Messer einen tödtlichen Stich nach dem Halse seines Opfers, grub dann, nachdem jene Spaziergänger, ohne ihn zu bemerken, vorübergeschritten waren, eine Grube hinter dem Weidenstrauche und verscharrte das noch röchelnde Kind. Der Mörder wurde der Staatsanwaltschaft überliefert.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

Lohr, 30. Okt. Die dahier vorgenommene Sammlung für Straßburg und die kriegsbedrängten Orte des Elsasses hat 100 fl. 11 kr. ergeben, welche gestern nebst den vom Stadtmagistrate zu gleichem Zwecke bewilligten 200 fl., also in Summa 300 fl. 11 kr. an den Stadtmagistrat Würzburg abgeliefert wurden.

Kissingen, 31. Okt. Der bisherige hiesige Kaplan Herr Adalbert Vogel hat die Lehrstelle an dem hier neu errichteten „Real- und Latein-Cursus“ für lateinische und deutsche Sprache und für Geschichte übernommen.

Würzburg, 31. Okt. Gestern Abend ward auf dem Pleichachersglacis ein dort unbeaufsichtigt promenirender Ochse aufgefangen und in ein hiesiges Gasthaus eingestellt. Eine gleichzeitig im Schlachthause vorgenommene Nachzählung der Häute der für Rechnung der preuß. Verpflegungskommission geschlachteten Thiere, welche ergab, daß eine Haut nebst dem in ihr steckenden Ochsen fehle, veranlaßte Recherchen, in deren Folge der Deserteur, nachdem der ihn beherbergende Wirth Futtergeld empfangen, seiner Umwandlung in Pöckelfleisch zum zweiten Male entgegengeführt ward. (N. Bot.)

---

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 2 Novbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 7—8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 21—27 kr., do. (alte) 31—24 kr. das Stück, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. 21 kr. bis 2 fl. 12 kr., Hasen 1 fl. 6 kr., Zwetschgen 100 Stück 6 kr., Weintrauben 4—5 kr. pr. Pfd., Nüsse — kr. d. Schock, Aepfel 30—39 kr. die Metze, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut (60 Wägen) das Hundert 4 fl. bis 5 fl., Saugschweine 6 bis 10 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

Schweinfurt, 2. November. Auf dem heutigen, mit circa 1000 Schäffeln befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 19 fl. 36 kr. bis 21 fl. 45 kr., Korn 17 fl. 30 kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 10 fl. — kr. bis 16 fl., Haber 7 fl. 20 kr. bis 8 fl. 30 kr. Linsen — fl. — kr., Erbsen 19 fl. 30 kr. bis 21 fl. — kr. per Schffl.

Schranne zu Bamberg vom 29. Oct. 1870. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 43 kr., Korn 16 fl. 12 kr., Gerste 14 fl. 40 kr., Haber dopp. 5 fl. 22 kr., Haber einfach 8 fl. 2 kr.

Regensburg, 30. Okt. Auf den deutschen Getreidemärkten war auch in dieser Woche ein lebhafter Verkehr mit meist etwas höheren Notirungen bemerkbar, namentlich in Norddeutschland; ebenso lebhaftes Geschäft wird aus England und Holland gemeldet.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratlonsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Gottlieb. Kathol.: Hubert. Sonnen-Aufg. 6,53. Sonnen-Unterg. 4,33. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 263. Donnerstag den 3. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

3. November 1760. Schlacht bei Torgau. Friedrich II. siegt über Daun, Buckow und O'Donnel.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 31. Okt. Wie Prinz Friedrich Karl meldet, sind bei Metz 53 Adler mit Fahnen abgeliefert worden. Thiers ist heute Mittag aus Paris hierher zurückgekehrt. Sonst ist vor Paris nichts vorgefallen. Die Vorposten des Werder'schen Corps trafen am 27. in der Umgegend von Gray auf feindliche Truppen, schlugen dieselben überall in die Flucht und nahmen 15 Offiziere und 500 Mann gefangen.

Versailles, 1. Nov. (Offiziell.) Der Verlust der zweiten Garde-Infanterie-Division im Gefecht vom 30. beträgt 34 Offiziere und 449 Mann. Das Fort Valerien feuerte am 31. Okt. Abends und am 1. November Morgens sehr lebhaft, ohne daß diesseits irgend welcher Verlust zu beklagen ist.

Altbreisach, 1. Nov. Heute Morgen halb 8 Uhr begann die regelrechte Beschießung von Fort Mortier und Neubreisach.

Berlin, 30. Okt. An die Stadt Paris ist aus dem preußischen Hauptquartier eine letzte Sommation ergangen. Thiers conferirte gestern in Versailles mit Bismarck.

Berlin, 2. Nov. Nach aus dem Hauptquartier Versailles eingelangten Berichten vom 29. Okt. hat General v. Manteuffel das Commando der ersten Armee erhalten. Aus Paris sind im Hauptquartier bestimmte Nachrichten eingegangen, daß der Fleischvorrath in der belagerten Hauptstadt nur noch 12 Tage ausreicht.

Berlin, 31. Okt. Die Registrirung der in der Festung Metz aufgehäuften Gegenstände nimmt drei volle Tage in Anspruch. Daraus erklärt es sich, daß über das Inventarium noch keine Details eingegangen sind. Die Division Kummer ist zur Eskorte der Gefangenen bestimmt und wird dann nicht mehr nach Frankreich zurückkehren. Ein Theil der Truppen wird zur Belagerung von Thionville verwendet werden. Das pommersche Korps ist zur Verstärkung der Zernirungsarmee vor Paris bestimmt.

Die Unterhandlungen über die Uebergabe von Metz, berichtet Wickede in der „Köln. Ztg.", wurden von dem General Charres, Generalstabschef des Marschalls Bazaine, und dem General v. Stiehle, Chef des Generalstabs des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, des kommandirenden Generals des aus dem 1., 2., 3., 7., 8. und Theilen des 9. und 10. preußischen Armeekorps nebst der großherzoglich hessischen Division bestehenden Cernirungskorps, geleitet. Das Schloß Frescati, in der Mitte zwischen Metz und Ars sur Moselle gelegen, sollte zum Ort dieser welthistorischen Verhandlungen dienen. Es ist ein sehr schöne, in einem prächtigen Park gelegenes Schloß, welches, jetzt von seinem Besitzer gänzlich verlassen, von pommer'schen Jägern und einem Bataillon eines pommer'schen Regiments besetzt ward. Die Kugeln des französischen Forts St. Quentin, dieses uneinnehmbaren Bollwerkes von Metz, können dieses Schloß noch bestreichen, und es bildet die äußerste Spitze unserer Vorposten nach dieser Richtung gegen Metz zu. Die Unterhandlungen begannen am 26. Oktober und dauerten an diesem Tage von 8—2 Uhr Mittags, da man sich über die Bedingungen nicht einigen konnte. Der Marschall Bazaine verlangte, daß die in Metz capitulirenden französischen Offiziere eben so wie die, welche bei Sedan kapitulirt, auf Ehrenwort, nicht mehr gegen uns zu dienen, die Erlaubniß haben sollten, in Frankreich bleiben zu dürfen, wenn sie dies wollten. Da aber der Pöbel in Frankreich überall erklärt, solch Ehrenwort gegen uns Deutsche habe keine bindende Kraft, und einige Dutzend französischer Officiere wirklich die Infamie begangen haben, ihr Ehrenwort zu brechen und abermals die Waffen gegen uns zu ergreifen, so hat der König von Preußen mit vollem Recht befohlen, daß fernerhin keine gefangenen französischen Offiziere mehr auf Ehrenwort in Frankreich bleiben, sondern alle nach Deutschland als Kriegsgefangene gebracht werden sollen. Da am 26. Oktober die Unterhandlungen erfolglos endeten, so wurden sie am 27. Abds. um 6 Uhr wieder aufgenommen und schlossen um 11 Uhr Abends, wo dann diese ewig denkwürdige Capitulationsurkunde von den vorhin genannten beiden Herren im Bibliotheksaal des Schlosses Frescaty unterzeichnet wurde. Es war inzwischen von Versailles die Nachricht gekommen, daß der König von Preußen, in besonderer Berücksichtigung der tapferen Vertheidigung der Metzer Garnison, es genehmige, daß die Offiziere ihre Degen behalten und nach ihrer Wahl entweder auf Ehrenwort, nicht wieder zu dienen, in Frankreich bleiben dürften, oder nach Deutschland gehen sollten. Auch alle anderen militärischen Ehren beim Auszug, die der Metzer Garnison mit vollem Rechte gebühren, wurden in dieser Kapitulation bewilligt, was nur sehr gelobt werden kann. Da es keine Kleinigkeit ist, alle Anstalten zu treffen, daß ein Heer von circa 145,000 unverwundeten und einigen 36—37,000 verwundeten und kranken Soldaten sich ergibt, sehr leicht Unordnungen und Widersetzlichkeiten dabei entstehen können und wir selbst noch nicht zur Uebernahme und zum Transport einer so riesigen Zahl von Gefangenen eingerichtet waren, so ist festgesetzt worden, daß der Ausmarsch des ersten Theiles der Metzer Garnison erst am 29. Oktober Mittags 11 Uhr beginnen solle. Auch die Forts und die Außenthore von Metz sollten erst am 29. Oktober Mittags von unseren Truppen besetzt werden. Eine Abtheilung der französischen Garde von 10,000 Mann wird den Anfang machen, mit klingendem Spiel ausrücken, vor dem Prinzen Friedrich Karl vorbei defiliren, dann die Waffen strecken, in ein Bivouac bei Ars sur Moselle gebracht und dort mit Lebensmitteln versorgt werden, um alsdann in die Kriegsgefangenschaft nach Deutschland zu marschiren. Da diese ungeheure Masse von Gefangenen nur allmählich transportirt werden kann, so werden immerhin 8—10 Tage vergehen, bevor die Letzten Metz verlassen haben.

Dem „Mannheimer Journal" wird versichert, daß sich in Metz eine Kriegskasse mit 42 Millionen und Staatskassen mit 20 Millionen im Ganzen 60 Millionen Frcs. (24 Mill. Gulden in Silber) befinden.

Saarbrücken, 2. Nov. 70,000 Gefangene sollen hier per Bahn durchpassiren. 85,000 Mann sollen, mit einer Bedeckung von 1600 Mann für je 10,000 Mann, nach Saarlouis marschiren, von wo sie mit der Eisenbahn über Trier weiter befördert werden sollen.

Die „Amtl. Straßb. Nachrichten" melden: Die Franctireurs beginnen uns im Rücken der Armee hin und wieder lästig zu werden. Vor einigen Tagen überfielen sie zwei Stunden südlich von Chateau-Thierry einen kleinen Gefangentransport und es gelang ihnen bei der schwachen Bedeckung mehrere

ihrer Landsleute zu befreien. Angesichts solcher Molestirung hat man sich veranlaßt gesehen, unsere Etappen-Commandos auf den Verbindungsstraßen zu verstärken. Aus ähnlichen Gründen vermuthlich ist General von der Tann bis jetzt noch von Orleans nicht weiter nach Süden marschirt. Da namentlich in der Gegend von Chartres noch Reste der Loirearmee zu stehen scheinen, ist es nöthig erst diesen Distrikt gänzlich vom Feinde zu säubern.

London, 31. Okt. Die „Daily News“ bringen folgendes Telegramm über die Besetzung von Metz: „Am 29. ds. Morgens 10 Uhr sind die Forts durch die Artillerie des 7. Corps besetzt worden. Nachmittags 1 Uhr verließ die kaiserliche Garde mit den Waffen die Stadt und legte dieselben bei Frescaty nieder. Die anderen französischen Truppen hatten die Waffen bereits in der Stadt im Arsenale niedergelegt und marschirten nach den ihnen angewiesenen Cantonnements außerhalb der Forts, um ihre Abführung nach Deutschland abzuwarten. Um 4 Uhr wurden die französischen Posten in Metz von preußischen abgelöst, nachdem zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Cavallerie einmarschirt waren. General Zastrow nahm von dem Gouvernement der Stadt und Festung Besitz. General Coffinieres hatte am 28. Okt. mehrfache Demonstrationen und Protestationen gegen die Capitulation zu bekämpfen.“

## Politische Nachrichten.

München, 1. Nov. Wie es heißt, würde die Einberufung unserer Kammern gleichzeitig mit derjenigen des norddeutschen Reichstages erfolgen und das betreffende kgl. allerhöchste Reskript im Laufe der nächsten Woche zu erwarten sein.

München, 31. Okt. Eine von hier ausgegangene Anregung, daß Bayern aus den von Frankreich zu erhebenden Kriegsentschädigungsgeldern die im Jahre 1866 an Preußen bezahlte Summe von 30 Mill. Gulden in Form eines Präcipuums zurückerstattet erhalten, soll gutem Vernehmen nach im Hauptquartier zu Versailles Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Stuttgart, 2. Nov. Das „Südd. Corresp.-Büreau“ meldet, d. d. München, 1. Nov. Von gut unterrichteter Seite wird uns die Mittheilung, die Verhandlungen in Versailles seien soweit gediehen, daß die Südstaaten eine gemeinschaftliche Vertretung des deutschen Bundes annehmen. Baden, Würtemberg würden Post und Telegraphenwesen an Deutschland abtreten und die Eisenbahn-Fahrpläne den Bestimmungen des Bundes unterordnen. Bayern habe nur Letzteres zugesagt. Ueber ein gemeinsames Parlament, sowie das Verhältniß der deutschen Fürsten zum Bundesoberhaupt, welches den Kaisertitel annehmen dürfte, seien die Verhandlungen noch in Schwebe.

Berlin, 2. Nov. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt bezüglich der Landtagswahlen: Vor Allem mahnt die jetzige glorreiche Zeit daran, die weitere Entwickelung nicht im Gegensatz gegen die Regierung, sondern in vertrauensvoller und dankbarer Gemeinschaft mit den Männern zu suchen, welche im Rathe und Vertrauen des trefflichen Königs das Große vorbereiten und vollbringen halfen, auf daß das Vaterland stolz ist. — Dasselbe Blatt sagt ferner: Von den bisher vor Metz verwandten Truppen wird das 7. Corps in Metz bleiben und zugleich zu weiteren Operationen gegen Thionville verwandt werden. Die Division Kummer bringt gefangene Franzosen nach Deutschland und bleibt dann in der Heimath. Der größere Theil der Armee von Metz bleibt unter dem Oberbefehl Friedrich Karls, vermuthlich zu Operationen gegen den Süden und die Mitte Frankreichs. Die von der früheren ersten Armee verfügbar gewordenen Corps werden voraussichtlich unsere Herrschaft im Norden ausbreiten und befestigen. — Das Befinden des Königs ist fortdauernd sehr befriedigend.

Straßburg, 29. Okt. Das Generalgouvernement Elsaß macht bekannt, daß vom 1. Nov. d. J. an in dessen Bezirk die indirekten Steuern nach bisherigem Fuße und in der bisherigen Weise erhoben werden sollen.

Kassel, 2. Nov. Die Hessische Morgenzeitung bestätigt, daß Frau Eugenie auf Wilhelmshöhe eingetroffen ist. Dieselbe war gestern Abend noch dort und bewahrte das strengste Inkognito. Bazaine mit 9 Offizieren, darunter Oberst Villette, ist vorgestern hier angekommen und im Hotel du Nord abgestiegen, wo 90 Zimmer für französische Offiziere reservirt wurden. Prinz Murat traf mit 78 Offizieren verflossene Nacht ein, Letztere setzten die Reise ohne Aufenthalt fort. Canrobert und Leboeuf sind heute früh hier angekommen.

Tours, 1. Nov. Gambetta hat folgende Proklamation an die Armee erlassen: „Soldaten! Ihr wurdet verrathen, aber nicht entehrt. Jetzt, wo Ihr der unwürdigen Führer entledigt seid, kämpfet für die Rettung des Vaterlandes, für den heimathlichen Herd, Eure Familien, für Frankreich, Eure Mutter. Rächet Eure Ehre, welche die Ehre des Landes ist. Eure Brüder von der Rheinarmee haben ihre Stimme gegen jenes feige Attentat erhoben, ihre Hände von der fluchwürdigen Capitulation freigehalten. Führt Ihr den Sieg zu uns zurück, Euch sind die Geschicke des Landes anvertraut.“

Brüssel, 1. Nov. Hier eingetroffenen Berichten zufolge ist der Gesundheitszustand der Loire-Armee durchaus ungünstig. — Der hier eingelangte „Univers“ meldet: Die Francstireurs des Elsaß, der Bretagne, und der Vogesen weigern sich, unter Garibaldi zu kämpfen. — Die „Independance belge“ äußert sich über die innere Situation Frankreichs also: „Einige Punkte abgesehen, zeigt sich mehr Agitation und Lärm, als männliche Energie. Die Klagen der französischen Journale über die Haltung einzelner Maires und Municipalräthe, die dem Feinde nicht Widerstand geleistet, beweisen, daß ein Alles durchdringender machtvoller Patriotismus, welcher bereit ist, Allem zu trotzen, alles zu opfern, nicht vorhanden ist.“

Brüssel, 31. Okt. Die neueste Nummer des hier eingetroffenen „Français“ theilt mit, daß Garibaldi den Jesuiten in Dole den Befehl zukommen ließ, ihr Kollegium zu verlassen. Der Präfekt hat sich wegen Ausführung dieses Befehls nach Tours gewandt. General Bourbaki hat aus Dünkirchen einen Tagesbefehl erlassen, welcher die schlechte Haltung der Truppen außerhalb des Dienstes tadelt. Marschall Vaillant ist aus Frankreich verbannt worden.

London, 2. Nov. „Daily News“ schreibt aus Tours vom 1. Nov.: Das Entlassungsgesuch Bourbaki's wurde angenommen. — „Times“ dementirt die Nachricht von einer angeblichen Zusammenkunft des Grafen von Paris mit dem Grafen von Chambord bei Coppet in der Schweiz. Ersterer hat Twickenham seit einem Monat nicht verlassen.

Florenz, 29. Okt. Die „Independenza Italiana“ bezeichnet als die Prinzipien der Unabhängigkeit der geistlichen Gewalt des Papstes Folgendes: Die politische Autorität des Papstes hört; die Ausübung der kirchlichen Rechte ist frei; der Papst wird als Souverän behandelt und erhält ein unmittelbares Territorium und freien Verkehr mit den Mächten; der Clerus erhält Reisefreiheit in das Ausland; die Bezüge des päpstlichen Hofes und die Staatsschulden übernimmt das Königreich Italien. — Die Panzerfregatten „Terribile“ und „Formidabile“ werden eben abgerüstet.

## Vermischtes.

München, 1. Nov. Für die preußische, die französischen Gefangenen von Metz hieher begleitende Eskorte-Mannschaft werden dahier von Seite der Gemeindebehörden und verschiedener Vereine schon Vorbereitungen getroffen, um unsere norddeutschen Krieger und Brüder herzlich zu empfangen. Die Mannschaft wird auf Kosten der hiesigen Kommune im Gasthofe zum „Rosengärtl“ beherbergt und bewirthet, die Offiziere werden im „Hotel Detzer“ einlogirt. Jeder Mann bekömmt zur Erinnerung an München einen, die Unteroffiziere zwei Prägethaler. In der „Westendhalle“ wird den Gästen zu Ehren ein großes Bankett gegeben, zu welchem unter Anderen auch der Stadtkommandant, der Regierungspräsident, der Polizeidirektor u. s. w. eingeladen werden. Der „Frauenverein“ wird überdieß die Mannschaft neu bekleiden. Feuerwehrmänner werden der Mannschaft die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen und es ist auch schon Vorsorge getroffen, daß ein passendes Stück im Hoftheater zur Feier der Anwesenheit der tapferen Krieger aufgeführt wird.

München, 31. Okt. Die von unseren Truppen in der Schlacht von Orleans eroberten acht Kanonen, fast ganz neue Zwölfpfünder-Geschütze, sind diesen Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Max-Joseph-Platz aufgestellt worden, auf welchem sich nun ein Park von 20 Geschützen befindet. Die neuangekommenen Kanonen tragen in frischer Schrift die Bezeichnung: Bayerisches Eigenthum. Paris, 1870.

Die deutschen Vorposten in Bougival haben dieser Tage einen glücklichen Fund gemacht. Ein ungeheueres Weinlager

wurde in einem ausgewölbten Hügel entdeckt, dessen Vorräthe hinreichen, ein ganzes Armeekorps 2 Monate lang mit trefflichem Weine zu versehen. — Unter den Gästen, welche der Kriegsschauplatz angezogen, befindet sich, wie man aus Versailles schreibt, auch der bekannte Geisterschwörer Home, der sich als Vertreter eines kalifornischen Journals gerirt. Andere meinen, daß die Anwesenheit der verschiedenen Fürstlichkeiten diesen geschickten Taschenspieler angezogen, wie etwa ein brennendes Licht den schwebenden Falter anzieht.

München. Einer jener Blutsauger, welche Arm und reich herzlos um das Ihrige betrügen, wenn sie einen Groschen zur Vermehrung ihres eigenen Mammons dabei herauspressen können, ist auch wieder einmal in die Falle gegangen. Der verheirathete Hofgutsbesitzer Lorenz Fischer von Freising, später nach München übergesiedelt, hat durch Wucher Wechselmanöver und andern Schanderwerb sein Vermögen bis auf 40,000 fl. hinaufgeschraubt. In einem bei dieser noblen Erwerbsart ihm erwachsenen Prozesse suchte er sich durch einen Meineid herauszubeißen, verwickelte sich aber so, daß er auch dieses Verbrechens schließlich überwiesen, jetzt 5½ Jahre lang im Zuchthaus über das trügerische Glück solchen Reichthums nachzudenken Gelegenheit erhielt.

Vom oberbayerischen Schwurgericht ist der Dienstknecht Schäffler von Steinach, Landgericht Friedberg, welcher am 9. Juli v. J. in die Mühle seines Heimatsortes eingedrungen war, die darin befindlichen Personen, den Sohn und die Tochter des Hauses, mit einer Axt erschlagen und aus einem Schranke Werthgegenstände im Gesammtbetrage von 500 fl. entwendet hatte, zum Tode verurtheilt worden. Der Thatbestand jenes Verbrechens (Doppelmordes) stellte sich bei der Verhandlung folgendermaßen heraus: Die Müllerin Elisabeth Gelb von Steinach, Ger. Friedberg, war am Sonntag, den 10. Juli Vorm. im Gottesdienst. Als sie heimkam, fand sie an der Thüre in einer großen Lache geronnenen Blutes todt mit gespaltenem Kopfe, ihre 19jähr. Tochter Therese und in dem vom Wohnhause gegenüber befindlichen Pferdestalle ihren 21jähr. Sohn Lukas, gleichfalls durch 4 Axthiebe auf Kopf und Hals getödtet. In der oberhalb der Wohnstube befindlichen Kammer war der Kasten der Müllerin aufgesprengt und daraus Schmuck und Baargeld im Gesammtbetrage von beiläufig 500 fl. entwendet. Verdacht dieser blutigen That fiel sofort auf den 20jähr. Knecht Georg Schäffler von Steinach, der früher in genannter Mühle gedient, sich aber seit geraumer Zeit beschäftigungslos herumgetrieben hatte. Schon nach 3 Stunden gelang es dem Gendarm Konrad Fleischmann den Burschen in einer Wirthshütte zu Haspelmoor aufzugreifen, wo er lustig zechte und Karten spielte. Da er sich noch im Besitze der geraubten Baarschaft und Schmucksachen befand, vermochte er seine schauerliche That nicht in Abrede zu stellen, sondern gestand sofort, daß er zuerst den Sohn und dann die Tochter mit einem Beile erschlagen habe, habe aber dabei nicht die Absicht gehabt, zu tödten, sondern nur zu betäuben, um dann ungehindert stehlen zu können.

In Prag starb am 25. Oktober Dr. Karl Joseph Kreuzberg, bekannt als statistischer, gewerblicher und national-ökonomischer Schriftsteller, auch 1849 Mitglied des Frankfurter Parlaments noch vor dessen Auflösung.

Florenz. Nach Professor Palmieri's Beobachtungen steht nächstens eine vulcanische Eruption des Vesuvs bevor. Am 19. Oktober zerstörten neuerliche Erdstöße mehrere Häuser in Rossano in Calabrien. — Mazzini begab sich über Mailand nach der Schweiz.

Die Deutschen in Bahia haben für die verwundeten Krieger und für die Wittwen und Waisen Gefallener 3,948,000 Rs. gezeichnet und diese Summe dem Bundeskanzler Grafen Bismarck zur Verfügung gestellt.

## Lokales und aus dem Kreise.

In Aschaffenburg starb vergangene Woche der mit dem Titel eines k. Forstraths pens. k. Forstmeister Herr Peter Geiße im Alter von nahezu 79 Jahren. Der Verblichene war bis zu seiner vor mehreren Jahren erfolgte Pensionirung lange Zeit k. Forstmeister zu Hammelburg, in allen Kreisen der dortigen Bevölkerung sehr beliebt und geachtet und wird die Nachricht von seinem Tode gewiß allgemeines Bedauern hervorrufen. —

Würzburg, 2. Nov. Gestern passirte dahier der erste Waggon der Paris-Orleans-Bahn.

Vom Untermain, 27. Okt. Am 24. Okt. wollte der Gemeindediener von Faulbach verschiedene Steuern im beiläufigen Betrage von 300 fl., welche ihm die Ortsbürger von da zur Besorgung übergeben hatten, an das kgl. Rentamt Klingenberg bringen. Unterhalb Dorfprozelten rief er einen Schiffer, der mainabwärts fuhr, und ersuchte diesen, ihn mitzunehmen. Nachdem der Schiffer nahe am Ufer gehalten, wollte der Steuerlieferant das Schiff besteigen, während gleichzeitig der Gürtel seiner Geldtasche riß und diese mit dem Gelde sich in das Wasser senkte, worin sie bis jetzt noch gesucht wird.

In der Gemeinde Roth ist die Stelle eines Forstaufsehers erledigt und sollen bei Besetzung dieses Postens besonders Pensionisten aus dem Militärstande berücksichtigt werden.

## Verloosungen.

München, 31. Okt. Bei der heute vorgenommenen 30. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Capitalsbetrage von 200,000 fl. wurden nachstehende Hauptserien und Endnummern gezogen: Hauptserie 1 Endnummer 52, 22—25, 50—36, 60—63, 64—93, 67—58, 73—75, 76—79, 77—68, 79—36 und 56, 89—92, 95—52, 101—09, 106—10, 108—11, 111—74, 113—59, 114—14, 115—01. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Februar 1871 anfangend, außer Verzinsung gesetzt; mit deren Heimzahlung wird sogleich begonnen und hierbei der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonats in keinem Fall aber weiter als bis zum 31. Januar 1871 vergütet. Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Capitalien findet nicht statt.

Gotha, 1. Nov. In der heutigen Ziehung der Bukarester Prämienanleihe fiel der Haupttreffer von 100,000 Frcs. auf No. 83 der Serie 6932; 25,000 Frcs. fielen auf No. 53 der Serie 2098; 5000 Fr. fielen auf No. 81 der Serie 1565. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 008 729 1298 1565 1851 2098 3680 4629 5550 5851 6249 6615 6909 6932.

Wien, 2. Nov. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1860er Loose fielen 300,000 fl. auf Serie 15,461 No. 16, 50,000 fl. auf S. 12,685, No. 17, 25,000 fl. auf Serie 19,178 No. 19, 10,000 fl. auf Serie 5138 No. 7 und Serie 5621 No. 6.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 2. November.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 fl. 45 kr. | 20 fl. 30 kr. | 19 fl. — kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 17 fl. 30 kr. | 17 fl. 6 kr. | 17 fl. — kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 14 fl. 39 kr. | 10 fl. 21 kr. | |
| Haber | 8 fl. 45 kr. | 7 fl. 59 kr. | 7 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | 21 fl. — kr. | 19 fl. 33 kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | 19 fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1169 Schäffel. Umsatzkapital 17,813 fl. Schrannenrest 96 Schäffel.

## Bayerische Verlustliste Nro. 30.

Gefechte bei Paris am 18. u. 19. Okt. 10. Jäger-Bat. Verwundet: Soldat Müller I. von Oberhöchstadt. 14. Inf.-Reg. Verwundet: Soldaten Pröschl von Zeilitzheim und [illegible] von [illegible]. Todt: Soldat [illegible] von [illegible]. 9. Inf.-Reg. Verwundet: Soldaten Klein von Homburg, Hörlein von Karpar, Doll von Birkweiler, Grün von Esselbach, Bauer von Alzenau, Schüler von Aschaffenburg, Jäger von Würzburg, Rommel von Mühlfeld, Müller von Goßmannsdorf, Wedel von Eibelstadt. Gefecht bei Orleans am 16. Okt. 1. Art.-Reg. Verwundet: Oberlieut. v. Trentini. Am 11. Okt. 1. Jäger-Bat. Todt: Unterl. Mayer. Belagerung von Schlettstadt am 23. u. 24. Okt. 3. Art.-Reg. Todt: Unterk. Lunz von Pommersfelden, Bomb. Türk von Weisenheim. Verwundet: Oberl. v. Neubeck, Unterkanonier Meister von Erbendorf, Hainz von Weisenhofen, Oberkanonier Schuster von Hohenreichen. Im Etappendienste: Am 16. Okt. 4. Inf.-Reg. Verwundet: Soldat Windhopf von Speier.

## Ueber Heller'sche Spielwerke

ist schon so oft Rühmendes gesagt worden, daß es kaum nöthig ist, weiter darauf aufmerksam zu machen. Da aber vielerorts Werke für Heller'sche ausgeboten werden, die es nicht sind, so ist nur, wer sich direkt an das Haus wendet, versichert, von seinen Werken zu erhalten. Jedes seiner Werke ist überdieß mit seinem Namen versehen.

**Neu ist hingegen, daß Herr Heller diesen Winter eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Loos zu 1 Thaler, 12 Loose 10 Thaler,** um hiedurch Jedermann die Möglichkeit zu geben, für wenig in den Besitz eines solchen zu gelangen. **Wer daher Freude an Musik hat, säume nicht und versuche Göttin Fortuna.** Diese Loose eignen sich auch bestens zu kleinen Geschenken.

Die Ziehung findet im April durch Urkundspersonen statt, und Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer franco zugesandt. Eine Prämienvertheilung, wie die letztjährige, im Betrage von 12,000 Fr. findet in gleicher Weise wieder statt, so daß Jeder, welcher diesen Winter ein Werk bezieht, je nach dem Betrag desselben eine oder mehrere nummerirte Karten erhält, und dadurch an der Prämienziehung Theil nimmt.

**Prospekte nebst Preiscouranten werden Jedermann franco zugesandt.**

# Ankündigungen.















## Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 4. November**

7. Vorstellung im 1. Abonnement.

## Das erste Mittagessen.

Lustspiel in 1 Akt von A. Görlitz.

Hierauf:

## Müller und Miller

oder:

## Jurist, Theologe und Wäscherin.

Schwank in 2 Akten von Elz.



**Frankfurt, den 2. November 1870.**

Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅔—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 45 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 35—37 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 30½—31½ |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 | 53—57 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 | 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 26—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

**III. Jahrgang.**

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Emerich. Kathol.: Carol. Borom. Sonnen-Aufg. 6,55. Sonnen-Unterg. 4,31. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die zweispaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 264. Freitag den 4. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate **November** und **Dezember** werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

4. November 1419. Die Hussiten unter Ziska erstürmen Prag.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 3. Nov. General v. Werder meldet, daß General v. Beyer am 30. Okt. vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Appollinaire und die Vorstädte, worauf der Feind abzog. Am 31. Okt. wurde die Stadt von der Mairie übergeben. Diesseits 5 Offiziere verwundet, 250 Mann todt und verwundet. Der Verlust des Feindes sehr bedeutend. Vor Paris nichts besonderes gemeldet. Podbielski.

**Kuenheim**, 2. Nov. Seit heute früh ist das Feuer auf Neubreisach aus drei Batterien bei Biesheim resp. Wolfgangen, auf Fort Mortier aus drei Batterien bei Altbreisach eröffnet. v. **Schmeling**.

**Brüssel**, 3. Nov. Es sind günstige Aussichten für das Zustandekommen eines Waffenstillstandes vorhanden. In Paris war am 28. v. M. das Gerücht von dem Verrathe Bazaine's bereits an der Börse verbreitet. — Der Vorrath an frischem Fleisch ist fast zu Ende. Ein Pfund Butter kostet 28 Francs. Thiers ist lau empfangen worden.

Aus **Metz** vom 30. Oktober berichtet Wachenhusen in der „Köln. Ztg.“ „Etwa nach 1 Uhr gestern Mittag begann der Ausmarsch der gefangenen Armee aus allen Thoren. Der Prinz Friedrich Karl hatte sich mit seinem Stabe und sämmtlichen Offizieren mit Schärpen in großer Uniform hinter Jouay an der Chaussee von Frescaty aufgestellt; jedes unserer Corps blieb in seiner Stellung, die hessische Division war zur Uebernahme der Gefangenen kommandirt. Bazaine erschien zuerst; Allen voran ritt er an der Spitze seiner Offiziere auf den Prinzen zu und redete diesen mit den Worten an: „Monseigneur, j'ai l'honneur de me présenter!“ (Gnädiger Herr, ich habe die Ehre mich vorzustellen!) Der Prinz winkte ihn an seine Seite und danach begann der Vormarsch der gefangenen Offiziere und der Armee selbst, zum Theil nach den Waffen geordnet, zum Theile pêle-mêle. Die Offiziere, welche ein Commando hatten, waren zu Pferde, die übrigen hatten ihre Waffen, da ihnen gestattet war, erst später in der Stadt dieselben abzulegen. Mann und Pferd sahen in der That nicht aus, als habe die äußerste Noth in der Festung geherrscht. Die Uniform der Mannschaften, namentlich der Garde, erschien fast neu, besonders das Schuhzeug; die Pferde waren größtentheils in gutem Zustande, doch hatten sie sich gegenseitig die Schweife abgefressen. Sämmtliche Gefangenen wurden auf die Wiesen nächst der von Jouy nach Metz führenden Chaussee gebracht und durch Commando's aller Waffen in Empfang genommen und bewacht. Ihre Haltung war eine würdige, indeß fiel von den gefangenen Elsässern manche boshafte Aeußerung, als sie an den Unserigen vorübergingen, wie z. B.: „Fünfundzwanzig auf Einen!“ und dergleichen, denn sie sind ja bekanntlich immer der Uebermacht gewichen. Die Uebernahme der Gefangenen dauerte von 1 Uhr bis 9 Uhr Abends. Der Ausbruch der Belagerungsarmee geschieht unverzüglich und hat bereits begonnen. Ein gestern erlassener Tagesbefehl bringt folgende Dispositionen: Das 1., 7. und 8. Corps bilden die erste Armee, diese marschirt auf Lille und okkupirt die Provinzen Picardie, Normandie und Bretagne, hart an die belgische Gränze gelehnt und mit dem linken Flügel Fühlung suchend mit dem rechten des Kronprinzen von Sachsen. Die zweite Armee des Prinzen Friedrich Karl wird bestehen aus dem halben 2. Korps und erhält ihr Hauptquartier in Troyes. Die 4. Division des 2. Armeekorps geht schon seit den 26. Oktober per Eisenbahn täglich in 4 Zügen nach Paris. Die Generaletappeninspektion der 2. Armee wird fortan Nancy sein. Sonach wird also Prinz Friedrich Karl mit der 2. Armee im Zentrum stehen, links von ihm General v. Werder mit dem 14. Korps, rechts v. d. Tann.

Die Bedingungen der in Frescaty unterzeichneten Capitulation von Metz sind folgende: Zwischen den Unterzeichneten, dem Generalstabschef der französischen Armee von Metz und dem preußischen Generalstabs-Chef vor Metz, beide versehen mit den Vollmachten Sr. Excellenz des Marschalls Bazaine, Chef-Commandant, und des Ober-Generals Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, ist die folgende Convention abgeschlossen worden: Art. 1. Die französische Armee, welche unter dem Oberbefehl des Marschalls steht, ist kriegsgefangen. Art. 2. Die Festung und die Stadt mit allen Forts, ihrem Kriegsmaterial, Vorräthen aller Art und mit Allem, was Eigenthum des Staates ist, werden der preußischen Armee in dem Zustande, in welchem sie sich im Augenblicke der Unterzeichnung der Convention befinden, übergeben. Samstag, am 29. Okt. um 12 Uhr Nachmittags, werden die Forts von Saint Quentin, Plappeville, Saint Julien, Queleu und Saint Privat, sowie das Thor Mazelle (Straßburger Landstraße) den preußischen Truppen übergeben. Um 10 Uhr Morgens des nämlichen Tages werden Artillerie- und Genie-Offiziere in die genannten Forts zugelassen, um die Pulverkammern zu besetzen und die Minen aufzusuchen. Art. 3. Die Waffen, so wie das ganze Material der Armee, bestehend aus Fahnen, Adlern, Kanonen, Mitrailleusen, Pferden, Kriegswagen, Munition &c. werden in Metz und den Forts preußischen Commissarien übergeben. Die Truppen werden nach ihren Regimentern oder Corps aufgestellt, ohne Waffen und in militärischer Ordnung an die Orte geführt, welche für jedes Corps vorher festgesetzt worden worden sind. Die Offiziere werden sich alsdann in das Innere des verschanzten Lagers oder nach Metz zurückbegeben unter der Bedingung, sich auf Ehrenwort zu verpflichten, den Platz ohne Befehl des preußischen Commandanten nicht zu verlassen. Die Truppen werden alsdann von ihren Unteroffizieren nach den Stellen geführt, wo die Bivouaks errichtet werden. Die Soldaten behalten ihre Tornister, ihre Effekten und ihre Lagergegenstände, wie Zelte, Decken, Kochtöpfe &c. Art. 4. Alle Generale und Offiziere, so wie die militärischen Beamten mit Offiziersrang, die ihr schriftliches Ehrenwort geben, bis nach beendigtem Kriege die Waffen nicht mehr gegen Deutschland zu tragen und auf keine andere Weise gegen dessen Interessen zu handeln, werden nicht zu Kriegsgefangenen gemacht; die Offiziere und Beamten, welche diese Bedingung annehmen, behalten ihre Waffen und die Gegenstände, welche ihnen persönlich angehören. Um den Muth anzuerkennen, von welchem die Truppen der Armee und der Garnison während der Dauer des Feldzuges Beweise abgelegt, ist es außerdem den Offizieren, welche die Gefangenschaft wählen, gestattet, ihre Degen und Säbel so wie Alles, was ihnen persönlich angehört, mitzunehmen. Art. 5. Die Militärärzte bleiben ohne Ausnahme zurück, um für die Verwundeten zu sorgen; sie werden nach den Bedingungen der Genfer Convention behandelt; das Nämliche ist mit dem Per-

sonal der Hospitäler der Fall. Art. 6. Detailfragen, welche hauptsächlich die Interessen der Stadt betreffen, werden in dem nachstehenden Appendix behandelt, welcher dieselbe Kraft haben wird wie die Convention. Art. 7. Jeder Artikel, welcher Zweifel erregen könnte, wird immer zu Gunsten der französischen Armee ausgelegt. So geschehen im Schlosse Frescaty am 27. Oktober 1870. L. Jarras. Stiehle.

Bazaine hat nach der Kapitulation von Metz folgenden Tagesbefehl erlassen: „An die Rheinarmee! Besiegt durch die Hungersnoth, sind wir gezwungen, uns den Kriegsgesetzen zu unterwerfen, indem wir uns als Gefangene stellen. Zu verschiedenen Epochen unserer Kriegsgeschichte haben tapfere Truppen, kommandirt von Massena, Kleber, Gouvion St. Cyr, dasselbe Geschick erfahren, das die militärische Ehre in Nichts antastet, wenn man wie Ihr ebenso glorreich bis zur äußersten menschlichen Gränze seine Pflicht gethan hat. Alles, was loyaler Weise möglich zu thun war, um dieses Ende zu vermeiden, ist versucht worden und hat zu Nichts führen können. Was die Erneuerung einer letzten Anstrengung anbetrifft, um die befestigten Linien des Feindes zu durchbrechen, so wäre sie trotz Eurer Tapferkeit und dem Hinopfern Tausender von Menschenleben, die dem Vaterlande noch nützlich sein können, unfruchtbar gewesen, in Folge der Rüstung und der erdrückenden Streitkräfte, die diese Linien festhalten und stützen; ein Mißerfolg wäre die Folge gewesen. Seien wir würdig im Unglück, achten wir die festgesetzten ehrenvollen Bedingungen, wenn wir nach unserem Verdienst geachtet sein wollen. Vermeiden wir besonders zum Ruhme dieser Armee, Handlungen der Indisciplin wie die Vernichtung von Waffen und Material, da nach den militärischen Gebräuchen Plätze (?) und Bewaffnung an Frankreich nach dem Friedensschluß zurückgegeben werden müssen. Indem ich das Commando aufgebe, will ich den Generälen, Offizieren und Soldaten meine ganze Erkenntlichkeit für ihre loyale Hülfe, ihre glänzende Tapferkeit in den Kämpfen, ihre Entsagung in dem Mißgeschick kundgeben, und mit gebrochenem Herzen trenne ich mich von Euch. Der Marschall von Frankreich, Commandant en chef, Bazaine.

„Es war“, schreibt „Daily News“, am 29. Okt., 4 Uhr Nachmittags, als Bazaine in geschlossenem Wagen, der indessen seinen Namen auf dem Schlage trug, und von mehreren Offizieren seines Stabes begleitet, durch Ars fuhr. Die Frauen des Ortes, die von seiner Ankunft gehört hatten, empfingen ihn mit den Rufen: „Verräther!“ „Feigling!“ „Schuft!“ u. s. w. „Wo sind unsere Gatten, die Du verrathen hast?“ „Wo sind unsere Kinder, die Du verkauft?“ Sie machten selbst einen Angriff auf seinen Wagen, zerschmetterten die Fenster mit ihren Fäusten, und hätten ihn sicherlich gemordet, wären die preußischen Gendarmen nicht dazwischen getreten. Allenthalben im Lande herrscht jetzt die Ansicht, daß Frankreich nicht länger existirt. Der Hauptstadt schreibt man weniger Widerstandsfähigkeit zu als Metz, doch glauben vernünftige Leute noch immer nicht eher an das Ende des Krieges, bis Paris gefallen ist.

## Politische Nachrichten.

München, 31. Okt. In den hiesigen Regierungskreisen ist man bis zur Stunde ohne Nachricht aus Versailles: weder an die Ministerien noch an das Cabinet ist darüber berichtet worden, welchen Verlauf die Vertragsverhandlungen nehmen. Dagegen gelangte aus dem Hauptquartier die etwas überraschende Nachricht nach München, daß die bayerischen Minister glauben mit Beginn der nächsten Woche ihre Rückreise antreten zu können. Wenn sich diese Mittheilung bewahrheiten würde, müßten die Verhandlungen einen auffallend schnellen Verlauf genommen haben.

Berlin, 3. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Generalbefehl des Marschalls Bazaine verbietet den Soldaten die Zerstörung von Waffen, weil dem Kriegsgebrauch gemäß Festungen und Bewaffnung an Frankreich nach dem Friedensschluß zurückkommen, woraus geschlossen wurde, es seien Abmachungen getroffen, wonach wir Metz nicht behalten würden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt dieser Auffassung auf das Bestimmteste widersprechen zu dürfen.

Berlin, 2. Nov. Graf Bismarck hat unterm 28. Okt. in Beantwortung der Granville'schen Depesche vom 20. Okt. einen Erlaß an den norddeutschen Botschafter in London, Grafen Bernstorf, gerichtet, in welcher der Bundeskanzler die Ueberzeugung betont, daß es vor allen Dingen nöthig sei, dem französischen Volke die Wahl einer Nationalvertretung zu gestatten. Die Bereitwilligkeit, deren Zustandekommen zu fördern sagt Graf Bismarck weiter, ist deutscherseits vollständig documentirt. Es fehlt daher die Zustimmung der Pariser Machthaber. Das Bestreben Englands könne nur dankbar anerkannt werden, obgleich zu befürchten sei, daß die Pariser Regierung dasselbe mißverstehe und darin eine Ermuthigung zu fernerem Widerstande finde. Deutscherseits könne nach den gemachten Erfahrungen selbstverständlich keine Initiative zu neuen Verhandlungen ergriffen werden. Der Erlaß schließt mit der Versicherung, daß wir jeden von französischer Seite uns zugehenden, auf Anbahnen von Friedensverhandlungen gerichteten Vorschlag bereitwilligst entgegennehmen und mit dem aufrichtigen Wunsche auf Wiederherstellung des Friedens prüfen werden.

Die „N. Pr. Z.“ berichtet: Aus Straßburg wird gemeldet, daß dort ein Stillstand der Justiz in vollem Umfange eingetreten sei, da die dortigen richterlichen Behörden sich weigern, Recht zu sprechen. Von Seiten der deutschen Civilbehörde werden daher Vorkehrungen getroffen werden müssen, um eine Regelung der Rechtsverhältnisse herbeizuführen; zu diesem Zwecke ist aus dem preußischen Justizministerium ein Kommissär nach Straßburg abgesandt worden.

Der Präfekt des Moseldepartements, Graf Henckel von Donnersmarck, ist, der „Straßb. Ztg.“ zufolge, bereits in Metz gewesen und schickt sich an, seinen Sitz definitiv dorthin zu verlegen.

Kassel, 3. Nov. Die Kaiserin Eugenie ist gestern Abend um 6 Uhr nach Hannover gereist, gleichzeitig reisten die Herzogin von Hamilton und die Herzogin von Monaco nach Frankfurt a. M. zurück. Gestern Nacht sind die Marschälle Canrobert und Leboeuf angekommen und haben den Kaiser im Laufe des Tages besucht.

Dem „Observer zufolge stattete die Kaiserin Eugenie am Donnerstag der Herzogin von Mouchy in London einen Besuch ab. Herr Rouher und Herr v. Persigny waren zugegen, und die Kaiserin wiederholte auf's Bestimmteste ihren Entschluß, den durch den General Boyer überbrachten Vorschlägen ihre Zustimmung zu versagen. Hr. v. Persigny trat ganz entschieden gegen diesen Entschluß auf, ohne jedoch die Kaiserin zu seiner Ansicht bekehren zu können.

Wien, 2. Nov. Die „Abendpost“ nennt Gambetta einen politischen Garibaldi und bemerkt zu dessen Proklamation: Die nächsten Tage werden die gebührende Erwiederung auf seine Fälschung und sein blödsinniges Raisonnement bringen. Hoffentlich werden dem französischen Volke endlich die Augen aufgehen gegenüber solchen Phrasenhelden, die unendlich mehr Schaden bringen, als verlorene Schlachten.

Versailles, 2. Nov. Gestern Mittag hatte Thiers eine dreistündige Besprechung mit dem Grafen Bismarck. Heute früh fand eine militärische Berathung beim König statt, welcher der Bundeskanzler beiwohnte. Um zwei Uhr war eine zweite Zusammenkunft des Letzteren mit Thiers.

Versailles, 3. Nov. In Folge der gestrigen Verhandlung hat Graf Bismarck dem Herrn Thiers zum Behufe der Vornahme allgemeiner Wahlen in Frankreich einen fünfundzwanzigtägigen Waffenstillstand auf der Basis des am Tage der Unterzeichnung bestehenden militärischen Status quo angeboten.

Brüssel, 3. Nov. „Constitutionnel“ schreibt, daß die von Thiers vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen keine politischen Stipulationen, keine Clausel bezüglich der Einberufung einer Constituante enthielten, da solche das Recht Preußens zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs in sich schlössen. Durch stillschweigende Uebereinkunft würde die Möglichkeit geboten, das Land zu consultiren. Der „Moniteur“ schreibt: „Fahren wir fort in der Vertheidigung der Integrität des Gebiets und der nationalen Unabhängigkeit.“

Gambetta hat eine neue Verfügung erlassen, welche einen centralen Beobachtungsdienst durch ganz Frankreich gegen die deutschen Truppen organisirt und denjenigen Beamten, welche nicht in vorgeschriebener Weise ihre Pflicht thun würden, mit dem Kriegsrechte droht. Es soll täglich auf dem schnellsten Wege an den Präfekten oder Unterpräfekten des Arrondissements gemeldet werden: 1. wie stark der Feind und welche Waffengattungen, 2. Marschrichtung, muthmaßliches Marschziel und Stunde des Abmarsches, 3. Stunde der Ankunft,

Dauer des Aufenthaltes, und 4. Alles, was sonst noch dienen kann, über die Absichten des Feindes Klarheit zu verbreiten. Alle Beamten der Post, Steuer, die Gendarmen, Feldhüter u. s. w., kurzwegs alle Bewohner Frankreichs werden mit diesem Beobachtungsdienst beauftragt und die Maires für denselben persönlich verantwortlich gemacht.

London, 3. Nov. Die „Times" enthalten folgende Depesche aus Versailles vom 1. Nov.: Thiers ist in verwichener Nacht von Paris zurückgekehrt; er ist ermächtigt, auf der von Seiten Englands vorgeschlagenen Basis wegen des Waffenstillstandes zu unterhandeln. Thiers hatte eine lange Unterredung mit dem Grafen Bismarck. Er erklärte sich von dessen Aufnahme vollkommen befriedigt. Graf Bismarck erwiderte heute den Besuch Thiers. Thiers steht mit Tours in Verbindung. — Die Belagerungsarbeiten werden rührig fortgesetzt.

Madrid, 30. Okt. Die Kortes wurden heute eröffnet. Die Linke wird morgen wahrscheinlich ein Tadelsvotum gegen die Regierung beantragen. Die Regierung wird, wie man versichert, zu Anfang der nächsten Woche die Vorlage bezüglich der Kandidatur des Herzogs von Aosta einbringen.

Madrid, 2. Nov. In einer Versammlung von vierzig Deputirten der liberalen Union griff gestern Abend Rios Rosas die Candidatur des Herzogs von Aosta an, indem er behauptete, Montpensier oder Espartero seien die einzig möglichen Candidaten. Rillon unterstützte die Candidatur des Herzogs von Aosta. — Prim wird in der Versammlung der Cortesmajorität die Candidatur des Herzogs von Aosta zur Sprache bringen. Es wird versichert, daß der bezügliche Gesetzentwurf morgen eingebracht werden soll. Die Sitzung für die Abstimmung soll auf den 11. November festgesetzt sein. Es geht das Gerücht, die Republikaner würden aus den Cortes ausscheiden.

Washington, 1. Nov. Nachrichten von Martinique konstatiren, daß die französischen Behörden den Negeraufstand unterdrückt haben; 27 Rädelsführer wurden erschossen und 100 Aufständische eingekerkert.

## Vermischtes.

München, 1. Nov. Die Stärke der mobilen bayer. Armee, welche sich zur Zeit auf französischem Boden befindet, beträgt 95,009 Mann. In den Garnisonen befinden sich mit Einschluß der im vorigen Monat einberufenen Altersklasse 1849 39,000 Mann, so daß Bayern zur Zeit eine Heeresmacht von 134,000 Mann unter den Waffen hat. Die Ersatzmannschaft 2. Klasse, in der Stärke von ungefähr 20,000 Mann, ist bisher noch nicht einberufen, auch viele Landwehrmänner der Jahrgänge 1861 und 62 sind noch beurlaubt. Der Verlust unserer Truppen in den Gefechten vom 10. und 11. Oktober bei Orleans ist glücklicherweise viel geringer, als man anfänglich befürchtete. Todt blieben 11 Offiziere 16 Unteroffiziere und 100 Soldaten, verwundet wurden 37 Offiziere 47 Unteroffiziere und 499 Soldaten.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag, den 5. November l. J., Vormittags 9 Uhr gegen Philipp Herold und Michael Lurz von Schallfeld wegen Körperverletzung, Vorm. 10 Uhr gegen Georg Klauer von Lauter, wegen Verleumdung, Nachm. 3 Uhr die Berufung des Joh. Bösch von Pfändhausen, wegen Forstfrevels des Andr. Pfitzner von Madenhausen, wegen Bettels und Berufsehrenkränkung. — Durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts hier vom 2. d. Mts. wurde Georg Pfeuffer jr. von Altbessingen vom Vergehen der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen, jedoch wegen Uebertretung des ungebührlichen Benehmens vor einer öffentlichen Behörde zu 3 Tagen Arrest, Kaspar Wolf von Sachserhof wegen Vergehens der Beleidigung eines Mitgliedes der k. Familie zu 2 Monat Gefängniß, David Hünerkopf von Erlangen wegen Vergehens des Diebstahls zu dergl., Johann Bösch von Pfändhausen, wegen Vergehens der Widersetzung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, derselbe und Elis. Bösch von da, vom Vergehen der Hausfriedensstörung freigesprochen, Michael Popp von Zeil, wegen Uebertretung der Körperverletzung zu 8 Tagen Arrest verurtheilt.

Würzburg, 3. Nov. Von morgen an wird im Gartensaale der k. Residenz eine Mitrailleuse und andere Kriegstrophäen zum Besten der Verwundeten ausgestellt sein. Entree 6 kr., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.

Vom 18. ds. Mts. an wurde die Abfahrt des Miltenberg—Aschaffenburger Tagwagens aus Miltenberg auf $10^{15}$ Vormittags und dessen Ankunft in Aschaffenburg auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Der Eisenbahn-Assistent J. Brunnen ward zum Eisenbahnoffizialen bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg ernannt. Befördert wurden: Amtsgehülfe F. Gläsl in Würzburg zum Expeditor in Uffenheim, Amtsgehülfe Wening in Schweinfurt zum Gepäckexpeditor in Hof, Amtsgehülfe V. Knell zum Registrator 2. Klasse in Würzburg; zu Oberkondukteuren: die Eisenbahn-Kondukteure Stephan Braun in Aschaffenburg, Mathias Ostler in Aschaffenburg, Adam Sonntag in Würzburg. Ernannt wurden: zu Lokomotivheizern die Hilfsheizer Joh. Wertinger und Ph. Eschenbacher in Würzburg. Versetzt wurden: Amtsgehülfe A. Rösner von Lohr nach Ochsenfurt; der zum Stationsdiener degradirte bisherige Eisenbahnpacker B. Gresser von Aschaffenburg nach Würzburg. Entlassen wurde: Lokomotivheizer A. Käß in Würzburg, Amtsgehülfe G. Wolf in Ochsenfurt.

(Dienstesnachrichten.) Der Förster N. Krauß in Louisenburg ist auf die Dauer eines Jahres quieszirt; auf die Forstpartei Louisenburg der Förster W. Gränzer in Spielberg, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; auf die Forstpartei Spielberg der Forstgehülfe Staller von Bodenmais zum Förster ernannt; der Förster Chr. Eichl zu Helmbach auf die Partei Kalmsdorf versetzt worden.

Der Ort Gänaschach wurde dem Bestellbezirke der k. Postexpedition Arnstein zugetheilt.

Die Inspekton über die katholischen Schulen im Bezirke Mellrichstadt ward dem k. Pfarrer Karl Franz in Bastheim übertragen.

Erledigt: Der Schuldienst zu Aschenroda Distr.-Schulinsp. Gemünden (zu Burgsinn), mit einem Reinertrag von 350 fl.

## Verloosungen.

Meiningen, 1. Nov. Bei der heutigen Ziehung der Meiningischen Prämienanleihe (7 fl. Loose) wurden folgende Serien gezogen: 395 1055 1178 2350 2823 3240 3932 5474 5949 6117 7514 7585 7770 8372 8481 8609 8634 9669 9721 9799.

Braunschweigisches Prämien-Anleben von 10 Millionen Thalern. Ziehung am 1. November. Ser.-Nr. 39 50 277 491 551 862 1056 1258 1351 1363 1620 1843 2203 2250 2721 2757 2808 2955 3131 3269 3276 3556 3642 3682 3862 3905 3946 4220 4277 4355 4400 4664 4677 4681 4692 4891 4902 5267 5311 5438 5774 5997 6157 6459 6513 6867 6905 6924 7118 7174 7337 7732 7809 7938 8399 8510 8534 8646 8837 8886 8888 8909 9171 9752 9755 9766 9881.

## Bayerische Verlustliste Nro. 31.

(A. Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. Sept. 1. Art.-Reg. 6. Feldbatterie. Verwundet: 1 Feuerwerker, 2 Corporale, 2 Bombardiere, 6 Unterkanoniere, 1 Fahrbombardier, 4 Fahrkanoniere. (Zwei dieser Verwundeten sind bereits gestorben.) B. Schlacht bei Orleans. Am 11. Okt. Stabswache Todt: 1 Kürassier. C. Gefechte bei Orleans. Am 22. Okt. 9. Jägerbat. Verwundet: 1 Corporal, 2 Soldaten. D. Gefechte bei Paris. Am 19. u. 20. Okt. 5. Inf.-Reg. 2. Bat. Verwundet: 4 Soldaten. Am 21. Okt. 5. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 1 Soldat. 9. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: Soldat Adam Schlett von Sailauf. Verwundet: die Soldaten L. Markert von Premich, H. Bornwald von Huckelheim, J. Hebel von Rothselberg, B.-A. Kusel. 3. Bat. Verwundet: Soldat J. Helmerich von Unteressfeld. 14. Inf.-Reg. 3. Bat. Verwundet: 1 Soldat. 2. Art.-Reg. Artillerie-Reservabtheilung. Verwundet: Oberkanonier N. Teufel von Lonnerstadt, B.-A. Höchstadt a/A. Am 22. Okt. 8. Jäger-Bat. Todt: 1 Soldat. Verwundet: 3 Soldaten. Recognoscirungsgefecht bei Mantes, am 22. Okt. 2. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: 2 Soldaten, 1 Blessirtenträger. E. im Etappendienste. Am 17. Okt. 3. Landw.-Bat. Gefangen: 2 Soldaten. Vom 12. Sept. bis 22. Okt. Etappen-Eskadron, Todt: 4 Soldaten. Verwundet: 1 Soldat. Gefangen: Unterlieutenant M. Rudolph, Gefreiter A. Ulrich von Mittelsinn, 4 Soldaten.

## Strichsbekanntmachung.

**Am Montag den 7. November ds. Js.**
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich im Gemeindehause zu Schonungen 5 Eimer 1868er Wein, dann 5 große Winterfenster an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 3. November 1870.

**Schäfer,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen &c. &c.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Spitalgasse No. 301.

---

## Tuchschuhe mit genagelten Doppelsohlen sowie Filzstiefel mit und ohne Lederbesatz

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zur geneigten Abnahme

***Philipp Belschner.***
**Brückengasse.**

---

## Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 4. November**
7. Vorstellung im 1. Abonnement.

### Das erste Mittagessen.

Lustspiel in 1 Akt von A. Görlitz.
Hierauf:

**Müller und Miller**
oder:
**Jurist, Theologe und Wäscherin.**
Schwank in 2 Akten von Elt.

Man bittet, da keine Zettel ausgetragen werden, für diese Vorstellung die Zettel vom Montag zu benützen.

---

Kölner Dombau-Loose à fl. 1. 45.
Ulmer Münster-Loose à 35 kr.
Loose für die Würzburger Verloosung zum Besten deutscher Krieger à 6 kr.
sind zu haben in

***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

***Fr. J. Reichardt.***
**Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.**
Schweinfurt (Rückertsstraße 383.)

---

**Most** (Federweiß) **die Maas 12 kr.** bei **Jakob Keller.**

---

Eine gute Parthie **Musik** von Knetzgau, 8 Mann stark, sucht in der Gegend bei Schweinfurt auf Martini Kirchweih einen Platz.

**Georg Mendel,** Musiker.

---

## Zu verkaufen

Ein 3/4jähriger **Faselochse** bei
**Adam Weber** in Unterthere(s)
(Brückenstraße).

---

Ein gut **möblirtes Zimmer,** Sommerseite, ist zu vermiethen bei
**Hermann Gräf** v. d. Mühlthore.

---

**Es ist wahr! — Die als so schön empfohlenen Walzer „Frühlingsreigen“ von Julius Lammers — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams — „Burschentänze“ von Johannes Schondorf sind offenbar bedeutende Compositionen, welche an keinem Pianoforte fehlen dürften. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.**

---

Herr L. — Ist es wohl anständig, Jemanden auf der Straße anzufallen und mit Grobheiten zu traktiren, von dem Sie glauben, Ihnen Etwas schuldig zu sein. — Warum wird nicht rechtliche Hülfe in Anspruch genommen? Oder glaubt Herr L. ein Recht zu besitzen, einem Dienstmädchen jede Beleidigung zufügen zu können!

L. S.

---

## Mailändischer Haarbalsam.*)

Briefliche Nachrichten über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgende, sind seit 36 Jahren zu Tausenden eingegangen.

Herr **Hermann Höttger,** Kunsthändler in **Münster** gab nachstehenden höchst interessanten Bericht:

„............ Soeben war ein Herr Hofrath **Ziegler** bei mir und verlangte wiederholt Haarbalsam, welchen ich ihm nicht geben konnte, weil ich erst wieder eine Sendung von Ihnen erwarte. Dieser Herr ist 74 Jahre alt, trägt seit 20 Jahren eine Perücke und jetzt hat er auf den Gebrauch Ihres Haarbalsams den ganzen Kopf voll junger Haare, die im Wachsen zunehmen und schon 1¼ Zoll lang sind. Mit Wendung der Post sehe ich Haarbalsam entgegen, damit dieser Herr mit dem Fortgebrauch nicht so lange aussetzen muß &c.

**Hermann Höttger.**

*) Vorräthig in großen Gläsern à 54 kr. und in kleinen zu 30 kr. bei

**Ernst Sandtrock**
am Getreidemarkt.

---

Frankfurt, den 3. November 1870.
Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 $44^{5}/_{8}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 46 |
| do. doppelte | „ | 9 46 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—37 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 $30^{1}/_{2}$—$31^{1}/_{2}$ |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 58—57 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | 2 26—27 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Blandina. Kathol.: Carol. Zacharias. Sonnen-Aufg. 6,57. Sonnen-Unterg. 4,30. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 265. Samstag den 5. November 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

5. Nov. 1821. Eroberung von Tripolitza durch die Griechen.
6. Nov. 1789. Abführung Ludwigs XVI. von Versailles nach Paris.

### Der deutsche Bundesstaat.

Obschon wir mit Sicherheit annehmen können, daß unser Bestreben, bei der Neubildung Deutschlands, das Recht des deutschen Volkes, seine Verfassung sich selbst geben zu dürfen, zu wahren, ein vergebliches ist; obschon wir wissen, daß unsere warnende Stimme ungehört verhallen wird, können wir doch nicht absehen, auf die wichtige Frage der zukünftigen Gestaltung Deutschlands zurückzukommen. Wir haben bereits schon in einem früheren Artikel darauf hingewiesen, daß eine vom Volke berathene und beschlossene Verfassung Deutschlands besteht: Die deutsche Reichsverfassung des Jahres 1849. Wenn schon mangelhaft, so ist in jener doch mehr als in der Verfassung des Norddeutschen Bundes, die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten gewahrt.

Ein Kaiser, ein Reich, scheint die Devise zu sein, die die Fortschrittspartei auf ihre Fahne geschrieben, ohne zu bedenken, daß damit lediglich den dynastischen Interessen des preußischen Königshauses, aber nun und nimmer der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker gedient ist.

Die Gebrechen der großen Staaten und der Centralisation tritt recht auffällig in Frankreich hervor und bedarf keines Commentares, und einleuchten wird es Jedem, daß Deutschland seine Bildung, Gesittung, Wohlstand, die Masse von civilisirenden und humanitären Anstalten, und so viele seiner Vorzüge der Mehrheit von Ausstrahlungspunkten verdankt, und daß die geistige und politische Freiheit in dem mehrgliedrigen Deutschland besser gediehen, als in einer Einheitsmonarchie, wird kein Aufrichtiger bestreiten.

Wir schließen uns in so weit ganz der Ansicht des Moriz Mohl an, wenn er auch unserm Dafürhalten nach im Partikularismus ein Uebriges thut. Es thut in vielen praktischen Lebensfragen die Centralisation dringend noth, abgesehen von Heer und Flotte sind es die Anstalten des öffentlichen Verkehrs, des Handels, die diplomatischen u. dgl.; aber wenn wir auch hier einer unbedingten Unterstellung das Wort reden müssen; so können wir auf anderer Seite nie damit einstimmen, durch Eintritt in den Norddeutschen Bund zu einem Vasallenstaat herabzusinken. Gleichberechtigung aller Stämme ist unsere Devise. Wir wollen, d. h. das Volk will aber auch sein Recht über Krieg und Frieden zu beschließen hergestellt wissen. Beides geht uns durch den Eintritt in den Norddeutschen Bund verloren. Der König von Preußen ist zu Land und See unbedingter Kriegsherr mit weitergehenden Rechten als irgend ein constitutioneller Souverain. Er hat die völkerrechtliche Vertretung des Bundes, er erklärt den Krieg und schließt den Frieden für den Bund. Die Bundesgenossen haben die Lasten und den Gehorsam gegen Preußen, d. i. die „unterlassende Gewalt."

Wir schließen hier mit den Worten, mit denen Mohls Broschüre beginnt, und empfehlen unsern Freunden und Gesinnungsgenossen, aber auch unsern politischen Gegnern diese **Broschüre Mohls für die Erhaltung der Südstaaten. Wir wünschen Alles zu vermeiden, was auch nur den Schein einer gereizten Erörterung haben könnte, und wir bedauern aufrichtig,** daß die ganze Frage aufgetaucht ist. Während wir bis nach dem Friedensschluß alle inneren Fragen vertagt und jeden Mißklang vermieden zu sehen gewünscht hätten. Diese staatliche Existenzfrage für die süddeutschen Länder ist aber ohne Zuthun Derer in Scene gesetzt worden, welche sich zur Vertheidigung der süddeutschen Staaten gedrungen fühlen, und es ist bei der Eile, in welcher sich die Ereignisse drängen, nicht zu vermeiden, daß sie jetzt erörtert werden muß.

### Kriegsnachrichten.

Versailles, 3. Nov. (Offiziell.) Mit Ausnahme des Artilleriefeuers vom Mont Valerien verhielt sich der Feind im Laufe des heutigen Tages vor Paris ruhig. v. Podbielski.

Boutancourt (bei Maizieres), 3. Nov. (Offiziell.) Seit mehreren Tagen sind mobile Colonnen gegen Banden von Franctireurs thätig. In Folge dessen haben mehrfach kleine Gefechte stattgefunden. Beim Feinde 20 Todte, diesseits ein Unteroffizier geblieben. Diese Unternehmungen werden weiter fortgesetzt. v. Selchow. — Bemerkung. Generalmajor v. Selchow ist Commandeur der Cernirungstruppen vor Maizieres.

Altbreisach, 3. Nov. Fort Mortier, in Brand geschossen, brennt seit 3 Uhr. Die Uebergabe erfolgt voraussichtlich morgen.

Karlsruhe, 3. Nov. Der Großherzog ist heute Abend 6 Uhr mit Gefolge nach Versailles abgereist. — Hier eingegangenen Berichten zufolge stehen die Kasernen des Forts Mortier (Neubreisach) seit 3 Uhr in vollem Brand. Altbreisach ist so gut wie unbeschädigt. Todte oder Verwundete sind bisher nicht zu beklagen.

Der König von Preußen hat, einer telegraphischen Mittheilung des Wolff'schen Büreau's zufolge, aus Versailles unterm 28. Oktober folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten der verbündeten deutschen Armeen! Als wir vor drei Monaten ins Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausgefordert hatte, sprach ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weißenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feind entgegentratet, bis heute, wo ich die Meldung der Kapitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, bei Straßburg und Paris 2c.; jeder ist für uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicherer Krieg geführt worden ist, und ich spreche es Euch gern aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren: den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung. Mit der Kapitulation von Metz ist nunmehr die letzte der feindlichen Armeen, welche uns beim Beginne des Feldzuges entgegentraten, vernichtet worden. Diesen Augenblick benutze ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen vom General bis zum Soldaten meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch alle auszuzeichnen und zu ehren, indem ich heute meinen Sohn, den Kronprinzen **von Preußen, und den General der Kavallerie, Prinz Friedrich Karl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Siege geführt haben, zu General-Feldmarschällen befördere.**

Was auch die Zukunft bringen mag — ich sehe Dem ruhig entgegen, denn ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann, und daß wir unsere bisher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden. Wilhelm."

Hauptquartier Corny vor Metz, 37. Okt. Aus Anlaß der Capitulation von Metz hat Prinz Friedrich Karl an sein Heer folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten der ersten und zweiten Armee! Ihr habt Schlachten geschlagen und den von euch besiegten Feind in Metz 70 Tage umschlossen, 70 lange Tage, von denen aber die meisten eure Regimenter an Ruhm und Ehren reicher, keiner sie daran ärmer machte! Keinen Ausweg ließet ihr dem tapfern Feinde, bis er die Waffen strecken würde, es ist soweit. Heute endlich hat diese Armee von noch voll 173,000 Mann, die beste Frankreichs, über 5 ganze Armeekorps, darunter die Kaisergarde, mit drei Marschällen von Frankreich, mit über 50 Generalen und 6000 Offizieren capitulirt, und mit ihr Metz, das niemals zuvor genommen! Mit diesem Bollwerk, das wir Deutschland zurückgeben, sind unermeßliche Vorräthe an Kanonen, Waffen und Kriegsgeräth dem Sieger zugefallen. Diesen blutigen Lorbeer, ihr habt ihn gebrochen durch eure Tapferkeit in der zweitägigen Schlacht bei Noisseville und in den Gefechten um Metz, die zahlreicher sind, als die es rings umgebenden Oertlichkeiten, nach denen ihr diese Kämpfe benennt! Ich erkenne gerne und dankbar Eure Tapferkeit an. Beinahe höher stelle ich euren Gleichmuth, die Freudigkeit, die Hingebung im Ertragen von Beschwerden vielerlei Art. Das kennzeichnet den guten Soldaten. Vorbereitet wurde der heutige, große und denkwürdige Erfolg durch die Schlachten, die wir schlugen, ehe wir Metz einschlossen, und — erinnern wir uns dessen in Dankbarkeit — durch den König selbst, durch die mit ihm danach abmarschirten Corps und durch alle diejenigen theuren Kameraden, die den Tod am Schlachtfelde starben oder ihn sich durch hier geholte Leiden zuzogen. Dies ermöglichte erst das große Werk, das ihr heute mit Gott vollendet sehet, nämlich, daß Frankreichs Macht gebrochen ist! Die Tragweite des heutigen Ereignisses ist unberechenbar. Ihr aber, Soldaten, die zu diesem Ende unter meinem Befehl vor Metz vereinigt ward, Ihr geht nächstens verschiedenen Bestimmungen entgegen. Mein Lebewohl also den Generalen, Offizieren und Soldaten der ersten Armee und der Division v. Kummer und ein „Glück auf" zu ferneren Erfolgen! Der General der Cavallerie. gez. Friedrich Karl.

Berlin, 3. Nov. General Löwenfeld, der bisherige Inspektor des Reservekorps, ist zum Gouverneur von Metz ernannt, und hat sich heute auf seinen Posten begeben.

Bremen, 4. Nov. Von Hannover ist die Ermächtigung eingetroffen, in der Wesermündung wieder die Leuchtfeuer anzuzünden.

Hamburg, 4. Nov. Der bisherige Commandant von Metz, General Coffinieres, ist mit seinem Sohne hier eingetroffen und im „Hotel de l'Europe" abgestiegen.

Kassel, 2. Nov. Gestern Abend kamen mit dem Spätzuge der Main-Weser-Bahn von Mainz 21 gefangene französische Generäle, 24 Offiziere, deren Adjutanten und 70 Mann Ordonnanzsoldaten unter Eskorte von 2 Offizieren und 35 Mann Truppen des deutschen Heeres an, um hier zu übernachten. Für das Unterkommen derselben war durch die Einquartierungs-Deputation Fürsorge getroffen worden. Heute sind sie weiter befördert worden, um in einer preußischen Festung internirt zu werden. Die im Gefolge der Marschälle von Frankreich hier verweilenden Offiziere beeilen sich, ihre mitgebrachten, meist edlen, Pferde zu verkaufen, wozu sich auch Händler genug finden.

Kassel 3. Nov. Der gefangene Kaiser von Frankreich hat gestern Nachmittag von Wilhelmshöhe aus den gefangenen Marschällen von Frankreich im „Hotel du Nord" seinen Gegenbesuch abgestattet und längere Zeit bei denselben verweilt. Daß diese gegenseitige Besuche nicht lediglich durch die Etiquette veranlaßt sind, sondern sehr wichtige Berathungen gepflogen werden, ist mehr als wahrscheinlich. Die nächste Zukunft wird den Beweis dafür bringen. Die Kaiserin Eugenie ist nach Hannover abgereist. Die Gerüchte von ihrer früher stattgehabten Abreise sollen um deßwillen verbreitet worden sein, um weniger Neugierige nach Wilhelmshöhe zu ziehen. Die Marschälle schienen auch die Absicht zu haben, dorthin überzusiedeln; allein sie sind veranlaßt worden, hier zu verweilen. — Statt der für gestern Nacht angekündigten 24 französischen Offiziere kamen deren 84 an, von welchen eine Anzahl förmlich die Weiterreise verweigerten, worauf man ihnen die Einquartierungsbillete entzogen, bezw. die Naturaleinquartierungsfreiheit gekündigt hat. Sie suchen nun ein Unterkommen und wollen Wohnung in Privathäusern miethen. Heute ward die Stadt durch ihr Erscheinen in den Straßen zur Besichtigung der Stadt an manchen Orten recht lebendig, da die liebe Jugend, öfters nicht sehr ruhig, ihnen das Geleit gab.

---

## Politische Nachrichten.

Stuttgart, 4. Nov. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verfügung des Ministeriums, betreffend die Vornahme von Neuwahlen zur zweiten Kammer am 5. Dezember.

Berlin, 4. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Zeitungsgerüchte von angeblichen Differenzen zwischen Graf Bismarck und der militärischen Autoritäten über den Beginn des Bombardements von Paris. Das letztere sei unblieben, weil nach militärischem Urtheil der vollständige Angriffsapparat noch nicht herbeigeschafft sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.", das Angebot eines Waffenstillstandes unter Aufrechthaltung des Status quo besprechend, bemerkt, der Einwand, daß drohender Hunger in der Hauptstadt der Franzosen nicht gestatte, auf das Angebot einzugehen, sei nicht stichhaltig.

Berlin, 1. Nov. Die „Börsenhalle" meldet aus London das Gerücht, daß die Kaiserin Eugenie zu Gunsten des kaiserlichen Prinzen abdicirte.

Wien, 1. Nov. Der „Hamb. Corresp." versichert, daß Graf Bismarck dem Fürsten Gottschakoff die endliche Regulirung der nordschleswig'schen Frage zugesichert habe. Diese Nachricht bestätigt sich im Wesentlichen. Es soll sich um das Anerbieten einer Geldentschädigung an Dänemark an Stelle einer Teritorialabtretung handeln.

Prag, 3. Nov. Bei den direkten Reichsrathswahlen der Landbezirke wählten die deutschen Landgemeinden Verfassungstreue, die tschechischen Gemeinden durchweg Declaranten.

Brüssel, 3. Nov. Aus Tours eingetroffenen Berichten zufolge hatte sich Admiral Fourichon geweigert, die Proklamation vom 30. Oktober, die Capitulation von Metz betreffend, zu unterzeichnen. — Die Uebersiedelung der Regierung ist bevorstehend. — Der Souspräfekt von Arles hat die dortige Jesuiten-Congregation aufgelöst, die Jesuiten ausgewiesen und deren Güter eingezogen. — General Bourbaki ist in Arras eingetroffen. Es ist unwahr, daß der General genöthigt sei, Frankreich zu verlassen.

Brüssel, 3. Nov. Fast sämmtliche bisher hier eingetroffenen französischen Journale tadeln Gambetta, daß er voreilig den Stab über Bazaine gebrochen habe, und verlangen, daß man erst dessen Rechtfertigung abwarten solle.

Brüssel, 4. Nov. Das „Echo du Bruxelles" erfährt, daß die Pariser Regierung eine allgemeine Abstimmung über die Frage angeordnet hat, ob die Pariser Bevölkerung die der Regierung der Landesvertheidigung übertragenen Vollmachten fernerhin aufrecht erhalten wolle. — Die Gemahlin Bazaine's ist in Brüssel eingetroffen.

Brüssel, 2. Nov. Unter den Bürgern von Paris herrscht seit dem 31. Oktober Abends vollständige Panik. Die Mitglieder der Regierung wurden mit dem Leben bedroht und nur durch das energische Einschreiten Ferry's gerettet. Alle besitzenden Classen schaaren sich um die Regierung. Dieselbe ist zu Friedensverhandlungen geneigt.

Amsterdam, 4. Nov. Aus Paris vom 1. Nov. wird über Tours gemeldet: Gestern, am 31. Okt., fand in Paris vor dem Hotel de Ville eine bewaffnete Kundgebung statt. Die Mitglieder der Regierung wurden daselbst gefangen gehalten, ein Wohlfahrtsausschuß und eine Commune der Stadt Paris wurden gebildet, welcher unter Andern Lorian, Ledru-Rollin, Victor Hugo und Flourens angehörten. Die am 1. November erschienene Proclamation Trochu's theilt diese Vorgänge mit und meldet außerdem, daß gegen 8 Uhr Abends Trochu, Arrago, Ferry den Händen der Aufständischen durch das 106. Bataillon der Nationalgarde entrissen wurden, während Jules Favre, Garnier-Pages und Jules Simon gefangen blieben. Heute 3 Uhr Morgens nahmen diese beklagenswerthe Scenen durch das Einschreiten der herbeigeeilten Nationalgarde ein Ende. Dieselbe hatte unter der Anführung Ferry's die

ganze Umgebung des Hotel de Ville besetzt und nahm die Räumung des Letzteren vor. Trochu wurde bei seinem Erscheinen von den Bataillonen mit lebhaften Zurufen empfangen. Der Bericht Trochu's schließt: Ein Waffenstillstand ist heute vorgeschlagen, welcher mehrfache Vortheile in sich schließt, von denen sich Paris leicht Rechenschaft ablegen kann, ohne daß es erst nöthig ist, dieselben hier einzeln aufzuzählen, und anstatt dies zu würdigen, macht man hieraus der Regierung den Vorwurf der Schwäche, ja selbst des Verraths. Die Ruhe ist heute wieder hergestellt. Garnier-Pagès, Pelletan und Canusier sind an den an ihnen gestern verübten Gewaltthätigkeiten erkrankt. Die Haltung Ferry's wird sehr gerühmt. Ein Dekret der Regierung verordnet, daß jedes Bataillon der Nationalgarde, welches außerhalb der gewöhnlichen Dienstzeit bewaffnet erscheint, sofort aufgelöst und entwaffnet wird. Mehrere Bataillons-Chefs, darunter Flourens und Milliere, wurden abgesetzt. Etienne Arrago und die übrigen Maires haben ihre Demission gegeben. Nächsten Samstag findet die Neuwahl der Maires statt. Eine Volksversammlung nahm in Betreff der Ereignisse des Montags ein einstimmiges Tadelsvotum an. Die Journale verlangen, daß die Regierung eine größere Energie für die Aufrechthaltung der Ordnung entfalte.

— Die Abtretung Luxemburg's ist vorläufig einmal in der Presse angeregt und zwar wird sie nicht von deutscher sondern von holländischer Seite, von einem durch verschiedene staatsrechtliche Arbeiten bekannten Niederländer, P. van Bammelen, vom niederländischen Standpunkt aus besprochen. Derselbe erklärt sich mit dieser Abtretung nicht nur völlig einverstanden, sondern meint, dieselbe dürfte zur zwingenden Nothwendigkeit werden, wenn Luxemburg durch die bevorstehende Annektirung Lothringens sowohl von östlicher, wie von südlicher Seite von preußischem Gebiete umgeben sei. Bezüglich der Ausführung verlangt van Bammelen: 1) der König der Niederlande tritt das Großherzogthum Luxemburg an den König von Preußen bedingungslos ab. (Es muß durch eine Volksabstimmung in Luxemburg erhärtet werden, ob Luxemburg als selbstständiger Staat in den neu zu gründenden deutschen Staat eintreten oder mit Preußen vereinigt werden will) [und wenn nicht?] 2) der Abstand des Königs der Niederlande von dem luxemburgischen Throne darf unter keinen Umständen gegen Geld stattfinden, da dieß eben so sehr der Ehre der Niederlande, wie Deutschlands widersprechen würde.

Florenz, 4. Nov. Die amtliche Zeitung publizirt ein Dekret, durch welches die Kammern aufgelöst und die Wahlkollegien auf den 20 d. einberufen werden, der Zusammentritt des Senats und der Kammer ist auf den 6. Dez. festgesetzt.

Petersburg, 5. Nov. Der Botschafter der Pforte Rustem Bay hat gestern dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Nach einer Correspondenz des „Petersb. Journ." aus Konstantinopel scheint zwischen Petersburg und Konstantinopel eine Annäherung sich vorzubereiten.

## Vermischtes.

München, 2. Nov. Gestern, als am Allerheiligenfeste, prangten die Gräber der beiden Friedhöfe in München wie gewöhnlich in sinnreichem Schmucke; vor allem aber wurde die Aufmerksamkeit der Besucher des nördlichen Gottesackers auf die Ruhestätten der gefallenen Krieger gelenkt, die sämmtlich mit Kränzen und farbigen Ampeln geziert waren. Die Gräber der im Spitale der Königin-Mutter Verstorbenen waren mit schönen, hölzernen Kreuzen versehen, und ein großer Schild, den ein Lorberkranz mit den deutschen Nationalfarben umschlang, trug die Inschrift: „Heil und Ruhm der im Kampfe für das Vaterland gefallenen Helden." Auch die Gräber der französischen Soldaten waren mit frischen Kränzen geschmückt.

Nach einer Verordnung des kgl. bayer. Kriegsministeriums dürfen französische gefangene Soldaten und Unteroffiziere nicht anders als unter militärischer Begleitung außerhalb der Gebäulichkeiten, in denen sie untergebracht sind, umhergehen; zugleich soll der Verkehr der Gefangenen mit Civilpersonen so viel als möglich beschränkt werden. Diese Verfügung wurde aus keinem andern Grunde erlassen, als weil in Landshut die Gefangenen in der Stadt frei und allein spazieren gehen und Gasthäuser frequentiren durften. Die Aufhebung des Verkehrs der Gefangenen mit Civilpersonen schien aber im Interesse der Gefangenen geboten, da diese von den Mäcklern und Händlern benützt wurden, um sich all ihrer Besitzthümer, wie Decken, Ueberröcke rc. um einen Schandpreis zu entäußern.

Eine Bekanntmachung des Centralkomites des bayer. Landeshilfsvereins spricht sein Bedauern darüber aus, daß so manche Gemeinden und Zweigvereine, welche bisher mit Verwundeten und Kranken nicht bedacht worden sind, die von ihnen errichteten Spitäler aufgegeben und die Einrichtungen anderweitig verwendet haben, und bemerkt, daß sich der Bedarf an Lazarethen in der nahenden schlechten Jahreszeit noch gar nicht bemessen lasse, und daß, wenn manche Spitäler noch leer geblieben seien, hieran lediglich das sanitätische Bedenken im Interesse der Kranken Schuld trage.

Die sämmtlichen Kreisausschüsse des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte haben dem Vorschlag des Verwaltungsrathes beigestimmt, die Generalversammlung auf den 1. Mai 1871 zu vertagen und das Mandat der Vereinsbehörden bis dahin zu verlängern.

Ein öffentlicher Aufruf des Regierungspräsidenten v. Kühlwetter, Zivilkommissärs im Elsaß, appellirt an „Deutschlands nie versagende Wohlthätigkeit" zur Beischaffung von Lebensmitteln für Metz und seine Umgebung. Gaben in natura sollen an den Präfekten Grafen Henckel-Donnersmarck in Metz, Geldbeiträge an denselben oder an Hrn. v. Kühlwetter in Straßburg eingesandt werden.

Am 1. Nov. ist in Metz bereits eine deutsche Postanstalt in's Leben getreten.

Aus Versailles, 29. Okt., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Man ist jetzt im Begriff, verschiedenen Gemeinden und Munizipalitäten, welche behufs Einzahlung der ausgeschriebenen Steuern, sowie der Kontributionen und späteren Kriegskosten in Geldverlegenheiten sind, dadurch von unserer Seite hilfreich unter die Arme zu greifen, daß man die Offerten begünstigt, welche ein Konsortium von Bankhäusern in Frankfurt a. M. durch einen im Hauptquartier des Königs befindlichen Bevollmächtigten bereits über abzuschließende städtische und Gemeinde-Anleihen hier eingebracht hat. Die so eintretende Betheiligung des deutschen Kapitals in Frankreich ist sicher eines der sonderbarsten Zeichen der an Sonderbarkeiten mannigfachster Art so reichen Zeit.

## Lokales und aus dem Kreise.

Im Laufe des gestrigen Tages passirte drei Züge mit je ca. 2000 Mann der bei Metz kriegsgefangenen französ. Armee den hiesigen Bahnhof, um in norddeutschen Festungen internirt zu werden. Aus den Mittheilungen der Bedeckungsmannschaft ließ sich entnehmen, wie aufreibend der Belagerungsdienst gewesen und mit welchem Jubel die Nachricht von der Capitulation aufgenommen wurde. — Den gefangenen Franzosen sah man den Hunger und die Entbehrungen der letzten Wochen, die sie hatten ertragen müssen, äußerlich nicht sehr an, doch sahen sie äußerst malpropre aus.

Würzburg, 4. Nov. In vergangener Nacht passirte ein großer Eisenbahnzug mit circa 1000 gefangenen Offizieren und 800 Soldaten hier durch.

Als Sammelstellen für die Paketsendungen aus Norddeutschland an die bayerischen Truppen wurde Frankfurt a/M. und als Sammelstelle für Paketsendungen aus Bayern an die norddeutschen Truppen Würzburg bestimmt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 5. November. Die Zufuhr zu dem heutigen Getreidemarkt war gut. Der Handel ging flau und wurden folgende Preise erzielt: Waizen 17 fl. 16 kr. bis 22 fl. — kr., Korn 17 fl. 15 kr., bis 17 fl. 24 kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 12 fl. — kr. bis 16 fl. 6 kr., Haber 7 fl. 6 kr. bis 8 fl. 24 kr., Erbsen 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. 45 kr., Linsen — fl. — kr., per Schffl.

Schweinfurt, 5. Novbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 7—8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 21—27 kr., do. (alte) 51—24 kr. das Stück, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. 21 kr. bis 2 fl. 12 kr., Hasen 1 fl. 6 kr., Zwetschgen 100 Stück 6 kr., Weintrauben 4—5 kr. pr. Pfd., Nüsse 4 kr. d. Schock, Aepfel 30—39 kr. die Metze, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut (78 Wägen) das Hundert 5 fl. bis 6 fl., Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

# Fr. J. Reichardt's
## Papier- & Schreibmaterialienhandlung
**Rückertsstraße Nr. 383**

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Maschinen- und Hand-Canzlei-Papier, Concept-, Post-, Pack-, Rollen-, Stroh-, Lösch-, Spritz-, Glace-, Carton-, Gold- und Silber-, Glas- und Fliegen-Papier;
ferner:
Brief-Couverts per Hundert von 9 kr. an (*per mille* billiger), Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Schiefertafeln und Griffel ꝛc. ꝛc.
Gratulationskarten, Witzkarten, Pathenbriefe, Sachets, verziertes Postpapier, Linienblätter, u. dgl. mehr.
Bilderbogen: ſſte Pariser, Stuttgarter, Münchener, schwarz und colorirt, und noch viele andere in die Branche einschlagenden Artikel.

Bei Abnahme größerer Quantitäten mit entsprechendem Rabatt.

---

## Theater in Schweinfurt.
**Sonntag den 6. November**
8. Vorstellung im Abonnement.
**Zur Reformationsfeier!**
# Eine feste Burg ist unser Gott,
oder:
## Die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg.
Volksstück in 4 Akten von Arth. Müller (Verfasser von „Gute Nacht Hänschen!“ und „Verschwörung der Frauen!“).

---

Ludwig Koch's
## Fichtennadel-Aether
**Preis einer Flasche 27 kr.**
Das sicherste Mittel gegen **Gliederreißen, Gicht, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen,** das Jedem, der mit diesen Uebeln behaftet ist, bestens empfohlen werden kann.
Jeder Flasche ist eine Gebrauchsanweisung beigegeben.
Stets **echt** vorräthig bei Herrn
**Christian Käppel**
in Schweinfurt.

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

Kölner Dombau-Loose à fl. 1. 45.
Ulmer Münster-Loose à 35 kr.
Loose für die Würzburger Verloosung zum Besten deutscher Krieger à 6 kr.
sind zu haben in
***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

---

## Feinste weiße Lebkuchen
**empfiehlt**
**G. L. Messelhäuser.**

---

**Most** (Federweiß) **die Maas 12 kr.** bei **Jakob Keller.**

---

**Knaben** und **Mädchen** finden in der **Baumwollenspinnerei Beschäftigung.**

---

Heute Abend **Sülzen, Montag** Abend **Leberklöß & Beitzbraten** bei
**Volkmar Werner.**

---

## Gegen Zahnschmerz
empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 9 kr. bei
***G. C. Gleser.***

---

## Eine Parthie Dünger
ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

**Eine Bäckerei**
mit Spezereihandlung sammt Waarenlager bei Haßfurt, nahe an der Bahn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

Eine gute Parthie **Musik** von Knetzgau, 8 Mann stark, sucht in der Gegend bei Schweinfurt auf Martini-Kirchweih einen Platz.
**Georg Mendel,** Musiker.

---

Frankfurt, den 4 November 1870.
Geld-Cours.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44¾—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 45 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 35—37 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 33—34 |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 | 46—48 |
| Dollars in Gold | | 2 | 26½—27½ |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 89.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zuträgergebühr und Postdebit. | Protest.: Erdmann. Kathol: Engelbert. Sonnen-Aufg. 7,1. Sonnen-Unterg. 4,27. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 266. Montag den 7. November 1870.



### Kalender der Vergangenheit.

7. Nov. 1813. Giulay vertreibt die Franzosen aus Hochheim.

### Kriegsnachrichten.

**London**, 4. Nov. Der „Daily Telegraph“ meldet: Der fünfundzwanzigtägige Waffenstillstand ist abgeschlossen; die militärische Demarkationslinie bleibt genau die bisherige, die Belagerer halten ihre Stellungen vor Paris inne, welches täglich verproviantirt wird. Die Constituante tritt am 15. Nov. zusammen.

**Versailles**, 4. Nov. (Offiziell.) Die Festung Belfort ist nach mehreren kleinen siegreichen Gefechten seit dem 3. Novbr. von diesseitigen Truppen cernirt. v. Podbielski.

Aus einer Mittheilung des commandirenden Generals v. Zastrow ergibt sich, daß bis jetzt in Metz vorgefunden worden sind: 53 Adler und Fahnen, 541 Feldgeschütze, das Material für mehr als 85 Batterien, gegen 800 Festungsgeschütze, 66 Mitrailleusen, gegen 300,000 Gewehre, Kürasse, Säbel &c. in größter Anzahl, gegen 2000 Militärfahrzeuge, sowie nicht verarbeitetes Holz, Blei, Bronze in großen Massen, eine vollständig eingerichtete werthvolle Pulverfabrik &c.

**Altbreisach**, 6. Nov. Seit gestern andauernde Beschießung des Forts Mortier. Dieses erwiderte das Feuer Abends; die Besatzung machte den Versuch, sich durchzuschlagen. Derselbe wurde von der Artillerie und der preußischen Landwehr zurückgewiesen.

**Berlin**, 6. Nov. (Offiziell.) Am 5. Nov. sind zwei Ballons mit fünf Passagieren von den preußischen Husaren gefangen und nach Versailles abgeliefert worden. Von der Armee vor Paris wird bis zum 5. Nov. Abends kein Zusammenstoß gemeldet.

**Berlin**, 5. Nov. Heute Morgen wurden die gestern Abend hier eingetroffenen französischen Adler der Armee von Metz feierlich in das Zeughaus gebracht. Feldmarschall Wrangel, General v. Canstein und die Generalität waren zugegen.

**Berlin**, 5. Nov. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Königs als Oberbefehlshaber der deutschen Heere, betreffend das Postaxwesen in dem Verwaltungsgebiet des Generalgouvernements Elsaß und Deutschlothringen. Dieselbe tritt drei Tage nach der Publikation in Wirksamkeit. — Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Nach der Capitulation von Metz hat sich die Lage von Paris und des Landes noch viel ungünstiger gestaltet, als vorher. Alle Vorbereitungen zum Angriff werden nunmehr während der sechswöchentlichen Periode der Cernirung soweit vorgeschritten sein, daß es zum Beginn desselben nur noch des Befehls des Königs bedarf.“

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Versailles, 31. Okt., geschrieben: „General Moltke ist in Folge der Strapazen des Krieges krank geworden. Bis jetzt hat sich ein hitziges Fieber bei ihm gezeigt, welches indessen den Aerzten keine ernstlichen Besorgnisse einflößt.“

Die „Post“ erfährt, daß General Moltke ebenfalls zum Generalfeldmarschall designirt ist, und nur „Anciennitätsrücksichten“ einen kurzen Aufschub der Ernennung erheischen.

**London**, 3. Nov. Eine Depesche der „Times aus Versailles vom 4. Nov. meldet, daß Thiers, welcher am 3. eine lange Besprechung mit dem Grafen Bismarck hatte, einige Hoffnung auf Erfolg ausspricht. Er verzweifelt mindestens nicht.

**Tours**, 4. Nov. Regierungsdekrete ordnen die Mobilisirung aller dienstfähigen Franzosen zwischen dem zwanzigsten und vierzigsten Lebensjahre an. Frankreich adoptire alle seine Kinder als Vaterlandsvertheidiger.

**Delle**, (Dattenried, Dep. Haut Rhin, Arrond. Belfort), 5. Nov. Die französischen Gränzdörfer sind von Franctireurs und aufgelösten Mobilgarden angefüllt. Flüchtlinge sind in großer Menge eingetroffen. Zwei französische Zollgränzbureaux sind geräumt. Deutsche Plänkler sind in Herimoncourt (Dep. Doubs, Arrondissement und bei Montbeliard) angekommen.

Aus **Versailles**, 30. Okt., schreibt man der „Köln. Ztg.“: Ich hatte heute Gelegenheit, die Bekanntschaft des gestern erst aus Paris hier angelangten früheren nordamerikanischen Gesandten in Lissabon, Herrn O'Sullivan, zu machen. Derselbe erzählte — und seine Angaben stimmen durchaus mit anderweiten Mittheilungen überein —, daß die Mehlvorräthe in Paris noch ziemlich bedeutend seien, Fleisch dagegen sei wirklich in der Abnahme begriffen. Jeder bekomme jetzt, was er brauche, rationsweise zu kaufen. Die Armen erhalten diese Rationen gratis. Jede solche Ration besteht aus 60 Gramm, d. h. gerade 4 Loth Fleisch. Das Gas ist nicht aus Paris verschwunden. Auf je drei Laternen werden freilich zwei nicht mehr angezündet, und die Beleuchtung ist somit kläglich. Die Cafe's der Boulevards haben Ordre, um $10^1/_2$ Uhr Abends zu schließen. Die Mehrzahl derselben schließt jedoch schon freiwillig um $9^1/_2$ Uhr. Die Läden, welche Luxusgegenstände enthalten, bleiben zum Theil auch den Tag über geschlossen, alle anderen Magazine und Boutiken sind jedoch stets dem Verkehre geöffnet. Die Schinken- und Konservenvorräthe sind nicht so bedeutend, als man früher wohl angenommen. Da das Fleisch nach der von der Regierung festgesetzten Taxe verkauft wird, so kann man nicht eigentlich sagen, daß es theurer sei, als sonst, Schinken aber und Dergleichen werden per Stück im Privatverkehre mit je 80—100 Franken und darüber bezahlt.

**Brüssel**, 5. Nov. Marseille ist seit Sonntag in vollem Aufstande. Der an Stelle Esquiros' zum Präfekten ernannte Gent ist bei seiner Ankunft durch einen Pistolenschuß im Unterleibe verwundet worden. Die Verwundung ist nicht tödtlich und die Kugel aus der Wunde entfernt worden. Desgleichen meldet man von einer Bewegung und bedauerlichen Vorgängen in Lyon, Toulouse, Perpignan und St. Etienne in Folge der von Metz eingetroffenen Nachrichten. Ueberall herrscht revolutionäre Aufregung.

**Tours**, 4. Nov. Ein Dekret der Regierung verfügt, es solle jedes Departement auf seine Kosten eine Batterie auf je hunderttausend Einwohner ausrüsten. Jedes Corps Francitireurs, das sich vor dem Feinde muthlos zeigt, wird entwaffnet und vor ein Kriegsgericht gestellt. In St. Etienne fanden anläßlich der Nachricht von der Capitulation Metz Unruhen statt, jedoch wurde von der Nationalgarde die Ruhe wieder hergestellt.

**Brüssel**, 4. Nov. Zur Aufstachelung der Leidenschaften bringt der „Constitutionnel“ folgende Fälschung der Thatsachen: „In Nantes affichiren die preußischen Behörden die Ankündigung der Uebergabe von Metz mit dem Beisatz, Bazaine habe sich nur nach einer Schlacht, in welcher er 20,000 Mann opferte, ergeben. Alle gegentheiligen Meldungen würden preußischer Seits mit dem Tode an den Verbreitern bestraft werden.“

**Brüssel**, 5. Nov. General Changarnier ist auf Ehren-

wort entlassen worden und traf in seiner hiesigen Wohnung, welche er während seines Exils inne hatte, wieder ein. — Der „Moniteur“ vom Freitag enthält den nachträglichen in Tours eingetroffenen Generalsstabsrapport der Bazaine'schen Armee, welcher Gambetta's Voreiligkeit desavouirt.

Brüssel, 5. Nov. Aus Paris wird unterm 27. Oct. dem „Etoile belege“ gemeldet: „Am 26. Okt., um 7 Uhr Morgens, machte ein Offizier der Franctireurs dem Commandanten des Forts Aubervilliers die Meldung, daß ein starkes Detachement Preußen, vom Nebel getäuscht, die Linie der Grandgardes überschritten und sich in die Schußweite der Kanonen des Forts begeben habe. Es wurde alsbald ein Bataillon ausgeschickt, um die Preußen zu cerniren. Diese, ihren Irrthum bemerkend, wollten den richtigen Weg wieder gewinnen, allein es war zu spät. Von vorn von den Bomben, welche ihnen das Fort zuschickte, angegriffen, und von hinten von dem Feuer der Tirailleurs bedroht, die in den Eisenbahngräben versteckt waren, ließen sie etwa 30 Todte und Verwundete auf dem Platz, 20 Gefangene, die Arrièregarde des Detachements, sind in unseren Händen geblieben. Von unserer Seite wurden 7 oder 8 Franctireurs, welche sich unklugerweise den feindlichen Verschanzungen zu sehr genähert hatten, außer Kampf gesetzt.

Brüssel, 6. Nov. Der „Constitutionnel“ meldet als Gerücht die Abreise Gambetta's zur Armee von Lyon. In Lyon und St. Etienne, wo die rothe Fahne niedergeworfen ist, herrscht Ordnung. Marseille ist dagegen noch immer im Revolutionszustande. — Die „Etoile belge„ soll einen Brief des in Coblenz internirten französischen Generals Bisson veröffentlichen, welcher die erdrückendsten Beweise von der Schuld Bazaine's enthält, den er als einen Schurken behandelt.

Brüssel, 4. Nov. Bazaine protestirt in einem Schreiben an den „Nord“ gegen den Vorwurf des Verrathes.

Tours, 5. Nov. Die Journale sprechen mit wenigen Ausnahmen Sehnsucht nach Herbeiführung des Friedens aus. Die „France“ von gestern wagt schon die Notiz, daß Gambetta Tours verlassen habe, um die Loire-Armee aufzusuchen. — Die Pariser Journale vom 2. November, namentlich das „Journal de Paris“, befürworten auf's Wärmste die Politik der Regierung und die Annahme des Waffenstillstandes zur Rettung Frankreichs.

Brüssel, 5. Nov. Der „Etoile belge“ bringt per Ballon eingetroffene Nachrichten aus Paris. Dieselbe melden, den Vorwand zu der am Montag stattgefundenen Revolution habe der Verrath Bazaine's gegeben. Die wahre Ursache aber sei, daß das Volk den Waffenstillstand und die Berufung der Costituante verwerfe. — Gambetta's Voreiligkeit in Betreff Bazaine's wird selbst in Regierungskreisen getadelt. — Die Börse ist vollständig verödet.

Brüssel, 3. Nov. Die englische Regierung hat in officieller Weise eine Warnung, den Widerstand nicht zum Aeußersten zu treiben, nach Tours ergehen lassen und dabei hervorgehoben, daß im Falle eines Bombardements von Paris die Zerstörung eines großen Theiles der Stadt unvermeidlich sei. In Tours selbst hat eine Volksdemonstration stattgefunden, welche die Absetzung Cremieux' und die aller höheren jetzt commandirenden Offiziere, namentlich die Bourbaki's, forderte. Gambetta sicherte in seiner Antwort eine Ausdauer im Kampfe bis zum Aeußersten zu.“

## Politische Nachrichten.

Berlin, 2. Nov. Der „Presse“ wird von hier telegraphirt: „Von gewisser neutraler Seite wurden Versuche gemacht, den König zu einer späteren Verzichtleistung auf Metz und Lothringen zu bewegen; die Versuche sind jedoch vollständig gescheitert, die Einverleibung ist eine beschlossene Sache.“

Die „Kreuzzeitung“ widerspricht der Anschauung, als wäre es Paris gestattet, während des Waffenstillstandes sich zu verproviantiren. Paris würde Dieß nicht dürfen. Im Gegentheil scheine die bedeutende Verminderung der Lebensmittel, die während des Waffenstillstandes eintreten müßte, darauf hinzudeuten, daß beide Paziszenten der Meinung seien, während oder bald nach dem Waffenstillstande werde der Abschluß des Friedens erfolgen.

Wien, 4. Nov. Die „Presse“ schreibt aus Livorno: „Die Regierung verfügte, daß 80 nach Marseille eingeschiffte Freiwillige trotz des Protestes des französischen Consuls wieder ausgeschifft wurden. Admiral Tegethoff ist genesen.“

Wien, 5. Nov. Wie wir vernehmen, sind diplomatische Pourlarlers mit dem König-Großherzog von Luxemburg begonnen worden, zunächst um denselben zu veranlassen, daß er die Aufhebung des Neutralisationsvertrages vom 11. Mai 1867 betreibe.

Brüssel, 4. Nov. Das „Echo de Bruxelles“ erfährt, daß die Pariser Regierung eine allgemeine Abstimmung über die Frage angeordnet habe, ob die Pariser Bevölkerung die der Regierung der Landesvertheidigung übertragenen Vollmachten fernerhin aufrecht erhalten wolle.

Brüssel, 5. Nov. Dem „Etoile belge“ wird aus Paris unterm 28. Okt. per Ballonpost Nachstehendes berichtet: „Das Budget der Volksschulen der Stadt Paris, welches für 1870 auf 8,527,941 Frs. bestimmt war, ist für 1871 auf 16,027,41 Frs. erhöht worden.“ — Eine Bekanntmachung der Regierung gibt der Beurtheilung der öffentlichen Meinung folgenden Artikel des von Felix Pyat redigirten Journals „Le Combat“ anheim: „Die Regierung hält den Plan Bazaine's wie ein Staatsgeheimniß zurück, wir aber denunciren ihn der Entrüstung Frankreichs als einen Hochverrath. Bazaine hat einen Hauptmann nach dem Hauptquartier des Königs von Preußen geschickt, um im Namen des Kaisers über die Uebergabe von Metz und den Frieden zu verhandeln.“ Die Bekanntmachung fügt hinzu: „Wir geben diesen beiden Erfindungen das entschiedenste Dementi. Sie werden, wenn dieselben zur Kenntniß des Kriegsrathes gelangen, ihren Urheber der schwersten Strafe aussetzen.“ Felix Pyat ist gestern auf der Straße lebhaft zur Rede gestellt worden. Man fragte ihn entrüstet, woher er die Bazaine betreffende Nachricht habe. Eine große Menge hatte sich um ihn versammelt und Pyat konnte sich nur mit Mühe weiteren Auseinandersetzungen entziehen. Am 27. Okt. fand eine öffentliche Versammlung in der Porte Saint-Martin unter dem Vorsitz von Ratisbonne statt, in welcher Pyat's Auslassungen discutirt wurden. Lermina und Cernuschi sprachen. Letzterer verlangte die Aufhebung der Ehrenlegion. Die Versammlung war sehr stürmisch. — Der „Peuple français“ meldet, daß Megy verhaftet worden sei und vor den Kriegsrath gestellt werde. — Die Regierung wird in einigen Tagen neue Fahnen mit republikanischen Abzeichen auf dem Concordienplatze vertheilen lassen.

Tours, 5. Nov. Ein in Nantes eingetroffener Ballon aus Paris enthält das officielle Resultat der Abstimmung in Paris am 3. Nov. über die Beibehaltung der gegenwärtigen Regierung; nur von drei Arrondissements ist das Resultat noch unbekannt. Die übrigen Arrondissements gaben 442,000 Ja und 49,000 Nein ab. In Paris herrscht völlige Ruhe seit Sonntag. Militärisch nichts Neues.

Paris, 2. Nov., Abends. Das offizielle Abstimmungsresultat hat ergeben ca. 500,000 Ja. 56,000 Nein. Seit dem Allerheiligenfest ist die Ruhe ungestört. Friedenssehnsucht ist bemerkbar.

Paris, 3. Nov., Abends. Gambetta's Rücktritt wird jetzt für unvermeidlich gehalten. Von Thiers ist ein Courier heute eingetroffen, derselbe geht morgen mit dem Resultat des Scrutiniums zurück. Die Gräuelscenen von Lyon und Perpignan wurden letzter Tage hier bekannt und bestärkten die Friedenshoffnungen.

In Florenz lief am 2. Nov. ein Telegramm mit der Privatnachricht von einer schweren Verwundung Garibaldi's um; die Bestätigung ist noch abzuwarten

Florenz, 4. Nov. In dem ministeriellen Bericht an den König über das Dekret, betreffend die Auflösung der Kammer, heißt es: Die Nationalpartei, befriedigt von der Einverleibung Roms, will die Freiheit der Kirche und die Unabhängigkeit des Papstes achten, sowie die Souveränetät und die Privilegien des päpstlichen Stuhles aufrechthalten.

London, 4. Nov. Die Kaiserin Eugenie ist, von Wilhelmshöhe kommend, über Belgien gestern nach Chislehurst zurückgekehrt.

London, 4. Nov. Auf Jersey starb Minister Barocho im 68. Lebensjahre. — Eine spanische Anleihe steht bevor. Französische Rente steigend zu 55. 80. Die neue französische Anleihe wurde $3\frac{1}{2}$ pCt. Prämie bezahlt.

## Vermischtes.

München, 5. Nov. Auf k. Befehl wird die gesammte Mannschaft von der preußischen Landwehrdivision Kummer, ]

ca. 125 Mann, welche nächster Tage als Eskorte von Kriegsgefangenen von Metz hier eintrifft, zur Tafel in der k. Residenz geladen werden.

München, 4. Nov. Nachdem die Kriegsverwaltung vor einigen Wochen 70,000 Flanellhemden für die Armee angekauft hatte, sind von derselben vorgestern weitere 90,000 in Lieferung gegeben und von hiesigen Geschäftsleuten übernommen worden. — Für die bayerischen Truppen vor Paris sind bereits Eisenbahnzüge mit zerlegbaren hölzernen Häusern abgegangen, welche im bayerischen Gebirge gebaut worden sind. — Von den bayer. Staatsbahnen sollen, B. Bl. zufolge, am 4. d. 4 Eilzug-Lokomotiven, 5 Güterzuglokomotiven und 36 Personenwagen mit dem nöthigen Personal nach Straßburg abgehen.

Nürnberg, 4. Nov. Für die neugegründete Baugewerkschule haben sich eine für recht erfreuliche Anzahl von Theilnehmern gemeldet, nämlich 28, meist Steinhauer und Maurer, Zimmerleute, Schlosser, Schreiner, u. s. w.

München, 1. Nov. Unter den Schwindeloperationen, durch welche in jüngster Zeit so manche Gauner sogar das Elend des Krieges auszubeuten versuchten, ist wohl die niederträchtigste dieser Tage dahier entdeckt worden. An verschiedenen Plätzen wurden nämlich auf im Felde gefallene Offiziere als Schuldner lautende Wechsel producirt und theilweise wohl auch honorirt, welche gefälscht und ohne Zweifel erst fabrizirt worden waren, als die amtliche Verlustliste den Tod der betreffenden Offiziere gemeldet hatten. Die Untersuchung ist im Gange und verspricht sich zu einer cause célèbre zu gestalten.

Vom bayerischen Wald, 28. Okt. Noch tauchen in unserm gesegneten Niederbayern hie und da Räuberbanden auf. Zwischen drei Gendarmen und einem Polizeidiener entspann sich in Arnschwang mit zwei Mitgliedern derselben (die drei andern wurden später in der Scheuer aufgefunden) ein heftiger Kampf, wobei sämmtliche Sicherheitsmannschaften von den gefährlichen Burschen durch Pistolenschüsse verwundet wurden. Es war auf die Beraubung eines dortigen Bauern abgesehen, welcher 4000 fl. Heirathsgut für seine Tochter parat hatte.

Schondorf, 31. Okt. In hiesiger Stadt wurde am 29. ds. eine Frau, eine Mehrgebährende, von Vierlingen entbunden. Die Kinder, 2 Knaben und 2 Mädchen, noch nicht völlig reif, waren lebend, wohl gebildet und wurden eine Stunde nach der Geburt getauft. Die Wöchnerin befindet sich wohl.

Trient, 2. Nov. Seit 14 Stunden wüthet hier eine Feuersbrunst. Die Vorstadt San Martino ist abgebrannt; bei dem heftigen Sturm konnte das Feuer noch nicht gelöscht werden.

Ein Ausbruch der Aetna hat stattgefunden. Der Ort Paterno ist durch die herabfließende Lava bedroht.

Das Erdbeben, welches die griechischen Provinzen Amphissa und Phthiotis zerstörte, wiederholte sich in seiner furchtbaren Stärke.

Der „Schlesischen Zeitung" schreibt man aus Versailles: Eine amtliche Bekanntmachung bedroht Jeden mit Strafe von 100 Francs oder 8 Tagen Gefängnißhaft, der sich weigert, deutsches Geld zum vollen Werth in Zahlung zu nehmen. Es war aber auch nothwendig, daß hierin einmal etwas geschah, denn es war so weit gekommen, daß man kaum noch deutsches Geld in Zahlung nehmen wollte und mit einer wahren Aengstlichkeit vermied, an die „Prussiens" französische Silbermünzen herauszugeben. Nahm man preußisches Geld, wollte man es zu niedrigerem Werthe thun, als die amtliche Bestimmung festgesetzt, und dann bekam man dafür nichts als Kupfergeld, Sous und Doppelsous, heraus, die Einem die Taschen fast durch ihre Schwere zerrissen. Die Lebensbedürfnisse mußte man drei- und vierfach bezahlen, und obendrein wurde bei dem Wechselgeschäft betrogen.

Hamburg, 2. Nov. Das „Fremdenblatt" vernimmt, Bazaine würde seinen Aufenthalt bei einer mit Fould verwandten Familie in Altona nehmen.

Konstanz, 30. Okt. Gestern und vorgestern sind hier mehrere Eisenbahnwagen mit Möbeln, Chaisen, Porzellan u. dgl. für das Schloß Arenenberg eingetroffen. Die genannten Gegenstände wurden vom General Fleury in Petersburg abgesendet und kamen über Berlin. Der Arenenberg ist bekanntlich Eigenthum der Kaiserin Eugenie.

Unter einer Strohhütte in dem Dorfe St. Remy bei Metz lebt eine 73jährige Französin, welche ihr preußische Soldaten gebaut haben. Sie hat erklärt, nicht von ihrem Geburtsorte zu weichen, bis sie der Tod abruft. Sie wird von den preußischen Soldaten verpflegt und schläft des Nachts unter einem preußischen Soldatenmantel.

Schwerin, 2. Nov. Der Rath und die Bürgerschaft von Parchim hat beschlossen, das Bildniß ihres Stadtkindes und Ehrenbürgers Grafen Moltke im Sitzungssaal des Rathhauses aufzustellen. Die Errichtung eines Denkmals wird vorbereitet

## Lokales und aus dem Kreise.

Hr. Caplan Carl Rützel in Gaukönigshofen wurde mit der Verwaltung der dortigen Pfarrei betraut und Hrn. Neopresbyter Franz Hergenröther die Cooperatur in Aschfeld übertragen. — Hr. Lokalkaplan am Militärlazareth zu Würzburg Priester Mich. Ant. Tempel wurde am 24. Okt. für die Pfarrei Heidingsfeld instituirt.

Dem Schullehrer Knauth in Zell a/M. wurde der Schul- und Kirchendienst zu Bullenheim, B.-A. Ochsenfurt, dem Schulverweser Holzinger zu Schmalwasser der Schul- und Kirchendienst daselbst, dem Edmund Sturm zu Ipthausen der dortige Schul- und Kirchendienst, dem Ludwig Heß in Burgsinn der Schul- und Kirchendienst zu Rodenbach, B.-A. Lohr, und dem A. Bettkhöfer zu Höchheim die israelische Religions- und Vorsängerstelle alda übertragen. Der Schulverweser Phil. Karl Völker zu Rodenbach wurde als Schulverweser nach Burgsinn, Bez.-Amts Gemünden angewiesen.

Bei dem Rentamte Kitzingen ist bis Dezember c. eine Gehülfenstelle zu besetzen. Bewerber müssen im Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer-, dann Umschreibwesen Routine haben.

Hammelburg, 4. Nov. Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr brach in der Scheune des Joseph Göller zu Schwärzelbach Feuer aus, welches dieselbe ganz einäscherte und das Wohnhaus und die Schweinställe theilweise beschädigte. Entstehungsursache zur Zeit noch unbekannt.

Kissingen, 5. Nov. Seit einigen Tagen ist der hier neu errichtete Real- und Lateincursus mit 51 Schülern eröffnet worden.

Vorigen Donnerstag wurde in Aschach die neu errichtete landwirthschaftliche und gewerbliche Fortbildungsschule mit 31 Schülern feierlich eröffnet.

In Kleinlangheim ist ein eigenthümliches Unglück passirt. Das einjährige Kind eines dortigen Bürgers litt an einem Vorfall des Mastdarms. Der herbeigerufene Bader des Marktes ließ es auf einen Hafen mit siedendem Wasser setzen, wodurch eine derartige Verbrennung der betr. Theile eintrat, daß nach 12 Stunden jämmerlichen Leidens der Tod erfolgte. Gestern ist eine Gerichtskommission zum Augenscheine dahin abgegangen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 5. November.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. — kr. | 20 fl. 54 kr. | 17 fl. 15 kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 17 fl. 24 kr. | 17 fl. 18 kr. | 17 fl. 15 kr. | |
| Gerste | 16 fl. 6 kr. | 14 fl. 48 kr. | 12 fl. — | |
| Haber | 8 fl. 24 kr. | 7 fl. 47 kr. | 6 fl. 30 kr | |
| Erbsen | 20 fl. 45 kr. | 20 fl. 30 kr. | 19 fl. 30 kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 712 Schäffel. Umsatzkapital 11,184 fl. Schrannenrest 139 Schäffel.

Königshofener Schranne vom 3. November.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 45 kr. | 22 fl. 15 kr. | — fl. — kr. |
| Korn | 18 fl. 18 kr. | 18 fl. 12 kr. | 18 fl. — kr. |
| Gerste | 14 fl. 24 kr. | 13 fl. 30 kr. | 12 fl. — kr. |
| Haber | 8 fl. 30 kr. | 8 fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 363 Schäffel.

Würzburg, 5. Nov. Auf unserem heutigen Getreidemarkt kostete Waizen 17 fl. — kr. bis 23 fl. — kr., Korn 17 fl. 15 kr. bis 18 fl. 15 kr., Gerste 10 fl. — kr. bis 15 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 24 kr. bis 9 fl. — kr., Erbsen 18 fl. — kr. bis 19 fl. 30 kr., Linsen 14 fl. 15 kr. 102 Wägen.

# Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

| | |
|---|---|
| **Versicherungsbestand am 1. November 1870** . . . . . . . . . . | 68,031,600 Thlr. |
| **Effektiver Fonds am 1. November 1870** . . . . . . . . . . | 16,950,000 Thlr. |
| **Jahreseinnahme pr 1869** . . . . . . . . . . . . . . | 2,987,773 Thlr. |
| **Dividende der Versicherten im Jahre 1870 und 1871** . . . . . . . | 34 Proz. |

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen, welche vor Eintritt in den Kriegsdienst abgeschlossen worden sind, können gegen Extraprämien auch während des Kriegsdienstes in Kraft erhalten werden.

Versicherungen werden vermittelt in

Schweinfurt durch **Ernst Sandtrock.**
**Haßfurt** durch **Franz Schneider.**
**Kissingen** durch **Fr. Feustel.**
**Prichsenstadt** durch Stadtschreiber **Probst.**

---

## Naturwissenschaftliche Anzeige.

Unterzeichneter beehre mich, dem nach Wissenschaft strebenden P. T. Publikum Schweinfurts ergebenst anzuzeigen, daß ich **Donnerstag** den 10. und **Samstag** den 12. ds. Mts. im

**Rathhaus-Saale dahier**

**Zwei kosmische Vorstellungen**

gewählt aus den Gebieten der **Astronomie, Chemie, Geologie** und **Anthropologie** zu geben beabsichtige, wobei mittelst Anwendung außergewöhnlich, optisch-physikalischer Riesen-Instrumente mit Zuziehung der **Hydro-Oxygengasbeleuchtung** über 200 Vorstellungen in einer dem Saale entsprechenden Größe vorgeführt und erläutert werden, durch einen, auf den gesicherten Ergebnissen der Forschung beruhenden, populären Vortrag von

**F. Fuchs,**
Mitglied naturforschender Gesellschaften.

Eine **Subskriptionsliste** wird bedeutenden Vorbereitungskosten halber zu gütiger Einzeichnung in Umlauf gegeben. Die gewünschten Eintrittskarten werden den verehrl. Abonnenten erst dann zugestellt, wenn in Folge einer genügenden Anzahl Einzeichnungen die Vorstellungen durch **Tagesblätter** und Programme bestimmt werden können.

---

Verlassenschaft
der Margaretha Schubert, Bauersfrau
von Untereschenbach betr.

Forderungen und Ansprüche an den Nachlaß der Margaretha Schubert, Ehefrau des Georg Schubert von Untereschenbach sind an der auf

**Montag den 14. November d. Js.**
Vormittags 9 Uhr

dahier angesetzten Liquidations-Tagfahrt bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Vertheilung des Nachlaßvermögens gehörig anzumelden und nachzuweisen.

Hammelburg, den 31. Oktober 1870.
Königliches Landgericht:
**Kitzing.**

---

Verlassenschaft
der Eva Zorn, Kaufmannswittwe
von Hundsfeld betr.

Forderungen und Ansprüche an den Nachlaß der Kaufmannswittwe Eva Zorn von Hundsfeld sind an der auf

**Dienstag den 29. l. Mts.**
Vormittags 9 Uhr

dahier angesetzten Tagsfahrt gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls solche bei Vertheilung des Nachlaßvermögens nicht berücksichtigt werden könnten.

Zugleich werden diejenigen, welche etwas von der Masse besitzen oder in solche schulden, aufgefordert, hievon an der angesetzten Tagfahrt bei Vermeidung gerichtlicher Klagestellung Anzeige dahier zu erstatten.

Hammelburg, den 3. November 1870.
Königliches Landgericht:
**Kitzing.**

---

Gretchen Roth
Wilh. Waldenrath
Verlobte.
Schweinfurt. Cöln a/Rh.

---

**Die so schönen Walzer welche namentlich auch in claviergemäßer Bearbeitung vor allen anderen derartigen Erscheinungen weit hervorragen: „Burschentänze" von Johannes Schondorf — „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Jugendträume" (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams, mögen hierdurch wegen ihrer frischen, pikanten u. melodiösen Erfindung einer recht allgemeinen Berücksichtigung empfohlen sein. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.**

---

| | |
|---|---|
| **Kölner Dombau-Loose** | à fl. 1. 45. |
| **Ulmer Münster-Loose** | à 35 kr. |
| **Loose für die Würzburger Verloosung** zum Besten deutscher Krieger | à 6 kr. |

sind zu haben in

***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

---

# Wein

die **Maas 12 kr.** bei
**Johannes Dreißigackerpreis.**

---

## Zu verkaufen

Ein ½jähriger **Faselochse** bei
**Adam Weber** in Untertheres
(Brückenstraße).

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratlonsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Gottfried. Kathol.: Gottfried. Sonnen-Aufg. 7,2. Sonnen-Unterg. 4,25. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 267. Dienstag den 8. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

8. November 1806. Schimpfliche Kapitulation von Magdeburg. v. Kleist mit Ney.

## Kriegsnachrichten.

Künheim, 7. Nov. (Offiziell.) **Fort Mortier hat heute Nacht kapitulirt.** 220 Gefangene gemacht. 5 Geschütze genommen. v. Schmeling.

Versailles, 6. Nov. (Offiziell.) Am 6. Nov. kein Engagement gemeldet. v. Podbielski.

Berlin, 6. Nov. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß Thiers bei den Verhandlungen in Versailles Gebietsabtretungen im Prinzip zugestanden habe. Die aus London gemeldete Unterzeichnung des Waffenstillstandes ist hier noch nicht bestätigt.

Berlin, 7. Novemb. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die französ. provisorische Regierung hat den ihr angebotenen **Waffenstillstand abgelehnt.**

Versailles, 7. Nov. In fünftägigen Verhandlungen mit Thiers ist demselben ein Waffenstillstand auf Grundlage des militärischen Status quo von jeder Dauer bis zu 29 Tagen behufs Vornahme der Wahlen unter Gestattung derselben in den occupirten Theilen Frankreichs wiederholt angeboten worden. Er war auch nach erneuerter Besprechung mit der Pariser Regierung nicht ermächtigt, das Eine oder Andere anzunehmen und verlangte vor Allem Verproviantirung von Paris, ohne militärisches Aquivalent bieten zu können. Da diese Forderung den Deutschen unannehmbar war, erhielt Thiers aus Paris die Weisung, die Verhandlungen abzubrechen.

Brüssel, 6. Nov. In Saint Brieuc (Dep. Cotes du Nord) fand eine royalistische Kundgebung statt. Banden mit weißen Fahnen zogen durch die Stadt, rufend: „Es lebe Heinrich der Fünfte!" — Pariser Berichten zufolge rathen mehrere Zeitungen den Genuß des Hundefleisches an, in Folge der Herabsetzung der Rindfleisch-Rationen auf 60 Gramm (per Tag für jeden Mann). Dieselben Berichte besagen ferner: „Paris ist ruhig. Das Hotel de Ville wird seit der letzten Emeute stark bewacht. Die Postverwaltung hat Transporte per Ballon für Werthsachen mit der Verpflichtung des Ersatzes, falls dieselben durch die Preußen genommen werden, organisirt."

Brüssel, 5. Nov. Hier eingetroffenen Mittheilungen zufolge ist der Admiral Graf Bouet-Willaumez auf sein Ansuchen von dem Oberbefehl des französischen Geschwaders in der Nordsee entbunden und durch Contre-Admiral Penhoet ersetzt worden.

**Brüssel, 7. Nov. Das neueste hier eingetroffene „Journ. de Paris" sagt: „Ein Waffenstillstand ist für uns weit vortheilhafter, als für die deutsche Armee. Würden wir ihn zurückweisen, so bewiesen wir damit nur, daß wir noch nichts gelernt haben, daß wir alles wieder vergessen haben, und daß wir gerade so blind sind, als es das kaiserliche Gouvernement an dem Tage war, als es an Preußen den Krieg erklärte, ohne dazu weder militärisch noch politisch vorbereitet gewesen zu sein." — „Combat", „Reveil" „Patrie en danger" erklären sich gegen den Waffenstillstand, während sich alle übrigen Pariser Tageblätter für den Waffenstillstand mehr oder minder entschieden aussprechen.**

**Brüssel, 7. Nov. Der „Pariser „Temps" vom 3. Nov. legt dem preußischen Waffenstillstandsvorschlag großen Werth bei.** Dieser Vorschlag, sagt das Blatt, ist bisher das einzig glückliche Faktum, das wir seit Sedan anzuführen wüßten. Das ist noch kein materieller, aber jedenfalls ein moralischer Sieg für uns.

Brüssel, 7. Nov. Die neueste „France" sagt: „Man erwartet schon für heute Abend die Nachricht vom Abschlusse des Waffenstillstandes. Die Wahlen sollen zum 20. Nov. anberaumt werden." Verflossene Nacht soll sich Gambetta zur Loire-Armee begeben haben. — Die Blätter von Tours veröffentlichen folgende Mittheilungen der Regierung: Perpignan, 30. Okt. Der Bürgerkrieg hat hier begonnen. Der Oberst-Platzkommandant wurde gestern Abend von einer Bande Strolche überfallen und erhielt vier Säbelhiebe über den Kopf; auf dem Transporte wurde sein Leben durch die Energie der Krankenwärter gerettet. Das gleiche Schicksal erlitt zur selben Stunde der dortige Gendarmerie-Chef. Ein Herr Bordas wurde heute vor seinem Hause gesteinigt, niemals sah man Schauervolleres. Ein Zweiter, verfolgt von einer wüthenden Menschenmenge wurde mit Hammerschlägen getödtet. Auf dem Platz de la Laye wurden Hausthore und Magazine geschlossen. Die Nationalgarde wird eben eingetrommelt. — Beaune, 3. Nov. Der Feind sprengte die Eisenbahnbrücke über den Canal von Dijon. Deutsche Vorläufer zeigen sich zehn Kilometer außerhal Dijon, sind aber jetzt wieder zurückgeehrt. Gestern schlug man sich zwischen Auxonne und Beaune. Der Vortheil soll uns geblieben sein. — Aix, 3. Nov. Nachts. Gent's Verwundung flößt keine Besorgnisse ein. Der Telegraph in Marsaille ist noch nicht wieder hergestellt.

Brüssel, 7. Nov. Aus Tours wird berichtet, daß die dortigen Blätter in Aeußerungen des Vertrauens zum Gelingen der Mission Thiers wetteifern. — Die „France" schreibt an der Spitze ihrer neuesten Nummer: „Zwei große Ereignisse! Zwei gleichmäßig wichtige Ereignisse hat uns der Tag gebracht. Zuerst den blutlosen Sieg der Sache, unserer Sache, der Ordnung in Paris, diesmal voraussichtlich ein definitiver, und dann den Waffenstillstand, dessen Abschluß wir fast als als Gewißheit betrachten können. Das ist also ein doppelter Segen, den die Vorsehung uns nach so zahllosen Prüfungen beschied." — Das Blatt sagt ferner: „Die Waffenstillstandsbedingungen sind übrigens derart, daß selbst der argwöhnischste Patriotismus keinen Vorwand zum Mißtrauen darin erblicken könnte. Es handelt sich jetzt gar nicht mehr um so arrogante Forderungen, wie es jene zu Laferriere waren! Keine Verbindlichkeit, den künftigen Friedensabschluß betreffend, soll übernommen werden. Preußen verzichtet darauf, irgend ein Pariser Fort als Pfand zu besitzen. Es will sich auch nicht widersetzen, daß auch Elsaß und Lothringen die Gewählten zur Constituante entsenden."

**Havre, 5. Nov. Morgens. Die heute hier eingetroffenen Blätter von Tours enthalten das nachstehend Bemerkenswerthe: Die „France" schreibt: „Unter dem furchtbaren Eindrucke der Metzer Katastrophe haben sich beklagenswerthe Vorfälle in mehreren Städten Frankreichs ereignet. Anstatt nach einem so gräßlichen Schlage zu begreifen, daß die Lage mehr als je Einigkeit und Eintracht unter uns erheischt, haben Offiziere die verwerflichsten Leidenschaften im Volke wachzurufen verstanden. In St. Etienne begehrte der Hause die rothe Flagge als Banner der Commune. Ueber Lyon circuliren hier schlimme Nachrichten, möglich, daß sie sich noch nicht bestätigen. Aber die Aufregung der Geister in dieser großen Stadt sollte mehr als je die Aufmerksamkeit der Regierung erwecken, zumal man**

uns schon vom Auslande her avisirte, Prinz Friedrich Karl gedenke dorten selbst sein Hauptquartier aufzuschlagen. In Marseille war der 31. Okt. ein Tag der Anarchie, noch betrübender waren dort die darauffolgenden Tage. In Toulouse wurde der Generalkommandant der Militärdivision Hr. Courtouis d'Hurbal durch die Nationalgardisten gefangen genommen und in der Präfektur eingeschlossen. Davon in Kenntniß gesetzt, hat unsere Regierung an den Präfekten folgende Depesche geschickt: „Setzet unverzüglich den General in Freiheit.“ Eine gleichlautende Depesche wurde dem Generalkommandanten zugesandt, mit dem Beisatze: „Die Umstände erheischen die exakteste Disciplin. Ich zähle auf Sie.“ Betreffs Perpignan spricht man hier von Schauerscenen, Massacres, deren Opfer ein Oberoffizier und mehrere andere Personen geworden. Möchte die Vaterlandsliebe einmüthig solche Gräuel brandmarken! Das Gouvernement von Lyon, d. h. die Commune daselbst, decretirte: „Angesichts der Umstände verordnen wir: Ehe wir die Schande einer Uebergabe erleben, wollen wir uns lieber vernichten lassen. Nur Greise, Kinder und Frauen dürfen den Platz verlassen. Die sich vor dem Feinde als Feiglinge erweisen, sollen als Deserteure behandelt werden, ihre Namen sollen auf ewig gebrandmarkt sein. Der Maire von Lyon: Henon.“ — Der „Constitutionnel“ berichtet: In der Armee war die Disziplin sehr strenge aufrecht gehalten (!) und selbst in Tours schreckt man nicht vor dem Aeußersten zurück. — Eines jener bewunderswerthen Carabiniers-Regimenter, die in den ersten Schlachten so decimirt wurden, wird hier neu organisirt.

Der Korrespondent der „Daily News“ im Hauptquartier der französischen Loire-Armee behauptet, daß diese Armee noch etwa 60,000 Mann zähle, verhältnißmäßig gesund und sehr wohl verpflegt sei; er hat aber wenig Hoffnung, daß sie vor dem Feinde bestehen werde. Ueber die Lage im Allgemeinen schreibt er: „Bis jetzt ist etwa nur ein Dritttheil von Frankreich ruinirt und aus diesem Dritttheil sind die meisten reichen Leute entflohen, haben ihr Geld mitgenommen und verzehren es hier und in den noch nicht überzogenen Theilen des Landes. In den feindlich besetzten Theilen des Landes ist Elend, kein anderes Geld als Papiergeld, die Lokalbanken haben ihre Zahlungen eingestellt, Alles stockt und geht zu Grunde, aber hier ist nichts dergleichen zu spüren. Hier und im ganzen Süden sind reichliche Mittel, reichliche Nahrung, die Handeltreibenden machen viel Geld, darum stellen sie sich gar nicht deutlich vor, was in Kurzem über sie kommen kann. Hier, glaube ich, würde Jedermann, der etwas besitzt, gleich bereit sein, Frieden zu machen. Im Süden, wo sie noch weiter von der Gefahr entfernt sind, sind sie vielleicht enthusiastischer für den Krieg, aber im Ganzen sind alle denkenden und besitzenden Leute für den Frieden. Es sind nur die Republikaner, welche schwören, daß sie keinen Frieden machen wollen; es sind die Republikaner, die nur durch diesen Krieg existiren, welche erklären, kein Zoll von unserem Boden und kein Stein von unseren Festungen soll übergeben werden. Was die Armee betrifft, so versichere ich Ihnen, daß sie nach Frieden um jeden Preis seufzt. Wir gehen einem solchen Chaos von streitenden Parteien entgegen, daß es unmöglich ist, sich vorzustellen, was aus diesem Lande werden soll. Ich glaube, die Regierung ist in äußerster Furcht wegen der Loire-Armee; sie hat so durchaus alle ihre Hoffnung darauf gesetzt, daß, wenn sie fallen sollte, die Folgen schrecklich sein würden.“

Hamburg, 7. Nov. Die „Börsenhalle“ veröffentlicht eine offizielle Mittheilung, welche bestätigt, daß nach zuverlässiger Nachricht aus Helgoland neun französische Schiffe 10 Meilen westlich von Helgoland gesehen worden sind, mit der Hinzufügung, daß auch die angekommenen englischen Dampfer diese Nachricht bestätigen.

## Politische Nachrichten.

München, 4. Nov. Die französische Regierung beabsichtigt, die sämmtlichen in Deutschland internirten Kriegsgefangenen auf den Sold zu stellen, der ihnen nach französischer Norm in der Gefangenschaft gebührt, so daß also auf den gegenwärtigen Bezug der Gefangenen die Differenz, um welche sich derselbe gegen das französische Regulativ niedriger stellt, darauf bezahlt werden würde, was durch Vermittlung der englischen Regierung geschehen soll. — Nach hieher gelangten Nachrichten sind die Truppen unseres ersten Armeekorps unter General v. d. Tann seit der Einnahme von Orleans sämmtlich einquartiert und läßt auch die Verpflegung derselben nichts zu wünschen übrig.

Berlin, 5. Nov. Wie wir vernehmen, wird der König selbst für den Fall, daß der Waffenstillstand zu Stande kommen sollte, die Armee nicht verlassen. Das hier verbreitete Gerücht, der König bereite sich vor, nach Berlin zurückzukehren, beruht auf der Annahme, daß der Reichstag nicht wohl in Berlin tagen könne, während der König und der Bundeskanzler sich außer Landes befinden. Der Anhalt für diese Kombination geht aber verloren, wenn es wahr ist, was in unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Reichstag in Versailles abgehalten werden soll.

Ueber die wahrscheinliche Einberufung des norddeutschen Reichstags nach Versailles schreibt die „N. Pr. Ztg.“: „Die Berathungen über die neue deutsche Bundesverfassung in Versailles werden mit Eifer und, wie wir hoffen mit Erfolg fortgesetzt. Da nach dem Abschluß derselben der Zusammentritt des deutschen Reichstags zur Prüfung und Genehmigung der Bundesverfassung keine Verzögerung erfahren darf, so wird die Einberufung dieser Versammlung nach Versailles wahrscheinlich erforderlich werden, da für die Berathung der wichtigen Vorlagen die Anwesenheit des Präsidiums an dem Sitze des Reichstags durchaus nothwendig erscheint, für Se. Maj. den König es aber nicht möglich ist, als Oberbefehlshaber die deutschen Heere gegenwärtig zu verlassen.

Wien, 5. Nov. Die Abendnummer der „Presse“ dementirt das Gerücht, daß Fürst Auersperg mit der Neubildung des Ministeriums betraut sei.

Brüssel, 7. Nov. Die „Independance belge“ meldet aus Algier vom 30. Okt.: Algier hat sich selber vom Militärregime befreit. Der General Walsin-Esterhazy, den man als Remplacanten des Generals Durieu hierher versetzt hatte, wurde auf Anordnung des Munizipalraths von Algier nach Frankreich eingeschifft.

## Vermischtes.

München, 3. Nov. Die großen Anforderungen, welche im Verlaufe der letzten Monate an die bayer. Bahnen gestellt wurden, sind durch neuerliche Ereignisse so erhöht worden, daß sich die Nothwendigkeit ergeben hat, eine theilweise Verkehrseinstellung auf den bayer. Staatsbahnen zu verfügen, um einer vollständigen Sistirung des Güterverkehrs zu begegnen. Vorläufig wurde die Verladung von Holz und Steinmaterial untersagt. Die Versendung von Stückgütern soll den Vorzug haben vor den Wagenladungsgütern, und unter den letzteren wurde den Viktualien aller Art der Vorzug eingeräumt. Selbstverständlich haben diese Anordnungen auf Transporte im Transitverkehr keinen Einfluß. In gleicher Weise wurde die Entlastungsfrist für alle Güter auf die Hälfte der im Reglement festgesetzten Zeit herabgesetzt mit dem Anhange, daß die Stationsvorstände verpflichtet sind, die Entlastung der Wagen bei eintretender Saumseligkeit Seitens der Empfänger auf Kosten derselben anzuordnen.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 3. November.) Die Anfertigung von 60 weiteren Hürdenleitern für den hiesigen Schafmarkt wird angeordnet. — Die gesetzliche Unterstützung einberufener Landwehrmänner wird zur Zahlung angewiesen. — Sattlermeister Wilh. Pfirsch erhält gemäß Art. 149 des P.-Str.-G.-B. die Erlaubniß im Innern seines Gartens am Marienbach Selbstgeschosse und Schlageisen zu legen. — Wegen Aufstellung einer neuen Hebamme soll das Weitere verfügt werden. — Theodor Klüber, Inhaber eines Material- und Farbwaaren-Geschäfts dahier, erhält die Concession zum Betriebe des Gift- und Arzneiwaarenhandels. — Dem Bierwirth Carl Schunk dahier wird gestattet, die ihm zustehende Bierwirthschaftsberechtigung in dem Hause Nr. 504 im Fischerrain auszuüben. — Zwei Gesuche um Aufstellung als Einzeldienstmann werden abgewiesen. — Gegen eine Anzahl fremde den hiesigen Schafmarkt besuchende Schäfer wird wegen Behütens der Wiesen und Felder jenseits des Mains bei der Vertretung der Staatsanwaltschaft am k. Stadt- und Landgerichte Strafverfolgung beantragt. — Buchhalter Frd. Leipold von hier, zur Zeit in München, erhält Zeugniß zur Eheschließung mit Josepha Spath von München. Dergleichen Zeugniß erhält Schlosser Chr. Porsch von hier mit Susanna Dreyer von

Bayreuth. — Ein wiederholtes Gesuch um Anlegung einer Schmiedewerkstätte wird wiederholt abgewiesen. — Der vorgelegte Bauplan des Fabrikanten Ehemann über die neue Anlage der Decke im Schrotthurme wird genehmigt. — Die Rechnung der Dorothea Louise Merk'schen Armenstiftung pro 1870 mit einer Einnahme von 90 fl. 57¾ kr., einer Ausgabe von 82 fl. 21 kr., einem Kassabestand von 8 fl. 36¾ kr. und einem Vermögen von 2072 fl. erhält die Genehmigung. — Die Verpachtung mehrerer Räumlichkeiten im Stadtbranhause wird gutgeheißen. — Die Voranschläge der Leihanstalt pro 1871, dann der Amtmann Naßdörfer'schen, der Joh. Fr. Wilh. Ruß'schen und der Chr. Paul Wirsing'schen Stiftung pro 1871/81, endlich der Voranschlag für den Betrieb des Gaswerks pro 1871 erhalten die Genehmigung. — Nachdem durch die bereits in Aussicht gestellte Verminderung der Appellationsgerichte ohnedies eine neue Eintheilung der Schwurgerichtsprengel durch das ganze diesseitige Bayern und zwar schon in nächster Zeit nothwendig werden wird, und das Bedürfniß einer Vermehrung der Schwurgerichtssitze von der k. Staatsregierung selbst in den Motiven zu der neuen Strafprozeßordnung, wenn auch nur für die Kreise Oberbayern und Niederbayern anerkannt wird, wird das Bedürfniß nach Vermehrung der Schwurgerichtssitze auch für den Kreis Unterfranken constatirt und beschlossen, in Verbindung mit den Districtsräthen der zum Bezirksgerichtsprengel Schweinfurt gehörigen Bezirke bei der Staatsregierung dahin zu petitioniren, daß das hiesige Bezirksgericht als Schwurgerichtssitz bestimmt und demselben ein seiner Lage entsprechender Bezirk zugewiesen werde, und werden demgemäß die betreffenden Distriktsräthe durch Vermittlung der bezüglichen Bezirksämter eingeladen, in ihrer nächsten Sitzung desfallsige Beschlüsse zu fassen.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Mittwoch den 9. November l. J., Vormittags 9 Uhr die Berufungen der Sara Lichtenauer von Brunau, w. Ehrenkränkung, der Dorothea Sinn von Rüdenhausen, in ihrer Klagsache gegen Michael Dürr von da. w. dergl., des Anton Krapf von Haßfurt, w. dergl., Vormittags 10 Uhr des Georg Mantel von Sand, w. Mißhandlung, des Johann Nöth von Oberspiesheim, w. dergl.

— Nächsten Donnerstag Abend beabsichtigt Herr Fuchs aus Nürnberg im großen Saale des Rathhauses durch große, mittelst künstlichen Lichtes erleuchtete Tableaux den Entwicklungsgang unserer Erde und die in jeder geologischen Formation vorkommenden Pflanzen und Thiere, die Entstehung von Steinkohlen, Versteinerungen, Mineralquellen, Vulkanen, Erdbeben ꝛc., in naturgetreuer, nach wissenschaftlichen Vorbildern gefertigten Darstellung vor die Augen der Zuschauer zu bringen, und mit einem populär-wissenschaftlichen Vortrage zu begleiten. Außerdem will er noch eine Reihe schöner Landschaftsbilder, Städte-Ansichten, architektonischer Skizzen, Copien historischer Gemälde von Kaulbach und heitere Genrebilder in großen optisch beleuchteten Tableaux zur Darstellung bringen. Nach den uns vorliegenden Zeugnissen (von Prof. Bunsen, Müller-Pouillet, Virchow, Babo) und nach den Urtheilen der Presse verdienen die ebenso belehrenden als unterhaltenden Darstellungen des Herrn Fuchs aus Nürnberg alle Anerkennung. Sie wurden daher auch überall beifällig aufgenommen. In Stuttgart mußte Herr Fuchs seine Vorstellung im Königsbau wiederholen, um den Schülern der öffentlichen Lehranstalten zu ermäßigten Preisen Gelegenheit zu geben, diesen Anschauungsunterricht zu genießen. Das neue Stuttgarter Tagblatt schreibt, daß die landschaftlichen, historischen und heiteren Genrebilder, welche auf die geologischen Demonstrationen folgten, den lebhaftesten Applaus bei den zweitausend anwesenden Schülern fanden. Der schwäbische Merkur vom 14. Dezember 1869 lobt den anspruchslosen, gediegenen und gemeinverständlichen Vortrag, durch welchen Herr Fuchs seine Darstellungen begleitete.

Der Forsteleve Gg. Jünger von Bramberg wurde vom 16. l. Mts. an zum kgl. Forstgehülfen auf dem Reviere Hofstetten, Forstamts Eichstätt, ernannt.

---

Belgische Credit-Communal-Loose. Ziehung am 1. November. Hauptpreise: Nr. 8558 40,000 Frs., Nr. 73183 und 75673 je 1000 Frs., Nr. 7020 18121 und 85227 je 500 Frs., Nr. 14816 15117 41287 59813 66973 68211 77002 117729 126015 135243 und 141278 je 250 Frs.

## Theater.

Charlotte Birch-Pfeiffer's Original-Schauspiel „Eine Familie", dieses treue Spiegelbild des modernen Lebens, ging bei gutbesetztem Hause über die Bühne. Ueber die Dichtung Weiteres zu erwähnen, können wir überhoben sein, da gewiß jeder Theaterbefreundete, bekannt mit Stoff und Anlage, den bleibenden Werth dieses dramatischen Juwels hinlänglich gewürdigt hat. In der Darstellung selbst, die unverkennbar eingehendes Studium der Rollen bekundete, war ein erfreulicher Wetteifer sämmtlicher Spieler zu erblicken. Die Masken, Gesten, Recitation, kurz alles stand im harmonischen Zusammenklang, und so konnte es auch nicht fehlen, daß das Publikum, aufs Angenehmste angezogen und unterhalten, seine volle Zufriedenheit durch stürmische Applause zu erkennen gab. Wenngleich nun Jeder das Möglichste geleistet und vom Preis des Tages gleichen Part zu beanspruchen berechtigt ist, so würden wir uns doch eine Ungerechtigkeit zu Lasten kommen lassen, wollten wir einzelne besondere Leistungen stille übergehen. Madame Brun (Fr. Bille-Hübsch) brachte die berechnende Vorsorge, das die Zukunft ahnenden Mutterherzens, die Sparsamkeit, die oft fälschlich für Härte und Geiz gehalten wird, die enttäuschte Großmutter, mit wirklich unübertrefflicher Gewandtheit und Präcision, bis zur feinsten Nüance in Scene. — In gleicher Weise freut es uns von Gottfried Wöhmann (Hr. Becker) berichten zu können. Seine köstliche Mimik, superbe Maske mit scharfer Auffassung der Rolle trugen wesentlich zur Durchführung des Stückes, wie geschehen, bei. Amadeus v. Baumstädt (Hr. Schlumpf), der sorglose, dünkelhafte Patrizier mit dem unverwüstlichen Humor, war reizend; man muß ihn gesehen haben, beschreiben läßt sich solcher Amadeus nicht. Auch Cäcilie (Fr. Schmid) führte ihre Partie mit der Vortrefflichkeit und Genauigkeit durch, die wir in der kurzen Zeit ihres Wirkens dahier so oft zu bewundern Gelegenheit hatten.

„Das erste Mittagessen" von Görlitz, Lustspiel, hier das erstemal vorgeführt, befriedigte sichtlich nach allen Seiten hin. Otto Walzer (Hr. Schmitt), Eugenie (Frl. Bruckmann), Charlotte (Fr. Laura Schmid), Ranberg (Hr. Schlumpf), verstanden sowohl in Conversation als Spiel jede Feinheit zur Geltung zu bringen, alles bewegte sich innerhalb des vom Dichter vorgezeichneten Rahmens.

„Müller und Miller" von Elz verschaffte wirklich wie die Direktion im Voraus zusicherte, einen recht vergnügten Abend. Den Lachmuskeln wurde reichlich Gelegenheit zur Uebung. Das Ensemble war sehr gut. „Emanuel Miller" wurde vom Hrn. Direktor nach eigner Auffassung treu in der Rolle durchgeführt. — Auch Frau Weber (Madame Schraube) war brillant. — In Frau Weber haben wir eine vielseitige, routinirte und zugleich anspruchlose Aktrice; eine sehr zu schätzende Acquisition für hiesige Bühne. — Wenn wir oben sagten, Emanuel Miller sei eine eigne Auffassung, so fügen wir hier erklärend bei, daß Emanuel Miller, Candidat der Theologie, auch noch in anderer Auffassung in Darstellung kommen könnte, welche nach mehreren Seiten hin Vorzüge besitzen dürfte. Wenngleich Emanuel Miller, als trockner Obscurant sich ferne von der Arena des Weltverkehrs, vergraben in seinen Büchern, gehalten, wenn gleich der Umgang mit Damen ihm fremd und etwas unerhörtes scheint, so dürfte ihm doch nicht der Urzug der Einfalt zukommen. Emanuel Miller wäre als schüchtern, verzagt in der Ausführung der gefaßten Entschlüsse linkisch, will man noch weiter gehen, sogar hölzern aufzufassen, hier wäre aber die zarte Grenze; geht man um ein kleines weiter, so ist man in der Charakter-Sphäre des Tölpelhaften und Blöden. Es wäre hiebei strenge im Auge zu behalten, daß Em. Miller früher Student war; deßhalb dafür zu sorgen, daß immer der Mann von Bildung durch das unmoderne Benehmen hindurch gesehen werden müßte. Auch Emil Müller, Jurist, würde nach dieser Auffassung weniger der Berliner Windbeutel und mehr den frischen, gewandten, doch gesetzten Akademiker herauszukehren haben. Ob diese Auffassung nicht auch Effekt machte! Das Haus selbst war in allen Räumen schwach besetzt; und doch verdienten die Leistungen der Darsteller, das Streben der Direktion, die ausgesuchten Stücke die vollste Anerkennung, die bestbesuchten Häuser.

---

# Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Fabrikanten Julius Will von Schweinfurt, vertreten durch den unterfertigten Anwalt, werden im Vollzuge vollstreckbaren Urtheils des königl. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 15. Juli 1870 nachstehende in der Steuergemeinde Stettfeld gelegene Grundbesitzungen des Bauern Veit Lösch von Stettfeld, nämlich:

Pl.-No. 33 Wohnhaus No. 15 zu Stettfeld, mit Stall, Keller, Scheuer, Holzhalle und Hofraum zu 144 Dez. nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil;
Pl.-No. 34 und $34^1/_2$ Gemüsgarten zu 86 Dezimalen;
Pl.-No. 1244 Wiese mit Weiher zu 694 Dezimalen;
dann beiläufig 4 Tagw. 52 Dez. Feldgrundstücke

durch den k. Notar Dürr aus Eltmann

**Donnerstag den 29. Dezember 1870**
**Nachmittags 3 Uhr**

auf dem **Gemeindehause zu Stettfeld** öffentlich versteigert.

Die Versteigerung geschieht in der Weise, daß die Realitäten zunächst **einzeln**, dann im **Ganzen** zur Versteigerung aufgelegt werden, daß je nach dem günstigeren Ergebnisse der Zuschlag sogleich bei der Versteigerung endgültig erfolgt und daß kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht stattfindet.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 1. Dezember l. Js. an bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Schweinfurt, den 7. November 1870.
**Buhlheller**, k. Advokat.

# Bekanntmachung.

Forderungen und Ansprüche an die verlebte Hebamme Anna Kaiser Wittwe von Schweinfurt, deren Erbschaft nur unter der Wohlthat des Gesetzes und Inventars angetreten ist, sind am

**Freitag den 25. November l. Js.**
früh 9 Uhr
im Geschäftszimmer No. 10

unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung und Aushändigung der Verlassenschaftsmasse an die betheiligten Erben dahier anzumelden und nachzuweisen.

Schweinfurt, den 5. November 1870.
Königliches Stadt- und Landgericht:
**Schmitt.**

## Tuchschuhe mit genagelten Doppelsohlen sowie Filzstiefel mit und ohne Lederbesatz sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zur geneigten Abnahme

**Philipp Belschner,**
**Brückengasse.**

Circa 20 Eimer 1868er **Pfälzer**,
20 Eimer 1862er **Würzburger**,
20 Eimer 1868er **Pfälzer**, bessere Lage, nebst 120 **Eimer weingrüne Fässer**, sämmtlich noch ganz gut in Gebinden von 40 bis 14 Eimer sind sofort zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

**Kölner Dombau-Loose à fl. 1. 45.**
**Ulmer Münster-Loose à 35 kr.**
**Loose für die Würzburger Verloosung zum Besten deutscher Krieger à 6 kr.**
sind zu haben in
***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Dr. O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## Gothaer Cervelatwürste
empfiehlt
**E. Sandtrock.**

## Theater in Schweinfurt.
**Mittwoch den 9. November**
9. Vorstellung im Abonnement.
## Schach dem König.
**Preis-Lustspiel in 5 Akten von Schauffert.**

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die **No. 6**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Der Commandeur der Ostpreußen. Mit Porträt des Generals von Manteuffel. — Amata. (Forts.) Novelle von Hans Tharau. — Die Helfer auf dem Schlachtfelde und ein Sonntag im großen Hauptquartier. Von Dr. H. Blum. — Unsere gefallenen Helden. III. Mit 2 Porträts. — Die Uebergabe von Straßburg. Von Dr. Karl Stieler. Mit 4 Illustrationen. — Feldpredigt beim Einzug der deutschen Truppen in Straßburg. Von Emil Frommel. — Am Familientische: König Wilhelm von Preußen. Gedicht von Julius Sturm. — Die französische Reiterei bei Sedan. Zu dem Bilde von Simmler. — Ein Beispiel für reiche Leute. Von W. S. — Aus einem Feldpostbrief vor Paris. — Einer von tausenden. Gedicht von Ottilie Wildermuth. — Eine Mutter spricht. Gedicht von Georg Hesekiel.

**Preis pro Nummer $2^1/_2$ Sgr.**
Zu Bestellungen empfiehlt sich:
**Fr. J. Reichardt.**

## Stein-Lieferanten.

Für auswärtige Geschäfte suche ich reelle **Sandstein-Lieferanten**, Umsatz bedeutend. Preisangaben nimmt baldigst entgegen
***Valentin Beck,***
Bildhauer (am Theater).

Eine gute Parthie **Musik** von Knetzgau, 8 Mann stark, sucht in der Gegend bei Schweinfurt auf Martini-Kirchweih einen Platz.
**Georg Mendel**, Musiker.

Gestorben:

21. Okt. Philip Schweitzer, Maurer von Hirschfeld, 68 J.
21. „ Wilhelm Eigendorf, Soldat aus Neupodelsitz, 27 J.
22. „ Adolf Volkner aus Königsberg in Preußen.
24. „ Maria Magdalena Eleonora Kraus ledig, 46 J. 2 Mt.
27. „ Adolphine Wilhelmine, Kind des Kaufm. Justus Carmer, 4 W.
28. „ Adam Schmidt Metzgermeister, 35 J.
29. „ Leonhard Teigert, Soldat aus Klowitz, 24 J.
30. „ Friedrich Wilhoft, Soldat aus Todendorf, 28 J.
1. Nov. Luise, Wittwe des Schullehrers Oerter, 63 J. 9 Mt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Theodor M. Kathol.: Theodor M. Sonnen-Aufg. 7,4. Sonnen-Unterg. 4,24. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 268. Mittwoch den 9. November 1870.



## Kalender der Vergangenheit.

9. November 1801. Glänzendes allgemeines Friedensfest zu Paris.

## Kriegsnachrichten.

Charny, 8. Nov. **Verdun hat kapitulirt.**

Versailles, 7. Nov. (Officiell.) Nach Privatmittheilungen aus Paris ist Jules Favre mit der Mehrzahl seiner Collegen für die Wahlen und für den durch Thiers vermittelten Waffenstillstand gewesen; Trochu jedoch, welcher dagegen agitirte, hat seine Ansicht durchgesetzt. — In Folge der mit den zwei Ballons erbeuteten Correspondenzen aus Paris ist von Seiten des deutschen Obercommandos ein allgemeines Verbot ergangen, irgend eine Person aus Paris heraus oder nach Paris hinein zu lassen. Die fünf in den Ballons gefangenen Personen sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Versailles, 7. Nov. (Officiell.) Nachdem die französische Regierung durch Thiers erklärt hatte, das deutsche Angebot eines Waffenstillstandes von beliebiger Dauer auf Basis des militärischen Status quo nicht annehmen zu können, hat Graf Bismarck vorgeschlagen, die Regierung von Paris und Tours möge die Wahlen nach Belieben ausschreiben und den Termin mittheilen; die deutschen Heere versprächen auch ohne Waffenstillstand die Wahlen in den ganzen okkupirten Theilen Frankreichs zuzulassen, zu fördern und ihre Freiheit zu achten. Thiers hatte darauf eine Besprechung an der Vorpostenlinie mit Jules Favre und Trochu, war aber nach Versailles zurückgekehrt, nicht nur nicht ermächtigt, den deutschen Vorschlag anzunehmen, sondern er hatte vielmehr den Befehl abzubrechen.

General v. Treskow meldet aus Les Errues vor Belfort vom 5. Nov., daß die Division zwischen Colmar und Belfort in mehreren kleinen Gefechten Franctireurs vertrieben hat. Am 2. d. fanden Gefechte gegen Mobilgarde bei Les Errues, bei Rougemont und Petit Magny statt; in letzterem ließ der Feind allein 5 Offiziere und 103 Mann todt zurück. Am 3. wurde Belfort cernirt und die Verbindung mit General von Werder hergestellt.

Aus dem Lager vor Thionville wird gemeldet: Nach dem Falle von Metz wird hoffentlich auch die Uebergabe Thionville's nicht lange auf sich warten lassen. Die Cernirung auf dem linken Moselufer umfaßt die Linie Garsch, Grande Hettange mit den Ortschaften la Grange und Grisberg, sowie Oentrange. Die Besetzung ist vom 17. Landwehr-Regiment und vom 1. pommerischen Ulanen-Regiment ausgeführt. Auf dem rechten Moselufer in den Ortschaften Königsmacher und Niederham stehen 46er, 48er und 25er, 9. Ulanen, sowie in Uckange schwere Landwehr-Reiter. Alle seitherigen Ausfälle der Besatzung Thionville's galten der linken Moselseite, wo fast täglich kleine Vorpostenreibungen stattfinden, welche von den Landwehr-Männern stets mit gewohnter Derbheit abgewiesen werden und in der Regel mit Recognoscirungen bis vor das Glacis endigen. Bei dem größeren Ausfalle am 17. Oktober, wo überlegene feindliche Streitkräfte aller Waffen vorgingen, warfen die Compagnien der Bataillone Düsseldorf und Geldern mit ganz unbedeutendem Verluste die Franzosen zurück, welche angeblich 50 Mann verloren, während bei den Unserigen an Schwerverwundeten 15 Mann außer Gefecht gesetzt wurden. Die sehnlichst herbeigewünschte Artillerie marschirt nun von Metz hieher ab.

**Ein competenter Beurtheiler, der militärische Referent der** „Schles. Ztg.", schreibt über die Capitulation von Metz: „Militärisch wird die Haltung Bazaine's, welche zu einer in des Wortes vollstem Sinne unerhörten Capitulation führte, niemals gerechtfertigt erscheinen; ob sie in irrigen Anschauungen eine Entschuldigung findet, kann erst die Zukunft lehren. Sollten indessen auch derartige Momente zur Geltung kommen, so wird das strenge Urtheil der Geschichte doch stets dahin lauten, daß sich 153,000 streitbare Männer in einer durch Natur und Kunst überaus starken Position nicht schließlich ohne Kampf zur Waffenstreckung hätte zwingen lassen dürfen, selbst wenn ihnen eine doppelt so starke Macht gegenüber gestanden hätte. Hat Sedan schon die Welt überrascht, so ist doch an die Capitulation der Armee von Metz noch ein ganz anderer Maßstab anzulegen. Bei Sedan erfolgte Waffenstreckung, nachdem eine sowohl absolut wie im Verhältnisse zu ihrem Gegner erheblich schwächere Armee drei Tage hindurch mannhaft gekämpft hatte. Die Armee Mac Mahon's bestand nur in Depottruppen, eilig gesammelten Trümmern geschlagener Corps und unvollständig organisirten Haufen junger Soldaten, während in Metz der schlachtenkundige Kern des kaiserlichen Heeres versammelt war; Sedan bot eine vollständig unhaltbare Position, in der die besiegte Armee weder ihre Munition ergänzen, noch die Mittel zum Lebensunterhalte finden konnnte; in dem starken, verschanzten Lager von Metz waren Vorräthe in reichster Fülle aufgehäuft. Hätten die Lenker unserer großen kriegerischen Operationen die Stärke des auf Metz zurückgedrängten Gegners und den Reichthum des Platzes an Provisionen genau gekannt, sie würden die Einschließung mit einer so wenig überlegenen Armee vielleicht kaum gewagt haben. Schätzten doch selbst distingnirte französische Militärs die in Metz eingeschlossene Feldarmee nur noch auf 85,000 Mann! Daß ein Heer von höchstens 400,000 Mann es unternehmen durfte, gleichzeitig Paris mit einer Besatzung von mindestens 400,000 Mann und Metz mit einer solchen von 173,000 Mann zu cerniren, während der Regel nach die einschließenden Armeen allermindestens die doppelte Stärke der einzuschließenden Armee haben sollen, wird stets als eines der glänzendsten Zeugnisse für die kriegerische Ueberlegenheit Deutschlands über diejenige Frankreichs gelten müssen."

Der „Moniteur de la Moselle" vom 30. Okt. enthält folgende Proklamation, durch welche der Commandant von Metz, General Coffinieres, am 27. Okt. die Bewohner der Stadt auf die bevorstehende Capitulation vorbereitete: „Bewohner von Metz! Es ist meine Pflicht, Euch offen von unserer Lage in Kenntniß zu setzen, da ich überzeugt bin, daß Eure männlichen und muthigen Seelen auf der Höhe dieser ernsten Umstände stehen werden. Um die Stadt steht eine Armee, welche niemals besiegt worden ist (die Armee Bazaine's) und welche sich eben so fest in dem feindlichen Feuer wie in den härtesten Prüfungen bewährt hat. Diese Armee, zwischen Metz und den Belagerern stehend, hat uns Zeit gegeben, unsere Forts in den Vertheidigungszustand zu setzen und auf unseren Wällen mehr als sechshundert Geschütze aufzufahren; sie hat endlich mehr als 200,000 Mann in Schach gehalten. Im Platze selber haben wir eine Bevölkerung voll Energie und Patriotismus, entschlossen, sich bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Wenn wir Brod hätten, würde diese Lage vollständig beruhigend sein; unglücklicher Weise ist Dem nicht so. Ich habe den Gemeinderath schon wissen lassen, daß wir, ungeachtet der Verkleinerung der Rationen, ungeachtet aller von den Civil- und **Militärbehörden unternommenen Nachforschungen, nur bis zum**

28. Oktober gesicherte Lebensmittel hätten. Ferner leidet unsere Armee, die durch das feindliche Feuer schon mitgenommen ist, da 42,000 Mann seinen Wirkungen erlegen sind, entsetzlich unter der ausnahmsweisen Rauhheit der Witterung und unter Entbehrungen aller Art. Der Kriegsrath hat diese Thatsachen konstatirt, und der kommandirende Marschall hat deshalb, wie ihm das Recht zusteht, den formellen Befehl ertheilt, einen Theil unserer Mittel an die Armee abzugeben. Indessen können wir, Dank unserer Sparsamkeit, noch bis zum 30. Okt. aushelfen, und unsere Lage ist nicht merklich geändert. Niemals hat nach den Kriegsannalen ein fester Platz bis zu einer vollständigen Erschöpfung seiner Hilfsquellen Widerstand geleistet und ist so mit Verwundeten und Kranken überfüllt gewesen. Wir sind also verurtheilt, zu unterliegen; aber dieß wird mit Ehren geschehen, und wir werden nur durch den Hunger besiegt sein. Der Feind, welcher uns seit 70 Tagen hart bedrängt, weiß, daß er nahe daran ist, daß Ziel seiner Anstrengungen zu erreichen; er verlangt den Platz und die Armee und läßt eine Trennung dieser beiden Interessen nicht zu. Vier oder fünf Tage verzweifelten Widerstandes würden kein anderes Ergebniß haben, als die Lage der Bewohner zu verschlimmern. Alle können übrigens überzeugt sein, daß ihre privaten Interessen mit der lebhaftesten Sorgfalt vertreten sein werden. Verstehen wir, stoisch dieses große Unglück zu ertragen, und bewahren wir die feste Hoffnung, daß Metz, die große und patriotische Stadt, Frankreich verbleiben wird. Metz, den 27. Oktober 1870. Der Divisionsgeneral und Oberkommandant der Festung Metz. F. Coffinieres."

Bern, 7. Nov. In der Richtung von Montbeliard wird starker Kanonendonner gehört, desgleichen von Belfort her. Die Franzosen äscherten Bezelois (südöstlich von Belfort gelegenes Dorf) theilweise ein. Die Bevölkerung flüchtete in Massen mit ihrer Habe nach der Schweiz zu.

Cuxhafen, 6. Nov., Abends. Wie aus Helgoland gemeldet wird, kamen heute um 10 Uhr neun große feindliche Schiffe westlich in Sicht.

Wie man der „Wes. Ztg." unterm 4. d. mittheilt, ist von dem Belagerungskorps von Metz bereits eine Division des 2. (pommerschen) Armeekorps in Versailles angelangt. Die Musik, welche die Forts den Parisern zum Besten geben, setzt ihr Fortissimo mit Pausen Tag und Nacht fort.

Brüssel, 8. Nov. In Reims, Chalons, Epernay und Sedan finden täglich Reibereien zwischen Franzosen und Deutschen statt. Viele junge Leute reisen heimlich ab, um Dienste zu nehmen.

Brüssel, 8. Nov. Telegramme, welche aus Rouen, Amiens und Havre an die hiesige Emigration einlaufen, zeugen von der großen Furcht, welche vor den Ausschreitungen des Pöbels angesichts des Scheiterns der Waffenstillstandsverhandlungen und der Annäherung des Feindes herrscht. Hauptsächlich scheint in den merkantilen Kreisen von Havre die gedrückteste Stimmung obzuwalten.

Reims, 6. Nov. Ein Erlaß des General Gouverneurs von Lothringen ordnet an, daß die Maires Listen aller nach französischem Gesetze Militärpflichtigen, sowie aller Männer unter 46 Jahren aufstellen müssen und daß, falls ein in der Liste eingetragenes Individuum heimlich oder unmotivirt abreist, die Eltern, Vormünder oder Familie desselben 50 Francs Strafe per Individuum für jeden Tag zu zahlen haben.

Tours, 7. Nov. Eine Depesche der Regierung aus Vendome vom 6. d. Abends meldet, daß nach Ballonnachrichten aus Paris die Regierung den Waffenstillstand einstimmig zurückwies, da Preußen die Verproviantirung von Paris verweigerte und die Betheiligung des Elsasses und Lothringens an dem Votum der Nationalversammlung nur unter gewissen Reserven zugestand. Das „Journal offiziell" vom 6. Morgens meldet die Bildung dreier Armeen in Paris, deren eine aus der sedentären Nationalgarde besteht.

Die französische Regierung wirbt jetzt am ganzen Mittelmeere unter dem Auswurfe der Hafenorte Vertheidiger des Vaterlandes. So traf am 28. Okt. in Marseille ein Schub Albanesen ein, etwa 200 Stück; sie brachten ihre langen Flinten, Dolche und ihr phantastisches Kostüm mit. Die Albanesen gehören im Oriente zu den tapfersten, rohesten, plünderungslustigsten und blutgierigsten Völkern.

Brüssel, 7. Nov. Die „Independance" fügt der offiziellen Meldung des Scheiterns der Waffenstillstandsverhandlungen noch hinzu, daß Moltke sich im Kriegsrathe dem Zugeständniß auch nur einer eintägigen Verproviantirung von Paris widersetzt habe.

Brüssel, 7. Nov. Die „Independance" erfährt: Thiers wurde gestern in Versailles ersucht, bis Abends 6 Uhr das Hauptquartier zu verlassen. Die Lebensmittelfrage sei der hauptsächliche Grund des Scheiterns der Verhandlungen.

---

## Politische Nachrichten.

Berlin, 7. Nov. Die telegraphisch schon gemeldete Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß die französische provisorische Regierung den ihr angebotenen Waffenstillstand abgelehnt hat, wird von dem offiziösen Blatte mit folgendem Commentar begleitet: „Die Kanonen werden nunmehr dieser Regierung und demjenigen Theil des Volkes, welcher derselben freiwillig oder unfreiwillig folgt, die Vernunft predigen müssen, welche sich bisher vergeblich Eingang zu verschaffen gesucht hat. Deutscherseits ist das Möglichste geschehen, der unglücklichen Hauptstadt Frankreichs die letzte Katastrophe zu ersparen, — das Blut und der Fluch der Tausenden, die darunter zu leiden haben werden, komme über das Haupt derer, die sich zu Machthabern Frankreichs aufgeworfen haben, ohne den Muth zu haben, der Situation in's Auge zu sehen und die Consequenzen derselben anzunehmen.

Nürnberg, 8. Nov. Die gestrige Nummer des „Nürnb. Anzeigers" ist wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten, welche in einem aus Hof eingesandten Artikel über die Einstellung des Feldpostverkehrs und die Verpflegung der Truppen im Felde enthalten sein sollen, mit Beschlag belegt worden.

Prag, 7. Nov. Zahlreiche deutsch-böhmische politische Vereine beschlossen Resolutionen, welche eine innige Allianz Oesterreichs mit Deutschland fordern, dem Ministerium Potocki ein Mißtrauensvotum ertheilen und aus Anlaß des Ausfalles der direkten Reichstags-Wahlen um die permanente Einführung des direkten Wahlprinzips petitioniren.

Prag, 8. Nov. Bei der gestern vorgenommenen Wahl der Großgrundbesitzer zum Reichsrathe wurden sieben der Regierungsliste und der der Verfassungstreuen gemeinsame Kandidaten und acht Feudale gewählt. Das Gesammtresultat der böhmischen Reichsrathswahlen ist: 24 Verfassungstreue und 30 Deklaranten und Feudale. Nur die 24 Erstgenannten gehen voraussichtlich in den Reichsrath.

Ein Versailler Correspondent der „Köln. Ztg." theilt Folgendes mit, angeblich als Beweis, daß Napoleon mindestens im Sinne der Pariser handelte, als er uns den Krieg aufnöthigte: Bei der Abschiedsaudienz, die General Boyer auf Wilhelmshöhe hatte, warf der Kaiser einen Blick auf den Umschwung der Gesinnung in Frankreich, wo „die Begeisterung für ihn in Folge der Kriegserklärung fast erdrückend gewesen". „Als ich," so ließ er sich vernehmen, „auf dem Punkte war, zur Armee abzureisen, hatte ich die Absicht, durch Paris zu gehen (von St. Cloud). Aber der Polizeipräfekt erklärte mir, daß der Enthusiasmus der Bevölkerung derart aufgeregt sei, daß man mir die Pferde ausspannen, daß man sich im Gedränge erdrücken würde, und daß allerlei verdrießliche Vorgänge zu fürchten seien. So war ich natürlich genöthigt, auf meinen Plan, durch Paris zu gehen, Verzicht zu leisten. Und jetzt sehen Sie dieses selbe Volk mit derselben Begeisterung der Fahne einiger Helden von der Straße folgen. Wir werden sehen, ob sie es besser machen werden." Man sieht, wie der Held von Sedan seine schimpfliche Flucht zu seinem Vortheil zu wenden versteht."

Wilhelmshöhe, 2. Nov. Die Kaiserin Eugenie hat, während sie hier war, das Schloß nicht verlassen. Von Personen, die Gelegenheit hatten, sie zu sehen, vernimmt man, daß die Ereignisse der letzten Monate auf ihr Aeußeres vom nachhaltigsten Einfluß gewesen sind, wie wohl nicht anders zu erwarten war. Sie soll sehr gealtert haben und das Haar wie die Gesichtszüge die entschiedensten Merkmale der Veränderung zeigen. (M. Z.)

Paris, 3. Nov. Picard und Andere verlangen die Ersetzung Gambetta's durch Barthelemy.

Florenz, 8. Nov. Die „Opinione" meldet, der König werde in Gemäßheit eines Beschlusses des Ministerrathes am 30. d. M. nach Rom gehen. In allen Wahlkollegien herrscht starke Wahlbewegung.

---

## Vermischtes.

Der neue Winterfahrplan der bayer. Staatsbahnen wird erst am 1. Dezbr. zur Einführung gelangen.

Die deutschen Postanstalten in Elsaß und Deutschlothringen sind ermächtigt worden, auf die im norddeutschen Postgebiete sowie auf die in Süddeutschland und der österreichisch-ungarischen Monarchie erscheinenden Zeitungen ausnahmsweise Abonnements für die zweimonatliche Zeit vom 1. November bis 31. Dezember d. J. gegen zwei Drittel des vierteljährigen Erlaßpreises anzunehmen.

In den „Dr. Nachr." wird nachstehender Auszug aus einem Feldpostbriefe von der Umgegend von Paris vom 28. Oktober mitgetheilt: „Heute war ein sehr trauriger Tag für uns. Wir haben nämlich 19 unserer Kameraden beerdigt, die sich vor einigen Tagen durch mehrere Flaschen Wein, welche mit Blausäure vermischt waren, vergiftet hatten. Sie hatten sie nämlich in einem Keller vorgefunden. Das Haus wurde sofort von uns in Brand gesteckt und die Leute, welche darin wohnten, erschossen." Auch dem „Dresd. Journal" liegt ein Feldpostbrief aus dem sächsischen Feldlager vor, der vom 28. Okt. datirt ist und wie es scheint, denselben Vorfall, jedoch in wesentlich anderer Fassung, mittheilt, indem es in demselben heißt: . . . „Ein Soldat suchte in einem Keller nach Wein und fand eine volle Flasche, die er mit zur Feldwache brachte. Der Inhalt wurde für starker Schnaps gehalten, 18 Soldaten tranken daraus, und bei Allen zeigten sich schnell darauf Vergiftungssymptome: bleiche Gesichter mit blauen Lippen. Der schnell herbeigerufene Arzt erkannte das Genossene für künstliches Bittermandelöl und ordnete den Transport der Kranken in das Hospital Vajours an. Leider starben zwei Soldaten auf dem Transporte, während es glücklicherweise den eifrigsten ärztlichen Bemühungen gelungen ist, die übrigen 16 durch treffliche Maßnahmen zu retten."

Wie ein Korrespondent der „Köln. Ztg." von aus Paris gekommenen Engländern und Amerikanern erfährt, waren dortselbst an den Straßenecken in den letzten Tagen große Plakate angeschlagen, in denen zu lesen war, daß „in München eine große Revolution ausgebrochen, daß die Republik dort erklärt und das Haus Richard Wagner's zerstört worden sei." Einer der aus Paris in Versailles angelangten Engländer hatte die Wahrhaftigkeit dieser Mittheilung so wenig in Zweifel gezogen, daß er allen Ernstes bei seiner Ankunft an einem ihm bekannten Offizier die Frage richtete: „Nun, wie steht es in München?!" Man kann sich die Antwort und seine Verwunderung denken. Aus derselben Quelle erfährt man, daß pöbelhafte Auftritte vorkamen, als die neulich bei Chatillon in den Schützengräben gefangenen Bayern, 30 an der Zahl, in Paris herumgeführt wurden. Die ihnen als Bedeckung mitgegebene Nationalgarde vermochte sie nicht zu schützen und so waren sie den gemeinsten Mißhandlungen ausgesetzt. Man zerrte an ihrem Bart- und Haupthaar und bewarf sie stellenweise sogar mit Straßenkoth, ohne daß man etwas zu ihrem wirksamen Schutze hätte thun können.

## Lokales und aus dem Kreise.

Würzburg, 8. Nov. In der großen Geschützremise auf der Esplanade der Citadelle liegen zur Zeit etwa ein Dutzend kranke Franzosen von der Metzer Garnison. Man erfährt von ihnen, daß sie an dem einen Tage Speck, an dem andern Pferdefleisch erhielten, und obendrein des Salzes entbehrten. Ferner glauben dieselben zu wissen, daß Paris sehr gut verproviantirt sei. — Gestern ereignete sich der bedauernswerthe Unfall, daß ein hiesiger Seilermeister, bei der Arbeit ausgleitend, von seiner in der Brustwehre des Stadtwalles gelegenen Bahn hinab in den Graben stürzte und hiedurch lebensgefährliche Verletzungen erhielt. — Das Pfund Trauben ist noch jetzt um 3 kr. zu haben; mit welchem Preise ein Criterium für die Vortrefflichkeit der Waare gegeben ist. (W. A.)

Erledigt: Die kath. Pfarrschulstelle Tiefenstockheim, Distr.-Schulinsp. Kitzingen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 350 fl. Für die Gemeindeschreiberei zahlt die Gemeinde 84 fl. jährlich.

Erledigt: die kath. Filialschulstelle Römershag, Distr.-Schulinspektion Brückenau, mit einem normalen Einkommen von 350 fl., die Filialschulstelle zu Rottershausen, Distr.-Schulinspektion Kissingen (zu Nüdlingen) mit einem Einkommen von 378 fl.; und die mit Organistendienst verbundene kath. Schulstelle im Filialort Rück, Distr.-Schulinspektion Klingenberg, deren Reinertrag sich auf 350 fl. beläuft.

Arnstein, 5. Nov. Von Seite verschiedener hiesiger Einwohner wurde eine Adresse an Se. Majestät den König eingesendet, welche dahin petitionirt, daß höchst dessen Staatsregierung behülflich sein möge, daß die Noth des heiligen Vaters und der gesammten katholischen Christenheit baldigst zu Ende geführt werde. (Lohrer Anz.)

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 9. November. Der heutige Getreidemarkt war sehr stark befahren und wurden bei dem ziemlich raschen Absatze der Waare folgende Preise erzielt: Waizen 19 fl. — kr. bis 22 fl. 30 kr., Korn 17 fl. 15 kr., bis 17 fl. 45 kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 11 fl. — kr. bis 15 fl. 54 kr., Haber 7 fl. — kr. bis 8 fl. 30 kr., Erbsen 20 fl. 15 kr., bis 22 fl. — kr., Linsen 19 fl. — kr. bis — fl. — kr. per Schffl.

Schweinfurt, 9. Novbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 28—30 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier 7—8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 21—27 kr., do. (alte) 51—24 kr. das Stück, junge Enten 36—42 kr. pr. Stück, Gänse 1 fl 21 kr. bis 2 fl. 12 kr., Hasen 1 fl. 6 kr., Zwetschgen 100 Stück 6 kr., Weintrauben 4 -5 kr. pr. Pfd., Nüsse 4 kr. d. Schock, Aepfel 30—39 kr. die Metze, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut (86 Wägen) das Hundert 4 fl. bis 5 fl., Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 10—18 fl. per Paar.

## Verloosungen.

Bei der am 3. Nov. stattgehabten zwölften Verloosung von Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank aus Serie I, II, III, IV, V und VI wurden folgende sofort rückzahlbare und spätestens bis 1. Januar 1871 zu erhebende Obligationen à 1000 fl. gezogen: Nr. 25 125 225 325 425 525 625 725 825 925 3086 3186 3286 3386 3486 3586 3685 3786 3886 3986 4068 4168 4268 4368 4468 4568 4668 4768 4868 4968 5045 5145 5245 5345 5445 5545 5645 5745 5845 5945 7037 7137 7237 7337 7437 7537 7637 7737 7837 7937 8074 8174 8274 8874 8474 8574 8674 8774 8874 8974 12055 12155 12255 12355 12455 12555 12655 12755 12855 12955 13065 13165 13265 13365 13465 13565 13665 13765 13865 13965 15068 15168 15268 15368 15468 15568 15668 15768 15868 15968 17099 17199 17299 17399 17499 17599 17699 17799 17899 17099.

Florenzer 250 Frs.-Loose. Bei der am 1. Nov. stattgefundenen 11. Ziehung sind folgende Nummern mit den beigesetzten Preisen zur Rückzahlung auf den 1. April 1871 herausgekommen: Nr. 60564 60,000 Frs., Nr. 16981 und 61495 je 2000 Frs., Nr. 20393 49675 99673 und 116165 je 1000 Frs., Nr. 154 14017 28625 33143 33190 37628 42738 69107 69717 74008 84572 105776 107632 je 500 Frs.

Wien, 2. Nov. Bei der heutigen Ziehung der 1860er Loose wurden folgende Serien gezogen und zwar: 238 240 448 738 1175 1469 2375 3010 3388 3486 3577 4232 4532 4993 5188 5346 5621 6195 7105 7495 7568 7591 7622 7686 8818 9155 9166 9284 9345 9597 10313 10326 10686 10786 10793 10821 11041 11410 11432 11785 11850 11952 12426 12685 12787 13092 13235 13495 13672 13815 13996 14801 15007 15233 15461 15598 16270 16760 17917 18376 18506 19119 19163 19178 und 19752. Die Haupttreffer sind bereits mitgetheilt. Außer diesen gewinnen: je 5000 fl. Serie 738 Nr. 16, S. 1469 Nr. 16, S. 2375 Nr. 6, S. 3010 Nr. 12, S. 4993 Nr. 17, S. 7591 Nr. 17, S. 8818 Nr. 16, S. 10686 Nr. 9, S. 11041 Nr. 8, S. 13235 Nr. 3 und Nr. 20, S. 13495 Nr. 1, S. 15461 Nr. 15, S. 17917 Nr. 9, S. 19119 Nr. 15, und je 1000 fl.: S. 240 Nr. 4, S. 738 Nr. 4 u. 19, S. 2375 Nr. 8 u. 17, S. 3010 Nr. 11 u. 16, S. 4232 Nr. 12, S. 4532 Nr. 4, S. 4993 Nr. 9, S. 5346 Nr. 6, S. 5621 Nr. 18, S. 8818 Nr. 11, S. 9155 Nr. 18, S. 9284 Nr. 6, S. 9597 Nr. 7, S. 10686 Nr. 18, S. 10793 Nr. 17, S. 10823 Nr. 17, S. 11850 Nr. 18, S. 12426 Nr. 2 u. 15, S. 12685 Nr. 20, S. 13495 Nr. 18, S. 13672 Nr. 15, S. 15598 Nr. 8, S. 16760 Nr. 20 und endlich S. 19178 Nr. 6 und Nr. 10.

Nach Ableben des Plantagenbesitzers Herrn Juarez Gonzales, Inhaber der weltberühmten Firma Pedro Z de Castro y Ca in Habana hat dessen Neffe und Rechtsnachfolger Herr Ricardo J. Gonzales uns angezeigt, daß uns auch ferner **der alleinige Betrieb ihrer Fabrikate für den ganzen Continent** belassen sei, welches wir hiemit anstatt Circulär zur öffentlichen Kenntnißnahme zu bringen die Ehre haben.

Gleichzeitig die ergebene Mittheilung, daß wir die **berühmtesten Marken echter Havana-Cigarren** in prachtvoller abgelagerter Waare wieder auf Lager haben und erbitten bald gefällige directe Aufträge auf:

| Qualité: | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | IX. | X. | XI. | XII. | XIII. | XIV. | XV. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Per 1000 Pr. C. Thlr. | 140. | 120. | 110. | 100. | 90. | 80. | 70. | 60. | 50. | 45. | 40. | 35. | 30. | 25. | 20. |
| „ 100 „ | 14. | 12. | 11. | 10. | 9. | 8. | 7. | 6. | 5 | $4\frac{1}{2}$. | 4. | $3\frac{1}{2}$. | 3. | $2\frac{1}{2}$. | 2. |
| „ Probe 25 „ | $3\frac{1}{2}$. | 3. | $2\frac{3}{4}$. | $2\frac{1}{2}$. | $2\frac{1}{4}$. | 2. | $1\frac{3}{4}$. | $1\frac{1}{2}$. | $1\frac{1}{4}$. | $1\frac{1}{8}$. | 1. | $\frac{7}{8}$. | $\frac{3}{4}$. | $\frac{5}{8}$. | $\frac{1}{2}$. |

Diejenigen Herren, welche mit uns noch nicht in Geschäftsverbindung gestanden, belieben ihren etwaigen Bestellungen den Betrag gefälligst franco beizufügen und anzugeben, ob die Cigarren kräftig, mittel oder leicht gewünscht werden.

Indem wir noch um recht deutliche Adressenangaben bitten, sehen zahlreichen Ordres entgegen und versprechen wie immer prompteste Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Die General-Import Agentur**

Neue Rosenstraße 6, Hamburg. ***K. Heylbut.***

---

# Rathhaus-Saal in Schweinfurt.

**Donnerstag den 10. und Samstag den 12. November 1870**

## Kosmisches Gesammtbild einer natürlichen Schöpfungsgeschichte,

vorgeführt in 200 **naturgetreuen Darstellungen** aus den Gebieten der **Astronomie, Chemie, Geologie** und **Anthropologie** und erläutert durch einen auf thatsächliche Beweise gegründeten Vortrag von

**F. Fuchs,** Mitglied naturforschender Gesellschaften.

**Preise:** Erster Platz für **beide** Abende 48 kr. Zweiter Platz für **beide** Abende 36 kr.
„ „ „ **einen** „ 30 kr. „ „ „ **einen** Abend 24 kr.

Schüler hiesiger Lehr-Anstalten bezahlen die Hälfte obiger Preise.

Verwundete Krieger haben freien Zutritt und werden deren Plätze vom Cassier bestimmt.

**Billete** sind vorher bei der Expedition des „Tagblattes" bei Herrn Pollich und in meiner Wohnung Expedition des „Anzeiger" bei Hrn. Reichardt nebst Programm zu haben.

Kassaöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Ende $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Saal wird der Witterung entsprechend geheizt.

---

# Ausschreiben.

In einer Untersuchungssache kamen verschiedene Herrenkleider, Wäsche, mehrere Anker- und Cylinderuhren, eine silberne Uhrkette ꝛc. ꝛc. zu Gerichtshanden, welche Gegenstände aller Wahrscheinlichkeit nach in der Zeit vom 31. Mai bis 6. Oktober d. Js. gestohlen worden sind.

Ich veranlasse hiemit alle Diejenigen, denen solche Gegenstände in jener Zeit abhanden gekommen sind, zur Einsichtsnahme der zu Gerichtshanden genommenen sich in meinem Geschäftszimmer No. 19, wo möglich an einem Mittwoch oder Samstag der nächsten Wochen einzufinden.

Schweinfurt, den 8. November 1870.

Der I. Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte:

**Strößenreuther.**

---

# Bekanntmachung.

Die Festsetzung des Voranschlags der Armenkasse für das Jahr 1871 betr.

Alle diejenigen hilfsbedürftigen Personen hiesiger Stadt, welche gesonnen sind, für das Jahr 1871 bei dem Armenpflegschaftsrathe um eine ständige Unterstützung an baar Geld, Holz, Brod oder Miethe nachzusuchen, werden aufgefordert, sich

**künftigen Dienstag den 15. November**

Nachmittags 2 Uhr

im Sitzungszimmer des Rathhauses bei der dort anwesenden Commission des Armenpflegschaftsrathes anzumelden.

Diese Anmeldung ist auch von denjenigen Armen zu machen, welche bisher schon eine ständige Unterstützung aus der Armenpflege erhielten.

Spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Schweinfurt, den 8. November 1870.

Der Armenpflegschaftsrath:

**v. Schultes.**

---

# Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Spitalgasse No. 301.

---

Circa 20 **Eimer** 1868er **Pfälzer**,
20 **Eimer** 1862er **Würzburger**,
20 **Eimer** 1868er **Pfälzer**, bessere Lage, nebst 120 **Eimer weingrüne Fässer**, sämmtlich noch ganz gut in Gebinden von 40 bis 14 Eimer sind sofort zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

---

# Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 9. November**

**Preislustspiel von Schauffert.**

9. Vorstellung im Abonnement.

**(Neu.)**

## Schach dem König.

Histor. Lustspiel in 5 Akten von Schauffert.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 fl. Mittelloge 48 kr. Seitenlogen 36 kr. Sperrsitz 30 kr. Parterre 24 kr. Amphitheater Sitzplatz 18 kr. Amphitheater Stehplatz und Seitengallerie 9 kr.

Tages- und Abendkassepreise gleich.

**N. Schmid.**

---

# Wein

**die Maaß 12 kr.** bei

**Johannes Dreißigackerpreiß.**

---

# Stein-Lieferanten.

Für auswärtige Geschäfte suche ich reelle **Sandstein-Lieferanten**, Umsatz bedeutend. Preisangaben nimmt baldigst entgegen

***Valentin Beck,***

Bildhauer (am Theater).

---

Frankfurt, den 8. November 1870.

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44[illegible]—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 45 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 35—37 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 33—34 |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Engl. Imperiales | „ | | 46—48 |
| Dollars in Gold | „ | | $26\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 90.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Probus — Kathol.: Andreas Ap. Sonnen-Aufg. 7,5. — Sonnen-Unterg. 4,22. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 269. Donnerstag den 10. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

**Kalender der Vergangenheit.**

10. November 1483. Geburtstag Doktor Martin Luthers zu Eisleben (Reformator).

## Kriegsnachrichten.

Colmar, 9. Nov. Heute wurde zur Sicherung der Zernirung von Belfort Montbeliard ohne Widerstand besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet.

Versailles, 8. Nov. (Offiziell.) Bei Bretenay zwischen Bologne und Chaumont (im Dep. Haute-Marne, nordwestlich von Langres) stießen am 7. Abtheilungen der neunten Infanteriebrigade auf Mobilgarden. Der Feind verlor dabei 70 Mann an Todten und Verwundeten, sowie 40 Gefangene; diesseits wurden 2 Mann verwundet.

Hamburg, 8. Nov. (Offiziell.) Eine Rekognoszirungsfahrt unserer Elbflottille hat gestern die Anwesenheit französischer Schiffe in der Umgegend von Helgoland bestätigt. Man sah sieben Panzerschiffe und vier Holzcorvetten nördlich von Helgoland kreuzen.

London, 8. Nov. Die „Times“ meldet, der Reichsrath werde wahrscheinlich nach Versailles einberufen. — Die „Daily News“ melden, daß 80,000 Preußen unter Manteuffel auf dem Marsche nach Rouen und Amiens seien.

Tours, 7. Nov. Es geht hier das Gerücht, daß General Cluseret in Marseille verhaftet worden sei. — Ein Corps von 8000 Mann ist nach Marseille abgegangen, um die Autorität von Alphonse Gent wiederherzustellen. Man soll auch beabsichtigen, die Entwaffnung der Garde civique in Marseille vorzunehmen. Der Commandant hat die formellsten Befehle. Er hat den Auftrag, ehe er handelt, mit dem Commandanten der Nationalgarde in Einvernehmen zu treten.

Aus Orleans, 24. Okt., schreibt man der „Frankf. Z.“: Die Gotteshäuser waren am gestrigen Sonntage überfüllt; die Damen von Orleans hatten sich in großer Zahl eingefunden, und zwar waren die meisten in tiefe Trauer gekleidet. Auch die bayerischen Offiziere pilgerten zahlreich zu den Kirchen; namentlich die Kathedrale übte eine große Anziehungskraft; ob die Messe oder die Schönen von Orleans die vielen Uniformen ins Gotteshaus gezogen hatten, will ich nicht untersuchen. Ich als „Protestant“ darf eingestehen, daß ich eben so sehr der Beterinnen wegen als um des Gottesdienstes willen in die Kirche gegangen war. Auch wollte es mir scheinen, als ob manch tapferer Krieger seine Blicke mehr im Schiff der Kathedrale schweifen ließ, als er sie auf den Chor gerichtet hielt. C'est la guerre! Die Deutschen, die Bayern sowohl wie die Preußen, suchen diesen Worten dadurch gerecht zu werden, daß sie den Krieg gegen die Männer durch Liebenswürdigkeit gegen die Frauen fortsetzen. Der Mißbrauch, der von der hiesigen Einwohnerschaft mit dem Genfer Kreuz getrieben wird, übersteigt alle Begriffe. Jedes Pferd eines Arztes trägt an der Stirn das rothe Kreuz im weißen Felde; jeder Bäcker und Metzger, der einem Hospitale oder einem Arzt Lebensmittel liefert, schmückt sich mit demselben Zeichen; jedes Haus, in welchem ein französischer Soldat lag, der sich den Fuß verstaucht oder einen etwas unregelmäßigen Stuhlgang hatte, war gleichfalls mit der „Angst-Kokarde“ versehen. Seit gestern ist in letzter Beziehung eine Aenderung eingetreten. Eine unter militärischer Assistenz vorgenommene ärztliche Recherchirung der vielen Lazarethe hatte die Verminderung derselben um einige fünfzig zur Folge gehabt. Viele zum Theil schon genesene Leichtverwundete und Kranke wurden einfach zu Gefangenen erklärt, während mehr als hundert Rekonvaleszenten aus den Privathäusern in die allgemeinen Spitäler übergeführt wurden. Da eine eigentliche Zufuhr nach Orleans augenblicklich weder von Süden noch von Norden stattfindet, werden die Lebensmittel täglich rarer. Vor der Hand leiden jedoch die Menschen weniger Mangel als die Pferde. Für einen Napoleonsd'or täglich kann man noch anständig existiren. Haber und Heu fehlt dagegen fast gänzlich, so daß man sich vielfach genöthigt sieht, die Pferde statt mit Haber mit Weizen zu füttern. In manchem Winkel mag freilich neben anderen Dingen auch noch Fourage liegen. Die Entdeckung solcher Vorräthe führt oft zu komischen Szenen. So befand ich mich gestern bei einem Offizier, als der Hauswirth desselben klagend herbeikam und über den Bedienten des Offiziers Beschwerde führte, weil er sich an dem Heuvorrath vergriffen habe. „Sie haben noch Heu?“, fragte der Offizier. „Ja.“ „Wie viel?“ Der Hauswirth bezeichnete den Vorrath. „Das ist ja herrlich“, war die Antwort, „ich soll gerade requiriren, Das kann ich ja ganz in der Nähe vornehmen. Hier ist ein Bon! Krempelmaier, laß denselben auf der Mairie stempeln, und dann sorg' dafür, daß die Fourage in Sicherheit kommt!“

Aus Saarbrücken, 3. Nov., schreibt man dem Mannheimer Journ.: Noch dauert der Transport der französischen Gefangenen von Metz fort. Heute Vormittag 11 Uhr langte auch der General Changarnier hier an. Unter dem Beistande zweier jüngerer Offiziere entstieg er mit Mühe einem Wagen erster Klasse. Er ist ein hochbetagter hinfälliger Greis, um dessen hagere Glieder die Generalsuniform schlotterte, nur die energischen Gesichtszüge und besonders das durchdringende Auge verliehen der Erscheinung etwas Imponirendes. General Changarnier, den übrigens alle französischen Offiziere ziemlich gleichgiltig behandelten, nahm in dem Wartsaal ein Frühstück ein, besichtigte dann zu Wagen, in Begleitung zweier französischen und eines preußischen Offiziers die Spicherer Höhen und fuhr erst mit einem Nachmittagszug wieder weiter. Am Morgen zwischen 8 und 9 Uhr war auch unser alter Bekannter General Frossard hier angekommen, genau drei Monate nach dem Sieg über die hier liegenden 4 Kompagnien Vierziger. Bei einer kurzen Promenade auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes hatte er Gelegenheit, an dem Gebäude die noch nicht reparirten Spuren seiner Granaten zu besichtigen. Welche Gedanken mögen die Brust des französischen Generals durchwogt haben, als er unsern, dem Bahnhof gegenüber, den Saarbrücker Exerzierplatz sah, wo am 2. August die famose Feuertaufe des kaiserlichen Prinzen stattfand.

Ein Privatschreiben aus Paris vom 1. Nov., das mit der Luft- und Schleichpost herübergekommen ist, drückt die Befürchtung aus, daß es daselbst bald zur Hungersnoth kommen werde und daß, ehe 14 Tage vergehen, alles Fleisch aufgegessen sein wird. Außer dem Pferdefleisch werden jetzt auch die Fische, welche die Seine und die übrigen Gewässer liefern, rationenweise vertheilt und dürfen nicht mehr, wie es bisher der Fall war, verkauft werden. Die Restaurationen erhalten nur noch Fleisch für ihre Familien und haben in Folge dessen fast größtentheils geschlossen. Unter den weniger bemittelten Classen ist das Elend besonders groß. Dieselben haben nämlich größtentheils ihre Ersparnisse aufgezehrt und werden von der Privatmildthätigkeit nicht unterstützt. Was besonders abgeht, ist das

Brennmaterial, und dies nicht allein für die Heizung der Zimmer, sondern auch für die Zubereitung der Speisen, besonders des Pferdefleisches, welches sehr hart ist und lange kochen muß.

Man nahm am 31. Oktober in Paris für gewiß an, daß General Trochu und Jules Favre Herrn Thiers nach Versailles begleiten würden. Die Ereignisse auf dem Hotel de Ville am Nachmittage haben jedoch dieses Projekt vereitelt. An demselben Tage ließen die Maires der verschiedenen Bezirke Proklamationen anschlagen, in welchen gegen den Waffenstillstand protestirt wird. Eine derselben lautet: „Die Munizipalität des achtzehnten Bezirkes protestirt mit Entrüstung gegen einen Waffenstillstand, welchen die Regierung nicht annehmen kann, ohne Verrath zu begehen." Unterzeichnet: Der Maire G. Clemenceau, die Adjunkten Lafont, Simouneau. —

## Politische Nachrichten.

Die nationale „Wes.-Ztg." bringt nachstehenden, ohne Zweifel halbofffiziösen Artikel, der wohl als Drücker auf Bayern wirken soll. „Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle über den Gang der Verhandlungen in Betreff der Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bunde Folgendes: Mit Württemberg sowohl wie mit Baden hat die Verständigung sehr leicht erreicht werden können. Die betreffenden Verhandlungen mit den Ministern der beiden Staaten hat Delbrück geführt. Es ist dabei ausgemacht, daß die Bier- und Branntweinsteuer in ihrer Gemeinsamkeit auf die Südstaaten nicht ausgedehnt wird. Für das Post- und Telegraphenwesen werden von Württemberg, wie es scheint, einige Exceptionen erstrebt, die aber nicht erheblich sind; in den Hauptpunkten ist Württemberg auf die Akte Badens getreten. Mit Hessen finden eigentliche Verhandlungen nicht statt, da sich sein Beitritt von selbst versteht. Die einzige Schwierigkeit wird von Bayern geschaffen, das noch immer mit eigenthümlicher Hartnäckigkeit in Bezug auf Militär und auswärtige Politik an Prätensionen festhält, die ihm, ohne die deutsche Zukunft ernstlich zu kompromittiren, nicht gewährt werden können und daher auch nicht gewährt werden. Wenn es kürzlich irgendwo hieß, die Bayern seien in Versailles die Herren der Situation, so kann das doch nur in sehr uneigentlichem Sinne gesagt werden. Allerdings hemmen sie die wünschenswerthe Entwicklung, bewirken, daß der Abschluß der deutschen Frage in sehr bedauerlicher Weise verzögert wird. Sie können Das aber nur so lange, als die Langmuth des Grafen Bismarck ihnen Zeit gönnt. Selbstverständlich wünscht man in aller Freundschaft mit Bayern zum Ziele zu kommen. Sobald aber der Widerspruch seiner Minister ein wichtiges Interesse zu gefährden droht, werden sie die Erfahrung machen, daß sie durchaus nicht Herren der Situation sind. Ohne Zweifel stehen sie schon jetzt dem bayer. Interesse im Lichte, und sie würden es tief verletzen, wenn sie es dahin kommen ließen, daß der ohne Bayern erfolgende Zusammenschluß aller übrigen Staaten jenes in eine Zwangslage versetzte. So viel steht fest, daß die Stellung der Südstaaten heute nicht mehr von Bayern abhängt. Die politische Situation Bayerns hat seit fünf Wochen eine beträchtliche Verschlechterung erfahren."

München. Die bisher in Norddeutschland üblich gewesene Pauschalsumme von 250 Thlrn. pro Mann der in Dienst befindlichen Heerestheile dürfte beim Anschlusse an den norddeutschen Bund für den Süden schwerlich beibehalten werden werden können, da die aufgestellten Rechnungen ergeben, daß man in Bayern und Württemberg, ebenso wie in Baden, die Erhaltungs- und Ausrüstungskosten weit billiger herstellt.

Metz, 8. Nov. Die für die Oeffentlichkeit bestimmten Anordnungen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden werden durch Maueranschläge an den Straßenecken publizirt. So gestern ein Befehl des Kommandanten, Generals v. Kummer, daß alle ohne besondere Ermächtigung sich noch in der Stadt aufhaltenden französischen Gefangenen — und deren sind überaus viele — sich bei Vermeidung strenger Maßregeln sofort nach dem Fort Julien zu begeben haben. Durch Affichen werden auch die französischen Offiziere täglich benachrichtigt, welches die Abfahrtsstunden der für sie bestimmten Bahnzüge sind. — Der Präfekt von Deutsch-Lothringen („de la Lorraine Allemande") Graf Henckel von Donnersmarck, hat bereits am 1. d. bekannt gemacht, daß er seine Residenz von Saargemünd nach hier, und zwar in das Hotel der Präfektur verlegt habe. — Eine Verordnung des Präfekten bestimmt, daß alle Kaffeehäuser, Restaurationen und Schenken Abends 10 Uhr geschlossen werden müssen. — Die direkten Verbindungen mit Deutschland, obwohl bereits in schätzbarer Weise geregelt, lassen immer noch zu wünschen übrig. Zwischen hier und Saarbrücken gehen täglich zwei Personenzüge hin und her, jedoch der vielen Militärzüge wegen keineswegs pünktlich. — Neben den Feldpostämtern einiger Armeeabtheilungen ist hier auch eine Stadtpost etablirt, die mit Aufgebern von Briefen förmlich bestürmt ist. Die Annahmestelle der Briefe ist durch den dichten Knäuel von Leuten nur schwer zu erreichen. — Am Tage der Capitulation waren die Mundvorräthe in Metz so gut wie aufgezehrt. Der hieraus gefolgte Mangel dauert fort. Die Bäcker würden von Herzen gern backen, wenn sie nur Mehl hätten. Zufuhren aus der zwei- bis dreimeiligen Umgegend bleiben aus, weil auch ringsum Alles verbraucht ist. An Kaffee, Wein und Bier scheint es dagegen nicht zu fehlen. — Die bis dahin hier bestandenen Zeitungen — Journal de Metz und L'Independent de la Moselle — haben mit dem 1. Nov. aufgehört zu erscheinen.

Brüssel, 8. Nov. Die „Corresp. Havas" meldet: „Seit den Ereignissen des 31. Oktober hat die Regierung ihren Sitz nicht mehr im Hotel de Ville, wo der Lärm der ab- und zuströmenden Volksmassen sie in ihren Arbeiten stört. Sie tritt jetzt zu ihren Sitzungen in dem einen oder andern Ministerium zusammen. Der Chef des Cabinets der nationalen Vertheidigung blieb allein in dem Hotel de Ville zurück, um die eingehenden Meldungen entgegenzunehmen."

Brüssel, 8. Nov. Die „Corr. Havas" meldet: Ernest Picard wollte nicht allein, daß man über die Regierung abstimme, er verlangte auch auf Formellste, daß man namentlich über jedes ihrer Mitglieder abstimme. Seine Collegen haben dieser Art der Abstimmung, welche durch die Zahl der Stimmen die gegenwärtigen Mitglieder der Regierung gewissermaßen classifizirt hätte, ihre Genehmigung versagt. — Die „Cloche" berichtet ein seltsames Faktum: Man hat im Stadthause, nach dem Abzug der Ruhestörer, eine chiffrirte preuß. Depesche gefunden. Dieses kleine Stück Papier, welches ein Agent des Grafen Bismarck dort liegen ließ, wird dort aufbewahrt. — Der „Electeur libre" will wissen, daß der Fürst Wittgenstein, von König Wilhelm berufen, nach Paris gekommen sei. — Die Siegel, welche auf das Eigenthum des Geheimsekretärs des Kaisers, Franceschi Pietri, gelegt worden waren, sind weggenommen worden. Ein reicher Schatz von seltenen Correspondenzen wurde bei ihm entdeckt, darunter zahlreiche Autographen von mehr oder weniger berühmten Persönlichkeiten. Das Zimmer, welches Pietri bewohnte, enthielt außerdem eine Menge von Gegenständen, hauptsächlich Gemälde, welche unseren Museen entnommen, wohin sie nunmehr wieder zurückgebracht werden. Die erwähnten Briefschaften sollen zur Veröffentlichung gelangen. — Der Handelsminister Magnin hat angeordnet, daß alle Beamten, welche unter 2000 Frcs. Gehalt beziehen, während der Dauer des Krieges eine entsprechende Geldentschädigung erhalten.

Brüssel, 8. Nov. Die „Etoile belge" schreibt: „Man theilt uns aus Verviers mit, daß dort eine Petition in Circulation gesetzt werden soll, in welcher von der Abgeordnetenkammer verlangt werde, den bonapartistischen Agenten den Aufenthalt im Lande nicht zu gestatten." Das Blatt mißbilligt dieses Vorhaben, als den Grundsätzen der belgischen Neutralität und Gastfreundschaft widersprechend.

Der frühere Präfekt von Paris, Haußmann, ist am 31. Oktober ganz gemüthlich in seiner Villa Montboron bei Nizza eingetroffen, aber sofort verhaftet worden.

## Vermischtes.

München, 6. Nov. Durch eine auf Veranlassung des Hrn. Generalverwaltungsdirektors der Armee, v. Fritzaigel, erprobte neue Art der Versendung des Fleisches per Bahn soll es nun möglich sein, auch frisches Fleisch von hier der Armee in Frankreich zuzusenden, während bisher nur die lebenden Ochsen oder eingepöckeltes Fleisch der Armee zugesendet werden konnte. — In sämmtlichen Baracken wird sofort die Einrichtung zur Beheizung derselben getroffen werden. Es sollen hiezu in jeder Baracke Füllöfen zu Coaks aufgestellt werden, welche sich durch hohen Heizeffekt bei geringem Aufwand von Brennmaterial auszeichnen. — Nachdem eine große Anzahl eroberter Chassepot-Gewehre nebst ausreichender Munition dahier eingetroffen, sind seit vorgestern sämmtliche daselbst garnisonirende

Landwehr-Bataillone damit ausgerüstet werden. Die hiedurch entbehrlich gewordenen Podewils-Gewehre werden an die Bezirks-Landwehr-Commando's abgegeben.

Bayreuth, 8. Nov. Soeben passirten durch unsere Straßen die ersten französischen Gefangenen, 2 Offiziere mit ihren Burschen, welche dem Vernehmen nach, auf der Station Marktschorgast ihrem Transporte entflohen sind, wahrscheinlich in der Absicht, österreichisches Gebiet zu gewinnen. Dieselben wurden jedoch schon bei Weißenstadt von der Gensdarmerie aufgegriffen und über Wunsiedel nach hier transportirt, wo ihrer jedenfalls kriegsrechtliche Behandlung wartet.

Am kommenden Sonntag den 13. d. soll in Bamberg eine Versammlung katholischer Bayern unter dem Vorsitz des Fürsten Löwenstein-Wertheim Behufs Berathung und Beschlußfassung einer Adresse an Se. Maj. den König wegen der Vergewaltigung des päpstlichen Stuhles, jedoch mit Ausschluß aller politischen und theologischen Fragen stattfinden.

In Stuttgart, ist am 5. d. Nachts die bekannte große Bäckerei von Barbitt und Stumpf sammt ihren bedeutenden Vorräthen abgebrannt.

Der Elberf. Ztg. wird aus Metz vom 31. Oktober über die Quartiernahme des Generals v. Kummer im Hotel de l'Europe berichtet: Der General, bei seiner Ankunft vom Wirth befragt, ob er sich die Zimmer vorher bestellt hätte, sagte: „Nein, Dies war nicht möglich, da ich eben erst hereinkomme". „Dann bedaure ich sehr", sagte der Maitre d'hôtel, „ich habe dann keinen Platz für Sie." Obgleich der General dem Wirthe nochmals bedeutete, daß er dort wohnen müsse und wolle, bedauerte der Wirth achselzuckend, ihm nicht helfen zu können. Der General ließ aber durch seinen Adjutanten, welcher eine halbe Kompagnie Soldaten nahm, sich rasch die erste Etage, welche von französischen Offizieren mit Beschlag belegt war, räumen, und dies nahm kaum so viel Zeit in Anspruch, wie die Conversation mit dem Wirthe.

Brüssel, 8. Nov. Bazaine hat an seine sich hier aufhaltende Gattin auf telegraphischem Wege die Mittheilung gelangen lassen, daß er die preußische Regierung um seine Internirung in Aachen gebeten habe. Er ersucht seine Gattin, sobald sein Gesuch genehmigt sein wird, ihm dorthin nachzureisen."

Die Marschallin Bazaine ist auf ihrer Reise von Tours nach der französischen Grenze überall mit Demonstrationen der tiefsten Verachtung empfangen worden.

Aus London, 3. Nov., wird berichtet: Die internationale Arbeiterausstellung, welche seit einigen Monaten in der Agrikultur Hall dem Publikum offen war, hat unter dem Lärm des Krieges im Ganzen wenig Aufmerksamkeit erregt, und Mancher hört heute zum ersten Male von derselben, weil sie gestern geschlossen wurde und der Premier, der mit mehreren Arbeiterfreunden aus Parlament und Gesellschaft zugegen war, die unvermeidliche Rede hielt. Was er in derselben sagte, läßt sich kurz zusammenfassen. Er betrachtete die Ausstellung als einen weiteren Schritt zur Vollendung eines großen Werkes und äußerte die Hoffnung, daß der friedliche Wettstreit, den viele Nationen bei dieser Gelegenheit kund gethan, sich über ganz Europa erstrecken werde, wenn erst der Krieg zu Ende sei. Bedeutende Fortschritte seien in der heimischen Industrie gemacht worden und er, Redner, freue sich bei dem Gedanken, daß die Vereinigung von Kapital und Arbeit durch solche Ausstellungen gefördert werden müsse.

In Görlitz ist der Fall vorgekommen, daß der Obmann der Geschworenen aus Versehen das Schuldig verkündete, während die Geschworenen mit sieben gegen fünf Stimmen das Nichtschuldig gesprochen hatten, ein Irrthum, der erst dann aufgeklärt wurde, nachdem der Gerichtshof bereits das angebliche Verdikt der Geschworenen ergänzend bestätigt hatte und nach Stellung der Strafanträge im Gerichtszimmer über die Höhe des Strafmaßes berieth.

Die Pulvermühle Mühlthal bei Starnberg ist um Mitternacht (halb 1 Uhr) von Samstag auf Sonntag mit einem Vorrathe von circa 80 Centner Pulver in die Luft geflogen. Im ganz Mühlthal und theilweise auch bis Petersbrunn, sowie auf einer Seite des Stationsgebäudes wurden hiebei die Fensterscheiben zerschmettert. Die Bewohner selbst wurden vom Schlafe aufgeschreckt und sogar bis Tutzing und Umgegend wirkte der Luftdruck noch so stark, daß viele Personen erwachten. Diese Pulvermühle (im Besitze von Herrn Alb. Fehleisen in München) hatte schon im Frühjahre, wenn auch mit weniger Beschädigung, dasselbe Schicksal. Daß Nachlässigkeit nicht die Ursache solcher erschreckender Wiederholungen ist, dürfte kaum bezweifelt werden. Zum Glücke hat es diesmal kein Menschenleben gekostet.

## Lokales und aus dem Kreise.

Bergtheim, 6. Nov. Unter den im hiesigen Vereinsspitale aufgenommenen Kriegern forderte der Tod sein erstes Opfer. Jakob Suttor von Bödinger Hof, B.-A. Zweibrücken, dem 12. Inf.-Reg. zugehörig, erlag dem Typhus, den er aus Frankreich mitgebracht. Heute wurde er in feierlicher Weise beerdigt. Die hiesige Feuerwehr war dazu ausgerückt. Mitglieder derselben trugen den mit Kränzen und Blumen überdeckten Sarg unter den Klängen eines Trauermarsches zur letzten Ruhestätte und gaben die drei Ehrensalven. Hr. Pfarrer Dr. Kraußold von Schweinfurt — (der Verlebte war Protestant) — sprach tiefergreifende patriotische Worte, so daß wenige Augen trocken blieben. Ein besonders rührender Moment war, als reconvalescente Kameraden Suttor's, welche zu beiden Seiten des Sarges den Trauerzug begleitet hatten, zum Grabe traten — Einige von ihnen noch den verwundeten Arm in der Binde tragend — die Erde auf den Sarg hinabwarfen. Den sehr zahlreich Versammelten las man von den Augen: Möchte doch dies das letzte Opfer des grausigen Krieges sein! Ein trauriges Verhängniß waltet über der Familie Suttor's: im Jahre 1866 starb ihr ein anderer Sohn, gleichfalls Soldat, am Typhus zu Würzburg!

(Oeffentliche Sitzungen des k. Appellationsgericht Aschaffenburg.) Der Schuhmacher Johann Manger von Gäuheim wurde durch Urtheil des k. Bez.-Ger. Schweinfurt vom 30. Juli wegen Vergehens der Verläumdung zu 2 Monaten und 15 Tagen Gefängniß verurtheilt, wogegen er Berufung ergriff, welche jedoch als unbegründet verworfen wurde. — Durch Erkenntniß des Bezirksgerichts Würzburg vom 9. Juli wurde der Goldarbeiter Konrad Ganzemüller von dort wegen Vergehens des Betrugs zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und die von ihm hiegegen ergriffene Berufung durch appellationsgerichtliches Urtheil vom 19. August als unbegründet verworfen. Auf hiegegen von Ganzemüller erhobenen Einspruch beließ es der Gerichtshof bei seinem früheren Erkenntnisse. — Die Taglöhnerin Maria Brückner von Kleinsteinach ergriff Berufung gegen ein Erkenntniß des Bezirksgerichts Schweinfurt vom 13. August, wodurch sie wegen dreier Vergehen des Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Der Gerichtshof verwarf die Berufung als unbegründet. — Der Einspruch des Johann Bötsch und des Daniel Röder von Hammelburg gegen das appellationsgerichtliche Erkenntniß vom 2. September blieb ohne Erfolg, ebenso die Berufung des k. Staatsanwaltes am Bezirksgericht Schweinfurt gegen ein Erkenntniß dieses Gerichts vom 7. September, wodurch Michel Wagner von Bergrheinfeld von der Anschuldigung eines Vergehens freigesprochen wurde. — Die Bauerssöhne Andreas Wacker, Georg Dürr, Adam Dürr, dann die verheiratheten Bauern Michael Dürr, Adam Schneider und Georg Schuhmann, sämmtlich von Theinfeld, wurden durch Erkenntniß des Bezirksgerichts Schweinfurt vom 8. Dezbr. wegen Vergehens der Schlägerei zu 1 Monat, bezüglich 15 Tagen Gefängniß verurtheilt, wogegen dieselben Berufung ergriffen, welche jedoch als unbegründet verworfen wurde.

## Verloosungen.

Finnländer Loose. Ziehung am 1. Nov, Hauptpreise: S. 7650 Nr. 16 25,000 Thlr. S. 6193 Nr. 10 2500 Thlr.

Schweinfurter Frucht-Preise am 9. November.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 20 kr. | 21 fl. 10 kr. | 19 fl. — kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 28 kr. | 17 fl. 15 kr. | |
| Gerste | 15 fl. 54 kr. | 14 fl. 27 kr. | 10 fl. — kr. | |
| Haber | 8 fl. 30 kr. | 7 fl. 46 kr. | 6 fl. 24 kr. | |
| Erbsen | 22 fl. — kr. | 20 fl. 8 kr. | 19 fl. 30 kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | 19 fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1535 Schäffel. Umsatzkapital 24,066 fl. Schrannenrest 104 Schäffel.

# Rathhaus-Saal in Schweinfurt.

Donnerstag den 10. und Samstag den 12. November 1870

## Kosmisches Gesammtbild einer natürlichen Schöpfungsgeschichte,

vorgeführt in 200 **naturgetreuen Darstellungen** aus den Gebieten der **Astronomie, Chemie, Geologie** und **Anthropologie** und erläutert durch einen auf thatsächliche Beweise gegründeten Vortrag von

**F. Fuchs,** Mitglied naturforschender Gesellschaften.

**Preise:** Erster Platz für **beide** Abende 48 kr. Zweiter Platz für **beide** Abende 36 kr.
„ „ „ **einen** „ 30 kr. „ „ „ **einen** Abend 24 kr.

Schüler hiesiger Lehr-Anstalten bezahlen die Hälfte obiger Preise.
Verwundete Krieger haben freien Zutritt und werden deren Plätze vom Cassier bestimmt.
**Billete** sind vorher bei der Expedition des „Tagblattes“ bei Herrn Pollich und in meiner Wohnung Expedition des „Anzeiger“ bei Hrn. Reichardt nebst Programm zu haben.

Kassaöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Der Saal wird der Witterung entsprechend geheizt.

---

## Versteigerung.

**Am Dienstag den 15. November d. Js.**
Nachmittags 3 Uhr
versteigere ich im Gemeindehause zu Dürrfeld
einen 2jährigen gelbrothen Stier mit aufgeworfenen Hörnern, gewerthet auf 70 fl., im Zwangswege und werden Strichsliebhaber eingeladen.
Schweinfurt, den 9. November 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Hetz.

---

## Strichsbekanntmachung.

**Am Mittwoch den 16. November d. Js.**
Morgens 10 Uhr
versteigere ich in der Wohnung des kgl. Posterpeditors Heinrich Ammann dahier 2 Sopha, mehrere Sessel, Kleiderschränke, Commoden, einen Glasschrank, drei vollständige Betten mit Bettstätten, drei Uhren, ein Harmonium, mehrere Bilder, Tische und sonstige Mobilien, dann Kleiderstoffe, Weißzeug und dgl. gegen Baarzahlung an den Meistbietenden und werden Strichsliebhaber eingeladen.
Schweinfurt, den 9. November 1870.

**Schäfer,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---

## Versteigerung.

**Am Montag den 21. November l. Js.,**
Nachmittags 3 Uhr
versteigere ich im Gemeindehause zu Zell
eine gelbe Kuh, gewerthet auf 60 fl.,
im Zwangswege und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.
Schweinfurt, den 9. November 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Hetz.

---

## Bekanntmachung.

| | | |
|---|---|---|
| Die in den letzten Tagen vorgenommene Sammlung für die nothleidenden Bewohner der Städte Straßburg und Kehl und der übrigen durch den Krieg bedrängten Orte des Elsaß hat ergeben bis jetzt . . . . . . . | 773 fl. | 20 kr. |
| hiezu kommen die von den Unterzeichnern des Aufrufs gegebenen . . | 208 fl. | 30 kr. |
| und die bei der Redaktion des Tagblatts mit eingegangen Spenden | 131 fl. | 27 kr. |
| | 1118 fl. | 17 kr. |

Für Kehl besonders bestimmt sind von obigem Betrag 11 fl. 40 kr. Außerdem wurden gezeichnet 3⅓ Schäffel Kartoffel, 6 Pfund Kaffee, 6 Pfund Reis, ⅛ Centner Erbsen und drei Paar Strumpfsocken.

Weitere milde Gaben wollen bis Ende dieser Woche abgegeben werden, um sodann die Vertheilung und Einsendung bethätigen zu können.

Schweinfurt, den 8. Nov. 1870.

Im Auftrag der Unterzeichner des Aufrufs
**v. Schultes.**

---

## Die Proben des Gesangvereins

werden während der Wintermonate wieder im **unteren** Locale der Belichker'schen Brauerei **regelmäßig jeden Donnerstag** abgehalten.

---

## Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 11. November**
10 Vorstellung im Abonnement.

## Die beiden Klingsberg.

Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue.

---

## Ansbach-Gunzenhauser

**fl. 7-Loose.**

Ziehung am **15. November** mit Haupttreffern von
fl. 20,000, 16,000, 10,000
8,000 rc.
Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei

*Lehnstaedt & Schmidt,*
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Spitalgasse 301.

---

**Der Königl. Sächs. Hofcapellmeister Herr Julius Rietz sagt über die drei schönen Walzer: „Frühlingsreigen“ von Julius Lammers — „Burschentänze“ von Johannes Schondorf — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams: Diese Stücke zeichnen sich durch frische, pikante und melodiöse Erfindung sehr vortheilhaft aus, dabei ist ihnen eine gewisse noble Haltung nachzurühmen, sowie auch auf leichte, claviergemäße Spielbarkeit Bedacht genommen ist. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.**

---

## Jagd-Einladungskarten

empfiehlt bei Wiederbeginn der Jagdzeit billigst

*Fr. J. Reichardt's Buchdruckerei.*

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch in Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Martin B. Kathol.: Martin B. Sonnen-Aufg. 7,7. Sonnen-Unterg. 4,21. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 270. Freitag den 11. November 1870.




**Kalender der Vergangenheit.**

11. November 1813. Kapitulation von Dresden. Marschall St. Cyr an Klenau und Tolstoi.

## Kriegsnachrichten.

Altbreisach, 10. Nov. **Neubreisach hat die weiße Fahne aufgezogen und das Feuer eingestellt.**

Altbreisach, 8. Nov. Die Gefahr für unsere Stadt ist beseitigt, da der Commandant von Neubreisach das Versprechen abgegeben hat, nicht mehr hieher schießen zu lassen. Die Zahl der Gefangenen vom Fort Mortier ist 216 Mann, darunter 10 Offiziere. Das Feuer auf Neubreisach von Seite der Preußen und Bayern dauert ununterbrochen fort. Heute Mittag ist die Stadt an zwei Stellen in Brand geschossen.

Versailles, 8. Nov. Die Festung Verdun hat am 8. November capitulirt. Bei Berthenay, zwischen Bologne und Chaumont (Haute Marne) stießen am 7. Abtheilungen der 9. Infanteriebrigade auf Mobilgarden. Verluste des Feindes: 70 Mann todt und verwundet, 40 Gefangene; diesseits 2 Verwundete. v. Podbielski.

London, 8. Nov. Der „Times" zufolge wird das Bombardement von Paris nicht vor vierzehn Tagen beginnen; König Wilhelm zögert, es anzubefehlen.

Genf, 8. Nov. Nachrichten aus Lyon zufolge begann die dortige Filiale der Bank von Frankreich mit der Uebersiedelung der Fonds nach Toulon. — Der Maire von Lyon, Henon, hat in Tours wiederholt um Verstärkung der Besatzung gebeten.

Versailles, 9. Nov. Die mit den in unsere Hände gefallenen drei Ballons gefangenen sieben Personen sind zur kriegsrechtlichen Aburtheilungen in preußische Festungen gebracht. Die ihnen abgenommenen Papiere kompromittirten Diplomaten und andere Personen, denen man mit Rücksicht auf ihre Stellung und ihr Ehrgefühl den Verkehr von Paris aus gestattet hatte.

Brüssel, 9. Nov. General Bourbaki ist nach Lille zurückgekehrt und setzt die Organisation von Streitkräften fort. — Es heißt, die französische Regierung beabsichtige die Modification des Decrets, betreffend die Massenaushebung, sowie die Einführung verschiedener Aufgebote.

Hamburg, 9. Nov. Die „Börsenhalle" meldet aus Cuxhaven von heute Abends 6 Uhr: Offiziell wird mitgetheilt, daß, zuverlässiger Nachricht zufolge, die französische Flotte, 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen ist. Die Elbschifffahrt hört auf. Alle Seezeichen werden entfernt. Die Lootsen gehen nicht mehr aus.

Brüssel, 9. Nov. Eine in Amiens eingetroffene englische Ambulanz unter dem Befehl des Obersten Berington wurde stark mißhandelt, weil der Verdacht entstanden war, ihre Angehörigen seien Deutsche. „France" und „Liberte" melden, daß das diplomatische Corps demnächst nach einer südlicher gelegenen Stadt abreisen werde. „Liberte" erwähnt als Gerücht, daß Picard zum Minister des Innern bestimmt sei.

Tours, 8. Nov. Die „Corr. Havas" theilt mit: „Das Gesetz über das Massenaufgebot soll nachträglich Modifikationen erleiden. — Thiers habe zu der neugebildeten Loirearmee von 80,000 Mann vollstes Vertrauen geäußert. Alle Blätter theilen diesen Ausspruch des Staatsmannes mit.

Metz, 4. Nov. Der kommandirende General des 7. Korps, General v. Zastrow, hat heute eine für das Departement de la Moselle bestimmte Proklamation erlassen, worin er erklärt, daß das Departement von heute ab dem Militärgerichtsstande unterworfen ist. — Heute wurden die noch in Metz befindlichen französischen Offiziere durch Kommandanturbefehl benachrichtigt, daß im Laufe des Nachmittags der letzte zum Offizierstransport bestimmte Bahnzug von hier abgehen werde. Zugleich wurden die Herren dringend ersucht, diesen Zug nicht unbenutzt zu lassen. Diese Anordnung dürfte die noch immer große Zahl der kriegsgefangenen Offiziere hierselbst auf ein geringeres Maß beschränken. — Die Abführung der gefangenen Franzosen ist eine schwere Aufgabe. Gestern lagerten noch 40,000 derselben bei Courcelles. Die innerhalb 4 Wochen neu gebaute und fahrbar hergestellte sogenannte Feldeisenbahn von Remilly nach Pont-a-Mousson, die jetzt, wo die Bahn von Remilly nach Metz wieder im Betriebe steht, weniger nothwendig ist, immerhin aber den Weg von Saarbrücken nach Nancy sehr erheblich abkürzt, soll definitiv beibehalten und solider ausgebaut werden. — An den Signalvorrichtungen und Merkzeichen auf der Bahnstrecke Forbach-Metz sind die französischen Farben schwarz-weiß übertüncht worden.

Der Werth des in Metz übergebenen Materiales wird auf 60 bis 100 Millionen Fr. angegeben. Im Augenblicke des Abschiedes von der Truppe soll sich ein Oberst im Angesicht der Mannschaft getödtet haben.

Tours, 8. Nov. Laut offizieller Bekanntmachung wird hier am 15. November ein Prisengericht zusammentreten, um über alle gekaperten deutschen Schiffe Urtheil zu fällen. — Die „Corr. Havas" erklärt, sie empfange alle Renseignements von der Regierung und veröffentlicht gleichzeitig ein Communique, wonach Preußen die Waffenstillstandsunterhandlungen nur angeknüpft habe, um Zeit zu dem Vormarsche seiner Armee zu gewinnen(?).

Brüssel, 10. Nov. Der „Moniteur belge" enthält ein Telegramm aus Paris vom 4. November, wonach General Trochu das Votum der unter den Waffen Stehenden speciell zu publiciren verbietet, da dies die Belagerer über die Stärke der Truppen aufklären könnte.

Brüssel, 10. Nov. Die „Liberte" vom 7. Nov. besorgt eine Ueberschwemmung der Rhone und Saone. Dasselbe Blatt meldet, die Preußen rücken in Eilmärschen auf Lyon. Nach der „Independance belge" erhielten die Einwohner von Lyon den Befehl, sich auf zwei Monate zu verproviantiren. Der Generalrath der Haut-Saone bewilligte die Aufnahme eines Anlehens im Betrag von einer Million zur Unterstützung der mobilen Nationalgarde.

Brüssel, 10. Nov. Die Pariser Nachrichten reichen bis zum 7. d. Der „Moniteur" erklärt, er wisse nichts davon, daß der Schluß der Zeichnungen auf die in London von der Regierungsabtheilung in Tours veranstaltete Anleihe, wie ein Börsengerücht wissen will, aufgehoben werde. — Die Theuerung der Lebensmittel ist außerordentlich, das Brennmaterial knapp, die tägliche Fleischration für Jedermann auf 50 Grammes (3 Loth) festgesetzt.

## Politische Nachrichten.

Aus München, 9. Nov. schreibt man dem „Fr. Journ.": Mit den Verhandlungen der bayerischen Minister und dem Grafen Bismarck scheint es, will es nicht vorwärts gehen. Das Projekt zu einem weiteren Bunde, welches Graf Bray

und Herr v. Lutz mit nach Versailles brachten, hat dort keine günstige Aufnahme gefunden; es wurde ohne viele Erhitzung abgelehnt, und nun sitzen unsere Minister rathlos im Hauptquartier und wissen nicht, was sie beginnen sollen. In den norddeutschen Bund können und wollen sie Bayern nicht hineinführen, ihre eigene Erfindung von einem weiteren Bunde fand vor Bismarcks Augen keine Gnade, und so wissen sie keinen Ausweg mehr. Nur der Kriegsminister soll Hoffnung geben, eine Einigung auf dem militärischen Boden zu erzielen, die auf staatsrechtlichem umsonst gesucht wurde; es heißt nämlich, mit Preußen solle eine Militärkonvention abgeschlossen werden, wonach auch wir die vollen Freuden des Militarismus erhalten: dreijährige Präsenzeit, einen Aufwand von 225 Thlr. auf den Mann und was sonst noch zu den Annehmlichkeiten eines „strammen Militärwesens“ gehört. Wenn dieses das einzige Resultat ist, welches die bayerischen Minister in Versailles zu Stande gebracht haben, verlohnte es sich nicht der Mühe, welche eine Reise auferlegt; das bayerische Volk wenigstens wird ihnen dafür nicht Dank wissen. — Ein Artikel in den preußischen Jahrbüchern sucht darzuthun, daß der norddeutsche Bund eine größere Procentzahl von Soldaten im gegenwärtigen Kriege aufgestellt habe, als es Bayern möglich gewesen sei, und folgert daraus, daß Bayern keineswegs die Lobsprüche verdiene, mit welchen es von deutschen sentimentalen Politikern überschüttet worden sei. Wir haben nicht vor, die von Bayern geübte Pflicht, sich an dem Kriege mannhaft zu betheiligen, als Verdienst hinzustellen, müssen aber, ohne irgendwie uns den Anschein eines Offiziösen geben zu wollen und geben zu können, die erste Behauptung des erwähnten Artikels als unrichtig erklären. Denn von den bayerischen Truppen haben 95,000 Mann den Rhein überschritten, 39,000 Mann liegen noch in den Garnisonen des Landes, was einen Effektivstand von 134,000 Mann beträgt. Es ist schwer zu glauben, daß der norddeutsche Bund an Soldaten eine größere Procentzahl aufgestellt habe, als dies von Bayern geschehen ist. In dieser Beziehung verdienen wir also keinen Vorwurf.

Stuttgart, 8. Nov. Das „Südd. Corresp.-Bureau“ veröffentlicht heute Folgendes: „Unsere Münchener Quelle vervollständigt ihre Mittheilung vom 1. Nov. über die Verhandlungen in Versailles und berichtet ferner: Die süddeutschen Staaten treten vollständig in den deutschen Bund auf Grundlage der Nordbundsverfassung ein. Sie acceptiren das zu erweiternde deutsche Handelsgericht in Leipzig, die allgemeine Freizügigkeit sowie freie Wahl der Kriegsdienstpflichtigen über den Ort der Ableistung derselben und das norddeutsche (noch zu ergänzende) Strafgesetzbuch. Die norddeutschen Gesetze vom 13. Mai 1870 (die doppelte Steuerleistung betr.), vom 16. Juni 1870 (über die Ausgabe von Papiergeld), vom 10. Juni 1869 (über Wechselstempelsteuer), ferner vom 14. Juni 1868 (schleswig-holsteinische Pensionen betr.), vom 3. März 1870 (Elbzölle betr.), sowie das über allgemeine deutsche Marine-Anleihe sollen sofort in Kraft treten; desgleichen die Bundesgesetzgebung vom 1. Juli 1868 (über Aufhebung der Spielbanken), vom 7. April 1869 (über Maßregeln gegen die Rinderpest), vom 1. Juni 1870 (über Flößereiabgaben) und endlich das Gesetz vom 3. Juli 1869 (über die Gleichberechtigung der Confessionen). Ein gemeinsames Nationalindigenat soll auf dem Wege der deutschen Bundesgesetzgebung alsbald eingeführt werden. Die Wahlen zum deutschen Zollparlament dürften in Kurzem angeordnet werden.

Berlin, 9. Nov. Die „Provinzial-Corresp.“ schreibt: Die Berufung des Reichstages Behufs Beschlußfassung über die weiteren zur Kriegführung nöthigen Mittel, sowie den Eintritt der Südstaaten in den norddeutschen Bund erfolgt vermuthlich gegen den 20. November. Der Eintritt Hessens, Badens und Württembergs ist in sicherer Aussicht. Die Beziehungen Bayers unterliegen noch weiteren Verhandlungen. Genauere Bestimmungen über die Reichstagssession können nur unter Berücksichtigung der nächsten Aufgaben auf dem Kriegsschauplatz getroffen werden. Bezüglich des Angriffes auf Paris sagt die „Prov.-Corr.“: Der Befehl wird gewiß in dem Augenblicke ertheilt werden, wo es unter Berücksichtigung aller betreffenden Verhältnisse, namentlich auch der weiteren inneren Entwicklung in Paris, angemessen erscheint.

Berlin, 9. Nov. Die Königin trifft voraussichtlich am 19. d. wieder hier ein.

Berlin, 9. Nov. Die heutigen Wahlen der Wahlmänner im zweiten, dritten und vierten Wahlbezirk fielen entschieden im liberalen Sinne aus; im ersten Wahlbezirk brachten die Conservativen eine große Zahl ihrer Candidaten durch. Das Endresultat ist noch zweifelhaft.

Magdeburg, 9. Nov. Bei den heutigen Wahlmännerwahlen erlangte die liberale Partei eine entschiedene Majorität.

Hannover, 9. Nov. Von 254 gewählten Wahlmännern gehören 184 der nationalliberalen Partei an.

Wien, 8. Nov. Aus Konstantinopel wird von einer ungeheuern Finanzkrise gemeldet. Das dortige offiziöse Blatt „Habik“ sagt: Die Pforte könne jeden Angriff mit 600,000 Mann Soldaten und 12 Panzerschiffen zurückschlagen. Rußland denke aber nicht an Krieg. — Aus Athen meldet man, daß Garibaldi die Hellenen zur Unterstützung Frankreichs auffordert, wofür er denselben die Befreiung von Thessalien und Epirus verspricht.

Wien, 8. Nov. Heute fand die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses nach der Vertagung statt. Die böhmischen Abgeordneten leisteten die Angelobung. Hierauf erfolgte die Wahl des Verificationsausschusses. Ein Antrag auf Wahl eines Adreßausschusses von 15 Mitgliedern wurde ohne Debatte angenommen. Die Wahl des Ausschusses ist auf Donnerstag festgesetzt.

Wien, 9. Nov. In vierstündiger Sitzung der Adreßcommission des Herrenhauses, in welcher sämmtliche Minister anwesend waren, vertheidigten die Minister Graf Potocki, v. Stremayr, v. Tschabuschnigg und Graf Taaffe die Politik der Regierung gegen die Angriffe, welche Seitens der Commissionsmitglieder Lichtenfels, Hartig, Carlos Auersberg, Unger und Schmerling gemacht wurden. Namentlich wurde die Erklärung Potocki's daß er nicht an den Grundlagen der Verfassung gerüttelt habe, bekämpft und die Schaffung einer Art von Anarchie in Böhmen und theilweise in Galizien der Regierung vorgeworfen. Zum Berichterstatter wurde mit Einstimmigkeit Anton Auersperg gewählt.

Wien, 8. Nov. Die Familie des Reichskanzlers Grafen Beust begiebt sich zum Winteraufenthalte nach Bevey. Der Reichskanzler wird dieselbe bis München begleiten. Die „Corr. Warren“ bemerkt, um irrigen Auslegungen zuvorzukommen, die Reise habe nur den angegebenen Familienzweck. Der Aufenthalt des Reichskanzlers in München wir nur vierundzwanzig Stunden dauern.

Kragujevacz, 9. Nov. Heute wurde die Skuptschina geschlossen. In der Thronrede konstatirt die Regentschaft die Errungenschaften in staatsrechtlicher, freiheitlicher und administrativer Beziehung, betont die durch die Convention mit Rumänien befestigten Beziehungen zu letzterem, welches durch die identische politische Lage gemeinsame Interessen mit Serbien habe.

Florenz, 8. Nov. Die Regierung nimmt heute im Namen des Staates Besitz vom Quirinal. — Der bisherige Gesandte in Wien, Minghetti ist hier eingetroffen. Der Zweck seiner Reise sind die bevorstehenden Wahlen. — Der Kriegsminister arbeitet eine Reorganisation der Armee, die Reserven betreffend, aus. Der Zweck derselben ist, Ersparnisse in den Ausgaben für das Militär und eine schnellere Einziehung der Truppen zu ermöglichen. Man versichert, die Reservecadres würden nach den Territorialbezirken gebildet. — Einige Deputirte haben erklärt, auf ihre Mandate zu verzichten.

Tours, 6. Nov. Jules Favre erließ ein Circularschreiben an die französischen Gesandten im Auslande bezüglich des Scheiterns über den Waffenstillstand. Das Rundschreiben geht davon aus, daß Preußen vorgebe, zur Fortsetzung des Krieges gezwungen zu sein durch die Weigerung Frankreichs, zwei Provinzen abzutreten, von welcher Weigerung Frankreich weder abgehen könne, noch wolle. Jules Favre führt alsdann aus, daß Preußen einen Waffenstillstand von fünfundzwanzigtägiger Dauer und die Wahlen, obwohl mit Beschränkungen für den Elsaß und Lothringen, zugegeben, die Verproviantirung von Paris aber zurückgewiesen habe. Daran seien die Verhandlungen gescheitert, denn der Waffenstillstand ohne die Verproviantirung sei die Herbeiführung der Capitulation innerhalb der bestimmten Zeit. Hierdurch sei auch das Zusammentreten der Nationalversammlung vereitelt worden. Europa werde diese Politik in richtiger Weise würdigen. Wir haben alles Mögliche gethan, um als Männer von Ehre dem Kampfe Einhalt zu thun, doch jeder Ausweg ist verlegt, nur unseren Muth haben wir jetzt noch zu Rathe zu ziehen, indem wir

die Verantwortlichkeit für weiteres Blutvergießen auf Die werfen, welche systematisch jede Transaction verhindern. Die Note ruft die neutralen Mächte zu Zeugen gegen jene inhumane Politik auf; sie hebt schließlich hervor, daß die Regierung Alles thue zur Herbeiführung eines würdigen Friedens, aber ihr seien die Mittel genommen, um Frankreich zu Rathe zu ziehen. Die Regierung habe inzwischen Paris befragt und die ganze Stadt habe sich in Waffen erhoben, um zu zeigen, was ein Volk vermag, das für seine Unabhängigkeit kämpft.

Brüssel, 8. Nov. Der „Etoile belge" erhält aus aus Paris, vom 2. Nov., folgende Nachrichten per Ballonpost: Favre erließ am 2. Nov. ein die Wahlen betreffendes Decret, worin er sagt, die Regierung beharre darauf, sich gegen die Einsetzung einer Commune auszusprechen, da eine solche nur zu Zerwürfnissen und Eifersucht unter den Behörden führen könne. — Zahlreiche Deputationen von Offizieren der Nationalgarde haben sich bei der Regierung beschwert, daß sie von Seiten einiger Mitarbeiter des „Journal officiel" fortwährend angegriffen würden. Das Project, an die Stelle des „Journ. officiel" ein „Bulletin officiel" zu setzen, welches lediglich die Verordnungen und Erlasse der Regierung enthalten soll, gewinnt hierdurch an Wahrscheinlichkeit. — Dem Journal „Le Temps" ist von den Erstürmern des Stadthauses eine mit den im Stadthause gefundenen Hülfsmitteln gefälschte Depesche zugekommen, welche die Unterschriften des Gouvernements von Tours trug, und behauptete, General Cambriels habe in den Vogesenpässen 6000 Landwehrmänner vernichtet. Die Regierung erklärt im „Journal officiel", daß sie dem „Temps" keine solche Depesche mitgetheilt habe. — Jules Favre ermahnt die Wähler, gegen ähnliche falsche Gerüchte auf der Hut zu sein, da die Druckformulare und Siegel der Regierung am 31. Okt. entwendet worden seien. — Rochefort läßt durch den „Rappel" erklären, daß seine Demission ihren Grund in der Vertagung der Municipalwahlen habe, welche ohne sein Wissen und gegen sein Versprechen an das Volk an den Straßenecken affichirt worden sei. Der „Rappel" bemerkt hierzu, daß Rochefort schon wiederholt seine Entlassung gegeben und dieselbe nur auf Bitten seiner Collegen, welche dieses revolutionäre und populäre Element nicht entbehren wollten, widerrufen habe. Diesmal aber habe er sich ihrem Wortbruche nicht beigesellen wollen, sondern seine Abdankung auf den Berathungstisch niedergelegt und das Stadthaus verlassen, ohne zu sagen, wohin er sich zurückziehe.

Brüssel, 9. Nov. Man versichert, die Regierung werde in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, welcher den Volksunterricht für obligatorisch erklärt.

Petersburg, 10. Nov. Die „Nordische Presse" meldet: Der Reichsrath prüft das Gesetz, wodurch die Dienstpflicht von 12 auf 6 Jahre herabgesetzt wird, zum Zwecke des Ueberganges zur allgemeinen Militärpflicht mit dreijähriger Dienstzeit.

## Vermischtes.

Bamberg, 8. Nov. Die für den 13. d. in Aussicht genommen gewesene Versammlung katholischer Bayern ist auf den 20. verschoben worden.

München, 9. Nov. Die den preußischen Militärs zu Ehren gestern Abend im Saale des Bürgervereins veranstaltete Reunion gestaltete sich zu einem überaus herzlichen Feste, bei welchem die größte Begeisterung herrschte. Entsprechende Reden und Toaste, sowie der Vortrag patriotischer Gesänge und Musikstücke füllten den Abend. Nach 10½ Uhr trafen noch 30 Mann vom preußischen 19. Inf. Reg., welche Gefangene nach Ansbach eskortirt hatten, hier ein und wurden mit dem größten Jubel begrüßt. Zu dem den preußischen Waffenbrüdern zu Ehren heute Nachmittag in der k. Residenz stattfindenden Festmahle ist auch der norddeutsche Gesandte, dann mehrere unserer Generale, Stabs- und Oberoffiziere ꝛc., sowie die beiden Bürgermeister der Residenzstadt eingeladen.

Nürnberg, 10. Nov. Wie mitgetheilt, sollten vom 10. d. Mts. an Privatpacketsendungen für die bayer. Armee bei den bayer. Postanstalten wieder angenommen werden; neueren Bestimmungen zufolge bleibt jedoch die Annahme solcher Sendungen bis zum 15. ds. Mts sistirt.

Nürnberg, 10. Nov. Die in hiesiger Stadt vorgenommene Sammlung für Kehl, Straßburg und Elsaß hat die bedeutende Summe von 8068 fl. ergeben. Hievon wurden bereits vor einigen Wochen 2000 fl. nach Straßburg und 500 fl. nach Kehl übersandt. Der Rest wird, nach Abzug weiterer 500 fl., welche noch der Stadt Kehl überwiesen werden, mit 5068 fl. dem Präfekten Grafen Luxburg in Straßburg mit der Ermächtigung zugesandt, die Summe nach Ermessen für Elsaß, jedoch mindestens 1000 fl. für Straßburg, und wenn der Nothstand in Deutsch-Lothringen es erheischen sollte, auch für diese Provinz 1000 fl. zu verwenden.

Kaiserslautern, 9. Nov. In Nanteuil bei Paris ist am 7. d. Morgens 8 Uhr der eben vollendete Eisenbahntunnel ohne daß Menschenleben zu beklagen sind, zusammengestürzt. Man hat Pulverminen entdeckt. Die Verproviantirung der Armee ist in Folge dessen erschwert. Der Tunnel ist unhaltbar.

Berlin, 7. Nov. Gestern kam es zu argen Exzessen zwischen gefangenen französischen Offizieren und Civilisten. Militär mußte einschreiten. Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Aufregung unter den Gefangenen ist groß.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 8. November.) Das für käufliche Ueberlassung des früher Hetz'schen Brauhauses sammt Zugehörungen gemachte Offert wird vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Collegiums angenommen. — Die Verleihung folgender Lokalstipendien pro 1869/70 wurde beschlossen, das Albert'sche an den Studirenden Friedrich Knauer, das Breitscheid'sche an den Lateinschüler Herrmann Herbert, das Engelbrecht'sche an den cand. theol. Wilh. Beck, das Joh. Schopper'sche an den Studirenden der Rechte Julius Michal und den Gymnasialschüler Heinrich Helmreich, das Wolfgang Schoppert'sche an Jul. Michal und Gymnasialschüler Carl Lippert, das Heußinger'sche und das Zeitlos'sche an den Studirenden Friedrich Knauer, das Münchhaus'sche an Witzstein. — Die hiesigen Pferdehändler werden zur Bezahlung des Pflasterzolls für die von ihnen in hiesige Stadt gebrachten und zum Handel bestimmten Pferde verpflichtet erachtet. — Der vorgelegte Baueiat pro 1871 mit einem Gesammtbedarf von 24600 fl. ausschließlich der Kosten für Unterhaltung der Wasserbauten erhält die Genehmigung; nach demselben kommen auf Straßenunterhaltung 16000 fl. auf Gebäudeunterhaltung 5800 fl., auf Brücken 1150 auf Brunnen 700 fl. auf Kanalisirungsarbeiten 1200 fl.

Tagesordnung für die Sitzung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten am Freitag den 11. November 1870, 9 Uhr Vormittags.

1) Bekanntgabe des Einlaufs.
2) Revision der Stadtkämmerei-Rechnung, dann der Nebenrechnungen für das Wasserwerk und über den Betrieb der Loh- und Schneidmühle pro 1869.
3) Prüfung der Voranschläge
   a) der Hospitalstiftung;
   b) der [illegible] Arbeitshausstiftung;
   c) der Spinn-Instituts-Stiftung;
   d) der Erbprinz-Ludwig-Stiftung;
   e) der Stadtstipendien-Stiftung pro 1871.
4) Verkauf des vormals Hetz'schen Brauereianwesens betr.
5) Antrag des Oberthorpächters, Auflösung d. Pachtvertrags betr.
6) Gesuch des Buchführers Nik. Lauerbach von hier um Ausstellung des Verehelichungs-Zeugnisses.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag den 9. November l. J., Vormittag 9 Uhr gegen Andreas Pfaff von Fürnbach wegen Körperverletzung, Vorm. 10 Uhr gegen Friedr. Christ. Zentgraf und Cons. von Gochsheim, wegen desgl., Andreas Anmüller von Neubrunn und Sebastian Leisgang von Hösenneustadt, wegen Widerspenstigkeit gegen das Wehrverfassungsgesetz; Nachm. 3 Uhr gegen Barbara Stähler von Mag[illegible], wegen Diebstahls, Andreas Melber von Oberschwarzach wegen Körperverletzung.

Hr. Dr. Stöhr, erster Assistenzarzt am Juliushospitale hat sich mit Beginn dieses Semesters an der Universität zu Würzburg als Privatdozent habilitirt.

Die kath. Pfarrei Alzenau wurde dem Priester Georg Michael Schuler, Lokalkaplan in Vasbühl, Bez.-A. Schweinfurt übertragen, und genehmigt, daß das Incuratbenefizium Bülfershausen, B.-A. Königshofen, von dem Kapitular-Vicariate Würzburg, dem Priester Andreas Leiber Pfarrer in Hollstadt, B.-A. Neustadt a/S. verliehen.

Vom 15. ds. werden die Beförderungsgebühren für telegraphische Depeschen aus Bayern nach Amerika abermals herabgesetzt, eine Depesche kostet fernerhin nur noch 13 fl. Für Preßdepeschen tritt eine Ermäßigung von 7 fl. 48 kr. für zehn Worte ein.

## Markt- und Schrannenberichte.

Neustadt a. S., 9. Nov. Bei dem heute sehr stark befahrenen Getreidemarkte ergaben sich folgende Preise: Waizen 19—22 fl. 15 kr., Korn 15 fl. 30 kr. — 16 fl. 45 kr., Gerste 13 fl. 30 kr., — 15 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 30 kr. — 10 fl. Erbsen 20 fl. — 22 fl. 30 kr., Linsen 21 — 23 fl. 30 kr. per Schäffel.

**Königshofener Schranne vom 8. November.**

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 45 kr. | 22 fl. — kr. | 21 fl. — kr. |
| Korn | 19 fl. — kr. | 18 fl. — kr. | 17 fl. 45 kr. |
| Gerste | 14 fl. 15 kr. | 13 fl. 30 kr. | 11 fl. 30 kr. |
| Haber | 8 fl. — kr. | 7 fl. 45 kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 390 Schäffel.



**Frankfurt, den 10. November 1870.**
Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44\frac{3}{4}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 59—10 |
| Pistolen | „ | 9 | 46—48 |
| do. doppelte | „ | 9 | 45—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 35—37 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 32—33 |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 | 47—49 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | $27\frac{1}{2}$—$28\frac{1}{2}$ |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl.-Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Jonas. Kathol.: Martin P. Sonnen-Aufg. 7,9. Sonnen-Unterg. 4,19. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 271. Samstag den 12. November 1870.




### Kalender der Vergangenheit.

12. November 1822. Guatemala trennt sich von Mexico.
13. November 1862. † Joh. Ludwig Uhland zu Tübingen. Dichter.

## Kriegsnachrichten.

**Künheim**, 10. Nov. Neubreisach hat soeben kapitulirt. Etwa 100 Offiziere und 5000 Mann sind kriegsgefangen, 100 Geschütze erobert. Die Uebergabe erfolgt morgen Vormittag 10 Uhr. v. Schmeling.

**Versailles**, 10. Nov. Beim Vorrücken der Loire-Armee auf dem rechten Ufer der Loire bei Beaugency hat General v. d. Tann außerhalb Orleans am 9. gegen dieselbe Stellung genommen und nach constatirter Stärke des Feindes sich unter Gefecht auf St. Peravy (halbwegs zwischen Chateaudun und Orleans) zurückgezogen. v. Podbielski.

**Versailles**, 10. Nov. General v. d. Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. keine Vorbewegung des Feindes bemerkbar war. v. Podbielski.

**Versailles**, 11. Nov. Der Königin Augusta in Homburg. Vorgestern hat sich General v. d. Tann fechtend vor der Uebermacht von Orleans nach Toury zurückgezogen, wo er sich gestern mit General Wittich und Prinz Albrecht (Vater) von Chartres kommend, vereinigt hat. Großherzog von Mecklenburg stößt heute zu ihnen. Wilhelm.

**Bern**, 10. Nov. Der Bund meldet: 1160 Preußen stehen in Delle. Garibaldi soll mit 12,000 Mann gut bewaffneter Truppen von Dole durch die Berge gegen Belfort gezogen sein.

**Brüssel**, 10. Nov. Nachrichten aus Arlon zufolge marschiren die Preußen gegen Montmedy. Es wird ein neues Bombardement daselbst befürchtet. Preußische Vortruppen sind in Jametz (vor Montmedy) eingetroffen.

**Genf**, 10. Nov. Garibaldi steht noch in Dole. Preußische Ulanen zeigten sich in Nuits (Dep. Cote d'Or, Arrond. Beane, am Flusse Meuzin). In Lyon sind die Kellerräume des Hotel de Ville für die Aufnahme der Archive hergerichtet. Die Straßen außerhalb Lyons sind unterbrochen.

**Cuxhafen**, 10. Nov. Der Hamburger Post-Dampfer „Westphalia", welcher heute früh nach New York in See gegangen war, kehrt um 10½ Uhr wieder zurück und ging hier vor Anker.

Einem Schreiben des Generals Bisson über die Vorgänge vor der Kapitulation von Metz entnehmen wir Folgendes: Zu allen Kriegsräthen, welche bis zum 8. Oktober stattfanden, wurden nur die Korpskommandanten, Das sind die Marschälle Canrobert und Leboeuf, und die Generale Ladmirault, Frossard und Desvaux — Letzterer an Stelle Bourbaki's — beigezogen. Erst am 8. Oktober machte Bazaine im Wege der Korpskommandanten den Divisionsgeneralen bekannt, daß die Armee, bei Herabsetzung der Rationen auf ein Dritttheil, nur noch auf 8 Tage und die Stadt nur auf etwa 10 Tage Proviant besitze, und daß daher vor gänzlicher Aufzehrung der Vorräthe ein Entschluß gefaßt werden müsse. Munition, um eine Schlacht zu schlagen, war sowohl bei der Artillerie als bei der Infanterie genug vorhanden. General Bisson beschränkt sich in seiner Darstellung auf Das, was bei seinem Korps, dem 6., hierauf vorgefallen ist, und erzählt in dieser Hinsicht: „Canrobert versammelte die Führer der Divisionen, die Generale Tixier, Bisson, La Fart de Villiers, Levassor, Sorval und du Barrail, und diese faßten in einem Kriegsrathe in Anbetracht der schwierigen Situation den Beschluß, folgende Kapitulationsbedingungen vorzuschlagen: „„Da wir keine Vorräthe mehr besitzen, so willigt die Armee von Metz ein, zu kapituliren, unter der Bedingung, daß ihr gestattet werde, mit Fahnen, Waffen und Gepäck in das Innere von Frankreich, in eine der Städte des Südens zu ziehen. Die Armee verpflichtet sich dafür, während des übrigen Feldzuges nicht mehr gegen Preußen zu fechten. Der Stadt M. würde es freigestellt sein, sich weiter zu vertheidigen. Wenn diese Bedingungen von dem Feinde nicht angenommen werden sollten, so wären wir entschlossen, uns mit den Waffen in der Hand einen Weg zu bahnen und eher uns tödten zu lassen, als uns zu ergeben."" Dieses Protokoll, welches von den fünf Divisionsgeneralen des 6. Korps unterzeichnet war, wurde dem Marschall Canrobert mit der Bitte zugestellt, es dem Marschall Bazaine zu überreichen. Entschlossen, nicht die geringste demüthigende Bedingung zu dulden, legte ich den nächsten Tag dem Marschall Canrobet einen Vorschlag vor, um dessen Ueberreichung an den Oberkommandanten ich bat. Ich verlangte, daß man aus sechs Bataillonen Fußjäger und den Eclaireurkompagnien aller Korps eine Avantgarde von etwa 10,000 Mann Stärke bilde. Wenn man mir das Kommando derselben anvertrauen wolle, so würde ich der Armee einen Weg bahnen, indem ich mich der bis in die Gegend von Thionville reichenden waldigen Höhen am linken Moselufer bemächtigte." Der Vorschlag wurde, nach Bisson's Darstellung, keiner Antwort gewürdigt. Den 11. wurde bekannt, daß Boyer Behufs Unterhandlungen über die Kapitulation nach Versailles gesendet war. Am 18. ließ Canrobert den General Bisson rufen und fragte nach dessen Meinung im Falle einer Verwerfung einer ehrenvollen Kapitulation. Bisson empfahl das Durchschlagen nach Thionville. Abends wurden die Divisionsgenerale versammelt, um über das Resultat von Boyer's Reise Bericht zu erhalten; aber sie erfuhren nichts Thatsächliches, wogegen Canrobert von ihnen verlangte, sie sollten die Officiere auf die traurige Nothwendigkeit vorbereiten und ihnen auseinandersetzen, daß die einzige Rettung in der Errichtung einer Regentschaft in Frankreich liege, und daß die Armee mit Fahnen, Waffen und Bagage nach einer französischen Stadt ziehen werde. Die Offiziere stimmten zu, um die Armee zu retten, waren aber entschlossen, Frankreich keine Regierung aufzuerlegen. Denselben Tag wurde Befehl gegeben, Alles zum Abmarsche bereitzuhalten. Man machte den Stabsoffizieren Mittheilungen über die Aufstellung der Preußen, nicht um sie auf einen Ausfall vorzubreiten, sondern um sie durch hohe Ziffern der Mannschaften und Geschütze einzuschüchtern. Diese Pläne waren, wie die Gefangenen beim Passiren der preußischen Linien erkannten, absichtlich gefälscht. Die Vorposten in der Richtung auf Thionville wurden eingezogen, den Offizieren wurde ein einmonatlicher Sold ausgezahlt, Alles wurde zum Abmarsche vorbereitet. Am 24. theilte Canrobert den Generalen den Refus der Kaiserin mit. „Die einzige Hoffnung", sagte er, „besteht noch darin, daß Changarnier dem Prinzen Friedrich Karl einen Appell an die alten Deputirten des Kaiserreiches vorgeschlagen hat." „Als der Marschall geendet hatte, heißt es dann in Bisson's Bericht weiter, bemerkte ich ihm, daß ich diesen Vorgang für eine List hielte. Die Wiedereinberufung der alten Kammer sei unmöglich, Frankreich wolle ebensowenig diese Deputirten als die Regentschaft. Ich fügte

hinzu, daß die Armee sich als betrogen betrachte, indem sie zwar überzeugt sei, daß sie mit Fahnen und Waffen nach dem Innern Frankreichs ziehen könne, daß aber die Generale zu kompromittirt seien, um ihr dahin folgen zu können, und daran denken müßten, das Heer dem Feinde auszuliefern, um ihr Leben und Vermögen zu retten. Canrobert wies diese Anklage gegen den Chef-General zurück, theilte jedoch meine Ansicht über die Unmöglichkeit des Versuches des Generals Changarnier. Zwei Tage später versammelte uns Canrobert abermals, zeigte uns an, daß eine Kapitulation mit dem Prinzen Friedrich Karl abgeschlossen worden sei, welche uns zu Gefangenen machte, und fügte hinzu, keine Gegenbemerkung dulden zu wollen. . . . . Jeder Widerstand gegen Befehle unserer Chefs war unmöglich, wir mußten uns den schimpflichen Bedingungen, welche sie vereinbart, unterwerfen." „Dahin, fährt der General fort, "hat uns die Schurkerei der Oberkommandanten geführt, die uns der Kaiser gab. Aber eine letzte Infamie sollte diesen schändlichen Intriguen die Krone aufsetzen. Am 28. um 10 Uhr Abends erhielten die Divisionsgenerale folgenden vertraulichen Brief: „„General! Wollen Sie Ordre geben, daß die Adler der Infanterieregimenter Ihrer Division heute Abends alle in ihre Wohnung gebracht werden. Morgen früh um 7 Uhr wird sie der Kommandant der Artillerie in einem geschleiften Wagen, unter der Eskorte eines Offiziers und einiger Quartiermeister, in das Arsenal von Metz schaffen lassen; sie müssen mit ihren Futteralen bedeckt sein; die Regimentschefs wollen Sie benachrichtigen, daß diese Adler im Arsenale verbrannt werden. Der Direktor dieses Etablissements wird sie gegen Rezepisse nehmen. Für den Marschall (Canrobert) der Chef des Generalstabes: Henry." " Es war Dieß eine Lüge; die Adler wurden nicht verbrannt, sondern dem Feinde ausgeliefert als letzte Trophäe unserer Schande."

## Politische Nachrichten.

Ueber den Stand der Verhandlungen in Versailles enthalten patriotische Blätter und Correspondenzen Mittheilungen, welche mit den neuerlichen Angaben eines Blattes von ganz entgegengesetzter Richtung, der Weser Ztg. in Einklang stehen und dadurch eine gewisse Glaubwürdigkeit gewinnen. So schreibt man der „Köln. Volksztg." aus München: „Die bayer. Bevollmächtigten bestehen fest darauf, daß von einer Abtretung der Militärhoheit zu Gunsten Preußens keine Rede sein könne; sie verweisen auf die glänzenden Resultate, die an der Hand des Allianz-Vertrages errungen worden. Warum sollte es da eines Mehreren bedürfen? Sie erinnern aber auch ferner daran, wie fruchtlos eine solche Abmachung über die Entäußerung der Militärhoheit wäre, indem die bayerischen Stände nie und nimmer mit der erforderlichen 2/3-Mehrheit eine derartige Verfassungsänderung gutheißen würden. So kommt es denn, daß auch die sonst willfährigeren Abgesandten aus Württemberg die gleiche Richtung einzuhalten gezwungen sind, wie sie von Bayern ausgeht. Ob die Württemberger, wie mehrere Blätter jetzt behaupten, dazu sich verstanden haben, die Post- und Telegraphen-Verwaltung zu Gunsten Preußens abzutreten, bezweifeln wir, da Bayern hiervon gleichfalls nichts wissen will. Aber auch das Gebiet der indirekten Besteuerung kann wegen des Beharrens Bayerns auf dem Malzaufschlag nicht betreten werden." Der nämliche Korrespondent will wissen, daß Bayern auch in Bezug auf den Erwerb von Landzuwachs keine ganz unbedeutenden Ansprüche mache; es gewinne den Anschein, daß der untere Theil des Elsaß an Bayern fallen werde, das auch gerade dort bereits eine Masse seiner Beamten schon jetzt in Funktion sehe.

Berlin, 11. Nov. Das von „Daily News" veröffentlichte angeblich authentische Aktenstück über das Verhalten der Kaiserin Eugenie seit ihrer Ankunft in England wird von officiöser Seite als nicht gut unterrichtet bezeichnet, insbesondere wird die Mittheilung, am 15. September sei ein Abgesandter des Grafen Bismarck an die Kaiserin geschickt worden, sowie die Mittheilungen des Aktenstückes über die von deutscher Seite verlangten Gebietsabtretungen als unrichtig erklärt.

Berlin, 8. Nov. Mittels Rundschreiben an die Vertreter des norddeutschen Bundes notificirt Graf Bismarck den auswärtigen Mächten das Scheitern der Waffenstillstandsverhandlungen und den bevorstehenden Beginn des Bombardements. Thiers mußte in Paris durch Schildwachen vor dem tobenden Volke geschützt und bei der Abreise mittels starker Cavalleriebedeckung escortirt werden. — Die deutschen Truppen haben ein Schreiben Favre's an Gambetta aufgefangen, worin gemeldet wird, daß Paris bis zum 15. Nov. frisches Fleisch, dann noch auf zwei Wochen gesalzenes Fleisch hat. Dieses Schreiben ist Herrn Thiers übergeben worden.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." aus Brüssel ist die Kaiserin Eugenie am 10. dort angekommen, befindet sich also wahrscheinlich auf einem zweiten kleinen Incognito-Abstecher von Chislehurst nach Wilhelmshöhe.

Brüssel, 10. Nov. Die „Independance beurtheilt in objektiver Weise Favre's Circular und den militärischen Standpunkt Moltke's in der Lebensmittelsfrage einen vollkommen tadellosen und berechtigten. Die Correspondenz aus Tours in demselben Blatte signalisirt die Uebersiedlung der Regierung nach Bordeaux und ein neues nothwendiges und in England aufzunehmendes Anlehen, sowie Gambetta's Plan, sich in den noch nicht occupirten Landestheilen das Votum der Volksvertretung ertheilen zu lassen.

Versailles, 10. Nov. Erhebliche Geldcalamitäten sind namentlich unter den ärmeren Classen der Städte Frankreichs dadurch entstanden, daß die französische Regierung alle Sparkassengelder und das Vermögen der Korporationen und Gemeinden, das nach dem französischen Gesetze in den Staatskassen deponirt werden mußte, sich angeeignet und zu Kriegszwecken verbraucht hat.

Brüssel, 11. Nov. Nach der „Independance belge" hätte Gambetta die Absicht, den Provinzen ein Plebiscit, ähnlich dem von der Pariser Regierung gestellten, vorzulegen. — Aus Paris wird gemeldet, daß die Regierung die Aufnahme eines neuen Anlehens in England beabsichtigt. — Die „Correspondance Havas" vom 7. d. berichtet: Ferry hat Rochefort aufgefordert, wieder in die Regierung einzutreten. Trochu ergriff energische Maßregeln gegen die in der Umgegend von Paris umherstreifenden Marodeurs. — Die Untersuchung gegen Pyat wegen versuchten Sturzes der Regierung, Plünderung und Unterschlagung der Staatssiegel wird fortgesetzt.

Marseille, 5. Nov. Gestern wurde hier die Versöhnung zwischen den Delegirten der Präfectur und den höheren Offizieren der Nationalgarde öffentlich gefeiert. — In Toulon wurde der Präsident des Civiltribunals, Roques, auf Befehl Cremieux' verhaftet.

Florenz, 11. Nov. Gegenüber einigen spanischen Journalen der absolutistischen Partei, nach welchen der Herzog von Aosta an die Annahme der Krone die Bedingung geknüpft habe, die Königswahl sollte durch ein Plebiscit erfolgen, bemerkt die „Gazetta d'Italia", die Mittheilung sei ein Parteimanöver. Der Herzog habe niemals eine solche Bedingung gestellt, er betrachte die Wahl durch die Cortes, da dieselben aus den allgemeinen Wahlen hervorgegangen seien, für vollständig ausreichend. Demselben Blatt zufolge richtete Espartero einen Brief an seine Freunde, worin er auf jede Thronkandidatur verzichtet und erklärt, für die Wahl des Herzogs von Aosta zu wirken.

Rom, 8. Nov. In Folge von Demonstrationen verordnete der Statthaltereirath, Sektion für den Unterricht, den Schluß des Collegium Romanum.

Newyork, 9. Nov. Republikanisch wählten Massachussets, Illinois, Michigan, Wisconsin, New-Jersey, Missouri, Tennesee, Alabama, Nevada, Louisiana Rhode-Island und Kansas; demokratisch Newyork, Kentucky, Virginia, Maryland.

## Vermischtes.

München, 9. Nov. Das k. Kriegsministerium hat verfügt: die hinterlassenen Gelder und Werthsachen (Uhren, Ringe 2c.) der in bayer. Lazarethen verstorbenen französischen Kriegsgefangenen sind mit Verzeichnissen über jede einzelne Nachlaßmasse an die Hauptkriegskasse abzuliefern und dort vorläufig bis auf weitere Anordnung in deposito zu behalten.

München, 10. Nov. Die vier anwesenden preußischen Eskortmannschaften wurden gestern auf Befehl Sr. Maj. des Königs in der k. Residenz gespeist. Abends wurde ihnen zu Ehren im k. Hof- und National-Theater das Schauspiel „Colberg" von P. Heyse aufgeführt. Heute Vormittag wurden sie von Ihrer Maj. der Königin-Mutter im Odeonssaale empfangen, welche sich mit ihnen auf's Leutseligste unterhielt und jedem von den Unteroffizieren und der Mannschaft eigenhändig eines der bereit gehaltenen Geschenke überreichte, bestehend in

Leibwäsche, Cigarren, Tabak, Cigarrenspitzen und Tabakspfeifen. Von dem Central Comité des Landeshilfs-Vereins erhielt jeder Soldat 1 Einthalerstück, jeder Unteroffizier 1 Zweithalerstück zum Andenken an die Stadt München. Bei ihrem Weggange wurde die Königin Mutter von der im Portale aufgestellten Mannschaft mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt.

Das sächsische Justizministerium hat eine Verfügung erlassen, in welcher wiederholt der Gebrauch von Fremdwörtern, namentlich auch in den Entscheidungsgründen, verboten wird. Das Ministerium sei „nicht gemeint, den gerügten Mißbrauch welcher das Recht der Parteien verletzt und das Ansehen der Gerichte schädigt, länger zu dulden, und werde daher in allen vereinzelten Fällen, in welchen es künftig einen solchen Mißbrauch wahrnehme, das Geeignete gegen dessen Wiederkehr verfügen."

Straßburg, 9. Nov. Eine Verordnung des Generalgouverneurs bestimmt „zur Beseitigung entstandener Zweifel", daß in allen Zahlungen der preußische Thaler zu 3 Fr. 75 Cent. und der französische Francs zu 8 Sgr. angenommen werden muß.

Kronach, 5. Nov. Heute Morgens wurde in hiesiger Frohnfeste eine ledige Weibsperson von Fritsener-Roßlach wegen Kindsmord eingebracht. Das neugeborne Kind hatte sie den Schweinen vorgeworfen.

Das letzte Heftchen der geheimen Tuilerienpapiere gewährt besonders Interesse durch die Beweise, welche es über Napoleon I. als Banknotenfälscher bringt, die in seiner Blütezeit verübt wurden und Englands und Rußlands Finanzen Schaden brachten. Er hatte durch seinen vertrauten Polizeiminister Fouché, einen der besten Kupferstecher des Kriegskarten-Bureaus, Namens Lale, mit der Fälschung und dem Nachdruck der Banknoten von England und Rußland betraut. Daß Gleiches nicht auch mit preußischen Kassenscheinen geschehen, war dem Umstande zu verdanken, daß Lale das Bedenken äußerte, man sei mit Preußen im Frieden (1810).

## Lokales und aus dem Kreise.

— Zur VI. Schwurgerichtssitzung wurde als Geschworner Hr. Apotheker Heinrich Schuler von hier einberufen.

(Eingesandt). Aus Franken. Der gegenwärtige Krieg gibt Zeugniß, daß der k. Kriegsminister, Frhr. v. Pranckh, höchst sorgsam für sein Militär schafft, und wenn man die Hindernisse berücksichtigt, die in einem Kriege der Verwaltung in den Weg gelegt sind, so muß man zugeben, daß wohl das Portefeuille des Krieges seit 1866 nicht besseren Händen anvertraut werden konnte! Doch alle Mängel seines Ressorts können dem Minister noch während der Dauer des Krieges nicht bekannt sein, übrigens hat man die volle Ueberzeugung gewonnen, daß er der Mann ist, der — aufmerksam auf wirkliche Mißstände gemacht — baldmöglichst Abhülfe schafft! — Mit dieser Voraussetzung machen wir vorläufig heute auf einen Punkt aufmerksam: „Dem bayer. Sanitätscorps sind mehrere Pharmaceuten, gewiß auch junge Aerzte, die ihr Staats-Examen noch nicht gemacht haben, eingereiht; von ersteren sind einzelne in den Apotheken der Feldspitäler schon verwendet worden und vertreten diese die Stelle der höchst benöthigsten Unterapotheker im gegenwärtigen Krieg." Der Dienst der Aerzte wie der der Apotheker in diesem Kriege ist gewiß bei so äußerst zahlreichen Verwundungen und anderen Krankheiten höchst anstrengend und gefährlich; ein Avancement dieser Leute aber ist — was außerdem jedem Gebildeten etc. ermöglicht ist — nicht vergönnt, sie werden einfach, und wenn der Krieg 3 Jahre dauern sollte, als Sanitäter behandelt und bezahlt! — Wäre es deßhalb nicht gerecht und billig, wenn man diesen Leuten auf Kriegsdauer Charge und Gehalt von Junkern einräumen würde?! Diese Berücksichtigung würde gewiß von Niemanden beanstandet werden, und der Kriegskasse könnte kaum eine nennenswerthe Mehrausgabe erwachsen.

Am Schlusse des Jahres 1868/69 bestanden von den gewerblichen Fortbildungsanstalten in Unterfranken als Nebenanstalten der Gewerbschule eine Handelsfortbildungsschule mit 59 Schülern und als Nebenanstalt der Gewerbschule zu Schweinfurt eine Fortbildungsanstalt mit 110 Schülern; selbstständige Anstalten mit zusammen 1239 Schülern waren zu Amorbach, Arnstein, Bischofsheim a/R. (männliche Fortbildungsschule), Bischofsheim a/R. (weibliche Fortbildungsschule), Brückenau, Ebern, Eltmann, Euerdorf, Fladungen, Gemünden, Gerolzhofen, Hammelburg (männliche Fortbildungsschule), Hammelburg (weibliche Fortbildungsschule), Haßfurt, Heidingsfeld, Hofheim, Karlstadt, Kissingen, Kleinheubach, Königshofen, Lohr, Mainbernheim, Marktbreit, Marktheidenfeld, Marktsteft, Mellrichstadt, Miltenberg, Neustadt a/S., Obernburg, Ochsenfurt, Rentweinsdorf, Zeil. Außerdem hält der polytechnische Centralverein in Würzburg eine gewerbliche Fortbildungsschule in Würzburg mit 102 Schülern, dann eine höhere Zeichnen- und Modellirschule mit 43 Schülern, Freihand- und Linear-Zeichnungs- und Modellirschulen, sowie eine Chemieschule in der genannten Stadt. Mit der Gewerbschule in Aschaffenburg ist eine von 47 Schülern besuchte Sonntags-Zeichnenschule verbunden.

Aschaffenburg, 10. Nov. Gestern Früh wurden in der Kaserne unter entsprechender militärischer Feierlichkeit einem Soldaten des 10. Jäger-Bat. August Hofmann von Obernau, wegen seines tapfern Verhaltens in der Schlacht von Wörth, wo er trotz einer bedeutenden Wunde am Halse noch mit fortkämpfte, das eiserne Kreuz und die goldene Tapferkeitsmedaille angehängt.

Der König von Preußen hat an Vertreter der freiwilligen Krankenpflege 30 eiserne Kreuze am weißen Bande verliehen. Unter den Dekorirten befinden sich 3 Bayern, die HH. Hofrath Dr. Held und Professor Dr. v. Oehler von Würzburg und Prinz Max v. Thurn und Taxis.

Erledigt: die kath. Pfarrei Gaukönigshofen mit einem Reinertrag von 1053 fl. $46^2/_4$ kr.

Zur Bewerbung ausgeschrieben sind: Die Filialschulstelle zu Rückersbach, Distr.-Schulinsp. Alzenau-Schöllkrippen, mit 350 fl. Reinertrag; die Mädchenschulstelle zu Burkardroth, Distr.-Schulinsp. Kissingen, verbunden mit Kirchen und Rektor-Chordienst und 354 fl. Einkommen, nebst 70 fl für Gemeindeschreiberei; die Knabenschulstelle zu Allenbach, Distr.-Schulinsp. Langenprozelten, mit 350 fl. Reinertrag nebst 100 fl. für Gemeindeschreiberei und Rechnungsstellung; die Schulstelle zu Vorbach, Distr.-Schulinsp. Ebern mit 350 fl. Einkommen nebst 50 fl. für die Gemeindeschreiberei.

## Verloosungen.

Neuchateler Loose. Ziehung am 1. Nov. Auszahlung am 1. Febr. 1871. Nr. 37493 à 5000 Frs. Nr. 49372 82974 à 200 Frs. Nr. 12283 15922 36090 à 100 Frs. Nr. 2174 2755 3165 39605 41164 90522 93930 110260 115545 124142 à 50 Frs. Nr. 12901 18174 41296 46437 47071 50918 84856 87471 91404 121069 à 40 Frs. Nr. 2794 3843 25667 30102 32274 34426 35041 37882 38483 44701 57121 65697 84574 86869 88138 94668 98672 116308 120414 124545 à 25 Frs.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 12. November. Der heutige Getreidemarkt ergab bei der mittelmäßigen Zufuhr folgende Preise: Waizen kostete 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. 45 kr., Korn 18 fl. — kr., bis — fl. — kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 13 fl. 45 kr. bis 15 fl. 36 kr., Haber 8 fl. 15 kr. bis — fl. — kr., Erbsen — fl. — kr., bis — fl. — kr., Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr. per Schffl.

Schweinfurt, 12. Novbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 32—38 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 7—8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—24 kr., do. (alte) 15—24 kr. das Stück, junge Enten — kr. pr. Stück, Gänse 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 45 kr., Hasen 1 fl. 6 kr., Weintrauben 5—6 kr. pr. Pfd., Nüsse 4—5 kr. d. Schock, Aepfel 36 bis 42 kr. die Metze, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut (20 Wägen) das Hundert 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 48 kr., Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 10—18 fl. pr. Paar.

Regensburg, 6. Nov. Im Zusammenhalte der Berichte über die Bewegung der Getreidepreise ergibt sich, daß die englischen Märkte in der letzten Woche eine reservirte Haltung beobachteten, während aus Holland und Belgien stets gute Nachfrage gemeldet. Rußland führt bedeutende Quantitäten aus, während die Mehlpreise in Amerika etwas zu steigen beginnen. Aus Süd- und Norddeutschland wird das Geschäft als ziemlich lebhaft bezeichnet.

# Rathhaus-Saal in Schweinfurt.

**Samstag den 12. November 1870**

# Kosmische Darstellungen und Betrachtungen

**des II. und III. Theils laut betreffendem Programm.**

**Eintrittspreise: I. Platz: 30 kr. II. Platz: 24 kr.**

Schüler hiesiger Lehr-Anstalten haben zu halben Preisen Zutritt.

**Billete** sind vorher in der Expedition des „Tagblattes“ bei Herrn Vellich und in meiner Wohnung, Expedition des „Anzeiger“ bei Hrn. Reichardt nebst Programm zu haben.

Kassaöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Hierauf folgt:**

**Sonntag den 13. November 1870**

# Aussergewöhnliche Vorstellung

mit folgendem höchst unterhaltendem Programm:

**I. Abtheilung:** Die Himmelskörper im Weltenraume in 20 theils bewegl. Erscheinungen.

**II. Abtheilung:** Die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte unseres Erdballs und dessen organische Lebensformen bis zur Urzeit des Menschen, wobei namentlich dessen Ursprung in das Bereich der Betrachtung gezogen und das Ganze in 60 naturgetreuen Darstellungen vorgeführt und in Kürze erläutert wird.

**Den Schluß** bilden folgende bewegliche **Nebelbilder:** Frühling, Sommer, Herbst und Winter mit Blitz, Regen und Schneefall. Die Alpen der Schweiz mit Alpenglühn und Lawinensturz. Ein Seesturm mit Schiffbruch. Nordpolargegenden mit dem Aufleuchten des Nordlichtes. Der Brand eines vom Blitze gezündeten Gebäudes mit Löschapparaten herbeieilender Feuerwehr. — Architektonische und plastische Darstellungen, theils gewählt aus der Glyptothek in München. — Komische Figuren. — Optisches Farben und Linienspiel.

Um diese ebenso belehrende wie unterhaltende Vorstellung Jedermann zugänglich zu machen, habe ich den Eintrittspreis ausnahmsweise ermäßigt:

**I. Platz 18 kr. II. Platz 9 kr.**

Schüler haben für *6 kr.* auf dem zweiten Platz Zutritt.

Kassaöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Saal wird der Witterung entsprechend geheizt.

---

## Bekanntmachung.

Die Festsetzung des Voranschlags der Armenkasse für das Jahr 1871 betr.

Alle diejenigen hilfsbedürftigen Personen hiesiger Stadt, welche gesonnen sind, für das Jahr 1871 bei dem Armenpflegschaftsrathe um eine ständige Unterstützung an baar Geld, Holz, Brod oder Miethe nachzusuchen, werden aufgefordert, sich

**künftigen Dienstag den 15. November**

**Nachmittags 2 Uhr**

im Sitzungszimmer des Rathhauses bei der dort anwesenden Commission des Armenpflegschaftsrathes anzumelden.

Diese Anmeldung ist auch von denjenigen Armen zu machen, welche bisher schon eine ständige Unterstützung aus der Armenpflege erhielten.

Spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Schweinfurt, den 8. November 1870.

Der Armenpflegschaftsrath:

**v. Schultes.**

---

## Zur Martini-Kirchweih!

**Morgen von Nachmittag ½2 Uhr an**

## Tanzmusik

wozu unter Empfehlung **guter Speisen & Getränke** höflichst einladet

***H. Stumm* in Sennfeld.**

---

## Theater in Schweinfurt.

**Sonntag den 13. November 1870.**

11. Vorstellung im Abonnement.

## Treffkönig

oder

**Spieler und Todtengräber.**

Charaktergemälde in 3 Abtheilungen mit Gesang von A. Harry. Musik von A. Müller.

**R. Schmid.**

---

## Lethleiten-Most

**beste Qualität** die Maas 10 kr. verzapft über die Gasse

**Gleser,** Eck der Keßlergasse.

---

Einen **Schreinergesellen** sucht

**Sebastian Dusel.**

---

Eine weiße wollene **Pferdedecke** wurde von der Mainbrücke bis an den Gasthof zum Stern verloren. Der Finder wolle sie gegen gute Belohnung im Gasthaus zum Stern abgeben.

---

## Barterzeugungstinctur,

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Flac. 36 kr. und 1 fl.

***G. C. Gleser.***

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker Bergmann in Paris, Blvrd. Magenta.

---

## Kalender für 1871

zu haben in

*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

---

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

**Frankfurt, den 11. November 1870.**

Geld-Course

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 $44\frac{5}{8}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 59—10 |
| Pistolen | „ | 9 46—48 |
| do. doppelte | „ | 9 45—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 35—37 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 32—33 |
| Russ. Sovereigns | „ | 11 54—58 |
| Engl. Imperiales | „ | 9 47—49 |
| Dollars in Gold | | 2 $27\frac{1}{2}$—$28\frac{1}{2}$ |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 91.)

# Schweinfurter Anzeiger

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Leopold. Kathol: Leopold. Sonnen-Aufg. 7,14. Sonnen-Unterg. 4,16. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 273. Dienstag den 15. November 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

15. Nov. 1813. Napoleon nimmt den ihm angebotenen Frieden nicht an, sondern hebt wieder 300,000 Mann aus.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 13. Nov. (Offiziell.) General v. d. Tann meldet, daß sein Verlust am 9. 42 Offiziere und 667 Mann todt und verwundet beträgt. Der Feind gibt in einer offiziellen Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an.

v. Podbielski.

Les Errues, vor Belfort, 13. Nov. (Offiziell.) L'Isle sur le Doubs und Clerval (beide Ortschaften einige Meilen südwestlich von Montbellard) nach zwei kleinen Gefechten am 12. besetzt. Die Mobilgarden sind nach Süden abgezogen. Eine unterminirte Brücke ist entladen. Von Francttreurs nichts zu sehen. Seit zwei Tagen Schnee. v. Podbielski.

Brüssel, 14. Nov. **Thionville wird seit gestern bombardirt und brennt.**

Königsberg, 12. Nov. Ein neuer Befehl ordnet die sofortige Mobilisirung von 7 Compagnien Festungs-Artillerie an, deren Mannschaften möglichst schnell nach dem Kriegsschauplatze abzusenden sind.

Auch die 3. bayer. Division Walther ist zum v. d. Tann'schen Corps an der Loire gestoßen und vor Paris durch preußische Truppen ersetzt worden. Sie besteht aus dem 6., 7., 13. und 14. Infanterieregiment und aus dem 8. und 3. Jägerbataillon und dem 1. und 6. Chevauxlegersregiment, 2. Ulanenregiment und der 3. Sanitätscompagnie.

**Der „Staatsanzeiger" bemerkt zu der Nachricht, daß bei Orleans den Bayern 2 Kanonen genommen worden seien: „Es sind dies die ersten Kanonen, welche im Laufe des ganzen Feldzuges den Franzosen in die Hände gefallen sind."**

**In einem uns mitgetheilten Feldpostbrief aus dem Lager vor Paris heißt es: Die Batteriebauten von Meudon, Villebon und Clamart sind soweit gefördert, daß das Bombardement am 15. d. M. beginnen kann.**

**Vom rechten Flügel der Pariser Cernirungsarmee ist nun eine direkte Verbindung mit Deutschland hergestellt, indem am 5. Nov. die Eisenbahnstrecke von Dammartin nach Soissons, Rheims und Chalons eröffnet wurde.**

**Brüssel, 13. Nov. Die Capitulation von Paris scheint der drohenden Hungersnoth halber binnen drei Wochen unerläßlich. Ein Bombardement und Sturm wird nicht beabsichtigt, weil dieselben in ihrem Erfolge unsicher wären und große Opfer erfordern würden.**

**Limoges, 12. Nov. Die „Defense nationale" meldet: Georges Peren hat von der Regierung den Auftrag erhalten, mit L'ssagaray vereint in der Umgebung von Toulouse binnen 20 Tagen eine Armee von 60,000 Mann zu bilden. Es sind zu diesem Zwecke 4 Millionen angewiesen worden.**

**Tours, 10. Nov. Die Loire schwillt bedeutend an und ist sehr schiffbar. Die Regierung erklärt Vichy als neutrale Ambulanzstadt.**

**Brüssel, 13. Nov. Nach hierher gelangten Berichten war Garibaldi am 3. d. Abends in Macon. Derselbe ging nach Chagey (Dep. Haute Saône) und St. Jean de Losne (Dep. Cote d'Or, Arr. Braune). Seine Söhne wollten während der Nacht mit Mobilgarden und drei Bataillonen Franctireurs folgen.**

Brüssel, 14. Nov. Der belgische Kriegsminister fordert im „Moniteur belge" alle internirten französischen Offiziere, die sich bei den Behörden noch nicht gestellt haben, auf, sich unter Strafe als wortbrüchig bezeichnet zu werden bei ihm zu stellen.

Ueber den Verbleib der Infanterie der französischen regulären Feldarmee entnehmen wir dem „Militär Wochenbl." folgende Angaben: 1) die französische Infanterie bestand bei Ausbruch des Krieges aus: 8 Garde-Infanterieregimentern, 1 Garde-Jäger-Bataillon, 100 Linien-Infanterieregimentern, 3 Zuavenregimentern, 20 Jäger-Bataillonen, drei Bataillonen leichter französischer Infanterie, 1 Fremdenregiment, 3 Turkos-Regimentern. 2) Davon streckten bis zum 29. Okt. die Waffen: 8 Garde-Infanterie-Regimenter, 1 Garde-Jägerbataillon, 94 Linien-Infanterieregimentern, 3 Zuavenregimenter, 20 Jägerbataillone, 3 Turkos-Regimenter. 3) Es verbleiben in Frankreich (ausschließlich der mit Hülfe der Depots gebildeten Neuformationen): 6 Linien-Infanterieregimenter (davon waren 4 in Algier, 2 im Kirchenstaat), 3 Bataillone leichter Infanterie, 1 Fremdenregiment, beide in Algier. Die oben erwähnten 4 Regimenter, welche bei Beginn des Krieges in Algier waren, befinden sich jetzt bei der Loire-Armee, die beiden Regimenter, ehemals im Kirchenstaat, sind in Paris. Die Streitkräfte, über welche außer den erwähnten Regimentern die provisorische Regierung an Linientruppen jetzt verfügt, sind gebildet aus den in Marschregimentern ꝛc. zusammengezogenen Depottruppen, in welche zahlreiche junge Mannschaften aufgenommen wurden, sowie die alten Leute, welche nach den früheren Gesetzen ihrer Militärpflicht bereits genügt, nunmehr aber durch ein neues Gesetz wieder zum Kriegsdienst gezwungen werden.

## Politische Nachrichten.

**München, 13. Nov. Wie ich als verläßig vernehme, wird der Wiederzusammentritt der Kammern erst zu Anfang Dezember, vielleicht am 1., erfolgen.**

**München, 13. Nov. Nach einer telegr. Nachricht aus Versailles von gestern Mittag können unsere Minister „wegen fortdauernder Geschäfte" bis 16. d., wie beabsichtigt war, noch nicht wieder hier eintreffen, werden vielmehr nicht vor Ende dieser, vielleicht erst zu Anfang der nächsten Woche in München anlangen. — Nach gegenseitigem herzlichen Abschiede hat ein Theil der preußischen Eskortemannschaften heute Vormittag uns wieder verlassen; der andere Theil wird heute Abend abgehen. Dieselben kehren zu ihren Regimentern nach Metz zurück.**

**München, 13. Nov. Graf Beust hat heute Morgen München wieder verlassen und sich nach Wien zurückbegeben. — Die Zahl der neuerdings nach München verbrachten eroberten Geschütze ist 11, nämlich 10 Mitrailleusen und 1 Kanone. — Wir wir vernehmen, wurde an die Stelle des aus Gesundheitsrücksichten des Kommando's der II. Armee-Division enthobenen Generallieutenants Grafen Pappenheim der Generalmajor Maillinger zum Generallieutenant und zu Generalmajoren die Obersten v. Wissell, Albert Roth und Karl Frhr. v. Horn, Letzterer vom Generalstab, befördert. Pensionirt wurde der Oberst Graf Frohberg in Ingolstadt.**

**— Als irrig muß die von uns gebrachte Nachricht bezeichnet werden, daß demnächst auch die Altersklasse 1850, die gesetzlich erst im nächsten Herbst ausgehoben wird, zur Recrutirung beigezogen werden sollte. Vorläufig hat man mit der Ein-**

Bürger von Bischheim sein Leben aufs Spiel setzte, um die Unglücklichen zu retten. Er wagte sich in die Flammen, um die noch nicht krepirten Granaten herauszuholen.

Ein Frankfurter Knabe führte jüngst einen französischen Offizier zu allen Sehenswürdigkeiten der Stadt und war ein ganz unermüdlicher Cicerone. Als der Abend kam, verabschiedete sich der Offizier und drückte dem Knaben einen Napoleon in die Hand. Der brave Junge war im Anfang erstaunt, faßte sich aber schnell und sagte zu dem Officier, indem er ihm den Napoleon hinreichte: Nehmen Sie die Hälfte für Ihre Verwundeten, die andere will ich für die deutschen Verwundeten nehmen. Der Offizier herzte den Knaben und entsprach sofort seinem Wunsche, ihm die Hälfte eines Napoleons reichend.

**Karlsruhe**, 11. Nov. Heute früh wurde in dem nahen Bulach die dortige, unter Vormundschaft stehende, 50jährige Wittwe Bohnert in ihrem Schweinstall auf gräßliche Weise ermordert gefunden. Der Unterleib war ihr mit einem scharfen Messer aufgeschlitzt, so daß die Eingeweide zur Stallthüre hinaushingen. Der muthmaßliche Thäter ist ihr Neffe ein 24jähriger Ehemann, den man gestern Nacht noch im Wirthshause mit ihr zechend sah. Später bemerkte man Beide in einem engen Gartenweg unter Umständen, welche auf sexuelle Beziehungen zwischen Beiden hindeuten. Der Verdächtige ist verhaftet. Man fand bei ihm blutbefleckte Kleider und ein eben solches Messer.

Das Unglück in der Dietrichschen Dynamitfabrik hat ein noch grausigeres Seitenstück in einer Tags zuvor (am Montag) in der Umgegend von Prag bei Podhabe vorgefallenen Nitroglycerin-Explosion gefunden. Es sind nach einem Berichte der „Wiener Presse“ aus dem Schutthaufen bisher sechs Menschenbeine, dritthalb Köpfe und ein Korb blutiger Fleischklumpen ausgegraben worden. Letztere nahm ein junges Weib an sich, indem sie jammernd die Fleischreste den Umstehenden zeigte und voll Verzweiflung schrie, das sei ihr Mann, mit dem sie vorgestern Hochzeit gehalten. Es sind fünf Personen getödtet und zwei verwundet. Die explodirte Masse betrug 650 Pfund Sprengöl.

## Lokales und aus dem Kreise.

(**Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.**) Mittwoch den 16. November l. J., Vormittag 9 Uhr gegen Johann Dietlein von Reutersbrunn, Adam Deisch und Franz Kaiser von Ebern wegen Widersetzung u. A., Vorm. 10 Uhr gegen Josef Fick von Eckartshausen wegen Frevels an Grenzsteinen, Vorm. 11 Uhr gegen Georg Neubig von Wadendorf wegen Diebstahls. Nachmittags 3 Uhr die Berufung des Balthasar Müller von Obersteinbach w. Forstfrevels, des Gg. Jung jr. von Obereisensheim wegen Mißhandlung, des Georg, Kaspar und Franz Hümpfner von Kleinmünster wegen Felddiebstahls, des Georg Gräb von Wiebelsberg wegen dsgl.

Am 15. Nov. findet am k. Bezirksgerichte Neustadt a/S. die Verhandlung gegen den k. Pfarrer Balter von Strahlungen wegen Majestätsbeleidigung statt.

**Aschaffenburg**, 12. Nov. Am 10. d. kam bei dem Kohlenbrenner Joseph Wirth von Heimbuchenthal in dessen Wohnhaus Feuer aus, wodurch dasselbe ganz abbraunte. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Die protest. Pfarrstelle zu Erbendorf, Dekanats Weiden, wurde dem Pfarrer W. H. Burger in Erlach, Dekanats Kleinlangheim, verliehen.

Der Schuldienstexspektant und bisheriger 2. Lehrer Paul Casimir von Heidstadt wurde als Schulverweser nach Kreuzthal, Bez.-A. Haßfurt, Hermann Mergler von Goßmannsdorf als 2. Lehrer nach Heidstadt, Bez.-A. Würzburg, Michael Schneider von Untersteinbach als Hilfslehrer nach Steinfeld, Bez.-A. Lohr, und Georg Strohm von Bimbach als protest. Schulverweser zu Gräfendorf, Bez.-A. Gemünden, angewiesen.

Erledigt: Die Stelle eines 2. Assistenten auf der medicinischen Abtheilung des Juliusspitals mit 300 fl. jährlichem Geldbezug, freier Wohnung, Beleuchtung, Beheizung und Wäsche, sowie voller Verpflegung in der Anstalt im Falle der Erkrankung. Bewerbungstermin binnen 14 Tagen beim k. Oberpflegamte.

## Verloosungen.

Von den bereits gezogenen Nummern der Verloosungen von Pfandbriefen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank sind folgende noch unerhoben: 1043 1943 2973 3214 3220 3339 5186 5853 5953 6085 6250 6350 7351 9504 10402 10535 10736 11281 11624 11724 11824 11998 12233 12531 12831 13281 13393 13481 13631 13681 14203 14903 18271 19028 19528 19928, sämmtlich à 1000 fl.

**Walachische 300 fl. und 200 fl. Obligationen.** Am 2. November sind zu Warschau folgende 48 Serien gezogen worden: Serie 11 76 82 93 103 106 186 201 410 431 513 625 658 676 686 691 694 793 816 1038 1063 1094 1152 1172 1206 1210 1251 1280 1301 1442 1477 1527 1524 1657 1670 1800 1918 2018 2034 2067 2188 2401 2478 2539 2613 2912 2937 2957.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 12. November.

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | fl. | 45 | kr. | 20 | fl. | 50 | kr. | 18 | fl. | — | kr. | zu 300 Pfd. gerechnet. |
| Korn | — | fl. | — | kr. | 17 | fl. | 24 | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Gerste | 16 | fl. | — | kr. | 14 | fl. | 48 | kr. | 13 | fl. | 45 | kr. | |
| Haber | 8 | fl. | 15 | kr. | 8 | fl. | 8 | kr. | 8 | fl. | — | kr. | |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 625 Schäffel. Umsatzkapital 9963 fl. Schrannenrest 100 Schäffel.

**Kissingen**, 7. Nov. Der Rindviehhandel ging ziemlich flau, jedoch waren die Preise im Verhältniß zum Futtermangel und der schlechten Ausnützung des Herbstfutters immer noch hoch. Der Schweinemarkt war gut bestellt, und wurden sehr viele zu guten Preisen abgesetzt. Besonders gesucht waren größere Läufer, die bis zu 20 fl. per Stück verkauft wurden. Mastschweine wurden bis 30 fl. per Centner bezahlt. Saugschweine waren weniger begehrt, sind auch zur Jetztzeit seltener und kostete das Paar 5—6 fl.

**Regensburg**, 13. Nov. Das Getraidegeschäft hat sich in der letzten Woche recht lebhaft entwickelt, es wurden ebenso bedeutende Lieferungsgeschäfte als Massenaufkäufe effektuirt. Ohne Zweifel wird sich der Spekulation in den letzten Monaten dieses Jahres noch ein großes Feld öffnen, da der Bedarf für Frankreich in der nächsten Zeit ein sehr bedeutender werden dürfte.

## Theater.

Die als historisches Lustspiel bezeichnete Darstellung „Schach dem König“ von Schaufferr zog ein zahlreiches Auditorium an, Logen, Parterrelogen und Parterre waren vollständig besetzt. Alles kam erwartungsvoll und gespannt, Jeder wollte das preisgekrönte Werk sehen. Im 1. und 2. Akt stand der Erfolg unter dem Gefrierpunkt, im 3. erwärmte man sich allmählich und steigerte sich die Heiterkeit bis zum lebhaften Applause, welche gehobene Stimmung sodann bis zum Schlusse verblieb. Man kann also wohl sagen, das Stück hat gefallen. Das Wesen des Stücks selbst anlangend, so läßt sich nicht absprechen, daß die Mittel des Stücks überraschende sind; das Stück ist besonders erheiternd durch den Humor der Situationen und durch die possenhafte Verkettung der Handlung; das ist aber auch Alles. Zu einem wirklichen Lustspiel vermissen wir den edleren Kern; die Aufgabe des Lustspiels, Vorurtheile zu heilen, Laster zu geißeln, ist in dem vorliegenden Stück wohl nicht gelöst; denn daß König Jacobs Antipathie gegen das Tabakrauchen ein überwundener Standpunkt heutigen Tags ist, ist allbekannt, es wird also in der Dichtung mit Feinden gekämpft, die nicht mehr bestehen. Die wenigen Gegner des Tabakrauchens im Publikum können nicht in Betracht kommen, und mag das Stück wohl nur als historische Posse gelten, wie auch die possenhaften Elemente sich zur Geltung bringen. Ganz im Genre der Posse bleiben die Figuren skizzenhaft; öfter machen triviale Phrasen unangenehmen Eindruck. König Jacob, der pedantische Gelehrte, der abergläubische Feind des Teufels und der Hexen, der schließlich überlistete Schwachkopf, wurde von Hrn. Schmitt hübsch vorgeführt; auch Hr. Director Schmid als Rheder war sehr gut; Harriet, des Rheders Tochter, von Fräulein Laura Schmid, war besonders in der Scene, in der sie als „Ganymed“ den König zum Rauchen verführt, brav; Herr Weber und Herr Müller verstanden, im ersten Erscheinen, die beiden Spitzbuben ausgezeichnet zu geben.

# Ankündigungen.



Nro. 303.

## Goßmannsdorf.
## Holzversteigerung betr.

**Dienstag den 29. l. Mts.**
Vormittags 9 Uhr beginnend,
werden in dem Gasthause zur Krone dahier nachverzeichnete, auf zufällige Ergebnisse in verschiedenen Staatswalddistrikten angefallene Stamm- und Brennholz-Sortimente unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich versteigert:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 | Eichen-Stämme | 20 — 30' lang | 15" dick, |
| 3 | „ | 12 — 30' lang | 7 — 12" dick, |
| 11 | Fichten „ | 50 — 80' lang | 13 — 23" dick, |
| 7 | „ „ | 50 — 60' lang | 10 — 12" dick, |
| 564 | „ „ | 5 — 10" dick, | |
| 438 | „ Geräthstangen, | | |
| 423 | „ Leiterbäume, | | |
| 921 | „ Hopfenstangen, | | |
| 1525 | „ Baumpfähle I. Klasse, | | |
| 1150 | „ Weinpfähle, | | |
| 6 | Kiefern-Stämme | 30 — 50' lang | 12, — 16" dick, |
| 72 | „ „ | 5 — 10" dick, | |
| 1 | Lerchen-Stamm | 50' lang, 5" dick, | |
| 3 | Klafter Buchen-Scheit-, Knorz- ꝛc. Holz, | | |
| 5 | „ Eichen-, Birken und Linden | | Anbruchholz und |
| 19 | „ Aspen- | | |
| 53 | „ Fichten- | | |
| 56 | „ Kiefern- | | |
| 25 | Bund Buchen-Astwellen. | | |

Goßmannsdorf, den 12. November 1870.

**Königlicher Oberförster:**
**Schlereth.**

---

## Versteigerung.

**Am Dienstag den 22. November d. Js.**
Mittags 3 Uhr
werden im Gemeindehause zu Waldsachsen
1) **ein fettes Schwein gewerthet auf 10 fl.**
2) **zwei Läufer gewerthet auf 12 fl.**
öffentlich versteigert. Die Strichschillinge sind sofort baar zu erlegen.

Schweinfurt, den 12. November 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Hetz.

---

## Bekanntmachung.

In Folge Steigerung der Kohlenpreise wurde der Preis für **Coaks** von heute an auf

**56 kr. pr. Zoll-Centner**

festgesetzt.

Schweinfurt, den 14. November 1870.

**Verwaltung der Gas-Fabrik.**

---

## Bekanntmachung.

Von heute an unterbleiben zwischen **Würzburg** und **Aschaffenburg** die Nachtpostzüge 47 und 48 und treten an deren Stelle **Courierzüge.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Abgang in Würzburg | 1²⁰ | Früh. | Abgang in Aschaffenburg | 11⁴⁵ | Nachts. |
| „ „ Carlstadt | 1⁵⁵ | „ | „ „ Lohr | 12⁴³ | Früh. |
| „ „ Gemünden | 2¹⁰ | „ | „ „ Gemünden | 12⁵⁹ | „ |
| „ „ Lohr | 2³² | „ | „ „ Carlstadt | 1¹⁷ | „ |
| Ankunft in Aschaffenburg | 3²⁵ | „ | Ankunft in Würzburg | 1⁵⁰ | „ |

Würzburg, den 12. November 1870.

**Königliches Oberpost- und Bahnamt.**

---



---

**Prima holländer Vollhäringe,**
**Gothaer Cervelatwurst,**
**Aechte Ehrich'sche Malzbonbons** für Husten und Brustleiden,
**Punsch-Essenzen** von **J. Selner** in Düsseldorf empfiehlt
**E. Sandtrock.**

---

**Donnerstag den 17. November**
**früh 10 Uhr**



## Schlachtschüssel

bei
**Friedrich Crämer.**

---

Ein **Kinderkorb** mit Gestell, 1 **runder Tisch, 1 Nachttischchen** 1 zweithüriger **Brodschrank** und ein **großer Tisch** sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

---

Ein heizbares **Hofstübchen** nächst dem Mühlthore ist an eine oder zwei Personen sogleich zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped.

---

Am Sonntag Abend wurde ein **Cigarren-Etuis** verloren. Der Finder wolle solches gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

---

Ein hübsches neues **Puppenzimmer** ist zu verkaufen Petersgasse Nr. 458 eine Stiege. Auch werden daselbst alle **weiblichen Handarbeiten** gefertigt und um gütige Aufträge wird gebeten.

---

## Lethleiten-Most

**beste Qualität** die Maas 10 kr. verzapft über die Gasse
**Gleser,** Eck der Keßlergasse.

---

Eine tüchtige solide in den 30r Jahren **stehende Person sucht eine Stelle als Haushälterin oder Wirthschafterin auf ein Gut oder bei einer Familie in der Stadt zur Aufsicht und Erziehung der Kinder.**
**Dieselbe kann sofort eintreten und stehen ihr die besten Zeugnisse zur Seite.**
Das Nähere besorgt Commissionär A. Arzt in Schweinfurt.

---

## Jagd-Einladungskarten

empfiehlt bei Wiederbeginn der Jagdzeit billigst
*Fr. J. Reichardt's Buchdruckerei.*

---

Getraute:

Am 7. Nov. Johann Lorenz Carl Friedrich, Eisenbahnbauakkordant dahier, ein Wittwer, mit Jungfrau Anna Elisabetha Wollenberger dahier.

Am 10. Nov. Johann Jakob Schneider, Gärtner dahier, mit Anna Maria Zink von hier.

---

**Frankfurt, den 14 November 1870.**
Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44 7/8—45 3/8 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58 1/2—59 1/2 |
| Pistolen | „ | 9 | 46—48 |
| do. doppelte | „ | 9 | 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 35—37 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 32 1/2—33 1/2 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 47—49 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratensbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Elisabeth, Sonnen-Aufg. 7,18. Kathol.: Elisabeth. Sonnen-Unterg. 4,12. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 277. Samstag den 19. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

19. Nov. 1397. Tell erschießt den Landvoigt Geßler.
20. Nov. 1759. Fink von Daun bei Maxen gefangen genommen.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 18. Nov. (Offiziell.) Der Königin Auguste in Koblenz. **Der Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf der ganzen Linie von Dreux zurückgeworfen. Generaladjutant v. Treskow, der momentan die siebzehnte Division kommandirt, hat mit geringem Verlust Dreux genommen. Viele Gefangene wurden gemacht. Die Verfolgung geschieht in der Richtung von Le Mans** (Hauptstadt des Departements Sarthe, stark südwestlich von Chartres).

Versailles, 12. Nov. General v. d. Tann ließ in Orleans 800 Kranke zurück, für deren Verpflegung und gute Behandlung er die Stadt, unter Androhung schwerer Strafen für den Kontraventionsfall, verantwortlich machte.

Die in den jüngsten Gefechten bei Orleans gefangenen Bayern wurden über Tours auf die Insel Oleron (im Meerbusen von Biscaya gebracht. (Außer Verwundeten und Kranken scheinen es nicht viele zu sein, in Tours ließ man bayer. Kriegsgefangene vor dem Justizpalast defiliren, deren Zahl auf 60 angegeben wird.

Tours, 17. Nov. Garibaldiner verübten in der südwestlich von Dijon gelegenen Stadt Autun (wo Garibaldi jetzt in Folge einer Ordre Gambetta's Stellung genommen hat) Disziplinarwidrigkeiten und Ungesetzlichkeiten, in Folge deren die Regierung die strengsten Maßregeln ergriff. Der Moniteur tadelt das Vorgehen des Obersten Bondone, der ein Kriegsgericht einsetzte und dem Civilgerichte zustehende Befugnisse sich anmaßte. Klerikale Blätter tadeln bitter die eigenmächtigen Maßregeln Garibaldi's gegen kirchliche Autoritäten und Schulen. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl rückt unaufhaltsam von der Yonne (Nebenfluß der Seine) nach der Loire vor. Das (10.) Korps Voigts-Rhetz kam 20,000 Mann stark, gestern in Tonnerre (südlich von Troyes, am Armancon) an.

Brüssel, 17. Nov. „Daily Telegraph" hat eine Ballon-Correspondenz aus Paris, 11. Nov., erhalten, nach welcher die Regierung an diesem Tage den ferneren Verkauf von frischem Fleisch verboten hat. Butter kostet 42 Frs. Eselsfleisch 3½ Frs.

**Brüssel, 17. Nov. Der Tours-Correspondent der „Indépendance" meldet unterm 14. Nov.: Seit dem 7. d. sind wir ohne alle Pariser Ballonnachrichten und Brieftauben-Verbindung. — Der Pariser „Gaulois" soll künftig hier erscheinen.**

**Man hat in Straßburg und dessen nächster Umgebung mehrere Werbebureaux für Franctireurs entdeckt und aufgehoben und scheint es, als ob dieselben bereits von Straßburg aus ungefähr 280 Franktireurs ausgerüstet und entsendet hätten. Ueber mehrere Werber soll in den nächsten Tagen das Kriegsgericht, welches bekanntlich bloß aus Offizieren besteht und nur zum Tode verurtheilen kann oder freisprechen muß, entscheiden.**

## Politische Nachrichten.

**München, 18. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann** meldet: In eine Reihe von Zeitungen ist aus dem letzten Heft der „Preußischen Jahrbücher" die Notiz übergangen, daß Se. Maj. der König die Zugeständnisse, zu welchen sich der Staatsminister Graf Bray dem preußischen Staatsminister v. Delbrück gegenüber verstanden, nicht genehmigt habe. Diese Nachricht ist erfunden. Ebenso sind wir in der Lage, zu erklären, daß die von einigen Blättern dem Könige dieser Tage in den Mund gelegten auffälligen Aeußerungen über das Verhältniß zu Preußen niemals gemacht worden sind.

Nürnberg, 18. Nov. Der erste Bürgermeister von München hat Betreffs des Standes der Verhandlungen in der deutschen Frage, die zu Versailles geführt werden, vom Hrn. Minister v. Braun die ganz entschiedene Zusage erhalten, daß die Gerüchte über einen Abbruch der Verhandlungen mit Bayern gänzlich unbegründet, daß die letzteren vielmehr im besten Flusse, daß eine Einigung erzielt sei und schon in der allernächsten Zeit auch der formale Abschluß erfolgen werde. Die Minister würden dieser Tage nach München zurückkehren, worauf sofort die Details der Verhandlungen bekannt gegeben werden.

Berlin, 17. Nov. Die „Kreuzztg." glaubt anläßlich der Mittheilungen in den Verhandlungen mit Württemberg nach kurzem Besinnen die Einflüsse von der Hand weisen werde, die dasselbe von dem betretenen Wege abzuziehen versuchen.

Wien, 16. Nov. Nach der „N. Fr. Pr." soll Württemberg neuerdings Schwierigkeiten erheben und seinen Eintritt in den Nordbund von gewissen Bedingungen abhängig machen. Preußen hat Bayern als Entschädigung für den Eintritt in den Nordbund einen Theil von Lothringen angeboten, der schon jetzt mit bayerischen Beamten besetzt werden solle.

Wien, 17. Nov. Das Herrenhaus nahm mit großer Majorität die Adresse der Majorität, unter Ablehnung des Amendements der Minorität, unverändert an. Morgen finden die Delegationswahlen statt. — Die „Wiener Abendpost" versichert, entgegen den Nachrichten verschiedener Zeitungen, daß alle bezüglich des Rücktritts des Grafen Beust in Umlauf gesetzten Gerüchte, sowie alle daran geknüpften Umstände und Motive auf Erfindung beruhen.

Wien, 17. Nov. Das Correspondenzbureau meldet aus Konstantinopel vom 16. Nov. Abends: Die russische Note ist gestern Abend vom russischen Geschäftsträger Hrn. v. Staal übergeben worden; sie verlangt die Revision einiger Artikel des Vertrags von 1856. Man versichert, fügt das Correspondenzbureau hinzu, die Note sei in sehr versöhnlichem Geiste redigirt. General Ingnatieff wird morgen erwartet." — Die **„Presse" erfährt, die österreichische Antwort auf das Rundschreiben den Fürsten Gortschakoff werde bald erfolgen, dieselbe werde sich der Auffassung Englands vollkommen anschließen, ohne jedoch den Charakter der Identität an sich zu tragen.**

**Pest, 17. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Simony die Regierung, ob sie Kenntniß von der Erklärung des Earl Granville habe, wonach keine Macht bereit gewesen sei, die Friedensinterventionen Englands zu unterstützen; ferner: ob die Regierung bereit sei, in der von Granville angegebenen Weise zur Herbeiführung des Friedens zu wirken und schließlich, welche Stellung die Regierung gegenüber der Kündigung des Vertrags von 1856 einzunehmen beabsichtige, ob sie die Hoffnung habe, daß sämmtliche Mitunterzeichner des Pariser Vertrags ein einiges Vorgehen beobachten werden.**

**Prag, 16. Nov. Ein Konsortium macht Einkäufe und**

eingegangenen Gaben für Straßburg, Kehl und Elsaß sollen in der Weise zur Vertheilung kommen, daß 600 fl. für Straßburg, 250 fl. für Kehl und der Rest für die übrigen bedrängten Orte des Elsaß zur freien Verfügung des Präfekten des Niederrheins bestimmt wurden. — Der Voranschlag pro 1871 für die Beschäftigungsanstalt wird mit einer Einnahme von 230 fl. 54 kr. und einer gleichen Ausgabe festgestellt. Die Heimathsverhältnisse eines hiesigen Gerichtsvollziehers betr. wird entschieden, daß derselbe durch seine Anstellung als Gerichtsvollzieher dahier die Heimath dahier nicht erworben habe, vielmehr die seitherige Heimathsberechtigung fortbestehe. Die Heimath der ledigen Anna Sirt, Tochter des dahier verstorbenen Landgerichtsdieners Sirt wird für die hiesige Stadtgemeinde anerkannt. Das Gesuch eines hiesigen Weinproducenten um die Erlaubniß seinen diesjährigen Most im Hause seines Schwiegersohnes verleitgeben zu dürfen wird abschlägig beschieden, nachdem von jeher das Ausschenken von Most und Wein im Wege der Heckenwirthschaft nur in der eigenen Wohnung des Producenten geschehen dürfte. Im letzten Sparkassatermin Novbr. 1870 wurde 10,163 fl. 6 kr. Einlagen gemacht, 14,626 fl. 56 kr. Kapitalien nebst Stückzinsen zurückbezahlt und 854 fl. 52 kr. Jahreszinsen ausbezahlt, gegen den entsprechenden Termin im vorigen Jahre 3346 fl. weniger Einlagen und 1837 fl. mehr Rückzahlungen.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag den 19. November l. J., Vormittag 9 Uhr gegen Adam Bonsiz von Gerolzhofen, wegen Unterschlagung, Nikolaus Barth von Schwanfeld, wegen Körperverletzung, Andreas Göpfert von Knetzgau, wegen Widersetzung u. A., Nachm. 3 Uhr die Berufung des Anton Beck von Peppenhausen, wegen Ehrenkränkung, des Michael Schulz von Schwanfeld, in Sachen desselben gegen Johann Huppmann von da, wegen Ehrenkränkung, des Georg Noppelt von Baunach, wegen Jagdfrevels ꝛc. des Georg Volk von Mühlhausen, wegen Thierquälerei und Uebertretung jagdpolizeil. Vorschriften.

— Zufolge höchster Ministerialentschließung wurde die durch Rücktritt des Bautechnikers Joh. Gschwendtner in Landshut erledigte Stelle eines Verifikators für den Bezirk Schweinfurt dem Stationsdiener bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München Anton Gigl, übertragen.

Schweinfurt, 19. Nov. Sicherem Vernehmen nach wurde dem Zweighilfsverein für Unterstützung verwundeter Krieger dahier die in Würzburg befindliche Mitrailleuse nebst noch einigen eroberten Ausrüstungsgegenständen behufs Ausstellung überlassen. Dieselbe soll im untern Rathhaussaale zum Besten verwundeter Krieger ausgestellt werden.

(Theater.) Nachdem uns von der Theaterdirektion das heutige Stück „Die Harfenschule" zur Einsicht vorgelegt wurde, dürfen wir dasselbe mit gutem Gewissen einem gebildeten Publikum zur Ansicht empfehlen, wofür eigentlich der Name des Verfassers eine hinlängliche Bürgschaft leistet. Es ist keine der neuen sogenannten Effektkomödien, sondern beruht auf einer geistigen — philosophisch behandelten Hofintrigue, verbunden mit kenntnißreicher dramatischer Bearbeitung. Die Charaktere sind scharf gezeichnet, die Sprache elegant, die Handlung äußerst interessant, so daß bei guter Darstellung ein genußreicher Abend zu erwarten ist, um so mehr, da die Titelrolle des Stückes nach der gestrigen Affiche in den Händen unseres sehr beliebten Bonvivants-Darstellers Herrn Schmitt ist.

Die Lehrstelle für handelswissenschaftliche Fächer an der Gewerbschule zu Aschaffenburg ist zur Bewerbung binnen 3 Wochen ausgeschrieben. Anfangsgehalt 700 fl. (dessen Erhöhung durch Serennialzulagen auf 1200 fl. in Aussicht genommen) und 200 fl. Theuerungszulage.

Als Schulverweser nach Reyersbach wurde der Hilfslehrer Georg Eymelt in Urspringen angewiesen.

Der k. Forstgehilfe K. Kilp ist zum Assistenten am Forstamte Kulmbach ernannt worden.

Das k. Forstamt Gunzenhausen ist durch das Ableben des k. Forstmeisters Frhrn. v. Berchem in Erledigung gekommen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 19. November. Der heute gut befahrene Getreidemarkt lieferte bei dem raschen Verkaufe der Waare nachstehende Preise: Waizen kostete 20 fl. — kr. bis 22 fl. 40 kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 17 fl. 45 kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 13 fl. 54 kr. bis 16 fl. — kr., Haber 8 fl. — kr. bis 8 fl. 24 kr., Erbsen 22 fl. — kr., bis — fl. Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr. per Schffl.

Schweinfurt, 19. Novbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 30—32 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 7—8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 16—18 kr. das Paar, Hühner (junge) 18—24 kr., do. (alte) 15—24 kr. das Stück, junge Enten 1 fl. pr. Stück, Gänse 1 fl 18 kr. bis 1 fl. 45 kr., Hasen u fl. 6 kr., Nüsse 4 bis 5 kr. d. Schock, Aepfel 36—42 kr. die Metze, Kartoffel 24 kr. die Metze, Kraut (37 Wägen) das Hundert 3 fl. — kr. bis 4 fl. — kr., Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 20—21 fl. pr. Paar.

---



Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅞—45⅜ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 47—49 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 35—37 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 33—34 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 58—60 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

Nrs. praes. 28397. Würzburg, den 11. Novbr. 1870.
exped. 26061. praes. 16. Novbr. 1870.

## Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 5. November d. J. No. 11,448 wird beiliegend Abdruck zweier Erlasse aus dem deutschen Hauptquartier d. d. Versailles den 22. Oktober 1870, das Tragen der weißen Binde mit dem rothen Kreuze betreffend, zur Kenntnißnahme mit dem Auftrage mitgetheilt, bei gegebenen Anlässen das Publikum zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten auf die getroffenen Anordnungen aufmerksam zu machen.

Königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg K. d. J.
B. A. d. Pr.
v. Buchner.

An die unmittelbaren Magistrate und sämmtlichen kgl. Bezirksämter des Regierungsbezirkes.

Vollzug der Genfer Convention, hier das Tragen der weißen Binde mit dem rothen Kreuze betreffend.

Hauptquartier Versailles, 22. Oktober 1870.

Euerer Hochgeboren wird anliegend Abschrift eines diesseitigen Erlasses an die Truppen-Commandos betreffend das Tragen der weißen Binde mit dem rothen Kreuze, zur Kenntniß ergebenst übersandt.

Da notorisch mit dem Tragen dieser Binde vielfach arger Mißbrauch getrieben worden ist, so wolle Euer Hochgeboren auch Ihrerseits zur Steuerung desselben zunächst nur gänzlich unverdächtigen Persönlichkeiten die betreffende Erlaubniß ertheilen.

Demnächst ist aber dabei festzuhalten, daß der Aufenthalt fremder Unterthanen innerhalb des Operationsbereiches nur ausnahmsweise statthaft ist, diese sind vielmehr prinzipiell in einem Lazareth zu interniren, welches dem Operationsbereich möglichst fern liegt und darf ein Verlassen des Ortes in welchem sich das Lazareth befindet, nur auf besondere Weisung oder Erlaubniß Euer Hochgeboren stattfinden.

Ausnahmen innerhalb des Operationsbezirkes können nur gemacht werden, in Fällen dringenden Bedarfs; Fremden, die alsdann zu diesem Dienste zugelassen werden, ist indeß die Entfernung aus dem Orte selbstredend ebenfalls nur auf besondere Erlaubniß zu gestatten. v. Moltke.

An den k. bayer. Militärkommissarius, Herrn Grafen Castell Hochgeboren.

Versailles, den 22. Oktober 1870.

Seine Majestät der König befehlen: „Das rothe Kreuz der Genfer Convention darf von keiner Person irgend wo anders als auf der Armbinde (also z. B. nicht auf der Mütze) getragen werden.

Auch das Tragen der weißen Armbinde mit dem rothen Kreuz, selbst wenn dieselbe gestempelt, ist, berechtigt nicht zum freien Verkehr auf den von der Armee occupirten französischen Gebietstheilen. Ueberall wo ein durchaus freier Verkehr des Publikums nicht wünschenswerth erscheint, insbesondere bei den Vorposten, auf den Etappenstraßen, Eisenbahnen, ꝛc. haben daher die betreffenden Militärbehörden, sowie die Gendarmen, um den Verkehr von dem diesseits besetzten Territorium mit dem Feinde zu erschweren und die Etappenstraßen von unnützen Transporten zu entlassen sich die Legitimation der mit dem rothen Kreuze versehenen Personen vorlegen zu lassen und zu prüfen. Die Legitimation zum Tragen der Binde mit dem rothen Kreuze und die Legitimation als Organ der freiwilligen Krankenpflege hat in den deutschen Armeen Niemand anders auszustellen, als

1) der k. Commissär und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde, Fürst von Pleß.
2) der k. Militärkommissär von Bayern, Graf Castell.;
3) der württemberg'sche Hilfsverein.

Die Beförderung auf der Eisenbahn und der Bestellung von Fuhrwerk ist aber auch Personen zu versagen, welche eine derartige Legitimation haben, falls sie nicht einen besonderen schriftlichen Auftrag zur Reise von einer der obenangeführten drei Behörden oder einem Landes- oder Bezirksdelegirten der freiwilligen Krankenpflege vorweisen können

Sollten in Bezug auf letzteren Punkt bei den königl. Etappenbehörden Zweifel entstehen, so würden die an den Etappenorten stationirten Delegirten der freiwilligen Krankenpflege dieselben zu lösen im Stande sein.

Insbesondere hat aber die Aufmerksamkeit der Militärbehörden sich auf den Verkehr der nicht deutschen Unterthanen, welche das rothe Kreuz angelegt haben, zu richten. Personen dieser Art, welche ohne Legitimation der oben angeführten dazu berechtigten Behörden reisen, sind als verdächtig zu arretiren.

Br. m. Sämmtlichen Truppenkommandos zur Kenntniß und weiteren Veranlassung.

v. Moltke.

---

Für die

## Verloosung zum Besten verwundeter und erkrankter Soldaten in Volkach

ist dem unterzeichneten Comite bereits eine große Anzahl werthvoller, schöner und nützlicher Gewinngegenstände zum Geschenk gemacht worden.

Dieselben belaufen sich schon jetzt auf **500** und werden am nächsten **Sonntag den 20. ds. Mts.** und an den darauffolgenden **Sonn-** und **Feiertagen,** sowie an den **Donnerstagen,** jedesmal von **Mittags 12 Uhr** an im Saale des Gasthauses **zum Löwen** in Volkach zu Jedermanns Ansicht gegen Abnahme von je einem Loose öffentlich ausgestellt werden.

Bei der Mannigfaltigkeit der auszustellenden Gewinnste, unter welchen sich Pretiosen, Schmuck- und Nippsachen, Zimmereinrichtungsgegenstände, Haus- und landwirthschaftliche Geräthe jeder Art befinden, verspricht der Ausstellung einen ganz besondern Reiz zu bieten, und erlaubt sich daher das unterzeichnete Comite zu einem recht zahlreichen Besuche derselben einzuladen.

Weitere Gewinngegenstände werden jederzeit noch dankbarst entgegengenommen.

Mit dem Absatze der Loose wird vorläufig bis Anfang Dezember fortgefahren.

Der Verloosungstermin selbst wird seiner Zeit bekannt gegeben werden

Volkach, den 15. November 1870.

**Das Verloosungs-Comite.**



Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 93.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Trägergebühr und Postdebit. | Protest.: Cäcilia. Kathol.: Cäcilia. Sonnen-Aufg. 7,25. Sonnen-Unterg. 4,18. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 279. Dienstag den 22. November 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

22. November 1848. Eröffnung des österreichischen Reichstags zu Kremsier. Reaktion.

## Kriegsnachrichten.

Metz, 19. Nov. (Offiziell.) Die Cernirung von Montmedy ist am 16. durch ein Detachement unter dem Obersten Pannwicz erfolgt, wobei siegreiche Gefechte des ersten und zweiten Bataillons des 74. Regiments bei Chauvancy (westlich von Montmedy) und Thonnelle (nördlich) gegen die Besatzung von Montmedy stattfanden und 47 unverwundete Gefangene in unsere Hände fielen.

Versailles, 19. Nov. In dem Gefecht bei Dreux am 17. war der diesseitige Verlust 3 Todte und 35 Verwundete. Am 18. fand ein siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateauneuf statt. (Chateauneuf liegt südwestlich von Dreux und nordwestlich von Chartres, etwa gleich weit von beiden Städten entfernt.) Der diesseitige Verlust beträgt 1 Offizier und circa 100 Mann, der des Feindes über 300 Todte und Verwundete, sowie 200 Gefangene.

Versailles, 20. Nov. Der Feind versuchte heute mit sechs Compagnien und 4 Geschützen La Fere zu entsetzen, wurde aber am rechten Ufer der Oise durch ein Bataillon des Regiments Nro. 6 mit bedeutenden Verlust zurückgewiesen, deßgleichen ein bald darauf erfolgter Ausfall aus der Festung.

Aus Versailles, 16. Nov., schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die Situation hat viel von ihrem momentan vielleicht gewesenen Charakter verloren. Der Flankenmarsch der Loire-Armee von Artenay nach Chartres und Dreux ist jetzt taktisch erklärt. General Aurelles de Paladine, der Oberkommandant derselben, scheint dem General Bourbaki und der von diesem gebildeten Nordarmee die Hand reichen und sich mit derselben zur gemeinsamen Aktion vereinen zu wollen. Er soll soll sogar, wie ich höre, seinen Marsch nordwärts nach Evreux schon fortgesetzt haben. Prinz Friedrich Karl ist ihm auf den Fersen. Sein 9. Korps war gestern schon von Fontainebleau in Etampes (südlich von Versailles) angelangt und marschirt nun gleichfalls nordwestlich. Das Corps des Großherzogs von Mecklenburg ging schon über Rambouillet hinaus den Franzosen entgegen, während die Kavalleriedivision Rheinbaben, auf dem Wege von Versailles nach Dreux, die wichtige Position von Houdon besetzt hält. So ist Alles in vollem Anmarsche gegen diese feindliche Armee. Freilich auch Bourbaki, mit 25—30,000 Mann, soll vom Norden her über Amiens im Anzuge sein. Aber schon war General v. Manteuffel mit der ersten Armee in St. Quentin, und schon gewann seine Cavallerie Fühlung mit dem Heere des Kronprinzen von Sachsen, so daß auch von dieser Seite der Zirkel sich immer näher um die französische Armee zusammenzuschließen scheint.

Bis jetzt hat es die Loire-Armee nur mit dem Corps des Großherzogs von Mecklenburg zu thun gehabt. Prinz Friedrich Karl rückt aber auf ihrem rechten Flügel immer näher heran und wird vielleicht in ihren Rücken zu kommen suchen. Ob das bei Dreux geschlagene Corps von 7000 Mobilgarden das Keratry'sche oder das des Generals Fiereck war, das sich bei Le Mans sammeln sollte, ist noch nicht hinlänglich klar zu ersehen. Auf alle Fälle mußten diese Truppen in Combination mit der Loire-Armee, folglich als deren linker Flügel operiren. Der heutige „Staatsanzeiger“ bemerkt: „Dreux, Stadt von 7237 Einwohner an der Blaise, liegt 6 Meilen nördlich von Chartres an der Westbahn, 10 Meilen westlich von Paris. Wenn, wie anzunehmen, die bei Dreux geschlagene Armee die Loire-Armee ist, so hat dieselbe durch eine große Umgehung sich zwischen Paris und das Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu werfen versucht. Le Mans ist eine Stadt von 45,350 Einwohnern an der Sarthe und Westbahn, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, 28 Meilen südwestlich Paris.“

Berlin, 18. Nov. Bisher noch unverbürgte Privatnachrichten wollen von der gänzlichen Vernichtung der Loire-Armee und 35,000 Gefangenen in der Schlacht bei Dreux wissen. Militärs bezeichnen den Sieg gegen ein strategisch vorzügliches Unternehmen der Franzosen als sehr bedeutungsvoll. Der Entsatz von Paris sei nunmehr unmöglich.

Berlin, 19. Nov. Nach den mit der brasilianischen Post eingelangten Berichten meldet der Consul des norddeutschen Bundes in Porto-Alegro, daß südlich des Rio-Grande ein norddeutsches Schiff mit zwei französischen Schiffen gekämpft habe. Nähere Angaben fehlen.

Brüssel, 20. Nov. Berichte aus Lille melden: Gestern Morgen unternahm eine Kolonne von etwa 800 Mobilgarden und Franctireurs einen Ausfall von Ham aus und stieß bei Tergnier (südwestlich von Ham, am Oisecanal, in der Nähe von La Fere) auf preußische Truppen. Nach einem mehrstündigen Gefecht gingen die Franzosen zurück. Eine andere französische Kolonne hatte ein ziemlich ernsthaftes Gefecht bei Frieres-Faillouel (westlich von La Fere). Die Franzosen mußten auf letzteren Ort zurückgehen.

Nachrichten aus Tours zufolge, hat die Regierung die Bildung von 18 neuen Marschregimentern, einem vierten Zuavenregimente, 6 Bataillone algerischer Tirailleurs und 5 Bataillonen Infanterie angeordnet. Ein anderes Decret verlängert den Termin für die zollfreie Einfuhr von Pulver, Munition und Geschossen bis zum 31. Dezember.

Das Generalpostamt macht bekannt: „Der am 14. Nov. von Villeneuve l'Archeveque nach Sens abgelassene Feldposttransport für das 9. Armeekorps ist unterwegs vom Feinde überfallen und genommen worden. Zur Aufklärung der Ursachen des Ausbleibens der betreffenden Correspondenz wird Vorstehendes hiermit bekannt gemacht.“

Tours, 29. Nov. Die französische Regierung läßt folgende Nachricht verbreiten: „Die Preußen haben vor Dreux über Nonancourt (westlich von Dreux) Evreux angegriffen, welches von den Nationalgarden behauptet wurde. Die Preußen stehen noch in der Umgegend von Evreux.

Tours, 20. Nov. Ein Regierungstelegramm meldet, daß die Vereinigung der Armeen v. d. Tann's, des Großherzogs und des Prinzen Friedrich Karl in einer Stärke von 135,000 Mann gelungen sei.

Brüssel, 20. Nov. Die Regierung in Tours hat an Garibaldi Ausstellungen bezüglich der Excesse der unter seinen Befehlen stehenden Truppen gerichtet. — Die „Liberte“ bringt eine Depesche aus Tours vom 15. d., welche meldet, daß das Corps des Generals Wittich in der Stärke von 70,000 Mann und ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Karl (80,000 Mann) auf Orleans marschiren und eine Schlacht wahrscheinlich ist. In Gien herrscht große Bestürzung. Briefe aus Tours geben ein Bild der Entmuthigung und lebhafter Sorgen.

Brüssel, 21. Nov. Das „Echo du Nord“ bestätigt, daß Bourbaki das Oberkommando des 18. Armeekorps erhalten hat und nach Nevers marschiren soll, um Friedrich Karl entgegenzutreten.

Brüssel, 20. Nov. Changarnier hat hier die Erklärung abgegeben, daß Marschall Bazaine keineswegs einen Verrath begangen habe und seine Capitulation ein Act der Nothwendigkeit war; aber er sei zum Oberkommando einer so starken Armee unfähig gewesen.

## Politische Nachrichten.

München, 21. Nov. Die Correspondenz Hoffmann meldet: „Nach eingetroffener telegraphischer Nachricht wurde bei den Verhandlungen in Versailles Einverständniß erzielt und ist deren Schluß bevorstehend.“

München, 21. Nov. Für die nächsten Tage wird eine Einladung an den König zur Reise nach Versailles erwartet. Der Oberststallmeister des Königs, Graf v. Holnstein, soll bereits morgen nach Versailles abreisen.

München, 17. Nov. Es wurde schon öfter und mit Recht hervorgehoben, daß die Quellen der geheimen Stimmungsberichte Cadore's, des französischen Gesandten in München, und anderer mit dergleichen Commissionen betrauten französischen Agenten sich in das Lager der „vaterlandslosen“ ultramontanen Partei der Hauptstadt zurückführen ließen. Unter den in St. Cloud vorgefundenen kaiserlichen Papieren befinden sich manche Telegramme, welche gewissermaßen einen Beitrag über den Beginn und die erste Entwicklung des deutsch-französischen Krieges bilden, und darunter eines, — von den veröffentlichten das einzige aus Deutschland stammende — welches die Eingangs aufgestellte Behauptung nur zu sehr bewahrheitet. Es ist ein Telegramm Sigl's, Redacteur des hier erscheinenden „Vaterland“, und lautet, vom 20. Juli, also einen Tag nach der französischen Kriegserklärung, datirt, wie folgt: „An die Correspondenz Germania, Rue Fontaines St. Georges 81, in Paris. Die patriotische Partei in der Kammer ist entschlossen, für die zu Gunsten Preußens angeordnete Mobilisation keinen Kreuzer zu bewilligen. Sigl.“ Diese Germania“, deren Telegramme im geheimen kaiserlichen Cabinette gefunden worden, kann kaum etwas anderes sein, als eine „Boite“ für eingehende Stimmungs- — wir wollen nicht sagen Spionen- – Berichte. Es ist durch dieses aufgefundene Telegramm der Beweis nicht schwer zu führen, daß Alles, was man von der franzosenfreundlichen, deutschfeindlichen Stimmung des katholischen Clerus in Bayern geschrieben und gesprochen hat, nicht aus der Luft gegriffen war. — Der Commandant der Ulanenbrigade, Frhr. v. Mulzer, wurde pensionirt. Von ihm erzählt eine Correspondenz, daß er den Befehl gehabt habe, eine französische retirirende Abtheilung aufzusuchen. Als er sie erreicht, hätte er seinen Adjutanten zurückgesandt und beim Oberkommandanten anfragen lassen, was nun mit dem Feinde anzufangen sei. Noch war die Antwort nicht gekommen, als auf der Flanke der Bayern eine Schwadron preußischer Ulanen heransauf'te. „Den Feind sehen, Attake blasen, auf ihn einhauen, ihn niederreiten und gefangen nehmen, war das Werk eines Augenblicks. Die bayerischen Ulanen sahen zu; sie konnten nichts dafür.“ (Fkf. J.)

München, 19. Nov. Das Kriegsministerium ist auf den vom Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern gestellten Antrag, französische Kriegsgefangene zu landwirthschaftlichen Arbeiten zu verwenden, nicht eingegangen. — Dr. Sigl, der Herausgeber des hier erscheinenden „Vaterland“, giebt in seinem Blatte zu, daß er unmittelbar nach der Kriegserklärung die in St. Cloud aufgefundene Depesche an die „Correspondenz Germania“ in Paris abgesandt habe, sucht diesen Schritt jedoch als etwas ganz Gleichgültiges und Unschuldiges darzustellen.

Stuttgart, 21. Nov. Der Staatsanzeiger meldet: Die Minister v. Mittnacht und v. Suckow erstatteten nach vorgängigen längeren Berathungen des Gesammtministeriums am 19. dem Könige eingehenden Vortrag über das Ergebniß der Verhandlungen in Versailles und sind am 20. im Auftrag des Königs nach Berlin gereist, um dort die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Wien, 21. Nov. In der Abendsitzung des Unterhauses wurde die Adresse in dritter Lesung bei namentlicher Abstimmung mit 90 gegen 62 Stimmen angenommen. Die Mitglieder der Regierung enthielten sich der Abstimmung.

London, 20. Nov. Depeschen der „Times“ aus Shanghai vom 27. Oktober melden, daß 16 Kulis enthauptet und 23 verbrannt wurden. Die Franzosen erhalten 500,000, die chinesischen Christen 10,000 Taels Entschädigung. Der französische Gesandte erklärte sich zufrieden und verließ Peking. Der russische Gesandte ist mit dieser Genugthuung nicht zufrieden.

Florenz, 17. Nov. Die Regierung verweigerte angeblich auf das Entschiedenste das diplomatische Vorgehen mit England und Oesterreich gegen Rußland.

Rouen, 20. Nov. Der „Nouvelliste de Rouen“ glaubt zu wissen, Thiers werde gelegentlich der neu aufgetauchten orientalischen Frage mit der Erneuerung der Waffenstillstandsverhandlungen gleichzeitig auch eine andere wichtige Mission zu erfüllen haben. — Die „France“ vom Sonntag erklärt, in Betreff der orientalischen Angelegenheit wäre das Schicksal Europa's in Preußen's Händen und müsse dessen Haltung abgewartet werden.

Brüssel, 20. Nov. Die „Independance“ meldet aus Petersburg, daß demnächst das Erscheinen einer russischen Panzerflotte in den Dardanellen bevorstehe, die in den Vereinigten Staaten für den Verkaufspreis der russischen Colonien in Nordamerika angekauft sei. General Ignatieff wird im Falle von entstehenden Schwierigkeiten von Konstantinopel abreisen. Oesterreich beabsichtigt, imposante Demonstrationen an der Donau und am Pruth zu machen.

Konstantinopel, 19. Nov. „Levant Herald“ glaubt zu wissen, daß die Pforte die Einberufung der Rediffs (Landwehr) angeordnet habe. General Ignatieff ist hier eingetroffen.

## Vermischtes.

Bamberg, 20. Nov. Die Versammlung katholischer Bayern wurde gestern Abend im hiesigen katholischen Kasino eröffnet. Heute Morgen nach 8 Uhr fand von der Martinskirche aus die Wallfahrt zum Grabe des hl. Kaiserpaares Heinrich und Kunigunda im Dom statt. Es hatten sich hiezu zahlreiche Theilnehmer von auswärts, namentlich von Unterfranken, eingefunden, welche einen imposanten Zug von circa 10,000 Pilgern bildeten. Im Dome hielt Domkapitular und Landtagsabgeordneter Dr. A. Schmid die Festpredigt, worauf der Erzbischof v. Deinlein das Pontifikalamt celebrirte.

Die übertriebenen Hypothekschätzungen sind bekanntlich schon sehr häufig die Ursache gewesen, daß Hypothekgläubiger, welche im Vertrauen auf dieselben ein Darlehen gegeben hatten, später beim Zwangsverkaufe der ihnen verpfändeten Liegenschaften ihre Kapitalien ganz oder zum großen Theil verloren. Von solchen beschädigten Hypothek-Gläubigern wurden in den letzten Jahren mehrfach die Hypothekschätzer wegen ihres rechtswidrigen Verfahrens auf Schadenersatz gerichtlich belangt und in allen diesen Fällen wurde von den Gerichten angenommen, daß die Schätzleute bei Zahlungsunfähigkeit der Darlehnsempfänger für die Verluste haftbar seien, welche durch ihre auf Absicht oder grober Fahrlässigkeit beruhenden unrichtigen Schätzungen den Hypothekgläubigern zugingen. In der Mehrzahl jener Fälle wurde nach Mittheilung der Blätter für Rechtsanwendung vom obersten Gerichtshofe zwar erst noch der klägerische Beweis für die Unrichtigkeit des angegebenen Schätzungswerthes verlangt, dabei übrigens schon in der Ueberschätzung um ein Drittel des wahren Werthes eine grobe Fahrlässigkeit erblickt. In zwei Fällen dagegen kam es sofort zur Verurtheilung der beklagten Schätzleute. In dem einen Fall war ein Gut im Januar 1864 auf 36,071 fl. geschätzt worden, für welches im März 1866 beim Zwangsverkaufe ein Gebot von nur 8000 fl. erzielt wurde. Der oberste Gerichtshof sprach hiebei aus, daß der bei der öffentlichen Versteigerung erzielte Preis eines Hypothekenobjektes als dessen wahrer Werth zu gelten habe, soferne nicht besondere Umstände nachgewiesen würden, wodurch die Erlangung eines höheren Preises verhindert worden sei. In dem andern Falle hatten die Schätzleute im Oktober 1862 ein Anwesen auf 19,108 fl. geschätzt; im November 1865 aber wurden für dasselbe nur 4100 fl. bei der Zwangsversteigerung erlöst. Vergeblich beriefen die Beklagten zu ihrer Vertheidigung sich darauf, daß in der Zwischenzeit der Werth des Grundbesitzes durch unvorhergesehene politische Ereignisse überhaupt gesunken sei. Der oberste Gerichtshof verwarf diese Einrede mit dem Bemerken, daß eine so bedeutende Differenz keinen

falls aus der allgemeinen Entwerthung sich erklären lasse, daß übrigens die durch die politischen Ereignisse eintretenden Preisschwankungen bereits durch die Schätzleute hätten in's Auge gefaßt werden sollen, indem diese durch ihren Eid gemäß § 9 ihrer Instruktion (Regierungsblatt 1823, S. 804) verpflichtet seien, bei ihren Schätzungen nicht sowohl den laufenden Preis, als vielmehr nur allein Dasjenige zu berücksichtigen, was den Werth der Sache auch für die Zukunft bestimme, und nur solche Werthbestimmungen anzugeben, welche mehr als bleibend und beständig anzusehen seien. Durch diese strenge Rechtsprechung sind alle Hypothekenschätzleute zur größten Vorsicht und Gewissenhaftigkeit veranlaßt, wenn sie sich vor empfindlichen Haftungen sichern wollen. In Folge größerer Richtigkeit der Schätzungen wird aber auch der Hypothekarkredit sich wieder heben, weil derselbe wesentlich von dem Vertrauen abhängt, welches der Kapitalist der von vereideten Sachverständigen vorgenommenen Einwerthung des Pfandobjektes schenken darf.

**Berlin**, 16. Nov. Karl Wilhelm, der Componist der „Wacht am Rhein“, ist gestern Abend um $11\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Anhalter Bahnhofe hier eingetroffen und von dem daselbst zahlreich versammelt gewesenen Publikum auf das Lebhafteste begrüßt worden. Herr Geh. Reg.-Rath Litfaß brachte dem Angekommenen ein Hoch aus, worauf demselben von drei jungen Damen ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht wurde. Mit vor Rührung bewegter Stimme dankte der Gast und brachte nun seinerseits auf Berlin ein Hoch aus. Den ferneren Ovationen entzog den erschöpften Gast endlich Geheimrath Litfaß, indem er ihn unter dem fortdauernden Zujauchzen der vor dem Bahnhof Versammelten seinem Hotel zuführte. Wilhelm wird hier ein Concert dirigiren.

Im Berliner Opernhause überraschte die Zuschauer vor einigen Tagen eine dem Ballet „Flick und Flock“ einverleibte neue Szene. Als nämlich die Dekoration die Stadt Paris zeigte, kam unerwartet ein großer Ballon aus derselben geflogen, in dem Gambetta und Andere sich befanden. Sogleich war aber auch ein preußischer Soldat bei der Hand, das Ungethüm anzuschießen und herabzuholen. Der Applaus der Zuschauer bei dieser zeitgemäßen Episode war, wie sich denken läßt, groß.

Aus Versailles, 16. November, wird berichtet: Eine Nummer der „France“ vom 11. November ist durch ein kühnes Wagestück erbeutet worden. Ein General sagte scherzhaft zu einem preußischen Lieutenant, der — ich glaube bei Chatillon — auf Vorposten lag: „Können Sie mir nicht eine neue Zeitung aus Paris verschaffen?“ „Zu Befehl, Herr General!“ Der Lieutenant nahm einen beherzten Unteroffizier mit, schlich sich mit demselben, auf dem Bauche kriechend, durch die französischen Feldposten, und gelangte an eine feindliche Feldwache, die als sie die beiden Offiziere mit geschwungenen Säbeln herandeilen sah, wahrscheinlich glaubte, es folge eine ganze Compagnie, und nach Abgabe einiger unsicheren Schüsse Reißaus nahm. Der Lieutenant trat jetzt in ein naheliegendes Wirthshaus, setzte dem Wirth, den er in der Gaststube anwesend traf, den Revolver auf die Brust, forderte die neuesten Zeitungen und kehrte mit denselben glücklich zurück.

Die „N. Pr. Z.“ in Berlin befürwortet alle durch den Krieg entfallenen Pensionen, zum 14fachen Betrage kapitalisirt, Frankreich auf die Kriegskostenrechnung zu setzen. Sie schreibt: „Alle Diejenigen, welche in diesem Kriege unsererseits gefallen sind, oder verwundet und krank heimkehren, waren die kräftigsten Söhne unseres Volkes; durch ihren Verlust, bez. durch ihre Existenz als theilweise oder ganz erwerbsunfähige Individuen erleidet unser Nationalwohlstand einen empfindlichen Ausfall. Die Amerikaner veranschlagen den Werth jedes einzelnen einwandernden arbeitsfähigen Individuums für die Steigerung des Nationalwohlstandes zu ganz bestimmten Summen. Es liegt auf der Hand, daß wir bei Berechnung der Kriegskosten hinsichtlich unseres Verlustes ein Gleiches thun müssen. Für den Nationalwohlstand besteht der jährliche Werth eines jeden arbeitsfähigen Individuums in der Summe des jährlichen Erwerbes eines Jeden. Wenn wir diesen im Durchschnitt auf 225 Thlr. annehmen, so wird man uns zugeben müssen, daß wir sehr mäßig rechnen.“

**Bad Homburg**, 15. Nov. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich kürzlich hier zugetragen. Der hiesige Mechanikus M. stieg, um ein Pumpenwerk anzubringen, in einen Brunnenschacht, der mit Stickluft derart angefüllt war, daß der Mann die Besinnung verlor und hinabstürzte. Sein Gehülfe, ein junger Mann von hier, kam ihm zur Hülfe und es gelang, den Ersteren herauszuziehen aber leider wurde der junge Mann selbst der Besinnung beraubt, fiel tiefer in den Schacht und wurde erst nach Verlauf längerer Zeit leblos herausgezogen. Es ist der Sohn einer unbemittelten Wittwe und die einzige Stütze derselben.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

(**Theater.**) Mittwoch den 23. ds. hat unser voriges und dieses Jahr hier allgemein beliebte **Papa Schlumpf** sein Benefiz. Aus ganzem Herzen wünschen wir ihm ein recht volles Haus — um so mehr er auch eine Wahl getroffen hat, die man mit gutem Recht empfehlen darf. — „**Nacht und Morgen**“ ist eines der besten dramatischen Produkte der so sehr beliebten Schriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer, so daß dem Publikum bei vollem Hause ein doppelter Genuß bevorsteht. — Ein schöner Abend und — ein glücklicher Benefiziant.

Das „Würzb. Abendbl.“ vom 21. schreibt: Wie wir erfahren, ist vom königl. Staatsministerium die schleunige Vornahme technischer Erhebungen bezüglich der Herstellung eines Winterhafens nebst Verbindungsbahn angeordnet worden und haben die desfallsigen Arbeiten bereits begonnen.

Der Schullehrer Anselm Freund von Altenbuch ist vom Antritte der Schulstelle Elsenfeld auf Ansuchen enthoben und dem Schullehrer Balthasar Sterger von Heigenbrücken seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Elsenfeld, k. Bez.-A. Obernburg übertragen worden.

Dem Schullehrer Georg Pfaff zu Burkardroth ist die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Hollstadt, B.-A. Neustadt a/S. mit einem reinen Einkommen von 814 fl. $59\frac{1}{8}$ kr.

### Schwurgericht.

Die 4. diesjährige Schwurgerichtssitzung wurde heute Morgens von dem Präsidenten, kgl. Appellgerichtsrath Hrn. Ludwig Haus von Aschaffenburg mit einer kurzen Ansprache an die HH. Geschwornen eröffnet, hierauf die Geschwornenliste verlesen und sodann vom Präsidenten des Schwurgerichtshofes die vorgelegten Dispensationsgesuche resp. ärztlichen Zeugnisse verlesen, von welchen verbeschieden wurden: Das Dispensationsgesuch der Geschwornen Gg. Buhl, Friedr. Helmerich, Adam Bätz, Joseph Hubert und Bonifaz Dorsch auf die Dauer der Schwurgerichtssitzung. 2) Das Dispens.-Gesuch des Johann Schäflein auf die Dauer von 8 Tagen. 3) Abgewiesen wurde das Dispensationsgesuch des Geschwornen Martin Dürr I.

1. Fall. Anklage gegen Heinrich Lenz, 24 Jahre alt, led. Schiffer von Kitzingen, wegen Diebstahls. Derselbe ist nämlich beschuldigt, und im Allgemeinen auch geständig, daß er am 2. August l. Js. Vormittags in dem oberen Stockwerke des Hauses seiner Eltern, der Schiffereheleute Christoph und Margaretha Lenz in Kitzingen, einen verschlossenen Kleiderschrank durch gewaltsames Abreißen des Schlosses erbrach und daraus, in der Absicht rechtswidriger Zueignung, einen Geldbetrag von 175 fl., jedenfalls von mehr als 100 fl. aus fremder Gewahrsam hinweg und zu sich genommen hat. Angeklagter wurde bereits durch Urtheil des k. Bez.-Ger. Würzburg vom 9. Okt. 1869 wegen Diebstahls mit 8 Monaten Gefängniß bestraft, welche Strafe er in der Gefängniß-Anstalt Ebrach verbüßte und am 9. Juli l. Js. aus letzterer entlassen. Bei seiner Verhaftung wurde Angeklagter nur im Besitze des kleinsten Theiles des Geldes betroffen, da er dasselbe theils verreist und für seine Lebsucht verbraucht, theils sich Kleider hiefür angeschafft hatte. (Schluß folgt.)

---

## Markt- und Schrannenberichte.

**Regensburg**, 20. Nov. In Folge der politischen Lage ist das Getreidegeschäft auf den deutschen und sonstigen größeren Märkten ein sehr belebtes geworden, und es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Cerealien überhaupt in ganz eminenten Quantitäten nach dem Westen Europa's abgehen, wenn die französischen Bahnen für den Güterverkehr auch nur theilweise zur Benutzung gelangen. Massenhafte Termingeschäfte bestätigen schon jetzt, daß die Spekulation sich mit Macht darauf wirft, die geschäftslose Zeit der letzten Monate wieder auszugleichen.

# Ankündigungen.

## Verpachtung der Pflasterzollgefälle am Oberthore.

Nachdem der nachgesuchte Rücktritt des Pächters der Pflasterzollgefälle am Oberthore vom Pacht für das III. Pachtjahr 1871 wegen der Aenderung, welche sich durch die bevorstehende Eröffnung der Kissinger Eisenbahn in den Verkehrs-Verhältnissen an diesem Thore ergeben wird, durch Beschluß der beiden städtischen Collegien genehmigt und die anderweite Verpachtung dieser Gefälle angeordnet worden ist, wird Termin zur **Wieder-Verpachtung der Brücken-, Thor- und Pflasterzoll-Gefälle am Oberthore für das Jahr 1871** auf

**künftigen Montag den 28. November**

Vormittags 10 Uhr

in der Stadtkämmerei auf dem Rathhause anberaumt und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Der Verpachtung werden die seitherigen Pachtsbedingungen zu Grunde gelegt; dieselben können inzwischen in der Stadtkämmerei eingesehen werden.

Die Stadtkämmerei:
**Bauer.**

## Strichsbekanntmachung.

Die auf den 16. ds. Mts. anberaumte, auf Parteiantrag unterbliebene Versteigerung von Mobilien, als Sopha, Sessel, Schränke, Betten, Bilder, Uhren rc. rc. wird nunmehr am

**Mittwoch den 23. November d. Js.**

Vormittags 9 Uhr

in der Wohnung des k. Postexpeditors Ammann dahier durch mich stattfinden und werden Strichsliebhaber eingeladen.

Schweinfurt, den 19. November 1870.

**Schäfer,**
königl. Gerichtsvollzieher.

Im Zwangswege versteigere ich aus Auftrag k. Landgerichts hier

**Mittwoch den 25. Januar 1871**

früh 11 Uhr

auf dem Rathhause dahier das unter den Plan-Nro. 237. 5408. 4767. 5733. 5840 6878. 6877. 1840. 1244. der Steuergemeinde Hammelburg beschriebene Anwesen bestehend aus einem Wohnhause in der Saalhausgasse mit Keller und Stallungen, dann 3 Tagwerken 383 Dezimalen Ackerland und Weinbergen im Gesammtschätzungswerthe von 2765 fl. nach Maßgabe des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837.

Hammelburg, den 17. November 1870.

**Kohlhaas,**
königl. Notar.

## Bekanntmachung.

Es wird hiemit veröffentlicht, daß die Gewerbsteuer-Rektifikation für den hiesigen Rentamtsbezirk bezüglich der **pro 1870** stattgehabten Zugänge erfolgt sei, die Gewerbsteuerlisten nunmehr 14 Tage lang, **vom 25. November 1870 an gerechnet**, am Sitze des k. Rentamts zur Einsicht der **Betheiligten** offen liegen, und etwaige nach Art. 48 und 49 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 zulässige Reklamationen innerhalb der im Art. 52 des allegirten Gesetzes eingeräumten unerstrecklichen, ebenfalls vom 25. November 1870 an beginnenden Frist von 30 Tagen bei Strafe des Ausschlusses beim k. Rentamte dahier entweder schriftlich eingereicht, oder mündlich zu Protokoll angebracht werden können.

Schweinfurt, den 21. November 1870.

**Königliches Rentamt.**
**Kalbskopf.**

## Versteigerung.

**Morgen den 23. November**

Vormittags 10 Uhr

versteigere ich eine im Gasthaus zum bayerischen Hof dahier eingestellte Kuh im Zwangswege gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 22. November 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Hetz.



Ein **Rechtspraktikant**, welcher bereits über ein Jahr im Notariate beschäftigt, und ein in Notariatsgeschäften gewandter **Skribent** werden von einem Notar zu engagiren gesucht. Offerten wollen an die Expedition d. Blattes abgegeben werden.

## Kalender für 1871

| | |
|---|---|
| **Sulzbacher** vollständiger Geschäftskalender mit vielen Abbildungen gr. 4⁰. | 36 kr. |
| — gemeinnütziger Hauskalender, geheftet mit Einnahme- und Ausgabe-Tabellen | 15 kr. |
| — Bilderkalender | 15 kr. |
| — Sechskreuzer-Kalender | 6 kr. |
| — Taschenkalender | 6 kr. |
| **Münchener** Haus- und Landwirthschafts-Kalender | 24 kr. |
| **Richter**'s Geschäfts-Kalender | 24 kr. |
| — Comptoir-Notizkalender, aufgez. | 12 kr. |
| — Wandkalender | 8 kr. |
| **Stahel**'s Schreibkalender | 27 kr. |
| — Comptoir-Notizkalender | 12 kr. |

Vorräthig in

**Fr. J. Reichardt's**
**Buch- & Schreibmaterialienhandlung.**

## Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 23. November 1870.**

Abonnement suspendu.

**Benefiz-Vorstellung für den Schauspieler und Regisseur**

**M. Schlumpf.**

## Nacht und Morgen.

Schauspiel in 4 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

1. Abtheilung (in 1. Akt)
**Der Sturz mit dem Pferde.**
2. Abtheilung (in 1. Akt)
**Scheintodt.**
3. Abtheilung (in 2. Akt)
**Die Falschmünzer.**
4. Abtheilung (in 1. Akt)
**Der Trauschein.**

Verehrungswürdige!

Die Richtung des hiesigen Geschmackes im höchsten Grade achtend und würdigend habe ich zu meinem Benefiz obiges interessante Schauspiel nach dem bekannten Roman „Nacht und Morgen" von Eduard Lytton Bulwer von der beliebten Verfasserin Charlotte Birchpfeiffer bearbeitet, gewählt, in der Ueberzeugung, den gütigen Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Auf Ihr früheres freundliches Wohlwollen gestützt, hoffe ich keine Fehlbitte zu thun, indem ich mich geneigter Theilnahme bestens empfehle

Hochachtungsvollst
**M. Schlumpf.**

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

Getraute.

Am 17. Nov. Georg Heinrich Wilhelm Göpel, Techniker dahier aus Eppichnellen, mit Jungfrau Margaretha Barbara Röder von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

Nebst einer literarischen Beilage.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Felicitas. Kathol.: Clemens. Sonnen-Aufg. 7,26. Sonnen-Unterg. 4,7. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 280. Mittwoch den 23. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger" für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

23. November 1745. Schlacht bei Hennersdorf. Die Oesterreicher ziehen nach Böhmen.

## Kriegsnachrichten.

**Metz**, 21. Nov. (Offiziell.) Im Fort Plappeville ist heute früh 9¼ Uhr ein Munitionsmagazin in die Luft geflogen. Einige Todte und 40 Verwundete. Ursache und Details bis jetzt noch unbekannt. v. Löwenfeld.

**Versailles**, 21. Nov. (Offiziell.) Die bei Dreux und Chateauneuf geschlagenen Mobilgarden flüchten nach Westen und Nordwesten. Das Landwehr-Bataillon Unna und die 2. Escadron des 5. Reserve-Husarenregiments sind am 19. d. in Chatillon (sur Seine) angegriffen worden und haben sich mit Verlust von 120 Mann und 70 Pferden auf Chateau Villain (nordöstlich von Chatillon sur Seine bei Chaumont) zurückgezogen. Von den Armeen liegen sonst keine Meldungen von Bedeutung vor. v. Podbielski.

**Brüssel**, 22. Nov. Das „Echo du Luxembourg" berichtet unter allem Vorbehalte, daß 1000 Preußen auf belgisches Gebiet übergetreten und internirt worden sind. — Die „France" meldet, daß England, ohne Schädigung der bereits abgeschlossenen Contracte, die fernere Waffenausfuhr untersagt haben soll.

**München**, 20. Nov. Der durch den letzten Armeebefehl pensionirte Generalmajor und Kommandant der Uhlanenbrigade Frhr. v. Mulzer ist in Chatenay plötzlich gestorben. — Der Kommandant der 1. Kavalleriebrigade, General v. Tausch, hat, nach hieher gelangter Nachricht, wegen Erkrankung sein Kommando niedergelegt. — Wie aus einer der Redaktion des „Bayerischen Kurier" zugegangenen amtlichen Berichtigung zu entnehmen, hat General v. d. Tann am 12. Novbr. von Toury aus dem bekanntlich zur Zeit in Versailles befindlichen Kriegsminister v. Pranckh über die Verluste des ersten bayer. Korps im Gefechte bei Coulmiers auf telegraphischem Wege folgende Anzeige erstattet: „Unser Verlust am 9. todt und verwundet 42 Offiziere, 667 Mann. Am 10. gefangen Munitionskolonne mit 1 Beamten, 1 kranken Offizier, 83 Mann. In Orleans mußten 1000 intransportable Kranke und Verwundete zurückbleiben. Bewohner haben sich beim Verlassen der Stadt sehr gut benommen. Truppen ermüdet, doch guten Muthes. (gez.) Tann, General."

**München**, 21. Nov. Von den 8000 französischen Kriegs-Gefangenen, welche neuerdings in Bayern zu interniren sind, kommen 4000 nach Ingolstadt, 1500 nach Würzburg, 1000 nach Germersheim, 500 nach Neu-Ulm und 1000 nach München. Die Letzteren werden in der Isar-Kaserne untergebracht.

**Dresden**, 21. Nov. Der General-Gouverneur macht bekannt, daß zwei kriegsgefangene französische Offiziere ihr schriftlich gegebenes Ehrenwort gebrochen haben und gestern desertirt sind.

**Brüssel**, 22. Nov. Gestern wurde St. Quentin von den Preußen besetzt. Jede Eisenbahnverbindung von dort ist unterbrochen. General Manteuffel steht zwischen der Loirearmee und der Nordarmee (unter Bourbaki,) deren Vereinigung verhindernd. — Pariser Ballondepeschen vom 20. d. lauten überaus traurig.

**Hamburg**, 21. Nov. Ein Telegramm der „Börsenhalle" meldet: Der norddeutsche Schooner „Phönix" sah am Freitag im Laufe des Tages zwischen Texel und Borkum 20 französische Kriegsschiffe an verschiedenen Punkten.

Wachenhusen schreibt der „Köln. Ztg.": „Daß wir es in dem Kommandirenden der Loire-Armee mit einem gewandten Führer zu thun haben, beweist uns sein Zug gegen Norden, und wenn ich nicht irre, gilt derselbe einer Cooperation mit dem Mont Valerien, etwa in der Richtung von St. Germain. Seine Demonstrationen kosten uns einige Tage Zeit, und Zeit kostet Opfer im Kriege wie im Frieden. Wir haben inzwischen einen interessanten Halbkreis beschrieben und verlassen den Süden Frankreichs nicht heiterer, als wir gekommen sind. Nach einer gewonnenen ungefähren Schätzung zählt die Loire-Armee gegen 90—100,000 Mann und verfügt über 14—16 Batterien mit neuen Zündern, wie ich erwähnen muß, denn es scheint, als habe man sich die an unserer Artillerie gemachten Erfahrungen zu Nutzen gemacht. Schnelligkeit ihrer Bewegungen scheint das oberste Gesetz ihrer Führung zu sein."

**Brüssel**, 22. Nov. Die am Montag ausgegebene „France" meldet aus Toulon: Die vor acht Tagen aus Havre ausgelaufenen, zur Mitwirkung bei der Vertheidigung von Lyon bestimmten Panzerbatterien No. 7 und 11 sind mit dem gesammten Material verunglückt, die Mannschaft wurde gerettet.

Von einem vor Paris stehenden Artillerie-Offizier wird der „Börsenztg." unter dem 18. d. M. Folgendes geschrieben: Hoffentlich kehren wir bald zurück; denn seit gestern haben wir endlich Ordre, mit dem Angriff auf Paris nunmehr entschieden vorzugehen. Es ist diese Ordre schon Wochen lang mit der glühendsten Sehnsucht von uns erwartet worden. Wir verlieren daher keinen Augenblick. In höchstens 3 bis 4 Tagen stehen wir Alle schußbereit in unseren Batterien und wenn dann nicht wieder eine verzögernde Contreordre kommt, so denke ich, wollen wir den Parisern gleich mit einem derartigen Fortissimo aufspielen, daß sie schon an der Introduction genug bekommen werden, und nach wenigen nur kurzen Scenen alsbald das Finale des Riesenbrama's, nämlich die Uebergabe von Paris, mit ihr aber, wie ich bestimmt glaube, der Schluß der kriegerischen Action erfolgt."

**Brüssel**, 20. Nov. Der belgische Gesandte in Paris Baron v. Beyens, wird hier erwartet. Aus seiner Abreise aus Paris schließt man, daß sich dasselbe nicht mehr lange halten wird.

## Politische Nachrichten.

**München**, 20. Nov. Die Minister werden, wenn sie nach ihrer Rückkunft die Verträge dem König vorgelegt und seine Erlaubniß erwirkt haben, die ersteren ihrem Hauptinhalt nach veröffentlichen und so über ihre Thätigkeit in dem deutschen Einigungswerke Aufklärung geben, noch ehe sie mit dem Resultat der Verhandlungen vor den Landtag treten. Wenn sie nicht schon vor ihrer Reise nach Versailles die Prinzipien dargelegt haben, von welchen sie sich in der für ganz Deutschland so hochwichtigen Frage leiten lassen wollten, so lag dies in der ganz unsichern und wandelbaren Verhandlungsbasis, welche nur ganz allgemein gehaltene Sätze oder nichtssagende Schlagwörter und Phrasen auszusprechen erlaubt hätte. Mit beiden Gattungen wäre aber Niemand geholfen gewesen. Bezüglich der militärischen Beziehungen Bayerns zum Nordbund, welche die bekannten Differenzen in dem Einigungswerke herbeiführten, soll, wie aus verläßlicher Quelle verlautet, ein Separatvertrag abgeschlossen sein.

Karlsruhe, 19. Nov. Nach soeben aus Versailles eingetroffenen Nachrichten ist am 15. d. M. der Vertrag zwischen den Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes, Badens und Hessens über die Vereinigung zum deutschen Bunde und über die Verfassung desselben unterzeichnet worden.

Berlin, 21. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes unter dem Vorsitze des Staatsministers Delbrück legte das Präsidium die Verhandlungen mit den Bevollmächtigten Hessens und Badens vom 15 Nov. vor, nebst der diesen Verhandlungen angeschlossenen Verfassung des deutschen Bundes, sowie einen Gesetzentwurf wegen ferneren Geldbedarfs für die Kriegweiterführung und wegen des Remunerationsetats für die Verwaltung der Darlehenskassen.

Das Gesammtergebniß der Abgeordnetenwahlen in Preußen wird jetzt, nachdem sämmtliche Resultate vorliegen, in Berliner Blättern in folgender Weise berechnet: Unter den 432 Gewählten befinden sich 134 Konservative, 37 Freikonservative, 99 Nationalliberale, 10 vom linken Zentrum, 43 von der Fortschrittspartei, 20 sonstige Liberale, 57 Klerikale, 17 Polen, 3 hannoversche Autonomisten und 2 Dänen.

Die „Nat. Ztg." berichtet: „Nach beendeter Voruntersuchung werden die in Frankfurt a. M. wegen Betheiligung an der französischen Anleihe verhafteten Bankiers nach Berlin überführt werden, um wegen der Konformität des Verbrechens mit dem Inkulpaten, Herrn Georg Güterbock, gemeinsam vor den Staatsgerichtshof gestellt zu werden."

Aus Berlin wird gemeldet, daß die umfassendsten militärischen Vorbereitungen getroffen werden, um Posen und Ostpreußen für den Fall eines österreichisch-russischen Conflictes zu sichern und einen etwaigen polnischen Aufstand niederzuhalten. Die Ernennung des Generals Steinmetz zum Militärgouverneur von Posen scheine hiemit in Verbindung zu stehen.

Wien, 21. Nov. Das Abgeordnetenhaus vollzog in seiner heutigen Sitzung die Wahlen zu den Delegationen und bewilligte die Forterhebung der Steuern bis Ende Februar, nicht, wie die Regierung beantragt hatte, bis Ende März.

Wien, 22. Nov. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: Konstantinopel, 22. Nov. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Türkei jeden Conflikt mit Rußland zu vermeiden wünscht und die Mächte, welche den Pariser Vertrag mitunterzeichnet haben, zu bewegen sucht, das Verlangen Rußlands in Betracht zu ziehen.

Prag, 21. Nov. Die „Bohemia" meldet, Bismarck habe in Versailles geäußert, die Neugestaltung Deutschlands kümmere Oesterreich nicht, Graf Beust solle sich lieber um die Neugestaltung Oesterreichs kümmern. Ueber die Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich soll Graf Bismarck bemerkt haben: Deutschland könne es mit Oesterreich nur wie mit einem fremden Staate halten. — Die Rede von Herbst macht hier Sensation. Gestern gingen zahlreiche Beglückwünschungen der hervorragendsten Notabilitäten der Stadt an ihn ab.

Aus Prag, 20. Nov., meldet ein Telegr. der „Presse": In der hiesigen czechischen höheren Töchterschule ließ der Stadtrath den russischen Sprachunterricht einführen. (Kaum glaublich!)

Brüssel, 22. Nov. Die „Independance" enthält eine Londoner Privatkorrespondenz, nach welcher man in maßgebenden Kreisen der Ueberzeugung sei, daß England für den Fall eines Krieges im Orient die Oberleitung der Kriegsoperationen übernehmen und zur Sicherung seiner Verbindung mit Indien sich materielle Garantien, etwa die Besetzung des Suezkanals, ausbedingen müsse.

Brüssel, 22. Nov. Das „Echo du Parlement" meldet: Odo Russel ist mit einer Versöhnungsmission nach Versailles, betreffend die bisherige englische Waffenlieferung für Frankreich betraut.

Tours, 21. Nov. Die „France" bringt ein Telegramm aus London, England respektire zwar noch die bereits abgeschlossenen Waffenlieferungsverträge, verbiete aber von heute an jede Waffenausfuhr. — Der „Moniteur" sagt, Rußland mag das Recht haben, eine Vertragsrevision zu verlangen, nur die eigenmächtige Lossagung von demselben sei unstatthaft.

Konstantinopel, 17. Nov. Heute verhängte der päpstliche Delegat über vier Bischöfe und sechs Geistliche der armenisch-unirten Kirche die Exkommunikation und erklärte sie als Schismatiker.

## Vermischtes.

In München hat sich am 17. ein Zweigverein der Viktoria-Invalidenstiftung gebildet.

Professor Dr. Nußbaum wurde wegen seiner Verdienste um das Sanitätswesen im deutschen Kriege mit dem eisernen Kreuze I. Klasse ausgezeichnet.

Erlangen, 21. Nov. Da hier einige Erkrankungen an der Trichinose vorgekommen sind, hat sich der k. Bezirksarzt veranlaßt gesehen, daß Publikum vor dem Genuß von rohem Schinken u. Dgl. zu warnen.

München, 20. Nov. Aus mehreren uns vorliegenden New Yorker Blättern entnehmen wir die interessante Nachricht, daß in der „Lotterie zur Gründung einer Bibliothek in San Francisco" Herr Theodor Hellmann mit einem Loose von 5 Dollars den Haupttreffer von 100,000 Dollars (¼ Million Gulden) gemacht hat. Derselbe ist ein geborener Münchener (Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen hiesigen Großhändlers A. M. Hellmann) und in vielen Kreisen als ein äußerst befähigter und trefflicher junger Mann bekannt, weßhalb sein Glück hier freudige Theilnahme erregt.

In diesen Tagen ist nach der Ess. Ztg aus dem Krupp'schen Etablissement ein Geschütz einziger Art und zu seltener Bestimmung abgegangen. Es ist dieses ein Gußstahlgeschütz von $1\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser im Seelenraum und ca. 5 Fuß Länge, welches auf einer Säule ruht und sich nach jeder Richtung hin und her drehen und abfeuern läßt. Zweck desselben ist, zur Beschießung der von Paris aus abgelassenen Luftballons verwandt zu werden.

Aus Tauberbischofsheim 16. Novbr., schreibt man der „Mannh. Abdztg.": „Der Pfarrer eines Ortes in unserem Bezirke war in Folge mehrerer in der Gemeinde geführter Prozesse sehr verhaßt und wurde darum versetzt. Seine Abschiedspredigt schloß er mit den Worten: „Ich war in meinem Leben bloß dreimal eigentlich glücklich, und zwar an den Tagen meiner ersten heiligen Kommunion, meiner ersten heiligen Messe und — am Tage des Abzuges von dir — herzliebste Gemeinde." Darauf stimmte der boshafte Organist das „Großer Gott, wir loben dich" an, in welches die Gemeinde kräftig einstimmte zum nicht geringen Erstaunen des zum dritten Male Glücklichen."

## Lokales und aus dem Kreise.

Schweinfurt, 23. Nov. Auf dem gestrigen abermals sehr bedeutend betriebenen Schafmarkte zeigte sich etwas größere Lebhaftigkeit im Handel, insbesondere war nach schöner Waare ziemlich Nachfrage. Zur Ausfuhr nach Sachsen wurden über 1000 Stück aufgekauft. Trotzdem blieben die Preise sehr gedrückt, ja sie waren für Gangvieh sogar niedriger, als auf dem letzten Markte. Wenn auch ein Theil von Frankreich für den Handel offen ist, die großen Schwierigkeiten, mit denen der Transport verbunden ist, machen die Ausfuhr dahin fast unmöglich; so lange aber dies der Fall, wird der Handel mit Schafvieh nie rechten Zug bekommen. Die Preise stellten sich für Lämmer auf 9—14 fl., für Jährlinge auf 12—17 fl., für Zeithämmel auf 15—22 fl., für fette Hämmel auf 20 bis 25 fl. das Paar. Geringe und ausrangirte Waare war sehr billig. Zutrieb 5800 Stück in 75 Haltungen.

Der Controleur am k. Oberaufschlagamte von Unterfranken und Aschaffenburg, Sebastian Betzwieser, wurde unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung in den erbetenen definitiven Ruhestand versetzt.

Aus Centralfonds für Cultur wurde jedem Kreise ein weiterer Betrag von 1200 fl. angewiesen.

Lohr, 22. Nov. Gestern Nachmittag ereignete sich dahier der traurige Unglücksfall, daß eine hochbetagte Frau (einer angesehenen Beamtenfamilie angehörig) aus irgend einem unglücklichen Zufalle vom Fenster des dritten Stockwerkes herabstürzte und sich derart verletzte, daß sie kurz darauf den Geist aufgab.

Se. Maj. der König hat dem k. Communal-Oberförster Mich. Weidmann zu Weiher das Ritterkreuz 2. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

## Schwurgericht.

1. Fall. (Schluß). Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Phil. Stöhr, Privatier zu Würzburg, wurde Angeklagter Lenz eines Vergehens des Diebstahls für schuldig erklärt. Urtheil 2 Jahre 6 Monat Gefängniß.

2. Fall. Anklage gegen Georg Keller, 40 Jahre alt, led. Maurer und Gemeindediener von Röthlein, wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an der 5jährigen Bauerntochter Elisabetha Riegler von dort. Angeklagter der That geständig, erfreute sich bisher eines ungetrübten Leumunds. Nachdem Angeklagter durch den Wahrspruch der HH. Geschworenen, Obmann Hr. Hermann Schierlinger von Würzburg, im Sinne der Anklage für schuldig erklärt worden war, erkannte der Gerichtshof, dem Antrag der k. Staatsbehörde entsprechend, wogegen die Vertheidigung keine Erinnerung erhob, eine 4jährige Zuchthausstrafe.

3. Fall. Anklage gegen Johann Narziß Werner, 25 Jahre alt, led. Mühlgesellen von Westheim, wegen Verbrechens des Betrugs. (Schluß folgt)

## Bayerische Verlustliste Nro. 32.

A. Gefechte bei Orleans. Am 25. Okt. 7. Jäger-Bat. Verwundet: 2 Soldaten. Am 3. Nov. 4. Jäg. Bat. Todt: 1 Soldat. Am 25. Okt. mit 5. Nov. 3. Chev.-Reg. Verwundet: 3 Soldaten. Gefangen: 1 Soldat (Max Graf v. Arco von München). Am 31. Okt. 2. Cürassier-Reg. Gefangen: Soldat Kaspar Dorsch von Eibelstadt. Am 6. Nov. Verwundet: 2 Soldaten. Am 9. Nov. Verwundet: 1 Trompeter. 9. Jäg. Bat. Todt: 1 Secondjäger, 1 Corporal, 1 Gefreiter, 4 Soldaten. Verwundet: Oberlieutenant M. Graf v. Tauffkirchen-Lichtenau, 1 Secondjäger, 3 Corporale, 2 Gefreite, (darunter G. Müller von Garitz, B.-A. Kissingen), 32 Soldaten. 10. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: Hauptmann A. Feuerlein, Lieutenant L. Emmer, Gefreiter J. Schnellbach von Laudenbach, B.-A. Miltenberg, 3 Soldaten. Verwundet: Landwehr-Unterlieutenant A. Stamminger, Landwehroffiziers-Adspir. H. Schneider, Offiziers-Adspirant C. Hasenclever, 1 Sergant, 1 Korporal, 1 Hornist, 1 Gefreiter, 1 Tambour, 20 Soldaten. 3. Art.-Reg. Todt: 1 Unterkanonier. Verwundet: 1 Feuerwerker, 2 Korporale (darunter Johann Lutz von Sommerach, B.-A. Volkach), 2 Ober- 2 Unter- 2 Fahr- und 2 Reitkanoniere. B. Gefechte bei Paris. Am 2. Nov. 8. Jäger-Bat. Verwundet: 1 Soldat. Am 3. Nov. 14. Inf.-Reg. 3. Bat. Verwundet: Soldat J. Weißenberger von Maibach, Bez.-A. Schweinfurt. Am 29. Okt. 5. Inf.-Reg. 3. Bat. Verwundet: 1 Soldat. Am 8. Nov. Verwundet: Corporal E. Steck von Hausen, B.-A. Mellrichstadt. Am 7. Nov. 15. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 1 Soldat. C. Belagerung von Breisach 3. bis 5. Nov. 3. Art. Reg. 3 Fußbatterie. Todt: 1 Bombardier, 1 Ober- und 1 Unterkanonier. Verwundet: 1 Bombardier, 1 Ober- und 6 Unterkanoniere.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 23. November. Die Zufuhr zu dem heutigen Getreidemarkte war gut. Die Waare fand ziemlich raschen Absatz und wurden folgende Preise erzielt: Waizen kostete 18 fl. — kr. bis 23 fl. — kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. — kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 11 fl. — kr. bis 15 fl. 45 kr., Haber 7 fl. — kr. bis 8 fl. 36 kr., Erbsen — fl. — kr., bis — fl., Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr. per Schffl.

Schweinfurt, 23. Novbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 30—33 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 6—7 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 20—21 kr. das Paar, Hühner (junge) 30—36 kr., do (alte) 18—27 kr. das Stück, junge Enten 1 fl. pr. Stück, Gänse 1 fl 30 kr. bis 2 fl. 42 kr., Hasen 1 fl. 6 kr., Nüsse 4 bis 5 kr. d. Schock, Aepfel 40 kr.—1 fl. die Metze, Kartoffel 18 kr. die Metze, Kraut (20 Wägen) das Hundert 3 fl. — kr. bis 4 fl. — kr., Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 20—21 fl. pr. Paar.

## G Theater.

„Die Harfenschule“ von dem berühmten Verfasser des Narciß, wurde von der Direction als 1. Vorstellung im 2. Abonnement gewählt. — Fast mit Gewißheit glaubte man ein gut besetztes Haus verhersagen zu können; der Name des Verfassers „Brachvogel“ kann ja hier in Schweinfurt gewiß nicht anderes wirken, als alle Theaterfreunde zu rufen und versammelt zu sehen; — doch dem war Anders. — Dieses geistreich componirte Stück fand ein erstaunlich leeres Haus. Was mag wohl hier Schuld tragen? Die Direction, soweit uns Gelegenheit wurde, in ihre Grundsätze, Geschäftseinrichtungen u. s. w. Einschau zu halten, hat Alles gethan, um den Erwartungen gerecht zu werden; daß ihr unter den kriegerischen Verhältnissen bis heute nicht möglich geworden ist, das Personal nach allen Seiten hin zu vervollständigen, läßt sich entschuldigen, vielleicht gelingt es ihr noch in dieser Richtung das Nöthige zu beschaffen; auch in der Wahl der Stücke war seither Allen und Allem Rechnung getragen. Wünschen wir der Direction durch die Lauheit des Theaterbesuchs nicht in die Lage zu kommen, ausrufen zu müssen: diejenigen Bewerber um die Theaterconcession in hiesiger Stadt, denen solche verweigert wurde, sind die glücklichsten; möge das theaterliebende Publikum durch einiges Zusammenstehen der Direktion ermöglichen, die Saison zu einer erinnerungswürdigen und wahrhaft genuß- und lehrreichen zu machen! — Wenden wir uns nach diesem kurzen Umblick unserer Harfenschule wieder zu. „Die Harfenschule“ im vollen Sinne ein Pendant zum Narciß, mit derselben ätzenden Satyre, demselben Genie des Zorns geschrieben als Narciß selbst, ist in vieler Beziehung noch dankbarer. Dasselbe ist aus dem gleichnamigen Romane restituirt, die Handlung entwickelt sich Schlag auf Schlag, ist durch und durch gewürzt von einer feinen beißenden Satyre; es kann den „Bösen Zungen“ Laubes als völlig ebenbürtig zur Seite gestellt werden. In der Bedeutung und Tiefe des historischen Stoffes ist es unzweifelhaft überlegen; dagegen steht es zurück in der Zweiseitigkeit des Hauptcharakters. Beaumarchais, der eines Grafen Gemahlin auf dieselbe Weise beleidigt, wie der Graf seine Susanne, — Beaumarchais, der sich auf dem glatten Hofparquet nur dadurch hält, daß er sich gefürchtet macht, — Beaumarchais mit seiner graziösen Teufelei, Jedem sei er Bürger oder Höfling, Buchhändler oder Künstler, Prinzessin oder Marquise, die derbe, schonungslose Wahrheit ins Gesicht zu sagen, ist eine zweideutige Erscheinung. Ungemein schwer wird es für den Darsteller, die Charakterzeichnung wiederzugeben. Der Darsteller dessen Aufgabe es ist, die idealen Linien, die sich in dem Charakter finden, hauptsächlich zur Geltung zu bringen, hat hier seine Arbeit zu thun, wenn er nicht straucheln will. — Beaumarchais, der mit literarischem Scandal droht, der seinem Gegner die Feder gleich dem Dolche auf die Brust setzt, der nahe daran ist, Pasquillant zu werden, der Compromisse eingeht, die ihm für sein Schweigen Millionen einbringen — ist ein Schlaukopf, dessen Geistesgegenwart, den Moment zu benutzen, zur Bewunderung hinreißt; dieses alles sind jedoch Schatten des sonst schönen Wuchses des Helden; des Helden, der durch seinen Kampf für Bürger und Menschenrechte gegen die Corruption und Anmaßung des Adels und gegen die Vornirtheit der feudalen Macht zu einer Art Märtyrer, zu einem Morgenstern des angehenden Tages machte und macht; alle diese Nuancen darzustellen und den Lichtseiten die Oberhand zu verschaffen, ist Pflicht des Künstlers; dieses Alles wurde meisterlich durch Hrn. Schmitt vertreten. Den übrigen Darstellern gebührt das Zeugniß, Alles gethan zu haben, die Heldenfigur, wie erwähnt, erscheinen zu lassen, sie verdienen volles Lob. Es ist zu bedauern und sehr schade, daß nicht alle Theaterfreunde sich von der Vorzüglichkeit des Spiels überzeugten.

„Der letzte Jesuit“ von Langer, ein höchst charmantes Volksstück. Frisches hübsches Zusammenspiel, Schärfe der Rollen-Auffassung, zeichnete sämmtliche Mitwirkenden aus. Die wankende, und doch treugehorsame Tochter der Kirche, am Gängelbande des Jesuiten geführte, endlich enttäuschte Kaiserin Maria Theresia, wurde durch Frau Bille-Hübsch vortrefflich gegeben; Joseph Weingart, der Schmied von Achau, dieser ehrliche, unverdorbene, seine Zeit richtig beurtheilende treue Oesterreicher, wurde von Hrn. Faber mit hinreißender Wahrheit gegeben. Wir erinnern nur an die Scene des Schmieds mit der Kaiserin unter dem Baume; mit welcher Wärme des Gefühls und Innigkeit der unerkannten Kaiserin vom Schmied der Begriff „Kindererziehung“ und „Regieren“ klar gemacht wurde. Auch Hr. Becker (Leopold) gefiel gestern gewiß allgemein durch sein wahres und maßvoll gehaltenes Spiel. Pater Cölestin (Hr. Schmitt) war wieder in seinem Elemente; schade nur, daß, wie es schien, sein jüngster Zeit aufgetretenes Brustleiden ihn öfter zwang, etwas leise zu sprechen!

# Ankündigungen.

## Versteigerung
### von Erde, Dünger, altem Bauholz, Wellen und Spähnen.

**Künftigen Donnerstag den 24. November**
Vormittags ½10 Uhr
werden am **Fahrhäuschen jenseits der steinernen Brücke** beiläufig 15 Haufen Erde und Dünger
ferner
Vormittags ½11 Uhr
im **städtischen Bauhofe an der Brücke** beiläufig **25 Haufen altes Bauholz, Wellen und Spähne** öffentlich versteigert. Hiezu ladet Liebhaber ein.

**Die Stadtkämmerei:**
**Bauer.**

---

## Mailänder
### Frcs.-10-Loose.

Nächste Ziehung am **16. Dezember** mit Haupttreffern von
Frcs. 100,000. 50,000. 30,000. 10,000 2c.
Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei
***Lehnstaedt & Schmidt,***
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Spitalgasse 301.

---

## Preussischer Hof
### BAD KISSINGEN

vis-à-vis dem Theater, nächst der königl. Post und des Kurgartens gelegen, empfiehlt sich allen verehrlichen Kurgästen und Reisenden auf's Beste.

***J. B. Imhof.***

---

## Loose à 6 kr.

zu der Mitte Dezember in **Volkach** stattfindenden Verloosung zum Besten verwundeter und kranker Krieger sind zu haben in der
Exped. des Schweinfurter Anzeiger.

---

Immermehr stellt sich heraus, welchen Weltruf sich die reizenden Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Burschentänze" von Johannes Schondorf, „Jugendträume" von O. Hübner-Trams, vermöge ihres sowohl künstlerischen, als auch echt volksthümlichen Inhaltes errungen. — Preis pro Piece (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

---

## Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 23. November 1870.**
Abonnement suspendu.
**Benefize-Vorstellung für den Schauspieler und Regisseur**
**M. Schlumpf.**

## Nacht und Morgen.

Schauspiel in 4 Abtheilungen von Charlotte Birch Pfeiffer.
1. Abtheilung (in 1 Akt)
**Der Sturz mit dem Pferde.**
2. Abtheilung (in 1 Akt)
**Scheintodt.**
3. Abtheilung (in 2 Akten)
**Die Falschmünzer.**
4. Abtheilung (in 1 Akt)
**Der Trauschein.**

Verehrungswürdige!
Die Richtung des hiesigen Geschmackes im höchsten Grade achtend und würdigend habe ich zu meinem Benefize obiges interessante Schauspiel nach dem bekannten Roman „Nacht und Morgen" von Eduard Lytton Bulwer von der beliebten Verfasserin Charlotte Birchpfeiffer bearbeitet, gewählt, in der Ueberzeugung, den gütigen Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Auf Ihr früheres freundliches Wohlwollen gestützt, hoffe ich keine Fehlbitte zu thun, indem ich mich geneigter Theilnahme bestens empfehle

Hochachtungsvollst
M. Schlumpf.

---

## Anadoli
### oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, sowie auch vom Zahnweinstein bei öfterer Benutzung für immer zu befreien, Tabaksgeruch und widrig riechenden Mundduft und Hauch zu entfernen, die Glasur der Zähne zu conserviren und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr. Zugleich werden empfohlen: **Eau de mille fleurs** und **Extrait d'eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 48 kr. **Essence of Spring Flowers** zu 21 kr. und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eispomade** zu 12 kr. und 24 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Schweinfurt bei
***E. Sandtrock***
am Getreidmarkt.

---

## Fettes Hammelfleisch

**9 kr. per Pfund** empfiehlt
**Heinrich Hoch.**
Verkauf in der Fleischbank.

---

## Kalender für 1871

**Salzbacher** vollständiger Geschäftskalender mit vielen Abbildungen gr. 4⁰. 36 kr.
— gemeinnütziger Hauskalender, geheftet mit Einnahme- und Ausgabe-Tabellen 15 kr.
— Bilderkalender 15 kr.
— Sechskreuzer-Kalender 6 kr.
— Taschenkalender 6 kr.
**Münchener** Haus- und Landwirthschafts-Kalender 24 kr.
**Richter's** Geschäfts-Kalender 24 kr.
— Comptoir-Notizkalender, aufgez. 12 kr.
— Wandkalender 8 kr.
**Stahel's** Schreibkalender 27 kr.
— Comptoir Notizkalender 12 kr.

Vorräthig in
**Fr. J. Reichardt's**
Buch- & Schreibmaterialienhandlung.

---

**Frankfurt, den 22 November 1870.**
Geld-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44¾—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 47—49 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 32½—33½ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 94.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Chrysogonus. Kathol.: Joh. v. K. Sonnen-Aufg. 7,28. Sonnen-Unterg. 4,6. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 281. Donnerstag den 24. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

24. Nov. 1813. Kosaken in Amsterdam.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles** 22. Nov. (Offiziell.) Am 21. fanden verschiedene kleine Gefechte südlich von la Loupe (Dep. Eure et Loir, etwa 4 Meilen von Chartres) statt, wobei das Regiment No. 83 ein Geschütz nahm. Am 22. ist Nogent la Rotrou ohne Widerstand von diesseitigen Truppen besetzt worden. v. Podbielski.

In Lyon waren am 17. folgende Siegesnachrichten verbreitet: Zerstörung der preußischen Flotte im Jadebusen, siegreicher Ausfall der Besatzung von Paris, Eroberung von Dreux, Etampes durch die Loire- und West-Armee nach lebhaften Kämpfen, eine von Bourbaki vor Amiens gewonnene Schlacht. Die bretagnische Legion, die sich seit einigen Tagen in Lyon befand, ist wieder zur Loire-Armee abgegangen. Dieselbe weigerte sich, unter Garibaldi zu kämpfen, dessen Corps sie beigegeben werden sollte. Die Truppen, welche jetzt durch Lyon kommen, sind besser gekleidet und bewaffnet, als die, welche früher durch unsere Stadt kamen. Auch die Cavallerie und Artillerie hat ein gutes Aussehen. Man organisirt jetzt hier ein neues Freiwilligen-Bataillon.

**Brüssel**, 23. Nov. Gut beglaubigten Nachrichten aus Paris zufolge will Trochu keinen Ausfall machen, bevor er die Kanonen der Loire-Armee hört.

**Versailles**, 23. Nov. Die Regierung in Paris gestattet den Angehörigen fremder Nationen inclusive den Diplomaten nicht mehr, Paris zu verlassen. Den Neutralen, welche deutscher Seits die Erlaubniß hatten, die Einschließungslinien zu passiren, ist verboten worden, die Stadt zu verlassen.

**Tours**, 22. Nov. Die hiesige Abtheilung der Regierung verbreitet folgende Nachrichten: Gestern fand bei Bretoncelles (Dep. Orne, Arr. Mortagne, ungefähr 5 Meilen westlich von Chartres) ein ernstes Gefecht statt. Nach vierstündigem Kampfe zogen sich die Mobilgarden zurück. Die Preußen bedrohten Nogent le Rotrou. In Evreux sind dieselben nicht wieder erschienen. Man glaubt, daß le Mans durch die Bewegung der Preußen auf Nogent bedroht wird. Die Anzahl der Preußen wird auf 30,000 Mann geschätzt. Ein anderes Corps marschirt von Dreux auf Argentan. Die Behörden bewahren ihre Reserve über die Bewegung der Loirearmee. Das Gerücht von einer allgemeinen Bewegung gegen Paris ist positiv verfrüht. Die Loirearmee war seit dem Gefecht bei Coulmiers nicht ernstlich engagirt und hatte nur Scharmützel. General Aurelles de Paladines macht strategische Bewegungen nach verschiedenen Richtungen. Ein großer Theil der Preußen verließ die Bourgogne, um die Truppen im Westen zu verstärken. Eine Anzahl von Truppen ist zurückgeblieben, um diese Bewegungen zu markiren und einen Ueberfall zu verhindern.

Der militärische Kritiker der „N. Fr. Pr.“ bringt in seinem Tagesbericht vom 20. folgende Uebersicht über die derzeitige Stellung der deutschen Streitkräfte in Frankreich: Die Cernirungsarmee vor Paris wird gebildet im Norden vom 4., 12. und Gardekorps; im Südosten, Süden und Südwesten vom 2., 5., 6. norddeutschen, dem 2. bayerischen Korps, der 21., der württembergischen Division und der Gardelandwehrdivision. Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg, deren Tete bei Dreux gekämpft hat, wird gebildet aus dem 1. bayer Korps, der 17. und der 22. Infanteriedivision und der 2. und 4. Kavalleriedivision. Zur Unterstützung dieser Armee sind am 15. von Houdon und St. Germain aus die 5. Kavalleriedivision, 7 Bataillone Gardelandwehr und 2 Batterien nach Westen gerückt. Ueber den Marsch der zweiten deutschen Armee nach der Loire ergibt sich aus den verschiedenen Einzelnachrichten, daß der rechte Flügel der Armee, das neunte Armeekorps, spätestens am 20. vollständig gesammelt auf der Straße Paris-Orleans stehen mußte, während das Zentrum, das dritte Armeekorps, über Sens direkt auf Orleans rückte und letzteres am 21. erreichen wird, während der linke Flügel sich über Auxerre auf Gien dirigirt, also in den Rücken der am rechten Loireufer aufgestellten Streitkräfte zu gelangen sucht, aber frühestens am 22. vor Bourges stehen kann. Ob nun diese, in einer über zehn Meilen breiten, westwärts gerichteten Front marschirende Armee Etampes oder einen näher an Orleans gelegenen Ort als Angelpunkt benützen wird, um eine Frontveränderung nach dem Norden zu erzielen, läßt sich noch nicht ermessen. Jedenfalls dürften die drei Korps täglich einander näher rücken. Die Nachricht von dem Ausfalle, den am 14. d. M. die Besatzung von Mezieres unternommen hat, erweist, daß die erste Armee (General Manteuffel) eine Division (die erste) zur Belagerung jener Festung detachirt hat; die zweite Division soll La Fere belagern. Das 8. Armeekorps soll mit der vierten Armee Fühlung genommen haben und bei Compiegne stehen. Das 7. Armeekorps steht in Metz und vor Thionville. Das 14. Corps, die Landwehrdivision Treskow und Theile der 3. Reservedivision haben ihr Gros in Dijon, vor Belfort und Besancon und unterhalten durch detachirte Corps mit einander und mit den fliegenden Corps im Oberelsaß ununterbrochene Verbindung. Die Landwehrdivision Debschitz, aus 12 Landwehrbataillonen, zwei Landwehreskadronen und zwei leichten Reservebatterien bestehend, welche sich bekanntlich bei Kehl sammelte, hat bereits französischen Boden betreten und rückte am 17. d. M. ins Oberelsaß vor, wahrscheinlich, um das Armeekorps Werder's vor Besancon und Dijon zu verstärken.

Die „Spen. Ztg.“ veröffentlicht folgenden Feldpostbrief aus dem Lager der Garde, nach welchem gemüthliche Zwischenfälle, wie sie sich vor der Uebergabe von Metz zutrugen, sich auch vor Paris einzustellen beginnen: Granlay, 8. November. Heute bezogen wir ausnahmsweise die Vorposten in Stains und erlebten dort etwas, was uns Allen, die dort waren, unvergeßlich bleiben wird. Wenn wir jedesmal solchen Vorposten hätten, so würde es uns sehr angenehm sein. Wir lagen zwar im Freien, es war auch hübsch kalt, aber es fiel nicht ein Schuß, und Vormittags bekamen wir Besuch, und zwar von den Franzosen. Wir trauten kaum unsern Augen, als dieselben herankamen. Zuerst 4—5 Schritt sahen wir dieselben, wie sie auf der Chaussee standen, die Mützen abnahmen, schwenkten und uns die Branntweinflaschen zeigten und zutranken. Wir erwiderten ihre Grüße und winkten mit den Taschentüchern, daß sie zu uns kommen möchten. Wirklich nach einer viertel Stunde kamen zuerst drei Offiziere, der eine mit einer kleinen weißen Fahne und 14 Mann immer näher an uns heran, indem sie die Hände ausbreiteten und zeigten, daß sie keine Waffen hätten, nur die Offiziere hatten ihre Säbel umschnallt. Ungefähr noch 200 Schritt von uns entfernt, blieben die 14 Mann stehen und die Offiziere kamen näher. Unsere Offiziere und wir gingen denselben 10 Schritte entgegen und begrüßten uns auf kameradschaftliche Weise. Sie

sagten, sie sähen gar nicht ein, warum wir nicht gegenseitig korrespondiren und Neuigkeiten mittheilen sollten, sie hätten den Krieg satt und wünschten sehnlichst den Frieden, und so versprachen wir, gegenseitig nicht zu schießen. Da die andern 14 Mann sahen, daß wir mit ihren Offizieren plauderten, kamen sie auch heran und drückten uns die Hände. Es wären noch mehrere gekommen, aber ihre Offiziere wünschten, daß sie dort bleiben sollten. Wir vertheilten nun Cigarren, Cognac ꝛc., worüber sie sich sehr freuten. Auch ließen wir sie von der eben gekochten Erbsenwurst kosten, und es schmeckte ihnen dieselbe ausgezeichnet. Sie erzählten uns, daß die Vorposten noch keinen Mangel litten, 3 Mal in der Woche bekommen sie noch Schweine- oder Kalbsfleisch, aber in der Stadt soll es sehr schlimm aussehen, und sie wünschen, daß bald Friede würde, denn Paris könne sich nicht mehr lange halten. Als wir sie fragten, warum sie die erste Zeit so oft geschossen, ohne uns doch zu schaden, erwiderten sie, daß sie uns damit schrecken wollten. Nachdem sie ungefähr eine Stunde bei uns verweilten, gingen sie wieder zurück, gaben uns die Hände und bedankten sich vielmals. Auf dem Rückweg winkten sie noch oft mit den Mützen. Dieß war ein angenehmer Akt im Vorpostendienst."

---

## Politische Nachrichten.

**München**, 21. Nov. Es heißt, der König werde nach Versailles reisen und selber die Erhebung des Königs von Preußen zum Kaiser von Deutschland anregen.

**München**, 22. Nov. Finanzminister Pfretzschner hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Ein Korresp. der Köln. Ztg. schreibt unterm 20.: „In der deutschen Frage wird bestätigt, daß der Abschluß der Verhandlung mit Baden und Darmstadt erfolgt ist auf Grund eines beigefügten Entwurfes der „deutschen Verfassung." In diesem sollen die wesentlichen Bestimmungen der bisherigen norddeutschen Verfassung aufrecht erhalten sein. Die Getränkesteuer, wie das vorhergesehen war, wurde den Südstaaten vorbehalten. Die württembergischen Bevollmächtigten hatten zuerst Vollmacht erhalten, ähnlich wie Bayern abzuschließen. Als die Verhandlungen mit Bayern um die Mitte dieses Monats suspendirt wurden, wurde eine neue Instruktionseinholung Seitens der württembergischen Bevollmächtigten nothwendig. Die Ankunft derselben in Berlin ist angekündigt, woraus der bevorstehende Beitritt Württemberg's als wahrscheinlich gefolgert wird. Ueber Bayern ist, von den günstigen telegr. Depeschen abgesehen, Zuverlässiges noch nicht festgestellt." Ein anderer Corresp. der Köln. Ztg. schreibt aus Berlin vom 20.: „Die Nachrichten über den Beitritt Bayerns zu dem deutschen Bunde finden hier Bestätigung. Bayern behält das Recht, ein Sonderheer im Bundesheere zu bilden, hat dagegen seine Ansprüche auf eine Sonderdiplomatie und Befreiung von der Beitragspflicht für die Bundesflotte fallen lassen. Die Gewerbeordnung wird nicht auf Bayern ausgedehnt, weil man dort behauptet, eine bessere und freiere zu haben, als der Nordbund. Auch Württemberg, dessen Anschluß nach einem kurzen Uebergang gesichert war, wünscht, vorläufig noch von der Einführung der Gewerbeordnung frei zu bleiben, und auch das Freizügigkeitsgesetz bleibt für Württemberg und Bayern aufgehoben. Von Wichtigkeit ist der gemeinsame Reichstag aus allgemeinen direkten Wahlen, womit das Zollparlament beseitigt und Anhalt genug geboten ist, die Elemente der Einheit Deutschlands weiter zu entwickeln."

Die Artikel 63 und 64 der norddeutschen Bundesverfassung, welche durch eine Separat-Convention Bayerns mit dem norddeutschen Bunde zu Gunsten ersterer ersetzt werden sollen, lauten: Art. 63. Die gesammte Landmacht des Bundes wird ein einheitliches Heer bilden, welches in Krieg und Frieden unter dem Befehle Sr. Majestät des Königs von Preußen als Bundes-Feldherr steht. Die Regimenter ꝛc. führen fortlaufende Nummern durch die ganze Bundesarmee. Für die Bekleidung sind die Grundfarben und der Schnitt der königlich preußischen Armee maßgebend. Dem betreffenden Contingentsherrn bleibt es überlassen, die äußeren Abzeichen (Kokarden ꝛc.) zu bestimmen. Der Bundesfeldherr hat die Pflicht und das Recht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb des Bundesheeres alle Truppentheile vollzählich und kriegstüchtig vorhanden sind und daß Einheit in der Organisation und Formation, in Bewaffnung und Commando, in der Ausbildung der Mannschaften, sowie die Qualification der Offiziere hergestellt und erhalten wird. Zu diesem Behufe ist der Bundesfeldherr berechtigt, sich jederzeit durch Inspektion von der Verfassung der einzelnen Contingente zu überzeugen und die Abstellung der dabei vorgefundenen Mängel anzuordnen. Der Bundesfeldherr bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Eintheilung der Contingente der Bundesarmee, sowie die Organisation der Landwehr und hat das Recht innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen, sowie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Theils der Bundesarmee anzuordnen. Behufs Erhaltung der unentbehrlichen Einheit in der Administration, Verpflegung, Bewaffnung und Ausrüstung aller Truppentheile des Bundesheeres sind die bezüglich künftig ergehenden Anordnungen für die preußische Armee den Commandeuren der übrigen Bundescontingente, durch den Art. 8 Nr. 1 bezeichneten Ausschuß für das Landheer und die Festungen, zur Nachachtung in geeigneter Weise mitzutheilen. — Art. 64. Alle Bundestruppen sind verpflichtet, den Befehlen des Bundesfeldherrn unbedingt Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Fahneneid aufzunehmen. Der Höchstkommandirende eines Contingents sowie alle Offiziere, welche Truppen mehr als eines Contingents befehligen, und alle Festungs-Commandanten werden von dem Bundesfeldherrn ernannt. Die von demselben ernannten Offiziere leisten ihm den Fahneneid. Bei den Generalen und den Generalstellungen versehenden Offizieren innerhalb des Bundes-Contingents ist die Ernennung von der jedesmaligen Zustimmung des Bundesfeldherrn abhängig zu machen. Der Bundesfeldherr ist berechtigt, behufs Versetzung mit oder ohne Beförderung für die von ihm im Bundesdienste, sei es im preußischen Heere, oder in anderen Contingenten zu besetzenden Stellen aus den Offizieren aller Contingente des Bundesheeres zu wählen.

Die „Süddeutsche Presse", das bekannte preußische Organ in München behauptet, daß „zwei die schwebenden Verhandlungen der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland betreffende österreichische Noten vor reichlich vierzehn Tagen in München und Stuttgart eingetroffen" seien. Die Münchener Note sei höflich, die Stuttgarter aber schroff gehalten gewesen, daß der dortige österreichische Gesandte Anstand genommen habe, dieselbe zu verlesen. In beiden Noten sei auf Art. 4 des Prager Friedens Bezug genommen; in der Stuttgarter namentlich, werde gesagt, Württemberg habe die Erhaltung seiner Selbstständigkeit nicht sich, sondern nur Oesterreich und dem Art. 4 des Prager Friedens zu verdanken.

**Berlin**, 23. Nov. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Nachdem die Verträge mit Hessen und Baden über den Beitritt zum norddeutschen Bunde abgeschlossen waren, fanden die Schlußverhandlungen mit Württemberg letzter Tage in Berlin statt. Der unmittelbare Beitritt Württembergs ist zu erwarten. Die Verhandlungen mit Bayern sind noch nicht abgeschlossen; dieselben lassen ein nahes erfreuliches Ergebniß in Aussicht nehmen. — Die Regierung wird die Bewilligung eines Credits bis zu 100 Millionen beantragen. Die beabsichtigte Berufung des Landtags für das laufende Jahr behufs der Berathung über den Staatshaushalt hängt von der Dauer der Reichstagssession ab. Falls die Berufung des Landtages sich weiter in den Dezember erstreckte, wäre die Erfüllung der Forderung der Verfassung in Betreff des Staatshaushaltes wegen der Kürze der Zeit nicht möglich. — Bezüglich der Pariser Zustände schreibt die „Prov.-Corr.": Von einem bloßen Waffenstillstande kann unsererseits nicht die Rede sein. Die Dinge stehen so, daß wir schon in nächster Zeit der endlichen Erfüllung unserer militärischen Aufgaben vor Paris und an der Loire und im Norden entgegensehen können. — Bezüglich der russischen Angelegenheiten meint die „Provinzial-Corresp", daß Preußen durch seine Stellung zu den betheiligten Parteien Gelegenheit habe, allseitig einen versöhnlichen, ausgleichenden Einfluß geltend zu machen. Um so berechtigter erscheint die Hoffnung, es werde gelingen, einen Austrag des Streites auf dem Wege friedlichen Meinungsaustausches und Einverständnisses herbeizuführen.

Die Königin von Preußen ist am 19. von Koblenz nach Berlin zurückgekehrt.

**Bern**, 23. Nov. Der „Bund" meldet offiziell: Die Nachricht englischer Blätter, die schweizerische Gesandtschaft in Paris habe sich laut aufgefangener Ballondepeschen dem deutschen Hauptquartier gegenüber compromittirt, ist durchaus

irrig. Zufolge einer Erklärung des norddeutschen Gesandten, v. Röder, liegt derselben nicht der geringste thatsächliche Anhaltspunkt zu Grunde.

Wien, 22. Nov. Die „Corr. Warrens" versichert, daß die Nachricht, Oesterreich habe eine Conferenz oder einen Congreß zur Behandlung der Frage wegen des schwarzen Meeres vorgeschlagen, sowie die Nachricht, daß Italien erklärt habe, in der Frage der Aufrechthaltung des Pariser Vertrags nicht mit England und Oesterreich cooperiren zu wollen, vollkommen unbegründet sei. — Im Abgeordnetenhause legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Abänderung der Beitragsquote zu den gemeinsamen Ausgaben anläßlich der Uebergabe eines Theiles der Militärgränze an die Civilverwaltung.

Brüssel, 22. Nov. Die „Independance belge" glaubt zu wissen, daß der Vertreter des Ministers des Aeußern in Tours, Graf Chaudordy, in Versailles neue Verhandlungen wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes anknüpfen werde. Graf Chaudordy soll der Ueberbringer von Friedensvorschlägen sein, worin jedoch von Gebietsabtretung keine Rede wäre. (Der „N. Fr. Pr." wird aus London vom 21. telegraphirt, daß Graf Chaudordy bereits nach Versailles abgereist sei.)

Alle Präfekten Frankreichs sind zu einer großen Berathung nach Tours berufen worden.

---

## Vermischtes.

München, 22. Nov. Für die nächsten Tage stehen mehrfache Beförderungen und Ernennungen, namentlich in den Chargen der Subalternoffiziere der Linie und Landwehr zu erwarten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Seit der Kapitulation von Metz mit ihren 173,000 Gefangenen haben die deutschen Heere bis zum 12. November, also im Laufe von nur zwei Wochen, schon wieder nahezu 14,000 Franzosen entwaffnet und zu Gefangenen gemacht; in Schlettstadt 2400, in Fort Mortier bei Neu-Breisach 220, in Neu-Breisach selbst 5000, in dem Treffen bei Bourget circa 1400, in Verdun ungefähr 4100, unter denen sich 2 Generale, 11 Stabsoffiziere und 150 Subalternoffiziere befanden, bei Montereau 300, in verschiedenen kleineren Gefechten endlich, z. B. in dem bei Bretenay, im Ganzen gegen 300; die Zahl der bei diesen Gelegenheiten erbeuteten Geschütze beläuft sich auf 372.

Ein Akt der Pietät für unsere im ruhmvollen Kampfe für das Vaterland gefallenen Krieger wäre es, wenn das Beispiel der altpreußischen Dorfgemeinden auch bei uns zur Nachahmung käme, die Namen der dem Kirchspiel angehörigen todten Helden auf einer Tafel verzeichnet in der Kirche ihres Heimathsortes, zur Erinnerung und Nacheiferung für die kommenden Geschlechter, der Vergessenheit zu entziehen, nachdem deren Leiber in fremder Erde, fern von den Lieben, gebettet wurden! Möchte diese Anregung von der bayerischen Presse Beachtung und weitere Verbreitung finden, und der Vorschlag recht bald in's Leben treten!

Breslau, 18. Nov. Die Dynamitfabrik von Guttmann u. Co. bei Beuthen in Oberschlesien ist gestern in die Luft geflogen. Zahlreiche Zerstörungen in der Stadt und Umgebung, 15 Todte, mehrere Beschädigte.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 22. November.) Zeugniß zur Eheschließung erhalten Buchhalter Nic. Lauerbach mit Sophia Sauer von hier und Maschinenbauer Franz Tauser mit Margaretha Ludwig von hier. — Die Verpachtung des sg. Kuhrasens zunächst der Belle-vue an Lohnkutscher Joh. Simon Tellert wird genehmigt. — Die Versteigerung einer Parthie alten Eisens und Messing erhält die Genehmigung nicht und soll solches wiederholt zur Versteigerung kommen.

Würzburg, 23. Nov. Gestern fiel der Knabe eines hiesigen Beamten in den Main, wurde jedoch durch herbeigeeilte Schiffleute dem Strome entrissen.

Die „Aschaffenb. Ztg." vom 22. schreibt: Gestern Abends verbreitete sich hier das Gerücht, Paris habe sich ergeben. Es war ebenso unwahr, als das Tags vorher ausgesprengte, die französische Loire-Armee sei in einer Stärke von 70,000 Mann gefangen. So viel ist aber nach Privatmittheilungen gewiß, daß schon seit 3 Tagen bei Orleans heftig gekämpft wird, und daß die Sanitätsmannschaft von Frankfurt, Darmstadt und Mainz telegraphisch auf den Kriegsschauplatz gerufen wurde. Auch bei Paris wurden heftige Ausfälle gemacht. Wir können daher jeden Augenblick wichtigen Nachrichten entgegensehen. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir ferner, daß der König von Preußen die Beschießung von Paris oder doch der Außenwerke auf den 28. d. M. festgesetzt und den betreffenden Befehl bereits unterschrieben hat.

## Schwurgericht.

3. Fall. (Schluß). Nach der Anklageschrift liegen dem Angeklagten nämlich folgende Betrügereien zur Last, die er im Wesentlichsten auch zugesteht und zwar: 1) daß er am 15. Juli l. J. bei den Kaufmannseheleuten Franz und Anna Hofmann von Prölsdorf, mittelst Vorspiegelung der unwahren Thatsache, daß ihrem Schwager Peter Geheb von Westheim ein Ochse gefallen sei und daß derselbe zum Ankauf eines andern 3—4 Karolin bedürfe und ihn zum Abholen des Geldes beauftragt habe, unter Benützung eines falschen, auf den Namen des Geheb geschriebenen Briefes eine Täuschung hervorzubringen und dadurch die Hofmannseheleute um 3—4 Karolin zu benachtheiligen suchte, welches ihm jedoch um deswillen nicht gelang, weil ihm die Hofmanns Eheleute nicht trauten; 2) daß er am nämlichen Tage bei der Wirthsfrau Rosine Gräf von Westheim, durch die Uebergabe eines falschen, auf Kaufmann Franz Hofmann in Prölsdorf ausgestellten Briefes, worin dieselbe um ein Darlehen von 4 Karolin angegangen wurde, welche dem Ueberbringer zu behändigen seien, eine Täuschung hervorzurufen, und die Gräf um 4 Karolin zu betrügen versuchte, was ihm jedoch nicht gelang, da Gräf dem Angeklagten nicht traute; 3) daß er am 16. Juli in die Mühle des Melchior Wagner bei Holzhausen einen von ihm gefälschten, auf den Wirth Mich. Wagner von Westheim verfertigten, an dessen in der Mühle wohnhaften Stiefbruder Konrad Wagner adressirten Brief brachte, worin letzterer um ein Darlehen von 40—50 fl. zur Aushändigung an den Ueberbringer angegangen wurde und er auch 50 fl. ausbezahlt erhielt und auf den Brief deren Empfang mit dem falschen Namen Kilian Fischberger in Westheim bestätigte; 4) daß er am 20. Juli die Katharina Volkamer von Bullenheim, deren Ehemann damals in der Gefängnißanstalt Ebrach eine Gefängnißstrafe verbüßte, besuchte und ihr und deren Schwager Andr. Volkamer vorspiegelte, daß er der Aufseher Popp von Ebrach sei und von ihrem Ehemann beauftragt sei, Geld und Kleider zu holen, welche dieser brauche, weil er wegen eines Begnadigungsgesuches nach München verbracht werde, und Uebergabe eines gefälschten Briefes veranlaßte, ihm Effekten und Baargeld im Gesammtwerthe von 18 fl. 9 kr. auszuhändigen; 5) daß er am 21. Juli dem Müller und Bürgermeister Adam Schömig von Maidbronn unter Uebergabe eines gefälschten, auf den Namen des Müllers Adam Eck in Rimpar geschriebenen Briefes, in welcher dieser um ein Darlehen von 15—20 fl. durch den Ueberbringer ersucht wurde, worauf sich Schömig jedoch nicht einließ; 6) daß er am 21. Juli d. J. der Müllerfrau Anna Eck auf der Veitsmühle bei Rimpar unter Uebergabe eines gefälschten, auf Adam Schömig von Maidbronn verfertigten Briefes, worin dieser den Ehemann der Anna Eck ersuchte, ihn durch seinen Boten 17—20 Gulden Darlehen zu übersenden, worauf Anna Eck sich jedoch nicht einließ, sondern den Angeklagten an ihren Ehemann verwies; 7) daß er am 24. Juli bei dem Müller Gg. Erk auf der Herrenmühle bei Versbach, unter der Vorspiegelung, daß ihn dessen Bruder Adam Erk zu Rimpar durch ihn bitten lasse, ihm 5—6 fl. mitzugeben, welche er zur Auslösung seines beim Spediteur befindlichen Koffers bedürfe, daß er früher Mühlbursche bei Schömig in Maidbronn gewesen und jetzt bei Adam Erk in Diensten stehe, den Betrag von 5—6 fl. herauszuschwindeln suchte, was ihm jedoch nicht gelang, indem G. Erk Mißtrauen in ihn setzte. Der Angeklagte ist übel beleumundet, und erlitt schon eine Reihe von Bestrafungen wegen Bettels, Landstreicherei, Diebstahls und Betrugs und wurde erst am 15. Juli d. J. aus Ebrach entlassen, wo er eine ihm wegen Betrugs zuerkannte Gefängnißstrafe von 6 Monaten 8 Tagen verbüßt hatte. Kaum aber war er auf freiem Fuße, so verlegte er sich von Neuem auf Betrügereien, wie die oben aufgeführten Thatsachen ergeben, bis der am 24. Juli an dem Müller Gg. Erk versuchte Betrug zu seiner Verhaftung führte. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr.

Franz Leimbach von Straßbessenbach, wurde Angeklagter Werner der ihm zur Last gelegten Betrügereien für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe, dem Antrage der Vertheidigung entsprechend, in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

Scheinfeld, 21. Nov. (Viehmarktbericht.) Der Zutrieb zum heutigen Viehmarkte war bei regnerischem Wetter nicht stark und der Handel ziemlich lebhaft. Gegenstand des Handels waren größtentheils trächtige Kühe und Kalbinen, welche mit Kalbgewährschaft bis 96 fl. per Stück verkauft wurden. Schweine kamen 304 Stück zum Markt, welche größtentheils verkauft wurden. Nächster Markt 15. Dez

Schweinfurter Frucht-Preise am 23. November.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. — kr. | 21 fl. 51 kr. | 18 fl — kr. | zu 300 Pfd. gerechnet. |
| Korn | 18 fl. — kr. | 17 fl. 39 kr. | 17 . 30 kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 14 fl. 31 kr. | 11 fl — „ | |
| Haber | 8 fl. 36 kr. | 8 fl. 10 kr. | 7 fl. 30 kr. | |
| Erbsen | — fl. — kr. | 20 fl. 13 kr. | — fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1256 Schäffel. Umsatzkapital 19,420 fl. Schrannenrest 83 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Verpachtung der Pflasterzollgefälle am Oberthore.

Nachdem der nachgesuchte Rücktritt des Pächters der Pflasterzollgefälle am Oberthore vom Pacht für das III. Pachtjahr 1871 wegen der Aenderung, welche sich durch die bevorstehende Eröffnung der Kissinger Eisenbahn in den Verkehrs-Verhältnissen an diesem Thore ergeben wird, durch Beschluß der beiden städtischen Collegien genehmigt und die anderweite Verpachtung dieser Gefälle angeordnet worden ist, wird Termin zur **Wieder-Verpachtung der Brücken-, Thor- und Pflasterzoll-Gefälle am Oberthore für das Jahr 1871** auf

**künftigen Montag den 28. November**

Vormittags 10 Uhr

in der Stadtkämmerei auf dem Rathhause anberaumt und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Der Verpachtung werden die seitherigen Pachtsbedingungen zu Grunde gelegt; dieselben können inzwischen in der Stadtkämmerei eingesehen werden.

Die Stadtkämmerei:
**Bauer.**

Wegen Nichtgenehmigung des am 18. lfd. Mts. abgehaltenen Verstrichs wird
eine große Parthie altes Gußeisen,
eine Parthie noch brauchbares Schmiedeisen,
eine Parthie altes Messing,
eine Parthie altes Kupfer,
und eine Parthie altes Blech,
im städischen Bauhof an der Brücke lagernd,

**künftigen Montag den 28. November**

Nachmittags 2 Uhr

wiederholt an Ort und Stelle der öffentlichen Versteigerung unterstellt und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Die Stadtkämmerei:
**Bauer.**

Die
**Buchdruckerei von Fr. J. Reichardt**
**in Schweinfurt**
empfiehlt
sich zu geschmackvoller und billiger Ausführung
aller typographischen Arbeiten.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

**Kölner Dombau-Loose** à fl. 1. 45.
**Ulmer Münster-Loose** à 35 kr.
sind zu haben in
***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

## Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 25. November 1870.**
3. Vorstellung im 2. Abonnement.

**Die Lieder des Musikanten.**

Volksstück in 3 Abtheilungen und 5 Akten von R. Kneisel. Musik von F. Gumbert.

**Fettes Hammelfleisch**
**9 kr. per Pfund** empfiehlt
**Heinrich Hoch.**
Verkauf in der Fleischbank

**Mailänder**
**Frcs. - 10 - Loose.**
Nächste Ziehung am **16. Dezember** mit Haupttreffern von
Frcs. 100,000. 50,000. 30,000. 10,000 ꝛc.
Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei
***Lehnstaedt & Schmidt,***
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Spitalgasse 301.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

**Daheim.**

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die **No. 8**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Der Befehlshaber des XIV. Armeecorps. Mit Porträt des Generals v. Werder. — Amala. (Forts.) Novelle von H. Tharau. — Eine Tagesfahrt König Friedrich Wilhelms I. Historische Skizze von Gg. Hiltl. Zu dem Bilde von Prof. Menzel. — Ein Stündchen unter den Vorposten. Von unserem Berichterstatter Dr. H. Blum. — Drei Kreuze im Felde. Von Dr. Karl Stieler. Mit 3 Illustrationen von Grögler. — Die deutsche Sprache im Elsaß. — Am Familientische: Der letzte Todte vor Straßburg. Zu dem Bilde von E. Hünten.

**Preis pro Nummer 2½ Sgr.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich:
**Fr. J. Reichardt.**

**Eine Parthie Dünger**
ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Katharina. Kathol.: Katharina. Sonnen-Aufg. 7,29. Sonnen-Unterg. 4,6. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 282. Freitag den 25. November 1870.


**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für die Monate November und Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

25. November 1795. Stanislaus August legt die polnische Krone nieder.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 23. Nov. (Offiziell.) Am 22. Nov. hat die Beschießung von Thionville begonnen. — Am 23. November hat der Großherzog von Mecklenburg seinen Vormarsch weiter fortgesetzt. — Vor Paris sind die Verhältnisse unverändert.

v. Podbielski.

Das Wichtigste ist heute das aus Tours und Versailles gemeldete unaufhaltsame Vorrücken der Deutschen im Südwesten von Paris, wodurch Nogent genommen, Le Mans und in letzter Linie Tours bedroht ist, die Loire-Armee aber einer gewaltigen Umarmung kaum entrinnen wird. Aus Luxemburg, 22. Nov., wird der „Independance“ telegraphirt, man höre von den Anhöhen der Mosel ein heftiges Bombardement von Thionville her, 18 Schüsse in der Minute. Aus Tours, 21. Nov., wird offiziell gemeldet, daß die Besatzung von Mezieres am 17. einen Ausfall gemacht, „500 Feinde getödtet“ und eine Kanone genommen habe. Die Preußen hätten eine Brücke über die Maas schlagen wollen, was ihnen nicht gelungen sei. Eine zweite Depesche aus Rocroi vom 21. besagt, Mezieres sei frei von der Cernirung, was sehr unwahrscheinlich ist. Bei Nuits habe ein Gefecht ohne Resultat zwischen 300 Francs-tireurs und 1200 Preußen stattgefunden. 3000 Deutsche besetzten Argilly. 20,000 Deutsche sind in Gray und Umgegend. Zwischen Dreux und Chartres ist abermals ein Pariser Ballon von den Preußen abgefangen worden; der Ballon „Uhrich“ ist am 21. in Tours angekommen.

Aus Tours, 14. Nov., meldet die „N. Zürch. Ztg.“: „Die Eisenbahn zwischen Orleans und Paris ist zwar bis Toury wieder hergestellt, bleibt jedoch ausschließlich zur Benutzung des Kriegsministeriums und für den Transport der Arbeiter reservirt, welche aus dem Departement Loiret herangezogen werden. — In Marseille sind die Wahlen in größter Ordnung verlaufen. Die republikanische Partei hat mit bedeutender Majorität (29,000 gegen 7000 Stimmen) über die revolutionären Elemente gesiegt. — Das Journal „Egalite“ bringt einen Brief eines Herrn Raymond, Capitain der Marseiller Francstireurs, welcher meldet, daß er mit drei Compagnieen 600 Preußen bei Auxonne mit dem Bajonnete angegriffen und in die Flucht geschlagen habe; der Feind habe mehr denn 100 Todte und Verwundete gehabt; Garibaldi hat in Folge dieser Waffenthat Herrn Raymond zum Bataillonschef ernannt. — Unter den bei Orleans gefangenen Bayern soll sich der Neffe des Generals v. d. Tann und Herr v. Perceval, der frühere deutsche Gouverneur von Orleans, befinden. Der Letztere stammt von einer französischen protestantischen Familie ab, die zur Zeit des Widerrufs des Edicts von Nantes nach Deutschland floh.“

Tours, 24. Nov. Depeschen der Regierung melden, daß die Preußen in Verneuil eingetroffen sind und Montargis besetzt haben. Der „Moniteur“ beschwichtigt die Sorge über eine Umgehung der Loire-Armee, indem er meint, es wäre eine große Verwegenheit, wenn der Feind zu schnell nach Le Mans oder Vendome vorrückte. Ein Decret der Regierung verbietet die Ausfuhr von Butter. Bourbaki ist in Tours eingetroffen. In Lille ist Faidherbe an Stelle Bourbaki's zum Commandirenden ernannt.

Genf, 23. Nov. Lyoner Zeitungen zufolge ist die Armirung des Mont Cindres, welcher die nördlichen Forts beherrscht, vollendet. Der Lyoner Municipalrath verweigert die Mittel für die Herstellung von Kanonenböten auf der Rhone. General Cluseret ist nach Marseille zurückgekehrt.

Die „Deutsche Allg. Zeitung“ erhält aus London Einzelheiten über den Kampf zwischen dem norddeutschen Kanonenboote „Meteor“ und dem französischen Kreuzer „Le Bouvet“ auf der Höhe von Havana. Der französische Kreuzer, mit 5 Kanonen auf Deck, hat seine Station in der Havana. Der „Meteor“ Kanonenboot mit 3 Kanonen, aus dem mexikanischen Golf kommend, lief am 1. Nov. in den Hafen von Cuba ein, wahrscheinlich um Kohlen zu fassen, und sandte von der Abwesenheit des französischen Kriegsschiffes wohl unterrichtet, dem Capitän desselben eine Herausforderung zu. Anstatt diese sofort anzunehmen, ging der Franzose zum Ankerplatze, der für die dort stationirten Kriegsschiffe bestimmt ist, links hinter dem großen den Eingang des Hafens vertheidigenden Etagenfort weiter nach dem Hafen hinein nach dem französischen Kohlendepot, das unmittelbar am Fuße eines anderen Hafenforts liegt, sich den Anschein gebend, als wolle er Feuermaterial fassen. Als der Dampfer am 4. Nov. noch unbeweglich lag, wurde ihm eine zweite Herausforderung zugesandt, und das deutsche Schiff ging auf höchst ostensible Weise aus dem Hafen. Die in der Stadt allgemein bekannt gewordene zweimalige Herausforderung gab den Havanesen (nicht den dort garnisonirenden Spaniern) eine gute Gelegenheit, ihre Sympathien, welche ganz dieselben sind wie die der Mexikaner, zu zeigen, was so arg wurde, daß sich keiner der Offiziere des französischen Schiffes in einem der am Hafen belegenen großen Cafés zeigen durfte, wenn er nicht um sich herum Stichelreden aller Art hören wollte. Die Flaggenehre mußte also gewahrt werden, und am 9. Nov. Morgens dampfte der „Bouvet“ aus dem Hafen, um den Kampf anzunehmen. Kaum aus dem neutralen Wasser heraus, wurde er auch schon vom „Meteor“ angegriffen. Der Kampf, der sich nun entspann, dauerte fast eine Stunde. In dieser Zeit wurde dem „Bouvet“ die Takelage zerschossen und ihm fünf schwere Verletzungen im Schiffskörper beigebracht, so daß er anfing sich umzulegen, und schnell dem schützenden Hafen wieder zueilen mußte. Der „Meteor“, der fast bis zum Ende des Kampfes unverletzt geblieben, erhielt jetzt von dem Feinde zwei Schüsse in den Rumpf, von denen einer die Schraube verletzte, was ihn unfähig machte, den „Bouvet“, dessen Maschine unverletzt geblieben war, schnell zu verfolgen und in den Grund zu bohren. Der „Bouvet“ entkam glücklich in den Hafen, was ihm bei seinen Verletzungen unmöglich gewesen wäre, wenn ihn das deutsche Schiff nicht in seinem hitzigen Verlangen nach Kampf schon auf der Höhe des Hafens angegriffen, sondern weiter in die See hinausgelockt hätte. Auch der „Meteor“ ist wieder nach der Havana gegangen, um seine Schäden auszubessern und dann das Duell auf's neue zu beginnen; diesmal hoffentlich mit noch besserem Erfolge. Der Verlust der Verwundeten und Todten ist nur gering, da der Kampf ein reiner Artilleriekampf war, und es in der Absicht des deutschen Schiffes gelegen zu haben scheint, seinen Gegner durch Schüsse dicht über dem Wasserspiegel zum Sinken zu bringen.

Tours, 23. Nov. Von der Handelskammer in Havre ist bei der Regierung eine dringliche Vorstellung eingelaufen, dieselbe möge zur Beruhigung der französischen Handelswelt, welche auf den Antillen sehr bedeutende Interessen zu wahren

habe, sofort eine Ordre an sämmtliche Antillenstationen ertheilen, wonach das gefährliche preußische Kriegsschiff „Meteor“ zu verfolgen sei, um jene Breitegrade, wo er dem Handel so viel Schaden zufügen könne, von seiner Gegenwart zu befreien. Angesichts des Umstandes, daß die französischen Marineoffiziere sich zu Lande so vorzüglich bewährt haben, werden durch ein Circular des Ministers alle diejenigen Marineoffiziere aufgefordert, in die Landarmee einzutreten, welche darin dem Vaterlande nützlich zu sein erachten.

Bei der preußischen Feldpost, welche die Franzosen abfingen, soll man im Ganzen 10,000 Briefe aufgefunden haben, so wie eine ganz treffliche Karte von Mittel-Frankreich, auf welcher die kleinsten Dörfer genau angegeben seien. Man habe auch einige offizielle Correspondenzen vorgefunden, die noch nicht übersetzt worden seien. Die Regierung in Tours scheint gegenwärtig große Angst zu haben, daß etwas über die Bewegung der französischen Armee bekannt werde. Dieselbe hat nämlich an die Präfecten folgendes Circular erlassen: „Tours, 15. Nov., Mitternacht. Der Minister des Innern an die Präfecten: Benachrichtigen Sie die Journale, daß sie keine Depesche von Havas, noch sonst irgend eine Mittheilung, welchen Ursprung sie auch haben möge, über das Lager von Orleans, über die Bewegungen, Stärke oder Lager unserer Truppen einrücken dürfen. Gambetta.“

Brüssel, 23. Nov. Die Pariser Ballonbriefe vom 19. d. M. sind voll Vertrauen. Die Pariser Blätter vom Samstag sprechen mit Gewißheit von der Entsetzung, welche die nahende Loire-Armee bringe. Rente steht 53. 70.

---

## Politische Nachrichten.

München, 24. Nov. Der Vertrag über den Abschluß eines Verfassungsbündnisses wurde gestern von den Staatsministern in Versailles vorbehaltlich der allerhöchsten Ratification des Königs unterzeichnet.

München, 21. Nov. Prinz Adalbert ist von einem Besuche, den er der Königin Isabella von Spanien in Genf abgestattet, wieder hierher zurückgekehrt. — Die Militärärzte und das andere Sanitätspersonal, welches bei der Räumung von Orleans dort zurückgelassen wurde, sind von den Franzosen zuerst als kriegsgefangen erklärt, später aber ausgeliefert worden; das letztere wird über die Schweiz nach Bayern zurückkehren. Die betreffenden Offiziere und Aerzte werden zwischen heute und morgen hier eintreffen, das andere Personal aber in Lindau weitere Ordre abwarten. Die gesammte Ausrüstung der betr. Sanitätsmannschaften ist jedoch von den Franzosen zurückbehalten worden.

Berlin, 24. Nov. 1 Uhr Mittags. Der norddeutsche Reichstag wurde soeben eröffnet. In der Thronrede heißt es: Hätte das unglückliche Nachbarland eine Regierung, deren Zukunft von der des Landes untrennbar ist, so würden nicht die Kräfte einer edlen Nation in einem aussichtslosen Kampfe geopfert werden. Die Bedingungen, unter welchen die deutschen Regierungen zum Frieden bereit sind, sind öffentlich besprochen und müssen zur Größe der gebrachten Opfer im Verhältniß stehen. Sie müssen gegenüber der von Frankreich seit Jahrhunderten geübten Eroberungspolitik Deutschland eine vertheidigungsfähige Grenze geben und die süddeutschen Länder von dem Drucke der drohenden Stellung befreien, welche Frankreich seinen früheren Eroberungen verdankt. Die zur Erreichung dieses Ziels noch erforderlichen Mittel wird der Reichstag nicht versagen. Dem Reichstag werden zum Ueberblick der politischen Lage auch alle Mittheilungen vorgelegt werden, welche bezüglich des Pariser Friedensvertrages vom März 1856 neuerdings eingegangen sind und an welche sich die Hoffnung knüpfen läßt, daß den in Frieden lebenden Völkern dessen Wohlthaten erhalten bleiben. Die auf dem Felde des Krieges erwachsene Frucht einer zwischen dem norddeutschen Bund und Baden und Hessen vereinbarten, vom Bundesrathe einstimmig angenommenen Verfassung wird vorgelegt werden. Die mit Bayern getroffene Verständigung wird ebenfalls einen Berathungsgegenstand bilden; mit Württemberg ist man über das Ziel einig, eine Uebereinstimmung über den Weg zum Ziele wird nicht ausbleiben. (Der vollständige Wortlaut folgt in der morgigen Nummer.)

Der Reichstageröffnung im weißen Saale wohnten etwa 130 Mitglieder des Reichstages bei. Vom Bundesrathe waren anwesend die Herren v. Delbrück, v. Friesen, Leonhardt Hoffmann, v. Bülow, v. Camphausen. In der Thronrede wurde mit besonderm Beifall der Passus von den süddeutschen Staaten aufgenommen. — Die erste Sitzung des Reichstages wurde vom Präsidenten Simson mit folgenden Worten eröffnet: „Seit dem letzten Zusammensein haben unsere Heere unter weiser Führung die Fahnen bis ins Herz des feindlichen Landes getragen unter den Beweisen unerhörter Tapferkeit und der Darbringung schwerer Opfer. Wenn Gott weiter Segen gibt, so können wir schon jetzt einen Frieden ahnen, würdig und entsprechend den schweren Kämpfen und schweren Opfern. Lassen Sie uns versuchen, schon jetzt ein Resultat des Krieges heimbringen zu helfen: die Einigung Deutschlands in Verfassung und Freiheit! Ferne liegt, was uns trennte und zerriß. Wenn die trennenden Elemente geeinigt sind, dann können wir mit Erfolg die Resultate des Friedens genießen. In diesem Sinne lassen Sie uns an die Arbeit gehen, ohne Rast, aber auch ohne Hast zum Heile und Wohle des Vaterlandes.“ Der Präsident verkündigt den Eingang der Vorlagen über den Credit von 100 Millionen und die Verträge Badens und Hessens mit der Verfassung des deutschen Bundes. Das Haus nimmt auf den Antrag Bernuth's die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums ohne Zettelwahl an. Nächste Sitzung Samstag. Tagesordnung: Die Creditvorlage.

Berlin, 24. Nov. Die Fractionen des Reichstags verständigten sich gestern Abend darüber, vorläufig von dem Erlaß einer Adresse Abstand zu nehmen und dieselbe bis nach Abschluß der Verhandlungen über die deutsche Frage zu vertagen. Die Vorlage betreffs der Anlehen erfolgt morgen, die deutschen Verträge werden womöglich nach Hinzutritt Württembergs frühestens am nächsten Montag zur Lesung kommen.

Aus Versailles, 18. Nov., wird berichtet, daß der „Moniteur“ eine Adresse elsäßischer Adeliger an den König von Preußen veröffentlicht habe, in welchem er wegen seiner errungenen Siege beglückwünscht und um Befreiung vom französischen Joche gebeten wird.

Kassel, 22. Nov. Der Exkaiser Napoleon III. kam gestern Nachmittags in Begleitung des Prinzen Murat und noch zweier Herren seines Gefolges in einer königlichen vierspännigen Equipage und einem Vorreiter zur Stadt, fuhr bis zum Königsplatz und alsdann um den Friedrichsplatz wieder zurück nach Wilhelmshöhe. Wir würden von solchen, sonst ganz gleichgültigen Ausfahrten gar keine Notiz nehmen, wenn nicht beobachtet worden wäre, daß sie bis jetzt regelmäßig mit irgend einem Ereigniß in Frankreich in einem gewissen Zusammenhang stehen, wodurch er seine Theilnahme öffentlich bekundet. Nur um deßwillen beachten wir diesen Aufzug, und wollen abwarten, was für Nachrichten eintreffen. Diese Fahrt erregte um so mehr Aufsehen, als man hier seit mehreren Jahren keine Hofequipagen in den Straßen gesehen hat. Der Exkaiser hat bei dieser Gelegenheit dem Marschall Bazaine einen Besuch in seiner neu bezogenen Wohnung gemacht.

Kassel, 20. Nov. In wenigen Tagen wird eine Broschüre des Marschalls Bazaine, welche sein Verhalten in Metz vom 14. August bis zum 27. Oktober rechtfertigen soll, in Brüssel erscheinen. — In den letzten Tagen sind wieder mehrfach Besuche in Wilhelmshöhe beim Kaiser angelangt, unter anderen Mercier de l'Estanges, früher französischer Gesandter in Madrid.

Frauenfeld, 20. Nov. Ex-Kaiser Napoleon gab Auftrag, Schloß Arenenberg in Stand zu setzen. Es scheint, daß er nach erfolgtem Friedensschlusse hier seinen Wohnsitz zu nehmen gedenkt.

Wien, 23. Nov. Wie es heißt, hat der russische Geschäftsträger Nowikoff eine vertrauliche Note des Fürsten Gortschakoff hier verlesen, welche an die gegenseitige freundschaftliche Gesinnung der beiden Höfe erinnert und hofft, die jüngste russische Entschließung werde bei dem Wiener Cabinette eine günstige Beurtheilung finden, da ja Oesterreich bereits im Jahre 1867 die Initiative zu einer ähnlichen Proposition ergriffen habe. —

London, 24. Nov. Die „Times“ veröffentlicht folgende Depesche: Versailles, 23. Nov. Odo Russel soll vorgestern mit dem Grafen Bismarck, dessen Stimmung versöhnlich ist, zwei Besprechungen gehabt haben; eine Conferenz in Konstantinopel bezüglich der Schlichtung der Pontusfrage dürfte angeregt werden.

Brüssel, 24. Nov. Die Londoner „Morning Post“

dementirt die Nachricht, daß die Türkei mit Rußland in directen Verhandlungen stehe. — Wie die „Times“ mittheilen, informirte die englische Regierung die Unterzeichner des Vertrags davon, daß Gortschakoff's Circular in Konstantinopel ein peinliches Aufsehen erregt habe, und erbittet die Unterstützung der Mächte, die den Pariser Frieden unterzeichnet haben, zur Verhinderung eines Actes, der nur die internationalen Relationen stören können.

Petersburg, 21. Nov. Die russische Replik auf die Depesche des Lord Granville ist gestern nach London abgegangen. Dieselbe ist sehr ruhig gehalten.

Bombay, 23. Nov. Aus Cochinchina eingetroffene Berichte constatiren, daß alle Deutsche aus Saigon ausgewiesen und daselbst der Belagerungszustand erklärt worden ist.

## Vermischtes.

München, 23. Nov. Der Oberststallmeister des Königs, Max Graf v. Holnstein, hat sich heute nach Versailles begeben.

Der „Nürnb. Corresp.“ schreibt: „Der preuß. „Staatsanzeiger“ brachte dieser Tage die Notiz, daß die bei Orleans (einer verirrten bayerischen Munitionskolonne) von den Franzosen genommenen Kanonen „die ersten sind, welche im Laufe des ganzen Feldzugs den Franzosen in die Hände gefallen.“ Berichtigend verdient bemerkt zu werden, daß schon vor Metz in den Augustkämpfen den Franzosen zwei preußische Kanonen in die Hände fielen, welche sich übrigens bei der Einnahme dieser Festung wieder vorgefunden.“

Mittelst Encyclica vom 1. d. ist der König von Italien Seitens des Papstes in den Bann gethan worden. Pius IX. hat zwar die Urheber und Theilnehmer an der Invasion des Kirchenstaates und Rom's nicht namentlich angeführt, aber er hat sie genau bezeichnet, indem er sagt: „Wir erklären euch, ehrwürdige Brüder, und durch euch der gesammten Kirche, daß alle Diejenigen, in was immer für einer, auch ganz besonderer Erwähnung werthen Würde sie glänzen mögen, welche die Invasion, Usurpation, Okkupation was immer für einer unserer Provinzen und dieser unserer hehren Stadt oder etwas daran verübt haben, und ebenso ihre Auftraggeber, Begünstiger, Helfer, Rathgeber, Anhänger und alle Anderen, welche die Ausführung der erwähnten Dinge unter irgend einem Vorwande und auf was immer für eine Weise befördern oder sie selbst ausführen, der größeren Exkommunikation und den anderen von den heiligen Canones, den apostolischen Konstitutionen und den Dekreten der allgemeinen Concilien, insbesondere des tridentinischen, verhängten katholischen Censuren und Strafen verfallen seien.“ Motivirt ist der Bannfluch durch all Das, „was die subalpinische Regierung (wie der Papst sich ausdrückt) seit mehreren Jahren mit unablässigen Umtrieben thut, um die weltliche Herrschaft umzustürzen.“

Die neueste afrikanische Post meldet eine fürchterliche Katastrophe, die sich im Opobofluße zutrug und großen Lebensverlust zur Folge hatte. Die Brigg „Locomotive“, von Liverpool nach Gaboon bestimmt, strandete beim Einlaufen in den Opobo und mußte von der Bemannung verlassen werden, da alle Hoffnungen, das Schiff zu retten, vergeblich waren. Nachdem die Besatzung das Wrack verlassen, bemächtigte sich dessen eine beträchtliche Anzahl Eingeborner, die es zu plündern begannen. Bei der Gelegenheit entzündete sich die an Bord befindliche Schießpulverladung, wodurch eine Explosion der furchtbarsten Art entstand. Das Schiff wurde buchstäblich in Stücke zertrümmert, und die unglücklichen Plünderer theilten dasselbe Schicksal. Wie viele der Eingebornen umgekommen, ist noch nicht genau ermittelt, beim Abgang des Postdampfers wurde aber deren Zahl auf über 50 angegeben.

Dem Polizeicommissär von Alessandria, Legnazzi, gelang es, den Urhebern zahlreicher Diebstähle auf den oberitalienischen Eisenbahnen auf die Spur zu kommen. Fünf Oberkonducteure dieser Bahnen, sämmtlich in Alessandria wohnhaft, bestahlen die Koffer und Effekten der Reisenden in den Gepäckwägen; man fand in ihren Wohnungen eine Menge von seidenen Kleidern, Herren- und Damengarderobe, feine Wäsche, Gold- und Werthsachen aller Art und eine Menge von Leihhauszetteln von einem geheimen Leih- und Pfandhause, wo sie Effekten deponirt hatten, die nicht ohne Gefahr zu verkaufen waren. Außerdem wurden 40 verschiedene Schlüssel und Brecheisen gefunden. Die Diebe wurden verhaftet und gestanden, daß sie vorzugsweise die Effekten von Reisenden beraubt, die aus entfernten Länder kamen und noch weite Reisen beabsichtigten.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag den 26. November l. J., Vormittag 9 Uhr gegen Johann Schober, Adam Heußinger, Mich. Heußinger Mich. Memmel und Johann Meder von Sulzdorf, wegen falschen Handgelöbnisses; Vorm. 10½ Uhr gegen Joh. Wagenhäuser von Friesenhausen, Joh. Baptist Schleyer und Margaretha Schleyer von Hesselbach, wegen desgl. Nachmittags 3 Uhr die Berufung des Georg Ullrich von Ebertshausen, wegen Ehrenkränkung des Georg Dirschbacher von Knetzgau, wegen Eigenthumsbeschädigung des Andreas Stöffel und der Therese Stöffel von Hainert, des Mich. Hofmann von Haßfurt, wegen Jagdfrevels, beziehungsweise Begünstigung desselben.

— Gestern Abend 8 Uhr passirten ca. 1900 kriegsgefangene Franzosen den hiesigen Bahnhof. Dieselben werden in Dresden internirt.

— Am 22. Nov. starb in Burkardroth der dortige Apotheker, Herr Bernard Gros.

Werneck, 20. Nov. Am 13 d. veranstaltete der landwirthschaftliche Leseverein zu Eßleben in den Saam'schen Lokalitäten ein Concert zum Besten verwundeter Krieger. Der Ertrag war 35 fl.

Würzburg, 24. Nov. Heute morgens ward an den in einer Ecke des Hauger Kirchplatzes aufgestappelten Brettern ein Erhängter aufgefunden. Angestellte Recherchen ergaben, daß derselbe ein als Curist im Juliusspitale befindlicher Holzhändler aus Gräfendorf sei, welcher als nahezu geheilt, seit einiger Zeit Erlaubniß zum Ausgehen erhalten hatte.

Erledigt: Der Schuldienst zu Kleinsteinach, Distr.-Schulinsp. Haßfurt (zu Steinsfeld) mit 350 fl. Diensteinkommen.

Der k. Förster Johann Raith von Grub wurde wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit und Dienstesunfähigkeit seiner Bitte gemäß in den Ruhestand versetzt, und der Forstgehilfe Christoph Dinkel von Mühlfeld zum k. Förster in Grub, Forstamts Weiden ernannt.

### Schwurgericht.

4. Fall. Anklage gegen Margaretha Hüber, 19 Jahre alt, led. Dienstmagd von Buchbrunn, kgl. württembergischen Oberamts Mergentheim, wegen Verbrechens des Kindsmordes. Die Angeklagte ist geständig, ihr Kind, welches gelebt, als es zur Welt kam, dadurch getödtet zu haben, daß sie ihm zwei Finger ihrer rechten Hand ungefähr ⅛ Stunde lang in den Munde steckte. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen wurde Hübner des ihr zur Last gelegten Kindsmordes für schuldig erklärt, dagegen die Frage auf geminderte Zurechnungsfähigkeit verneint, Obmann Herr Franz Kemmer, Bäckermeister von Würzburg. Das Urtheil lautete auf 4jähriges Zuchthaus.

5. Fall. Anklage gegen Leonhard Rappert von Aub wegen Diebstahls. Die Verhandlung findet ohne Zuziehung von Geschwornen statt. Durch Erkenntnisses des Schwurgerichtshofes von Unterfranken und Aschaffenburg vom 17. Sept. l. Js. wurde Angeklagter in eine nach Erstehung einer ihm vom Bezirksgerichte Frankenthal zuerkannten, noch unverbüßten 5jährigen Gefängnißstrafe in eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren. Gegen dieses Erkenntniß legte Rappert das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshofe des Reiches ein, welcher der Nichtigkeitsbeschwerde auch statt gab und das schwurgerichtliche Erkenntniß, jedoch unter Aufrechthaltung des Wahrspruchs der Geschwornen vernichtete, weil das Gesetz bei Ausmessung der Strafe unrichtig angewendet worden sei, indem unter Anwendung des Art. 87 des Str.-G.-B. der Schwurgerichtshof für die neuerlich zur Aburtheilung gelangten strafbaren Handlungen, wegen deren Rappert hier vor das Schwurgericht verwiesen war, eine gesonderte Strafe von 12 Jahren Zuchthaus neben der vom Bezirksgerichte Frankenthal zuerkannten 5jährigen Gefängnißstrafe ausgesprochen hat, während unter Art. 85 eine innerhalb des Strafrahmens von 8—20 Jahren Zuchthaus auszumessende Gesammtstrafe zu verhängen gewesen wäre. Das Urtheil gegen Rappert lautete auf eine Gesammtstrafe von 13 Jahren Zuchthaus unter Abrechnung von 68 Tagen Untersuchungshaft.

6. Fall. Anklage gegen Georg Stadtler, 49 Jahre alt,

verheiratheter Bauer von Pfaffenhausen wegen Verbrechens des Meineids. Am 4. November gebar die ledige Weberstochter Agnes Hofbauer von Pfaffenhausen ein Kind männlichen Geschlechts. Als den Vater dieses Kindes bezeichnete sie den Angeklagten, dermalen in 3. Ehe stehend und vorher mit einer Schwester der Mutter der vorgenannten Agnes Hofbauer verheirathet. Da jedoch Stadtler die Vaterschaft nicht anerkannte und verschiedene Vergleichsunterhandlungen zu keinem Ergebnisse führte, so belangte ihn Agnes Hofbauer und deren Kindeskuratel beim k. Landgerichte Hammelburg auf Anerkennung der Vaterschaft, Alimente und Entschädigung für geraubte Ehre. Am 15. Juli l. Js. kam die Sache zum Aufruf und zur Verhandlung in öffentlicher Sitzung gen. Landgerichts, in welcher Stadler wiederholt in Abrede stellte, Vater des Kindes zu sein, weshalb ihm von der Klagpartei der Eid zugeschoben wurde. Da Angeklagter sich sofort bereit erklärte, diesen Eid abzuleisten, so wurde ihm der für derartige Fälle vorgeschriebene Eid abgenommen. Bei der Eidesleistung fiel das Benehmen des Angeklagten mehrfach auf und veranlaßte wenige Tage später die Agnes Hofbauer gegen ihn die Einleitung einer Untersuchung wegen Meineids zu beantragen. Durch die Untersuchung ist auch die Schuld des Angeklagten festgestellt und genießt derselbe wegen seines anstößigen Verhältnisses mit der Agnes Hofbauer, dann wegen seiner Uneinigkeit mit seiner Frau, dann wegen Trunksucht und Mangels an Wahrheitsliebe in seiner Gemeinde keinen guten Leumund und gilt er allgemein als Verführer der Agnes Hofbauer, welche eben deshalb allgemein bemitleidet wird. (Schluß folgt.)

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 22 November.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 45 kr. | 22 fl. 15 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. 24 kr. | 18 fl. 6 kr. | 17 fl. 45 kr. |
| Gerste | 14 fl. 18 kr. | 13 fl. 45 kr. | 12 fl. — kr. |
| Haber | 8 fl. 12 kr. | 8 fl. — kr. | 7 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 460 Schäffel.



Frankfurt, den 24. November 1870.

Geld-Course

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 $44^{5}/_{8}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 47—49 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 $32^{1}/_{2}$—$33^{1}/_{2}$ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratiosbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Konrad. Katbol.: Konrad. Sonnen-Aufg. 7,31. Sonnen-Unterg. 4,4. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 283. Samstag den 26. November 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ für den Monat Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

### Kalender der Vergangenheit.

28. November 1741. Eroberung Prags durch die Sachsen unter Rutowski.
27. November 1814. Die Schnellpresse, von Bauer erfunden, zuerst beim Druck der Times angewendet.

## Kriegsnachrichten.

Metz, 24. Nov. (Offiziell.) Soeben **kapitulirte Thionville.** Die Uebergabe erfolgt morgen um 11 Uhr Vormittags.

Versailles, 24. Nov. [Offiziell.] Der Großherzog von Mecklenburg setzt heute seinen Vormarsch fort. Rekognoszirungsgefechte fanden bei Neuville, Boiscommun und Maizieres statt. (Diese drei Orte liegen sämmtlich am Rande des östlich und nordöstlich vor Orleans liegenden Waldes: Neuville südwestlich von Pithiviers an der Bahn von Pithiviers nach Orleans, halbwegs zwischen beiden Städten; Boiscommun und Maizieres, beide nicht weit von einander entfernt, östlich von Neuville, südöstlich von Pithiviers.)

Brüssel, 22. Nov. Nach Briefen aus Lille vom 20. d. haben preußische Plänkler St. Quentin besetzt.

Hamburg, 25. Nov. Der „Hamburgische Corresp.“ meldet aus Deal vom 24. d.: Das Hamburger Schiff „Lord Brougham“ ist durch einen französischen Kreuzer genommen und hier zu Anker gebracht.

Saarbrücken, 25. Nov. Aus Versailles wird unterm 22. berichtet: Die Pariser Forts sind seit 3 Tagen sehr schweigsam. Odo Russell hatte eine Audienz beim König. Wetter schlecht.

Die zwei bayerischen Reservegeschütze, welche sich bei Orleans mit einer Munitionskolonne verirrt hatten und von den Franzosen aufgehoben wurden, sind denselben durch einige Schwadronen Chevauxlegers wieder abgejagt und zu der v. d. Tann'schen Armee zurückgeführt worden.

Der „Bad. Landesztg.“ wird aus Versailles, 20. Nov. geschrieben: „Die Absicht, Paris zu beschießen, wenn sie jemals ernstlich bestanden hat, ist jetzt entschieden fallen gelassen. Man hofft, durch die bloße Einschließung Paris zu Falle zu bringen, und zwar in kürzester Zeit. Das mag mit der allgemeinen Annahme, Paris werde sich noch Wochen lang halten, in schroffem Widerspruche stehen, trotzdem glaube ich Ihnen diese Nachricht nicht vorenthalten zu sollen, da sie mir von durchaus glaubwürdiger Seite bestätigt wird. Ich möchte aber nicht dafür die Verantwortung übernehmen, und ausdrücklich mache ich mich nur zum Träger des „man sagt“, wenn ich meiner Quelle nacherzähle, daß nicht bloß die Uebergabe von Paris noch in diesem Monat erwartet wird, sondern daß auch bereits die Vorbereitungen zum Rückmarsch des größeren Theiles des Heeres für Mitte Dezember getroffen werden. Es gehört dahin nicht nur die Magazinirung der von dem Rückmarsch berührten Etappenstraßen, sondern hauptsächlich der ins Auge gefaßte Verkauf des Fuhrparks der Armee. Bekanntlich sind die Proviantkolonnen des einzelnen Armeekorps zum kleineren Theile aus Staatsfuhrwerken, zum größten Theile aus Privatgespannen zusammengestellt; letztere wiederum sind theils für Rechnung des Staates angekauft, theils gegen eine Entschädigung von 3—4 Thlr. für den Tag gemiethet. Alle diese Privatfuhrwerke sollen Mitte nächsten Monats in Elsaß und Lothringen zu billigen Preisen zum Verkaufe gestellt werden, und zwar hauptsächlich um den Rückmarsch der Truppen möglichst schnell zu bewerkstelligen, dann aber auch, um die bedeutenden Futter- und Miethkosten zu ersparen, und um den von Pferden und Wagen fast ganz entblößten, an Deutschland fallenden Provinzen eine kleine Aufhülfe zu gewähren. Mit den Besitzern der Miethfuhrwerke sind bereits die nöthigen Unterhandlungen eingeleitet, die bei dem traurigen Zustande der Gespanne leicht zum befriedigenden Abschluß gelangen werden. Daran knüpft sich eine dem Grafen Bismarck in den Mund gelegte Aeußerung, die er den süddeutschen Diplomaten mit auf den Weg gegeben haben soll. „Auf Wiedersehen in Berlin,“ rief er den Scheidenden zu; zum Reichstag kann ich leider nicht dort sein, aber bald nachher, und dann werden wir die Unterhandlungen weiter führen!!“ Nebenbei verdient erwähnt zu werden, daß für den Einmarsch in Paris die Bestimmungen getroffen sind, daß nur der Kronprinz mit seiner Armee die Stadt besetzt, das Hauptquartier des Königs aber in Versailles verbleibt. Die schwierige Frage bleibt nur immer die: mit wem soll bei dem vollständigen Mangel einer rechtmäßigen Vertretung Frankreichs der Friede abgeschlossen werden?“

Vor einiger Zeit ging durch die Zeitungen die Notiz, daß ein junger Berliner, der nach Wiederherstellung von seinen auf dem Schlachtfelde erlittenen Wunden aus der Heimath nach dem Kriegsschauplatze zurückgekehrt war, sich, als französischer Bauer verkleidet, in Gesellschaft des Maires eines in der Umgegend von Thionville gelegenen Ortes in diese Festung gewagt hätte, dort aber, an seiner Aussprache des Französischen als Deutscher erkannt, arretirt und kriegsrechtlich erschossen worden sei. Diese Thatsache ist leider bestätigt werden, wenn auch die umlaufende Version nicht ganz genau ist. Der junge Mann, Namens Anderssen war Fähnrich im Garde-Dragonerregimente und wagte sich nach Thionville, nicht an der Seite eines Maires, sondern in Folge einer Wette mit einem Kameraden. Dort wurde er in einer Gaststube nicht an seinem deutschen Accente — denn er sprach ein perfektes Französisch — sondern an der goldenen Uhrkette, die aus der blauen Bauernblouse hervorlugte, und an den Diamantringen, die an seinen Fingern blitzten erkannt und als Spion arretirt. Der Kommandant seines Regiments verwendete sich für ihn in der eindringlichsten und angelegentlichsten Weise, indem er sich beim Kommandanten der Festung mit seinem Ehrenworte für die Unschuld des jungen Mannes verbürgte. Allein umsonst. Der Kommandant entschuldigte sich, daß die Freigebung desselben außer seiner Macht stehe, da der Gefangene bereits vor ein Kriegsgericht gestellt und rechtmäßig verurtheilt sei. Am Tage nach seiner Verurtheilung wurde er erschossen. Er war, nachdem sein älterer Bruder im Krankenbette verstorben, der einzige Sohn des Millionärs Anderssen.

## Politische Nachrichten.

München, 21. Nov. Auf die telegr. Depesche, worin der patriotische Verein hiesiger Stadt Sr. Maj. dem Könige seinen Dank aussprach für Das, was bisher in Versailles zur Wahrung unserer Selbständigkeit geschehen, ist heute an den stellvertretenden Vorstand des Vereins, Hrn. Großhändler Steiner, ein Schreiben des Kabinetssekretärs Hrn. Eisenhart gelangt, in welchem es heißt: „Se. Maj. unser allergnädigster König haben von der Allerhöchstdemselben durch den patriotischen Verein München's am 17. ds. dargebrachten und telegraphisch gemeldeten Huldigung wohlgefällig Kenntniß genom-

men und mir aufgetragen, Ihnen als Vereinsvorstand Allerhöchstderen Dank zum Ausdruck zu bringen.“

München, 20. Nov. Der Wiener „Presse“ schreibt man von hier: Die Nachricht von der in St. Cloud aufgefundenen Depesche des Redacteurs Dr. Sigl hat dahier ungeheure Aufregung hervorgerufen. Die k. Polizeidirection läßt daher, um Unruhen vorzubeugen, bereits seit zwei Tagen das Expeditionslokal und den Redacteur des „Vaterland“ mit einer entsprechenden Anzahl Gendarmerie bewachen. Viele sind auch der Ansicht, es geschehe dies, um Sigl an einer allenfalls beabsichtigten Flucht zu verhindern, und es entbehrt diese Ansicht durchaus nicht der Begründung, denn, wie man soeben erfährt, wurde bereits von der obersten Staatsbehörde die Frage, ob Sigl zu verhaften sei, in Erwägung gezogen; dieselbe würde vielleicht schon ihre Erledigung finden, man fürchtet aber, daß damit auch noch hochgestellte Persönlichkeiten compromittirt werden dürften.“

Berlin, 24. Nov., Mittags 1 Uhr. Der Reichstag ist soeben von dem Staatsminister Delbrück mit folgender Rede eröffnet worden: „Geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes! Se. Maj. der König von Preußen hat mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Reichstag des norddeutschen Bundes im Namen der verbündeten Regierungen zu eröffnen. Es würde Sr. Majestät zu hoher Befriedigung gereicht haben, heute in Ihrer Mitte zu sein, um an dieser Stelle Gott für die Erfolge zu danken, mit welchen die Waffen der deutschen Heere gesegnet worden sind, und um Ihnen auszusprechen, welchen Antheil die nationale Haltung und die Einmüthigkeit des Reichstages bei Bereitstellung der zur Führung des Krieges erforderlichen Mittel an diesen Erfolgen gehabt haben. Durch die in der Kriegsgeschichte beispiellosen Siege, welche nach Gottes Willen die heldenmüthige Tapferkeit und die einsichtige Führung der deutschen Heere erfochten haben, ist der Angriff, den Frankreich im Juli auf Deutschland unternahm, zurückgeworfen worden. Das französische Volk muß die Ueberzeugung gewonnen haben, daß seine jetzige Kriegsmacht, nach der Vernichtung der gegen uns aufgestellten Heere, der geeinten Wehrkraft Deutschlands nicht gewachsen ist. Wir können daher den Abschluß des Friedens als gesichert betrachten, wenn unser unglückliches Nachbarland eine Regierung hätte, deren Träger ihre eigene Zukunft als untrennbar von der ihres Landes betrachteten. Eine solche Regierung würde jede Gelegenheit ergriffen haben, die Nation, an deren Spitze sie sich aus eigener Machtvollkommenheit gestellt hat, zur Wahl einer Volksvertretung und durch diese zur Aussprache über die Gegenwart und die Zukunft des Landes in den Stand zu setzen. Aber die Aktenstücke, welche Ihnen, meine Herren, von dem Präsidium des Bundes vorgelegt werden sollen, werden Ihnen den Beweis liefern, daß die jetzigen Machthaber in Frankreich es vorziehen, die Kräfte einer edlen Nation einem aussichtslosen Kampfe zu opfern. Die unverhältnißmäßige Erschöpfung und Zerrüttung, welche für Frankreich die Folgen der Fortsetzung dieses Kampfes unter den gegenwärtigen Umständen sind, müssen zwar die Kraft des Landes in dem Maße schwächen, daß dasselbe zu seiner Erholung längerer Zeit bedürfen wird, als bei einem regelmäßigen Verlaufe des Krieges der Fall gewesen wäre. Die verbündeten Regierungen haben aber mit Bedauern der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß der Frieden zwischen den beiden großen Nachbarvölkern, auf dessen ungetrübte Dauer sie noch vor weniger als einem halben Jahre zählten, durch die Erinnerungen, welche die Eindrücke dieses Krieges in Frankreich hinterlassen werden, nur um so sicherer gefährdet sein wird von dem Augenblicke an, wo Frankreich durch die Erneuerung der eigenen Kraft oder durch Bündnisse mit anderen Mächten sich stark genug fühlen wird, den Kampf wieder aufzunehmen. Die Bedingungen, unter welchen die verbündeten Regierungen zum Frieden bereit sein würden, sind in der Oeffentlichkeit besprochen worden. Sie müssen zu der Größe der Opfer, welche dieser ohne jeglichen Grund, aber mit der Zustimmung der gesammten französischen Nation, unternommene Krieg unserem Vaterlande auferlegt hat, im Verhältniß stehen; sie müssen vor allen Dingen gegen die Fortsetzung der von allen Machthabern Frankreichs seit Jahrhunderten geübten Eroberungspolitik eine vertheidigungsfähige Gränze Deutschlands dadurch herstellen, daß sie die Ergebnisse der unglücklichen Kriege, welche Deutschland in der Zeit seiner Zerrissenheit nach Frankreichs Willen führen mußte, wenigstens theilweise rückgängig machen und unsere süddeutschen Brüder von dem Drucke der drohenden Stellung befreien, welche Frankreich seinen früheren Eroberungen verdankt. Die verbündeten Regierungen haben das Vertrauen zu dem norddeutschen Reichstag, daß derselbe ihnen die Mittel, welche zur Erreichung dieses Zieles noch erforderlich, nicht versagen werde; sie sind gewiß, jetzt, wo es gilt, die erlangten Erfolge zu sichern, bei Ihnen der nämlichen patriotischen Hingebung zu begegnen, welche sie fanden, als es darauf ankam, die heute gewonnenen Erfolge zu erreichen. Es ist ihr lebhafter Wunsch, daß es möglich werde, jene Mittel nicht im vollen Umfange zu verwenden. — Um Ihnen einen vollständigen Ueberblick der politischen Lage zu gewähren, werden Ihnen die Mittheilungen vorgelegt werden, welche dem auswärtigen Amte bezüglich des Pariser Friedensvertrages vom 30. März 1856 neuerdings zugegangen sind, und an welche die verbündeten Regierungen den Ausdruck ihrer Hoffnung knüpfen, daß die Wohlthaten des Friedens den Völkern erhalten bleiben werden, welche sich derselben bisher erfreut haben. — Die Fortdauer des Krieges hat eine friedliche Arbeit nicht verhindert. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, welche durch gemeinsame Gefahr und durch gemeinsam erkämpfte Siege belebt ist — das Bewußtsein der Stellung, welche Deutschland zum ersten Male seit Jahrhunderten durch seine Einigkeit errungen hat — die Erkenntniß, daß nur durch die Schöpfung dauernder Institutionen der Zukunft Deutschlands das Vermächtniß dieser Zeit der Opfer und der Thaten gesichert werden könne, haben schneller und allgemeiner, als noch vor Kurzem denkbar erschien, das deutsche Volk und seine Fürsten mit der Ueberzeugung erfüllt, daß es zwischen dem Süden und Norden eines festeren Bandes bedürfe, als der völkerrechtlichen Verträge. Diese unter den Regierungen einhellige Ueberzeugung hat zu Unterhandlungen geführt, als deren erste auf dem Felde des Krieges erwachsene Frucht Ihnen eine, zwischen dem norddeutschen Bunde, Baden und Hessen vereinbarte, vom Bundesrathe einstimmig angenommene Verfassung eines deutschen Bundes zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die auf gleichen Grundlagen mit Bayern getroffene Verständigung wird ebenfalls Gegenstand Ihrer Berathungen werden, und die Uebereinstimmung der Ansichten, welche mit Württemberg über das zu erstrebende Ziel besteht, läßt hoffen, daß eine gleiche Uebereinstimmung über den Weg zum Ziele nicht ausbleiben werde. Sie werden, geehrte Herren, mit diesem Werke eine Thätigkeit würdig abschließen, wie solche wenigen gesetzgebenden Versammlungen vergönnt gewesen ist. In wenig mehr als drei Jahren haben Sie durch eine lange Reihe wichtiger, in die verschiedensten Verhältnisse des Volkslebens tief eingreifender Gesetze den Ihrer Mitwirkung anvertrauten ersten Ausbau der Bundesverfassung fördern helfen und durch die letzte, vor dem Ablauf Ihrer Amtsdauer Ihnen zugehende Vorlage soll diese Verfassung und sollen die auf derselben beruhenden Gesetze über die Gränze ausgedehnt werden, welche bisher unsere süddeutschen Brüder von uns schied. Der große nationale Gedanke, welcher Sie stets bei Ihren Berathungen leitete, wird durch die letzte Berathung, zu welcher Sie zusammentreten, so Gott will, um einen entscheidenden Schritt seiner vollen Verwirklichung näher geführt werden; und so erkläre ich, auf allerhöchsten Präsidialbefehl, im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag des norddeutschen Bundes für eröffnet.“

Berlin, 24. Nov. Die Fraktionen des Reichstags verständigten sich gestern Abend darüber, vorläufig von dem Erlaß einer Adresse Abstand zu nehmen und dieselbe bis nach Abschluß der Verhandlungen über die deutsche Frage zu vertagen.

Berlin, 24. Nov. Der „Neuen freien Presse“ telegraphirt man von hier: „Regierungskreise glauben nicht an den Ausbruch eines Krieges wegen der orientalischen Frage vor vollständiger Beendigung des jetzigen Feldzuges. Die Situation wird jetzt für sehr ernst gehalten. Die Capitulation von Paris wird bestimmt in diesen Tagen erwartet.“

Wien, 24. Nov. Von zuverlässiger Seite wird bestätigt, daß das Ministerium Potocki sein Demissionsgesuch heute nach Pest gesendet hat. Alle Versionen über die Nachfolger desselben sind verfrüht.

Pest, 24. Nov. Die Delegationen wurden heute eröffnet. Eine Vorlage der Regierung beziffert den Aufwand Behufs Kompletirung des Heeres beim Ausbruch des deutsch-

französischen Krieges auf 19 Millionen. Graf Beust verzichtet auf Bewilligung des Dispositionsfonds zu Preßzwecken.

Pest, 24. Nov. Die Delegationen sind heute eröffnet worden. Die österreichische Delegation hat sich constituirt und Hopfen zum Präsidenten, Jablonowski zum Vicepräsidenten gewählt. Mehrere Verfassungstreue, der Linken des Abgeordnetenhauses angehörende Mitglieder interpellirten den Grafen Beust, welche Schritte er in der russisch-türkischen Frage gethan habe, um Oesterreich den Frieden zu erhalten. Graf Beust übermittelte die Vorlagen der Regierung.

London, 25. Nov. Ein Telegramm der „Times" aus Konstantinopel meldet, daß der Sultan den russischen und den englischen Botschafter am Sonntage empfangen habe.

London, 21. Nov. Wie in der City verlautete, sind in London Bestellungen aus Rußland für 8—10,000 Tonnen Roheisen für Kanonenkugeln eingetroffen nach einem Muster von 300 Tonnen, welches vor einiger Zeit nach Rußland befördert wurde. Auch trafen Aufträge ein auf 100 Tonnen Antimonium, 1000 Tonnen Kupfer und 1000 Tonnen Blei.

London, 22. Nov. Ein Schreiben Russels sagt, Rußland habe eine Armee von 500,000 Mann; es sei notorisch, daß seit mehren Monaten Truppen an die türkische Grenze geschickt wurden. Das Schreiben verlangt, daß die Organisation der englischen Armee thätigst betrieben werde.

Brüssel, 25. Nov. Gambetta besuchte Kèratry im Lager von Conlie (ca. 4 Meilen nordwestlich von Le Mans). Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg steht nur noch 30 Kilometer von Le Mans. General Cambriel erließ ein Schreiben an Gambetta, worin er die ihm gemachten Vorwürfe des Verraths und der militärischen Unfähigkeit zurückweist und verlangt, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Die zuletzt fälligen Briefe und Zeitungen aus Tours sind in Poitiers und Nantes nicht angekommen.

Brüssel, 25. Nov. Louvain und Ulric de Fonvielle sind mittelst Luftballon in Löwen in Belgien eingetroffen. Nach den neuesten Berichten soll die Stimmung in Paris noch sehr sanguinisch sein.

Warschau, 22. Nov. Der „Bresl. Ztg." wird von hier geschrieben, daß ein kaiserlicher Ukas die Anwendung von Prügeln im strafrechtlichen Verfahren, sowie die Tortur abgeschafft hat und diese dennoch seitdem noch einige Jahre in voller Kraft geübt worden. Ohne die Tortur scheinen die russischen Gerichte auch jetzt sich nicht behelfen zu können, nur wenden sie hiezu nicht mehr die Knute und Ruthe, sondern viel raffinirtere Mittel an. Bald wird der in Untersuchungshaft Harrende auf eine Anzahl Tage in ein unterirdisches finsteres Loch gethan, wo er bei Wasser und Brod bis zum abgelegten Geständniß die Gesellschaft der dort gepflegten Ratten theilen muß, und bald wird er mit Häringen gespeist, nach deren Genuß ihm das Wasser entzogen wird. Diese zwei Mittel sind dem Präsidenten der Untersuchungs-Commission, dem General Tucholko, die beliebtesten. Ein drittes Mittel, das bei den Civil-Criminalgerichten, namentlich in Littauen, Anwendung findet, besteht in einem sogenannten steinernen Sack, d. h. einer gemauerten, von Innen hohlen, starken Säule, in welcher der Verhaftete in der einzig möglichen stehenden Sellung verharrt, bis er die von ihm verlangten Aussagen ablegt.

Petersburg, 22. Nov. Bei Vorlesung der Glückwunschadresse des lithauischen Garde-Regiments gelegentlich einer Festlichkeit dieses Regiments sagte der Kaiser: „Ich hoffe, daß es nicht zum Kriege kommen werde, ist es aber die Bestimmung, so bin ich überzeugt, daß das lithauische Regiment seine Ergebenheit treu bewahren werde."

Florenz, 22. Nov. Der König wird Ende Dezember oder Anfang Januar sich nach Rom begeben. Von den bisher bekannten 433 Wahlen zum Parlament sind 130 definitiv, bei 303 ist eine Nachwahl nöthig. Die bekannten Resultate sind der Regierung günstig.

Madrid, 22. Nov. Der Imparcial meldet: Die offizielle Annahme der Krone Seitens des Herzogs von Aosta ist gestern Abend eingetroffen. Ein Geschwader wird Freitag Cartagena verlassen, um nach Genua abzugehen.

## Lokales und aus dem Kreise.

≡ Schweinfurt, 25. Nov. Die Liste Nr. 4 der aus Frankreich vertriebenen Arbeiter ist eingetroffen und gleich den Uebrigen im Lesezimmer der Gewerbhalle aufgelegt worden. In den bis jetzt circa 400 Namen entziffernden Verzeichnissen sind sowohl sämmtliche, den gewöhnlichen Bedarf, als auch insbesondere dem feineren Luxus dienenden Geschäftsgattungen so reichlich vertreten, daß damit so manchem Prinzipale eine willkommene Gelegenheit geboten sein dürfte, seine Werkstätte und Officin mit geschickten Arbeitern ergänzen zu können. Bei diesem Anlaß will überhaupt darauf hingewiesen werden, daß das Leseinstitut des hiesigen Gewerbevereins gegenwärtig ein erhöhtes Interesse beansprucht und allen Besuchern eine ziemlich reichhaltige Lektüre nach verschiedenen Richtungen hin darzubieten vermag. Außer mehreren Journalen technischen, polytechnischen und gemeinnützigen Inhaltes wurde heuer auch den Anforderungen der gesteigerten Wißbegierde in socialer und politischer Beziehung durch Anschaffung mehrerer der besten illustrirten Werke Rechnung getragen, so daß sechs Zeitschriften aufliegen, um die welthistorischen Ereignisse des deutsch-französischen Riesenkampfes und die beispiellosen Waffenerfolge des vereint deutschen Heeres durch Wort und Bild festzuhalten, um als werthvolle Erinnerung eines „ewig denkwürdigen Jahres" aufbewahrt zu werden. Es sind dies „Die Leipziger illustrirte Zeitung", „Die Gartenlaube", „Ueber Land und Meer", „Deutsche Kriegszeitung", „Illustrirte Kriegschronik" und „Die Wacht am Rhein". Nach erfolgtem Einband dürfen bekanntlich sämmtliche Zeitschriften, Bücher ꝛc. den Mitgliedern auch ins Haus verabfolgt werden, unter Einhaltung der im Lesezimmer gleichfalls aufliegenden „Leseordnung". Wie ferner bekannt, steht das betr. Institut statutarisch unter Oberaufsicht des jeweiligen II. Vorstandes (gegenwärtig Herr Prof. Botz). „Das Lesezimmer ist Winterszeit allsonntäglich gut geheizt!" Noch mag bemerkt sein: Wie jedem ansässigen Bürger der Beitritt als ordentliches, so steht auch jedem erwachsenen Jüngling (deren dem Verein bereits eine Zahl angehört) derselbe als außerordentliches Mitglied stündlich frei und ist zur Aufnahme die bloße Anzeige beim I. Vorstande genügend. Der halbjährige Beitrag für Letztere besteht in 15 kr. und besitzen solche mit Ausnahme des Stimm- und Wahlrechtes mit den übrigen Mitgliedern gleiche Behandlung, namentlich das Anrecht auf Benützung der Vereins-Bibliothek. — Möge diese Anregung nicht verfehlen, strebsame junge Leute zur Ergreifung einer günstigen Gelegenheit zu veranlassen, um ihre Mußestunden eben so angenehm als nützlich und lehrreich zu verwenden, gewinnbringend an dem, worauf das Hauptaugenmerk jedes ehrliebenden Mannes in der Jugend und beim Eintritt in die ernste „Schule des Lebens" mit sittlichem Ernst gerichtet sein muß, wenn er es zu etwas Rechtem bringen will: **Bildung und Kenntnisse!**

Dem Schullehrer Friedr. Eduard Fach von Neudorf ist der Schul- und Kirchendienst zu Rengersbrunn, B.-A. Gemünden, übertragen worden.

### Schwurgericht.

6. Fall. (Schluß.) Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Heinrich Schuler, Apotheker von Schweinfurt, wurde Angeklagter Stabler des ihm zur Last gelegten Verbrechens des Meineids für schuldig erklärt und deshalb vom Schwurgerichtshofe in eine 4jährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

7. Fall. Anklage gegen 1) Georg Weber, 25 Jahre alt, led. Dienstknecht von Unterdürrbach wegen Verbrechens des Raubes im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Widersetzung; 2) Friederike Kreil, 24 Jahre alt, led. Dienstmagd von Detter wegen Vergehens der Hehlerei. Die beiden Angeklagten stehen in keinem guten Leumund und wurden beide schon mit Arrest bestraft. In der Nacht vom 16. auf 17. August l. Js. befand sich Weber mit der Kreil, welche beide bei Pferdemetzger Büttel in Würzburg in Diensten standen und ein vertrautes Verhältniß unterhielten, im Dorfe Unterdürrbach bei Würzburg und kam Weber Nachts gegen 11 Uhr vor die Wirthschaft des dermaligen Bürgermeisters Walter, und da er argen Lärm vollführte, und hierwegen arretirt werden sollte, widersetzte er sich den beiden Nachtwächtern, indem er unter Drohungen sein Messer zog, in der Absicht, seine Arretirung und Fortschaffung zu verhindern. In derselben Nacht, etwa um 12 Uhr begegneten die beiden Angeklagten auf der Dürrbacher Steige dem von einem Ochsenkaufe von

Karlstadt per Bahn über Würzburg heimkehrenden Adam Ziegler von Schleehof, der auf der die Weinberge eingrenzenden Mauer sich niedergesetzt hatte. Weber ging sofort auf Ziegler los, zog ihn von der Mauer weg, mißhandelte und schlug ihn und riß beständig an dessen Jagdtasche herum, welche Letzterer umgehängt hatte, und in welcher er den Rest des zum Ochsenkaufe bestimmten Geldes zu etwa 70 fl. bei sich hatte. Endlich hatte Weber die Jagdtasche losgerissen und nun ließ er den Ziegler nahezu betäubt auf dem Boden liegen und eilte sodann mit der Kreil gegen Würzburg zu. Als Ziegler nach einiger Zeit wieder zu sich kam, fand er, daß seine Tasche mit dem Gelde abgerissen und weggenommen war, weshalb er den Beiden nacheilte und vor dem Pleichacherthore in Würzburg einholte, Weber aber wieder auf ihn einschlug und sich mit der Kreil schleunigst durch das Pleichacherthor in die Stadt begab. Ziegler machte noch in derselben Nacht Anzeige bei der Polizei. (Schluß folgt.)

Erledigt: die Filialschule zu Heigenbrücken, Distr.-Schulinsp. Rothenbuch (zu Sailauf), mit einem Reinertrag von 350 fl.

**Markt- und Schrannenberichte.**

Schweinfurt, 26. November. Der heutige Getreidemarkt war stark befahren, der Handel ging flau und wurden dabei folgende Preise erzielt: Waizen kostete 18 fl. 30 kr. bis 22 fl. 45 kr., Korn 17 fl. 48 kr. bis — fl. — kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 12 fl. 45 kr. bis 15 fl. 45 kr., Haber 7 fl. 15 kr. bis 8 fl. 45 kr., Erbsen — fl. — kr., bis — fl., Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr. per Schffl.

Schweinfurt, 26. Novbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 30—32 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 6—7 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 18—20 kr. das Paar, Hühner (junge) 24—30 kr., do (alte) 18—30 kr. das Stück, junge Enten 1 fl. pr. Stück, Gänse 1 fl 30 kr. bis 2 fl. 42 kr., Hasen 1 fl. 9 kr., Nüsse 4 bis 5 kr. d. Schock, Aepfel 40—48 kr. die Metze, Kartoffel 18 kr. die Metze, Kraut (20 Wägen) das Hundert 3 fl. — kr. bis 4 fl. — kr., Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 20—21 fl. pr. Paar.



Frankfurt, den 24. November 1870.
Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 44¾—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 47—49 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 32½—33½ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Günther. Kathol.: Credenz. Sonnen-Aufg. 7,34. Sonnen-Unterg. 4,2. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 284. Montag den 28. November 1870.

**Bestellungen** auf den „Schweinfurter Anzeiger“ wer den Monat Dezember werden fortwährend entgegen genommen.

## Kalender der Vergangenheit.

28. November 1805. Rußland erklärt Napoleon den Krieg.

## = Die orientalische Frage.

Die orientalische Frage, die nun seit 400 Jahren, seit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken unter Muhamed II. auf der Tagesordnung steht, war, wie in früherer Zeit „die Türken“, mit denen man die Kinder und den Spießbürger schreckte, seit 17 Jahren das Gespenst der Alp, der unsere Politiker periodisch zu drücken pflegte, unsern Orientalen die schönsten Changen zu Spekulationen gab, da sie sich in den verschiedensten Gestalten zeigend, oft dem erschreckten Weltfrieden ins Gesicht schaute, und dadurch der Popanz der Diplomaten und der Börse geworden war. Unsere Leser werden sich der vielfachen Formen erinnern, unter der sie auftauchte in jüngster Zeit als Suezkanalfrage und jetzt als Kündigung des Vertrages von 1856. Dieser ewige Jude der Weltgeschichte hat mit allen Fragen das gemein, daß ein Narr mehr stellen kann, als ein Weiser zu beantworten im Stande ist.

Wie im Getöse der Waffen und bei der Spannung, mit der die Augen nach Frankreich gerichtet sind, sich so eine Thatsache um die Andere vollzieht, wie die Diplomatie auch jetzt einen Coup wagt, haben wir an den italienischen Ereignissen gesehen. Aehnlich ist es mit Rußland.

Die Bestimmungen des Vertrages vom Jahre 1856 stellten die Anzahl, Größe und Tonnengehalt der Schiffe fest, die Rußland sowohl als die Pforte auf dem schwarzen Meere halten dürfen. Rußland mußte dies von seinem Standpunkte aus als eine demüthigende Beeinträchtigung seiner Großmachtstellung betrachten und es war voraussichtlich zu erwarten, daß Rußland sich von dieser ihm durch seine Niederlage in der Krim aufgezwungenen Bedingung zu befreien suchte. Dies ist nun geschehen, es kündigt einen Vertrag, der nicht auf eine gewisse Zeit, sondern, wie das in der Diplomatie so üblich, auf ewige Zeiten geschlossen wurde.

Es ist die Thatsache, daß dieses möglich sein konnte, daß ein großer europäischer Staat sich mit solcher Frivolität und Leichtfertigkeit über die Heiligkeit garantirter Staatsverträge hinwegsetzen kann, weil dieselben seinen Interessen entgegenlaufen, ein bedenkliches Zeichen der Zeit.

Es würde traurig um die Ruhe und den Frieden Europa's aussehen, wenn ein derartiges Vorgehen, wenn auch nur stillschweigende Anerkennung fände, und wir hoffen, daß alle Garanten jenes Vertrages, daß die ganze europäische Diplomatie zu Gunsten der Verträge, auf denen der ganze Rechtszustand Europa's gegründet ist, ein Veto einlegen werde.

Trotz aller Versicherung der „Petersburger Zeitung“, über den günstigen und befriedigenden Stand der Angelegenheit können wir uns der Befürchtung nicht entschlagen, daß auch hier die rohe Gewalt versuchen wird, die Verträge unter die Füße zu treten. Daß die Türkei mit Energie diese Versuche bekämpfen wird, ist außer Zweifel, daß England die Pforte unterstützen wird, ebenfalls, und so dürften wir die Kriegsfackel, die noch im Westen flammt, auch bald im Osten entzündet sehen.

Die ganze des Friedens bedürftige Menschheit, der zerstörte Wohlstand und das Glück von tausend Familien, der niederliegende Verkehr und Handel und das feiernde Gewerb sollten mit aller Energie protestiren gegen solche Brutalität, gegen das Anschüren eines Conflictes, der neue Verwicklungen in sicherster Aussicht stellt, der den so lebhaft ersehnten und erbeteten Frieden in die Ferne rückt und in Frage stellt.

Uns kann es einerlei sein, hört man Viele sagen, wer das schwarze Meer beherrscht! Wohl sei dem, aber nicht gleichgültig kann es uns, darf es uns sein, wie ein großer Staat seine Verträge erfüllt. Die logische Folgerung liegt auf der Hand, wir, die wir unsere Existenz lediglich Verträgen verdanken, können sie leicht selbst ziehen.

Möge die Lehre, die wir aus diesem Falle ziehen, den Völkern und deren Lenkern nicht vergeblich gewesen sein!

## Kriegsnachrichten.

Hayange, Dep. Moselle, Arrondissement und bei Thionville, 25. Nov. (Offiziell.) Heute Morgen um 11 Uhr ist Thionville von unseren Truppen besetzt worden. 200 Geschütze genommen und 9000 Gefangene gemacht. Diesseitiger Verlust während des Bombardements gering. v. Kamecke.

Versailles, 26. Nov. (Offiziell.) Am 23. Nov. warf General v. Treskow den Feind aus seinen Positionen vor Belfort und schlug demnächst einen Ausfall ab.

Versailles, 25. Nov. Am 24. Nov. vertrieb Oberst v. Lüderitz halbwegs zwischen Roy (südöstlich von Amiens) und Amiens Mobilgarden, welche, mit Zurücklassung ihres Gepäcks, gegen Bray (Arrond. Peronne, westlich von Amiens) entflohen. Eine spätere Recognoscirung desselben mit 2 Compagnien, 4 Escadrons und 2 Geschützen stieß bei Mezieres (zwischen Montdidier und St. Quentin) auf sechs feindliche Bataillone mit Artillerie und brachte denselben nicht unbedeutende Verluste bei. Diesseitiger Verlust gering. v. Podbielski.

Saarbrücken, 26. Nov. Aus Versailles wird unterm 23. d. Mts. berichtet: Gestern hatte Odo Russel eine zweistündige Unterredung mit dem Grafen Bismarck. Mittags war der Ersterre beim Könige zur Tafel geladen, hatte aber wegen Unwohlseins absagen lassen. — Die Kartoffelsucher kommen jetzt schon zu Tausenden aus Paris heraus, so daß auf sie geschossen werden muß und sie in die Stadt zurückgetrieben werden. — Fürst Lynar ist, dem Vernehmen nach, heute mit eigenhändigen Briefen des Königs nach München abgereist. — Hier ist sehr schlechtes Wetter.

Havre, 26. Nov. Nordwestwärts von Le Mans sind Theile der deutschen Armee vorgedrungen, die uns seit 40 Stunden aller Verbindungen auf den südlichen Landwegen berauben. Wahrscheinlich wird schon in den nächsten Tagen über Cherbourg die nothwendige Communication mit dem Sitze der Regierung auf dem Seeweg hergestellt sein. Ob Le Mans etwa schon im Besitze des Feindes sich befindet, ist hierorts nicht bekannt.

Havre, 25. Nov. Nach einer offiziellen Veröffentlichung im „Journal le Havre“ sind mittelst 7 Dampfern bis zum 16. November 378,500 Gewehre, 45 Millionen Cartouchen, 2000 Revolver und 55 Kanonen aus Amerika nach Frankreich eingeführt worden.

Brüssel, 26. Nov. Die Eisenbahnverbindung zwischen Havre, Amiens und Brüssel ist noch ungestört.

## Politische Nachrichten.

München, 25. Nov. Unsere drei Minister werden nach telegr. Mittheilung aus Versailles morgen früh die Rückreise

antreten. — Man vermuthet, daß die Kammern auf den 5. Dezember einberufen werden.

München, 25. Nov. Die Abgeordneten Dr. M. Barth, v. Schauß und Prof. Marquardsen, Mitglieder der Fortschrittspartei, haben sich nach Berlin begeben, wo sie, wie uns mitgetheilt wird, bei der nationalliberalen Partei, welche die von den bayerischen Ministern abgeschlossenen Verträge bekämpfen will, für die Anerkennung dieser Verträge zu wirken beabsichtigen.

Dem „Frankf. Journ." schreibt man aus München, 25. Nov.: Die Nachricht, daß endlich in Versailles das Abkommen zwischen Bayern und dem norddeutschen Bunde unterzeichnet worden, hat da und dort Flaggen aus den Häusern hervorgelockt, im Allgemeinen aber ist die Stimmung eine ziemlich kühle geblieben. An der Sanction des Abkommens durch den König Ludwig zweifelt man nicht, ebensowenig an der erforderlichen Zweidrittelmehrheit im Landtage.

Karlsruhe, 26. Nov. Die „Karlsr. Ztg." meldet aus Versailles vom 36. d. Mts.: „Heute wurde eine Militärconvention zwischen dem Norddeutschen Bunde und Baden unterzeichnet. Durch dieselbe wird im Sinne der allmähligen Herbeiführung einer vollen Gemeinsamkeit der nationalen Wehrkräfte das badische Contingent unmittelbarer Bestandtheil der deutschen Bundes-, bzw. preußischen Armee, unter dem Befehl Sr. Maj. des Königs von Preußen und unter der einheitlichen Leitung und Verwaltung durch das Bundes bezw. k. preußische Kriegsministerium. Die badischen Offiziere treten mit ihrem dermaligen Range in das einheitliche Offiziercorps der vereinigten Armee über, die Angehörigen des Großherzogthums werden in den militärischen Angelegenheiten den preußischen Staatsangehörigen in allen Beziehungen gleichgestellt. Gegen Ueberlassung des nach der Bundesverfassung auf das badische Contingent fallenden Antheils der Bundeseinnahme für das Landheer übernimmt Preußen auf Rechnung des Bundes die sämmtlichen nach der Bundesverfassung Baden für das Bundeslandheer treffenden Leistungen.

Stuttgart, 25. Nov. Der „Staatsanzeiger" meldet amtlich: „Stuttgart, 26. Nov. Nach der Sr. Majestät dem Könige Höchstihren Bevollmächtigten gemachten telegraphischen Anzeige wurden in Berlin gestern Abend 8 Uhr die Documente über den Eintritt Württembergs in den deutschen Bund unterzeichnet."

Stuttgart, 27. Nov. Die Hauptstraßen der Stadt sind wegen der Unterzeichnung der Verträge geflaggt.

Berlin, 26. Nov. Sitzung des Reichstages. Nachdem der Präsident der verstorbenen Mitglieder des Reichstages, besonders Twesten's, gedacht, wurde die Berathung über die Creditvorlage aufgenommen. Minister Camphausen erklärte, die Rechenschaftsablegung über die Verwendung der Geldmittel werde umfassend dem nächsten Reichstag abgelegt werden. Im Laufe der Debatte sprach Bebel unter energischem Widerspruch des Hauses und wiederholtem Einschreiten des Präsidenten gegen die Creditbewilligung und überhaupt gegen die Fortführung des Krieges. Nachdem Lasker, Reichensperger, Braun und Löwe für die Anleihe, Liebknecht gegen dieselbe gesprochen, wurde die allgemeine Debatte geschlossen und der Antrag Bebel-Liebknecht auf Ablehnung der Anleihe abgelehnt; dafür stimmten nur Bebel, Liebknecht, Schweizer und Hasenclever. Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Auf Befragen erklärte Staatsminister Delbrück, der Vertrag mit Württemberg sei gestern unterzeichnet und solle dem Bundesrathe zugegangen; der Vertrag mit Bayern sei am 23. November in Versailles unterzeichnet und werde [illegible]

Berlin, 26. Nov. Die Fortschrittspartei beschloß heute folgende Interpellationen einzubringen: 1) War der Kriegszustand proklamirt und wo? Waren gleichzeitig die einschlägigen Verfassungsbestimmungen suspendirt? 2) Ist der Bundeskanzler bereit, darüber dem Reichstage sofort Bericht zu erstatten? 3) Wie hat der Bundeskanzler die den Militärbefehlshabern nach dem Gesetz obliegende persönliche Verantwortlichkeit zur Geltung gebracht, wo dieselben ohne Suspendirung der betreffenden Verfassungsbestimmungen die persönliche Freiheit, das Versammlungsrecht und die Preßfreiheit verletzt haben.

Berlin, 27. Nov. Die „Spen. Ztg." meldet, daß dem Vernehmen nach das preußische Cabinet schon in dem gegenwärtigen Stadium des von Rußland hervorgerufenen Konflikts vertrauliche Schritte gethan hat, um nach beiden Seiten hin zum friedlichen Ausgang desselben seine guten Dienste anzubieten. Ueber die Grundlagen der Ausgleichsbemühungen liegen indeß noch keine Andeutungen vor.

Wien, 24. Nov. Von zuverlässiger Seite wird bestätigt, daß das Ministerium Potocki sein Demissionsgesuch nach Pest gesandt hat. Jedoch sind alle Versionen über die Nachfolge verfrüht. — Das heute erschienene Rothbuch enthält 44 Aktenstücke über die Stellung der Monarchie zu dem gegenwärtigen Kriege, 76 Aktenstücke über orientalische Angelegenheiten, 36 über Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle und die römische Frage, sowie nachträglich 3 über die russische Frage. In dem Resumé des Rothbuches wird bezüglich des französisch-preußischen Krieges hervorgehoben, daß die tiefer liegenden Ursachen dieses Conflikts sich diesmal stärker erwiesen, als alle vermittelnden Bemühungen. Die Regierung konnte in dem Entschlusse der Neutralität nicht wanken nach ihren nach allen Seiten erfolgreich gemachten Bemühungen zur Herstellung der freundschaftlichen Beziehungen. Die Regierung ließ es bei dem französischen Gouvernement an Warnungen nicht fehlen und ließ letzteres nicht im Zweifel über die Neutralität der österreichisch-ungarischen Regierung, wodurch diese mit den eingegangen Verpflichtungen sich nicht in Widerspruch setzte. Das Rothbuch erwähnt sodann die Vereinbarung der neutralen Mächte wegen Nichtheraustretens aus der Neutralität und Wahrnehmung der rechten Zeit, um durch wohlwollende und rücksichtsvolle Dazwischenkunft dem Sieger Mäßigung, dem Besiegten Ergebung in sein Schicksal anzurathen. Bezüglich des letzten russischen Circulars fühlte die Regierung sich verpflichtet, an die Würdigung dieses Vorganges mit dem entsprechenden Ernste und jener Ruhe heranzutreten, welche die Behandlung einer solchen Angelegenheit gebietet. Die Antwortsnote des Grafen Beust auf die Circulardepesche Gortschakoff's hebt hervor, daß kein Zweifel zulässig sei, über die gegenseitige Verbindlichkeit des Vertrags von 1856, der ganz oder theilweise, nicht einseitig annullirt oder modifizirt werden könne. Nur wegen der dem Cabinette von St. Petersburg schuldigen Rücksicht geht Graf Beust in die Prüfung der Argumente Gortschakoff's ein. Das Argument, daß die Türkei Schiffe halten könne und Rußland nicht, könnte nur das Verlangen nach einer Aenderung des Vertrags begründen. Die willkührliche Lösung dieses Vertrags vermehrt nur den Ernst des Schrittes Rußlands, da eine solche Maxime alle bestehenden und künftigen Verträge gefährdet. Für den durch Vereinigung der Donaufürstenthümer erfolgten Vertragsbruch ist die Türkei nicht verantwortlich. Die Türkei verlangte nicht die Sanction dieses ihren Rechten und Interessen Eintrag thuenden Vertragsbruchs. Der Eintritt fremder Schiffe mit Souveränen in das schwarze Meer hatte einen inoffensiven Charakter, doch hätte Rußland hierüber Klage führen sollen. Die österreichisch-ungarische Regierung erfährt mit peinlichem Bedauern die Entschließung Rußlands, drückt hierüber ihr tiefes Erstaunen aus und kann nur die ernste Aufmerksamkeit auf die Folgen eines solchen Vorgehens lenken. Eine weitere Note des Grafen Beust an den österreichischen Gesandten in St. Petersburg, Grafen Chotek, widerlegt den dem österreichischen Reichskanzler gemachten Einwand, daß er selbst im Januar 1867 die Initiative hierin ergriffen habe. Der russische Reichskanzler selbst habe damals die Handlungsweise des Grafen Beust überstürzt gefunden, weil sie das Mißtrauen der französischen Regierung errege und von einem Congresse ein befriedigendes Resultat nicht zu hoffen wäre. Uebrigens sollten nach dem damaligen Vorschlage des Grafen Beust die Signatärmächte, aber nicht eine Macht einseitig zur Aenderung des Vertrages schreiten. Damals war auch der Vorschlag des Grafen Beust nicht derart, daß gefährliche Consequenzen zu befürchten gewesen wären, während Rußlands einseitiges Vorgehen heute ernste Besorgnisse erregt, da die christlichen Völker des Orients glauben werden, Rußland halte den Moment geeignet, um die orientalische Frage in die Hand zu nehmen.

London, 27. Nov. Der „Observer" bezeichnet die russische Antwortsnote als in sehr versöhnlichem Geiste gehalten. Sei ihr Inhalt auch noch nicht ganz befriedigend, so sei das Aufgeben des früheren dictatorischen Tones ganz klarer Gewinn im Interesse des Friedens. — Odo Russel verbleibt vorerst wahrscheinlich in Versailles.

London, 26. Nov. Die „Times" schreibt: Da die ruf-

sische Antwort gestern zu spät für eine Berathung der Minister eingetroffen war, wurde die Erörterung auf den nächsten Montag stattfindende Ministerrath verschoben. Fürst Gortschakoff behauptet die eingenommene Stellung, rechtfertigt sich durch die angegebenen Vertragsverletzung anderer Contrahenten und durch den Zweifel, ob ein bloßes Ansuchen um Revision erfolgreich sei. Fürst Gortschakoff versichert abermals Rußlands Friedensliebe. „Times" und „Daily News" erachten demnach den Weg für eine Verständigung für offen und hoffen eine friedliche Lösung. — „Morning Post" kündigt den baldigen Besuch der Königin bei der Kaiserin Eugenie an, und erklärt die Gerüchte, wonach Letztere nach Kassel übersiedeln werde, für unbegründet.

Pest, 26. Nov. Der Kaiser hat heute die Mitglieder der Delegationen empfangen. Auf die Ansprache des Präsidenten erwiderte der Kaiser, die Wichtigkeit der Verhältnisse, in deren Folge die Delegationen berufen seien, habe an Bedeutsamkeit nicht verloren; im Gegentheil seien noch bedeutende Ereignisse hinzugekommen. Der Kaiser hoffe, die Delegationen würden thun, was wahrer Patriotismus und die von einander untrennbaren Interessen beider Theile der Monarchie erforderten.

## Vermischtes.

München. Dem Vernehmen nach soll bei der Berathung des Budgets für die nächste Finanzperiode im Landtage die Aufhebung der Oberaufschlagämter und der Forstämter als ganz überflüssiger und dabei kostspieliger Zwischenstellen in Anregung kommen.

Turin, 24. Nov. Die Herzogin von Aosta ist von einem Prinzen entbunden worden.

## Lokales und aus dem Kreise.

[Eingesandt.] Schweinfurt, 28. Nov. Frau Bille-Hübsch, die vielbeschäftigte Künstlerin unserer Bühne, wird morgen Dienstag, den 29., ihr Benefize haben. Sie hat, so viel wir vernehmen, zu demselben „Die Blinde von Paris", Schauspiel in 5 Akten von Adalbert Prix, gewählt. Frau Bille-Hübsch, die wir zu den verschiedensten Malen als denkende, von ihrem Berufe durchdrungene Künstlerin kennen gelernt haben, und die als Lady Wintham, (Lady in Trauer) Gräfin Wellworth (Belden Klit-Berg), Maria Theresia (Gute Nacht Hänschen!), Madame Bruun (Eine Familie) u.s.f. in dem Gedächtniß aller Theaterfreunde lebt, hat mit diesem Stücke eine glückliche Wahl getroffen. Es ist eine gediegene Arbeit und erfreute sich auf unsern besten Bühnen des entschiedensten Erfolges. Unser hiesiges Theaterpublikum wird diese Gelegenheit, dem beliebten und fleißigen Mitgliede der hiesigen Bühne seine Anerkennung zu bezeigen, nicht vorüber gehen lassen und wird ein volles Haus Zeuge sein der Theilnahme, die die hiesige Kunstwelt der anerkannten Tüchtigkeit zollt. Frl. Freudenberger, früher in Regensburg, unsere neu engagirte tragische Liebhaberin, der ein guter Ruf vorausgeht, wird in „Die Blinde von Paris" zum ersten Male auftreten.

Dem k. Postmeister Ed. Mraz in Kissingen wurde der Titel eines k. Postraths verliehen.

Der Privatdozent und praktische Arzt Dr. O. v. Franque in Würzburg ist zum Bezirksarzte I. Klasse in [illegible] ernannt und ihm zugleich der Titel eines Brunnenarztes [illegible].

## Schwurgericht.

7. Fall. (Schluß.) Der alsbald verhaftete Weber [illegible] zwar, zu, in der fraglichen Nacht in stark angetrunkenem Zustande von Dürrbach nach Würzburg gegangen zu sein, weiß aber nichts von einer Begegnung mit Ziegler, noch weniger etwas von dem ihm zur Last gelegten Raube zu wissen. Dagegen gesteht die Kreil zu, mit Ziegler auf der Steige zusammengetroffen zu sein, wo Letzterer mit Weber zusammengerathen sei, stellt jedoch die Beraubung in Abrede. Durch die gepflogenen Erhebungen ist aber die Schuld des Angeklagten Weber außer Zweifel gestellt; ebenso steht fest, daß Kreil das [illegible] geraubte Geld an sich brachte und verbarg, [illegible] zum Ankaufe von Effekten [illegible] die That des Weber um des [illegible] willen begünstigte. Die beiden Angeklagten, durch den Wahrspruch der HH. Geschworenen, Obmann Hr. Hermann Schierlinger von Würzburg, im Sinne der Anklage für schuldig erklärt, wurden vom Schwurgerichtshofe hierauf und zwar Georg Weber in 5jähriges Zuchthaus, Friederike Kreil in 1jähriges Gefängniß verurtheilt.

8. Fall. Anklage gegen Joh. Gg. Kleinseller, 20 Jahre alt, ledig von Mittelsinn, wegen Verbrechens des Meineid. Am 20. Juni 1869, Abends, fand in dem gemeinschaftlichen Hofe der beiden Ortsnachbarn Joh. Preißendörfer und Joseph Heimerich von Mittelsinn zwischen mehreren Burschen eine Schlägerei statt, bei welcher Gelegenheit Joseph Heimerich erschlagen wurde. Nachdem vom k. Bez.-Ger. Lohr die gegen Melchior und Philipp Sachs, Johann Götz und Anton Seibel von Mittelsinn eingeleitete Untersuchung durchgeführt worden war, verwies das genannte Gericht in der Richtung gegen sämmtliche Angeschuldigte die Sache an das k. Appell.-Gericht. Dieser Gerichtshof erkannte auf Verweisung des Melchior Sachs wegen eines ohne überlegten Entschluß verübten Verbrechens der Körperverletzung, verübt an Joseph Heimerich und wegen eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an Erasmus Schmitt an das Schwurgericht, dann die übrigen Beschuldigten in die Sitzung des Bez.-Ger. Lohr wegen Schlägerei zur Aburtheilung. Nach Erkenntniß des Schwurgerichtshofs von Unterfranken und Aschaffenburg vom 19. Januar 1870, wurde denn auch Melchior Sachs wegen des bezeichneten Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung in eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt. Das k. Bezirksgericht Lohr verurtheilte den Philipp Sachs und Joh. Götz zu je 8 Monaten und den Anton Siebel zu 14 Tagen Gefängniß. Götz und Siebel beruhigten sich bei diesem Ausspruche, Philipp Sachs dagegen ergriff Berufung zum k. Appellationsgericht. Bei der am 18. Dezember 1869 am k. Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg über die Berufung des Philipp Sachs stattgefundenen öffentlichen Verhandlung wurde auf Antrag des Vertheidigers der bereits in der Voruntersuchung vernommene ledige Schreinergeselle Joh. Georg Kleinseller als Entlastungszeuge geladen und eidlich vernommen. Auf den geleisteten Eid hin gab derselbe wörtlich an: Ich sah den Heimerich — den Getödteten — als er zur Hausthüre heraus in den Hof kam, mit einer Schaufel in den Händen, mit der er auf Melchior Sachs einschlug. Philipp Sachs wollte sich auch am Streite betheiligen, allein ich faßte ihn sofort; ich ging dann allein an den Ort der That und sah, daß Heimerich erschlagen war, demnach war und konnte Philipp Sachs bei der Verletzung des Heimerich nicht anwesend sein. Da diese Angaben mit denen mehrerer anderer Zeugen in geradem Widerspruche standen, wurde Angeklagter nochmals auf die Folgen des Meineids aufmerksam gemacht, er beharrte jedoch auf seiner Aussage. Nach Erkenntniß des k. Appellationsgerichts vom 18. Dez. 1869 wurde die Berufung des Philipp Sachs verworfen, dagegen die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung gegen Philipp Sachs wegen angezeigten Meineides, sowie dessen sofortige Verhaftung angeordnet. Nach dem Ergebnisse der Untersuchung und der öffentlichen Verhandlung des Schwurgerichtshofes vom 19. Januar l. J. ist nicht zu bezweifeln, daß des Angeklagten eidliche Aussage eine falsche war, denn dieser Aussage stehen eine Reihe von Zeugen gegenüber. (Schluß folgt.)

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 26. November.

| | Höchster | | | | Mittlerer | | | | Niedrigster | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | fl. | 45 | kr. | 21 | fl. | 37 | kr. | 18 | fl. | 30 | kr. | zu 300 Pf. gerechnet. |
| Korn | 17 | fl. | 48 | kr. | 17 | fl. | 28 | kr. | 17 | fl. | 24 | kr. | |
| Gerste | 15 | fl. | 30 | kr. | 14 | fl. | 41 | kr. | 12 | fl. | 30 | kr. | |
| Haber | 8 | fl. | 45 | kr. | 7 | fl. | 57 | kr. | 7 | fl. | 15 | kr. | |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 812 Schäffel. Umsatzkapital 12,714 fl. Schrannenrest 96 Schäffel.

Würzburg, 27. Nov. Auf unserer gestrigen, mit 115 [illegible] befahrenen Schranne gestalteten sich die Preise wie folgt: Waizen 18 fl. 30 kr. bis 23 fl. 30 kr., Korn 18 fl. — kr. bis 19 fl. — kr., Gerste 10 fl. — kr. bis 14 fl. 30 kr., Haber 7 fl. — kr. bis 8 fl. 42 kr., Erbsen 15 fl. — kr. bis 20 fl. — kr., Linsen 19 fl.

Wegen Nichtgenehmigung des am 18. lfd. Mts. abgehaltenen Verstrichs wird
eine große Parthie altes Gußeisen,
eine Parthie noch brauchbares Schmiedeisen,
eine Parthie altes Messing,
eine Parthie altes Kupfer,
und eine Parthie altes Blech,
im städischen Bauhof an der Brücke lagernd,

**heute Montag den 28. November**

Nachmittags 2 Uhr

wiederholt an Ort und Stelle der öffentlichen Versteigerung unterstellt und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Die Stadtkämmerei:
**Bauer.**

---

## Versteigerung.

**Mittwoch den 30. November d. Js.**

früh 9 Uhr

anfangend, versteigere ich in der Wohnung des früheren k. Posterpeditors Amman von hier, Kleiderzeug, Vorhänge, Frauenhemden, Bettüberzüge, Gläser, silberne Kaffeelöffel und Messer, verschiedene andere Hausgeräthe und Küchengeschirr gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 26. November 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Hetz.

---

## Versteigerung.

**Mittwoch den 7. Dezember d. J.**

Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im Gemeindehause zu Obereuerheim
zwei Kühe gewerthet auf 180 fl.
einen Stier gewerthet auf 40 fl.
im Zwangswege gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 26. November 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Hetz.

---

## Versteigerung.

**Dienstag den 5. Dezember d. J.**

früh 10 Uhr

versteigere ich im Gemeindehause zu Hesselbach
zwei Jährlinge werth 50 fl.
einen Wagen werth 20 fl. und
einen Pflug werth 10 fl.
gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 26. November 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Hetz.

---

## Versteigerung.

**Am Dienstag den 5. Dezember d. Js.**

Mittags 2 Uhr

versteigere ich im Gemeindehause zu Uechtelhausen zwei Kühe im Tarwerthe zu 132 fl. gegen baare Zahlung.

Schweinfurt, den 26. November 1870.

**Riedmann,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Hetz.

---

## Inserat.

**An der Schweinfurt-Kissinger Bahn, zwischen Kronungen und Poppenhausen, finden 50—60 Erdarbeiter dauernde Beschäftigung.**

**Die Unternehmer des 2. Looses.**

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Gesang- Verein.**

Heute Abend im obern Lokal.

---

## THALIA.

Wegen eingetretener Hindernisse in Benützung des Gesellschaftslokals findet die

**gesellige Unterhaltung**

nicht heute sondern erst am nächsten

**Samstag den 3. Dezember**

Abends 8 Uhr

statt.

*Der Vorstand.*

---

So muß die einzig wahre Tanzmusik beschaffen sein — sagt die Hamburger Zwischenact-Zeitung über die sich immer mehr Weltruf erwerbenden drei reizenden Walzer: Burschentänze von Johannes Schondorf — Frühlingsreigen von Julius Lammers — Jugendträume (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

---

In der Buchdruckerei des Unterzeichneten ist zu haben:

## Abgang und Ankunft

**der Eisenbahnzüge sowie der Eilwagen- und Omnibus-Fahrten in Schweinfurt vom 1. Dez. an.**

Preis — Plakatformat 3 kr.
do. aufgezogen 6 kr.
In 8° Format à 1 kr.

*Fr. J. Reichardt's Buchdruckerei.*

---

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

---

Gestorben:

9. Nov. Erhard Hauenstein, Gerichtsvollzieher, 39 J. 11 Mt.
11. „ Heinrich Spahn, Privatier, 75 J. 11 Mt. 10 Tg.
15. „ Barbara Lehl von Eckartshausen, 79 J. 6 Mt.
16. „ Marianne, Ehefrau des Einspänners Ad. Kirchner, 62 J. 5 M.
18. „ Eduard Wüstenfeld, Kfm. 27 J.
19. „ Privatier Friedrich Stein aus Lohr, 84 J. 4 Mt.
19. „ 1 todtgeb. Söhnl. des Spenglers Jakob Belz.

---

Frankfurt, den 26. November 1870.

Gold-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅝—⅞ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 47—49 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 32½—33½ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Noah. Kathol.: Saturnin. Sonnen-Aufg. 7,35. Sonnen-Unterg. 4,2. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 285. Dienstag den 29. November 1870.



**Kalender der Vergangenheit.**

29. November 1832. Die Franzosen unter Gerard belagern Antwerpen.

## Kriegsnachrichten.

**Moreuil (bei Montdidier), 28. November. (Officiell.) Gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit siegreiche Schlacht der 1. Armee gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nordarmee. Der an Zahl überlegene, gut bewaffnete Feind mit Verlust von mehreren Tausend Mann gegen die Somme und auf seine verschanzte Stellung vor Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marine-Bataillon vom 9. Husaren-Regiment niedergeritten. Eigner Verlust nicht unbeträchtlich. Graf Wartensleben.**

Versailles, 27. Nov. (Offiziell.) La Fere hat nach zweitägiger Beschießung mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen kapitulirt. In der Nacht vom 26. zum 27. heftiges Feuer der Forts in der Südfront von Paris. Bei den Rekognoscirungsgefechten vor Orleans am 24. stießen zwei Brigaden des 10. (hannover'schen) Korps (welches zur Armee des Prinzen Friedrich Karl gehört) auf das vermarschirende französische 20 Korps, warfen dasselbe aus Ladon und Maizieres (Ladon westlich von Montargis, an der über Chateauneuf-sur-Loire nach Orleans führenden Straße; Maizieres unweit Ladon im Nordwesten und brachten ihm nicht unbedeutende Verluste bei. 146 Gefangene fielen in unsere Hände. Der diesseitige Verlust beträgt circa 200 Mann. Am 26. gingen mehrere feindliche Kompagnien gegen das 10. Korps vor, wurden aber abgewiesen, wobei sie 40 Todte liegen ließen. Unter den Gefangenen befindet sich ein General. Der diesseitige Verlust beträgt 3 Offiziere und 13 Mann.

Dijon, 27. Nov. (Offiziell.) Eine Rekognoszirung am 26. ergab, daß Garibaldi mit seinem Korps von Pasques her im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Füsilierbataillons des (badischen) dritten Regiments heftig angegriffen und vom Bataillon Anger aufgenommen. Dieses wies drei Angriffe auf 50 Schritt zurück. Der Feind floh in Unordnung und warf Gepäck und Waffen fort. Heute ging General v. Werder mit 3 Brigaden zum Angriff vor und erreichte die feindliche Nachhut bei Pasques durch Umgehung von Plombieres. Der Feind verlor 300—400 Mann an Todten und Verwundeten. Der diesseitige Verlust an beiden Tagen beträgt etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. kommandirt haben. (Pasques liegt etwa 2 Meilen, Plombieres ungefähr 1 Meile nordwestlich von Dijon.)

Tours, 27. Nov. Der amtliche „Moniteur“ meldet, daß der Kommandirende der Loirearmee, um einer drohenden Umgehung des linken Flügels durch bedeutende feindliche Streitkräfte vorzubeugen, sich genöthigt gesehen habe, eine Concentrirung anzuordnen, durch welche die bisher auf dem äußersten linken Flügel befindlichen Corps näher an das Centrum herangezogen würden; in Folge Dessen dürfte die Räumung von Chateaudun erfolgen.

Brüssel, 27. Nov. Ein per Ballonpst hieher gelangter Armeebefehl Trochu's vom 18. d. rügt in heftiger Weise die zwischen den deutschen und Pariser Truppen entstandenen freundschaftlichen Beziehungen, welche selbst von französischen Offizieren unterhalten würden, die er im Vertrauen auf ihren Eid bis nach St. Denis vorgeschoben habe. Trochu droht, im Falle sich ein solcher, die französische Ehre befleckender Verkehr mit dem Feinde wiederhole, würde er die ganze Strenge des Gesetzes walten lassen.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 28. Nov. (Reichstagssitzung.) Bezüglich der Interpellation Dunker's (wegen der Verhaftung Jacoby's) erklärt Staatsminister Delbrück: „Ich werde in der Lage sein, die Interpellation in einer Sitzung der zweiten Hälfte dieser Woche zu beantworten.“ Es folgt die dritte Lesung der Creditvorlage. Auf die Anfrage, ob die Anleihen durch die Kriegskosten gedeckt werden würden, erwidert Finanzminister Camphausen: „Nach dem Frieden werden die Regierungen bedacht sein, die Finanzen zu ordnen und regelrechte Verhältnisse herzustellen. Die Besorgnisse wegen der Schatzanweisungen mögen nicht übertrieben werden. Die Regierung ist in jedem Augenblick in den Stand gesetzt, die Ausgabe der Schatzanweisungen zu sistiren. Das wird sobald wie möglich geschehen.“ Anläßlich der durch die Socialdemokraten verursachten tumultarischen Unterbrechung mehrerer Redner erklärt Präsident Simson die Fortdauer der tumultarischen Scenen mache ihm vielleicht die Fortführung seines Amtes unmöglich; die Schranken der Geschäftsordnung seien unthunlich. Die Generaldebatte wird geschlossen. Nachdem noch Liebknecht und Mende gegen die Anleihe gesprochen, wird dieselbe mit 178 gegen 8 Stimmen angenommen. Abgeordneter Krygger enthält sich der Abstimmung. Dagegen stimmen: Bebel, Ewald, Fritzsche, Liebknecht, Schraps, Hasenclever, Schweitzer und Mende. Staatsminister Delbrück theilt sodann mit, daß der Vertrag mit Württemberg vom Bundesrathe einstimmig genehmigt ist und der Vertrag mit Bayern heute dem Bundesrathe vorgelegt wird. Schluß der Sitzung 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Berlin, 28. Nov. Der „Staatsanzeiger“ enthält den Bundesvertrag mit Bayern. Die Hauptbestimmung ist, daß die Artikel 61 und 68 der Verfassung des norddeutschen Bundes auf Bayern keine Anwendung finden. Bayern erhält die selbstständige militärische Verwaltung unter der Militärhoheit des Königs von Bayern. Die Organisation und Formation des Militärs erfolgt in Uebereinstimmung mit den Normen des Bundesheeres. Der Bundesfeldherr hat das Recht und die Pflicht zu Inspektionen. Im Kriege haben die bayerischen Truppen dem Bundesfeldherrn unbedingten Gehorsam zu leisten. Eine bezügliche Verpflichtung wird in den Fahneneid aufgenommen. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig den Bundesvertrag und die Militärconvention mit Württemberg.

Berlin, 27. Nov. Die „Spenersche Ztg.“ meldet, daß „dem Vernehmen nach“ das preußische Cabinet schon in dem gegenwärtigen Stadium des von Rußland hervorgerufenen Conflikts vertrauliche Schritte gethan habe, um nach beiden Seiten hin zum friedlichen Ausgang desselben seine guten Dienste anzubieten.

Aus Berlin, 25. Nov., wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die drei der bayerischen Fortschrittpartei angehörigen Abgeordneten Marq. Barth, Marquardsen und v. Schauß

sind aus München hier eingetroffen, um mit ihren Kollegen vom norddeutschen Reichstage in Betreff des Beitrittes zu unterhandeln. Obgleich sie weit entfernt sind, zu behaupten, daß die Beitrittsbedingungen, welche von der bayerischen Regierung gewünscht und ihr schließlich auch zugestanden worden sind, dem Einheitsbedürfnisse der deutschen Nation Genüge leisten, so wünschen sie doch lebhaft, daß die Uebereinkunft einfach in Bausch und Bogen genehmigt werde. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß dies geschieht. Nicht nur in liberalen sondern auch in konservativen Kreisen regen sich große Bedenken, ob man so weit, wie es in dem Vertrage geschieht, den bayerischen Sonderbestrebungen entgegenkommen dürfe und ob es nicht besser sei, Bayern bleibe vorerst noch draußen, anstatt Lockerung in unseren festen Verband zu bringen.

Pest, 27. Nov. Der Kaiser hat unter Vorbehalt einer weiteren Entschließung die vom Ministerpräsident Grafen Potocki übergebene Demission des Gesammtcabinets entgegengenommen.

Prag, 26. Nov. Nach einer Privatdepesche der „Berliner Börsen-Ztg." will man hier wissen, daß der Fürst Colloredo-Mansfeld mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden sei.

Brüssel, 28. Nov. Die „Independance" meldet aus Ostende: Im Laufe der letzten Woche sind mittelst drei englischen Steamers 50 Millionen Goldbarren aus England für das preußische Gouvernement eingetroffen. Aehnliche drei Sendungen sind für die nächste Woche signalisirt.

London, 28. Nov. Die „Times" veröffentlicht folgende Depesche aus Versailles vom Sonntag, 27. d.: Odo Russel speiste gestern bei dem König. Preußen hatte kein Einverständniß mit Rußland und wurde durch das Circular Gortschakoff's überrascht. Preußen sei jederzeit bereit, eine Conferenz zu befürworten.

Madrid, 16. Nov. Von der Königswahl berichtet die „Independance belge": Am 13. Nov. fand ein Meeting der republikanischen Partei statt, in dem sehr heftige Reden laut wurden; u. A. erklärte der Deputirte Paul y Angulo, daß das Direktorium und die republikanische Partei entschlossen seien, bis zum Aeußersten zu gehen, und daß die Männer dieser Partei lieber sterben würden, als einen fremden König anerkennen. Es wurden dann folgende Resolutionen gefaßt: „1) Die constituirenden Cortes haben kein Mandat, den Staatschef zu wählen; diese Wahl kann nur durch das Volk geschehen. 2) Wenn die Versammlung das Recht sich anmaßt und einen Monarchen ernennt, so würde die spanische Nation nicht einen wesentlich illegitimen Monarchen anerkennen. In jedem Fall wird die spanische republikanische Partei die Deputirten, welche für den Herzog von Aosta votiren, als Verräther am Vaterlande betrachten und richten." Zwei der heftigsten Redner des Meetings, Romero und Romualdo Lefuente, wurden am folgenden Tage verhaftet, und die Regierung traf umfassende Maßregeln, um die Abstimmung der Cortes zu „schützen". Alle Truppen der Bannmeile und die Bürgergarde wurden in Madrid zusammenberufen; in der Nacht selbst wurde das Theater de la Zarzuela, das 80 Meter vom Kongreßpalast entfernt ist, durch zweitausend Mann Elitetruppen besetzt. Der Rest der Garnison wurde in den Kasernen konsignirt und die Kanonen bespannt. Die Grandezza von Spanien protestirte gestern durch öffentliche Erklärung gegen die Wahl des Herzogs von Aosta. Unterzeichnet waren auf dem Protest die Namen des Herzogs von Alba, des Herzogs von Sesto, des Marquis d'Alcanices u. a. m. — Heute schreibt die „Igualdad": „Madrid bietet seit dieser Nacht den Anblick einer französischen, durch die Preußen belagerten Stadt. Die Truppen empfangen überreichliche Munition, als ob sie unverzüglich in die Schlacht gehen sollten; die Artillerie ist bereit; die Regimenter wissen die Straßen und Punkte, wo sie Stellung nehmen sollen, um gegen den Feind zu operiren; wir sind von einem Kampf nach allen Regeln der Kunst bedroht. Gegen wen?" — Die republikanischen Blätter veröffentlichen an der Spitze ihrer Spalten einen Aufruf an ihre politischen Gesinnungsgenossen, in welchem sie dieselben auffordern, heute Nichts gegen die öffentliche Ordnung zu thun. Das Direktorium und die republikanische Minderheit werden, fügen sie hinzu, so bald es Zeit ist, das Signal zum Aufstande geben. Zahlreiche Verhaftungen sind gestern Abend gemacht und mehrere Individuen haben höchst eilig die Flucht ergreifen müssen, um dem Kerker zu entgehen. Andere, die von Saragossa kamen, wurden auf dem Bahnhofe verhaftet und nach dem Saladero geführt. Die conservative Partei protestirt heute ihrerseits gegen die Wahl des Herzogs von Aosta. Dieser Protest ist von 7 Herzogen, 25 Marquis, 23 Grafen, 17 ehemaligen Minister, 54 ehemaligen Senatoren, 117 ehemaligen Deputirten, 9 Generalen und 4 Viceadmiralen unterzeichnet. Während ich mich zum Kongreßpalaste begebe, bemerke ich, daß das Palais des Herzogs von Medinaceli militärisch besetzt ist. Die Umgebungen des Kongreßpalastes sind von einer ungeheuren Menschenmenge bedeckt, trotz eines „Bando" des Civilgouverneurs, das die Ansammlung von Gruppen verbietet. Chargen von Polizei-Agenten zwingen die Menge zu circuliren. Die Tribünen sind frühzeitig besetzt; die des diplomatischen Corps ist ganz gefüllt, natürlich fehlt kein Mitglied der italienischen Gesandtschaft. Um 2¼ Uhr tritt der Präsident der Versammlung in den Saal, begleitet von 4 Sekretären und Hussiers und bald sind alle Bänke von den Deputirten besetzt. Stimmberechtigte sind 344 da. Drei Abgeordnete, durch Krankheit verhindert, der Sitzung beizuwohnen, haben dem Präsidenten schriftlich ihre Voten eingesandt. Die republikanischen Deputirten Fiduerag und Louis Blanc fragen den Präsidenten, ob er Maßregeln getroffen hat, um das freie Votum der Cortes zu schützen. Sie sind überrascht, die Umgebung des Gebäudes in ein großes Militärlager umgewandelt zu sehen. Der General-Capitän und der Militär-Gouverneur von Madrid haben ihre Kriegsuniform angelgt und wohnen zum ersten Mal der Sitzung in in der Haltung von Generalen an, die im Begriff sind zu Pferde zu steigen. Der carlistische Deputirte Vilnander theilt der Kammer mit, daß mehrere seiner Collegen nicht nach Madrid haben kommen können, weil das Ministerium Befehl gegeben, sie an der Grenze zu verhaften und daß dieselben erklärten, schriftlich gegen die Wahl des Herzogs zu protestiren. Eine stürmische Debatte entspinnt sich zwischen dem Präsidenten und mehreren Deputirten der Opposition, ob vor der Wahl mehrere Anträge verlesen werden sollen. Während dieses Streites, der nochmals die Intoleranz der Majorität bewiesen, zerschlägt der Präsident drei Klingeln, um die Stimmen der Deputirten zu ersticken, welche das Recht aufrecht erhalten wissen wollen, über den Candidaten zu debattiren. Die Majorität gibt schließlich dem Präsidenten Recht, und die Wahl geht vor sich. Nächstdem erklärt der Präsident feierlichst den Herzog von Aosta als erwählten König von Spanien!

---

## Vermischtes.

München, 27. Nov. Se. Maj. der König hat den Stiftspropst Dr. J. v. Döllinger zum Mitglied des Kapitels des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst ernannt. — Die Landwehr-Assistenzärzte Dr. Fischer und Dr. Buchner, welche mit 400 bayerischen Verwundeten und Kranken von Orleans nach Pau in den Pyrenäen gebracht worden waren, sind von dort wieder entlassen worden und bereits hier eingetroffen. — Den Aerzten der Feldspitäler Nr. IX und X, welche von hier am künftigen Dienstag wieder zur Armee abgehen werden, sollen die Beamten und das übrige Personal mit den Feldspitälern erst später folgen.

München, 27. Nov. Heute Vormittag ist ein preußischer Spitalzug, bestehend aus 20 Krankenwagen, einem Waggon für das ärztliche Personal, einem Küchenwagen und mehreren Materialwagen hier eingetroffen und hat gegen 200 vor Paris gelegene verwundete bayerische, württembergische, sächsische und preußische Krieger hierher gebracht, von denen die Schwerverwundeten sofort in hiesigen Spitälern untergebracht wurden. Die höchst zweckmäßige Einrichtung des Zuges hat allgemeine Bewunderung erregt. Der Zug geht alsbald wieder nach Frankreich, wohin heute auch ein bayerischer Spitalzug abgegangen ist.

Künftigen Mittwoch werden auf dem Münchener Bahnhof 200 Leiterwagen verladen, welche zur Armee vor Paris befördert werden.

München, 27. Nov. Seit gestern sind vor der k. Residenz ein Paar Kanönchen eigener Art aufgestellt, welche den Franctireurs abgenommen wurden. Es sind ordinäre Wagenradbüchsen, rückwärts verschlossen und oben am Hintertheil mit einem Zündloch versehen, zu zweien auf das Vordergestell eines starken Handkarrens befestigt als Geschütze der primitivsten

und rohesten Konstruktion, mit denen man, wie versichert wird, auf höchstens 20 bis 30 Schritte weit schießen kann. Geladen wurden dieselben mit gehacktem Blei.

Der König und der Kronprinz von Preußen sollen sich nach ganz sicherer Quelle geäußert haben, daß in höchstens drei Wochen der Krieg beendigt sei.

Aus Berlin, 24. Nov., telegraphirt man dem „Schw. M.“: Nach hier eingetroffenen Schreiben deutscher Gefangenen in Frankreich, sollen sie demnächst nach Algier gebracht werden.

Berlin, 24. Nov. Gegenüber dem verläumderischen Aufruf zu Gunsten der französischen Kriegsgefangenen, welchen der „Français“ vom Bischof von Genf erhalten haben will, veröffentlicht die „Kreuzzeitung“ einen offenen Brief des katholischen Domprobstes Bischofs Namszanowsky an den Bischof von Genf, worin die in dem Aufrufe enthaltenen Angaben, insbesondere daß das Seelenheil der französischen Kriegsgefangenen gefährdet sei, als Lügen bezeichnet werden. Die Königin habe dem Domprobst sowohl nach dem Eintreffen der Gefangenen beauftragt, das Loos derselben zu lindern, namentlich für die geistlichen Bedürfnisse zu sorgen. Unterm 14. Nov. ertheilte das Kriegsministerium die Genehmigung, daß 10 katholische Geistliche zur Pastorirung der Kriegsgefangenen angestellt würden; eine Einschränkung der religiösen Freiheit Seitens der Behörden habe niemals stattgefunden.

Aus Oberhessen, 23. Nov. Während in unserer Provinz die von den Pariser Arbeitern mitgebrachten Blattern in vielen Gemeinden recht empfindlich auftreten, sind die nahe liegenden preußischen Gemeinden gänzlich verschont geblieben. Denkende Aerzte, welche diese Thatsache bestimmt beobachtet haben, suchen den Grund darin, daß nach dem preußischen Medicinalgesetze die Impfung schon bei dem Confirmanden-Unterricht wiederholt werden muß, und verdient die mitgetheilte Thatsache gewiß die genaueste Beachtung der medicinischen Behörden. Sonst trifft die Ansteckung vorzugsweise Menschen über das 40. Lebensjahr hinaus selbst 60er, und beweist auch das (wie das Angehen der Impfblattern in diesen Jahren), daß im späteren Alter sich die Empfänglichkeit für die Ansteckung wieder einstellt.

Dem Fachblatte British Medical Journal schreibt ein Korrespondent aus Paris unterm 16. d. über den Gesundheitszustand in Paris: „Ich habe unter den Armen der Stadt bereits Patienten, welche dem Namen nach krank, in Wirklichkeit aber am Verhungern sind. Sie wissen“ — so fährt er fort — „was der Mangel an frischem Fleisch, an frischem Gemüse, an Milch, Butter und Eiern bedeutet; er bedeutet Scharlach, Typhus und Verhungern bei Kindern, Wöchnerinnen und Kranken. Ich hatte heute traurige Besuche zu machen und kam fast mit gebrochenem Herzen nach Hause zurück; aber dies ist erst der Anfang der uns bevorstehenden Leiden... Die Lust zum Schwadroniren stirbt aus, und das traurige Kneifen des Mangels macht sich fühlbar.“

## Lokales und aus dem Kreise.

— Eine amtliche Bekanntmachung in No. 95 des hiesigen Amts- und Anzeigeblattes zufolge, werden die pro Martini 1870 fälligen Weinzehntbodenzinsen am Freitag den 2. Dezember d. J. auf dem Rathhause dahier eingehoben.

— Gesuche um Erlaubnißscheine zum Lumpensammeln, Hausiren, Viktualienhandel, zu Schau- und anderen Vorstellungen 2c. 2c. für das Jahr 1871 sind mit Anfang des Monats Dezember d. J. bei dem Magistrate dahier anzubringen.

Der Spitalzug, welcher am 16. ds. von München nach Epernay abging, hat auf der Rückreise eine Masse Verstümmelter zurückgebracht. Große Aufmerksamkeit und Theilnahme erregt der Soldat Jakob Clement vom 6. Jägerbataillon, gebürtig aus Euerdorf, B.-A. Hammelburg, dem eine Granate beide Arme und den einen Fuß abgerissen hat und der trotz dieser argen Verstümmelung durch seinen unverwüstlichen guten Humor alle seine Leidenskameraden in der heitersten Laune zu erhalten wußte.

Bergtheim. Am 19. d. wurden die folgenden vor Paris erkrankten Soldaten in hiesiges Ver.-Lazareth aufgenommen: 1) Sebast. Knef von Großeibstadt, B.-A. Königshofen i./Gr. vom 10. Jägerbat. 2. C. Derselbe ist decorirt mit der silbernen Militärverdienst-Medaille und mit dem eisernen Kreuze wegen seiner bei Weißenburg bewiesenen Bravour. 2) Leonhard Zellhöfer von Reundorf, B.-A. Höchstädt a/A. vom 1. Jägerbat. 2. C. 3) Karl Frank von Bayreuth vom 8. Jägerbat. 4. C. 4) Tobias Kestler von Silbach, B.-A. Haßfurt, Gefr. vom 3. Jägerbat. 2. C. 5) Joh. Greisch von Hersbruck, Gefr. vom 16. Inf.-Reg. 6. C. 6) Franz Gresser von Ochsenfurt vom 3. Jägerbat. 2. C. 7) Gg. Bederhaus von Neualbenreuth, B.-A. Tirschenreuth, Gefr. vom 8. Jägerbat. 3. C. 8) Lor. Schnurrer, ebendaher, vom 6. Inf.-Reg. 2. C. 9) Franz Fuchs von Sommerau, B.-A. Obernburg, 9. Inf.-Reg. 6. C. 10) Karl Grüber von Mäschenrieth, B.-A. Neuburg v/W. vom 6. Inf.-Reg. 4. C. 11) Mich. Faulstich von Greßthal, B.-A. Hammelburg, vom 9. Inf.-Reg. 2. Ers. C. Bedienter bei Feldpost II im 2. A.-C. 12) Fried. Pirmann, von Pirmasens, Corp. im 2. Art.-Reg. 8. Batt.

In Rattelsdorf und Baunach sind zwei großartige Wiesenbewässerungen (Mündung der Itz in den Main) projektirt. Der Flächenraum umfaßt ca. 300 Tagwerk. Die Kosten, welche auf 45,000 fl. veranschlagt sind, will die bayer. Hypotheken- und Wechselbank mittels eines Annuitätenkapitals vorstrecken, fordert jedoch von den betreffenden Grundbesitzern solidarische Haft.

Der k. Bezirksgerichtsassessor am königl. Bezirksgerichte Neustadt a/S. wurde auf sein Ansuchen von der Dienstesverrichtung als Untersuchungsrichter am königl. Bezirksgerichte Neustadt a/S. vom 1. Dez. l. Js. an enthoben und dieselbe dem k. Bezirksgerichts-Assessor Joseph Ruppert übertragen.

Der Schullehrer A. Hub von Höchheim ist auf den Schul- und Kirchendienst zu Oberwaldbehrungen, Bezirksamts Mellrichstadt versetzt und dem Schulverweser Leonard Marstatt von Watterbach der Schul- und Kirchendienst zu Rüdenau, Bez.-A. Miltenberg übertragen worden.

Der Doctor der Medicin F. Hauerwaas aus Kitzingen ward zum Assistenzarzte auf Kriegsdauer beim Aufnahmsfeldspitale No. 8 ernannt.

Der Oberförster K. Grebert von Waldaschaff wurde seiner Bitte entsprechend wegen Krankheit und dadurch veranlaßter Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand und der Oberförster Jos. Bauer in Kleinwallstadt auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft nach Waldaschaff im Forstamt Aschaffenburg versetzt; der Forstamtsassistent und Funktionär beim Kreisforstbureau zu Würzburg, Fr. Streiter, zum provis. Oberförster auf dem Communalreviere Kleinwallstadt, im Forstamte Aschaffenburg, und der Forstamtsassistent Alex. Güth in Würzburg zum provis. Oberförster auf dem im Forstamte Ellmann erledigten Revier Fabrik-Schleichach ernannt.

Die durch die Beförderung des Forstamts-Assistenten Fr. Streiter zum Oberförster in Kleinwallstadt sich erledigende Stelle am k. Regierungsforstbureau wird nicht wieder besetzt.

Hr. Caplan G. Braud von Gemünden wurde als Cooperator nach Burgsinn, Hr. Capl. N. Dietz zu Würzbach als Capl. nach Kissingen angewiesen. Hr. Dechantpfarrer F. Oberle zu Großostheim wurde auf seine Bitte von der Funktion des Dekans für das Kapitel Aschaffenburg enthoben, und die Wahl des Hrn. Pfarrers J. M. Wengel zu Kleinwallstadt zum Dekan für genanntes Kapitel sowie die auf Hrn. Pfarrer G. Mantel zu Winkshausen gefallene Wahl zum Definitor des Kapitels Ochsenfurt genehmigt.

## Schwurgericht.

8. Fall. (Schluß.) Die k. Staatsbehörde führte die Anklage gegen Kleinseller durch und beantragte ein Schuldig im Sinne der Verweisung, wogegen die Vertheidigung, gestützt auf das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung, in welcher sich die Sache zu Gunsten des Angeklagten gestaltete, auf Freisprechung plaidirte. Der Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Privatier Phil. Stöhr von Würzburg, lautete auf Nichtschuldig, weshalb Kleinseller, nachdem er vom Gerichtshofe freigesprochen war, vom Hrn. Präsidenten sofort in Freiheit gesetzt wurde.

9. Fall. Hr. Geschworner Schäflein wurde wegen Krankheit auf die ganze Dauer der Schwurgerichtssitzung von der Dienstliste der Geschwornen gestrichen, die Geschwornen Rauh und Kemmer für den gegenwärtigen Schwurgerichtsfall dispensirt. Die heute beginnende und nahezu 8 Tage in Anspruch nehmende Verhandlung richtet sich gegen eine Diebsbande bestehend aus: 1) Franz Ries, 26 Jahre alt, led. Weber von Marktheidenfeld, 2) Pankraz Köberich, 21 Jahre alt, lediger Schlosser von Litzendorf, 3) Konrad Vogel, 23 Jahre alt, led. Schneider von Oberpöllitz, 4) Melchior Dechsner, 17 Jahre

alt, led. Steinhauer von Thüngersheim, 5) Karl Weichmann, 23 Jahre alt, lediger Schuhmacher von Hofheim, 6) Anna Maria Herrmann, 20 Jahre alt, led. Dienstmagd von Lengfurt, 7) Peter Pfeufer, 21 Jahre alt, led. Schuhmachergeselle von Arnstein, 8) Johann Wagner, 18 Jahre alt, led. Schneider von Neubrunn, 9) Leopold Eckert, 21 Jahre alt, lediger Ziegler von Oberstreu, 10) Valentin Berger, 19 Jahre alt, led. Büttner von Allhausen, 11) Adam Stecher, 23 Jahre alt, led. Wirthssohn von Würzburg, 12) Philipp Schmitt, 31 Jahre alt, led. Hausknecht von Eibelstadt; welche angeklagt sind, mehrere Verbrechen und Vergehen des Diebstahls, der Theilnahme hieran und der Hehlerei begangen zu haben. Die gegenwärtige Untersuchung erstreckt sich auf eine Reihe von Diebstählen, welche im Herbste 1869 und im Frühjahr 1870 in verschiedenen Gegenden, nämlich in und um Würzburg, in den benachbarten Gebietstheilen von Baden und Württemberg, in Schweinfurt, Kulmbach, Koburg und Sonneberg verübt wurden. (Fortsetzung folgt.)

**Bayerische Verlustliste Nro. 33.**

Gefechte bei Orleans. Am 10. Nov. Inf.-Leibregiment 1. Bat. Verwundet: 2 Soldaten. Gefangen: 10 Unteroffiziere und Soldaten. Am 9. Nov. 1. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: 12 Unteroffiziere und Soldaten. Am 7. Nov. 4. Chevauxlegers-Reg. Verwundet: 1 Soldat. Am 9. Nov. Todt: 1 Unteroffizier, 1 Soldat. Verwundet: 1 Vicekorporal, 1 Gefreiter. Am 9. und 10. Nov. Artill.-Reserve-Abtheil. des 1. Armeekorps. Todt: 1 Offizier, 1 Soldat. Verwundet: 3 Offiziere, 11 Unteroffiziere und Soldaten. Gefechte bei Paris. Am 14. Nov. 15. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 2 Soldaten. Im Vorpostendienste bei Mantes am 21. Nov. 2. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 1 Soldat.

**Markt- und Schrannenberichte.**

Schranne zu Bamberg vom 23. Nov. 1870. Mittelpreise: Waizen 22 fl. — kr., Korn 16 fl. 15 kr., Gerste 14 fl. 17 kr., Haber dopp. 5 fl. 6 kr., Haber einfach 8 fl. 18 kr.

Kissingen, 21. Nov. (Marktbericht.) Der Rindviehhandel ohne Belang, doch halten sich die Preise für fettes und auch schönes Gangvieh immer noch gut. Der Schweinemarkt war diesmal besonders mit Mastschweinen bestellt und wurden auch viele abgesetzt, der Ctr. kostete nach Qualität 27—30 fl. Auch größere Läufer waren sehr gesucht; kleinere wurden wenig begehrt und billiger abgegeben. Saugschweine fehlten ganz.

---

# Bekanntmachung.

Am

**Montag den 5. Dezember l. Js.,**

Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in der Wohnung des Georg Vogt in Hirschfeld ein gerichtetes Bett öffentlich gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 28. November 1870.

**Fleckenstein,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Scheidler.

---

# Bekanntmachung.

Am

**Donnerstag den 1. Dezember d. J.**

Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in der Wohnung des Georg Dillinger zu Oberwerrn ein gerichtetes Bett, zwei Schweinsläufer, mehrere Fuhren Rüben, drei Säcke Waizen sowie einige Fuhren Dünger öffentlich gegen Baarzahlung.

Schweinfurt, den 28. November 1870.

**M. Fleckenstein,**
Substitut des k. Gerichtsvollziehers Scheidler.

---

# Theater in Schweinfurt.

**Dienstag den 29. November 1870.**

Abonnement suspendu.

**Zum Benefice der Schauspielerin Frau Bille-Hübsch.**

**Erstes Auftreten des Fräulein Freudenberger.**

## Die Blinde von Paris.

Schauspiel in 5 Abtheilungen nach dem Französischen des Herrn Delacour von Adalbert Prix.

1. Abtheilung: Der Raub der Blinden.
2. „ Der Teufel in Gesellschaft.
3. „ Die Verhaftung.
4. „ Die Flucht.
5. „ Die Nemesis.

Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein **Bille-Hübsch.**

Kassaöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende vor 10 Uhr.

---

# Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen rc. rc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Spitalgasse No. 301.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)** heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Dr. O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Für Schuhmacher** dauernde Beschäftigung bei

***C. Keller.***
Judengasse 154.

---

# Notizbücher und Brieftaschen

sind in reicher Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen

***Fr. J. Reichardt.***

---

# Verloren

aus einem Eisenbahnwagen auf der Station Bergtheim ein **brauner Regenschirm**. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

---

☛ Wir sind Verehrer guter **Tanzmusik**, leiden jedoch in jetziger Zeit an einer wahren Ueberschwemmung von schlechter Tanzmusik die uns jeden Genuß verleidet. — Werden doch derartige Tänze das Stück für 1 Schill, das Dutzend für 8 Schill. und bei Hunderten noch billiger ausgeboten! — Rühmend müssen wir daher — so sagt die Hamburger Zwischenact-Zeitung — die 3 ausgezeichneten Walzer: Frühlingsreigen von Julius Lammers — Burschentänze von Johannes Schondorf — Jugendträume (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams, hervorheben. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

---

# Loose à 6 kr.

zu der Mitte Dezember in **Volkach** stattfindenden Verloosung zum Besten verwundeter und kranker Krieger sind zu haben in der

**Exped. des Schweinfurter Anzeiger.**

---

Gestorben:

21. Nov. Georg Meier, Schreiner, 47 J. 8 Mt.

23. „ Georg Schön, ledig von Altenschönbach, 47 J.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Aurelia. Kathol.: Bibiana. Sonnen-Aufg. 7,40 Sonnen-Unterg. 4,0. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 288. Freitag den 2. Dezember 1870.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
| --- | --- | --- | --- |
| 6,30 früh Gütersammelzug | 7,5 früh | 6,35 früh Güterzug | 6,55 früh |
| 6,55 „ Postzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,40 „ Postzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 3,50 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm | 4,36 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 6,50 Abends „ | 7,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,36 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5,30 früh. 10¾ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlüchtern 7 früh.
„ Kissingen 4,40 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 4,45 Nachm.
„ Neuses (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.



### Kalender der Vergangenheit.

2. Dezember 1851. Louis Napoleon stürzt die Nationalversammlung und wird Präsident auf 10 Jahre.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 30. Nov. (Offiziell.) Der Königin Augusta in Berlin. Gestern schlug das 6. Corps einen Ausfall (südlich) bei L'Hay siegreich zurück. Ueber 100 Gefangene, viele Hundert Blessirte und Todte, wir 100 Mann Verlust. Heute bedeutender Ausfall nach Osten gegen Württemberger und Sachsen bei Bonneuil sur Marne, Champigny, Villiers, die genommen und bis zur Dunkelheit mit Hülfe unserer 7. Brigade wiedergenommen wurden. Gleichzeitig nach Nordost bei St. Denis gegen Garde und 4. Corps nur leichte Ausfälle. Ich konnte Versailles nicht verlassen, um im Centrum zu bleiben. Es scheint der Feind auf einen Sieg bei Orleans gerechnet zu haben, um dem Sieger entgegenzugehen, was mißglückte. Wilhelm.

Versailles, 30. Nov. (Offiziell.) Nachdem gestern **das 6. Armeekorps mehrfache Angriffe des 1. Corps der 2. Armee von Paris siegreich zurückgewiesen, wurde während der ganzen Nacht von den Forts ein ungewöhnlich heftiges Feuer unterhalten. Heute Morgen entwickelte der Feind unter gleichzeitiger Demonstration auf verschiedenen Punkten der Enceinte vor Paris sehr bedeutende Streitkräfte zwischen Seine und Marne und griff mit denselben um 11 Uhr unsere dortigen Positionen an. Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf, von unserer Seite hauptsächlich geführt durch die württembergische Division und den größten Theil des 12. (königl. sächs.), sowie durch Theile des 2. und 6. Armeekorps. Der Kampf dauerte bis 6 Uhr Abends, zu welcher Stunde unsere siegreichen Truppen den Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen hatten. Weitere Details noch nicht bekannt. — Unsere Verluste in der Schlacht von Amiens beziffern sich auf 74 Offiziere und 1300 Mann an Todten und Verwundeten. Die feindliche Nordarmee befindet sich in vollständiger Deroute. Die Citadelle von Amiens hat heute nach kurzem Gefechte, in welchem der Commandant gefallen, kapitulirt. 400 Kriegsgefangene mit 11 Offizieren, sowie 30 Geschütze sind in unsere Hände gefallen. General Werder meldet: Garibaldi's Rückzug ist in Flucht ausgeartet. v. Podbielski.**

**Arras, 30. Nov. Offizielle Depesche des Commandirenden der Nordarmee an die Platzcommandanten von Calais, Boulogne und St. Omer: „Die Nordarmee befindet sich auf dem Rückzug auf Doullens. Haltet alle Truppendirectionen nach Arras zurück. Organisirt die Vertheidigung, so gut Ihr könnt. Das Wohl des Vaterlandes ist mehr als zuvor in den Händen der Franzosen. Stimulirt die Bevölkerung durch alle möglichen Mittel. Mögen Alle sich erheben!"**

Chatuau le Piple (vor Paris), 30. Dez. Die 2. und 3. Brigade haben einen **Ausfall siegreich zurückgeschlagen** und den Feind nach Creteil hineingeworfen. Derselbe verlor 300 Mann Gefangene. Der Verlust der württembergischen Felddivision wird beziffert auf: 6 Offiziere todt, 34 verwundet, 700 Mann todt und verwundet. (Das Gefechtsterrain ist auf der Südostseite von Paris zu suchen.)

Stuttgart, 1. Dez. Telegramm des Generals v. Obernitz an Se. Maj. den König von Würtemberg. Chateau le Piple, 30. Nov. Die 2. und 3. Brigade waren heute in ernstem Gefecht gegen den Ausfall einer Division Linientruppen gegen Mont Mesly. Derselbe wurde mit Hülfeleistung der 7. preußischen Brigade siegreich abgeschlagen. Die 1. Brigade hielt ihre Stellung bei Coeilly und Villiers von Morgens bis in die Dunkelheit gegen den energischen Angriff einer feindlichen Division. Der Feind wurde auch hier zurückgeschlagen. Ueber 300 Gefangene sind gemacht. Unser Verlust 6 Offiziere todt, 34 verwundet, 700 Mann todt und verwundet. Unter den Verwundeten befinden sich die Obersten Berger und v. Hügel, Oberstlieutenant Link, Major Schäffer.

Brüssel, 1. Dez. Die „Independ." bringt ein Telegramm aus Lille vom 30. November, Abends. Dasselbe lautet: „Tags über großes Gefecht bei Paris, Spannung hier ungeheuer."

**Aus Tours, 29. Nov., wird der „Independance" telegraphirt: „Einige sehr lebhafte Kämpfe haben auf der Front der Loire-Armee zwischen Montargis und Pithiviers stattgefunden. Der Feind ist nacheinander mit beträchtlichen Verlusten auf verschiedenen Punkten zurückgeworfen worden. Zahlreiche Gefangene und eine Kanone sind in unseren Händen geblieben. Dies ist der erste Bericht französischer Seits über Beaune la Rolande.**

**Es sind jetzt auch nähere Nachrichten über den Ueberfall in Chatillon sur Seine, das noch zum Bereiche des General-Gouverneurs von Lothringen gehört, eingelaufen. Von ortskundigen Führern geleitet, hat sich eine Truppe von 800 Francs-tireurs, die von Menotti Garibaldi, dem Sohne des Generals Garibaldi, kommandirt wurden (es ist letzteres jedoch nicht konstatirt), durch die dichten Gebirgswälder nach Chatillon und somit in den Rücken unseres Heeres geschlichen. Ein Kommando des westphälischen Landwehr Bataillons Unna und die 2. Schwadron des 5. westphälischen Reserve-Husaren Regiments unter dem Major v. Alvensleben vom Regiment der Garde du Corps bildete die Besatzung von Chatillon, und versäumte im Gefühle der Sicherheit wohl etwas zu sehr die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Plötzlich in der Nacht dringen die Francstireurs in den Ort ein, überfallen die Husaren einzeln in den Ställen und Quartieren, und hauen nach verzweifeltem Widerstand die meisten zusammen, bevor die Schwadron sich noch zu sammeln vermag. Die Infanterie, die in größeren Quartieren lag, vermag sich unter geringeren Verlusten zu sammeln und in geschlossener Ordnung und unter fortwährendem Feuer den Rückzug anzutreten, wobei sie weiter nicht verfolgt wurde. Unser Verlust an Todten, Gefangenen und Schwerverwundeten beläuft sich auf 120 Mann und 70**

soll neuerdings vorgenommen werden. — Genehmigt wurden die Versteigerungen einer Parthie Erde, altes Bauholz und altes Eisen. — Dem Gastwirth Heinrich Herrmann wird eine Parzelle städtischen Eigenthums an der Niederwerrner-Straße um den Preis von 5 fl. per Dezimale vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten käuflich überlassen.

**Tagesordnung für die Sitzung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten am Freitag den 2. Dezember 1870, 9 Uhr Vormittags.**

1) Bekanntgabe des Einlaufs.
2) den Bauetat pro 1870 betr.
3) die Prüfung der Voranschläge nach verzeichneter städtischer Anstalten und Stiftungen pro 1871 betr. a der städtischen Sparkasse, b der Beschäftigungsanstalt, c des städt. Pfandamts, d. der städt. Schulkassaverwaltung, e. der Gewerbschul-Neubaukasse, f. des städt. Gaswerkes, g. der Rust'schen, h. der Raßdörfer'schen, i. der Lorenz Reuß'schen, k. der Wirsing'schen Stiftung, l. des protestantischen, m. des katholischen Schulstiftungsfonds.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag den 3. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr, gegen Christoph Reich von Baunach, wegen Körperverletzung, Georg Volk von Mühlhausen, wegen Jagdfrevels; Vorm. 10 Uhr gegen Georg Mich. Lehner von Nürnberg, Margaretha Seufert von Dingolshausen, wegen Diebstahls, Andreas Fenn von Memmelsdorf, Joseph Keßler von Pfaffendorf, wegen Widerspenstigkeit.

In Uettingen ist am 28. d. der dortige protestantische Pfarrer Hr. Johann Karl Christian Gampert, 50 Jahre alt, gestorben.

Würzburg, 2. Dez. In den jüngsten Tagen wurden in einer Mauer bei Göbelslehen Freimaurer-Insignien (zwei Schürzen und zwei Halsbänder mit Orden, wie sie der Meister vom Stuhl trägt) aufgefunden und vom historischen Verein für seine Sammlungen angekauft. Da die Gegenstände ganz unbeschädigt, können sie nicht lange am Fundorte gelegen haben; wie? und von wo? sie dahin kamen, ist zur Zeit unbekannt.

In Würzburg verunglückte beim Turnen der Sohn des königl. Advokaten Hrn. v. Lutzenberg und blieb auf der Stelle todt.

Kissingen, 29. Nov. Bei der am vorigen Sonntag veranstalteten Produktion der hiesigen „Liedertafel" fielen in die zu Gunsten der im Felde stehenden Krieger aufgestellte Büchse 35 fl.

Der Schullehrer Stenger von Heigenbrücken wurde auf sein Ansuchen von dem Antritte der Schulstelle zu Elsenfeld entbunden und dieselbe dem II. Lehrer Eduard Krapf von Erlenbach übertragen.

Dem 2. Lehrer Christoph Heßdörfer von Kirchzell ist der Schul- und Kirchendienst zu Neubessingen, B.-A. Karlstadt, übertragen worden.

Erledigt: Die Kreisforstmeistersstelle bei der königl. Regierung von Oberfranken.

Postomnibus Gerolzhofen-Seligenstadt vom 1. Dez. an Abfahrt von Gerolzhofen 4 Uhr Vorm., Ankunft in Seligenstadt 7,15 Vorm., Abfahrt aus Seligenstadt 3,45 Nachm., Ankunft in Gerolzhofen 7 Uhr Abends.

**Schwurgericht.**

9. Fall. (Fortsetzung.) Die einzelne Reate anlangend, welche den Angeklagten zur Last fallen, so richtet sich die Anklage I. gegen Franz Ries wegen 1) eines Verbrechens des Diebstahls, begangen an der Familie des Jakob Wander und dessen Dienstknecht Franz Liebler als Thäter; 2) eines Verbrechens der Theilnahme am Verbrechen des Diebstahls zum Nachtheile der Lehrerseheleute Bausewein zu Höchberg; 3 eines Verbrechens der Theilnahme am Verbrechen des Diebstahls zum Nachtheile des Buchhändlers Jakob Weinbrenner zu Tauberbischofsheim; 4) eines Verbrechens der Theilnahme am Verbrechen des Diebstahls, verübt an dem Uhrmacher Rudolph Stocker zu Tauberbischofsheim; 5) eines gleichen Verbrechens, verübt zum Nachtheile des Schuhmachers Georg Ehnes zu Sonneberg; 6) eines gleichen Verbrechens zum Nachtheile des Schuhmachers Friedrich Günther Greiner zu Sonneberg; 7) eines Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Trödlers Jakob Grünhut zu Tauberbischofsheim. II. Gegen Pankraz Küberich wegen 1) eines Verbrechens des Diebstahls an Lehrer Bausewein in Höchberg; 2) eines desgleichen an Jakob Weinbrenner zu Tauberbischofsheim; eines desgleichen an Uhrmacher Rudolph Stocker allda; 4) eines desgleichen an Schuhmacher Georg Ehnes zu Sonneberg; 5) eines desgleichen an Schuhmacher Greiner von Sonneberg, je als Thäter; 6) eines Verbrechens der Theilnahme zum Nachtheile der Familie Wander und ihres Dienstknechtes Liebler zu Helmstadt; 7) eines Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Trödlers Grünhut zu Tauberbischofsheim als Thäter. III. Gegen Konrad Vogel wegen 1) eines Verbrechens des Diebstahls zum Nachtheile des Lehrers Bausewein zu Höchberg; 2) eines desgleichen zum Nachtheile der Familie Wander und des Franz Liebler zu Helmstadt; 3) eines desgleichen zum Nachtheile des Buchhändlers J. Weinbrenner zu Tauberbischofsheim; 4) eines desgleichen zum Nachtheile des Uhrmachers Stocker allda; 5) eines desgleichen zum Nachtheile des Schuhmachers Georg Ehnes zu Sonneberg; 6) eines desgleichen zum Nachtheile des Fried. Günther Greiner zu Sonneberg; 7) eines desgleichen zum Nachtheile der Emilie Wehner zu Sonneberg; 8) eines desgleichen zum Nachtheile des Tuchhändlers G. Pückert zu Kulmbach; 9) eines desgleichen zum Nachtheile des Trödlers Grünhut zu Tauberbischofsheim; 10) 4 Vergehen des Diebstahls zum Nachtheile der Köchin Bertha Buchner, Karl Wittig, Kaufmann Moritz Steiner und Webers Lorenz Nett zu Koburg, je als Thäter. IV. Gegen Michael Oechsner, wegen 1) zwei Verbrechen des Diebstahls zum Nachtheile der Emilie Wehner zu Sonneberg und J. G. Pückert zu Kulmbach; 2) vier Vergehen des Diebstahls zum Nachtheile der Bertha Buchner, Karl Wittig, Moritz Steiner und Lorenz Nett zu Koburg, als Thäter. (Forts. folgt.)

**Verloosungen.**

Karlsruhe, 30. Nov. In der heutigen Serien-Ziehung der 35-Gulden-Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 1 6717 871 7664 1463 2487 5507 5868 3951 5962 6886 7908 5726 2977 4458 5638 7884 4998 6455 und 4188.

**Königshofener Schranne vom 29. November.**

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 18 kr. | 22 fl. 15 kr. | 20 fl. 24 kr. |
| Korn | 18 fl. 18 kr. | 18 fl. 9 kr. | 18 fl. — kr. |
| Gerste | 14 fl. 15 kr. | 13 fl. 36 kr. | 12 fl. — kr. |
| Haber | 8 fl. 24 kr. | 8 fl. — kr. | 6 fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 468 Schäffel.

# Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Indem nachstehend der Inhalt der Art. 45, 46, 47 und der erste Absatz des Art. 76 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 veröffentlicht wird, ergeht an die im Jahre 1850 gebornen und in hiesiger Stadt heimathsberechtigten, dann an die dahier nicht heimathsberechtigten aber zeitlich sich dahier aufhaltenden Jünglinge der bezeichneten Altersklasse der Aufruf

„sich innerhalb der gesetzlichen Frist d. h. vom 1. mit 14. Januar 1871 bei dem Magistrate persönlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, zum Eintrag in die Urliste anzumelden und gegebenen Falls bei demselben gleichzeitig ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf eine einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen."

Für die Anmeldung ist das Büreau des Magistrats-Sekretär Bräutigam bestimmt, wo auch die übrigen Verhandlungen gepflogen werden. Ferner wird bekannt gegeben, daß die hergestellten Urlisten sodann in der gesetzlichen Frist vom 1. bis 15. Februar 1871 gleichfalls im bezeichneten Locale zur etwaigen Anmeldung von Einsprüchen gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit zur Einsicht öffentlich aufgelegt werden, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Recht des Einspruchs Jedermann zusteht.

Schweinfurt, den 15. November 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer zum Eintrag in die Urlisten entweder persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde heimathberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen

Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahr das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protocoll zu errichten.

Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

---

# Bekanntmachung.

Wegen Nichtgenehmigung der am 28 Novbr. abgehaltenen Versteigerung wird wiederholt Termin zur Verpachtung der städtischen Brücken-Thor- und Pflasterzoll-Gefälle des Oberthores für das Jahr 1871 auf

**künftigen Montag den 5. Dezember**

Vormittags 10 Uhr

in der Stadtkämmerei auf dem Rathhause anberaumt und ladet Liebhaber hiezu ein.

**Die Stadtkämmerei:**
**Bauer.**

---





Unterzeichneter hat heute seine ärztliche Praxis dahier wieder eröffnet.

Wohnung vorläufig im Raben Zimmer No. 11.

Schweinfurt, 1. Dez. 1870.

Dr. Freund,
pract. Arzt.

---

# Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 2. Dezember 1870.**

6. Vorstellung im II. Abonnement.

**Erstes Auftreten der Soubrette Frau Denemy.**

## Lokalsängerin & Postillon.

**Mit großem Orchester.**

Operette mit Gesang in 3 Acten von F. Kaiser. Musik von A. Storch.

Fanny — Frau Denemy, als erstes Debut.

Kassaöffnung 7 Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Ende vor 10 Uhr.

---

Ein gut erhaltenes **Wiegenpferd**, freistehend, wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

**III. Jahrgang.**

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Cassianus. Sonnen-Aufg. 7,41. Kathol.: Franz Xaver. Sonnen-Unterg. 4,0. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 289. Samstag den 3. Dezember 1870.


**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Schweinfurt.**

| Von Bamberg | nach Würzburg | Von Würzburg | nach Bamberg |
|---|---|---|---|
| 6,55 früh Gütersammelzug | 7,5 früh | 6,35 früh Güterzug | 8,35 früh |
| 6,55 „ Postzug | 7,20 „ | 11,18 „ Güterzug | 12,5 Mittag |
| 11,05 „ Postzug | 11,50 „ | 11,45 „ Schnellzug | 11,55 früh |
| 3,20 Nachm. Schnellzug | 4 Nachm. | 4,20 Nachm. Postzug | 4,35 Nachm. |
| 5,20 „ Güterzug | 5,50 „ | 5,35 „ Gütersammelzug | 6,35 Abends |
| 8,50 Abends | 9,20 Abends | 10,25 Abends Postzug. | 10,35 Abends |

Die Briefkästen werden geleert: 5,50 früh. 10¹/₂ Vorm. 3 Nachm. 7 Abends.

**Eilwagen- & Postomnibus-Fahrten.**

Nach Kissingen, Brückenau, Schlachtern 7 früh.
„ Kissingen 4,40 Nachm.
„ Meiningen (Münnerstadt, Neustadt, Mellrichstadt) 7,15 früh.
„ Königshofen (Stadtlauringen) 4,45 Nachm.
„ Nassach (Sulzheim, Gerolzhofen) 4,30 Nachm.
„ Volkach (Gaibach) 4,30 Nachm.



## Kalender der Vergangenheit.

3. Dezember 1831. Soult bekämpft die Empörer in Lyon.
4. Dezember 1831. Grundsteinlegung zum Augusteum in Leipzig.

## Der Bundesvertrag zwischen Bayern und dem norddeutschen Bunde vom 23. November.

Der „Pr. Staats-Anz." veröffentlicht den Wortlaut des am 23. v. M. zu Versailles abgeschlossenen Vertrags über den Beitritt Bayerns zu der vom norddeutschen Bundesrathe genehmigten Verfassung des deutschen Bundes nebst Schlußprotokoll von demselben Tage. Die Eingangsworte bezeichnen als Absicht der Contrahenten bei Gründung des deutschen Bundes die Gewährleistung der Sicherheit des deutschen Gebietes, die Sicherung einer gedeihlichen Entwicklung des deutschen Rechts und die Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes.

Der Vertrag selbst zerfällt in 6 Artikel. Der erste lautet: „Die Staaten des norddeutschen Bundes und das Königreich Bayern schließen einen ewigen Bund, welchem das Großherzogthum Baden und das Großherzogthum Hessen für dessen südlich vom Main belegenes Staatsgebiet schon beigetreten sind und zu welchem der Beitritt des Königreichs Württemberg in Aussicht steht. Dieser Bund heißt der deutsche Bund."

Der zweite Artikel enthält die Abänderungen, unter welchen die bisherige Nordbundsverfassung zur deutschen Bundes-Verfassung erklärt wird. Bayern führt 6 Stimmen im Bundesrath, der jetzt im ganzen 58 Stimmen zählt. In dem Ausschuß für das Landheer und die Festungen hat Bayern einen ständigen Sitz, die übrigen Mitglieder desselben werden nach wie vor von dem Bundesfeldherrn ernannt. Außerdem wird im Bundesrathe aus den Bevollmächtigten der Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg unter dem Vorsitze Bayerns ein Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten gebildet. Zum Reichstag werden in Bayern 48 Abgeordnete gewählt, so daß die Gesammtzahl der Abgeordneten 382 beträgt. In Bayern, Württemberg und Baden bleibt die Besteuerung des inländischen Branntweins und Biers der Landesgesetzgebung vorbehalten. „Die Bundesstaaten werden jedoch ihr Bestreben darauf richten, eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung über die Besteuerung auch dieser Gegenstände herbeizuführen." Bayern, Württemberg und Baden haben an dem in die Bundeskasse fließenden Ertrage der Steuern von Branntwein und Bier und an dem diesem Ertrage entsprechenden Theile des Aversums der außerhalb der Zollgrenze liegenden Gebiete keinen Theil. Der bisherige Art. 79 der norddeutschen Verfassung (von den süddeutschen Staaten) fällt weg.

Der dritte Artikel des norddeutsch-bayerischen Vertrags bestimmt Folgendes: Die vorstehend festgestellte Verfassung des deutschen Bundes erleidet hinsichtlich ihrer Anwendung auf das Königreich Bayern nachstehende Beschränkungen: § 1. Das Recht der Handhabung der Aufsicht Seitens des Bundes über die Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse und dessen Recht der Gesetzgebung erstreckt sich nicht auf das Königreich Bayern. Das Recht des Bundes auf Handhabung der Aufsicht und Gesetzgebung über das Eisenbahnwesen, dann über das Post- und Telegraphenwesen erstreckt sich auf das Königreich Bayern nur nach Maßgabe der in den §§ 3 und 4 enthaltenen Bestimmungen. § 2. Für die erste Wahl zum Reichstage wird die Abgrenzung der Wahlbezirke in Bayern in Ermangelung der bundesgesetzlichen Feststellung von der bayerischen Regierung bestimmt werden. § 3. Die Art. 42 bis einschließlich 46 sind auf das Königreich Bayern nicht anwendbar. Dem Bunde steht jedoch auch dem Königreiche Bayern gegenüber das Recht zu, im Wege der Gesetzgebung einheitliche Normen für die Konstruction und Ausrüstung der für die Landesvertheidigung wichtigen Eisenbahnen aufzustellen. Darnach bleiben von dem Abschnitt „Eisenbahnwesen" nur die Art. 41 und 47 in Kraft. Der erste bestimmt im Wesentlichen, daß Eisenbahnen, welche im Interesse der Vertheidigung des Bundesgebiets oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs für nothwendig erachtet werden, kraft Bundesgesetzes auch gegen den Widerspruch der berührten Bundesglieder unbeschadet der Landeshoheitsrechte angelegt werden können, sowie, daß die gesetzlichen Bestimmungen, welche bestehenden Bahnunternehmungen ein Widerspruchsrecht gegen Anlegung von Konkurrenzbahnen einräumen, unbeschadet bereits erworbener Rechte aufgehoben sind. Art. 47 setzt fest, daß den Anforderungen der Bundesbehörden zum Zweck der Vertheidigung des Gebiets sämmtliche Bahnverwaltungen unweigerlich Folge zu leisten haben. § 4. Die Art. 48 bis einschließlich 52 (Post- und Telegraphenwesen) finden auf das Königreich Bayern keine Anwendung. Das Königreich Bayern behält die freie und selbstständige Verwaltung seines Post- und Telegraphenwesens. Dem Bunde steht jedoch auch für das Königreich Bayern die Gesetzgebung über die Vorrechte für Post und Telegraphie, über die rechtlichen Verhältnisse beider Anstalten zum Publikum, über die Portofreiheiten und das Posttaxwesen, soweit beide letzteren nicht lediglich den inneren Verkehr in Bayern betreffen, sowie unter gleicher Beschränkung die Feststellung der Gebühren für die telegraphische Correspondenz, endlich die Regulirung des Post- und Telegraphenverkehrs mit dem Auslande zu. An den zur Bundeskasse fließenden Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens hat Bayern keinen Antheil. (Fortsetzung folgt.)

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 1. Dez. Der Verlust der Franzosen bei dem gestrigen mißglückten Ausfall auf die Südostfront vor Paris an Todten, Verwundeten und Gefangenen ist sehr bedeutend. Heute wurde von ihnen zur Beerdigung ihrer Gefallenen ein mehrstündiger Waffenstillstand erbeten. Auf unserer Seite beträgt der Verlust bei der württembergischen Division etwa 40 Offiziere und 800 Mann, bei der Brigade du Trossel des zweiten Armeekorps 2 Offiziere und etwa 70 Mann. Sächsischer Verlust noch nicht constatirt. Heute verhielt sich der Feind vollständig ruhig. v. Podbielski.

**München**, 2. Dez. Das Kriegsministerium hat folgende Depesche aus Versailles vom 30. Nov. erhalten: Gestern hatte das Korps v. d. Tann ein glückliches Gefecht westlich von Orleans.

**Stuttgart**, 2. Dez. Der „Staatsanzeiger" meldet: Der König hat dem General Obernitz telegraphisch seine Befriedigung über das tapfere Verhalten der Truppen ausgedrückt und die Sorge für die Verwundeten dem Prinzen von Weimar (?) empfohlen. Der Letztere telegraphirt folgende weitere Details: Offiziere 8 todt, 32 verwundet. Mannschaft etwa 400 todt, 600 verwundet. Besonders gelitten haben das 1. Inf.-Regiment und das 2. Jägerbataillon. Die Artillerie hat viel Pferde, wenig Mannschaft verloren. Die Reiterei hat geringe Verluste.

**Dresden**, 2. Dez. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht folgendes Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen: „Chelles, den 1. Dezbr. Von gestern Mittag bis zum Abend hat die 24. Division mit Theilen der Corpsartillerie in Gemeinschaft mit den Württembergern bei Noisy und Villiers ein heftiges aber glänzendes Gefecht bestanden. Die Franzosen, zwischen Brie und Villiers vorgedrungen, sind über das Plateau zurückgeworfen worden, mehrere Hundert Gefangene in unseren Händen lassend. Nach Aussage Aller standen 50,000 Mann uns gegenüber. Der bis jetzt gemeldete Verlust des sächsischen Corps beläuft sich auf 12 Offiziere, 100 Mann. Der für heute angekündigte abermalige Ausfall erfolgte nicht."

**Breslau**, 2. Dez. Depesche des Generals Tümpling an das Generalkommando in Breslau: „Villeneuve le Roi, 1. Dezember, Mittags. Gestern 2 Uhr Nachts erfolgte, unter dem heftigsten Feuer sämmtlicher Forts und Kanonenboote beginnend, ein neuer großer Ausfall gegen die diesseitige und württembergische Front, angeblich unter Ducrot und Trochu mit 120,000 Mann. Nachdem der Feind vom 6. Corps bis 11 Uhr siegreich zurückgewiesen, konnten dem stark angegriffenen linken würtembergischen Flügel 6 Bataillone, $2\frac{1}{2}$ Escadrons und 2 reitende Batterien zur Unterstützung über Villeneuve, St. Georges noch zugeführt werden. Nachmittags 3 Uhr wurde die diesseitige Stellung von Neuem heftig angegriffen. Nach 6 Uhr waren die die Franzosen überall zurückgeworfen. Dank unseren Verschanzungen ist der Verlust verhältnißmäßig gering. Die standhafte Ausdauer der Truppen ist nicht genug anzuerkennen."

**London**, 1. Dez. Aus Calais sind Mittheilungen eingegangen, wonach daselbst per Luftballon folgende Nachrichten aus Paris vom 30. v. Mts. anlangten: General Trochu und General Ducrot erließen unterm 29. eine Proclamation. General Trochu wirft die Verantwortlichkeit für das vergossene Blut auf Diejenigen, deren Ehrsucht die moderne Civilisation und Gerechtigkeit mit Füßen tritt. General Ducrot schwört, daß er Paris nur todt oder siegreich betreten werde. Die Angriffsoperationen begannen gestern Morgen durch Nationalgarden, welche den äußeren Bahnhof von Choisy besetzten; gleichzeitig wurde l'Hay angegriffen. Heute und in letzter Nacht anhaltende Kanonade. Die Schlacht begann auf verschiedenen Punkten. Ducrot überschritt heute die Marne und besetzte Mont Mesly, welcher Ort Mittags wieder geräumt wurde. Zwischen Champigny, Brie und Villiers war der Kampf besonders heftig. Unsere Truppen überschritten die Marne auf acht Brücken. General Trochu brachte zu verschiedenen Malen den Kampf wieder zum Stehen, indem er die Linien-Infanterie durch seine Anwesenheit zu entschiedenerem Vorgehen veranlaßte. Der Kampf wurde durch formidables, unaufhörliches Artilleriefeuer, welches rings um Paris durch die Forts unterhalten wurde und sämmtliche Positionen des Feindes bestrich, unterstützt. Ebenso griffen die Kanonenboote auf der Seine und Marne, sowie gepanzerte Eisenbahnwaggons in den Kampf ein. Nachmittags zog sich das Gefecht nach Epinai, dessen sich General La Roncière bemächtigte. Der Kampf wird morgen auf der ganzen Linie fortdauern. General Renault, Commandirender des zweiten Corps, sowie General La Charrière sind verwundet. Im Süden von Paris hatte General Vinoy ein bedeutendes Gefecht engagirt. Unsere Verluste an Verwundeten betragen etwa 2000 Mann.

**Dünkirchen**, 1. Dez. (Offiziell.) Die für die Nordseeflotte bestimmten Kriegsschiffe haben Ordre erhalten, sich für zwei Monate ab heute gerechnet mit Lebensmitteln auszurüsten. Das Lager Helfaut-Bilques bei St. Omer soll unmittelbar organisirt werden.

**Brüssel**, 2. Dez. Eine Proklamation Gambetta's an die Armee von Mans aus sagt u. A.: „Rettet Frankreich und die Republik! Von nun an sind beide unauflöslich verbunden im Glück wie im Unglücke."

**Arras**, 2. Dez. Heute ist eine Verproviantirung der Einwohner auf 40 Tage angeordnet.

## Politische Nachrichten.

Die preuß. Regierung vermehrt ihre Landwehrbataillone von 800 auf 1002 Mann, „wegen voraussichtlich nöthig werdender Bewachung etlicher Hunderttausend Gefangener." Man dürfte sonach auf ein Ueberraschungstelegramm aus Paris gefaßt sein. — Ueber die Chancen, welche der gewaltsam zurückgeführte Napoleon in Paris hätte, wird aus dieser Stadt geschrieben: Die Leute, die außerhalb Frankreichs und fern von Paris von irgend einer Möglichkeit der Wiederherstellung der Regierung träumen, welche der 4. Sept. gestürzt hat, mögen sich sagen lassen, daß es ein unfehlbares Mittel gibt, Paris unbesieglich zu machen und dieß Mittel ist, Napoleon im Train der preußischen Armee zurückkehren zu lassen: sicherlich aus Widerwillen gegen eine kaiserliche Restauration würde Paris sich eher in die Luft sprengen, als mit dieser Schande bedecken.

In **Versailles** discutirt man bereits die Capitulationsbedingungen, die der französischen Hauptstadt gestellt würden. Es sollen dieselben sein, wie bei Verdun, nach welchen das in Paris vorgefundene Kriegsmaterial bis zum Abschlusse des Friedens Deutschland verbleibt, um dann an Frankreich zurückerstattet zu werden.

**Frankfurt**, 29. Nov. Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, ist von den vier Confiscationen, die über sie verhängt worden, auch die letzte jetzt aufgehoben und sind nach fast sechs Wochen die beschlagnahmten Exemplare zurückgeliefert worden — ein kleiner Beitrag zur Geschichte der Preßzustände in Preußen, die nunmehr über ganz Deutschland auszudehnen beschlossene Sache ist.

**Wien**, 2. Dez. Wie die „Presse" meldet, ist der Rücktritt des Kriegsministers v. Kuhn eine vollendete Thatsache. Als sein Nachfolger wird Feldmarschallieutenant Frhr. v. Edelsheim-Gyulai bezeichnet.

**Pest**, 30. Nov. Sturm interpellirte heute im Budget-Ausschusse der Reichsrathsdelegation, wie stark die Armee sei und in welcher Zeit sie kriegsbereit sein könne. Kriegsminister Kuhn antwortete, die Armee-Oberkommandos seien vollständig durchgeführt, der Präsenzstand entspreche den Bewilligungen der Delegationen. Die Waffenvorräthe betrügen: 900,000 Werndl-Gewehre, 700,000 Monturen. Die Aufstellung könne binnen vier Wochen, bis an die Grenze binnen acht Wochen durchgeführt werden. Zur Beschleunigung der Einberufung seien neue Gesetze erforderlich. Banhans interpellirt über den Geist der Armee. Kuhn antwortet, die Berichte darüber seien günstig. General Gablenz bemerkt: Seit 1848 sei der Geist der Armee allerdings verschlechtert in Folge der Nationalitätsstreitigkeiten.

**London**, 1. Dez. Die britische Regierung erhielt von Seiten Rußlands die Anzeige der Annahme des Konferenzvorschlags. Die französische Antwort fehlt noch. Das zweite atlantische Kabel ist gebrochen und daher der transatlantische Telegraphenverkehr auf das französische Kabel beschränkt.

**London**, 30. Nov. In der diplomatischen Welt findet die Angabe der „Times", daß zwischen Napoleon und Preußen ein Vertrag abgeschlossen und bereits unterzeichnet sei, zwar keinen unbedingten Glauben, aber man betrachtet es als gewiß, daß thätige Unterhandlungen im Gange sind. Die Kaiserin hat England incognito verlassen, um sich über Belgien nach Wilhelmshöhe zu begeben. Diese Reise steht mit dem Friedensschlusse in Verbindung, den man in officiellen Kreisen für nahe bevorstehend hält.

**Tours**, 29. Nov. Nach einer Depesche des „Moniteur" aus Paris meldet der „Francais", Thiers habe sämmtlichen Höfen, die er besuchte, ein diplomatisches Aktenstück vorgelegt, welches vor dem Ausbruche des Krieges von der Pariser Regierung dem Londoner Kabinet zugeschickt worden sei und worin es heiße, Frankreich werde im Falle des Sieges keine Gebietsabtretungen verlangen, sondern die linksrheinischen Gebiete zu einem neutralen Staate zu gestalten suchen.

Florenz, 27. Nov. Der König empfing in großer Audienz die Glückwünsche des Magistrats wegen der spanischen Königswahl. Die spanische Deputation besteht außer 25 Deputirten aus 2 Generalen, 61 Offizieren, 14 Kammerherren und 12 Hofbeamten. Es werden derselben königliche Ehren erwiesen. Die klerikale Presse eifert gewaltig gegen die Thronbesteigung des Herzogs von Aosta.

## Vermischtes.

München, 30. Nov. Von der Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath, welche solchen aus Elsaß stammenden gefangenen Soldaten ertheilt wurde, die Grundbesitz haben und sich schriftlich verpflichten, nicht mehr gegen Deutschland zu dienen, haben bereits 600 in Augsburg internirt gewesene Elsässer Gebrauch gemacht und sich in ihre Heimath zurückbegeben.

München, 30. Nov. Nach hieher gelangter Mittheilung wird seit einem in voriger Woche stattgehabten Gefechte der Musikmeister des 2. Infanterie-Regiments, Hr. Hünn, vermißt. Derselbe soll mit noch einigen Militärs in Gefangenschaft gerathen sein.

Mit Rücksicht auf die bewiesene Bravour des bayerischen Heeres hat der Distriktsrath Dillingen 500 fl., der Distriktsrath Lauingen 650 fl. und der Distriktsrath Höchstätt 700 fl. dem bayer. Invaliden-Vereine zugewendet.

Den 278 Mannheimer Soldaten, die im Felde stehen, ist eine von dem Mannheimer Gemeinderathe bestimmte Geldgabe von je zehn Francs in Gold am 24. v. nachgeschickt worden.

In Augsburg ist ein französischer Gefangener der Metzer Kapitulation an den Folgen des Hungertyphus gestorben; auch die übrigen in Metz gefangen genommenen Franzosen leiden durchgängig an gestörter Verdauung in Folge der langen Entbehrungen und können kräftige Kost noch nicht vertragen.

## Lokales und aus dem Kreise.

Vor Paris ist den Soldaten nur noch ein schriftlicher Verkehr mit der Heimath durch offene Correspondenzkarten erlaubt.

Der Distriktsrath Brückenau hat beschlossen, den Hinterbliebenen von Reservisten und Landwehrmännern einen Betrag von 1000 fl. zuzuwenden, welcher Beschluß die Genehmigung der k. Regierung unter Anerkennung erhielt.

### Schwurgericht.

9. Fall. (Fortsetzung.) V. Gegen Karl Weichmann wegen 1) zwei Verbrechen der Theilnahme an den Diebstählen bei G. Pückert zu Kulmbach und Emilie Wehner zu Sonneberg; 2) vier Vergehen der Theilnahme an den Diebstählen in Koburg bei Bertha Buchner, Wittig, Steiner und Nett; 3) eines Vergehens des Diebstahls als Thäter zum Nachtheile der Wirthssöhne Georg und Julius Leiser zu Markelsheim. VI. Anna Maria Herrmann wegen eines Verbrechens und vier Vergehen der Theilnahme an den Diebstählen bei Emilie Wehner zu Sonneberg, Bertha Büchner, K. Wittich, M. Steiner und L. Neit zu Koburg. VII. Peter Pfeuffer wegen eines Verbrechens des Diebstahls zum Nachtheile des Karl Möli, cand. med. zu Würzburg, dann vier Vergehen der Theilnahme an den Diebstählen bei Barbara Etthöfer und Gertraud Beck zu Würzburg, dann zum Nachtheile der Kinder der Wittwe Anna M. Hofmann zu Goßmannsdorf und des Gerichtsschreibers Limpert zu Schweinfurt, der Wirthssöhne Gg. und Julius Leiser zu Markelsheim, des Bäckers Joseph Nebel zu Heidingsfeld als Thäter, ferner eines Vergehens des Diebstahlsversuchs, verübt an den Schifferseheleuten Andreas und Katharina Brönner zu Würzburg. VIII. gegen Joh. Wagner wegen eines Verbrechens des Diebstahls zum Nachtheile des Karl Möli zu Würzburg als Thäter, dann vier Vergehen des Diebstahls als Thäter zum Nachtheile der Barbara Etthöfer und Gertr. Beck zu Würzburg, der Hofmann'schen Kinder zu Goßmannsdorf, des Hilfslehrer Georg Karl und der Franziska Kramer zu Würzburg. IX. Gegen Leopold Eckert wegen eines Vergehens der Theilnahme an dem Diebstahle bei Gerichtsschreiber Limpert und eines Vergehens als Thäter zum Nachtheile der led. Rentamtsmannstochter Anna Kalbskopf zu Schweinfurt. X. Gegen Valentin Berger wegen eines Vergehens des Diebstahls als Thäter zum Nachtheile der vorgenannten Kalbskopf in Schweinfurt. XI. Gegen Joseph Kühnlein wegen eines Verbrechens des Diebstahls zum Nachtheile des Karl Möli zu Würzburg, und eines Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Gerichtsschreibers Limpert zu Schweinfurt. (Fortsetzung folgt.)

## Bayerische Verlustliste Nro. 35.

A. Gefechte bei Orleans. Am 9. Nov. bei Coulmiers. 1. Jäger-Bat. Verwundet: 1 Soldat. 4. Jäger-Bat. Todt: Unterlieut. H. Stengel, Offiziersadspirant 1. Klasse M. Forchthammer, 1 Gefreiter, 2 Soldaten. Verwundet: Hauptm. Th. Frhr. v. Berchem, Landw.-Unterl. X. Steinbeißer, Unterl. L. Greim, 1 Secondjäger, 1 Korporal, 1 Vicekorporal (einjähri Freiwilliger), 2 Hornisten, 2 Gefreite, 46 Soldaten. 7. Jäger-Bat. Todt: Unterl. Th. Peter, 2 Soldaten. Verwundet: Oberl. K. Huber (vom 10. Inf.-Reg. dem Bataillone zur Dienstleistungs zugetheilt), Landw. Unterl. J. Rascher, Landw.-Unterl. K. Exter, 1 Oberjäger, 4 Korporale, 2 Vicekorporale, 3 Gefreite, 11 Soldaten. 3. Inf.-Reg. 3. Bat. Verwundet: 1 Gefreiter, 1 Soldat. 11. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: 2 Gefreite, 3 Soldaten. Verwundet: Hauptm. A. Martin, Oberlieut. und Bataillonsadj. C. Held, Land.-Unterl. J. Neumaier, 1 Korporal, 2 Vicekorporale, 3 Gefreite, 21 Soldaten. 12. Inf.-Reg. 2. Bat. Verwundet: Landw.-Unterl. M. Seutter, 1 Sergeant, 1 Soldat. 1. Art.-Reg. Todt: 1 Unterkanonier. Verwundet: Oberlieutenant R. Merkl, 3 Korporale, 2 Bombardire, 6 Unter-, 1 Fahrkanonier. 3. Art.-Reg. Verwundet: 1 Feuerwerker, 2 Unterkanoniere (darunter L. Ullinger von Kitzingen. Vorpostengefecht bei Digny am 18 Nov. 13. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: 1 Korporal, 6 Soldaten. B. Gefechte bei Paris. Am 19. Nov. 11. Inf.-Reg. 3. Bat. Verw.: 1 Soldat. C Im Etappendienste. 5. Landw.-Bat. Am 3. Nov. Verw.: 1 Gefreiter. Am 10. Nov. Verw.: 1 Soldat.

### Verkehr.

Telegr. Schiffsbericht, mitgetheilt von Agent **Ernst Kämpf** (Firma **G. H. Beck** in Schweinfurt).

Newyork, 29. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Amerika", Capt. R. Bussius, welches am 13. November von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Schweinfurt, 3. Dezbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 30—32 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 7—8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 18—20 kr. das Paar, Hühner (junge) 24—30 kr., do (alte) 18—30 kr. das Stück, junge Enten 1 fl. pr. Stück, Gänse 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 42 kr., Hasen 1 fl. 9 kr., Nüsse 4 bis 5 kr. d. Schock, Aepfel 40—48 kr. die Metze, Kartoffel 18 kr. die Metze, Kraut das Hundert 3 fl. — kr. bis 4 fl. — kr., Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 20—21 fl. pr. Paar.

Schweinfurt, 3. Dezember. Der heutige Getreidemarkt war gering befahren, der Handel ging lebhaft und wurden etwas höhere Preise erzielt: Waizen kostete 18 fl. — kr. bis 22 fl. 30 kr., Korn — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 12 fl. — kr. bis 15 fl 50 kr., Haber 8 fl. — kr. bis 8 fl. 45 kr., Erbsen — fl. — kr., bis — fl. — kr., Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr. per Schffl.

**Wechsel und Auszahlungen** nach allen Hauptplätzen **Amerika's** vermittelt billigst
**Georg Strohmenger,** Agent in Schweinfurt.

No. 383.



## Donnerstag den 15. d. Mts.

früh präcis ½10 Uhr anfangend werden im Wirthshause zu Hassenbach aus dem Staats-Walddistrikte Lautererlanne des

## k. Reviers Hassenbach

unter den gewöhnlichen Bedingungen nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert:

652 Stück Kiefern Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
78 „ Fichten „ „ „
80 „ „ Gerüststangen,
79 Klafter Kiefern- und Fichten-Scheit-, Knorz- und Prügelholz,
52,50 dergleichen Wellen;

dann an zufälligen Ergebnissen aus verschiedenen Abtheilungen:

31 Stück Kiefern-Bauholz-Abschnitte,
6 „ Fichten- do.
1 „ Eichen- do.
4½ Klafter Kiefern-Brennholz und
1,50 dergleichen Wellen.

Hassenbach, den 1. Dezember 1870.

**Der königl. Oberförster:**
**Glößlein.**

## Bekanntmachung.

Wegen Nichtgenehmigung der am 28 Novbr. abgehaltenen Versteigerung wird wiederholt Termin zur Verpachtung der **städtischen Brücken-Thor- und Pflasterzoll-Gefälle** des Oberthores für das Jahr 1871 auf

**künftigen Montag den 5. Dezember**
Vormittags 10 Uhr

in der Stadtkämmerei auf dem Rathhause anberaumt, und ladet Liebhaber hiezu ein.

**Die Stadtkämmerei:**
**Bauer.**

## ☛ Empfehlung. ☚

Die **Gewerbehalle — Rittergasse No. 46 —** ist gegenwärtig so reichhaltig mit den mannichfachsten Gewerbs-Erzeugnissen ausgestattet, wie fast noch nie seit mehr als 20jährigem Bestand. Außer **Mobilien aller Art,** vom einfachen Schemel bis zur feinsten Garnitur, **Jagd- und Reise-Requisiten,** geschmackvoll gerahmte **Spiegel** jeder Größe und anderweitigen Verkaufsartikeln eignen sich viele Gegenstände insbesondere zu **Festgeschenken,** worauf bei nahender Weihnachtszeit besonders hinzuweisen die ergebenst Unterfertigte sich hiemit erlaubt. Sonach glauben wir dieses auch nach Preis und Qualität streng controllirte Institut **dem verehrl. Gesammtpublikum bei Bedarf** zu geneigter Berücksichtigung bestens empfehlen zu dürfen.

Schweinfurt im Dezember 1870.

**Die Verwaltung der Gewerbehalle.**

☛ Die Niederlage des berühmten
## G. A. W. Mayer'schen
## ☛ weißen Brust-Syrups ☚

befindet sich in **Schweinfurt** nur allein bei

**Ernst Kämpf (am Steinweg 558).**

## Theater in Schweinfurt.

☛ **Sonntag den 4. Dezember 1870.** ☚
7. Vorstellung im II. Abonnement.

## Er ist Baron.

Posse mit Gesang in drei Abtheilungen von R. Hahn. Musik von F. Hauptner.

1. Abtheilung: In der Schneiderwerkstätte.
2. „ Bei der haute volée.
3. „ Bleibe man beim Leisten.

Kassaöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende vor 10 Uhr.

**R. Schmid.**

## THALIA.

**Heute Abend 8 Uhr** die bereits angekündigte Unterhaltung.

## Nürnberger Lebkuchen

in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt
**C. Sandtrock.**

Heute Abend **Sülzen, Montag** Abend **Leberklös & Beizbraten** bei
**Volkmar Werner.**



## Nervöses Zahnweh

**wird augenblicklich gestillt durch**
Dr. Gräfström's
**Schwedische Zahntropfen**
à Flacon 6 Sgr., oder 21 Kr. rhein., ächt zu haben in Schweinfurt a/M. bei *Theodor Klüber.*

In der Buchdruckerei des Unterzeichneten ist zu haben:

## Abgang und Ankunft

**der Eisenbahnzüge sowie der Eilwagen- und Omnibus-Fahrten in Schweinfurt vom 1. Dez. an.**

Preis — Plakatformat 3 kr.
— do. aufgezogen 6 kr.
In 8⁰ Format à 1 kr.

*Fr. J. Reichardt's Buchdruckerei.*

## Gichtwatte,

unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, in Paqueten à 18 und 30 kr. empfiehlt
**G. C. Gleser.**

## Theater in Schweinfurt.

**Montag den 5. Dezember 1870.**
**Drittes Auftreten der Soubrette Frau Denemy**
vom Stadttheater zu Trier.

## Waldlieschen

oder:

## Die Tochter der Freiheit.

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Elmar. Musik von Proch.

## Loose à 6 kr.

zu der Mitte Dezember in **Volkach** stattfindenden Verloosung zum Besten verwundeter und kranker Krieger sind zu haben in der

**Exped. des Schweinfurter Anzeiger.**

## Eine Parthie Dünger

ist zu verkaufen. Näheres Expedition.

**Frankfurt, den 2. Dezember 1870.**
Geld-Course.

| | |
|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. 1 44¾—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ 9 58—59 |
| Pistolen | „ 9 46—48 |
| do. doppelte | „ 9 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ 9 33—34 |
| Engl. Sovereigns | „ 11 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ 9 47—49 |
| Dollars in Gold | „ 2 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 97.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Nikolaus. Kathol.: Nikolaus. Sonnen-Aufg. 7,44. Sonnen-Unterg. 3,58. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 291. Dienstag den 6. Dezember 1870.



## Kalender der Vergangenheit.

6. Dezember 1492. Columbus entdeckt die Insel Haity (St. Domingo).

## Der Bundesvertrag zwischen Bayern und dem norddeutschen Bunde vom 23. November.

(Fortsetzung.)

V. Die Anlage von neuen Befestigungen auf bayerischem Gebiete im Interesse der gesammtdeutschen Vertheidigung wird Bayern im Wege jeweiliger specieller Vereinbarung zugestehn. An den Kosten für den Bau und die Ausrüstung solcher Befestigungsanlagen auf seinem Gebiete betheiligt sich Bayern in dem seiner Bevölkerungszahl entsprechenden Verhältnisse gleichmäßig mit den andern Staaten des deutschen Bundes; ebenso an den für sonstige Festungsanlagen etwa Seitens des Bundes zu bewilligenden Extraordinarien. VI. Die Voraussetzungen, unter welchen wegen Bedrohung der öffentlichen Sicherheit das Bundesgebiet oder ein Theil desselben durch den Bundesfeldherrn in Kriegszustand erklärt werden kann, die Form der Verkündung und die Wirkungen einer solchen Erklärung werden durch ein Bundesgesetz geregelt. VII. Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1872 in Wirksamkeit. § 6. Die Artikel 69 und 71 der Bundesverfassung (Bundesetat) finden auf die von Bayern für sein Heer zu machenden Ausgaben nur nach Maßgabe der Bestimmungen des vorstehen Paragraphen Anwendung, Art. 72 (Rechnungslegung des Präsidiums) aber nur insoweit, als dem Bundesrathe und dem Reichstage lediglich die Ueberweisung der für das bayer. Heer erforderlichen Summe an Bayern nachzuweisen ist. § 7. Die in den vorstehenden §§ 1 bis 6 enthaltenen Bestimmungen sind als ein integrirender Bestandtheil der Bundesverfassung zu betrachten. In allen Fällen, in welchen zwischen diesen Bestimmungen und dem Texte der deutschen Verfassungsurkunde eine Verschiedenheit besteht, haben für Bayern lediglich die ersteren Geltung und Verbindlichkeit. § 8. Die Uebergangsbestimmung des nunmehrigen Art. 79 der Verfassung findet auf Bayern in Anbetracht der vorgerückten Zeit und der Nothwendigkeit mannichfaltiger Umgestaltung anderer mit dem Gegenstande der Bundesgesetzgebung im Zusammenhang stehender Gesetze und Einrichtungen keine Anwendung. Die Erklärung der im norddeutschen Bunde ergangenen Gesetze zu Bundesgesetzen für das Königreich Bayern bleibt vielmehr, soweit diese Gesetze auf Angelegenheiten sich beziehen, welche verfassungsmäßig der Gesetzgebung des deutschen Bundes unterliegen, der Bundesgesetzgebung vorbehalten.

Artikel 4—6 lauten: VI. Da in Anbetracht der großen Schwierigkeiten, welche theils die vorgerückte Zeit, theils die Fortdauer des Krieges der Aufstellung eines Etats für die Militärverwaltung des deutschen Bundes für dieses Jahr 1871 und beziehungsweise der Feststellung der von Bayern auf sein Heer zu verwendenden Gesammtsumme für das Jahr entgegen stellen, die Bestimmungen unter III. § 5 dieses Vertrages erst mit dem 1. Januar 1872 in Wirksamkeit treten, wird der Ertrag der gemeinschaftlichen Abgaben für das Jahr 1871 nicht zur Bundeskasse fließen, sondern der Staatskasse Bayerns verbleiben, dagegen aber der Beitrag Bayerns zu den Bundesausgaben durch Matrikularbeiträge aufgebracht werden. V. Diejenigen Vorschriften der Verfassung, durch welche bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten in deren Verhältniß zur Gesammtheit festgestellt sind, insbesondere, soviel Bayern angeht, die unter Ziffer 3 dieses Vertrages aufgeführten Bestimmungen können nur mit Zustimmung des berechtigten Bundesstaates abgeändert werden. VI. Gegenwärtiger Vertrag tritt mit dem 1. Januar 1871 in Wirksamkeit. Die vertragschließenden Theile geben sich deshalb die Zusage, daß derselbe unverweilt den gesetzgebenden Faktoren des norddeutschen Bundes und Bayerns zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt und nach Ertheilung dieser Zustimmung im Laufe des Monats Dezember ratifizirt werden wird. Die Ratifikationserklärungen sollen in Berlin ausgetauscht werden.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 3. Dez. [Offiziell.] Heute fand kein Gefecht von Erheblichkeit statt, doch scheint sich der Feind vor Vincennes noch zu verstärken. Die Division des Generals v. Treskow nahm gestern sieben Kanonen und machte 1800 Gefangene, darunter 1 General und 20 Offiziere.

Versailles, 4. Dez. (Offiziell.) Der Königin Augusta in Berlin. Nach zweitägiger Schlacht der zweiten und mecklenburgischen Armee und des Corps Manstein ist die Vorstadt St. Jean, und der Bahnhof v. Orleans heute Abend genommen. Die Armeekorps stehen bereit, morgen die Stadt zu nehmen. 30 Geschütze, über 1000 Gefangene. Verlust mäßig. Division Wrangel verlor am meisten. Hier heute Alles ruhig.

Wilhelm.

Versailles, 4. Dez. Am 3. warfen die Colonnen des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl den Feind über Chilleurs aux Bois und Chevilly hinaus in der Richtung auf Orleans zu. Das 3. und 9. Armeekorps nahmen dabei je ein Geschütz. Diesseitiger Verlust nicht bedeutend. Vor Paris brach der Feind die dem Gefechtsfelde vom 2. Dezembr. gegenüber geschlagenen Brücken bei Brie am 4. ab und zog sich hinter die Marne zurück. Bei Aufräumung des Schlachtfeldes von Amiens fanden sich noch 9 feindliche Feldgeschütze und ein bedeutendes Kriegsmaterial vor. v. Podbielski.

Berlin, 4. Dez. Die Königin hat folgende offizielle telegraphische Depesche aus Versailles 4. Dez. erhalten: Gestern hat Prinz Friedrich Karl mit dem dritten und neunten Korps den Feind bei Chevilly und Chilleurs (Chevilly liegt südlich von Artenay an der nach Orleans führenden Straße und Eisenbahn etwa $1\frac{1}{2}$ Meilen vor Orleans; Chilleurs an der von Pithiviers nach Orleans führenden Straße, ostnordöstlich von Chevilly, 3—4 Meilen entfernt. Beide Orte liegen dicht am Saum der Foret d'Orleans,) in den Wald von Orleans geworfen und dabei zwei Kanonen genommen.

Dresden, 4. Dez. Einer telegr. Depesche des Prinzen Georg zufolge, beträgt der Verlust der Sachsen am 30. Nov. und 2. Dez. 1500 bis 2000 Mann. Die Regimenter 104, 106, 107 und 108 zählen 15 todte und 68 verwundete Offiziere. Die Zahl der gefangenen Franzosen beträgt 3000.

Fontaine, (östlich von Belfort), 3. Dez. Heute Nacht wurden Batterien erbaut, aus denen Belfort jetzt, 8 Uhr Morgens, beschossen wird. Das Regiment Ostrowski nahm die nöthigen Positionen und vertheidigte sich mit größter Bravour.

Tours, 4. Dez. Die Regierung veröffentlicht folgende Mittheilung: Die Loirearmee hat den Vormarsch eingestellt, da sie vor sich beträchtliche Streitkräfte des Feindes gefunden hat. Die französische Armee ist in feste Positionen zurückgegangen, welche sie vor Orleans behauptet hat. Dieselbe hat

London, 3. Dez. Ein hier veröffentlichtes Telegramm des Fürsten von der Moskowa dementirt die Nachricht von dem angeblichen Friedensvertrage zwischen dem Könige von Preußen und dem Kaiser Napoleon.

Brüssel, 29 Nov. Das „Drapeau“ berichtet, daß der Graf v. Chambord an den König von Preußen geschrieben und ihn mit „lieber Vetter angeredet, aber gar keine Antwort erhalten habe. Ebenso habe das preußische Hauptquartier es abgelehnt, einen legitimistischen Agenten zu empfangen.

Brüssel, 2. Dez. Der Petersburger Correspondent der „Independance“ gibt, unter Verbürgung ihrer Authenticität (??), nachfolgende wortgetreue Stelle aus Grant's Brief an den Kaiser von Rußland: „Auf den ersten Ruf Rußlands wird die Hauptmacht der amerikanischen Kriegsmarine sich nach dem Mittelländischen Meere wenden und den russischen Schiffen Hülfe leisten, die Fahrt durch die Dardanellen zu erzwingen.“ Der Korrespondent fügt hinzu, daß England Kenntniß von dem Inhalt dieses Briefes und daher eine entgegenkommende Haltung angenommen habe.

Havre, 4. Dec. An der Börse wurde folgender Aufruf angeschlagen: „Citoyens! Die Republik hat decretirt: Es muß gesiegt werden! Die Befreiungsstunde hat geschlagen! Der Feind verläßt die ringsum gewonnenen Positionen. Von uns hängt es ab, seinen Rückzug in Flucht und Untergang zu verwandeln. Havres Flagge muß, eine der ersten, auf den Mauern des befreiten Paris wehen! Erhebt Euch! Schwören wir, nicht zurückzukehren, so lange Frankreich nicht wieder an der Spitze der befreiten Nation marschirt! Oberkommandant Vallier, Souspräfect Chamel, Maire Guillemard.“

## Vermischtes.

Dem „Regensb. Anz.“ zufolge ist man beim Bearbeiten eines Feldes bei Pföring auf einen vergrabenen Schatz gestoßen. Man fand nicht weniger als 13,000 Stück altrömischer Münzen, die aus einer eigenen Metallmischung bestehen, ziemlich dick und schwer sind und zumeist aus den Zeiten der Kaiser Hadrian, Marc Anton und Commodus stammen. Die Köpfe auf den Münzen sind sehr schön ausgeprägt und die Umschrift sehr leserlich.

Bergzabern, 22. Nov. Gestern fand zu Weißenburg die Arrestation eines Postbeamten auf dem deutschen Postamte in Weißenburg statt. Derselbe ist beschuldigt, das Privatvermögen des Marschalls Mac Mahon, das nach der Uebergabe von Straßburg poste restante dahin gesendet worden war, entwendet zu haben. Dasselbe bestand in französischen Staatspapieren im Werthe von 2 Millionen Franken und in Gold und Silber mindestens 100,000 Gulden. Man fand in der Wohnung des Verhafteten das gesammte Vermögen.

Bonn, 26. Nov. Das Arndt Comite, welches die Aufrichtung der Colossalstatue von Ernst Moriz Arndt auf der hohen Bastion des Alten Zolls am Rhein besorgt hat, ist in einer Immediateingabe bei dem König eingekommen mit der Bitte um ein Geschenk von zwei leichten französischen Kanonen, die, neben dem Arndt-Denkmal aufgestellt, bei feierlichen Gelegenheiten abgefeuert werden sollen. Man zweifelt nicht, daß die Kanonen hier eintreffen werden.

Von der Saale wird geschrieben: Von welcher wirklich schaudererregenden Beschaffenheit der diesjährige Most ist, beweist die Thatsache, daß ein großer Posten „Naumburger Blanker“ in diesen Tagen mit einem Thaler pro Eimer (ca. 90 Bouteillen) verkauft worden ist. Wehe den Trinkern!

Eine seltene Feier wird, wie das „Fremdenbl.“ mittheilt, in Spandau am 4. Dezember in der dortigen Nikolaikirche stattfinden. Es ist dieß die diamantene Hochzeit der Schmiedegesell Bree'schen Eheleute.

Bei dem letzten Diner, das zu Ehren der preußischen Soldaten in München stattfand, brachte ein Soldat, nachdem der Champagner die Zunge gelöst hatte, ein Hoch auf den König von Bayern aus. Sofort erhob sich sein Nachbar und brachte, um einen vermeintlichen Verstoß seines Vorredners gut zu machen, auch ein Hoch auf die „Frau Gemahlin“ des Königs aus, was natürlich zu großem Entsetzen des Toastbringenden, der nicht gewußt hatte, daß der junge König noch keine Frau besitzt, von den zahlreich anwesenden Bayern mit lautem Gelächter aufgenommen wurde.

Karl Wilhelm, der Componist der „Wacht am Rhein“, hat in Berlin große Triumphe gefeiert. Er mußte in einem großen Concerte im Circus Renz die Aufführung seines Liedes selber leiten; „wie Donnerhall“ brauste es durch die Versammlung, als er an das Dirigentenpult geführt wurde. Als er mitten unter den rauschenden Ovationen, die ihm das bis unter das Dach gefüllte Haus darbrachte, vor das Publikum trat, schien er mehr verwirrt, als es die Söhne des Ruhmes zu sein pflegen. Und als nun das Lied selbst erschall, — als diese Klänge dahinbrausten, mit denen unsere Heere über den Rhein zogen, in allen Schlachten siegten und bis vor Paris drangen, diese Klänge, die das Letzte waren, was Tausende von unseren Braven hörten, unter denen sie das Auge schlossen für immer — da wurden Alle eigenthümlich bewegt und manche Thräne mischte sich in die stürmischen Rufe. Das Gebot der Pflicht und die Liebe zur Heimath — diese beiden mächtigen Impulse, die unseres Volkes beste Kraft zur Wacht am Rhein versammelten, sie sprechen sich in diesem Liede kunstlos aber allen verständlich aus. Der Komponist erröthete verlegen unter den Huldigungen, er hat sich aber um das Vaterland verdient gemacht.

## Lokales und aus dem Kreise.

Würzburg, 5. Dez. Am Samstage ward dahier ein früher in Frankfurt als Kutscher im Dienste gestandener Mann Namens Schwab, wegen Unterschlagung von Pferden und Wagen steckbrieflich verfolgt, verhaftet, und suchte sich während des Transportes durch wiederholtes in den Main Springen zu tödten, er wurde zweimal unversehrt aus dem Wasser gezogen und ein dritter Versuch ihm unmöglich gemacht.

Am Samstag stieß ein von Aschaffenburg kommender Eilzug im Würzburger Bahnhof mit einer Lokomotive zusammen, wodurch der Tender und einige Waggons beschädigt wurden, sonst aber glücklicherweise kein Unfall sich ereignete.

Das Würzburger Abendblatt schreibt: Aengstliche Gemüther besorgen für das nächste Frühjahr eine große Theuerung, wissen jedoch keinen anderen Grund anzugeben, als eben ihre Furcht, die erfahrungsmäßig mit jedem Jahre eine neue Auflage erlebt. Thatsache ist, daß in der Umgebung Würzburgs die meisten Bauern noch im Besitze ihrer vollen Ernte sind, so daß also wenigstens von dieser Seite her keine Gefahr zu drohen scheint.

Heinrichsthal, 1. Dez. Heute kam in der Scheuer des Ortsnachbarn Johann Wenzel auf unbekannte Weise Feuer aus, welches in kurzer Zeit dieselbe mit dem ganzen diesjährigen Ernteertrag total einäscherte.

(Schul-Dienstes-Nachrichten.) Als Schulverweser in Heckmühl, B.-A. Hammelburg, wurde der Hilfslehrer Peter Alex. Kiesel in Schlimpfhof angewiesen. Als Schullehrer in Hambach wurde der Schulverweser Aquilin Gößmann zu Untereschenbach berufen.

Hammelburg, 2. Dez. Mit Rücksicht auf die bewiesene Bravour des bayerischen Heeres hat der Distriktsrath 1000 fl dem bayerischen Invaliden-Verein zugewendet.

Durch die Bemühung des landwirthschaftlichen Bezirkskomite's von Aub und mittelst Unterstützung der Direktion des polytechnischen Centralvereins in Würzburg wurde in Aub eine gewerbliche und landwirthschaftliche Fortbildungsschule gegründet, welche am 1. Dezember d. J. feierlich eröffnet wurde.

Neueren Bestimmungen zufolge sollen Drucksachen unter Band auch dann zu ermäßigten Taxen von den bayerischen Postanstalten Beförderung erhalten, wenn das Streif- oder Kreuzband die Außenfläche der Sendungen ganz bedeckt.

## Schwurgericht.

9. Fall. (Schluß.) Adam Stecher sucht zwar die Sache dadurch zu beschönigen, daß er zugibt, leichtsinnig gewesen zu sein, man habe ihm die Sache aufgedrungen; es seien die Bursche immer wieder in die Wirthschaft gekommen, er habe stets gehofft, daß sie einmal von ihren gemeinschaftlichen Zügen ausbleiben werden, allein durch die Untersuchung sind Thatsachen festgestellt, die für die Schuld des Stecher sprechen. Bei all diesen Hehlerei Handlungen wurde Adam Stecher von dem Hausknecht Philipp Schmitt eifrig unterstützt, denn wenn Stecher nicht zu Hause war, empfing er von den Dieben die Paquete mit den gestohlenen Waaren und hatte fortwährend heimlich mit denselben zu thun, was selbst den übrigen Dienstboten im Hause auffiel. Welche wesentliche Unterstützung das verbrecherische und den Charakter hervorstechender Gemeinschaftlichkeit an sich tragende Treiben einer so großen Anzahl von Gaunern dadurch gewinnen mußte, daß dieselben nicht nur des

beregten Unterschlupfs sich sicher wußten, sondern auch auf eine verschwiegene Absatzquelle der Früchte ihrer Dieberreien rechnen konnten, bedarf keiner weiteren Anführung. Durch den Wahrspruch der HH. Geschworenen, Obmann Hr. Karl Mainhard, Seilermeister zu Würzburg, wurden sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme des Adam Stecher, bei welchem nur ein Vergehen der Hehlerei angenommen wurde, im Sinne der Anklage für schuldig erklärt. Das am Sonntag Vermittags 11 Uhr verkündete Urtheil lautete gegen Franz Ries auf 9 Jahre, Pankr. Köberich auf 11 Jahre, Konrad Vogel auf 12 Jahre, Michael Oechsner auf 7 Jahre, Karl Weichmann auf 7 Jahre, Anna Maria Herrmann auf 4 Jahre, Peter Pfeuffer auf 5 Jahre, Johann Wagner auf 4 Jahre 6 Monat Zuchthaus, Valent. Berger 1 Monat 15 Tage, Leopold Eckert 2 Monate, Adam Stecher 1 Jahr Gefängniß, bei Letzterem unter Abrechnung von 117 Tagen erlittener Untersuchungshaft. Gegen den Abwesenden Angeklagten Philipp Schmitt lautet das Contum.-Erkenntniß auf 14 Tage Gefängniß und ist derselbe bei seiner inzwischen eingetretenen Verhaftung, der Haft wieder zu entlassen. Gegen den gleichfalls Abwesenden Joseph Kühnlein ist das Ediktalverfahren eingeleitet.

### Markt- und Schrannenberichte.

**Würzburg**, 2. Dez. Auf der heutigen Schranne gestalteten sich die Preise wie folgt: Waizen 19 fl. — kr. bis 24 fl. 6 kr., Korn 18 fl. — kr. bis 18 fl. 30 kr., Gerste 12 fl. — kr. bis 14 fl. 10 kr., Haber 8 fl. — kr. bis 8 fl. 24 kr., Erbsen 19 fl. — kr. bis 21 fl. 30 kr., Linsen 20 fl.

### Bayerische Verlustliste Nro. 36.

Gefechte bei Orleans. Am 7. Nov. bei Binas. 13. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: Hauptmann 1. Cl. W. Körber, 1 Korporal, 1 Hornist, 5 Soldaten. Verwundet: Landw.-Unterl. L. Haag, 1 Feldwebel, 1 Sergeant, 5 Korporale, 1 Vicekorporal, 7 Gefreite, 43 Soldaten. Am 9. Nov. bei Coulmiers. Verwundet: Unterl. H. Dreykorn, 2 Gefreite, 1 Pionier, 14 Soldaten. Gefechte bei Paris. Am 21. Nov. 9. Inf.-Reg. Verwundet: Hauptmann G. Macher, Corporal 2. Classe G. Mayer von Würzburg.

# Ankündigungen.

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen &c. &c.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***

Spitalgasse No. 301.

## Preussischer Hof

## BAD KISSINGEN

vis-à-vis dem Theater, nächst der königl. Post und des Kurgartens gelegen, empfiehlt sich allen verehrlichen Kurgästen und Reisenden auf's Beste.

***J. B. Imhof.***

## Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 7. Dezember 1870.**

Abonnement suspendu.

**Benefice des Gesang-Comikers Carl Theile.**

Zum Erstenmale, ganz neu

## Nr. 28!

Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von O. F. Berg.

1. Bild: Der Hauptt esser.
2. „ Allein und verlassen!
3. „ Bei den barmherzigen Schwestern.
4. „ Scheiden thut weh!
5. „ Gerichtlich zuerkannt.
6. „ Eine Civiltrauung.

**Das Privilegium**, Couplet, } auf Verlangen gesungen von K. Theile.
**Der todte Soldat**, Lied, }

Ergebenst ladet ein

**K. Theile.**

**Kölner Dombau-Loose à fl. 1. 45.**
**Ulmer Münster-Loose à 35 kr.**

sind zu haben in

***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

## Bürger-Verein.

**Heute Dienstag den 6. Dezember l. J.**

Abends 8 Uhr

**ordentliche**

## Vereinsversammlung

im Lokale der **Belschner**'schen Brauerei.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage. 2) Ausschußwahl. 3) Besprechung und Beschlußfassung über das vom „unterfränkischen liberalen Wahlverein" vorgeschlagene Zusammengehen in der deutschen Verfassungsfrage.

***Der Vorstand.***

**Die Hamburger Zwischenact-Zeitung sagt: Die ausgezeichneten drei Walzer: „Jugendträume" (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams — „Burschentänze" von Johannes Schondorf — „Frühlingsreigen" von Julius Lammers sind leicht gesetzt und alle barocken Sprünge moderner Tanzcompositionen vermieden. Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalien-Handlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.**

## Avis für Damen!

**Unterzeichneter besucht am kommenden Donnerstag den 8. ds. Mts. Schweinfurt, jedoch ohne Lager; diejenigen Damen, welche mir einen Auftrag zu geben wünschen, belieben ihre werthe Adresse im Gasthof zum „Anker" gefälligst zu hinterlegen.**

***Carl Dessauer,***
Corsettenfabrikant in Würzburg.

Frankfurt, den 5. Dezember 1870.

Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 $44\frac{3}{4}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58—59 |
| Pistolen | „ | 9 46—48 |
| do. doppelte | „ | 9 46—48 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 36—38 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 33—34 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 54—58 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 47—49 |
| Dollars in Gold | „ | 2 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

**III. Jahrgang.**

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Agathon. Kathol.: Ambrosius. Sonnen-Aufg. 7,45. Sonnen-Unterg. 3,58. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 292. Mittwoch den 7. Dezember. 1870.


### Kalender der Vergangenheit.

7. Oktober 1835. Eröffnung der ersten Eisenbahn in Deutschland (von Fürth nach Nürnberg).

### Das Schlußprotokoll zu dem bayerisch-norddeutschen Vertrage vom 23. November

hat folgenden Wortlaut: „Bei der Unterzeichnung des Vertrages über den Abschluß eines Verfassungsbündnisses zwischen Sr. Maj. dem Könige von Preußen Namens des norddeutschen Bundes und Sr. Maj. dem Könige von Bayern sind die unterzeichneten Bevollmächtigten noch über nachstehende vertragsmäßige Zusagen und Erklärungen übereingekommen: I. Es wurde auf Anregung der bayerischen Bevollmächtigten von Seite des preußischen Bevollmächtigten anerkannt, daß, nachdem sich das Gesetzgebungsrecht des Bundes bezüglich der Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse auf das Königreich Bayern nicht erstreckt, die Bundeslegislative auch nicht zuständig sei, das Verehelichungswesen mit verbindlicher Kraft für Bayern zu regeln, und daß also das für den norddeutschen Bund erlassene Gesetz vom 4. Mai 1868, die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließungen betreffend, jedenfalls nicht zu denjenigen Gesetzen gehört, deren Wirksamkeit auf Bayern ausgedehnt werden könnte. II. Von Seite des preußischen Bevollmächtigten wurde anerkannt, daß unter der Gesetzgebungsbefugniß des Bundes über Staatsbürgerrecht nur das Recht zu verstehen sei, die Bundes- und Staatsangehörigkeit zu regeln und den Grundsatz der politischen Gleichberechtigung aller Konfessionen durchzuführen, daß sich im Uebrigen diese Legislative nicht auf die Frage erstrecke, unter welchen Voraussetzungen Jemand zur Ausübung politischer Rechte in einem einzelnen Staate befugt sei. III. Die Bevollmächtigten kamen dahin überein, daß in Anbetracht der unter Ziffer I statuirten Ausnahme von der Bundeslegislative der Gothaer Vertrag vom 15. Juli 1851 wegen gegenseitiger Uebernahme der Ausgewiesenen und Heimathslosen, dann die sogenannte Eisenacher Konvention vom 11. Juli 1853 wegen Verpflegung erkrankter und Beerdigung verstorbener Unterthanen für das Verhältniß Bayerns zu dem übrigen Bundesgebiete fortdauernde Geltung haben sollen. IV. Als vertragsmäßige Bestimmung wurde in Anbetracht der in Bayern bestehenden besonderen Verhältnisse bezüglich des Immobiliarversicherungswesens und des engen Zusammenhanges derselben mit dem Hypothekarkreditwesen festgestellt, daß, wenn sich die Gesetzgebung des Bundes mit dem Immobiliarversicherungswesen befassen sollte, die vom Bunde zu erlassenden gesetzlichen Bestimmungen in Bayern nur mit Zustimmung der bayerischen Regierung Geltung erlangen können. V. Der preußische Bevollmächtigte gab die Zusicherung, daß Bayern bei der ferneren Ausarbeitung des Entwurfes eines allgemeinen deutschen Civilprozeßgesetzbuches entsprechend betheiligt werde. VI. Als unbestritten wurde von dem preußischen Bevollmächtigten zugegeben, daß selbst bezüglich der der Bundeslegislative zugewiesenen Gegenstände die in den einzelnen Staaten geltenden Gesetze und Verordnungen in so lange in Kraft bleiben und auf dem bisherigen Wege der Einzelgesetzgebung abgeändert werden können, bis eine bindende Norm vom Bunde ausgegangen ist. VII. Der preußische Bevollmächtigte gab die Erklärung ab, daß Se. Maj. der König von Preußen kraft der Allerhöchstihm zustehenden Präsidialrechte, mit Zustimmung Sr. Maj. des Königs von Bayern, den bayerischen Gesandten an den Höfen, an welchen solche beglaubigt sind, Vollmacht ertheilen werden, die Bundesgesandten in Verhinderungsfällen zu vertreten. Indem diese Erklärung von den bayerischen Bevollmächtigten acceptirt wurde, fügten diese bei, daß die bayerischen Gesandten angewiesen sein würden, in allen Fällen, in welchen Dieß zur Geltendmachung allgemein deutscher Interessen erforderlich oder von Nutzen sein wird, den Bundesgesandten ihre Beihülfe zu leisten. VIII. Der Bund übernimmt in Anbetracht der Leistungen der bayerischen Regierung für den diplomatischen Dienst desselben durch die unter Ziff. VII erwähnte Bereitstellung ihrer Gesandtschaften und in Erwägung des Umstandes, daß an denjenigen Orten, an welchen Bayern eigene Gesandtschaften unterhalten wird, die Vertretung der bayerischen Angelegenheiten dem Bundesgesandten nicht obliegt, die Verpflichtung, bei Feststellung der Ausgaben für den diplomatischen Dienst des Bundes der bayerischen Regierung eine angemessene Vergütung in Anrechnung zu bringen. Ueber Festsetzung der Größe dieser Vergütung bleibt weitere Vereinbarung vorbehalten. IX. Der preußische Bevollmächtigte erkannte es als ein Recht der bayerischen Regierung an, daß ihr Vertreter im Falle der Verhinderung Preußens den Vorsitz im Bundesrathe führe. X. Zu den Artikeln 35 und 38 der Bundesverfassung war man darüber einverstanden, daß die nach Maßgabe der Zollvereinsverträge auch ferner zu erhebenden Uebergangsabgaben von Branntwein und Bier ebenso anzusehen sind, wie die auf die Bereitung dieser Getränke gelegten Abgaben. XI. Es wurde allseitig anerkannt, daß bei dem Abschlusse von Post- und Telegraphen-Verträgen mit außerdeutschen Staaten zur Wahrung der besonderen Landes-Interessen Vertreter der an die betreffenden außerdeutschen Staaten angrenzenden Bundesstaaten zugezogen werden sollen, und daß den einzelnen Bundesstaaten unbenommen ist, mit anderen Staaten Verträge über das Post- und Telegraphenwesen abzuschließen, sofern sie lediglich den Grenzverkehr betreffen. XII. Zu Art. 56 der Bundesverfassung wurde allseitig anerkannt, daß den einzelnen Bundesstaaten das Recht zustehe, auswärtige Konsuln bei sich zu empfangen und für ihr Gebiet mit dem Exequatur zu versehen. Ferner wurde die Zusicherung gegeben, daß Bundeskonsuln an auswärtigen Orten auch dann aufgestellt werden sollen, wenn es nur das Interesse eines einzelnen Bundesstaates als wünschenswerth erscheinen läßt, daß Dieß geschehe. XIII. Es wurde ferner allseitig anerkannt, daß zu den im norddeutschen Bunde ergangenen Gesetzen, deren Erklärung zu Gesetzen des deutschen Bundes der Bundesgesetzgebung vorbehalten bleibt, das Gesetz vom 21. Juli d. J., betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung, nicht gehört, und daß das Gesetz vom 31. Mai l. J., betreffend die St. Gotthard-Eisenbahn, jedenfalls nicht ohne Veränderung seines Inhalts zum Bundesgesetze würde erklärt werden können. XIV. In Erwägung der in Ziff. III § 5 enthaltenen Bestimmungen über das Kriegswesen wurde — mit besonderer Beziehung auf die Festungen — noch Nachfolgendes vereinbart: § 1. Bayern erhält die Festungen Ingolstadt und Germersheim, sowie die Fortifikationen von Neu-Ulm und die im bayerischen Gebiete auf gemeinsame Kosten etwa künftig angelegt werdenden Befestigungen in vollkommen vertheidigungsfähigem Stande. § 2. Solche neu angelegte Befestigungen treten bezüglich ihres immobilen Materials in das ausschließliche Eigenthum Bayerns. Ihr mobiles Material hingegen wird gemeinsames Eigenthum der Staaten des Bundes. In Betreff dieses Materials gilt bis auf Weiteres die Uebereinkunft vom 6. Juli 1869, welche auch hinsichtlich des mobilen

Festungsmaterials der vormaligen deutschen Bundesfestungen Mainz, Rastatt und Ulm in Kraft bleibt. § 3. Die Festung Landau wird unmittelbar nach dem gegenwärtigen Kriege als solche aufgehoben. Die Ausrüstung dieses Platzes, soweit sie gemeinsames Eigenthum, wird nach den der Uebereinkunft vom 6. Juli 186[illegible] zu Grunde liegenden Prinzipien behandelt. § 4. Diejenigen Gegenstände des bayerischen Kriegswesens, betreffs welcher der Bundesvertrag vom Heutigen oder das vorliegende Protokoll nicht ausdrückliche Bestimmungen enthalten, — sohin insbesondere die Bezeichnung der Regimenter ꝛc., die Uniformirung, Garnisonirung, das Personal- und Militärbildungswesen u. s. w. — werden durch dieselben nicht berührt. Die Betheiligung bayerischer Offiziere an den für höhere militärwissenschaftliche oder technische Ausbildung bestehenden Anstalten des Bundes wird spezieller Vereinbarung vorbehalten. XV. Wenn sich in Folge des mangelhaft dahier vorliegenden Materials ergeben sollte, daß bei Ausführung des nunmehrigen Wortlautes der Bundesverfassung ein Irrthum unterlaufen ist, behalten sich die kontrahirenden Theile dessen Berichtigung vor. XVI. Die Bestimmungen dieses Schlußprotokolls sollen ebenso verbindlich sein, wie der Vertrag vom Heutigen über den Abschluß eines deutschen Verfassungsbündnisses selbst und sollen mit diesem gleichzeitig ratifizirt werden. So geschehen Versailles, den 23. Nov. 1870. v. Bismarck. Bray-Steinburg. Frhr. v. Prankh. v. Lutz."

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 5. Dez. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl hat nach dreitägigen stets siegreich fortschreitenden Kämpfen und nach Erstürmung des Bahnhofs und der Vorstädte am Abend des 4. Dezembers und in der Nacht zum 5. Dezember die Stadt **Orleans besetzt**. An 40 Geschützen und viele Tausend Gefangene befinden sich in unsern Händen. Der Feind wird unausgesetzt verfolgt. Diesseitiger Verlust verhältnißmäßig. v. Podbielski.

Wiesbaden, 6. Dez. Telegramm des Prinzen Karl an die Prinzessin Karl in Wiesbaden. Versailles, 6. Dez. Nachträgliches über Fritz Karls Sieg bei Orleans: **77 Geschütze, Unzahl Militär-Equipagen, 4 armirte Dampfschiffe genommen. 10,000 Gefangene. Loire-Armee nach allen Richtungen versprengt.**

Schwerin, 6. Dez. Die Großherzogin-Mutter empfing von dem Könige von Preußen (ihrem Bruder) folgendes Telegramm: Versailles, 5. Dez., Abends. Dein Sohn hat in drei Tagen drei Siege erfochten; am 2. d. bei Bazoges, wo er 12 Kanonen genommen und am 3. ds. bei Chevilly, wo er 3 Kanonen genommen und am 4. ds. nördlich und westlich von Orleans, wo Treskow drei Dörfer stürmte, 2[illegible] Geschütze nahm und 500 Gefangene machte. Am 3. und 4. Dezember fochten gleichzeitig des Großherzogs und Friedrich Karls Armee am und im Walde von Orleans. Manstein stürmte gestern Abend die Vorstadt St. Jean, besetzte Nachts noch die Stadt. Verluste nicht übermäßig. Hier hatten wir vor Vincennes drei sehr blutige Gefechte mit abwechselndem Nehmen und Verlieren von Dörfern, bis der Feind unangegriffen völlig abzog, nach großen Verlusten bei uns, namentlich des 2. Corps und der Württemberger, die heldenmüthig kämpften und viel verloren. Die Sachsen hatten geringere Verlust. Der beabsichtigte Durchbruch nach Orleans ist vollständig vereitelt.

London, 5. Dez. Manteuffel hat Rouen besetzt.

Brüssel, 5. Dez. General Faidherbe ist gestern in Lille angekommen und hat das Commando des 22. Armeekorps übernommen. Bourbaki wurde zum Commandanten des 18. Armeekorps der Loire-Armee ernannt.

Brüssel, 6. Dez. Die neuesten Depeschen aus Tours melden, daß dort die größte Rathlosigkeit herrsche. Die Generale der Westarmee und General d'Aurelles de Paladines gestehen zu, daß Orleans ohne Schwertstreich besetzt wurde. Die Volksstimmung schwankt aus einem Extrem in's andere.

Brüssel, 6. Dez. Ein Telegramm des „Echo du Parlement" aus Tours meldet: „In den Kämpfen am Sonntag wurde das Truppenkorps der ehemaligen päpstlichen Zuaven bis zu drei Viertheilen aufgerieben. Colonel Charette wurde schwerverwundet. — Die Loirearmee wich bis Blois zurück."

Brüssel, 6. Dez. Ballondepeschen aus Paris vom 4. d. bestätigen völlig die letzten Angaben aus Versailles und zeichnen sich nur in gewohnter Weise durch Uebertreibungen aus, indem sie die deutschen Verluste auf 20,000 Mann angeben.

Brüssel, 6. Dez. Ein mit dem Luftballon hieher gelangter Pariser Brief meldet, daß die Anhänger Blanquis eine Demonstration der Frauen vorbereiten für den Augenblick, wo die Hungersnoth sich fühlbar machen wird. — Eine Anzahl französischer Nationalgarde aus dem Departement du Nord hat sich auf belgisches Gebiet geflüchtet.

Tours, 5. Dez. Die hiesige Regierung verbreitet folgende Nachricht: In der Nacht vom 3. und 4. Dez. erklärte General Aurelles für nöthig, Orleans zu räumen und den Rückzug auf das linke Loire-Ufer anzutreten. Die Regierung war der Ansicht, Orleans zu halten, da aber General Aurelles bei der Nothwendigkeit des Rückzuges verblieb und versicherte, die Truppen würden nicht Stand halten, ließ man ihm volle Freiheit der Action. Am 4. d. M. Mittags telegraphirte General Aurelles, er habe seine Ansicht geändert, er wolle in Orleans Widerstand leisten. Der Kriegsminister fuhr nach Orleans ab, doch mußte der Zug bei La Chapelle halten, da preußische Cavallerie auf den Zug schoß. Der Minister kehrte 3 Uhr Morgens nach Tours zurück, wo er eine Depesche Pallier's fand, welcher mittheilte, daß der Feind die Räumung von Orleans verlangt habe, widrigenfalls die Stadt beschossen würde. Pallier gestand Namens Aurelles zu, daß Orleans geräumt werde. Um Mitternacht war die Stadt von den Preußen besetzt. Von Aurelles sind der Regierung keine weiteren Nachrichten zugegangen.

In Chalons wird das Lager zur Aufnahme aller neuen Kriegsgefangenen wieder hergerichtet. Nach Deutschland werden keine Gefangenen mehr dirigirt werden.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. Der König nimmt den Kaisertitel an, den ihm die deutschen Fürsten antragen werden. Der bayer. Vertrag erhält keine prinzipiellen Aenderungen. Der Bundesrathsausschuß für auswärtige Angelegenheit wird um einige Mitglieder verstärkt.

Berlin, 6. Dez. (Reichstag.) Fortsetzung der General-Debatte über die Verträge mit den süddeutschen Staaten. Für dieselben sprechen Wagener, Miquel, Bethusy Huc, dagegen Bebel, Löwe und Ewald. Abgeordneter Duncker befürwortet die Annahme seines Antrags. Der Schluß der Debatte wird angenommen. Der Antrag Duncker's abgelehnt. Das Haus beschließt die Vornahme der zweiten Lesung im Plenum. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Stuttgart, 6. Dez. Die Abgeordneten-Wahlen sind noch nicht beendigt. Mehrfache Nachwahlen sind nöthig wegen geringer Betheiligung. Die Volkspartei verlor bis jetzt drei Bezirke an die Nationalen: Besigheim (Carl Meyer), Oehringen (Neuffer) und Riedlingen (Wolbach). Die Großdeutschen haben 2 Bezirke verloren.

Kassel, 5. Dez. Die Exkaiserin Eugenie ist vorgestern Abend zu Wilhelmshöhe bei ihrem Gemahl, dem Exkaiser Napoleon III., angekommen. Seit mehreren Tagen war es überhaupt wieder sehr lebhaft im Schlosse daselbst. Es kamen und gingen mehrere Persönlichkeiten, deren Namen ꝛc. wir nicht mit aller Gewißheit erfahren haben. Prinz Murat ist ebenwohl schon vor einigen Tagen von Wilhelmshöhe abgereist, dagegen wird Palikao erwartet.

Petersburg, 5. Dez. Ein Supplement des Amtsblattes erklärt, es liege keine Nothwendigkeit vor, eine Subscription für die Errichtung einer Flotte im Schwarzen Meer zu autorisiren. Die Ausgaben für die Küstenvertheidigung liege dem Staatsbudget ob.

Madrid, 3. Dez. Die Studenten in Madrid, Sevilla Santiago, Saragossa und Salamanca veranstalten Demonstrationen gegen die Wahl des Herzogs von Aosta.

Florenz, 6. Dez. Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments erwähnt die Erlangung Rom's, der Hauptstadt Italien's, wodurch Italien frei und einig geworden sei, und gedenkt des Kampfes zwischen Frankreich und Deutschland, dem gegenüber Italien, an beide Länder durch jüngste wohlthätige Allianzen geknüpft, sich streng neutral verhalten habe. Betreffs der Stellung des Papstes sagt die Thronrede: „Wir haben uns feierlichst die Verpflichtung auferlegt, die Freiheit der Kirche und die völlige Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles in Ausübung des religiösen Dienstes und in seinen Bezieh-

ungen zum Katholizismus zu schützen." Nachdem die Rede die Vorlegung mehrerer Gesetzentwürfe angekündigt, erwähnt sie schließlich mit dem Ausdruck großer Befriedigung die Erwählung des Herzogs von Aosta zum König von Spanien.

## Vermischtes.

Dem Feldbriefe eines rheinischen Artilleristen vom 24. November entnimmt die „Köln. Z." folgenden Bericht über einen Besuch im Schlosse von Compiegne: Gestern Nachmittag erhielt ich mit einigen Cameraden Urlaub nach Compiegne und in das dortige Schloß des Kaisers. Durch die herrlichen Räume des Gartensaales und des Tanzsaales gelangten wir in die reichen Wohngemächer. Alle Räume trafen wir voll deutscher Soldaten, lauter Rheinländer, denn unser Armeecorps liegt rings um Compiegne herum, und Jeder, der irgend loskommen konnte, war heute in das offen gestellte Schloß geeilt, besonders alle Einjährigen, resp. Vice-Feldwebel. So sah ich hier alle Kölner Freunde und Bekannte, eine große Menge sonstiger Bonner Commilitonen, die als Husaren umherwanderten. So gingen wir durch ein reizendes Jagdzimmer, dann durch ein heiteres Zimmer mit Don Quixote-Bildern, hierauf in das äußerst prächtige Schlafgemach der Kaiserin. Schwer hingen die herrlichen, golddurchwirkten Vorhänge über das breite Himmelbett. Am Bette vorbei ging es dann in das vergleichsweise auffallend einfache, fast ärmliche Badezimmer, aus diesem in die Kammern der Hofdamen. Anders waren die Zimmer des Kaisers; alles darin ausgesucht, gediegen und edel, nichts überladen. In dem gemeinsamen Wohnzimmer des Kaisers und der Kaiserin war durch die Menge Möbel, darunter besonders chinesische Schränke, die Palikao mitgebracht hatte, der Eindruck des Leeren, den sonst wohl so große Schloßräume machen, aufgehoben. Die Wände bekleideten chinesische Gobelins. Unter den vielen Stühlen, Lehn-, Arm- und Schlafsesseln, fielen mir besonders schöne kleine italienische Stühle auf, so leicht, als wären sie aus Gänsekielen, und ferner ein Unterhaltungs-Sopha mit wellenförmiger Lehne. Da sitzt man nun gegenüber und sieht einander gerade in's Gesicht. In dem Dinge saß soeben gemüthlich hingestreckt unser lieber und fideler Regimentscapellmeister. An Küchen und Kammern vorbei gelangte ich zum Speisesaal, wo ein alter französischer Koch über etwa 50 frische Gedecke und die zugehörigen Bedienungsmannschaften commandirte; es war nämlich hier eben gedeckt für das Ober-Commando. Ein anderer großer Saal scheint zum Rendezvous für Jagdfeste gedient zu haben. Aus seinen weiten Thüren trat man auf den trampolinförmigen Altan, schritt in einen englischen Park hinein und ließ das Auge fern über die Jagdhöhen schweifen, deren Lichtungen und breite Wege mit den Parkpartbien ein zusammenhängendes Ganze bildeten. Durch lange Gänge mit vielen Gemächern für Kammerherren und durch eine Vorhalle mit einer wundervollen Statue Napoleons I. vorüber, ging es zum äußerst geräumigen Schloßtheater. Ich sprang hinab auf die Bühne, besah die Maschinerieen und Versenkungen und schließlich das ganz mit Spiegelwänden versehene Schauspieler-Ankleidezimmer. Die Bibliothek, wo es auch Exemplare von Julius Cäsar giebt, war leider geschlossen."

Turin, 4. Dez. Die Vollendung des Mont-Cenis-Durchstiches ist unmittelbar bevorstehend. Das Geräusch der Bohrmaschinen ist gegenseitig vernehmbar.

In den Bezirken um Warschau ist die Cholera epidemisch aufgetreten, ebenso in Ostrow und Opatow in Polen.

Es existiren gegenwärtig folgende depossedirte Regenten-Familien: 1) Wittwe des Königs Otto von Griechenland (24. Oktober 1862); 2) Graf Chambord nebst Gemahlin (2. August 1830); 3) Graf von Paris mit 34 Familiengliedern (24. Februar 1848); 4) Königin Isabella von Spanien mit 33 Familiengliedern (1868); 5) Franz II., König von Neapel, nebst 31 Familiengliedern (13. Februar 1861); 6) Herzog Robert von Parma mit 6 Familiengliedern (1859); 7) Herzog Karl von Braunschweig (7. Sept. 1830); Kaiser Napoleon mit 9 Familiengliedern (1870) 9) König Georg von Hanover mit 4 Familiengliedern (1866); 10) Kurfürst von Hessen mit 12 Familienglieder (1866); 11) Prinz Gustav Wasa von Schweden (1809); 12) Kaiserin Charlotte von Mexiko (1867); 13) Herzog Adolph von Nassau mit 5 Familiengliedern (1866); Großherzog Ferdinand von Toscana mit 12 Familiengliedern (1860); 15) Herzog Franz von Modena (1860); 16) Papst Pius (vertrieben von der weltlichen Herrschaft 1870).

## Lokales und aus dem Kreise.

Werneck, 4. Dez. Unter zahlreichster Betheiligung von hier und der Umgegend wurde heute Nachmittags in feierlichstem Conducte wiederum ein bayer. Krieger zur Erde bestattet. Es ist dies der 3. Sterbefall, der in dem hiesigen Militärlazarethe sich ergeben hat. Der sehr erhebenden Rede des Hrn. Anstaltscurators Kämmerer entnehmen wir, daß der Verlebte, Johann Beisuß aus Schraudenbach, als Soldat des 15. Inf.-Reg. den Feldzug bis vor Paris mitmachte und da auf dem Vorposten verwundet wurde. Nach geheilter Wunde erkrankte er auf seiner Urlaubsreise in seine Heimath an der Ruhr, an welcher er mit hinzugetretener Darmlähmung am verflossenen Donnerstage, $23^{3}/_{4}$ Jahre alt, dahier verschieden ist.

Dem 2. Lehrer Stauder von Fechenbach wurde der Schul- und Kirchendienst zu Breitbrunn, B.-A. Marktheidenfeld übertragen, und der Hülfslehrer Nikolaus Meder von Bramberg wurde als Schulverweser in Kreuzthal angewiesen.

Hr. Kaplan M. A. Kehl von Sommerau wurde in gleicher Eigenschaft nach Fellen, Hr. Cooperator F. Hergenröther zu Aschfeld als Caplan nach Gaukönigshofen, Hr. Caplan B. Sauer zu Arnstein auf sein Ansuchen als Pfarrvikar nach Aschfeld, Hr. Neopresbyter C. Müller als Caplan nach Arnstein, Hr. Caplan A. Becker zu Ernstkirchen als Lokalkaplan nach Vasbühl, Hr. Caplan F. B. Berwind zu Sulzbach als Caplan an die Pfarrei ad S. S. Pet. et. Alex. in Aschaffenburg und Hr. Neopresbyter L. Elben als Caplan nach Sulzheim angewiesen.

## Schwurgericht.

10. Fall. Die beiden HH. Geschwornen, Winter und Schürer wurden auf Grund vorgelegter ärztlicher Zeugnisse wegen Krankheit für die ganze Schwurgerichtssitzung von der Dienstliste eines Geschwornen gestrichen. Anklage gegen Peter Guthiens, 52 Jahre alt, verheir. Stadtkämmerer von Aschaffenburg wegen Verbrechens der Amtsuntreue und Mißbrauch der Amtsgewalt. Derselbe ist nämlich beschuldigt, daß er 1) als Stadtkämmerer von Aschaffenburg, in welcher Eigenschaft derselbe die städtische Holzmagazinskassa zu verwalten hatte, von den eingenommenen, ihm anvertrauten Holzkaufsschillingen im Jahre 1865/66 196 fl. $52^{1}/_{2}$ kr., 1866/67 325 fl. $52^{1}/_{2}$ kr., 1867/68 199 fl. $7^{1}/_{2}$ kr., 1869 228 fl. 30 kr., 1870 115 fl. 45 kr., in Summa 1066 fl. $7^{1}/_{2}$ kr., sich unbefugt aneignete und zur Verdeckung dieser Veruntreuungen die von ihm instruktionsgemäß zu führenden Subjournale, Holzhofkassejournale, Holzmagazinsrechnungen und den jeweiligen Einnahmsbeleg No. 1 zu letzteren unrichtig geführt und abgefaßt, sowie auch die sämmtlichen Subjournale 1864/65 bis 1869 vernichtete. (Forts. folgt.)

## Verloosungen.

Nürnberg, 1. Dez. Bei der heute vorgenommenen 18. Verloosung der Bayreuth-Neumarkter Eisenbahn-Obligationen wurden die nachstehenden 24 Nummern: 61 69 127 141 206 216 272 338 344 361 411 635 757 808 879 996 1077 1087 1096 1197 1238 1319 1544 1546 gezogen.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 7. Dezbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 32—36 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier per Stck. 2 kr., Tauben (junge) 18—20 kr. das Paar, Hühner (junge) 24—30 kr., do (alte) 18—30 kr. das Stück, junge Enten 1 fl. pr. Stück, Gänse 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 42 kr., Hasen 1 fl. 9 kr., Nüsse 4 bis 5 kr. d. Scheck, Aepfel 40—48 kr. die Metze, Kartoffel 18 kr. die Metze, Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 20—21 fl. pr. Paar.

Schweinfurt, 7. Dezember. Der heutige Getreidemarkt war gut befahren. Der Handel ging ziemlich lebhaft und wurden dabei folgende Preise erzielt: Waizen kostete 18 fl. 20 kr. bis 22 fl. 30 kr., Korn 18 fl. — kr. bis — fl. — kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 10 fl. 30 kr. bis 15 fl. 45 kr., Haber 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. 30 kr., Erbsen 20 fl. — kr., bis 22 fl. — kr., Linsen 18 fl. 30 kr. per Schäffel.

## Bei herannahender Festzeit

erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete sein Geschäft bei vorkommendem Bedarf geneigter Berücksichtigung angelegentlichst zu empfehlen. Mein wohl assortirtes Lager bietet **Gegenstände zu Geschenken aller Art**, als da sind: Die Werke unserer ausgezeichnetsten deutschen Schriftsteller, **Illustrirte & Prachtwerke, Miniatur-Ausgaben, Gebet- & Andachtsbücher, Bibeln, Neue Testamente, Gesangbücher** in einfachen und eleganten Einbänden, **Jugendschriften** belehrenden und unterhaltenden Inhalts sowohl fürs zartere als auch fürs reifere Alter, **Bilderbücher** und **Spiele** für jedes Alter und zu jedem Preise mit und ohne Text; ferner die so beliebten **Münchener** und **Stuttgarter Bilderbogen**, colorirt und schwarz; desgleichen alle anderen Sorten **Schlachtenbilder, Modellirbogen** u. s. w. Dazu passende **Farbkästchen** zum Malen; ferner **Schreibmaterialien aller Art**, sowie die verschiedenen Ausgaben der **illustrirten Kriegszeitungen** — soweit erschienen. Die besten **Zeichnenbleistifte, Stahlfedern und Federnhalter, Federkästchen; Schreib- und Briefpapier** in jeder Größe, Farbe und Qualität, **Brief-Converts** von 9 kr. an pr. Hundert.

### Portefeuillewaaren

in großer Auswahl, **Musik- und Schreibmappen, Brieftaschen, Notizbücher, Cigarren-Etuis, Portemonnaie's, Geldtäschchen, Photographie- u. Schreib-Albums, Poesiebücher, Taschenkalender**, sowie ein ausgewähltes Sortiment anderer zu Geschenken sich vortrefflich eignender

### Galanteriewaaren.

Hochachtungsvoll!

**Fr. J. Reichardt,** Buch- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

No. 2732.



## Holzversteigerung

Aus der Staatswaldabtheilung Knorzchen, Reviers **Neuwirthshaus**, wird

**Montag den 19. ds. Mts.**

**Vormittags 10 Uhr**

im Gasthause zu Neuwirthshaus nachverzeichnetes Stamm- und Brennholz öffentlich versteigert:

| | |
|---|---|
| 348 | Fichten-Abschnitte, |
| 1 | Kiefern- „ |
| 1 | Lärchen- „ |
| 36 | fichtene Geräthstangen, |
| $9\frac{1}{2}$ | Klafter Fichten-, |
| $3\frac{1}{2}$ | „ Birken-, |
| 2 | „ Aspenholz, |
| 27 | Hundert Fichten-, |
| 1 | „ Birken-Astwellen; |

Ferner an zufälligen Ergebnissen aus verschiedenen Distrikten:

13 Fichten Abschnitte,
50 Kiefern- „

Die Nadelholzstämme sind größtentheils sehr lang und eignen sich namentlich zu Bretter- und Bauholz.

Strichsliebhaber, welche das Holz vorher einsehen wollen, haben sich desfalls an den k. Förster zu Klosterthulba zu wenden.

Hammelburg, den 5. Dezember 1870.

**Königl. Forstamt:**
**Streit.**

---

## Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 7. Dezember 1870.**

Abonnement suspendu.

**Benefice des Gesang-Comikers Carl Theise.**

Zum Erstenmale, ganz neu

## Nr. 28!

Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von O. F. Berg.

1. Bild: Der Haupttreffer.
2. „ Allein und verlassen!
3. „ Bei den barmherzigen Schwestern.
4. „ Scheiden thut weh!
5. „ Gerichtlich zuerkannt.
6. „ Eine Civiltrauung.

**Das Privilegium**, Couplet, **Der todte Soldat**, Lied, } auf Verlangen gesungen von K. Theise.

Ergebenst ladet ein

**K. Theile.**

---

Aechte Nürnberger, braune, weiße und Basler

## Lebkuchen

empfiehlt

**Chr. Fr. Stepf,** Rückertsstraße.

---

**Zu Königshofen** (im Grabfeld) in der untern Straße, Haus-No. 216, ist ein **Wohnhaus** sammt Hofrieth, Scheuer und Stallungen, sowohl für Oekonomie, als auch für ein Gewerbsgeschäft geeignet, zu verkaufen.

Auch können auf Verlangen an Gärten, Wiesen und Felder etwa 30 Morgen oder auch nur einige Grundstücke hievon zugleich mit verkauft werden.

Bedingungen sehr günstig. [3,1]

---

## Sauerkraut, Salz- Essig- und Senf-Gurken

empfiehlt

**Ch. Fr. Stepf,** Rückertsstraße.

---

## Des Lahrer Hinkenden Boten

**Illustrirter Familienkalender** auf das Jahr 1871, Preis 12 kr. ist soeben eingetroffen in

*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

---

## Neue Holländer Vollhäringe desgl. marinirt

empfiehlt

**Chr. Fr. Stepf,** Rückertsstraße.

---

## Nürnberger Lebkuchen

in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt

**C. Sandtrock.**

---

Frankfurt, den 6. Dezember 1870.

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44\frac{3}{4}$—45 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$ |
| Pistolen | „ | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 38—40 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 33—34 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 56—12 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 98.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. | Protest.: Mariä Empf. | Kathol.: Mariä Empf. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. |
| excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Sonnen-Aufg. 7,46 | Sonnen-Unterg. 3,58. | Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 293. Donnerstag den 8. Dezember 1870.


### Kalender der Vergangenheit.

8. Dezember 1813. Die Dänen ziehen sich hinter der Eider zurück.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 6. Dez. [Offiziell.] Am 4. warfen Abtheilungen des achten Korps eine von Rouen vorgeschobene französische Brigade, wobei 10 Offiziere, 400 Mann und ein Geschütz in unsere Hände fielen. Am 5. fand ein erneuertes siegreiches Gefecht des deutschen rechten Flügels statt, wobei wiederum ein Geschütz genommen wurde. In Folge des letztern Gefechtes verließ das zum Schutze von Rouen zusammengezogene feindliche Corps die Stadt, welche General v. Göben am Nachmittag besetzte. In den verlassenen Verschanzungen wurden acht schwere Geschütze vorgefunden.

**Versailles**, 6. Dez. (Offiziell.) Der Königin Augusta in Berlin. Bei Orleans sind über 10,000 Gefangene, 77 Geschütze und 4 Kanonenboote genommen worden. Treskow stürmte die Orte Gidy, Janvry, Bruns, die fortificirte Eisenbahn, war um Mitternacht in Orleans. Heute Manteuffel mit dem 8. Corps Rouen besetzt. Wilhelm.

**Schwerin**, 7. Dez. Eine Depesche des Großherzogs giebt den Verlust seiner Armeeabtheilung in den Gefechten vom 2. bis 4. Dezember auf 3200 Mann an. Der Feind verlor 2000 Todte und 1400 Gefangene.

**Tours**, 6. Dezember. Gambetta setzte eine Commission von drei Mitgliedern ein zur Untersuchung der Thatsachen, welche die Räumung von Orleans herbeigeführt.

**Lille**, 6. Dez. Proclamationen des Regierungscommissärs Testelin und des neuen Commandanten der Nordarmee Faidherbe, beklagen die erwiesene Unfähigkeit der bisherigen Offiziere der Mobilgarde, namentlich in Amiens, und ordnen die Wahl der Offiziere durch die Truppen an. Bezüglich der wachsenden Disciplinlosigkeit unter den Truppen verfügen sie gleichzeitig, daß im Wiederholungsfalle die Truppen Marschbefehl zum Vorrücken gegen den Feind erhalten würden.

**Brüssel**, 6. Dezember. Dem „Journal du Nord“ wird aus Paris vom 30. gemeldet, daß die Restaurants sich zu schließen beginnen. Die Beleuchtung mit Gas habe gänzlich aufgehört.

**Brüssel**, 7. Dez. Nach Berichten Vitel's ist Paris zum Mindesten noch bis zum 15. Januar verproviantirt.

## Politische Nachrichten.

**München**, 7. Dez. König Ludwig geht nach Versailles, sobald die allseitige Zustimmung des Kaisertitels feststeht. Die königlichen Waggons werden sofort reisefertig gemacht.

**Stuttgart**, 6. Dez. Der „Staatsanzeiger“ meldet: „Der König stimmt dem Vorschlage des Königs von Bayern zu, gemeinschaftlich mit den deutschen Fürsten bei dem Könige von Preußen anzuregen, daß mit der Führung des Bundespräsidiums der Kaisertitel verbunden werde. Heute ist der Adjutant des Königs, Oberstlieutenant Fränzinger, mit einem Handschreiben des Königs nach Versailles abgegangen.

**Berlin**, 7. Dez. (Reichstag.) Zweite Lesung der Bundesverträge. Die ersten beiden Artikel der Verträge mit Baden und Hessen werden ohne Debatte genehmigt. Zu Artikel 3 beantragt Wigard Einfügung der Grundrechte preußischer Verfassung. Staatsminister Delbrück erklärt, die Regierungen erachten den Zeitpunkt für eine Revision der Verfassung nicht geeignet, verzichten ihrerseits auf die Realisirung der gehegten Wünsche und hoffen eine gleiche Enthaltsamkeit von Seiten des Reichstags und der einzelnen Landtage. Der Antrag Wigard wird abgelehnt, ebenso wird über den Antrag Wiggers, wonach in jedem Bundesstaate eine gewählte Volksvertretung zur Landes- und Budgetgesetzgebung bestehen muß, zur Tagesordnung übergegangen. Ferner wird der Antrag Duncker auf Preßfreiheit und Vereinsrecht ohne Polizeierlaubniß nach lebhafter Debatte abgelehnt, dagegen die Erweiterung der Competenz des Bundes auf Presse und Vereinswesen nach der Vorlage angenommen. Die übrigen Verbesserungsanträge werden ohne erhebliche Debatte abgelehnt und die Verträge mit Hessen und Baden angenommen.

**Berlin**, 7. Dez. Die „Prov. Corr.“ bemerkt bezüglich der beabsichtigten Amendirungen der Verfassungsverträge, es dürfe bald die Ueberzeugung durchdringen, daß solche Amendirung einer Ablehnung der Verträge gleichkäme, daß aber ein solcher Beschluß nicht blos die deutsche Sache, sondern auch den Abschluß des Friedens erheblich gefährde. — Der Reichstag wird möglicherweise am 10. December, spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche, seine Berathungen beendigen. Der Zusammentritt des Landtags wird voraussichtlich am 12. Dezember erfolgen. — Der Zusammentritt der Conferenz über die Pontusfrage ist allseitig gesichert; die Einladungen dürften demnächst Seitens Englands ergehen.

**Darmstadt**, 5. Dez. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte Ministerpräsident v. Dalwigk den Bundesvertrag vor. Das Kriegsministerium reichte schriftlich eine Anforderung von 3,022,000 fl. behufs Weiterführung des Krieges ein.

**Stuttgart**, 7. Dez. Von 32 bis jetzt bekannten Wahlen sind 27 für, 5 gegen die Bündnißverträge. Die Volkspartei büßte 12, die großdeutsche 4 Wahlbezirke ein. (Nicht gewählt wurden Becher und Ammermüller.) Von Mitgliedern der Volkspartei sind bis jetzt zwei gewählt.

**Wien**, 5. Dez. Die „Presse“ meldet: „Gestern überreichte der russische Gesandte Nowikoff dem Reichskanzler Grafen Beust die Anwort des Petersburger Cabinets. Der Inhalt derselben ist der dem Earl Granville von der russischen Regierung ertheilten Antwort analog. Die dem Grafen Beust überreichte Note soll gleichzeitig den Standpunkt der russischen Oktober-Depesche festhalten.“

**Wien**, 5. Dez. Ueber den Inhalt der letzten hier überreichten russischen Note verlautet in unterrichteten Kreisen Folgendes: Die Note, welche aus Zarskoe-Selo vom 10. (22.) November datirt ist, bemerkt zunächst gegenüber dem Vorwurf einer einseitigen Aufhebung des Vertrages von 1856, es sei selbstverständlich, daß eine Transaction ihren obligatorischen Werth für alle Betheiligten nur so lange bewahre, als die wesentlichen Grundlagen und Hauptbestimmungen in gleicher Weise beobachtet und aufrecht erhalten werden. Das sei bezüglich des Vertrages von 1856 nicht der Fall gewesen. Es sei ungerechtfertigt, Rußland, welches 40 Jahre hindurch die festeste Stütze der Verträge in Europa gewesen sei, zu beschuldigen, daß es die Achtung vor dem Recht außer Augen gesetzt habe. Zu einer Zeit aber, wo selbst die feierlichen Verträge und europäischen Garantien nicht aufrecht erhalten bleiben, könne man Rußland nicht zumuthen, daß es allein an ein Prinzip gefesselt bleibe, welches die politischen Transactionen nicht mehr beherrschen, zumal wenn die materielle Sicherheit des Landes davon abhänge. Die Note führt dann aus, wie in der Vereinigung der moldau-wallachischen Fürstenthümer ein Bruch des Vertrages liege, und wie der von dem Grafen

Beust dem gegenüber gemachte Einwurf, die Fürstenthümer hätten den Vertrag von 1856 nicht unterzeichnet, bei dem Vasallenverhältniß der Moldau-Wallachei zur Türkei durchaus hinfällig sei. Durch diese Vereinigung sei nicht nur das allgemeine Recht, sondern auch die Lage der Dinge am schwarzen Meer geändert. Es wird schließlich erinnert, wie Rußland sich bereit erklärt habe, mit den übrigen Mächten die nöthigen Arrangements zu treffen, um die allgemeinen Stipulationen des Vertrags aufrecht zu erhalten oder dieselben zu erneuern, resp. zu bestätigen, um die Ruhe im Orient und das Gleichgewicht Europa's zu garantiren. Rußland sei weit entfernt, die Solidarität in Betreff des mit den übrigen Mächten gemeinsam abgeschlossenen Vertrages zurückzuweisen, und hoffe, daß seine Idee, nachdem sie ein besseres Verständniß gefunden, auch gerechtere Würdigung finden werde. Gleichzeitig mit der oben erwähnten Note liegt noch eine andere von demselben Datum vor, in welcher Fürst Gortschakoff die Bemerkung des Grafen Beust, als habe die Initiative Oesterreichs im Jahre 1867 behufs Revision der Verträge von 1856 Seitens Rußlands eine kalte Aufnahme gefunden, widerlegt und hervorhebt, das bezügliche Vorgehen Oesterreichs sei im Gegentheil in Rußland auf das lebhafteste gewürdigt worden. Die Note berührt alsdann die Schwierigkeiten, welchen das Zusammentreten einer allgemeinen europäischen Berathung zur Beseitigung von Complicationen in den letzten Jahren stets begegnet sei und bemerkt, daß bei der Unmöglichkeit, diesen Weg zu betreten, nichts übrig geblieben sei, als daß Rußland entweder eine als unerträglich erkannte Lage auf unbestimmte Zeit weiter ertragen habe, oder selbst die Initiative ergreifen mußte, um den Mächten diese Unmöglichkeit, länger darin zu verharren, auseinanderzusetzen. Fürst Gortschakoff führt ferner aus, wie wit ein Einverständniß, welches auf den von Rußland gestellten Grundlagen unter den Großmächten zu Stande käme, das beste Pfand für den Frieden im Orient darbieten würde. Eine Störung des Friedens könne nur dadurch hervorgerufen werden, daß der loyale Appell Rußlands an die Billigkeit der Mächte eine mißtrauische Aufnahme fände und somit eine Divergenz zwischen den Entschließungen Rußlands und denen der andern Mächte bestehen bliebe, welche ein Einvernehmen ausschlösse. In solchem Falle aber würde die Verantwortlichkeit für die Folgen nicht Rußland zugeschrieben werden können. „Wir sind bereit, uns an jedem Einvernehmen zu betheiligen, das die Herbeiführung allgemeiner Garantien behufs Sicherung der Ruhe im Orient bezweckt. Ein solches Einverständniß erscheint uns wünschenswerth und leicht zu erzielen, wenn die Mächte von denselben Gesinnungen durchdrungen sind, welche uns beseelen." „Graf Beust — heißt es am Schlusse — hat ein zu lebhaftes Gefühl für die Würde seines Landes, um nicht die Entschließung richtig zu würdigen, welche uns das Gefühl, welches wir von der Ehre unseres Landes hegen, eingibt."

**London**, 5. Dez. Die Antwort des Earl Granville vom 28. Nov. auf die Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 20. Nov. sagt: „Die englische Regierung beharrt bei der früher gemachten Erklärung bezüglich der von Rußland erhobenen wichtigen völkerrechtlichen Frage. Die russische Regierung kann sich nicht durch die fehlgeschlagenen Versuche zur Abhaltung einer Conferenz rechtfertigen, aber die Höflichkeit der Note des Fürsten Gortschakoff bestärkt die englische Regierung in der Erwartung auf eine Entfernung des Hindernisses gegen die beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen. Die englische Regierung hat nichts gegen die Annahme der preußischen Conferenzvorschläge einzuwenden, vorausgesetzt, daß keine Anticipirung des Conferenzresultates stattfindet. Die englische Regierung wird die russischen Vorschläge als von freundschaftlichen Großmächten herrührend, erörtern."

**Florenz** 4. Dez. Bei Entgegennahme der spanischen Krone hielt der Herzog von Aosta an die Mitglieder der Cortesdeputation eine Ansprache, in welcher er sagt: „Treu den Ueberlieferungen meiner Ahnen, verkenne er nicht die Schwierigkeiten seiner neuen Stellung und seine Verantwortlichkeit vor der Geschichte. Er vertraue auf Gott und das spanische Volk, welches bewiesen habe, daß es sich einig wisse in der Achtung der Ordnung, der Religion und der Freiheit. Er werde, um sich der Erwählung würdig zu machen, nur den constitutionellen Traditionen, in denen er erzogen sei, loyal zu folgen haben. Soldat in der Armee, werde er vor den Repräsentanten der Nation der erste Bürger sein. Ich bin sicher, daß der Spanier von dem Könige, den die Spanier erwählten, stets sagen wird: Seine Loyalität weiß sich über die Kämpfe der Parteien erhaben. Er hat keine andern Gedanken, als die Eintracht und das Glück der Nation!" Die Rede des Prinzen wurde mit dem Rufe: „Es lebe Spanien!" aufgenommen.

**Washington**, 5. Dez. Heute wurde der Congreß eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten bespricht kurz die Alabamaforderungen und empfiehlt, die Regierung der Vereinigten Staaten möge die Eigenthumsforderungen behufs Erledigung derselben übernehmen. Der Präsident erklärt, sobald England eine völlig freundschaftliche Auseinandersetzung der Forderungen wünsche würden die Vereinigten Staaten in die Erörterung des Gegenstandes eintreten mit dem ernsten Wunsche, einen Abschluß herbeizuführen, welcher der Ehre und der Würde beider Nationen entspreche. Der Präsident verkündigt das ernste Verlangen der Vereinigten Staaten nach Wiederherstellung des Friedens in Europa; allein die hergebrachte Politik verbiete die Einmischung in europäische Fragen. In Betreff des Verhaltens Canada's bezüglich der Fischereien erklärt der Präsident, falls Canada darin beharre, würden die Vereinigten Staaten gezwungen sein, Maßregeln zum Schutze der Rechte ihrer Bürger zu ergreifen. Die Botschaft empfiehlt die Erwerbung von San Domingo und die Regelung der Forderung der Bürger der Vereinigten Staaten an Cuba durch einen gemischten spanisch-amerikanischen Gerichtshof. Die Botschaft erwähnt ferner, daß der amerikanische Gesandte in Paris mit dem Schutze der Deutschen in Frankreich betraut worden und daß derselbe diesen Schutz in einer alle deutschen Länder zufriedenstellenden Weise ausgeführt habe. Nach Einsetzung der Republik erhielt der Gesandte in Paris die Instruction, die neue Regierung anzuerkennen und zu beglückwünschen. Die Republik habe alsdann den amerikanischen Gesandten um ihre guten Dienste zu Gunsten des Friedens ersucht, die Politik der Unionsstaaten jedoch eine Einmischung in europäische Fragen nicht gestattet.

---

## Vermischtes.

⁂ Der Pfarrer Joseph Renftle von **Mering** ist wegen Aeußerungen über das Vatikanische Konzil und dessen Beschlüsse in Glaubenssachen auf der Kanzel vom Bischofe von Augsburg vom Amte suspendirt worden. Auf den hiegegen von gedachtem Pfarrer bei der k. Regierung von Oberbayern angerufenen Schutz seiner Rechte wurde Seitens dieser Kreisregierung dem k. Bezirksamte Friedberg unterm 27. v. Mts. eröffnet, daß Pfarrer Renftle bis auf Weiteres in seinen Funktionen als Lokal-Schulinspektor, Vorstand des Armenpflegschaftsrathes und der Kirchenverwaltung zu verbleiben, so wie die Pfarrmatrikel als Zivilstandsregister zu führen und die Temporalien der Pfarrei Mering zu verwalten hat. Das k. Bezirksamt Friedberg wurde zugleich angewiesen, dem genannten Pfarrer in den bezeichneten Richtungen gegebenenfalls den erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen. Um sich zu verantworten, wurde vorgestern Herr Pfarrer Renftle vor den Bischof gerufen, sandte jedoch statt persönlich zu erscheinen, die schriftliche Bemerkung ein, daß wenn ihm von der geistlichen Oberbehörde etwas mitzutheilen sei, dies ebensogut durch ein amtliches Schreiben geschehen könne. Zu bemerken ist noch, daß sollte seine Excommunication erfolgen, nach dem Kirchenrechte die weltliche Obrigkeit gehalten ist, ihn seines Postens zu entheben. (Nach neueren Nachrichten hat sich Renftle den an ihn gestellten Forderunge gefügt.)

**Mannheim**, 5. Dez. Auf dem hier versammelten Fabrikantentag sind nur Zollvereinsfirmen vertreten. Das Präsidium führten Moll und Eminghaus. Allgemein macht sich das Verlangen eines neuen französischen Handelsvertrages auf paritätischer Grundlage geltend.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

Der Telegraphenassistent Ludwig Haberkorn von Würzburg wurde zur Telegraphenstation Passau versetzt.

Der Hilfslehrer Gerhard Büchner von Pfändhausen wurde als 2. Lehrer (Schulverweser) in Niedernberg, B.-A. Obernburg, angewiesen, und dem 2. Lehrer Konrad Uehlein von Niedernberg der Schul- und Kirchendienst in Soden, B.-A. Obernburg übertragen.

Die Courszeiten der nachstehenden Fahrten sind wie folgt festgesetzt worden: 1) Bischofsheim-Gersfeld: Aus Gersfeld 6,30 Vorm., in Bischofsheim 8,10 Vorm.; aus Bischofsheim

3,10 Nachm. in Gersfeld 4,50 Nachm.; 2) Neustadt a/S.-Bischofsheim: Aus Bischofsheim 8,20 Vorm., in Neustadt a/S 10,35 Vorm., aus Neustadt 12,45 Nachm., in Bischofsheim 3 Nachm.

## Schwurgericht.

10. Fall. (Fortsetzung.) Der Angeklagte Guthiens ist 2) ferner beschuldigt, daß er bei Gelegenheit der ihm in seiner Eigenschaft als Stadtkämmerer obliegenden Einnahmen des von den Pächtern von städtischen Grundstücken alljährlich zu bezahlenden Bodenzinse während der Jahre 1857 bis 1869 einschließlich den Betrag von 1171 fl. 40 kr. widerrechtlich und aus Eigennutz zur Ungebühr erhob. Der Angeklagte, früher Sergeant im k. 14. Infanterieregimente, war seit dem Jahre 1849 als Assistent auf der Stadtkämmerei zu Aschaffenburg verwendet. Seine Anlagen im Rechnungswesen, sowie seiner nicht geringen Geschäftsgewandtheit hatte er es zu verdanken, daß er im Jahre 1858, nach dem Tode des vormaligen Stadtkämmerer Wahler als Stadtkämmerer aufgestellt und von der Regierung als solcher bestätigt wurde. Am 29. Oktober 1858 erfolgte dessen eidliche Verpflichtung und die Einweisung in sein Amt. Sein amtlicher Wirkungskreis umfaßte die Perzeption und Verrechnung des größten Theils der städtischen Einnahmen, Bestreitung der Ausgaben, sowie die Rechnungsstellung hierüber nach Maßgabe der verordnungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen. Bezüglich seiner Redlichkeit im Amte wurden zwar bis in die jüngsten Jahre keinerlei Klagen laut, allein der Umstand, daß bei den seit 1868 vorgenommenen Kassenvisitationen bald ein nahmhafter Defekt, bald ein Ueberschuß sich herausstellte, dann, daß nach und nach verschiedene Unregelmäßigkeiten und Anstände in seiner Geschäftsführung sich kund gaben, endlich die Thatsache, daß Guthiens bei einem Gehalte von 1200 fl. und 120—130 fl. Remunerationen vor Schluß der Bureauzeit und auch zu andern Zeiten täglich Wirthschaften und zweideutige Häuser in Aschaffenburg besuchte, mußte die Aufmerksamkeit des Magistrats in erhöhtem Maße auf Guthiens lenken, und nicht nur gegründete Bedenken bezüglich seiner Ehrlichkeit im Amte entstehen lassen. Eine unerwartet im Juni l. J. von einer Magistratskommission bei ihm vorgenommene Kasse- und Rechnungs-Visitation sollte den Schleier lüften, und die bisherigen Vermuthungen zur Gewißheit werden lassen. Bei dieser Gelegenheit und bezw. bei Visitation der Holzhofskasse und der Buchführung hierüber stellte sich nämlich heraus, daß Guthiens in einer Reihe von Fällen, in welcher Einwohner von Aschaffenburg Holz aus dem städtischen Holzhofe bezogen hatten, regelmäßig nur die Hälfte der hiefür an ihn geleisteten Zahlungen in sein Subjournal eingetragen hatte, während die andere Hälfte nirgends verbucht wurde. Unter diesen Verhältnissen, und da Guthiens keine andere Aufklärung geben konnte, als die, es müsse bei dem Geschäftsdrange und bei seinem leidenden Zustande eben ein Irrthum unterlaufen sein, wurde Guthiens bis nach vollständiger Durchführung der Administrations-Untersuchung einstweilen von der Weiterführung seiner Geschäfte suspendirt. Es wurde Untersuchung gegen ihn eingeleitet und Guthiens selbst am 15. Juni l. J. verhaftet. Was nun die von Guthiens unterschlagenen Holzkaufgelder anbelangt, so erstreckte sich die Untersuchung hierüber hauptsächlich auf die Jahre 1865/66 mit 70, also auf 5 Jahre. Auf frühere Zeit konnte um deswillen nicht zurückgegriffen werden, weil die nothwendigen Belege für die frühere Zeit mangelten, da Guthiens sie vernichtet hatte. Die Gesammtsumme der Rechnungsdefekte beträgt, wie oben angegeben, 1065 fl. 7½ kr. Da nun Guthiens die sämmtlichen Holzgelder unwidersprochenermaßen vereinnahmt hat, da ferner die Einzelnbeträge derselben nicht in Rechnungseinnahme gestellt wurden, so besteht kein Zweifel, daß er dieselben veruntreute und die Führung unrichtiger Subjournale und die später erfolgte Vernichtung derselben ihm ein verlässiges Mittel boten, um die Jahre lang fortgesetzten Veruntreungen zu verbergen. Nachdem die Untersuchung wegen Verbrechens der Amtsuntreue bereits geschlossen war, stellte sich heraus, daß Guthiens auch noch einen anderen Mißbrauch seines Amtes vom Jahre 1857 bis 1869 sich hatte zu Schulden kommen lassen, und zwar wie er oben sub 2 aufgeführt ist. (Schluß folgt.)

## Verloosungen.

Kassel, 1. Dez. Bei der heute stattgefundenen 51. Serienziehung des vormals kurhessischen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind folgende 60 Serien-Nummern gezogen worden: 63 79 220 256 261 305 326 522 650 708 1010 1195 1361 1677 1693 1724 1948 2232 2324 2455 2463 2508 2540 2657 2701 2737 2990 3013 3199 3208 3279 3325 3376 3529 3626 3643 3911 3995 3997 4157 4203 4777 5105 5119 5395 5455 5530 5602 5751 5786 5808 5883 6068 6071 6087 6235 6242 6270 6352 6472.

Windischgrätz-Loose. Ziehung am 1. Dezember. Nr. 5476 20,000 fl., Nr. 50565 2000 fl., Nr. 67267 und 70263 je 1000 fl.

Brüsseler Loose von 1856. Ziehung am 1. Dezbr. Nr. 41023 25,000 Fr., Nr. 50347 10,000 Fr.

## Bayerische Verlustliste Nro. 37.

A. Gefechte bei Orleans. Am 9. Nov. bei Coulmiers. 12. Inf.-Reg. 1. und 3. Bat. Verwundet: Unterlieutenant X. Pracher, die Landw. Unterl. C. Flacho, P. Ströll, A. Burkhardt, die Offiziersadspiranten X. Brandl, C. v. Dönniges. In der Nähe von St. Calais am 21. Nov. 2. Jäg.-Bat. Todt: Unterlieutenant A. Wolker. Verwundet: die Unterlieutenants J. Pöllath, C. Frhr. v. Barth zu Harmating. 11. Inf.-Reg. Verwundet: Unterlieutenant J. Deuscher. B. Gefecht bei Vernon am 22. Nov. 2. Inf.-Reg. Todt: Oberlieut. H. Frhr. v. Krauß. Verwundet: 1 Vicekorporal, 1 Soldat. C. Gefechte bei Paris. Am 24. Nov. 7. Jäger-Bat. Todt: 1 Gefreiter. 6. Inf.-Reg. 8. Bat. Verwundet: Soldat L. Bärmann von Obbach, B.-A. Schweinfurt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 7. Dezember.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 45 kr. | 21 fl. 50 kr. | 18 fl. 20 kr. | zu 200 Pfd. gerechnet. |
| Korn | 18 fl. — kr. | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 30 kr. | |
| Gerste | 15 fl. 45 kr. | 14 fl. 39 kr. | 10 fl. 30 | |
| Haber | 8 fl. 30 kr. | 8 fl. 13 kr. | 7 fl. 45 kr. | |
| Erbsen | 22 fl. — kr. | 20 fl. 42 kr. | 20 fl. — kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | 18 fl. 30 kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1196 Schäffel. Umsatzkapital 18,790 fl. Schrannenrest 94 Schäffel.

Regensburg, 4. Dez. In den verschiedenen Schrannenberichten wird das Getreidegeschäft der letzten Tage, zunächst in Folge des schwierigen Transportes, als matt bezeichnet und wird es allem Anscheine nach noch einige Zeit bleiben, nachdem selbst für Frachten wie Salz und Zucker nur mit Mühe Wagen zu haben sind. Es wird sich daher für die nächsten Wochen in der Hauptsache nur um Termingeschäfte handeln.



Geborene:

8. November 1 Sohn dem Fabrikarbeiter Julius Reinhardt von Oberweisenbrunn.

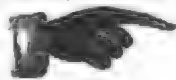
11. „ 1 Sohn dem Buchhalter Wilh. August Klassch.

13. „ 1 Sohn dem Schuhmacher Gg. Hüllmantel.

# Georg Schäfer, Schirmmacher

**Brückengasse No. 109**

empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste eine große Auswahl Herren- und Damen-



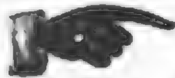
## Regen- Schirme



in **Seiden-, Zanella- und Alpacca-Stoffen** feinster Qualität und bittet unter Zusicherung reeller Bedienung um geneigte Berücksichtigung.

**Schirm-Ueberzüge** und alle vorkommenden **Reparaturen** werden schnell und billigst verfertigt.

---



## Meine Weihnachts-Ausstellung



ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich Atrappen, Cartonagen, Chocoladen und Confecturen in neuester Auswahl zur gefälligen Beachtung.

***Bernhard Lengfeld,***
vorm. **Theod. Volkhard.**

---

## Bekanntmachung.

In der Gantsache des Bauern Adam Gößmann von Vasbühl gebe ich in **Gemäßheit von Art. 1289** der Prozeß-Ordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten **bekannt**, daß der Kaufmann Emanuel Kleemann in Werneck als definitiver Massa-**Verwalter** in der Gläubiger-Versammlung vom gestrigen Tage ernannt worden ist.

Schweinfurt, den 30. November 1870.

Der Gantcommissär:
**v. Regemann,**
kgl. Bez.-Ger.-Assessor.

---

## Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des verlebten Johann Mathäus Gehling, verwittweten Bauers und Schneidermeisters zu Hansen sind am

**Dienstag den 20. Dezember l. Js.**
früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer No. 10 dahier unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft anzumelden und nachzuweisen.

Schweinfurt, den 6. Dezember 1870.

**Königliches Stadt- und Landgericht:**
**Schmitt.**

---

## Bekanntmachung.

Forderungen und Ansprüche an den Nachlaß des zu Augsburg verlebten **Heinrich Seifert aus Gochsheim**, Trompeter beim k. 2. Artillerie-Regiment sind am

**Freitag den 30. Dezember d. Js.**
früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer No. 10 dahier unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des von den Erben nur unter der Rechtswohlthat des Gesetzes und Inventars angetretenen Nachlasses anzumelden und nachzuweisen.

Schweinfurt, den 6. Dezember 1870.

**Königliches Stadt- und Landgericht.**
**Schmitt.**

---

## Thenard's Schreib- & Copir-Tinte.

Diese seit 1820 unter dem Namen **Encre violette à copier** rühmlichst bekannte **Copirtinte** ist von dem berühmten französischen Chemiker Thenard erfunden und empfiehlt solche in

| 1/1 Flaschen | 1/2 Flaschen | 1/4 Flaschen | 1/8 Flaschen | 1/16 Flaschen |
|---|---|---|---|---|
| à fl. 1. 10. | à 45 kr. | à 27 kr. | à 16 kr. | à 9 kr. |

***Fr. J. Reichardt.***
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.
Schweinfurt (Rückertsstraße 383.)

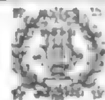
---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. Killisch in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

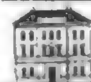
---

## Gesang- Verein.



Heute Abend Probe.

---



In **Königshofen** (im Grabfeld) in der untern Straße, Haus-No. 216, ist ein **Wohnhaus** sammt Hofrieth, Scheuer und Stallungen, sowohl für Oekonomie, als auch für ein Gewerbsgeschäft geeignet, zu verkaufen.

Auch können auf Verlangen an Gärten, Wiesen und Felder etwa 30 Morgen oder auch nur einige Grundstücke hievon zugleich mit verkauft werden.

Bedingungen sehr günstig. [3,2]

---

Ein gelber **Rohrstock** mit Hirschbein-Griff, unter dem Griff eine silberne Spange mit silbernem Ochsenkopf wurde verloren. Man bittet denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

---

## Fr. J. Reichardt,

Rückertsstraße 383

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit als sich ganz besonders zu

## Geschenken

eignend:

**Näh-Necessaires, Handschuhkästchen, Aschenbecher, Etuis in jeder Facon, mit und ohne Inhalt, kleinere Arbeitskörbchen, Uhrenhalter u. s. w. zu den billigsten Preisen.**

Um geneigten Zuspruch bittet

***Fr. J. Reichardt***
Rückertsstraße 383.

---

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅞—45⅛ |
| Preuss. Friedrichsd'or | " | 9 | 58½—59½ |
| Pistolen | " | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | " | 9 | 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | " | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | " | 5 | 38—40 |
| 20-Francs-Stücke | " | 9 | 33—34 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 | 56—12 |
| Russ. Imperiales | " | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | " | 2 | 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratensbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Joachim. Kathol.: Leokadia. Sonnen-Aufg. 7,47. Sonnen-Unterg. 3,58. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 294. Freitag den 9. Dezember 1870

### Kalender der Vergangenheit.

9. Dez. 1594: * Gustav Adolph, König von Schweden.

## Kriegsnachrichten.

München, 7. Dezember. Ein beim Kriegsministerium eingegangener telegraphischer Bericht bezüglich des Antheils des bayerischen Armeekorps von der Tann an den Gefechten gegen die Loire-Armee besagt Folgendes: Am 1. Dezember feindlicher Angriff bei Nonneville und Villepion-Chateau (Linie Patay-Orgeres). Am 2. Dez. siegreiches Treffen bei Beauvilliers-Ferme und Coury-Chateau, Vorrücken bis Loigny und Lumeau. Am 3. Dez. kleiner Zusammenstoß bei Songny, Vorrückung bis zum Wald von Orleans. Am 4. Dez. große siegreiche Schlacht bei Orleans unter wesentlicher Betheiligung des Korps, welches um Mitternacht in die Stadt einrückte. Das Armee-Corps am letzteren Tage 6 Geschütze genommen und 2000 Mann Gefangene gemacht. Die Verluste des Korps während dieser Tage belaufen sich auf 133 Offiziere und beiläufig 3000 Mann.

Versailles, 7. Dez. [Offiziell.] Von den Armeen ist heute keine Meldung von Bedeutung eingegangen. v. Podbielski.

Saarbrücken, 8. Dez. Aus Versailles wird unterm 5. d. berichtet: General Werder, der preußische Militärbevollmächtigte in Petersburg, geht erst morgen auf seinen Posten zurück. Der russische Adjutant, Fürst Grussin, ist hier eingetroffen. Wetter schön; sehr kalt.

Lille, 7. Dez. Die Verbindung zwischen Havre und dem übrigen Frankreich ist gänzlich unterbrochen. Die Preußen marschieren in Eilmärschen auf Havre.

Tours, 7. Dez. Blois ist von den französischen Truppen geräumt.

Schwerin, 8. Dez. Der Großherzog telegraphirt an die Großherzogin unterm 2. Dez.: Gestern hartnäckiges Gefecht bei Meuny (auf der Straße von Orleans nach Tours) und la Cordon. 90. Regiment 1 Geschütz und 1 Mitrailleuse genorimen.

Tours, 7. Dez. In Folge der Einsetzung einer Untersuchungskommission durch Gambetta betreffs der Räumung von Orleans hat General Aurelles sein Entlassungsgesuch eingereicht. Bourbaki befehligt jetzt zwei Corps, Pallieres kommandirt das Centrum. Seit der Räumung von Orleans sind keine neuen Nachrichten eingelaufen.

Brüssel, 8. Dez. Die „Independance" meldet: „Havre, der Haupthafen Frankreichs, wenn nicht besser vertheidigt als Rouen, muß bald in deutsche Hände fallen, denn er ist bereits völlig von der Verbindung mit dem Innern des Landes abgeschnitten."

Brüssel, 8. Dez. Die „Gazette de France" macht Gambetta bittere Vorwürfe wegen der unrichtigen Nachrichten in seinen Pariser Bulletins, die geeignet seien, den General Aurelles zu einem Irrthume zu verleiten.

Aus dem Hauptquartier Versailles schreibt man dem „Schw. M." vom 3. Dez.: „Die vom Feinde auf allen Linien am 29., 30. November und am 2. Dezember unternommenen Ausfälle sind von unsern Truppen auf das Glänzendste zurückgeschlagen worden. Am hartnäckigsten und heißesten wurde am 30. November gegen die württembergische Division bei den Forts Charenton und Nogent der Kampf geführt. 40,000 Mann Franzosen brachen hier hervor, unterstützt und theilweise gedeckt durch die Geschütze der Forts. Zwölf volle Stunden, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, mußte die württembergische Division in Stärke von 15,000 Mann unter dem furchtbarsten Granatfeuer der dreifach überlegenen Streitkräfte des Feindes Stand halten. Mit einer herrlichen Bravour kämpften die württembergischen Truppen, um die eingenommenen Stellungen zu vertheidigen. Nachdem es den Württembergern gelungen war, dem fürchterlichen Feuer des Feindes Trotz bietend, bis zum hereinbrechenden Abend die Stellung festzuhalten, waren sie durch die Dunkelheit und die überlegene Macht des Feindes genöthigt, den Kampf aufzugeben und sich zurückzuziehen. Auf diese Weise wurde es den Franzosen möglich, die Dörfer Champigny und Brie sur Marne, stratagisch wichtige Positionen, die ihnen den Durchbruch nach Lagny ermöglichen sollten, zu besetzen. Auf beiden Seiten sind große Verluste aufzuweisen. Der Verlust des Feindes war trotz seiner günstigen Position bei Weitem erheblicher. In einem unter Vorsitz des Königs zusammenberufenen Kriegsrath wurde der Beschluß gefaßt, am 2. Dezember jene Dörfer unter allen Umständen wieder zu nehmen. Das 2. pommer'sche Corps, das bereits am 30. November aus seinen Cantonnements Lonjumeau und Palaiseau ausgerückt war, kam den Württembergern dabei zu Hülfe. Gegen 8 Uhr Morgens fing der Kampf von Neuem zu wüthen an; die Pommern, die Helden von Gravelotte, und die württembergischen Truppen hatten abermals unter der furchtbaren Kanonade der Forts zu leiden. Zweimal mußten unsere Soldaten Champigny stürmen; die Pommern immer mit den Kolben dazwischen hauend. Als gegen 10¾ Uhr Vormittags der zweite Bajonnetangriff und Sturm unter Hurrahgeschrei unternommen wurde, schickte sich der Feind in Unordnung zum Rückzuge an und um 11 Uhr Vormittags war Chamgigny wiederum in unseren Händen. Die Bravour unserer Truppen wuchs mit jeder Stunde; im Verein mit dem 2. Corps gingen die Württemberger von Neuem vor, bis es ihnen gelang, um 4 Uhr Nachmittags den Feind aus allen seinen Positionen zu verdrängen und auch Brie wiederum zu besetzen. Mit schweren Verlusten auf beiden Seiten endigte das Treffen. Die von dem 2. Corps und den Württembergern gemachten Gefangenen belaufen sich auf 1700 Mann. Nach den Aussagen derselben hat Trochu beabsichtigt, einen achttägigen Ausfall zu unternehmen, da unter sämmtlichen Mannschaften die Rationen gesalzenen Fleisches für volle acht Tage vertheilt worden sind. Trochu hat eine Proclamation an die Pariser erlassen, in welcher er denselben kund thut, daß die militärischen Operationen vor Paris begonnen haben und die Combinirung mit der Loirearmee in kürzester Frist bevorstehe. Gleichzeitig berichtet Trochu über die Heldenthaten des Generals Ducrot, welche derselbe am 30. November gegen unser 6. Armeekorps ausgerichtet haben soll. Man weiß indessen, daß Ducrot vollständig zurückgeschlagen wurde."

Die „Independance belge" bringt einen Brief von einem Mobilgardisten der Isere, der mit seiner Compagnie bei dem Ueberfalle Ricciotti Garibaldi's in Chatillon mitwirkte. Sie waren ihrer fünfhundert Mann beisammen, die um 5 Uhr Morgens in Chatillon-sur-Seine eintrafen: „Die Preußen lagen sämmtlich in Privathäusern im Bette", schreibt Mobilgardist seinem Vater, „wir stießen die Thüren ein und tödteten sie mit dem Bajonette; es war eine wahre Schlächterei; diejenigen, die sich auf die Straße retteten, wurden auf der Stelle kalt gemacht, ich selbst machte zwei nieder, die im bloßen Hemde in die Häuser flohen, ich stieß sie mit dem Bajonette nieder, was mir sehr widerstrebte, doch dachte ich an

alles Unheil, was diese Barbaren unserem armen Frankreich brachten. Im Ganzen ging die Sache sehr gut, denn wenn die Preußen sich energisch vertheidigt hätten, so wäre Keiner von uns davon gekommen. Der Sohn Garibaldi's hat uns bekomplimentirt und rief: Bravo die Isère." Der Lyoner Correspondent des belgischen Blattes, der diesen Brief mittheilt, leitet ihn mit dem kannibalischen Hohne ein: „In Chatillon haben die Garibaldianer eine Art pittoresker Strategie eingeführt, die nicht nach dem Geschmacke des Feindes sein wird." Der Zuzug der Schützen nach Lyon erfolgt diesem Correspondenten zufolge in kleineren Gruppen, doch so zahlreich, daß schon 7—800 in Lyon in die vierte Marschlegion eingestellt wurden und jetzt eine fünfte Marschlegion in Lyon gebildet werden kann. Nach einem Schreiben aus Montbard rückte Ricciotti Abends 6 Uhr von dort aus und traf um 5 Uhr Morgens vor Chatillon ein; zuerst ging der savoyische Capitän Richard über einen Seitenarm der Seine und erschlug eine preußische Wache, dann rückte die Schaar in den Ort und griff mit dem Bajonnette eine Patrouille an; fünfzig Personen fielen von sechzig auf der Straße von Dijon; dann in das Hotel der Côte d'or geführt, eröffneten wir ein lebhaftes Gewehrfeuer und belagerten das Hotel, wo sich die dortigen Offiziere mit Möbeln verbarrikadirt hatten; wir mußten jede Thür sprengen; endlich nach einer halben Stunde hatten wir die drei Offiziere, die im Hotel wohnten, in unserer Gewalt; hierauf griffen wir Straße für Straße, Haus für Haus an, um 12 Uhr war Alles abgemacht. Die Alpenjäger hatten 143 Gefangene, 80 Gewehre, 13 Säbel und eben so viele Revolver, 40 Lanzen, 40 Pferde, eine Fahne erobert und einen Oberst nebst 150 Mann getödtet. Wir hatten nur einen Todten und zwei Verwundete. Wir bereiten einen neuen Angriff unter Ricciotti vor. Auf dem Stadthause zu Lyon wurde eine neue rothe Fahne aufgesteckt."

## Politische Nachrichten.

**München**, 7. Dez. Nach eingetroffenen telegraphischen Nachrichten ist der Verlust des ersten bayerischen Armeekorps in den Gefechten der ersten Tage dieses Monats leider ein sehr großer, größer als bei Sedan. Unsere Truppen halten Orleans besetzt, während andere Truppentheile den Feind nach allen Richtungen verfolgen. Die gesammte Ausrüstung unserer beiden Feldspitäler, welche bei der Besetzung von Orleans von den Franzosen bekanntlich zurückgehalten wurden, hat sich noch vorgefunden und ist wieder in den Händen unserer Truppen.

**München**, 7. Dez. Der außerordentliche Credit, welchen die Staatsregierung von den Kammern des Landtags zur Fortsetzung des Kriegs verlangt wird, beträgt dem Vernehmen nach 15,000,000 fl. — Die Abgeordneten der patriotischen Partei beabsichtigen, noch in dieser Woche in Berathung über ihre Haltung gegenüber den zu erwartenden Regierungsvorlagen zu treten. Die patriotisch gesinnten Mitglieder der Kammer der Reichsräthe werden eine Einladung zur Theilnahme an dieser Vorberathung erhalten.

**München**, 7. Dez. Wie uns versichert wird, hatte man in Versailles bereits zu der Zeit Kenntniß von der Absicht unseres Königs, dem Könige von Preußen die Annahme des Kaisertitels vorzuschlagen, als die bayerischen Minister mit den Herren v. Bismarck und v. Roon den Verfassungsvertrag ausarbeiteten. Diesem Umstande sollen auch verschiedene der für Bayern stipulirten Ausnahmen von den Bestimmungen der norddeutschen Verfassung zuzuschreiben sein. (Es lag von vornherein auf der Hand, daß der Kaisertitel, welchen der König von Bayern dem König von Preußen anzubieten sich veranlaßt gesehen hat, gewissermaßen das Aequivalent und die Bedingung für die „Konzessionen" bildete, welche der bayerischen „Souveränetät" in dem Vertrage vom 23. November gemacht worden sind.)

**Berlin**, 8. Dez. Der „Staatsanzeiger" enthält die Verordnung wegen Einberufung des Landtags zum 14. Dez.

**Berlin**, 8. Dez. Reichstagssitzung. Zweite Lesung des Vertrags mit Bayern. Zu § 8 beantragt Lasker Streichung der Bestimmung bezüglich des diplomatischen Ausschusses. Staatsminister Delbrück constatirt, daß Baden, Württemberg und Hessen jetzt dem Vertrage mit Bayern zustimmten, und bemerkt über den diplomatischen Ausschuß: „Die Präsidialmacht muß in beständiger Fühlung mit den Bundesgenossen bezüglich der allgemeinen Politik bleiben, zur Erhaltung dieses Verkehrs ist der diplomatische Ausschuß geboten. Befürchtungen vor Intriguen sind unbegründet, bei Offenheit sogar thatsächlich unmöglich. Ich muß bestimmt erklären, daß nach bestimmter Abrede mit den hier anwesenden Vertretern der bayerischen Regierung dieselbe in der Ablehnung des diplomatischen Ausschusses die Ablehnung der Verfassung erblicken würde, daher ist der Antrag unannehmbar." Schließlich wird der Antrag Laskers abgelehnt. Der Antrag der Abgeordneten Lasker und Miquel zu § 25, bei Verfassungsänderungen statt 14 Stimmen Dreiviertel der Majorität des Bundesrathes zu setzen, wird abgelehnt, nachdem Delbrück erklärt, die Bestimmung sei das Ergebniß einer langwierigen, schweren Berathung, Bayern habe dem absoluten Veto nur gegen 14 Stimmen entsagt. Ohne erhebliche Debatte werden alle übrigen Amendements gleichfalls abgelehnt und der Vertrag pure angenommen. Im Schlußprotokolle wird Nro 2 über die Gesetzgebungsbefugniß des Bundes über Staatsbürgerrecht abgelehnt. Am Schluß der Sitzung theilt Staatsminister Delbrück mit, daß heute dem Bundesrath der Antrag vorgelegt ist, in die Bundesverfassung alle Aenderungen einzutragen, welche in Folge der Führung des Kaisertitels, der von einer überwiegenden Zahl Fürsten angenommen, nöthig werden. Der Bundesrath wird morgen darüber berathen. Die dritte Lesung der Verträge findet Freitags um 1 Uhr statt.

**Hamburg**, 8. Dez. Der Senat hat das Schreiben des Königs von Bayern, betreffend die Kaiserwürde, zustimmend beantwortet.

**London**, 8. Dez. Die „Times" begrüßt das Kaiserthum freudigst als das Symbol der deutschen Einheit, als die längst von England ersehnte Schöpfung einer gewaltigen continentalen Centralmacht.

**London**, 6. Dez. Kurz nach 1 Uhr heute Nachmittag fuhr die Kaiserin Eugenie von Chislehurst mit einem Extrazug nach Windsor zum Besuche bei der Königin und kehrte gegen halb 5 Uhr nach Camden House zurück.

**Brüssel**, 7. Dez. Wie verlautet, wurde von französischer Seite versucht, der Conferenz wegen der Pontusfrage eine über diese Frage hinausgehende Tragweite zu geben, was jedoch weder in London noch in Petersburg ein Entgegenkommen fand, da die Conferenz hierdurch in Frage gestellt würde. Die Einladungen zu der Conferenz werden demnächst expedirt werden.

**Florenz**, 7. Dez. Die Deputirtenkammer hat Biancheri mit 189 Stimmen zum Präsidenten gewählt; der Kandidat der Opposition, Cairoli, erhielt 106 Stimmen. Es heißt, der König von Spanien werde Ende Dezember oder Anfang Januar nach Spanien gehen.

## Vermischtes.

Aus **Zweibrücken** enthält der „Landauer Anz." eine Correspondenz, wornach Hr. Ministerialrath Dr. v. Weis Appellationsgerichtspräsident in Zweibrücken würde.

Der Fabrikantentag in **Mannheim** hat folgende Beschlüsse gefaßt: „1) Die Versammlung deutscher Fabrikanten zu Mannheim erklärt, die Annexion von Elsaß und Lothringen dürfte schwere Schädigungen einzelner Industriezweige, insbesondere der Baumwolle-Industrie herbeiführen. Es wird den Vertretern dieser Industrien, die durch eine Einverleibung der neuen Provinzen sich benachtheiligt erachten, überlassen, ihre Interessen an maßgebender Stelle geltend und geeignete Vorschläge zur Abhilfe zu machen. Um die neu zu erwerbenden Landestheile vor den ihnen jedenfalls in Folge einer Abschneidung von ihrem bisherigen inländischen Absatzgebiete drohenden Gefahren zu behüten, hält es die Versammlung für durchaus nothwendig: 2) daß bei dem Friedensvertrage mit Frankreich, eventuell bei Erneuerung des Handelsvertrags, eine billige Reziprozität auf der Basis des Zollvereinstarifs und des Prinzips einfacher spezifischer Zölle gewahrt, insbesondere die französischen Eingangszölle für wollene, baumwollene und leinene Garne auf die bisherigen (Zollvereins-) Sätze ermäßigt werden."

In **Bamberg** hat der Gerichtsvollzieher Popp, nachdem er namhafte Geldbeträge unterschlagen, das Weite gesucht.

Das Schwurgericht für Niederbayern verhandelte gegen Joseph Steinbauer, katholisch, 35 Jahre alt, verehel. Häusler von Osterberg im Orte Weingreben, k. Landger. Bogen, der seinen eigenen 63 Jahre alten und auf einem Auge bereits erblindeten Vater Christoph Steinbauer durch's Fenster erschoß

während dieser im Wohnzimmer zu ebener Erde auf einer Bank saß. Der Schuß mit einer Kugel aus einer alten Muskete in kurzer Entfernung auf diesen abgefeuert, war demselben ober dem rechten Schlüsselbein durch das Schulterblatt in den Brustkorb eingedrungen und hatte die vierte Rippe gebrochen. Erst 10 Stunden nach der That verschied Christoph Steinbauer. Der Angeklagte ist derselben nicht allein vollkommen geständig, sondern giebt auch zu, hiebei mit Vorbedacht und Ueberlegung gehandelt zu haben, insoferne er den schon mehrere Tage vorher auch seinem Eheweibe mitgetheilten Entschluß hiezu, obwohl von ihr beschworen, hievon abzustehen, auch wirklich ausführte; als Motiv der That bezeichnete er die angebliche Herzlosigkeit seines Vaters, womit dieser ihn vom übergebenen Anwesen zu Weingraben mit seiner Familie habe „verdrücken“ wollen durch unerschwingliche ihm aufgebürdete Lasten und Verpflichtungen. Auch sei er durch eine einmal vor seinen eigenen Augen an einem seiner Kinder vom Alten verübte Mißhandlung gereizt worden, zu dem fatalen Entschlusse zu schreiten. Urtheil: 20 Jahre Zuchthaus.

Zur Kennzeichnung der gegenwärtigen Verkehrsstockung wird der „Donauzeitung aus Niederbayern geschrieben: „Vor einigen Tagen bestellte ich bei einem meiner Freunde in Germersheim ein Faß Wein; statt des Weines aber bekam ich soeben einen Brief, aus dem ich folgende Stelle aushebe: Wein genug; aber wie hinüber bringen? Das ist eine Frage. Vor zwei Monaten würden Sie das Faß wohl keines Falls erhalten. Mein Koffer als Eilgut am 24. September in München aufgegeben, ist noch nicht da, trotz aller Recherchen. Die Stockung ist grenzenlos. Ganze Barrikaden von Gütern harren auf allen Stationen der Beförderung, die durch die furchtbaren Feldtransporte fast total gehindert ist. Der bayer. Bahn fehlen augenblicklich 4000 Waggons, die in Frankreich, man weiß nicht wo, stehen und nicht zu bekommen sind.“

Auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn ist nach Berliner Blättern in der vorigen Woche ein Apparat versucht worden, der, wenn er sich bewährt, von der größten Bedeutung für die Sicherheit der Eisenbahnfahrten zu werden verspricht. Der Apparat hat den Zweck, die bei den Fahrten vorkommenden Stöße und andere unregelmäßigen Bewegungen in dem Waggon, in welchem er angebracht ist, auf einer Tafel sofort zu markiren. Dadurch wird nicht allein die Stelle genau erkennbar, sondern auch die Stärke des Stoßes wird graphisch bezeichnet. Die versuchsweise Anwendung des Apparats hat, wie berichtet wird, ein recht günstiges Resultat ergeben.

(Ein Prozeß gegen die Erben Kaisers Leopold II. von Oesterreich.) Man schreibt der „Presse“ aus Graz, 21. Nov.: Eine hier wohnende arme Frau strengt einen Prozeß gegen die Erben Leopolds II., also gegen die kaiserliche Familie an, bei welchem es sich um nicht weniger als neunundzwanzig Millionen Gulden handelt. Der Fall ist folgender: Von Kaiser Karl VI. erhielt ein gewisser Graf Plankenstein einen Schuldschein, worin der Kaiser eine Schuld von 2,800,000 Gulden, welche das Land Niederösterreich dem Grafen schuldig sei, anerkennt; auf demselben gestanden auch die niederösterr. Stände, den Betrag schuldig zu sein, ein, und verpflichteten sich zur Rückzahlung des Geldes in einer bestimmten Zeit. Karl VI., Maria Theresia und Joseph II. starben, ohne daß der besagte Graf, der mittlerweile in Paris den Folgen seines leichtsinnigen Lebens erlegen war und sein Vermögen durchgebracht hatte, etwas Geld erhielt. Die Noth der Familie war drückend und so begab sich des Grafen Erbe mit dem Schuldschein Karl VI. zu Leopold. Kaiser Leopold versprach, die Sache in Ordnung zu bringen, bat sich aber behufs Controle das Document aus, welches ihm auch — wie das durch eine Zeugenaussage erwiesen ist — der Inhaber desselben überließ, ohne etwas Schriftliches dafür zu erhalten. Während das Dokument geprüft werden sollte, starb Leopold II. und mit ihm verschwand für den Grafen die Hoffnung, jemals sein Geld zu bekommen, denn der Nachfolger Leopolds wollte die Schuld ohne Document nicht anerkennen, dem rechtmäßigen Inhaber desselben aber wurde, als er hiergegen gerichtlich einschreiten wollte, wie actenmäßig erwiesen ist, bedeutet, er möge das unterlassen, da man sonst gegen ihn gerichtlich einschreiten werde. Einen Hochverrathsprozeß fürchtend, gab der Graf Alles auf und starb im Elend. Die Erben dieses Grafen, einige arme Frauen, haben jedoch jetzt die Klage wieder aufgenommen und Dr. Kratky in Wien erklärt sich bereit, den Prozeß ohne Vorschuß zu führen; nach Gewinnung des Prozesses erhält er sein Honorar. Es sind also Beweise genug da, die ein Erlangen des Kapitals, das auf 29 Mill. Gulden angeschwollen ist, erhoffen lassen.

## Lokales und aus dem Kreise.

— Gestern Morgen 11 Uhr passirte ein Zug französischer Kriegsgefangenen ca. 1000 Mann und 30 Offiziere den hiesigen Bahnhof. Der Bestimmungsort ist Dresden.

Die Errichtung einer Apotheke in Kleinwallstadt, B.-A. Obernburg ist in Anregung gekommen.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Gaurettersheim, Bez.-Amts Ochsenfurt, kgl. Patronates, mit 722 fl. Reinertrag.

Se. Maj. der König hat dem k. Hofrath und Universitäts-Professor Dr. Jos. v. Held in Würzburg die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehenen Eisernen Kreuzes 2. Classe ertheilt, und die prot. Pfarrstelle zu Oberwaldbehrungen, Dek. Rothhausen, dem Pfarramtskandidaten L. W. Köberlin aus Dickenreishausen verliehen.

### Schwurgericht.

10. Fall. (Schluß.) Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Herr Peter Sylverius Schlott von Nordheim, wurde Angeklagter Guthiens im Sinne der Anklage für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe in eine 7jährige Zuchthausstrafe, auf einer Festung zu erstehen, verurtheilt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 6. Dezember.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 45 kr. | 22 fl. 24 kr. | 21 fl. 15 kr. |
| Korn | 18 fl. 46 kr. | 18 fl. — kr. | 17 fl. 45 kr. |
| Gerste | 14 fl. 15 kr. | 13 fl. 30 kr. | 11 fl. — kr. |
| Haber | 8 fl. 15 kr. | 8 fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 364 Schäffel.

Scheinfeld, 5. Dez. (Viehmarktbericht.) Der heutige Viehmarkt war bei bedeutender Kälte nur schwach betrieben, der Handel dagegen lebhaft, so daß der ganze Zutrieb abgesetzt wurde; die Preise haben sich nicht geändert. Die Nachfrage nach Zugvieh besserer Sorte war ziemlich stark, ohne daß dieselbe befriedigt werden konnte. Nächster Markt 19. Dez.

Heilbronn, 3. Dez. Auf dem am 30. v. M. stattgefundenen Ledermarkt hatte sich eine außergewöhnliche Anzahl Käufer eingefunden, und seit langer Zeit auch wiederum solche aus Oesterreich, welche vorher schon die Gerbereien hiesiger Gegend, hauptsächlich in Backnang, als einen der bedeutenderen Gerberplätze, besuchten, um Einkäufe zu machen. Dieß ist auch Ursache, daß unser Markt weniger Zuführen hatte, als man eigentlich erwarten durfte. Schmalleder stand in erster Nachfrage mit einem Aufschlage von 10—15% und vielen Abschlüssen auf Nachlieferungen, da für augenblicklichen Bedarf nicht hinreichender Vorrath da war. Wildoberleder nicht minder gesucht, leichtere sowohl als auch sonst etwas weniger beliebte schwerere Sortimente. Zeug- und Bachleder, sowie Sohlleder fest mit steigenden Preisen. Kalbleder etwas vernachlässigt, wozu die Jahreszeit vielleicht beigetragen haben mag. Preise wurden bezahlt nach Qualität und Beschaffenheit für Schmalleder ohne Gewichtsunterschied 70—75 kr., für Wildoberleder Prima 68 bis 76 kr., mittlere Sorte 48—56 kr., Sohlleder 44—50 kr., Kalbleder 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 56 kr., Zeug- und Bachleder 45—52 kr. Verkauft und abgewogen wurden 247 Ctr. 46 Pfd. Sohlleder, 590 Ctr. 68 Pfd. Schmalleder, 78 Ctr. 91 Pfd. Zeugleder, 219 Ctr. 34 Pfd. Kalbleder. Zusammen 136 Ctr. 39 Pfd. mit einer ungefähren Umsatz-Summe von 125,000 fl. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag den 21. Februar 1871 statt.

## Theater. Preis-Berichtigung!

Die Preise der Plätze sollten alle erhöht werden. Irrthümlicher Weise geschah dieses nur bei den Sperrsitzen wie bei früheren Gastspielen. Da ich aber nicht für gut finde, blos einen Platz zu erhöhen, so ist derselbe bei diesem Gastspiele wie früher auf 30 kr. herabgesetzt. — Tages- und Cassapreise gleich.

A. 4946

# Ausschreiben.

In Sache des k. Rentamts Volkach und anderer Gläubiger gegen den Bauern Kaspar Treutlein von Gerach wegen Forderung wurde des Letzteren Grundvermögen im Zwangswege versteigert und zugeschlagen.

Es ist nunmehr der in zwei Strichen erzielte Gesammterlös, wie er auf 4 Martinifristen 1870 mit 1873 unter 4%iger Verzinsung mit 3312 fl. in Summa aussteht, zu vertheilen, und wird deshalb Tagfahrt zur Geltendmachung von Ansprüchen an Kaspar Treutlein und resp. auch dessen Schwiegervater Friedrich Fuchs in Gerach, für dessen Schulden er mit eingestanden, auf

**Montag den 9. Januar 1871**

**früh 9 Uhr**

dahier unter dem Anfügen angesetzt, daß die dem Gerichte unbekannten Gläubiger bei der Massavertheilung ganz unberücksichtigt bleiben, die bekannten aber mit der von der Mehrheit der Erschienenen gefaßten Beschlüssen einverstanden erachtet würden.

Gegenüber dem Gesammterlös zu 3312 fl. sind auf diesem schuldnerischen Grundvermögen 4817 fl. Hypothekenschulden ohne Beirechnung der Zinsen und Kosten eingetragen, und die rückständigen ärarialischen Gefälle, wie solche in I. Klasse befriedigen, beziffern allein gegen 200 fl. —, was zur Berücksichtigung für die Currentgläubiger anher bemerkt wird.

Volkach, den 26. November 1870.

Königl. Landgericht.

Noyackers.

---

# Strichsbekanntmachung.

Im Exekutionswege versteigere ich am

**Dienstag den 13. Dezember d. Js.**

**Nachmittags 3 Uhr**

im Hause Nro. 20 zu Ballingshausen

zwei Pferde, werth 230 fl. —

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung und werden Strichsliebhaber eingeladen.

Schweinfurt, den 8. Dezember 1870.

**Schäfer,**

königl. Gerichtsvollzieher.

---

# GESANG-VEREIN.

Montag den 12. Dezember 1870 von Abends 8 Uhr an

# PRODUCTION

mit darauffolgender

**Unterhaltungsmusik der Franconia**

**im Saale des Gasthofs zum „goldenen Löwen",**

wozu die sämmtlichen verehrl. Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Für einzuführende Nicht-Mitglieder wollen Karten bei dem Unterzeichneten gelöst werden, die beim Eintritt in den Saal abzugeben gebeten werden.

*Der Vorstand.*

---

# Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 9. Dezember 1870.**

Gastspiel der königl. preußischen Hofschauspielerin Fräulein **Ferdinandine Löffler** vom königl. Theater zu Cassel.

# Deborah,

**oder Christ und Jüdin.**

Schauspiel in 4 Akten von Mosenthal.

Tages- und Kassenpreise gleich.

Kassaöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende vor 10 Uhr.

R. Schmid.

---

# Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen rc. rc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***

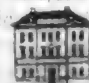
Spitalgasse No. 301.

---

## Eine Partie Brennholz

wird nächsten **Sonnabend den 10. ds. Nachmittag 2 Uhr** auf der **Böckleins-Insel** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

---



In **Königshofen** (im Grabfeld) in der untern Straße, Haus-No. 216, ist ein **Wohnhaus** sammt Hofrieth, Scheuer und Stallungen, sowohl für Oekonomie, als auch für ein Gewerbsgeschäft geeignet, zu verkaufen.

Auch können auf Verlangen an Gärten, Wiesen und Felder etwa 30 Morgen oder auch nur einige Grundstücke hievon zugleich mit verkauft werden.

Bedingungen sehr günstig. [3,2]

---

## Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Frau

**Maria Barb. Fischer**

nach langem Leiden gestern Abends 9¼ Uhr im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am **Sonntag** Vormittag 11 Uhr statt.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

---

**Geborene:**

14. Nov. 1 Sohn dem Drechsler A. Weinich.
15. „ 1 Sohn dem Eisengießer Mich. Hautmann aus Nürnberg.
15. „ 1 Tochter dem Kaufmann Karl Metz.
16. „ 1 Tochter dem Maurer Georg Bussigel.
16. „ 1 Sohn dem Oeconomen Gg. Baum.
17. „ 1 Sohn dem Metzger Christian Hiller.
19. „ 1 todtg. Tochter dem Spengler J. Belz.
20. „ 1 Tochter dem Weinbergsmann H. Sassert.
23. „ 1 Tochter dem Kaufmann Otto Bach.
28. „ 1 Tochter dem Weinbergsmann Friedrich Kupfer.
30. „ 1 Tochter dem Gärtner Johann Holzinger.

**Gestorben:**

28. Nov. Barbara Hochrein led. 74 J.
29. „ Ernst Friedrich, Kind des Pfarrers Paul Schattenmann, 6 Mt.
1. Dez. Maria Magd., Kind des Maurers And. Hofmmann, 1 J.
3. „ Paul Adam Rosa, 43 J. 8 Mt.

---

**Frankfurt, den 8. Dezember 1870.**

[illegible]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅞—45⅛ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58½—59½ |
| Pistolen | „ | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 38—40 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 33—34 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 56—12 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inseratiousbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Judith. Kathol.: Melchiades. Sonnen-Aufg. 7,48. Sonnen-Unterg. 3,58. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 295. Samstag den 10. Dezember 1870.

### Kalender der Vergangenheit.

10. Dez. 1793. Wiedereroberung von Toulon durch Napoleon Bonaparte.
11. Dez. 1783. * Max v. Schenkendorf zu Tilsit. Sänger, Kämpfer und Arbeiter für Deutschlands Freiheit.

## Kriegsnachrichten.

**Meaux**, 8. Dez. (Offiziell.) Bei Beaugency (Eisenbahnstation zwischen Blois und Orleans) heute heftige aber siegreiche Schlacht der Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg gegen drei französische Armeekorps. Verluste nicht unbedeutend, jene des Gegners weit größer. Sechs Geschütze und ungefähr 1000 Gefangene in unseren Händen.

**Versailles**, 8. Dez. (Offiziell.) Der Königin Augusta. Gestern Abend heftiges glückliches Gefecht der 17. Division auf dem Marsche nach Blois, halbwegs bei Meung. Wir erwarten dort noch mehr Widerstand. 1 Geschütz und 1 Mitrailleuse genommen. 150 Gefangene. **Wilhelm**.

**Brüssel**, 8. Dez. Nach brieflichen Nachrichten aus Paris vom 6. ds. Mts. hat General Ducrot, der sich, wohl in Gemäßheit seines Gelöbnisses, noch außerhalb Paris sich befindet, aus Vincennes unterm 14. Dezember einen Tagesbefehl erlassen, in welchem es heißt: „Nach zweitägigen hartnäckigen Kampfe habe ich Euch über die Marne zurückgehen lassen, weil ich überzeugt bin, daß alle neuen Anstrengungen in der bisherigen Richtung unnütz sind, weil der Feind Zeit gehabt, dort seine Kräfte zu concentriren. Der Kampf ist nur augenblicklich unterbrochen. Wir werden ihn mit Entschlossenheit wieder aufnehmen.“ Jede Erlaubniß, Paris zu verlassen, ist aufgehoben. Auch Trochu bleibt außerhalb Paris. Das Plateau von Avron (vor dem Fort de Rosny) wird von den Franzosen besetzt gehalten, auf welchem sie starke Batterien erbauen.

Ueber die am 6. erfolgte Besetzung der Stadt Rouen durch das rheinische Korps unter General v. Göben sagt der „Pr. Staats-Anz.“: Abgesehen von der Bedeutung dieser über 100,000 Einwohner zäh'enden Hauptstadt des Departements Seine-inferieure überhaupt liegt in diesem weiteren Vorgehen deutscher Heerestheile bis in die Nähe der Seinemündung, des Kriegshafens le Havre und des atlantischen Ozeans ein neuer moralischer Erfolg, der sich über die ganzen nördlichen Departements Frankreichs erstreckt und diese nunmehr völlig von den übrigen Theilen des Landes isolirt. In militärischer Beziehung wird die Reorganisation der geschlagenen Nordarmee durch die Besetzung der Hauptstadt jener Distrikte nahezu unmöglich, die weitere Aufbietung geordneter Streitkräfte in diesen Gegenden unausführbar gemacht. Strategisch fällt in Rouen der fast wichtigste Punkt des Nordens in die Hand der Deutschen, der Knotenpunkt zweier Bahnen, die zur See — nach le Havre und Dieppe — und einer, die nach dem Innern, nach Paris, führt, so daß durch die Besetzung dieses Vorortes der Normandie die weitere Zufuhr von Hilfsmitteln zur Fortsetzung des Krieges von der See aus von dieser Seite wohl als zur Zeit vereitelt anzusehen sein dürfte; endlich ist auch die Seineschifffahrt vorläufig als unterbrochen zu betrachten. Rouen liegt auf dem rechten Ufer der Seine, welcher hier die Aubette und der Robec zufließen, am Fuße von 4—500 Fuß hohen Hügeln. Es ist von Paris etwa 19 Meilen nordwestlich und 12 Meilen östlich le Havre gelegen.

**München**, 7. Dez. Wenn auch die sämmtlichen französischen Streitkräfte, welche Loire-Armee hießen, nicht total vernichtet sind, so ist es doch die Loire-Armee. Ueber die Hälfte der feindlichen Feldgeschütze ist genommen, 20,000 unverwundete Gefangene sind gemacht, beinahe alle Militär-Equipagen, als Munitions-, Vorraths- und sonstige Transportwagen, sind in unsere Hände gefallen; sogar 4 armirte, zum Operiren auf der Loire bestimmte Dampfschiffe sind genommen. Sonderbare Spielerei des Zufalls! Während französische Matrosen die Landbefestigungen vor Paris vertheidigen, nehmen in Orleans deutsche Landtruppen französische Kriegsschiffe! Was werden nun die noch übrig gebliebenen Reste der französischen Loire-Armee beginnen? Nach Lyon können sie nicht, denn dahin ist ihnen der Weg durch General Werder verlegt; es bleibt ihnen also nur mehr ein Weg übrig, und der ist gegen Süden; ob aber den in voller Auflösung begriffenen Resten der zersprengten Armee von unserer Cavallerie die Zeit gelassen wird, sich etwa hinter der Dordogne oder Gironde wieder zu sammeln, wenn überhaupt eine Wiedervereinigung der undisciplinirten, demoralisirten Heerestheile möglich ist, ist sehr unwahrscheinlich. Und somit wäre denn auch die letzte Hoffnung der Pariser auf Entsatz durch eine Feldarmee geschwunden.

**Brüssel**, 8. Dez. Die telegraphische Verbindung zwischen hier und Tours hat seit gestern Abend vollständig aufgehört.

## Politische Nachrichten.

**München**, 7. Dez. Der hiesige demokratische Wahlverein hat nach langem Stillschweigen wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben: er hat an den Abgeordneten Kolb eine Adresse erlassen, worin er ihn beschwört, nicht aus der Kammer zu scheiden. Sie lautet: „Hochverehrter Herr! Die Nachricht von ihrer Absicht, nicht aus persönlichen Gründen, sondern aus Veranlassung einer, vom Parteifanatismus ins Werk gesetzten Agitation, Ihr Abgeordnetenmandat niederzulegen, hat bei allen aufrichtigen Freunden der staatlichen und wirthschaftlichen Wohlfahrt des Volkes tiefe Betrübniß erregt; — und der Münchener Volksverein glaubt, im Sinne von Tausenden zu handeln, wenn er Sie dringendst bittet, „diesem, für die bayerischen Zustände unberechenbar nachtheiligen Schritte zu entsagen“, und eben dadurch die heimtückischen Anschläge unwürdiger Gegner unschädlich zu machen. Die Gründe, womit diese Bitte gerechtfertigt wird, sind, abgesehen davon, daß bei Ausführung Ihrer kundgegebenen Absicht wegen des in Ihren Händen befindlichen Referates über einen der allerwichtigsten, vor der Abgeordnetenkammer zu verhandelnden Berathungsgegenstände höchst bedenkliche, Zeit und Geld verschlingende Störungen u. dgl. eintreten müßten, im Allgemeinen folgende: 1) Der Landtags-Abgeordnete ist berufen, und bei seinem Eide verpflichtet, des ganzen Landes Gesammtwohl, nicht aber die jeweiligen, oft sehr unlauteren Bestrebungen einer Partei, oder eines anmaßenden Bruchtheiles seiner Wähler oder gar Wahlmänner zu vertreten. 2) Ihre widersprecherischen Wahlmänner sollten, statt hinter Schloß und Riegel einen von Parteifanatismus und Clubtyrannei dictirten Mißtrauensbeschluß zu fassen, für sich selbst erst den Nachweis liefern, daß sie gegenwärtig noch das Vertrauen ihrer Urwähler, zumal bei einem so anmaßlichen Schritte, besitzen. 3) Wahlmänner überhaupt, an und für sich nur die wenig vertrauenswerthen Vermittler eines, wie absichtlich auf Fälschung des Ausdruckes des wahren Volkswillens berechneten Wahlsystems, haben zu einer Mandatsabforderung äußersten Falles nur dann gerechte Gründe, wenn der von ihnen Gewählte seinen, vor der Wahl bekannt gegebenen Grundsätzen untreu geworden ist. 4) Schamlose Frechheit hingegen ist es, wenn, wie in dem vorliegenden Falle,

derartige zweideutige Mittelsmänner sich herausnehmen, in unbedachter Weise oder auf heimtückisches Parteicommando einen Mann deswegen zu verfolgen, weil derselbe seinen mit einem Menschenalter laut genug bekannten und stets muthig vertretenen Grundsätzen treu geblieben ist. Dieses sind im Allgemeinen die Gründe, welche den Muth geben. Sie bei Ihrer Liebe zum Vaterland und zu der von Ihnen stets so männlich verfochtenen staatlichen und wirthschaftlichen Volkswohlfahrt zu beschwören, standhaft auf Ihrem Abgeordnetensitze auszuharren, um gerade dadurch der giftigen Schlange des unredlichsten Parteigetriebes am wirksamsten auf den Kopf zu treten. Mit aller Hochachtung unterzeichnen im Auftrage des Münchener Volksvereins die Ausschuß-Mitglieder."

**Berlin**, 8. Dez. Der Schluß der Reichstagssession ist auf den 12. ds. Mts. festgesetzt.

**Berlin**, 9. Dez. Im Reichstag theilt Simson den Eingang eines Schreibens des Bundeskanzlers mit, wonach der Bundesrath beschloß, im Einverständnisse mit den Südstaaten statt „Deutscher Bund" „Deutsches Reich" zu setzen und Artikel 11 dahin zu fassen: „dem Bundespräsidium steht der König von Preußen vor, der den Namen „Deutscher Kaiser" führt."

**Dresden**, 8. Dez. Das „Dresdener Journal" zeigt an, daß der König von Sachsen auf das Schreiben des Königs von Bayern in der Kaiserangelegenheit zustimmend geantwortet hat.

**London**, 9. Dez. Die „Daily News" schreibt: Vertrauungswürdiger Quelle zufolge sucht Gambetta in Versailles um einen Waffenstillstand behufs Erwählung der Constituante nach. Gambetta präcisirte nicht die Waffenstillstandsdauer, sondern ersuchte, daß Favre Paris verlasse, um gemeinsam mit ihm die Verhandlungen einzuleiten. Die Verproviantirung von Paris dürfte diesmal nicht als wesentliche Waffenstillstandsbedingung aufgestellt werden.

**Amsterdam**, 9. Dez. Der Amsterdamer „Handelsblad" veröffentlicht folgende Notifikation Bismarcks: Da Luxemburg trotz mehrfacher französischerseits erfolgter Gebietsverletzung niemals dagegen protestirte, betrachte Preußen an diese Neutralität gleichfalls sich nicht gebunden.

Auch aus **Brüssel** vom 9. d. erhalten wir die telegraphische Nachricht einer Meldung der „Independ.", nach welcher man in den Kammern-Bureaux wissen wollte, Preußen notifizirte nach Haag und wahrscheinlich an die Gesammtunterzeichner der 1867er Conferenzbeschlüsse (Luxemburg betreffend), es halte sich weiter an dieselben nicht gebunden.

## Vermischtes.

**Nürnberg**, 6. Dez. Aus Anlaß mehrfacher Anfragen über den Vollzug derjenigen Bestimmungen des Wehrverfassungsgesetzes, welche sich auf die Unterstützung der Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner beziehen, hat das königliche Staatsministerium des Innern im Einverständnisse mit dem königlichen Kriegsministerium nachstehende Entschließung erlassen: 1) Die Unterstützung, welche den bedürftigen Familien der im Mobilisirungsfalle zum Dienste einberufenen Reservisten und Landwehrmänner gesetzlich zugesichert ist, darf, wenn solche Reservisten und Landwehrmänner als verwundet oder krank zeitweise in ihre Heimath beurlaubt werden, den bedürftigen Familien in dem Falle und in solange fortbezahlt werden, als die Beurlaubten in Folge ihrer Erkrankung, beziehungsweise Verwundung wirklich arbeitsunfähig sind. 2) Zur Bestätigung der Arbeitsunfähigkeit haben solche Beurlaubte von Monat zu Monat, d. h. mit jedem Anfalle einer neuen Unterstützungsrate ein Zeugniß der einschlägigen Ortspolizeibehörde darüber beizubringen, daß sie ihrer gewohnten Arbeit nicht nachkommen können und auch thatsächlich nicht nachkommen. 3) Die erwähnte Unterstützung ist einzustellen, sobald der Erkrankte oder Verwundete in Folge von Dienstuntauglichkeit als Real- oder Halbinvalide aus dem Dienste ausscheidet oder der Mobilisirungsstand vor erfolgter Genesung des Betreffenden aufhört. 4) Im Falle der Beurlaubung aus anderen Gründen, z. B. wegen des Civildienstes des Beurlaubten, wegen häuslicher Verhältnisse, Krankheit oder Entbindung der Ehefrau findet die Fortleistung der Unterstützung nicht statt. 5) In allen Fällen sind die Unterstützungsraten nicht nach Tagen, sondern nach vollen Monaten zu berechnen, wobei die Monatsrate je vom Tage des Einrückens des betreffenden Mannes zum Dienste läuft.

Aus **Meering**, 6. Dez., schreibt man der „A. Abdz.": Der Bischof von Augsburg hat über den Pfarrer Renftle von Mering die angedrohte Exkommunikation ausgesprochen. Es ist dieses geschehen durch einen Erlaß vom 30. vor. Monats, welchen Pfarrer Renftle am 5. ds. Mts. in Augsburg hätte in Empfang nehmen sollen, und welcher ihm, nachdem er der ihm zu diesem Behufe gewordenen Einladung nicht entsprochen hat, gestern durch den Pfarrer von Merching insinuirt worden ist. Wie sich aus den Motiven zu dieser Excommunicationsbulle ergiebt, hat namentlich die Erklärung, welche Pfarrer Renftle dem bischöflichen Kommissär Steichele am 24. Nov. gegeben hatte, zu seiner Excommunication geführt. Diesem hat Hr. Renftle nämlich damals unter Anderem gesagt: „Ich streite dem Hrn. Bischof von Augsburg das Recht ab, mich zu suspendiren. Der Herr Bischof gehört nicht mehr der katholisch-apostolischen Kirche an, seitdem er sich den Beschlüssen des sogenannten vatikanischen Konzils angeschlossen hat. Ich bin Priester jener Kirche, welche im Jahre 1817 mit dem Könige von Bayern ein Konkordat abgeschlossen hat; jener Glaubensgenossenschaft, welcher der Herr Bischof seit einiger Zeit angehört, will ich nicht angehören." Pfarrer Renftle wird die Excommunication ebenso wie die Suspension ignoriren und seine Funktionen nach wie vor ausüben. Die Gemeinde aber theilt die Anschauungen ihres Pfarrers vollkommen und bleibt demselben treu.

**Bamberg**, 6. Dez. Der vor vierzehn Tagen wegen kriminellen Dienstesvergehens und Unterschlagung flüchtig gewordene und steckbrieflich verfolgte Gerichtsvollzieher Eugen Popp von hier ist dem „N. A." zufolge zurückgekehrt und in Haft genommen

Es ist eine amtlich herausgegebene Feldpostkarte erschienen, auf welcher alle in Frankreich bestehenden deutschen Feld- und und Eisenbahnpostverbindungen, sowie die Feldpostrelais angedeutet sind. Aus dieser Karte ist ersichtlich, daß dermalen 247 stabile und 82 mobile deutsche Postanstalten unter den Oberpostdirektionen in Metz, Straßburg, Rheims und dem Feldoberpostamte in Versailles in Thätigkeit sind. Das geschaffene Postcursnetz umfaßt über 1000 deutsche Meilen, der nördlichste Punkt desselben ist Amiens, der südlichste Dijon, der westlichste Chartres.

## Lokales und aus dem Kreise.

(**Aus der Magistratssitzung vom 6. Dezember.**) Die erledigte Stelle einer Industrielehrerin wird der bereits als Aushilfslehrerin verwendeten Fräulein Babetta Kraus von hier übertragen. — Ausschreiben wegen Wiederverpachtung der städtischen Kunstmühle wird in verschiedenen Zeitungen erlassen. — Auf Antrag einer Anzahl hiesiger Gastwirthe und Wirthschaftsberechtigten die Ausübung von Wirthschaft durch hiezu Nichtberechtigte betr. sollen die betreffenden Bestimmungen des Polizeistrafgesetzbuches veröffentlicht werden. — Ein Gesuch um Verleihung des Heimathsrechtes dahier wird abschlägig beschieden — Kaufmann Abraham Salzer von hier erhält das Zeugniß zur Eheschließung mit Betty Bach von Altenstadt. Gegen den angezeigten Eintritt des Oberförsters Geßlein als Mitpächter des II. städtischen Jagdbogens besteht keine Erinnerung. — Die Verleihung des Engelhardt'schen Stipendiums pro 1868 und 1869 an den von dem Collator präsentirten Studirenden Friedrich Löwe von hier wird genehmigt. — Brauer Habeck erhält die Genehmigung zur Anlegung eines Eiskellers. — Die neuerlige Versteigerung der Pflasterzölle am Oberthore wird wiederholt nicht genehmigt und soll die Erhebung in Regie übernommen werden, wenn nicht ein entsprechendes höheres Gebot gelegt wird. — Den derzeitigen Pächtern der Wehrlochgebühren soll auf Grund desfalls bereits gemachter Zusicherung der Pacht um den seitherigen Pachtpreis auch für das Jahr 1871 belassen werden.

(**Theater.**) Dem Vernehmen nach tritt die zur Zeit als Gast für's hiesige Theater gewonnene Aktrice Fräul. Löffer nur noch zweimal auf und zwar das nächste mal in „Mathilde" am Sonntag und in „Graf Esser" am Montag. Ihr gestriges Gastspiel, als „Deborah" wird einer eingehenden Besprechung nicht ermangeln, sobald der Gastspiel-Cyclus beendigt sein wird. Soviel steht schon jetzt fest, daß Fräulein Löffer als „Deborah" in vielen Scenen besser als Fräulein Baison im Vorjahre in dieser Parthie war. Es wird daher der Di-

rection gewiß zur Anerkennung und zum Nutzen werden, daß sie es auch ermöglichte, die Gastin zum Auftreten in genannten Stücken zu bewegen.

Gestern Mittag kam der Herzog von Nassau in Würzburg an und setzte nach kurzem Aufenthalte in der Bahnhofrestauration seine Reise fort. (N. W. Z.)

Der Advokat Franz Joseph Eisinger in Würzburg wurde seinem Ansuchen entsprechend, von der Ausübung der Advokatur für immer enthoben und die hiedurch in Würzburg sich erledigende Advokatenstelle dem geprüften Rechtspractikanten und Advokatenkoncipienten Ferdinand Gerhard daselbst verliehen.

Von der Rhön, 5. Dez. Gestern Abends gegen zehn Uhr kam in Waldberg Feuer aus. Es entstand auf eine bis jetzt noch unbekannte Weise in der Scheune des Forstaufsehers Hillenbrand und legte vier Scheunen in Asche. Mehrere anstoßende Häuser wurden mehr oder weniger beschädigt.

Dem Schullehrer Gg. Pfaff zu Burkardroth wurde von Sr. Maj. dem König in Rücksicht auf seine seit 50 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigordens verliehen.

Der Dechant-Pfarrer F. J. Schnugg zu Burgsinn wurde auf Ansuchen und unter verdienter ehrender Anerkennung seiner sehr eifrigen Dienstleistungen von der Funktion eines katholischen Distriktsschul-Inspektors für den Bezirk Gemünden enthoben und mit dieser Funktion der k. Pfarrer Spiegel zu Wolfsmünster betraut.

Erledigt: Die Stelle eines Seminarlehrers am protestant. Schullehrerseminar zu Kaiserslautern; Anfangsgehalt 600 fl., steigend in Sexennien bis zu 1000 fl., dann 100 fl. Theuerungszulage und 100 fl. Wohnungsentschädigung. Bewerbungstermin innerhalb 4 Wochen bei der kgl. Seminar-Inspektion vortselbst.

### Schwurgericht.

11. Fall. Die heutige Anklage hat ein Verbrechen der Körperverletzung, dessen der ledige Eisenbahnarbeiter Michael Heil von Hammelburg beschuldigt ist, zum Gegenstande. Dasselbe wurde dadurch begangen, daß derselbe am 8. September l. J. Nachts gegen 11 Uhr in der Nähe des Karg'schen Wirthshauses zu Eltingshausen, zwar ohne die Absicht zu tödten und ohne überlegten Entschluß, jedoch vorsätzlich und rechtswidrig, dem ledigen Bauernsohn Nikolaus Weiner neben einer Schnittwunde auf dem Kopfe mit einem im Griffe feststehenden Messer, sogenannten Genickfange, einen Stich in die linke Halsseite verletzte, welcher die Halsmuskeln durchdrang, die innere Drosselvene, sowie die Speise- und Luftröhre verletzte und in unmittelbarer und nothwendiger Folge nach beiläufig einer halben Stunde den Tod des Nik. Weiner verursachte. — Heil gesteht zwar zu, damals mit der Faust auf Weiner geschlagen zu haben, stellt jedoch den Gebrauch eines Messers entschieden in Abrede. Der Leumund des Heil wird als im Allgemeinen ungetrübt geschildert, doch wurde derselbe bereits zweimal wegen Vergehens der Schlägerei, das erste Mal zu 14, das letzte Mal zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. (Schluß folgt.)

### Verloosungen.

Meininger 7 fl. Loose. Ziehung am 1. Dez. Hauptpreise: 5474 Nr. 36 15,000 fl., 8609 43 3000 fl., 3240 28 7770 43 und 9799 31 je 500 fl.

Neapeler Loose von 1868. Ziehung am 1. Dez. Hauptpreise: Nr. 78372 100,000 Fr., 141842 2000 Fr. 15854 und 36114 je 1000 Fr.

### Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 10. Dezbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 32—34 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Maß, Eier per Stck. 2 kr., Tauben (junge) 18—20 kr. das Paar, Hühner (junge) 24—30 kr., do (alte) 18—30 kr. das Stück, junge Enten 1 fl. pr. Stück, Gänse 1 fl 30 kr. bis 2 fl. 42 kr., Hasen 1 fl. 12 kr., Nüsse 4 bis 5 kr. d. Schock, Aepfel 42—54 kr. die Metze, Kartoffel 21 kr. die Metze, Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 20—21 fl. pr. Paar.

Schweinfurt, 10. Dezember. Der heutige Getreidemarkt ergab bei dem langsamen Verkaufe der zu Markte gebrachten Waare folgende Preise: Waizen kostete 21 fl. — kr. bis 22 fl. 36 kr., Korn 18 fl. — kr. bis 18 fl. 6 kr., per Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 13 fl. — kr. bis 15 fl. 50 kr., Haber 8 fl. — kr. bis 9 fl. — kr., Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr., Linsen — fl. — kr. per Schäffel.



# Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Nachbarn widmen wir die traurige Nachricht, dass gestern früh 8½ Uhr unser innigstgeliebtes Kind

**ANNA**

in dem Blüthenalter von 1 Jahr 10 Monat nach kurzen aber schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet zu Oberndorf künftigen **Sonntag Mittag** nach 12 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten
Kannstadt und Oberndorf.

**Caspar Pickert**, Ingenieur, und
**Frau Marg. Fritzner** Wwe.

---

# Georg Schäfer, Schirmmacher

**Brückengasse No. 109**

empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste eine große Auswahl Herren- und Damen-

# Regen- Schirme

in **Seiden, Zanella- und Alpacca-Stoffen** feinster Qualität und bittet unter Zusicherung reeller Bedienung um geneigte Berücksichtigung.

**Schirm-Ueberzüge** und alle vorkommenden **Reparaturen** werden schnell und billigst verfertigt.

---

# Verloosung in Volkach
## zum Besten verwundeter und erkrankter Soldaten.

Am **Sonntag den 11. ds. Mts.** und an den darauffolgenden **Sonntagen** findet die Ausstellung der Verloosungsgegenstände im Saale des Gasthauses zum Löwen in Volkach, Abends bei **brillanter Beleuchtung** statt, und wird hiermit zu recht zahlreichem Besuche derselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die Ausstellung an Großartigkeit und Mannigfaltigkeit alle Erwartungen übertrifft und sich bisher des ungetheilten Beifalls aller ihrer zahlreichen Besucher im hohen Grade zu erfreuen hatte.

Die Zahl der Gewinnste beläuft sich jetzt schon auf mehr als 900, so daß sich das Comite in der angenehmen Lage befindet, die Zusicherung geben zu können, daß auf circa 12 Loose ein Gewinnste treffen wird, gewiß ein sehr günstiges Verhältniß im Vergleiche zu andern Verloosungen

**Loose**, das Stück zu **6 kr.** sind jederzeit bei Herrn Magistratsrath Besch in Volkach zu haben.

***Das Verloosungs-Comité***

---

**WEISSER BRUST-SYRUP von G. A. W. MAYER**

Herrn **G. A. W. Mayer in Breslau.**

Berlin, 26. Februar 1870.

Von den Herren Koeppen & Franz hierselbst, habe ich öfters von Ihrem Brustsyrup à Flasche 15 Sgr. geholt. Ich komme, Ihnen meinen besten Dank zu sagen, denn der Brustsyrup hat **gegen alle anderen angewandten Mittel** bei meinem **alten Husten und Lungenkatarrh** die beste Hilfe und Linderung verschaft.

Vetter, pens. Briefträger, Rosenthalerstr. 65.

Der **ächte** G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup, prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen **jeden** Husten, Heiserkeit Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma rc. ist zu beziehen in **Schweinfurt** durch

**Ernst Kämpf**
(Firma **G. H. Beck** am Steinweg.)

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. O. Killisch in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

**Ein Fest- und Communion-Geschenk von dauerndem Werthe!**

Im Verlage von **W. Kitzinger** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Schweinfurt** durch **Fr. J. Reichardts** Buchhandlung:

# Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Feste und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Storr, Moos** und vielen andern Gottesmännern

**Einundzwanzigste verb. Auflage.** 416 Seiten. Octavformat Mit einem Stahlstiche.
**In Umschlag broschirt Preis 48 kr.**
**Eleg. geb. mit Goldschnitt u. Goldverzierung Preis 1 fl. 24 kr.**
**Pracht Ausgabe auf Velin in feinstem Lederband 2 fl. 42 kr.**

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in weit mehr als

**hunderttausend Exemplaren**

über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und es ist ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communiongeschenken" für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatte No. 99.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Inserationsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Epimachus. Kathol.: Synesius. Sonnenaufg. 7,50 Sonnen-Unterg. 3,57. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 296. Montag den 12. Dezember 1870.

## Kalender der Vergangenheit.

12. Dezember 1809. General Scharnhorst beginnt die Reorganisation des preußischen Heeres.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 9. Dez. (Offiziell.) Der Königin Augusta in Berlin. Großherzog von Mecklenburg gestern und vorgestern vor Beaugency ernste Gefechte mit den verstärkten Resten der Loire-Armee aus Tours, die siegreich bekämpft und die Stadt besetzt wurde, dabei 1500 Gefangene, 6 Geschütze. Eben dergleichen Reste verfolgt die 2. Armee in geringer Stärke auf der Straße nach Bourges. Wilhelm.

**Versailles**, 9. Dez. Nach dem siegreichen Gefechte am 7. d. setzten die 17. und 22. Division mit dem 1. bayer. Corps am 8. den Vormarsch gegen Beaugency fort. Der Feind entwickelte zwischen diesem Orte und dem Walde von Marchenoir außer den am ersten Tage engagirt gewesenen Truppen mindestens noch zwei Armeecorps der nach divergirenden Richtungen von Orleans zurückgewichenen Loire-Armee und suchte mit allen Kräften das Vordringen unserer Truppen aufzuhalten. Nichtsdestoweniger gewannen diese stetig Terrain und nahmen successive die Orte Gravant, Beaumont, Messas und demnächst auch Beaugency. 6 Geschütze und über 1000 Gefangene fielen dabei in unsere Hände. Am 9. wurden dem Feinde dann weiter die von ihm noch besetzt gebliebenen Ortschaften Bouvalet, Villorceau und Cernay entrissen, wobei abermals viele Gefangene gemacht wurden. Der wichtige Eisenbahnknoten ist von diesseitigen Truppen besetzt.
v. Podbielski.

**Meung**, 9. Dez. Heute wieder lebhafter Kampf mit allen Truppen der Armee-Abtheilung des Großherzogs. Der Feind wurde aus seiner starken Stellung am Foret de Marchenoir geworfen. Viele Gefangene gemacht. v. Stosch.

**München**, 10. Dez. Folgende telegraphische Mittheilung ist an das Kriegsministerium gelangt: „Versailles, 9. Dez. An dem gestrigen Siege bei Beaugency hat das erste bayerische Armeekorps rühmlichst Theil genommen. Vom Feinde waren das 15., 16., 17. und wahrscheinlich auch das 19. Corps engagirt.“

**Havre**, 7. Dez. Die Verwaltungsbehörden haben Maßregeln getroffen, um die Bevölkerung des ganzen Arrondissements nebst ihrem Viehstande und ihren Getreidevorräthen am hiesigen Platze zu concentriren. Der Marineminister hat zur wirksameren Vertheidigung Panzerbatterien und Positionsgeschütze hierher dirigiren lassen. Ein Decret über die Bewaffnung der gesammten Einwohnerschaft wird stürmisch begehrt.

**Tours**, 9. Dez. Der „Moniteur“ schreibt: „Anläßlich der jüngsten militärischen Vorgänge an der Loire und der Räumung von Orleans hat die Regierung die Formation zweier getrennten Armeen befohlen, welche in verschiedenen Gegenden zu operiren haben, die durch den Lauf der Loire getrennt sind. Vor Allem ist es nöthig, daß die freie strategische Bewegung der beiden Armeen in keiner Weise durch politische Beweggründe lahm gelegt werde, und da die Nähe des bisherigen Regierungssitzes (Tours) die Operationen der beiden Armeen hindern könnte, so ist beschlossen, die gesammte Verwaltung sofort nach Bordeaux zu verlegen, welche Stadt durch gute Verbindungen zu Wasser und zu Land werthvolle Hülfsquellen für die Organisation von Streitkräften und zur Fortsetzung des Kampfes bietet.“ — Gambetta begibt sich morgen zu den Armeen und wird den Anstrengungen der Soldaten Frankreichs persönlich beiwohnen. Der Bericht des Generals Chanzy aus Josnes (Dorf im Arrond. Blois) vom 8. Dez. Abends sagt: „Heute wurden wir von Neuem auf der ganzen Front durch die Armee des Prinzen Friedrich Karl angegriffen. Den ganzen Tag über waren alle Corps auf der Linie von St. Laurent bis Beaugency engagirt. Wir bivouakiren auf den Positionen, welche wir Morgens inne hatten.

**Tours**, 10. Dez. Stenackers hat regelmäßige Dampferverbindungen zwischen Bordeaux und England und Bordeaux und Havre organisirt. Außer Gambetta sind sämmtliche Minister nach Bordeaux gegangen. Nach Toulon wurde Befehl gegeben, alle disponiblen Kriegsschiffe nach Bordeaux zu schicken. Fourichon wird nächstens nach Cherbourg gehen.

**Tours**, 10. Dez. Die Regierung beschloß, morgen nach Bordeaux zu übersiedeln. Gambetta will bei der Loire-Armee bleiben. Cremieux, Glais-Bizoin, Fourichon wollen ohne Zustimmung der Pariser Regierung keine Regierungsacte ferner unterzeichnen.

**Lille**, 9. Dez. Die telegraphische Verbindung mit Havre ist wieder hergestellt.

**Brüssel**, 11. Dez. Die „Independance“ meldet aus Paris vom 6. Dez.: General Trochu ließ den Brief des General Moltke mit seiner dankenden Ablehnung allenthalben affichiren. Die Regierung fügte hinzu, daß ihre Entschlüsse unverändert blieben: Kämpfen wir fort! Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich.

**Brüssel**, 11. Dez. Die „Ind. belge“ bringt eine offiziöse Correspondenz aus dem königlichen Hauptquartier, welche aus unwiderlegbarer Quelle versichert, Preußen werde mit dem gegenwärtigen französischen Gouvernement auf keinerlei, wie immer geartete Verhandlungen mehr eingehen, weil und solange diese Regierung fortfährt, wortbrüchigen Offizieren Stellen in der Armee anzuvertrauen.

**Brüssel**, 10. Dez. Bezüglich des Telegrammes, welches die Verlegung der Regierung nach Bordeaux modificirt, schreibt die „Independance“: Es wäre kindisch, sich zu verhehlen, daß die letzten Ereignisse an der Loire alle Hoffnungen, welche Frankreich betreffs der Entsetzung der Hauptstadt hegen konnte, darniederschlagen, wie auch die Hoffnung, den Feind in offenem Felde zu besiegen, allmählich schwinden muß. — Aus Lyon vom 5. Dez. wird ein neuer Conflict gemeldet zwischen der Regierungsdelegation und der Municipalität der Stadt wegen der Ernennung von Polizei-Commissären. Die französischen Journale sprechen sich anläßlich der Niederlage der Loire-Armee entmuthigend aus. Ein Decret der Regierung setzt für die verschiedenen Lager besondere Inspektoren ein. Ein Circular Chaudordy's vom 29 November versucht eine Anzahl angeblich grausamer Ausschreitungen der preußischen Truppen zu constatiren.

**Aus Thüringen**, 7. Dez. Dem Feldpostbriefe eines Thüringers und speziell Salzunger Militärmusikers entnehmen wir folgende Mittheilung: „Viroflay, 28. Nov. Heute sind wir wieder von Versailles zurückgekehrt, wo wir 5 Tage in der Kaserne lagen. Dort hatten wir am Geburtstag der Kronprinzessin beim König zur Tafel gespielt, desgleichen am letzten Sonntag beim Grafen Bismarck. Nach der Ouverture schickte uns derselbe einen ausgezeichneten Cognac, und darnach Wein, kam auch selbst zu uns und, ein Glas ergreifend, sprach er: „Prosit! Wir wollen darauf trinken, daß wir bald wieder „bei Muttern sind“. Der Kapellmeister fragte ihn hierauf, wie lange das wohl noch dauern könne, worauf Bismarck erwi-

derte: „Nun, Weihnachten feiern wir nicht zu Hause. Reserve kann vielleicht bis dahin entlassen werden, aber wir Linie sind noch in Frankreich, denn die Kunden sind uns viel Geld schuldig geworden! Aber wir bringen sie kurz", fügte er lachend hinzu. . . . Nachdem sich Bismarck mit uns noch in der leutseligsten Weise unterhalten, ließ er beim Weggehen noch jedem 3 Cigarren überreichen. . . . Hier in Viroflay haben wir jetzt auch Bier. Die Bayern, die in Betreff der Erhaltung des Leibes resp. Magens stets besorgt sind, haben nämlich eine Brauerei entdeckt und da „wird halt Bier gebräut". Es ist zwar noch jung, hat aber einen guten Geschmack und überall wird jetzt Bier verzapft."

---

## Politische Nachrichten.

München, 10. Dez. Die Kammer der Reichsräthe hält bereits am Montag eine Sitzung; die Tagesordnung für dieselbe führt indessen nur die Bekanntgabe des Einlaufs und die Wahl von Ausschüssen auf. Ob auch die Kammer der Abgeordneten schon am Montag eine Sitzung hält, ist zur Zeit noch nicht bestimmt. Bis diesen Nachmittag hatten sich bereits 88 Abgeordnete beim Präsidium angemeldet, und eine weitere Anzahl derselben wird voraussichtlich mit den heutigen Abendzügen der Eisenbahn eintreffen. Das Gesuch des bisherigen Abgeordneten Kolb um Genehmigung seines Austrittes aus der Kammer ist bereits heute in den Einlauf gekommen.

München, 8. Dez. Der zwischen Bayern und Preußen geschlossene Vertrag unterliegt, ehe er zur Vorlage an die Kammern des Landtags gelangt, nach den Bestimmungen der Verfassung der Berathung des Staatsraths. Der letztere wird daher auf morgen oder übermorgen zu diesem Zwecke zusammenberufen werden. — Die beginnende Session des Landtags wird von ungewöhnlich langer Dauer sein. Denn abgesehen abgesehen von dem Verfassungsbündniß und der Creditforderung zur Fortsetzung des Kriegs, liegen den Kammern eine Reihe von wichtigen Gesetzen vor, deren Berathung durch den Ausbruch des Krieges unterbrochen wurde, darunter das Wahlgesetz, das Tax- und Stempelgesetz, das Bürgerwehrgesetz, die Advokatenordnung und Anderes. — Sofort nach dem Zusammentritt der Kammer der Abgeordneten wird an den Cultusminister v. Lutz eine Interpellation darüber gerichtet werden, daß die Erzbischöfe und Bischöfe des Königreichs die auf das Placetum regium bezüglichen Bestimmungen der bayerischen Verfassungsurkunde beharrlich verletzen und daß die Staatsregierung diese Verletzung unausgesetzt duldet.

München, 8. Dez. Der „Berliner Börsen-Zeitung" wird von hier telegraphirt: „Von Versailles aus soll hierher, und in gleicher Weise nach Stuttgart und Dresden, die Einladung an die Fürsten ergangen sein, dem bevorstehenden Einzuge in Paris beizuwohnen."

Berlin, 10. Dez. (Reichtagssitzung.) Das Gesetz betreffend die durch die Einführung der Worte „Reich und Kaiser" bedingte Verfassungsänderung wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Staatsminister Delbrück erklärt hiebei: „Die verbündeten Regierungen verhehlen sich nicht, daß es bei diesen beiden Verfassungsänderungen nicht bewenden kann. Sie gingen davon aus, daß es für jetzt genüge, das an den beiden Stellen der Verfassung jetzt Vereinbarte auszusprechen, daß es jedoch vorbehalten bleiben muß, für den nächsten ordentlichen Reichstag weitere Aenderungen im Texte der Verfassung vorzunehmen. Dazu sei jetzt die Zeit zu kurz, denn es handelt sich theilweise keineswegs um den einfachen Ersatz eines Wortes durch ein anderes, sondern um eine weitere thatsächliche Erwägung." Die Petition der Königsberger Communalbehörden, betreffend die Angelegenheit Jacoby, wird nach langer Debatte dem Bundeskanzler zur weiteren Veranlassung überwiesen. Der Präsident kündigt den Eingang des Adreßantrages an. Heute Abend Sitzung. Tagesordnung: Dritte Lesung des heute in erster und zweiter Lesung angenommenen Gesetzes über die Verfassungsänderung und Adreß-Debatte.

Berlin, 9. Dez. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die auf der Tagesordnung befindliche dritte Lesung der Bundesverträge vorgenommen. Die Verträge mit Baden und Hessen werden mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und die Wiegand's angenommen. Der Vertrag mit Württemberg wird ebenfalls angenommen. Der Vertrag mit Bayern und das Schlußprotokoll werden einzeln und hierauf in namentlicher Abstimmung im Ganzen mit 195 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten etwa 40 Abgeordnete, zumeist der Fortschrittspartei und den Sozial-Demokraten angehörend. Bezüglich des Vertrages mit Bayern erklärt Abg. Bennigsen Namens seiner Parteigenossen, sie würden trotz der Ablehnung ihrer Anträge für den Vertrag stimmen; er erkenne die Gefahren desselben nicht, halte dieselben aber nicht für unüberwindlich. Die Partei wolle nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß es dem deutschen Volke nicht möglich gewesen sei, sich eine einheitliche Verfassung zu geben. Morgen findet die Berathung über die Verfassungsänderung bezüglich der Kaiserwürde statt.

Berlin, 10. Dez. (Reichstag.) Abendsitzung. Das Gesetz, betreffend die Verfassungsänderungen durch Einfügung der Worte „Reich und Kaiser" wurde mit 188 gegen 6 Stimmen angenommen. (Dagegen Fritzsche, Hasenclever, Liebknecht, Mende, Schweitzer, Bebel.) Darauf wird Laskers Adresse an den König angenommen. (Dagegen die Socialdemokraten.) Zur Ueberreichung der Adresse wird eine Deputation von 30 Mitgliedern erloost, darunter auch Rothschild. Minister Delbrück verkündet darauf die Schließung des Reichstags.

Berlin, 9. Dez. Der Reichstagabgeordnete Graf Münster hat einen Adreßentwurf an den König vorgelegt, welcher morgen eingebracht und heute Abend von der Commission der Delegirten aller Fraktionen berathen wird. Der Entwurf geht aus von den Siegen des Königs, durch welche die deutsche Einheit erzielt ist, er dankt den Fürsten, welche die Kaiserkrone angetragen, dem Könige, welcher sie angenommen und hofft auf Deutschlands glänzende Zukunft, wenn der Kaiser den Frieden geschlossen und durch eine feste Gränze Deutschlands gesichert ist. Schließlich wird gewünscht, daß der deutsche Kaiser an der Spitze der siegreichen Heere bald heimkehre zur Aufrichtung eines großen friedlichen Reiches.

Stuttgart, 8. Dez. Von 70 Wahlen haben 66 stattgefunden, von weiteren 10 ist das Resultat mit Bestimmtheit vorauszusehen. Unter den danach als gewählt anzusehenden 66 Abgeordneten sind 50 Nationalliberale und Konservative, die für den Eintritt in den norddeutschen Bund stimmen werden, worin sich ihnen noch 4 Großdeutsche anschließen dürften; der Rest von 12 — nämlich 5 Großdeutsche und 7 von der Volkspartei — ist gegen den Vertrag. Hiernach ist eine Zweidrittelmehrheit für den Vertrag sicher.

Baden. Die Kammern sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 12. d. M. einberufen.

Wien, 7. Dez. Zum Ort der Conferenz ist London als Eröffnungstag der 15. Dez. bestimmt. Mitglieder sind die ständigen Gesandten der betreffenden Mächte in London unter dem Vorsitze Granville's.

Florenz, 9. Dez. In der Deputirtenkammer brachte heute Minister Lanza einen Gesetzentwurf ein, welcher das Dekret wegen der Einverleibung Rom's und das dortige Plebiszit genehmigt und die Verlegung der Hauptstadt nach Rom innerhalb acht Monate ausspricht. Für letztere Maßregel wird ein Credit von 17 Millionen verlangt. Ein weiter eingebrachter Gesetzentwurf garantirt dem Papste die Unverletzlichkeit seiner persönlichen Prärogativen als Souverän; außerdem soll die volle Unabhängigkeit der geistlichen Macht des Papstes gesetzlich festgestellt werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten brachte einen Gesetzentwurf Betreffs der Gotthardbahn ein. Finanzminister Sella legte das Budget vor, nach welchem sich durch die Kosten der Verlegung der Hauptstadt ein Defizit von 24 Millionen ergibt.

London, 10. Dez. Die „Times" enthalten eine Depesche aus Versailles vom 8. Dez., wonach General Moltke der Pariser Regierung brieflich freistellte, einen Generalstabsoffizier zur thatsächlichen Kenntnißnahme der Ereignisse an der Loire herauszusenden. General Trochu lehnte das Anerbieten ab.

Brüssel, 10. Dez. Wie die „Pall-Mall-Gazette" mittheilt, hängt die Kündigung der Neutralität Luxemburgs mit den Verhandlungen zwischen Preußen und dem Könige von Holland über den Verkauf des Großherzogthums zusammen. Das Blatt erinnert daran, daß Luxemburg im Jahre 1815 nur als Compensation für ehemals deutsche Domänen an das Haus Oranien überlassen wurde.

---

## Vermischtes.

Die Zahl der im Jahre 1869 im ganzen Königreiche untersuchten Wehrpflichtigen betrug 37,296. Hievon waren

16,922 oder 45,4 Prozent untauglich, und zwar 11,435 wegen Gebrechen, 3443 wegen Körperschwäche und 2044 wegen Mindermaß. Für die einzelnen Regierungsbezirke ergaben sich bezüglich der Untauglichkeit folgende Prozentverhältnisse: Oberfranken 55,4, Mittelfranken 52, Niederbayern 45,8, Unterfranken 45,1, Schwaben 43,4, Oberbayern 42,9, Oberpfalz 41,9, Pfalz 37,1 Prozent. In Bezug auf Untauglichkeit gestalten sich die nördlichen Bezirke von Oberfranken am ungünstigsten, wo die meisten Bezirke mehr Untaugliche haben, als Taugliche. Groß ist die Untauglichkeit auch in den schwäbischen und mittelfränkischen Städten, wo große industrielle Thätigkeit herrscht, als in Augsburg, Kempten, Erlangen, Fürth und Nürnberg.

**Berlin**, 8. Dez. Ein höherer Postbeamter ist dieser Tage nach Rheims abgereist. Dem Vernehmen nach ist derselbe bestimmt, bei der Uebergabe von Paris der dortigen Postverwaltung die erforderliche Auskunft über die Behandlung der Correspondenz an die in Deutschland befindlichen französischen Soldaten zu geben. — Amtlichen Nachrichten zufolge hat sich in neuerer Zeit der Gesundheitszustand der deutschen Armee im Felde sehr günstig gestaltet. Ruhranfälle kommen fast gar nicht vor, der Typhus hat an Ausdehnung wie an gefährlichem Charakter verloren; die Zahl der übrigen Krankheitsfälle hat sich ebenfalls wesentlich verringert. In den Lazarethen befinden sich etwa 10,000 Kranke weniger, als Ende des Monats Oktober.

Das deutsche Postamt zu **Weißenburg** theilt mit, daß eine Nachricht der Pfälz. Ztg. in Betreff der Unterschlagung eines an den Marschall Mac Mahon adressirten Briefes mit hohem Werthbetrag, soweit dieselbe das Weißenburger Postamt betreffe, durchaus unwahr sei.

Der General v. Canstein, Gouverneur von Berlin, hat in den Berliner Lazarethen das Lesen der „Volkszeitung" verboten, weil dies Blatt keine Lectüre für Soldaten sei. Der Berliner Hilfsverein hat nun Veranlassung genommen, energisch gegen diese Maßregel einzuschreiten.

An einer ziemlich entlegenen Stelle im Walde unweit des Forsthauses Schafhohl im Revier Elmstein (Pfalz) wurde am 28. Nov. ein **Brief-Luftballon** mit 30 Briefen, datirt Metz, 17. Sept., aufgefunden. Das 5. französische Garde-Regiment, welches längst deutsche Quartiere bezogen, hatte diesen Ballon den unzuverlässigen Winden anvertraut, die ihn in tückischer Weise nach dieser einsamen Waldstelle getrieben.

Aus **Gumbinnen** berichtet der „Bürger- und Bauernfreund": „Der Vicefeldwebel Meyer, bei den 41ern, rettete vor Mezieres mit Lebensgefahr ein zweijähriges Kind, das mit einem Eselsfuhrwerke in die reißende Saone gestürzt und schon über 100 Schritt fortgetrieben war. Diese eine That hat die Stimmung der Landbewohner um Mezieres sehr zu Gunsten der Preußen geändert."

**Brüssel**, 11. Dez. Alexander Dumas, Vater, ist am 5. ds. bei Dieppe gestorben.

Dieser Tage reiste ein Engländer, aus seiner Heimath kommend, mit 14 Pferden und 20 Hunden durch München, um in Italien eine zweitägige Parforcejagd mitzumachen.

Nach Herschel haben wir in der ersten Hälfte des Dezember Winterwetter, Schnee und Sturm zu erwarten; am 15. klärt sich der Himmel und es tritt trockene Kälte ein, am 22. mindert sich die Kälte, und am Schluß ist angenehmes Wetter.

Das Unglück auf Fort Plappeville von Metz am 21. hat trauriger Weise eine beklagenswerth große Zahl von Opfern gefordert: Es sollen deren 72 am letzten Donnerstag bestattet worden sein, meist Mannschaften der 6. Compagnie des 1. hannöver'schen Infanterieregiments No. 78, dann auch Artilleristen und einige Franzosen, denen jedoch das Unglück zuzuschreiben kein Anlaß vorliegt.

## Lokales und aus dem Kreise.

Der Abgeordnete Hr. G. Fr. **Kolb** hat auf die Zuschrift des Münchener Volksvereins nachfolgende Antwort gegeben: „Allerdings haben Sie recht in der Voraussetzung, daß, wenn ein Meinungswechsel stattgefunden hat, derselbe nicht bei mir erfolgt ist. Nachdem nun aber thatsächlich ein Collision besteht zwischen meinen von jeher gehegten Prinzipien und den jetzigen Anschauungen einer großen Anzahl der Wahlmänner, darf ich mir eine Entscheidung darüber, wer recht habe, nicht beimessen, sondern glaube meinerseits nichts Anderes thun zu können, als die Niederlage meines Mandats zu erklären. Leider haben die bisherigen Ergebnisse meine von Anfang gehegte Ansicht nicht widerlegt, daß dieser dynastische Krieg, die Frucht der Biarritzer Abmachung und der hohenzoller'schen Thronkandidatur in Spanien, (ein Krieg dessen Gräuel durch ein Wort definitiven Verzicht auf die spanische Throncandidatur, — hätten abgewendet werden können), — ich sage, daß die bisherigen Ergebnisse meine Ansicht nicht widerlegt haben, der ganze Krieg werde keineswegs der Volkssache, sondern im Gegentheile der Reaktion dienen."

Am Sonntag den 18. Dezember findet in **Hammelburg** eine Katholiken-Versammlung statt.

Das Staatsministerium der Justiz hat auch den Gehilfen der Gerichtsvollzieher die Befugniß eingeräumt, die den Gerichtsvollziehern und den Verwesern von Gerichtsvollzieherstellen gestattete Dienstmütze zu tragen.

Die Verwaltung der Pfarrei Gaurettersheim wurde dem Hrn. Subregens des Knabenseminars zu Aschaffenburg, Priester R. Faber übertragen, Hr. Neopresbyter F. Gübner als Caplan nach Orb angewiesen und dem Hrn. Pfarrvikar Alois Garnier zu Alzenau der Rücktritt auf seine vorige Caplaneistelle derselbst gestattet. — Die auf Hrn. Pfarrer Ad. Schmitt in Mellrichstadt gefallene Wahl zum Dekan des Capitels Mellrichstadt wurde unterm ä. d. Mts. genehmigt.

Dem Schullehrer Thomas Beyl zu Hassenbach wurde die Mädchen-Schulstelle zu Burkardroth, B.-A. Kissingen, dem Schullehrer Xaver Richter in Reichenbach der Schul- und Kirchendienst zu Rottershausen, B. A. Kissingen, dem Schulverweser Georg Feser in Fitzendorf der Schul- und Kirchendienst zu Römershag übertragen. Als interimistischer Hilfslehrer an der Schule zu Kimmelsbach für den kranken Schulverweser Pfister wird der Schulpraktikant Joseph Beringer von Mürsbach bei Ebern berufen. Dem Hilfslehrer Karl Jakob zu Amorbach wurde als 2. Lehrer, Schulverweser in Kirchzell angewiesen.

### Schwurgericht.

11. Fall. (Schluß.) Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Joseph Konrad, Landwirth und vorm. Gemeindevorsteher von Oberdürrbach, wurde Angeklagter eines Verbrechens der Körperverletzung im Sinne der Anklage für schuldig erklärt. Das Urtheil lautete auf 7jähriges Zuchthaus.

12. Fall. Anklage gegen Norbert Häfinger, 28 Jahre alt, verheir. Schuhmacher von Röthlein und gegen Konrad Ebner, 38 Jahre alt, verheirratheter Taglöhner von Altheim, wegen Verbrechens der Fälschung von Geld. Die Anklage stützt sich nämlich darauf, daß beide Angeklagte im Laufe des heurigen Jahres mit rechtswidrigem Vorsatze und unter gemeinschaftlichem Zusammenwirken, Metallgeld, nämlich bayerische Einhalbguldenstücke unbefugt und in der Absicht, solche in den Verkehr zu bringen, dadurch nachmachten, daß sie dieselben in, nach ächten Geldstücken angefertigten Formen aus Zinn gossen und am 30. Sept. d. Js. 100 Stücke hievon, in 2 Rollen verpackt, an den Müller Michael Maier von Vögnitz für von diesem erkauftes Getreide verausgabten. (Schluß folgt.)

Vom 16. September bis 31 Oktober starben in Epernay 75 bayerische Soldaten, darunter befinden sich: K. Riedmann aus Rohrstadt, Oberlieutenant im 2. Jäger-Bat., an Typhus; M. Reinhard aus Hofstetten, Feldgendarm der 2. Inf.-Brig., an Typhus; L. Seninger aus Grafenau, Stabstrompeter im 3. Chev.-Reg., an Dysenterie; L. Ilgans aus Neuburg a/D., Soldat im 10. Jäger-Bat., an Dysenterie; A. Forster aus Wörth, Soldat im 2. Inf.-Reg., an Dysenterie; M. Einersdorfer aus Hügelshausen, Soldat im 3. Chev.-Reg., an Typhus; F. Pfriem aus Volkach, Feuerwerker im 2. Art.-Reg., an Dysenterie

**Schweinfurter Frucht-Preise am 10. Dezember.**

| | Höchster. | | | | Mittler. | | | | Niedrigster. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | fl. | 36 | kr. | 21 | fl. | 58 | kr. | 21 | fl. | — | kr. | in 200 Pfd. berechnet. |
| Korn | — | fl. | — | kr. | 18 | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Gerste | 15 | fl. | 50 | kr. | 15 | fl. | — | kr. | 10 | fl. | 24 | kr. | |
| Haber | 9 | fl. | — | kr. | 8 | fl. | 39 | kr. | 8 | fl. | — | kr. | |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Linsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |
| Wicken | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | |

Summe aller verkauften Früchte 452 Schäffel. Umsatzkapital 7234 fl. Schrannenrest 87 Schäffel.

# Ankündigungen.

## Weihnachts-Ausstellung von Conditorei-Waaren

welche eine schöne Auswahl in **Marcipan, Lichtenauer Zucker,** leichtes schönes **Confect,** wie auch verschiedene andere Artikel bietet und empfehle solche bestens

**G. L. Messelhäuser.**

---

## GESANG-VEREIN.

Montag den 12. Dezember 1870 von Abends 8 Uhr an

**PRODUCTION**

mit darauffolgender

**Unterhaltungsmusik der Franconia**

im Saale des Gasthofs zum „goldenen Löwen",

wozu die sämmtlichen verehrl. Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Für einzuführende Nicht-Mitglieder wollen Karten bei dem Unterzeichneten gelöst werden, die beim Eintritt in den Saal abzugeben gebeten werden.

*Der Vorstand.*

---

Auf der Durchreise hier begriffen, empfehle einem hiesigen wie auswärtigen Publikum eine große Auswahl billiger

**Spiel-Puppen**

mit und ohne Frisur zur gefälligen Ansicht.

Mein Lager befindet sich im Gasthof zum Stern, Zimmer Nro. 5. Mein Aufenthalt währt bis nächsten Mittwoch den 14. Dezember.

**Joh. Hochstetter aus Sonneberg.**

---

## Theater in Schweinfurt.

**Montag den 12. Dezember 1870.**

Im Abonnement.

**Drittes und letztes Gastspiel der kgl. preuß. Hofschauspielerin Fräulein Ferdinandine Löffer vom k. Hoftheater in Cassel.**

**Graf Essex,** oder: **Ehrgeiz und Liebe.**

Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

††† Anna Ruthland — Fräul. Ferdinandine Löffer als Gast.

Dem Wunsche des geehrten Anonymus, die auf heute angekündigte Vorstellung, auf morgen zu verlegen, kann deßhalb nicht nachgekommen werden, da Frl. Löffer bereits anderwärtig Gastspiel angenommen

---

## Verloosung in Volkach

### zum Besten verwundeter und erkrankter Soldaten.

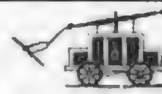
**Am Sonntag den 11. ds. Mts.** und an den darauffolgenden **Sonntagen** findet die Ausstellung der Verloosungsgegenstände im Saale des Gasthauses zum Löwen in Volkach, Abends bei **brillanter Beleuchtung** statt, und wird hiermit zu recht zahlreichem Besuche derselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die Ausstellung an Großartigkeit und Mannigfaltigkeit alle Erwartungen übertrifft und sich bisher des ungetheilten Beifalls aller ihrer zahlreichen Besucher im hohen Grade zu erfreuen hatte.

Die Zahl der Gewinnste beläuft sich jetzt schon auf mehr als 900, so daß sich das Comite in der angenehmen Lage befindet, die Zusicherung geben zu können, daß auf circa 12 Loose ein Gewinnste treffen wird, gewiß ein sehr günstiges Verhältniß im Vergleiche zu andern Verloosungen

**Loose,** das Stück zu ***6 kr.*** sind jederzeit bei Herrn Magistratsrath Bosch in Volkach zu haben.

***Das Verloosungs-Comité***

---



**Spritze No. 1** steht wieder im Gießhause.

**Der Obmann.**

---

**Lebkuchen**

in allen Sorten, von feinem Geschmack pr. Stück 1 bis 12 kr. empfehle bestens

**G. L. Messelhäuser.**

---

Heute Abend **Leberklös & Beitzbraten** bei **Volkmar Werner.**

---

**Danksagung.**

Allen werthen Verwandten, Freunden und Nachbarn sagen wir für die zahlreiche ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter, Frau

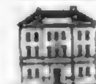
**Barbara Fischer,**

**geb. Neumann,**

unsern tiefgefühltesten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---



In **Königshofen** (im Grabfeld) in der untern Straße, Haus-No. 216, ist ein **Wohnhaus** sammt Hofrieth, Scheuer und Stallungen, sowohl für Oekonomie, als auch für ein Gewerbsgeschäft geeignet, zu verkaufen.

Auch können auf Verlangen an Gärten, Wiesen und Felder etwa 30 Morgen oder auch nur einige Grundstücke hievon zugleich mit verkauft werden.

Bedingungen sehr günstig.

---

**Notizbücher, Photographiealbums, Schreibmappen, Agenda's, Copirbücher, Portemonnaie's, Brieftaschen, Geldtäschchen**

empfiehlt in reicher Auswahl billigst

**Fr. J. Reichardt,**

Rückertsstraße 383.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Inseratonsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Lucia. Kathol.: Lucia. Sonnen-Aufg. 7,51. Sonnen-Untrg. 3,57. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 297. Dienstag den 13. Dezember 1870.


### Kalender der Vergangenheit.

13. Dezember 1545. Anfang der Kirchenversammlung zu Trident.

## *Die deutsche Demokratie.

Alle Zeiten und Völker haben den Satz bestätigt, daß diese letzteren nur zu leicht geneigt sind, gegen blendenden Waffenruhm, gegen militärische Ehren und Siege ihre besten Güter, ihre höchsten Freiheiten und Rechte preiszugeben. Unter dem Lärm der Waffen und dem Donner der Kanonen ging meist des Volkes Selbstständigkeit unter, und der des äußeren Feindes Meister wurde, hatte leichtes Spiel, auch die zum Schweigen zu bringen, welche die Uebermacht eines Einzelnen im Staate, als diesem verderblich bekämpften und für die Souveränetät des Volkes und die volle Ausübung der darunter begriffenen Pflichten und Rechte eingestanden waren. Und wie es in der Vergangenheit war, so ist es gegenwärtig und wird es in der Zukunft sein, so lange, bis die Völker wirkliche Herren ihrer Geschicke und ihrer selbst geworden sind.

Die deutsche Demokratie, sich anlehnend an die Prinzipien der großen französischen Revolution, erscheint von dem Zeitpunkt an als Partei, wo es aller Welt offenkundig geworden war, daß von den vielen, im Augenblick der Noth und Gefahr dem deutschen Volk gegebenen Verheißungen wenig oder nichts gewährt werden sollte, d. h. seit den Tagen des ersten deutschen Bundes — Gott hab' ihn selig!

Anfangs waren es verhältnißmäßig nur wenig Männer, welche, von den Wahrheiten der demokratischen Lehre überzeugt, zugleich den Muth besaßen, sich über den Sumpf der damaligen Reaction zu erheben, und indem sie ihres Volkes Freiheit aus absolutistischen und pfäffischen Banden herbeizuführen bestrebt waren, den Verlust der eigenen persönlichen Freiheit aufs Spiel setzten.

In der Verfolgungswuth gegen diese Patrioten machten sich die beiden Groß- oder sog. Vormächte eine rühmliche Concurrenz und vermaßen sich, die Demokratie, die allen Bevorrechteten und den Höchsten insbesondere von je ein Dorn im Auge gewesen ist, mit Stumpf und Stiel auszurotten. Die deutschen Gefängnisse können von diesen großmächtigen Versuchen bis in die vierziger Jahre hinein Vieles erzählen. Der bloße Verdacht schon: „Er ist ein Demokrat", genügte, einem Manne die Pforten jener Häuser zu öffnen, um sie jahrelang hinter ihm geschlossen zu halten.

Dennoch war es nicht möglich, den demokratischen Gedanken, der gleichbedeutend war mit dem der Vereinigung sämmtlicher deutschen Stämme zu einem großen Ganzen auf freiheitlich-föderativer Grundlage, zu bannen. Er wuchs mehr und mehr im Volke, und welch mächtige Wurzeln er geschlagen, zeigte die Erhebung des Jahres 1848, bis zu welchem geistigen Aufschwung sich das deutsche Volk seit der Reformation nicht mehr erhoben hatte. Doch es blieb vor den Thronen stehen und diese, die naturgemäßesten Widersacher jeder Volkserhebung, während sie einige Concessionen machten, wußten die erste Erschlaffung, die dem Rausche folgte, so geschickt zu nützen, daß für sie fast Nichts verloren, für das Volk so gut wie Nichts gewonnen worden war.

Seitdem aber erwuchs der Demokratie ein neuer mächtiger Freund in der allgewaltigen, allen Zopf und alles Veraltete rücksichtslos bei Seite schiebenden Kraft des Dampfes. Die Menschen und Völker, einander näher gerückt, lernten sich lieben und achten, alte Vorurtheile bannen und über kleinliche dynastische Eifersüchteleien hinweg ihre eigenen Interessen mehr und mehr erkennen. Ein friedlicher Wettkampf der auf gleicher Culturhöhe stehenden Nationen entspann sich, sowohl auf geistigem, wie auf weltlichem Gebiet und es sollte fast den Anschein haben, als sei das goldene Zeitalter für die Menschheit nahe herbei gekommen, als müsse das, um was die Demokratie seit dreiviertel Jahrhunderten gekämpft und — gelitten, über kurz oder lang als reife Frucht vom Baume der Erkenntniß des Volkes fallen. Alle Welt bekannte sich offen zu demokratischen Grundsätzen und die Fortschritte auf allen Gebieten des socialen Lebens, welche seitdem in rascher Aufeinanderfolge gemacht wurden, sind im Wesentlichen von ihrem Geiste durchweht und durchzogen. Der Kampf zum Sturze des letzten und größten Bollwerks der Autokratien, des Militarismus, war bereits auf das heftigste entbrannt und nicht lange mehr, so würde auch auf diesem Gebiete die Demokratie Recht behalten haben zum Glück und im Interesse der Völker. — Doch es war Anders geschrieben — — bei dem Manne des Jahrhunderts. Durch die fürchterliche Verbindung von Eisen und Menschenblut, wodurch die Jahreszahlen 1866 und 1870 und wer weiß, wie viele kommende noch gekennzeichnet werden, durch die strategischen und militärischen Erfolge, die das zum Waffentanz geführte deutsche Volk erzielte, ist die Demokratie aufs Haupt geschlagen worden, hat sie viele ihrer innegehabten Positionen verlassen müssen. Die Meisten, die ihr gehuldiget, sind von ihr abgefallen, haben sie im Stiche gelassen und beten den Götzen Erfolg an. Das Volk ist berauscht von seinen Siegen, stürzt sich kopfüber dem mächtigsten und unversöhnlichsten Feind seiner Freiheit in die Arme und wendet sich, fast mit Fingern auf sie deutend, von denen ab, die unbeirrt um die Wogen der Zeit das Banner der Demokratie, das Banner der Freiheit hochhalten.

Die Zeiten ändern sich indeß und oft rascher, als man denkt! Bleiben wir nur immer unserer Ueberzeugung getreu, suchen wir für sie, wenn im Augenblick auch mit der geringsten Aussicht auf Erfolg zu wirken, was in unsern Kräften steht und hoffen wir, daß der Tag endlich doch kommt, der Tag der Völkerfreiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 10. Dez. (Offiziell.) Nach den Kämpfen der letzten Tage sollte den an der Loire befindlichen Truppen für den 10. Ruhe gewährt werden. Der Feind versuchte jedoch am Morgen mit starken Kräften die Offensive zu ergreifen, wurde aber in einem bis zum Abend währenden, vorzugsweise durch Artillerie geführten Gefechte zurückgewiesen. Die diesseitigen Verluste sind sehr unbedeutend. Einige Hundert Gefangene fielen in unsere Hände. General v. Manteuffel meldet, daß Dieppe von Truppen seiner Armee am 9. Abends besetzt worden ist. Ein Theil der dritten Feldeisenbahnabtheilung nebst 50 Mann Infanterie wurde in Ham überfallen und aufgehoben. v. Podbielski.

Schwerin, 11. Dez. Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin. Meung, 10. Dez., Abends 11½ Uhr. Heute Abend kurzer heftiger Vorstoß des Feindes gegen die 22. Division. Dann langsame Kanonade. Nachmittags Demonstration des Feindes mit großen Massen gegen den rechten Flügel, durch meine Artillerie und Kavallerie zurückgewiesen.

München, 11. Dez. Dem Kriegsministerium ist bezüglich des Antheils des ersten bayerischen Armeekorps an den weiteren Gefechten südwestlich von Orleans auf telegraphischem Wege folgender Bericht zugegangen: Am 7. Nachmittags Ge-

fecht bei Le Bardon im Verein mit der 17. preußischen Division. Am 8. Schlacht bei Cravant und Beaugency; in hartem Kampfe gegen bedeutend überlegene Kräfte schlug das Korps, vereint mit der 17. und der 22. preußischen Division, die Angriffe des Feindes unter wesentlichem Terraingewinn zurück. Am 9. erneuerte feindliche Angriffe und glänzende Zurückweisung derselben im Verein mit den beiden genannten Divisionen. Am 11. ist das Korps zur Besatzung in Orleans eingerückt

München, 11. Dez. Der König ließ an den Kommandirenden des ersten bayerischen Armeekorps nach eingetroffener Meldung über den Sieg von Beaugency nachstehendes Telegramm ergeben: „General v. d. Tann. Beaugency. Aus den Telegrammen Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg habe ich mit hoher Genugthuung von der glänzenden Betheiligung meines ersten Armeekorps an den jüngsten Siegen über die Loire-Armee Kenntniß erhalten. Den heldenmüthigen Trägern des bayerischen Waffenruhmes meine Bewunderung und meinen königlichen Dank. Hohenschwangau, 9. Dezember. Ludwig."

Tours, 9. Dez. Der „Moniteur" vom 6. Dezember veröffentlicht ein Dekret, wodurch der General Aurelles zum Commandanten des Lagers von Cherburg ernannt wird. General Aurelles hat aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Bourbaki ist zum Commandanten, Bore zum Generalstabschef der ersten Armee, Chanzy zum Commandanten, Vuilleat zum Generalstabschef der zweiten Armee ernannt worden; ferner ist Billeat zum Commandanten des achtzehnten, Jourdy-Berry zum Commandanten des sechszehnten und Colomb zum Commandanten des siebzehnten Armeekorps ernannt worden.

Tours, 7. Dez. Briefe aus Paris konstatiren den entschlossenen Geist der Armee, welche außerhalb Paris operirte. Trochu hebt provisorisch den Postdienst für die Armee und die nicht vom Feinde besetzten Gemeinden um Paris auf, um das Geheimniß der Operationen zu bewahren. Die Preußen errichteten furchtbare Vertheidigungswerke bei Malmaison. Die Regierung erläßt eine Adresse an Trochu und Ducrot, um ihnen und der Armee den lebhaftesten Dank für ihre Haltung an den Tagen vom 30. November und 2. Dez. auszudrücken. Graf Neverle, Adjutant Trochu's, wurde im Kampf bei Villiers getödtet. Er hatte mit einer Compagnie von 143 Mann eine gefährliche Mission zu erfüllen. Nur 5 Mann sind zurückgekehrt. In der Schlacht vom 2. Dezember bei Paris wurden alle Bataillonskommandanten aus dem Departement Ille et Vilaine und viele Offiziere getödtet.

Brüssel, 11. Dez. Nach Berichten aus Lille hat am 6. ds. ein Adjutant Trochu's Paris per Luftballon verlassen, um den anderen Armeen Mittheilungen über die Lage in Paris sowie über weitere Operationen zu machen.

Die preußische Presse beschäftigt sich gegenwärtig lebhaft mit der Frage des Bombardements von Paris. Den Anlaß dazu scheinen Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu geben, wonach sich in der Belagerungsarmee eine gewisse Ungeduld über die lange Dauer und die Strapazen der Cernirung kundgiebt, während all' Dem, wie man meint, durch Eröffnung des Bombardements schnell ein Ziel gesetzt werden könnte. So schreibt man der N. fr. Pr. aus Versailles: "Die deutschen Soldaten sind ungehalten, daß man mit dem Bombardement nicht Ernst macht; denn wenn man warten will, bis der Hunger die Pariser mürbe macht, kann man wenigstens noch bis Weihnachten warten. Das ist nicht so unangenehm für die Herren Kriegsreservisten, die es sich in warmen Betten und an guter Tafel wohl sein lassen, wohl aber sehr beschwerlich für die braven Soldaten, die bei diesem kalten Wetter im Freien liegen müssen. Die eingebrachten Gefangenen der Pariser Garnison hatten reichlich Brod und Speck und Wein bei sich; besser haben es die deutschen Soldaten auch nicht. Als ich gestern durch Marnes ritt, sah ich einige eben angekommene Positionsgeschütze. Das sieht aus, als ob man wirklich an die Beschießung denke. Es heißt denn auch, daß man damit vorgehen wolle, sobald so viel Munition angekommen ist, daß man damit ohne Unterbrechung fortfahren kann. Ich glaube indessen nicht, daß es an „maßgebender Stelle" damit bis jetzt recht Ernst ist.

---

## Politische Nachrichten.

München, 11. Dez. Die Kammer der Abgeordneten wird ihre Sitzungen am Diestag wieder aufnehmen. Die Tagesordnung enthält Vortrag und Berathung: 1) über die Vorstellung des Stadtmagistrats Ochsenfurt, den Bau eines Verbindungs Schienengeleises vom Bahnhof Ochsenfurt an den Main betr., 2) über den Antrag des Abgeordneten Dürrschmidt, die Rechtsverhältnisse der Miether und Pächter von Liegenschaften gegenüber den neuen Erwerbern derselben betr., dann 3) über durch den 6. Ausschuß geprüfte Anträge von Abgeordneten. Es steht zu vermuthen, daß in dieser Sitzung die erwarteten Regierungsvorlagen erfolgen werden. Das Ministerium des Innern hat durch Schreiben an das Kammerpräsidium den vor einigen Monaten erfolgten Tod des Abgeordneten Abt angezeigt; Ersatzmann für denselben ist Herr Wies, Bürgermeister in Bliescastel.

Ueber die Genesis des bayerischen Antrags auf Kreirung eines preußisch-deutschen Kaiserthums berichtet die „N. Fr. Pr.", König Ludwig habe kraft einer ausdrücklichen Stipulation mit Preußen seinen Antrag gestellt. Bayerns König habe die Verpflichtung zu diesem Antrag übernommen, um dafür die Sonderstellung seines Landes im neuen deutschen Bunde zu erlangen.

Berlin. Die vom Reichstag angenommene Adresse lautet folgendermaßen: Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Auf den Ruf Ew. Majestät hat das Volk um seine Führer sich geschaart und auf fremdem Boden vertheidigt es mit Heldenkraft das frevelhaft herausgeforderte Vaterland. Ungemessene Opfer fordert der Krieg, aber der tiefe Schmerz über den Verlust der tapferen Söhne erschüttert nicht den entschlossenen Willen der Nation, welche nicht eher die Waffen ablegen wird, bis der Friede durch gesicherte Grenzen besser verbürgt ist gegen wiederkehrende Angriffe des eifersüchtigen Nachbarn. Dank den Siegen, zu denen Ew. Majestät die Heere Deutschlands in treuer Waffengenossenschaft geführt hat, steht die Nation der dauernden Einigung entgegen. Vereint mit den Fürsten Deutschlands naht der Norddeutsche Reichstag mit der Bitte, daß es Ew. Majestät gefallen möge, durch Annahme der Deutschen Kaiserkrone das Einigungswerk zu weihen. Die Deutsche Krone auf dem Haupte Ew. Majestät wird dem wieder aufgerichteten Reiche Deutscher Nation Tage der Macht, des Friedens, der Wohlfahrt und der im Schutz der Gesetze gesicherten Freiheit eröffnen. Das Vaterland dankt dem Führer und dem ruhmreichen Heere, an dessen Spitze Euer Majestät heute noch auf dem erkämpften Siegesfelde weilt. Unvergessen für immer werden der Nation die Hingebung und die Thaten ihrer Söhne bleiben. Möge dem Volke bald vergönnt sein, daß der ruhmgekrönte Kaiser der Nation den Frieden wieder gibt. Mächtig und siegreich hat sich das vereinte Deutschland im Kriege bewährt unter seinem höchsten Feldherrn, mächtig und friedliebend wird das geeinigte Deutsche Reich unter seinem Kaiser. Euer Königlichen Majestät allerunterthänigste, treugehorsamste Der Reichstag des Norddeutschen Bundes.

Berlin, 11. Dez. Der „Staatsanzeiger" schreibt: "Nach einem gestern Abend eingegangenen Telegramm des Bundeskanzlers ist der König bereit, die Reichstagsadresse aus den Händen der mit der Ueberreichung beauftragten Deputation entgegenzunehmen. Die Abreise der Deputation erfolgt nächster Tage, sobald die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind."

Versailles, 10. Dez. Es heißt hier, daß auf Antrieb Bismarck's die deutschen Kroninsignien von Oesterreich reklamirt werden, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß deren Ausfolgung nicht verweigert wird.

Der „Schles. Ztg." wird officiös von Berlin geschrieben: Die neuen Landwehreinziehungen sind dazu bestimmt, eine neue Reserve-Division zu bilden, die sich der in Frankreich operirenden Armee anschließen soll. Die Nachzüge sind nöthig, um theils die sich immer mehr ausdehnenden Etappenstraßen zu sichern, theils die Lücken auszufüllen und die Kriegführung zu schnellerem Ende zu führen.

Wien, 12. Dez. Die Morgenblätter melden, die Rückantwort des Grafen Beust auf die russische Duplik widerlege sehr eingehend die Behauptungen des Fürsten Gortschakoff, sei jedoch, entsprechend dem versöhnlichen Tone der russischen Duplik, ebenfalls versöhnlich gehalten.

Bern, 11. Dez. Der Bundesrath hat gestern Schenk zum Bundespräsidenten, Welti zum Vicebundespräsidenten pro 1871 gewählt.

Brüssel, 12. Dez. Die „Independance“ meldet: Der Gesandte des norddeutschen Bundes, Hr. v. Balan, notificirte heute offiziell dem belgischen Ministerium: Das auswärtige Amt des norddeutschen Bundes erachte sich künftighin an den Neutralitätsvertrag von 1867 nicht gebunden. Luxemburg habe in vier Fällen während des Krieges die Neutralitätspflichten gebrochen.

London, 11. Dez. „Observer“ dementirt die Angabe der „Daily News“, daß Gambetta Waffenstillstandsverhandlungen in Versailles eröffnet habe.

Verläßlichen Mittheilungen aus Warschau zufolge soll im russischen Kabinet eine bedeutende Veränderung bevorstehen; man versichert, der Minister des Innern Timascheff werde aus dem Ministerium treten. Als sein Nachfolger wird Herr von Tscherkaski bezeichnet. Derselbe gilt als der entschiedenste Repräsentant der panslavistischen Richtung.

## Vermischtes.

Die Spener'sche Zeitung schreibt: „Bekanntlich schwebt zwischen unserer und der bayerischen Regierung eine Streitfrage über das Eigenthumsrecht an einem großen Theil des Bilderschatzes der alten Pinakothek in München, so weit derselbe seiner Zeit von Düsseldorf nach München übergeführt und mit den dortigen Sammlungen vereinigt worden ist. Die Untersuchung der Besitztitel und Rechtsansprüche hat in kompetenten Kreisen zu der Ueberzeugung geführt, daß in der That der bayerische Besitz auf sehr anfechtbarer Grundlage beruht und bei gerichtlichem Austrage des freilich sehr verwickelten Prozesses ein beträchtlicher Theil der von Düsseldorf nach München transferirten Bilder an die Stätte des früheren Aufenthaltes zurückzuerstatten sein würde. In Anbetracht des gegenwärtigen bundesgenössischen Verhältnisses unseres Staates zu Bayern aber und in Erwägung, daß die erfreuliche innigere staatliche Verbindung der beiden Bundesgenossen mit der Verfolgung eines dermaligen Prozesses, namentlich der nationalgesinnten Stadt München gegenüber, sehr wenig harmoniren und mehr Schaden als Nutzen bringen würde, ist von zuständiger Seite aus der Antrag an die Regierung gerichtet worden, den Rechtsstreit mit Bayern fallen und die Sache auf sich beruhen zu lassen.

Die Berliner „Volkszeitung“ schreibt: Allgemein ist es anerkannt, daß nicht die Zündnadelbüchse der preußischen Jäger, sondern das Werdergewehr der bayerischen Schützen in der deutschen Armee in Betreff der Schnelligkeit im Feuern und der Tragfähigkeit den Preis davongetragen hat.

In Wien ist der bekannte Dr. J. N. Berger gestorben, 56 Jahre alt. Mit ihm hat Oesterreich seinen feinsten staatsmännischen Kopf, haben die Deutschen in Oesterreich ihr eminentestes politisches Talent verloren. Er war ein Volksvertreter im wahrsten Sinne des Worts. Keines der vielen Ehrenämter, die er seit dem Jahre 1848 bekleidet, hat er zu persönlichen Zwecken mißbraucht. Er hat niemals nach Verwaltungsrathsposten und anderen einträglichen Pfründen gestrebt, und unterschied sich hiedurch von jeher vortheilhaft von vielen seiner Kollegen im Reichsrathe und später in der Regierung.

Wien, 11. Dez. Heute Nacht $10\frac{1}{2}$ Uhr brach in der Hofburg Feuer aus. Um 12 Uhr war das physikalische Cabinet angebrannt, die Gefahr für die nächstgelegene Hofbibliothek und das Münzkabinet jedoch abgewendet.

## Lokales und aus dem Kreise.

Den Güterbummelzügen 92 und 95 6³⁵ früh von Bamberg und 6²⁴ Abends nach Bamberg ist von nun an ein Personenwagen 3. Classe für den Lokalverkehr zwischen Bamberg und Schweinfurt eingestellt.

In Sennfeld hat sich unter der Direktion des dortigen 2. Lehrers ein Gesangverein gebildet.

Der praktische Arzt Dr. A. Dreßler in Würzburg wurde zum Bezirksarzt I. Classe am dortigen Bezirksamte und der prakt. Arzt Dr. A. Brönner in Lohr zum Bezirksarzt I. Cl. für den Verwaltungsbezirk der Stadt Würzburg ernannt.

Dem Schulverweser Joseph Schmitt zu Hohn wurde der Schul- und Kirchendienst zu Berbach, B.-A. Ebern übertragen. Der zweite Lehrer Johann Dominikus Wohlfahrt zu Obernburg wurde als Schulverweser nach Hohn, B.-A. Kissingen angewiesen.

## Schwurgericht.

12. Fall. (Schluß.) Beide Angeklagten leugneten, das falsche Geld nachgemacht zu haben, Ebner insbesondere behauptet, daß er nur als Unterhändler seinem Schwager Häusinger geholfen habe und davon, daß das Geld falsch sei, nichts gewußt habe, wogegen Häusinger behauptet, das fragliche Geld am nämlichen Tage früh in Bamberg für verkaufte Zwetschgen gerollt eingenommen und ungezählt wieder verausgabt zu haben. Allein durch die gepflogenen Erhebungen ist dieses Vorbringen vollständig widerlegt. Der Leumund der beiden Angeklagten ist vollständig getrübt, denn während Häusinger, welcher ein Bruder der Ehefrau des Ebner ist, durch Erkenntniß des Generalauditoriats München vom 29. Juli 1865 wegen Verbrechens des Meineids unter Fortweisung aus dem Heere mit 4 Jahre Zuchthaus bestraft worden ist, wird Ebner als leichtsinniger, verschwenderischer Mensch geschildert, der seine Familie bereits an den Bettelstab gebracht hat. Durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen, Obmann Hr. Joseph Munk, Weinhändler von Kitzingen, wurden beide Angeklagte des ihnen zur Last gelegten Verbrechens der Fälschung von Geld für schuldig erklärt. Das Urtheil lautete 1) gegen Häusinger auf 5, 2) gegen Ebner auf 4 Jahre Zuchthaus.

13. Fall. Anklage gegen Johann Müssig, 18 Jahr alt, led. Maurer- und Tünchergesellen von Dorfprozelten wegen Verbrechens der Nothzucht, verübt an der 15jährigen Schmiedstochter Amalia Häußner von Stadtprozelten am 15. Septemb. l. Js. Abends zwischen 7 und 8 Uhr auf der Straße von Stadtprozelten nach Dorfprozelten. Obwohl nun Angeklagter entschieden leugnet und den Verdacht auf andere, ihm angeblich ähnlich sehende Bursche zu lenken sucht, so ist an dessen Thäterschaft schon durch die bestimmte Aussage der Vergewaltigten und deren Begleiterin, der 13jährigen Josephine Krozelten, nicht zu zweifeln und zu dem Angeklagten kann man sich auch der in Frage stehenden That wohl versehen, denn er wurde bereits durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 30 Oktober beziehungsweise des k. Appellgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg vom 21. Dez. 1867, wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen bereits zu 45 Tagen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe er auch erstanden hat. (Schluß folgt.)

## Theater.

Unser gewiß allseits gerne gesehenes Mitglied der hiesigen Bühne, der unermüdliche und immerfrische Bonvivant Herr Schmitt, dem es gelungen ist, jedem Theaterbesucher nolens volens das Zeugniß abzuringen: „bis dato war am hiesigen Theater noch kein Bonvivant seiner Stärke und Routine“, er wird am Mittwoch Abend seine Benefizvorstellung haben. Hat das Publikum dahier und insbesondere das ständig Theater besuchende Publikum seither oftmals Gelegenheit gehabt, in allen Gattungen der dramatischen Dichtung das feine und doch scharf gezeichnete Spiel des Herrn Schmitt zu bewundern, (wem schwebte nicht sein Klingsberg vor), so wird noch viel mehr Gelegenheit bei seinem Benefiz gegeben sein, sich an seiner Darstellung zu ergötzen. Mit zartem Geschmacke, in richtiger Beurtheilung und Würdigung der Wünsche der Theaterfreunde wählte Herr Schmitt zu seiner Vorstellung Töpfers frisches Originallustspiel „Rosenmüller und Finke“. Wem die heitere Muse angenehm ist, wer sich einen heiteren, aber auch in Wirklichkeit heiteren Abend verschaffen verschaffen will, der versäume nicht, sich dieses Stück anzusehen; die hübsch angelegten Verwicklungen, die bis zum letzten Augenblick in Spannung erhalten, die natürliche und doch nicht vorauszusehende Lösung des Humoristischen sind so recht geeigenschaftet, Jedem und sei er auch voll bitterer Galle, das Zwerchfell zu erschüttern. Hr. Schmitt tritt dem Vernehmen nach in der Rolle des unverwüstlichen stets calculirenden Kaufherrn „Thimoteus Bloom“ auf. Wir können mit Sicherheit darauf rechnen, daß er Alles aufbieten wird, seinen sich bisher bei dieser Bühne erworbenen und bewährten Ruf als gewiegter Darsteller zu erhalten und neuerlich den unzähligen Hervorrufen neue anzureihen; möge das Publikum auch ihm seine Achtung und Geneigtheit durch zahlreichen Besuch an seinem Ehrenabend zu erkennen geben.

Auf der Durchreise hier begriffen, empfehle einem hiesigen wie auswärtigen Publikum eine große Auswahl billiger

## Spiel-Puppen

mit und ohne Frisur zur gefälligen Ansicht.

Mein Lager befindet sich im Gasthof zum Stern, Zimmer Nro. 5. Mein Aufenthalt währt bis nächsten **Freitag** den 16. Dezember.

**Joh. Hochstetter aus Sonneberg.**

---

## Theater in Schweinfurt.

Mittwoch den 14. Dezember 1870.

Abonnement suspendu.

Zum Benefize des Schauspielers **J. Schmitt,**

## Rosenmüller und Finke,

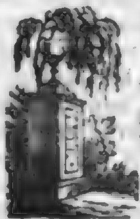
oder:

## Abgemacht.

Original-Lustspiel in 5 Akten von C. Töpfer.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **Joseph Schmitt.**

---



### Danksagung.

Allen meinen werthen Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank für die so zahlreiche ehrenvolle Begleitung und die vielen Blumenspenden bei der Beerdigung meines Töchterchens.

*Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen*

**C. Pickert.**

---

## Fünfjährige 5% Schatzanweisungen

**des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870**

im Betrage von

## 51,000,000 Thaler Preussisch Courant.

**Subscriptionspreis $95\frac{1}{4}$ %**

Zeichnungen hierauf werden bis **Donnerstag den 15. d. Mts.** von uns entgegen genommen.

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Spitalgasse No. 301.

---

## Dampfwasch-Töpfe

bekannter solider Construction, in verschiedenen Größen, sowie

## Wringmaschinen

mit selbstthätigen Federn empfiehlt

**G. F. Kirchner.**

---

**An sämmtliche Herren Bürgermeister im Amtsbezirke Schweinfurt.**

Der Kreisausschuß des Landeshilfsvereins zu Würzburg beabsichtigt unseren tapfern Kriegern im Felde eine Weihnachtsfreude durch eine große Sendung von Liebesgaben zu bereiten, die **schon am 16. ds. Mts. von Würzburg abgehen** soll, um sicher und rechtzeitig anzulangen. Ich ersuche die sämmtlichen Herren Bürgermeister **sogleich** eine Sammlung an **Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, Rauchfleisch, Chokolade, Seife, Stearinlichter, Tabakspfeifen** und dergl. vorzunehmen und bemerke, daß für etwaige Geldbeiträge solche Sachen, sowie **Diem'sche Suppentafeln, condensirte Milch, Liebig'scher Fleischextrakt** 2c. 2c. angeschafft werden könnten.

Wenn die Liebesgaben **dahier** abgegeben werden sollen, so kann dies **bei Hrn. Kaufmann Luther** am Markt am

**künftigen Mittwoch den 14. d. Mts.**

geschehen.

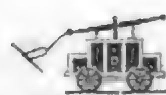
Wollen die Liebesgaben aber direkt an den Kreisausschuß des Landeshilfsvereins Marschule zu Würzburg als Unterstützungssache geschickt werden, so muß ich beifügen, daß **jedes Collo das Verzeichniß seines Inhaltes bei sich trage,** und nicht **über** einen **bayer. Centner** schwer sein darf.

Möchten diese Sammlungen recht reichlich ausfallen!

Schweinfurt, den 11. Dezember 1870.

**Der kgl. Bezirksamtmann**
**Dr. Döderlein.**

---



**Spritze No. 1** steht wieder im Gießhause.

**Der Obmann.**

---

**Haben doch in früheren Zeiten die größten Meister, wie Beethoven, Mozart 2c. es nicht verschmäht, Tänze zu componiren, die man noch jetzt, ihrer reizenden Melodien wegen mit Vergnügen spielen hört! — Und diesen Vorzug — so sagt die Hamburger Zwischenact Zeitung — müssen wir auch den herrlichen Walzern: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — Burschentänze" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams zugestehen. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur $12\frac{1}{2}$ Sgr. zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalien-Handlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.**

---

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

## Daheim.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die **No. 11,** die neueste Kriegsnummer, enthält:

Deutsche Winzer in Frankreich. Mit Illustration „Weinernte an der Mosel" von Grögler. — Auf falscher Fährte. Criminalgeschichte. (Fortsetzung.) — Ein Rückblick auf Metz. Zu dem Bilde „Auszug der französischen Gefangenen aus Metz", von F. Kaiser. — Der Ausfall bei Rueil und La Jonchère. Von Dr. Hans Blum — Aus der Bildermappe unseres Schlachtenmalers. Mit drei Zeichnungen von W. Friedrich. 1. Fahrt Napoleons von Sedan nach der belgischen Grenze; 2. der Commandeur des 6. Ulanen-Regiments im Quartier; 3. Durchzug des 6. Ulanen-Regiments durch den Wald von Fontainebleau. — Zur Lage von Paris. Von Dr. Karl Stieler. — Am Familientische: Der Tambour vom Kaiser Alexander Regiment. Zu dem Bilde von H. Lüders. — Nach England. — Moderne Briefträger. Mit Illustration „französische Brieftauben" von Robert Kretschmer.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

**Fr. J. Reichardt.**

---

**Des Lahrer Hinkenden Boten**
**Illustrirter Familienkalender** auf das Jahr 1871, Preis 12 kr.
ist soeben eingetroffen in

*Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

---

Frankfurt, den 12. Dezember 1870.

Geld-Sorten

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44\frac{7}{8}$—$45\frac{1}{8}$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$ |
| Pistolen | „ | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 38—40 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 33—34 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 56—12 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Ignaz. Kathol.: Christiana. Sonnen-Aufg. 7,53 Sonnen-Unterg. 3,58. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 299. Donnerstag den 15. Dezember 1870.


### Kalender der Vergangenheit.

15. Dezember 1857. Die Engländer und Franzosen blokiren Canton.

## Kriegsnachrichten.

**Versailes**, 13. Dezember. (Offiziell.) Blois wurde am 13. von diesseitigen Truppen besetzt.

**Straßburg**, 13. Dez. (Offiziell.) Bei der Uebergabe von Pfalzburg fielen 52 Offiziere und 1839 Mann in Kriegsgefangenschaft und wurden 65 Geschütze erbeutet.

**Bordeaux**, 13. Dez. Von der Armee bei Bourges liegen keine neue Nachrichten vor. Die Stadt Elboeuf in der Normandie wurde vom Feinde besetzt, jedoch wieder geräumt. Von General Chanzy ist ein bis zum 10. d. reichender Bericht eingetroffen, welcher besagt, daß die Mitrailleusen dem Feinde am 9. und 10. beträchtliche Verluste beigebracht hätten. Am 10. sei Origny französischerseits wieder erobert. Seine (Chanzy's) Truppen hätten ebenfalls empfindliche Verluste erlitten. Der Feind betreibe die Bewegung auf dem linken Loire Ufer mit Nachdruck.

**Bordeaux**, 13. Dez. Es heißt, Thiers bleibe hier. Gerüchtweise verlautet, Blois sei von den Preußen besetzt. Aus Tours wird vom Sonntag gemeldet: Die Preußen waren am 9. Dez. vor Blois angekommen und standen an dem linken Loire-Ufer. Da die Brücke abgebrochen war, forderten die Preußen die Wiederherstellung derselben, widrigenfalls die Stadt bombardirt würde. Gambetta, welcher sich in Blois befand, wies die Aufforderung formell zurück und versicherte, in Blois seien hinreichende Streitkräfte, um einen feindlichen Angriff zurückzuweisen. Seit Sonntags sind weitere beglaubigte Nachrichten von Blois nicht eingegangen. Nach offiziellen Regierungsnachrichten haben die Preußen Dreux geräumt und marschiren theils auf Versailles, theils auf Chartres. Loches ist von den Preußen besetzt. In St. Jean de Losne ist am 12. Dezember eine kleine Abtheilung Uhlanen eingerückt. Ein Detachement Infanterie steht vor der Stadt.

Hermann Vogel ist mit der deutschen Armee wieder in Orleans eingezogen. Die Magazine von Wollwaaren und Stiefeln waren bald von unsern Soldaten ausgekauft. Brod mangelt und die Bäcker haben Tag und Nacht zu thun. Am meisten haben die Schuhmacher zu thun. Vogel konnte trotz vierfach gebotenen Preis keine frischen Sohlen aufgenäht bekommen. „Ein freilich sehr pitoreskes, schreibt er, aber doch gleichzeitig auch widerliches Bild bietet gegenwärtig das Innere der Kathedrale. Dieselbe beherbergt nämlich seit dem 13. die Gefangenen, freilich nur einen Theil, denn alle konnten selbst in diesem gewaltigen Raum kein Unterkommen finden. Die Gefangenen haben sich der Kälte zu erwehren, zahlreiche Feuer angezündet, und sich dabei der Kirchenstühle als Brennmaterial bedient. Da sitzen sie nun, Zuaven und Turkos, Infanterie und Mobilgarden in malerischen Gruppen um die auflodernden Feuer. Ein dichter Rauch füllt das große Prachtgebäude, daß man keine 20 Schritte weit sehen kann, Schmutz und Koth machen einen Gang durch die Kirche sehr schwer. Selbst der Altar ist nicht rein gehalten. Ekel ergriff mich, als ich das Alles sah. Der Schmutz, den ich mit Augen erblicke, schien mir nur ein Bild des vielen anderen Schmutzes.

**London**, 13. Dez. Nach Berichten aus Havre vom 12. d. befanden sich starke preußische Streitkräfte bei Beuzeville, 12 englische Meilen von Havre, welches durch eine erhebliche Truppenzahl und 350 Positionsgeschütze, die von Marinesoldaten bedient werden, vertheidigt wird. Die Stadt ist zu entschiedenstem Widerstande entschlossen.

## Politische Nachrichten.

**München**, 13. Dez. (65. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Sämmtliche Minister sind gegenwärtig. Von den Abgeordneten fehlen nur einige wegen Unwohlseins. Der I. Präsident, Dr. **Weis**, eröffnete die Sitzung mit folgender Aeußerung: „Meine Herren, durch allerh. Verfügung Sr. M. des Königs sind wir berufen, die im Juli d. J. unterbrochenen Geschäfte wieder aufzunehmen. Ich heiße Sie alle herzlich willkommen. Während der Vertagung des Landtages haben wir Ereignisse von welthistorischer Bedeutung erlebt. Mit Gottes Hilfe ist es der Eintracht und Opferwilligkeit der deutschen Regierungen, der Tapferkeit und Ausdauer unserer braven Armee und der Intelligenz und der Energie ihrer heldenmüthigen Führer gelungen, nicht nur das deutsche Vaterland vor den unmittelbaren Schrecken des Krieges zu bewahren, sondern auch siegreich und unaufhaltsam bis in's Innere Frankreichs vorzudringen. Der größte Theil der französischen Armee, der Kaiser an der Spitze, befindet sich kriegsgefangen in unseren Händern, und auch die stolze Hauptstadt wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, keinen längern Widerstand mehr entgegensetzen können. Ist es uns auch noch nicht gelungen, den Frieden wieder herzustellen, so sind doch solche Erfolge erzielt, daß wir in dieser Beziehung mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen können. Diese Erfolge haben aber allerdings schwere Opfer gekostet. Viele Tapfere sind auf dem Felde der Ehre geblieben, viele sind nachher ihren Wunden oder den Strapatzen erlegen, viele sind verstümmelt oder lebenslänglichem Siechthum verfallen, und es haben damit Viele, gar Viele den liebenden Gatten, den theuren Vater, Sohn oder Bruder und damit in vielen Fällen auch die Stütze, den Ernährer, verloren. M. H.! Mit Vergnügen spreche ich vor Allem unserer Kriegsverwaltung, unserer tapfern Armee und ihren heldenmüthigen Führern den Dank des Landes aus. Wir müssen uns aber auch schon heute erinnern, daß wir den Unglücklichen, die durch diesen Krieg hilfsbedürftig geworden, Hilfe und Unterstützung schuldig sind. Dieselben auf die Privatmildthätigkeit oder an die Gemeinden zu verweisen, Das für sich allein genügt nicht. Der Staat als solcher ist nach meiner innigen Ueberzeugung hier gleichfalls einzutreten schuldig, und ich glaube deßhalb in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich heute schon bei dieser Gelegenheit der königlichen Staatsregierung gegenüber die Erwartung ausspreche, sie werde recht bald eine Vorlage zu dem Zwecke an uns bringen, damit ihr die hiezu nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. (Bravo!) M. H., inzwischen waren auch die deutschen Regierungen bemüht, sich über eine auch die süddeutschen Staaten umfassende Verfassung zu verständigen. Hierüber wird wohl demnächst eine Vorlage an uns kommen, und Sie werden es begreiflich finden, daß ich deßhalb über diesen Gegenstand mich von meiner Stelle aus nicht weiter verbreite, der desfallsigen seinerzeitigen Verhandlung in keiner Weise vorgreife. Ich beschränke mich für heute auf den Wunsch: Gott beschütze und schirme Deutschland, Gott beschütze und schirme Bayern!“ (Bravo!) Der Präsident widmet hierauf dem seit der Vertagung verlebten Abg. Abt einen ehrenden Nachruf und empfiehlt denselben dem freundlichen Andenken der Kammermitglieder. Der erste Ersatzmann, Hr. Wies, Bürgermeister von Bliescastel, hat abgelehnt; es wurde daher der zweite Ersatzmann, Hr. Greiner, Bürger

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass wir Herrn Fr. J. Reichardt in Schweinfurt ein

# Lager fertiger Geschäftsbücher

aus unserer Fabrik übergeben haben und empfehlen unser annerkannt gutes Fabrikat einer geneigten Abnahme.

M.-Gladbach, im Dezember 1870. Hochachtungsvoll!

**Weiss & Zimmer.**

---

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte bei Bedarf mein

## Lager fertiger Geschäftsbücher aus der Fabrik der Herren Weiss & Zimmer

bestens empfohlen und kann bei Originalpreisen durchaus tadelfreie Waare zusichern, da die Bücher obiger Fabrik in Bezug auf Solidität, Ausstattung und Qualität des Papiers nichts zu wünschen übrig lassen.

Aussergewöhnliche Formate und Liniaturen lasse ich in kürzester Frist anfertigen, so dass ich im Stande bin, allen Anforderungen zu genügen.

Gleichzeitig bringe noch mein wohlassortirtes

## Lager in Schreibmaterialien und Comptoir-Utensilien aller Art

in empfehlende Erinnerung und zeichne

Hochachtungsvoll!

**Fr. J. Reichardt,** Rückertsstrasse 383.

---



No. 200.

## Holz-Versteigerung
im
## Revier Eltmann.

**Mittwoch den 28. d. Mts.**

Vormittags 9 Uhr beginnend

werden im Gasthause zur „Schwane" dahier an zufälligen Ergebnissen aus den Abtheilungen Sommerleite, Sandgrube, Seehang, Lichteiche, Rehholz und Heidholz folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

98 Kiefern- und Fichten-Commerzial-Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
2 Linden-Nutzholz-Abschnitte,
1 Klafter Eichen-Müsselholz II. Cl.,
4½ „ Buchen- und Birken-Scheit- und Knorz-,
15¼ „ Kiefern- und Fichten-Knorz-, Prügel- und Astholz,
2 Hundert Buchen-, Linden- und Fichten-Astwellen.

Eltmann, den 14. Dezember 1870.

**Der kgl. Oberförster:**
Lutz.

---

A. 3063.

## Ausschreiben.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft der zu Obereisenheim verlebten Margaretha Reinhard, Witwe des ehemaligen Schiffmüllers Ernst Reinhard von Untereisenheim sind bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Ueberweisung des Nachlasses am

**Mittwoch den 21. Dezember d. J.**

früh 8 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Volkach, den 12. Dezember 1870.

Königliches Landgericht:
Royackers. Bauer, Assessor.

---

A. 3062.

## Ausschreiben.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft der Kaspar Roßmark Oekonomens-Wittwe Anna Maria von Zeilitzheim sind bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung und Ueberweisung des Nachlasses am

**Mittwoch den 21. Dezember d. Js.**

früh 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Volkach, den 12. Dezember 1870.

Königliches Landgericht:
Royackers. Bauer, Assessor.

---

**Ein Fest- und Communion-Geschenk von dauerndem Werthe!**

Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in Schweinfurt durch Fr. J. Reichardts Buchhandlung:

## Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Feste und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Havermann, Arnd, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Stoer, Roos und vielen andern Gottesmännern.

Einundzwanzigste verb. Auflage. 416 Seiten. Taschenformat. Mit einem Stahlstiche. In Umschlag broschirt Preis 48 kr. Eleg. geb. mit Goldschnitt u. Goldverzierung Preis 1 fl. 24 kr. Pracht-Ausgabe auf Velin in feinstem Lederband 2 fl. 42 kr.

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in weit mehr als

**hunderttausend Exemplaren**

über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und es ist ihr gelungen, der neuen Auflage eine sehr elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communionsgeschenken" für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige äußerst billige Preis fort.

---

## Adreß- u. Visitenkarten

werden elegant und billig angefertigt in

**Fr. J. Reichardt's**
Buchdruckerei.

# Bekanntmachung.

Nachstehend wird den Betheiligten der Inhalt der Art. 45, 46, 47 und 76 Abs. 1 des Wehrgesetzes vom 30. Januar 1868 unter der Aufforderung bekannt gegeben, innerhalb der gesetzlichen Frist bei der betreffenden Gemeindebehörde vorschriftsmäßig zum Eintrage in die Urliste sich anzumelden und daselbst gegebenen Falls gleichzeitig auch etwaige Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf Aussetzung von der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeinde eine Urliste
1) der in der Gemeinde heimathberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahr das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

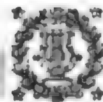
Schweinfurt, den 15. November 1870.

Königliches Bezirksamt.
Dr. Döderlein.

---



---

**Gesang-**  **Verein.**

Heute Abend Probe.

---



---

Ein **Regenschirm** ging gestern Abend verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird ersucht.

---

Frankfurt, den 14. Dezember 1870.

Geld-Sorten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44 7/8—45 1/8 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58 1/2—59 1/2 |
| Pistolen | „ | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 38—40 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 32—33 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 56—12 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27— |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

Hiezu Beilage S. 1225—26.

# Beilage zum „Schweinfurter Anzeiger“ №. 299.

Donnerstag, den 15. Dezember 1870.



## Lokales und aus dem Kreise.

[!] Von heute den 13. bis incl. 26. c. nimmt die badische Bahn keinerlei Gut für Ludwigshafen loco an; ferner ist bis incl. 18. c. Eil- und Frachtgutverkehr von und nach den Stationen St. Johann—Saarbrücken, Malstadt, Dudweiler, Burbach und Brebach eingestellt und werden nur Roheisen, Erze, Kohlen, Coaks, Kartoffel, Mehl an Bäcker und Gerste an Bierbrauer befördert und bezw. von der badischen Bahn zu Würzburg übernommen.

[!] Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Güteraufnahme nach Sachsen und über Sachsen via Hof bis incl. 17. d. M. auf Eilgut und Wagenladungen beschränkt bleibt, ebenso daß Güterbeförderung nach Bayern und über Bayern via Hof bis incl. 17. d. M. gleicher Beschränkung unterliegt.

[!] Der Güterverkehr nach Karlsruhe loco bleibt bis incl. 18. d. eingestellt.

(Eingesandt.) Aus dem Briefe eines bayer. Sanitäts-Soldaten im Spitale zu Corbeil hinter Paris vom 7. Dezbr. erlaubt sich Einsender Folgendes zu veröffentlichen: „Der Soldat der II. Sanitäts-Compagnie beim 4. Hauptfeldspitale Casp. Geßner von Klosterheidenfeld ist heute Nacht gestorben; ich mußte meinem Cameraden vor seinem Ende versprechen, seinen Tod den Seinigen bald bekannt zu geben, allen seinen Lieben (Verwandten und Bekannten) sagt er ein herzliches Lebewohl! Zugleich will ich bemerken, daß der Sanitäter Englert aus der Gegend von Aschaffenburg auch heute Nacht gestorben ist. Mit diesen Zweien sind 76 unserer Abtheilung theils todt, theils schwer krank oder nach erstandener schwerer Krankheit in die liebe Heimath entlassen! Von unserer Mannschaft, die wir von Würzburg abmarschirten, sind noch 12 im Dienst, die anderen sind junge Leute oder Landwehrmänner, die nachgekommen sind. Die Sterblichkeit ist sehr groß, 2 Theile sterben mehr an Krankheiten, als vor dem Feinde. — Bei uns liegen die Todten in einer Halle auf Stroh, reihenweise, einer neben dem andern, nach der Ordnung, jeder hat seinen Zettel (Ausweis) zwischen der großen und der nächsten Zehe! Als ich heute die Reihen der Todten durchging, las ich auch den Namen Singer vom 6. Jäger-Bat. aus Bayern, B.-A. Volkach. (?) — Jeden Nachmittag um 4 Uhr werden die Todten beerdigt; 30 Mann, 2 Hornisten geben das Geleite; Ehrensalven giebt es hier nicht, aus gewissen Gründen! Meine Matrazze ist gefüllt mit feinen Hobelspänen, freilich zu jetziger Zeit nicht sehr erwärmend. Wir leben sehr bescheiden; jeden Tag Hammelfleisch mit feiner Suppe, es ist uns bereits zum Eckel geworden. Heute Nacht sind auch wieder drei Franzosen, in der Kirche dahier eingesperrt, gestorben. — Wann wird endlich der Friede wiederkehren und uns in die Heimath bringen.

Die „Würzb. Ztg.“ vom gestrigen schreibt: Nach bis jetzt unverbürgten militärischen Nachrichten soll Paris gestern capitulirt haben.

Das „Würzb. Journ.“ vom 14. schreibt: Nach einer uns eben zugekommenen Denkschrift erfordern die Versailler Abmachungen eine Erhöhung des bayer. Staatsbudgets um 14,680,861 Gulden mit einem Steuerzuschlag von $146^{6}/_{10}$%.

Würzburg, 12. Dez. Die gestrige, zahlreich besuchte Volksversammlung im Hutten'schen Garten verlief in ungetrübter Ordnung und Eintracht. Zum Präsidium wurde durch Acclamation Hr. Weckesser berufen. Hierauf beleuchtete Herr Seubert in einem ausführlichen, gediegenen und von fortwährendem Beifall begleitenden Vortrag die dermalige Neugestaltung Deutschlands. Mit einhelligem Handmehr wurde die Resolution angenommen: „In Anbetracht, daß der jetzige Krieg nur ein dynastischer ist, erklärt die heutige Volksversammlung sich gegen die Weiterführung desselben, und fordert den Landtag auf, die neuen Summen für denselben zu verweigern und mit aller Kraft dahin zu wirken, daß mit der französischen Republik ein baldiger und ehrenvoller Friede geschlossen werde, ohne Annexion franz. Gebietstheile. Die heutige Volksversammlung verlangt zum Lohn der vom Volke gebrachten Opfer die Einführung des gleichen, unmittelbaren Wahlrechts mit Diätenbezug und Ausdehnung auf das Militär.“ — Ebenso einhellig wurde die zweite, den Abg. Kolb betr. Resolution angenommen; sie lautet: „Die heutige Volksversammlung erklärt sich mit dem Vorgehen des Abg. Kolb im bayerischen Landtag vollständig einverstanden, und schenkt ihm volles Vertrauen; sie verlangt, daß Kolb sein Mandat nicht niederlege, sondern in dieser kritischen Zeit erst recht für das Wohl des Volkes einstehe.“ Schließlich dankte der Vorsitzende der Versammlung für ihre ernste, würdevolle Haltung und dem „Würzburger Journal“ für dessen consequentes und energisches Auftreten in der deutschen Frage.

## Schwurgericht.

14. Fall. (Schluß.) Hubert Göhler ist nämlich beschuldigt, an dem Diebstahle, dessen Georg Oberle, verh. Mühlenbauer von Hösbach, dadurch beschuldigt war, daß er in der Nacht vom 28. Februar auf 1. März d. J. in das Mühlanwesen des Mühlbesitzers Anton Oberle von Hösbach mittelst Einsteigens und Einbruchs gelangte und daselbst die Summe von 134 fl. entwendete und wegen dessen Oberle bereits vor das letzte Schwurgericht verwiesen war, und in Folge dessen die Sache am 1. Sept. d. J. zur Verhandlung kam, Oberle jedoch vom Schwurgerichtshofe freigesprochen wurde, dadurch Theil genommen zu haben, daß Göhler im Einverständnisse mit Oberle und um die Ausführung des Diebstahls zu unterstützen, in dem Zeitpunkte der Ausführung desselben in dem Hofraume des Mühlanwesens des Anton Oberle Wache stand. Göhler ist flüchtig und konnte bisher nicht zur Haft gebracht werden. Die k. Staatsbehörde führte die Anklage durch und beantragte gegen Göhler eine vierjährige Zuchthausstrafe auszusprechen, wogegen die Vertheidigung Freisprechung beantragte. Das Contum.-Urtheil gegen Göhler lautete auf 2 Jahre Gefängniß.

15. Fall. Anklage gegen Bapt. Attensamer von Würzburg, vorm. Stadtkämmerei-Controleur zu Würzburg, wegen Verbrechens der Amtsuntreue. Angeklagter ist flüchtig. Das fehlende Geld wurde am Tage nach der am 12. Mai c. stattgehabten Visitation von der Ehefrau des Angeklagten mit 901 fl. 1 kr. in Baarem ersetzt. Die k. Staatsbehörde führte die Anklage gegen Attensamer durch und beantragte eine 5jährige Zuchthausstrafe, wogegen die Vertheidigung auf ein Vergehen der Amtsuntreue plaidirte und das Strafminimum, d. i. 2jähriges Gefängniß, auf einer Festung zu erstehen, beantragte. Das Urtheil lautete auch auf 2 Jahre Gefängniß, auf einer Festung zu erstehen.

---

## Vermischtes.

London, 10. Dez. Donnerstag fand hier eine Versammlung der angesehensten Firmen der City statt, worin beschlossen wurde, an die Regierung ein Gesuch zu richten, daß dieselbe Schritte zur Vermittlung eines Friedens unter Anerkennung der französischen Regierung machen solle. — Gleichzeitig schreibt die „Times“ die Regierung sei gegenwärtig im Begriffe, ihre Vermittlung anzutragen. Indem man Frankreich aufforderte, einen Vertreter zur Conferenz zu entsenden, habe man die republikanische Regierung als legitimen Nachfolger des Kaiserreichs anerkannt. (Wenn die englische Regierung ihre Vermittlung nicht besser zu vermitteln wußte, ließe sie's besser ganz bleiben!)

(Die Verpflegung in Feindesland.) Wären die Franzosen so klug gewesen, daheim zu bleiben und ihre Einquartierung gut zu empfangen, statt zu flüchten und Hab und Gut im Stich zu lassen, sie wären besser gefahren. Häufig traf man in Dörfern und Städten, durch welche deutsche Truppenzüge stattgefunden hatten, an den Hausthüren Inschriften, die in kurzen Worten aber mit großen, kräftigen Kreidestrichen als Instruction für die nachfolgende Einquartierung dienen konnten. Sehr oft konnte man lesen: „Achtung diesem Hause! Hier wohnen gute Leute!“ oder „Schonung diesen Bewohnern. Was sie hatten, gaben sie freiwillig!“ oder „Guter Mann, böses Weib! Schöner Wein und schlechtes Essen!“ Nicht selten

war auch angeschrieben: „Warnung! Hier darf nicht requirirt werden; denn hier war ein gutes Quartier!“

Der Briefbehälter, in welchem die friedlichen Brieftauben die kriegerischen Botschaften der französischen Regierung befördern, ist, wie der „Gaulois“ erzählt, ein Federkiel, welcher der Länge nach an eine der Schwanzfedern der Taube gebunden wird. In diesem leichten Röhrchen befindet sich ein kleines Blatt, 40 Millimeter lang und 30 breit, welches die mikroskopische Photographie eines gewöhnlichen typographischen Satzes enthält. Dieses Blättchen, das nur mit Hülfe eines sehr starken Vergrößerungsglases lesbar ist, hat die Physiognomie eines Zeitungsblattes von vier Spalten. Die erste (links) enthält unter der Ueberschrift „Brieftauben-Depeschendienst“ die Adresse des Absendenden und empfangenden Bureaus; die drei anderen enthalten die Transscription der Depeschen, eine nach der anderen ohne Zwischenzeichen. Auf der Rückseite ist mit der ersten Spalte links correspondirende Spalte leer, die übrigen drei enthalten ebenfalls Depeschen. Im Ganzen enthielt das Blatt, das der „Gaulois“ beschreibt, 226 Privatdepeschen. Sie wurden sofort ausgeschrieben und an ihre Adressen befördert.

Straßburg, 9. Dez. Im hiesigen Bahnhof fuhr heute Mittag der von Nanzig kommende Schnellzug mit großer Heftigkeit auf einen abfahrenden Güterzug. Tode sind dem Vernehmen nach in Folge dieses Unfalles nicht zu beklagen, aber viele und schwere Verwundungen. Einer Frau sollen beide Füße zerquetscht worden sein.

In der Nähe von Shields ereignete sich auf der Linie der North-Eastern-Eisenbahn ein Zusammenstoß zwischen einem Kurier- und einem Güterzuge. Beide Lokomotiven und mehrere Waggons wurden zertrümmert; fünf Personen blieben auf der Stelle todt und etwa 30 wurden mehr oder minder schwer verletzt.

In der Birminghamer Patronenfabrik fand, einer telegraphischen Nachricht zufolge, eine fürchterliche Explosion statt, wobei 17 Personen getödtet und 100 verwundet wurden.

Prager Blätter veröffentlichen folgende bis zum heutigen Tag richtige Wetter-Notiz: Am 9. Dez. d. J. wird es schneien, am 13. regnen und schneien, dann bis 31. eine trockene, eisigfröstige Luftströmung wehen, die Nächte werden eisfrostig sein. Wer heuer wünscht, den Vorrath eines reinen, hartgefrorenen Eises in seinem Keller zu haben, der versäume es nicht, sich damit bis 31. Dezember genügend zu versorgen; späterhin, im Januar, wird eine feuchte Witterung eintreten, und zwar diese: Am 1. 2. 3. Januar Schneefall; 4. 5. Schnee mit Regen; 7. 8. Schneefall; 10. dichtes Schneegestöber; 11. Schneefall; 12. 13. dichtes Schneegestöber; 14. Schneefall; 22. Schnee mit Regen; 23. leichter Schneefall; 26. leichter Schneefall: 28. leichter Schneefall; am 11. Februar leichter Schneefall; 13. regnerisch trüb; 16. leichter Schneefall; 18. Regen mit Schnee; 21. Schneefall; 24. kleintropfiger Regen; 28. schwacher Regen; am 4. März dichter, kleintropfiger Regen; 6. Regen; 7. regnerisch trüb. Am 27. Februar werden alle Gewässer vom Eise befreit sein. Im künftigen Frühjahr ist keine Ueberschwemmung zu befürchten, der feuchtlockere Erdboden wird die Winternässe einsaugen.

Ein interessanter Prozeß schwebte vor einiger Zeit vor dem Münchener Appellgerichte. Gegen den König Ludwig II., als Erben des Königs Ludwig I., hat das bibliographische Institut in Hildburghausen eine Civilklage erhoben auf Entschädigung von 40,000 fl. Das bibliographische Institut hat nämlich seinerzeit vom Maler Cornelius das Recht erkauft, die Fresken der Glyptothek allein vervielfältigen zu dürfen und in Folge dessen im Jahre 1857 zwei prachtvolle Stiche davon herausgegeben. Nun hat aber im Jahre 1865 der Photograph Bölliger mit Erlaubniß des damals noch lebenden Königs Ludwig I. Photographien dieser Fresken veröffentlicht, wodurch das betreffende Institut seine Rechte beeinträchtigt glaubt und obige Entschädigung beansprucht. (Wurde abgewiesen.)

Aus Südwestrußland wird der Tod des Grafen Stanislaus Potocki, einen der größten Besitzer der Provinz, von den Kiewer Blättern gemeldet. Der verstorbene Graf hatte seine Jugend in Paris verlebt, und starb unverheirathet im Alter von 62 Jahren. Irgend welche geheimnißvolle Ursachen hatten ihn zum Misogyn gemacht. Niemals durfte sich ein weibliches Wesen in seinem Hause zeigen. Seine leibliche Mutter war nie in seinen Zimmern gewesen, und der Verkehr zwischen Mutter und Sohn war schriftlich. Der Graf verbrachte die zweite Hälfte seines Lebens in vollkommener Abgeschlossenheit in seinem Hause. Nie sah man ihn Spaziergänge durch seine Felder und Dörfer machen, Niemanden stattete er Besuche ab. Dabei war er aber keineswegs ein Menschenfeind, er hatte vielmehr sehr gern Besuche und empfing seine Gäste stets mit Freundlichkeit. Seine Güter fallen an seine Nichte, die Gräfin Rzewuski.

Der k. Forstgehilfe J. Pinzinger zu Reit im Winkel wurde zum k. Förster in Blindau im Revier Reit im Winkel, Forstamts Ruhpolding, ernannt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 14. Dezember.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. 6 kr. | 22 fl. — kr. | 19 fl. 30 kr. | zu 200 Pfd. gerechnet. |
| Korn | 18 fl. 45 kr. | 18 fl. 26 kr. | 18 fl. — kr. | |
| Gerste | 15 fl. 45 kr. | 14 fl. 35 kr. | 10 fl. — kr. | |
| Haber | 8 fl. 54 kr. | 8 fl. 28 kr. | 8 fl. — kr. | |
| Erbsen | 22 fl. 36 kr. | 20 fl. 57 kr. | 20 fl. 45 kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | 19 fl. 30 kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 1442 Schäffel. Umsatzkapital 23872 fl. Schrannenrest 97 Schäffel.

Regensburg, 11. Dez. Wie seit Wochen, bewegten sich die Getreidegeschäfte auch in der letzten ungemein matt, nachdem die ohnehin beschränkte Kommunikation zur Zeit fast überall noch knapper geworden und kaum abzusehen ist, bis wann die Tausende von Wagen aus Frankreich zurückgebracht werden können.



Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Ananias. Kathol: Adelheid. Sonnen-Aufg. 7,54. Sonnen-Unterg. 3,58. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 300. Freitag den 16. Dezember 1870.


**Kalender der Vergangenheit.**

16. Dezember 1823. Merico erklärt sich für eine Republik.

## Wie wird sich das bayerische Staatsbudget nach Annahme der Versailler Vereinbarungen gestalten?

(Denkschrift des Abgeordneten Kolb.)

§ 1. Unmittelbare Ausgabenvermehrung.

1) Stehendes Heer. Dafür waren in dem letzten Budget 14,957,824 fl. bewilligt. Der Finanzausschuß hat bekanntlich Abstriche vorgeschlagen, welche, vom Uebergangsaufwand abgesehen, soferne man auf eine Löhnungsaufbesserung verzichtet, jährlich 3,321,000 fl. betragen und den Bedarf auf 11,636,824 fl. reducirt haben würden. Nach der Convention hat dagegen Bayern 48,244 Mann im Frieden zu unterhalten und 225 Thaler per Kopf zu verwenden, somit 10 Mill. 854,900 Thlr. oder 18,996,075 fl. Es sind Dies mehr: gegenüber dem bisherigen Budget 4,038,251 fl., gegenüber den Anträgen des Finanzausschusses 7,359,251 fl.; also im ersten Falle so viel, als 40, im letzten so viel, als 73½ Procente aller directen Steuern ausmachen. Bringen wir vorerst nur den Mehrbedarf über den bisherigen Budgetbetrag in Rechnung mit . . . . . . . . . . . 4,038,251 fl.

2) Kriegsmarine. Für dieselbe sind im nordd. Budget pro 1871, wie dasselbe vor Ausbruch des Krieges festgestellt worden, 8,000,190 Thlr. etatirt, nämlich 3,596,730 Thlr. als „fortlaufend“ und 4,403,460 Thlr. als „außerordentlich“. Voraussichtlich wird dieser Etat sich nicht nur nicht vermindern, sondern erhöhen, und insbesondere werden die unter die Rubrik des „Außerordentlichen“ gebrachten Ausgaben, so weit sich absehen läßt, nicht verschwinden. Nehmen wir bei dem künftigen Marineaufwande den gleichen Bedarf auf den Kopf der Bevölkerung wie bisher an, nämlich $8_{,02528}$ Sgr., so ergeben sich beiläufig 1,290,065 Thlr. . . . 2,257,613 fl.

3) Anderweite Bundesausgaben, zu deren Tragung Bayern beigezogen wird:

| | |
|---|---|
| Bundeskanzleramt, Bundesrath und Bundesausschüsse | 274,450 Thlr. |
| Reichstag . . . . . . . . . . . . . | 20,563 „ |
| Ministerium der auswärt. Angelegenheiten | 885,530 „ |
| Bundeskonsulate . . . . . . . . . . | 354,350 „ |
| Rechnungshof . . . . . . . . . . . | 63,000 „ |
| Bundes-Oberhandelsgericht . . . . . . | 58,600 „ |
| zusammen | 1,656,493 Thlr. |

Diese Bedürfnisse werden sich meistens vergrößern, wenn auch nicht ganz im Verhältniß zur Erweiterung des Bundes. Auch können die Ausgaben für Gesandtschaften im bayer. Budget etwas verringert werden, obwohl sie voraussichtlich keineswegs hinwegfallen. Jedenfalls wird für Bayern der neue Mehraufwand gegen jetzt nicht unter 220,000 Thlr. betragen, somit = . . . 385,000 fl.

Zusammen, unmittelbarer Mehraufwand 6,680,864 fl.

Hiebei ist vorausgesetzt, daß Vorsorge getroffen sei oder werde, damit auch das ältere Bundesanlehen, wie das neuere, wo Bayern ferne gehalten bleibe (im Budget für 1871 ist ein Aufwand von 612,000 Thlr. hiefür angesetzt), und es ist ferner vorausgesetzt, daß der im Friedensbudget (Gesetz vom 11. Juni 1870) vorgesehene außerordentliche Militäraufwand (248,924 Thlr.) in keiner Weise weiter einwirke.

Wollte man annehmen, es würde der obige Bedarf für die Flotte vermittelst Beseitigung beinahe des ganzen außerordentlichen Etats sich auf die Hälfte herabmindern (eine Annahme, zu der keinerlei Berechtigung vorliegt), so bliebe immerhin noch ein unabwendbarer Mehrbedarf von 5,552,058 fl., gleichkommend dem Ertrage einer Erhöhung aller direkten Steuern um 55½ pCt. Nach der obigen, wohl der Wirklichkeit mehr entsprechenden Rechnung steigert sich dagegen die Steuererhöhung auf 66⁸⁄₁₀ pCt., d. h. auf je drei Gulden bisheriger Steuer für Zwecke des eigenen Landes würden zwei Gulden weiter für den Bund, also im Ganzen fünf Gulden zu bezahlen sein.

§ 2. Die Kriegskosten.

Bei vorstehender Berechnung ist keinerlei Rücksicht auf die Kriegskosten und die unabwendbaren finanziellen Folgen des Krieges genommen. Man hofft, Frankreich werde alle Kriegskosten bezahlen müssen. Jeder Tag, um den sich der Kampf verlängert, vergrößert nicht bloß diese Kostenmenge, sondern macht die wirkliche Entschädigung von Seiten Frankreichs mehr fraglich und zweifelhaft. Wie Dem sei, so haben wir zur Zeit thatsächlich:

a) eine Schuldvermehrung, welche bis zum Friedensschlusse schwerlich weniger als drei Millionen jährlich für Verzinsung und Tilgung erfordern wird . . . . . . . fl. 3,000,000 = 30 %

b) einen Mehrbedarf für Militärpensionen und Unterstützungen (an Invaliden, Relikten Gefallener ꝛc.), dessen Ziffer sich zur Zeit auch nicht annähernd feststellen läßt, dessen Summe jedoch (neben dem bisherigen Bedarfe von 2,139,255 fl.) sehr wohl betragen kann . . . fl. 1,500,000 = 15%

zusammen . . fl. 4,500,000 = 45 %

(Schluß folgt.)

## Kriegsnachrichten.

Berlin, 15. Dez. (Offiziell.) Aus Louppy (vor Montmedy) wird unterm 14. gemeldet: **Die Festung Montmedy hat kapitulirt.** Aus Versailles dieselbe Nachricht, sonst nichts Neues.

Hamburg, 15. Dez. Eine Depesche des Großherzogs von Mecklenburg an den Senat meldet: Die Verluste der 33. Infanteriebrigade in den Gefechten von Orleans vom 2. bis 4. Dez. und bei Beaugency vom 7. bis 10. Dez. betragen an Verwundeten 27 Offiziere, 5 Vicefeldwebel, 1 Arzt und 712 Mann, an Todten 9 Offiziere, 117 Mann, an Vermißten 78 Mann.

Brüssel, 14 Dez. Eine Correspondenz der Independance aus Paris vom 10. Dez meldet: Nach vorläufigen Berichten betragen die französischen Verluste in den Kämpfen vom 1. bis 3. Dez. 1008 Todte, darunter 72 Offiziere, und 5022 Verwundete mit 342 Offiziere. Die Regierung hat das Tirailleurbataillon von Belleville, dessen Commandant Flourens vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, aufgelöst. Die Mannschaften haben hiergegen in den Clubs protestirt. Brod soll nächstens nur nach Rationen vertheilt werden. Es sind Maßregeln getroffen, einer Plünderung vorzubeugen. Die Regierung beabsichtigt, aus den Mannschaften der Nationalgarden Marschbataillone zu bilden, und hat die hierauf abzweckende Auswahl aus den Cadres der Nationalgarden getroffen.

Bordeaux, 14. Dez. Die englische Post ist seit dem 8., die belgische seit dem 6. rückständig. Auch von Tours ist keine Post eingetroffen. Eine amtliche Depesche meldet, daß

Preußen in der Gegend von Montrichard (südwestlich von Blois, ca. 6 Meilen östlich von Tours) und Romorantin (südöstlich von Blois, ca. 6 Meilen nordwestlich von Vierzon) erschienen seien. Dem Moniteur zufolge geben den französischen Generalen unaufhörlich Verstärkungen von Osten und Westen zu, um gewisse wichtige Punkte unangreifbar zu machen. Beiden Loire-Armeen wurden Verstärkungen zugewiesen. Kleine Zusammenstöße finden häufig zwischen den beiderseitigen Truppen statt, die auf der langen Schlachtlinie von Le Mans bis jenseits Vierzon operiren.

Bordeaux, 14. Dez. Ueber das Resultat des feindlichen Angriffes auf Blois ist noch nichts bekannt. Das Thal des Cher, von Vierzon bis Montrichard, ist von den Preußen besetzt. Andere feindliche Corps halten das linke Ufer der Loire besetzt. Eine Depesche der Regierung an die Präfecten meldet nichts Neues von der Loire-Armee. Die Räumung des bisher vom Feinde besetzten Dreiecks Verneuil-Bezolles-Dreux scheint sich zu bestätigen. Dieppe ist vom Feinde wieder geräumt worden.

Brüssel, 14. Dez. Ballonbriefe aus Paris, die bis zum 12. ds. reichen und an hiesige Emigranten gerichtet sind, melden daß die Lebensmittel, außer Fleisch und Oel, im Ueberfluß vorhanden seien; der Muth des Volkes sei ungebrochen. Man habe leider seit dem 30. Nov. keine Nachrichten mehr aus Tours.

London, 14. Dez. Nachrichten aus Havre melden, daß bei Honfleur und in dessen Nähe keine Preußen gesehen wurden. Der französische General Moigneart soll die Absicht haben, den Angriff der Preußen nicht abzuwarten, sondern denselben entgegenzugehen.

Tours, 14. Dez. Thiers, welcher mit der Regierung nicht in Uebereinstimmung ist, verblieb hier, hat jedoch die Absicht, eventuell nach Pau zu übersiedeln. Der Einmarsch der Preußen wird Freitag hier erwartet.

Die Correspondenten der Londoner Blätter in den Hauptquartieren vor Paris stellen seit einigen Tagen sämmtlich den baldigen Anbruch des Bombardements in Aussicht. Telegraphisch meldet aus Versailles vom 9. der „Daily Telegraph" Folgendes: „Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß, falls die Pariser nicht in Folge der Ereignisse der vorigen Woche zur Erkenntniß kommen, wie hoffnungslos weiterer Widerstand ist, von deutscher Seite unbedenklich zu der so lange hinausgeschobenen grausamen Arbeit, nämlich zum Bombardement von Paris, geschritten werden wird. Ich bin jetzt ohne irgend welchen Bruch des Vertrauens im Stande, zu sagen, daß in diesem Augenblick die Sprenggeschosse der bereits armirten deutschen Batterieen bis in die Mitte von Paris hineingesandt werden können, daß Notre Dame so gut auf's Korn genommen werden kann, wie seiner Zeit das Münster in Straßburg. Nach Allem, was ich höre, wird voraussichtlich am 19. Dez. das Bombardement beginnen."

Ein Pariser Correspondent der „Kreuzzeitung" will von zuverlässiger Seite von einem vor etwa 14 Tagen stattgehabten Gespräche Thiers mit anderen Personen gehört haben, welche der Ansicht waren, daß Frankreich den Befestigungen von Paris seine Rettung verdanken werde, wobei Thiers gesagt haben soll: „Hoffen wir es wenigstens, denn wenn sie uns in diesem Kriege nicht retten, in einem etwaigen späteren werden sie es sicher nicht." Als man in ihn drang, sich zu erklären, habe er ungeduldig ausgerufen: „Glauben Sie denn, meine Herren, daß die siegreichen Deutschen nicht die Zerstörung dieser Werke verlangen werde, die ihnen so viel Blut und Anstrengung gekostet haben?"

Aus dem Tagebuche eines Belagerten in Paris bringt „Daily News" wieder einige Beiträge, die bis zum 4. Dez. reichen, jedoch über die Ausfälle der Tage vorher nichts enthalten, was nicht schon bekannt wäre. Interessant ist, was der Verfasser der Tagebuchblätter über den Proviant sagt, der den Parisern noch zu Gebote steht: „Nahrungsmittel werden mit jedem Tage rarer. Gestern wurden uns alle Würste requirirt. Noch haben wir die Kühe als letzten Brocken, indessen diese nützlichen Thiere werden der Milch wegen möglichst lange verschont. Man füttert sie mit Hafer, da Heu nur spärlich vorhanden ist. Die Mutter des Kalbes hat somit viel vor dem Oheim des jungen Vierfüßlers voraus. Sämmtliche Thiere des zoologischen Gartens mit Ausnahme der Affen sind bereits verzehrt, und die letzteren werden nur aus einer unbestimmten Darwin'schen Scheu vor dem Verwandtenmorde aufgespart. Im Keller der englischen Botschaft sind drei Schafe. Nie hat der reiche Mann gieriger nach dem Lamm des armen Lazarus gelechzt haben, als ich nach diesen Schafen verlange. Häufig gehe ich hin, mich am Anblick der sanften Thiere zu weiden, wie der Londoner Straßenjunge sich weidet an dem Duft einer Garküche. Irgend Jemand hat die Entdeckung gemacht, daß aus alten Knochen ein vorzügliches Jelly bereitet werden kann, und stracks werden wir von den Maires aufgefordert, mit unseren alten Knochen herauszurücken, damit dieselben dem Prozesse unterworfen werden können. Herr Powell ist, wie ich glaube ein großer Lieferant in London. Er ist mir nicht bekannt, aber gestern speiste ich mit einem Freunde, der aus einer Zinnbüchse conservirtes australisches Hammelfleisch auftischte, welches er vor der Belagerung von Hrn. Powell erstanden hatte. Nie hat mir etwas besser geschmeckt, und aus Dankbarkeit widme ich dem würdigen Powell gratis diese Anzeige. Hätten wir nur hinreichende Vorräthe von diesem Fleisch hier, so könnten wir ruhig den Preußen trotzen, indessen unter den jetzigen Verhältnissen fürchte ich sehr, daß König Wilhelm in wenigen Wochen seine Telegramme an Königin Augusta aus den Tuillerien datiren wir.

Frankfurt. Ein hier eingetroffener Brief eines hiesigen Dragoners schildert eine Scene, wie das Regiment eine Masse Franzosen bei Orleans in die Loire sprengte, und meint, es sei ein Anblick gewesen, wie ihn die Bilder beim Uebergang über die Beresina zeigen.

Eine Depesche aus Tours vom 5. November meldet: „Die Preußen stehen zwischen Orleans und Beaugency. Der Herzog von Luynes wurde im gestrigen Kampfe getödtet." Die neuesten Briefe aus Tours melden: „Die arabische Cavallerie, die an den Gefechten von Orleans Theil nahm und sich gut schlug, schnitt den Todten und Verwundeten die Köpfe ab und brachte sie als Trophäen in das verschanzte Lager vor Orleans zurück. Mehrere derselben waren im Besitz von fünf bis sechs Todtenköpfen."

---

## Politische Nachrichten.

München, 16. Dez. (Abgeordnetenkammer.) In den Ausschuß für die Verträge wurden gewählt die Abgeordneten Crämer, M. Barth, Louis, Krätzer, Jörg, Kurz, Schüttinger, A. Schmid, Kolb, Ruland, Hafenbrädl, Hauck und Greil (9 Patr., 3 Fortschr., 1 Volkspart). Morgen Fortsetzung der Wahl.

München, 15. Dez. In der gestrigen Clubsitzung beantragte der Abg. Greil, den Justizminister v. Lutz wegen der Schlußäußerung in seiner gestern in der Kammer gehaltenen Rede, welche inconstitutionell gewesen sei, in Anklagezustand zu versetzen. Der Club beschloß, zunächst abzuwarten, bis die Rede gedruckt sein werde. (Den wesentlichen Inhalt der Rede werden wir morgen bringen.)

Berlin, 15. Dez. Sitzung des Herrenhauses. Der Minister des Innern legt zur nachträglichen Genehmigung die octroyirte Verordnung für Hohenzollern vom vorigen August betreffend die Kriegsleistungen, vor, ferner ein Gesetz über die Armenpflege in Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Auf Wunsch des Ministers wird die Vorlage einer Commission von 20 Mitgliedern zur Berathung überwiesen.

Berlin, 15. Dez. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Nachdem die Abtheilungen constituirt sind, folgen die Wahlprüfungen, von welchen 273 erledigt werden. Morgen findet die Constituirung des Hauses durch die Wahl des Präsidenten statt.

Wien, 11. Dez., Abends. Der bekannte Correspondent der „Carlsruh. Ztg." meldet von hier: „In den hiesigen diplomatischen Kreisen will man mit Bestimmtheit behaupten, daß wir in Kürze der vollendeten Thatsache der Erwerbung Luxemburgs für das deutsche Reich gegenüberstehen werden. Der betreffende Vertrag mit dem König der Niederlande soll bereits zum Abschluß gelangt oder doch dem Abschlusse nahe sein."

Wien, 14. Dez. Das „Telegraphen-Correspondenzbureau" meldet aus Konstantinopel: Es wird versichert, daß die türkische Regierung beabsichtige, bei der Conferenz die Abschaffung der Capitulationen anzuregen. Rußland wäre geneigt, gewisse Modificationen zu gewähren.

Brüssel, 15. Dez. Der Londoner Correspondent der „Indep." schreibt, daß Seitens des Königs von Holland in

Betreff der Rückkehr Luxemburgs zu Deutschland keine Schwierigkeiten bestünden. Man behauptet, daß ein darauf bezüglicher Vertrag schon vor mehreren Wochen abgeschlossen worden sei.

Haag, 14. Dez. Die Kammern des Großherzogthums Luxemburg sind auf den 16. d. einberufen, um eine Mittheilung der Regierung entgegenzunehmen.

London, 14. Dez. Die Bundesanleihe ist günstig aufgenommen worden. Bei Schluß wurde 1 pCt. Prämie gezahlt. Der Gesammtbetrag ist überzeichnet.

Peterburg, 14. Dez. In der neuesten Depesche an Fürst Gortschakoff sagt Graf Beust, Oesterreich trete in die Conferenz ohne vorgefaßte Entschlüsse, nur von dem Gedanken getragen, den Frieden im Oriente zu befestigen und eine Lösung der vorwaltenden Gegensätze zu erzielen, welche geeignet ist, die nationalen Empfindlichkeiten zu schonen, ohne die nothwendigen Garantien abzuschwächen.

Paris, 10. Dez. (per Ballonpost.) Schlußrente 63. 65. Französische Anleihe bei Morgan ohne Käufer.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Schweinfurt.) Samstag den 17. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr gegen Johann Saalfrank und Joseph Pecht von Zell wegen Diebstahls, Sebastian Petrosch von Obereschenbach w. desgleichen; Vorm. 10 Uhr gegen Johann Gerschütz von Rottendorf wegen Unterschlagung, Andreas Zang von Geusdorf wegen Körperverletzung; Nachm. 3 Uhr gegen Johann Küger von Keisten wegen Diebstahls, gegen Gottl. Wilh. Grob von Dippach, Georg Gleusner von Neubrunn, Frdr. Schellhammer von Heilgersdorf, Sebast. Deublein von Neuses, Adolf Löb von Bischwind, sämmtlich wegen Widerspenstigkeit gegen das Wehrverfassungs-Gesetz.

[l] Der Verkehr nach französischen Stationen jenseits Forbach, als Metz, Noveant, Ars, Pont-a-Mousson ist vom 5. d. an eingestellt. Nur Kohlen, Coaks und Brennholz sind ausgenommen.

[l] An das 1. bayer. Armee-Corps können, nachdem dasselbe in Besetzung nach Orleans eingerückt ist, von nun an bis zum 17. einschließlich Privatpakete unter jenen Modalitäten abgesendet werden, die für das 2. bayer. Armee-Corps maßgebend sind. Für Letzteres ist die Paketsendung vorläufig noch sistirt.

Wegen der durch den Krieg veranlaßten Verkehrsstörung erhöht sich die Auszahlungsfrist von Nachnahmen unter 50 Thaler im Verkehr der verschiedenen Eisenbahnverbände für Güter der Verbandsbahnen auf 4 Wochen, für Güter außerhalb der Verbände auf 6 Wochen.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Befördert wurde zum Eisenbahnpacker in Aschaffenburg Stationsdiener Hieronymus Metz. Ernannt wurden die Hilfsheizer Michael Rothmund und Karl Nuß zu Lokomotivheizern in Würzburg; zum Amtsgehilfen Aspirant Christian Götz in Würzburg. Versetzt wurden Expeditor Johann Fuchs von Stammbach nach Ebelsbach; Amtsgehilfe Jos. Pöllmann von Veitshöchheim nach Schweinfurt. Entlassen wurde der Lokomotivführer 2. Cl. Georg Vogt in Würzburg.

Mit Beginn der Winterfahrt-Ordnung werden u. A. nachstehende Post-Course unterhalten: Eilwagen Schweinfurt—Schlüchtern: Aus Schweinfurt: 7,10 Vorm., in Schlüchtern 6,40 Abds., aus Schlüchtern: 9 Vorm., in Schweinfurt: 8,50 Abds. (Rückfahrt unverändert.) Postomnibus Seligenstadt—Gerolzhofen: Aus Seligenstadt: 3,45 Nachm., in Gerolzhofen: 7 Abds., aus Gerolzhofen: 4 Vorm., in Seligenstadt: 7,15 Vorm. Postomnibus Werneck—Waigolshausen: Aus Werneck: 6,30 Vorm., 3,30 Nachm., in Waigolshausen: 6,45 Vorm., 3,45 Nachm., aus Waigolshausen: 7,45 Vorm., 4,30 Nachm., in Werneck: 8 Vorm., 4,45 Nachm. Postomnibus Dettelbach—Dettelbach Bhf.: Aus Dettelbach 3,30 Vorm., in Dettelbach Bhf.: 4,15 früh, aus Dettelbach Bhf.: 4,45 früh, in Dettelbach: 5,30 früh. Postomnibus Kitzingen-Marktbreit: Aus Kitzingen: 4,15 Vorm., 1,30 Nachm., 7 Abds., in Marktbreit: 5,45 früh, 3 Nachm., 8,30 Abds., aus Marktbreit: 7,45 Vm., 12,45 Nachm., 9,30 Abds., in Kitzingen: 9,15 Vorm., 2,15 Nachm., 11 Nachts. Cariolpost Frammersbach—Partenstein: Aus Frammersbach: 10 Vorm., 3,40 Nachm., in Partenstein: 10,45 Vorm., 4,25 Nachm., aus Partenstein: 11,10 Vorm., 5,35 Nachm., in Frammersbach: 11,55 Vorm., 6,20 Abds. Cariolpost Rothenbuch—Heigenbrücken: Aus Rothenbuch: 4 früh, in Heigenbrücken: 5,30 Vorm., aus Heigenbrücken: 1 Nachm., in Rothenbuch: 2,30 Nachm.

## Schwurgericht.

16. Fall. Die Anklage richtet sich gegen Joh. Jos. Zink, verheir. Lederhändler und vorm. Kirchenstiftungspfleger von Hofheim, wegen Verbrechens der Amtsuntreue. Derselbe ist nämlich beschuldigt, daß er in seiner Eigenschaft als verpflichteter Kirchenpfleger, kraft welcher er nach gesetzlicher Vorschrift und besonderer Amtsanweisung, die Frühmeßstiftung, die Gotteshausstiftung, den Cultusfond und die Kappellenstiftung zu verwalten hatte und ihm die Führung der Casse, die Vereinnahmung und Verausgabung der Gelder, die Besorgung der Buchführung und Rechnungsstellung oblag, von den ihm vermöge seines Dienstverhältnisses anvertrauten Geldern 806 fl. 10 kr. von der Frühmeßstiftung, 104 fl. 32¾ kr. von der Gotteshausstiftung, 33 fl. 45 kr. vom Cultusbaufond, 76 fl. 6⅓ kr. von der Kapellenstiftung, in Summa 1020 fl. 37 kr., in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, unbefugt sich aneignete und für sich verwendete, und zur Verbergung dieser Veruntreuungen die von ihm zu führenden Cassa-Tagbücher pro 1866/67 und 1868 und die Jahresrechnungen obiger Stiftungen pro 1866/67 bezüglich der darin nach der durch das k. Rentamt Königshofen festgestellten Cassendefektsberechnung vom 31. März 2869 und 10. März 1870 ausgelassenen Einnahmsposten unvollständig führte. Angeklagter Zink ist flüchtig. Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Angeklagten Zink in eine 6jährige Zuchthausstrafe.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 13. Dezember.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 45 kr. | 22 fl. 12 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. — kr. | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 30 kr. |
| Gerste | 14 fl. 30 kr. | 14 fl. — kr. | 12 fl. 45 kr. |
| Haber | 8 fl. 15 kr. | 8 fl. — kr. | 7 fl. 12 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 342 Schäffel.

## Bayerische Verlustliste Nro. 39.

Gefechte vor Orleans. Am 21. Nov. bei la Fourches. 11. Inf.-Reg. Verwundet: 1 Korporal, 1 Gefreiter, 6 Soldaten. 29. Nov. bei Varize. 10. Inf.-Reg. Todt: 1 Gefreiter 1 Soldat. Verwundet: Oberlieutenant J. Holzner, Landw.-Unterl. A. Gabler, 1 Korporal, 1 Gefreiter 10 Soldaten. Am 1., 2. 3. und 4. Dez. Stab der 1. Inf.-Div. Verwundet: Generallieutenant und Commandant der 1. Inf.-Div. B. v. Stephan. Inf.-Leib-Reg. Todt: Hauptm. L. Schönhammer, Unterl. G. Tompierre. 2. Inf.-Reg. Todt: Oberl. H. Bocke, Unterl. H. Meyer. 11. Inf.-Reg. Todt: Stabshauptm. L. Hausner, Oberl. H. Hörner, Unter. G. Müller. Verwundet: Major A. v. Bäumen. 12. Inf.-Reg. Todt: Hauptm. F. Ehrne von Melchthal, Hauptm. L. Pflaum, Landw. Unterl. F. Deininger, Landw. Unterl. G. Winstel. Verwundet: Major M. v. Mayer. 13. Inf.-Reg. Todt: Unterl. F. Mayer, Unterl. D. Brust. 2. Jäg.-Bat. Todt: Oberl. Ritter J. v. Stubenrauch. 4. Jäg.-Bat. Todt: Unterl. A. Schmid. 3. Art.-Reg. Todt: Unterl. E. Kalb. Verwundet: Oberst H. Bronzetti, Major B. Gramich. Am 1. Dez. bei Villepion 2. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: Major A. v. Sauer, Oberl. H. Lust, Landw.-Unterl. Ritter J. v. Schmädel, 1 Gefreiter, 16 Soldaten. Am 2. Dez. bei Loigny Todt: Unterl. J. Rau, 1 Gefreiter, 6 Soldaten. Verwundet: Landw. Unterl. Gerner, Landw. Unterl. A. Schneider, Unterl. L. Reichensperger, 1 Sergeant, 5 Korporale, 2 Hornisten, 1 Tambour, 16 Gefreite, 51 Soldaten. Schlacht bei Orleans am 4. Dez. Verwundet: 2 Soldaten. Am 1. Dez. bei Villepion. 1. Art.-Reg. Verwundet: Landw. Unterl. Chr. Götz, 1 [illegible], 2 Trompeter, 6 Bombardiere, 16 Unterkanoniere. Am 2. Dez. bei Orgeres und Loigny. Verwundet: Offiz.-Asp. C. Ch. F. Walther, Oberfeuerwerker K. [illegible] von Würzburg, 1 Feuerwerker, 1 Trompeter, 2 Bombardiere, 1 Ober- 3 Unter- und 2 Fahrkanoniere. Am 4. Dez. Schlacht bei Orleans. Verwundet: 1 Korporal, 1 Ober- 1 Fahrkanonier. Belagerung von Belfort. Am 3. Dez. 4. Festungs Genie-Compagnie. Verwundet: Unterl. Karl Thoma, 2 Soldaten. Gefechte vor Paris. Am 30. Nov. 10. Jäger-Bat. Verwundet: Soldat Chr. Fassott von Neudorf, B.-A. Speier.

# Bekanntmachung.

In der Gant des Kilian Schmitt von Hesselbach wurde als definitiver Massaverwalter Herr Samson Mohrenwitz, Kaufmann dahier aufgestellt.

Schweinfurt, den 12. Dezember 1870.

**Der Gant-Commissär:**
**Sibin,**
k. Bez.-Ger.-Rath.

# Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der **Altersklasse** 1850 betr.

Indem nachstehend der Inhalt der Art. 45, 46, 47 und der erste Absatz des Art. 76 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 veröffentlicht wird, ergeht an die im Jahre 1850 geborenen und in hiesiger Stadt heimathsberechtigten, dann an die dahier nicht heimathsberechtigten aber zeitlich sich dahier aufhaltenden Jünglinge der bezeichneten Altersklasse der Aufruf

„sich innerhalb der gesetzlichen Frist d. h. vom 1. mit 14. Januar 1871 bei dem Magistrate persönlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, zum Eintrag in die Urliste anzumelden und gegebenen Falls bei demselben gleichzeitig ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf eine einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen."

Für die Anmeldung ist das Bureau des Magistrats-Sekretär Bräutigam bestimmt, wo auch die übrigen Verhandlungen gepflogen werden. Ferner wird bekannt gegeben, daß die hergestellten Urlisten sodann in der gesetzlichen Frist vom 1. bis 15. Februar 1871 gleichfalls im bezeichneten Locale zur etwaigen Anmeldung von Einsprüchen gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit zur Einsicht öffentlich aufgelegt werden, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Recht des Einspruchs Jedermann zusteht.

Schweinfurt, den 15. November 1870.

**Der Magistrat:**
**v. Schultes.**

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer zum Eintrag in die Urlisten entweder persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste
1) der in der Gemeinde heimathberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahr das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protocoll zu errichten.

Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.



# Theater in Schweinfurt.

Freitag den 16. Dezember 1870.

Vorstellung im II. Abonnement.

**Mit vollständig besetztem Orchester.**

## Leichte Cavallerie.

Komische Operette in 2 Acten von Costa. Musik von F. v. Suppée.



Ein gelber **Rohrstock** mit Hirschbein-Griff, unter dem Griff eine silberne Spange mit silbernem Ochsenkopf wurde verloren. Man bittet denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.



Ein **Regenschirm** ging gestern Abend verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird ersucht.

Frankfurt, den 15. Dezember 1870.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44 7/8—45 1/8 |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | 58 1/2—59 1/2 |
| Pistolen | „ | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 37—39 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | 31 1/2—32 1/2 |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 55—59 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postporto. | Protest.: Olympias. Kathol.: Lazarus. Sonnen-Aufg. 7,55. Sonnen-Unterg. 3,58. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 301. Samstag den 17. Dezember 1870.


**Kalender der Vergangenheit.**

17. Dezember 1763. † Christian Friedrich, Churfürst von Sachsen.
18. Dezember 1652. Der Cardinal Retz in Paris verhaftet.

## Wie wird sich das bayerische Staatsbudget nach Annahme der Versailler Vereinbarungen gestalten?

(Denkschrift des Abgeordneten Kolb.)

(Schluß.)

§ 3. Mehrbedarf für die Civilverwaltung.

Durch die besprochenen Positionen sind indeß die mittelbaren Einwirkungen auf das bayerische Staatsbudget noch nicht berührt. Naturgemäß wachsen die Bedürfnisse für die Civilverwaltung mit der sozialen Entwicklung des Volkes; zudem hat sich der Bedarf für die schon vor dem jetzigen Kriege bestandene Staatsschuld vermehrt. Die Staatsregierung hatte deshalb in dem Budget-Entwurfe für 1870 und 71 außer dem natürlichen Mehrertrage verschiedener, besonders indirekter Abgaben und Staatsanstalten eine um etwa 3,300,000 fl. höhere Bedarfssumme in Ansatz gebracht. Allerdings kann durch Ersparungen ein sehr bedeutender Betrag gewonnen werden. Indeß dürften die Abstriche schwerlich die Ziffer von 800,000 fl. erreichen. Bleiben immerhin mindestens $2\frac{1}{2}$ Millionen zu decken. Diese Summe könnte und sollte gedeckt werden durch Abstriche am früheren Militäretat; ja es stand nach den Ausschußanträgen eine größere Ersparniß, nämlich, wie vorbemerkt, bis zu 3,321,000 fl. an demselben in Aussicht. Bei Annahme des Versailler Vertrages versiegt sofort diese Quelle für immer und vollständig. Der Bedarf läßt sich aber nicht abstreiten, somit muß die Summe anderwärts, durch Steuern aufgebracht werden. Dazu sind nicht weniger als 25 pCt. Steuerbeischläge erforderlich. Hiebei ist nicht der geringste Betrag für Verbesserung der Schullehrergehalte in Aussicht genommen. Wollte auch dieser Punkt berücksichtigt werden, so wäre nach dem mäßigsten der der Kammer vorliegenden Antrage eine Million, nach dem weitestgehenden aber wären über drei Millionen erforderlich, entsprechend einer weiteren Steuererhöhung von 10 resp. 30 Beischlagsprozenten.

§ 4. Verminderung der Staatseinnahmen.

Bei Feststellung des Budgets sind jedoch nicht bloß die Staatsausgaben, sondern ebenso die Einnahmen ins Auge zu fassen. Die letztern werden sich, besonders was indirekte Auflagen und gewisse Staatsanstalten betrifft, in den nächsten Jahren nicht nur nicht vermehren, sondern es werden diese Positionen im Gegentheil sehr große Ausfälle aufweisen, namentlich bei Eisenbahnen, Taxen, Stempeln, Zöllen, vielleicht auch beim Malzaufschlag (die Zölle fließen zwar künftig nicht mehr in die bayer. Staats-, sondern in die Bundeskasse, jede Verminderung ihres Ertrages wird aber durch Matrikularumlagen gedeckt werden müssen). Man wird den entstehenden Ausfall wohl mindestens auf eine Million zu veranschlagen haben, welche Summe in anderer Weise, also wieder durch Steuern aufgebracht werden muß; damit ergeben sich neuerdings etwa 10 pCt. Steuererhöhung.

§ 5. Gesammtergebniß.

Die finanziellen Verhältnisse Bayerns hatten sich vor dem jetzigen Kriege insoferne vollkommen befriedigend gestaltet, als man hoffen durfte, durch Verminderung des Militäretats die sämmtlichen Staatsbedürfnisse ohne irgend eine Steuererhöhung bestreiten zu können. Der Krieg wird jedenfalls schwere und nachhaltige Schädigungen zur Folge haben, und eine nicht unansehnliche Steuererhöhung wird jedenfalls unabwendbar sein, soferne man nicht Theile des Kapitalstocks des Staatsvermögens mit für die laufenden Ausgaben verwenden will. Wie sich aber die Budget- und Steuerverhältnisse für den Fall des Eintritts in den Nordbund gestalten würden, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung der vorstehend erörterten Punkte.

Wir unterstellen bei jeder Position zunächst die günstigste Gestaltung.

1) Unmittelbare Ausgaben, Vermehrung durch Eintritt in den Nordbund . fl. 5,552,058 = $55\frac{1}{2}$ % Steuervermehrung.
2) Mehrbedarf für die Civil-Verwaltung (ohne jede Aufbesserung der Lehrergehalte) . . . . fl. 2,500,000 = 25 „ „
3) Deckung des Ausfalls an Einnahmen fl. 1,000,000 = 10 „ „

Zusammen fl. 9,052,058 = $90\frac{1}{2}$ % „

Sollten dagegen die angedeuteten Verhältnisse sich ungünstig gestalten, so kommen dazu:

a) Weitere unmittelbare Ausgabenvermehrung für den Nordbund . . . . . . fl. 1,128,806 = $11\frac{1}{3}$ „ „
b) Verzinsung und Tilgung der für den Krieg aufgenommenen Anlehen . . . fl. 3,000,000 = 30 „ „
c) Vermehrung der Militärpensionen in Folge dieses Krieges etwa . . . . fl. 1,500,000 = 15 „ „

Total fl. 14,680,864 = $146\frac{6}{10}$ % „

ohne daß dadurch die Mittel zu irgend einer Gehaltsaufbesserung der Lehrer erlangt wären.

Eine solche Erhöhung aller direkten Steuern um 90 oder gar um mehr als 146 pCt. in einer Zeit, in welcher die Landwirthschaft in einer schweren Krise sich befindet, die Gewerbe darnieder liegen und die wichtigsten Zweige des nicht gerade dem Kriege dienenden Handels stocken, Verhältnisse, welche sich auch nach Wiederherstellung des Friedens in Folge der jetzigen Anstrengung und Erschöpfung lange nicht ausgleichen werden, eine solche Steuererhöhung würde einen großen Theil unseres Volkes wirthschaftlich dem Ruine nahe bringen. Dieß die finanzielle Seite der Genehmigung jener Versailler Uebereinkunft.

Erläuternde Bemerkungen. 1) Die sämmtlichen direkten Steuern waren in dem letzten Budget zu 10,037,190 fl. veranschlagt, wonach 1 pCt. Steuerbeischlag = 100,371 fl. Der wirkliche Ertrag stellte sich jedoch im Jahre 1868 (dem letzten Jahre, von welchem die Abrechnungen vorliegen) nur auf 9,965,679 fl. = 1 pCt. 99,656 fl. Wir haben 1 pCt. im runden Betrage von 100,000 fl. angenommen. (Die hiebei in Abzug gebrachten Erhebungskosten beliefen sich 1868 auf ungefähr 3099 fl. für 100,000 fl. Nettoeinnahmen.) 2) Es soll in Bayern auch die Wechselstempelsteuer, diese für den Verkehr überaus lästige, von zahllosen Hemmungen oder Vexationen begleitete Abgabe, zum Vortheil des Bundes eingeführt werden; der Ertrag würde nämlich an der obigen Summe in Abzug zu bringen sein. Die Einnahme aus dieser Quelle ist für den norddeutschen Bund pro 1871 zu 896,000 Thlr. veranschlagt. In Bayern würden danach ungefähr 144,000 Thlr. zu erwarten sein, also etwa 250,000 fl., welcher Betrag dann allerdings weniger an direkten Steuern aufzubringen wäre.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 15. Dez. (Offiziell.) Diesseitige Abtheilungen besetzten am 11. nach kurzem Gefechte Beaumont, westlich von Evreux. Der vor la Fere erschienene Feind hat den Rückzug angetreten. In der Verfolgung des Feindes bis Oucques (Dep. Loire et Cher, Arr. Blois) und Maves (ebendaselbst) hat die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg am 13. 2000 feindliche Marodeurs gesammelt.

**Longuion**, 15. Dez. (Offiziell.) Gestern Mittag fand der Einzug der preußischen Truppen in Montmedy statt. 65 Geschütze sind genommen, 3000 Gefangene gemacht, 237 deutsche Gefangene, darunter 4 Offiziere befreit worden. Diesseitiger Verlust während des Bombardements gering. v. Kamecke.

**Fontaine** vor Belfort, 16. Dez. (Offiziell.) Die Festung setzt die energische Vertheidigung fort und macht viele Ausfälle. Der Wald vor Bosmont, Le Grand Bois und das Dorf Andelnans sind von uns genommen worden mit einem Verlust von 2 Offizieren und 79 Mann. Der Feind verlor allein an Gefangenen 1 Offizier und 90 Mann. v. Treskow.

**Bordeaux**, 14. Dez. Die englischen Posten vom 10. Dez. und die belgischen Posten vom 9. Dez. sind eingetroffen. Die Regierung hat die Häfen von Havre, Dieppe und Fecamp in Blokadezustand versetzen lassen und dies den neutralen Mächten mitgetheilt. Die Schiffe der neutralen Mächte müssen innerhalb elf Tagen diese Häfen verlassen. Der Zweck der Maßregel sei, den Preußen die Möglichkeit zu nehmen, sich von der Seeseite her zu verproviantiren. Der Eisenbahn-Personendienst auf der Linie Serquigny-Rouen, Mans-Tours und Angers-Tours ist suspendirt.

## Politische Nachrichten.

**München**, 15. Dez. Die Abgeordnetenkammer nahm heute die zwei noch rückständigen Wahlen in den Ausschuß für die Verfassungsverträge vor. Die absolute Majorität betrug 73. Gewählt wurden die Abgeordneten Freytag mit 75 und Engelbert Weiß mit 93 Stimmen. Der Ausschuß konstituirte sich wie folgt: Ruland Vorstand, Kurz Sekretär, Jörg Referent.

**München**, 14. Dez. (Sitzung der Abgeordnetenkammer.) Aus der Rede des Justizministers v. Lutz bei Vorlage der in Versailles abgeschlossenen Verträge heben wir folgendes hervor: „Man hat viel gestritten, ob in einem deutschen Bund auch Oesterreich eine Stelle finden soll? Darüber aber hat man nie gestritten, ob auch Bayern in denselben eintreten soll. Durch die Zollvereinsverträge, durch die Schutz- und Trutzbündnisse waren wir an Preußen und an die übrigen deutschen Bundesstaaten gekettet: wir mußten uns den Beschlüssen fügen, die auch über unsere Meinung hinweggehen konnten; jetzt können wir rechtzeitig ein Wort mitreden. Wir sind in die Verhandlungen über die Verträge freiwillig eingegangen; man hat uns keine Vorschläge gemacht. Wir wußten mit Bestimmtheit, wenn Bayern sich auch nicht dem deutschen Bund anschlösse, dies von Seite Württembergs, Badens und Hessens geschehen würde. Hiemit war die Unmöglichkeit unserer isolirten Existenz eingetreten. Nur in diesem Sinne befanden wir uns in einer Zwangslage. Redner äußert sich über die Vorverhandlungen mit dem Bundeskanzler v. Delbrück in München, über die Einladung der bayerischen Minister nach Versailles und die dort mit den Vertretern der Einzelstaaten gepflogenen Verhandlungen u. s. w. Redner äußert im weitern Verlauf: er sei bis auf die letzte Zeit von Herzen großdeutsch gewesen, er hätte gewünscht, es wäre möglich gewesen, Oesterreich in den deutschen Bund aufzunehmen. Aber mit der großdeutschen Politik habe das Jahr 1866 abgeschlossen. Indem Redner sich über die Details des Hauptvertrags sowie über die Amendements rc. äußert, widerlegt er verschiedene, gegen dieselben erhobenen Einwürfe. Eine Verminderung der Militärlasten war nicht zu erreichen; davon sei aber keine Rede, daß dem Volke die Möglichkeit genommen wurde, über das Militärbudget mitzureden. Die Berathung des Budgets wurde in den Reichstag verlegt, wo auch den bayerischen Abgeordneten Gelegenheit gegeben ist, ihr Wort und ihre Stimme in die Wagschale zu werfen. Der politische Ausschuß hat den Zweck, daß die Politik nicht über unsern Kopf weg berathen werde und wir über große Fragen ein Wort mitzureden haben. Viele Vorwürfe habe sich die Regierung dadurch zugezogen, daß sie über ihre Absichten beim Abschluß der Verträge nicht gesprochen habe. Aber in der Thronrede wurde ja gesagt, daß die Regierung die deutsche Einigung anstrebe, nur nicht um jeden Preis anstrebe. Wer wird denn, wenn er einen Kaufvertrag abschließen will, im vorhinein sagen, daß er das Haus kaufen wolle, wenn er auch den letzten Pfennig daran setzen müsse? Redner widerlegt sowohl die Einwendungen, welche man von der linken Seite über den großen Partikularismus und die Herrschsucht der bayerischen Minister erhebe, als auch die von der Rechten, denen die Zugeständnisse zu ungeheuer erscheinen, und schließt mit den Worten: Jetzt, meine Herren, steht die Entscheidung bei Ihnen, aber nicht die Wahl: die Entscheidung in dem Sinne, wie der Richter seine Ueberzeugung zu äußern hat und Das, was er für recht hält, aussprechen muß. Prüfen Sie die Lage Bayerns näher, es bleibt Ihnen keine Wahl, Sie **müssen** die Verträge anerkennen!“

**Karlsruhe**, 16. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Verfassungsverträge mit Einstimmigkeit, die Militärkonvention mit allen gegen eine Stimme (die des Abg. Kaiser) angenommen. Ein Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung.

**Wien**, 15. Dez. Die „Correspondenz Warrens“ bringt die Antwort des Grafen Beust auf das Memorandum der Czechen. Graf Beust gibt das Schriftstück ohne eine weitere Verfügung in Rieger's Hände zurück und verweist die Unterzeichner auf den verfassungsmäßig vorgezeichneten gesetzmäßigen Weg; er könne kein mit der bestehenden Verfassung unverträgliches besonderes Staatsrecht dulden. Als politischen Schwerpunkt der Denkschrift betrachtet Graf Beust die Pontusfrage. Er vermag nicht abzusehen, daß die böhmische Nation hieran ein größeres Interesse als ein anderer Volksstamm in Oesterreich habe; ihm scheine, die böhmische Nation habe ein gleiches Interesse mit allen österreichischen Stämmen, nämlich daß Recht Recht und Vertrag Vertrag bleibe. Offenbar liege in der Accentuirung des Gegentheils eine politische Manifestation zu Gunsten einer Macht, mit der die Monarchie zwar an sich befreundet, aber gerade über den fraglichen Gegenstand in ernster Erörterung begriffen ist. Graf Beust erinnert an die Reise der Tschechenführer nach Moskau und an die damals dieser Manifestation gegenüber Seitens der Regierung beobachtete Mäßigung. Kein Staat könne gestatten, daß Parteien in seinem Innern sich in der Richtung bewegen, welche Graf Beust, um kein härteres Wort zu gebrauchen, nur als Landespreisgebung bezeichnet. Einem solchen Beginnen müsse energisch begegnet werden.

**London**, 16. Dez. Morgens. Bezüglich der Erwiderung Lord Granvilles auf die preußische Note in der Luxemburger Angelegenheit verlautet von unterrichteter Seite Folgendes: Lord Granville erklärt die Bereitwilligkeit der großbritannischen Regierung, mit den übrigen Tractatsmächten gemeinsam die Beschwerden des Grafen Bismarck auf das Freundschaftlichste zu erörtern, und weist gleichzeitig auf die Bedenken einer einseitigen Lösung des Vertrages hin.

**Luxemburg**, 16. Dez. Die Deputirtenkammer tritt zufolge Anordnung des Staatsministers am 19. ds. Nachm. 3 Uhr zusammen.

**Brüssel**, 14. Dez. Man schreibt dem „Echo du Luxembourg“ aus Versailles: „Man versichert im Hauptquartier, daß der König von Preußen ein Telegramm des Prinzen Heinrich empfangen habe, nach welchem derselbe bittet, ehe weitere Schritte geschehen, die Eröffnung der großherzoglichen Regierung zu erwarten. Es wird gezweifelt, daß diese Bitte Berücksichtigung findet, da, wie man hier behauptet, England mit der Annexion des Großherzogthums einverstanden ist. Dasselbe habe dagegen die Zusage erhalten, daß Deutschland auf einen Theil Lothringens verzichte. (?) Die Reise Odo Russell's soll dieser Angelegenheit nicht fremd sein.

**Petersburg**, 15. Dez. Ein kaiserliches Dekret ordnet pro 1871 eine Aushebung von Rekruten, sechs Mann von tausend Einwohnern, an. Dieselben sollen zur Bildung einer Reserve verwendet werden.

## Vermischtes.

**München**, 16. Dez. Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet, daß die Nachricht von einer von der bayerischen Staatsregierung demnächst beabsichtigten Aufnahme eines Anlehens jeder Begründung entbehrt.

**München**, 14. Dez. Der König hat den Artilleriehauptmann Prinzen Leopold, welcher sich mit seiner Batterie im Krieg mehrfach ausgezeichnet hat, zum Major befördert. —

Die Gemahlin des Kriegsministers Frhrn. v. Pranckh hat mit der Summe von 10,000 fl. eine Stiftung zu dem Zwecke gemacht, daß aus den Renten derselben Kinder von im Felde gefallenen Unteroffizieren und Soldaten Präbenden erhalten sollen.

Bayern. Der Beschluß der Abgeordnetenkammer bezüglich des Grundsatzes „Kauf bricht Miethe" lautet folgendermaßen: „Gelangt eine vermiethete Liegenschaft aus besonderem Rechtsgrunde in das Eigenthum eines Dritten, so geht der von dem früheren Besitzer abgeschlossene Mithvertrag auf den neuen Erwerber über. Der neue Erwerber ist berechtigt, den Vertrag noch vor Ablauf der festgesetzten Miethzeit aufzukünden, hat jedoch hiebei die ortsübliche Aufkündungsfrist zu beobachten, falls eine kürzere Frist nicht vereinbart ist. Ist dem früheren Besitzer der Miethzins vorausbezahlt worden, so kann die Zahlungseinrede dem neuen Erwerber nur für das zur Zeit des Ueberganges laufende und das nächstfolgende Miethsziel entgegengesetzt werden. Hat sich der neue Erwerber dem Vermiether gegenüber zur Fortsetzung der Miethe während der übrigen Vertragszeit verbindlich gemacht, so kann der Miether die Jenem hieraus zustehenden Ansprüche gegen den Ersteren geltend machen. Dem Miether bleibt das Recht auf Entschädigung wegen der durch Uebertragung des Eigenthums einer Liegenschaft auf den Dritten herbeigeführten vorzeitigen Beendigung des Miethverhältnisses vorbehalten. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit der Verkündigung des Landtagsabschiedes für die Landestheile diesseits des Rheines mit Ausnahme derjenigen Gebietstheile, in welchen das allgemeine preußische Landrecht gilt, und zwar auch für die bereits zur Zeit der Verkündung bestehenden Miethverträge in Kraft."

Bei der Abstimmung über das Austrittsgesuch des Hrn. Kolb, hat, wie die „Augb. Postz." meldet, die gesammte Linke wie ein Mann für und ebenso die gesammte Rechte wie Ein Mann gegen die Genehmigung desselben gestimmt.

Bremen, 14. Dez. Heute Vormittag sind die französischen notabeln Persönlichkeiten, welche als Geißeln für die in Kriegsgefangenschaft gefallenen Capitäne und Mannschaften deutscher Schiffe ausgehoben sind, vierzig an der Zahl, zum Theil von Familien und Dienerschaft begleitet, unter Eskorte eines Offiziers hier eingetroffen.

Msgr. Meignau, Bischof von Chalons hat sich unter die Notabeln einschreiben lassen, welche auf die Lokomotiven steigen müssen, um die Züge zu geleiten; er will auch als Stellvertreter für Familienväter diesen Posten übernehmen.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 13. Dezember.) Der vorgelegte Voranschlag der Lokalarmenkasse pro 1871, abschließend mit 23,861 fl. 30 kr. Einnahmen, 23,850 fl. Ausgaben, 11 fl. 30 kr. Activ-Rest gibt zu Erinnerungen keine Veranlassung. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Heckenwirthschaftlicenz wird abgewiesen, weil nachgewiesenermaßen Gesuchsteller größere Quantitäten Wein gekauft hat. — Das an die k. Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten und an die k. Generalbergwerks- und Salinen-Administration gerichtete Gesuch, die Lieferung von Salz hier rasche Beförderung der Sendungen betr., dient zur Kenntniß. — Die Hebammenwahl erhielt durch k. Reg.-Entschl. vom 9. Dez. die Bestätigung. — Gegen die Aufstellung des Kaminkehrers Kathela als Werkführer für den der Wittwe Berger in hiesiger Stadt zustehenden Kehrdistrikt besteht keine Erinnerung. — Auf Antrag der israelitischen Kultus-Verwaltung wird gegen mehrere mit ihren Einzugsgebühren im Rückstande befindliche Personen Zahlungsbefehl erlassen. — Da nach den vorliegenden Beschlüssen der beiden städtischen Collegien im Laufe dieses Winters die Arbeiten der Herstellung einer Einfahrt an der Schanz-Schanze weiter geführt werden sollen, erhält das Stadtbauamt die Ermächtigung, den Abbruch des Thurmes am Eingange bewerkstelligen zu lassen. Zugleich wird beschlossen, an jener Stelle Tafeln anbringen zu lassen, auf welchen das Verbot des Einbringens zoll- und aufschlagpflichtiger Gegenstände und das Passiren mit zollpflichtigen Fuhrwerken und Thieren bekannt gegeben wird. (Schluß folgt.)

[!] Güterverkehr nach und von Mainz ist wieder eröffnet.

Die gestrige Nr. 298 des Würzb. Journals wurde wegen des ersten Artikels („Aus der Rede eines Arbeiters") konfiscirt; eine zweite Ausgabe mit Hinweglassung des incriminirten Artikels blieb unbeanstandet.

Vom 1. Januar 1871 an wird die Funktion der Staatsanwaltschaftsvertretung an den Ldg. Kissingen und Münnerstadt dem Bezirksamtsassessor J. Pfaff zu Kissingen; an den Ldg. Königshofen und Hofheim dem Bezirksamtsassessor M. Fuchs zu Königshofen; an den Ldg. Obernburg und Klingenberg dem Bezirksamtsassessor Ch. Heuner zu Obernburg und an den Ldg. Haßfurt und Eltmann dem Bezirksamtsassessor G. Fleischmann zu Haßfurt übertragen.

Wegen Ablauf der 3jährigen Funktionszeit wurde der Assessor am Bezirksgerichte Lohr, August Köth von der Dienstesverrichtung als Untersuchungsrichter am genannten Gerichte enthoben und dieselbe dem Rathe an diesem Gerichte, Friedrich Holle, übertragen.

Dem Hilfslehrer Georg Karl Lutz in Winkels wurde auf Präsentation der freih. v. Münster'schen Gutsherrschaft der kathol. Schul- und Kirchendienst zu Euerbach, B.-A. Schweinfurt, übertragen.

Der bisherige dritte Bezirksamtsschreiber zu Neustadt a/S., Hr. Friedr. Fieger, wurde vom k. preuß. Civilgouvernement des Elsasses zum Polizeikommissär in Ehrstein ernannt.

Am 7. Dez. starb zu Versailles Hr. Phil. Edel, Lieutenant im 7. Jäger-Bat. (früher k. Forstgehilfe in Aura) am Typhus.

## Schwurgericht.

17. Fall. Anklage gegen Lorenz Branz, 50 Jahre alt, verh. Bauer von Sechselbach, k. württemberg. Oberamtsgerichts Mergentheim, wegen Verbrechens des Betrugs, verübt unter gemeinschaftlichem Zusammenwirken mit seinem Sohne Kaspar Branz am 4. Februar 1869 zum Nachtheile des Gastwirths Joseph Keller zu Bieberehren. Kaspar Branz wurde hierwegen bereits durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes vom 24. Sept. l. J. zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt. Gegen Lorenz Branz, welcher von Württemberg nicht ausgeliefert wurde, ist das Ungehorsamsverfahren eingeleitet worden, in Folge dessen die Sache heute wiederholt zum Aufrufe gelangte. Lorenz Branz wurde vom Schwurgerichtshofe in contumaciam in eine 7jährige Zuchthausstrafe, wie solche von der k. Staatsbehörde beantragt wurde, verurtheilt. Hiemit schloß die vierte Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg pro 1870.

## Verloosungen.

Bei der 28. Gewinnstziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnanlehens sind von den am 15. v. M. erschienenen 44 Serien auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen: Serie 2148 Nr. 22 8000 fl.; 4751 1 1000 fl.; 8155 16 500 fl.; 971 8, 2210 6, 3452 4, 4107 47, 4586 34 je 100 fl.; 394 20, 902 41, 1097 39, 2445 18, 3452 20, 3452 36, 4186 25, 4654 7, 4725 26, 4751 30 je 50 fl.; 252 18, 902 48, 956 15, 956 20, 1097 16, 2523 20, 2562 3, 2562 8, 3024 8. 3742 46, 3904 19, 4548 9, 4586 41, 4648 16, 4648 40, 4648 46, 4654 27, 4751 4, 4751 13, 4751 32, je 30 fl.; 117 16, 394 19, 394 38, 870 9, 902 1, 902 4, 902 14, 956 9, 1300 13, 1300 47, 1717 8, 1717 14, 2148 30, 2148 47, 2148 49, 2297 16, 2445 11, 3323 4, 3452 38, 3452 47, 3991 1, 3991 43, 4041 35, 4041 39, 4041 48, 4107 8, 4384 10, 4468 35, 4468 46, 4586 20, 4586 31, 4751 44, je 20 fl. Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinnst-Ziehung vorkommenden Treffer von 9 fl.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 17. Dezbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 34—38 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 27 kr. die Maß, Eier 7—8 Stck. 12 kr., Tauben (junge) 20—24 kr. das Paar, Hühner (junge) 24—30 kr., do (alte) 18—27 kr. das Stück, junge Enten — fl. pr. Stück, Gänse 2 fl 30 kr. bis 3 fl., Hasen 1 fl. 3 kr., — 1 fl. 9 kr. Nüsse 5 bis 6 kr. d. Schock, Aepfel 51 — 57 kr. die Metze, Kartoffel 21 kr. die Metze Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 18—24 fl. pr. Paar.

Schweinfurt, 17. Dezember. Der heutige Getreidemarkt ergab bei dem langsamen Verkaufe der Waare folgende Preise: Waizen kostete 12 fl. — kr. bis 22 fl. 30 kr., Korn 18 fl. — kr. bis — fl. — kr. per Schffl. zu 300 Pfd. gerechnet. Gerste 13 fl. 30 kr. bis 15 fl. 45 kr. Haber 8 fl. — kr. bis 8 fl. 54 kr., Erbsen 20 fl. 30 kr. bis 22 fl. — kr., Linsen — fl. — kr. per Schäffel.

In Folge Ausschreibens des Kreis-Ausschusses des bayer. Landeshilfs-Vereins in Würzburg, gingen nach erfolgter Aufforderung, als Geschenke zu einer Weihnachts-Bescheerung für die im Felde stehenden Soldaten, im hiesigen Amtsbezirke ein:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gemeinde Theilheim | 3 fl. — kr. | | |
| „ Dürrfeld | 3 fl. 6 kr. | | 4 St. dür. Fleisch, 4 Würste. |
| „ Forst | 5 fl. — kr. | | |
| „ Madenhausen | 2 fl. 30 kr. | | |
| „ Niederwerrn | 10 fl. — kr. | | |
| „ Schleerieth | 10 fl. 30 kr. | | 3 Pf. Tabak, 15 Pf. Fleisch. |
| „ Zell | 10 fl. — kr. | | |
| „ Piersdorf | 11 fl. 33 kr. | | 100 Cigarren, 10 Pf. Fleisch. 1 Parthie Tabak. |
| „ Hambach | 6 fl. 15 kr. | | ca. 10 Pf. Fleisch. |
| „ Grafenrheinfeld | — fl. — kr. | | 1 Mille Cigarren, 1 Dutzend Pfeifen, 17½ Pf. Tabak, 6 Pf. Schnupftabak. |
| „ Hain | 1 fl. 33 kr. | | |
| „ Schonungen | 6 fl. 27 kr. | | 500 Cigarren, 5 Pf. Tabak. 2 Töpfchen Fleischextract. |
| „ Hergolshausen | — fl. — kr. | | 1 Pck. Seife, 2 Pck. Schnupftabak, 100 Cigarren. |
| „ Untereuerheim | 11 fl. — kr. | | |
| „ Mainberg | — fl. — kr. | | 10¾ Pf. Tabak, 25 Cigarren, 1 Zündhölzchenbüchschen. |
| L. Grobe in Schonungen | — fl. — kr. | | 250 Cigarren. |
| Kaufm. Bonegel in Poppenhausen | | | 135 Pck. Tabak, 1 Kiste Schnupftabak. |
| Posthalter Werner in Poppenhausen | | | 100 Stück Cigarren. |
| Gemeinde Poppenhausen | 5 fl. 10 kr. | | 4 Pck. Tabak. |
| „ Eckertshausen | 2 fl. 30 kr. | | |
| „ Rundelshausen | 3 fl. 30 kr. | | ⅝ Pf. Wurst, 6½ Pf. Fleisch, 4 Pck. Tabak, 20 St. Eier, 10 Pf. d. Obst 1½ Pf. Schmalz. |
| Kfm. Messerschmidt von Poppenhausen | | | 200 Cigarren. |
| Gemeinde Pfändhausen | 4 fl. — kr. | | |
| „ Zeuzleben | 12 fl. — kr. | | |
| Gemeinde Waigolshausen | 17 fl. 9 kr. | | |
| „ Thomashof | 3 fl. 30 kr. | | |
| Hr. Handschuh in Oberndorf | | | 2 Krüge Zwetschgenbrantwein. |
| Gemeinde Ettleben | 20 fl. 40 kr. | | 12 Cigarren, 1 Tabakspfeife. |
| „ Röthlein | 5 fl. — kr. | | |
| „ Kronungen | 1 fl. 45 kr. | | |
| „ Garstadt | 5 fl. 30 kr. | | |
| „ Oberndorf | — fl. — kr. | | 1 Pck. Cigarren 6 Pf. Cervelatwurst, 1 Dzd. Cigarrenspitzen, 1 Dzd. Pfeifen. |
| „ Gochsheim | — fl. — kr. | | 2 Mille Cigarren, 5 Pf. Tabak, 6 Stück Pfeifen. |
| „ Bergrheinfeld | — fl. — kr. | | 1 Fäßchen Brantwein, 600 Cigarren, 33 Pck Tabak, 1 Partie Rauchfleisch, 6 Pfund Seife. |
| „ Holzhausen | — fl. — kr. | | 4½ Pf. Tabak, 100 Cigarren. |
| | 161 fl. 38 kr. | | |

Von der neben verzeichneten Summe zu 161 fl. 38 kr. wurden angekauft:

| | |
|---|---|
| 20 Flaschen Rum, 20 Flaschen Arac, 10 Flaschen Cognac | 56 fl. — kr. |
| 2½ Mille Cigarren | 32 fl. 30 kr. |
| Thee, condensirte Milch, Chocolade ꝛc. | 30 fl. — kr. |
| Sauerkraut | 19 fl. 17 kr. |
| Tabakspfeifen | 7 fl. 48 kr. |
| Liqueure | 15 fl. 44 kr. |
| Rauchfleisch, Würste | 4 fl. 48 kr. |
| Feuerzeug | 2 fl. 6 kr. |
| Auslage an Packträger | — fl. 36 kr. |
| do. an Einspänner zum Transport auf die Bahn | — fl. 30 kr. |
| Sa. | 169 fl. 19 kr. |

Die Mehr-Ausgabe von 7 fl. 41 kr. wurde aus der Zweig-Hilfsvereinskasse des Bezirks gedeckt. Sämmtliche Waare ging unterm gestrigen Datum in 14 Collis verpackt, pr. Bahn an den Kreisausschuß des bayer. Landes-Hilfsvereins in Würzburg zur Weiterbeförderung ab. Das ganze Geschäft wurde durch die gütige Mitwirkung der Herren Kaufmann Luther und Agent Wolf dahier auf die rascheste und pünktlichste Weise durchgeführt.

Die Abrechnung liegt am k. Bezirksamte dahier zu Jedermanns Einsicht auf.

Schweinfurt, den 16. Dezember 1870.

# Bekanntmachung.

Eine größere Anzahl concessionirter Wirthe hat Beschwerde geführt, daß von verschiedenen Personen, welche nicht die erforderliche Concession besitzen, Wirthschaft betrieben werde, daß ferner auch Bier- und Heckenwirthe häufig ihre Befugnisse durch Verabreichung von warmen Speisen und anderen Getränken überschreiten.

Auf Antrag der Beschwerdeführer werden die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und sonstigen Vorschriften wiederholt veröffentlicht und wird bei Zuwiderhandlungen hiegegen auf weitere Anzeige Strafverfolgung eingeleitet werden.

Art. 208 des Polizeistrafgesetzbuches: Wer ein Gewerbe zu dessen Betrieb eine besondere Concession erforderlich ist, ausübt, ohne eine solche erlangt zu haben, wird an Geld bis zu 50 fl. gestraft, womit im Rückfalle Arrest bis zu 14 Tagen verbunden werden kann.

Einer Geldstrafe bis zu 25 fl. unterliegen Gewerbsinhaber, welche ihre Befugnisse überschreiten.

Art. 8, Ziff. 4 des Gewerbegesetzes: Nur auf Grund einer Concession darf betrieben werden, die Gast- und Schenkwirthschaft, dann der Kleinhandel mit geistigen Getränken.

§ 9 der Heckenwirthschaftsordnung vom 15 Juni 1869. Das Verabreichen von Speisen ist den Heckenwirthen untersagt.

Nach § 15 der kgl. allerh. Verordnung vom 25. April 1868 hat die Distriktspolizeibehörde zu bestimmen, in wieferne Personalgewerbe durch qualifizirte Stellvertreter oder Pächter ausgeübt werden dürfen.

Schweinfurt, den 15. Dezember 1870.

Der Magistrat.

v. Schultes.



Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Amon. Kathol.: Christian. Sonnen-Aufg. 7,57. Sonnen-Unterg. 3,59. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 303. Dienstag den 20. Dezember 1870.


## Kalender der Vergangenheit.

20. Dezember 1757. Breslau von den Preußen wieder erobert.

## Frankreichs Milizen.

Der Widerstand, den Frankreich in jüngster Zeit unter der Regierung der nationalen Vertheidigung leistet, hat gewiß bei Jedem, der nicht ganz blind gegen die Vorzüge unseres Gegners ist, Anerkennung hervorgerufen, wenn wir dabei auch lebhaft bedauern, daß dieser Widerstand uns gilt, daß durch diesen Widerstand das Ende des Kampfes, den wir mit Millionen so sehnlichst herbeiwünschen, in die Ferne gerückt wird. Es zeigt das französische Regiment, welche Mittel ein Volk besitzt, um sich und seine Subsistenz zu vertheidigen, und welche Kraft dasselbe zu entfalten im Stande ist. Ob wohl irgend eine Monarchie in Frankreich im Stande gewesen wäre, solche Ausdauer und Opferwilligkeit hervorzurufen?

Fragen wir uns: mit welchen Mitteln ist Frankreich im Stande gewesen, in letzter Zeit so entschiedenen Widerstand zu leisten? so ist die Antwort darauf: durch die Einführung des Milizsystems in erster Reihe, sowie durch die energische Thätigkeit der Regierungsgewalt.

Mit dem Sturze oder besser mit dem Purzelbaume Napoleon III. trat die Regierung der nationalen Vertheidigung an die Spitze des französischen Staates. Nach dem Falle von Metz und Straßburg existirte das französische Linienheer nicht mehr, es war in deutscher Kriegsgefangenschaft mit Ausnahme einiger Regimenter, und in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit hat Frankreich neue Armeen geschaffen, equipirt und armirt, eine tüchtige Artillerie geschaffen. Kurz das lebende und todte Material zu einem Heere von mindestens 160,000 Mann geliefert, und mit diesem Heere einen Widerstand geleistet, der unsere Anerkennung sich errungen hat.

Man mag über die Gewalthaber Frankreichs denken wie man will, man kann dieselben als Staatsmänner erster Größe hinstellen oder im Gegentheil behaupten, sie seien ebenso von persönlichem Egoismus geleitet und stellten ihr Interesse ebenso über das Wohl des Staates und Volkes, wie eine dynastische Regierung. Das werden wir Alle einräumen müssen, daß dieselben in der Beschaffung von Mitteln für ihre Zwecke Maßregeln getroffen, die ebenso originell als erfolgreich sich erwiesen. Keine Armee, leere Zeughäuser, Magazine und Arsenale war die Erbschaft, welche die Regierung der nationalen Vertheidigung antrat, in kurzer Zeit hat diese Regierung es verstanden, alle diese Lücken zu ergänzen, es ward geschaffen, was fehlte (freilich lieferten das neutrale England und Amerika die Waffen, natürlich gegen gutes Geld) und das Milizheer, diese bedeutendste Schöpfung Frankreichs, hat in den Kämpfen an der Loire, an der Seine und Marne gezeigt, daß sie besser geführt ist, als die kaiserliche Armee es war, daß sie tapfer ist, wie die Tradition von den Franzosen erzählt und daß sie fast ebenso kriegsgeübt ist, wie es je eine Armee in Frankreich seit dem ersten Kaiserreiche war.

Die glänzende Feuerprobe, die diese Miliz gegenüber der ersten Armee der Welt, der Deutschen, bestanden hat, und die von allen militärischen Berichterstattern anerkannt wird, fällt schwer zu Gunsten des Milizsystems ins Gewicht. Sie zeigt, daß für den Vertheidigungskrieg — und nur einen solchen, darf es noch geben — die nationalen Kräfte in der ausgiebigsten Weise ausgenützt werden können, und unwillkürlich drängt sich die Frage auf, welches wohl das Resultat des Kampfes wäre, wenn Frankreich sich schon längst zu diesem Systeme bekannt hätte.

Nachdem sich die Vorzüglichkeit des Milizsystems auch hier und zwar praktisch bewährt hat, soll es unsere Aufgabe sein, dasselbe mit allen Mitteln anzustreben. Die deutsche Armee wäre nach diesem Systeme mindestens numerisch noch zweimal so stark als dieselbe zur Zeit ist, und wäre bei richtiger und consequenter Durchführung qualitativ mindestens nicht schlechter, abgesehen oder besser gesagt, ganz besonders im Auge behalten, den finanziellen und national-ökonomischen Standpunkt in dieser Frage.

Die letzten Erhebungen bezüglich der Tauglichkeit der Conscripirten in Bayern haben eine Untauglichkeit von 46 pCt. ergeben und stehen die Fabrikstädte hierin oben an. Es fragt sich, ob nicht der mit dem Milizsystem obligatorisch verbundene Turn- und Waffen-Unterricht, der mit der Schulpflicht zu beginnen hätte und wenigstens der Letztere erst mit der Entlassung aus dem Wehrverbande beendigt wäre, das beste Mittel ist der körperlichen Verschlechterung der nächsten Generationen zu begegnen.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 18. Dez. (Offiziell.) Am 16. Dez. nahm das 10. Armeekorps bei dem Gefechte, durch welches es in den Besitz von Vendome gelangte, 6 Geschütze und 1 Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Têten des den Feind verfolgenden Corps Cpuisay (Departement Loir et Cher, Arrond. Vendome, nordöstlich von Savigny) nach leichtem Gefecht besetzt, 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire kommandirenden Generals Chanzy constatiren ein Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Tête der von Chartres aus gegen den Feind dirigirten Colonne hatte bei Droue (Dep. Loir et Cher, Arrond. Vendome, westlich von Châteaudun) ein siegreiches Gefecht gegen 6 Bataillone. Der Gegner verlor hier über 100 Todte, mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport. Diesseitiger Verlust 1 Offizier, 35 Mann, meist leicht verwundet. v. Podbielski.

Karlsruhe, 19. Dez. General Glümer ging heute mit der ersten und zweiten Brigade gegen Nuits vor und traf bedeutende feindliche Kräfte. Es entwickelte sich ein ernstes Gefecht, das mit dem Sturm von Bahnhof und Stadt Nuits endigte. Der Feind zog mit Einbruch der Dunkelheit ab. Unsere Verluste leider nicht unerheblich, ca. 300 Mann todt und verwundet. Feindlicher Verlust an Offizieren und Mannschaften sehr bedeutend. Mindestens 300 unverwundete Gefangene.

Der König von Preußen hat folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten der verbündeten deutschen Armeen! Wir stehen abermals an einem Abschnitte des Krieges. Als ich zuletzt zu Euch sprach, war mit der Capitulation von Metz die letzte der feindlichen Armeen vernichtet worden, welche uns beim Beginn des Feldzuges gegenüberstanden. Seitdem hat der Feind durch die außerordentlichsten Anstrengungen uns neugebildete Truppen entgegengestellt, ein großer Theil der Bewohner Frankreichs hat seine friedlichen, von uns nicht gehinderten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war uns an Zahl oft überlegen, aber dennoch habt Ihr ihn wiederum geschlagen; denn Tapferkeit und Mannszucht und das Vertrauen auf eine gerechte Sache sind mehr werth, wie die Ueberzahl. Alle Versuche des Feindes, die Cernirungslinie von Paris zu durchbrechen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden, oft zwar mit vielen blutigen Opfern — wie bei Champigny und bei Le Bourget —,

Steuerverlängerung und über weitere Mittel zur Führung des Krieges, sowie zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten an Sie gelangen. Möge für ein geeinigtes, mächtiges Deutschland und für die in ihm verbundenen Einzelstaaten eine Zeit sich öffnen des Friedens, der Wohlfahrt, der Freiheit und der Ordnung. Das gebe Gott! Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

**Karlsruhe**, 19. Dez. Die erste Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die Verfassungsverträge und die Militärkonvention mit allen gegen zwei Stimmen (die des Grafen Leiningen-Billigheim und des Frhrn. v. Gemmingen.)

**Saarbrücken**, 18. Dez. Aus Versailles vom 15. Dezember wird gemeldet: Die Adreßdeputation des Reichstags ist für morgen hier angekündigt und sind die Quartiere bereit gemacht. Der russische General Fürst Wittgenstein, Militärbevollmächtigter bei der französischen Regierung, ist aus Paris hier eingetroffen. Gestern und heute ist kein Schuß aus den Forts gefallen. Ein Massenaustritt von Desertirenden aus Paris ist hier zurückgewiesen worden. Es verlautet, es sei befohlen, keine Deserteure anzunehmen.

**Berlin**, 18. Dez. Der „Staatsanzeiger" sagt, es scheine sich nunmehr das Bedürfniß fühlbar gemacht zu haben, die Festung Langres zu cerniren, um dem dortigen Freischützen-Unwesen ein Ziel zu setzen.

**Berlin**, 19. Dez. Die „Kreuzzeitung" meldet: „Es ist zuverlässig, daß alle neuerlich colportirten Begründungen über die Verzögerung des Bombardements von Paris völlig unbegründet sind. Die überaus großen Schwierigkeiten des enormen Transportes dürften nunmehr bald überwunden sein und werden sodann allein die höheren militärischen Interessen über die weiteren Maßnahmen entscheiden.

**London**, 19. Dez. Die „Morningpost" meldet, daß der Zusammentritt des Parlaments am 7. Februar 1871 stattfinden soll. Der russische Gesandte, Baron Brunow, bleibt in London, die Ernennung des Grafen Orloff ist zurückgenommen. Die gefangenen Fenier sollen amnestirt werden, aber England verlassen müssen.

---

## Lokales und aus dem Kreise.

[!] Nach Mittheilung des badischen Amtes in Würzburg werden nunmehr wieder Stückgüter nach loco Karlsruhe angenommen, Wagenladungen jedoch noch nicht.

[!] Bis auf Weiteres übernimmt badische Station Würzburg keine Güter nach Kehl.

Hr. Caplan J. A. Müller zu Wiesen wurde in gleicher Eigenschaft nach Mechenried, Hr. Neopresbyter G. Raine als Caplan nach Wiesen und Hr. Neopresbyter J. Wolf als Kaplan nach Wiesthal angewiesen. Der zu Sulzfeld a/M. verlebte Hr. Benefiziat Joh. Kolb hat die Lokalarmenpflege zu 1) Schweinheim — seinem Geburtsorte — mit 5768 fl., 2) Heustreu — seiner früheren Pfarrei — mit 2320 fl., 3) Tauberrettersheim — gleichfalls seiner früheren Pfarrei 1153 fl. zu Haupterben seines hinterlassenen Vermögens eingesetzt, und weiters 4) zur Vertheilung unter die Armen zu Sulzfeld 25 fl. dazu folgende Legate ausgesetzt: 5) dem katholischen Ludwigs-Missions-Vereine 500 fl., 6) den nordischen Missionen 100 fl., 7) dem Taubstummen-Institute zu Würzburg 200 fl., 8) dem Blindeninstitute daselbst 200 fl., 6) den barmherzigen Schwestern zu Kitzingen 100 fl., 10) dem katholischen Gesellenvereine zu Würzburg 200 fl., 11) der Schule in Schweinheim zu Schulrequisiten 100 fl., 12) der Schule in Haibach zu desgl. 100 fl.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Befördert wurden: Lokomotivführer 2. Klasse Karl Schmitt zum Lokomotivführer 1. Klasse in Würzburg, Wagenwärtergehilfe Eg. Burkert zum Wagenwärter in Würzburg. Ernannt wurden: zum Lokomotivführer 2. Klasse Werkstättearbeiter Heinrich Weniger in Würzburg die Hilfsheizer Johann Helpert und Johann Rhein zu Lokomotivheizern in Würzburg, die Hilfsbremser Ludwig Weißmantel, Peter Schmich und Kaspar Kühltrunk zu Wagenwärtergehilfen in Würzburg, dann die Militärbewerber Gottlieb Lippart und Jakob Tiator in Würzburg. Versetzt wurden: Lokomotivführer Heinrich Vogel von Würzburg nach München, Lokomotivführer Mathäus Kummler von Würzburg nach Aschaffenburg. Quieszirt wurde: Lokomotivführer 1. Klasse Karl Leybold in Aschaffenburg. Eingereiht wurden in den Status der Wagenwärtergehilfen: Christ. Vorhorn, Joseph Simmet, Michael Häußler sämmtlich in Würzburg.

Die Postverbindung Bischofsheim — Wüstensachsen wird vom 6. d. Mts. an wie folgt unterhalten. Aus Bischofsheim: 3[15] Nachm., in Wüstensachsen 5[10] Nachm., aus Wüstensachsen: 6 früh, in Bischofsheim: 8 Vorm.

**Würzburg**, 19. Dez. Am jüngsten Freitage wurde am Mainufer nächst der Stadtlache die Leiche einer bis jetzt unbekannten Mannsperson aus dem Flusse gezogen, und heute Morgens in der Nähe des Rennwegerthores der Leichnam eines gleichfalls unbekannten Mannes aufgefunden; ob bei letzterem ein Verbrechen oder ein Unfall den Tod herbeiführte, ist noch nicht festgestellt.

Das Würzb. Abdb. schreibt: Das Fleisch, welches jetzt am meisten hier gegessen wird, ist Hammelfleisch. Der Grund davon ist in den niedern Preisen zu suchen, da es in mehreren Läden der Stadt um 9 kr. das Pfund zu haben ist.

An den Studienanstalten beginnen die diesjährigen Weihnachtsferien den 23. Dezember nach Beendigung der Vormittags treffenden Unterrichtsstunden, und können von diesem Zeitpunkte an die auswärtigen Schüler zu ihren Angehörigen in die Heimath entlassen werden. Der Unterricht wird am 30. d. M. Vormittags in regelmäßiger Weise wieder aufgenommen und haben sich die Schüler an diesem Tage zur gewöhnlichen Stunde in ihren Classen wieder einzufinden. Da indessen an protestantischen Anstalten diesseits des Rheins vermöge alten Herkommens die Uebung besteht, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes die Schule am 23. Dezember Mittags geschlossen, am 3. Jan. aber wieder beginnen wird, so besteht Seitens des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gegen diese Einrichtung, soweit sie die protestantischen Anstalten betrifft, keine Erinnerung. Ihre allgemeine Ausdehnung aber auf die katholischen Unterrichtsanstalten wird aus dem Grunde beanstandet, weil an letzteren ohnehin 9 Kirchenfeste während des Schuljahres auf Wochentage treffen, an welchen demzufolge der Unterricht ausfällt. Für die Pfalz, wo die fraglichen Kirchenfeste katholischerseits nicht mehr gefeiert werden, wird der dort hergebrachte Beginn der Weihnachtsferien mit dem 23. Dez. und deren Schluß mit 3. Jan. gleichfalls nicht beanstandet.

---

## Bayerische Verlustliste Nro. 40.

Gefechte vor Orleans. Am 1. Dez. 1. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: Unterl. O. Wanninger, Landw.-Offiz.-Asp. F. Rothmayer, 2 Gefreite, 6 Soldaten. Verwundet: Oberl. K. Bedall, Unterl. F. Hutter, Unterl. A. Schallhammer, Unterl. Ch. Weißmann, Landw.-Unterl. W. Wirthmann, Landw.-Unterl. A. Nix, 1 Feldwebel, 6 Korporale, 3 Gefreite, 44 Soldaten. Gefangen: 3 Soldaten. Am 2. Dez. Todt: 1 Vicekorporal, 2 Soldaten. Verwundet: Major F. Dassenreither, Hauptmann K. Diehl, Unterl. C. Baunach, 2 Korporale, 1 Vicekorporal, 2 Gefreite, 25 Soldaten. 10. Inf.-Reg. Am 2. Dez. 2. Bat. Verwundet: Korporal E. Volbert von Rengersbrunn, B.-A. Gemünden, 1 Tambour, 6 Soldaten. 3. Bat. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: 1 Korporal, 2 Soldaten. Am 4. Dezbr. 2. Bat. Todt: 1 Soldat. Verwundet: Unterl. H. Wehrl, 12 Soldaten. 3. Bat. Todt: 1 Hornist, 3 Soldaten. Verwundet: Landw.-Unterl. C. Spies, 1 Korporal, 1 Vicekorporal, 15 Soldaten. 13. Inf.-Reg. Am 1. Dez. 1. Bat. Todt: 1 Tambour. Verwundet: 1 Hornist, 1 Gefreiter, 4 Soldaten. Am 2. Dez. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: Unterl. G. Müller, 1 Sergeant, 1 Korporal, 1 Tambour, 1 Gefreiter, 22 Soldaten. Am 4. Dez. Todt: 1 Soldat. Verwundet: Hauptm. W. Käsenpeck, Unterl. J. Mayr, 1 Feldwebel, 1 Korporal, 1 Tambour, 21 Soldaten. Am 2. Dez. 2. Cuirassier-Reg. Verwundet: 1 Soldat. 3. Art.-Reg. 1. Dez. 4. Feld-Batt. Verwundet: Hauptm. Prinz Leopold von Bayern, K. Hoheit, Oberkanonier J. Bauer von Würzburg, Unterkanonier A. Gebrsitz von Himmelstadt, B.-A. Karlstadt, 2 Fahrkanoniere. Am 2. Dez. 2. reitende Batt. Verwundet: Korporal A. Lutz von Ochsenfurt, 1 Ober-, 2 Fahrkanoniere. 1. reitende Batterie: Todt: 2 Oberkaniere, (darunter J. Panzer von Laub, B.-A. Volkach). Verwundet: 1 Korporal, 1 Bombardier, 2 Ober-, 3 Unterkanoniere (darunter A. Müller von Zeubelried, B.-A. Ochsenfurt), und 1 zugetheilter Soldat des 2. Inf.-Reg. Am 4. Dez. 4. Feld-Batt. Todt: 1 Bombardier, 2 Fahrkanoniere. Verwundet: Korporal J. Eschenbach von Königshofen, 1 Bombardier, 1 Unter-, 1 Fahrkanonier.

---

## Louis Glaser

empfiehlt seinen

orientalischen

# Conditorei-Bazar

einer freundlichen Beachtung.

---

## Preussischer Hof

## BAD KISSINGEN

vis-à-vis dem Theater, nächst der königl. Post und des Kurgartens gelegen, empfiehlt sich allen verehrlichen Kurgästen und Reisenden auf's Beste.

**J. B. Imhof.**

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen ꝛc. ꝛc.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Spitalgasse No. 301.

---

**Kölner Dombau-Loose à 1. fl. 45.**
**Ulmer Münster-Loose à 35 kr.**
sind zu haben in

***Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.***

---

## Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 21. Dezember 1870.**
Abonnement suspendu.

**3. Gastspiel** und Benefize-Vorstellung für die königl. preußische Hofschauspielerin Fräulein **Ferdinandine Löffer** vom königl. Theater zu Cassel.

# Kabale und Liebe.

Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller.
Louise . . . . . . . . Frl. Ferd. Löffer als Gast.

---

**Verlag von Rudolf Loës in Leipzig.**

# Aus allen Welttheilen.

**Illustrirte Monatshefte für Länder- und Völkerkunde.**
**Redigirt von Dr. Otto Delitsch.**

Unsere Zeitschrift hat sich die Aufgabe gestellt, **gründliches geographisches Wissen in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten und zu fördern.** Der zweite Jahrgang wird vom 1. Okt. d. J. an in monatlichen Lieferungen, zum Preise von 6 Sgr. pro Heft, von vier reich illustrirten Bogen erscheinen.

Das 1. Heft (Monat Oktober) enthält:
Das Gebiet des obern Nil. Von Dr. Otto Delitsch. — Der Winter des Jahres 1870 in Europa. Mit acht meteorologischen Kärtchen in Buntdruck. Von demselben. — Vier Hafenplätze. Zur vergleichenden Uebersicht mit Plänen. 1. Havanna. 2. Bombay 3. Kapstadt. 4. Venedig. — Skizzen aus Südfrankreich. Von Dr. Joh. Thiessing. — Trier. Von Dr. Ph. Wirtgen. — Der Krieg und das öffentliche Leben. Von A. von Carnap. — Saarbrücken. Mit Kärtchen der Umgebung von Saarbrücken und Forbach. — Nach Lake Bigler. Von Ludwig Degener jun. — Das Nashorn. — Gewittersturm in St. Wolfgang. — Die böhmische Braunkohle. — Zweite deutsche Nordpol-Expedition. Ueber den Stand der übrigen Nordpol-Expeditionen.

**Vorräthig in allen Buchhandlungen.**

---

## Mailänder Frcs. 45 Loose.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1871 mit Haupttreffern von Frcs 100,000. — 80,000. — 70,000. — 20,000. ꝛc
Dieselben sind billigst zu kaufen oder zu miethen bei

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Spitalgasse 301.

---

## Wiener Kunstmehl

ausgezeichnete Qualität empfiehlt

**Sebastian Will.**

---

**Ein Jeder, der nur etwas klimpern kann, componirt jetzt Tänzel — Wie es in Folge dessen um dieses Genre der Composition beschaffen sein muß — so sagt die Hamburger Zwischenact Zeitung — ist nicht schwer zu errathen. Es möge daher hiermit auf die sich durch große Mannigfaltigkeit auszeichnenden höchst originell in Melodie und Harmonie durchgeführten drei Walzer: Frühlingsreigen von Julius Lammers — Jugendträume (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams — Burschentänze von Johannes Schondorf aufmerksam gemacht werden, welche wir mit großem Wohlbehagen gespielt haben. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur $12^1/_2$ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalien-Handlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.**

---

**2** gerichtete **Betten** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

---

## Zu Festgeschenken

empfehle ich eine Auswahl der schönsten

## Oelfarbendruckbildern

**mit und ohne Rahmen.**

Zur gefl. Besichtigung dieser Bilder, sowie meiner

## Weihnachts-Ausstellung

ladet ergebenst ein

**Fr. J. Reichardt.**
Rückertsstraße 383.

---

Frankfurt, den 19. Dezember 1870

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | $44^1/_2$—$45^1/_2$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 | $58^1/_2$—$59^1/_2$ |
| Pistolen | „ | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 37—39 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 | $31^1/_2$—$32^1/_2$ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 | 55—59 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

**III. Jahrgang.**

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Thomas. Kathol.: Thomas. Sonnen-Aufg. 7,57. Sonnen-Unterg. 4,0. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 304. Mittwoch den 21. Dezember 1870.


### Kalender der Vergangenheit.

21. Dezember 1772. Aufruhr in Boston gegen die Stempelakte.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 19. Dez. (Offiziell.) General v. Werder griff am 18. den Feind an, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Teomes stand. Am Abend war Nuits genommen, etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. ward in südlicher und westlicher Richtung der Feind verfolgt. Diesseits Prinz Wilhelm von Baden und General v. Glümer leicht verwundet. — Von Seiten des 10. Corps wurde am 18. die Verfolgung über Epuisay fortgesetzt, Traineurs gefangen genommen und eine Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hatten am 17. d bei Le Poislay und La Fontenelle (bei Droue) Gefechte gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf Le Mans verfolgt wird. Die Colonnen des linken Flügels sind am 19. d. im Marsch auf Chateau Renault. v. Podbielski.

Versailles, 16. Dez. Der „Köln. Z." wird von hier geschrieben: „Der kleine Krieg nimmt größere, wenigstens weitere Dimensionen an. St. Quentin ist von der wieder zusammengerafften französischen Nordarmee wieder besetzt, la Fere wird von ihr belagert. Man hat also den Muth, das Heft umzukehren. Ich bin eben im Begriff, mich nach der nördlichen Seite zu wenden, freilich ohne Aussicht, dort vorzudringen, da jener Landestheil von uns fast gar nicht besetzt ist und erst Truppen von uns dorthin dirigirt werden müssen. Was auf der südlichen Seite passirt, ist mir augenblicklich bei der Rückkehr von einem Ausfluge unbekannt. Es herrscht allgemein eine gewisse Unkenntniß über die dortigen Vorgänge. Diese Nacht wurden in der sogenannten Fohlenkoppel sechs Grenadiere durch eine Granate verwundet, davon einer tödtlich. Die Geschütze der Forts benutzen jetzt vielfach die Schießbaumwolle, daher denn auch wohl die große Stille. Die Granate schlägt ein, ohne daß wir die Detonation gehört haben. Die Zuversicht der Bevölkerung wächst in demselben Maße, in welchem überall wieder neue Volkstruppen sich zeigen, denn sie ist nach wie vor aufs Genaueste von Allem unterrichtet. Die Reichstagsdeputation wird heute Abend hier erwartet.

Versailles, 14. Dez. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen folgende Mittheilungen über das Columbus-Ei unserer Situation, die Beschießung der Stadt Paris, machen. Dieselbe ist im engeren Sinne aufgegeben, dagegen wird eine energische Berennung der Forts vorbereitet. Welchem derselben zuerst der Angriff gelten wird, ist im engeren (artilleristischen) Kriegsrathe noch nicht entschieden. Ein Sturmangriff dürfte, weil nach dem Vertheidigungssystem nothwendig, auf vier Forts gleichzeitig, die Beschießung sämmtlicher Forts der ganzen Umwallung eben so erfolgen. Die Verproviantirung von Paris liegt nicht im Plane der Armeeverwaltung. Die Proviantzufuhren auf den Wasser-, Land- und Eisenstraßen bezwecken lediglich die Versorgung der Armeen. Mit welchen Schwierigkeiten diese verknüpft ist, zeigt die Thatsache, daß zwischen Forbach und Nanzig (Eisenbahnlinie) bis vorgestern gegen 4000 Wagen auf Beförderung warteten, und die Angriffe der Freischaarenbanden auf die Fuhrwerkparke sie am Fortkommen hinderten. Indessen sind einige solcher Parke für die an der Loire operirenden Armeen gebildet worden und wird der Dienst derselben durch ansehnliche Truppendetachements gesichert werden. Das letzte Aufgebot der Landwehr wird nun auch noch ganz unter die Waffen gerufen werden.

Ueber die Uebergabe der Stadt Montmedy vernimmt man folgende Einzelheiten: „Die Preußen hatten ungefähr siebenzig schwere Geschütze in Batterieen aufgestellt, um Montmedy zu beschießen. Ihre Wurfgeschosse hatten im Durchschnitt ein Gewicht von 150 Pfund, und die Verheerungen, welche sie anrichteten, waren furchtbar. Die obere Stadt wurde fast ganz vernichtet; die untere Stadt litt nur wenig. Inzwischen bemerkte der Festungskommandant, daß die eisernen Decken der Pulverkammern beschädigt worden waren, und daß die beiden Städte und die Festung in die Luft fliegen könnten. Er versammelte den Kriegsrath, welcher die Kapitulation einstimmig für unumgänglich nothwendig erklärte. Ungeachtet dessen ist das Gerücht allgemein verbreitet, daß der Commandant Verrath geübt und sieben Millionen erhalten habe. Montmedy selbst bietet einen traurigen Anblick dar; die obere Stadt ist zwar kein Trümmerhaufen, aber man kann sagen, daß Alles neu aufgebaut werden muß. Kein Haus ist unbeschädigt. Die Wirkung der preußischen Wurfgeschosse ist unglaublich. Aus großen Steinblöcken erbaute Häuserecken und enorme, die Casematten bedeckende eiserne Platten wurden durch die Explosion einer einzigen dieser Kugeln demolirt. Die Preußen setzten in Montmedy mit den neuen Bomben die Versuche fort, welche sie in Thionville begonnen hatten. Dieselben haben eine Länge von 60 Centimeter und wiegen 156 Pfund. 30 bis 40 Franzosen wurden während des Bombardements getödtet und 60 verwundet. Die Preußen hatten nur einige Todte, was sich dadurch erklärt, daß ihre Geschütze von denen der Festung, welche nicht weit genug trugen, nicht beschossen werden konnten. Die Belagerungsgeschütze sind nach Mezieres abgegangen, das jetzt ernstlich belagert werden soll."

In Sedan wurde am 14. Dez. ein Pole erschossen, der früher Soldat war, sich durch sein einschmeichelndes Benehmen das Vertrauen der Deutschen erworben und Zutritt in die Citadelle erhalten hatte. Er benutzte dieses dazu, um die dort verwahrten erbeuteten Waffen an die Franzosen abzuliefern. Er band mehrere zusammen und ließ sie an einem Stricke von dem Walle herab, an dessen Fuß seine Freunde warteten. Entdeckt, wurde er ergriffen, zum Tode verurtheilt und des Morgens um 7 Uhr erschossen.

Saarbrücken, 14. Dez. Wie verlautet, werden Vorbereitungen zum Transport eines neuen starken preußischen Armeekorps getroffen, dem die Besetzung der neu okkupirten Gebietsstrecken an der Loire, resp. die Unterstützung des 14. Armeekorps obläge.

München, 17. Dez. In diesen Tagen gehen aus Süd- und Norddeutschland 26 Munitionscolonnen, jede aus 40 vierspännigen Wagen bestehend, direct nach Paris ab. In Pfalzburg ist bereits eine deutsche Postanstalt in Wirksamkeit getreten; dieselbe steht unter der Oberpostdirektion in Metz.

Der Rückzug des südwärts abgezogenen Theils der Loire-Armee scheint eine förmliche Deroute gewesen zu sein. Nach dem „Journ. Limousin" drängten sich auf dem Bahnhof zu Vierzon 10,000 Flüchtlinge in solcher Wirrniß zu den Eisenbahnwagen, daß neun Soldaten zu Grunde gingen und, wie das genannte Blatt sagt, fünf Ulanen, wenn sie dagewesen wären, die ganze Gesellschaft hätten gefangen nehmen können.

Bordeaux, 17. Dez. Ein Dekret der Regierung vom 16. d. Mts. ordnet an, daß der Kriegs- und Revisionsrath von Bourges nach Moulins (Dep. Allier, südöstlich von Bourges) verlegt werde. Der „Moniteur" meldet, daß Nuits, Autun und Beaune nicht mehr von den Preußen bedroht sind.

Mehrere Bordeauxer Journale vernahmen gerüchtsweise, daß in Paris aufständische Bewegungen stattgefunden hätten, bei welchen Flourens verwundet und verhaftet, Blanqui getödtet worden sei. Die Bestätigung dieser Nachrichten fehlt noch. Vendome wurde vom Souspräfekten und den Verwaltungsbehörden am 16. Morgens verlassen und darauf die Eisenbahnbrücke sofort gesprengt; die Preußen feuerten auf den Zug, in welchem sich dieselben befanden. Die Preußen scheinen sich an der Loirelinie zu concentriren und die Cherlinie zu verlassen. St. Aignan und Montrichard sind von ihnen geräumt und stehen dieselben 8 — 10,000 Mann bei Cande (Dep. Loir et Cher in Lagern; ihre Vorposten stehen bei Lamorthe, Chaumont, Chain de ponts bis nach Pontlevoy (Dep. Loir et Cher, nördlich von Montrichard.) Preußische Plänkler sind bei Souvigny (Dep. Loir et Cher) und bei Vallieres les Grandes gesehen worden. Die Gefechte vom 14. Dez. waren sehr ernst. Die Gefechtslinie erstreckte sich von Moree bis Vendome. Am 15. Dez. zerstörte General Chanzy die Brücken über die Loire und hatte gestern auch ein kleines Gefecht zu bestehen, wobei seine Front nicht durchbrochen wurde.

Bordeaux, 18. Dez. Trotz Gambetta's Telegrammen von dem angeblich vortrefflichen Zustand der Armee greifen die Journale »France«, „Liberte“, „Gazette de France“ seine Politik immer heftiger an.

Mons, 18. Dez. Man schreibt der „Gazette de Mons“: „Die Deutschen haben, nachdem sie eine Demonstration gegen Havre gemacht, den Angriff auf diese zur Vertheidigung entschlossene Stadt vertagt. In diesem Augenblicke scheint es dem General Manteuffel nur darum zu thun, seine Verbindung mit Paris aufrecht zu erhalten. Man vermuthet im Hauptquartier wahrscheinlich demnächst wieder einen Ausfall der Pariser Armee, welcher sich diesmal gegen Westen und Norden richten dürfte. In dieser Voraussicht würden die Truppen Manteuffels bei einer offensiven Bewegung der Pariser Armee der Belagerungsarmee im Nothfall als zweite Reserve dienen.“

Der Berichterstatter der „Daily News“ in Havre berichtet über die verrücktesten Gerüchte, welche dort nicht allein im Schwange sind, sondern auch vielfachen Glauben finden. Die Journale vom 14. melden z. B., daß 80,000 Preußen kampfunfähig gemacht, 50,000 gefangen genommen, 200 Kanonen vernagelt und 50 andere erbeutet worden sind; Graf Bismarck ist gefangen genommen, Prinz Friedrich Karl getödtet worden, und Trochu hat sich bis Nantes durchgeschlagen. Man sieht, den Franzosen geht Alles nach Wunsch.

## Politische Nachrichten.

München, 19. Dez. Man theilt sich diesen Abend mit, daß Graf Bray aus dem Staatsministerium auszuscheiden beabsichtige und daß in diesem Falle der Minister von Lutz das Portefeuille des Aeußern übernehmen werde.

München, 19. Dez. Wie es heißt, würde sich die Abgeordnetenkammer am nächsten Donnerstag bis zur Mitte der kommenden Woche vertagen, so daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob das Verfassungsbündniß bis zu Neujahr von den Kammern wird erledigt werden können. Der Abgeordnete Winderl hat um Genehmigung seines Austritts aus der Kammer nachgesucht. Ersatzmann ist der k. Appellationsgerichtsdirector Sedlmayr in Eichstätt. — Der in den Ruhestand versetzte Professor der hiesigen Universität Dr. Recht hat wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte Beschwerde bei der Kammer eingereicht. — Die aus den Abg. Dr. Marqu. Barth, Dr. Freytag und Dr. Kurz bestehende Subkommission des besonderen Ausschusses zur Vorberathung der deutschen Bündnißverträge wird eine Zusammenstellung der neuen deutschen Bundesverfassung, wie diese sich nach den Verträgen gestaltet, vornehmen.

München, 19. Dez. Im Kriegsministerium ist bereits ein neuer Armeebefehl ausgearbeitet worden, welcher die vielen Offizierstellen neu besetzen soll, die durch die Verluste bei Orleans vakant geworden sind. Der Armeebefehl liegt dem König bereits zur Unterschrift vor. — Graf Holnstein ist aus dem deutschen Hauptquartiere heute nach München zurückgekehrt. — In dem Befinden des Generals v. Stephan ist seit gestern einige Besserung eingetreten.

Darmstadt, 20. Dez. (Abgeordnetenkammer.) Abg. v. Biegeleben stimmt, obwohl er Föderalist ist, für die Versailler Verträge, weil man mit geschichtlichen Ereignissen rechnen müsse. Abg. Backe gegen die Verträge. Abg. v. Gagern erblickt in ihnen einen großen Theil Dessen, was bisher von der Nation ersehnt wurde, erreicht; auch der Autonomie der Einzelstaaten seien namhafte Zugeständnisse gemacht. Abg. v. Gagern wünscht die Bildung eines Oberhauses, damit die Regierungen in diesem einen Ersatz fänden für die Opfer, welche sie ihrer Souveränität gebracht hätten. Ministerpräsident v. Dalwigk erklärt, die Regierung theile diesen Wunsch vollkommen; sie habe deßfallsige Wünsche in einem dem Bundeskanzler übergebenen Exposé niedergelegt. Abg. Dumont bekämpft entschieden die Verträge, u. a. auch den von Bayern bezüglich des Artikels 68 (Verhängung des Belagerungszustandes durch die Bundesgewalt) gemachten Vorbehalt, worauf Ministerpräsident v. Dalwigk erklärt, daß zufolge besonderer Verabredung den sämmtlichen süddeutschen Staaten dieses Reservatrecht zugestanden sei. Schließlich werden die Versailler Verträge mit den nachträglichen Modifikationen mit 40 gegen 3 Stimmen angenommen. (Dagegen: Dumont, Oechsner und Backe.) Die Kammer bewilligt hierauf einstimmig die vom Kriegsministerium behufs Kriegsfortsetzung angeforderten 3 Mill. 622,000 fl.

Der „Schwäb. Merk.“ schreibt über die Parteiverhältnisse in der neugewählten Kammer: Bei der Hauptfrage, der Genehmigung des Eintritts in das deutsche Reich, wird nicht nur die nothwendige $^2/_3$ Mehrheit überhaupt vorhanden sein, sondern es werden selbst von den gewählten Volksabgeordneten weit mehr als $^2/_3$ für diesen Eintritt stimmen. Der Richtung, welche bisher schon den Eintritt Württemberg's in den norddeutschen Bund anstrebte, gehörten in der alten Kammer, außer mehreren Rittern, Prälaten und dem Kanzler, 14 Abgeordnete an; in der neuen Kammer sind über 30 zu zählen, welche dem Standpunkt der bisherigen deutschen Partei beizuzählen sind. Etwa 18 schließen sich mehr und genauer dem jetzigen Ministerium an. Es sind also 3 große aber ungleiche Gruppen: Nationale von der Richtung der bisherigen deutschen Partei 20—32, National-Ministerielle 18—20, demokratische und ultramontane Partei 17, wozu die 3 späteren Wahlen.

Die geheimen Restaurationspläne des Bonapartismus, womit man sich in Wilhelmshöhe und Chislehurst trägt, beginnen behufs der praktischen Agitation realere Gestalt anzunehmen. So wird in einem Brüsseler Privattelegramm der „Berl. Börsenz.“ vom Gestrigen Nachstehendes gemeldet: „Die Bonapartistische Partei in Frankreich beabsichtigt, spätestens nach der Kapitulation von Paris ein Plebiscit herbeizuführen, welches sich über die Fortdauer des Krieges oder die Einleitung der Friedensverhandlungen aussprechen soll. Kraft der kaiserlichen Verfassung, welche als rechtlich bestehend angenommen wird, sollen der Senat und der gesetzgebende Körper in ihrem früheren Bestande zusammentreten, um die Einleitungen für das Plebiscit zu bewirken.“ Inwieweit dieses Projekt in Versailles auf Protektion zu rechnen hat, muß einstweilen dahin gestellt bleiben.

Wien, 19. Dez. Fürst Carl von Rumänien erklärte in einem Schreiben an die Signaturmächte seine Unzufriedenheit mit der Lage, welche der Vertrag von 1856 für Rumänien geschaffen.

Luxemburg, 19. Dez. In der Sitzung der Kammer-Kommission erklärte der Staatsminister, daß die von Preußen aufgestellten Beschwerdepunkte auf unrichtigen Berichten beruhten. Der Minister vertheilte sodann eine Depesche des Königs an den Statthalter, worin es heißt: „Ich billige in allen Punkten die Haltung der Luxemburger Regierung, wir wollen zusammen den Londoner Vertrag von 1867 unterstützen, die Ehre und Unabhängigkeit vertheidigen.

Brüssel, 20. Dez. Man spricht von einer möglichen Abdankung des Großherzogs von Luxemburg zu Gunsten seines Bruders, des Prinzen Heinrich der Niederlande, jetzigen Gouverneurs von Luxemburg, womit der Eintritt des Großherzogthums in den deutschen Bund verbunden sein würde.

London, 18. Dez. Der „Standard“ sagt in Betreff der luxemburgischen Angelegenheit: „Lautet, wie uns versichert wird, die Antwort Granville's auf die luxemburgische Note ähnlich derjenigen, welche er Gortschakoff gegeben hat, so hat England aufgehört, eine Großmacht zu sein.“

London, 18. Dez. Der „Observer“ schreibt: „Die Antwortsnote des Earl Granville an den Grafen Bismarck ging gestern Abend ab. Earl Granville wird dieselbe erst nach deren Empfang in Versailles veröffentlichen. Ueber den Inhalt

derselben verlautet: Die Note gesteht zu, daß ein schwerer Neutralitätsbruch der Luxemburger Behörden Preußen berechtigen konnte, sich während der Dauer des Krieges von der Respectirung der Luxemburger Neutralität entbunden zu betrachten, behauptet jedoch entschieden, daß ein derartiger Bruch der Neutralität Preußen nicht von dessen permanenten Verpflichtungen gegen die Garantiemächte entbinden würde.“ Die Note ist sehr versöhnlich stylisirt, und hofft, Preußen werde durch die Vermeidung activer Schritte behufs Verwirklichung der in der Note des Grafen Bismarck aufgestellten Theorie ein freundschaftliches Arrangement erleichtern.

Brüssel, 20. Dez. Die „Independance belge“ erhält aus Paris vom 17. ds. folgende Depesche per Ballon: Die Depeschen Gambetta's über die Kämpfe der Loire-Armee sind per Brieftaubenpost endlich eingetroffen, angeblich, ohne bei dem Volke Entmuthigung zu erzeugen. Die Zustände in Betreff der Lebensmittel sind noch unverändert.

Aus dem Haag, 19. Dez. Thorbecke lehnte im Hinblick auf das Fiasko, das die Combination eines Ministeriums Tack-Brekr gemacht hat, und unter gleichzeitiger Berufung auf sein hohes Alter den Antrag, ein Cabinet zu bilden, ab.

## Vermischtes.

Der k. Oberbaurath August v. Voit, Ehrenmitglied der k. Akademie der bildenden Künste, ist nach 14tägigem Krankenlager am 12. Dez. in München gestorben.

Kaiserslautern, 17. Dez. Wie tief einschneidend der Krieg unsere Verhältnisse berührt, kann man aus folgender Liquidation ersehen welche die Stadt in Folge der Durchmärsche aufgestellt. Danach betrugen die Einquartierungskosten 43,471 fl. 55 kr., für Vorspann 25,087 fl. 26 kr., für Fourage 14,453 fl. 39 kr., für Vieh, Holz, Brod, Fleisch 6373 fl. 58 kr., für Beschädigung der Felder 17,358 fl. für verlorne Pferde 2165 fl. für Wagen 340 fl. Minderwerth an Pferden und Wagen 1181 fl. 21 kr. Zusammen 110,451 fl. 19 kr. Ungerechnet sind hierbei die namhaften Schäden durch die Rinderpest, die Verluste und Unkosten bei Aufnahme der Kriegsanlehen und die schweren Schäden, welche eine große Anzahl von Privatleuten erlitten.

In Nevers wurde ein Berliner Kaufmann, welcher mit Lebensmitteln Geschäfte machte, als preußischer Spion überführt und erschossen. Er hatte vergebens 300,000 Fr. für Erhaltung seines Lebens geboten. Er bat, ihm nicht in's Gesicht zu schießen, damit er nach dem Tode photographirt und das betr. Bild den Seinigen zugeschickt werden könne.

Eine beliebte Unterhaltung der Pariser Bevölkerung ist gegenwärtig, durch Ferngläser nach den Preußen zu spähen. Die beste Fernsicht auf die Höhen von Meudon hat man von der Eisenbahnbrücke des Chemin de fer de la Ceinture, welche beim Quartier Point du Jour über die Seine führt. Auch vor der Anwesenheit der Preußen hatte der Spaziergang nach diesem Theile der Stadt zu den beliebtesten gehört, und wie viel mehr jetzt! Bewaffnet mit Feldstechern, Teleskopen und Operngläsern läuft die ganze, halbe und Viertelwelt hinaus, während die minder Begüterten einen Blick auf die Preußen mit 2 Sous bezahlen müssen. Mit dem festen Vorsatze dahin gekommen, etwas zu sehen, läßt die Einbildungskraft auch alles nach Wunsch vorkommen, wenn es nur ein im Winde hin- und herschwankender Baum ist, so wird er doch selbstverständlich für einen Ulanen oder behelmten Bayern gehalten. Während sich noch einige begnügen, einzelne Prussiens zu erkennen, beobachten andere den so gefürchteten General „Staff“, und die glücklichen Besitzer von Fernrohren gehen so weit, die ganze Stellung des Feindes haarklein zu erklären.

Einige Mitglieder des Pariser Jockey Clubs gaben dieser Tage ein Diner, das der bekannte Baron Brisse organisirt hatte. Es bestand aus folgenden Gerichten: »Radieschen, einmarinirter Häring, Zwiebeln nach der Mode der Provence, gesalzene Butter, eingesalzene Gurken, Oliven, Pferde-Bouillon, Esels-Coteletten mit gelben Rüben, Maulesels-leber mit Champignons, Pferdenieren mit weißer Sauce, Karpfen, Sellerie, geröstetes Hundefleisch, Hundebraten, unter der Asche gekochte Ratten, Rattenpastete, Aal, Salate, holländische Käse, Aepfel, Birnen, Confituren und italienischer Kuchen mit Chesterkäse.“

Die „N. W. Z.“ schreibt, der bekannte Musikmeister, Hünn welcher bei Orleans in Gefangenschaft gerieth, wurde von Franktireurs mit Bajonetten so lange in die Brust gestochen, bis er todt war.

## Lokales und aus dem Kreise.

[1] Nach Mittheilung von Saarbrücken ist der Güterverkehr von und nach den Stationen St. Johann, Saarbrücken, Burbach, Dudweiler und Malstadt sowie nach Forbach bis zum 27. d. M. geschlossen. Die früheren Ausnahmen bleiben aber auch nach dem 28. ds. bis auf Weiteres geschlossen.

Der Major A. v. Moor beim Landwehr-Bezirks-Commando Kissingen, wurde zum Oberstlieutenant befördert.

Der Oberförster Wilh. Henke von Wustviel wurde zum Forstmeister bei der Regierung von Oberfranken ernannt. Das Revier Schaidt, k. Forstamt Langenberg, ist durch das Ableben des Oberförsters J. M. Männer in Erledigung gekommen.

Der israel. Lehrer Pfeifer Grünbaum von Oberaltertheim wurde als israel. Schulverweser resp. Religionslehrer sowie als Vorsänger und Schächter nach Willmars, B.-A. Mellrichstadt, berufen. Der Hilfslehrer Adam Dees in Oberelsbach wurde als Schulverweser nach Reiersbach angewiesen. Der Hilfslehrer A. Zahn in Pflaumheim wurde als 2. Lehrer — Schulverweser — in Oberelsbach, B.-A. Neustadt a. S. ernannt.

In der ersten Hälfte des Jahres 1871 werden in Bayern noch neue 37 Telegraphenstationen eröffnet werden und sind dann damit sämmtliche zur Ausführung vorgezeichneten Linien hergestellt.

Kassel, 16. Nov. Heute begann die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie im großen Saale des Orangerieschlosses vor Notar und Zeugen und unter Polizeiaufsicht. Die herausgekommenen Gewinne bis zum Betrage von 10 Thlr. sind folgende: Loos-Nummer 8465 Gewinn-Nummer 186 (60 Thlr.), L.-N. 3286 G.-N. 291 (50 Thlr.), L.-N. 67716 G.-N. 305 (30 Thlr.), L.-N. 62617 G.-N. 121 (80 Thlr.), L.-N. 33073 G.-N. 177 (60 Thlr.), L.-N. 24487 G.-N. 281 (50 Thlr.), L.-N. 41710 G.-N. 71 (100 Thlr.), L.-N. 29548 G.-N. 700 (10 Thlr.), L.-N. 33390 G.-N. 512 (15 Thlr.), L.-N. 42294 G.-N. 163 (60 Thlr.), L.-N. 94336 G.-N. 115 (80 Thlr.), L.-N. 67623 G.-N. 195 (60 Thlr.), L.-N. 84460 G.-N. 751 (10 Thlr.), L.-N. 71147 G.-N. 367 (30 Thlr.), L.-N. 12165 G.-N. 55 (150 Thlr.), L.-N. 63595 G.-N. 737 (10 Thlr.), L.-N. 13927 G.-N. 251 (50 Thlr.), L.-N. 69399 G.-N. 657 (10 Thlr.), L.-N. 62512 G.-N. 593 (15 Thlr.), L.-N. 8144 G.-N. 211 (60 Thlr.), L.-N. 40367 G.-N. 598 (15 Thlr.), L.-N. 26992 G.-N. 357 (30 Thlr.), L.-N. 95947 G.-N. 831 (10 Thlr.), L.-N. 75416 G.-N. 523 (15 Thlr.), L.-N. 7020 G.-N. 214 (50 Thlr.), L.-N. 84145 G.-N. 162 (60 Thlr.), L.-N. 57376 G.-N. 811 (10 Thlr.), L.-N. 68675 G.-N. 699 (10 Thlr.), L.-N. 51147 G.-N. 428 (20 Thlr.), L.-N. 3304 G.-N. 623 (15 Thlr.), L.-N. 53944 G.-N. 797 (10 Thlr.), L.-N. 20028 G.-N. 812 (10 Thlr.), L.-N. 90518 G.-N. 77 (100 Thlr.).

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurt, 21. Dez. Der heutige Getreidemarkt war in Folge des rauhen Wetters gering befahren. Die Preise blieben ziemlich unverändert und kostete Waizen 20 fl. 51 kr. bis 22 fl. 30 kr., Korn 18 fl. 30 kr. bis 18 fl. 39 kr., per Schffl. zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 12 fl. 45 kr. bis 15 fl. 45 kr., Haber 8 fl. — kr. bis 9 fl. — kr. Erbsen 22 fl. — kr., bis — fl. — kr., Linsen — fl. — kr. per Schäffel.

Schweinfurt, 21. Dezbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 36—38 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr. die Maß, Eier 2 kr. das Stück, Tauben (junge) 20—24 kr. das Paar, Hühner (junge) 24—30 kr. (alte) 18—27 kr. das Stück, Gänse 2 fl 30 kr. bis 3 fl., Hasen 1 fl. 3 kr. bis 1 fl. 9 kr., Nüsse 6 kr. d. Schock, Aepfel 51—57 kr. die Metze, Kartoffel — kr. die Metze, Saugschweine 7 bis 9 fl., Läufer 18—24 fl. pr. Paar.

Regensburg, 18. Dez. Die Berichte fast sämmtlicher deutscher Fruchtmärkte lauten für die Konsumenten günstig, nachdem der andauernden theilweisen Bahnsperren halber Exportgeschäfte nur in ganz geringen Quantitäten bewerkstelligt werden können und sich der Getreideeinkauf im Allgemeinen auf den zeitweisen Bedarf beschränkt.

## Bayerische Verlustliste Nro. 40.

Gefechte vor Orleans. Inf.-Leib-Reg. 1. Bat. Am 1. Dez. Todt: 3 Soldaten. Verwundet: Hauptm. A. Mayer, Landw.-Unterl. J. Schlederer, 1 Gefreiter, 18 Soldaten. Am 2. Dez. Todt: 1 Korporal, 7 Soldaten. Verwundet: Oberl. A. Graf v. Buttler-Haimhausen, Landw.-Unterl. A. Ziegler, Offiz.-Asp. 1. Cl. J. Meiser, 1 Sergeant, 5 Korporale, 3 Vicekorporale, 1 Einjährig-Freiwilliger, 1 Hornist, 1 Tambour, 6 Gefreite, 71 Soldaten. 12. Inf.-Reg. 3. Bat. Am 11. Okt. Todt: 1 Sergeant, 1 Korporal, 1 Vicekorporal, 1 Tambour, 3 Gefreite, 14 Soldaten. Verwundet: 1 Korporal, 3 Vicekorporale, 1 Hornist, 6 Gefreite, 44 Soldaten. Am 9. Nov. Todt: 4 Soldaten. Verwundet: 2 Korporale, 4 Gefreite, 24 Soldaten.

No. 299.

# Holz-Versteigerung
im
# Revier Hassenbach.

**Freitag den 30. ds. Mts.**
werden früh präcis anfangend im Wirthshause zu **Hassenbach** nachverzeichnete Holzsortimente unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich versteigert:

**1) Distrikt Kleinerberg:**

5 Klafter Buchenbrennholz und
150 Buchen-Astwellen.

**2) Abtheilung Fuchsberg:**

41 Eichen-Bau- und Nutzholzabschnitte, theilweise auch zu Eisenbahnschwellen geeignet,
1 Kiefern-Bauholz-Abschnitt,
111½ Klafter Buchenscheitholz,
31 „ „ Knorzholz,
16½ „ „ Prügel I. Classe,
11 „ „ Ast- und Anbruchholz,
8¼ „ „ Stockholz,
55 Hundert Buchen-Astwellen,
6½ Klafter Eichenknorz und Astholz,
5,50 Eichen-Astwellen.

**3) Abtheilung Einsiedel:**

15 Eichen-Bau- und Nutzholz-Abschnitte, theils zu Eisenbahnschwellen geeignet,
28½ Klafter Buchenscheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
2½ „ Eichen- dergleichen,
800 Buchen-Astwellen,
150 Eichen-Astwellen.

**4) Abtheilung hint. Metzberg:**

5 Eichen-Nutzholz-Abschnitte zu Eisenbahnschwellen,
4 Birken „ „
5 Lärchen-Latienstangen,
12½ Klafter Buchenscheit und Knorzholz,
1 „ Aspen- „ „ „
5½ „ Birken- „ „ „

**5) An zufälligen Ergebnissen:**

½ Klafter Kiefern-Pfahlmüssel,
1 „ „ Knorz- und
100 Kiefernastwellen.

Diejenigen, welche das Holz vor der Versteigerung einsehen **wollen**, haben sich an den k. Förster Nötling zu Waldfenster, den k. Lokalforstaufseher Heinle in Platz oder Holzarker Voll von Katzenbach zu wenden.

Hassenbach, den 16. Dezember 1870

**Der königl. Oberförster:**
**Glößlein.**

---

# Strichs-Ausschreiben.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich
**Freitag den 23. Dezember l. Js.**
Nachmittags 3 Uhr
zu Schonungen in Haus Nr. 19
verschiedene gepfändete Mobilien, nämlich:
1 Kleiderschrank, 1 Komode, Bettstatt, mehrere Bilder, Vieh- und Bindketten, sowie eine Partie altes Nutzholz u. dergl.
gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden.

Schweinfurt, den 19. Dezember 1870.

**Schäfer,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---



# Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 21. Dezember 1870.**
Abonnement suspendu.

**3. Gastspiel** und Benefize-Vorstellung für die königl. preußische Hofschauspielerin Fräulein **Ferdinandine Lösser** vom königl. Theater zu Cassel.

**Kabale und Liebe.**
Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller.
Louise . . Frl. Ferd. Lösser als Gast.

---



---

Frankfurt, den 20 Dezember 1870.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅞ 45⅛ |
| Preuss. Friedrichsd'or | | 9 | 58½—59½ |
| Pistolen | | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 | 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 | 37—39 |
| 20-Francs-Stücke | | 9 | 31½—32½ |
| Engl. Sovereigns | | 11 | 55—59 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 | 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatt Nr. 102.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Viktoria. Kathol.: Dagobert. Sonnen-Aufg. 7,58. Sonnen-Unterg. 4,1. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 306. Freitag den 23. Dezember 1870.


## Kalender der Vergangenheit.

23. Dezember 1832. Eroberung der Citadelle von Antwerpen durch die Franzosen. Capitulation.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 21. Dez. (Offiziell.) Nachdem die Forts in der Nacht vom 20. auf den 21. Dez. wiederum ein heftiges Feuer unterhalten hatten, gingen am Vormittag des 21. etwa 3 Divisionen der Besatzung von Paris zum Angriff gegen die Fronten des Gardekorps und des 12. Armeekorps vor. Der Angriff wurde nach mehrstündigem hauptsächlich von der Artillerie geführtem Gefechte in unserer Vorpostenstellung zurückgewiesen. Unsere Verluste nicht bedeutend. General Voigts-Rhetz hat am 20. etwa 6000 Mobilgarden mit Cavallerie und Artillerie von Monnaie über Notre-Dame d'Os in Unordnung auf Tours zurückgeworfen. General Goltz überraschte den Feind in 4 Cantonnements bei Langres und zersprengte ihn nordwärts. Der Feind hinterließ Hunderte von Gewehren, Gepäck und Bagage, sowie 50 Gefangene. v. Podbielski.

Berlin, 20. Dez. Unsere Truppen operiren jetzt dahin, weniger die Okkupation über die bis jetzt besetzten Gebiete hinaus auszudehnen, als dieselbe da, wo sie einmal Platz gegriffen hat, zu konsolidiren und mehr in konzentrirten Massen aufzutreten. Diese Konzentration soll im Norden wie im Süden von Paris stattfinden. Die Manteuffel'sche Armee konzentrirt sich um Rouen und Amiens.

Pruntrut, 21. Dez. Schwere bayerische Artillerie verstärkt das Belagerungskorps vor Belfort. Die mangelnden Requisitionspferde wurden durch beschlagenes Rindvieh ersetzt.

Brüssel, 21. Dez. Aus Lille wird gemeldet: Bei Amiens und Brionne (Eure) haben kleinere Gefechte stattgefunden.

Ein Correspondent der „N. Zürch. Ztg.“ in Versailles schreibt vom 13. Dez.: „Eine Reihe französischer Städte ist den siegreichen deutschen Truppen in die Hände gefallen und trotzdem gibt sich darüber keine rechte Freude kund. Wie es scheint, wirkt diese Mißstimmung, welche in den obersten Kreisen herrscht, nach abwärts. Der fortdauernde Widerstand, verbunden mit immensen Opfern an Menschen, die von Tag zu Tag mehr sich steigernde Exaltation der Franzosen wirken zusammen, um diese ernste Stimmung und Verstimmtheit zu Tage zu fördern, welche man hier wahrnimmt. Der König selbst soll davon nicht frei sein, wie ich aufs Bestimmteste von Personen, die in der Nähe Sr. Majestät weilen, erfahre. Während die Generale im Kriegsrath noch ihre Ansichten über das nützliche oder zweckliche Bombardement von Paris discutiren, hält sich der König, der einen bestimmten Entschluß nun gefaßt haben mag, bei all dergleichen ganz passiv, und von seinem Wink hängt es einzig und allein ab, wann die Furien des Kriegs über die französische Metropole losgelassen werden sollen. Glauben Sie mir, wenn man, wie ich, inmitten der ernsten Vorbereitungen zu diesem schrecklichen Drama lebt, so kann man beurtheilen, wie furchtbar die Stunde sein werde, die den Parisern bevorstehe. Der Geschützdonner des Mont Valerien und der übrigen Forts wird nur ein Kindeslallen sein gegen die Sprache der deutschen Riesenmörser und Kanonen. Die deutschen Schanzen werden einem Vulkan gleichen, der centnerschwere Geschosse in die Stadt schleudert, und die Lava wird das Blut sein, welches auf beiden Seiten in diesem Akte fließen wird. Neue Heereswogen rücken aus Deutschland heran und werden in Kurzem unter den Mauern von Paris stehen. Neue Cadres für alle Waffengattungen sollen auf Weisung von hier in Deutschland für die Stärke von etwa 2—300,000 Mann gebildet werden. Der Widerstand facht auch in Deutschland, wie es scheint, die Kräfte zu noch größeren Leistungen an und gewinnt es hier den Anschein, als ob der Germane seine stets feindlich gesinnten gallischen Brüder, wenn auch nicht ganz vernichten, so doch auf Decennien hinaus völlig zu Boden treten und hülflos machen werde.“

Die Lage vor Paris wird von dem beim Hauptquartier zu Versailles befindlichen Correspondenten der „Times“, dem bekannten Russel, in ihrem Blatt vom 12. Dez. also geschildert: „Oberst Claremont, Attaché der englischen Gesandtschaft in Paris Capitän Horn von der königlichen Marine derselben Gesandtschaft für Marine-Angelegenheiten beigegeben und Fürst Wittgenstein sind endlich dazu gelangt, Paris verlassen zu können. Der Eindruck, den man aus Unterhaltungen mit ihnen schöpfte, ist der, daß die Stadt sich noch „lange Zeit hindurch“ zu halten vermöge. Schwer ist es indeß zu präcisiren, was mit diesem Ausdruck gemeint ist. Daß neue Correspondenzen aus Paris eingelangt sind, glaube ich nicht. Herbert, der sich dort befindet, gibt es wohl. Eben so leiden Wyatt und die übrigen Engländer, welche durch ihre Pflicht in Paris zurückgehalten werden, nur durch die Unruhe, aller Nachrichten beraubt zu sein. Oberst Claremont hat Blumenthal gesehen, wahrt aber über die militärische Angelegenheit ein Schweigen, welches ihm durch seine Stellung auferlegt wird. Gleichwohl macht er kein Hehl aus der Ansicht, daß die Stadt keineswegs gewillt ist, sich zu ergeben, und daß sie in einem absehbaren Termin dazu nicht durch Nothwendigkeit veranlaßt sein werde. Der Gesandte Amerikas ist fortwährend auf seinem Posten. Eben so haben die Vertreter Belgiens, Schwedens und Dänemarks Paris nicht verlassen. Die letzten Nachrichten aus dem Süden lassen uns in Erwartung. Hier herrscht fortwährend die Ansicht, daß der König von Preußen seine Erhebung zum Kaiser als verfrüht betrachte. Er hätte es vorgezogen, das Gebäude durch die Uebergabe von Paris zu krönen. Man beschäftigt sich immer mit dem großen Problem, wann diese vor sich gehen wird. Meine Befürchtung wegen eines längeren Aufenthaltes bestätigt sich, wenn das, was von Paris gemeldet wird, Begründung besitzt. Es giebt in den Forts Marinegeschütze von 10 Zoll Seelenweite. Ich habe vor einigen Tagen eine Bombe gemessen. Sie war 3 Fuß 2 Zoll lang und maß an der Basis 9½ Zoll. Ungeachtet dieser Proportion hatte sie einen Weg von 6300 Yards zurückgelegt und war außerhalb des Gitters von Versailles niedergefallen. Nicht ohne Unruhe vernehme ich, daß in Villeneuve ein Geschoß von dem 9000 Meter entfernt liegenden Charenton niedergefallen ist. Das macht die Eröffnung von Breschbatterien überaus schwierig, mögen dieselben auch noch so sehr in genügender Anzahl vorhanden, noch so gut bedient und noch so reichlich mit Geschossen versehen sein.“

Bekanntlich wurden vor einiger Zeit drei Franktireurs von den Badensern standrechtlich gehenkt. In Folge dessen richtete der Oberst Bourras folgendes Schreiben an den in Dijon befindlichen General Werder: „Herr General! Ich habe in Erfahrung gebracht, daß drei meiner Franktireurs, welche von ihren Soldaten gefangen wurden, gehenkt worden sind. Ich bitte, mir mitzutheilen, ob dieser Fall ein vereinzelter war, der sich nicht mehr wiederholen soll. Wenn diese Art, Gefangene zu behandeln, zur Regel werden würde, so würde ich mich genöthigt sehen, an den 70 deutschen Gefangenen, welche sich gegenwärtig in meinen Händen befinden, Repressalien zu üben.“ General Werder beantwortete dieses Schreiben

Wie die „Pos. Ztg.“ hört, sind die älteren und nicht mehr dienstpflichtigen Offiziere aufgefordert worden, wenn ihre Gesundheit und ihre Privatverhältnisse es irgend erlauben, dem Vaterlande ihre Dienste zu weihen.

In Stuttgart hat der dermalige Mangel an Kohlen bereits die Folge gehabt, daß die Gasbeleuchtung in den Straßen beschränkt wurde und die Privatkonsumenten gemahnt werden, ihren Verbrauch möglichst zu beschränken, damit nicht gänzliche Einstellung erfolgen müsse.

Der Bericht über die letztvergangene Frankfurter Börsenwoche beginnt mit den Worten: Die Reaktion gegen die chauvinistischen Anschauungen von der Kriegs- und Weltlage ist im Wachsen begriffen. In den meisten Gemüthern dämmert die Ahnung auf, daß selbst der Fall von Paris dem leidigen Krieg kein Ende machen werde. Man ist mit einem Male sehr siegesmatt geworden. Die Spekulation hat ihre Fühlhörner eingezogen, und selbst die reduzirten Preise ihrer Lieblinge konnten sie nicht zu weiter aussehenden Engagements verlocken. Es scheint somit auch an Vertrauen in die allernächste Zukunft zu fehlen.

Der Durchstich des Mont-Cenis ist am 16. Dez. bis auf 38½ Meter vollendet gewesen. Am 23. steht die Vollendung des Durchstiches bevor.

In München hat am jüngsten Sonntag Nachts ein furchbarer Sturm gewüthet und an vielen Häusern und Bäumen, insbesondere in den Vorstädten großen Schaden angerichtet, große Stücke von den Hausdächern abgerissen und Fenster zertrümmert. Auf den Landstraßen wurden sogar Fuhrwerke umgerissen.

Ein Turko, wahrscheinlich auf Anregung einer Hausfrau seither als Kindermädchen benützt, spielte am 18. ds. mit seinem Pflegebefohlenen auf der Rheinstraße zu Mainz. Im Lande der Turkos mag es vielleicht Sitte sein, zur Belustigung der Kinder dieselben in die Luft zu werfen und mit den Händen wieder aufzufangen. Das männliche Kindermädchen hatte aber diese Kunst durch das rauhe Kriegshandwerk wahrscheinlich wieder verlernt, denn als es das Kind mehrmals in die Luft geschleudert und wieder gefangen hatte, entfiel es plötzlich seinen Händen, und mit zerschmettertem Kopfe wurde das Kind seinen Eltern gebracht.

Lüneville, 10. Dez. Hier befindet sich die auf der ganzen Etappenstraße bis Paris am besten eingerichtete Speisungs-Anstalt für die durchziehenden Truppen. Eine Dampfmaschine speist die Küchenkessel mit Wasser und eine Röhrenleitung führt von der Maschine den heißen Dampf unter die Kessel, so daß die Speisen in unglaublich kurzer Zeit zubereitet werden können. Die Kücheneinrichtung ist so umfangreich, daß mehrere tausend Soldaten gleichzeitig gespeist werden können. Der Bahnhof bietet deßhalb auch immer ein höchst belebtes Bild. Dabei sind aber Unglücksfälle durch Ueberfahren häufiger, denn je. Vor ein paar Tagen wurden hier 6 Soldaten, welche trotz aller Warnungen auf den Schienen blieben, von einem in den Bahnhof fahrenden Zug überfahren. Drei der Unglücklichen waren sofort todt, die anderen erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. —

Florenz, 16. Dez. Aus Catania wird gemeldet: Der englische Aviso „Psyche“, auf welchem sich eine Anzahl englischer Gelehrten zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß befand, ist gestern Mittag gescheitert. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet. Italienische und englische Kriegsschiffe waren mit der Rettung des Schiffes bemüht.

## Lokales und aus dem Kreise.

(!) Für Diejenigen, welche ihre Zeitungen am 1. Januar ohne Unterbrechung weiter lesen wollen, läuft nunmehr der letzte Termin zur Erneuerung des Abonnements bei hiesiger Postamtszeitungsexpedition ab. — Auf mündliche Ausrichtungen der Briefträger kann nur reflektirt werden, wenn sie gleichzeitig bei der Anmeldung auch den Abonnementsbetrag erlegen, worauf den Briefträgern sodann unter Eintrag der treffenden Zeitungen in die Bestellbücher Quittung über den erlegten Betrag zur Aushändigung an die Besteller übergeben wird.

[!] Wagenladungsgüter für loco Cöln, Deutz und Mühlheim werden vorläufig auf 10 Tage von der Cöln-Mindener Bahn nicht angenommen.

[!] Die belgische Verwaltung verweigert wegen der Rinderpest die Annahme aller in Heu, Stroh oder Seegras verpackten Güter.

[!] Es werden nunmehr wieder Wagenladungen nach loco Carlsruhe angenommen.

In der gestrigen Versammlung des „Liederkranzes“ wurde Herr Musiklehrer Lauer dahier zum Gesangdirector erwählt.

Nummer 304 des „Würzb. Journ.“ wurde wegen eines den „Daily News“ und der „Neuen fr. Pr.“ entnommenen Artikels confiscirt.

Die Funktion der Staatsanwaltschafts-Vertretung an dem königl. Stadtgerichte Aschaffenburg und an den k. Landgerichten Aschaffenburg und Rothenbuch wurde dem k. Bezirksamts-Assessor Karl Wagner zu Aschaffenburg vom 1. Januar 1871 an übertragen.

Im Kitzinger Krankenhause werden seit 15. Dez. folgende Krieger aus Unterfranken verpflegt: Otto Sitzmann, Sergeant im 9. Inf.-Reg., von Weißbach, die Soldaten: Seb. Schneider von Reitendorf, H. Naum von Obernburg, Franz Freudenberger von Eschau, Kaspar Schneider von Oberleichtersbach, Gg. Gutbrod von Veitshöchheim, August Herzog von Kleinostheim, Victor Schuck von Kleinwall, sämmtlich vom 9. Inf.-Reg., Friedr. Haas von Eschau im 8. Jäg.-Bat. — Im Vereinsspitale zu Marktsteft wurde aufgenommen: Peter Rebhahn von Rehweiler bei Gerolzhofen, vom 14. Inf.-Reg. — In das Spital zu Lohr wurden aufgenommen: Michael Anderwies von Sand, vom 7. Inf.-Reg., Anton Markert von Holzhausen vom 5. Inf.-Reg. — In den Baracken-Lazarethen in Nürnberg werden neuerdings verpflegt: Schindler von Lülsfeld, vom 1. Chev.-Reg., Pfurd von Kitzingen, vom 14. Inf.-Reg., Rehhäuser von Koppenwind, vom 4. Art.-Reg., Stertzbach von Mainbernheim, vom 14. Inf.-Reg.

Oeffentliche Sitzung des kgl. Appellationsgerichts zu Aschaffenburg. Die Berufung der Müllersehefrau Maria Brückner von Kleinsteinach gegen ein Urtheil des Bezirksgerichts Schweinfurt vom 14. Juni, wodurch dieselbe wegen Vergehens des Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, wurde als unbegründet verworfen.

Aschaffenburg, 22. Dez. Vor einigen Tagen fiel von einem Neubau in der Nähe des Bahnhofes der 25jährige einzige Sohn des Bauunternehmers Frosch von Bürgstadt und verletzte sich dermaßen am Kopfe, daß er heute verschied.

Erledigt: Die Stelle eines Stadtkämmerers in Aschaffenburg mit einem Anfangsgehalt von 800 fl. und 130 fl. Nebenbezügen.

Se. Maj. der König hat den Forstmeister Ignaz Schuster in Ebrach unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienstleistung in den erbetenen Ruhestand für immer treten lassen; auf das Forstamt Ebrach den Forstmeister Andreas Endres von Kronach, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft versetzt und an dessen Stelle zum Forstmeister in Kronach den Oberförster Ulrich Krndel in Langenbach ernannt.

## Markt- und Schrannenberichte.

Königshofener Schranne vom 20. Dezember.

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 30 kr. | 22 fl. 15 kr. | 21 fl. 30 kr. |
| Korn | 18 fl. — kr. | 17 fl. 30 kr. | 17 fl. 15 kr. |
| Gerste | 14 fl. 30 kr. | 14 fl. — kr. | 12 fl. 45 kr. |
| Haber | 8 fl. 15 kr. | 8 fl. — kr. | 7 fl. 36 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 248 Schäffel.

## Bayerische Verlustliste Nro. 42.

Gefechte vor Orleans. 7. Jäger-Bat. Am 29. Nov. Todt: Oberl. A. Maurer vom 13. Inf.-Reg. diesem Bataillon zur Dienstleistung zugetheilt, 2 Soldaten. Verwundet: 1 Korporal, 1 Gefreiter, 11 Soldaten. Am 2. Dez. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: Oberl. G. Kraus, Unterl. J. Erdmannsdorfer, 2 Secondjäger, 1 Korporal, 4 Gefreite, 38 Soldaten. Am 4. Dez. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: Offiz.-Absp. 1. Cl. H. Reisner, Frhr. v. Lichtenstern, 2 Gefreite, 13 Soldaten. 13. Inf.-Reg. 3. Bat. Am 25. Nov. Verwundet: 1 Gefreiter, 2 Soldaten. Am 1. Dez. Verwundet: Unterl. A. v. Walter, 1 Vicekorporal, 1 Gefreiter, 14 Soldaten. Am 2. Dez. Todt: 1 Korporal. Verwundet: Unterl. H. Barnickel, Landw.-Unterl. M. Stadt, Korporal K. Beck von Heidingsfeld, 2 Hornisten, 1 Gefreite 22 Soldaten. Gefechte vor Paris. Am 7. Dez. 14. Inf.-Reg. Verwundet: 1 Soldat.

# Abonnements-Einladung.

Mit 1. Januar 1871 beginnt der „**Schweinfurter Anzeiger**", welcher (außer Sonntags und an hohen Festtagen) **täglich** erscheint, seinen IV. Jahrgang, und erlauben wir uns, zu zahlreichen Bestellungen ergebenst einzuladen.

Wir werden auch ferner in unserem Streben nach

**Freiheit, Wahrheit und Recht**

nicht müde werden, für die Erörterung der Fragen der Zeit in diesem Sinne unsere Spalten stets offen zu haben und mit Freimuth Allem dem entgegentreten, was der freiheitlichen und gedeihlichen Entwicklung des Volks- und Gemeindelebens im Wege steht.

**Politische** wie **Lokal-Nachrichten, Schwurgerichts-** und **Bezirksgerichts-Verhandlungen Dienstesnachrichten**, die **Course** von **Geld- & Werthpapieren**, deren **Verfall, Verloosungen, Markt-, Handels-, Schrannen-, Ernteberichte**, überhaupt Alles das, was für **Handel, Landwirthschaft** und **Industrie** von Interesse sein kann, wird so rasch und ausführlich als möglich gebracht, während besonders wichtige Vorkommnisse durch Extrablätter mitgetheilt werden. — Für **Unterhaltung und Belehrung** wird in dem wöchentlich 2mal beigegebenen Unterhaltungsblatte „Francon ia" durch gut gewählte Novellen und Erzählungen, Auszüge aus belehrenden und gemeinnützigen Schriften Sorge getragen.

Inserate sind bei dem zahlreichen Leserkreise von dem besten Erfolge und gewähren wir bei öfterer Benützung namhafte Vortheile.

Der Preis des Blattes beträgt **pro Vierteljahr 36 Kreuzer** wozu bei auswärtigen Abonnenten 9 kr. Postaufschlag kommen).

Bestellungen für hier beliebe man bei der Expedition, auswärts bei den nächstgelegenen kgl. Postbehörden oder Postboten baldigst zu machen.

**Die Redaction und Expedition.**

# Bekanntmachung.

Im Zwangswege versteigere ich aus Auftrag k. Landgerichts Hammelburg

**Montag den 16. Januar 1871**

früh $8\frac{1}{2}$ Uhr

im Gemeindezimmer zu Untererthal beiläufig 12 Tagwerke Ackerland, Wiesen, Oedung und Weinberg, beschrieben unter den Plan-Nummern 468. 613. 630. 702. 901. 1116. 1134. 1135. 1220. 2413. 2674. 7740. 2956. 3422. 4137. 4138. 4886. 4887. 5226. 5227. 5294. 5295. 5296. 5451. 5452. 5472. 5473. 5474. 5463. 5464 5465. 5513. 5514. 5697. 5748. 5824. 6340. 6404. 6405. 6477. 6478. 6481. 7175. 6678. 6579. 6768. 6769. 5923. 7176. 7185. 7846. 8972. **9273 4622 2074. 2075. 5384a 5384b. 628 392. 3016. 7382 2728. 5025. 5143 5609 5610. 8452. der Steuergemeinde Untererthal und 4501 der Steuergemeinde Diebach in einem beiläufigen Schätzwerthe von 1200 fl. nach Maßgabe des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837.**

Hammelburg, 17. Dezember 1870.

**Kohlhaas,**
königl. Notar.

# Theater in Schweinfurt.

**Freitag den 23. Dezember 1870.**
Abonnement suspendu.

**Abschieds-Benefiz-Vorstellung für den Schauspieler Herrn August Faber.**

## Der Sonnwendhof.

Volks-Schauspiel in 5 Acten v. Mosenthal.
(Verfasser von Deborah.)

Da Herr Direktor Schmid so freundlich war, mir in Anbetracht meines ersten unbesuchten Benefices, und meiner bevorstehenden Reise — noch ein Abschieds-Benefice zu bewilligen, zu dem ich in der Wahl besondere Sorge trug, den hiesigen verehrlichen Wünschen zu entsprechen, so erlaube ich mir, mich einer wohlwollenden Theilnahme bestens zu empfehlen, hochachtungsvoll

**August Faber.**

---

Einem geehrten Gesammt-Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem Heutigen meine

## Gast-Wirthschaft

eröffnet habe. Für **gutes Habeck'sches Bier**, sowie **gute Speisen** und **Getränke** werde ich bestens Sorge tragen und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein

*Ch. Lauer*, Gastwirth in Oberndorf.

---

## Gold- & Silberschaum

empfiehlt

**Fr. J. Reichardt.**
Rückertsstraße 383.

---

## Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,

**Obligationen, Actien und Loosen rc. rc.**

*Lehnstaedt & Schmidt,*
Spitalgasse No. 301.

---

## Neue Brünellen, Zwetschgen & Zellernüsse

empfiehlt

**Sebastian Will.**

---

# Versteigerung.

Am nächsten

**Mittwoch den 29. d. Mts.**

von früh 10 Uhr anfangend

werden in der zur Aufbewahrung gemietheten Scheune der Frau Christine Herrmann Wttw. in der Scheunengasse dahier verschiedene Mobiliargegenstände als Betten, Sopha, Sessel, Kleiderschrank, ein polirter ovaler Tisch, Bettstellen, Küchenschrank, Waschtisch, Stock- und Wanduhr, Herrenstiefel und Kleider, Garn, Bilder, Porzellan- und Glas-Waaren, Küchengeschirr, Tabakspfeifen, zwei Laternen, ein Schröpfzeug, Jagdtasche, eine Parthie eingesalzenes Schweinefleisch rc. rc. im Zwangswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Schweinfurt, den 22. Dezember 1870.

**Hetz,**
königl. Gerichtsvollzieher.

---

**Fr. J. Reichardt,**
Rückertsstraße 383
empfiehlt auf bevorstehende Festzeit als sich ganz besonders zu

## Geschenken

eignend:

**Näh-Necessaires**, Handschuhkästchen, Aschenbecher, Etuis in jeder Façon, mit und ohne Inhalt, kleinere Arbeitskörbchen, Uhrenhalter u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

*Fr. J. Reichardt*
Rückertsstraße 383.

---

**Kölner Dombau-Loose à 1. fl. 45.**
**Ulmer Münster-Loose à 35 kr.**

sind zu haben in *Fr. J. Reichardt's Buchhandlung.*

Redaction, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postbeitr. | Protest.: Adam, Eva. Sonnen-Aufg. 7,58. | Kathol.: Adam, Eva. Sonnen-Unterg. 4,1. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 307. Samstag den 24. Dezember 1870.


**Kalender der Vergangenheit:**

24. Dezember 1800. Mordversuch durch die Höllenmaschine auf Napoleon Bonaparte.
25. Dezember 1745. Doppelfriede zu Dresden Preußens mit Oesterreich und Sachsen.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 22. Dez. (Offiziell.) Der Königin Augusta in Berlin. Wahrscheinlich in falscher Annahme, daß eine französische Nordarmee nahe sei, gestern großer Ausfall gegen Stains, das vom 2. und Füsilierbataillon des 1. Garderegiments wieder genommen wurde; gegen Le Bourges, das von zwei Bataillonen Elisabeth- und einem Bataillon Augusta wieder genommen ward. Bedeutender Artilleriekampf, viele Hundert Gefangene. Geringer Verlust diesseits. Vorstoß gegen die Sachsen gegen Bobigny gegen Sevran, von Rosny und Neuilly an der Marne gegen Chelles, überall zurückgeworfen. Heute Erwartung eines neuen Angriffs daselbst. Heiterer Frosttag, Nachts 5 Grad Kälte. Wilhelm.

Versailles, 22. Dez. Nachts. Vor Paris wurden beim Ausfall am 21. Dez. über 1000 unverwundete Gefangene gemacht. Die nicht angegriffenen Fronten wurden während des Ausfalls wie gewöhnlich unausgesetzt mit Granaten beworfen. Auf das 5. Armeekorps fielen allein 350 Granatschuß, wovon der Verlust des Corps 1 Verwundeter war. Am 22. Dez. gingen zwei feindliche Brigaden längs der Marne gegen den linken Flügel der Position des sächsischen Corps vor, wurden aber durch das flankirende Feuer zweier württembergischen Batterien zum Rückzug veranlaßt. v. Podbielski.

Dresden, 23. Dez. Das „Dresd. Journ." veröffentlicht ein Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen, wonach das sächsische Armeekorps bei dem vorgestrigen Ausfall der Pariser Besatzung gegen drei französische Brigaden gekämpft hat. Zwei von den Vortruppen geräumte Orte wurden in hartnäckigem abendlichem Gefechte wieder genommen, wobei von der 48. Brigade 600 Gefangene, darunter 1 Major und 5 Offiziere vom 2. französischen Corps, gemacht wurden.

Der „Daily News" wird aus Conlie geschrieben, daß das dortige Lager aus nahezu 50,000 Mann besteht, von denen jedoch nicht mehr als 20,000 bewaffnet sind. Muthmaßlich liegen in Brest mehrere Tausend Büchsen, die aus England geschickt wurden im Depot; da aber die Behörden dieselben nicht bezahlen können, bleiben sie eben dort liegen. Um diesen Waffenmangel so wenig fühlbar zu machen wie möglich, sind die Offiziere auf folgendes Auskunftsmittel verfallen: Sie lassen die Leute regelmäßig jeden Tag exerciren und wenn ein Bataillon fertig ist, giebt es seine Waffen an ein zweites ab, und so fort, so daß jeder Soldat täglich wenigstens ein Mal ein Gewehr in die Hand bekommt.

Brüssel, 22. Dez. Wie verlautet, sollen Milizen zur Bewachung der Gefangenen aufgeboten werden. Die Bildung eines Lagers zwischen Courtray und Menin wird projectirt.

Der „Daily News" wird aus Dieppe vom 15. geschrieben, daß die Preußen Tags vorher wieder eingezogen sind. General Goeben kam mit etwa 6000 Mann und wiewohl der Besuch den Einwohnern keineswegs angenehm war, schickte man sich doch um so eher in das Unvermeidliche, als man das musterhafte Benehmen des Feindes in der Woche vorher keineswegs vergessen hatte. Bald füllten sich die Straßen mit Cavallerie, Infanterie und Fuhrwerk aller Art. Der Ausrufer der Stadt machte bekannt, daß die Einwohner sich auf die Einquartierung der Mannschaften und Pferde (der letzteren waren 600) vorzubereiten hätten, und vor der Abenddämmerung war der letzte Mann untergebracht. Die öffentlichen Gebäude wurden mit Schildwachen besetzt, aber die französische Flagge auf der Mairie wurde nicht eingezogen. Gegen Dunkel erschien eine Proclamation, daß jeder Eigenthümer von Pferden diese, unter Androhung eines Kriegsgerichts und 100 Franken Strafe für jede Stunde der Verspätung, auf dem Viehmarkte zu stellen hätte. Etwa 400 Stücke wurden vorgeführt, davon aber nur etwa ein Dutzend angekauft und nach dem von einer Comission angesetzten Preise bezahlt. Die Schuhmacher machten bei Absatz ihrer Ladenvorräthe gute Geschäfte. Später, am Tage, wurden ein paar übrig gebliebene Geschütze auf dem Fort in der Nähe des Hafens vernagelt, die in den Magazinen liegenden Bomben entleert und zerstört. Auch etwa 300 alte Gewehre, welche das 27. Regiment schon in der vorhergehenden Woche zertrümmert hatte, wurden jetzt auf dem Hofplatze des Schlosses verbrannt. Während die Flammen aufloderten, kam ein Kriegsschiff in Sicht. Die Preußen gaben einen Signalschuß ab, worauf das Fahrzeug die englische Flagge zeigte und sich später als das Kanonenboot „Dascher" auswies, welches ausgeschickt worden war, um die britischen Unterthanen zu schützen. General v. Goeben hat Ordre gegeben, allen englischen Dampfern freies Ein- und Auslaufen zu gestatten. „Das Betragen der preußischen Truppen (so schließt der Correspondent seinen Brief) ist äußerst lobenswerth. Sie sind so freundlich und gefällig, wie ihre Lage es ihnen erlaubt, vertheilen Almosen an die Bettelkinder, theilen ihre Rationen Wurst und Zwieback mit Andern, küssen die kleinen Kinder und thun Alles, um ihren Besuch so wenig bitter zu machen wie möglich."

(Die Schlachtfelder von Champigny und Brie.) Aus Chelles (1½ Stunden westlich von Lagny) schildert der Berichterstatter der „N. fr. Pr." einen Gang, den er am 6. Dez. über den Schauplatz der Gefechte vom 30. Nov. und 2. von Coeuilly aus machte. „Auf dieser Seite des Schlachtfeldes," so schreibt er u. a., „waren die meisten Leichen schon begraben. Dieses „schon" klingt dem friedlichen Leser in Deutschland gewiß sehr befremdlich, wenn er das Datum dieses Briefes ansieht und an den Fingern nachzählt, daß heute, seit dem 30. November, schon die siebente und seit dem 2. Dezember schon die fünfte Nacht auf diese armen, unbeerdigten Todten niedersinkt. Aber ich fürchte, noch manche lange, kalte Winternacht wird der bleiche Mond auf diese bleichen Todtengesichter niedertrauern, wenn nicht freundlicher Schnee sein weiches Leichentuch darüber breitet. Denn erst gebührt die hilfreiche Hand den Lebenden — und gestern noch wurden 5 halbtodte, halbverhungert, fast erstarrte Verwundete, die volle 72 eisige Stunden zwischen den Leichen auf dem Schlachtfelde gelegen hatten, aufgefunden und in die Lazarethe geschafft. Wenn man diese qualvollen langen Stunden auf hartgefrorner Erde unter dem eisigen Dezemberhimmel — ohne Hilfe, ohne Trost, voller Verzweiflung bis in die letzte dieser ewig, ewig langen Minuten auszudenken versucht — das Herz möchte einem erstarren vor Weh und Grauen! Und wie vielen, vielen von den tausend Opfern der Schlacht von Champigny, denen ich heute Morgens in das todtesstarre Gesicht schaute, zuckte heute Abends noch leise, kaum fühlbar das lebensstarke Herz in der erstarrten Brust! Und keine Hilfe — keine! Hat denn damals in Genf Niemand daran gedacht, daß der erste und wichtigste Paragraph der menschenfreundlichen Convention hätte sein müssen, sobald eine Schlacht geschlagen ist, muß — muß ein vierundzwanzigstündiger Waffenstillstand eintreten zum Ver-

binden und Transport der Verwundeten in die Spitäler, zum Beerdigen der Todten!? Aber was nützt ein Waffenstillstand, wie am 1. d. einer mit den Franzosen bis 4 Uhr Nachmittags in aller Form zur Hereinschaffung der Verwundeten und Beerdigung der Todten beschlossen war, wenn schon Mittags Granaten auf's Leichenfeld niederplatzen, wie ich es selber am 1. Dezember auf dem Mont Mesly erlebte, wo württembergische Soldaten beschäftigt waren, drei verwundete Franzosen in die Lazarethe zu tragen. Und auch heute Nachmittag konnten die Forts es nicht ruhig mit ansehen, daß württembergische Soldaten auf dem Schlachtfelde von Champigny große Gräber gruben und Deutsche und Franzosen miteinander, wie der Kampf sie gerade neben einander niedergerissen hatte, friedlich hinabbetteten. . . Die französischen Forts warfen Granate auf Granate dazwischen, bis eine frische blutige Leiche neben den erstarrten lag und die Todtengräber traurig ingrimmig nach Villiers zurückritten. Darum fand ich am 6. Dez. noch über 1000 deutsche und französische Leichen von den Bluttagen des 30. und 2. auf derselben Stelle liegen, wo sie gefallen waren. Auf der Höhe von Champigny, wo die reichen Weinberge mit den ungepflückten, verfaulten Trauben sich ins Marnethal hinabdehnen, lagen auf einer einzigen Stelle, kaum so groß wie der Bauplatz für ein bescheidenes Haus, 108 Franzosenleichen in dichten Reihen. Sie waren meistens Linientruppen in den weitleuchtenden rothen Hosen und Leute in reiferen Jahren. Nur wenige Mobilgarden lagen dazwischen in ihren dunkelgrauen, roth gestreiften Hosen. Ein junger, schöner Mobilgardist hielt noch mit beiden Händen die Kugeln seines Rosenkranzes umklammert wie er in der Todesangst und im Todeskampfe danach gegriffen hatte. Arme Mutter, die dem scheidenden Sohn vielleicht erst vor wenigen Tagen diesen Talisman umhängte, den sie in gläubiger Liebe und Mutterangst vom eigenen Halse nahm! Er war so jung, so schön, so brav, so zärtlich — und nun nicht einmal ein Grab, an dem das Mutterherz sich sattweinen könnte. Nur 5 bis 6 Turcos fand ich an diesem Tage unter den vielen Franzosenleichen. Ihre verzerrten wilden Gesichter, ihre krampfhaft geballten Hände und in der Todesangst verrenkten Arme boten einen grauenhaften Anblick. Und ich ging die neue, scharf bergabsteigende Chaussee nach Champigny hinab, auf der ich am Schlachttage so lange gestanden, und welche die württembergischen Jäger auf Moltke's Telegramm: „Campigny und Brie sind durch Handstreich wieder zu nehmen!" beim Morgengrauen des 2. Dez. mit lautem Hurrah hinabgestürmt waren — in den Tod! Dort auf der Chaussee und am Grabenrande lagen noch viele dieser kühnen, kraftvollen Schwabensöhne, hingestreckt durch die tückische Chassepotkugel, welche sie auf 1500 bis 2000 Schritt hinter der Barricade hervor oder aus der Schießscharte eines Hauses erreicht hatte, ehe sie nur einen Feind zu Gesicht bekamen. Aber sie stürmten weiter auf die Häuser und die vielen Barrikaden los, die von den Franzosen mit beachtenswerther Schnelligkeit und Geschicklichkeit an dem einen Tage, an dem sie Herren von Champigny waren, nachdem die Sachsen am 30. Nov. der Uebermacht hatten weichen müssen, an allen Straßerausgängen aus Möbeln, Pflastersteinen und Erde aufgeführt hatten. Und sie nahmen die Barrikaden und dann Haus für Haus, bis sie auf die Hälfte aufgerieben waren und todtmüde den grausigen Kampfplatz dem zur Hilfe herbeieilenden 1. württembergischen Regiment und den Preußen überlassen mußten. Ja, es gibt keinen grausigeren Kampf, als einen Kampf in den Straßen, in jedem einzelnen Hause, auf dem Flur, durch alle Zimmer hindurch, auf der Treppe, bis unter das Dach hinauf, Mann gegen Mann mit dem Bajonnette — mit dem Gewehrkolben, mit dem Hirschfänger und Faschinenmesser in der Faust! Und Haus für Haus vom Champigny trugen die wildesten Spuren dieses entsetzlichen Kampfes. In Zimmern und auf Treppen waren aus Kleiderschränken, Sopha's, Pianino's Barrikaden erbaut — diese umgestoßen, zertrümmert! Wände, Spiegel, Bilder zeigten Löcher von Gewehrkugeln und Bajonnetstichen . . . und rothe Tropfen oder ganze Lachen verspritzten Blutes. Und erst die Verwüstungen durch die eingeschlagenen Granaten, die oft vom Dache bis in den Keller niederschmetterten und ganze Wände herausdrängten! Und dazwischen die stillen — todtenstillen Leute in diesen verwüsteten Häusern, wie sie so starr und bleich und blutig daliegen, Deutsche und Franzosen bunt durch und über einander — es gibt schwerlich etwas Grauenhafteres, Traurigeres selbst im grauenhaften, traurigen Kriege! Württembergische Soldaten, welche diesen wilden Häuser- und Straßenkampf in Champigny mitgekämpft haben, sagten mir, daß die Franzosen bei aller Bravour und körperlichen Gewandtheit doch in diesem Handgemenge den Deutschen nicht gewachsen sei. Besonders verständen sie es nicht, den Kolben wirksam zu gebrauchen; auch fehle ihnen die Kraft und körperliche Größe dazu.

(Schluß folgt.)

---

## Politische Nachrichten.

München, 23. Dez. Der König hat in einem besonderen Handschreiben d. d. 19. d. dem Staatsminister v. Lutz seine volle Anerkennung für dessen Kammerrede, worin derselbe die Entstehungsgeschichte und Tragweite der Versailler Vereinbarungen entwickelte und die bedingenden allgemeinen politischen Verhältnisse beleuchtete, ausgedrückt.

Die nächste Sitzung der Abgeordnetenkammer wird nicht vor dem 29. stattfinden. — Folgende Verordnung ist ergangen: Die Zuständigkeit in Beziehung auf das Apothekergewerbe und auf den Handel mit Gift oder Arzneien geht von dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ausschließlich an das Staatsministerium des Innern über. — Die Kammer der Abgeordneten beschloß in ihrer gestrigen 68. Sitzung, sowohl der Bitte des Magistrats Tölz um authentische Interpretation des Art. 2 des Eisenbahngesetzes vom 20. April 1869 „die Erbauung von Vicinaleisenbahnen betr.", als der Bitte des Stadtmagistrats Kempten um authentische Interpretation des Art. 20 des Gewerbsteuergesetzes, als auch endlich der Bitte des Gutsbesitzers v. Steten zu Burtenbach um Revision der Vorschriften bezüglich der Hege des Edel- und Dammwilds keine Folge zu geben. Der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten v. Schlör erklärte, daß die Vicinalbahn von Tölz nach Holzkirchen so gut wie gesichert sei, da die Gemeinde Tölz sich den ihr gestellten Bedingungen endlich gefügt habe.

Stuttgart, 22. Dez. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer war die Debatte über die Verträge auf der Tagesordnung. Berichterstatter Hölder beantragt Zustimmung unter einigen die Rechte der Stände wahrenden Voraussetzungen, deren Zutreffen Minister v. Mittnacht bestätigt. Der Minister erzählt den historischen Gang der Verhandlungen und empfiehlt die Verträge, welche der Gesammtheit gäben, was der Gesammtheit gehöre, und dem Einzellande vorbehielten, was dem Einzellande gehöre. Die Rede des Ministers wird beifällig aufgenommen. Mohl in zweistündiger Rede gegen die Verträge, Elben für dieselben. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Berlin, 21. Dez. (Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Berathung des Cultusetats veranlaßt eine lebhafte Debatte. Der Antrag der Commissarien des Hauses, die Regierung aufzufordern, neue Schullehrerseminare zu errichten, wird angenommen. Der Cultusminister verheißt, darauf einzugehen, sobald die nöthigen Mittel vorhanden sind. Die Fortsetzung der Debatte wird um 4½ Uhr vertagt. Das Haus vertagt sich hierauf bis zum 5. Januar 1871.

Berlin, 22. Dez. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein Circular des Bundeskanzlers vom 14. Dez. an die Gesandten des norddeutschen Bundes. Dasselbe macht auf die häufigen Entweichungen französischer Offiziere unter Bruch des Ehrenwortes aufmerksam, welche eine besondere Bedeutung dadurch erhalten, daß die französische Regierung den Wortbruch durch die Anstellung der Entflohenen billige und daß die französische Armee nicht die Aufnahme Wortbrüchiger in ihren Reihen verweigere; dadurch nehme die französische Regierung und alle Offiziere die Mitverantwortlichkeit des Wortbruches auf sich. Die deutschen Regierungen haben nunmehr zu erwägen, ob fernerhin den gefangenen Offizieren die üblichen Erleichterungen zu gewähren seien und welches Vertrauen sie zur Erfüllung der etwa mit den französischen Befehlshabern oder mit der französischen Regierung abzuschließenden Conventionen ohne eine materielle Garantie haben können. Indem der Bundeskanzler die Entschließungen hierüber den deutschen Regierungen vorbehält, lenkt er die Aufmerksamkeit hierauf, damit etwaige Reclamationen der französischen Machthaber gegen zu treffende Vorsichtsmaßregeln eine sachentsprechende Würdigung finden.

Wien, 23. Dez. Der Kaiser hat ein Telegramm aus

Versailles mit der Mittheilung empfangen, daß Befehl ertheilt sei, sämmtliche österreichische Eisenbahnwagen sofort zurückzusenden.

**Brüssel**, 23. Dez. Die „Independance“ sagt in Betreff des Wortlauts der luxemburgischen Note des Grafen Bismarck; Preußens Benehmen sei völlig correct und involvire weder eine Bedrohung der Unabhängigkeit Luxemburgs noch des Neutralitäts-Princips.

**London**, 23 Dez. „Daily Telegraph“ schreibt: Die französische Regierung wird Thiers als Vertreter zur Londoner Conferenz senden, welche Anfangs Januar zusammentritt.

**Florenz**, 22. Dez. In der Deputirtenkammer begann die Berathung über die Verlegung der Hauptstadt. Avezanne verlangt die sofortige Verlegung derselben. Toscanelli bekämpft dieselbe. — Aus Bardenache wird unterm 22. Dezember gemeldet: Der Durchstich des Mont Cenis ist bis 12,215 Metres gediehen, es erübrigen nur noch 5 Metres.

**Konstantinopel**, 20. Dez. Der Zar hat durch den Botschafter General Ignatieff dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben überreichen lassen.

**Madrid**, 19. Dez. Cortessitzung. Schriftführer Ruan weigert sich, den von Robledo eingebrachten Antrag, durch welchen die Regierung zur Auflösung der Cortes ermächtigt wird, zu verlesen. Der Antrag wird hierauf durch einen andern Schriftführer verlesen. Es entsteht eine sehr erregte Debatte. Figueras bezeichnet diesen Antrag als Staatsstreich. Die Mitglieder der Opposition verlassen den Sitzungssaal. Die Kammer beschließt mit 126 gegen 4 Stimmen, den Antrag in Erwägung zu nehmen. Robledo, den Antrag unterstützend, weist die Anschuldigung zurück, daß er mit demselben einen Staatsstreich beabsichtige und ruft: „Wir werden mit dem Könige stehen oder fallen!“ Figueras erklärt, die Republikaner würden die Finanzgesetze nur dann anerkennen, wenn sie in würdiger Weise berathen werden würden. Rios erklärt sich gegen den Antrag Robledo's den er ebenfalls als Staatsstreich bezeichnet.

**Madrid**, 20. Dez. Die Cortes setzten heute die Debatte über den Antrag Robledo's fort. Ein Antrag auf Schluß derselben wurde abgelehnt. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf, betreffend die Emission einer Colonial Anleihe von 40 Millionen Piaster, ein. Dieselbe soll mit 8 Prozent verzinst und in Jahresraten amortisirt werden. Der Gesetzentwurf betraut die Bank von Havanna mit der Emission.

## Vermischtes.

**Nürnberg**, 23. Dez. Der Ballon, welcher am 20 Dez. Mittags bei Rödersdorf niederging, hat Paris am 20. Morgens 2 Uhr verlassen und hatte nur 4 (nicht 5, wie es in den Zeitungen hieß) Insassen. Dieselben sind sämmtlich in Haft genommen wurden und geben an: Der erste sei der Luftschiffer Joseph Verecke, ein Brüsseler, früher Kunstreiter; dieser habe den Ballon geführt; der zweite: Adolf Lepinay, Weg- und Brückeningenieur; der dritte: Franz Jouffryon, Mechaniker; der vierte Jules Juillac, Kommissionär. Die Leute behaupten, Paris in keinerlei mit dem Krieg zusammenhängender Absicht verlassen zu haben. Unter den Briefschaften fand sich neben andern ein Schreiben mit der Adresse Cremieuxs. Die Strapazen, welche die 4 Männer auf ihrer in Folge der starken Luftströmung zum Theil unfreiwillig und in unerwünschter Richtung fortgesetzten Reise durch die Kälte und durch die ungeheure Schnelligkeit der Fortbewegung des Ballons erlitten, schildern dieselben als furchtbar, wie sie denn auch in äußerst erschöpftem Zustande zur Erde kamen.

**Regensburg**, 22. Dez Die Herzogin Sophie von Württemberg, Schwester des Fürsten von Thurn- und Taxis ist vorgestern dahier im Alter von 70 Jahren gestorben. Die Verblichene war seit 25. Nov. 1860 Wittwe.

## Lokales und aus dem Kreise.

(Aus der Magistratssitzung vom 20. Dezember.) Die Bäcker zeigen an, daß sie vom 20. l. M. an den 6pfündigen Laib Brod um 27 kr., 3¾ Loth Weißbrod für 1 kr. verkaufen werden. Nach dem bestehenden Tarife würden sich nach den jetzigen Getreide- und Mehlpreisen der 6pfündige Laib Brod auf 24 kr, der Kreuzerweck auf 4½ Loth berechnen. — Durch Entschließung k. Regierung vom 11. Dezember wurde der theilweise Wiederverkauf des Hetz'schen Brauanwesens an Kaufmann Theod. Preger genehmigt. — Gegen die von dem Collator erfolgte Präsentation des stud. jur. Frd. Löwe von hier zum Bezuge des Engelhard'schen Stipendiums pro 1870/71 wird eine Erinnerung nicht erhoben. — Auf Antrag des Stadtbauamts wird die Beifuhr von 450 Haufen Deckmaterial für die Niederwerrn-Euerbacher Straße und 220 Haufen desgl. für die Königshöfer Straße genehmigt. — Eine größere Anzahl Rechnungen über bauliche Arbeiten 2c. wird zur Auszahlung genehmigt.

(Berichtigung.) Die in der Num. 301 des „Schweinf. Anzeiger“ als von der Gemeinde Waigolshausen eingegangenen Geschenke für die Soldaten im Felde sind nicht von dieser Gemeinde, sondern von der Gemeinde Weipoltshausen.

[!] In Frankfurt ist Verbindungsbahn wegen Hochwasser unfahrbar und können daher bis auf Weiteres Wagenladungen über Frankfurt hinaus nicht befördert werden.

[!] Verkehrsbeschränkung nach Sachsen via Hof bleibt bis auf Weiteres in Kraft und dürfen demnach nach und über Sachsen, sowie von Sachsen nach und über Bayern nur Eilgüter und Wagenladungen abgefertigt werden.

[!] Badische Bahn verweigert seit heute bis auf Weiteres Annahme von Wagenladungen für Mannheim loco u. Ludwigshafen

**Würzburg**, 23. Dez. Unter dem hier untergebrachten französ. Militär herrscht große Sterblichkeit. So sind vorgestern nicht weniger als sieben Soldaten dahier beerdigt worden. — Im Ehehaltenhause befindet sich gegenwärtig ein Turkos, welcher den Entschluß ausgesprochen hat, nicht mehr zurückzukehren, sondern in Deutschland bleiben zu wollen. Er ist der Freund aller Kinder der Nachbarschaft, thut häusliche Dienste in der Anstalt und hat die größte Hochachtung vor den barmherzigen Schwestern.

**Krommenthal**, 21. Dez. In Folge des gegenwärtigen Hochwassers stürzte die dahier im verflossenen Herbste neu erbaute steinerne Brücke über den Lohrbach zusammen.

**Aschaffenburg**, 20. Dez. Gestern war Generalversammlung der Aktionäre der bayer. Aktienbierbierbrauerei. Nach dem sehr umfassenden Berichte des stellvertretenden Vorstandes, des Verwaltungsrathes Herrn Prof. Dr. Ebermeyer, über das Verwaltungsjahr 1869/70 geht hervor, daß 29000 Eimer Bier gebraut wurden, und hiezu trotz schwieriger Umstände, die für das laufende Jahr außer Berechnung kommen werden, 10 Prozent Reingewinn erzielt wurden. Hievon wurden nach Beschluß der Versammlung 5 Proz. zum Betriebsfond geschlagen, während 5% an die Aktionäre vertheilt werden.

**Hammelburg**, 21. Dez. Heute Nacht 11 Uhr ertönte plötzlich das Feuersignal in hiesiger Stadt; das Feuer war in der Judengasse in der Scheune des Viehhändlers David Hamburger ausgebrochen und drohte bei dem heftigen Winde und der großen Kälte, welche alle Löschapparate durch sofortiges Erfrieren unbrauchbar machte, größere Dimensionen anzunehmen. Dank der aufopfernden und raschen Hilfeleistung unserer tüchtigen freiwilligen Feuerwehr und nachdem durch Beischaffung heißen Wassers die Spritzen wieder in Thätigkeit gesetzt werden konnten, war es möglich, das verheerende Element so weit zu bekämpfen, daß nur die Scheune gänzlich abbrannte und drei Wohnhäuser erheblich beschädigt wurden.

---

**Schweinfurt**, 24. Dez. Auf dem heutigen gering befahrenen Getreidemarkt kostete Waizen 21 fl. 15 kr. bis 22 fl. 30 kr., Korn 18 fl. 30 kr. per Schffl. zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 13 fl 36 kr. bis 15 fl. — kr. bis 12 kr., Haber 8 fl. bis 8 fl. 48 kr., Erbsen 22 fl. 30 kr. bis 24 fl. 30 kr., per Schäffel.

**Schweinfurt**, 24. Dezbr. Auf dem heutigen Viktualienmarkte kostete Butter 36—38 kr. per Pfd., Schmalz 1 fl. 30 kr, die Maß, Eier 2 kr. das Stück., Tauben (junge) 20—24 kr. das Paar, Hühner (junge) 24—30 kr., (alte) 18—27 kr. das Stück, Gänse 2 fl 30 kr. bis 3 fl., Hasen 1 fl. 3 kr. bis 1 fl. 9 kr., Nüsse 6 kr. d. Schock, Aepfel 51 — 57 kr. die Metze, Kartoffel — kr. die Metze, Saugschweine —— fl. kr., Läufer — fl. pr. Paar.

**Kissingen**, 19. Dez. In Folge der gegenwärtigen Jahreszeit und Witterungsverhältnisse war der heutige Viehmarkt kaum nennenswerth. Handel sehr flau. Der Schweinemarkt war wohl etwas besser, blieb aber doch in Beziehung der Frequenz gegen den früheren auch sehr zurück. Die Preise bei Mastschweinen fielen etwas, so daß der Centner zwischen 25—27 fl. zu stehen kam. Größere Läufer waren mehr gesucht und wurde schöne Waare gut bezahlt.

A. 5004.

# Ausschreiben.

In Sachen der Armenfondkasse Reupelsdorf gegen den Ortsnachbarn Franz Fey von Reupelsdorf, wegen Hypothekenzinsenforderung, wurde am 28. v. Mts. das beklagtische Grundvermögen verstrichen, und ein baar zu erliegender Strichserlös von 1060 fl. in Summa erzielt.

Der Zuschlag wurde bei erreichter Taxe ertheilt, und hat man Termin zur Vertheilung des Erlöses auf

**Mittwoch den 18. Januar 1871**

früh 9 Uhr

dahier angesetzt, wozu die Glaubiger des ꝛc. Fey unter dem Rechtsnachtheile, im Falle des Ausbleibens hiebei, zur Anmeldung ihrer Forderungen vorgeladen werden, daß die bekannten mit den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen einverstanden erachtet, die unbekannten aber von der Masse ausgeschlossen würden.

Die auf dem verstrichenen Grundvermögen eingetragenen Hypotheken beziffern die Summa von 1875 fl., wobei Zinsen oder Kosten gar nicht eingerechnet sind.

Volkach, den 12. Dezember 1870.

Königliches Landgericht:

Noyackers.

---



---

No. 299.

# Holz-Versteigerung
im
# Revier Hassenbach.

**Freitag den 30. ds. Mts.**

werden früh präcis 10 Uhr anfangend im Wirthshause zu Hassenbach nachverzeichnete Holzsortimente unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich versteigert:

**1) Distrikt Kleinerberg:**

5 Klafter Buchenbrennholz und
150 Buchen-Astwellen.

**2) Abtheilung Fuchsberg:**

41 Eichen Bau- und Nutzholzabschnitte, theilweise auch zu Eisenbahnschwellen geeignet,
1 Kiefern-Bauholz Abschnitt,
111½ Klafter Buchenscheitholz,
31 „ „ Knorzholz,
16½ „ „ Prügel I. Classe,
11 „ „ Ast- und Anbruchholz,
8½ „ „ Stockholz,
55 Hundert Buchen-Astwellen,
6½ Klafter Eichenknorz und Astholz,
6,50 Eichen-Astwellen.

**3) Abtheilung Einsiedel:**

15 Eichen-Bau- und Nutzholz-Abschnitte, theils zu Eisenbahnschwellen geeignet,
28½ Klafter Buchenscheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
12½ „ Eichen- dergleichen,
800 Buchen-Astwellen,
150 Eichen-Astwellen.

**4) Abtheilung hint. Metzberg:**

5 Eichen-Nutzholz-Abschnitte zu Eisenbahnschwellen,
4 Birken- „ „
5 Lärchen-Lattenstangen,
12½ Klafter Buchenscheit- und Knorzholz,
1 „ Aspen- „ „ „
5½ „ Birken- „ „ „

**5) An zufälligen Ergebnissen:**

½ Klafter Kiefern-Pfahlmüssel,
1 „ „ Knorz- und
100 Kiefernastwellen.

Diejenigen, welche das Holz vor der Versteigerung einsehen wollen, haben sich an den k. Förster Nötling zu Waldfenster, den k. Lokalforstaufseher Heinle in Platz oder Holzarker Voll von Katzenbach zu wenden.

Hassenbach, den 16. Dezember 1870.

Der königl. Oberförster:

Glößlein.

---



---

**Frankfurt, den 23. Dezember 187**

**Geld-Cours.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 $44^7/_8$—$45^1/_8$ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 $58^1/_2$—$59^1/_2$ |
| Pistolen | „ | 9 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 37—39 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 $31^1/_2$—$32^1/_2$ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 55—59 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 27—28 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt. (Mit dem Unterhaltungsblatt Nr. 103.)

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: Johann, Ev. Sonnen-Aufg. 7,59 — Kathol.: Johann, Ev. Sonnen-Unterg. 4,4. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 309. Dienstag den 27. Dezember 1870.

### Kalender der Vergangenheit.

27. Dezember 1836. Meunier schießt fehlt auf den König Louis Philipp von Frankreich.

## Kriegsnachrichten.

**Versailles**, 24. Dez. (Offiziell.) Die erste Armee unter General v. Manteuffel griff am 23. den Feind in seiner Stellung nordöstlich Amiens an. Trotz seiner doppelten Ueberzahl und zahlreichen Artillerie wurden Beaucourt, Montigny, Frechencourt, Querrieux, Pont-Noyelles, Bussy, Becquemont und Daours genommen und gegen heftige Offensivstöße siegreich behauptet, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende machte. Bis jetzt über 400 unverwundete Gefangene eingebracht.

v. Podbielski.

**Amiens**, 24. Dez. (Offiziell.) Gestern siegreiche Schlacht der ersten Armee an der l'Hallu, $1\frac{1}{2}$ Meilen nordöstlich von Amiens, gegen die 60,000 Mann starke feindliche Nordarmee. Dieselbe wurde nach Erstürmung mehrerer Dörfer mit sehr bedeutenden Verlusten über den Abschnitt der l'Hallu zurückgeworfen. Bis jetzt 1000 unverwundete Gefangene eingebracht. v. Sperling.

**Bern**, 25. Dez. Aus Pruntrut, 24. d. M., wird gemeldet: 25,000 Mann sind aus Lyon in Besançon angekommen und marschiren nordwärts. Die Eisenbahnverbindung zwischen Lyon und Besançon ist unterbrochen. Montbeliard wird stark verschanzt und verbarricadirt.

**Brüssel**, 24. Dez. Der „Independance belge“ wird aus Lyon vom 20. d. gemeldet: „Garibaldi steht bei Chagny (nordwestlich von Chalons sur Saone und Beaune). Truppen und Artillerie sind aus Lyon zu seiner Verstärkung abgegangen. — Die hier eingetroffenen französischen Journale sprechen sich äußerst unzufrieden über die Verlegung des Regierungssitzes aus. Die „Gazette de France“ nennt dieselbe eine Flucht. Die „France“ vom 16. d. schreibt darüber, daß die öffentliche Meinung darin ein Zeichen erblicke, daß die Situation bedenklicher sei als je. — Das „Echo du Nord“ vom 21. Dezbr. spricht von einer Reorganisation der zweiten Loire-Armee. — Dem „Constitutionnel“ vom 16. zufolge hatte Bourbaki unumschränkte Vollmacht für seine Operationen verlangt und erhalten.

**Versailles**, 14. Dez. Die Pariser schießen seit einigen Tagen mit einer neuen Art von Granaten, welche kleiner sind, aus einer anderen Metallmischung bestehen, schriller durch die Luft pfeifen und besser platzen. Die alte Zuckerhutgranate zersprang in 6—8 Stücke, die neue zerspringe in 50 oder 60, zerstört daher und zündet gründlicher. Wieder ein kleiner Schritt vorwärts auf der Bahn der Civilisation. Außerdem scheinen auch die Kanonenboote in Zukunft gründlicher zu Werke gehen zu wollen. Dieser Tage ging eines, wahrscheinlich war dies eine Probefahrt, ganz munter durch die zersprengten Brücken von Sevres und St. Cloud durch, unserer Vorpostenlinie entlang; früher hatten sie sich nur bis in die Nähe der erstgenannten Brücke vorgewagt. Es entwickelte sich auf der ganzen Linie ein Vorpostengefecht; doch konnte das Gewehrfeuer selbstverständlich nichts ausrichten; selbst Feldgeschütze würden der Panzerbrust der Boote schwerlich ernsten Schaden zufügen. Das Kanonenboot spie Granaten und fuhr durch. Verluste hatten wir allerdings keine.

**Lille**, 23. Dez. General Faidherbe meldet aus Corbie an den Präfekten des Norddepartements: „Heute von 11 bis 6 Uhr Schlacht an der Brücke von Noyelles. Wir sind Herren des Schlachtfeldes geblieben nach einem langen Artilleriekampfe, der mit einer Infanteriecharge auf der ganzen Linie endete.“

Der Londoner Standard vom 23. bringt aus Le Mans folgende Nachrichten: Am 18. Dez. standen dort nahezu 100,000 Mann Franzosen rings um die Stadt, die mit Bordeaux noch über Rochefort eine Eisenbahnverbindung hat, daß auf dem dortigen Knotenpunkte von fünf Eisenbahnlinien eine Schlacht von höchster Wichtigkeit bevorsteht, ist so viel wie gewiß. Bei Cherbourg concentriren sich 50,000 Franzosen.

## Politische Nachrichten.

Se. Maj. der König hat folgenden Armeebefehl erlassen. Hohenschwangau, den 22. Dez. 1870. Seit dem denkwürdigen Erfolge von Sedan, 1. Sept. d. Js., unter entscheidender Mitwirkung auch meines braven Heeres errungen, hat dasselbe unter seinen erprobten Führern, den Generalen der Infanterie Ritter von Hartmann und Freiherrn von und zu der Tann-Rathsamhausen den Ruhm unserer Waffen auf's Neue glänzend und vielfach bewährt. In den Gefechten von Plessis-Piquet und Moulin de la Tour vor Paris, 19. Sept., warf das 2. Armeekorps den Feind aus verschanzten Positionen hinter seine Forts zurück. Noch heute behaupten meine Truppen mit unerschütterlicher Ausdauer die damals erobe ten Stellungen im nahen Geschützbereiche der südlichen Forts vor Paris, trotz mehrfacher kraftvoll zurückgewiesener Ausfälle und trotz der beispiellosen Anstrengungen steter Kampfbereitschaft. Das 1. Armeekorps, an die Loire entsandt, schlug im Gefechte von Artenay, am 10., im Treffen von Orleans, 11. Oktober die neuen Formationen des thätigen Feindes; Orleans fiel in die Hände des Siegers. Die rechtzeitige Räumung dieser Stadt und der heldenmüthige Widerstand des Corps bei Coulmiers, 9. November, verhinderte den Marsch eines dreifach überlegenen Gegners auf Paris und ermöglichte die rasche Vereinigung starker Macht zu neuer Offensive. Und nun, verbunden mit den andern deutschen Waffengenossen, hat das 1. Corps an Tapferkeit mit ihnen gewetteifert in den blutigen Kämpfen des 1., 2. und 3. Dez bei Nonneville und Loigny, des 4. Dezembers in der Schlacht von Orleans, des 7. im Verfolgungsgefechte bei Meung, des 8. und 9. Dezembers in der Schlacht von Cravant und Beaugency; von Neuem besetzten meine braven Truppen am 11. Orleans. Wohl konnten auch diese glänzenden Erfolge nur um den Preis herber Verluste erru gen werden. Zahlreich sind die schmerzlichen Opfer, die in treuer Pflichterfüllung dem Geschicke des Krieg s erlagen. Meine heldenmüthige Armee möge in den folgenden Belohnungen den erneuten Ausdruck Meiner Anerkennung und Meines Königlichen Dankes finden. (Folgen alsdann zahlreiche Ordensverleihungen.)

**München**, 24. Dez. Als erstes Lebenszeichen der Thätigkeit des Fünfzehner-Ausschusses erschien heute eine Zusammenstellung der Verfassung des Norddeutschen Bundes und der beabsichtigten Verfassung des deutschen Reichs.

**München**, 24. Dez. Eine Privatdepesche der Berliner „Börsenzeitung“ meldet: „Die Annahme des Vertrags mit dem Norddeutschen Bunde Seitens der Kammern ist als gesichert anzusehen.

**Wien**, 24. Dez. Zum Vertreter der österreichisch-ungarischen Regierung bei der Conferenz über die Pontusfrage ist der österreichische Botschafter in London, Graf Apponyi, designirt.

Garnison gekommen und flott wie Einer, er ritt, flanirte,
trank, spielte und liebelte, alles mit Anstand und nur in an
deren militärischen Wissenschaften war er ein so grüner Junge,
daß es endlich auffiel. Er wurde verhaftet und durchsucht:
da fand sich zu allgemeiner Ueberraschung, daß der Lieutenant
ein Mädchen war, und Helena F. hieß. Das Mädchen hatte
immer mit Vorliebe Männerkleider getragen, und kleinen Schwin-
del getrieben. Sein Schätzchen, ein wohlhabendes Bürger-
mädchen, war wie aus den Wolken gefallen, als man ihm vor
Gericht den Lieutenant in Mädchenkleidung vorstellte, es heulte
erst, daß es der Bock stieß und lachte dann hellauf über sich
und den Lieutenant.

## Lokales und aus dem Kreise.

Der 2. Lehrer Joh. Sippel in Geiselbach wurde auf
Ansuchen als Schulverweser nach Breitbach B.-A. Mellrich-
stadt berufen. Dem Schulverweser Anton Schecher in Schip-
bach wurde der Schul- und Kirchendienst zu Rück übertragen.

Es wurde genehmigt, daß alle dermalen wie in Zukunft
im Sprengel der kathol. Pfarrei Hofheim, Bezirksamt Königs-
hofen, mit Ausnahme des Filialorts Ostheim wohnenden Pro-
testanten von der kathol. Pfarrei Hofheim in die protest.
Pfarrei Lendershausen umgepfarrt, resp. derselben zugewiesen
werden.

Die Gesammtsumme der Einnahmen des Unterstützungsvereins
für das Forstpersonal in Bayern betrug im Verwaltungsjahr 1869
71,575 fl., die Gesammtsumme der Ausgaben 72,101 fl., so
daß sich ein Passivrest von 525 fl. ergibt. Die Beiträge der
Vereinsmitglieder beliefen sich auf 32,011 fl., die Zinsen von
angelegten Kapitalien auf 15,186 fl. und die Zuschüsse aus
der Staatskasse auf 20,000 fl. Auf Unterstützungsbeiträge
wurden 23,844 fl. verwendet und zwar für Wittwen und
Waisen 22,794 fl. und für Forstamtsaktuare und Forstamtsge-
hilfen 1050 fl. Der Verein hatte am Schluß des Jahres 1869
ein Vermögen von 393,224 fl.

Der Oberförster Max Bauer von Ottobeuern wurde zum
Forstmeister in Gunzenhausen befördert.

## Bayerische Verlustliste Nro. 44.

Gefechte vor Orleans. Stab der 1. Inf.-Div. Verwundet:
1 Chevauleger. 2. Jäger-Bat. Am 1. Dez. Todt: 1 Soldat.
Verwundet: Hauptm. Carl Drexel, 1 Secondjäger, 2 Korpo-
rale, 10 Soldaten. Am 2. Dez. Todt: 1 Hornist. Verwundet:
Oberlieutenant W. Hilbert, 2 Secondjäger, 4 Korporale, 1
Hornist, 4 Gefreite, 43 Soldaten. Am 4. Dez. Verwundet:
1 Soldat. 9. Jäger-Bat. Am 1. Dez. Todt: 1 Secondjäger,
1 einjährig Freiwilliger, 10 Soldaten. Verwundet: Oberlieu-
lieutenant G. Stegrer, Unterl. F. Martin, Oberl. A. Kaiser,
Landwehr Unterlieutenant K. Kutschmann, 1 Secondjäger, 4
Korporale, 2 Vicekorporale, 1 Hornist, 1 einjährig Freiwilliger,
12 Gefreite, 99 Soldaten. Am 2. Dez. Verwundet: Unter-
lieutenant A. Ritter v. Riedl, Unterlieutenant A. Strehler,
1 Gefreiter, 16 Soldaten. Am 4. Dez. Verwundet: 1 Kor-
poral, 1 Vicekorporal, 3 Soldaten. Inf.-Leib-Reg. 2. Bat.
Am 1. Dez. Todt: 1 Korporal, 2 Soldaten. Verwundet:
Landwehr Unterlieutenant M. Ritter v. Vincenti, 1 Corporal,
1 Vicekorporal, 1 Hornist, 1 Pionier, 3 Gefreite, 39 Solda-
ten. Am 2. Dez. Todt: 1 Korporal, 4 Soldaten. Verwundet:
Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant K. Frhr. v. Feilitzsch,
Unterlieutenant L. Rupprecht, Unterlieutenant Ritter v. Mangstl,
2 Sergeanten, 4 Korporale, 5 Vicekorporale, 2 einjährig Frei-
willige, 5 Gefreite, 52 Soldaten. 3. Bat. Am 1. Dez.: Todt:
1 Soldat. Verwundet 3 Korporale, 1 einjährig Freiwilliger,
12 Soldaten. Am 2. Dez. Todt: 2 Soldaten. Verwundet:
Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant W. Weber, Landwehr-
Unterlieutenant C. Birzer, Landwehr Unterlieutenant G. Auern-
heimer, 1 Sergeant, 3 Korporale, 1 Vicekorporal, 3 Einjährig-
Freiwillige, 5 Gefreite, 53 Soldaten Am 3. Dezember Todt:
1 Soldat. Verwundet: 1 Korporal, 1 Gefreiter, 5 Soldaten.



No. 428.

# Holz-Versteigerung
im
# k. Forstreviere Gefäll.

Das nachverzeichnete Bau-, Nutz- und Brennholz im Distrikte Kilm und der Abth. 2. 6. Kalköfen des Distr. Schwarzenberg, hiesigen Reviers, wird unter den normalen Bedingungen am

**Donnerstag den 5. Januar l. Js.**
Nachmittags 1 Uhr beginnend

im Müller'schen Wirthshause zu Burkardroth in freier Concurrenz öffentlich versteigert:

14 Eichenstammholz-Abschnitte (8—16" und 14—42"),
2 Eichen-Geräthstangen I. Cl.,
171 Klafter Buchenscheit- und Knorzholz,
1¾ " " Prügel- und Klotzholz,
1 " Eichenknorz-,
1½ " Aspen halb anbrüchiges Holz,
30¼ Hundert Buchen- und
¼ " Aspen-Astwellen.

Gefäll, den 21. Dezember 1870.

**Der kgl. Oberförster:**
**Schüllermann.**

---

No. 4590.

# Ausschreiben.

In der letzten Woche des Monats November d. Js. entkamen in Brebersdorf:

1) ein Pfandbrief der bayer. Hypotheken- und Wechselbank Lit. D. Ser. II. No. 4841 über 50 fl.
2) ein desgleichen Lit. D. Ser. II. No. 11369 über 50 fl.
3) " " " " No. 11370 " 50 fl.
4) " " " " No. 11371 " 50 fl.
5) " " " " No. 11372 " 50 fl.
6) " " " " No. 11373 " 50 fl.

sämmtliche waren ausgestellt vom 1. Januar 1866 und befanden sich an denselben neben den Talons die halbjährigen Zinscoupons pro Januar 1871 mit Januar 1874.

Ich ersuche um Nachforschung und Bekanntgabe sachdienlicher Anhaltspunkte.

Schweinfurt, den 23. Dezember 1870.

**Der k. Untersuchungsrichter.**
**Krämer.**

---

# Die Verloosung in Volkach
## zum Besten verwundeter und erkrankter Soldaten

findet am **Montag den 2. Januar 1871** von Vormittags 11 Uhr an und an den darauffolgenden Tagen **im Sitzungssaale des Rathhauses** in Volkach statt, und hat hiezu Jedermann freien Zutritt.

Die Verloosungsliste wird als besondere Beilage dem „Schweinfurter Anzeiger", dem „Würzburger Stadt und Landboten", dem „Würzburger Anzeiger" und dem „Amts- und Anzeigblatt für die Bezirksämter Volkach, Gerolzhofen und Würzburg" beigegeben werden.

Während der Verloosung selbst werden keine Gewinnste abgegeben; dieselben sind vielmehr am 6., 7. und 8. Januar 1871, jedesmal von Mittags 1 Uhr an im Saale des **Gasthauses zum Löwen** in Volkach gegen Abgabe des betreffenden Looses abzuholen.

Volkach, den 24. Dezember 1870.

***Das Verloosungscomite.***

---

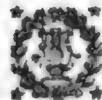
# Ein- & Verkauf von Staats-Papieren,
**Obligationen, Actien und Loosen 2c. 2c.**

***Lehnstaedt & Schmidt,***
Spitalgasse No. 301.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Dr. **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert geheilt.

---

Gesang-  Verein.

Eingetretener Hindernisse halber fällt die für heute Abend projectirt gewesene gesellige Unterhaltung aus.

***Der Vorstand.***

---

# Theater in Schweinfurt.

**Mittwoch den 28. Dezember 1870.**
Auf Verlangen:

# Rosenmüller & Finke
oder
# Abgemacht!
Original-Lustspiel in 5 Akten von C. Töpfer.

---

Im Verlage der **Krüll**'schen Buchhandlung in **Eichstätt** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Albrecht Dürer.
# Die kleine Passion.
**Getreu in Holz nachgeschnitten von C. Deis.**
37 Holzschnitte.

**Ausgabe** I. Dasselbe. Hoch-Quart-Format aufgezogen, in eleganter Mappe fl. 6. 6 kr oder Thlr. 3. 18 Sgr.

**Ausgabe** II. Dasselbe. Schiller-Format auf starkem weißen Papier in Carton fl. 5. oder Thlr 1. 22 Sgr.

**Ausgabe** III. Dasselbe. Schillerformat auf starkem weißem Papier in eleg. Leinwandband fl. 3. 36 kr. oder Thlr. 2.

**Ausgabe** IV. Dasselbe in 37 Blättern unaufgezogen fl. 1 30 od. 25 Sgr.

Die ausgezeichneten Recensionen der „Augsb. Allg. Zeitg.", der „Dioscuren", der „Köln. Blätter", „Ueber Land und Meer", „Daheim", „Gartenlaube", der „Badischen Landesztg." und so viele der hervorragendsten Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben so recht den hohen Werth dargethan, welchen diese „Kleine Passion" immer noch für uns hat. — Die billigen Ausgaben ermöglichen es zudem, daß mehr und mehr dieses Werk im deutschen Volke verbreitet werden kann.

---

# Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 und 36 kr.

***G. C. Gleser.***

---

Frankfurt, den 26 Dezember 1870.

**Geld-Cours.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 1 | 44⅞—45⅛ |
| Preuss. Friedrichsd'or | | 9 | 58½—59½ |
| Pistolen | | 9 | 47—49 |
| do. doppelte | | 9 | 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | | 9 | 54—56 |
| Rand-Ducaten | | 5 | 37—39 |
| 20-Francs-Stücke | | 9 | 31½—32½ |
| Engl. Sovereigns | | 11 | 56—59 |
| Russ. Imperiales | | 9 | 48—50 |
| Dollars in Gold | | 2 | 27—28 |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

III. Jahrgang.

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
|---|---|---|
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Austrägergebühr und Postporto. | Protest.: Jonathan. Kathol.: Thomas. Sonnen-Aufg. 7,59. Sonnen-Unterg. 4,5. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benützung gewähren Rabatt. |

№ 311. Donnerstag den 29. Dezember 1870.

### Kalender der Vergangenheit.

29. Dezember 1808. Schlacht bei Benevento in Spanien zwischen den Engländern und Franzosen. Moore schlägt Letztere.

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 27. Dez. Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Avron eröffnet. v. Podbielski.

Versailles, 28. Dez. (Officiell.) Die Beschießung des Mont Avron hatte im Laufe des 27. ununterbrochen stattgefunden und wird heute fortgesetzt werden. Diesseitiger Verlust unbedeutend. v. Podbielski.

Das was man mit uneigentlichem Ausdruck die Beschießung von Paris nennt, hat endlich gestern, am 27. Dezember, begonnen. Die sächsischen Batterien haben auf der Ostseite gegen das Plateau des Mont Avron das Feuer eröffnet. Der Mont Avron liegt vor dem Fort de Rosny zwischen Neuilly und Villemomble und ist nach den Kämpfen an der Marne Anfangs Dezember mit neuen Batterien Seitens der Franzosen garnirt und befestigt worden.

Die „Independance“ meldet: Niort, 24. Dez. Nachrichten aus Paris vom 22. Dez. melden: „Heute fand kein Kampf statt. Nur wurde das Plateau von Avron beschossen. Die Ruhe ist vollständig, das Vertrauen allgemein. Die Journale schätzen die Verluste der Franzosen am 21. Dez. auf 800 Mann Todte und Verwundete.“ — Havre, 25. Dez. 7000 Preußen, die von Yvetot kamen, haben 5000 Franzosen angegriffen. Nach einem zweistündigen Kampfe haben sie sich mit einem Verluste von 200 Mann und einer zusammengeschossenen Kanone zurückgezogen. Unsere Verluste belaufen sich auf ungefähr 100 Mann. — Alençon, 25. Dez. Die Bewegung der Preußen nach Paris hin wird immer offenkundiger. Ungefähr 75,000 Mann kamen kürzlich durch Nogent le Rotrou, das gegenwärtig geräumt ist.

Lille, 27. Dez. Das Hauptquartier der Nordarmee befindet sich in Arras. Die Orte Corbie, Albert und Achiet sind geräumt. General Faidherbe hat die Eisenbahnverbindung unterbrochen. Die Nordarmee ist bei Arras concentrirt. — General Bourbaki soll, wie es in den französischen Kreisen heißt, sich mehr nach Osten wenden; derselbe schiene demnach gegen Werder vorzugehen.

Bordeaux, 26. Dez. Heute fand eine große Revue über die 15—20,000 Mann zählende Nationalgarde von Bordeaux statt. Cremieux hielt eine Ansprache, in welcher er sagte: „Die Regierung ist entschlossen, jede Gewalt und jede Reaktion zurückzuweisen. Die Republik allein kann und wird Frankreich retten.“ Alle Nationalgarden und die der Revue anwohnende Menge zeigten großen Enthusiasmus und riefen: „Es lebe die Republik!“ Alle Alle Offiziere schwuren, die Republik zu vertheidigen.

Brüssel, 27. Dez. Der „Independance“ wird aus Havre vom 22. gemeldet: Die Vertheidigungsmaßregeln werden nach Kräften beschleunigt, ein erneuerter Vormarsch der Preußen gegen Nordwesten wird erwartet. Aus Lyon vom 23. wird berichtet: Der Präfekt forderte in einer Proklamation die Nationalgarde auf, ihm zur Ermittlung der Mörder Arnaud's (des am 20. dort erschossenen Kommandanten eines Nationalgardebataillons) behilflich zu sein. Oeffentliche Versammlungen und politische Manifestationen sind in Lyon verboten. Einer Meldung aus Lille vom Gestrigen zufolge ist St. Quentin wieder von preußischen Truppen besetzt. Aus Couvin (belgische Grenzstadt gegenüber Rocroy) wird der baldige Beginn des Bombardements von Mezieres angekündigt.

Brüssel, 27. Dez. Die „Independance“ meldet aus Bordeaux vom 21. ds.: Trochu hat am 21. ds. Pierre Deschamps mittelst Ballon mit einem eigenhändigen Brief an Gambetta gesandt. Deschamps sagt aus, daß Paris höchstens noch bis zum 1. Februar mit Lebensmitteln versehen sei. Die Provinzen müßten bis dahin Paris befreien, oder dieses einen verzweifelten Ausfall unternehmen.

Am 23. fiel eine Kugel des Mont Valerien in der Nähe von Versailles nieder. Der Times-Corresp. in Versailles behauptet, aus den deutschen Friedensbedingnissen sei Lothringen ganz weggefallen; der König von Preußen begnüge sich jetzt mit Straßburg und der Vogesengrenze und mit Schleifung der Lothringer Festungen.

Brüssel, 26. Dez. Der „Propagateur de Lille“ veröffentlicht folgende Depesche, welche der Präfect des Norddepartements aus dem Hauptquartier der Nordarmee erhalten hat: „Corbie, 23. Dez. Mitternacht. Schlacht auf allen Punkten von Daours bis Contay. Vollständiger Erfolg am rechten Flügel, unentschiedenes Resultat am linken. Im Centrum konnte der in Brand gesteckte Ort Pont des Noyelles nicht wiedergenommen werden. Wir übernachten auf den Positionen des Schlachtfeldes.“

Preußische Blätter berichten: Von jedem preußischen Armeekorps gehen im Laufe dieser Woche zwei Ersatzbataillone als Besatzungstruppen nach dem Elsaß und Lothringen ab. Die betreffenden Regimenter kehren nach Beendigung des Feldzuges nicht in ihre alten Garnisonen zurück, sondern verbleiben im Elsaß, resp. in Lothringen als dauernde Besatzung. Es geht dieß daraus hervor, daß die Ersatzbataillone Befehl erhalten haben, in ihren Standquartieren passende Räumlichkeiten zur Aufnahme der Handwerksstätten ausfindig zu machen. — Durch einen im „Mil.-Woch.-Bl.“ veröffentlichten Befehl der Generalinspektion der Artillerie werden die zur Herstellung ihrer Gesundheit oder aus irgend welcher anderen Veranlassung sich zur Zeit in Berlin aufhaltenden auswärtigen Offiziere der Artillerie angewiesen, sich — sofern dies noch nicht geschehen — entweder persönlich oder, falls ihr Gesundheitszustand dieß nicht gestattet, schriftlich bei der Generalinspektion der Artillerie zu melden.

Wir erhalten Mittheilung aus dem Brief eines Landwehrmanns beim 11. Armeekorps, der bis zum 7. Dez. dreizehn Schlachten mitmachte, und unterm 13. Dez. aus Villeranton (bei Beaugency an der Loire) an seine Frau eine äußerst trübselige Schilderung von den furchtbaren Kämpfen der ersten Dezemberwoche entwirft. Er schreibt: „Wir hatten am 8., 9. und 10. Dez. heftige Gefechte. Wir haben bisher sehr viel durchmachen müssen; aber wie es uns jetzt geht, kann ich euch nicht beschreiben. Wir standen am 8. und 9. ununterbrochen im Feuer, wobei wir sehr viele Leute verloren. Es war viel schlimmer als bei Wörth, Sedan und Orleans. Am 8. mußten wir retiriren und sind von unserer Compagnie viele gefangen genommen worden. Es fehlten uns über 20 Mann. Unsere Artillerie kann nicht mehr schießen, denn die Rohre sind durch das viele Schießen alle ausgebrannt. Es ist sehr kalt und wir sind ganz steif gefroren. Dies ist sehr natürlich, da uns die furchtbaren Strapazen so abgerissen haben, daß wir ganz bloß sind und uns kaum bedecken können. Ich habe ein Paar alte Schuhe an den Füßen (am 15. Nov. erhielten wir solche), in die der Schmutz oben und unten hineinläuft. Ein

Die Schneebahn ist allerdings einladend genug, aber das Vergnügen möchte bei 14—18° R. nicht sehr groß sein.

Aus Köln, 21. Dez., berichtet die „Köln. Ztg.“: Von den bei Deutz untergebrachten Kriegsgefangenen wurden gestern 20 in der Domkirche gefirmt und einer zur ersten Kommunion geführt.

In dem Schießzimmer der Schützengesellschaft zu Chemnitz war das in Oel gemalte Portrait des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha angebracht. In Folge einer sehr unliebsam aufgenommenen Aeußerung des Herzogs über das Eingreifen der sächsischen Truppen in den letzten Gefechten vor Paris hat man die Entfernung des Bildes beschlossen und ins Werk gesetzt.

## Lokales und aus dem Kreise.

[!] Nach Mittheilung des großherzoglich badischen Eisenbahnamtes Würzburg ist auf den badischen Bahnen der gesammte Güterverkehr mit Ausnahme der Kohlentransporte eingestellt und werden von heute an bis auf Weiteres von der badischen Bahn hier keine Güter mehr übernommen.

Die großh. hessischen Grundrentenscheine zu 1, 5, 10, 35 und 70 fl. verfallen am 1. Januar 1871.

Der Telegraphen-Ingenieur zu Würzburg Aug. Stähler wurde zum Telegraphen-Bezirks-Ingenieur daselbst befördert und der Assistent Lorenz Schwab in Würzburg zum Obertelegraphisten bei der Telegraphenstation daselbst ernannt.

Der Lehrer Nikolaus Abloff von Nüdlingen wurde auf Ansuchen vom Antritt der Schulverwesung Burghausen enthoben und als Schulverweser nach Lauter angewiesen. Der Hilfslehrer Johann Adam Kunkel in Machtilshausen wurde als Schulverweser in Burghausen angewiesen. Der Schuldienstexspektant Conrad Uhlein zu Niedernberg wurde zum Schullehrer in Tiefenthal ernannt. Der Schullehrer Joh. Jos. Leipold in Lauter wurde als Schullehrer in Kleinsteinach ernannt. Als Hilfslehrer an der Schule zu Machtilshausen wurde der Schulpraktikant J. Peregrin Zentgraf von Saal, und dem Schulverweser Carl Jäger zu Buchbrunn wurde der Schuldienst zu Buchbrunn angewiesen.

Reims, 23. Dez. Der Großherzog von Mecklenburg verlieh dem k. Brunnenarzte Dr. Sotier aus Kissingen, z. Z. fungirender Chefarzt des Sanitäts-Detachements der 2. Landwehrdivision, 13. Armeekorps, für seine Leistungen das Ritterkreuz Seiner wendischen Krone ebenso dem Assistenzarzt Streit aus Hammelburg das der „Wendischen Krone affillirte Verdienstkreuz 1. Klasse.“

Das Dezemberheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern meldet: Die Getreidepreise auf den süddeutschen Märkten sind in fortwährendem Steigen. Die geringen Zufuhren aus Ungarn, da es den österreichischen Bahnen an Transportmitteln fehlt, trägt nicht wenig dazu bei. Auch die auswärtigen Märkte verharren in fester Stimmung. Selbst in Amerika haben die kriegerischen Berichte aus Rußland Veranlassung zur steigenden Bewegung gegeben.

## Markt- und Schrannenberichte.

Schweinfurter Frucht-Preise am 28. Dezember.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 fl. — kr. | 22 fl. 9 kr. | 20 fl. — kr. | zu 300 Pfd. gerechnet. |
| Korn | 18 fl. 45 kr. | 18 fl. 39 kr. | 18 fl. 30 kr. | |
| Gerste | 16 fl. — kr. | 14 fl. 33 kr. | 12 fl. 30 kr. | |
| Haber | 8 fl. 48 kr. | 8 fl. 24 kr. | 7 fl. 45 kr. | |
| Erbsen | 22 fl. 16 kr. | 21 fl. 19 kr. | 20 fl. 30 kr. | |
| Linsen | — fl. — kr. | 20 fl. — kr. | — fl. — kr. | |
| Wicken | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. | |

Summa aller verkauften Früchte 857 Schäffel. Umsatzkapital 13,768 fl. Schrannenrest 155 Schäffel.

Regensburg, 25. Dez. (Getraidemarktbericht.) Geschäftslos wie seit Wochen waren auch die letzten 8 Tage, und es lohnt sich kaum, die Berichte und die Notirungen zu studiren. In Norddeutschland schwankten die Preise um einige Groschen, auf den süddeutschen und den österreichisch ungarischen Märkten um einige Kreuzer. Termingeschäfte wurden fast gar keine gemacht, da die Unsicherheit der politischen Zustände nicht besonders dazu anfeuert.

## Bayerische Verlustliste Nro. 45.

A Gefechte vor Orleans. 2. Inf.-Reg. 2. Bat. Am 1. Dez. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: Unterlieutenant Ph. Beutner, 3 Gefreite, 21 Soldaten. Am 2. Dez. Todt: 1 Soldat. Verwundet: 1 Feldwebel, 2 Korporale, 1 Vicekorporal, 2 Gefreite, 21 Soldaten. Am 4. Dez. Todt: 1 Vicekorporal. Verwundet: 2 Corporale, 8 Soldaten. 3. Bat. Am 1. Dez. Todt: 1 Gefreiter, 3 Soldaten. Verwundet: Landw.-Unterlieutn. J. Palmberger, Landw.-Unterlieutn. L. Meister, 2 Feldwebel, 6 Korporale, 1 Vicecorporal, 3 Hornisten, 9 Gefreite, 67 Soldaten. Am 3. Dezember. Todt: 1 Sergeant, 1 Korporal, 4 Soldaten. Verwundet: Hauptmann Michael Nothaft, Unterlieutenant Frhr. Richard v. Esebeck, Landw.-Unterlieutenant Heinr. Laumer, Landw.-Unterl. August Pflieger, 1 Sergeant, 3 Corporale, 1 Vicekorporal, 5 Gefreite 25 Soldaten. Am 4. Dez. Todt: 1 Corporal. Verwundet: Hauptm. A. Unrein, 1 Sergeant, 1 einjährig Freiwilliger, 1 Gefreiter, 8 Soldaten. Artillerie-Reserve-Abtheilung. Am 2. Dez. Todt: 1 Unter- und 1 Fahrkanonier; Verwundet: Oberlieutenant G. v. Imhof, Unterlieutenant M. Ratzinger, 1 Oberfeuerwerker, 4 Korporale, 4 Bombardiere (darunter L. Hiller von Hüttenheim, B.-A. Kitzingen) 9 Oberkanoniere (darunter J. Amrhein von Goßmannsdorf, B.-A. Ochsenfurt, J. Syndikus von Schweinheim, B.-A. Aschaffenburg,) 20 Unterkanoniere (C. Rickel von Großlangheim, B.-A. Kitzingen, N. Schicker von Streichenreuth, B.-A. Stadtsteinach, P. Senft von Staffelstein, C. Kunkel von Aura, B.-A. Gemünden, A. Thun von Iphofen, B.-A. Scheinfeld,) 14 Fahrkanoniere, (darunter F. Mayer von Futtersee, B.-A. Scheinfeld) und 1 Ouvrier. 1. Art.-Reg. Am 2. Dez. 2. Batterie. Todt: 1 Ober-, 1 Unter-, 3 Fahrkanoniere. Verwundet: 1 Feuerwerker, 1 Korporal, 1 Ober-, 2 Unterkanoniere, 2 Fahrbombardiere, 3 Fahrkanoniere. 6. Batterie. Verwundet: Hauptmann E. Metz, 1 Korporal, 1 Bombardier, 1 Ober-, 2 Unter-, 1 Fahrkanonier. 8. Batterie. Todt: 1 Fahrkanonier. Verwundet: Offiz.-Adsp. 1. Cl. G. Schreiber, 2 Korporale, 1 Vicekorporal, 1 Ober-, 4 Unterkanoniere, 1 Fahrbombardier, 2 Fahrkanoniere, 1 Ouvrier. Am 4. Dez. 8. Batterie. Todt: 1 Bombardier. Verwundet: 1 Unterkanonier. B. Gefechte bei Meung am 7. Dez. Inf.-Leib-Reg. 3. Bat. Todt: 2 Soldaten: Verwundet: 3 Soldaten. C. Schlacht bei Beaugency am 8. und 9. Dez. 1. Jäg.-Bat. Am 8. Dez. Todt: 7 Soldaten. Verwundet: Hauptm. E. Gries, Landw.-Unterlieutenant M. Prestele, Oberjäger H. Murr von Bamberg, Secondjäger H. Kißling von Schweinfurt, 5 Korporale, 2 Gefreite, 43 Soldaten. Am 8. Dez. Verwundet: 4 Soldaten. Inf-Leib-Regiment. 3. Bat. Am 8. Dez. Todt: Major R. v. Rudisch und 1 Soldat. Verwundet: Hauptmann K. Hoffmann, Unterlieutenant A. Galler, Landw.-Unterlieutenant F. Fenzl, 3 Korporale, 1 Vicekorporal, 1 Hornist, 1 Tambour, 5 Gefreite, 5 Soldaten. 2. Cuirassier-Reg: Am 8. Dez. Todt: Soldat C. Stadelmann von Obernbreit, B.-A. Kitzingen. Verwundet: 1 Soldat.

# Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Januar beginnenden I. Quartal erlauben wir uns zu gütiger Erneuerung des Abonnements, sowie zu Neubestellungen ergebenst einzuladen.

Alle Postexpeditionen, sowie die Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 36 kr (wozu noch 9 kr. Postaufschlag kommen). Die Zustellgebühr für den Postboten beträgt 15 kr.

Bestellungen auf den „Schweinfurter Anzeiger“ bitten recht bald und zahlreich zu machen.

**Die Redaction.**

## Handlungscommis-Hilfsverein

Nächsten **Freitag den 30. Dezember Abends 8 Uhr**

### Generalversammlung

in der **Roth**'schen **Bierbrauerei**.

Rechnungsablage. — Neuwahl.

---

## Gesang-Verein.

**Donnerstag den 29. Dezember Abends 8 Uhr** im Lokal

### Rechnungs-Ablage, Neuwahl, Aktien-Verloosung etc.

wozu **allseitiges** Erscheinen der verehrl. **activen** Mitglieder gewärtigt wird.

***Der Vorstand.***

---

Im Verlage der **Krüll**'schen Buchhandlung in **Eichstätt** sind erschienen und **durch** alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Reizende Geschenke!

## Edelweiss.

**Für Frauensinn und Frauenherz.**

Sammlung der neuesten Lyrik ausgewählt von

**Carl Zettel.**

**Mit Dr. Hermann Lingg's „Edelweiß" als Einleitung.**

Mit vielen Illustrationen.

**Prachtband** mit Goldschnitt fl. 5. 30. oder Thlr. 1. 15.

Vierte Auflage.

---

### Zettel, Karl, Erste Klänge.

**Mit Vorwort von Dr. Lingg.**

geb. fl. 1. — oder 18 sgr. ord.

**Der Herausgeber**, welcher erst vor Kurzem **eine Sammlung Gedichte: „Lachende Bilder aus München"** veröffentlichte, hat sich durch seine Leistungen in jeder Beziehung sehr rasch **die Gunst des Publikums** erworben.

**Die Sammlung „Edelweiß" wird bei der nächsten Auflage durch einen Anhang patriotischer Gedichte aus dem Jahre 1870 in schönster Weise vermehrt werden.**

---

## Aus dem heiligen Kriege 1870.

Deutsche Lieder von Georg Küchle.

Eine Festgabe zur Friedensfeier.

2 sgr. oder 6 kr.

---

## Allenfallsige Forderungen

an den verstorbenen Hrn. Caplan Wackenreuder in Uechtelhausen wollen bald gefl. an Hrn. Lehrer **Fr. Werner** daselbst eingereicht werden; ebenso werden Diejenigen, die noch Gegenstände von dem Verewigten in Händen haben, freundlichst gebeten, solche in Bälde ebenfalls an Hrn. Lehrer F. Werner in Uechtelhausen abzuliefern.

---

## Adreß- u. Visitenkarten

werden elegant und billig angefertigt in

### Fr. J. Reichardt's

**Buchdruckerei.**

---

## Stamm- und Brennholzverstrich im Revier Brönnhof.



Aus der ganerbl. Waldung Brönnhof, Abth. Brönnehöfer Graben am Schweinfurter Weg und Holzhäuser Gemeinde-Wald, 1½ Stunden von Schweinfurt und Poppenhausen werden am künftigen

**Donnerstag den 5. Januar 1871.**

die nachbezeichneten Stamm- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verstrichen:

| | |
|---|---|
| 126 | Eichen-Abschnitte von 8—16" mittl. Durchmesser, |
| 22 | Fichten-Abschnitte zu Bau- und Bretterholz, |
| 10 | Fichten-Gerüststangen, |
| 305 | Kiefern-Abschnitte zu Bau-, Nutz- und Bretterholz, |
| 77 | Eichenstangen mit 3—5" Durchmesser in 8 Parthien, |
| 2 | Klafter Eichenscheit-, |
| 13¼ | „ Eichenast-, |
| 9¼ | „ gemischtes — und |
| 7¼ | „ Kiefernastholz, |
| 33¾ | Schock Eichenast-, |
| 93 | „ Kiefernast- und |
| 17 | „ Fichtenast-Wellen. |

Das Holz ist nummerirt und kann täglich eingesehen werden. Zahlungsfähige Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sämmtliches Material in loco Brönnhof versteigert wird, woselbst die Zusammenkunft früh 9 Uhr stattfindet.

Brönnhof, den 27. Dezember 1870.

Die ganerbliche Verwaltung:

**Reuß**, Rechnungsführer.

---

## Abonnements-Einladung.

Mit Neujahr beginnt ein neues Abonnement auf das „Würzburger Journal." Die politische Richtung desselben bleibt unverändert, schon darum, weil es seine warnenden Voraussagungen durch die jüngsten Ereignisse bestätigt sieht. Grundsätzlicher Gegner dynastischer Eroberungskriege empfiehlt das „Würzburger Journal" nach wie vor den Frieden, als den allein natürlichen, bildenden und beglückenden Zustand des Menschengeschlechts, und, indem es deßhalb den gemeinschädlichen Militarismus bekämpft, lehrt es sich folgerichtig auch gegen dessen Zwillingsbruder, den Cäsarismus, weil auch dieser nur in Kriegen Nahrung und Rechnung findet, Gut und Blut der Nationen vergeudet, sie verwildert anstatt sie zu veredeln, und die Grundlage der ewigen und unveräußerlichen Menschenrechte, die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu untergraben sucht.

Mit diesem Banner in der Tagespresse eines weitern Umkreises alleinstehend, hat, gegenüber mancherlei Anfeindungen und Verfolgungen, das „Würzburger Journal" keinen andern Beistand als die sich sammelnde, wieder zu sich selbst zurückkehrende öffentliche Meinung. Das Volk, lange durch von Oben beeinflußte Blätter mißleitet, muß jetzt einsehen, daß ihm eine wahrheitsliebende, gegen Feind wie Freund gerechte Presse besser dient, als schönfärbende Parteilichkeit und prahlerische Unwahrheit; daß nur unabhängige, freisinnige und freimüthige Journale mit Ueberzeugung und Beharrlichkeit für den Rest seiner Errungenschaften eintreten werden, und für es auf dem äußersten Posten stehen, wenn, wie es immer mehr den Schein gewinnt, der große Entscheidungskampf zwischen Freiheit und Knechtschaft hereinbrechen sollte.

Der nichtpolitische Theil des „Würzburger Journals" enthält eine tägliche Zugabe interessanter Miszellen, wichtigere Lokalnachrichten, Berichte öffentlicher Sitzungen, insbesondere des Schwurgerichts, Schrannenberichte, den Geld- und Börsencours zc., sowie das dreimal in der Woche erscheinende, ausgewählte Erzählungen, Gedichte zc. bringende Unterhaltungsblatt „Sibylle." — Inserate haben bei der allgemeinen Verbreitung des Journals sicheren Erfolg und berechnen wir die 4spaltige Zeile oder deren Raum mit nur 2 kr. und gewähren bei öfterer Benützung unseres Blattes zu Bekanntmachungen angemessenen Rabatt. — Der Abonnements-Preis bleicht unverändert, nämlich ganzjährig 3 fl. 36 kr., vierteljährlich 54 kr., monatlich 18 kr. — Wir schließen mit der Bitte um baldgefl. Bestellung, damit vollständige Exemplare geliefert werden können. **Redaktion und Expedition des Würzburger Journal.**

---

## Ausschreiben.

Bei der Distriktssparkasse Schweinfurt sind für den Armenfond Löffelsterz 55 fl. angelegt und eingetragen im Hauptbuch Bd. V Seite 113

Da hierüber das Sparkassabüchlein, oder der Sparkassaschein verloren ging, so werden die dermaligen Besitzer aufgefordert, ihre Ansprüche auf diese Urkunde oder das Kapital binnen 8 Wochen bei unterfertigtem Gerichte anzumelden, widrigenfalls nach Umlauf dieser Frist diese fragliche Urkunde für kraft- und wirkungslos erklärt und neue Urkunde für den Armenfond Löffelsterz ausgestellt wird.

Schweinfurt, den 24. Dezember 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht:

Schmitt.

---

Redaktion, Druck und Verlag von ... Schweinfurt

# Schweinfurter Anzeiger.

Erscheint täglich früh mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.

**III. Jahrgang.**

| Abonnementsbedingungen: | Kalender: | Insertionsbedingungen: |
| --- | --- | --- |
| Vierteljährlich 36 kr. Halbjährlich 1 fl. 12 kr. Ganzjährig 2 fl. 24 kr. excl. Zustellgebühr und Postdebit. | Protest.: David. Kathol.: David. Sonnenaufg. 7,59. Sonnen-Unterg. 4,6. | 3 kr. die einspaltige, 6 kr. die 2spaltige und 9 kr. die durchlaufende Garmond-Zeile. Bei öfterer Benutzung gewähren Rabatt. |

№ 312. Freitag den 30. Dezember 1870.


### Kalender der Vergangenheit.

30. Dezember 1762. Eröffnung des Friedenscongresses zu Hubertsburg (bis 15. Febr. 1763.)

## Kriegsnachrichten.

Versailles, 28. Dez. [Officiell.] Vom Mont Avron wurde das Feuer unserer Belagerungsartillerie heute nicht erwidert. Es feuerten nur die Forts. Am 26. Dez. erreichte die erste Armee in der Verfolgung des Feindes die Gegend von Bapaume. Die Zahl der Gefangenen hat sich noch vermehrt. v. Podbielski.

Lille, 28. Dez. Das Hauptquartier der Nordarmee ist in Vitry. Die Eisenbahn geht bis Roeux. Arras bleibt seinen eigenen Vertheidigungskräften überlassen. Das 22. Corps stützt sich bei seinem Rückzuge auf die Festungen im Norden. Preußische Plänkler sind in Masnieres bei Cambrai erschienen. Ein kleines Gefecht hat bei Abbeville stattgefunden.

Lille, 28. Dez. Die Hauptarmee Faidherbe's wich zurück bis Vitry. In Arras blieben nur 2500 Mann zurück, weil der Ort unhaltbar ist. In Douay herrscht Panik.

Brüssel, 29. Dez. General Faidherbe hat Arras verlassen und sich auf Douai zurückgezogen. Man nimmt an, daß er Lille zur Operationsbasis machen will an Stelle von Vitry, welches zerstört worden ist. — In Masnieres (Dorf im Dep. Nord) sind preußische Eclaireurs erschienen.

Bordeaux, 28. Dez. Amtlicher Bekanntmachung zufolge wird die Post von jetzt an Briefe für Paris annehmen. Dieselben werden durch geheime Mittel, welche von der Regierung patentirt sind, befördert werden. Dieselben dürfen 4 Gramm (ca. 1/2 Loth) nicht übersteigen. Das Porto beträgt einen Franken. Auf der Adresse muß der Vermerk stehen: „Nach Paris über Moulin sur Allier (südlich von Nevers).

Bordeaux, 29. Dez. Preußische Plänkler haben sich im Departement Cher gezeigt. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß die Kälte einen ungewöhnlich hohen Grad erreicht habe.

Cherbourg, 28. Dez. Zwischen hier und Calais ist eine regelmäßige tägliche Dampfschifffahrtverbindung eingerichtet worden, um eine Verbindung zwischen der Nord- und West-Armee zu ermöglichen.

Bordeaux, 26. Dez. Die telegraphische Kommunikation mit Lille ist wieder hergestellt.

Paris, 21. Dez. (Per Ballonpost!). General Fabe ist bei Le Bourget blessirt worden. — Das Thermometer zeigt 8 Grad Kälte.

Paris, 22. Dez. (per Ballon.) Der offizielle Gesundheits-Wochenbericht constatirt, daß vom 11. bis 17. Dezember die Sterbefälle die Zahl 2728 erreichten (Vermehrung in einer Woche 273), davon 91 Blatternfälle, 173 Typhusfieber, 191 Bronchytis, 131 Pneumonica. Die „Opinione nationale" bespricht die schlimme Lage der unteren Classen.

London, 28. Dez. Nach offizieller Mittheilung aus Havre ist das linke Seineufer von den Franzosen geräumt. Die Preußen stehen in ziemlich bedeutender Stärke bei Yvetot.

Die „Augsb. Abdztg." theilt den Feldbrief eines Unteroffiziers des 4. Chev.-Reg. an einen Kameraden, d. d. Orleans, 15. Dezember, mit. Darin wird über die Stimmung in Frankreich berichtet: „Ich kann Dir sagen, wer glaubt, daß Gambetta allein Schuld sei, daß dieser Krieg nicht enden will, Der ist im Jrrthume. Beiliegend findest Du einen Brief, welchen ich auf dem Schlachtfelde bei einem Soldaten fand; Du wirst daraus ersehen, mit welcher Gluth diese Leute an ihrem Vaterlande hängen, und welcher Fanatismus sie beherrscht; allein es ist vergeblich, sie werden nichts mehr erringen, sondern nur das Unglück Frankreichs vermehren." Der eben angezogene Brief sagt u. A.: „Du sprichst von Frieden? Er ist unmöglich, wir müssen die Preußen verjagen, sie vernichten. Gestern kam eine Ordre, welche uns verheirathete Männer bis zu 40 Jahren zu den Waffen ruft; wir werden zur Verfügung des Ministers stehen, wir müssen eine Million sein, um diese Wilden zu verjagen. So hoffe ich, in einem Monate bei Dir zu sein; der Krieg fängt jetzt erst recht an, und es wird ein Kampf auf Leben und Tod. Ich weiß, daß Du vielen Schlachten schon beigewohnt hast, daß es Dir nicht glänzend geht; bedenke aber, daß wir um jeden Preis Frankreich retten müssen. Ich habe gute Hoffnung."

Ueber die Ermordung des unglücklichen Commandanten Arnaud in Lyon sagt „Salut Public": „Auf die Berichte über das Gefecht von Nuits wurde Montag Abend in einer Versammlung von Croix-Rousse auf Dienstag eine Kundgebung mit schwarzgekleideten Frauen und einer rothen Fahne beschlossen. Es sollte ein Revolutionscomite aufgestellt werden, welches Priester und Aristokraten zur Armee zu schicken hätte. Aber der Bataillonschef, an den sich der Club wendete, versagte seine Mitwirkung; darauf verlangten die Führer von Arnaud, Chef d'Atelier und Nationalgarde-Commandant, daß er sein Bataillon zur Verfügung stelle. Als er sich ebenfalls weigerte, schleppten ihn die Weiber aus dem Versammlungslokal (Saal Valentino). Arnaud, von einigen Lärmern mit Flintenschüssen bedroht, zog einen Revolver und erhielt darauf einen Bajonnetstich in die Stirne; er erwiderte den Stoß mit zwei Schüssen, die in die Luft gingen. Jetzt hieß es: „Er hat auf das Volk geschossen; erschießt ihn." Dieses Urtheil wurde von den Meuterern standrechtlich vollzogen, obgleich nicht 30 Schritte weit Linienmilitär einkasernirt und Nationalgarde postirt war. Arnaud hatte noch das Unglück, schlecht getroffen zu werden, so daß ihm ein 16jähriger Gamin den Gnadenstoß gab. Der Mord wurde vollbracht von 15 Individuen, begleitet von 20 Megären mit einer rothen Fahne. Arnaud starb gefaßt: Er entblößte seine Brust und warf sein Käppi in die Luft mit dem Ruf: Es lebe die Republik! Sein Wunsch, vor seinem Tod noch Frau und Kinder zu sehen, wurde nicht erfüllt. Die Mörder schossen einer nach dem andern; erst auf den fünften Schuß fiel der Unglückliche, aber war nicht todt. Der obengenannte Gamin näherte sich dann und schoß ihm seine Kugel durch die Brust. Noch lebte Arnaud und suchte sich auf die Kniee zu erheben; worauf er einem Schuß in das Hinterhaupt erlag. Die Justiz ist sofort eingeschritten und die Nationalgarde verhaftete die Hauptschuldigen. Die Ruhe ist hergestellt, Gambetta soll incognito in der Stadt sein."

Bretigny, 18. Dez. (Ein Reiterstückchen.) Zum Beweis, daß auch unsere bayerischen Chevauxlegers in dem an schönen Thaten so reichen Feldzug gegen Frankreich ihr Schärflein beizutragen stets bemüht sind, diene folgende Episode. Am 7. Dez., nach Beendigung des für das erste bayerische Armeekorps so blutigen Gefechtes bei dem Dorfe Beaumont, erhielt bei einbrechender Dämmerung die 4. Eskadron, Fürst Wrede, des kgl. bayer. 3 Chevaulegers-Regiments den Befehl, gegen den Feind hin zu eklairiren. Es wurde zu dem Behufe der für eine frühere That bereits mit der goldenen Tapferkeitsmedaille dekorirte Corporal Dettenhofer nebst circa 8—10

Mann ausgesandt. Beim Vorrücken bemerkt derselbe in einiger Entfernung eine dunkle Masse: schnell reitet er darauf zu und sieht zu seinem Erstaunen eine nicht unbedeutende Zahl Rothhosen, ein Häuflein Bayern eskortirend, die während des Gefechtes von ihren Leuten abgeschnitten wurden und dadurch in Gefangenschaft gerathen waren. Einer der drei sich dabei befindlichen Offiziere ruft den im Galopp mit gezogenem Säbel heransprengenden Chevaulegers zu: „Zurück! Sonst seid Ihr auch gefangen. Wir sind ganz umzingelt!" Keinen Augenblick besinnt sich jedoch unser tapferer Corporal. „Mir san nit g'fangt! Chevaulegers, haut's und stecht's! ruft er und mit Hurrah stürzt sich die kleine Schaar auf die verblüfften Feinde. Nach kurzer Gegenwehr sind 5 derselben den wuchtigen Hieben der Bayern erlegen. Die anderen suchen sich zu retten, werden aber größtentheils mit Hülfe der sich unterdeß schnell wieder bewaffneten Infanterie gezwungen, vom activen zum passiven Theil überzugehen. Mit feuchtem Auge und warmem Händedruck danken die drei Offiziere (von denen einer leider schwer verwundet) und 12 Mann des Leibregiments ihren braven Cameraden der Cavallerie für die glückliche Befreiung. Jubelnd führt die kleine Schaar im Triumph die allerdings etwas lange Gesichter machenden Franzosen zu ihren sie begeistert empfangenden Kameraden zurück.

## Politische Nachrichten.

München, 28. Dez. Im Fünfzehner-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in Gegenwart sämmtlicher Minister heute Vormittag die Berathung über das Verfassungsbündniß begonnen, doch wurde trotz vierstündiger Sitzung nur die allgemeine Debatte erledigt. Morgen wird der Ausschuß in die specielle eintreten. Daß die Anträge des Referenten im Ausschusse zur Annahme gelangen werden, ist sicher, ob dann aber auch in der Kammer, ist mindestens zur Zeit noch zweifelhaft. — Vom Abg. Diepolder als Referenten wird die Annahme des Gesetzentwurfs bezüglich der Creditforderung für die Armee mit nicht wesentlichen Modifikationen beantragt und der Ausschuß wird ohne Zweifel heute Abend beistimmen.

München, 28. Dez. Die bekanntlich aus 3 Abgeordneten der Fortschrittspartei bestehende Minorität des Fünfzehnerausschusses zur Berathung der deutschen Verfassungsverträge gedenkt dem Gutachten des Ref. Jörg ein vom Abgeordneten M. Barth verfaßtes Gutachten entgegenzustellen, durch welches die Annahme der Verträge als unabweisbar hingestellt wird.

Stuttgart, 29. Dez. Die erste Kammer hat den Verfassungsverträgen mit 26 gegen 3 Stimmen ihre Zustimmung ertheilt. Mit „Nein" stimmten Neurath, Oettingen-Wallerstein und Kuhn.

Darmstadt, 29. Dez. Eine hier eingetroffene Nachricht aus Amsterdam spricht von dem Eintritte Luxemburgs in den deutschen Reichsverband. Der Prinz Wilhelm von Wied sei zum Großherzoge ausersehen.

Berlin, 23. Dez. Gustav Rasch hat den ersten Band seines so eben erschienenen Werkes „Aus dem Schuldbuche Louis Bonaparte's" dem Gefangenen auf Wilhelmshöhe zum Weihnachtsgeschenk gemacht, und das Geschenk mit folgendem Briefe an Herrn Pietri, Privatsecretär des ehemaligen Kaisers der Franzosen, begleitet: „Mein Herr! Sie und Herr Conti haben sich vor Kurzem vergebens bemüht, ihren Herrn, den ehemaligen Kaiser der Franzosen, gegen die Anschuldigungen belgischer Blätter in Betreff der Unterschlagung großer Summen des französischen Staatsvermögens und gegen den scandalösen Inhalt des in den Tuilerien gefundenen Jecker'schen Briefes in Schutz zu nehmen. Aber diese Anschuldigungen sind ja so unbedeutende Kleinigkeiten, mein Herr! Ich erlaube mir, Ihnen den ersten Band meines Werkes: „Aus dem Schuldbuche Louis Bonaparte's" mit der Bitte zu senden, denselben dem ehemaligen Kaiser der Franzosen zu überreichen. Er wird darin das Verbrechen des 2. Dezember in allen Details auf Grund mündlicher Mittheilungen, amtlicher Documente und Actenstücke nebst dem ersten bonapartistischen Schrecken geschildert finden. Worin bestand dieser erste bonapartistische Schrecken, mein Herr? In Massenmord und Massenerschießungen von Tausenden bei angezündeter Laterne, in 150,000 Einkerkerungen und 50,000 Deportationen nach Afrika und nach Cayenne, Internirungen und Verbannungen während einiger Monate. Unter diesem Schrecken fand das erste Plebiscit statt. Es war ein Plebiscit unter dem Schwert des Scharfrichters. Auch die Charakteristiken aller seiner Genossen beim Verbrechen des 2. Dezember wird Louis Bonaparte in meinem Buche finden, die Charakteristiken Morny's, Fleury's, Persigny's, Magnans, Maupas', St. Arnaud's, Canrobert's, der Capacitäten und Träger des zweiten Kaiserreichs. Ich werde erwarten, ob Sie oder Herr Conti im Stande sein werden, nur eine Thatsache, nur ein Aktenstück abzuleugnen? Inzwischen werde ich Ihnen zu Neujahr den zweiten Band senden, der den zweiten bonapartistischen Schrecken schildern wird. Genehmigen Sie, mein Herr, etc."

Wien, 29. Dez. Die Antwort des Grafen Beust auf die Depesche des Grafen Bismarck aus Versailles vom 14. Dez. ist heute abgegangen. Der Ton und Inhalt derselben sind sehr entgegenkommend.

Wien, 29. Dez. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet: „Durch kaiserliche Entschließung vom 23. ds. ist Graf Albert Nostiz auf seine Bitte vom Posten des Oberstlandmarschalls von Böhmen enthoben."

Brüssel, 29. Dez. Die „Liberté" berichtet, daß der Papst den neutralen Mächten eine Vermittlung zwischen den Kriegführenden vorgeschlagen hat zu dem Zwecke, einem Kriege, welcher die Welt in Schrecken setzt, Einhalt zu thun.

Brüssel, 29. Dez. Der „Standard" meldet aus Paris vom 22.: „8000 blessirte Franzosen befinden sich hierorts. Die Kälte ist groß." — Die „Ind. belge" publicirt einen Brief von Drouyn de L'Huys an den Exkaiser vom 8. August 1866, worin demselben die Politik einer Allianz mit Preußen auf das Dringendste angerathen wird, die aber Seitens des Kaisers verworfen wurde und die Demission Drouyn's zur Folge hatte.

London, 28. Dez. Die „Times" erklären: Die Pforte betrachte die Haltung Rumäniens als illegal und respektswidrig und dulde nicht, daß die Frage der Donaufürstenthümer auf der Conferenz wegen der Pontusangelegenheit in die Berathung hingezogen werde.

Zwischen dem ital. Statthalter in Rom, General Lamarmora, und dem Cardinal Antonelli hat eine Zusammenkunft stattgefunden. Die Jesuitenpartei drängt fortwährend auf Abreise des Papstes. Dieser schwankt.

Madrid, 28. Dez. Heute Abend 7½ Uhr haben einige Männer in der Calle de Alcala auf den Wagen des Generals Prim, welcher sich auf dem Weg von den Cortes nach dem Kriegsministerium befand, geschossen. Der General und ein Adjutant wurden verwundet. Die Wunden des Generals Prim sind bis jetzt nicht gefährlich. Die Ordnung wurde nicht gestört, da die Regierung Vorsichtsmaßregeln anwandte, um die Ruhe zu erhalten und die Mörder festzunehmen. Der Vorfall rief den größten Unwillen hervor.

## Vermischtes.

München, 27. Dez. Seine Maj. der König hat durch Entschließung vom 19. l. Mts. dem königl. Hofkapellmeister Fr. Wüllner die Stelle eines Orchesterdirigenten am k. Hof- und Nationaltheater definitiv übertragen, sowie ferner bestimmt, daß der Musikschriftsteller H. Porges zum Dirigentendienste am k. Hof- und Nationaltheater verwendet werde und demselben den Titel eines k. Musikdirektors extra statum verliehen.

Nürnberg, 29. Dez. Gestern Nachmittag ist hier der allverehrte Handelsappellationsgerichtspräsident Dr. G. K. v. Seuffert, einer der begabtesten und gelehrtesten Juristen, Ehrenbürger unserer Stadt, plötzlich verstorben. Vormittags noch hatte er der Sitzung des 1. Senats seines Gerichts, obwohl er sich schon seit einigen Tagen sehr schwach fühlte, präsidirt. Auf einem nachmittägigen Spaziergange wurde er vom Schlage getroffen und schon todt in seine Wohnung zurückgebracht.

Worms, 28. Dez. Die „Wormser Zeitung" schreibt: Auch Graf Bismarck hat das Ehrenbürgerrecht der Stadt Worms angenommen und zeigt dies in nachstehendem heute aus Versailles hier eingetroffenen Schreiben an den Stadtvorstand an: „In der hohen Ehre, welche man mir durch die Uebertragung des Ehrenbürgerrechts erweisen will, sehe ich ein Zeichen der Anerkennung meiner Bestrebung für die große Sache unseres Vaterlandes, welches mir besonders wohlthut. Der Name der alten Kaiserstadt Worms ist unzertrennlich von den großen Erinnerungen der deutschen Nation an die alte

Reichsherrlichkeit. Die späteren Schicksale und die Leidenszeit der altehrwürdigen Stadt bezeichnen die Tage des Zerfalls und der Erniedrigung Deutschlands. Ihr alter herrlicher Dom und das neue Monument erinnern an geschichtliche Momente von der größten, erfolgreichsten Bedeutung für das geistige Leben der Nation. Daß die Stadt jetzt so freudigen, verständnißvollen Sinnes an dem Aufschwunge der deutschen Nation Theil nimmt, ist ein Zeichen von dem Geiste, der das deutsche Volk durchweht. Ich werde stolz darauf sein, dieser Stadt als Ehrenbürger anzugehören. v. Bismack.“

Im Hannover'schen (bei Dransfeld) hat sich am 22. d. ein bedauerlicher Eisenbahnunfall ereignet. Eine von Göttingen requirirte Hilfslokomotive stieß mit voller Kraft auf den ihrer harrenden Personenzug. Das Fahrpersonal blieb unverletzt. Viel Theilnahme erweckte ein junges Ehepaar, welches eben in Hamburg seine Hochzeit gehalten und früher, als ursprünglich beabsichtigt, von dort abgereist war. Die Frau wurde getödtet, der Mann lebensgefährlich verwundet.

## Lokales und aus dem Kreise.

Dem Gymnasialprofessor Dr. K. Wittmann zu Schweinfurt wurde unter Anerkennung seiner vieljährigen Dienste der von ihm wegen körperlicher Leiden erbetene Ruhestand bewilligt, der Studienlehrer Dr. J. Simon zum Gymnasialprofessor befördert und der bisherige Studienlehrer und Subrektor K. Hofmann in Memmingen zum Studienlehrer an der Studienanstalt Schweinfurt ernannt.

Zum Vorstand der Magazinsverwaltung am Sitze der Eisenbahn-Central-Werstätte in Würzburg wurde vom 1. Jan. an der Offizial und functionirende Materialverwalter Theodor Täuber daselbst ernannt. — Der Hauptzollamtsassistent Jakob Stießberger in München wurde zum Zollverwalter in Kitzingen ernannt.

Würzburg, 28. Dez. Der Rektor und Senat der Julius-Maximilians-Universität, unterzeichnet Dr. A. v. Kölliker veröffentlicht Folgendes: „Die mannhafte, von deutsch-patriotischem Geiste durchwehte Abfertigung, welche der unberufenen Einmischung der Akademie zu Dublin in die Angelegenheiten der deutschen Kriegführung gegenüber der belagerten französischen Hauptstadt durch das in der Presse in den jüngsten Tagen veröffentlichte Schreiben des zeitigen Rectors der Universität Göttingen, Hrn. Professor Richard Dove, Namens dieser Corporation zu Theil geworden ist, hat uns mit lebhafter Genugthuung erfüllt. Wir fühlen uns gedrungen, dieser unserer sympathischen Zustimmung hiermit öffentlichen Ausdruck zu geben.

Am 27. Dez. versammelte sich der Hauptausschuß des bayer. Lehrervereins und der Verwaltungsausschuß des bayer. Lehrerwaisen-Stifts, um an bedürftige Lehrerwaisen die Unterstützungen pro 1869 zu vertheilen. Das Resultat ist ein sehr erfreuliches; denn obwohl sich die Anzahl der Waisen gegen die Vorjahre bedeutend vermehrte, so haben doch die verfügbaren Mittel eine Höhe erreicht, daß die Gesammtsumme der Unterstützungen sich bedeutend vortheilhafter entziffert, als in den Jahren 1867 und 1868. Das Ergebniß ist nun folgendes: 352 Waisen, deren Väter Mitglieder des bayerischen Lehrer-Vereins waren, erhalten 3874 fl. 15 kr. und 189 Waisen von Nichtmitgliedern 773 fl. 24 kr., in Summa 4647 fl. 39 kr. Davon erhalten Oberbayern 429 fl. 3 kr., Niederbayern 331 fl. 30 kr., Oberpfalz 572 fl. 12 kr., Oberfranken 803 fl. 57 kr., Mittelfranken 830 fl. 18 kr., Unterfranken 1007 fl. 15 kr., Schwaben 673 fl. 24 kr. Hiebei wird noch bemerkt, daß größtentheils nur diejenigen Waisen von Nichtmitgliedern berücksichtigt werden konnten, deren Väter vor Gründung des Vereins mit Tod abgegangen sind.

Für das Etatsjahr 1871 wurden die Naturalien-Normalpreise festgesetzt wie folgt: 1. Schrannendistrikt **Aschaffenburg** (Rentämter Amorbach, Aschaffenburg Stadt, Aschaffenburg Land, Klingenberg.) Waizen 22 fl. 36 kr., Roggen 18 fl. 6 kr., Gerste 13 fl. 36 kr., Haber 7 fl. 48 kr., Dinkel 9 fl. 36 kr., Erbsen 21 fl. 6 kr., Linsen 21 fl., Wicken 16 fl., Bohnen 20 fl. 48 kr., Haidekorn 12 fl. 30 kr., Kartoffel 4 fl. per Schäffel, Kraut 4 fl. 6 kr. per 100 Stück, Heu 3 fl. per Ctr. langes Stroh 12 fl. per Schober, kurzes Stroh 8 fl. 12 kr. per Schober. 2. **Brückenau** (Bischofsheim, Brückenau) Waizen 25 fl. 30 kr., Roggen 17 fl. 36 kr., Gerste 13 fl. Haber 10 fl. 12 kr., Erbsen 19 fl. 48 kr. 3. **Königshofen** (Ebern, Hofheim, Königshofen, Zeil) Waizen 21 fl. 6 kr., Roggen 17 fl. 24 kr., Gerste 13 fl. 6 kr., Haber 7 fl. 36 kr., Erbsen 16 fl. 30 kr., Linsen 17 fl. 36 kr., Wicken 18 fl., langes Stroh 11 fl. 18 kr., kurzes Stroh 4 fl. 12 kr. 4. **Münnerstadt** (Kissingen, Mellrichstadt, Münnerstadt, Neustadt a/S.) Waizen 21 fl. 6 kr., Roggen 17 fl. 18 kr., Gerste 14 fl., Haber 8 fl. 6 kr., Erbsen 20 fl. 36 kr., Linsen 20 fl. 30 kr., Kartoffel 4 fl. 42 kr., Kraut 4 fl. 30 kr., langes Stroh 9 fl. 30 kr., kurzes Stroh 4 fl. 18 kr. 5. **Ochsenfurt** mit Marktbreit und Marktsteft (Kitzingen, Ochsenfurt, Röttingen) Waizen 21 fl. 42 kr., Korn 20 fl. 24 kr., Roggen 17 fl. 42 kr., Gerste 14 fl. 30 kr., Haber 8 fl. 6 kr., Dinkel 8 fl., Erbsen 18 fl. 30 kr., Linsen 19 fl., langes Stroh 8 fl. 30 kr., kurzes Stroh 5 fl. 12 kr. 6. **Schweinfurt** (Euerdorf, Gerolzhofen, Hammelburg, Schweinfurt, Volkach, Werneck) Waizen 21 fl. 42 kr., Roggen 17 fl. 48 kr., Gerste 14 fl. 36 kr., Haber 8 fl. 18 kr., Erbsen 20 fl. 48 kr., Linsen 20 fl. langes Stroh 10 fl. 30 kr., kurzes Stroh 5 fl. 42 kr. 7. **Würzburg** (Arnstein, Dettelbach, Gemünden, Karlstadt, Lengfurt, Lohr, Würzburg r/M., Würzburg l/M. Würzburg Stadt) Waizen 21 fl. 12 kr., Roggen 18. fl., Gerste 13 fl. 6 kr., Haber 7 fl. 42 kr., Dinkel 8 fl. 12 kr., Erbsen 19 fl. 18 kr. Linsen 18 fl. 30 kr., Wicken 14 fl. 42 kr., Gemeng 11 fl. 30 kr., Haidekorn 13 fl. 24 kr. langes Stroh 11 fl., kurzes Stroh 4 fl. 24 kr.

Würzburg, 28. Dez. Am 27. d. M. wurde abermals ein Einbruch in die Kirchhofkapelle gemacht und alle verschließbaren Räumlichkeiten derselben erbrochen. Ob werthvolle Gegenstände in die Hände der Diebe kamen, ist bis jetzt noch nicht zur öffentlichen Kunde gebracht.

## Markt- und Schrannenberichte.

**Königshofener Schranne vom 27. Dezember.**

| | Höchster: | Mittlerer: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Waizen | 22 fl. 45 kr. | 22 fl. — kr. | 21 fl. 15 kr. |
| Korn | 17 fl. 54 kr. | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 36 kr. |
| Gerste | 14 fl. 40 kr. | 14 fl. 6 kr. | 13 fl. — kr. |
| Haber | 8 fl. 15 kr. | 8 fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Summa der zu Markte gebrachten Früchte 165 Schäffel.

---

Frankfurt, den 29 Dezember 1870.
**Geld-Cours.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Cassensch. | fl. | 44⁷/₈—45¹/₈ |
| Preuss. Friedrichsd'or | „ | 9 58¹/₂—59¹/₂ |
| Pistolen | „ | 9 47—49 |
| do. doppelte | „ | 9 48—50 |
| Holl. fl. 10-Stücke | „ | 9 54—56 |
| Rand-Ducaten | „ | 5 37—39 |
| 20-Francs-Stücke | „ | 9 31¹/₂—32¹/₂ |
| Engl. Sovereigns | „ | 11 55—59 |
| Russ. Imperiales | „ | 9 48—50 |
| Dollars in Gold | „ | 2 27—28 |

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. J. Reichardt in Schweinfurt.





image
not
available

image
not
available